

MARIA HORNUNG – SIGMAR GRÜNER

WÖRTERBUCH DER
WIENER MUNDART

WÖRTERBUCH DER WIENER MUNDART

VON
MARIA HORNUNG UND SIGMAR GRÜNER

2., erweiterte und verbesserte Auflage
mit mehr als 1 000 neuen Stichwörtern und Ergänzungen

öbv&hpt

2. Auflage 2002 (2,00)
© ÖBV Pädagogischer Verlag, Wien 1998
© ÖBV & HPT VerlagsgmbH & Co. KG, Wien 2002
Alle Rechte vorbehalten
Jede Art der Vervielfältigung, auch auszugsweise, gesetzlich verboten
Lektorat: Dr. Gerhard Zeillinger
Mitarbeit an der 1. Auflage, 1998: Leopold Swossil
Satz: datacon, Wien
Druck: MANZsche Buchdruckerei Stein & Co., Wien
ISBN 3-209-03474-5

VIKTOR DOLLMAYR
UND
EBERHARD KRANZMAYER
ZUM GEDÄCHTNIS

ZUR 2. AUFLAGE

Am 1. Oktober 1998 präsentierte der Österreichische Bundesverlag mein „Wörterbuch der Wiener Mundart“ im Österreichischen Theatermuseum vor einem interessierten Publikum. Am 25. November verstarb unerwartet mein treuer Mitarbeiter und Gewährsmann, besonders für die Mundart auf der Wieden (4. Wiener Gemeindebezirk), der Mundartdichter Hofrat Mag. Leopold Swossil. Selbst schon fast erblindet, stellte er sich durch Jahre hindurch einmal wöchentlich zum Anhören meiner Arbeitstexte zur Verfügung. Ich verdanke ihm unendlich viele Hinweise, Anregungen und Abklärungen. Es ist mir eine besondere Freude, dass sich seither Leopold Swossils Kollege und Freund, Herr Hofrat Dr. Ernst Nowotny, mit wertvollen Beiträgen und Verbesserungsvorschlägen regelmäßig bei mir meldet. Wertvolle Hinweise verdanke ich auch Herrn Dr. Johannes Diethart von der Österreichischen Nationalbibliothek, Herausgeber der Zeitschrift „Literatur aus Österreich“.

Schon nach drei Jahren ist es möglich geworden, dank der großen Förderung durch den Österreichischen Bundesverlag eine um über 1 000 Stichwörter und Ergänzungen erweiterte Fassung des Buches herauszubringen. Dabei geht es nicht nur um den Zuwachs an Einzelwörtern, sondern auch um die Erweiterung der Bedeutungsbezeichnungen sowie um die Konkretisierung vieler Etymologien.

Mein besonderer Dank gilt wie schon bei der 1. Auflage Herrn Dr. Gerhard Zeillinger für die sorgfältige Korrekturarbeit bei der Einbringung der neuen Textteile in das Manuskript. Weiters gewann ich noch im Jahr 1998 aus dem Leserkreis einen ausgezeichneten Mitarbeiter und Mitautor in Herrn Prof. Sigmar Grüner, der, aufgewachsen am Alsergrund (9. Wiener Gemeindebezirk), in der Mundart tief verwurzelt ist und sich mit vielen Phänomenen des Wienerischen auseinander setzt.

Wien, im Frühjahr 2001

Maria Hornung

VORWORT

Wien gehört zu den traditionsreichsten Hauptstädten Europas. Als Haupt- und Residenzstadt der Habsburger, die ja auch einige Jahrhunderte Deutsche Könige und Römische Kaiser waren, erlebte Wien seit dem 13. Jahrhundert einen kontinuierlichen Aufschwung, bis es sich zu der Stadt entwickelte, wie wir sie seit dem 19. Jahrhundert kennen. Die Habsburger waren inzwischen Kaiser von Österreich und Könige von Ungarn geworden, und Wien war das administrative Zentrum der österreichisch-ungarischen Monarchie und darüber hinaus auch eines der kulturellen und geistigen Zentren nicht nur von Mitteleuropa. Wien war die Stadt der Musik, der Wissenschaft, der Philosophie und der Literatur. Seinen Höhepunkt erlebt es am Vorabend des Ersten Weltkriegs, als seine Einwohner für kurze Zeit die Zwei-Millionen-Marke überschritten.

Im südöstlichen Winkel des deutschen Sprach- und Siedlungsgebietes entstanden, hat Wien in seiner Bevölkerung immer wieder Zuwanderer integriert – kamen sie aus anderen deutschen Ländern (wie auch die Babenberger und Habsburger) oder zogen sie aus den nicht deutschsprachigen Gebieten des habsburgischen Besitzes zu. Gerade Letzteres verrät heute immer noch das Wiener Telefonbuch mit seinem deutsch-slawisch-romanisch-ungarischen Namencocktail, und dies hat in der Sprache Wiens seine unverkennbaren Spuren hinterlassen, die die Monarchie überlebt haben, als Wien zur Bundeshauptstadt der kleinen Republik Österreich und zu einem eigenen Bundesland wurde. Ein zweiter Einschnitt waren die Jahre 1938 bis 1945, als viele seiner Einwohner in die Emigration, in die KZs und auf die Schlachtfelder des Zweiten Weltkrieges getrieben wurden und Wien so (abgesehen vom menschlichen Leid) auch einen Aderlass an geistiger Potenz hinnehmen musste, von dem es sich erst langsam wieder erholte, um aufs Neue zu einer der europäischen Hauptstädte der Kultur zu werden.

Im 19. Jahrhundert, im Zeitalter von Industrialisierung und einsetzender Landflucht, wurden die europäischen Großstädte zu Schmelztiegeln. Schon davor hatten die Hauptstädte, bedingt durch ihre Rolle als Verwaltungszentrum, durch die heterogene Herkunft ihrer Bewohner und durch vielerlei Kontakte mit allen Landesteilen, sprachliche Eigenschaften entwickelt, die sich von der unmittelbaren Umgebung abhoben – so auch in Wien. Dies zeigt anschaulich einer der bedeutendsten Vertreter der *Wiener mundartkundlichen Schule*, Eberhard Kranzmayer, in seinem Aufsatz „Wien, das Herz der Mundarten Österreichs“ (1968), dessen Titel auch die sprachliche Rolle Wiens für Österreich anschaulich zum Ausdruck bringt, wenn er sagt: *„Je weiter man von Wien stadtauswärts wandert, desto altertümlicher werden die Sprachschichten. In den Restschollen des äußersten Ringes um Wien entdecken wir Sprachformen, die in Wien selbst nur bis ins 12. oder 13. Jahrhundert bestanden haben und dann von neuen Wellen überschichtet worden sind. Im Kern, in Wien selbst, stoßen wir oft auf Sprachformen, die das Wienerische eben erst ausbildet. Es baut sich gewissermaßen von außen nach innen [...] auf“*.

Eberhard Kranzmayer, der Lehrer und langjährige Mentor der Autorin Maria Hornung, mit dem diese jahrzehntelang zusammenarbeitete und freundschaftlich verbunden war, stammte aus Kärnten, aus der Landeshauptstadt Klagenfurt. Wien und der größere Teil von

Kärnten haben sprachlich viel gemeinsam; einerseits die Entwicklung des mittelhochdeutschen *ei* zu *a*, andererseits den slawischen Einfluss, wenn auch im Detail Verschiedenheiten zu beobachten sind. So ist die Entwicklung *ei* > *a* nur insofern eine Parallele, als – von gewissen Abweichungen abgesehen – in der Mundart das Ergebnis gleich ist, die Ursache aber verschieden: Nach Wien ist diese Aussprache durch die aus der Schweiz stammenden Habsburger samt ihrem Gefolge verpflanzt worden, nach Kärnten kam sie durch die fränkischen Sponheimer. Heute gibt es sowohl in der (alemannischen) Ostschweiz als auch in Franken *a*-Mundarten; das „Normalbairische“ hat dafür *oa*, vor Nasalen genauer *âa*, wie u. a. die bayerische Metropole München, aber auch der Großteil des bairischen Österreich. In Wien und Kärnten sagt man zur Ziege bzw. Geiß *Gas*, sonst hört man meist *Gqas*. Als ich selbst im Jahre 1972 meinen ständigen Wohnsitz nach Klagenfurt verlegte, war ich noch der Meinung, außerhalb von Wien spräche man überall *oa*, doch zu meinem Erstaunen hörte ich schon am ersten Tag in Klagenfurt *khlan* (klein) und das typische *pāde* (beide). Mit dieser Aufklärung erwachte mein Interesse an der Mundartforschung, die mich bis heute nicht mehr losgelassen und mich in die angenehme Lage versetzt hat, dieses Vorwort schreiben zu dürfen.

Die zweite Gemeinsamkeit von Wien und Kärnten ist der slawische Einfluss, wenn es auch zwei verschiedene Sprachen sind, Tschechisch in Wien und Slowenisch in Kärnten. Eine kleine tschechische Minderheit gibt es in Wien immer noch, doch um 1910 haben in unserer Stadt noch mindestens 100 000 Personen Tschechisch als Umgangssprache verwendet; auch die slowenische Volksgruppe in Kärnten ist im Vergleich zu früher klein geworden. Auf slawischem Einfluss beruht u. a. der Verlust der fürs Bairische sonst so typischen Nasalvokale – in Wien erst in unserem Jahrhundert, in Kärnten schon früher. Beide Sprachvölker haben sowohl die Mundart als auch die Alltagskultur mitgeprägt. Kann man sich Wien ohne seine Tschechen, Kärnten ohne seine Slowenen überhaupt vorstellen? Die Wiener Küche wäre ohne die „böhmischen Mehlspeisen“, ohne *Powidl* und *Golatschen*, nicht das, was sie ist – kulinarisches Aushängeschild Österreichs!

Freilich hat Wien auch andere Elemente aus der untergegangenen Monarchie empfangen. Wien ist auch die Drehscheibe des österreichischen Deutsch, vor allem die Verkehrssprache des Ostens und Südostens ist stark von Wien aus geprägt, doch auch nach Wien hin sind die Einflüsse erkennbar. Wien ist eben das „Herz“, wie es Eberhard Kranzmayer treffend sagte. Niemand wäre berufener gewesen, ein *Wörterbuch der Wiener Mundart* zu verfassen, als seine Schülerin Maria Hornung, denn bisher fehlte ein dem heutigen Stand der Wissenschaft entsprechendes Werk, das auch Auskunft über die Herkunft der einzelnen Wörter, über die Synonyme, den Gebrauch und dergleichen gibt. Unsere Mundarten gehören genauso wie die deutsche Hoch- und Gemeinsprache zu unserem kulturellen Erbe, das es zu bewahren gilt. Das vorliegende Buch ist der Schlüssel zu diesem Schatz, zumal seine Verfasserin aus der traditionsreichen *Wiener dialektologischen Schule* hervorgegangen ist, die mit diesem Werk ein kräftiges Lebenszeichen gibt.

Heinz Dieter Pohl, Klagenfurt

EINLEITUNG

Das Wienerische

Das Erscheinungsbild der Wiener Mundart ist von unglaublicher Vielfalt und ständig in Veränderung begriffen. Noch keinem Forscher ist es gelungen, eine vollendete Darstellung dieser in unzähligen Nuancen schillernden Stadtsprache zu bieten. Zwar ist jeder echte Wiener bereit, im Einzelfalle zu entscheiden, ob etwas wienerisch oder, wie man früher sagte, *węanarisch* ist, ob man so oder so sagen kann oder nicht; gleich darauf mag er einem aber mitteilen, man könne auch anders, nämlich so und so sagen – es komme eben darauf an.

Der Raum, in dem Wiener Mundart gesprochen wird, ist sehr ausgedehnt; er reicht von ebenerdigen Erdberger Fuhrwerksbetrieben mit ihren einstigen Pferdeställen und Futter-schuppen über die weitläufigen Vorstädte mit Arbeiter- und Villenvierteln zu den vornehm-verschlossenen Palästen, die einstmals vom Adel der österreichisch-ungarischen Monarchie bewohnt waren; er reicht aber auch zu den Weinbauerhäusern z. B. am Westrand der Stadt, an dem sich beim Heurigen abends viele ein Stelldichein geben, einstige Aristokraten, hohe Beamte, Wissenschaftler, Angestellte, Geschäftsleute und Arbeiter, Fremde und Einheimische. Hier lernt der Amerikaner, statt *hjuridsch* – wie ihn das Schriftbild verführt hatte – *Heiriga* zu sagen, und anerkennend spricht der Bundesdeutsche hier von einer *Möschbeis* (Mehlspeise). Die Wiener Mundart, deren Geschichte sich sprachwissenschaftlich bis in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts klar zurückverfolgen lässt¹, wird hier allabendlich gleichsam neu geboren. Alles, was an Fremdartigem zuwächst, wird in sie aufgenommen und recht oder schlecht auf „wienerisch“ umgearbeitet. So hat auch die Wiener Stadtmundart durch die Assimilierung von einigen hunderttausend Tschechen in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts keine wesentliche Beeinträchtigung erfahren, wenn auch gewisse Veränderungen durchgemacht.² Man spricht seit diesem lautlichen Umbau, der vor allem das Fallenlassen der Unterscheidung der offenen und geschlossenen *e*- und *ö*-Laute betrifft, von Alt- und Neu- bzw. Jungwienerisch. Es kommt dabei darauf an, ob nach älterer Art *i bęt in Bet* (ich bete im Bett) noch mit zwei verschiedenen *e*-Lauten, einem offenen *ę* und einem geschlossenen *e*, gesprochen wird oder ob diese beiden in einer eher offenen Qualität zusammengefallen sind (*i bęt im Bęt*). Ein ähnlicher Testsatz: „Deine Seele kommt in die Hölle“ ergibt seit Jahrhunderten zwei unterschiedliche Laute, *ö* (offener, weniger gespannt) und *ō* (geschlossen): *dei Sö khumd in d-Hö*; bei den jüngeren Wienern hört man einen einzigen offeneren Laut. Zeitliche Grenzen lassen sich dabei schwer ziehen, denn auch junge Leute können in der Sprache konservativ und alte revolutionär sein. So ist auch die von STEIN-

¹ Eberhard Kranzmayer: Die bairischen Kennwörter und ihre Geschichte. Wien 1960, S. 16.

² Eberhard Kranzmayer: Lautwandel und Lautverschiebungen im gegenwärtigen Wienerischen. In: Zeitschrift für Mundartforschung 1955, Nr. 1, S. 197 f. – Ders.: Die Wiener Mundart im Wandel der Zeiten. Eine sozialhistorische Studie. In: Lebendige Stadt – Almanach. Wien 1961.

HAUSER getroffene Einteilung³ des historischen Wienerischen – Rokokowienerisch oder Schnörkelwienerisch (zur Zeit Maria Theresias), Altwienerisch (Zeit der Kaiser Franz und Ferdinand), Neuwienerisch (Zeit des Kaisers Franz Joseph), Jungwienerisch (ab 1920) – zwar eine Denkhilfe, aber im Grunde doch etwas willkürlich. In diesem Wörterbuch werden die Termini etwas anders gebraucht (s. unten).

Nicht wegen der räumlichen Breite seines Bereiches, nicht wegen der zahlreichen Sozialschichten seiner Träger, nicht wegen der vielen Fremdeinflüsse und nicht wegen der zeitlichen Staffelungen allein ist das Wienerische so schwer zu fassen, sondern deshalb, weil jeder Wiener sprachlich anpassungsfähig und im Gebrauch von Jargon, Mundart, Umgangssprache und wienerisch gefärbter Hochsprache meist so versiert ist, dass er sie abwechselnd – auf den jeweiligen Gesprächspartner abgestimmt – verwendet. Der Portier eines Universitätsgebäudes etwa kann in dieser Hinsicht ein wahrer Künstler sein. Mit den Arbeitern der Müllabfuhr (in Wien *Kholánja* genannt) spricht er derbsten Vorstadtjargon mit breitem, für den Nicht-Wiener verächtlich klingendem Akzent; mit den Bedienerinnen des Hauses munteren Wiener Dialekt mit neckischem Einschlag, der an die Bedientenszenen bei NESTROY erinnert; mit den Studenten eine Verkehrssprache mit leicht mundartlichem Anklang, der jedoch, mit einem Anflug von Beamtendeutsch gemischt, die Bedeutung seiner Position durchblicken lässt. Mit den Professoren aber befließt er sich – besonders am Telefon – einer so gehobenen Umgangssprache, dass er in jedem Ministerium Anerkennung finden würde. Es kann vorkommen, dass ein Wiener Professor, der ebenfalls diese Skala der wechselnden Wiener Ausdrucksform beherrscht, den Portier in der Mundart anredet, dieser aber hochsprachlich antwortet. Wenn ein Mundartforscher einen solchen Portier bezüglich der Wiener Mundart befragt, muss er wohl oder übel mit einem „Es kommt darauf an ...“ als Antwort zufrieden sein. Geht der betreffende Forscher sorgfältig zu Werk und befragt den Portier eingehend über seine Herkunft, dann kann sich – als Höhepunkt gleichsam – herausstellen, dass der „echt wienerische“ Portier aus einem kleinen Ort in Niederösterreich am Rande der Stadt gebürtig ist und im Verkehr mit seiner alten Mutter noch das *qa* in *hqass* für „heiß“ statt des wienerischen langen *a* in *has* spricht – er betont aber gleichzeitig, dass er schon seit 50 Jahren in Wien und darum Wiener sei. Wiener ist man ja nicht nur von Geburt, man kann auch ein „gelernter“ Wiener sein. Stadtsprachen haben die Tendenz sich auszubreiten, sie dominieren über die Landmundart.

Geschichte der Wiener Mundartforschung

So besehen ist es verständlich, dass durch die verschiedenen Leistungen der Mundartforschung tatsächlich jeweils nur Ausschnitte aus dem Gesamtgefüge des Wienerischen gewonnen werden konnten. Das älteste Wiener Wörterbuch, von dem wir wissen, wurde gegen 1300 angelegt, nachdem die schweizerischen Habsburger in Österreich an die Herrschaft gekommen waren; es sollte den Söhnen des Herrscherhauses, aber auch den aus der

³ Walter Steinhäuser: 250 Jahre Wienerisch. In: Zeitschrift für Mundartforschung 21 (1953), H. 3, S. 163 f.

Schweiz mitgebrachten Hofbeamten ein besseres Verständnis des Wienerischen ermöglichen. Das wertvolle Manuskript war bis in unser Jahrhundert erhalten, ist aber nunmehr verschollen.⁴ Mundartforschung als solche wurde freilich noch jahrhundertlang nicht betrieben. Sie erwachte erst unter dem Einfluss der deutschen Romantik. Dass das Wienerische jedoch als eine Mundart mit beachtlichem eigenständigem Wortschatz galt, beweisen Notizen aus verschiedenen Jahrhunderten. So hat der Göttinger Bergrat J. H. G. von JUSTI 1755 in seiner „Anweisung zu einer guten deutschen Schreibart“ vor dem Gebrauch von Provinzialwörtern gewarnt. Er führt 30 solcher Wörter aus Österreich an und meint – mehr oder weniger abfällig –, die Wiener Provinzialwörter würden gar ein ganzes Wörterbuch füllen. Schade, dass er nicht ein solches zusammenstellen ließ; dann wüssten wir heute wirklich, was unter „Alt-Wienerisch“ zu verstehen wäre. Dem bekannten Kritiker Christoph F. NICOLAI erschienen in seiner „Reise durch Deutschland und die Schweiz“ die österreichischen Provinzialismen als „lustig und naiv“. Er verweist auf ein Wiener Kochbuch (Bamberg 1768), dessen zweiter Auflage ein Glossar beigegeben werden musste, um es verständlich zu machen. Dass dieses Problem heute noch dem Wiener Gastgewerbe zu schaffen macht, ist bekannt. Leider wird es manchmal nicht befriedigend durch die Aufgabe der persönlichen Eigenart des Wienerischen gelöst.

Um 1800 beginnt die wissenschaftliche Erfassung des Wiener Wortschatzes. In diesem Jahr erschien das Buch „Mundart der Österreicher“, das in kurzer Zeit drei Auflagen erlebte. 1825 kam dann, speziell auf Wien abgestimmt, in HORMAYERS Archiv ein „Wiener Idiotikon“ heraus. 1847 veröffentlichte C. LORITZA sein „Idioticon Viennense“. 1873 folgte F. S. HÜGEL, „Der Wiener Dialekt. Lexikon der Wiener Volkssprache“, und 1890 eine Darstellung des Wiener Dialektes von Leopold STIEBÖCK. 1905 veröffentlichte Eduard Maria SCHRANKA ein Wörterbüchlein, das sich wiederum wie das von Hügel hochtrabend „Wiener Dialekt-Lexikon“ nannte. Über diese kleinen Sammlungen hinaus kam Julius JAKOB mit seinem „Wörterbuch des Wiener Dialekts“ 1929, das lange vergriffen war und erst durch einen Nachdruck 1980 in Dortmund wieder zugänglich wurde. In gewissem Sinn eine Ergänzung dazu wurde das Buch „Alt-Wienerisch“ des Althilologen Mauriz SCHUSTER 1951 (Neuaufgabe 1984), das nur eine kleinere Anzahl von veralteten und veraltenden Ausdrücken mit liebevoller Ausführlichkeit, wenn auch nicht immer ganz richtig, erklärte; 1996 erschien unter dem Titel „Das alte Wienerisch“ eine erweiterte Neuaufgabe, die auch die „Sprachlehre der Wiener Mundart“ von Hans SCHIKOLA enthält.

Alle diese kleineren Wörterbücher, mit Ausnahme von Jakobs Buch, sind nicht mehr leicht erhältlich und fehlen vielfach in den einschlägigen Bibliotheken, aus denen sie von allzu treuen Liebhabern entführt wurden. Echte Liebhaber und nicht ausgesprochene Fachleute waren übrigens auch ihre Verfasser. Aus einer Dissertation des Wiener Kabarettisten Peter WEHLE ging sein Buch „Die Wiener Gaunersprache“ hervor (Neuaufgabe 1997), aber auch sein Buch „Sprechen Sie Wienerisch?“ mit an die 4000 Wörtern. Im Jahre 1990 hat Wolfgang TEUSCHL ein „Wiener Dialektlexikon“ mit ca. 6000 Stichwörtern veröffentlicht. Er

⁴ Hans Rupprich: Das Wiener Schrifttum des ausgehenden Mittelalters. Wien 1954, S. 32.

war 1971 (Neuaufgabe 1994) durch das „Wiener Evangelium“, die Bibelübersetzung „Da Jesus und seine Hawara“, bekannt geworden.

Mein vorliegendes Buch mit ungleich höherer Stichwortzahl und entsprechender Tiefen- und Breitenwirkung durch die Angabe von Etymologien und Synonymen soll nun einen neuen Akzent setzen. Aufgrund von Exzerpten aus der Altwiener Dialektliteratur von den mundartlichen Einlagen in Jesuitendramen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bereite ich außerdem ein mit genauen Datierungen versehenes Alt-Wiener Dialektwörterbuch vor, das den ältesten Entwicklungen, aber auch dem Kommen und Gehen von Fremdwörtern aus den verschiedensten Nachbarsprachen Rechnung trägt. Es wird als rein wissenschaftliches Nachschlagewerk gesondert von diesem Wörterbuch erscheinen. Eine allgemeine Charakterisierung des Wiener Wortschatzes versuchte ich in dem Beitrag „Der Wortschatz Wiens, seine Vielschichtigkeit, seine Grenzen“ zur STEINHAUSER-Festschrift.⁵ War es ja Walter STEINHAUSER, der nach seiner stets wachsenden Tätigkeit für die Wörterbuchkommission an der Akademie der Wissenschaften durch sein Buch „Slawisches im Wienerischen“⁶ uns ein unersetzliches Instrument für die Lehnwortforschung in die Hand gegeben hat.

Vorgeschichte dieses Wörterbuches

Ein sehr bekannter Freund des Wienerischen, der Wiener Humorist Rudolf STÜRZER (1865–1926)⁷, gesellte sich nicht nur mit seinen Wiener Lebensbildern aus der „Lampgasse“ um die Jahrhundertwende zu erfolgreichen Schilderern des Wienertums, wie Eduard PÖTZL und Vincenz CHIAVACCI, sondern sammelte auch Unterlagen für ein Wiener Wörterbuch. Über Entstehungszeit und Geschichte dieser Sammlung ist wenig bekannt. Nach Stürzers Tod übernahm Franz HOEFTBERGER die Druckvorbereitung des hinterlassenen Materials mit großem Fleiß, ohne diese jedoch zu Ende führen zu können. Im Jahr 1967 wurden mir durch Dr. Helmut Leiter vom *Verlag für Jugend und Volk*, dem es gelang, das Manuskript nach Jahrzehnten der Vergessenheit zu entreißen, die STÜRZER'schen Unterlagen anvertraut, um sie einer wissenschaftlichen Überarbeitung zuzuführen und in Druck bringen zu lassen. Bei näherer Begutachtung des Materials zeigte sich jedoch, dass an eine rasche Drucklegung nicht zu denken war. Inzwischen ist aus STÜRZERS Wortsammlung, die schon zu ihrer Zeit bewusst aufs Antiquierte abgestellt war, wieder einmal ein „Altwienerisch“ geworden. Zumal auch HOEFTBERGER noch aus Werken von NESTROY, PERINET, SCHLÖGL und MOSER, vielleicht auch von FORSCHNERITSCH, Exzerpte gemacht haben soll, meist aber ohne diese Belege als solche zu kennzeichnen. Das Manuskript, aus unterschiedlichen Papierstreifen mit Maschinschrift verschiedener Art zusammengeklebt, verrät nichts Sicheres über die Herkunft der einzelnen Belege. STÜRZERS Hand waltet wohl hinter die-

⁵ In: Sprache und Name in Österreich. Festschrift für Walter Steinhauser zum 95. Geburtstag, hg. von Peter Wiesinger. Wien 1980.

⁶ Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs. Wien 1978.

⁷ Wie hoch STÜRZER als Wiener Mundartdichter einzuschätzen ist, zeigt der folgende Ausspruch Josef Weinhebers, der in „Bekenntnis zu Josef Weinheber. Erinnerungen seiner Freunde“ (hg. von Heinrich ZILLICH, Wien 1950), S. 193, überliefert ist: „Die richtige Freude hab i eigentlich nur, wann mir etwas Wienerisches gelingt. Weißt, das möcht i halt können, was der Stürzer Rudolf können hat.“

sem echt wienerischen saft- und kraftstrotzenden Dialektgut, aber im Einzelnen ist die Linieneinführung nicht mehr zu erkennen. Sicherlich hat HOEFTBERGERS Überarbeitung nicht geschadet, wenn auch ein gewisser wissenschaftlicher Ehrgeiz, der in handschriftlichen Eintragungen fühlbar wird, nicht immer ganz das Richtige traf, ja manchmal auf falsche Spuren führte. Meine Aufgabe war es zunächst, mit diesem Manuskript sorgsam umzugehen, alles Wertvolle zu erhalten, die Schreibung der Mundartwörter zu vereinheitlichen, sprachliche Erklärungen, die der Fachwissenschaft aufgrund der Forschungsergebnisse der *Wiener mundartkundlichen Schule* heute möglich sind, anzubringen und kulturhistorische Bezüge herzustellen; außerdem aber fehlende Stichwörter zu ergänzen.

Bei genauer Durchsicht des Manuskriptes von STÜRZER/HOEFTBERGER ergab sich allerdings, dass es gegenüber anderen Wiener Mundartwörterbüchern, z. B. von JAKOB und von SCHUSTER, zwar viel Interessantes enthält, aber an ihnen gemessen doch eher dürftig ist und unverzeihliche Lücken aufweist. Ich entschloss mich daher, den Inhalt dieser beiden repräsentativen Wiener Wörterbücher, ähnlich wie dies beim „Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich“ und in anderen derartigen Werken gehandhabt wird, in die aufgrund des STÜRZER'schen Manuskriptes angelegte Kartei miteinzubeziehen, desgleichen die „Wiener Redensarten“ von Max MAYR u. a. m. Mit JAKOB, der teilweise wörtlich auf HÜGEL und SCHRANKA aufbaut, und mit dem mehr kulturhistorisch orientierten SCHUSTER ist der Wortschatz der älteren Wiener Wörterbücher einigermaßen erfasst. Im Sinne eines auf weite Kreise abgestimmten Werkes erfolgt gesonderte Zitierung dieser Quellen nur dann, wenn das betreffende Wort *nur* in *einem* bestimmten Wörterbuch (allenfalls in zweien) allein, sonst aber nirgends genannt wird bzw. in meinen eigenen persönlichen Sammlungen *nicht* enthalten und mir nicht voll geläufig war. Die Zitierung erfolgt einfach als Hinweis zumeist ohne Seitenangabe, da es sich bei den Quellen ja um alphabetisch angelegte Werke handelt. Ein gewaltiger Materialzuwachs war ferner damit zu verzeichnen, dass mir Frau Berta Krassnigg, die Witwe des Wiener Landesschulinspektors Dr. Albert KRASSNIGG, die handschriftliche Wiener Wörtersammlung ihres Gatten zur Mitverarbeitung am 1. Jänner 1972 übergab. Meine eigene Wiener Wörtersammlung und mein eigenes am *Institut für österreichische Dialekt- und Namenlexika* durch meine Tätigkeit als Mitarbeiterin und Leiterin am „Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich“ von 1942 bis 1980 erworbenes Wissen um das Wienerische rundeten das Material ab. Selbstverständlich ergaben sich in der Gesamtkartei durch den Zuwachs der anderen Wörterbücher und Sammlungen viele Wiederholungen und Dubletten, die aber nicht nur schon Geklärtes stützten, sondern auch zu neuer Klärung halfen. Es kann nun nicht mehr von der Herausgabe einer STÜRZER'schen Wortsammlung die Rede sein, sondern von einem „Wörterbuch der Wiener Mundart der letzten hundert Jahre“. Aufgrund der im Lauf der Zeit zu einer wirklich beachtlichen Breite angewachsenen Materialien, aufgrund meiner eigenen Erfahrung und gestützt durch einschlägige Dissertationen⁸, die unter meiner Leitung erarbeitet wurden,

⁸ Christa TILL: Die Sprache Philipp Hafners. Wien 1973. – Inge KLAUSER: Der Wiener Mundartwortschatz bei Eduard Pötzl und seine Weiterentwicklung bis zur Gegenwart. Wien 1986.

ließ sich eine Klassifizierung in „alt“ (aw., „Zeit STÜRZERS“, bis zum Ende des 1. Weltkriegs), „neu“ (nw., bis zum entscheidenden sprachlichen Wendepunkt unseres Jahrhunderts, etwa 1945) und „jung“ (jw., Wiener Mundart der Jugend unserer Tage) treffen. Freilich muss immer wieder betont werden, dass die Grenzen fließend sind.⁹ Gemessen am „Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich“ könnte die Vorgehensweise dieses Wiener Wörterbuches einen in gewisser Beziehung unwissenschaftlichen Eindruck machen. Weder STÜRZER noch HOEFTBERGER, noch KRASSNIGG zitieren im Einzelnen genauer die Altwiener Autoren, die sie auswerteten, sodass also gar nichts anderes übrig blieb, als auf einen wissenschaftlichen Apparat mit wörtlichen Zitaten zu verzichten. In den überwiegenden Fällen ist ohnehin von einem Vorhandensein von jeweils meist mehreren Belegen verschiedener Provenienz auszugehen. Ständige Quellenverweise wären hier überflüssig und würden außerdem die Benutzerfreundlichkeit eines solchen Wörterbuches einschränken. Bei der Sichtung des Wortmaterials waren die 4½ Millionen Belege aus ganz Österreich umfassenden Sammlungen des „Wörterbuches der bairischen Mundarten in Österreich“ (*Institut für österreichische Dialekt- und Namenlexika* der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) ein wertvoller und sicherer Rückhalt. Was die mundartlichen Lautungen angeht, half nicht nur meine einschlägige wissenschaftliche Forschungstätigkeit anhand von Tonbändern der ältesten erreichbaren Wiener Ausdrucksweise bei den verschiedensten Wiener Sozialschichten in allen Teilen Wiens. Es half selbstverständlich auch die einschlägige Fachliteratur: nach Max MAYR, „Das Wienerische“ (1924), das in den wissenschaftlichen Kinderschuhen stecken geblieben war, vor allem die Schriften von Hans SCHIKOLA, „Schriftdeutsch und Wienerisch“ (1954) und „Sprachlehre der Wiener Mundart“ (1956). Bei dieser handelt es sich, basierend auf einem Manuskript von Mauriz SCHUSTER, um die wissenschaftlich einwandfreieste, ausführlichste Darstellung der Wiener Mundart, die wir besitzen. Beide, SCHUSTER und SCHIKOLA, noch Zeitgenossen STÜRZERS, waren echte Wiener, deren Aussprache noch vor die „e-Verwirrung“ zurückging. Ich habe mich schließlich entschlossen, die bei SCHUSTER-SCHIKOLA in der „Sprachlehre der Wiener Mundart“ verwendete, höchst einfache Lautschrift zu gebrauchen. Sie basiert auf den Erfahrungen der *Wiener mundartkundlichen Schule*, ist aber einfacher und volkstümlicher als die so genannte „Wiener Lautschrift“ dieser Schule und entstand im ständigen Kontakt Hans SCHIKOLAS mit Eberhard KRANZMAYER, Franz ROITINGER und mir selbst. Damit ist für die Benutzer des neuen Wiener Wörterbuches eine klare Bezugnahme auf die beste greifbare Sprachlehre des Wienerischen gegeben, es ist ferner leichte Fasslichkeit und wissenschaftliche Sauberkeit gewährleistet. Im Lautlichen wird selbstverständlich nur eine Schicht, die des älteren Wienerischen, dargeboten und nur fallweise auf neuere Lautungen hingewiesen. Von einer Einbeziehung der jüngeren und jüngsten Lautungen musste, um die Einheitlichkeit nicht zu sprengen, in vielen Fällen Abstand genommen werden. Bei der Darstellung der Bedeutungsentfaltung wird jedoch auf verschiedene zeitliche Schichten Rücksicht genom-

⁹ Die Mutter meiner Schülerin Christa TILL z. B., nur um 25 Jahre älter als ihre Tochter, hat einen passiven Wiener Wortschatz, von dessen Existenz die Tochter bis zur Abfassung ihrer Dissertation über Philipp Hafner nichts wusste.

men und vielfach auch der neueste Stand miteinbezogen. Die allgemein deutsche Grundbedeutung wird begreiflicherweise weniger intensiv herausgearbeitet als die verschiedenen wienerischen Spezialbedeutungen.

Sehr anregend wirkte auf meine Arbeit KRANZMAYERS Schrift „Lautwandlungen und Lautverschiebungen im gegenwärtigen Wienerischen“ (s. Anm. 2) wie auch die Dissertation seines Schülers Byron KOEKKOEK, eines Amerikaners, „Zur Phonologie der Wiener Mundart“ (Giessen 1955). Für vielseitigen Rat und Hilfe in befruchtendem Arbeitsgespräch danke ich vor allem posthum Herrn Dr. Helmut Leiter und meinem einstigen, 1975 verstorbenen Lehrer Univ.-Prof. Dr. Eberhard Kranzmayer, dem Nestor der *Wiener mundartkundlichen Schule*. Wenn mir selbst vielleicht heute ein noch älteres Wienerisch im Ohr klingt, als es meinem Geburtsjahrgang 1920 entspricht, dann danke ich es meinem Vater Martin Jechl (1876–1956), der ein Wiener von echtem Schrot und Korn war, und meinem ebenfalls schon verstorbenen Lehrer Univ.-Prof. Dr. Viktor Dollmayr (ehem. Leiter der Wörterbuchkanzlei), der ein vornehmes Wienertum des 19. Jahrhunderts in seiner Sprache verkörperte, die sich bei ihm (Jahrgang 1878) nach jahrzehntelangem Auslandsaufenthalt als Professor in Lemberg über alle hiesigen Veränderungen hinweg erhalten hatte.

Die STÜRZER'schen Materialien freilich beschränken sich nicht auf jene gehobene Schichte des Altwiener Beamten- und Gelehrtentums, die durch diese beiden Persönlichkeiten verkörpert wurden, sondern beziehen die bunte Fülle des Wiener Volkslebens ein, wie es in Werkstätten der Arbeiter und Handwerker, auf den Märkten und in den kleinen Vorstadtlokalen lebte und lebt. Sie schrecken auch nicht zurück vor der derben Palette der Halbweltsprache, für die u. a. Albert PETRIKOVITS in seinem Buch „Die Wiener Gauner-, Dirnen- und Zuhältersprache“ so charakteristische Zeugnisse gesammelt hat. Gegenüber der Überfülle des STÜRZER'schen Wortgutes war dort Zurückhaltung auferlegt, wo allzu Milieuspezifisches den Charakter eines für weite Kreise angelegten Wörterbuches eingeschränkt hätte.

Angesichts der Fülle von Materialien, die mir zur Bewältigung dieses Werkes aus den verschiedensten zeitlichen und sozialen Schichten zur Verfügung standen, habe ich noch einen besonderen Dank an zwei Menschen auszusprechen: zunächst an meinen 1987 verstorbenen Mann Prof. Dr. Herwig Hans Hornung, der mich bei den ermüdenden Exzerpierungs- und Ordnungsarbeiten unterstützte und mir Mut machte, allen Schwierigkeiten zum Trotz das Wienerische in seiner einmaligen sprachlichen Leuchtkraft darzustellen. Ganz besonders gilt mein Dank dem Wiener Mundartdichter HR Mag. Leopold Swossil (geb. 1914), der seit 1991 mit mir die vorhandenen Sammlungen wie auch anschließend die fertigen Texte in unzähligen Sitzungen durcharbeitete, um Spreu vom Weizen zu sondern und entsprechend der ihm voll erinnerlichen Ausdrucksweise seiner Großmutter wie seiner Mutter und letztlich aufgrund seiner eigenen Sprache die Altersschichten zu charakterisieren. Er hat mich nicht nur ermutigt, so manche unklare und unrichtige Angaben anderer Quellen auszuscheiden, sondern auch aus seinem eigenen Wissen viel wichtiges Wiener Wortgut samt dazugehörigen Redensarten eingebracht; in solchen Fällen wurde, wenn keine anderen Quellen vorlagen, der Vermerk „(SWOSSIL)“ angebracht. Herzlich danke ich für die sorgfältige

tige Reinschrift des Manuskriptes Herrn Mag. Siegfried Kogler sowie für seine diffizile Korrekturarbeit dem Lektor des *Bundesverlages* Herrn Dr. Gerhard Zeillinger. Er hat nicht nur die aufgetretenen Versehen beseitigt, sondern durch einfühlsames Mitdenken entscheidende Ergänzungen und Verbesserungen eingebracht und besonders für eine umfassende Zusammenstellung der Synonyme gesorgt. Dem *Österreichischen Bundesverlag*, dessen Autorin ich seit 1950 (mit HORNUNG-ROITINGER, „Die österreichischen Mundarten“) und als Mitherausgeberin des „Österreichischen Wörterbuches“ seit langem bin, danke ich für stetes verständnisvolles Entgegenkommen.

Das „Wörterbuch der Wiener Mundart“ soll nicht nur den Wortbestand des Wiener Dialektes dokumentieren und erklären, sondern auch – wenn irgend möglich – zur Erhaltung, zum Fortbestand des Wienerischen beitragen. In diesem Sinn sei das Buch meiner geliebten Vaterstadt Wien zugeeignet.

Wien, im Frühjahr 1998

Maria Hornung

ZUR EINRICHTUNG DES WÖRTERBUCHES

In wissenschaftlich gestalteten Dialektwörterbüchern neuerer Art ist es vielfach üblich, dass die Stichwörter, unter denen die Einzelartikel erscheinen, nach historischen Prinzipien übermundartlich gestaltete Lemmata sind.¹⁰ Das muss insbesondere dann der Fall sein, wenn in einem Wörterbuch mehrere oder viele Mundarten oder sogar eine ganze Stammesmundart behandelt wird. Daher wurde diese Gestaltungsweise z. B. auch für die 1. Auflage meines „Wörterbuchs der deutschen Sprachinsel Pladen“¹¹ gewählt, weil schon durch das Lemma eine etymologische Zuordnung und ein Bezug zum Gesamttirolischen und Gesamtbairischen geboten wird. In der Wiener Dialektliteratur, die sehr stark von und für die Viennensien-Liebhaber geprägt erscheint, ist es jedoch Tradition, mit der mundartlichen Lautung zu beginnen. Dieser Vorgangsweise wurde hier gefolgt. Allerdings ist die mundartliche Schreibung in den verschiedenen Wörterbüchern sehr unterschiedlich. Daher erwies es sich auch, wie schon gesagt, als undurchführbar, die verschiedenen Wiener Wörterbücher einfach nebeneinander zum Vergleich heranzuziehen – sie mussten auf Karteikarten exzerpiert werden. Es ist üblich, trotz verschiedenartiger Schreibung etwa die hellen und die verdumpften *a* zusammenzulegen. So wechseln also beim ersten Alphabetbuchstaben dieses Wörterbuches *a* (*Adal* Äderchen), *å* (*Åmlet* Omelette) und *q* (*qbrockn* abpflücken) ständig miteinander ab. Da im Wienerischen etymologisches *b* und *p* im Anlaut in einen halbstarken Mittellaut zwischen beiden zusammengefallen sind, einen Laut, der phonologisch zu den Schwachlauten gehört, kann am Wortbeginn nur *b* (*boppm* pappen) geschrieben werden. Der Benutzer hat also, gleichgültig, ob es sich um Wörter handelt, die in der Schriftsprache mit *b* oder mit *p* beginnen, unter dem zweiten Buchstaben des Alphabets *B* (*P*) nachzusehen. Auch *d* und *t* werden am Wortbeginn lautlich nicht geschieden und müssen daher alphabetisch zusammengelegt werden. Während die ältere Wiener Dialektliteratur etwa *Däch* (Dach) und *Taubm* (Tauben) schrieb, schreiben wir, wie in der jüngeren Dialektliteratur allgemein üblich, *Dqch* und *Daubm*.

Bei *g* und *k* ist es so, dass die etymologischen *kr*, *kl*, *kn* (*gränk* krank, *Gladl* Kleidchen, *Gnechd* Knecht) unter *G* aufscheinen, während die übrigen etymologischen *k* unter *K* als *kh* rangieren, weil sie die alte Behauchung nicht verloren haben.

Nach dem mundartlichen Stichwort folgen die Bedeutung, vielfach nach Altersschichten geschieden, Morphologisches wie Verbalformen, Plural (wenn gebräuchlich) sowie Deminutiv der Substantiva, Steigerung der Adjektiva usw., eine allfällige Verwendung im Satz, in Sprichwörtern, Redewendungen usw., schließlich die Etymologie und gegebenenfalls Synonymverweise; ferner gelegentlich ein Hinweis auf Vorkommen bei Wiener Dichtern (z. B. NESTROY), jedoch zumeist ohne genaue Zitierung (s. Literaturverzeichnis am Ende des Buches), da diese in meinen Vorlagen meist fehlte.

¹⁰ Vgl. Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 1963 ff.

¹¹ Wörterbuch der Sprachinselmundart von Pladen/Sappada in Karnien (Italien). Studien zur österr.-bair. Dialektkunde 6. Wien 1972. Die Mundartlautung als Lemma benutzte ich jedoch in einer Neufassung: Pladner Wörterbuch – Glossario Sappadino. Wien 1995.

Zur Erstellung der Etymologien wurden die Sammlungen des „Wörterbuches der bairischen Mundarten in Österreich“ bzw. seine bereits erschienenen vier Bände und verschiedene etymologische Wörterbücher (s. Literaturverzeichnis) herangezogen. Erschlossene, nicht belegte Formen werden mit einem * bezeichnet. Bairisch-österreichische Wörter, die nicht dem allgemeinen deutschen Wortschatz angehören, werden in einer ihrer Etymologie nahe stehenden Form (vielfach unter Bezugnahme auf SCHMELLER bzw. das ÖSTERR.-BAIR. WB.) angesetzt (z. B. *schlampecht* für *schlâmpad* in mundartlicher Lautung).

Da im Bairisch-Österreichischen im Allgemeinen der Konjunktiv I mit dem Indikativ des Präsens zusammengefallen ist, wird nur der Konjunktiv II als der Konjunktiv schlechthin angegeben, z. B.: *i wa* ich wäre (zu „sein“), *i wuad* mit Verdeutlichungsform *i wuadad* ich würde (zu „werden“).

Das Problem der Verteilung von Kürzen und Längen wird in wissenschaftlichen Publikationen durch Anbringung von Längezeichen über den betreffenden Lautzeichen gelöst, doch belastet dies das gesamte Schriftbild stark. Doppelschreibungen (*ââ*, *ää* usw.) stören ebenfalls die gute Lesbarkeit; ein emphatisch gesprochenes „gut!“ müsste dann *guuad* geschrieben werden. So soll in diesem Wörterbuch auch in dieser Hinsicht SCHIKOLA gefolgt werden und Kürze durch folgenden „scharfen“ Konsonanten (bzw. Doppelschreibung) angedeutet werden, während Länge unbezeichnet bleibt. Das entspricht echt wienerischen Lautgesetzen, die besonders bei der älteren Generation voll in Gültigkeit sind, bei der jüngeren sich jedoch heute schon merklich vermischen. So ist es z. B. beste Wiener mundartkundliche Tradition, Folgendes zu unterscheiden: *Khobf* (langes *o*, schwaches *bf*) für die Einzahl „Kopf“ – *Kheppf* (kurzes *e*, scharfes *ppf*) für die Mehrzahl „Köpfe“. Im selben Verhältnis stehen *Disch* und *Dischsch* (Tisch – Tische), *Fisch* und *Fischsch* (Fisch – Fische), *Buach* und *Biachcha* (Buch – Bücher) zueinander.

Das Jungwienerische und Neuwienerische zeigen eine starke Vermehrung der Längen, die unter bestimmten Betonungsverhältnissen in der Emphase noch weiteren Zuwachs erhalten. So entschloss ich mich, *Söch* für „Selche“ anzusetzen, aber bei *söch(ch)n* (selchen), da es auch schon eine gewisse Dehnung zeigt, das zweite *ch* einzuklammern. Die Jungwiener Mundartdichter verwenden gelegentlich Doppelschreibung von Vokalen, um Längen herauszuarbeiten.¹²

Eine Konzession an eine jüngere Entwicklung ergibt sich auch in der Schreibung von Infinitivendungen wie *nema(n)* mit eingeklammertem *n*.

Es versteht sich, dass in einem Wörterbuch des älteren Wienerischen einfach das alte System durchgehalten werden musste. Die zugrunde liegenden Materialien waren in dieser Beziehung ziemlich uneinheitlich und boten kein Vorbild.

¹² Wolfgang A. TEUSCHL z. B. geht in seinem Buch „Da Jesus und seine Hawara, Wiener Evangelium“ (Wien 1971) trotz seiner sonstigen (relativen) Genauigkeit in der Lautwiedergabe mit Kürzen und Längen ziemlich willkürlich um: Auf S. 77 finden sich z. B. *Laab* (Brotlaib), aber in *s Gham* (ins Geheime), die im Wienerischen beide Länge haben; daneben schließlich *zwa Fiisch*, wobei *zwa* lang sein müsste, der Plural von *Fisch* wenigstens im älteren Wienerischen kurz. Auf S. 97 wird *Wöd* (Welt), aber *Groongweidn* (Kragenweite) geschrieben usw.

ZUR LAUTSCHRIFT

Vokale

- a** helles *a* (schriftsprachlich *a*, bestimmten *ei* [aus mhd. *ei*, nicht aus mhd. *î*] und *au* entsprechend) wie in *Achkhatssl* (Eichkätzchen), *fad* (langweilig), *Radl* (Rädchen), *Schdaⁿ* (Stein), *Dam* (Daumen). In unbetonten Nebensilben wie *Leiwal* (Leibchen) bezeichnet *a* einen *a*-hältigen, aber abgeschwächten Murmellaut.
- ǣ** verdumpfter *o*-ähnlicher *a*-Laut (aus älterem *a*), der aber offener ist als *ø* und *o* (s. unten). Er kommt vor *m* und *n* vor: *Mǣⁿ* (Mann), *schlǣmpad* (schlampig, unordentlich), die Neuwiener Mundartdichtung gibt ihn seit H. C. ARTMANN mit *au* wieder (*schlaumpad* schlampig), vor allem um diakritische Zeichen zu vermeiden, vielleicht aber auch unter dem Einfluss der Alt-Meidlinger *au*-Lautung für *a* vor Nasal (*Maun* Mann). Im Jungwienerischen (etwa seit 1920) findet sich der *ǣ*-Laut auch gedehnt, ohne Rücksicht auf den folgenden Konsonanten statt eines schriftsprachlichen *au*: *Hǣås* (Haus), *Bǣäch* (Bauch). Für STÜRZERS Zeit ist dieser Gebrauch außer Acht zu lassen.
- ä** überoffener *e*-Laut; er wird im Jungwienerischen gedehnt statt *ei* gesprochen in Wörtern wie *Ääs* (Eis), *nääch* (neu). Für das ältere Wienerisch kommt dieser Laut nicht in Betracht.
- ɛ** offener *e*-Laut wie in *Dɛp* (Depp, Dummkopf), *bɛtn* (beten), *rɛwɛ^ln* (rebeln, die Weinbeeren von der Traube ablösen).
- e** geschlossener *e*-Laut (mit engerer, gespannterer Lippenstellung als *ɛ*) wie in *Besn* (Besen), *Weda* (Wetter).
- i** ziemlich offener *i*-Laut, der nicht so gespannt gesprochen wird wie das *i* der Schriftsprache, etwa *bittn* (bitten).
- ø** mittelloffener *o*-Laut (aus *a* entstanden) wie in *Wøssa* (Wasser). Den Unterschied zu dem mit größerer Lippenöffnung gesprochenen *a* merkt man bei unmittelbarer Gegenüberstellung wie in *Wøssahǣⁿ* (Wasserhahn, Pipe). Nur bei den jüngsten Wienern gehen solche Unterschiede jetzt verloren. Für das Altwienerische muss man sie unbedingt in Betracht ziehen.
- o** geschlossener *o*-Laut, bei dem die Lippen enger und gespannter sind als bei *ø*; er entspricht schriftdeutschem *o*, etwa in *Brod* (Brot), *Grod* (Kröte), *Goid* (Gold).
- ö** offenes, ungespanntes *ö* (aus bestimmten *e*-Lauten [mhd. *ë*] vor *l* entstanden) wie in *Mö* (Mehl), *Göd* (Geld), *hö* (hell).
- ö** geschlossenes, gespanntes *ö* (aus bestimmten *e*-Lauten [mhd. *e* aus Primärumlaut] vor *l* entstanden) wie in *schdö^ln* (stellen), *Ölend* (Elend), *Hö* (Hölle). Im Jungwienerischen sind die beiden seit alters her unterschiedenen *ö*-Laute zusammengefallen. Wer aber noch mit der Altwiener Mundarttradition vertraut ist, spricht den Satz: „In der Hölle ist es nicht hell“ mit zwei unterschiedlichen *ö*-Lauten aus: *In da Hö iss ned hö*.

- u** ziemlich offener *u*-Laut, der sich vom schriftsprachlichen *u* durch geringere Gespanntheit unterscheidet: *Fuks(s)* (Fuchs), *Bruckn* (Brücke).
- ei** *ei*-Laut, der dem der Schriftsprache ähnlich ist und einem *ei*, *ai*, *eu*, *äu* derselben entspricht. Bei streng lautgetreuer Wiedergabe müsste man *ae* schreiben, darauf wird aber, weil dies für ein breiteres Leserpublikum ungewohnt ist, hier verzichtet: *Eis* (Eis), *neich* (neu), *Hei* (Heu), *Meis* (Mäuse).
- äu** *äu*-Laut, der sich vom schriftsprachlichen *eu*, *äu* etwas unterscheidet. Er müsste streng genommen *äö* geschrieben werden, was aber vom gewohnten Schriftbild schon ziemlich weit wegführen würde. Seiner Herkunft nach ist der *äu*-Laut aus *a + l*, *ä + l* oder *au + l* entstanden: *Bäu* (Ball, Tanzunterhaltung), *Äutl* („Ältl“, Geschmack des alten Weins), *Mäu* (Maul).
- au** Zwiellaut ähnlich dem schriftdeutschen *au*, einem Teil der schriftdeutschen *au* entsprechend. Streng genommen wäre der mundartliche Laut mit *ao* wiederzugeben, was hier jedoch leichter Lesbarkeit wegen unterlassen wird: *Haus* (Haus), *Bau* (Bau).
- ia** Zwiellaut, dessen zweiter Teil ein abgeschwächtes *a* ist, aus altem *ie*, *üe* entstanden, das auch in der Schriftsprache meist als solches (wenn nicht als *ü*) erhalten ist: *Liad* (Lied), *Diab* (Dieb), *Bfiatigod* (Behüte-dich-Gott), *Biachchl* (Büchlein).
- ea** Zwiellaut, der aus *ia* (schriftsprachlich *ie*, *i*, *ü*) vor *n*, *m* entstanden ist: *ɛam* (ihm, ihn), *ɛana* (ihnen), *Wɛan* (Wien), *Blɛamal* (Blümlein).
- qa** Zwiellaut, der aus schriftdeutschem *a*, mundartlichem *q + r* durch dessen Vokalisierung entsteht: *Qawad* (Arbeit), *hɔat* (hart).
- qi** Zwiellaut, der aus schriftdeutschem *a*, mundartlichem *q + l* entsteht: *Wɔid* (Wald), *Dsɔi* (Zahl).
- ua** Zwiellaut, dessen zweiter Teil ein abgeschwächter *a*-Murmellaut ist; er entspricht bestimmten schriftsprachlichen *u* (aus mhd. *uo*): *guad* (gut), *Fuas* (Fuß), *gnua* (genug).

Wenn sich die betonte Silbe eines Wortes nicht eindeutig von selbst ergibt, wird sie durch einen Akzent (´) hervorgehoben; ansonst gilt Betonung auf der ersten Silbe.

Konsonanten

- p** Starklaut *p*: *Bech* (Pech); im Anlaut nicht gebräuchlich, dagegen im In- und Auslaut: *Dep* („Tepp“, Dummkopf), *schlɛppm* (schleppen).
- t** Starklaut *t*: *Lata*, *Latta* (Leiter); im Anlaut nicht gebräuchlich.
- k** Starklaut *k*, im Anlaut vor Vokal gebraucht: *Khua* (Kuh). Diese Schreibung wird verwendet, obgleich der Laut streng genommen etwas linder ist. Im Inlaut zwischen Vokalen oder vor Nasal, Liquid wird der Starklaut in Anlehnung an die Schriftsprache als *ck* geschrieben: *Hɔckn* (Hacke), im P. P. jedoch einfaches *k* wie in *ghɔkd* (gehackt).

- b** ist anlautend das Zeichen für einen Zwischenlaut (sog. Halbfortis) zwischen *p* und *b*, in dem alle *p*- und *b*- im Wienerischen zusammenfallen: *Bøch* (Bach), *Bøppm* (Pappe). Das etymologische inlautende *-b-* zwischen Vokalen ist in Wien wie im übrigen Binnenösterreich zu *-w-* geworden: *Weiwa* (Weiber).
- d** ist anlautend das Zeichen für einen Zwischenlaut (Halbfortis) zwischen *t* und *d*: *dod* (tot), *Dota* (Dotter).
- g** ist anlautend das Zeichen für einen unbehauchten Zwischenlaut (Halbfortis) zwischen *g* und *k*: *guad* (gut). Vor *l*, *r*, *n* erscheint etymologisches *k* als *g*: *Greidsa* (Kreuzer), *gnodsn* (untätig herumsitzen), *Gluppm* (Wäscheklappe).
- f** wird für den linden *f*-Laut gesetzt: *Fød* (Feld), auch dort, wo schriftsprachlich *v* geschrieben wird: *Fōda* (Vater), *Fogl* (Vogel); *ff* für den entsprechenden Starklaut: *Bfeffa* (Pfeffer).
- s** wird für den linden *s*-Laut verwendet: *Hps* (Hase); *ss* für den entsprechenden Starklaut: *Wōssa* (Wasser), *wōkssn* (wachsen).
- ch** steht wie in *neich* (neu) oder *Bøch* (Bach) für den linden *ch*-Laut, in Wörtern wie *grøchchn* (krachen), *Søchch* (Sache) für den entsprechenden Starklaut.
- sch** wird für den linden *sch*-Laut gebraucht: *Fisch* (Fisch); *schsch* für den entsprechenden Starklaut: *Fischsch* (Fische)¹³.
- bf** wird für den Lindlaut von *pf* gebraucht: *Khobf* (Kopf).
- pf** bzw. **ppf** für den entsprechenden Starklaut: *Dopf* (Topf), *Kheppf* (Köpfe).
- ds** wird für den Lindlaut *z* verwendet: *Hoids* (Holz), *gnodsn* (knoten, untätig herumsitzen).
- ts(s)** wird für den Starklaut *z* gebraucht: *Botssn* (Pätzen), *sitssn* (sitzen).
- dsch** ist Lindlaut: *Bōdschn* (Patschen, Reifenpanne).
- tsch** bzw. **tschsch** ist Starklaut: *Bantschal* („Pantscherl“, flüchtiges Liebesverhältnis), *glōtschschn* (klatschen).
- n** wird im Wortinneren und am Wortende nur dann gesetzt, wenn es wirklich ausgesprochen wird: *Wēan* (Wien [aus mhd. *Wienne*]). Ist *n* aber geschwunden und hat nur eine Nasalisierung hinterlassen, wird es hochgestellt: *Hân* (Hahn), *Mân* (Mann). (Hochgestellt werden ferner *b*, *d*, *l*, *r* vor Nasal, wenn sie zwar geschwunden sind, aber durch ihr früheres Vorhandensein eine Nasalisierung des Vokales verhindert haben: *schreibm* [schreiben], *Fōdn* [Faden], *schdöln* [stehlen], *Rēarn* [Röhre]). Der gutturale Nasal (bei *ng* und *gn*, z. B. *fānga[n]* [fangen], *segn* [sehen]), in den gängigen Transkriptionssystemen durch *ŋ* dargestellt, kann in dieser einfachen Lautwiedergabe nicht berücksichtigt werden.
- l** hat im Wienerischen drei verschiedene lautliche Ausprägungen: 1) das flache *l*, das dem der Hochsprache am nächsten steht und von den höheren Sozialschichten im Wortlaut gebraucht wird, etwa in *Lebm* (Leben), *Khilo* (Kilo); 2) das überzahnige, hohle *l*, z. B. in *Radla* (Radler), *Madl* (Mädchen), *Bladl* (Blättchen), das jedoch auch

¹³ Im älteren Wienerischen erklärt sich dieser Starklaut aus der alten Zweisilbigkeit der Pluralformen.

in der urwüchsigen Ausprägung des Wienerischen im Anlaut in Gebrauch ist (s. unten); 3) das durch Verschluss zwischen Mittelgaumen und Zungenrücken gebildete *l*: *gl̥a* (klar), *Fogl* (Vogel). Diese beiden letzten *l*-Varianten sind Besonderheiten des Donaubairischen. Die Übertragung des *dl* in den Anlaut gilt als Wiener Spezialität¹⁴, die nach Auffassung KRANZMAYERS und STEINHAUSERS auf der Bildungsweise des *l* im Tschechischen basiert. Nach den Lippenlauten *p*, *b*, *m* und *f* ist *l* im Auslaut im Wienerischen vokalisiert: Für „Häuptl“ (Salat- oder Krautkopf) hört man *Happi* oder *Happe* neben dem mehr verkehrssprachlichen *Happl*. Manche Mundartdichter schreiben unter dem Eindruck einer leichten Rundung durch den vorangehenden Labial auch *ü* und *ö* für diesen schwachtonigen Vokal. TEUSCHL gibt ihn mit *ä* wieder. SCHIKOLA entschied sich für *i*, wohl unter dem Eindruck noch älterer Lautungen. Das „Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich“ bevorzugt so wie hier ein geschlossenes *e*.

¹⁴ Diese Lautung hört man in Wörtern wie „Liebe“, „L-Wagen“ auch von Sprechern, die ihre eigene Sprache als der Schriftsprache nahe empfinden.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

abgek.	abgekürzt	Bestw.	Bestimmungswort
Abk.	Abkürzung	betr.	betreffend
Abl.	Ableitung	Bez.	Bezeichnung
Ablaut-R.	Ablautreihe	bez.	bezeichnet
absichtl.	absichtlich	bibl.	biblich
abw.	abwertend	Bildg.	Bildung
Adj.	Adjektiv	bildl.	bildlich
adj.	adjektivisch	biol.	biologisch
Adv.	Adverb	böhm.	böhmisch
adv.	adverbiell	burgenländ.	burgenländisch
afranz.	altfranzösisch	bzw.	beziehungsweise
afrikan.	afrikanisch		
ägypt.	ägyptisch	charakterist.	charakteristisch
ahd.	althochdeutsch	christl.	christlich
ähnl.	ähnlich		
aisl.	altisländisch	dass.	dasselbe
Akk.	Akkusativ	Dat.	Dativ
alem.	alemannisch	Dekl.	Deklination
allg.	allgemein	Dem.	Deminutivum
altertüml.	altertümlich	dem.	deminuierend
amerikan.	amerikanisch	ders.	derselbe
amtl.	amtlich	deutl.	deutlich
angebl.	angeblich	dgl.	dergleichen
anl.	anlautend	dienstl.	dienstlich
anord.	altnordisch	dt.	deutsch
arab.	arabisch	dtspr.	deutschsprachig
Art.	Artikel		
Ausdr.	Ausdruck	ebd.	ebenda
ausgespr.	ausgesprochen	ehem.	ehemalig, ehemals
ausgest.	ausgestorben	eigtl.	eigentlich
ausl.	auslautend	Einfl.	Einfluss
Ausspr.	Aussprache	einschl.	einschließlich
aw.	altwienerisch	Endg.	Endung
		engl.	englisch
bair.	bairisch	Entl.	Entlehnung
bäuerl.	bäuerlich	entl.	entlehnt
Bed.	Bedeutung	Entw.	Entwicklung
behördl.	behördlich	Etym.	Etymologie
bel.	belegt	etym.	etymologisch
berufl.	beruflich		
bes.	besonders, besondere	fälschl.	fälschlich
best.	bestimmt	feierl.	feierlich

Fem.	Femininum
fem.	feminin
festl.	festlich
finanz.	finanziell
flandr.	flandrisch
flekt.	flektiert
franz.	französisch
friaul.	friaulisch
geb.	geborene
gebr.	gebraucht
gebräuchl.	gebräuchlich
gegenw.	gegenwärtig
geistl.	geistlich
gelegentl.	gelegentlich
Gen.	Genitiv
germ.	germanisch
geschäfft.	geschäftlich
gesellschaftl.	gesellschaftlich
gespr.	gesprochen
gest.	gestorben
gesundheitl.	gesundheitlich
gew.	gewöhnlich
ggb.	gegenüber
Ggs.	Gegensatz
got.	gotisch
gramm.	grammatikalisch
griech.	griechisch
hauptsächl.	hauptsächlich
hebr.	hebräisch
Herk.	Herkunft
hinsichtl.	hinsichtlich
histor.	historisch
hl.	heilig
ident.	identisch
idg.	indogermanisch
Imp.	Imperativ
imperativ.	imperativisch
Inf.	Infinitiv
inl.	inlautend
insbes.	insbesondere
Interj.	Interjektion

intrans.	intransitiv
iron.	ironisch
ital.	italienisch
iterat.	iterativ
jem.	jemand
Jh.	Jahrhundert
jidd.	jiddisch
jüd.	jüdisch
jurid.	juridisch
jw.	jungwienersich
kaiserl.	kaiserlich
kärntn.	kärntnerisch
kath.	katholisch
kelt.	keltisch
Kennw.	Kennwort
kirchl.	kirchlich
Kl.	Klasse (gramm.)
Koll.	Kollektivum
Koll. Suff.	Kollektivsuffix
Komp.	Kompositum
Kompar.	Komparativ
königl.	königlich
Konj.	Konjunktiv
Konjunkt.	Konjunktion
Kons.	Konsonant
körperl.	körperlich
kroat.	kroatisch
künstl.	künstlich
ladin.	ladinisch
ländl.	ländlich
lat.	lateinisch
lautgesetzl.	lautgesetzlich
lautl.	lautlich
literar.	literarisch
lombard.	lombardisch
Ltg.	Lautung
Lw.	Lehnwort
mähr.	mährisch
männl.	männlich
Mask.	Maskulinum

mask.	maskulin
mbair.	mittelbairisch
Mda.	Mundart
mdal.	mundartlich
Mdaw.	Mundartwort
mdt.	mitteldeutsch
medizin.	medizinisch
menschl.	menschlich
mfranz.	mittelfranzösisch
mhd.	mittelhochdeutsch
militär.	militärisch
mlat.	mittellateinisch
mnddt.	mittelniederdeutsch
mnl.	mittelniederländisch
mögl.	möglich
mündl.	mündlich
musikal.	musikalisch
nddt.	niederdeutsch
neg.	negativ
Neutr.	Neutrum
nhd.	neuhochdeutsch
niederl.	niederländisch
Nom.	Nominativ
nördl.	nördlich
norw.	norwegisch
Num.	Numerale (Zahlwort)
nw.	neuwienersich
o. Ä.	oder Ähnliches
obdt.	oberdeutsch
öffentl.	öffentlich
österr.	österreichisch
östl.	östlich
Part. Präs.	Partizip Präsens
Pl.	Plural
Pers.	Person (gramm.)
pers.	persisch
polit.	politisch
polizeil.	polizeilich
poln.	polnisch
portug.	portugiesisch
Pos.	Positiv (Grundstufe)

pos.	positiv
P. P.	Partizip Präteritum
präd.	prädikativ
Präf.	Präfix
Präp.	Präposition
Präs.	Präsens
Prät.	Präteritum
prim.	primär
Pron.	Pronomen
Pron. Dem.	Demonstrativpronomen
Pron. Pers.	Personalpronomen
Pron. Poss.	Possessivpronomen
Pron. Refl.	Reflexivpronomen
Ra.	Redensart
refl.	reflexiv
rom.	romanisch
rotw.	rotwelsch
rumän.	rumänisch
russ.	russisch
Rw.	Redewendung
s.	siehe
sächl.	sächlich
sächs.	sächsisch
salzburg.	salzburgisch
scherzh.	scherzhaft
schles.	schlesisch
schriftl.	schriftlich
schwäb.	schwäbisch
s. d.	siehe dort
sek.	sekundär
Sek.-Uml.	Sekundärumlaut
semant.	semantisch
semit.	semitisch
serb.	serbisch
Sing.	Singular
sizilian.	sizilianisch
slaw.	slawisch
slow.	slowenisch
slowak.	slowakisch
sog.	so genannte
span.	spanisch
spez.	speziell

spött.	spöttisch
Spr.	Sprache
sprl.	sprachlich
Sprw.	Spruchwort
st.	stark (Flexion)
städt.	städtisch
steir.	steirisch
student.	studentisch
Subst.	Substantiv
subst.	substantivisch, substantiviert
subst. Abl.	substantivische Ableitung
subst. Bildg.	substantivische Bildung
Subst.-Koll.	Substantiv-Kollektivum
südl.	südlich
Suff.	Suffix
Superl.	Superlativ
sw.	schwach (Flexion)
Syn.	Synonym
tatsächl.	tatsächlich
teilw.	teilweise
tiroler.	tirolerisch
trans.	transitiv
tschech.	tschechisch
türk.	türkisch
typ.	typisch
u. a.	und andere, unter anderem
u. Ä.	und Ähnliches
u. a. m.	und andere mehr
übertr.	übertragen
Ugs.	Umgangssprache
ugs.	umgangssprachlich
Uml.	Umlaut
unbek.	unbekannt
unbest.	unbestimmt
ungar.	ungarisch
unorgan.	unorganisch
uns.	unsicher
unterschiedl.	unterschiedlich
unwahrscheinl.	unwahrscheinlich
urkundl.	urkundlich

ursprüngl.	ursprünglich
usw.	und so weiter
va.	veraltet
v. a.	vor allem
Vb.	Verb
venez.	venezianisch
verächtl.	verächtlich
Verbg.	Verbindung
Verbr.	Verbreitung
verbr.	verbreitet
vereinz.	vereinzelt
vermeintl.	vermeintlich
vermutl.	vermutlich
versch.	verschiedene
verschriftsprlt.	verschriftsprachlich
verselbst.	verselbständigt
verständl.	verständlich
verw.	verwandt
Verwg.	Verwendung
Vgl.	Vergleich
vgl.	vergleiche
viell.	vielleicht
volkstüml.	volkstümlich
Vorn.	Vorname
vulg.	vulgär
wahrscheinl.	wahrscheinlich
Wb.	Wörterbuch
weibl.	weiblich
wiener.	wienerisch
wirtschaftl.	wirtschaftlich
wörtl.	wörtlich
Wr.	Wiener
zahlr.	zahlreich
z. B.	zum Beispiel
zeitl.	zeitlich
Zshg.	Zusammenhang
z. T.	zum Teil
Zus.	Zusammensetzung
*	erschlossene, bisher nicht belegte Form

A, Å, Q

a¹ (Num. und unbest. Art.) 1) ein (männl. und sächl.) (selten bewusst betont *eiⁿ*); 2) eine (weibl.); 3) vor Zahlwörtern in der Bed. „ungefähr“; *a fiare, fimfe* ungefähr vier oder fünf (Stück von etwas Bestimmtem). – Etym.: mhd. *ein*; vgl. *aⁿ*, *eiⁿl*.

a² (Interj.) ah, ach, aber!; *a dō schausd hea!* ah, so etwas!; *a baléi!* ach, beileibe (nicht)! (SCHUSTER); *a wo, a wohéa, a wohéa den!* nein, durchaus nicht!; *a ge!* aber geh!; *a dea!* ach (aber) der! (abweisend); *a fa mia-r-aus!* nun denn, meinetwegen! – Etym.: mhd. *â, âch*; vgl. *owa²*, *so*.

a³ (Konjunkt.) auch; *dēa is a dō* der ist auch da; *a i ge – ge a i – i ge a!* ach, ich gehe – geh auch ich – ich gehe auch! – Etym.: mhd. *ouch*.

a⁴ (Pron. Pers.) er (im Nebenton abgeschwächt); *jetsd is a dō* jetzt ist er da (aber: *ea is dō*); vgl. *a^r*, *ēa^l*.

q ab, weg, Präf. zahlr. Vb., auch Vorsilbe von Subst., nur in Verbg. gebr. wie *qdsiaqn* usw.; *dsiach q!* verschwinde!; *d-ē-Seim is á q* die E-Saite ist auch ab(gerissen). – Etym.: mhd. *ab*, *abe*.

a-á Lallwort für die Entleerung der Blase oder des Darmes (Kinderspr.), bes.: *a-á mōchchn*; vgl. *gaki*, *lulú*.

Qabm, die, Deichselschließe aw.; Pl. *Abm*. – Etym.: mhd. *(n)ärwe*.

qag, qach arg; Kompar. *ēaga, ēacha*, älter *iaga, iacha* ärger. – Etym.: mhd. *arc*.

Qa^rm, der, Arm; Pl. -: *wō da Hēagod sein Qa^rm aussaschdekd* wo der Herrgott seinen Arm herausstreckt (Heurigenschänke, auf den „ausgesteckten“ Buschen bezogen [vgl. *Dsa-ga*]). – Etym.: *arm*, *arn* Arm.

qa^rm arm; Kompar. *ēa^rma*, älter *ia^rma* ärmer; *qa^rme Leid khochchn mid Wōssa* arme Leute kochen mit Wasser (müssen billig leben). – Etym.: *arm*, *arn* arm. Syn.: *bowa*.

Qa^rmenrōd, der, „Armenrat“, amlt. Fürsorgerat (bis 1938 in Wien übl.); Pl. *-rēte*; vgl. *Rōd²*.

Qa^rmischgal, -mutschgal, ein, armer, unbedeutender Mensch; Pl. *-n*. – Etym.: tschechisierende Abl. zu schriftdt. *arm* bzw. *Armut* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 345) mit Suff. unklarer Herk. (vgl. KLUGE und PFEIFER); heute allg. mit wechselnder Betonung auf erster oder zweiter Silbe. Syn. s. *Wapla*.

Qasch, der, Arsch, Gesäß; selten Pl. *Ėasch(sch)*; Ra.: *si in Qasch auskhēgln* sich den Arsch ausgegeln (sterben) aw. (Syn. s. *pschdrāmpelⁿ*, *schdēab^m*); *si in Qasch fabrēnna* sein vorlautes Benehmen büßen; *si in Qasch einischāma* sich sehr schämen; *wēm in Qasch (eini-)gräulⁿ* (*griach[ch]n*, *schliaffm*) sich jem. verlogen, kriecherisch anbiedern (Syn. s. *schleima[n]*); *wēm in Qasch aushaun* jem. schlagen, züchtigen; *jō, ban Qasch!* oder *ban Qasch, Hea Khōa^rl!* (abschlägige Antwort) aw.; *des khāⁿ ma si ām Qasch qfingaln* das ist eine sehr einfache Sache va.; *mi^dn Qasch ins Gsichd fōa^rn* grob antworten; *in Qasch gēⁿ* durchbrennen; *gē in Qasch!* verschwinde, lass mich in Ruh! (Syn. s. *fa-schwindn*); *dēa ged ma ām Qasch* der geht mir auf die Nerven (Syn. s. *Dsaga*); *mia ged da Qasch auf und dsua* ich habe Angst (eigtl.: ich vibriere mit dem After; vgl. *Glappal*) (Syn. s. *Ångsd*); *i reis ma in Qasch fia di auf* ich tue alles für dich (und du weißt es nicht zu schätzen); *i reis da in Qasch auf!* (bes. derbe Drohung); *si in Qasch ausreissn* sich sehr bemühen (Syn. s. *pschdrāmpelⁿ*); *reis da in Qasch aus!* sagt man zu einem sehr Zornigen; *si in Qasch ausreissn lōssn* Geld (im Spiel) verlieren aw.; *Qaschlēckn* Arschlecken (vgl. *lēckn*); *ums Qaschlēckn* um ein wenig (Syn. s. *gschbia^rn*); *si mid da Ėaschn in Qasch haun* faulenzen (Syn. s. *faulentssn*); *bessa qis mim Qasch ins khōide Wōssa* besser als gar nichts; *finsda wia-r-in Qasch* sehr finster aw.; *fāng*

Sekssaln mim Qasch fang „Sechserln“ (kleine Münzen) mit dem Arsch (Antwort, wenn jem. fragt, was er tun soll); *i khent mi in Qasch beissn* ich könnte mir in den Arsch beißen (vor Ärger) aw., nw., jw.; *d-Haud is ban Qasch ned dsâmgânga* die Haut ist beim Arsch nicht zusammengegangen (etwas ist nicht ausgegangen); *qis wos rêchd is, qwa da Qasch ghêad in d-Hosn* alles was recht ist, aber der Arsch gehört in die Hose (es muss alles seine Ordnung haben); als Adj. gebr.: *des is qasch* das ist schlecht, minderwertig; *Qasch* ist auch erstes Glied zahlr. Schimpfwörter wie *Qaschgsichd*, *Qaschkhappemusda* (vgl. *Khappebua*), *Qaschloch*, *Qaschgräula* oder *-griach(ch)a* (Syn. s. *Schleima*). – Etym.: mhd. *ars*. Syn.: *d-awiche Seim*, *Balâⁿ*, *Bodêks*, *Bodsch*, *Bodschal*, *Bopó*, *Bopódschal*, *Bops*, *Bopsch*, *Doches*, *Gacka*, *Glappal*, *Glópfalkôn*, *Gsims*, *Hintadäu*, *-gschdö*, *-leda*, *Hintaⁿn*, *Khâmma*, *Scheissa*, vgl. auch *Hidrânt*.

Qaschaufdread, der, „Arsch-auf-der-Erd“, kleiner Mensch; vgl. *Qasch*. Syn. s. *Gniaps*.

qaschblond aschblond. – Etym.: scherzh. Verballhornung aus *Qasch*; vgl. *blond*.

Qaschéstrion, das, Orchestrion, mechanisches Musikinstrument älterer Art mit dem Klang von Orgel, Klavier und Geige (NOWOTNY); Pl. -. – Etym.: zu griech. *orchestria*; vgl. schriftdt. *Orchester* mit scherzh. französisierender Ausspr.

Qaschkholég, der, „Arschkollege“, Busenfreund (STÜRZER); Pl. -n. – Etym.: *Qasch* + lat. *collega*.

Qaschloch, das, „Arschloch“, After; Schimpfwort für verachtenswürdige Person; Pl. -lechcha; übertr.: s *Khafé Qaschloch* (bezirkswise) abwertend-liebevolle Bez. eines Stammkaffeehauses (GRÜNER); vgl. *Qasch* und *Loch*.

Qat, die, Art; *is des an Qat?* gehört sich das? – Etym.: mhd. *ort*.

Qawad, jünger **Qaweid**, die, Arbeit; Pl. *Qawatn*, -weitn. – Etym.: mhd. *ar(e)beit*. Syn.: *Hockn*.

Qawada, der, Arbeiter; Pl. -. – Etym.: mhd. *ar(e)beiter*.

Qawadadram, die, „Arbeitertram(way)“, Straßenbahn, die (bis ca. 1960) Schaffner, Fahrer, Gleisarbeiter usw. zu ihren Arbeitsstellen brachte (NOWOTNY); vgl. *Qawada* und *Dram*³.

Qawadsgeisd, der, „Arbeitsgeist“ aw.; Scherzbez. für das sog. „Hangerl“, eine Serviette, die der dienstbeflissene Kellner ständig bei sich trägt (STÜRZER); nach SCHUSTER Hinweis auf die Arbeitsbeflissenheit einerseits und die weiße Geisterfarbe andererseits; vgl. *Qawad* und *Geisd*.

qawadslos arbeitslos. – Etym.: Zus. von schriftdt. *Arbeit* + *los* los, frei, das Suffixcharakter annahm. Syn.: *hocknschdad*.

Qawadslose, die, Arbeitslosenunterstützung; *êa is in da Qawadslosn* er bezieht die Arbeitslosenunterstützung; vgl. *qawadslos*.

qawadsschei(ch) arbeitsscheu; vgl. *Qawad* und *scheich*.

Qawas, die (meist Pl.), Erbse; *auf den hōd da Deife Qawas droschn* auf dem hat der Teufel Erbsen gedroschen (von blatternarbigem Menschen) aw. (MAYR). – Etym.: mhd. *areweiz*; danach der *Arbesbach* in Sievering (19. Wr. Gemeindebezirk); vgl. *Êabsn*.

qawatn, jünger **qaweitn** arbeiten; P. P. *goawat*, -weit; *mid de Hend qawatn* mit den Händen um sich schlagen; *da Weiⁿ qawat* der Wein gärt; *nō, dēa qawat na*, der „arbeitet“ (führt sich auf) (GRÜNER). – Etym.: mhd. *ar(e)beiten*.

qba herab, s. *qwa*¹.

Abách, der, Apache, Angehöriger eines indianischen Stammes in Nordamerika; Pl. -n; *bei mia schbüsd khan Abáchn!* bei mir spielt du nicht den „wilden Mann“! aw., nw. – Etym.: franz. *apache* nach einem angebl. bes.

rohen und wilden Indianerstamm unter Anspielung auf die sog. Pariser Ganoven (DUDEN). Syn.: *Indiána*.

qbackln abohrfeigen va.; P. P. *qbakld*; vgl. *backln*². Syn. s. *qđędschna(n)*.

qbqign, *si* sich „abbalgen“, abmühen; P. P. -*d*. – Etym.: zu mhd. *balgen* ringen, raufen. Syn. s. *qschdrämpel*ⁿ.

qbankln „abbänkeln“, verhüllend für sterben; P. P. -*d*. – Etym.: vgl. *a Bangl reissn* (s. *Bång*). Syn. s. *schđęabm*.

qbqschsn „abpaschen“, durchgehen, heimlich verschwinden; P. P. *qbqschd*; vgl. *qbqschsn*. Syn. s. *faschwindn*.

qbassn auf jem. lauern, sein Kommen abwarten; P. P. -*d*; *a qbassde Wuaschd* eine beidseitig abgebundene Wurst; vgl. *bassn*¹.

abát eigenartig aw. – Etym.: franz. *apart*.

qbäulⁿ¹, älter **qbäul^{na}** sich drücken, verschwinden, bes.: mit der Zeche durchgehen aw.; P. P. *qbäud*. – Etym.: zu *bäuli* fort, weg; vgl. *bäulⁿ¹*, *bäulistäⁿ*. Syn. s. *faschwindn*.

qbäulⁿ², älter **qbäul^{na}** schlagen, prügeln aw.; P. P. *qbäud*. – Etym.: wahrscheinl. Abl. von *Bäu* Fassspund (mhd. *pil*); vgl. *bäulⁿ²*. Syn. s. *bleschschn*.

qbaun abbauen, übertr.: in der Leistung schwächer werden (von einem Unternehmen, einem Menschen); P. P. *qbaud*; *des Gschęfd hqđ sauwa qbaud* dieses Geschäft hat von seinem Angebot, seinem Kundendienst her nicht mehr viel zu bieten; *duach de Grångheid hqđ a-r-uaⁿndli qbaud* durch diese Krankheit ist er körperl. sehr schwach geworden; vgl. *baun*. Syn.: *dsámęęn*, *nqđqlqssn*, *węniga węarⁿ*.

qbausn abpausen, (eine Zeichnung) kopieren, vervielfältigen, auch *duachbausn* (wenn es mit Hilfe von Pauspapier geschieht); P. P. -*d*; *duans ma des qbausn!* kopieren Sie das!; *qđ khānsd da wqđ qbausn!* daran kannst du dir ein Beispiel nehmen!; vgl. *bausistäⁿ²*.

Qbdäulung, die, 1) (mit Betonung auf der ersten Silbe) Teilung, Unterbrechung; 2) (mit Betonung auf der zweiten Silbe) Abteilung eines Internats oder Krankenhauses; Pl. -*a*, -*en*; Komp. *Qbdäulungshasrichkheid* Heiserkeit unter Bezugnahme auf die raue Stimme bei Geschlechtskranken (schon bei SCHLÖGL); vgl. *qđäulich*.

qb(d)schäuli abscheulich. – Etym.: zu mhd. *schiuhe* Scheu.

Q(b)dsug, der, 1) Abzug, Entlüftung (z. B. eines Kamins); 2) „Abzugbier“, das billigste Bier aw. (Syn. s. *Fensdaschwids*); 3) Vorhängeschloss, auch der Wachsabdruck seiner Schlüsselöffnung (Gaunerspr.) (STÜRZER); Pl. -*dsig*. – Etym.: Abl. zu *dsiagn* ziehen.

qbęđln abbetteln; P. P. -*d*; *an ane qbęđln* jem. eine Ohrfeige durch schlechtes Benehmen geradezu abbetteln; vgl. *bęđln*. Syn. s. *schnqarⁿ*.

qbęgarⁿ 1) geschäftl. oder gesundheitl. herunterkommen (Syn.: *qhausn*, *qschuasdarⁿ*, *qweschwim[m]a[n]*, *auf da Dackn lign, draufęęn*, *fakhúma[n]*, *grqchchn*, *auf da Rutschn seiⁿ*); 2) sterben (Syn. s. *schđęabm*) aw.; P. P. -*ad*; vgl. *bęgarⁿ*.

qbeidln abbeuteln; P. P. -*d*; *si qbeidln wia-r-a nqssa Hund* sich schütteln wie ein nasser Hund (sich seiner Pflichten bedenkenlos entledigen) jw.; *węm qbeidln* jem. abwimmeln (Syn. s. *qwimmeⁿ*); vgl. *beidln*.

qbeissn abbeißen; P. P. *qbissn*; *unsarⁿ* *Hęagod d-Fiass qbeissn* übertrieben fromm sein; vgl. *beissn*.

qbęmparⁿ 1) schlagen; 2) etwas kunstlos flicken; P. P. -*ad*; vgl. *bęmparⁿ*.

Abetssę, das, „ABC“, Alphabet; scherzh.: „Abzugbier“ (nach den ersten drei Lauten) va. (Syn. s. *Fensdaschwids*).

Qbfe, **Qpfe**, der, Apfel; Pl. *Epfe*; Dem. *Apfal*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *apfel*.

Obfekhoch, das, Apfelmus; *ausschaun wia-r-a gschbi^bms Obfekhoch* aussehen wie

ein erbrochenes Apfelmus (blass, elend)
(Syn.: *Gęaschdl*); vgl. *Qbfe* und *Khoch²*.

Obfeschdru^{dl}, der, Apfelstrudel; Pl. -n;
ausdsogna Obfeschdru^{dl} ausgezogener Apfel-
strudel (aus dünn gezogenem Teig), eine Wr.
Mehlspeisenspezialität; vgl. *Qbfe* und
Schdru^{dl}.

obfluschn ausblasen, verlöschen aw.;

P. P. *qbfluschn*; vgl. *bfluschn*.

obfnausn außer Atem kommen; P. P. -d;
vgl. *bfnausn*.

obi hinab, s. *owe*.

obiagn „abbiegen“, wegnehmen, stehlen
(nach STÜRZER bes. Gaunerspr.); P. P. *qbogn*;
des hqd a qbogn das hat er gestohlen;
vgl. *biagn*. Syn. s. *schdö^ln*.

obia^rna(n) schlagen, prügeln; P. P. *obia^rnd*;
vgl. *bia^rna(n)*. Syn. s. *bleschn*.

obinda^rn „abbindern“ 1) arbeiten wie ein
Fassbinder, etwas nur roh ausfertigen; 2) prü-
geln aw., nw. (Syn. s. *bleschn*); P. P. -ad;
vgl. *binda^rn*.

obla^{dl}n, oblattln „abblättern“, entblättern;
P. P. -d. – Etym.: Abl. von *Bla^{dl}* Blättchen.

oblänkn „abplanken“, flüchten (Gauner-
spr.) nw.; P. P. -d; vgl. *Blänkn*. Syn. s. *fa-
schwindn*.

Oblátsski, die (Pl.), (leichte) Schläge; *glei
gibds Oblátsski* gleich gibt es Klappe (z. B. zu
Kindern). – Etym.: tschech. *oplácat* tätscheln,
leichte Schläge (auf die Wange) geben (ŠRÁ-
MEK). Syn. s. *Glaps*.

obleda^rn 1) absuchen, sich herumtreiben,
um etwas zu finden (LIPOLD) (Syn. s. *qdei-
felⁿ*); 2) prügeln (Syn. s. *bleschn*); P. P. -ad.
– Etym.: mhd. *bleteren* mit den Flügeln schla-
gen, blättern; vgl. *bleda^rn*.

obleschn prügeln; P. P. *qbleschn*;
vgl. *bleschn*.

oblitssn „abblitzen“, nicht durchdringen,
nicht ankommen mit einer Sache; P. P. *qblitssd*.
– Etym.: Komp. zu mhd. *bliczen* (zu *blicken*).
Syn.: *qbren(n)a(n)*.

Qbmd, Qbnd, der, Abend; Pl. -; *wem in
häulichn Qbnd fabótssn* jem. den Heiligen
Abend verderben (an ihm Rache üben). –
Etym.: mhd. *âbent*.

qbrackn abklopfen, durchhauen;
P. P. *qbrackd*; vgl. *brackn*. Syn. s. *bleschn*.

Qbrandla, der, „Abbrändler“, Person, die
durch Brand ihr Hab und Gut verloren hat;
auch übertr. im gesellschaftl. und polit. Be-
reich; Pl. -; vgl. *Brând*, *bren(n)a(n)*.

Qbrötal, das, Fantasiespeise; *gsottne Qbrö-
tal* Antwort an den neugierigen Häferlgucker.
– Etym.: Abl. zu *Brödn* Braten.

qbrechn abbrechen; P. P. *qbroch(ch)n*;
vgl. *brechn*.

qbremsn abbremsen, eine Tätigkeit einstel-
len; P. P. -d; vgl. *bremsn*.

qbrend „abgebrannt“ 1) gänzlich ohne
Geld, verschuldet (Syn. s. *nęga*); 2) abgefeimt,
durchtrieben (Syn. s. *grissn*). – Etym.: ver-
selbst. P. P. zu *qbren(n)a(n)*.

qbren(n)a(n) „abrennen“, absengen, ab-
brühen, z. B. Geflügel, um letzte Reste der
Federn vor dem Braten zu entfernen; übertr.:
dass. wie *qblitssn*, aber um einen Grad noch
hoffungsloser, und *qbeidlⁿ* „abbeuteln“,
(jem. Lästigen) abschütteln (Syn. s. *qwim-
melⁿ*); P. P. *qbrend* (s. d.); vgl. *bren(n)a(n)*.

qbręsln „abbröseln“, kleine Butterstück-
chen mit Mehl zu kleinen Bröseln (beim Ko-
chen) verreiben (WAGNER); P. P. -d;
vgl. *bręsln*.

qbrian „abbrühen“; P. P. -d. – Etym.:
Komp. zu mhd. *brüezen*.

qbrockn abpflücken; P. P. *qbrokd*; *wem
qbrockn* jem. bei etwas Verbotenem erwi-
schen, arretieren (Gaunerspr.) (Syn. s. *are-
día^rn*); vgl. *brockn*.

Abrú, der, April; *wem in Abrú schickn*
jem. in den April schicken (scherzh. Brauch
am 1. April). – Etym.: mhd. *aprilie* aus lat.
Aprilis.

Abrûlal, das, kleines Schneekügelchen, wie es im April häufig in Schneeschauern auftritt aw.; Pl. -n; vgl. *Abrû*.

Q̇bsq̇ds, jünger **Q̇sq̇ds**, der, Absatz 1) Stufenfolge im Stiegenhaus; 2) Schuhabsatz; *ne^{bm} d-Q̇bssetss geⁿ* neben den Absätzen gehen (zerrissene Schuhe haben, arm sein); 3) Verkauf (von Waren) jw.; Pl. *Q̇(b)setss*. – Etym.: Abl. zu schriftdt. *setzen*.

q̇bschbickn, jünger **q̇schbickn** „abspähen“; P. P. *q̇(b)gschbikd*; *an ândaⁿ wq̇s q̇bschbickn* jem. etwas ablernen. – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *spähen* (viell. zu lat. *specere*); vgl. *schbickn²*, *Schbickdse^{dl}*. Syn. s. *q̇schbgchdl*n.

Q̇bschridf, jünger **Q̇schridf**, die, Abschrift; *nim da-r-an Q̇bschridf* nimm dir ein Beispiel (an etwas); *dq̇ mēchd-i um an Q̇bschridf bittn!* das ist höchst sonderbar!; vgl. *q̇schrei^{bm}*.

Abúat, der, Abort aw., nw. – Etym.: „abgelegener Ort“. Syn. s. *Glo*.

Abúatbemsdl, der, „Abortpinsel“, Klosettbesen; Pl. -n; vgl. *Abúat* und *Bēms(d)l*.

Abúatdeckl, der, Abortdeckel (zum Verschließen der Klosettmuschel); Pl. -n; *a Schnitssl wia-r-a Abúatdeckl* ein Schnitzel (so groß) wie ein Abortdeckel; vgl. *Abúat* und *Deckl*.

Abúatl, **Abóatl**, das, „Apportel“, mit Speichel benetzter Gegenstand, den der Hund herbeibringen soll. – Etym.: franz. *apporter* bringen, als Imp. in der Bed. „hier, Hund!“

q̇budln 1) sich unnütz abmühen (Syn. s. *q̇schdrâmpelⁿ*); 2) abdrücken, liebkosen (Syn. s. *q̇schmusn*); P. P. -d; vgl. *bu^{dl}ln*.

q̇bü^{dl}ln „abbilden“, fotografieren; P. P. -d. – Etym.: Abl. zu *Bü^{dl}*. Syn.: *q̇fotografiaⁿ*.

q̇buffm (einem Kind) fortwährend kleine Schläge geben; P. P. *q̇bufd*; vgl. *buffm*.

q̇bussln abküssen; P. P. -d; vgl. *bussln*. Syn. s. *q̇schmusn*.

Achalbflq̇sda, das, Diachylonpflaster (Art Zugpflaster, früher in Gebrauch) aw.; Pl. -; vgl. *Bflq̇sda*.

q̇chatssn, auch **achatssn** ächzen, stöhnen aw., nw.; P. P. *gachatsd*. – Etym.: mhd. *achzen*, *echzen*, eigtl. „ach schreien“.

Ach(ch)lbutss, der, Speise aus Überresten; Gefängniskost (Gaunerspr.); vgl. *Hach(ch)lbutss*.

Q̇chdhq̇iwa, der, „Achtalber“, Brotlaib, der seinerzeit 7¹/₂ Kronen gekostet hat (nach einem Zahlssystem, das 8 ganze Stück voraussetzt und von ihnen ein halbes abzieht). – Etym.: mhd. *ah* + *halp*.

Q̇chdhq̇iwi, der, kleiner Brotlaib, der einst 7¹/₂ (also 1¹/₂ auf 8) Kreuzer, später (1860) 5 Kreuzer kostete aw. (JAKOB); vgl. *Q̇chdhq̇iwa*.

Q̇chdl, das, Achtelliter; Pl. -n; kosend *Achdal*; *a guads Achdal Weiⁿ* ein Achtel guter Wein; übertr. für Sperma (Syn. s. *Bschuari*); *dq̇ is ma a Q̇chdl q̇gânga* da ist mir ein Achtel (Sperma) abgegangen (da bin ich freudig überrascht gewesen). – Etym.: mhd. *ah*tel (aus *ah*tteil achter Teil).

q̇chdsen achtzehn; flekt. *q̇chdsene*. – Etym.: mhd. *ah*-zēhen.

Q̇chdsena, der, „Achtzehner“, Tramwaylinie 18; vgl. *q̇chdsen*.

q̇chdsg achtzig. – Etym.: mhd. *ah*-zēc.

Achkhatssl, das, Eichhörnchen; Pl. -n. – Etym.: *Achn* Eiche + Dem. von *Khq̇tss* Katze.

Achn, die, Eiche aw., heute *Eichn*. – Etym.: mhd. *eich(e)*.

Q̇chn, der, Ahorn va. – Etym.: mhd. *ahorn* (verw. mit lat. *acer*).

Q̇cka, der, Acker; Pl. *Ecka*. – Etym.: mhd. *acker* (verw. mit lat. *ager*).

q̇ckaⁿ ackern, pflügen; P. P. *q̇q̇kad*. – Etym.: mhd. *ackern* zum Subst. *acker*.

Q̇da, s. *Q̇da(rⁿ)^l*.

Ådabei, der, „Auch-dabei“, Übername für neugierigen Wichtigtuer; stehende Figur in CHIAVACCIS „Wiener Typen“.

q̇dackln „abtackeln“; jem. seiner bevorzugten Stellung berauben; P. P. *q̇dakld*. – Etym.:

zu *takeln* (Seemannsspr.) (KLUGE). Syn. s. *osagln*.

q̇ḋiːlna(n) abohrfeigen aw.; P. P. *q̇ḋiːlnd*. – Etym.: zu bair.-österr. *dallen, dällen, dalnen* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 508 f.); vgl. *q̇duiln, ḋiːlna(n)*. Syn. s. *q̇ḋedschna(n)*.

Adaksl, das, Eidechse (nur in Verkleinerung gebr.); Pl. -n; *wia-r-a Adaksl* flink wie eine Eidechse. – Etym.: mhd. *egedehe*.

Adák(t), die, Angriff, Krankheitsanfall aw.; *des ẇa-r-a Adák auf mi* das war ein gegen mich gerichteter Vorwurf. – Etym.: franz. *attaque*.

Adal, das, 1) Äderchen; 2) etwas ganz Kleines (Syn.: *Agaméntal*, s. allg. *bissl*); *ned a(n) Adal* gar nichts aw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Qda(r)n*.

Qdaloss, der, Aderlass; übertr.: großer Verlust; vgl. *Qda* und *lossn*.

Qdām, der, Atem aw.; *q̇am is da Qdām ausgānga* ihm ist der Atem ausgegangen (er ist sprachlos vor Erstaunen); scherzh. – unter Anlehnung an den Namen Adam – auch mit hellem *a* als *Adam* gebr. – Etym.: mhd. *âtem*; vgl. *Qdn*.

q̇ḋāmpfm „abdampfen“, sich eilig entfernen, sich bei guter Gelegenheit aus dem Staub machen (Ggs.: *āndāmpfm*); P. P. -d; vgl. *dāmpfm*. Syn. s. *fāschwīndn*.

q̇ḋandln „abtändeln“, durch unfachgemäßes Hantieren abrechen aw.; P. P. -d; vgl. *dandln*.

adanęa ordinär (scherzh.-vulg.); vgl. *adinęa, uadinęa*.

q̇ḋāntssn „abtanzen“, sich davonmachen; P. P. *q̇ḋāntsd*; vgl. *dāntssn*. Syn. s. *fāschwīndn*.

q̇ḋoppm „abtappen“, betasten aw., nw.; P. P. *q̇ḋopd*; vgl. *doppm*. Syn. s. *datschln*.

q̇ḋopschn „abtappen“, abgreifen va.; P. P. -d. – Etym.: Abl. zu *doppm*.

Syn. s. *datschln*.

Qda(r)n¹, die, 1) Ader; 2) unterirdischer Wasserlauf; Pl. *Qda(r)n*. – Etym.: mhd. *ader*.

Qda(r)n², die, Natter, Schlange; *a ḟȯiṡsche Qda(r)n* eine falsche (weibl.) Person; Pl. -. – Etym.: mhd. *nāter* Natter, dessen anl. *n-* im Dialekt fälschl. als unbest. Art. verstanden und daher abgetrennt wird; vgl. *Nq̇da(r)n*. Syn.: *Schlångan*.

adaschía(r)n attachieren, anhängen aw.; P. P. -iād; *si āⁿ an adaschía(r)n* sich an jem. anhängen. – Etym.: franz. *attacher*.

q̇ḋatschkaln abtättscheln, lieblosen, streicheln, betasten; P. P. -d; vgl. *datschkaln*. Syn. s. *datschln*.

q̇ḋotschn, jünger **q̇ḋotschn** betasten; P. P. -d; vgl. *dotschn*. Syn. s. *datschln*.

q̇dauch(ch)n „abtauchen“, (heimlich) verschwinden; P. P. *q̇dauchd*; vgl. *dauch(ch)n*. Syn. s. *fāschwīndn*.

q̇ḋäulich abteilend; *a q̇ḋäuliche Wadschn* eine Ohrfeige, die das Gesicht des Geschlagenen in zwei deutl. differenzierte Abschnitte, einen schmerzenden und einen gesunden, teilt aw., va. – Etym.: Präf. *q̇* + Abl. von mhd. *teilen*.

q̇ḋäuln abteilen; P. P. *q̇ḋäud*; *a q̇ḋäude Frisúa* eine geteilte Frisur; vgl. *däuln*.

q̇ḋawa(r)n (eine Schuld) abwälzen; P. P. -ad. – Etym.: wohl zu jidd. *dabbern* sprechen (WEINBERG 62).

Qdecka, der, Abdecker, Schinder, Tierkadaververwerter; Pl. -. – Etym.: Abl. von *q̇deckn* abhäuten.

q̇deckn „abdecken“ 1) Hüllen entfernen; 2) ein Tier abhäuten; P. P. *q̇dekd*; vgl. *deckn*.

q̇ḋedschna(n) abohrfeigen; P. P. *q̇ḋedschn*; vgl. *ḋedschna(n)*. Syn.: *q̇backln, q̇ḋiːlna(n), q̇duiln(an), q̇fauⁿtssn, q̇fl̇ōschschna(n), q̇fotssna(n), ane āⁿdauch(ch)n, āⁿdran, āⁿdruckn, āⁿhadsn, āⁿrauⁿ (-rauchchn), āⁿreissn, ane āⁿschaun lossn, āⁿschia^bm, auffibren(n)a(n), -schṅōitssn, ane auflegn, ausrutschn (d-Händ), ane auswischschn, q̇wadschna(n), ane q̇wahaun, backln, ane bāmpfm, banía(r)n, bāntschschn, ḃoppm, ḃotssn, bickn, brackn, druckn,*

dschischn, dsindn, dsischschn, duschschn, einibotssn, -bickn, -dran, -schmiaʳn, flachcheʳn, flachchn, glotsschn, glęschschn, ane reiʳm, reissn, schdeckn, schdifdn, schmiaʳn, Uaringln umhenga(n), ane umhenga(n), wadschna(n), a Wimmel druckn, ane winkn, woilíaʳn.

qdeifelʳn „abteufeln“, davonrennen, (eilig) absuchen; P. P. -ed; *de gāndse Schdqd qdeifelʳn* durch die ganze Stadt laufen; vgl. *deifelʳn*. Syn.: *qbledaʳn, qdigaʳn, qdrottln, qdschundaʳn, qschdapeʳn, qschdauʳm, qschdrāffm, qschlapfm*.

adēmpo a tempo, zur rechten Zeit, sofort, erwünscht; *gę, qwa adēmpo!* geh, aber sofort!; *ęa is adēmpo gschduaʳm* er ist gerade zur rechten Zeit (für die anderen) gestorben. – Etym.: zu ital. *tempo* Zeit (aus lat. *tempus*).

Adēpmschwein, das, scherzh.-iron. für „Etappenschwein“ (sich im Hinterland Drückender) während des 1. Weltkriegs va.; vgl. *Schweinʳn*.

qđet(t)n abtöten, kaltstellen; allg. P. P. *qđet*; *an qđetn wia-r-an Flq* jem. abtöten wie einen Floh (jem. um seine Existenz bringen); *an Dschick qđetn* eine Zigarette ausdrücken; vgl. *đettn*. Syn. s. *umbringa(n)*.

qđigaʳn „abtigern“, ablaufen, abrennen (ein Gebiet) aw., nw.; P. P. -ad; vgl. *digaʳn*. Syn. s. *qdeifelʳn*.

adinęa selten für *uadinęa* ordinär, gemein; vgl. *adanęa*.

qđippeʳn, qđiweʳn 1) schlagen, durchbläuen (Syn. s. *bleschschn*); 2) abschreiben; 3) grob flicken (Syn.: *bęmpaʳn*); vgl. *dippeʳn*.

qđischbadíaʳn „abdisputieren“, abstreiten aw.; P. P. -íad; vgl. *dischbadíaʳn*.

Qđl, der, Jauche (ländl.). – Etym.: mhd. *atel* (bair.-österr. Kennw.).

Qđlasbia, die, Elsbeere (Frucht des *Sorbus torminalis*, auch des Speierling [*Sorbus domestica*]), früher und neuerdings wieder zum Schnapsbrennen geschätzt aw. – Etym.: *Arles-*

beere, bair.-österr. *Arlitze* Elsbeerbaum. Syn.: *Qđlitssn*.

Qđlitssn, die, Elsbeere; vgl. *Qđlasbia*.

Adn, die, Egge; Pl. -. – Etym.: mhd. *egede*.

Qđn, der, Atem. – Etym.: mhd. *âtem*; vgl. *Qđâm*.

qđrad 1) abgedreht; 2) wie auf der Drehbank geglättet, schlau, abgefeimt (Syn. s. *grissn*). – Etym.: verselbst. P. P. zu *dran*.

qđrāmpelʳn abtrampeln, sich abmühen; P. P. -ed; vgl. *drāmpelʳn*. Syn. s. *qschdrāmpelʳn*.

qđran abdrehen; P. P. *qđrad*; *s Liachd qđran* das Licht ausschalten; *an d-Gas qđran* jem. „die Gas“ (vgl. *Gas*²) abdrehen (jem. die Möglichkeit zu etwas nehmen) (Syn.: *d-Gas qschbęaʳn*); vgl. *dran*.

adrap(I)íaʳn erwischen, ertappen aw.; P. P. -íad. – Etym.: zu ital. *attrappare* fangen, erhaschen. Syn.: *dawischschn*.

qđreiʳm abtreiben 1) einen Teig rühren; 2) die Leibesfrucht abtreiben; P. P. *qđriʳm*; vgl. *dreiʳm*.

qđrepfaln, qđrepfelʳn abtropfeln, einzeln weggehen, verschwinden; P. P. -d, -ed; vgl. *drepfaln*. Syn. s. *faschwindn*.

qđrickaʳn 1) (trans. und intrans.) abtrocknen (von gewaschenem Geschirr); 2) schlagen, durchbläuen (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *qđrikad*; vgl. *drickaʳn*.

qđrischackn „abtrischaken“, prügeln; P. P. *qđrischakd*; vgl. *drischackn*. Syn. s. *bleschschn*.

qđrottln „abtrotten“, abgehen, ablaufen; P. P. -d; vgl. *drottln*. Syn. s. *qdeifelʳn*.

qđruckn 1) zärtlich umarmen (Syn. s. *qschmusn*); 2) um (zu) wenig Geld abnehmen (Syn. s. *qlukssn*); 3) fliehen, verschwinden aw. (Syn. s. *faschwindn*); P. P. *qđruckd*; vgl. *druckn*¹.

qđrumpfm „abtrumpfen“, herrisch abfertigen; P. P. -d. – Etym.: Abl. zu *Drumbf*.

qđrutssn abtrotzen aw., nw.; P. P. *qđrutsd*. – Etym.: Abl. zu *Drutss*.

qdsqiln abzahlen; P. P. *qdsqid*; *wqs auf Qdsqiln nēma* etwas auf Abzahlen nehmen (in Raten bezahlen); *an wqs qdsqiln* jem. etwas vergelten, heimzahlen; vgl. *dsqiln*.

qdsapfm, jünger **qdsabfm** abzapfen; übertr.: jem. um Geld angehen (Syn. s. *ānschnqaʿn*); P. P. -d; vgl. *dsapfm*.

qdsoppeln, si „abzappeln“, sich hastig mühen; P. P. -ed; vgl. *dsoppeln*. Syn. s. *qschdrâmpeln*.

qdsarʿn, si sich abmühen beim Tragen; si *qdsarʿn* sich abschleppen; i *muas mi mid den Binkl qdsarʿn* ich habe an dem Packen schwer zu tragen; P. P. *qdsad* auch: erschöpft aussehen; vgl. *dsarʿn*. Syn. s. *qschdrâmpeln*.

Qdsararéi, die, schreckliche Plage (bes. beim Tragen). – Etym.: Abl. zu *dsarʿn*. Syn. s. *Dschoch(ch)*.

qdschappiaʿn davonlaufen; P. P. -iad. – Etym.: franz. *échapper*; vgl. *dschappiaʿn*. Syn. s. *faschwindn*.

qdschundaʿn ablaufen, abgehen (ein Gebiet); P. P. -ad; vgl. *dschundaʿn*. Syn. s. *qdeifeln*.

qdsiagn „abziehen“, verschwinden; P. P. *qdsogn*; *dsiag q!* verschwinde!; vgl. *dsiagn*. Syn. s. *faschwindn*.

qdsiakln „abzirkeln“, genau berechnen, anordnen; P. P. -d; vgl. *dsiakln*.

qdsiaʿn „abzehren“, abmagern aw.; P. P. -iad; vgl. *dsiaʿn*¹.

Qdsiarung, die, „Abzehrung“, Schwinducht aw. – Etym.: Abl. zu *dsiaʿn*¹.

qdsöl̄n abzählen; P. P. *qdsöd*; *greiffms nua dsua*, si *san ned qdsöd* greifen Sie nur zu, sie (die Stücke) sind nicht abgezählt (Aufforderung an den Gast beim Essen, iron.); vgl. *dsöl̄n*.

qdsudsln absaugen, abküssen; P. P. -d; vgl. *dsudsln*. Syn. s. *qschmusn*.

Qdsug, s. *Q(b)dsug*.

qdswakn „abzwicken“, absparen, vorenthalten; P. P. *qdswakd*; *an wqs fân Lâʿn*

qdswakn jem. den Lohn verringern. – Etym.: Abl. von schriftdt. *zwicken*; vgl. *qdswickn*.

qdswoqsln sich müde laufen aw.; P. P. -d; vgl. *dswoqsln*. Syn. s. *qschdrâmpeln*.

qdswickn abzwicken, wegnehmen; P. P. *qdswikd*; Subst. *a Qdswikda* „ein Abgezwickter“, sehr kleine Person (Syn. s. *Gniaps*); vgl. *dswickn*. Syn.: *qdswakn*.

qdupfm abtupfen (z. B. eine Wunde mit Watte); P. P. -d. – Etym.: Abl. zu *Dubf*.

qduiln, **qduilna(n)** „abdullen“, abohrfeigen va.; P. P. *qduilnd*. – Etym.: mdal. *dullen* scheint Ablaut zu *dallen* (vgl. *qduilna[n]*) zu sein. Syn. s. *qdeqdschna(n)*.

Adút, der, Atout 1) Trumpf; 2) Spitzbube aw. (Syn.: *Schlingl*). – Etym.: franz. *atout*.

Adwokát, s. *Awakát*.

qfqaʿn „abfahren“ 1) verschwinden, fliehen (Syn. s. *faschwindn*), bes. mit der Zeche durchgehen; *schau, dass-d qfqaʿd!* mach dich davon!; *mit den is-a-r qgfqaʿn* damit ist er nicht durchgekommen (beim Interessenten); 2) vernarrt, versessen sein jw.; *auf des fqaʿd-a-r-q* er ist ganz versessen darauf (Syn. s. *faséssn*); P. P. *qgfqaʿn*; vgl. *fqaʿn*.

qfa^dln abfädeln, von den Fisolen die Fäden abziehen; P. P. *qgfad^dl*. – Etym.: Abl. zu *Fqdn*.

Qfam, der, Abschaum, bes. als Schimpfwort. – Etym.: zu mhd. *veim* Feim, Schaum.

qfama(n) 1) abschäumen (z. B. beim Einkochen die siedende Marmelademasse); 2) übertr. für das Absammeln von Geld durch Bettelmusikanten (Syn.: *qrama[n]*); P. P. *qgfamd* schamlos (Syn.: *ausgschâmd*). – Etym.: Komp. zu mhd. *veim*; vgl. *Qfam*, *fama(n)*.

Afandántss, **Awandántss**, die, Abundanz, Überfluss, Fülle aw. – Etym.: franz. *abondance* aus lat. *abundantia*.

qfauⁿtssn 1) abohrfeigen aw. (LORITZA) (Syn. s. *qdeqdschna[n]*); 2) ein Kleidungsstück unnötigerweise zerdrücken (RICHTER);

P. P. *q̇gfauⁿtsd.* – Etym.: zu bair.-österr. *faun-*zen Faustschläge versetzen (SCHMELLER 1, 735 f.).

q̇fd(n) dann, nachher aw. (NOWOTNY). – Etym.: bair.-österr. *aft, aften* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 104 ff.), vgl. engl. *after*.

Q̇fdabatéi, die, „Afterpartei“, Untermieter; Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. *after* nach (SCHMELLER 1, 46) + *Batéi*.

q̇fēchdn „abfechten“, abbetteln;

P. P. *q̇gfēchd*; vgl. *fēchdn*. Syn. s. *schnq̇aṙn*.

q̇fētssn Stücke (Fetzen) von etwas abreißen; P. P. *q̇gfētssd*; vgl. *fētssn*.

Q̇ff, der, 1) Affe, Schimpfwort (Syn.: *Bam-fich*); Pl. -m; Dem. *Affal*, Pl. -n; 2) Rausch (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 98 f.; die Bed. „Affe“ [Tiervergleich] für Rausch findet sich auch in anderen europ. Spr. [vgl. KLUGE]); *an Q̇ffm hq̇bm* oder *hambringan* einen Rausch haben oder heimbringen (vom Heurigen) (Syn. s. *Rausch*); vgl. *Wadschnq̇ff*. – Etym.: mhd. *affe*.

Affēa, die, Angelegenheit, Sache; Pl. *Affēaⁿ*; *des is do kha Affēa!* das ist doch keine große Sache! – Etym.: franz. *affaire*. Syn.: *Sq̇chch*.

Q̇ffmbindsch, -bintscha, der, 1) seltene Hundear; 2) Schimpfwort; Pl. -; vgl. *Q̇ff* und *Bindsch*.

Q̇ffmboi^dl, der, „Affenleopold“ 1) Schimpfwort für läppischen Burschen (Syn. s. *Sua^rm*), Aufschneider (Syn. s. *Åⁿ-scheiwa*); 2) Bez. für schweren Alkoholrausch, den man sich am Fest des hl. Leopold in Klosterneuburg geholt hat (Syn. s. *Rausch*); Pl. -n; vgl. *Q̇ff* und *Boid^l*.

Q̇ffmdāⁿl, der, „Affenanton“, Schimpfwort aw.; Pl. -n; vgl. *Q̇ff* und *Dāⁿl*.

Q̇ffmdāntss, der, lächerliches Getue, unnötige Aufregung; abgekartetes Spiel; vgl. *Q̇ff* und *Dāntss*.

Q̇ffmdiakéi, die, „Affentürkei“, früher Spottname für eine Vorortegegend in Wien,

bes. für die Brigittenau (20. Wr. Gemeindebezirk, s. *Brigittenau*) aw., nw.; die Bez. wurde v. a. durch den „Kikeriki“ populär (SCHRANKA 15); vgl. „Hundetürkei“ für elende, erbärmliche Gegend bei SCHRADER 356 f., aus der in Wien die „Affentürkei“ geformt worden sein könnte. – Etym.: *Q̇ff* + schriftdt. *Türkei*. Syn.: *Brē*, *Glōsschēab^minsl*.

Q̇ffmfet, -fet, das, „Affenfett“, scherzh. für Margarine aw. (aus der Soldatenspr., wo das Bestw. „Affe“ allg. abw. Funktion hatte [WAGNER]) aw.; vgl. *Q̇ff* und *Fet*.

Q̇ffmliab, die, „Affenliebe“, übertriebene Zuneigung der Eltern zu ihren Kindern; vgl. *Q̇ff* und *Liab*.

Q̇ffmweiwe, das, „Affenweibchen“, Schimpfwort für weibl. Personen; vgl. *Q̇ff* und *Weiwe*.

q̇fia^rn abführen 1) einen Arretierten (Syn. s. *aredia^rn*); 2) subst. für Durchfall; *Q̇fia^rn hq̇bm* Durchfall haben (Syn. s. *Dinnschiss*); P. P. *q̇gfia^d*; vgl. *fia^rn*.

q̇fingaln 1) an den Fingern abzählen, erraten; 2) mit den Fingern tastend berühren aw.; P. P. *q̇gfingald*; vgl. *fingaln*.

q̇fischschn wegfishen, wegnehmen, stehen; P. P. *q̇gfischd*; vgl. *fischschn*. Syn. s. *schdō^ln*.

q̇flōschschna(n) „abflaschen“, abohrfeigen; P. P. *q̇gflo^sschnd*. – Etym.: Abl. zu *Flōschschn*. Syn. s. *q̇dēdschna(n)*.

afli(ch) „aflig“, eitrig, z. B. *dsāna^fli* von einer eitrigen Zahnerkrankung befallen aw., va.; übertr.: *Afliche* „eitrige“ (mit Käse durchsetzte) Krainerwurst beim Würstelstand (Syn.: *Eitrige*, *Eitafinga*); *geb^ms ma-r-a Afliche mid an Blechweckal* geben Sie mir eine Käsekrainer mit einer Dose Bier (beim Würstelstand) (NOWOTNY). – Etym.: zu mhd. *afel* Eiter. Syn.: *schwiarⁱ(ch, -g)*.

q̇fotografíaṙn („ab“)fotografieren; P. P. -*iad*. – Etym.: zu griech. *phos*, Gen. *photos* Licht. Syn.: *q̇bü^dln*.

ofofssna(n) 1) „abfofznen“, abohrfeigen; *ea hōd mi oḡfofssnd* er hat mich geohrfeigt (Syn. s. *oḡdēdschna(n)*); 2) scherzh. für: Gitarre, Harfe spielen; P. P. *oḡfofssnd*. – Etym.: Abl. zu *Fods*.

afrondíad „affrontiert“, beleidigt ausgest. (LORITZA). – Etym.: zu franz. *affront*.

oḡfuadaʀn abfüttern, sättigen; P. P. *oḡfuadad*; vgl. *fuadaʀn*.

Agádsischdickl, das, aufdringliches, aber unbedeutendes Musikstück, dessen Wert bzw. Unwert anscheinend mit dem eines Akazienbaumes (Robinie, Schotendorn) verglichen wird, wahrscheinl. jedoch auf einen Altwr. Geiger namens *Agazi* bezogen; vgl. *Riwisl-dāntss* „Ribiseltanz“.

Agaméntal, das, etwas Unbedeutendes, Kleines ausgest. – Etym.: eigtl. Verkleinerung zu *Argument* (so schreibt SCHLÖGL auch *Argumenterl*, HÜGEL dagegen *Adamenterl*: „in den Seidenstoff findn S' net an Adamenterl“), wohl unter dem Einfl. von *Adal* (s. d.). Syn. s. *Bagadō*.

Agdn, die (Pl.), „Akten“; *Agdn moḡchchn* Umstände, Aufsehen machen ausgest. (Syn. s. *Dāntss*, 3). – Etym.: lat. *acta*.

Agdsidēntssl, s. *Akdsidēntssl*.

oḡebm abgeben; P. P. -; *an Dseign oḡebm* als Zeuge fungieren; *an Nōaʀn oḡebm* (für andere) ein Narr sein, sich zum Gespött machen; im Ballsport: abspielen, den Ball weitergeben; vgl. *gebm*.

oḡeign schwankend (wie ein Geigenbogen) absinken, bes. auf die Papierdrachen (s. *Raffffa*) der Kinder bezogen; auch trans.: das schwankende Absinken herbeiführen (vgl. dazu die beiden Altwr. Drachen-Kindersprüche, die dem Wunsch, den am höchsten steigenden Drachen zu besitzen, entspringen: Der Neider murmelt: „*Geigl o – geigl o!*“ / *Geigl o ḡo – geigl o ḡo!*“ / *Geigl o, oder i schneid di o!*“ Der Besitzer entgegnet: „*Rafla, Rafla, hōid aus, / Sunst is mid dia bōid aus!*“

Dēaf di ned faglímpfm, / Wānn de Buaʀm schimpfm! / *Muasst – je mēa de geign – / umso hēcha schdeign!*“ [STÜRZER]); P. P. -d; vgl. *geign*.

oḡeñ abgehen 1) eine Strecke abgehen, von einer Sache abweichen; 2) fehlen; *des gangad ma o!* das fehlte mir noch! (iron.); P. P. *oḡānga(n)*; vgl. *geñ*.

oḡfrettn, si sich „abfretten“, sich abmühen (auch finanz.); P. P. *oḡfret*; vgl. *gfrettn*. Syn. s. *oḡschdrāmpeln*.

Agí, der, Anstoß, Veranlassung, bes.: *Agí gebm* Anlass geben, Einverständnis zeigen; auch *Akí* aw. (SCHUSTER). – Etym.: franz. *acquit* Quittung.

oḡlaubm abklauben, absuchen; P. P. -d; *dō gibds wps dsan oḡlaubm* da gibt es eine mühsame Arbeit; vgl. *glauʀbm*².

oḡlēdsln „abkletzeln“, ablösen (z. B. eine Briefmarke); P. P. -d; vgl. *glēdsln*.

oḡlēweln abgreifen; P. P. -ed; vgl. *glēweln*.

oḡnepfelēn, **oḡnepfm** abknöpfe(l)n, abnehmen (Geld beim Spiel) (Syn. s. *plukssn*), stehen (Syn. s. *schdōln*); P. P. -ed, -d; vgl. *gnepfelēn*.

Agnesbrindl, das, Agnesbründl, eine Quelle am Hang des Hermannskogels, bei der eine alte Frau, die Agnes vom Bründl, Lotteriespieler auf „zauberische“ Weise im Quellwasser Gewinn bringende Nummern sehen lassen wollte; vgl. *Brindl*.

oḡragln „abkrageln“, den Hals abschneiden (z. B. einem Huhn), töten; P. P. -d. – Etym.: Abl. von *Grōgn* Kragen, Hals. Syn. s. *umbringa(n)*.

Oḡrōs, jünger **Oḡrōsl**, die, Stachelbeere; Pl. -n. – Etym.: mhd. *agresse* aus afranz. *aigras* unreife Traube. Syn.: *Schdōqchebēaʀn*.

oḡrōsn abgrasen, abmähen, durchsuchen; P. P. -d; vgl. *grōsn*.

agrát (Adj., Adv.) akkurat, genau, ausgerechnet; *agrát dēa!* ausgerechnet der!; *des hōd-a-r rēchd agrát ḡmoḡchd* das hat er recht

genau (fein) gemacht; *a agráte Bęason* eine sorgfältige Person. – Etym.: lat. *accuratus*.

ogrotssn „abkratzen“ 1) sich (rasch oder unbemerkt) entfernen, durchgehen (Syn. s. *faschwindn*); 2) sterben (Syn. s. *schdęabm*); P. P. *ogrotsd*; vgl. *grotssn*.

ogräuln „abkrallen“ 1) sich entfernen, verschwinden (Syn. s. *faschwindn*); 2) sterben (Syn. s. *schdęabm*); P. P. *ogräud*; vgl. *gräuln*.

ogroweln, ogroppeIn abtasten, abgreifen; P. P. *-ed*; vgl. *groweln*. Syn. s. *datschln*.

ogreiffm abgreifen (z. B. eine Frau); P. P. *ogriffm*; vgl. *greiffm*. Syn. s. *datschln*.

Ogrissane, die, „Abgerissene“, kurze Hose, Kniehose (spött.) nw. (GRÜNER); Pl. *-n*. – Etym.: verselbst. P. P. zu *preissn*. Syn.: *Gnia-oha-Hosn*.

ogschbuna abgesponnen, abgekartet; *des is a ogschbunane Sęchch* eine abgekartete Sache. – Etym.: verselbst. P. P. zu *schbin(n)a(n)*.

ogschdęssn „abgestoßen“, ohne Geld, pleite nw., jw. – Etym.: verselbst. P. P. zu *schdęssn*. Syn. s. *nega*.

ogschlāmpd nachlässig behandelt, gekleidet. – Etym.: P. P. zu einem Vb. *abschlampen*; vgl. *Schlāmpm*.

ogschmōkd abgeschmackt, geschmacklos (Mode). – Etym.: zu schrifttdt. *Geschmack*.

Agwārium, das, Aquarium. Im alten Wien befand sich ein berühmtes Aquarium an der linken Seite der Prater-Hauptallee; später wurde daraus die biol. Versuchsanstalt. – Etym.: lat. *aquarius* das Wasser betreffend.

ogwiksd listig, schlau aw. – Etym.: P. P. zu *wikssn(a)*; vgl. auch *Wikssal*. Syn. s. *grissn*.

ahá, s. *ahá(n)*.

oghadschn „abhatschen“, durch vieles Gehen abnützen; P. P. *oghadschd*; *oghadschde Schuach* abgetretene Schuhe; vgl. *hadschn*.

ohojsn umarmen (und abküssen) va. (LO-RITZA); P. P. *oghōisd*; vgl. *hōjsn*. Syn. s. *oschmusn*.

ahá(n) (Interj.) aha!, Ausruf, der die Bestätigung einer Erwartung ausdrückt; *ahá, des hōb i ma dengd!* aha, ich dachte es mir! – Etym.: vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 114 f.

qhāndln 1) abhandeln (eine Sache bei Gericht); 2) jem. etwas abhandeln (geschäftl.) (in neg. Bed. s. *plukssn*); P. P. *qghāndld*; vgl. *hāndln*.

qhaschpeln, si sich beeilen; P. P. *qghaschped*; vgl. *haschpeln*. Syn. s. *dummeln*.

qhōsln abräumen, abpflücken (ursprüngl. auf Haselnüsse bezogen); P. P. *qghōsld*; *qghōsld węar'n* einen Verweis bekommen (Syn.: *an Butssa griagn, ane ām Deckl [Dschacko] griagn*); *ęa hōsld ane q* er bekommt eine Ohrfeige jw. (Syn.: *pfānga[n], qrama[n], ausfōssn, ane drinhōbm, fānga[n], a Dędschn griagn, dakssfrei in Hime khuma*, s. überhaupt *qđędschna[n]*). – Etym.: „abhaseln“ zu mhd. *hasel* Haselnuss.

qhāuln¹ abgleiten, abrutschen aw., nw.; P. P. *qhāud*. – Etym.: zu mhd. *hæle* schlüpf-
rig, glatt; vgl. *hāul¹*.

qhāuln² abheilen, verheilen; P. P. *qghāud*. – Etym.: zu mhd. *heilen*; vgl. *hāuln*.

qhaun „abhauen“ 1) abhauen (z. B. einen Ast von einem Baum); 2) verschwinden, sich heimlich entfernen (Soldaten-, Schülerspr.) (Syn. s. *faschwindn*); 3) übertr.: *si qhaun* wiederholt und intensiv lachen (dabei mit den Händen auf die Schenkel schlagen) (Syn. s. *dschęwar'n*); P. P. *qghaud*; *ęa is qghaud* er ist gefinkelt (Syn. s. *grissn*); vgl. *haun*.

qhausn abwirtschaften va.; P. P. *qghausd*; vgl. *hausn*. Syn. s. *qbęęar'n*.

qheidln abhäuten (z. B. einen Hasen); P. P. *qgheidld*; *i heidl q* ich häute mich (nach einem Sonnenbrand) jw. – Etym.: Abl. zu *Haud*.

qhoweln abhobeln; P. P. *qghowed*; *dęa is no ned ręchd qghowed* der ist noch nicht richtig abgehobelt (es fehlt ihm noch der Lebenschliff); vgl. *howeln*.

oid 1) alt; *an qida Mân* ein alter Mann; *an qide Frau* eine alte Frau; *an qids Weiwal* ein altes Weiblein; *an qide Schöchdl* eine alte Frau; *qid möchchn* sich verloben aw.; *Qida* alter Wein im Ggs. zum Heurigen (der im Herbst gekelterte Wein bleibt bis zum November des folgenden Jahres ein „Heuriger“, dann wird er ein „Alter“); *Qids* längst Bekanntes (vgl. *heirig*); *Qida* Alter, *Qide* Alte (Anrede an den Ehegatten, scherzh.) va., jedoch nw. und jw. für: Vater, Firmenchef, gaunersprl. für Direktor einer Strafanstalt (STÜRZER); 2) sicher, gut (Gaunerspr.) (STÜRZER). – Etym.: mhd. *alt*.

Qidogsgwänd, das, Alltagsgewand; vgl. *Gwänd*.

Qidajpasdog, der, Silvestertag, eigtl. „Alterjahrstag“ aw.; *âm qidn Jpasdog* zu Silvester; vgl. *qid*, *Jqa* und *Dog*.

qidböchn altbacken (z. B. vom Brot), nicht mehr frisch; *qidböchchane Semmeln* altbackene Semmeln; vgl. *qid* und *böchchn*.

qiddeidsch altdeutsch; *qiddeidsche Meweln* geschnitzte Stilmöbel; vgl. *qid* und *deidsch*.

qidfatarisch „altväterisch“, veraltet, langweilig. – Etym.: *qid* + Abl. von *Fata*. Syn.: *qidfrankhisch*, *grosfatarisch*.

qidfrankhisch „altfränkisch“, altmodisch aw.; vgl. *qid*. Syn.: *qidfatarisch*, *gros-*

Qidglauwa, die (Pl.), Priester der Mechitaristenkirche bzw. des -klosters im 7. Wr. Gemeindebezirk und deren Gläubige (wegen des armenischen Ritus, der dort gepflegt wird); fälschl. übertr. auf Altkatholiken; vgl. *qid* und *glau^m*.

Qidgsö, der, „Altgeselle“, Geselle, der länger als alle anderen in einer Werkstatt tätig ist va.; Pl. -*gsöln*; vgl. *qid* und *Gsö*.

Qidschbōds, der, „Altspatz“, ältere Person, vertrauliche Anrede unter Freunden und Kollegen; Pl. -*n*; vgl. *qid* und *Schbōds*. Syn. s. *Ha-wara*.

Qidweibasuma, der, „Altweibersommer“, Spinnfäden in der Spätsommerluft; vgl. *qid*, *Weib* und *Sum(m)a*.

Qifantssaréi, s. *Äufantssaréi*.

Qilm, die, Alm; übertr.: hartes Lager, eine Strafverschärfung, die bis 1974 von den Gerichten ausgesprochen wurde (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. (bair.-österr.) *albe* (aus Dat. und Akk. *alben* zu *Qilm* im Nom.).

Qilmabotssn, der, Blütenknospe der Weiß- oder Silberpappel (*Populus alba*) aw.; früher war die *Qilmabotssnqibm* Pappelknospensalbe (*unguentum populi*) beliebt. – Etym.: bair.-österr. *Alber* + *Botssn*.

Qilmrausch, der, Alpenrose, Rhododendron; vgl. *Qilm*.

Qiréindl, auch **Aréindl**, das, Alraunwurzel (Mandragora) va.; früher wegen ihrer bizarren menschenähnl. Gestalt als zauberisches „Sympathiemittel“ in der Volksheilkunde verwendet. – Etym.: mhd. *alrüne* (KLUGE).

qis¹ wie (als); *i was ned, wia gros qis a-r-is* ich weiß nicht, wie groß er ist. – Etym.: mhd. *alsô*, *alse*.

qis² alles, s. *qla*.

qisa „als ein“; *qisa Glana* als ein Kleiner, als er (sie) noch klein war; vgl. *qis¹*.

qisans, s. *qlasans*.

Qisda Elster, s. *Qisda(rn)*.

Qisdabōchfuarōln, die, „Alserbachforelle“, scherzh. Bez. für die Ratte, die im „Alsterbach“ (Alserbach) in großer Zahl vorkam va.; Pl. -; vgl. *Fuarōln*. Syn.: *Khanâufuarōln*.

Qisdafúaschdōd, die, Alservorstadt, Teil des 9. Wr. Gemeindebezirks va.; vgl. *Schdōd¹*.

qisdan also, endlich; *na qisdan!* nun endlich!, es ist so weit! – Etym.: „also dann“; vgl. *äusdan*.

Qisda(rn), die, Elster aw., heute *Qsda(rn)* (s. d.); Pl. -*a^rn*. – Etym.: mhd. *agelster*, *alster*.

qiseitss allseits; *qa hōd si qiseitss fanéigd* er hat sich nach allen Richtungen verneigt; vgl. *qlaseits*.

Qitan, der, Althan, ehem. eine Wr. Vorstadt im 9. Bezirk, benannt nach dem Hofbaudirektor Gundacker Althan (1665–1747).

Qitána, die, Altane aw. – Etym.: ital. *altana* Söller.

Qitmånsduaf Altmannsdorf, ehem. Wr. Vorort, Teil des 12. Wr. Gemeindebezirks; vgl. *Duaf*.

qiwäu „alleweil“, immer, s. *qlawäu*.

qjanka^{rn} „abjankern“ 1) abluchsen, jem. oder etwas absondern, abschließen (Gaunerspr.) (Syn. s. *qlukssn*); 2) sperren, z. B. ein Lokal schließen; 3) ejakulieren (FETZER) (Syn.: *schbritssn*); P. P. *qgjankad*; vgl. *fajánka^{rn}*.

qji^{dln} „abjüdeln“, jem. etwas abluchsen va. (LORITZA); P. P. *qgj^{dld}*. – Etym.: Abl. zu *Jud*. Syn. s. *qlukssn*.

Akksidéntssl, Agdsidéntssl, das, (unbedeutendes) Nebeneinkommen, bes. der Frau, von der der Mann nichts weiß. – Etym.: ital. *accidenza* Zufall. Syn.: *Kheawalgöd*.

qkhampeln 1) abkämmen, Läuse entfernen; 2) ausschelten; *den hōw-i qkhamped* dem habe ich meine Meinung gesagt (Syn. s. *dsâm-schimpfm*); P. P. *-ed*; vgl. *khampeln*.

qkhântssln abkanzeln, rügen; P. P. *-d*. – Etym.: Abl. zu *Khântssl*. Syn. s. *dsâm-schimpfm*.

qkhatln heimlich verabreden, abkartieren; P. P. *-d*; vgl. *khatln*. Syn. s. *qschņpsn*.

qkhauffm abkaufen; P. P. *qkhaufd*; *den wēa-r-i sei Schneid no qkhauffm* den werde ich noch in die Schranken weisen; vgl. *khauffm*.

qkhäun „abkauen“, übertrieben liebkosen (Gaunerspr.) (GRÜNER); P. P. *-d*; *wēm qkhäun* jem. impulsiv liebkosen. – Etym.: Komp. zu mhd. *kiuwen*. Syn. s. *datschln*.

qkhearn¹, älter **qkhia^{rn}** abkehren; P. P. *-ead, -iad*; vgl. *khearn¹*.

qkhearn², älter **qkhia^{rn}** vorfahren (in der Ausdrucksweise der Fiaker); P. P. *-ead, -iad*; vgl. *khearn²*.

qkhife^{ln} abkiefeln, abnagen (z. B. einen Knochen); P. P. *-ed*; vgl. *khife^{ln}*.

qkhochchn abkochen, heute *auskhochchn*; übertr.: etwas heimlich verabreden va. (LORITZA) (Syn. s. *qschņpsn*); P. P. *qkhochd*; vgl. *khochchn*.

qkhoimeisn „abkohlmeisen“, sich einem stillen Kummer hingeben, sich abquälen, aus Sparsamkeit hungern va.; P. P. *-d*. – Etym.: zu schriftdt. *Kohlmeise* (Meise mit schwarzem Kopf) ohne semant. Deutbarkeit.

qkhuma(n) abkommen, außer Gebrauch, aus der Mode kommen; P. P. *-(n)*; vgl. *khu-ma(n)*.

aks – baks – daks! Ausruf des frohen Erstaunens: ei, sieh da! aw.

Qks, die, Axt. – Etym.: mhd. *ackes, aks, axt*.

Qksl, die, Achsel; Pl. *-n*; *des khānsd da in d-Qksl schmia^{rn}* das kannst du für dich behalten, interessiert niemanden (Syn. s. *eiⁿfia^{rn}*). – Etym.: mhd. *ahsel*.

Qksldrōga, der, „Achselträger“, Person, die auf den Achseln beiderseits etwas trägt; übertr.: Mensch, der es mit zwei Gegenparteien hält aw. (LORITZA); Pl. *-*; vgl. *Qksl* und *drōgn*.

Akss, die, Achse; Pl. *-n*; Ra.: *auf da Akss seiⁿ* unterwegs sein. – Etym.: mhd. *ahse*.

q̄la, q̄le, q̄las, q̄is aller, alle, alles; *q̄is is aus* alles ist aus; *w̄os no q̄las!* was noch alles?; *q̄li-dswa-beide* alle zwei (beide); *q̄is w̄os r̄echd is!* alles, was recht ist! 1) Anerkennung, 2) scharfe Ablehnung, 3) iron. gegen Unsinniges; *q̄las-ans, q̄is-ans* einerlei, gleichgültig (Syn. s. *egāu*); vgl. den Refrain „*Mia-r-is q̄lasans, mia-r-is q̄lasans, ob i a Gōd hōb oda khans*“; *q̄is dō!* alles da! (in Bezug auf eine nach Wr. Geschmack gut gebaute Frau); *w̄ēa q̄la?* wer (von allen)?; *w̄ēa w̄ōa q̄la dō?* wer war aller da? – Etym.: mhd. *al* (*aller, alliu, allez*).

q̄lōdn abladen; die Schuld abwälzen (Gaunerspr.); P. P. *q̄glōdn(t)*; vgl. *lōdn¹*.

álagawála, s. *álakhawála*.

ϕlahánd allerhand, allerlei; *des is do ϕlahánd!* das ist doch unerhört!; vgl. *ϕla* und *Hánd*.

ϕlahäulignschdridsl, s. *Häulichnschdridsl*.

ϕlahäuligsde, das, „Allerheiligste“, meist iron. gebr. (z. B. Chefzimmer); vgl. *ϕla* und *häuli*.

álakhawála, álagawála auf großem Fuß, eigtl. „nach Art eines Ritters“ (ital.-franz.) ausgest. – Etym.: *ala cavalo* (ital.-franz. Mischform).

ϕlakssln abbetteln (Syn. s. *schnϕaʳn*); abluchsen, auf schlaue Weise in Besitz gelangen (Syn. s. *ϕlukssn*); P. P. *ϕglaksls*. – Etym.: zu bair.-österr. *lächseln*.

ϕlamánsfϕsching, der, „Allermannsfasching“, Nachfasching (der einfachen Leute) va. (LORITZA); vgl. *ϕla*, *Mân* und *Fϕsching*.

alán allein. – Etym.: mhd. *alein(e)*.

aláni(ch) allein(ig); *i biʳn gánds aláni* ich bin ganz allein; vgl. *alân*.

ϕlaseits allerseits; *ϕlaseits bfiatgod!* behüt euch alle Gott! va.; vgl. *ϕiseitss*.

ϕlausn „ablausen“, etwas herauslocken, jem. beim Spiel „rupfen“ va.; P. P. *ϕglausd*; vgl. *lausn*. Syn. s. *ϕlukssn*.

ϕlawäü, auch *ϕiwäü* alleweil, immer. – Etym.: bair.-österr. *allweil*.

ϕlawödsdrϕtschn, die, „Allerweltstratschen“, Frau, die überall herumtratscht; vgl. *ϕla*, *Wöd* und *Drϕtschn*.

aléat lebhaft aw. – Etym.: franz. *alerte*.

ϕlign abliegen; P. P. *ϕgleng*; *ϕlign lϕssn* (Fleisch vom Rind oder Wild) lagern, bis es mürbe wird; *a guads ϕglengs Bia* ein gut gelagertes Bier (Lagerbier); vgl. *lign*.

Alimentn, die (Pl.), Alimente, Unterhaltsbeitrag, bes. für uneheliche Kinder; jünger auch bei Geschiedenen. – Etym.: ital. *alimento* Nahrung.

Alkohói, s. *Äukahói*.

allawánti! vorwärts!, rasch! va. – Etym.: ital. *all'avanti*.

Alledsigúari, die, scherzh. Veränderung des Wortes *Allegorie* unter Einfl. von *Dsigúari* Zichorie; Ausspr. uns., nur bei CHIAVACCI bel. für „eine, die es versteht“, also eine durchtriebene Person ausgest.

alló! gehen wir! aw. (LORITZA). – Etym.: franz. *allons*.

altaríaʳn, s. *äutaríaʳn*.

ϕlukssn abluchsen, entlocken; P. P. *ϕgluksd*. – Etym.: bair.-österr. *abluchsen* (zu *Luchs*). Syn.: *ϕdruckn*, *ϕgnepfeln* (*ϕgnepfm*), *ϕjankaʳn*, *ϕjidlñ*, *ϕlakssln*, *ϕlausn*, *ϕnēgaʳn*, *ϕschwaweln*, *aussadsakssln*, *-lakssln*, s. auch *ϕsackln*.

am (Dat. zu „ein“) einem; *gib am a Rua!* gib einem (eine) Ruhe! (gemeint ist die durch unpersönliches „man“ bez. Allgemeinheit einschließl. des Sprechers selbst); vgl. *ana*.

âm an dem, auch echt wiener. für: auf dem, auf den; *âm Khϕinbēag schdēd a Hodō* auf dem Kahlenberg steht ein Hotel; *i wōat âm Grosfōdaʳn* ich warte auf den Großvater; in einigen Bezirken wird *aum* gespr., jedoch nur in betonter Stellung, z. B. *aum Hund seiʳn* „am Hund“ (elend) sein. – Etym.: mhd. *ân* + *dēm(e)*.

ϕmϕchchn abmachen 1) zubereiten (z. B. eine Sauce), altertüml. und selten, sonst: *ân-mϕchchn* (z. B. Salat); 2) vereinbaren (Syn. s. *ϕschnϕpsn*); P. P. *ϕgmϕchd*; vgl. *mϕchchn*.

amϕi 1) (mit Erstbetonung) einmal; *âmϕi i* – *âmϕi du* einmal ich – einmal du; 2) (mit Betonung auf dem *ϕ*) durchaus; *des gēd amϕi ned!* das ist nicht möglich!; *ēndli amϕi* endlich einmal. – Etym.: mhd. *(ze) eineme mâle*.

Âmϕi-ans, das, Einmaleins; vgl. *amϕi* und *ana*.

ϕmakíaʳn „abmarkieren“, abrechnen, aufgeben, sterben (HINTERBERGER, Seite); P. P. *-d*. – Etym.: vgl. schriftdt. *markieren* und *Marqueur* Oberkellner. Syn. s. *schdēabm*.

Amánt, der, Liebhaber va. – Etym.: ital. *amante*. Syn. s. *Liabhōwa*.

âmasln „ameiseln“, kribbeln in den Fingerspitzen (so als ob Ameisen laufen würden); P. P. *gâmasld; i gschbia scho wida s Âmasln* ich spüre schon wieder das Kribbeln. – Etym.: Abl. von *Âmasn*.

Âmasn, die, Ameise; Pl. -; Komp. *Âmasneia* „Ameiseneier“, Puppen. – Etym.: mhd. *âmeiße*.

omotschgaʀn, -kaʀn abdrücken, zerdrücken; P. P. *ogmotschgad, -kad*; vgl. *motschgaʀn*. Syn. s. *omudln*.

omotschn eine Sache durch wiederholtes Drücken oder Berühren in eine Form bringen; P. P. *ogmotschd*; vgl. *matschn*. Syn. s. *omudln*.

Âmbalâsch, die, Verpackung; Pl. -n. – Etym.: franz. *emballage*.

Ambaschúaʀl, das, Mundstück eines Blas-instruments aw.; bei PÖTZL an einer Stelle auch für Lust, Talent. – Etym.: franz. *embouchure*.

Ambo, der, Doppeltreffer, Gewinn im Zahlenlotto durch das Erraten zweier Nummern. – Etym.: lat. *ambo* beide. Syn.: *Dęaʀno*.

Âmd, das, Amt, Behörde, kirchl. Hochamt; Pl. *Emda*; Dem. *Amdl* kleiner Auftrag. – Etym.: mhd. *ambahte*.

Âmdsschimme, der, „Amtsschimmel“, langsame, oft engstirnige Haltung von Behörden, schematische Befolgung von Vorschriften, manchmal auch unsinniger Amtsgebrauch; vgl. *Âmd* und *Schimme*².

Amen Amen (Schlussformel des Gebets); *dęa khumd wias Amen im Gębet* der kommt (so sicher) wie das Amen im Gebet. – Etym.: hebr.

Âmlęt, das, 1) Omelette, süßer Eierkuchen, z. B. mit Marmeladefülle; Pl. *Âmlęttn*; 2) Fleischhauerausdr. für das Rindshirn und den Rückenmarkstrang aw. – Etym.: franz. *omelette*; vgl. *Âmlęttn*, *Omlęttn*.

Âmlęttn, Omlęttn, die, Eieromlette, wohl aus dem Pl. von *Âmlęt* auf den Sing. übertr.

Âm(m)aling, der, Goldammer; Pl. -. – Etym.: mhd. *amerling*.

Amme, die (nach STÜRZERS Angabe jedoch der, sonst nirgends belegbar), „Ammel“, Amme. – Etym.: mhd. *amme*.

ammeʀn als Amme dienen aw.; P. P. *gammed*; vgl. *Amme*.

Âmpa, der, längliches Gefäß aus Holz oder Blech mit Handhabe(n) zum Transport von Flüssigkeiten, ähnl. einer Gießkanne; Pl. -; Dem. *Ampal*, Pl. -n bes. für ein verschließbares Blechgefäß mit beweglichem Traghenkel zum Milchtransport (s. *Müliâmpa*). – Etym.: griech.-lat. *amphora* schon ins Ahd. entl. Syn.: *Bidschn*.

Âmprô, der, Schirm ausgest.; Pl. -. – Etym.: franz. *ombrelle*, ital. *ombrello* Sonnenschirm.

Âmschl, jünger **Âmsl**, die, Amsel; Pl. -n; Dem. *Âmschal* aw., nw. – Etym.: mhd. *amsel*.

Amúa, die, 1) Liebschaft; *a neiche Amúa hębm* eine neue Liebschaft haben aw. (Syn.: *Liab*); 2) Gegenstand der Liebschaft: Geliebter (Syn. s. *Liabhęwa*), Geliebte (Syn. s. *Freindin*) aw.; Pl. *Amúaʀn*. – Etym.: franz. *amour* Liebe.

Amúahadscha, der, langsamer Tanz (scherzh.). – Etym.: franz. *amour* Liebe + Abl. von *hadschn* schwerfällig, schlurfend gehen; vgl. *Lamúahadscha*. Syn.: *Einirauntssa*.

omuakssn „abmurksen“, erwürgen, umbringen; P. P. *ogmuaksd*; vgl. *muakssn*. Syn. s. *umbringa(n)*.

Amuarętł, das, kleine Amorstatue; Pl. -n. – Etym.: zu franz. *amour*.

amúarisch erotisch va. – Etym.: zu franz. *amour*.

Âmuaʀl, der, Liebesgott Amor, Putto; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu franz. *amour*.

omudln 1) durch Drücken und Tasten in eine Form bringen; verknittern (Syn.: *omotschgaʀn*, *omotschn*, *onudln*); 2) Herzen, kosen (verächtl.) (Syn. s. *ęschmusn*); P. P. *ogmudld*; vgl. *muđln*.

aⁿ (Num. und unbest. Art.) 1) ein (männl. und sächl.), vor Wörtern, die mit Selbstlaut beginnen: *aⁿ Qff* ein Affe; *aⁿ Uawaschschl* ein Ohr; 2) eine (weibl.), vor Wörtern, die mit Selbstlaut beginnen: *aⁿ Qawad* eine Arbeit (aber auch stärker akzentuiert: *an Qawad*); 3) typ. wiener. ist der Gebrauch für den Pl., etwa im Sinne von „einige, welche“: *jō, Brām-ba san a aⁿ dō* ja, Brombeeren sind auch welche da; vgl. *a^l*.

an (unbest. Art. Sing., Dat. und Akk.) einen, einem (männl. und sächl.); *in an fuat* in einem fort. – Etym.: mhd. *ein*.

āⁿ 1) (Präp.) an; *āⁿ deina Schdō* an deiner Stelle; 2) Präf. zahlr. Vb. wie *āⁿbōckn* anpacken usw. – Etym.: mhd. *an*.

ana (unbest. Fürwort) einer, *ane* eine, *ans* eins; *ana muas dōbleibm* einer (von allen) muss dableiben; typ. aw.: *s Gwānd ana Lechcha* das Gewand voll von Löchern; *des khān ans ned* das kann einer nicht (es ist undenkbar, dass das jem. tut); *auf ans-dswa* plötzlich, unvermutet; *in ana Dua* „in einer Tour“, ununterbrochen. – Etym.: mhd. *einer*.

analei einerlei 1) ungeachtet dessen; *ea mōchds qlawāu wida, analei wos d-Muatta sōgd* er macht es immer wieder, was die Mutter auch sagt; 2) gleichgültig; *des is ma gānds analei* das ist mir völlig egal. – Etym.: mhd. *einer lei(g)e* einer Art. Syn. s. *egāu*.

ānaranānd(a), ānanānd(a) aneinander; *se san ānanāndabikd* sie sind aneinander geklebt. – Etym.: aus *ein an den andern* spät verbunden.

aⁿaugad einäugig; vgl. *-augad*.

ōqowelⁿ abnabeln (nach der Geburt); P. P. *ōgnōwed*; vgl. *Nōwe*.

āⁿbōckn anpacken 1) hart arbeiten (Syn. s. *āⁿdsaⁿ*); 2) überfallen; *da Hund hōd in Briaf-drōga āⁿbōkd und eam d-Hosn dsrissn* der Hund hat den Briefträger angefallen und ihm die Hose zerrissen; P. P. *-bōkd*; vgl. *bōckn*.

āⁿbāmpfm voll stopfen 1) sich selbst mit Essen; 2) einen Sack oder eine Tasche mit diversem Inhalt; P. P. *-d*; vgl. *bāmpfm*.

āⁿbandln eine Beziehung (Band) anknüpfen, gleichgültig, ob durch ein Liebesverhältnis (Syn. s. *aufreissn*) oder durch einen vom Zaun gebrochenen Streit und Raufhandel (Syn. s. *āⁿhandln*); P. P. *-d*; vgl. *bandln*.

āⁿbōtssn anpatzen 1) beschmutzen (Kleidung beim Essen); 2) etwas Frisches, bisher Unberührtes (eine neue Packung von Lebensmitteln) in Gebrauch nehmen; P. P. *-bōtsd*; vgl. *bōtssn*.

āⁿbāu^ln¹ den Spund eines Fasses (s. *Bäu²*) antreiben; P. P. *-bāud*; vgl. *bāu^ln²*.

āⁿbāu^ln² anlügen, etwas vormachen aw.; P. P. *-bāud*. – Etym.: uns.; wohl Abl. von *Bäu*, die, das, Augenblick des Stellens des Wildes durch die bellenden Hunde (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 861, 864 f.).

āⁿbaun 1) säen, anpflanzen; 2) übertr.: etwas verlieren, vertun (als ob es dort wachsen sollte) (Syn. s. *fawūaschdln*, *fabūifaⁿ*); P. P. *-d*; vgl. *baun*.

āⁿbeissn 1) anbeißen (z. B. ein Butterbrot, einen Apfel); 2) übertr.: sich auf etwas einlassen, eingehen (den ausgelegten Köder „anbeißen“); 3) *dsan āⁿbeissn* zum Anbeißen (frisch, appetitlich, z. B. von einem jungen Mädchen); P. P. *-bissn*; vgl. *beissn*.

āⁿbfeachchn „anpferchen“, anfüllen; P. P. *-bfeachd*; *a āⁿbfeachda Sock* ein (restlos) angefüllter Sack; vgl. *bfeachchn*.

āⁿbfnausn „anpfnäusen“, lautmalend für anknurren, grob anfahren; P. P. *-d*; vgl. *bfnausn*. Syn. s. *āⁿbō^ln*.

āⁿbfnuarⁿ „anpfnurren“, lautmalend für anknurren, grob anfahren aw., nw.; P. P. *-uad*; vgl. *bfnuarⁿ*. Syn. s. *āⁿbō^ln*.

āⁿbfrima(n), s. *āⁿfrima(n)*.

āⁿbiatn 1) Ware anbieten; 2) einen Streit hervorrufen (z. B. durch *Blauschschn*) aw., nw.; P. P. *-bodn*, *-botn*; vgl. *biatn*.

åⁿbö^ln anbelln; übertr.: anschreien;
P. P. -bö^d; vgl. bö^ln. Syn.: åⁿbfnausn,
-bfnuarⁿ, -buarⁿ, -föarⁿ, begröbsn, an Böla
mōchchn.

åⁿbötssn schwängern aw.; bildl. aus der
Gärtnerspr. übertr. (eigtl.: ein Reis aufpfrop-
fen); P. P. -böt^sd; vgl. bötssn. Syn.: åⁿbumsn,
-ditschn, -gidschn, -schittn, (a Khind) åⁿdran,
-setssn, aufbindn, gidschn.

åⁿbrödn „anbraten“, eine (zeitl. begrenzte)
Beziehung anknüpfen; P. P. -; *de wəa-r-i ma*
åⁿbrödn die werde ich für mich gewinnen;
vgl. brödn. Syn. s. aufreissn.

åⁿbremsn geräuschvoll ankommen „wie
eine Bremse“ (eine Fliegenart) aw.; P. P. -d;
vgl. bremsn.

åⁿbren(n)a(n) anbrennen, Feuer fangen,
bes. wenn sich beim Kochen von Speisen eine
übel schmeckende Kruste im Geschirr bildet;
P. P. -brend; *gib Obōchd, dass da des Graud*
ned åⁿbrend gib Acht, dass dir das Kraut nicht
anbrennt; übertr.: *scho glei wa wos åⁿbrend*
beinahe wäre etwas (Unangenehmes) passiert;
nigs åⁿbrena lōssn keine günstige Gelegenheit
(z. B. bei Frauen) auslassen; P. P. åⁿbrend
auch für hirnerbrannt, geistig minderbetrit-
telt: *de is a wəngal åⁿbrend, dea is aⁿ Åⁿbren-*
da (Syn. s. deppad); vgl. bren(n)a(n).

åⁿbridschln mit Flüssigkeit bespritzen;
P. P. -d; *des is åⁿbridschld* das ist nicht unbe-
rührt aw.; vgl. bridschl.

åⁿbringa(n) anbringen (ein Anliegen bei
einer Behörde, eine Ware zum Verkauf, eine
Tochter zur Ehe); aber auch: etwas verlieren,
vertun (Syn. s. fawúaschdln, fabúifaⁿ);
P. P. -brōchd; vgl. bringa(n).

åⁿbritschd leicht betrunken (Syn. s.
bsoffm); dumm, debil (Syn. s. deppad) aw. –
Etym.: zu bair.-österr. *pritschen* schlagen;
vgl. britschschn.

åⁿbrö^ln anprellen, anstoßen aw.; P. P. -öd;
vgl. brö^ln.

åⁿbrundsn, jünger -bruntssn anurinieren;
si åⁿbrundsn sich anmachen; P. P. -d;
vgl. brundsn. Syn. s. åⁿschiffm.

åⁿbua^rn „anburren“ 1) schnell herankom-
men, anfahren (an einem Baum, einer Mau-
er); 2) anschreien, scharf tadeln (Syn. s. åⁿ-
bö^ln); P. P. -buad; vgl. bua^rn^l.

Åⁿbumpara, der, „Anpumperer“ 1) derber
Mensch, der grob, lärmend auftritt (Syn. s.
Lackl); 2) lautes (einmaliges) Klopfen;
3) Landbewohner im Ggs. zum Städter (Syn.
s. *Browintssla*); 4) Tölpel (Syn. s. *Sua^rm*),
aufsässiger Mensch jw.; 5) verstärkend für
Angeber (Syn. s. Åⁿscheiwa); Pl. -. – Etym.:
Abl. zu *bumpa^rn* laut klopfen.

åⁿbumpa^rn laut anklopfen; übertr.: auf-
ragen, großsprechen (TEUSCHL) (Syn. s.
åⁿscheib^m); P. P. -ad; vgl. bumpa^rn.

åⁿbumsn 1) anstoßen, auch übertr., z. B.:
åⁿbumsd, Həa Bfōara! angestoßen, Herr Pfar-
rer (falsch, Sie haben sich geirrt)!; 2) schwän-
gern aw., nw. (Syn. s. åⁿbötssn); P. P. -d;
vgl. bumsn.

åⁿd, älter **aund** ungewohnt, schmerzlich
aw., ausgest. (STÜRZER); *dōs duad ma åⁿd*
das tut mir weh. – Etym.: aus mhd. *ande*, *ant*
schmerzlich, übel.

Andal „Anderl“, Kurzform zum männl.
Vorn. Andreas; vgl. Andrē^dl.

åⁿdämpfm „andampfen“, geräuschvoll
herankommen, mit Wut auftreten (Ggs.:
qōdämpfm); P. P. -d; vgl. dämpfm.

åⁿdāntssn „antanzn“, (plötzlich) erschei-
nen; P. P. -d; vgl. dāntssn.

åⁿdaschd, jünger **āndas** anders; *des*
wəa^r-ma åⁿdaschd mōchchn das werden wir
anders machen. – Etym.: mhd. *anders*.

åⁿdauch(ch)n antauchen, anschieben;
übertr.: hart arbeiten; *jetsd hasds åⁿdauchn*
jetzt heißt es ordentlich arbeiten (Syn. s. åⁿ-
dsa^rn); *an ane åⁿdauchn* jem. eine Ohrfeife
geben (Syn. s. qōdēdschna[n]); P. P. -d;
vgl. dauch(ch)n.

ândeppad leicht verrückt. – Etym.: Die Vorsilbe *ân-* drückt den Beginn eines Vorganges aus; vgl. *dëppad*.

ândiaʳndln „andirn(d)eln“, sich anziehen (scherzh.) (GRÜNER) (Ggs.: *ausdiaʳndln*); P. P. -. – Etym.: gleichsam ein Dirndtkleid anziehen (Abl. von *Diaʳndlʲ*).

ândicklad etwas dick; bes.: *ândicklad wëaʳn* dicklich werden aw. – Etym.: Die Vorsilbe *ân-* drückt den Beginn eines Vorganges aus; vgl. *dicklad*. Syn. s. *blad*.

Andifi, der, Endivie (*Cichorium Endivia* L.), ein Wintersalat. – Etym.: mit unregelmäßiger Lautentw. aus ital. *endivia* und franz. *endive*.

Ândimme, der, „Andümmel“, etwas dummer Mensch aw. – Etym.: zu schrifttdt. *dumm*. Syn. s. *Suaʳm*.

ândiniad „andiniert“, angegessen nw. (GRÜNER); *i wə filëichd ândiniad* ich war übermäßig verärgert. – Etym.: verselbst. P. P. zu schrifttdt. *dinieren* eine Hauptmahlzeit einnehmen (zu franz. *diner* speisen). Syn.: *ângfressn*, -*gshbeisd*, s. allg. *dswida*.

ândippeln, -diweln „antüppeln“ 1) anzeigen, anschwärzen (Syn. s. *fabféiffm*), betrügen (Syn. s. *belëmmaʳn*); 2) sich voll saufen (Syn. s. *sauffm*); P. P. -*ed*. – Etym.: zu mhd. *tübel* Pflock, Zapfen (s. *Dippe2*); vgl. *dippeln*.

ânditiad eigensinnig aw. (nach STÜRZER bereits selten). – Etym.: aus franz. *entêter* sich etwas in den Kopf setzen, starrköpfig sein.

ânditschn anschlagen an etwas, sodass eine Schlagspur zurückbleibt; P. P. -*ditschd* auch: geschwängert aw. (Syn. s. *ânbötssn*); vgl. *ditschn*.

ândiweln, s. *ândippeln*.

Qn(d)lasbfindsda, der, Gründonnerstag aw., völlig ausgest. – Etym.: mhd. *antlâz* Ablass + bair.-österr. *Pfinztag* Donnerstag; vgl. *Bfindsda*.

Andóniglesdal, das, „Antoniklösterl“, ehem. Zuchthaus im 2. Wr. Gemeindebezirk.

– Etym.: männl. Vorn. Anton + Dem. zu mhd. *klôster*.

ândrogn antragen 1) (etwas) anbieten, androhen (z. B. eine Ohrfeige); 2) auf etwas bedacht sein, damit rechnen aw.; P. P. -; vgl. *drogn*.

ândran „andrehe“ 1) eine Ohrfeige geben; *ëa hōd ma ane ândrad* er hat mir eine gegeben (Syn. s. *ōdëdschna[n]*); 2) schlechte Ware und dgl. anhängen; 3) (außerehelich) schwängern; *ëa hōd ia a Khind ândrad* er hat ihr ein Kind „angehängt“ nw., jw. (Syn. s. *ânbötssn*); P. P. -*d*; vgl. *dran*.

ândrap(a)d, s. *ândrapl(a)d*.

Ândrape, der, geistesschwacher Mensch; Pl. -*eln*; vgl. *ândrap(l)ad*. Syn. s. *Suaʳm*.

ândrap(l)ad, -drapd geistig minderwertig, blöde aw.; heute als *ândrapd* vereinz. – Etym.: zu mhd. *trappe* einfältiger Mensch, Tropf. Syn. s. *dëppad*.

ândre andere; *aʳ ândre Muatta hōd á a liabs Khind!* eine andere Mutter hat auch ein schönes Kind! (Trostzuspruch beim Verlust eines geliebten Menschen oder bei Enttäuschung durch einen solchen). – Etym.: mhd. *ander*.

Andrédl Kurz- und Koseform zum männl. Vorn. Andreas va.; vgl. *Andal*.

ândreibm antreiben; P. P. -*dreibm*; in *Huad ândreibm* auf den Hut schlagen und ihn so über die Ohren herunterdrücken (Syn.: *ein-dreibm*); vgl. *dreibm*.

Ândreiwa, der, Antreiber (bei der Arbeit); Pl. -; vgl. *Dreiwa*.

ândrentssn antrenzen, etwas bzw. sich selbst mit Flüssigkeit (Speisen) beschmutzen; P. P. -*drentsd*; vgl. *drentssn*.

ândritschd 1) geistig beschränkt (Syn. s. *dëppad*); 2) betrunken (Syn. s. *bsoffm*). – Etym.: zu bair.-österr. *trätscheln* (im Nassen patschen) und seiner ablautenden Form *trit-scheln* (SCHMELLER 1, 681).

åⁿdritschgad leicht betrunken; vgl. *åⁿ-dritschd*. Syn. s. *bsoffm*.

åⁿdropatsd niedergeschlagen, betroffen. – Etym.: aus einer ostmdt. Ltg. für *betroffen*, die über slaw. Vermittlung nach Wien kam; vgl. auch *bedrôpetsd*. Syn. s. *fadâtad*.

åⁿdruckn andrücken; P. P. -*druk*d; übertr.: *an ane åⁿdruckn* jem. eine Ohrfeige versetzen (Syn. s. *ôdedschna[n]*); vgl. *druckn*¹.

Åⁿdsag, die, Anzeige, lautl. va., heute gew.: *Åⁿdseige*. – Etym.: Abl. zu *dsagn*.

åⁿdsarⁿ „anzerren“, schnell und ordentlich zu arbeiten beginnen, sich bemühen (Ggs.: *owedsarⁿ*); P. P. -*ad*; *jetsd dsad a-r-åⁿ* jetzt arbeitet er tüchtig; vgl. *dsarⁿ*. Syn.: *åⁿhockn*, -*dauch(ch)n*, -*hadsn*, *diga^rn*, *draufhaun*, *de Qawad dsâmreissn*, *si ins Dseig legn*, s. allg. *hackln*.

åⁿdschêchcharⁿ, *si* sich betrinken; P. P. -*ad*; vgl. *dschêchcharⁿ*. Syn. s. *sauffm*.

åⁿdse^dln anzetteln, eine (üble) Unternehmung als Anführer beginnen; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. zu *Dse^dl*.

åⁿdsettn beschmutzen, bes. beim Essen das Tischtuch oder die Kleidung (in ländl. Mda. noch übl., in Wien [schon bei JAKOB] va.); P. P. -*dset*. – Etym.: mhd. *zetten* zerstreuen, zerstreut fallen lassen; vgl. *dsettn*.

åⁿdsiagn 1) anziehen, sich bekleiden; 2) kälter werden; 3) sich von anderen in der eigenen Wesensart beeinflussen lassen; *êa hōd gānds fon ia åⁿdsogn* er hat (in seiner Art) vieles von ihr angenommen; P. P. -*dsogn*; vgl. *dsiagn*.

åⁿdsich, -**g** einzig; *da åⁿdsiche* der Einzige; *de åⁿdsign* die Einzigen. – Etym.: mhd. *einzec*; vgl. schriftsprachennäher *eindsi*.

åⁿdsichdn „anzüchten“, etwas bewusst herbeiführen, z. B. *si an Rausch åⁿdsichdn* sich in einen Rauschzustand versetzen; P. P. -*dsicht*. – Etym.: zu mhd. *zühten*.

åⁿdsigli(ch) anzüglich; sich auf Peinliches oder Unschickliches beziehend; vgl. *dsiagn*.

åⁿdsindn, -**dsintn** anzünden 1) Feuer machen; 2) Streit stiften, jem. in Erregung bringen; 3) *an åⁿdsintn* jem. anzeigen, verraten (Syn. s. *fabfêiffm*); P. P. -*dsint*, -*dsunt*n; vgl. *dsindn*.

åⁿdsipfm „anzipfen“, unangenehm berühren, lästig fallen (meist unpersönlich); P. P. -*d*; *des dsipfd mi åⁿ* das geht mir auf die Nerven; vgl. *dsipfm*. Syn. s. *Dsaga*.

åⁿdsln einzeln. – Etym.: zu mhd. *einzec*.

åⁿdslweis „einzelweise“, einzeln va.; vgl. *åⁿdsln*.

Andsn, die, Gabeldeichsel va.; Pl. -. – Etym.: aus tschech. *ojnica*.

åⁿdswidarⁿ „anzwidern“, unangenehm berühren, lästig sein; P. P. -*ad*; vgl. *dswida*.

åⁿduan antun, zuleide tun; P. P. -*dâⁿ*; *si wos åⁿduan* sich das Leben nehmen (Syn. s. *umbringa[n]*); *duans Ina niks åⁿ!* regen Sie sich nicht auf!; *de hōd mas åⁿdâⁿ* die hat mir etwas Unangenehmes bereitet, iron. für: ich bin von ihr angetan; vgl. *duan*.

åⁿdu^dln¹ 1) ansingen (z. B. beim Heurigen); 2) mit schönen, aber hohlen Worten auf jem. einreden; P. P. -*d*; vgl. *du^dln*.

åⁿdu^dln², *si* sich betrinken; P. P. -*d*; *êa hōd si schoⁿ wida åⁿdu^dld* er hat sich schon wieder betrunken. – Etym.: wohl zu *du^dln* wie *åⁿdu^dln¹*, im Sinne des „Glucksenlassens“ beim Trinken; viell auch zu *tutteln* saugen. Syn. s. *sauffm*.

åⁿdupfm antupfen, leicht berühren, anstoßen; P. P. -*d*. – Etym.: zu schriftdt. *tupfen*.

åⁿdusln, *si* sich betrinken; P. P. -*d*; vgl. *Dusl*. Syn. s. *sauffm*.

åⁿe, jünger **one** ohne; *åⁿe mia* ohne mich, älter *åⁿe meina*; *des is ned åⁿe* das ist „nicht ohne“ (ist von Bedeutung). – Etym.: mhd. *âne*.

ånedem „ohnedem“, ohnedies; *da Hêa fâⁿ Ånedem* in Wr. Feuilletons des 19. Jh. als *Ohnidem* auftretend, ein stolzer, selbstgefälli-

ger Mensch von auffallend aufrechtem Gang.
– Etym.: mhd. *âne* + *dēm*.

onegaʀn abbetteln (Syn. s. *schnqaʀn*); ab-luchsen (Syn. s. *olukssn*); P. P. *ogneḡad*. – Etym.: zu *neḡa* ohne Geld.

Åneis, der, Anis (*Pimpinella anisum* L.), ein Gewürz, das (selten) im Brot, v. a. aber in den beliebten *Åneisbegn* (Anisbögen), einem Teegebäck, und im *Rānasqlōd* (Salat von roten Rüben) verwendet wird; in höheren Schichten und moderner *Anis*. – Etym.: mhd. *anîz*, *anîs* aus lat. *anisum*.

ānfqaʀn anfahren; auch übertr.: heftig anreden (Syn. s. *ānbḡlʀn*); P. P. *-gfoaʀn*; vgl. *fqaʀn*.

ānfqawelʀn, jünger **-fawelʀn** „anfärbeln“, mit Farbe bemalen, bes.: sich schminken; P. P. *-gfoawed*, *-gfawed*; vgl. *fawelʀn*.

ānfqoch einfach; *des is gānds ānfqoch* das geht ganz leicht; *des moḡ ma ānfqoch asó* das machen wir am besten so. – Etym.: seit dem 15. Jh. aus *ein* + *-fach* entwickelt (KLUGE).

ānfānga(n) anfangen (mit sw. P. P. und „zum“ aus „zu dem“ vor einer Nennform); P. P. *-gfāngd*; *af ānmōi hōd-ar dsan singan āngfāngd* auf einmal hat er zu singen begonnen. – Etym.: zu mhd. *an(e)vanc* Anfang.

ānfāulʀn „anfaulen“ 1) verärgern, verdrießen; *des (dēa) fāud mi ān* das (der) schafft mir Unbehagen, geht mir auf die Nerven (Syn. s. *Dsaga*); 2) jem. zurechtweisen, schimpfen; *dēa hōd mi āngfāud* der ist (verbal) auf mich losgegangen (Syn. s. *dsāmschimpfm*); P. P. *-gfāud*; vgl. *fāulʀn*³.

ānfetssn „anfetzen“ 1) anschneiden (z. B. die Plache bei Wagendiebstählen) (Gaunerspr.) (STÜRZER); 2) verbal beleidigen (Syn. s. *dsāmschimpfm*); P. P. *-gfetʀsd*; vgl. *fetssn*.

ānflaschschln, *si* sich betrinken; P. P. *-gflaschld*. Syn. s. *sauffm*.

ānflēaʀnschn, **-flēaʀntschschn** angrinsen, indem man die Zähne zeigt; P. P. *-gflēaʀn(t)schd*; vgl. *flēaʀnschn*.

ānfliagn „anfliegen“, anrempeeln, sich herandrängen (z. B. an ein Mädchen), bes. zu Taschendiebstählen (Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. *-gflogn*; vgl. *fliagn*.

ānfrima(n), **-bfrima(n)** „anfrümmen“, nach Maß bestellen bzw. verfertigen; P. P. *-gfrimd*, *-bfrimd*; *ḡa hōd si a Bḡa Schuach ānfrima lḡssn* er hat sich ein Paar Schuhe nach Maß bestellt; *i wü des hḡbm, wḡs i āngfrimd hḡb* ich will das haben, was ich bestellt habe (wohl seit 50 Jahren) va. – Etym.: zu mhd. *vrume* Nutzen und *vrümen* schaffen, bestellen; vgl. *frima(n)*.

anfuad (in) einem fort; *in anfuad hōd des Khind blēad* in einem fort hat das Kind geweint; vgl. *fuat*.

Ånga, der, Anger, Grasplatz, unverbautes Gebiet, bes. in Flurnamen und späteren Gassennamen, z. B. *Grünangergasse* im 1. Wr. Gemeindebezirk. – Etym.: mhd. *anger* Grasland.

Ångḡb, die, „Angabe“ 1) Vorauszahlung, Anzahlung; 2) Spieleröffnung im Tennis (Aufschlag) und Tischtennis; Pl. *-bm*. – Etym.: Abl. zu *gebm*.

āngebm angeben, Leistungen oder Werte vortäuschen, über die man nicht verfügt; P. P. *-*; *dēa duad niks ḡis wḡs āngebm* der ist ein bloßer Angeber (es ist nichts dahinter); bes.: *a dums Schdickl āngebm* etwas Dummes machen; vgl. *gebm*. Syn. s. *ānscheibm*.

Ångedénkn, das, Andenken aw.; *des is no a Ångedénkn fa mein Fattan sḡlich* das ist noch ein Andenken an meinen seligen Vater. – Etym.: Nebenform zu mhd. *andenken*.

āngeign mit dem Messer (wie mit einem Geigenbogen) stechen (Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. *-d*; vgl. *geign(a)*.

Ångēn, das, 1) Ansuchen, Ersuchen; *i hēd ān Ångēn auf di* ich hätte ein Ersuchen an dich; 2) *ān Ångēn moḡchn* Aufhebens machen (Syn. s. *Grawāu*); 3) ein im alten Öster-

reich verbotenes Kartenspiel. – Etym.: Substantivierung von *ånge*.

ånge 1) beginnen, anfangen; *genga ma-s-å!* beginnen wir!; 2) *wem ånge* a) jem. tätlich angreifen, b) jem. auf die Nerven gehen (Syn. s. *Dsaga*), c) jem. ersuchen, meist *um a Göd ånge* Geld erbetteln bzw. borgen wollen (Syn. s. *ånschnøa*); P. P. -*gånga(n)*; vgl. *ge*.

ångentssn „von einem Ganzen etwas wegnehmen“, z. B. Brot anschneiden; P. P. -*gentsd*; vgl. *gands*.

ångfressn „angefressen“, übersättigt 1) voll gestopft mit reichlichem Essen; 2) ärgerlich verstimmt (Syn.: *åndiníad*, -*gschbeisd*, s. allg. *dswida*). – Etym.: verselbst. P. P. von *ångfressn*.

ångidschn, -gitschn anstoßen; P. P. -*gitschd* 1) beschädigt; 2) geschwängert (Syn. s. *ånbötssn*); 3) betrunken (Syn. s. *bsoffm*); vgl. *gidschn*.

Ångl, Ångl, der, Onkel; *da Dáni-Ångl* (jünger *Doni-Ongl*) der Onkel Anton; vgl. *Ongl, Ongl*.

ånglōdaʀn (mit Kot) beschmutzen; P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. von *Glōdaʀn*.

ångland „angelehnt“; *løss mi ångland!* lass mich in Ruhe! (Syn.: *løss mi ge [ausn Graud, mid Rua]!*, *gräu ma owe!*, *hōb mi geaʀn!*); *si hōd mi ångland løssn* sie hat mich verlassen, im Stich gelassen (Syn.: *schdeʀn løssn*). – Etym.: verselbst. P. P. zu *ånlana(n)*.

ånglobfm anklopfen; übertr.: anfragen; P. P. -*d*; *in dēara Sōchch muas-i no bei ęam ånglobfm* in dieser Angelegenheit muss ich noch bei ihm anfragen. – Etym.: Komp. zu mhd. *klopfen*.

ångluaʀn anstarren, anglotzen; P. P. -*uad*; vgl. *gluaʀn*. Syn. s. *schaun*.

ånglweid „angelweit“, sehr weit; *de Dia schdeʀ ånglweid offm* die Tür steht ganz weit offen. – Etym.: zu mhd. *angel* Türangel + mhd. *wit* weit; vgl. *schbeaånglweid*.

Ångrōd, der, „Angerat“, einer, der an alles gerät und es verdirbt; *a Ångrōd seiʀ* ein übermütiger Draufgänger sein (so auch bei CAS-TELLI); bei SCHLÖGL: Übermut; *ęa is ęla Ångrōd* er ist bei allem Schlimmen dabei aw. – Etym.: zu mhd. *gerāten* wohl oder übel anschlagen.

ånggradsln bekritzeln; P. P. -*d*; vgl. *gradsln*. Syn.: *ånggridsln*.

ånggreidn, älter -*greidna* ankreiden, anlas-ten, auf die Schuldner tafel (z. B. beim Wirt) anschreiben (vgl. dazu die Ra. „in der Kreide stehen“) (Syn.: *ångmeialn*); P. P. -*greidnd*. – Etym.: Abl. zu *Greiðn*.

ånggreiffm angreifen; P. P. -*griffm*; vgl. *greiffm*.

ånggridsln bekritzeln; P. P. -*d*; vgl. *gridsln*. Syn.: *ånggradsln*.

ångsandld „angesandelt, mit Sand überstreut“ 1) betrunken (Syn. s. *bsoffm*); 2) geistig minderbemittelt (Syn. s. *dęppad*); 3) *ångsandld weaʀn* „angesandelt“ werden (eine ansteckende Krankheit bekommen). – Etym.: adj. gebr. P. P. zu *sandln*.

ångschbeisd „angespeist“, angegessen; *i biʀ ångschbeisd* ich bin satt, habe genug, es reicht mir (im neg. Sinn). – Etym.: verselbst. P. P. von *ånschbeisn*. Syn.: *åndiníad*, -*gfressn*, s. allg. *dswida*.

ångschdoch(ch)n angestochen 1) von Fäulnis oder Wurmfraß befallen; *da-r-Qbfe is ångschdochn* der Apfel ist angefault; 2) leicht berauscht (Syn. s. *bsoffm*); *an Schwü hōd-a-r no ned, ęwa a bissl ångschdochn is a schoʀ* einen Rausch hat er noch nicht, aber ein bisschen betrunken ist er schon. – Etym.: adj. gebr. P. P. zu *schdechchn*.

ångschråd „angestreet“, bestreut; *a Duatn is ångschråd mid griwane Måndln* eine Torte ist bestreut mit geriebenen Mandeln; übertr. (vgl. dass. Bild bei *ångsandld*, -*gschit*): 1) betrunken (Syn. s. *bsoffm*); 2) geistig leicht ge-

stört (Syn. s. *deppad*). – Etym.: adj. gebr. P. P. zu *schdran*.

ångschiaʀn anschirren, Zugtiere aufzäumen, aber auch ein kleines Kind in eine Sicherheitsvorrichtung (Gurten) einschließen; sich dick anziehen; P. P. *-iad*; *deā hōd si fēsčsch* ångschiađ er hat sich schön angezogen. – Abl. zu *Gschia*.

ångschit „angeschüttet“ 1) betrunken; *deā is ångschit wia-r-a Blumenschdeckl* der ist besoffen wie ein Blumenstock jw. (Syn. s. *bsoffm*); 2) geistig leicht gestört; *bisd ångschit?* bist du verrückt? jw. (Syn. s. *deppad*) (vgl. *Schütti*); 3) *si is ångschit* sie ist schwanger (Syn. s. *ånbötssn*). – Etym.: verselbst. P. P. von *ånschittn*; vgl. *schittn*.

Ångsd, die, Angst, Furcht; Pl. *Engsd*; Ra.: *de grosse Ångsd hōd neindsig* die große Angst hat neunzig (nach einem Angsttraum setzte man in der Lotterie die Zahl 90) aw. – Etym.: mhd. *angest*. Syn.: *Qasch*, *Bęmsdln*, *Drema*, *Engsdn*, *Fedaʀn*, *Gamaschschn*, *Glōdaʀn* (*Glāudaʀn*), *Glappal*, *Gül(l)*, *Manschéttn*, *Muffm*, *Schbundus*, *Scheisångsd*, *Schiach*, *Schiss*.

Ångsdbuttn, die, Zylinderhut aw.; vgl. *Ångsd* und *Buttn*. Syn. s. *Ångsdreāʀn*.

Ångsdhōs, der, „Angsthase“, überängstliche Person; Pl. *-n*; vgl. *Ångsd* und *Hōs*. Syn.: *Ångsdmeia*, *-scheissa*, *Bschisal*, *Drauminēd*, *Dsędsal*, *Dsruckschiawa*, *Fedaʀn-dandla*, *Gschisal*, *Hōsnfuas*, *Hosnscheissa*, *Schbōgōd-*, *Seich(ch)a*.

ångsdi angstvoll; vgl. *Ångsd*.

Ångsdeitn „Angst-Christiläuten“, am Donnerstagabend zur Erinnerung an die Seelennot Jesu auf dem Ölberg; vgl. *Ångsd* und *leitn*.

Ångsdmeia, der, „Angstmeier“, notorisch ängstliche Person aw., nw., jw.; Pl. *-*. – Etym.: *Ångsd* + verallgemeinernder Familienname *Meier*. Syn. s. *Ångsdhōs*.

Ångsdreāʀn, die, „Angströhre“, scherzh. im alten Wien für Zylinderhut (s. *Dsilinda*). Die Entstehung des Ausdr. im Jahre 1848 gilt als gesichert. Die konservativ Gesinnten (vgl. *Buttnhuawa*) trugen damals (s. *Bōpschēabm-dseid*), um ihre Einstellung zu demonstrieren, den althergebrachten röhrenförmigen Zylinder, während die Aufständischen durch Schlapphut gekennzeichnet waren. Spottend bezeichneten diese die Kopftracht der ängstlichen Konservativen als „Angströhren“ (vgl. SCHLÖGL, Wiener Blut, das Kapitel „Zur Naturgeschichte der Angströhren“); vgl. *Ångsd* und *Rēaʀn*. Syn.: *Ångsdbuttn*, *Bōpschēabm*, *Bindsch*, *Dsiwühōlm*, *Glānds-buttn*, *-dęsn*, *Mōwuaʀmhefm*, *Ofmreāʀn*, *Schmōidsdęsn*, *-hefm* heute va.

Ångsdscheissa, der, überängstlicher Mensch (schärfer als *Ångsdmeia*); Pl. *-*; vgl. *Ångsd* und *Scheissa*. Syn. s. *Ångsdhōs*.

ångwaschld stark angefeuchtet; berauscht (Syn. s. *bsoffm*); vgl. *waschschln*.

ånhadsn, s. *ånhatsn*.

añhagsad, **-hakssad** einbeinig; vgl. *Añ-hagsla*.

Añhagsla, **-hakssla**, der, Einbeiniger. – Etym.: Abl. zu *Hakssn* Fuß, Bein.

åñhoidn anhalten; P. P. *-ghoidn*; *a Daksi åñhoidn* ein Taxi anhalten; refl.: *dua di nua fęsd åñhoidn!* halt dich nur fest an!; bes.: sich dazuhalten, damit man bei etwas nicht zu kurz kommt; *ęa hōd um iare Hånd åñghoidn* er hat um ihre Hand angehalten; vgl. *hoidn*.

Añhandla, der, Einhändiger, Einarmiger. – Etym.: Abl. zu *Hånd* für Arm.

añhandlad einhändig, einarmig; vgl. *Añ-handla*.

åñhandln Handel anfangen aw.; P. P. *-ghandld*; vgl. *håndln*. Syn.: *åñbandln*, *-hęga(n)*, *-legn*, *-mōchchn*.

åñhatsn, **-hadsn** „anheizen“ 1) einen Ofen anheizen; 2) *si ane åñhadsn* sich eine Zigarette anzünden (Syn.: *åñraukn*, *-rauchchn*); 3) *węm*

ane *âⁿhatssn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *q̇ḋedschna[n]*); 4) (intr.) *ḋea hadsd âⁿ!* der lässt einen Gewaltschub los! (Syn. s. *âⁿdsa^rn*); P. P. -*ghadsd*; vgl. *hatssn*.

âⁿhauchchn anhauchen (z. B. zur Feststellung, ob Alkohol getrunken wurde); P. P. -*ghauchd*. – Etym.: Abl. zu schriftdt. *Hauch*.

âⁿhaun 1) jem. scharf angehen, auch mit einer Bitte; *ẇem um a Ġöd âⁿhaun* jem. um Geld bitten (Syn. s. *âⁿschṅqa^rn*); 2) (refl.) *si âⁿhaun* sich jem. aufdrängen; 3) (refl.) sich betrinken (Syn. s. *sauffm*); 4) (refl.) sich anstoßen (an einer Kante usw.); 5) (refl.) sich voll essen; P. P. -*ghaud*; vgl. *haun*.

âⁿhenga(n) „anhängen“, Streit anfangen; P. P. -*ghengd*; *ḟoid ma ġoa ned eîⁿ, dass-i âⁿheng mid dera* fällt mir gar nicht ein, dass ich es mit der zu einem Streit kommen lasse; *ḣód-a schoⁿ âⁿghengd!* hat er schon Streit angefangen!; vgl. *henga(n)*. Syn. s. *âⁿhandln*.

âⁿhiasln geschmacklos (bunt) bemalen, anstreichen, Tapeten mit Kleister einstreichen; P. P. -*ghiasld*. – Etym.: vgl. *anhieseln* anschminken (WOLF, Rotw. 136) sowie (die) *Hiesel* Schminke (POLIZEIDIREKTION); die vermeintl. Anlehnung an *Hiasl* (Übername für ländl. Menschen) in der Bed. von „ländl.-bäuerl. herrichten“ ist volksetym.

âⁿi „anhin“, hinan, an va.; *i khum ned âⁿi* ich komme nicht dorthin, reiche nicht dorthin, gelange nicht dorthin; mit versch. Vb. verbindbar wie *âⁿischia^bm* anschieben bis zu einem best. Punkt (z. B. ein Möbelstück). – Etym.: bair.-österr. *anhin*.

Âⁿighn, das, prickelndes Frostgefühl in den Fingern oder Zehen va. – Etym.: Substantivierung zu bair.-österr. *anigeln* (mit vielen Spielformen) brennen, jucken (an Fingern, Zehen) (SCHMELLER 1, 86). Syn.: *bremas(s)ln*.

animiá^rn zu etwas veranlassen, Lust machen; P. P. -*iad*. – Etym.: zu ital. *animo* Lust.

Âⁿimo, der, Lust zu etwas; kein Pl.; *na, i ḣob heid khan Âⁿimo, dass-i dsan Heirichn ġe* nein, ich habe heute keine Lust, zum Heurigen zu gehen. – Etym.: lat. *anima, animus*. Syn.: *Leffe*.

âⁿkhaschbalm „ankasperln“, schminken nw., jw.; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. von *Khaschbal*.

âⁿkhen(n)a(n)¹ ankennen, bemerken; P. P. -*khend*; *i ḣobs ̇am glei âⁿkhend* ich habe es gleich an ihm bemerkt; vgl. *khen(n)a(n)¹*.

âⁿkhen(n)a(n)² „ankönnen“, etwas ausrichten; P. P. -; *ḋo khâⁿ da Wind ned âⁿ* hier ist eine windgeschützte Stelle; vgl. *khen(n)a(n)²*.

âⁿkhentn anzünden, bes. die Tabakspfeife aw., va.; P. P. -*khent*. – Etym.: bair.-österr. Kennw. aus mhd. *anküntien, anköntien*, verw. mit lat. *incendere* (vgl. KRANZMAYER, Kennw.).

Ankin, das, der, Nanking, glattes Gewebe aus rötlichgelber chinesischer Baumwolle, nach der Stadt Nanking in China benannt aw.; das *n* zu Wortbeginn wurde als unbest. Art. empfunden und fiel auf diese Weise im Wiener weg.

Âⁿi, die, Großmutter va.; scherzh. für die Bassgeige wegen ihrer gewaltigen Erscheinung im Vergl. zu den anderen Streichinstrumenten; auch für Großeltern, Ahnen generell; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Ahne*; vgl. *Eⁿl* Großvater.

âⁿl̇ochchn „anlachen“, gewinnend zulächeln; P. P. -*gl̇ochd*; *si a Ma^dl âⁿl̇ochchn* ein Mädchen für sich gewinnen, seinen Kontakt suchen (Syn. s. *aufreissn*); vgl. *l̇ochchn*.

âⁿlana(n) anlehnen; übertr.: verleumden (so schon bei NESTROY); P. P. -*gland*. – Etym.: aus mhd. *anleinen*; vgl. *lana(n)*.

Qⁿlasbfindsda Gründonnerstag, s. *Qⁿ(d)lasbfindsda*.

âⁿlassi(ch) „anlässig“, anlockend (bes. zu Liebesabenteuern); *si i âⁿlassi* sie macht denen, die an sie heranwollen, Avancen. –

Etym.: bair.-österr. *anlässlich* zu mhd. *an(e)lâz* Punkt, von dem das Rennen ausgeht. Syn. s. *brumfdi*.

âⁿlauffm in der Ra.: *an âⁿlauffm lõssn* jem. ungewarnt ins Übel geraten lassen; *an blau âⁿlauffm lõssn* jem. anlügen; vgl. *lauffm*. Syn.: *âⁿren(n)a(n)*.

âⁿlęa^rna(n) „anlernen“, anstiften; P. P. -*glęa^rnd*; *a Khind dsan Schdöln âⁿlęa^rna* ein Kind zum Stehlen anlernen bzw. abrichten; *a âⁿglęa^rnde Fakhıffarin* eine angelernte Verkäuferin (in einem Geschäft); vgl. *lęa^r-na(n)*.

âⁿlegn „anlegen“ 1) ankleiden; bei RAIMUND noch häufig, zu STÜRZERS Zeit schon nur noch als bäuerl. empfunden; nach JAKOB: *âⁿglegda Qff Hanswurst aw.* (Syn. s. *Khaschbal*); 2) *si mid wem âⁿlegn* Streit mit jem. suchen (Syn. s. *âⁿhandln*); P. P. -*glegd*; vgl. *legn*.

Âⁿlfęttn, die, Altersfett aw.; vgl. *Âⁿl* und *Fęttn*.

Âⁿlhitssn, die (Pl.), im Alter nochmals aufflammende Lebenskraft; vgl. *Âⁿl* und *Hitss*.

Âⁿlschbıdlschbaⁿl, der, Scherzbildg. für schwächliches, verhutztes Männchen oder für zartes Kind. – Etym.: *Âⁿl* + *Schbıd*l Splitter + *Schbaⁿl* Holzspan.

âⁿmęchchn „anmachen“ 1) (etwas) befestigen, festmachen, z. B. *a Maschal âⁿ Glad* eine kleine Masche am Kleidchen; 2) anrühren, bereiten (Brei, Mörtel, Salat); *a Gnackwuaschd mid Essich und Ö âⁿmęchchn* eine Knackwurst mit Essig und Öl zubereiten (vgl. *męchchn*); 3) *wem âⁿmęchchn a* sich mit jem. anlegen (Syn. s. *âⁿhandln*), b) sich an jem. heranmachen (Syn. s. *aufreissn*, *dsuwimęchchn*); 4) (refl.) sich bekacken (Syn.: *âⁿscheissn*); P. P. -*gmęchd*; vgl. *męchchn*.

âⁿmęılⁿ(a) „anmalen“, bemalen, sich schminken; P. P. -*gmęıd*, -*gmęılⁿ(t)*; Ra.: *wia-r-a âⁿgmęılⁿa Khimediak dęsitssn* wie ein angemalter Kümmeltürke (früher verbr. Ge-

schäftszeichen von Trafiken [vgl. *Diak*]) dasitzen (langweilig und unbeweglich sein); abw.: *ned âⁿgmęılⁿt seiⁿ woılⁿ*, s. *aufmęılⁿ(a)*; vgl. *męılⁿ(a)*².

âⁿmäuta^rn mit Malter anwerfen, weißen; P. P. -*gmäutad*. – Etym.: Abl. zu *Mäuta* Mörtel.

âⁿmeialn „anmäuerln“; P. P. -*gmeiald*. Einst sehr beliebtes Spiel der Wr. Buben mit kleinen Marmorkugeln, die an eine Mauer geworfen wurden; man maß die Distanz der von der Mauer abgeprallten und zum Stillstand gekommenen Kugeln mit ausgespreizten Fingern, dabei ergaben sich folgende Treffer: 1) *Antn* Entfernung vom Daumen bis zum kleinen Finger; 2) *Backal* Entfernung zwischen Daumen und Zeigefinger; 3) *Driđl*, *Drılal* Entfernung zwischen Zeige- und Mittelfinger; 4) *Mudsch* oder *Gnędsch* Daumenbreite; 5) *Gidsch-Mudsch* Zusammenstoß und Nebeneinanderbleiben zweier Kugeln; vgl. *gidschn* sowie alle genannten Wörter. Nach LORITZA *si âⁿmeialn lõssn* Schulden machen, diese (an der Mauer) beim Wirt oder Greißler anschreiben lassen (Syn.: *âⁿgreıdn*). – Etym.: Präf. *âⁿ-* + Abl. von *Maua* Mauer. Syn.: *Gawalscheıbm*, *Griawal-*, *Khędaⁿ-*.

âⁿmęędn anmelden; bes. beim Sterben an einem entfernten Ort nahe stehende Menschen durch eine Erscheinung, ein Klopfzeichen oder dgl. benachrichtigen; P. P. -*gmęę*; vgl. *męędn*.

Âⁿnal Verkleinerung zum weibl. Vorn. Anna; ähnl. *Anni*, *Antschi*, *Netti* (aus *Nanette*), *Nanni*, *Nandl*.

Âⁿnamia^rl Verkleinerung zum weibl. Vorn. Annamaria; auch Bez. für naives Landmädchen: *a so a Âⁿnamia^rl* (Syn. s. *Fęafal*); im Altwr. Couplet: *Âⁿnamia^rl – Khętssn-gschia^rl* Futternapf der Katze.

âⁿnussn „Kopfnüsse“ versetzen (Züchtigung, Misshandlung am Kopf); P. P. -*gnusd*; vgl. *nussn*.

Åⁿrånd, der, „Anrenner“, Anlauf; *si an Åⁿrånd nēma* etwas mit Überwindung in Angriff nehmen. – Etym.: Subst. zu *åⁿren(n)a(n)*; vgl. *Rånd²*.

åⁿraukn, -rauchchn „anrauchen“ 1) *i wia ma-r-ane åⁿraukn* ich werde mir eine (Zigarette, Zigarette oder Pfeife) anrauchen; bei Meerschaumpfeifen: durch Gebrauch bräunen (Syn.: *åⁿhadsn*); 2) *wēm ane åⁿrauchchn* jem. einen Faustschlag versetzen (sodass er nur blauen Dunst vor den Augen hat) (GRÜNER) (Syn. s. *qđędschna[n]*); P. P. -*graukd*, -*grauchd*; vgl. *raukn*.

åⁿrauntssn anjammern; P. P. -*grauntsd*; vgl. *rauntssn*. Syn. s. *suda^rn*.

åⁿredn anreden, um etwas bitten; P. P. -*gret*; *ęa hōd mi um a Göđ åⁿgret* er hat mich um Geld gebeten (Syn. s. *åⁿschnōa^rn*); vgl. *redn*.

åⁿreichcha^rn mit Weihrauch ehrend beräuchern; P. P. -*greichad*. – Etym.: Abl. zu schriftdt. *Rauch*.

Åⁿreim bläulicher Reif an Pflaumen, Ringlotten va. – Etym.: bair.-österr. *Reim* leichter Reif.

åⁿreissn anreißen; P. P. -*grissn*; *wēm ane åⁿreissn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *qđędschna[n]*); im Fußball: zu einem kräftigen Schuss ausholen; vgl. *reissn*.

åⁿrēmpelⁿ „anrempeln“, heftig anstoßen; P. P. -*grēmped*; vgl. *rēmpelⁿ*.

åⁿren(n)a(n) anrennen, bes.: *wēm åⁿrenna lōssn* jem. ohne Warnung in eine unangenehme Situation geraten lassen; P. P. -*grend*; vgl. *ren(n)a(n)*. Syn.: *åⁿlauffm*.

åⁿria^rn anrühren, berühren; P. P. -*griad*; *gweichd und åⁿgriad* „geweiht und angerührt“ (durch eine Reliquie), geheiligt va.; *åⁿgriad seiⁿ* seelisch überempfindlich, schnell beleidigt sein; vgl. *ria^rn*.

Åⁿrichd, die, Anrichte, Kredenz va. – Etym.: schriftdt. *Anrichte*.

ans eins 1) (Num.) Zahl 1; 2) (Adv.) einerlei; *mia is qllas (qis) ans* mir ist alles einerlei (Syn. s. *egāu*). – Etym.: mhd. *ein*z, *eines*.

Ansa, der (die, das), Einser 1) (Mask.) die Zahl 1; 2) (Mask.) beste Note in der Schule; *ęa hōd lauta Ansa* er hat (im Zeugnis) ausschließlich die Note eins; *a rēmischā Ansa* ein „römischer“ Einser (I), früher noch bessere Note als der „arabische“ Einser; 3) (Mask.) übertr.: der Erste, einer, der unübertrefflich ist, Meister (Syn. s. *Dausndsassa*); *đęa frisd wia-r-a Ansa* der isst überdurchschnittlich viel (Syn. s. *Dreschscha*); 4) (Fem.) die schönste Uniform beim österr. Bundesheer (vgl. *Ánsabanía*); 5) (Neutr.) das „Einser“, das Landesgerichtsgebäude I, auch *Ansalandl* (s. *Landl²*; vgl. *Dswara*, 3); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *ein(e)*z aus *ein*.

Ánsabanía, die, „Einserpanier“, scherzh. für bes. elegante Kleidung (Soldatenspr.); Pl. -; vgl. *Ansa* und *Banía¹*.

åⁿsogn ansagen; P. P. -*gsōgd*; vgl. *sōgn*.

Ansahaus, das, das Haus Nr. 1; vgl. *Ansa* und *Haus*.

Ansäl, s. *Einsäl*.

åⁿsōm einsam va. – Etym.: frühnhd. *einsam* (KLUGE).

åⁿsandln, *si* sich „ansandeln“ 1) sich beschmutzen; 2) sich anstecken (durch Krankheitskeime) jw.; P. P. -*gsandld*. – Etym.: Verbalbildg. zu *Sānd*; vgl. *sāndi*.

åⁿsauffm sich betrinken; auch vom Gewebe mit Wasser (ansaugen); P. P. -*gsōffm*; vgl. *sauffm*.

åⁿschōffm befahlen, bes.: im Gasthaus etwas bestellen; *si ged åⁿschōffm* sie betreibt Prostitution (Syn. s. *Schdrich*); P. P. -*gschōfd*, -*gschōffm*; vgl. *schōffm²*.

åⁿschaun anschauen; P. P. -*gschāud*; *s Göđ åⁿschaun* das Geld schätzen, nicht leicht ausgeben; *đęa wiad si åⁿschaun* der wird staunen, verärgert sein; *ęa lōssd si ned åⁿschaun* er zeigt sich nicht; *an ane åⁿschaun lōssn* jem.

eine ansehnliche Ohrfeige geben, ankündigen (Syn. s. *q̄d̄schna[n]*); *schau da des åⁿ!* sieh dir das an! (Ausruf des Erstaunens); vgl. *schaun*.

Aⁿschbåna, jünger -**schbena**, der, 1) mit einem Pferd bespannter Lohnwagen; 2) Kutscher eines solchen; 3) einzelnes Frankfurter Würstel: *Aⁿschbåna mit Sq̄fd* „Einspänner“ mit Gulaschsaft (Syn.: *Eiⁿschbena*); 4) schwarzer Kaffee im Glas mit Schlagobershaube nw. (Syn.: *Eiⁿschbena*, *Fiåka*); Pl. -. – Etym.: Num. *a* ein + Abl. von schriftdt. *spannen*; vgl. *Eiⁿschbena*.

åⁿschbeⁿln mit einer Stecknadel anstecken; P. P. -*gschbeⁿld*; *si åⁿschbeⁿln* sich an jem. herannachen (enger anschließen) (Syn. s. *dsuwimq̄chchn*). – Etym.: zu mhd. *spēnel* Nadel; vgl. *schbeⁿln*.

åⁿschbidsln Pferde mit Zungenschlag oder Peitschenspitze anfeuern va.; P. P. -*gschbidsld*. – Etym.: dem. Verbalbildg. zu schriftdt. *spitzen*.

åⁿschbitssn „anspitzen“, jem. beiläufig ausfragen, aushorchen (HINTERBERGER, Zahltag); P. P. -*gschbitsd*; vgl. *schbitssn*. Syn. s. *ausfrq̄gn*.

åⁿschbritssn 1) anspritzen; 2) stechen, anschießen (Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. -*gschbritsd*; *q̄a is a bissal åⁿgschbritsd* er ist ein bisschen dumm (Syn. s. *d̄ppad*); vgl. *schbritssn*.

Åⁿschbroch, die, Möglichkeit, sich mit jem. zu unterhalten, auszusprechen; Ansprache. – Etym.: schriftdt. *Ansprache*.

åⁿschd̄q̄d(s) anstatt aw.; *åⁿschd̄q̄ds schlopfm q̄eⁿ* anstatt schlafen zu gehen. – Etym.: adv. Bildg. aus *an Statt* anstelle; vgl. *schd̄q̄d(s)*.

åⁿschdagln betrunken machen va.; P. P. -*gschdagld*. – Etym.: Komp. zu *schdagln* ansteigern, zu höherer Leistung anspornen.

Åⁿschdauwa, der, „Anstauber“, Betrüger (Gaunerspr.). – Etym.: zu *schdau^{bm}* stauben. Syn. s. *Gauna*.

åⁿschd̄eⁿ anstehen 1) nicht mehr weiterkönnen; *i schd̄e åⁿ* ich weiß nicht mehr weiter, aber auch: ich kann nicht mehr weiteressen; 2) angewiesen sein; iron.: *q̄oa ned drauf åⁿ-schd̄eⁿ* es gar nicht notwendig haben müssen (sagt man, wenn man etwas nicht bekommen kann); P. P. -*gschd̄andn*; vgl. *schd̄eⁿ*.

åⁿschd̄ö^{ln} anstellen 1) anräumen; 2) *si åⁿ-schd̄ö^{ln}* sich anstellen in einer Reihe (z. B. in einem Geschäft, vor einem Bankschalter); sich dumm anstellen; *schd̄ö di ned asó åⁿ!* benimm dich nicht so dumm!; 3) *w̄em åⁿ-schd̄ö^{ln}* jem. beschäftigen, in ein festes Arbeitsverhältnis nehmen (Syn.: *aufn̄ema[n]*); 4) *w̄ps åⁿschd̄ö^{ln}* etwas Unerlaubtes tun, Schaden verursachen (Syn.: *ausfressn*); umschreibend auch für: einen Darmwind abgehen lassen (Syn. s. *f̄oatssn*); P. P. -*gschd̄öd*; vgl. *schd̄ö^{ln}*.

åⁿschdru^{dl}ln „anstrudeln“, jem. mit Musik oder Lob überschwänglich ehren; auch im Sinne von *schleima(n)* verlogen schöntun; P. P. -*gschdru^{dl}d*; vgl. *Schdru^{dl}*, 1.

åⁿscheib^{bm} „anscheiben“, angeben; P. P. -*gschib^{bm}*; vgl. *scheib^{bm}*. Syn.: *åⁿbumpa^{rn}*, *åⁿge^{bm}*, *aufschneidn*, *b̄asachschn*, *bl̄osn*, *brotssm̄äuln*, *s M̄äu dreschschn*, *einidran*, *einif̄etssn*, *f̄ockln*, *gansaln*, *an Greⁿ reissn*, *grosduan*, *åm Disch haun*, *mid d-Fleischfliagn umhaun*, *renomia^{rn}*.

åⁿscheissn, *si* sich anscheißen; übertr.: sich ängstigen; P. P. -*gschissn*; *scheis di ned åⁿ!* reg dich nicht auf!; *scheis mi åⁿ!* Ausdr. des Erstaunens, aber auch der Freude und Anerkennung (Syn.: *d̄q̄ schausd!*, *d̄q̄ legsd di nida!*); *scheis åⁿ*, *Baula!* Ausdr. von Ärger (der Name Paula ist in diesem Zshg. nicht erklärbar); vgl. *scheissn*. Syn.: *åⁿm̄q̄chchn*.

Åⁿscheiwa, der, Antreiber, Angeber; Pl. -: *des is a r̄echda Åⁿscheiwa!* sagt man, wenn jem. großtut; vgl. *åⁿscheib^{bm}*. Syn.: *Qffmboi^{dl}*, *Åⁿbumpara*, *Åⁿgewa*, *Aufhaua*, *Balántssa*, *B̄ems(d)l*, *Bflántssa*, *Bflántssrita*, *-majq̄a*,

Blōsa, Bradmōchcha, Brotss, Dāmpfblaudara, Einidrara, Einifētssa, Fackla, Fētssa, Grofd-meia, Greⁿreissa, Gschichdnmōchcha, Gwaglritta, Liagal, Renomísd, Schmeñiara, Schnitssmōchcha (Schnicksn-), Schwēfebruada, Weimbal, Windbeidl, -mōchcha, -wachchl, s. auch Bōtssnjanka, Gschafdlhúawa.

âⁿschia^bm anschieben; P. P. -*gshobm*; *wēm ane âⁿschia^bm* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *qđędschna[n]*); vgl. *schia^bm*.

Âⁿschiawa, der, „Ansieber“, Protektor; Pl. -; vgl. *schia^bm*.

âⁿschiffm anurinieren, meist refl.; P. P. -*gshifd*; vgl. *schiffm*. Syn.: *âⁿbischschn, -brundsn, -lu^dln, -sęchdl, -wischaln*.

âⁿschmeissn, âne- sich jem. aufdrängen, bes. einer Frau, um ihre Bekanntschaft zu machen (Syn. s. *aufreissn*); P. P. -*gshmissn*; vgl. *schmeissn*.

âⁿschmętta^rn anlügen; P. P. -*gshmętad*; vgl. *schmętta^rn*.

âⁿschmia^rn beschmieren; betrügen, über-vorteilen; P. P. -*gshmiad*; *i hōb mi âⁿ-gshmiad* ich habe nicht erzielt bekommen, was ich erwartete; vgl. *schmia^rn^l*. Syn. s. *belęmma^rn*.

Âⁿschnit, der, erstes und letztes Stück eines Bratens, eines Brotweckens oder einer Wurst usw. – Etym.: schriftdt. *Anschnitt*, verw. mit *schneidn*.

âⁿschnōa^rn anbetteln, bes. um Geld zu borgen; P. P. -*gschnōad*. – Etym.: jidd. *schnoren* betteln; vgl. *schnōa^rn*. Syn.: *qđsapfm, âⁿbumpm, -geⁿ, -haun, -redn, -singa(n), wēm de Rippm (s Rippal) ge^bm, an de Rippm eiⁿ-druckn*, s. auch *schnōa^rn*.

âⁿschnofaln „anschnofeln“, „anschnauben“, aus der Nähe neugierig betrachten va. (LORITZA); P. P. -*gschnofald*. – Etym.: Abl. von *Schnofal*.

âⁿschwōda^rn mit vielem Reden belästigen; P. P. -*gshwōdad*; vgl. *schwōda^rn*.

âⁿschwafeln, -schwaweln mit vielen Worten anreden, jem. etwas weismachen; P. P. -*gshwafed, -gshwawed*; vgl. *schwafeln²*.

âⁿschwęatssn „anschwärzen“, verklagen; P. P. -*gshwęatsd*; vgl. *schwęatssn*.

âⁿschwimma(n) sich aufdrängen, bes. Frauen ggb. (Syn. s. *aufreissn*); P. P. -*gshwumma(n)*; vgl. *schwimma(n)*.

âⁿschwōln anschwellen; P. P. -*gshwoin*; *des Gsichd wōa gānds âⁿgshwoin* das Gesicht war ganz angeschwollen; vgl. *schwōln*.

ānsdāus einesteils, einerseits; *ānsdāus męchd i, ānsdāus ned* einerseits möchte ich, andererseits nicht. – Etym.: Adv. aus „eines Teiles“.

âⁿsęchdl anurinieren; P. P. -*gsęchld*. – Etym.: verw. mit mhd. *seichen* harnen; vgl. *sęchdl*. Syn. s. *âⁿschiffm*.

Âⁿsęgn, das, Ansehen, Aussehen va. – Etym.: schriftdt. *Ansehen*.

âⁿseialad etwas säuerlich va. – Etym.: bair.-österr. *säuerlecht* mit Präf. *âⁿ-* an-, das die Annäherung an die beschriebene Eigenschaft ausdrückt (SCHMELLER 1, 81).

aⁿseitad einseitig, schief. – Etym.: bair.-österr. *einseitecht*. Syn. s. *schif*.

âⁿsęmpa^rn anjammern, ständig in den Ohren liegen; P. P. -*gsęmpad*; vgl. *sęmpa^rn*. Syn. s. *suda^rn*.

âⁿsetssn ansetzen, anlegen (z. B. Früchte in Alkohol); P. P. -*gsetsd*; *an âⁿsetssn* jem. betrügen, in eine schlimme Lage bringen aw. (Syn. s. *belęmma^rn*); *ana ans* (ein Kind) *âⁿsetssn* eine Frau schwängern va. (Syn. s. *âⁿbōtssn*); *ęam âⁿsetssn* daran gehen, mit dem Penis einzudringen (GRÜNER) (Syn.: *einidran*); *Fęt âⁿsetssn* Fett ansetzen, dick werden; vgl. *setssn*.

Âⁿsidla, der, Einsiedler. – Etym.: mhd. *ein-sidelære*.

âⁿsinga(n) anbetteln, anjammern; P. P. -*gsunga(n)*; vgl. *singa(n)*. Syn. s. *âⁿ-schnōa^rn, suda^rn*.

aⁿsüwi, -ch, -g einsilbig, schweigsam. – Etym.: schriftdt. *einsilbig*.

Antara, Antarich, der, Enterich. – Etym.: mhd. *antreche*.

Anti, der, „Anti“, Gegner von etwas, bes. für Antisemit (Judenfeind) va.; zahlr. Komp., z. B. *Antikhika* dem Fußballspiel verständnislos Gegenüberstehender jw.; vgl. *anti*.

anti gegen etwas eingestellt; *bisd dafia? – na, i bin anti!* bist du dafür? – nein, ich bin dagegen! – Etym.: griech. *anti* gegen.

Antn, die, 1) Ente; *ea wogld daheā wia-r-a Antn* er geht (watschelt) wie eine Ente (Syn.: *Gadschal, Gadschn*); 2) Distanz zwischen Daumen und kleinem Finger aw. (s. *äⁿmeialn*); 3) *ea muas an Antnqasch gfressn hō^bm* er ist sehr geschwätzig aw.; *dswegn da-r-Antn hōiwa* des Vorteils wegen aw.; vgl. auch *Khōla-antn* für Quargeln; Pl. -. – Etym.: mhd. *ant*, *änte*.

Antré, das, der, Entrée, Eingang va.; *i hōb a guads Antré ghōbd* ich habe gute Aufnahme gefunden. – Etym.: franz. *entrée*.

Antschi Koseform zum weibl. Vorn. Anna va.; vgl. *Annal*.

önu^dln abdrücken 1) kosend drücken (Syn. s. *öschmusn*); 2) zerdrücken (z. B. Kleider) (Syn. s. *ömu^dln*); 3) die Nut oder das Gewinde einer Schraube beschädigen; *da Schraufm is ögnu^dld* die Schraube ist „abgenudelt“ (nicht mehr zu gebrauchen); P. P. *ögnu^dld*. – Etym.: Abl. von *Nu^dl*.

äⁿwokssn „anwachsen“, dicker werden; P. P. *-gwoksn*; vgl. *wokssn*.

äⁿwampaln „anwamperln“, dicker werden; P. P. *-gwampald*. – Etym.: Abl. von *Wämpm* Bauch.

äⁿwandln „anwändeln“, die Wände berühren (z. B. von einer Spielkugel, Kegelkugel); P. P. *-gwandld*; vgl. *wandln*.

Äⁿwęad, -węat, der, Wert, Geltung; *khan Äⁿwęat hō^bm* nicht geschätzt werden aw., nw.

– Etym.: bair.-österr. *Anwert* (Verstärkung für *Wert*); vgl. *Węad²*.

äⁿwęaffm anwerfen, z. B. eine Mauer mit Mörtel überziehen; P. P. *-gwuaffm*; *si äⁿ-węaffm sich* (einer Frau) nähern (Syn. s. *aufreissn*); vgl. *węaffm*.

äⁿweissn, älter **-weissinga** anweißen (Wände mit Kalk); P. P. *-gweissnt*; vgl. *weissign*.

Äⁿwuaf, der, Annäherung, bes. im Sinne eines Liebesantrages; *an Äⁿwuaf mōchchn* einen Annäherungsversuch unternehmen (Syn. s. *aufreissn*), auch: sich in Erinnerung bringen va.; vgl. *Wuaf(f)*.

Apadékn, älter **Awadékn**, die, Apotheke (Syn.: *Offidsín*); auch bes. teures Geschäft, Lokal. – Etym.: lat. *apotheca* aus dem Griech.

Apadít, älter (scherzh.) **Awadít**, der, Appetit, Hunger. – Etym.: lat. *appetitus* Verlangen.

Opfe, s. *Qbfe*.

a^r (Pron. Pers.) er (im Nebenton abgeschwächt), vor Wörtern, die mit Selbstlaut beginnen; *jetsd is a^r ausgflogn*, stärker akzentuiert: *jetsd is-a-r-ausgflogn* jetzt ist er fortgegangen (aber: *ęa is ausgflogn*); vgl. *a⁴*, *ęa¹*.

oracka^rn, *si* sich abmühen, abplagen; P. P. *orakad*; vgl. *racka^rn*. Syn. s. *öschdrämpeln*.

aragánt, jünger **arrogant** arrogant, eingebildet. – Etym.: franz. *arrogant* anmaßend. Syn. s. *schdoitss*.

ogram(n) 1) abräumen (den Tisch; ein Grab: den alten Blumenschmuck entfernen); *a ogramda Fridhof* ein aufgelassener Friedhof va.; 2) „abräumen“, Gewinn einstreichen, sich (von allem) das Beste nehmen (Syn.: *öschep[p]fm*, *des Besde aussafischschn*, *de Rosínan aussasuachn*, *-glaubm*); auch iron.: *dō hōw-i ogramd* da habe ich Unannehmlichkeiten eingesteckt; 3) Schläge bekommen; *du wiasd glei (ane) ograma!* du wirst gleich (eine) „abräumen“ (Androhung einer Ohrfeige) (Syn. s. *öphōsn*); P. P. *ogramd*; vgl. *rama(n)*.

Ará(r), das, Ärar, Staatseigentum, vom Staat Verwaltetes, dem Militär Gehöriges; in dieser Ltg. va. (JAKOB). – Etym.: lat. *aerarium* Staatskasse.

arediaʳn festnehmen, verhaften; P. P. -*íad*; an *Dschick arediaʳn* einen Zigarettenstummel vom Boden aufheben, um ihn weiterzuverwenden. – Etym.: franz. *arreter*. Syn.: *qbrockn*, *qfiaʳn*, *aushebm*, *qweschnoppm*, *eiʳnbuchdn*, -*dran*, -*fqiʳn*, -*fiaʳn*, -*khasdln*, -*nan*, -*schbiaʳn*, *fānga(n)*, (in) *Faschütt geʳn*, *faschüttm*, *fqssn*, *flachchn*, *fladaʳn*, *hopnema(n)*, *howeʳn*, *Meia mochnchn*, *schnoppm*, *schnqweʳn* (s. *gschnqwed*).

oredn, **oređn** „abreden“ 1) jem. abspenstig machen; 2) etwas vereinbaren va. (Syn. s. *qschnoppsn*); P. P. *qgret*; vgl. *redn*.

Aréindl, s. *Qiréindl*.

oreissn abreißen; P. P. *qgrissn*; Volkswitz: *i reis da in Schēdl q und wiaf daʳn ins Gsichd* ich reiẗ dir den Kopf ab und werf ihn dir ins Gesicht; übertr.: *reis q wia-r-a Fiadsga-Dswiaʳn!* reiẗ ab wie ein Zwirn der Stärke 40 (verschwinde)! (Syn. s. *faschwíndn*); vgl. *reissn*.

qreweʳn „abrebeln“, Beeren von den Traubenständen oder Rispfen pflücken, bes. Weinbeeren, Ribiseln; P. P. *qgrēwed*; vgl. *reweʳn*.

oriaʳn (einen Teig) abrühren, schlagen; P. P. *qgriad*; vgl. *riaʳn*.

qrifiaʳn durch Abreiben rau werden aw.; P. P. *qgrifad*. – Etym.: Weiterbildg. zu bair.-österr. *riffen* reiben.

Arimadé-a-druchn, die, „Arimathäatruhe“, ein vom Arimathäaverein beigestellter Sarg für Arme (STÜRZER). – Etym.: nach dem bibl. Simon von Arimathäa, der für Christus sein Grab zur Verfügung stellte; vgl. *Druchn*. Syn. s. *Sqag*.

qriweʳn abreiben; P. P. *qgriwed*; vgl. *riweʳn*.
arrogánt, s. *aragánt*.

as¹ (Pron. Pers.) es; *sigsd as*, *dq hqsd as!* siehst du, da hast du es! (Ausdr. der Schadenfreude); vgl. *qs*.

as² (Pron. Pers. Sing., Pl.) sie (in best. Stellungen); *hqsd as gsegn?* hast du sie gesehen? (aber: *na, i hqbs ned gsegn* nein, ich habe sie nicht gesehen); vgl. *si²*, *s⁴*.

qsackln abgewinnen, aus der Tasche stellen; P. P. *qgsakld*. – Etym.: Abl. von *Sackl¹*. Syn.: *qschdiaʳn*, *qsiadn*, *ausfüdsn*, s. auch *qlukssn* bzw. *ausdsiagn*.

Qsods, s. *Qbsods*.

qsadsn, jünger **qsatssn** „absätzen“, (in großen Sätzen) davonlaufen; P. P. *qgsadsd*, *qgsatsd*; vgl. *satssn*. Syn. s. *faschwíndn*.

qsaffinga abseifen, mit Seife behandeln (z. B. ein Kind beim Baden) aw.; P. P. *qgsaffingd*. – Etym.: Abl. von *Saf(f)*.

qsagln absägen; übertr.: jem. seiner leitenden Stelle berauben; P. P. *qgsagld*; vgl. *sagln*. Syn.: *qdadckln*, *qschiaasn*, *qşawiaʳn*, *qwehaun*.

qsämmeʳn absammeln, bes. Geld einsammeln (z. B. für einen wohltätigen Zweck, in der Kirche); P. P. *qgsåmed*; vgl. *sämmeʳn*.

Qsánt, der, „Teufelsdreck“, stinkendes Harz der *Ferula assa foetida*; *asand*, *assant*, *assanck* nur aw.; hist. als *asand* in Wien bel. 1624 (QUELLEN WIEN 1, 5, 217 a).

qsatssn, s. *qsadsn*.

qsäuʳn, *si* sich „abseilen“, sich davonmachen nw., jw.; P. P. *qgsäud*. – Etym.: Komp. zu mhd. *seil* Seil. Syn. s. *faschwíndn*.

qsausn „absausen“, schnell davonlaufen; P. P. *qgsausd*; vgl. *sausn*. Syn. s. *faschwíndn*.

Asch, die, Äsche, forellenartiger Süßwasserfisch; Pl. -. – Etym.: mhd. *asche*.

qschachchaʳn abhandeln; P. P. *qgschachchad*; vgl. *schachchaʳn*.

qschöffm abschaffen, einstellen; P. P. *qgschöpfd*, *qgschöffm*; „Wann i, fastehst, wås z' redn hätt, / i schäffert alles ä“ (WEIN-HEBER 2, 146); vgl. *schöffm¹*.

Aschanti, der, 1) auch *Aschantinega* dunkler, sonnengebräunter Mensch (der einem Aschantineger ähnelt); 2) auch *Aschantinuss* Erdnuss; Pl. -. – Etym.: seit der Weltausstellung in Wien 1873, bei der Aschantineger „gezeigt“ wurden, in die Spr. des Wiener eingegangen.

Aschantibiaʳn, die, Mispel, Frucht von *Mespilus germanica* va. Mispelbäume wurden früher in den Weingärten um Wien verstreut gepflanzt; die dunkle „aschantifarbene“ Frucht wurde im Spätherbst (zum Wein) gegessen; vgl. *Aschanti* und *Biaʳn*. Syn.: *Aschbal*.

oschantssn sich abarbeiten (wie einer, der Schanzen errichten muss) aw.; P. P. *ogschantsd*; vgl. *schantssn*. Syn. s. *oschdrâmpelʳn*.

oschassln abschütteln, fortjagen (bes. lästige Bittsteller); P. P. *ogschassld*. – Etym.: volksetym. als „abscheißen“ verstanden, eigtl. jedoch zu franz. *chasser* jagen; vgl. *schassln*. Syn. s. *owimmelʳn*, s. auch *fajâukn*.

oschatssn schätzen, einschätzen; P. P. *ogschatsd*; i *hob de Ua dsum Oschatssn ins Dqarodêum drogn* ich habe die Uhr zum Schätzen ins Dorotheum getragen aw.; vgl. *schatssn*.

Aschbal, Aschpal, das, Mispel, Frucht von *Mespilus germanica*; Pl. -n. – Etym.: mhd. *näspel*, mit mdal. *Aspe* für *Espe* verwechselt (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 399 f.). Syn.: *Aschantibiaʳn*.

oschbēaʳn, **oschbēantssln** abgucken; P. P. *ogschbēaʳn*, -ntsl. – Etym.: Weiterbildg. zu schrifttd. *spähen*; vgl. *schbēaʳn*. Syn. s. *oschbēchdlʳn*.

oschbēaʳn, älter **oschbiaʳn** absperren; P. P. *ogschbēad*, -iad; an d-Gas *oschbēaʳn* einem „die Gas“ (vgl. *Gas*²) absperren, übertr.: jem. die Möglichkeit zu etwas nehmen (Syn.: *de Gas qdran*); vgl. *schbēaʳn*.

oschbēchdlʳn abgucken; P. P. *ogschbēchdlʳn*. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *spēhen* schau-

en; vgl. *schbēchdlʳn*. Syn.: *o(b)schbickn*, *oschbēaʳn*, *oschbekulīaʳn*, *oschbitssn*, *oschēaʳn*.

oschbeisn abspesen 1) Speise reichen (auch die Kommunion) aw.; 2) abweisen (Syn. s. *oschmēttaʳn*); P. P. *ogschbeisd*; vgl. *schbeisn*.

oschbekulīaʳn abgucken; P. P. -iad. – Etym.: zu lat. *speculari* spähen; vgl. *schbekulīaʳn*. Syn. s. *oschbēchdlʳn*.

oschbena(n) von der Mutterbrust entwöhnen (z. B. ein Kind, ein Kalb); auch übertr.: jem. abweisen (Syn. s. *oschmēttaʳn*); P. P. *ogschbend*. – Etym.: mhd. *spenen* zu mhd. *spüne* Muttermilch; vgl. *Schbānfadl*.

oschbiaʳn, s. *oschbēaʳn*.

oschbickn, s. *oschbickn*.

oschbitssn „abspitzen“, abgucken; P. P. *ogschbitsd*; vgl. *schbitssn*. Syn. s. *oschbēchdlʳn*.

oschbringa(n) abspringen; P. P. *ogschbrunga(n)*; *fāʳn da Batī oschbringa* nicht mehr mit-tun bei einer Sache (Partie); *fāʳn da Dramwei oschbringa* von der Straßenbahn abspringen; vgl. *schbringa(n)*.

oschdapeʳn „abstapeln“, absuchen, ablaufen aw.; P. P. *ogschdaped*; *de gāndse Schdōd oschdapeʳn* die ganze Stadt absuchen; vgl. *schdapeʳn*. Syn. s. *odeifeʳn*.

oschdaubʳm 1) Staub wischen; 2) den Rest eines Gemeinschaftsessens nachträglich einnehmen; 3) (günstig, unerwartet, von hinten herum) etwas in Besitz bringen, erben; 4) koi-tieren (Syn. s. *fickn*); 5) mit einem Motorfahrzeug ein anderes überholen; 6) absuchen, abgehen (z. B. alle Wirtshäuser eines Gebietes) (Syn. s. *odeifeʳn*); 7) sich im Gasthaus immer von anderen einladen lassen, um keine Zeche zahlen zu müssen (LIPOLD); 8) bei einem Fußballspiel ungehindert zu einem Torschuss kommen; P. P. *ogschdaubd*; vgl. *schdaubʳm*.

Oschdauwa, der, 1) Staubwedel; *des is da Hea fāʳn Anedem, dea wos in grossn Oschdauwa geschlukd hōd* das ist der Herr von Ohne-

dem, der den großen Staubwedel geschluckt hat (sich ganz steif hält vor Selbsteingenommenheit) aw.; *hōsd an Qschdauwa geschlukd?* hast du einen Staubwedel geschluckt (weil du gar so steif bist)?; 2) Person, die, ohne etwas dafür getan zu haben, in den Genuss einer Sache kommt; bes. auch Person, die alle Reste aufisst (nach STÜRZER bes. solcher Soldat in der Militärküche va.); 3) Essensreste, die nach einem Gemeinschaftessen frei verteilt werden; Pl. -; vgl. *qschdau^{bm}*.

Qschdauwagoi, das, Goal beim Fußball, das entsteht, wenn der Tormann schon den Ball in der Hand hatte, ihn aber nicht zu halten vermochte; vgl. *qschdau^{bm}* und *Goi^l*.

Qschdauwara, der; *ām Qschdauwara seiⁿ* beim Fußballspiel auf der feindlichen Seite abseits stehen und nur auf die hieher kommenden Bälle warten, die meist gut dazu geeignet sind, ins feindliche Tor geschossen zu werden va. (KRASSNIGG); vgl. *qschdau^{bm}*.

qschdēabmsamen „(unseres) Absterbens Amen“ (Ende der alten Fassung des Vater-unser): gar, zu Ende; *ēa is scho qschdēabmsamen* er ist dem Tode nahe; vgl. *Amen* und *schdēab^m*.

Qschdech, die, „Abstech“, Schlachtraum; vgl. *qschdechchn*.

Qschdechcha, der, „Abstecher“ 1) Weg, Fahrt, Ausflug, der von der vorgeplanten Reiseroute (verkürzend) abweicht (Syn.: *Qschneida*); 2) Werkzeug zum Öffnen von Vorhangschlössern; Pl. -; vgl. *qschdechchn*.

qschdechchn 1) schlachten; scherzh. Ra.: *i dēaf kha Sau qschdechchn, sunst miasst i si^{bm} Jqa hunga^rn* ich darf keine Sau abstechen, sonst müsste ich sieben Jahre hungern; *wōs schausd den wia-r-a qgschdochna Gas-bog?* was schaut du wie ein abgestochener Ziegenbock (mit so leblosem Blick)?; 2) beim Kartenspiel einen Stich machen; 3) sich in der Farbe abheben; P. P. *qgschdoch(ch)n*; vgl. *schdechchn*.

qschdēⁿ „abstehen“ 1) lau, schal werden (von Wasser usw.); 2) verenden (von Fischen); P. P. *qgschdādn*; vgl. *schdēⁿ*.

qschdeppm mit Steppstichen (bes. mit der Nähmaschine) eine (sichtbare) Naht machen; P. P. *qgschdepd*. – Etym.: vgl. schriftdt. *steppen* (WAHRIG).

qschdēssn abstoßen 1) bes. Hosenkanten u. Ä. abwetzen; 2) *si des Gnack qschdēssn* sich das Genick brechen; 3) *aufs Qschdēssn khauffm* auf Raten kaufen va.; *qgschdēssn*. – Etym.: mhd. **abstæzen*; vgl. *schdēssn*.

qschdia^ln „abstiereⁿ“, neugierig untersuchen (Taschen usw.); P. P. *qgschdia^lld*; vgl. *schdiar^ln*.

qschdia^rn „abstüren“, abgreifen, bestehlen, im Kartenspiel viel abgewinnen; P. P. *qgschdiad*; vgl. *schdia^rn^l*. Syn. s. *q sackln*.

qschdifelⁿ „abstiefeln“, weggehen; P. P. *qgschdifed*; vgl. *schdifelⁿ*.

qschdinkⁿ „abstinken“, den Kürzeren ziehen, unterliegen; P. P. *qgschdunkn*; vgl. *schdinga(n)*.

qschdoda^rn, qschdota^rn „abstottern“, kleinweis (in Raten) zahlen; P. P. *qgschdodad, qgschdotad*. – Etym.: Komp. zu schriftdt. *stottern* (nddt. *stoten* stoßen). Syn.: *q wadsipfelⁿ*.

qschdölⁿ abstellen; durch treffende Antwort regeln; P. P. *qgschdöd*; vgl. *schdölⁿ*.

qschdölⁿ abstehlen; P. P. *qgschdoi^ln*; *ēa schdüd unsa^rn Hēagod in Dōg q* er arbeitet den ganzen Tag nichts; vgl. *schdölⁿ*.

qschdota^rn, s. qschdoda^rn.

qschdraffm abstreifen; P. P. *qgschdrafd*; *qle Ringlschbü qschdraffm* alle Ringelspiele (eines Vergnügungsparkplatzes) besuchen; vgl. *schdraffm*. Syn. s. *qdeifelⁿ*.

qschdrämpeln, *si* sich abmühen, schwer arbeiten; P. P. *qgschdrämped*; vgl. *schdrämpelⁿ*. Syn.: *q bōign, q bu^dln, q drämpelⁿ, q gfrettn, q dsōppe^ln, q dsa^rn, q dswōdsln, q racka^rn, q schantissn, q schdrapatsia^rn, q schdrōwelⁿ, q schdru^dln, q schindn, q schlēppm*,

si d-Hakssn (in Qasch) auskhegln bzw. *aus-reissn, si d-Fiass olauffm* bzw. *ausrenna, owedsoppeln, -rackaⁿ, -schdru^dln, -schindn, -wuaschdl, qwuaschdl, bu^dln, digaⁿ, ds(a)frántssn, dsaschbrágl, gfrettn, rackaⁿ, ruach(ch)ln, schdru^dln, schindn*, s. auch allg. *hackln*.

oschdrämpfm abstrampeln (Bettedecke, von Kleinkindern); P. P. *ogschdrämpfd*; vgl. *schdrämpfm*. Syn.: *ausschdrämpfm*.

oschdrapatsiaⁿ, oschdrawatsiaⁿ „abstrapezieren“, sich abmühen; P. P. *-iad*; vgl. *schdrapatsiaⁿ*. Syn. s. *oschdrämpeln*.

oschdröweln „abstrappeln“, sich absorgen, abmühen; P. P. *ogschdröwed*. – Etym.: zu bair.-österr. *strapeln* (SCHMELLER 2, 817). Syn. s. *oschdrämpeln*.

oschdreidn abstreiten; scherzh. für bezahlen va.; P. P. *ogschdridn*; vgl. *schdreidn*.

oschdru^dln, *si* sich absorgen, abmühen; P. P. *ogschdru^dld*; vgl. *schdru^dln*. Syn. s. *oschdrämpeln*.

oschduckn, *si* 1) heftig streiten (Syn. s. *schdreidn*); 2) viel studieren, büffeln (Syn.: *büffeln, schdrewaⁿ, schduckn*); 3) *an oschduckn* jem. erschlagen aw. (Syn. s. *umbringa[n]*); P. P. *ogschdukd*; vgl. *schduckn*.

oscheaⁿgln abgucken; P. P. *ogscheaⁿgld*; vgl. *scheaⁿgln* schielen. Syn. s. *oschbēchdl*.

oscheib^m 1) abfahren, verschwinden (Syn. s. *faschwíndn*); 2) best. Kegel auf der Kegelbahn nacheinander umwerfen; P. P. *ogscheib^m*; vgl. *scheib^m*.

oscheich(ch)n 1) zurückweisen, verscheuchen aw.; 2) ein Gefahrengbiet vor dem Betreten durch Leute sichern aw.; *da Duachgāng is ogscheichd* der Durchgang ist verstellt (verboten); P. P. *ogscheichd*; vgl. *scheich(ch)n*.

oschekln „abschekeln“, die *Schekel* (Blechnäpfe) einsammeln (Gauerspr.); P. P. *ogschekld*; vgl. *schekln*.

oschep(p)fm abschöpfen, bes. den Rahm und das Beste von etwas überhaupt;

P. P. *ogschepfd*; *dēa duad nua ogschepfm* der versteht es, für sich überall nur den Gewinn zu buchen; vgl. *schep(p)fm*. Syn. s. *qrama(n)*.

oschgrau grau wie Asche; *des ged schoⁿ ins Oschgrau* das ist unerhört (ugs.); vgl. *Qschn*.

oschia^bm 1) (trans.) abschieben (etwas Lästiges), aus dem Lande weisen; 2) (intrans.) sich aus dem Staub machen (Syn. s. *faschwíndn*); P. P. *ogscho^bm*; vgl. *schia^bm*.

oschiassn 1) durch Lichteinwirkung an Farbe verlieren (von Stoffen, Vorhängen) va. (Syn.: *ausschiassn, fa-*); 2) (ein Tier) abschießen (Jagdspr.); 3) einen Menschen seiner leitenden Stellung berauben (Syn. s. *osagln*); P. P. *ogschosn*; vgl. *schiaⁿ*.

Äschidsn, der, Speierling (*Sorbus domestica*), ein der Eberesche verwandter Baum, dessen Beeren gegessen werden können (nur aw., jedoch noch bei JAKOB); meist Pl. und auch bezogen auf die Beeren. – Etym.: *Arschitze*, slaw. Herk. (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 365).

oschimmelⁿ sich von einer Arbeit drücken, heimlich verschwinden (Gauerspr.) aw. (STÜRZER); P. P. *ogschimēd*; vgl. *schimmelⁿ*. Syn. s. *faschwíndn*.

oschindn, älter **oschintn** sich abmühen, abplagen; P. P. *ogschundn, ogschuntⁿ*; vgl. *schindn*. Syn. s. *oschdrämpeln*.

oschiwelⁿ „abschübeln“, bei den Haaren reißen, beuteln; P. P. *ogschiwed*; vgl. *schiwelⁿ*.

oschlōgn abschlagen 1) wörtl.: *in Schdru^dldag guad oschlōgn* den Strudelteig gut abschlagen; 2) *Wōssa oschlōgn* Harn lassen (Syn. s. *brundsn*); 3) *i khāⁿ da niks oschlōgn* ich kann dir nichts „abschlagen“ (keinen Wunsch versagen); 4) P. P. *ogschlōgn* a) müde, ermattet; *gānds ogschlōgn seiⁿ* zerschlagen sein (Syn. s. *gschōfd*); b) abgeschlagen, beschädigt (vom Geschirr); vgl. *schlōgn*.

oschlapfm „abschlapfen“, abgehen; P. P. *ogschlapfd*; *de gāndse Schdōd oschlapfm*

die ganze Stadt abgehen, durchwandern;
vgl. *schlapfm*. Syn. s. *qdeifelⁿ*.

qschlęckn abschlecken, küssen;

P. P. *qgschlękd*; scherzh.: *a qgschlękds Gsichd* ein unscheinbares, von keiner verschönernden Frisur umrahmtes Gesicht, auch bartlos (bes. nach Rasur); *qgschlękde Heisa* Häuser mit glatter Front, ohne Zier; vgl. *schlęckn*.

Syn. s. *qschmusn*.

qschlędaⁿ Flüssigkeiten zu sehr schütteln aw.; P. P. *qgschlędad*; *a qgschlędads Bia* durch Schütteln schlecht gewordenes Bier; vgl. *schlędaⁿ*.

qschlęppm abschleppen 1) *si qschlęppm* sich abmühen, plagen (Syn. s. *qschdrämpelⁿ*); 2) *węm qschlęppm* jem. zu sich nach Hause nehmen (in der Absicht, mit ihm intim zu werden) (Syn. s. *aufreissn*); 3) *an Wogn qschlęppm* ein Auto abschleppen; P. P. *qgschlępd*; vgl. *schlęppm*.

aschlings „ärschlings“, rückwärts, umgekehrt aw. – Etym.: Abl. zu *Qasch*.

qschmęitssn „abschmalzen“, eine Speise mit Fett (Schmalz) versehen; übertr.: sich einer Pflicht entziehen va.; P. P. *qgschmęitssn*; vgl. *schmęitssn*.

qschmaltsln heimlich verschwinden, verduften; P. P. *qgschmaltsld*. – Etym.: Weiterbildg. zu *qschmęitssn*. Syn. s. *faschwindn*.

qschmętsn, qschmatssn, qschmatsln abküssen, mit Küssen bedecken; P. P. *qgschmętsd, -atsd, -atsld*; vgl. *schmatssn*. Syn. s. *qschmusn*.

qschmęckn abschmecken (das Essen) aw.; P. P. *qgschmękd*; vgl. *schmęckn*.

qschmęttaⁿ abschmettern 1) „ablügen“, durch Lüge in Abrede stellen; 2) abweisen (Syn.: *qschbeisn, qschbenaⁿ, qschummelⁿ, qschnęitssn, qschnęppm*); P. P. *qgschmętat*; vgl. *schmęttaⁿ*.

qschmiaⁿ abschreiben, plagieren; *si mid an Madl qschmiaⁿ* sich mit einem Mädchen (intim) abgeben; P. P. *qgschmiad*; vgl. *schmiaⁿ*.

qschmu^dln 1) liebkosen, abdrücken (Syn. s. *qschmusn*); 2) besudeln, beschmutzen (Kleider); *qgschmu^dld*; vgl. *schmu^dln*.

qschmusn liebkosen, abdrücken;

P. P. *qgschmusd*; *a Madl qschmusn* ein Mädchen abdrücken; vgl. *schmusn*. Syn.: *qbu^dln, qbussln, qdruckn, qdsudsln, qhęisn, qmu^dln, qnu^dln, qschlęckn, qschmatsln, qschmętsn (qschmatssn), qschmu^dln, bussln, dędaln, kharressiaⁿ, schmäu^alaⁿ, schmu^dln, schmusn, schnęwelⁿ*.

Qschn, der, jünger die, Asche. – Etym.: mhd. *asche*.

qschnęitssarischn schnippisch, kurz angebunden, entschlossen, andere abzuweisen aw. – Etym.: Abl. zu *qschnęitssn*.

qschnęitssn „abschnalzen“, energisch abweisen; P. P. *qgschnęitsd*; *de hędn sauwa qgschnęitsd* die hat ihn tüchtig abfahren lassen; vgl. *schnęitssn*. Syn. s. *qschmęttaⁿ*.

qschnęppm „abschnappen“, plötzlich zu Ende sein (z. B. von einer Telefonverbindung); jem. mit kurzen Worten abweisen aw. (Syn. s. *qschmęttaⁿ*); P. P. *qgschnępd*; vgl. *schnęppm*.

qschnępsn etwas abkartern, vereinbaren; P. P. *qgschnępsd*; vgl. *schnępsn*. Syn.: *qkhatln, qkhochchn, qmęchchn, qredn, ausbāntschn, -briatn, -difdlⁿ, -diwidiaⁿ, -gnowelⁿ, -khochchn, -męchchn, -redn, -schnępsn*.

Qschnbrę^dl, das, Aschenbrödel (Märchenfigur); Person, die immer zurückgesetzt, der Unangenehmes aufgehalst wird. – Etym.: mhd. *aschenbrodele* Küchenjunge (zu *Asche* und *brodeln* in der Asche wühlen).

Qschneida, der, „Abschneider“, Wegverkürzung; Pl. -; vgl. *qschneidn*. Syn.: *Qschdechcha*.

qschneidn abschneiden (z. B. ein Stück Brot von einem Laib); (einen Weg) verkürzen; P. P. *qgschnidn*; *schneid wida q!* sagt man scherzh. zu einem „Aufschneider“, der gerne prahlt va.; vgl. *schneidn*.

Qschnittssl, das, „Abschnitzel“, Abfall, bes. kleine Reststückchen von Wurst, Schinken, Käse, die billig verkauft werden (wurden); Pl. -n; vgl. *Schnittssl*. Syn. s. *Qschreḏln*.

Qschnmqak, der, Aschenmarkt, ältere Bez. für den Naschmarkt, den bedeutendsten Obst- und Gemüsemarkt Wiens. Nach SCHUSTER im Hinblick auf eine dort früher vorhandene große Aschenablagerungsstätte so benannt, später in *Nqschmqakd* (vgl. *nqschschn* naschen) umgedeutet. Nach STÜRZER wurde dort auch Holzasche zum Reinigen von Geschirr, der Erzeugung von Lauge, verkauft. Die Ausspr. *Qschn*- ist bei älteren Leuten etwa bis 1945 belegbar; vgl. *Qschn* und *Mqakd*.

Qschnmān, der, Aschenmann, Altwr. Volkstyp, Abholer der Asche aus den Haushalten; von RAIMUND im 'Aschenlied' („Der Bauer als Millionär“) verewigt; vgl. *Qschn* und *Mān*.

qschnqaʳn abbetteln; P. P. *qgschnqad*; vgl. *schnqaʳn*.

qschnofeln beschnüffeln, beriechen; P. P. *qgschnofed*; vgl. *schnofeln*.

qschnuḏln abtasten, abgreifen (eine Frau, Obst beim Einkaufen); P. P. *qgschnuḏld*. – Etym.: Komp. zu bair.-österr. *schnudeln* eilfertig und obenhin verfahren, hurtig sprechen, sich beim Essen besudeln (SCHMELLER 2, 573). Syn. s. *datschln*.

Aschpal, s. *Aschbal*.

Qschpm, die, Espe. – Etym.: mhd. *aspe*.

qschraufm, jünger **qschraubm** abschrauben
1) sich geschickt von etwas losmachen (LO-RITZA) (Syn. s. *faschwíndn*); 2) *schrauf di q!* reg dich ab (überwinde deine Erregung)!; P. P. *qgschraufd*, *qgschraubd*; vgl. *schraufm*.

Qschreḏln, die (Pl.), essbare Fleisch- und Wurstabfälle, die zu billigen Preisen verkauft werden (wurden) va. – Etym.: zu mhd. *schrôten* abschneiden. Syn.: *Qschnittssl*, *Gschnatss*, *Gschnattl*, *Schrentss*.

qschreckn abschrecken; etwas durch Übergießen mit kaltem Wasser rasch abkühlen (im Kochgeschirr bereiteten Kaffee, Eier); P. P. *qgschreckd*; vgl. *schreckn*.

Qschrifd, s. *Qbschrifd*.

aschúa à jour, auf dem Laufenden; *mia san aschúa* wir sind auf dem Laufenden, wir sind quitt. – Etym.: franz. *à jour* bis zum (heutigen) Tag.

qschuasdaʳn „abschustern“, abwirtschaften; P. P. *qgschuasdad*; vgl. *schuasdaʳn*. Syn. s. *qbegaraʳn*.

qschummeln jem. Lästigen abschütteln, abweisen; P. P. *qgschumed*; vgl. *schummeln*. Syn. s. *qschmḗttaʳn*.

qschwabm abwaschen, abschwemmen; P. P. *qgschwabd*; vgl. *schwabm*.

qschwafm „abschweifen“ 1) abbiegen; 2) inhaltlich abschweifen; P. P. *qgschwafd*. – Etym.: mhd. *sweifen*.

qschwaweln 1) eine Flüssigkeit allzu sehr durchschütteln; 2) (durch Reden) ablisten, ablocken (Syn. s. *qlukssn*); P. P. *qgschwawed*; vgl. *schwaweln*.

qschwimma(n) „abschwimmen“, (heimlich) verschwinden; P. P. *qgschwum(m)a(n)*; *den hq̄w-i qschwimma lq̄ssn* ich habe ihm seinen Wunsch nicht erfüllt; vgl. *schwimma(n)*. Syn. s. *faschwíndn*.

qschwindln abschwindeln; P. P. *qgschwindld*; vgl. *schwindln*.

Qsd, der, Ast; Pl. *Esd*; übertr.: *an Qsd hq̄bm* (im Sport, bes. Tennissport) eine Schwächeperiode haben (wohl wörtl. in Anlehnung an einen asthmatischen Anfall); Ra.: *i lq̄ch ma-r-an Qsd* ich krümme mich vor Lachen, dass. wie: *i lq̄ch mi buglad* ich lache mich „buckelig“ (vgl. die ugs. Bed. „Buckel“ für Ast [KLUGE]) (Syn. s. *dschḗwaraʳn*). – Etym.: mhd. *ast*.

Asdl, das, kleiner Ast; Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Qsd*.

Qsdl, Qssl, die, Assel; Schimpf für hässliche Frau: *a schiache Qsdl* (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. Wort zu lat. *asel-lus* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 406 f.).

qseabm abmagern, dahinwelken, dem Tod entgegengehen aw.; P. P. *qgsqabd*. – Etym.: mhd. *sërwen* kränkeln.

qseawiaʳn 1) abservieren, Speisen und Geschirr nach dem Essen forttragen; *Hęa Owa, duans qseawiaʳn!* Herr Ober, räumen sie den Tisch ab!; 2) ausschalten; *den hqbma qseawiad* den haben wir ausgeschaltet (Syn. s. *qsagln*); P. P. -*íad*; vgl. *seawiaʳn*.

qseglñ „absegeln“ 1) fortgehen, (heimlich) verschwinden (Syn. s. *faschwindn*); 2) sterben (Syn. s. *schdeabm*); P. P. *qgsegld*. – Etym.: zu schrifttdt. *segeln*.

qseislñ „absäuseln“, sich davonmachen; P. P. *qgseislđ*. – Etym.: zu schrifttdt. *säuseln*, Weiterbildg. zu *sausen*. Syn. s. *faschwindn*.

qsetssn absetzen; *heid setsds wqs q* heute wird es etwas (Besonderes, Unangenehmes) geben; P. P. *qgsetsd*; vgl. *setssn*.

qsiadñ „absieden“; *an qsiadñ* jem. viel Geld (im Spiel) abgewinnen va.; P. P. *qgsodñ* abgebrüht; vgl. *siadñ*. Syn. s. *qsackln*.

asó so, sowieso; *des is asó* das ist so; *des is ned asó* (*aʳfəch*) das ist nicht so einfach; *des hqw-i asó gwusd* das habe ich ohnehin gewusst. – Etym.: bair.-österr. *all-so*.

qsöch(ch)n „abselchen“, durch Selchen an Gewicht verlieren, einschrumpfen; P. P. *qgsöchd*; Schimpf für magere Person: *du qgsöchda Haringschwaf* (Heringschwanz) (Syn. s. *Grischbindl*); vgl. *söch(ch)n*.

Ass1, das, Eiter, Geschwür, Karbunkel. – Etym.: mhd. *eiz*.

Ass2, das, Eins auf Würfel oder Karte; Stichkarte im Kartenspiel; übertr. (ugs.): der Beste (z. B. im Sport); *du bisd a Ass!* du bist ein Ass! (Lob) (Syn. s. *Dausndsassa*); im Tennis: unerreichbarer Aufschlagball. – Etym.: franz.-lat. *as*; vgl. *Jass*. Syn.: *Scharl*.

ássikhuariaʳn assekurieren, versichern (bei einer Versicherungsanstalt) aw.; P. P. -*íad*. – Etym.: ital. *assicurare*.

Qssl, s. *Qsdl*.

Asú, das, Asyl, Waisenhaus va. – Etym.: lat. *asylum*.

Qsud, der, Absud (von Heilkräutern, von Gemüse usw.) va. – Etym.: schrifttdt. *Absud* verw. mit *sieden*.

qsudlñ Wäsche nicht gründlich genug durchwaschen; P. P. *qgsudld*; vgl. *sudlñ*.

Atollari, die, Artillerie (scherzh.) aw., nw. – Etym.: Verballhornung aus franz. *artillerie*.

Atlas, der, Atlas, Landkartensammlung; teilw. früher auch *Qilas*. – Etym.: s. WAHRIG.

Atmosfęa, die, Atmosphäre; *dq hqds aʳ Atmosfęa!* da ist dicke (schlechte) Luft (Stimmung)! – Etym.: griech. (WAHRIG).

atssn füttern (junge Tiere, Kleinkinder); P. P. *gatsd*; früher: *atssn gęn* essen gehen (Schülerspr.) (KRASSNIGG). – Etym.: mhd. *atzen* essen, beköstigen.

Atssung, die, Darreichung einer Speise (ohne Bezahlung). – Etym.: mhd. *atzunge* Speise, Verköstigung.

au! (Interj.) Ausruf des Schmerzes, der Überraschung, des Verärgertseins (etwa über einen pointenlosen Witz), der Wut; *au, des is blęd!* au, das ist dumm!; *au wę!* au weh!

Au de Khanáulje scherzh.-verballhornende Ausspr. für das Parfüm ‚Eau de Cologne‘ mit der Umdeutung „Au, diese Kanaille!“

Audiéntsschwesda, die, „Audienzschwester“, gut gekleidete, vornehm tuende Bettlerin, ehem. Bettlerin beim Kaiserhof va. (SCHUSTER); vgl. *Schwesda*.

auf, af auf 1) an Stelle zahlr. anderer Präp. verwendet a) an; *auf d-Nqchd* am Abend; *auf da qidñ Dānau* an der alten Donau (abgetrennter Donauarm); *auf unsare qidñ Dęg* „an unseren alten Tagen“ (wenn wir einmal alt sein werden); *d-Hosñ ęaschd aufm Sun-dqch āʳdsiagn* die (schöne) Hose erst am

Sonntag anziehen; b) für; *Göd auf Bia* Geld für Bier; *auf d-Ausschdötung* für die Heiratsausstattung; *auf an schau*n für jem. sorgen; *Marül'n auf Gnedln* Marillen für Knödel (vgl. *Marülngnedl*); *Wossa auf an Khafé hi'n-schdöln* Wasser für Kaffee aufstellen; c) zu; *auf-d Döfi khuma* zur Tafel (in der Schulklasse) kommen va.; *auf a Hochseid geⁿ* zu einer Hochzeit gehen; *auf mi niks redn* zu mir nichts reden; *auf d-Jausn ei'nlōdn* zur Jause einladen; *fān an Dōg aufm āⁿdar'n* von einem Tag zum anderen; *auf d-Ledsd* zuletzt; *auf a Binkal dsāmbindn* zu einem Bündel zusammenbinden; d) nach; *auf Wēan fōaⁿ* nach Wien fahren; *auf des Eßsn is ma schlēchd wōaⁿ* nach diesem Essen ist mir übel geworden; *auf den Schrockn auffe* nach diesem Schrecken; e) um; *auf Schwāmma geⁿ* um Pilze gehen; f) vor; *si aufs Heiratn fiachdn* sich vor dem Heiraten fürchten; g) in; *auf drei Däule dāu^ln* in drei Teile teilen; *aufs Dsima geⁿ* ins Zimmer (zu einer Prostituierten) gehen; *aufm Spi legn* in den Saal (eines Krankenhauses) legen; h) mit; *auf da Bāⁿ fōaⁿ* mit der Bahn fahren; *ōle auf an Schlōg* alle mit einem Schlag; i) gegen; *s ged af fiare* es geht gegen vier Uhr; j) über; *auf d-Grisdl lōs-i niks khuma* über die Christel lasse ich nichts kommen (an ihr darf nichts ausgesetzt werden); k) von; *da Hēa auf Num-ro neinadreissg* der Herr von (Tür-)Nr. 39; l) hinter; *auf d-Schlich khuma* hinter die „Schliche“ (Schleichwege) kommen; m) während; *aufm Wech* während des Weges; n) für, in Anbetracht von; *auf sei Qita* für sein Alter (ist er gut beisammen); *auf sei Grēss* für seine Größe; 2) bei fehlender Präp. im Schriftdt.: *aufs Jōa* nächstes Jahr; *auf d-Wochn* nächste Woche; *aufs dsletsd* zuletzt; *Fiadl auf ans* „Viertel auf eins“ (12.45 Uhr) va.; *auf an Khilomēta in Umgras* ein Kilometer im Umkreis; *auf Lēara schdudīaⁿ* studieren, um Lehrer zu werden; *auf Glānds hēarichdn* „auf Glanz“, schön herrichten; *auf a Schdēseidl geⁿ*

ein „Stehseidel“ trinken gehen; bei anderer Konstruktion im Schriftdt.: *auf des auffe* daraufhin; *auf wōs auffe?* woraufhin?; *auf jō und na* „auf ja und nein“ (plötzlich); *auf dēara Weis* auf diese Weise; 3) Präf. zahlr. Vb. wie *aufbandln* aufbinden usw. – Etym.: mhd. *ûf*.

aufa herauf, s. *auffa*.

aufanānd(a), aufaranānd(a) aufeinander, gegeneinander, übereinander; *mia san aufaranānd khuma* wir sind in Streit geraten. –

Etym.: *auf* + mhd. *ein-ander*.

Āufantssarēi, Ōifantssarēi, die, „Alfanze-rei“, Possen, Schabernack, Unsinn aw.; Pl. -*n*; *hēa auf mid deine Ōifantssarēin!* hör auf mit dem Unfug! (Syn. s. *Dāntss*, 3). – Etym.: zu mhd. *alefanz* aus der Fremde gekommener Schalk.

aufbackln etwas anheben und auf *Backln* (z. B. Holzklotze) stützen, bes. das Auto für Reparaturen; P. P. -*bakld*. – Etym.: zu *Backl*².

aufbama(n) „aufbäumen“, (sich) senkrecht aufstellen; P. P. -*bamd*. – Etym.: Abl. zu *Bam*.

aufbandln aufbinden (z. B. Weinreben mit Strohbindern); P. P. -*d*; vgl. *bandln*.

aufbapaln, -bape^ln (einen Kranken, ein Kind) durch gutes Essen zu Kräften bringen; P. P. -*bapald*, -*baped*; vgl. *bapaln*.

aufboppm „aufpappen“, aufkleben; P. P. -*bopd*; *an a Bussl aufboppm* jem. einen Kuss geben (scherzh.). – Etym.: Komp. zu schriftdt. *pappen*; vgl. *boppm*.

aufbassn Acht geben, zuhören; (jem.) auf-lauern; P. P. -*bassd*; vgl. *bassn*¹.

aufbēckn aufpicken (vom Öffnen der Eischale durch ausschlüpfende Vögel); beim „Eierpecken“ ein Ei aufklopfen; P. P. -*bēkd*; vgl. *bēckn*.

āufbegēaⁿ sich beschweren, Rechenschaft fordern, laut Unwillen äußern; P. P. -*ēad*. – Etym.: schriftdt. *aufbegehren*. Syn.: *aufdama(n)*, -*muckn*, -*muksn*.

aufbegln aufbügeln (z. B. ein zerdrücktes Kleidungsstück); P. P. -*d*; vgl. *begln*.

aufbeidl̥n „aufbeuteln“, schütteln; P. P. -*d*; *s Betdseig aufbeidl̥n* das Bettzeug aufschütteln; vgl. *beidl̥n*.

aufbeissn aufbrechen (eine Kasse, einen Tresor) (Gaunerspr.); P. P. -*bissn*; vgl. *beissn*.

aufbempaʳn aufklopfen; aufnähen (mit der Maschine); P. P. -*ad*; vgl. *bempaʳn*.

aufbett̥n „aufbetten“, Betten vor dem Schlafengehen öffnen und herrichten va.; P. P. -*bet*. – Etym.: Abl. zu *Bet*.

aufbläntssn aufpflanzen 1) das Bajonett aufs Gewehr aufsetzen; 2) *si aufbläntssn* sich herausfordernd hinstellen; 3) *si aufbläntssn* sich auffallend schmücken (Syn. s. *aussabutssn*); P. P. -*bläntsd*; vgl. *bläntssn*.

aufbluschn aufflammen (mit Licht- und auch mit Knalleffekt); P. P. -*bluschn*; vgl. *bluschn*.

aufbiagn aufbiegen; P. P. -*bogn*; *a aufbogane Nōsn* eine „aufgebogene“, nach oben gerichtete Nase; vgl. *biagn*.

aufbiat̥n 1) aufbieten, aufbringen; 2) befehlen, einschärfen va.; 3) Brautpaare verkünden, ein Aufgebot machen; P. P. -*bodn*, -*botn*; vgl. *biat̥n*.

aufbindn aufbinden 1) *ana ans aufbindn* einer Frau ein Kind machen (Syn. s. *āṁbötssn*); 2) *wēm an Bēaʳn aufbindn* jem. etwas Unwahres glaubhaft machen; 3) jem. aufhängen; P. P. -*bundn*; vgl. *bindn*.

aufblad̥n, jünger **-blatt̥n** „aufblättern“ 1) körperl. und psychisch umbringen; erledigen, zu Tode quälen (Syn. s. *umbringa[n]*); 2) *s hōd mi aufblad̥ld* ich bin (mit dem Fahrrad) gestürzt nw. (Syn.: *aufschdöl̥n*, *a Bledschn*, *a Bredsn*, *an Schdēaʳn reissn*, *a Barç̥l̥n schlog̥n*, *schdēaʳndln*, s. auch *hiṁ-foiṁ*); 3) den Rock oder das Kleid beim Sitzen augenscheinlich hochziehen (GRÜNER); P. P. -*d*. – Etym.: Abl. zu *Blad̥l*.

aufblan aufblähen, aufblasen; P. P. -*d*; *d-Khua is aufblad* die Kuh ist gebläht (durch

den Genuss von nassem Klee). – Etym.: Komp. zu mhd. *blæjen*.

aufblōsn aufblasen; P. P. -; *si aufblōsn* hochmütig sein; *blōs di ned auf!* bilde dir nicht zu viel ein!; vgl. *blōsn*.

Aufbleiwa, der, Person, die nachts lange aufbleibt, bes. um sich zu unterhalten va. – Etym.: Subst. zu schrifttdt. *aufbleiben*.

áufboldiáʳn (Möbel) mit Politur auffrischen; P. P. -*iad*; vgl. *boldiáʳn*.

aufbrat̥n aufbreiten; P. P. -*brat*; *a Miljō aufbrat̥n* ein Milieu (verzierte Decke für die Tischdecke) auslegen; vgl. *brat̥n*.

aufbringa(n) erfinden, erdichten, in Mode bringen; P. P. -*brōchn*; *wōs aufbringa geg̥n wēm* ein Gerücht gegen jem. in Umlauf setzen; vgl. *bringa(n)*. Syn. s. *dsāmdichdn*.

aufbud̥l̥n, *si* sich „aufpudeln“, aufregen, aufspielen, stolz, hochfahrend sein; P. P. -*d*; *bud̥l di ned asó auf!* nimm dir nicht so viel heraus! – Etym.: sich wie ein Pudel aufrichten (vgl. *bud̥l̥n* und *Bud̥l2*). Syn.: (*si*) *aufschbü̥l̥n*, *aufreg̥n*.

aufbuifaʳn „aufpulvern“, beleben; P. P. -*ad*; *da Khafé buifad mi auf* der Kaffee belebt mich; vgl. *buifaʳn*.

aufbutschschn aufhetzen; P. P. -*butschd*. – Etym.: zu bair.-österr. *putschen* schlagen (vgl. schrifttdt. *Putsch* Revolte).

Aufbutss, der, Aufputz; *nua dsan Aufbutss dō seiṁ* nur um des äußeren (täuschenden) Anscheins willen da sein. – Etym.: Abl. von *aufbutssn*.

aufbutssn aufputzen, zieren, schmücken; P. P. *aufbutsd*; *aufbutsd wia-r-a Fiaʳmling*, *Bfingstoks*, *Boiṁmesl*, *qids Dramweiros*, *Bāmpfinēwara* aufgeputzt wie ein Firmling, „Pfingstochse“ (Brauchtum), Palmesel (Palmsonntag), altes Tramwayross, livrierter Begräbnisbegleiter; *s Dseignis mid an Ansa in Sitt̥n aufbutssn* das Zeugnis mit einem Einser in „Sitten“ (Betragen) aufputzen va.; vgl. *butssn*. Syn. s. *aussabutssn*.

aufdackln übertrieben aufputzen;

P. P. -*dakld*; *muadsmessi aufdakld* stark herausgeputzt. – Etym.: zu *takeln* (Seemannsspr.) (KLUGE). Syn. s. *aussabutssn*.

áufdamóchchn „aufdermachen“, aufmachen können; P. P. -*móchd*; *de Dia wə ned dsan áufdamóchchn* es war unmöglich, die Tür zu öffnen; vgl. *móchchn*; ähnl. Bildg. mit „aufder-“ (auch „aus-der-“, vgl. *ausdahenga[n]*) sind mit zahlr. Vb. mögl.

aufdama(n) aufbegehren (Syn. s. *áf-begéaʳn*); die Aufmerksamkeit bewusst auf sich lenken (durch Putz, große Geldausgaben usw.) (nach STÜRZER bereits vor 100 Jahren vollkommen va., bei JAKOB und KRASSNIGG noch erwähnt); P. P. -*damd*. – Etym.: wohl zu mhd. *doum* Zapfen, Pfropfen; *aufdaumen* bedeutet: den Verschluss (des Fasses etc.) öffnen, den Wein zum Zeichen des Überflusses fließen lassen.

aufdopschn auftappen, laut auftretend gehen; P. P. -*d*. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *tappen*.

aufdaun auftauen; heimisch werden;

P. P. -*daud*. – Etym.: Komp. zu mhd. *touwen*.

Aufdecka, der, Komplize, der bei Bauernfängereien mit dem Opfer zu „spielen“ beginnt (Gaunerspr.) va.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *aufdeckn*.

aufdeckn aufdecken 1) den Tisch zum Essen decken; 2) eine Sache an die Öffentlichkeit bringen (durch Medien); 3) *si aufdeckn* den Hintern, die Genitalien herzeigen; 4) *gestehen* (Gaunerspr.) va. (Syn. s. *beichdn*); 5) *an aufdeckn* jem. anzeigen (KRASSNIGG) (Syn. s. *fabféiffm*); P. P. -*dekd*; vgl. *deckn*.

aufdippe^{ln} (grob) aufnähen (z. B. einen Fleck auf eine Hose); P. P. -*ed*. – Etym.: zu *Dippe²*; vgl. *dippelⁿ*.

aufdischschn auftischen, mit etwas bewirteten; übertr.: *wəf aufdischschn* Lügenmärchen servieren (Syn. s. *dsāmdichdn*); P. P. -*dischd*; vgl. *Disch*.

Aufdrøg, der, Auftrag; *i høb khan Aufdrøg* das kümmert mich nicht va.; vgl. *aufdrøgn*.

aufdrøgn auftragen 1) servieren; 2) *dick aufdrøgn* aufschneiden, übertreiben; P. P. -; vgl. *drøgn*

aufdråmpelⁿ lärmend, mit schweren Tritten gehen; P. P. -*ed*; vgl. *dråmpelⁿ*. Syn. s. *dødschn*.

aufdran 1) sich ereifern, wütend werden (Syn. s. *aufregn*); 2) mit Geld (z. B. beim Heurigen) verschwenderisch umgehen (Syn.: *aufhaun*); 3) *s Elékdrische (di Gas) aufdran* das elektrische Licht (das Gas) einschalten; 4) *an Khøsdn aufdran* einen Kasten (beim Transport) hochkantem; 5) arg zu schimpfen beginnen; *mid an aufdran* jem. sehr beschimpfen (Syn. s. *dsāmschimpfm*, *mäutaʳn*); 6) *əa hød in Aufdradn* bzw. *əa wiad glei in Aufdradn høb^m* er hat bzw. wird gleich den „aufgedrehten (Schlauch)“ bekommen (wird verjagt werden) nw. (GRÜNER) (wohl auf den Wasserschlauch bezogen, entsprechend der Ra.: *wəm midⁿ khøidn Wøssa khuma* jem. mit kaltem Wasser erschrecken; möglicherweise aber auch Bezug zum [gedrehten] Ochsenziemer) (Syn.: *Schlauch*); P. P. -*drad*; vgl. *dran*.

aufdrøppm lärmend, mit schweren Tritten gehen; P. P. -*drøpd*; vgl. *drøppm*. Syn. s. *dødschn*.

aufdreib^m auftreiben, sich etwas verschaffen; P. P. -*dreib^m*; vgl. *dreib^m*.

aufdren(n)a(n) auftrennen; P. P. -*drend*; *a Glad^l aufdrena* ein Kleid zertrennen; vgl. *dren(n)a(n)*.

Aufdrib, der, Auftrieb; *des gibd ma wida an Aufdrib* das gibt mir neue Hoffnung. – Etym.: schriftdt. *Auftrieb*; vgl. *dreib^m*.

aufdrickaʳn auf trocknen (z. B. vom Boden nach dem Regen); P. P. -*drikad*; vgl. *drickaʳn*.

Aufdrid, der, Auftritt; Pl. -; *an Aufdrid mõchchn* eine Szene machen, einen Skandal heraufbeschwören; vgl. *Drid*.

aufdromme^ln, älter **-drumme^ln** trommelnd, klopfend (jem.) wecken; P. P. *-drumed, -dromed*; vgl. *dromme^ln*.

aufdsagn „aufzeigen“, mit zwei Fingern ein (Melde-)Zeichen geben; P. P. *-d*; vgl. *dsagn*.

aufdsama(n) aufzäumen; P. P. *-d*; übertr.: *s Bfēad ban Schwaf aufdsama* das Pferd beim Schweif (verkehrt) aufzäumen. – Etym.: Komp. zu mhd. *zäumen*.

aufdschochcha^rn aufbrechen (ein Schloss, einen Schrank usw.) (Gauerspr.) (STÜRZER); P. P. *-ad*. – Etym.: zu *Dschochcha* Stemmeisen, Brecheisen, Dietrich; vgl. auch *schochcha^rn*.

Aufdsiacha, der, sehr hoher, vielfach über das Knie hinaufreichender Stiefel aw.; vgl. *aufdsiagn*.

Áufdsiacharéi, die, Fopperei. – Etym.: Abl. von *aufdsiagn*.

aufdsiagn aufziehen 1) großziehen; *de san schwa dsan aufdsiagn* diese (Kinder) sind schwer zu erziehen; 2) zum Narren halten, foppen und dadurch ärgerlich machen (Syn. s. *hansln*); 3) von der Sonne: *d-Haud aufdsiagn* die Haut röten; 4) ein Uhrwerk, ein Grammofon aufziehen; *jetsd is a-r-aufdsogn* sagt man von einem Menschen, der so ins Reden gekommen ist, dass er nicht mehr aufhört; 5) etwas in die Höhe ziehen (auch den Nasenschleim, statt sich zu schnäuzen); P. P. *-dsogn*; vgl. *dsiagn*.

aufdsintn „aufzünden“, Licht machen; P. P. *-dsuntn*; *an an Flambó aufdsintn* einem ein Licht anzünden (jem. aufklären, ihm die volle Wahrheit sagen) aw.; vgl. *dsindn*.

Aufdsuch, -g, der, Aufzug 1) tiefes Einatmen (z. B. von Zigarettenrauch in die Lunge); 2) *in an Aufdsuch mōchchn* in einem Aufzug (Akt eines Stückes), in einem Zug machen (Syn.: *in an Aufwōschschn*); 3) *in so an Aufdsug dēafsd ned dahēakhuma!* so (unpassend, schlecht gekleidet) darfst du nicht

erscheinen!; 4) Lift; P. P. *-dsig*. – Etym.: Subst. zu *aufdsiagn*.

aufdswiawe^ln aufzwirbeln, (den Schnurrbart) aufdrehen; P. P. *-ed*. – Etym.: zu mhd. *zwirbel* kreisförmige Bewegung.

aufdswickn „aufzwicken“, zulegen; P. P. *-dswikd*; *si an Freind aufdswickn* sich einen Freund verschaffen aw., nw.; vgl. *dswickn*. Syn. s. *aufreissn*.

aufdswifelⁿ „aufzwiebeln“, aufhetzen; P. P. *-ed*. – Etym.: bair.-österr. *zwifeln* quälen (SCHMELLER 2, 1174).

aufdun(n)a^rn, *si* „sich aufdonnern, aufputzen“, sich protzig, aber geschmacklos kleiden (nur von Frauen) aw., nw., jw.; P. P. *-dunad*; *a aufdunade Funsn* eine „aufgedonnerte“ Frau aw. – Etym.: Komp. zu *dun(n)a^rn*, das jedoch hier mit ital. *donna* (Frau) vermengt sein dürfte (KLUGE, Studentenspr. 80). Syn. s. *aussabutssn*.

Aufenthōit, der, Aufenthalt, Verzögerung, Zeitverlust. – Etym.: schriftdt. *Aufenthalt*.

auffa „aufher“, herauf; als Präf. mit zahlr. Vb. kombinierbar. – Etym.: bair.-österr. *aufher* statt *herauf*.

auf-fōa^rn „auffahren“, sich aufregen; P. P. *-gfōa^rn*; *wegn an jedn Schmōa^rn auffōa^rn* sich wegen jeder Kleinigkeit aufregen; vgl. *fōa^rn*. Syn. s. *aufregn*.

auffabindn heraufbinden; P. P. *-bundn*; vgl. *bindn*.

auffableda^rn heraufschießen, sich schnell (und geräuschvoll) heraufbewegen (z. B. ein Vogel, ein Auto); P. P. *-ad*; vgl. *bleda^rn*. Syn.: *auffaschiassn*.

auffabōlfa^rn heraufschimpfen; P. P. *-ad*; vgl. *bōlfa^rn*.

auffadeitn heraufdeuten, heraufzeigen; P. P. *-deit*; vgl. *deitn*.

auf-fa^dln auffädeln; P. P. *-gfa^dld*. – Etym.: Abl. von *Fōdn*.

auffadran „heraufdrehen“, herauflocken va.; P. P. *-drad*; vgl. *dran*.

auffaflagn heraufliegen; P. P. -*gflogn*; vgl. *fliagn*.

auffagräuln heraufkriechen, (mühsam) heraufgehen; P. P. -*gräud*; vgl. *gräuln*.

auf-föiln auffallen; P. P. -*gföiln*; *həasd, des föid auf!* hörst du, das fällt auf (ist allerhand)!; vgl. *föiln*.

auffahadschn (mühsam) heraufgehen (z. B. auf einen Berg); P. P. -*ghadschd*; vgl. *hadschn*.

auffaschdëssn heraufstoßen; P. P. -*gschdëssn*; *s duad mi auffaschdëssn* Aufstoßen haben (nach schwer verdaulichem Essen); vgl. *schdëssn*.

auffaschiassn heraufschießen, sich schnell heraufbewegen; P. P. -*gschossn*; vgl. *schiasn*. Syn.: *auffabledaʀn*.

auf-fössn auffassen, beurteilen; P. P. -*gfösd*; *des khân ma nõch dswa Seitn auffössn* das kann man verschieden beurteilen; vgl. *fössn*.

auffe(-), s. *auffi(-)*.

auffi, jünger **auffe** hinauf; Ra.: *auf a bəa Məta auffe oda qwe khumds ma ned ân* auf ein paar Meter mehr oder weniger kommt es mir nicht an; Präf. zahlr. Vb. – Etym.: bair.-österr. *aufhin* statt *hinauf*.

auf-fiadaʀn, -fuadaʀn auffüttern, durch Essen zu Gewicht und Kräften bringen; P. P. -*gfiaɖad, -gfuadad*; vgl. *fiadaʀn, fuadaʀn*.

auffiböppm aufkleben; P. P. -*böpd*; vgl. *böppm*.

auffibeidln „hinaufbeuteln“, jem. Unangenehmes zuschanzen; P. P. -*d*; vgl. *beidln*. Syn. s. *dsuaschantssn*.

auffibindn aufbinden (jem. einen „Bären“ usw.); P. P. -*bundn*; vgl. *bindn*.

auffibötssn „hinaufpelzen“, zur Last legen; P. P. -*bötssd*. – Etym.: mhd. *belzen* pfpfen; vgl. *bötssn*.

auffibren(n)a(n) „hinaufbrennen“, in der Rw.: *an ane auffibrenna* jem. eine Ohrfeige verpassen; P. P. -*brend*; vgl. *bren(n)a(n)*. Syn. s. *qəðəschna(n)*.

auffibrumma(n) „hinaufbrummen“ (z. B. zwei Jahre Haft: *dswa Jəa hqᵇms ɛam auffibrumd*); P. P. -*brumd*; vgl. *brumma(n)*.

áuffidiwidiaʀn „hinaufdividieren“, jem. etwas Unangenehmes antun (z. B. eine Strafe, Züchtigung); P. P. -*iad*. – Etym.: „aufrechnen“ (zu lat. *dividere* teilen). Syn. s. *dsuaschantssn*.

auffidran „hinaufdrehen“, Geld beim Spiel werfen (KRASSNIGG); P. P. -*drad*; vgl. *dran*.

auffiföiln „hinauffallen“, avancieren; P. P. -*gföiln*; vgl. *föiln*. Syn.: *auffifliagn*.

auffifliagn „hinauffliegen“, rasch avancieren; P. P. -*gflogn*; vgl. *fliagn*. Syn.: *auffiföiln*.

auffiglånga(n) hinauflangen, hinaufgreifen; P. P. -*glångd*; vgl. *glånga(n)*.

auffigrakssln hinaufklettern; P. P. -*grakslđ*; vgl. *grakssln*.

auffigräuln heraufkriechen, (mühsam) heraufgehen; P. P. -*gräud*; übertr.: *ɛa gräud ɔlawäu auffe auf mi* er belästigt mich ständig, er hat immer etwas an mir auszusetzen; vgl. *gräuln*.

auffigreipaln aufstoßen, rülpsen; P. P. -*d*. – Etym.: bair.-österr. *gräupeln*, verw. mit *Graupm* Hagelkorn (vgl. *groppezen* SCHMELLER 1, 1007). Syn.: *aufschdëssn*.

auffigriagn hinaufbekommen; P. P. -*d*; *ane auffigriagn* einen Schlag auf den Hintern bekommen; *a bəa Jaʀln auffigriagn* ein paar Jahre Haft bekommen; *a bəa Khilo auffigriagn* einige Kilogramm zunehmen; vgl. *griagn*.

áuffigutschiaʀn hinaufkutschieren, heraufgehen (scherzh.); P. P. -*iad*; vgl. *khutschiaʀn*.

auffihaun „hinaufhauen“ 1) *wem a Drum auffihaun* jem. etwas nachwerfen, auf ihn schlagen; 2) zuschanzen; *an ɔis auffihaun* jem. alles (Unangenehme) zuschanzen (Syn. s. *dsuaschantssn*); P. P. -*ghaud*; vgl. *haun*.

auffihenkn hinaufhängen, aufbürden (Arbeit); P. P. -*ghenkđ*; vgl. *henkn*¹. Syn. s. *dsuaschantssn*.

auffihup(p)fm hinaufhüpfen, hinaufspringen; übertr.: hinaufhüpfen auf das Lockbrett

einer Falle, in die Falle gehen, aufsitzen aw. (JAKOB); P. P. -*ghupfd*; vgl. *hup(p)fm*.

áuffinumaríarⁿ „hinaufnummerieren“, mehr fordern; Schläge, Arbeit zuteilen (Syn. s. *dsuaschantssn*); P. P. -*íad*; vgl. *numaríaⁿ*.

auffirad^{ln} „hinaufradeln“ (mit dem Fahrrad auf einen Berg); P. P. -*grad^{ld}*; vgl. *rad^{ln}*.

auffischdeign hinaufsteigen; P. P. -*gschdign*; *an auffischdeign* jem. kontrollieren, zur Verantwortung ziehen (ihm dabei nahe treten); *du khãnsd ma ám Bugl auffischdeign!* du kannst mir auf den Buckel steigen! (Umschreibung des Götzzitates [Syn. s. *leşkn*]), gelegentl. mit der Fortsetzung: *du khãnsd ma a wida ɔwegrãuln!* du kannst mir auch wieder herunterkriechen!; Volksreim: „*Wasd ned auffigschdign, wasd ned ɔwagfɔin; hẽdsd mei Schwesda gheirad, wasd mei Schwɔga wuaⁿ; hẽdsd braf Nu^{dl}n gessn, wasd ned mɔga wuaⁿ; hẽdsd a Khua griagd und a Gas dadsúa und a Müllisuppm in da Frua.*“ (KRASSNIGG; in Varianten in ganz Österreich verbr.); vgl. *schdeign*.

auffischnoĩtssn „hinaufschnalzen“, jem. eine Ohrfeige versetzen; P. P. -*gschnoĩtsd*; vgl. *schnoĩtssn*. Syn. s. *ɔdẽdschna(n)*.

auffliagn auffliegen, zutage kommen (z. B. von einem Geheimnis); P. P. -*gflogn*; vgl. *fliagn*.

auffressn auffressen; P. P. -*gfressn*; *uns fressn de Schuidn auf* unsere Schulden ruinieren uns; vgl. *fressn*.

áuffrisíarⁿ auffrisieren, die Frisur für das Auge gefällig herrichten; P. P. -*íad*; *a Bilántss áuffrisíarⁿ* eine Geschäftsbilanz so zurechtrichten, dass sie günstiger wirkt, als es den Tatsachen entspricht; *a Mobẽd áuffrisíarⁿ* die Motorleistung eines Mopedes (unerlaubterweise) erhöhen; vgl. *frisíarⁿ*.

Aufgɔb, die, Schulaufgabe; Auftrag; Pl. -*gɔ^{bm}*. – Etym.: schriftdt. *Aufgabe*; vgl. *ge^{bm}*.

aufgansaln aufhetzen; sexuell stimulieren; P. P. -*d*; vgl. *gansaln*.

aufgawaln beim Fußballspiel mit der Fußspitze den Ball leicht aufwerfen; P. P. -*d*. – Etym.: Weiterbildung von *aufgɔwelⁿ*.

aufgɔwelⁿ „aufgabeln“, auf die Gabel spießen, durch Suchen finden, auftreiben; P. P. -*ed*; *i hɔbs ledsde Bɔa Schnẽschuach aufgɔwed* ich habe das letzte (erhältliche) Paar Schneeschuhe (Überschuhe für den Winter) aufgetrieben; *wo hɔsd den den Khẽar^l aufgɔwed?* wo hast du denn diesen (mit best. schlechten Eigenschaften behafteten) „Kerl“ kennen gelernt? (Syn.: *aufglau^{bm}*, s. auch *aufreissn*); vgl. *gɔwelⁿ*.

aufge^{bm} 1) etwas zur Aufgabe machen, eine Übung aufgeben; *wẽm wɔs ds denkn aufge^{bm}* jem. nachdenklich stimmen; 2) *an Briaf aufge^{bm}* einen Brief absenden; 3) etwas nicht mehr weitermachen, resignieren; *i hɔbs aufge^{bm}* ich habe es aufgegeben; P. P. -; vgl. *ge^{bm}*.

aufgeign(a) „aufgeigen“ 1) aufspielen (z. B. beim Heurigen) (Syn.: *aufschbü^{ln}*); 2) in bestechender Form sein (z. B. beim Sport, bes. beim Fußball); *gesdarⁿ hɔ^{bm}ma aufgeigd* gestern haben wir uns über das übliche Maß erhoben (Syn.: *aufschbü^{ln}*); 3) jem. deutlich machen, was er zu tun hat, ihn zur Rãson bringen (Syn.: *an wɔs aufschbü^{ln}, ausban^{ln}, -buagn, -leichn, an in da Bads hɔ^{bm}, beibiagn, -legn, eiⁿhatssn, an in d-Khosd nẽma, in d-Reissn nẽma, schlidn^ɔparⁿ, de Wa^{dl}n fiarierichdn*, s. auch *dsãmschimpfm*); P. P. -*d*; vgl. *geign(a)*.

aufgeⁿ aufgehen 1) sich öffnen; *de Dia gẽd ned auf* diese Türe lässt sich nicht öffnen; *s Gschwial is aufgãnga* das Geschwür ist aufgebrochen; 2) aus dem Boden (aus Samen) wachsen; *bei uns in Gɔatn gẽd fü Ungraud auf* bei uns im Garten wächst viel Unkraut; *glaubsd, bei mia gẽds Gõd auf?* glaubst du, bei mir wächst das Geld aus dem Boden?; 3) *ẽam*

ged a Liachd (a Gáslatéaⁿ, a Lámpmfawrig, a gánda Saff[ff]msiada) auf ihm geht ein Licht (eine Gaslaterne, eine Lampenfabrik) auf (er versteht, worum es sich handelt); *eam ged no plawäu da Gnobf ned* auf ihm geht noch immer nicht der Knopf auf (er ist noch nicht klug, einsichtig, geschickt geworden) (Syn. s. *draufkhuma[n]*); 4) verbraucht werden; *bei uns ged fü auf* bei uns wird viel an Geld, Speise, Trank, Kleidung etc. verbraucht; *i dsqi pis, wos bei dea Hochdseid aufgânga is* ich zahle die gesamte Zeche, die bei der Hochzeit gemacht wurde (Syn.: *draufgeⁿ*); 5) *dq ged da Mând auf* „da geht der Mond auf“ (es kommt ein Kahlköpfiger herein); 6) sich durch Gärung ausdehnen (vom Germteig); *da Dag is scheⁿ aufgânga* der Teig ist schön aufgegangen; 7) wütend werden (Syn. s. *aufregn*); *dea ged auf wia-r-a Schdru^dldag* der fährt (zornig) in die Höhe wie ein Strudelteig (Teig eines Germstrudels); 8) *si aufgeⁿ* sich wund gehen; 9) *nui af nui aufgeⁿ* null auf null (ohne Rest) aufgehen (von einer Rechnung) (Syn.: *aufhebm*, *ausgeⁿ*); P. P. -*gânga(n)*; vgl. *geⁿ*.

aufghoidn, -ghoitn aufbehalten; P. P. -; *in Huad aufghoidn* den Hut auf dem Kopf behalten; *dsun Äⁿdenkn aufghoidn* als Andenken aufbewahren; vgl. *hoidn*.

aufghaud „aufgehaut“, in einer misslichen, scheinbar ausgeweglosen Lage sein. – Etym.: verselbst. P. P. von *aufhaun*. Syn.: *aufgschmissn*, *guad (scheⁿ, gesund) ausschaun*, *fesch beinând seiⁿ, betschíad, in da Bredúi, in da Buttn seiⁿ, in da Brisú sitssn, daschóssn, in da Dintn sitssn, drinnad seiⁿ, dsuadekd, galédigd, easchóssn, gschdauchd, s Gschissane (Bschissane) auswendich hqb^m, gschnopsd, in Schëab^m (d-Haub^m, in Hef^m) aufhqb^m, in da Scheisgossn, in ana Schlamásdik, in da Schmia, in da Söch, in da Sos seiⁿ, s. auch *Malëa*.*

aufgiassn aufgießen; P. P. -*gossn*; *an Dë aufgiassn* einen Tee aufgießen (die gebroche-

nen Teeblätter mit siedendem Wasser übergießen); vgl. *giassn*.

aufglaub^m „aufklauben“, vom Boden aufheben; P. P. -*glaubd*; *d-Bapíaln aufglaub^m* die „Papierln“ (kleine Papierstücke) aufheben; bildl.: *wo dea de Frau aufglaubd hpd?* wo der nur diese Frau hergenommen hat? (Syn.: *aufgoweⁿ*); *mi glaubd khane mëa auf* für mich (einen alternden Witwer) interessiert sich keine (Frau) mehr; vgl. *glaub^{m2}*.

auflegd aufgelegt, gelaunt, gestimmt, s. *auflegn*.

aufgnepfm aufknöpfen; P. P. -*d*. – Etym.: schrifttdt. *aufknöpfen* zu *Knopf* (s. *Gnobf*).

aufgrampeln aufkrempeeln; P. P. -*ed*; *s Ros-hqa aufgrampeln* das Rosshaar aufkrempeeln, lockern; vgl. *grampeln*.

aufgrötssn aufkratzen; P. P. *aufgrötssd* „in Stimmung gebracht“; vgl. *grötssn*.

aufgräulⁿ aufstehen, bes. nach schwerer Krankheit erstmals wieder das Bett verlassen; P. P. -*gräud*; vgl. *gräulⁿ*.

aufgröweⁿ „aufkrabbeln“, mühsam in die Höhe kommen (wenn man gefallen ist); meist: *si aufgröweⁿ* sich aufrichten; P. P. -*ed*; vgl. *gröweⁿ*.

aufgrëmpeln aufkrempeeln; P. P. -*ed*; *d-Êameⁿ aufgrëmpeln* die Ärmel aufkrempeeln (auch zum Zeichen des Mutes, der Angriffslust). – Etym.: schrifttdt. *aufkrempeeln* zu nddt. *Krempe* (aufgebogener Hutrand). Syn. s. *aufschdrickn*.

aufgriagn „aufkriegen“ 1) (Schulaufgaben) aufbekommen; *mia hqb^m niks aufgriagd* wir haben keine Aufgabe bekommen; 2) öffnen können; *i hqbs ned aufgriagd* ich konnte sie nicht öffnen (die Türe); P. P. -*d*; vgl. *griagn*.

aufgschdatsd aufgedonnert, herausgeputzt. – Etym.: verselbst. P. P. von *aufschdatssn*, zu mhd. *stärzen* steif emporragen; vgl. *schdatssn*. Syn. s. *aussagschdatsd*.

aufgeschmissen „aufgeschmissen“, in einer misslichen Lage sein. – Etym.: verselbst. P. P. von *aufschmeissn*. Syn. s. *aufghaud*.

aufgeschossn „aufgeschossen“; *dəa is aufgeschossn* er ist rasch gewachsen (von einem jungen Menschen). – Etym.: verselbst. P. P. von *aufschiaissn*; vgl. *schiaissn*.

aufgeschwantsd „aufgeschwänzt“, herausgeputzt. – Etym.: verselbst. P. P. von *aufschwantsn*; vgl. *schwantsn*. Syn. s. *aussa-gschdatsd*.

aufgeschwöl'n anschwellen; P. P. -*öd*; *da Finga gschwöd auf* der Finger schwillt an; vgl. *gschwöl'n*.

aufhøbm aufhaben 1) betrunken sein; *dəa hød fü auf* der ist ziemlich stark betrunken (Syn. s. *bsoffm*); 2) Schulaufgaben (zu schreiben, lernen) haben; 3) *in Schəabm aufhøbm* den „Scherben“ (Nachtopf statt eines Hutes) aufhaben (in einer sehr unangenehmen Lage sein), auch mit der Fortsetzung: *und in Hengl fuarān* und den Henkel (Griff) nach vorne gerichtet (Syn. s. *aufghaud*); P. P. -*ghøbd*; vgl. *høbm*.

Aufhøcka, der, Fleischerbursche, der das Fleisch zerteilen musste aw. – Etym.: Abl. von *aufhøckn*.

Aufhøckgnēchd, der, Aufhackknecht, Fleischhauergehilfe aw.; vgl. *aufhøckn* und *Gnēchd*.

aufhøckn „aufhacken“, große Fleischstücke zum Verkauf zerkleinern; P. P. -*ghøkd*; vgl. *høckn*.

aufhøidn, -høitn aufhalten 1) zurückhalten; *lōssns Ina ned aufhøidn!* gehen Sie nur!; 2) offen halten (ein Geschäft) va.; 3) *d-Hånd aufhøidn* betteln, eine zusätzliche Entlohnung (Trinkgeld) erwarten (Syn. s. *schnøa'n*); 4) *si aufhøitn* sich aufregen, beschweren; *dəa høid si iwa an jedn Schmøa'n auf* der regt sich über jede Kleinigkeit auf (Syn. s. *aufregn*); P. P. -*ghøidn, -ghøitn*; vgl. *høidn*.

Aufhaua, der, auftrumpfender Verschwender, Großtuer (KRASSNIGG). – Etym.: Abl. von *aufhaun*. Syn. s. *Ånscheiwa*.

aufhauarisch großtuerisch, prahlerisch; vgl. *aufhaun*.

Aufhauarisha, ein, lebhafter Tanz va. (JAKOB); vgl. *aufhaun*.

aufhaun „aufhauen“ 1) sich als protziger Geldverschwender (bes. beim Heurigen) geben (Syn.: *aufdran*); 2) aufschlagen (z. B. Nüsse); 3) *si aufhaun* sich verwunden; *i høb ma ølle dswa Gnja aufghaud* ich habe mir beide Knie verletzt (durch einen Sturz); 4) *aufghaud seiⁿ* in eine unangenehme Situation geraten sein (s. *aufghaud*); 5) *si a Madl aufhaun* sich ein Mädchen (als Geliebte) zulegen va. (Syn. s. *aufreissn*); P. P. -*ghaud*; vgl. *haun*.

aufhøa'n aufhören, beenden; P. P. -*ghøad*; in zahlr. Ra.: *jetsd høasd øwa auf!* mach Schluss! (energische Aufforderung); *gø, høa auf!* geh, hör auf! (das ist doch unglaublich!, wirklich?, unmöglich!); *jetsd høa ma mid de Madln auf!* jetzt hör doch auf, dich mit den Mädchen zu befassen! (die interessieren mich nicht, die kenne ich zur Genüge u. Å.); *dø høad si øwa øis auf!* da hört sich aber alles auf (das ist unerhört!); auch: *dø høad si øwa da Guaknhåndl* (Gurkenhandel) oder *d-Gmiadlichkheid* (die Gemütlichkeit) *auf!*; vgl. *høa'n*.

aufhebm 1) in die Höhe heben; *s Hakssl aufhebm* das Bein heben (vom Hund); *in Rog aufhebm* oder *si aufhebm* den Rock umstülpen (unanständige Geste von Frauen, die ihre Verachtung dadurch zeigen) aw.; 2) auflesen (vom Boden); scherzh.: *mia is a Maschschn øwegfoil'n, heb mas auf!* mir ist eine Masche (von der Stricknadel) hinuntergefallen, heb sie mir auf!; 3) aufbewahren; *di heb i ma fia nøchn Dsins auf* dich heb ich mir für die Zeit nach dem Zinszahlen (wenn ich schlecht bei Kasse bin) auf (zu jem., der „nichts wert ist“) aw.; 4) *si aufhebm* ausgleichen; *des hebd si auf*

das gleicht sich (auf null) aus (Syn.: *aufgeⁿ*, *aus-*); 5) beenden; *a Fasåmlung aufhe^{bm}* eine Versammlung beenden; 6) *då is guad aufgho^{bm}* gut untergebracht (z. B. in einem Spital); von Toten, denen es im Leben schlecht ergangen ist, auch: im Jenseits; P. P. -*gho^{bm}*; vgl. *he^{bm}*.

Aufhenga, der, „Aufhänger“, Blickfang. – Etym.: Abl. von *aufhenga(n)*.

aufhenga(n), -henkn aufhängen, sich erhängen; P. P. -*ghengd*, -*ghenk^d*; scherzh.: *i heng mi åaschd auf, wån øle Schdrick reissn* ich hänge mich erst auf, wenn alle Stricke reißen (wenn es sonst keinen Ausweg mehr gibt); *da Bicksi^{bm}ma hød si aufghengd!* der „Pik-Siebener“ (Figur im Kartenspiel) hat sich aufgehängt! (Ausdr. grotesken Erstauens) va.; *dø heng i mi øløt auf* da hänge ich mich sicherlich auf (verliere ich die Geduld, den Mut usw.); *heng di auf!* häng dich auf (lass mich in Ruhe, mach, was du willst!); *s hød si wo ana aufghengd* es hat sich irgendwo jem. aufgehängt (sagt man, wenn in der Ferne ein Gewitter niedergegangen oder ein starker Wind gegangen ist) va.; *d-Wesch aufhengan* die Wäsche aufhängen nw., jw.; *dahéakhuma wia-r-a Aufghengda* daherkommen wie ein Gehenkter (unordentlich); *d-Grawátⁿ umbundn wia-r-a Aufghengda* die Krawatte (so schlampig) umgebunden haben wie ein Gehenkter (KRASSNIGG). – Etym.: mhd. *hengen*; vgl. *henga(n)*. Syn.: *aufbindn*.

aufhuasdn „aufhusten“, aufhussen, aufhetzen aw. (STÜRZER); P. P. -*ghuas^d*. – Etym.: wohl scherzh. Entstellung aus schriftdt. *aufhussen*; vgl. *huasdn*. Syn.: *aufhussn*, -*khiwitssn*.

aufhussn aufhussen, aufhetzen; P. P. -*ghus^d*; vgl. *hussn*. Syn.: *aufhuasdn*, -*khiwitssn*.

aufjaukn aufjagen (z. B. jem. aus dem Bett); P. P. -*gjaukd*; vgl. *jaukn*.

aufkhindign aufkündigen; P. P. -*khindigd*; *d-Freindschøfd aufkhindign* jem. die Freund-

schaft aufsagen; *de Dinsdbotn aufkhindign* die Dienstboten kündigen aw.; vgl. *khindign*.

aufkhindn aufkündigen va.; P. P. -*khint*; vgl. *khindn*.

aufkhitssln „aufkitzeln“, aufstöbern, aufjagen (z. B. jem. aus dem Bett); P. P. -*khitsld*; vgl. *khitssln*.

aufkhiwitssn „aufkiebitzen“, aufhetzen, in Harnisch bringen aw.; P. P. -*khiwitsd*; vgl. *khiwitssn*. Syn.: *aufhuasdn*, -*hussn*.

aufkhochn aufkochen 1) wallend sieden; *s Wøssa khochd schoⁿ auf* das Wasser siedet bereits heftig; 2) überreichlich, üppig kochen; *bei dena wiad fesd aufkhochd* bei denen (diesen Leuten) wird verschwenderisch gekocht; P. P. -*khochd*; vgl. *khochn*.

aufkhuma(n) „aufkommen“ 1) ans Tageslicht kommen, an die Öffentlichkeit dringen, bekannt werden (Syn.: *aussaschdø^ln*, *dsagn*, *weisn*); *niks is aufkhuma*, *wåu øle gschdua^{bm} san*, *wø dabei wøa^rn* nichts ist (davon) bekannt geworden, weil alle gestorben sind, die dabei waren; 2) in Mode kommen; 3) geschäftl., berufl. in die Höhe kommen (Ggs.: *s. øbøga^rn*); 4) (wieder) gesund werden (nach schwerer Krankheit); *øa wøa schoⁿ gån^d auf da Dackn*, *is øwa wida aufkhuma* er war schon ganz „auf der Dacke“ (lag darnieder, s. *Dackn* Fußmatte), ist aber wieder in die Höhe gekommen; 5) (einer Sache, einer Person) Herr werden; *gegns Schiksøi khumsd ned auf* gegen das Schicksal kommst du nicht auf; 6) *fia wø aufkhuma* für etwas aufkommen, es bezahlen; P. P. -; vgl. *khuma(n)*.

auflødn aufladen; P. P. -*glø^dn(t)*; *aufglø^dn(t) hø^{bm}* einen Rausch haben (Syn. s. *bsoffm*); vgl. *lødn^l*.

Aufløg, die, Auflage; *da Khugl auf da Kheglbån a ua^rndliche Aufløg ge^{bm}* der Kugel auf der Kegelbahn den richtigen Schwung geben; früher auch für Filzkappe der Tagelöhner, die auf dem Kopf Lasten zu tragen hatten

(KRASSNIGG). – Etym.: schriftdt. *Auflage* (zu mhd. *lâge*).

aufiana(n)¹ auflehnen; P. P. -*gland*. – Etym.: zu mhd. *leinen* lehnen; vgl. *iana(n)*.

aufiana(n)² auftauen (z. B. eine eingefrorene Wasserleitung) aw.; P. P. -*gland*. – Etym.: bair.-österr. *läunen* zu ahd. *lewina*, rom. *lavina* Lawine.

auflossn auflassen; P. P. -*glossn*; a *Gschēfd* *auflossn* ein Geschäft aufgeben; vgl. *lossn*.

Auflauf, der, 1) Menschenansammlung (wegen eines Ereignisses); *mōchds khan Auf-lauf!* macht kein Aufsehen! (Syn. s. *Grawāu*); 2) eine im Rohr überbackene Speise (z. B. aus Mandeln, Grieß, Reis usw.). – Etym.: schriftdt. *Auflauf*.

aufflauffm aufgedunsen werden; P. P. -*glauffm*; vgl. *lauffm*.

Auflega, der, Person, die etwas (z. B. Kohlen) aufzuladen hat; vgl. *auflegn*.

auflegn auflegen; P. P. -*glegd*; *aufgelegd seiⁿ* gut aufgelegt sein (gut gelaunt, in Stimmung sein) (Syn.: *aufgramd*); *ned aufgelegd seiⁿ* übel gelaunt, nicht in Stimmung sein; *guad auf-glegd* gut gestimmt (auch: leicht beschwipst [Syn. s. *bsoffm*]); *schlēchd aufgelegd* schlecht aufgelegt; *dsu den bin i ned aufgelegd* dazu bin ich nicht richtig gestimmt; *a auflegda Blēdsin* ein offenkundiger Unsinn (vom Kartenspiel); *leg no auf de Gluad a Scheifal auf!* leg noch auf die Glut eine Schaufel (z. B. Kohle) auf!; *leg a āndre Blōttⁿ auf!* leg eine andere (Schall-)Platte auf (sprich von etwas anderem, Erfreulicherem)!; *an ane auflegn* jem. einen Schlag versetzen (Syn. s. *qēdschna[n]*); *mi hōds auflegd* ich bin gestürzt (Syn. s. *hiⁿ-fōiⁿ*); vgl. *legn*.

auflesn auflösen, v. a. in der Ra.: *an wps aufdslesn geb^m* jem. Schwierigkeiten bereiten; vgl. *lesn*.

auffign (sich) wund liegen; P. P. -*glegn*; *des ligd ma schdōqlgrēaⁿ auf* „das liegt mir stahlgrün auf“ (ist mir lästig); vgl. *lign*.

auflosn aufmerksam zuhören va.;

P. P. -*glosd*; vgl. *losn*.

aufm auf den, auf dem, am; vgl. *auf*.

aufmōchchn aufmachen 1) öffnen; 2) etwas erhöht anbringen, montieren; *Fuaheng* (Vorhänge), *a Būd* (ein Bild) *aufmōchchn*; 3) jem. bloßstellen; 4) jem. mit dem Messer stechen (Gaunerspr.); P. P. -*gmōchd*; vgl. *mōchchn*.

aufmōiⁿ(a) aufmalen; P. P. -*gmōid*, -*gmōiⁿ(t)*; *de mēchd i ned amōi qissa auf-gmōiⁿda in Sog drogn* die möchte ich nicht einmal „als Aufgemalte“ (ihr Bild) im Sack (in der Tasche) tragen (so hässlich ist sie), dass. wie *āⁿgmōiⁿ(t)* (vgl. *āⁿgmōiⁿ[a]*); vgl. *mōiⁿ(a)²*.

áufmaschía^rn aufmarschieren, in Massen, in Reih und Glied herankommen; P. P. -*íad*; *wps áufmaschía^rn lōssn* Speisen oder Getränke bei einer Bewirtung kommen lassen; vgl. *maschía^rn*.

aufmassn mit dem Meißel aufstemmen; P. P. -*gmassld*. – Etym.: Komp. zu mhd. *mei-zeln*.

aufmessn aufmessen; P. P. -*gmessn*; *mi^dn Lināu a bōa aufmessn* mit dem Lineal ein paar (Schläge) geben (auf den Hintern). – Etym.: zu mhd. *mēzzen*.

aufmischschn aufrühren 1) *a qide Sos wida aufmischschn* eine alte Sauce (Geschichte) wieder aufrühren; 2) in eine Sache, in eine Gesellschaft Leben, Bewegung bringen, sie der Lethargie entreißen, auch aufheitern, lustig stimmen, aber auch: Unruhe bringen, sie entzweien; 3) kräftig die Meinung sagen, dreinfahren; P. P. -*gmischd*; vgl. *mischschn*.

aufmuckn aufbegehren, widersprechen; P. P. -*gmukd*; vgl. *muckn*. Syn. s. *áufbegēa^rn*.

aufmuksn aufbegehren; P. P. -*gmuksd*; vgl. *muksn*. Syn. s. *áufbegēa^rn*.

aufnan aufnähen, annähen (z. B. Borten); P. P. -*gnad*; vgl. *nan*.

aufnema(n) aufnehmen 1) jem. anstellen, etwas mieten; 2) zunehmen; *da Mānd is in*

Aufnema der Mond nimmt zu; 3) aufsaugen (von einem Tuch die Feuchtigkeit); 4) trächtig werden (von Tieren); P. P. -*gnuma(n)*; vgl. *nema(n)*.

áufnotiáʳn aufschreiben, notieren; P. P. -*iad* „aufnotiert“ aw. – Etym.: zu lat. *notare*.

aufradsn, -ratssn aufreizen; P. P. -*gradsd, -gratsd*; vgl. *radsn*.

auframa(n) aufräumen 1) *a Dsimma auf-rama(n)* ein Zimmer aufräumen; 2) P. P. *auf-gramd* gut gelaunt (STÜRZER) (Syn.: *auf-glegd*); 3) *da Griag hōd uaʳndli aufgramd* der Krieg hat ordentlich aufgeräumt (unter den Menschen); P. P. -*gramd*; vgl. *rama(n)*.

aufrappeʳn, -rōppeʳn sich aufrappeln, zusammenreißen, gesund werden; P. P. -*grapped, -grōpped*; vgl. *rappeʳn*.

aufredn „aufreden“, durch Zureden (etwas) aufdrängen; P. P. -*gret*; vgl. *redn*.

aufregn aufregen; P. P. -*gregd; regns* *ɣana ned auf!* regen Sie sich nicht auf!; *a aufgregds Hendl* ein „aufgeregtes Huhn“ (meist von einer nervösen Frau). – Etym.: Komp. zu mhd. *regen* (sw. Vb.). Syn.: (*si*) *aufbudʳn, -dran, -foaʳn, -hōidn, -schbüʳn, -wōiʳn(a), d-Bappm dsreissn, am Buds haun, in d-He geʳn, schdeign*.

aufreibm aufreiben 1) den Bretterboden durch Reiben mit Bürste und heißem Wasser reinigen; 2) mit dem Arm zum Schlag ausholen; *ɣa hōd auf mi aufgriʳm* er hat (schon) gegen mich ausgeholt; *reib auf, wānsd di drausd!* beginn zu raufen, wenn du dich getraust!; P. P. -*griʳm*; vgl. *reibm*.

Aufreissa, der, „Aufreißer“, männl. Person, die aus Passion und mit Erfolg Frauen anspricht, um deren (intime) Bekanntschaft zu machen; Pl. -; vgl. *aufreissn*. Syn.: *Schdeiga, Schiassa*.

aufreissn 1) mit Gewalt öffnen; *s Mäu auf-reissn* den Mund (staunend, hungrig), um zu schreien, öffnen; 2) durch Suchen etwas finden; *a Hockn aufreissn* eine Arbeit finden;

a Gōd aufreissn Geld auftreiben; *a Maʳl auf-reissn* die (intime) Bekanntschaft eines Mädchens machen (Syn.: *āʳbandʳn, -brōdn, -lōchchn, -mōchchn, -schmeissn, -schwim-ma[n], -wēaffm, an Āʳwuaf, an Aufriss mōchchn, ɔschleppm, aufgōwelʳn, -haun, si an Hōsn eiʳndsiagn, nōchren[n]a[n], -schdeign, schiassn*); 3) *a Foab aufreissn* erröten (GRÜNER); 4) *dɣa reissd mi auf* der macht mich nervös, „bringt mich um“ (Syn. s. *Dsaga*); P. P. -*grissn*; vgl. *reissn*.

aufriaʳn aufrühren; übertr.: wieder ans Tageslicht bringen; P. P. -*griad*; vgl. *riaʳn*.

aufrichn aufrichten, aufstellen (z. B. eine Falle für eine Maus); P. P. -*grichd*; vgl. *richn*.

aufriɡn aufrütteln, aufmuntern; P. P. -*grigld*; vgl. *riɡn*.

Aufriss, der, Aufriss, v. a. in der Ra.: *an Aufriss mōchchn* eine Bekanntschaft machen nw., jw. im Jargon (Syn. s. *aufreissn*). – Etym.: schriftdt. *Aufriss* (zu *reißen*).

aufrogln auflockern; P. P. -*grogld*. – Etym.: bair.-österr. *rogeln* zu mhd. *rogel* locker; vgl. *rogld*.

Aufruaf, der, Aufruf. – Etym.: schriftdt. *Aufruf* zu mhd. *ruofen*.

Aufsōds, der, Aufsatz 1) aufgesetzter Teil (z. B. eines Möbelstückes); 2) Schriftstück (Schulaufsatz); 3) Tischgeschirr aus Silber, Glas oder Porzellan (z. B. für Torten); Pl. -*setss*. – Etym.: schriftdt. *Aufsatz*.

aufsōgn aufsagen 1) kündigen; *in Dinsd aufsōgn* den Dienst kündigen aw.; 2) deklamieren; *a Gedīchd aufsōgn* ein (auswendig gelerntes) Gedicht (in der Schule) vortragen; P. P. -*gsōgd*; vgl. *sōgn*.

aufschaun anschauen 1) aufmerken, Acht geben; *aufgschaud, Sos, bitte!* Achtung, Sauce, bitte! (Ausruf des Kellners); 2) beaufsichtigen; *auf d-Khinda aufschaun* auf die Kinder aufpassen; 3) *aufs Gōd aufschaun* mit dem Geld sparen; P. P. -*gschaud*; vgl. *schaun*.

aufschbœaʳn aufsparen, Geld zurücklegen; P. P. -*gschbœad*; *wœa was, wœs da Winta fia uns aufgschbœad hœd* wer weiß, was uns der Winter noch bringen wird; vgl. *schbœaʳn*.

aufschbaʳ(d)ln hinhalten (z. B. mit einer Zahlung); P. P. -*gschbaʳ(d)ld*; *duach drei Joa hœd a in Hausœaʳn miʳdn Dsins aufgschbaʳ(d)ld* drei Jahre hindurch hat er den Hausherrn auf den Zins warten lassen aw. (LORITZA). – Etym.: zu mhd. *spanen* reizen, antreiben.

aufschbœaʳn „aufsperrn“, aufreißen; P. P. -*gschbœad*; *s Mœu aufschbœaʳn* den Mund (das Maul) aufreißen; vgl. *schbœaʳn*.

aufschbeʳln auf Nadeln aufspießen (z. B. tote Schmetterlinge); P. P. -*gschbeʳld*; vgl. *schbeʳln*.

aufschbreitssn aufreißen (und offen halten); P. P. -*gschbreitssd*; *s Mœu aufschbreitssn* den Mund (das Maul) aufreißen; vgl. *schbreitssn*.

aufschbringa(n) „aufspringen“, platzen, bersten; P. P. -*gschbrunga(n)*; *d-Wiaschdln san aufschbrunga* die Haut der Würstel ist (beim Kochen) aufgeplatzt; vgl. *schbringa(n)*.

Aufschbritssa, älter **-schbridsa**, der, „Spritzenmann“, Straßenbesprenger aw.; Pl. -; vgl. *aufschbritssn*.

aufschbritssn, älter **-schbridsn** „aufspritzen“ 1) besprengen, z. B. die Straße mit Wasser; 2) Wein oder Limonade mit Soda- oder Mineralwasser verdünnen (vgl. *Gschbritssda*); P. P. -*gschbritssd*; vgl. *schbritssn*.

aufschbüʳn aufspielen 1) Musik machen (Syn.: *aufgeign[a]*); 2) eine besondere Leistung erbringen (z. B. im Sport), sich über das übliche Maß hinaussteigern (Syn.: *aufgeign[a]*); 3) (refl.) *si aufschbüʳn* sich aufspielen, sich in Szene setzen; *schbüʳ di ned so auf!* beruhige dich! (Syn.: *aufbuʳdn*, s. auch *aufregn*); 4) jem. zusetzen; *an wœs aufschbüʳn* jem. „die Leviten lesen“ (Syn. s. *aufgeign[a]*); P. P. -*gschbüʳ*; vgl. *schbüʳn*.

aufschdachchln aufstacheln, aufhetzen; P. P. -*gschdachchld*. – Etym.: Abl. von *Schdœchche*.

aufschdampaʳn auftreiben, jem. Schlafen- den oder Ruhenden antreiben; P. P. -*gschdampad*; vgl. *schdampaʳn*.

aufschdatssn, s. *aufschdatsd*.

Aufschdechchal, der, Verräter, Denunziant aw.; Pl. -*n*; vgl. *aufschdechchn*. Syn. s. *Nádara*.

aufschdechchn 1) aufstechen; 2) anzeigen, bekannt machen (vgl. *Aufschdechchal*) (Syn. s. *fabfœiffm*); *Dreg aufschdechchn* eine peinliche Angelegenheit publik machen; P. P. -*gschdoch(ch)n*; vgl. *schdechchn*.

aufschdeckn aufstecken 1) *wœs aufschdeckn* Erfolg haben; *niks aufschdeckn* keinen Erfolg haben; *miʳdn Schimpfm wiasd bei mia ned fü aufschdeckn* mit Schimpfen wirst du bei mir nicht viel erreichen; 2) *an a Liachd aufschdeckn* „jem. ein Licht aufstecken“ (z. B. eine Kerze auf einen Leuchter), ihm Einsicht verschaffen; 3) *a Gschichd aufschdeckn* eine Geschichte (ein Lügengeschpinnst) erfinden (KRASSNIGG); P. P. -*gschdekd*; vgl. *schdeckn*.

aufschdeign aufsteigen; P. P. -*gschdign*; *d-Gœi schdeigd œam aufes* kommt ihm die Galle hoch (er wird ärgerlich); *da Bidsl schdeigd œam auf er* wird zornig aw. (s. *Bidsl Zorn*); *in da Schui aufschdeign* in der Schule in die nächste Klasse aufsteigen; vgl. *schdeign*.

aufschdœʳn aufstehen, sich aus dem Bett oder von einem Sitz erheben; P. P. -*gschdândn*; *wân i khum, miasds aufschdœʳn* wenn ich komme, müsst ihr aufstehen (zum Zeichen der Hochachtung), bildl. für: ich bin jem. Bedeutender; *s schdœd wœs aufes* ergibt sich etwas (unerwartet), fällt einem in den Schoß; beim Kartenspiel günstige oder schlechte Karten im Talon; *s schdœd niks auf iwa œam* er ist der Tüchtigste, Bedeutendste; *dœ miassns fri-a aufschdœʳn* da müssen Sie schneller, klüger sein; vgl. *schdœʳn*.

aufschdëssn aufstoßen 1) *s Aufschdëssn hœbm* Magenwinde haben, rülpsen (Syn.:

auffigreipaln); 2) *jetsd iss ɛam aufgschdɛssn*
a) jetzt ist es ihm in den Sinn gekommen,
eingefallen (Syn. s. *draufkhuma[n]*); b) jetzt
hat er es (das Geheimnis) unbeabsichtigt
gesagt aw., nw. (Syn. s. *fablóppaʿn*);
P. P. -*gschdɛssn*; vgl. *schdɛssn*.

aufschdiaʿln 1) ausforschen, auskundschaften; 2) (das Feuer) aufstacheln, neu entfachen;
P. P. -*gschdiaʿld*. – Etym.: mhd. *ûfstürlen* zu
mhd. *stüren*; vgl. *schdiaʿln*.

Áufschdöfrisúa, die, „Aufstellfrisur“, Stehfrisur (der Herren); vgl. *aufschdöln* und *Frisúa*.

aufschdöln aufstellen; P. P. -*gschdöd*; *an De aufschdöln* Teewasser aufsetzen; *aufgschdöde Hqa* eine hohe Frisur; *d-Hqa aufschdöln* „die Haare aufstellen“ (alarmiert, abwehrbereit sein); *in Wadschnbam aufschdöln* den „Watschenbaum“ aufstellen (Ohrfeigen austeilten); *khânsd aufschdöln an Khila?* kannst du hundert Schilling aufbringen? (GRÜNER); *a aufgschdöda Mausdreg* (von einem kleinen, aber selbstbewussten Menschen); *mi hqds aufgschdöd* 1) ich bin gestürzt, (beim Schifahren) zu Fall gekommen (Syn. s. *aufblaʿln*, *hiʿ-fqilʿn*), auch im übertr. Sinn (z. B. bei einer Prüfung); 2) übertr.: mich hat es in die Höhe gerissen (vor Erstaunen); vgl. *schdöln*.

aufschdräffm „aufstreifen“, umstülpen, hinaufrollen; P. P. -*gschdrafd*; *d-Ẽameʿln aufschdräffm* die Ärmel aufrollen (vor einer schmutzigen Arbeit, vor einer Rauferei); vgl. *schdräffm*. Syn. s. *aufschdrickn*.

aufschdran aufstreuen, bes. Asche oder Sand bei Glatteis auf die Gehwege; übertr.: *dq hqds mi aufgschdrad* ich bin niedergefallen (Syn. s. *hiʿfqilʿn*); P. P. -*gschdrad*; vgl. *schdran*.

aufschdreich(ch)n aufstreichen (z. B. Butter aufs Brot); P. P. -*gschdrichn*; vgl. *schdreich(ch)n*.

aufschdrickn aufstrecken, umrollen, bes. die Ärmel; P. P. -*gschdrikd*. – Etym.: Komp.

zu mhd. *stricken* schlingen, flechten, schnüren. Syn.: *aufgɛmpelʿn*, -*schdräffm*, -*schlögn*.

aufschdrotn jem. suchen und finden (Gau-nerspr.); P. P. -*gschdrot*; vgl. *schdrotm*.

aufschɛaʿln aufscherren; P. P. -*gschɛad*; *si aufschɛaʿn* sich aufkratzen; vgl. *schɛaʿn*⁵.

aufschiasn in die Höhe schießen, stark wachsen und dabei dünn bleiben;
P. P. -*gschossn*; *ɛa is høch aufgschossn* er ist „hoch gewachsen“; verächtl.: *khum høa, du aufgschossns Biawal!* komm her, du allzu schnell gewachsenes (aber noch unreifes) Büblein!; vgl. *schiasn*.

Aufschlag, der, Aufschlag 1) Preiserhöhung; 2) kennzeichnende Farbstreifen an einer Uniform; 3) Angabe im Tennis;
Pl. -*schleg*; vgl. *aufschlögn*.

aufschlögn aufschlagen 1) durch Schlagen öffnen; *Nuss aufschlögn* Nüsse aufklopfen; *s Gnia aufschlögn* das Knie wund schlagen (durch einen Sturz); 2) den Preis durch einen Zuschlag erhöhen; *dɛa hqd uaʿndli aufgschlögn* der hat den Preis ordentlich erhöht; 3) *d-Ẽameʿln aufschlögn* die Ärmel aufkrempeln (Syn. s. *aufschdrickn*); 4) *Khqatn aufschlögn* Spielkarten auflegen, um aus ihnen die Zukunft zu deuten (vgl. *Khqatnaufschlögarin*); 5) im Tennisspiel angeben;
P. P. -*gschlögn*; vgl. *schlögn*.

aufschlɛckn auflecken; P. P. -*gschlɛkd*; vgl. *schlɛckn*.

aufschlichdn aufschichten (z. B. Holz-scheite zu einem Stoß); P. P. -*gschlichd*; vgl. *schlichdn*.

aufschmeissn in eine schlimme Situation bringen; P. P. -*gschmissn*; *i bin aufgschmissn* ich bin „aufgehaut“ (s. *aufgschmissn*); vgl. *schmeissn*.

aufschmiaʿln aufstreichen (z. B. Butter aufs Brot); P. P. -*schmiad*; vgl. *schmiaʿn*¹.

aufschnoppm beiläufig hören, im Vorbeigehen mitbekommen; P. P. -*gschnqpd*; *a bqə Brockn aufschnoppm* ein paar Brocken

(Bruchstücke) von einer Mitteilung zufällig hören; vgl. *schnoppm*.

Aufschneida, der, Aufschneider, Prahler; Pl. -: *ɛa is an ɔida Aufschneida* er ist ein gewohnheitsmäßiger Prahler; vgl. *aufschneidn*. Syn. s. *Ånscheiwa*.

aufschneidn, -schnei^dn aufschneiden

1) zerteilen; *Brod aufschneidn* Brot schneiden; 2) prahlen, großtun (Syn. s. *Ånscheibm*, s. auch *dsâmdichdn*); P. P. -*gschnidn*, -*gschnidn*; vgl. *schneidn*.

Aufschnitt, der, 1) als Gericht blättrig aufgeschnittene Wurst- und Fleischwaren; 2) Übertreibung, Lüge, Prahlerei; *des is wida a khɔida Aufschnitt* das ist wieder eine Aufschneiderei. – Etym.: Subst. zu *aufschneidn*.

aufschnofelⁿ „aufschnofeln“, mit der Nase hörbar Luft aufziehen; P. P. -*gschnofed*; vgl. *schnofeln*.

aufschraufm, jünger -**schrau^bm** aufschrauben; P. P. -*gschraufd*, -*gschraubd*; vgl. *schraufm*.

aufschreib^m aufschreiben 1) etwas schriftlich festhalten; 2) auf Borg kaufen, bes. beim Greißler (Syn.: *âm Bɔss*, *auf Buff*, *auf Greidⁿnema*); 3) vom Wachmann, der einen strafbaren Tatbestand und das Nationale des Täters aufnimmt; *ɛa hɔd mi aufgschreib^m* er hat mich „aufgeschrieben“; P. P. -*gschreib^m*; vgl. *schreib^m*.

Aufschreiwarin, die, „Aufschreiberin“, Sitzkassiererin im Kaffeehaus aw.; vgl. *aufschreib^m*.

aufschwantssn sich stattlich herrichten, ansehnlich kleiden va.; P. P. -*gschwantsd*; vgl. *schwantssn*. Syn. s. *aussabutssn*.

aufschwas(s)n aufschweißen, durch Schweißen öffnen (z. B. einen Geldschrank); P. P. -*gschwasd*; vgl. *schwas(s)n*.

aufschwinga(n) sich aufschwingen, aufrufen (z. B. zum Ankauf einer neuen Kleidung); P. P. -*gschwunga(n)*; vgl. *schwinga(n)*.

Aufsegn, das, Aufsehen, Sensation; *mɔchds kha Aufsegn!* macht kein Aufhebens! (Syn. s. *Grawáu*); vgl. *segn*.

aufseiⁿ 1) wach sein, nicht schlafen, aus dem Bett aufgestanden sein (nach einer Krankheit, nach dem Schlaf); 2) aufgebracht, erregt sein; *wegn an jedn Schmɔp^an glei aufseiⁿ* wegen jeder Kleinigkeit aufgebracht sein; vgl. *auf* und *seiⁿ*¹.

aufsetssn, älter -**sedsn** aufsetzen 1) *in Huad aufsetssn* den Hut auf den Kopf geben; 2) *Khegl aufsetssn* Kegel (beim Kegelspiel) aufstellen; 3) *an wɔs aufsetssn* „jem. etwas aufsetzen“, näher definiert: *an Schɛab^m* (einen Nachtopf), *s Nɔchddopf^a aufsetssn* jem. schelten, „ihm den Herren zeigen“; *setss ɛam wɔs auf!* lass dir das nicht gefallen! aw., nw.; 4) *an Hɛaⁿndl aufsetssn* jem. Hörner aufsetzen, den Ehegatten mit einem anderen Mann betrügen; 5) *si an Khobf aufsetssn* „sich einen Kopf aufsetzen“ (sich etwas in den Kopf setzen); 6) *a Schrifd aufsetssn* etwas schriftlich festhalten, setzen, konzipieren aw.; P. P. -*gsetsd*; vgl. *setssn*.

aufsiadn kochend aufwallen; P. P. -*gsodn*; vgl. *siadn*.

Aufsitssa, älter -**sidsa**, der, Übertölpelung; übertr.: (im Fußball) ein Ball in Richtung Tor, der einmal am Boden aufspringt; vgl. *aufsitssn*.

aufsitssn aufsitzen 1) sich auf einen Wagen hinaufsetzen; 2) in die Falle gehen, (lächerliches) Opfer eines (harmlosen) Scherzes werden; 3) *an aufsitssn lɔssn* jem. „hängen“ lassen, ein Versprechen (bes. zu kommen) nicht erfüllen; P. P. -*gsessn*; vgl. *sitssn*.

aufsuach(ch)n besuchen aw., nw.; P. P. -*gsuachd*; vgl. *suach(ch)n*.

aufundauf über und über; *aufundauf foila Leis* von oben bis unten voll von Läusen; vgl. *auf*.

áufunddafán „auf und davon“, blitzschnell weg; *ęa is áufunddafán gāngaⁿ* er hat schnell das Weite gesucht; vgl. *auf, dafán*.

aufwōatn aufwarten 1) einem Gast eine Speise, ein Getränk anbieten; *mid wōs dęaf i dia aufwōatn?* was darf ich dir anbieten?; *mid an Qbfeschdru^{dl} aufwōatn* einen Apfelstrudel vorsetzen va.; 2) von Hunden: sich auf Befehl aufrecht setzen; 3) *aufdsuwōatn!* zu Befehl! va.; P. P. -*gwōat*; vgl. *wōatn*.

aufwōiln(a) aufwallend, schäumend sieden (Küchenspr.); übertr.: in Erregung geraten (Syn. s. *aufregn*); P. P. -*gwōid*; vgl. *wōiln(a)*.

aufwakn aufweichen; P. P. -*gwakd*; vgl. *wakn*.

aufwa^rma(n) aufwärmen; übertr.: Vergesenes neu auftischen; P. P. -*gwa^rmd*; *a pīde Sos aufwa^rma* eine alte Sauce (alte Geschichte) aufwärmen; *a aufgwa^rmda Khōch* ein aufgewärmter Kohl (schon bekannte Sache, die niemanden mehr interessiert); vgl. *wa^rma(n)*.

aufwōschschn aufwaschen, den Boden mit Wasser reinigen; P. P. -*gwōsch(sch)n*; *des gęd in an Aufwōschschn* das geht „in einem Aufwaschen“ (in einem Zug) (Syn.: *in an Aufdsuch*); vgl. *wōschschn*.

aufwikssn „aufwachsen“, die Schnurrbartspitzen (mit *Wiks* Wichse, einem Pflegemittel) aufbürsten aw.; P. P. -*gwiksd*; vgl. *wikssn(a)*.

-augad -äugig, wie in *rinaugad, schasaugad*. – Etym.: bair.-österr. *augecht*.

Auglbeęa, die, Heidelbeere aw. (LORITZA). – Etym.: „Äugleinbeere“ (bair.-österr. verbr.), weil die Beere an einen Augapfel erinnert.

Aug(n), das, 1) Auge; 2) Pflanzentriebansatz; die Form *Augn* im Sing. ist aw. und nur teilw. nw., im Jw. ist sie gänzlich geschwunden; Pl. *Augn*; Dem. *Äugl, Eigl, Eigal*, Pl. -*n*; Koseform *Augi*; Ra.: *fia Augn hōbm* vier Augen haben (scherzh. für Augengläser [Syn. s. *Brüln*]); *um an Aug(n) danē^{bm}rōdn* um ein Auge (einen Zähler, wie im Domino, in der Lotterie) danebenraten, sich um eine

Kleinigkeit vertun; *mid an Aug(n) ums Eck schaun* mit einem Auge ums Eck schauen (schielen); *hungrige, glane* (schläfrige, verliebte) *Augn mōchchn*; *d-Augn san hungriga pīs da Mōgn* die Augen sind hungriger als der Magen (man möchte mehr essen, als man kann); *auf wōs (wēm) an Aug hōbm* auf etwas (jem.) ein Auge haben (es besitzen, ihn für sich haben wollen); scherzh.: *a Aug(n) risgiar-i – und wāns a Heanaraug(n) is* ein Auge riskiere ich (gebe ich dran) – und wenn es ein Hühnerauge ist; *si d-Augn ausschaun, auskhegln* sich die Augen ausschaun, „auskhegeln“ (um etwas zu entdecken, zu sehen); *d-Augn fadrán wia-r-a qōgschdochns Kheiwe* oder *a qōgschdochna Gasbog* die Augen verdrehen (vor Verliebtheit) wie ein abgestochenes Kalb, ein abgestochener Ziegenbock; *si mid khan Aug(n) sęgn lōssn* sich überhaupt nicht blicken lassen; *d-Leid węa^rn Augn mōchchn* die Leute werden erstaunt sein; *dena węa^rn d-Augn iwagēⁿ* denen werden die Augen „übergehen“ (sie werden staunen); *nua mid an Aug(n) hęaschaun* unaufmerksam sein; *bassn wia d-Fausd aufs Aug* (so schlecht) passen wie die Faust aufs Auge; *pīs nua fias Aug* alles nur fürs Auge (zum Schein); *d-Augn auswischschn* etwas Unrichtiges vormachen; *s Weisse ausn Aug(n) nęma* das Weiße aus dem Auge nehmen (übermäßig gierig sein, andere ausbeuten); *in Dam aufs Aug setssn* den Daumen aufs Auge setzen (Gewalt anwenden); *dęa schdüd mid de Augn* der stiehlt (geradezu) mit den Augen (so begehrlisch schaut er); scherzh.: *i hęa schlēchd auf an Aug* ich höre schlecht auf einem Auge (werde nicht auf den vorgetragenen Wunsch eingehen); *iwas Aug* (energisches) Nein aw., nw.; *schau mia ins Augę und schenk ma an Guidn!* schau mir ins Auge und schenke mir einen Gulden! (Umschreibung des Götzzitates [Syn. s. *lēckn*]); *s Äugl, s Eigl, s Eigal ge^{bm}* mit dem Finger den Augenwinkel herunterziehen zum

Zeichen der Ablehnung. – Etym.: mhd. *ouge*. Syn.: *Glōsbōtssn* (scherzh.), *Gluaʀn* (abw.), *Guckal*, *Gucka*, *Guck(n)*.

Augnblig, s. *Aumbli*.

Augnbraun, die (Pl.), Augenbrauen; *Augnbraun* aw. – Etym.: aus mhd. *brâ* Wimper, Braue.

Augnbuifa, das, „Augenpulver, Augenmedizin“, iron. für allzu kleine, schwer leserliche Schrift; vgl. *Aug(n)* und *Buifa*.

Augndeckl, der, „Augendeckel“, Augenlid; Pl. -n; vgl. *Aug(n)* und *Deckl*.

Augndrosd, der, Augentrost, eine Heilpflanze; auch: sympathischer Mensch, Liebling (Syn.: *Augnschdēaʀn*); vgl. *Augn* und *Drosd*.

Augndsân(t), der, Eckzahn; Pl. -*dsen(t)*; vgl. *Aug(n)* und *Dsân*².

Augnglōs, das, meist als Pl. -*glesa*, die, Brille; Dem. *Augnglasl*, meist Pl. -n; *khauf da Augnglesa*, *wānsd niks sigsd!* kauf dir Brillen, wenn du nichts siehst!; *i find meine Augnglasln ned* ich finde meine Brille nicht; vgl. *Aug(n)* und *Glōs*. Syn. s. *Brilʀn*.

Augnschdēaʀn, der, Augenstern; übertr. (auch iron.) für Liebling (Syn.: *Augndrosd*); vgl. *Aug(n)* und *Schdēaʀn*.

Augnwē, das, Augenschmerz, Augenkrankung; *niks is guad fia Augnwē* nichts ist gut für (gegen) Augenweh! (sagt man, um damit eine Bitte abzuschlagen); vgl. *Aug(n)* und *Wē*¹.

Äukahói, jünger **Alkohói**, der, Alkohol. – Etym.: arab. *alkohol* Bleiglanz zum Färben der Brauen (WAHRIG).

äuli, -**ch**, -**g** eilig. – Etym.: mhd. *ilig*, verw. mit schriftdt. *eilen*.

Äuln, die, Eule; übertr.: hässliche Frau; Pl. -. – Etym.: mhd. *iuwel*. Syn. s. *Foglscheichn*.

Aumbli, jünger **Augnblig**, der, Augenblick, kurze Zeitspanne; *bleib an Aumbli dō* bleibe

einen Augenblick da. – Etym.: mhd. *ougenblic*. Syn. s. *Ränd*²; vgl. *Bod*, *Nu*.

Aunibus, jünger **Onnibus**, der, Omnibus, heute abgelöst durch *Autobus*. – Etym.: schriftdt. *Omnibus* aus franz. *voiture omnibus* Wagen für alle.

aus aus (neben aw. *aus* [richtiger *aos*], nw. *ās*, dem jw. teilw. *āos* gefolgt ist) 1) (Präp. und Adv.) aus, zu Ende; *aus da Liachdn geʀn* aus dem Licht gehen; *ausn Leim geʀn* aus dem Leim (aus dem Gefüge) gehen; *ausn Wōssa seiʀn* aus dem Wasser (aus dem Ärgsten heraus) sein; *s is aus und gschēgn* es ist gänzlich aus, es herrscht großes Unglück, Grund zur Aufregung; *aus da Weis seiʀn* gänzlich ungewöhnlich sein (häufig vom Wetter gesagt); *wa ned aus* wäre nicht übel; *d-Leid aus da Gōssn* die Leute, die in dieser Gasse wohnen; *ēa is aus qilʀn da Dimsde* er ist von allen der Dummste; *aus den mōch i ma niks* aus dem mache ich mir nichts (er bedeutet mir nichts); 2) (Interj.) *aus!* aus!, Schluss!, hör auf! (zu Hunden, schlimmen Kindern); 3) Präf. zahlr. Vb., von denen ein Teil behandelt wird; außerdem können mit *aus-* beliebig Vb. gebildet werden, die dann den endgültigen Abschluss der betr. Tätigkeit zum Ausdruck bringen: *s hōd si ausgrend* es hat sich „ausge-regnet“, der (heftige) Regen ist wirklich zu Ende; *s hōd si ausgawaliad* es hat sich „auskavaliiert“, es gibt keine Kavalie mehr; *s hōd si ausgeisdad* es hat sich „ausgegeistert“, es gibt (an einem best. Ort) keine Geister mehr. – Etym.: mhd. *ūz*.

auspatna(n) ausarten; P. P. -*gōat*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Art*.

ausqawatn ausarbeiten; P. P. -*gōawat*; *d-Sau ausqawatn* das abgestochene Schwein ausweiden, aufhacken; *si ausqawatn* sich (tüchtig) ausarbeiten, um Hunger zu bekommen; vgl. *qawatn*.

áusadutíaʀn die Atouts ausgeben aw.; P. P. -*iad*; *si áusadutíaʀn* alle Trümpfe aus-

spielen; *an áusadutíar'n* jem. alle Trümpfe entreißen; vgl. *Adút*.

ausanánd(a) auseinander; als Präf. mit zahlr. Vb. der Bewegung verbunden. – Etym.: mhd. *ûz* + *einander*.

ausanánd(a)bringa(n) auseinander bringen, zu Feinden machen (ein Freundes- oder Liebespaar); P. P. -*brōchd*; vgl. *bringa(n)*.

ausanándageⁿ auseinander gehen 1) sich trennen (von Eheleuten); 2) schnell sehr dick werden; *de gēd ausanánda wia-r-a Gēar'mdag* die nimmt an Umfang zu wie ein Germteig (Hefeteig); P. P. -*gānga(n)*; vgl. *gēⁿ*.

ausanánd(a)haun „auseinander hauen“; wenn im Geldspiel zwei Spieler auf den Strich getroffen haben, muss durch nochmaliges Werfen (dem *Ausanánd[a]haun*) über den Sieg entschieden werden (KRASSNIGG); P. P. -*ghaud*; vgl. *haun*.

ausanánd(a)khuma(n) auseinander kommen; sich zerstreiten, Feinde werden; P. P. -; vgl. *khuma(n)*.

ausanándamōchchn die Beute teilen (Gauerspr.); P. P. -*gmōchd*; vgl. *mōchchn*.

ausanánd(a)schbüⁿ bei gleicher Punktzahl um den Sieg spielen; P. P. -*gschbüd*; *jetsd mias ma si ausanánd(a)schbüⁿ* jetzt müssen wir uns auseinander spielen; vgl. *schbüⁿ*.

ausanánd(a)schdēⁿ auseinander stehen; beim Kartenspielen in versch. Händen sein; P. P. -*gschdāndn*; *de Schdich san ausanándagschdāndn* die Stiche waren auf mehrere Spieler verteilt; vgl. *schdēⁿ*.

ausbōchchn ausgebacken, durchgebacken; *s Brōd is guad ausbōchchn* das Brot ist gut durchgebacken; *des Khind is ausbōchchn* das (neugeborene) Kind ist groß und kräftig. – Etym.: P. P. von *bōchchn*.

ausbackln einen Pakt schließen, etwas abmachen (verächtl.); P. P. -*bakld*; vgl. *backln¹*.

ausbōckn auspacken; P. P. -*bōkd*; *bōck ēam aus!* zeig dein Glied her!; übertr.: interessante Mitteilungen machen, Geheimnisse ausplau-

dern (Syn. s. *ausblauschschn*); *mid an ausbōckn* jem. fortjagen, mit ihm Schluss machen (Syn. s. *fajāukn*); vgl. *bōckn*.

ausbōda^{r'n} „ausbadern“ 1) *si ausbōda^{r'n}* sich auskurieren; 2) auskundschaften; 3) *mida-nánd ausbōda^{r'n}* miteinander (etwas) zu einem Ende bringen; P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. von bair.-österr. *Bader* Heilgehilfe (mhd. *badære*).

ausbōdn „ausbaden“, die Konsequenzen tragen; P. P. -*bōt*; *wōs ausbōdn* etwas auslöfeln, tragen, dafür büßen müssen; vgl. *bōdn*. Syn.: *ausbāntschschn*.

ausbadsn¹ den *Bads* (das weiche Innere) ausnehmen, z. B. den Eiter aus einer Wunde drücken; P. P. -*d*; *an Maikhēfa ausbadsn* das Innere aus dem Maikäfer herausquetschen. – Etym.: Abl. zu *Bads¹*.

ausbadsn² in der Rw.: *an ausbadsn* jem. mit Schimpf fortjagen, ausstechen; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. zu *Bads²* Beize, das seinerseits wieder mit *beissn* verw. ist; vgl. *badsn¹*.

ausbadsn³, *si* sich ausfaulenzten; P. P. -*d*; vgl. *badsn²*.

áusbaldōwa^{r'n} ausspähen (Gauerspr.) (STÜRZER); P. P. -*ad*. – Etym.: jidd.; vgl. *baldōwa^{r'n}*.

ausba^{nln} „ausbeineln“, die Knochen vom Fleisch nehmen, jem. scharf, erbarmungslos hernehmen; P. P. -*d*; *Ina wia-r-i no amōi ausba^{nln}* Sie werde ich noch einmal „ausbeineln“ (Drohung); vgl. *ba^{nln}*. Syn. s. *aufgeign(a)*.

ausbāntschschn „auspantchen“ 1) etwas verschütten; 2) etwas auskochen, verabreden (Syn. s. *ōschnōpsn*); 3) für etwas büßen müssen (Syn.: *ausbōdn*); P. P. -*bāntschd*; vgl. *bāntschschn*.

ausbōwelⁿ ausbetteln, ausleihen; P. P. -*ed*; *si wōs ausbōwelⁿ* sich etwas erbetteln; vgl. *bōpelⁿ*. Syn. s. *aussaschindn*.

ausbēckn auspicken; P. P. -*bēkd*; *d-Augn ausbēckn* die Augen auspicken (aus Gehässigkeit); vgl. *bēckn*.

ausbegln ausbügeln; übertr.: etwas wieder gutmachen; P. P. -*d*; vgl. *begln*.

ausbeidln ausbeuteln; P. P. -*d*; *s Leiⁿduach ausbeidln* das Leintuch ausstauben; *an d-Sö ausbeidln* jem. die Seele ausbeuteln (ihn aufschütteln, z. B. auf einem ungefederten Fuhrwerk); vgl. *beidln*.

ausbeissn ausbeißen; P. P. -*bissn*; *bei den khânsd dar de Dsënt ausbeissn* daran kannst du dir die Zähne ausbeißen (dich erfolglos oder mit Schaden abplagen); vgl. *beissn*.

ausbfnausn versuchen, zu Atem zu kommen; P. P. -*d*; *lps mi dsęaschd ausbfnausn* lass mich zuerst (bevor ich sprechen soll) zu Atem kommen; vgl. *bfnausn*.

ausbfnotn schmolten, trotzen aw., nw. (noch bei JAKOB); P. P. -*bfnot*; *dua di ausbfnotn!* schmolle, bis du genug davon hast!; vgl. *bfnotn*. Syn. s. *schmoi^ln*.

ausbichd „ausgepicht“, durch Pech gehärtet aw., nw.; *a ausbichda Seiffa* ein Gewohnheits-trinker. – Etym.: zu mhd. *bēch*, *pēch* Baumharz.

ausbikssn(a) bezahlen, „Geld aus der Büchse nehmen“ aw., nw.; P. P. -*biksd*. – Etym.: Abl. von *Bikssn* (Geld-)Büchse.

ausbittn ausbitten 1) *an ausbittn* jem. durch Bitten freibekommen (vom Dienst); 2) *si wps ausbittn* sich etwas ausbitten, sich etwas erbitten; *i bitt ma des aus* ich bitte mir das aus; 3) *i bitt ma d-Ęa an ândamoi aus* ich erbitte mir die Ehre (Ihres Besuches) für ein anderes (für: beehren Sie mich wieder!) aw.; P. P. -*będn*, -*bit*; vgl. *bittn*.

ausblachn ausbleichen, bleichen; P. P. -*blachd*; *ausblachde Lippm* bleiche Lippen; vgl. *blachn*.

ausbladsn sich ausweinen; P. P. -*d*; *blads di dsęaschd amoi aus!* weine dich erst einmal richtig aus!; vgl. *bladsn*.

ausblōsn ausblasen; P. P. -*d*; *blōs ma-r-in Howe aus!* blas mir den Hobel aus! (Aufforderung an den Lehrbuben, der diese Arbeit

zu tun hatte) (MAYR 22); *du khânsd ma-r-in Howe ausblōsn!* du kannst mich ...! (Götz-zitat [Syn. s. *lęckn*]); vgl. *blōsn*.

ausblauschschn ausplaudern, verraten (Ggs.: *dichdhoidn*); P. P. -*blauschd*; vgl. *blauschschn*. Syn.: *ausbōckn*, -*drōgn*, -*drōtschn*, *blauda^rn*, *dsindn*, *dswitscha^rn*, *fabrōdn*, *fadsō^ln*, *gacka^rn*, *gansaln*, *schdeckn*, *schnōda^rn*, *wamsn*, s. auch *beichdn*, *fabféiffm*.

ausbleda^rn ausklopfen, züchtigen, schlagen; P. P. -*ad*; *an in Qasch ausbleda^rn* einem den Hintern durchklopfen; vgl. *bleda^rn*. Syn. s. *bleschschn*.

ausbleib^m ausbleiben, fernbleiben; P. P. -*bli^bm*; *lång ausbleib^m* spät heimkommen; *mid da Khundschofd ausbleib^m* bei einem Kaufmann nicht (mehr) einkaufen; *ia iss ausbli^bm* sie hat die Regel nicht gehabt; vgl. *bleib^m*.

ausbofe^ln sich minderwertiger Sachen entledigen; P. P. -*ed*; *dęa hōd si ba mia ausbofed* der hat (sich) bei mir seinen (hässlichen) Kram abgeladen; vgl. *bofe^ln*.

ausboisda^rn auspolstern, künstlich ausstopfen (z. B. den Busen), aber auch scherzh. auf die natürliche Körperfülle bezogen; P. P. -*ad*; *de is gânds schęⁿ ausboisdad* die ist ganz schön ausgepolstert (hat volle Formen); vgl. *boisda^rn*.

ăusbosáunan ausposaunen, (mit Schadenfreude) über andere (unangenehme) Nachrichten verbreiten; P. P. -*bosáund*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Posaune* (mhd. *pusûn*). Syn. s. *ausschrein*.

ausbowad verarmt aw. – Etym.: zu franz. *pauvre* arm; vgl. *bowa*.

ausbrackn ausklopfen; P. P. -*brakd*; *in Qasch ausbrackn* den Hintern durchhauen; vgl. *brackn*.

ausbra^dln „ausbräteln“, den Saft herausbraten; fast nur übertr.: *an ausbra^dln* jem. ausfragen, ihn zum Reden, zum Gestehen

bringen (LORITZA); P. P. -d. – Etym.: dem. Bildg. zu *brødn*. Syn. s. *ausfrøgn*.

ausbrødn 1) ausbraten, durchbraten; P. P. -; *dø hød si qwa fū Fēt ausbrødn* da hat sich aber viel Fett herausgebraten (z. B. aus der Gans); 2) (als Adj. verselbst. P. P.) „ausgebraten“, durch Erfahrung gewitzigt; *de is gānds schēⁿ ausbrødn* die ist ziemlich durchtrieben (Syn. s. *grissn*); vgl. *brødn*.

ausbrassln, -bradln „ausprasseln“, zu lange und zu stark braten; P. P. -d; *wos høsd den des Fleisch asó ausbrassln lõssn?* warum hast du denn das Fleisch so verbraten?; vgl. *brassln*.

ausbratn ausbreiten; P. P. -brat. – Etym.: zu mhd. *breiten*; vgl. *bratn*.

ausbren(n)a(n) ausbrennen; P. P. -brend; *in Døg d-Augn ausbrenna* dem Tag die Augen ausbrennen (das künstl. Licht unnötig brennen lassen) aw.; vgl. *bren(n)a(n)*.

ausbreschn mit Lärm ausfahren; P. P. -breschd; vgl. *breschn*.

ausbressn auspressen; P. P. -bresd; *Grammeⁿ ausbressn* Grammeln (Speckgrieben) auspressen; übertr.: *wem ausbressn wia-r-a Dsidrón* jem. alles (zu viel) abverlangen. – Etym.: Komp. zu schriftdt. *bressn*.

ausbriatn ausbrüten; vielfach übertr.: *a Grångad ausbriatn* krank werden; P. P. *briat*; *wos wēaⁿ de wida ba der Sidsung ausbriatn?* was werden die wieder bei dieser Sitzung aushecken?; vgl. *briatn*. Syn. s. *oschnopsn*.

áusbrowiaⁿ probieren; P. P. -íad; vgl. *browiaⁿ*.

Ausbruch, der, Wein aus den erlesensten überreifen, edelfaulen Beeren. – Etym.: schriftdt. *Ausbruch* (Fachwort) (s. WAHRIG).

ausbuagn ausborgen, leihen; P. P. -d; *den Khēaⁿl wēa-r-i ma ausbuagn* den Kerl werde ich mir tüchtig vornehmen (Syn. s. *aufgeign[a]*); vgl. *buagn*.

ausbuaⁿl¹ „ausburren“, ausfliegen, davonlaufen; P. P. -buad; *mia san ausbuad* wir sind fortgelaufen; *de is ban Dempe* (Tempel) aus-

buad sie hat schnell das Weite gesucht. – Etym.: lautmalend nach dem surrenden Geräusch ausfliegender Bienen; mhd. *burren* sausen, brausen; vgl. *buaⁿl¹*. Syn. s. *faschwíndn*.

ausbuaⁿ2, jünger **-bōaⁿ** ausbohren; P. P. -buad, -bōad; vgl. *buaⁿ2*.

ausbukssn (schnell, ganz) austrinken; P. P. -buksd; *buksd des Lackal Weiⁿ aus!* trink das „Lackerl“ (kleine Menge) Wein hinunter! – Etym.: wohl aus der Schwundstufe *bugen* zu mhd. *biugen* mit -etzen-Abl., also „intensiv biegen“, zu erklären; vgl. *bukssn*.

Ausbund, der, Musterstück, meist iron.: *an Ausbund fāⁿ an Khind* ein Muster von einem (schlimmen) Kind. – Etym.: schriftdt. *Ausbund*, verw. mit *binden*.

ausbutssn 1) etwas von innen reinigen, von einem kleinen Baum die kleinen Äste entfernen; 2) die Wohnung ausmalen; *gle drei Jōa ausbutssn lõssn* alle drei Jahre die Wohnung malen lassen; P. P. -butsd; vgl. *butssn*.

auschiach sehr hässlich. – Etym.: Der erste Wortbestandteil *au-* wurde von STÜRZER und von JAKOB als Interj. *au!* (Ausruf des Schmerzes) gedeutet. Da derartige Zus. in den Mda. sonst nicht belegbar sind (vgl. *Auschölm*), könnte man an eine falsche, viell. auch volksetym. Interpretation der Zus. *āⁿschlach* „anschlech“, recht, sehr hässlich, im Aw. als *auⁿ-schlach* ausgespr., denken (vgl. hiezu ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 207 f.); vgl. *schlach*.

Auschölm, der, „Auschelm“, Erzscheml, sehr gewitzter, schlauer, nicht aber (unbedingt) böser Mensch aw., nw. – Etym.: nach SCHUSTER und JAKOB Zus. des Empfangungswortes *au* mit *Schelm* (vgl. *Schölm*), wobei aber, da solche Wortzus. mit Interj. kaum vorkommen, auch das Subst. *Au* gedacht werden könnte; dabei wäre die Vorstellung mit im Spiel, dass in den Auen (an der Donau, im Prater) oft bes. gewitzte Gauner

ihr Unwesen trieben; vgl. *auschiach*. Syn. s. *Schlingl*.

ausdōdln „austadeln“, verspotten (KRASSNIGG); P. P. *-d*. – Etym.: Abl. von mhd. *tadel* Gebrechen.

ausdahenga(n) „ausderhängen“, aushängen können (z. B. Fensterflügel); vgl. *henga(n)*; ähnl. Bildg. mit „aus-der-“ (auch „auf-der-“, vgl. *aufdamōchchn*) sind mit zahlr. Vb. mögl.

äusdan, qisdan als dann, also, bes.: *na äusdan!* nun denn! – Etym.: schriftdt. *alsdann*.

äusdapedsiaʀn austapezieren, mit Tapeten auskleiden, mit Stoff von innen bespannen; P. P. *-iad*. – Etym.: Komp. zu mhd. *tapeta* Wandteppich. Syn.: *äusschbaliaʀn*.

Ausda(ʀn), die, „Auster“, Auswurf (bes. von Lungenkranken), Sputum aw. – Etym.: nddt. *uster* essbare Muschel.

ausdäuʀn austeilen, hergeben, verschenken; P. P. *-däud*; *s wiad niks ausdäud* „es wird nichts verschenkt“ (Ablehnung ggb. Bettlern); übertr.: strafen. – Etym.: Komp. zu mhd. *teilen*; vgl. *däuʀn*.

ausdauschschn vertauschen; P. P. *-dauschd*; *mia hqʰm si-s Glasl ausdauschd* wir haben unsere Gläser irrtümlich vertauscht; vgl. *dauschschn*.

ausdēana(n), jünger **-dina(n)** ausdienen, den Dienst versehen, bis zur Erreichung des Pensionsalters; P. P. *-dēand*, *-dind*; *dēa hqʰd bei mia ausdind* der hat meine Gunst verloren; vgl. *dēana(n)*.

ausdegl̃n aus jem. Gunst kommen; P. P. *-d*; *wida ausdegld seiʀn* nicht mehr in Gunst stehen (Ggs.: *si eiʀn degln* in die Gunst einer Person zu gelangen wissen). – Etym.: zu mhd. *tegel̃n* in einem Tiegel (sorgfältig) einmachen (s. *Degll*).

ausdeidschn ausdeutschen, erklären; P. P. *-d*. – Etym.: verbale Abl. zu mhd. *tiutsch* deutsch.

ausdeifeʀn sich austollen; P. P. *-ed*; *ēa muas si ausdeifeʀn* er muss sich austoben; vgl. *deifeʀn*.

ausdeischschln „(aus)täuscheln“, kleine Tauschgeschäfte machen; P. P. *-deischld*; vgl. *deischschln*.

ausdenga(n), jünger **-denkn** ausdenken; P. P. *-dengd*; *si wps ausdenga* etwas erdenken, erträumen; *si a schēne Red ausdenga* sich eine schöne Rede ausdenken; vgl. *denga(n)*. Syn.: *ausdichdn*, *-gnoweʀn*, *-mqʰʀn(a)*, *-rēch(ch)-na(n)*, *-schbintisíaʀn*, *-schdudíaʀn*, *dsāmdenkn*, *-difidíaʀn*, *-schdudíaʀn*, s. auch *dsāmdichdn*.

ausdiaʀndln „ausdirn(d)eln“, entkleiden (scherzh.) (GRÜNER) (Ggs.: *āʀdiaʀndln*); P. P. *-diaʀndld*; *si ausdiaʀndln* sich entkleiden; *ane ausdiaʀndln* eine Frau ausziehen. – Etym.: gleichsam ein Dirndtleid ausziehen (Abl. von *Diaʀndll*). Syn. s. *ausdsiagn*.

ausdichdn „ausdichten“, ausdenken; P. P. *-dichd*; *si wps ausdichdn* sich in der Fantasie Luftschlösser bauen oder eine unwahre, lügenhafte Darstellung einer Sache ausdenken; vgl. *dichdn*. Syn. s. *ausdenga(n)*.

ausdifdln „austüfteln“, ausklügeln; P. P. *-d*. – Etym.: viell. zu rotw. *difteln* geschickt stehen (WAHRIG). Syn. s. *qschnqpsn*.

ausdina(n), s. *ausdēana(n)*.

ausdinsdn ausdünsten, verdunsten lassen; P. P. *-dinsd*; *sein Rausch ausdinsdn* seinen Rausch vergehen lassen; *ausdinsde Nudʀn* „ausgedünstete Nudeln“ (eine Mehlspeise). – Etym.: zu schriftdt. *dünsten* (in Dunst garen).

ausdippeʀn einen Diebstahl verabreden (Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. *-ed*; vgl. *dippeʀn*.

áusdischbadíaʀn „ausdisputieren“, sich ausplaudern aw. (KRASSNIGG); P. P. *-iad*; vgl. *dischbadíaʀn*.

áusdischg(a)ríaʀn zu Ende abhandeln; P. P. *-iad*; vgl. *dischg(a)ríaʀn*.

áusdiwidiaʳn „ausdividieren“, aushecken, ersinnen; P. P. -*iad*. – Etym.: Komp. zu lat. *dividere* teilen. Syn. s. *q̄schnq̄psn*.

Ausdroga, der, Person, die bestellte Waren zu den Kunden trägt, z. B.: *Dseidungsausdroga* Zeitungsausträger, *Müchsausdroga* Milchauträger; Pl. -; vgl. *ausdrogn*.

ausdrogn austragen 1) bestellte Waren den Kunden ins Haus liefern; Ra.: *du khãnsd hẽchsdns ausdrogn* du eignest dich bestenfalls zum Austragen (zu keiner anderen, wirklichen Arbeit); 2) *s Dobfal ausdrogn* den benutzten Nachttopf zum Entleeren aufs Klosett tragen; 3) *a Gwãnd ausdrogn* ein Kleidungsstück so lange tragen, bis es unbrauchbar geworden ist; 4) *Leid ausdrogn* Leute ausrichten, beklatschen (Syn. s. *drotschn*); *q̄a drogd q̄is aus* er macht alle Geheimnisse bekannt (Syn. s. *ausblauschschn*); 5) *dq̄ss ma in Schlq̄f ned ausdrogn!* dass Sie mir den Schlaf nicht austragen! (mit dieser Aufforderung werden Besuche wenigstens zu kurzem Niedersetzen genötigt); 6) *di Dsech hq̄d dsen Schũling ausdrogn* die Zeche hat zehn Schilling betragen aw., nw., im Jw. ausgest.; 7) *a Khind ausdrogn* ein Kind nach voller Schwangerschaftsperiode gebären; P. P. -; vgl. *drogn*.

Ausdroq̄schdiwal, das, „Austragstüblein“, früher gesetzlich den Eltern bzw. Erblässern eines Hofbesitzers zustehende Behausung (vgl. *Ausnãm*); in Wien: letzte Zufluchtsstätte; Heim, in dem man geduldet ist. – Etym.: bair.-österreich. *Austragstüblein* (SCHMELLER 1, 655), wobei sich *Ausdroq̄* auf den geschlossenen Vertrag bezieht; vgl. *Schduʳm*.

ausdran 1) ausdrehen; *s Liachd ausdran* das Licht ausschalten; *d-Wesch ausdran* die Wäsche auswringen; *an Qaʳm ausdran* einen Arm verrenken; *si nõch an in Qasch ausdran* jem. nachlaufen; *ausdrade Fiass* Füße mit nach außen gerichteten Fußspitzen; 2) aufhören zu „drahn“; *bei mia hq̄d si-s schoʳn lãng ausdrad* ich habe schon lange aufgehört, nachts aufzu-

bleiben, um mich (beim Heurigen usw.) zu unterhalten; P. P. -*d*; vgl. *dran*.

ausdrotschn ausplaudern; P. P. -*d*; *q̄is ausdrotschn* alles weitererzählen; vgl. *drotschn*. Syn. s. *ausblauschschn*.

ausdreibm austreiben; jem. etwas systematisch abgewöhnen; P. P. -*driʳm*; *den wia-r-i seine Dantss no ausdreibm* dem werde ich seine „Tänze“ (Marotten) noch energisch abgewöhnen; vgl. *dreibm*.

ausdrenkn austränken, mit Wasser zu Leibe rücken (z. B. den Mäusen in ihrem Bau); P. P. -*d*. – Etym.: Komp. zu mhd. *trenken* trinken lassen.

ausdretn austreten 1) etwas zertreten (z. B. Glut); 2) die Schule verlassen; 3) abseits gehen zum Urinieren; P. P. -. – Etym.: Komp. zu mhd. *treten*.

Áusdriahotq̄, das, „Austriahotel“, iron. verhüllender Ausdr. für das ehem. Gebäude der Polizeidirektion am Schottenring, das als Hotel für die Weltausstellung des Jahres 1873 gebaut worden war aw.; vgl. *Hotq̄*.

ausdrickaʳn austrocknen, abmagern; P. P. -*ad*; vgl. *drickaʳn*.

ausdrummeln, s. *ausdrummeln*.

Ausdruck, der, „Ausdruck“, treffende Bezeichnung; *wq̄s hasd dickschẽdlad – des is gq̄a kha Ausdruck dafia!* was heißt dickköpfig – das ist gar kein Ausdruck dafür! (seine Starrsinnigkeit lässt sich nicht in Worte fassen); Pl. -*drick* hässliche, ordinäre Wörter und Redensarten; *wo nua dẽa Bua soiche Ausdruck hẽabringd?! wo nur der Bub eine solche Sprache herbringd?! vgl. ausdruckn*.

ausdruckn ausdrücken, bezeichnen; P. P. -*druk*d; vgl. *druckn*¹.

ausdrummeln, jünger -**drommeln** austrommeln, allgemein publik machen; P. P. -*ed*; vgl. *drummeln*. Syn. s. *ausschrein*.

áusdrumpẽtn austrompeten, allgemein publik machen; P. P. -*drumpẽt*(nt); vgl. *drumpẽtn*. Syn. s. *ausschrein*.

ausdsqilʳn auszahlen 1) den Wochenlohn auszahlen, Erbgut im Vorhinein in bar übergeben; 2) *si ausdsqilʳn* sich lohnen, der Mühe wert sein, sich bezahlt machen; *dsqid si ned aus, dass i hiʳge* es rentiert sich nicht, dass ich hingehe (Syn.: *dafiaschdeʳn, falóna[n]*); iron.: *i hqb mi beim Nidafoilʳn uaʳndli ausdsqid* ich habe mich beim Niederfallen arg verletzt; iron.: *nå, des hqb si wida ausdsqid!* nun, das hat sich wieder ausgezahlt! (es wäre nicht nötig gewesen, es war nicht zielführend); 3) *an ausdsqilʳn* jem. strafen, züchtigen (Syn. s. *bleschschn*); P. P. -*dsqid*; vgl. *dsqilʳn*.

Ausdsęarung, die, „Auszehrung“, Lungenschwindsucht aw. – Etym.: Subst. zu ahd. *zeren* vernichten.

ausdsęitiga „auszeitigen“, ausreifen aw.; P. P. -*dseitingd*. – Etym.: zu bair.-österr. *zeitig* reif.

ausdsiagn ausziehen 1) die Wohnung, das Büro wechseln; *dq dsiag i aus* da gehe ich (hier freut es mich nicht länger); *dreimqi ausdsiagn is sofü wia åmqi qbrenna* dreimal die Wohnung wechseln ist so viel wie einmal abbrennen (hinsichtl. der Verluste und ihrer Kosten); 2) *si ausdsiagn* sich (die Kleider) ausziehen (Syn.: *ausdiaʳndln, -glufdn, -gschiaʳn, -schölʳn*); da *Weiʳn dsiagd an d-Schuach* aus der Wein zieht einem die Schuhe aus (so herb ist er); 3) *an ausdsiagn* jem. ausbeuten (Syn.: *ausnęma[n], -rama[n], -sackln*); *węm s ledsde Hemd ausdsiagn* jem. das letzte Hemd ausziehen (ihm alles nehmen); *s Khind hqb d-Muata gånd ausdsogn* das Kind hat die Mutter ganz ausgesaugt (ihr nichts Eigenes gelassen); 4) *Schdruʳldag ausdsiagn* Strudelteig ausziehen (durch Dehnen vergrößern und verdünnen); *a ausdsoga-na Qbfeschdruʳl* ein ausgezogener (scherzh.: unsittlicher) Apfelstrudel; P. P. -*dsogn*; vgl. *dsiagn*.

ausdsipfeʳn „auszipfeln“ 1) durch Losen (z. B. mit versch. geknüpften Taschentuchzip-

feln) etwas entscheiden aw.; 2) sparsam und genau abwägend etwas verteilen; P. P. -*ed*; vgl. *dsipfeʳn*.

ausdsöʳn „auszählen“, einen Auszählreim sprechen (von Kindern); *węm ausdsöʳn* jem. verspotten, schlecht über ihn reden; P. P. -*dsöd*; vgl. *dsöʳn*.

ausdsuckn „ausdsucken“, außer Rand und Band geraten, durchdrehen jw.; P. P. -*dsukd*; *dq bin-i ausdsukd* da habe ich die Fassung verloren. – Etym.: zu mhd. *zucken, zücken* (iterat. Vb. zu *ziehen*). Syn. s. *duachdran*.

ausdsudslʳn aussaugen (z. B. den letzten Rest einer Flüssigkeit); P. P. -*d*; *ęa is gånd ausdsudslʳd* er ist ganz ausgemergelt (durch zu viele Arbeit, durch sexuelle Exzesse) (Syn.: *ausghuad, -grun[n]a[n]*); vgl. *dsudslʳn*.

Ausdsug, der, beste Mehlsorte aw., auch *Ausdsugsmq* Auszugmehl. – Etym.: mhd. *üz-zuc* Auszug, im Bair.-Österr. „bester Gehalt“ (bes. bei Mehl). Syn.: *Doppenullamq, Kheisa-ausdsug*.

ausdsupfm herauszupfen; P. P. -*d*; *Hqa ausdsupfm* (Haare herauszupfen); *ausdsupfde Augnbraun* „ausgezupfte“ Augenbrauen; vgl. *dsupfm*.

ausdusʳn ausdösen, ausschlafen; P. P. -*d*; *si ausdusʳn* den Rausch ausschlafen; vgl. *dusʳn*.

auseisn, älter **-eisna** aus einer (finanz.) Verlegenheit helfen; P. P. -*geisnd*; *den hqw-i auseisnd* den habe ich (in einer Geldangelegenheit) gerettet aw. (KRASSNIGG). – Etym.: wie *loseisen* aus dem Eisen (übertr.: Schellen des Schuldners) befreien.

ausessn aufessen; P. P. -*gessn*; *qis ausessn* alles restlos verzehren; vgl. *essn*. Syn. s. *dsåm-essn*.

ausfōaʳn rasch hinausstürzen; P. P. -*gfōaʳn*; *wia-r-i des gsęgn hqb, bin i ausgfōaʳn* beim Loch wie ich das gesehen habe, bin ich bei der Tür („Loch“ = Bild aus der Jägerspr.) hinausgestürzt; vgl. *fōaʳn*. Syn. s. *faschwíndn*.

ausfa^dln ausfädeln (vom aus dem Ohr gleitenden Nähfaden); übertr.: *wqs ausfa^dln* etwas ausforschen (KRASSNIGG); P. P. -*gfa^dld*. – Etym.: Abl. zu *Fqdn*.

ausfoi^lln ausfallen 1) gelingen; *des is schenⁿ ausfoi^lln* das ist schön geworden; 2) wegfallen (von einem geplanten Termin); P. P. -*gfoi^lln*; vgl. *foi^lln*.

ausfossn ausfassen, bekommen (aus der Militärspr.); P. P. -*gfosd*; *ane ausfossn* eine Ohrfeige bekommen (Syn. s. *phosln*); *Ausgfosde griagn* „Ausgefasste“ (Schelte, Ohrfeigen) bekommen (Syn. s. *Butssa*, *Dedschn*); *drei Månad ausfossn* drei Monate Arrest bekommen; vgl. *fossn*.

ausfaulentssn ausfaulenzeln; P. P. -*gfau^lentsd*; *si ausfaulentssn* bis zur vollständigen Erholung nichts tun; vgl. *faulentssn*.

ausfäulⁿ durch Fäulnis ausgehöhlt werden; P. P. -*gfäud*; vgl. *fäulⁿl*.

ausfēantssn verspotten, feixen (wobei der Spötter den Mund verzieht); P. P. -*gfēant^ssd*; vgl. *fēant^sssn*.

ausfēchdn erbitten, abbetteln, ausleihen; P. P. -*gfēchd*, selten -*gfochdn*; vgl. *fēchdn*. Syn. s. *schnqa^rn*, *aussaschindn*.

ausfeia^rn „ausfeuern“ 1) ausschlagen (von Pferden); übertr.: *i hōb fesd ausgfeiad* ich habe mich ziemlich entrüstet; 2) hinausfeuern, hinauswerfen (unliebsame Personen) (Syn. s. *aussijaukn*); P. P. -*gfeiad*; vgl. *feia^rn*.

ausfētssn „ausfetzen“, sich herausschlagen, erbetteln; P. P. -*gfēt^sd*; *an Ualaub ausfētssn* sich einen Urlaub erbetteln; vgl. *fētssn*. Syn. s. *aussaschindn*.

ausfiada^rn ausfüttern, erhalten; P. P. -*gfriad^d*; *so an Lackl muas des qa^rme Weib no ausfiada^rn* so einen Kerl muss das arme Weib auch noch erhalten; vgl. *fiada^rn*.

ausfia^rn ausführen 1) jem. spazieren führen, zu einer Unterhaltung, in ein Lokal mitnehmen und freihalten; 2) *wqs ausfia^rn* etwas mitgehen lassen, stehlen; scherzh. für leihen;

3) *a neichs Gla^dl ausfia^rn* ein neues Kleid zum ersten Mal (in der Öffentlichkeit) tragen;

4) Ware zustellen; P. P. -*gfriad*; vgl. *fia^rn*.

ausfliagn ausfliegen; gern und viel zur Unterhaltung ausgehen; P. P. -*gflagn*; *des Ma^dl khend nua ans – ausfliagn* das Mädel kennt nur eines – „ausfliegen“; vgl. *fliagn*.

ausflippm „ausflippen“, außer Rand und Band geraten jw.; P. P. -*gflipd*; vgl. *flippm*. Syn. s. *duachdran*.

ausflitssn ausflitzen, ausfliegen nw.; P. P. -*gflitsd*; vgl. *flitssn*.

ausfradschln, jünger -**fratschln** ausfragen; P. P. -*gfradschld*, -*gfratschlt*; vgl. *fradschln*. Syn. s. *ausfrogn*.

Åusfrogarēi, das, eingehendes Befragen; vgl. *ausfrogn*.

ausfrogn ausfragen, befragen; P. P. -*gfrōgd*; vgl. *frōgn*. Syn.: *āⁿschbitssn*, *ausbra^dln*, -*fradschln*, -*huachn*, -*khäulⁿ*.

ausfrāntssn ausfransen, ausfasern; P. P. -*gfrāntsd*; *si s Mäu ausfrāntssn* sich den Mund zerreißen (laut und unflätig schimpfen); *si fua Eaga ausfrāntssn* sich hochgradig ärgern (JAKOB). – Etym.: zu *Frāntssn* aus spätmhd. *vranze* (aus franz. *frange*).

ausfrēa^rn „ausfrieren“, erkalten; P. P. -*gfrēad*; *s Dsima frēad aus* das Zimmer wird unerfreulich kalt; *gānds ausgfrēad seiⁿ* ganz durchfrozen sein; vgl. *frēa^rn*.

ausfressn 1) Böses, Schlechtes, Unerlaubtes tun, anstellen; 2) Strafe bekommen; *dswa Ja^rln ausfressn* zwei Jahre Arrest bekommen; 3) bis zur Neige Unangenehmes auf sich nehmen; *i muas den qis ausfressn* ich muss dem (diesem Menschen) alles ins Reine bringen (und darunter leiden); 4) *si ausfressn* durch zu vieles Essen dick werden; P. P. -*gfressn*; vgl. *fressn*.

ausfrischschn in kaltem Wasser spülen (von Trinkgläsern); P. P. -*gfrischd*. – Etym.: Komp. zu mhd. *vrisch*.

ausfüdsn ausfilzen 1) verwickeltes, verklebtes Haar auskämmen (LORITZA); 2) ausschelten aw. (LORITZA); 3) alles abgewinnen, ausbeuten (Syn. s. *qsiadn*); P. P. -*gfüdsd*; vgl. *füdsn*.

Ausgång, der, Ausgang 1) Ausgangstür; 2) Ausgeherlaubnis (früher des Personals); *d-Mari hōd heid Ausgång* die Marie hat heute dienstfrei; scherzh.: *i hōb heid Ausgång fāⁿ meina Frau* meine Ehegattin hat mir heute „freigegeben“. – Etym.: mhd. *ûzganc*.

ausgeb^m ausgeben, ausgiebig sein; P. P. -*geb^m*; vgl. *geb^m*.

ausgeⁿ ausgehen 1) spazieren, ins Wirtshaus, auf Unterhaltung gehen; 2) verschwinden; *d-Fqab gēd aus* die Farbe (eines Stoffes) bleicht, färbt Waschwasser; 3) zu Ende, zur Neige gehen; *d-Schbenq^dln gengan aus* der Vorrat an Stecknadeln schwindet; *s Gōd gēd aus* das Geld schwindet dahin; 4) Ra.: *qam gēd da Adam aus* ihm geht der „Adam“ (scherzh. für Atem [s. *Qdām*]) aus, er bekommt keine Luft; 5) *s gēd qis ān qam aus* es geht alles an ihm aus, er muss für alles büßen; 6) *s gēd si aus* „es geht sich aus“, es wird möglich sein; emphatisch: *aus gēd sa si!* aus geht's! (es geht in Ordnung); *mi^dn Gōd gēd si s ned aus* das Geld wird nicht reichen; 7) *d-Rechnung gēd si nui auf nui aus* die Rechnung geht auf null (ohne Rest) auf, die Rechnung stimmt (Syn.: *aufgeⁿ*, -*he^bm*); 8) *auf wqs ausgeⁿ* auf etwas aus sein, bedacht sein; P. P. -*gānga(n)*; vgl. *geⁿ*.

ausgewich, ausgiwich, -g ausgiebig, reichlich; *a ausgewichs Essn* ein sättigendes Essen; *a ausgiwige Wadschn* eine tüchtige Ohrfeige; *si ausgiwich umhaun* sich für längere Zeit hinlegen. – Etym.: schriftdt. *ausgiebig*.

ausgfoi^{ln} ausgefallen, selten, eigenartig; *a ausgfoi^{ln}e Idē* eine eigenartige Idee; vgl. *ausfoi^{ln}*.

ausgfressn 1) dick (Syn. s. *blad*); scherzh.: *ausgfressn wia-r-a wāmpada Schdrohqi^{lm}*

ausgefressen wie ein bauchiger Strohalm (mager); 2) hohl; *a ausgfressna Dsān* ein hohler Zahn. – Etym.: P. P. von *ausfressn*.

ausghōitn! (Interj.) halt!, einen Moment! aw.; *ausghōitn, Hqaschōfdn!* halt, meine Herrschaften! – Etym.: verselbst. als Interj. gebr. P. P. von *ausghōitn*.

ausghawad gut gefüttert; *a ausghawads Ros* ein gut genährtes Pferd; übertr. auch für gut genährte Menschen. – Etym.: P. P. von *aus-hawa^rn*.

ausghuad „ausgehurt“, durch Unzucht erschöpft (KRASSNIGG). – Etym.: Präf. *aus-* + P. P. von *hua^rn* huren. Syn.: *ausdsudslđ, -grun(n)a(n)*.

ausgiwich, -g, s. *ausgewich*.

ausgladschđ „ausgelatscht“, abgetreten (von Schuhen). – Etym.: verselbst. P. P. zu einem Vb. *ausladschn*; vgl. *ladschn*.

ausglānga(n) 1) ausgreifen (mit den Händen); 2) auskommen (mit Geld oder Vorräten), das Auslangen finden (Syn.: *[aus]glen-ga[n]*, *gleckn*); P. P. -*glāngđ*; vgl. *glānga(n)*.

ausglossn 1) übermütig; *seids ned so ausglossn!* seid nicht so schlimm! (zu Kindern); 2) ausgeschmalzen (vgl. *auslössn*); *a ausglossns Schmqids* ein ausgelassenes Schweinefett. – Etym.: verselbst. P. P. von *auslössn*.

ausglaub^m ausklauben, aussuchen, auslesen; P. P. -*glaubđ*; *d-Epfe san schoⁿ ausglaubđ* die Äpfel sind schon ausgesucht (es sind nur noch die schlechten da); vgl. *glaub^m2*.

ausglauwarisch wählerisch; vgl. *ausglaub^m*.

Ausglea^rnda, ein, „Ausgelernter“, soeben mit der Lehrzeit fertig gewordener Geselle; auch adj.: *a ausglea^rnda Lump* ein „Lump“ (Gauner), der sein „Handwerk“ voll erlernt hat (scherzh.). – Etym.: Abl. zu *auslea^rna(n)* auslernen; vgl. *lea^rna(n)*.

ausgleiad „ausgeleiert“, locker geworden, durch Reibung abgenutzt (von mechanischen Geräten). – Etym.: P. P. zu *leia^rn* leiern. Syn.: *ausgwęakld*.

auslenga(n) auslangen (JAKOB);

P. P. -*glengd*; vgl. *glenga(n)*. Syn.: (*aus*)*glân-ga(n)*, *gleckn*.

Ausgleðs, das, „Ausgelöstes“, Fleisch, von dem die Knochen entfernt wurden; *a fôadas Ausgleðs* ein vorderes Ausgelöstes. – Etym.: Subst. aus dem P. P. von *auslēs*.

ausglitschn ausgleiten; P. P. -*glitschd*. – Etym.: zu spätmhd. *glitschen* rutschen.

ausglopfm ausklopfen (z. B. Kleider zur Reinigung von Staub); P. P. -*glopf*; *s Hosal ausglopfm* das Höschen ausklopfen (ein Kind verprügeln, schlagen). – Etym.: mhd. *ûz + klopfen*.

Ausglopfschdawal, das, Stock des Kleiderputzers, mit dem er den Staub aus den Garderobestücken klopfte aw. (KRASSNIGG); vgl. *ausglopfm* und *Schdawal*.

ausglufdn ausziehen, auskleiden; P. P. -*gluf*; *an ausglufdn* jem. ausrauben. – Etym.: Abl. zu *Glufd²* „Kluft“, Kleidung. Syn. s. *ausdsiagn*.

Ausgmōchds Schelte, Verweise; *Ausgmōchds griagn* gescholten werden aw. – Etym.: Subst. aus dem P. P. von *ausmōchchn*. Syn. s. *Butssa*.

ausgmēagld ausgemergelt, entkräftet. – Etym.: verw. mit mhd. *marc*, *marges* Mark.

ausgnoweln, -gnofeln „ausknobeln“ 1) ausdenken (Syn. s. *ausdenga[n]*); 2) vereinbaren, abkarteln (Syn. s. *ōschnopsn*); P. P. -*ed*; vgl. *gnoweln*.

ausgrōbm ausgraben; P. P. -; *a ausgrōbna Genarāu* ein reaktivierter (schon pensionierter) General; *de qīdn Sōchchn wida ausgrōbm* die alten Angelegenheiten wieder zur Sprache bringen; vgl. *grōbm*.

āusgradiad ausradiert aw.; vgl. *āusradiāⁿ*.

ausgrasd ausgereist, losgezogen. – Etym.: P. P. von *ausrasn*.

Ausgråtssal, das, „Auskratzerl“, Spätlingskind aw.; Pl. -*n*; vgl. *grōtssn*.

ausgrēchnd ausgerechnet, gerade; *ausgrēchnd mia muas des gschēgn* gerade mir muss das passieren. – Etym.: verselbst. P. P. zu *ausrēch(ch)na(n)*. Syn.: *jusd*.

ausgreina(n) ausschelten aw. – Etym.: zu mhd. *grīnen*; vgl. *greina(n)*. Syn. s. *dsām-schimpfm*.

ausgrun(n)a(n) „ausgeronnen“, sehr abgemagert; sexuell geschwächt (Syn.: *ausdsudslđ, -ghuad*); *Se ausgrunnana Dseiddsinda!* Sie ausgeronnener Zeitzünder! (spött. für nicht mehr Leistungsfähigen) (KRASSNIGG). – Etym.: P. P. von *ausrin(n)a(n)*.

ausgeschāmd „ausgeschämt“ 1) schamlos (Syn.: *ōgfamd*); 2) unverschämt; *a ausgeschāmds Luada* ein unverschämtes Weib; vgl. *schāma(n)*.

Ausgschau, das, Aussehen; *a gschbassigs Ausgschau hōbm* ein merkwürdiges (spaßiges) Aussehen haben; vgl. *ausschaun*.

ausgschbragld verspreizt, bes. von einer unbrauchbar gewordenen Schreibfeder, deren Spitze verbogen ist; vgl. *schbragln*.

ausgschdekd, s. *ausschdecken*.

ausgschdrekd, s. *ausschdreckn*.

ausgschiaⁿ 1) ausschirren (ein Pferd vom Zaumzeug befreien); 2) die Kleider ablegen (Syn. s. *ausdsiagn*); P. P. -*iad*. – Etym.: Abl. zu *Gschia*.

ausgschissn „ausgeschissen“, fertig, chancenlos aw., nw.; *dēa hōd bei mia ausgschissn* der hat bei mir nichts mehr zu suchen, mit dem bin ich fertig; vgl. *scheissn*.

ausgschlossn ausgeschlossen, unmöglich (nur präd. und als Ausruf). – Etym.: verselbst. P. P. zu *ausschliassn*; vgl. *schliassn*.

ausgschriaⁿ „ausgeschrien“ 1) heiser, nicht mehr wohl klingend; *a ausgschriaⁿne Schdim* (von der Stimme eines alten Sängers); 2) verufen; *ausgschriaⁿ seiⁿ* in Verruf kommen. – Etym.: mhd. *ûzgeschrīn*; vgl. *ausschrein*.

ausgschwabd, s. *ausschwabm*.

ausgsöchd „ausgeselcht“, trocken, mager; *a ausgsöchda Haring* ein ausgetrockneter Selchhering (auch auf Personen übertr.). – Etym.: Präf. *aus-* + P. P. von *söch(ch)n*. Syn. s. *dsauⁿdía*.

ausgwoks(s)n „ausgewachsen“ 1) körperl. vollreif; 2) vollendet; *a ausgwoksna Blëdsin* ein kompletter Unsinn; 3) buckelig. – Etym.: P. P. von *auswoks*.

ausgwaschld ausgelaut, bes. von den Händen nach vielem Wäschewaschen. – Etym.: P. P. von *auswaschschln*.

ausgwösch(sch)n ausgewaschen, bes. in der Ra.: *ausgwöschschne Augn* wasserblaue Augen aw. (KRASSNIGG); vgl. *wöschschn*.

ausgwëakld „ausgewerkelt“, durch lange Arbeit abgenützt (etwa von einer alten Kaffeemühle, aber auch von menschl. Gliedmaßen); vgl. *wëakln*. Syn.: *ausgleiad*.

ausgwëtschn auspressen, ausfragen; P. P. -*d*; übertr.: *gwëtsch di aus!* drück dich aus, sprich offen!; vgl. *gwëtschn*.

ausgwuschschn entwischt, entglitten aw., nw. – Etym.: st. (sek.) P. P. zu *auswischschn*.

aushōbm „aushaben“, frei werden; P. P. -*ghōbd*; *wân hōsd den muagn aus?* ab wann bist du morgen frei (von Beruf, Schule usw.)?; vgl. *hōbm*.

aushōckn „aushacken“, Fleisch zum Verkauf zerkleinern aw., nw.; P. P. -*ghōkd*; vgl. *hōckn*.

aushadschn 1) austreten (einen Weg); 2) abtreten (Schuhe); P. P. -*ghadschd*; vgl. *hadschn*.

aushagln aushaken (z. B. von geöffneten Fenstern); übertr. von verrenkten Gelenken des menschl. Körpers; auch: „aus der Haft tun“ aw. (LORITZA); P. P. -*ghagld*. – Etym.: zu *Hōgl* Haken und Dem. *Hagl, Hagal*.

aushoidn, -hōitin 1) Halt machen, innehalten; *hōid aus!* halt an! (Interj., die einen plötzlichen Einfall, eine Besinnung ausdrückt); 2) ausharren; 3) ertragen, erdulden; 4) andau-

ern; *s Weda hōit aus* das (gute) Wetter hält an; 5) für den Lebensunterhalt (eines Freundes, einer Geliebten) aufkommen; P. P. -*ghōidn, -ghōitin*; Subst. *a Ausghōitne* eine Mätresse; vgl. *hōidn*.

aushândln vereinbaren; P. P. -*ghândld*; *an Breis aushândln* einen Preis ausfeilschen; vgl. *hândln*.

aushataⁿ, s. *ausheitaⁿ*.

aushatssn „ausheizen“, Räume nach langer Pause gründlich beheizen; P. P. -*ghatsd*; vgl. *hatssn*.

aushauchchn „aushauchen“; P. P. -*ghauchd*; *ęa hōd ausghauchd* er ist gestorben. – Etym.: zu schrifttd. *Hauch*. Syn. s. *schdęabm*.

aushäu^ln ausgleiten; P. P. -*ghäud*; vgl. *häu^l* glatt.

aushaun 1) ausschlagen (vom Pferd); *s Fleisch haud aus* „das Fleisch haut aus“ (es ist Pferdefleisch); *an in Qasch aushaun* jem. züchtigen (Syn. s. *bleschschn*); 2) *iwa an aushaun* über jem. schimpfen, sich heftig beklagen (Syn. s. *mäutaⁿ*); P. P. -*ghaud*; vgl. *haun*.

aushawaⁿ ein Pferd (mit Hafer) gut füttern (KRASSNIGG); P. P. -*ghawad* (s. d.). – Etym.: Abl. von schrifttd. *Hafer*; vgl. jedoch *hawaⁿ*.

ausheantssn ausspotten aw.; P. P. -*ghęantsd*. – Etym.: verbale Bildg. zu mhd. *iezuo*, mdal. *iats* jetzt, mit spottender Imitierung von Personen, die das Fluchwort *iats* häufiger gebrauchen; hiezu ist auch der Spottname *Heanzen* für die Bewohner des heutigen Burgenlandes zu stellen. Eine Weiterbildg. **hoenetzen* zu mhd. *hænen* höhnen, wie sie JAKOB ansetzt, kann im Mbair. nicht die Ltg. *heantssn* ergeben.

ausheāⁿ abhören; P. P. -*ghęad*; *khum heā, i heā di aus, obs-d-as khānsd* komm her, ich höre dich ab, ob du es kannst (deine Lektion); vgl. *heāⁿ*.

aushebm ausheben; P. P. -*ghōbm*; *mia hebds in Mōgn aus* ich muss erbrechen; *wēm*

aushebm jem. in der Wohnung verhaften (Syn. s. *arediaʳn*); vgl. *hebm*.

ausheitaʳn, älter **-hataʳn** schöner werden (vom Wetter); P. P. *-gheatad*, *-ghatad*; *s heitad si aus* es heitert sich auf. – Etym.: zu schrifttdt. *heiter*.

aushenga(n) aushängen, hergeben; P. P. *-ghengd*; *heng aus an Dippe!* gib einen Kreuzer Geld her! aw.; vgl. *henga(n)*.

aushenkn „aushengen“, ausrenken (z. B. den Arm) aw.; P. P. *-ghenk*d; vgl. *henkn*¹.

aushewaʳn ausheben 1) Wein mit dem Weinheber aus dem Fass holen; 2) den Mageninhalt mit einer Sonde zu Untersuchungszwecken ausheben; P. P. *-ghewad*. – Etym.: Weiterbildung „hebern“ zu *heben* unter dem Einfl. von *Hewa* Heber.

aushingaʳn aushungern aw.; P. P. *-ghingad*. – Etym.: aus trans. „aushüngern“; vgl. *aus-hungaʳn*.

aushöffm aushelfen, gelegentl. Dienste leisten, etwas zur Verfügung stellen; P. P. *-ghoif(f)m*; *mid Göd aushöffm* Geld zur Verfügung stellen; iron.: *wānsd des ned moχsd, hüf i da aus!* wenn du das nicht machts, dann ...! (Drohung); vgl. *höffm*.

aushöschn enthülsen (Bohnen oder Erbsen) aw.; P. P. *-ghöschd*. – Etym.: mhd. **hölse*n zu *Hülse*.

aushuasdn 1) aushusten; 2) gestehen (Gauerspr.) (Syn. s. *beichdn*); 3) nicht mehr weiterkönnen; *jetsd wiasd böid ausghuasd hoβm* jetzt wirst du (im Kartenspiel) bald keinen Stich mehr machen können; P. P. *-ghuasd*; vgl. *huasdn*.

Aushüf, die, Aushilfe; *a Aushüf griagn* eine außerordentliche Zuwendung bekommen; *qis Aushüf geʳn* sich als Aushilfskraft verdingen. – Etym.: Präf. *aus-* + *Hüf* Hilfe (mhd. *hülfe*).

aushungaʳn aushungern; P. P. *-ghungad*. – Etym.: Komp. zu mhd. *hungern* hungern lassen; vgl. *aushingaʳn*.

aus-iaχssn aus den Blattachsen von Weinstöcken überflüssige Triebe entfernen; P. P. *-giaksd*. – Etym.: zu mhd. *üechse* Achsel.

ausjaukn verjagen; P. P. *-gjaugd*; vgl. *jaukn*. Syn. s. *aussijaukn*, *fajáukn*.

auskhampeln 1) auskämmen; 2) streiten; P. P. *-ed*. – Etym.: vgl. *khampeln* (kämmen), dessen Grundbed. „etwas durch einen Kamm ziehen“ der von *hecheln* (s. *hachchln*) ähnl. ist.

auskhäuln ausfragen, ausspähen, ein Geständnis ablocken (KRASSNIGG); P. P. *-khäud*. – Etym.: Das Vb. *keilen* (zu *Keil*) bedeutet gleichsam „mit einem Hebewerkzeug etwas hervorholen“; vgl. *khäuln*. Syn. s. *ausfrögn*.

auskheaʳn, älter **-khiaʳn** auskehren; P. P. *-khēad*, *-khiad*; vgl. *khēarʳn*¹.

auskhegln verrenken; P. P. *-d*; *si d-Hakssn auskhegln* eifrig laufen, sich bemühen; *si in Qasch auskhegln* sich den Arsch verrenken vor Bemühen, Liebe (Syn. s. *qschdrämpeln*); *si d-Augn auskhegln* angestrengt schauen; *si d-Dsungan auskhegln* sich die Zunge verrenken, um ein schwer auszusprechendes Wort hervorzubringen. – Etym.: zu *Khegl* (Kegel) unter Anspielung auf ein Gelenk.

auskhen(n)a(n)¹, *si* sich auskennen, Bescheid wissen; P. P. *-khend*; *dq khend si kha Sau aus* da kennt sich niemand aus; *dēa khend si aus* der ist schlau, pffiffig – kann mit versch. Erweiterungen gebr. werden: *dēa khend si aus ban Auskhena* (beim Auskennen, also bes. gut), *bei da Gaugäulisl* (Kakaoliesl) aw., oder auch noch nw. *bei da Epfefrau* (bei der Äpfelfrau); vgl. *khen(n)a(n)*¹.

auskhen(n)a(n)², älter **-khinna** „auskönnen“, einen Ausweg wissen; P. P. *-*; vgl. *khen(n)a(n)*².

auskhiaʳn, s. *auskhēarʳn*.

auskhinna, s. *auskhen(n)a(n)*².

auskhitssln, jünger **aussa-** herauskitzeln, herauslocken; P. P. *-khitsld*; *Grüʳn auskhitssln* Grillen aus dem Loch locken; übertr.: *d-Wqa-*

heid aussakhtissln die Wahrheit herausfinden; vgl. *khitssln*.

Auskhochcha, der, Garkoch, der eine Speisewirtschaft ohne Gasthausbetrieb innehat aw. (RICHTER). – Etym.: „Kocher“ für Person, die kocht; vgl. *auskhochchn*.

Äuskhochcharéi, die, Speisewirtschaft, Garküche aw.; vgl. *auskhochchn*.

auskhochchn „auskochen“ 1) warme Küche haben (von einem Gastbetrieb); 2) einen (gemeinsamen) Plan schmieden, etwas aushecken (Syn. s. *qschnopsn*); P. P. -*khochd*; vgl. *khochchn*.

auskhosdn auskosten, erproben; P. P. -*khosd*; *qllas auskhosdn miassn* alles bis zur Neige erleiden, am eigenen Leib erproben; *qa soi nua s Qamseiⁿ auskhosdn* er soll nur die Armut verspüren; vgl. *khosdn²*.

auskhü^ln kühler werden; P. P. -*khüd*; *lqs d-Suppm auskhü^ln* lass die Suppe kühler werden. – Etym.: Verbalbildg. zu *khü*.

Auskhuman, das, Auskommen; *qa hqd sei Auskhuman* er hat ein gesichertes Einkommen; vgl. *khuma(n)*.

auskhuma(n) auskommen, entwischen; P. P. -; *mi^dn Göd auskhuma* mit dem Geld auskommen; *heid wiasd uns ned auskhuma* heute musst du mithalten (die Zeche bezahlen); *gam is d-Händ auskhuma* ihm ist die Hand ausgekommen (er konnte sich nicht davor zurückhalten, jem. eine Ohrfeige zu versetzen); *wo bisd den du auskhuma?* wo bist du denn entlaufen (als Irrer, als Sträfling)? (zu Personen, die heruntergekommen aussehen oder sich sehr auffällig benehmen) (Syn.: *auslqssn*); *gam is ana auskhuma* ihm ist ein Darmwind entfahren; vgl. *khuma(n)*.

Auslqch, -g, die, 1) Auslage (eines Geschäftes); *a schene Auslqch hq^bm* einen schönen Busen haben (Syn. s. *Duttl*); *qis nua fia d-Auslqch* alles nur zum Schein; 2) Geldausgabe; *dqa Khauf wqa fia mi a grosse Auslqg* (ein teurer Kauf); *mochchns Ina khane Aus-*

lqgn ned! machen Sie sich keine Auslagen! – Etym.: bair.-österr. *Auslage* (zu *legen*) für binnendt. *Schaufenster*.

auslqchchn auslachen; P. P. -*glqchd*; *ge, lqs di ned auslqchchn!* lächerlich, kommt nicht in Frage!; vgl. *lqchchn*.

ausla^rn ausleeren; P. P. -*glad*; *Misd ausla^rn* Mist ausleeren; *si s Mäu ausla^rn* schimpfen, abfällig kritisieren. – Etym.: zu mhd. *læren*.

auslqssn auslassen; P. P. -*glqssn*; *Schbeg-füds auslqssn* Speckfilz ausschmelzen; *a Glad^l auslqssn* ein Kleid erweitern oder verlängern; *niks auslqssn* nichts hergeben wollen, geizig sein; *wq hq^bms den di auslqssn?* wo hat man dich denn entweichen lassen (aus dem Irrenhaus, dem Gefängnis)? (Syn.: *auskhuma[n]*); *lqssts mi aus!* lasst mich in Ruhe (bezüglich dieses Unternehmens)!; *mi lqssts aus mi^dn Wein* verschont mich mit dem Weintrinken-müssen; *si iwa an auslqssn* sich über jem. (in hässlichen Worten) auslassen; *an Fogl auslqssn* einem Vogel die Freiheit schenken; *d-Khinda dēaf ma nia auslqssn* die Kinder darf man nie unbeaufsichtigt lassen; vgl. *lqssn*.

Auslauf, der, Geh-, Laufmöglichkeit; *s Khind muas gnuwa Auslauf hq^bm* das Kind muss genug Bewegungsmöglichkeit haben; auch von Kleintieren (Hühnern usw.). – Etym.: zu mhd. *ûzloufen*.

ausleia^rn ausleiern, auswerkeln; P. P. -*gleiad* (s. d.); *d-Khafēmü is schoⁿ gands ausgleiad* die Kaffeemühle ist (durch lange Benutzung) schon ganz ausgewerkelt. – Etym.: zu mhd. *liren* die Leier spielen.

ausleichn ausleihen; eine Person vornehmen, um sie zu tadeln (Syn. s. *aufgeign[a]*); P. P. -*glichn*; *de hqw-i ma ua^rndli ausglichn* die habe ich tüchtig getadelt; vgl. *leichn*.

ausleitn „ausläuten“, feierl. die Glocken läuten zu einem Begräbnis; P. P. -*gleit*; *Hund ausleitn* beim Sitzen mit den Füßen schlenkern; vgl. *leitn*.

auslentssn sich ausrasten, ausruhen aw. (STÜRZER); P. P. -*glentsd*. – Etym.: aus älterem *lengetzen* sich der Länge nach ausstrecken.

auslëppa^rn mit Zunge und Lippen austrinken (wie Hund und Katze es machen); P. P. -*glëppad*; vgl. *lëppa^rn*.

ausleschschn auslöschen; P. P. -*gleschd*; *dsan Ausleschschn seiⁿ* zum Sterben sein; vgl. *leschschn*.

auslësn auslösen, z. B. die Knochen aus dem Fleisch; P. P. -*glësd*. – Etym.: mhd. *ûz* + *læsen*.

auslifda^rn, -lifdn auslüften; P. P. -*glifd*; *si in Khobf auslifda^rn* ohne Kopfbedeckung spazieren gehen, um sich durch die Luft zu erfrischen. – Etym.: schriftdt. *auslüften*.

ausmõchchn 1) Bedeutung haben; *des mõchd niks aus* das spielt keine Rolle; 2) ergeben; *wiafü mõchds aus?* wie viel ergibt die Rechnung?; 3) abmachen; *mia hõ^bm si wõs ausgmõchd* wir haben miteinander etwas verabredet (Syn. s. *õschnõpsn*); 4) (ein Spiel) beenden, Sieger werden; *ëa hõds ausgmõchd* er ist Sieger geworden; 5) tadeln; *an ausmõchchn* jem. tüchtig hernehmen (Syn. s. *dsåmschimpfm*); 6) sich (schön) ausnehmen; *des mõchd si schëⁿ aus* das sieht hübsch aus; 7) in *Khõ ausmõchchn* „den Queue (im Billardspiel) ausmachen“ (als Letzter spielen); P. P. -*gmõchd*; vgl. *mõchchn*.

ausmõilⁿ(a) ausmalen 1) *a Wånung ausmõilⁿ* eine Wohnung ausmalen (die Wände streichen); 2) *Bü^dln ausmõilⁿ* in vorgezeichnete Bilder Farben einsetzen (Kinderbeschäftigung); 3) *si wõs ausmõilⁿ* der Fantasie freien Lauf lassen (Syn. s. *ausdenga[n]*); P. P. -*gmõid*, -*gmõilⁿ(t)*; vgl. *mõilⁿ(a)²*.

ausmausa^rn schöner, hübscher, stattlicher werden; P. P. -*gmausad*; vgl. *aussamausa^rn*.

ausmisdn ausmisten (den Stall), übertr.: z. B. einen Schreibtisch von unnötigem Pa-

pierballast befreien; P. P. -*gmisd*. – Etym.: Komp. zu mhd. *mist* Unrat.

ausmusda^rn aussortieren, weggeben; P. P. -*gmusdad*; vgl. *musda^rn*.

Ausnåm, die, 1) Altenteil; *dëa khëad schon in d-Ausnåm* der gehört schon in Pension (vgl. *Ausdrõgschdiwal*); 2) *mit Ausnåm* ausgenommen. – Etym.: *Ausnahme* österr.-bair. für „Altenteil“; vgl. *ausnëma(n)*.

ausname^ln „schlechte Namen“ geben, beschimpfen aw.; P. P. -*gnamed*; vgl. *name^ln*.

ausnåmsweis ausnehmend, besonders; *a ausnåmsweis guada Mendsch* ein besonders guter Mensch; vgl. *Ausnåm*, 2. Syn. s. *bsundas*.

ausnan ausnähen (z. B. Knopflöcher); P. P. -*gnad*; vgl. *nan*.

ausnõpfatssn sich ausschlafen; P. P. -*gnõpfatsd*; vgl. *nõpfatssn*.

ausnëmad ausnehmend, sehr; *des hõd ma ausnëmad gfoilⁿ* das hat mir besonders gefallen; vgl. *ausnëma(n)*. Syn. s. *bsundas*.

ausnëma(n) ausnehmen 1) sehend erkennen; *i khåns ned ausnëma* ich kann nicht wahrnehmen, worum es sich handelt; 2) betrügen, ums Geld bringen (Syn. s. *ausdsiagn*); 3) ausweichen (*Gansl* etc.); 4) sich vertraglich etwas ausnehmen; P. P. -*gnuma(n)*; vgl. *nëma(n)*.

ausniachda^rn sich ausnüchtern, nach einem Rausch wieder nüchtern werden; P. P. -*gniachdad*. – Etym.: Abl. zu *niachd*.

ausnitssn, jünger -**nutssn** ausnützen, ausbeuten; P. P. -*gnitsd*, -*gnutsd*; *an rëchd ausnitssn* aus jem. alles herausholen; vgl. *nutssn*.

åusradía^rn ausradieren; P. P. -*íad*; übertr.: *bei mia is dëa åusradiád* er ist aus der Liste meiner Freunde gestrichen; vgl. *radía^rn*.

ausrama(n) ausräumen; P. P. -*gramd*; *an d-Wånung ausrama* jem. die Wohnung ausräumen; *an ausrama* jem. um sein Vermögen bringen, betrügen (Syn. s. *ausdsiagn*); *dëa Schnõps ramd in Mõgn ua^rndli* aus der Schnaps reinigt den Magen gründlich (stellt nach reichlichem Essen das Wohlbefinden

wieder her); *an in Mogn, in Daʿm, in Qasch ausrama(n)* jem. tüchtig hernehmen, ihn ausschelten (Syn. s. *dsâmschimpfm*); *mid an ausrama* mit jem. Schluss machen, ihn fortjagen; vgl. *rama(n)*.

áusranschíaʿn ausrangieren, aus dem Verkehr ziehen; vom Bahnwesen auch für Gegenstände anderer Bereiche und auf Menschen übertr. Schimpf: *áusranschíada Heislbesn, Abúatbesn* ausrangierter Klosettbesen; *áusranschíads Dramweiros* ausrangiertes Tramwayross (im Sinne der einstigen Pferde-Tramway); P. P. -*íad*; vgl. *ranschíaʿn*.

ausrántssn, *sí* sich strecken, räkeln; P. P. -*grántsd*. – Etym.: mhd. *ransen, rensen* die Glieder strecken.

ausrasn „ausreisen“, eilends fortgehen; P. P. -*grasd*; vgl. *rasn*.

ausraubm ausrauben, unverschämte Preise verlangen; P. P. -*graubd*; *ma dəf si ned ausraubm lõssn* man darf sich nicht die Forderung überhöhter Preise gefallen lassen. – Etym.: Komp. zu mhd. *rouben*.

ausraukn „ausrauchen“ 1) eine Zigarette, Zigarre, Pfeife zu Ende rauchen; *lõs mi ausraukn!* lass mich zu Ende rauchen!; 2) vergehen, abnehmen, bes. Duft und Aroma (in offenen Gefäßen) verlieren; *da Khafé raukd* aus der Kaffee verliert sein Aroma; *in Dsuaʿn ausraukn lõssn* den Zorn abklingen lassen; P. P. -*graukd*; vgl. *raukn*.

ausrauntssn, *sí* seinen Kummer klagend kundtun; P. P. -*grauntsd*; *si khumd ɔle Bod zu mia und rauntsd si aus* sie kommt alle Augenblicke (sehr oft) zu mir und spricht sich über ihren Kummer aus; vgl. *rauntssn*.

ausręch(ch)na(n) ausrechnen, erwägen; P. P. -*gręchnd*; *si wõs ausręch(ch)na* sich etwas ausdenken; vgl. *ręch(ch)na(n)*. Syn. s. *ausden-ga(n)*.

ausreckn, jünger **aussa-** herausstrecken (z. B. die Zunge); P. P. -*grekd*; vgl. *reckn*.

Ausred, die, Ausrede; *a guade Ausred is an Dola węat* eine gute Ausrede ist einen Taler (viel Geld) wert aw. (KRASSNIGG). – Etym.: schriftdt. *Ausrede* 1) Aussprache, 2) Entschuldigung spät bel. (vgl. GRIMM).

ausredn, -redn ausreden 1) zu Ende sprechen; *i hõb ausgret* ich habe nichts mehr zu sagen; 2) zu Ende besprechen, abmachen (Syn. s. *ɔschnɔpsn*); *si ausredn midanánd* sich das Eheversprechen geben aw.; 3) jem. von etwas abraten, seinen Sinn ändern; *des hõw-i ęam ausgret*; P. P. -*gret*; vgl. *redn*.

Ausreibfętssn, der, 1) Tuch, das beim Scheuern des Fußbodens verwendet wird; 2) abw. für Schulzeugnis aw. (KRASSNIGG); 3) Schimpfwort für weibl. Person aw. (STÜRZER, JAKOB); vgl. *ausreibm* und *fętssn*.

ausreibm 1) den Boden scheuern; 2) die Wagenbremse lockern; P. P. -*gribm*; vgl. *reibm*.

ausreissn rieseln, ausfallen, abfallen (nur von Pflanzenteilen, Samen) aw.; P. P. -*greisd*; von den Nadeln am Christbaum: *den Grisd-bam miass-ma ɔnęma, ęa reisd scho aus*; *d-Ri-wisln reissn aus* die Ribiselstauden verlieren (wegen Überreife) ihre Beeren. – Etym.: mhd. *rīsen* fallend sinken.

Ausreissa, der, Durchgeher, Durchbrenner, bes. von kleinen Kindern, die selbstständig weggehen; Pl. -; vgl. *ausreissn*.

ausreissn ausreißen 1) wie schriftsprl.; Ra.: *si d-Hakssn ausreissn* sich eifrigst bemühen (Syn. s. *ɔschdrâmpeln*); *si ba da Qawad khan Hakssn ausreissn* sich bei der Arbeit bewusst nicht plagen; *an d-Hakssn ausreissn* jem. die Beine „ausreißen“ (alltägliche, scherzh.-gut-mütige Drohung), ähnl.: *d-Uawaschschln ausreissn* die Ohren „ausreißen“, *in Schędl ausreissn* den Kopf „abreißen“; *des is dsan Hɔa-ausreissn!* das ist schrecklich! (Syn. s. *aus-wɔkssn*); *an in Qasch ausreissn* jem. schelten (Syn. s. *dsâmschimpfm*); *da Wõd an Hakssn ausreissn* in höchster Stimmung sein; 2) da-

vorgehen; *mia san ausgrissn* wir sind „abgefahren“ (Syn. s. *faschwíndn*); P. P. -*grissn*; vgl. *reissn*.

ausren(n)a(n) davonlaufen (Syn. s. *faschwíndn*); *si fia wos d-Fiass ausrenna* sich für etwas die Füße ausrennen (sich eifrigst bemühen) (Syn. s. *pschdrämpel(n)*); P. P. -*grend*; vgl. *ren(n)a(n)*.

ausrichdarisch geneigt, über andere Personen unnötig viel und abfällig zu reden; vgl. *ausrichdn*.

ausrichdn ausrichten 1) übermitteln, sagen; *richd gam an schen Gruas fa mia aus* richte ihm einen schönen Gruß von mir aus; 2) über andere Personen unnötig viel und abfällig reden; *Leid ausrichdn* Leute ausrichten (Syn. s. *drötschn*); P. P. -*grichd*; vgl. *richdn*.

ausrin(n)a(n) ausrinnen, abmagern; P. P. -*grun(n)a(n)*; vgl. *rin(n)a(n)*.

Ausriss, der, Verweis, Tadel; *an Ausriss griagn* einen Verweis bekommen; verstärkt: *Qa^rmausriss* „Armausriss“, *Qaschausriss* „Arschausriss“ aw. – Etym.: mhd. *ûz* + *riç*. Syn. s. *Butssa*.

ausruckn ausrücken, herausrücken; P. P. -*grukd*; *mid da Musi ausruckn* mit der Musik ausmarschieren; *d-Feiawęa is ausgrukd* die Feuerwehr ist ausgerückt; *mid an Göd ausruckn* Geld hergeben; *mid da Fqab ausruckn* Farbe bekennen; vgl. (*aussa*)*ruckn*.

ausrumpe^ln mit der Rumpel bearbeiten (die Wäsche); P. P. -*grumped*; vgl. *rumpelⁿ*.

ausrutschn ausgleiten; P. P. -*grutschd*; *d-Händ is gam ausgrutschd* die Hand ist ihm „ausgekommen“ (zu einer Ohrfeige) (Syn. s. *qđędschna[n]*); übertr.: erfolglos bleiben; *bei mia wiasd desmqi ausrutschn* bei mir wirst du diesmal keinen Erfolg haben; aber auch: *jetsd samma no guad ausgrutschd* jetzt sind wir (gerade noch) mit heiler Haut davongekommen; vgl. *rutschn*.

aussa 1) „ausher“, heraus; *aussa mid de diafm Den!* heraus mit den „tiefen Tönen“

(mit der Sprache, den Wünschen, Beschwerden)!; *khum aussa!* komm heraus!; 2) außerhalb; *aussa da Schui* außerhalb der Schulzeit; *schoⁿ aussa da Schui seiⁿ* nach der Pflichtschule sein; *aussa da Dseid khuma* außerhalb der vorgesehenen Zeit kommen; *aussa da Schdqd* außerhalb der Stadt; *aussan Qat wāna* außerhalb der Ortschaft wohnen; 3) (Präp.) ausgenommen; *aussa meina* „außer meiner“, ohne mich; 4) (Konjunkt.) ausgenommen, es sei denn; *aussa si khumd no dsruck* es sei denn, sie käme noch zurück; 5) Präf. „heraus“ bei zahlr. Vb., jedoch im Wiener. vielfach durch *aussi* (hinaus) ersetzt. – Etym.: bair.-österr. *ausher* statt *heraus*.

aussaqawatn (sich) heraus-, emporarbeiten; P. P. -*qawad*; vgl. *qawatn*.

aussabqchchn (her)ausbacken; P. P. -*bqchn*; *Schnitssln, Gröpfm ausn Schmoids aussabqchchn* Schnitzel, Krapfen aus dem (siedenden) Fett (her)ausbacken; vgl. *bqchchn*.

aussabofelⁿ sich in Massen durch einen engen Ausgang ins Freie drängen; P. P. -*ed*; vgl. *bofelⁿ*.

aussabqschschn durch Beifallklatschen einen Schauspieler vor den Vorhang holen; P. P. -*bqschd*; vgl. *bqschschn*.

aussabatssln durch sorgsame Pflege im Kleinen, bes. mit Hausmitteln, jem. heilen; P. P. -*batsld*; vgl. *batssln*.

aussabeid^ln herausbeuteln; P. P. -*d*; *i khāⁿ de Witss ned ausn Fame aussabeid^ln* ich kann die Witze nicht aus dem Ärmel herausbeuteln (kann nicht ununterbrochen Witze erzählen); *s Göd aussabeid^ln* Geld herausbeuteln (herbeizaubern); vgl. *beid^ln*.

aussabra^dlⁿ herauslocken (z. B. ein Geheimnis aus jem. herausbekommen, so wie den Saft beim Braten aus dem Fleisch); vgl. *Brqdn, brqdn*.

aussabutssn herausputzen; P. P. -*butsd*; *an aussabutssn* jem. „herauslügen“, aus der

Schlinge ziehen, reinwaschen; *si aussabutssn* sich schönmachen (Syn.: *aufbflântssn*, *-butssn*, *-dackln*, *-dun(n)aⁿ*, *-schdatssn*, *-schwantsn*, *áusschaffiaⁿ*, *dsâmbutssn*, *-schdatssn*, *-schdampaⁿ*, *-schdutssn*, *-schwantsn*, *-wikssn[a]*, *h̥arichdn*); vgl. *butssn*.

aus-sackln „aussäckeln“; *an aussackln* jem. die Taschen leeren, ihn um sein Geld bringen; P. P. *-gsakld*; *gânds ausgsakld seiⁿ* gänzlich ohne Geld dastehen (Syn. s. *n̥ga*). – Etym.: Komp. zu *Sackl^l*. Syn. s. *ausdsiagn*.

áussadiwidiaⁿ „herausdividieren“, (rechnerisch) ausklügeln; P. P. *-iad*. – Etym.: zu lat. *dividere* teilen.

aussadrakssln „herausdreheln“, eine Angelegenheit wunschgemäß einrichten; P. P. *-drakslđ*; *̥a drakslđ si schoⁿ aussa* er windet sich schon heraus; vgl. *drakssln*.

aussadran „herausdrehen“, hervorbringen; P. P. *-drad*; *an Dudla aussadran* (bemerkenswert) singen (s. *du^dln*); vgl. *dran*.

aussadsakssln „herauszakseln“, herauslocken; P. P. *-dsakslđ*; vgl. *dsakssln*. Syn. s. *olukssn*.

aussadsudsln heraussaugen; P. P. *-đ*; *̥a h̥ođ si ̥is aus de Finga aussadsudsld* er hat sich alles aus den Fingern gesogen (erlogen); vgl. *dsudsln*.

aussafānga(n) herausfangen, herausholen; P. P. *-gfāngđ*, *-gfānga(n)*; *si a Drum Fleisch aussafānga* sich ein großes Fleischstück (aus der Schüssel) nehmen; vgl. *fānga(n)*.

aussafetssn, *si* sich etwas ausschlagen; P. P. *-gf̥etśđ*; *si an Ualaub aussafetssn* sich einen Urlaub ausbetteln; vgl. *f̥etssn*. Syn. s. *aussaschindn*.

áussafilatíaⁿ, **áussafiludíaⁿ** ausschwindeln; P. P. *-iad*. – Etym.: Abl. zu *Filú*. Syn. s. *aussaschindn*.

aussafindn herausfinden; P. P. *-gfundn*; vgl. *findn*.

aussafischschn herausfischen; *si des Besde aussafischschn* sich (unverschämt) einen Vor-

teil verschaffen (Syn. s. *prama[n]*);

P. P. *-gfischđ*; vgl. *fischschn*.

aussageⁿ herausgehen, heraus schauen; P. P. *-gānga(n)*; *fa den Schdof muas a Khinda-reckl aussageⁿ* der Stoff müsste für ein Kinderröcklein reichen; *đo muas a Hiasl aussageⁿ* da muss Gewinn, Geld herauszuschlagen sein; vgl. *geⁿ*.

aussaglau^bm herausklauben; P. P. *-glaubđ*; vgl. *glau^bm²*.

aussaglenga(n) herausgreifen, herauslangen; P. P. *-glengđ*; vgl. *glenga(n)*.

aussagr̥otssn herauskratzen, den Sinn ergründen (JAKOB); P. P. *-gr̥otśđ*; vgl. *gr̥otssn*.

aussagr̥äu^ln herauskriechen; P. P. *-gr̥äud*; vgl. *gr̥äu^ln*.

aussagschdatsđ herausgeputzt; *̥a is nowe aussagschdatsđ* er ist nobel (fein) herausgeputzt; vgl. *gschdatsđ*. Syn.: *aufđunad*, *-gschdatsđ*, *-gschwantsđ*, *aussagwikśđ*, s. auch *aussabutssn*.

aussagschw̥aⁿ herauseitern; P. P. *-̥ad*. – Etym.: Abl. zu mhd. *gesw̥er* Geschwür.

aussagwikśđ herausgeputzt; vgl. *wikssn*. Syn. s. *aussagschdatsđ*.

aussah̥oib außerhalb; *aussah̥oib da W̥ōđ wāna* „außerhalb der Welt“ (weit draußen, abseits des Verkehrs) wohnen. – Etym.: mhd. *ûzerhalb(en)*.

aussahaun „heraus hauen“, herauswerfen; P. P. *-ghaud*; *an aussahaun* jem. heraushelfen (aus einer Unannehmlichkeit) (Syn.: *aussareissn*; Ggs.: *einireitn*, *-reissn*); *si w̥os aussahaun* sich einen Gewinn, Vorteil herausholen (Syn. s. *aussaschindn*); vgl. *haun*.

aussahenga(n), älter **-henka** heraushängen; P. P. *-ghengđ*, *-ghenkđ*; *den henkd scho da Qa^m Arm, da Qasch Arsch, da Buari Porree (Penis) aussa* der ist mittellos, hat nichts mehr in Reserve; *an Schm̥e aussahenga* eine falsche Angabe machen, um sich aus einer unangenehmen Situation zu retten; vgl. *henga(n)*.

aussa-iadisch „außerirdisch“, auf die Außerirdischen, mögl. Bewohner anderer Sternsysteme bezogen. – Etym.: Ggs. zu *iadisch* zur Erde gehörend.

aussakhitssln, s. *auskhitssln*.

aussalakssln herauslocken. – Etym.: uns.; wahrscheinl. Intensivbildg. (mhd. *löcketzen) zu *locken*. Syn. s. *glukssn*.

aussamausa^rn, si „sich herausmausern“, wieder gesund werden, sich erholen, gut entwickeln; P. P. -*gmausad*; *si fesch aussamausa^rn* ein hübscher Kerl werden (Syn.: *auswokssn*, *aussi-*, *dsâm-*); vgl. *mausa^rn*.

aussanema(n) herausnehmen; P. P. -*gnu-ma(n)*; *si wos aussanema* sich etwas erlauben (unverschämt sein); vgl. *nema(n)*.

aussaraukn herausrauchen; P. P. -*graukd*; übertr.: *geⁿ ma, dō raukds aussa* gehen wir, da raucht es heraus (da gibt es eine Rauferei, da könnten wir Hiebe bekommen); vgl. *raukn*.

aussareckn, s. *ausreckn*.

Aussareissa, der, 1) (finanz.) Rettung, Hilfe; *da Dēaⁿo wō sei Aussareissa* der Terno (Gewinn im Lotteriespiel) hat ihn der Sorgen enthoben; 2) Verteidiger, Entlastungszeuge (Gaunerspr.); vgl. *aussareissn*.

aussareissn retten, aus einer misslichen Lage heraushelfen (Syn.: *aussahaun*; Ggs.: *ini-reissn*, *-reitn*); P. P. -*grissn*; *an ban Grichd aussareissn* jem. bei Gericht helfen, sodass er wieder freigeht; vgl. *reissn*.

aussaruckn herausrücken, gestehen; P. P. -*grukd*; *mi^dn Gōd aussaruckn* das Geld hergeben (Syn.: *ausschbuckn*); *mid da Wōaheid aussaruckn* die Wahrheit bekennen (Syn. s. *beichdn*); vgl. *(aus)ruckn*.

aussarumpelⁿ geräuschvoll herausrütteln; P. P. -*grumped*; *dō rumpeds an jō d-Sō aussa* (auf diesem schlechten Weg) rüttelt es einem ja (beim Fahren) die Seele heraus; *jetsd hōds ẽams aussagrumped* jetzt ist es ihm entfahren (ein Wort, das er nicht sagen wollte) (Syn. s. *fablōppaⁿ*); *d-Wesch schnō aussarumpelⁿ* die

Wäsche schnell mit dem Waschbrett bearbeiten (und damit einen Waschvorgang beenden); vgl. *rumpelⁿ*.

aussarutschn heraussrutschen;

P. P. -*grutschd*; *jetsd iss ẽam aussagrutschd* jetzt ist ihm das Wort (mehr oder weniger absichtlich) entfahren (Syn. s. *fablōppaⁿ*); vgl. *rutschn*.

aussasogn heraussagen, offen mitteilen;

P. P. -*gsogd*; *sō sogs hōid aussa!* so sag es doch offen!; vgl. *sogn*.

aussasawelⁿ heraussäbeln, vorsichtig oder mühsam herausschneiden (z. B. ein Stück aus der Torte); P. P. -*gsawed*; vgl. *sawelⁿ*.

aussaschaun 1) herausschauen (z. B. aus dem Fenster); 2) Vorteil, Verdienst oder auch Strafe bringen; *bei den Gschēfd schaud ned fū aussa* dieses Geschäft bringt nicht viel ein; *wos schaudn aussa?* was ist denn (an Geld) zu erwarten?; *dō schau so a dswa, drei Jōa aussa* das wird zwei bis drei Jahre Haft eintragen; P. P. -*gschaid*; vgl. *schaun*.

aussaschbrud^ln heraussprudeln;

P. P. -*gschbrud^ld*; *d-Wēata aussaschbrud^ln* die Wörter heraussprudeln (schnell und undeutlich sprechen); vgl. *schbrud^ln*.

aussaschbüⁿ herausspielen (im Kartenspiel); P. P. -*gschbüd*; *si aussaschbüⁿ* nicht „fallen“, auf 66, auf 2 Stiche; *si wos aussaschbüⁿ* gewinnen (auch im Lotto) (KRASSNIGG); vgl. *schbüⁿ*.

aussaschdeckn herausstecken, zur Schau stellen; erzielen; P. P. -*gschdekd*; *niks aussaschdeckn* nichts erreichen; *a Dradiawal aussaschdeckn* eine dumme Sache unternehmen (KRASSNIGG); *Schmē aussaschdeckn* „Schmäh“ herausstecken (lügen); vgl. *schdeckn*.

aussaschdeign heraussteigen; sich von einer ungünstigen Kartenpartie zurückziehen, bei einem nicht lukrativen Geschäft nicht weiter mittun; P. P. -*gschdign*; *schdeig aussa aus meine Khōatn!* hör auf, mir in die Karten zu

schauen!; *schdeig aussa ausn Griagl!* „steig aus dem Bierkrügel heraus“ (hör zu trinken auf)!; vgl. *schdeign*.

aussaschdemma(n) herausstemmen;

P. P. -*gschdemd*; vgl. *schdemma(n)*.

aussaschdöln herausstellen; sich erweisen;

P. P. -*gschdöd*; *des wiad si aussaschdöln* das wird sich zeigen (Syn.: *aufkhuma[n]*, *dsagn*, *weisn*); vgl. *schdöln*.

aussaschdreich(ch)n herausstreichen,

z. B. jem. durch Lob hervorheben;

P. P. -*gschdrichn*; vgl. *schdreich(ch)n*.

aussaschçaⁿgln verstohlen herausschauen;

P. P. -*gschçaⁿgld*; vgl. *schçaⁿgln*.

aussascheib^m offen heraus sagen;

P. P. -*gschib^m*; *dça scheibd da-r-an Schme* *aussa* der lügt schrecklich, foppt uns alle; vgl. *scheib^m*.

aussaschia^bm herausschieben, verlangen (Fiakerausdr.) (STÜRZER); P. P. -*gscho^bm*; vgl. *schia^bm*.

aussaschiassn 1) plötzlich, schnell herauslaufen oder -fahren; 2) etwas ohne Umschweife sagen; P. P. -*gschossn*; vgl. *schia^{ss}n*.

aussaschindn „herausschinden“, mühsam ergattern; P. P. -*gschundn*; *dsitssalweis hōw-i ma duach Bittn und Bē^dln mein Lāⁿ aussa-gschundn* kleinweis habe ich mir durch Bitten und Betteln meinen Lohn errungen; vgl. *schindn*. Syn.: *ausbōweln*, *-fēchdn*, *-fētssn*, *aussafētssn*, *-filatīaⁿ*, *-filudīaⁿ*, *-haun*.

aussaschleçkn „herausschlecken“ 1) von einer Spielkugel, die nach dem Hineinfallen wieder aus der Grube herausrollt; 2) auf einen Sprung herauskommen (z. B. zu einem Besuch aufs Land) (KRASSNIGG); P. P. -*gschleçkd*; vgl. *schleçkn*.

aussaschwa^bm „herausschwemmen“, etwas schnell auswaschen; P. P. -*gschwabd*; vgl. *schwa^bm*.

aussaschwawatssn rasch ausspülen aw. (LORITZA); P. P. -*gschwawatsd*. – Etym.: In-

tensivbildg. zu *aussaschwa^bm*; vgl. *schwa-watssn*.

aussaschwitssn herausschwitzen;

P. P. -*gschwitsd*; *ça khāⁿs jō ned ban Hia^rn aussaschwitssn* er kann es (das Sperma) nicht beim Hirn herausschwitzen (muss daher sein sexuelles Bedürfnis befriedigen); vgl. *schwitssn*.

aussasetssn heraussetzen (z. B. ein Kind aus einer Schulbank oder kleine Pflanzen aus dem Mistbeet ins Freiland [Syn.: *aussetssn*]); P. P. -*gsetsd*; vgl. *setssn*.

aussawōkssn herauswachsen;

P. P. -*gwōks(s)n*; *des wōksd ma scho ban Hōis (ban Gnack) aussa* das wächst mir schon beim Hals (beim Genick) heraus (ich bin dessen überdrüssig); *dō wiad wōs Schēns aussa-wōkssn* da wird etwas Schönes herauswachsen (eine ärgerliche Geschichte daraus werden); vgl. *wōkssn*.

aussawuaschdln, *si* sich mühsam herausarbeiten (z. B. aus schlechten geschäftl. Verhältnissen); P. P. -*gwuaschld*; vgl. *wuaschdln*.

aussawudsln sich mühsam herauswinden (aus einer unangenehmen Angelegenheit); P. P. -*gwudsl*; vgl. *wudsln*.

ausschoitn ausschalten; P. P. -*gschoitn*; *i hōbs Liachd ausschoitn* ich habe das Licht abgeschaltet. – Etym.: zu schrifttdt. *Schalter*.

áusschamotíaⁿ mit Schamotte (feuerfestem Ton) auskleiden (das Innere eines Ofens); P. P. -*íad*. – Etym.: aus ital. *sc(i)ar-motti*.

Ausschānk¹, der, das Ausschenken von Bier oder Wein usw. – Etym.: mhd. *schanc* (Mask.) Gefäß, aus welchem eingeschenkt wird.

Ausschānk², die, Schanktisch. – Etym.: Übertragung aus *Ausschānk¹*.

ausschaun aussehen; P. P. -*gschaid*; *si d-Augn ausschaun* suchend herumsehen; *dō schauds aus!* da sieht es (wüst) aus (herrscht Unordnung); bes. vom Aussehen von Men-

schen: *ɛa schaud aus wias Le^bm, wias ewiche Le^bm* er sieht blühend aus, *wia-r-a gschbi^bms Epfekhoch* wie ein erbrochenes Apfelkoch (bleich, leidend), *wia da Napóliân in Qidøgs-gwând* wie der Napoleon im Alltagsgewand (schäbig) (KRASSNIGG), *wia de sib^m deiaʀn Dseidn* wie die sieben teuren Zeiten (mager), *wia da Dod* wie der Tod (sehr schlecht), *wia-r-a Hen untaʀn Schwaf* wie eine Henne unter dem Schwanz (hässlich, elend), *wia-r-a Bløseagl* wie ein Blasengel (dick), *wia Mûch und Bluad* wie Milch und Blut (blühend), *wia-r-a Aufghengda* wie ein Aufgehängter (schlampig); iron.: *guad, scheⁿ, gsund aus-schaun* in der Patsche sein, Unglück haben; ablehnend auf eine Frage: *jø, so schau i aus!* wo denkst du hin!; *s schaud dsum Regna* aus es wird wahrscheinlich regnen; *des Ma^{dl} schaud dsum Heiradn* aus das Mädel ist heiratslustig; vgl. *schaun*.

ausschbøaʀn aussparen; P. P. -*gschbøad*; *an Bløds ausschbøaʀn* einen Platz frei lassen; vgl. *schbøaʀn*.

ausschbaliaʀn austapezieren aw.; P. P. -*iad*. – Etym.: zu *Spalier* aus ital. *spalliera* Wandverkleidung; vgl. *schbaliaʀn*. Syn. s. *áusdape-dsiaʀn*.

ausschbåna(n) ausspannen; P. P. -*gschbånd*; *ane ausschbåna* das Verhältnis mit einer (Frau) lösen; *mid an ausschbåna* mit jem. Schluss machen; *an wøš (wem) ausschbåna* jem. etwas (oder jem. Frau oder Braut) abspenstig machen; vgl. *schbåna(n)*.

ausschbaⁿln Bretterfugen mit Holzspänen füllen; P. P. -*gschbaⁿld*. – Etym.: Abl. zu *Schbân^l*.

ausschbøaʀn¹ hinaussperren, den Zutritt verwehren; P. P. -*gschbøad*; vgl. *schbøaʀn*.

ausschbøaʀn² austrocknen aw.; P. P. -*gschbøad*; *s Brød schbøad* aus das Brot trocknet aus. – Etym.: Verbalbildg. zu *schbøa* „spör“, mager, dürr.

ausschbei^bm ausspeien; ordentlich, verständig zu Ende reden; P. P. -*gschbi^bm*; *schbeib di amøi uaʀndli aus!* rede einmal deutlich!; vgl. *schbei^bm*. Syn.: *ausschbuckn*.

Ausschbeisung, die, 1) karitative Versorgung mit Nahrung; 2) wöchentlicher Einkauf von Zusatznahrungsmitteln, Toiletteartikeln und Rauchwaren im Gefängnis (Gaunerspr.). – Etym.: schriftdt. *Ausspeisung*.

ausschbiadsln ausspucken; P. P. -*gschbiadsl*; vgl. *schbiadsln*.

áusschbintisíaʀn sich etwas zusammenreimen; P. P. -*iad*; vgl. *schbintisíaʀn*. Syn. s. *ausdenga(n)*.

áusschbioníaʀn ausspionieren, auskundschaften; P. P. -*iad*. – Etym.: Abl. zu *Schbiân*.

Ausschbrøch, die, Aussprache; *a feichde Ausschbrøch hø^bm* beim Sprechen spucken. – Etym.: schriftdt. *Aussprache* (zu *sprechen*).

ausschbragln wegspreizen, einzeln (z. B. die Finger) vorstrecken; P. P. -*gschbragld*; vgl. *schbragln*.

ausschbrenge(n) aussprengen, verbreiten (Gerüchte, Lügen); P. P. -*gschbrend*; vgl. *schbrenge(n)*.

ausschbringe(n) ausspringen, aus einem Geschäft, einer Verbindung austreten; P. P. -*gschbrunga(n)*; vgl. *schbringe(n)*.

Ausschbruch, der, Ausspruch, Meinung; *nøch mein Ausschbruch is des gånds åndaschd* meiner Meinung nach ist das ganz anders aw. – Etym.: schriftdt. *Ausschbruch* (zu mhd. *spruch*).

ausschbuckn 1) ausspucken (nach abergläubischer Vorstellung musste man beim Glück verheißenden Anblick eines Heuwagens, eines Schimmels oder eines Rauchfangkehrers dreimal ausspucken und dabei einen Knopf halten aw.; 2) sich offen aussprechen (Syn.: *ausschbei^bm*); 3) gestehen (Gaunerspr.) (Syn. s. *beichdn*); 4) ausspielen beim Kartenspiel (scherzh.); 5) hergeben; *dse Blaue ausschbuckn* zehn Tausendschillingscheine her-

geben (Syn.: *aussaruckn*); P. P. -*gschbuckd*; vgl. *schbuckn*.

Ausschbüla, der, **Ausschbülarin**, die, Auspieler(in), Person, die in Gasthäusern oder Heurigenlokalen Gegenstände im Lottoverfahren mit 90 Nummern „ausspielte“ (verlos-te) aw.; vgl. *ausschbüln*.

ausschbüln 1) ausspielen: beim Kartenspiel beginnen bzw. nach einem „Stich“ fortsetzen, auch: alle Karten einer Farbe aus der Hand geben; übertr.: *də hōd ausgschbüd bei mia* der hat meine Gunst verloren (Syn.: *aus-singa[n]*); 2) verlosen (s. *Ausschbüla*) aw.; P. P. -*gschbüd*; vgl. *schbüln*.

ausschdaffia^rn 1) mit (Möbeln, Kleidern, Wäsche usw.) ausstatten, bes. die Braut; 2) ein Kleidungsstück ausfertigen (Schneiderhandwerk); 3) ausrichten, übel über jem. reden (Syn. s. *drōtschn*); 4) sich herausputzen, gut kleiden (Syn. s. *aussabutssn*); P. P. -*iad*. – Etym.: franz.-niederl. *ausrüsten*; vgl. *schdaffia^rn*.

Äusschdaffiarung, die, Ausrüstung; vgl. *äusschdaffia^rn*.

ausschdalia^rn ausstellen, beanstanden, tadeln; vgl. *schdalia^rn*. Syn. s. *drōtschn*, *mēcka^rn*.

ausschdaubm ausstauben 1) ein Staub-wischtuch ausbeuteln; 2) verjagen, vertreiben aw. (Syn. s. *fajáukn*); P. P. -*gschdaubd*; vgl. *schdaubm*.

ausschdeckn einen Föhrenbuschen ans Tor hängen oder an einer vorstehenden Stan-ge darüber befestigen, um anzuzeigen, dass Wein ausgeschenkt wird (vgl. *Heiriga*); P. P. -*gschdekd*; *da Khialinga hōd aus-gschdekd* der Kirlinger hat ausgesteckt; *aus-gschdekd ban Schiwláua* es ist ausgesteckt beim Schübel-Auer; übertr.: *si hōd de rode Fâne ausgschdekd* sie hat die Menstruation (Syn. s. *Dant*); vgl. *schdeckn*.

Ausschdeia, die, „Aussteuer“, Heiratsgut. – Etym.: mhd. *ūz* aus + *stiure* Stütze.

ausschdeia^rn „aussteuern“, die Unterstüt-zung entziehen; P. P. -*gschdeiad*; Subst. *da Ausgschdeiate* früher: Arbeitsloser ohne Entgelt. – Etym.: zu mhd. *stiure* Stütze.

ausschdeign aussteigen, aus einem Ge-schäft, einer Verbindung, einem Spiel austre-ten; P. P. -*gschdign*; *an ausschdeign lõssn* jem. den Laufpass geben; *allē(s) ausschdeign!* wird an der Endstation der Straßenbahnlinien ausgerufen; vgl. *schdeign*.

ausschdeⁿ ausstehen 1) austreten; *ausn Dinsd ausschdeⁿ* aus dem Dienst treten aw.; 2) dulden, leiden, eine Sache ausstehen, ertra-gen; *wōs də qīs ausschdeⁿ muas!* was der alles erdulden muss!; *i khāⁿ ęam ned aus-schdeⁿ* ich kann ihn nicht leiden; 3) über-mäßig lang stehen; *si d-Fiass ausschdeⁿ* sich die Füße „ausstehen“; 4) fehlen; *a Lita schdęd aus* um einen Liter muss noch gespielt wer-den; *des schdęd aus!* das fehlt (gerade) noch (das dulde ich nicht)!; P. P. -*gschdāndn*; vgl. *schdeⁿ*.

ausschdendi, -**ch**, -**g** ausständig; *i hōb no a Gęd ausschdendich* ich habe noch Geld zu erhalten; *da Frandsi is no ausschdendi(ch)* *dsum Fia^rman* der Franzi muss noch gefirmt werden. – Etym.: zu mhd. *ūzstant* ausstehen-des Geld.

ausschdia^rln, -**schdia^rn** 1) durchsuchen, absuchen; 2) die Tabakspfeife mit einem Pfeifenbesteck (s. *Schdiara*) reinigen; P. P. -*gschdia^rld*, -*gschdiad*; vgl. *schdia^rln*, *schdia^rn^l*.

ausschdickln „ausstückeln“, Flickeln ein-setzen; P. P. -*gschdikld*; vgl. *schdickln*.

ausschdōln ausstellen, tadeln; P. P. -*gschdöd*; *a ausgschdōda Rock Rock* mit nach unten erweiterten Bahnen; vgl. *schdōln*. Syn. s. *drōtschn*.

ausschdopfm ausstopfen (als Schauobjekt); P. P. -*gschdopfd*; *lõssns Ina ausschdopfm!* lassen Sie sich ausstopfen (nämlich mit Ihrer Gescheitheit)! (derbe Abweisung); *du ghęasd*

ausgschdopfd du gehörst ausgestopft (wegen deiner Dummheit); vgl. *schdopfm*.

ausschdossn 1) verstoßen; *seine Ötaʳn hōbm ɛam ausgschdossn* seine Eltern haben ihn verstoßen; 2) ausschließen (z. B. aus der Schule) aw.; P. P. -*gschdossn*. – Etym.: Komp. zu mhd. *stōzen*.

ausschdrämpfm, *si* sich durch lebhaftes Strampeln von der Decke befreien (vom Kleinkind); P. P. -*gschdrämpfd*; vgl. *schdrämpfm*. Syn.: *pschdrämpfm*.

ausschdran ausstreuen, verstreuen; P. P. -*gschdrad*; *Göd ausschdran* Geld verstreuen; Ra.: *si hōd in Schradsn ausgschdrad* sie hat das Kind geboren (verächtl.) aw. (RICHTER); vgl. *schdran*.

ausschdreckn ausstrecken; P. P. -*gschdrekd*; *i hōb mi ausgschdrekd* ich habe mich ausgestreckt; vgl. *schdreckn*.

auschdudíaʳn 1) sein Studium abschließen; 2) etwas ersinnen (Syn. s. *ausdenga[n]*); P. P. -*gschdudíad*; *a áus(g)schdudíada Khęarl* ein schlauer Bursche; vgl. *schdudíaʳn*.

ausschęaʳn¹ ausscheren, aus der Bahn kommen; P. P. -*gschęad*; *s Auto is ausgschęad* das Auto ist aus der Reihe ausgebrochen; vgl. *schęaʳn²*.

ausschęaʳn² Haare gänzlich entfernen; P. P. -*gschuaʳn*, -*gschęaʳn*; vgl. *schęaʳn³*.

ausschęaʳn³ ausscherren, auskratzen (z. B. Metallgeschirr); P. P. -*gschęad*; vgl. *schęaʳn⁵*.

ausschiassn im Licht verblassen (von färbigen Stoffen); P. P. -*gschossn*; vgl. *schiasn*. Syn.: *pschiassn*, *fa*.

ausschimpfm tadeln; P. P. -*gschimpfd*; vgl. *schimpfm*. Syn. s. *dsāmschimpfm*.

ausschittn 1) ausschütten, verschütten; *i hōb d-Müch ausgschit* ich habe die Milch verschüttet; 2) *di Khua hōd ausgschit* die Kuh hat gekalbt; P. P. -*gschit*; vgl. *schittn*.

ausschlōf(f)m, *si* zur Genüge schlafen; P. P. -*gschlōf(f)m*; *i hōb mi ausgschlōfm* ich habe mich ausgeschlafen; vgl. *schlōf(f)m*.

ausschlōgn ausschlagen (bes. von Pferden mit den Hufen); P. P. -*gschlōgn*; iron.: *gę węg, dęa schlōgd heid aus* geh weg, der schlägt heute aus (ist gereizt); vgl. *schlōgn*.

ausschlečkn auslecken (z. B. den Weidling, in dem Obers geschlagen wurde); P. P. -*gschlečd*; vgl. *schlečkn*.

ausschleđaʳn 1) austrinken (bes. Wasser); 2) oberflächlich waschen (von der Wäsche); P. P. -*gschleđad*; vgl. *schleđaʳn*.

ausschmiaʳn ausschmieren; P. P. -*gschmiad*; *a Guglhupffpaʳm ausschmiaʳn* eine Gugelhupfform einfetten; *s Reindl ausschmiaʳn* die Kasserolle ausputzen, die letzten Reste essen; *so schmiad mas Reindl aus* so schmiert man das Reindl aus (von rechts nach links), scherzh. in übertr. Sinne auch beim Austeilen der Spielkarten; *a jeds Eck ausschmiaʳn* beim Gehen oder Fahren in jede Kurve ganz hineinkommen, statt sie zu schneiden; *an bei an āndaʳn ausschmiaʳn* jem. den Rang ablaufen, ihn um ein Glück bringen aw.; vgl. *schmiaʳn¹*.

ausschnopsn beim Schnapsen (Kartenspiel) etwas als Preis aussetzen, dadurch eine Entscheidung treffen: *wōs ausschnopsn*; häufiger übertr.: *si wōs ausschnopsn* gegenseitig eine Entscheidung treffen, abmachen, abreden, abkarten (Syn. s. *pschnopsn*); P. P. -*gschnopsd*; vgl. *schnopsn*.

ausschnauf(f)m verschnaufen; P. P. -*gschnaufd*; vgl. *schnauf(f)m*.

ausschnofelʳn ausforschen; P. P. -*gschnofed*; vgl. *schnofelʳn*.

ausschōln ausschälen; P. P. -*gschöd*; *si ausschōln* sich entkleiden (Syn. s. *ausdsiagn*); vgl. *schōln*.

ausschoppm ausstopfen, ausformen; P. P. -*gschopd*; vgl. *schoppm*.

ausschrein ausschreien; P. P. -*gschriaʳn*; *pis ausschrein* ausposaunen, in aller Leute Mund bringen; *an ausschrein* jem. in Verruf bringen (Syn. s. *drōtschn*); vgl. *schrein*. Syn.: *āusbosáuna(n)*, -*drumpętn*, -*drummeʳn*.

ausschwab^m „ausschweiben“, ausspülen; P. P. -*gschwabd*; *a Griaglgļos ausschwab^m* ein Krügelglas ausschwemmen; *ausgswabda Dānafetssn* „ausgeschwemmter Donaufetzen“ (grober Schimpf für Frauen); vgl. *schwab^m*.

ausse(-), s. *aussi(-)*.

Aussegn, das, Aussehen; *a Aussegn griagn* ein „Aussehen“ bekommen, schön werden (Syn.: *wos gleichschaun*). – Etym.: Subst. zu *aussegn* aussehen.

ausseiⁿ aus sein 1) zu Ende sein; *aus iss!* Schluss ist!; *und aus wos!* und zu Ende war es!; *s Bia is aus!* das Bier ist aus!; *mi^dn Bia sans aus* sie haben kein Bier mehr; *aus und fjabéi!* aus und vorüber!; *es is aus und gschegn!* es ist ganz schrecklich!; 2) abwesend sein; *du wposd qwa lāng aus* du warst aber lange weg; 3) sterben müssen, zu Ende gehen; *mid mein Nqchba^rn iss aus* mein Nachbar ist todgeweht; 4) nicht zurechnungsfähig, unbrauchbar, aufgeregt sein; *seid unsa Frandsi falābd is, iss mid ģam gānds aus* seit unser Franzi verliebt ist, ist mit ihm nichts mehr anzufangen; 5) erpicht sein auf etwas; *ģa is nua aufs Gōd aus* er hat es nur aufs Geld abgesehen (Syn. s. *faséssn*); 6) *ned aus seiⁿ*: *s wa ned aus mid an schen Madl* es wäre nicht übel mit einem schönen Mädchen; *męchsd des?* – *wa ned aus!* möchtest du das? – warum nicht (das wäre nicht schlecht)! aw.; P. P. -*gwesn*; vgl. *aus* und *seiⁿl*.

aus-setssn 1) aussetzen, tadeln (Syn. s. *drotschn*); 2) Pflanzen ins Freiland setzen (Syn.: *aussasetssn*); P. P. -*gsetsd*; vgl. *setssn*.

aussi, jünger **ausse** hinaus, Präf. zahlr. Vb. – Etym.: bair.-österr. *ushin* statt *hinaus*.

aussibadsn hinausjagen aw. (JAKOB); P. P. -*d*. – Etym.: zu mhd. *beizen* Vögel mit Falken jagen; vgl. *badsn^l*.

aussibeissn „hinausbeißen“, durch Intrigen verdrängen (aus einem Geschäft, einer Woh-

nung, einer Gesellschaft); P. P. -*bissn*; vgl. *beissn*.

aussibringa(n) hinausbringen, loswerden; P. P. -*brqchd*; *d-Wāntssn san ned dsan aussibringa* die Wanzen sind nicht loszubringen; vgl. *bringa(n)*.

aussibritschschn mit Schlägen hinausjagen aw.; P. P. -*d*; vgl. *britschschn*.

aussibutssn „hinausputzen“, hinauswerfen, entlassen (Syn. s. *aussijaukn*, *khindign*); P. P. -*butsd*; *si aussibutssn* sich herauslügen aw. (JAKOB); vgl. *butssn*.

aussidran „hinausdrehen“, hinauswerfen, auf nicht sehr noble Weise sich einer Person entledigen (Syn. s. *aussijaukn*); P. P. -*drad*; *si aussidran* sich losmachen, befreien, der Verpflichtungen entledigen, gehen (Syn. s. *faschwīndn*); vgl. *dran*.

aussidsakssln hinauslocken; P. P. -*dsakslđ*; vgl. *dsakssln*.

aussifeia^rn „hinausfeuern“, hinauswerfen, eine lästige Person entfernen; P. P. -*gfeiad*; vgl. *feia^rn*.

aussifliagn hinausfallen, hinausgeworfen werden, (aus einem Betrieb) entlassen werden; P. P. -*gflogn*; vgl. *fliagn*.

aussigeⁿ hinausgehen, bes. für: aufs Klosett gehen, seine Notdurft verrichten; P. P. -*gānga(n)*; Ra.: *ġesd ausse ausn Sōlōd, ausn Andifi!* gehst du hinaus aus dem Salat, aus der Endivie! (Aufforderung zu verschwinden mit dem Bild des Salatbeetes, aus dem ein Eindringling zu vertreiben ist); *ġe ausse aus meine Kļoatn!* schau mir nicht immer in meine Karten!; vgl. *ġeⁿ*.

aussihaun hinauswerfen; P. P. -*ghaud*; *fū Gōd aussihaun* viel Geld (unnütz) ausgeben (Syn. s. *fabūifa^rn*); *i hau Ina ausse – duach Sun und Mānd* ich werfe Sie hinaus – (sogar) durch Sonne und Mond (hindurch) (Drohung) aw. (Syn. s. *aussijaukn*); *si hō^bm ģam aussighaud* sie haben ihn entlassen (Syn. s. *khindign*); vgl. *haun*.

aussijaukn hinausjagen; P. P. -*gjaugd*; vgl. *jaukn*. Syn.: *ausfeiaʳn*, -*jaukn*, *aussibutssn*, -*haun*, -*khabátschn*, -*lana(n)*, -*schdampaʳn*, -*schmeissn*, -*wandln*, -*wudsln*, *d-Beck aussilana*, *bomeisln*, *de Schuach (in Schdrosqck) fua de Dia schdöln*, s. auch *fajáukn*.

áussikhabátschn hinauspeitschen, hinauswerfen aw.; P. P. -*d*; vgl. *khabátschn*. Syn. s. *aussijaukn*.

aussilana(n) „hinauslehnen“, hinauswerfen; P. P. -*gland*; *soi i Inare Beck aussilana?! soll ich Ihre Böcke (Schuhe) vor die Tür stellen (Sie hinauswerfen)?! (Drohung) aw. (KRASS-NIGG)*. – Etym.: mhd. *leinen* lehnen; vgl. *lana(n)*. Syn. s. *aussijaukn*.

aus-singa(n) zu Ende singen 1) seine Bedeutung verlieren, am Ende sein; *jetsd hōsd ausgunga bei mia* jetzt bist du für mich erledigt (Syn.: *ausschbüln*); 2) zu viel gesungen haben; *a ausgungane Schdim* eine durch zu vieles Singen unschön gewordene Stimme; P. P. -*gsunga(n)*; vgl. *singa(n)*.

aussischbiaʳn, jünger -**schbēaʳn** aussperren; P. P. -*gschbiad*, -*gschbēad*; vgl. *schbēaʳn*.

aussischbüln so tun, erscheinen als ob; P. P. -*gschbüd*; *des Gāndse schbüd si auf a Muadsdrum Affēa ausse* das Ganze spitzt sich zu einer großen Affaire zu; vgl. *schbüln*.

aussischdampaʳn hinausjagen; P. P. -*gschdampad*; *de Khinda aussischdampaʳn* die Kinder hinaustreiben; vgl. *schdampaʳn*. Syn. s. *aussijaukn*.

aussischdechchn ausstechen, übertrumpfen, bezwingen, jem. den Rang ablaufen (bei einem Mädchen, in einer dienstl. Position); P. P. -*gschdoch(ch)n*; vgl. *schdechchn*.

aussischdeckn hinausstecken 1) *de Dsungan aussischdeckn* die Zunge herausstrecken; 2) *wps aussischdeckn* einen Vorwand gebrauchen; P. P. -*gschdekd*; vgl. *schdeckn*.

aussischdeign aussteigen; P. P. -*gschdign*; *den hōw-i sauwa aussischdeign lōssn* den habe ich tüchtig abblitzen lassen; vgl. *schdeign*.

aussischeibm einen Witz machen, Unsinn sprechen; P. P. -*gschoʳbm*; *ēa hōd wida wps aussigschoʳbm* er hat wieder etwas „zusammengeredet“; vgl. *scheibm*. Syn. s. *dsāmredn*.

aussischmēckn „hinausschmecken“, hinausriechen (versuchen, ins Freie, an die Luft zu gehen); ganz wenig und kurz hinausgelangen (aus dem häuslichen Alltag, aus der Kindheitsumgebung); P. P. -*gschmēkd*; vgl. *schmēckn*.

Aussischmeissa, der, Angestellter eines Lokals, der unliebsame Gäste gewaltsam zu entfernen hat; Abschluss einer Festlichkeit; vgl. *aussischmeissn*.

aussischmeissn hinaus-schmeißen 1) hinauswerfen (z. B. aus einem Wirtshaus) (Syn. s. *aussijaukn*); 2) (Geld) unnütz verbrauchen; *ēa hōd an Hauffm Gōd aussesgchmissn* er hat eine Menge Geld hinausgeworfen (Syn. s. *fabūifaʳn*); 3) entlassen (Syn. s. *khindign*); P. P. -*gschmissn*; vgl. *schmeissn*.

aussiwoʳkssn, *si* sich (zu etwas) entwickeln; P. P. -*gwōks(s)n*; *dēa wōksd si auf an fēschschn Khēaʳl auss* der wird zu einem hübschen Bur-schen; vgl. *wōkssn*. Syn. s. *aussamausaʳn*.

aussiwandln hinauswerfen (z. B. einen unliebsamen Gast); P. P. -*gwandld*. – Etym.: Komp. zu *wandln* „wändern“. Syn. s. *aussijaukn*.

aussiwuaschdl̥n, *si* sich „hinauswursteln“, sich aus einer unangenehmen Lage befreien; P. P. -*gwuaschld̥d*; vgl. *wuaschdl̥n*.

aussiwudsl̥n hinauswerfen, entfernen; P. P. -*gwudsl̥d*; vgl. *wudsl̥n*. Syn. s. *aussijaukn*.

aussuach(ch)n auswählen; P. P. -*gsuachd*; *ausgsuachde Wpa* ausgesuchte (die beste, aber auch die übrig gebliebene schlechte) Ware; *a ausgsuachda Drottl* ein vollendeter Trottel; *ausgsuachde Leid* die besten Leute (zur Arbeit); vgl. *suach(ch)n*.

aussudsln aussaugen; P. P. -*gsudsl̥d*; vgl. *sudsl̥n*.

auswadn ausweiden, die Eingeweide herausnehmen; P. P. -*gwadnt*. – Etym.: schriftdt. *ausweiden*.

auswōkssn auswachsen 1) ausschießen (von Pflanzen); *da Sōlōd wōksd aus* der Salat schießt aus (treibt Blüten und Fruchttriebe); 2) sich günstig gestalten; *da Dōg wōksd si no gānds schēn* aus der Tag nimmt einen angenehmen weiteren Verlauf; *da Bua wōksd si auf a liabs Khindal* aus der Bub entwickelt sich zu einem lieben Kind (Syn. s. *aussamau-sarⁿ*); 3) übertr.: *i khent auswōkssn* ich könnte „auswachsen“ (z. B. wie der Feldsalat) vor Ärger; *i biⁿ schoⁿ ausgwōksn fāⁿ den fūlⁿ Wōatn* ich bin schon „ausgewachsen“ von dem langen Warten; *des is dsum Auswōkssn!* das ist zum „Auswachsen“! (Syn.: *Qarⁿm aus-reissn*, *dēppad wēarⁿ*, *Qasch duachgēⁿ*, *dsan Hōa*-ausreissn, *hāulⁿ*, *Junge griagn*, *in d-Lufd gēⁿ*, *dsum Khotssn*, *dsum Schrein*, *dsum Schwāntssausreissn*, *dsum Wana*, *dsum Auf-d-Wānd-Grāulⁿ*); P. P. -*gwōks(s)n*; *a aus-wōkssna Blēdsin* ein ordentlicher Blödsinn; *ēa is ausgwōksn* er ist verwachsen (hat eine Rückgratverkrümmung); vgl. *wōkssn*.

auswana(n), *si* sich ausweinen;
P. P. -*gwand*; *wan di aus!* lass mich in Ruhe, fahr ab!; vgl. *wana(n)*.
auswaⁿma(n) durchwärmen, gut erwärmen;
P. P. -*gwaⁿmd*; vgl. *waⁿma(n)*.

auswaschschln auslaugen; P. P. -*gwaschld*; *gānds ausgwaschld* *Hend hōbⁿm* ganz ausgelaupte Hände haben (vom vielen Waschen); vgl. *waschschln*.

auswōschschn auswaschen;
P. P. -*gwōsch(sch)n*; *an de Guagl aus-wōschschn* jem. beim Trinken freihalten (JAKOB); vgl. *wōschschn*.

auswassaⁿ auswässern, mit Wasser spülen;
P. P. *ausgwassad* bleich, farblos; vgl. *wassaⁿ*.

auswēarⁿ „aus werden“, zu Ende gehen;
P. P. -*wuaⁿ*, -*wōarⁿ*; *in Auswēarⁿ seiⁿ* im Aussterben sein; vgl. *wēarⁿl*.

auswēats außer Haus; *i gē auswēats essn* ich esse nicht daheim. – Etym.: mhd. *ûzwērt* auswärts, nach außen hin (mit adv. -s-Suff.).

Ausweis, der, Schulzeugnis, Legitimation;
Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Ausweis* zu (*sich*) *ausweisen*. Syn. s. *Scheiⁿl*.

ausweissinga ausweißen, mit Kalk tünchen;
P. P. -*gweissingd*; vgl. *weissign*.

auswendi, -**ch**, -**g** 1) auswendig, von außen; *mōch de Dia fo auswendi dsua!* mach die Tür von draußen zu (verschwinde)!; *jetsd hōd a-s Gschissane auswendich* jetzt geht es ihm sehr schlecht, sitzt er in der Patsche (Syn. s. *aufghaud*); 2) aus dem Gedächtnis; *auswendi lēarⁿna* auswendig lernen. – Etym.: mhd. *ûzwendic*.

auswēkssln auswechseln, durch etwas anderes (Neues) ersetzen; P. P. -*gwēksld*; *seid-a fahēirat is, is a wia ausgwēksld* seit er verheiratet ist, wirkt er völlig verändert. – Etym.: Komp. zu mhd. *wēhsel*.

auswindn auswringen (nasse Wäsche);
P. P. -*gwundn*; übertr.: *i biⁿ dsum Auswindn* ich bin patschnass; *i gē ēam auswindn* ich gehe ihn (meinen Penis) „auswringen“ (urinieren) jw. (Syn. s. *brundsn*); vgl. *windn*.

auswischschn auswischen, ausputzen; entfliehen, entwischen; P. P. -*gwischd*; *an ane auswischschn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ōdēdschna[n]*); *an ans auswischschn* jem. eine Abreibung besorgen, eine „Retourkutsche“ erteilen; *in Hintaⁿ (Qasch) auswischschn* das Gesäß reinigen, übertr.: ordentlich schimpfen, tadeln (Syn. s. *dsāmschimpfm*); *d-Augn auswischschn* (etwas) zum Schein machen, bluffen, fürs Auge tun; vgl. *wischschn*.

auswuatssn, *an* jem. ausbeuten, ausnützen;
P. P. -*gwuatssd*; vgl. *wuatssn*.

Auswuks, der, Auswuchs an Baumstämmen; einzelner Pickel im Gesicht (Syn. s. *Wimmel*), Beule auf dem Kopf; Pl. -*wikss*. – Etym.: schriftdt. *Auswuchs* (zum Prät. von *wachsen*).

äutariaʳn, jünger (gehoben) **altariaʳn** Ärger und Unwillen über etwas in Worten bekunden; P. P. *-lad; duans Ina ned äutariaʳn!* regen Sie sich nicht auf! – Etym.: ital. *alterarsi* sich beunruhigen, aufregen mit französisierender Endg.

Äutl, das, Bouquet (feiner Duft und Geschmack) alten Weines. – Etym.: *Ätlein* (zu *alt*).

Auto, das, Auto; Pl. -; häufig das Dem. *Autal* (liebervoll, scherzh.). – Etym.: Kurzwort für *Automobil* (s. *Áutomabú*). Syn. s. *Gpaʳm* (abw.).

Áutomabú, das, Automobil; Pl. -, scherzh. *-la*. – Etym.: griech. *autos* selbst + lat. *mobilis* beweglich. Syn. s. *Gpaʳm*.

Äutss(a)l, das, Kleinigkeit, ein Weniges; Pl. *-n*; *a Äutssal Schbeck* ein bisschen Speck; „*ein Alzerl Käs, ein Stückl Fisch*“ (WEINHEBER, „Der Phäake“); *grød a Äutssal fōd* *no* nur ein klein bisschen fehlt noch. – Etym.: ital. *alza* dünne Lederauflage, die der Schuster vorne auf den Leisten setzt, um die Form auszufüllen. Syn. s. *bissl*.

Autwach(ch)la, der, Linienrichter bzw. Schiedsrichterassistent (beim Fußballspiel), der mit einer kleinen Fahne das Zeichen gibt, dass der Ball über die Outline gerollt ist; Pl. -. – Etym.: engl. *out* + *Wach(ch)la* Weher, Winker; vgl. *wachchln* winken.

áuwe!, auwé! (Interj.) oh wehl!; Betonung ist je nach Stimmungsgehalt auf der ersten oder der zweiten Silbe mögl.

Auwédl, der, Wehleidiger; Pl. -; als Interj. *Auwédl!* Ausruf des Kasperls Laroche (18. Jh.) hinter der Bühne, mit dem er dem bereits johlenden Publikum seinen Auftritt ankündigte (SIECZYNSKI 54 f.). – Etym.: zur Interj. *auwé!*; vgl. *Wédl*.

qwa¹ (Adv.) herab, herunter; Verwechslung mit *owi*, *owe* „abhin“ (s. d.) ist mögl.; als Präf. mit zahlr. Vb. kombinierbar. – Etym.: bair.-österr. *abher* statt *herab*.

qwa² 1) (Konjunkt.) aber, jedoch; 2) (Interj.) *qwa!* bzw. *qwa gē!* aber, geh!, auch mit dem Zusatz *wos-d ned sōgsd!* was du nicht sagst! (Erstaunen, iron.); *qwa-qwa!* Ausruf des Erstaunens und Mitfühlens, auch des Unglaubens; *qwa-qwa, wēa wiad den glei ...* aber, wer wird denn gleich ... (Beschwichtigung). – Etym.: mhd. *aber*.

qwachchln abwinken, etwas nicht tun wollen, Nein sagen; von einer Straftat nichts wissen wollen (Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. *qgwachld; an qwachchln* jem. losbringen, ihn einem anderen zuschanzen; vgl. *wachchln*.

Awadékn, s. *Apadékn*.

Awadít, s. *Apadít*.

qwadschna(n) abohrfeigen, *Wadschn* (s. d.) geben; P. P. *qgwadschnnd*; vgl. *wadschna(n)*. Syn. s. *qđędschna(n)*.

qwadsipfe¹n „herabzipfeln“ 1) etwas langsam austrinken aw.; 2) Schulden allmählich abzahlen aw. (vgl. REUTNER 180) (Syn.: *qschdodaʳn*); P. P. *-ed*; vgl. *dsipfe¹n*.

qwaŋaⁿgln mit stumpfem Messer abschneiden aw., nw.; P. P. *-gŋaⁿgld*; vgl. *ŋaⁿgln*.

qwaŋetssn 1) „herabfetzen“, aus der Auslage stehlen (Gaunerspr.) (STÜRZER); 2) herunterreißen (in Fetzen); 3) etwas allzu schnell und unordentlich schreiben; 4) *si an qwaŋetssn* onanieren (Syn. s. *wikssn[a]*); P. P. *-gŋetssd*; vgl. *ŋetssn*.

qwaŋędsln mühsam, vorsichtig ablösen; P. P. *-d*; vgl. *gędsln*.

qwaŋeⁿ heruntergehen, hergehen, zugehen; P. P. *-gānga(n)*; *dq gęds lusdi qwa* da geht es lustig zu; vgl. *gēⁿ*.

qwahaun herunterschlagen; P. P. *-ghaud*; bes.: *an ane qwahaun* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *qđędschna[n]*); *dia hau-i-s qwa* dir bin ich überlegen aw. (Syn.: *qwarama[n]*); vgl. *haun*.

Awakát, jünger **Adwokát**, der, Advokat, Rechtsanwalt aw.; Pl. *-n*; abw.: *Beischschl-*

reissa, Wíngladwokát. – Etym.: lat. *advocatus* Rechtsbeistand (eigtl. „der Herbeigerufene“).

qwamessn „heruntermessen“ (Stoffe, aber auch Schläge bei einer Prügelei);

P. P. -*gmessn*. – Etym.: zu mhd. *mēzzen*.

Awandántss, s. *Afandántss*.

qwanęma(n) herunternehmen; P. P. -*gnu-ma(n)*; bes.: *fü qwanęman* viel verdienen (nach STÜRZER bes. Gaunerspr.); vgl. *nęma(n)*.

Awánsn, auch **Awántschn**, die (Pl.), Avancen, Hoffnungen; *si hqđ ęam iare Awánsn gmqchđ* sie hat in ihm (durch freundlichen Gruß, Einladung usw.) Hoffnungen erweckt aw. – Etym.: franz. *avance*, ital. *avanzo*.

awánti vorwärts!, marsch!; *awánti, schauds dadsúa!* vorwärts, beeilt euch!; *awánti, sunsd wia-r-i granti!* vorwärts, sonst werde ich verärger!; *a bissal awánti!* etwas schneller! – Etym.: ital. *avanti*.

áwan(t)schíaʳn avancieren, vorrücken im Rang, im Gehalt; P. P. -*íad*; in *Begllqđn dsua Betschđqđ awantschíaʳn lqssn* den Bügelladen zur Bettstatt „avancieren“ lassen; *da Makssl is dsu mein Leibschaní awantschíad* der Maxl ist zu meinem „Leibschaní“ (persönlichen Helfer) avanciert aw., nw. – Etym.: franz. *avancer*, ital. *avanzare*.

qwarama(n) herunterräumen; P. P. -*gramđ*; bes.: *an s Wüde qwaraman* jem. das Wilde „herunterräumen“ (ihn gefügig machen); *des ramđ ma ęamđ qwa* das „räumt“ mir niemand herunter (das kann mir niemand nehmen, kann mir keiner nachmachen) (Syn.: *qwahaun*); vgl. *rama(n)*.

qwareissn herunterreißen (z. B. ein Plakat von einer Wand); übertr.: *si an qwareissn* bei sich einen Samenerguss herbeiführen, onanieren (Syn. s. *wikssn[a]*); P. P. -*grissn*; vgl. *reissn*.

Qwqsch, die, Geschirrwaschanlage in der Küche, Abwäsche. – Etym.: Subst. zu *qwqschschn*.

qwaschdeign herabsteigen, eine Position aufgeben; P. P. -*gschđign*; vgl. *schdeign*.

Qwqschfętsn, der, Tuch, das man zum Reinigen des Geschirrs verwendet; vgl. *qwqschschn* und *fętsn*.

Qwqschhefm, der, Topf, in dem Geschirr gereinigt wird; Pl. -; vgl. *qwqschschn* und *Hefm*.

Qwqschmadl, das, Mädchen, das berufsmäßig (im Gastbetrieb) Geschirr abwäscht aw.; Pl. -*n*; vgl. *qwqschschn* und *Madl*.

Qwqschschaffe, das, Schaff zum Geschirrwaschen; Pl. -*schaffeʳn*; vgl. *qwqschschn* und *Schaffe*.

qwqschschn abwaschen, bes. das Essgeschirr; P. P. *qgqwqsch(sch)n*; vgl. *wqschschn*.

Awaschúaʳl, das, Lampenschirm (meist aus Stoff), früher bes. zum Abblenden von Petroleumlampen aw.; Pl. -*n*. – Etym.: franz. *abat-jour* Lampenschirm.

Qwqschwqssa, das, Wasser, das bei der Geschirreinigung verwendet wird (wurde); übertr.: schlechtes, trübes, undefinierbares Getränk; *de Suppm is des reinsde Qwqschwqssa* diese Suppe ist wie ein Abwaschwasser; vgl. *qwqschschn* und *Wqssa*.

Qwqschweib, das, Abwäscherin (im Gasthaus); übertr.: unfeine, unsaubere Person; Pl. -*weiwa*; vgl. *qwqschschn* und *Weib*.

qwassaʳn 1) Pferde tränken; 2) prügeln (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *qgwassad*; vgl. *wassaʳn*.

qwatln, *si* sich gegenseitig beschimpfen; P. P. *qgwalđ*. – Etym.: *abwörteln* mit Worten abtun (Abl. zu *Watl* Wörtlein).

qwawęakln herunterleiern; P. P. -*gweęakld*; vgl. *węakln*.

qwe, älter (ländl.) **qwi** hinab; als Präf. mit zahlr. Vb. kombinierbar. – Etym.: bair.-österr. *abhin*.

qwebukssn rasch hinuntertrinken; P. P. -*buksd*; vgl. *bukssn*.

owedran hinunterdrehen, bes.: übers Ohr hauen, betrügen (Syn. s. *belémaʳn*); P. P. -*drad*; *an Hund owedran* ein Vorhängeschloss zerstören (Gaunerspr.) (STÜRZER); vgl. *dran*.

owedsåna(n) viel weinen aw. (JAKOB); P. P. -*dsånd*; vgl. *dsåna(n)*.

owedsoppeln, *si* sich „abzappeln“, müde laufen; P. P. -*dsoped*; vgl. *dsoppeln*. Syn. s. *oschdråmpeln*.

Qwedsara, Qwi-, der, „Hinunterzieher, Hinabzerrer“, fauler, arbeitsscheuer Mensch; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *abhin* + *dsaʳn* zerren; soldatensprl.: Person, die die Aufgabe hatte, bemannte Aufklärungsballons an Seilen zum Boden zurückzuholen (GRÜNER). – Etym.: wahrscheinl. aus der Zimmermannspr., bezogen auf das Schneiden von Holzbalken mit einer schweren Bodensäge, wobei der eine die Säge nach oben, der andere bloß nach unten ziehen musste und somit die leichtere Arbeit verrichtete; mögl. ist aber auch der einfache sprachl. Ggs. (bildl.) zu *auffidsaʳn* hinaufschleppen, also sich bemühen; vgl. *owedsaʳn*. Syn.: *Bfisdara* (*Bfisdla*), *Brodla*, *Dacheníara*, *Dåndalân*, *Fäuböds*, *Gnodsa* (*Gnotssa*), *Lamdsara*, -*scheiwa*, -*siada*, *Saffmsiada*, s. auch *Schdrawántssa*.

owedsaʳn „hinunterziehen“, (absichtlich) extrem langsam arbeiten (Ggs.: *ân dsaʳn*); P. P. -*ad*; vgl. *dsaʳn*. Syn.: *dacheníaʳn*, *flaníaʳn*, s. auch *falentssn*.

owegräuln 1) räuml.: hinabklettern; übertr.: *gräu ma owe!* lass mich in Ruhe! (Syn. s. *ân gland*) 2) derb verhüllend für sterben (Syn. s. *schdęabm*); P. P. -*gräud*; vgl. *gräuln*.

owehaun hinunterhauen, bes.: (Speisen) hastig essen (Syn.: *oweschlinga[n]*, s. auch *essn* allg.); *węm owehaun* jem. in betrügerischer Absicht aus seiner Position verdrängen (Syn. s. *osagln*); *hau mi ned owe!* betrüge mich nicht! (Syn. s. *belémaʳn*); P. P. -*ghaud*; vgl. *haun*.

oweichn „abweichen“, in der Rw.: *s Oweichn hębm* Abführen, Durchfall haben aw. – Etym.: Komp. zu mhd. *wichen*. Syn. s. *Dinnschiss*.

owerackaʳn, *si* sich abrackern, abmühen, überarbeiten; P. P. -*grakad*; vgl. *rackaʳn*. Syn. s. *oschdråmpeln*.

oweschdrudln, *si* sich „abstrudeln“, abmühen; P. P. -*gschdrudld*; vgl. *schdrudln*. Syn. s. *oschdråmpeln*.

oweschindn arbeiten, sich plagen (STÜRZER); P. P. -*gschundn*; vgl. *schindn*. Syn. s. *oschdråmpeln*.

oweschlinga(n) hinunterschlingen, bes. hastig essen; P. P. -*gschlunga(n)*; vgl. *schlinga(n)*. Syn.: *owehaun*, s. auch *essn* allg.

oweschnoppm 1) verhaftet werden (Syn. s. *arediaʳn*); 2) sterben (Syn. s. *schdęabm*) (beides Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. -*gschnopd*; vgl. *schnoppm*.

oweschwabm hinunterschwemmen (z. B. einen Bissen mit Wein, aber auch Kummer, Ärger); P. P. -*gschwabd*; vgl. *schwabm*.

oweschwim(m)a(n) hinunterschwimmen, seine Bedeutung verlieren, zugrunde gehen, in Konkurs gehen; P. P. -*gschwum(m)a(n)*; vgl. *schwim(m)a(n)*. Syn. s. *ęęęaʳn*.

owetssn abwetzen, abschaben; P. P. *ęęwetsd*; vgl. *wetssn*.

owewuaschdln, *si* sich „abwursteln“, abmühen; P. P. -*ęęwuaschdld*, vgl. *wuaschdln*. Syn. s. *oschdråmpeln*.

ęęwi(-), s. *ęęwe(-)*.

ęęwiagn¹ abarbeiten, bes.: *an Dag ęęwiagn* Teig durchkneten; P. P. *ęęęwiagd*. – Etym.: mhd. *wirken* handeln, machen, bearbeiten.

ęęwiagn² abwürgen; P. P. *ęęęęwiagd*; *an ęęwiagn* jem. beim Spiel, beim Geschäft um alles bringen; vgl. *wiagn²*.

awich verkehrt, falsch aw., teilw. noch nw.; *da awiche* Weg der unrichtige Weg; *d-awiche* Seitm die falsche Seite; Gesäß (Syn. s. *Qasch*); *an ane auf d-awiche Seitm* ge^{bm} jem. einen

Schlag auf den Hintern geben; *a Awiche* ein Schlag mit dem Handrücken; *an a Awiche fa-gúna* jem. eine Ohrfeige mit der verkehrten Hand „vergönnen“ (anbieten wollen). – Etym.: frühmhd. *äbich* verkehrt.

øwidln abwinden (z. B. Wolle) aw.;

P. P. *øgwidld*; vgl. *widln*.

Qwidsara, s. *Qwedsara*.

øwimme^{ln} „abwimmeln“, abwehren, abschütteln; P. P. *øgwimmed*; vgl. *wimme^{ln}*. Syn.: *øbei^{ld}ln*, *øbren(n)a(n)*, *øschassln*, *bomeisln* (*bomasln*), *schassln*.

øwinkn abwinken, verblümt ablehnen;

P. P. *øgwunkn*; vgl. *winkn*.

øwischschn abwischen; P. P. *øgwischd*; *si s Mäu øwischschn khen(n)a* sich den Mund abwischen können (das Nachsehen haben, leer ausgehen); vgl. *wischschn*.

øwöchn, jünger **øwökn** abwelken;

P. P. *øgwöchd*, *-kd*. – Etym.: Komp. zu mhd. *wēlc(h)*.

øwuaschdlⁿ, *si* sich (mit kleinlichen Arbeiten) abmühen, abplagen; P. P. *øgwuaschdl^d*; vgl. *wuaschdlⁿ*. Syn. *s. øschdrämpelⁿ*.

øwudslⁿ „abwuzeln“, zwischen den Fingern reibend hin und her bewegen; P. P. *øgwudsl^d*; vgl. *wudslⁿ*.

B (P)

(Der lautl. Zusammenfall von *b* und *p* am Wortbeginn in den bair.-österr. Mda. – im Wiener. als verstärkter Lindlaut [Halbfortis] realisiert und hier mit *b* wiedergegeben – macht die gemeinsame Behandlung von Wörtern, die in der Schriftspr. bzw. in der sprl. Vorstufe unseres Dialektes mit *b-* oder mit *p-* beginnen, nötig.)

b! (meist emotionell zu *p!* verstärkt), auch *pa!*, Interj. mit dem Stimmungsgehalt von

Missfallen oder Verachtung; *p, a scho wos!* ach, auch schon etwas!

Ba, die, Statur, äußere Erscheinung überhaupt aw.; *øa is in deina Ba* er hat deine Statur. – Etym.: zu lat. *par* gleich. Syn. s. *Figúa*.

ba!¹ Lallwort; *ned ba søgn khenna* nicht (einmal) „ba!“ sagen können (kein Wort über die Lippen bringen, aus Erstaunen oder vor Sattheit); auch als spottender, neckender Anruf an Personen, die geistig abwesend zu sein scheinen (vgl. *Nøa^rnkhasdl*).

ba!², meist **ba-bá!** oder **ba-pá!** Ausdr. kindlichen oder familiär vertrauten Grüßens; *ba-bá møchchn* zum Abschied winken (von Kleinkindern); *ba-bá geⁿ* weggehen.

Bøa¹, das, Paar; *a sauwas*, *føschsches Bøa* ein sauberes, feschtes Liebes- oder Ehepaar; *a Bøa Brenhasse* ein Paar Brennheiße (Würstel); häufiger wird das Dem. gebr.: *a liabs Ba^r!* ein liebes Pärchen; *a Ba^r! Wiaschdl* ein Paar Würstel (Syn.: *a Bandl Wiaschdl*). – Etym.: mhd. *pâr*.

Bøa², die, Bahre; Pl. *Bøa^rn*; *øa ligd auf da Bøa* er liegt auf der Totenbahre. – Etym.: mhd. *bâre*.

bøa ein paar, einige; *a bøa Dswedschgn* einige Zwetschken; *gib øam a bøa* gib ihm ein paar (Ohrfeigen); vgl. *Bøa¹*.

Bøachad, der, Barchent, innen aufgerautes Baumwollgewebe. – Etym.: mhd. *barchan(t)*.

Bøachadjanka, der, Barchentjanker, kurze schwarzgrün oder schwarzrot karierte Joppe der Weinbauer aw.; Pl. -; vgl. *Bøachad* und *Janka*.

Bøad, der, Bart; Pl. *Bøad*, *Bøat*; übertr.: *øa hød an Bøad*, auch *øa schleifd an Bøad* er ist verstimmt, ärgert sich (vgl. *Gidsibøad*; Syn. s. *gifdn*); *da Wids hød an Bøad* der Witz ist uralt. – Etym.: mhd. *bart*.

bøadad bärtig. – Etym.: Abl. von *Bøad*.

Bøadbutssa, der, Friseur (abw.); Pl. -; vgl. *Bøad* und *butssn*. Syn. s. *Bøiwíara*.

Bøadschëara, der, Friseur (abw.) va.; Pl. -; vgl. *Bøad* und *schëaʳn*³. Syn. s. *Bøiwara*.

Bøadwisch, der, Handbesen; Pl. -. – Etym.: aus *Borstwisch* in *Bartwisch* umgedeutet, bair.-österr. verbr. (*Bøad* + mhd. *wisch* Bündel).

bøahapad barhåptig aw. – Etym.: mhd. *barhoubet*.

Bøamhëatssign, s. *Bamhëatssign*.

Bøaʳn, der, Futterkrippe aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *barn*.

Bøatn, die, Barte, Beil va.; Pl. -. – Etym.: mhd. *barte*.

bøaweis paarweise. – Etym.: mhd. *pâr + wîse*.

ba-bá! lebwohl!; iron.: *ba-bá und føy ned!* leb wohl und fall nicht!; vgl. *ba!*². Syn.: *bfiat di* (*bfiati*), *şëawas*, *dschau*.

bababá! (Interj.) papperlapapp!, ach was! aw.

Babara(-), s. *Ba(r)bara(-)*.

Babía, Bapía, das, Papier; Dem. *Babíaʳl*, Pl. -*n* kleines Papierstück. – Etym.: mhd. *papier* aus mlat. *papirus*.

Babíarane, der, „der Papierene“, Spitzname für den Fußballspieler Matthias Sindelar (1903–1939) des seinerzeitigen „Wunderteams“, weil er lang und dünn war. – Etym.: subst. Abl. zu *Babía*.

babíaʳln, bapíaʳln „papiereln“, ärgern, sekieren, necken, jem. zum Narren halten; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. von *Bapía* in der Bed. „(verächtlich) wie einen Fetzen Papier behandeln“ (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 271); nach STÜRZER ursprüngl. ein Friseurausdr. für: einen Streifen Papier zum Lockendrehen um den Finger wickeln (Vortäuschung nicht von Natur aus bestehender Lockenpracht). Syn. s. *hansln*.

Bøpsd, Bøpsd, der, Papst; Pl. *Bøbsde; ęa glaubd, ęa is da Bøpsd Loch(ch)al* er glaubt, der Papst „Locherl“ (etwas ganz Besonderes) zu sein (*Loch[ch]al* ist Dem. von *Loch* und

alles andere als schmeichelhaft); aw. teilw. auch als *Løchal* gespr.; mögl. ist auch Entstehung aus *Leo* (bekannter Papstname). – Etym.: mhd. *bâbes(t)*, *bâbst*.

Bábuschka, die, 1) alte böhm. Frau, böhm. Köchin; 2) Schießgewehr (Syn. s. *Buschka*). – Etym.: slowak. *babuška* kosend zu slaw. *baba* alte Frau; vgl. *Buschka* Gewehr.

Babúschschn, auch **Babútschn**, die (Pl.), (Stoff-)Pantoffel; Ra.: *du khãnsd ma mid deine Babúschschn in Bugl qwerutschn!* du kannst mir mit deinen Pantoffeln den Buckel hinunterrutschen (Umschreibung des Götzitates [Syn. s. *leşkn*]). – Etym.: tschech. *pa-puč(e)* Paputsche, Pantoffel, ursprüngl. aus dem Türk.

Bøch, der, Bach; Pl. *Bëchch*; Dem. *Bachchal* Bächlein; *da Gscheidare gibd nøch, da Esl fliagd in Bøch* der Gescheitere gibt nach, der Esel „fliegt“ in den Bach (Aufforderung zum Nachgeben). – Etym.: mhd. *bach*.

bachchaln urinieren; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. von *Bachchal* Bächlein. Syn. s. *brundsn*.

bachchalwøaʳm angenehm, wohlrig warm; auch *wachchalwøaʳm* als Ablenkung vom Etymon *bachchaln* Harn lassen; vgl. *Bøch* und *wøaʳm*. Syn.: *sachwøaʳm*.

Bøchchana, ein, 1) unbedarfter Mensch; 2) Homosexueller (Syn.: *Busaránt, Fakhëada, Gföda, Gsengda, Hauchchal, Wøaʳma*); vgl. *bøchchn*.

Bøchchans Gebackenes, bes. für gebackenes Fleisch aw. (STÜRZER); vgl. *bøchchn*.

Bøchcharéi, Bøckaréi, die, Backwerk, Zuckergebäck; Pl. -*n*; vgl. *bøchchn*.

Bøchcharéibua, der, gebrechlicher Mann (Vergl. mit leicht zerbröckelndem Zuckergebäck) (STÜRZER); vgl. *Bøchcharéi* und *Bua*.

bøchchn, jünger **bøchn** backen; übertr.: Haare brennen, ondulieren aw. (STÜRZER), heute vielfach durch *bøckn* abgelöst; P. P. *bøch(ch)n* gebacken (aber: *bøchchane Meis* „gebackene Mäuse“, krapfenartige

Mehlspeise); übertr.: 1) ungeschickt, unbedarft (Syn. s. *bødschad*); 2) homosexuell (vgl. *Bøchchana*) (Syn. s. *schwui*). – Etym.: mhd. *bachen* (st. Vb.) backen.

Bøchd¹, der, 1) Pacht, Pachtzins; 2) bezahlte Arbeit aw. (STÜRZER); *an Bøchd griagn* Arbeit finden; 3) Schandlohn, Anteil, den die Prostituierte dem Zuhälter (s. *Beidschalbua*) oder der *Khowarin* (s. d.) abzuliefern hat aw. (STÜRZER). – Etym.: ident. mit schriftdt. *Pacht* aus lat. *pactum*.

Bøchd², das, Gebäck, bes. Semmeln und anderes Weißgebäck aw. – Etym.: Abl. von *bøchchn* backen.

Bøchfisch, der, gebackener Fisch aw., durch *Bøckfisch* in der Bed. „ganz junges Mädel“ verdrängt; vgl. *bøchchn* und *Fisch*.

Bøchhendl, das, 1) paniertes, in Schmalz oder Öl herausgebackenes Huhn (Syn.: *Bṛesl-fogl*); 2) verächtl. für Einspannerpferd, mageres, schlechtes (wie ein Huhn schwächliches) Pferd aw. (STÜRZER, KRASSNIGG) (Syn. s. *Gøwehund*); vgl. *bøchchn* und *Hendl*.

Bøchhendldseid, die, „Backhendlzeit“, glorifiziertes Zeitalter des biedermeierlichen Wien; vgl. *Bøchhendl* und *Dseid*.

Bøchhendlfridhof, der, „Backhendlfriedhof“, dicker Bauch (scherzh.), auch von sehr beleibten Menschen aw., nw.; vgl. *Bøchhendl*. Syn. s. *Wåmpm*.

Bøchhendlgodsøcka, der, „Backhendlgottesacker“, dicker Bauch (scherzh.) aw.; vgl. *Bøchhendl* und *Godsøcka*. Syn. s. *Wåmpm*.

Bøchhuawa, der, „Bachhuber“, verächtl. für urwüchsigen Bauern. – Etym.: *bøchchn* ungeschickt, unbedarft + häufiger Familienname *Huber*.

Bøchleşⁿ(d)l, der, plumper, dummer Mensch aw. (LORITZA, KRASSNIGG); Pl. -n. – Etym.: Kurzform *Lienel*, mdal. *leşⁿ(d)l*, *leşⁿl* zum männl. Vorn. Lienhard, Leonhard, die spött. die Bed. eines ungeschlachten Men-

schen, bes. im Zshg. mit der Arbeit am Backofen (Scheitertragen usw.), hat; vgl. *bøchchn*. Syn. s. *Sua^m*.

Bøchofm, der, Backofen; Pl. -efm; vgl. *bøchchn* und *Ofm*.

Bøchschdu^bm, die, Backstube, Backraum; *wøa^m wia-r-in-ana Bøchschdu^bm* warm wie in einer Backstube; vgl. *bøchchn* und *Schdu^bm*.

Bøchscheissa, der, „Bachscheißer“, grobes Schimpfwort aw. (STÜRZER); vgl. *Bøch* und *Scheissa*.

Bøchsimpal, das, Brotschüssel aus Stroh, in der man das noch ungebackene Brot „aufgehen“ ließ aw. – Etym.: Abl. von *bøchchn* + Dem. von *Sumpa*.

Bøck, der, Pack, Ballen, Bündel, meist unverpackter Stoß oder Haufen; Pl. -; *an Bøck Biacha* einen Haufen Bücher. – Etym.: ursprüngl. aus dem Mnl. im Zuge des flandr. Wollhandels ins Dt. entl.; vgl. *Backl²*.

Bøcka, der, Verpacker, Auflader aw., nw.; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *bøckn*.

Backal¹, das, „Packerl“, Päckchen, Pl. -n, s. *Backl²*.

Backal², das, kosend für Wange; meist Pl. -n. – Etym.: Dem. zur Grundform *Backe*, die ganz unübl. ist und als bundesdt. empfunden wird. Syn.: *Wāngan*.

Bøckarin, **Bagarin**, die, Prostituierte aw.; Pl. -a; *a Bøckarin dauchchn* koitieren aw. (KRASSNIGG) (Syn. s. *fickn*). – Etym.: unbek. Syn. s. *Hua*.

Backl¹, das, Schuh, bes. für Sport- und Militärzwecke (früher nur gaunersprl., jetzt auch in unteren Schichten verbr.), nach STÜRZER bes. schwere, starke Schuhe; Pl. -n. – Etym.: wohl ursprüngl. Dem. von *Bog*, Pl. *Beck* Schuh mit der im älteren Wiener. mögl. Entw. von mhd. *ö* zu *a*; mögl. Zshg. mit *Backl²* Paket. Syn. s. *Schuach*.

Backl², das, 1) Paket, auch als Dem. von *Bagét* Paket empfunden, obwohl direkt aus

Bock Packen abzuleiten; Pl. -n; doppeltes Dem. *Backal*, Pl. -n kleines Mitbringsel (Syn.: *Bakschísal*); 2) Unterlage (aus Holz oder Pappe) unter ein Tisch- oder Kastenbein; Holzklötzchen, das man in eine Mauer eingipst; Pl. -n; 3) beim Kugelspiel der Buben (s. *âⁿmeialn*) die gemessene Entfernung zwischen dem ausgespreizten Daumen und dem Zeigefinger, mit denen man die Dicke des „Backls“ anzeigt; 4) Gemeinschaft, Gruppe; *hauⁿ ma uns auf a Backl dsâm* vereinigen wir uns (meist in neg. Sinn) (Syn.: *backln*, *si fahá-waⁿ*); 5) „Haarpaket“ im Nacken (von Burschen) (vgl. *Schwopibmschwántss*, 5). – Etym.: Dem. von *Bock*.

Backl³, das, Ohrfeige aw.; Pl. -n. – Etym.: wohl zu ital. *pacca* Schlag. Syn. s. *Dędschn*.

Backl⁴, der (?), Stock zum Züchtigen der Kinder aw. – Etym.: lat. *baculum* Schlag, Streich, viell. volksetym. Einmischung von *Backl²*.

Backldrōga, der, Gepäckträger; Pl. -; vgl. *Backl²* und *drōgn*.

backln¹ 1) paktieren, bes. im üblen Sinn (etwas Böses mit jem. verabreden, vorbereiten); *mid an backln* gegenseitige Konzessionen machen, um einen best. Zweck zu erreichen (bes. im polit. Bereich) (Syn.: *si auf a Backl dsâmhaun*, *faháwaⁿ*); 2) mogeln, schwindeln (bes. beim Kartenspiel) (Syn.: *bämpfm*, s. *schwindln*, 2 allg.; P. P. *bakld*. – Etym.: zu *Backl²*.

backln² in der Rw.: *an backln* jem. Ohrfeigen verabreichen (vgl. *Backl³*); P. P. *bakld*. – Etym.: zu *Backl³*. Syn. s. *qđędschna(n)*.

Backlrass, die, „Packelrasse“, Schimpfwort für schlechte Gesellschaft, Gesindel, bes. für bestechliche und leicht für best. Zwecke gewinnbare Menschen (vgl. *backln*), aber auch verharmlost für eine Gruppe schlimmer Kinder; vgl. *Backl²* und *Rass*. Syn. s. *Gsindl*.

Backlwōgn, der, Paketwagen auf der Eisenbahn; Schubwagen (Gaunerspr.); Pl. -wēgn; vgl. *Backl²* und *Wōgn*.

backlweis päckchenweise, massenhaft; *backlweis duads Dsucka schlēckn* päckchenweise nascht sie Zuckerln (Bonbons); vgl. *Backl²*.

bōckn packen, ergreifen, festhalten, (gedanklich) erfassen; zur Verantwortung ziehen (JAKOB); übertr. auch: beschlafen (Syn. s. *fickn*); P. P. *bōkd*; *den Khęa^l wia-r-i bōckn* diesen Kerl werde ich zur Verantwortung ziehen; *i backs ned* ich begreife es nicht. – Etym.: mnl. *pakken* bündeln.

Bōd, das, Bad, Badeanstalt; Pl. *Będa*; s. *Bōd ausgiassn miassn* die Zeche zahlen müssen, büßen, entgelten aw. – Etym.: mhd. *bat*, *bades*.

Bōda, der, schlechter Arzt, Kurpfuscher, Landarzt (auch *Lāndbōda*), bei dem eher handwerkliches Können vorherrscht aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *badære* der die im Badhaus Badenden versorgt; er hatte u. a. die Heilungsbedürftigen zur Ader zu lassen. Der Spruch *Bōda, lōss Qda* (Bader, lass zur Ader) ist auch zum Namen des Saatschnellkäfers (*Agriotes linéatus*) geworden.

Bōdagrias, der, (Am) Badergries, einstige Benennung eines Teiles der Roßauer Lände (zwischen der Friedensbrücke und der Pramer-gasse), wo sich seit der Mitte des 17. Jh. mehrere Badstuben befanden. – Etym.: Grundwort *Grias* Ufersand + *Bōda*; vgl. *Spidsgrias*.

Bōdagsō, der, „Badergesell“, Kurpfuscher; Pl. -*gsō^ln*; vgl. *Bōda* und *Gsō*.

Badéni, der, mit Sodawasser „gespritzter“ Wein; 1897 nach der Entlassung des Ministerpräsidenten Graf Badeni, der wegen seiner tschechenfreundlichen Sprachverordnung „gespritzt“ (entfernt) wurde, temporär übl. Scherzbez. aw. (SCHUSTER); vgl. *Gschbritssda*, *Schbritssa*.

Badənt, das, Patent, urkundl. bescheinigtes Verwertungsrecht einer Erfindung; außerordentliche Leistung; Pl. -a; *də muas-i s Badənt drauf griagn* dafür verdiene ich Anerkennung; als verstärkendes Bestw. in Komp. wie *Badəntwadschn* bes. kräftige Ohrfeige. – Etym.: franz.-ital. *patente* aus mlat. (*littera*) *patens* offener Brief.

badənt vorzüglich; *a badənta Buasch* ein tüchtiger Kerl; vgl. *Badənt*.

Badəntma^d, das, fesch, tüchtiges Mädchen; Pl. -n; vgl. *Badənt* und *Ma^d*.

Badəntwadschn, die, bes. kräftige Ohrfeige aw., nw.; Pl. -; vgl. *Badənt* und *Wadschn*.

Badəntweckal, das (mürbes) längliches, spitz zulaufendes Gebäck aw., nw.; vgl. *Badənt* und *Weckn*.

Bədgwandl, das, Badegewand; Pl. -n. – Etym.: *Bəđ* + Dem. zu *Gwānd*. Syn.: *Schwim(m)gwandl*.

Bədhua, die, „Hure, die in Bädern ihre Dienste anbietet“, bes. minderwertige Hure; Pl. -huaⁿ; *həgrichd wia-r-a qide Bədhua* aufgemacht wie eine alte Badhure; vgl. *Bəđ* und *Hua*.

Bádian, der, Sternanis (*Illicium verum*) aw. – Etym.: aus franz. *badiane*.

badístan aus Batist; *badístane Weschsch* feine Batistwäsche. – Etym.: zu franz. *batiste*.

bəđn baden; P. P. *bəđ*; *bəđn geⁿ* verschwinden, sich verlieren, Misserfolg haben, verspielt werden; *mei Bagát is bəđn gānga* mein Pagat (Karte beim Tarockspiel) ist verloren; scherzh.: *da Bagát gəđ!* (der Pagat sticht) – *jə, bəđn ...* (er ist verloren); *gəngans bəđn!* verschwinden Sie! (dass. wie *gə di brausn!* [Syn. s. *faschwindn*], derbe Abweisung nach Art des Götzitates [Syn. s. *ləckn*]); verstärkend: *gəngans bəđn – wāns dasáuffm, iss kha Schəđn!* gehen Sie baden – wenn Sie ertrinken, ist es kein Schaden! (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 74); *ausschaun wia-r-a bəđe Maus* aussehen

wie eine gebadete Maus (durch und durch nass sein). – Etym.: mhd. *baden* baden.

Bəđna, der, Wein aus Baden bei Wien.

Badón, s. *Ba(r)dón*.

Badrói, Badrúi, s. *Batrói*.

Bads¹, der, breiiger Körperinhalt, bes. von Kleintieren; Eiter; übertr.: *an in Bads aussa-nəma* jem. brutal arm machen (Syn.: *in Məgn ausrama, s Hemad ausdiagn*). – Etym.: verw. mit *Bətsn, bətsad, bətsi*.

Bads², jünger **Batss**, die, Beize; *an in da Bads həb^m* jem. tüchtig hernehmen (Syn. s. *aufgeign[a]*). – Etym.: mhd. *beize* beißende Flüssigkeit, verw. mit schriftdt. *beißen* (s. *beissn*); vgl. *badsn¹*.

badsch! (Interj.) patsch!, lautmalende Umschreibung für klatschendes Geräusch, z. B. für einen Schlag ins Wasser.

Bədsch, der, schwerfälliger, unbeholfener, (bis zur Dummheit) gutmütiger Mensch, meist *a guada Bədsch*; Pl. -n. – Etym.: Abl. von bair.-österr. *patschen* ein klatschendes Geräusch (z. B. beim ungeschickten Gehen) verursachen (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 489 ff.). Syn.: *Bədschəchda, Bandlgrāma, Bəpal (Bəwal), Bəpschəb^m, Bəpschinek, Dədsch, Dədschn-bəchcha, -bə, -beck, Dāntssbə, Dəppal, Datəđl (Dadəđl), Dətsşbə, Dətschka, Dau^bmschuasda, Dəwal, Dədal, Desdaling, Diđldəp, Didsch, Döləⁿkl, Dosd(l), Dschəp(a)l, Lədsch, Ləp, a wacha Bruada, Wəgl*.

Bədsch-qawad, die, unangenehme Arbeit, die man gerne untergeordneten Hilfskräften (heute Gastarbeitern) überlässt; vgl. *Bədsch* und *Qawad*.

Bədschəchda, Bətschəchta, der, „Patschachter“, unbeholfener Mensch; Pl. -. – Etym.: Imp. von bair.-österr. *patschen* schwerfällig gehen (vgl. *bətschschn*) + *achter* Nebenform zu norddt. *after* hinterher (vgl. *after* in *Qfda-batēi*), also einer, der hinten nach patscht. Syn. s. *Bədsch*.

bødschad patschert, ungeschickt, schwerfällig, auch dickbäuchig (s. *blad*) aw. – Etym.: Abl. vom Schallwort *badsch* und dem Vb. *bøtschschn*; vgl. *Bødsch*. Syn.: *bøch(ch)n*, *bamladschad*, *doibødschad*, *døikad*, *døpp-(l)ad*, *dødschad*, *døarisch*, *didschad*, *dod-schlachdi*, *dolabødschad*, *hoppadadschi*, *unbedamd*, *undam*, *ungschikd*.

Badschal, s. *Bødschn*.

Bødschal, das, liebenswertes, im Grunde aber unbeholfenes Kind oder junges Mädchen; Pl. -n; *qar'me Bødschaln* arme (hilflose) Geschöpfe. – Etym.: verselbst. Dem. von *Bødsch*. Syn. s. *Scheissal*.

Bødschdu^{bm}, die, Badstube, öffentl. Badehaus; Pl. -. Im 14. Jh. soll es in Wien 20 solcher Badeanstalten gegeben haben, während im 18. Jh. nur noch 8 bestanden. Die Einschränkung erfolgte wegen häufiger Verstöße gegen die Sittlichkeit. Das Stubentor, die Stubenbastei, der Stubenring sind nach solchen Badstuben benannt; vgl. *Bød* und *Schdu^{bm}*.

Badschi, der, älterer Verwandter oder Freund einer Familie, „Vetter“, meist wie bei Onkel (s. *Ångl*) hinter dem Vorn. gebr., z. B. *da Khøal-Badschi*; hauptsächl. in Familien mit ungar. Einschlag. – Etym.: ungar. *bácsi* Onkel, Familienfreund.

Badschn, auch **Badsn**, die, 1) Fettbauch aw., nw.; auch auf den Bauch der Schwangeren bezogen aw. (Syn. s. *Wämpm*); 2) schmutzige, verbeulte (Haus-)Kappe eines Wirtes oder Hausherrn; Pl. -. – Etym.: Schallwort aus der Interj. *patsch!* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 484); vgl. *batsch!*

Bødschn, der, 1) Hausschuh, Patschen (Syn.: *Schlackn*, *Schlapfm*); Pl. -; Dem. *Badschal*, Pl. -n; *um des geds dsua wia-r-in Suma um d-Bødschn* um das geht es zu wie im Sommer um die (warmen) Hausschuhe (keiner verlangt danach); *de Bødschn schdrekn* oder *aufschdö'n* die Patschen strecken (aufstellen), umschreibend für sterben (Syn. s. *schdøab^{bm}*);

2) Luftreifendefekt (da der Reifen zusammensackt wie ein weicher, ausgetretener Hausschuh) nw., jw. – Etym.: Schallwort aus der Interj. *patsch!* wegen des schlurfenden Ganges (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 487); vgl. *batsch!*

Bødschnkhino, das, scherzh. für Fernsehen, weil dieser Kinoersatz daheim (in Hausschuhen) konsumiert wird jw.; vgl. *Bødschn*.

Badschüli, **Batschüli**, das, Patchouli, Patchouli, in Wien früher (bis etwa 1938) sehr beliebter Duftstoff, nach SCHUSTER aus der ostindischen Lippenblütlergattung *Pogostemon patschuli* gewonnen; auch *Badschüli-graud* Patchoulikraut; früher auch beliebte färbige Pastillen mit aromatischem Geschmack. – Etym.: franz. *patchouli* (aus dem Indischen).

Bødschwām, der, Badeschwamm, in der Ra.: *øa is ångsoffm wia-r-a Bødschwām* er ist ziemlich besoffen (Syn. s. *bsoffm*); vgl. *Bød* und *Schwām*.

Bads!, der, rauer, kecker, jedoch auch herzlicher Kerl, Schlingel, „Früchterl“, Lump, Falott, von den Niederösterreichern vielfach auf den vermeintl. eingebildeten und arbeits-scheuen Wiener bezogen: *Wëana Bads!* Wiener Strolch, aufgeblasener Nichtstuer; Pl. -; *des san dar Bads!* das sind (dir) Kerle! – Etym.: ungeklärt; viell. Kurzform von auf -*azius* endenden Personennamen (zu *Pankrazi* aus *Pankrazius* vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 744), insbes. nach alten bäuerl. Wetterregeln, in denen die drei Eisheiligen Pankrazius, Servazius, Bonifazius auch als die drei *Lumpazi* (*Bazi*) bezeichnet werden, z. B.: „*Pankrazi, Servazi, Bonifazi san drei frostige Bazi, und am Schluss fehlt nie die kalte Sophie*“ (BAUERNKALENDER; GRÜNER, Bads!); vgl. auch NESTROYS Stück „Lumpazivagabundus“, wonach *Bads!* eine Kurzform zur latinisierenden Weiterbildg. *Lumbádsi* (s. d.) aus *Lump* sein könnte (vgl. auch Karl MEISLS Zauberposse „Der lustige Fritz“); mögl. er-

scheinen auch ungar. *bácsi* (s. *Badschi*) und zigeunersprl. *báci* Oheim, Bruder des Vaters (WOLF, Zig.); vgl. jedoch auch *badsn*² (faulenzten, stolz sein). Syn. s. *Gauna*, *Schlingl*.

badsn¹, jünger **batssn** beizen, etwas mit einer „beißenden“ Flüssigkeit behandeln; P. P. *badsd*; Subst. *Badsda*, der, „Gebeizter“ (Schnupftabak) aw. (Syn.: *Nqsnfuada*, *Schnúpfđowóg*). – Etym.: mhd. *beizen*, verw. mit schrifttdt. *beißen* (s. *beissn*).

badsn², si 1) sich strecken, gemütlich hinsetzen, hinlegen, faulenzten; *bads ma si* ruhen wir uns aus; *nqchn Essn hqbm si si badsd* nach dem Essen haben sie sich hingelegt (Syn. s. *faulentssn*); 2) aufgebläht, stolz sein; P. P. *badsd*. – Etym.: mhd. bair.-österr. *pärzen* sich recken, strecken (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 388 f.).

badswach, s. *bqstsswach*.

Bqdwabm, die, Badewärterin aw.; Pl. -; vgl. *Bqđ* und *Wabm*.

Bqđwaschschl, der, Badediener, Aufwärter in einer Badeanstalt aw., nw., jw. – Etym.: *Bqđ* + Abl. zu *wqschschn*; vgl. auch *Waschschl* Behelf zum Waschen, hier aber: Person, die bei der Badenbenützung hilft.

Bqđwaschschlarin, die, Aufwärterin in einer Badeanstalt; Pl. -a; vgl. *Bqđwaschschl*.

Baféiⁿ, s. *Baf(f)éiⁿ*.

Bqfésn, die, Pafese, s. *Bqfésn*, die, Pofese.

baff erstaunt, verdutzt, starr, sprachlos (vor Staunen) aw., nw. – Etym.: wohl aus dem Schallwort *paff!* (*piff-paff!*) „wie von einem Schuss getroffen“.

Baf(f)éiⁿ, der, Parfum: *glau^bms*, *Se hqbm an Baféiⁿ in Eana?* glauben Sie, Sie haben einen Parfum „in Ihnen“ (Sie halten sich wohl für etwas Besonderes)? – Etym.: franz. *parfum*.

baffm paffen, (viel) Tabak rauchen; P. P. *baffd*; *qa hqđ baffd qis wia* er hat tüchtig geraucht. – Etym.: verw. mit schrifttdt. *paffen* (zum Schallwort *paff*). Syn. s. *rau^kn*.

baf^ling (Ausspr. uns.) scheu, furchtsam, blöde aw. (LORITZA). – Etym.: viell. Weiterbildg. von *baff*.

Bafnúdsi, **Pafnúdsi**, der, Person, deren Gesichtszüge sich bei plötzlichem Erstaunen oder Erschrecken verzerren; *dreⁱⁿgschaud hqđ a wia-r-a Bafnúdsi* er hat ein Gesicht gemacht wie ein „Pafnuzi“ (SCHUSTER). – Etym.: unter Einfl. von *baff* zurückgehend auf den Namen des hl. Bischofs *Paphnutius* (gest. 360).

Baga, der, Bagger; Pl. -. – Etym.: zu mnl. *baggern*.

Bagad^q, die, Bagatelle, geringfügige Sache, die nicht der Rede wert ist; unbedeutender Geldbetrag; Pl. *Bagad^qln*; Dem. *Bagad^qllal* 1) bedeutungslose Kleinigkeit, 2) schwache Frau aw. (JAKOB), 3) unbedeutender Kerl aw. (LORITZA) (Syn. s. *Wapla*). – Etym.: ital. *bagat(t)ella* Lappalie. Syn.: *Agaméntal*, *Bakschísal*, *Bemmal*, *Břes(a)l*, *Botschân^l*, *Dúttandl*, *Lappáli(ę)*, *Lęachchal(schas)*, s. auch *bissl*.

bagad^qllisia^rn (allzu) leicht nehmen, nicht beachten, gering schätzen, unterschätzen; P. P. *-iad*; *qis bagad^qllisia^rn* alles auf die leichte Schulter nehmen; vgl. *Bagad^q*.

bagad^qmessi, -ch, -g geringschätzig; vgl. *Bagad^q*.

Bagamótn-ö, das, Bergamottenöl, aus der Schale der Bergamotte (einer orangenähn. Zitrusfrucht) gewonnener Duftstoff; billiges Parfum aw.; vgl. *Ö*.

Bagánts^h, der, 1) Sommerschuh, schöner Schnürschuh (KRASSNIGG); 2) plumper Schuh (Syn.: *Dreda*, *Dridling*); 3) spött. für Infanterist (JAKOB); Pl. -n; Dem. Pl. *Bagántschn* schöne Schuhe aw. (KRASSNIGG). – Etym.: tschech. *bakance* und ungar. *bakanacs* Schnürschuh. Syn. s. *Schuach*.

bagáre zahlen aw., nur im Inf. gebräuchl.: *qđ hasds bagáre* da heißt es zahlen. – Etym.: ital. *pagare* zahlen. Syn. s. *dsq^ln*.

Bagarin, s. *Bockarin*.

Bagásch, älter **Bagáschi**, die, Bagage, Gesindel; liederliche, arbeitsscheue, schlampige Menschen; charakterlose, morallose Menschen; häufiges Schimpfwort, aber auch oft recht harmlos verwendet (z. B. ggb. Kindern); *es Bagásch!* ihr Gesindel!; *a faule Bagásch* ein faules Volk; *a nodiche Bagásch* besitzlose („notige“) Leute; viele Komp. können ad hoc gebildet werden: *Wéanabagásch* Wiener-Bagage, *Súmmafrischlabagásch* Sommerfrischler-Bagage, *Sáubagásch* Sau-Bagage. – Etym.: franz. *bagage* Gepäck, Gesindel; die Ltg. auf -i, einer alt-mdal. Eindeutschung entsprechend, ist nur noch selten zu hören. Syn. s. *Gsindl*.

Bagát, der, Pagat, die Karte I im Tarockspiel; Dem. *Bagátl*. – Etym.: ital. *pagat(o)*.

báгатssn (STÜRZER), **bágitssn** (LORITZA) 1) (vor Kälte) zittern, schwanken aw., ausgest. (Syn. s. *dsidaʳn*); 2) abzehren, verkümmern aw.; P. P. -tsd. – Etym.: s. *bogatssn*.

bogatssn, **wogatssn** zittern, schwanken, schütteln, bewegen aw., ausgest.; P. P. -d. – Etym.: bair.-österr. *bagetzen* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 91); vgl. *báгатssn*. Syn. s. *dsidaʳn*.

Bagáuna, der, Mastschwein, bes. von einer schweren Schweinerasse, die früher aus Ungarn importiert wurde aw.; Pl. -. – Etym.: nach der Herk. vom Bakonyer Wald in Ungarn benannt.

Bagét, das, Paket; Pl. -a; Dem. *Bagétl*, Pl. -n. – Etym.: franz. *paquet*, das seinerseits aus dt. (niederl.) *Pack* weitergebildet ist; vgl. *Backl*².

BagódI, das, Pagode, mit dem Kopf wackelndes (chinesisches) Götterstandbild aus Porzellan (in der Biedermeierzeit beliebt als Ziergegenstand) aw.; übertr.: alter Mann mit Wackelkopf, dummer Kerl (Syn. s. *Suaʳm*); Pl. -n; *du sidsd dɔ wia-r-a BagódI* du sitzt da wie eine Pagode (stumm, teilnahmslos). – Etym.: portug.

Bogschdɔi, der, Zaunpfahl, Türpfosten; Pl. -. – Etym.: mhd. **bigestall* Beigestell (vgl. schrifttdt. *Burgstall* Standort einer Burg) könnte fürs Wiener. erschlossen werden; unter dem Eindruck anderer österr. Mda. wäre jedoch **bigestuodel* (mhd. *stuodel*, *stüedel* Pfosten) anzusetzen.

bagschíali(ch) possierlich, niedlich, leicht beweglich, drollig (bes. von kleinen Kindern), hübsch (von Mädchen, Frauen); *si is a bagschíaligs Dingal* sie ist ein herziges Ding; *de is fia ia Qita no gánds schen bagschíalich* die ist für ihr Alter noch recht adrett. – Etym.: Obgleich das Wort *possierlich* und eine mögl. Abl. von *Patsch*, also *patschierlich* nahe zu liegen scheinen (vgl. *bagschierig* BAYER. WB. 6, 899), ist der Ansatz *beigeschirrig* als zweites kleineres Zugtier im „Geschirr“ eines Wagens (PFALZ mündl., SCHMELLER 1, 225) in Betracht zu ziehen; mögl. ist auch ein mhd. **bâgesgirig* streitgierig (SCHMELLER 1, 415) aufgrund zahlr. anderer österr. Mda. (im Steir. bedeutet *bogschialich* streitsüchtig, grob, unzugänglich; vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 92).

Bágschis, **Bákschisch**, der, Trinkgeld (Syn. s. *Drinkgöd*), Bestechungsgeld, Beuteanteil. – Etym.: *Bakschisch* Lehnw. aus pers. *baḡšiš*; vgl. *Bakschísal*.

Bahó, der, Lärm, Wirbel, Krawall aw., nw., jw. – Etym.: jidd. *beholo* Schrecken, Lärm, das sich im Wiener. z. B. als *Balhe* Lärm, Spektakel (POLIZEIDIREKTION) wie auch bei WOLF (Rotw. 259) als Lärm, Überraschtwerden, Bestürzung manifestiert; nach STEINHAUSER irrig nach nicht erbringlichem ital. *bacchello* Bacchanal. Syn. s. *Grawáu*.

Bɔi, **Bɔiln**, der, Ball, Spielball; Billardkugel; Pl. *Bɔiln*; die Singularform *Bɔiln* ist altmdal. und stark im Rückgang: *Bɔiln schup(p)fm* Ball spielen; vgl. Komp. wie *Bɔilnschani*. – Etym.: mhd. *bal*.

Bɔibua, **Bɔiln-**, der, Ballbub, Bub, der beim Sport (Fußball, Tennis) die Aufgabe hat,

aus dem Spielfeld geschossene Bälle wieder herbeizuschaffen; Pl. *-bua^{bm}*; vgl. *Böi* und *Bua*. Syn.: *Böilnaufglauba*, *-schani*, *Goischani*.

böid 1) beinahe, fast; *böid jeda dsweite* fast jeder Zweite; *dö iss böid khöda wia drausd* hier ist es fast kälter als draußen; 2) leicht, schnell; *dö is böid wos gschegn* da passiert schnell etwas. – Etym.: mhd. *balde* kühn, schnell.

Böig, der, „Balg“, abgezogene Haut; übertr.: ungezogenes Kind (vgl. *Węksl**böig***) (Syn. s. *Frotss*); Pl. *Böga* (s. auch *Bäuk*); vgl. *böign*.

böign, *si* sich balgen; P. P. *gböigd*. – Etym.: seit dem 17. Jh. bel. (KLUGE), verw. mit schrifttdt. *Balg* (mhd. *balc*) Schlauch, Sack, abgezogene Tierhaut. Syn. s. *raffm*.

Böihaus, das, Ballhaus für die im alten Wien ungemein beliebten, aus Spanien eingeführten Ballspiele, z. B. das 1525 erbaute und 1890 abgerissene Hofballhaus, nach dem der heutige Ballhausplatz benannt ist; später wurden in Ballhäusern Schauspiele aufgeführt; vgl. *Böi* und *Haus*.

Böikn, der, Balken; Pl. -; Ra.: *s Wossa höd khane Böikn* das Wasser hat keine Balken (man kann sich darin nicht anhalten). – Etym.: mhd. *balke*.

Böilman, jünger **Böilme**, die, Palme; Pl. *Böilman*; *ęa is auf a hoche Böilman auffgräud* er ist auf eine hohe Palme hinaufgeklettert. – Etym.: lat. *palma*.

Böilmbuschschn, der, Strauß blühender Weidenzweige, der am Palmsonntag zur Palmweihe gebracht wird (anstelle der Palmblätter, die beim Einzug Jesu in Jerusalem an diesem Tag gestreut wurden); die Weidenzweige mit ihren silbergrauen *Khatssaln* Kätzchen (s. *Khotss*) sind meist von immergrünen Buchsbaumzweigen umgeben und waren früher mit einem bunten Band zusammengehalten (bevorzugt violett, als Farbe der Fastenzeit); das Wort *Böilmbuschschn* (noch

bei JAKOB) ist jetzt selten, wird als ländl. empfunden und ersetzt durch *a Bischschl Böilmkhatssaln*; vgl. *Böilman* und *Buschschn*.

Böilmdsapfe, **-dsapfal**, das, „Palmzäpfchen“, einzelnes Blütenkätzchen der Weide; früher nahm man ein „Palmzäpfchen“ der geweihten Zweige gegen Halsschmerzen oder Fieber; Pl. *-elⁿ*, *-n*. – Etym.: Kurzform von *Böilman* + Dem. von *Dsoqfm*.

Böilmesl, der, „Palmesel“, geschmückter Esel, der als Reittier Christi bei der Darstellung des Einzugs Christi in Jerusalem früher am Palmsonntag in einer Prozession durch die Straßen geführt wurde; heute nur noch übertr.: *aufbutsd wia-r-a Böilmesl* aufgeputzt wie ein Palmesel (von Personen, die auffallende Kleidung und viel Schmuck tragen); vgl. *Böilman* und *Esl*.

Böilmkhatssl, das, meist Pl. *-n* und doppeltes Dem. *-khatssal*, Pl. *-n* Blütenkätzchen der Weide, Zweig mit solchen Kätzchen als Zimmerschmuck, bes. zur kirchl. Weihe am Palmsonntag bestimmt (vgl. *Böilmbuschschn*) und als Dämonen und Unbill (Gewitterschäden) aller Art abwehrender Schutz an bevorzugter Stelle (hinter ein Kruzifix oder Heiligenbild gesteckt) aufbewahrt. – Etym.: Kurzform von *Böilman* + Dem. von *Khotss*.

Böiln, s. *Böi*.

böilna(n) Ball spielen aw., nw.; P. P. *böilnd*; vgl. *Böi*. Syn.: *bölinga*.

Böilnaufglauba, **-glauwa**, der, Bub, der die Aufgabe hat, beim Tennisspiel die Bälle aufzuheben; Pl. -; vgl. *Böi* und *glau^{bm}2*. Syn.: *Böi(ln)bua*, *Böilnschani*, *Goi*.

Böilnbua, s. *Böibua*.

Böilnfadsára, der, Fußballer, der immer am Ball ist (KRASSNIGG); Pl. -; vgl. *Böi* und *fadsárⁿ* verschleppen.

Böilnschani, der, „Ballschani“, dass. wie *Böi(ln)bua*, *Böilnaufglauba*, *Goischani*; vgl. *Böi* und *Schani*.

Böitssa, der, „Balzer“, wörtl. einer, der (wie ein Auerhahn) balzt; übertr.: Schlingel, Spitzbube aw. (LORITZA) (Syn. s. *Schlingl*); Pl. -. – Etym.: Subst. zu *böitssn*.

böitssn balzen, sich verliebt gebärden; P. P. *böitsd*; a *böitssada Auahân* ein balzender Auerhahn, auch: *də böitsd wia-r-a Bipahân* der balzt wie ein Truthahn (von einem verliebten Kerl). – Etym.: zu schrifttdt. *Balz*.

Böiwíara, der, „Balbierer“, Raseur, Herrenfriseur aw.; Pl. -. – Etym.: *Balbier* Nebenform zu rom. *Barbier* (von lat. *barba* Bart). Syn.: *Bəadbutssa*, -*schəara*, *Bəmsdl-bandít*, *Bomádnhengsd*, *Buđlschəara*, *Gás-haksslböiwíara*, *Laushutschnodkda*, *Rásiara*, *Riasslbutssa*, *Schófhaksslböiwíara*.

Böiwíaraschissl, die, Balbierschüssel, Wasserbecken, das der Friseur zum Einseifen seiner Kunden beim Rasieren benützt. Zwei solcher metallener Becken mit rundem Halseinschnitt waren früher das Kennzeichen der Balbierer und vor dem Geschäft ausgehängt; die Zweizahl geht darauf zurück, dass es seinerzeit übl. war, zwei solcher Becken gegeneinander zu schlagen, um den Zeitpunkt des Balbierens bekannt zu geben; vgl. *Böiwíara* und *Schissl*.

böiwíarñ „balbieren“ 1) rasieren; 2) schlagen, prügeln aw. (Syn. s. *bleschschn*); P. P. -*íad*; vgl. *Böiwíara*.

Bak-schani, der, Parkwächter aw.; vgl. *Schani*.

Bakschísal, das, 1) Trinkgeld (Syn. s. *Drinkgöd*); 2) kleines Paket (Syn.: *Back[a]l*); 3) Kleinigkeit (Syn. s. *Bagadđ*); 4) kleines Fischchen; 5) recht lebhafter Knirps aw. (JAKOB) (Syn. s. *Wikssal*); Pl. -*n*. – Etym.: nach JAKOB „Bachschießelein“ Fisch, der im Bach herumschießt, jedoch richtig zu pers. *baḥšiš* Geschenk; in Bed. 2 Einfl. von schrifttdt. *Paket*; vgl. *Bágschis*.

Bákschisch, s. *Bágschis*.

Bal, der, Ball (Tanzunterhaltung) nw., jw.; Pl. *Bəle*. – Etym.: franz. *bal*; vgl. *Bäu*¹.

Balán, der, Ballon, übertr.: 1) Kopf (Syn. s. *Schədl*); 2) Hinterteil (Syn. s. *Qasch*); 3) große weibl. Brust (Syn. s. *Dutt*); 4) Fußball (scherzh.); Pl. -. – Etym.: franz. *ballón*.

Balántss, die, Balance, Gleichgewicht; Teil des Pferdewagens, sog. Waage; *aus da Balántss khuma* aus dem Gleichgewicht kommen. – Etym.: franz. *balance*.

Balántssa, der, „Balanzierer“, männl. Person, die balanciert; übertr.: leichtfertiger Mensch, Lebenskünstler (der sich gleichsam wie auf einem Schwebebalken geschickt und ohne Anstrengung durchs Leben schlägt), meist am Rande des Gesetzes, auch Hochstapler (Syn. s. *Ánscheiwa*), Landstreicher, Bettler (Syn. s. *Fəchda*); Buchmacher beim Pferderennen (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Balántss*, wobei hier franz. *balancer* den Schwebeschritt machen bzw. ital. *ballonzare* herumtänzeln mit rotw. *Balan*z Straße (WOLF, Rotw. 41) vermischt scheint.

Balatschínkn, die, Palatschinke, eine Art dünner, meist mit Marmelade gefüllter Pfannkuchen; Pl. -; je nach Art der Zurichtung und Füllung versch. Komp. wie *Dópfmbalatschínkn* Topfenpalatschinken usw. – Etym.: über ungar. *palacsinta* Eierkuchen aus rumän. *placinta* (vgl. lat. *placenta* flacher Kuchen) entl.

Baláwa, der, Palaver, allzu ausführliches Gespräch, eingehende Beratung (abschätzig); Vielrednerei; *məch khan Baláwa!* mach nicht so ein Aufhebens! (Syn. s. *Grawáu*). – Etym.: griech.-lat. *parabola* (Bericht) ergab im Portug. *palavra* (Unterredung) und gelangte in Afrika in die engl. Seemannsspr.; bes. aus dem Abenteuerroman ins Dt. als *Palaver*.

Bálawadsch, **Báula-**, der, Pallawatsch, Durcheinander, Verwirrung (vgl. LORITZA 21: ein durch unvorsichtiges Plaudern entstandenes Missverständnis). – Etym.: wohl ital. *ba-*

lordaggine Dummheit, Tölpelhaftigkeit, Unbesonnenheit. Syn. s. *Wiawá*.

baláwaʿn diskutieren, (viel) beraten;
P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. von *Baláwa*.
Syn.: *depadíʿn*, *díschbadíʿn*, -*g(a)ríaʿn*.

bálawatschad schief, unordentlich (STÜRZER); vgl. *Bálawadsch*. Syn. s. *schif*.

Baldówa, der, hässliche, unangenehme alte Frau aw.; Pl. -. – Etym.: jidd-hebr. *baldówer* Herr der Sache, Teufel. Syn. s. *Foglscheichn*.

baldówaʿn auskundschaften (Gaunerspr.);
P. P. -*ad*; meist Komp. *áusbaldówaʿn*. – Etym.: Abl. von *Baldówa*.

Baléssda, die, Schleuderholz, Schlagholz aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: zu lat. *ballista* Schlagholz (viell. durch die Humanistenschule). Syn.: *Britschschn*, *Ditschgal*.

baléssdaʿn Ball schlagen (im Schlagballspiel) aw.; Fußball spielen aw., nw.; P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. von *Baléssda* Schlagholz.

balétti nur in der Ra.: *ois balétti!* alles in Ordnung (gut erledigt)! nw. – Etym.: italienisierende Wendung zu schriftdt. *palette* stapelbarer Obst- oder Gemüsebehälter (aus ital. *paletta* Schaufel, Malerpalette), im Verkehr mit Fremdarbeitern (angebl. in Frankfurt am Main) geprägt; vgl. *Balétt*.

Balétt, die, „Palette“ 1) Malerpalette; 2) Obst- oder Gemüsebehälter (zum Transport); Pl. -. – Etym.: ital. *paletta*; vgl. *balétti*.

balewúdaln, -**wúdschaln** französisch oder es imitierend sprechen; P. P. -*d*; vgl. *balewu-franşé*?

balewufranşé? *parlez-vous français?* sprechen Sie Französisch? – oft mit dem Nachsatz: *gschnittne Nu^dln in Khafé* (geschnittene Nudeln im Kaffee) zur Kennzeichnung einer sich nobel gebenden Person verwendet aw., nw.

bali, s. *bäuli*.

balíaʿn parlieren, unter Verwg. von vielen Fremdwörtern, bes. aus dem Franz., reden;
P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *parler* sprechen.

Böling, der, Ball zum Spielen aw.; scherzh. für Wickelkind aw.; kommt im Pl. nicht vor; *Böling schup(p)fm* Ball spielen. – Etym.: Es handelt sich nicht um ein eigenes Wort, sondern um eine Spielform zu *Böiln* „Ballen“ (Ball), die zunächst einen Gleitlaut *g* entwickelte: „Balgen“ und sodann den zwischen *l* und *g* häufigen Sprossvokal *i* (vgl. *Göling* Galgen) einschob. Ins Rotw. gelangt *Böling* in der Bed. „Apfel“ aus dem Wiener., was von WOLF (Rotw.) jedoch nicht erkannt wurde.

bölinga Ball spielen aw.; P. P. *bölingd*;
vgl. *Böling*. Syn.: *böilna(n)*.

Balkanésa, der, 1) in einem Balkanstaat Beheimateter; Pl. -*nén*; 2) (Pl.) Pack, Gesindel (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: schriftdt. *Balkan*, Abl. auf -*er* wie bei vielen Völkernamen (z. B. *Khinésa*).

Bam, der, Baum; übertr.: Statist im Theater; Pl. -(a) (*Bama* jüngerer Analogie-Pl., etwa nach dem Muster *Wald – Wälder* mit teilw. abschätzigem bzw. scherzh. Charakter); Dem. *Bame*, Pl. -*eln*; (doppeltes) Dem. *Bamal*, Pl. -*n*; *moch schén Bamal!* stell dich schön auf! (Zuspruch zum Kleinkind; vgl. *Bamalschdén*); Ra.: *an Bam aufschdöl*n einen Baum aufstellen (Widerstand leisten), auch Falsches (ohne betrügerische Absicht) vorspiegeln (STÜRZER); *ám Bam ob^m seiⁿ* sich hochmütig gebärden; *gräulⁿns owa fan Bam!* kraxeln Sie herunter vom Baum (bescheiden Sie sich wieder)!; *ana nõchn ándaʿn, so khumd a jeda drân – wia ban gręan Bam* einer nach dem anderen, so kommt jeder dran – wie (z. B.) im Gasthof zum Grünen Baum (Aufforderung an Ungeduldige, sich diszipliniert zu verhalten); *an an Bam fuamõchchn* jem. einen Unsinn glaubhaft machen (JAKOB). – Etym.: mhd. *boum*.

bama bäumen, s. *bama(n)*.

Bam-öff, der, „Baumaffe“, Schimpfwort aw., nw.; Pl. -*m*; a *ausgmõchda Bam-öff* ein

ausgesprochener „Baumaffe“ (Dummkopf); vgl. *Bam* und *Qff*. Syn. s. *Sua^rm*.

Bamalschdeⁿ, das, „Bäumleinstehen“, erste Stehversuche des Kleinkindes; vgl. *Bam* und *schdeⁿ*.

bama(n), *si* sich bäumen; P. P. *bamd*. – Etym.: Abl. von *Bam*.

-baman „-baumen“, in versch. Komp. wie *nussbaman* aus Nussbaumholz; *a buks(s)-bamana Schdeckn* ein Stock aus Buchsbaumholz. – Etym.: Abl. von *Bam*.

Bāmarántssn, jünger **Bāmarántschschn**, die, Orange aw., nw.; Pl. –. – Etym.: mhd. *bomeranz*, *baumeranz* aus mlat. (bzw. ital.) *pomerancia* (*pomo* Apfel + *arancia* bittere Apfelsine); vgl. *Bumarántschschn*, *Lāndbāmarántschschn*.

bāmarántssngöb pomeranzengelb, orange aw.; vgl. *Bāmarántssn* und *göb*.

Bāmarántssnma^dl, das, Orangenverkäuferin aw.; Pl. -*n*; vgl. *Bāmarántssn* und *Ma^dl*.

Bambludsa, der, Spottname für Schüler der Pomologischen Lehranstalt (Obstbaumschule); vgl. *Bam* und *Bludsa*.

Bambo, der, einfältiger, kindischer Geck aw.; Pl. –. – Etym.: ital. *bambo* dass. va. Syn. s. *Gigal*.

Bambula, die, einfältiges Mädchen aw. – Etym.: ital. *bambola* Puppe. Syn. s. *Fəəfal*.

bamdseidi, **-ch**, **-g** „baumzeitig“, auf dem Baum gereift (von gutem Obst) aw.; vgl. *Bam* und *dseidi*.

bame^ln baumeln; P. P. *-ed*. – Etym.: nddt. *bammeln* (Schallwort).

Bamesán, der, Parmesan, ein Reibkäse aus Italien. – Etym.: ital. *parmigiano*.

Bamesánbludsa, der, unschön geformter Kopf (unsymmetrisch wie ein Reibkäse mit abgeriebenen Stellen) aw.; Pl. -; vgl. *Bamesán* und *Bludsa*.

Bamfich, das, „Baumvieh“, Affe, Dummkopf (Syn. s. *Sua^rm*) aw.; Pl. -*a*; vgl. *Bam* und *Fich*.

Bamgrakssla, der, „Baumkraxler“ 1) Person, die auf Bäume klettert; 2) Kinderspielzeug, das aus einem an einem Stab kletternden Kasperl besteht (früher aus Holz, mittels Zugschnur betrieben, jetzt aus Metall mit Feder), das bes. auf dem Fastenmarkt bei der Kalvarienbergkirche in Hernals (s. *Khalwárimqakd*) angeboten wird; 3) leicht erregbarer Mensch, der gleich „auf dem Baum“ (in der Höhe) ist aw., nw. (Syn. s. *Dsua^rnbinkl*); Pl. -; vgl. *Bam* und *grakssln*. Syn.: *Bamrutscha*.

bamgrakssln klettern (bes. auf Bäume); P. P. *-grakslđ*; vgl. *Bamgrakssla*, *grakssln*.

Bamhaki, der, 1) Baumhaken, gekrümmtes Gerät zum Heranziehen von Ästen aw.; Pl. -*n*; 2) übertr.: Hakennase aw. (JAKOB); 3) Specht, „Baumhäckel“ (zu schriftdt. *hacken*); Pl. -*n*; *Bata Bamhaki* Pater Baumhäckel, scherzh. für Specht (Syn.: *Bamschawe*); 4) Schmutzkruste, z. B. am Hals oder auf dem Knie, weil der Specht oft den Schwanz voll Pech hat aw. (JAKOB) (Syn.: *Grind*); 5) schmerzhaftes Entzündung der Haut bei Sonnenbrand aw. (STÜRZER) (Weiterübertragung aus Bed. 4). – Etym.: teilw. sind schriftdt. *Haken*, teilw. *Hacke* an der Wortbildg. beteiligt; vgl. *Həgn* und *Hackl*.

Bamhəatssign, älter **Bəam-**, die (Pl.), die Barmherzigen Brüder 1) geistl. Orden, der im 2. Wr. Gemeindebezirk ein Spital betreibt; 2) das Spital selbst. – Etym.: schriftdt. *barmherzig*.

bamladschad ungeschlacht, grob, träge aw.; vgl. *Bamlədschi*, *ladschad*. Syn. s. *bədschad*.

Bamlé(d)schi, der, unbeholfener, grober Mensch aw.; Pl. -. – Etym.: Entstellung und Umbildg. (unter Einfl. von schriftdt. *Baum*) aus *Damlədschi*. Syn. s. *Lackl*.

Bamnu^dl, die, Art Topfennudeln, in Schmalz herausgebacken; Pl. -*n*; vgl. *Bam* und *Nu^dl*.

Bam-ö, das, (schlechtes) Olivenöl (weil es aus Baumfrüchten gewonnen wird); seinerzeit

gegen Skorpionbisse angewandt aw.; vgl. *Bam* und *Ö*.

Bâmpadúa, der, Pompadour, Stoff- oder Netzbeutel; Pl. -. – Etym.: franz. *pompadour*. Syn.: *Ridikhú*.

Bâmpal¹, der, täppischer, dummer Kerl; Pl. -n. – Etym.: vgl. *Bâmpal²*. Syn. s. *Sua^rm*.

Bâmpal², das, 1) Kinderei, dummes Zeug, Unsinn (Syn. s. *Schmoa^rn*) aw.; 2) Lüge, Unwahrheit aw. (Syn. s. *Schme*) – Etym.: Dem. zum außerhalb des Wiener. in Österreich bel. Mdaw. *Pamper* (*Bâmpa*) kleines Kind, rundliches Ding, das zur selben Wurzel wie *Bâmpa-łedsch* (s. d.) gehört.

Bâmpałedsch, der, Kleinkind aw., nw., jw. 1) liebes, entzückendes, kleines Kind; 2) lästiges, ungezogenes Kind, Fratz; Pl. -n. – Etym.: Weiterbildg. zu bair.-österr. *Bâmpa* kleines, rundes Ding (mit vielen Nebenbedeutungen), Dem. *Bâmpal* (s. *Bâmpal²*) mit -tsch-Suffigierung, viell. mit nachträglicher Einwirkung von *łedschad* (s. d.) (vgl. *Dândalâⁿ*, *Dândalânts*); mögl. Einfl. auch von ital. *bamboleggiare* sich kindisch betragen (in ital. Mda. lassen sich versch. Subst. dieses Typus nachweisen). Syn. s. *Scheissal*, *Frôtss*.

Bampebluman, Bâmppe-, die, Löwenzahn aw. – Etym.: vgl. tschech. *pampeliska* + *Bluman*.

Bâmpf, der, 1) dicker Brei (Syn. s. *Motschga*); 2) Knäuel; 3) Bausch, z. B. eines Kleides (Syn. s. *Bausch[sch]*). – Etym.: lautmalend; vgl. *bâmpfm*.

Bâm(p)finéwara, der, „Pompfüneberer“, Bediensteter der Leichenbestattung; Pl. -; *ga is aufbutsd wia-r-a Bâm(p)finéwara* er ist geschmückt wie ein Pompfüneberer (diese trugen früher betresste Livreen und einen schwarzen federngeschmückten Hut). – Etym.: franz. *pompes funèbres* Leichengepränge.

bâmpfm „pampfen“ 1) mit vollen Wangen kauen, sich voll stopfen (z. B. mit Brot) (Syn. s.

allg. *essen*); 2) *si bâmpfm* „Bampf“ (vgl. *Bâmpf*), Wulst machen (Syn.: *an Bauch mōchchn*, *bauschschn*, *blodaⁿ*); 3) schwindeln beim Kartenspiel (KRASSNIGG) (Syn.: *backln*); 4) *an ane bâmpfm* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *qđedschna[n]*); P. P. *bâmpfd*; vgl. *Bâmpf*.

Bâmpfúli, der, Pamphilus 1) einst verbr. Taufname; unter Bezugnahme auf das lautl. ähnl. *bâmpfm* wurde der Ausruf: *o häulicha Bâmpfúli!* ggb. Freßsäcken gebr.; 2) unterwürfiger Diener, der sich zu jeder Arbeit verwenden lässt (Syn. s. *Schani*); 3) im deutschen Kartenspiel: Eichelober; 4) scherzh. Dem. *Bâmpfal*, Pl. -n „Freßsack“ in Anlehnung an *bâmpfm* (Syn. s. *Wâmsdl*).

Bâmps, Bâms(t), der, 1) dickes, schlimmes Kind (Syn. s. *Frôtss*); 2) Bauch (Syn. s. *Wâmpm*); 3) widerwärtiger Freßsack (Syn. s. *Wâmsdl*); 4) ausgestopfter Wagen- oder Sattelsitz; 5) dicker Brei (Syn. s. *Motschga*); Pl. -n. – Etym.: afranz. *panse* Bauch, viell. teilw. Einfl. von *Bâmpf*.

Bamrutscha, der, dass. wie *Bamgrakssla*; vgl. *Bam* und *rutschn*.

Bâms, s. *Bâmps*.

Bamschawe, der, 1) Strohbündel, das an fruchttragenden Bäumen als Vogelscheuche aufgehängt wird aw.; 2) Strohbündel, das zum Zeichen von Obstweinausschank nahe dem Eingang zum Ausschankplatz aufgehängt wurde aw.; 3) dummer Mensch (dessen Gehirn gleichsam aus Stroh ist, vgl. „strohdumm“) (Syn. s. *Sua^rm*); 4) Specht (JAKOB) (Syn.: *Bamhakl*); 5) ein kleiner Vogel (LORITZA); 6) Pechsammler im Wald (JAKOB); Pl. -schawelⁿ. – Etym.: *Baum* + Dem. zu mhd. *schoup* Schaub, Büschel. Bei den drei letzten nur bei JAKOB bzw. bei LORITZA nachweisbaren Bed. scheint das Wort *schaben* (vgl. *schq^bm*) mitzuwirken, auf die Tätigkeit des Spechtes einerseits, auf die der Pechsammler andererseits bezogen.

bamschdɔak baumstark, sehr kräftig; vgl. *Bam* und *schdɔak*.

Båmschn, der, Menge, Masse; Bausch (Syn. s. *Bausch[sch]*); in Verbg. mit dem die Art der betr. Anhäufung bezeichnenden Subst. gebr.: *a Båmschn Flamó* ein Riesen-hunger (vgl. *Flamó*) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Botssn*, 2). – Etym.: Weiterbildg. aus lat. *pan-tex* Wanst, die über ital. *pancia* zu versch. eine größere Menge, etwas Dickes bezeichnenden Wörtern führte.

Bamschrádi, der, nur im scherzh. Ausruf des Erstaunens und Unwillens: *håulicha Bamschrádi!* aw. – Etym.: „baumschrötig“, wobei -schrötig zum Vb. *schroten* (hacken) zu stellen ist (vgl. *Gschradi* für „geschrotete“, gekerbte Semmel), Scherzbildg. nach Art vieler aus dem Lat. kommenden Heiligennamen auf -i, wie *Antóni* (aus Antonius); ähnl. Ausrufe s. unter *Bimbam*.

Bamschui, die, 1) Baumschule; „*I wɔa qɔchd Jɔa in da Schui!*“ – „*Jɔ, in da Bamschui!*“ Ich war acht Jahre in der Schule! – Ja, in der Baumschule!; 2) übertr.: minderwertige, nicht ernst zu nehmende Schule aw., nw., jw.; Pl. -*schui*n; vgl. *Bam* und *Schui*.

Båmsdi, -ch, -g 1) holzig, pelzig (von Früchten); 2) aufgedunsen, aufgeblasen (auch von der überfüllten Harnblase); 3) durchblutungs-gestört; 4) protzig, eingebildet (Syn. s. *schdoitss*); *ɛa glaubd grɔd, ɛa is da Fiaschd Båmsdi* er glaubt gerade, der Fürst Bamstig zu sein (alte Wr. Possenfigur, als Fürst Pamstig bei HAFNER, „Evakathel und Schnudi“, sowie in der Singspielüberarbeitung von J. Perinet; vgl. *Båmps*, *Båmsdl*, *Båmschn*).

Båmsdl, **Wåmsdl**, der, dickbäuchiger (kleiner) Mensch; Pl. -n. – Etym.: verselbst. Dem. zu bair.-österr. *Pamß* dicker Bauch, aus ital.-friaul. *pancia* Bauch (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 164 f.). Syn. s. *Wåmsdl*.

Båmst, s. *Båmps*.

Bamwoi, die, Baumwolle. – Etym.: mhd. *boumwol(le)*.

Bamwoileidnând, der, „Baumwoll-Leutnant“, Gefreiter der k. k. Armee (wegen des „baumwollenen“ aufgenähten Sternes) aw.; vgl. *Bamwoi*.

bamwoin aus Baumwolle; *a bamwoi*na *Leidnând* (vgl. *Bamwoileidnând*) aw.; *du ghɛasd mid an bamwoi*nan *Schlegl daschlôgn* du gehörst mit einem Schlegel aus Baumwolle erschlagen (du bist ein Dummkopf, der eine prächtige Gelegenheit versäumt hat) (KRASS-NIGG); vgl. *Bamwoi*.

Baⁿ, das, „Bein“ 1) Knochen; Pl. *Bana*; Dem. *Baⁿl*, Pl. -n; *Beindi* (Kinderspr., auch zum Hund); *mia dan ɔlle Bana wɛ mir tun alle* Knochen weh (ich habe überall Schmerzen); *den duad kha Baⁿ mɛa wɛ der spürt keinen* Schmerz mehr (er ist tot); *i gib da-r-a Wadschn, dɔ khânsd da deine Bana in Sɔg-diachchl dsâmglau*b^m ich gebe dir eine (so starke) Ohrfeige, da kannst du dir deine Knochen im Taschentuch zusammentragen, oder *dɔ muassd fuahɛa deine Bana numaria*ⁿ da musst du vorher deine Knochen nummerieren (um sie anschließend wieder zusammensetzen zu können); *nua (mɛa) Haud und Bana sei*ⁿ sehr mager sein (v. a. von Schwerkranken); *dswischn Haud und Bana is des besde Fleisch* zwischen Haut und Knochen ist das beste Fleisch; *wüsd a Griaskhoch?* – *dɔ scheissd wɛnigsdns khane Bana!* willst du ein Grießkoch? – *da scheißt du wenigstens keine Knochen!*; grobe Abfuhr: *gɛ ham, du hɔsd a Baⁿ in da Rɛa*ⁿ geh heim, du hast einen Knochen im Bratrohr (ein kümmerliches Essen); *wɔatn wia-r-a Hund auf a Baⁿ* warten wie ein Hund auf einen Knochen (begierig sein auf etwas); *khânsd di ned buckn, hɔsd a Baⁿ in Bauch?* kannst du dich nicht bücken, hast du einen Knochen im Bauch?; *Radibua, riach dsu den Baⁿ!* „Rettichbub“ (vgl. *Radibua*), rieche an diesem Knochen! (Antrag einer Ohrfeige);

narisches Baⁿ, Baⁿl nährisches Bein(lein), (der sehr empfindliche) Ellenbogenknochen (Syn.: *Meisl*); 2) Mensch, weibl. oder männl., in best. Fügungen; *a habs Baⁿ* „ein herbes Bein“, ein fescher Bursche, ein schlagfertiges Mädchen aw. (STÜRZER); *a gsunds Baⁿ* ein leichtlebiger Mensch aw. (STÜRZER); *a fidōs Baⁿ* ein fideler, lustiger Mensch aw., nw.; *a links Baⁿ* Prostituierte, der man in ihren Kreisen wenig Vertrauen schenkt (Gau-nerspr.) (Syn. s. *Hua*); *a so a Baⁿ!* so eine (leichtfertige) Frau! aw., nw., jw. (Syn. s. *Schlâmpm*); als Bestw. verstärkend in *baⁿ-drúckn*, *-fésd*, *-hóad*. – Etym.: mhd. *bein*. Syn.: *Gnochchn*.

ban¹ (Präp.) bei dem, s. *bei*.

ban² (Vb.) bähnen, rösten (bes. Weißbrot); P. P. *bad*; *a bads Brod* ein gebähtes Brot. – Etym.: mhd. *bæhen*.

Bân, älter **Bauⁿ**, die, Bahn. – Etym.: mhd. *ban(e)* zum Gehen, Fahren geebener Weg.

Banád^l, das, Brotsuppe (aus Weißbrot, vielfach mit Ei und Fleisch), früher als Krankenkost beliebt. – Etym.: ital. *panata*, ital. mdal. *panada* zu *pane* Brot.

Banád^lsuppm, die, Brotsuppe; Pl. -; vgl. *Banád^l* und *Suppm*.

Banahauffm, der, abw. für magere, knochige Person; vgl. *Baⁿ* und *Hauffm*. Syn. s. *Grischbíndl*.

Banáne, die, Banane; Pl. -n; *Banánen grōd-biagn* Bananen gerade biegen (eine nutzlose Beschäftigung ausüben) nw. – Etym.: franz. *banane* aus Kongospr. *banam*.

Bânaschdângan, die, Bohnenstange, s. *Bonanschdângan*.

Banda, Bande, die „Bande“, Truppe von Künstlern (Musikern [s. *Músikbanda*]) oder Gaunern (Syn. s. *Blōttm*, 4); selten Pl. *Bandas*; *a so a Banda!* so eine Bande! (von schlimmen Kindern) aw.; *des is a Bande!* das ist eine Gesellschaft! (abw.) nw., jw. (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: ital. *banda* Truppe, Schar.

Bandl, das, 1) Band, Bändchen, in vielen Komp. wie *Schuachbandl*, *Schdrumpf*-, *Schdim*-; *si hōdn âm Bandl* sie führt ihn am Gängelband, macht sich ihn gefügig; 2) Zahlenmaß für Würste; *a Bandl Wiaschd* vier Paar Würste aw.; 3) Menschengruppe, Clique, die zusammenarbeitet; *si san in an Bandl* sie halten eisern zusammen aw., nw., jw.; *si san midanándá in Bandl* sie decken sich gegenseitig (abw.) (Syn.: *Batí*, vgl. auch *Blōttm*, 4); Pl. -n; doppeltes Dem. *Bandal*, Pl. -n. – Etym.: Dem. von schriftdt. *Band* (mdal. *Bånd*), dessen Grundform in echter Mda. nicht gebr. wird.

Bân(d)l, Bauⁿl, Baundl, das, Bohne; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *bōne*.

Bandlaréi, die, 1) Herumgetändel (wie mit Bändern); 2) Herumgetrödel, Brodlerei; 3) verwickeltes Zeug; 4) Machenschaften, geheimes Einverständnis; 5) verwickelte, schwierige Angelegenheit; alle aw., nw., jw.; 6) Flirt aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Dēchdl-mēchdl*); vgl. *Bandl*.

Bandlfēttm, die, „Bänderfett“, bänderförmiges Fett entlang der Därme versch. Schlachttiere, früher billiges Knochenfett aw.; vgl. *Bandl* und *Fēttm*.

Bandlgrâma, der, Bänderkrämer 1) Wandlerhändler aus dem nordöstl. Waldviertel (früher auch aus den Sudetenländern), der in einem gefächerten Kasten Bänder, Borten und Nähzugehör versch. Art anbot aw.; 2) umständlicher, ungeschickter Mensch (Syn. s. *Bōdsch*); Kleinigkeitskrämer (Syn.: *Bredsn-dandla*, *Dipfla*, *Gledsn-dandla*, *Greissla*, *Griassla*, *Schbânⁿfudla*) aw., nw.; Pl. -; vgl. *Bandl* und *Grâma*.

Bandlgrâmalandl, das, „Bänderkrämerländchen“, Heimat der *Bandlgrâma* (s. d.); meist war damit das Waldviertel gemeint, jedoch auch scherzh. für Kroatien (STÜRZER); vgl. *Landl^l*.

Bân(d)lkhafé, der, Bohnenkaffee; vgl. *Bân(d)l* und *Khafé*.

Bandlma^d, das, HausiererIn (KRASSNIGG) (zu *Bandlgrāma*); Pl. -n; vgl. *Bandl* und *Ma^d*.

bandln, bantln 1) tändeln, trödeln aw., nw. (JAKOB), meist in Komp. wie *umabandln* herumtrödeln; 2) mit Bändern binden; *da Weiⁿ muas bandld weaⁿ* die Weinreben müssen aufgebunden werden (KRASSNIGG); P. P. *bandld, bantld*. – Etym.: Abl. von *Bandl*.

Baⁿ(d)lschdiara, der, „Beinerstürer“, Knochensammler, Müllsucher; Pl. -; vgl. *Baⁿ* und *schdiarⁿ*¹. Syn. s. *Fetssndandla*.

Bandlwea^(ch), der, „Bänderwerk“, Wirrwarr; vgl. *Bandl* und -*wea^(ch)*. Syn. s. *Wiawá*.

Bandlwua^rm, der, 1) Bandwurm; 2) langer Mensch; 3) lange, schmale Gasse; 4) *des dsiagd si wia-r-a Bandlwua^rm* (von einer Sache, die kein Ende nehmen will); Pl. -*wia^rm*; vgl. *Bandl* und *Wua^rm*.

baⁿdrúckn „beintrocken“ aw.; vgl. *Baⁿ* und *druckn*². Syn.: *buffdrúckn, schdaub-*.

Bādsch, s. *Bātsch*.

Bandúa, der, 1) Pandur, ungar. Infanterist und Gendarm zur Zeit der österr.-ungar. Monarchie; 2) Futterkartoffel (auch *Sau-ęadpbe*) poln. Herk., die beim Aufschneiden in der Mitte ein rotes Kreuz zeigt; Pl. -*úa^rn*. – Etym.: ungar. *pandúr*.

baⁿfésd „beinfest“, ganz fest aw.; *i hōbs baⁿfésd ghoidn* ich habe sie ganz fest gehalten; *wōs baⁿfésd glau^bm* etwas ganz fest glauben (KRASSNIGG); vgl. *Baⁿ* und *fesd*.

Baⁿfleisch, das, „Beinfleisch“, Wr. Rindfleischspezialität (nicht ganz ausgekochtes Rindsrippenstück, das mit dem Knochen serviert wird); früher als Gabelfrühstück beliebt; vgl. *Baⁿ* und *Fleisch*.

Baⁿfrōs, der, „Beinfräß“, Knochentuberkulose aw. – Etym.: mhd. *bein* + *vrāz*.

Báⁿfrōsinschdidúd, das, „Beinfräsinstitut“, Strafanstalt (Gauerspr.) va.; vgl. *Baⁿfrōs*. Syn.: *Beis, Binkl, Dsuawōg, Gebéck, Gimnásium, Khantn, Schui, Seminá, Summa-frisch(schn)*.

Bāng, die, Bank 1) Notenbank; 2) Sitzbank; 3) Fleischbank; Fleischhauergeschäft aw.; Pl. *Bēg, Bēnk*; Dem. *Bangl, Bankal*, Pl. -n; Ra.: *duach di Bāng* alle, gänzlich (so wie sie der Reihe nach auf der Bank sitzen); *a Bāng aufreissn, aufmōchchn* in eine Notenbank einbrechen (Gauerspr.); *hop, de gāntsse Bāng!* ich setze alles darauf!; *si auf d-Bāng redn* Dinge sagen, die einen auf die Anklagebank bringen können; *a Bāng (Bangl) reissn, schloḡn, khauffm* sterben (auf die „Totenbank“, Bahre, bezogen) (Syn. s. *schdeab^m*). – Etym.: mhd. *banc*.

Bāngad, Baungad, der, „Bankert“, Schimpfwort für ungezogenes Kind, eigtl. Bastard, doch in dieser Bed. selten; Pl. -n. – Etym.: mhd. *banchart* auf der Bank (nicht im ehelichen Bett) gezeugtes, uneheliches Kind (vgl. *bankania^rn*). Die Wirkung des Schimpfwortes kann durch Bildg. von Komp. wie *Misdbāngad, Hua^rn-* verstärkt werden. Syn. s. *Frōtss*; vgl. auch *Khiwekkind*.

Bāngfleisch, das, „Bankfleisch“, Fleisch minderer Qualität von der sog. Freibank (s. *Freibāng*) aw. – Etym.: mhd. *banc* + *veisch*.

Bāngnódn Banknoten, s. *Bankanótn*.

baⁿhōad, -hōat „beinhart“, sehr hart aw.; vgl. *Baⁿ* und *hōat*.

Banía¹, die, Panier, Backteighülle; übertr.: Gewand (Syn. s. *Gwānd*). – Etym.: franz. *panier*; vgl. *bania^rn*.

Banía², das, Panier, Banner; *des is mei Banía* das liegt auf meiner Linie, ist mein Weg. – Etym.: mhd. *banier(e)* aus franz. *banière* Heerfahrt.

bania^rn panieren: Fleisch-, Fisch- oder Gemüsestücke in Mehl, Ei und Brösel tauchen, um sie anschließend in Fett auszubacken; übertr.: schlagen; P. P. -*iad*; *den hāmma baníad* den haben wir tüchtig geschlagen (Syn. s. *bleschschn*); *i banía da-r-ane* ich gebe dir eine Ohrfeige (syn. s. *ōdēdschna[n]*). – Etym.:

franz. *paner* mit geriebenem Brot bestreuen, zu *pain* Brot (Austriazismus).

Banjewogn, der, einfacher Bauernwagen aw.; Pl. -*wegn*; nach SCHUSTER während des 1. Weltkriegs aus Deutschland eingeführter Ausdr., nach SWOSSIL auch im 2. Weltkrieg übl. – Etym.: poln. *panje* Herr (Anrede, übertr. auf die poln. Bauern in Ostpreußen [SCHUSTER]) + *Wogn*.

Bánkaladjúnt, „Bankerladjunkt“, der, Arbeitsloser (der auf den Parkbänken herum sitzt) nw. (KRASSNIGG); Pl. -*n*; vgl. *Bång*.

Bankamasda, der, „Bankmeister“, Ziegelschupfer aw.; Pl. -. – Etym.: zu ital. *banca* Notenbank; vgl. *Masda*.

bankaniaʳn koitieren aw. (KRASSNIGG); P. P. -*iad*. – Etym.: wohl auf den auf einer Bank vollzogenen Geschlechtsverkehr anspielend; vgl. *Bångad*. Syn. s. *fickn*.

Bankanótn, Bänknoón, jünger Bångnódn, die (Pl.), Banknoten, Geldscheine. – Etym.: zu ital. *banca* Notenbank bzw. engl. *bank-note*.

bankaʳn „Kopf und Adler spielen“, indem man Münzen in die Luft wirft und je nach ihrem Auffall auf dem Boden aus dem sichtbaren „Kopf“ oder „Adler“ Entscheidungen trifft; P. P. -*ad*. – Etym.: zu *Bång* (ital. *banca*) Notenbank.

Bankía, der, 1) Bankier (mit wiener. Ausspr. wie *Bpatía* Portier); 2) Bankhalter beim Kartenspiel aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *banquier*.

Bankl-qawad, die, Arbeit, die auf der Schusterbank verrichtet wird im Ggs. zur Reparaturarbeit auf dem Tisch; vgl. *Bång* und *Qawad*.

Banklgschwoda, das, Geschwätz des Fleischhauers beim Bedienen der Kunden; vgl. *Bång* und *schwodaʳn*.

bankn rennen, laufen; P. P. -*d*; *bankma!* laufen wir weg! (KRASSNIGG). – Etym.: bair.-österr. *banken* stoßen, herumbalgen (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 230). Syn. s. *ren(n)a(n)*.

bankó! ich setze, es gilt!; *bankó aufm gāndsn Frack* ich setze auf den „ganzen Frack“ (auf alles) aw. – Etym.: Interj., die das Wort *Bank* (Spielbank) enthält.

Bānlkhafé, s. *Bān(d)lkhafé*.

baʳln „nach Bein riechen, schmecken“, von nicht mehr frischem Schinken (SWOSSIL); P. P. -*d*. – Etym.: Abl. von *Baʳn*.

Baʳlschdiara, s. *Baʳn(d)lschdiara*.

Baʳlsiada, der, Knochenauskoher, Gelatinehersteller aw. (WAGNER); Pl. -; vgl. *Baʳn* und *siadn*.

Banópdigum, das, Panoptikum, eine Kuriositätensschau (z. B. im Prater [vgl. CZEIKE 1, 486]); übertr.: *des is a Banópdigum* das ist ein „Panoptikum“ (spött. Klassifizierung für komisch anmutende Personengruppe) aw. – Etym.: Neubildg. zu griech. *pan* alles + griech. *optikos* zum Sehen gehörend (KLUGE).

Baʳscheatssl, das, „Beinscherzel“, ein Rindfleischstück zum Sieden oder Dünsten aw., nw.; jw. selten; Pl. -*n*; vgl. *Baʳn* und *Scheatssl*.

baʳschradi(ch) steif, unbeholfen; ungestalt, breitspurig (in Gang und Haltung). – Etym.: mhd. *beinschrëtic* mit verletzten (geschröten) Knochen.

Bántalân, der, die, „Pantalon“, Hose aw., ausgest.; Pl. -*s*. – Etym.: franz. *pantalon* (lange) Hose. Syn.: *Bukssn*.

Bantomí, Bantamí, die, Pantomime, Gestsenspiel, in der Altwr. Gesellschaft sehr beliebt. – Etym.: lat. *pantomimus*.

Bäntschi, Bändsch, der, „Pan(t)sch“, übel vermischte, schlecht schmeckende Flüssigkeiten, z. B. schwacher Kaffee, warmes Bier (Syn. s. *Mqtschga*); übertr.: 1) Liebesverhältnis aw., nw. meist als Dem. *Bantschal*, Pl. -*n*; *a Bantschal hqʳbm* ein flüchtiges Liebesverhältnis, einen Flirt haben, auch jw. (Syn. s. *Dęchdlmęchdl*); 2) einfältiges Mädchen aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Fqafal*); 3) „Handlung, durch die ein Wirrsal oder Streit entsteht“

(JAKOB); 4) als Dem. zwielichtige Geschäfte (JAKOB). – Etym.: Subst. zu *bãntschschn*.

Bantschal, das, „Pan(t)scherl“, Liebelei, s. *Bãntsch*.

bãntschschn „pan(t)schen“ aw., nw., jw.

1) Flüssigkeiten fälschend vermischen, wässern (Syn.: *bridschn*, *wassaʳn*); *a bãntschda Weiʳn* verwässerter oder verschnittener Wein;

2) im Wasser planschen (Syn.: *bridschn*);

3) eine Ohrfeige geben; *an ane bãntschschn* (wohl vom klatschenden Geräusch) (Syn. s. *oðedschna[n]*); P. P. *bãntschd*. – Etym.: wohl lautmalendes Wort ähnl. schriftdt. *patschen* (s. *botschschn*) (POKORNY 204) mit emphatischer Nasalierung unter Einwirkung von schriftdt. *manschen* (s. *mantschschn*); erstes Vorkommen im Namen *Panschenwein* (15. Jh.); vgl. *brãndschsn*.

Bãnwõchdakhua, die, „Bahnwächterkuh“, scherzh. für Ziege, die früher von Bahnwächtern gehalten wurde; Pl. *-khia*; vgl. *Khua¹*. Syn.: *Eisnbãnakhua*.

Bõp, der, 1) Brei, Kleister, Papp, Kinderspeise (abw.) (vgl. *Bápal*); 2) Wichtigtuerei, Flausen; *mõch khan Bõp!* mach dich nicht wichtig! (JAKOB); *den is da Bõp schdeigad wuaʳn* dem ist der Papp „steigend“ geworden (er zeigt sich hochmütig) (STÜRZER); *den is da Bõp ins Hiaʳn gschdign* dass., auch jw. (Syn. s. *Flausn*). – Etym.: mhd. *pappe* Brei.

Bapá, Bápa, der, Vater, mit Endbetonung aus dem franz. *papa* entl. und in bewusst „nobler“, gehobener Redeweise gebr.; *wõ is da Hẽa Bapá?* wo ist der Herr Papa?; stärker eingedeutscht und vertraulicher mit Anfangsbetonung *Bápa*, kosend *Bapádschi*, *Babádschal* aw., nw., jw. Syn.: *Data*, *Dati*, *Datl*, *Fõda*, *Fõta*, *Fatta*.

ba-pá, s. *ba!²*

bapad, s. *bap(p)ad*.

bõpad, s. *bõp(p)ad*.

Bõpadeckl, der, Pappendeckel, Pappe aw.; nw. und jw. durch *Bõppmdeckl* abgelöst, da

die Entw. von *-en* zu *-a* nur noch in ländl. Mda. erhalten ist; Pl. *-n*; vgl. *bõppm* und *Deckl*.

Bapadúaʳl, der, Dummkopf (WEHLE, TEUSCHL); Pl. *-n*. – Etym.: dem. Bildg. zu ital. *pappatore* Vielfraß. Syn. s. *Suaʳm*.

Bõpagei, der, Papagei; scherzh. wird dazu für den weibl. Papagei *Matagei* gebildet; Pl. *-n*; meist (bes. aw.) durch das volkstümlichere *Bõpal* (s. d.) ersetzt. – Etym.: mhd. *papagan*.

Bõpagei-insl, die, „Papageiinsel“, alte Bez. für den sog. Bruckhausen, eine Gegend im 21. Wr. Gemeindebezirk (KRASSNIGG).

Bápal, das, 1) Kindskoch (vgl. *Bõp*);

2) gutes Essen; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. von *Bõp*. Syn.: *Bappmschia*, *Bipi-bapi*, *Ham-hám*.

Bõpal, Bõwal, der, 1) Papagei; *wia-r-a Bõwal, ðẽa sei Schbrichchal hẽasõgd* wie ein Papagei, der sein (eingelerntes) Sprüchlein aufsagt (so einfalllos und unselbstständig); 2) tölpelhafter, kindischer, unselbstständiger Mensch (Syn. s. *Bõdsch*); Pl. *-n*; die beiden Ltg. kommen gleichwertig nebeneinander vor und lassen nicht auf eine best. Altersstufe oder soziale Stellung des Sprechers schließen. – Etym.: Koseform aus dem Wortanfang von schriftdt. *Papagei* (s. *Bõpagei*).

bapalapá, bapalabáp! (Interj.) papperlapapp!, ach was! (ablehnend, die Äußerungen eines anderen als unsinnig abtuend) aw., nw. – Etym.: vgl. *bõpẽn*, von dem es sich abzuleiten scheint.

bõpalgrẽaⁿ, bõwal- papageiengrün aw., nw.; vgl. *Bõpal* und *grẽaⁿ*.

bapaln, bapeln (gerne, gut) essen; P. P. *-d, -ed*; *wãn a nua wõs Guads dsan Bapaln hõd, is a schoⁿ dsfridⁿ* wenn er nur etwas Gutes zum Essen hat, ist er schon zufrieden. – Etym.: mhd. *pepeln* (LEXER 2, 217) mit frühem Einfl. von *poppeln*, zu *Bõp* Brei, Papp und seinem Dem. *Bapal*, *Bappi* Kinderspeise (kindersprl.)

gebildet (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 294 f.). Syn. s. *essn*.

bopelⁿ, bōwelⁿ, bōpaln, bōwaln 1) lallen, unverständl. und gedankenlos reden wie ein Papagei (vgl. *Bōpal*) (Syn. s. *gned^{ln}*); 2) geschwätzig betteln (vgl. *Bōpla², dabōpelⁿ*); P. P. -ed, -d. – Etym.: lautmalend, Wortmischung mit *bapaln* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 293 f.).

Bōperosn, Bōwe-, die (Pl.), Pfingstrosen aw. (KRASSNIGG). – Etym.: vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 289. Syn.: *Bedānirosn*.

Bōphengsd, der, „Papphengst“, scherzh. für Schulmädchen aw. (noch bei JAKOB); Pl. -n. – Etym.: auf den Kinderbrei *Bōp* Papp bezogen.

bōpi, -ch, -g pappig, breiartig; hochnäsig. – Etym.: Abl. von *Bōp*.

Bapía, s. *Babía*.

bapía^rln, s. *babía^rln*.

Bōpla¹, Bōwla, Bapla, Bawla, der, Schmetterling aw., nw.; Pl. -; „*Bōwla, Bōwla, setss di, bisd da qalátssdi*“ Kinderreim, der den Schmetterling veranlassen soll, sich zu setzen (SCHUSTER). – Etym.: aus franz. *papillon* entl. (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 273 f.).

Bōpla², Bōwla, der, Bettler (JAKOB), schwatzhafter Mensch, lästiger Bittsteller aw., nw., jw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *bopelⁿ*. Syn. s. *Fēchda*.

Bōplaréi, Bōwlaréi, die, Geschwätz; Bettellei; vgl. *bopelⁿ*.

Bōplarín, Bōwlarín, die, Schwätzerin; Pl. -a; vgl. *bopelⁿ*. Syn. s. *Drotschn*.

Bōpleffe, der, „Papplöffel“, Flausenmacher, Person, die Schwierigkeiten macht aw., nw.; Pl. -elⁿ. – Etym.: einer, der spricht, als ob er eben einen Löffel mit Brei in den Mund stecken würde; vgl. *Bōp* und *Leffe*.

bap(p)ad großmäulig. – Etym.: Weiterbildung zu *Bappm* Maul; Syn.: *goschschad*.

bop(p)ad pappig, patzig. – Etym.: bair.-österr. -echt-Abl. von *Bōp*.

Bappm, die, Mund, Maul; Gesicht (verächtl.), bes. wenn es einen bösen oder verärgerten Ausdr. annimmt; Pl. -; *hoid de Bappm!* sei still!; *Bappm hoidn, weidadina!* Mund halten, weiterdienen! (Rat in schwieriger Situation); *si d-Bappm dsreissn* sich aufregen, schimpfen (Syn. s. *aufregn*, s. auch *mäuta^rn*); *si d-Bappm fabrēna* sich den Mund verbrennen (sein vorlautes Benehmen büßen); *gib ɛam ane in d-Bappm!* gib ihm eine Ohrfeige! – Etym.: verw. mit *Bōp* Brei, das ebenso letztlich eine lautmalende Wurzel hat. Syn.: *Bapuladúa, Batrí, Brodlōdn, Dręaⁿ(t)schn, Drial, Ėadepfegwětschmaschín, Fods, Fotssn, Fressn, Gfris, Glappal, Goschschn, Gsims, Gwětschn, Hęampadręaⁿ(t)schn, Lqa^rf(f)m, Lōdn, Mäu, Muffm, Riassl, Schlapfm, Schnōda^rn, Schnaudsn, Schnōwe, Schuasdaldōdn*.

bōppm „pappen“, kleistern, kleben; P. P. *bōpd; bōpp ɛam ane!* gib ihm eine Ohrfeige! (Syn. s. *qđędschna[n]*). – Etym.: bair.-österr. *pappen* kleben.

Bōppmdeckl, s. *Bōpadeckl*.

Bappmhowe, der, „Pappenhobel“, Mundharmonika (scherzh., abw.); vgl. *Bappm* und *Howe*. Syn.: *Fodshowe*.

Bappmschbengla, der, „Pappenspengler“, scherzh. für Zahnarzt aw.; Pl. -; vgl. *Bappm* und *Schbengla*. Syn.: *Bappmschlossa, Goschschnglempara, -schbengla*.

Bōppmschdü, der, Pappenstiel, etwas völlig Wertloses; *um an Bōppmschdü fakháuffm* weit unter dem eigtl. Wert verkaufen. – Etym.: uns.; nach KLUGE eigtl. *Pappelstiel* (wertloses Zeug aus Pappelholz), nach DUDEN Stiel der Pappenblume (des Löwenzahns). Syn.: *Bęđl, Bfiffaling, Dantaling*.

Bappmschlossa, der, scherzh. für Zahnarzt aw.; Pl. -; vgl. *Bappm*. Syn.: *Bappmschbengla, Goschschnglempara, -schbengla*.

Bappmschia, die, „Pappenschmiere“, scherzh. für gutes Essen; vgl. *Bappm* und *Schia¹*. Syn.: *Bápal, Bipi-bapi, Ham-hám*.

bapridsiád „papriziert“ 1) scharf gewürzt; 2) teuer aw. (Syn. s. *saudéia*). – Etym.: P. P. des seltener gebr. Vb. *bapridsiaʹn*; vgl. *Báprika*.

Báprika, der, Paprika, roter (span.) Pfeffer; sowohl die grüne Paprikaschote als auch das rote Gewürzpulver, das aus der reifen Frucht hergestellt wird, spielen in der Wr. Küche eine wichtige Rolle; *grine Báprika* grüne Paprikaschoten, *gfúde Báprika* (mit Faschiertem und Reis) gefüllte Paprikaschoten. – Etym.: serb. *páprika*.

Báprika-Jantschi, der, „Paprika-Jancsi“, ungar. Bez. für Hans, insbes. Hanswurst, Possenreißer (rot bekleidet, mit großer Nase), Spaßmacher, Einfaltspinsel (Syn. s. *Suaʹm*) (ETYM. UNGAR. 2, 1113); Pl. -; vgl. *Báprika* und *Jantschi*.

Bopschani, der, Schusterlehrbub aw. – Etym.: *Bop* Schusterpapp, den der Lehrling herstellen musste + *Schani* Rufform für Johann.

Bopschëab^{bm}, der, „Pappscherben“ 1) spött. für Zylinderhut (um 1848) aw. (Syn. s. *Ångsdreäʹn*); 2) Kleisterschüssel aw., nw.; 3) ungeschickte oder dumme Person (JAKOB) (Syn. s. *Bødsch*, *Suaʹm*); Pl. -; vgl. *Bop* und *Schëab^{bm}*.

Bopschëab^{bm}dseid, die, Zeit um 1848, als die konservativ Gesinnten einen röhrenförmigen Zylinder (s. *Ångsdreäʹn*) trugen aw.; vgl. *Bopschëab^{bm}* und *Dseid*.

Bopschinek, der, „Pappschinek“, ungeschickter Mensch aw. (STÜRZER); auch *Bapschinek* (JAKOB). – Etym.: Weiterbild. zu tschech. *babsky* weibisch, feig; viell. in der Variante mit hellem *a* Einmischung von tschech. *papicek* Papachen; anders STEINHAUSER 246; vgl. *Boppleffe*.

Bopschuasda, der, „Pappschuster“, scherzh. für Buchbinder; Pl. -; vgl. *Bop* und *Schuasda*.

Bøpsd, s. *Bøbsd*.

Bapuladúa, die, Mund aw., nw.; Ra.: *i hōb dsan Bappmschlossa miassn mei Bapuladúa hëaʹrichdn* ich musste zum Zahnarzt gehen, um mein Gebiss in Ordnung bringen zu lassen. – Etym.: scherzh. Weiterbildg. zu *Bappm* (s. d.) nach dem Vorbild *Glawiadúa* (Klaviatur, Tastatur).

Barablí, das, auch der, Regenschirm; Pl. -. – Etym.: franz. *parapluie*.

Barablí fledamaus, die, scherzh. Bez. für best. Klosterfrauen (z. B. Vinzentinerinnen) mit weit abstehender Haube aw., nw.; vgl. *Barablí*.

Barablí flicka, der, Geiziger (der sogar den Regenschirm flickt, statt einen neuen zu kaufen); Pl. -; vgl. *Barablí* und *flickn*. Syn. s. *Gnicka*.

Barablígschdö, das, 1) Regenschirmgestell; 2) sehr magerer Mensch (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. -la; vgl. *Barablí* und *Gschdö*.

Barablínøsn, die, „Regenschirmnase“, die so groß ist, dass es dem Betreffenden nicht in den Mund regnen kann; vgl. *Barablí* und *Nøsn*.

Barád, die, Parade, Vorbeimarsch; Pl. -n; vgl. *Barádi*.

barád parat, s. *barát*.

Baráde, s. *Barádi*.

Barádedëp, der, „Paradetepp“, bes. dummer Kerl aw., nw.; Pl. -dëppm; vgl. *Barádi* und *Dep*. Syn. s. *Suaʹm*.

Barádehãduach, das, „Paradehandtuch“, kunstvoll gesticktes oder mit Webmotiven (Vögeln, Einhörnern usw.) verziertes, gew. nicht benutztes Handtuch, das als Sinnbild der Sauberkeit in Altwr. Haushalten anzutreffen war aw., nw.; Pl. -diachcha; vgl. *Barádi*, *Hãnd* und *Duach*.

Barádehuad, der, Hut, mit dem man sich bei bes. feierl. Anlässen zeigen kann aw., nw.; Pl. -hiad; vgl. *Barádi* und *Huad^l*.

Barádëisa, auch **Barádëis**, der, „Paradiesapfel“, Tomate; Pl. -; *Barádëis mit Reis* Toma-

tensauce mit Reis; versch. Komp. wie *Baradéissoss* Tomatensauce, *Baradéissuppm* Tomatensuppe. – Etym.: Abl. von mhd. *paradīs* Paradies im Sinne von *Paradeisapfel*, das alt bel. ist.

Baradéisgatl, das, „Paradeisgarten“, einst sehr bekannter Kaffeehausgarten (Künstler-café) auf der ehem. Löwelbastei (1872 wegen des Burgtheaterbaues demoliert). – Etym.: bair.-österr. *Paradeis* aus mhd. *paradīs* + Dem. von *Gəatn*.

Barádi, Baráde, heute **Barád**, die, 1) Parade; 2) Prunk; 3) Truppschau (s. *Barád*); 4) Zurschaustellung; jw. *Baráde* nur in Bed. 3 und 4; Pl. *Barádn*; viele Komp. wie *Baráde-bfəatl* Pferd, das sich zur Schaustellung eignet aw. – Etym.: franz. *parade*.

baradíʳn „paradieren“, (sich) zur Schau stellen; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *parader*.

Baragráfmreida, der, „Paragrafenreiter“, Person, die sich überstreng an die Buchstaben (Paragrafen) des Gesetzes hält; scherzh. für Beamter, Jurist allg.; Pl. -. – Etym.: mhd. *paragraf* Buchstabe, Zeichen aus lat. *paragraphus* + *Reida*.

Baraməta, der, Barometer; Pl. -. – Etym.: zu griech. *baros* Druck + *métron* Maß.

Barasói, 1) das, Sonnenschirm aw.; 2) der, Parasolpilz; Pl. -. – Etym.: franz. *parasol*.

barát, barád parat, bereit, fertig; *də hassts imma barát seiʳn* da heißt es immer bereit sein. – Etym.: lat. *paratus*.

Baráuʳn, der, Baron aw., nw.; jw. *Baróʳn*; Pl. *Baráuʳna*; *da Həa Baráuʳn* Nichtstuer, Vornehmtuer, Habenichts; Kinderreim: *Həa Baráuʳn sidsd am Drauʳn, ləsst fa hint an Dauʳn* Herr Baron sitzt auf dem Thron, lässt von hinten einen Ton (von einem Kleinkind, das auf dem „Topferl“ sitzt). – Etym.: franz. *baron*.

Baráwa(ra), der, 1) Hilfsarbeiter, bes. für Erd-, Sand-, Geleisearbeiten (Syn.: *Dschínogla* [a] [*Dschínäugla*]); 2) Unterstandsloser

(Syn. s. *Sandla*); 3) wilder Mensch; Pl. -. – Etym.: oberital. *barabba* Landstreicher, Taugenichts nach der bibl. Gestalt des Barabbas; doch finden sich auch im Slow. und Tschech. nahe stehende Ausdr., wie tschech. *parob* junger Mensch, Sklave oder tschech. *paroba* Knechtschaft (SCHUSTER-SCHIKOLA 117).

Barawándl, das, scherzh. für Paravent aw., nw.; Pl. -*n*. – Etym.: franz. *paravent* mit Anlehnung an *Wánd*, *Wandl* Wand. Syn.: *schbanische Wánd*.

baráwaʳn schwer arbeiten; P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. von *Baráwa*. Syn. s. *hackln*.

Ba(r)bara, Ba(r)wara, die, Barbara, weibl. Vorn.; Kirchenheilige, deren Fest am 4. Dezember gefeiert wird; zahlr. Dem. wie *Wawi*, *Wawal*, früher auch *Babette* (franz.), *Bawət*, *Wetti*, *Wettal*.

Ba(r)baradswweig, auch -**dsweich**, der, Barbarazweig, Kirschbaumzweig, der Anfang Dezember geschnitten und möglichst am 4. Dezember, dem Tag der hl. Barbara, in einem Glas mit Wasser in Ofennähe aufgestellt wird. Das Aufblühen der Zweige vor Weihnachten zeigt Gutes an, bes. Erfüllung von Wünschen hinsichtl. einer Eheschließung. Die Barbarazweige werden in Wien auf der Straße verkauft; manchmal waren sie mit Nummernzetteln versehen, die, in der Lotterie gesetzt, Glück bringen sollten. Die Mädchen hefteten auch gelegentl. Zettel mit dem Namen der für sie in Betracht kommenden Verehrer an die Zweige; meist als Dem. -*dsweig(a)l*, Pl. -*n*. – Etym.: *Ba(r)bara* + mhd. *zwî(c)*.

Ba(r)dón, der, Pardon, Erlaubnis, Bewilligung einer anderen Lösung; *də gibds khan Ba(r)dón!* das muss sein. – Etym.: franz. *pardon*.

bare, s. *bari*.

Baréare, das, Parere; Bescheinigung, bes. eines Arztes va.; Pl. -. – Etym.: ital. *parere* Gutachten.

Barékn, Barúkn, die, Perücke aw.; nw. und jw. *Beríkn, Bęarúkn*; Pl. -. – Etym.: ital. *par-rucca*, franz. *perruque*. Syn.: *Bępi, Blattl, Dua, Gágadú, Hqadua, Khadal, Khadi*.

Baréknhansl, der, eitler älterer Mann, der eine Perücke trägt aw.; vgl. *Barékn* und *Hansl*¹.

Bari, Baría, die, Wette aw. – Etym.: franz. *pari* Wette, vielfach so verstanden, als ob es *parier* hieße, in Analogie zu *parieren*. Syn.: *Wet*.

bari, bare quitt, „gleich“; *mia san bari* aw., *mia san bare* nw. wir sind quitt. – Etym.: ital. *bari*.

Baría Wette, s. *Bari*.

baríaⁿ¹ folgen, gehorchen, bes. von Kindern und Hunden allg.; P. P. -*íad*. – Etym.: lat. *parere* gehorchen. Syn.: *foign, schbuaⁿ*.

baríaⁿ² wetten aw.; P. P. -*íad*. – Etym.: franz. *parier*.

baríaⁿ³ abwehren (aus der Spr. des Fechtens) va.; P. P. -*íad*. – Etym.: ital. *parare*.

Baríaschdog, der, 1) Radabwehrpflock an Kreuzungen; 2) Stock, mit dem man sich zur Wehr setzt, etwa gegen einen Hund; vgl. *baríaⁿ³* und *Schdog*.

Barísa, 1) die, „Pariser“ Wurst, feine Extrawurstsorte (während des 1. Weltkriegs aus Patriotismus vorübergehend „Berliner“ genannt); 2) die (Pl.), ausgeschnittene Damenhalschuhe aw.; 3) der, Kondom, wobei ein Wortspiel mit *Bęsa* (s. d.) vorliegen kann (Syn. s. *Bęsa*); Pl. -. – Etym.: nach der Stadt Paris.

Barô, das, Barell, Fass (früher zur Aufbewahrung z. B. von Unschlitt); Pl. -*ín*. – Etym.: mhd. *barēl* aus mlat. *barillus*, franz. *bareil*.

Barô^l, die, „Barelle“, in der Ra.: *a Barô^l* *schlqgn* mit dem Fahrrad stürzen, einen „Stern“ reißen aw. (Syn. s. *aufbla^dln, hiⁿ-foi^ln*). – Etym.: ital. *barella* Bahre.

Barúkn Perücke, s. *Barékn*.

Barútsch, der, leichter Federwagen, Fia-kerkutsche aw.; Pl. -*n*. – Etym.: ital. *baróccio* zweirädriger Karren.

Ba(r)wara, s. *Ba(r)bara*.

Basbadú, das, Passepartout, Umrahmung aus Karton für Zeichnungen, Aquarelle und Fotos; Pl. -*s*. – Etym.: franz. *passepartout*.

Bösch, der, Pasch, Würfelwurf, nach dem alle Würfel gleich viele Punkte zeigen aw. (JAKOB). – Etym.: zu franz. *passé dix* überschreitet zehn.

Böschdédn, jünger **Basdét**, die, 1) Pastete; Pl. -; 2) übertr.: verwickelte, unangenehme Angelegenheit aw. (Syn. s. *Maléa*); *des wiad a schéne Basdét węaⁿ*; *aus da Basdét is a Dęikn węaⁿ* (vgl. MAYR 75). – Etym.: mhd. *bastēde* aus mlat. *pastata*.

Baschi, Basche, der, Page, Stallknecht aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *page* Edelknappe.

Baschscha, der, Pascha, herrischer, rücksichtsloser, im Haushalt untätiger Mann, der sich (von Frauen) bedienen und verwöhnen lässt; Pl. -; *wia-r-a Baschscha* wie ein Pascha (rücksichtslos, faul, beherrschend). – Etym.: türk. *pasa* Exzellenz, früher: orientalischer Titel für hohen türk. und ägypt. Beamten und Offizier. Syn.: *Matscho, Scheich*.

Böschscha¹, der, 1) einmaliges In-die-Hände-Klatschen; 2) Person, die in die Hände klatscht; Pl. -; vgl. *böschschn¹*.

Böschscha², der, Schmuggler; Pl. -; vgl. *böschschn²*.

böschschn¹ paschen 1) in die Hände klatschen; 2) applaudieren; 3) (Heurigen-)Musik durch rhythmisches Klatschen begleiten; *dass qis böschd* dass alles klatscht (starke Hervorhebung) aw., nw. – Etym.: Schallwort; vgl. *bęssn*.

böschschn² schmuggeln; P. P. *bęschd*. – Etym.: rotw. *paschen*, eigtl. „kaufen und verkaufen von unehrlich erworbenem Gut“ (vermutl. zu zigeunersprl. *pāš* Teil [ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 397]), bzw. hebr. *passah* über-

schreiten, dt.-jidd. *paschen* (mit verbotenen Waren) die Grenze überschreiten (STORFER, Dickicht 112); mögl. auch franz. *passer* bzw. ital. *passare* die Grenze überschreiten (vgl. GRIMM 13, 1482); vgl. *bassn*². Syn.: *schmugln*, *schweätssn*.

böschschn³ paschen, würfeln; P. P. *böschd*. – Etym.: zu *Bösch* Pasch.

Basda, die, Paste, streichfähige Masse, z. B. *Schuachbasda* Schuhpaste, *Sadōlnbasda* Sardellenpaste, *Dsəntbasda* Zahnpaste. – Etym.: ital. *pasta* teigige Masse.

basda! genug!, Schluss!, aus!; und *damid basda!* und damit Schluss!; *basda, hōw-i gsōgd!* „Schluss!“, habe ich gesagt; präd.: *mi^dn Bia san ma basda* wir haben kein Bier mehr. – Etym.: ital. *basta* genug.

Basdád!, das, Bastard, Mischling (meist von Tieren, abw.) aw., nw.; Pl. -n; vgl. Komp. *Dswéagbasdád!*. – Etym.: afranz. *bastard*.

Basdētn, s. *Böschdēdn*.

Basdla, s. *Basla*.

basdln, s. *basln*.

Basdóni, die (Pl.), Schläge ausgest. – Etym.: ital. *bastoni* Stöcke, Stockschläge. Syn. s. *Bleschsch*.

Basdúa, die, „Pastur“, äußeres Erscheinungsbild, Figur, z. B. einer (wohl beleibten) Person; *mia san fāⁿ da gleichn Basdúa* wir haben die gleiche Figur; *si in Basdúa haun* sich in Positur (z. B. Haltung zum Fotografiertwerden) werfen aw. (STÜRZER). – Etym.: Verballhornung aus schrifttdt. *Positur* zu ital.-lat. *positura* Lage, Befindlichkeit; vgl. *Pos(i)-tur* GRIMM 13, 2012; vgl. *Bosidúa*. Syn. s. *Figúa*.

Baslīgum, das, Basilikum, früher als ziehende Topfpflanze am Fenster gezogen aw. – Etym.: mlat. *basilicum*. Syn.: *Figúa*, *Gschdōid*, *Gschdō*.

Basilísg, der, Basilisk, Fabeltier, sagenumsponnenes Hauszeichen eines Altwr. Hauses in der Schönlaterngasse 7; Pl. -n; *wōs schausd*

mi den āⁿ wia-r-a Basilísg? warum schaut du mich (so starr und stechend an) wie ein Basilisk? – Etym.: lat. *basiliscus* Königseidechse.

Basla, jünger **Basdla**, der, „Bastler“, Person, die Kleinarbeiten verrichtet; Pl. -; vgl. *basln*.

Basladāⁿ, der, Zeitvertreib aw.; *bēa Basladāⁿ* zum Vergnügen. – Etym.: franz. (*pour*) *passer* „le“ temps.

Baslarēi, jünger **Basdlarēi** Bastelarbeit; abw. für allzu langsames Arbeiten; Pl. -; vgl. *basln*.

basln, **bōsln**, **basdln** basteln, kleine Arbeiten zum Zeitvertreib, tändelnd, ohne Eile verrichten; P. P. -d; *basln*, *bōsln* aw. (STÜRZER), *basdln* nw., jw.; das Nebeneinander von verdumpften und unverdampften Formen ist auch sonst in Österreich zu beobachten (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 450 ff.). – Etym.: mhd. *bōzeln* schlagen, klopfen.

baspelíad mit einer Einfassung (vgl. *Baspoi*) versehen. – Etym.: P. P. des Vb. *baspelíarⁿ*.

Baspoi, **Baspōa^r!**, das, Vorstoß, (andersartige) Einfassung an einem Kleidungsstück; Pl. -; – Etym.: franz. *passepoil*.

Bass, die, das Warten, Lauern; *auf da Bass seiⁿ* bereit sein, auf der Lauer liegen. – Etym.: zu franz. *passer* (vgl. DUDEN, Etym. 495.)

Bōss¹, der, 1) Reisepass, Dokument allg.; 2) Schuldenzettel aw.; *ōlas ām Bōss nēma* alles auf Borg nehmen (Syn. s. *aufschreibm*, s. auch *Bump*); Pl. *Bēss*. – Etym.: franz. *passeport* Geleitbrief.

Bōss², der, Gebirgsübergang; Pl. *Bēss*. – Etym.: franz. *pas* enger Durchgang.

Bōss³, der, Bass, tiefe Stimmlage; Pl. *Bēss*. – Etym.: ital. *basso* tief.

Bassa, der, 1) Lauernder, Wartender, auch *ām Bassa seiⁿ* warten, lauern; Pl. -; 2) beim Kartenspiel: Spieler, der ein Spiel vorübergehen lässt, das Aussetzen beim Spiel selbst; *i hōb an Bassa* ich habe einen „Weiter“, lizi-

tiere nicht; *i wəa ăm Bassa* ich habe gepasst; 3) Diebshehler (Gaunerspr.); 4) Stemmeisen (Gaunerspr.) (Syn. s. *Dschochcha*); vgl. *Bass*.

bassábli(ch) passabel, leidlich aw. – Etym.: franz. *passable*.

bássama! verflucht!, verdammt!, derbes Fluchwort aus dem Ungar.

Bassaréi, die, Warterei; vgl. *Bass*, *bassn*¹.

Bassásch, die, Durchgang, freier Weg; Pl. -n; *Bassásch mōchchn* Platz machen (z. B. in der Straßenbahn). – Etym.: franz. *passage*.

Bassaschía, der, Passagier, Reisender; Pl. -. – Etym.: ital. *passaggiere*; vgl. *Bassischéa*.

bassé passé, vergangen. – Etym.: franz. *passée*.

Basséna, die, Wasserauslauf mit kleinem Becken bes. im Stiegenhaus älterer Wohnhäuser, früher auch Rohrbrunnen auf der Straße; als Begegnungsplatz der Wasser holenden Hausbewohner Stätte eingehender Gespräche (*Bassénadrōtsch*) bzw. Auseinandersetzungen (*Bassénagrawál*) (SCHUSTER); *des hōds bei da Basséna ghēad* das ist bloße Tratscherei (SCHUSTER); *da Weiⁿ is bei da Basséna gwōschschn* der Wein ist mit Wasser vermischt. – Etym.: franz. *bassin*, das Mask. ist (die Übernahme als Fem. in die Wr. Mda. ist ungeklärt); die Endg. -a dürfte wahrscheinl. auf Pluralform zurückgehen, die dann als Sing. verwendet wurde (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 434).

Bassétl, das, kleine albertüml. Bassgeige aw.; Pl. -n. – Etym.: ital. *bassétto* kleine Bassgeige.

bōssgeignfōabm rötlichbraun (wie das Holz einer Bassgeige) (JAKOB); vgl. *Bōss*³, *Geign* und *Fqab*.

Bassián Leidenschaft, Passion; Pl. -en. – Etym.: lat. *passio* sowie Entsprechungen im Ital. und Franz.

bassíaⁿ passieren 1) geschehen, sich ereignen; *es is niks bassíad* es ist nichts (Schlimmes) geschehen; 2) mit dem Passierschwamm

durch ein Sieb treiben; P. P. -iad. – Etym.: franz. *passer*.

bassíf passiv; *Bassife mōchchn* „passive (Resistenz) machen“ (passiver Widerstand z. B. in der NS-Zeit); *bassíf nan* nähen, ohne den Faden am Ende mit einem Knopf zu festigen aw. – Etym.: franz. *passif*.

bassioníad passioniert, leidenschaftlich auf etwas versessen; *ēa is aufs Dántssn bassioníad* er ist aufs Tanzen versessen; vgl. *Bassián*.

Bassischéa, der, Passagier (aw. Ausspr.); Pl. -; vgl. *Bassaschía*.

bassn¹ 1) warten, lauern, auf etwas erpicht sein (Syn. s. *faséssn*); 2) beim Kartenspiel: aussetzen (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 427); bei anderen Tätigkeiten aussetzen, nicht mit-tun; 3) angemessen, gut zusammenstimmen; *bassd!* ist in Ordnung! (bei vielen Gelegenheiten) jw.; *des Glá^{dl} bassd ma* das Kleid passt mir (stimmt in der Größe, steht mir gut); P. P. *bassd*. – Etym.: franz. *passer*; vgl. *bassn*².

bassn² gestohlenes Gut verkaufen (Gaunerspr.); P. P. *bassd*. – Etym.: vgl. *bōschschn*², aber auch *bassn*¹; es scheint hier Wortmischung vorzuliegen: die Ausspr. mit hellem *a* verweist auf franz. *passer* weitergehen, gleichzeitig wohl aber Einfl. von rotw. *paschen*.

bōssn, bōschschn (reife Nüsse) mit Stangen vom Baum schlagen aw., nw.; P. P. *bōsd*. – Etym.: mhd. *bōzen* schlagen; Umbildg. zu *bōschschn* unter Einfl. des Schallwortes *bōschschn*¹.

Bátadse^{dl}, der, Partezettel, Parte, gedruckte Todesanzeige. – Etym.: ital. (*dare*) *parte* mitteilen (gew. im ersten Satz ital. Todesanzeigen enthalten) + *Dse^{dl}*.

Batákn, die, Erdapfel (s. *Ēadōbfe*) aw. (selten); Pl. -. – Etym.: ital. *patata* Erdapfel mit Dissimilation der inl. Konsonanten; vgl. *Batíkn*.

Batáli, die, Kampf, Streit ausgest.; *s hōd a Batáli ge^{bm}* es kam zu einer Rauferei. – Etym.: ital. *battaglia*. Syn. s. *Grach(ch)*.

Batán, Bataun, der, „Pardon“, Entschuldigungsgrund; *də gibds khan Batán* da gibt es keine Nachsicht; *batán!* bitte um Entschuldigung!, auch für: ach so! – Etym.: franz. *pardon*.

Batanósda, der, „Paternoster“ 1) jene Kugel des Rosenkranzes, bei der nach 10 Ave-maria ein Vaterunser (Paternoster) zu beten ist; Pl. -; 2) übertr.: Rückgratwirbel; auf den dritten *Batanósda* wurde z. B. nach Vorschrift ein Heilpflaster aufgelegt; 3) nur als Dem. *Batanósda*, Pl. -n Räucherkerze (vgl. *Frantsíschgal*); alle aw.; 4) Umlaufaufzug nw., jw. – Etym.: lat. *pater noster*.

Batanósdagassl, das, „Paternostergassel“, ehem. Gässchen im 1. Wr. Gemeindebezirk, das von der Bognergasse zum Graben (heute Platz der Ersten Österr. Sparkasse) führte und in dem sich mehrere Devotionalienhändler befanden; vgl. *Batanósda* und *Gəssn*.

Batanósdera, der, Verfertiger von Paternosterschnüren aw.; Pl. -; vgl. *Batanósda*.

Batanósdaschnua, die, Paternosterschnur, Rosenkranz aw.; Pl. -*schnia*; vgl. *Batanósda* und *Schnua*.

Batarí, s. *Batrí*.

Batáti, die (Pl.), Kartoffeln aw. (scherzh., selten) (WAGNER). – Etym.: ital. *patate*.

Bataun „Perdon“, s. *Batán*.

Batėja, das, Parterre 1) ebenerdige Etage, z. B. *Batəawänung* Parterrewohnung; 2) hintere ebenerdige (leicht ansteigende) Sitzreihen im Theater (vgl. *Schdəbatėja*). – Etym.: franz. *par terre* zu ebener Erde.

batėja erschöpft (körperlich, geistig oder materiell); *i bin gəntss batėja* es geht mir sehr schlecht; vgl. *Batėja*. Syn. s. *gschəfd*, *nəga*.

Batėi, die, Partei 1) Wohnungsmieter, Mietpartei; 2) polit. Partei; 3) Gegner; Pl. -n. – Etym.: mhd. *partie* aus franz. *partie*.

Batėkn, die, Parteke(n), von den Kurrendeschülern erbetteltes (ersungenes) Brot,

Almosen aw. – Etym.: Weiterbildg. zu dem lat. Bettelruf *partem!* (einen Teil).

Batėknfressa, der, Spottbez. für Studenten, der vom Einsammeln von Parteken lebt aw.; vgl. *Batėkn* und *fressn*. Syn.: *Batėknhengsd*.

Batėknhengsd, der, dass. wie *Batėknfressa*.

Batí, die, Partie 1) Gruppe, die gemeinsam etwas unternimmt (z. B. *Darókbati* Gruppe von vier Tarockspielern, *Khéglbati* Kegelerunde, *Bəagbati* Gruppe von Bergwanderern); Gruppe von Arbeitern, die gemeinsam eingesetzt wird; *i bin mid bei da Batí* ich mache (bei dieser Sache) mit (Syn.: *Bandl*, vgl. auch *Blədaʳn*, *Bləsn*, *Blətn*); 2) Heirat; *a guade Batí məchchn* eine gute „Partie“ machen (eine materiell und ideell günstige, glückliche Ehe schließen); auch der Ehepartner selbst; *əa wa a guade Batí fia si* er wäre für sie eine glückliche Wahl (zur Ehe); 3) Ausflug (ins Freie) (vgl. *Íwaləndbati*); 4) (einzelnes) Spiel, z. B. *Billábati*, *Khəatnbati*; *schbüma a Batí Schachch?* spielen wir eine Partie Schach?; Pl. -n. – Etym.: franz. *parti* Partei, Laufbahn, Lebenslos.

Batífara, der, Anführer einer Arbeitspartie; Pl. -; vgl. *Batí* und *fiaʳn*.

Batíkl, der, Partikel, Anteil aw., nw.; *iss dein Batíkl səwa dsəm!* iss deinen Anteil selbst auf!; *əa ged sein Batíkl fuat* er geht seinen Weg, sein Tempo fort; Pl. -n. – Etym.: lat. *particula*.

Batíkn, Batíttn, die (Pl.), (parteiische) Ränke, Gaunereien aw. – Etym.: ital. *partita* Partei; mit Dissimilation der inl. Konsonanten. Syn. s. *Gaunarėi*.

Batíkngsindl, das, intrigenhaftes Gesindel aw. (STÜRZER); vgl. *Batíkn* und *Gsindl*.

Batíknməchcha, der, Ränkeschmied va.; Pl. -; vgl. *Batíkn* und *məchchn*.

Batíttn, s. *Batíkn*.

Batiwə, die, „Partieware“, minderwertige Schleuder-, Hausier-, Ramschware; Pl. -*wəʳn*; vgl. *Batí* und *Wə*.

Batl¹, Batal, das, „Bärtlein“, Brustlatz für kleine Kinder; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Bart*.

Batl², der, „Bartel“, Koseform zum männl. Vorn. Bartholomäus; *wissn, wo da Batl in Mosd hoid* wissen, wo der Bartl den Most holt (sich gut auskennen); Komp. *Saubatl* Schmutzfink, *Schussbatl* übereiliger Mensch. – Etym.: bair.-österr. *Pärtel* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 371 ff.).

Batl³, der, „Bartel“, Kinderschreck, dämonische Sagengestalt, Teufel, Krampus (in Wien selten); Pl. *-n*; Komp. *Schbitssbatl* „Spitzbärtchen“, Teufelsgestalt. – Etym.: wohl Dem. von schriftdt. *Bart* (bair.-österr. *Pärtel*), Wortmischung mit *Batl²*, viell. mit Einmischung von *Percht* (vgl. LEXER, Kä. Wb. 18). Syn. s. *Deife*.

Batlán, älter **Batlaun**, das, Bataillon aw.; Pl. *-*. – Etym.: ital. *battaglione*.

Batrán¹, älter **Batraunⁿ**, die, Patrone 1) Musterform, Schablone, bes. des Zimmermalers; 2) Treibladung samt Hülse, Geschoß; Pl. *Batránan*, *Batraunan*. – Etym.: lat. *patrona*.

Batrán², älter **Batraunⁿ**, **Batrón**, der, „Patron“, Schutzherr, Namenspatron; bes. iron.: *a sauwara Batrán* ein unguter Kerl, Strolch, Gauner usw. (Syn. s. *Gauna*); Pl. *Batrána*, *Batrauna*. – Etym.: lat. *patronus*.

Batránántss, älter **Batraunántss**, die, Patronanz, Schutz. – Etym.: zu *Batrán²*.

batrániaⁿ, älter **batrauniaⁿ** mit Hilfe einer Patrone Muster (auf die Wand) malen aw., nw.; P. P. *-íad*. – Etym.: Abl. von *Batrán¹*.

Batraunⁿ, s. *Batrán*.

Batraunántss, s. *Batránántss*.

Batrí, die, Batterie (militär.), Stromquelle; übertr.: 1) Gesicht bzw. abw. für Genitalien; *i hau ɛam d-Batrí eiñ* ich schlage ihm ins Gesicht (oder Geschlechtsteil) aw. (Syn. s. *Bappm*, *Brundsseich*); 2) weibl. Scham aw. (Syn. s. *Fud*); 3) *a Batrí Flöschschn* eine große Reihe von Flaschen mit alkoholischen Getränken; Pl. *-n*. – Etym.: franz. *batterie*.

Batrói, jünger **Badrói**, **Badrúi**, die, Patrouille, Streife aw., nw.; Pl. *Batróiⁿ*, *Badroiⁿ*. – Etym.: franz. *patrouille*.

batroíliaⁿ, **batruíliaⁿ** patrouillieren; P. P. *-íad*. – Etym.: Abl. von *Batrói*.

Batrón, s. *Batrán²*.

batsch! (Interj.) patsch!, Schallwort (z. B. bei einem Schlag ins Wasser).

Bötschöchta, s. *Bödschöchda*.

Batschal, das, Händchen; Pl. *-n*; vgl. *bötschschn*.

Bötschhandal, das, Kinderhändchen; vgl. *bötschschn* und *Händ*.

Bötschn, die, Fliegenklappe; Pl. *-*; vgl. *bötschschn*.

bötschnöps patschnass, triefend nass; vgl. *bötschschn* und *nöps*. Syn. s. *waschschlnöps*.

bötschschn 1) patschen, bittend, freudig in die Hände klatschen; *bötsch Handal dsâm*, *bötsch Handal dsâm, wos wiad da Bápa bringan?* schlag die Hände (bittend) zusammen, was wird der Papa bringen? (Anfang eines Kinderreimes, in dem dann die versch. erwünschten Geschenke aufgezählt werden können); 2) schwerfällig gehen aw., nw. (Syn. s. *döpschn*); P. P. *bötschd*. – Etym.: lautmalend (bezogen auf die Interj. *patsch!*).

Batschúli, s. *Badschúli*.

Bötssa, der, „Pater“ 1) Stümper, Pfuscher, dem nichts gelingt, der alles „verpatzt“ (Syn. s. *Bfuschscha*); 2) Fleck, Fehler, Schnitzer; Pl. *-*; vgl. *bötssn*.

bötssad patzig, stolz, eingebildet; *si bötssad mōchchn* sich wichtig machen; nach STÜRZER auf die Goldrosetten (*Bötssn*) der alten Beamtenuniform bezogen; vgl. *Bötssn*, 6. Syn. s. *schdoitss*.

Batssal, s. *Bötssn*.

Batssalguglhupf, **-guglhupf**, der, „Batzerl-gugelhupf“, bes. Art des Germgugelhupfs aus Teigsträngen, die mit Topfen, Mohn bzw. Nussfülle bestrichen sind aw.; Pl. *-*. – Etym.: Dem. von *Bötssn*, 1 + *Guglhupf*.

Botssaréi, die, verdorbene Arbeit, schlecht ausgeführte Zeichnung; vgl. *botssn*.

botssi, -ch, -g 1) breiig; 2) patzig, eingebildet (Syn. s. *schdoitss*); vgl. *botssad*, *Botssn*.

Batssl, s. *Botssn*.

batssln „pätzeln“ 1) etwas kleinweise, *batssalweis*, unter Verwg. kleiner Mengen, verrichten; 2) mit Brei (Schnee, Sand) spielen; 3) mit Hausmitteln zu heilen versuchen; 4) Kinderspiel, bei dem mit dem ausgestreckten Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand auf die Spitzen dieser Finger des Gegners geschlagen wird; dabei muss ein klatschender Laut entstehen aw.; P. P. *batsld*. – Etym.: zum Dem. *Batssl* (s. *Botssn*) gebildetes Vb.

Botssn, der, „Patzen“ 1) formloser Klumpen aus weicher Masse, Klecks; Pl. -; Dem. *Batss(a)l*, Pl. -n; im Sing. auch für Kleinigkeit, ein bisschen; *a Batssl Reis* eine kleine Menge Reis (Syn. s. *bissl*); 2) übertr.: größere Menge, größeres Stück von etwas; *an Botssn Khinda hq^bm* eine Menge Kinder haben aw.; *si an Botssn eiⁿbüdn* sich viel einbilden; ferner Steigerungssubst.: *a Botssn Freid* eine große Freude; *an Botssn Rausch hq^bm* ziemlich betrunken sein; *a Botssn Gschichd* eine großartige Angelegenheit allg. (Syn.: *Bämschn*, *Bęag*, *Bęemma*, *Binkl*, *Drum*, *Hauffm*, *Heidn*, *Khapidău*-, *Massa*, *Muads*-, *muadsfű*, *Mugl*-, *Risn*, *Schippe* [*Schiwe*, *Dschippe*], *Schock*, *Schwung*); 3) Fehler, Irrtum allg.; 4) schlechteste Note in der Schule, „Fünfer“ aw. (Syn.: *Bindsch*, *Dschin*, *Fimfa*, *Fleck*); 5) Schlag auf die flache Hand (bes. mit dem „spanischen Rohr“ [s. *Botssnfeal*]) aw.; 6) Goldrosette der Beamtenuniform aw.; 7) Fünfkronenstück ausgest. – Etym.: frühnhd. *batzen* (s. KLUGE); vgl. auch *Botssn*.

botssn patzen 1) klecksen; 2) stümpern, Fehler machen (Syn. s. *bfuschschn*); 3) *an ane botssn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *qđędschna[n]*); P. P. *botsd*. – Etym.: verw. mit *Botssn* (KLUGE).

Botssnfeal, der (STÜRZER), die (SCHUSTER), „Patzenferdl“, Rohrstab, Gerte, mit der der Lehrer den Schulkindern zur Strafe *Botssn* Schläge (wie Geldstücke) auf die flache Hand gab; Pl. -n. – Etym.: nach SCHUSTER zu lat. *ferula* Rohrstock, ital. *ferula* Rute; volksetym. scheint sich der männl. Vorn. *Ferdl* (Ferdinand) (s. *Fęadl*) eingemischt zu haben; vgl. *Botssn*, 5 und *Fęarl*. Syn. s. *Haslinga*.

Botssnheisl, das, Lehmhaus, das aus handgeformten, ungebrannten Lehmziegeln, Batzen (vgl. *Botssn*, 1), unter Beimischung von Spreu, gehackten Zweigen usw. erbaut wurde; derartige ebenerdige Bauten konnten noch bis ins 20. Jh. hinein an der Peripherie Wiens angetroffen werden; vgl. *Heisl*.

Botssnjanka, der, 1) Uniform oder Rock mit goldenen Rosetten (s. *Botssn*, 6) aw.; übertr.: 1) eingebildeter Träger eines solchen Rockes, aufgeblasener Mensch nw. (Syn.: *Bads*, *Botssnlippe*, -*ruabmdānl*, *Bęemmal*, *Bimpf*, *Blęsa*, *Gickarig*, *Gimpe*, *Gockl[hānl]*, *Khabf*, s. auch *Āⁿscheiwa*); 2) jem., der sich beim Essen anpatzt; Pl. -; vgl. *Botssn* und *Janka*.

Botssnlippe, der, einfältiger, aufgeblasener Mensch aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: *Botssn*, 6 + Dem. zum männl. Vorn. Philipp. Syn. s. *Botssnjanka*.

Botssnruebmdānl, der, einfältiger, aufgeblasener Mensch aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: *Botssn*, 6 + *Ruabm* Rübe + Dem. zum männl. Vorn. Anton. Syn. s. *Botssnjanka*.

Botssnwęaffm, das, Würfelspiel mit einem Stück Blei oder Ähnl. (JAKOB); vgl. *Botssn*, 1 und *węaffm*.

botsswach, bads- „patz(en)weich“, weich, nachgiebig wie ein Lehmpatzen; leicht gerührt, psychisch nicht belastbar; vgl. *Botssn*, 1, *Bads^l* und *wach*.

batú partout, durchaus; *ęa hqđ batú midęaⁿ miassn* er musste unbedingt mit-

fahren; *ɛa həd batú ned woiln* er hat durchaus nicht wollen. – Etym.: franz. *partout*.

Bau, der, Bau; Ra.: *fon Bau seiⁿ* „vom Bau (vom Fach) sein“, etwas vom Geschäft verstehen; *ám Bau ɔawatn* als Maurer, Hilfsarbeiter arbeiten. – Etym.: mhd. *bû*.

Bäu¹, der, Ball (Tanzunterhaltung) aw.; heute *Bal*. – Etym.: franz. *bal*, ital. *ballo*.

Bäu², das, Beil, Hacke; Fassspund (s. *Schbund*); Pl. -. – Etym.: mhd. *bihel*, *bil*; vgl. *ɔbäuln*, *fabäuln*.

Baua, der, 1) Bauer; Pl. *Baua^rn*; *wos da Baua ned khend, frissd a ned* was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht (er ist konservativ, vorsichtig, misstrauisch); *wân da Baua aufs Ros khumd, darëit as ned* wenn der Bauer aufs Ross kommt, ist er nicht imstande, es zu reiten (ist einer höheren Stellung nicht gewachsen); *wân da Baua mi^dn Göd khumd* wenn der Bauer mit dem Geld kommt ... (soll heißen: nie); *so frögd ma d-Baua^rn aus!* mich kriegst du nicht dran!; *da Baua schikd in Jokl aus* Kinderreim, der zitiert wird, wenn einer einen anderen holt und nicht zurückkommt; *de dimsdn Bauaⁿ həb^m de grəsdn Ǝadepfe* der Dumme hat das Glück; als verstärkendes Bestw. mit abw. Charakter in zahlr. Komp. wie *Baua^rndrâmpe* Bauerntempel, *Baua^rngfris* Bauerngesicht, grober Mensch; 2) Lastwagenkutscher für best. Fahren, bes. Mistbauer (s. *Misdbaua*) aw., nw.; 3) *khoida Baua* „kalter Bauer“, Sperma (Syn. s. *Bschuari*). – Etym.: mhd. *gebûr(e)*.

Baua^rnqasch, der, Schimpfwort für groben Kerl bäuerl. Art; im Kartenspiel, scherzh. Drohung; *mid dia wə^rma Baua^rnqasch schbüⁿ!* jetzt werden wir es dir zeigen! (GRÜNER); vgl. *Baua* und *Qasch*.

Baua^rnɓems(d)l, der „Bauernpinsel“, Schimpf für einfältigen Menschen bäuerl. Art; Pl. -n; vgl. *Baua* und *ɓems(d)l*. Syn. s. *Sua^rm*.

Baua^rnbraud, die, „Bauernbraut“; Pl. -breit; *ɔsitsn (ɔschdeⁿ) wia-r-a Baua^rn-*

braud dasitzen, dastehen wie eine Bauernbraut (nichts arbeiten); vgl. *Baua* und *Braud*.

Baua^rndrâmpe, der, Schimpf für derbe weibl. Person bäuerl. Art; vgl. *Baua* und *Drâmpe*.

Baua^rndrân(t)sch, der, Schimpf für ungeschlachte weibl. Person bäuerl. Art; vgl. *Baua* und *Drân(t)sch*.

Báua^rņeksbrëss, der, Scherzbez. für die in die früher bäuerl. Gegend der Simmeringer Gemüesfelder führende Straßenbahnlinie 73 (Simmeringer Hauptstraße, Kaiserebersdorf); vgl. *Baua* und *ęksbrëss*.

Baua^rnfęga, der, „Bauernfänger“, Betrüger, der bes. auf leichtgläubige Personen vom Land, die die Stadt besuchen, eingestellt ist; Pl. -; vgl. *Baua* und *fąga(n)*. Syn. s. *Gauna*.

Baua^rngfris, das, Schimpf für groben Menschen bäuerl. Art; Pl. -a; vgl. *Baua* und *Gfris*.

Baua^rngnedl, das, der, Bauernknödel, grober Knödel aus dunklem Mehl; Pl. -n; vgl. *Baua* und *Gnedl*.

Baua^rngoid, das, „Bauerngold“, alles, wofür man in Notzeiten von den Bauern Lebensmittel im Tausch bekommt (z. B. Tabak, Wäsche) nw.; vgl. *Baua* und *Goid*.

Baua^rngolasch, das, Gulyas, das „nach Bauernart“ zubereitet ist; vgl. *Baua* und *Golasch*.

Baua^rngsöchds, das, Bauerngeselchtes; Ra.: *ɛa is wia-r-a Baua^rngsöchds – aussn schwɔatss und innan rod* (polit. getarnt) nw. (in den Dreißigerjahren); vgl. *Baua* und *Gsöchds*.

Baua^rnjanka, der, Trachtenjacke (meist grün oder rot kariert) für Männer; Pl. -; vgl. *Baua* und *Janka*.

Baua^rnmendsch, das, derbes Mädchen vom Land; Pl. -mentscha; vgl. *Baua* und *Mendsch²*.

Baua^rnschędl, der, (bäuerl.) Dickkopf; Pl. -n; vgl. *Baua* und *Schędl*.

Baua^rnschmaus, der, Geselchtes, Schweinernes und Würste mit Kraut und Knödeln; vgl. *Baua* und *Schmaus*.

Baua^rnschnopsa, der, „Bauernschnapser“, Möglichkeit im Kartenspiel; Pl. -; vgl. *Baua* und *schnopsn*.

Baua^rnschnopsn, das, ein Kartenspiel zu viert; vgl. *Baua* und *schnopsn*.

Baua^rnsua^rm Schimpf für derben bäuerl. Menschen; Pl. -; vgl. *Baua* und *Sua^rm*.

Baua^rnwadschn, die, kräftige Ohrfeige (nach Bauernart); Pl. -; vgl. *Baua* und *Wadschn*.

Baublotss, der, „Bauplatz“, scherzh. für Glatze; Pl. -*blets*; vgl. *baun* und *Blotss*. Syn. s. *Glōtssn*.

Bauch, der, Bauch; Pl. *Beichch*; Dem. *Bauchchal*, *Beichchal*, Pl. -*n*; *Bauchchi* (Kinderspr.); *an Bauch hō^bm* einen dicken, aufgeblähten, aufgetriebenen Bauch haben; *fōa an ām Bauch lign* vor jem. auf dem Bauch liegen (kriecherisch sein) (Syn. s. *schleima[n]*); *an a Loch in Bauch redn* jem. ein Loch in den Bauch reden (viel reden), jem. wortreich überreden; *si d-Fiass in Bauch schdēⁿ* sehr lange stehen müssen; *du muasd da in Bauch wōitssn lōssn, dassd gscheid wiasd* du musst dir den Bauch mit einer Walze behandeln lassen, damit du gescheit wirst (zu einem Dummen); *si in Bauch foischlōgn* anfressen; *in Bauch folla Dumheidn hō^bm* den Bauch voll von Dummheiten haben (in anderen Umständen sein); *da Bauch rumped* es rumort in den Eingeweiden; *d-Wesch mōchd an Bauch* die Wäsche bauscht sich auf (Syn.: *[si] bāmpfm*, *bauschschn*, *bloda^rn*); *an in Bauch wōschschn* jem. schmeicheln aw. (Syn. s. *schleima[n]*); *a Beichchal griagn* Fett ansetzen. – Etym.: mhd. *bûch*. Syn. s. *Wāmpm*.

Bauchchal, das, „Baucherl, Bäuchlein“, verniedlichend für Bauch, bes. bezogen auf Schmerzen (vgl. *Báuchchalwẹ[-wẹ]*); übertr.: bauchige Form, z. B. eines Trinkglases

(v. a. mit Weinbrand); alkoholisches Getränk, Weinbrand bzw. Cognak mit Cola (TEUSCHL.) (Syn.: *Budal*, *Frackal*, *Rüschal*). – Etym.: Dem. zu *Bauch*.

Báuchchalwẹ(-wẹ), das, Bauchschmerzen (Kinderspr.). – Etym.: Dem. von *Bauch* + Verdoppelung zu *Wẹ^l*.

Bauchbindn, die, 1) wollene Leibbinde; 2) breite, golddurchwirkte Offiziersschärpe aw.; 3) Papiermanschette der feinen Zigarren aw., nw., jw.; vgl. *Bauch* und *bindn*.

Bauchbledschn, die, dass. wie *Bauchfleg*; vgl. *Bauch* und *Bledschn*.

báuchdiwidia^rn „bauchdividieren“, in der Ra.: *dua ma ned báuchdiwidia^rn!* Scherzwort auf eine dumme Frage. – Etym.: *Bauch* + lat. *dividere* teilen, trennen.

Bauchdswickn, das, „Bauchzwicken“, Leibschmerzen; vgl. *Bauch* und *dswickn*. Syn.: *Bauchgrimmen*, -*wẹ*.

Bauchfensda, das, ausgebauchtes, über die Gassenfront ragendes „Hausherrenfenster“ aw.; Pl. -; vgl. *Bauch* und *Fensda*. Syn.: *Schbián*.

Bauchfleg, der, „Bauchfleck“, in der Rw.: *an Bauchfleg mōchchn* flach aufs Wasser aufschlagen (bei einem missglückten Kopfsprung); vgl. *Bauch* und *Fleg*. Syn.: *Bauchbledschn*.

Bauchgrimmen, das, Leibschmerzen; vgl. *Bauch*. Syn.: *Bauchdswickn*, -*wẹ*.

Bauchschwesda, die, die als Schwester bez. Geliebte (JAKOB) aw., nw.; vgl. *Bauch* und *Schwesda*. Syn. s. *Freindin*.

Bauchúagl, die, „Bauchorgel“, in der Ra.: *an wōs auf da Bauchúagl fuaschbüln* Bauchwinde gehen lassen (Syn. s. *fōatssn*); vgl. *Bauch*.

Bauchwẹ, das, „Bauchweh“, Bauchschmerzen; Kolik; Stuhldrang; Durchfall (Syn. s. *Dinnschiss*); Menstruationsschmerzen; Übelkeit; Ra.: *dō griagd ma Bauchwẹ* da wird einem übel, es ist nicht anzusehen, anzuhören;

i griag Bauchwę in da glan Dsechn das ist so übel, dass ich sogar in der kleinen Zehe „Bauchweh“ bekomme (auch übertr. von einem eingebildeten Kranken); als Bestw. für schlecht, z. B.: *Bauchwęsangl* übles Lied, *Bauchwęmusi* schlechte Musik; vgl. *Bauch* und *Węl*. Syn.: *Bauchdswickn*, -*grimmen*.

Bauchwędāmal, der, „Bauchwehthomerl“, wehleidiger Mensch; vgl. *Bauch* und *Dāmal*.

Bāudakssl, der, kleiner, dicker Mensch; Pl. -*n*. – Etym.: zu *Baudekssn* Germmehlspeise, die aus kleinen würfelförmigen Teilen (ähnlich den Buchteln) besteht, tschech. *boudešne* Bautznerin (nach der Stadt Bautzen in der Oberlausitz) (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 549). Syn. s. *Wāmsdl*.

Bāuk, auch **Beik**, die (Pl.), 1) Bälge von Ribiseln, Weintrauben usw.; 2) Schläge, Hiebe (Syn. s. *Bleschsch*); 3) Schimpf für ungezogene Kinder (Syn. s. *Frptss*). – Etym.: Pl. von *Bpīg* Balg mit Verschärfung des *g* zu *gg* (vgl. *bāukn*).

Baukn, die, 1) Pauke; 2) ein Geschwür (JAKOB); Pl. -. – Etym.: mhd. *bāke*.

bāukn sich balgen, prügeln; P. P. -*d*. – Etym.: *balgen* (s. *bōign*) mit Verschärfung des *g* zu *gg*; vgl. *Bāuk*. Syn. s. *raffm*, *bleschschn*.

Baukssal, das, **Baukssl**, der, kleines, dickliches Kind, Knirps; Pl. -*n*; Komp. *Englsbaukssal* Kind, das wie ein pausbäckiges Englein aussieht (vgl. *Engelspaukerl* NESTROY). – Etym.: wohl (enstellende) Weiterbildung zu bair.-österr. *Pausch* (s. *Bausch[sch]*) (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 734 ff.); weniger wahrscheinl. ist Zshg. mit lat. *pauxillus* Kleiner. Syn. s. *Scheissal*, s. auch *Gniaps*.

Bāuli, der, die, Paulchen aw., Dem. zu den Vorn. Paul und Pauline.

bāuli, **bali** fort, weg; *bāuli geⁿ*, *bāuli āⁿ-sogn* verschwinden, fortgehen, -laufen, sich drücken (Syn. s. *faschwindn*). – Etym.: Aus dem jidd. *bal-boss* Hauswirt sowie *p'lejte* Flucht ist in der Wr. Gaunerspr. (1851) die Ra. *Baulus* (*Baulos*) *blede machen* (Paul blö-

de machen) entstanden, wobei zu dem nunmehrigen *Paulus* die Verkleinerungsformen *Pauli* und *Pāuli* gebildet wurden. Da der Ausdr. *p'lejte* (*blede*) mit dem Begriff „Bankrott“ verbunden wurde, blieb als (verhüllende) verkürzte Form die Wendung *palimachen* zechprellen (PETRIKOVITS), wozu sich noch die Variante *pali geh'n* (davonlaufen, entweichen) findet und woraus schließlich „päuli“ zu einem verselbständigten Begriff wurde (GRÜNER, Pāuli). Wenig wahrscheinl. ist zigeunersprl. *pāle* wieder, zurück, das über das Rotw. ins Wiener. gelangt sein dürfte (bzw. rotw. *Polit*, vgl. WOLF, Rotw. Nr. 4288), jedoch irrig aus jidd. *palat* (AVÉ-LALLEMENT 120); vgl. auch *pali roll'n* fortschicken (PETRIKOVITS). Syn. s. *futsch*.

Bāulidschēchchara, der, Zechpreller (PETRIKOVITS); Pl. -; vgl. *bāuli* und *dschēchcharⁿ*. Syn.: *Dsech(ch)brōla*.

bāulisiaⁿ, *si* abfahren, verschwinden; P. P. -*iad*. – Etym.: französisierende Abl. von *bāuli* fort, weg; vgl. *palisier'n* weglaufen, verschwinden (PETRIKOVITS). Syn. s. *faschwindn*.

bāu^ln¹, älter **bāu^lna**, *si* weggehen, sich drücken; P. P. *bāud*; *bāu^lma si!* verschwinden wir! – Etym.: zu *bāuli* weg, fort. Syn. s. *faschwindn*.

bāu^ln², älter **bāu^lna** schlagen, prügeln aw.; P. P. *bāud*. – Etym.: wahrscheinl. zu *Bäu²* Beil, Hacke. Syn. s. *bleschschn*.

baumelⁿ baumeln; P. P. -*ed*; vgl. *bamelⁿ*.

baun 1) bauen; 2) das Feld bearbeiten; P. P. -*d*. – Etym.: mhd. *būwen*.

Baugad, s. *Bāngad*.

Bauⁿl, **Baundl** Bohne, s. *Bān(d)l*.

Bauntssa¹, der, dicker Kerl; Pl. -; vgl. *Bauntssn*. Syn. s. *Wāmsdl*.

Bauntssa², der, Panzer, gepanzertes Fahrzeug; Pl. -. – Etym.: mhd. *panz(i)er*.

Bauntssal, das, 1) Gebäck mit Mittelfurche (Syn.: *Gschradi*); 2) weibl. Scham (Syn. s. *Fud*); 3) dicke, kleine Frau (Syn.: *Bautss*,

Drulla[la], *Druil'n*, *Wautss*); Pl. -n;
vgl. *Bauntssn*.

Bauntssalwudsla, der, scherzh. für Bäcker;
Pl. -; vgl. *Bauntssal* und *wudsl'n*. Syn. s. *Becka*.

Bauntssn, die, etwas Kleines, Knolliges, auf
Personen bezogen oder auf eine Gebäckform;
Pl. -; gew. als Dem. *Bauntssal* (s. d.), Pl. -n. –
Etym.: verw. mit schriftdt. *Punze*
(vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 688 ff.).

Bausch(sch), der, etwas Bauschiges, Run-
des; in *Bauschsch* und *Bogn* alles zusammen
(Druckerspr.). – Etym.: mhd. *bûsch*. Syn.:
Bämpf, *Bämschn*, *Bauschsch*, *Buff*.

bauschschad bauschig; vgl. *Bausch(sch)*.

Bauschsch, der, Bausch, bes. in der
Verwg. als Umschlag oder Windschutz; Pl. -;
vgl. *Bausch(sch)*.

bauschsch, *si* sich bauschen, Falten bilden;
P. P. *bauschd*. – Etym.: Abl. von *Bausch(sch)*.
Syn.: *bämpfm*, *an Bauch mōchchn*, *bloda'n*.

bausiarⁿ¹ pausieren, eine Pause machen,
rasten; P. P. -*iad*. – Etym.: Abl. von *Bausn*
Pause (lat. *pausa*) mit fremder Endg.

bausiarⁿ² durchpausen, eine Kopie anfertigen
aw., ausgest. (STÜRZER), heute als Komp.
obausn abpausen; P. P. -*iad*. – Etym.: Abl. von
schriftdt. *Pause* (Kopie) zu franz. *ébaucher*
entwerfen (WAHRIG).

bausn ruhen, schlafen nw.; P. P. *bausd*;
bausn khenans dō ned! schlafen dürfen Sie
hier nicht! – Etym.: mhd. *pûsen* sich aufhalten,
rasten aus lat. *pausare* (vgl. LEXER 2, 312).
Syn. s. *dusln*.

Bautss, *Wautss*, der, dicke, alte Frau
(STÜRZER); Pl. -n. – Etym.: verw. mit *Butss¹*
(ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 736 f.). Syn.:
Bauntssal, *Drulla(la)*, *Druil'n*.

Bōwal, s. *Bōpal*.

bōwaln, s. *bōpel'n*.

Bawara, s. *Ba(r)bara*.

Bawarás, **Báwaras**, die, „Bavaroise“, heißes
Getränk (aus Eiern, Milch, Sirup, Tee und
Branntwein), das früher in Branntweinstuben

ausgeschenkt wurde aw. – Etym.: franz. *bava-*
rois bayrisch.

bōwel'n, s. *bōpel'n*.

Bōwerosn, s. *Bōperosn*.

Bōwla¹, der, Schmetterling, s. *Bōpla¹*.

Bōwla², der, schwatzhafter Mensch, Bett-
ler, s. *Bōpla²*.

Bōwla³, der, Essen, Speise aw. – Etym.: zu
bapaln (gerne, gut) essen.

Bawládschn, die, „Pablatschen“ 1) Umgang
am Haus, offene balkonartige Gänge in In-
nenhöfen, noch bei Altwr. Häusern anzutref-
fen; 2) primitive Bühne, meist aus zwei Fäs-
sern und einem darüber gelegten Brett beste-
hend; Tribüne der Volkssänger und Volks-
sängerinnen, der *Bawládschsnenga* und der
Bawládschnnim(p)fm aw.; 3) hohe, tischför-
mige Galerie in Magazinen zur Aufstapelung
von Waren aw.; 4) behelfsmäßige, manchmal
zweistöckige Schlafstelle (z. B. für Lehrbu-
ben), deren Vermieter der *Bawládschnhęa*
war aw.; 5) primitives Gerüst irgendwelcher
Art, dessen Stabilität in Zweifel zu ziehen ist;
gib Qchd, dass de Bawládschn ned dsâmfojd!
gib Acht, dass die Pablatsche nicht zusam-
menfällt!; Pl. -. – Etym.: tschech. *pavlač* Um-
gang an Haus, Balkon, Galerie.

Bawládschnhęa, der, Vermieter einer be-
helfsmäßigen Schlafstelle; vgl. *Bawládschn*
und *Hęa*.

Bawládschnnim(p)fm, die, „Pablatschen-
nympe“, scherzh. für Volkssängerin, die auf
einer „fliegenden Bühne“ auftritt aw.;
vgl. *Bawládschn*.

Bawládschsnenga, der, Volkssänger, der
vorzugsweise auf einer „Pablatschen“ auftritt
aw., nw.; vgl. *Bawládschn* und *singa(n)*.

Bōwlaréi, die, Geschwätz, Bettelei,
s. *Bōplaréi*.

Bōwlarin, die, Vielrednerin, s. *Bōplarin*.

bę, s. *bei*.

Bęa, der, Bär; übertr.: bes. starker Mensch
(Syn. s. *Lackl*); Kassenschrank (Gaunerspr.);

Pl. *Beaʿn*; in *Beaʿn reissn* einen Kassenschränk aufbrechen; als verstärkendes Bestw. in Komp. wie *Beaʿnhunga* großer Hunger, *Beaʿnkhödn* arge Kälte. – Etym.: mhd. *bēr*.

bɛa „per“: durch, mit, um willen; *bɛa Bosd* per Post; *bɛa Auto* mit dem Auto; *bɛa Gschbas* zum Spaß; *bɛa Ǝaʿnsd schbülʿn* im Ernst spielen; *bɛa Butss und Schdingl* mit Gehäuse und Stängel (ganz und gar); *bɛa du seiʿn* per Du sein; *se san no imma bɛa Se* sie sind noch immer per Sie. – Etym.: lat. *per* durch.

be-ɔawatn bearbeiten: schlagen, prügeln; P. P. -*ɔawat*; vgl. *ɔawatn*. Syn. s. *bleschschn*.

bɛablɛks, bɛaplɛkss perplex, überrascht, verblüfft, sprachlos, starr; *gānds bɛablɛks seiʿn* ganz fassungslos sein. – Etym.: franz. *perplexe*, lat. *perplexus* verworren, verschlungen.

Bɛag, der, Berg; Pl. -; Dem. *Bɛag(a)l*, Pl. -*n* kleiner Berg, Steigung, Böschung; *jɛst schdɛʿn ma ām Bɛag* jetzt stehen wir an und können nicht weiter; *in de Bɛag gɛʿn* ins Gebirge gehen; übertr.: große Menge, Stapel; *a Bɛag Hemdn* ein „Berg“ Hemden (zum Bügeln); *a Bɛag Qawad* viel Arbeit (Syn. s. *Bɔtssn*, 2). – Etym.: mhd. *bērc*.

Bɛaga Berger; häufiger Familienname, der in scherzh., jedoch hintergründigen Übernahmen vorkommt: *sɔ a Schlaubɛaga!* so ein schlauer Kerl!; *sɔ a Khipfbɛaga!* so ein dummer Kerl! (vgl. *Khippfe*).

Bɛagāufnɔsn, die, „Bergauf-Nase“, aufgestellte Nase (KRASSNIGG); vgl. *Nɔsn*.

bɛaglɔwa bergab; vgl. *Bɛag* und *ɔwaʿl* herab, herunter.

Bɛagschdeiga, 1) der, genagelter Bergschuh; 2) die, Dauerwurst, die sich zum Mitnehmen auf Wanderungen eignet; vgl. *Bɛag* und *schdeign*.

Bɛagschdog, der, Bergstock; vgl. *Bɛag* und *Schdog*.

bɛaháps (Adv.) überstürzt, kopfüber. – Etym.: *bɛa* per + „häupts“ (häuptlings, kopfüber). Syn.: *iwaháps*.

Beámte, der, **Beámta**, ein, Beamter; Pl. *Beámtn, Beámte*. – Etym.: zu mhd. *am-be(h)t* Amt. Syn.: *Föwara*.

Beámtnbauntssal, das, Schusterlaibchen aus dunklem Mehl; ironisierend als „feines Baunzerl“ (aus weißem Mehl) für einen schlecht bezahlten Beamten aw.; Pl. -*n*; vgl. *Beámte* und *Bauntssal*.

Beámtnbradl, das, billige Cervelatwurst (Hirnwurst, vgl. *Saffaládi*), ironisierend als Braten eines ärmlichen Beamten bez. aw.; vgl. *Beámte* und *Bradl*.

Beámtn dintal, der, „Beamtentinterl“, Schmähwort für den mit Schreibarbeit beschäftigten Beamten; Pl. -*n*; vgl. *Beámte* und *Dintn*.

Beámtn dsobf, der, rückständiger, verzopfter Mensch (nach Art eines Beamten); vgl. *Beámte* und *Dsobf*.

Beámtnfuaróʿln, die, „Beamtenforelle“, Scherzausdr. für Salzstangl (ein längliches Weißgebäck, das sich ein schlecht besoldeter Beamter eher leisten kann als Forellen); gelegtl. in ähnl. Verwg. für Knackwurst (billige abgepasste Wurst in ähnl. Länge) aw., nw. (vgl. SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Beámte* und *Fuaróʿln*.

Beámtngróppfm, der, schwarze Semmel, ironisierend als Leckerbissen (Krapfen) des sprichwörtl. armen Beamten angesehen; Pl. -; vgl. *Beámte* und *Gróppfm*.

Beámtnschlucka, der, „Beamten Schlucker“, iron. Bez. für den Hunger leidenden Beamten aw., nw.; vgl. *Beámte* und *Schlucka*.

Bɛaʿnk, der, 1) derber, grobknochiger Mensch (Syn. s. *Lackl*); 2) Klotz, unförmiges, schwer teilbares Holzstück; 3) Ausruf ähnl. *bum!*, z. B. beim Stoßen oder beim Kartenspiel, um einen Stich zu kennzeichnen aw.; Pl. -*n*. – Etym.: verw. mit *Binkl*, das von mhd. *pünkel* (etwas Dickes, Geschwollenes) abzuleiten ist.

Bęapadıkl, der, Perpendikel, Pendel (einer Uhr); Pl. -n. – Etym.: lat. *perpendicularum* Senkblei.

bęaplékss, s. *bęablęks*.

bęarad häufig (von Tieren), mannstoll (derb von Frauen) aw. – Etym.: bair.-österr. *berecht* auf den Schweineeber (mhd. *bēr*) bezogen. Syn. s. *brumfdi*.

Bęararéi, die, Rauferei; vgl. *bęarⁿ*. Syn.: *Bęascharéi*, *Dřęgaréi*, *Raffaréi*.

Bęaregríni, der, der hl. Peregrin (Fest am 27. April), Patron der Fußleidenden, als solcher bes. verehrt bei den Serviten in der Roßau; „*Bęaregríni, Schúdsbatráⁿ, nim um de węchn Fiass di áⁿ! Męch an End der griman Bein (Pein), hüf ma in den Schdife nein!*“ aw. (STÜRZER).

Bęaregrínikhippal, das, Peregrinikpfel, bes. großes, mürbes Gebäck, das in der Peregriniwoche (letzte Woche im April) v. a. in der Roßau durch die Bäckerei Plank bis zu ihrer Schließung im Jahr 1999 erhältlich war; Pl. -n; vgl. *Bęaregríni* und *Khippfe*.

Bęaregrínimęak(d), der, Peregrinimarkt, in der letzten Aprilwoche in der Roßau abgehalten; vgl. *Bęaregríni* und *Męakd*.

Bęa^l, jünger **Bęa^{le}**, die, Perle, (meist weibl.) Person mit seltenen Eigenschaften, tüchtige Dienstmagd aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *perle* aus lat. *perla*.

bęaⁿ schlagen, prügeln aw.; P. P. *bęad*. – Etym.: mhd. *beren* schlagen, klopfen. Syn. s. *bleschschn*.

Bęarnadóⁿ, der, Bernardon, beliebte Wr. Possengestalt des 18. Jh., Art Hanswurst; Übername des Possendichters Josef Felix von Kurz (1715–1784).

Bęaⁿbrędsn, -brętssn, die, 1) große, kräftige Hand, ähnl. der Prätze eines Bären; 2) ein essbarer Pilz (schriftdt. *Bärentatzen*); Pl. -; vgl. *Bęa* und *Brędsn*.

Bęaⁿdl, der, Florian Berndl (1858–1934), Naturheilkundler, der um die Jahrhundert-

wende als *Fęda Bęaⁿdl* einen großen Anhängerkreis hatte und das Bad am Gänsehäufel (s. *Bęaⁿdlkholáni*) gründete (s. SCHUSTER).

Bęaⁿdlkholáni, die, „Berndl-Kolonie“, Gelände des späteren Gänsehäufel-Bades, wo Florian Berndl (s. *Bęaⁿdl*) seine heilpraktischen Kuren durchführte (vgl. SCHUSTER).

Bęaⁿdrum, das, ein bes. großes „Trumm“, Stück von etwas; Pl. -*drim(m)a*; vgl. *Bęa* und *Drum*.

Bęaⁿdsuga, -dsucka, der, „Bärenzucker“, schwarzer Stangen Zucker, Lakritze (s. *La-grítssn*), früher als Naschwerk beliebt aw., nw.; vgl. *Bęa* und *Dsucka²*. Syn.: *Dsuckaschdągan*, (*bick*)*siasses Hödsl (Hötssl)*, *Huadsn-bech*.

Bęaⁿglachchl, der, großer, kräftiger Mensch; Pl. -n; vgl. *Bęa* und *Glachchl*. Syn. s. *Lackl*.

Bęaⁿhetss, die, Riesenspaß, sehr ausgelassene Unterhaltung; vgl. *Bęa* und *Hetss*.

Bęaⁿhunga, der, großer Hunger (dem eines Bären vergleichbar); vgl. *Bęa*.

Bęaⁿkhödn, die, „Bärenkälte“, bes. arge Kälte; vgl. *Bęa* und *Khödn*.

Bęaⁿlackl, der, großer, kräftiger Mensch; Pl. -n; vgl. *Bęa* und *Lackl*.

Bęaⁿmendsch, das, Mädchen mit Kräften wie ein Bär; Pl. -*mentscha*; vgl. *Bęa* und *Mendsch²*.

bęaⁿmessi, -ch, -g, „bärenmäßig“, sehr stark; *a bęarmessiga Hunga* ein sehr großer Hunger; vgl. *Bęa*.

Bęaⁿsęfd, der, „Bärensaft“, Lakritzensaft aw.; vgl. *Bęa* und *ęfd*.

Bęaⁿıkⁿ Perücke, s. *Barékⁿ*.

Bęas, die, Börse (Geldinstitut); Pl. -n. – Etym.: niederl. *beurs* aus lat. *bursa*.

Bęaşán, Bęáson, älter **Bęasăun**, die, Person; Pl. -*an*; bes. aw., nw. abfällig: *a şę a Bęaşán!* so eine (unangenehme, abzulehnende) Person! – Etym.: mhd. *persōne* aus lat. *persona*. Syn.:

Gre-adúa, Gschdoid (Gschdöit), Indiwídium, Leid, Mendsch, s. auch *Haud, Haus*.

Bəsch(sch), der, 1) Barsch; 2) junger Bursch (s. *Buasch[sch]*), Lausbub (Syn. s. *Frotss*); 3) Dummkopf (Syn. s. *Suar^m*); Pl. *Bəschschn*. – Etym.: mhd. *berse* (Nebenform zu *bars* Barsch); die Übertragung erfolgt ähnl. wie bei Karpf(en) (s. *Khabf, Khabfm*) vom Namen des (dumm schauenden) Fisches auf den „Dummkopf“.

Bəschscharéi, die, Rauferei. – Etym.: Abl. von *Bəsch(sch)* Bursch. Syn.: *Bəraréi, Drəngaréi, Raffaréi*.

Bəschschling, der, Raufbold; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Bəsch(sch)* Bursch. Syn.: *Raffa*.

bəschschn 1) großtun (von jungen Burschen) (Syn. s. *āⁿscheib^m*); 2) raufen (Syn. s. *raffm*), auch trans.: *de hām ma uandli bəschd* die haben wir ordentlich verprügelt (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *bəschd*. – Etym.: Abl. von *Bəsch(sch)*, bair.-österr. *pörsten* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 638).

bə-sé! (lat.) per se! (durch sich selbst); *des faschdēd si bə-sé* das ist selbstverständlich (JAKOB); *əa is a Glassēschrīdsi bə-sé* er ist ein Nichtstuer in Reinkultur.

Bəsiána¹, der, Persianermantel, Pelzmantel; Pl. -. – Etym.: auf das Fell der Karakul-lämmer aus Persien bezogen.

Bəsiána², der, Börsianer, Person, die an der Börse spekuliert (scherzh.) aw.; Pl. -. – Etym.: zu mlat. *bursa* Geldbeutel.

Bəsl, das, Geldbörse, Geldtäschchen; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Bəas*. Syn. s. *Briaf-daschschl*.

Bəsón, s. *Bəasán*.

Bətl¹, das, kleine, schmale Borte; Pl. -n. – Dem. von *Bəatn* schmales Einfassungsband.

Bətl², der, Kurzform zu männl. Vorn., die das Element *Bəat*-, -*bəat* enthalten, wie Herbert, Rupert, Berthold usw.

Bəatlasgōdna, der, Holzwarenhändler aus Berchtesgaden, im alten Wien häufig anzutreffen (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1045); Pl. -.

Bəatrāmgreidl, das, Bertram oder Estragon, ein früher beliebtes Gewürzkraut. – Etym.: *Bertram* klingt nur scheinbar ans Altdt. an; es entstand durch Umgestaltung aus lat. *pyrethrum* scharf Brennendes.

be-āugōbfeln „beaugapfeln“, scherzh. für beobachten, betrachten aw. (NESTROY, „Die Freiheit in Krähwinkel“), nw.; P. P. -ed; vgl. *Aug(n)* und *Qbfe*. Syn.: *be-éigln*.

bebéisse in der Rw. *bebéisse geⁿ* sterben müssen. – Etym.: jidd. *bebajis* zu Hause (WOLF, Rotw. 47). Syn. s. *schdēab^m*.

Bech, das, 1) Baumharz, daraus gewonnenes Pech; *Bech am Qasch hōb^m* nicht vom Wirtshaustisch loskommen (JAKOB); 2) Unglück, Misserfolg (Syn. s. *Maléa*). – Etym.: mhd. *bēch, pēch*.

Bechda, Bechta, der, 1) Pächter; 2) Lebensgefährte, z. B. einer Prostituierten, ständiger Freund (Syn. s. *Liabhōwa*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Bəchd* Pacht.

Beck¹, der, Bäcker; Pl. -n; iron.: *jō, ban Beckn!* das tue oder glaube ich nicht! – Etym.: mhd. *becke*; vgl. *Becka*.

Beck², das, Backnapf, Becken; Pl. -; bes. in Zus. wie *Guglupfbeck* Gugelhupfform. – Etym.: ahd. *beckî* aus spätlat. *baccinum*.

Beck³, Beg, die (Pl.), Schuhe aw., nw., jw. (teilw. mit rotw. Einschlag); *d-Beck aussilana* jem. (eigtl. seine Schuhe) hinauswerfen aw. (STÜRZER, MAYR) (Syn. s. *aussijaukn, khindign*); vgl. *Bog*. Syn. s. *Schuach*.

Becka, der, Bäcker; Pl. -; auch in der Verkehrs- und Umgangsspr., während *Beck* altmdal. ist. – Etym.: mhd. *becke*; vgl. *Beck¹*. Syn.: *Bauntssalwudsla, Beck, Dədschalbeck, Dədschnbōchcha, -beck, Dagōff, Dsucka-bōchcha, Golādschnbeck, Khippfedrakssla*.

Bēcka, der, „Pecker“ 1) Schnabelhieb (vgl. *bēckn*); 2) Person, die beim Eierpecken

zuschlägt; 3) *əa hɔd an Bɛka* er ist nicht ganz normal (Syn. s. *Glɛschscha*); Pl. -; vgl. *bɛkn*.

Beckabeis, das, Spital. – Etym.: rotw. *Beckerbais* (WOLF, Rotw. 241) aus *beckern* krank sein (s. *bɛgaʀn*) + *Beis*, das sowohl „Arbeitshaus“ wie „Gastwirtschaft“ bedeutet. Syn.: *Bɛgrische*, *Schbidɔi*.

Beckagsö, Beckn-, der, Bäckergehilfe; übertr.: magerer Mensch (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. -*gsöln*; vgl. *Becka* und *Gsö*. Syn.: *Beckn-ghüf*, -*jodl*.

Beckal, die, „Peckerl“, Tätowierung (Gauerspr.); Pl. -*n*. – Etym.: zu *bɛkn*.

Beckin, die, Bäckerin; Pl. -*a*; vgl. *Becka*.

beckln „böckeln“, stinken wie ein Ziegenbock; P. P. *bekld*. – Etym.: Abl. von *Bog*.

bɛkn 1) picken, mit dem Schnabel hacken; 2) Eier einschlagen (das *Eiabɛkn* war ein beliebter Brauch der Kinder zur Osterzeit: Der *Bɛka* musste mit einem Geldstück das Ei des anderen anschlagen) (vgl. CHIAVACCI, „Ostern in den Gassen“ [in: „Wiener vom Grund“]); 3) zahlen (JAKOB) (Syn. s. *dsɔiln*); 4) tätowieren nw. (Gauerspr.) (vgl. *Bɛkal*; Syn.: *schdechchn*). – Etym.: schon mhd. bair.-österr. Nebenform zu *bickn*.

Becknbrod, das, Brot vom Bäcker (im Ggs. zum Fabriksbrot); vgl. *Beckl* und *Brod*.

Becknfiass, die (Pl.), „Bäckerfüße“, knieenge Beine; Berufskrankheit bei Bäckern, Gastwirten und anderen Personen, die viel stehen müssen; vgl. *Beckl* und *Fuas*.

Becknghüf, der, Bäckergehilfe; Pl. -*m*; vgl. *Beckl* und *Ghüf*. Syn.: *Beckagsö*, *Becknjodl*.

Becknɣɛchd, der, schlecht verarbeiteter Mehlbrocken im Brot- oder Semmelteig (SCHUSTER); vgl. *Beckl* und *Gɣɛchd*.

Becknheisl, das, das alte Wr. Versorgungshaus in der Währingerstraße, das seinen Namen von dem 1868 aufgelassenen Siechenhaus hatte; vor diesem befand sich das Bäckerhaus „Zum blauen Herrgott“. – Etym.: Zusammen-

fall von *Beckl* Bäcker und gauersprl. *bɛgaʀn* sterben, quälen; vgl. *Heisl*.

Becknjodl, der, Spottwort für den Bäcker- gesellen; Pl. -*n*; vgl. *Beckl* und *Jodl*. Syn.: *Beckagsö*, *Becknghüf*.

Becknkhoiln, die (Pl.), „Bäckerkohlen“, Rückstände der bei der Backofenfeuerung gebr. Kohlen, weiterverwendet in chemischen Werkstätten, in Kirchen für Weihrauchfässer usw. aw.; vgl. *Beckl* und *Khoiln*.

Becknschup(p)fm, das, „Bäckerschupfen“, früher Brauch zur Bestrafung unredlicher Bäcker, die in einem Käfig eingeschlossen im Wasser der Donau oder in der Innenstadt in einen Unrathaufen getaucht wurden; vgl. *Beckl* und *schup(p)fm*.

Beckn-sö, die, „Bäckerseele“, Scherzbez. für Hohlraum im Gebäck; vgl. *Beckl* und *Sö*.

Bɛda, der, Peter, männl. Vorn.; *schwɔatssa Bɛda* „schwarzer Peter“, ein Kartenspiel, bei dem derjenige, bei dem am Ende der Pickbub bleibt, als „schwarzer Peter“ verspottet wird; *gɛ dsan Bɛda Dsapfe!* verschwinde! aw., nw.; *wân des schdimd, dâ has-i Bɛda Dsapfe* wenn das stimmt, heiße ich Peter Zapfl (Peter Zapfl schon bei STÜRZER für einfältiger Mensch).

bedákn belügen, beschwindeln, übervorteilen; P. P. *bedákl*. – Etym.: wohl *beteigeln* jem. mit Teig beschmieren, ihn anschmieren (die Verdoppelung des g-Lautes vor einer anzunehmenden verbalen j-Abl. ist als jidd. (ostmdt.) zu deuten); vgl. auch bair.-österr. *darkeln* schmieren (SCHMELLER 1, 539 f.). Syn. s. *belɛmmaʀn*.

bedám intelligent, klug. – Etym.: jidd.; vgl. *Undam*. Syn. s. *wif(f)*.

Bedánirosn, die, Pfingstrose (*Paeonia corralina*) aw. – Etym.: Wortmischung aus *Päonie* und *Petunie*. Syn.: *Bɔperosn*.

bedákn, *si* sich bedanken; P. P. -*d*; *dɔ dad i mi schɛn bedákn* das wäre mir nicht recht; *dɔ khânsd di bei ... bedákn* das hat dir der (die) ... eingebracht; vgl. *dângn*.

bedánt pedant, übergenu; *ęa is sófü bedánt* er ist so übertrieben genau. – Etym.: franz. *pédant* Schulmeister; vgl. *bedántisch*.

bedántisch pedant, übergenu; im älteren Wiener. *petántisch* (vgl. GARTNER 1903); vgl. *bedánt*.

Będaschduaf Perchtoldsdorf (bei Wien), das in Petersdorf umgedeutet wird; vgl. *Będa* und *Duaf*.

Będasö, jünger **Będasü**, der, Petersilie. – Etym.: lat. *petroselinum*, mlat. *petrosilium*, mhd. *petersil*; viell. sind ältere als *Petersel* zu verschriftende Ltg. durch tschech. *petržel* beeinflusst.

Będegrę, das, 1) guter Ruf; 2) Vorstrafenregister, Leumund; Pl. -; *s is dswengan Będegrę* es ist wegen des guten Rufes; *i los ma ned mei Będegrę nęman* ich lasse mir nicht meinen guten Ruf nehmen (GRÜNER). – Etym.: engl. *pedigree*, das wahrscheinl. franz. Herk. ist (vgl. SKEAT 339).

Będętschn¹, die, Nachricht aw.; Pl. -. – Etym.: Verballhornung aus schriftdt. *Depe-sche*.

Będętschn², die (Pl.), rote Fieberflecken, eine Hautkrankheit aw. – Etym.: ital. *petecchie* Hautkrankheit.

bedíafdi bedürftig; *si is schoⁿ bedíafdi* sie ist schon häufig (von einer Hündin); scherzh.: *wádschnbedíafdi* „watschenbedürftig“, reif für eine Züchtigung. – Etym.: spätmhd. *bedurflic*.

Będigl, das, Bottich aw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. von mhd. *botiche* Bottich. Syn.: *Boding*, *Regnfassl*.

bedína(n) 1) bedienen; 2) verwöhnen; *hint und fuan bedína(n)* verhätscheln; *dęa losd si bedína(n)* der lässt sich jede Arbeit abnehmen; 3) betrügen; *fia mei Gęd hębms mi bedínd* für (um) mein Geld hat man mich betrogen (Syn. s. *belęmma^rn*); 4) als Bedienerin, Aufräumfrau arbeiten; *si gęd ins Bedína*; 5) koitieren (Syn. s. *fickn*); 6) (mit dem Messer) stechen (Gauerspr.); P. P. *bedínd*. –

Etym.: Komp. zu mhd. *dienen*, das in den ländl. Mda. *diana* lautet.

Bedínte, der, **Bedínta**, ein, 1) Diener aw.; 2) Betrogener, Übervorteilter; Pl. *Bedíntn*, *Bedínte*. – Etym.: aus dem P. P. von *bedína(n)* gebildetes Subst.

Bedíte, die, Betrug, Schwindel, Intrige aw., nw.; jw. selten; *Bedítn męchchn*, auch *Bedítes dsámdran* betrügen. – Etym.: ital. *partita* Partie (GRIMM 13, 1477 ff.). Syn. s. *Gaunaręi*.

bedíwa^rn Mitteilung machen (Gauerspr.); P. P. -ad. – Etym.: zu rotw. *dibbern* sprechen (WOLF, Rotw.).

Będl, der, 1) Bettel, geringer Wert; *um an Będl hęd as hęageb^m* um eine geringfügige Geldsumme hat er es hergegeben (Syn.: *Bęppmschdü*, *Bfiffaling*, *Dantaling*); 2) *an Będl męchchn* betteln. – Etym.: zu mhd. *bēten* betteln, verw. mit *bēten* bitten (um Almosen), beten.

Będla, der, 1) Bettler (Syn. s. *Fęchda*); 2) Möglichkeit im Kartenspiel (Syn.: *Fęchda*); Pl. -; vgl. *Będl*, *będlⁿ*.

będlęa^rm bettelarm; vgl. *Będl* und *ęa^rm*.

Będladsinkn, die (Pl.), von Bettlern angebrachte Geheimzeichen neben einer Wohnungstür; vgl. *Będla* und *Dsinkn*.

Będlaręi, die, Bettlerei; vgl. *Będl*.

Będlaschdiagn, die, „Bettlerstiege“, Nebenstiege eines vornehmen Gebäudes (KRASSNIGG); vgl. *Będla* und *Schdiagn*.

będlđútti ganz verarmt va., bei RAIMUND und NESTROY häufig (SCHUSTER). – Etym.: schriftdt. *Bettel* + ital. *tutti* alle (Pl. von *tutto* alles, ganz); dazu auch scherzh. das Subst. *Bettluttien* für Bettelland (bei NESTROY, „Judith und Holofernes“).

Będlleid, die (Pl.), „Bettelleute“; *dántssn wia d-Będlleid in Lántssnduaf* tanzen wie die Bettelleute in (Maria) Lanzendorf (einem Wallfahrtsort nahe von Wien) aw. (KRASSNIGG); vgl. *Będl* und *Leid*.

Bęđlmān, der, Bettler; Pl. -māna; *ęa hęd an Rausch wia-r-a Bęđlmān* er hat einen Rausch wie einer, der nichts zu verlieren hat; vgl. *Bęđl* und *Mān*.

Bęđlmariášch, die, finanz. ungünstige Ehe; vgl. *Bęđl* und *Mariášch*.

bęđln 1) betteln (Syn. s. *schņęar'n*); *um Schleg bęđln* um Schläge betteln (iron.: sich so aufführen, dass man gezwungen ist, den Betreffenden zu schlagen); 2) im Kartenspiel: *bęđln gęn* oder *an Bęđla* (s. d.) *schbüln* darauf ausgehen, keine Stiche zu machen (Syn.: *fęchdn*); P. P. -d; vgl. *Bęđl*.

Bęđlweib, das, Bettlerin; Pl. -weiwa; vgl. *Bęđl* und *Weib*.

będn, s. *bętn*.

bedóppeľn, *si* sich betrinken; P. P. -ed; vgl. *doppeln*. Syn. s. *sauffm*.

bedrápfd „beträuf(el)t“, etwas dumm. – Etym.: bair.-österr. *betröpft* (zu *Tropfen*), das mdal. ostösterr. zu *bedrápfd* wird. Syn. s. *dęp-pad*.

bedriagn betrügen; P. P. *bedrógn*. – Etym.: Komp. zu mhd. *triegen*. Syn. s. *belęmma'n*.

Bedrólé-um, Bedrolé-um, Bedrólium, das, Petroleum. – Etym.: griech. *pętros* + lat. *oleum*.

bedrópetsd, -patsd angeschüttet, begossen; übertr.: betroffen, niedergeschlagen, bestürzt (Syn. s. *fadáttad*). – Etym.: wohl jidd.; vgl. mhd. *tropfezen* tröpfeln, dessen unver-schobene Form **tropetzen* Ausgangspunkt für schriftdt. *begossen* ist.

Bedrú(a)g, der, Betrug; scherzh. für (Geld-)Betrag; *jetsd gęds um an hęcha'n* *Bedrúg* jetzt geht es um einen höheren Betrag. – Etym.: mhd. *betroc*. Syn. s. *Gaunaręi*.

bedséign bezeugen; P. P. -d. – Komp. zu mhd. *ziugen*.

Bedsiaksdrętschn, die, bezirksbekanntes Tratschweib; Pl. -; vgl. *Drętschn*.

Bedsiaksfuaschdę-a, der, Bezirksvorstand. – Etym.: zum Vb. *fuaschdęn* vorstehen.

bedsínkn etwas mit einem (Schrift-)Zeichen versehen (Gaunerspr.); P. P. -d; vgl. *Dsínkn*.

Bedsung, die; *in dęara Bedsung* in dieser Hinsicht; *in ána Bedsung* einesteils. – Etym.: seit dem 17. Jh. zu mhd. *beziehen*.

bedúan, *si* sich für etwas bes. einsetzen aw.; P. P. *bedán*. – Etym.: zu mhd. *tuon*.

bedúfd niedergeschlagen, sehr bedrückt (STÜRZER). – Etym.: jidd. Syn. s. *fadáttad*.

be-ęign beäugeln, betrachten; P. P. -d; vgl. *ęign*. Syn.: *be-ąugopfeľn*.

Bęfél, der, iron. tschechisierende Ausspr. von *Befehl*; *Bęfél is Bęfél* Befehl ist Befehl (was sein muss, muss sein); vgl. *Bęfę*.

befésdinga befestigen; P. P. -fęsdingd. – Etym.: zu schriftdt. *fest*.

befętssn beschimpfen; P. P. -fętsd; vgl. *fętssn*.

Befę, der, Befehl; Pl. -. – Etym.: mhd. *bevęľch*.

befęľn empfehlen; P. P. -fęľn; *i befę mi sęa* ich stehe gern weiter zu Diensten aw. – Etym.: mhd. *bevęľhen*.

befréindn befreunden; P. P. -fręint; *i khān mi miđn Essn ned befręindn* das Essen will mir nicht recht munden; P. P. aw. auch: verwandt. – Etym.: zu mhd. *vrient* Freund.

befúa 1) bevor; 2) vorher; 3) vorhin; *gręd befúa hęb-i browiad* gerade vorhin habe ich eine Probe gemacht. – Etym.: mhd. *(be)vor*.

befúahębm voraushaben, im Vorteil sein; P. P. -ghębd; *khana hęd in ánda'n węs befúa* keiner hat mehr als der andere; vgl. *befúa* und *hębm*.

befúatľn „bevorteilen“, übervorteilen (JAKOB); P. P. -d. – Etym.: zu schriftdt. *Vorteil*.

Befúnd, der, Befund, Befinden; *wia schdęd da węate Befúnd?* wie steht das wertefinden (wie geht es Ihnen)? aw. – Etym.: zu schriftdt. *befinden*.

begáckn bekacken; P. P. *begákd*; *dęa begákd si* der ist überängstlich; vgl. *gackn*.

begámpaʳn antrenzen aw.; P. P. -*ad.* – Etym.: mhd. *gampen* hüpfen, springen, sich lebhaft bewegen.

bégaʳn 1) sterben; meist gaunersprl. gefärbt: *bégaʳn geʳn*; *ɛa is bégaʳn gânga(n)* er ist gestorben; vgl. *ɔbégaʳn* und *bégatssn* (Syn. s. *schdeabm*); 2) quälen (Syn. s. *gwöʳln*); 3) zu Tode quälen, morden, vergiften (bes. von Hunden) (vgl. JAKOB 132; GROSS 1, 482; KLUGE, Rotw. 336) (Syn. s. *umbringa[n]*); 4) zahlen (Syn. s. *dsqilʳn*); P. P. -*ad.* – Etym.: zu jidd. *péger* (verächtl. für Leichnam, Aas) gebildetes Vb. *péjgern* sterben, krepieren (LANDMANN 211 bzw. WOLF, Rotw.), vgl. auch bair.-österreich. *päckern* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 794 f.).

bégatssn sterben, in der Rw. *bégatssn geʳn*. – Etym.: Intensivbildg. von *bégaʳn*. Syn. s. *schdeabm*.

begáulʳn, *si* sich begeilen, geschlechtlich an etwas erregen; P. P. *begáud.* – Etym.: zu mhd. *geil* lustig, fröhlich; vgl. *gäu*.

begégna(n) begegnen; P. P. *begégn*; *i biʳn ɛam begégn* ich habe ihn getroffen. – Etym.: mhd. *begegenen*.

begíassn begießen; P. P. -*góssn*; *wos begíassn miassn* aus Freude darüber etwas (Alkoholisches) trinken; vgl. *giassn* für (Pflanzen) begießen.

beglógn, *si* sich beklagen; P. P. -*d*; *i khâʳn (oder deaf) mi ned beglógn* ich muss zufrieden sein. – Etym.: Komp. zu mhd. *klagen*.

Begl-eisn, das, Bügeleisen; Pl. -; *a Begleisn in Sock hɔbm* Glück haben (beim Spiel); *schdeck da-r-a Begleisn eiʳn*, *dass di da Wind ned fadrôgd!* steck dir ein Bügeleisen ein, damit dich der Wind nicht verträgt! (sagt man zu einem Leichtgewichtigen); vgl. *begln* und *Eisn*.

Begl-eisnhöd, der, „Bügeleisenheld“, spött. Bez. für Schneider (auch in der Altwr. Volkskomödie); Pl. -*n*; vgl. *Begleisn* und *Höd*.

Begl-eisnschēʳheid, die, „Bügeleisenschönheit“, scherzh. für schöne Wäscherin aw.; Pl. -*heitn*; vgl. *Begleisn* und *schēʳn*.

Begl-lôdn, der, Bügelbrett; übertr.: magere Frau aw. (Syn. s. *Bonanschdângan*); Pl. -*lêdn*; *schau, dass da Begllôdn ned ɔbrichd* schau, dass der „Bügelladen“ nicht abbricht (scherzh. zu einer Mageren); vgl. *begln* und *Lôdn*.

begln bügeln; übertr.: *wem begln* jem. beruhigen; P. P. -*d*. – Etym.: mhd. *bögelen* (Abl. von *bogen* Bogen).

begrôbm begraben; P. P. -; *lewendi(ch) begrôbm seiʳn* lebendig begraben, von Totenstille umgeben sein; *in dɛara Eined mɛchd i ned amɔi begrôbm seiʳn* in dieser Einöde möchte ich nicht einmal begraben sein; *bei den bisd schoʳn begrôbm* der kümmert sich nicht mehr um dich; *ge, loss di begrôbm!* das kann doch nicht wahr sein! – Etym.: mhd. *begraben*.

begrápschn 1) bestehlen (Syn. s. *schdôʳln*); 2) sexuell belästigen; P. P. -*d*; vgl. *grapschn*.

begratalíarʳn beglückwünschen; P. P. -*íad*; vgl. *gratalíarʳn*.

begréidsinga, *si* sich bekreuzigen (zum Zeichen der Ehrfurcht, aber auch der Furcht); P. P. *begréidsingd*; vgl. *greidsinga*.

begriagn „bekriegen“, raufen, streiten; P. P. -*d*. – Etym.: Komp. zu mhd. *kriegen*. Syn. s. *raffm*.

begriassn begrüßen; P. P. -*gríasd*; *ma begríasd si(ch)* „man begrüßt sich“ (halb scherzh. Grußformel bei Schülern) nw.; vgl. *griassn*.

Begrif, der, Begriff; Pl. *Begriff*; *si khan Begrif mɔchchn* sich keine Vorstellung machen können von etwas. – Etym.: spät zu mhd. *begrîfen* begreifen.

begrifschditssi, -*ch*, -*g* „begriffstützig“, schwer von Begriff (Fassungsvermögen); vgl. *Begrif*.

Bégrische, das, Spital (Gaunerspr.); vgl. *bégaʳn*. Syn.: *Beckabeis*, *Schbidqi*.

begróbsn grob ansprechen; P. P. -d. – Etym.: zu schriftdt. *grob*. Syn. s. *ânböln*.

Behá Ausspr. der Abk. BH, die sich teils ernst, teils scherzh. auf Versch. beziehen kann und dem entsprechenden Genus hat: *blêda Hund* (blöder Hund), *Bôdhua* (Badehure), *bessare Hua* („bessere Hure“), *Bedsíaks-hauptmânshofd* (Bezirkshauptmannschaft, auch amtl.), *Busnhoida* (Büstenhalter) (Syn.: *Duttlade*, *Duttlinga*).

behándln behandeln; P. P. -d; *behándld wiad ma dō ...!* behandelt wird man da ...! (Scherzrüge, auch bei guter Behandlung); vgl. *Hând*.

beháusd mit Hausbesitz versehen aw.; *a beháusda Essisiada* ein „Essigsieder“ (Essigerzeuger) mit Hausbesitz (KRASSNIGG); vgl. *hausn*.

behénkd behängt, in der Ra.: *behénkd wia-r-a Grisdbam* (mit Schmuck) überladen wie ein Christbaum (von einer eitlen Frau). – Etym.: P. P. zu *henga(n)*.

behíatn behüten; P. P. *behíat*; *behíat Ina God!* behüte Sie Gott! aw., meist (stärker mdal.) ersetzt durch *bfiat* ... – Etym.: Komp. zu mhd. *hüeten*.

behúp(p)fm „behüpfen“; P. P. -*hupfd*; *ane behup(p)fm* mit ihr koitieren (KRASSNIGG) (Syn. s. *fickn*); vgl. *hup(p)fm*.

bei, jünger **bē** bei; *bein*, *ban* bei dem; anstelle zahlr. anderer Präp.: 1) an; *bei da grossn Dâna* an der „großen“ Donau; *an bei da Schdim klena* jem. an seiner Stimme kennen; 2) in; *bei da Nqchd* nachts; *bei de Dseidn* in diesen Zeiten; *grôd bein Gwin(n)a seiⁿ* gerade im Gewinnen sein; *bei seine Jpa* in seinen Jahren; 3) mit; *bei da Weschsch hapad si s no* mit der Wäsche „hapert“ es noch (ist noch nicht alles in Ordnung); 4) neben; *bei da Khiachchn* neben der Kirche; 5) per; *bei Hölla und Bfen-ni(ch)* per Heller und Pfennig; *gnē Frau, sama*

bei Du? Gnädige Frau, sind wir per Du?

6) während; *bein Essn redn* während des Essens reden; 7) trotz; *bei qanan fiⁿn Göd sans qaʳm* trotz ihres vielen Geldes sind sie arm; 8) zu; *bei da Hând hqbⁿm* zur Hand haben; *s Göd bein Fensda ausseschmeissn* das Geld zum Fenster hinauswerfen; 9) in Anbetracht, angesichts; *bei deina Blêdheid* angesichts deiner Blödheit; Ra.: *ban Beckn!* beim Bäcker! (Ablehnung); *ban Qasch (Hēa Khqaʳl)!* beim Arsch (Herr Karl)! (grobe Ablehnung); *bei dar Huasdn nēman* beim Kragen packen; *bei Khassa seiⁿ* bei Kasse sein (Geld haben); *ned bei Drosd* (Trost) *seiⁿ* nicht normal denken können; ohne Dekl. oder gegen den schriftsprl. Gebrauch: *bein Hēa Fiasqagerôd* beim Herr(n!) Fürsorgerat; *bei grosse Leid* bei große(n!) Leuten; Komp.: verstärkend bei Ortsadv. wie *drēntabei* drüben dabei, *driwabei* darüber dabei, *drowabei* droben (oberhalb) dabei, *druntabei* unten dabei, *fuadabei* vorne dabei usw. – Etym.: mhd. *bî*.

Beia, der, Gemeine Quecke, ein Unkraut. – Etym.: slaw. *pyr* Quecke.

bei(a)nând(a), **beiaranând(a)** (u. Ä.) beieinander; *beianând(a) seiⁿ* gesund, in guter Verfassung (auch hinsichtl. der Kleidung) sein; *ned (gânds) bei(a)nând(a) seiⁿ* leicht erkrankt, auch geistig verwirrt sein (Syn. s. *dēppad*); vgl. *beinând*.

beibiagn „beibiegen“; P. P. -*bogn*; *si wos beibiagn* sich etwas aneignen (Syn.: *beilegn*); *si an beibiagn* sich jem. (zu einer Aussprache) vornehmen (Syn. s. *aufgeign[a]*). – Etym.: Komp. zu mhd. *biegen*.

beibringa(n) beibringen; P. P. -*brqchd*; *an wos beibringa* jem. etwas mit Erfolg lehren; vgl. *bringa(n)*.

Beichd, die, Beichte, Bußsakrament. – Etym.: mhd. *bîht*.

Beichddsedl, der, „Beichtzettel“, selbst verfasstes Sündenregister, gedrucktes Bildchen

zum Nachweis der obligaten Osterbeichte aw., nw.; Pl. -n; vgl. *Beichd* und *Dsedl*.

Beichdfōta, der, Beichtvater; übertr.: vertrauter Freund; Pl. -feta; vgl. *Beichd* und *Fōta*.

beichdn beichten 1) das Bußsakrament empfangen; 2) jem. etwas gestehen; ein Geständnis ablegen (Gaunerspr.) (Syn.: *aufdeckn*, *aushuadsn*, *aussaruckn*, *ausschbuckn*, *bfeiffm*, *dswitschaʳn*, *nidalegn*, *rutschn*, *schbeibm*, *singa[n]*, s. auch *ausblauschsn*, *fabfēiffm*) (Ggs.: *dichdhōidn*, *auf na bleibm*, *mauaʳn*); P. P. *beichd*; *boinisch* (*bemisch*) *beichdn* „polnisch (böhmisch) beichten“ (ein Pfandauslösen-Spiel bei Kindern); vgl. *Beichd*.

Beichdschbiagl, der, Beichtspiegel, Anleitung zur Gewissenserforschung vor der Beichte. – Etym.: *Beichd* + mhd. *spiegel*.

Beichdschdui, der, Beichtstuhl; Pl. -schdü; vgl. *Beichd*.

Beidl, der, Beutel 1) sackartige Tasche; 2) Mensch ohne festen Halt, „Windbeutel“, auch als Schimpf (meist Komp. wie *Flobeidl*, *Huaʳn-*, *Sau-*); *a diara Beidl* Person, die über kein Geld verfügt; 3) Bettelsack aw.; 4) Hodensack (vgl. *Eia*); 5) als erster Teil eines Komp. (abw.): *Beidlwōssa* schlechtes Getränk, z. B. schales Bier oder nicht alkoholisches Getränk (Syn.: *Wischalwōssa*, s. auch *Gschlōda*); *Beidlweda* schlechtes Wetter (Syn. s. *Sauweda*; Ggs.: *Kheisaweda*); *Beidlfich* „Beuteltier“ mit Anspielung auf den Hodensack, z. B. für unzuverlässige Person (auch *Flobeidl*, *Windbeidl* [Syn. s. *Windhund*]), auch als amikale Anrede: *oids Beidlfich!* altes Beuteltier!; Pl. -n. – Etym.: mhd. *biutel*.

Beidla, der, schüttelnde Bewegung, Ziehen an den Ohren, am Schopf (*Uaʳnbeidla*, *Hōa-*); Pl. -; *mia hōds an uaʳndlichn Beidla gebm* mir hat es einen „ordentlichen“ Beutler gegeben (vor Schreck, Angst, Kälte, Fieber), auch von einem Schicksalsschlag; vgl. *beidl*n.

beidln beuteln, schütteln; P. P. -d; *bei d-Uaʳn beidl*n bei den Ohren beuteln (ein

schlimmes Kind); *s beidl an d-Sō aussa* es beutelt einem die Seele heraus (bei einer Fahrt auf holprigen Straßen); *mi beidlds wia-r-an Hund* (vor Kälte); *d-Flē auf d-Gōssn beidl*n die Flöhe auf die Gasse beuteln (beim Ausschütteln des Bettzeugs). – Etym.: mhd. *biuteln* schütteln.

Beidlschneida, der, „Beutelschneider“, Betrüger (der der Kundschaft gleichsam den Geldbeutel abschneidet); Pl. -; vgl. *Beidl* und *schneidn*. Syn. s. *Gauna*.

Beidschalbua, der, „Peitscherlbub“, Zuhälter; dazu stimmt die Bez. *Bfēatal* Pferdchen, *Haflinga* Haflinger oder *Ren(n)schduatn* „Rennstute“ (Laufpferd) für Prostituierte sowie gaunersprl. *ane lauffm lōssn* eine (Prostituierte) „laufen“ (arbeiten) lassen. – Etym.: nach JAKOB ursprüngl. Name eines Wr. Halbnarren; STÜRZER verweist auf angebl. Peitschenhiebe für Prostituierte in manchen Gegenden Deutschlands va. Syn.: *Beindlbua*, *-dreiwa*, *Biaheislschdridsi*, *Biaseidl-*, *Buaʳn-heidldsua*hōta, *-schdridsi*, *Dreiwa*, *Fudritta*, *Gusdabua*, *Hawara*, *Khappebua*, *Loisl*, *Schdrassla*, *Schdrichbua*, *Schdridsi*.

Béidschalhusá, der, Trainsoldat aw. (STÜRZER); Pl. -áʳn. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Peitsche* + *Husá*. Syn. s. *Dschihú*.

beidschn, **beitschn** peitschen; P. P. *beidschd*. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *Peitsche* (spätmhd. *pitsche* aus dem Slaw.).

Béigiatl, der, Beigürtel, Leibgurt, in dem man Geld aufbewahren kann aw.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *bî-gürtel* Geldkatze; vgl. *Giatl*.

Beigl, das, halbmondförmiges Gebäck, das mit Mohn oder Nüssen gefüllt ist; Pl. -n; übertr.: *i gib da-r-a Beigl* ich gebe dir ein Beugel (Stoß in die Magengrube) (vgl. Komp. *Mōgnbeigl*, wo „Mohn“ und „Magen“ zusammenfallen). – Etym.: Dem. zu mhd. *bouc* Ring, Spange.

beihandi, -ch, -g gelegen, bei der Hand aw.; vgl. *Hånd*.

Beijes, Beikes, Beikeles, die (Pl.), Schläfenlocken, Wangenhaare, bes. der orthodoxen Juden. – Etym.: poln.-jidd. *pajes* mit slaw. *k*-Suff. bzw. dt. *l*-Suff. (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 852). Syn.: *Laushutschn*.

Beik, s. *Bäuk*.

Beikes, Beikeles, s. *Beijes*.

Beilög, die, Beilage, Zuspese; Pl. -*n*; vgl. *beilegn*. Syn.: *Dsuaschbeis*.

Beilögscheibm, die, „Beilagscheibe“, Zwischenscheibe zur Schonung von Schrauben; iron. für Abzeichen der NSDAP während des Dritten Reichs (KRASSNIGG) (Syn.: *Bledschn*); vgl. *Beilög* und *scheibm*.

beilegn beilegen; P. P. -*glegd*; in an *Briaf wos beilegn* in einen Brief etwas (z. B. Geld) beilegen; *si wos beilegn* sich etwas aneignen (Syn.: *beibiagn*); *si an beilegn* sich jem. vornehmen (Syn. s. *aufgeign[a]*); vgl. *legn*.

Beileid, das, Beileid, Anteilnahme; iron.: *mei Beileid!* – Etym.: vgl. MACKENSEN.

beilëifi, -ch, -g beiläufig, ungefähr. – Etym.: vgl. MACKENSEN. Syn.: *dsiaka*.

beilëiptssig beiläufig (scherzh.). – Etym.: scherzh. Vermischung aus schriftdt. *beiläufig* + „bei Leipzig“; vgl. *beilëifi*.

beilëiwi!, jünger **beilëiwe!** beileibe! va.; *beilëiwi ned!* durchaus nicht! – Etym.: zu mhd. *lîp* Leben, Leib; vgl. *belëi!*, *bilëi!*

Bein, das, „Bein“ 1) Laus aw. (Syn. s. *Laus*); 2) Mädchen von zweifelhaftem Charakter (Syn. s. *Schlâmpm*). – Etym.: Mischung von mhd. *bîe* Biene mit mhd. *bein* Bein, das *Baⁿ* (s. d.) ausgespr. wird.

Bein, die, Biene aw., heute *Bing* (s. d.), selten als Komp. *Bein^fogl* (s. d.); übertr.: 1) leichtfertige Dirne (Syn. s. *Hua*); 2) Laus (Syn. s. *Laus*); Pl. -; Dem. *Beindl*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *bîe* (mit sw. *n*-Flexion).

beinöig (Adv.) beinah aw. – Etym.: Abl. von schriftdt. *beinah(e)*.

beinánd beisammen; *sads ölle beinánd?* seid ihr alle da?; *mi^dn Mogn schlechd beinánd seiⁿ* sich bezüglich des Magens nicht wohl fühlen; in *Khobf ned rëchd beinánd seiⁿ* im Kopf nicht ganz in Ordnung (etwas verrückt) sein; *fësch beinánd seiⁿ* gut gekleidet sein, auch iron. in einer verfahrenen Lage (Syn. s. *aufghaud*); *wäu ma grôd so jung beinánd sitssn* weil wir gerade so jung beisammen sitzen (gesellschaftl. Floskel); *wia saⁿ ma den mi^dn Essn beinánd?* wie steht es mit dem Appetit?; *mid da Schrifd bin i ned guad beinánd* schreiben kann ich nicht gut; als Präf. mit vielen Vb. zusammensetzbar, z. B. *beinándhenkn* raufen, streiten (Syn. s. *raffm*), *beinándbickn* eng zusammensein. – Etym.: mhd. *bî einand(er)*; vgl. *bei(a)nánd(a)*.

Beindi, das, Knochen, Bein (kindische Ausdrucksweise zum Hund). – Etym.: Dem. von schriftdt. *Bein* (s. *Baⁿ*).

Beindl, Bein^dl, das, minderwertiges Frauenzimmer (Syn. s. *Schlâmpm*), Prostituierte (Syn. s. *Hua*); Laus (Syn. s. *Laus*) aw.; Pl. -*n*; vgl. *Beiⁿ*.

Beindlbua, Bein^dl-, der, Zuhälter aw.; Pl. -*bua^bm*; vgl. *Beindl*, *Bein*, *Beiⁿ* und *Bua*. Syn. s. *Beidschalbua*.

Beindldreiwa, Bein^dl-, der, Zuhälter aw.; Pl. -; vgl. *Beindl*, *Bein*, *Beiⁿ* und *Dreiwa*. Syn. s. *Beidschalbua*.

Bein^fogl, der, „Bienenvogel“, Biene aw. (selten); Pl. -*fëgl*. – Etym.: mhd. *bîe* Biene + schriftdt. *Vogel*; vgl. *Beiⁿ*.

beininga peinigen; P. P. *beiningd*. – Etym.: mhd. *pînigen*. Syn. s. *gwöⁿ*.

Bein^sumpa, der, untersetzter, schwerfälliger, vierschrotiger Mensch aw.; eigtl. „Bienenkorb“ (ländl.); vgl. *Beiⁿ* und *Sumpa*.

Beiriad, das, älter die, Beiried, Rippenstück des Rindes, dessen bester Teil nach dem Lungenbraten; auch auf den Menschen übertr.: *hau çam ane in de Beiriad!* gib ihm

einen Hieb in die Rippengegend! – Etym.: bair.-österr. (vgl. SCHMELLER 2, 60); vgl. *Riad*.

beirisch¹ bayrisch; *a beirisches Bia* Bier aus Bayern; *a beirischa Dickschēdl* ein bayrischer Dickkopf. – Etym.: *bajuwarisch*.

beirisch² bäuerisch, bäuerlich; *si hōd rēchd beirisch gret* sie hat sehr „bäuerlich“ (derb) geredet. – Etym.: mhd. *gebiurisch* bäuerisch, einfach.

Beis, s. *Beisl*.

beisám, beisámman beisammen. – Etym.: ahd. *pī samana*.

Beischdánd, der, „Beistand“, Trauzeuge; Pl. *-schdēnd*. – Etym.: zu schriftdt. *beistehen*.

Beischdéiarung, die, „Beisteuerung“, Geldzuschuss aw. – Etym.: zu schriftdt. *beisteuern*.

Beischschl¹, das, Beuschel, in Wien beliebte hascheeartige Speise aus Lunge, Geschlinge, auch Herz von Kalb oder Schwein (Syn.: *Grēb, Lungl, Lingal*); auch abw. für Lunge selbst; Pl. *-n*; doppeltes Dem. *Beischschal*, Pl. *-n*; *Beischschl mid Gne^dln* Beuschel mit Knödeln; übertr.: *mia hengds Beischschl aussa* „mir hängt das Beuschel heraus“ (durch Laufen oder sonstige Anstrengung); auch für Inneres von Maschinen oder dgl.; *grång am Beischschl* arm, besitzlos. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Bausch* (wegen der bauschigen Beschaffenheit). Syn. s. *Lumpal*.

Beischschl², das, Lokal letzter Güte; Pl. *-n*. – Etym.: Umbildg. aus *Beisl* Beisel, scherzh. in Zshg. mit *Beischschl¹* verstanden. Syn. s. *Beisl*.

Beischschlgoatn, der, Garten eines einfachen Wirtshauses aw., nw.; vgl. *Beischschl²* und *Gōatn*.

Beischschluhasda, der, stark Hustender aw., nw.; Pl. *-*; vgl. *Beischschl¹* und *Huasdn*.

Beischschlireissa, der, 1) starker Tabak (Syn.: *Reissdsweg*); 2) starker Schnaps (Syn. s. *Schnōps*); 3) Wucherer, der „einem das letzte Hemd auszieht“; 4) Advokat, der hohe

Zahlungen fordert; Pl. *-*; vgl. *Beischschl¹* und *reissn*.

Beisl, das, Beisel, kleine (volkstüml.) Gastwirtschaft, vielfach mit schlechtem Ruf, auch zu *Beischschl* umgebildet (s. *Beischschl²*); Pl. *-n*; zahlr. Komp. wie *Griachchnbeisl*, *Schdām-*. – Etym.: tschech. *paizl* Kneipe, Spelunke, Butike; im Sprachgebrauch kam es zu Wortmischung mit dem gaunersprl. *Beis* (Fem., im Wiener meist Neutr.) Arbeitshaus (Syn.: *Báⁿfrōpsinschdidúd*) aus jidd. *bájiss* Haus, „Herberge“ mit Zwangsaufenthalt (LANDMANN), das in Wörtern wie *Beckabeis* Spital, *Gōlōchbeis* Kirche, *Khântrafuasbeis* Theater enthalten ist (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 905 ff.). Syn.: *Beischschl*, *Blōshittn*, *Budík*, *Búmslokháú*, *Dschēchchal*, *Dschoch(ch)*, *Gneippm*, *Sōch*; vgl. auch *Biaheisl*, *Huaⁿ-beisl*.

Beissa, der, 1) derb draufgängerischer, „schneidiger“ Mensch, der gleichsam „zu-beißt“, mit pos. und neg. Zügen; Prototyp des Wieners vom alten Schlag; 2) Hebelstange aus Holz mit Eisenspitze zum Anheben von Lasten; 3) Zahn (s. *Dsân²*); 4) Verweis (Syn. s. *Butssa*); Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *beissn* (vgl. KLAUSER 203).

Beissabua, der, jüngerer Bursch mit „Beißer“-Allüren; Pl. *-bua^bm*; vgl. *Beissa* und *Bua*.

beissarisch nach „Beißer“-Art; vgl. *Beissa*.

Beis(s)janka, der, Staatsanwalt (Gaunerspr.) aw.; vgl. *beissn* und *Janka*.

Beis(s)khuab, der, Beißkorb, Tuch, das (z. B. bei Zahnschmerzen) mit der Breitseite nach unten ums Gesicht geschlungen wird (scherzh.); Pl. *-khēab*; vgl. *beissn* und *Khuab*.

beissn 1) beißen; 2) wehtun; 3) brennen; *d-Khōdn beissd* die Kälte brennt; 4) jucken (von Hautausschlägen); 5) rügen (Syn. s. *dsāmschimpfm*); P. P. *bissn*; Ra.: *oda wōs beissd mi* das kommt nicht in Frage; *mi beissd d-Nōsn* angebl. Vorzeichen, dass Hiebe in Aussicht stehen, dass man sich ärgern oder

zornig werden wird u. a. m.; *mi beissd d-linke Hånd* ich werde Geld bekommen; *mi beissd d-rēchde Hånd* ich werde zahlen müssen; *mi beissd s linke Aug(n)* ich werde etwas Unangenehmes sehen aw., nw. – Etym.: mhd. *bīzen*.

beitr warten ausgest. (schon bei STÜRZER selten); P. P. *beit* (?). – Etym.: mhd. *bīten* warten (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 934 ff.).

beitschn, s. *beidschn*.

Beiwoḡn, der, **Beiwagal**, das, 1) zweiter Wagen eines Straßenbahnzuges; 2) Probekandidat an höheren Schulen, der als Begleiter eines Professors in Erscheinung tritt; Pl. *-wēgn, -n*; vgl. *Woḡn*.

bejuaramentiaʳn beideiden aw.; P. P. *-iad*; vgl. *Juaramēnt*.

bekhânt bekannt, aw. *bekhēnt, bikhânt, bikhēnt*; *wias fōische Gōd bekhânt seiʳn* wie das falsche Geld bekannt sein (unangenehm auf-fallen); *si bekhânt seiʳn* sich gegenseitig kennen; *i biʳn dō ned bekhânt* ich kenne mich hier nicht gut aus; *midda Khechchin guad bekhânt seiʳn* in der Gunst der Köchin stehen. – Etym.: altes P. P. zu mhd. *bekennen*.

Bekhânte, der, **Bekhânta**, ein, 1) Bekannter (Syn. s. *Hawara*); *i hōw an Bekhântn droffm* ich habe einen Bekannten getroffen; 2) Mann (Frau), der (die) eine mehr oder weniger intime Beziehung unterhält (Syn. s. *Liabhōwa, Freindin*); Pl. *Bekhântn, Bekhânte*; vgl. *bekhânt, Bekhēnte*.

Bekhântschōfd, die, 1) Bekanntsein; *du wiasd glei miʳdn Schbanischn Bekhântschōfd mōchchn* du wirst gleich mit dem spanischen Rohr (Züchtigungsruete) Bekanntschaft machen (Hiebe bekommen) (vgl. *schbanisch*); 2) Liebesverhältnis, das voraussichtlich zu einer Heirat führen wird aw., nw.; jw. selten; 3) Person, mit der man eine „Bekanntschaft“ (vgl. 2) hat aw., nw.; Pl. *-schōfdn*; vgl. *bekhânt, Bikhântschōfd*.

bekhōschbaʳn „bekasperm“, jem. etwas einreden aw.; P. P. *-ad*; vgl. *Khōschba, khōschbaʳn*.

bekhēnt bekannt aw., s. *bekhânt*.

Bekhēnte, der, **Bekhēnta**, ein, Bekannter aw., s. *Bekhânte*.

bekhúmaʳn, älter **bekhúmaʳn** bekümmern; P. P. *-ad*; *des bekhúmad mi ned* das ist mir gleichgültig aw. – Etym.: zu schriftdt. *Kummer* (mhd. *kumber*).

bekhómplimendiaʳn mit Ehrenbezeugungen (z. B. beim Abschied) überhäufen aw., nw.; vgl. *Khomplimēnt*.

bekhúmaʳn, s. *bekhúmaʳn*.

beléi! beileibe, in der Tat!; *a beléi!* in der Tat nicht!; vgl. *beiléiwi!*, *biléi!*

beléidinga, jünger **beléidign** beleidigen; P. P. *beléidi(n)gd*; *i hōw ɣam beléidigd* ich habe ihn beleidigt; *si beléidinga* sich beleidigt fühlen; *dans Ina ned beléidinga!* seien Sie nicht beleidigt! aw., nw. – Etym.: mhd. *beleidigen*; vgl. *biléidinga*.

beléimšn beschwindeln (eigtl. „mit Leim bestreichen“ wie beim Vogelfang) aw.; P. P. *-d*. – Etym.: zu schriftdt. *Leim* (mhd. *līm*). Syn. s. *belémmaʳn*.

belémmaʳn „belämmern“, hineinlegen, beschwindeln; P. P. *-ad* geistig leicht gestört (Syn. s. *dēppad*). – Etym.: nddt. *belemmen* lähmen. Syn.: *âʳndippeʳn, -schmiaʳn, -schwindln, -setssn, ɣwedran, -haun, bedáckln, bedína(n), bedríagn, beléimšn, belúkssln, bemógl, beschéissn, beschúmmelʳn, blakssln, blaweʳn, an blēd mōchchn woʳʳn, brōʳn, deischschn, drâʳngriagn, fōckln, filutiaʳn (filitiaʳn), iwabrōʳn, iwadippeʳn (-diweʳn), la-ckiaʳn, iwaʳn Leffe ɣoiwíaʳn, legn, neppm, rauwaʳn, schiassn, schnōʳn, schwindln*.

Bellamauntss, die, weibl. Geschlechtsteil (rotw.). – Etym.: zigeunersprl. *pelo* Hode + *mints* Vulva (vgl. WOLF, Rotw.). Syn. s. *Fud*.

Bel(l)i, die, Kurzform zum früher beliebten weibl. Vorn. Isabella aw., früher auch *Bellal*.

belúksslñ betrügen, überlisten (wie der angebl. falsche Luchs); P. P. -*d*; vgl. *qlukssn*. Syn. s. *belémmaʿn*.

Bēm, der, Böhme, Tscheche (vgl. aber *Deidschbēm*); übertr.: beim Fußball ein Schuss mit der Außenseite des Fußes; auch sonst übertr. auf ungeschickte oder missglückte Handlungsweise; verstärkt als *Bowidl̥bēm* Powidelböhme, *Ėatssbēm* Erzböhme; Pl. -; *de Schmęatssn hōit ned amōi a Bēm* aus solche Schmerzen hält nicht einmal ein Böhme aus (weil die Tschechen als bes. unempfindlich galten); *dęa hōd an Bēm gmōchd* der hat „einen Böhme gemacht“ (hat schlecht geackert: sagt man, wenn eine Quersfurche und dadurch ein ungepflügter Streifen im Acker entsteht, wo später keine Saat aufgeht, auch: *dę ligd a Bēm begrōbm* [vgl. *Jud*, 5]). – Etym.: *Bēhaim*, *Bēham*, *Bēʿm* (SCHMELLER 1, 188 f.). Syn.: *Bēmak*, *Dsopak*, *Wentssl*.

bemōakn bemerkt; *hōsd wōs bemōakn?* hast du etwas bemerkt? – Etym.: scherzh. P. P. von *bemíakn*; vgl. *miakn*.

Bēmak, der, Böhme, Tscheche (meist verächtl.). – Etym.: *Bēm* Böhme + slaw. Endg. -*ak*. Syn.: *Bēm*, *Dsopak*, *Wentssl*.

bēmakln 1) tschech. reden; 2) deutsch mit tschech. Einschlag sprechen (Syn.: *bowidaln*, *brackn*); P. P. -*d*; vgl. *Bēmak*.

Bēmalandl, das, Böhmen (iron.) (s. *Bēmen*), früher meist dtspr. Gebiete Böhmens; vgl. *Bēm* und *Landl̥*. Syn.: *Bowidl̥landl*, *Dschech(ch)ěi*.

bemáuʿn fertig bringen, zustande bringen aw. (KRASSNIGG); P. P. -*ad*; *des węa ma schoʿn bemáuʿn!* das werden wir schon zustande bringen! – Etym.: Komp. von *mauaʿn* mauern.

bemęakn, s. *bemíakn*.

Bēmėisn, die, Sumpfmėise (?) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: uns.; vgl. bair. -österr. [Pen-]Mėise.

Bēmėn Böhmen, scherzh.: *Bēmėn*; *bis dęa an Finga riad, fagęd in Bēmėn a Fiaʿl̥* bis der

einen Finger rührt (eine Arbeit beginnt), „vergeht in Böhmen ein Viertel(jahr)“ (es dauert furchtbar lange). Syn.: *Bēmalandl*, *Bowidl̥*, *Dschech(ch)ěi*.

bemíakn, jünger **bemęakn** bemerken; P. P. -*d*; *i bemęak niks* ich sehe nichts. – Etym.: mhd. *bemerken* beobachten, prüfen; vgl. *miakn*.

bemíassn bemüßigen aw.; P. P. *bemíasd*; *duans Ina ned bemíassn!* fühlen Sie sich nicht genötigt! – Etym.: aus der Kanzleispr., eigtl. „einen mit Zeit und Muße ausstatten, veranlassen“ (GRIMM 1, 1463).

Bēmın, die, Böhmin, Tschechin, scherzh.: *Bēmmin*; Pl. -*a*; vgl. *Bēm*.

bēmisch böhmisch, tschechisch, scherzh.: *bēmmissch*; übertr.: fremdartig, sonderbar (Syn.: *khinęsisch*, *schbanisch*); *bēmische Dęaffa* Potemkinsche Dörfer; *des is fia mi a bēmisches Duaf* das ist mir ein „böhmisches Dorf“ (das ist für mich unverstündlich); *dsām-geʿn wia de bēmische Leiʿnwānd* eingehen wie böhmisches Leinen (übertr. auf Personen, die stark abmagern); *bēmische Fęabm* grellbunte Farben (wie sie von tschech. Arbeiterinnen gerne getragen wurden); *bēmische Brillantn* unechte Schmucksteine (Anspielung auf die böhmische Glasindustrie); *bēmische Grānōdn* böhmische Granaten (Schmucksteine); *bēmische Khappfm* böhmischer Karpfen (mit Kapern, Dörrzwetschken, Lebkuchen und best. Gewürzen zubereitet) (WAGNER); *bēmische Weiʿndrauʿbm* scherzh. für Erdäpfel; *bēmische Grenungsspiʿbm* „böhmische Krönungssalbe“, scherzh. für Germmehlspeise; *bēmische Dęikn* Dalken (eine krapfenähn. Germmehlspeise); *a bēmische Fęla* ein „böhmischer Fehler“, irrige Vertauschung z. B. zweier Ziffern (NOWOTNY); *de bēmische Khiachchn* die „böhmische“ Kirche, Kirche mit Gottesdienst der tschech. Minderheit in Wien (Hernals); *bēmische Guakn*, *bēmischer Drāmpe* (Scheltwort für eine Tschechin); *bēmische Heilānd*,

Wentssl, Wukl (Scheltwort für einen Tschechen); *bemisha* Wind Nordwind; *bemisha Grund* 10. Wr. Gemeindebezirk; *bemisha Brōda* Vergnügungsstätte im 10. Bezirk; *bemisches Fia^{dl}* „böhmisches Viertel“ (20. Wr. Gemeindebezirk); *an bemischn Dsiakl mōchchn* stehlen; *bemisch eiⁿkauffm* stehlen; alle Ra. aw., nw.; jw. nur vereinz. noch verständl.; *ins Bemische geⁿ* nach Böhmen fahren; *bemisch beichdn* ein Gesellschaftsspiel bei Kindern; vgl. *Bem*.

Bemma, der, starke, kräftige Person, dickes Kind (Syn. s. *Lackl*); Pl. -; auch verstärkend für andere Subst., z. B.: *a Bemma Rausch* ein ordentlicher Rausch (Syn. s. *Bōtssn*, 2). – Etym.: bair.-österr. *Pommer* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 595 f.), lautmalendes Wort für etwas Dickes, Rundes, verw. mit *Bum(m)al*; vgl. *Bemmal*.

Bemmal, das, Kügelchen, bes. von Schaf-, Ziegen- oder Mäusekot; kleiner, eingebildeter Mensch (Syn. s. *Bōtssnjanka*); übertr.: (*des is kha Bemmal!* (das ist) keine Kleinigkeit! (Syn.: *Bṛes[a]l, Lēachchal[schas]*, s. auch *Bagadō*); Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Bemma*; vgl. *Bewal*.

bemmaⁿ klopfen, hämmern (vgl. *bempaⁿ*); vor Kälte zittern; *den hōds nua so bemmad oissa gāntssa* der hat am ganzen Körper nur so gezittert vor Kälte (Syn. s. *dsidaⁿ*); P. P. -ad. – Etym.: Schallwort.

Bemmas, der, Kopf (scherzh.) aw.; vgl. *Bemma*. Syn. s. *Schēdl*.

bemóglⁿ beschwindeln; P. P. -d; vgl. *mogln*. Syn. s. *belēmⁿ*.

Bempalbân, die, Schmalspurbahn. – Etym.: nach dem von ihr verursachten Geräusch (*bempaⁿln* zu *bempaⁿ* klopfen, schlagen) benannt; vgl. *Bân*. Syn.: *Bimpalbân, Gnepfal-*.

Bemparéi, die, Klopferei; (grobe) Näherei; vgl. *bempaⁿ*.

bempaⁿ 1) klopfen, schlagen, hämmern; 2) (grob) nähen (abw.) (Syn.: *ōdippeⁿ, ōdi-*

wēⁿ), stümperhaft arbeiten, v. a. als Komp. *dsāmbempaⁿ* (Syn. s. *bfuschschn*); 3) koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. -ad. – Etym.: lautmalend; vgl. *Gebēmpa*.

Bēms(d)l, der, 1) Pinsel; 2) einfältiger, auch aufgeblasener Mensch; *a so blēda Bēmsl!* so ein dummer Mensch! (Syn. s. *Suar^m, Åⁿscheiwa*); 3) *an Muadsdrum Bēmsl hō^{bm}* einen starken Rausch haben aw. (Syn. s. *Rausch*); 4) *d-Bēmsdlⁿ hō^{bm}* große Angst haben (bildl. wegen der zu Berge stehenden Haare) aw. (STÜRZER); Pl. -n. – Etym.: mhd. *pinsel, ben-sel*.

Bēmsdlbandít, der, scherzh. für Raseur aw. (STÜRZER); Pl. -n; vgl. *Bēms(d)l*. Syn. s. *Bōi-wiara*.

Bēmsdlschbritssa, der, spottend für schlechten Maler aw.; vgl. *Bēms(d)l* und *schbritssn*.

benóglⁿ benageln, die Sportschuhe mit Nägeln versehen; P. P. -d; übertr.: *bisd guad benógl^d?* hast du genug Geld? aw.; vgl. *Nōgl*.

Benáu, älter **Bináu**, das, Federpennal, Behälter für Schreibzeug; Pl. -. – Etym.: zu lat. *penna* Feder.

Bendl, das, Pendel; Pl. -n; *si ins Bendl haun* Selbstmord durch Erhängen begehen (Gefängnispr.) (Syn. s. *umbringa[n]*). – Etym.: schriftdt. *Pendel* (aus lat. *pendulum*).

Bendla, der, „Pendler“, Arbeiter, der zur Arbeitsstelle täglich zuwandert; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *Pendel*.

Bendlschli^{dn}, -schlitn, der, Schlitten mit Korb oder Flechtwerk aw.; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Benne* (gallorom. *benna* Schlitten); vgl. *Schli^{dn}*.

Bene, das, Vorteil, Gutes an einer Sache; *ēa hōd des Bene* er hat die Annehmlichkeit. – Etym.: lat. *bene* gut.

Benedik, der, Benedikt, männl. Vorn.

Benefids, das, Benefiz; *a Benefids auf wōs hō^{bm}* ein besonderes Anrecht auf etwas (z. B.

eine Sonderzuteilung von Naturalien) haben.
– Etym.: lat. *beneficium* Wohltat.

benĕman, *si* sich benehmen, betragen;
P. P. -*núma(n)*; *bením di âⁿschdĕndich!*
benimm dich anständig! – Komp. zu mhd.
nĕmen.

Benĕmidĕd, die, Benehmen (scherzh.) aw.;
dĕa hĕd kha Benĕmidĕd der benimmt sich
nicht gut. – Etym.: schriftdt. *Benehmen* mit
fremder Endg. Syn.: *Bením*, *Khondawíd*,
vgl. auch *Bolidĕss¹*.

benĕwĕln benebeln, berauschen; P. P. -*ed*;
vgl. *Newe*.

bĕngálisch farbenreich, strahlend; *a bĕngá-*
lische Beléichdung eine auffallend prächtige
Beleuchtung. – Etym.: Bengalen betreffend;
durch Beimischung von Salzen auf farbiges
Feuerwerk bezogen (WAHRIG).

Bĕngl, der, grober, ungeschliffener Mensch,
meist Bub oder Jugendlicher; in älterer Bed.
wie auch ländl.: Knüppel; Pl. -*n*. – Etym.: mhd.
bengel Prügel, zu *bangen* schlagen. Syn. s.
Fřotss bzw. *Lackl*.

Bĕngljĕa, die (Pl.), Flegeljahre; vgl. *Bĕngl*
und *Jĕa*.

beniássn „beniesen“ (dadurch Gesagtes
begründen) aw.; P. P. *beniásd*; man sagt dazu:
sigsd-as, dass wĕa is! oder *höf God, dass wĕa*
is! – Etym.: Komp. zu mhd. *niesen*.

Bením, der, (gutes) Benehmen (scherzh.);
khan Bením hĕbm kein gutes Benehmen ha-
ben; vgl. *benĕman*. Syn.: *Benĕmidĕd*, *Khonda-*
wíd, vgl. auch *Bolidĕss¹*.

Bénise, die (Pl.), Geld; *hĕsd Bénise?* hast
du Geld? – Etym.: tschech. *penize* Geld.
Syn. s. *Gĕd*.

benísimo! (Interj.) sehr gut!, ausgezeichnet!
aw. – Etym.: ital. *benissimo*.

Benŏla, der, Pennäler, Mittelschüler aw. –
Etym.: zu *Pennal* (Federkasten).

Bĕntss, der, scherzh. Kurzform für *Bĕntssín*
Benzin.

Bĕntssaréi, die, das Benzen, Drängen;
vgl. *bĕntssn*.

Bĕntssín, der, jünger das, Benzin. – Etym.:
aus der latinisierten Form *Benzoe* (s. KLUGE).
Syn.: *Schbrit*.

Bĕntssínfiáka, der, „Benzinfiaker“, Auto-
taxi (scherzh.) aw.; vgl. *Bĕntssín* und *Fiáka*.

Bĕntssing Penzing, ehem. Dorf am Rande
Wiens, jetzt Teil des gleichnamigen 14. Ge-
meindebezirks; *glau^bms i biⁿ da Schmid* (auch
Bfĕara) *fa Bĕntssing!* sagt man, wenn man
beim Kartenspiel ständig geben soll (scherzh.).
Vgl. mit *bĕntssn* unentwegt [lästige] bitten,
verlangen; vgl. *Bfĕara*).

Bĕntssíngutscha, der, „Benzinkutscher“,
scherzh. für Chauffeur aw.; Pl. -; vgl. *Bĕntssín*
und *Gutscha*. Syn.: *Bĕntssínschua^{rl}*,
-*waschschl*.

Bĕntssíngutschn, die, „Benzinkutsche“,
scherzh. für Auto aw.; Pl. -; vgl. *Bĕntssín* und
Khutschn. Syn. s. *Gĕa^{rm}*.

Bĕntssínschua^{rl} „Benzinschurl“, scherzh.
für Chauffeur; Pl. -*n*; vgl. *Bĕntssín* und *Schua^{rl}*
(Koseform zu Georg). Syn.: *Bĕntssíngutscha*,
-*waschschl*.

Bĕntssínwaschschl, der, „Benzinwaschl“,
scheltend für Chauffeur; vgl. *Bĕntssín* und
Waschschl. Syn.: *Bĕntssíngutscha*, -*schua^{rl}*.

bĕntssn unentwegt um etwas bitten, drän-
gen, dadurch belästigen; P. P. *bĕntsd*. – Etym.:
bair.-österr. *beengetzen* in die Enge treiben.
Syn.: *fĕchdn*, *sĕmpa^{rn}*.

Bĕpal¹, der, die, Pep(p)erl, italianisierende
Koseform zu den Vorn. Josef (ital. *Giuseppe*),
Josefine.

Bĕpal², das, „Pöpelein“, getrockneter Na-
senschleim aw., ausgest. – Etym.: Dem. zu
Bope¹.

Bĕpi, der, die, Pep(p)i, italianisierende
Koseform zu den Vorn. Josef, Josefine
(vgl. *Bĕpal¹*) übertr.: Perücke, Haarteil
(Syn. s. *Barĕkn*).

Bəpigoĩ, der, Papagei (scherzh.) aw.; Pl. -. – Etym.: scherzh. Verballhornung aus *Bəpageĩ*.

Bəpihqəka, der, Pferdefleischhauer aw., nw., jw.; Pl. -. – Etym.: *Bəpi* war häufiger Pferdenname bei Lohnfuhrwerkern; vgl. *hqəkn*. Syn.: *Gigara*, *İhaha*.

Bəpíta, das, Pepita, (bunt) kariertes Muster; in *Bəpíta* im Pepitamuster; auch adj. gebr.: *a bəpíta Hosn* eine Hose in Pepita (wie sie urspröngl. die Fiaker, später auch die Köche trugen). – Etym.: nach der span. Tänzerin Pepita de Oliva, die bei einem Gastspiel in Wien 1853 im Kärntnertortheater bunt karierte Bänder als Manschetten trug (vgl. DUDEN 5, 1968 f. und JANKOWITSCH 86). Syn.: *Kharé*.

beráu^bm berauben, bes. in Höflichkeitsfloskeln, wenn man ein Anerbieten scheinbar ablehnt: *i məəhd di ned beráu^bm*; P. P. -d. – Etym.: Komp. zu mhd. *rouben*.

berédn bereden, nörgelnd, kritisierend über etwas sprechen; P. P. *berét*; *i məəhds jo ned berédn*, *qwa wəş de həəgsəənkd həd*, *wəə a Şhməə'n* ich möchte es ja nicht kritisieren, aber was die hergeschenkt hat, war wertlos; vgl. *redn*.

beréitss 1) schon; *i bins beréitss* ich bin schon fertig; 2) fast, nahezu; *s san beréitss khane Leid məə də* es sind fast keine Leute mehr da. – Etym.: spät entstandenes Adv. zum Adj. *bereit*. Syn.: *scho(n)*.

beríəht orientiert; *Se san iwa de Gschichd şləəhd beríəht* Sie sind über die Sache schlecht orientiert aw. – Etym.: P. P. zu schriftdt. *berichten*.

berímp berühmt aw.; *mid mein Göđ şchau i ned berímp* aus finanz. geht es mir nicht gut. – Etym.: zu mhd. *ruom* Ruhm.

Beríkn Perücke, s. *Barékn*.

bəş 1) böse; *a bəşə Məndş* ein böser Mensch (Syn.: *öləndi*, *şchiach*, *şləəhd*, *şəəch*); 2) verfeindet; *mia san ewich bəş* wir sind für immer aufeinander böse (Syn.: *fa-şəə*); 3) zornig; *də is da Ləəə bəş wəə'n* da

ist der Lehrer zornig geworden (Syn. s. *dsua^r-ni*). – Etym.: mhd. *bæse*.

Besal, das, leichtfertige, oberflächliche Frau, häufig von Dienstboten aw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Besn*; vgl. *Flugal*. Syn. s. *Fluda^rn*.

Besalbak, der, früher meist ungepflegte, armselige kleine Parkanlage mit nur wenigen Sträuchern (die mit Besen verglichen wurden); nach STÜRZER urspröngl. bes. für die dürrtig bepflanzte Kaianlage am Donaukanal- ufer nächst der Roßau-Kaserne. – Etym.: Dem. zu *Besn* + schriftdt. *Park*.

beschóttn „beschatten“, polizeil. überwachen; P. P. *beschót*. – Etym.: Anglizismus des 20. Jh. (zu *shadow*).

beschdəəchn bestechen; P. P. *be-şəhdəəchn*; *one Beschdəəchn wəə'n* *niks əəəəəchn* ohne Bestechung werden Sie nichts erreichen. – Etym.: mhd. *bestēchen* (MACKENSEN).

Bəşdəəm, der, das Sich-Versteifen auf etwas (scherzh.); *des həw-i aus Bəşdəəm gməəhd* da habe ich „zu Fleiß“ gemacht (Syn. s. *dsfleis*). – Etym.: zu schriftdt. *stemmen*.

Bəşədiə, s. *Bəşəşətiə*.

bəşdəímd bestimmt 1) im Sinne des Fatums vorgesehen; *de Ja^rln wəş mia no bəşdəímd san* die Lebenszeit, die mir noch zugemessen ist; 2) (Adv.) sicher; *des is bəşdəímd ned wəə!* das ist sicher nicht wahr! – Etym.: P. P. zu schriftdt. *bestimmen* (MACKENSEN).

Bəşdəímung, die, Bestimmung, Fatum, Schicksal. – Etym.: subst. Bildg. zu schriftdt. *bestimmen*.

Bəşəarung, die, Bescherung (Feier mit Geschenkübergabe am Geburtstag, zu Weihnachten); iron.: *des is a şəəne Bəşəarung!* das ist eine unangenehme Überraschung! – Etym.: Subst. zu schriftdt. *bescheren* zuteilen; vgl. *şəəə'n³*, das auch „teilen“ bedeutet.

beschéissn 1) mit Kot beschmutzen va.; 2) betrügen; *an beschéissn* jem. betrügen aw., nw. (Syn. s. *belémmaʿn*); 3) *b(e)schíssn seiʿn* ängstlich sein; 4) übertr.: *iatssd is des Bschis-sane auswendí* jetzt sieht es übel aus; *khuatss und beschíssn wia-r-a Khindahemd* kurz und beschissen wie ein Kinderhemd (z. B. das Leben); P. P. *beschíssn*; vgl. *scheissn*.

beschnátssln (kleinweise) beschneiden aw.; P. P. *-tsld*. – Etym.: Abl. von *schnittssln* in kleine Stücke schneiden.

beschnófelʿn beschnüffeln (von Hunden) aw.; P. P. *-ed*; vgl. *schnofelʿn*.

Beschóares, s. *Bschóares*.

Beschólara, der, Zuchthengst; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *schēl* Beschäler, Hengst; vgl. *Bschóla*.

beschóʿln begatten (von Pferden); selten auf Menschen übertr. (Syn. s. *fickn*); P. P. *-ǫd*; vgl. *Beschólara*.

Bəschschtię, Bəschdię, die, (Schimpfwort) Bestie, böse Person (meist weibl.); Pl. *-n*. – Etym.: ital. *bestia*. Syn.: *Bisd*.

beschúmmelʿn beschwindeln; P. P. *-ed*; vgl. *schummeʿn*. Syn. s. *belémmaʿn*.

beschwáfelʿn, beschwáwelʿn überreden aw. (JAKOB); P. P. *-ed*; vgl. *schwafelʿn*².

Beschwéa, die, Beschwerlichkeit, Mühe aw., nw. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *beschwe- ren* (mhd. *beswæren*).

beschwéaʿn eine Beschwerde machen; P. P. *-ǫad*; iron.: *du khānsd di ban Spidsāmd beschwéaʿn!* du kannst dich beim Salzamt (das es längst nicht mehr gibt, also nirgends) beschweren! – Etym.: mhd. *beswæren*.

Beschwíchdigungshofrød, der, Person, die dazu neigt, durch Beschwichtigung (wie ein Hofrat in einem Staatsamt) bestehende Probleme zu verniedlichen und – scheinbar – zu entschärfen.

Besd, der, Best; Preis beim Wettschießen, bei Gesellschaftsspielen (Lotterie) va. –

Etym.: bair.-österr. *Best* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1128 f.).

Bəsd, die, Pest; *schdinkn wia de Bəsd* furchtbar stinken. – Etym.: lat. *pestis* Seuche.

besde beste; *da Letsde griagds Besde* der Letzte bekommt das Beste; *in d-besdn Iǝa khuman* in die besten Jahre kommen; *des wəaʿn no d-besdn Kheppf!* das werden noch die besten Köpfe! (Ra., wenn sich jem. den Kopf anschlägt); *da Besde* der Beste (iron. Steigerung zum „Herrn Gut“, in Rw. für eingebildete Person); *di Besde* gaunersprl. für Freundin, Geliebte (Syn. s. *Freindin*). – Etym.: mhd. *bezzist*.

Besdgebra, der, Weinspender bei geselligen Veranstaltungen (z. B. beim Heurigen) va.; vgl. *Besd* und *gebm*.

besdiálisch furchtbar, böse; *dǝ schdinkds besdiálisch* da stinkt es furchtbar. – Etym.: lat. *bestialis* viehisch.

bəsdig „pestig“, äußerst schlecht; *den gəds dsimlich bəsdig* dem geht es recht schlecht (GRÜNER). – Etym.: Abl. von *Bəsd*.

Bəsdiga, der, Quartiergeber, Hehler (Gaunerspr.) aw.; Pl. -. – Etym.: uns.; viell. Erweiterung zu *Best* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1131); vgl. *Besd*.

Besdschbrichchal, das, verstellte Rede (Gaunerspr.). – Etym.: jidd. *bes* zwei (WOLF, Rotw. 243) + Dem. von *Schbruch*.

Besn, der, Besen; übertr.: 1) ältere, hässliche, magere Frau; *ausdrickada Besn* ausgetrockneter Besen (Schimpfwort) (Syn. s. *Foglscheichn*); 2) lästiges, schlimmes Kind (Syn. s. *Froṭss*), auch durchtriebene Frau (Syn.: *Gschbensd, Nǝsn, Schnǝilʿn*); 3) unfolgsamer Hund; 4) schäbiger Baum oder Strauch, hässlicher Christbaum; Pl. -: Ra.: *grǝd schdeʿn ǝis wān a-r-an Besn gschlikd hēd* gerade stehen, als ob er einen Besen geschluckt hätte. – Etym.: mhd. *bes(e)me*.

Besngadn, die, „Besengarde“, scherzh. für Straßenkehrergruppe aw.; vgl. *Besn*.

Besnkhamal, das, kleiner Abstellraum zur Aufbewahrung von Besen und anderen Haushaltsgeräten; Pl. -n; vgl. *Besn* und *Khâmma*.

Besnschdangl, das, Besenstiel; übertr.: langer, magerer Mensch (Syn. s. *Grischbîndl*); Pl. -n; Ra.: *a Besnschdangl gschlikd hq^bm* sich steif bewegen; vgl. *Besn* und *Schdangl*.

bessa besser; vorteilhafter, lieber, sympathischer 1) (Adj.) *bessare Leid* wohlhabende, gebildete Leute; *a bessara Weiⁿ*, *a bessas Fleisch* Wein, Fleisch von guter Qualität (ohne dass ein Vergl. mit einem anderen angestellt wird); *d-bessa^rn Blëtss in Diâta* die guten Sitzplätze im Theater; *wasd niks Bessas ois wia den Blëdsin?* weißt du nichts Besseres als diesen Unsinn?; *a bessas Haus* ein vornehmes Haus; *bessa, bessa!* (Aufmunterung beim Sport) aw.; Ra.: *wos mōchsd den dō?* – *i wōat auf bessare Dseidn!* was machst du denn da? – ich warte auf bessere Zeiten (tue nichts)!; 2) (Adv.) *bessa wia niks* besser als nichts; *bessa wia-r-a brochhana Fuas* besser als ein gebrochener Fuß (Trost); *bessa wia-r-in d-Hosn gschissn* (derbe Ermunterung); *bessa guad gssenn, wia schlechd gfa^rn!* (Trost für den Daheimgebliebenen). – Etym.: mhd. *bezzern*.

bessa^rn, *si* sich bessern; P. P. -ad; *bessa^rns Ina!* bessern Sie sich! (scherzh. z. B. zu einem Kranken); vgl. *bessa*.

Bessarung, die, Genesung; *bōidiche Bessarung!* baldige Genesung! (Wunsch); vgl. *bessa*.

Besúach, **Bsuach**, **Besúch**, der, Besuch 1) Gast; *de Khotss butsd si, heid griagn ma no an Bsuach* die Katze putzt sich, heute bekommen wir noch Besuch (scherzh. Aberglaube); 2) umschreibend für Menses; *d-Mitssi hq^d Bsuach* die Mizzi hat „ihre Tage“ (Syn. s. *Dant*); 3) scherzh. für Floh, den man bei sich entdeckt aw. – Etym.: mhd. *besuoch*.

besúachn, **bsuachn** besuchen; P. P. -d; *khânsd mi besúachn?* Umschreibung für das

Götzzitat (Syn. s. *lëckn*). – Etym.: mhd. *besuochen*.

besúagn besorgen; P. P. -d. – Komp. zu mhd. *sorgen*.

Besúch, s. *Besúach*.

Bet, das, Bett; Pl. -n(a); und so *wos schlōfd in an Bet!* und so etwas schläft in einem Bett! (von einem Dummkopf, dem man gleichsam nicht gesittetes Betragen zutraut). – Etym.: mhd. *bet(t)e*. Syn.: *Drichal*, *Druchn*, *Feda^rn-bal*, *Flodrichal*, *Geign*, *Hapfm*, *Khisdn*, *Liga-schdōt*, *Nesd*, *Niaschschal*, *Schdrântssn* (*Schdrauntssn*), *Wântssnbuag*.

Betbadschal, das, Socken für die Bettruhe; Pl. -n; vgl. *Bet* und *Bōdschn*.

Betbiachchl, das, Gebetbuch; Pl. -n auch scherzh. für Spielkarten aw.; vgl. *bētn* und *Buach¹*.

Betbredl, das, 1) Bettbrett, quer in den Rahmen gelegte Bretter unter dem Betteinsatz; 2) scherzh. für Schier aw.; Pl. -n; vgl. *Bet* und *Bred*.

Betbruada, der, Frömmeler; Pl. -briada; vgl. *bētn* und *Bruada*. Syn.: *Bētnōwe*, *Khēatssl-schlicka*.

Betbruntssa, der, Bettnässer; Pl. -; *si schâma wia-r-a Betbruntssa* sich bes. schämen; vgl. *Bet* und *brundsn*.

Betdsara, der, „Bettzieher“, „Sandmännchen“; *den bōkd schoⁿ da Betdsara* den zieht es schon ins Bett, er ist sehr schläfrig aw.; vgl. *Bet* und *dsa^rn* zerren, ziehen.

Betdseig, das, Bettzeug, Bettwäsche; vgl. *Bet* und *Dseig*. Syn.: *Betgwând*, -*wesch(sch)*.

Betdsiachn, die, „Bettziehe“, Überzug einer Bettdecke oder Tuchent; Pl. -; vgl. *Bet* und *Dsiachn*.

Betfrau, die, Vermieterin eines Bettes, einer Schlafstelle (ohne eigtl. Zimmerbenützung) (s. *Betgē-a*); Pl. -n; *bei da grēanan Betfrau schlōfm* ohne Unterstand sein, im Freien (auf der grünen Wiese) übernachten; vgl. *Bet* und *Frau*.

Betge-a, der, „Bettgeher“, Mieter einer Schlafstelle (ohne Zimmerbenützung) aw., nw.; Pl. -; vgl. *Bet* und *geⁿ*.

Betgwând, das, Bettwäsche aw., nw.; vgl. *Bet* und *Gwând*. Syn.: *Betdseig*, -*wesch(sch)*.

Bethumme, die, „Bethummel“, Frömmle-rin; Pl. -*hummeⁿ*; vgl. *bętn*. Syn. s. *Bętschwesda*.

Bethuppfal, das, „Betthüpferl“, Süßigkeit, die beim Zu-Bett-Gehen eingenommen wird; übertr.: leicht zu eroberndes Mädchen; Pl. -*n*; vgl. *Bet* und *hup(p)fm*.

Betíte, s. *Bedíte*.

Betjackal, das, Bettjäckchen; Pl. -*n*; vgl. *Bet* und *Jackn*.

Betlød, die, „Bettlade“, in der (unter dem großen Bett hervorgezogen) kleine Kinder schlafen konnten; Pl. -*n*; vgl. *Bet* und *Lød*. Syn.: *Betschdadl*.

Bętleitn, das, Gebetläuten (12 Uhr mittags, 8 Uhr abends); vgl. *bętn* und *leitn*.

bętn, będn beten; P. P. *bęť*; *dena deąf ma ned amōi glaub^m*, *wos bętn* denen darf man nicht einmal glauben, was sie beten (gar nichts); *węns Bętn bisd ned ins Findlhaus khuma* wegen des Betens (deiner Eltern) bist du nicht in das Findelhaus gekommen (vielmehr wegen ihres geschlechtlichen Kontaktes) aw. – Etym.: mhd. *bēten*.

Bętnowe, der, „Betnabel“, Frömmeler aw.; Pl. -*eⁿ*; vgl. *bętn* und *Nowe*. Syn.: *Bętbuada*, *Kheatssschlicka*.

Bet-scha, die, Bettschere, seitlich an Betten (um das Herausfallen zu verhindern) angebrachtes, scherenartig bewegliches Holzgestell aw.; vgl. *Bet* und *Scha*.

Bętschâm(m)e, der, Betschemel, Betstuhl; Pl. -*eⁿ*; vgl. *bętn* und *Schâm(m)e*.

Bet-schdadl, das, Bett, auch Bettlade, in der (unter dem großen Bett hervorgezogen) kleine Kinder schlafen konnten aw. (Syn.: *Betlød*); Pl. -*n*. – Etym.: Dem. von *Betschdqt* Bett; vgl. *Schdqd^l*.

Bet-scheissa, der, grobes Schimpfwort; vgl. *Bet* und *scheissn*.

betschiá^rn 1) mit einer Petschaft versehen, siegeln; 2) als P. P.: *betschiád seiⁿ* in eine missliche Lage geraten, hereingefallen, ruiniert sein aw., nw.; jw. selten (Syn. s. *aufghaud*). – Etym.: Abl. von *Petschaft* zu slow. *pečát-iti* (JANEŽIČ 427).

Betschíaschdeckl, das, Siegelstock, Petschaft; iron.: Denkmal des populären Wr. Bürgermeisters Andreas Zelinka (1802–1868) im Stadtpark (JAKOB); vgl. *betschiá^rn* und *Schdeckl*. Syn.: *Schdampfe*, *Schdeckl*.

Betschiáwoks, das, „Petschierwachs“, va. für Siegellack (der die Wachssiegel abgelöst hatte) aw.; vgl. *betschiá^rn* und *Woks(s)*.

bet-schwōch „bettschwach“, von langem Liegen (Kranksein) geschwächt; vgl. *Bet* und *schwōch(ch)*.

Bet-schwa^rn, die, „Bettschwere“, Müdigkeit; *grōd d-richdige Bet-schwa^rn hō^bm* gerade in der Verfassung sein, schlafen zu gehen (z. B. nach Alkoholgenuss); vgl. *Bet* und *Schwa^rn*.

Bętschwesda, die, Frömmelerin; vgl. *bętn* und *Schwesda*. Syn.: *Bethumme*, *Kheatsslweib*, *hāulige Liachdbutssn*, *Sagrisdēiwāntssn*.

bętto in der Ra.: *in bętto hō^bm* vorhaben, beabsichtigen. – Etym.: ital. *petto* Brust, Inneres.

Betwēa^rma, der, 1) Bettwärmer, Vorrichtung zum Wärmen des Bettes (z. B. mit heißem Wasser gefüllter *Bludsa* [s. d.]); 2) scherzh. für Gattin (Syn. s. *Gattin*); Pl. -; vgl. *Bet* und *wēa^rma(n)*.

Betwesch(sch), die, Bettwäsche; scherzh. Aufzählung von Wörtern mit -*weschsch*: *Eōt-vōs*, *Kōtvōs*, *Betwesch*, *Khindswesch*; vgl. *Bet* und *Wesch(sch)*. Syn.: *Betdseig*.

Betwiadschōfd, die, „Bettwirtschaft“, Koitus aw., nw.; vgl. *Bet* und *Wiadschōfd*. Syn. s. *Dupfal*.

beúalab^m, *si* sich verabschieden aw.; P. P. -*bd*. – Etym.: zu mhd. *urloup*.

Bewal, das, Kotkügelchen (von Ziegen, Schafen, Mäusen) aw.; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu bair.-österr. *Poppe(r)* etwas Kleines; vgl. *Bemmal*.

Bewegung, die, Geschäftsgang; Pl. -*en*; *a schdiare Bewegung* ein schlechter Geschäftsgang (STÜRZER). – Etym.: mhd. *bewëgunge*.

bewi leicht, einfach, auch als Komp. *bewileichd* „babyleicht“; *is do gands bewi!* oder *des ged bewi!* ist doch ganz einfach, geht doch ganz leicht! (Schülerspr.) jw. – Etym.: zu engl. *baby*.

bewúlinga bewilligen; *si wos bewúlinga* sich etwas (z. B. ein Viertel Wein) vergönnen; P. P. *bewúlingd*. – Etym.: schrifttdt. *bewilligen* verw. mit *Wille* (vgl. GRIMM).

Bfqa, die, Pfarre; Pl. *Bfqa^rn*. – Etym.: mhd. *pharre* aus lat. *parrochia*.

Bfqara, der, Pfarrer; Pl. -, -*a^rn*; *da Bfqara bredigd nua ámqi* der Pfarrer predigt nur einmal (scherzh. Ablehnung, etwas einmal Gesagtes zu wiederholen); *glau^bms i biⁿ da Bfqara* (auch *Schmid*) *fân Bëntssing?* glauben Sie, ich wäre der Pfarrer von Penzing? (beim Kartenspielen, wenn jem. nach dem pflichtgemäßen Verteilen der Karten zugemutet wird, dies gleich wieder zu tun; scherzh. Vgl. mit *bëntssn* ständig etwas verlangen) (MAYR 111; vgl. *Bëntssing*). – Etym.: Abl. von *Bfqa*. Syn.: *Bfçff*, *Khuttinga*.

bfoatssn, s. *fçatssn*.

Bfqb, jünger **Bfau**, der, Pfau; Pl. *Bfo^bm*, *Bfaun*. – Etym.: mhd. *pfâwe* Pfau, dem auch die jüngere Ausspr. *Bfau* entspricht.

Bfad, die, Hemd va.; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *pfeit* Hemd, bair.-österr. Kennw. (aus got. *paida* Rock). Syn.: *Hemad* (*Hemd*), *Schdau^dn*.

Bfodara, der, Pfadfinder, Angehöriger einer Jugendbewegung (begründet von Baden-Powell), engl. *scout*; Pl. -. – Etym.: Abl. von schrifttdt. *Pfad*.

Bfadla, der, „Pfeidler“, Hemdenmacher va.; Pl. -; vgl. *Bfad*.

Bfadlaréi, die, „Pfeidlerei“, Hemdenmachergeschäft (bis 1945 auf einem Geschäftsschild im 19. Wr. Gemeindebezirk), auch Nähzeughandlung; vgl. *Bfad*.

Bfadlarin, die, Hemdenmacherin va.; Pl. -*a*; vgl. *Bfad*.

Bfçff, der, Pfaffe, abw. für Priester; Pl. *Bfçffm*. – Etym.: mhd. *pfaffe* aus lat. *papa*. Syn.: *Bfçara*, *Khuttinga*.

Bfçffmschnittssl, das, „Pfaffenschnitzel“, Gänsebrust (JAKOB); vgl. *Bfçff* und *Schnittssl*.

Bfân, die, Pfanne; Pl. -*a(n)*; Dem. *Bfandl*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *phanna* aus mlat. *panna*.

Bfânaflicka, der, Pfannenflicker, wanderner Drahtbinder; Pl. -; vgl. *Bfân* und *flickn*. Syn.: *Glâmpfara*, *Rasdlbinda*.

Bfandl, das, 1) kleine Pfanne; 2) scherzh. für Pfandleihanstalt, Dorotheum (Syn.: *Dçarodé*, *Fasçds*, *Fasçdsâmd*, *Frçgâmd*, *Schdock*, vgl. auch *Gentssdant*). – Etym.: Dem. von *Bfân*.

Bfantssl, das, aus Eiern und Mehl in einer Pfanne ausgebackene Speise, bes. als Suppen-einlage aw.; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *pfan-zêlte* Pfannzelten.

Bfau, s. *Bfçb*.

bfau!, **bfâu!**, s. *bfçi!*

bfeachchn pferchen, etwas übertoll füllen, meist als Komp. *âⁿbfeachchn* anfüllen, *eini-bfeachchn* hineinstopfen, *dsâmbfeachchn* zusammendrängen; P. P. *bfeachd*. – Etym.: zu mhd. *pferrich* Einfriedung, (Vieh-)Pferch (aus lat. *paricus*).

Bfëad, das, Pferd; übertr. auch für unzierliche Frau; Pl. -, *Bfëata* (Kinderspr.); Dem. *Bfëadal*, *Bfëat(a)* l kleines junges Pferd, übertr.: Prostituierte, die für einen Zuhälter (s. *Beidschalbua*) arbeitet (Syn. s. *Hua*). – Etym.: mhd. *phärt*; vgl. das mdal. echtere *Ros* sowie kindersprl. *Hottó*.

bfeantssn höhnen, ausspotten aw.; P. P. -tsd. – Etym.: bair.-österreich. *be-hienzen*; vgl. *heantssn*.

Bfeascha, der, Pfirsich; Pl. -: *a nõckada Bfeascha* ein bartloser Mensch aw. (STÜRZER, ähnl. JAKOB). – Etym.: mhd. *phersich* aus lat. *persicus* Frucht aus Persien.

Bfefa, jünger **Bfeffa**, der, Pfeffer; *Bfefa und Spids* schwarzweiß gesprenkelt (von Kleiderstoffen). – Etym.: mhd. *pheffer* aus lat. *piper*.

Bfearáuni, jünger **Bfeffaráni**, der, Pfefferoni (scharfer Zwergpaprika). – Etym.: ital. *peperone* Pfefferschote, unter dem Einfl. von *Pfeffer* eingedeutscht.

bfefern, jünger **bfeffern** pfeffern 1) mit Pfeffer würzen; 2) schießen; 3) obszöne Reden führen; P. P. -ad scharf, teuer (von Preisen) (Syn. s. *saudéia*); vgl. *Bfefa*.

Bfeiffal, das, 1) kleine Pfeife, Trillerpfeife; *s Waringa Bfeiffal* das „Währinger Pfeiferl“ (pfeifender Husten, wie er bei schweren Lungenleiden auftritt) aw. (s. *Waringa Bfeiffal*); 2) übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); *si s Bfeiffal fakhúln* sich eine Geschlechtskrankheit zuziehen aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Bfeiffm*.

Bfeiffalhosn, die, sehr eng anliegende Hose (verglichen mit Pfeifenstielen) aw., auch *Bfeiffmreǵalhosn*; Pl. -: vgl. *Bfeiffal* und *Hosn*. Syn.: *Rǵalhosn*.

Bfeiffm, die, Tabakspfeife; übertr.: (erigierter) Penis (Syn. s. *Dsumbf* und *Schdeiffa*); Pl. -: *de Bfeiffm schbüd schdinkade Dantss* die Pfeife spielt stinkende Tänze (da stimmt etwas nicht) (MAYR 60); *hoid de Bfeiffm!* halt den Mund! (Syn. s. *Bappm*). – Etym.: mhd. *pfife*. Syn.: *Bogsbeidl*, *Dq̇wógbotschâmpa*, *Degl*, *Dschibuk*, *Gschdem*, *Lu^{dl}*, *Mq̇tschga-degl*, *Nq̇snwa^{ma}*, *Rotsskhochcha*, *Raukal*, *Schmiadegl*; Meerschaumpfeifen: *Brqtssn-khofj*, *Bruckn-*, *Khuatsshq̇is*, *Lång-*, *Miafa-mene*.

bfeiffm pfeifen; P. P. *bfeiffm*; *auf wos bfeiffm* auf etwas (voll Verachtung) verzichten (Syn.: *draufhuasdn*, *schbuckn*, *scheissn*); *an wos bfeiffm* jem. etwas nicht gewähren, sich nicht um ihn kümmern (Syn.: *dēdahn*, *geign[a]*); *ausn letssdn Loch bfeiffm* bald zugrunde gehen, sterben; *jetsd bfeifd a ândaschd* jetzt spricht er anders; *des bfeiffm de Schbqtssn fom Dq̇ch* das ist allgemein bekannt; *glaubsd, i bfeif mi um des!* glaubst du, ich kümmere mich darum! (Abweisung); gaulnersprl.: 1) schlafen (Syn. s. *dusln*); 2) gestehen (Syn. s. *beichdn*). – Etym.: mhd. *pfifen*.

Bfeiffmdeckl, der, Offiziersdiener aw., nach einer seiner Aufgaben (den Pfeifendeckel seines Herrn zu putzen) benannt; Pl. -n; vgl. *Bfeiffm* und *Deckl*. Syn.: *Butss*, *Butssba^l*, *-bēmsdl*, *-fleg*, *Deckl*, *Schēabmdântss*, *-hengl*, *Wuckl*.

Bfeiffmreǵal, das, Rohr der Tabakspfeife; Pl. -n; vgl. *Bfeiffm* und *Rǵal*.

Bfeiffmschdiara, der, Pfeifentochter, Putzgerät für die Pfeife; übertr.: abw. für bedauernder Mensch, armer Kerl (vgl. *Dschickarediara*, *Schdimpfe-*); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *stüren* stochern; vgl. *Bfeiffm*.

Bfening, jünger **Bfenich**, -g, der, Pfennig; sehr kleine Münze überhaupt aw. (Syn. s. *Greidsa*); Pl. -: *fāⁿ den griagsd khan Bfening aussa* von dem erhältst du keinen Groschen. – Etym.: mhd. *pfenning*.

Bfeningfukssa, der, Knauser, Geizhals; Pl. -. – Etym.: vgl. SCHUSTER 117 f.; vgl. *Bfening* und *fukssn*. Syn. s. *Gnicka*.

Bfiatigod, das, „Behütlichgott“, Abschied mit Gruß; *one Bfiatigod* ohne Abschiedsgruß; auch als Imp.: *bfiatigod mid Rosnwq̇ssa!* lebwohl mit Rosenwasser! (iron.); *bfiatigod Lackal!* lebwohl „Lacker!“ (beim Trinken des letzten Schluckes, v. a. von Wein; iron. auch, wenn man jem. verabschiedet); als Ausdr. des Erstaunens: (*nā*) *bfiatigod!* (Syn. s. *sēawas!*); vgl. *bfiatn* und *God*.

bfiatn, *si* Abschied nehmen va.; P. P. *bfiat*; Abschiedsgruß: *bfiat di!*, meist verkürzt *bfiati!* behüte dich Gott! (Syn. s. *ba-bâ*); *bfiat Ina!* behüte Sie Gott!; *na bfiati God!* (Ausdr. des Entsetzens). – Etym.: mhd. *behüeten* behüten.

Bfidschibfäu, Fitschschi-, der, „Pfische-pfeil“, von einem Bogen abgeschossener Pfeil; v. a. im Vergl.: *schnö wia-r-a Bfidschibfäu* schnell wie ein Pfeil. – Etym.: bair.-österr. *pfitschen* sausen; vgl. *bfutsch!*

bfidschigógaln, fitschschi- etwas schnellen lassen; *bfitschigógaln schbüln* von Kindern verbotenerweise in der Schule. – Etym.: lautmalend *pfitsch* (zu bair.-österr. *pfitschen* sausen) + *gögn* wackeln.

Bfif, jünger **Bfiff**, der, 1) Pfiff; 2) sehr kleine Menge Bier, Wein; Pl. *Bfiff*. – Etym.: späte Bildg. zu schrifttdt. *pfeifen*.

Bfiffaling, der, Pfifferling, „Pfefferpilz“ (Eierschwammerl) va.; Pl. -; Ra.: *fia des giw-i khan Bfiffaling* das ist völlig wertlos aw., nw., jw. (Syn.: *Boppmschdü, Beđl, Dantaling*). – Etym.: mhd. *pfëfferlinc, pfifferlinc* Pfefferpilz.

bfiffi, -ch, -g pfiffig, schlau, durchtrieben; vgl. *Bfif*. Syn. s. *grissn*.

Bfiffikhóne, der, listiger Mensch, Pfiffikus aw. – Etym.: *pfiffig* + italianisierende *-one*-Endg., die etwas Großes bez.

Bfindsda, Bfintsdoch(-g), der, Donnerstag ausgest. – Etym.: mhd. *pfinztag* bair.-österr. Kennw. zu altgriech. *pémte* 5. Tag der Woche (über got. Vermittlung).

Bfisdara, der, langsamer Arbeiter, nach STÜRZER auch *Bfisdla* ausgest.; Pl. -. – Etym.: wohl zu bair.-österr. *Pfister* (Kloster-)Bäcker aus lat. *pistor*. Syn. s. *Qwedsara*.

Bfisdl, der, Feigling, s. *Fisdl*².

bfłodschađ breit, fladenartig; *a bfłodschađe Bappm* ein (hässlich) breites Gesicht (JAKOB). – Etym.: bair.-österr. *Flatsche, Pflatsche* etwas Breites, Fladenförmiges.

Bflam, der, Flaum. – Etym.: mhd. *pflâme*.

bfłami, -ch, -g flaumig; vgl. *Bflam*.

Bflántss, Bflantss, der, Aufschneiderei, Schwindel, Großtuererei; *an Bflántss mōchchn (reissn)* sich großtuerisch benehmen, kleiden aw., nw.; jw. selten; die Form *Bflantss* unter dem Einfl. von *bflantssn*; vgl. *Bflántssn*.

Bflántssa, der, Großtuer; Pl. -; vgl. *Bflántssn*. Syn. s. *Ānscheiwa*.

Bflántssmajōa, der, „Pflanzenmajor“, Großtuer, Angeber, Schwindler; vgl. *Bflántssn*. Syn. s. *Ānscheiwa*.

Bflántssn, die, Pflanze; übertr.: sonderbare Person, Tunichtgut; Pl. -. – Etym.: mhd. *pflanze*.

bflantssn „pflanzen“, scherzweise zum Narren halten, foppen (ohne kränken zu wollen); P. P. *bflantsd*. – Etym.: mhd. *pflanzen*. Syn. s. *hansln*.

Bflántssreissa, der, „Pflanzenreißer“, Wichtigtuer; Pl. -; vgl. *bflántssn*. Syn.: *Gschafdlhúawa, Gschichdnmōchcha, Wōssa*.

Bflántssrita, der, „Pflanzenritter“, Hochstapler kleineren Formats (STÜRZER); Pl. -; vgl. *bflántssn*. Syn. s. *Ānscheiwa*.

Bflōsda, das, Pflaster 1) Straßenpflaster; 2) Wundpflaster (Syn.: *Bickal*); 3) Trost, Entschädigung für Unbill; *a Bflōsda griagn*, aber auch iron.: *i hōb mei Bflōsda griagd* ich bin übel weggekommen; Pl. -. – Etym.: mhd. *pflaster*, ahd. *p(h)lastar* aus lat. *emplastrum*.

Bflōsdadreda, der, „Pflastertreter“, städt. Fußgeher; vgl. *Bflōsda* und *dredn*.

Bflōsdahiasch, der, „Pflasterhirsch“ 1) Einspannerpferd (Syn. s. *Gōwehund*); 2) Prostituierte (Syn. s. *Hua*); Pl. *-hiaschschn*; vgl. *Bflōsda* und *Hiasch*.

Bflōsdara, der, Pflasterer, Straßenarbeiter; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Bflōsda*.

Bflōsdaschmiara, der, abw. für Sanitätssoldat, Apotheker (STÜRZER) (Syn.: *Büln-drakssla, -drara, Deglschlēcka, Gifdmischscha*), auch für Arzt (JAKOB) aw.; nw. selten; Pl. -; vgl. *Bflōsda* und *schmiaʳn*¹.

Bflech, jünger **Bfleg**, die, Pflege. – Etym.: zu mhd. *pflēgen* ungeklärter Herk.

Bfluach, jünger **Bfluag**, der, Pflug;
Pl. *Bfliach*, -g. – Etym.: mhd. *pfluoc*.

Bfluagrađl, das, Pflugrad; Pl. -n scherzh.
für Brille (JAKOB) (Syn. s. *Brüln*). – Etym.:
Bfluag + Dem. von *Rpd*.

Bfludaʀn, die, Fluder, Obstart 1) Hafer-
schlehe; 2) kleine grüne Ringlotte; 3) übertr.:
(unschöne, verfärbte) Nase; Pl. -. – Etym.: zu
bair.-österr. (*p*)*fludern* rinnen, flattern.

bfludaʀn, **fludaʀn** flattern, sich schnell
bewegen, bes. von jungen Mädchen aw.;
P. P. -ad. – Etym.: mhd. **vluttern*, *vluderen*
flattern.

Bfludsch, der, Nase (scherzh.); Pl. -n. –
Etym.: ablautend zu bair.-österr. *Pflätsche*,
Pflotsche etwas Breites, Flaches. Syn. s. *Nqsn*.

bfludschad, auch **bflutschad** langnasig aw.
(STÜRZER); vgl. *Bfludsch*.

Bfluscscha, **Bflutscha**, der, rasches kurzes
Aufflammen; Pl. -; vgl. *bfluscschn*.

bfluscschn aufflammen; P. P. *bfluscd*. –
Etym.: lautmalend, vgl. engl. *flush*.

Bflutscha, s. *Bfluscscha*.

bflutschad, s. *bfludschad*.

bfnachdl̩n schnaufen aw. (STÜRZER);
P. P. -d. – Etym.: verw. mit mhd. *pfnēhen*
schnell atmen, schnauben. Syn. s. *schnauf(f)m*.

bfnausn „pfnausen“, schnauben; P. P. -d. –
Etym.: mhd. *pfnūsen* niesen. Syn. s.
schnauf(f)m.

bfnechatssn schwer atmen, keuchen;
P. P. -tsd. – Etym.: Intensivbildg. zu mhd.
pfnēhen; vgl. *bfnachdl̩n*. Syn. s. *schnauf(f)m*.

bfnotn schmallen aw. (noch bei JAKOB);
P. P. *bfnot*. – Etym.: mhd. *pfnuten* anschnau-
ben.

Bfnotwingl, der, Schmollwinkel (JAKOB);
vgl. *bfnotm* und *Wingl*.

Bfnuara, der, Kinderkreisel, brummendes
Geräusch, das dieser erzeugt aw.; vgl. *bfnuarʀn*.

Bfnuaʀn, die, unfreundliche alte Frau aw.,
nw.; Pl. -; vgl. *bfnuarʀn*.

bfnuarʀn fauchen; P. P. *bfnuad*. – Etym.:
mhd. *pfnurren* brummen, schnauben.

Bfnudschn, die, 1) aufgeblasenes, altes
Frauenzimmer (STÜRZER) (Syn.: *Husárʀn-
dempe*); 2) unförmige Nase aw. (JAKOB)
(Syn. s. *Nqsn*); Pl. -. – Etym.: verw. mit mhd.
pfnūsen niesen.

bfö mi! empfehle mich (bestens)!, Ab-
schiedsfloskel, früher im Geschäftsleben aw.,
nw.; vgl. *beföln*.

bföi!, **foi!** (Interj.) allerhand!, so was!,
Ausdr. des Erstaunens, Bewunderns, auch
bfau!, *bfäu!*, *wau!* jw. Syn. s. *şęawas!*

Bfosdl, der, Dickwanst va. (JAKOB); Pl. -n.
– Etym.: Abl. von *Bfosdn*. Syn. s. *Wåmsdl*.

Bfosdn, der, Pfosten, starkes Brett; übertr.:
1) dicke Zigarre; 2) Idiot, Zuträger (Syn. s.
Suarʀm); Pl. -; auch als Dem. *Bfosdal*, Pl. -n. –
Etym.: mhd. *pfost(e)*, ahd. *pfosto* aus lat. *pos-
tis*; vgl. *Bfosdl*.

bfrenga(n) beengen; P. P. *bfrengd*. – Etym.:
mhd. *pfrengen* bedrängen, *pfrenger* Vieh-
pferch.

bfrima(n), s. *frima(n)*.

Bfrindna, der, 1) Pfründner, von der Ge-
meinde mit einer „Pfründe“ versorgter Ar-
mer, Fürsorgerentner; 2) Stümper, Pfuscher
(Syn. s. *Bfuscscha*); Pl. -. – Etym.: zu mhd.
pfriende Unterhalt aus lat.-rom. *provenda*.

bfrindnaʀn stümperhaft arbeiten, v. a. als
Komp. *dsåmbfrindnaʀn*; P. P. -ad. – Etym.:
zu *Bfrindna* Stümper, Pfuscher. Syn. s.
bfuscschn.

Bfrnak, s. *Frnak*.

bfuatssn, s. *şpatssn*.

bfúgatssn das Lachen verhalten, dabei leise
Schnaufgeräusche von sich geben; auch von
einer dicken köchelnden Sauce (z. B. Spinat)
auf dem Herd; P. P. -tsd. – Etym.: Intensiv-
bildg. zu mhd. *pfûchen* fauchen.

bfui! (Interj.) pfui!, Bekundung des Ab-
scheus; *bfui Deikss!* pfui Teufel!

Bfund, das, ein Jahr Kerker (Gauerspr.) (STÜRZER). – Etym.: mhd. *pfunt* (zu lat. *pon-do*, *pondus*).

Bfundsidé, die, sehr guter Einfall; Pl. -n; vgl. *Bfund* und *Idé*.

Bfusch, der, „Pfusch“ 1) Schwarzarbeit; 2) schlechte Arbeit (Syn.: *Muaks*, *Muakssaréi*). – Etym.: zur Interj. *bfutsch!* (im Sinne von „schlecht arbeiten“).

Bfuschscha, der, „Pfuscher“ 1) Schwarzarbeiter; 2) Person, die schlechte Arbeit leistet (Syn.: *Botssa*, *Bfrindna*, *Dau^bmschuasda*, *Dippedandla* [Diwe-], *Muakssa*, *Schludara*, *Schludaránt*, *Schuasda*, *Schuasda-âneis*); Pl. -; vgl. *Bfusch*.

bfuschschn „pfuschen“ 1) schwarzarbeiten; 2) miserabel, stümperhaft arbeiten, v. a. als Komp. *dsâmbfuschschn* (Syn. [meist mit Präf. *dsâm-*]: *botssn*, *bempa^rn*, *bfrindna^rn*, an *Fischbaun*, *hu^dln*, *muakssn*, *schluda^rn*, *schuasda^rn*, *umadúmbotssn*); P. P. *bfuschd*; vgl. *Bfusch*.

bfutsch (Adv., Interj.) fort, weg, hin; vgl. *futsch*.

bi- Präf. „be-“ aw. in manchen Zus. wie *bikhént* bekannt.

Bia, das, Bier; *um des is a Gris wia ums saure Bia* um das ist ein „Geriss“ (reißt man sich) wie um das saure Bier (iron.: das wird gemieden). – Etym.: mhd. *bier*, verw. mit *brauen* (wegen des Gärungsvorganges). Syn.: *Bíwo*.

bia-augi, **-ch**, **-g** weißäugig, rotäugig aw., von Augen ohne spezifische Färbung des Augensterns. – Etym.: volksetym. als „bieräugig“ (unter Einfl. des Alkohols ausgebildet) verstanden, doch wohl aus *birchäugig* „birkäugig“ (nach der weißlichen Rinde) zu erklären (vgl. SCHATZ 1, 80); vgl. *Biagreidn*.

Biabam, der, Birnenbaum aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *birboun*.

Biaboss, der, „Bierbass“, sehr tiefe, nicht gute („versoffene“) Männerstimme; Pl. *-bëss*; vgl. *Bia* und *Bqoss³*.

Biabauch, der, Bierbauch, bes. dicker Bauch (durch vieles Biertrinken); Pl. *-beichch*; vgl. *Bia* und *Bauch*. Syn. s. *Wämpm*.

Biablëampe, der, Biersäuerer; Pl. *-e^ln*; vgl. *Bia* und *Blëampe*. Syn. s. *Bsuf*.

Biabraua, der, Bierbrauer; Pl. -; *dahëa-khuma wia-r-a Biabraua* daherkommen wie ein Bierbrauer (so dick, fest und selbstbewusst); *an Bauch hq^bm wia-r-a Biabraua* dick sein wie ein Bierbrauer. – Etym.: *Bia* + mhd. *brüwer*.

Biabredsl, die, Bierbrezel, hart gebackene Salzbrezel, die zum Bier passt; Pl. *-n*; vgl. *Bia* und *Bredsl*.

Biachchl, s. *Buach*.

Biadämpf, der, Bierrausch; vgl. *Bia* und *Dämpf*.

Biadippla, der, 1) „Bierdippler“, Bierrestetrinker, charakterist. Gestalt Alt-Wiens (meist leicht berauschter Arbeitsloser oder Arbeitsscheuer, der sich vor Gasthöfen, bei denen Bierfässer zum Abtransport gelagert waren, herumtrieb und aus einem kleinen Reint [s. *Dákssaméta*] den Fässern entnommene Bierreste trank) (Syn.: *Dákssaméta*, *Dakssla*, *Hansldippla*, *Fasslschbritssa*, *Nagldsudsla*); 2) starker Biertrinker (Syn. s. *Bsuf*); Pl. -; vgl. *Bia* und *Dippla*.

Biadl, älter **Biatl**, auch **Bia^dl**, das, Holz- oder Reisigbündel; Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *bürdelîn* Dem. zu *bürde* Bürde, Last.

Biádnig, der, Familienname Piatnik, berühmte Spiel- und Spielkartenerzeugungsfirma, gegründet von Ferdinand Piatnik (1819–1885); *schbü^ln duad da Biádnig* spielen tut der Piatnik (lassen wir uns überraschen, wie die Karten verteilt sind, übertr.: das Glück wird entscheiden) (GRÜNER).

Biadrippa, der, Biertripper, Geschlechtskrankheit (diese wahrscheinl. irrig auf übermäßigen Alkoholkonsum zurückgeführt) aw.; vgl. *Bia* und *Drippa*.

Biadsacha, -dsaga, der, „Bierzeiger“, ausgehängtes Zeichen (aus einander verknüpften Holzspänen), das anzeigt, dass in einem Haus Bier ausgeschenkt wird aw. (noch bei JAKOB); *de hōd a Frisúa wia-r-a Biadsacha* diese (Frau) hat eine hässliche (zerraupte) Frisur; vgl. *Bia* und *Dsaga*.

Biadsânt, der, „Bierzahn“, Gusto auf Bier aw.; vgl. *Bia* und *Dsân*².

Biadsipf, der, Bierzipf, student. Uhranhängsel; vgl. *Bia* und *Dsipf*.

Biaduaschd, der, Bierdurst; vgl. *Bia* und *Duaschd*.

Biafassl, das, Bierfass; übertr.: dicker Mensch (Syn. s. *Wâmsdl*), großer Bauch (Syn. s. *Wâmpm*); Pl. -n; vgl. *Bia* und *Fqss*.

Bíafasúwara, der, „Bierversilberer“ 1) Zwischenhändler, der das Bier an Gastwirte lieferte aw., nw.; 2) Brauhauskassier (JAKOB); Pl. -; vgl. *Bia* und *Fasúwara*.

Biafiara, der, Bierführer, Bierlieferant (früher mit Pferdewagen) aw., nw.; Pl. -; vgl. *Bia* und *fia^rn*.

Biagl, das, Geflügelschenkel (bes. von gebratenen Gänsen, Enten, Hühnern); Pl. -n; kosende Verkleinerung *Biagal*, Pl. -n. – Etym.: Dem. *büeglin* zu mhd. *buoc* Bug, Abgewinkeltes.

biagn biegen 1) Eisen, Draht usw. biegen; 2) erziehen, zum Gehorsam bringen; *dēa wiad do a no dsun Biagn seiⁿ* der wird doch auch noch gelenkt werden können (von einem Schwererziehbaren); 3) *si biagn fua Lqchchn* sich vor Lachen biegen (Syn. s. *dschēwa^rn*); 4) *dēa Disch hōd si bogn* der Tisch hat sich gebogen (so viel war zum Essen aufgetragen); 5) *an wps biagn* jem. etwas stehlen (Gau-nerspr.) (Syn. s. *schdō^ln*); P. P. *bogn*. – Etym.: mhd. *biegen*.

Biagreidn, die, „Bierkreide“, ein weißer Ton. – Etym.: wohl nach der weißen Rinde der Birke (s. *bia-augi*); vgl. *Greidn*.

Biaheisl, das, „Bierhäusel“, minderwertiger, billiger Bierausschank, bes. im Volksprater aw.; vgl. *Bia* und *Heisl*.

Biaheislbeag, der, „Bierhäuselberg“, eine Anhöhe in Hütteldorf (14. Wr. Gemeindebezirk), an dessen Fuß sich die Hütteldorfer Brauerei mit ausgedehnten Bierkellern befand (CZEIKE 1, 377); vgl. *Biaheisl* und *Beag*.

Biaheislgeiga, der, „Bierhäuselgeiger“, Musiker, der in einem Lokal minderer Güte spielt; Pl. -; vgl. *Biaheisl* und *Geign*. Syn. s. *Bradlgeiga*.

Biaheismendsch, das, Dirne, die in kleinen Bierlokalen verkehrt aw., nw.; vgl. *Biaheisl* und *Mendsch*². Syn. s. *Hua*.

Biaheislschdrisi, der, „Bierhäuselstriezi“, abw. für einen zumeist groben Zuhälter unterster Schichten aw., nw. (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Biaheisl* und *Schdrisi*. Syn.: *Biaseidl-schdrisi*, *Buarⁿheidl^suahōta*, -schdrisi, s. allg. *Beidschalbua*.

biakhan birkenartig; *biakhane Rindn* Birkenrinde, Hautkrankheit aw., nw. – Etym.: zu mhd. *birche*. Syn.: *biara*.

Bialockn, die, „Bierlacke“, schlechtes Bier (wie aus einer Wasserlache); vgl. *Bia* und *Lockn*. Syn. s. *Fensdaschwids*.

Bialeita Gaukl, der, Spottname für den trinkfreudigen Gauleiter Bürckel, Reichstatthalter von Wien 1939/40.

Bialeppara, der, starker Biertrinker; Pl. -; vgl. *Bia* und *leppa^rn*. Syn. s. *Bsuf*.

Bialudl, der, starker Biertrinker; Pl. -n; vgl. *Bia* und *lu^dln*. Syn. s. *Bsuf*.

Biámte, der, Beamter, s. *Beámte*.

Bianigl, der, Bierliebhaber; Pl. -n; *scheissn wia-r-a Bianigl* viel scheißen; *bfnausn wia-r-a Bianigl* kurzatmig sein; vgl. *Bia* und *Nigl*. Syn.: *Biaschlauch*, -schludara, -sumpa.

biara aus Birkenholz ausgest.; früher bes. vom Wagnerholz und vom Besenholz; *biarane Ruadn* birkene Ruten. – Etym.: Abl. von mhd. *birche* Birke. Syn.: *biakhan*.

biaramidál großartig (wie eine Pyramide) aw., nw. – Etym.: schrifttdt. *pyramidal*.

Biaʀn, die, Birne, auch Glühbirne; Pl. -(an); übertr.: 1) Kopf (Syn. s. *Schēdl*); *dra ɛam de Biaʀn ɔ!* schlag ihm auf den Kopf!; 2) (Pl.) Schläge, Prügel (Syn. s. *Bleschsch*); Ra.: *dəa khān meā wia Biaʀn brōdn* der kann mehr als Birnen braten (ist sehr klug). – Etym.: mhd. *bir(e)*.

biaʀna(n) schlagen, prügeln aw., nw.; P. P. *biaʀnd*. – Etym.: aus bair.-österr. *peren* schlagen (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 212), heute eher als Abl. von schrifttdt. *Birne* (s. *Biaʀn* [Pl.] Schläge, Prügel) empfunden. Syn. s. *bleschschn*.

Biaʀnbludsa, der, länglicher (birnenartiger) Kopf; Pl. -; vgl. *Biaʀn* und *Bludsa*.

Biaʀnschdingl, der, eine Germmehlspeise ohne Einlage, nach dem Direktor des Landesgerichtlichen Gefangenenhauses in Wien (nach 1945) von den Gefangenen so benannt; vgl. *Biaʀn* und *Schdingl* Schdängel (hier jedoch Familienname).

Bia-schdim, die, „Bierstimme“, (heisere) Säuerstimme; vgl. *Bia* und *Schdim*.

biaschd(l)n „bürsten“, übertr.: saufen (iron.: gleichsam die Kehle ausbürsten, reinigen); vgl. *Biaschdn*, *Biaschdnbinda*. Syn. s. *sauffm*.

Biaschdn, die, Bürste; Pl. -; Dem. *Biaschdl*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *bürste*.

Biaschdnbinda, der, Bürstenbinder; Pl. -; *sauffm wia-r-a Biaschdnbinda* viel trinken wie ein Bürstenbinder (angebl. Erfordernis bei der staubigen Arbeit; viell. auch Wortspiel mit *biaschd[l]n* trinken [vgl. RÖHRICH 1, 179]); vgl. *Biaschdn* und *bindn*.

Bia-schlauch, der „Bierschlauch“, Bierliebhaber; Pl. -*schleichch*; vgl. *Bia*. Syn. s. *Bianigl*.

Bia-schludara, der, Bierliebhaber; Pl. -; vgl. *Bia* und *schludaraʀn*. Syn. s. *Bianigl*.

biaschschn pirschen; P. P. *biaschd*. – Etym.: mhd. *birsen*.

Biaseiʀlschdridsi, der, „Bierseidelstriezi“, erfolgloser Zuhälter unterster Schichten (TEUSCHL); Pl. -; vgl. *Bia*, *Seiʀl* und *Schdridsi*. Syn.: *Biaheislschdridsi*, *Buaʀnheiʀldsuaħōta*, -*schdridsi*, s. allg. *Beidschalbua*.

biassi, -**ch**, -**g** Eigenschaft der Milch, wenn sie sich nicht sieden lässt, sondern gerinnt ausgest. – Etym.: verw. mit bair.-österr. *biest* erste Milch nach dem Kalben.

biassn büßen; P. P. *biasd*; *des wiasd ma biassn!* (Drohung). – Etym.: mhd. *büezen*.

Biasumpa, der, Bierliebhaber; Pl. -; vgl. *Bia* und *Sumpa*. Syn. s. *Bianigl*.

Biasuppm, die, Biersuppe (Suppe aus Bierresten, Brot und Eiern) aw.; Pl. -; vgl. *Bia* und *Suppm*.

Biatl, das, Reisigbündel aw., s. *Biadl*.

biatn bieten, anbieten, ein Geldanbot machen; P. P. *bodn*, *botn*. – Etym.: mhd. *bieten*.

Biatssl, das, Bürzel, Schwanzansatz bei Geflügel. – Etym.: mhd. *bürtzel* zu *burz* Steiß. Syn.: *Bischof*.

Biblodék, die, Bibliothek; Pl. -n. – Etym.: zu griech. *biblion* Buch.

Bickl, älter **Bigl**, der, Hügel; Pl. -n. – Etym.: mhd. *bühel* Hügel.

Bick1, der, Zorn, Groll; *an Bick hōbm auf wēm* (heimlichen) Widerwillen gegen jem. nähren. – Etym.: franz. *pique* Pike, Spieß, Groll; daher viell. auch (ohne Übertragung) die Ra.: *faʀn da Bick auf* von den Anfangsgründen an (z. B. einen Beruf erlernen). Syn. s. *Dsuaʀn*.

Bick2, die, Pik, Farbe im Kartenspiel. – Etym.: franz. *pique*.

bickad klebrig; vgl. *bickn*.

Bickal, das, kleiner Klebezettel (z. B. für Reklamezwecke, für das Auto), kleines Wundpflaster (Syn.: *Bflōsda*); vgl. *bickn*.

Bickdseig, das, Klebegerätschaft; vgl. *bickn* und *Dseig*.

bickféin „piekfein“, sehr fein, sehr gut. – Etym.: viell. aus dem Niederl. (KLUGE); vgl. *bicksiass*.

bickiád „pikiert“, gekränkt, betroffen. – Etym.: franz. *piquer* stechen. Syn.: *bikánt*.

Bicklharing, der, Pökelhering; Pl. -. – Etym.: engl. *pickle* Salzbrühe + mhd. *hæring* Hering.

Bicklhaubm, die, „Pickelhaube“, metallener Helm. – Etym.: mlat. *bacinetum* flacher Helm, über *becken-*, *beckelhûbe* zu Pickelhaube (nach KLUGE unter Einfl. von *Pickel* Spitze); vgl. *Haubm*.

Bickling¹, der, Bückling, geselchter Hering. – Etym.: mnl. *buckinc* zu schrifttdt. *Bock* (wegen des auffallenden Geruches) (KLUGE). Syn.: *Haring*.

Bickling², der, Verbeugung (von Männern); *moch an schen Bickling!* (Aufforderung). – Etym.: frühnhd. *bücking* zu schrifttdt. *büicken*. Syn.: *Dęana* (*Dina*), *Gschamsda*.

bickn kleben, picken; P. P. *bikd*; *an ane bickn* jem. eine Ohrfeige geben. – Etym.: Abl. von schrifttdt. *Pech*; vgl. *bickad*.

Bickolo, der, Pikkolo, Lehrling im Gastgewerbe; Pl. -. – Etym.: ital. *piccolo* klein. Syn.: *Schani*, *Schdifd*.

bicksiáss „picksüß“, sehr süß, klebrig süß; *s bicksiásse Hödsl* „das picksüße Hölzel“ 1) Lakritze (Syn. s. *Bęaʹndsuga*); 2) Bez. für die (sehr süß klingende) G-Klarinette (Piccoloklarinette) (SWOSSIL), wobei Wortspiel zwischen *Piccolo* und *bickn* vorliegt. – Etym.: zu *bickn* kleben, picken; vgl. *siass*. Syn.: *dsuckasiáss*, *mu^{dl}*.

Bicksi^bma, der, „Pik-Siebener“ (Figur im Kartenspiel); *dęsitsn wia da Bicksi^bma* unbeweglich dasitzen, sich nicht rühren, wie „angepickt“. – Etym.: franz. *piquer* Lanze, volksetym. Umdeutung zu schrifttdt. *picken*.

Bids, der, anmaßender, stutzerhafter, genussüchtiger Lebemann aus der Vorstadt, auch Raufer, Schläger, kleiner Gauner

(s. *Gauna*); seit SCHLÖGL eine Art Volksfigur, doch schon vor ihm bel.; Pl. -. – Etym.: tschech. *bijec* Schläger, Kämpfer (STEINHAUSER), in Niederösterreich jedoch *Bids* für Zorn (aus ital. *bizza* Jähzorn) bel.; nach STÜRZER auch: die Habe des „Eingetegelten“ (Inhaftierten), die er mit seinem Kontrahenten teilen muss (Zugehörigkeit ungewiss); vgl. *Beissa*, *Brđabids*, *Bücha*, *Schdridsi*, s. auch *Schdrawántssa* und dessen Syn.

Bidschn, die, Blechkanne, Eimer für Wasser oder Milch; Pl. -. – Etym.: mhd. *bietsche* Gefäß, Nebenform zu *botiche* Bottich. Syn.: *Ámpa*.

Bidsl, der, Zorn. – Etym.: ital. *bizza* Jähzorn; vgl. aber *Bitssl*. Syn. s. *Dsuaʹn*.

bidsln, s. *bitssln*.

Bifdek, jünger **Bifschdek**, das, Beefsteak; scherzh.: *Bifdek mid Haud* „Beefsteak mit Haut“ (Knackwurst). – Etym.: engl. *beefsteak*.

Bifke, der, Preuße, Norddeutscher (verächtl.); auch *Bifkinęsa* (mit Anlehnung an *Khinęsa* Chinese); weibl. *Bifkin*, *Bifkinęsarin*. – Etym.: osttdt. Familienname *Piefke*, seit ca. 1850 Name einer Berliner Witzfigur, oft auch auf einen Hauswart oder Militärmusiker bezogen, viell. zu dt. *piefen* pfeifen (vgl. MALLY und ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 161). Syn. s. *Breiss*.

Bigl, der, Hügel, s. *Bichl*.

biglém (Adv.) spärlich, selten, knapp; *d-Epfe^ln san biglém* die Äpfel sind rar; *wos biglém dsuamessn* etwas knapp zumessen; *d-Dseidn san biglém* die Zeiten sind schlecht, man muss mit allem sparen aw. – Etym.: mhd. *be* + *gelîme* knapp, eng.

bigótisch bigott, frömmelnd. – Etym.: zu franz. *bigot* übertrieben fromm.

bikánt pikant 1) gekränkt, pikiert aw. (Syn.: *bickiád*); 2) gewürzt; 3) prickelnd, schlüpfriig. – Etym.: franz. *piquant* stechend, erregend.

Biké, der, Piquet (ein Gewebe). – Etym.: franz. *piqué*.

Bikéwesdn, die, Herrenweste aus (weißem) Piquet aw.; Pl. -; vgl. *Biké* und *Wesdn*.

Bikhándal, das, geliebtes Wesen (Mann oder Frau) aw.; Pl. -n. – Etym.: scherzh. Abl. von *bikhánt*.

bikhánt bekannt aw., s. *bekhánt*.

Bikhántschöfd, die, Bekanntschaft, nahe stehender Freund, Freundin aw.; Pl. -n; vgl. *Bekhántschöfd*.

bikhént bekannt ausgest.; *a Bikhénta fâⁿ mia* einer meiner Bekannten; *a Bikhénti* eine Bekannte; vgl. *bekhánt*.

Bikssn, die, Büchse 1) Blechbüchse, Konservenbüchse; 2) Gewehr; 3) Vulva (s. *Bukssn¹*); Pl. -. – Etym.: mhd. *bühse* aus lat. *buxis*.

Bikssnmöchcha, der, „Büchsenmacher“, Vater nur von Mädchen. – Etym.: *Bikssn* Vulva + Abl. von *möchchn*.

Bikssnschbâna, der, „Büchsenspanner“, gaunersprl. für Polizeiarzt, der Prostituierte zu untersuchen hat. – Etym.: *Bikssn* Vulva + *Schbâna* Spanner, Voyeur.

biléi! beileibe, in der Tat! aw.; vgl. *beiléiwi!*, *beléi!*

biléidinga, jünger **beléidign** beleidigen; P. P. *biléidi(n)gd*, -d; vgl. *beléidinga*.

Billá, das, Billardspiel (verkehrssprl.); mit drei Kugeln, einem Federstiel oder Bleistift auch von Buben auf dem gew. Tisch gespielt; vgl. *Büljá*.

Bim, die, Scherzwort für Straßenbahn nw. – Etym.: Schallwort (nach dem glockenähnl. Signalton); vgl. *Dram³*.

Bimbam im Ausruf des Erschreckens, Entsetzens: *häulicha Bimbam!* – Etym.: Schallwort; vgl. Syn. *Bamschrádi*, *Döpsnóchchi*, *Drogsnóchchi*, *Khuaschwânds*, *Regnschia^rm*, *Schdrosqck*.

Bimbím, der, scherzh. für Geld (wegen des Klimperns). – Etym.: Schallwort. Syn. s. *Göd*.

Bimmaling, der, Saumagen (zur Herstellung von Presswurst); *is dei Bimmaling foi?*

bist du satt?; *des ged di an Bimmaling âⁿ!* das geht dich nichts an! (Syn. s. *Schmôa^rn*). – Etym.: ahd. *buthiming* Bauch (vgl. *Pümmerring* ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 1365). Syn. s. *Wâmpm*.

bimmeln bimmeln, läuten (von einer kleinen Glocke); P. P. *bimmed*. – Etym.: Abl. vom Schallwort *bim!* Syn.: *dsimbelⁿ*, *glinsln*, *leitn*.

Bimpal, der, 1) Gestalt des Hanswurst aw. (Syn. s. *Khaschbal*); Schelte: *iss ned da Bimpal*, *iss da Bampal* ist es nicht der Bimperl (der etwas anstellt), so ist es der Pamperl; 2) Penis (scherzh.) (Syn. s. *Dsumbf*); als Bestw. in zahlr. Zus., um den Grundbegriff als klein und unbedeutend zu charakterisieren, z. B. *Bimpalgschêfd* kleiner Laden; teilw. auch durch *Bęmpal* ersetzbar, wie in *Bęmpalbâⁿ*, wo schallnachahmendes *bęmpa^rln* vorliegt. – Etym.: vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 175.

Bimpalbâⁿ, die, kleine Nebenbahn; vgl. *Bimpal* und *Bâⁿ*. Syn.: *Bęmpalbâⁿ*, *Gnepfal*.

Bímpaldeáta, das, kleines, schlechtes Theater; ursprüngl. Marionettentheater, in dem die Gestalt des *Bimpal*, eine Art Hanswurst, auftrat (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Bimpal* und *Deáta*.

Bimpalgschbü, das, kleines Spiel, bei dem es nicht um einen hohen Einsatz geht; vgl. *Bimpal* und *Gschbü*.

Bimpalgschêfd, das, kleines Kaufmannsgeschäft, das nicht viele Artikel führt; Pl. -(a); vgl. *Bimpal* und *Gschêfd*.

Bimpf, der, 1) Einfaltspinsel, (eingebildeter) Tropf; *a gschêada Bimpf* ein ungebildeter Kerl vom Land (Syn. s. *Sua^rm*); 2) „Pimpf“, scherzh. für die 10- bis 14-jährigen Jungen in der Hitler-Jugend; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Pimpf* Darmwind (Schallwort).

bimpfi, -ch, -g nach Art eines *Bimpf*, geschmacklos, ungebildet; vgl. *Bimpf*.

Bims, der, abfällig für Brot, bes. Kommissbrot, das mit dem trockenen Bimsstein verglichen wird (Soldatenspr.); gaunersprl.: *Bims*

schleiffm bei Wasser und Brot sitzen. – Etym.: mhd. *bümez*.

bimsna(n) „bimsnen“, mit Bimsstein abreiben; P. P. *bimsnad*; vgl. *Bims(n)schdaⁿ*.

Bims(n)schdaⁿ, der, Bimsstein;
Pl. *-schdana*. – Etym.: mhd. *bümez* (aus lat. *pumex*) + *Schdaⁿ*¹.

Bimsrutschn, die, scherzh. für Kehle, Schlund, durch die der harte *Bims* (Kommissbrot) hindurch muss; vgl. *Bims* und *Rutschn*.
Syn.: *Huasn*, *Sengahoiⁿ*, *Wiagl*.

biⁿ, **bin** (ich) bin; vgl. *seiⁿ*¹.

Binanhaus, das, Bienenhaus; *də gəds dsua wia-r-in an Binanhaus* hier herrscht ein lebhaftes Kommen und Gehen; vgl. *Binə* und *Haus*.

Bináu, das, Federpennal, s. *Benáu*.

Binawissn, die, Binse ausgest.; Pl. -. –
Etym.: Wucherform zu mhd. *binēz* Binse.

Binda, der, Binder 1) Fassbinder; *blada Binda!* dicker Binder! (Schimpf); 2) Selbstbinder, Krawatte (Syn. s. *Grawádl*); Pl. -; vgl. *bindn*.

bindaⁿ schlagen, prügeln; P. P. *-ad*. –
Etym.: etwas behandeln, wie es der Fassbinder bei der Arbeit mit dem Schlegel macht.
Syn. s. *bleschschn*.

Bindbånd, das, Band zum Binden 1) gehäkeltes Band, mit dem man früher das Steckkissen eines Säuglings umwickelte; 2) Angebinde, Geschenk des Taufpaten für das Taufkind (man pflegt diese Gabe „einzubinden“ in das Taufkissen); 3) als Dem.: Hutband; „*louisenblaue Bindbandl*“ (FORSCHNERITSCH); Pl. *-benda*; vgl. *bindn* und *Bandl*.

Bindl, das, Krawatte, Halsbinde; Pl. *-n*; *ga hədn schoⁿ bein Bindl* er hat ihn schon beim Schlafittchen; *i gib da-r-ane hintas Bindl* ich gebe dir einen Stoß in die Brust. – Etym.: dem. Abl. zu *bindn*. Syn. s. *Grawádl*.

bindn, älter **bintn** binden; Tätigkeit des Fassbinders, aber auch des Rastelbinders, der

irdene Gefäße mit Draht umwand;
P. P. *bundn*, *buntn*. – Etym.: mhd. *binden*.

Bindsch¹, **Bintscha**, der, 1) Pinscher (eine Hunderasse); Dem. *Bintschal*; *wia-r-a Bintschal nəchrenna* wie ein Hündchen (jem.) nachrennen; *a gəda Bindsch* ein schlechter („gefehlter“) Hund, auch Schimpfwort; 2) alter Hut, bes. auf den langhaarigen Altwr. Zylinderhut bezogen (Syn. s. *Ångsdreāⁿ*); *Bindsch āⁿdreib^m* jem. auf den Hut schlagen; 3) Nasenstüber; Pl. -. – Etym.: engl. *to pinch* kneifen.

Bindsch², **Bintsch**, der, „Pintsch“, schlechteste Note in der Schule, „Fünfer“ aw., nw. (Syn. s. *Bətsn*, 4); Pl. -. – Etym.: uns.; wenig wahrscheinl. poln. *pięć* fünf (STEINHAUSER 242).

Bindschbu^dldackl, der, „Pintsch-pudeldackel“, scherzh. für Hund gemischter Rasse aw. (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Bindsch¹*, *Bu^dl* und *Dackl*.

Binə, die, Biene 1) (Honig-)Biene; 2) Prostituierte (Syn. s. *Hua*); 3) Laus (Syn. s. *Laus*); Pl. *Binan*, *Binən*. – Etym.: mhd. *bin(e)*; vgl. *Beiⁿ*.

Bingl, s. *Binkl*.

Binkal, das, kleines Bündel 1) in ein Tuch verpackte Habseligkeiten; *nim dei Binkal und gə!* nimm deine Sachen und verlass uns!; 2) dem Menschen im Leben zugemessene Last; *jeda muas sei Binkal drogn* jeder muss sein Schicksal auf sich nehmen; 3) kleines Kind, Liebling (vgl. *Həatssbinkal*); Kinderreim: „*I bin a glans Binkal und schdō mi ins Winkal, und wāu i niks khāⁿ, fāng i niks āⁿ*“ ich bin ein kleines Kind und stelle mich ins Eck, und weil ich nichts kann, fang ich nichts an; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. von *Binkl*.

binkdli pünktlich, wirklich, wie zu erwarten (oft ironisierend). – Etym.: Abl. von schriftdt. *Punkt*.

Binke, auch **Binke-Binke**, die, scherzh. für Geld (Gaunerspr.). – Etym.: slaw. *pinka*. Syn. s. *Göd*.

Binkl, Bingl, der, Bündel 1) großes Bündel, Ballen; *a Binkl Glada* ein Bündel Kleider; *mi^dn Binkl geⁿ a* hausieren, b) sein Hab und Gut bei sich tragen (arm sein); 2) große Menge; *an Binkl Schuidn ho^bm* viel Schulden haben; *an Binkl Hunga ho^bm* großen Hunger haben (Syn. s. *Botssn*, 2); 3) gering geschätzte Person; *a so a Binkl!* so ein aufgeblasenes, unzufriedenes, trotziges Wesen! (zahlr. Komp. wie *Rotssbinkl*, *Drutss*-, *Neaffm*-); 4) abw. für Kellner (wahrscheinl. in Anlehnung an *Pinguin*) (Syn.: *Khö^lna*, *Owa*); 5) Arbeitshaus; *in Binkl seiⁿ* im Strafhaus sein; *an Binkl griagn* ins Arbeitshaus eingewiesen werden (bis 1975) (Syn. s. *Bän^rfrö^sinschdidüd*); 5) Rausch; *de^a ho^d sein Binkl* der ist wieder ziemlich betrunken (Syn. s. *Rausch*); Pl. -*n*. – Etym.: bair.-österr. *Pünkel* etwas Dickes, Knolliges; vgl. *bunkad* rundlich.

Binkljud, der, jüd. Wanderhändler, bes. Aufkäufer alter Kleider; Scheltwort für Juden. – Etym.: *Binkl* Bündel + *Jud*. Syn. s. *Fetssn-dandla*.

Binklmuar(r)a, der, Diebsgut (aus Geschäftseinbrüchen); vgl. *Binkl* und *Muar(r)a*.

bink^tld, s. *bunk^tld*.

bínogln ein Kartenspiel mit 24 Karten spielen, wobei Pik-Bub und Karo-Dame in einer Hand sind (KRASSNIGG); P. P. -*d*. – Etym.: franz. *binocle* Doppelaugenglas.

bintn, s. *bindn*.

Bintsch, s. *Bindsch*².

Bintscha, s. *Bindsch*¹.

Bintschaldántss, der, ein Tanz, auch *Ánwandla* (KRASSNIGG); vgl. *Bindsch* und *Dántss*.

bíntschalgemeín sehr gemein, „hundsge-
mein“ (scherzh.) (NESTROY); vgl. *Bindsch*
Pinscher.

bintssali, -**ch**, -**g** zimperlich; aw. als *pintzerlich* bel. – Etym.: viell. zu ital. *pinzare* stechen.

Bintssgaua, der, Pinzgauer, schwere Pferde- bzw. Rinderrasse; übertr.: großer Fuß (KRASSNIGG); Pl. -. – Etym.: nach der salzburg. Landschaft Pinzgau.

Bipahân, auch **Biwahân**, der, Truthahn; Pl. -*hâna*; *rod im Gsichd wia-r-a Bipahân* puterrot; vgl. *Bipal* und *Hân*.

Bipal, auch **Biwal**, das, „Piperl“, junges Huhn (nach seinen piependen Lauten); Pl. -*n*. – Etym.: lautmalend. Syn.: *Bíwi* (*Bípi*), *Bípi-hendal*.

bipaln, auch **biwaln** viel und gerne trinken; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. von *Pippe*, mdal. *Bippm* (s. d.), bzw. ursprüngl. zu lat. *bibere*. Syn. s. *sauffm*.

bipe^ln, auch **biwe^ln** trinken; P. P. -*ed*; vgl. *bipaln*. Syn. s. *sauffm*.

Bípi, s. *Biwi*².

bi-pí in der Rw.: *bi-pí geⁿ* urinieren (Kinderspr.); vgl. *Lulú*, *wi-wí*. Syn. s. *brundsn*.

Bípi-bapi, das, (gutes) Essen, Kost (im Gespräch mit Kindern) (JAKOB). – Etym.: Wortspiel bezogen auf *Bápal*. Syn.: *Bappmschia*, *Ham-hám*.

Bípihendal, das, 1) junges Huhn (Syn.: *Bipal*, *Bíwi* [*Bípi*]); 2) Kosewort; Pl. -*n*; vgl. *Bipal* und *Hendl*.

Bippla, **Biwla**, der, Trinker; Pl. -; vgl. *bipaln*. Syn. s. *Bsuf*.

Bippm, die, „Pippe“ 1) Fasshahn; 2) Auslaufhahn der Wasserleitung; 3) Schimpfwort, meist als Komp. (vgl. *Rotssbippm*) (Syn. s. *Frötss*); Pl. -. – Etym.: ital. *pipa* Röhre, Pfeife.

Bipmbuasch(sch), der, Schankbursche aw. (KRASSNIGG); Pl. -*buaschschn*; vgl. *Bippm* und *Buasch(sch)*.

Bips, der, Zungenkrankheit der Hühner. – Etym.: Abl. vom lautmalenden *piepen*; vgl. *bipsn*.

bipsn piepen, vogelartig, mit unnatürlicher hoher Stimme sprechen; P. P. *-d*. – Etym.: (lautmalende) Weiterbildung von *piepen*.

Birútsch, das, (zweirädrige) halb offene Kutsche ausgest.; Pl. *-n*. – Etym.: ital. *baroccio* aus lat. *birotus* zweirädrig.

Bis, der, 1) Biss; 2) Schelte, Rüge (Syn. s. *Butssa*); 3) Trense („Gebiss“); *an in Bis an-legn* jem. fügsam machen; Pl. *Biss*. – Etym.: ahd. *bizzo*.

bis¹ 1) (Präp.) *bis*; *i hōbs bis dōhēa* ich habe es satt; *bis auf des, wos fōd bis auf das*, was fehlt (nur wenig ist in Ordnung); *a Bēm bis dō auffa* ein Böhme durch und durch; *bis dōhēa und ned weida* bis hierher und nicht weiter; 2) (Konjunkt.) *solange*; *bis des ned grichd is ...* solange das nicht gerichtet ist ...; *bis dass i ned hamkhum, dēafsd niks mōchchn* solange ich nicht heimkomme, darfst du nichts machen. – Etym.: mhd. *biz*.

bis² (Interj.) zweimal!, Ausruf des Tingel-Tangel-Narren nach einzelnen Nummern (SCHLÖGL). – Etym.: lat. *bis* zweimal.

Bischgódalfōaʳn „Biskotterlfahren“: zu dritt in einem zweisitzigen Wagen fahren, wobei sich die mittlere Person vorschiebt (so wie Biskotten in Packungen angeordnet waren) aw., nw.; vgl. *Bischgódn* und *fōaʳn*.

Bischgódn, die, Biskotte 1) längliches Gebäck aus feinem Biskuitteig; 2) kleiner Notsitz im Fiaker oder Einspanner (angebl. nach seiner Form) (STÜRZER); vgl. auch *Bischgódalfōaʳn*; Pl. *-*. – Etym.: ital. *biscotto* doppelt gebacken.

Bischof, der, 1) Bischof; 2) Bürzel (s. *Biatssl*) bei Geflügel (wegen der spitz zulaufenden, einer Bischofsmütze ähnelnden Form). – Etym.: mhd. *bischof* zu lat. *episcopus*.

Bischschl, das, Büschel, kleiner Buschen (von Blumen, Küchenkräutern oder Gras und dgl.); Pl. *-n*; noch stärker verkleinert:

Bischschal, Pl. *-n*. – Etym.: Dem. von *Buschschn*. Syn.: *Schdreiss(a)l*.

bischschn pissen, urinieren; P. P. *bischd*; vgl. *wischaln*. – Etym.: ital. *pisciare* (pissen) hingegen aus franz. *pisser*. Syn. s. *brundsn*.

Bischōá, das, Pissoir (scherzh.) (NOWOTNY); Pl. *-*. – Etym.: Wortmischung aus franz. *pissoir* und *bischschn*. Syn.: *Brundswingl*, *Schiffodróm*.

Bisd, das, Biest, Bestie, Luder; Pl. *-a*; als Schimpfwort verstärkt in Komp. wie *Bisdgfras(s)d*. – Etym.: mnddt. Ltg. für *Bestie* über Berlin in Großstadtmda. eingedrungen. Syn.: *Besctie*.

bisd (du) bist; *bisd as?* – *jō, i bins* bist du bereit? – ja, ich bin es; *dominus wo bisd du?* (scherzh. für die kirchl. Gebetsformel: *dominus vobiscum* der Herr sei mit euch!); *bisd gscheid?* bist du bei Sinnen?; *du bisd und bleibsd a Dēp!* du bist und bleibst ein Tepp! – Etym.: mhd. *bist*; vgl. *sein*¹.

Bisddseig(s), das, „Biestzeug“, Schimpfwort; vgl. *Bisd* und *Dseig*.

Bisdgfras(s)d, das, Schimpfwort; Pl. *-a*; vgl. *Bisd* und *Gfras(s)d*.

Bisguaʳn, die, scharfzüngiges, zänkisches, herrschsüchtiges Weib; Pl. *-a*. – Etym.: übertr. Bed. des Namens für den Schlammbeißer, einen Fisch, der beim Ergreifen einen pfeifenden Laut ausstößt, tschech. *piskoř*, wohl unter Einfl. von mhd. *gurre* schlechte Stute. Syn.: *Diga*, *Dročchn*, *Dsangan*, *Dsang(a)l*, *Feiadsangan*, *Fuchdl*, *Gifdnu^{dl}*, *Gneiffm*, *Gnauschschn*, *Grandn*, *Grawáukha^{dl}*, *Hausdróchchn*, *Kheiffm*, *Kheppedsân*, *Khepplarin*, *Muagl*, *Schōaffe*, *Schraufm*, *Schreckschraubm*.

Bisn, der, Bisam (Pelzart) aw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *bisem*.

bissal (ein) bisschen, ganz wenig. – Etym.: doppeltes Dem. von *Bissn*; vgl. *bissl*.

bissi, -ch, -g bissig (von Tieren, bes. Hunden); übertr.: *a bissigs pids Weib* eine zänkische alte Frau. – Etym.: Abl. von *Bissn*.

bissl (ein) bisschen, ein wenig; *a bissl wos* etwas; *a bissl Mâⁿ* sehr kleiner, unscheinbarer Mann; *a bissl an Dswife* etwas Zwiebel (Akk.); *sei bissl Essn und Drinkn* sein bescheidenes Essen und Trinken; *des is ma a bissl dsweng* das ist mir viel zu wenig; kosend (kindersprl.) *bissi*; *wpat a bissl!* (zu einem Kind). – Etym.: Dem. von *Bissn*. Syn.: *Adal, Ätss(a)l, Batss(a)l, bissal, Bitss, Bitssal, Bręsal, Brisn, Dsidsal, Dupf, Dupfal, Fids(a)l, Fuds(a)l, Hämpfal, Lękal, Mudsal (Mutssal), Nagl, Rand(a)l, Schattl, Schdäuwal (Schdeiwäl), Schmudsal (Schmutssal), (a) weng(al)*, s. auch *Bagadō, Rånd²*; in der Bed. „geringfügiger Unterschied“: *ums Qaschleşkn, ums Gschbia^rn, um a Idę, ums Khenä*.

Bissn, der, Bissen; Pl. -; *wos wia-r-an Bissn Brod brauchchn* etwas wie einen Bissen Brot (sehr nötig) brauchen; *a hawa Bissn* ein „herber“ Bissen (ein schwer zu behandelnder Mensch); *khan Bissn redn* überhaupt nichts reden. – Etym.: ahd. *bizzo*; vgl. *bissal, bissl*. Syn.: *Bitss*.

Bitä, der, Magenbitter, bitterer Likör. – Etym.: Subst. zu *bita* bitter.

bita bitter; *des is bita* das ist unangenehm, traurig, trifft mich hart; *bita wia de Gqi* bitter wie Galle; *in Khafę bita drinkn* den Kaffee ungesüßt trinken. – Etym.: mhd. *bitter* (verw. mit schriftdt. *beißen*). Syn.: *goli, hanti*.

bita-qa^rm bitterarm; vgl. *bita* und *qa^rm*.

bitagqihanti, -ch, -g „bittergallhantig“, sehr bitter; vgl. *bita* und *gqihanti*.

Bitä^rn, 1) die, Bitterkeit; *des hqd a Bitä^rn* das ist sehr bitter; 2) der, Zorn; *an Bitä^rn hqb^m* einen argen Zorn haben (Syn. s. *Dsua^rn*); vgl. *bita*.

Bitgsuach, das, Bittgesuch; *mia scheind, i muas bei dia a Bitgsuach eiⁿreichn mid an Dswa-Gronan-Schdempē* mir scheint, ich muss bei dir ein Bittgesuch einreichen mit einem 2-Kronen-Stempel (du lässt dich sehr bitten) aw.; vgl. *bittn*.

bitschnós tropfnass, sehr nass. – Etym.: zum Schallwort *pitsch-patsch*; vgl. *nos*. Syn. s. *waschschlnós*.

Bitschschigógal, das, weibl. Scham aw. (JAKOB) (Ggs.: *Britschschigógal* Penis); Pl. -n. – Etym.: viell. zu ital. *pizzicare* kitzeln; vgl. jedoch auch *bfidschigógaln, Britschschigógal, Britschschigúnkal*, die alle aus versch. Wortmischungen entstanden sind und unterschiedl. überliefert werden. Syn. s. *Fud*.

Bitss, der, 1) Kleinigkeit (Syn. s. *bissl*); 2) Kostprobe, Bissen (KRASSNIGG). – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *Biss*.

Bitssal, das 1) Kleinigkeit, bisschen (Syn. s. *bissl*); 2) Brustwarze (Syn. s. *Duttl*); Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Bitss*.

Bitssl, der, 1) Zorn, zornige Aufwallung; *den wksd da Bitssl* er wird übermütig (Syn. s. *Dsua^rn*); 2) zorniger Mensch, bes. Kind; kleiner Trotzkopf (Syn. s. *Dsua^rnbinkl*). – Etym.: Abl. von *bitssln*; vgl. aber auch tschech. *bijec* Schläger, Raufer (KLAUSER, Pötzl); vgl. *Bidsl*.

bitsslad zornig; vgl. *Bitssl*. Syn. s. *dsua^rni*.

Bitsslaréi, die, Kleinigkeitskrämerei; vgl. *bitssln*.

Bitsslböig, der, zorniges Kind; Pl. -böga; vgl. *Bitssl* und *Böig*.

Bitsslge-a, der, unzufriedener Soldat aw. (JAKOB); vgl. *bitssln* und *geⁿ*. Syn.: *Bitssltreita*.

bitssli, -ch, -g „pitzlig“, heikel, schwierig (von einer Sache, bei der es auf Kleinigkeiten ankommt); *a bitssliche Gschichd* eine heikle Angelegenheit; vgl. *Bitss*. Syn.: *hagli, khitssli*.

bitssln, bidsln 1) in kleine Stücke schneiden (vgl. *Bitss*); 2) nörgeln, Kleinigkeiten überbewerten; 3) sich zornig gebärden, zornig machen, sein oder werden (vgl. *Bidsl, Bitssal*); *qisa Glana hqds bidsld* als kleines Mädchen hat sie Zornanfälle gehabt; 4) „wurmen“, innerlich quälen, zum Zorn reizen (vgl. *Bidsl, Bitssal*); *des bidsld ęam* das quält ihn (Syn. s. *gifdn, gwöⁿ*); 5) bei Kälte in den Fingern

kribbeln aw. (STÜRZER); P. P. -d. – Etym.: Wortmischung einer Abl. von *Bitss* Kleinigkeit und ital. *bizza* Jähzorn bzw. tschech. *bijec* Schläger, Raufer.

bittascheŋ! bitte schön! (Verspottung der dt. Ausspr. von Ungarn).

bitte! bittel!; *bitte şea – bitte gleich!* bitte sehr, bitte gleich! (scherzh., die geschäftige Servilität, z. B. eines Kellners, imitierend); *bitte-bitte mochn* bitten (kindersprl.), aufwarten (von Hunden). – Etym.: zu mhd. *bitten*.

bittigóascheŋ! „bitt dich gar schön!“, tu dir nichts an, sei nicht so aufgeblasen, so wehleidig!; *dó muas ma no bittigóascheŋ şogn* da muss man noch bitten; *bittigóascheŋ, a schoŋ wos!* das ist doch bedeutungslos!; vgl. *bitte!*

Bittl, das, kleine Butte, einhenkeliges, schmales, hohes und ovales Wasserschiff, das bes. von Wäscherinnen und vom sog. Wässerer (*Wossara*) benützt wurde; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *büt(t)e*.

Bittla, der, „Büttler“, hart Arbeitender aw. (GRÜNER); Pl. -; vgl. *bittln*.

bittln „bütteln“, körperlich hart arbeiten aw. (GRÜNER); P. P. -d. – Etym.: Nebenform von *buttlŋ* (s. d.), wahrscheinl. Abl. von *Buttn* (mhd. *bütte*); vgl. *buttlŋ*. Syn. s. *hackln*.

bittŋ bitten; P. P. *bedn*, aber auch *bit*; *i hq̄w-in bit* ich habe ihn gebeten; *si bittŋ lq̄ssn wia-r-a grossa Hea* sich bitten lassen wie ein großer Herr; *um Schleg bittŋ* um Schläge bitten (keine Ruhe geben); *i bitt-i um qis in da Wöd* ich bitte dich um alles in der Welt; *dó muas-i bittŋ!* (Ausdr. des Missfallens); *ge, bitt-i!* geh, ich bitte dich! (was fällt dir ein, das ist unangenehm); *deq̄ lq̄sd bittŋ* (beim Kartenspiel, wenn z. B. ein König oder der Pagat ausgespielt wird); *a qar̄ma Blinda lq̄sd bittŋ* ein armer Blinder bittet (um eine Spende); *bittŋ und beđln* bitten und betteln (flehentlich bitten). – Etym.: mhd. *bitten*. Syn. (auf lästige Art bitten): *bentssn, fečhdn, şempaŋn*.

biwóq̄a!, bewóq̄a! (Interj.) (Gott) bewahre!, das möge nicht geschehen! – Etym.: Imp. von *biwóq̄aŋ* bewahren.

Biwagóschschn, die, Fleischstück vom Kopfteil des Rindes aw. – Etym.: Abl. von *biwaŋ* beben, zittern, wackeln (nach der lockeren Konsistenz dieser Fleischteile) + *Góschschn*.

Biwal, s. *Bipal*.

biwaln, s. *bipaln*.

biwa(l)rod stark gerötet (vor Zorn); vgl. *Bipal* und *rod*.

biwaŋn, selten **bipaŋn** beben, zittern (vor Zorn, Kälte); P. P. -ad. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *biben* beben. Syn. s. *dsidaŋn*.

biweŋn, s. *bipeŋn*.

Bíwi¹, der, kleiner Hut aw. – Etym.: unbek. Syn. s. *Huad¹*.

Bíwi², auch **Bípi**, das, (junges) Huhn; Pl. -. Syn.: *Bipal, Bípihendal*.

Bíwihendal, s. *Bípihendal*.

Biwla, s. *Bippla*.

Bíwo, das, scherzh. für Bier aw. – Etym.: tschech. *pivo* Bier.

blq̄b blau aw., ausgest. – Etym.: mhd. *blâ*, *blâwer* blau, blauer; vgl. *blau*.

blach bleich (selten gebr.). – Etym.: mhd. *bleich*. Syn.: *blq̄ss, khasweis*.

Blq̄ch, Blq̄g, die, Plage; kein Pl. – Etym.: mhd. *p(f)lâge*. Syn. s. *Dschoch(ch)*.

Blachn, die, Bleiche; in *d-Blachn gebm* zum Bleichen geben; vgl. *blachn*.

blachn bleichen; P. P. -d. – Etym.: mhd. *bleichen*.

Blq̄chn, die, Plache, Plane, Segelleinwand als Sonnen- oder Regenschutz für Wagen, auch für Schaufenster; Pl. -. – Etym.: mhd. *blahe* grobes Leintuch.

blad dick, aufgebläht; *du blade Bluntssn* du dicke Blutwurst (Schimpf); *a blada Wámsdl* ein dicker Wanst (Schimpf); Subst. *Blada* dicker Mann. – Etym.: P. P. von *blan* blähen. Syn.: *âŋdicklad, ausgfressn, bq̄dschad, brosch-*

schad, bunkad, dicklad, dickmęchdi(ch, -g), dosdi(ch, -g), dsęck(al)fasd, fasd, fęt, gfüd, gschdopfd, mollad, schdęak, wämpad, wud-saldick.

Bladal, das, Bläschen; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu *Blędaʳn* Blase.

blędamęsad pockennarbig; vgl. *Blędaʳn* und *Męsn* Narbe.

Blędaʳn, die, 1) Blatter, Blase, Pocke (vgl. *Blęttaʳn*); vgl. Komp. *Saublędaʳn*, *Dęwęg-*; 2) Gruppe befreundeter Personen (Syn.: *Bandl*, *Batı*, vgl. auch *Blęttn*, 4); Pl. *-*. – Etym.: mhd. *blātere*.

blędaschdepad, -schdepich „blatternstep-pig“, pockennarbig. – Etym.: bair.-österreich. *plätterstęppecht* mit Blattern gestęppt (stichartig benäht); vgl. *Blędaʳn*.

Bladı, jünger **Blattı**, das, 1) Blättchen; *dswa Bladın Wuaschd* zwei Scheiben Wurst; *si kha Bladı fuas Mäu nęma* sich kein Blatt vor den Mund nehmen, alles freiheraus sagen; 2) Zeitung (Syn.: *Dseidung*, *Schuanäu*); zahlr. Komp. wie *Dregbladı*, *Dseidungs-*, *Dswagręidsa-*, *Leib-*, *Rewóifa-*, *Schmia-*; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. von schriftdt. *Blatt*.

bladıdın sehr dünn (wie ein Blatt Papier); vgl. *Bladı* und *dın*.

bladıfóı, blattı- blattvoll, randvoll; vgl. *Bladı* und *foı*.

bladıwách sehr besoffen; vgl. *Bladı* und *wach*. Syn. s. *bsoffn*.

Blęds, s. *Blętss*.

Blędschn, die, „Bletschn“, großes Blatt aw.; Pl. *-*. – Etym.: mhd. *plateche*; vgl. *Bledschn*.

bladsn (laut) weinen, schreien; P. P. *-d*. – Etym.: wohl mhd. **blāretzen*, verw. mit mhd. *blēren* weinen, schreien. Syn. s. *blęaʳn*.

Blafáʳn, der, Plafond, Zimmerdecke; *i khent ám Blafáʳn gräuı*n höchst verärgert sein; bes. das Dem. *Blafáʳnı* scherzh. für Hut (s. *Huadı*), Glatze (s. *Glętssn*), Hosenboden (Komp. *Hósnnblafáʳn*) (STÜRZER). – Etym.: franz. *plafond*.

Blęg, s. *Blęch*.

blęgn, *si* sich plagen, quälen; P. P. *-d*. – Etym.: mhd. *plagen*.

Blakadıara, der, Plakateanbringer; Pl. *-*. – Etym.: zu niederl. *plakkaat*.

blakssın betrügen; P. P. *blaksıd*. – Etym.: jidd. *blaxen* koitieren (WEHLE). Syn. s. *belęmmaʳn*.

Blamásch, älter **Blamáschi**, die, Blamage, Bloßstellung. – Etym.: franz. *blamage*.

blámi, blągi lüstern, begehrlıch aw. – Etym.: Abl. von mhd. *belangen* verlangen; vgl. *bląga(n)*. Syn. s. *brumfdı*.

blamıaʳn bloßstellen; P. P. *-ıad*; *jets saʳn ma de blamıadn Eiropęa* jetzt sind wir die blamierten Europäer (arg bloßgestellt); *si sauwa blamıaʳn* sich schwer blamieren. – Etym.: franz. *blāmer*.

Blan, der, Plan; Pl. *-*, *Blen(e)*; *meine Blan gęʳn ma nıa* aus meine Pläne erfüllen sich nie. – Etym.: franz. *plan*.

blan blähen; P. P. *-d*. – Etym.: mhd. *blājen*.

Blanęt, der, Zettel mit astrologischen Prohezeiungen und Lottonummern. Im alten Wien wurden diese von Buben auf der Straße verkauft; jeder Verkäufer versicherte, dass nur er die echten Planetenziffern habe, die *węs garantıad gwinan*; Pl. *-n*. – Etym.: schriftdt. *Planet* Wandelstern. Syn.: *Glücksbriafal*.

Blanętnbua, der, Verkäufer von sog. Planeten aw.; Pl. *-buaʳm*; vgl. *Blanęt* und *Bua*.

bląga(n) gelüsten, verlangen aw.; P. P. *blągd*; *s blągd mi* mich gelüftet (nach ...). – Etym.: mhd. *belangen* verlangen; vgl. *blámi*. Syn.: *glısdn*, *glusdn*, *lusdn*.

blągi, s. *blámi*.

blanıaʳn planieren; etwas (wieder) in Ordnung bringen; P. P. *-ıad*. – Etym.: zu franz. *planer*.

blánk blank 1) ohne Überkleid: *blánk gęʳn*; 2) geldlos; *i biʳn blánk* ich habe keinen Groschen (Syn. s. *nęga*); 3) im Kartenspiel: ohne

Stich; *i schbü mi blänk* ich mache mich tarocklos, ohne Farbe; 4) *a Blänka* ein einzelner Schilling (Syn.: *a Andslna* ein Einzelner, *a Anschichdiga* ein Einschichtiger). – Etym.: mhd. *blanc*.

blankiärn beim Kartenspiel: sich blank spielen; P. P. -*iad*; vgl. *blänk*, 3.

Blänkn, die, Planke, Bretterzaun; Pl. -; übertr.: *wem de Blänkn möchchn* 1) jem. Rückendeckung geben (Syn.: *de Maua möchchn* bzw. *reissen*); 2) in Falschspielerkreisen: dem Gegner eine schlechte Karte in den Talon zuspielen (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. *blanke* (aus lat. [rom.] *planca*) (vgl. GRIMM 13, 892).

Blänknndsaun, der, Bretterzaun; Pl. -*dsäun*; vgl. *Blänkn* und *Dsaun*¹.

blantiärn „plantieren“, pflanzen, täuschen, im Stich lassen aw.; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *planter*.

Blantsch, der, weißer Stein beim Dominospiel aw., nw. – Etym.: franz. *blanche* weiß.

blöppaärn, jünger **blappaärn** plappern, viel (und unüberlegt) reden; P. P. -*ad*. – Etym.: lautmalend. Syn. s. *gwatschn*; vgl. *bleppaärn*.

Blaramént, **Blęaramént**, das, leeres Hin- und Hergerede, Geplärre; scherzh. für Parlament (Syn.: *Gwadschbude*). – Etym.: scherzh. Mischwort aus *Balamént* Parlament + *blęaärn* plärren.

Blösa, der, 1) hochmütiger Mensch, Prahlers (Syn. s. *Änscheiwa*); 2) Hauch, Windstoß; Pl. -; vgl. *blösn*.

Blasal, das, 1) Bläschen; 2) autogener Schweißapparat zum Öffnen von Kassen (Gaunerspr.) (STÜRZER); Pl. -*n*. – Etym.: Dem. von *Blösn*.

Blösaréi, die, 1) (schlechte) Blasmusik; 2) Aufschneideri, Prahlererei; vgl. *blösn*.

Blösbęaga, der, „Blasberger“, Fellatio (scherzh.). – Etym.: zu *blösn*, 6 + verallgemeinernder Familiennamen *Berger* als Sachbegriff. Syn.: *Raukal*.

Blösböig, älter **-böikn**, der, 1) Blasebalg; 2) scherzh. für Lunge (Syn. s. *Lumpal*); 3) scherzh. für Ziehharmonika (STÜRZER) (Syn. s. *Dstachhamánika*); Pl. -*bög*; vgl. *blösn* und *Böig*.

Blösböigschbüla, der, Ziehharmonikaspieler aw.; Pl. -; vgl. *Blösböig* und *schbüln*.

Blaschke in der Ra.: *dadsólns des da Frau Blaschke!* erzählen Sie das der Frau Blaschke (ich glaube es Ihnen nicht)! – Etym.: typ. tschech. Familienname in Wien, mit Nebenbed. „beschränkte Person“.

Blasdráñ, das, Plastron, Bruststeinsatz der Damenkleidung; Pl. -*drána*. – Etym.: franz. *plastron*.

Blasé, der, blasierter Genießer und Spießer aw. (KRASSNIGG). – Etym.: franz. *blasé* abgestumpft, übersättigt.

Blöseagl, der, pausbäckiger Putto; übertr.: dickes Kind, dicker Mensch (Syn. s. *Wámsdl*); weibl. Person, die häufig oder gern Fellatio ausübt (Syn.: *Blesarántin*, *Blesarin*); Pl. -*n*; vgl. *blösn* und *Engl*.

blösfuassi, **-fuassad** „blassfüssig“ (fälschl.), bloßfüßig; *deñ is schoñ blösfuassi* der kann nicht mehr (z. B. der Pagat im Kartenspiel). – Etym.: falsche Rückbildg. auf *blöss* blass; vgl. *blos* und *Fuas*.

Blöshittn, die, „Blashütte“, Lokal minderer Güte, wo fast ausschließlich schwere Alkoholiker verkehren. – Etym.: wohl volkstüml. angelehnt an das mhd. **blaswieden* Haus, wo man Most erhält (vgl. *blösn*, 5) (GROSS 1, 458), fälschl. mit Ausübung der Fellatio in Zshg. gebracht (vgl. *blösn*, 7). Syn. s. *Beisl*.

Blasius, der, Blasius, männl. Vorn., scherzh. für Wind (in Anlehnung an *blösn*, 5) aw.

Blasl, **Blasi**, der, Koseform zum männl. Vorn. Blasius.

Blösn, die, Blase 1) Harnblase; 2) „Fußballseele“; 3) Studentenverbindung, Clique, Gesellschaft (Syn.: *Bandl*, *Batí*, s. auch *Blöttn*, 4); 4) Trompete, bes. Kindertrompete; 5) *jə*, auf

da Blōsn! (Ablehnung); Pl. -; zahlr. Komp. wie *Bluadblōsn*, *Fiawa-*, *Fisch-*, *Schweins-*, *Wōssa-*; vgl. *blōsn*.

blōsn blasen 1) blasen (um die Suppe zu kühlen, eine Kerze zu löschen); *da Wind blōsd* der Wind weht; *bei d-Ma^dln muas ma ned blōsn wia bei d-Khōtssn und d-Hōsn* (zur Geschlechtsbestimmung); 2) ein Blasinstrument spielen; iron.: *dēa khāⁿ guad Khampe blōsn* der kann gut auf dem Kamm blasen (er ist höchst unmusikal.); *Driabsqi blōsn* Trübsal blasen, schlecht gestimmt sein; 3) großtun (Syn. s. *āⁿscheib^m*); 4) *an wōs blōsn* einen Wunsch nicht erfüllen (vgl. *bfeiffm*); 5) viel rauchen oder trinken (s. *rau^kn*, *sauffm*); 6) schäumen, kritisieren (KRASSNIGG) (Syn. s. *māuta^rn*); 7) Fellatio ausüben; P. P. *blōsd* neben *blōsn* (Syn.: *in Khōla geⁿ*, *rau^kn*, *schmauch[ch]n*). – Etym.: mhd. *blāsen*.

Blōsreā^l, das, Blasröhrchen 1) gläsernes Röhrchen zum Kittschießen (Kinderspiel) aw.; 2) Instrument zur Feststellung des Alkoholgehaltes im Blut von Autofahrern jw.; Pl. -n; vgl. *blōsn* und *Reā^l*.

blōss bloss. – Etym.: mhd. *blas*. Syn.: *blach*, *khasweis*.

Blōssikheid, die, Blässe; vgl. *blōss*.

Blassl, der, 1) weißer Fleck zwischen den Augen mancher Tiere; 2) Tier mit einer solchen „blassen“ Stelle; 3) beliebter Hundename aw., nw. – Etym.: Dem. zu mhd. *blasse* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 284 f.).

blátiti zahlen (nur im Inf. gebr.); *dō muas-i blátiti* da muss ich zahlen. – Etym.: tschech. *platiti* zahlen (OTTOWY); vgl. *dsapláti*, *sabláti*. Syn. s. *dsqilⁿ*.

Blatsch, der, 1) plätscherndes Geräusch; 2) Tratscherei aw. (Syn.: *Drōtscharéi*, *Blauschscharéi*) – Etym.: Schallwort.

Blatschéa^rn, **Bletschéa^rn**, die, großes Blatt; meist übertr.: auffälliges Abzeichen, Schmuckstück; Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *Blōdschn*, *Bledschn*.

Blōtss, älter **Blōds**, der, Platz, Stelle, Ort; Pl. *Blētss*, *Blēds*; *an guadn Blōtss hō^bm* einen guten (Dienst-)Platz haben; *wōs Blōtss hōd* so viel als möglich; *fia Dumheint hō^bm ma khan Blōtss* für Dummheiten haben wir keinen Platz; *Blatss!* (mit *a!*) Anweisung an den Hund, ruhig zu sitzen. – Etym.: mhd. *plaz* zu lat. *platea*.

Blōtssagént, der, Vertreter (einer Firma) an einem Ort; Pl. -n; vgl. *Blōtss*.

Blatss(a)l, das, Plätzchen; Pl. -; *des is a Blatssal!* das ist ein schönes Plätzchen!; *hōbds kha Blatssal fia mi?* könnt ihr mich nicht unterbringen?; *ēa hōd scho sei wōa^rms Blatssal* er hat schon seine sichere gute Anstellung; *Blatss!* Toreinfahrt, Stiegenabsatz aw. (JAKOB). – Etym.: Dem. von *Blōtss*.

Blōtssaufhewarin, die, professionelle Platzverteilerin bei den viel besuchten Fastenpredigten, die im alten Wien eigtl. gesellschaftl. Ereignisse waren ausgest.; Pl. -a; vgl. *Blōtss* und *aufhe^bm*.

Blōtsshiasch, der, „Platzhirsch“ 1) Anführer eines Hirschrudels (Jägerspr.); 2) führender Offizier eines best. Rayons (Heeresspr.); 3) männl. Person, die für ihre Aktivität beim weibl. Geschlecht innerhalb eines best. Raumes bekannt ist; Pl. -; vgl. *Blōtss* und *Hiasch*.

blatssíá^rn setzen; P. P. -iad; *ēa hōd si blatssíád* er hat Platz genommen. – Etym.: franz. *placer*.

blōtssn platzen; P. P. *blōtsd*; *i hēd blōtssn khenna fōa Lōchchn* ich hätte platzen können vor Lachen; *dēa blōtsd fōa Neigia* der platzt vor Neugier. – Etym.: mhd. *platzen*.

Blōtta^rn, die (Pl.), Blattern (Krankheit, vgl. *Feichdblōtta^rn*); vgl. *Blōda^rn*.

Blatti, das, Geld. – Etym.: zu tschech. *platiti* zahlen. Syn. s. *Gōd*

Blōttinga, der, Mitglied einer *Blōttn* (Gau-nerbande); Pl. -; vgl. *Blōttn*. Syn. s. *Blattinga*.

Blattl, das, Scheitelperücke (KRASSNIGG); vgl. *Blōttn*. Syn. s. *Barékn*.

Blattla, der, 1) flach über eine Wasserfläche geworfener Stein, der über diese gleichsam hüpfte, bis er versinkt (vgl. *blattn²*); 2) scherzh. für Plattfuß (Komp. *Suidsblattla*, *Schweisblattla*); Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *platt*.

blattn¹ blattvoll, randvoll; vgl. *bladlfoi*.

Blattinga, der, „Plattenbruder“; Pl. -; vgl. *Blōtn*. Syn.: *Blōttinga*, *Blōtna*, *Blōtnbruada*.

blattn¹ 1) übel riechen oder schmecken (von altem Schinken oder Wurst); P. P. -d. – Etym.: bair.-österr. *blätteln* nach Fäulnis riechen (SCHMELLER 1, 332), auch *bläckeln* zu mhd. *blag*, *phlac* Aas und *placke* Fleck (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 247).

blattn² einen Stein flach auf eine Wasserfläche werfen, sodass er mehrmals auffällt; P. P. -d; vgl. *Blattla*.

Blōtn, die, Platte 1) Tischplatte u. Ä.; 2) Kopf; *hō auf da Blōtn* „hell auf der Platte“ (klug) (Syn. s. *Schēdl*); 3) Glatze (Syn. s. *Glōtssn*); 4) Clique, Bande (bes. von Ganoven). Solche Banden, die sich zu gemeinsamen, meist gesetzwidrigen Unternehmungen zusammenschlossen, wurden nach ihrem Oberhaupt benannt; vor dem 1. Weltkrieg gab es eine *Beerblōtn*, eine *gschdutsste Miatsslblōtn* u. a. m. (STÜRZER) (Syn.: *Banda*, *Blōdarn*, *Blōsn*, *Däule*, *Glingl*, *Hótfalótti*, vgl. auch *Bandl*, *Batí*); Pl. -. – Etym.: mhd. *blat*, ahd. *blatta* aus mlat. *platta*.

Blōtna, der, „Plattenbruder“; Pl. -; vgl. *Blōtn*. Syn. s. *Blattinga*.

Blōtnbruada, der, „Plattenbruder“, Angehöriger einer „Platte“ (vgl. *Blōtn*, 4); die Plattenbrüder waren die eigtl. Keimzelle des Jargons; vgl. *Bruada*. Syn. s. *Blattinga*.

blau blau, älter *blōb* (s. d.); *blaua Måndog* „blauer“ Montag, an dem nicht gearbeitet wird (vgl. *blaumochchn*); *an blau āʀrenna lōssn* jem. abblitzen lassen; *si an blaun Deife um wos schēaʀn* sich überhaupt nicht um

etwas kümmern aw.; *seine blaun Wunda dalebm* ganz große Überraschungen erleben; *an a blaus Eigl schloḡn* jem. ein „blaues Auge“ schlagen; *d-Muata ghēad no ned dsan blaun Hēagod* die Mutter hat noch etwas zu reden aw.; *in blaun Bogn griagn* pensioniert werden; Subst.: *a Blaua* ein „Blauer“, Tausendschillingschein (früher für den Zehnkronenschein); *da letssde Blaua* der letzte „Tausender“; *an Blaun dsreissn* einen Tausendschillingschein wechseln (Syn. s. *Fleck*, 4); *d-letssde Blaua* letzter Straßenbahnzug (mit blauem Schlusslicht) am späten Abend; *s Blaua fan Hime ḡwaliagn* schamlos lügen; *ins Blaua fōaʀn* ziellos wegfahren. – Etym.: mhd. *blā*.

Blaubēa, die, Heidelbeere aw. (STÜRZER, sonst nicht bel.); Pl. -, *-bēaʀn*; vgl. *blau*.

Blaudadōschschn, die, Plaudertasche, schwatzhafte Person; Pl. -; vgl. *blaudaʀn* und *Dōschschn*. Syn. s. *Drōtschn*.

Blaudamiaʀl, die, „Plaudermirl“, Plaudertasche; Pl. -n; vgl. *blaudaʀn* und *Miaʀl*. Syn. s. *Drōtschn*.

Blaudara, der, 1) männl. Person, die (gewöhnheitsmäßig) unglaubliche, unwahre Mitteilungen macht, bes. *Dāmpfblaudara* (Syn.: *Aufschneida*); 2) Möglichkeit im Kartenspiel (s. *schnōpsn*); Pl. -; vgl. *blaudaʀn*.

Blaudarin, die, tratschhafte weibl. Person, weibl. Gegenstück zu *Blaudara*; Pl. -a; vgl. *blaudaʀn*. Syn. s. *Drōtschn*.

blaudaʀn 1) plaudern, sich unterhalten (Syn.: *blauschchn*, *blodaʀn*, *dawaʀn*, *deigatssn*, *drōtschn*, *dritschn* und *drōtschn*, *gadschn*, *khauschchn*, *radschn*, *schnōdaʀn*, *schwetssn*, *sumsn*, s. auch *gwatschn*); 2) etwas verraten, ausplaudern (Syn. s. *ausblauschchn*, *fabféiffm*); 3) im Kartenspiel: einen „Plauderer“ spielen (darauf ausgehen, keinen Stich zu machen); P. P. -ad. – Etym.: mhd. *plūdern*.

Blaueigla, der, „Blauäugler“, eine Erdäpfelsorte; Pl. -; vgl. *blau* und *Aug(n)*.

blau eiglad „blauäugig“, naiv, bieder, harmlos nw.; vgl. *blau* und *-eiglad*.

blaumochchn nicht zur Arbeit gehen; P. P. *-gmochd*; vgl. *blaua Mändog* (unter *blau*); vgl. *blau* und *mochchn*.

Blaumasn, die, „Blaumeise“ 1) Singvogel (Syn.: *Blawal*); 2) blaues Auge durch Verletzung (z. B. Faustschlag) (Syn.: *Feigal*); 3) Kriminalbeamter (Übersetzung wohl nach der Bekleidung) aw. (Syn. s. *Khiwara*); Pl. -; vgl. *blau* und *Masn*¹.

Blaureckl, das, „Blauröcklein“, Forelle (JAKOB); Pl. *-n*. – Etym.: Scherzbez., weil Forellen häufig „blau gesotten“ gegessen werden; vgl. *blau* und *Reck(a)*l.

Blauschsch, der, Plausch, Unterredung, die dem Vergnügen, der Unterhaltung dient; Dem. *Blauschschal*, Pl. *-n*; vgl. *blauschschn*.

Blauschscharéi, die, Unterhaltung, Lüge-rei; vgl. *blauschschn*. Syn.: *Blatsch*, *Drötscharéi*.

Blauschschmiaʀl, die, Plaudertasche; Pl. *-n*; vgl. *blauschschn* und *Miaʀl*. Syn. s. *Drötschn*.

Blauschschn, die, schwatzhafte Frau; Pl. -; vgl. *blauschschn*. Syn. s. *Drötschn*.

blauschschn plauschen, sich im Gespräch unterhalten; schwätzen, Unwahrheiten mitteilen; P. P. *blauschd*; *blauschsch ned*, *Bepal*! lüge nicht, Pepi! (halb scherzh.), früher auch mit dem Nachsatz: *d-Hausfrau leids ned* die Hausfrau (von der man sehr abhängig war) „leidet“ (duldet) es nicht (SCHUSTER). – Etym.: verw. mit *blaudaʀn*. Syn. s. *blaudaʀn*, *dsämredn*, s. auch *drötschn*.

Blautssn, die, Federbett aw. (JAKOB); Pl. -; Dem. *Bleitssal*, Pl. *-n*. – Etym.: poln. *pluca* Lunge, Bauschiges.

Blawal, das, „Bläuelein“, Blaumeise aw.; Pl. *-n*; vgl. *blau*. Syn.: *Blaumasn*.

blaweʀn „bläueln“, täuschen, einen „blauen Dunst“ vormachen; P. P. *blawed*. – Etym.: Abl. von mhd. *blā* blau. Syn. s. *belëmmaʀn*.

Blɛamal, das, Blümchen; übertr.: 1) Dukaten aw.; 2) im Fußball: geschossenes Tor; 3) Beule, Kratzwunde, kleine (rötlich „blühende“) Verletzung; Pl. -. – Etym.: Dem. zu mhd. *bluome* Blume; vgl. *Blɛame*, *Bluman*.

Blɛame, die, Blume; Pl. *Blɛamelʀn*; vgl. *Blɛamal*, *Bluman*.

blɛampaʀn unkontrolliert trinken aw.; P. P. *-ad*. – Etym.: Nebenform von *blɛmpaʀn*. Syn. s. *sauʀfm*.

Blɛampe, der, ungeschickter, dummer Mensch; Pl. *Blɛampeʀn*; vgl. *Blɛmpe*, *blɛmpaʀn* und *blɛm-blɛm*, wobei jeweils die Vorstellung von hin- und herschwappender Flüssigkeit mitspielt. Syn. s. *Suaʀm*.

blɛaʀndslʀn, **blɛantsslʀn** blinzeln, Blicke zuwerfen; P. P. *-d*. – Etym.: spätmhd. *blinzeln* Abl. von mhd. *blenkezen*. Syn. s. *schbɛaʀndslʀn*.

Blɛaʀkatssa, der, Blinzler, verstohlenes Zwinkern mit einem Auge; Pl. -; vgl. *blɛaʀkatssn*.

blɛaʀkatssn verstohlene Blicke zuwerfen, mit einem Auge Zeichen geben; P. P. *-tsd*. – Etym.: mhd. *blenkezen* blinken. Syn. s. *schbɛaʀndslʀn*.

Blɛaʀʀkl, der, Geldstück, Dukaten aw.; Pl. *-n*. – Etym.: Abl. von mhd. *blenken* blinken.

blɛantsslʀn, s. *blɛaʀndslʀn*.

Blɛaramént, s. *Blaramént*.

Blɛararéi, die, lautes Geschrei, lebhaftes Weinen. – Etym.: Abl. von mhd. *blêren* weinen.

blɛaratssn blöken (von Schafen) aw.; P. P. *-tsd*. – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *blêren* plärren.

Blɛari-mɛari, das, Wehklagen; *gɛ moch kha Blɛari-mɛari!* mach nicht so ein Geschrei!; vgl. *blɛaʀn*.

blɛaʀn laut weinen, weinend schreien; P. P. *blɛad*. – Etym.: mhd. *blêren* blöken, schreien. Syn.: *bladslʀn*, *drɛaʀn(t)schn*, *flena(n)*, *dsâna(n)*, *greina(n)*, *rɛaʀn*, *rotssn*, *wana(n)*.

Blëb, die, Waschblau aw., nw.; *d-Wesch duach d-Blëb dsiagn* die Wäsche durch eine Waschblaulösung ziehen, um ein Vergilben zu verhindern. – Etym.: Abl. von mhd. *blâ* blau, *blæwen* blau machen; vgl. *blëbm*.

blëbm blau machen (die Wäsche mit „Waschblau“); P. P. *blëbd*. – Etym.: mhd. *blæwen* blau machen; vgl. *Blëb*.

Blech, das, Blech; Geld (Syn. s. *Göð*), Wertmarken (Blechgeld der Fabrikskanti-
nen); alles, was falsch und unrichtig ist: *red kha Blech!* sag keinen Unsinn! (Syn. s. *Gwadsch*, auch *Schmqaʳn*). – Etym.: mhd. *blëch*, verw. mit schriftdt. *bleichen*.

Blech(b)foatssa, der, „Blechfurzer“, Schimpfwort für Blechmusikant aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *varzen* Winde lassen; vgl. *Blech*.

blechchaʳn blechern; *a blechchaʳne Schdim* eine scharfe Stimme. – Etym.: Abl. von *Blech*.

blechchn zahlen; P. P. *blechd*; vgl. *Blech*. Syn. s. *dsqilʳn*.

Blechdrottl, der, „Blechtrottler“, Computer (scherzh.); Pl. -n; vgl. *Blech* und *Drott*.

Blechhaubʳm, die, Helm; Pl. -; *da Schuaʳl* (Abk. von Georg) *mid da Blechhaubʳm* Schimpfwort für Polizist (Syn. s. *Khiwara*), dummer Kerl aw.; vgl. *Blech* und *Haubʳm*.

Blehmúsi(g), die, Blechmusik; vgl. *Blech* und *Musi*.

Blechschasda, der, „Blechscher“, abw. für Spengler, Ofenschlosser aw., nw.; Pl. -; vgl. *Blech* und *Schasda*. Syn.: *Schbengla*.

Blechweckal, das, „Blechwecker!“, scherzh. für eine Dose Bier (z. B. beim Würstelstand); Pl. -n; vgl. *Blech* und *Weckn*. Syn.: *Hüsn*.

blëd blöde 1) Schimpf; *Dëp blëda!* blöder Tepp!; *blëds Luada!* blödes Luder!; *blëda Drâmpel!* blöder Trampel!; *blëda Bam!* dummer Baum! (wenn man an ihn angefahren ist); 2) krank, öd, benommen; *an blëdn Schëdl hqʳm* einen benommenen Kopf haben; *an blëdn Mqgn hqʳm* eine unangenehme Leere

im Magen verspüren; 3) unangenehm, peinlich; *a blëde Gschichd* eine dumme Geschichte, peinliche Angelegenheit; *es schaud blëd aus* es sieht dumm aus; 4) *si blëd fressn* allzu viel essen; 5) *des is ma scho ámqi ds-blëd* das ist mir schon zu dumm, da mache ich nicht mit; 6) *an blëd mqchchn woilʳn* jem. beschwindeln, betrügen (Syn. s. *belëmmaʳn*); 7) *schënl bisd ned, qwa blëd!* schön bist du nicht, aber dumm!; *dëa is dsan Schaun ds-blëd* der ist zu nichts zu gebrauchen (Syn. s. *dëppad*); 8) *mid den „kha Liachd“ bisd jo wia blëd* durch den Tatbestand, dass es kein Licht gibt (Stromstörung), fühlt man sich „wie blöd“, ganz ungeschickt. – Etym.: mhd. *blæde*.

Bledaʳn, die, Windmaschine zum Reinigen des Getreides aw. (STÜRZER); vgl. *bledaʳn*.

bledaʳn schnelle und geräuschvolle Bewegungen machen wie flattern, schießen, stoßen, schlagen, laufen, fahren; P. P. -ad; *i bin midʳn Auto auf Wëan eine bledad* ich bin mit dem Auto sehr rasch nach Wien hineingefahren; versch. Komp. wie *dahʳn bledaʳn*, *dsâm-*, *fuat-*, *umanând-* usw. – Etym.: mhd. *bleteren* blättern oder blättern, rotw. *plettern* dass. (WOLF, Rotw. 250).

blëdaweis dummerweise; vgl. *blëd*.

Blëdian, der, Blödian, dummer Kerl. – Etym.: *blëd* + latinisierende Endg. (in Anlehnung an Heiligennamen) (vgl. *Grobian*) oder mit Endg. -jan (Personenname Jan), also „blöder Jan, Johann“ (vgl. *Dummrian*). Syn. s. *Suaʳm*.

Blëdidi, der, blöder, spaßiger Mensch; Pl. -n; vgl. *blëd*, *Blëdl*. Syn. s. *Khaschbal*.

Blëdisd, der, „Blödist“, blöder Mensch; Pl. -n. – Etym.: *blëd* + scherzh. Nachbildg. von *ist*-Abl., wie *Dentist*, *Drogist*.

Blëdl, der, Blödler; Person, die absichtlich Unsinn redet; Pl. -n; vgl. *blëdlʳn*. Syn. s. *Khaschbal*.

blëdlʳn blödeln, zum Spaß Unsinn reden; auch *blëdiʳn*; P. P. -d; vgl. *blëd*.

Bledschn, die, großes (Pflanzen-)Blatt; scherzh.: Medaille, Abzeichen; flache Geschwulst durch Insektenstich; Pl. -; *də həd a d-Bledschn* der hat auch das (anrühige) Abzeichen (z. B. einer Partei, gemeint meist das Abzeichen der NSDAP [Syn.: *Beilogscheibm*]); *də həd d-Händ foi Bledschn* er hat die Hand voll von stechenden Karten (im Kartenspiel); *a Bledschn reissn* zu Sturz kommen (bes. mit einem Fahrrad) (Syn. s. *aufbladln*). – Etym.: mhd. *bletiche* aus *blatliche* (zu *blat* Blatt) als Sammelbegriff (etwa „Blätterwerk“); vgl. *Blōdschn*, *Blatschēaʳn*.

Bledschndandla, der, Gärtner (scherzh.) aw.; Pl. -; vgl. *Bledschn* und *Dandla*.

Bledschndandlarin, die, Gemüsehändlerin, Marktfrau (scherzh.) aw., nw.; Pl. -a; vgl. *Bledschndandla*.

Blēdschndeáta, das, eine seinerzeitige Sommerbühne in Ottakring, die inmitten von Schrebergärten, also unter *Bledschn* (Blattpflanzen) stand aw. (STÜRZER); vgl. *Bledschn* und *Deáta*.

Blēdsin, der, Blödsinn; *a so a Blēdsin!* so etwas Dummes! (z. B. wenn man etwas vergessen hat); vgl. *blēd*. Syn. s. *Schmōaʳn*.

Blēffa, der, „Blöffer“, Trick; Pl. -. – Etym.: Abl. von engl. *bluff* Täuschungsmanöver.

blēffm „blöffen“, bluffen, auf gerissene Weise jem. täuschen; P. P. *blēfd*. – Etym.: engl. *bluff*.

Blei, der, Kurzform von Bleistift; Pl. -. – Etym.: mhd. *blî*.

bleiaʳn aus Blei; *schwimma wia-r-a bleiaʳna Fisch* nicht schwimmen. – Etym.: Abl. zu mhd. *blî*.

Bleibōtssn, der, „Bleipatzen“, dicker unbeholfener Mensch. – Etym.: mhd. *blî* + *Bōtssn*. Syn. s. *Wāmsdl*.

bleibm bleiben; P. P. *bliᵇm*; Konj. *bleiwad*, *bliwad*; Part. Präs. *bleiwad*; *wos bleibm lōssn* etwas nicht tun; *des is niks Bleiwads* das ist nicht von Dauer; *auf na bleibm* kein Geständ-

nis ablegen (Gaunerspr.) (Syn.: *dichdhōidn*, *mauaʳn*) (Ggs.: s. *ausblauschschn*, *beichdn*). – Etym.: mhd. *b(e)lîben*.

Bleischdifd, der, Bleistift; Pl. -; scherzh.: *dsan Bleischdifd* zum Beispiel. – Etym.: *Bleiweißstift*; vgl. *Blei*.

Bleite, die, Pleite, Bankrott; Pl. -n; auch *bleite seiʳn* bzw. *bleite geʳn* (Syn. s. *negga*). – Etym.: gaunersprl. aus jidd. *pleite* Flucht (vor den Gläubigern) (vgl. DUDEN).

Bleitjé, der, Pleitier, vom Vermögen Kommener; Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Pleite*, das auf hebr. *peleta* zurückgeht. Syn.: *Ruiné*.

blēm-blēm dumm, verrückt; *du bisd jō blēm-blēm* du bist ja nicht bei Sinnen (wenn du das tust). – Etym.: Schallwort, das eine Hin- und Herbewegung (im Gehirn) ausdrückt (vgl. *Blēmppe*, *Blēampe*), oft mit einem Schlag gegen die Stirne verbunden (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 354). Syn. s. *deppad*.

blēmpaʳn 1) saufen, schlappernd trinken (Syn. s. *sauffm*); 2) viel und unnütz reden (Syn. s. *gwatschn*); P. P. -ad. – Etym.: Abl. von obdt. *plampen* schlenkern; vgl. *fablēmpaʳn*.

Blēmppe, der, schlechtes Getränk, schales Bier (scherzh.) aw. (noch bei JAKOB). – Etym.: vgl. SCHMELLER 1, 457, GRIMM 13, 1932; vgl. *blēmpaʳn*. Syn. s. *Fensdaschwids*.

Bléndladēaʳn, die, „Blendlaterne“, scherzh. für Glatze aw.; vgl. *Blendn* und *Ladēaʳn*. Syn. s. *Glōtssn*.

Blending, der, einer, der mit der Diebslaterne arbeitet aw. (KRASSNIGG); vgl. *Blendn*.

Blendn, die, „Blende“, Spiegel, Diebslaterne aw.; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *blenden*.

Blēnke, der, „Plänkel“, schwerer, plumper Mensch; Pl. -elʳn. – Etym.: bair.-österr. *Plenkel* Art Dreschflegel. Syn. s. *Lackl*.

blenkl „plänkeln“, schlagend hin und her bewegen; Wortgefechte führen; P. P. -d. – Etym.: mhd. *blenkeln*; vgl. *Blēnke*.

Blętn, die, Polenta aw. (STÜRZER). – Etym.: ital. *polenta*. Syn.: *Bolęnta*.

Blępadōschschn, die, Plaudertasche aw.; vgl. *bleppaʳn* und *Dōschschn*. Syn. s. *Drotschn*.

bleppaʳn schnell reden, dumm daherreden aw.; P. P. -ad. – Etym.: Nebenform von *plap-pern*, s. *bloppaʳn*. Syn. s. *gwatschn*.

Blesarántin, die, weibl. Person, die gerne oder gekonnt Fellatio ausübt; Pl. -a. – Etym.: scherzh. Weiterbildg. zu schriftdt. *Bläser*. Syn.: *Blōsengl*, *Blesarin*.

Blesarin, die, „Bläserin“, weibl. Person, die gerne oder gekonnt Fellatio ausübt; Pl. -a. – Weiterbildg. zu mhd. *blāsen*; vgl. *blōsn*, 7. Syn.: *Blōsengl*, *Blesarántin*.

Bleschsch, jünger **Blesch**, die (Pl.), Schläge, Prügel; *Bleschsch griagn* Prügel bekommen; vgl. *bleschschn*. Syn.: *Basdóni*, *Bäuk* (*Beik*), *Biaʳn*, *Bracka*, *Brigl(suppm)*, *Bumpas*, *Didsch*, *Dref*, *Dresch(sch)*, *Driwítschn*, *Fischsch*, *Hām(m)a*, *Hib*, *Nuss*, *Sōids*, *Sōitssa*, *Schdriksn*, *Schleg*, *Schni(a)tss*, *Wikss*, *Wusch(i)*.

Bleschscha, der, klatschender Schlag; übertr.: Zusammenstoß, Autounfall; vgl. *bleschschn*. Syn. s. *Gļęschscha*, 1.

bleschschn schlagen, prügeln; P. P. *bleschd*. – Etym.: Schallwort, bair.-österr. allg. Syn.: *qbäuln(a)*, *qbiaʳna*, *qbindaʳn*, *qbledaʳn*, *qbleschschn*, *qbrackn*, *qdippeʳn* (*qdiweln*), *qdrickaʳn*, *qdrischackn*, *ausbledaʳn*, *ausdsqiln*, *in Qasch aushaun*, *qwassaʳn*, *bpiwíaʳn*, *baníaʳn*, *bäukn*, *bäuln(a)*, *be-qawatn*, *bęaʳn*, *bęaschschn*, *biaʳna(n)*, *bindaʳn*, *bledaʳn*, *bōtssn*, *brackn*, *britschschn*, *buifaʳn*, *dōdschn*, *dippeʳn* (*diweln*), *döglñ*, *doppeʳn*, *drēmeln*, *dreschschn*, *drickaʳn*, *drischackn*, *dsuarichdn*, *duachbledaʳn*, -haun, -wakn, -wassaʳn, *duchschschn*, *eiʳwakn*, *fadrickaʳn*, *faháun*, *fasōitssn*, *fawámsn*, *fawíkssn*, *flackn*, *haun*, *ausn* *Sōids haun*, *d-Hosn āʳn* *dsiagn*, *íwadsíagn*, *le-daʳn*, *leníaʳn* (*liníaʳn*), *mülna(n)*, *nussn*,

sōitssn, *schdauʳm*, *schdopfm*, *schdriksn(a)*, *schęwaʳn*, *schlōgn*, *schmōitssn*, *schnōitssn*, *schnitssn*, *schwas(s)n*, *schwatln*, *suitssn*, *wōikn*, *wāmsn*, *wōschschn*, *wassaʳn*, *wíkssn(a)*.

Blesía, die, Pläsier, Vergnügen aw. – Etym.: franz. *plaisir*.

blessiád blessiert, verwundet aw. – Etym.: zu franz. *blessier*.

Blessúa, die, Blessur, Verwundung (im Krieg) aw., nw.; Pl. -úaʳn. – Etym.: franz. *blessure*.

Blęschęaʳn, s. *Blatschęaʳn*.

Blęschōʳn, die, etwas Großes, Beulenartiges aw. (noch bei JAKOB); Pl. -. – Etym.: *elle-* Abl. von *Bledschn*.

bletssli(ch) plötzlich; *qwa bitschęn a bissl bletssli(ch)*! aber bitte ziemlich schnell! – Etym.: zu nddt. *Plotz* Schlag.

Bletssn, die, Schramme; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *bletzen* herumschlagen.

Blętn, die, Platte, großes breites, flaches Boot (z. B. auf der Donau) aw.; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *platt*. Syn.: *Dsülñ*.

Blia¹, die (nach STÜRZER der), 1) Blüte; 2) das Blühen. – Etym.: bair.-österr. *Blüe* Blüte zu mhd. *blüezen* blühen.

Blia², die, in der Ra. *in de Blia gęñ* flüchten, verschwinden aw., nw. (Syn. s. *faschwíndn*). – Etym.: ungewiss, ob von *Blia¹* oder *Bleite*; vgl. *blü* pleite und das Vb. *bliaʳn²*.

blia¹weis blühweiß aw. – Etym.: Abl. von mhd. *blüete* Blüte + *weis*.

bliafoiʳn zu kurz kommen aw.; P. P. -gfoiʳn; vgl. *Blia²* und *foiʳn*.

bliarad blühend; vgl. *bliaʳn¹*.

bliaʳn¹ blühen; P. P. *bliad*; *des bliad ma no* das steht mir noch (in unangenehmer Weise) bevor. – Etym.: mhd. *blüezen*.

bliaʳn² davonlaufen, abfahren aw.; P. P. *bliad*; vgl. *Blia²*. Syn. s. *faschwíndn*.

Bliatn, **Blütn**, die, „Blüte“, gefälschte Banknote; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Blüte* (von

Pflanzen), figürliche Bez., übertr. aus dem Pl. von mhd. *bluot* Blüte.

bliatn bluten; P. P. *bliat*; *fü bliatn* viel zahlen. – Etym.: mhd. *blüeten*.

bliaweis blütenweiß; vgl. *Blia¹* und *weis*.

Blids, Blitss, der, Blitz; Pl. *Blitss*; übertr.: *wia da Blids dō seiⁿ* sehr schnell zur Stelle sein. – Etym.: mhd. *blitze*.

Blidsgneissa, Blitss-, der, Person, die eine Situation rasch und richtig erfaßt jw.; Pl. -; vgl. *Blids* und *gneissn*.

Blime-blame, das, der, Vortäuschung; *wem a Blime-blame fuamōchchn* jem. etwas Unwahres vormachen. – Etym.: Wortspiel, wohl ausgehend von schriftdt. *Blümelein* (?). Syn. s. *Schmę*.

Blimó, Blumó, das, Plumeau, leichte Feder-tuchent; Pl. -. – Etym.: franz. *plumeau*.

Blitss(-), s. *Blids(-)*.

blitssn blitzen; P. P. *blitss*; *s hōd blitss* es hat geblitzt (am Himmel); *bei dia blitss* bei dir sieht aus der Kleidung Wäsche hervor. – Etym.: mhd. *bliczen* zu *blicken* (KLUGE).

Bloch, das, zugehackter Baumstamm; Pl. *Blechch*; übertr.: *a fāus Bloch* eine faule Frau aw. – Etym.: mhd. *bloch* Bohle.

Blodadōschschn, die, Plaudertasche aw.; vgl. *blodaⁿ*. Syn. s. *Drotschn*.

Blodahosn, Bluda-, die, überweite Hose aw.; vgl. *blodaⁿ* und *Hosn*.

blodaⁿ 1) sich bauschen (Syn.: *bāmpfm*, *bauschschn*, *an Bauch mōchchn*); 2) schwatzen aw. (Syn. s. *blaudaⁿ*); P. P. *-ad*. – Etym.: mhd. *blôdern* rauschen; vgl. schriftdt. *pludern*.

Blödseinsdōaf scherzh. für Pötzleinsdorf (im 18. Wr. Gemeindebezirk); vgl. *blēd* und *Duaf*.

Blog, der, Block; Pl. *Bleck*. – Etym.: nddt. *block* ggb. hochdt. *block*.

blond blond; *a Blonde mid an glan Loch und an guadn Dsug* eine lichte Virginiazigarre mit einem kleinen Loch und einem guten Zug. – Etym.: mhd. *blunt* aus franz. *blond*.

blos bloß, ohne Beigabe; *s blose Brod essn* trockenes Brot essen. – Etym.: mhd. *blôz*.

blosfuassi, s. *blōsfuassi*.

bloskhopfad barhaupt; vgl. *blos* und *Khopf*.

blü pleite; *dēa is blü gānga* der ist bankrott aw. – Etym.: vgl. *in de Blia geⁿ* (s. *Blia²*), das viell. umgedeutet ist (s. *Bleite*). Syn. s. *nęga*.

Bluad, das, Blut; *Bluad schwitssn* Blut schwitzen; *an Bluad schwitssn lōssn* jem. in große Angst versetzen, zittern lassen; *bis aufs Bluad segiaⁿ* bis zum Äußersten reizen; als Bestw. verstärkend in Komp. wie *bluadjung* sehr jung. – Etym.: mhd. *bluot*.

blúadōa^rm¹ blutarm, anämisch; vgl. *Bluad* und *ōa^rm*.

bluadōa^rm² sehr arm aw.; vgl. *Bluad* und *ōa^rm*.

Bluadblōdaⁿ, die, Verwundung mit Blutaustritt; vgl. *Bluad* und *Blōdaⁿ*.

Bluadblōsn, die, Blutbläschen, kleine Verwundung; vgl. *Bluad* und *Blōsn*.

Bluadegl, der, Blutegel; Pl. *-n*. – Etym.: *Bluad* + mhd. *ēgele* Blutegel.

bluadi, -ch, -g blutig; *si wōs bluadich fadīna miassn* sich etwas hart (gleichsam mit blutenden Wunden) verdienen müssen; *a bluadiga Āⁿfenga* Neuling. – Etym.: Abl. von *Bluad*.

bluadnōckad splinternackt aw. – Etym.: nackt wie bei der Geburt (blutend); vgl. *bluad* und *nōckad*. Syn. s. *bu^dlnōckad*.

bluadwēni, -ch, -g sehr wenig; vgl. *Bluad* und *wēni*.

Bludahosn, s. *Blodahosn*.

Bludsa, der, „Plutzer“ 1) Kürbis; 2) großer Kopf (Syn. s. *Schēdl*); 3) Dummkopf (Syn. s. *Sua^rm*); 4) (bauchiges) Tongefäß (mit engem Hals, das, mit heißem Wasser gefüllt, als Bettwärmer dienen kann); 5) korbumflochtene bauchige Glasflasche (Ballon) (Syn.: *Demian*); 6) Mandoline (scherzh.) aw.; 7) Fehler, dummer Streich, Irrtum; *dō hōsd wida an schwaⁿ Bludsa gmōchd* da hast du wieder einen argen Fehler gemacht; Pl. -, *Blidsa*;

Dem. *Bludsal*. – Etym.: wohl zunächst Schallwort, von etwas dumpf Auffallendem (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 506 f.); tschech. *plucar* ders. Bed. scheint seinerseits Lw. aus dem Dt. zu sein, *Plutzer* ist im ganzen süddt. Raum und in der Schweiz verbr. und wohl mit südbair. *Plotze* etwas Klobiges verw.

Bludsabia, das, Biersorte, Art Haferbier, teilw. von grünlich-gelber Farbe, auch „Horner Bier“ oder „Weißes“ (obgleich es sehr dunkel sein konnte) genannt, das in „Plutzero“ (Tonflaschen) abgezogen wurde aw.; es war übl., etwas Muskatnuss zum Schutz vor Leibschmerzen hineinzureiben; vgl. *Bludsa* und *Bia*.

Bludsabia^rn, die, „Plutzerbirne“, dicke, große, bräunliche Birnensorte aw., nw.; vgl. *Bludsa* und *Bia^rn*.

Bludsakhe^ra^rn, der, Kürbiskern; scherzh. Übername für Greißler- oder Gärtnergehilfen aw.; vgl. *Bludsa* und *Khe^ra^rn^l*.

Bludsasche^dl, der, großer Kopf; Pl. -n; vgl. *Bludsa* und *Sche^dl*.

Bluman, die, Blume; Pl. -; früher selten, meist *Blēamal*, *Blēame*, jedoch in Komp. wie *Blumankhōaso* Blumenkorso, *Blūmanschadinēa^rl* Blumenjardiniere, *Blumanschdeckl* Blumenstock; *de Bluman fan Bia* das frische Bier. – Etym.: mhd. *bluome*.

blumd (Adj.) geblümt; *a blumda Rog* ein geblümter Rock. – Etym.: erstarrtes P. P.; vgl. *Bluman*.

Blumó, das, Plumeau, s. *Blimó*.

Blumpfa, der, Plumpser; Pl. -; vgl. *blumpfm*. Syn.: *Blumpsa*.

blumpfm plumpsen; P. P. -d. – Etym.: bair.-österr. *plumpfen* dumpf aufschlagen (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 484). Syn.: *blumpsn*.

Blumpsa, der, Plumpser, schwerer, ungeschickter Fall; Pl. -; vgl. *blumpsn*. Syn.: *Blumpfa*.

Blumpsöck, der, „Plumpsack“, ein Kinderspiel, bei dem ein verknotetes Taschentuch

hinter dem Rücken weitergereicht wird mit den Worten: *da Blumpsöck gēd um ... aw.*, nw.; früher Prügelinstrument, das aus einem in einen Sack gehüllten Bleistück (lat. *plumbum*) bestand; vgl. *Söck*.

blumpsn plumpsen, plump fallen; P. P. -d. – Etym.: zum Schallwort *plumps* (Interj.). Syn.: *blumpfm*.

Blunda, der, Plunder, wertloses Zeug. – Etym.: mhd. *blunder* Hausrat. Syn. s. *Glumpad*.

Blundsn, jünger **Bluntssn**, die, 1) Blutwurst; 2) dicke (dumme) Person, bes. Frau, Schimpfwort (Syn. s. *Drāmpē*); Pl. -; Ra.: *dō wiad wida amōi de Blundsn fakhēad gfiud* da wird wieder einmal die Blutwurst verkehrt gefüllt (es geht nicht so, wie man es haben will); *des is ma Blundsn* (*Blundsnwuaschd*, -*buttn*) das ist mir gleichgültig (Syn. s. *egāu*). – Etym.: zu mhd. *blunsen* aufblähen.

blundsndúm, jünger **bluntssn**- sehr dumm; vgl. *Blundsn* und *dum*. Syn. s. *saudúm*.

Blundsnhuawa, jünger **Bluntssn**-, der, „Blunzenhuber“, Dummkopf. – Etym.: *Blundsn* + häufiger Familienname *Huber*. Syn. s. *Sua^rm*.

Blundsnkha^dl, jünger **Bluntssn**-, die, „Blunzenkatharina“, dumme Frau; vgl. *Blundsn* und *Kha^dl*. Syn. s. *Fōqafal*.

Blundsnshdricka, jünger **Bluntssn**-, der, „Blunzenstricker“, dummer, einfältiger Mensch. – Etym.: eigtl. jem., der Blutwürste abfüllt und abbindet, was übertr. bedeutet, dass er nicht einmal für diese niedere Tätigkeit geeignet ist. Syn. s. *Sua^rm*.

Blütn, s. *Bliatn*.

Bnei, der, „Pneu“ 1) Pneumatik, aufblasbarer Teil eines Gummireifens; Pl. -; 2) Pneumothorax (eine Luftfüllung bei Lungenleiden). – Etym.: Kurzform für *Pneumatik* Luftreifen (aus dem Griech.).

Bōadía, **Bōadúa**, die, Bordüre, Einfassung. – Etym.: franz. *bordure*.

bəaʀn, s. *buaʀn*².

Bəatfői, das, Portefeuille, Brieftasche;
Pl. -s. – Etym.: franz. *portefeuille*. Syn. s. *Briaftaschschl*.

Bəatía, der, Portier; Pl. -. – Etym.: franz. *portier* Türhüter.

Bəatíakhappe, das, Portierkappe, Art Schirmmütze; Pl. -*eln*; vgl. *Bəatía* und *Khappe*.

Bəatmoné, das, Portemonnaie, Geldbörse;
Pl. -, -s. – Etym.: franz. *portemonnaie*. Syn. s. *Briaftaschschl*.

Bəatn, **Buatn**, die, Borte, Einfassungsband; Schaum im Bierglas; Pl. -; Dem. *Bəatl*, Pl. -*n* kleine schmale Borte. – Etym.: mhd. *borte*.

Bəatrikal, das, Portoricozigarre, eine früher sehr beliebte billige Zigarrensorte; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu *Portorico* (Puerto Rico).

Bəatssjān, **Bəatssjón**, die, Portion; Pl. -*a*. – Etym.: franz. *portion*.

Bəatsslán, das, Porzellan. – Etym.: ital. *porcellana* zu lat. *porcellus* Schweinchen.

Bəatsslánfua, die, „Porzellanfuhr“, das Fahren eines verliebten Pärchens im geschlossenen Wagen bei herabgelassenen Vorhängen; die Kutscher fuhren so langsam, als hätten sie Porzellan zu transportieren aw.; vgl. *Bəatsslán* und *Fua*.

Bock, s. *Bog*.

Bockal¹, das, Föhrenzapfen; Pl. -*n*; *Bockaln glau^bm* Zapfen (als Brennmaterial) sammeln. – Etym.: Dem. zu *Bock*, da die Koniferenzapfen im Kinderspiel Tiere versinnbildlichen.

Bockal², **Bogal**, der, Truthahn, nach Altwr. Brauch als Stefanitagessen (am 26. Dezember) beliebt; Pl. -*n*. – Etym.: ungar. *póka* Truthahn.

Bockalfras, die, meist Pl. *Bockalfrasn*, höchste Erregung, vergleichbar derjenigen, in die ein Truthahn durch Spiegel, farbigen Stoff usw. geraten kann; *d-Bockalfrasn griagn* in höchste Erregung geraten; vgl. *Bockal²* und *Frasn* Fraisen.

Bockbia, das, Bockbier, ein Starkbier. – Etym.: früher *Qambock* oder *Ambock*, bezogen auf das *Einbecker Bier* (Exportbier aus der Stadt Einbeck), später Umdeutung auf den Ziegenbock (auch in der Beschilderung) (KLUGE); vgl. *Bog* und *Bia*.

bocki, -**ch**, -**g** bockig, steif, starr. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Bock* (s. *Bog*).

bockln, **beckln** nach einem Bock riechen (z. B. von der Ziegenmilch); P. P. -*d*; vgl. *Bog*.

bockn bocken, trotzen, störrisch sein; P. P. -*d*; vgl. *Bog*.

bockschdeif, s. *bogschdeif*.

Bockshəaʀndl, s. *Bogshəaʀndl*.

bóckwalád mittellos; *i bin bóckwalád* „ich gehe neben den Schuhen“ (habe nichts mehr). – Etym.: „ohne Schuhe“, Wortbildg. aus *Bog* Schuh + *Walád* stichloses Spiel. Syn. s. *nəga*.

Bod, das, 1) Angebot; *kha Bod auf wəs legn* keinen Wert auf etwas legen (nichts dafür bieten); 2) (nur als Pl.) *q̄lle Bod lāng* jeden Augenblick, sehr häufig (eigtl. so oft es sich anbietet) (Syn.: *Aumbli* [*Augnblig*], *damlāng*, *Rid*, s. auch *Dseidlāng*). – Etym.: bair.-österr. Subst. zum Vb. *bieten*.

Bodagra, s. *Bodigra*.

Bodeks, der, Podex, scherzh. für Gesäß; *in Bodeks ausglopfm* das Hinterteil „ausklopfen“ (schlagen). – Etym.: lat. *podex* der Hintere. Syn. s. *Qasch*.

Bodigra, **Bodagra**, das, Podagra, Fußgicht aw., nw. – Etym.: griech.

Boding, der, älter die, Bottich; Pl. -. – Etym.: mhd. *botige*. Syn.: *Bédigl*, *Regnfassl*.

bodmi, **bo^dmi** „bodenig“, auf den Fußboden bezogen aw.; *s bo^dmi La^dl* die unterste (dem Boden nahe) Lade eines Kastens; vgl. *Bo^dn*.

Bo^dn, **Bodn**, der, Dachboden; mit näherer Bestimmung oder in bes. Zshg. auch Fußboden, Erdboden usw.; *dəa Bua həd khan Bo^dn* dieser Bub bekommt beim Essen nie genug;

dəa is fan wachn Bodⁿ er ist vom Land (SWOSSIL). – Etym.: mhd. *bodem*.

Bodn-ackal, das, kleines Dachbodenfenster, Bodenluke aw.; Pl. -n; – Etym.: *Bodn* + Dem. zu schrifttdt. *Auge*.

Bodnfensdal, das, (kleines) Fenster im Dachgeschoß; Pl. -n; vgl. *Bodn* und *Fensda*.

Bodngrām, der, Dachbodenkram; vgl. *Bodn* und *Grām*. Syn.: *Bódnggramúari*, -grimpe.

Bódnggramúari, die, Dachbodenkram; vgl. *Bodn* und *Gramúari*. Syn.: *Bodngrām*, -grimpe.

Bodngrimpe, das, Dachbodengerümpel; vgl. *Bodn* und *Grimpe*. Syn.: *Bodngrām*, -gramúari.

Bodnkhamal, das, (versperrbare) Kammer im Dachgeschoß; Pl. -n; vgl. *Bodn* und *Khāmma*.

bodⁿlång bodenlang (von einem Kleid); vgl. *Bodⁿ* und *lång*.

Bodnsackl, das, Magen oder Blinddarm des Schweines, der zur Herstellung von Blutwürsten verwendet wird va.; Pl. -n; vgl. *Bodn* und *Sackl^l*.

Bodnsqds, der, Rückstand einer Flüssigkeit in einem Gefäß; vgl. *Bodn* und *Sqds*.

bodnscheich „bodenscheu“, kurz; *bodn-scheiche Hosn* zu kurze Hosen; vgl. *Bodn* und *scheich*.

Böds, Bötss, der, Pelz; Pl. -; *an Böds mōchchn* die Federn sträuben (von kranken Vögeln); *si d-La^s in Bötss setssn* einen Störenfried aufnehmen; *wōsch ma-r-in Bötss und mōch maⁿ ned nōs* wasch mir den Pelz und mach ihn mir nicht nass (von Arbeiten mit unzulänglichen Mitteln). – Etym.: mhd. *bellîz*, *belz*.

Bodschâmpa, s. *Botschâmpa*.

Bodschâ^{nl}, s. *Botschâ^{nl}*.

Bofe, der, schlechte Ware, Schund. – Etym.: mhd. *povel* aus altvenez. *povolo* (lat.

populus Volk) (vgl. KLAUSER 443). Syn. s. *Glumpad*.

bofelⁿ 1) sich drängend gehen; 2) (schlechten Tabak) rauchen (Syn. s. *raukn*); P. P. *bofed*; vgl. *Bofe*.

Bofésn, auch **Bofésn**, die, Pofese, Pafese, in Backteig getauchte (auch mit Hirn oder Powidl gefüllte), in Fett gebackene Weißbrotscheibe; Pl. -. – Etym.: ital. *pavese* (großer) Schild (nach der Stadt Pavia benannt) (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 84 f.). Syn.: *qame Ritta*.

Bofésnkhamal, das, scherzh. für Gehirn. – Etym.: vgl. die mit Hirn gefüllten *Bofésn* + *Khamal*, Dem. von *Khāmma*. Syn.: *Hia^rn*, *Hintaschdiwe*.

Bofewęa(ch), das, schlechte Ware, Schund; vgl. *Bofe* und -*węa(ch)*. Syn. s. *Glumpad*.

Bog, jünger **Bock**, der, 1) Ziegenbock, Rehbock; *dəa schdęssd wia-r-a Bog* er weint, dass es ihn schüttelt; *dəa schdęd wia-r-a Bog* er steht ganz starr; 2) Fehler: *an Bog schiassn*; 3) Gestell, auf dem man Holz sägt; 4) Kutschbock: *ām Bog sidsn*; 5) Turngerät; Bed. 1–5 Pl. *Beg*, *Beck*; 6) (Leder-)Schuh (derb) (Syn. s. *Schuach*); Pl. *Bog* und *Beg*, *Beck*; *neiche Beg hq^bm* neue Schuhe haben; *węm d-Beg fua de Dia aussilana* jem. hinauswerfen, kündigen (Syn. s. *aussijaukn*, *khindign*); *d-Beg auf-schdölⁿ* sterben (Syn. s. *schdęa^bm*). – Etym.: mhd. *boc*.

Bog-, s. *Bock-*.

Bogátschal, das, Pogatscherl, kleiner, keksartiger Kuchen, der gew. Grammeln enthält; Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Bogátschn*, ungar. *pogácsa* (wohl aus ital. *focaccia* Herdkuchen); vgl. *Grámmebogátschn*.

Bogátschn, die, Pogatsche, Pl. -, s. *Bogátschal*.

bogbani bockbeinig, steif; vgl. *Bog* und *Baⁿ*. Syn.: *bogschdá*, -*schdéif(f)*.

Bogdrichal, das, Raum unter dem Kutschbocksitz (z. B. eines Fiakers); vgl. *Bog* und *Drichal*.

Bogn, der, Bogen; Pl. *Begn*; *um den mōchch-i an Bogn* dem gehe ich aus dem Weg. – Etym.: mhd. *boge*.

bogn gestohlen; *i hōw ęams bogn* ich habe es ihm gestohlen. – Etym.: P. P. von *biagn* biegen, bebiegen; vgl. *biagn*.

Bognscheiwa, der, „Bogenscheiber“, Person, die beim Kegelspiel eine gebogene Schusslinie hat (vgl. *wandln*); Pl. -; vgl. *Bogn* und *scheibm*.

Bognschlif, der, Bogenschliff; *reiw-ęam ane, dass-ar an Bognschlif mōchd* gib ihm eine kräftige Ohrfeige; vgl. *Bogn* und *schleiffm*.

Bogsbeidl, der, Bocksbeutel 1) Tabakspfeife mit eiförmigem Wassersack (JAKOB) (Syn. s. *Bfeiffm*); 2) Weinsorte in bes. Flaschenart; Pl. -n; vgl. *Bog* und *Beidl*.

bogschdá bockstarr, steif aw.; vgl. *Bog*. Syn.: *bogbani*, -*schdeif(f)*.

bogschdeif(f), jünger **bock-** „bocksteif“, sehr steif, starr (von der Haltung); *bōgschdeife Finga hōbm* ganz steife Finger haben; vgl. *Bog* und *schdeif(f)*. Syn.: *bogbani*, -*schdá*.

Bogshęąndl, jünger **Bocks-**, das, Bockshörndl, Johannisbrot (Karobefrucht); Pl. -n; Ra.: *ins Bockshęąndl jōgn* in die Irre führen; vgl. *Bog* und *Hęąndl*.

Boidl, der, „Poldl“, Kurzform zum männl. Vorn. Leopold.

Boika, die, Polka, im 19. Jh. stark verbreiteter böhmischer Tanz in schnellem ²/₄-Takt; vgl. *Demóltaraboika*, *Dęępal-*, *Hąnsęagl-*. – Etym.: tschech., eigtl. „polnischer Tanz“.

boinisch polnisch; Subst. *a Boinische* eine Polnische (Wurstart); vgl. *bolisch*.

Bointn¹, die, umzäuntes Grundstück va., nur noch in Flur- oder Straßennamen (Pointengasse); Pl. -; Dem. *Bointl*, Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. *Peunde* aus mhd. *biunde*.

Bointn², die, Pointe jw.; Pl. -. – Etym.: franz. *pointe* Spitze, Stich.

Boisda, der, Polster; Pl. *Bōsda*; Dem. *Boisdal*, Pl. -n; in vielen Komp. wie *Fensdaboisda*, *Khapritss-* usw. – Etym.: mhd. *polster*.

Boisdadsiachn, die, „Polsterziehe“, Polsterüberzug; Pl. -; vgl. *Boisda* und *Dsiachn*.

Boisdal-ęasch, der, stattliches Gesäß (scherzh.); vgl. *Boisda* und *ęasch*.

Boisdaldántss, der, ein Reigentanz, bei dem ein Polster eine wichtige Rolle spielt, meist in geschlossenen Gesellschaften aw., nw.; vgl. *Boisda* und *Dántss*.

boisdaⁿ polstern (z. B. einen Sessel); P. P. -*ad*; vgl. *Boisda*.

Boitaębmd, der, „Polterabend“, Vorabend des Hochzeitstages; vgl. *boitaⁿ* und *ębmd*.

boitaⁿ poltern 1) Lärm machen, schimpfen (Syn. s. *mäutaⁿ*); 2) an einem „Polterabend“ teilnehmen; 3) *węm boitaⁿ lõssn* jem. (in der Schule) durchfallen lassen aw.; P. P. -*ad*. – Etym.: spätmhd. *boldern*.

boitn, *si* sich beim Kugelspiel einen besseren Ausgangspunkt suchen dürfen, eine bes. Freiheit herausnehmen aw.; vgl. *lebóitn*.

Boitssn, der, Bolzen; Pl. -. – Etym.: mhd. *bolz*.

Bojádsa, der, Bajazzo, Hanswurst, Clown, Spaßmacher; lächerlich angezogener Mensch, den niemand ernst nimmt, bes. Uniformierter (etwa ausländischer Soldat); charakterloser, gesinnungsloser Mensch; Pl. -; Dem. *Bojádsal*, Pl. -n auch scherzh. für Frauenbrüste (STÜRZER) (Syn. s. *Duttl*); zahlr. Komp. können ad hoc gebildet werden, z. B. *Schbidęi bojadsa* einer, der lächerlich wirkende Anstaltskleidung trägt (vgl. *Schbidęi Spital*) aw. – Etym.: ital. mdal. *bajazz*, *baiazzo* zu *pagliaccio* Possenreißer. Syn. s. *Khaschbal*.

Bokssa, der, 1) Boxschlag, Stoß; 2) (Sport-)Boxer; 3) Hunderasse; 4) (Pl.) die, Boxer(shorts) jw. – Etym.: engl. *box*.

Bokssaréi, die, Gedränge, Gerangel; *a Bokssaréi um a freie Schdö* ein Gerangel um eine freie Stelle; vgl. *Bokssa*.

Bokssl, der, Mops aw. (JAKOB); Pl. -n. – Etym.: zu engl. *box*.

bokssn boxen, stoßen; P. P. *boksd*. – Etym.: engl. *box*.

bokulíaʳn pokulieren, genussvoll trinken (Studentenspr.); P. P. -*íad*. – Etym.: zu lat. *poculum* Becher.

Böla, der, 1) Böller; *Böla schiassn* Böller abfeuern (bei militär. Feiern oder einer Hochzeit); 2) steifer Hut aw. (Syn. s. *Huad^I*); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *bollern* poltern, frühnhd. *pollern* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 580).

Böla, der, „Beller“, bellender Husten; *an Böla mōchchn* jem. laut und grob anreden (Syn. s. *ānbōln*). – Etym.: zu mhd. *bellen*; vgl. *bōln*.

Bolák, der, Pole; als Familienname *Pol(l)a(c)k* jedoch *Bólak*.

Bolakéi, die, Polen; *aus da hintarn Bolakéi* aus einer ganz entlegenen Gegend.

Bolákl, das, gemästetes, kastriertes Huhn; Pl. -n. – Etym.: Verballhornung von franz. *poularde*.

Bölara, der, ungeschlachter, geistig beschränkter Mensch; Pl. -; vgl. *Böla*. Syn. s. *Lackl*, *Suaʳm*.

Bolénta, der, die, Polenta; Maismehl, Maisterz. – Etym.: ital. *polenta*. Syn.: *Blętn*.

Bolétn, die, Schein, Zettel, Abschnitt ausgest.; Pl. -. – Etym.: ital. *bulletta*, *bolletta*. Syn.: s. *Scheiʳn*.

Bölfara, der, „Belferer“, Polterer; Pl. -; vgl. *bōlfarʳn*. Syn. s. *Lackl*.

bōlfarʳn kläffen, schimpfen; P. P. -*ad*. – Etym.: mhd. *peffen*, *peffeln* kläffen, verw. mit schriftdt. *bellen*. Syn. s. *mäutaʳn*.

Boli, **Bolihé**, **Boligwétsch**, der, Polizist (verächtl.) (Gaunerspr.) va. – Etym.: Entstellung von franz. *policier* Polizist. Syn. s. *Khiwara*.

Bolía, der, Polier, Vorarbeiter bei Mauern; Pl. -. – Etym.: ital. *parliere* Sprecher, Vorarbeiter.

Bolidéss¹, **Bolitéss**, die, höfliches Benehmen aw., nw. – Etym.: franz. *politesse* Höflichkeit (zu lat. *politus* gebildet). Syn.: *Bením*, vgl. auch *Benemidéd*, *Khondawíd*.

Bolidéss², **Bolitéss**, die, Politesse, Polizei-beamtin nw. – Etym.: französisierende Neubildg. mit fem. Endg. zu schriftdt. *Polizist* (WAHRIG).

bolidíaʳn „politieren“, polieren (Möbel glänzend machen); P. P. -*íad*. – Etym.: mhd. *polieren* aus lat. *polire* glätten.

Bolidséi, die, Polizei. – Etym.: mlat. *policia*. Syn. s. *Khiwaréi*.

bolidséiwidri, -**ch**, -**g** verboten; so geartet, dass die Polizei einschreiten müsste; vgl. *Bolidséi*.

Boligwétsch, s. *Boli*.

Bolihé, s. *Boli*.

Bolíp, der, Polyp 1) Wucherung, z. B. in der Nase; 2) sarkastisch-scherzh. Umbildg. von schriftdt. *Polizist* jw. (Syn. s. *Khiwara*); Pl. -*m*. – Etym.: lat.-griech. *polypus* Vielfraß, Meerespolyp (mit dessen Fangarmen ein Vgl. angestellt wird), Geschwür (GEORGES).

bolisch polnisch aw.; *a Doppebolischa* ein doppelt gebrannter Schnaps; *bolische Ę* ungesetzliche Ehe (der orthodoxen Juden), Konkubinat (JAKOB); vgl. *boinisch*.

Bolische, der, **Bolischa**, ein, (polnischer) Jude va.; Pl. *Bolischn*.

Bolítbrofi, der, Berufspolitiker jw.; Pl. -. – Etym.: Kurzform zu *Politik* und *Professionalist*.

Bolitéss, s. *Bolidéss*.

Bolítík, die, Politik, List, Berechnung. – Etym.: franz. *politique*.

bolítisch schlau; *des muas ma bolítisch mōchchn* das muss man schlau erledigen; vgl. *Bolítík*.

Bolitisíararéi, die, (ständiges) Politisieren; vgl. *bolitisíaʳn*.

bolitisíaʳn polit. Gespräche führen; P. P. -*íad*. – Etym.: Abl. von *Bolítík*.

Bolitúa, die, Politur (eines Möbelstückes); gute Manieren eines Menschen va.; vgl. *bolidíatn*.

Boli und Desta, das, früher beliebtes Spiel der männl. Jugend va. (STÜRZER). – Etym.: uns.

böln bellen, husten; P. P. *böd*. – Etym.: mhd. *bellen*.

Bomád, älter **Bumádi**, die, Pomade; *des is ma gánds Bomád* das ist mir gänzlich gleichgültig (im Hinblick auf die Unbedeutendheit der [billigen] Pomade) aw. (Syn. s. *egáu*). – Etym.: ital. *pommata*, franz. *pomade*.

Bomádkheid, die, Gleichgültigkeit; vgl. *Bomád*.

Bomádnhengsd, der, scherzh. für Friseur; vgl. *Bomád*. Syn. s. *Böwiára*.

bomáli, **bomáuli** gemütlich, bequem, langsam; *öiwäu schēn bomáli* immer ganz gemütlich. – Etym.: tschech. *pomaly*.

Bomasl, s. *Bomeisl*.

bomasln, s. *bomeisln*.

Bombm, die, Bombe; Pl. -; *mid Bombm und Gránódn* mit Bomben und Granaten (völlig, total), z. B. in der Schule durchfallen; als Bestw. verstärkend in Komp.: *a Bombm-hetss* eine große Hetz (Unterhaltung), *a Bombmschlōga* etwas Wirksames, Einschlagendes. – Etym.: franz. *bombe*.

bombmsichcha ganz sicher; vgl. *Bombm* und *sichcha*.

Bombón, das, Bonbon; Pl. -. – Etym.: franz. *bonbon*.

Bomeisl, **Bomasl**, der, Pomeisl, tschech. Wr. Familienname; von PÖTZL um 1900 geschaffene literar. Verkörperung des Spießbürgers; *des is a Bomeisl-Famúli* eine spießbürgerliche Familie.

bomeisln, **bomasln** 1) hinauswerfen, abweisen (Syn. s. *öwimme^{ln}*, *aussijaukn*); 2) koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *-d*. – Etym.: Abl. von *Bomeisl*.

Bomfinéwara, s. *Bâm(p)finéwara*.

bompés pompös. – Etym.: franz. *pompeux*.

Bompése, **Bumpése**, die, „Pompöse“, stattliche Frau; Umschreibung für weibl. Scham (Syn. s. *Fud*); vgl. *bompés*.

Bonanschdångan, älter **Bána-**, die, Bohnenstange; übertr.: sehr großes mageres Mädchen, Frau. – Etym.: mhd. *bône* + *Schdångan*. Syn.: *Begllō^{dn}*, *Besn*, *Besnschdangl*, *Bredl*, *Dsaunbesal*, *Gladarechchn*, *-schrogn*, *Gradn*, *Grakssn*, *Heigeign*, *Hopfmschdångan*, *Schbōdsngschdō*.

Bónem, das, der, Gesicht, äußere Erscheinung, nur in Juden betr. Kontext. – Etym.: jidd. *ponim* Gesicht.

Bongo, der, Pongo, Name eines dunkelhäutigen, treuen, verlässlichen, aber mitunter unbeholfenen Dieners von *Rolf Torring*, dem Helden einer Abenteuer-Romanserie etwa ab 1930 (Nachdruck in den Fünfzigerjahren) nw., früher auch häufiger Hundename (für dunklen Hund).

Bonni, das, Pony; Pl. -. – Etym.: engl. *pony*.

Bonnifransal, das, Frisur mit in die Stirne fallendem Haar; meist Pl. *-n*. – Etym.: engl. *pony* + Dem. zu *Fräntssn*.

Bonŕa, das, Wohlgelingen, in der Rw. *ala Bonŕa* erstklassig, von bester Güte; *a Schnitssl ala Bonŕa* ein Schnitzel, wie es nicht besser sein könnte. – Etym.: franz. *à la bonne heure* zur guten Stunde.

Bonschúa, der, kurzer Hausrock für Männer im 19. Jh.; Dem. *Bonschúat^l*, Pl. *-n*. – Etym.: von franz. *bon jour* guten Tag!

Bontsjus Pontius Pilatus, römischer Statthalter in Judäa zur Zeit Christi; *fa Bontsjus dsu Bilatus* von einem zum anderen (laufen müssen, geschickt werden); *dō khum-i eini wia da Bontsjus ins Grēdo* da komme ich dazu wie der Pontius ins Credo (unerwartet).

Bope¹, der, „Popel“, getrockneter Nasenschleim aw., ausgest.; Pl. *Bope^{ln}*; Dem. *Bēpal*, Pl. *-n*; vgl. Komp. *Nqsnbope*. – Etym.: bair.-österr. *Poppel* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB.

3, 610 f.). Syn.: *Bəpal, Moni, (Nəsn-)Rämme, Raudi, Schnečk, Waukal*.

Bope², der, „Popel“, (vermummte) Schreckgestalt, Popanz; Pl. *Bopelⁿ*. – Etym.: ostmdt. *popenz* aus tschech. *bubák* Schreckgestalt.

bopelⁿ in der Nase bohren; P. P. *boped*; vgl. *Bopel¹*.

Bopó, der, Popo, Gesäß; scherzh.: *Bopsch, Bops, Bodsch*; Dem. *Bopódschal, Bodschal*, Pl. -n. – Etym.: reduplizierte Kurzform zu lat. *podex*. Syn. s. *Qasch*.

Bosamentíara, der, Posamentierer, Erzeuger von Posamenteriewaren (feinen Schnüren, Borten, Quasten usw.); Pl. -. – Etym.: Weiterbildung zu franz. *pasement* Borte.

Boschkéttl, das, gärtnerisch gepflegtes, zugestutztes Gebüsch; Pl. -n. – Etym.: ital. *boschetto* Gebüsch.

Bosd, die, Post, Nachricht; *wəm Bosd sɔgn lɔssn* jem. Nachricht geben durch mündl. Mitteilung; *des gəd wia-r-auf da Bosd* es wickelt sich rasch ab; *de schdüle Bosd* die stille Post (ein Gesellschaftsspiel). – Etym.: ital. *posta* Station zum Pferdewechseln.

Bosdɔawad, die, dringliche terminisierte Arbeit; Pl. -ɔawatn; vgl. *Bosd* und *Qawad*.

Bosdn¹, der, Posten, (gesicherte) Stellung; Pl. -. – Etym.: ital. *posto*. Syn.: *Schdö, Schdölung*.

Bosdn², der, Rechnungsübertrag; Pl. -. – Etym.: ital. *posta*.

Bosdnɔɔga, der, Überbringer heimlicher Botschaften; Zwischenträger aw.; Pl. -; vgl. *Bosd* und *ɔɔgn*.

Bosdnschachcha, der, „Postenschacher“, das Verteilen von Posten aus polit. Gründen; vgl. *Bosdn¹* und *schachchaⁿ*.

Bósdresdánte, die, Poste restante, alte Bez. für postlagernde Sendung. – Etym.: ital. *poste restante*.

Bosdros, das, „Postross“, Mensch, dem viel Arbeit zugemutet wird; Pl. -ressa; *dəa saufd*

wia-r-a Bosdros er ist ein starker Trinker; vgl. *Bosd* und *Ros*.

boshɔfd, boshɔfdi(ch, -g) boshaft; *boshɔfda Qff* boshafter Affe (häufiges Schimpfwort). – Etym.: Weiterbildung zu mhd. *bōse* (Adv. neben Adj. *bāse*). Syn. s. *dswida*.

Bosidúa, die, best. (auffällige, auch theatra- lische) Körperhaltung; kein Pl.; *si in Bosidúa schdöⁿ* Haltung annehmen. – Etym.: ital.-lat. *positura* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 657 f.); vgl. *Basdúa*. Syn. s. *Figúa*.

Bosnigl, der, boshafter, auch leicht jähzor- niger Mensch; übertr. (scherzh.) auch für *Bosnják* Gebäck (s. *Bosnják*, 2); Pl. -n. – Etym.: mhd. *bōse* neben *bāse* böse + *Nigl* in Schimpfwörtern „Igel“. Syn.: *Khaníkl*, s. auch *Dsuaⁿnbinkl*.

Bosnják, der, 1) Bosnier; als Hausierer in malerischer Tracht einst zum Straßenbild des alten Wien gehörig; 2) aus dunklem Roggen- mehl erzeugtes, längliches Gebäck (Weckerl) (Syn.: *Bosnigl, Hadschilója*); Pl. -n. – Etym.: serbokroat. *bošniak* Bosnier.

bossn Nüsse abschlagen, s. *bɔssn*.

boswüli böswillig, von böser Absicht getra- gen. – Etym.: mhd. *bōse* + mhd. *willec*. Syn. s. *dswida*.

Bot Augenblick, s. *Bod*.

Bot(a)rí, die, Poterie, irdene Röhre, die als Rauchabzug diente aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: franz. *poterie*.

Botschámpa, Bodschámpa, der, Nachttopf; Pl. -; Dem. *Botschámpal*, Pl. -n. – Etym.: franz. *pot de chambre*. Syn. s. *Dopf*.

Botschánl, Bodschánl, das, kleine Münze von geringem Wert, etwas Belangloses; *ned a Botschánl wəd seiⁿ* nicht das Geringste wert sein aw. – Etym.: wohl Weiterbildung zu ital. *boccia* (kleine) Spielkugel. Syn. s. *Greidsa, Bagadó*.

botschke! halt ein, warte!, scherzh. ver- wendet in der Ra.: *botschke hasst lauffm, kralowat* (regieren) *hasst khauffm* (mit ab-

sichtl. falscher Übersetzung); *botschke droschkn!* scherzh. für: warte ein bisschen! (*počkej trošku* tschech.). – Etym.: tschech. *počkej!* warte!

Bötss, s. *Böds*.

Bötssa, der, „Pelzer“, Stoßer, grober, brutaler dummer Mann; Pl. -. – Etym.: Abl. von *bötssn*. Syn. s. *Lackl*, *Suaʼm*.

Bötsskheaschn, die, Herzkirsche, sehr feste Kirschensorte; Pl. -; vgl. *bötssn* und *Khiaschn*.

Bötssl, das, kurzer Pelzrock oder Stola aw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Böds*.

Botssn, **Bötssn**, **Butssn**, **Buatssn**, der, 1) Kerngehäuse eines Apfels oder einer Birne, stehen gelassener Rest nach dem Essen einer solchen Frucht; 2) Blütenknospe aw.; 3) Wachsklumpchen am Kerzendocht aw.; Pl. -. – Etym.: Wortmischung aus mhd. *butze* Kobold, klumpige Masse und nhd. *Batzen* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 682 ff.); vgl. auch *Bötssn* Patzen, *Butssl*.

bötssn 1) pelzen, pfropfen, okulieren; 2) (Mauern, Gewölbe) stützen; 3) schlagen, stoßen (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *bötssd*. – Etym.: mhd. *belzen*.

Bowa, der, schlechter Mantel aw.; vgl. *bowa*.

bowa arm, armselig, ärmlich aw., nw. – Etym.: franz. *pauvre* arm. Syn.: *qaʼm*.

Böwedéa(re), das, das Belvedere, Schloss des Prinzen Eugen in Wien-Landstraße. – Etym.: ital. *belvedere* Aussichtspunkt.

Bowi, der, (Graf) Bobby, eine Wr. Witzblattfigur, Inbegriff eines weltfremden, degenerierten Aristokraten. – Etym.: engl. *Bobby*.

bowidaln tschech., mit tschech. Akzent sprechen; P. P. -d. – Etym.: tschech. *povidali* sprechen. Syn.: *bémakln*, *brackn*.

Bowidl, der, auch das, Powidl, dick eingekochtes Pflaumenmus, bes. als Fülle von Buchteln, Germknödeln und Powidltatscherln; *des is ma Bowidl* das ist mir gleichgültig (Syn. s. *egáu*); *an Bowidl dsámdran* Unsinn

reden (Syn. s. *Gwadsch*, auch *Schmqaʼn*). – Etym.: tschech. *povidl(o)*.

Bowidlbappm, die, abw. für typ. tschech. Gesicht; Pl. -; vgl. *Bowidl* und *Bappm*.

Bowidldaschschal, **-datschkal**, das, Powidel-tascherl, -tatscherl, böhm., in Wien beliebte Mehlspeise (Kartoffelteigtäschchen, mit Pflaumenmus gefüllt); Pl. -n; vgl. *Bowidl* und *Daschschal*, *Datschkal*.

Bowidlhengsd, der, Angestellter eines Lebensmittelgeschäftes aw.; Pl. -n; vgl. *Bowidl*.

Bowidllandl, das, scherzh. für Tschechien (s. *Bemen*) aw., nw.; vgl. *Bowidl* und *Landl*¹. Syn.: *Bemalandl*, *Dschech(ch)éi*.

Böwú, das, Bellevue, Anhöhe in Grinzing (19. Wr. Gemeindebezirk), ehem. Schloss. – Etym.: franz. *belle-vue* schöne Aussicht.

Bröchd, die, Pracht, Herrlichkeit; *is des a Bröchd!* ist das schön! – Etym.: mhd. *braht* Lärm, Geschrei.

bröchdfoi prachtvoll, schön; *des is jo bröchdfoi!* das ist ja sehr erfreulich!; vgl. *Bröchd* und *foi*.

Bröchdschdick, das, Prachtstück; oft auch iron.: *a Bröchdschdick fan an Buaʼm* ein prächtiger, großer, fester Bub; vgl. *Bröchd* und *Schdick*.

Brack, die, Schlachtbrücke; *auf da Brack seiʼ* dem Tod nahe sein (JAKOB). – Etym.: Abl. von *brackn*.

brack! (Interj.) *brack*, *dq ligd a!* Ausruf, wenn etwas gefallen ist; vgl. *brackn*.

Bracka, der, 1) Schlag, Pl. -; *i griag meine Bracka* (Syn. s. *Bleschschn*); 2) Schläger (z. B. zum Teppichklopfen [Syn.: *Glopfa*] oder zum Tennisspielen); 3) mit einem Wagen herumziehender Verkäufer (z. B. von Äpfeln), der mit lauter, aber monotoner, gleichsam „schlagender“ Stimme seine Ware anbietet; 4) Gitarre (Syn. s. *Khitá*); 5) Messer; vgl. *brackn*.

brackn 1) schlagen, klopfen (z. B. Fleisch); *den brack-i ane* dem gebe ich eine Ohrfeige (einen Faustschlag) (Syn. s. *bleschschn*,

oðedschna[n]); *Gwęa brackn* Übungen mit dem Gewehr machen (beim österr. Heer); 2) prägen (Münzen); 3) mit tschech. Akzent sprechen, auch *bemisch brackn* böhmisch „pracken“ (Syn.: *bemakln*, *bowidaln*); P. P. *brackd.* – Etym.: verw. mit schriftdt. *brechen*, *prägen*.

Brad, das, 1) „Brät“, faschiertes (rohes) Fleisch, z. B. als Wurstfülle; vgl. Komp. *Wuasdbrad*; als Dem. *Bradl* z. B. in *Bradl-brōda* Wurstbrater (s. d.); 2) Fischfleisch, das man von Gräten und Schuppen gelöst hat; 3) übertr.: „Fleischiges“ im Obst, im Holz. – Etym.: mhd. *brât* Fleisch, Weichteile am Körper; vgl. *bradi*.

brad breit; *des is a brada Weg* das ist ein weiter, ermüdender Weg; Subst. *a Brade* eine „breite“ (tüchtige) Ohrfeige (mit ausgebreiteter, flacher Hand) (Syn. s. *Dędschn*). – Etym.: mhd. *breit*.

Brōda, der, 1) Prater, große Aulandschaft im 2. Wr. Gemeindebezirk mit herrlichen alten Baumbeständen, Wiesen und Teichen, beliebtes Erholungsgebiet der Wiener seit Jh., jedoch auch Sammelplatz verdächtiger und arbeitsscheuer Personen, dies in dem auch *Wuasdllbrōda* (s. d.) genannten weltbekannten Vergnügungspark mit dem Riesenrad, Ringelspielen u. s. w. Der Name *Prater* wurde auch auf andere ähnl. Vergnügungsstätten übertr. (in St. Pölten und München); in Wien selbst auf den Böhmischen (*bemischn*) Prater am Laaer Berg im 10. Bezirk, eine beliebte Belustigungsstätte der Wr. Tschechen, und seinerzeit auf den sog. Kleinen Prater in Währing; 2) wertlose alte Uhr, deren Werk mit dem eines Bratspießmechanismus verglichen wird; Pl. -. – Etym.: spätmhd. *bratære* Bratspieß; die Übertragung dieser Bez. auf die lang gestreckte, spitz zulaufende Praterflur (vor der Donauregulierung) ist nichts Ungewöhnliches und hat viele Parallelen. Entgegen der Theorie, dass span. *prado* (aus lat. *pratium*

kleine Wiese) das Etymon sei, wurde sie von bedeutenden Namenforschern (R. Müller, R. Much, E. Kranzmayer) vertreten; die schriftl. Überlieferung berichtet in älterer Zeit immer *Brater*.

brādōaschad mit breitem Gesäß; vgl. *brad* und *Qasch*.

Brōdabids, der, arbeitsscheuer, teilw. als Lebemann auftretender Bursch, der sich im Prater herumtreibt aw., nw.; vgl. *Brōda* und *Bids*. Syn. s. *Schdrawántssa*.

Brōdabua, der, „Praterbub“, Halbwüchsiger, der seine gesamte Freizeit im Prater verbringt (vgl. SCHUSTER); Pl. *-bua^{bm}*; vgl. *Brōda* und *Bua*.

Brōdafōab, die, „Praterfarbe“, starke Sonnenbräunung, die man im Prater bekommen hat (STÜRZER); vgl. *Brōda* und *Fōab*.

Brōdafōat, die, am 1. Mai alljährlich (bis etwa 1920) abgehaltene Wagenfahrt in den Prater (von der Ringstraße über die Praterstraße durch die Hauptallee bis zum Lusthaus), an der alle Bevölkerungsschichten mit allen erdenklichen Vehikeln, gleichsam um den Frühling zu feiern, teilnahmen; Pl. *-n*; vgl. *Brōda* und *fōarⁿ*.

Brōdahafenisd, der, im Prater auftretender Harfenspieler; Pl. *-n*; vgl. *Brōda* und *Hafenisd*.

Brōda-Midsi, die, „Prater-Mizzi“, bes. dickleibige Frau, die im Wiener Prater zu Beginn des Jahrhunderts als Attraktion vorgeführt wurde (eine andere, die durch die Provinz geführt wurde, war die *dicke Rosl*); vgl. *Brōda* und *Midsi*.

Brōdamúsi(g), die, „Pratermusik“, volkstüml., derbe Form der Musikdarbietung; vgl. *Brōda* und *Musi*.

Brōdanēs Gebratenes, Braten verschiedenster Art; vgl. *brōdn*.

Brōdaschbōtssn, die (Pl.), „Praterspatzen“, ein Altwr. Quartett (zwei Geiger, Ziehharmonika, Gitarre) mit Volkssängern (STÜRZER); vgl. *Brōda* und *Schbōds*.

Brōdaschḍeaʿn, der, Praterstern, ein Platz in der Nähe des Praters, von dem sieben Straßen sternförmig nach allen Richtungen ausgehen; vgl. *Brōda* und *Schḍeaʿn*.

Brōdascheiwa, der, geübter Kegelspieler, „Scheiber“, der im Prater beim Kegeln Preise gewonnen hat; Pl. -. – Etym.: *Brōda* + Abl. von *scheibʰm*. Syn.: *Schdechcha*.

Brōdaschlāmpm, der, liederliche, im Prater Abenteuer suchende Frau; Pl. -; vgl. *Brōda* und *Schlāmpm*.

Brōdawariḍḍé, das, Pratervarietee, eine seinerzeit vom Gastwirt und Liederkomponisten Ferdinand Leicht geleitete Kleinbühne nahe der Hauptallee; vgl. *Brōda*.

Brade, das, in den Ra.: *fan Bradn dḡaʿn* „vom Breiten zehren“, keinem Beruf nachgehen, als Rentner leben; *a Lāngs und a Brads mōchchn* lang und breit daherreden. – Etym.: Subst. zu *brad* breit.

Brōdfisch, der, (Josef) Bratfisch, bekannter Wr. Fiaker und Heurigensänger, Leibfiaker des Kronprinzen Rudolf.

bradgoschschad breitmäulig, großsprechend, protzig; vgl. *brad* und *goschschad*.

Bradgrōtssa, der, scherzh. für Pflasterer, weil er zunächst die Erde oder den Sand, auf den er die Pflastersteine legt, „breit kratzt“ aw.; vgl. *brad* und *grōtssn*.

bradsichdad breitgesichtig aw.; vgl. *brad* und *Gsichd*.

Brōdhendl, das, Brathuhn; vgl. *brōdn* und *Hendl*.

bradi, -ch, -g „brätig“; *s Bradige* gutes Fleisch (im Ggs. zu fettem oder von Sehnen durchzogenen Fleischteilen) aw.; früher fragten die Fleischhauer: *woiʰns a bradigs oda a fḡts Fleisch?*; vgl. *brōdn*.

Bradl, das, Braten; Pl. -n; *a guads Bradl* ein guter Braten; übertr.: *mōch ned glei Bradl aus den* mach aus dieser (belanglosen) Sache nicht gleich eine große Angelegenheit. –

Etym.: Dem. von *Brōdn*, jedoch häufiger gebr. als das Grundwort; weiters Dem. zu *Brad*.

Bradlbrōda, der, Person, die auf der Straße frische Würste briet und verkaufte, auch Straßenhändler, der frisch gebratene Würste und dgl. anbot; im alten Wien war auf der Freyung neben Gauklern und Seiltänzern ein *Bradlbrōda* anzutreffen (CZEIKE 1, 442); Pl. -; vgl. *Bradl* bzw. *Brad* und *brōdn*.

Bradlfḡttn, die, Bratenfett, das erkaltet ein beliebter Brotaufstrich zum Wein ist; vgl. *Bradl* und *Fḡttn*.

Bradlgeiga, der, Tafelmusiker, der zu festl. Anlässen in Familien oder in Wirtshäusern engagiert wurde, oft nicht von erster künstlerischer Qualität; bekannt waren die *bemischn* (aus Tschechien stammenden) *Bradlgeiga* aw. (CZEIKE 1, 443); Pl. -; vgl. *Bradl* und *Geign*. Syn.: *Biaheislgeiga*, *Dāntssgeiga*, *Gingasbridschla*.

Bradlgoschschn, die, Feinschmecker aw.; vgl. *Bradl* und *Goschschn*. Syn.: *Feinschbids*.

Bradrmōchcha, der, „Breitmacher“, Prahler, Aufschneider aw.; Pl. -; vgl. *bradmōchchn*. Syn. s. *Āⁿscheiwa*.

bradmōchchn, *si* sich breit machen, sich häuslich niederlassen, viel Platz (auch übertr.) für sich in Anspruch nehmen; vgl. *brad* und *mōchchn*.

bradmāulad „breitmäulig“, „großmäulig“, mit einem Mund behaftet, der „von einem Ohr zum anderen“ reicht; prahlerisch; vgl. *brad* und *Māu*.

bradmēchdi, -ch, -g „breitmächtig“, ungem. breit aw., nw.; vgl. *brad* und *mēchdi*.

Bradn, die, Breite, Dicke; *in d-Bradn gḡn* dick werden; vgl. *brad*.

bradn in die Wege leiten, zustande bringen aw. (SCHUSTER); P. P. *brat*; vgl. *bratn*.

Brōdn, Brōḍn, der, Braten, häufiger *Bradl*, das; *in Brōdn riachchn* die Gefahr wittern; vgl. *brōdn*.

brōdn, brōdn braten; P. P. *brōdn*; iron.: *mia wēaʳn ɛam wos brōdn* wir werden seinen Wunsch nicht erfüllen; *an a Ẽksdrawuaschd brōdn* jem. eine Ausnahme gewähren; *wēm brōdn* eine Frau zu gewinnen trachten (TEUSCHL) (vgl. Komp. *āⁿbrōdn*); *des is ned brōdn und ned gsodn* das ist „nicht gebraten und nicht gesotten“ (unfertig); *dia fliagn a khane brōdanan Dau^bm ins Mäu* dir fliegen auch keine gebratenen Tauben in den Mund (du wirst dich schon selber bemühen müssen). – Etym.: mhd. *brāten*.

Bradnfōd Breitenfeld, eine Altwr. Vorstadt, heute Teil des 8. Wr. Gemeindebezirks; *i fōa auf Bradnfōd* ich fahre nach Breitenfeld; *si is aus Bradnfōd* sie stammt aus Breitenfeld; *d-Bradnfōdagrind* die Breitenfelder Gründe.

Bradnfüad Breitenfurth bei Wien, früher beliebter Ausflugsort im Westen Wiens, im Anschluss an den heutigen 23. Wr. Gemeindebezirk.

Bradnlē Breitenlee, Teil des 22. Wr. Gemeindebezirks.

Brōdnrog, der, Bratenrock, ein besserer Rock, den man z. B. zu einem familiären Festessen (mit Braten) anlegte aw.; vgl. *Brōdn* und *Rog*.

Brōdnsofd, der, Bratensaft; vgl. *Brōdn* und *Sofd*.

Bradnsē Breitensee, ehem. Wr. Vorort, Teil des 14. Wr. Gemeindebezirks.

Brōdṛeaʳn, die, Bratrohr, Backrohr aw., nw.; vgl. *brōdn* und *Ṛeaʳn*.

Brōdṛeaʳngossn, die, „Bratrohrgasse“, scherzh. für die Simmeringer Hauptstraße, in der sich das Krematorium befindet (STÜRZER); vgl. *Brōdṛeaʳn* und *Gossn*.

Brōdschbis, der, „Bratspieß“, scherzh. für Beamtendegen aw.; Pl. -: vgl. *brōdn* und *Schbis¹*.

bradschburi, -ch, -g breitspurig; vgl. *brad* und *Schbua*.

bradschdēssn „breit stoßen“;

P. P. *-gschdēssn*; *si wos bradschdēssn* sich etwas unrechtmäßig aneignen. – Etym.: ursprüngl. vom betrügerischen Breitschlagen kleiner Münzen; vgl. *brad* und *schdēssn*. Syn.: *bradschlōgn*, s. allg. *schdōln*.

bradschlōgn breit schlagen; P. P. *-gschlōgn*; *si wos bradschlōgn* sich etwas zu Unrecht aneignen (Syn. s. *schdōln*); *si bradschlōgn lōssn* sich überreden lassen, gegen seinen Willen mit etwas einverstanden sein; vgl. *brad* und *schlōgn*. Syn.: *bradschdēssn*.

Brōdsn(-), s. *Brōtssn(-)*.

Bradwégara, der, Breitwegerich (eine Pflanze); vgl. *brad* und *Wegarad*.

Brōdwuaschd, die, Bratwurst. – Etym.: mhd. *brâtwurst*.

Brōdwuaschddialékd, der, „Bratwurstdialekt“, scherzh. Bez. für grobe Mundart aw. (RICHTER); vgl. *Brōdwuaschd*.

braf brav, tüchtig, rechtschaffen; *Khinda, seids braf, sunsda bringd eich s Grisdkhindl niks* Kinder, seid brav, sonst bekommt ihr nichts zu Weihnachten; *a brafe Frau* eine tüchtige, arbeitsame Frau. – Etym.: franz. *brave*.

Brafm, die, Bravheit, Brauchbarkeit, Folgsamkeit, Anschmiegsamkeit aw., nw.; vgl. *braf*.

Brōgaschbids, der, Prager Spitz, ein mit Mohn bestreutes, längliches, an beiden Seiten spitz zulaufendes Mürbteiggebäck aw., nw.; vgl. *Schbids*.

brakdisch (Adj., Adv.) praktisch; *a brakdische Eiⁿdäulung* eine sinnvolle Einteilung; *a brakdischa Mendsch* ein Mensch mit Hausverstand; *des is brakdisch unmeglich* das ist in der Tat undurchführbar. – Etym.: lat. *practicus*.

Brakss, Brakssi, die, Praxis, Gewohnheit aw. – Etym.: griech. *prâxis*.

Brakssn¹, die, Brachse, ein glänzender, karpfenartiger Fisch; Pl. -. – Etym.: mhd. *brahsem*, nddt. *Brasse*.

Brakssn², die, 1) großes Fleischermesser; 2) Gewehr (STÜRZER) (Syn. s. *Buschka*); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *brächen* gewaltsam zerbrechen (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 694 ff.).

Braliné, das, kleines gefülltes Schokoladebonbon; Pl. -. – Etym.: franz. *praliné* in Zucker geröstet.

Bram, das, Einfassung an einem Kleidungsstück, Verbrämung; übertr.: Schmutzstreifen am Saum aw. (MARETA); Pl. -. – Etym.: verw. mit mhd. *brēm*; vgl. *Augnbraun*.

Brām̃ba, die, Brombeere aw., nw.; heute *Bromb̃ea*. – Etym.: mhd. *brāmb̃er*.

Brāmbuari, der, Erdapfel, Kartoffel; Pl. -. – Etym.: tschech. *brambor* „Brandenburger“ (Erdapfel); vgl. *Ėad̃obfe*.

brameliaⁿ vor sich hinbrummen aw. (STÜRZER); P. P. -*iad*. Syn. s. *brumma(n)*.

Brāmenād, s. *Bromenād*.

Brām(p)fa, der, Branntwein aw. (noch bei JAKOB). – Etym.: scherzh. Verballhornung von *Brāndweiⁿ*. Syn. s. *Schñops*.

Brām(p)fawindn, die, Schnapsschänke (Gaunerspr.) aw.; Pl. -; vgl. *Brām(p)fa* und *Windn*. Syn. s. *Schñopsbudík*.

Bramsoi^ln, jünger **Brāndsoi^ln**, die, „Brandsohle“, innere dünne Schuhsohle. – Etym.: zu schriftdt. *verbrämen*.

Brānd, der, 1) Brand; Ra.: *auf Muad und Brānd* auf Mord und Brand (ohne Hemmung, bis zum Äußersten); 2) Zustand nach allzu reichem Alkoholgenuss; *h̃psd an Brānd?* hast du eine ausgetrocknete Kehle?; 3) leichte Verrücktheit (liebevoll), meist Dem. *Brandl*; *a jeds Mandl h̃qd seiⁿ Brandl, m̃ancha h̃qd sein Brānd* jeder hat seine schwache Stelle, seinen Spleen, bei manchem ist es arg (Syn. s. *Schbleⁿ*, s. auch *G̃l̃schscha*); 4) Dem. *Brandl* Unannehmlichkeit; *w̃em a Brandl schiaⁿ* jem. etwas Unangenehmes bereiten, etwas unter-

schieben, anstiften (Syn. s. *Sch̃earar̃ei*); Komp. *Brāndweiⁿ* Branntwein, Schnaps. – Etym.: mhd. *brant*.

brandi, -ch, -g „brandig“ 1) mit ausgetrockneter Kehle (nach allzu reichlichem Alkoholgenuss); 2) gangrinös (mit einem „fressenden Geschwür“ befallen); 3) mit „Brandflecken“ behaftet (z. B. von Fisolen). – Etym.: Abl. von *Brānd*.

brandln 1) nach Brand riechen; 2) eine (unbest.) Gefahr andeuten; *m̃ia scheind, d̃q brandlds* mir will scheinen, da ist etwas nicht in Ordnung; dass. auch beim Versteckenspiel, wenn sich der Suchende dem geheimen Ort nähert; 3) zahlen; *d̃ea muas brandln, dass a schw̃patss wiad* der muss ordentlich zahlen aw., nw., jw. (Syn. s. *ds̃oi^ln*); 4) Karten spielen; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. von *Brānd*.

Brandiñesa, Brāndi-, der, scherzh. Bez. für Branntweiner. – Etym.: Scherzbildg. zu *Brānd* in Anlehnung etwa an *Khiñesa*. Syn. s. *Brāndweina*.

Brandinga, Brāndinga, der, scherzh. Bez. für Branntweiner. – Etym.: *Brānd* + -*ing*-Abl. Syn. s. *Brāndweina*.

brāndneich „brandneu“, ganz neu; vgl. *Brānd* und *neich*.

Brāndscho^d, die, Brandstätte, Ort eines Brandes; Pl. -*schdet*; vgl. *Brānd* und *Scho^dl¹*.

Brāndscho^mids, das, Fett, in dem bereits etwas gebacken wurde aw.; vgl. *Brānd* und *Scho^mids*.

brāndschn, brāntschn plätschern, plant-schen, (Speisen, Getränke) mischen (abw.); vgl. Komp. *umarañāndbrāndschn*; P. P. *brāndscho^d, brāntscho^d*. – Etym.: lautmalend, vgl. *bāntschn*.

Brāndsoi^ln, s. *Bramsoi^ln*.

Brandúli, der, Branntweinstube (Syn. s. *Schñopsbudík*), Wirt einer Branntweinschänke (Syn. s. *Brāndweina*) nw. – Etym.: scherzh. studentensprl. Bildg. zu *Brānd* in Anlehnung an *Badschúli* wegen des Duftes (GRÜNER).

Bråndweina, der, „Branntweiner“ 1) Wirt einer Branntweinschank (Syn.: *Brandiněsa* [Bråndi-], *Brandinga* [Bråndinga], *Brandúli*, *Gingasbridschla*, *Witrióidandla*) bzw. diese selbst; *dsan Bråndweina geⁿ* in eine Branntweinschänke gehen (Syn. s. *Schnópsbudík*, vgl. auch *Brandúli*, *Witrióidandla*); 2) Branntweintrinker (Syn. s. *Bsuf*); Pl. -; vgl. *Brånd* und *Weiⁿ*.

Bråndweiⁿkhessl, der, 1) Branntweinkessel; 2) Branntweinsäufer (iron.) aw.; *du gida Bråndweiⁿkhessl!* du alter Säufer! (Syn. s. *Bsuf*); Pl. -n; vgl. *Brånd*, *Weiⁿ* und *Khessl*; s. auch die ältere Form *Brantikhesdl*.

Brånga, der, Pranger, Schandsäule; einer der bekanntesten Pranger befand sich im alten Wien auf dem Hohen Markt. – Etym.: mnddt. *prenger* Drücker, Kneifer.

Branŏ, der, das, feiner, dichter Seiden- (Woll-)Stoff aw.; früher trugen Frauen gerne *Branŏschuach* Prunelleschuhe. – Etym.: franz. *prunelle*.

Bransch, s. *Bran(t)sch*.

Branti, der, scherzh. für Branntwein (Syn. s. *Schnóps*), auch Branntweinsäufer (Syn. s. *Bsuf*) aw. (STÜRZER). – Etym.: Kurzform zu *Bråndweiⁿ*.

Brantikhesdl, der, Branntweinkessel, scherzh. für Branntweinsäufer aw. (STÜRZER); vgl. *Branti* und *Khessl*; vgl. *Bråndweiⁿkhessl*. Syn. s. *Bsuf*.

Bran(t)sch, die, Branche, Gewerbe, Geschäftszweig; Pl. -n; *fa da Bransch seiⁿ* von einem best. Gewerbe sein, etwas davon verstehen. – Etym.: franz. *branche*.

Brántsch, der, minderwertiges Speisen- oder Getränkegemisch; vgl. *bråndschn*.

brántschschn, s. *bråndschn*.

Brasétl, s. *Bras(s)étl*.

Braslét, das, 1) Armband; 2) Handfessel (Gaunerspr.); Pl. -n. – Etym.: franz. *bracelet*; vgl. *Bras(s)étl*.

Bras(s)étl, das, Armband (bes. gaunerspr.); Pl. -n. – Etym.: franz. *bracelet*; vgl. *Braslét*.

brassln, älter **brasdln** prasseln, knattern, knistern, bes. vom Feuer, vom verbrennenden Öl, von fallenden Nüssen usw.; P. P. -d. – Etym.: mhd. *brasteln* krachen, lärmern.

brassn prassen, auf großem Fuß leben, meist als Komp. *fabrássn*; P. P. -d. – Etym.: mnddt. *brassen* lärmern.

Brasú, die, *Brasú-Wedschina* Brasil-Virginia, eine früher beliebte Zigarre aw.; Pl. -. Syn. s. *Wedschina*.

bratn breiten; P. P. *brat*; meist als Komp. *aufbratn* (z. B. eine Tischdecke). – Etym.: mhd. *breiten*.

Bròtssn, **Bròdsn**, die 1) Pratzte, Pranke, Pfote eines Tieres; 2) große, schwere, unschöne Hand eines Menschen; Pl. -; Dem. *Bradsl*, *Bratssal*, Pl. -n; Ra.: *d-Hend folla Bròtssn hōbm* beim Kartenspiel ein ausgezeichnetes Blatt haben; *gib schēⁿ s Bratssal s glane* sagt man zum Hund; *Bratssl* eine mindere Rindfleischsorte aw. – Etym.: ital. *braccio* Arm.

Bròtssnkhobf, **Bròdsn-**, der, eine Form der Meerschaumpfeife aw.; vgl. *Bròtssn* und *Khobf*. Syn. s. *Miafamene*.

Bròtssnschuasda, **Bròdsn-**, der, „Pratzen-schuster“, scherzh. für Handschuhmacher aw.; Pl. -; vgl. *Bròtssn* und *Schuasda*.

Brauch, der, Brauch, Gewohnheit, Sitte; Pl. *Breichch*; *des is bei uns da Brauch* das ist bei uns üblich; *wos in Brauch hōbm* etwas normalerweise, automatisch tun; vgl. *brauch(ch)n*.

brauch(ch)n 1) notwendig haben, haben müssen; *mia hōbm*, *wos ma brauchchn* es fehlt uns an nichts; *dēa hōd*, *wos a brauchd* iron. für (verdiente) Schläge usw.; *mēa brauch ma ned* wir sind eingedeckt (mit Üblem); *dēa brauchd niks mēa* er ist tot; *da Ofm brauchd fü Hoids* der Ofen verbraucht viel Holz; *zu niks ds-brauchchn seiⁿ* nicht gut verwendbar (ungeschickt) sein; *mēa brauchsd ned!* wage es ja

nicht!; 2) müssen; *brauch-i niks mōchchn?* muss ich nichts machen?; *Bia brauchds fia mi auf da Wōd ned ge^{bm}* Bier muss es für mich auf der Welt nicht geben; 3) dauern; *s hōd a Wāu brauchd, bis ...* es hat eine Weile gedauert, bis ...; P. P. *brauchd*. – Etym.: mhd. *brûchen*.

Braud, die, 1) Braut; Pl. *Breit* aw., nw., *Breid* jw.; Reim: *Graud fia d-Braud, Rua^{bm} fia d-Bua^{bm}* Kraut für die Braut, Rüben für die Buben; Aberglaube: wenn drei Lichter brennen, kommt eine Braut ins Haus; 2) gaulersprl. für Freundin (Syn. s. *Freindin*). – Etym.: mhd. *brût*.

Braudschau, die, Brautschau; Ra.: *auf Braudschau geⁿ* fesch angezogen sein; vgl. *Braud* und *schaun*.

Braudschdând, der, Brautstand; Pl. *-schdend*; Ra.: *in Braudschdendn seiⁿ* im Brautstand sein, verlobt sein aw.; vgl. *Braud* und *Schdând*.

braun braun; *des is ma ds-braun* das ist mir zu bunt aw. (noch bei JAKOB). – Etym.: mhd. *brûn*.

Braunhakssla, der, Gemüsegärtner, bes. aus Simmering (11. Wr. Gemeindebezirk) aw., nw. – Etym.: Scherzbez., weil die bloßfüßig gehenden Gärtner von der Erde braune Füße bekommen; vgl. *braun* und *Hakssn*.

Braunschweiga, die, Braunschweiger, eine billige Wurstsorte (nach dem Herkunftsort Braunschweig benannt).

Brausa, der, scherzh. für Motorrad und Motorradfahrer nw.; Pl. -; vgl. *brausn*, 2.

Brause¹, das, Kurzform von (seltener) *Brausebui^{fa}* Brausepulver, das früher zur raschen Herstellung billiger Limonaden beliebt war. – Etym.: Abl. von *brausn*.

Brause², die, Dusche; *unta d-Brause geⁿ* sich duschen; Ra.: *jō, bei da(r) Frau Brause!* das kommt nicht in Frage!; vgl. *brausn*, 1. Syn.: *Duschsch*.

brausn 1) begießen; 2) mit dem Motorrad schnell fahren nw. (Syn. s. *sausn*); 3) *ge di brausn!* verschwinde! (Syn. s. *faschwindn*); P. P. *-d*. – Etym.: mhd. *brûsen*.

brawissimo!, brawo! bravo!; *brawo Schduwa!* bravo Stuver! (ein seinerzeit bekannter Feuerwerker [s. *Schduwa*], dem bei gut gelungenen Vorführungen dieses Lob galt), Lob für gute Leistung schlechthin aw., nw. – Etym.: ital. *bravo*, *bravissimo*.

Brę¹, das, Vorrang, Vorzug; Pl. -; Ra.: *dōs Brę hō^{bm}* den Vorzug haben, im Kartenspiel: in der Vorhand sein; *si a Brę aussan^gman* sich ein Vorrecht herausnehmen aw. – Etym.: lat. *prae* vor, voran, voraus.

Brę², die, Gebiet nahe dem Donaukanal in der Brigittenau (20. Wr. Gemeindebezirk) (s. *Brigítenau*); *in da Brę* in der „Brę“. – Etym.: wohl Kurzform von *Bregítenau* (GRÜNER). Syn.: *Ōffmdiakéi*, *Glosschē^{ab}minsl*.

Bręámbe, die, Präambel, (langweilige, schwerfällige) Einleitung; Pl. *-eⁿ*; *ęa hōd dęaschd fade Bręámbeⁿ gmōchd* er hat zuerst lange herumgeredet aw. – Etym.: lat. *praeambula*.

bręameⁿ brummen aw.; P. P. *-ed*. – Etym.: mhd. *brēmen* brummen, brüllen. Syn. s. *brumma(n)*.

brechchn 1) brechen; meist als Komp. *ōbrechchn* abrechen, *dsabréchchn* zerbrechen, *dsāmbrechchn* zusammenbrechen; 2) sich übergeben (Syn. s. *schbei^{bm}*); P. P. *broch(ch)n*. – Etym.: mhd. *brēchen*.

Breckal, das, Bröckerl, kleiner Brocken; aber auch: *a schęs Breckal* ein großer Brocken (iron. dem.), z. B. von Personen von kräftiger Statur (Syn. s. *Lackl*, *Wāmsdl*); Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu *Brockn*. Syn.: *Brickschal*.

Breckalhuasdn, der, das, „Bröckerlhusten“, Erbrechen aw., nw.; vgl. *Breckal* und *Huasdn*.

Bred, das, Brett; Pl. *Breda*, auch *Bretta*; Dem. *Bred^l*, auch *Brett^l*, Pl. *-n*; *am Bred lign* tot sein. – Etym.: mhd. *brēt*; vgl. *Brett^l*.

Bredi(ch), die, Predigt, Verweis; *si hōd ɣam a Bredi(ch)* (eine Strafpredigt) *ghōidn* sie hat ihn zurechtgewiesen (Syn. s. *Butssa*). – Etym.: ahd. *brediga* aus mlat. *praedica*.

bređinga, jünger **bređign** predigen, ermahnen; P. P. *bređingd*; vgl. *Bredi(ch)*.

Bređl, das, „Brettel“ 1) kleines Brett; 2) dürre Frau (Syn. s. *Bonanschdāngan*); *si is fuaʿn wia-r-a Bređl und hint wia-r-a Lōđn* (Laden) ihre Figur ist von (bedauerlicher) brettartiger Form. – Etym.: Dem. von *Bred*.

Bređldöla, der, „Brettelteller“, scherzh. für breitkrepmpige Frauenhüte sowie für die seinerzeitige Kopfbedeckung der Jesuiten aw.; Pl. -; vgl. *Bređl* und *Döla*.

Bređlduaf, das, „Bretteldorf“, Armensiedlung im ehem. Überschwemmungsgebiet (im Bereich des heutigen Donauparks), in der seinerzeit Mitglieder der ärmsten Klasse bis in die Fünfzigerjahre des 20. Jh. eine Behausung fanden (GRÜNER); vgl. *Bređl* und *Duaf*.

Bređlhup(p)fa, der, „Brettlhüpfer“ 1) selbst verfertigter Kinderschlitten aus drei Brettern aw., nw. (Syn.: *Rōđl*, *Schlidn*); 2) öffentl. auftretender Turnkünstler aw. (vgl. *Brettl*); 3) herrschaftlicher Bediensteter, der bei Ausfahrten auf dem hinteren Wagenbrett der Kutsche zu stehen hatte aw. (RICHTER); Pl. -; vgl. *Bređl* und *hup(p)fm*.

Bređljausn, die, kalte Zwischenmahlzeit, auf Holzbrett serviert; Pl. -; vgl. *Bređl* und *Jausn*.

bređln „bretteln“, schnell (mit dem Auto) fahren; P. P. -*d*; vgl. *Bređl*. Syn. s. *sausn*.

bređrutschn „brettrutschen“, Deckwort für sterben aw., nw.; P. P. -*grutschd*; vgl. *Bred* und *rutschn*. Syn. s. *schđəabm*.

Bredsl, **Bredsn**, die, 1) Brezel, ringförmiges Gebäck mit eingelegtem Kreuz; Pl. *Bredsln*, *Bredsn*; Dem. *Bredsal*, Pl. -*n*; versch. Komp. wie *Biabredsl*, *Fōsdn*- usw.; 2) metallene Schnalle von brezelartiger Form; Handschellen (Gaunerspr.) (s. *Håndbredsn*); 3) Ra.:

a Bredsn reissn a) stürzen, hinfallen (Syn. s. *aufbladln*, *hiʿfōiln*); b) sterben (Syn. s. *schđəabm*). – Etym.: klosterlat. *brachitum* Gebäck in Gestalt verschlungener Arme mit Dem. *brachiatellum*, früh eingedeutscht, wobei auch die auf -*l* endenden Formen bereits alt bel. und nicht dt. Dem. sind (dennoch seltener das *Bredsl*).

Bredslbeck, **Bredsn-**, der, Hausierer, der Brezeln an einer Stange aufgereiht zum Verkauf anbot; Pl. -; vgl. *Bredsl* und *Beck^l*. Syn.: *Bredslbua*, *Bredsndandla*.

Bredslbua, der, Brezelverkäufer; Pl. -*bua^{bm}*; vgl. *Bredsl* und *Bua*. Syn.: *Bredslbeck*, -*dandla*.

Bredsn, s. *Bredsl*.

Bredsnbeck, s. *Bredslbeck*.

Bredsndandla, der, Brezelverkäufer; Pl. -; *qida Bredsndandla* Spottbez. für kleinkrämerischen Menschen (Syn. s. *Bandlgrāma*); vgl. *Bredsl* und *Dandla*. Syn.: *Bredslbeck*, -*bua*.

Bredsnhēchd, der, junger Hecht, der in Brezelform angerichtet wird aw.; Pl. -*n*; vgl. *Bredsl* und *Hēchd*.

Bredsnshdangl, das, Stange, an der Brezeln feilgeboten werden (vgl. *Bredslbeck*); Pl. -*n*; vgl. *Bredsl* und *Schdangl*.

Bređúi, die, arge Verlegenheit, Patsche aw., jw.; *ɣa is in da Bređúi* er ist in einer unangenehmen Lage (Syn. s. *aufghaud*). – Etym.: franz. *bredouille* Verlegenheit, Patsche, Spielverlust.

Bređfal^l, das, „Brevelein“ 1) förmliches Schreiben, Erklärung, Note eines Vorgesetzten an den Untergebenen va.; 2) mehrmals gefaltetes Blatt mit Heiligen- oder magischen Darstellungen, Sprüchen, auch Anhänger, oft Andenken an einen Wallfahrtsort (vgl. *Bređfidsedal*); Pl. -*n*. – Etym.: lat. *breve* (kurze, offizielle) Mitteilung.

Břefal², das, Preferencespiel. – Etym.: dem. Scherzbildg. zu franz. *préférence* Trumpffarbe; vgl. *břefaln*, *břefarántssn*.

břefaln¹ übertrieben viel Lippengebete (Rosenkranz) sprechen, bes. diese von *Břefaln* (s. d.) ablesen aw.; P. P. -d. – Etym.: Abl. von *Břefal¹*.

břefaln² Preference (ein Kartenspiel) spielen (scherzh.); P. P. -d. – Etym.: Kurzform zu *břefarántssn*.

Břefarántsshia^{dl}, das, ein kleiner unansehnlicher Hut aw. (STÜRZER). – Etym.: franz. *préférence* Trumpffarbe + Dem. von *Huad¹*.

břefarántssn Preference (ein Kartenspiel) spielen. – Etym.: zu franz. *préférence* Trumpffarbe.

Břefidsedal, das, Faltblatt mit Heiligen- und magischen Darstellungen, Sprüchen (oft Andenken an einen Wallfahrtsort), das an einer Schnur als Talisman um den Hals getragen wurde aw.; Pl. -n; vgl. *Břefal¹* und *Dsed^l*.

Břęqatn, der, Vorgarten, nur noch in Flurnamen, doch wiederholt auf dem Boden Wiens bel. – Etym.: lat. *prae-* vor + *Gqatn*.

Bregítenau, s. *Brigítenau*.

bregln keifen, nörgeln aw.; P. P. -d. – Etym.: mhd. *bręglen* braten, schmoren, murren, schwatzen (LEXER 1, 346). Syn. s. *mäuta^rn*.

Breiⁿ¹, der, geschälte Hirse aw. – Etym.: mhd. *brî(e)* Brei (mit sw. Flexion auf -n).

Breiⁿ², die, Halsbräune, Diphtherie ausgest.; vgl. *braun*.

brein brauen aw.; P. P. *brei(n)d*. – Etym.: mhd. *briuwen*.

Brein^{dl}, der, braunes Pferd; Pl. -n. – Etym.: dem. Abl. zu *braun*.

Breis, der, Preis, Gewinn; Pl. -(e) (verschriftsprlt.); *ned um an Breis da Wöd* um keinen Preis der Welt; *an Breis griagn*, *męchchn* einen Preis erhalten; *fiksse Breise* feste Preise; Komp. *Ausnęmsbreis* Ausnahms-

preis, Vorzugspreis, *Schbotbreis* Spottbreis. – Etym.: mhd. *pris*.

Bréisdreiwaréi, die, Preissteigerung (abw.); Pl. -n; vgl. *Breis* und *dreibm*.

Breiss, der, Preuße, Übername für (Nord-)Deutschen schlechthin; Pl. -n. Syn.: *Bifke*, *Bifkinęsa*, *Deidscha*, *deidscha Bruada*, *Mameládbruada*, *Mameládinga*.

Breisschnępsn, das, Wettbewerb im Kartenspiel; vgl. *Breis* und *schnępsn*.

Breis(s)lbeęa, die, Preiselbeere; Pl. -, -beęa^rn. – Etym.: zu sorbisch *pruslica*.

Breissneichla, der, „Preußenverseuchter“, „Großdeutscher“, Anhänger der Idee des Anschlusses von Österreich an Deutschland (um 1900) (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Breiss*.

Břęma, die, Stechfliege, Viehbremse va.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *bręme*. Syn.: *Bremsn*.

bremas(s)ln ein eigenartiges prickelndes Gefühl verspüren, als ob man mit Brennnessel in Berührung käme; P. P. -d; vgl. *bremsln*.

břęmpe^{ln} brummen aw.; P. P. -ed. – Etym.: Spielformzu mhd. *bręmen* brummen; vgl. *Břęma*. Syn. s. *brumma(n)*.

Bremsla, der, einmaliges prickelndes Gefühl, z. B. bei einem leichten elektrischen Schlag; Pl. -; vgl. *bremsln*.

bremslad prickelnd; vgl. *bremsln*.

bremsln ein eigenartig prickelndes, brennendes Gefühl verspüren; P. P. -d. – Etym.: verw. mit schriftdt. *brennen*; vgl. *bremas(s)ln*.

Bremsn¹, die, Bremse: Stechfliege; Pl. -. – Etym.: verw. mit schriftdt. *brennen* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 864); vgl. *bremsln*. Syn.: *Břęma*.

Bremsn², die, Bremse: Hemmschuh des Rades; Pl. -. – Etym.: zu spätmhd. *bremse* Klemme (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 864 f.). Syn.: *Schleiffm*.

bremsn, älter **bremsna** bremsen; P. P. *bremsd*; vgl. *Bremsn²*.

bren(n)a(n) 1) brennen; 2) zahlen (Syn. s. *dspılⁿ*); 3) erpressen (STÜRZER) (durch Abverlangen des sog. Branntweingeldes, das der

Mitwisser eines Vergehens für sich zu beanspruchen pflegte [KLUGE, Rotw. 375]; 4) *si brenna* sich schädigen, sich „anrennen“; 5) P. P. *brend* gewitzigt, erfahren (Syn. s. *grissn*); *a brenda Hund* ein geriebener Kerl; Part. Präs. und Konj. *brennad*; *brennade Liab* eine Gartenblume; *brennad wəaʼn* zu brennen beginnen. – Etym.: mhd. *brennen*.

Bren(n)-ówi, der, „Brenn-hinunter“, gew. Branntwein, der beim Trinken den Schlund abwärts brennt aw. – Etym.: imperativ. Bildg. zu *owibren(n)a(n)*. Syn. s. *Schnops*.

Bren(n)eisn, das, 1) Brennschere zum Locken der Haare; 2) Gerät zum Kennzeichnen von Tieren; Pl. -; vgl. *bren(n)a(n)* und *Eisn*.

Bren(n)essl, die, Brennessel; Pl. -n. – Etym.: *bren(n)a(n)* + mhd. *nezzel*.

Bren(n)esslausschlōch, -g, der, Nesselausschlag; Pl. -schleg; vgl. *Bren(n)essl*.

Brén(n)esslschbinód, der, „Spinat“ aus jungen Brennesselblättern (früher im Frühjahr beliebt); vgl. *Bren(n)essl* und *Schbinód*.

Bren(n)esslschdof, der, „Brennesselstoff“, ein Stoff minderer Qualität; vgl. *Bren(n)essl*.

bren(n)has brennend heiß; *a Bəa Brennhasse* ein Paar siedend heiße Würstel, kleine Liebesspeise des Wieners; *pisa Brennhassa hōw-i āʱgʱāngd* mit heißer Begeisterung habe ich begonnen; vgl. *bren(n)a(n)* und *has*.

Bren(n)heisl, das, kleines Haus, in dem sich eine Anlage zum Schnapsbrennen befindet; Pl. -n; vgl. *bren(n)a(n)* und *Heisl*.

bren(n)rod brennrot, feuerrot; älter *brinnrod*; vgl. *bren(n)a(n)* und *rod*.

Bren(n)schdan, der, „Brennstein“, zahlungswillige männl. Person nw. (GRÜNER); Pl. -schdana. – Etym.: *bren(n)a(n)* zahlen + *Schdan* (im Sinne von Zündstein).

Brennsuppm, die, Einbrennsuppe; Pl. -; *ned auf da Brennsuppm dahéagschwumman seiʱn* nicht von ungefähr gekommen sein; vgl. *bren(n)a(n)* und *Suppm*.

brentssli, -ch, -g „brenzlig“ 1) nach Brand riechend; *an brentsslichn Gschmōckn hōʱm* angebrannt schmecken; 2) übertr.: gefährlich; *de Gschichd wiad brentssli* die Angelegenheit spitzt sich zu. – Etym.: Weiterbildg. zu *brentssln*.

brentssln nach Brand riechen; P. P. -d. – Etym.: frühnhd. *brenzen*, Iterativbildg. zu *brennen* mit *l*-Deminuierung.

Bręsa, der, Präservativ; Pl. -; selten Dem. *Bręsal*, Pl. -n. – Etym.: Kurzform von schriftdt. Präservativ. Syn.: *Barisa*, *Famúlięschdrumpf*, *Glia*-, *Gummi*.

Bręsal, s. *Bręsl* und *Bręsa*.

Bręsaldewich, der, „Bröserlteppich“, scherzh. für sehr dünnes Wr. Schnitzel aus Schweinefleisch; Pl. -; vgl. *Bręsl* und *Dewich*. Syn.: *Bręsalfleisch*.

bręsaldía „bröseldürr“, sehr trocken (z. B. von Backwerk); vgl. *Bręsl* und *dia*². Syn. s. *schdaubdrückn*.

bręsaldrúckn „brösel trocken“, sehr trocken; vgl. *Bręsl* und *druckn*². Syn. s. *schdaubdrúckn*.

Bręsalfleisch, das, „Bröserlfleisch“, scherzh. für sehr dünnes Wr. Schnitzel aus Schweinefleisch (vgl. jedoch *Bręslfleisch* anderer Bed.); vgl. *Bręsl* und *Fleisch*. Syn.: *Bręsaldewich*.

bręsalnōckad splitter nackt; vgl. *Bręsl* und *nōckad*. Syn. s. *buʱlnōckad*.

breschschn schnell laufen, lärmend fahren; P. P. *breschd*; nur als Komp. gebr.: *dahéa-breschschn*, *dafāʱn*-, *dahʱn*-, *fua*-, *fiare*-, *fuat*- usw. – Etym.: mnddt. *bersen*. Syn. s. *sausn*.

bresd fein, gut aw. – Etym.: franz. *preste* rasch, schnell.

bresdíaʱn prästieren, leisten aw.; P. P. -íad; *wia soíʱn d-Leid des bresdíaʱn?* wie sollen die Leute das bezahlen können? – Etym.: verw. mit franz. *prestation* Leistung.

bręsdo! (Interj.) schnell! – Etym.: ital. *presto*. Syn.: *schubito!*

Bresént, das, Präsent, Geschenk; Pl. -a (Pl. auf -er wie *Rösser*), nach JAKOB Pl. -en. – Etym.: mhd. *présent* (aus franz. *présent*).

Brësl, das, Brösel, Brosamen aus geriebenem Weißgebäck (Semmeln), v. a. in der Küche zum Panieren von Schnitzeln usw. in Verwg.; Pl. -n; *d-Schnittssln dşaşchd in Mö, dân in an gschlõgnan Ei und dân in Brësln umdran* die Schnitzeln zuerst in Mehl, dann in geschlagenem Ei und zuletzt in Bröseln wälzen; unbedeutende Kleinigkeit; doppelter Dem. *Brësal*, Pl. -n Krümchen, bes. vom Brot; *i hõb kha Brësal Brod dahám* ich habe kein bisschen Brot daheim; übertr. für kleine Menge überhaupt: *dëa hõd ned a Brësal a Manía* der hat kein bisschen gute Manieren; *buckns Ina do a Brësal õwi* bücken Sie sich doch ein bisschen hinunter (Syn. s. *bissl*); *kha Brë(a)!* keine Kleinigkeit! (Syn.: *Bëmmal*, *Lëachchal-[schas]*, s. auch *Bagadõ*). – Etym.: Dem. zu mhd. *brosem(e)*.

brëslad bröselig; *a brëslads Rindfleisch* ein „bröseliges“, feinfaseriges Rindfleisch (s. *Brëslfleisch*); vgl. *Brësl*.

Brëslfleisch, das, best. Rindfleischart von zartfaseriger Konsistenz, bes. der „gestutzte Tafelspitz“ und das „schwarze Scherzl“ gehören dazu aw., nw. (vgl. jedoch *Brësalfleisch* anderer Bed.); vgl. *Brësl* und *Fleisch*.

Brëslfogl, der, „Bröselvogel“, scherzh. für Backhuhn nw., jw.; Pl. -fegl; vgl. *Brësl* und *Fogl*. Syn. s. *Bõchhendl*.

brësln bröseln; P. P. -d; *si brësln in Krumen zerfallen* (vom Brot etc.); vgl. *Brësl*.

Bress, die, 1) Presse, bes. Weinpresse in den Hauerhäusern am Rande Wiens; 2) Tageszeitungen; Pl. -n. – Etym.: mhd. *presse* Kelter.

brëssánt pressant, dringend, lästig; *d-Qawad is heid brëssánt* die Arbeit ist heute dringend; *wëaʳns ned brëssánt!* seien Sie nicht lästig!; *jedsd gë-r-i õwa brëssánt* jetzt gerate ich aber in Zorn (GRÜNER); vgl. *brëssíaʳn*.

Bressbuaga, die, Pressburger, eine Wurst-art (nach dem Herkunftsort Pressburg benannt).

brëssíaʳn eilen, drängen; P. P. -iad; *des brëssiad mi* das muss ich schnell erledigen; *s brëssiad jõ ned* es eilt ja nicht. – Etym.: franz. *presser*.

Brëssjân, die, Nachdruck, Erpressung. – Etym.: franz. *pression*.

Bresskhobf, der, eine Art großer, runder Presswurst; vgl. *Bress* und *Khobf*. Syn.: *Bresswuaschd*.

Bresswuaschd, die, Presswurst (eingesulzte Schwarten, Kopf- und Haxenfleisch sowie Speck), die in den Schweinemagen gefüllt wird; vgl. *Bress* und *Wuaschd*. Syn.: *Bresskhobf*.

Bretschëaʳn, die, etwas Großes, Unförmiges; Pl. -. – Etym.: Dissimilation von *Bletschëaʳn*.

Brettl, das, 1) Podest der Volkssängerbühne aw.; 2) Kabarett. – Etym.: Dem. von *Bred*, dessen Dem. im wörtl. Sinne *Bredl* lautet.

Bria, die, Brühe, zweifelhafte Flüssigkeit. – Etym.: mhd. *brüeje*. Syn. s. *Gschlõda*.

Briaf, der, Brief; Pl. -; Dem. *Briafal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *brief* aus lat. *brevis*.

Briafdaschschl, das, Portemonnaie, Geldtäschchen; Pl. -n; vgl. *Briaf* und *Daschschl*. Syn.: *Bëasl*, *Bõatfõi*, -monë, *Brusdfleg*, *Daschschl*, *Daschlowitss*, *Fleck*, *Gõddaschschl*, *Hiasl*, *Marí*, *Marídl*; vgl. auch *Dsiachhamánika* (*Dsug-*) und *Hamónika* für Kellnerbrieftasche.

Briafdaubm, die, 1) Brieftaube; 2) (Geld-)Briefträger (scherzh.); Pl. -; vgl. *Briaf* und *Daubm*.

Briafdroga, der, Briefträger; Pl. -; vgl. *Briaf* und *drogn*.

Briafkhasdl, das, Postbriefkasten auf der Straße wie an der Wohnungstüre; Pl. -n; vgl. *Briaf* und *Khasdl*.

Brián, der, Geschick, Gespür (z. B. beim Billardspiel), Ahnung von etwas nw. (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: französisierende Bildg. zu schriftdt. *Prise*, Wortspiel mit *Bris*^I. Syn. s. *Męaks*.

briatad brutig; vgl. *briatn*.

briatn brüten, einen Gedanken reifen lassen, nachgrübeln; P. P. *briat*. – Etym.: mhd. *brüeten*; vgl. *bruatn*. Syn. s. *schdudiaʳn*.

briawǫaʳm brühwarm; *wps briawǫaʳm dadsǫln* etwas sofort erzählen; vgl. *Bria* und *wǫaʳm*.

Brickschal, das, Bröcklein, Stückchen aw. (noch bei JAKOB); Pl. -n. – Etym.: ital. *bricia* Krume, Brocken. Syn.: *Breckal*.

bridschn, britschschn 1) mit Wasser plätschern (Syn.: *bāntschn*); 2) regnen (s. *regna[n]*); 3) Flüssigkeiten (Milch, Wein) mit Wasser verdünnen (Syn.: *bāntschn*, *was-saʳn*); P. P. -d, *britschld*. – Etym.: bair.-österr. *pritscheln* mit Wasser hantieren (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 994 f.).

Bridschn, s. *Britschschn*.

Brifilég, Brifiléch, das, Privileg, Vorrecht. – Etym.: lat. *privilegium*.

Brigítenau, auch **Bregítenau**, aw. **Brigítta-rau** Brigittenau, früher eine Wiese (Wolfsau), benannt nach der dort zwischen 1645 und 1651 errichteten Brigittakapelle, wo seit 1775 regelmäßig ein viel besuchtes Kirchweihfest stattfand; seit 1920 Name des 20. Wr. Gemeindebezirks. Syn.: *Óffmdiakéi*, *Brę*, *Glōs-schęabmīnsl*.

Brigl, 1) der, Prügel; 2) die (Pl.), Schläge (Syn. s. *Bleschsch*); Komp. *Briglsuppm* Schläge. – Etym.: mhd. *prügel*.

Briggrōppfm, der, Prügelkrapfen, Altwr. Festmehlspeise, die über einem sich drehenden Prügel ausgebacken wurde; Pl. -; vgl. *Brigl* und *Groppfm*.

Brikét, das, Brikett, Presskohle; Pl. -n aw., -s nw. – Etym.: franz. *brique* Kohlenziegel.

Brikss, der, Stock aw. (STÜRZER). – Etym.: uns. Syn.: *Schdeckn*, *Schdock*.

Brimintss(n), Bromintss(n), die (Pl.), Pfefferminzzuckerln aw., nw. – Etym.: bair.-österr. *Braunminze*.

Brimitss, die, Primiz, erstes Messopfer eines neu geweihten Priesters. – Etym.: lat. *primitiae* das Erste.

Brimsn, der, Brimsen, ein streichfähiger Schafkäse, der meist in kleinen Holzbutten geliefert wird; Pl. -; *des is Brimsn* das ist erstklassig, geht wie geschmiert aw., nw. – Etym.: tschech. *bryn(d)za* Schafkäse aus dem Tatra-gebirge (angebl. nach dem Ort *Brizno*, dt. *Bries*, benannt).

Brimsnkhas, der, Brimsen; *de is blōss wia-r-a Brimsnkhas* die ist sehr blass; vgl. *Brimsn* und *Khas*.

Brindl, das, kleiner Brunnen, Quelle; Pl. -n; *in Brindl seiʳn* sich schlecht fühlen (GRÜNER). – Etym.: Dem. von *Brun* Brunnen; vgl. *Agnes-brindl*.

Brindlfōd Brünlnfeld, einst Wiese mit Quelle in der Alservorstadt, danach das *Bründlbad*, später dort erbaute Irrenanstalt.

bringa(n) bringen; P. P. *brōchd*; Konj. *bringad*, *brachd(ad)*; *deā wiads ned weid bringa im Leb^m* der wird es zu nichts bringen im Leben; *wps bringd ma des?* was gewinne ich dadurch? – Etym.: mhd. *bringen*.

brinna(n) brennen (intrans.) aw., nw.; jw. ersetzt durch *bren(n)a(n)* (ursprüngl. trans.); 3. Pers. Sing. Präs. *brind* aw.; das alte P. P. *brunna* ausgest.; Part. Präs. *brinnad* aw., nw. – Etym.: mhd. *brinnen*.

brinnrod brennrot aw., jetzt *bren(n)rod*; vgl. *brinna(n)* und *rod*.

Brinsl, das, vertrocknetes Augensekret aw. (noch bei JAKOB); Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. *Brinse* Speisekruste, verw. mit schriftdt. *brennen*.

Brintss, der, Prinz; übertr.: Söhnchen; Pl. -n; Ra.: *le^{bm} wia-r-a Brintss* es sich gut

gehen lassen; *brad dōsitssn wia-r-a Brintss* breit (stolz, behäbig) dasitzen wie ein Prinz; *es sads feine Brintssn!* (iron. Ablehnung); *Brintss Schnudi* hoffärtiger Mensch (nach einer Figur aus dem dramatischen Werk von HAFNER); *an Brintssn scheibm, schiabm* die Zeche prellen (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. *prinz(e)*.

Brintséss, die, Prinzessin aw.; Pl. *-ina*; Dem. *Brintséssal*, Pl. *-n*. – Etym.: franz. *princesse*; vgl. *Brintséssin*.

Brintséssgladl, das, Prinzesskleidchen, Kleid mit hoher angeschnittener Taille ohne Gürtel; Pl. *-n*; vgl. *Brintséss* und *Gladl*.

Brintséssin, die, „Prinzessin“, übertr.: anspruchsvolle Person, leicht spött. Anredeform ggb. einer jüngeren Dame, (spött.) Bez. für Geliebte, Freundin (bes. gaunerspr.) (Syn. s. *Freindin*); Pl. *-a*; *si glaubd, si is a Brintséssin* sie denkt, sie sei eine Prinzessin (eine bessere Dame); vgl. *Brintséss*.

Brintssipál, Brintssipáu, der, Prinzipal, Vorgesetzter, Chef aw.; Pl. *-*. – Etym.: franz. *principal*.

Briósch, Briósch, das, mürbes, mit Zucker bestreutes Gebäck, z. B. *Brióschkhippfal*; Pl. *-*; Dem. *Brióschal*, Pl. *-n*. – Etym.: franz. *brioche*.

Bris¹, der, Ahnung aw.; *khan Bris ned hōbm* keinen Verstand, keine Ahnung, keinen Begriff von etwas haben. – Etym.: franz. *compris* (?). Syn. s. *Męaks*.

Bris², das, Bries, Bröschen, Thymusdrüse des Kalbs; *bōchchanes Bris* gebackenes Bries, eine beliebte Speise, ähnl. dem Hirn. – Etym.: frühnhd. *brüis*.

Brisisd, der, „Brisist“, geschickter Kerl, Könnner (bes. im Fußball) nw. (GRÜNER); Pl. *-n*. – Etym.: Wortspiel mit *Bris¹*. Syn. s. *Dausndsassa*.

brisln zornig, nervös schreien (von kleinen Kindern) aw. (STÜRZER); P. P. *-d*. – Etym.: uns.; vergleichbar ist *brisln* nörgeln, ständig

vor sich hin murmeln (Oberösterreich) und *Brisil* Strafpredigt (Oberösterreich); zur Etym. aus ital. *presa* Gefangennahme, franz. *prison* Gefängnis, aber auch slow. *prisiliti* zwingen, nötigen vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 989 f.

Brisn, die, Prise, kleine Menge (z. B. Schnupftabak); Pl. *-*. – Etym.: franz. *prise*. Syn. s. *bissl*.

Brisú, das, die, rote Farbe des Brasilien- oder Pernambukholzes, früher bes. zum Eierfärben verwendet; Ra.: *hiads sitss-i dō in da Brisú* jetzt sitze ich da im Elend (eigtl. in der Farbtinte) aw. (Syn. s. *aufghaud*) – Etym.: mhd. *prisilje* aus mlat. *bresilium, brisilium* Rotholz (später auch Brasilienholz); das rom. Wort wurde von den Portugiesen nach Südamerika gebracht, wo mit *brasil* Rotholzsorten bezeichnet wurden, ehe daraus der geographische Name *Brasilien* („Rotholzland“) abgeleitet wurde (POHL).

britsch fort, weg, pfutsch. – Etym.: tschech. *bryč* fort; auch im Komp. *heidibritsch* (bei NESTROY *heidipritsch*) ganz und gar fort (wie auf der Heide verloren?) aw.; vgl. aber auch *britschschn*, das bei GRIMM 2, 392 mitherangezogen wird, sowie ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 991. Syn. s. *futsch*.

Britschkn, die, leichtes Bauernfuhrwerk aw.; Pl. *-*. – Etym.: poln. *bryczka* Wägelchen.

Brittschsa, der, 1) Schlag; 2) plötzlicher leichter Stuhlgang; 3) Darmwind (Syn. s. *Schas*); 4) kurze Ausflugsfahrt in die Umgebung; Pl. *-*; vgl. *brittschschn*.

Brittschshesn Reithosen. – Etym.: engl. *breech* + *Hosn*.

Brittschigógal, auch **Fitschschigógal**, das, Penis aw. (Ggs.: *Bitschschigógal, Britschigúnkal* Vulva). – Etym.: zu mhd. *britze, britsche* weibl. Geschlechtsteil (LEXER 1, 355) + *Gógal* Hoden (zu *gōgln* wackeln); uns. Wortspielform; vgl. *Bitschschigógal, brittschschigógl* sowie *Fitschigógal*. Syn. s. *Dsumbf*.

brittschigógl harnen; P. P. -d. – Etym.: *brittschn* schlagen + *gógl* wackeln. Syn. s. *brundsn*.

Brittschigúnkal, das, Vulva (Ggs.: *Brittschigógal* Penis); Pl. -n. – Etym.: Bestw. ist mhd. als *britze*, *britsche* weibl. Scham (vgl. *Brittschn*²); das Grundwort *Gunkal* bedeutet „Höhlung“, Lw. aus rom. *conca* Mulde; vgl. *Bitschigógal*. Syn. s. *Fud*.

Brittschínóla, der, Hanswurst aw.; Pl. -; versch. Komp. wie *Brittschínólamandl* Hanswurst, *Brittschínólaschbü* Puppenspiel – Etym.: ital. *pulcinello* Puppenwurstel. Syn. s. *Khaschbal*.

brittschln, s. *bridschn*.

Brittschn¹, jünger **bridschn**, die, 1) Pritsche, einfache Lagerstätte aus Brettern (in Kasernen oder Gefängnissen); 2) Schlagholz (Syn.: *Baléssda*, *Ditschgal*); 3) abw. für Geige (Syn. s. *Geign*); Pl. -. – Etym.: mhd. *britze*, *brütsche*, ahd. *britissa*, viell. Koll. zu schriftdt. *Brett*; nach NAGL 1, 342 ist an ein **Brücketze* zu denken, einer Weiterbildg. zu schriftdt. *Brücke*, ähnl. wie **Hecketze* als Ausgangsform für *Hetsche* (in *Hedschabédsch*) (ebd. 1, 374).

Brittschn², jünger **bridschn**, die, Vulva; Pl. -. – Etym.: mhd. *britze*, *britsche* Pritsche, übertr.: weibl. Scham; verstärkt als *Brittschigúnkal*. Syn. s. *Fud*.

brittschn 1) schlagen (Syn. s. *bleschn*); 2) fortjagen (Syn. s. *fajúkn*); P. P. -d. – Etym.: bair.-österr. *pritschen* schlagen (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 995 ff.), verw. mit schriftdt. *Pritsche* (KLUGE); vgl. *Brittschn¹*.

briwád privat. – Etym.: lat. *privatus*.

Briwáddotséntin, die, „Privatdozentin“, Dirne (KLUGE, Studentenspr. 116); Prostituierte, die mit dem Auto auf Kundenfang geht jw. (GRÜNER); Pl. -a. – Etym.: spött. zu schriftdt. *Privatdozentin*. Syn. s. *Hua*.

briwatisia^{rn} privatisieren; vom Privateinkommen leben, ohne arbeiten zu müssen; P. P. -íad; vgl. *Briwatjé*.

Briwatjé, der, Privatier, vom eigenen Vermögen Lebender. – Etym.: franz. *privatier*.

Brob, die, Probe; Pl. -n. – Etym.: spätmhd. *prôbe* (aus lat. *proba*).

Brobóla, der, Propeller (z. B. eines Motorbootes), Luftschraube; übertr.: großer Hut (Syn.: *Búhu*); Pl. -; vgl. Komp. *Gúaglbrobóla* Mascherl. – Etym.: zu lat. *propellere*.

Brobsdl, der, wohlbeleibter Mann, Bub aw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Propst* (lat. *propositus* Vorgesetzter). Syn. s. *Wámsdl*.

Brockal, das, 1) Kohlsprosse; 2) junger Kohl; Pl. -n. – Etym.: ital. *broccolo* Schöbling der Kohlpflanzen.

Brockn, der, Brocken, Stück, plumpe Person, bes. Frau; Pl. -. – Etym.: mhd. *brocke*; vgl. *Breckal*, *Broilⁿ*.

brockn pflücken (Beeren, Pilze); P. P. *brokd*. – Etym.: mhd. *brocken*.

Brod, älter (ländl.) **Brød**, das, Brot; Ra.: *dəa hōd scho fü fremds Brod gessn* der ist schon viel in der Welt herumgekommen; *an ums Brod bringa* jem. um seinen Erwerb bringen; *dəa khāⁿ mēa ois wia Brod essn* der kennt sich gut aus; *iss a Brod drauf, dass da Deife ned sichd!* iss ein Brot danach (nach dem am Fasttag freventlich gegessenen Fleisch), damit es der Teufel nicht sieht! aw. – Etym.: mhd. *brôt*.

Brodbrəsal, das, Brotbröslin; Pl. -n; vgl. *Brod* und *Brəsal*.

Brodbschaua, der, „Brotbeschauer“, früher eine Art Marktaufseher, der die Bäcker zu kontrollieren hatte aw.; Pl. -; vgl. *Brod* und *Bschau*.

Brodffressa, der, „Brotfresser“, scherzh.-verballhornend für Professor (Schülerspr.); Pl. -; vgl. *Brod* und *fressn*; vgl. *Brofěssa*.

Brodkhuab, der, Brotkorb; Pl. -*khəab*; *den miass ma-r-in Brodkhuab hēcha henga*

den müssen wir kürzer halten; vgl. *Brod* und *Khuab*.

Brodla, der, langsamer Arbeiter; Pl. -; vgl. *brodln*. Syn. s. *Qwedsara*.

Brodłód, die, Brotlade, Behältnis zur Brotaufbewahrung; Pl. -n; vgl. *Brod* und *Lód*.

Brodłōdn, der, Brotladen; scherzh. für Mund; Pl. -łēdn; *mōch dein Brodłōdn auf!* sprich deutlicher!; *den is da Brodłōdn owi-gfoi'n* der war sehr überrascht; vgl. *Brod* und *Lōdn*. Syn. s. *Bappm*.

Brodlaréi, die, Umständlichkeit, Unbeholfenheit; vgl. *brodln*.

brodln „brodeln“, langsam arbeiten, nicht weiterkommen; P. P. -d. – Etym.: spätmhd. *brodelen* ist auf die wallende Bewegung siedenden Wassers bezogen. Syn.: *dandln*, *dēdaln*, *grauda'n*, *umadrentssn*, *umadüm-bandln*, *umdesett*, *-negaln*, *-scheissn*, *-schuasda'n*.

Brodmada, der, Brotmarder, Scherzwort für Person, die viel Brot isst; Pl. -; vgl. *Brod* und *Mōda*.

Brods, s. *Brotss*.

Brodschani, der, „Brotjohann“, Bub, der in Gastwirtschaften (bes. im Prater) Brot und Semmeln an die Gäste verkaufte aw., nw.; Pl. -; vgl. *Brod* und *Schani*. Syn.: *Broddrōga*.

Brodséss, der, Prozess; Pl. -. – Etym.: mhd. *prōcess* (aus lat. *processus*).

Brodsésshansl, der, Streithansel, häufig Prozesse Betreibender; Pl. -n; vgl. *Brodséss* und *Hansl*¹.

Brodsitssa, der, „Brotsitzer“, Stubenhocker aw.; Pl. -; vgl. *Brod* und *sitssn*; vgl. *Bruadhen*.

Brofákss, der, Scherzwort für Professor aw., nw.; Pl. -n; vgl. *Brofēssa*.

Brofēssa, jünger **Brofēsa**, der, Professor; Pl. -. – Etym.: zu lat. *profiteri* öffentlich be-kennen, erklären. Syn.: *Brodffressa*, *Profákss*.

brofēssóarisch provisorisch, vorläufig (mit irriger Anlehnung an *Professor*). – Etym.: zu lat. *providere* vorhersehen.

Brofítarói, das, Profiterol, kleiner gefüllter Brandteigkrapfen als Suppeneinlage oder kleine Mehlspeise mit Schokoladefüllung; Pl. -. – Etym.: franz. *profiterole* eine gebackene Suppeneinlage.

Brofítaróissuppm, die, Profiterolsuppe; vgl. *Brifítarói* und *Suppm*.

brofítia'n profitieren, Gewinn erzielen; P. P. -iad. – Etym.: zu schrifttd. *Profit* aus franz. *provit*.

brofúama (Adv.) „pro forma“ (lat.), des (bloßen) Scheines halber; *ēa hōds nua brofúama asó gmōchd* nur der Form halber hat er das getan. – Etym.: lat. *pro forma* nur der Form wegen, zum Schein.

Broháska, der, Spaziergang (scherzh.); übertr.: abfälliger Spitzname für den Kaiser Franz Joseph. – Etym.: tschech. *procházka* Spaziergang.

broiges zerstritten va. – Etym.: jidd.-rotw. *berojges* im Zorn.

Broi'n, die, großer Brocken (bes. Stein oder Metall) aw.; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Brolle* Brocken.

Brōla, der, Preller; zurückprallender Schuss; Pl. -; vgl. *brōln*.

Brölłód, der, Prälat; Pl. -n. – Etym.: mlat. *praelatus*.

Broléd, der, Prolet 1) Proletarier; 2) ungebildeter, roher Mensch; Pl. -n. – Etym.: zu lat. *proles* Nachkomme; vgl. *Brolo*.

Brolédnsalámi, die, „Proletensalami“, scherzh. für sog. dünne (sehr billige) Wurst; vgl. *Broléd*.

brōln prellen 1) durch Stoß oder Schlag verletzen; 2) betrügen (Syn. s. *belēmma'n*); P. P. *brōd*. – Etym.: frühmhd. *prellen*, verw. mit schrifttd. *prall*.

Brolo, der, „Prolo“, Prolet jw.; Pl. -(s). – Etym.: Kurzform von *Broléd*.

Brombea, älter **Brām̃ba**, die, Brombeere; Pl. -ēa'n. – Etym.: mhd. *bramber*.

Bromenád, älter **Brâmenád**, die, 1) Promenade; 2) Polizeigefangenenhaus auf der ehem. Elisabethpromenade (später Roßauer Lände) (Gaunerspr.) (Syn.: *Laushittn*, *Lisl*). – Etym.: franz. *promenade*.

Bromenádngreidsung, die, Hundebastard; Pl. -en; vgl. *Bromenád*. Syn.: *Bromenádngreidsung*.

Bromenádngreidsung, die, Hundebastard; Pl. -en; vgl. *Bromenád*. Syn.: *Bromenádngreidsung*.

Bromíntss(n), s. *Brimíntss(n)*.

brononssiad prononciert, ausgesprochen, überdeutlich. – Etym.: zu franz. *prononcer*.

Brosch, die, Brosche, Schmucknadel; Pl. -n. – Etym.: franz. *broche*.

broschschad wohl genährt, gesund aussehend va. – Etym.: bair.-österr. *praschecht* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 742). Syn. s. *blad*.

brosit! (Interj.) prosit!, Prost in Trinksprüchen und als Neujahrswunsch: *brósit*, aber *brosít Neijôa!* – Etym.: lat. *prosit* es nütze, wohl bekomme's!

brosndrückn brösel trocken aw.; vgl. *Bręsl* und *druckn*². Syn. s. *schdaubdrückn*.

broťáu, s. *brutáu*.

Brotęsn, die, Prothese, bes. auch Zahnprothese; Pl. -; Ra.: *a Brotęsn in Hiaʳn hōbm* dumm, einfältig sein aw. – Etym.: griech. *prosthesis* Vorsatz.

Brotss, älter auch **Brods**, der, Protz, aufgeblasener, prahlerischer Mensch; Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. *Protz* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 1118 f.). Syn. s. *Ānscheiwa*.

brotsmäuli trotzig, zum Widersprechen geneigt; vgl. *Brotss* und *Mäu*.

brotsmäuln „protzmaulen“, trotzig widersprechen, prahlen aw.; vgl. *Brotss* und *Mäu*. Syn. s. *ānscheibm*.

Browiamamsġ, die, Probiermamsell, Mädchen, das in Geschäften Kleider vorführt aw.; Pl. -ġlⁿ; vgl. *browiaʳn* und *Mamsġ*.

Browiaʳl, das, voreheliches „Probekind“; Pl. -n; vgl. *browiaʳn*.

browiaʳn probieren; P. P. -*iad*. – Etym.: mhd. *probieren* (zu *Probe*).

Browíntss, die, Provinz, ländl. Gegend in den Bundesländern im Ggs. zur Hauptstadt Wien, oft abw.; *aus da Browíntss seiʳn* aus einem der Bundesländer kommen; Pl. *Browíntssn* Herrschaftsgebiete. – Etym.: lat. *provincia*.

Browíntssla, der, „Provinzler“, Landbewohner, der nicht an das Niveau des Großstädtlers heranreicht (abw.); Pl. -; vgl. *Browíntss*. Syn.: *Āⁿbumpara*, *Gschęada*, *Rua^bmdsudsła*.

Bruad, die, Brut; grobes Schimpfwort (meist auf eine Familie oder zusammengehörende Gruppe); *de Bruad*, *de öləndiche!* die Brut, die elende! – Etym.: mhd. *bruot*. Syn. s. *Gsindl*.

Bruada, der, Bruder, auch Gespiele, früher Mitglied einer Bruderschaft; Pl. *Briada*; Dem. *Briadal*, Pl. -n; Ra.: *Bruada ums Eck!* (Ausruf des Erstaunens) aw.; *deidscha Bruada* Deutscher aus der Bundesrepublik (auch abw.) (Syn. s. *Breiss*); *Bruada Āneis!* Bruder Anis! (gemütlicher Zuruf) aw.; *Bruada Leichdsin* leichtsinniger Mensch; *i sogs mein grossn Bruadaʳn* ich sage es meinem großen Bruder (sagen kleinere Kinder, wenn sie sich in eine unangenehme Lage versetzt sehen) aw., nw.; *Briadal in Gschbü seiʳn* bei etwas mittun aw.; in Komp. zur Bez. best. Eigenschaften, z. B. *Gfretbruada* armer Kerl, *Hefmbbruada* Häftling, *Juks(s)bruada* Witzbold. – Etym.: mhd. *bruoder*.

bruadad brütig; *de bruadade Hen* die brutbereite Henne; vgl. *Bruad*. Syn.: *bruadi*.

Bruadaschoġd, die, Bruderschaft; früher Vereinigung von Männern und Burschen, die die Geistlichkeit bei Prozessionen usw. unterstützte; Pl. -n; *Bruadaschoġd drinkn* per Du werden; vgl. *Bruada*.

Bruadhen, die, Bruthenne; übertr.: 1) mütterliche Frau, die ihre Umgebung aufdringlich behütet; 2) Stubenhockerin aw. (vgl. *Brod-sitssa*); Pl. -an; vgl. *Bruad* und *Hen*.

bruadi, -ch, -g brütig, brutbereit (von Vögeln); vgl. *Bruad*. Syn.: *bruadad*.

bruatn 1) brüten; 2) summen (Syn.: *sumsn*, *buaʳn*); P. P. *bruat*. – Etym.: mhd. *brüeten*; vgl. *briatn*.

Bruch, der, Bruch, Leibschaden; *des is ȝis Bruch* das ist alles nichts wert (Syn. s. *Schmȝaʳn*). – Etym.: mhd. *bruch*.

Bruchgraud, das, Bruchkraut (*herba hernaria*), gegen Leistenbrüche verwendet; vgl. *Bruch* und *Graud*.

Bruck, s. *Bruck(n)*.

Bruckfleisch, das, „Bruckfleisch“, kleine (mindere) Fleischstücke (häutige, aderige Halsstücke, Teile von Innereien, „Kronfleisch“, „Herzlichteln“ usw.), die gesondert verkauft und als säuerliches Ragout zubereitet zu den kleinen Lieblingsgerichten des alten Wieners zählten (jetzt selten). – Etym.: zu mhd. *brucke* Brücke, wobei hier die Schlagbrücke des Fleischhauers gemeint ist, auf der diese Stücke zurückbleiben; vgl. *Fleisch*.

Bruckgnechd, der, „Bruckknecht“, Fleischhauergehilfe, der an der Schlagbrücke aus-hackt aw.; Pl. -; vgl. *Bruck(n)* und *Gnechd*.

Bruck(n), die, Brücke; auch Schlagbrücke des Fleischhauers (Syn.: *Dsuaschrȝd*); Pl. *Bruckn*; Ra.: *unta da Bruckn schlofm* unterstandslos sein (tatsächl. hatten sich seinerzeit *Bücha* [s. d.], *Schdroma* [s. d.] im Gestänge der einstigen Ferdinandsbrücke mit Strohsäcken u. a. häuslich eingerichtet). – Etym.: mhd. *brücke*.

Brucknglanda, das, Brückengeländer; Pl. -; vgl. *Bruck(n)* und *Glanda*.

Brucknhobf, der, Scherzwort für eine best., nicht mehr übl. Form der Meerschampfeife; vgl. *Bruck(n)* und *Khobf*. Syn. s. *Miafamene*.

Brüljánt, der, Brillant; Pl. -n. – Etym.: franz. *brillant*. Syn.: *Brüllla*.

brüljánt brillant, ausgezeichnet; *den ȝęds brüljánt* es geht ihm ausgezeichnet. – Etym.: franz. *brillant*.

Brüljántgrund, der, „Brillantengrund“, Teil des 7. Wr. Gemeindebezirks Neubau, die einstige Fabrikantenvorstadt Schottenfeld, wo seit der Zeit Maria Theresias und Josephs II. „Seidenzeugmacher“ tätig waren und in 260 Seidenwerkstätten mit zeitweise 30 000 Arbeitern große Wohlhabenheit erzielten; vgl. *Brüljánt* und *Grund*.

Brüllla¹, der, „Brüller“, lauter Schrei; Pl. -; vgl. *brülʳn*.

Brüllla², der, Brillant (Gaunerspr.); Pl. -; vgl. *Brüljánt*. Syn.: *Brumma*.

brullíad verfeindet aw.; *mia san mid unsre Nȝchbaleid brullíad* wir sind mit unseren Nachbarn entzweit va. – Etym.: franz. *brouillé* entzweit. Syn.: *dsagrȝchd*, *fa-*.

Brülʳn, die, Brille, Augengläser (meist als Pl. gebr.); Pl. -; *hȝsd meine Brülʳn wo ȝsęn?* hast du meine Brille wo gesehen?; *sęds Brülʳn auf!* setz die Brille auf (schau genau)! – Etym.: mhd. *berille* aus lat. *beryllus* bläulich gefärbter Kristall. Syn.: *fia Augn*, *Augnglȝs* (-glasl), *Bfluagradl*, *Glȝsaugn*, *Schbekulía-eisn*, *Wintafensda*.

brülʳn brüllen; P. P. *brüd*. – Etym.: mhd. *brüelen*.

Brülʳnshlångan, die, Brillenschlange, scherzh. für Brillenträgerin; Pl. -; vgl. *Brülʳn* und *Schlångan*.

brumfdi, -ch, -g „brunftig“, brünstig, paarungsbereit. – Etym.: Abl. von mhd. *brunft* Brunst. Syn.: *âʳlassi(ch)*, *ȝęarad*, *blâmi* (*blân-gi*), *fudnarisch*, *gamsi(ch, -g)*, *gäu*, *hitssi(ch, -g)*, *khęaʳlnarisch*, *leiffi(ch, -g)*, *sindli(ch)*.

Brumma, der, 1) Brummer, Rüge (Syn. s. *Butssa*); 2) Brummfliege; 3) übertr.: großer Ring (Syn.: *Brüllla*); 4) großer, lauter Lastwagen; Pl. -; vgl. *brumma(n)*.

brumma(n) brummen (Syn.: *brameliaʳn*, *brəameʳn*, *brəmpeʳn*, *brummeʳn*, *sumsn*), Unzufriedenheit äußern (Syn. s. *męckaʳn*); in Haft sein (Gaunerspr.) (vgl. dazu auch *auffi-brumma[n]*); P. P. *brumd*. – Etym.: mhd. *brummen*.

Brum(m)bęa, der, Brummbär, brummiger Mensch (Syn.: *Brummeisn*); Pl. *-bęaʳn*; *du ɔida Brummbęa!* (scherzh.); vgl. *brumma(n)* und *Bęa*.

Brummeisn, das, Maultrommel; übertr.: brummiger Mensch (Syn.: *Brum[m]bęa*); Pl. -; Dem. *Brummeisl*, Pl. *-n*; vgl. *brumma(n)* und *Eisn*.

brummeʳn brummeln; P. P. *brummed*; vgl. *brumma(n)*.

brummi, **-ch**, **-g** brummig, verärgert; vgl. *brumma(n)*. Syn. s. *dswida*.

Brun, älter **Brunnan**, der, Brunnen; Pl. *Brin*; Dem. *Brindl* (s. d.), Pl. *-n*; Ra.: *s is in Brun gfoʳln* es ist weg, verschwunden; *enda ʳsɔst si a Brun ausschepfm*, *ɔis dɔss de ɔaʳm wuratn* eher ließe sich ein Brunnen ausschöpfen, als dass diese (sehr reiche) Familie arm würde; *Jęssas-Marı-a*, *da Josef is in Brun gfoʳln!* Jesus-Maria, der Josef ist in den Brunnen gefallen! (sagte man früher, wenn man sich beim unnötigen Anrufen der hl. Namen ertappte und dies wieder rückgängig machen wollte); Fingerspiel (der Mutter mit dem Kind): *Dęa* (Daumen) *is in Brun gfoʳln*, *dęa* (Zeigefinger) *hɔdn aussadsogn*, *dęa* (Mittelfinger) *hɔdn ins Bet glegd*, *dęa* (Ringfinger) *hɔdn dsuadekd*, *unds glane Wudsi-Wudsal in da Wiagn hɔdn aufgwekd*.

brundln Harn lassen. – Etym.: Abl. von *Brun* (das auch Harn bedeutet). Syn. s. *brundsn*.

Brundsa, jünger **Bruntssa**, der, einer, der Harn lässt; Pl. -; Schimpfwort: *du ɔida Brundsa!*; vgl. *brundsn*.

Brundsalwɔssa, das, abw. Bez. für nicht schmeckendes, schales Getränk; vgl. *brundsn* und *Wɔssa*. Syn. s. *Gschłɔda*.

Brundsdɔschschn, die, Schimpfwort für alte Frau; vgl. *brundsn* und *Dɔschschn*. Syn. s. *Foglscheichn*.

Brundsdseich, das, „Brunzzeug“, Schamgegend aw.; vgl. *brundsn* und *Dseig*. Syn.: *Batrı*, *Gmachd* (Mann), *Gscham*, *Gschbü*, *Gwasdl*, *Sɔchch*, s. auch *Dsumbf*, *Eia*, *Fud*.

Brundslad, das, Urin; vgl. *brundsn*. Syn. s. *Uarın*.

brundsl, jünger **bruntssl Harn lassen (Syn. s. *brundsn*); nach Harn riechen; P. P. *-d*. – Etym.: Weiterbildung zu *brundsn*. Syn. s. *brundsn*.**

brundsn, jünger **bruntssn** Harn lassen; P. P. *-d*; Ra.: *red*, *wān d-Gens brundsn rede*, wenn die Gänse pissen! (schweig!). – Etym.: mhd. *brunnezen*, Intensivbildg. zu *brunnen* pissen. Syn.: *ęam auswindn geʳn*, *bachchaln*, *bi-pı geʳn*, *bischschn*, *britschigɔɔgln*, *brundln*, *brundsl*, *brunna*, in *Lęabuaʳm drakssl* (*beidl*), *ludln*, *lulln*, *Lul(l)i* oder *Lulü* *mɔchchn*, *sachn* (*sɔachn*), *schiffm*, *sęchdl*, *schbrenge(n)*, *schbritssn*, *Wɔssa ɔschłɔgn*, *wischaln*, *wischln*, *wi-wı geʳn*.

Brundswingl, der, „Brunzwinkel“, abseiter Ort, wo man die Notdurft verrichtet; Pl. *-n*; vgl. *brundsn* und *Wingl*. Syn.: *Bischɔa*, *Schiffodróm*.

Brungrånd, der, Brunneneinfassung; vgl. *Brun* und *Grånd*.

Brunnan, s. *Brun*.

brunna Harn lassen aw.; P. P. *brund*. – Etym.: Abl. von *Brun* (das auch Harn bedeutet). Syn. s. *brundsn*.

Brunnanschdangla, der, „Brunnenstängel“, gewässerter Wein aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Brunschdangl*.

Brunęaʳn, die, Brunnenrohr; Pl. -; vgl. *Brun* und *ęaʳn*.

Brunschdangl, das, Brunnenstange, Brun-
nenschwengel; Pl. -n; vgl. *Brun* und *Schdangl*.

Bruntssa, s. *Brundsa*.

bruntssln, s. *brundsln*.

bruntssn, s. *brundsn*.

Brusd, die, Brust, Brustkorb, Lunge,
Muttermilch; Pl. *Brisd*; Ra.: *ęa is schlēchd auf
da Brusd* er ist lungenkrank (Syn. s. *brusd-
grång*); *de Brusd ge^bm* ein Kind stillen; Dem.
Brisdl, Pl. -n bes. für best. Fleischteile zum
Essen (z. B. *Schweinsbrisd*l); scherzh.-verball-
hornend: *ęa wânt in Hotô dsua glanan Brusd*
er wohnt im Hotel *Bristol*. – Etym.: mhd.
brust. Syn. s. *Duttl*.

Brusddsucka, der, Erdäpfelzucker, Heilmittel
gegen Husten aw.; vgl. *Brusd* und *Dsucka*².

Brusdfleg, der, Brustfleck 1) altes Trach-
tenkleidungsstück; *an Brusdfleg auflegn* einen
Brustfleck (als altes Hausmittel) auflegen
(z. B. bei Bronchialkatarrh); 2) Briefftasche
(Gaunerspr.) (Syn. s. *Briafdaschschl*);
Pl. -fleck; vgl. *Brusd* und *Fleg*.

brusdgrång lungenkrank aw., nw.;
vgl. *Brusd* und *grång*. Syn.: *schlēchd auf da
Brusd*, *dâmpfi* (*dampfi*[ch, -g]), *schilégrång*.

Brusdkhearn, der, Brustkern; eine Rind-
fleischsorte (zwischen Wamme und dickem
Kügerl) zum Kochen und Dünsten; Pl. -;
vgl. *Brusd* und *Khearn*¹.

brusdn Brust an Brust raufen, ringen;
si brusdn sich brüsten; P. P. *brust*. – Etym.:
Abl. von *Brusd*.

brutáu brutal, grob. – Etym.: lat. *brutalis*.

Bschad¹, der, Bescheid, entscheidende
Nachricht, (amtl.) Mitteilung ausgest. – Etym.:
mhd. *bescheit*.

Bschad², das, „Bescheidessen“ aw.,
s. *Bschadessn*. – Etym.: Man gibt indirekt
Bescheid, was verzehrt wurde; vgl. *Bschad*¹.

Bschadbinkal, das, verpacktes Mitbringsel
von der Tafel; Pl. -n; vgl. *Bschad*² und *Binkal*.

Bschaddiachchl, das, Tuch, in das das
Bschadessn (s. d.) eingebunden wurde aw.;
vgl. *Bschad*² und *Duach*.

Bschadessn, das, „Bescheidessen“, Reste
eines feierl. Mahles, die man den Eingelade-
nen für Angehörige oder Freunde mitgab aw.;
vgl. *Bschad*² und *essn*.

bschöffm beschaffen, vorbestimmt (vom
Schicksal); Ra.: *wps an fon Himme bschöffm
is, des bleibd khan Mendschn aus* was einem
vom Himmel vorgesehen ist, bleibt keinem
Menschen aus. – Etym.: P. P. zu Komp. von
schriftdt. *schaffen*.

Bschau, die Beschau, behörtl. Besichtigung
Verstorbener (Komp. *Leichchnbschau*) oder
geschlachteter Tiere; Pl. -n. – Etym.: Komp.
zu *schaun*.

Bschdeck, das, Besteck; Pl. -a. – Etym.:
verw. mit schriftdt. *stecken*.

bschdēn bestehen; P. P. *bschdândn*; *in da
Lęa ned bschdândn hō^bm* die Lehre nicht
bestanden haben, verbummelte Lehrjahre. –
Etym.: mhd. *bestēn*.

bschdendi, -ch, -g beständig, unaufhörlich;
vgl. *bschdēn*.

bschdölⁿ bestellen; P. P. *bschdöd*; *jetsd
schdęd a dę wia bschdöd und ned ęghoid* jetzt
steht er da wie bestellt und nicht abgeholt
(unschlüssig). – Etym.: mhd. *bestellen*.

bscheissn „beschießen“, betrügen;
P. P. *bschissn*; *jetsd saⁿ ma bschissn* jetzt sind
wir die Betroffenen; subst.: *s Bschissane aus-
wëndi hō^bm* sich verloren, besiegt geben aw.
(STÜRZER) (Syn. s. *aufghaud*); vgl. *scheissn*.

Bschęsina tschech. Familienname *Březina*
(NEUMANN) in der um die Jahrhundertwende
aufgekommenen scherzh. Grußformel: *sęawas
Bschęsina!* aw.

Bschisal, das, „Beschisser!“, kleiner Angst-
hase; Pl. -n; vgl. *scheissn*. Syn. s. *Ångsdhęs*.

Bschisdara, der, Tritt in den Hintern, Lauf-
pass, Entlassung, Pensionierungsbescheid aw.,

nw. – Etym.: Abl. von *Bschiss*; vgl. *Gschisdarra*. Syn. s. *Weisl*.

Bschiss, der, „Beschiss“, unglückselige Wendung des Schicksals. – Etym.: Abl. von *bscheissn*. Syn. s. *Maléa*.

bschissi, **-ch**, **-g** schlecht; *s gəd ɣam bschissich* er ist in einer elenden Lage. – Etym.: Abl. von *bschissn*. Syn. s. *misəraráwe*.

bschit „beschütt(et)“, vornehm, schmissig aw. (STÜRZER). – Etym.: wohl zu jidd. *beschiet* (WEINBERG 51).

Bschlōchd, das, Beschlag, z. B. Metallbeschlag der Tabakspfeife. – Etym.: mhd. **be-slaht* Beschlag (Abl. von *slāhen* schlagen).

bschlōgn 1) (Vb.) beschlagen, z. B. die Hufe der Pferde mit Hufeisen; P. P. -; 2) (adj. gebr.) bewandert, tüchtig (in einem best. Fach). – Etym.: mhd. *beslāhen*.

Bschluss, der, Beschluss; Pl. *Bschliss*. – Etym.: zu schriftdt. *beschließen* (Kanzleispr.).

bschneidn beschneiden; P. P. *bschnitn*. – Komp. zu mhd. *sniden*.

Bschqares, **Bschqares**, der, unerlaubter, betrügerischer Gewinn; Ra.: *si Bschqares mōchchn* sich durch Kunstgriffe etwas aneignen, z. B. beim Einkauf eine Summe unrechtmäßig auf die Seite legen; in der Liedreihe „*Wia sis mōchchn ...*“: „*Wia mōchchns den de Schneida? Ip, de mōchchns asó: fān jedn Schdof a Bschqaresflechl, des gibd a schēnas Khindareck!*“ – Etym.: zu jidd. *peschóre* Kompromiss (DUDEN, Jidd.).

Bschöla, der, Zuchthengst; Pl. -. – Etym.: Abl. von *beschālen* (bespringen); vgl. *Bschōlara*.

Bschölara, der, mit der Pferdezucht Beauftragter (z. B. Soldat); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Bschöla*.

bschreibm beschreiben; P. P. *bschreibm*. – Etym.: Komp. zu mhd. *schriben*.

Bschuari, der, Sperma aw. (JAKOB). – Etym.: vgl. *Dschuari* (*Tschuri* STALDER 167).

Syn.: *Qchdl, khōida Baua, Dschuari, Muar(r)a, Saf(f), Schbuatfleckn*.

Bseds, das, Besatz an Kleidungsstücken. – Etym.: Koll. zu schriftdt. *Besatz*.

bsessn besessen, wahnsinnig; *wps rensdn wia-r-a Bsessna?* warum läufst du denn wie ein Wahnsinniger? – Etym.: mhd. *besēzzen*.

Bsiche, die, Psyche, Friiertisch mit beweglichem Spiegelaufsatz; Pl. *Bsichn*. – Etym.: angebl. von der rumän. Königin Carmen Sylva geprägter Ausdr.

bsoffm besoffen; *ɣa hōd des bsoffne Ölend* er hat einen Rausch, in dem er sich elend und verzweifelt fühlt; *bsoffne Ritta* eine Mehlspeise. – Etym.: P. P. zu schriftdt. *besaufen*; vgl. *sauffm*. Syn.: *ānbritschd, -dritschgad, -dritschd, -gitschd, -gsandld, -gschdoch(ch)n, -gschdrad, -gschit, -gsoffm (wia-r-a Radi), -gwaschld, aufglō^{dn}(t) hō^{bm}, (fü) aufhō^{bm}, bla^{dl}wāch, bumdsua, dsua, dsuagschit, eiⁿ-gfiatld, eiⁿgshbritssd, a Faⁿl hō^{bm}, feichd, fēt (wia-r-a Radiara), foi, glōdn(t), in da Gluad seiⁿ, a Häuwal aufhō^{bm}, illuminiad, in Ö seiⁿ, rauschschī, schdēaⁿhōglfoi, schicka (schiggēa), schwōch(ch), an sitssn hō^{bm}, wach; s. auch *Rausch*.*

Bsoffne, der, **Bsoffna**, ein, Betrunkener; Pl. *Bsoffnan, Bsoffne; randalíaⁿ wia-r-a Bsoffna* lärmern wie ein Betrunkener; vgl. *bsoffm*.

bst! (Interj.) still!

Bsuach, s. *Besúach*.

bsuachn, s. *besúachn*.

Bsuf, der, Gewohnheitssäufer; Pl. *Bsuff*; vgl. *sauffm*, *Suff*. Syn.: *Biablampe, -dippla, -lēppara, -lu^{dl}, Bippla (Biwla), Brändweina, Brändweinⁿkhessl, Branti, Brantikhesdl, Dippla, Drankla, Drinka, Dschēchcharánt, Dschochcha, Gwa^tälseiffa, Lutssl, Rauschkhugl, Rumkhugl, Rumbuttn, Saufaus, Schludara, Schnōpsbruada, Schwām(m)adāmal, -dandla, Siffe, Waschschla*.

bsundas besonders; *heid is a bsundas wpa^rma* Dḡg heute ist ein besonders warmer Tag. – Etym.: mhd. *besunder* *besonder*, Adv. *besonders*, vorzüglich. Syn.: *ausnāmsweis*, *ausnēmad*, *sakrisch*, *schbedsjō*, s. auch *ua^r(d)ndli(ch)*.

Bu, der, Darmwind (Kinderspr.); Pl. -. – Etym.: Schallwort. Syn. s. *Schas*.

Bua, der, Bub, Sohn, Lehrbub; gaunersprl.: Dietrich (s. *Ditrich*); Pl. *Bua^bm*, auch *-bma*; Dem. *Bu(a)wal*, *Biawal*, Pl. *-n*, auch kosend *Bua^rli*, *Buwi* (Syn.: *Glapschi*); zahlr. Komp. wie *Hundsua*, *Laus-*, *Rauwas-*, *Rotss-*, *Schbids-* usw. – Etym.: mhd. *buobe*.

bua pur, lauter; *buara Weiⁿ* unvermischter Wein. – Etym.: lat. *purus*. Syn.: *lauta*.

Bua^bmma^dl, auch **Bua^bma-**, das, Mädchen, das sich mit Vorliebe bei Buben aufhält, mit ihnen spielt aw.; Pl. *-n*; vgl. *Bua* und *Ma^dl*. Syn.: *Bua^bm(a)mensch*.

Bua^bmmensch, auch **Bua^bma-**, das, junges Mädchen, das sich allzu viel mit Burschen herumtreibt; Pl. *-mentscha*; vgl. *Bua* und *Mensch²*. Syn.: *Bua^bm(a)ma^dl*.

Bua^bmschdickl, auch **Bua^bma-**, das, Bubenstück, Streich; Pl. *-n*; vgl. *Bua* und *Schdickl*.

Buach¹, das, Buch; Pl. *Biachcha*; Dem. *Biachchl*, auch (feiner) *Bichchl*, Pl. *-n*; Ra.: *de nēman jō qis aufs Biachchl* die lassen alle Einkäufe im Geschäft ins „Büchl“ einschreiben (ohne sofort zu zahlen); *wias im Biachchl schdēd* wie es nicht anders (besser) sein könnte; *s Bichchl nēman* sich (als Prostituierte) unter sittenpolizeil. Kontrolle stellen (Syn.: *Deckl*); *Biachchl* auch für Parteibuch jw. – Etym.: mhd. *buoch*.

Buach², jünger **Buag**, der, 1) Schlegel von Rind, Kalb, Lamm, Reh; 2) Obergelenk bes. des Flügels, aber auch das Bein von Geflügel; übertr.: gelindes Schimpfwort; Pl. *Biachch*, *-g*; Dem. *Biagl*, Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *buoc*.

buachchan aus Buchenholz. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Buche*.

Buachchl, die, Buchecker; Pl. *-n*. – Etym.: bair.-österr. *Buochel*, Abl. von schriftdt. *Buche*.

Buachfiara, der, „Buchführer“, Geschäftsführer, der Schriften führte aw.; Pl. -; vgl. *Buach¹* und *fiarⁿ*.

Buachschdōb, auch **Buachschdōbm**, der, Buchstabe; Pl. *-schdōbm*. – Etym.: mhd. *buochstap*.

Buad, die, Bürde, Last (z. B. Brennholz); Dem. *Bia^dl*, *Biatl* (s. d.). – Etym.: mhd. *bürde*.

Buag¹, die, 1) Burg; 2) Hofburg (in Wien); 3) Burgtheater (in Wien); Pl. *-n*; Ra.: *ned um de Buag* um keinen Preis. – Etym.: mhd. *burc*.

Buag², der, Schlegel, Geflügelteil, s. *Buach²*.

Buagamasda, der, Bürgermeister; Pl. -. – Etym.: mhd. *burge(r)meister*.

Buagmuara, der, scherzh. für die ehem. Wr. „Burgmusik“, einer aus Bläsern und Trommlern bestehenden Musikkapelle, die jeweils zur Wachablöse in der Hofburg aufmarschierte und Militärmusik spielte; ihr folgten zahlr. Passanten, Kinder und „Pülcher“. – Etym.: nach dem murrenden Ton des Helikons (Kontrabasstuba) (SCHUSTER); vgl. *Buag¹* und *Muar(r)a*.

Buagmusi, die, Burgmusik nach der Wachablöse; vgl. *Buag¹* und *Musi*. Syn.: *Buagmuara*.

buagn borgen, leihen; P. P. *-d*. – Etym.: mhd. *borgen*, verw. mit *Bürge*. Syn.: *bumpm*, *lechn*.

Buagschani, der, Schimpfwort, ursprüngl. auf den ehem. kaiserl. Burggendarm bezogen; *Buag¹* und *Schani*.

Buagúndarua^bm, die, Burgunderrübe, eine Futterrübe; Pl. -; vgl. *Rua^bm*.

Buara, der, Bohrer, Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Borer*.

Buari¹, der, Porree, ein Suppengemüse, Lauch; Spottvers: *dro^bmad am Galidsibęag, dę gibds a Ramassuari: dę dântssd da Hęa fân Bedasü mid da Frau fân Buari* droben auf dem Gallitzinberg, da gibt es eine Remassuri (ein Aufsehen erregendes Ereignis), da tanzt der Herr von Petersil mit der Frau von Porree. – Etym.: mhd. *p(h)orre* aus lat. *porrum*.

Buari², der, Penis, Schwanz, Schweif; *den hengd da Buari aussa* dem hängt der Penis heraus, übertr. für: er ist schlampig angezogen, auch: er hat alles verloren. – Etym.: zigeunersprl. *pori* Schwanz, Schweif (WOLF, Zig. 182). Syn. s. *Dsumbf*.

Buringa, die, „Buringer“, scherzh. für Burenwurst; Pl. -. – Etym.: *-ing*-Abl. als Weiterbildg. zu *Buren(wurst)*. Syn. s. *Bua^rnhei^dl*.

Buariwentssl, der, „Porreewenzel“, Schimpfwort (wohl auf die slowak. Gärtner); Pl. *-n*; vgl. *Buari* und *Wentssl*.

bua^rn¹ „burren“, laut summen (Syn.: *bruatn, sausn, sumsn*); übertr.: meist als Komp. *dahîⁿbua^rn* schnell dahinlaufen (Syn. s. *ren[n]a[n]*), *ausbua^rn* davonlaufen (Syn. s. *faschwindn*); P. P. *buad*. – Etym.: mhd. *burren* sausen.

bua^rn², jünger *bęa^rn* bohren; P. P. *buad, bęad*. – Etym.: mhd. *born* bohren.

Bua^rnhakssn, die, „Burenhaxen“, scherzh. für Burenwurst, auch verkürzt zu *Hakssn* (s. d.); Pl. *-*; vgl. *Bua^rnwuaschd* und *Hakssn*. Syn. s. *Bua^rnhei^dl*.

Bua^rnhaud, die, „Burenhaut“, Burenwurst, häufiger jedoch Dem. *Bua^rnhei^dl* (s. d.); vgl. *Bua^rnwuaschd*, *Haud*. Syn. s. *Bua^rnhei^dl*.

Bua^rnhei^dl, das, Burenwurst, eigtl. „Burenhäutlein“ (im Hinblick auf den geringen Wert dieser Wurstsorte). – Etym.: Dem. von *Bua^rnhaud*; vgl. *Bua^rnwuaschd*. Syn.: *Buarin-ga*, *Bua^rnhakssn*, *-haud*, *-wuaschd*, *Ęame*, *Hakssn*, *Hasse*.

Bua^rnhei^dldsua^hęta, der, „Burenwurst-zuhälter“, Zuhälter mit geringen Einkünften

(abw.) jw. (HINTERBERGER, Was war). – Etym.: *Bua^rnhei^dl* + schriftdt. *Zuhälter*. Syn.: *Biaheislschdridsi*, *Biasei^dl*-, *Bua^rnhei^dl*-, s. allg. *Beidschalbua*.

Bua^rnhei^dlschdridsi, der, „Burenwurst-triezi“, wenig erfolgreicher Zuhälter in untersten Schichten (abw.) jw. (GIRTLE, Randkult. 143); Pl. *-*; vgl. *Bua^rnhei^dl* und *Schdridsi*. Syn.: *Biaheislschdridsi*, *Biasei^dl*-, *Bua^rnhei^dl*-*dsua^hęta*, s. allg. *Beidschalbua*.

Bua^rnwuaschd, die, „Burenwurst“, eine billige Wurst aus wenig wertvollen Fleischbestandteilen, die heiß gemacht v. a. beim *Wiaschdlschdând* (s. d.) gegessen wird; Pl. *-wiaschd*. – Etym.: wohl nach den als bes. sparsam geltenden Buren in Südafrika benannt, die durch den Burenkrieg ins Blickfeld traten. Syn. s. *Bua^rnhei^dl*.

Buasch(sch), der, Bursche, Kerl, Bub; Laufbursche, Angestellter (z. B. eines Hotels); studentensprl.: ordentliches Mitglied einer Korporation; Pl. *Buaschschn*; Dem. *Biasch-schal*, Pl. *-n*; kosend: *Buasch-schi*; *a fęsch-scha Buasch* ein hübscher Kerl; *des is a Buasch!* das ist ein Kerl (ein richtiger Mann)! – Etym.: mhd. *burse* aus mlat. *bursa* Geldbeutel (vgl. WAHRIG); vgl. *Bęa(sch)sch*. Syn.: *Gsö*, *Khampe*, *Kęa^rl*, *Makssl*, *Wachchl*.

Buass, die, Buße. – Etym.: mhd. *buoze*.

Buatn, s. *Bęatn*.

Buatss, s. *Butss^l*.

Buatssjân, die, Portion; Pl. *-a(n)*; *a Buatss-jân Hamúa* ein Schuss Humor. – Etym.: franz. *portion*.

Buatssn, s. *Botssn*.

Bücha, der, „Pülcher“, Nichtstuer, Gauner; Pl. *-*. Von CHIAVACCI wird der *Bücha* so charakterisiert: „*Mit an Pülcher manen mir ja net so an hatscheten Betbruader. A Pülcher – wie druck i mi denn nur glei aus? – na, das is a gwöhnlicher Strizzi* [vgl. *Schdridsi*], *das hasst, net ganz, er hat so was Stromerisches an sich; a Bissert von an Strotter* [vgl. *Schdrola*] und an

Strabanzer [vgl. *Schdrawántssa*] *is a dabei. Zu an Biz is er z weni noblich; mann könnnt n eher mit an Fallotn* [vgl. *Falót*] *vergleichn. Er is halt bei an jedn Bahöll dabei; wo s a Hetz gibt, taucht a a Pülcher auf. Sö san wie de Maikäfer; bei Tag schlafen s meistens bei der grean Bett-frau, ausser, es kummt a Banda oder es fällt a Ross zsamm oder aner wird arretiert – da san s glei scharnweis da, als ob s aus der Erd ausser-wachseten. Dös is a Pülcher, verstandn!*“ – Etym.: (heruntergekommener) Pilger, aus lat. *peregrinus*. Syn. s. *Gauna*.

Buchdl, s. *Wuchdl*.

Buckl(-), s. *Bugl(-)*.

buckn 1) *si buckn* sich bücken; 2) treten, begatten: *da Hân buckd de Hen* (Syn. s. *fickn*); P. P. *bukd*. – Etym.: mhd. *bücken*.

Büd, s. *Büdl*.

Buda, jünger **Butta**, der, Butter; gau-nersprl.: Gefahr; Ra.: *ga schdêd dō wia da Buda in da Sun* er steht da wie die Butter in der Sonne (weiß sich nicht zu helfen). – Etym.: mhd. *buter*; vgl. *Butta*.

Buda-, s. *Butta-*.

Budadosn, die, Puderdose; Pl. -. – Etym.: schrifttdt. *Puder* (franz. *poudre*) + *Dosn*.

Budahen, die, Henne ohne Schwanz. – Etym.: Bestw. zu nddt. *but* (stumpf) gehörig; vgl. *Hen*.

Budal, das, bauchiges kleines Glas mit klarem Schnaps; Pl. -n. – Etym.: franz. *bouteille* Flasche. Syn.: *Bauchchal*, *Frackal*, *Rüschal*.

budaʳn „buttern“, beschlafen; P. P. *budad*; vgl. *gwëabudaʳn* wahllos koitieren. – Etym.: wohl Vgl. mit *buttern* Butter rühren bzw. schlagen, Abl. von schrifttdt. *Butter* (s. *Buda*); eher unwahrscheinl. ist, dass es sich um eine Nebenform zu mhd. *bûden* (schlagen, klopfen) handelt. Syn. s. *fickn*.

budawach butterweich; *si hōd a budawachs Hëatss* sie hat ein sehr weiches Herz; vgl. *Buda* und *wach*.

Bude, älter **Budi**, die, Bude, Arbeitsstätte, Werkstatt, Marktbude; Pl. *Budn*; viele Komp. wie *Schiassbude* usw. – Etym.: mhd. *buode*, verw. mit schrifttdt. *bauen*.

Budík, die, Brantweinschänke, Kneipe; Pl. -n. – Etym.: franz. *boutique*; vgl. *Schnóps-budík* und *Beisl*.

Budl1, die, Budel, Brett 1) Verkaufstisch; *unta da Budl* „unter dem Ladentisch“, in Bezug auf versteckte, verbotene Ware; Ra.: *da Budl a Wadschn geʳbm* einen Ladendiebstahl ausführen aw.; 2) Schanktisch; 3) Kegelbahn; Pl. -n. – Etym.: wohl verw. mit schrifttdt. *Boden* (vgl. SCHMELLER 1, 382), als bair.-österr. Wort (s. GRIMM 13, 2204) wohl zu mhd. *budeln* wälzen, rollen (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 1305).

Budl2, der, 1) Pudel (Hunderasse); 2) schlecht behandelte Dienstperson; *ga muas glawäu in Budl mōchchn* er muss zu jeder Arbeit herhalten (Syn. s. *Schani*); 3) Fehler, Versehen; Pl. -n. – Etym.: lautmalendes Wort zu *pudeln* (im Wasser plätschern).

Büdl, **Bütl**, das, Bild(chen); Pl. -n; doppeltes Dem. *Büdal*, Pl. -n; die Grundform *Büd*, *Büt* wird selten gebr., jedoch der Pl. *Büda*, *Büta*; Ra.: *a Büdl fân an Maʳl* ein wunderschönes Mädchen; *si a Büdl einʳlegn* sich beliebt machen (durch ein geschenktes Bildchen). – Etym.: mhd. *bilt*.

Budldswantsga, der, alte Münze mit einer Abbildung der Muttergottes aw. – Etym.: Bestw. uns.; vgl. *Dswantsga*.

Budlgång, der, „Pudelgang“, alter Name des Donaukanals, an dem die Pudelscherer ihr Handwerk ausübten; vgl. *Budl2* und *Gång*.

Budlhauʳm, die, wollige Haube, Pelzmütze, die an einen lockigen Pudel erinnert; Pl. -; vgl. *Budl2* und *Hauʳm*.

Budlhup(p)fa, der, „Pudelhüpfer“, scherzh. für Verkäufer; Pl. -; vgl. *Budl1* und *hup(p)fm*. Syn.: *Kha(r)tânʳlschup(p)fa*.

budln, *si* sich plagen, mühen; P. P. -*d*. – Etym.: zu *Budl*² Dienstperson. Syn. s. *oschdrämpel*ⁿ.

budlnockad ganz nackt (wie ein gescho-rener Pudel); vgl. *Budl*² und *nockad*. Syn.: *bluadnockad*, *bręsal*-, *muatta*-.

budlnarisch übermütig wie ein Pudel; vgl. *Budl*² und *narisch*.

Budlrama, der, „Pudelräumer“, scherzh. für Verkäufer; Pl. -; vgl. *Budl*¹ und *rama(n)*.

Budlschęara, der, Pudelscherer, Hundetrimmer, scherzh. für Friseur (Syn. s. *Boi-wiara*); Pl. -; vgl. *Budl*² und *schęar*ⁿ³.

Buds, s. *Butss*², *Butss*³.

Buff¹, der, 1) Puff, Stoß; Pl. *Biff*; *Biff* *aus-däu*ⁿ Stöße austeilen (im Gedränge); *an Buff* *aushoi*ⁿ etwas ertragen können (Syn.: *Buffa*); 2) etwas Aufgebauschtes, Dickes (Syn. s. *Bausch[sch]*). – Etym.: Abl. vom Lallwort *puff!* (franz. *bouf!*).

Buff², der, in der Ra.: *auf Buff* *nema* (etwas) leihweise nehmen, ohne sofortige Bezahlung einkaufen aw. (Syn. s. *aufschreib*^m). – Etym.: franz. *à pouve* auf Borg. Syn. s. *Bump*, *Bumpas*.

Buff³, das, Puff, Bordell; Pl. -. – Etym.: zu norddt. *Puff* Stoß (Näheres s. KLUGE). Syn.: *Freidnhaus*.

Buffa, der, Puff, Stoß; Pl. -; Dem. *Buffal*, Pl. -*n* 1) kleine kugelförmige Quaste, z. B. als Zierde einer Mütze (vgl. franz. *boufette* bauschige Masche); 2) Quaste, Hundename aw.; 3) Darmwind (Kinderspr.) (Syn. s. *Schas*); 4) Stoßdämpfer (beim Eisenbahnwagen); 5) eine Speise, z. B. Kartoffelpuffer; 6) Revolver (vgl. *Buffm*). – Etym.: Abl. von *Buff*¹.

buffdrückn „pufftrocken“, staubtrocken; *de Semme is buffdrückn* die Semmel ist hart (altbacken) (Syn.: *schda*ⁿ*hót*, *buff*-). – Etym.: so trocken, dass es beim Brechen „pufft“ (lautmalend); vgl. *buffm* und *druckn*². Syn. s. *schdaubdrückn*.

Büffe, der Büffel; ungeschlachter, grober Mensch; Pl. *Büffe*ⁿ. – Etym.: spätmhd. *büffel* aus franz. *buffle*. Syn. s. *Lackl*.

Buff-ęame, der, Puffärmel, kurzer, stark bauschiger, unten zusammengefasster Ärmel; Pl. -*e*ⁿ; vgl. *Buff*¹ und *ęame*.

büffeln büffeln, eifrig lernen; P. P. -*ed*. – Etym.: Abl. von *Büffe* (vgl. MACKENSEN). Syn.: (*si*) *oschduckn*, *schdrewa*ⁿ, *schduckn*.

buffhót „puffhart“, steinhart; vgl. *buff-drückn*. Syn.: *schda*ⁿ*hót*.

Büffla, der, Büffler, sehr eifrig Lernender; Pl. -; vgl. *büffeln*. Syn.: *Schdrewa*.

Buffm, die, Revolver; vgl. *buffm*. Syn.: *Buf-fa*, *Bumpara*, *Buschka*, *Gręchchn*, *Maschin*.

buffm 1) stoßen; 2) sich laut bemerkbar machen; *dę singd ana*, dass *buffd* da singt einer, dass es pufft aw.; P. P. -*d*. – Etym.: mhd. *buffen*.

Bug, Buch, der, Bug; Pl. *Big*; *d-Hosn* *miassn an änschdendichn Bug* *hęb*^m die Hosens müssen eine ordentliche Bügelfalte haben. – Etym.: schriftdt. *Bug*, verw. mit *biegen*.

Bugl, jünger **Buckl**, der, Buckel 1) Rücken; 2) Unebenheit, Verwachsung, Höcker (Syn.: *Khassa*, *Schbęakhassa*, *Wuck*, *Wuckl*); 3) gauer-sprl.: Leibwächter (der einem den Rücken deckt); 4) einrückender Jungsoldat; 5) Brotanschnitt (wegen der Rundung) nw. (GRÜNER) (Syn.: *Gnia*, *Schęatssl*); Pl. -*n*; Ra.: *du khānsd ma-r-iwa*ⁿ *Bugl* *ęwerutschn und mid da Dsungan bremsn!* du kannst mich ...! (im Sinne des Götzzitates [Syn. s. *leşkn*]); *du khānsd ma am Bugl* *schdeign* dass.; Dem. *Bugal*, *Buckal*, Pl. -*n* (servile) Verbeugung; *dęa męchd* *ęlawäu Buckaln* der demütigt sich ständig. – Etym.: zur Entl. aus afranz. *boucle* Schildbuckel vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 1285 ff.).

buglad, jünger **bucklad** bucklig; *si bucklad* *ęęchchn* sich krummlachen (Syn. s. *dschę-wa*ⁿ); *de buglade Węd* die Bucklige Welt, eine gebirgige Gegend im Südosten Nieder-

österreichs; *so gęds dsua auf dęara bugladn Węd* so geht es zu auf dieser „buckligen“ Welt (im irdischen Bereich mit seinem Auf und Ab); Abl. von *Bugl*.

buglfımfaln, jünger **buckl-** „buckelfünferln“, in der Ra.: *du khānsd mi bucklfımfaln!* du kannst mich! (im Sinne des Götzzitates). – Etym.: mit allen fünf Fingern über den Rücken bis zum Gesäß hinunterfahren (verhüllend für „den Arsch kratzen“); vgl. *fünferlen* und *fünfern* GRIMM 4, 561; vgl. *Bugl*. Syn. s. *leşkn*.

Buglgrákssn, jünger **Buckl-**, die, Rücken-trage aus Holz; Pl. -; vgl. *Bugl* und *Grakssn*.

buglgrákssndrogn, jünger **buckl-** auf dem Rücken tragen wie eine *Grakssn* (Kraxe), z. B. wenn ein größeres Kind ein kleineres auf den Rücken nimmt; P. P. -; *Se khenan mi bucklgrákssndrogn!* Sie können mich! (im Sinne des Götzzitates [Syn. s. *leşkn*]); „*Und a Gasbog auf dswa Hakssn drogd an Reita buglgrákssn, in da Hånd an Fetssn Fåñ hengd a Bosdamęntl dråñ*“ (Spottvers auf das Reiterstandbild Erzherzog Karls auf dem Heldenplatz); vgl. *Buglgrákssn* und *drogn*.

Búglgrótssa, jünger **Búckl-**, der, Gerät zum Rückenkratzen; vgl. *Bugl* und *grótssn*.

Buglhánski, der, Buckliger, Buckelhans aw. – Etym.: *Bugl* + *Håns* mit slawisierender Endg.

bugsíaʳn, **bukssíaʳn** bugsieren, schubsen, schieben; P. P. -*iad*; Komp.: *eine-*, *ausse-* usw. – Etym.: *buxieren* (aus niederl. Schifferspr.), verw. mit schriftdt. *Bug*.

Búhu, der, Uhu; übertr.: übermäßig großer Hut (Syn.: *Brobőla*); Pl. -. – Etym.: Schallwort (vgl. lat. *bubo* Uhu und *Uhu* selbst).

Búhuschędl, der, „Uhukopf“, wirrer oder hoch auffrisierter Kopf; Pl. -*n*; vgl. *Búhu* und *Schędl*.

Buidók, der, Bulldogge; Pl. -*n*. – Etym.: engl. *bulldog*.

Buidókgrfis, das, (hässliches) Gesicht, das einer Bulldogge gleicht; Pl. -*a*; vgl. *Buidók* und *Gfris*.

Buifa, das, Pulver; Geld (Syn. s. *Göd*), Gift, Medikament; Pl. *Buifa*; Dem. *Buifal*, Pl. -*n*; *kha Buifa meā hōbm* alt und kraftlos sein; *khan Schus Buifa węat* wertlos. – Etym.: mhd. *pulver*.

buifaʳn „pulvern“, prügeln; P. P. -*ad*; vgl. *Buifa*. Syn. s. *bleschschn*.

buif(a)risíaʳn pulverisieren; P. P. -*iad*; vgl. *Buifa*.

Buis, der, Puls, der Pulsschlag; *si in Buis aufschneidn* sich die Pulsschlagader (in selbstmörderischer Absicht) aufschneiden. – Etym.: mhd. *puls*.

Buit, das, „Pult“, Volkssängerbühne aw.; Pl. -(a). – Etym.: mhd. *pulpit*.

Bukęttl, das, Bouquet aw., nw., jw.; Pl. -*n*; das Grundwort *Bukę(t)* ist selten. – Etym.: franz. *bouquet*. Syn.: *Buschkawęttl*, *Buschkęt*.

Buks(s), der, Buchsbaum, seine Zweige. – Etym.: lat. *buxus*.

buks(s)baman aus (sehr hartem) Buchsbaumholz; vgl. *Buks(s)* und -*baman*.

Bukssdihúd(r)i scherzh. Entstellung von „Buxtehude“ (einem Ort an der unteren Elbe), als Inbegriff des Entfernten, Unbedeutenden; Ra.: *den męchd i auf Bukssdihúd(r)i wintschn* ich wollte, er wäre weit weg. Syn. s. *Dripsdrú*.

bukssíaʳn, s. *bugsíaʳn*.

Bukssn¹, die, weibl. Genitale; Pl. -. – Etym.: mhd. *bühse*, ahd. *buhsa* Büchse; vgl. *Bikssn*. Syn. s. *Fud*.

Bukssn², die (Pl.), Hose (Gaunerspr.). – Etym.: zu engl. *buck* Bock im Sinne von *Bockslederne* (?). Syn.: *Bántalån*.

bukssn 1) schnell abtun; 2) rasch austrinken; meist als Komp. *qwebukssn* (Syn. s. *sauffm*) 3) umschütten; 4) fortschicken; P. P. *buksd*; meist in Komp. mit *qwe-* (hi-

nunter), *iwri-* (hinüber) u. a. – Etym.: Intensivbildg. zu schrifttdt. *biegen*, verw. mit *bücken*.

Bulá, das, der, Poularde, verschnittenes und gemästetes Huhn, bes. Henne; Pl. -. – Etym.: franz. *poularde*.

Büledéa, der, Billeteur, Kartenkontrolleur in Theater und Kino; Pl. -; vgl. *Bülét*.

Bülét, das, Billett, Glückwunschkarte, Eintrittskarte aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *billet*.

Bületós, die, Billeteurin; Pl. -n; vgl. *Bülét*.

büli, -ch, -g billig, wohlfeil; *du wiasdas a no bülícha gebm* du wirst auch noch bescheidener werden; *büli dsu ana Raffaréi khuma* ohne dass man etwas dafür kann, in eine Rauferei verwickelt werden. – Etym.: mhd. *billich*.

Bülíchsduafa, der, „Billigsdorfer“, billiger Wein, billige Ware allg. nw.; kein Pl. – Etym.: nach der Pillichsdorfer Wein- und Bierhalle am heutigen Mexikoplatz nach dem 1. Weltkrieg (vgl. GRÜNER), im Wortspiel mit *billig* zu verstehen; vgl. *büli* und *Duaf*.

Büljá, das, Billardspiel. – Etym.: franz. *billard*; vgl. *Billá*.

Büljákhugl, die, Billiardkugel; Pl. -n; vgl. *Büljá* und *Khugl*.

Büljá-khö, der, Billardstock, Queue; Pl. -. – Etym.: *Büljá* + franz. *queue* Nachhut (Militär), dann Billardstab; vgl. *Khö*.

Büljásiada, der, scherzh. für Cafetier; Pl. -; vgl. *Büljá* und *siadn*. Syn.: *Dsigúaribridschla*, *Khafésiada*.

Bullal, das, Huhn (Kinderspr.) aw.; Pl. -n. – Etym.: dem. Lw. aus franz. *poule* Huhn.

Bülñ1, die, Pille; Pl. -; Dem. *Bülal*, Pl. -n; *Bülaln fressn* Medikamente schlucken. – Etym.: lat. *pilula* Kügelchen, Bällchen.

Bülñ2, die (Pl.), Zahnscheiden; *d-Bülñ schiassn eiñ* am Zahnfleisch des Säuglings bilden sich kleine Erhöhungen, die das Kommen der ersten Zähne anzeigen aw. – Etym.: ahd. *pilarna*.

bülñ laut heulen, dröhnen (z. B. von der Fabrikspfeife); P. P. *büd*. – Etym.: mhd. *bülñ*, verw. mit schrifttdt. *bellen*.

Bülñdrakssla, der, „Pillendrechsler“, Apotheker (scherzh.) aw.; Pl. -; vgl. *Bülñ* und *drakssln*. Syn. s. *Bflösdaschmiara*.

Bülñdrara, der, „Pillendreher“, Apotheker (scherzh.) aw.; Pl. -; vgl. *Bülñ* und *dran*. Syn. s. *Bflösdaschmiara*.

bum! (Interj.) Schallwort für einen dumpfen Laut, Krach, Schlag; auch verdoppelt: *s hōd bum-bum gmōchd* es hat bum-bum gemacht; auch um einer Sache Ausdruck zu verleihen: *ge bum!* (Syn. s. *sčawas!*).

Bumádi, die, Pomade aw., s. *Bomád*.

Bumakhesdl, der, „Bummerkessel“, Pauke aw.; vgl. *bumaʳn* und *Khessl*.

Bumal, s. *Bum(m)al*.

Bumarántschschn, die, Pomeranze, Orange aw.; nw. selten; Pl. -; vgl. *Bamarántssn*.

Bumarassa, die, Lärmmusik der türk. Fußtruppen (Janitscharen) aw.; vgl. *bumaʳn*.

Búmarin, die, „Pummerin“, große Glocke des Stephansdomes in Wien (1711 aus 180 Kanonen gegossen; nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg neuerlich gegossen); Ra.: *a Búmarin griagn* gescholten werden; vgl. *bumaʳn*.

bumaʳn dröhnen; *wōs bumaʳn lōssn* etwas dröhnend zur Erde fallen lassen; P. P. -ad. – Etym.: Schallwort zur Interj. *bum!*

bumawitssi, -ch, -g zerfahren, verstört. – Etym.: Abl. vom Schallwort *bum*.

Bum-Bum, das, auffälliges Gehabe, Reklame; vgl. *bum* und *Dam-Dam*.

bumdsua „bumzu“, sehr betrunken; *gesdaʳn wōa-r-i bumdsua* gestern war ich stockbetrunken; vgl. *bum!* und *dsua*. Syn. s. *bsoffm*.

Bume, der, „Bummel“, traditioneller Umzug der Couleurstudenten an der Universität; vgl. *bum(m)elñ*.

Bumedsug, -ch, der, langsamer Eisenbahnzug; Pl. -dsig; vgl. *bum(m)elñ* und *Dsug*.

bumfesd sehr fest; *de Dia is bumfesd dsua gwesn* die Tür war ganz fest geschlossen; vgl. *bum!* und *fesd*.

bumfoi sehr voll; *da Sqi is bumfoi gwesn* der Saal ist gesteckt voll (mit Menschen) gewesen; vgl. *bum!* und *foi*. Syn.: *gschdekd foi*, *gschdopfd foi*, *gschdrodsd foi*.

Bumla, der, „Bummler“ 1) Spazierstock des Farbstudenten, gelegentl. auch Schlagstock; 2) verbummelter Student; 3) bes. langsamer Eisenbahnzug; Pl. -; vgl. *bum(m)elⁿ*.

Bumlaréi, die, langsame Vorwärtskommen; vgl. *bum(m)elⁿ*.

Bum(m)al, das, „Bummerl“ 1) untergeordnete, eifrige, gutmütige Person, die zu den niedrigsten Arbeiten herangezogen wird (Syn. s. *Schani*); 2) weißer, dichthaariger Spitz, sog. Pommer (nach dem Lande Pommern); 3) grob gezeichneter Punkt oder Kreis als Zeichen des Verlustes beim Karten- oder Kegelspiel, totaler Spielverlust (vgl. *Schneidabum[m]al*); 4) Bremsklotz der Fuhrwerker, der an einer Kette hing; Ra.: *qiwäu s Bumal griagn* immer verlieren; Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. *Pummel* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 1358 f.).

Búm(m)alsólód, der, ein Wintersalat mit runder Kopfform; vgl. *Bum(m)al* und *Sólód*.

bum(m)elⁿ ziellos arbeiten, umhergehen jw.; P. P. *bumed*. – Etym.: ursprüngl. „wie ein Glockenschwanken“ (vgl. *bum!*), dann: ziellos schlendern. Syn. s. *schlendaⁿ*.

Bump, der, Pump, Borg. – Etym.: aus der Burschenspr. in die Stadtmda. gelangt; eigtl. rotw. *Pumpes*; vgl. *Bumpas^l*. Syn.: *Buff*, *Bumpas*.

Bumpa, der, 1) dumpfer Schall (Syn.: *Bumpara*, *Bum[p]sa*, *Bumpsdara*); 2) lauter Darmwind (Syn. s. *Schas*); Pl. -; vgl. *bumpaⁿ*.

Bumpadúnasdoch, der, Donnerstag in der Karwoche aw., vereinz. in Hinblick auf die *Bumpamettⁿ* (s. d.); vgl. *bumpaⁿ* und *Dunasdoch*.

Bumpafréidoch, der, Karfreitag aw., vereinz. in Hinblick auf die *Bumpamettⁿ* (s. d.); vgl. *bumpaⁿ*.

Bumpakhesdl, der, Bombe, Mörser aw.; Pl. -n; vgl. *bumpaⁿ* und *Khessl* Kessel.

Bumpal, das, 1) das pumpernde, pochende Herz des Menschen; 2) etwas Dickes, Rundes; *dəa Bua is a dicks Bumpal* dieser Bub ist ein dickes „Pumperl“; 3) weibl. Genitale (Syn. s. *Fud*); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu bair.-österr. *Pumpel* weibl. Geschlechtsteil (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 1368 f.) zu *pumpen* schlagen.

Bumpalbschau, die, Untersuchung der Sanitätskommission aw.; vgl. *Bumpal*, 3 und *Bschau*.

bumpalgsund „pumperlgesund“, kerngesund; vgl. *Bumpal*, 1 und *gsund*.

Bumpamettⁿ, die, „Pumpermette“, ehem. mitternächtlicher kirchl. Gottesdienst an den Tagen der Karwoche. Ein vor dem Hochaltar aufgestellter Leuchter mit 13 Kerzen versinnbildlichte Jesus, die hl. Familie, die Apostel usw. Nach dem Absingen eines Psalms wurden jeweils zwei Kerzen gelöscht, nur die oberste verblieb bis zum Ende. Anschließend wurde mit mitgebrachten Stöcken und Hämmern gegen Wände und Kirchenbänke geschlagen („gepumpert“) und das Getöse durch Ratschen verstärkt. Die Schläge sollen Judas gegolten haben. Danach fand vielfach ein gemeinsamer Gasthausbesuch der Gläubigen statt. Wegen versch. Unzukömmlichkeiten kamen die Pumpermetten (auch *Rumplmettⁿ*) ab. Bis in die Mitte der Dreißigerjahre wurden sie in manchen (Kloster-)Kirchen noch abgehalten, jedoch ohne aktive Beteiligung der Gläubigen; vgl. *bumpaⁿ* und *Mettⁿ*.

Bumpamítwoch, der, Mittwoch in der Karwoche aw., vereinz. in Hinblick auf die *Bumpamettⁿ* (s. d.); vgl. *bumpaⁿ*.

Bumpara, der, „Pumperer“ 1) einmaliger dröhnender Ton (Syn. s. *Bumpa*); 2) Pistole (Syn. s. *Buffm*); Pl. -; vgl. *bumpaⁿ*.

bumpaʀn pumpern, laut klopfende, dröhnende Laute erzeugen; P. P. -*ad*. – Etym.: mhd. *pumpern*.

Bumpas¹, der, Borg. – Etym.: rotw.; vgl. *Bump*.

Bumpas², die (Pl.), 1) Schläge (Syn. s. *Bleschsch*); 2) lustige Gesellschaft, Kränzchen (mit Gesellschaftsspielen); 3) Scherzwort in altem Auszählreim: „*Ine-ane-Bumpas-de, diwi-dawi-domine, dschinkwe-dschankwe-drausst bisd du!*“; vgl. *bumpaʀn*.

Bumpaskhiachchn scherzh. für den Weinort Gumpoldskirchen südl. von Wien.

Bumpése, s. *Bompése*.

Bumpf, der, grober, derber Mensch; Pl. *Bimpf*. – Etym.: vgl. *Bimpf*, dessen Spielform es ist. Syn. s. *Lackl*.

Bumpfinéwara, s. *Bâm(p)finéwara*.

Bumpfinga, der, derber Mensch, zumeist vom Land; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Bumpf*. Syn. s. *Lackl*.

bumpm „pumpen“, borgen; P. P. *bumpd*; *khânsd ma niks bumpm?* kannst du mir nichts leihen (kein Geld geben)?; auch als Komp.: *den muas i âⁿbumpm* den muss ich ersuchen, dass er mir Geld leiht (vgl. *âⁿgeⁿ*). – Etym.: gaunersprl. aus dem Rotw. (vgl. *Bump*), aus dem Binnendt. ins Wiener. übernommen. Syn.: *buagn*, *lechn*.

bum(p)s! (Interj.) Schallwort, das einen dröhnenden Ton symbolisiert.

Bum(p)sa, der, 1) dröhnender, einmaliger Schall, Krach (Syn. s. *Bumpa*); 2) lauter Darmwind (Syn. s. *Schas*); 3) scherzh. für Erdapfel (s. *Ėadqbfē*); Pl. -; vgl. *bum(p)s!*

Bumpsdara dröhnender Schall, Krach; Pl. -; vgl. *Bum(p)sa*.

bums, s. *bum(p)s*.

Bumsa, s. *Bum(p)sa*.

bumsassa! (Interj.) *nq bumsassa!* nun, so etwas! – Etym.: Schallwort *bum* bzw. *bum(p)s* + *sa-sa* (aus franz. *ça*, Befehl an Hunde) (vgl. *Dausndsassa*). Syn. s. *səawas*.

bumsdi! Interj., mit der das Fallen einer Person oder Sache begleitet wird; *bumsdi Nadsl!* dass. (*Nadsl* Kurzform zum männl. Vorn. Ignaz), auch *bumpsde Nadsl!*; gelegentl. subst.: *a so a Bumpsdanadsl!* so einer, der häufig hinfällt; vgl. *bum(p)s!*

Búmslokháu, das, minderwertiges Lokal; Pl. -; vgl. *bumsn* und *Lokháu*. Syn. s. *Beisl*.

bumsn bumsen 1) dumpf dröhnen, anschlagen; 2) koitieren jw. (Syn. s. *fickn*); P. P. *bumsd*. – Etym.: nddt., Schallnachahmung; vgl. *bum!*

bunkad gedrunken; klein und dick; knollig; *s Ma^dl is bunkad* das Mädchen ist ziemlich dicklich. – Etym.: Abl. von bair.-österr. *Bungg* (*Pungg*) etwas Dickes, Knolliges. Syn.: *gschbikd*, *gschdauchd*, s. allg. *blad*.

Bunkd, s. *Bunkt*.

bunkdo puncto, hinsichtlich; häufig *in bunkdo*, z. B. *in bunkdo Heflichkheid lqsd si dsu wintschn iwri* hinsichtlich der Höflichkeit lässt sie zu wünschen übrig. – Etym.: zu lat. *punctum*.

Bunkt, Bunkd, der, Punkt; Pl. -; Dem. (kindersprl.) *Bunkti*; Kinderreim: „*Bunkti-Bunkti, Schdrichi-Schdrichi, is des nichd des Mondgesichdi?*“ – Etym.: mhd. *punkt* aus lat. *punctum*.

bunktld, binktld mit Punkten versehen, z. B. von einem gepunkteten Kleiderstoff; vgl. *Bunkt*.

bunt bunt, färbig; *a bunta Hund* ein bunter Hund (auffallend vielseitiger Kerl, der sich in vielen Lebenslagen leicht zurechtfindet); *a Bunta* ein Tätowierter (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. *bunt*.

Buntsch, der, Punsch; Pl. -. – Etym.: engl. *punch*.

buntschaln (gerne) Punsch trinken; P. P. -*d*; vgl. *Buntsch*.

Buntschgrappfal, das, Punschkrapferl, eine Süßigkeit; Pl. -*n*; vgl. *Buntsch* und *Gröppfm*.

Buppalhutschn, die, Soziussitz des Motorrades; vgl. *Buppm* und *hutschn*. Syn. (derber): *Schasfānga*, *Schlāmpmschleidaʳn*.

Buppm, die, 1) (Spiel-)Puppe (Syn.: *Dockn*); 2) Mädchen (Syn.: *Ding*, *Dingal*, *Dockal*, *Geign*, *Khōtss*, *Maʳl*, *Maus*, *Mendsch* [*Mentsch*], *Wōdkhōtss*, s. auch *Jungschbōds*); 3) Geliebte (Syn. s. *Freindin*); 4) leichtfertiges Mädchen (Syn. s. *Schlāmpm*); 5) Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. -; Dem. *Buppal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *puppe* aus lat. *pup(p)a*.

Büs1, das, Pilsner Bier (nach Pilsen in Tschechien benannt).

Büs2, der, Pülcher (s. *Bücha*) aw.; Pl. -. – Etym.: ident. mit schriftdt. *Pilz*, viell. bezogen auf pilzförmigen Hut (vgl. KNAPP). Syn. s. *Gauna*.

Busara, der, „Buserer“ 1) Stoß von hinten, indirekter Stoß beim Karambolspiel, bei dem der eigene Ball zuerst die Bande und dann die beiden anderen Bälle zu berühren hat aw.; 2) Zusammenstoß zweier Autos; daraus entstandener Blechschaden nw., jw. (Syn. s. *Glēschescha*, 1); Pl. -; vgl. *busaríaʳn*.

Busaránt, der, Homosexueller (Gäuner-spr.) aw.; Pl. -n; vgl. *Busara*, *busaríaʳn*. Syn. s. *Bōchchana*.

busaríaʳn antreiben, nötigen, bedrängen, aufdringlich bitten aw., nw.; P. P. -*íad*. – Etym.: zu franz. *pousser* stoßen, vorwärts-treiben und *pousserie* Stoßerei.

Buschka, die, scherzh. für Gewehr, Feuerwaffe. – Etym.: tschech. *puška* Gewehr. Syn.: *Bábuschka*, *Brakssn*, *Schbritssn*, *Schdutssn*, s. auch *Buffm*.

Buschkawéttl, das, Bouquet, Blumensträußchen aw.; Pl. -n. – Etym.: Wortmischung aus franz. *bouquet* mit *Buschschn*; vgl. *Bukéttl*, *Buschkét*.

Buschkawú, der, Wirbel, Durcheinander. – Etym.: entstellt aus ital. *pasquinata* Pasquill, Schmähschrift, öffentl. Beleidigung. Syn. s. *Grawáu*, *Wiawá*.

Buschkét, das, Bouquet, Blumenstrauß aw.; Pl. -. – Etym.: Wortmischung aus *Buschschn* und franz. *bouquet*; vgl. *Bukéttl*, *Buschkawéttl*.

Buschschn, der, 1) Blumenstrauß; 2) Strauß aus Föhrenzweigen, der, bei einem Heurigen (Buschenschank) herausgesteckt, anzeigt, dass Wein zu haben, also *ausgeschdekd* ist; 3) weibl. Scham (Syn. s. *Fud*); Pl. -; Dem. *Bischschal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *busche*.

Buschschnschánk, die, Weinschänke eines Weinbauers; Pl. -*schenkn*; vgl. *Buschschn* und *Schánk*.

Büsling, der, Pilz, bes. Herrenpilz; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Bülsling* zu mhd. *bülez*, kein Dem. zu in Wien nicht gebräuchl. ländl. *Büss* Pilz, sondern -*ing*-Abl. ähnl. wie bei *Schnidling* (s. d.).

büsln schlummern, dösen, schlafen; P. P. -*d*. – Etym.: uns.; Hinweis auf ital. *pisolare* (schlummern) wegen des *l*-Einschubes fragwürdig, vgl. daher *bausn* als verw. Bez. Syn. s. *dusln*.

Busnfreind, der, enger Freund; Pl. -. – Etym.: mhd. *buosen* Busen + mhd. *vriunt*.

Bussal1, **Bussi**, **Bussl**, das, Kuss; Pl. *Bussaln*, *Bussi*, *Bussln*. – Etym.: bair.-österr. Schallwort *Puss* Kuss. Syn.: *Schmōtss*.

Bussal2, das, „Busserl“, kleines Süßgebäck, Plätzchen; Pl. *Bussaln*; viele Komp. wie *Nussbussal* usw. – Etym.: viell. Einfl. von mlat. *pusillus* (klein) durch die Klosterküche; dagegen spricht franz. *baiser* (Kuss) für derartige Süßigkeiten; vgl. *Bussal1*.

Bussaldántss, der, „Busserltanz“, ein Volkstanz; vgl. *Bussal* und *Dántss*.

Bussásch, die, 1) Liebelei (Syn. s. *Dēchdl-mēchdl*); 2) Herzensdame. – Etym.: franz. *poussage*.

bussiaʳn poussieren 1) förderlich sein, emporbringen; *ęa wiad bussiad* seine Karriere wird gestützt; 2) liebeln, flirten; *ęa bussiad mid ia* er flirtet mit ihr; P. P. -*íad*. – Etym.: franz. *pousser*.

bussln küssen; P. P. -d; vgl. *Bussal*. Syn. s. *oschmusn*.

Buta, s. *Buda*.

Butss¹, auch **Butatss**, der, 1) nacktes Kerngehäuse des Apfels; *mid Butss und Schdingl aufessn* gänzlich aufessen; *bəa Butss und Schdingl* „per Butz und Stingel“ (ganz und gar); 2) Kobold, Klopfegeist aw.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *butze* Kobold; einer abergläubischen Vorstellung zufolge konnte im Inneren von Früchten ein Kobold hausen; vgl. *Hutsse-butssl*.

Butss², **Buds**, der, 1) Offiziersdiener (der alle Sachen seines Herrn zu putzen hatte) (Syn. s. *Bfeiffmdeckl*); 2) Sicherheitswachbeamter (Gauerspr.) aw. (Syn. s. *Khiwara*); Pl. -. – Etym.: Subst. zu *butssn*.

Butss³, **Buds**, der, (Mauer-, Decken-)Verputz; *də foid scho da Buds fa da Deckn* da rieselt schon der Verputz von der (Zimmer-)Decke; *dəa haud am Buds* der spielt sich auf (Syn. s. *aufregn*). – Etym.: Subst. zu *butssn*.

Butssa, der, „Putzer“, Schelte, Verweis; *an Butssa griagn* ausgescholten werden (Syn.: *oghōsld wəaʳn, ane am Deckl [Dschacko] griagn*). – Etym.: Abl. von *butssn*. Syn.: *Ausgfoşde, Ausgmōchds, Ausriss, Beissa, Bis, Bredi(ch), Brumma, Dānaweda, Də, Dəksd, Dəmpfa, Dəpscha, Duschsch, Fət, Haring, Khafé, Lewitn, Muar(r)a, Radi, Riape, Riffe, Rippla, Schdēss, Schəatssl, Schmōids, Wischscha*.

Butssal, **Butssi**, das, „Putzer!“, kleines, liebenswertes Wesen, bes. Kleinkind; Kosewort für geliebtes Mädchen oder Frau; iron.: *a so a Butssal!*; Pl. *Butssaln*. – Etym.: ursprüngl. Dem. von *Butss¹*. Syn. s. *Scheissal*.

Butssaréi, die, Putzerei 1) Anstalt für chemisches Putzen; 2) gründliches Reinemachen; *du mid deina ewichn Butssaréi!* du mit deiner ewigen Putzerei!; Pl. -n; vgl. *butssn*.

Butssarin, die, Inhaberin einer Putzerei; Pl. -a; vgl. *butssn*.

Butssbaⁿ, das, „Putzbein“, Hasenfuß, der zum Reinigen der Stiefel verwendet wurde; übertr.: Offiziersbursche (Syn. s. *Bfeiffmdeckl*); Pl. -bana; vgl. *Butss²* und *Baⁿ*.

Butssbäu, der, „Putzball“, ein kleiner Ball, der früher zum Putzen des Gewehrs verwendet wurde; übertr.: sehr kleiner Mensch (Syn. s. *Gniaps*); vgl. *butssn* und *Bäu*.

Butssbēmsdl, der, „Putzpinsel“, Offiziersdiener; Pl. -n; vgl. *butssn* und *Bēms(d)l*. Syn. s. *Bfeiffmdeckl*.

Butssfleg, der, „Putzfleck“, Offiziersdiener; Pl. -fleck; vgl. *butssn* und *Fleg*. Syn. s. *Bfeiffmdeckl*.

Butssgrēdl, die, „Putzgretel“, putzsüchtiges Mädchen oder Frau; Pl. -n; vgl. *butssn* und *Grēdl*.

Butssgwöb, das, „Putzgewölbe“, Geschäft, in dem man Accessoires kaufen konnte, die die gesamte äußere Aufmachung, bes. einer Frau, heben aw.; Pl. -gwöwa; vgl. *butssn* und *Gwöb*.

Butssheiwai, das, „Putzhäubchen“, kleines Häubchen, das zu Hause zum „Putz“ getragen wurde, aber durch Rüschen usw. ein anziehendes Aussehen hatte aw.; Pl. -n; vgl. *butssn* und *Hau^bm*.

Butssi, s. *Butssal*.

Butssmōchcharin, die, Modistin, Hutmacherin aw.; Pl. -a; vgl. *butssn* und *mōchchn*. Syn.: *Maschandmód*.

Butssn, s. *Botssn*.

butssn 1) putzen, reinigen, säubern; 2) auszanken, schelten (Syn. s. *dsāmschimpfm*); *i bin da Butss-weg* alle gehen auf mich los; 3) stehen (Syn. s. *schdöln*); 4) (refl.) weggehen (Syn. s. *faschwindn*); *butss di!* verschwinde, geh weg!; *butss ma si, də iss has* verschwinden wir, hier ist es gefährlich; 5) *butss weg!* (Befehl an den Hund, auf etwas, jem. loszugehen); P. P. *butsd*. – Etym.: mhd. *butzen*.

Butssweib, das, Aufräumerfrau aw.; Pl. -weiba; vgl. *butssn* und *Weib*.

Butta, älter **Buda**, der, die, Butter, s. *Buda*.

Buttabrod, älter **Buda-**, das, Butterbrot; *um a Budabrod hōw-i des griagd* ich habe es billig (fast umsonst) bekommen; vgl. *Buda* und *Brod*.

Buttabrodkhechchin, die, „Butterbrot-köchin“, Köchin, die nichts Besonderes zusammenbringt (SWOSSIL); Pl. -a; vgl. *Buttabrod* und *Khechchin*.

Buttadosn, älter **Buda-**, die, Butterdose; Pl. -n; vgl. *Buda* und *Dosn*.

Buttagrappfal, das, Butterkrapferl, eine mürbe Mehlspeise; übertr.: zarter Busen junger Mädchen (Syn. s. *Duttl*); Pl. -n; vgl. *Buda* und *Groppfm*.

buttamóab, älter **buda-** buttermürb; *s Fleisch is buttamóab* das Fleisch ist ganz weich; vgl. *Buda* und *móab*. Syn.: *buttawách*.

buttaschdēn, älter **buda-** Schmiere stehen, aufpassen; P. P. -*gschdāndn*; vgl. *Buda* und *schdēn*. Syn.: *Schmia schdēn*.

Buttaseitn, älter **Buda-**, die, Butterseite; *ęa foid plawäu auf d-Buttaseitn* er hat bei allem Glück; vgl. *Buda* und *Seitn*.

Buttaschnitssl, das, faschiertes Kalbsschnitzel; Pl. -n; vgl. *Buda* und *Schnitssl*.

buttawách, älter **buda-** butterweich; vgl. *Buda* und *wach*. Syn.: *buttamóab*.

buttl, auch **bittl** körperlich hart arbeiten; P. P. *butld*, *bitld*. – Etym.: zu zigeunersprl. *butin* Arbeit, bes. Schmiedearbeit (WOLF, Zlg. 67), wahrscheinl. aus dt. *Butte*; vgl. auch bair.-österr. *butteln*, *buttern* rütteln, hin und her werfen (SCHMELLER 1, 311). Syn. s. *hackln*.

Buttn, die, 1) (hölzerne) Butte mit Rücken-tragbändern, die v. a. bei der Weinlese, aber auch bei versch. Anlieferungen in Gebrauch ist bzw. war; 2) Arrest, Haft (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gnasd*); Pl. -; Dem. *Bittl*, Pl. -n; Ra.: *in da Buttn seiⁿ* sich in einer unangenehmen Lage befinden (Syn. s. *aufghaud*) (der Krampus hatte früher eine Butte auf dem Rücken,

in die er schlimme Kinder hineinsteckte); daher auch: *de (dęa) is in Deife aus da Buttn gschbrunga* sie (er) ist dem Teufel aus der Butte gesprungen (von einem bes. ungezogenen Kind); aber auch: *fua Dsuaⁿ khent-i in a Buttn schbringa* vor Zorn könnte ich in eine Butte springen (mir selbst etwas Unangenehmes antun); *Hend fa da Buttn!* Hände von der Butte! (die bei der Weinlese mit Trauben gefüllt ist), daher meist mit dem Zusatz: *san Weimbald drin!* es sind Weintrauben drinnen!, übertr. überhaupt für: Hände weg!; *des is ma Buttn* das ist mir gleichgültig (Syn. s. *egäu*); *de Buttn ged los* ein Ereignis (z. B. eine Geburt) tritt ein; *a Buttn foi* eine ziemlich große Menge; vgl. Komp. *Glåndsbütt* Zylinderhut. – Etym.: mhd. *büt(t)e*.

Buttnsdwęagl, das, Zwerg mit Butte am Rücken (Gartenzwerg); meist übertr. für sehr kleinen Menschen aw. (Syn. s. *Gniaps*); Pl. -n. – Etym.: *Buttn* + Dem. zu mhd. *twěrc*.

Buttnham(m)e, der, „Buttenhammel“
1) umschreibend für Teufel, da dieser vielfach mit einer Butte, in der er seine Menschenbeute fortträgt, dargestellt wird (Syn. s. *Deife*);
2) Tod aw. (Syn. s. *Dod*); vgl. *Buttn* und *Ham(m)e*.

Buttnhuawa, der, „Buttenhuber“ 1) Träger eines Zylinderhutes (vgl. *Glåndsbütt*); 2) vornehmer Dummkopf aw. (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Buttn*.

Buttnweib, das, Frau, die regelmäßig mit einer Butte Lebensmittel vom Land hereinbrachte oder andere kleine Transporte in dieser Weise übernahm aw.; Pl. -*weiwa*. Eine bekannte Gestalt dieser Art war die *Grędl mid da Buttn*; auf sie war ein noch in den Dreißigerjahren bekanntes Lied gemünzt: „*Grędl mid da Buttn, wiafü gibsd den Qa?*“ *Um an Groschn dsene, um an Greidsa dswęa*“ (RICHTER); vgl. *Buttn* und *Weib*. Syn.: *Fręgnarin*.

buttnweis „buttenweise“, in großer Menge; vgl. *Buttn*.

Buwal, das, **Buwi**, der, „Büblein“, Kosewort; Pl. *Buwaln*; vgl. *Bua*.

Buwikhobf, der, „Bubikopf“, eine Kurzhaarfrisur; Pl. *-kheppf*; vgl. *Buwal* und *Khobf*.

C

(Mit *C-* oder *Ch-* beginnende Wörter sind je nach ihrer Ausspr. unter *Ds-*, *H-*, *K-* oder *Sch-* zu suchen.)

D (T)

(Da im Wiener. wie im übrigen Ostmbair. [mit Ausnahme des Burgenlandes] *d* und *t* am Wortbeginn in einem verstärkten Lindlaut [Halbfortis *d*] zusammenfallen, finden sich hier sowohl Wörter, die in der Schriftspr. mit *d*, als auch solche, die mit *t* beginnen. Dazu treten ihrer Ltg. entsprechend Wörter mit schriftsprl. *c-* oder *z-* unter *ds*.)

d¹ (Art.) die (in unbetonter Stellung); *d-Frau* die Frau, *d-Khinda* die Kinder, *ámqi d-Wochchn* einmal „die“ (in der) Woche; vgl. *de*, *di¹*.

d² (Pron. Pers.) du (in unbetonter Stellung); *hōsd Lusd?* hast du Lust?; *bisd blēd?!* bist du dumm?; vgl. *du*.

da¹ (Art.) der (in unbetonter Stellung); *da Mân* der Mann (aber betont: *dēa Mân* dieser Mann); *dagréids und dagwēa* „derkreuz“ und „derquer“. – Etym.: mhd. *dēr*; vgl. *dēa*.

da² (Pron. Pers., Dat.) dir (verstärkend *dar*); *wēa gibd da wōs dafúa?* wer gibt dir was dafür?; *hiads hâmma da gōawad* jetzt haben

wir „dir“ (Dat. ethicus) gearbeitet. – Etym.: mhd. *dir*; vgl. *dia¹*.

da-³ Präf. *da-* „er-“, s. Komp. wie *dabōa^r-ma(n)* erbarmen usw. – Etym.: bair.-österr. Präf.; vgl. *ēa²*.

dō da, hier, auch verstärkend *dōda*; *Bigl-fōitn*, *butsde Schuach*, *ōis dō!* Bügelfalte, geputzte Schuhe, alles (Gewünschte) ist da!; *bleib dō!* bleib hier!; *dō drân is niks* daran ist nichts (da ist nichts Wahres dran); *dō drin is khana* da drinnen ist niemand. – Etym.: mhd. *dâ(r)*, *dō*.

Dōa^rm, der, 1) Darm; 2) etwas sehr Langes; *a Dōa^rm fan ana Schdrōssn* eine sehr lange Straße; Pl. *Da^rm*, älter *Dēa^rm*; *den dsreissds no âmqi de Da^rm*, *wâns ban Mund ned aussakhâⁿ* dem zerreißt es noch einmal die Därme, wenn's beim Mund nicht herauskann (was er alles sagen möchte). – Etym.: mhd. *darm*.

Dōa^rmdia^ra, der, „Darmdörre“, Hungerleider; Pl. -; vgl. *Dōa^rm* und *dia²*.

Dōa^rmdia^rn, die, „Darmdürre“, Unterernährung, Hunger aw.; *Dōa^rmdia^rn hōb^m* Hunger haben; vgl. *Dōa^rm* und *dia²*.

Dōa^rmreissa, der, sehr saurer oder noch nicht gut ausgegorener Wein, der gewissermaßen die „Gedärme“ herausreißt; vgl. *Dōa^rm* und *reissn*. Syn. s. *Grētssa*

dabōa^rma(n), *si* sich erbarmen; P. P. *da-bōamd*. – Etym.: Komp. zu mhd. *erbarmen*.

dabōpelⁿ, **dabōwelⁿ** erbetteln; P. P. *-ed*; vgl. *bōpelⁿ*. Syn. s. *schnōa^rn*.

dabéi 1) dabei; *dō is niks dabéi* daran ist nichts Bedenkliches; *dō wa-r-i glei dabéi* da wäre ich gleich dabei; 2) überdies; *des is wundschēⁿ und dabéi khosds niks* das ist wunderschön und außerdem kostet es nichts; 3) Präf. zahlr. Vb. wie *dabéischdēⁿ* dabeistehen usw. – Etym.: mhd. *dâ(r)* + *bî*.

dabiagn „erbiegen“; P. P. *-bōgn*; *den Drōd dabiag i nia* diesen Draht kann ich nicht biegen; vgl. *biagn*.

dabíttn erbitten; P. P. -*bédn*, -*bít*; vgl. *bittn*.

dablósn „erblasen“; P. P. -, -*d*; *des hɔw-i ma ɔis dablósn* das habe ich mir alles durch Blasen (auf meinem Instrument) erworben; vgl. *blɔsn*.

Dabldó(t), die, Table d'Hôte, Gästetisch in einer Pension oder dgl. aw. – Etym.: franz. *table d'hôte*.

Dabló, das, Tableau 1) wirkungsvolles Bild; *des wɔa-r-a schamánts Dabló* das war ein charmantes Bild aw.; 2) große Tasse, flache Schüssel; *a gántssas Dabló fola Grɔppfm* eine große Tasse voller Krapfen (Syn.: *Dadsn*); 3) (Interj.) Ausruf der Überraschung (nur in höheren Schichten) aw. – Etym.: franz. *tableau*.

Dach, der, Teig, s. *Dag¹*.

Dɔch¹, das, Dach; Pl. *Dechcha*; Dem. *Dachch(a)l*, Pl. -*n*; Ra.: *dea hɔd wɔs untas Dachchl brɔchd* der hat viel gegessen und getrunken; *ane aufs Dɔch griagn* einen Schlag auf den Kopf bekommen (Syn. s. *Schɛdl*); *wem aufs Dɔch schdeign* jem. zur Rechenschaft ziehen. – Etym.: mhd. *dach*.

Dɔch², der, Tag, s. *Dɔg*.

Dacha, s. *Daga(ra)*.

Dɔcha, der, Dohle; Pl. *Dacha*. – Etym.: mhd. *tahe(n)*.

Dɔch(a)d, der, Docht, s. *Dochd*.

Dachɔff, s. *Dagɔff*.

Dɔchbɔppm, die, Dachpappe; Pl. -. – Etym.: *Dɔch¹* + Abl. von *bɔppm* kleistern, kleben.

Dachbɔtssn, s. *Dagbɔtssn*.

Dɔchd, der, Docht, s. *Dochd*.

Dɔchdl, die, Dachtel, Tachtel, Ohrfeige, Kopfstück; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *tahtel* Dattel (Obstbez. für Schläge, vgl. *Qafeign*, *Nussn* usw.), vgl. aber auch Vb. wie *dachteln*, *dachen* prügeln, aufschlagen (vom Regen, Fallobst usw.) (KLUGE). Syn. s. *Dɛdschn*.

Dacheníara, **Dachiníara**, der, Tachinierer, Faulenzer, Drückeberger; Pl. -; vgl. *dacheníaʿn*. Syn. s. *Qwedsara*.

dacheníaʿn, **dachiníaʿn** tachinieren, faulenz, sich von der Arbeit drücken; P. P. -*íad*. – Etym.: zahlr., jedoch uns. Deutungen (s. SCHUSTER), am wahrscheinlichsten zu rotw. *Tarchener* Bettelbetrüger. Syn.: *ɔwedsaʿn*, *flaníaʿn*, s. *faulentssn* allg.

Dɔchhɔs, der, „Dachhase“, Scherzbez. für Katze, angebl. aus der Zeit der zweiten Türkenbelagerung (1683), als Katzen infolge der Lebensmittelnot verzehrt wurden aw., ausgest.; Pl. -*n*; *an Dɔchhɔsn fressn* eine Katze verzehren; vgl. *Dɔch¹* und *Hɔs*.

dachiníaʿn, s. *dacheníaʿn*.

Dachinítis, **Dachinóse**, die, scherzh. als Krankheit (mit Bez. auf -*itis*, -*ose*) aufgefasste Faulheit; vgl. *dacheníaʿn*.

Dɔchrin(n)a(n), die, Dachrinne; Pl. -; *wân-a so lãng wa, wia-r-a blɛd is, khunt a aus da Dɔchrinnan sauffm* wenn er so lang wäre, wie er blöd ist, könnte er aus der Dachrinne trinken; vgl. *Dɔch* und *rin(n)a(n)*.

dɔckatssn, s. *dɔgatssn*.

Dackl, der, Dackel, Dachshund; P. P. -*n*. – Etym.: obdt. *Dackl* (19. Jh.), Herk. unklar (KLUGE).

Dacklfíass, die, „Dackelfüße“, O-Beine; Pl. -; vgl. *Dackl* und *Fuas*. Syn.: *gschnɛklade Fíass*, *O-Hakssn*.

Dackn, die, 1) Tacke, Strohflechtmatte; übertr.: *auf da Dackn lign* am Ende, dem Ruin nahe sein (gesundheitl. oder geschäftl.) (Syn. s. *ɔbɛgaʿn*); 2) Heimatschein, Asylbuch (Gauerspr.); *a linke Dackn* ein falsches oder gefälschtes Asylbuch (Syn. s. *Scheiʿn*); 3) Gewand (Gauerspr.) (Syn. s. *Gwând*); Pl. -; Dem. *Dackal* Deckchen (vgl. *Dischdackal*). – Etym.: mhd. *tacke*.

dɔda hier; verstärkend *dɔda-dá*; *bleib dɔda!* bleib hier!; vgl. *dɔ*.

dadódad „dertattert“, betroffen, kleinlaut.
– Etym.: zu *dódaʳn* zittern. Syn. s. *fadáttad*.

dódadsúa dazu; vgl. *dadsúa*.

dódafúa dafür; vgl. *dafúa*.

Dódalódsch, der, Feigling; Pl. -. – Etym.:
Dóda = mhd. *Tater* Tatare (für alte, zitttrige
Personen gebr., s. *Data*²) + *Lódsch* Mensch
ohne Rückgrat.

dódaʳn, dattaʳn „tattern“, zittern, schlot-
tern; P. P. -*ad*. – Etym.: mhd. *tateren* plappern.
Syn. s. *dsidaʳn*.

Dadédl, s. *Datédl*.

dadóich(ch)n erdolchen, erstechen;
P. P. -*dóichd*. – Etym.: Abl. von *Doich*.

dadrénkn ertränken; P. P. -*d*. – Etym.:
Komp. zu mhd. *ertrenken*.

dadrúckn erdrücken; P. P. -*drúkd*;
vgl. *druckn*¹.

Dadsal, s. *Datssal*.

dadsóiln bezahlen können; P. P. -*dsóid*; *des*
khān ma góa ned dadsóiln das kann man gar
nicht bezahlen; vgl. *dsóiln*.

dadsáʳn ziehen, tragen können; P. P. -*ád*;
des dadsá-r-i ned das kann ich nicht weiter-
bringen; vgl. *dsaʳn*. Syn.: *daschléppm*.

Dódsch, älter **Dótsch**, der, „Tatsch“
1) schwerfälliger Mensch (Syn. s. *Bódsch*);
2) Tölpel (Syn. s. *Suaʳm*); 3) Vogelscheuche
(s. *Foglscheichn*); 4) sitzen gebliebene Mehls-
speise (vgl. *Dódschn*²); 5) Streit, Auseinan-
dersetzung (Gaunerspr.) (Syn. s. *Grach[ch]*);
Pl. -*n*; Dem. *Dódschal*, älter *Dótschal*, Pl. -*n*
1) Kleinkind; 2) kleines, häufchenförmiges
Gebäck (vgl. *Datschkal*). – Etym.: bair.-österr.
Tatsch lautmalend für Schlag, Zusammenge-
drücktes.

dódschad, älter **dótschad** schwerfällig,
plump; vgl. *Dódsch*. Syn. s. *bódschad*.

Dódschalbeck, der, Semmelbäcker, Inha-
ber einer kleinen Bäckerei aw.; Pl. -*n*;
vgl. *Dódsch* und *Beck*¹. Syn. s. *Becka*.

Dódschalfléchn, älter **Dótschal**-, die, is-
ländisches Moos, ein Hustentee aw. – Etym.:

zu *Dódsch* wegen der ungeformt wirkenden
Struktur der Flechte. Syn.: *Grámpaldé*.

Dódschbēa, älter **Dótsch**-, der, plumper,
unbeholfener Mensch; Pl. -*bēaʳn*; vgl. *Dódsch*
und *Bēa*. Syn. s. *Bódsch*.

Dódschn¹, älter **Dótschn**, die, 1) Tatze,
Pratze, (schwere) Hand aw., nw. (Syn.:
Dódsn, *Dóppm*); 2) Kartenspiel aw.; Pl. -;
vgl. *Dódsch*.

Dódschn², älter **Dótschn**, der, sitzen ge-
bliebene, schwere Mehlspeise; vgl. *Dódsch*.

dódschn, älter **dótschn** 1) schwerfällig, tap-
pend gehen (Syn. *aufdrámpelʳn*, -*dróppm*,
bótschschn, *dóppm*, *drotʳln*, *drotʳn*, *drámpelʳn*,
dróppm, *droiʳln*, *dsoʳʳln*, *dsuckʳln*, *dswódsʳln*,
ladschn, *schlapʳm*, *siffelʳn*, *wótschgaʳn*);
2) schlagen (Syn. s. *bleschschn*); P. P. -*d*. –
Etym.: Abl. von *Dódsch*.

Dódschnbóchcha, älter **Dótschn**-, der,
spött. für ungeschickten Bäcker (s. *Becka*),
ungeschickten Menschen (Syn. s. *Bódsch*);
Pl. -; vgl. *Dódsch*, *Dódschn* und *bóchchn*.

Dódschnbeck, älter **Dótschn**-, der, spött.
für ungeschickten Bäcker (s. *Becka*), unge-
schickten Menschen (Syn. s. *Bódsch*); Pl. -*n*;
vgl. *Dódsch*, *Dódschn* und *Beck*¹.

dadsíagn ziehen können; P. P. -*dsógn*; *dēa*
Wogn is kham dsun dadsíagn der (Leiter-)Wa-
gen lässt sich kaum weiterziehen; vgl. *dsíagn*.

dódsmpois, s. *dóds(u)mpois*.

Dadsn, die, Sevierbrett, Servierteller; Pl. -.
– Etym.: ital. *tazza* Tasse (Gefäß). Syn.: *Da-
bló*.

Dódsn, Dótsn die, Tatze, Pfote; Pl. -. –
Etym.: nach KLUGE Weidmannswort, Weiter-
bildg. zu *Tappe*. Syn.: *Dódschn*, *Dóppm*.

dadsóʳln erzählen; P. P. -*ód*; *a Gschichd da-
dsóʳln* eine Geschichte erzählen; *den wēa-r-i*
wos dadsóʳln dem werde ich meine Meinung
sagen (Syn. s. *mischschn*); vgl. *dsóʳln*.

dadsúa 1) (Adv.) dazu; verstärkend *dó da-
dsúa*; *no dadsúa* noch dazu, überdies; *i gingad*
sōwa no dadsúa ich hätte selbst noch (darin,

dabei) Platz; 2) Präf. zahlr. Vb. – Etym.: mhd. *dâ(r)* + *zuo*.

dadsúahoidn „dazuhalten“, nach etwas trachten, sich befleißigen; P. P. -*ghoidn*; vgl. *hoidn*. Syn.: *dadsúaschaun*.

dadsúakhuma(n) dazukommen; P. P. -; *wia khum den i dadsúa, dass-d mi so lång wpatn lösst?* wie komme ich denn dazu (wieso wird es mir zugemutet), dass du mich so lange warten lässt?; vgl. *khuma(n)*.

dadsúalegn dazulegen; P. P. -*glegd*; *no a Göd dadsúalegn* noch eine Geldsumme hinzulegen. – Etym.: zu mhd. *legen*.

dadsúaschaun „dazuschauen“ 1) nach etwas trachten, sich bemühen; *dq muasd dadsúaschaun, dass des featig wiad* da musst du dahinter sein, dass es fertig wird (Syn.: *dadsúahoidn*); 2) hilflos zusehen müssen (meist *dsuaschaun*); *dq hqsd des Dadsúaschaun* da kannst du nichts machen; P. P. -*gschaud*; vgl. *schaun*.

dadsúaschlqgn dazuschlagen; P. P. -*gschlqgn*; *dswa Schüling dadsúaschlqgn* den Preis um 2 Schilling erhöhen; vgl. *schlqgn*.

dqds(u)möis dazumal, damals. – Etym.: mhd. *dâ* + *zuo* + *mal*. Syn. s. *dqmöis*.

dafóaⁿ erfahren 1) etwas in Erfahrung bringen; 2) fahren können; *i hqb de Khuafm nimma mqa dafóaⁿ* ich habe nicht mehr richtig in die Kurve einlenken können; P. P. -; vgl. *fpaⁿ*.

dafóilⁿ, *si* gefährlich (tödlich) fallen; P. P. -; *um Gotas Wülⁿ, da Mân dafóid si!* um Gottes Willen, der Mann stürzt (zu Tode)!; vgl. *fóilⁿ*. Syn.: *daháschpēⁿ*, *daschdēssn*.

Dafalglass, die, „Taferlklasse“, 1. Klasse der Volksschule, in der die Kinder früher auf kleinen Schiefertafeln schrieben; vgl. *Dqfe* und *Glass*.

Dafalglassla, der, Schüler der 1. Klasse der Volksschule; Pl. -; vgl. *Dafalglass*. Syn.: *Dafalritta*.

Dafalritta, der, Schüler der 1. Klasse der Volksschule aw.; Pl. -; vgl. *Dqfe* und *Ritta*. Syn.: *Dafalglassla*.

dafáⁿ 1) (Adv.) davon; *dafáⁿ khânsd da niks khauffm* davon kannst du dir nichts kaufen (das zählt nicht, ist ohne materiellen Wert); *qa is auf und dafáⁿ* er ist auf und davon (fort); 2) Präf. zahlr. Vb. – Etym.: mhd. *dâ(r)* + *von*.

dafáⁿbritschschn schnell, überraschend davonrennen; P. P. -*britschd*; vgl. *britschschn*.

dafáⁿdrogn davontragen, bekommen; P. P. -; *qa hqd an Huasdn dafáⁿdrogn* er hat (durch best. Umstände) einen Husten bekommen; vgl. *drogn*.

dafánga(n), *si* sich „erfangen“, festen Halt gewinnen, zu sich kommen; P. P. -*fángd*; *qa dafángd si ned* er wird nicht gesund, seine finanz. Lage bessert sich nicht; vgl. *fánga(n)*.

dafáulⁿ verfaulen; P. P. -*fáud*; vgl. *fáulⁿ*.

Dqfe, die, Tafel; festl., großer Esstisch; *a Dqfe Schoglád* eine Tafel Schokolade; Pl. -*ēⁿ*; Dem. *Dafal*, Pl. -*n* bes.: Schiefertafel, wie sie früher die Schüler benutzten; Türschild an Wohnungen. – Etym.: mhd. *tavel(e)*.

Dqfebet, das, „Tafelbett“, Bett, das tagsüber mit einer Tafel als Arbeits- oder Abstellfläche bedeckt wurde, bes. in Küchen und Werkstätten für das Personal; vgl. *Dqfe* und *Bet*.

Dqfefetssn, der, Tafeltuch (zum Reinigen der Schultafel); P. P. -; vgl. *Dqfe* und *Fetssn*.

Dqfegöd, das, „Tafelgeld“, Repräsentationsgebühr aw.; Pl. -*a*; vgl. *Dqfe* und *Göd*.

dqfelⁿ tafeln, festl. essen; P. P. -*ed*; vgl. *Dqfe*. Syn. s. *essn*.

Dqfeschbids, -*schbitss*, der, Tafelspitz, bes. feines Stück Rindfleisch zum Sieden, österr. Spezialität; vgl. *Dqfe* und *Schbitss^l*.

dafía, älter **dafúa** dafür 1) (Adv.) davor, darum, deswegen; *des Glá^l nim i ned, s is schqd dafúa* das Kleid nehme ich nicht (her), es ist schade darum; *dafía sqg i jo qiwäu ...*

deshalb sage ich ja immer ... (Syn. s. *dəa-hoi^bm*); *i fiachd mi ned dafúa* ich fürchte mich nicht davor.; *dafia muasd ma des ge^bm* dafür (im Gegenzug) musst du mir das geben;

2) Präf. zahlr. Vb. – Etym.: mhd. *dā(r)* + *vür*.

dafiakhen(n)a(n), älter **dafúa-** dafürkönnen; P. P. -; *əa khâⁿ niks dafia* er kann nichts dafür (ist unschuldig); aber betont: *fua des khâⁿ i nikss!* da kann ich nichts dafür!; vgl. *khen(n)a(n)*².

dafiaschdēⁿ, älter **dafúa-** dafürstehen, sich lohnen; P. P. -*gschdândn*; *ob des dafiaschdēd?* ob sich das auszahlt?; vgl. *schdēⁿ*. Syn.: (*si*) *ausdsqilⁿ, falóna(n)*.

dafiaseiⁿ, älter **dafúa-** dafür sein, zustimmen; als Entgelt nötig sein: *wos is den nqcha dafúa?* was kostet es denn? aw.; P. P. -*gwesn*; vgl. *dafia* und *seiⁿ1*.

dafrōgn durch Fragen erfahren; P. P. -*d*; vgl. *frōgn*.

dafreaⁿ, jünger **dafriaⁿ** erfrieren; P. P. -*frúaⁿ*, -*frqaⁿ*; vgl. *friaⁿ*.

dafúa(-), s. *dafia(-)*.

Dag¹, Dach, der, Teig; Dem. *Dagl; a Dagl āⁿriaⁿ* eine Mischung aus Mehl und Wasser (z. B. zum Verdicken von Gemüsen) anrühren. – Etym.: mhd. *teic*.

Dag² (Interj.) verkürzend für „Guten Tag“; vgl. *Dog*.

Dog, Doch, der, Tag; Pl. *Deg, Dech*; *auf meine qidn Deg* in meinem Alter. – Etym.: mhd. *tac, tag*; vgl. *Dag²*.

Dagoff, Dach-, der, „Teigaffe“, Spottbez. für Bäcker aw.; Pl. -*m*; vgl. *Dag¹* und *Qff*. Syn. s. *Becka*.

Daga(ra), Dacha, der, „Teiger“, sehr alter, schwerfälliger Mann; *an qida Dacha*. – Etym.: Abl. von *Dag, Dach* Teig. Syn.: *Doppal, Dopschēab^m, Dau^bmschuasda, Dqwal, Data(ra), Dail, Dsqoppla, Gnacka, Grqchcha, Graudara*.

dogatssn, dōckatssn, dōgetssn pulsierend, hämmernd schmerzen (bes. von eiternden Wunden oder kranken Zähnen); P. P. -*tsd*. –

Etym.: zu mhd. *tuc* Schlag, schnelle Bewegung.

dōgetssn, s. *dogatssn*.

Dagbōtssn, Dach-, der, Teigbatzen, schlecht gebackene Mehlspeise; vgl. *Dag¹* und *Bōtssn*.

dagi(ch) teigig; vgl. *Dag¹*.

daglōtschn „derklatschen“, erwischen, erreichen (eigtl. mit einer Fliegenklatsche) aw.; P. P. -*d*; vgl. *glōtschn*.

dagléichn, s. *dēagleichn*.

daglēnga(n) erreichen, erlangen; P. P. -*glēngd*; *i hōbs ned daglēngd* ich konnte es (mit meiner Hand) nicht erreichen; vgl. *glēnga(n)*.

dagréidsinga, dagréidsign, *si* sich „derkreuzigen“, sich (mit Gedanken) schwer abquälen, sich abmühen; P. P. -*dsi(n)gd*; vgl. *greidsinga*.

dagwēa der Breite nach, überquer, in die Quere; vgl. *gwēa*.

dahōidn festhalten, zurückhalten; P. P. -; *dəa is ned dsan dahōidn* den kann man nicht zurückhalten; *əa hōds nima dahōidn khenan* er musste unfreiwillig seine Notdurft verrichten; vgl. *hōidn*.

dahám daheim; *dahám seiⁿ* Bescheid wissen. – Etym.: mhd. *dā heime*.

daháschpe¹n, *si* stolpern, stürzen; P. P. -*ed*; vgl. *hōschpe¹n*. Syn.: *dafōi¹n, daschdēssn*.

dōhēa¹ daher, hierher; *i hōbs bis dōhēa* (mit entsprechender Geste) ich habe genug davon, mag das nicht mehr. – Etym.: mhd. *dā(r)* + *hēr*.

dōhēa², dahēa einher, Präf. zahlr. Vb. der Bewegung; vgl. *dōhēa¹*.

dahēabringa(n) herbringen; P. P. -*brqchd*; *des hōds dahēabrqchd fa da Schui* das hat sie aus der Schule heimgebracht; vgl. *bringa(n)*.

dahēagnēd¹n „daherknödeln“, unverständlich reden; P. P. -*d*; vgl. *gnēd¹n*. Syn.: *dahēa-gwagln*, s. allg. *gnēd¹n*.

dahéagwagln schwer verständlich daherreden; P. P. -*gwagld*; vgl. *gwagln*. Syn.: *dahéagnedln*, s. allg. *gnedln*.

dahéahadschn mühselig einhergehen; P. P. -*ghadschd*; vgl. *hadschn*.

dahéaredn „daherreden“; P. P. -*gret*; *bləd dahéaredn* dumm herumreden; vgl. *redn*.

dahéiratn erheiraten (z. B. einen Besitz); P. P. -*héirat*. – Etym.: Komp. zu mhd. *hîrâten*.

dahîⁿ dahin, fort, weiter, weg, Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *dahîⁿgeⁿ* dahingehen usw. – Etym.: schrifttdt. *dahin*.

dahîⁿbledaⁿ „dahinbledern“, schnell und geräuschvoll dahinfahren, -laufen, -flattern usw.; P. P. -*ad*; vgl. *bledaⁿ*. Syn.: *dahîⁿ-breschschn*, -*gröchchn*, s. auch *sausn*.

dahîⁿbreschschn sich schnell und geräuschvoll fortbewegen; P. P. -*breschd*; vgl. *breschschn*. Syn.: *dahîⁿbledaⁿ*, -*gröchchn*, s. auch *sausn*.

dahîⁿfəaⁿ schnell fahren; P. P. -*gfəaⁿ*; vgl. *fəaⁿ*.

dahîⁿgeⁿ „dahingehen“ (von der Zeit, einer Arbeit); P. P. -*gānga(n)*; *də gēds nua so dahîⁿ* da wird schnell gearbeitet, geht es wie von selbst; vgl. *geⁿ*.

dahîⁿgröchchn sich schnell und geräuschvoll fortbewegen; P. P. -*gröchd*; vgl. *gröchchn*. Syn.: *dahîⁿbledaⁿ*, -*breschschn*, s. auch *sausn*.

dahîⁿseiⁿ „dahin sein“, fortgehen; P. P. -*gwesn*; *wān wə noch mia frəgd, i biⁿ schoⁿ dahîⁿ* wenn jem. nach mir fragt, sagt, dass ich schon gegangen (tot) bin (scherzh.); vgl. *dahîⁿ* und *seiⁿ*¹.

dahînta dahinter; *də is niks dahînta* das ist leicht zu machen; *də schdekd wəs dahînta* da ist eine bes. Absicht, etwas Geheimes, Ungutes im Gange. – Etym.: mhd. *dâ(r)* + *hinter*.

Dəi, das, Tal; Pl. *Döla*. – Etym.: mhd. *tal*.

dəi-ə talab, bergab; *s is dəi-ə gānga mid ɛam* es ist bergab gegangen mit ihm (er ist in Not geraten); vgl. *Dəi*.

Dəik, der, Dalk, dummer Kerl; Pl. -*n*; *ria-di, sunsd wiasd a Dəik!* bewege dich, sonst wirst du ein unbrauchbarer Mensch! – Etym.: bair.-österr. *Talgg* Tölpel. Syn. s. *Sua^m*.

dəikad schwerfällig, dumm; *ɛa red drei Schbrəchn – deidsch, dum und dəikad* er spricht drei Sprachen – deutsch, dumm und einfältig; vgl. *Dəik*. Syn. s. *bədschad*.

Dəikarəi, die, dummes Benehmen; Pl. -*n*. – Abl. zu *Dəik*.

Dəikn, der, Dalken, meist Pl. *Dəikn* 1) feine Germteigmehlspeise, die in der Dalckenpfanne herausgebacken wird; 2) missglückter, unförmiger Kuchen. – Etym.: tschech. *vdolky* zu *dolek* kleine Mulde.

dəikn dumm, schwerfällig sprechen; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. von *Dəik*. Syn. s. *gnedln*.

Dəikndiwe, -dippe, der, „Dalkendübel“, bes. dummer Kerl; vgl. *Dəik* und *Diwe*. Syn. s. *Sua^m*.

Dəilⁿ, die, Ohrfeige aw.; Pl. -*a*. – Etym.: bair.-österr. *Dalen* (SCHMELLER 1, 498). Syn. s. *Dədschn*.

dəilna ohrfeigen; P. P. *dəilnd*. – Etym.: bair.-österr. *dalnen*; vgl. *Dəiln*. Syn. s. *dədschna(n)*.

dak „takt“, tüchtig, gesund, schaffensfroh aw.; *a daka Buasch* ein tüchtiger Kerl. – Etym.: Abl. von schrifttdt. *Takt*, im ganzen Bair.-Österr. altdal.

dakhén(n)a(n) erkennen; P. P. -*khénd*; vgl. *khen(n)a(n)*¹.

dakhéntli(ch) erkenntlich, dankbar; *i wia mi dakhéntli dsagn* ich werde mich erkenntlich zeigen. – Etym.: vermundartlicht aus schrifttdt. *erkenntlich* (KLUGE); vgl. *ɛakhéntli(ch)*.

dakhúma(n) „derkommen“, erschrecken; P. P. -; *i bin gānds dakhúma* ich bin arg erschrocken aw.; vgl. *khuma(n)*.

Dákssaméta, der, „Taxameter“ 1) Fahrpreisanzeiger im Taxi; 2) scherzh. für Taxi va.; 3) rundes Blechgefäß mit Deckel und Ver-

schluss (dem früher runden Fahrpreisanzeiger ähnl.) zur Mitnahme von Speisen an den Arbeitsplatz; 4) kleines rundes Blechgefäß, in dem *Biadippla* (s. d.) Bierreste aus den abgestellten Fässern sammelten; 5) heruntergekommener Säufer (Syn. s. *Biadippla*); Pl. -. – Etym.: franz. *taximètre*.

dakssfrei ohne Taxen, ohne Gebühren; *dakssfrei in Hime khuma* taxfrei in den Himmel kommen (scherzh. für: eine tüchtige Ohrfeige erhalten) (Syn. s. *qhōsln*). – Etym.: zu franz. *taxe* Taxe + *frei*.

Dakssi, das, Taxi, Lohnauto; Pl. -. – Etym.: Kurzwort für *Taxameter*.

dakssiaʔn taxieren, einschätzen; P. P. *-íad*. – Etym.: franz. *taxer*.

Dakssl, der, Dachshund aw. (JAKOB); Pl. *-n*. – Etym.: Dem. von schrifttdt. *Dachs*.

Dakssla, der, „Taxler“, 1) Taxichauffeur (Syn.: *Schmatlla*); 2) übertr.: „Bierdipler“ (s. *Biadippla*), bezogen auf den „Taxameter“ (s. *Dákssaméta*, 4), kleines rundes Blechgefäß, das „Bierdipler“ zum Auffangen der Bierreste gebrauchten (WAGNER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Dakssi*.

dakssln 1) als Taxifahrer arbeiten; 2) mit einem Taxi fahren (scherzh.); 3) privat Personen transportieren; P. P. *dakslđ*. – Etym.: Abl. von *Dakssla*.

Dakt, der, Takt; *nochn Dakt* rhythmisch. – Etym.: lat. *tactus*.

Dola, der, Taler; Pl. -; *a guade Ausred is an Dola wəat* eine gute (billige) Ausrede ist einen Taler wert (scherzh.). – Etym.: aus dem Silber von Joachimstal geprägte Münze.

daláubm erlauben; P. P. *-láubđ*; *wāns daláubđ is* wenn es gestattet ist; vgl. *galáubm*.

dalébm erleben; P. P. *dalébd*; *dq khānsđ wos dalébm!* da kannst (wirst) du etwas (Unangenehmes) erleben! (Drohung). – Etym.: Abl. zu *Lebm*.

dalédinga erledigen; P. P. *dalédigđ*; vgl. *galédinga*.

daléidn erleiden, ertragen; P. P. *-lídn*; *ned wos ma in an Augn daléid* nicht so viel als man in einem Auge (als Fremdkörper) erträgt (gar nichts); vgl. *leidn*.

daléngs, s. *dəlaléngs*.

dalésn lesen können; P. P. -; *i dalís-as ned* ich kann es nicht lesen (die Schrift ist zu klein); vgl. *lesn*.

daliagn erlügen; P. P. *-lógn*; vgl. *liagn*.

daliatschn erblicken, erspähen aw., va. (STÜRZER); P. P. *-lútschđ*. – Etym.: unbek. Syn.: *daschbēchđln*, *-sēgn*.

dqlign daliegen; P. P. *-glegn*; *Bumsdinadsl, ligđ a dq, ligđ schān dq, hōw is ned gsōgd!* (Ausruf, wenn jem. niederfällt); *wia-r-a ausbadsde Grođ dqlign* wie eine flach gestreckte Kröte daliegen; vgl. *lign*.

Dalles, der, Geldarmut aw. – Etym.: rotw. *dalles* Armut aus jidd. *bedallus* Armut (WOLF, Rotw. 76).

Dalli, die, scherzh. für Taille (s. *Däule*) aw.; vgl. NESTROY: „*Er vergisst wegn der Mali sein Bauch und sein Talli ...*“ – Etym.: franz. *taille*. Syn.: *Leib*, *Mittn*.

dalli (nur als Interj. und als Adv.) schnell; *dalli-dalli!* schnell-schnell! – Etym.: tschech. *dale* weiter, vorwärts.

Dalmi, das, Talmi, unechtes Zeug, bes. von Metallen, Schmuck. – Etym.: franz. *Tallois-demi-or* nach Tallois, dem Erfinder dieser Legierung.

Dam¹, der, Daumen; Pl. -; *an uman Dam dran* jem. übervorteilen; *jō, ban Dam!* (Ablehnung); *in Dam hōidn* den Daumen halten (in der abergläubischen Vorstellung, dass das Daumendrücken zu einem Erfolg verhelfen kann). – Etym.: mhd. *dūme*.

Dam², der, Schick, Geschmack; auch adv. gebr.: *des is dam gmōchđ* das ist geschickt gemacht. – Etym.: jidd. *tam* Geschmack, Charme.

Dam³, das, Dame-Spiel; *Dam schbü^ln* „Dame spielen“ (Syn.: *damdsiagn*). – Etym.: franz. *dame*.

damóchchn „dermachen“, erreichen, zu Ende führen; P. P. *-móchd*; *lång damóchds as nima* sie ist dem Tode nahe; vgl. *móchchn*.

dòmõis damals; vgl. *dõ* und *Mõi*. Syn.: *dõds(u)mõis*, *dẽamõiln*, *dsu dẽara Dseid*, *duatdsumõis*, *duatmõis*.

Damal, Dâmal, Domal, der, „Thomerl“, ungeschickter, überforderter Mensch aw. – Etym.: Dem. zum männl. Vorn. Thomas, s. *Domas*.

Damalan, der, Unglück; *des khumd iwa mi wia da Damalan* ein Unglück überfällt mich. – Etym.: *Tamerlan*, ein Mongolenherrscher (SWOSSIL). Syn. s. *Malẽa*.

dam(a)lång einen Daumen lang aw., nw.; *õli damlång wüsd wõs ândas* jeden Augenblick willst du etwas anderes (Syn. s. *Bod*); „*Damalånga Hansl, nu^dldicke Dia^rn, gẽ mid mia in Khõla um a siasse Bia^rn*“ (Anfang eines Kinderliedes); *damalånga Hansl* Däumling (in Kindermärchen); vgl. *Dam^l* und *lång*.

Damaling, der, Fingerling, Bez. für den (verletzten) Daumen aw. – Etym.: Abl. von *Dam^l*.

damaln modrig, dumpf riechen; P. P. *-d*. – Etym.: mhd. *toumen* dünnen, qualmen. Syn.: *miachdln*, *muffelⁿ*.

dama^rn dämmern, sich nach und nach einer Sache bewusst werden aw.; P. P. *damad*; *mia damad wõs* mir geht ein Licht auf. – Etym.: schriftdt. *dämmern*.

Dambúaschwantssl, das, „Tambour-schwänzchen“, scherzh. für Erdäpfelnudel aw. – Etym.: mhd. *tambur* Trommler + Dem. zu *Schwãnds*.

Damdám, das, der, 1) (Neutr.) primitives Musikinstrument; 2) (Neutr., Mask.) Geschrei, Aufsehen, Krawall (Syn. s. *Grawáu*); *mõch ned so a(n) Damdám!* führ dich nicht so

auf! – Etym.: *Tamtam* Trommel der Eingeborenen (Indien).

dam-dam! Lockruf für Ziegen aw. – Etym.: Schallwort.

damdsiagn „Dame ziehen“, das Damespiel spielen aw.; P. P. *-dsogn*; vgl. *Dam³* und *dsiagn*. Syn.: *Dam schbü^ln*.

Dame, der, Taumel; übertr.: Rausch (Syn. s. *Rausch*); *ẽa hõd an Dame* er ist leicht beschwipst. – Etym.: bair.-österr. *Täumel* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 1112). Syn.: *Schwindl*.

damẽakn, älter **damíakn** merken, im Gedächtnis behalten; P. P. *-d*; vgl. *mẽakn*.

damelⁿ taumeln; P. P. *-ed*. – Etym.: bair.-österr. *täumeln* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 1118). Syn. s. *schwindln*, 1.

daméngi „der Menge“, viel aw.; *Leid wõa^rn daméngi* Leute waren viele da. – Etym.: Gen. zu mhd. *menge*.

damíakn, s. *damẽakn*.

Damian, der, männl. Vorn.; dummer Kerl aw. (Syn. s. *Sua^rm*). – Etym.: scherzh. zu schriftdt. *taumeln* (der hl. Damian galt als Patron gegen Schwindelanfälle wegen des lautl. Anklanges an *damelⁿ* taumeln).

damíd damit; *damíd dass* auf dass, sodass; *wẽg damíd!* fort!; *hẽa damíd!* her! – Etym.: mhd. *dâ(r)* + *mite*.

damisch 1) schwindlig, benommen; 2) groß, ungeheuer, sehr; *a damische Wadschn* eine sehr starke Ohrfeige; *a damischa Bahõ* ein entsetzlicher Lärm. – Etym.: mhd. *töumisch*.

Damla, der, Taumelnder, z. B. ungeschickter Radfahrer. – Abl. von *damelⁿ* taumeln.

damlång, s. *dam(a)lång*.

Damléschi, der, unbeholfener oder unachtsamer Mensch, der leicht fällt oder Gegenstände fallen lässt aw., nw.; *da Damléschi-Fẽa^dl* der „Damléschi“-Ferdinand; *Damléschi, glaubs auf!* (Zuruf an jem., der etwas fallen ließ). – Etym.: tschech. *tam leži* dort liegt er (es). Syn.: *Bamlé(d)schi*.

dammaʿln pochen, klopfen (z. B. vom Puls); P. P. -d. – Etym.: zu mhd. *tamer* durch Klopfen hervorgebrachter Schall.

Dampas, Dampus, der, leichter Rausch (Studentenspr.) aw. – Etym.: scherzh. Latinisierung von *Dampf*. Syn. s. *Rausch*.

Dämpf, der, Dampf 1) Qualm; 2) Kurzatmigkeit, Lungenkrankheit von Tieren aw.; 3) Rausch (Syn. s. *Rausch*). – Etym.: mhd. *tampf*.

Dämpfa, der, Dampfschiff; Pl. -: *âm fôischn Dämpfa seiʿn* falsch liegen, irre gehen (Syn.: *âm Hoidsweg seiʿn*). – Etym.: Abl. von *Dämpf*.

Dämpfblaudara, der, geschwätziger Vielredner, Aufschneider; Pl. -: vgl. *Dämpf* und *Blaudara*. Syn. s. *Ânscheiwa*.

Dampfe, das, „Dampf“ 1) Germ mit Milch und Zucker angerührt als Sauerteigansatz für Germmehlspeisen; 2) leichter Rausch (Syn. s. *Rausch*). – Etym.: Dem. zu *Dämpf*.

Dämpfsgschëada, der, ein „unter Aufwendung von Dampf (mit einer Maschine) Geschorener“, scherzh. Steigerung von *Gschëada* für Bauer, Landbewohner aw. Nach SCHUSTER ist *Dämpf*-steigernd (wie in *Dämpfblaudara* „Dampfplauderer“, was sich wohl eher auf Erzeugung eines „blauen Dunstes“ bezieht); außerdem sei *Dämpfsgschëada* auf Bauern des Marchfeldes (?) bezogen, wo die ersten Dampfmaschinen Österreichs verkehrten (doch schon bei STÜRZER allgemeiner); vgl. *Dämpf* und *gschëad*.

Dämpfsgschëda, der, ein „Dampfgeschlechter“, früher scherzh. für Eisenbahner, weil er ständig dem Rauch der (Dampf-)Lokomotive ausgesetzt war aw.; vgl. *Dämpf* und *gschëd*.

dämpfi, auch **dampfi**, -ch, -g 1) dampfig; 2) kurzatmig (bes. von Pferden); 3) lungenkrank (Syn. s. *brusdgrång*). – Etym.: Abl. von *Dämpf*.

dämpfm dampfen; stark rauchen (bes. Zigarren); P. P. -d. – Etym.: Abl. von *Dämpf*.

Dämpfnudl, die, Germmehlspeise, ähnl. den Wuchteln; Pl. -n; vgl. *Dämpf* und *Nudl*.

Dämpfros, das, „Dampfross“, Lokomotive aw. (KRASSNIGG); Pl. -ressa; vgl. *Dämpf* und *Ros*.

Dampus, s. *Dampas*.

dan (3. Pers. Pl. Präs. von „tun“), s. *duan*.

dân¹ dann, s. *daun¹*.

dân² „down“, s. *daun²*.

dân (P. P. von „tun“), s. *duan*.

Dân, der, Ton, s. *Don*.

Dana, Dâna, Dâнау, Dauna, Daunau, Donau, die, Donau, nach RICHTER auch *Daning* (mit unechtem -ing) aw.; *ënta da Dana* jenseits der Donau. – Etym.: mhd. *tounouwe*, uralter Flussname, verw. mit *Don*.

dâna, dauna „dan-her“, weg; *gë dâna* geh zur Seite (eigtl. in Richtung des Sprechenden); als Präf. in zahlr. Vb. der Bewegung wie *dânaruckn* wegrücken usw. – Etym.: bair.-österr. *danher* statt *herdan*.

Dânqat, s. *Donqat*.

Dânabam, der, Tannenbaum (doch auch ohne nähere Unterscheidung für Fichte) aw.; Pl. -(a). – Etym.: mhd. *tanne* + *boum*.

dânabaman aus Tannenholz; *dânabamana Scheida* Tannenholzscheiter; vgl. *Dânabam* und -baman.

danôch danach; *mia is ned danôch* ich mag nicht; *dëa is a danôch* er sieht danach aus, ist wie zu erwarten; *wâns Weda ned danôch is* wenn das Wetter nicht geeignet ist. – Etym.: mhd. *dar* + *nâch*.

dânadruckn wegdrücken; P. P. -druk; vgl. *druckn¹*.

Dânadsopfm, der, Tannenzapfen; Pl. -, -dsepfm. – Etym.: mhd. *tanne* + *Dsopfm*.

Dânafëtssn, der, „Donaufetzen“ (grober Schimpf); *du ausgschwabda Dânafëtssn!* du ausgeschwemmter Donaufetzen! (verächtl. für sittenloses Frauenzimmer) (Syn. s. *Schlâmpm*); vgl. *Dana* und *Fëtssn*.

dânakhia^rn hervorkehren (z. B. mit dem Besen unter einem Kasten); P. P. -*iad*; vgl. *khêaⁿl*.

Dânal „Tonerl“, s. *Donal*.

dânaruckn wegrücken; P. P. -*grukd*; vgl. *ruckn*.

Dânasdôch, älter **Dunasdôch**, jetzt auch **Donasdôg**, der, Donnerstag. – Etym.: mhd. *donerstac* (auf den Donnergott bezogen); vgl. *Dôg*. Syn.: *Bfindsda*.

Dânau Donau, s. *Dana*.

Dânaweda, **Duna-**, jünger **Dona-**, das, „Donnerwetter“ 1) Gewitter; Pl. -*a^rn*; 2) übertr.: Krach (Syn. s. *Grach[ch]*), schwerer, laut vorgebrachter Tadel, Schelte (Syn. s. *Butssa*) aw., nw.; *dô hōds a Dunaweda geb^m!* da hat es gehörig gekracht, fand eine ordentliche Zurechtweisung statt; vgl. *dun(n)a^rn* und *Weda*.

Dândalâⁿ, **Dândalândâⁿ**, **Dândalâⁿtsch**, **Dândalâⁿtsch**, der, fauler, bequemer, auch dummer Nichtstuer aw. – Etym.: lautspielerische Weiterbildg. zu *Dandla*, *dandln* unter Einwirkung von *Lōdsch* (s. d.). Syn. s. *Qwed-sara*.

Dandi, der, Dandy, geckenhafter Stutzer aw.; Pl. -. – Etym.: engl. *dandy*. Syn. s. *Gigal*.

Dandla, der, Tändler 1) Altwarenhändler; 2) langsamer Mensch; Pl. -; vgl. *dandln*.

Dandlgrâma, der, Person, die sich mit unnützen Gegenständen beschäftigt oder nichts weiterbringt; auch Besitzer wertlosen Krams; Pl. -; vgl. *dandln* und *Grâma*.

Dandlmōak(d), der, „Tandelmarkt“, Altwarenmarkt (bes. der früher im 9. Wr. Gemeindebezirk bestehende); alter Kram; vgl. *dandln* und *Mōakd*.

dandln tändeln: zwecklos, unnütz, zögernd handeln; P. P. -*d*. – Etym.: verbale Abl. zu mhd. *tant* Tand. Syn. s. *brodln*.

dané^bm, älter **dané^bmt** daneben, nebenan; Präf. zahlr. Vb. – Etym.: mhd. *dâ* + *nēben* aus *enēben*.

dané^bmhaun danebenhauen; etwas nicht erraten; P. P. -*ghaud*; *dané^bmghaud!* fehlgegangen!; vgl. *haun*.

dané^bmseinⁿ „danebensein“, einer irrigen Meinung, aber auch geistig minderbemittelt sein (Syn. s. *deppad*); P. P. -*gwesn*; *wia khân ma nua so dané^bmsein!* wie kann man nur so dumm sein, so falsch liegen!; vgl. *dané^bm* und *sein^l*.

dané^bmt, s. *dané^bm*.

Dan^foitschdrōssn, die, Teinfaltstraße (im 1. Wr. Gemeindebezirk). – Etym.: 1302 *Tuem-voitstraz* Domvogtstraße; vgl. *Schdrōssn*.

Dâng, älter **Daung**, der, Dank; *des is da Dâng dafîa!* das ist der Dank dafür! (wenn etwas unbelohnt bleibt); *an schên Dâng mēchd i sōgn* ich möchte mich herzlich bedanken. – Etym.: mhd. *danc*.

dânge!, älter **daunge!** (Interj.) danke!; auch Ausdr. der Überraschung oder Ablehnung: *na dânge!*; vgl. *Dâng*.

dângln, jünger **dēngln** (Sichel oder Sense) dengeln, mit einem Hammer schärfen; übertr.: begatten (KRASSNIGG) (Syn. s. *fickn*); P. P. -*d*. – Etym.: bair.-österr. *tangeln* zu mhd. *tangel* Dengelstock.

dângn, älter **daungn** danken; P. P. -*d*; *dâng-i* ich verzichte darauf. – Etym.: mhd. *danken*.

Dango, der, Tango 1) ein argentinischer Tanz; 2) leichter Strumpfbandgürtel (HINTERBERGER, Mundl); Pl. -*s*; *mōch khan Dango* mach keine (unnötigen) Geschichten, leiste keinen Widerstand (Syn. s. *Dântss*, 3). – Etym.: span. (DUDEN) oder aus Kongospr. (WAHRIG).

dângschēⁿ! (Interj.) dankeschön!; subst.: *wōs hōds den khosd?* – *nuas Dângschēⁿsōgn* was hat es denn gekostet? – nur das Dankeschönsagen; vgl. *Dâng* und *schēⁿ*.

Dâni Toni, s. *Donal*.

dâni, dauni, daune „hindan“, weg (vom Sprecher); Präf. zahlr. Vb. der Bewegung;

vgl. *dānihaun* usw.; Scherzspruch: *Dāni* (Toni, Anton), *gē dāni*; *gēd da Dāni no ned dāni*, *nīm-i-n Dāni*, *hau in dāni*, *bis da Dāni dāni-gēd!* – Etym.: bair.-österr. *danhin* statt *hindan*.

dānihaun wegwerfen; P. P. -*ghaud*;

vgl. *haun*.

dāniruckn abrücken, wegrücken;

P. P. -*grukd*; vgl. *ruckn*.

Dān! „Tonerl“, s. *Donal*.

Dānnangrassad, das, Tannenreisig. –

Etym.: mhd. *tanne* + *graz* Reisig + Koll.-Suff.

Dāⁿ-Schuán, Dāⁿ-Schani, der, Don Juan, unermüdlicher Liebhaber, ständig auf Liebesabenteuer Ausgerichteter; vgl. *Schani*. Syn.: *Schmiara*.

Dant, die, Tante, aber auch Vertraute, Bekannte; Pl. -*n*; *de Anna-Dant*; *de Resi-Dant*; *de Dant Marí*; *so is de Geschichte fa da Dante und da Nichte* (scherzh. Beendigung eines Berichtes) aw.; übertr.: Menstruation; *si hōd de (rode) Dant* sie hat die (rote) Tante (die Regel) (Syn.: *Besúach* [*Bsuach*, *Besúch*], *Dschuari*, *de rode Fāne*, *de rode Suppm*, *Gschichd*, s. *Monadliche*). – Etym.: franz. *tante*.

Dántaliēna, der, scherzh. für Italiener aw. Syn. s. *Ítaka*.

Dantaling, Dantes, der, wertlose (Spiel-) Münze aw.; *dafúa gib i an Dantaling* dafür gebe ich keinen roten Heller. – Etym.: span. *tantos* (Pl.) Spielmarken zu lat. *tantus* so groß (viel) (SCHUSTER). Syn.: *Boppmschdü*, *Bēdl*, *Bfiffaling*.

Dāntss, der, Tanz 1) Tanz, heiteres Musikstück; *hawe Dantss* schneidige Wienerlieder; 2) Auftritt, Szene; *ōle Dōg hōbm ma-r-an Dāntss midda Schwigamuata* jeden Tag haben wir Streit mit der Schwiegermutter; 3) Pl. *Dantss* sonderbare Einfälle, Launen; *Dantss san des!* Flausen sind das! (Syn. s. *Flausn*); *mōch khane Dantss!* mach keine Geschichten (Unannehmlichkeiten)! (Syn.: *Agdn*, *Áfantssarēin*, *Dango*, *Dēáta* [*Diáta*], *Fakssn*, *Fisimadētn*, *Gedúa*, *Glimbím*,

Gschduari, *Gschichdn*, *Lotselach*, *Manéfa*, *Meis*, *Megínkes*, *Schbasēttl*, *Umschdend*, *Witss*, s. auch *Schēararēi*); *Dantss fiarischei^{bm}* Späße machen aw.; *dei Bfeiffm schbüd schdinkade Dantss* deine Pfeife macht Geräusche und riecht schlecht aw.; Dem. *Dantssl*; zahlr. Komp. wie *Boisdaldāntss*, *Laus-*, *Sau-*. – Etym.: mhd. *tanz*.

Dāntssarēi, die, Tanzerei, kleines Tanzfest; unruhige Bewegungen (z. B. von Kindern); Pl. -*n*. – Etym.: Abl. von *Dāntss*.

Dāntssbēa, der, 1) Tanzbär (im Zirkus); 2) schwerfällig gehende Person (Syn. s. *Bōdsch*); Pl. -*bēaⁿ*; vgl. *Dāntss* und *Bēa*.

Dāntssbodⁿ, -bodn, der, Tanzboden, Tanzfläche; vgl. *Dāntss* und *Bodⁿ*.

Dāntssgeiga, der, Tanzgeiger, volkstüml. Musikant; Pl. -; vgl. *Dāntss* und *Geign*. Syn. s. *Bradlgeiga*.

Dantssinga, der, „Danziger“, eine Schnapsorte aw. – Etym.: nach dem Herkunftsort Danzig benannt. Syn. s. *Schnōps*.

Dāntsskhisdn, die, „Tanzkiste“, scherzh. für Tanzschule nw.; Pl. -; vgl. *Dāntss* und *Khisdn*.

Dāntssletítssl, das, kleine Tanzunterhaltung aw. – Etym.: *Dāntss* + lat. *laetitia* Freude.

dāntssn 1) tanzen; 2) sich unruhig hin und her bewegen; P. P. *dāntsd*; *dēa is dāntsd* der ist vor Zorn gehüpft; *sein Qffm dāntssn lōssn* „seinen Affen tanzen lassen“ (im Rausch einen Spaßmacher für andere abgeben, s. *Qff*). – Etym.: mhd. *tanzen*.

Dāntssowad, das, Tanzboden (früher meist im 2. und 10. Wr. Gemeindebezirk), wo sich v. a. aus Böhmen stammende Hausgehilfinnen und Soldaten unterhielten aw., ausgest. – Etym.: tschech. *tancovat(i)* tanzen.

Dapét, das, Tapet; *aufs Dapét khuma* zur Diskussion stehen. – Etym.: griech-lat. Wort für Decke, Teppich (des Konferenztisches); manchmal irrtümlich französisierend als *Dapé* ausgespr.

Dɔpf, der, „Tapf“; Pl. -; *dswa Dɔpf hɔw-i griagd* zwei Münzen habe ich gekriegt aw. – Etym.: Nebenform zu *Dupf* Tupf(en).

Dɔpnɔch(ch)i, s. *Dɔp(s)nɔch(ch)i*.

Dɔppa, auch **Dɔppm**, der, 1) rascher, auch plumper Handgriff; 2) Tarockspiel zu dritt; 3) verächtl. für Fuß oder Hand (Syn.: *Dɔdschn*, *Dɔdsn*, s. *Fuas* allg.); Pl. -; Dem. *Dɔppal*, *Dap-pal* auch *Dɔwal*, Pl. -n 1) leichter Schlag mit der Hand (Syn. s. *Glaps*); 2) alter, geschwächter, unsicher gehender Mann (Syn. s. *Dagara*, s. auch *Bɔdsch*). – Etym.: Weiterbildg. zu *dɔppm*.

dɔppad, s. *dɔpp(l)ad*.

dappeⁿ mit kleinen Schritten laufen (scherzh.); P. P. *dapped*. – Etym.: Weiterbildg. zu *dɔppm*. Syn.: *drippelⁿ*.

dɔp(l)ad täppisch, tölpisch, schwerfällig. – Etym.: Abl. von *Dɔppa*. Syn. s. *bɔdschad*.

Dɔppm, s. *Dɔppa*.

dɔppm tappen 1) plump zugreifen, tasten; 2) schwerfällig gehen (Syn. s. *dɔdschn*); 3) „Tapper“ spielen (s. *Dɔppa*, 2); P. P. *dɔpd*. – Etym.: bair.-österr. *tappen* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 746 ff.).

Dɔpschɛab^m, der, „Tappscherben“, alter, geistig verlorener Mensch; Dummkopf aw.; Pl. -; vgl. *dɔppm* und *Schɛab^m*. Syn. s. *Dagara*, *Sua^rm*.

Dɔpschɛdl, der, „Tappschädel“, einfältiger Mensch, Dummkopf aw., nw.; Pl. -n; vgl. *dɔppm* und *Schɛdl*. Syn. s. *Sua^rm*.

Dɔp(s)nɔch(ch)i, der, Zuspätkommender, allzu Langsamer, Nachahmer, Nachtrotter; Ra.: *du haüliche* (heiliger) *Dɔpsnɔchi!* ruft man einem Zuspätkommenden vorwurfsvoll zu aw., nw., aber auch Ausdr. des Erstaunens, Entsetzens (Syn. s. *Bimbam*). – Etym.: eigtl. Imp. „tappe nach“; vgl. *dɔppm* und *nɔch(ch)i*.

dar dir (verstärkend); *de hɔd dar wɔs dsaumblauschd* die hat „dir“ (Dat. ethicus) etwas (viel, Ungereimtes) erzählt; vgl. *da²*.

darɔdn erraten; P. P. -; *ɛa hɔds* (richtich) *darɔdn* es hat sich ihm eine günstige Gelegenheit geboten; vgl. *rɔdn*.

darén(n)a(n) „errennen“ 1) durch schnellen Lauf etwas (noch) rechtzeitig erreichen; 2) jem. niederrennen; P. P. -*rénd*; vgl. *ren(n)a(n)*.

daréttn, *si* sich erretten; P. P. -*rét*; *ɛa hɔd si fa lauda Flɛ ned daréttn khena* er hat sich vor den vielen Flöhen nicht in Sicherheit bringen können. – Etym.: Komp. zu mhd. *retten*.

darínna^rn erinnern; P. P. -*ad*; *ɛa hɔd si auf niks mɛa darínnad* er konnte sich an nichts mehr erinnern; vgl. *ɛarínna^rn*.

Darók, der, Tarock (ein Kartenspiel, auch Tarockkarte); *mɔchch ma-r-an glan Darók, wâns gŕölich is* spielen wir ein bisschen Tarock, wenn es angenehm ist. – Etym.: ital. *tarocco*.

Darókatí, die, Tarockpartie, Gruppe von vier Tarockspielern, das Tarockspiel selbst; *a Darókatí mɔchchn* tarockieren; vgl. *Darók* und *Batí*.

Darókíara, der, Tarockspieler; Pl. -; vgl. *Darók*.

darókía^rn tarockieren, Tarock spielen; P. P. -*íad*; vgl. *Darók*.

das dass, damit, s. *dɔss*.

dɔs das; halbmdal. statt des gebräuchlicheren *des* (s. d.).

dasáuffm ersaufen, ertrinken; P. P. -*sóffm*; vgl. *sauffm*.

Dɔschad, das, krautiger Teil der Erdäpfelstaude. – Etym.: bair.-österr. *Torschecht* Weiterbildg. zu mhd. *torse* Kohlstrunk, verw. mit lat. *thyrsus*.

daschbɔa^rn ersparen; P. P. -*ɔad*; subst.: *fân Daschbɔadn leb^m* von den Ersparnissen leben; vgl. *schbɔa^rn*.

daschbɛchdlⁿ erspähen; P. P. -*d*; vgl. *schbɛchdlⁿ*. Syn.: *dalíatschn*, -*sɛgn*.

dɔschdɛⁿ dastehen; ratlos, verlassen sein (Syn.: *dɔsitssn*); P. P. -*gschdândn*; *wia schdɛ i*

den dō, wānsd mi du so blamíasd? wie steh ich denn da, wenn du mich so blamierst?; *hiads schdēd d-qaʳme Frau dō mid de dswa Khinda* nun steht die arme Frau (allein) da mit den zwei Kindern; vgl. *schdēʳn*.

daschdëssn „erstößen“, hinfallen, (tödlich) zu Sturz kommen, einen Unfall haben; P. P. -: *ēa hōd si miʳn Auto daschdëssn* er ist mit dem Auto verunglückt; übertr.: *si fua lauda Qawad daschdëssn* mit Arbeit überlastet sein; vgl. *schdëssn*. Syn.: *dafōʳʳn*, *daháschpeʳn*.

daschdickn ersticken; P. P. -*schdikd*; *dsaus daschdickns in Dreg* zu Hause ersticken sie im Dreck. – Etym.: Komp. zu mhd. *ersticken* (verw. mit *stecken*).

daschdúkn „erstunken“, in der Ra.: *daschdúkn* und *dalógn* aus der Luft gegriffen und erlogen. – Etym.: verselbst. P. P. von *schdinkn*; vgl. *ēaschdúkn*.

daschéissn „derscheißen“, verdauen können; P. P. -*schíssn*; *des is jō ned dsan daschéissn* das kann man unmöglich alles aufessen (die Verdauung kommt damit nicht zu Rande); vgl. *scheissn*.

daschiassn erschießen; P. P. -*schóssn*; *daschóssn seiʳn* „erschossen sein“ (sich in einer ausweglosen Situation befinden) (Syn. s. *aufghaud*); vgl. *schiaassn*.

daschlógn erschlagen; P. P. -: *und wāns mi daschlógn, foids ma ned eiʳn* wenn sie mich erschlagen, fällt es mir nicht ein (es ist unmögl.); *i biʳn gānds daschlógn* 1) ich fühle mich körperl. ganz abgeschlagen (Syn. s. *gschöpfd*); 2) ich bin zutiefst erschüttert; vgl. *schlogn*.

daschlëppm „erschleppen“, tragen können; P. P. -*schlépd*; *des Backl wōa so schwa, i hōbs ned daschlëpd* das Paket war so schwer, ich habe es nicht tragen können; vgl. *schlëppm*. Syn.: *dadsáʳn*.

daschméckn „erschmecken“, erwittern, riechen; P. P. -*schmékd*; vgl. *schméckn*.

daschóssn, s. *daschiassn*.

daschréckn erschrecken; P. P.: *ēa hōd mi daschrékd* er hat mich erschreckt; *i biʳn daschróckn* ich bin erschrocken; vgl. *schreckn*.

Daschschal, das, Täschchen 1) Handtäschchen; 2) taschenartige Mehlspeise (z. B. *Bo-wiʳldaschschal*), auch *Datschkal* (s. d.); Pl. -*n*. – Etym.: Dem. von *Dōschschn*.

Daschschl, das, Geldbörse (Syn. s. *Briaf-daschschl*); Handtäschchen; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. von *Dōschschn*; vgl. *Daschschal*.

Daschschldsiaga, der, „Täschchenzieher“, Taschendieb; Pl. -. – Etym.: *Daschschl* + Abl. von *dsiagn*. Syn. s. *Dōschschndiab*.

Daschschlmōch(ch)a, der, Ledergalanterieerzeuger, Taschner aw.; Pl. -. – Etym.: *Daschschl* + Abl. von *mōchchn*.

daschschln, s. *datschln*.

daschschlnōs patschnass. – Etym.: zu *daschschln* heftig regnen + *nōs*. Syn. s. *waschschlnōs*.

Daschschlowitss „Taschlowitz“, erdichteter Ortsname, der auf das Geldtäschchen Bezug nimmt; *nōch Daschschlowitss foaʳn* in eine (fremde) Geldbörse greifen; *nōch Daschschlowitss geʳn miassn* in die Geldbörse greifen müssen, wobei nach SCHUSTER mit *Obertaschlowitz* die Geldbrieftasche, mit *Untertaschlowitz* die Kleingeldbörse bez. wird aw. Syn. s. *Briaf-daschschl*.

Dōschschn, die, Tasche; Pl. -; Dem. *Daschsch(a)l*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *tasche*.

Dōschschnbillá, das, „Taschenbillard“, Spiel mit dem Skrotum von der Hosentasche aus; vgl. *Dōschschn* und *Billá*.

Dōschschndiab, der, Taschendieb; Pl. -; vgl. *Dōschschn* und *Diab*. Syn.: *Daschschldsiaga*, *Greiffmbeʳaga*, *Schliwara* (*Sliwara*), *Sēbōchcha*.

Dōschschnfeidl, der, Taschenfeitel, Taschenmesser; Pl. -*n*; vgl. *Dōschschn* und *Feidl*.

Döschschnrattla, der, „Taschenrattler“, scherzh. für Filzlaus jw. (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: *Döschschn* + schrifttdt. *Rattler* kleine, zum Rattenfang geeignete Hunderasse (vgl. *Dswęagrattla*).

daschwínga(n) „erschwingen“, erreichen, in der Ra.: *des is ned dsan daschwínga* das kann man sich (finanz.) nicht leisten; vgl. *schwínga(n)*.

daségn „dersehen“, erblicken; P. P. -:; *i howęam ned daségn* ich konnte ihn nicht entdecken; vgl. *sęgn*. Syn.: *daliatschn*, *-schbéchdl*.

döseiⁿ da sein; P. P. -*gwesn*; *de is gschdöd*, *dq is qis dq* die ist gut gewachsen, da ist alles (Gewünschte) da; vgl. *dq* und *seiⁿ*.

dasi, **-ch**, **-g** gedrückt, kleinlaut, verschüchtert, schlecht gestimmt. – Etym.: mhd. *dæsic* still, in sich gekehrt; dumm.

dqsig, **-ch** hiesig, hier ansässig; *si hqd khan Dqsign gheirad* sie hat einen Mann von auswärts geheiratet. – Etym.: Abl. von *dq* da. Syn.: *hisig*.

Dasikheid, die, stilles, gedrücktes Verhalten. – Etym.: Abl. zu *dasi(ch, -g)* kleinlaut, gedrückt.

dqsitssn dasitzen; ratlos, verlassen sein (Syn.: *dqschdeⁿ*); P. P. -*gssesn*; *dqsitssn wia-r-a aⁿgmqiⁿna Khimediak* (steif) dasitzen wie ein (auf einem Geschäftsschild) aufgemalter „Kümmeltürke“ (türk. Gewürzlieferant); *dqsitssn wia-r-a Ögetss* (Ölgötze), *wia-r-a Bagódl* (Pagode, steife, chinesische Nippfigur); *dqsitssn wia-r-a Heiffal Ölend* wie ein Häufchen Elend (ganz armselig); vgl. *sitssn*.

dqsmqi „dasmal“, diesmal; vgl. *dqs* und *Mqi*. Syn.: *dęamqi*.

dqss, jünger **das(s)** dass, damit; *dqss i ned lqch* dass ich nicht lache; *dqss-d-as wasd* damit du es weißt; *dass i ned fagís* ... damit ich (es) nicht vergesse ... (Einleitung zu einer Mitteilung: was ich noch sagen wollte ...); *fia* (oder auf) *des*, *dqss a so qa^rm is* dafür, dass er so arm ist; *dqss des gibd!* dass es das gíbt!; *dass*

des q seiⁿ khâⁿ! dass das mögl. sein kann!; *wia schnö*, *dqss so wqs dsan brenna aⁿfängd* wie schnell so etwas zu brennen anfängt; *schdqds dqss i dsruckfqa*, *khumd qa dqhęa* anstatt dass ich zurückfahre (in dem Augenblick, in dem ich zurückfahre), kommt er daher; *wiafű dqss is* wie viel es ist; *wissns*, *węm dqss Se fua qana hqb^m?* wissen Sie, wen Sie vor sich haben? – Etym.: mhd. *daz*.

Data¹, **Dati**, der, kindersprl. Lall- und Kosewort für Vater. – Etym.: mhd. *atte* Vater; vgl. jidd. *tate*. Syn. s. *Bapa*.

Data², **Datara**, der, „Tatter(er)“, hilfloser, zittziger Greis: *a qida Data(ra)*. – Etym.: wohl zu *tatern* zittern (s. *dqda^rn*, *datta^rn*), viell. unter Einfl. von mhd. *Tater* Tatare (für alte, zittzige Personen gebr., vgl. *Dqdalqdsch*). Syn. s. *Daga(ra)*.

data, **dato** dato; *bis data* bisher, bis jetzt. – Etym.: kanzleisprl. zu lat. *datum* gegeben (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 930), aber auch ital. *dato* gegebene Größe.

Datara, s. *Data²*.

Datarich, der, (krankhaftes) Zittern, Schlottern; *qa hqd in Datarich griagd* er ist zittzig geworden. – Etym.: Weiterbildg. zu *Data²*.

datárisch tatarisch; wild, arg; *des wqa a datárische Hetss* das war eine wilde Unterhaltung aw. – Etym.: der sprichwörtl. Wildheit der *Tataren* (mongolischer Reiterkrieger) nachempfunden.

Datędl, **Dadędl**, der, dummer, ungeschickter, furchtsamer Mensch; ursprüngl. typ. Figur im Altwr. Volksstück; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zum männl. Vorn. Thaddäus (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 919 f.); vgl. *Dędl*. Syn. s. *Bqdsch*, *Sua^rm*.

Dati, s. *Data¹*.

Datl¹, der, kosend für Vater; Pl. *-n*. – Etym.: Abl. von *Data¹*. Syn. s. *Bapa*.

Datl², der, 1) hilfloser Greis (Syn. s. *Daga[ra]*); 2) Sperrhaken, Dietrich aw. (Syn. s. *Ditrich*); Pl. -n. – Etym.: Abl. von *Data²*.

Datln, das, Tarteln (ein Kartenspiel). – Etym.: jidd. (nach JAKOB).

dato, s. *data*.

Dotsch(-), s. *Dqdsch(-)*.

dotschad, s. *dqdschad*.

Dotschalflęchdn, s. *Dqdschalflęchdn*.

Dotschka, der, „Tatschker“ 1) dicker, unbeholfener Mensch (Syn. s. *Bqdsch*); 2) leichter Schlag (Syn. s. *Glaps*); 3) Kröte aw. (Syn.: *Grod*, *Heppin*, *Unkn*); dazu altertüml. *Tatschkerland* „Krötenland“ für einen Teil der Südoststeiermark. – Etym.: bair.-österr. *Tätschker* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 948 ff.).

Datschkal, das, 1) leichter, meist liebkosender Schlag (Syn. s. *Glaps*); 2) gefülltes Teigtäschchen (z. B. *Bowi^dldatschkal*), auch *Daschschal* (s. d.). – Etym.: verselbst. Dem. zu *Dqdsch* mit tschechisierendem *k*-Suff.

Datschkalhockn, die, Sexualdelikt mit einem minderjährigen Kind (das man mit *Datschkaln* „kosenden Klapsen“ gefügig gemacht hat) (Gaunerspr., 1970); Pl. -. – Etym.: *Datschkal* leichter Schlag + *Hqckn* gaunersprl. für Delikt.

datschkaln tätscheln, liebkosen, betasten; P. P. -d. – Etym.: Abl. zu *Dqdsch*. Syn. s. *datschln*.

datschln, daschschln 1) tätscheln, liebkosen, betasten aw., nw. (Syn.: *qđqppm*, *qđatschkaln*, *qđqtschn*, *qgrqwel'n*, *qgreiffm*, *qkhäun*, *qschmu^dln*, *doppm*, *datschkaln*, *ditschkaln*, *gnudschn*, *grapschn*, *grqwel'n*, *mu^dln*); 2) stark regnen allg. (Syn. s. *regna[n]*); P. P. -d. – Etym.: lautmalend.

Dqtschn(-), s. *Dqdschn(-)*.

dqtschn, s. *dqdschn*.

Datssal, Dadsal, das, Tässchen (Kaffee, Tee usw.), kleines, flaches Schüsselchen; Pl. -n; Komp. *Untadatssal*. – Etym.: verselbst.

Dem. von *Dadsn*, entsprechend ital. *tazzetta* neben *tazza*.

Dqtsßęa, der, „Tatzbär“, schwerfälliger Kerl; Pl. -*ęęa^rn*; vgl. *Dqdsn* und *Ęęa*. Syn. s. *Bqdsch*.

Dqtsßn, die, Tatze, s. *Dqdsn*.

datta^rn, s. *dqda^rn*.

Datúa, jünger **Dqatúa**, die, Tortur; *des is an ua^rndliche Datúa gwesn* das ist eine arge Tortur gewesen. – Etym.: lat. *tortura* Krümmung.

Dau, der, Tau, übertr.: Ahnung, Begriff; *khan Dau fān wqş hqbm* keinen „Tau“ (keine Ahnung) von etwas haben. – Etym.: mhd. *tou*. Syn. s. *Męaks*.

Däu, das, der, Teil; Pl. -; *ęa hqđ sei Däu griagd* er hat seinen Anteil abbekommen (auch in üblem Sinn). – Etym.: mhd. *teil*.

daua^rn andauern; P. P. -ad; *des dauad qwa heid* das dauert heute aber lange. – Etym.: mhd. *türen*, *düren* aus lat. *durare*.

Dausitßung, die, Dauersitzung (lang andauernde Sitzung); auch scherzh.: auf der Toilette. – Etym.: zu *daua^rn* + schriftdt. *Sitzung*.

Dau^{bm}1, die, Taube; Pl. -; Dem. *Dauwal*, Pl. -(n); *eich hędn de Dau^{bm} ned bessa dsām-drqgn khena* euch hätten die Tauben nicht besser zusammentragen können (sagt man zu einem gut zusammenpassenden, aber auch scherzh. zu einem unverträglichen Ehepaar). – Etym.: mhd. *tube*.

Dau^{bm}2, die, Fassdaube; Pl. -. – Etym.: mhd. *düge*, vgl. franz. *douve* (vgl. PFEIFER 205); vgl. *Dauße*.

Dau^{bm}fäukl, der, Turmfalke, der auf die Tauben losgeht; Pl. -n; vgl. *Dau^{bm}1* und *Fäukl*.

Dau^{bm}hāns, der, Taubenliebhaber; im alten Wien gab es viele Züchter von Hochflugtauben; vgl. *Dau^{bm}1* und *Hāns*. Syn.: *Dau^{bm}mjogł*.

Dau^{bm}mjogł, der, Taubenliebhaber; vgl. *Dau^{bm}1* und *Jogł*. Syn.: *Dau^{bm}hāns*.

Dau^bmkhowe, der, Taubenkobel (Taubenschlag auf einer hölzernen Stütze); Pl. -*e^ln*; vgl. *Dau^bm^l* und *Khowe*. Syn.: *Dau^bmschlog*.

Dau^bmschlog, der, Taubenschlag; vgl. *Dau^bm^l* und *Schlog*. Syn.: *Dau^bmkhowe*.

Dau^bmschuasda, der, (älterer) unbehelfener Mensch (Syn. s. *Bødsch*, *Dagara*), Stümper (Syn. s. *Bfuschscha*); Pl. -; vgl. *Dau^bm^l* und *Schuasda*.

Daucharéi, die, „Taucherei“, kleiner Raufhandel (Gaunerspr.); Pl. -*n*. – Etym.: Abl. von *dauch(ch)n*.

dauch(ch)n „tauchen“ 1) schieben, antauchen; 2) rennen (Syn. s. *ren[n]a[n]*); 3) kointieren (Syn. s. *fickn*); 4) im Wasser tauchen; P. P. *dauchd*; *a dauchda Heiwøgn* ein sehr voll beladener Heuwagen; *dauchde Gnía* durch Alter gebogene Knie aw.; *dauch ân!* (Aufforderung anzuschieben, aber auch übertr.: schneller zu gehen, zu arbeiten usw.); zahlr. Komp. wie *ødauchn*, *ân-*, *auf-*, *øwe-* usw.; Subst. *Dauchn* Kraftspiel, bei dem man sich gegenseitig die Fäuste auf der Tischplatte wegzuschieben trachtet. – Etym.: mhd. *diuhen*, *tiuhen*.

Dauf, s. *Dauf(f)*.

Daufe, die, Fassdaube; Pl. -*e^ln*. – Etym.: bair.-österr. *Taufel* Daube; vgl. *Dau^bm²*.

Dauf(f), die, Taufe; *bei den is Dauf und Grisam falúa^rn* bei ihm ist Taufe und Chrysam (geweihtes Öl) verloren (er ist unverbesserlich) (Syn.: *Hopfm* und *Møitss*); *a Khind aus da Dauff he^bm* einem Kind Pate sein. – Etym.: mhd. *toufe*.

Dauf(f)ged, der, Taufgöd, Taufpate; Pl. -*n*; vgl. *Dauf(f)* und *Ged*.

Dauf(f)go^dl, die, Taufgodl, Taufpatin; Pl. -*n*; vgl. *Dauf(f)* und *Go^dl*.

dauffm 1) taufen; 2) mit Wasser anschütten; P. P. *daufd*; *in Weiⁿ dauffm* den Wein wässern; *wia dauff ma des Schbü?* wie benennen wir dieses Spiel? – Etym.: mhd. *toufen*.

Dauf(f)schdaⁿ, der, Taufbecken; vgl. *Dauf(f)* und *Schdaⁿl*.

Dauf(f)scheiⁿ, der, Taufschein; Pl. -; vgl. *Dauf(f)* und *Scheiⁿ*.

dauglich militärdiensttauglich. – Etym.: zum mhd. Vb. *tougen* – *touc*.

Däuhøwa, der, Teilhaber, Geschäftspartner; Pl. -. – Etym.: *Däu* Teil + Abl. von *høbm* haben.

Däule, die, Taille, Körpermitte (Syn.: *Dalli*, *Leib*, *Mitn*); übertr. (Gaunerspr.): 1) Straftat, die einem Haft einbringen kann, z. B. *Hefm-däule*; 2) Verbrechergruppe; *de gåndse Däule høbms øbrokd* die ganze Gruppe wurde verhaftet (Syn. s. *Bløtt*, 4). – Etym.: franz. *taille* Körpermitte, Gestalt (wobei die gaunerspr. Bed. sich auf die sog. „Galerie“ [s. *Galarl*], eine Sammlung von Verbrecherfotos [Brustbildern, s. *Høkssnbüdl*], beziehen dürfte).

däulⁿ teilen; P. P. *däud*; *dø wiad niks däud* da werden keine Spenden gegeben; zahlr. Komp. wie *ødäulⁿ*, *aus-*, *fa-* usw. – Etym.: mhd. *teilen*.

daun¹, **dân** dann; *daun wân i-s søg* dann, wenn ich es sage (erst dann). – Etym.: mhd. *dan*.

daun², **dân** sehr niedergeschlagen (körperl. und seelisch), in einer hoffnungslosen Situation jw.; *i bin fölich daun* ich bin völlig verzweifelt. – Etym.: engl. *down*. Syn. s. *gschofd*, *deschbarád*.

Dauna, **Daunau** Donau, s. *Dana*.

daune, s. *dân*.

Daung, s. *Dång*.

daunge!, s. *dånge!*

daungn, s. *dångn*.

dauni, s. *dân*.

Däusåms, das, ein „Teilsames“, geselchtes Schweinefleisch in kleineren Stücken. – Etym.: zu mhd. *teilsam* teilbar.

dauschschn tauschen; P. P. *dauschd*; *i dauschschad mid khan Høgod* ich würde mit keinem „Herrgott“ tauschen (ich bin voll zu-

frieden). – Etym.: nddt. Wort unbek. Herk. (KLUGE).

dausnd tausend; *af dausnd liagn* auf tausend (im höchsten Grade) lügen aw.; *dausnd und dausnd Heisa* abertausend Häuser; *dausnd Schas!* tausend Scheiß! oder *dausnd Rosn!* tausend Rosen! (verhüllend) als Ausdr. der Ablehnung bzw. der Gleichgültigkeit ggb. einem Geschehen, einer Tatsache (GRÜNER). – Etym.: mhd. *tûsent*.

Dáusndölemént! (Interj.) Tausendelement! (Ausruf der Entrüstung) aw.; vgl. *dausnd*.

Dausndfiassla, der, Tausendfüßler, ein Insekt; Pl. -. – Etym.: *dausnd* + Abl. zu *Fuas*.

Dausndguidngraud, das, Tausendguldenkraut (ein Heiltee gegen Magenleiden); vgl. *dausnd*, *Guidn* und *Graud*.

Dausndkhinsdla, der, Tausendkünstler, vielseitiger, einfallsreicher Mensch; Pl. -; vgl. *dausnd*. Syn. s. *Dausndsassa*.

Dáusndsaprawóit! Tausendsaprawolt! (Fluchwort); vgl. *dausnd* und *saprawóit!*

Dausndsassa, der, Tausendkünstler, Alleskünstler, Alleskönner; Pl. -. – Etym.: *dausnd* + *sa-sa* (aus franz. *ça*, Befehl an Hunde) (WAHRIG). Syn.: *Ansa*, *Ass*, *Brisísd*, *Dausndkhinsdla*, *Dsauwara*, *Jass*, *Khanón*, *Khantn*, *Kheisa*, *Męta*, *Schaníaʿl*, *Schaʿl*.

Dauwal, das, Täubchen; Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Dau^{bm}l*.

Dauwa(ra), der, Tauber, Taubenmännchen (Ggs.: *Deiwarin*); Pl. -. – Etym.: mhd. *tüber*.

Dauwe, die, Daubel, an vier gebogenen Stangen befestigtes Netz zum Fischen; Pl. -e^{ln}. – Etym.: schrifttdt. *tauch(en)* + mhd. *pêr* sackartiges Fischernetz.

Dauweda, das, Tauwetter; vgl. *Dau* und *Weda*.

dawóatn erwarten; P. P. -wóat; *s is ned dsan dawóatn* es dauert allzu lang; *s Buplikum dawóat si fi* das Publikum erwartet sich viel; *hōd a s ned dawóatn khena?* hat er es nicht erwar-

ten können (musste er es vorwegnehmen)?; vgl. *wóatn*.

Dawág, jünger **Dōwóg**, der, Tabak; *des is a schdōaka Dawág* das ist eine arge Zumutung. – Etym.: span. *tabaco*. Syn.: *Hei*.

Dōwógbeidl, der, Tabakbeutel; Pl. -n; vgl. *Dawág* und *Beidl*. Syn.: *Dōwógblōdaʿn*.

Dōwógblōdaʿn, die, Tabakbeutel (aus Schweinsblase); Pl. -; vgl. *Dawág* und *Blōdaʿn*. Syn.: *Dōwógbeidl*.

Dōwógbotschāmpa, der, „Tabak-Pot-de-Chambre“, scherzh. für Pfeife aw.; vgl. *Dawág* und *Botschāmpa*. Syn. s. *Bfeiffm*.

Dōwógdrafik, die, Tabaktrafik; Pl. -n; vgl. *Dawág* und *Drafik*.

dōwógfəabm tabakfarben, auch *dōwógfawig*, -fəawig aw.; vgl. *Dawág* und *fawig*.

Dōwógfaschléissa, der, Trafikant aw.; Pl. -; vgl. *Dawág* und *Faschléis*. Syn.: *Dōwóggrāma*, *Drafikant*.

Dōwóggrāma, der, Tabakkramer, Trafikant aw.; Pl. -; vgl. *Dawág* und *Grāma*. Syn.: *Dōwógfaschléissa*, *Drafikant*.

Dōwal, das, täppischer Alter; Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Dōppa*, *Dōppm* zu schrifttdt. *tappen*. Syn. s. *Daga(ra)*.

dōwaln sich tappend bewegen, z. B. beim Tischkerlspiel (s. *Ditschgal*); vgl. *Dōwal*.

Dawanákl, der, Tabernakel, Schrein für geweihte Hostien; Pl. -n. – Etym.: lat. *tabernaculum*.

Dawanáklwántssn, die, „Tabernakelwanze“, übertrieben religiöse Frau; Pl. -; vgl. *Dawanákl* und *Wántssn*. Syn. s. *Bętschwesda*.

dawáʿma(n) erwärmen; P. P. -wáʿmd; vgl. *waʿma(n)*.

dawaʿn reden, plaudern (Gaunerspr.); P. P. *dawad*. – Etym.: jidd. *dawn(e)n* (vgl. DUDEN, Jidd.). Syn. s. *blaudaʿn*.

Dawatjéa, die, Tabatiere, Zigarettenetui; Pl. -éaʿn. – Etym.: franz. *tabatière*.

dawáu derweil, inzwischen, während. – Etym.: mhd. *der wile*.

Dɔwɛara, der, „Tagwerker“, Tagelöhner aw.; Pl. -. – Etym.: *Dɔg* Tag + Abl. zu mhd. *wërc*.

dawɛaʀn, älter **dawiaʀn**, *si* sich erwehren; P. P. -*ɛad*, -*iad*; *i khâʀn mi fɔa lauta Qawad ned dawiaʀn* ich kann mich vor lauter Arbeit nicht erwehren (ersticke in Arbeit); *ned dsan Dawɛaʀn!* nicht zum Helfen! (angesichts einer großen Last oder Bedrängung); vgl. *wɛaʀn*².

dawéckn aufwecken können; P. P. -*wékd*; *ɛa wɔa kham dsan dawéckn* es war schwer, ihn aufzuwecken (so tief schlief er); vgl. *weckn*.

dawiaʀn, s. *dawɛaʀn*.

dawíschschn erwischen; P. P. -*wíschd*; *den hɔd de Sun sauwa dawíschd* er hat einen Sonnenbrand bekommen; vgl. *wischschn*.

Dáwɔalina, die, Taborlinie, einstige Mautstelle nahe dem Tabor, einer Befestigung, die (wie einige andere in Österreich) nach ihrer Ähnlichkeit mit der Hussitenburg Tabor in Böhmen benannt wurde; da hier die nach Wien aus den östl. Reichsregionen Einwandernden passieren mussten, entstand die Ra.: *dɛa is a bei da Dáwɔalina einakhuma*; *dɛa hɔd a seini Schlapfm bei da Dáwɔalina schdɛʀn lɔssn* zur Charakterisierung von Wienern tschech. Abstammung; vgl. *Lina*.

de 1) (Pron. Pers.) sie (vgl. *se*², *si*²); 2) (Pron. Dem.) diese; 3) (Art.) die (vgl. betont *di*^l, unbetont *d*^l). – Etym.: mhd. *diu*.

Dɛ, der, Tee; übertr.: 1) Verweis, Strafe, im Kehrreim eines Wienerliedes: „*Juhu, trara! Jetzt kriagt er erst sein Tee*“ (vgl. *Khafɛ*^l, *Schmɔids*, Syn. s. *Butssa*); *ɛa hɔd schâʀn sein Dɛ* es geht mit ihm zu Ende aw.; 2) Verfälschung, Lüge; *hɛa auf mid dein Dɛ!* gib nicht so an!; *mi dɛn Dɛ umanândaschittn* mit dem Tee herumschütten (wohl nach der Vorstellung, dass es sich bloß um gefärbtes Wasser handelt); prahlen (GRÜNER); *schit mi ned mi dɛn Dɛ ân!* schütte mich nicht mit dem Tee an (von der Vorstellung des gefärbten Wassers): versuch nicht, mich zu belügen, mach

mir nichts vor! (GRÜNER); Dem. *Dɛtschi*, *Dɛtschal*; die Ra. *aufm Dɛ khuma* „auf den Tee kommen“ ist studentensprl. und weist auf ein böses Kennzeichen hin, wobei der Tee als Heilmittel bei anstößigen Krankheiten in den Burschenschaften nicht hoch geschätzt wurde (KLUGE, Studentenspr. 108 f.) – Etym.: franz. *thé*, ital. *tè* aus dem Chinesischen.

dɛa 1) (Pron. Pers.) er (vgl. *ɛa*^l); 2) (Pron. Dem.) der, dieser; *dɛa dɔ* dieser hier; 3) (Art.) der, jedoch in dieser Form nicht gebr., sondern abgeschwächt zu *da* (s. *da*^l). – Etym.: mhd. *dër*.

Dɛabând, Dia-, das, ein Heilpflaster aw. – Etym.: lat.-griech. *terebinthum* Terpentin-(baum); volksetym. als „Dörrband“, „Teerband“, „Tierband“ empfunden.

dɛaffm dürfen; P. P. -; *du dɛafsd mi* „du kannst mich ...“ (Syn. s. *lɛckn*); *des dɛaffad ned wɔa seiʀn* das dürfte nicht wahr sein. – Etym.: mhd. *dürfen* (bair.-österr. *dörfen*).

dɛaglɛichn, daglɛichn dergleichen; *ɛa duad nigs daglɛichn* er tut, als ob er nichts wüsste, als ob nichts wäre. – Etym.: vgl. GRIMM.

dɛahɔibm „derhalben“, deswegen aw. – Etym.: mhd. *dërhalben* (vgl. GRIMM). Syn.: *dafia*, *dɛarawegn*, *dessatwegn*, *destwegn*, *dswegn*.

dɛajeniche derjenige, derselbe. – Etym.: vgl. GRIMM.

dɛaléngs, daléngs der Länge nach; *dɛaléngs is a hiʀgfoiʀn* der Länge nach ist er gefallen. – Etym.: mhd. Adv. *lengs* + Gen. des Pron. Dem. *dër(e)* (Fem.).

Dɛamafɔa, der, Thermophor, Thermosflasche zum Warmhalten von Getränken; Wärmeflasche fürs Bett; Pl. -. – Etym.: griech.

dɛamɔi(ln) (Zeitadv.) „dermal(en)“ va. 1) diesmal, jetzt; *dɛamɔi ned* jetzt nicht (Syn.: *dɔsmɔi*); 2) damals; *dɛamɔiʀn wia-r-i in Wɛan wɔa* damals als ich in Wien war (Syn. s. *dɔmɔis*). – Etym.: in älterer Spr. *dermal(en)* (GRIMM 2, 1018).

Déamaméta, der, Thermometer; Pl. -. – Etym.: griech.

Dëana, jünger **Dina**, der, Diener; Pl. -; *san Dëana mōchchn* sich verneigen aw. (Syn.: *Bickling*, *Gschamsda*); *ëagëbmsda Dina* ergebenster Diener (Gruß) va.; *gschamsda Dina* gehorsamster Diener (veraltete Grußformel) (Syn.: *Deckl*); *schduma Dina* stummer Diener (Beistelltischchen) (Syn.: *Khōtssndisch*). – Etym.: mhd. *diener*.

dëana(n), jünger **dina(n)** dienen; Eier legen (von den Hühnern) aw.; *d-Hëana dëand nëama* die Hennen legen nicht mehr va.; P. P. *dëand*, *dind*. – Etym.: mhd. *dienen*.

Dëansd, jünger **Dinsd** Dienst; *in Dëansd gëⁿ* zur Arbeit gehen. – Etym.: mhd. *dienest*; vgl. *Dinsd*.

dëant dennoch aw. – Etym.: bair.-österr. *dennocht* (SCHMELLER 1, 513). Syn.: *denna*.

dëara (Pron. Dem., Dat. Fem. Sing.) dieser; *mid dëara Frau red i ned* mit dieser Frau rede ich nicht. – Etym.: mhd. *dër(e)*, ahd. *dëra*.

dëarawegn deswegen, trotzdem. – Etym.: mhd. *wëgen + dër(e)* (Pron. Dem., Gen. Pl.). Syn. s. *dëahōibm*.

dëarisch 1) schwerhörig, taub; *a dëarische Khabō^ln* eine schwerhörige Person (eigtl. eine Kapelle, wo man keine Erhörung findet); *s is wia wân ma-r-an Dëarischn an guadn Muagn gabad* es ist (so wirkungslos), als ob man einem Tauben einen „guten Morgen“ entböte; 2) ungeschickt (Syn. s. *bōdschad*) – Etym.: mhd. *tëarisch* verrückt, närrisch. Syn.: *hōat-hëari(ch, -g)*.

Dëa^rn, die, Ohrfeige aw.; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *ter(e)n* schaden, verletzen. Syn. s. *Dëdschn*.

dëa^rn dörren, s. *dia^rn*.

Dëa^rndl, s. *Dia^rndl¹*.

Dëa^rndln, die (Pl.), Kornelkirsche, s. *Dia^rndl²*.

Dëa^rno Terno, Lotteriegewinn durch Erraten dreier Zahlen; vgl. *Gwadëa^rno* bei vier

Zahlen, *Gwindëa^rno* bei fünf. – Etym.: ital. *terno*. Syn.: *Ambo*.

Dëáta, Diáta, das, Theater, Komödie; übertr.: Lug und Trug, gespielte Erregung; Aufsehen erregendes Ereignis; *mōch ned so a Dëáta!* mach nicht so ein Aufsehen! (Syn. s. *Dântss*, 3 bzw. *Grawáu*). – Etym.: franz. *théâtre*.

Dëátadona, der, „Theaterdonner“, vorge-täuschte Erregung; vgl. *Dëáta* und *dun(n)a^rn*.

Dëátagrëdl, die, „Theatergretel“, iron. für Schauspielerin, Theaterfreundin; vgl. *Dëáta* und *Grëdl*. Syn.: *Dëátamamsō*.

Dëátamamsō, die, „Theatermamsell“, iron. für Schauspielerin; P. P. -*ō^ln*; vgl. *Dëáta* und *Mamsō*. Syn.: *Dëátagrëdl*.

Dëátaschuach, die (Pl.), Theaterschuhe, scherzh. in der Ra.: *Dëátaschuach mid Nod-ausgång* Sandalen mit Löchern; vgl. *Dëáta* und *Schuach*.

Dëatss, die, Terz, dritter Ton (in der Musik); übertr.: 1) lustige, anregende Unterhaltung nw. (GRÜNER); *gesda^rn hōbma a Dëatss ghōbd* gestern haben wir uns gut unterhalten (Syn. s. *Gaudi*); 2) *des is a Dëatss!* das ist eine freudige Überraschung! (GRÜNER); 3) *a linke Dëatss* eine falsche Angabe, Lüge (GRÜNER) (Syn. s. *Schmë*). – Etym.: ital. *terza*, wohl bezogen auf die Terzettbesetzung der volkstüml. Wr. Musik im 18. Jh.

Dëawe, das, „Derby“, leichter Rausch aw. – Etym.: Umdeutung aus engl. *derby* Wettkampf (nach dem Earl of Derby 1780) (vgl. DUDEN). Syn. s. *Rausch*.

Dëbredsína, s. *Dëwredsína*.

Dëchdlmëchdl, das, (geheime) Liebelei; scherzh. umgedeutet in *Töchterl-möcht-erl*. – Etym.: uns., viell. zu tschech. *tlachy-machy* Geschwätz. Syn.: *Bandlaréi*, *Bantschal*, *Busásch*, *Fahōtnis*, *Gschbusi*.

dëchdln Fässer oder Schaffe dichten, indem man sie in Wasser quellen lässt; P. P. -*d*. – Etym.: bair.-österr. *dëchteln* dichten.

Deckal, das, kleines Zierdeckchen allg.; Steckkissen für das Baby aw. – Etym.: Dem. zu *Deckn*.

Deckalkhind, das, Baby aw.; Pl. -a; vgl. *Deckal* und *Khind*.

Deckl, der, 1) (alter) Hut (Syn. s. *Huadl*); 2) iron.: Kopf (Syn. s. *Schēdl*); *ane am Deckl griagn* eine auf den Kopf bekommen (zurechtgewiesen werden) (Syn.: *oghōsld wēaʳn*, *an Butssa griagn*, *ane am Deckl griagn*, s. *Butssa*); 3) Offiziersdiener (eigtl. *Bfeiffmdeckl*); *gschāmsda Deckl* scherzh. für „gehorsamster Diener“ (ehrerbietiger Gruß, vgl. *gschamsda*) (Syn.: *Dina*); 4) Gendarm (scherzh.) aw. (Syn. s. *Khiwara*); 5) „Gewerbeschein“ für Prostituierte jw. (Syn.: *Bichchl*); Pl. -n. – Etym.: subst. Abl. von schrifttdt. *decken*.

Deckn, die, Decke (zum Zudecken); niemals im Wr. Dialekt für Zimmerdecke (s. *Bla-fān*), wenn auch neuerdings gebr.; Pl. -; *si noch da Deckn schdrechn* mit geringen Mitteln auskommen; *de Deckn gebm* (im Gefängnis) jem. auf einer Decke schupfen oder mit schweren Schuhen, die manchmal auch in eine Decke gewickelt sind, schlagen (Art Disziplinarstrafe unter Häftlingen) (STÜRZER). – Etym.: ahd. *decchi*.

deckn 1) decken, Deckung geben, in Schutz nehmen allg.; 2) schlagen (Gaunerspr.) (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *dekd*. – Etym.: mhd. *decken*.

dedo diese da; vgl. *de* und *dō*.

Dēdal¹, der, Koseform zum männl. Vorn. Theodor aw. Syn.: *Dēdi*.

Dēdal², der, Opfergebilde aus Wachs (aus *Agnus dei*) aw.

Dēdal³, das, ungeschickter Kerl; Pl. -n; vgl. *dēdaln*, 2. Syn. s. *Bōdsch*.

Dēdaling, der, träger, wehleidiger Mensch aw. – Etym.: Abl. zu *dēdaln*.

dēdaln 1) zärtlich sein, lieblosen (Syn. s. *oschmusn*); 2) stottern (bes. bei einem Kind) (Syn. s. *schdigatssn*); 3) sinnlos, ziellos herum-

arbeiten (Syn. s. *brodln*); 4) übertr.: *i wia da wos dēdaln* ich werde dir was pfeifen (Syn.: *bfeiffm*, *geign[a]*); P. P. -d. – Etym.: Lallwort der Kinderspr. (vgl. *dädern* STALDER 119).

Dēdi, der, 1) Kurzform zum männl. Vorn. Theodor (Syn.: *Dēdal*); 2) Teddybär (*Dēdi-bēa*). – Etym.: engl. *Teddy*.

Dēdl, der, Dummkopf. – Etym.: Kurzform zu *Datēdl* (Dem. zu Thaddäus). Syn. s. *Suaʳm*.

Dēdlbōch(ch)a, der, Einfaltspinsel (STÜRZER); *ds Maria-Dēdlbōch is Khiadōch* zu „Maria Dedelbach“ ist Kirtag (bei einem Auftritt einfältiger Personen). – Etym.: Weiterbildg. zu *Dēdl*. Syn. s. *Suaʳm*.

Dēdschn, **Dētschn**, die, „Dätschen“, Ohrfeige; Pl. -; *a Dēdschn griagn* geohrfeigt werden (Syn. s. *phōsln*); *du wiasd glei a Dēdschn griagn* (Drohung); versch. Komp. wie *Hausdēdschn*. – Etym.: zu mhd. *tetschen* klatschend aufschlagen; vgl. *Dētsch* Schlag. Syn.: *Ausgfsde*, *Backl*, *a Brade*, *Dōchdl*, *Dēaʳn*, *Driwitschn*, *Dromme*, *Dschin*, *Dschinōln*, *Lēachnfōda Fagissmeinichd*, *Fatssku*, *a Fakhēade*, *Flōschschn*, *Fotssn*, *Glēschnschn*, *a Gschmiade*, *Hausdēdschn*, *Uawangl*, *Wadschn*, *Wuchdl*.

dēdschna(n), **dētschna(n)** ohrfeigen, schlagen; P. P. *dēdschnnd*, *dētschnnd*. – Etym.: mhd. *tetschen* klatschend aufschlagen. Syn. s. *ōdēdschna(n)*.

dēdsidiād dezidiert, entschieden. – Etym.: isoliertes P. P. zu lat. *decidere*.

Dēdsimāuwog, die, Dezimalwaage; vgl. *Wog*.

Dēdsn, s. *Dēs*.

defdn „deften“, einschüchtern, demütigen, entmutigen; P. P. *gedeftad*. – Etym.: jidd. (TEUSCHL), viell. verw. mit *bedüft* bedrückt (s. d.).

degetoffblau tegetthoffblau, marineblau aw. (SCHUSTER). – Etym.: mit Bezug auf den österr. Admiral Wilhelm von Tegetthoff (1827–1871); vgl. *blau*.

Degl¹, der, Tiegel, irdener Topf; übertr.: Tabakspfeife (Syn. s. *Bfeiffm*); Pl. -n; Dem. *Degal*, Pl. -n. – Etym.: lat. *tegula* Bratpfanne.

Degl², der, Tegel, Lehm, Tonerde im Wr. Becken (bes. geeignet zur Ziegelerzeugung). – Etym.: verw. mit mhd. *tâhe* Lehm. Syn.: *Lam*, *Lettn*.

deglich¹ täglich. – Etym.: zu *Dog* Tag.

deglich² lehmig, kotig. – Etym.: zu *Degl²* Lehm.

Deglschlečka, der, „Tiegelschlecker“, scherzh. für Apotheker aw.; Pl. -; vgl. *Degl¹* und *Schlečka*. Syn. s. *Bflōsdaschmiara*.

Degú, der, Ekel, Abneigung aw. – Etym.: franz. *dégout*.

degutánt Ekel erregend. – Etym.: franz. *dégoutant*.

dei (Pron. Poss.) dein, s. *dei(n)*.

deia teuer; *des san deire Dseidn!* das sind teure Zeiten!; *ums san deire Göd* um viel Geld; *des is deia (saudeia)* das ist (preislich) teuer (bes. teuer) (Syn. s. *saudeia*); *ęa schwęad hoch und deia* er schwört hoch und teuer. – Etym.: mhd. *tiur(e)*.

Deia(ʳn), die, Teuerkeit; *des is hiads a Deia(ʳn)!* jetzt kommt alles sehr teuer! – Etym.: mhd. *tiur(e)*.

Deichgrōwa, der, Erdarbeiter aw.; Pl. -. – Etym.: norddt. *Deich* Damm (Lw.) + Abl. von *grōbm* graben.

Deich(t), der, Teich; Pl. -. – Etym.: mhd. *tîch*.

Deidėi, das, 1) kindisches Spielzeug aw. (STÜRZER); 2) allzu kindisches Gehabe; 3) Musik (Kinderspr.) aw., nw. – Etym.: Lallwort.

deidsch, deitsch deutsch. – Etym.: mhd. *tiutsch*.

Deidscha, Deitscha, ein, „Deutscher“

1) Bewohner Deutschlands (Syn. s. *Breiss*); 2) „deutscher Tanz“, Walzer aw.; Pl. *Deidsche*; vgl. *deidsch*.

Deidschbēm, der, „Deutschböhme“, Bewohner der bis 1945 dt. besiedelten Randgebiete Böhmens, des heutigen Tschechien, jetzt als Sudetendeutsche bez. (s. *Sudętinga*); Pl. -; vgl. *deidsch* und *Bēm*. Syn.: *Sudętinga*.

Deidschmasda, der, Angehöriger des ehem. Wr. Hausregiments „Hoch- und Deutschmeister Nr. 4“ (Syn.: *Fiara*); übertr.: blaue Ringe unter den Augen, die auf durchfeierte Nächte deuten (nach der blauen Farbe der Uniformaufschläge der Deutschmeister, die im Rufe großer Lebenslust standen); Pl. -; vgl. *deidsch* und *Masda*. Syn.: *Edlgnōbm*, *Gaudėbua*, *Hoch-und-Schbleni*.

Deidschmasdadsuckaln, die (Pl.), kleine farbige (Eibisch-)Bonbons aw.; vgl. *Deidschmasda* und *Dsuckal*.

Deife, entstellt auch **Deikssl**, der, Teufel; Pl. -*eln*, -n; Dem. *Deifal*, Pl. -n; in zahlr. Ra., um eine groteske Steigerung auszudrücken: *dęa fpad, rend, schdingd wia da Deife* der fährt, rennt, stinkt wie der Teufel; *des Weib reit da Deife* diese Frau ist wie vom Teufel besessen; *dę is da Deife los* da geht alles drunter und drüber; *wass da Deife!* weiß der Teufel! (wenn man ratlos ist); *des is dsan Deife-hoi!n* das ist zum Teufelholen (da kennt man sich nicht mehr aus); *des is ban Deife* das ist für immer weg; in Flüchen: *dsan Deife eini!* zum Teufel hinein!; *bfui (da) Deifi!* pfui Teufel!; *bfui Deife, Scheisharing!* Pfui Teufel, Scheißhering (beim Genuss verdorbener Speisen, auch sonst Ausdr. bes. Abscheus aw.); *dęa schęad si khan blaun Deife um sei Qide* der kümmert sich überhaupt nicht um seine Frau aw., nw.; *fa den faschdę si khan blaun Deife* davon versteht sie nichts (Syn. s. *Męaks*); *du bisd in Deife aus da Buttn gschbrunga* du bist dem Teufel aus der Butte gesprungen (sehr schlimm, unfähig); *dę hōw-i an Deife dafān* davon habe ich nichts (Syn.: *Dreg, Schas, Schmōaʳn*); in vielen Komp. wie *Schbeibdeife, Schbüdeife, Reissdeife, fuksdei-*

feswüd und kombinierten Flüchen wie *Himegreidsdeife!* Himmel-Kreuz-Teufel!, *Fikssdeife!* Fixteufel! – Etym.: mhd. *tiufel*. Syn.: *Batl*, *Buttnham(m)e*, *Deikssl*, *Dschëad*, *Gankal*, *Gotseibeius*, *Hupfauf*, *Leibhöfdige*, *Mauⁿ-máuⁿ*, *Schbadifánkal*.

deifeⁿ teufeln, sich rasch bewegen, rasend gebärden; P. P. *-ed*; meist in Komp. wie *odeifeⁿ*, *umanánd-* usw. – Etym.: verbale Abl. von *Deife*.

Deifesbua, der, Teufelsbub (harmlose Schelte); Pl. *-bua^bm*; vgl. *Deife* und *Bua*. Syn.: *Deifeskhëa^rl*.

Deifesdseig, das, Teufelszeug, etwas Ver-teufeltes; vgl. *Deife* und *Dseig*.

Deifeskhëa^rl, der, Teufelskerl (Schelte, aber auch Hervorhebung bes. Eigenschaften); Pl. *-n*; vgl. *Deife* und *Khëa^rl*. Syn.: *Deifesbua*.

Deifesweib, das, Teufelsweib (Schelte, aber auch Ausdr. für berückende Frau); vgl. *Deife* und *Weib*.

deigatsn sprechen, plaudern, (heimlich) bereden; Pl. *-d*. – Etym.: *deigetzen* aus jidd. (hebr.) *de'aga(h)* Sorge + Iterativendg. *-etzen*. Syn. s. *blauda^rn*, *duschschn*.

Deikssl¹, der, Teufel; in den meisten Ra. wie *Deife*; Pl. *-n*. – Etym.: alte (verhüllende) Umstellung des Fluchwortes *Teufel* zu *Teuxel*; vgl. *Deife*.

Deikssl², die, Deichsel des Wagens. – Etym.: mhd. *dihsel*.

deikssln „deichseln“, in der Ra.: *des wëa^rma schân deikssln* das werden wir schon in Ordnung (oder zustande) bringen; P. P. *deiksl^d*. – Etym.: wohl „mit einer Deichsel versehen, fahrbar machen“; vgl. *Deikssl²*. Syn.: *drakssln*.

deimeⁿ dampfen, qualmen; nach abge-standener Luft riechen; P. P. *-ed*. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *toumen* qualmen. Syn. s. *raukn*.

dei⁽ⁿ⁾, **dein** (Pron. Poss.) dein; *des ghëad deiⁿ* das ist dein Eigen; *deiⁿ Fôta sôlich* dein verstorbener Vater; im Schwachdruck *dei*;

dei Fôta dein Vater; im Dat. und Akk. Mask. *dein*; *des hōd dein Ôta^rn ghëad* das hat deinen Eltern gehört; *des is fân dein Mân* das ist von deinem Mann. – Etym.: mhd. *dîn*.

deinich, **deinig** deinig; *a deinigs (deinichs) Glad* eines deiner Kleider; subst.: *da Deinige* dein Gatte, Geliebter; *de Deinige* deine Frau, Geliebte. – Etym.: Weiterbildg. zu *dei⁽ⁿ⁾*.

deint, auch **dant** tun, vermeintl. nobler für 3. Pers. Pl. Präs. von „tun“ (statt *dan*, s. *duan*); *mia deint de Fiass wë* mir tun die Füße weh. – Etym.: mhd. *tuont* wurde zu mdal. *dant*, das auch aus „deint“ entstanden sein könnte und fälschl. so rückgebildet wurde; ähnl. auch für die 1. Pers. Pl. *mia dein* wir tun, für die 2. Pers. Pl. *es deits* ihr tut(s); *Khinda, deits eng a bissal schbüⁿ!* Kinder, spielt ein bisschen!

Deischschla, der, Person, die (gerne) Tauschgeschäfte macht; Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *deischschn*.

deischschn kleine Tauschgeschäfte machen (unter Kindern); P. P. *deischld*. – Etym.: dem. Abl. zu *dauschschn*.

deischschn täuschen; P. P. *deischd*; *si deischschn* sich täuschen (Syn. s. *fadüan*); *dō wiasd di deischschn!* da wirst du schauen!; *wëm deischschn* jem. täuschen, betrügen (Syn. s. *belëmma^rn*). – Etym.: mhd. *tiuschen*, aus *tauschen* weiterentwickelt.

Deita, der, „Deuter“ 1) Hinweis, Wink; *des wōa-r-a Deita* das war ein Fingerzeig (des Schicksals) (z. B. eine plötzliche Erkrankung, die Vorsicht gebietet); *den hōd da Gankal an Deita ge^bm* dem hat der Tod einen „Hinweis“ gegeben (sagt man z. B. bei einem Schlaganfall); 2) Stoß (Syn. s. *Schdëssa*); Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *deitn*. Syn. s. *Dip¹*.

deitn deuten, zeigen (z. B. durch Gebärden); P. P. *deit*. – Etym.: mhd. *diuten*.

deitsch, s. *deidsch*.

Deitscha, s. *Deidscha*.

Deiwarin, die, „Täuberin“, weibl. Taube (Ggs.: *Dauwa*); Pl. *-a*; vgl. *Dauwa(ra)*.

Deka, das, der, Dekagramm; übertr.: kleines Ausmaß; *ned an Deka is a schnöla gāngan* kein bisschen ist er schneller gegangen. – Etym.: Kurzform von *Dekagramm* (griech.).

Dekn, die, „Theke“, Schulschreibheft ausgest.; Pl. -. – Etym.: lat. (griech.) *theca* Behälter (auch in schriftsprl. *Theke* Schanktisch).

Deksd, der, Text; Pl. -; *sein Deksd dadsúa-geb^m* seine Meinung zu etwas äußern; *an in Deksd geb^m* jem. den Rest (den letzten Stoß) versetzen aw., nw.; *ga hōd ia in Deksd glesn* er hat ihr einen Verweis gegeben aw. (Syn. s. *Butssa*). – Etym.: lat. *textus* Gewebe.

Deligadéss, s. *Döligadéss*.

Demiān, der, große korbumflochtene Flasche aw. (Betonung uns.). – Etym.: tschech. *demižon* aus franz. *damejeanne* Ballonflasche (SWOSSIL). Syn.: *Bludsa*.

Demoliāra, der, Demolierer, Abbrucharbeiter. – Etym.: Abl. von *demoliāⁿ*.

Demoliaraboika, die, Demoliererpolka, ein bekanntes Tanzstück; vgl. *demoliāⁿ* und *Boika*.

demoliāⁿ demolieren; P. P. -*iad*; *des Haus gheād demoliād* dieses Haus sollte man abtragen. – Etym.: franz. *démolir*.

Demp(a)radúa, die, Temperatur. – Etym.: lat. *temperatura*.

Dempe, Dēmpē, der, Tempel; *ban Dempe draussd seiⁿ* das Haus verlassen haben. – Etym.: mhd. *tēmpel* aus lat. *templum*.

Dempehup(p)fm, das, „Tempelhupfen“, ein Kinderspiel, bei dem geschickt in mit Kreide auf dem Boden bez. Felder gesprungen werden muss (Näheres s. SCHUSTER); vgl. *Dempe* und *hup(p)fm*.

Dēmpfa, der, „Dämpfer“, Verweis (Syn. s. *Butssa*); seelischer Schlag, Enttäuschung (Syn. s. *Dēpscha*, 4); Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *dämpfen* mäßigen.

Dēmpo, das, 1) Tempo, Geschwindigkeit; *dēa hōd a Dēmpo* der ist sehr schnell; *dēmpo-dēmpo!* Aufforderung, schnell zu sein;

2) Schwimmbewegung; *Dēmpo mōchchn* beim Schwimmen vorgesehene Bewegungen machen; mit Pl. *Dēmpi* (selten). – Etym.: ital. *tempo*.

Dēmpramēnt, das, Temperament. – Etym.: franz. *tempérament*.

den¹, dēn (Art., Pron. Dem.) 1) den, dienen; *si hōd si den Māⁿ eiⁿbüt* sie hat sich diesen Mann eingebildet; (Gast): *i mēchd dsqilⁿ!* – (Kellner): *dēn Augnblick!*; 2) dem; *dēn genga ma nōch!* dem gehen wir nach! 3) *den seiⁿ* „dem sein(e)“, dessen; *den seiⁿ Frau is gschduab^m* dessen Frau ist gestorben; Dat. und Akk. in der Schwachform *in* (s. *in²*). – Etym.: mhd. *dēn*.

den² denn 1) Konjunkt.; 2) häufiges Flickwort; *wia hasd (du) den?* wie heißt du?; *wia gēds da den?*; *jō wps den?* (aufmunternde Frage, bes. an Kinder) (vgl. unbetont *n³*). – Etym.: mhd. *denne*.

dena(n) denen; *dena giw-i niks* denen gebe ich nichts; *denan Heaⁿ is ned dsan draun* diesen Herren ist nicht zu trauen. – Etym.: mhd. *dēnen*.

Dená(ri), die (Pl.), Geld aw., ausgest. (Syn. s. *Gōd*); *hōds Denári?* hat sie Geld? – Etym.: lat. *denarius*.

Denda, der, Tender, Anhänger der Dampf-lokomotive, Kohlenwagen; übertr.: Anschieber nw. (GRÜNER); *dēa hōd an Denda drauf* er ist so schnell, als hätte er einen Anschieber. – Etym.: engl. *tender*.

denga(n), denkn denken; P. P. *dēngd*; Part. Präs. *dengad* denkend; *de wēaⁿ dengad* die werden zum Denken kommen; *ned amōi denkn!* nicht einmal denken (davon kann keine Rede sein)! – Etym.: mhd. *denken*.

dengbōa denkbar; *des is ned dengbōa* das ist nicht mögl.; vgl. *denga(n)*.

Dengbfenich, -g, der, Denkmünze; auch für Denkzettel aw.; Pl. -; vgl. *denga(n)* und *Bfening*.

Dengdse^{dl}, der, „Denkzettel“, unangenehme Erinnerung, z. B. Narbe nach einer Verletzung; Mahnung; Pl. -n; *des soi ɛam a Dengdse^{dl} seiⁿ* das soll ihm eine Erinnerung sein; vgl. *denga(n)* und *Dse^{dl}*.

dengln, s. *dangln*.

Denisbracka, der, Tennisracket; Pl. -; vgl. *Bracka*.

dɛnk link aw., ausgest. – Etym.: bair.-österr. Kennw. *tengg* link; vgl. *link*. Syn. s. *foisch*.

dɛnkhandi, -ch, -g linkshändig aw., ausgest.; vgl. *dɛnk*.

dɛnkisch linkisch aw., ausgest.; vgl. *dɛnk*.

Denkmɔi, das, Denkmal; Pl. -mɔla; *dɛa is schãⁿ sei eigns Denkmɔi* der ist schon sein eigenes Denkmal (gänzlich erstarrt); vgl. *denga(n)* und *Mɔi*.

denkn, s. *denga(n)*.

denna dennoch aw., ausgest. – Etym.: mhd. *dennoch*. Syn.: *dɛant*.

dɛntiãⁿ tendieren, anstreben, versuchen; P. P. -iãd; *i maⁿ, dɛa dɛntiãd wos* ich meine, der führt etwas im Schilde. – Etym.: franz. *tendre*.

Dɛp, der, „Tepp“, Trottel, Dummkopf; Pl. *Dɛppm*; Dem. *Dɛpal*, Pl. -n; *aus an Dɛppm mɔchchn* ihn zum Dummkopf stem-peln; *in Dɛppm schbü^{ln} miassn* sich dumm stellen müssen; als Bestw. verstärkend in Komp. wie *Owadɛp*, *Muads-*, *Gmɔaⁿ-*, *Duaf-*, *Sau-*, *Haus-* usw. – Etym.: verw. mit *tappen* ungeschickt, schwerfällig gehen, greifen. Syn. s. *Suar^m*.

Depadɛa, **Dewadɛa**, der, Debardeur; im alten Wien beliebte Maske auf den Bällen zwischen 1860 und 1870 mit eng anliegendem, bis über die Hüften reichendem Oberteil aus schwarzem Samt, die halben Schenkel bedeckendem Höschen über hautfarbenem Trikot, kleiner Kappe, schwarzer Maske und Reitger-te. Die Maske kam durch die Halbwelt, in der sie sehr beliebt war, bald in Verruf. – Etym.:

franz. *debardeur* Holz(ent)lader bei Schiffen; bei SCHLÖGL *Debatteur*, als ob das Wort zu *debattieren* gehörte.

dɛpadiaⁿ debattieren, angeregt (streitend) sprechen; P. P. -iãd. – Etym.: franz. *débatte*. Syn. s. *balãwaⁿ*, *dischbadiaⁿ*, -g(a)riaⁿ.

dɛppad, **dɛwad** dumm, blöd; *i biⁿ do ned dɛppad!* ich bin doch nicht dumm (dass ich so etwas mache, glaube)!: *da Dɛppade bei ana Gschichd seiⁿ* der Blamierte in einer Angelegenheit sein; *Dɛppada midn Numarosackl* spottende Anrede (mit Anspielung auf Verkäufer von Glücksnummern) aw. – Etym.: bair.-österr. *teppecht*; vgl. *Dɛp*. Syn.: *ãⁿbrend*, -britschd, -drap(l)ad (-drapd), -dritschd, -gsandld, -gschbritsd, -gschdrad, -gschit, be-drãpfd, *ned gãnds bei(a)nãnd(a)*, *blɛd*, *belɛm-mad*, *blɛm-blɛm*, *dane^bmseiⁿ*, *ned gãnds dichd*, *drottthɔfd*, *dum*, *fadrãd*, *fanɛwed*, *farúk*, *an Fogl hɔb^m*, *gschbritssd*, *gschupfd*, *hɔiwad*, *hiaⁿnwach*, *iwagschnɔpd*, *narisch*, *an Schbãⁿ in Hiaⁿ hɔb^m*, *an Schbɔaⁿ*, *an Schbreck hɔb^m*, *wudl-wudl*.

dɛppaⁿ 1) viel, schnell und eindringlich sprechen aw. (STÜRZER); 2) (schnell) schlagen, meist in Komp. wie *dsadɛppaⁿ*, *hiⁿ-dɛppaⁿ*; P. P. -ad. – Etym.: lautmalend, verw. mit schriftdt. *tappen*.

dɛppmsichcha „teppensicher“, leicht merkbar; vgl. *Dɛp* und *sichcha*.

Depscha, der, Depscher, Tepscher 1) Schlag, Stoß (s. *Schdɛssa*) und dadurch verursachte Vertiefung; Pl. -; *des Reiⁿl hɔd an Depscha* die Kasserolle hat eine Schlagspur (Syn.: *Dɛtscha*, *Ditscha*, *Dö^{ln}*, *Waⁿ*); 2) geistiger Schaden; *ɛa hɔd an Depscha* der ist nicht ganz normal (eigtl.: hat einen Schlag auf den Kopf bekommen) (Syn. s. *Glɛschscha*); 3) Tadel, Rüge; *dɛa hɔd an Depscha griagd* der ist zurechtgewiesen, in seinen Ansprüchen zurechtgestutzt worden (Syn. s. *Butssa*); 4) seelische Erschütterung; *a ɔaga Dɛpscha* ein schwerer Schlag (Enttäuschung) (Syn.:

Dęmpfa, Duschsch, Gnacks, Schdich, Schlög). – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *tappen*; vgl. *dęppaʳn*.

dępschn durch Schlag oder Stoß eindringen, meist als Komp. *eiʳdępschn* u. Ä.; P. P. -*d*; vgl. *Dępscha*.

déranschiaʳn derangieren, aus der Ordnung bringen; P. P. -*iad*; *si is gānds déranschiad* ihre Kleidung und ganze Erscheinung ist in Unordnung. – Etym.: franz. *déranger*.

des (Pron. Dem., Art.) dieses, das; *des hōw-i ęam gsōgd!* das habe ich ihm gesagt!; *des a no!* das auch noch! (Ausruf des Entsetzens); *jęssas, des Gōd!* Jesus, dieses (wertvolle) Geld (wurde verschwendet)!; *des hōd ma no gfōd!* das hat mir noch gefehlt!; *des und des hōd a gsōgd* (von einer inhaltsreichen Aussage); in unbetonter Stellung *is* und *s* (s. *is*²); vgl. die halbmdal. Form *dōs*.

Desantęa, Desentęa, der, Deserteur aw., va.; Pl. -. – Etym.: entsteht aus franz. *deserteur*.

desantiaʳn desertieren aw., va.; P. P. -*iad*. – Etym.: entsteht aus franz. *désertier*.

deschbarád desperat, verzweifelt. – Etym.: ital. *disperato, desparato*. Syn.: *daun (dān)*, *glanlaud*, *ām Sānd*.

deschbękdiali(ch) despektierlich, ehrfurchtslos. – Etym.: zu lat. *despectare* herabsehen.

Deschbratsjān, die, Desparation, Verzweiflung. – Etym.: ital. *disperazione*.

Dęschęk, der, Düpiert; *ana muas da Dęschęk seiʳn* einer muss der Benachteiligte sein. – Etym.: zur ungar. Höflichkeitsform *tessék* (wie) bitte, also „einer der bitten muss und nicht befehlen darf“. Syn.: *Dupf(al)*, *Dupfinga*, *Hengl*, *Hopf*, *Nowak*.

desda desto; *desda męa dōssd nōchgibsd* je mehr du nachgibst. – Etym.: mhd. *deste* (Kanzleispr.).

Desdaling, der, schwerfälliger Mensch (Schimpfwort) aw., nw. – Etym.: „Dösterling“ zu *dosti(ch)* schwer(fällig). Syn. s. *Bōdsch*.

Desda(ra), der, Kopf aw., ausgest. – Etym.: ital. *testa* Kopf. Syn. s. *Schędl*.

Desentęa Deserteur, s. *Desantęa*.

desinfidsiaʳn desinfizieren; P. P. -*iad*. – Etym.: schriftdt. *desinfizieren* (mit fälschl. eingefügtem *s*) aus dem Franz. zu lat. *inficere* vergiften; vgl. *infidsiaʳn*.

desn „dösen“, leicht schlummern; P. P. -*d*. – Etym.: vgl. SCHMELLER 1, 548; Grimm 2, 1310. Syn. s. *dusln*.

Dęsn, Dędsn, die, 1) größeres Gefäß (für Zucker, Salz, Schmalz), Topf (vgl. *Schmōids-dęsn*); 2) (Zylinder-)Hut (scherzh.) (Syn. s. *Dsilinda*, *Huad*¹); 3) dicke Frau aw.; Pl. -. – Etym.: altslaw. *dęža* Backtrog.

dessatwegn, destwegn dessentwegen, deshalb; trotzdem aw. – Etym.: schriftdt. *dessentwegen* (vgl. GRIMM 2, 1030). Syn. s. *dęahōibm*.

Dessęin, der, jünger das, Muster aw.; Lebensart; *da heidiche Dessęin is Flausn*, *Bedrúag* die heutige Lebensart besteht in Flausen und Betrug (nach SCHLÖGL). – Etym.: franz. *dessin* Zeichnung, Muster.

Dętadęt, das, Tête-à-Tête, zärtliches Beisammensein. – Etym.: franz. *tête-à-tête* Zwiegespräch.

detalliaʳn detaillieren; P. P. -*iad*; *ęis hōd-a ma detalliad dadsōd* er hat mir alle Einzelheiten erzählt. – Etym.: franz. *détailler*.

dętn, älter **dętn** töten; P. P. *dęt*. – Etym.: mhd. *toeten*. Syn. s. *umbringa(n)*.

Dętsch, der, (kurzer, leichter) Schlag; Pl. -*n*; Dem. *Dętschal*, Pl. -*n* leichter (lieb-kosender) Schlag. – Etym.: zu mhd. *tetschen* klatschend aufschlagen. Syn. s. *Glaps*.

Dętscha, der, eingedrückte oder eingeschlagene Stelle; Pl. -; vgl. *Dętsch* Schlag. Syn. s. *Dępscha*, 1.

Dętschn, s. *Dędschn*.

dętschna(n), s. *dędschna(n)*.

dętta detto, dasselbe, ebenso; *dętta mit Owas!* dasselbe mit Obers! (scherzh. Verstärkung). – Etym.: ital. *detto* gesagt.

dętn, s. *dętn*.

dęwad dumm, s. *deppad*.

Dewadęa, s. *Depadęa*.

Dewich, der, Teppich; Pl. -. – Etym.: mhd. *tep(p)ich*.

Dewichglopfa, der, Teppichklopfer, ein geflochtenes Schlaggerät zum Ausstauben von Teppichen; Pl. -; vgl. *Dewich* und *Glopfa*. Syn.: *Bracka*.

Dęwredsína, Dębredsína, die (Pl.), Debresziner, scharfe Würstelart mit Speckbrocken. – Etym.: nach der ungar. Stadt *Debrecen* benannt.

di¹ (Art.) die (in betonter Stellung, sonst *de*); *guadn Moagn, di Hęaschofdn!* guten Morgen, die Herrschaften!; *um di Ead* um die Erde (hauen). – Etym.: mhd. *diu* (*die*); vgl. *d¹*, *de*.

di² (Pron. Pers.) dich; *wia du mia, so i di!* wie du mir, so ich dich (scherzh.-derbe Umgestaltung des bekannten Sprw.). – Etym.: mhd. *dich*.

Dia¹, das, Tier, nur in bes. Ra. (sonst *Fich*); *dęa is a gřossas Dia wuaⁿ* der ist ein einflussreicher Mann geworden. – Etym.: mhd. *tier*.

Dia², die, Türe; Pl. *Diaⁿ*; Dem. *Dia^l*, Pl. -*n*; *de Schuach fua de Dia schdöⁿ* die Schuhe vor die Türe stellen (jem. hinauswerfen) (Syn. s. *aussijaukn, khindign*); *mid da Dia ins Haus fō^l* mit der Tür ins Haus fallen (mit etwas herausplatzen, mit unerwarteter Direktheit begegnen). – Etym.: mhd. *tür(e)*.

dia¹ (Pron. Pers.) dir (vgl. die unbetontere Form *da²*). – Etym.: mhd. *dir*.

dia² (Adj.) dürr. – Etym.: mhd. *dürre*.

Diab, der, Dieb; Pl. -; *s Schepsaⁿne is a Diab in Hefn* das Schöpserne (Schafffleisch) ist ein Dieb im Kochtopf (weil es beim Sieden zusammenschrumpft); *wia da Diab am Gōling* wie der Dieb am Galgen (sagt man von schlot-

ternder Kleidung); als Bestw. auch verschlechternd: *Diabshunga* großer Hunger, *Diabsweda* sehr schlechtes Wetter (KRASSNIGG). – Etym.: mhd. *diep*. Syn.: *Fladara, Gräula, Mōda* (*Mada*), s. auch *Gauna*.

Diabānd, s. *Dęabānd*.

Diabsbanda, die, Diebsbande; vgl. *Diab* und *Banda*.

Diabsbfif, der, „Diebspfiff“, Pfiff, bei dem man zwei Finger in den Mund steckt; Pl. -*bfiff*; vgl. *Diab* und *Bfif*.

Diabsbua, der, Dieb, Gauner aw., nw.; vgl. *Diab* und *Bua*. Syn. s. *Gauna*.

Diabsgsindl, das, zum Stehlen neigende oder dessen verdächtige Menschengruppe, Familie; vgl. *Diab* und *Gsindl*.

Diabsmendsch, das, Diebin; Pl. -*mentscha*; vgl. *Diab* und *Mendsch²*.

Diabsnesd, das, Hehlerort; Pl. -*a*; vgl. *Diab* und *Nesd*.

Diáchilumbflōsda, das, Diachylonpflaster, ein früher beliebtes Zugpflaster (gegen Eiterungen usw.) aw.; vgl. *Bflōsda*.

Diadafal, das, „Türtäfelchen, Türschild; Pl. -*n*; vgl. *Dia¹* und *Dofe*.

diaf tief. – Etym.: mhd. *tief*.

diafaugad „tiefäugig“, hohläugig; vgl. *diaf* und -*augad*.

Diaffm, die, Tiefe; *in dęara Diaffm* in dieser Tiefe. – Etym.: mhd. *tiefe*.

diafmečdi, -ch, -g „tiefmächtig“, sehr tief; vgl. *diaf* und *mečdi*.

Diagreidla, der, „Dürrkräutler“, Heiltee-händler, Volksarzneiratgeber aw., nw., jw.; vgl. *dia²* und *Greidla*.

Diak, der, Türke; übertr. für Verkäufer von türk. Honig und Gefrorenem, der einen roten Fez trug (eine Straßentype des alten Wien); Pl. -*n*; *dōsitssn wia-r-a āⁿgmō^lna Diak* (auch *Khimediak*) unbeweglich herumsitzen (mit Anspielung auf die früher bei Tabaktrafiken übl. Schilder, auf die ein rauchender, mit überschlagenen Beinen sitzender Türke auf-

gemalt war); *drei^mhaun wia-r-a Diak* wild um sich schlagen; *fluachn wia-r-a Diak* bes. gottlos fluchen; *hob^mms khan Diakn gsegn?* haben Sie keinen Türken gesehen? (fragt man, wenn jem., der anwesend sein sollte, verschwunden ist; angebl. auf das fluchtartige Verschwinden der Türken bei der Belagerung Wiens von 1683 bezogen) aw., nw.

diakisch türkisch; *de diakische Dromme* die größte Trommel; *diakische Musi* Musik mit wildem Charakter aw.; *diakische Honig* eine Süßigkeit; *diakische Hola* Flieder aw.; Subst. *Diakische* „Türkischer“, früher beliebter Tabak für Zigaretten (NOWOTNY).

Diakl, der, „Türkl“, häufiger Hundename im alten Wien. – Etym.: Dem. zu *Diak*; vgl. *Mufdi*, *Suütl*.

Diaknkhöla, der, Türkenskeller; ein Lokal dieses Namens befand sich im alten Wien im Hause Strauchgasse 1 mit der Aufschrift: „zum Gedächtnisse der angeblichen Minengrabung der Türken, welche bis hieher gereicht haben und durch einen Bäckerjungen entdeckt worden sein soll“ (SCHLÖGL); vgl. *Diak* und *Khöla*.

Diaknschdeatss, der, „Türkensterz“, Speise aus Maismehl oder Maisgrieß aw.; vgl. *Diak* und *Schdeatss*.

diarék direkt, geradezu; *d-Leid hob^m diarék an Schrockn griagd* die Leute sind geradezu erschrocken; *diarék unhamli* geradezu unheimlich. – Etym.: lat. *directus*. Syn.: *schia*.

Diaridari, der, leichter Rausch. – Etym.: Lallwort. Syn. s. *Rausch*.

diarigíaⁿ dirigieren, befehligen; P. P. *-iad*. – Etym.: lat. *dirigere*.

Dia^l, das, (kleine) Tür; Pl. *-n*; *ga is lengsd drausd ban Dia^l* er ist längst verschwunden; *an fuas Dia^l* *schia^bm* jem. vor die Tür schieben (ihm die Verantwortung auflasten); zahlr. Komp. wie *Hintadia^l*, *Hosn-*, *Ofm-*. – Etym.: verselbst. Dem. zu *Dia²*.

Dia^llschiaffarin, die, Frau, die im Wohnhaus von Tür zu Tür geht, um den neuesten Tratsch zu verbreiten aw.; Pl. *-a*; vgl. *Dia^l* und *schiaffm*. Syn. s. *Drötschn*.

Dia^llschnoppa, der, „Türlschnapper“, Parkplatzwächter, bes. auch auf Privatparkplätzen vor Heurigenlokalen usw., der den Gästen die Wagentür aufhält bzw. schließt („zuschnappen“ lässt) und dafür ein kleines Trinkgeld erhält; Pl. *-*; vgl. *dia^llschnoppm*.

dia^llschnoppm „türlschnappen“, in der Wendung *dia^llschnoppm geⁿ* als *Dia^l-schnoppa* (s. d.) sein Geld verdienen gehen; vgl. *Dia^l* und *schnoppm*.

Dia^rn¹, die, Bauernmagd (ohne abfälligen Nebensinn); *dafáⁿgeⁿ wia de Dia^rn fan Dántss* fortgehen wie die Dirne vom Tanz (ohne sich zu verabschieden). – Etym.: mhd. *diene*.

Dia^rn², die Dürre, Trockenheit; vgl. *dia^rn*.

dia^rn, älter *deá^rn* „dürren“, dörren; P. P. *diad*, *deád*, *deá^rnd*; *diade Dswedschgn* gedörrte Zwetschken. – Etym.: mhd. *dürren*.

Dia^rndl¹, älter *Deá^rndl*, das, Dirndl, 1) (kleines) Mädchen, Landmädchen; 2) „Dirndlkleid“ (ländl. Tracht nachempfundene Frauenbekleidung, die auch von Städterinnen gerne getragen wird; vgl. *Dia^rn¹*).

Dia^rndl², älter *Deá^rndl*, das, meist Pl. *-n*; Kornelkirsche (*Cornus mas*); Komp. *Dia^rndl-béa^rn* Dirndlbeeren. – Etym.: ahd. *tirn* (*lîn*).

Dia^rndlschnops, der, „Dirndelschnaps“, sehr beliebter Schnaps aus den Beeren der im Wienerwald wachsenden Kornelkirsche; vgl. *Dia^rndl²* und *Schnops*.

Diaróla, der, Tiroler; Pl. *-*; auch adj.: *Diaróla Wasdl* „Tiroler Sebastian“, einfältiger Kerl (Syn. s. *Sua^rm*), Figur der Altwr. Volkskomödie (nach der höchst erfolgreichen komischen Oper „Der Tyroler Wastel“ von Emanuel Schikaneder (vgl. NAGL-ZEIDLER-CASTLE 2, 526); *Diaróla Gnedl* Tiroler Knödel (Semmelknödel mit Speck); *Diaróla Schdickl*

Stück mit einfältiger Handlung (nach Art der Tiroler Bauernbühne aw.). Syn.: *Waschdl.*

Diarólarin, die, Tirolerin; seinerzeit bekannte Volksheilkundlerin aw.; Pl. -a.

Diarre, die, „Dürre“, eine billige, aber schmackhafte Wurstgattung aw., nw., jw. – Etym.: subst. Adj. mhd. *dürre*.

Diáta, s. *Dęáta*.

Diáwolo, das, Diabolo, ein Spiel, bei dem eine Art Spule an einer Schnur bewegt und in die Luft geworfen wird. – Etym.: ital. *diavolo* Teufel, kleiner Wildfang (von lebhaften Kindern) (RIGUTINI 233).

dichd, **dicht** dicht; *ned gânds dichd seir* nicht alle Sinne beisammen haben (Syn. s. *deppad*). – Etym.: mhd. *dihte*.

Dichdaréi, die, das Dichten (verächtl.). – Etym.: Subst.-Koll. zu *dichdn*.

dichdhoidn dichthalten, nichts verraten (Syn.: *maua'n*, *auf na bleib'm*) (Ggs.: *ausblauschn*, *beichdn*); P. P. -*ghoidn*; vgl. *dichd* und *hoidn*.

dichdi(ch) tüchtig, stark; *ęa hęd an dichdichn Rausch ghębd* er hat einen ordentlichen Rausch gehabt. – Etym.: mhd. *tühtec*. Syn. s. *ua'r(d)ndli(ch)*.

dichdn dichten, Reime machen (ohne Anspruch auf wirkliche Kunstausbübung); P. P. *dichd*. – Etym.: mhd. *tihten*.

dicht, s. *dichd*.

dick (Adj., Adv.) dick, reichlich; *ęa hęds dick* der hat reichlich (Geld, Besitz); *dick ęwanęma* viel verdienen; *ęa hęds dick hinta de Ua'n* der hat es dick hinter den Ohren (ist ein Schlaumeier). – Etym.: mhd. *dicke*.

Dickal, das, „Dickerl“, dicke Person, dickes Kind; Pl. -n; vgl. *dick*. Syn. s. *Wâmsdl*.

dickfęlig dickfellig, schwer zugänglich; vgl. *dick* und *Fę*.

Dickheida, der, Dickhäuter; unempfindsamer Mensch; Pl. -. – Etym.: *dick* + Abl. von *Haud* Haut.

dicklad dicklich. – Etym.: bair.-österr. *dickecht* zu *dick*; vgl. *âⁿdicklad*. Syn. s. *blad*.

dickmęchdi, -ch, -g sehr dick; vgl. *dick* und *męchdi*. Syn. s. *blad*.

Dickn, die, Dicke, Stärke; *nua fuat* (oder so *weida*) in *ęara Dickn* nur so weiter (iron.). – Etym.: Abl. von *dick*. Syn.: *Fętn*.

dicknęsad mit einer dicken Nase behaftet aw.; vgl. *dick* und -*nęsad*.

dickschę^dlad dickschädelig, eigensinnig; vgl. *dick* und -*schę^dlad*.

Didldęp, der, einfältiger, jedoch gutmütiger Mensch aw.; Pl. -*dęppm*. – Etym.: Schallwort + Abl. zu *tappen* sich schwerfällig bewegen (vgl. SCHMELLER 1, 490; GRIMM 2, 1151). Syn. s. *Będsch*.

Didsch, **Ditsch**, der, 1) (kurzer, leichter) Schlag (Syn. s. *Glaps*, *Schdęssa*); 2) schwerfälliger Mensch (Syn. s. *Będsch*); 3) Töpel (Syn. s. *Sua'm*). – Etym.: Schallwort.

didschad, **ditschad** schwerfällig, plump; vgl. *Didsch*. Syn. s. *będschad*.

didschn, **ditschschn** einen leichten Stoß oder Schlag versetzen, anschlagen (z. B. Eier); P. P. *ditschd*; vgl. *Didsch*. Syn.: *gidschn*.

Difdla, der, „Tüftler“, übergenuer Mensch, der sich in Kleinigkeiten verliert; Pl. -; vgl. *difdln*.

difdln „tüfteln“, sorgfältige Kleinarbeit machen; P. P. -d; vgl. Komp. *ausdifdln* ersinnen. – Etym.: uns.; wohl verw. mit *tupfen* (KLUGE).

Difidęmine, **Dįwi**, **Difidęmmę**, das, „Tibi-domine“, Teil der kirchl. Responsion „Laus tibi domine“ (Lob sei Dir, Herr), früher in Flüche eingeflochten: *fix Difidęmmę!* aw.

Diga, der, Tiger; übertr.: 1) zänkische Frau; *ęa dsad san Diga aus* er führt seinen Tiger (zänkische Frau, Schwiegermutter) aus (z. B. zum Heurigen) (Syn. s. *Bisgua'n*); 2) ausdauernder Mensch; in vielen Komp. als Grundwort zum Ausdr. des gewohnheitsmäßigen Verfallenseins an etwas, z. B. *Wiadshausdiga*

jem., der regelmäßig ins Wirtshaus geht, *Schachdiga* jem., der leidenschaftlich Schach spielt; vgl. *Dsuaschbeisdiga*, *Suppm*-.; Pl. -. – Etym.: mhd. *tigertier* zu lat. *tigris*.

digaʀn „tigern“ 1) ausdauernd, schwer arbeiten; *də muas-i fesd digaʀn* da muss ich tüchtig arbeiten (Syn. s. *āʔdsarʀn*, *qschdrāmpelʀn*); 2) große Schritte machen, sich eilends wohin begeben (Soldaten-, Sportspr.); *jedsd muas-i qwa digaʀn* jetzt muss ich mich aber beeilen (Syn. s. *dummeʀn*); P. P. -ad. – Etym.: Abl. von *Diga*.

digatssn einhereilen, aufgeregt sein; rasche, schnelle Geräusche verursachen; P. P. *digatsd*; *d-Námaschín digatsd* die Nähmaschine rattert (zu schnell). – Etym.: Intensivbildg. zu schrifttdt. *ticken*.

Dil(l)o, der, „Dillo“, Dummkopf nw.; Pl. -(s). – Etym.: vermutl. norddt. Vorn. T(h)i-lo unter Einfl. von schrifttdt. *Dilettant*, hier scherzh. abgekürzt (GRÜNER). Syn. s. *Suarʀm*.

Dimpfe, das, feuchte, sumpfige Stelle; Pl. -elʀn. – Etym.: mhd. *tümpfel* Lache, Pfütze (zu schrifttdt. *Tümpel*).

Dina, s. *Dəana*.

dina(n), s. *dəana(n)*.

Diné, das, Diner, feines Mittagessen; *əa həd a Diné geʔbm* er hat zu einem festl. Mittagessen eingeladen. – Etym.: franz. *diner*.

Dínef, der, Tinnef, Dreck, wertloses Zeug; *an Dínef həʔbm* nichts haben; *i həb an Dínef*, und du həsd an *Schmqarʀn* wir haben beide nichts; *Dínef mid Lagritssn* (Lakritzen) (grobe Ablehnung). – Etym.: rotw. *Tinnef*. Syn. s. *Glumpad*, *Schmqarʀn*.

Ding1, das, Mädchen (oft abw.); Pl. -a; *a jungs Ding*, *junge Dinga* (ein) junge(s) Mädchen; Dem. *Dingal*, Pl. -n; *a dsəts Dingal* ein zartes junges Mädchen. – Etym.: mhd. *dinc*. Syn. s. *Buppm*.

Ding2, **Dingsda**, der, die, das, Ersatz für ein entfallenes Wort, einen entfallenen Namen, niemals aber für „Sache“ (s. *Səchch*); *ban*

Ding həw-i ma dswa Semeʀn khaufd beim Dingsda habe ich mir zwei Semmeln gekauft; *da Ding dəhia* „der Ding dahier“. – Etym.: mhd. *dinc*.

Dingl-Dangl, das, Tingle-Tangel, oberflächliche Unterhaltung nw., jw. – Etym.: Schallwort.

Dingsda, s. *Ding2*.

dinn dünn, mager; übertr.: *in den Mānad gəds ma dinn dsām* in diesem Monat komme ich schlecht mit dem Geld aus. – Etym.: mhd. *dünne*. Syn. s. *dsauʀn dīa*.

Dinnschiss, der, „Dünnschiss“, derb für Durchfall; vgl. *dinn* und *Schiss*. Syn.: *Qfiaʀn*, *Qweichn*, *Bauchwe*, *Duachmaʀsch*, *Gaharilla*, *da schnöle Gång*, *de schnöle Khatrín* (*Khati*), *Lauffade*, *Ren(n)ade*, *Scheissarēi*.

dinnwindsi(ch, -g), **-wundsi(ch, -g)** „dünnwinzig“, sehr klein aw.; vgl. *dinn* und *windsi*.

Dinsd, der, Dienst, amtl. oder sonst nicht freiberufl. Tätigkeit; *heid həw-i Dinsd* heute habe ich Dienst; *in Dinsd bin-i a Fich* im Dienst bin ich ein „Vieh“ (verstehe ich keinen Spaß). – Etym.: mhd. *dienest*; vgl. *Dəansd*.

Dinsdleid, die (Pl.), Dienstleute, Bedienstete (Knechte und Mägde); vgl. *Dinsd* und *Leid*.

dinsdli(ch) dienstlich; *dinsdli wəarʀn mid wəʔm* mit jem. „dienstlich werden“ (ohne die gewohnte Vertrautheit amtl. verkehren); vgl. *Dinsd*.

Dinsdmaʔl, das, Dienstmädchen; Pl. -n; vgl. *Dinsd* und *Maʔl*.

Dinsdmāʀn, der, Dienstmann; auf Bahnhöfen u. a. öffentl. Orten zu Dienstleistungen, Botengängen und dergl. best. Mann mit Amtskappe; Pl. -mena; *bin-i den-a Dinsdmāʀn?* bin ich denn ein Dienstmann? (wehrt sich, wer sich zu Unrecht zu einer schweren Arbeit herangezogen fühlt); vgl. *Dinsd* und *Māʀn*.

Dinsdschbritssn, die, „Dienstspritze“, alter Diener oder Dienerin (abw.) aw.; Pl. -; vgl. *Dinsd* und *Schbritssn*.

Dintal, das, „Tinterl“ 1) Benachteiligter (vgl. *in da Dintn sitssn*); auch als Komp.: *Owadintal* (Syn.: *Dintinga*); 2) Wichtigtuier, Altwr. Possenfigur bei F. X. Gewey (1764–1819). – Etym.: Abl. zu *Dintn*.

dinti, -ch, -g mit Tinte beschmutzt (bes. von der Hand eines Schreibers). – Etym.: Abl. von *Dintn*.

Dintinga, der, „Tintinger“, Benachteiligter; vgl. Syn. *Dintal*.

Dintn, die, Tinte; *in da Dintn sitssn* in einer unangenehmen Lage sein (Syn. s. *aufghaud*); *gl̥qa wia Dintn* (un)klar wie Tinte. – Etym.: mhd. *tin(c)te*.

Dintnbotssa, der, früher scherzh. für Volksschüler (bes. der 2. Klasse) aw.; vgl. *Dintn* und *Botssa*.

Dintnbotssn, der, Tintenklecks; Pl. -; vgl. *Dintn* und *Botssn*.

Dintnbuag, die, „Tintenburg“, öffentl. Amt (abw.); Pl. -n; vgl. *Dintn* und *Buag*.

Dintndegl, der, „Tintentiegel“, Tintenfass aw.; Pl. -n; vgl. *Dintn* und *Degl*¹.

Dintndseig, -ch, das, „Tintenzeug“, Schreibgarnitur; vgl. *Dintn* und *Dseig*.

Dintnfassl, das, Tintenfass; Pl. -n; vgl. *Dintn* und *Foss*.

Dintnfisch, der, Tintenfisch, übertr. für Mann, der an vielen Stellen seines Körpers tätowiert ist nw. (GRÜNER); Pl. -fischsch; vgl. *Dintn* und *Fisch*.

Dintnschleşka, der, „Tintenschlecker“, höhnisch für Schreiber, Beamter aw., nw.; Pl. -; vgl. *Dintn* und *Schleşka*.

Dip¹, der, Tipp, Hinweis; Pl. -; *qa hpd ma-r-an guadn Dip gebm* er hat mir einen guten Rat gegeben. – Etym.: engl. *tip* Spitze, Hinweis auf eine Gewinnaussicht, über die Spr. an der Börse und bei Pferderennen spät ins Dt. gelangt. Syn.: *Deita*, *Dsunt*, *Wink*, *Winka*.

Dip², der, Typ, Mensch von best. Schlag; kein Pl.; *i bin ned đea Dip, đea wos des mōch-*

chad ich bin nicht von dieser Art Mensch, die so etwas machen würde. – Etym.: griech.-lat. *typus* Art; vgl. *Dippe*, *Düp*.

dip-dop tipp-toppp, bestens in Ordnung; *qa is qiwäü dip-dop banând* er ist immer bestens angezogen und gepflegt. – Etym.: engl. Lw.

Dipfal, das, Punkt, Tüpfelchen; s *Dipfal aufm i* die Vollendung einer Sache. – Etym.: verselbst. Dem. von *Dupf* (Tupf); vgl. *Dupfal*.

dipfaln „tüpferln“, mit Punkten versehen; P. P. -d; *a dipfalds Gwând* ein mit Tupfenmuster versehenes Gewand; vgl. *Dipfal*.

dipfelⁿ sich mit Kleinigkeiten, wie dem Setzen von Punkten, abgeben. – Etym.: schriftdt. *tüpfeln*; vgl. *Dupf*.

Dipfla, der, Kleinigkeitskrämer; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dipfelⁿ*. Syn. s. *Bandlgrâma*.

Dípmamsô, die, „Tippmamsell“, weibl. Maschinschreibkraft; P. P. -ô¹n. – Etym.: Abl. von *dippm* tippen + *Mamsô*.

Dippe¹, die, Type, charakterist., aber auch schrullige, absonderliche Gestalt; Pl. *Dippm*; *des san dar Dippm!* das sind „dir“ Typen (sonderbare Leute)! Berühmt waren die auch von Künstlern (wie der Malerin Isa Jechl [1873–1961]) gerne dargestellten „Wiener Typen“. Sie kamen häufig in Volksstücken vor und belebten das Wr. Stadtbild bis nach dem 1. Weltkrieg. Später begegneten sie meist nur noch als Masken auf Faschingsveranstaltungen. Zu ihnen gehören u. a.: *Bandlgrâma*, *Bê^dlweib*, *Bfânaflicka*, *Bolonjésaweibl*, *Bredsnbeck*, *Briafausdroga*, *Dewichgrâma*, *Dse^dlân^{schl}o-ga*, *Ebsdlarin*, *Figuaríni*, *Gwagl- und Schnęckngrâma*, *Gotschéwara*, *Hoidshočka*, *Hoidssagarin*, *Hosnboiggrâmarin*, *Ladęa^rn-bua*, *Lândweiwa mid Qi^lmabotssn* und *Grâna-wedspisn*, *Khesdnweib*, *Leiffa*, *Müchma^dl*, *Raupfångkheara*, *Sqgfäula*, *Schdifebutssa*, *Schdu^bm^khatssal*, *Schlasia*, *Schlowák*, *Schuas-dabua*, *Semfdndroga*, *Sessldroga*, *Wpschblau- und Dintnmânⁿ*, *Wossabua*, *Wassara*. – Etym.: wie *Dip²* mit Entl. über das Franz.

Dippe², Diwe, Düwe, der, „Dübel“ 1) Beule, Anschwellung (durch Schlag oder Stoß); 2) Zapfen (bes. zum Einlassen in eine Wand, um darin eine Schraube zu befestigen); 3) schlimmer Mensch, auch Schimpfwort; *so a Diwe!* so ein Dübel! (Syn. s. *Frötss*); Komp. *Gōidüwe* zorniger Mensch; 4) kleine Münze, Kreuzer aw. (Syn. s. *Greidsa*); *khan Dippe Gōd hō^{bm}* pleite sein (Syn. s. *nega*); 5) leichter Rausch (STÜRZER) aw. (Syn. s. *Rausch*); Pl. -*eln*. – Etym.: mhd. *tübel* Pflock, Zapfen.

Dippebam, Diwe-, der, Deckenbalken in einem Wohnraum; Pl. -(a); *de Diwebam(a) san duachgfäud* die Deckenbalken sind durchgefällt; vgl. *Dippe²* und *Bam*. Syn.: *Dram*.

Dippedandla, Diwe-, der, Stümper aw.; wörtl.: Zapfenhändler; Pl. -; vgl. *Dippe²* und *Dandla*. Syn. s. *Bfuschscha*.

dippe¹n, diwe¹n 1) schlagen, prügeln (Syn. s. *bleschn*); 2) beim Kartenspiel schnell und kräftig hantieren; 3) fest arbeiten; 4) *dip-pelⁿ geⁿ* herumstrolchen (Syn. s. *dsigéinaⁿ*); 5) trinken, sich betrinken (Syn. s. *sauffm*); P. P. -*ed*. – Etym.: bair.-österr. *tübeln* (zu mhd. *tübel*); vgl. *Dippe²*.

dippisch typisch, charakteristisch; *des is dippisch fia eam* das ist für ihn charakteristisch. – Etym.: zu *Dip²*.

Dippla, Diwla, Düwla, der, 1) Bettler, Arbeitsloser, Vagabund (vgl. *Biadippla*, *Hansl*- sowie *Sandla*; Syn. s. *Fēchda*); 2) Trinker (Syn. s. *Bsuf*); 3) Spieler (vgl. *Glawiadiappla*, *Khōatn*-), bes. Person, die dem Wettspiel hingegeben ist (Wortmischung mit engl. *tip* Tipp); Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Tübler* (zu mhd. *tübel*); vgl. *Dippe²*.

dippm tippen 1) auf der Maschine schreiben; 2) raten; *i dip auf des* ich tippe darauf; P. P. *dipd*. – Etym.: engl. *tip* leicht berühren, anstoßen.

Dippmschein, der, Typenschein, Betriebs-erlaubnis eines Autos; Pl. -*e*; vgl. *Dip²* und *Schein*.

Disch, der, Tisch; Pl. *Dischs*; Dem. *Dischschal*, Pl. -*n* kleiner Tisch, Tisch-gestell für Kleinkinder; *ea schdekd d-Fiass unta mein Disch* er steckt die Füße unter meinen Tisch (er lässt sich von mir erhalten); *wōs untan Disch fōi¹n lōssn* etwas unter den Tisch fallen lassen (bewusst keine Beachtung mehr schenken, vertuschen); *ām Disch* auf dem Tisch; *an Disch gschwind dsāmbempaⁿ* einen Tisch schnell zusammenleimen; *in Disch deckn* den Tisch decken. – Etym.: mhd. *tisch*.

Dischbadád, Dischbudád, der, Disput, kleines Wortgefecht aw. – Etym.: Subst. zu *disch-badíaⁿ*.

Dischbadíahansl, der, zanksüchtiger, recht-haberischer Mensch; Pl. -*n*; vgl. *dischbadíaⁿ* und *Hansl¹*.

díschbadíaⁿ disputieren; P. P. -*íad*. – Etym.: lat. *disputare*; vgl. *dischg(a)ríaⁿ*. Syn.: *baláwaⁿ*, *depadíáⁿ*.

Dischdackal, das, Tischdeckchen, Milieu; Pl. -*n*. – Etym.: *Disch* + Dem. von *Dackn*.

dischdalíaⁿ destillieren, durch Alkohol auslaugen aw., ausgest.; P. P. -*íad*. – Etym.: lat. *destillare*.

Dischdeckn, die, Tischdecke, Tischbelag; Pl. -*n*; vgl. *Disch* und *Deckn*.

díschg(a)ríaⁿ diskutieren; sich unterhalten, die Meinungen austauschen; P. P. -*íad*. – Etym.: franz. *discourir*; vgl. *díschbadíaⁿ*. Syn.: *baláwaⁿ*, *depadíáⁿ*.

Dischgúas, der, Diskurs, Gespräch. – Etym.: franz. *discours*.

dischgúasif diskursiv, redselig, redegewandt aw.; vgl. *Dischgúas*.

dischgúasweis gesprächsweise; vgl. *Disch-gúas*.

Dischhakssn, der, die, Tischfuß; Pl. -; vgl. *Disch* und *Hakssn*.

Dischlød, die Tischlade; Pl. -n; vgl. *Disch* und *Lød*.

Ditas, Ditus, der, „Titus“ 1) Krauskopf (wie der röm. Kaiser Titus) aw.; 2) Kopf überhaupt (derb); *i hau dar ane am Ditas* ich schlag dir auf den Kopf; *dəa hød dar an Ditas!* der hat „dir“ einen Kopf (ist ein Dickschädel)! (Syn. s. *Schēdl*). – Etym.: lat. *Titus*.

Ditl, der, Titel; übertr.: Schimpfname; Pl. -n; *dəa gibd əam qle Ditln* der gibt ihm alle (erdenklichen) Schimpfnamen. – Etym.: mhd. *tit(t)el* aus lat. *titulus*.

Ditrich, der, Dietrich, Sperrhaken, Nachschlüssel (Gauerspr.); Pl. -. – Etym.: männl. Vorn. Dietrich. Syn.: *Bua, Datl, Doppebruch, Dschochcha, Glamónis, Glidsch, Schbəəhəgn*.

Ditsch, s. *Didsch*.

Ditscha, der, 1) leicht eingedrückte Stelle, z. B. bei einer Eierschale (Syn. s. *Dəpscha*, 1); 2) alter, eingedrückter Hut. – Etym.: Weiterbildung zu *Ditsch*.

ditschad, s. *didschad*.

Ditschal, Ditschkal, das, „Titschkerl“ 1) zylindrisches, an beiden Enden kegelförmig zugespitztes Holz, das mittels eines länglichen Gegenstandes (z. B. Lineal) durch einen kurzen Schlag in die Luft geschleudert wird (Knabenspiel) aw. (Syn.: *Baləssda, Britschschn*); 2) übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); 3) Messer (Gauerspr.) (Syn. s. *Messa*); *gebds əams Ditschkal!* stecht zu!; 4) Seitengewehr (Bajonett). – Etym.: dem. Weiterbildung zu schallnachahmendem *Titsch, Tutsch* (s. *Ditsch*) Schlag, Stoß mit tschechisierendem -k-Infix; mögl. Einfl. von tschech. *tyčka* Stange, Latte; vgl. *ditschgaln*.

ditschgaln, ditschkaln 1) Titschkerl spielen (s. *Ditschkal*) aw.; 2) dieses Spiel mit Münzen auf der Tischplatte imitieren (s. *bfdischigəgaln*) nw.; 3) einen leichten, spielerischen Stoß geben aw., nw., jw.; 4) liebkosten aw., nw. (Syn. s. *datschln*); 5) koitieren (Syn. s. *fickn*); vgl. *datschln*. – Etym.: Weiterbildung zu

didschn, ditschschn mit tschechisierendem -k-Infix; vgl. *Ditschkal*.

ditschschn, s. *didschn*.

Ditti¹, das, Brustwarze (kosend). – Etym.: dem., kindersprl., kosend zu dt. *Tutte* weibl. Brust (GRIMM 22, 1946 f.). Syn. s. *Duttl*.

Ditti², der, Schnuller; Pl. -. – Etym.: vgl. *Ditti¹*. Syn. s. *Lulla*.

dituliaⁿ titulieren, mit Titeln, aber auch mit Schimpfnamen ansprechen; P. P. -iad; vgl. *Ditl*. Syn.: *name^ln, nen(n)a(n)*.

Diwanwəitssn, die, „Diwanwalze“, Schoßhündchen jw. (HINTERBERGER, W). – Etym.: schriftdt. *Diwan* + *Wəitssn*. Syn.: *Dswəəg-basdād, -ratla*.

Diwe(-), s. *Dippe(-)*.

diwedāⁿ mittellos, „abgebrannt“. – Etym.: *Dippe²* Kleingeld + *dāⁿ* weg (GRÜNER); vgl. *diwenəga*. Syn. s. *nega*.

diwe^ln, s. *dippe^ln*.

diwenəga gänzlich ohne Geld (GRÜNER); *i bin diwenega* ich bin abgebrannt bis auf den letzten Heller. – Etym.: *Dippe²* Kleingeld + *nəga* ohne Geld; vgl. *diwedāⁿ*. Syn. s. *nega*.

Díwidómine, s. *Dífidómine*.

Diwla, s. *Dippla*.

do doch; *es is do niks!* es ist doch nichts!; *əa is schlissli do a gschduab^m* er ist schließlich doch auch gestorben; *əa is do no aməi khuma* er ist doch (unerwartet) wieder gekommen. – Etym.: mhd. *doch*.

Dö, der, Dampf, Dunst; übler Geruch, abgestandene Luft aw. – Etym.: bair.-österr. *tell* Dampf, verw. mit mhd. *twēln* qualmen.

Dəaf, das, Dorf, s. *Duaf*.

dəakln torkeln; P. P. -d. – Etym.: mhd. *torkeln* zu lat. *torcular* keltern.

Dəa^rn, der, Dorn, s. *Dua^rn²*.

Dəarodé, die, weibl. Vorn. Dorothee; *de Dante Dəarodé* iron. für die Wr. Pfandleihanstalt Dorotheum (nach dem nahe gelegenen Dorotheerkloster) aw., nw. Syn. s. *Bfandl*.

Dəatlət, das, „Tortlett“, kleines Haselnuss-törtchen mit Schokoladeüberzug; Pl. *-ləttn*, auch *-lətss*. – Etym.: franz. *tartelette* mit Umdeutung unter Einfl. von schriftdt. *Torte*.

Dəatn, s. *Duatn*.

Dəatúa, s. *Datúa*.

Dəbf, s. *Dopf*.

Dəchd, älter **Dəch(a)d**, der, Docht; Dem. *Dachdl*, *Dochdl*, Pl. *Dachdln*. – Etym.: mhd. *tâht*.

Dəchda, die, Tochter; Pl. *Dechda*; Dem. *Dechdal*, Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *tohter*.

Dəchdamân, der, „Tochtermann“, Schwiegersohn; vgl. *Dəchda* und *Mân*.

Dəches, der, Toches, Gesäß. – Etym.: rotw. *Toches* Gesäß, jidd. *tachas*. Syn. s. *Qasch*.

Dəckn¹, die, 1) (meist roh gedrechselte) Spielpuppe; 2) puppenhafte Frau (abw.) aw.; Pl. *-*; Dem. *Dockal*, Pl. *-n* Püppchen, junges Mädchen aw. – Etym.: mhd. *tocke* Puppe, Mädchen. Syn. s. *Buppm*.

Dəckn², die, kremenloser Damenhut; Pl. *-*. – Etym.: franz. *toque*.

Dəd, der, Tod; *də schaud aus wia in Dod seiⁿ Schbiân* der sieht (elend) aus wie der Spion des Todes aw.; *də is da Dod drauf* das gedeiht nicht aw.; *den sitsd da Dod in Gnack* dem sitzt der Tod im Genick (wartet schon auf ihn) aw., nw., jw.; *umasúnsd is da Dod*, und *də khosds Le^bm* umsonst ist (nur) der Tod (für alles andere muss gezahlt werden), und der kostet das Leben aw., nw. – Etym.: mhd. *tôt*, *tôdes*. Syn.: *Buttnham(m)e*, *Gəraus*, *Gankal*, *Gfotta*, *Ginkal*, *da gschəade Hansl*.

dədalad „tödlich“; *mia is dədalad* mir ist's, als ob ich sterben müsste aw. (NESTROY); vgl. *Dəd*.

Dədamân, der, Mann, der durch übermäßig weite Hosen lächerlich wirkt aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *taterman* Tatar, Kobold.

dəda^rn stottern, mit anstoßender Zunge reden; P. P. *dədad*. – Etym.: lautmalend,

mhd. *todern* undeutlich reden, stottern.

Syn. s. *schdigatssn*, *hötssln*.

Dədl, der, ungeschickter Mensch, Dummkopf, Trottel (oft ländl. Herk.), eigtl. Stotterer; Pl. *-n*. – Etym.: bair.-österr. *todel* Dummkopf zu mhd. *todern* undeutlich reden, stottern bzw. mhd. *toderer* Stotterer; vgl. *dəda^rn*. Syn. s. *Sua^rm*.

Dədnhansl, der, „Totenhansel“, Person, die mit der Leichenbestattung zu tun hat aw., nw.; Pl. *-n*; vgl. *Dəd* und *Hansl¹* bzw. *Hansl²*.

dədschlachdi, **-ch**, **-g** „todschlächting“, wenig regsam, schwerfällig. – Etym.: mhd. *tôt* + Abl. zu mhd. *slaht* Gattung, Art. Syn. s. *bədschad*.

Dədsind, die, Todsünde, schwere Sünde; Pl. *-n*; *de wa ma-r-a Dədsind wəd* die wäre mir eine Todsünde wert (mit ihr würde ich gerne eine Affaire haben); vgl. *Dəd* und *Sind*.

dəff „toff“, fesch, flott aw., ausgest.; *a döffs Ma^dl* ein flottes, fesches Mädel; *a döffs Bia* ein gutes Bier. – Etym.: jidd. *tow* gut, aus dem auch das bundesdt. *dufte* stammt. Syn. s. *fəsch*.

dəgln schlagen, verprügeln nw.; P. P. *-d*; *den həbma ua^rndli dēgld* den haben wir arg verprügelt. – Etym.: uns.; vgl. bair.-österr. *tēlkern* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 1449). Syn. s. *bleschschn*.

dəibədschad, s. *dəlabədschad*.

Dəibətsch, s. *Dəlabədsch*.

Dəich, älter **Dəlich**, der, Dolch; Pl. *-*. – Etym.: frühnhd. *dollich* unklarer Herk.

Dəilm, der, Tölpel, dummer, unfähiger Mensch aw., jw.; Pl. *-*. – Etym.: *tolp*, *tolbe* ein Fisch (Breitkopf) (GRIMM 21, 650), ähnl. wie *Khabf* in der Bed. „dummer Mensch“ (der gleichsam wie ein Karpfen dreinblickt); wenig wahrscheinl. sind mhd. *tolbm*, *tolm* Kaulquappe, dummer Mensch (SCHATZ 2, 641), bair.-österr. *Delm*, *Dolm* Betäubung (SCHMELLER 1, 505) oder Einfl. von frühnhd. *tölpel* (GRIMM). Syn. s. *Sua^rm*.

Dokamént, Dokumént, das, Dokument; Pl. -n, -a, auch *Dakaménta*. – Etym.: lat. *documentum*. Syn. s. *Scheiⁿ*.

Dokda, der, Doktor (Arzt oder Advokat) (als *Dokter* empfunden); Pl. -a^rn. – Etym.: zu lat. *doctus* gelehrt.

Dokdabiachchl, das, heilkundliches Buch für Laien; Pl. -n; vgl. *Dokda* und *Buach^l*.

dokda^rn kurieren, pseudomedizin. behandeln; P. P. -ad; vgl. *Dokda*.

Dokumént, s. *Dokamént*.

Dola, älter **Dolár**, der, Dollar; Pl. -; *dq la – duat la* da leer – dort leer (Scherzwort zur Erklärung von Dollar). – Etym.: nddt. *daler* Taler.

Döla, das, der, Teller; Pl. -; Dem. *Dölal*, Pl. -n; *âm Döla geⁿ* auf den Strich gehen (Gaunerspr.) (Syn. s. *Schdrich*). – Etym.: mhd. *teller*.

Dolabödsch, jünger **Doibötsch**, der, Tolpatsch, Töpel, plattfüßiger, ungeschickter Mensch; Pl. -. – Etym.: ungar. *talpas* Plattfüßgänger, mit Einwirkung von bair.-österr. *Patsch* (s. *Bödsch*) einfältiger (nach seinem patschenden Gang benannter) Mensch.

dolabödschad, jünger **doibötschad** schwerfällig, ungeschickt; auch von Kindern und jüngeren Tieren. – Etym.: Abl. von *Döla-bödsch*. Syn. s. *bödschad*.

Dölafleisch, das, Tellerfleisch; mageres gekochtes Rindfleisch, das in dünne Scheiben geschnitten ist, meist als Rindsuppe mit Nudeln serviert; vgl. *Döla* und *Fleisch*.

Dolár, s. *Dola*.

Dölareib^m, das, „Tellerreiben“, ein Kinderspiel (zwei Kinder halten einander mit gekreuzten Armen und drehen sich, einander mit den Zehenspitzen berührend, schnell im Kreis); vgl. *Döla* und *reib^m*.

dolaría^rn tolerieren, ertragen, dulden; P. P. -iad. – Etym.: lat. *tolerare*.

Dölaschlecka, der, 1) Zeigefinger (scherzh.) aw.; 2) Schmarotzer aw., nw.; Pl. -; vgl. *Döla* und *Schlecka*.

Döleaⁿkl, der, einfältiger, ungeschickter Kerl aw.; Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. *Dillen* Tolpatsch + -el-Abl. Syn. s. *Bödsch*, *Sua^rm*.

Dölefonítis, die, „Telefonitis“, scherzh. für (krankhafte) Sucht zu telefonieren. – Etym.: mit dem viele Krankheiten bezeichnenden Suff. -itis (wie etwa *Meningitis*) gebildete Abl. von *Telefon* (griech.).

Dölegráf, der, 1) Telegraf; 2) Gelegenheitsmacher aw. (STÜRZER). – Etym.: franz. *télégraphie*.

Dölegráfmschdångan, die, Telegrafmast, auch für hagere Person (Syn. s. *Grischbündl*); Pl. -; vgl. *Dölegráf* und *Schdångan*.

Dolét, die, Toilette 1) vornehm für Klosett (Syn. s. *Glo*); 2) elegante, festl. Damenbekleidung; Pl. -n. – Etym.: franz. *toilette*.

Dolétföla, der, Toilettfehler, eine best. Nachlässigkeit in der Bekleidung (z. B. offener Hosenschlitz); vgl. *Dolét* und *Föla*.

Dolich, s. *Doich*.

Döligadéss, jünger **Deligadéss**, die, Delikatesse, Leckerbissen; Pl. -n. – Etym.: franz. *délicatesse*.

Döligadéssndandla, der, Delikatessenhändler (abw.) va.; Pl. -; vgl. *Döligadéss* und *Dandla*. Syn.: *Dsiwébmgråma*, *Khasschdechcha*, *Sadö^ln*bendiga.

Döligwént, der, Delinquent, Übeltäter, Angeklagter; Pl. -n. – Etym.: lat. *delinquens*.

Döln, die, Delle, Einbuchtung. – Etym.: mhd. *telle* Graben (zu Tal). Syn. s. *Depscha*, 1.

Domal, s. *Damal*.

doma^rln kindersprl. für kommen („kommerln“); P. P. -d; *jö, wə doma^rld den dq?* ja, wer kommt denn da? – Etym.: Nachahmung der kindlichen Ausspr. mit anl. *d* statt *k*.

Domas, der, männl. Vorn. Thomas; *da ungleibiche Domas* der ungläubige Thomas (29. Dezember); Dem. *Domal*, *Damal*, *Dāmal*;

glaubst, i biⁿ dei Domal? glaubst du, ich sei dein Untergebener, der alles für dich zu tun hat?; *Domal* oder *Ofmdomal* eine im Rohr gebackene Mehlspeise (Syn. *Ofmkhoda*); *Gredsndomal* Person mit Hautkrankheiten; vgl. *Damal*, *Dâmal*.

Don, auch **Dâⁿ**, der, Ton, Tonart, Laut, Wort; Pl. *Den*; *khan Don hōw-i ghēad* ich habe nichts gehört; *in den Don khâⁿs ned fuatgeⁿ!* in diesem Ton kann es nicht weitergehen!; *aussa mid de diaffm Den!* heraus mit den „tiefen Tönen“ (der Sprache)! – Etym.: mhd. *dôn*.

Donqat, **Dâⁿ**-, die, Tonart; *q̄wadschna nōch q̄le Dâⁿqat* abohrfeigen „nach allen Tonarten“; *in d̄ara Dâⁿqat khans ned weidageⁿ* auf diese Weise kann es nicht weitergehen; vgl. *Don* und *Qat*.

Donal, **Doni**, **Dâni**, **Dânal**, **Dâⁿl**, **Dontsch**i, der, die, Koseformen zum männl. Vorn. Anton und zum weibl. Vorn. Antonia; versch. scherzh. Ra. (vgl. *dâni*) und Reime wie: „*Dâni*, *Lemâni*, *Bâmarântschn*, *gugû*; *a Buttn foi Gne^dln*, *is ma liawa wia du!*“

Donasdoğ, s. *Dânasdoğ*.

Donaweda, s. *Dâkaweda*.

Donau, s. *Dana*.

Doni, s. *Donal*.

Donna, die, iron. für Stuben-, Dienstmädchen; Pl. -. – Etym.: ital. *donna* Frau.

Dontschi, s. *Donal*.

Dopf, älter **Dobf**, der, Topf; Pl. *Deppf*, Dem. *Depfal*, *Dopfal*, Pl. -n Töpfchen; kindersprl. *Dopfi* Nachtopf: *aufs Dopfi geⁿ miassn* (Syn.: *Botschâmpa*, *Botschampal*, *Drōn* [Drâⁿ, Dron], *Nōchddopf*, [Nōchd-] *Schēabm*, *Schēawal*). – Etym.: mhd. *topf*.

dopfad topfig, topfenartig. – Etym.: bair.-österr. *topfecht*; vgl. *Dopf*.

Dopfinga, der, Person mit topfenartiger, nicht gebräunter Gesichtsfarbe (scherzh.). – Etym.: Abl. zu *Dopf*. Syn.: *Dopfmnēga*.

Dopfm, der, Topfen, Quark; übertr.: Unsinn; *red khan Dopfm!* rede keinen Unsinn! jw. (Syn. s. *Gwadsch*, auch *Schmōaⁿ*). – Etym.: eigtl. „in einem Topf hergestellter Käse“; vgl. *Dopf*.

Dopfmfleckal(n), die (Pl.), Topfenfleckerln; Speise aus Teigwaren mit Topfen und zerlassenem Speck; vgl. *Dopf*m und *Fleckal*. Syn.: *Döpfmhálsuschka*.

Döpfmgolátschn, der, jünger die, mit Topfen gefüllte Kolatsche; Pl. -; vgl. *Dopf*m und *Goládschn*.

Döpfmhálsuschka, die (Pl.), Topfenfleckerln. – Etym.: tschech. *haluška* Nudel. Syn.: *Dopfmfleckal(n)*.

Dopfmnēga, der, „Topfenneger“, scherzh. für Person mit bes. blasser Hautfarbe; Pl. -; vgl. *Dopf*m und *Nega*. Syn.: *Dopfinga*.

Dopfmshdrudl, der, Topfenstrudel, Abart des Milchrahmstrudels, eine Wr. Mehlspeise; Pl. -n; vgl. *Dopf*m und *Schdrudl*.

Doppe, der, 1) Zehnguldennote (= 20 Kronen) aw. (Syn.: *Dsena*); 2) Haftstrafe von 10 Jahren (Gaunerspr.); 3) Bestw. in zahlr. Komp. wie *Doppelita* (2-l-Flasche, z. B. für Wein), *Doppeseiadōch* (zwei aufeinander folgende Feiertage wie Ostern, Pfingsten) usw. – Etym.: zu schriftdt. *doppelt* aus afranz. *double* (*double*).

Doppebolischa, ein, Doppelpolnischer, ein starker Schnaps aw., nw.; vgl. *Doppe* und *Bolischa*.

Doppebruch, der, Dietrich mit mehreren Einschnitten für ein kompliziertes Schloss (Gaunerspr.). – Etym.: zu schriftdt. *Doppel* + *Bruch*. Syn. s. *Ditrich*.

dopped doppelt; *a doppede Freid* eine zweifache Freude, *a doppede Bqatssjōn* eine doppelte Portion; *s gēd dopped so leichd* es geht doppelt so einfach; *dopped segn* doppelt sehen (im Rausch); *doppede Qawad* zweifache Arbeit (unnützerweise); *doppede Glida* die eng-

lische Krankheit, Rachitis. – Etym.: franz. *doble*.

doppedbrend doppelt (zweimal) gebrannt (von hochgradigem Schnaps). – Etym.: *dopped* + P. P. von *bren(n)a(n)*.

Dopppegoda, der, Doppelkinn; vgl. *Doppe* und *Goda*.

Doppelatta, die, zweiseitige, zusammenklappbare Stehleiter; Pl. -*aʀn*; vgl. *Doppe* und *Latta*².

doppeln 1) „doppelt machen“, Schuhe mit neuen Sohlen versehen (vgl. *Doppla*¹); 2) prüfen (Syn. s. *bleschschn*); 3) koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. -*ed*; vgl. *dopped*.

Doppenullamö, das, „Doppelnullermehl“, feinste Mehlsorte, die die Etikette „00“ trug; vgl. *Doppe*, *Nui* und *Mö*. Syn.: *Ausdsug*, *Ausdsugsmö*, *Kheisa-ausdsug*.

Doppla¹, der, Doppler, Schuhreparatur, bei der eine neue Sohle angebracht wird. – Etym.: subst. Abl. von *doppeln*.

Doppla², der, Doppler, 2-l-Flasche Wein; Pl. -; *dswa Doppla hōd-a aussoffm* vier Liter Wein hat er getrunken. – Etym.: wie *Doppla*¹. Syn.: *Dopelita*.

Dosd, s. *Dosdl*.

dosdi, -**ch**, -**g** plump, aufgedunsen. – Etym.: Abl. zu *Dosd(l)*. Syn. s. *blad*.

Dosd(l), der, plumper, schwerfälliger Mensch. – Etym.: bair.-österr. *Tost* ungeschickter Mensch (unbek. Herk.). Syn. s. *Bōdsch*.

dosisches Schlos, das, tosisches Schloss, ein Sicherheitsschloss. – Etym.: nach dem Mailänder Schlosser Tosi, der in Österreich solche Schlösser als Erster anfertigte (JAKOB).

Dosn, die, Dose; Pl. -; versch. Komp. wie *Broddosn*, *Buda-*, *Dsuga-*, *Schmōids-*. – Etym.: meist zu griech. *dosis* (Gabe) gestellt; vgl. aber *Dəsn*.

Dosnschduck, das, altes Musikstück (z. B. von Mozart), eigtl. für die Spieldose aw.; Pl. -*a*; vgl. *Dosn* und *Schduck*¹.

Dotalisēa, der, Totaliseur, Buchmacher beim Pferderennen, der die Wetten abschließt. – Etym.: franz. *totaliser* alles zusammenzählen.

dotáu total; *ēa is dotáu farúkd* er ist vollkommen verrückt; *dēa is dotáu dsgrundgånga* der ist (finanz.) gänzlich zugrunde gegangen. – Etym.: mlat. *totalis* gänzlich zu lat. *totus* ganz.

Dotta, älter **Dutta**, der, Dotter, Eigelb; Pl. -. – Etym.: mhd. *toter*, *tuter* benannt nach dem elastischen Zittern der gallertigen Masse (KLUGE).

drōbm traben (verkehrsspr. statt *drōppm*); P. P. -*d*. – Etym.: mhd. *draben*.

Drōch, s. *Drōg*.

Drōcha, s. *Drega*.

Drōchchn, der, 1) Drache (Fabeltier); 2) Kinderspielzeug-Drachen, Papierdrachen (Syn.: *Fletschn*, *Rafdrōchchn*, -*drōchda*, *Rafflla*); 3) Schimpfwort für weibl. Personen, die als zänkisch und herrschsüchtig gelten (Syn. s. *Bisguaʀn*); Pl. -. – Etym.: mhd. *trache*.

Drōchd, die, Tracht, best. Kleidung; Pl. -*n*; *a Drōchd Brigl* Schläge. – Etym.: mhd. *traht(e)* zu *tragen*.

Drōchda¹, der, Trichter; Pl. -. – Etym.: mhd. *trahter*.

Drōchda², der, (sonderbare) Kopfbedeckung (scherzh.); Pl. -. – Etym.: wie *Drōchda*¹.

Drad, das, Getreide. – Etym.: mhd. *getre-gede*.

Drōd, der, 1) Draht; Pl. *Drēd*; *dēa is auf Drōd* der ist „auf Draht“ (in Zshg. mit Fernmeldetechnik oder Rundfunk): kennt sich aus, ist schnell von Begriff (Syn. s. *wiffff*); 2) Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gōd*). – Etym.: mhd. *drât*.

Drøddsiaga, -**dsiacha**, der, 1) Drahtzieher, geheimer Leiter; 2) scherzh. für Angehörigen des ehem. Eisenbahn- und Telegrafenelements; Pl. -; vgl. *Drōd* und *dsiagn*.

Dródfaháu, der, Drahtverhau; übertr.: Dörrgemüse (scherzh.) aw.; vgl. *Drød*.
Syn.: *Schdøchchedrød*.

Dradi, das, großer musikal. Tusch als Abschluss (z. B. eines Hochamtes) aw. – Etym.: Subst. aus *dra di!* „dreh dich“, verschwinde! (das passende Orgelstück hieß *Extrata*); vgl. *dran*.

Dradiwabal, -wawal, das, 1) Kinderspielzeug: kleine Puppe, die sich um ihre Achse dreht (STÜRZER) aw.; 2) Drehkreisel mit acht Seiten, von denen eine eine weibl. Gestalt (*Venus* oder *Wawerl*) zeigt, die anderen 1–7 Punkte zur selben Verwg. wie ein Würfel (JAKOB) (Syn.: *Drânl*, vgl. auch *Woiff[fa]*); 3) Umsturz, Umschwung, Revolution; *de høbm a Dradiwawal gmøchd* die sind in Konkurs gegangen; *møch ma-r-a Dradiwawal* wenden wir eine List an, um einen Umschwung herbeizuführen (Syn. s. *Schmø*); 4) Zuruf an eine (weibl.) Person, sich schneller zu bewegen. – Etym.: wörtl.: *dra-di-Wawal!* drehe-dich-Bärbelein! (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 317 f.); vgl. *dran* und *Wawal*.

Dradlhaubm, die, Goldhaube der alten Bürgerinnentracht aw.; Pl. –. – Etym.: eigtl. „Drahthaube“ in Hinblick auf das Drahtgestell der Haube; vgl. *Drød* und *Haubm*.

Drafik, die, Tabaktrafik, Tabakwarenhandlung. – Etym.: ital. *traffico* Handel.

Drafikánt, der, Trafikant, Verschleißer von Tabakwaren; Pl. -n; vgl. *Drafik*. Syn.: *Dpøwóg-faschléissa, -grâma*.

Drafikántin, die, Trafikantin; Pl. -a; vgl. *Drafik, Drafikánt*.

Drøg, älter **Drøch**, die, Tragbahre; Pl. -n. – Etym.: mhd. *trage*.

Drøga, s. *Drega*.

drøgad trächtig, schwanger (von Tieren) aw.; *umgeⁿ wia-r-a drøgade Khøtss* gedankenschwer (verstimmt) sein aw., nw. – Etym.: mhd. *tragecht*.

Drag(a)l, das, 1) kleines Traggestell, bes. zum Befördern von Speisen und Getränken; Pl. -n; 2) Last, Arbeit; *ea hød schâⁿ sei Dragl* er hat schon seinen Teil (im Leben zu tragen); 3) Verhängnis, bei bes. hoher Niederlage im Fußball, etwa in der Wendg. *a Fümfadragal* (wenn man fünf Tore erhalten hat). – Etym.: Dem. zu *Drøg*.

Dragatsch, der, Schubkarren aw. – Etym.: tschech. *trakač*. Syn.: *Scheibdruchn*.

Dragédi, jünger **Dragédje**, die, Tragödie; betrüblicher Zustand, betrübliches Vorkommnis. – Etym.: lat. *tragoedia*. Syn. s. *Malëa*.

dragisch tragisch; *des is ned so dragisch* das ist nicht so schlimm. – Etym.: lat. *tragicus*.

Dragl, s. *Drag(a)l*.

drøgn, älter **drång** tragen 1) tragen (Lasten); 2) Ertrag abwerfen; *des drøgds ned* so viel wirft das nicht ab, dass dies mögl. wäre; 3) trächtig sein (von Tieren); 4) *Wøssa in de Dånau drøgn* unnütze Arbeit ausführen; 5) *si drøgn* sich kleiden; *si drøgd si wia-r-a øide Frau* sie geht angezogen wie eine alte Frau; P. P. *drøgn*; Konj. *drøchad, drøgad*. – Etym.: mhd. *tragen*.

Drågóna, der, Dragoner 1) ursprüngl. Fußsoldat, später leichter Reiter; 2) Rückengürtel der Uniform, übertr. z. B. auf Matrosenmäntel für Kinder (ca. 1930–1950); 3) übertr. für derbe Frau (Syn. s. *Dråmpe*); vgl. Komp. *Khuchchldragóna*. – Etym.: franz. *dragon* (vgl. KLUGE).

Drøgssessl, der, Tragsessel, Senfte va.; vgl. *drøgn* und *Sessl*.

Drøgsnøch(ch)i, der, „Tragsnach“, in der Ra. *häulicha Drøgsnøch(ch)i!* (Ausruf des Erstaunens, Bedauerns, Ärgerns) aw., nw. – Etym.: eigtl. Imp. „trage es nach“; vgl. *drøgn* und *nøch(ch)i*. Syn. s. *Bimbam*.

Dráhanek, der, 1) Name eines einst beliebten Volkskapellmeisters; 2) Scherzbez. für Werkelmann (der das Werkel *drad*); 3) beim Billardspiel eigener Ball, der sich ins Loch

verläuft; 4) *an Dráhanek âⁿschdeckn* eine Nacht durchschwärmen. – Etym.: tschech. Familienname; vgl. *dran*.

Drakďéa, der, „Trakteur“, Wirt, Auskocher aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *tracteur*. Syn.: *Dretéa*, *Wiad*.

drakďiaⁿ traktieren 1) bewirten aw.; 2) misshandeln (Syn. s. *gwöln*) aw., nw., jw.; P. P. -*iad*. – Etym.: Abl. von *Drakďéa*.

Drakssla, der, Drechsler; Pl. -. – Etym.: Abl. von *drakssln*.

drakssln 1) dreheln; 2) etwas ganz spez. behandeln, regeln (Syn.: *deikssln*), auch verzögern; 3) *an wos drakssln* seinen Wunsch nicht erfüllen; P. P. -*drakslđ*. – Etym.: mhd. *dræseln*, *drēhseln* zu *dræhsel* Drechsler.

Dralala, das, „Trallala“ 1) Geträller; 2) unwahres Gerede; *a bēmisches Dralala* „böhmisches“ (unverständliches, unglaubwürdiges) Reden (Syn. s. *Gwadsch*, *Schmę*). – Etym.: lautmalend.

Dram¹, der, Traum; Pl. -; *an ausn Dram höffm* jem. „aus dem Traum helfen“ (ihn auf den Boden der Wirklichkeit zurückbringen). – Etym.: mhd. *troum*.

Dram², der, Balken, bes. Deckenbalken; Pl. -. – Etym.: mhd. *trâm*. Syn.: *Dippebam* (*Diwe*-).

Dram³, die, Tramway, Straßenbahn (Kurzbez., selten für *Dramwei*) aw., nw., verkürzt als *de Eisa^rne* bzw. *Elékdrische*, scherzh. auch *Drâⁿl*, heute ersetzt durch *Schdrōssnbâⁿ*, *Bim* (scherzh.); vgl. *Dramwei*.

Drama, das, Drama, schicksalhafter, tragisches Geschehen; Pl. -; *des is dar-a-Drama gwesn* das war eine aufregende, unglückselige Angelegenheit. – Etym.: griech. *drama*. Syn. s. *Malęa*.

drama(n) träumen; P. P. *dramđ*; *hōđ da wos dramđ*? hast du etwas geträumt? (auch iron.); *dōss dar ned fan Deife dramđ*! damit dir nicht vom Teufel träumt!; *dōss da niks dramđ*! lass dir nichts träumen (bilde dir

nichts ein)!; *drama âm hōliachdn Dōg* träumen (verträumt sein) am hellen Tage. – Etym.: mhd. *troumen*.

Drambiachchl, das, 1) Traumbuch (sog. Ägypt. Traumbuch, das Ausdeutungen versch. Träume bietet); Pl. -*n*; *des schđęđ ned in (mein) Drambiachchl* das dürfte nicht richtig sein; 2) übertr.: lächerliches Buch; vgl. *Dram* und *Buach¹*.

dramfōlad „traumfallend“, nachdenklich aw. – Etym.: zu *Dram¹* + bair.-österr. *fallecht*.

dramhapad „traumhüptig“, verträumt, geistesabwesend. – Etym.: *Dram¹* + bair.-österr. *häup(t)echt*.

drami „traumig“, verträumt va.; vgl. *Dram¹*.

Drâmpē, älter **Draumpē**, der, Trampel, Schimpfwort für schwerfällige, derbe, dumme Person (bes. von Dienstmädchen) (wie viele Schimpfwörter auf Frauen Mask.); Pl. -*e^{ln}*; *muagn is Drâmpē in Kholęnda, dō hōđ si Nâmansdōch* morgen „ist Trampel im Kalender“, da hat sie Namenstag (Schelte für weibl. Wesen); *a Drâmpē mid Hakssn* bes. derber Trampel; scherzh. Französisierung *Drâmpēl*, Latinisierung *Drampelia*. – Etym.: Abl. von *drâmpēln* trampeln. Syn.: *Blundsn* (*Bluntssn*), *Dragóna*, *Drâmpedia*, *Drân(t)sch*, *Drudschal*, *Drudschn*, *Drumpęda*, *Dsoipe*, *Fumme*, *Glęschschn*, *Guakn*, *Lândbâmarântschn*, *Leschak*, *Ölefânt*.

Drâmpedia, das, Trampeltier, Dromedar; übertr. für derbe Person (Syn. s. *Drâmpē*); Pl. -; vgl. *drâmpēln* und *Dia¹*.

drâmpēln trampeln; P. P. -*ed*. – Etym.: spätmhd. *trampeln* stampfen.

Drâmpla, der, 1) derb Auftretender; 2) seine Fußspuren; Pl. -. – Etym.: Abl. von *drâmpēln*.

Drampolín, das, Trampolin, Sprungbrett (z. B. in Bädern); Pl. -. – Etym.: ital. *trampolino*.

Dramwei, älter auch **Dran-**, Tramway, früher für die Wr. Pferdebahn (mit Schienen) (Syn.: *Drappalbân*, *Gleckalbân*, *Hottó-Dramwei*), dann für die elektrische Tramway oder *Luéga-Dranwei* (Lueger-Tramway) gebr. aw., nw. (vgl. SCHUSTER); vgl. *Dram*³.

Dramweia, der, Straßenbahnbediensteter; Pl. -; vgl. *Dramwei*.

Dramweibüсна, der, „Tramwaypilsener“, verächtl. für Abzugbier aw. (STÜRZER); vgl. *Dramwei*. Syn. s. *Fensdaschwids*.

Dramweignediche, die, „Tramway-Gnädige“, zur Zeit des Bürgermeisters Lueger für die Frauen der Tramwayschaffner gebr., die sich durch die Trinkgeldeinnahmen ihrer Männer mehr als andere Frauen leisten konnten; Pl. -*gnédichn*; vgl. *Dramwei* und *Gnédige*.

Drámweihusá, der, berittener Vorspannkutscher der alten Pferdetramway aw.; Pl. -*aʳn*; vgl. *Dramwei* und *Husá*.

Drámweikhondukdĕa, der, Straßenbahnschaffner; Pl. -; vgl. *Dramwei* und *Khondukdĕa*. Syn.: *Dramweischaffna*.

Dramweischaffna, der, Straßenbahnschaffner; Pl. -; vgl. *Dramwei* und *Schaffna*. Syn.: *Drámweikhondukdĕa*.

Dramweischinanritssngrotssa, der, „Tramwayschienenritzenkratzer“, Benennung eines Straßenbahnbediensteten, der die (durch den Pferdemist) verunreinigten Schienen zu reinigen hatte aw.; Pl. -; vgl. *Dramwei*, *Schinan*, *Ritssn* und *grotssn*.

dran, älter **draⁿ** drehen; P. P. -*d*; *dran*, auch *dran geⁿ* die Nacht durchschwärmen, den Tag zur Nacht machen (aus älterem *umdraⁿ*); *wōs dran* etwas Ungesetzliches tun; *an an Schdrick dran* jem. einen Strick drehen (für ihn eine verhängnisvolle Situation schaffen); *Dam dran* Daumen drehen (nichts tun); *Wuckal dran* Locken eindrehen; *si dran* kehrtmachen, weggehen; *i dra mi* ich gehe; *dra di!* verschwinde! (Syn. s. *faschwindn*); *si ane dran* sich eine (Zigarette) wuzeln; *mi drads* mir ist

schwindlig (Syn. s. *schwindln*, 1); *qis drad si ums Göd* alles dreht sich ums Geld; *s drad si um des, dōss ...* es geht darum, dass ...; *dran ma-r-um und dran ma-r-auf* (unternehmen wir etwas im Sinne einer aufwändigen Unterhaltung); zahlr. Komp., z. B. *hamdran*, *si* sich umbringen. – Etym.: mhd. *dræjen*.

Dron, Drâⁿ, der, Thron; scherzh.: Kinder- nachtopf; Pl. *Drone*, *Drâne*. – Etym.: mhd. *t(h)rôn*; vgl. *Dron*. Syn. s. *Dopf*.

drâⁿ 1) (Adv.) d(a)ran; *bei dĕara is niks drâⁿ* bei dieser (Frau) ist nichts vorhanden (weder an Verstand, Schönheit oder Geld); *i was ned, wia-r-i drâⁿ biⁿ* ich weiß nicht, wie ich daran bin; *mia ligd niks drâⁿ* mir liegt nichts daran (es ist mir egal); *s ligd niks drâⁿ*, *wäu mas Göd ned fressn und ned sauffm khâⁿ* es macht nichts aus, weil man das Geld nicht fressen und nicht saufen kann (Ausdr. wiener. Mentalität im Lied); *i muas qiwäu drâⁿ denkn* es geht mir nicht aus dem Sinn; *ned amōi drâⁿ denkn!* nicht einmal daran denken (kommt überhaupt nicht in Frage)!; 2) Präf. zahlr. Vb. wie *drâⁿgriagn* usw. – Etym.: mhd. *dar ane*.

Drâⁿdenkn, das, Darandenken, Gedanke an etwas; *geⁿ ma hiⁿ?* – *na, gōa kha Drâⁿ-denkn!* gehen wir hin? – nein, nicht einmal daran denken!; vgl. *drâⁿ* und *denkn*.

drång tragen, s. *drogn*.

Drâⁿgob, die, Angeld bei einem Kauf, Angabe aw.; Pl. -*gōbm*. – Etym.: *drâⁿ* + schriftdt. *Gabe*.

Drang(a)l, s. *Drank(a)l*.

drâⁿgeb^m beangaben; P. P. -; vgl. *geb^m*.

Drangl, s. *Drankl*.

Drangla, s. *Drankla*.

drangln, s. *drankln*.

drâⁿgriagn dranbekommen, verführen, betrügen; P. P. -*d*; *mi hōb^ms ned drâⁿgriagn* mich haben sie nicht übertölpelt; vgl. *griagn*. Syn. s. *belĕmmaʳn*.

drangsalíaʳn drangsalieren, unangenehm drängen; P. P. -*íad*. – Etym.: Weiterbildg. zu

schrifttdt. *Drangsal* (zu *drängen*). Syn. s. *gwöln*.

drâⁿhenga(n) dranhängen 1) gebunden sein; bei den *Gschefd muas mar-in gântssn Dög drâⁿhenga* bei dem Geschäft ist man den ganzen Tag gebunden; 2) erweitern, verlängern; *i hōb no a Wochchn drâⁿghengd* ich habe (z. B. meinen Urlaub) noch um eine Woche verlängert (Syn.: *drâⁿschdickln*); P. P. -*ghengd*; vgl. *henga(n)*.

Drânk, der, flüssiges Viehfutter; schlechte Suppe, schlechtes Getränk; Dem. *Drank(a)l*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *tranc*.

Drankal, Drangal, das, „Trankerl“; Pl. -*n*; den *Khind sei Drankal geb^m* dem Baby sein Flascherl geben. – Etym.: Dem. von *Drânk*.

Drânkfassl, das, Bottich, in dem z. B. in Wirtshäusern Abfälle für den Schweinetrunk gesammelt wurden aw., nw.; Pl. -*n*; vgl. *Drânk* und *Foss*.

drâⁿkhuma(n) drankommen (auch im unangenehmen Sinn); P. P. -; vgl. *khuma(n)*. Syn.: *drâⁿseiⁿ*.

Drankl, Drangl, das, Tränklein, alkohol. Getränk, flüssiges Medikament aw., nw., jw.; *Wina Drankl* „Wiener Trankl“, ein Abführmittel (*Infuscine Sennae comp.*) aw. (Syn. s. *Maschiabuifa*). – Etym.: Dem. von *Drânk*.

Drankla, Drangla, der, gewohnheitsmäßiger Trinker, der sich in Gasthäusern nahe der Theke tagsüber aufhält; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Drânk*. Syn. s. *Bsuf*.

drankln, drangln gewohnheitsmäßig trinken; P. P. -*d*; *qiwäu drankld a* ständig trinkt er. – Etym.: verbale Abl. von *Drânk*; vgl. *Drankla*. Syn. s. *sauffm*.

Drânl, Drauⁿl, die, 1) Art Spielkreisel (Syn.: *Dradiwabal*); 2) scherzh. für Straßenbahn (vgl. *Dram³*); 3) Gerät zum Erraten von Nummern im Zahlenlotto aw.; Pl. -*n*. – Etym.: verw. mit mhd. *Trendel* Kreisel.

dransboatíaⁿ, s. *dranspatíaⁿ*.

Dransbúat, der, Transport. – Etym.: franz. *transport*.

dransbuatábl transportabel; *si is nima dransbuatábl* man kann sie nicht mehr transportieren. – Etym.: franz. *transportable*.

dransbuatíaⁿ, s. *dranspatíaⁿ*.

Drânsch, s. *Drân(t)sch*.

drâⁿschdickln dranstückeln, anhängen; P. P. -*gschdikld*; vgl. *schdickln*. Syn.: *drâⁿhenga(n)*.

Dranschiädöla, der, großer Teller, auf dem Fleisch zerlegt bzw. angerichtet wird aw., nw.; Pl. -; vgl. *dranschiáⁿ* und *Döla*.

Dranschiámessa, das, Tranchiermesser; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dranschiáⁿ* zerteilen + mhd. *mezzer* Messer.

dranschiáⁿ tranchieren, (Fleisch) zerteilen; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *trancher*.

drânschschn, s. *drân(t)schschn*.

drâⁿseiⁿ dran sein 1) an der Reihe sein (auch im unangenehmen Sinn); *jetsd bisd drâⁿ*, *jedsd gfrei di!* jetzt geht es dir an den Kragen, jetzt freu dich! (iron.) (Syn.: *drâⁿkhuma[n]*); 2) *dq is wqs drâⁿ* das hat sein Richtiges; 3) *dq is niks drâⁿ* an diesen Knochen ist kaum Fleisch dran; *âⁿ den Ma^dl is niks drâⁿ* sie ist weder schön noch reich, noch gebildet; P. P. -*gwsen*; vgl. *drâⁿ* und *seiⁿl*.

dranspatíaⁿ, jünger **dransboatíaⁿ**, -**boatíaⁿ** transportieren; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *transporter*.

Drân(t)sch, der, Schimpfwort für plumpe, ungeschickte Frau; Pl. -. – Etym.: Abl. von *drân(t)schschn* beschmutzen, antrenzen. Syn. s. *Drâmpe*.

drân(t)schschn 1) trenzen, beschmutzen; 2) trödeln (JAKOB); P. P. *drân(t)schd*. – Etym.: bair.-österr. *träntschen* verunreinigen (SCHMELLER 1, 671).

Dranwei, s. *Dramwei*.

Drop, der, Trab, schneller Gang; *i ren in mein Drop* ich gehe in meiner (üblichen, schnellen) Gangart; Dem. *Drappal* 1) kurzer

Trab; *mōch mar-a Drappal!* gehen wir ein wenig schneller!; *a schdads Drappal* ein gleichmäßiger Trab; 2) Fußspuren (z. B. eines Kindes). – Etym.: Rückbildg. zu schriftdt. *traben*. Syn.: *Drappa*.

Draparí, die, Draperie, in kunstvolle Falten gelegter Vorhang, bes. dessen oberer Mittelteil; Pl. -*n*. – Etym.: franz. *draperie*.

draparí^an drapieren, einen Stoff kunstvoll in Falten legen; P. P. -*íad*. – Etym.: franz. *draper* (mit Einfl. von *Draparí*).

Drappf, der, Dachtraufe aw. – Etym.: mhd. *troufe*, Mischung mit schriftdt. *Tropfen* (s. *Drobfm*).

drappm träufeln; P. P. -*d*; vgl. *Drappf*, *Eiⁿ-drappfs*.

Drappa, der, „Trapper“ 1) (anstrengender) Trab, Lauf; 2) Fußspuren. – Etym.: bair.-österr. *Trapper*. Syn.: *Drop*.

Drappalbân, die, „Trapperlbahn“, scherzh. für die ehem. Pferdebahn (s. *Dramwei*). Syn.: *Gleckalbân*, *Hottó-Dramwei*.

Drappeweg, der, Treppelweg, Weg entlang der Donau, auf dem Lastkähne stromaufwärts durch Pferde gezogen wurden, heute als Radfahrweg genutzt. – Etym.: bair.-österr. *Träp-pelweg*; vgl. *dröppm* sowie Syn. *Dreidlweg*, *Drepe-*.

dröppm traben, schnell und kräftig (auch stapfend) ausschreiten; P. P. *dröpd*. – Etym.: bair.-österr. *trappen* traben; vgl. *drobm*.

Drara, der, 1) Drehung, Schwindelanfall; 2) Nachtschwärmer, der häufig *drad* (s. *dran*); *ga-r-is an qida Drara* er ist ein alter „Dreher“ (sagt man, wenn jem. gewohnheitsmäßig den Tag zur Nacht macht); 3) *an Drara mōchchn* oder *aufschdeckn* eine Nacht durchschwärmen (beim Heurigen usw.); Pl. -. – Etym.: Abl. von *dran*.

Drararéi, die, 1) nächtliches Feiern; 2) Gewohnheit, die Nacht mit Unterhaltung zu verbringen. – Etym.: Koll.-Abl. von *Drara*; vgl. *dran*.

Drōtsch, der, 1) Tratsch, Plauderei; Dem. *Dratschal*, Pl. -*n*; *auf a Dratschal dsâmkhuma* sich zum Plaudern treffen (Syn.: *Blauschsch*); 2) (üble) Nachrede; *an Drōtsch mōchchn* schlecht über jem. reden (s. *Drōtscharéi*); 3) Tauwetter aw. – Etym.: lautmalend.

Drōtscharéi, die, Vielrednerei, Zuträgerei, üble Nachrede; Pl. -*n*. – Etym.: Weiterbildg. zu *Drōtsch*. Syn.: *Blatsch*, *Blauschcharéi*.

dratschi, -**ch**, -**g** nass, kotig aw. – Etym.: Abl. von *Drōtsch* Tauwetter.

Drōtschmōakd, der, „Tratschmarkt“, Gelegenheit zum Tratsch aw.; *mei Frau is imma am Drōtschmōakd* meine Frau steht immer herum und plaudert; vgl. *Drōtsch* und *Mōakd*.

Drōtschmia^l, die, „Tratschmirl“, Vielrednerin; Pl. -*n*. – Etym.: *Drōtsch* + *Mia^l* dem. Abl. zum weibl. Vorn. Maria.

Drōtschn, die, Schwätzer(in), Vielredner(in), Person, die Geheimnisse nicht bewahren kann; Pl. -; *dēa is an qide Drōtschn* der ist ein alter Schwätzer; vgl. Komp. wie *Bedsíaks-drōtschn* usw. – Etym.: Subst. zu *drōtschn*. Syn.: *Bōplarín* (*Bōwlarín*), *Bedsíaksdrōtschn*, *Blaudadqōschschn*, -*mia^l*, *Bláudarín*, *Blauschschmia^l*, *Blauschschn*, *Blēpa-dqōschschn*, *Bloda-*, *Dia^rlschiaffarin*, *Dromme* (*Drumme*), *Drōtschweib*, *Dseidungsblad^l*, *Dsuadrocha*, *Dsuadroga(rin)*, *Fradschlarín*, *Gadschn*, *Grunddromme* (-*drumme*), *Hausdrōtschn*, *Kheppedsân*, *Radschn*, *Redhaus*, *Regimēntsdrōtschn*, *Schdōddromme*, *Schnōda-bikssn*, -*goschschsn*, *Schnōda^rn*, *Wōschweib*.

drōtschn tratschen 1) plaudern (Syn. s. *blauda^rn*); 2) viel und übel über andere reden, ausrichten (Syn.: *ausrichdn*, -*drōgn*, -*schrein*, -*schdaffia^rn*, -*schdalia^rn*, -*schdölⁿ*, -*schrein*, -*setssn*, *si s Mäu dsreissn*, *dsuadrogn*, *wōschschsn*); 3) hinterbringen, z. B. in der Schule die Fehler anderer aufzeigen; P. P. -*d*. – Etym.: lautmalend.

Drōtschweda, das, feuchtes Schlechtwetter aw., nw.; vgl. *Drōtsch* Tauwetter und *Weda*.

Drotschweib, das, Vielrednerin, Schwätzerin; Pl. -*weiwa*; vgl. *Drotsch* und *Weib*. Syn. s. *Drotschn*.

drōttnarisch „trattnerisch“, reichlich, im Überfluss aw.; *dēa hōds drōttnarisch* der hat mehr als genug. – Etym.: auf den sehr wohlhabenden Buchhändler Th. Trattner bezogen, der zur Zeit Josephs II. am Graben den vierstöckigen Trattnerhof erbaute (SCHUSTER).

Drau, die, 1) Trauung; 2) Traualtar; *fōa di Drau dretn* sich trauen lassen aw. – Etym.: Abl. von *draun* trauen.

Draua, die, Trauer; in *Draua gēⁿ* schwarze Trauerkleidung tragen. – Etym.: mhd. *trûre*.

Draufbēad, das, „Trauerpferd“, das vor einen Leichenwagen gespannte Pferd; Pl. -; vgl. *Draua* und *Bēad*.

Drauarând, der, Trauerrand 1) schwarze Umrahmung von Parten und Kondolenzschreiben; 2) Schmutz unter den Fingernägeln (scherzh.) (Syn.: *Hofdraua*, *Såmmadbandl*); Pl. -*renda*; vgl. *Draua* und *Rând^l*.

Draubm, s. *Draupm*.

Draudi, der, „Trau-Dich“, Mut, Zuversicht; *Draudi hōbm* Mut haben aw. – Etym.: imperativ. Bildg. zu *draun*.

drauf 1) (Adv.) d(a)rauf, dazu, danach; *ned drauf eiⁿgēⁿ* nicht darauf eingehen; *drauf hōd-a gsogd* darauf hat er gesagt; *dō hōw-i kha Göd drauf* dafür habe ich kein Geld; *drauf und drāⁿ seiⁿ* eine Absicht haben; *drauf khums ned āⁿ* darauf kommt es nicht an (das ist kein Hindernis); *dō huasd i drauf* da huste ich darauf (verzichte darauf, schätze es nicht) (Syn.: *drauf bfeiffm*, *scheissn*); 2) Präf. zahlr. Komp. – Etym.: mhd. *dar ûf*.

draufdenkn sich erinnern; P. P. -*d*; *nima draufdenkn woi^ln* sich nicht mehr daran erinnern wollen; vgl. *denga(n)*.

draufdsōi^ln draufzahlen, zu viel zahlen, zu Schaden kommen; P. P. -*dsōid*; *ēa hōd schāⁿ wida draufdsōid* er hat schon wieder Pech gehabt; vgl. *dsōi^ln*.

Draufgōb, die, freiwillige Zugabe, z. B. bei Konzerten; Pl. -*gōbm*. – Etym.: *drauf* + schriftdt. *Gabe*.

draufgebm dazugeben 1) *ane draufgebm* einen Schlag versetzen; 2) beim Kartenspiel Farbe zugeben; 3) *niks draufgebm* nichts halten von etwas, nicht darauf vertrauen; P. P. -; vgl. *gebm*.

draufgeⁿ 1) verbraucht werden; *dō gēd fü Göd drauf* da muss viel Geld ausgegeben werden (Syn.: *aufgeⁿ*); 2) zugrunde gehen (geschäftl. und gesundheitl.) (Syn. s. *ōbēgaⁿ*); *du wiasd no draufgeⁿ bei den Gschēd* du wirst noch zugrunde gehen bei dieser Arbeit; *ēa is dabei draufgānga* er ist bei dieser Anstrengung umgekommen (Syn. s. *schdēa^{bm}*); P. P. -*gānga*; vgl. *geⁿ*.

Draufgēnga, der, Draufgänger; Pl. -. – Etym.: Abl. von *draufgeⁿ* in der Bed. „energisches in Angriff nehmen“.

draufgriagn draufbekommen; P. P. -*d*; *ane draufgriagn* einen Schlag versetzt bekommen, gescholten werden (Syn. s. *Butssa*); vgl. *griagn*.

draufhaun draufhauen, -schlagen; übertr.: 1) (den Preis) erhöhen; 2) schnell und ordentlich zu arbeiten beginnen; *jetsd hasds draufhaun* jetzt muss tüchtig gearbeitet werden (Syn. s. *āⁿdsaⁿ*); 3) Ra.: *in Huad draufhaun* aufgeben, einer Sache überdrüssig sein; P. P. -*ghaud*; vgl. *haun*.

draufkhuma(n) entdecken, erfahren; P. P. -; *i khāⁿ ned draufkhuma*, *wēa des is* ich finde nicht heraus, wer das ist; *auf des is a ma draufkhuma* auf das (diese Unrechtmäßigkeit) ist er mir dahinter gekommen; vgl. *khuma(n)*. Syn.: *a Liachd* (*a Gáslatēaⁿ*, *a Lāmpmfawrik*, *da Gnobf*, *a gāndsasaff[ff]msiada*) *aufgeⁿ*, *aufschdēssn*, *begrēiffm*, *gneissn*, *iwadippelⁿ* (-*dīwelⁿ*), -*dsiagn*, -*dsūckaⁿ*, -*nōsaⁿ*, -*rīngln*, *khapíaⁿ*, *mēakn*, *schbāna(n)*, *schnōi^lna(n)*.

draufmochchn draufmachen, bekacken; P. P. -*gmōchd*; *da neiche Dewich!* – *de Khōtss*

hōd ma draufgmōchd der neue Teppich! – die Katze hat darauf ihre Notdurft verrichtet; vgl. *mōchchn*.

draufsejn „darauf sein“, aktiv, Besitzer sein; P. P. -*gwesn*; *dō is a neicha Wiad drauf* da ist ein neuer Wirt tätig; *węa isn jetsd auf den Haus drauf?* wem gehört denn jetzt dieses Haus?; *guad draufsejn* in guter Verfassung sein; vgl. *drauf* und *sein*¹.

draufsitssn draufsitzen, z. B. auf dem Geld (nichts davon ausgeben wollen); P. P. -*gsessn*; vgl. *sitssn*.

Draumined, der, „Trau-mich-nicht“, Feigling, schüchterner Mensch; vgl. *draun*. Syn. s. *Ängsdhōs*.

Draumpe, s. *Drâmpe*.

draun 1) jem. vertrauen; *ned iwa'n Weg draun* jem. nicht über den Weg trauen (ihm nicht vertrauen); 2) sich trauen; *drau di, wānsd di drausd!* (warnender Zuruf); ähnl.: *Schak, khum, wānsd di drausd!* Jakob (Jacques) komm, wenn du dich traust!; *des drauad i mi ned falānga* das würde ich mich nicht zu verlangen trauen; 3) trauen, ein Paar vermählen (Syn.: *dšāngebm*, -*khuplīa'n*); P. P. -*d*. – Etym.: mhd. *triuwen*.

Drauna, der, Trauner, ein Donauschiff (nach dem Fluss *Traun* in Oberösterreich benannt).

Draupm, jünger **Draupbm**, der, die Traube 1) (Weinbeer-)Traube u. Ä.; 2) Menschenansammlung; Pl. -; Dem. *Dreipe, Dreipal*, Pl. -*n*; *a Dreipe Riwisln* eine Rispe Ribiseln. – Etym.: mhd. *trûbe*, jedoch ahd. *drûpo*, daher bair.-österr. *Draup(p)m*.

drauri, -**ch**, -**g** traurig, arg; *midn Göd schauds bei mia draurich aus* mit dem Geld sieht es bei mir traurig (schlimm) aus; *draurich gnua, dōss ma dia qis dse'n moi sōgn muas* schlimm genug, dass man dir alles zehnmal sagen muss. – Etym.: mhd. *trûrec*.

draus 1) (Adv.) daraus; *dō wiad niks draus* daraus wird nichts; 2) Präf. zahlr. Komp. – Etym.: mhd. *dâr ûz*.

drausd draußen; *drausd schdēd ana draus* steht einer; *drausd in Diarói* in Tirol „draußen“. – Etym.: mhd. *dâr ûzen*.

drausda, s. *draus(s)da*.

drausdri(ch, -g), s. *draus(s)dri(ch, -g)*.

draushöffm (heraus)helfen;

P. P. -*ghōif(f)m*; *Se khēn(d)adn uns draushöffm* Sie könnten uns (in dieser Situation) helfen; vgl. *höffm*.

drauskhuma(n) auskommen, davonkommen; P. P. -; *i wia scho'n drauskhuma* es wird sich schon irgendwie ausgehen; subst.: *si hōd ia Drauskhuma* sie hat ihr „Drauskommen“ (mit dem Geld); vgl. *khuma(n)*.

drausmōchchn „daraus machen“;

P. P. -*gmōchd*; *ęa hōd si niks drausgmōchd* er hat sich nicht gekränkt, geärgert; aber: *si hōbm si a Hetss draus gmōchd* sie haben sich daraus eine Unterhaltung gemacht; vgl. *mōchchn*.

draus(s)da außerhalb; *draussda da Schdōd* vor der Stadt. – Etym.: *draus* + mhd. *hēr* (*heā*).

draussdn draußen; *draussdn in da Bro-wintss* draußen in der Provinz. – Etym.: mhd. *dâr ûzen*.

draus(s)dri, -ch, -g draußen befindlich aw., nw.; *in drausdrign Dsima* im weiter außen befindlichen Zimmer. – Etym.: *drausd* + -*ig*-Abl.

draussegn, *si* sich heraussehen; P. P. -*gsēgn*; *ęa hōd si nimameęa draussegn* er hat nicht mehr gewusst, was er tun soll; vgl. *segn*.

Drawánt, der, Trabant; Schimpfwort für untergeordnete Person aw.; Pl. -*n*; vgl. Komp. *Khúchchldrawánt* untergeordnete Küchenhelferin. – Etym.: frühnhd. *drabant* Krieger (aus tschech. *draband*). Syn. s. *Schani*.

drawi(ch) eilig aw., nw.; *i hōbs drawich* ich habe es eilig; *s is drawi um di* du bist sehr be-

anspricht (Syn.: *Gris[s]*). – Etym.: *träbig* zu schriftdt. *traben*.

Drawúkal, das, Trabuka, eine einstmals beliebte mittlere österr. Zigarrensorte; Pl. *-n*. – Etym.: Markenbez.

Dre, der, „Dreh“, Verdrehung, Schwindel; *də is a Dre dabei!* das ist nicht ganz in Ordnung! – Etym.: Kurzwort aus der Schriftspr. zu *drehen*. Syn. s. *Schme*.

Dreⁿ(t)sch, der, Schimpfwort für geistig minderbemittelte Frau; Pl. *-n*. – Etym.: Abl. von *dreⁿ(t)schn* den Mund verziehen.

Dreⁿ(t)schn, die, (verzogener) Mund, Maul, Gesicht (abw.). – Abl. von *dreⁿ(t)schn* den Mund verziehen. Syn. s. *Bappm*.

dreⁿ(t)schn den Mund schief verziehen, Missstimmung zeigen; weinen (Syn. s. *ble^an*); P. P. *-d*. – Etym.: mhd. *trensen*, *trentschen* ächzen, verw. mit schriftdt. *trenzen*.

Dreck, s. *Dreg*.

dreckad dreckig, schmutzig; Ra.: *dreckad mōchd schbeckad* dreckig macht speckig. – Etym.: bair.-österr. *dreckecht*.

drecki, -ch, -g dreckig; *dreckig lōchchn* unverschämt lachen; *des wiad a dreckiche Himefōad ge^bm* das wird ein böses Ende nehmen; *mia gēds drecki(ch)* es geht mir sehr schlecht (Syn. s. *misēarāwe*). – Etym.: adj. Abl. zu *Dreg*.

Dreda, die (Pl.), „Treter“ 1) große Füße (Syn.: *Dridling*, *Dsiagldrichal*, *Graud-schdāmpfa*, *Grisdbambre^dln*, *Grufddeckl[n]*, *Ōfa*); 2) feste, starke Schuhe (Syn.: *Bagāntsch*, *Dridling*). – Etym.: subst. Abl. zu *dredn*.

Dredmü, die, Tretmühle, eintönige Arbeit; vgl. *dredn* und *Mü*.

dredn, dre^dn treten, unterdrücken; *i drid* ich trete; Imp. *drid* tritt; P. P. *i biⁿ (hōb) dredn* ich bin (habe) getreten; Konj. *i dredad* ich träte; *an auf de Dse^hchn dredn* jem. auf die Zehen treten, auch übertr.: ihn ermahnen (Syn. s. *māna[n]*). – Etym.: mhd. *trēten*.

Dref¹, der, 1) Treff (Hundename); 2) scherzh. für Treffpunkt, Zusammenkunft. – Etym.: aus dem Berlinerischen ins Rotw. und von hier ins Wiener. entl.

Dref², die, (Pl.) Schläge; *Dref griagn* Schläge bekommen. – Etym.: Kurzwort zu mhd. *trēffen* feindlich zusammentreffen. Syn. s. *Bleschsch*.

Dref³, das, Treff, eine Farbe beim Kartenspiel; *s Dref-Ass ausschbüⁿ* das Treff-As ausspielen. – Etym.: franz. *trèfle* Klee. Syn.: *Eichchl*.

drefe, dreife unrein, verdächtig (Gau-nerspr.) (Ggs.: *khoscha* jidd. *koscher*). – Etym.: hebr. *teréfah* Zerrissenes (von wilden Tieren zerfleischtes, essbares Tier).

Dreffa, der, Treffer, Gewinn, Erfolg; Pl. -; *an Dreffa (in Haubddreffa) mōchchn in da Lotrí* einen Treffer (den Haupttreffer) erzielen in der Lotterie; *mid dia hōw-i an Dreffa gmōchd* mit dir habe ich einen Treffer gemacht (iron.: die falsche Wahl getroffen). – Etym.: subst. Abl. zu *dreffm*.

dreffm treffen; *i drif* ich treffe; Konj. *i dref-fad* ich träte; P. P. *dreffm*; *s drifd si niks* es ergibt sich nichts; *dēa hōds guad dreffm* dem ist (was er wollte) geglückt; *des drifd mi* das geht mich an, auch: das macht mich betroffen. – Etym.: mhd. *trēffen*.

Dreg, jünger **Dreck**, der, Dreck 1) Schmutz (Syn.: *Grind*, *Hofno*, *Khakh[a]*, *Misd*, *Rām-me*, *Schweinarēi*, *Wuasd*), Kot von Mensch und Tier; *dēa hōd a in letsstn Dreg gschissn* der hat auch den letzten Dreck geschissen (mit dem ist es aus); 2) Minderwertiges, Wertloses, Unbrauchbares (Syn. s. *Glumpad*, auch *Schmōq^an*); *des is fia an Dreg* das hilft nichts, ist nichts wert; *du faschdēsd an Dreg* du kennst dich dabei nicht aus; *i siach an Dreg* ich sehe nichts; *du siagsd a in Dreg ban Mānd-scheiⁿ* du siehst auch den Dreck beim Mond-schein (wenn jem. vorgibt, etwas nicht Vor-handenes zu sehen); *jō an Dreg!* (grobe Ab-

weisung einer Bitte); *in Dreg a Wadschn ge^{bm}* dem Dreck eine Ohrfeige geben (etwas Unnötiges machen); *Se san in Dreg sei Gsö* Sie sind der Geselle des Drecks (grobe Beschimpfung); *Se san in Dreg seiⁿ Dreg* (dass.); *folla Dreg und Schbeg* über und über voll Schmutz; *da Dreg schwimd ob^m* der Dreck schwimmt oben (unbedeutende Menschen beherrschen oft die Szene); *an jedn Dreg glaub^m* jeden Unsinn glauben; *des ged di an Dreg a^{n!}* das geht dich nichts an! (Syn. s. *Schmqa^{rn}*); 3) kosend zu kleinem Kind: *a glana Dreg* (Syn. s. *Scheissal*); vgl. Dem.; 4) in Komp. als Bestw. der Herabsetzung unbegrenzt verwendbar: *Dregnesd* kleiner, lächerlich unbedeutender Ort, *Dregschuach* schlechte Schuhe, *Dregschlos* schlechtes Türschloss usw.; 5) Glück (Gauerspr.) (Syn. s. *Glick*); Dem. *Dreckal*, Pl. -n etwas Kleines, Unscheinbares; sehr kleiner Mensch (Syn. s. *Gniaps*). – Etym.: mhd. *drec*.

Drega, älter **Drōga**, **Drōcha**, der, Träger; nur *Drega*: Gepäckträger (am Bahnhof); zahlr. Komp. wie *Hosndrōcha*, *Backldrōga*, *Leichn-* usw. – Etym.: subst. Abl. zu *drōgn*.

Dreg-ogrotssa, der, „Dreckabkratzer“, Schimpfwort für Maurer aw.; Pl. -; vgl. *Dreg* und *grotssn*. Syn.: *Dregschwōibm*.

Dreg-ām(m)aling, der, Dreckfink, schmutziger Mensch; Pl. -; vgl. *Dreg* und *Ām(m)a-ling*. Syn. s. *Dregfink*.

dregbōtssnwach sehr weich (wie ein Dreckpatzen); vgl. *Dreg*, *Bōtssn* und *wach*.

Dregbēmmal, das, Kotkügelchen; Pl. -n; vgl. *Dreck* und *Bēmmal*. Syn.: *Dregwudsal*.

Dregbladl, „Dreckblattl“, das, schlechte Zeitung; Pl. -n; vgl. *Dreg* und *Bladl*. Syn.: *Schmiabladl*.

Dregfink, der, Schmutzfink, unreinlicher Mensch; Pl. -n; vgl. *Dreg*. Syn.: *Dregām(m)a-ling*, *Dregulāna*, *Dregwudsl*, *Fadl*, *Misdfink*, *Rāmanōsda* (*Grāmanōsda*), *Rämme*, *Sau*, *Saubatl*, -*bēa*, *Schweiⁿbatl*, *Schweind(a)l*

(*Schweiⁿl*), *Schweinigl*, *Wudsl*, s. auch *Schmiara*.

Dreggrōmme, der, 1) Schmutzkruste; 2) schmutziges Kind; Pl. -*eⁿ*. – Etym.: *Dreg* Schmutz + *Gramme* Grammel, Griebe bzw. *Rämme* Schmutz um Nase und Mund, schmutziger Mensch.

Dreglōckn, die, Pfütze; Pl. -; vgl. *Dreg* und *Lōckn*.

Dregsau, die, Schimpfwort für unreinlichen (Syn. s. *Dregfink*), aber auch unehrenhaften Menschen; Pl. -*sei*; vgl. *Dreg* und *Sau*.

Dregschdēssl, der, sehr kleiner Mensch, Knirps; vgl. *Dreg*, 3 und *Schdēssl*. Syn. s. *Gniaps*.

Dregschleida^{rn}, die, „Dreckschleuder“ 1) auf einem Wagen angebrachte Vorrichtung zum Verteilen von Gülle; 2) Wagen, der Kot verspritzt; 3) Schimpfwort für Person, die über andere übel spricht; 4) Industrieanlage, die die Umwelt verschmutzt jw.; Pl. -; vgl. *Dreg* und *Schleida^(rn)*.

Dregschwōibm, die, „Dreckschwalbe“, Schimpfwort für Maurer aw.; Pl. -; vgl. *Dreg* und *Schwōibm*. Syn.: *Dregogrotssa*.

Dregulāna, der, unreinlicher Mensch aw. (nach JAKOB *Dreghulaner*); Pl. -. – Etym.: *Dreg* + *Ulāna* Ulane (Angehöriger eines Reiterregiments). Syn. s. *Dregfink*.

Dregwudsal, das, Schmutzröllchen; Pl. -n. – Etym.: *Dreg* + Dem. von *Wudsl* dickes Zusammengedrehtes. Syn.: *Dregbēmmal*.

Dregwudsl, der, dicke, unsaubere Person; Pl. -n; vgl. *Dreg* und *Wudsl*. Syn. s. *Dregfink*.

Drei, die, Treue; *meina Drei!* (Ausruf des Erstaunens). – Etym.: mhd. *triuwe*.

drei¹ (Adj.) treu; *a dreie Sö* eine treue Seele (ein treuer, anhänglicher Mensch). – Etym.: mhd. *triuwe*.

drei² (Num.) drei; *du mid deine drei Hōa* du mit deinen wenigen Haaren. – Etym.: mhd. *dri*.

Dreia, der, Dreier 1) Zeugnisnote; *əa həd an Dreia griagd* er hat die Note 3 (Befriedigend) bekommen; 2) die Straßenbahnlinie 3; 3) Ménage à trois, Sex zwischen drei Personen (Syn.: *Dsiagl*); Pl. -. – Etym.: subst. Abl. zu *dreiz*².

dreib^m treiben; P. P. *drib^m; wəs dəa dreibd, is nima schēⁿ* was der treibt, ist nicht mehr schön (ziemlich schlimm); *si həds fuachdbəa drib^m* sie war (sexuell) sehr erregt; *dəa dreibds bunt* der hält sich nicht zurück, geht bis zum Äußersten; *əa dreibd um a Sekssal a Laus bis dsan Khəiⁿbəach* er treibt um ein „Sechserl“ (eine kleine Münze) eine Laus bis zum Kahlenberg (macht alles, um zu Geld zu kommen) aw.; *dəa Də dreibd* der Tee wirkt abführend; *den wia-r-i drib^m* den werde ich (weg)jagen; *de dreibds mid əam* sie hat mit ihm ein Verhältnis, schläft mit ihm (Syn. s. *fickn*). – Etym.: mhd. *triben*.

Dreidlweg, -ch, der, Treidelweg, Treppelweg, schmaler Uferweg an der Donau für Schiffszug durch Pferde aw. – Etym.: mdt. *treideln* aus franz. *trailler* (KLUGE) + mhd. *wēc* (vgl. *Weg*); vgl. Syn. *Drappeweg, Dreppe-*.

Dreidsena, der, Dreizehner; Unglückszahl, Unglücksrabe. – Etym.: subst. Abl. zu mhd. *drīzēhen*.

dreife unrein, s. *drefe*.

dreifiad^l, -fiatl drei Viertel; *əa həd dreifiad^l Weiⁿ drunga* er hat $\frac{3}{4}$ l Wein getrunken; *um dreifiad^l auf fiare* um drei viertel vier (15.45 Uhr) aw.; *um dreifiad^l fia* dass. nw., jw.; vgl. *dreiz*² und *Fiad^l*.

dreihəatssi, -ch, -g treuherzig; vgl. *dreiz*¹ und *Həatss*.

Dreikhenig, -ch, älter **Dreikhini** Dreikönigsfest (6. Jänner); *zu di həulichn Dreikheni* am Dreikönigstag; vgl. *dreiz*² und *Kheni*.

Dreimadalhaus, jünger **Dreimədal-**, das, 1) klassizistisches Altwr. Haus auf der Mölkerbastei; 2) Familie mit drei Töchtern; vgl. *dreiz*², *Mad^l*, *Mədal* und *Haus*.

dreiməi dreimal; *dreiməi umschdeign mi-assn* (bei einer Straßenbahnfahrt); vgl. *dreiz*² und *Məi*.

Dreimədalhaus, s. *Dreimadalhaus*.

Drein, auch **Dren**, der, Train, Tross. – Etym.: franz. *train* Train, Tross.

dreinⁿ darein, Präf. zahlr. Vb.; *des gəd dreinⁿ* das berechne ich nicht, gebe ich darauf. – Etym.: mhd. *dar in*.

dreinⁿbətsⁿ „hineinpatzen“, z. B. bei einem Chorgesang falsch einsetzen oder mitsingen; P. P. *-bətsd*; vgl. *bətsⁿ*. Syn. s. *dreinⁿ-bfuschschn*.

dreinⁿbfuschschn „hineinbfuschen“, sich unaufgefordert einmischen; P. P. *-bfuscd*; *qiwäu muas a dreinⁿbfuschschn* immer muss er sich einmischen (ohne dass es gewünscht ist); vgl. *bfuschschn*. Syn.: *dreinⁿbətsⁿ*, *-mischschn*, *-redn*.

dreinⁿfəa^rn „hineinfahren“; P. P. *-gfəa^rn*; *dəa is ua^rndli dreinⁿgfəa^rn* der hat ordentlich eingegriffen (etwa von einem tadelnden Lehrer oder Ordnung schaffenden Polizisten); vgl. *fəa^rn*.

dreinⁿgwena(n) eingewöhnen; P. P. *-gwend*; *əa həd si nia dreinⁿgwend* er ist nie heimisch geworden; vgl. *gwena(n)*.

dreinⁿhaun „dreinhauen“, tüchtig zugreifen (beim Essen); P. P. *-ghaud*; vgl. *haun*. Syn. s. *essn*.

dreinⁿia^rn, auch **drenⁿia^rn** trainieren; P. P. *-iad*. – Etym.: franz. *traîner*.

dreinⁿmischschn einmischen; P. P. *-gmischd*; vgl. *mischschn*. Syn. s. *dreinⁿbfuschschn*.

dreinⁿredn hineinreden; P. P. *-gret*; *i ləss ma niks dreinⁿredn* ich lass mir nichts dreinreden (keinen Rat geben); vgl. *redn*. Syn. s. *dreinⁿ-bfuschschn*.

dreinⁿschaun „dreinschauen“, in best. Weise blicken; P. P. *-gschaud*; *dəa həd bləd dreinⁿ-gschaud* der hat dumm (überrascht) dreingesehen; vgl. *schaun*.

dreipalweis, dreipe- truppenweise, in Scharen. – Etym.: Bestw. *dreipal* Dem. zu *Traube* (wiener. *Draupm*) + Suff. *-weis*.

Dreischbids, der, Dreispitz, altertüml. Kopfbedeckung (z. B. Napoleons); vgl. *drei²* und *Schbids*.

dreissg dreißig; *dreissg fuabéi seiⁿ* älter als dreißig Jahre sein (scherzh. für viel ältere Leute). – Etym.: mhd. *drîzec*.

Dreissga, der, „Dreißiger“; *a høcha Dreissga* jem. der „hoch in den Dreißigern“ alt ist; vgl. *dreissg*.

Dreissgajōa, die (Pl.), Dreißigerjahre (eines best. Jh., meist des laufenden); vgl. *dreissg* und *Iōa*.

Dreissgarin, die, „Dreissigerin“, Frau zwischen dreißig und vierzig; vgl. *dreissg*.

Dreiwa, der, Treiber; bes. für Zuhälter (Syn. s. *Beidschalbua*); Pl. -. – Etym.: mhd. *trîber*.

Drema, die, Zittern, Angst, Furcht va. – Etym.: lat. *tremor* Zittern (Mask.), mit irriger Eindeutschung als Fem.

Drēme, der, 1) Balken, dicker Stock aw., nw., jw.; *dēa hōd a Schneid wia-r-a gwetsda Drēme* der ist so stumpf wie ein geschliffener Balken (iron.); 2) der von „Gigerln“ (s. *Gigal*) getragene Stock (SCHUSTER); 3) übertr.: ungeschlachter Mensch (Syn. s. *Lackl*); Pl. *-e^{ln}*. – Etym.: mhd. *dremel* Balken, Riegel.

drēme^{ln} (mit einem Stock) schlagen, mit den Fäusten kräftig (z. B. an eine Tür) hämmern aw., nw., jw. (Syn. s. *bleschschn*); übertr.: koitieren aw. (Syn. s. *fickn*); P. P. *-ed*; vgl. *Drēme*.

dremulíaⁿ tremolieren, die Stimme im Tremolo beben lassen; übertr.: jem. ständig zu etwas verhalten; P. P. *-iäd*. – Etym.: zu ital. *tremolare*.

Drēn, der, Train, Tross, s. *Drein*.

Drēnák, der, Trossknecht, Trossmann (Soldatenspr.) aw. – Etym.: franz. *train* Train,

Tross + slaw. Ableitungssuff. *-ák* (wie *Bolák* Pole). Syn. s. *Dschihû*.

Drēne, die, Träne; Pl. *Drēnan*; *Drēne* hat das altmdal. *Dsacha* Zähre (s. *Dsacha¹*) verdrängt. – Etym.: spätmhd. *trene*.

drēnga(n) drängen; P. P. *drēngd*; *nua ned drēngan!* sagt man, wenn viele Leute gleichzeitig wo hinein oder hinaus wollen oder wenn man gedrängt wird, etwas schneller zu tun (Syn.: *hu^dln*, *schusln*); *gē drēng di ned!* sagt man beim Kugelspiel: schieb deine Kugel nicht so weit weg! – Etym.: mhd. *drengen*.

Drēngaréi, die, Drängerei, Gedränge; auch Rauferei (s. *Raffaréi*). – Etym.: Subst.-Koll. zu *drēnga(n)*.

drēniáⁿ, s. *dreiniáⁿ*.

dren(n)a(n) trennen, teilen, spalten; P. P. *drend*; meist in Komp. wie *auf-dren(n)a(n)* auftrennen (etwas Genähtes, Gestricktes). – Etym.: mhd. *trennen*.

drēnta 1) (Präp. mit Dat.) drüber, jenseits; *drēnta da Dana* am anderen Donauufer (Syn.: *driwa*, *ēnta*); 2) (Adj.) drüben gelegen, jenseitig; *de drēntare Seitn* die „drübere“ (jenseits befindliche) Seite (Syn.: *drēntig*, *driwa*, *driwarich*, *ēnta*); vgl. *drēnt(n)*.

drēntig drüben befindlich, von drüben stammend; vgl. *drēnta*, 2.

drēnt(n) (Ortsadv.) drüben, auf der anderen Seite; *duat drēntn da drüben*; verstärkend *drēntabei* drüben dabei. – Etym.: mhd. *dâr + enten*. Syn.: *dri^bm*, *dri^bmad*, *ēnt(n)*.

Drentssaling, der, Speichel(fluss) aw.; jem., der trenzt, kleines Kind; Pl. -; vgl. *drentssn*.

Drentssaréi, die, zögernde Tätigkeit, bei der Zeit vergeudet wird aw., nw. – Etym.: Subst.-Koll. zu *drentssn*.

Drentssbatl, das, Geiferlatz für kleine Kinder; Pl. *-n*; vgl. *drentssn* und *Batl¹*.

drentssn Speichel aus dem Mund fließen lassen; sich beim Essen beschmutzen, meist als Komp. *âⁿdrentssn*; P. P. *drentsd*. – Etym.: Abl. von mhd. *trene* Träne, Tropfen.

Drepfal, das, Tröpflein, kleine Menge; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Drobfn*.

Drepfalbød, das, „Tröpferlbad“, Duschbad in Volksbädern (als man zu Hause noch nicht über die geeigneten sanitären Einrichtungen verfügte); vgl. *Drepfal* und *Bød*.

drepfaln, drepfelñ „tröpfeln“, träufeln, leicht regnen; in kleinen Mengen vorhanden sein, eintreffen (z. B. vom Eingang des Geldes bei einem Geschäft); P. P. -d, -ed; s *drepfald eina* es kommt kleinweis herein; vgl. *Drepfal*.

dreppelñ trappeln, in kleinen Schritten traben; P. P. -ed. – Etym.: Weiterbildg. zu bair.-österr. *trappen* traben.

Dreppeweg, -ch, der, schmaler Weg am Flussufer (bes. der Donau), früher für Pferde, die Lastschiffe stromaufwärts zu ziehen hatten; vgl. *dreppelñ* und *Weg* sowie Syn. *Drapeweg*, *Dreidl*.

Dreschsch, jünger **Dresch**, die (Pl.), Schläge, Prügel; *Dresch griagn* Schläge bekommen; vgl. *dreschschn*. Syn. s. *Bleschsch*.

Dreschscha, der, Drescher; Pl. -; *essn*, *fressn*, *eiñhauñ* *wia-r-a Dreschscha* sehr kräftig essen (Syn.: *Ansa*, *Fiañmling*, *Hqida*, *Hoidsgñechd*, *Wüda*). – Etym.: mhd. *drëscher*.

Dreschschal, das, Drossel (Singvogel); übertr.: Strichjunge nw., jw. (TEUSCHL) (Syn.: [der] *Hqibseidne*, *Schdrichbua*); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu seltenerem *Droschl*; vgl. *Drossl*.

dreschschn dreschen, schlagen, prügeln; P. P. *drosch(sch)n*; s *Mäu dreschschn* groß daherreden (Syn. s. *âñscheibm*); *den hqbms droschn* den haben sie arg verprügelt. – Etym.: mhd. *drëschen*. Syn. s. *bleschschn*.

Dreşda, der, „Tröster“, übertr.: Penis aw.; vgl. *dreşdn*. Syn. s. *Dsumbf*.

dreşdn trösten; P. P. *dreşd*; *dreşdns Ina!* „trösten“ Sie sich (beruhigen Sie sich)! – Etym.: mhd. *træsten*.

Dressiara, der, Quäler, Sadist, Schulfuchs aw.; Pl. -; vgl. *dressiañ*.

dressiañ 1) dressieren; 2) bedrängen, quälen (Syn. s. *gwøñ*); P. P. -iad; adj. gebr.: *a dressiada Qff* ein abgerichteter Affe, für: unselbstständiges Kind, dessen Handeln unnatürlich und aufgezwungen wirkt. – Etym.: franz. *dresser*.

Dretëa, der, „Traiteur“, Wirt, Auskocher aw. – Etym.: franz. *traiteur*. Syn.: *Drakdëa*, *Wiad*.

Drewa(ñ), der, Trebernschnaps; *høsd an Drewañ*? hast du einen „Trebern“ (für mich)?; Pl. *Drewañ* Trebern, Trestern (Rückstände von gepressten Weintrauben). – Etym.: mhd. *trëber*.

drew(u)liañ, driwuliañ, dribuliañ tribulieren, quälen aw., nw.; P. P. -iad. – Etym.: ital. *tribulare*. Syn. s. *gwøñ*.

driab trüb; *heid iss driab drausd* heute ist trübes Wetter. – Etym.: mhd. *trüebe*.

Driabsqi, die, Trübsal; *Driabsqi bløsn* betrübt sein, jammern (Syn.: *in Nibf henga løssn*, s. auch *sudañ*). – Etym.: mhd. *trüebesal*.

driabsqli, -ch, -g trübselig, betrübt; vgl. *driab* und *sqli*.

Drial, der, Lippe, Mund (derb) aw. – Etym.: mhd. *triël*. Syn. s. *Bappm*.

Drias, der, 1) heftiges zwanghaftes Verlangen; 2) Zwang; 3) Daumenschraube; *du legsd mar in Drias âñ* du setzt mich unter Druck aw. – Etym.: mhd. *driez* Überdross, zu mhd. *driezen*.

dribm, dribmad (Ortsadv.) drüben; *in Amëariga dribm* in Amerika „drüben“ (jenseits des Ozeans); verstärkend *driwabei* drüben dabei (s. *bei*). – Etym.: mhd. **dar üben* + bair.-österr. -echt-Abl. Syn.: *dreñt(n)*.

dribuliañ, s. *drew(u)liañ*.

Drichal, das, Bett (scherzh.); Pl. *Drichaln* sehr große Schuhe (Syn.: *Rinsäudämpfa*, *Schinákln*). – Etym.: Dem. von *Druchn* Truhe. Syn. s. *Bet*.

Drichalöff, der, „Trüchleinaffe“, Schimpfwort aw.; Pl. -m. – Etym.: Meerkatze, die aus

einer länglichen Schachtel Lottozahlen oder Horoskope zog (Praterbelustigung); vgl. *Dri-chal* und *Qff*.

Drick, s. *Drick(s)*.

drickaⁿ 1) trocknen aw., nw. (jw. durch *drockna[n]*, *druckna[n]* [s. d.] ersetzt); 2) schlagen aw. (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *drikad*. – Etym.: bair.-österr. *trückeren* aus mhd. *trücken* trocknen; mhd. *truckene streiche* Schläge, bei denen kein Blut fließt.

Drick(s), der, Trick; Pl. -. – Etym.: engl. *trick*.

dricksln¹ drängen, treiben aw.; P. P. *driksld*. – Etym.: „drückseln“, Weiterbildg. zu schriftdt. *drücken*.

dricksln² „trickseln“, Tricks ausspielen (z. B. im Fußballspiel); P. P. *driksld*. – Etym.: Verbalbildg. zu engl. *trick*.

Drid¹, das, Schlitzseisen am Hobel aw., nw. – Etym.: wohl schriftdt. *Tritt*.

Drid², der, Tritt, Fußtritt, auch Wagentritt (vgl. *Dritt*!). – Etym.: mhd. *trit*.

Dridl, Drittl, das, 1) Drittel; 2) Entfernung zwischen dem ausgestreckten Zeige- und Mittelfinger, Maß im Kugelspiel (s. *ânmeialn*); 3) Querholz am Wagen, an dem die Zugseile befestigt sind; Pl. -n. – Etym.: mhd. *dritteil*.

Dridling, die (Pl.), 1) derbe Schuhe; 2) große Füße. – Etym.: „Trittling“, Abl. von *Drid²*. Syn. s. *Dreda*.

dridopped „dreidoppelt“ (in Mengenangaben); scherzh.: *dridoppeda Doppedodl* ganz bes. dummer Mensch; vgl. *dopped*.

Dri-éd, die, das, Trisenet, Triet (geröstete Weißbrotscheiben, die mit Zimt und Zucker bestreut und mit Rotwein übergossen werden, früher auch als Beilage zu Braten [WAGNER]) aw. – Etym.: franz. *trisenet*.

drikódn „trikoten“, aus Trikotstoff bestehend. – Etym.: adj. Abl. zu schriftdt. *Trikot* (franz. *tricot*).

Drilásch, Drülásch, die (?), hölzernes Gitterwerk an Hauswänden, Gartenmauern zum

Hinaufranken von Weinstöcken, Pfirsichbäumen usw. aw. – Etym.: franz. *drillage*.

drin, drinnan drinnen, innen befindlich; *im Haus drinnan* im Haus drinnen; *in de Bëag drin* im Gebirge; *in Spidskhâmaguad drin* im Salzkammergut „drinnen“; verstärkend *drin-nabei* drinnen dabei (s. *bei*). – Etym.: mhd. *dâr in*.

dringand dringend. – Etym.: Part. Präs. zu schriftdt. *dringen*.

drinhq^bm drinnenhaben; P. P. -*ghqbd*; *glei hq^d-a-r-ane drin* gleich wird er eine Ohrfeige bekommen (Syn. s. *qhqsln*); vgl. *drin* und *hq^bm*.

Drinka, der, Trinker, Säufer; Pl. -; vgl. *drinkn*. Syn. s. *Bsuf*.

Drinkal, das, Kinderfläschchen mit Inhalt; Pl. -n. – Etym.: „Trinklein“, vgl. *drinkn*.

drinkbqa trinkbar. – Etym.: statt älterem *trinklich* unter dem Einfl. von *essbar* (mhd. *ëzbære*) gebildet.

Drinkgöd, das, Trinkgeld; Pl. -a; vgl. *drinkn* und *Göd*. Syn.: *Bägschis* (*Bakschísal*, *Bák-schisch*), *Dusëa*, *Mqchchaloⁿ*, *Maut*, *Schbqatl*, *Schbénq^dlgöd*, *Schmattes*; vgl. auch *Akdsi-déntssl*, *Dsamgöd*, *Khëawalgöd*.

drinkn trinken; an der Mutterbrust saugen; regelmäßig Alkohol konsumieren (Syn. s. *sauffm*); P. P. *drunkn*; *drink ma no a Flasch-schal!* trinken wir noch eine Flasche (Wein)!; *dëa Weiⁿ drinkd si guad* dieser Wein lässt sich gut trinken; *drink ma auf den Schrockn!* trinken wir (zur Beruhigung) nach diesem Schrecken! – Etym.: mhd. *trinken*.

drinnad drinnen; *ëa hq^d ane drinnad* er hat eine Frau bei sich, aber auch: er hat eine Ohrfeige erhalten; *dëa is drinnad* der ist in der Patsche (Syn. s. *aufghaud*). – Etym.: bair.-österr. *drinnecht*.

drinnan, s. *drin*.

drinnare, drinnarige drinnen befindlich; *s drinnare Dsima* das weiter drinnen liegende, hintere Zimmer; *si is im drinnaⁿ Dsima*;

Subst. *da Drinnare* der innen Befindliche. – Etym.: adj. Weiterbildg. zu *drin*.

drinnig drinnen befindlich; *des khân ma ned seġn, s is drinnig* man kann es nicht sehen, es ist im Inneren. – Etym.: Abl. von *drin*.

Drippa, der, Tripper, eine Geschlechtskrankheit; vgl. Komp. *Biadrippa*. – Etym.: zu nddt. *trippen* tropfen. Syn.: *Lauffa, Rauwa*.

drippeln trippeln, mit kleinen Schritten gehen; P. P. -*ed*. – Etym.: Vokalvariation zu *trappeln, treppeln*. Syn.: *dappeln*.

Drippla, der, kleiner, unsicherer Schritt; Pl. -; vgl. *drippeln*.

Dripsdrú, Drüps- Trippstrill; scherzh. Bez. für einen fern liegenden, unbedeutenden (Fantasie-)Ort, an den man jem. Unbequemem wegwünschen möchte; *ge noch Dripsdrú!* schau, dass du wegstommst!, auch mit dem Nachsatz: *wo de gręan Qaschlechcha woksxn* wo die grünen Arschlöcher wachsen (zum Zeichen für die Unbrauchbarkeit der betr. Person am hiesigen Ort) aw. – Etym.: Fantasiebez. für den Ort *Treffentrill* nordwestl. von Stuttgart, neuerdings mit Erlebnispark; die heutige Ortsbez. *Tripstrill* als lautmalendes Namenwort ist histor. nicht belegt (vgl. WEISE und FISCHER). Syn.: *Bukssdihúd(r)i, Gigrits-bódschn, Khíadregschdéttn*.

drischakn „trischacken“ 1) schlagen, prügeln, quälen aw., nw. (Syn. s. *bleschschn, gwöln*); 2) beim Kartenspiel entgegengesetzt spielen (dabei schlägt man die Karten mit Nachdruck auf den Tisch) aw.; P. P. -*schakd*. – Etym.: tschech. *trískati* hauen, schmettern mit Anlehnung an schriftdt. *dreschen* (STEINHAUSER 238).

Drische, der, Türschwelle ausgest. – Etym.: bair.-österr. *Drischübel* Türschwelle, verw. mit schriftdt. *dreschen*, das ursprüngl. „treten“ bedeutet.

Drisd, das, eine Rindfleischgattung aw., ausgest. – Etym.: unbek.; viell. zu bair.-österr. *Drist, Dristn* Haufen, Schober.

Drisdn, die, Heu-, Strohdriste; Pl. -. – Etym.: ahd. **drischida* Schober gedroschenen Getreides.

drithoib dritthalb, dreieinhalb aw. – Etym.: mhd. *drithalp*.

Dríton, der, „Triton“, Kinderroller; Pl. -. – Etym.: künstl. geschaffenes Wort.

Dritschdrötsch, das, Geschwätz. – Etym.: Abl. zu *dritschln* plätschern + *Drötsch* Tratsch. Syn.: *Gwadscharéi (Gwatscharéi), Gwaglaréi*.

Dritschla, der, feuchter Darmwind aw.; Pl. -; vgl. *dritschln*. Syn. s. allg. *Schas*.

dritschln plätschern, stark regnen oder abtauen (des Schnees von den Dächern); P. P. -*d*. – Etym.: Iterativbildg. zu *dritschn*, lautmalend. Syn. s. *regna(n)*.

dritschn plaudern, nur in der Verbz. *dritschn und drötschn*. – Etym.: lautmalend, vgl. *dritschln* plätschern; vgl. *drötschn*. Syn. s. *blaudaʳn*.

Dritt1, das, 1) Wagentritt; 2) (Pl.) Krähenfüße, Augenfalten (die wie Tritte von Krähen aussehen). – Etym.: verselbst. Dem. zu *Drid* Tritt.

Dritt2, das, Drittel, s. *Dridl*.

driwa 1) (Präp. mit Dat.) drüber, jenseits; *driwa da Dânu, driwa da Schdrössn* auf der anderen Seite der Donau, der Straße (Syn.: *dręnta, ęnta*); 2) (Adj.) jenseitig, drüben gelegen; *s driware Haus* das „drübere“ (drüben befindliche) Haus (Syn.: *dręnta, dręntig, driwarich, ęnta*); 3) Präf. zahlr. Vb. wie *driwageʳn* usw. – Etym.: mhd. *darüber*.

driwafqaʳn drüberfahren; P. P. -*gfqaʳn*; *an iwas Mäu driwafqaʳn* jem. wegen seiner Redeweise rügen; *ęa-r-is iwa des driwafgfaʳn wia niks* er hat diese Angelegenheit egoistisch und brutal erledigt; vgl. *fqaʳn*.

driwakhuma(n) darüberkommen (z. B. über ein Hindernis); P. P. -; *si was ned, wias iwaʳn Winta driwakhumd* sie weiß nicht, wie

sie den Winter überstehen soll (ohne Geld, Essen, Heizmaterial); vgl. *khuma(n)*.

driwaløssn darüberlassen; P. P. -: *a Khind ned driwaløssn* ein Kind nicht darüberlassen (z. B. über einen Zaun); übertr.: koitieren; *si hōd ɛam driwaløssn* sie hat sich ihm hingegen (Syn. s. *fickn*); vgl. *løssn*.

driwamōchchn, *si* sich darübermachen (z. B. über eine Arbeit), auch: etwas für sich in Beschlag nehmen; P. P. -*gmōchd*; *iwa des miass-ma uns driwamōchchn* diese Sache müssen wir angehen; *ɛa hōd si sofúat iwa des driwamōchd* er hat sich sofort darauf gestürzt; vgl. *mōchchn*.

driwarich drüben befindlich, nach drüben gehörend; *da driwariche Hund* der Hund von drüben; vgl. *driwa*, 2.

driwaschdran drüberstreuen; P. P. -*gschdrad*; *a Baladschínkn dsan Driwaschdran* eine Palatschinke zum Drüberstreuen (als Abschluss nach dem vorangegangenen Essen); vgl. *schdran*.

Driwaschdrara, der, „Darüberstreuer“, bes. Getränk oder Speise als Abschluss eines (festl.) Mahles; vgl. *driwaschdran*.

driwasinga(n) „darübersingen“, in einer höheren Stimmlage singen; P. P. -*gsunga(n)*; vgl. *singa(n)*.

driwawischschn darüberwischen; P. P. -*gwischd*; *dō muas i mi^dn Fētssn driwawischschn* da muss ich mit dem Putztuch darüberwischen; vgl. *wischschn*.

Driwitschn, die, Schlag, Ohrfeige aw., ausgest.; Pl. -*n*. – Etym.: viell. zu tschech. *tříbiti* dreschen. Syn. s. *Bleschsch* und *Dędschn*.

driwulíarⁿ, s. *drew(u)líarⁿ*.

Drob^{fm}, **Dro^{pfm}**, der, Tropfen; Pl. -: Dem. *Drepfal*, Pl. -*n*; *ɛa drinkd khan Drob^{fm}* er trinkt keinen Tropfen (Alkohol); *a guads Drepfal* ein gutes Tröpferl (Wein). – Etym.: mhd. *tropfe*.

drob^{fn}ōs tropfnass, patschnass; vgl. *Drob^{fm}* und *nōs*. Syn. s. *waschschlnōs*.

dro^bm, **dro^bmad** (Ortsadv.) droben, oben; *auf da Hē dro^bm* im ersten Stock (auf dem Dachboden) oben; auch für: im Norden; *in Bēmen dro^bm* in Böhmen „droben“. – Etym.: mhd. **dar oben*.

Droch, s. *Drog*.

drockna(n), **druckna(n)** trocknen jw. (statt aw., nw. *drickaⁿ* [s. d.]); P. P. *droknd*, *druknd*. – Etym.: mhd. *truckenen*.

drods, s. *drotss*.

Drog, älter **Droch**, der, Trog; Pl. *Drech*; *dēa gēd wia d-Sau fan Drog* er geht wie das Schwein vom Trog weg (lässt alles stehen und liegen, kümmert sich um nichts). – Etym.: mhd. *troc*.

droi^hn lümmeln (Syn.: *limme^hn*); schwerfällig herumgehen (Syn. s. *dędschn*); P. P. -*d*. – Etym.: mhd. *trollen*.

Dromme, älter **Drumme**, die, Trommel 1) Musikinstrument; 2) Klatschbase (Syn. s. *Drotschn*); 3) zylinderförmiger Behälter (z. B. für Waschpulver); 4) Ohrfeige (Syn. s. *Dędschn*); Pl. -*e^hn*. – Etym.: mhd. *trum(b)el*.

Drommelhund, älter **Drumme-**, der, „Trommelhund“, spött. für Soldat, der am Ende der marschierenden und musizierenden Militärkapelle (in Vertretung eines Ponys oder Hundes) das Trommelwägelchen zog (SCHUSTER); Pl. -: vgl. *Dromme* und *Hund*.

dromme^hn, älter **drumme^hn** trommeln, fest schlagen (an die Tür); beim Kartenspiel; P. P. -*ed*. – Etym.: Abl. von *Dromme*.

Drommeschlegl, älter **Drumme-**, auch **Drummeschlegl^hfinger**, die (Pl.), dicke Finger aw.; vgl. *Dromme*, *Schlegl* und *Finga*.

Drommla, älter **Drummla**, der, Trommler; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dromme^hn*.

Drompēdn, s. *Drumpēdn*.

drompēdn, s. *drumpēdn*.

Dron, der, „Thron“, Topferl für Kleinkinder (scherzh.). – Etym.: spätmhd. *t(h)rôn*; vgl. *Drōn*, *Drāⁿ*. Syn. s. *Dopf*.

Dro^{pfm}, s. *Drob^{fm}*.

Droschl, s. *Drosdl*¹.

Drosd, der, Trost; *ned bei Drosd seiⁿ* nicht ganz normal sein; *mei andsicha Drosd is ...* mein einziger Trost ist es, dass ... – Etym.: mhd. *trôst*.

Drosdl, s. *Drossl*².

Drosdlad, der, das, Bodensatz bei Suppen; ungenießbarer Brei aw., nw. – Etym.: verw. mit got. *driusan* fallen, ahd. *trestir* Rückstand beim Bierbrauen und Keltern, nhd. *Trester*.

Drosdlbia, das, Tropfbier, beim Anzapfen (Drosselung) herabrinnendes Bier; schlechtes Bier überhaupt aw. – Etym.: *Drossl*² + *Bia*. Syn. s. *Fensdaschwids*.

Drossl¹, älter **Droschl**, die, Drossel (Singvogel); Pl. -n; Dem. *Dreschschal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *droschel*.

Drossl², **Drosdl**, die, Kehle, Gurgel; übertr.: alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*) aw. – Etym.: mhd. *drozze*.

drotss, älter **droids** trotz; *drotss dass* obwohl; *drotss dass a Suagn hōd* obgleich er Sorgen hat. – Etym.: Adv. zu schrifttdt. *Trotz*.

Drottl, der, Trottel, Geistesschwacher, Dummkopf; Pl. -n; *i bin ned eia Drottl!* ich bin nicht euer Trottel! (Syn.: *Schani*); *an dsan Drottl mōchchn!* jem. bloßstellen, dumm erscheinen lassen; Schimpf: *Drottl blēda, dēppada, gschēda!*; viele Komp. wie *Duaf-drottl*, *Haus-*, *Gebiags-*. – Etym.: verw. mit *drottln* trotten, schwerfällig gehen. Syn. s. *Suar^m*.

Drottlfich, das, Trottelvieh, Schimpfwort; Pl. -a; vgl. *Drottl* und *Fich*.

drottlihōd trottelhaft, verrückt; vgl. *Drottl*. Syn. s. *dēppad*.

drottln schwerfällig gehen, trotten; P. P. -d. – Etym.: Weiterbildg. zu *drottn*. Syn. s. *dōdschn*.

drottn schwerfällig gehen, trotten; P. P. *drott*. – Etym.: mhd. *trot(t)en*. Syn. s. *dōdschn*.

Drottoá, das, Trottoir, Gehsteig aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *trottoir*.

Drottulosis, die, Vertrotteltheit. – Etym.: zu *Drottl*; Scherzbez., die der Benennung versch. Krankheiten nachgebildet ist.

Drü, der, 1) (militär.) Drill; 2) (gedrehter) Militärzwirn. – Etym.: zu mhd. *drillen* rasch drehen.

Druchn, die, Truhe, Kiste, Sarg; Pl. -; Dem. *Drichal*, Pl. -n; *hau di in d-Druchn* leg dich ins Bett; Komp. *Dodndruchn* Sarg. – Etym.: mhd. *truhe*; vgl. *Drugl*.

Drucka, der, 1) Buchdrucker; 2) Drückeberger; 3) knauseriger Mensch; 4) Türknauf; 5) Druckknopf an der Kleidung; Pl. -. – Etym.: subst. Abl. zu *druckn*¹.

Druckal, das, schwaches, leichtes Drücken oder Stoßen; Drucktaste (z. B. beim Haustor). – Etym.: Dem. zu *Druck*.

druckn¹ (Vb.) 1) drücken; 2) drucken; *ēa liagd wia drukd* er lügt wie gedruckt; 3) *si druckn* sich davonmachen, einer Pflicht entledigen (Syn. s. *faschwīndn*); 4) herabdrücken (Lohn oder Preis); 5) *an ane druckn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ōdēdschna(n)*); 6) *a drukds Bladl* ein Gewinn versprechendes Blatt im Kartenspiel; P. P. *druk d*. – Etym.: mhd. *drucken* (obdt.) neben *drücken* (mdt.).

druckn² (Adj.) trocken; *no ned druckn hinta d-Uawaschn* noch nicht trocken hinter den Ohren (sehr unerfahren). – Etym.: mhd. *trucken*.

druckna(n), s. *drockna(n)*.

Drud, die, Trute, weibl. Dämon, Alpdruck aw. (Syn. s. *Hęks[s]*, 1); hässliches altes Weib nw. (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -n. – Etym.: mhd. *trute* (verw. mit *treten*).

Drudhāⁿ, der, Truthahn; Pl. -hāna. – Etym.: zu mnddt. *drotten* drohen + *Hāⁿ*.

Drudhen, die, Truthenne; Pl. -henan. – Etym.: zu mnddt. *drotten* drohen + *Hen*.

Drudla, der, trudelnde Bewegung (z. B. eines Flugzeuges); Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *trudeln*.

Drudschal, das, „Trutscherl“, Koseform zum weibl. Vorn. Trude, meist abschätzig für ungeschicktes Mädchen; Pl. -n. – Etym.: weibl. Taufname Trude neben mhd. *trutschel* kette Gebärde, *trûte* Geliebte. Syn. s. *Fqafal*.

Drudschn, die, dumme, eingebildete Frau; *a blêde Drudschn* eine langweilige, dumme Person; Pl. -(a); vgl. *Drudschal*. Syn.: *Funsn*, s. auch *Drâmpe*.

Drugl, die, Truhe, Sarg; Pl. -n. – Etym.: mhd. *trugelin* kleiner Trog; vgl. die Nebenform *Druchn*.

Drui, die (Pl.), Trull, die drei wichtigsten Karten im Tarockspiel (*Sküs, Mond, Pagat*). – Etym.: franz. *tous le trois* alle drei.

Drui^hn, s. *Drulla(la)*.

Drüla, der, Darmwind; Pl. -(n); vgl. Komp. *Gasdrüla*. – Etym.: Entsprechung zu schriftdt. *Triller*. Syn. s. *Schas*.

Drüläsch, s. *Driläsch*.

Drulla(la), auch **Drui^hn**, die, dicke, faule Frau aw. – Etym.: mhd. *trulle, trülle* weibl. Gegenstück zu mhd. *trolle* Troll, Unhold. Syn.: *Bautss, Bauntssal, Wautss*.

drülⁿ drillen: drehen, rollen, plagen, abrichten (Militärspr.); P. P. *drüd*. – Etym.: mhd. *trillen*.

Drum, das, Trumm, großes Stück; Pl. *Drim(m)a*; Dem. *Drim(m)al*, Pl. -n Trümmerl (vgl. *Hundsdrimal*); *des is a Drum – drifds a Schwöchs, foids um* das ist etwas Großes, Schweres – trifft es etwas Schwaches, fällt es um; *a Drum Wadschn* eine kräftige Ohrfeige; *a Drum Weibsbüd* eine große, schwere Frau; Pl. *Drim(m)a* Straßjahre (Gauerspr.); verstärkend in Komp. wie *Endsdrum, Muads-, Mugl-* (s. d.). – Etym.: mhd. *drum* Stück, Ende. Syn. s. *Botssn*, 2.

drum darum; *i schêa mi ned drum* ich kümmere mich nicht darum; Subst.: *Drum*

und *Drân*, das, alles Zugehörige. – Etym.: mhd. *dar umbe*.

Drumbf, der, 1) Stichrede; *den hqw-i an rêchdn Drumbf gebm* den habe ich übertrumpft; 2) Atout im Kartenspiel; 3) Vorteil; *des is mei Drumbf* das ist mein Trumpf; Pl. *Drimpf*. – Etym.: lat. *triumphus*.

Drumme(-), s. *Dromme(-)*.

drummelⁿ, s. *drommelⁿ*.

drummiwêad „der Mühe wert“; *s is ma ned drummiwêad* es liegt mir nicht daran, lohnt sich nicht aw. – Etym.: „dar-um-hin wert“.

Drummla, s. *Drommla*.

Drumó, das, der, Schubladkasten. – Etym.: franz. *trumeau*.

Drumókhqosdn, der, dass. wie *Drumó*; vgl. *Khqosdn*.

Drumpêda, der, Trompeter; übertr.: derbes Weib aw. (Syn. s. *Drâmpe*); vgl. *Drumpêdn*.

Drumpêdn, jünger **Drompêdn**, die, 1) Trompete; 2) übertr.: starke Stimme; 3) (große) Nase (Syn. s. *Nqsn*); Pl. -. – Etym.: afranz. *trompette*.

drumpêdn, jünger **drompêdn** trompeten; übertr.: sich laut schnäuzen (s. *schneitssn*); P. P. *drumpêt*; vgl. *Drumpêdn*.

Drumpêdngoid, das, „Trompetengold“, Messing, Talmi aw.; vgl. *Drumpêdn* und *Goid*.

Drung, der, „Trunk“, Rausch aw. – Etym.: mhd. *trunc*. Syn. s. *Rausch*.

drunt, s. *drunt(n)*.

drunta 1) (Präp. mit Dat.) darunter, unter, unterhalb (dass. wie *unta*); *êa schlôfd unta da Bruckn, drunta* er schläft unter der Brücke, direkt darunter; 2) (Adv.) *heid geds drunta und driwa* heute geht es drunter und drüber (herrscht große Geschäftigkeit, Wirrwarr); 3) (Adj.) unten gelegen; *des druntare Dsima* das unten befindliche Zimmer (Syn.: *drunt-rig*); vgl. *drunt*.

drunt(n) (Ortsadv.) drunten, unten; *êa is druntn* er ist unten (auf der Straße, im Keller); *i hqeb mei Golasch scho druntn* ich habe mein Gulasch schon verzehrt; auch für: im Süden;

ea is in Kheantn drunt er befindet sich in Kärnten. – Etym.: mhd. *dar unten*.

druntrig (Adj.) unten befindlich; *des druntrige Haus* das (weiter) unten gelegene Haus; vgl. *drunt*. Syn.: *drunta*.

Drüpsdrü, s. *Dripsdrü*.

Drutss, der, Trotz. – Etym.: mhd. *trut*.

ds¹ 1) zu (in unbetonter Stellung vor Subst., Adj.; vgl. jedoch *dsa*, *dsan*, *dsu*, *dsum*); *ds fäu dsan schaun* zu *faul*, um zu schauen; *des is ma ds bemisch* das ist mir zu „böhmisch“ (unverständlich); *ea red ma ds laud* er redet mir zu laut; *wps dsfleis mōchchn* etwas zu Fleiß (absichtlich) machen; 2) zu (in unbetonter Stellung vor Vb. mit dem Inf. verbunden, verkürzt statt *dsan*, *dsum*); *niks dsessn hōbm* nichts zu essen haben (auch mit verschmolzenem Art.: *niks dsan Essn hōbm* nichts zum Essen haben); 3) (Präp.) zu (verkürzt statt *dsu* oder *dsua*); *ds wem woi^lns den?* zu wem wollen Sie denn?; 4) als Präf. *ds-* zu-, z. B. *dsniachd* zunichte gemacht (wertlos). – Etym.: mhd. *ze* (unbetonte Form von *zuo* zu).

ds-2 zer-, Präf. zahlr. Vb. wie *dsreissn* zerreißen; stärker betont *dsa-*, überbetont *dsar-*. – Etym.: mhd. *ze-*.

dsa¹, **dsu** (Präp.) zu; früher auch *dsan* (verstärkend *dsar*); *i khum dsa dia* ich komme zu dir; *dsa wps den?* wozu, wofür denn? – Etym.: mhd. *zuo*.

dsa-2 Präf. zer- (vgl. *ds²*), mit Betonung auf der zweiten Silbe (verstärkend *dsar*). – Etym.: mhd. *ze-*.

dsōat zart, schwächlich. – Etym.: mhd. *zart*. Syn. s. *dsauⁿdía*.

Dsōatal, das, „Zarterl“, zarte, grazile, auch schwächliche Person, meist Kind; Pl. *-n*. – Etym.: dem. Abl. zu mhd. *zart*; vgl. *Dsatal*. Syn.: *Fischpal*, s. allg. *Grischbündl*.

dsabēckn „zerpicken“, mit dem Schnabel aufpicken (z. B. ein Ei); übertr.: *si dsabēckn fua Lōchchn* sich vor Lachen auf die Schenkel

klopfen (wie mit einem Pickel) (Syn. s. *dschēwaⁿ*); P. P. *dsabēkd*; vgl. *bēckn*.

dsabiagn „zerbiegen“, verbiegen (z. B. die Antenne eines Autos); übertr.: *si dsabiagn fua Lōchchn* sich biegen vor Lachen (Syn. s. *dschēwaⁿ*); P. P. *dsabōgn*; vgl. *biagn*.

dsach zäh, hartnäckig; *des gēd dsach* das geht mühsam, langsam vor sich; *a dsacha Hund* ein ausdauernder (nicht nachgiebiger) Mensch. – Etym.: mhd. *zæhe* zäh.

Dsacha¹, die, „Zähre“, Träne ausgest. (jetzt *Drēne*); Pl. *-aⁿ*. – Etym.: mhd. *zäher* (vgl. engl. *tear*).

Dsacha², der, Zeiger, s. *Dsaga*.

dsachalfet sehr fett aw. – Etym.: mhd. *zāche* Docht des alten Teiglichtes, bair.-österr. *dsōchn* + *fēt*.

Dsach(ch)arín, das, Sacharin, ein Süßstoff aw. – Etym.: mdal. Entstellung des Fremdwortes *Sacharin*.

Dsachfinga, s. *Dsagfinga*.

dsack! (Interj.) schnell!; *des muas dsack gēⁿ*, auch *dsack-dsack* das muss flott gehen, schnell erledigt werden (Syn.: *ruck-dsuck*); *auf dsack!* auf Antrieb. – Etym.: zu schriftdt. *Zacke* (mhd. *zacke* Zinke).

dsadēppaⁿ zerschlagen (bes. von Geschirr); P. P. *-ad*; vgl. *dēppaⁿ*. Syn.: *dsām-dēdschna[n]*, *dsāmhaun*, s. allg. *runiaⁿ*.

dsadēpschn zerschlagen; P. P. *-d*; vgl. *dēpschn*.

dsadītsch(sch)n zerschlagen (z. B. Eier, Geschirr); P. P. *-d*; vgl. *ditsch(sch)n*.

dsadrōgn, auch **dsdrōgn**, *si* sich „zertragen“, zerstreiten; P. P. *-;* *se hōbm si dsadrōgn* sie haben sich entzweit aw.; vgl. *drōgn*.

dsadrén(n)a(n) zertrennen; P. P. *-drénd*; vgl. *dren(n)a(n)*.

ds(a)frántssn, *si* „sich zerfransen“ 1) sich plagen (fast bis zur Selbstaufgabe) (Syn. s. *ōschdrāmpelⁿ*); 2) *si fua Lōchchn ds(a)-frántssn* außer ich sein vor Lachen (Syn. s. *dschēwaⁿ*); P. P. *-frántsd*; vgl. *Frántssn*.

Dsaga, Dsacha, der, Zeiger (z. B. der Uhr); Pl. -; Ra.: *âm Dsaga geⁿ* auf die Nerven gehen (Syn.: *Qasch, Eia, Geisd, Hâm[m]a, Khęks, Neaf, Neaffm, Niaⁿ, Schędl, Schlauch, Sockn, Seckln, Wecka*, s. auch *âⁿdsipfm, -fäulⁿ, -geⁿ, aufreissn* sowie *gifdn*). – Etym.: mhd. *zeiger* zu *zeigen*.

Dsagfinga, Dsach-, der, Zeigefinger aw., nw., auch *Dseigefinga* unter Einfl. der Schriftspr.; vgl. *Dsaga* und *Finga*.

dsagn zeigen; *i dsach, du dsagsd, ęa dsagd*; Konj. *i dsagad*; P. P. -*d*; *i wia ęams schâⁿ* *dsagn* ich werde es ihm schon zeigen (was ich kann u. Ä.) (oft als Drohung); *si dsagn* sich zeigen, sehen lassen; *de khâⁿ si dsagn* die kann sich sehen lassen (so gut sieht sie aus); *des wiad si ęis dsagn* das wird sich alles erweisen (Syn.: *aufkhuma[n]*, *aussaschdölⁿ, weisn*). – Etym.: mhd. *zeigen*.

dsagrôchd „zerkracht“, zerstritten; *se san gânds dsagrôchd* sie sind völlig zerstritten; vgl. *grôchchn*. Syn.: *brulliad, fagrôchd*.

Dsôikhô^lna, der, Zahlkellner (im Unterschied zur reinen Servierkraft); Pl. -; vgl. *dsôilⁿ* und *Khô^lna*. Syn.: *Dsôimakęa*.

dsôilⁿ zahlen; P. P. *dsôid*; *dsôi, Grôwôd!* zahle, „Kroate“! (dringliche Aufforderung, eine Schuld zu begleichen, für etwas aufzukommen) aw., nw.; *da dsôladî Dôch* der „zahlende“ Tag (der Vergeltung) aw.; *dsalen!* zahlen! (betont schriftsprl. Aufforderung des Gastes an den Kellner zu kassieren); *Lęagôd dsôilⁿ miassn* Lehrgeld zahlen müssen (Unannehmlichkeiten einstecken müssen, aber aufgrund dessen Erfahrungen gesammelt haben). – Etym.: mhd. *zaln*. Syn.: *bagäre, bęckn, bęgaⁿ, blâtiti, blechchn, brandln, bren(n)a(n), dsaplâti, sablâti (sawlâti)*.

Dsôimakęa, der, Zahlkellner, Zahlmarkör va.; Pl. -. – Etym.: zu *dsôilⁿ* zahlen + franz. *marqueur* Anschreiber; vgl. *Makęa*. Syn.: *Dsôikhô^lna*.

Dsôischdô, die, Zahlstelle bei den Kriegsveteranen aw., nw.; Pl. -*ôlⁿ*; vgl. *dsôilⁿ* und *schdölⁿ*.

Dsôischdog, der, „Zahlstock“, Stockwerk oder Abteilung eines Krankenhauses mit zahlenden Patienten; vgl. *dsôilⁿ* und *Schdog*.

dsakssln ziehen; übertr.: gehen wie ein Dachshund (JAKOB); P. P. *dsakslđ*. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *ziehen* mit intensivierendem und wiederholendem Charakter.

Dsam, der, Zaum des Pferdes; Pl. -*a*. – Etym.: mhd. *zoum*.

dsâm, auch **dsâman** zusammen 1) (Adv.) *ęis dsâm khosd sekss* Schüling alles zusammen kostet sechs Schilling; 2) (Präp.) *mit dia dsâm(an) schôf i des* zusammen mit dir wird es mir gelingen; 3) Präf. zahlr. Vb. wie *dsâm-richdn* zusammenrichten usw. – Etym.: mhd. *zesamene*.

dsama(n) zäumen (z. B. ein Pferd mit dem Zaum versehen); P. P. *dsamd*. – Etym.: mhd. *zoumen* zäumen.

dsâmadiaⁿ zusammenzählen; P. P. -*iad*. – Etym.: tautologisch „zusammenaddieren“. Syn.: *dsâmreçh(ch)na(n), -dsôlⁿ*.

dsâman, s. *dsâm*.

dsâm(an)bôckn zusammenpacken 1) Sachen zu einem Pack zusammennehmen; *bôck dei Binkal dsâm und faschwind!* pack deine Sachen und verschwinde!; übertr.: *ęa hōd de gândse Famûli dsâmbôkd und is mid ęana aufs Lând gfoaⁿ* er hat die ganze Familie aufs Land gebracht; *si dsâmbôckn* sich bereitmachen; 2) jem. anhalten, ansprechen, mit einer Bitte angehen aw.; P. P. -*bôkd*; vgl. *bôckn*.

dsamôtschn „zermatschen“, zerdrücken; P. P. -*d*; vgl. *matschn*.

dsâmbôckn, s. *dsâm(an)bôckn*.

dsâmbandln zusammenbinden, vereinigen; P. P. -*d*; vgl. *bandln*.

dsâmbântschschn „zusammenpantschen“ vermischen (abschätzig von schlechten Mol-

kereien, schlechten Weinhändlern usw.); P. P. -*bäntschd*; vgl. *bäntschschn*.

dsåmbassn zusammenpassen, zusammenstimmen (z. B. von Ehegatten); P. P. -*bassd*; vgl. *bassn*¹.

dsåmbøtssn „zusammenpatzen“ 1) zusammenstümpern; 2) unachtsam vermischen (z. B. einen Teig); P. P. -*bøtsd*; vgl. *bøtssn*.

dsåmbauschschn, *si* starke, unregelmäßige Falten bilden; P. P. -*bauschd*; vgl. *bauschschn*.

dsåmbēdln zusammenbetteln; P. P. -*d*; vgl. *bēdln*.

dsåmbegln niederbügeln; P. P. -*d*; *i biñ gānds dsåmbegld* ich bin ganz niedergedrückt (Syn. s. *fadāttad*); vgl. *begln*.

dsåmbeidln durchschütteln (bei einer holprigen Fahrt); P. P. -*d*; *auf dēa Schdrōssn hōds uns uaʳndli dsåmbeidld* auf dieser (schlechten) Straße hat es uns ordentlich durchgerüttelt; vgl. *beidln*.

dsåmbeissn zusammenbeißen; P. P. -*bissn*; *jetstn hasds d-Dsēnt dsåmbeissn und in Qasch dsåmdswickn* jetzt heißt es, sich fest zusammennehmen (Syn.: *dsåmñema[n]*, -*reissn*); vgl. *beissn*.

dsåmbēmpaʳn zusammenstümpern, handwerklich etwas schnell fertig stellen; P. P. -*ad*; vgl. *bēmpaʳn*. Syn.: *dsåmbfrindnaʳn*, -*bfuschschn*, -*schuasdaʳn*.

dsåmbfēachn zusammenpferchen, zusammendrängen; P. P. -*d*; *gānds dsåmbfēachd samma gsessn* ganz zusammengedrängt sind wir gesessen. – Etym.: zu mhd. *pferrich* Einfriedung, Hürde aus mlat. *parricus*; vgl. *bfēachn*. Syn.: *dsåmbfřenga(n)*.

dsåmbfēffaʳn (mit Schrotkörnern) niederschießen; mit Worten fertig machen (Syn. s. *dsåmschimpfm*); P. P. -*ad*; vgl. *bfēffaʳn*.

dsåmbfřenga(n) zusammenpferchen, fest verschnüren aw., nw.; P. P. -*bfřengd*. – Etym.: mhd. *pfřengen* pressen, drängen, bedrücken; verw. mit schriftdt. *Pranger* Schandsäule mit

(bedrängendem) Halseisen; vgl. *bfřenga(n)* beengen. Syn.: *dsåmbfēachn*.

dsåmbfrindnaʳn zusammenstümpern aw., nw.; P. P. -*ad*. – Etym.: zu *Bfrindna* Stümper, Pfuscher. Syn.: *dsåmbēmpaʳn*, -*bfuschschn*, -*schuasdaʳn*.

dsåmbfuschschn zusammenstümpern; P. P. *bfuscd*; vgl. *bfuschschn*. Syn.: *dsåmbēmpaʳn*, -*bfrindnaʳn*, -*schuasdaʳn*.

dsåmbickn zusammenpicken 1) aneinander kleben, haften; *de dswa bickn qlawāu dsām* diese beiden stecken immer zusammen; 2) zusammenkleben (z. B. etwas Zerissenes); *des wēaʳma dsåmbickn* das werden wir zusammenkleben; P. P. -*bikd*; vgl. *bickn*.

dsåmblauschschn (ungeschickt) daherreden; P. P. -*blauscd*; *de hōd dar wōs dsāmblauscd* die hat einen Unsinn geredet; vgl. *blauschschn*. Syn. s. *dsāmredn*.

dsåmbleschschn geräuschvoll zusammenstoßen, bes. karambolieren (von Fahrzeugen); P. P. -*blescd*; vgl. *bleschschn*.

dsåmbofelʳn „zusammenbofelʳn“, viel rauen; P. P. -*bofed*; vgl. *bofelʳn*.

dsåmbrackn zusammenschlagen; P. P. -*brakd*; *i biñ gānds dsåmbrakd gwesn* ich war (seelisch) völlig niedergeschlagen (Syn. s. *fadāttad*); vgl. *brackn*.

dsåmbraun, *si* sich zusammenbrauen (von einem Unwetter, einem unangenehmen Ereignis); P. P. -*d*; *dō braud si wōs dsām owa mia* über mir braut sich etwas zusammen (es kommt etwas auf mich zu, mir droht etwas). – Etym.: Komp. zu mhd. *briuwen* brauen.

dsåmbrechchn zusammenbrechen (von einem alten Haus, körperl. oder seelisch); P. P. -*broch(ch)n*; vgl. *brechchn*. Syn.: *dsāmfoilʳn*.

dsåmbringa(n) zusammenbringen 1) fertig bringen; 2) ansammeln; *an Hauffm Gōd dsåmbringa* viel Geld zusammenbringen (bei einer Sammlung); P. P. -*brōchd*; vgl. *bringa(n)*.

dsâmbutssn „zusammenputzen“ 1) *si dsâmbutssn* sich schön anziehen aw. (Syn. s. *aussabutssn*); 2) *wem dsâmbutssn* jem. ausschelten (Syn. s. *dsâmschimpfm*); 3) *wos dsâmbutssn* etwas gänzlich aufessen; *butss dsâm!* (Zuruf, fertig zu machen) (Syn. s. *dsâmessn*);

P. P. -*butsd*; vgl. *butssn*.

dsâmdędschna(n) zerschlagen;

P. P. -*dędschn*; vgl. *dędschna(n)*. Syn.: *dsadęppaʳn*, *dsâmhaun*, s. allg. *runiaʳn*.

dsâmdenkn ausdenken, ersinnen; P. P. -*d*; *i hqb ma wos dsâmdenk* ich habe mir einen Plan ausgedacht; vgl. *denga(n)*. Syn. s. *ausdenga(n)*.

dsâmdępschn durch einen Stoß oder Schlag zusammendrücken; P. P. -*d*; *i bin gands dsâmdępschd* ich bin (seelisch) ganz niedergeschlagen (Syn. s. *fadättad*); vgl. *dępschn*.

dsâmdiaʳn verdorren; P. P. -*diad*; vgl. *diaʳn*.

dsâmdichdn „zusammendichten“, (etwas Schriftliches) zusammenstellen; häufig: *si wos dsâmdichdn* sich etwas ausdenken, erfinden, fantasieren; P. P. -*dichd*; vgl. *dichdn*. Syn.: *aufbringa(n)*, -*aufdischschn*, -*schneidn*, *dahęaredn*, *dsâmliaġn*, -*schwindln*, *schmędandln*, *schmęttaʳn*, *schmusn*, s. auch *ausdenga(n)*.

dsâmdifidiaʳn, -**diwidiaʳn** ausdenken, ausrechnen; P. P. *iad*. – Etym.: zu lat. *dividere* teilen. Syn. s. *ausdenga(n)*.

dsâmdran zusammendrehen (z. B. Fäden zu einer Schnur); übertr.: *wos dsâmdran* eine Angelegenheit mit Geschick oder List erledigen aw., nw.; etwas Unrechtes oder Unerlaubtes tun jw.; *an Bęędsin dsâmdran* einen Unsinn machen (Syn.: *dsâmmęchchn*, *fadsápfm*);

P. P. -*drad*; vgl. *dran*.

dsâmdredn, -**dredn** zertreten; P. P. -; vgl. *dredn*.

dsâmdreffm zusammentreffen, sich treffen; P. P. -*droffm*; *des drifd si guad dsâm* das trifft sich gut; vgl. *dreffm*.

dsâmdrinkn austrinken; P. P. -*drunkn*; Heurigenlied: „*Ję, ję, da Weiʳn is guad, / i hqb*

khan Schuach, khan Huad. / Den Weiʳn, den drink ma dsâm, / wäu mia kha Węssa haum!“ Ja, ja der Wein ist gut, / ich hab’ keinen Schuh, keinen Hut. / Den Wein trinken wir aus, / weil wir kein Wasser haben; vgl. *drinkn*.

dsâmdruckn zusammendrücken;

P. P. -*druk*; *i bin gands dsâmdruk* ich bin gänzlich niedergeschlagen (Syn. s. *fadättad*); vgl. *druckn*¹.

dsâmdrommeln, älter -**drummeln** „zusamentrommeln“, zusammenrufen; P. P. -*ed*; *de gandse Famüli hqb a dsâmdrommed* die ganze Familie hat er zusammengeholt; vgl. *drommeln*.

dsâmdsiagn zusammenziehen 1) *a Loch in Schdrumpf dsâmdsiagn* ein Loch im Strumpf zusammenziehen (unordentlich stopfen); 2) eine gemeinsame Wohnung beziehen, im Konkubinat leben; *si is mid ęam dsâmdsogn* sie ist mit ihm „zusammengezogen“; auch: *si hqb si (sich!) mid ęam dsâmdsogn* (diese Fügung wohl unter tschech. Einfl.); P. P. -*dsogn*; vgl. *dsiagn*.

dsâmdswickn zusammenpressen, fest verbinden; P. P. -*dswik*; vgl. *dswickn*.

dsâmduan, auch -**dun** zusammentun, zusammengeben; *si dsâmduan* sich zusammentun, zusammenhelfen (um etwas zu erreichen); P. P. -*dân*; vgl. *duan*.

dsamęaschaʳn „zermörsern“, zerdrücken; P. P. -*ad*; vgl. *dsmęaschaʳn*.

dsâmessn aufessen; P. P. -*gessn*; vgl. *essn*. Syn.: *ausessn*, *dsâmbutssn*, -*fressn*, -*khifeʳn*, -*schnęweʳn*, *fabútssn*, *faschnęweʳn*, *faschnáwuliaʳn*.

dsâmfęaʳn 1) zusammenstoßen (von Fahrzeugen); 2) „zusammenfahren“, erschrecken; P. P. -*gęęaʳn*; vgl. *ęęaʳn*.

dsâmfęiln zusammenbrechen, einstürzen; P. P. -*gęęiln*; *des ęide Haus is dsâmgęęiln* das alte Haus ist eingestürzt; *fia mi is ęis dsâmgęęiln* meine (innere) Welt ist mir zusammengebrochen; vgl. *ęęiln*. Syn.: *dsâmbrechchn*.

dsåmfånga(n) „zusammenfangen“, einfangen (z. B. eine Krankheit); P. P. -*gfångd*; *âm liabsdn meçhd-a-r-øle Hundsfigha dsåmfanga* am liebsten möchte er alle Hunde einfangen; vgl. *fånga(n)*.

dsåmfantasíaⁿ unrealistisch, wirr reden, „fantasieren“; P. P. -*íad*; *wos dę aso dsåmfantasiád* was die so daherredet. – Etym.: zu schrifttd. *Fantasie*. Syn.: *dsåmliagn*, -*redn*, *schmęttaⁿ*.

dsåmfäulⁿ verfaulen; P. P. -*gfäud*; vgl. *fäulⁿ*.

dsåmfęchdn „zusammenfechten“, rundum erbetteln; P. P. -*gfęchd*; vgl. *fęchdn*.

dsåmfętssn zerfetzen, zerreißen; P. P. -*gfętsd*; vgl. *fętssn*.

dsåmfiaⁿ zusammenführen (Getrennte vereinigen); mit einem Fahrzeug überfahren; P. P. -*gfiađ*; vgl. *fiaⁿ*.

dsåmfindn zusammenfinden; meist refl.: *de findn si nima dsåm* die finden nicht mehr zueinander; P. P. -*gfundn*; vgl. *findn*.

dsåmflickn flicken, ausbessern; P. P. -*gflikd*; *in Schbidøi haumsn wida dsåmgflikd* im Krankenhaus haben sie ihn (auf dem Operationstisch) wiederhergestellt; vgl. *flickn*.

dsåmfressn aufessen, auffressen; P. P. -*gfressn*; *øis haums dsåmgfressn* nichts haben sie übrig gelassen; vgl. *fressn*. Syn. s. *dsåmessn*.

dsåmgeb^m zusammengeben; übertr.: (ein Brautpaar) kopulieren (Syn.: *draun*, *dsåmkhupliáⁿ*); P. P. -; vgl. *geb^m*.

dsåmgeⁿ zusammengehen 1) sich vereinen; *de dswa san dsåmgånga* die zwei (Geschäftsleute) haben eine Firma gegründet; 2) *de Mųch ged dsåm* die Milch gerinnt (beim Kochen) (Syn. s. *dsickn*); 3) schrumpfen, schwächer werden; *dęa is dsåmgånga wia a bęmische Leiⁿwånd* der ist abgemagert (geschrumpft) wie eine böhmische Leinwand; *in letsda Dseid is a ręchd dsåmgånga* in letzter Zeit ist er ziemlich schwächer geworden (Syn.: *øbaun*,

nøchløssn, *węniga węaⁿ*); 4) *des ged ma hint und fuaⁿ ned dsåm* das stimmt mir nicht zusammen; *mia gęds miđn Gød*, *mid da Dseid ned dsåm* ich finde mit dem Geld nicht das Auslangen, komme mit der Zeit nicht aus; P. P. -*gånga(n)*; vgl. *geⁿ*.

dsåmgheáⁿ zusammengehören; P. P. -*ghęad*; *dsåmgheáⁿ wias Wiaschdl miđn Greⁿ* eng zusammengehören, wie das Würstel mit dem Kren; vgl. *ghęaⁿ*.

dsåmgifdn, *si* sich ärgern, „giften“ aw.; P. P. -*gifđ*; vgl. *gifdn*.

dsåmglaub^m zusammenklauben 1) aufheben (etwas zu Boden Gefallenes); 2) *si dsåmglaub^m* sich erholen (von einer Krankheit, von einem Schrecken); P. P. -*bd*; vgl. *glaub^m*.

dsåmgneđⁿ „zusammenknödeln“, zu einem „Knödel“ zusammenballen; P. P. -*d*; vgl. *gneđⁿ*.

Dsamgød, das, „Zaumgeld“, Trinkgeld für den Kutscher oder Rossknecht beim Pferdehandel aw.; vgl. *Dsam* und *Gød*.

dsåmgroçchn „zusammenkrachen“ 1) geräuschvoll zu Boden sinken (von einem Gestell, einer Person); 2) zugrunde gehen (von einer Bank, einer Firma); 3) *heid hōds wos dsåmgroçhd* heute war ein Gewitter mit immer wieder krachendem Donner; 4) bei einem Verkehrsunfall zusammenstoßen; 5) *de dswa san dsåmgroçhd* die beiden haben heftig gestritten; *i bin dsåmgroçhd mid ia* ich hatte eine Auseinandersetzung mit ihr (Syn. s. *schdreidn*); P. P. -*groçhd*; vgl. *groçchn*.

dsåmgrođn „zusammengeraten“, in Streit geraten; P. P. -; *de san uaⁿndli dsåmgrođn* die sind ordentlich aneinander geraten; vgl. *grođn*. Syn. s. *schdreidn*.

dsåmgrotssn „zusammenkratzen“; P. P. -*grōtsd*; *s letsde Gød dsåmgrotssn* das letzte Geld zusammenlegen; vgl. *grōtssn*.

dsåmgrippelⁿ, -griwelⁿ „zusammenkrüppeln“, zerknittern; P. P. -*ed*. – Etym.:

zu schriftdt. *krüppeln* krümmen, verbiegen (GRIMM).

Dsåmgschearad „Zusammengekratztes“ (von einer Speise); scherzh. für: kleiner, unscheinbarer Rest; *i biⁿ jə nua s Dsåmgschearad* ich bin (als letztes Kind) nicht ganz vollwertig. – Etym.: zu *schearⁿ5* scherren, kratzen.

dsåmhoidn zusammenhalten 1) gemeinsam, einig handeln; 2) etwas (mit den Händen) zusammenhalten; 3) den Mund halten; *hoids dsåm und schdobf dein Brodlo^{pn}* schweig und stopf dir deinen „Brotladen“ (Mund) zu; 4) Erworbenes festhalten, sparen; *hõitss de Greidsaln dsåm spart euer Geld* (Kreuzer); P. P. -*ghoidn*; vgl. *hoidn*.

dsåmhaun zerschlagen; P. P. -*ghaud*; *i hōw-a Khafēhef al dsåmghaud* ich habe eine Kaffeetasche zerschlagen (Syn.: *dsadēppaⁿ*, *dsåmdēdschna[n]*, s. allg. *runiaⁿ*); *wēm dsåmhaun*, *doss-a ned aufkhāⁿ* jem. so niederschlagen, dass er nicht aufstehen kann; *wēm auf Khawanādln dsåmhaun* jem. auf „Karbonadeln“ (Koteletts) zusammenschlagen (ihn arg verletzen) aw.; *mia haun uns auf a Backl dsåm* wir bilden eine Einheit (Syn.: *backln*, *fahāwaⁿ*); vgl. *haun*.

dsåmhenga(n), älter -**henka** „zusammenhängen“ 1) (trans.) aneinander hängen (z. B. die Wagen eines Zuges); *de Bumal dsåmhenga* die „Bummerln“ aneinander hängen (hintereinander verlieren, z. B. im Kartenspiel); 2) (intrans.) *de hengan dsåm wia d-Glēttn* die hängen aneinander wie Kletten (Syn.: *beināndbickn*, *dsåmschdeckn*); P. P. -*ghengd*; vgl. *henga(n)*.

dsåmhöffm zusammenhelfen; etwas gemeinsam in Angriff nehmen; P. P. -*ghoif(f)m*; vgl. *höffm*.

dsåmhuasdn viel husten; P. P. -*ghuasd*; *də hōd wos dsåmghuasd* der hat viel gehustet; vgl. *huasdn*.

dsåmhusch(sch)aln, *si* sich aneinander schmiegen; P. P. -*ghuschald*; vgl. *husch(sch)aln*.

dsåmkhaudaⁿ daherreden, schwatzen; P. P. -*ad*; *də khaudad wos dsåm* der redet viel und wirr; vgl. *khaudaⁿ*. Syn. s. *dsåmredn*.

dsåmkhauffm zusammenkaufen (viel und z. T. Unnützes); P. P. *khaufd*; vgl. *khauffm*.

dsåmkheaⁿ, älter -**khiaⁿ** zusammenkehren (Staub oder Abfälle); P. P. -*khəd*, -*khiad*; vgl. *khəaⁿ1*.

dsåmkhife^ln „zusammenkiefeln“ 1) langsam beißen und kauen; 2) aufessen (Syn. s. *dsåmessn*); P. P. -*ed*; vgl. *khife^ln*.

dsåmkhudaⁿ gemeinsam viel lachen; P. P. -*ad*; vgl. *khudaⁿ*.

dsåmkhuma(n) zusammenkommen; P. P. -; *āmōi in da Wochchn sans dsåmkhuma* einmal wöchentlich haben sie sich getroffen; vgl. *khum(a)*.

dsåmkhuplāⁿ kopulieren, trauen aw.; P. P. -*iad*. – Etym.: zu schriftdt. *kopulieren* (aus lat. *copulare*). Syn.: *draun*, *dsåmgeb^m*.

dsåmlama(n)dīaⁿ viel „lamentieren“, jammern; P. P. -*iad*; vgl. *lama(n)dīaⁿ*. Syn. s. *sudaⁿ*.

dsåmlauffm zusammenlaufen, eine Menschenansammlung bilden; P. P. -*glau^{ff}m*; vgl. *lau^{ff}m*.

dsåmlegn zusammenlegen 1) Geld sparen, gemeinsam etwas beisteuern (Syn.: *dsåmschiassn*); 2) Wäsche falten; P. P. -*glegd*; vgl. *legn*.

dsåmleima(n) zusammenleimen, Zerbrochenes zusammenfügen; übertr.: eine Ehe retten; P. P. -*gleimd*; vgl. *leima(n)*.

dsåmleitm „zusammenläuten“, die Glocken vor einem Gottesdienst läuten; übertr.: jem. versammeln (Syn.: *dsåmdrommelⁿ*); P. P. -*gleit*; *fuaⁿ Dsåmleitm in d-Khiachchn geⁿ* vor der Ehe intim verkehren; vgl. *leitm*.

dsåmleppaⁿ „zusammenleppern“ 1) etwas in kleinen Schlucken austrinken (bes. von Tie-

ren); 2) *si dsåmleppaʳn* sich kleinweis ansammeln; *s Gõd hõd si gånd̥scheⁿ dsåmgleppad* es hat sich eine ganz schöne Summe Geldes angesammelt; P. P. -*gleppad*; vgl. *leppaʳn*.

dsåmlesn viel lesen, auch falsch lesen;

P. P. -*glesn*; *wõs d̥eja õis dsåmlesd!* was der alles liest!; *wõs d̥eja dsåmglesn hõd!* was der „zusammengelesen“ hat (so falsch)!;

P. P. -*glesn*; vgl. *lesn*.

dsåmliagn „zusammenlügen“, lügenhaft erfinden; P. P. -*glogn*; *d̥eja hõd dar wõs dsåmglogn!* der hat „dir“ etwas dahergelogen!; vgl. *liagn*. Syn. s. *dsåmdichdn*.

dsåmmõchchn „zusammenmachen“ 1) Zerbrochenes reparieren aw., nw.; 2) *si dsåmmõchchn* sich zurechtmachen aw., nw.; 3) *d̥eja Bua mõchd ma wõs dsåm* der Bub macht einen Unsinn, seine Leistungen sind schlecht aw., nw., jw. (Syn.: *dsåmdran*, *fadsáp̥fm*); P. P. -*gmõchd*; vgl. *mõchchn*.

dsåmmõtschgaʳn viel jammern; sich entrüsten; P. P. -*gmõtschgad*; vgl. *mõtschgaʳn*. Syn. s. *sudaʳn*.

dsåmmuᵈln stark zerdrücken;

P. P. -*gmudld*; *des sch̥ene Gladl hõds gånd̥s dsåmgmuᵈld* das schöne Kleid hat sich gänzlich zerknittert; vgl. *muᵈln*.

dsåmneᵃma(n) zusammennehmen; *si dsåmneᵃma(n)* sich anstrengen, bemühen (z. B. in der Schule); P. P. *dsåmgnuma(n)*; vgl. *neᵃma(n)*. Syn.: *dsåmbeissn*, *-reissn*.

dsåmrackaʳn, *si* „zusammenrackern“, sich durch zu viel oder zu schwere Arbeit erschöpfen, gesundheitl. schädigen; P. P. -*grakad*; *si is fo da fuᵈn Qawad gånd̥s dsåmgrakad* durch die viele Arbeit ist sie gesundheitl. ziemlich geschädigt; vgl. *rackaʳn*.

dsåmraᵈln zusammendrehen, fest schnüren; P. P. -*gradld*; *si hõd si um d-Mittn gånd̥s dsåmgraᵈld* sie hat sich um die Taille (durch einen zu engen Gürtel) ganz zusammengeschnürt aw., nw. – Etym.: mhd. **reideln* zu *reide* Drehung; vgl. *Reidn*.

dsåmrama(n) „zusammenräumen“ 1) aufräumen, Ordnung machen; 2) körperl. herunterbringen; *den hõds gånd̥scheⁿ dsåmgramd* der ist (nach einer Krankheit) arg heruntergekommen; P. P. -*gramd*; vgl. *rama(n)*.

dsåmråmschn billiges Zeug kaufen, sammeln; P. P. -*gråmschd*; vgl. *råmschn*.

dsåmrauchchn viel rauchen, nur in der Fügung: *d̥eja rauchd wõs dsåm*; P. P. -*grauchd*; vgl. *rauchchn*.

dsåmr̥ech(ch)na(n) zusammenrechnen, addieren; P. P. -*gr̥echnd*; vgl. *r̥ech(ch)na(n)*. Syn.: *dsåmadiaʳn*, *-dsöln*.

dsåmredn 1) daherreden, nur in der Fügung: *d̥eja ret wõs dsåm* der redet (einen Unsinn) daher (Syn.: *aussischeibm*, *blauschschn*, *dsåmblauschschn*, *-khaudaʳn*, *-schdifeᵈn*, *-schwafelᵈn* [-*schwawelᵈn*, *-schwefelᵈn*], *fadsáp̥fm*, *gackaʳn*, s. auch *dsåmfantasiaʳn*); 2) *si dsåmredn* sich verabreden; P. P. -*gret*; vgl. *redn*.

dsåmreissn 1) einreißen, ruinieren, zerstören (Syn. s. *runiaʳn*); 2) *de Qaweid dsåmreissn* flott arbeiten (Syn. s. *ãᵈsaʳn*); 3) *si dsåmreissn* sich zusammennehmen (Syn.: *dsåmbeissn*, *-neᵃma[n]*); P. P. -*grissn*.

dsåmreitn, **-reidn**, „zusammenreiten“, zertrampeln, z. B. Polstermöbel durch unsachgemäße Benützung (bes. von Kindern) aw.; P. P. -*gritn*; vgl. *reitn*.

dsåmren(n)a(n) 1) zusammenlaufen (z. B. von Neugierigen auf der Straße); 2) auch gerinnen (z. B. von der Milch) (Syn. s. *dsickn*); P. P. -*grend*; vgl. *ren(n)a(n)*.

dsåmrichdn herrichten, vorbereiten, z. B. das Gepäck für eine Reise; *si dsåmrichdn* sich vorbereiten, auch: den Tod erwarten, älter: sich herausputzen; P. P. -*grichd*; vgl. *richdn*.

dsåmrin(n)a(n) 1) zusammenfließen (von zwei Flüssen); 2) gerinnen (z. B. von der Milch) aw. (Syn. s. *dsickn*); P. P. -*gruna(n)*; vgl. *rin(n)a(n)*.

dsāmruach(ch)ln durch übertriebenen Geiz, durch Wucher erwerben, anhäufen; P. P. -*gruachld*. – Etym.: mhd. *ruochen* auf etwas bedacht sein, etwas begehren; vgl. *ruach(ch)ln*.

dsāmruackn zusammenrücken; P. P. -*grukd*; vgl. *ruckn*.

dsāmrumpe^ln lärmend einstürzen; P. P. -*grumped*; vgl. *rumpelⁿ*.

dsāmsāmmelⁿ sammeln, zusammentragen; P. P. -*gsāmed*; vgl. *sammelⁿ*.

dsāmsauffm „zusammensaufen“, viel und vielerlei trinken; P. P. -*gsoffm*; *dēa hōd wōs dsāmgsoffm in sein Leb^m* der hat (allzu) viel getrunken in seinem Leben; *dēa hōd si gānds dsāmgsoffm* er hat sich gänzlich dem Alkohol ergeben, ist dadurch völlig heruntergekommen; vgl. *sauffm*.

dsāmschbōa^rn „zusammensparen“, ersparen; P. P. -*gschbōad*; *si hōd si fū dsām-gschbōad* sie hat sich viel (Geld) erspart; vgl. *schbōa^rn*.

dsāmschbāna(n) zusammenspannen; ursprüngl. von Zugtieren, übertr. von Menschen, die zu einem Team vereinigt werden; P. P. -*gschbānd*; vgl. *schbāna(n)*.

dsāmschdampa^rn 1) nachdrücklich zusammenrufen; *de Khinda ōle dsāmschdampa^rn fua^rn Weggagēⁿ* die Kinder alle (energisch) herbeirufen vor dem Weggehen; 2) sich fein herausmachen aw. (Syn. s. *aussabutssn*); P. P. -*gschdampad*; vgl. *schdampa^rn*.

dsāmschdatssn, *si* sich fesch zusammenrichten, aufputzen aw., nw.; P. P. -*gschdat^sd*. – Etym.: mhd. *stärzen* steif emporragen zu *sterz* Schwanz; vgl. *schdatssn*. Syn. s. *aussabutssn*.

dsāmschdauch(ch)n „zusammenstauchen“, zusammendrücken; übertr.: kräftig zurechtweisen; P. P. -*gschdauchd*; vgl. *schdauch(ch)n*. Syn. s. *dsāmschimpfm*.

dsāmschdechchn „zusammenstechen“, z. B. beim Anprobieren Stoffteile mit einer Steck-

nadel aneinander heften;

P. P. -*gschdoch(ch)n*; vgl. *schdechchn*.

dsāmschdeckn zusammenstecken

1) (trans.) etwas miteinander verbinden; *de dswa wēa^rma in a Dsima dsāmschdeckn* die beiden werden wir in ein Zimmer führen, legen usw.; 2) (intrans.) *de dswa schdeckn ōllawāu dsām* die zwei sind immer beisammen (Syn.: *beināndbickn*, *dsāmhenga[n]*);

P. P. -*gschdekd*; vgl. *schdeckn*.

dsāmschdēⁿ „zusammenstehen“, sich vereinigen, zusammenpassen; P. P. -*gschdāndn*; *de dswa Ros schdēngan guad dsām* die beiden Pferde geben ein gutes Paar ab; *a dsām-gschdāndns Ba^rl* ein „zusammengestandenes Pärchen“, das, ohne verheiratet zu sein, gemeinsam lebt; vgl. *schdēⁿ*.

dsāmschdēssn, jünger (ugs.) -**schdossn** „zusammenstoßen“ 1) (trans.) *Weimba in Bittl dsāmschdēssn* Weintrauben in der Butte zerdrücken (um Most zu gewinnen); 2) niederstoßen; 3) (intrans.) *mia san dsāmschdēssn ba da Dia* wir sind bei der Tür zusammengestoßen; 4) dringlich fragen, tadeln, rügen aw. (Syn. s. *dsāmschimpfm*); P. P. -*gschdēssn*; vgl. *schdēssn*.

dsāmschdiatssn fallen, stürzen;

P. P. -*gschdiat^sd*; vgl. *schdiatssn*.

dsāmschdifelⁿ einen „Stiefel“ (Unsinn) daherreden; P. P. -*gschdifed*; vgl. *schdifelⁿ*. Syn. s. *dsāmredn*.

dsāmschdoppe^ln mühsam, in Einzelschritten oder mit Teilbeträgen, etwas zusammenbringen, zusammenstellen (z. B. eine erwünschte Gesamtsumme eines Geldbetrages, das volle Ausmaß eines Schriftstückes); P. P. -*gschdoped*. – Etym.: zu *Schdope* Stoppel, Stöpsel, etwas sehr Kleines.

dsāmschdossn, s. *dsāmschdēssn*.

dsāmschdota^rn „zusammenstottern“, unzusammenhängend daherreden; P. P. -*gschdotad*. – Etym.: zu schriftdt. *stottern* (zu nddt. *stoten* stoßen).

dsâmschdreich(ch)n „zusammenstreichen“, einen Text stark kürzen; P. P. -*gschdrich(ch)n*; vgl. *schdreich(ch)n*.

dsâmschdreidn, *si* sich „zusammenstreiten“, so lange streiten, bis es zu einem Konsens kommt; P. P. -*gschdridn*; *endli hōbm-se si dsâmgshdridn* endlich sind sie sich einig geworden; vgl. *schdreidn*.

dsâmschdudíaʳn „zusammenstudieren“, ausdenken; P. P. -*iad*; *dē hōbm si an gānds n Román dsâmschdudíad* die haben sich einen ganzen „Roman“ (eine unglaubliche Geschichte) ausgedacht; vgl. *schdudíaʳn*.

Syn. s. *ausdenga(n)*.

dsâmschdutsn zusammenstutzen, kurz schneiden, z. B. eine Hecke, die Haare oder einen Text; auch den Übermut eines Menschen eindämmen, ihn zurechtweisen aw. (Syn. s. *dsâmschimpfm*); P. P. -*gschdutsd* auch für: nett hergerichtet (z. B. bei NESTROY: „recht aufgeputzt und z’sammgestutzt ...“) (Syn. s. *aussabutssn*); vgl. *schdutsn*².

dsâmschēaʳn „zusammenscheren“ (gleichsam durch Scheren der Haare jem. Übermut zurechtstutzen), ihn rügen; P. P. -*gschēad*; *dēa hōd mi dsâmgshēad* der hat mich arg getadelt; vgl. *schēaʳn*³. Syn. s. *dsâmschimpfm*.

dsâmschiaʳm „zusammenschieben“ 1) aneinander schieben; 2) niederfahren, niederstoßen; *a Bua hōd mi auf da Gōssn dsâmgshōbm* ein Bub hat mich auf der Gasse über den Haufen gerannt; P. P. -*gschōbm*; vgl. *schiaʳm*.

dsâmschiassn „zusammenschießen“ 1) niederschießen; 2) (Geld) zusammenlegen; *qle hōbma wqs dsâmgshossn auf des Auto* alle haben wir etwas dazugezahlt zum Ankauf des Autos (Syn.: *dsâmlegn*); P. P. -*gschossn*; vgl. *schiaʳsn*.

dsâmschimpfm „zusammenschimpfen“, tadeln, rügen aw., nw., jw., auch ugs. allg.; P. P. -*gschimpfd*; vgl. *schimpfm*. Syn.: *okhampeʳn*, *okhântssln*, *āʳfäuln*, *-fētssn*, *aufdran*,

ausgreina(n), *-mōchchn*, *-schimpfm*, *-wischschn*, *beissn*, *butssn*, *dsâmbutssn*, *-bfeffaʳn*, *-fäuln*, *-schdauch(ch)n*, *-schdēssn*, *-schdutsn*, *-schēaʳn*, *-scheissn*, *hēabeidʳn*, *khampelʳn*, *schdauch(ch)n*, *an in Mōgn*, *in Daʳm*, *in Qasch ausrama(n)*, *an in Qasch ausreissn*, s. auch *aufgeign(a)*.

dsâmschłogn „zusammenschlagen“ 1) zerbrechen (z. B. Geschirr); 2) niederschlagen (eine Person im Kampf); P. P. -*gschłogn*; vgl. *schłogn*.

dsâmschlâmpm verschlampen lassen (z. B. die Kleidung oder ein Unternehmen) aw., nw.; P. P. -*gschlâmpd*. – Etym.: zu nhd. *slampen* schlaff herabhängen.

dsâmschliaffm „zusammenschließen“ 1) eingehen, einschrumpfen, das Volumen verringern (z. B. von einem alten Luftballon); 2) eng aneinander rücken, heimlich zusammenkommen (von Personen); P. P. -*gschloffm*; vgl. *schliaffm*.

dsâmschmiaʳn „zusammenschmieren“ 1) Speisereste mit Brot oder Kartoffeln auf-tunken aw.; 2) schlampig und unaufmerksam schreiben; P. P. -*gschmiad*; vgl. *schmiaʳn*¹.

dsâmschnōppm „zusammenschnappen“ 1) einknicken; „Wenn’s so zamm-schnappn mit n Kopf, so schneid ich ihnen in die Nasen“, sagt der Barbier zum Kunden während des Rasierens (NESTROY); 2) schnell (und tückisch) etwas zusammenraffen aw., nw.; P. P. -*gschnōpd*; vgl. *schnōppm*.

dsâmschnōwelʳn „zusammenschnabeln“, aufessen; P. P. -*gschnōwed*; *qis hōbms ma dsâmgshchnōwed* alles haben sie mir aufgegessen; vgl. *schnōwelʳn*. Syn. s. *dsâmessn*.

dsâmschnqafm, auch **-schnuafm** eintrocknen, runzelig werden (vom Dörrobst, von der alternden Haut) aw., nw.; P. P. -*gschnqafd*, *-gschnuafd*; *a so a dsâmgshchnqafde Grēd!* so eine verhutzelte „Gretel“ (Person)! – Etym.: Weiterbildg. zum mhd. Vb. *snërfen* – *snarf* – *snurfen* – *gesnorfen* eintrocknen.

dsâmschuasdaʳn „zusammenschustern“, zusammenstümpern; P. P. -*gschuasdad*. – Etym.: zu *Schuasda* Stümper; vgl. *schuasdaʳn*. Syn. s. *dsâmbfuschsn*.

dsâmschwantssn, *si* sich herausputzen; P. P. -*gswantds*; vgl. *schwantssn*. Syn. s. *aussabutssn*.

dsâmschwas(s)n zusammenschweißen (z. B. Metallstücke); P. P. -*gswasd*; *de høidn dsâm, wia wans dsâmgswasd waʳn* die halten zusammen, als ob sie zusammengeschweißt wären; vgl. *schwas(s)n*.

dsâmschwawelʲn, -schwafelʲn, -schwefelʲn fantasievoll daherreden, unbegründet lügen; P. P. -*gswawed, -gswafed, -gswefed*. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *sweiben* schwingen, schweben, schweifen (vgl. *schwabʲm*), Einmischung von *schwefelʲn* Unsinn reden; vgl. *schwafelʲn*². Syn. s. *dsâmredn*.

dsâmschwindln „zusammenschwindeln“, falsche Aussagen machen, etwas fälschl. vertauschen; P. P. -*gswindld*; vgl. *schwindln*. Syn. s. *dsâmdichdn*.

dsâmsetssn zusammensetzen (z. B. Schulkinder in eine Bank); *si dsâmsetssn* sich zusammensetzen (zu einem Gespräch); P. P. -*gssetd*; vgl. *setssn*.

dsâmsitssn beisammensitzen aw., nw., heute meist *beinândsitssn*; P. P. -*gsessn*; vgl. *sitssn*.

dsâmt (Präp.) „zusamt“, samt; *dsâmt deina* zusammen mit dir aw., nw.; *dsâmtn Khupfa* mitsamt dem Koffer (ist alles verschwunden o. Ä.) aw. – Etym.: mhd. *ze + samt*.

dsâmwøkssn zusammenwachsen 1) *de dswa Bam san dsâmgwøkssn* die beiden Bäume sind zusammengewachsen (weil sie so nahe beisammen stehen); 2) *si dsâmwøkssn* sich gut entwickeln; *des Maʲl wøkssd si gânds guad dsâm* das Mädchen bekommt eine ganz nette Gestalt (Syn. s. *aussamausaʳn*); 3) übertr.: in Streit geraten aw., nw.; *mei Qide und i san dsâmgwøkssn* meine Frau und ich sind in Streit geraten; P. P. -*gwøkss(s)n*; vgl. *wøkssn*.

dsâmwikssn(a) „zusammenwachsen“

1) schnell, in Eile fertig stellen aw.; 2) *si dsâmwikssn* sich in Wuchs werfen, fesch herrichten aw., nw.; *a dsâmgwiksde Grēʲl* eine herausgeputzte Person („Gretel“) aw. (Syn. s. *aussabutssn*); P. P. -*gwiksd*; vgl. *wikssn(a)*.

dsâmwuaschdln „zusammenwursteln“

1) unordentlich zusammendrehen, (wie eine Wurst) verdrücken (z. B. die Kleidung); 2) *si dsâmwuaschdln* sich lächerlich kleiden (JA-KOB); P. P. -*gwuaschldl*; vgl. *wuaschdln*.

dsan, dsum, dsun zu, zum 1) zum (in betonter Stellung vor Vb.; vgl. jedoch *dsʲl*); *niks dsan sēgn* nichts zu sehen; *s is dsan fadswâufelʲn* es ist zum Verzweifeln; *ned dsan aushōidn* nicht auszuhalten; *ned dsun damōchchn* nicht zu machen; 2) (Präp.) zu; *i hōw dsan ęam gsogd* ich habe es zu ihm gesagt aw. (häufiger *dsa, dsu*). – Etym.: mhd. *zuo*, später zu.

Dsân¹, Dsâⁿ, der, Zaun, s. *Dsaun¹*.

Dsân², Dsâⁿ, Dsaun, älter **Dsânt**, der, Zahn; Pl. *Dsēnt* (mit ausl. -*t* besser erhalten als der Sing., aber auch *Dsēn*); Dem. *Dsandal*, Pl. -*n*; *s ęaschde Dsandal* das erste Zähnnchen eines Kleinkindes; *a kheks Dsandal* ein keckes junges Mädchen aw.; Ra.: *des is auf an hoilʲn Dsânt* das ist nur so wenig (von einer Speise), dass es einen hohlen Zahn füllt; *an lānge Dsēnt mōchchn* jem. lange Zähne machen (sein Verlangen nach etwas wecken); *dō wiasd da khan Dsânt drâⁿ ausbeissn* daran wirst du dir keinen Zahn ausbeißen (dafür wirst du kein Opfer bringen müssen); *dō khâⁿ a si ęle Dsēnt ausbeissn* da kann er sich alle Zähne ausbeißen (das kann ihn teuer zu stehen kommen); *den duad kha Dsân mēa wē* dem tut kein Zahn mehr weh (er ist schon lange tot); *si dsagd ęam di Dsēnt* sie zeigt ihm die Zähne (warnt ihn vor sich); *Hōa auf di Dsēnt hō^bm Haare* (eine scharfe, heftige Redeweise) auf den Zähnen haben; zahlr. Komp. wie *Dsân-biaschdl, Dsânwē, Khēppedsân* usw. – Etym.: mhd. *zant*, *zende*. Syn.: *Beissa, Schdockaln*.

dsân-afli(ch) von einer eitrigen Zahn-erkrankung befallen aw., va.; vgl. *Dsân*² und *afli(ch)* eitrig.

dsâna(n), älter **dsauna(n)** 1) weinen (Syn. s. *blęa^rn*), jammern, raunzen aw. (Syn. s. *su-da^rn*); *du khânsd niks wia dsâna* du kannst nichts als jammern; 2) zähnen, Zähne bekommen; *wâns Khind dsan dsâna âⁿfängd* wenn das Kind Zähne zu bekommen beginnt (JAKOB); P. P. *dsând, dsaund*. – Etym.: mhd. *zanen* heulen, jammern, eigtl. „die Zähne zeigen“.

Dsânbiaschdl, das, Zahnbürste; übertr.: Schamhaar der Frau (STÜRZER); Pl. -n. – Etym.: *Dsân*² + Dem. von *Biaschdn*.

Dsânbrechcha, Dsënt-, der, „Zähnebrecher“, gewerbsmäßiger Zähnezieher (Bader, Kurpfuscher), der sich im alten Wien auf Kirtagen und Märkten lauthals anbot (scherzh.) aw.; Pl. -; *dęa schreid wia-r-a Dsânbrechcha* der schreit wie ein Zahnbrecher (sehr laut); *schrein wia ban Dsëntbrechcha* (vor Schmerz) schreien wie beim Zähnebrecher; vgl. *Dsân*² und *brechn*.

Dsângan, die, Zange; übertr.: keifende, gewissermaßen bissige Frau: *an ęide Dsângan*, auch *Feiadsângan* (Syn. s. *Bisgwa^rn*); Pl. -; Dem. *Dsang(a)l*, Pl. -n kleine Zange, übertr.: (junges) weibl. Wesen, das zu einer gewissen Bissigkeit neigt, zänkische Frau (iron.). – Etym.: mhd. *zange*.

dsânluckad „zahn^lückig“ (von jem., der nicht mehr über alle Zähne verfügt); auch in Beschimpfungen: *Se dsânluckada Schbętssn-schrecka!* Sie zahn^lückiger Spatzenschrecker! (Vogelscheuche) (FORSCHNERITSCH); vgl. *Dsân*² und *luckad*.

Dsânschdiara, der, 1) Zahnstocher; 2) Bajonett (STÜRZER) aw.; Pl. -; vgl. *Dsân*² und *schdiarⁿl* stochern.

Dsânt, der, Zahn, s. *Dsân*².

Dsântimęta, Dsęnti-, Sânti-, der, Zentimeter; Pl. -; *ęa is mar khan Dsântimęta weida-*

gânga er ist mir keinen Zentimeter weiter gegangen (so sehr ich mich darum bemühte). – Etym.: franz. *centimètre*.

Dsânwe, derber **Dsęntwe**, das, Zahnschmerz; vgl. *Dsân*² und *We^l*.

Dsânweęagod, der, „Zahnwehherrgott“, eine bekannte Christusskulptur an der Außenseite des Stephansdomes. Dem Volksglauben nach soll ein an dieser Stelle verrichtetes Gebet vor Zahnweh bewahren. Eine Altwr. Sage hat den „Zahnwehherrgott“ zum Gegenstand; vgl. *Dsân*², *We^l* und *ęagod*.

dsapfm zapfen, peinigen, plagen; P. P. -d; *bei da Brifung bin i richdi dsapfd wua^rn* bei der Prüfung bin ich richtig gequält worden. – Etym.: mhd. *zapfen*. Syn. s. *gwę^ln*.

Dsøpfm, der, (hölzerner) Zapfen; übertr. für eine beliebte Rindfleischsorte, die zum Sieden verwendet wird; Pl. -, *Dsępfm*; Dem. *Dsapfe*, Pl. -e^ln, *Dsapfal*, Pl. -n Zäpfchen, bes. für das Gaumen-, ferner für das Stuhlzäpfchen oder andere Suppositorien; Ra.: *dę hęds an Dsøpfm* hier ist es kalt (Syn.: *Fędn, Khülian*). – Etym.: mhd. *zapfe*.

Dsøpfmschdreich, der, Zapfenstreich, musikal. Zeichen (Hornsignal) für den Eintritt der Nachtruhe beim Militär, benannt nach dem letzten Schlag auf den Fasszapfen durch den Marketender, der nichts mehr ausschenken durfte; *da letsde Dsøpfmschdreich* „der letzte Zapfenstreich“, feierl. Hornblasen zum Abschied von einem toten Kameraden vor dem offenen Grab oder bei Heldengedenkfeiern; vgl. *Dsøpfm* und *schdreich(ch)n*.

dsaplâti zahlen (nur im Inf. gebr.); *ję, und węa węad nęcha dsaplâti?* ja, und wer wird nachher bezahlen? – Etym.: tschech.: (za)-*platiti* (aus)bezahlen; vgl. *blâtiti, sablâti*. Syn. s. *dsę^ln*.

dsøppe^ln, dsøwe^ln zappeln 1) sich schnell, häufig und in anstrengender Weise bewegen; *ęlawäu auf-und-ędsøppe^ln* immer hin und her laufen; 2) *węm dsøppe^ln lõssn* jem. im Unge-

wissen lassen über das Beabsichtigte; P. P. -*ed*. – Etym.: mhd. *zabelen* ein Brettspiel spielen, bei dem Figuren hin und her gezogen werden; die Glieder bewegen.

Dsoppla, der, „Zappler“ 1) eine schnelle (hilflose, letzte) Bewegung; *des Fich hōd no an Dsoppla gmōchd, dān wōas aus* das Tier hat sich noch einmal bewegt, dann war es vorbei (mit seinem Leben); 2) *an qida Dsoppla* ein alter Zappler, ein unbeholfener Greis (Syn. s. *Daga[ra]*); 3) altertüml. kleine Uhr mit auffallend schnellem Gang; Pl. -; vgl. *dsoppeln*.

dsopplad zappelig, unruhig; *wān dēa Mendsch ret, wiari gānds dsopplad* wenn dieser Mensch redet, werde ich ganz nervös. – Etym.: bair.-österr. „zapplecht“; vgl. *dsoppeln*.

Dsopplade, das, Veitstanz, eine Nervenkrankheit; *dēa Bua hōds Dsopplade* der Bub hat das „Zappelnde“, eine Krankheit mit konvulsivischen Zuckungen aw.; vgl. *dsoppeln*.

dsar¹ (Präp.) zu (verstärkend); *dsar wōs den?* wozu denn?; vgl. *dsa¹*.

dsar-2 Präf. zer-, in überdeutl. emphatischer Ausspr. (ansonsten *ds*, *dsa*); *i khāns ned dsarbēissn* ich kann es nicht zerbeißen; vgl. *ds²*, *dsa²*.

Dsaran, die, Schimpfwort für alte Frau; *an qide Dsaran* eine alte „Zerrerin“; vgl. *dsarⁿ*. Syn. s. *Foglscheichn*.

Dsara^{réi}, die, angestrengtes Ziehen, Schleppen (z. B. von Koffern); *i hōb schān gnua fa dera Dsara^{réi}* ich habe schon genug von dieser Schlepperei. – Etym.: Subst.-Koll. zu *dsarⁿ* zerren.

dsarⁿ zerren, ziehen, schleppen; P. P. *dsad*; *des dsad si* das zieht sich hin (von einem langen Weg, einer langwierigen Arbeit); zahlr. Komp. wie *aussi-*, *qwe-*, *fuat-*, *ham-* usw. – Etym.: mhd. *zärren*. Syn.: *schleppm*.

Dsarúck, auch **Dsarúckmāⁿ**, der, Polizeisoldat im alten Wien, der spött. nach seinem

bei Volksansammlungen gebr. Ausruf *dsa-rúck!* benannt wurde aw.; vgl. *dsarúck!* und *Māⁿ*. Syn. s. *Khiwara*.

dsarúck! (Interj.) zurück!, überdeutl. artikulierter Ausruf der Polizeisoldaten im alten Wien, um Demonstranten in die Schranken zu weisen aw., nw.; jw. scherzh. – Etym.: mhd. *ze rücke*.

dsaschbráglⁿ „zersprageln“, spalten (z. B. von einem Strohhalme); übertr.: *si dsaschbráglⁿ* sich durch Übereifer überanstrengen (Syn. s. *qschdrámpeln*); P. P. -*d*; vgl. *schbragln*.

dsaschbrínga(n) zerspringen; P. P. -*schbrunga(n)*; *i khent fua Dsuaⁿ dsaschbrínga* ich könnte vor Zorn „zerspringen“; *dsaschbring!* sagt man boshaft scherzend zu einem Niesenden; vgl. *schbringa(n)*.

dsaschdēssn zerstoßen, z. B. ein Gewürz im Mörser; P. P. -; vgl. *schdēssn*.

dsaschiássn, auch **dsschiassn** zerschießen; P. P. -*schóssn*, auch *dsschossn*; vgl. *schiaassn*.

dsaschlógn, auch **dsschlo^{gn}** zerschlagen; übertr.: erschöpft nach schwerer Anstrengung, durch Wetterumschwung. – Etym.: P. P. zu *schlo^{gn}* schlagen. Syn. s. *gschōfd*.

dsaschléich(ch)n „zerschleichen“, langsam zerrinnen; P. P. -*schlichn*; *in Buda dsaschléichn lōssn* die Butter in einem Gefäß über dem Feuer langsam zergehen lassen; vgl. *schleich(ch)n*.

dsaschnéidn zerschneiden; P. P. -*schnídn*; vgl. *schneidn*.

Dsatal, das, „Zarterl“, zartes, gegen äußere Einflüsse überempfindliches Kind; Pl. -*n*. – Etym.: Abl. von *dsqat* zart; vgl. *Dsqatal*.

Dsäu, die, Häuserzeile, Straße; Pl. *Dsäu^{ln}*. – Etym.: mhd. *zîl(e)* Zeile.

Dsauk, die, 1) Hündin; 2) übertr.: liederliche Frau (aw. als Mask.) (Syn. s. *Schlâmpm*); Pl. -*n*. – Etym.: verw. mit mhd. *zohe* Hündin.

-dsäuli, -ch, -g -zeilig; *dswadsäuli schrei^bm* zweizeilig (mit größerem Zeilenabstand) schreiben. – Etym.: Abl. zu *Dsäulⁿ*.

Dsäulⁿ, die, Schriftzeile; Pl. *-(a)*; *Dsäulⁿ schindn* „Zeilen schinden“, durch ausgesucht große Schrift trachten, möglichst viele Zeilen (in einem Aufsatz oder Brief) zusammenzubekommen. – Etym.: mhd. *zîl(e)* wie bei *Dsäu*, jedoch mit später angenommener sw. Flexion zum Unterschied von der st. in *Dsäu*.

Dsaun¹, Dsauⁿ, Dsân, Dsâⁿ, der, Zaun; Pl. *Dsäun*. – Etym.: mhd. *zûn*.

Dsaun², der, Zahn, s. *Dsân²*.

dsauⁿa(n) weinen, jammern, s. *dsâna(n)*.

Dsaunbesal, das, „Zaunbeserl“, mageres junges Mädchen; Pl. *-n*; vgl. *Dsaun¹* und *Besal*. Syn. s. *Bonanschdângan*.

dsauⁿdîa „zaundürr“, sehr mager; vgl. *Dsaun¹* und *dia²* sowie die Erweiterungen *dsâunⁿgrischpmdîa*, *-m̃patadîa*, *-rauⁿkndîa*; weitere Syn.: *ausgrun(n)a*, *-gsöçhd*, *dia*, *dinn*, *dsqat*, *gfrekd*, *gröçhdîa*, *lufdgsöçhd*, *moga*, *schbea*, *schm̃ojibikd*.

dsâunⁿföisch sehr falsch. – Etym.: das Bestw. „zaun“ hat hier unter dem Einfl. von „zaundürr“, „zaunkrispendürr“, „zaunmarterdürr“ einfach verstärkende Bed.; vgl. *föisch*.

dsâunⁿgrischpmdîa sehr mager. – Etym.: *grischpmdîa* dürr wie Reisig; vgl. *dsauⁿdîa*.

dsâunⁿm̃patadîa sehr mager. – Etym.: zu bair.-österr. *Marter* Darstellung des leidenden Heilands, Wegkreuz aus Holz (s. Dem. *Matl*); vgl. *dsauⁿdîa*.

dsauⁿrauⁿkad mager, unansehnlich (wie ein Zaunspieß); vgl. *Dsauⁿrauⁿkal*. Syn. s. *dsauⁿdîa*.

Dsauⁿrauⁿkal, das, magere unansehnliche Person. – Etym.: verselbst. Dem. von *Dsauⁿrauⁿkn* Zaunspieß (*Dsaun¹* + bair.-österr. *Rangge* dürrer Ast, Zaunlatte). Syn. s. *Grischbindl*.

dsâunⁿrauⁿkndîa sehr mager, einer Zaunlatte ähnl.; vgl. *dsauⁿrauⁿkad*, *dsauⁿdîa*.

Dsauⁿschdeckn, der, „Zaunstecken“ 1) schmale Zaunlatte; 2) sehr magere Person (Syn. s. *Grischbindl*); Pl. *-*; vgl. *Dsaun¹* und *Schdeckn*.

Dsauⁿschliaffal, das, Zaunkönig (Singvogel); Pl. *-n*; vgl. *Dsauⁿ1* und *schliaffm* schlüpfen.

dsaus zu Hause, nach Hause; *dq bin i ned dsaus* da fühle ich mich nicht zu Hause; *i gē ned dsaus* ich gehe nicht nach Hause; *fa dsaus aus* von Haus aus; vgl. *Haus*.

Dsausal, älter **Dsaussal**, das, „Zauserl“, gleichsam zerzaust aussehendes, schwächliches Geschöpf; *a so a dsrupfds Dsausal* ein so zerrupftes „Zauserl“ (schlecht frisiertes, unansehnliches Mädchen). – Etym.: Weiterbildg. zu *dsausn* zausen.

Dsausewitts, der, verachtungswürdiger, wenig charakterfester, sozusagen innerlich zerzauster Mensch aw. – Etym.: scherzh. slawisierende an Familiennamen auf *-(w)itz* angelehnte Weiterbildg. zu *dsausn* zausen.

dsausi¹ „zuhausig“, zu Hause befindlich; Subst. *a Dsausicha* ein zu Hause Befindlicher; vgl. *Haus*.

dsausi², älter **dsaussi(ch, -g)** zausig, zerzaust; manchmal scherzh. mit *dsausi¹* verwechselt: *griass ma de Dsausing!* grüße mir deine Familie!; vgl. *dsausn*.

dsausn, älter **dsaussn** zausen; P. P. *dsausd*. – Etym.: mhd. *(zer)zûsen* zerzausen; die für das Aw. charakterist. Verschärfung des *s* ist etym. nicht begründbar.

Dsaussal, s. *Dsausal*.

dsaussi(ch, -g), s. *dsausi²*.

dsaussn, s. *dsausn*.

Dsauwa, der, Zauber, Schwindel, Gaukelei, leidige Angelegenheit; *wân is den dēa Dsauwa endlich aus?* wann ist denn das alles endlich vorüber?; *da Dsauwa dēa Mauntúa* der Zauber der Montur (der rein äußerlich bedingte, aber sehr wirksame Eindruck der Uniform,

v. a. eines Soldaten auf ein junges Mädchen).
– Etym.: mhd. *zouber*.

Dsawwadrankl, das, Zaubetränklein, geheimnisvoller Trunk durch dessen Genuss eine Person verzaubert werden kann (in der Altwr. Zauberposse); übertr.: ausgezeichnetes Getränk, das eine bes. angenehme oder gesundheitsfördernde Wirkung hat; Pl. -n; *dəa Weiⁿ is jo des reinsde Dsawwadrankl!* der Wein ist ja das reinste Zaubergeränk!; vgl. *Dsauwa* und *Drankl*.

Dsauwara, der, Zauberer, Magier 1) wichtige Figur in der Altwr. Zauberposse; 2) Lobwort für jem. außerordentlich Leistungsfähigen; *Se san jo a Dsauwara!* Sie sind ja ein Zauberer! (Syn. s. *Dausndsassa*); 3) einmalige Zauberhandlung; 4) Nachtfalter oder anderes fliegendes Insekt, das wegen seiner flatternden Bewegungen für Unruhe sorgt (vgl. *dsauwaⁿ*, 2); Pl. -; – Etym.: mhd. *zouberære*.

dsauwaⁿ zaubern 1) eine Zauberhandlung vollführen; 2) in Bedrängnis kommen, unruhig werden, das Gleichgewicht verlieren; *mi hōds uaⁿndli dsauwad* schon gleich wäre ich gestürzt, auch: mich hat es vor Kälte geschüttelt (GRÜNER); P. P. -*ad*. – Etym.: mhd. *zoubern*.

Dsawal, das, Blechstück, das zum „Anmäuerln“, einem Knabenspiel (s. *āⁿmeialn*), benützt wurde va. – Etym.: zu mhd. *zabel* Brettspiel, bei dem Figuren bewegt werden.

dsawōs, s. *dsuwōs*.

dsōwelⁿ zappeln, s. *dsōppelⁿ*.

ds(a)wūdsln „zerwuzeln“ 1) Papier zerknüllen; übertr.: *den khent i dswudsln* den könnte ich (vor Ärger) „zerwuzeln“; 2) *si ds(a)wūdsln* sich vor Lachen krümmen (Syn. s. *dschēwaⁿ*); P. P. -*d*; vgl. *wudsln*.

dsbeissn zerbeißen; P. P. *dsbissn*; *dəa Hund hōd gam d-Hosn gānds dsbissn* dieser Hund hat ihm seine Hose ganz zerbissen; vgl. *beissn*.

dsbetgeⁿ zu Bett gehen aw.; P. P. -*gānga(n)*; vgl. *Bet* und *geⁿ*.

dsbrackn zusammenschlagen, durchprügeln; P. P. *dsbrakd*; vgl. *brackn*.

dsbrechchn zerbrechen; P. P. *dsbroch(ch)n*; vgl. *brechchn*.

dsbrēsln zerbröseln (z. B. Brot); P. P. -*d*; *dəa hōd an dsbrēsld* dem ist ein Darmwind abgegangen (Syn. s. *foatssn*); vgl. *brēsln*.

dschachchaⁿ schachern, s. *schachchaⁿ*.

Dschacko, der, Tschako, auffällige (spitz zulaufende) Kopfbedeckung, für Kinder oft zum Scherz aus Zeitungspapier zusammengefaltet; Pl. -s; *ane am Dschacko griagn* einen Schlag auf den Kopf bekommen (Syn.: *oghōsld wēaⁿ*, *an Butssa griagn* [s. *Butssa*], *ane ām Deckl griagn*); übertr.: durch ein Ereignis entmutigt werden. – Etym.: ungar. *csákó* eine Art ungar. Kopfbedeckung, Helmhut.

Dschadasch, der, Csárdás, sehr lebhafter ungar. Nationaltanz (mit Zigeunermusik), früher auch in Wien häufig getanzt. – Etym.: ung. *csárda* Hirtenschänke in der Puszta.

Dschakatri, die, Auskocherei, Garküche ausgest. – Etym.: franz. *charcuterie*.

dschali, auch **dschāuli** (stärker mdal.) verloren, verschwunden; *dschali geⁿ* verloren gehen (v. a. Vermögen [in älterer Literatur, z. B. SONNLEITHNER 65 oder MEISL]); *des Gschēfd is dschali gānga* das Geschäft ist zugrunde gegangen; außerhalb Wiens wenig verbr. (vgl. jedoch SONNLEITHNER). – Etym.: vgl. zweite Form *dschari*, die nach KRANZ-MAYER auf tschech. *čary* (Hexerer) zurückzuführen ist; ein solcher Liquidenwechsel ist jedoch nicht nachweisbar; die Ltg. mit *āu* ist die konsequente Wr. Entsprechung von *a*, *au* oder *ä* vor *l* (vgl. *bali* und *bāuli*); für die Formen mit *-l-* ist das jidd. (hebr.) *challa* (Opferkuchenteig) in Betracht zu ziehen – dieser wird am Abend vor dem Sabbath von der Hausfrau gebacken und als (die) *chāle* zereemoniell als Opfergabe ins Feuer geworfen (LANDMANN 152), womit der Bedeutungs-

zshg. mit „verloren, verschwunden“ gegeben ist. Syn. s. *futsch*.

Dschanki, der, Junkie, regelmäßiger Konsument von Rauschgift, Drogenabhängiger jw.; Pl. -s. – Etym.: zu amerikan. *junk* Rauschgift (eigtl. Ramsch, Schund). Syn.: *Fikssa*, *Gifdla*, *Khiffa*.

Dschantss, die, Chance jw. (ASTERIX 2); Pl. -; *gib ma no a Dschantss* gib mir noch eine Chance. – Etym.: franz. *chance*.

Dschapka, die, Tschapka, Ulanenmütze (der k. u. k. österr. Armee). – Etym.: poln. *czapka* Mütze.

Dschöppal, **Dschappal** das, naives, bemitleidenswertes Ding (vor allem von Frauen), kleines unbeholfenes Wesen (Kind); *a qaʿms Dschöppal* ein armes (kleines, ungeschütztes) Wesen; Pl. -n; Komp. *Dschöppalsq̄löd* Frühstück, zarter Salat; *Dschöppalschbagl* junger Spargel. – Etym.: verselbst. Dem. zu (in Wien) eher seltenem *Dschöppl* (Mask.) „Tschappel“, im ganzen Bair.-Österr. für naive, bemitleidenswerte Person, zu tiroler. *tschapern* „schlenderisch“ arbeiten (SCHATZ 2, 657); vgl. auch *tschappl* (Mask.) und *tschapplin* (Fem.) für dumme Person (LEXER, Kä. Wb. 214); vgl. *Dschöppl*. Syn. s. *Bödsch*, *Scheissal*.

Dschöppalsq̄löd, der, „Tschapperlsalat“ 1) erste Salatblätter im Frühjahr aw.; 2) Bummerlsalat, Vogerlsalat (Feldsalat) aw. (WAGNER); vgl. *Dschöppal* und *Sq̄löd*.

Dschöppalschbagl, der, „Tschapperlspargel“, der noch junge Spargel, frischer Spargel. – Etym.: *Dschöppal* „kleines Ding“ + schriftdt. *Spargel*.

Dschöppalwq̄ssa, das, „Tschapperlwasser“, scherzh.-abw. für alkoholfreies, stark verdünntes Getränk; vgl. *Dschöppal* und *Wq̄ssa*.

dschappiaʿn davonrennen, fliehen aw.; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *échapper* aus vulg.-lat. *excappare*, das zu heute va. *echappieren* (s. *eschapiaʿn*) führte; vgl. *dschöppm*. Syn. s. *faschwindn*.

Dschöppl, der, „Tschappel“, ungeschickte, ängstliche (meist weibl.) Person; „*Ich habʿn damals nit mögen, weil er gar so ein Tschappel war*“ (NESTROY, „Das Mädel aus der Vorstadt“); Pl. -n; häufiger Dem. *Dschöppal* (s. d.). – Etym.: mhd. *scháp(p)ël* (st. Neutr.) Kranz von Laub, Blumenschmuck bes. der Jungfrauen (LEXER 2, 659 f.) mit verstärkendem Dentalanlaut. Syn. s. *Bödsch*, *Scheissal*.

dschöppm davonrennen aw.; P. P. *dschöppd*. – Etym.: eindeutschende Neubildg. zu *dschappiaʿn*. Syn. s. *faschwindn*.

dschari verloren, verschwunden, weg, hin, eigtl. verhext; *mei gântssas Göd is dschari* mein ganzes Geld ist weg; *da Huad wqa dschäuli* der Hut war (auf unerklärliche Weise) verschwunden. – Etym.: zu tschech. *čary* Zauber, Hexerei (das Verschwinden wird als Verzauberung aufgefasst); die zweite Form *dschali* (s. d.) ist anderer Provenienz. Syn. s. *futsch*.

Dschassdi, der, Gendarm ausgest.; Pl. -. – Etym.: wohl zu *dschassn*, etwa *dschass di!* beeile dich (verschwinde vor der Polizei)! Syn. s. *Khiwara*.

dschassn laufen, rennen aw., nw.; P. P. *dschasd*; *i biʿn dsa Dramwei dschasd* ich bin schnell zur Tramway gelaufen. – Etym.: franz. *chasser* jagen. Syn. s. *ren(n)a(n)*.

dschau! tschau!, Grußformel, die um 1900 in der österr. Armee, bes. unter den Offizieren beliebt war und heute neuerdings übl. wurde; auch subst. als spött. Bez. für Offiziere: *da Hea Dschau* der Herr Tschau, worunter ein geschniegelter, lebenswürdiger, einfältiger Kavallerieoffizier der k. u. k. Armee vorzustellen war (HOLZER 11). – Etym.: ital. *ciao* (venez. mdal. aus *schiaivo* Sklave, Diener, entsprechend dem lat. Gruß *servus* Diener). Syn.: *grias di*, *hallo*, *şəwas*, s. auch *ba-bá*.

dschäuli, s. *dschali*.

Dschead, der, Teufel aw., nw.; *ge dsan Dschead!* geh zum Teufel! (grobe Abfuhr). – Etym.: tschech. *čert* Teufel. Syn. s. *Deife*.

Dscheak, der, „Tscherk“, Spatz aw., ausgest.; Pl. -n. – Etym.: lautmalendes, das Zwitschern der Spatzen andeutendes Wort.

Dscheanⁿkn, auch **Scheanⁿkn**, der, grober Bergschuh, der an den Sohlenrändern auch seitlich als Beschlag sichtbar ist; mit solchen Nägeln ausgestatteter Bergschuh; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. (t)*schieggeln*, (t)*schieggeln*, (t)*scheankeln* spielen, schwerfällig oder krumm gehen.

Dscheanⁿksd, der, „Schieler“; übertr.: Spatz aw. (STÜRZER); Pl. -n. – Etym.: zu *scheanⁿgln* spielen mit häufig auftretender Anlautverstärkung.

Dscheanⁿksn, der, 1) kleiner Vogel; 2) schwächerer Mensch (Syn. s. *Grischbindl*); Pl. -. – Etym.: uns.; viell. zu tschech. *černík*, *černohlávek* Schwarzblättchen, Afternachtigall; auch Zshg. mit *Dscheanⁿkn* Bergschuh(nagel) wäre mögl.

Dscheanⁿahqara, das, Tschernahora, Name eines seinerzeit bekannten tschech. Tanzlokals der unteren Bevölkerungsschichten. – Etym.: tschech. *černa hora* schwarzer Berg.

Dscheanⁿi, der, schwarzer Kaffee (scherzh.) aw. selten. – Etym.: tschech. *černý* schwarz.

Dschechchal, seltener **Dschech**, auch **Dschoch(ch)**, **Dschochchal**, das, kleines Gast- oder Kaffeehaus aw., nw., jw.; Pl. -n (für die [vermeintl.] Vollformen *Dschech* und *Dschoch* sind keine Pl.-Formen bekannt). – Etym.: Aus dem Jidd. entnommenes rotw. *schecher* (berauschendes Getränk) und jidd. *schochar* (trinken, sich berauschen) sind (mit anl. Verstärkung des *sch* zu *dsch*) der Ausgangspunkt der ganzen im Wiener. auftretenden Wortfamilie. Überdies soll der seinerzeit berühmte Besitzer eines Kaffeehauses am Graben *Czech* heißen haben; PÖTZL

schreibt im Sinne einer solchen volksetym. Abl. *Czech* für das sonst übl. *Tschech(ert)*; vgl. auch *Dschoch*. Syn. s. *Beisl*.

Dschechchara, der, schwere Arbeit; vgl. *dschechchaⁿ*. Syn. s. *Dschoch(ch)*.

Dschechcharánt, der, Säufer; Pl. -n. – Etym.: Abl. von *dschechchaⁿ*. Syn. s. *Bsuf*.

dschechchaⁿ 1) (Alkohol) trinken, saufen (Syn. s. *sauffm*); 2) sich abmühen, hart arbeiten (vgl. *Dschoch[ch]*) (Syn. s. *hackln*); P. P. -ad. – Etym.: jidd., rotw. (vgl. KORN-FELD 7 und KLUGE, Rotw. 78, wobei der anl. Dental als Verstärkung fungiert); s. *Dschechchal*.

Dschech(ch)éi, die, Tschechien, in Österreich bes. zwischen den beiden Weltkriegen übl. Kurzform. Syn.: *Bemalandl*, *Bemen*, *Bowidllandl*.

dscheckn überprüfen jw.; P. P. *dschekd*. – Etym.: engl. *check*.

Dschei, der, Teegetränk, russ. Tee, um 1900 in Kaffeehäusern übl. Benennung. – Etym.: tschech. *čaj* (aus dem Russ.). Syn.: *Dscheikal*.

Dscheikal, das, Teegetränk, russ. Tee; *něma no a Dscheikal?* nehmen wir noch einen Tee (mit Rum)? – Etym.: verselbst., auf die Annehmlichkeit und Qualität eines solchen Getränkes anspielendes Dem. von *Dschei*.

Dscheikl, das, Jacke, Leibchen aw., ausgest.; Pl. -n. – Etym.: verselbst. Dem. zu mhd. *schalk* Knecht, in den bair.-österr. Mda. auch für dessen Kleidung, bes. für Jacke (von Männern und von Frauen), mit anl. Verstärkung des *sch*. Syn. s. *Jackn*.

Dschent, der, fescher Mann von volksnaher Eleganz; freigebiger, konzilianter Herr, der in äußerlichem Erscheinen, Gehabe und Wesensart einem Gentleman gleichgestellt wird nw., jw.; Pl. -. – Etym.: Kurzform von engl. *gentleman*; vgl. *Dschentlmēn*.

Dschentlmēn, der, Gentleman, eleganter, sich fair verhaltender Mann aw., nw.; jw. sel-

ten; Pl. -. – Etym.: engl. *gentleman*;
vgl. *Dschënt*.

Dschesdwina, Schesdwina, die, verballhornend für Virginiazigarre mit tschechisierender Umbildg. des Wortes aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Wedschina*.

Dschesn, die, abw. für (altes, wackeliges) Fahrzeug jeder Art vom Fahrrad bis zum Auto (Syn. s. *Gpaʿm*), auch für alte Frau (Syn. s. *Fogscheichn*), alten Hut (Syn. s. *Huad*¹) aw., nw., jw.; Pl. -. – Etym.: franz. *chaise* Sessel, auch va. *chaise de poste* Postwagen usw.

Dschess, der, Jazz; zahlr. Komp. wie *Dschéssmusik*, *Dschéssblottn* Jazz(schall)-platte, *Dschéssgjammarad* „Jazzgejammer“ usw. – Etym.: engl. *jazz*.

dschewaʿn, si sich „zerscheppern“, heftig lachen; P. P. -ad; *mia hqʰbm uns dschewad* wir haben uns „zerscheppert“ (vor Lachen); vgl. *schewaʿn*. Syn.: *phaun*, *an Qsd lqchchn*, *biagn*, *buglad lqchchn*, *dsabéckn*, *dsabiagn*, *ds(a)-frántssn*, *ds(a)wúdsln*, *dkhugln*, *dsnegaʿn*, *dsreissn*, *khugln*, *nidabrechchn*.

Dschitari-dschári, das, Schnickschnack, Larifari, leeres Geschwätz, Unsinn (NESTROY), meist als Ausruf im Sinne von „was für ein Unsinn“; geschmacklose Ausschmückung (KNAPP 816) aw. – Etym.: tschech. *čiry-čary* Gekritzel, Schnörkelwerk (RANK 29), ungar. *csiri-csári*; vgl. *Giari-gári*¹. Syn. s. *Gwadsch*, *Schmqaʿn*.

Dschibuk, der, Tschibuk, lange türk. Tabakspfeife mit kleinem Kopf; Pl. -. – Etym.: aus dem Türk. Syn. s. *Bfeiffm*.

Dschick, der, „Tschick“, Zigarettenstummel, abw. auch für Zigarette aw., nw., jw. (Syn. s. *Dsig[a]réttn*); Pl. -; *Dschick arediáʿn* Zigarettenstummel vom Boden aufheben, um sie in selbst gestopften Zigaretten wiederzuverwenden; *Dschick qmattaʿn* Zigarettenstummel „abmartern“, zertreten. – Etym.: friaul. *cic* (gespr. *tschick*) Splitter, Zigaretten-

stummel; das ital. Wort *cicca* gleicher Bed. hätte als *Dschicka* entl. werden müssen. Syn.: *Lęachchal*.

Dschicka, der, Tabakkauer; Pl. -. – Etym.: zu franz. *chique*, ital. *cicca* Kautabak.

Dschickarediara, der, scherzh. für Person, die weggeworfene Zigarettenstummel aufhebt, um sie wiederzuverwenden; Pl. -; vgl. *Dschick* und *arediáʿn* verhaften. Syn.: *Bfeiffmschdiara*, *Schdämpfe-arediara*.

dschickn Tabak kauen (Syn.: *nqs rauchchn* nass rauchen); Zigaretten rauchen (abw.) (Syn. s. *raukn*); P. P. *dschikd*. – Etym.: franz. *chiquer* Tabak kauen zu franz. *chique* Kautabak; *Dschick* ist in Tirol für Kautabak verbr.; für Wien jedoch nicht in dieser Bed. belegbar (s. *Dschick*).

dschif! (Interj.) Achtung!; *dschif*, *da Goks khumd!* Achtung! (mit bes. Nachdruck, Tauologie, vgl. *goks!* dass. [hier anstelle eines Namens]). – Etym.: unbek.

Dschihú, der, spottend für Angehörigen der Traintruppe, dessen Hauptbeschäftigung es war, die Pferde zu lenken aw.; Pl. -; vgl. *dschi-hú!* Syn.: *Dřenák*, *Béidschalhusá*, *Féigaldragóna*, *Lawalfpara*.

dschi-hú! nach links!, antreibender Zuruf (Fuhrmannsspr.). – Etym.: unklar; vgl. Syn. *húsdrahó!*, *ísdrahó!*, *wísdahó!*

Dschimihosn, die, „Jimmy-Hose“, Jeanshose (GRÜNER); kein Pl. – Etym.: Wortmischung von *Dschin*² bzw. *Dschinhosn* mit der amerikan. Koseform *Jimmy* zu engl. *James*. Syn.: *Bludschin(hosn)*, *Dschin*, *Dschinane*.

Dschin¹, der, 1) Krach (Syn. s. *Gročh*); 2) Ohrfeige (Syn. s. *Dędschn*); 3) Boxerhieb; 4) Nichtgenügend (in der Schule) (Syn. s. *Bqtssn*, 4). – Etym.: *tschin* lautmalender Ausruf, der einen plötzlich auftretenden kurzen Lärm charakterisiert.

Dschin², die, Jeans, auch *Bludschin* bzw. verstärkend *Bludschinhosn* jw.; Pl. -s. – Etym.: engl. (*blue*) *jeans* (Pluralwort, das in der Mda.

zum Sing. wird). Syn.: *Dschimihosn*, *Dschinane*.

Dschínogl(a), Dschínäugla, der, fleißiger, tüchtiger Arbeiter, der schwere Tätigkeiten verrichtet aw., nw.; Pl. -; vgl. *dschínogln*. Syn.: *Baráwa(ra)*.

dschínogln schwer, hart arbeiten; P. P. -*d*; *dęa hōd sei Lebđog nigs qis wia dschínogln miassn* der musste sein ganzes Leben lang nichts als hart arbeiten. – Etym.: mhd. *schin* Schiene, Metallstreifen + *nagelen* nageln, mit Stiften beschlagen; der Anlaut ist aus *sch-* zu *dsch-* verstärkt (möglicherweise volksetym.); eine weitere Deutung beruht auf rotw. *Schinagole* Karren, Schubkarren (GÜNTHER, Rotw. 44). Syn. s. *hackln*.

Dschinákl, das, kleines Schiff, s. *Schinákl*.

Dschinane, die, Jeans jw. (GRÜNER); kein Pl. – Etym.: adj. Weiterbildg. zu *Dschin*². Syn.: *Bludschin(hosn)*, *Dschimihosn*, *Dschin*.

Dschínäugla, s. *Dschínogl(a)*.

Dschinbúm, der, höchster erreichbarer Treffer beim „Anmäuerln“ (s. *āⁿmeialn*); Pl. -; übertr.: Krawall, Aufsehen (Syn. s. *Grawáu*); auch als Interj., die Lärm beschreiben soll (s. *dschin-bum-gráč!*). – Etym.: *tschin-bum!* Schallwort zur Charakterisierung eines Knalls.

dschin-bum-gráč! (Interj.) *tschin-bum-krach!* – Etym.: lautmalend für eine plötzliche kurze Lärmentw.; die beiden ersten Teile *dschin-bum* werden auch allein gebr., sie können auch als Bestw. auftreten, das etwas „Knalliges“ bez., z. B. *Dschinbúmroman* billiger volkstüml. Roman (in Heftform) mit Knalleffekten; *Dschinbúmfilm* ereignisreicher Film, meist Western (in dem viel geschossen wird); vgl. *Dschin*¹, *bum!*

Dschíndaradá, das, lauter Lärm, bes. lärmende Musik aw., nw. – Etym.: Schallwort; vgl. *Dschin*¹. Syn.: *Grōch*.

Dschíndarassabúm, das, lärmende Musik, bes. die türk. Musik mit großer Trommel und Becken, die auf die österr. Militärmusik ent-

scheidenden Einfl. ausübte; auch als Interj. *dschindarassa-bum-bum-búm!* – Etym.: Schallwort; vgl. *Dschin*¹, *bum!*

dschinda^rn schwer arbeiten; P. P. -*ad*. – Etym.: Schallwort; vgl. *Dschin*¹ sowie die Nebenform *dschunda^rn*. Syn. s. *hackln*.

Dschindridl, das, ein best. Wurf beim Kegelschieben aw.; Pl. -*n*. – Etym.: wohl Schallwort *Dschin* + *Dridl* Drittel.

dschin-dschin! Ausruf, der ein klirrendes Geräusch charakterisiert; *dschin-dschin, is scho hin!* *tschin-tschin*, ist schon hin! (sagt man, wenn etwas eben zerbrochen ist); auch als Ausruf beim Zuprosten mit alkoholischen Getränken nach dem ital. *gin-gin*. – Etym.: lautmalendes Schallwort.

Dschinó^ln, die (Pl.), Tschinellen, Becken des Schlagzeugs; übertr.: Ohrfeige (Syn. s. *Dędschn*). – Etym.: ital. *cinelli* (Pl.).

Dschintschalwęa(ch), -dseich, das, Flitterwerk, Flitterzeug aw., nw. – Etym.: ital. *gingillo* (gespr. *dschíndschíllō*) Tändelkram + *Węach* Werg (vgl. -*węa[ch]*) bzw. *Dseich* wertloses Zeug. Syn.: *Gfludawęa(ch)*.

Dschippe, der, Büschel, s. *Schippe*.

dschischschn zischen; P. P. *dschischd*; *i dschisch dar ane, dōss qis raukd* ich „zische“ dir eine (Ohrfeige), dass es nur so raucht (Syn. s. *qđędschna[n]*). – Etym.: Nebenform zu *dsischschn*.

Dschoch(ch), der, das, 1) (Mask.) harte, schwere Arbeit (Syn.: *Qđsara^réi*, *Blōch*, *Dschęchchara*, *Fíchamat[t]aréi*, *Ficharéi*, *Fichsdúa*, *Mat[t]aréi*, *Rackaréi*, *Rospawad*); 2) (Neutr.) kleines Kaffeehaus mit eher minderwertigem Publikum (Syn. s. *Beisl*), außerhalb Wiens v. a. städtisch (auch Tirol), jedoch im Ganzen wenig verbr.; Dem. *Dschochchal*, meist jedoch *Dschęchchal* (s. d.). – Etym.: vgl. *Dschęchchal* (das Jidd. kennt Ltg. mit *e* und mit *o*); zur Bed. 2 ist auch auf ein Kaffeehaus *Czech* in der Färbergasse im 1. Wr. Gemeindebezirk zu verweisen, das von den

Standlern der Märkte der Umgebung regelmäßig besucht wurde (FELDER 158).

Dschochcha, der, 1) Säufer (Syn. s. *Bsuf*); 2) Stemmeisen, Brecheisen (Syn.: *Bassa*, *Dseig*, *Gasfuas*, *Glamonis*, *Khuafuas*), Dietrich (Syn. s. *Ditrich*). – Etym.: Abl. von *Dschoch(ch)*, viell. in Bed. 2 Einfl. von *Schdochcha* Stocher.

Dschochchal, s. *Dschęchchal*, *Dschoch(ch)*.

Dschock, **Dschock(a)lád**, **Dschoglád**, **Schoglád**, der, Schokolade. – Etym.: Nebenform mit Anlautverstärkung zu *Schock*, *Schocklád*, die dem ital. *cioccolata* näher steht als dem franz. *chocolade*; vgl. *Schoglád*.

Dschockal, das, **Dschockl**, der, Bez. für einen zottigen Hund, bes. Pinscher, als Mask. auch Name eines solchen; Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. *Tschockel* (Fem.) Quaste, etwas Buschiges (vgl. z. B. SCHATZ 2, 660), aus ital. *ciocca* Büschel.

Dschock(a)lád, s. *Dschock*.

Dschoda, der, „Tschoder“, Schopf; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. Mdaw. für etwas Buschiges.

dschodarad buschig, reich an wirrem Haar; vgl. *Dschoda*.

Dschoglád, s. *Dschock*.

Dschuari, der, Sperma (Syn. s. *Bschuari*), aw. auch Menses (Syn. s. *Dant*), allg. Ausfluss, Sekret (Gaunerspr.) (JAKOB). – Etym.: zigeunersprl. *djuuri* Suppe (WOLF, Zig. 74); vgl. *Bschuari*, *Dschuari-muari*.

Dschuari-muari, der, 1) Durcheinander, Chaos (Syn. s. *Wiawá*), übereilte Handlung aw.; 2) Weinlimonade (JAKOB); 3) Wirrkopf. – Etym.: lautmalend, vgl. schriftdt. *Schnurmurr* und *Schorlemorle* Weinlimonade sowie *schuaʹln*; vgl. ungar. mdal. *csuri-muri* gering, nichtsnutzig, schlecht (BALLAGI 161), *csuri* ist im Ungar. auch gesondert bel. für: verwahrloster Zigeunerbub; vgl. *Schuari-muari*.

Dschuckal, das, etwas sich schnell Bewegendes, z. B. ein lebhaftes Kind aw., nw. (Syn. s. *Wikssal*); Pl. -n. – Etym.: Abl. zu *dschuckn*.

dschuckn sich schnell bewegen, laufen, rennen; P. P. *dschukd*. – Etym.: mhd. *schucken* sich schnell bewegen, Nebenform zu mhd. *schocken* in schwingender Bewegung sein, tanzen, schaukeln (LEXER 2, 808 f., 766) mit der im Bair.-Österr. so häufigen Anlautverstärkung von *sch-* zu *tsch-* (*dsch-*). Syn. s. *ren(n)a(n)*.

dschuidign! (Interj.) entschuldigen (Sie mich)! – Etym.: schriftdt. *entschuldigen*.

Dschumpas, auch **Dschumpa**, der, „Tschumpus“, Gefängnis, Arrest aw., nw. – Etym.: studenten- bzw. soldatensprl., wohl ins Rotw. gelangt, aus tschech. *žumpa* Senk-, Düngergrube, Gefängnis (vgl. KNAPP 108; NAGL, Bez. 423), das dt. *Sumpf* entsprechen dürfte (vgl. GRÜNER, Dschumpas). Syn. s. *Gnasd*.

Dschunda, die, Schlitterbahn; vgl. *dschundaʹn*.

Dschundara, der, „Tschunderer“, lauter Krach; Pl. -. – Etym.: Schallwort, abgeleitet von *dschindaʹn* bzw. seiner Nebenform *dschundaʹn*. Syn. s. *Gręch*.

dschundaʹn laut hallen, krachen; P. P. -ad. – Etym.: im Bair.-Österr. verbr. Nebenform zu *dschindaʹn* (s. d.), das von einem Schallwort *dschin* „tschin“ abzuleiten ist.

Dschunk(a)l, das, Ferkel aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: tschech. *čunik* junges Schwein. Syn. s. *Fadl*.

dschüs!, **tschüs!** Abschiedsgruß, aus Deutschland eingedrungen jw. – Etym.: *adjüs* aus franz. *adieu* mit Gott (DUDEN 6, 2639).

Dschusch, der, „Tschusch“, abw. für Ausländer aus dem Südosten Europas, hauptsächlich Balkan und Türkei; Pl. -n; *si hęd an Dschuschn gheirad* sie hat einen „Tschuschen“ geheiratet. – Etym.: schon alt ins Dt. entl. orientalisches Wanderwort für Dumm-

kopf, dessen Weg man durch zahlr. Spr. beobachten kann; Angehörige der einen Spr. nennen die einer anderen „Dummköpfe“; so auch im Friaul. als *zús* für Dummkopf (PIRONA 1328) und von hier in tiroler. Sprachinselm. eingedrungen; im Wiener. schließlich global für die Angehörigen der versch. osteuropäischen und vorderasiatischen Sprachträger gebr., die einander mit diesem Schimpfwort bedenken.

dsda^rma(n) „zerdarmen“, die Eingeweide aufbrechen, zerreißen überhaupt aw.; P. P. *dsda^rmd*; *den khunt i fəa Wuad dsda^rma* den könnte ich vor Wut in Stücke reißen. – Etym.: bair.-östr. *zerdärmen* (zu schriftdt. *Darm*).

dsdreschschn zerdreschen, zerschlagen; P. P. *dsdrosch(sch)n*; vgl. *dreschschn*.

dsdruckn zerdrücken; P. P. *dsdruk*; *a dsdrukds Gladl* ein verdrücktes Kleid; *dəa schaud əwa heid dsdruk drelⁿ* der schaut aber heute bedrückt aus; in betonter Stellung auch *dsa(r)-*: *den khent i dsa(r)druckn!* den würde ich (am liebsten) zerdrücken!; vgl. *druckn^l*.

Dseagədn, der, „Zehrgaden“, Nahrungsmittelspeicher ausgest., jedoch noch im Namen der *Zehrgadenstiege* in der Wr. Hofburg. – Etym.: mhd. *zern*, *zeren* verzehren + schriftdt. *Gaden* (ahd. *gadam*) Gebäude mit nur einem Raum, Kammer, Speicher.

dsəa^rn, s. *dsia^rn^l*.

dsəaschd zuerst; *wəa dsəaschd khumd*, *məid dsəaschd* wer zuerst kommt, mahlt zuerst (früher in der Gemeinschaftsmühle, übertr.: wer zuerst kommt, hat das Vorrecht, als Erster zu fungieren); *dsəaschd miasds əam dawischschn* zuerst müsst ihr ihn erwischen (seiner habhaft werden), bevor ihr über ihn verfügt; *des gibds dsəaschd ned* das ist von vornherein nicht mögl., unerlaubt. – Etym.: mhd. *ze* *erst*.

Dsebedəus, der, „Zebedäus“, scherzh. verhüllend für Penis aw. – Etym.: studentenspr. in einem alten Lied (vgl. SCHRANKA 192). Syn. s. *Dsumbf*.

Dsecha, Dsecka, der, Tasche, s. *Dsega*.

Dsech(ch), die, Zeche, Konsumation im Gasthaus und deren Bezahlung; *a grösse Dsech məchchn* viel konsumieren und zu bezahlen haben. – Etym.: mhd. *zēch(e)* Reihenfolge, Anordnung; Geldbetrag zu gemeinsamem Essen und Trinken.

Dsech(ch)brəla, der, Zechpreller; Pl. -; vgl. *Dsech* und *brəln*. Syn.: *Bäulidschēchchara*.

dsech(ch)frei zechfrei, frei von Zahlung; *wəm dsechfrei həidn* jem. zechfrei halten, ihn zur Konsumation (im Gasthaus) einladen; vgl. *Dsech(ch)* und *frei*.

Dsechn, die, älter der, Zehe; übertr.: unmoralische Frau (STÜRZER) (Syn. s. *Schlāmpm*); Pl. -; Dem. *Dsechal*, Pl. -n; *a Dsechal Gnofe* eine Knoblauchzehe; *an auf de Dsechn schdeign* jem. auf die Zehen steigen (ihm in unangenehmer Weise nahe treten, z. B. ihm eine Mahnung zuteil werden lassen); *dəa duad Dsechn glədsln* er spielt mit den Zehen; *Bauchwə in da glan Dsechn həbm* Bauchweh in der kleinen Zehe (ein kaum nennenswertes Leiden) haben. – Etym.: mhd. *zēhe*.

Dsechnkhas, der, „Zehenkäse“, stinkende Unreinigkeit, die sich zwischen den Zehen bildet; vgl. *Dsechn* und *Khas*.

Dsechnnoql, der, Zehennagel; Pl. -*negl*; vgl. *Dsechn* und *Noql*.

Dseck, der, Zecke, Holzbock (Waldinsekt); Pl. -n; *dəa is wia-r-a Dseck* er ist unangenehm anhänglich wie eine Zecke. – Etym.: ahd. *zēcko* (Mask.).

dseck(al)fasd feist (dick) wie eine (mit Blut) angetrunkene Zecke; vgl. *Dseck* und *fasd*. Syn. s. *blad*.

dsedia^rn zedieren, übertragen; P. P. -*íad*; *i dsedia dar ane* ich zediere dir eine (ich trage dir eine Ohrfeige an) aw., nw. – Etym.: lat. Rechtswort mit der Bed. „eine Forderung an einen Dritten abtreten“.

Dse^dl, das, jünger der, Zettel, Papierstück, Liste; Pl. -*n*; Dem. *Dsedal*, Pl. -*n*; *kha Dse^dl Babia is d^o* kein Stückchen Papier ist da; zahlr. Komp. wie *Beichddse^dl*, *Dauf(f)-*, *Breis-*, *Khauf-*, *Schmia-*, *Sindn-* usw. – Etym.: mhd. *zēdel(e)* aus lat. *schedula*.

Dse^dlāⁿbicka, der, „Zettelanpicker“, Plakatierer aw.; Pl. -; vgl. *Dse^dl* und *bickn*. Syn.: *Dse^dlāⁿschlōga*.

Dse^dlāⁿschlōga, der, „Zettelanschläger“, Plakatierer aw., nw.; Pl. -; vgl. *Dse^dl* und *schlōgn*. Syn.: *Dse^dlāⁿbicka*.

Dse^dlwiadschōfd, die, „Zettelwirtschaft“, Unordnung durch Gebrauch vieler Einzelzettel; vgl. *Dse^dl* und *Wiadschōfd*.

dsędsad empfindlich, zart; langweilig, nicht couragiert. – Etym.: Abl. von *Dęędsn*.

Dęędsal, das, empfindliches, ängstliches Wesen; Pl. -*n*. – Etym.: verselbst. Dem. von *Dęędsn*. Syn. s. *Ąęęsdhōs*.

dsędsaln zärteln; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. von *Dęędsal*; vgl. *Dęędsn*.

Dęędsn, die, (über)empfindliche, zarte, ängstliche, wählerische (meist weibl.) Person, die sich „nichts traut“, die nicht weiß, was sie will; Pl. -*n*. – Etym.: uns.; viell. zum ital. Adj. *zezzo*, *sezzo*, Fem. -*a* (der Letzte, der Schwächste) oder vom weibl. Vorn. *Cäcilia*, dessen Kurzform abgewertet worden wäre (vgl. *Drudschal*, *Gręđl*, *Uaschschl*); lautl. sind beide Deutungen mögl., nicht haltbar jedoch ist die in mehreren Wörterbüchern von mhd. *zeiz* (zart) vorgeschlagene; vgl. aber auch *Zetsche* langsames, faules Frauenzimmer (GRIMM 31, 814).

Dsega, **Dsecha**, älter **Dsecka**, der, „Zöger, Zeger“, längliche Achseltasche aus Stroh- oder Rohrgeflecht, wie sie die Fleischhauer

früher bei Lieferungen verwendeten; Tragtasche überhaupt, oft abw.; Pl. -; versch. Komp. wie *Khuchchldsega* Tasche für die Kücheneinkäufe. – Etym.: die alpenländischen und ganz alten Wr. Ltg. mit *ck* weisen auf ein Vb. *zecken*, das als Abl. zu *ziehen* gebildet ist; das wiener. *g* ist die zu erwartende mbair. Konsonantenschwächung, das *ch* inl. Ersatz für *g* (wie *Deg* und *Dech* für Tage).

Dsegal, das, kleine Tragtasche oder Körbchen; Pl. -*n*. – Etym.: verselbst. Dem. von *Dsega* ohne die dem Grundwort oft anhaftende verächtl. Note.

Dsegalscheissa, der, „Zögerlscheißer“ 1) auffallend kleiner Mensch aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Gniaps*); 2) Zögerer, unentschlüssener, auch langsamer Mensch aw., nw. (JAKOB); Pl. -. – Etym.: *Dsegal* Tragkorb + *Scheissa* Schwächling, Feigling; ursprüngr. wohl für Kleintier, das im Tragkorb befördert wird, dann aber unter dem Einfl. des an sich mundartfremden Wortes *zögern* scherzh. umgedeutet.

Dseich Zeug, s. *Dseig*.

dseichna(n) zeichnen, mit einem Merkzeichen versehen; *i dseichn* ich zeichne; Konj.: *i dseichnad des gea^rn* ich würde das gerne zeichnen; P. P.: *ęa hōds ned dseichnd* er hat es nicht gezeichnet. – Etym.: mhd. *zeichnen*.

Dseid, die, Zeit; Pl. -*n*; Dem. *Dseidl* „Weilchen“; *a Dseidl is guad gāga* eine Weile ist es gut gegangen (Syn.: *Dseidlāng*, *Wāu*, s. auch *Rānd²*); zahlr. Ra.: *khumd Dseid*, *khumd Rōd* kommt Zeit, kommt Rat; *de Dseid hāud ęis* die Zeit heilt alles; *Dseid is Gōd* Zeit ist Geld; *nim da Dseid* nimm dir Zeit; *auf wōs wōatsd?* – *auf bessare Dseidn!* worauf wartest du? – *auf bessere Zeiten!*; Trost: *nua Dseid lōssn*, *s wiad scho ęis schifgeⁿ!* nur Zeit lassen, es wird schon alles schief gehen!; *fa dęara Dseid āⁿ* von dem Zeitpunkt an; *dsu dęara Dseid* damals (Syn. s. *dōmęis*); *bei de Dseidn* bei diesen Zeiten; *bei dęara Dseid* bei dieser Zeit; *des*

khosd mei Dseid das kostet meine Zeit;
de gândse liawe Dseid is a nua umagsessn die ganze wertvolle Zeit ist er nur herumgessessen;
du liawe Dseid! du liebe Zeit! (Ausruf des Erstaunens, Entsetzens); *Dseid is, dōssd gēsd* es ist Zeit, dass du gehst; *jetsd hōw-i ōwa Dseid* jetzt habe ich aber Zeit (zu gehen); *khum beidséidn* komm rechtzeitig; *fōa da Dseid soi ma nigs mōchchn* vor der (gegebenen) Zeit soll man nichts unternehmen. – Etym.: mhd. *zît*, das zu einer idg. Wurzel der Bed. „teilen, zerschneiden“ gehört.

Dseidbunkt, der, 1) Zeitpunkt; *dsu den Dseidbunkt hōw-i fa den no nigs gwusd* zu dieser Zeit habe ich davon noch nichts gewusst; 2) *öléndicha Dseidbunkt* elende Zeit; übertr. auch für: elender Kerl aw.; vgl. *Dseid* und *Bunkt*.

Dseidgeisd, der, Zeitgeist, zeitgemäße Einstellung, auch in modischer Hinsicht aw., nw.; vgl. *Dseid* und *Geisd*.

dseidi, -ch, -g zeitig 1) (Adj.) reif (das Wort reif drang erst spät ins Wiener. ein); *a dseidicha Ōbfe* ein reifer Apfel (Syn.: *fria*); 2) (Adv.) bald, früh; *s hasd dseidich aufschdēn* es heißt früh aufstehen (im Sinne: es ist an der Zeit aufzustehen) (Syn.: *dseidl[ich]*, *fria*, *frua*). – Etym.: mhd. *zîtec*.

Dseidlång, eine (best.) Zeitspanne; *a Dseidlång iss ma guad gānga* eine Zeit lang ist es mir gut gegangen. – Etym.: „(eine) Zeit lang“; vgl. *Dseid* und *lång*. Syn.: *Dseidl*, *Wäu*, s. auch *Bod*, *Rånd*².

dseidlång zeitlang, langweilig; *mia is so dseidlång* mir ist so langweilig aw., nw., heute meist abgelöst durch *långwäulig* und *fad*; vgl. *Dseidlång*.

dseidli(ch) frühzeitig; *dseidli in da Frua* früh am Morgen; *ēa is dseidli hamkhuma* er ist frühzeitig heimgekommen; vgl. *dseidi*.

dseid(n)weis zeitweise, zuweilen, manchmal; *dseid(n)weis is a gsund*, *dseid(n)weis grång* zeitweise ist er gesund, zeitweise krank.

– Etym.: bair.-österreich. *zeitenweise*. Syn.: *dseidwäuli*.

Dseidung, die, Zeitung; Pl. *Dseidinga*, *-unga*, *-ungen*. – Etym.: mhd. *zîtunge* Nachricht. Syn.: *Bladl*, *Schuanâu*.

Dseidungsausdrōga, der, Zeitungsausträger, der die Zeitungen in die Häuser brachte; Pl. -; vgl. *Dseidung* und *ausdrōgn*.

Dseidungsbladl, das, „Zeitungsblättlein“ (Pleonasmus) 1) Zeitung; 2) tratschhafte Person, die für ihre Nachbarschaft die Funktion eines Nachrichtenblattes innehat aw., nw. (Syn. s. *Drōtschn*); Pl. -n; vgl. *Dseidung* und *Bladl*.

Dséidungsfakhéiffa, der, Zeitungsverkäufer; Pl. -; vgl. *Dseidung* und *fakháuuffm*.

Dseidungsschmiara, der, „Zeitungsschmierer“, Zeitungsschreiber (abw.); Pl. -; vgl. *Dseidung* und *schmiaʳn*¹. Syn. s. *Schmiefink*.

dseidwäuli, -ch, -g zeitweilig, zeitweise; *dseidwäulig khumd a ma gānds deppad fua* zeitweise kommt er mir unzurechnungsfähig vor. – Etym.: Abl. zu *Dseid* und *Wäu*. Syn.: *dseid(n)weis*.

Dseig, älter **Dseich**, das, Zeug 1) a) Handwerkszeug, Gerät aller Art; *ēa is glei ban Dseich* er ist immer einsatzbereit; *si ins Dseig legn* sich bemühen, hart arbeiten (Syn. s. *ān-dsaʳn*); b) Material wie Stoff oder Metall; *des is a guads Dseich* das ist eine gute Ware; c) übertr.: Einbruchswerkzeug (Gaunerspr.) (Syn. s. *Dschochcha*); 2) Abfall, wertloses Zeug; *ōis is folla Dseich* alles ist voll von unnützem Zeug (Syn. s. *Glumpad*); vgl. abw. *Dseigs*; Pl. - – Etym.: mhd. *ziuc*.

Dseig(a)l, das, „Zeugler“, „Zeugl“, Fuhrwerkszeug, bes. (leichter) Wagen eines Fia- kers samt Pferden; Pl. -n; *ēa hōd a fuksanes Dseigl* er hat ein Fuhrwerk mit fuchsroten Pferden; *mei Dseigal schdēd am Grōbm* ... mein „Zeugler“ steht am Graben ... (aus dem Wr. Fia-kerlied). – Etym.: Dem. von *Dseig*.

Dseigs, das, „Zeugs“, abw. für Zeug; *i khân des Dseigs nimma segn* ich kann dieses Zeug nicht mehr sehen. – Etym.: erstarrter Gen. von *Zeug* (s. *Dseig*). Syn. s. *Glumpad*.

Dseisalschdim, s. *Dseis(s)alschdim*.

Dseisich, s. *Dseis(s)ich*.

Dseiss(a)l, das, Ziesel, Zieselmaus, ein mit dem Eichhörnchen verw. Nagetier; Pl. *-n*; *si rend wia-r-a Dseissal* sie rennt wie ein Ziesel; Komp. *Ėaddseissal* Erdziesel. – Etym.: mhd. *ziesel* aus tschech. *sysel*, dem schrifttdt. *Ziesel* genau entspricht, während im Bair.-Österr. eine Dehnung und Diphthongierung eintrat.

Dseiss(a)lbaua, der, Kutscher eines Zeiselwagens (s. *Dseiss[a]lwogn*), ein halbländl. Fuhrwerker (ähnl. *Misdbaua*); Pl. *-n*; vgl. *Dseiss[a]lwogn* und *Baua*.

Dseis(s)alschdim, die, „Zeißelstimme“, abw. für schwache Singstimme (vergleichbar der eines Zeisigs); vgl. *Dseissich* und *Schdim*.

Dseiss(a)lwogn, der, von ein bis zwei Pferden gezogener Mietwagen im alten Wien (Vorläufer des Stellwagens, s. *Schdöwogn*), der die Verbindung der Stadt mit den Vororten herstellte; Pl. *-wogn*. Der Zeiselwagen glich einem Leiterwagen, hatte eine Plache zum Schutz vor Regen und war hellgrün-gelb gestrichen. Er erfreute sich größter Beliebtheit, bes. für Familienfahrten ins Grüne (8–12 Personen). Die Standplätze waren an der *Lina* (s. d.), dem einstigen Linienwall an der Stelle des heutigen Gürtels. Der Zeiselwagen verschwand nach STÜRZER erst um 1875. – Etym.: volksetym. an *Dseissal* Zeisig angebl. wegen der grün-gelben Farbe angelehnt; vielfach wird auf einen frühen oder ersten Besitzer namens *Zeisel* hingewiesen. Nach SCHMELLER 2, 1154 auch Verbg. zu *zeiseln* eilen mögl., wonach der *Zeiselwagen* ein „Eilwagen der wohlfeilsten Art“ gewesen wäre. Doch sind Wort und Sache, auch außerhalb Wiens, älter. Nach STEINHAUSER ist mit einem mhd. **ziselen* (pfuschen, schnell und

ungenau, aber auch langsam arbeiten) zu rechnen, was auf dieses etwas improvisiert wirkende, halbländl. Fuhrwerk ganz gut anzuwenden wäre. Auch auf lat.-kelt. *cisium* (leichtes Reisewägelchen, das mit Zweigen bedeckt war) wird immer wieder hingewiesen. Charakterist. für das Wiener. ist jedenfalls die Wortmischung und Umdeutung; vgl. *Wogn*. Syn.: *Lausdsupfa*, *Linabaua*, *-dseigl*, *Linien-schiff(f)*.

Dseis(s)ich, der, Zeisig (Singvogel); Pl. *-*; Dem. *Dseis(s)al*, Pl. *-n* nicht nur für den Vogel, sondern auch für einen zarten, schwächlichen Menschen (Syn. s. *Grischbindl*). Der Pl. „Die Zeißerln“ war auch der Name eines Herrenklubs im alten Wien, in dem Schriftsteller, Schauspieler usw. verkehrten. – Etym.: mhd. *zîsec* aus tschech. *čisek*, einer lautmalenden Nachahmung des Vogelrufes *či*. Syn.: *Dsidsal*.

Dseissl(-), s. *Dseiss(a)l(-)*.

Dsemént Maßgefäß, s. *Dsimént*.

dsen, **dsene** zehn; *dsen Khinda hōd si ghōbd* zehn Kinder hat sie gehabt; *wiafū hōsd?* – *dsene!* wie viel hast du? – *zehn!*; *ḍea drinkd fia dsene!* der trinkt für zehn!; *s is scho hōiwa dsene* es ist schon halb zehn (9.30 Uhr, 20.30 Uhr); *dq khānsd da ḡlle dsene ḡschlęckn* da kannst du dir alle zehn (Finger) abschlecken (so gut ist das) (sagt man auch, wenn man etwas gut überstanden hat). – Etym.: mhd. *zēhen* bleibt mdal. attributiv unflekt., ist in der Aufzählung jedoch aus dem Neutr. Pl. *zēheniu* zu *dsene* geworden.

Dsena, der, Zehner 1) früher Zehnguldenbanknote (Syn.: *Doppe*), später Zehnschillingstück; 2) Zehner als Treffler im Toto; *ḡa hōd an Dsena gmōchd* er hat einen Zehner „gemacht“; vgl. *dsen*.

Dsenabrod, das, Brot, das zum Gabelfrühstück am Vormittag verzehrt wird, bes. von den Schulkindern in der Zehn-Uhr-Pause aw., nw.; vgl. *dsen* und *Brod*.

Dsenajausn, die, Zehn-Uhr-Jause, Gabelfrühstück, das am Vormittag eingenommen wird, sowohl die Mahlzeit selbst als auch die dafür best. Speise (Jausenbrot der Schulkinder usw.); Pl. -; vgl. *dsen* und *Jausn*.

Dsenal, das, „Zehnerl“, ehem. Zehnkreuzer-, später Zwanzigheller-, noch später Zehngroschenstück; Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Dsena*; vgl. *Sekssal*.

Dsénamari, die, „Zehner-Marie“, bekannte Wr. Heurigengaststätte in Ottakring, benannt nach der alten Hausnummer und der Tochter des Besitzers (NOWOTNY); vgl. *Dsena* und *Mari*.

dsenan necken aw.; P. P. *dsend*. – Etym.: mhd. *zenen* reizen, locken; Abl. von schriftdt. *Zahn*, eigtl. „die Zähne entblößen“. Syn. s. *hansln*.

Dsenaschdaudn, die, in der Ra.: *bei da Dsenaschdaudn gwesn sein* geschlechtlich verkehrt haben; vgl. *Schdaudn*. Syn. s. *fickn*.

Dsene, **Sdsene**, die, Szene, Auftritt im Theater; übertr.: energische Vorhaltung, Krach; *si hōd ma-r-a Dsene gmōchd* sie hat mir einen Auftritt geliefert. – Etym.: franz. *scène*. Syn. s. *Grawäu*, *Grach(ch)*.

Dsenkl, das, Dirne, Prostituierte aw. (STÜRZER); Pl. -n. – Etym.: unbek.; viell. zur Wortfamilie von bair.-österr. *Zanken* Spitze, *zänkeln* ziehen, reißen, stechen (SCHMELLER 2, 1136 f.). Syn. s. *Hua*.

dsenmōi zehnmal; *dia muas ma qis dsenmōi sōgn* dir muss man alles zehnmal sagen (bis du es begreifst oder befolgst); vgl. *dsen* und *Mōi*.

Dsēnta, der, Mittelstürmer (im Fußball) va.; vgl. *dsēnta^rn*.

dsēnta^rn beim Fußball den Ball ins Mittelfeld spielen, auch Fußball spielen überhaupt aw., nw.; P. P. -ad; *dsēnta!* schieß her! – Etym.: engl. *centre* Zentrum, im Zentrum spielen.

Dsēntbrechcha, s. *Dsānbrechcha*.

dsente zehnte; *des mōg da dsente ned* das mag nur selten jem.; *des khāⁿ di dsente ned*

āⁿdsiagn das kann kaum eine (Frau) anziehen; *des dsente bassd qam ned* das „Zehnte“ passt ihm nicht (er ist sehr wählerisch); vgl. *dsen*.

Dséntiméta, s. *Dsántiméta*.

Dsēntn(a), der, (Wr.) Zentner (50 kg); Pl. -; *an Dsēntn Khoiⁿ* einen Zentner Kohle. – Etym.: Abl. von lat. *centum* hundert, was auch dem allg. übl. Zentnermaß (entgegen dem Wr. Zentner) entspricht.

Dsēnt^rál, derber **Dsēnt^ráu**, der, der Wr. Zentralfriedhof; *du bringsd mi no ām Dsēnt^ráu* du bringst mich noch ins Grab (mit dieser Behandlung). – Kurzform zu Zentralfriedhof (zu lat. *centralis*).

Dsēnt^ráubfeiffal, das, „Zentralpfeiferl“, pfeifendes Geräusch, das den Atem Tuberkulosekranker begleitet und die Vorstellung des nahen Endes (auf dem Zentralfriedhof) erweckt aw. – Etym.: Kurzform *Dsēnt^ráu* + Dem. von *Bfeiffm*.

Dsēnt^ráula, der, auf dem Wr. Zentralfriedhof Beschäftigter aw., nw.; Pl. -; vgl. *Dsēnt^rál*.

Dsēnt^ráule, die, Zentrale, Hauptanstalt. – Etym.: zu lat. *centralis*.

Dsēntwē Zahnweh, s. *Dsānwē*.

Dsēppalboika, die, in kurzem trippelndem Schritt getanzte Polka, auch für Polka schnell; vgl. *dseppaln* und *Boika*.

Dsēppalgāng, der, trippelnde Gangart alter kranker Leute oder kleiner Kinder, auch von sich geziert gebenden Frauen; vgl. *dseppaln*.

dseppaln, **dsewaln** trippelnd gehen; P. P. -d. – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *dseppelⁿ*.

dseppelⁿ, **dsewe^ln** mit kleinen, trippelnden Schritten gehen; P. P. -ed. – Etym.: Nebenform zu mhd. *zabelen*, *zappelen* zappeln.

Dsēppla, auch **Dsēwla**, der, mit kleinen, trippelnden Schritten Gehender aw., nw.; Pl. -; *a qida Dsēwla* ein alter „Zeppler“; vgl. *dseppelⁿ*.

dsettn 1) hinausziehen, verschleppen, verzögern aw.; 2) durch Unachtsamkeit anpatzen,

verstreuen aw.; meist als Komp. *âⁿdsettn* anpatzen, *fadsétn* verstreuen, verschütten, fallen lassen; P. P. *dset*. – Etym.: *zet(t)en* (ver)streuen.

dsəwaln, s. *dseppaln*.

dsəwelⁿ, s. *dseppelⁿ*.

Dsəwla, s. *Dseppla*.

dsfleis zu Fleiß, absichtlich; *des dua-r-i ɛam dsfleis* das tue ich ihm absichtlich an. – Etym.: mhd. *ze vlīze*. Syn.: *aus Beschdēm, jusdamēnt, muadwüli*.

dsfrāntssn, s. *ds(a)frāntssn*.

dsfressn zerfressen (von Würmern, Motten oder dgl.); vgl. *fressn*.

dsgatschn „zergatschen“, zerdrücken, zerquetschen, zu Brei machen; P. P. *dsgatschd*; vgl. *gatschn*. Syn.: *dsmətschga^rn, dsmešascha^rn*.

dsgēⁿ zergehen, schmelzen, sich auflösen; P. P. *dsgānga(n)*; *da gāndse Schnē is dsgānga* der gesamte Schnee ist geschmolzen; *a Dsuckal dsgēd in Mund* ein Zuckerl zergeht im Mund; *auf da Dsungan dsgēⁿ* auf der Zunge zergehen (soll eine zarte, feine Speise); vgl. *gēⁿ*.

dsgleich zugleich, gleichzeitig; *mia san föllig dsgleich âⁿkhuma* wir sind völlig (fast) zugleich angekommen.

dsgräulⁿ zerkratzen; P. P. *dsgräud*; vgl. *gräulⁿ*.

dsgrund zugrunde; *dsgrund gēⁿ* zugrunde gehen. – Etym.: schriftdt. zu *Grunde*.

Dsiachbruada, der, Ziehbruder; Pl. *-briada*; vgl. *dsiagn* ziehen und *Bruada*.

Dsiachdsötl, das, „Ziehzeltlein“, eine Art Früchtebonbon von gummiartiger Konsistenz (es zieht sich im Mund) aw.; Pl. *-n*; vgl. *dsiagn* ziehen und *Dsötl*.

Dsiachdsuckal, das, „Ziehzuckerl“, ein Bonbon von gummiartiger, sich „ziehender“ Konsistenz (früher bei Hochzeiten geworfen (Syn. s. *Khonfētti*); Pl. *-n*; vgl. *dsiagn* ziehen und *Dsuckal*.

Dsiachhamānika, die, Ziehharmonika; übertr.: zu lange, gewellte Hose; Pl. *-*. – Etym.:

zu *dsiagn* ziehen + lat. *harmonica*. Syn.: *Blōs-bōig, Gwētschn, Hamōnika, Máuraglawia, Wāntssngwētschn*.

Dsiachkhind, das, Ziehhkind, Kind, das von Fremden aufgezogen wird; Pl. *-khinda*; vgl. *dsiagn* ziehen und *Khind*.

Dsiachn, die, Überzug für Bettzeug (Polster, Decken, Tuchent); Pl. *-*. – Etym.: mhd. *zieche* (Fem.).

Dsiadara, s. *Dsidara*.

Dsiada^rn, s. *Dsida^rn*.

dsiada^rn, s. *dsida^rn*.

Dsiagl¹, der, Ziegel; Pl. *-n*; *Dsiagln schup(p)fm* Ziegel (beim Abladen) werfend von Mann zu Mann weitergeben; *jedsd khāⁿ i dsiaglschup(p)fm gēⁿ* jetzt kann ich „ziegel-schupfen“ gehen (weil ich keine andere, höher qualifizierte Arbeit finde). – Etym.: mhd. *ziegel*.

Dsiagl², der, Ménage à trois, Sex zwischen drei Personen. – Etym.: wohl studentensprl. aus lat. *circul(us)*. Syn.: *Dreia*.

Dsiaglbēm, der, „Ziegelböhme“, früher Übername für Arbeiter aus Tschechien; vgl. *Dsiagl* und *Bēm*.

Dsiagldecka, der, Dachdecker (von Ziegeldächern); Pl. *-*; vgl. *Dsiagl*.

Dsiagldrichal, das, „Ziegeltrühelein“, scherzh. für übergroßen Fuß; Pl. *-n*; vgl. *Dsiagl* und *Drichal*. Syn. s. *Dreda*.

Dsiagllōckn, die, Ziegelteich (entstanden durch die Aushebung von Lehm zur Ziegelherzeugung), häufig am Südrand Wiens; Pl. *-*; vgl. *Dsiagl* und *Lōckn*.

Dsiaglschdaⁿ, der, „Ziegelstein“, Ziegel; Pl. *-schdana* auch als Übername für Ziegelarbeiter; *Khas und Bolēnta und de Dsiaglschdana* ... Käse und Polenta und die „Ziegelsteiner“ ... (heißt es in einem Lied über die ital. Bauhilfsarbeiter zu Beginn des 20. Jh.); vgl. *Dsiagl* und *Schdaⁿ¹*.

Dsiaglschup(p)fa, der, Hilfsarbeiter, der sich durch „Ziegelschupfen“ seinen Unterhalt verdient; Pl. -; vgl. *Dsiagl* und *Schup(p)fa*.

dsiagn ziehen; *i dsiach*, jünger *dsiag*, *du dsiagsd*, *ɛa dsiachd*, jünger *dsiagd*, *mia dsiagn*, *ia dsiagsd*, *si dsiagn*; P. P. *dsogn*; Konj. *dsiagad*; Imper. *dsiach!*, häufiger *dsiag ɔ!* ver-schwinde! (s. *ɔdsiagn*); *dɔ dsiagsd* da weht Zugluft; *des dsiagd si wia-r-a Schdru^dldag* das zieht sich wie ein Strudelteig (von einer langwierigen Angelegenheit); *ɛa dsiagd si er* „zieht“ sich (will etwas nicht in Angriff nehmen, drückt sich); *dsiag di ned asó!* tummle, beeile dich!; *d-Wia'm aus da Nɔsn dsiagn* die Würmer aus der Nase ziehen (bemerkenswerte Neuigkeiten entlocken); *an ane dsiagn* jem. einen Schlag (z. B. mit der Peitsche) versetzen; *da Kharo dsiagd scho* Karo „zieht“ schon (ist Trumpf beim Kartenspiel); *ɔle dsiagn fa ɛam* alle „ziehen“ von ihm (alle nehmen ihm Geld ab); *auf Dsima/Khuchchl dsiagn* in eine Kleinwohnung (bestehend aus Zimmer und Küche) ziehen; *ɛa hɔd an Dreffa dsogn* er hat einen Treffer gezogen (in der Lotterie gewonnen); *des Schdickl dsiagd ned* dieses (Theater-)Stück „zieht“ nicht (findet nicht viel Anklang); zahlr. Komp. wie *ɔdsiagn*, *âⁿ-*, *aus-*, *dsuwi-*, *fua-* usw. – Etym.: mhd. ziehen.

dsiaka circa, ungefähr; *so dsiaka dsene* so ungefähr zehn. – Etym.: ital. *circa*. Syn.: *beiléifi*, *beiléiptsig*.

Dsiakas, der, Zirkus; übertr.: Aufsehen, Lärm; in den Mittelschulen scherzh. für Probeauftritt eines Junglehrers; Pl. -; *mɔch ned so an Dsiakas!* mach nicht so ein „Theater“ (benimm dich nicht so auffällig, bausche die Angelegenheit nicht so auf!) (Syn. s. *Grawáu*). – Etym.: lat. *circus* Kreis, Arena.

Dsiakasreitarin, die, Zirkusreiterin, abfällig für in einem Zirkus tätige Frau; Pl. -a; *ɛa hɔd a Dsiakasreitarin gheirad* er hat eine Zirkusreiterin geheiratet; vgl. *Dsiakas* und *reitm*.

Dsiakl, der, Zirkel, Umkreis; *midn bəmischn Dsiakl* „mit dem böhmischen Zirkel“ etwas erwerben, bekommen (es stehlen) (die Ra. wird meist von einer drehenden Handbewegung begleitet, die den Vorgang des Stehlens andeutet). – Etym.: ahd. *zirkil* aus lat. *circulus*.

dsiakln übergenu und umständlich messen; P. P. -d. – Etym.: Abl. von *Dsiakl* Zirkel.

dsia^rn¹, jünger **dsɛa^rn** zehren (intrans. und trans.); P. P. *dsiad*, *dsɛad*; *fa den wia-r-i no lãng dsia^rn* davon (von dieser Freude, diesem Erlebnis) werde ich noch lange zehren; *des ewiche Rauchchn dsiad* das „ewige“ (ständige) Rauchen zehrt (schwächt den Organismus). – Etym.: mhd. *zern*.

dsia^rn² zieren, schmücken; meist als Komp. *fadsia^rn* verzieren; *si dsia^rn* sich zieren, zimperlich sein, scheinbar nicht wollen, sich beknien lassen, sich bescheiden geben (Syn.: *schbreitssn*); P. P. *dsiad*. – Etym.: mhd. *zieren* schmücken.

Dsibf, s. *Dsipf*.

dsichdn züchten; P. P. *dsichd*; *mid den duasd nua Schlãngan dsichdn* damit züchtest du nur Schlangen (Ungeziefer überhaupt) heran (häufiger Vorwurf älterer Leute an junge) aw. – Etym.: mhd. *zühten*.

dsickn säuerlich werden (bes. von der Milch); P. P. *dsikd*; *de Mũch dsikd scho* die Milch schmeckt schon säuerlich, gerinnt (beim Kochen). – Etym.: mhd. *zücken* verw. mit schriftdt. *zucken*, im Bair.-Österr. mit einem leisen Stoß berühren. Syn.: *dsãngeⁿ*, *-ren(n)a(n)*, *-rin(n)a(n)*, *dsíga^rn*, *schdɛssn*, *an Schdich hɔb^m*, *schdockn*.

Dsidara, selten **Dsiadara**, der, „Zitterer“, Parkinsonsche Krankheit; übertr.: *dɛa reisst an Dsidara ɔwa* er fürchtet sich. – Etym.: Weiterbildg. zu *dsida^rn*.

Dsida^rn, selten **Dsiada^rn**, die, Zither, wichtiges Instrument in der Altwr. Volksmusik; *ɛa duad de Dsida^rn schlɔgn* er tut die Zither

„schlagen“ (spielt Zither); übertr.: derb für Vulva (Syn. s. *Fud*) (vgl. auch *dsidaʳn*schlōgn); Pl. -. – Etym.: lat. *cithara* aus pers. *sihtar*; zur Ltg. mit *ia* vgl. *dsidaʳn*. Syn.: *Glämpfm*, *Gōln*, *Gräugōdaʳn*, *Hapfm*, *Hungadsupfm*, *Lama(n)-diagōdaʳn*.

dsidaʳn, selten **dsiadaʳn**, jünger **dsittaʳn** zittern, vor Angst zittern; P. P. -*ad*. – Etym.: mhd. *ziteren*; die Formen mit *ia* gehen auf sek. Diphthongierung im Wr. Raum zurück. Syn.: *bogatssn*, *bágatssn* (*bágitssn*), *bemmaʳn*, *biwaʳn*, *dōdaʳn* (*dattaʳn*), *fippaʳn* (*fiwaʳn*), *scheppaʳn* (*schewaʳn*), *schnōdaʳn*, *schnōp-paʳn*, *schwawaʳn*, *wogatssn*.

dsidaʳnschlōgn Zither spielen; *des Dsidaʳn*schlōgn *is mei Freid* das Zitherspiel ist meine Freude; übertr.: koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. -*g*schlōgn; vgl. *Dsidaʳn* und *schlōgn*.

Dsidrich, **Dsittrich**, der, flechtenartiger Ausschlag aw. – Etym.: ahd. *zitaroh*.

Dsidsal, **Dsitssal**, das, 1) etwas sehr Kleines, kleine Menge (Syn. s. *bissl*); 2) Zaunkönig (Syn.: *Dseis[s]ich*); Pl. -*n*. – Etym.: verselbst. Dem. von *Dsitssn* Zitze, aber auch viell. von ital. *zizzola* Kleinigkeit; in Bed. 2 viell. Einfl. des Vogelrufes (lautmalend).

dsidsaln, **dsitssaln** „zitzerln“, etwas klein-weise verrichten, mit ganz kleinen Mengen hantieren, etwas in kleinen Mengen aufsparen; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. von *Dsidsal*.

dsidsalweis, **dsitssal-** „zizerlweise“, klein-weise, in ganz kleinen Mengen, nach und nach; *ga hōd ia de gāndse Gschichd dsitssal-weis eingebm* er hat ihr die ganze Geschichte in kleinen Teilen „eingegeben“ (mitgeteilt); vgl. *Dsidsal*.

Dsifa, das, „Ziefer“, lästiger, schädlicher Mensch aw., nw.; Pl. -. – Etym.: ahd. *zēbar* unreines, nicht zum Opfer geeignetes Tier, mhd. *unziver* Ungeziefer.

Dsig(a)rēttñ, die, Zigarette; Pl. -; Dem. *Dsigrēttl*, Pl. -*n*; Komp. *Dsig(a)rēttñschdumme*

Zigarettenstummel. – Etym.: franz. *cigarette* als späte Deminuierung zu *Zigarre*. Syn.: *Dschick*, *Raukal*, *Reissdsweck*, *Schbâñ*, *Schbāngan*, *Schbreitssn*.

Dsigáʳn, die, Zigarre; Pl. -. – Etym.: span. *cigarro* (zurückgehend auf das Mayawort *sigar* gerollte Tabakblätter rauchen).

dsigáʳn „zigern“, gerinnen (von der Milch) ausgest.; P. P. -*ad*. – Etym.: zu mhd. *ziger* Topfen (Alpenwort uns. Ursprungs). Syn. s. *dsickn*.

Dsigáʳnbfeiffal, das, mit Zigarrenstümpfen gestopfte Pfeife aw.; Pl. -*n*; vgl. *Dsigáʳn* und *Bfeiffm*.

Dsigáʳnendll, das, „Zigarrenendlein“, Zigarrenstumpf aw.; Pl. -*n*; vgl. *Dsigáʳn* und *Endl*. Syn.: *Dsigáʳnschdummpfal*.

Dsigáʳnschdummpfal, das, Zigarrenstumpf; Pl. -*n*. – Etym.: *Dsigáʳn* + Dem. zu *Schdummpf*. Syn.: *Dsigáʳnendll*.

Dsigéina, der, Zigeuner; übertr. für unsten-ten Menschen mit zweifelhaftem Lebenswandel; Pl. -; *a so a Dsigéina!* sagt man scherzh. zu einem Buben, der sich herumtreibt. – Etym.: Volksname, jedoch keine Selbstbenennung der Sinti und Roma, im 16. Jh. aus ungar. *cigány* entl. Syn. (abw.): *Hendlfānga*.

Dsigéinafeia, das, „Zigeunerfeuer“; *Dsigéinafeia* schlōgn mit gekreuzten Armen (nach Art der Zigeuner) heftig auf den eigenen Körper schlagen, um sich zu erwärmen; vgl. *Dsigéina* und *Feia*.

Dsigéinalōga, das, Zigeunerlager; Pl. -; *dō schauds aus wia-r-in an Dsigéinalōga* da sieht es so unordentlich aus wie in einem Zigeunerlager; vgl. *Dsigéina* und *Lōga*.

dsigéinaʳn „zigeunern“, sich unstedet herumtreiben, auch in Liebesangelegenheiten unstedet sein; P. P. -*ad*; meist als Komp. *umanānd-dsigéinaʳn*. – Abl. von *Dsigéina*. Syn.: *dippelñ gēñ*, *fadsiaʳn*, *schdrawāntssn*, *schdreich(ch)n*, *schdreina(n)*, *schdroich(ch)n*, *úmfadsiaʳn*, *wagíaʳn*.

dsignl „zügeln“, heranziehen, züchten; P. P. -d. – Etym.: mhd. *zügeln* züchten.

Dsigngleckl, das, Züenglöcklein, Sterbeglocke; sie wurde früher geläutet, wenn jem. in den letzten Zügen lag, um die Mitbürger zum Gebet für den Sterbenden aufzufordern. – Etym.: bair.-österr. *die Züg* oder *die Zügen* letzte Atemzüge in der Agonie + Dem. von *Glockn*.

Dsigrétt, s. *Dsig(a)réttn*.

Dsigúari, der, Zichorie 1) Zichorienwurzel, die geröstet und gemahlen als Kaffeersatz verwendet wurde; *a bittra Dsigúari* ein bitterer Zichorienkaffee; 2) Zichorienblätter, die als Salat verwendet werden (im Handel vielfach unter der franz. Bez. *Chicorée*). Die halbschriftsprl. Form *Zichori* kommt in Wr. Volksstücken als sprechender Name für einen Kaffeesieder, aber auch für einen Gewürzkrämer oder Greißler vor. – Etym.: mlat. *cichorea* für die Pflanze *cichorium intybus* L., deren alte dt. Bez. *Wegwarte* ist.

Dsigúaribridschla, der, „Zichorienbritschler“, scherzh.-abw. für Kaffeesieder aw.; Pl. -; vgl. *Dsigúari* und *bridschl*. Syn.: *Büljásiada*, *Khafé*.

Dsigúarisitssa, der, „Zichoriensitzer“, scherzh. für Kaffee-gast, der bei einer einzigen Schale schwarzen Kaffees stundenlang im Kaffeehaus sitzt aw.; Pl. -; nach SCHUSTER ein Ausdr. der Dirnen, die den Zichoriensitzer ablehnen, weil er sich nicht ins Nachtleben hineinziehen lässt; vgl. *Dsigúari* und *sitssn*.

Dsigúariwossa, das, „Zichorienwasser“, abw. für schlechten Kaffee aw., nw.; vgl. *Dsigúari* und *Wossa*. Syn.: *Gschlōda*, *Khafé-gschlōda*, *Negaschwids* (-schweis), *Sudl*.

Dsilinda, der, 1) Zylinderhut, hoher, röhrenförmiger, steifer, meist schwarzer Hut aus Filz oder aus Seidenplüsch, der im alten Wien zu offiziellen und feierl. Anlässen von Männern getragen wurde (von Frauen beim Reitsport); seit der Franz. Revolution von Frank-

reich ausgehend in ganz Europa verbr. (Syn. s. *Ángsdręaʳn*; vgl. auch *Dęsn*, *Glack*, *Hüsn*, *Schápogláck*, *Schdęssa*, *Schmqiranfdla*); Pl. -; *runta midn Dsilinda!* herunter mit dem Zylinder! (rief man im alten Wien Überheblichen zu; es war dies aber auch der Ausruf jener Schießbudenbesitzer im Prater, bei denen Zylinder von den Köpfen auftauchender Figuren wegzuschießen waren); *ęa hōd miassn in Dsilinda nęma* er musste in den Ruhestand treten; 2) Teil der Petroleumlampe (aus Glas); 3) geometrischer Körper; 4) Teil des Motors (Syn.: *Hefal*). – Etym.: griech. *kylindros* Walze.

Dsima, das, Zimmer; Pl. -(ʳn); Dem. *Dsimal*, Pl. -n; *aufs Dsima geʳn* in das Zimmer gehen; *ęa is auf sein Dsima* er ist in seinem Zimmer; *s schęne Dsima* die gute Stube; viele Komp. wie *Fuadsima* Vorzimmer, *Schbeisdsima* Speisezimmer usw. – Etym.: mhd. *zimber* aus Holz errichtetes Bauwerk.

dsima ziemen, s. *dsima(n)*.

Dsimablōtss, der, „Zimmerplatz“, Lagerplatz eines Zimmermannes, wo sich seine Baumaterialien und Geräte befinden; Pl. -blētss; vgl. *Dsima* und *Blōtss*.

Dsimad, **Dsimmat**, heute **Dsimpt**, der (das), Zimt, eine Gewürzrinde. – Etym.: lat. *cinnamum*, das über ahd. *sinamin* zu mhd. *zimmēnt* wurde, letztlich aber auf ein malaisches Wort zurückging.

Dsimadschdeʳndl, das, „Zimsternlein“, ein keksartiges, würziges Weihnachtsgebäck; Pl. -n. – Etym.: *Dsimad* + Dem. von *Schdęaʳn*.

Dsimafqab, die, „Zimmerfarbe“, Blässe eines Menschen, der wenig ins Freie kommt; vgl. *Dsima* und *Fqab*.

Dsimafrau, die, Vermieterin eines oder mehrerer Untermietzimmer; Pl. -n; *ęa hōd mid seina Dsimafrau an Grachch ghōbd* er hat mit seiner Zimmerfrau einen „Krach“ (eine Auseinandersetzung) gehabt; vgl. *Dsima* und *Frau*.

Dsimafräulⁿ, die, „Zimmerfräulein“, unverheiratete Untermieterin eines Zimmers aw.; Pl. -; vgl. *Dsima* und *Fräulⁿ*.

Dsimagloséd, das, „Zimmerklosett“, Leibstuhl, der zur Bequemlichkeit älterer oder kranker Leute vielfach zwischen Doppeltüren oder in einer Zimmerecke aufgestellt war va.; vgl. *Dsima* und *Glo*. Syn.: *Khomodína*, *Schani*, *Scheiskhiwe*.

Dsimagnetssa, der, „Zimmerknotzer“, Person, die allzu viel daheim bleibt und nicht ausgeht; Pl. -; vgl. *Dsima* und *gnotssn* herum sitzen. Syn.: *Ofmhocka*.

Dsimaheā, der, „Zimmerherr“, unverheirateter Untermieter eines Zimmers; Pl. -heāⁿ; vgl. *Dsima* und *Heā*.

Dsimamadl, das, „Zimmermädchen“, Haus- oder Hotelangestellte; Pl. -n; vgl. *Dsima* und *Madl*.

Dsimamāⁿ, der, Zimmermann (Beruf); Pl. -leid Zimmerleute; *fashwínd*, wo da *Dsimamāⁿ* s *Loch glōssn hōd!* verschwinde, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat (durch die Tür)! (grobe Abfuhr eines Unerwünschten); vgl. *Dsima* und *Māⁿ*.

dsima(n) scheinen, nur in der Ra.: *mi dsim* mir scheint, mich dünkt aw., ausgest. – Etym.: mhd. *zēmen*, 3. Pers. Sing. Präs. *zimet* ziemen, scheinen, dünken. Syn.: *scheina(n)*.

dsimarein „zimmerrein“ 1) von einem Haustier, das seine Notdurft nicht unkontrolliert im Zimmer, sondern an dem best. Ort verrichtet; 2) von einem Witz, den man sich überall zu erzählen getraut; *dēa Witss is ned dsimarein* der Witz ist nicht „zimmerrein“ (nicht anständig); 3) gesellschaftsfähig; 4) neigt: von einer Person, bei der irgendetwas nicht stimmt; *dēa is ned gānds dsimarein* bei ihm ist etwas (in moralischer oder gesundheitl. Hinsicht) nicht in Ordnung (Syn.: *ned khoscha*); vgl. *Dsima* und *rein*.

Dsimawōata, der, „Zimmerwarter“, eine Art Diener aw., ausgest.; Pl. -wata; vgl. *Dsima* und *wōatn*.

dsimbēlⁿ läuten, hell klingen aw.; P. P. -ed. – Etym.: Abl. von *Zimbel* (ein Musikinstrument). Syn. s. *bimmelⁿ*.

Dsimént, auch **Dsemént**, das, Ziment, Flüsigsigkeitsmaß aus Zinn oder Blech, von hoher, walzenförmiger Form mit Henkel, meist in mehreren Größen in der Küche oder auf dem Schanktisch des Wirtshauses aufgestellt aw., nw.; Pl. -a; Dem. *Dsiméntl*. – Etym.: ital. *ci-mento*.

dsimfdi, -ch, -g zünftig, ausgiebig; *ēa hōd an dsimfdign Rausch ghōbd* er hat einen ordentlichen Rausch gehabt. – Etym.: schriftdt. *zünftig* zu *Zunft*. Syn. s. *ua^r* (*d*)*ndli(ch)*.

Dsimmat, s. *Dsimad*.

Dsimpal, s. *Dsimp(f)al*.

dsimpfali(ch), älter auch **dsimpfali(ch)** zimperlich, empfindlich, kleinlich. – Etym.: ursprüngl. nddt. *Mdaw.*, das erst seit dem frühen 18. Jh. im Obdt. als *zimpferlich* bel. ist.

dsimpa^rn sich zimperlich gebärden aw.; P. P. -ad. – Etym.: bair.-österr. *zimpern* sich affektiert benehmen (SCHMELLER 2, 1125).

Dsimp(f)al, das, männl. Glied, bes. eines Knaben aw., nw. (?); Pl. -n. – Etym.: mhd. *zumpff* Penis. Syn. s. *Dsumbf*.

dsimpfali(ch), s. *dsimpali(ch)*.

Dsimpt, s. *Dsimad*.

Dsinda, ganz alt **Dsinta**, die (Pl.), „Zünder“, Zündhölzer; *i find meine Dsinda ned ich finde meine Streichhölzer nicht*. – Etym.: Abl. von *dsindn*. Syn.: *Dsindhödsl*, *Maura-*, *Reiwal*, *Schdrafhödsl*, *Schwefe-*.

Dsindhödsl, -hötssl, das, Zündhölzchen, Streichholz; Pl. -n; vgl. *dsindn* und *Hödsl*. Syn. s. *Dsinda*.

Dsindhödsffiass, die (Pl.), „Zündhölzelfüße“, allzu dünne Beine aw.; vgl. *Dsindhödsl* und *Fuas*. Syn. s. *Schbragla*.

Dsinhödslma^dl, das, Zündhölzchenverkäuferin (früher in Gasthäusern) aw.; Pl. -n; vgl. *Dsinhödsl* und *Ma^dl*.

dsindln, älter **dsintln** zündeln, mit Feuer spielen; P. P. -d. – Etym.: Weiterbildg. von *dsindn* zünden.

dsindn, älter **dsintn** zünden 1) eine erwünschte Wirkung erzeugen; *des hōd dsint* das hat gezündet; 2) eine geheime Mitteilung machen, anzeigen (z. B. bei der Polizei); *dēa hōd mi dsint* der hat mich verklagt; *dēa hōd ęams dsint* der hat es ihm verraten (vgl. *fa-dsindn*) (Syn. s. *ausblauschschn*, *fabfēiffm*); 3) eine Ohrfeige geben; *ęa hōd ęam ane dsuntn* er hat ihm eine „gezündet“ (auf den nachfolgenden brennenden Schmerz bezogen) (Syn. s. *ędędschna[n]*); P. P. *dsint*, auch *dsundn*, *dsuntn*. – Etym.: Vermischung von mhd. *zünden*, *zünten* (sw. Vb.) zünden und *zinden* (st. Vb.) brennen.

Dsin(d)s, der, Zins, Mietzins für Wohnungen, von armen Leuten als bes. (oft ungerechte) Belastung empfunden, daher die Ra.: *schiach wia da Dsins* hässlich wie der Zins (vgl. SCHUSTER); *mia wānan ām Dsins* wir wohnen „am Zins“ (haben Mietzins zu zahlen). – Etym.: Lw. aus lat. *census* Abgabe.

Dsindschdaⁿ, der, „Zündstein“ 1) Feuerstein für versch. Zündvorrichtungen; 2) Zündhölzerbehälter aus Porzellan aw. (JAKOB); Pl. -schdana; vgl. *dsindn* und *Schdan^l*.

Dsingal, das, Zünglein, bes. als Speise; *a gšōchds Dsingal* eine geselchte (Schweins- oder Rinds-)Zunge; versch. Komp. wie *Khōibdsingal*. – Etym.: verselbst. Dem. von *Dsungan* Zunge.

dsingln züngeln, die Zunge spielen lassen wie eine Schlange; übertr.: Übles durch sein Reden und Benehmen andeuten; *dō hō^bm de ęidn Weiwa dsingld wia de Schlāngan* da haben die alten Weiber „gezüngelt“ wie die Schlangen. – Etym.: verbale Abl. zu *Dsingal*.

Dsingraud, das, Zinnkraut, Schachtelhalm (*Equisetum*), eine Pflanze, mit der man früher Zinngeräte gereinigt hat; der Absud wird als Heilmittel verwendet; Dem. *Dsingreid^l*; vgl. *Graud*.

Dsink, der, „Zink“, Hehler, mit Unrechtem Einverstandener; Pl. -n. – Etym.: Abl. von *dsinkn* mit einer Zinke versehen.

Dsinkal, das, männl. Glied, bes. von einem Knaben aw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *zinke* Zacke, Spitze. Syn. s. *Dsumbf*.

Dsinkn, der, die, „Zinke“, Zacke 1) (Mask.) große Nase (Syn. s. *Npsn*); 2) (Fem.) Zacke (Verzierung); 3) (Genus uns.) Geheimzeichen; Pl. -; vgl. Komp. *Będla-dsinkn*. – Etym.: ahd. *zinko* (sw. Mask.) Zacke, Spitze; das Fem. scheint auf den Pl. zurückzugehen.

dsinkn „zinken“, mit einer Zinke, Zacke, Spitze versehen, bezeichnen, dadurch fälschen; P. P. -d; *dsinkde Khqatn* gezinkte Karten (mit Geheimzeichen für das Falschspiel versehen). – Etym.: Abl. von *Dsinkn*, mhd. *zinke* Zacke, Spitze.

dsinliachd hell wie Zinn, klar (von Flüssigkeiten) aw.; *dsinliachds Wqssa* klares Wasser; vgl. *liachd*.

Dsins, s. *Dsin(d)s*.

Dsinsal, das, Flitter, Flimmer, Fettauge aw.; Pl. -n. – Etym.: wohl Wortmischung aus bair.-österr. *Zinggelein* Fettauge und *Flinselein* Flitter; vgl. *Flinsal*.

Dsinsbatéi, die, „Zinspartei“, Mietpartei in einem Zinshaus; Pl. -n; vgl. *Dsin(d)s* und *Batéi*.

Dsinsgeia, der, „Zinsgeier“, Hausherr oder Häuserverwalter, der die Bezahlung der Wohnmietzinse „wie ein Geier“ überwacht; Pl. -; vgl. *Dsin(d)s* und *Geia*.

dsinsln durchsickern aw.; P. P. -d. – Etym.: bair.-österr. mdal. *zinseln* sickern.

Dsinta, s. *Dsinda*.

dsintln, s. *dsindln*.

dsintn, s. *dsindn*.

Dsints-ân, der, „Zünds-an“, Pyromane, übertr.: Anstifter aw.; Pl. -. – Etym.: imperativ. Bildg. zu *âⁿdsindn* anzünden.

dsip-dsip-dsip! Anfang eines Kinderreimes, der auf das *Dsippal* Zipperlein (Fußgicht) anspielt: „*Dsip-dsip-dsip, mei Mân is grâng; dsip-dsip-dsip, wos fôd ɛam den?; dsip-dsip-dsip, a Glasal Weiⁿ; dsip-dsip-dsip, des khân scho seiⁿ; dsip-dsip-dsip, ɛa is scho gschdua^{bm}; dsip-dsip-dsip, wân is den d-Leich?; dsip-dsip-dsip, um hoiwa drei; dsip-dsip-dsip, dɔ bin i a dabei*“ Zipp-zipp-zipp, mein Mann ist krank; was fehlt ihm denn? – ein Glaserl Wein; das kann schon sein; er ist gestorben; wann ist denn die Leiche (das Begräbnis)? – um halb drei; da bin ich auch dabei; vgl. *Dsippal*.

Dsipf, älter **Dsibf**, der, Zipfel, etwas spitz Zulaufendes, auch Nase (Syn. s. *Nɔsn*), gelegentl. auch Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -; Ra.: *a so a fada Dsibf* so ein fader (langweiliger, nichts unternehmender) Mensch. – Etym.: mhd. *zipf*.

dsipfad zipfig, mit einem „Zipf“ versehen (z. B. von einem Damenrock); übertr.: wählerrisch, kränklich, schlecht aussehend aw. (Syn.: *gshbitsd*). – Etym.: bair.-österr. *zipfecht*.

Dsipfal, das, „Zipferl“, männl. Glied, bes. von Knaben; Pl. -n. – Etym.: verselbst. Dem. von *Dsipf*. Syn. s. *Dsumbf*.

Dsipfe, der, Zipfel, spitzes Ende; Pl. -e^{ln}. – Etym.: mhd. *zipfel*.

Dsipfehau^{bm}, die, Zipfelmütze (aus Wollgestrick für den Wintersport, auch Schlafmütze); Pl. -; vgl. *Dsipfe* und *Hau^{bm}*.

dsipfelⁿ 1) das Zipfelspiel spielen: In einen Zipfel eines Taschentuchs oder einer Serviette wird ein Knoten geknüpft, dann das Tuch zusammengeballt. Die Spielenden haschen danach; wer den Zipfel erwischt, hat verloren; 2) kleinlich wägen, messen oder etwas berechnen, sozusagen mit dem Zipfelspiel „auszipfeln“, was zu geschehen hat; 3) in kleinen Bissen essen, in kleinen Schlucken trinken;

P. P. -ed; versch. Komp. wie *umadúmdsipfelⁿ* unentschlossen hin und her probieren. – Etym.: Abl. von *Dsipfe*.

Dsipflaréi, die, kleinliches Gebaren, ängstliches Ausmessen oder Berechnen. – Etym.: Subst.-Koll. zu *dsipfelⁿ*.

dsipfm einen Zipf bilden, unrichtig fallen von Kleidungsstücken, bes. von Damenschößen; P. P. *dsipfd*. – Etym.: mhd. *zipfen*; vgl. *Dsipf*.

Dsippal, das, „Zipperl“, Zipperlein, Fußgicht, die den Kranken veranlasst, zu „zippen“, trippelnd zu gehen aw., nw. – Etym.: Abl. von nddt. (unverschobenem) *zippen*, dem obdt. *zipfen* entspricht; vgl. *dsip-dsip-dsip!*

Dsischschlaréi, die, heimliches, jedoch auffällig hörbares Gerede; Pl. -n; *i hɔb mein gândsⁿ Schmutz umghɔbd – des is a Dsischschlaréi gwesⁿ* ich habe meinen gesamten Schmuck getragen – da hat es ein Gezischel gegeben. – Etym.: Abl. von *dsischschn*.

dsischschn tuscheln, etwas mit verhaltener Aufregung besprechen (wobei man ein zischendes Geräusch hört); P. P. *dsischld; de Weiwa hɔbm ɔlahând dsan Dsischschln ghɔbd* die Frauen hatten über alles Mögliche heimlich zu reden. – Etym.: Abl. von *dsischschn*. Syn. s. *duschschln*.

dsischschn zischen 1) ein zischendes Geräusch machen; *de Lokomodí^f hɔd dsischd* die Lokomotive hat gezischt; 2) eine Ohrfeige geben; *i dsisch dar ane* ich „zische“ dir eine (gebe dir eine zischende Ohrfeige) (Syn. s. *ɔdɛdschna[n]*); 3) Ra.: *du wiasd a Fuarúⁿkl griagn, dɔss ɔis dsischd* du wirst ein (arges) Furunkel bekommen, „dass alles zischt“!; 4) eilig laufen (Syn. s. *ren[n]a[n]*), davonlaufen, meist als Komp. *ɔdsischschn, umanând, weg-* (Syn. s. *faschwindn*); P. P. *dsischd*. – Etym.: mhd. *zipsen*, seit dem 16. Jh. *zischen* (lautmalend).

DsiSS, der, Polizist (Gauerspr.) va.; Pl. -. – Etym.: entstellende Umgestaltung des zweiten Wortteiles von *Poli-zist*. Syn. s. *Khiwara*.

dsita sogleich, schnell aw., ausgest.; *əa həd gsoḡd, si soid dsita həakhuma* er hat gesagt, sie sollte sofort herkommen. – Etym.: ital. *cito* (mdal. *zito*) ich zitiere, rufe herbei. Syn. s. *sa-fuad*.

dsitss! (Interj.) zitz!, Ausruf, wenn man mit dem kleinen Finger beim Kugelscheiben (Kinderspiel mit Murmeln) nach vorne stößt. – Etym.: wohl zu *Dsitssal* eine Kleinigkeit.

Dsitssal, s. *Dsidsal*.

dsitssaln, s. *dsidsaln*.

dsitssalweis, s. *dsidsalweis*.

Dsitssibámbula, der, Zizibambula, Name des ersten dressierten Affen, der nach STÜRZER in Wien zu sehen war aw. – Etym.: ital. *bambola* Puppe; der erste Wortbestandteil kann zu ital. *zizza* Brustwarze oder zu *cicisbèa* (mdal. *zizisbèa*) Geliebte oder zu einem kosenden Lallwort *zi-zi* gestellt werden.

Dsitssiwé¹, der, die, Zizibe 1) Geliebter, Galan (Syn. s. *Liabhəwa*); 2) kokettes oder auch etwas zimperliches, heikles Mädchen; bekannt war das Altwr. „Lied vom Fräulein Zizibe“; manchmal nur als kosend-neckende Anrede für junges Mädchen oder Kind, das überängstlich oder leicht hypochondrisch ist; *na Dsitssiwé, wia geds dar den?* nun Zizibe, wie geht es dir? – Etym.: ital. *cicisbèa* Geliebter, *cicisbèa* Geliebte.

Dsitssiwé², der, Meise. – Etym.: lautmalend nach dem Vogelruf. Syn.: *Masn, Meisal*.

Dsitssn, die, Zitze, Brustwarze; Pl. -; Dem. *Dsitssal*, Pl. -n. – Etym.: spätmhd. *zitze* Zitze, dem ital. *zizza* gegenübersteht, das viell. aus dem Dt. stammt und möglicherweise ins Wiener. rückentl. wurde (vgl. KLUGE). Syn. s. *Duttl*.

dsittaⁿ, s. *dsidaⁿ*.

Dsittrich, der, Hautausschlag, s. *Dsidrich*.

Dsiwébm, die, Zibebe, große Rosinenart (getrocknete Weinbeere), aw. für Rosine allg.; Pl. -; *əa glaubd si ɔlawäu de Dsiwébm aussa* er klaubt sich immer die Rosinen (das Beste) heraus. – Etym.: sizilian. *zibibbo* aus arab. *zibiba*. Syn.: *Rosinan, Weimba, Weimbal*.

Dsiwébmgrāma, der, „Zibebenkrämer“, Delikatessenhändler (scherzh.) aw.; Pl. -; vgl. *Dsiwébm* und *Grāma*. Syn. s. *Döliga-dëssndandla*.

Dsiwú, das, Zivil, nicht uniformierte, bürgerliche Kleidung; *in Dsiwú geⁿ* in Zivil gehen (z. B. von einem Priester, der nicht im Amtskleid erscheint); versch. Komp. wie *Réiwa-dsiwú* saloppe (schäbige) Kleidung. – Etym.: franz. *civil* bürgerlich.

Dsiwúhōlm, der, „Zivilhelm“, scherzh. Bez. des Zylinderhutes (s. *Dsilínda*) aw.; vgl. *Dsiwú* und *Hōlm*. Syn. s. *Ångsdreāⁿ*.

dskhugln, *si sich* „zerkugeln“ (vor Lachen), *sich* vor Lachen wälzen; P. P. -d; *əa həd si dskhugld* er hat sich „zerkugelt“; vgl. *khugln*. Syn. s. *dschəwaⁿ*.

dsłęksn(a) durch Austrocknen Risse bekommen, aus den Fugen gehen (von Fässern, Waschtrögen und dgl.); P. P. *dsłęks(n)d*; gelegentl. scherzh. für einen durch Strapazen übermäßig in Anspruch genommenen Menschen: *i biⁿ scho gānds dsłęksnd gwesn* ich bin schon gänzlich derangiert gewesen. – Etym.: mhd. *(zer)lëchetzen als Weiterbildg. zu mhd. *lëchen* austrocknen, woraus auch nhd. *lechen* kommt.

dsłędschna(n) erweichen (JAKOB); P. P. *dsłędschd*. – Etym.: zu *łędschad* weich.

Dslega, der, „Zerleger“, Verdauungsschnaps jw. – Etym.: subst. Bildg. zu *dslegn*. Syn. s. *Schnops*.

dslegd „zerlegt“ 1) ausladend, breitschulterig, kräftig; *a dslegda Buasch* ein muskulöser Bursche; 2) derangiert, in Unordnung; *du bisd gānds dslegd* deine Kleider stehen offen (Syn. s. *dsněpfd*); 3) erledigt im Kartenspiel;

mid dęa Kharo bin i dslegd durch die (Farbe) Karo bin ich außer Gefecht gesetzt. – Etym.: P. P. von *dslegn*.

dslegn zerlegen; P. P. -*d*; *dęa Bua dslegd a jeds Schbüdseig* der Bub zerlegt jedes Spielzeug (in seine Bestandteile und ruiniert es dadurch) (Syn. s. *runiaʿn*); *den hęds dslegd* der ist arg gestürzt (Syn. s. *hiʿnfoiʿn*). – Etym.: mhd. *zerlegen*.

dslempad „zerlempert“, zerrissen, zerbrochen, defekt; *des gąndse Gschia is dslempad* das gesamte Geschirr ist beschädigt. – Etym.: zu bair.-österr. *zerlempern* zerbrechen.

dsmętschgaʿn, dsmatschgaʿn zerquetschen, zerdrücken, zu Brei machen; P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. von *Mętschga*. Syn.: *dsgatschn, dsmęaschaʿn*.

dsmęaschaʿn „zermörsern“, zerquetschen, zerdrücken; P. P. -*ad*; übertr.: *i bin gąnds dsmęaschad* ich bin ganz zerschlagen, völlig erschöpft. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Mörser*. Syn.: *dsgatschn, dsmętschgaʿn*.

dsmiasln „zermüseln“, zerbröckeln, feinst zerkleinern aw.; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. von mhd. *muos* Mus, Brei.

dsmüd „zermüllt“, zerrieben, heruntergekommen aw.; *dęa Bua hęd gąnds dsmüd ausgschad* der Bub hat ganz heruntergekommen ausgesehen. – Etym.: mhd. *zermüllen* zerreiben; dazu gehört bundesdt. *Müll* Kehricht, Abfall, das in Österreich vor 1938 ungebräuchl. war. Syn. s. *dsnepfd*.

dsmudln „zermudeln“, zerdrücken; P. P. -*d*; *des Gladl węa gąnds dsmudld* das Kleid war gänzlich verdrückt; vgl. *muđln*.

dsnaksd zunächst aw. – Etym.: mhd. **ze næhest*.

Dsnam Znaim, Stadt in Südmähren; *dę hęad si in Dsnam da Khotssnhąndl* auf da hört sich in Znaim der Handel mit Kotzen (schweren Decken, z. B. für Pferde) auf, ähnl. wie: da hört sich alles auf, es geschieht nichts mehr auf dem Gebiet (Syn.: *da Guaknhąndl*); be-

rühmt waren in Wien früher die *Dsnama Umuakn* Znaimer Gurken.

dsnegaʿn, si „sich zernegern“, übermütig lachen (DIETHART); P. P. -*d*. – Etym.: Weiterbildung zu schriftdt. *Neger*, Anspielung auf den „Freudentanz“ bei Afrikanern (vgl. *Nęga-dąntss*). Syn. s. *dschęwaʿn*.

dsnepfd „zernepft“, derangiert, zerdrückt, zerraut (Syn.: *dslegd, dsmüd, dsmudld, dsniachd, ramponiad*; vgl. auch *dsrafffd, dsrit*); seelisch niedergedrückt (Syn. s. *fadát-tad*); *wia schausd den aus, deine Hęa ..., ęis is dsnepfd!* wie siehst du denn aus, deine Haare ..., alles ist zerdrückt! – Etym.: verselbst. P. P. von bair.-österr. *nepfen* hervorstehen machen, mit etwas Erhöhtem besetzen (mit Vorsilbe *zer-*), verw. mit schriftdt. *Napf*.

dsniachd zunichte gemacht, herabgekommen, schlecht; *a dsniachds Mendsch* ein nichtswürdiges Mädchen. – Etym.: mhd. *ze nicht* zu nicht(s), mit sek. ostösterr. Diphthongierung. Syn. s. *dsnepfd*.

Dsniachdl, das, kleiner, schwächerer, mickriger, erfolgloser Mensch aw., nw.; Pl. -*n*; vgl. *dsniachd*. Syn. s. *Grischbındl*.

dsnifeln, zernagen, zerreiben aw.; P. P. -*ed*. – Etym.: bair.-österr. *niffen, niffeln* nagen.

Dsnudschal, Dsnutschal, das, nettes Ding (von einem ansprechenden weibl. Wesen); Pl. -*n*; „*Sakrawalt, dęs is an appetitliches Znutscherl, was dę für an g’schwanzigen Gang und für an schönen Kittelschlag hat*“ (FORSCHNE-RITSCH). – Etym.: unbek.; viell. Wortmischung von *Dsutschkal* und *Nutschal* Ferkel.

Dsęares, die (Pl.), „Zores“, Unannehmlichkeiten, Schwierigkeiten; *Dsęares hębm* Ärger haben. – Etym.: Pl. von jidd. *zore* Unglück, Leid, Elend (DUDEN, Jidd. 187). Syn. s. *Schęararéi, Malęa*.

Dsobf, jünger **Dsopf**, der, Zopf 1) Haarflechte; 2) geflochtenes Backwerk; Pl. *Dseppf*; Dem. *Dsopfal, Dsepfal*, Pl. -*n*; 3) fortschrittsfeindliche Institution; 4) fortschrittsfeindlicher

Mensch (kaum mit Pl.); *des is a Muadsdrum Dsobj* das ist eine völlig veraltete Denkkungsart. – Etym.: mhd. *zopf*.

Dsobjbandl, das, Zopfband, im Haarzopf mitgeflochtenes oder um sein Ende geschlungenes schwarzsamtenes oder buntes Band, am Ende meist zu einer Masche gebunden; Pl. -n; vgl. *Dsobj* und *Bandl*.

dsodad, dsottad zottig, wirr (von zu langem, ungepflegtem Haar). – Etym.: typ. bair.-österr. adj. -echt-Abl. von *Dsodn* Zotte, Haare.

Dsodalqdsch, der, schweres Gewand ausgest.; Pl. -. – Etym.: *Dsodn* Zotte + *Lqdsch* (?).

dsod(a)rad zottig herabhängend aw. – Etym.: bair.-österr. *zotterecht* zu mhd. *zoten* in Zotten herabhängen.

Dsodlbea, Dsottl-, der, „Zottelbär“, Mensch mit wirrem, zottigem Kopfhair; Pl. -beaʳn; vgl. *Dsodln* und *Bea*. Syn.: *Dsodlbog*.

Dsodlbog, jünger **Dsottlbock**, der, „Zottelbock“, Mensch mit wirrem, zottigem Kopfhair; Pl. -beck; vgl. *Dsodln* und *Bog*. Syn.: *Dsodlbea*.

Dsodln, die (Pl.), Zotteln, zottige Haare. – Etym.: Weiterbildg. von *Dsodn* (s. *Dsodn1*).

dsodln, dsottln zotteln, schwerfällig gehen (wie ein Zottelbär); P. P. -d. – Etym.: Abl. von *Dsodln*. Syn. s. *dqdschn*.

Dsodn1, Dsodn, auch **Dsottn**, die, der, 1) (Fem., Mask.?) Zotte, schlampig Herabhängendes; Pl. -; 2) als Pl. *Dsodn, Dsodn* Haare (abw.), oft für ungepflegtes oder zu langes Haar aw., nw., jw.; 3) (Mask.) schlampige, auch unsittliche Frau aw. (Syn. s. *Schlâmpm*). – Etym.: mhd. *zote, zotte* mit *t* und mit *tt*, woraus sich die zweifache mdal. Lautgebung erklärt.

Dsodn2, Dsotn, die, Zote, unanständige Bemerkung. – Etym.: wahrscheinl. vom Franz. beeinflusst (KLUGE).

Dsoi1, der, Zoll, altes Maß, ursprüngl. „Daumenbreite“; *dswa Dsoi dick* zwei Zoll dick (z. B. von einem Brett). – Etym.: mhd. *zol(l)* walzenförmiges Stück, Knebel, Klotz.

Dsoi2, der, Zoll, Mautabgabe, z. B. an einer Grenze für eingeführte Ware; *i hq̄b Dsoi dsoiln miassn* ich musste Zoll zahlen. – Etym.: mhd. *zol(l)*, Lw. aus lat. *toloneum* Zollgebäude.

dsoifrei zollfrei, gebührenfrei; Ra.: *gshbând is dsoifrei* gespannt ist zollfrei (Bemerkung bei einem Klaps auf einen gespannten Hosenboden); vgl. *Dsoi2* und *frei*.

Dsoipe, der, die, „Zolpel“, derbe Frau, auch mit unsittlicher Lebensweise (Syn. s. *Drâmp*, *Schlâmpm*); ungehobelter Kerl (nur Mask.) aw.; Pl. -elʳn. – Etym.: bair.-österr. Mdaw. für etwas sehr Grobes (auch gröbste Leinwand, derber Klotz).

Dsoischdog, jünger -schdock, der, Zollstab, zusammenlegbares Zollmaß aus Holz aw.; Pl. -schdeck; vgl. *Dsoi1* und *Schdock*.

Dsöla, der, „Zeller“, Sellerie (Gemüse). – Etym.: nordital. mdal. *seler* aus lat. *selinum*, von dem auch franz. *célerie* und daraus schriftdt. *Sellerie* abzuleiten ist.

dsölebríaʳn zelebrieren, feiern; P. P. -iad; *dq̄a duad sei Schnitssl am Sundq̄ch qlawüu dsölebríaʳn* der „zelebriert“ jedesmal sein Schnitzel am Sonntag (wie einen Festakt). – Etym.: zu lat. *celebrare* feierlich begehen.

Dsölebridéd, die, Feierlichkeit aw.; Pl. -n Prominenz. – Etym.: schriftdt. *Zelevrität* (zu lat. *celebrare*).

Dsölʳn, die, Zelle, bes. im Gefängnis (Syn. s. *Gnasd*); Pl. -. – Etym.: lat. *cella* Einzelkammer eines Mönches.

dsölʳn zählen; P. P. *dsöd*; versch. Komp. wie *fadsölʳn* verzählen, erzählen. – Etym.: mhd. *zeln*.

Dsölulúid, das, Zelluloid, ein leicht brennbarer Kunststoff, aus dem in der 1. Hälfte des

20. Jh. z. B. Puppen erzeugt wurden. – Etym.: neuengl. *celluloid* (zu lat. *cellula*) Kunststoff.

Dsopak, der, scherzh.-abw. für Tscheche aw.; Pl. -n. – Etym.: tschech. *copák* einer, der einen Zopf hat, Spottname für die Slowaken in der Zips. Syn.: *Bem*, *Bémak*, *Wentssl*.

Dsopf, s. *Dsobf*.

Dsopfalflechn, das, Zöpfleinflechten; übertr.: scherzh. für unschöne Gangart, bei der die Füße nicht geradeaus nebeneinander gesetzt, sondern sich überkreuzend bewegt werden aw.; vgl. *Dsobf* und *flechn*.

Dsöpfalmadám, die, „Zöpfleinmadame“, scherzh. für Kind oder junges Mädchen, das seine Zöpfe kokett zur Schau stellt; vgl. *Dsobf* und *Madám*.

Dsötl, das, Zeltlein, kleines Bonbon, z. B. mit Eibischgeschmack (*Eiwischdsötl*), Pastille aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *zēlte* flaches Backwerk, Kuchen; vgl. *Lebdsötn*.

Dsotn Zote, s. *Dsodn*².

dsottad, s. *dsodad*.

Dsottl-, s. *Dsodl-*.

dsottln, s. *dsodln*.

Dsottn Zotte, s. *Dsodn*¹.

Dsowal, das, leichtfertiges Frauenzimmer aw.; Pl. -n. – Etym.: obdt. *Zobel* Haarbüschel, unordentlicher Mensch, Dirne, aus den Mda. seit dem 16. Jh. in die Schriftspr. übernommen (KLUGE), hier aber wieder verschwunden; verw. mit schriftdt. *zupfen*. Syn. s. *Schlämpm*.

Dsowalfång, der, Zobel Fang, in der Ra.: „auf Zoberlfang nach Sibirien schicken“ (im Wr. Volksstück). – Etym.: Wortspiel mit *Dso-we* Zobel und *Dsowal* leichtfertige Frau; vgl. *fånga(n)*.

dsowasd zuoberst; *dsowasd* und *dsuntasd* *dran* zuoberst und zuunterst drehen (etwas gänzlich umdrehen). – Etym.: mhd. **ze oberst*.

Dsowe, der, Zobel, früher beliebtes Pelztier; Pl. -*e*^{ln}; Dem. *Dsowal*, Pl. -n. – Etym.: ahd. *zobel* (aus russ. *sóboli*).

dsraf(f)d zerrauft (vom Haar), gelegentl. auch für zerstritten. – Etym.: verselbst. P. P. von schriftdt. *zerrauen*; vgl. *raffm*. Syn.: *dsrit*, s. auch *dsnepf*.

dsrēchd zurecht; *de khumt nia dsrēchd* die kommt niemals pünktlich; *i hēd mi scho dsrēchdgrōd* ich hätte mir schon den rechten Weg erfragt aw. – Etym.: mhd. **ze rēhte*.

dsrēchdfindn zurechtfinden; P. P. -*gfundn*; vgl. *dsrēchd* und *findn*.

dsredn zerreden, zu eingehend behandeln; P. P. *dsret*; vgl. *redn*.

dsreissn zerreißen; P. P. *dsrissn*; *si fia wos dsreissn* sich für etwas voll einsetzen (z. B. im Dienst); *dēa dsreissd si ned* der überanstrengt sich nicht (z. B. bei seiner Arbeit); *si s Mäu dsreissn* sich den Mund zerreißen (mit abfälligen Bemerkungen) (Syn. s. *drōtschn*); *ēa hēd mi am liabsdn in da Lufd dsrissn* er hätte mich am liebsten in der Luft zerrissen (vor Wut); *mi hōds dsrissn* mich hat es (fast) zerrissen (vor Lachen) (Syn. s. *dschēwaʳn*); vgl. *reissn*.

dsrina(n) zerrinnen, zerfließen;

P. P. *dsruna(n)*; *s Gsichd is ēam dsruna* das Gesicht ist ihm vor Freude „auseinander gegangen“; *dō dsrinds da* „da zerrinnt es dir“ (musst du lachen) (JAKOB); *da gāndse Schne is dsruna* der gesamte Schnee ist geschmolzen; vgl. *rin(n)a(n)*.

dsrit „zerrüttet“, zerrauft; *d-Hōa hōds gānds dsrit ghōbd* das Haar hat sie ganz zerrauft gehabt. – Etym.: P. P. zu mhd. *zerrütten*. Syn.: *dsraf(f)d*, s. auch *dsnepf*.

dsruck zurück (scherzh. zerdehnt auch als *dsaruck*) 1) Präf. zahlr. Vb. wie *dsruckfōʳn*, -*geb*m, -*ren(n)a(n)* usw.; 2) als Ausruf, um jem. von der Vorwärtsbewegung abzuhalten; *dsruck!* Halt! – Etym.: mhd. *ze rucke*.

dsruckdsqiln zurückzahlen 1) eine Schuld begleichen; *leich ma hundad Schilling, i dsqi das in an Mānad dsruck* leih mir 100 Schilling, ich zahle sie dir in einem Monat zurück; 2) heimzahlen, sich rächen; *si hōd ēam qle*

Bosheidn dsruckdsqid sie hat sich für alle seine Bosheiten an ihm gerächt; P. P. -*dsqid*; vgl. *dsqilⁿ*.

dsruckgeb^m zurückgeben; P. P. -; *lqss das Leagqđ dsruckgeb^m* lass dir das Lehrgeld zurückgeben (die Lehrzeit hat dir nichts genützt); vgl. *geb^m*.

dsruckgeⁿ zurückgehen; P. P. -*gānga(n)*; *d-Ua gēd dsruck* die Uhr bleibt zurück, geht zu spät; vgl. *geⁿ*.

dsruckhoidn zurückhalten; P. P. -*ghoidn*; *ęa khāⁿ si ned dsruckhoidn* er kann sich nicht zurückhalten (z. B. beim Essen ihm verbotener Speisen), auch: er ist vorlaut; vgl. *hoidn*.

dsrucklegn zurücklegen, beiseite legen; P. P. -*glegd*; *dęa hqđ si a gānds a schęⁿs Gqđ dsrucklegd* der hat sich eine schöne Geldsumme erspart; vgl. *legn*.

dsruckredn „zurückreden“, auf einen Befehl oder eine Zurechtweisung in unerwünschter Weise antworten; P. P. -*gret*; vgl. *redn*. Syn.: *dsruckschnqweⁿ*.

dsruckren(n)a(n) zurückrennen, zurücklaufen; P. P. -*grend*; vgl. *ren(n)a(n)*.

dsruckschdutsn zurückstutzen, zurückschneiden (eine Pflanze); übertr.: jem. Übermütigen in die Schranken weisen; P. P. -*gschdutsd*; vgl. *schdutsn²*.

dsruckschia^m „zurückschieben“, einen Plan zurückziehen, etwas widerrufen; P. P. -*gscho^m*; *wqat nua, ęa schiabd scho no dsruck* warte nur, er weicht schon noch (von seinem Vorhaben) ab; vgl. *schia^m*.

Dsruckschiawa, der, „Zurückschieber“, Traumichnicht, ängstlicher Mensch; Pl. -. – Etym.: *dsruck* + Abl. von *schia^m*. Syn. s. *Āngsdhqs*.

dsruckschnqweⁿ „zurückschnabeln“, auf ungebührliche Art erwidern, frech antworten; P. P. -*gschnqwed*; vgl. *schnqweⁿ*. Syn.: *dsruckredn*.

Dsruckweg, -ch, der, Rückweg; vgl. *dsruck* und *Weg*.

dsschiassn, s. *dsaschiassn*.

dsschlogn, s. *dsaschlogn*.

dsu, s. *dsa*, *dsua*.

Dsü, das, 1) Ziel; 2) das Zielen; *dęa hqđ dar-a Dsü!* der hat „dir“ (Dat. ethicus) ein Ziel (höhnische Bemerkung, wenn jem. schlecht zielt). – Etym.: mhd. *zīl*.

dsua, meist **dsu**, auch **dsa** zu 1) (Präp.) zu, auch mit Art. „zur“; *dsu ia* zu ihr, *dsa ęam* zu ihm; *wqs is da Hęa dsu Ina?* was ist der Herr zu Ihnen (wie ist er mit Ihnen verwandt)?; *dsua da Muata* zu der Mutter; verkürzt auch *ds* (vgl. *ds^l*); *ds węm gęsd den?* zu wem gehst du denn?; *khenans ma ned dsua Giate sęgn* ... können Sie mir nicht „zur Güte“ sagen ... aw.; 2) (Adv.) zu, geschlossen; *de Dia is dsua* die Tür ist zu („zugemacht“, geschlossen); übertr.: *ęa is dsua* er ist stark betrunken (Syn. s. *bsoffm*); 3) Präf. zahlr. Vb. wie *dsuamqchchn* zumachen usw. – Etym.: mhd. *zuo* (betonte Vollform), *ze* (unbetonte Nebenform).

dsuabqckn zupacken, anpacken; P. P. -*bqkd*; vgl. *bqckn*.

dsuabassn „zupassen“, passend zurichten, zuschneiden (z. B. ein Stück Stoff zum Nähen); P. P. -*bassd*; vgl. *bassn^l*. Syn.: *dsuabutssn*.

dsuabäulⁿ(a) verspunden (ein Fass) aw.; P. P. -*bäud*; vgl. *bäulⁿ²*.

dsuabeissn „zubeißen“, dazuessen; P. P. -*bissn*; *hqsd niks dsan Dsuabeissn?* hast du nichts, das man dazuessen könnte (zum Wein)?; vgl. *beissn*.

dsuabessaⁿ „zubessern“, aufbessern; P. P. -*bessad*; *mia hqđm niks męa dsan Dsuabessaⁿ* wir haben nichts mehr zur Zubesserung (der Kost); vgl. *bessaⁿ*. Syn.: *dsuasetssn*.

dsuabeffaⁿ laut zuschlagen (eine Tür); P. P. -*ad*; vgl. *bfefaⁿ*.

dsuabfeiffm „zupfeifen“, zureden, ins Gewissen reden (JAKOB) aw.; P. P. -*bfiffm*; vgl. *bfeiffm*.

Dsuabringa, der, Übermittler, Zuträger; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dsuabringa(n)*.

dsuabringa(n) zubringen 1) verbringen; *di meisde Dseid mi^dn Redn dsuabringa* die meiste Zeit mit dem Reden verbringen; 2) vermitteln; *Ma^dln dsan Gsche^fd dsuabringa* Mädeln zum (üblen) Geschäft vermitteln (zur Prostitution); 3) mitbringen; *si hōd ɛam an Hauffm Göd dsuabrochd* sie hat ihm eine Menge Geld (in die Ehe) gebracht; 4) schließen können; *de Dia ned dsuabringen* die Tür nicht schließen können; P. P. -*brochd*; vgl. *bringa(n)*.

dsuabutssn „zuputzen“, etwas mit einem Messer für einen best. Zweck passend herrichten (z. B. das untere Ende eines Christbaumes, um ihn befestigen zu können); P. P. -*butsd*; vgl. *butssn*. Syn.: *dsuabassn*.

dsuabutta^rn „zubuttern“, unter Opfern weiteres Geld für eine Sache ausgeben (eigtl. wertvolle Butter einer Speise zusetzen); P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Butter*. Syn. s. *einibutta^rn*.

dsuadadi(ch) „zutätig“, zutunlich, dienstbereit aw., ausgest. – Etym.: mhd. **zuo tætec*.

Dsuadeck, das, auch die, Überbett, Decke oder Tuchent; *kha guads Dsuadeck hō^bm* nichts Gutes zum Zudecken haben aw., nw.; vgl. *Deckn*, *dsuadeckn*.

dsuadeckn zudecken; P. P. -*dekd*; *du muasd di guad dsuadeckn* du musst dich gut (mit einer Decke) zudecken; übertr.: *mid Schuidn dsuadekd* arge Schulden haben; *den hō^bms dsuadekd* den haben sie (die Leute) übel zugerichtet, geprügelt oder dgl.; *jets samma dsuadekd* jetzt hat es uns erwischt, ergeht es uns schlecht (Syn. s. *aufghaud*); vgl. *deckn*.

dsú(a)dem zudem, noch dazu aw., nw. – Etym.: mhd. *ze dēme*.

Dsuadrocha, jünger -**droga**, der, Zuträger, Kellner, der Speisen an die Tische bringt aw., nw.; übertr.: jem., der heimlich über andere schlecht spricht, auch nw. (Syn. s. *Drotschn*); Pl. -; vgl. *Droga*.

dsuadroĝn zutragen, heimliche Mitteilungen über andere machen; P. P. -; vgl. *droĝn*. Syn. s. *drotschn*.

dsuadran zudrehen 1) den Hahn einer Gas- oder Wasserleitung sperren; 2) beim Schnapsen (Kartenspiel) das Abheben einstellen; P. P. -*d*; vgl. *dran*.

dsuadreschn „zudreschen“, laut krachend (eine Tür) zuschlagen, auf jem. heftig einschlagen; P. P. -*drosch(sch)n*; vgl. *dreschn*.

dsuadringli(ch) zudringlich. – Etym.: schriftdt. *zudringlich*.

dsuadsiagn zuziehen; P. P. -*dsogn*; *si a Grāngad (mein Dsua^rn) dsuadsiagn* sich eine Krankheit (meinen Zorn) zuziehen; vgl. *dsiagn*. Syn.: *dsuadsigl*.

dsuadsigl „zuzügel“ „zuziehen aw.“; P. P. -*d*; *si an Schnupfm dsuadsigl* sich einen Schnupfen zuziehen; vgl. *dsigl*. Syn.: *dsuadsiagn*.

dsuadswinsln zuzwinkern, mit den Augen ein Zeichen geben; P. P. -*d*; vgl. *dswinsln*.

dsuafoa^rn zufahren, losfahren, weiterfahren; P. P. -*gfoa^rn*; *fōa^rns nua dsua!* fahren Sie nur los!; vgl. *fōa^rn*.

Dsuafoi, der, Zufall; Pl. -*fäu*. – Etym.: Abl. von *dsuafoi^ln*.

dsuafoi^ln zufallen 1) unbeabsichtigt zufallen (eine Tür) (Syn.: *dsuafliaĝn*, -*schnoppm*); 2) erreichen, zuteil werden; *ɛam is des gāndse Göd dsuagfoi^ln* er hat das ganze Geld bekommen (durch Erbschaft); P. P. -*gfoi^ln*; vgl. *fōi^ln*.

dsuaföllichaweis zufälligerweise; *dsuaföllichaweis hōw-i ɛam droffm* zufällig habe ich ihn getroffen. – Etym.: Abl. von mhd. *zuoval* Zufall.

dsuafliaĝn zufliegen 1) *a Fogal is uns dsuagflogn* ein Vöglein ist uns zugeflogen; 2) unbeabsichtigt zufallen (eine Tür); *de Dia is ma dsuagflogn* die Tür ist mir zugefallen (Syn.:

dsuafqi^ln, -schnöppm); P. P. -*gflogn*;
vgl. *fliagn*.

Dsuagång, der, Zugang 1) Zugang (z. B. zu einem Haus); 2) Wirbel, Lärm, Gedränge aw. (Syn. s. *Grawáu*); 3) zu den *hōw-i khan Dsuagång* das ist mir verschlossen; Pl. -*geng*;
vgl. *dsuagēⁿ*.

dsuagēⁿ zugehen 1) weitergehen, vorangehen; 2) lebhaft zugehen; *dō gēds dsua wia in ewinga Leb^m* da geht es zu wie im ewigen Leben (von einem rauschenden Fest, das man mit Jenseitsvorstellungen verbindet); 3) um den *gēds dsua* um den reißt sich alles (er findet hohen Anwert beim anderen Geschlecht); 4) *gēgans dsua!* „gehen Sie zu!“ (Ausruf des Erstaunens) aw., nw.; P. P. -*gānga*; vgl. *gēⁿ*.

Dsuaghēa, das, „Zugehör“, Zubehör, bes. das Schneiderzubehör; vgl. *dsuaghēa^rn*.

Dsuaghēagschēfd, das, Zubehörgeschäft, bes. das Schneiderzubehör betr. (Zwirn, Nähseide, Knöpfe usw.); Pl. -*a*, -*n*; vgl. *Dsuaghēa* und *Gschēfd*.

dsuaghēa^rn zugehören, zugestehen;
P. P. -*ghēad*; *des ghēad da Hausmasdarin dsua* das steht der Hausmeisterin zu (eine best. Arbeit zu verrichten); *mia ghēa^rn da Khotss dsua* wir gehören der Katze zu (gelten nichts mehr, sind aus der uns gebührenden Stellung verdrängt) (SCHLÖGL); vgl. *ghēa^rn*.

dsuagnepfd zugeknöpft, im Benehmen reserviert, nicht entgegenkommend. – Etym.: verselbst. P. P. von *dsuagnepfm*; vgl. *gnepfelⁿ*.

dsuagrasd zugereist, nicht einheimisch (oft abw.); *bisd a Dsuagrasda?* bist du ein „Zugereister“?; *a dsuagrasda Bēm* ein (in Wien) eingewanderter Böhme. – Etym.: verselbst. P. P. von *dsuarasn*; vgl. *rasn*.

dsuagreifm zugreifen; P. P. -*griffm*; *ēa greifd iwarqi dsua* er packt jede Arbeit an, hilft immer mit; *greiffms do dsua!* greifen Sie doch zu! (Aufforderung, sich von dem angebotenen Essen zu bedienen); vgl. *greiffm*.

dsuahaun zuhauen 1) zuschlagen; *dēa haud glei dsua* der wird gleich tötlich; 2) *a Dia dsuahaun* eine Tür zuschlagen; P. P. -*ghaud*;
vgl. *haun*.

dsuakhēa^rn zukehren, einkehren;
P. P. -*khēad*; *in an Wiadshaus dsuakhēa^rn* in einem Wirtshaus zukehren aw., nw.;
vgl. *khēa^rn²*.

dsuakhinfdi, -**ch**, -**g** zukünftig; *des is dēara ia Dsuakhinfdicha* das ist der „Zukünftige“ (angehende Ehemann) dieser (best. Person). – Etym.: Abl. von *Dsuakhunfd*.

dsuakhuma(n) zukommen; P. P. -; *wēm wps dsuakhuma lōssn* jem. etwas (ein Geschenk) „zukommen“ lassen (geben); *des khumd dar ned dsua* das steht dir nicht zu; vgl. *khuma(n)*.

Dsuakhunfd, die, Zukunft. – Etym.: mhd. *zuokumft*.

Dsuakn, die, Zinke (einer Gabel) aw., ausgest.; Pl. -. – Etym.: ahd. *zuoggo* Zweig.

dsualōchchn „zulachen“; P. P. -*glōchd*;
si hōd ēam rēchd dsualōchd sie hat ihn sehr angelächelt; vgl. *lōchchn*.

dsualegn zulegen 1) sich etwas anschaffen; *i wü ma a neigs Auto dsualegn* ich will mir ein neues Auto kaufen; *ēa hōd si a neiche Freindin dsualēgd* er hat eine neue Freundin; 2) (Geld) dazulegen; *dō miass ma no wps dsualegn* da müssen wir noch etwas dazulegen (Geld beisteuern) (Syn. s. *einibutta^rn*); 3) besser, stärker werden; *dēa hōd ua^rndli dsualēgd* er hat sich stark verbessert, ist schneller, stärker geworden (von einem Sportler), aber auch: er ist ziemlich dick geworden; *dō khān a no dsualegn* da ist noch mehr für ihn drinnen; P. P. -*glegd*; vgl. *legn*.

dsualosn zuhören aw.; P. P. -*glosd*; vgl. *losn*.

dsuamōchchn zumachen, schließen;
P. P. -*gmōchd*; *Fensda und Dia^rn dsuamōchchn* Fenster und Türen zumachen; *da Hime mōchd dsua* der Himmel bewölkt sich; vgl. *mōchchn*.

dsuamessn zumessen; P. P. -*gmessn*; *dswa Jōa hōb^ms ēam dsuagmessn* zwei Jahre (Haft)

haben sie ihm „zugemessen“ (auferlegt). – Etym.: zu mhd. *mēzzen*.

dsuamuatn zumuten; P. P. -*gmuat*; *əa həd si dsfū dsuagmuat* er hat sich übernommen. – Etym.: schriftdt. *zumuten* (zu *Mut* im Sinne von „Absicht“).

dsuanan zunähen; P. P. -*gnad*; *s Qaschloch dsuanan* das Arschloch zunähen (derbe Drohung); vgl. *nan*.

Dsuaracha, der, „Zureicher“, Handlanger, unqualifizierter Hilfsarbeiter aw., nw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dsuarachn*.

Dsuarachaweiß, das, Handlangerin, früher häufig im Maurergewerbe aw., nw.; Pl. *Dsuaracharina*; vgl. *Dsuaracha* und *Weiß*. Syn.: *Máutamariđl*.

dsuarachn, jünger -**reich(ch)n** zureichen, einen Arbeitenden durch Handlangerdienste unterstützen; P. P. -*grachd*, -*greichd*; vgl. *reich(ch)n*.

dsuaredn zureden; P. P. -*gret*; *an wia-r-an grānk Ros dsuaredn* jem. wie einem kranken Ross (sehr intensiv) zureden (bei Frauen: *ana grāngn Gas* einer kranken Ziege); vgl. *redn*.

dsuarichdn zurichten, verletzen; P. P. -*grichd*; *de həbm ɛam ɔwa dsuagrichd* die haben ihn aber (schlimm) zugerichtet (verprügelt); vgl. *richdn*. Syn. s. *bleschschn*.

Dsuaʳn, der, Zorn; *ān an in Dsuaʳn auslōssn* an jem. seinen Zorn auslassen, ihn (ungerechterweise) die üble Stimmung verspüren lassen; *es həbds mi in Dsuaʳn brōchd, na wəats nua, gfreids eich!* ihr habt mich in Zorn gebracht, na wartet nur, freut euch (Drohung). – Etym.: mhd. *zorn*. Syn.: *Bick*, *Bidsl*, *Bitaʳn*, *Bitssl*, *Gache*, *Goi*, *Gidsi*, *Gifd*, *Gräu*, *Rappe*, *Rasch(i)*, *Schwantssa*.

Dsuaʳnbinkl, der, jähzorniger Mensch; Pl. -*n*; *a brenhassa Dsuaʳnbinkl* ein sehr jähzorniger Mensch; vgl. *Dsuaʳn* und *Binkl*. Syn.: *Bamgrakssla*, *Bitssl*, *Bosnigl*, *Goidüwe*, *Gifdhāʳn*, -*hansl*, -*nigl*, -*schippe*, -*shiwe*,

Gräugodaʳn, *Gräula*, *Hefal*, *Hāʳn diđl*, *Khāmpfhāʳn*, *Schdreidhansl*.

dsuaʳni, -**ch**, -**g** zornig; verstärkend: *gach-dsuaʳni* jähzornig. – Etym.: Abl. von *Dsuaʳn*. Syn.: *bēs*, *bitsslad*, *fōisch*, *fuchdi*, *fukssdeifes-wüđ*, *fukssi*, *gach*, *gifdi*, *glōdn(t)*, *gawütisch*, *rawiāt*, *schbin(n)ad*, *schlach*, *wiatad*, *wüđ*.

dsuaschantssn zuschanzen, jem. etwas (oft auf Kosten anderer) zukommen lassen, auch neg.: Arbeit, Unangenehmes zuschieben (in dieser Bed. meist *dsuwischantssn*); P. P. -*gschantsd*; *den an Buabm həbms ɔis dsuagschantsd* dem einen Buben haben sie alles zukommen lassen (die anderen gingen leer aus), aber auch: der eine Bub hat die ganze Arbeit machen müssen. – Etym.: mhd. *schanzen* ein Glücksspiel spielen, mhd. *schanze* Glücksfall, Gewinn; aber auch ein 2. Subst. *schanze* Schanze, Erdwall (ital. *scancia*) spielt wahrscheinl. mit; vgl. *schantssn* schwer arbeiten. Syn.: *auffibeidln*, -*diwidiaʳn*, -*haun*, -*henkn*, -*numariaʳn*, *dsuwibeidln*, -*reibm*, -*schantssn*, -*schlentssn*, -*schwas(s)n*, -*wikssn*.

dsuaschaun zuschauen; P. P. -*gschaud*; *də khāʳ i ned lenga dsuaschaun* da kann ich nicht länger zuschauen (da muss ich eingreifen); vgl. *schaun*.

dsuaschbēaʳn, älter -**schbiaʳn** zusperren (z. B. eine Tür), aber auch endgültig schließen; P. P. -*gschbēad*, -*gschbiad*; *unsa Greissla həd dsuagschbiad* unser Greißler (Gemischtwarenhändler) hat sein Geschäft aufgegeben; *wānsd des mōchsd, khāʳ i dsuaschbēaʳn* wenn du das tust, bin ich am Ende (mit meiner Tätigkeit, ist es für mich aus); *mid de blēdn Dantss wēaʳma dsuaschbiaʳn* mit den blöden „Tänzen“ werden wir zusperren (diese Unsitten werden wir unterbinden); vgl. *schbēaʳn*.

Dsuaschbeis, die, Zuspēise, Beilage (v. a. Gemüse, auch für Kartoffel oder Reis) aw., nw., jw.; *Suppm*, *Rindfleisch und Dsuaschbeis* Suppe, Rindfleisch mit Beilage (meist Gemüse) war im alten Wien das häufigste All-

tagsmenü zu Mittag. – Etym.: schriftdt. *Zu- speise*. Syn.: *Beilög*.

Dsuaschbeisbɛdla, der, „Zuspeisbettler“, Schützling der Köchin, der heimlich etwas von ihr zugesteckt bekommt aw., nw.; Pl. -; vgl. *Dsuaschbeis* und *Bɛdla*. Syn.: *Dsua- schbeiskhɔda*.

Dsuaschbeisdiga, der, „Zuspeistiger“, Person, die Gemüse und andere Beilagen dem Fleisch ggb. bevorzugt, auch Vegetarier aw., nw., jw. (Syn.: *Ruabmdsudsla*); Pl. -; vgl. *Dsuaschbeis* und *Diga*.

Dsuaschbeisgrampal, das, „Zuspeiskrämpel-“, kleine Haue für den Gemüsegarten aw.; Pl. -n. – Etym.: *Dsuaschbeis* + Dem. von *Grämpm* Krampen.

Dsuaschbeiskhɔda, der, „Zuspeiskater“, Schützling der Köchin, dem sie heimlich (wie einer Katze) etwas Essbares zusteckt aw.; Pl. -aʀn; vgl. *Dsuaschbeis* und *Khɔda*¹. Syn.: *Dsuaschbeisbɛdla*.

Dsuaschbeisrɛaʀn, die, Speiseröhre (scherzh.) aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Dsua- schbeis* und *Rɛaʀn*.

dsuaschbeⁿln mit einer Sicherheits- oder Stecknadel etwas zusammenstecken, befestigen; P. P. -gschbeⁿld; vgl. *schbeⁿln*.

dsuaschbiaʀn, s. *dsuaschbɛaʀn*.

dsuaschbitssn zuspitzen; P. P. -gschbitsd; *an Blei dsuaschbitssn* einen Bleistift zuspitzen; *de Gschichd hɔd se ima mɛa dsuagschbitsd* die Angelegenheit hat sich immer mehr zuge- spitzt; vgl. *schbitssn*.

Dsuaschdând, der, (v. a. schlechter) Zu- stand; Pl. -schdend; *des san Dsuaschdend!* das sind (schlechte) Zustände!; *is des a Dsua- schdând?* ist das ein Zustand (gehört sich das)?; *si mid iare Dsuaschdend* sie (die Frau) mit ihren „Zuständen“ (immer wieder auftre- tende bedenkliche körperl., aber auch seeli- sche Verfassung); *dɔ hɔw-i ɔlle Dsuaschdend griagd* da habe ich alle Zustände bekommen (ist mir ganz schlecht geworden, z. B. vor

Angst) (Syn. s. *schwindln*, 1). – Etym.: spätmhd. *zuostand*.

dsuaschdeckn zustecken, heimlich geben; P. P. -gschdekd; vgl. *schdeckn*.

dsuaschdeign zusteigen; P. P. -gschdign; *jemand dsugeschdigen, biɛ?* ist jemand (an einer Haltestelle in die Straßenbahn oder in den Zug) eingestiegen (war die übl. Frage des Schaffners, der die Karten kontrollierte oder neu verkaufte); vgl. *schdeign*.

dsuaschdɛⁿ zustehen 1) (gesetzl.) zukom- men; *des Göd schdɛd ma dsua* dieses Geld steht mir zu, muss ich erhalten; 2) angemessen sein; *des schdɛd da ned dsua, dɔssd des sɔgsd* das steht dir nicht zu, dass du dies sagst (es schickt sich nicht für dich, du hast nicht das Recht dazu); 3) zulaufen (von einem Tier), unvermutet zukommen (von einer Sache); *dɛa Hund is ma dsuagschdândn* der Hund ist mir zugelaufen (und bei mir geblieben); *dɛa Schiaʀm is ma dsuagschdândn* dieser Schirm ist (ohne dass ich recht weiß, wie) in meinen Besitz gelangt; P. P. -gschdândn; vgl. *schdɛⁿ*.

dsuaschdoppelⁿ mit einem Stöpsel ver- schließen, verkorken; P. P. -gschdoped. – Etym.: zu *Schdoppe*².

dsuaschdraffm „zustreifen“, mit einem Last-(Streif-)Fuhrwerk zustellen aw., nw.; P. P. -gschdrafd; vgl. *schdraffm*.

dsuaschdutsn „zustutzen“, verkürzen, schmälern; P. P. -gschdutsd; vgl. *schdutsn*.

dsuaschiassn „zuschießen“ (Geld), einen Beitrag leisten; P. P. -gschossn; *dɔ wɛa-r-i scho wɔs dsuaschiassn* da werde ich schon Geld dazulegen; vgl. *schiaassn*. Syn. s. *eni- buttaʀn*.

dsuaschimpfm scheltend (auf jem.) ein- reden; P. P. -gschimpfd; *nua ɔlawäu dsua- schimpfm auf an ɔaʀms ɔids Weib!* nur immer schimpfend losgehen auf eine arme alte Frau!; vgl. *schimpfm*.

dsuaschittn, *si* sich ordentlich betrinken; P. P. -gschit; vgl. *schittn*. Syn. s. *sauffm*.

Dsuaschłog, der, Zuschlag (bei Preisen). – Etym.: Abl. von *dsuaschłogn*.

dsuaschłogn zuschlagen 1) tötlich werden; 2) zuschlagen (die Tür); 3) (neg.) zufallen; *s schłogd am boid wos dsua* es fällt einen schnell etwas an (ein Krankheitszustand oder dgl.) aw.; 3) eine günstige Gelegenheit nützen; *dq muas ma dsuaschłogn* (z. B. bei verbilligter Ware); P. P. -*gschłogn*; vgl. *schłogn*.

dsuaschnoppm zuschnappen 1) zubeißen (z. B. von einem Hund); 2) unbeabsichtigt ins Schloss fallen (eine Tür) (Syn.: *dsuafp^{il}n*, -*fliagn*); P. P. -*gschnopd*; vgl. *schnoppm*.

Dsuaschrød, die, „Zuschrote“, Fleischbank, auf der das Fleisch ausgeschrotet wird aw.; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *schrôten* hauen, schneiden, zerteilen; vgl. dt. *ausschroten*. Syn.: *Bruck(n)*.

Dsuaschrøda, der, „Zuschroter“, Gehilfe des Fleischhauers, auch der Fleischhauer selbst aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Dsuaschrød* Fleischbank.

dsuaschraufm zuschrauben (eine Holzkiste, einen Sarg); P. P. -*gschraufd*; vgl. *schraufm*.

dsuaschrein zuschreien; P. P. -*gschria^rn*; vgl. *schrein*.

dsuaschuasda^rn „zuschustern“, (notgedrungen) etwas vom Kapital zusetzen, einen Beitrag leisten; *i muas plawäu no wos dsuaschuasda^rn* ich muss (um die Ausgaben zu decken) immer noch etwas Geld zusetzen; P. P. -*gschuasdad*; vgl. *schuasda^rn*. Syn. s. *einibutta^rn*.

Dsuaschuss, älter -*schus*, der, Zuschuss, Beitrag; Pl. -*schiss*; *an Dsuaschuss griagn fa da Fiasuag* einen (zusätzlichen) Geldbetrag bekommen von der „Fürsorge“. – Etym.: Abl. von *dsuaschiassn*.

dsuasetssn zusetzen 1) *a Rindfleisch dsuasetssn* Rindfleisch (mit Wasser, Gewürzen und Suppengrün) zum Kochen aufs Feuer stellen; 2) *wem dsuasetssn* jem. drängen (etwas zu machen, Geld herzugeben u. Ä.); 3) von Vor-

handenem zehren; *i hōb niks mēa dsan Dsuasetssn* ich bin schon so abgemagert, dass ich im Krankheitsfall kein Gewicht mehr verlieren darf; auch in finanz. Hinsicht (Syn.: *dsuabessa^rn*); P. P. -*gsetsd*; vgl. *setssn*.

dsuawa, s. *dsuwa*.

Dsuawōg, älter -*wōch*, die, „Zuwaage“

1) beim Einkauf von Fleisch dazugewogener, festgesetzter Anteil an Knochen; 2) übertr.: Zugabe (bes. unangenehme), bei NESTROY z. B. die Schulden, die ein Bräutigam mit der Braut in die Ehe bekommt; 3) Zwangsarbeitsanstalt (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Báⁿfrōsinschdidūd*); vgl. *Wōg*.

Dsuawōkss, der, Zuwachs, Neuankömmling (in Schule oder Gefängnis), Neugeborenes in einer Familie; *ban Meia hōb^{ms} Dsuawōkss griagd* Familie Meier hat ein Baby bekommen. – Etym.: Abl. von *dsuawōkssn*.

dsuawōkssn zuwachsen 1) sich durch Wachstum schließen (von einer Gartenhecke, von einer Wunde); 2) hinzukommen; *dq wōksd niks mēa dsua* da wächst nichts mehr zu (das Vermögen vergrößert sich nicht; es ist kein Kind mehr zu erwarten); 3) im Gefängnis die Strafe antreten (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); P. P. -*gwōks(s)n*; vgl. *wōkssn*.

dsuawischpe^ln zuwispeln, zuflüstern, P. P. -*gwischped*; vgl. *wischpe^ln*.

Dsuch, der, Zug, s. *Dsug*.

dsucha herzu, s. *dsuwa*.

Dsuchd, die, Zucht 1) Ordnung, Zucht; 2) Züchtung, auch scherzh.: *ēa hōd mar an Flo glōssn* – *aus eigana Dsuchd* er hat mir einen selbst gezüchteten Floh angehängt; 3) Gezücht, Gesindel, Pack; *a so a Dsuchd!* so ein Gesindel! aw. (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: mhd. *zuht*.

Dsuchdāmd, das, „Zuchtamt“, Polizeiverhör(amt) aw. (SCHLÖGL); vgl. *Dsuchd* und *Åmd*.

Dsuchdhausbruada, der, „Zuchthausbruder“, Person, die lange im Zuchthaus war, ist

oder dort hingehört; Pl. *-briada*; vgl. *Dsuchd*, *Haus* und *Bruada*.

Dsúchdhausgandidát, der, „Zuchthauskandidat“, Person, die die besten Aussichten darauf hat, ins Zuchthaus zu kommen; Pl. *-n*; vgl. *Dsuchd* und *Haus*.

Dsuchdl, **Dsuchtl**, die, liederliche, leichtsinnige Frau aw.; Pl. *-n*. – Etym.: bair.-österreich. Abl. von mhd. *zuht* Zucht. Syn. s. *Schlämpm*.

dsuchi, s. *dsuwi*.

Dsuchtl, s. *Dsuchdl*.

Dsucka¹, der, zuckende Bewegung; Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *dsuckn*.

Dsucka², altmdal. **Dsuga**, der, Zucker; *des is Dsucka!* das ist fein, ausgezeichnet! aw., nw. (Syn. s. *glass*); Dem. *Dsuckal*, Pl. *-n* 1) Bonbon verschiedenster Art (auch *Dsutschkal*); 2) Revolverkugel (Gauerspr.); *giw-ɣam a Dsuckal!* schieß auf ihn!; *Dsucki*, Pl. *-s* Zuckerstückchen, Bonbon, Kosewort; zahlr. Komp. wie *Schdaubdsucka* Staubzucker, *Huadddsucka* Zuckerhut usw. – Etym.: aus dem Arab. über das Südital. ins. Mlat. als *zuccarum* gedrungen, im 12. Jh. ins Dt. entl.

Dsúkababía, älter **Dsúga-**, das, Zuckerpapier, ein best. blaues Papier, in das früher der Zucker gepackt war aw.; vgl. *Dsucka²* und *Babía*.

Dsuckabõchcha, älter **Dsuga-**, der, Zuckerbäcker; Pl. *-*. – Etym.: *Dsucka* Zucker + Abl. von *bõchchn* backen. Syn.: *Goládschnbeck*.

Dsuckagoschschal, älter **Dsuga-**, das, Zuckergoscherl 1) Kosewort für süßes, herziges junges Mädchen aw.; 2) Naschkatze aw., nw., jw.; Pl. *-n*. – Etym.: *Dsucka* Zucker + Dem. von *Goschschn*.

Dsuckahackl, älter **Dsuga-**, das, kleine Hacke zum Zerteilen des Zuckerhutes ausgest., jedoch noch bei FORSCHNERITSCH: „Vorán ... der Hausmeister, mit einem blanken Zuckerhackl bewehrt ...“; Pl. *-n*; vgl. *Dsucka²* und *Hackl*.

Dsuckakhandl, älter **Dsuga-**, der, Zucker in Kristallform, Kandiszucker (s. *Khandidsucka*) aw., nw.; vgl. NESTROY: „Doch auch Getränk kommt in Handel, / Wo s mit Zuckerkandl / Ein-n Heurigen sekkieren, / Ex officio z moussiren.“ – Etym.: mlat. *succurcandi*, dessen zweiter Teil aus arab. *qand* (eingedickter Zuckersaft) besteht, gelangt als *zuckerkandi(t)* ins Frühnd.; 1537 erstmals als *zucker Candel* bel.

Dsuckal, das, Zuckerl, Bonbon, s. *Dsucka²*.

Dsuckalmân, der, Zuckerverkäufer auf den Straßen des alten Wien aw. (noch bei FORSCHNERITSCH); Pl. *-mena*; vgl. *Dsuckal* und *Mân*.

Dsuckarua^bm, die, Zuckerrübe; Pl. *-*; vgl. *Dsucka²* und *Rua^bm*.

Dsuckaschdângan, die, Zuckerstange, Lakritze; Pl. *-*; vgl. *Dsucka²* und *Schdângan*. Syn. s. *Bêarndsuga*.

dsuckasiass zuckersüß, sehr süß; *dsuckasiass duan* „zuckersüß tun“, sich allzu lebenswürdig geben; vgl. *Dsucka²* und *siass*. Syn.: *bicksiass*, *mu^dl*.

Dsuckawõssa, das, Zuckerwasser; im alten Wien als Erfrischungsgetränk übl. und von Verkäufern neben *Mândlmüli* (Mandelmilch) und *Limonádi* (Limonade) angeboten; es diente auch zum Steifmachen der Haare vor dem Eindrehen der *Wuckaln* (Haarlocken); vgl. *Dsucka²* und *Wõssa*.

Dsuckawatta, die, Zuckerwatte, gesponnener Zucker, auf Jahrmärkten angebotene Süßigkeit (um ein Stäbchen gewickelte gefärbte Zuckerfäden); vgl. *Dsucka²* + *Watta*.

dsuckln, „zuckeln“, zotteln, schwankend gehen; P. P. *-d*. – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *dsuckn*. Syn. s. *dõdschn*.

dsuckn zucken; P. P. *dsukd*; *ɣa hõd mid khana Wimpa dsukd* er hat mit keiner Wimper gezuckt (Zeichen des Mutes und der Gelassenheit in unangenehmer Situation). – Etym.: mhd. *zucken*.

dsúdem, s. *dsú(a)dem*.

Dsuds, der, Zuzel, Lutschbeutel; Pl. -; vgl. *Dsudsl*.

Dsudsi, auch **Sudsi**, der, Schnuller für Säuglinge; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. lautmalendes Wort (SCHMELLER 2, 350), aber auch ital. *succio*; vgl. *dsudsln*. Syn. s. *Lul(l)a*.

Dsudsl, auch **Sudsl**, der, Zuzel, Luller, Lutscher für Kleinkind; Pl. -n. – Etym.: mhd. *zutel* Sauglappen, Abl. von *dsudsln*. Syn. s. *Lul(l)a*.

dsudsln, auch **sudsln** zuzeln 1) saugen (an einem Zuzel, an einem Bonbon, das man nicht zerbeißt, sondern im Mund zergehen lässt) (Syn.: *nuckln*); 2) beim Sprechen mit der Zunge anstoßen, lispeln (als ob man ein Bonbon im Mund hätte) (Syn. s. *hötssln*); P. P. -d. – Etym.: lautmalend, viell. zu bair.-österr. **sut-schen*, *sugtzen*, *sugezzen* saugen (NAGL 1, 353).

Dsug, **Dsuch**, der, Zug 1) Vorrichtung zum Ziehen: Zugschnur, Zugkette (an der Uhr), Glockenzug; 2) Eisenbahnzug, Straßenbahnzug; *da letsde Dsug ged uma hoiwa dswöfe* der letzte Zug geht um halb zwölf Uhr; Pl. *Dsig*; 3) Luftzug; *i khân ned in Dsuch süssn* ich kann nicht im Luftzug sitzen (halte ihn nicht aus); 4) sich bewegende Menschenansammlung; 5) das Ziehen, z. B. beim Trinken; *dēa hōd an guadn Dsuch* der hat einen guten Zug; *ēa hōds mid an Dsug pwebuksd* er hat es mit einem Zug ausgetrunken; *dēa Ofm hōd gōa khan Dsug* der Ofen hat gar keinen Zug, der Kamin hat nicht die richtige Saugwirkung; 6) übertr.: *an ām Dsug hōbm* jem. „am Zug haben“, auf ihn schlecht zu sprechen sein, ihn ständig tadeln; zahlr. Komp. wie *Müchdsug* Milchzug, *Íwa*-Über-, *Blitss*-Blitz-, *Äu*-Eil-. – Etym.: mhd. *zuc*, *zug*.

Dsuga Zucker, s. *Dsucka*².

Dsuga-, s. *Dsucka*-.

Dsúghamánika, die, „Zugharmonika“, scherzh. für die mit vielen Einzelfächern aus-

gestattete Brieftasche eines Zahlkellners. – Etym.: *Dsug* + lat. *harmonica*; vgl. *Dsíach-hamánika*.

Dsúgschdifléttn, die, Zugstiflette, hoher Schnürschuh, dessen Verschnürung mit einem Zug aufgezo-gen wurde aw.; Pl. -; vgl. *Dsug* und *Schdifléttn*.

Dsüln, die, Zille, (Fischer-)Boot, bes. auf der Donau; Pl. -. – Etym.: mhd. *zülle*, dessen Herk. umstritten ist (entweder verw. mit *Zoll* Baumklotz oder slaw. *čilnu* Kahn). Syn.: *Bléttn*.

dsüln zielen; P. P. *dsüd*. – Etym.: mhd. *zilh*.

dsum, s. *dsan*.

Dsumbf, der, männl. Glied; selten Pl. *Dsimpf*; häufiger gebr. wird das Dem. *Dsumpfal* (s. d.), älter auch *Dsimpfal*, Pl. -n; eine das Wort „verhüllende“ Umgestaltung ist *Wumpf* (s. d.). – Etym.: mhd. *zumpf* Penis. Syn.: *Bfeiffal*, *Bfeiffm*, *Bimpal*, *Britschschigógal* (*Fitschsch*-), *Brundsdseich*, *Buari*, *Ditschkal*, *Dřesda*, *Dsebedeus*, *Dsimp(f)al*, *Dsibf*, *Dsinkal*, *Dsipfal*, *Dsweckal*, *Famúlienschrumpf*, *Flinsal*, *Ğeāngros*, *Ğebēafōta*, *Giari-gári*, *Glachchl*, *Glanckl*, *Gleckal*, *Gschdem*, *Gschdentss*, *Guakn*, *Gwōsdn*, *Hamdreiwa*, *Hēa*, *Hemadschbreitssa*, *Hengl*, *Hugo*, *Lēabua*, *Nuđl*, *da Öfde*, *Ğeārl*, *Ğeārn*, *Regnwuařm*, *Riara*, *Riassl*, *Ruabatssl*, *Ruabm*, *Schbatssal*, *Schbritssn*, *Schdengl*, *Schlauch*, *Schnickl*, *Schnupsi*, *Schwaf*, *Schwānds*, *Schwantss(a)l*, *Schwengl*, *Wipfe*, *Wiwídal*, *Woiduařl*, *Wumpf*; Penis erectus s. *Schdeiffa*; vgl. auch *Fetaránbemsdl* für nicht mehr erektionsfähigen Penis; weitere Syn. s. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1006 f.

Dsumfd, die, Zunft, Branche (im Gewerbe), Innung; *ēa is ned fa dēara Dsumfd* er gehört nicht dieser gewerblichen Branche an (hat eigtl. etwas anderes gelernt). – Etym.: ahd. *zumft* Gesetzmäßigkeit, Schicklichkeit, verw. mit schriftdt. (*ge*)*ziemen*.

Dsumpfal, das, männl. Glied (Syn. s. *Dsumbf*); übertr.: dumme, einfältige Frau, meist verstärkt: *a blëds Dsumpfal* (Syn. s. *Foqafal*). – Etym.: Dem. von *Dsumbf*.

Dsunda, der, Zündstoff; übertr.: Antrieb; *də fəð da Dsunda* da fehlt der Antrieb. – Etym.: mhd. *zunder*.

Dsungan, daneben älter **Dsunga**, vereinz.

Dsung, die, Zunge; Pl. -; Dem. *Dsungal*, Pl. -*n* für die menschl. Zunge, *Dsingal*, Pl. -*n* Zunge von Schwein, Rind oder Kalb als Speise, auch für das sprichwörtl. Zünglein an der Waage u. Ä.; *i həb des Wuat auf da Dsungan* mir liegt das Wort (gleichsam) auf der Zunge (aber ich kann es nicht aussprechen); *de Dsungan hengd əm aussa* die Zunge hängt ihm heraus (wie einem erschöpften Hund); *si həd a schəaffe Dsungan* sie hat eine scharfe Zunge (äußert sich rückhaltlos scharf); *a bəse Dsungan* eine böse Zunge (mit übler Nachrede); *i həbs Həatss auf da Dsung* ich hab das Herz auf der Zunge (äußere mich freimütig) (aw. mehrmals bel.); *da Bua həd əm de Dsungan dsagd* der Bub hat ihm (frech) die Zunge gezeigt; *si de Dsung auskegeln* sich die Zunge „auskegeln“ (sehr schnell, unverständlich reden) aw.; *si de Dsungan fabrėnan* sich die Zunge „verbrennen“ (vorlaut sein). – Etym.: mhd. *zunge* Syn.: *Schleşka*.

Dsunganschlog, der, „Zungenschlag“, Sprachstörung bei einem Betrunkenen; vgl. *Dsungan* und *Schlog*.

Dsunganschnqıtssa, der, Zungenschnalzer, schnalzendes Geräusch, das der Kutscher erzeugt, um die Pferde anzufeuern; Pl. -; vgl. *Dsungan* und *Schnqıtssa*.

Dsunt, der, 1) Wink, Warnung, Verrat (Gaunerspr.); *əa həd əm an Dsunt gebm* er hat ihm einen verräterischen Hinweis gegeben (Syn. s. *Dip¹*); 2) Angeber, Verräter (Gaunerspr.) (Syn. s. *Nədara*); 3) Schärfe, Strenge; *bei dəara Khompanı gibds dar-an Dsunt!* bei dieser Kompanie geht es bes. streng zu. –

Etym.: mhd. *zunt*, *zundes* Brennendes, Zündstoff, verw. mit schriftdt. *zünden*.

Dsupfal, das, „Zupferl“, Gitarre; vereinz. Pl. -*n*. – Etym.: dem. Abl. zu *dsupfm*. Syn. s. *Khitá*.

Dsupfgədaʀn, der, „Zupfgatter“, scherzh. für Harfe; Pl. -; vgl. *dsupfm* und *Gədaʀn*. Syn.: *Hapfm*.

dsupfm zupfen; P. P. -*d*; *si dsupfm* verschwinden; *dsupf di!* verschwind! (Syn. s. *faschwındn*). – Etym.: mhd. *zupfen*.

Dsupfnockaln, die (Pl.), „Zupfnockerln“, kleine Nockerln, die beim Einlegen ins siedende Wasser von der Teigmasse weggezupft werden (in älteren Wr. Kochbüchern bel., heute va.). – Etym.: Abl. von *dsupfm* + Dem. von *Nockn*.

Dsuschschl, die, „Zuschel“, liederliche Frau aw. (Syn. s. *Schlämpm*); weibl. Genitalien aw. (Syn. s. *Fud*); Pl. -*n*. – Etym.: bair.-österr. *Zussel*, *Zuschel* mdal. liederliche Frau, Vulva.

Dsutschkal, das, scherzh. für Zuckerl, s. *Dsucka²*.

dsuwa, **dsucha**, selten **dsuawa**, **dsuacha** herzu, Präf. zahlr. Vb. wie *dsuwasetssn* dazusetzen (zu einer Gruppe); *khum dsuwa!* komm hierher! usw. – Etym.: bair.-österr. *zuher* statt *herzu*; die Formen mit *ch* sind eher als älter anzusehen, die mit *ua* gelten als ländl.

dsuwadsiagn zuziehen (z. B. einen Facharzt); zur Verantwortung ziehen (JAKOB); P. P. -*dsogn*; vgl. *dsiagn*.

dsuwafəaʀn zufahren; P. P. -*gfəaʀn*; *fəaʀ dsuwa!* fahr an den Straßenrand (her zu mir)!; vgl. *fəaʀn*.

dsuwagräuln sich jem. aufdrängen; P. P. -*gräud*; *gräu ma ned dauánd dsuwa!* dräng dich mir nicht ständig auf! – Etym.: bair.-österr. *zuoherkräulen*; vgl. *gräuln*.

dsuwahaun, *si* sich „herzuhauen“, sich (zu einer Gruppe) setzen; P. P. -*ghaud*; „*Hau di zucha*, *älta Spezi* ...“ setz dich her, alter

Freund (WEINHEBER); *hau di dsuwa* nw.; vgl. *haun*. Syn.: *dsuwawāmsn*, *dsuwihaun*, *-hutschn*.

dsuwawāmsn, *si* sich dazusetzen, heranrücken; *wāms de dsuwa* komm in meine (unsere) Nähe; P. P. *-gwāmsd*. – Etym.: Abl. von *Wāms*. Syn. s. *dsuwahaun*.

dsuwōs, **dsawōs** wozu („zu was“); *dsuwōs soi i mi gifdn?* wozu soll ich mich ärgern?; *dsawōs is des guad?* wofür ist das gut? – Etym.: bair.-österr. *zu was*.

dsuwégn „auf dem Wege“ aw., ausgest.; „*Hör Sie auf, Sie boshafte Katz, Sie hätt mir heute bald Schläge zuwegen gebracht von der Frau Mutter*“ (NESTROY). – Etym.: mhd. *ze wëge*.

dsuwi, **dsuchi**, seltener **dsuawi**, **dsuachi** hinzu, dazu, Präf. zahlr. Vb. wie *dsuwikhuma*; *da Sunda khumd dsuwi* der Sonntag kommt näher. – Etym.: aus bair.-österr. *zuhin* statt *hinzu*; vgl. *dsuwa*.

dsuwibassn „hinzupassen“ 1) (handwerk.) etwas anpassen; 2) ein veraltetes Spiel mit Münzen, bei dem jeweils zwei Münzseiten zusammenpassen müssen aw.: „[und die Er wachsenen] vertreiben sich nunmehr die Zeit mit sanfteren Spielen, als da sind: ‚Zuchipassen‘, ‚Anbugeln‘, ‚Kopf oder Wappen, Grad oder Ungrad, ‚Hacklziegn‘, ‚Auszipfeln‘ ...“ (SCHLÖGL); P. P. *-bassd*; vgl. *bassn*¹.

dsuwibeid^dln „hinzubeuteln“, jem. eine unangenehme Sache anhängen; P. P. *-d*; *də həd a ma wida wos Schiachs dsuwibeid^dld* da hat er mir wieder eine lästige Arbeit zugeschoben; vgl. *beid^dln*. Syn. s. *dsuaschantssn*.

dsuwibeissn dazubeißen; P. P. *-bissn*; *mia brauchn wos dsan Dsuwibeissn* wir brauchen etwas zum Dazuessen (zum Wein beim Heurigen); vgl. *beissn*.

Dsuwidsara, der, „Hinzuzieher, Heranzieher“ (nicht streng getrennt von *dsuwa*), Feldstecher, Fernglas (verschriftsprlt. meist als

Zubizahrer geschrieben); Pl. -. – Etym.: *dsuwi* hinzu + Abl. von *dsaⁿ*.

dsuwidsiagn zuziehen, heranziehen; nicht streng geschieden von *dsuwadsiagn*, obgleich die beiden Präf. *zuher* (herzu) und *zuhin* (hinzu) aus der Sicht des Sprechers zwei versch. Richtungsangaben beinhalten sollten; P. P. *-dsogn*; vgl. *dsiagn*.

dsuwiglenga(n) hinlangen, zugreifen; P. P. *-glengd*; vgl. *glenga(n)*.

dsuwihaun 1) sich zu einer Gruppe setzen (Syn. s. *dsuwahaun*); 2) Wurfspiel der Buben (Anwerfen an eine Mauer) (JAKOB); P. P. *-ghaud*; vgl. *haun*.

dsuwihusch(sch)aln, *si* sich „hinkuscheln“, anschmiegen; P. P. *-ghuschald*; vgl. *husch(sch)aln*. Syn.: *dsuwischmu^dln*.

dsuwihutschn, *si* sich „hinzuhutschen“, sich neben jem. setzen; P. P. *-ghutschd*; vgl. *hutschn*. Syn. s. *dsuwahaun*.

dsuwimq̄chchn, *si* sich an etwas oder an jem. heranmachen; P. P. *-gmq̄chd*; vgl. *mq̄chchn*. Syn.: *āⁿmq̄chchn*, *-schbeⁿln*, *dsuwischlentssn*, s. auch *aufreissn*.

dsuwirōdn beim Raten nahe an die Lösung herankommen; P. P. *-grōdn*; vgl. *rōdn*.

dsuwireib^m „hinzureiben“, zukommen lassen, zureichen; P. P. *-gri^bm*; vgl. *rei^bm*. Syn. s. *dsuaschantssn*.

dsuwischantssn, s. *dsuaschantssn*.

dsuwischdeign aufsässig werden; P. P. *-gschdign*; *da Schef is ma dsuwigschdign* der Chef ist unangenehm geworden; vgl. *schdeign*.

dsuwischlentssn „hinzuschlenzen“ 1) jem. etwas zukommen lassen (Syn. s. *dsuaschantssn*); 2) *si dsuwischlentssn* sich (mit lässigen Bewegungen) heranmachen, an jem. anschließen aw. (Syn. s. *dsuwimq̄chchn*); P. P. *-gschlent^ds*; vgl. *schlentssn*.

dsuwischmu^dln, *si* sich anschmiegen, bes. auch von Hunden oder Katzen;

P. P. -*gschmu^dld*; vgl. *schmu^dln*. Syn.: *dsuwi-
husch(sch)aln*.

dsuwischup(p)fm zuwerfen; P. P. -*gschupfd*;
vgl. *schup(p)fm*.

dsuwischwas(s)n „hinzuschweißen“, an-
schweißen; übertr.: auch jem. etwas Unange-
nehmes anhängen (Syn. s. *dsuaschantssn*);
P. P. -*gschwasd*; vgl. *schwas(s)n*.

dsuwiwikssn „hinzuwachsen“, jem. etwas
Unangenehmes anhängen; P. P. -*gwiksd*;
vgl. *wikssn(a)*. Syn. s. *dsuaschantssn*.

dswa zwei; *də gheʔn dswa dadsúa* da gehö-
ren zwei dazu (das kann nicht ohne mein Ein-
verständnis geschehen, auch: einer allein hat
nicht Schuld); *so dswa wia mia dswa* zwei
solche wie wir beide (Lob und gegenseitige
Ermunterung); *mia san de dswa andsign, wos
íwablí^{bm} san* wir sind die beiden Einzigen, die
übrig geblieben sind; *məa wia dswa Hend
həw-i ned* mehr als zwei Hände habe ich nicht
(es geht nicht schneller). – Etym.: mhd. *zwei*.

dswadeiti, -ch, -g zweideutig. – Etym.: *dswa*
+ Abl. von *deim* deuten.

Dswəds, der, kurzbeiniger Mensch, Knirps
aw.; Dem. *Dswədsal*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd.
zwatzler Penis, bair.-österr. *zwazeln* mit unsi-
cheren, kleinen Schritten gehen (s. *dswədsln*).
Syn. s. *Gniaps*.

dswədsln unsicher, watschelnd gehen;
P. P. -*d*. – Etym.: vgl. bair.-österr. *zwazeln* mit
unsicheren kleinen Schritten gehen. Syn. s.
dədschn.

dswəgn waschen (von der Wäsche) aus-
gest.; P. P. -*d*. – Etym.: mhd. *twahen*,
bair.-österr. *zwagen* waschen.

Dswagréidsaromán, der, billiger
(Schund-)Roman in Heftform, früher um zwei
Kreuzer erhältlich aw., nw.; Pl. -; vgl. *dswa*,
Greidsa und *Román*. Syn.: *Fimfgreidsahefdl*,
Schund.

Dswaguidnweiⁿ, der, teurer Wein, von dem
der Liter zwei Gulden kostete (z. B. auf Ball-
veranstaltungen); vgl. *dswa*, *Guidn* und *Weiⁿ*.

dswakn „zerweiken“, aufweichen; P. P. -*d*;
a dswakda Spłód ein aufgeweichter Salat, der
zu lange angerichtet auf dem Tisch gestanden
ist. – Etym.: mhd. *zerweichen*; vgl. *wakn*.

dswaməi zweimal; vgl. *dswa* und *Məi*.

Dswəng, der, Zwang, Nötigung; Zwangsar-
beit (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. *twanc*.

Dswəngsjackn, die, Zwangsjacke (früher
bei polizeil. Festnahme gebr.); Pl. -; *in den
Frack schdeck-i wia-r-in ana Dswəngsjackn* in
dem Frack stecke ich wie in einer Zwangs-
jacke (so eng ist er); vgl. *Dswəng* und *Jackn*.

dswantsg zwanzig, beim Zählen flekt. als
dswantsge. – Etym.: mhd. *zweinsec*.

Dswantsga, der, Zwanziger; Pl. -; *an pida
Dswantsga* ein alter Zwanzigschillingschein;
an Dswantsga āⁿsəgn einen Zwanziger ansa-
gen (beim Schnapsen, wenn sich König und
Dame einer Farbe in einer Hand befinden). –
Etym.: Abl. von *dswantsg*.

Dswara, der, das, Zweier 1) (Mask.) die
Zahl 2; 2) (Mask.) Schulnote; *de Glane həd an
Dswara griagd* die Kleine hat einen Zweier
bekommen; 3) (Neutr.) Landesgericht II am
Hernalser Gürtel im 8. Wr. Gemeindebezirk
(vgl. *Ans*, 5); Pl. -; – Etym.: Abl. von *dswa*.

dswaralei, -la zweierlei; *dswarala Səchchn
həds ge^{bm}* zweierlei hat es zur Auswahl gege-
ben (z. B. zwei versch. Menüs). – Etym.: mhd.
zweier lei(g)e (aus afranz. *loi* Art).

Dswaralinie, die, eine best. Straßenbahn-
linie; *wān ām Ring Rewolutsjón is, fəaⁿ ma
iwa de Dswaralinie* wenn am Ring „Revoluti-
on“ (ein Aufruhr, Demonstration) ist, fahren
wir eben über die Zweierlinie. – Etym.: *Dswa-
ra* + schriftsprl. *Linie* (statt mdal. *Lina*).

dswəach quer; verstärkend *iwadswəach*. –
Etym.: mhd. *twērh*. Syn.: *gwəa*.

Dswəagbasdádł, das, „Zwergbastardl“, sehr
kleiner Mischlingshund; Pl. -*n*. – Etym.:
schriftdt. *Zwerg* + Dem. von schriftdt. *Bas-
tard*; vgl. *Basdádł*. Syn.: *Diwanwəitssn*,
Dswəagrattla.

Dswęagrattla, der, „Zwergrattler“, auffallend kleiner, zarter Hund; scherzh. vergleichsweise für kleinwüchsige Personen (Syn. s. *Gniaps*); Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Zwerg* + Abl. von schriftdt. *Ratte*, eigtl. zum Rattenfang geeigneter Hund (DUDEN). Syn.: *Diwanwqitssn*, *Dswęagbasdádł*.

Dsweckal, das, Zwecklein 1) kleiner Nagel; vgl. *Hefddsweckal*; 2) kleines (spitz zulaufendes) Teigstück; vgl. *Griadsweckal*; 2) männl. Glied aw. (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -n. – Etym.: Dem. von mhd. *zwęc*, *zwěckes* Nagel, Bolzen; vgl. *Dsweg*².

Dswedschgn, die, Zwetschke, Pflaume; Pl. -; Ra.: *bock deine si^{bm} Dswedschgn dsâm und faschwind!* pack deine sieben Zwetschken (dein kümmerliches Hab und Gut) zusammen und geh! – Etym.: ital. *davascena* Frucht aus Damaskus (KLUGE).

Dswedschgnfleck, älter -**fleg**, der, Zwetschenfleck“, ein flacher Pflaumenkuchen; Pl. -; vgl. *Dswedschgn* und *Fleck*.

Dswedschgngrampus, -**grampas**, der, „Zwetschkenkrampus“ 1) Krampus aus Dörrzwetschken; 2) hässlicher, magerer Mensch (Syn. s. *Grischbindl*); Pl. -. – Etym.: *Dswedschgn* + *Grampus*, *Grampas* zu *Grampal* Kralle.

Dswedschgnręsda, der, Zwetschenröster, Zwetschenkompott; vgl. *Dswedschgn* und *Ręsda*.

Dsweg¹, der, Zweck, Sinn; Pl. *Dsweck*; *des hqđ khan Dsweg ned* das hat keinen Sinn; *dsu wqs fia-r-an Dsweg?* wozu? – Etym.: ahd. *zwec* Nagel, Pflock, später: Pflock in der Mitte der Zielscheibe, seit dem 15. Jh.: Ziel.

Dsweg², der, Reißnagel; Pl. *Dsweckn*; Dem. *Dsweckal* (s. d.). – Etym.: ahd. *zwec* Holznagel.

dswegn „zu wegen“ 1) Präp. in der Bed. von „deshalb, deswegen“ (Syn. s. *dęahqi^{bm}*); *dswegn den hqđ i das gşqđ* deswegen habe ich es dir gesagt; *s is dswegn den* es geht dar-

um; 2) weswegen; *dswegn bist den khuma?* weshalb bist du gekommen?; vgl. *wegn*².

Dswiaⁿ, der, Zwirn, zweidrähtiger Faden; übertr.: Geld aw. (Syn. s. *Gqđ*); kein Pl. – Etym.: mhd. *zwirn*. Syn.: *Fqđⁿ*.

Dswiaⁿblada, der, „Zwirngebläther“, sehr magerer Mensch; Pl. -; vgl. *Dswiaⁿ* und *blad*. Syn. s. *Grischbindl*.

Dswicka, der, Zwicker 1) Augengläser ohne Ohrbügel, durch eine Zwickklammer an der Nasenwurzel befestigt (Syn.: *Nqsn-gwętscha*); 2) Beißzange; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dswickn*.

Dswickabussal, das, Zwickerbusserl, ein Kuss, bei dem man die Wangen des Geküsstten mit den Fingern „zwickt“; Pl. -n; vgl. *dswickn* und *Bussal*.

Dswickaldântss, der, „Zwickerltanz“, ein Altwr. Volkstanz aw. (NOWOTNY); Pl. -*dântss*; vgl. *Dswickl* und *Dântss*.

Dswickl¹, der, Zwickel, keilförmiges Stück (z. B. Stoffeinsatz bei Kleidungsstück); Pl. -n; *a Dswickl fa da Duatn* ein Stück von der Torte (GRÜNER). – Etym.: mhd. *zwickel*.

Dswickl², **Dswicklbia**, das, „Zwickel- (bier)“, unreifes, noch trübes Bier, das früher die Bauernknechte als Haustrunk erhielten, jetzt Spezialität. – Etym.: Durch ein *Zwickel* genanntes Ventil wird das Bier das letzte Mal vor der Reife verkostet; mhd. *zwickel* Keil.

dswickn zwicken; P. P. *dswikd*; *da Schaffna hqđ de Khqatn dswikd* der Schaffner hat die Fahrkarte „gezwickt“ (gelocht, entwertet). – Etym.: mhd. *zwicken*.

dswida zuwider; *ga is ma dswida* er ist mir zuwider; *a dswidre Bęasân* eine unangenehme Person; *heid is a dswida* heute ist er unausstehlich, übel gelaunt (Syn.: *ânⁿdiniad*, -*gfressn*, -*gşchbeisd*, *boshqfd*, *boshqfdi*[ch, -g], -*wüli*, *brummi*[ch, -g], *feiⁿd*, *granti*[ch, -g], *griagsrami*[ch, -g], *griisch*, *muffi*[ch, -g], *schbin*[n]ad, *schifri*[ch, -g]); *si is grqđ ned dswida* sie ist

ganz annehmbar (auch in der äußeren Erscheinung). – Etym.: mhd. *ze wider*.

Dswidawuatssn, die, „Zuwiderwurzel“, unangenehme, übel gelaunte Person; Pl. -; vgl. *dswida* und *Wuatssn*.

Dswife, der, Zwiebel, eigtl. mehrere einzelne Zwiebeln (als Mengenbez., während *die* Zwiebel in der Mda. meist als *Dswifehappe* bzw. *-happal* bez. wird). – Etym.: mhd. *zwifel* (Mask. und Fem.).

Dswifegrowód, der, „Zwiebelkroate“, abw. für Kroate (in Hinblick auf den Gemüsehandel); Pl. -n; vgl. *Dswife* und *Growód*.

dswinsln „zwinself“, mit den Augen zwinkern, ein Zeichen geben; P. P. -d. – Etym.: bair.-österr. *zwinzen*, *zwinself* (SCHMELLER 2, 1179 f.). Syn. s. *schbēaⁿdsln*.

dswitscha^rn zwitschern; übertr.: beim Verhör (unvorsichtige) Bemerkungen machen, ausplaudern (Gaunerspr.); P. P. -ad. – Etym.: mhd. *zwitzern* (lautmalend). Syn. s. *ausblauschschn*, *beichdn*.

dswudsln, s. *ds(a)wúdsln*.

Dswutschgal, das, kleine, zarte oder schwächliche Person; gelegentl. auch für eine im Wachstum zurückgebliebene Frucht aw., nw., jw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu tschech. *cvrček*, Gen. *cvrčka* Grille, Heuschrecke, kleiner Mensch (OTTOVY 1, 117; STEINHAUSER 240); vgl. schriftdt. *zwitschern* (GRÜNER). Syn. s. *Grischbíndl*.

du, verkürzt (im Nebenton) **d** du; Auszählreim: „*I und du, Müllas Khu, Müllas Esl, dea bisd du!*“ ich und du, Müllers Kuh, Müllers Esel, der bist du!; *hōsd Dseid?* hast du Zeit?; *bisd deppad?* bist du teppert? – Etym.: mhd. *dû*.

Dua¹, das, Tor; Pl. -. – Etym.: mhd. *tor*.

Dua², die, Tour 1) Fahrt; *i bin plawäu auf da Dua* ich bin ständig unterwegs; 2) Ausflug; *des is a schēne Dua gwesn* das ist ein schöner Ausflug gewesen (vgl. *Schbritssdua*); 3) dienstl. Einsatz; *wēa hōd heid de Dua?* wer

ist heute an der Reihe (im Polizeirevier usw.); Ra.: *in ana Dua* „in einer Tour“ (unentwegt, ohne Unterbrechung) (Syn.: *in an fuat*, *in an Khontin*); *des wōa heid a Dual* das war heute eine mühselige Arbeit, Fahrt, Einsatz; 4) Teil eines Tanzes aw.; 5) unangenehme Art und Weise zu handeln, Hinterhältigkeit, Winkelzug; *wānsd ma auf de Dua khumsd, wū i niks mēa fa dia wissn* wenn du mir in dieser Art kommst, will ich nichts mehr von dir wissen; 6) Perücke, auch *Hōadua* („Haartour“) ausgest. (Syn. s. *Barékn*). – Etym.: franz. *tour* (viell. Einfl. von *Dur*).

Duach, das, Tuch (Halstuch, Kopftuch usw.); Pl. *Diachcha*; Dem. *Diachchl*, Pl. -n, doppeltes Dem. *Diachchal*, Pl. -n; *a leichds Diachchl* oberflächlicher, leichtsinniger Mensch. – Etym.: mhd. *touch*.

duach 1) (Präp.) durch; *duach den sei Hüf* durch seine Hilfe; 2) (Adv.) dadurch, indem; *duach des, dass-a grång is ...* aus dem Grund, dass er krank ist ...; *duach des, dass i jetsd ge ...* indem ich jetzt gehe ...; 3) Präf. zahlr. Vb. wie *duachbringa(n)* durchbringen usw. – Etym.: mhd. *duach*; vgl. *duachchi*.

Dúachanānda, der, das, Durcheinander, Wirrarr; *des is a Dúachanānda gwesn, des khānsd da gōa ned fuaschdōln* das ist ein Wirrarr gewesen, das kannst du dir gar nicht vorstellen. – Etym.: Subst. zu *duachanānda*. Syn. s. *Wiawá*.

duachanānda durcheinander, Präf. zahlr. Vb. wie *duachanāndabringa(n)* durcheinander bringen usw. – Etym.: mhd. *durch* + *einander*.

duachbeidschn „durchpeitschen“, etwas schnell der Reihe nach erledigen, sich z. B. ein Bild nach dem andern schnell ansehen; P. P. -beitschd; vgl. *beidschn*.

duachbleda^rn durchprügeln; P. P. -ad; *ēa hōds gānds schēⁿ duachbledad* er hat sie ganz tüchtig geprügelt; vgl. *bleda^rn*. Syn. s. *bleschschn*.

duachbringa(n) durchbringen 1) jem. oder etwas gut durch eine Krise bringen; 2) anbringen, vertun, vergeuden; *əa həd des gāndse Gōd duachbrōchd* er hat das ganze Geld vergeudet (Syn. s. *fabúifaʿn*); P. P. -*brōchd*; vgl. *bringa(n)*.

duachchi hindurch; *i muas aʿfəch duachchi duach des Wōssa* ich muss einfach durch dieses Wasser; *də muas-a jetsd duachchi, ob-a wü oda ned* (jünger *duach*) da muss er jetzt durch, ob er will oder nicht (er muss alles daransetzen, alles hinnehmen, um es zu schaffen); *əa is duachchi* (jünger *duach*) er ist hindurch (hat es geschafft). – Etym.: bair.-österr. *durchhin* statt *hindurch*; vgl. *duach*.

duachchigeⁿ (hin)durchgehen;
P. P. -*gānga(n)*; vgl. *geⁿ*.

duachdran „durchgehen“ 1) sich eine ganze Nacht hindurch vergnügen (beim Heurigen, beim Tanz, in Gesellschaft); 2) außer sich geraten, einen geistigen Knacks bekommen; *əa həd aʿfəch duachdrad* er ist einfach übergeschnappt (und hat z. B. einen Mord begangen) (Syn.: *ausdsuckn*, -*flippm*, *íwaschnoppm*, *um-*); P. P. -*d*; vgl. *dran*.

Duachmaʿsch, der, Durchmarsch 1) militär. Marsch durch ein Gebiet; 2) pausenlose Arbeit, z. B. eine Nacht hindurch; 3) Durchfall (Syn. s. *Dinnschiss*); Pl. -*məaschsche*; vgl. *duach* und *Maʿsch*.

duachwahn durchweichen; übertr.: verprügeln aw. (Syn. s. *bleschschn*); P. P. -*gwakd*; *i bin gānds duachgwakd gwesn* ich bin ganz durchnässt gewesen; vgl. *wakn*.

duachwassaʿn durchwässern, auswässern, etwas suchen; übertr.: durchprügeln aw. (Syn. s. *bleschschn*); P. P. -*gwassad*; vgl. *wassaʿn*.

duachwuaschdln, *si* sich „durchwursteln“, mühsam durch etwas hindurchkämpfen (z. B. in finanz. Hinsicht); P. P. -*gwuaschdld*; vgl. *wuaschdln*. Syn.: *gfrettn*.

Duaf, jünger **Dəaf**, das, Dorf; Pl. *Dəaffa*. – Etym.: mhd. *dorf*.

duan tun, machen; *i dua, du duasd, əa duad, mia dan (duan), es dads* (auch *deids*), *se dan (duan, vgl. auch deint)*; Konj. *dad, dadad, dəd, dədad*; P. P. *dāⁿ*; *əa həd dāⁿ* jw. für: er hat koitiert (Syn. s. *fickn*); *s həd si niks məa dāⁿ* es ist nichts mehr geschehen; *i dad schēⁿ bittn* ich „täte“ schön bitten (bitte sehr); *əis dədad* *di gəa ned ge^{bm}* als würde es dich gar nicht geben; Scherzspruch: Ein Ausländer fragt in einer Gasse, in der das Pflaster aufgerissen wird, einen Arbeiter, was er mache: *rama-dua-r-i* (räumen tu ich); als er dies nicht versteht, fragt er eine Gruppe von Arbeitern dasselbe: *rama-dama* (räumen tun wir), und schließlich einen Passanten: *rama-dans* (räumen tun sie). – Etym.: mhd. *tuon*.

Duanísda, der, Tornister, militär. Rucksack; Pl. -. – Etym.: tschech. *tanystra* Ranzen (STEINHAUSER 81).

duanísdblond tornisterblond, rothaarig (weil die Tornister mit einem rötlichen Fell besetzt waren) aw.; vgl. *Duanísda* und *blond*.

Duanísdakhind, das, „Tornisterkind“, Kind eines Offiziers, der zur Zeit der Monarchie häufig versetzt wurde; Pl. -*a*; vgl. *Duanísda* und *Khind*.

Duara, der, „Tuender“, aktive Person eines homosexuellen Paares jw. (TEUSCHL); vgl. Ggs. *Lōssa*; Pl. -. – Etym.: subst. Abl. von mhd. *tuon*.

duari-duari! (Interj.) Ruf des Salamiverkäufers im alten Wien (s. *Salamíni*, *Salamúdschi*), manchmal auch scherzh. auf ihn selbst bezogen. – Etym.: ital. *duri*, Pl. von *duro* hart, also harte (Würste); vgl. *Salamúdschi*.

Duariwuaʿl, die, zerzauste Frau aw.; Pl. -*n*. – Etym.: *duari* durchhin + bair.-österr. **Wurel* (vgl. *wuaʿln*). Syn. s. *Foglscheichn*.

Duaʿl, der, „Turl“, Koseform (Dem.) zum männl. Vorn. Arthur und Theodor (lautge-setzl. Entw. von -*or-* zu wiener. -*ua-*); Pl. -*n*.

Duaʿn¹, jünger **Duaʿm**, der, Turm;
Pl. *Diaʿn*, jünger *Diaʿm*. – Etym.: mhd. *turn*.

Duaʿn², jünger **Dqaʿn**, der, Dorn; Pl. -, jünger *Dqaʿnan*. – Etym.: mhd. *dorn*.

duaʿna(n) turnen; P. P. *duaʿnd*; Komp. *umanándduaʿna(n)* umherturnen, -springen, -klettern. – Etym.: ahd. *turnen* aus lat. *tornare* dreheln, abrunden.

Duaschd, der, Durst; *i hōw-an Duaschd auf a Bia* ich habe einen Durst auf ein Bier; *des is fiaʿn Duaschd* das ist „für“ (gegen) den Durst. – Etym.: mhd. *durst*.

duaschdi, -ch, -g durstig. – Etym.: Abl. von *Duaschd*.

duatdsumqis „dortzumals“, damals; vgl. *duatmqis*. Syn. s. *dqm̄qis*.

Duatldau^bm, die, Turteltaube; Pl. -; *de san wia dswa Duatldau^bm* die sind (so liebevoll zueinander) wie zwei Turteltauben. – Etym.: mhd. *türteltûbe*.

duatmqis „dortmals“, damals; vgl. *duat(n)* und *Mqi*. Syn. s. *dqm̄qis*.

Duatn, jünger **Dqatn**, die, Torte; Pl. -; *dsan Gēbuatssdōg griagsd a schēne Duatn* zum Geburtstag bekommst du eine schöne Torte. – Etym.: rom. *torta* Gedrehtes.

duat(n) dort. – Etym.: mhd. *dort(en)*.

Dubf, s. *Dupf*.

Duchad, jünger **Duchend**, die, Tuchent, Federbett; Pl. -n; *unta da Duchend* im Geheimen. – Etym.: tschech. *duchenka* mit Endungswechsel (vgl. STEINHAUSER 136 f.).

Dudla, **Dudla**, der, „Dudler“ 1) Person, die „dudelt“ (singt); 2) Heurigengesang; *an Dudla auslōssn* einen „Dudler“ vortragen; 3) Getränk (*Almdudla*); vgl. *du^dln*.

du^dln, singen, jodeln; eine bes. Kunstausbildung der Wr. Heurigen Sänger(innen); P. P. *du^dld*. – Etym.: vgl. tschech. *dudy* in *Dudelsack*. Syn.: *jo^dln*.

Dulié, **Dulió**, **Duljó**, der, „Dulliäh, Dulliöh“ 1) leichter Rausch; *ēa hōd an Dulió ghōbd* er hat einen leichten Rausch gehabt (Syn. s. *Rausch*); 2) Heiterkeit, ausgelassene Stimmung; *mia wōaʿn af Duljó* wir haben es lustig

gehabt (Syn. s. *Gaudi*); kein Pl. – Etym.: lautmalende Wiedergabe eines Jodlers.

dulli ausgezeichnet, hervorragend aw., nw.; *des is a dulli Weiʿn* das ist ein sehr guter Wein; *a dulli gschdōds Ma^dl* ein gut gebautes Mädchen. – Etym.: bair.-österreich. *dulli!* jauchzender Ausruf, dazu *dullatzen* jauchzen (SCHMELLER), verw. mit schriftdt. *toll*. Syn. s. *glass*.

dum dumm, blöd; Kompar. *dimma*, Superl. *ām dmsdn*; *a dumme Gschichd* eine unangenehme Angelegenheit. – Etym.: mhd. *tump*, *tum* töricht. Syn. s. *dēppad*.

dum(m)e^ln, *si* sich „tummeln“ 1) sich beeilen (Syn.: *[si] φhaschpe^ln*, *digaʿn*, *gausdaʿn*); 2) herumlaufen; *dō dummelⁿ sa si* da tummeln sie sich (es sind viele Leute in Bewegung); P. P. -ed. – Etym.: mhd. *tumelen*, verw. mit schriftdt. *taumeln*.

Dummrian, der, Dummkopf (auch scherzh.-kosend); Pl. -. – Etym.: schriftdt. *dumm* + latinisierende Endg. (in Anlehnung an Heiligennamen) (vgl. *Grobrian*) oder mit Endg. -jan (Personenname Jan), also „dummer Jan, Johann“ (vgl. WAHRIG 951); vgl. ähnl. Bildg. wie *Blēdian*, *Schlāmprian*, *Schmutssian*. Syn. s. *Suaʿm*.

Dunasdōch, der, Donnerstag, s. *Dānasdōch*.

Dunaweda, das, Donnerwetter, s. *Dānaweda*.

dun(n)aʿn donnern; P. P. *dunad*; *dunaʿn duads*, *hēasd* das? es donnert (draußen), hörst du es? – Etym.: mhd. *donren*, *dunren*.

dunkn tunken 1) eintauchen (z. B. Brot in Saft); 2) einnicken, in kurzen, leichten Schlaf verfallen; P. P. -d. – Etym.: mhd. *tunken*, *dunken*; vgl. *eiʿn dunkn*.

Dunsd, der, Dunst, übertr.: Ahnung, Begriff; *khan blōssn Dunsd fa wōs hō^bm* keinen blassen Dunst (keine Ahnung) von etwas haben. – Etym.: mhd. *dunst* Dampf, Dunst. Syn. s. *Męaks*.

Düp, der, Typ, (junger) Mann. – Etym.: junger Einfl. aus Deutschland; vgl. *Dip*².

Dupf, älter **Dubf**, der, Tupf(en), Punkt, leichte Berührung, Kleinigkeit; Pl. *Dupfm*; Dem. *Dipfal* (s. d.) und *Dupfal* (s. d.); *a Gladl mid Dupfm* ein Kleid mit Tupfenmuster; *khan Dupf Göd* kein bisschen Geld (Syn. s. *bissl* und *neğa*). – Etym.: mhd. *topfe*.

Dupfal, das, Tupferl 1) Kleinigkeit (Syn. s. *bissl*); 2) Teil eines Tupfenmusters; 3) Benachteiligter; *ęa is ęlawäu des Dupfal* er ist immer der Benachteiligte (mit einem Tupfen Gebrandmarkte) (Syn. s. *Dęschęk*); 4) Koitus (Syn.: *Betwiadschöpfd*, *Fęara*, *Gņęla*, *Hafdl*, *Hup[p]fa*, *Numma*, *Rutscha*, vgl. auch *Schdębatf*); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Dupf*.

dupfd getupft, mit Tupfen gemustert; vgl. *Dupf*.

Dupfinga, der, Benachteiligter; Pl. -; *mia dswa san ęlawäu de Dupfinga* wir zwei sind immer die Benachteiligten. – Etym.: scheinbare Abl. von einem scherzh. erfundenen Ortsnamen *Tupfing*, jedoch bezogen auf *Dupf* Tupfen. Syn. s. *Dęschęk*.

dupfm tupfen 1) tupfen, leicht stoßen, meist in Komp. wie *ęndupfm*; 2) koitieren (vulg.) (TEUSCHL) (Syn. s. *fickn*); P. P. -d. – Etym.: ahd., mhd. *tupfen* (KLUGE).

dus still, ruhig, leise aw.; *de Khinda san gęnds dus gwesn* die Kinder sind ganz still gewesen. – Etym.: mhd. *tůze* (steht in Ablaut dazu), kęrntn. *tus* still aus germ. **dus* tōricht, verw. mit *Dusel*. Syn. s. *schdü*.

duschiaʳn touschieren, anschlagen, anstoßen 1) *des khęn mi ned duschiaʳn* das berührt mich nicht, ändert nichts an meinem Beschluss aw., selten nw.; 2) beleidigen; *mein Freind dęafds ma ned duschiaʳn* meinen Freund dürft ihr mir nicht beleidigen aw.; 3) (leicht) zusammenstoßen beim Autofahren; *ęa hęd mi duschiad* er hat meinen Wagen angefahren jw. (in gehobener Spr.). – Etym.: franz. *toucher*.

Duschiarung, die, Beleidigung, Belästigung aw. – Etym.: Abl. von *duschiaʳn*.

Duschn¹, der, Tusch, Krach, Knall, markante Tonfolge einer Musikkapelle z. B. zu Ehren einer Person; Pl. -. – Etym.: im ganzen Bair.-Österr. verbr. lautmalendes Wort.

Duschn², der, das Zusammenstoßen, Anschlagen, z. B. beim Billardspiel; *auf Duschnschbüln* so spielen, dass durch Ablenkung, die durch den Zusammenstoß entsteht, der dritte Ball getroffen wird. – Etym.: franz. *touche* Anschlag.

Duschn³, die, Dusche, Gießbad; übertr.: unangenehme Ernüchterung, schwerer Tadel; *i hęb mei Duschnsch griagd* ich habe eine Strafpredigt bekommen (Syn. s. *Butssa*); *des węa-r-a ęage Duschnsch fia mi* das war ein böse Überraschung für mich, ein arger Dämpfer (Syn. s. *Dępscha*, 4). – Etym.: franz. *douche* Gießbad. Syn.: *Brause*.

Duschnsch, der, „Tuscher“ 1) kurzes, lautes Krachen (z. B. bei einem Zusammenstoß) (Syn. s. *Glęschscha*, 1); 2) geistiger Schaden; *an Duschnscha hębm* geistig minderbemittelt sein (Syn. s. *Glęschscha*, 2); 3) Dummkopf, Idiot (Syn. s. *Suaʳm*); Pl. -. – Etym.: Weiterbildung zu *Duschnsch¹*.

duschnln tuscheln, leise sprechen, flüstern; P. P. *duschnld*. – Etym.: Schallwort. Syn.: *deigatssn*, *dsischschln*, *fischpaʳn*, *fischpeʳn*, *mausch(sch)ln*, *mungatssn*, *munkln*, *wischpeʳn* (*wischpaʳn*).

duschn¹ „tuschen“ 1) lärmern; *hęsd as duschnschn ghęad?* hast du es krachen gehört?; *jets hęds duschnsch* jetzt hat es gekracht (wenn zwei Autos zusammenstoßen); *des Drum is ma ęwigfęiln*, *dęss nua so duschnsch hęd* dieses Trumm ist mir hinuntergefallen, dass es nur so „getuscht“ hat; 2) schlagen; *i duschnsch da-r-ane* ich haue dir eine (Ohrfeige) herunter (Syn. s. *ędędschna[n]*, *bleschnsch*); P. P. *duschnsch*. – Etym.: Wortmischung von verbaler Abl. von *Duschnsch¹* und *Duschnsch²*.

duschschn² duschen, ein Duschbad nehmen; stark regnen; P. P. *duscd*; *draussd* *duschds!* draußen regnet es stark (Syn. s. *regna[n]*). – Etym.: Abl. von *Duschsch³*.

dusda düster. – Etym.: im 16. Jh. aus dem Nddt. entl. Syn.: *finsda*, *halamasch-dunkl*, *schdockfínsda*.

Dusdanis, die, Dämmerung. – Etym.: Weiterbildung. zu *dusda*.

Duséa, das, Douceur, Trinkgeld aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *douceur* Trinkgeld. Syn. s. *Drinkgöd*.

Dusl, der, Dusel 1) Halbschlaf, leichter Schlummer; 2) leichter Rausch, Benommenheit (Syn. s. *Rausch*); vgl. *dus*.

Duslaréi, die, Schlaftrunkenheit, Neigung, immer wieder in Halbschlaf zu verfallen. – Etym.: Weiterbildung. zu *Dusl* Schlummer.

dusln „duseln“, schlummern; P. P. *-d*. – Etym.: Abl. von *Dusl*. Syn.: *bausn*, *bfeiffm*, *büsln*, *desn*, *nqpfatssn*, *schluntssn*.

dusma, **dusmi** still, leise, schlaftrunken aw.; nw. selten. – Etym.: Weiterbildung. zu *dus* still. Syn. s. *schdü*.

Düsn, die, „Düse“ 1) lebhaftes, schlimmes Kind (norddt., in Wien erst seit 1938) (Syn. s. *Frötss*, *Wikssal*), übertr. auch für erwachsene Person; 2) spött. für eigenartig geformten Hut (der Männer) aw., nw. (viell. wegen der länglichen Form mit der Röhre eines Blasebalgs verglichen) (Syn. s. *Huad*); Pl. -; Dem. *Düsal*, Pl. *-n* lebhaftes Kind, unterhaltsame Person. – Etym.: wohl tschech. *duše* (Auto-)Schlauch, das aus dem schriftdt. *Düse* stammt.

dutschln anschlagen (von Billardbällen); P. P. *-d*. – Etym.: bair.-österr. Schallwort unter Einmischung von *duschíarⁿ* touchieren.

Dutssad, das, Dutzend, Zahlangabe, die häufig für Eier, aber auch für Wäschestücke angewandt wird; *im Dutssad bülicha* im Dutzend (beim Kauf) billiger (Rabatt). – Etym.: Lw. aus afranz. *dozeine* Zwölfheit.

dutssadweis dutzendweise, in großen Mengen; *Menna héd-i dutssadweis hq^bm khena* Männer hätte ich dutzendweise haben können; vgl. *Dutssad*.

Dutssbruada, der, Person, mit der man per Du ist; Pl. *-briada*. – Etym.: mhd. *du(t)zen* + *Bruada*.

Dutta¹, der, Dotter, s. *Dotta*.

Dutta², der, „Tutter“, junger Mensch, Grünling; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Duttn* Brustwarze, also „noch an der Mutterbrust Trinkender“. Syn.: *Schbund*.

Dúttandl, das, unbedeutende Kleinigkeit, geringe Münze ausgest. – Etym.: vgl. *Tüttelchen* (GRIMM 22, 1950), viell. zu poln. *dudek* Groschen, das im Norddt. als *Düttchen* aufscheint. Syn. s. *Bagadō*, *Greidsa*.

dutti 1) gänzlich, durchaus, sehr gut, ausgezeichnet; *auf dutti neman* aufs Ganze gehen aw. (vor 1900); *auf dutti hq^bm* fest in der Hand haben aw. (vor 1900); 2) fertig, ruiniert, zugrunde gerichtet; *de Fia^rma is dutti* die Firma ist ruiniert aw. (nach 1900, so auch noch bei JAKOB, danach ausgest.). – Etym.: ital. *tutti*, Pl. von *tutto* ganz, völlig, alles, das in vielen Ra. gebräuchl. ist.

Duttl, das, Milchorgan bei Säugern, Brust(warze); Pl. *-n* weibl. Brust. – Etym.: dt. *Tüttel* (GRIMM 22, 1948 f.) zu mhd. *tutte*. Syn.: *Auslöch*, *Baláⁿ*, *Budagrappfal*, *Bojádsal*, *Ditti*, *Dsitssn*, *Duttn*, *Fuabau*, *Gasduttln*, *Gös(s)ndippe* (*-diwe*), *Gschbaslawal*, *Gsims*, *Gwasdln*, *Meiaréi*, *Moikharéi*, *Mülidseig*, *Schrodbeidl*, *Wuchdl*.

duttlad vollbusig; *a so a Duttlade* so eine Vollbusige (Syn.: *Duttlbaula*); *dəa Duttlade* Büstenhalter (GRÜNER) (Syn.: *Beha*, *Busnhqida*, *Duttlina*). – Etym.: adj. Abl. zu *Duttl*.

Duttlbaula, die, „Tuttelpaula“, vollbusige Frau. – Etym.: *Duttl* Brust + weibl. Vorn. Paula.

Duttlidsánt, der, Milchzahn aw., nw.; Pl. *-dsənt*; vgl. *Duttl* und *Dsân*.

Duttlflaschschl, das, Saugfläschchen kleiner Kinder; Pl. -n. – Etym.: *Duttl* Brust(warze) + Dem. von *Flöschschn*.

Duttlhutschn, die, Niederleibchen (scherzh.) aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Duttl* und *Hutschn*.

Duttlinga, der, „Tuttlinger“, scherzh. für Büstenhalter (GRÜNER). – Etym.: -er-Abl. von *Duttl*. Syn.: *Beha*, *Busnhōida*, *Duttlade*.

duttlŋ saugen, an der Mutterbrust, aber auch an einer Flasche; P. P. -d. – Etym.: Abl. von mhd. *tutte* Mutterbrust.

Duttn, die, Brustwarze, Brust (derb), Euter; Pl. -; übertr.: *hau uma de Duttn* schieß den Fußball herüber (STÜRZER). – Etym.: mhd. *tutte*. Syn. s. *Duttl*.

Duwara, der, „Tuberer“ 1) an Lungentuberkulose Erkrankter; 2) einzelnes (schweres, auffälliges, von Auswurf begleitetes) Husten (GRÜNER); Pl. -; – Etym.: Abl. von *Tuberkel* (aus lat. *tuberculum*).

duwaʀn „tubern“ 1) keuchend husten (Syn. s. *huasdn*); 2) spucken (mit Auswurf) (Syn. s. *schbuckn*); P. P. -ad; vgl. *Duwara*.

Düwe, s. *Dippe2*.

Düwla, s. *Dippla*.

E, Ɛ (Ö, Ä)

Ɛ, die, Ehe; Pl. -n; *olle seine Ɛn san un-glickli gwesn* alle seine Ehen sind unglücklich gewesen; Komp. *Ɛschdānd* in dem bekannten auf Abraham a Sancta Clara zurückgehenden Merkspruch: *Ɛschdānd is Wəschdānd* Ehe-stand ist Wehstand. – Etym.: mhd. *ê* Gesetz, gesetzmäßige Verbindung.

Ɛ1 1) vorher, früher, ehe; *Ɛ i den nim, heng i mi liawa auf* ehe ich den nehme (heirate), hänge ich mich lieber auf va.; Komp. *Ɛ-amōi* ehemals, einst aw.; 2) ohnedies, ohnehin, sowieso; *i hōw-ias Ɛ gsoḡd* ich habe es ihr sowie-

so gesagt; auf die Frage „wie geht es ihm?“: *Ɛ guad* sowieso gut (es besteht kein Zweifel); *Ɛ scho wissn* „sowieso schon wissen“ (Ra., die man gebr., wenn jem. etwas längst Bekanntes als Neuigkeit erzählt); *kumsd Ɛ a?* du kommst doch wohl sicher auch; 3) „ja“ als Antwort auf best. Fragen: *bisd dō?* – *Ɛ bist du da?* – ja. – Etym.: mhd. *ê*, *êr* früher, ehem.

Ɛ2 (Pron. Pers.) er (von Tschechen, die nicht gut Deutsch sprechen); *is Ɛ daham?* ist er daheim?; vgl. *Ɛa1*.

Ɛa1, die, Ehre; Pl. *Ɛaʀn*; *auf Ɛa!* auf Ehre! (Beteuerung der Wahrhaftigkeit) va.; *auf mei Ɛa!* bei meiner Ehre!; *auf Ɛa und Gwissn* auf Ehre und Gewissen (etwas versprechen); *Ɛa hōd fü Ɛaʀn griagd* er hat viele Ehrungen bekommen; *Ɛa eiʀn legn mid wos* Ehre einlegen mit etwas, günstig damit auffallen, Anerkennung finden; vgl. *Hawediġare* „Habe die Ehre!“ (Grußformel.). – Etym.: mhd. *êre*.

Ɛa2, das, Ohr, Nadelöhr; Pl. *Ɛaʀn*; Dem. *Ɛaʀl*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *ære*, verw. mit ahd. *ōra*.

Ɛa1 (Pron. Pers.) er, oft ohne Namensnennung von einer vorgesetzten, vielfach gefürchteten Person: *Ɛa is ned daham* er ist nicht daheim; in älteren Wr. Texten als Anrede in der 3. Pers., z. B. an einen Diener: *bring Ɛa wos dsan Essn* bringe er etwas zum Essen; im Nebenton zu *a* abgeschwächt: *wia-r-a Ɛams denkd* wie er es sich denkt. – Etym.: mhd. *ër*; vgl. *a4*, *aʀ*, *dēa*, *Ɛ2*.

Ɛa-2 Präf. er- in zahlr. Vb. wie *Ɛafrōgn* erfragen usw.; vgl. die mehr mdal. Form *da-3*.

Ɛab, meist **Ɛabe** (unter schriftsprl. Einfl., da es ein Rechtswort ist), der, Erbe, Nachkomme; Pl. *Ɛabm*; *Ɛa hōd khan Ɛabm* er hat keinen Nachkommen. – Etym.: mhd. *erbe*.

Ɛabschofd, die, Erbschaft; *a guade Ɛab-schofd mōchchn* viel erben. – Etym.: mhd. *erbeschaft*.

Eabschofddseiga, der, Trauerflor (auf dem Hut) (scherzh.) va. (NESTROY). – Etym.: *Ẹabschof* + schriftdt. *Zeiger*.

Eabschleich(ch)a, der, Erbschleicher; Pl. -; vgl. *Ẹab* und *schleich(ch)n*.

Eabsien, das, „Erbsien“, Gefängnis (mit Anspielung auf die dort übl. Erbsenkost) aw.; vgl. *Ẹabsn*. Syn. s. *Gnasd*.

Eabsienhaus, das, einstiges Armenversorgungshaus (Wien-Landstraße), mit Bezug auf die schmale Erbsenkost aw. (STÜRZER); vgl. *Ẹabsn* und *Haus*.

Eabsn, die, Erbse, übertr.: kleines Geschwür, z. B. auf der Nase; Pl. -. – Etym.: mhd. *areweiz*, das auch in altdal. *Qawas* (s. d.) erhalten ist; die Ltg. mit *e* kommt aus der Schriftspr.; vgl. die ländl. Ltg. *Iabsn*.

Eabsnschaʼl, das, Erbsenschote aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: in populären Texten oft als -*scharl* geschrieben, etym. jedoch mhd. *scheide* Scheide; vgl. *Ẹabsn*.

Ẹad, s. *Ẹad(n)*.

Ẹadqbfe, -opfe, der, Erdäpfel, Kartoffel; Pl. -*epfe*; Dem. *Ẹadapfal*, Pl. -n. Der Ausdr. *Kartoffel* war bis 1938 in Wien unübl., bürgerte sich aber dann nicht zuletzt durch die Kartoffelkarte der Kriegszeit teilw. ein. Unter den Syn. war im alten Wien *Brámbuari* (s. d.) das häufigste, selten *Batákn*; vgl. scherzh. *Bum(p)sa*, auch *bemische Weimba* böhmische Weinbeeren. Zur Armeleutekost gehörten *Ẹadepfe in da Mondúa* (Montur) Erdäpfel, die in Wasser gekocht mit der Schale auf den Tisch gebracht werden. Ra.: *de Ẹadepfe fa unt ánschaun* die Erdäpfel von unten anschauen (tot und begraben sein); vgl. *Ẹad(n)* und *Qbfe*.

Ẹadqch, mit ländl. Einschlag ganz alt **Iadq(ch, -g)**, der, Dienstag aw., ausgest. – Etym.: mhd. *ertac*, bair.-österr. Kennw., das auf das Got. zurückgeht, ursprüngl. Tag des (Kriegsgottes) Ares, dann des (Sektengründers) Arius; vgl. *Iadq(ch, -g)*.

Ẹad(a)ln nach Erde riechen oder schmecken; P. P. *geadld*; *dq Ẹadlds* da hat es einen erdigen Geruch, Dunst. – Etym.: dem. Bildg. des Inf. eines angenommenen Vb. *eadn*, selten gebr.

Ẹadan „erden“, irden (vom Geschirr) va.; vgl. *iadan*.

Ẹadöpfe, s. *Ẹadqbfe*.

Ẹadepfedölal, das, kleine Kartoffel va.; Pl. -n. – Etym.: Pl. von *Ẹadöpf*e + Dem. von *Döla* Teller.

Ẹadepfefleg, jünger -**fleck**, der, „Erdäpfelfleck“, eine einfache Mehlspeise aw., nw.; Pl. -n; vgl. *Ẹadqbfe* und *Fleck*.

Ẹadepfegolasch, das, Erdäpfelgulasch, eine einfache Speise; vgl. *Ẹadqbfe* und *Gulasch*.

Ẹadepfegrqb̃m, das, „Erdäpfelgraben“, Ausgraben der Erdäpfel bei deren Ernte, früher Gemeinschaftsarbeit, zu der die Wiener gelegentl. zu ihren Verwandten in die umgebenden Landgemeinden hinausfuhren, um sich anschließend gleich mit Kartoffeln einzudecken; scherzh. Ra.: *hundad Iqa nõchn Ẹadepfegrqb̃m* 100 Jahre nach dem Erdäpfelgraben (niemals) aw., nw.; vgl. *Ẹadqbfe* und *grqb̃m*.

Ẹadepfegwętschmaschín, die, „Kartoffelquetschmaschine“, scherzh. für Mund aw.; vgl. *Ẹadqbfe*, *gwętschn* und *Maschín*. Syn. s. *Bappm*.

Ẹadepfekhisdn, die, Erdäpfelkiste, scherzh. für Klavier aw.; Pl. -; vgl. *Ẹadqbfe* und *Khisdn*. Syn. s. *Fligl*.

Ẹadepfenq̃sn, die, „Erdäpfelnase“, spottend für knollige, unschön geformte Nase aw., nw., jw.; Pl. -; vgl. *Ẹadqbfe* und *q̃sn*.

Ẹadepfesqm̃aʼn, der, geröstete Kartoffeln, ein Leibgericht der Wiener, v. a. als Beilage zu gekochtem Rindfleisch, bei weniger Begüterten auch als Hauptgericht, z. B. zum Abendessen; vgl. *Ẹadqbfe* und *Schmq̃aʼn*. Syn.: *Gręsde*.

Ẹaddseissal, das, Zieselmaus; Pl. -n; gelegentl. auch als Schimpfwort: *a so a dreckichs Ẹaddseissal* so ein dreckiges Ziesel (Mensch mit hinterhältiger, niedriger Gesinnung); vgl. *Ẹad* und *Dseiss(a)l*.

ɛadfoa^{bm} erdfarben, fahl; *ɛadfoa^{bm} wie da Dod* fahl, blass wie der Tod aw.; vgl. *Ẹad(n)* und *foa^{bm}*.

ɛadln nach Erde riechen, schmecken, s. *ɛad(a)ln*.

Ẹadmandlkhafé, der, „Erdmandlkaffee“, ein Kaffee-Ersatzprodukt, viell. aus Zichorienwurzeln aw.; vgl. *Khafé*.

Ẹadmechánika, der, „Erdmechaniker“, scherzh. für Erdarbeiter aw.; Pl. -; vgl. *Ẹad(n)*.

Ẹad(n), die, Erde 1) *Ẹad*: Boden; *wos auf d-Ẹad haun* etwas auf den Fußboden werfen; *den me^{chd} i um d-Ẹad haun* den möchte ich „um die Erde hauen“ (so zornig bin ich auf ihn); *auf da Ẹad seiⁿ* am Boden, herabgekommen, in übler Lage sein aw. (heute *Bodn*); 2) *Ẹadn*: Erde, Welt; *auf da gândsn Ẹadn was des khaⁿ Mendsch* auf der ganzen Welt weiß das kein Mensch; *a frischeche Ẹadn bringa* eine frische (Garten-)Erde bringen. – Etym.: mhd. *ërde* schon seit alters als st. und sw. Fem., daher die Doppelformen, die sich im Lauf der Zeit bedeutungsmäßig fixiert haben.

ɛadrúckn erdrücken; P. P. -*drúkd*; vgl. das mdal. ausgeprägtere *dadrúckn*, doch ist in gedruckten Wr. Texten *ɛadrúckn* sehr häufig.

ɛafóaⁿ 1) (Vb.) erfahren; P. P. -; 2) (Adj.) erfahren; *ɛa is rēchd ɛafóaⁿ* er ist sehr erfahren. – Etym.: mhd. *ervarn* reisend erkunden.

ɛafánga(n), si sich erfangen, sich festhalten; P. P. -*fángd*; vgl. das mdal. ausgeprägtere *da-fánga(n)*, doch ist in gedruckten Wr. Texten *ɛafánga(n)* vorherrschend, z. B.: „*hab ich mich knapp noch am Ross seine Ohrwascheln erfangt*“ (NESTROY).

ɛafrógn erfragen, in Erfahrung bringen aw., sich zuziehen: „*Pumsti, hat er a eiserne Ohr-*

feign erfragt“ (NESTROY); P. P. -*d*; vgl. das mdal. ausgeprägtere *dafrógn*.

ɛaga, älter *iaga* ärger. – Etym.: Kompar. von *ɔag, ɔach*.

ɛagaⁿ ärgern; P. P. *ɛɛagad*. – Etym.: ahd. *argiron* schlechter machen.

ɛagáttaⁿ ergattern, in den Besitz einer begehrten, gesuchten, schwer zu bekommenden Sache gelangen; P. P. -*gátad*; *i hōb grōd no a Khōatn ɛagátad* ich habe gerade noch eine Eintrittskarte bekommen. – Etym.: mhd. *gattern* vereinigen, verw. mit schrifttdt. *Gatte, gatten*; vgl. *fagáttaⁿ*.

ɛago, auch *ɛagodéssn* „ergo“, infolgedessen, demnach, also deshalb aw., nw.; *i biⁿ grång, ɛago muas-i dahámblei^{bm}* ich bin krank, also muss ich daheim bleiben. – Etym.: lat. *ergo*.

ɛahéiratn erheiraten, durch Heirat etwas in Besitz bekommen; P. P. -*héirat*; *des Haus hōd a ned khaufd, des hōd a ɛahéirat* das Haus hat er nicht gekauft, das hat er erheiratet; vgl. das mdal. ausgeprägtere *dahéiratn*.

ɛakhén(n)a(n) erkennen; P. P. -*khénd*; vgl. das mdal. ausgeprägtere *dakhén(n)a(n)*.

ɛakhéntli(ch) erkenntlich, (tätig) dankbar; *ɛa hōd si ɛakhéntli dsagd* er hat sich erkenntlich gezeigt (durch Geld oder Gegenleistung). – Etym.: zu *ɛakhén(n)a(n)* seit dem 16. Jh. für „erkennbar“; vgl. *dakhéntli(ch)*.

Ẹakhéntlichkheid, die, Erkenntlichkeit, Umschreibung für Gegengabe (Geld oder Naturalien); *a glane Ẹakhéntlichkheid hēd-i ma scho fadínd* eine kleine (sichtbare) Anerkennung hätte ich mir schon verdient. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *ɛakhéntli(ch)*.

ɛaláubm, ɛaláubm erlauben; P. P. -*bd*; neben echt mdal. *daláubm* (s. d.) sehr häufig in betont gehobenerer Redeweise (mit voll betontem b): *ɛaⁿláubm!* als Ausruf im Sinne von *Verzeihung!*, etwa beim Vorgehen in der Straßenbahn (in diesem Zshg. scheinbar fragend, um zu bekunden, dass man aussteigen

möchte und einem dafür der Zugang zum Ausstieg freigemacht werden solle) (Syn.: *mid Faláub*); *ǵaláubm schan da Hǵa* gestatten Sie, mein Herr; in älterer Spr. als Bekräftigung: „Wird er verschwiegen sein ...? Na, wann S erlauben!“ (NESTROY); *si wos ǵaláubm* sich etwas herausnehmen (z. B. im Umgang mit Frauen) aw., nw., jw. – Etym.: mhd. *erlouben*.

Ēalauchd, die, Anrede für eine Adelsperson (Grafen); *eia Ēalauchd* Euer Erlaucht; *seine Ēalauchd* seine Erlaucht. – Etym.: verw. mit schriftdt. *erleuchten*.

ǵaláuchd erlaucht, berühmt, strahlend; *ǵaláuchda Fiaschd!* erlauchter Fürst! – Etym.: mhd. *erliuht* erleuchtet.

ǵalédinga erledigen; P. P. *-igd; heid muas-i no fü ǵalédinga* heute muss ich noch viel verrichten; *i biⁿ ǵands ǵalédigd* ich bin gänzlich erledigt, mit meinen Kräften am Ende (Syn. s. *gschōfd*), auch: in einer ausweglosen Lage (Syn. s. *aufghaud*); *des is fia ǵam an ǵalédigda Fōi* das ist für ihn eine abgeschlossene Angelegenheit (aus dem Amtsdeutsch). – Etym.: mhd. *erledigen*.

ǵali(ch) ehrlich; *samma ǵalich!* seien wir aufrichtig! – Etym.: mhd. *êrlich*.

ǵam 1) (Pron. Pers., Dat. und Akk.) ihm, ihn (in betonter Stellung im Satz); *i hōbs ǵam ge^{bm}* ich habe es ihm gegeben; *i hōw ǵam gsēgn* ich habe ihn gesehen; dagegen unbetont: *i hōbn ned gsēgn* ich habe ihn nicht gesehen (in älterer Spr. auch verdeutlichend: *i hōna ned gsēgn*); 2) refl. für „sich“; *ǵa is in ǵam ǵānga* er ist in sich gegangen; *ǵa hōd si fua ǵam sōwa gfuachdn* er hat sich vor sich selbst gefürchtet aw., nw. – Etym.: mhd. *ime* (Dat.) mit sek. Diphthongierung *ieme*, die mdal. *ǵam* ergibt (Übertragung auch auf Akk.); vgl. *n^I*.

Ēame, jünger **Ēaml**, nach STÜRZER aw. **Iame**, der, 1) Ärmel; Ra.: *i khāⁿ mas ned ausn Ēame beid^{ln}* ich kann es mir nicht aus dem Ärmel beuteln (Abweisung unerfüllbarer

Ansprüche); 2) Symbol und Ausdr. der Kraft; *ǵa hōd an schenan Ēame* er ist sehr kräftig (GRÜNER) (Syn.: *Lat*); 3) scherzh. für Burenwurst (GRÜNER) (Syn. s. *Buaⁿheid^l*); Pl. *-elⁿ, -n*. – Etym.: mhd. *ermel*.

Ēameleiwe, das, Ärmelleibchen; Pl. *-elⁿ*; früher meist scherzh. auch *Ēameleiwesedl* Weste mit Ärmeln; vgl. *Ēame* und *Leiwe*.

Ēaml, s. *Ēame*.

ǵamúadn ermorden; P. P. *ǵamúadad*. – Etym.: mhd. *ermorden*. Syn. s. *umbringa(n)*.

ǵana 1) (Pron. Pers., 3. Pers. Pl., Dat.; Anredepron.) ihnen, Ihnen; *i hōbs ǵana ge^{bm}* ich habe es ihnen (Ihnen) gegeben; *i wias ǵana dsruckdsqilⁿ* ich werde es Ihnen zurückzahlen; verkürzt in unbetonter Stellung *ǵa⁽ⁿ⁾* jw.; *i hōbs ǵaⁿ gsōgd* ich habe es ihnen gesagt; vgl. schriftsprachennäher *ina*; 2) (Pron. Pers., 3. Pers. Pl., Gen.) ihrer; *s wōaⁿ ǵana drei* es waren ihrer drei (sie waren zu dritt); 3) (Pron. Poss., 3. Pers. Pl., Nom.; Höflichkeitsform) ihr, Ihr; *ǵana Hund hōd mi bissn* ihr (Ihr) Hund hat mich gebissen; Dat. und Akk.: *ǵanan Hund* ihren (Ihren) Hund; schriftsprachennäher: *Ina Hund* Ihr Hund. – Etym.: mhd. *inen* mit sek. Diphthongierung *ienen* (Übertragung des Dat. auf den Gen.); vgl. *ina*.

ǵanarich ihrig, Ihrig; *a ǵanaricha Fawānta* ein Verwandter von ihnen (Ihnen); *is des an ǵanarichs Schneitssdiachl?* ist das ein „Ihriges“ Taschentuch (gehört es Ihnen)? – Etym.: adj. Abl. von *ǵana*.

Ēansd, der, Ernst; *hōsd des in Ēansd gsōgd?* hast du das im Ernst gesagt (ernsthaft gemeint)? – Etym.: mhd. *ërn(e)st*.

ǵansdli(ch) ernstlich, wirklich, tatsächlich; *i biⁿ ǵansdli bēs af ǵam* ich bin wirklich böse auf ihn. – Etym.: Abl. von *Ēansd*.

Ēapa, die, Erdbeere aw.; Pl. *-*. – Etym.: bair.-österr. *Ērdpere* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1051).

ęararisch ärarisch, zum Staatsgut gehörig
aw. – Etym.: Abl. von lat. *aerarium* Staats-
schatz.

ęarinnaʳn erinnern; P. P. -*ad*; *i hōb mi auf
mei sōlige Muata ęarinnad* ich habe an meine
verstorbene Mutter zurückgedacht. – Etym.:
mhd. *erinnen*; vgl. *darinnaʳn*.

Ęaʳl¹, das, „Öhrlein“, Nadelöhr. – Etym.:
Dem. von Ẽa² Öhr.

Ęaʳl², das, „Öhrlein“, kleines Ohr; Pl. -*n*. –
Etym.: seltenes Dem. von Ua² Ohr.

ęaʳn ehren; P. P. *ęead*; Ra.: *węa s Węni ned
ęad, iss Męare ned węad* wer Geringes nicht
ehrt, ist des Größeren nicht wert. – Etym.:
mhd. *ēren*.

Ęaʳnbadséigung, die, Ehrenbezeugung,
militär. Salutieren; Pl. -*a*. – Etym.: Ẽa¹ +
schriftdt. *Bezeugung*.

Ęaʳnbaléidigung, die, Ehrenbeleidigung. –
Etym.: Ẽa¹ + schriftdt. *Beleidigung*.

Ęaʳnbarói, das, „Ehrenparol(e)“, Ehren-
wort (scherzh.) aw. (NESTROY). – Etym.: Ẽa¹
+ franz. *parole* Wort.

Ęaʳndō(ch), der, Ehrentag, Hochzeitstag
aw., ausgest.; vgl. Ẽa¹ und Dōg.

Ęaʳnmāʳn, der, Ehrenmann, achtbarer
Mann, der auf seine Ehre hält; Pl. -*men(n)a*;
a Ẽaʳnmāʳn mid Schdrupfm Kavalier mit Feh-
lern (scherzh.) (s. *Schdrupfm*); vgl. Ẽa¹ und
Māʳn.

Ęaʳnwat, das, Ehrenwort; häufig als
Ausdr. der Bekräftigung: *Ẽaʳnwat, des
mōchch-i!* auf meine Ehre, das mache ich!;
vgl. Ẽa¹ und Wuat¹.

Ęarówarung, die, Eroberung; *des is sei nei-
che Ęarówarung* das ist seine neue Eroberung
(Geliebte [Syn. s. *Freindin*], auch günstiger
Kauf). – Etym.: subst. Weiterbildg. zu mhd.
(*er*)oberen.

ęaschoffm erschaffen; P. P. -; vgl. *schoffm¹*.

ęaschd (Adv.) 1) erst, zuerst, zunächst, an-
fänglich; *ęaschd hōd-a gsōgd na, dān jō* zuerst
hat er Nein, dann Ja gesagt; *ęaschd neilich*

hōw-i ęam gsęgn erst kürzlich habe ich ihn ge-
sehen; 2) erst recht, doch, dennoch; *sofū hōd-a
drunkn und hōd ęaschd řechd an Duaschd* so
viel hat er getrunken und hat erst recht einen
Durst. – Etym.: mhd. *ērst*.

Ęaschde, der, der Erste (des Monats, in der
Schulklasse); *ęa is ęiwāu da Ęaschde gwesn* er
ist immer der Klassenerste gewesen; *ām
Ęaschdn ums Gōd khuma* am Ersten das Geld
abholen kommen. – Etym.: Subst. zu *ęaschd*.

ęaschde (Adj.) erste; *grōd no de ęaschdn
Jōa* gerade noch in den ersten Jahren; *in
ęaschdn Schloř bin i glegn* im ersten Schlaf bin
ich gelegen (gleich nach dem Einschlafen);
da ęaschde besde der Erstbeste; vgl. *ęaschd*.

ęaschdñs (Adv.) erstens; *ęaschdñs amōi*
erstens einmal, zuallererst; vgl. *ęaschd*.

ęaschdúnkn „erstunken“, nur in der Ra.:
ęaschdúnkn und ęalōgn völlig unwahr, infam,
erlogen; vgl. die mdal. ausgeprägtere Form
daschdúnkn.

ęaschléppm schleppen, tragen können
(NESTROY); P. P. -*schlépd*; vgl. echt mdal.
daschléppm.

ęaschnóppm „erschnappen“, erlangen
können (NESTROY); P. P. -*schnópd*;
vgl. *schnóppm*.

ęaschóssn erschossen, erledigt (NESTROY);
vgl. echt mdal. *daschóssn*.

ęaschréckn erschrecken; P. P. -*schrékd*;
vgl. echt mdal. *daschréckn*.

Ęatl, das, spitz zulaufendes Werkzeug des
Schusters, Ahle aw., nw.; Pl. -*n*. – Etym.: Dem.
zu mhd. *ort* Spitze.

Ęatss- als verstärkende Vorsilbe *Erz-* in
Wörtern wie *Erzengel* kann bei vielen
Schimpfwörtern oder abw. Adj. als Bestw.
verwendet werden: *Ęatsdép, Ęatssdróttl,
ęatssdúm* usw. – Etym.: griech.-lat. *archi-*
erste, mit dt. Uml. (vgl. KLUGE).

ebm 1) (Adj.) eben; *de Schdrōssn is gānds
ebm* die Straße ist ganz eben; 2) (Adv., Interj.)
eben, gerade; *du Dēp, ebm des gifd mi!* du

Tepp, gerade das ärgert mich! – Etym.: mhd. *eben(e)*.

ebmaus „eben hinaus“, auf ebenem Weg; *âm Osdamân dōg soi ma ebmaus geⁿ* am Ostermontag soll man ebene Wege gehen (Wortspiel mit *Emaus*, dem bibl. Ort, in den der auferstandene Christus nach dem Evangelium des Ostermontags ging); vgl. *ebm* und *aus*.

ebmaussi eben hinaus; *se wonan ebmaussi* sie wohnen ebenerdig. – Etym.: bair.-österr. *eben aushin*.

ebmēadi, -ch, -g ebenerdig, zu ebener Erde; *si hōbm a ebmēadiche Wānung* sie haben eine ebenerdige Wohnung. – Etym.: *ebm* + Abl. von *Ēad(n)*.

ebmsd (Adv.) eben, auf diese Weise aw.; *ebmsd so isas gwsen* genau so ist es gewesen. – Etym.: *ebens* mit *-s* (wie in *längs, flugs*) und unorgan. *-t*.

Ebsdlar, der, „Öbster“, Obsthändler aw., nw.; Pl. -; häufiger die weibl. Bildg. *Ebsdlarin*, Pl. *-a*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Obst*.

echa, echada eher aw.; *echa mēchad i schdēabm*, *befua i des dua* lieber möchte ich sterben, als das zu tun; vgl. *enda*.

ēchd echt, wirklich, tatsächlich 1) (Adj.) *a ēchda Ring* ein echter Ring (aus Silber oder Gold); *a ēchda Dēp* ein richtiger Dummkopf (iron.) (Syn.: *sauwa, richdi, uar[d]ndli[ch]*); 2) (Adv.) *des is ēchd guad* das ist wirklich gut; *ēchd wpa* wirklich wahr; *des is ēchd a Wānsin* das ist wirklich ein Wahnsinn (Ablehnung, Bewunderung) (Syn.: *rein*); 3) (Fragewort) *ēchd?* wirklich?, tatsächlich? – Etym.: ahd. *ēhaft* gesetzlich.

Eck, das, Eck, etwas spitz Zulaufendes, Kantiges, von außen wie von innen gesehen; Pl. *-n*; *ēa wānd glei ums Eck* er wohnt gleich um die Ecke; *im Eck sitssn* keine Frau bekommen; *a wēchs Eck hōbm* einen wunden Mundwinkel haben; *dō hōds an Eck* da klappt es nicht, das stimmt nicht; *jetsd bin i in Eck*

jetzt ergeht es mir schlimm; *a Eck* Zehntausendkronenschein zur Zeit der Geldentwertung nach dem 1. Weltkrieg (JAKOB). – Etym.: mhd. *ecke*; vgl. *Eckn*.

eckad eckig; *a eckads Gsichd* ein eckiges Gesicht. – Etym.: bair.-österr. *eckecht*.

Eckdsân, der, Eckzahn; Pl. *-dsen(t)*; *du bisd mei schdäula Eckdsân* du bist mein steiler Eckzahn (mein Stolz, meine Freude, meine Liebe) jw.; vgl. *Eck* und *Dsân*².

Eckhaus, das, Eckhaus, (großes) Mietwohnhaus an einer Straßenecke, früher Inbegriff des Wohlstandes seines Besitzers; Pl. *-heisa*; *des mōch-i ned um a Eckhaus* das mache ich nicht um ein Eckhaus (um keinen Preis); *des khosd kha Eckhaus* das ist nicht teuer; vgl. *Eck* und *Haus*.

Eckheisla, der, Eckhäusler, Besitzer eines Eckhauses; Pl. -; *ēa is a fiaschdeckicha Eckheisla* er besitzt ein vierstöckiges Eckhaus (scherzh.); vgl. *Eckhaus*.

Eckn, die, Ecke, meist von innen gesehen, aber nicht eindeutig trennbar vom Neutr. *Eck*; Pl. -; Dem. *Eckal*, Pl. *-n*; *glei um d-Eckn* gleich um die Ecke; Scherzlied: „*Mei Huad, dēa hōd drei Eckn ...*“ mein Hut, der hat drei Ecken ... (etwas Unmögliches); *ēa muas in Eckal schdēⁿ* er muss im Winkel stehen (Strafe für ein ungezogenes Kind). – Etym.: mhd. *ecke* (schon damals Neutr. und Fem. nebeneinander); vgl. *Eck*.

Eckschdaⁿ, der, Eckstein, abgerundeter, kegelstumpfförmiger Stein an Hauseinfahrten und dgl.; im alten Wien scherzh. für den Gefreiten, weil er nur einen Stern trug; Pl. *-na*; Scherzlied: „*Wān da Hund mid da Wuaschd iwaⁿ Eckschdaⁿ schbringd ...*“ wenn der Hund mit der Wurst über den Eckstein springt ... (nach der Melodie des Radetzky-marsches); vgl. *Eck* und *Schdaⁿ*¹.

ēd öde, fad, leer. – Etym.: mhd. *æde*.

edl edel; nicht echt mdal., jedoch ugs., z. B. *an edla Dropfm* ein edler Tropfen (ein guter Wein). – Etym.: mhd. *edel(e)*.

edla etliche, s. *etla*.

Edlbam, der, Erlenbaum aw., nw.; Pl. -(a). – Etym.: mhd. *erle* + *Bam*.

Edlgnobm, die (Pl.), „Edelknaben“, auch *Węana Edlgnobm* (Sing. -*gnob*), Bez. des einstigen Wr. Hausregiments „Hoch- und Deutschmeister (Infanterieregiment Nr. 4)“ (s. *Deidschmasda*), das sich in vielen Kämpfen, z. B. in der Schlacht bei Kolin 1757, hervorragend auszeichnete. Kaiser Joseph II. schätzte diesen Truppenkörper ganz bes. Mit der Zeit entwickelte sich die populäre Bez. „Edelknaben“, die auch von den Deutschmeistern selbst gerne gebr. wurde. Syn.: *Gau-dēbua^{bm}*, *Hoch-und-Schbleni* (Splenj).

Efal, das, „Öferl“, kleiner Ofen; Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Ofm* Ofen.

Efangóli, **Ewangóli**, das, Evangelium; *dęa glaubd af des, wia wāns des Efangóli wa* der glaubt daran, wie wenn es das Evangelium wäre. – Etym.: mhd. *ewangeli* aus griech. *euangelion* gute Botschaft.

Efangólimāⁿ, der, „Evangelimann“, Vorleser des Evangeliums in den Haushöfen ausgest.; nach SCHUSTER bis etwa 1830 noch in den Wr. Vorstädten und Vororten übl.; vgl. W. Kienzls Oper „Der Evangelimann“ (1895); vgl. *Efangóli* und *Māⁿ*.

Efdn, die, „Öfte“, Häufigkeit. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *oft*.

Effeff, das, in der Ra.: *des khāⁿ i ausn Effeff* das kann ich ganz vorzüglich. – Etym.: ungeklärt; wahrscheinl. aus durchstrichenem *D* für die *Digesten*, römische Gesetzsammlung (KLUGE).

effentli(ch) öffentlich. – Etym.: Abl. von schriftdt. *offen*.

ęfua „ehvor“, früher aw.; vgl. *ę^l* und *řa*.

egáu, jünger **egál** egal, gleich; *des is ma gānds egáu* das ist mir ganz gleichgültig; ver-

stärkend: *schéisegál*. – Etym.: franz. *égal*.

Syn.: *ans*, *řisans*, *řlasans*, *analei*, *Blundsn*, *Blundsnwuaschd*, *Blundsnbuttn*, *Bomád*, *Bo-widl*, *Buttn*, *schędskojędno!*, *Wuaschd*.

Eglipásch, auch **Eklipásch(i)**, die, Herrschaftswagen, vornehme Kutsche; Pl. -n, *Eklipáschi*. – Etym.: franz. *équipage*.

Ę-grippe, der, „Ehekrüppel“, Ehemann (spött.) aw., nw., jw.; Pl. -*ęn*; vgl. *Ęschdānds-grippe* unterjochter Ehemann; vgl. *Ę* und *Grippe*. Syn. s. *Ęgšchbāns*.

Ę-gšchbāns, der, Ehegespons, Gemahl (Syn.: *Māⁿ*, *Ęgrippe*, *Gemóji*, *Gšchbāns*, *da Iarige*); daneben auch *Ęgšchbānsin* Gemahlin aw., nw. (Syn. s. *Gattin*). – Etym.: *Ę* Ehe + mhd. *gespons* aus lat. *sponsus* Verlobter, Vermählter.

ęha (Interj.) öha!, Ausruf, der das Zugtier (Pferd) zum Anhalten veranlassen soll.

Ęhoid, der, Dienstbote ausgest.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *ēhalt* zu mhd. *ē* Gesetz, in gesetzmäßiger Weise Gehaltener.

Ei(a), das, Ei; Pl. *Eia*; *geb^{ms} ma no a Eia* geben Sie mir noch ein Ei; *d-Hendlⁿ hō^{bm} Eia glegd* die Hühner haben Eier gelegt; übertr.: Töpel nw., jw.; *des Eia!* oder *so a Ei!* dieser ungeschickte Kerl, so ein Dummkopf! (Syn. s. *Sua^{rm}*); Pl. *Eia* auch für 1) Hoden (Syn.: *Beidl*, *Gōgaln*, *Gšchia*, *Gwichdln*, *Mugaln*); *des gęd ma-r-auf d-Eia* das ist mir unangenehm (Syn. s. *Dsaga*); 2) Hartgeld (Schillinge) (Gaunerspr.) (Syn. s. *Greidsa*). – Etym.: mhd. *ei*, das wiener. mdal. eigtl. *a* lauten müsste; aw. wurde der Sing. durch den Pl. (mhd. *eiger*) ersetzt; in gegenw. Spr. tritt die schriftdt. Form ein. Syn.: *Gōgal*.

eia, echt mdal. **eicha** 1) (Pron. Poss.) euer; *is des eicha Khind?* ist das euer Kind?; 2) (Höflichkeitsform) Euer (nur *eia*); *řa^{rm} ma eia Gnōdn!* fahren wir, Euer Gnaden! (typ. Ausruf des Fiaker-Kutschers an die Kundschaft), übertr.: scherzh. Aufforderung zum Aufbruch nw., jw.; – Etym.: mhd. *iuwer*.

Eiabeckn, das, „Eierpecken“, früher häufig um die Osterzeit geübter Brauch von Kindern und Jugendlichen, wobei je zwei Spieler gefärbte Ostereier gegeneinander schlugen; Sieger war, wem es gelang, das Ei des anderen einzuschlagen, seines dabei aber unbeschädigt zu erhalten; vgl. *Ei(a)* und *beckn*. Syn.: *eiⁿ-ditsch(sch)n*.

Eiadântss, der, vorsichtige Bewegungsweise, als ob man auf Eiern tanzen müsste, z. B. bei Glatteis auf der Straße oder übertr. bei einem schwierigen Gespräch; vgl. *Ei(a)* und *Dântss*.

Eiagl̥a, das, Eiklar, Eiweiß (im Ggs. zum Dotter des Eies); Pl. -: *h̥q^bms a Eiagl̥a in Sch̥e^dl?* haben Sie (statt Hirn) Eiklar im Kopf? (spottende Anrede an einen vermeintl. Dummen); vgl. *Ei(a)* und *Gl̥a*.

Eiagoi, das, „Eiergoal“, Treffer beim Fußballspiel, der leicht zu verhindern gewesen wäre; Pl. -: vgl. *Ei(a)* und *Goi^l*. Syn.: *Schdeiragoi*, vgl. auch *Guakn*.

Eiagom̥āⁿ, der, „Eiergoalmann“, Tormann beim Fußballspiel, der öfters haltbare Bälle passieren lässt (GRÜNER); Pl. -*mena*; vgl. *Eiagoi* und *Māⁿ*.

Eiakhofb, der, Eierkopf, abw. für unschön erscheinende längliche Kopfform; Pl. -*kheppf*; vgl. *Ei(a)* und *Khobf*. Syn.: *Eiasch̥e^dl*.

Eiasch̥oⁱlⁿ, die (meist Pl.), Eierschale(n); *Eiasch̥oⁱlⁿ d̥a^rf ma ned fabr̥enna, wäu sunsd d-Sch̥eⁿheid ban Raupf̥ang aussif̥ad* Eierschalen darf man nicht verbrennen, weil sonst die Schönheit beim Rauchfang entweicht (Aberglaube, um 1930 noch belegbar); vgl. *Ei(a)* und *Sch̥oⁱlⁿ*.

Eiaschbeis, die, Eierspeise, Rührei; scherzh. für den Feldweibel unter Bezugnahme auf die gelben Borten an seiner Uniform aw.; vgl. *Ei(a)* und *Schbeis^l*.

Eichchl, die, Eichel 1) Frucht der Eiche; 2) Spielkartenfarbe (Syn.: *Dreff*); 3) Glans; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *eichel*.

Éichchlkhaf̥é, der, Eichelkaffee, Kaffee-surrogat aus gebrannten Eicheln, scherzh. für schlechten Kaffee unbek. Provenienz; vgl. *Eichchl* und *Khaf̥é*.

Eichdl, das, kurzer Zeitraum, kleine Weile aw., ausgest.; *w̥at an Eichdl!* warte ein bisschen!; *bis auf an Eichdl* haarscharf, (fast) ganz genau aw. (STÜRZER). – Etym.: Dem. *ühtelīn*, zu mhd. *ûhte* Morgendämmerung, Morgenfrühe, kurzer Zeitraum, aus ahd. *ûhta*, ergibt bair.-österr. *Eichtel* kurze Weile; vgl. das von Stelzhamer stammende oberösterr. Lied „A lustige Eicht ...“. Syn. s. *Rând²*.

ei-ei! kosende Interj., die das Streicheln eines Kindes begleitet aw., nw.: *m̥och sch̥eⁿ ei-ei, gib sch̥eⁿ ei-ei!* mach schön ei-ei, gib schön ei-ei (Aufforderung an das Kind). – Etym.: Schallwort.

eifa^rn „eifern“, eifersüchtig sein, sich erregen; P. P. *geifad*; *schau wia des Kkind eifad* schau, wie sich das Kind eifersüchtig zeigt. – Etym.: verbale Abl. von schriftdt. *Eifer* (unklarer Herk.).

-eiglad -äugig, z. B. *blau eiglad* blauäugig, naiv. – Etym.: bair.-österr. *äuglecht*.

eignlⁿ „äugeln“, schauen aw., nw., bes. in Komp. wie *umieignlⁿ* hinüberschauen; P. P. -*geigld*. – Etym.: verbale Abl. vom Dem. des Wortes *Aug(n)*.

eign eigenartig, eigentümlich; *des is a eigns Mal̥a* das ist ein bes. Unglück; *des san dar eigane Leid* das sind „dir“ eigene (sonderbare) Leute; *d̥o bin i eign* da habe ich meine feste Gewohnheit, bin ich eigenwillig. – Etym.: mhd. *eigen*.

Eignbau, der, eigenes Erzeugnis, in erster Linie vom Wein, gelegentl. übertr. auf Obst oder Gemüse; vgl. *eign* und *Bau*.

eigndli(ch) eigentlich, überhaupt; *dsu w̥psd den eigndli duat?* weswegen warst du denn überhaupt dort? – Etym.: mhd. *eigenlich*.

eignhendi, -ch, -g eigenhändig, mit eigener Hand; *̥a h̥ods eignhendi untaschri^bm* er hat es

selbst unterschrieben. – Etym.: mhd. *eigen* + adj. Abl. von schrifttdt. *Hand*.

Eignlob, das, Selbstlob; Ra.: *Eignlob schdinkd* Eigenlob stinkt (ist unerfreulich). – Etym.: *eign* + schrifttdt. *Lob*.

Eignschbiagl, der, Eulenspiegel (mit charakterist. volksetym. Entstellung) aw. – Etym.: Der Name des Schelms Till Eulenspiegel wurde in das verständlichere *Eigenspiegel* (vgl. *eign*) umgedeutet.

eignsd eigens, extra; *dō bin i eignsd hea-khuma* da bin ich eigens hergekommen. – Etym.: adv. Weiterbildg. zu *eign*.

ein¹ (unbest. Art.) ein (in betonter, bewusst hervorhebender Form, sonst immer *a*); *eiⁿ Schdaub is heid drausd!* ein (fürchterlicher) Staub ist heute draußen!; vgl. *a¹*.

ein² Präf. zahlr. Vb. wie *eiⁿsoḡn* einsagen, -flüstern usw.

eina¹, einan einigen aw.; P. P. *geind*; *mia khinan uns hōid ned eina* wir können uns halt nicht einigen. – Etym.: mhd. *einen*, mit hochsprl. beeinflusster Ltg.; vgl. *einiga*.

eina² herein; *eina mid dia!* herein mit dir!; als Präf. zahlr. Vb. der Bewegung; *khum eina!* komm herein! – Etym.: typ. bair.-österr. Umkehrung von *herein* in *einher*.

einabofeln „hereinpfeln“, sich durch einen engen Eingang in dichter Menge in einen Raum hineindrängen aw.; P. P. *-ed*; vgl. *bofelⁿ*.

einabringa(n) hereinbringen; P. P. *-brōchd*; *des gāndse Gōd wida einabringa* das ganze (ausgegebene) Geld wieder hereinbringen; vgl. *bringa(n)*.

einadswōdsln hereintrippen; P. P. *-d*; vgl. *dswōdsln*.

einagēⁿ hereingehen; P. P. *gānga(n)*; vgl. *gēⁿ*.

einahadschn hereingehen (müde oder schwerfällig); P. P. *-ghadschd*; vgl. *hadschn*.

einakhuma(n) hereinkommen; P. P. *-*; *du khumsd ma nima eina!* du kommst mir

nicht mehr herein (musst draußen bleiben)!; vgl. *khuma(n)*.

einan einigen, s. *eina¹*.

einaschaun hereinschauen, hereinkommen, nachsehen; P. P. *-gschaud*; *si hōd khuatss bei mia einagschaud* sie hat mich kurz besucht; vgl. *schaun*. Syn.: *einasmēckn*.

einasmēckn hereinschmecken, hereinriechen, hereinschauen, jem. kurz besuchen, Einblick in eine Angelegenheit nehmen; P. P. *-gschmēkd*; *grōd einagschmēkd hōw-i* nur hineingerochen habe ich (z. B. in die Mathematik); vgl. *schmēckn*. Syn.: *einaschaun*.

éiⁿáschscharⁿ, jünger **éiⁿéschscharⁿ** einäschern; P. P. *-gaschschad*, *-geschschad*; früher nur für den Brauch, sich am Aschermittwoch in der Kirche das Aschenkreuz geben zu lassen: *i biⁿ eiⁿgaschschad gwesn* ich nahm das Aschenkreuz; später für das Verbrennen des Leichnams eines Verstorbenen: *ēa hōd si eiⁿ-eschscharⁿ lōssn* er hat sich verbrennen lassen; in der Schriftspr. auch für: gänzlich verbrennen (z. B. von einem Gehöft). – Etym.: schrifttdt. *einäschern*.

éiⁿbackiaⁿ verpacken, ein Paket schnüren aw.; P. P. *-iad*. – Etym.: Weiterbildg. zu *eiⁿ-böckn* mit fremder Endg.

éiⁿbōckn einpacken 1) z. B. Waren oder die eigenen Habseligkeiten verpacken; 2) *mid den khānsd eiⁿbōckn* damit kannst du einpacken (das will niemand haben); P. P. *-bōkd*; vgl. *bōckn*.

éiⁿballiaⁿ „einballieren“, geschäftsmäßig verpacken aw.; P. P. *-iad*. – Etym.: schrifttdt. *einballieren* in Ballen verpacken.

éiⁿbaniaⁿ einpanieren; P. P. *-iad*; ein Stück Fleisch oder Fisch in Mehl, verschlagenes Ei und Semmelbrösel tauchen, um es dann in Fett zu backen. – Etym.: Austriazismus, aus franz. *paner*; vgl. *baniaⁿ*.

éiⁿbēckn hineinpicken (mit etwas Spitzem, Scharfem und eine Schlagspur hinterlassen); P. P. *-bēkd*; vgl. *bēckn*.

eiⁿbēdl̥n, *si* sich einbetteln, durch intensives Bitten sich ins Vertrauen einschmeicheln; P. P. -*d*; vgl. *bēdl̥n*.

eiⁿbendln, *si* einpendeln; P. P. -*d*; *des bendld si scho eiⁿ* das wird schon (wieder) seinen alltäglichen Gang nehmen. – Etym.: zu schriftdt. *Pendel*, das in gleichmäßiger Bewegung schwingt.

eiⁿbetschia^rn „einpetschieren“, verpacken und versiegeln aw.; P. P. -*íad*; „*Ich ... petschier das Ganze ein in einen großmächtigen Brief*“ (NESTROY); vgl. *betschia^rn*.

eiⁿbettn einbetten, z. B. das Nachthemd in das gemachte Bett einlegen; P. P. -*bet*. – Etym.: verbale Abl. zu *Bet*.

eiⁿbfeffa^rn „einpfeffern“, etwas stark mit Pfeffer versetzen und dadurch konservieren aw.; P. P. -*ad*; vgl. *bfeffa^rn*.

eiⁿbickn einkleben (z. B. Fotos in ein Album); P. P. -*bikd*; vgl. *bickn*.

Eiⁿbindduach, das, Umschlagtuch, in das man früher Pakete zu wickeln pflegte aw.; Pl. -*diachcha*; vgl. *Duach*.

eiⁿbindn, älter **-bintn** einbinden (z. B. ein Buch in eine Schutzhülle, ein Kind in ein Tragtuch); verbinden (einen verletzten Finger, das Gesicht bei Zahnschmerzen); früher auch: das Patengeschenk in das Taufkissen einbinden; P. P. -*bundn*, -*buntn*; vgl. *bindn*.

eiⁿblōsn einblasen, bes. auch übertr.: *dēa hōd ęam wōs eiⁿblōsn* der hat ihm etwas „eingebblasen“ (eine Mitteilung gemacht, einen Gedanken, eine Vorstellung vermittelt, die möglicherweise unrichtig oder verderblich ist); einsagen (Schülerspr.); P. P. -; vgl. *blōsn*. Syn.: *eiⁿredn*.

eiⁿblein einbläuen, jem. etwas durch eindringliche Maßnahmen einprägen; P. P. -*bleid*. – Etym.: mhd. *blüwen* schlagen. Syn.: *eiⁿ-buffm*.

eiⁿbrōdn „einbraten“, verführen; P. P. -; *węm eiⁿbrōdn* jem. schöntun, für etwas gewinnen; vgl. *brōdn*. Syn.: *eiⁿkhochchn*,

-*saffinga*, -*wickln*, s. auch *eiⁿweimpaln* und allg. *schleima(n)*.

eiⁿbreckln einbröckeln 1) Brot oder Semmeln brockenweise in Suppe oder Kaffee einlegen und erweicht essen; *eiⁿbreklda schmeckds ma bessa* in eingebröckeltem Zustand schmeckt es mir besser; 2) jem. etwas Unangenehmes antun; *den węamas scho eiⁿ-breckln* dem werden wir etwas einbrocken (Syn.: *eiⁿbren[n]a[n]*); 3) kleinweise das vorhandene Vermögen verzetteln und aufbrauchen; *bei den Gschęfd hōd a ęis eiⁿbrekld* bei diesem Geschäft hat er sein Geld verzettelt; P. P. -*brekld*. – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *brockn*; vgl. *eiⁿbrockn*.

Eiⁿbren, die, „Einbrenn“, in Fett geröstetes und mit Flüssigkeit aufgegossenes Mehl zur Verdickung von Suppen, Saucen, Gemüsen. – Abl. von *eiⁿbren(n)a(n)* einbrennen (Austriazismus; bundesdt.: *Mehlschwitze*). Syn.: *Eiⁿmōch*.

Eiⁿbrenēiⁿria^rn, das, das Einrühren der *Eiⁿbren* (s. d.), das früher ein charakterist. Vorgang in der Küche war; „*Und beim Einbrenneinrührn / Halt't er zärtlich ihr Pfandl / Nennt sie Laura statt Sandl ...*“ (NESTROY); vgl. *ria^rn*.

eiⁿbren(n)a(n) einbrennen, z. B. ein Kennzeichen in Holz, v. a. aber Speisen mit *Eiⁿ-bren* (s. d.) verdicken; P. P. -*brend*; *an wōs eiⁿbrenna* gegen jem. etwas anzetteln aw. (Syn.: *eiⁿbreckln*); *eiⁿbrende Dsuaschbeisn* eingebrannte Zuspeisen (Gemüse), wurden früher meist zu gekochtem Rindfleisch gegessen; *eiⁿbrende Ẽadepfe* eingebrannte Kartoffeln (Erdäpfelsauce mit Lorbeer und Majoran), eine typ. Wr. Alltagsspeise; *heid gibds eiⁿbrende Hund* heute gibt es eingebrannte Hunde (scherzh. für eingebrannte Kartoffeln) aw.; vgl. *bren(n)a(n)*.

Eiⁿbrensuppm, die, Einbrennsuppe, mit Wasser aufgegossene und aufgekochte, mit Kümmel und Salz gewürzte *Eiⁿbren* (s. d.),

früher als Morgen- oder Abendkost armer Leute; *dẹa is auf da Eiⁿbrensuppm dahẹa-gschwumma* der ist auf der Einbrennsuppe dahergeschwommen (ist nicht von vornehmer Abstammung) aw. (vgl. *Nu^dlsuppm*); vgl. *Suppm*.

eiⁿbrẹslⁿ „einbröseln“, etwas in kleinen Mengen zusetzen; P. P. -*d*; vgl. *brẹslⁿ*.

eiⁿbrẹssⁿ einpressen, pressen; P. P. -*bresd*. Alte Spielkarten wurden, um sie zu erneuern *eiⁿbresd*, *beschnítⁿ* und mit *Fedaweis butsd* eingepresst, beschnitten und mit Federweiß geputzt (NESTROY). – Etym.: Komp. zu schriftdt. *pressen*.

eiⁿbringa(n) einbringen; P. P. -*brochd*; *des bringd fü Gۆd eiⁿ* das bringt viel Geld ein; *i wẹa das scho eiⁿbringa* ich werde es dir schon vergelten (in gutem wie in üblem Sinn) aw.; vgl. *bringa(n)*.

eiⁿbrockⁿ einbrocken, brockenweise Brot in die Suppe einlegen, um es zu erweichen; übertr.: *wẹm wọs eiⁿbrockⁿ* jem. etwas Unangenehmes antun; P. P. -*brokd*; vgl. *brockⁿ*. Syn.: *eiⁿbreckⁿ*.

eiⁿbua^rⁿ einfahren, schnell hereinkommen, übertr.: in eine unangenehme Situation geraten; P. P. -*buad*; vgl. *bua^rⁿl* „burren“.

eiⁿbuchdⁿ „einbuchten“, einsperren, ins Gefängnis bringen (scherzh.); P. P. -*buchd*. – Etym.: ugs. zu schriftdt. *Bucht* (WAHRIG). Syn. s. *aredía^rⁿ*.

eiⁿbüdarisch „einbildnerisch“, Eigenschaft einer Person, die sich viel einbildet aw. – Etym.: Weiterbildg. zu *eiⁿbüdn*.

eiⁿbüdn, älter -**bütⁿ**, *si* 1) sich etwas einbilden auf die eigenen Eigenschaften, eine unrichtige Vorstellung haben; 2) auf jem. oder etwas versessen sein; *ẹa họd si grọd de Hausmasdarische eiⁿbüt* er hat sich ausgerechnet die „Hausmeisterische“ (Tochter oder Frau des Hausmeisters) in den Kopf gesetzt; P. P. -*büt*. – Etym.: mhd. *inbilden*.

Eiⁿbüdnung, älter -**bütung**, die, Einbildung, Dünkel, Wahn; Pl. -*büdinga*; *d-Eiⁿbüdnung họd amọi an gnẹdinga Hẹa^rⁿ gschbeisd* die Einbildung hat einmal einen gnädigen Herrn gespeist (Spottwort) aw. (STÜRZER); vgl. *eiⁿbüdn*.

eiⁿbuff^m „einpuffen“, einbläuen, durch Püffe (Stöße) etwas beibringen; P. P. -*buffd*; „als ... *Lehrbub aber hat man mir sehr viel einpufft*“ (NESTROY); vgl. *buff^m*. Syn.: *eiⁿblein*.

eiⁿbütⁿ, s. *eiⁿbüdn*.

Eiⁿbütung, s. *Eiⁿbüdnung*.

eiⁿdauch(ch)ⁿ eintauchen; übertr.: jem. in eine unangenehme Situation bringen; P. P. -*d*; *dẹa họd mi ua^rndli eiⁿdauchd* der hat mich ordentlich in Verlegenheit gebracht; vgl. *dauch(ch)ⁿ*. Syn.: *eiⁿdunkn*, *einidretn*, -*dsiagn*, -*dunkn*, -*reissn*, -*reitn*.

eiⁿdäulⁿ einteilen aw., nw., jw.; P. P. -*däud*; *ma muass sis họid eiⁿdäulⁿ khenna* man muss es sich halt einteilen können (z. B. das Geld); vgl. *däulⁿ*.

eiⁿdẹchdln Holzgeschirr mit Wasser dicht machen; P. P. -*d*; *an Boding eiⁿdẹchdln* einen Bottich dichten aw. – Etym.: bair.-österr. *dechteln* verw. mit schriftdt. *dicht*.

eiⁿdeckⁿ eindecken 1) mit einem Dach versehen (z. B. einen Stall, ein Gartenhaus usw.); 2) sich eindecken, sich mit Vorräten ausstatten; 3) übertr.: *hiads samma eiⁿdek^d* jetzt sind wir mit Unannehmlichkeiten „zuge-deckt“, aber auch: mit Arbeit „eingedeckt“ (ausgelastet); P. P. -*dek^d*; vgl. *deckⁿ*.

eiⁿdeglⁿ, *si* sich einschmeicheln, sich lieb Kind bei jem. machen aw., nw., jw. (Ggs.: *ausdeglⁿ* aus jem. Gunst kommen); P. P. -*d*. Nach STÜRZER und CHIAVACCI geht diese Bez. auf ein Ritual der Wr. Gassenbuben zurück. Es wird von CHIAVACCI („Wiener Gassenjungen“) folgendermaßen beschrieben: „Wenn einer etwas Essbares hat, so ist es seine ritterliche Pflicht, dem anderen davon

einen Biz [s. *Bitss*] zu geben; dafür wird ihm der andere im ähnlichen Falle ein Gleiches tun; um aber diesen stillschweigenden Vertrag durch eine feierliche Zeremonie zu sanktionieren, tegeln sich die beiden ein. Sie reichen einander die Zeigefinger der rechten Hand und sprechen die feierlichen Worte: ‚Tegl ein, tegl ein, was bizt und belzt [s. *bötssn*] ghört mein‘ (was du isst und an Essbarem einem andern aus der Hand schlägst, gehört mir) ... Wird dem einen dieses Abkommen infolge seiner geringen ‚Belzfähigkeit‘ oder mangels an ‚Biz‘ von Seiten des anderen Kontrahenten denn doch zu kostspielig, so kann er sich auch ‚austegeln‘ [s. *ausdegln*], wobei er sich freilich die wenig schmeichelhafte Redewendung gefallen lassen muss: ‚Tegl aus, tegl aus, du bist a lugerte (verlogene) Maus!‘ – Etym.: mhd. *tegeln* zu *tegel* Tiegel (s. *Degl*¹), in dem man etwas gutes Essbares einmacht, also „eintegelt“. Syn. s. *eiⁿweimpaln*.

eiⁿdepschn eindrücken; P. P. -*d*; an *Dsi-linda eiⁿdepschn* einen Zylinderhut eindrücken; vgl. *dēpschn*.

eiⁿdippeⁿ einbrechen (Gaunerspr.) aw., nw.; P. P. -*ed*; vgl. *dippelⁿ*.

Eiⁿdippla, der, Einbrecher; Pl. -. – Etym.: Abl. von *eiⁿdippelⁿ*; vgl. *Dippla*.

eiⁿditsch(sch)n (leicht) einschlagen (z. B. ein Ei); P. P. -*d*; vgl. *ditsch(sch)n*.

eiⁿdopfm „eintopfen“, eine Pflanze in einen Blumentopf setzen; P. P. -*dopfd*. – Etym.: verbale Abl. von *Dopf* Topf.

eiⁿdrogn eintragen 1) einbringen (z. B. Geld in die Kasse); 2) einschreiben (in eine Liste, einen Schüler ins Klassenbuch); P. P. -; vgl. *drogn*.

eiⁿdran eindrehen 1) die Haare mit Lockenwicklern versehen; 2) einsperren (ins Gefängnis) (Syn. s. *arediaⁿ*); P. P. -*drad*; vgl. *dran*.

eiⁿdrankln „eintränken“, jem. betrunken machen; P. P. -*d*. – Etym.: Komp. von *drankln*.

Eiⁿdrapf^s „Eingetropfes“, Suppeneinlage aus Eiern. – Etym.: zu schriftdt. *tropfen* mit der ostmbair. Entw. von *ö* zu *a*; vgl. *drapfm*.

eiⁿdreib^m eintreiben (z. B. Schulden); P. P. -*dri^bm*; in *Huad eiⁿdreib^m* den Hut herunterdrücken aw. (Syn.: *āⁿdreib^m*); vgl. *dreib^m*.

Eiⁿdreiw^a, der, Schuldeneintreiber; Zuträger bei Falschspielern (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Dreiw^a*.

eiⁿdrenkn eintränken, heimzahlen; P. P. -*d*; den *hōw-i-s eiⁿdrenkd* an dem habe ich mich gerächt aw., nw. – Etym.: mhd. *in* + *trenken* durch Verabreichung eines Trankes Rache üben (GRIMM 3, 326).

eiⁿdrickaⁿ eintrocknen (z. B. von einer Marmelade); P. P. -*ad*; vgl. *drickaⁿ*.

eiⁿdruckn eindrücken (z. B. eine Tür); übertr.: während der Eskorte flüchtig werden aw. (STÜRZER); P. P. -*drukd*; vgl. *druckn*¹.

eiⁿdsqilⁿ einzahlen (z. B. Geld auf ein Sparbuch); P. P. -*dsqid*; vgl. *dsqilⁿ*.

eiⁿdsama(n) einzäunen; P. P. -*d*. – Etym.: wohl zu *Dsam* Zaum; vgl. *dsama(n)*.

eindsi, -ch, -g einzig, einzigartig; *des Ma^dl is eindsi* das Mädchen ist einzigartig; vgl. echt mdal. *aⁿdsich*.

eiⁿdsiagn einziehen 1) etwas einziehen (z. B. ein Gummiband, ein Stromkabel); auch in der Ra.: in *Schwaf eiⁿdsiagn* (wie ein Hund) den Schweif einziehen (nachgeben, klein begeben); 2) sich einen Schiefer (kleinen Holzsplitter) einziehen; 3) in eine Wohnung einziehen; 4) zum Militärdienst einrücken; den *hōb^ms eiⁿdsogn* den haben sie einberufen; 5) Waren zurücknehmen, Geld einbehalten; 6) *si ane (an Hōsn) eiⁿdsiagn* ein Mädchen für ein erotisches Abenteuer gewinnen; *de hōw-i ma eiⁿdsogn* die habe ich mir gefügig gemacht (derb) (GRÜNER) (Syn. s. *aufreissn*); P. P. -*dsogn*; vgl. *dsiagn*.

eiⁿdswickn einzwicken, einquetschen, in die Enge treiben; P. P. -*dswikd*; den *hōds*

uaʀndli eiṅdswikd der wurde arg in die Enge getrieben; vgl. *dswickn*.

eiṅdunkn eintunken, eintauchen 1) z. B. das Kipfel in den Kaffee, um es zu erweichen; 2) leicht einschlafen (mit gesenktem Kopf) (Syn.: *eiṅdusln*, *-nickn*); 3) *wem eiṅdunkn* jem. in eine unangenehme Lage bringen (Syn. s. *eiṅdauch[ch]n*); 4) *si in Qasch eiṅdunkn* sich den Arsch eintunken (sich selbst schädigen) aw. (Syn.: *si in Finga schneidn*); P. P. *-d*; vgl. *dunkn*.

eiṅdusln in leichten Schlaf verfallen; P. P. *-d*. – Etym.: Abl. von *Dusl* leichter Schlummer; vgl. *dusln*. Syn.: *eiṅdunkn*, *-nickn*.

eine(-) hinein, s. *eni(-)*.

eiṅeschschaʀn, s. *eiṅaschschaʀn*.

Eiṅfoad, die, Einfahrt, Hauseingang samt dem anschließenden nach innen führenden Gang. – Etym.: mhd. *învart*.

eiṅfoaʀn „einfahren“, überrumpelt werden, dadurch in eine schlimme Situation geraten; P. P. *-gfōaʀn*; vgl. *fōaʀn*. Syn.: *eiṅschaun*.

Eiṅfaḍla, der, kleines Instrument der Näherin zum Einfädeln des Fadens in die Nadel; Pl. *-*; vgl. *eiṅfaḍln*.

eiṅfaḍln einfädeln 1) einen Faden in eine Nadel ziehen; 2) beim Autoverkehr: an einer Engstelle aus zwei Kolonnen abwechselnd eine machen; 3) eine Sache zum Gedeihen bringen; *des hōw-i guad eiṅgfaḍld* das habe ich gut arrangiert; P. P. *-d*. – Etym.: verbale Weiterbildg. zu *Fōdn*.

eiṅfadschn(a), s. *eiṅfaschschna(n)*.

Eiṅfoi, der, Einfall; Pl. *-fö*; vgl. *eiṅfoiln*.

eiṅfoiln einfallen 1) in den Sinn kommen; *des foid ma ned amoi in Schlof eiṅ* das fällt mir nicht einmal im Schlaf ein (ich denke nicht daran, es zu tun); 2) arretiert werden (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *arediaʀn*); P. P. *-gfōiln*; vgl. *fōiln*.

eiṅfānga(n) einfangen; P. P. *-gfāngd*, *-gfānga(n)*; vgl. *fānga(n)*.

eiṅfaschschna(n), **-fadschn(a)** einbandagieren (z. B. die Beine); P. P. *-gfaschn*, *-gfatschd*. – Etym.: Komp. zu *Fadschn*, *Faschschn*.

eiṅfōssn einfassen 1) *an Rog eiṅfōssn* einen Rock säumen; 2) *Ẹadepe eiṅfōssn* Erdäpfel (in einen Sack) einfüllen; P. P. *-gfōssd*; vgl. *fōssn*.

eiṅfiaʀn einführen 1) *des khānsd da eiṅfiaʀn* das kannst du dir (hinten) reinstecken (derbe Abfuhr) (Syn.: *in d-Qksl schmiaʀn*, *eiṅschiaḅm*, *eiṅmagriaʀn*, *am Huad schdeckn*, *lōdn[a]*); 2) arretieren (Gaunerspr.) aw. (Syn. s. *arediaʀn*); P. P. *-gfiaḍ*; vgl. *fiaʀn*.

eiṅflickn einschieben, z. B. ein ausgelassenes Wort in einen Text einfügen; P. P. *-gflikd*; vgl. *flickn*.

eiṅfressn, *si* sich hineinfressen (z. B. vom Rost in einen Metallgegenstand); P. P. *-gfressn*; vgl. *fressn*.

eiṅgebḅm eingeben 1) z. B. jem. ein Medikament verabreichen; ein Schriftstück einreichen; 2) jem. beeinflussen, zu etwas anregen; P. P. *-*; vgl. *gebḅm*.

eiṅgeṅ eingehen 1) *eiṅgeṅ wia d-bēmische Leiṅwānd* mager werden, sich zusammenziehen wie böhmisches Leinen (beim Waschen); 2) *da Hund is eiṅgāngan* der Hund ist verendet (Syn. s. *schdēabm*); P. P. *-gānga(n)*; vgl. *geṅ*.

eiṅgfiaḍld „eingeviértelt“, von vielen Vierteln Wein betrunken (Gaunerspr.) (STÜRZER); vgl. *Fiaḍl*. Syn. s. *bsoffm*.

eiṅgfriaʀn einfrieren; P. P. *-gfruaʀn*, *-gfrōaʀn*; vgl. *gfriaʀn*.

eiṅglemman einklemmen (z. B. den Finger in der Tür); P. P. *-glemd*. – Etym.: schriftdt. *einklemmen* (zu *Klammer*).

Eiṅgmōchds „Eingemachtes“ 1) eingekochte Früchte; 2) eingedickte Speisen, z. B. eingemachtes Kälbernes, ein Wr. Kalbsragout. – Etym.: aus dem P. P. von *eiṅmōchchn* gebildetes Subst.

eiⁿgrɔ^bm eingraben; P. P. -; *in des khent i mi eiⁿgrɔ^bm* davon kann ich nicht genug (zu essen) bekommen; vgl. *grɔ^bm*. Syn.: *eiⁿ-schea^rn*.

eiⁿgschbrend „eingesprengt“, auf etwas ganz versessen (Ggs.: *ned eiⁿgschbrend seiⁿ auf a Qawad* nicht eingestellt sein auf eine Arbeit, keine Lust zu arbeiten haben). – Etym.: verselbst. P. P. zu *schbren(a)n*. Syn. s. *faséssn*.

eiⁿgschbritssd eingespritzt, leicht betrunken. – Etym.: verselbst. P. P. zu *schbritssn*. Syn. s. *bsoffm*.

eiⁿgschdɛⁿ eingestehen; P. P. -*gschdândn*; vgl. *schdɛⁿ*.

eiⁿgschissn „eingeschissen“, eingeschmeichelt. – Etym.: P. P. zu *scheissn*. Syn. s. *eiⁿ-weimpa^ln*.

eiⁿgschossn „eingeschossen“ 1) eingearbeitet; 2) eingefallen, in den Sinn gekommen; *auf âmɔi iss ɛam eiⁿgschossn* plötzlich ist ihm der Gedanke (die Erinnerung, der Einfall) gekommen; *mia is de Liab eiⁿgschossn* (plötzliches Liebesbedürfnis). – Etym.: verselbst. P. P. von *eiⁿschia^{ss}n*.

eiⁿgschuasdad eingeschustert, eingearbeitet. – Etym.: P. P. zu *schuasda^rn*.

eiⁿgwena(n), *si* sich eingewöhnen; P. P. -*gwend*; vgl. *gwena(n)*.

eiⁿgwetschn einquetschen, einzwicken (z. B. den Finger in der sich schließenden Tür); P. P. -*d*; vgl. *gwetschn*.

eiⁿhagln mit einem Haken befestigen (z. B. ein Fenster einhängen); P. P. -*ghagld*. – Etym.: Abl. zu *Hɔgn*.

eiⁿhoidn einhalten 1) aufhören; 2) *in Dam eiⁿhoidn* oder nur *hoidn* den Daumen in der Hand verbergen, um jem. Glück oder Erfolg zu bringen (in Deutschland: *den Daumen drücken*); P. P. -*ghoidn*; vgl. *hoidn*.

eiⁿhatssn einheizen; übertr.: jem. tüchtig zusetzen; P. P. -*ghatsd*; vgl. *hatssn*. Syn. s. *aufgeign(a)*.

eiⁿhaun einhauen 1) auf jem. einhauen (ihn schlagen); 2) *fesd eiⁿhaun* viel, kräftig essen (Syn. s. *essn*); 3) *si eiⁿhaun* sich einschmeicheln (Syn. s. *eiⁿweimpaln*); P. P. -*ghaud*; vgl. *haun*.

eiⁿhenga(n) einhängen; P. P. *ghenk*; *si eiⁿ-hengan* Arm in Arm (gehen); vgl. *henga(n)*.

eiⁿhuschschaln, *si* sich einkuscheln (z. B. in Decken); P. P. -*ghuschald*; vgl. *husch(sch)aln*.

eiⁿi, jünger **eine** hinein, Präf. zahlr. Vb. wie *einibeissn* hineinbeißen usw. – Etym.: bair.-österr. *einhin* statt *hinein*.

einibämpfm hineinpampfen, viel und un- schön essen; P. P. -*d*; vgl. *bämpfm*. Syn. s. *essn*.

éinibângadía^rn mit Gewalt hineinstopfen (z. B. etwas in eine Schublade); P. P. -*iad*. – Etym.: bair.-österr. *einbankettieren* zu *Bankett*, auch *verbankettieren* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 231 f.).

einibôtschschn mit schweren Schritten hineingehen; in eine Pfütze treten; P. P. -*d*; vgl. *bôtschschn*.

einibôtssn hineinpatzen, eine Ohrfeige geben; P. P. -*bôtsd*; „*einipatz’n tuar i dar ane, dass dars Gnack areißt ...*“ ich gebe dir eine Ohrfeige, dass es dir das Genick abreißt (FORSCHNERITSCH); vgl. *bôtssn*. Syn. s. *oðedschna(n)*.

einibeid^ln hineinbeuteln; P. P. -*d*; *i beid^l ɛams Messa eini* ich stoße ihm das Messer hinein; vgl. *beid^ln*.

einibeissn hineinbeißen; P. P. -*bissn*; *des Ma^dl is dsan Einibeissn* das Mädchen ist so entzückend, dass man es anbeißen möchte; *i khent mi iwarɔi (in Qasch, in Hinta^rn) einibeissn* ich könnte mich überall (in den Arsch, in den Hintern) hineinbeißen (vor Wut); *dɔ hassts jetsd einibeissn* da muss man sich jetzt durchkämpfen; vgl. *beissn*.

einibfêachchn hineinpfertchen, -stopfen, -zwängen; P. P. -*bfêachd*; *ɛa hɔd sófû in den Khoffa einibfêachd, das-a nima dsuagânga* er hat so viel in den Koffer hineingepackt,

dass er nicht mehr zuring; vgl. *bfeachchn*.
Syn.: *einibfrega(n)*.

einibfrega(n) hineinzwängen aw., nw.;
P. P. -*bfrengd*. – Etym.: mhd. *pfrenge* drän-
gen, drücken, zu bair.-österr. *Pfrenge* Vieh-
pferch; vgl. *bfrenga(n)*. Syn.: *einibfeachchn*.

einibickn hineinpicken; P. P. -*bikd*;
a Wadschn einibickn eine Ohrfeige erteilen
aw., nw., heute meist nur *bickn* (s. d.).
Syn. s. *qđędschna(n)*.

einiblumpsn hineinplumpsen, z. B. ins
Wasser (fallen); übertr.: unverhofft (störend)
eintreten, unverhofft in Ungelegenheiten
kommen; P. P. -*d*; vgl. *blumpsn*.

éinibrakdidsiáʳn „hineinpraktizieren“,
durch bes. Machenschaften etwas zu Wege
bringen; P. P. -*íad*. – Etym.: zu schriftdt. *prak-*
tizieren eine Praktik ausüben.

einibuifaʳn hineinpulvern, z. B. Geld in ein
Unternehmen stecken; P. P. -*ad*; vgl. *buifaʳn*.
Syn. s. *einibuttaʳn*.

einibuttaʳn „hineinbuttern“, z. B. Geld in
ein Unternehmen stecken; P. P. -*ad*. – Etym.:
Abl. von schriftdt. *Butter*. Syn.: *dsuabuttaʳn*,
-*legn*, -*schiaasn*, -*schuasdaʳn*, *einibuifaʳn*,
-*schdeckn*, -*schuasdaʳn*.

einideátaʳn „hineintheatern“, *węm eini-*
dęátaʳn jem. in eine unerwartete schwierige
Situation bringen; P. P. -*ad*; vgl. *Dęáta*.

einideifeʳn „hineinteufeln“, schnell (wie
ein Teufel) hineinkommen; P. P. -*ed*; *ęa is in*
d-Schdęd einideifed er ist eilig in die Stadt
hingelaufen, -gefahren; vgl. *deifeʳn*.

einidigaʳn, *si* „sich hineintigern“, sich in
eine Angelegenheit, Arbeit vertiefen;
P. P. -*ad*; *dęa hęd si dę einidigad* der hat sich
da hineingesteigert (interesse- bzw. arbeits-
mäßig); vgl. *digaʳn*. Syn.: *einifressn*, -*gnian*,
-*lana(n)*.

einidran hineindrehe 1) *an ane einidran*
jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *qđędsch-*
na[n]); 2) beim Geschlechtsverkehr eindrin-
gen (STÜRZER) aw. (GRÜNER) (Syn.: *ān-*

setssn); 3) angeben aw.; *dra ned eine!* gib nicht
an! (Syn. s. *ānscheiʳm*); P. P. -*d*; vgl. *dran*.

Einidrara, der, „Hineindreher“, Angeber;
Pl. -; vgl. *einidran*. Syn. s. *Ānscheiwa*.

einidredn, s. *einidretn*.

einidremeʳn hineinklopfen, auch obszön
vom Geschlechtsverkehr (Syn. s. *fickn*);
P. P. -*ed*; vgl. *dręmeʳn*.

einidreschschn hineindreschen, fest hinein-
hauen; P. P. -*dręschschn*; vgl. *dreschschn*.

einidretn, -**dredn** hineintreten, z. B. in ein
Häufchen Unrat; übertr.: *an einidretn lęssn*
jem. täuschen, ihn in eine unangenehme
Situation gelangen lassen (Syn. s. *eiⁿ-*
dauch[ch]n); P. P. -; vgl. *dredn*.

einidrinkn hineintrinken (schnell, gierig);
P. P. -*drunkn*; vgl. *drinkn*.

einidruckn hineindrücken 1) z. B. einen
Klingelknopf betätigen; 2) *węm ane eini-*
druckn jem. eine Ohrfeige geben aw., nw.,
heute meist nur *druckn*; 3) drucken lassen (in
die Zeitung geben); 4) übertr.: *węm a*
Gschichdł einidruckn jem. etwas glaubhaft
machen, eine Lügengeschichte erzählen, meist
scherzh. einen Bären aufbinden, aber auch:
jem. von einer unwahren Sache überzeugen;
P. P. -*drukđ*; vgl. *drucknʳ*.

einidsakssln hineinziehen; P. P. -*dsakssld*;
vgl. *dsakssln*.

einidsaʳn hineinzerren; P. P. -*ad*; vgl. *dsaʳn*.

einidschuckn rasch hineinflitzen, hineinsto-
ßen (auch das Messer bei einem Überfall);
P. P. -*dschukđ*; vgl. *dschuckn*.

einidschundaʳn laut und schnell eindringen;
P. P. -*ad*; vgl. *dschundaʳn*.

einidsiagn hineinziehen 1) bei offenen bzw.
undichten Türen und Fenstern; 2) jem. in eine
(unangenehme) Situation hineinziehen (Syn.
s. *eiⁿdauch[ch]n*); P. P. -*dsogn*; vgl. *dsiagn*.

einidsuckn innerlich anrühren; P. P. -*dsukđ*;
bis in d-Sę hęds mi einidsukđ bis in die Seele
hinein hat es mich berührt; vgl. *dsuckn*.

einidunkn hineintunken, hineinlegen, in eine Patsche bringen; P. P. -*dunkd*; vgl. *eiⁿ-dunkn*. Syn. s. *eiⁿdauch(ch)n*.

einifəa^rn hineinfahren; übertr.: laut dazwischenrufen; P. P. -*gfəa^rn*; vgl. *fəa^rn*.

einifeia^rn hineinfeuern (in den Ofen); übertr.: hineinwerfen; P. P. -*gfeiad*; vgl. *feia^rn*.

Einifetssa, der, „Hineinfetzer“, Angeber; Pl. -; vgl. *einifetssn*. Syn. s. *Äⁿscheiwa*.

einifetssn „hineinfetzen“, hineinhausen, übertreiben, angeben (bes. was das Äußere betrifft, z. B. Kleidung, aber auch Neuigkeiten); P. P. -*gfetsd*; *deə fetsd eini mid seina neichn Ua* der gibt an mit seiner neuen Uhr (GRÜNER); vgl. *fetssn*. Syn. s. *Äⁿscheib^m*.

einifindn hineinfinden; P. P. -*gfundn*; vgl. *findn*.

einifliagn hineinfliegen, hineinfallen, zu Schaden kommen; P. P. -*gflogn*; vgl. *fliagn*.

einiflickn hineinpflicken, in einen fertigen Text etwas einschieben; P. P. -*gflikd*; vgl. *flickn*.

einifressn hineinfressen, verschlingen; übertr.: sich in eine Angelegenheit, Arbeit vertiefen, eine fixe Idee haben und davon nicht mehr lassen; P. P. -*gfressn*; vgl. *fressn*. Syn. s. *einidiga^rn*.

einignian, *si* sich hineinknien, sich in etwas ganz versenken; P. P. -*iad*; *in des Gulasch khent i mi einignian* von diesem Gulasch könnte ich nicht genug bekommen; vgl. *gnian*. Syn. s. *einidiga^rn*.

einigschissn „hineingeschissen“, schlimm (von einer Situation); *des is einigschissn* das ist schlimm. – Etym.: verselbst. P. P. zu *eini-scheissn*; vgl. *scheissn*. Syn. s. *fadswikd*.

einilhaun hineinhausen; hineinlegen, beim Spiel oder sonst übervorteilen (Syn.: *einilegn*); im Sport deutlich besiegen; P. P. -*ghaud*; *de Dritte einilhaun* den dritten Gang beim Auto einlegen; *den hōw-i einighaud* den habe ich hineingelegt, auch: mit großer Deutlichkeit sportlich bezwungen; vgl. *haun*.

einihup(p)fm hinein hüpfen; übertr.: sich überlisten lassen; gleichsam blind in etwas hineinrennen (z. B. in eine unglückliche Ehe); P. P. -*ghupfd*; *də həd a ins khōide Wōssa hup(p)fm miassn* da hat er eine unangenehme Situation meistern müssen; vgl. *hup(p)fm*.

einikhen(n)a(n) hineinkönnen; P. P. -; vgl. *khen(n)a(n)²*.

einilana(n) hineinlehnen, sich versenken; P. P. -*gland*; vgl. *lana(n)*. Syn. s. *einidiga^rn*.

einilegn hineinlegen, übervorteilen, schädigen; P. P. -*glegd*; vgl. *legn*. Syn.: *einilhaun*.

einimōchchn hineinmachen; P. P. -*gmōchd*; *an Gnobf einimōchchn* einen Knoten (in eine Schnur) machen; *an an Hund einimōchchn* jem. einen „Hund“ hineinmachen, etwas verderben; *əa həd einimōchd* er hat in die Hose gemacht; vgl. *mōchchn*.

einimat(t)a^rn „hineinmartern“, mühsam etwas hineinbringen; P. P. -*ad*; vgl. *mat(t)a^rn*.

einimischschn hineinmischen; *si eini-mischschn* sich hineinmischen (in eine Angelegenheit); P. P. -*gmischd*; vgl. *mischschn*.

eininga, *si* sich einigen; P. P. *geinigd*. – Etym.: schriftdt. *einigen*; vgl. *aina¹*.

Einirauntssa, -**raunds**, der, Schmeichler (Syn. s. *Schleima*); übertr.: langsamer, romantischer Tanz (Syn.: *[L]amúahadscha*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *einirauntssn*; vgl. *Rauntssa*.

einirauntssn, -**raunds**, *si* sich einschmeicheln (GRÜNER); vgl. *rauntssn*. Syn. s. *eiⁿ-weimpaln*.

einiredn einreden; P. P. -*gret*; *auf an einiredn* auf jem. energisch einreden; vgl. *redn*.

einiregna(n) hineinregnen; P. P. -*gregnd*; vgl. *regna(n)*.

einirei^bm hineinreiben; übertr.: deutlich klarmachen; P. P. -*gri^bm*; *den hōw-i-s einigri^bm* dem habe ich ordentlich meine Meinung gesagt (Syn. s. *mischschn*); vgl. *rei^bm*.

einireissn hineinreißen; beschuldigen, belasten (Ggs.: *aussareissn*); P. P. -*grissn*; vgl. *reissn*. Syn. s. *eiⁿdauch(ch)n*.

einireitn hineinreiten, bewusst in eine missliche Lage bringen (Ggs.: *aussahaun*, *-reissn*); P. P. *-gritn*; *wem einireitn* jem. belasten, in Schwierigkeiten bringen; *həsd mi ned einigrin*, *brauchsd mi jetsd ned aussareissn* hättest du mich nicht in diese Lage gebracht, müsstest du mir jetzt nicht heraushelfen; vgl. *reitn*. Syn. s. *eiⁿdauch(ch)n*.

einiriwelⁿ hineinribbeln, einreiben; P. P. *-griwed*; vgl. *riwelⁿ*.

einirutschn hineinrutschen, übertr.: in eine missliche Lage geraten (Syn.: *einisausn*, *-schbringa[n]*, *-setssn*); P. P. *-grutschn*; vgl. *rutschn*.

einisogn hineinsagen, auf jem. einreden, tadeln; P. P. *-gsogd*; vgl. *sogn*. Syn. s. *mischschn*.

einisauffm hineintrinken, schnell und unbeherrscht oder viel trinken; P. P. *-gsoffm*; vgl. *sauffm*.

einisausn hineinsausen, übertr.: ins Unglück geraten, hineinschlittern (Syn.: *einirutschn*, *-sausn*, *-setssn*); P. P. *-gsausd*; vgl. *sausn*.

einischaun hineinschauen, z. B. jem. ins Herz (nicht) hineinschauen können.; P. P. *-gschaud*; vgl. *schaun*.

einischbringa(n) hineinspringen; übertr.: in eine schwierige Lage geraten (Syn.: *einirutschn*, *-sausn*, *-setssn*); P. P. *-gschbrunga(n)*; vgl. *schbringa(n)*.

einischdampa^rn hineinstampfen, z. B. die Kinder energisch ins Bett schicken; P. P. *-gschdampad*; vgl. *schdampa^rn*.

einischdeckn hineinstecken, Geld investieren; P. P. *-gschdek*; vgl. *schdeckn*. Syn. s. *einibutta^rn*.

einischeib^m „hineinscheiben“; P. P. *-gschib^m*, *-gscho^bm*; *scheib eini!* schlag ein! (bei einem Handel); vgl. *scheib^m*.

einischia^bm hineinschieben; P. P. *-gscho^bm*; *wem hint des Göd einischia^bm* jem. unnötigerweise Geld zustecken; des

khānsd da einischia^bm das kannst du dir (hinten) hineinschieben (derbe Abfuhr) (Syn. s. *eiⁿfia^rn*); vgl. *schia^bm*.

einischittn, älter **eineschidn** hineinschütten, viel trinken; P. P. *-gschit*; vgl. *schittn*. Syn. s. *sauffm*.

einischlōgn hineinschlagen; P. P. *-gschlōgn*; vgl. *schlōgn*.

einischliaffm hineinschlüpfen; P. P. *-gschloffm*; *wem hint einischliaffm* sich jem. aufdrängen, sich bei ihm lieb Kind machen (Syn. s. *schleima[n]*); vgl. *schliaffm*.

einischlickn etwas rasch hinunterschlucken; P. P. *-gschlikd*; vgl. *schlickn*.

einischmēckn hineinriechen, eine oberflächliche Vorstellung von etwas bekommen; P. P. *-gschmēkd*; vgl. *schmēckn*.

einischmia^rn hineinschmieren; P. P. *-gschmiad*; *i schmia da-r-ane eini* ich werde dir eine Ohrfeige geben; vgl. *schmia^rn*¹. Syn. s. *ōdēdschna(n)*.

einischrein hineinschreien; P. P. *-gschria^rn*; vgl. *schrein*.

einischuasda^rn „hineinschustern“, in etwas Geld investieren; vgl. *schuasda^rn*. Syn. s. *einibutta^rn*.

einisetssn, *si* sich in eine (un)glückliche Lage bringen; P. P. *-gsetsd*; *dēa hōd si schēⁿ einigsetsd* der hat sich in eine glückliche Position gebracht, aber auch: der ist arg in die Patsche geraten; vgl. *setssn*. Syn.: *einirutschn*, *-sausn*, *-schbringa(n)*.

einiwandln verdrehen, hinwerfen; P. P. *-gwandld*; *jedsd həds mi bōid einiwandld* jetzt wäre ich fast hineingestürzt; vgl. *wandln*.

eiⁿjaukn einjagen; P. P. *-gjaugd*; *Āngsd eiⁿ-jaukn* Angst einjagen; vgl. *jaukn*.

eiⁿkhasdlⁿ (ins Gefängnis) einsperren aw., nw.; P. P. *-d*. – Etym.: Komp. zu *Khasdl* (Dem. von *Khōsdn*). Syn. s. *aredia^rn*.

éiⁿkhassía^rn einkassieren, Geld einheben, etwas wegnehmen, einziehen; P. P. -*iad*; vgl. *khassía^rn*.

eiⁿkhau^ffm einkaufen; P. P. -*khaufd*; *si eiⁿkhau^ffm* sich einkaufen (in ein Unternehmen); vgl. *khaufm*.

Eiⁿkhəgəsdhof, der, Einkehrghasthof (mit Übernachtungsmöglichkeit), früher bes. von Fuhrleuten aufgesucht, die auch die Pferde einstellen konnten aw., nw.; vgl. *eiⁿkhəa^rn*.

eiⁿkhəa^rn eine Gaststätte, einen Heurigen besuchen; P. P. -*khəad*; vgl. *khəa^rn*².

eiⁿkhochchn einkochen, z. B. Marmeladen einmachen (s. *eiⁿməchchn*, -*siadn*), aber auch Kaffee ins siedende Wasser einkochen aw.; übertr.: verführen, schöntun (Syn. s. *eiⁿ-brədn*); P. P. -*khochd*; vgl. *khochchn*.

eiⁿlōdn einladen; P. P. -*glōdn*; *auf a Jausn eiⁿlōdn* zu einer Jause einladen; vgl. *lōdn*².

Eiⁿlōg, die, Einlage 1) Schuheinlage; 2) Suppeneinlage; 3) Zwischenstück im Theater; 4) Spaß, spaßige Situation (Syn. s. *Gaudi*); 5) Person, die eine spaßige Situation herbeiführt (Syn. s. *Khaschbal*); Pl. -*n*. – Etym.: schriftdt. *Einlage*.

eiⁿlōssn einlassen 1) (Parkett-)Böden mit flüssigem Wachs bestreichen und danach glänzend bürsten; 2) *si eiⁿlōssn* sich mit jem. in ein Gespräch, eine Beziehung einlassen; P. P. -*glōssn*; vgl. *lōssn*.

eiⁿləa^rna(n) einlernen; P. P. -*gləa^rnd*; *i ləa^rn ɛam wəsd Dumms eiⁿ* ich bringe ihm (absichtlich) etwas Dummes bei (z. B. einem Kind oder einem Papagei); vgl. *ləa^rna(n)*.

eiⁿlegn einlegen, beschenken; P. P. -*glegd*; *Gōd in da Bank eiⁿlegn* Geld als Spareinlage in die Bank tragen; *Guakn eiⁿlegn* Gurken konservieren; *da Niglō hōd uns wəsd Guads eiⁿglegd* der Nikolaus hat uns etwas Gutes mitgebracht; *den wəa-r-i wəsd eiⁿlegn* dem werde ich etwas (Unangenehmes) beschenken; vgl. *legn*.

eiⁿleichdn „einleuchten“, bewusst, klar werden, begreifen; P. P. -*gleichd*; *des leichd ma ned eiⁿ* das verstehe ich nicht; vgl. *leichdn*.

Eiⁿmōch, die, Einmach, gehobener Ausdr. für *Eiⁿbren* Einbrenn. – Etym.: Subst. zu *eiⁿmōchchn*.

eiⁿmōchchn einmachen 1) (warm oder gut) einhüllen; 2) einkochen, Marmelade oder Gemüse in Einsiedegläsern konservieren (Syn.: *eiⁿkhochchn*, -*siadn*); P. P. -*gmōchd*; vgl. *mōchchn*.

Eiⁿmōchgnedal, das Einmachknödlein (Suppeneinlage); Pl. -*n*; vgl. *Eiⁿmōch* und *Gnedl*.

Eiⁿmōchhendal, das, eingemachtes Huhn (in eingedickter Sauce); vgl. *Eiⁿmōch* und *Hendl*.

Eiⁿmōchsuppm, die, mit Mehl (s. *Eiⁿ-bren[n]*) verdickte Suppe; vgl. *Eiⁿmōch* und *Suppm*.

éiⁿmagría^rn einmarinieren, einlegen (in ein Glas oder einen Tiegel zur Aufbewahrung); P. P. -*iad*; *lōs di éiⁿmagría^rn* lass dich konservieren (spött., wenn man jem. etwas nicht glaubt oder seine Meinung ablehnt) (Syn. s. *eiⁿfia^rn*). – Etym.: zu franz. *mariner* unter Einmischung von schriftdt. *Margarine*.

eiⁿmummeln ver mummen, verpacken; P. P. -*gmumed*. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. (*ver*)*mummen* in eine *Mumme* (Maske) einhüllen.

eiⁿnan einnähen 1) z. B. Geld in ein Kleidungsstück einnähen, um es vor fremdem Zugriff zu schützen; scherzh.: *hōsd wəsd eiⁿ-gnad?* hast du Geld bei dir? (GRÜNER); 2) *si wəsd eiⁿnan* etwas stehlen bzw. nicht mehr zurückgeben (Syn. s. *schdölⁿ*); 3) im Gefängnis einsperren (Syn. s. *aredía^rn*); P. P. -*gnad*; vgl. *nan*.

eiⁿnəma(n) einnehmen (z. B. ein Medikament), Geld verdienen; P. P. -*gnuma(n)*.

eiⁿnickn einschlummern; P. P. -*gnikd*. – Etym.: schriftdt. *einnicken*. Syn.: *eiⁿdunkn*, -*dusln*.

Eiⁿram, die, „Einräume“, Depot, wo die Marktwaren über Nacht verstaubt werden aw.; vgl. *eiⁿrama(n)*.

eiⁿrama(n) einräumen, zusammenpacken, z. B. die Marktwaren bei Geschäftsschluss; P. P. -*gramd*; vgl. *rama(n)*.

eiⁿrāma(n) einrahmen (z. B. ein Bild); P. P. -*grāmd*. – Etym.: zu mhd. *ram(e)* Stütze, Gestell.

eiⁿrandln „einrandeln“, etwas zur Kennzeichnung mit einem Kreis versehen; P. P. -*grandld*; vgl. *randln*.

Eiⁿred, die, „Einrede“, das Dreinreden; vgl. *eiⁿredn*.

eiⁿredn einreden, jem. eine Meinung durch Reden aufzwingen; P. P. -*gret*; vgl. *redn*.

eiⁿreitn, älter -**reidn** „einreiten“, daherkommen, (öffentl.) auftreten nw.; P. P. -*gritn*, -*gridn*; *mia san in da neichn Dress eiⁿgridn* wir sind in der neuen Dress auf das Spielfeld gekommen; *ɛa is in da Ansa eiⁿgridn* er ist in der „Einser-Uniform“ aufgetreten; *i wia in da Dschinanan eiⁿreitn* ich werde in Jeans erscheinen jw. (GRÜNER). – Etym.: schriftdt. *einreiten*; vgl. *reitn*. Syn.: *eiⁿruckn*.

eiⁿrenkn einrenken, z. B. verstauchte Arme oder Beine, aber auch eine verfahrenene Angelegenheit in Ordnung bringen; P. P. -*grenkd*; *des wiad si scho wida eiⁿrenkn* das wird schon wieder in Ordnung kommen; vgl. *renkn*.

eiⁿren(n)a(n) einrennen; P. P. -*grend*; *de Dia eiⁿrennan* die Türe einrennen, jem. durch Kommen bedrängen; vgl. *ren(n)a(n)*.

eiⁿrichdn einrichten (z. B. verstauchte Gliedmaßen, eine Wohnung); P. P. -*grichd*; *in Mogn eiⁿrichdn* den verdorbenen Magen durch entsprechende Kost in Ordnung bringen; vgl. *richdn*.

Eiⁿrichtung, die, Einrichtung; *des is a gua-de Eiⁿrichtung* das ist eine gute Einrichtung; *ɛa hɔd de gāntsse Eiⁿrichtung dsāmghaud* er hat (im Zorn) alle Einrichtungsgegenstände demoliert. – Etym.: schriftdt. *Einrichtung*.

eiⁿringeln, -**ringln** einringeln, durch einen Ring kennzeichnen; P. P. -*gringed*, -*gringld*; *si eiⁿringeln* sich einringeln (z. B. von einer Schlange). – Etym.: schriftdt. *einringeln*.

eiⁿruckn einrücken (z. B. zum Militär); P. P. -*grukd*; *de Gesd ruckn eiⁿ* die Gäste treffen ein aw.; vgl. *ruckn*. Syn.: *eiⁿreitn*.

eiⁿsackln einsäckeln 1) in die Tasche (s. *Spck*) stecken; 2) etwas in Säckchen verpacken; 3) beschlagnahmen; P. P. -*gsakld*. – Etym.: Abl. zu *Sackl^l*.

Eiⁿsaffaréi, die, das Einseifen; meist übertr.: Einschmeichelei. – Etym.: Koll. zu *Saf(f)*.

eiⁿsaffinga einseifen (z. B. die Wäsche); etwas Übles antun (JAKOB); *wɛm eiⁿsaffinga* jem. schmeicheln, sich bei ihm lieb Kind machen (Syn. s. *eiⁿbrɔdn*); P. P. -*gsaffmd*. – Etym.: verbale Weiterbildg. zu *Saf(f)*.

eiⁿsɔgn einsagen, zuflüstern, z. B. in der Schule dem Banknachbarn bei einer Prüfung; auch: eine Mitteilung von Wohnung zu Wohnung bekannt machen; P. P. -*gsɔgd*; *ɛa sɔgd ia wɔs eiⁿ* er sagt ihr etwas ein, flüstert ihr in der Schule heimlich etwas zu; vgl. *sɔgn*.

eiⁿsɔitssn einsalzen, Lebensmittel zur Konservierung (z. B. Kraut oder Fleisch) in Salz einlegen; P. P. -*gsɔitssn*; *den wɛaʼmas eiⁿ-sɔitssn* dem werden wir etwas Übles übel vergelten; vgl. *sɔitssn*.

Einsal, echt mdal. **Ansäl**, das, „Einserl“, die ehem. Einguldennote (STÜRZER). – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Einser*.

eiⁿsama(n) einsäumen (z. B. ein Kleidungsstück); P. P. -*gsamd*; vgl. *sama(n)*.

Eiⁿsotss, der, Einsatz 1) Summe, die für etwas eingesetzt wird; 2) Untersuchungshaft aw. (STÜRZER). – Etym.: schriftdt. *Einsatz*.

eiⁿschaun einschauen 1) beim Versteckspiel mit verdeckten Augen abwarten; 2) unangenehm überrascht werden und dadurch in eine ungünstige Situation geraten (Syn.: *eiⁿ-foa^rn*); P. P. -*gschaud*; vgl. *schaun*.

eiⁿschbâna(n) einspannen (z. B. ein Zugtier); eine Person zu einer Arbeit oder Hilfestellung heranziehen; P. P. -*gschbând*; vgl. *schbâna(n)*.

eiⁿschbëa^rn, s. *eiⁿschbia^rn*.

Eiⁿschbena, der, Einspänner 1) einzelnes Würstchen von einem Paar Würstel (Syn.: *Aⁿschbâna*); 2) schwarzer Kaffee mit Schlagobers in einem Glas (Syn.: *Aⁿschbâna*, *Fiáka*); Pl. -. – Etym.: vgl. *Aⁿschbâna* mit einem Pferd bespannter Mietwagen; nach SCHUSTER aus „Einspanier“ wegen des span. Dienstkleides der Hofwagen-Kutscher (unwahrscheinl.).

eiⁿschbia^rn, jünger -**schbëa^rn** einsperren; P. P. -*gschbiad*, -*gschbëad*; vgl. *schbëa^rn*. Syn. s. *aredia^rn*.

eiⁿschbenga(n) einsprengen, eindrücken (z. B. eine verschlossene Tür); P. P. -*gschbengd*; vgl. *schbenga(n)*.

eiⁿschbritssn einspritzen, z. B. die Wäsche vor dem Bügeln mit Wasser besprengen; gaurersprl.: Fenster eindrücken (STÜRZER); P. P. -*gschbritssd*; vgl. *schbritssn*.

Eiⁿschdând, der, Estand, Antritt (einer Tätigkeit, einer Stellung); *dsan Eiⁿschdând a Runde dsqⁱn* zum Arbeitsantritt den Kollegen einen Umtrunk bezahlen. – Etym.: schrifttdt. *Einstand*.

eiⁿschdaub^m bestäuben (z. B. eine Backform mit Mehl, ein Kleinkind mit Puder [s. *eiⁿschduppm*]); P. P. -*gschdaubd*; vgl. *schdaub^m*.

eiⁿschdeckn einstecken (z. B. in eine Tasche); P. P. -*gschdekd*; übertr.: *dëa muas fü eiⁿschdeckn* der muss viel Unangenehmes hinnehmen, Demütigungen erleiden; vgl. *schdeckn*.

Eiⁿschdeigdiab, der, Einbrecher, der durchs Fenster kommt; vgl. *eiⁿschdeign* und *Diab*.

eiⁿschdeign einsteigen; P. P. -*gschdign*; *olas eiⁿschdeign!* alles einsteigen! (Zuruf an die Fahrgäste); vgl. *schdeign*.

eiⁿschdëⁿ entstehen, einen Dienst antreten; P. P. -*gschdândn*; *de Kha^dl is âm fufdsentn eiⁿgschdândn* die Kathi hat am 15. den Dienst angetreten; vgl. *schdëⁿ*.

eiⁿschdölⁿ einstellen; P. P. -*gschdöd*; *si eiⁿschdölⁿ* sich einstellen (mit einem Geschenk) aw., nw.; vgl. *schdölⁿ*.

eiⁿschdraffm einstreifen, an sich nehmen (z. B. Geldsummen); P. P. -*gschdrafd*; vgl. *schdraffm*.

eiⁿschdrickn einstricken; die Weinreben zwischen Drähten befestigen; ein Muster in eine Strickarbeit einarbeiten; P. P. -*gschdrikl*. – Etym.: Komp. zu mhd. *stricken* schlingen, flechten, schnüren.

eiⁿschduppm „einstuppen“, mit Puder (s. *Schdup*) Körperteile bestäuben; P. P. -*gschdupd*; vgl. *schduppm*. Syn.: *eiⁿ-schdaub^m*.

eiⁿschëa^rn „einscherren“, verscharren, eingraben; P. P. -*gschëad*; vgl. *schëa^rn*⁵. Syn.: *eiⁿ-grqb^m*.

eiⁿschenkn einschenken; übertr.: *den wëa^rn ma eiⁿschenkn* den werden wir zwingen, gefügig zu sein; P. P. -*gschenkd*; vgl. *schenkn*.

eiⁿschiasn einschießen 1) Laibe in den Backofen einschießen; 2) *den schiasd d-Liab eiⁿ* er verliebt sich ganz plötzlich; 3) *si eiⁿ-schiasn* sich einschießen (mit einer Waffe), sich bei Tätigkeiten üben, aber auch auf etwas Bestimmtes abzielen, jem. verbal angreifen; P. P. -*gschossn*; vgl. *schiasn*.

eiⁿschlaf(f)a^rn einschläfern; P. P. -*gschlafad*. – Etym.: schrifttdt. *einschläfern* zum Schlafen bringen (GRIMM 3, 271).

Eiⁿschlög, -ch, der, Einschlag 1) Einschlag einer Gewehrkuugel; 2) ein fremder Einschlag

(andersartige Erbanlage); *i wass ned, wos dēa fiaʳn Eiⁿschlōg hōd, wēm dēa Bua nōchgrōt* ich weiß nicht, wem (in der Verwandtschaft) der Bub nachgerät, wo er diese (schlechten) Eigenschaften her hat; 3) Masse, mit der man Weinfässer ausschweifelt; vgl. *Schlōg*.

eiⁿschlōgn einschlagen (z. B. vom Blitz); P. P. -*gschlōgn*; *des schlōgd eiⁿ* das hat eine starke Wirkung; *eiⁿgschlōgn!* (Ausruf beim Abschluss eines Kaufes); *drei Jōa hōbms gwpat, jets hōds eiⁿgschlōgn* drei Jahre haben sie auf ein Kind gewartet, jetzt ist es so weit; vgl. *schlōgn*.

eiⁿschlichdn eng aneinander einordnen; P. P. -*gschlichd*; *eiⁿgschlichd seiⁿ wia-r-a Haring* eng aneinander gepresst sein wie die Heringe (in einem Fass); vgl. *schlichdn*.

eiⁿschmiaʳn einschmieren; P. P. -*gschmiad*; *eiⁿgschmiad seiⁿ* durch Einschmeicheln in hoher Gunst stehen; vgl. *schmiaʳn*¹. Syn. s. *eiⁿweimpaln*.

eiⁿschmugln einschmuggeln; P. P. -*gschmugld*; vgl. *schmugln*.

eiⁿschnōppm einschnappen 1) zufallen, sich schließen (von einem Schloss); 2) auf etwas eingehen; 3) P. P. *eiⁿgschnōpd* beleidigt, verärgert; vgl. *schnōppm*.

eiⁿschneidn, -schneiⁿd einschneiden 1) (trans.) z. B. mit einem Messer Schnitte anbringen, Fleisch einschneiden (Küchenspr.); 2) (intrans.) *des duad eiⁿschneidn* das (z. B. ein Kleidungsstück) zwingt mich ein; 3) beim Essen kräftig zulangen (DIETHART), dass. wie *eiⁿhaun* (Syn. s. *essen*); P. P. -*gschnidn*, -*gschniⁿd*; vgl. *schneidn*.

eiⁿschuasdaʳn, si „sich einschustern“, etwas einüben; P. P. -*gschuasdad*; *i biⁿ ned eiⁿ-gschuasdad* ich bin nicht geübt; vgl. *schuasdaʳn*.

eiⁿsegn einsehen; P. P. -*gsegn*; subst.: *a Eiⁿ-segn hōbⁿm* Verständnis haben (Syn. s. *Rosumisch*); vgl. *segn*.

Eiⁿsiadglasl, das, Einsiedeglas; Pl. -*n*; vgl. *eiⁿsiadn* und *Glōs*.

eiⁿsiadn einsieden, einkochen (z. B. *Mar-melade*); P. P. -*gsodn*; vgl. *siadn*. Syn.: *eiⁿ-khochchn, -mōchchn*.

eiⁿwakn einweichen (z. B. Wäsche vor dem Waschen); übertr.: schlagen (Syn. s. *bleschschn*); P. P. -*gwakd*; vgl. *wakn*.

eiⁿwassaʳn einwässern, z. B. Pflanzen im Wasser frisch halten; P. P. -*gwassad*; vgl. *wassaʳn*.

eiⁿwēakln, si sich „einwerkeln“, einüben; P. P. -*gwēakld*; vgl. *wēakln*.

eiⁿweimpaln, si sich einschmeicheln; P. P. -*gweimpald*. – Etym.: zu *Weimpal* Rosine, Weinbeere, übertr.: Schmeichler (s. *Weimba*). Syn.: *eiⁿdeglⁿ, -gschissn, -haun, eini-rauntssn, eiⁿschmiaʳn*, s. auch *eiⁿbrōdn* und allg. *schleima(n)*.

eiⁿwendi, -ch, -g inwendig, innerlich; *jetsd hāmas Eiⁿwendiche herāusdn* jetzt sehen wir in das Innere (z. B. bei einem Menschen); *de Gas hōd de Fettn eiⁿwendi* die Ziege hat das Fett im Inneren (kein Muskelfett). – Etym.: mhd. *inwendec(liche)*.

eiⁿwiadschōfdn einwirtschaften, erwerben; durch üble Umstände bzw. Leichtsinns erhalten, z. B. Ungeziefer, eine Krankheit durch Unachtsamkeit; P. P. -*gwiadschōfd*; *des hōd a si duach seiⁿ Blēdheit eiⁿgwiadschōfd* das hat er sich durch sein dummes Verhalten eingehandelt; vgl. *wiadschōfdn*. Syn.: *eiⁿhāndlⁿ*.

eiⁿwickln einwickeln, einpacken; P. P. -*gwikld*; *de hōw-i eiⁿgwikld* die habe ich durch Schmeichelei, falsche Angaben für mich gewonnen (Syn. s. *eiⁿbrōdn*); *lōss di in Watta eiⁿwickln* lass dich in Watte einwickeln (verwöhnen); vgl. *wickln*.

eiⁿwintaʳn einwintern, für den Winter herichten (z. B. ein Sommerhäuschen, Pflanzen); P. P. -*gwintad*. – Etym.: schriftdt. *einwintern*.

Eipeⁿldau, die, Eipeldau, einstiger Vorort Wiens, urkundl. seit 1136 bel., später Leo-

poldau im heutigen 21. Gemeindebezirk; literar. berühmt geworden durch die „Eipeldauerbriefe“ Josef Richters (1794–1813).

eisaʀn eisern, von langem Bestand, einwandfrei festgelegt, unnachgiebig; *də is-a eisaʀn* in dieser Angelegenheit ist er unnachgiebig; subst.: *de Eisaʀne* die „Eiserne“ (Wr. Straßenbahn) nw. (GRÜNER) (Syn. s. *Dram*³). – Etym.: mhd. *isenin*.

Eisgruabm, die, „Eisgrube“, Raum, in dem man früher Blockeis zum Verkauf gelagert hatte; sehr kalter Raum überhaupt. – Etym.: mhd. *is* + *Gruabm*.

eiskhöid eiskalt, sehr kalt überhaupt. – Etym.: mhd. *is* + mhd. *kalt*.

Eislaufblotss, der, Eislaufplatz; scherzh. für Glatze (Syn. s. *Glötssn*); Pl. -*blētss*. – Etym.: schriftdt. *Eislauf* + *Blotss*.

Eismān, der, 1) (ehem.) Zusteller von Blockeis va.; 2) meist Pl. *Eismena* Tage der sog. Eiseiligen (Servatius, Pankratius, Bonifatius) am 12., 13. und 14. Mai, worauf dann *de nösse Soffal* (Sophie) folgt. – Etym.: mhd. *is* + *Mān*.

Eisn, das, Eisen 1) Eisen als Metall überhaupt; 2) Werkzeug aus Eisen (z. B. Stemmeisen, Schnitz-), verkürzt für Bügeleisen; 3) *a hasses Eisn* a) ein „heißes“ (imponierendes, leistungsfähiges) Motorrad; b) ein heikles Thema; Ra.: *dswa Eisn in Feia hōbm* auf zwei Seiten etwas Gleiches anstreben; *Eisn!* (Zuruf unter Einbrechern, dass alles in Ordnung sei) va. (STÜRZER); Dem. *Eisal*, Pl. -*n* z. B. für eisernen Schuhabsatzbelag. – Etym.: mhd. *isen*.

Eisnbān, die, Eisenbahn; *s is hegsde Eisnbān* es ist höchste Zeit (wegzugehen oder zu -fahren bzw. dass etwas geschieht); *də fpad de Eisnbān driwa* da fährt die Eisenbahn darüber (das ist todsicher); vgl. *Eisn* und *Bān*.

Eisnbānakhua, die, „Eisenbahnerkuh“, Ziege (von Bahnwärtern früher häufig bei

ihren Häuschen gehalten); vgl. *Eisnbān* und *Khua*¹. Syn.: *Bānwōchdakhua*.

Eisndandla, der, „Eisentändler“, Händler mit (Alt-)Eisenwaren; Pl. -; vgl. *Eisn* und *Dandla*.

Eisschdos, der, „Eisstoß“, Eisstauung, die z. B. an der Donau in strengen Wintern auftritt und von vielen Spaziergängern als Schauspiel besucht wird. – Etym.: mhd. *is* + *Schdos*.

Eita, der, Eiter. – Etym.: ahd. *eitar*, mhd. *eiter*. Syn.: *Matčari*.

Eitafinga, der, „Eiterfinger“, Käsekrainer (Würstelstandjargon) jw.; vgl. *Eita* und *Finga*. Syn.: *Afliche*, *Eitrige*.

Eitahaus, das, Eiteransammlung; vgl. *Eita* und *Haus*. Syn.: *Eitaschdock*.

Eitaschdock, der, Eiteransammlung; vgl. *Eita* und *Schdock*. Syn.: *Eitahaus*.

Eitl, das, „Äutel“, eine Art Weißfisch; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu bair.-österr. *Alant*, ein Süßwasserfisch (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 124).

Eitrige, eine, „Eitrige“, Käsekrainer (Würstelstandjargon) jw. – Etym.: Abl. von *Eita*; vgl. *afli(ch)*. Syn.: *Afliche*, *Eitafinga*.

ękli, -ch, -g ekelig, ekelhaft. – Etym.: nddt. *ekel* (Adj.) unklarer Herk.

Eklipásch(i), s. *Eglipásch*.

ęks aus, zu Ende; *drink ma ęks* trinken wir die Gläser ganz aus (in einem Zug); in Komp. als erstes Glied: *mei ęks-Mān* mein früherer Ehemann jw. – Etym.: lat. *ex*.

ęksamniāʀn examinieren, ausfragen; P. P. -*iad*. – Etym.: fälschl. Ausspr. für *examinieren*, lat. *examinare* prüfen.

ęksblidsiāʀn, s. *ękschblidsiāʀn*.

ęksbrę express, ausdrücklich; *i hōb ęam de ęksbrę fabōdn* ich habe ihm das ausdrücklich verboten aw. – Etym.: franz. *exprès*, bei dem der letzte Kons. nicht ausgespr. wird.

ęksbręss express, ganz schnell; Subst. *ęksbręss*, der, schneller Eisenbahnzug; in vielen

Komp. als erstes Glied fallweise einsetzbar, z. B. *Ẽksbręssbriaf*; vgl. *ęksbrę*.

Ẽksbręssbriaf, der, Expressbrief, Eilbrief; Pl. -. – Etym.: franz. *exprès* + *Briaf*.

Ẽksbręsso, der, fälschl. für *Espresso*, Kaffee nach ital. Art, bzw. Lokal nw. – Etym.: ital. *espresso*.

ękschblidsíaʀn, ęksblidsíaʀn explizieren, erklären; P. P. -*íad*. – Etym.: lat. *explicare* mit französisierender Endg.

Ẽksdra, das, Extra, etwas Zusätzliches; Pl. -s; *wps Ẽksdras hōʔm* etwas Besonderes haben; *des Auto hōd ęlle Ẽksdras* dieses Auto hat alle zusätzlichen bes. Ausstattungen nw., jw.; vgl. *ęksdra*.

ęksdra „extra“, zusätzlich, außerordentlich, absichtlich; *i hōw ęams ęksdra no gsęgd* ich habe es ihm noch bes. eindringlich gesagt; *ęa hōds ęksdra gmęchd* er hat es absichtlich (in böser oder guter Absicht) gemacht; *de Leid san ned ęksdra* diese Leute sind nicht außergewöhnlich; *ma hōd de Schęararęi und de Ångsd ęksdra* man hat die Unannehmlichkeit und die Angst noch dazu; *mia is heid ned ęksdra* mir ist es heute nicht bes. gut; zur Verstärkung in vielen Komp. als erstes Glied, z. B. *ęksdradum* ganz bes. dumm. – Etym.: lat. *extra*.

Ẽksdrabladi, das, Extraausgabe einer Zeitung; vgl. *ęksdra* und *Bladi*.

Ẽksdrabosd, die, gesondert eintreffende Postsendung ausgest.; vgl. *ęksdra* und *Bosd*.

Ẽksdradsima, das, Extrazimmer, Raum für bes. Anlässe in Gast- und Kaffeehäusern; Pl. -; vgl. *ęksdra* und *Dsima*.

ęksdradúlli „extratulli“, bes. fein; vgl. *ęksdra* und *dulli*. Syn.: *ęksdraféin*.

ęksdradúm ganz bes. dumm; vgl. *ęksdra* und *dum*. Syn. s. *saudúm*.

ęksdraféin „extrafein“, bes. gut (von Delikatessen); vgl. *ęksdra* und *feiʀn*. Syn.: *ęksdra-dúlli*.

Ẽksdramadi, das, Hilfsmagd im Wirtshaus aw.; vgl. *ęksdra* und *Madl*.

ęksdra-ęadinęa außerordentlich ordinär, gemein (im Ausdruck); vgl. *ęksdra* und *uadinęa*.

Ẽksdrátoruf, der, Extratoruf, einzeln gesetzte Nummer im Zahlenlotto. – Etym.: Wortmischung aus ital. *estratto* mit dem vom Lat. her geläufigen *extra* + schriftdt. *Ruf*.

Ẽksdrawagántss, die, etwas Außerordentliches, bes. Ausnahme, Eigenheit; Pl. -n; *du mid deine Ẽksdrawagántssn* du mit deinen außerordentlichen Wünschen und Gepflogenheiten. – Etym.: Subst. zum franz. Adj. *extravagant*, verw. mit *vagieren*, *Vagabund*. Syn. s. *Flausn*.

Ẽksdrawuaschd, die, Extrawurst, eine bes. feine Wurstart; übertr.: etwas Außerordentliches; Pl. -*wiaschd*; *dia węaʀns Ẽksdrawiaschd brędn* höhnische Ablehnung eines bes. Wunsches (Syn. s. *Flausn*); vgl. *ęksdra* und *Wuaschd*.

ęksdrém extrem, aufs Äußerste eingestellt; *a ęksdręme Hausfrau* eine ganz und gar aufs Häusliche eingestellte Frau nw. – Etym.: lat. *extremus*.

ęksdri, -ch, -g außerordentlich, zusätzlich; *ęa hōd a ęksdrięs Glasl* er hat ein eigenes, nur ihm zustehendes Glas. – Etym.: Adj. mit -ig-Abl. zu *ęksdra*.

Ẽksdrikheid, die, Besonderheit; Pl. -*kheitn*; vgl. *ęksdri*.

Ẽksdsém, das, Ekzem, Hautausschlag. – Etym.: fälschl. Ausspr. von schriftdt. *Ekzem* (griech. [vgl. WAHRIG]).

Ẽksémpe, das, Exempel, Beispiel; *a Ẽksémpe schdatuíaʀn* eine Richtlinie vorgeben (Drohung). – Etym.: lat. *exemplum*.

ęksemplárisch beispielgebend, musterhaft. – Etym.: Abl. von *Ẽksémpe*.

ęksdsedíaʀn exzedieren, ausarten; P. P. -*íad*. – Etym.: lat. *excedere*.

eksgen „ex-gehen“, sterben;

P. P. -*gānga(n)*; *ɛa is ɛksgānga* er ist gestorben; vgl. *ɛks* und *geⁿ*. Syn. s. *schdeab^m*.

eksisdiáⁿ existieren; P. P. -*iad*; *dɔ hɛarín is ned dsan ɛksisdiáⁿ* da herinnen, kann man nicht leben (so schlecht ist das Raumklima). – Etym.: lat. *existere*.

Eksléntss, die, Exzellenz (höchster Amtstitel), auch *Eksléntsshɛa* Exzellenzherr. – Etym.: lat. *excellencia*.

Ẽksuldád, das, Exsudat, entzündliche Ausschwitzung (Krankheit). – Etym.: fälschl. volksetym. Ausspr. von schriftdt. *Exsudat* zu lat. *exsudare* ausschwitzen.

Elékdrische, die, „Elektrische“, Straßenbahn, heute *Schdrossnbân* oder scherzh. *Bim*, früher selten *Dram*; vgl. *Dram³*.

empfó^ln empfehlen; P. P. *empfó^ln*; *empfó^l mi!* ich empfehle mich! (Abschiedsgruß eines Kaufmannes an die Kundschaft) va. – Etym.: mhd. *empfehlen*.

Empfólung, die, Empfehlung; Pl. -*en*; *Empfólung ân die Frau Gemólin* Empfehlung (ergebenster Gruß) an die Frau Gemahlin. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *empfó^ln*.

End, das, Ende; Pl. -*n*; *âm End filéichd* ... sollte am Schluss ...; *s lānge End khumd no es* ist noch nicht alles ausgestanden; *mei letsds End is dɔ* ich bin dem Tode nahe; *de Lewa-wuaschd hɔd si^bm Endn* die Leberwurst hat sieben Enden (2 Darmenden, 4 Hölzelenden, das Ende des Verzehrens). – Etym.: mhd. *ende*.

enda, enta „ehender“, eher aw. 1) (Adv.) vorher, zuerst, früher; *enda is ɔis no leichda gwsn* früher ist alles noch leichter gewesen; 2) (Konjunkt.) *enda schdiab-i, ɔis dɔss i des hɛagawad* lieber würde ich sterben, als dies herzugeben. – Etym.: mhd. *ê* (früher) mit komparativer Weiterbildg.; vgl. *ɛcha*.

endinga(n) endigen, enden; P. P. *gendigd*. – Etym.: schriftdt. *endigen* (Kanzleispr.).

Endl, das, Endabschnitt, z. B. bei einer Handarbeit, Ende eines Fadens; Pl. -*n*. – Etym.: verselbst. Dem. von *End*.

endli(ch), entli endlich. – Etym.: Abl. von *End*.

endln endeln, Stoffenden überwindeln, damit sie nicht ausfransen können; P. P. *gendld*. – Etym.: Abl. von *End*.

endn zu Ende gehen; P. P. *gent*. – Etym.: mhd. *enden*.

Ends-, Entss- betonte, verstärkende Vorsilbe, z. B. in *endslång* überaus lange. – Etym.: wohl aus dem Gen. zu *Ende*, also *Endes* (vgl. LEXER, Kä. Wb. 86).

Endsbam, Entss-, der, schwerer Längstragebalken aw. – Etym.: aus Vermischung mehrerer Bestw. (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 639); vgl. *Ends-* und *Bam*.

Endsdrum, Entss-, das, etwas überaus Großes. – Etym.: Vorsilbe *Enz-* (wohl Gen. *Endes* zu *Ende*) + *Drum* Trumm, großes Stück.

endslång sehr lang; vgl. *Ends-* und *lång*.

eng¹ (Adj.) eng; *jetsd wiad ɛam de Haud ds eng* jetzt wird ihm die Haut zu eng (er könnte „aus der Haut fahren“ – vor Wut, Aufregung usw.). – Etym.: mhd. *enge*.

eng² (Pron. Pers., Dat. und Akk. Pl. zum Nom. *es* ihr) „enk“, euch; *griass eng ɔle mid-anánda* ich begrüße euch alle zusammen. – Etym.: alte Dualform des Ostgerm. (got. *inqis*), die als bair.-österr. Kennw. gilt.

enga (Pron. Poss.) „enker“, euer; *enga Haus* euer Haus; *engare Khinda* eure Kinder. – Etym.: wie *eng* (s. d.) aus dem Ostgerm. (got. *inqara*), dem Gen. Pl. des Pron. Pers.

engaldrogn „Engerl tragen“, ein Kind zu zweit auf gekreuzten Armen tragen; P. P. -; vgl. *Engl* und *drogn*.

engbrisdí, -ch, -g engbrüstig, engherzig (JAKOB). – Etym.: *eng¹* + Abl. von *Brusd*.

Engl, der, Engel, engelgleiches, liebenswertes, schönes Wesen; Pl. -*n*; *a Engl fliagd duachs Dsima* ein Engel fliegt durchs Zimmer

(bei plötzlicher Stille in einer Konversation); *a Engl aus da Hoidskhâma* spött. für vier-schrötiges, unschönes Frauenzimmer (JA-KOB); *ϕle Engln singan hēaʳn* alle Engel singen hören (sich dem Tode nahe fühlen, in Todesangst sein). – Etym.: mhd. *engel*.

Englhōa, die (nur Pl.), Christbaumschmuck aus gesponnenem Glas; vgl. *Engl* und *Hōa*.

Englmōchcharin, die, gewissenlose Betreuerin kleiner Kinder, die unter deren Pflege zu Schaden, ja wegen zu geringer Ernährung zum Tode kommen; gelegentl. auch für Frau, die heimlich Abtreibungen durchführt; Pl. -*a*; vgl. *Engl* und *mōchchn*.

Englsiass, das, Tüpfelfarnwurzel, eine Heilpflanze (STÜRZER); vgl. *Engl* und *siass*.

engsdign (jem.) ängstigen, auch *si engsdign* sich ängstigen; P. P. *gengsdigd*. – Etym.: Abl. zu *Ångsd*; vgl. *Engsdn*

Engsdn, die, Angst; Pl. -. – Etym.: *Engsd* Pl. von *Ångsd*, der jedoch wie ein Sing. gebr. und empfunden wird; im Mhd. wurden Gen. und Dat. von *angst* mit Uml. als *engste* gebildet.

Enigl, der, „Enikel“, Enkel ausgest. – Etym.: mhd. *enikel*.

Enl, der, „Ähnl“, Großvater va.; Pl. -*n*. – Etym.: Koseform zu ahd. *ano*, mhd. *ane*, *ene* Großvater, Ahn(e); vgl. *Aʳl* Großmutter.

ent- Präf., das die Trennung von etwas zum Ausdr. bringt. – Etym.: mhd. *ent-*.

enta eher, s. *enda*.

ēnta 1) (Präp. mit Dat.) drüber, jenseits; *ēnta da Dâna* jenseits der Donau (Syn.: *drēnta*, *driwa*); 2) (Adj.) drüber gelegen, jenseitig; *d-ēntaʳn Grind* die jenseitigen Gründe, entferntere Gebiete (Syn.: *drēntig*, *driwa*, *driwarich*, *ēnta*); vgl. *ēnt(n)*.

entfiaʳn entführen, zu einer Unternehmung verlocken; P. P. -*iad*; *dsan Heirign entfiaʳn* zum Heurigen ausführen; vgl. *fiaʳn*.

entgēgn (Adv.) entgegen; Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *entgēgngeʳn*, -*khuma(n)* usw. – Etym.: mhd. *engegen*.

entgēgna(n) entgegnen; P. P. -*gegnd*; *dϕ khenans mia nigs entgēgna* da können Sie mir nichts dawider sagen. – Etym.: mhd. *engege-nen*.

entgōtn entgelten, büßen; P. P. -*gōitm*; *des muas a mia entgōtn* dafür muss er mir Buße tun. – Etym.: mhd. *engēlten*.

entjungaʳn entjungfern, deflorieren; P. P. -*ad*. – Etym.: schriftdt. *entjungfern*; vgl. *Jungfa*.

entli, s. *endli(ch)*.

ēnt(n) (Ortsadv.) jenseits, drüber; *ēntn in Fluaridsduaf* drüber in Floridsdorf; verstärkend *ēntabei* drüberbei. – Etym.: ahd. *ēnont*, mhd. *ēnent*. Syn.: *drēnt(n)*, *dribm*, *dribmad*.

entraun, *si* sich versehen, nur in der Ra.: *si ned entraun sich* (einer Sache) nicht versehen aw. (SCHUSTER). – Etym.: mhd. **entrouwen* erwarten, glauben.

entriaʳn entrieren, in Angriff nehmen; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *entrir*.

ēntrisch (Adj., Adv.) unheimlich, gruselig, schaurig; *mia is gānds ēntrisch wuaʳn* mir ist ganz unheimlich geworden. – Etym.: Abl. von *ēnta* jenseitig. Syn.: *unhamli(ch)*.

entschéidn entscheiden; P. P. -*schídn*; *si ned entscheidn khena(n)* sich nicht entscheiden können. – Etym.: mhd. *entschîden*.

entschídn entschieden, mit Sicherheit; *i bin a entschídna Gegna* ich bin ein entschiedener Gegner. – Etym.: verselbst. P. P. von *entschéidn*.

entschúidign entschuldigen; P. P. -*d*; *si entschúidign sich* entschuldigen; *entschúidigns!* entschuldigen Sie!, oft verkürzt *dschuidign!* verzeihen (Sie)! – Etym.: mhd. *entschuld(ig)en* freisprechen.

Entss-, s. *Ends-*.

Epfefrau, die, Obsthändlerin (mit Äpfeln); Pl. -*n*; Ra.: *des is ned wia bei da Epfefrau* das

ist nicht so einfach wie bei der Äpfelfrau!; *si auskhena bei da Epfefrau* Bescheid wissen (Syn.: *Gaugáulisl*); vgl. *Ebfe* und *Frau*.

Epísdl, die, Epistel, Apostelbrief aus dem Neuen Testament, aus dem Teile bei der Lesung in der kath. Messe vorgetragen werden; Pl. -*n*; Ra.: *de Epísdl lesn* eine Strafpredigt halten; *ḁa ḁod sei Epísdl ḁḁoidn* der hat seine pflichtgemäße (zu lange) Rede gehalten. – Etym.: lat. *epistula* Brief.

eppa etwa, vielleicht (altmdal., eher ländl.); *eppa ned* vielleicht nicht. – Etym.: Assimilation aus *etwa*.

es¹ (Pron. Pers., 2. Pers. Pl.) ihr, früher in der höflichen Anrede an die Eltern, heute va. und als ländl. empfunden, jedoch sowohl in der Mda. wie in der Ugs. verkürzt direkt angefügt an das Vb.: *ḁobds Dseid?* habt ihr Zeit? (vgl. *s¹*); schriftsprachennäher *ia* (vgl. *ia²*); *es ḁle* ihr alle; noch stärker mdal. *ös*. – Etym.: ostgerm. Lw. im Bair.-Österr., got. *is*, heute noch bair. Kennw.

es² (Pron. Dem., Art.) das (in unbetonter Stellung); vgl. *is², s²*.

es (Pron. Pers., 3. Pers. Sing. Neutr.) es; *es ḁed ned* es geht nicht; verkürzt *s*; *s is Dseid*, *dass ma ḁengan* es ist Zeit, dass wir gehen. – Etym.: mhd. *ez*; vgl. *as¹, s³, sa¹, si³*.

eschapía^rn durchgehen, entfliehen aw.; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *échapper*; vgl. *dschappía^rn*. Syn. s. *faschwíndn*.

eschban espen, zur Espe gehörig; *dsida^rn wia eschbans Lab* zittern wie Espenlaub (arg zittern). – Etym.: mhd. *espín*.

Ė-schdånd, der, Ehestand; vgl. *Ė* und *Schdånd*.

Ė-schdåndsgrippe, der, „Ehestandskrüppel“, unterjochter Ehemann; Pl. -*eln*; vgl. *Ėschdånd* und *Grippe*; vgl. *Ėgrippe*.

Ė-schdåndskhandidát, der, „Ehestandskandidat“, scherzh. für Person, die zu heiraten beabsichtigt; Pl. -*n*; vgl. *Ėschdånd*.

Ė-schdåndsweda, das, „Ehestandswetter“, Klima im häuslichen Bereich (scherzh.); vgl. *Ėschdånd* und *Weda*. Syn.: *Haussegn*.

Ė-schdåndswingl, der, „Ehestandswinkel“, Zurückweichen des Haarwuchses beiderseits der Stirne in vorgerückten Jahren (scherzh.); Pl. -*n*; vgl. *Ėschdånd* und *Wingl*. Syn.: *Hof-ṛodseckn*, *Schdudíawingl*.

Eschkadrón, die, Schwadron (Militärspr.) va. – Etym.: franz. *escadron*.

eschoffia^rn, *si* sich erhitzen, aufregen aw., nw.; P. P. -*iad*; *i bin ḁands eschoffiad* ich bin ganz erschöpft (Syn. s. *gschḁfd*). – Etym.: franz. *echauffer*.

esdimía^rn, **esdamía^rn** estimieren, schätzen va.; P. P. -*iad*; *den muas i esdimía^rn* den muss ich schätzen (iron.) – Etym.: franz. *estimer*.

Esl, der, Esel; Pl. -*n*; *an ḁida Esl* ein alter, dummer Mensch; als verstärkendes Bestw. in zahlr. Zus. wie *Eslsdrum* (etwas Großes), *Eslsgedúid* (Langmut) usw. – Etym.: mhd. *esel*.

Eslaréi, die, Eselei, Albernheit, Ungeschicklichkeit. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *Esl*.

Eselsbång, die, „Eselsbank“, früher abw. für letzte Bank in der Schulklasse, auf der die faulsten Schüler saßen; vgl. *Esl* und *Bång*.

Eselsbruckn, die, Eselsbrücke, Hilfsmittel zum Verständnis; Pl. -; vgl. *Esl* und *Bruck(n)*.

Esldsduaschd, der, „Eselsdurst“, sehr großer Durst (scherzh.); vgl. *Esl* und *Duaschd*.

Esl(s)ḁa, das, Eselsohr, dreieckig umgeschlagenes Eck einer Buch- oder Heftseite als Lesezeichen; vgl. *Esl* und *Ua²*.

Eslsschdiagn, die, Eselsstiege, Bez. für eine Bergtreppe in Hernals, aber auch für die Eisenbahnbrücke in Ottakring. Das Begehen dieser Eselsstiegen war mit versch. abergläubischen Vorstellungen bes. bei Kindern verbunden (Näheres s. SCHUSTER 48); vgl. *Esl* und *Schdiagn*.

Ess, der, S, Abk. für Schilling (österreich. Währung ab 1925) nw.; *des khosd dswa Ess* das kostet zwei Schilling; *i hōb nua mēa dswa Ess in Šock* ich habe nur noch zwei Schilling in der Tasche; vgl. *S*, *Schü*, *Schüling*, *Schlei*.

Essa, der, „Esser“, nur mit best. Attributen gebr.: *schdōaka* (starker) *Essa*, *schwōchcha* (schwacher) *Essa*. – Etym.: Abl. von *essn*.

Essaréi, die, Esserei, oft abw. für das Essen. – Etym.: Subst.-Koll. zu *essn*.

Essdseich, -g, das, Esszeug, Essbesteck va.; vgl. *essn* und *Dseig*.

Essdseichbutssa, der, Essbesteckputzer (im Gasthaus) va.; Pl. -; vgl. *Essdseich* und *butssn*.

Essi, -ch, -g, der, Essig; Ra.: *mit den is Essich* damit ist es Essig (es gelingt nicht, geht schief); *dān is Essig* dann ist es aus, dann ist nichts mehr zu machen (Syn.: *oha*). – Etym.: scheinbar mhd. *ezzich* Essig, vgl. aber rotw. *hesek* Schaden (LANDMANN 457).

Essibludsal, das, irdenes Essiggefäß aw. – Etym.: *Essi* + Dem. von *Bludsa* Tongefäß.

Essimān, der, Essigmann, Altwr. Wanderhändler, der meist aus Italien stammende Essigverkäufer (vgl. SCHUSTER 49); vgl. *Essi* und *Mān*.

Essn, das, Essen; *s Essn is scho āngrichd* das Essen ist schon angerichtet; *Essn drogn geⁿ* Essenzustellen gehen; vgl. *essn*.

essn essen; *i iss* ich esse, *i hōb gessn* ich habe gegessen; Konj. *essad*; *dō hōw-i scho gessn!* da habe ich schon gegessen (davon will ich nichts wissen)! – Etym.: mhd. *ēzzen*. Syn.: *ōwehaun*, *-schlinga(n)*, *bāmpfm*, *bapaln* (*bapeln*), *dōfelⁿ*, *diníarⁿ*, *dreinⁿhaun*, *dsāmbutssn*, *einⁿhaun*, *einibāmpfm*, *einⁿschneidn*, *den Rāntssn* (*de Wāmpm*) *foischlōgn*, *fressn*, *gadschn*, *gāulⁿ*, *jausna(n)*, *ham-hām mōchchn*, *ham-maln*, *hawa^rn*, *man(d)schári mōchchn*, *mantschschn*, *menaschíarⁿ*, *schbeisn*, *shekeln*, *schlampāmpm*, *schlēmⁿma(n)*, *schlinga(n)*, *schmausn*, *schnōweⁿ*, *schnawulíarⁿ*, *schneidn*, *wēaffm*, *wickln*.

Essnsdseid, die, Essenszeit; *jets is mei Essnsdseid* jetzt ist meine Zeit zum Essen; vgl. *Essn* und *Dseid*.

Etápmⁿschwein, das, „Etappenschwein“, Drückeberger (Militärspr.); Pl. *-e*. – Etym.: franz. *étape* + schriftdt. *Schwein*.

Etápmⁿseire, die, „Etappensäure“, saurer (schlechter) Wein, der in Kriegszeiten der Etappe (im Hinterland) zur Verfügung stand aw. – Etym.: franz. *étape* + schriftdt. *Säure*.

Etaschéa, die, das, Etagere, Stellage (für Bücher oder diverse Kleinigkeiten). – Etym.: franz. *etagère*.

etla, edla (Pl.) etliche aw.; *etla dreissg* etliche dreißig (ca. 30); *etla Schüling* einige Schilling(e); *brauchsd edla Fegl?* brauchst du mehrere Vögel? – Etym.: mhd. *et(es)lich*.

ętsch! höhnische (gutmütige) Interj., bei der man mit dem Zeigefinger der rechten Hand über den der linken Hand streicht.

Ętsses, die (Pl.), Ezzes, (gute) Ratschläge. – Etym.: jidd. *ēize* Rat (WEINBERG 62).

Ętssesgewa, der, „Ezzesgeber“, Ratgeber; vgl. *Ętsses* und *ge^bm*.

Et^wí, das, Etui, Hülle für Brille oder Kleinigkeiten; Pl. -. – Etym.: franz. *etui*.

Eu^ln Eule, s. *Äu^ln*.

Ewang^óli, s. *Efang^óli*.

Ewasde, der, „der Oberste“, der Chef, der Vorgesetzte. – Etym.: Subst. zum Superl. von schriftdt. *ober*.

ewentu^ó (Adj., Adv.) eventuell; *des khent ewentu^ó wichdig seiⁿ* das könnte möglicherweise wichtig sein. – Etym.: franz. *éventuel*. Syn.: *faléichd* (*fi*-, *fü*-).

ewi, -ch, -g ewig; *ewig ned* nie und nimmer; *ewig schōd* sehr schade. – Etym.: mhd. *ēwic*.

Ewikhheid, die, Ewigkeit, eine sehr lange Zeit; *des dauad an Ewikhheid, bis dēa khumd* das dauert sehr lange, bis der kommt. – Etym.: mhd. *ēwicheit*.

F

fa (Präp.) von, s. *fān*.

fa- ver-, Präf. zahlr. Vb. wie *faschwíndn* verschwinden usw., auch Vorsilbe von Subst., jeweils mit Betonung auf der zweiten Silbe. – Etym.: mhd. *ver-*.

faḡasch(sch)n „verarschen“, für dumm verkaufen, ganz offensichtlich belügen, betrügen jw.; P. P. *faḡaschd*. – Etym.: Abl. von *Qasch*.

faḡawatn, s. *fa(r)ḡawatn*.

Fḡab, die, Farbe; Pl. *Fḡabm*; *a guade Fḡab hḡbm* eine gute (Gesichts-)Farbe haben (gesund aussehen); *ḡlle Fḡabm schbūln* alle Farben spielen (rasch die Gesichtsfarbe wechseln), übersät sein mit blauen und grünen Flecken (nach einer Prügelei), aber auch die polit. „Farbe“ (zum Schein) wechseln; *aussa mid da Fḡab!* heraus mit der Farbe! (Aufforderung, die Wahrheit zu bekennen, eigtl. Zuruf im Kartenspiel). – Etym.: mhd. *varwe*.

fḡabm „farben“, s. *fawig*.

Fḡabmfakhḡara, der, „Farbenverkherer“ 1) von (giftigen) Pilzen, die sich beim Aufbrechen verfärben; 2) polit.: Wendehals; Pl. -; vgl. *Fḡab* und *fakhḡad*.

Fḡabmkhasdl, das, Malkasten; übertr. für etwas allzu Bunt, Vielfärbiges; Pl. -n; vgl. *Fḡab* und *Khasdl*.

faḡachdn, s. *fa(r)ḡachdn*.

faádsld, s. *fa(r)á(n)dsld*.

Fḡafal, das, einfältige Person, unerfahrenes, nicht bes. geistreiches Mädchen; Pl. -n. – Etym.: mhd. *varvel* Mehlbrei, bair.-österr. *Farfel*, auch *Pfarfel* fein zerbröselter Teig, der in eine Milchsuppe eingeträufelt wird. Diese „fade“ Speise wird mit dem faden Mädchen verglichen. Die gelegentl. versuchte Verbg. mit ital. *farfalla* Schmetterling ist wegen der Betonung und aus anderen Gründen nicht haltbar. Syn.: *Ánnamiaʿl*, *Bambula*, *Bāntsch*, *Blundsnkhaʿl*, *Drudschal*, *Dsumpfal*, *Gāns*,

Gansal, (*blḡde*) *Gas*, *Gneʿl*, *Lāndbāma-rāntschn*, *Maps*, *Nett*, *Nockn*, *Nockal*, *Schnḡpfm*, *Uaschschl* (*Uasula*), *Uhuʿl*, *Wḡipal*, *Wiaschdl*.

faḡitaʿn, s. *fa(r)ḡitaʿn*.

faá(n)dsld, s. *fa(r)á(n)dsld*.

faántwuatn, s. *fa(r)ántwuatn*.

Fḡara, der, Fahrer 1) hastige Bewegung; *an Fḡara moḡchn* zusammenzucken; 2) Lenker eines Fahrzeuges; 3) Ritzer, z. B. mit einem scharfen Messer (Syn.: *Grotssa*, *Grāula*); 4) Koitus (vulg.) (Syn. s. *Dupfal*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *fḡaʿn*.

Fḡararéi, die, „Fahrerei“, das Umherfahren; *des wḡa dar a Fḡararéi!* das war „dir“ eine umständliche, schwierige Fahrt! – Etym.: Subst.-Koll. zu *fḡaʿn*.

fḡarig „fahrig“, nervös. – Etym.: Abl. von *fḡaʿn* fahren.

fḡaʿn fahren; übertr.: onanieren (STÜRZER) (Syn. s. *wikssn[a]*); P. P. *gfḡaʿn*; *mid den bin i gfḡaʿn* mit dem habe ich Schluss gemacht. – Etym.: mhd. *varn*.

Fḡaʿnus, die, Fahrnis, (bewegliches) Hab und Gut va. – Etym.: Abl. von *fḡaʿn* fahren.

Fḡatssbiaʿn, die, „Farzbirne“, Rettich (die Bez. bezieht sich auf die blähende Wirkung des Rettichs) aw.; Pl. -(an); vgl. *fḡatssn* und *Biaʿn*. Syn.: *Fḡatsswuatssn*.

fḡatssn, **fuatssn**, auch **bf-** furzen, Darmwinde lassen; P. P. *gfḡatssd*, *gfuatssd*, **bf-**. – Etym.: mhd. *varzen*. Syn.: *wḡs ānschdōln*, *wḡs auf da Bauchuagl fuaschbūln*, *an dsbḡsln*, *an Schas lḡssn*.

Fḡatsswuatssn, die, „Farzwurzel“, Rettich aw.; vgl. *fḡatssn* und *Wuatssn*. Syn.: *Fḡatssbiaʿn*.

Fḡawal, das, „Farber!“ , Farbensolo beim Tarockspiel. – Etym.: Dem. zu *Fḡab*.

fḡawelʿn, s. *fawelʿn*.

fabándln „verbändeln“, verbinden, verwickeln, auch in neg. Weise; P. P. -d; *de dswa san fabándld* die beiden haben eine Lieb-

schaft, aber auch: stecken unter einer Decke, haben gemeinsame Machenschaften; vgl. *bandln*.

fabáńkadíaʀn verlegen, verräumen, unsichtl. verstecken aw., nw.; P. P. *-íad*. – Etym.: wohl Abl. von franz. *banque, banquer*.

fabáńtschschń verpantzen, verfälschen, verderben; P. P. *-d*; vgl. *báńtschschń*.

fabóppm verpappen, verkleben; P. P. *-bópd*; *mia scheind, dei Hiaʀn is gáńds fa-bópd* mir scheint, dein Gehirn ist unfähig zu arbeiten. – Etym.: zu bair.-österr. *pappen* kleben.

fabóschschń Schmuggelgut verhehlen, Geld durchbringen; P. P. *-bóschd*; vgl. *bóschschń*².

fabássn verpassen, vorübergehen lassen, versäumen; P. P. *-bás(s)d*; *i hób in Dsug fa-bás(s)d* ich habe den Zug versäumt; vgl. *bassn*¹. Syn.: *fasáma(n)*.

fabátssln „verpätzeln“, kleinweise aufteilen; P. P. *-bátssld*; vgl. *batssln*.

fabótssn verpatzen, verderben, verschmieren; P. P. *-bótssd*; *de Schuiqawad hōw-i fabótssd* die Schularbeit ist mir missglückt; vgl. *bótssn*.

fabáuln(a) „verbäulen“, das Spundloch eines Fasses verschließen aw., nw.; P. P. *-báud*. – Etym.: zu *Bäu*² Fassspund.

fabéglń „verbügeln“, verbiegen; P. P. *-d*; *a fabéglde Gschichd* eine verpatzte Angelegenheit (Syn. s. *fadswíkd*); vgl. *begln*.

fabéi nebentonige Form von *fuabéi* vorbei.

fabéissn verbeißen 1) z. B. den Schmerz nicht äußern; 2) *si fabéissn* sich verbeißen (in eine Sache, Ansicht); 3) es nicht verwinden können (Syn.: *fagnófelń, fagnúsn, fakhífelń*); 4) nicht zurückhalten können; *i hób mas ned fabéissn khena* ich habe es (diese Bemerkung) mir nicht verkneifen können; P. P. *-bíssn*; vgl. *beissn*.

fabémpaʀn „verpempeln“, schlecht ausführen; P. P. *-ad*; *de hōd des Gládł fabémpad* die hat das Kleid schlecht genäht; vgl. *bémpaʀn*. Syn.: *fabfúschschń*, s. auch *famás(s)ln*.

fabétssn „verpetzen“, verraten, anzeigen; P. P. *fabétssd*. – Etym.: Komp. zu schriftdt. *petzen* zu hebr. *pazah* den Mund auftun (WAHRIG). Syn. s. *fabféiffm*.

fabféiffm „verpfeifen“, verraten, anzeigen; P. P. *fabféiffm*; vgl. *bfeiff*. Syn.: *ándippeľń* (*-diweľń*), *-dsindń, aufdeckń, -schdechchn, dsindń, fabétssn, fadrótsschn, fadsindń, fagáńsalń, faglámpeľń, faglótsschn, famóchchn, fanádaʀń, fawámsń, gansalń, schiagln, an schwóatss móchchn, wamsń*, s. auch *ausblauschschń*; vgl. *beichdń*.

fabflégn verpflegen, mit dem Nötigen versorgen; P. P. *-d*; iron.: *i bin fabflégd* ich bin ausreichend versorgt (im neg. Sinn), es kann kein weiteres Unglück mehr geschehen. – Etym.: Komp. zu mhd. *pflēgen* als Pflicht versorgen.

fabfúschschń verpfuschen, schlecht ausführen; P. P. *-bfúschd*; vgl. *bfuschschń*. Syn.: *fabémpaʀń*, s. auch *famás(s)ln*.

fabíadń, -bíatń verbieten; P. P. *fabódn, fabótń*; *i lõss ma s Máu ned fabíadń* ich lasse mich nicht mundtot machen. – Etym.: mhd. *verbieten*.

fabíchd „verpicht“, verklebt, verschmiert (z. B. von einem rinnenden Schaff) – Etym.: isoliertes P. P. eines zu schriftdt. *Pech* gehörenden Vb.

fabíssn verbissen; *a fabíssana Batéigenga* ein verbissener Parteigänger. – Etym.: verselbst. P. P. von *fabéissn*.

fabládłń verblättern (z. B. eine best. Stelle in einem Buch); P. P. *-d*. – Etym.: Abl. von *Blađł*.

fablóppaʀń, jünger -bláppaʀń, *si* sich verplappern, etwas unbedacht aussprechen, das verschwiegen werden sollte; P. P. *-ad*; vgl. *bloppaʀń*. Syn.: *aufschdēssń, aussarumpelń, -rutschń, farédń, faschnódaʀń, faschnóppm*.

fabláuschschn, *si* sich verplauschen, über Gebühr lange plaudern; P. P. -*bláuschd*; vgl. *blauschschn*.

fabl̥amel̥n „verblümen“, den Inhalt seiner Worte hinter äußerlicher Stilistik verbergen aw.; P. P. -*ed*. – Etym.: zu bair.-österr. *plüemeln* „blüemeln“, Unwahres vortäuschen (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 481).

fabl̥empaʳn verplempern, vergeuden (Zeit oder Geld usw.); älter: Flüssigkeiten ausschütten, zu viel Bier trinken (HÜGEL) (vgl. *Bl̥empe*); P. P. -*ad*; *des gāndse Göd fabl̥empaʳn* das ganze Geld anbringen. – Etym.: ugs. verbr. (vgl. GRIMM 25, 973); vgl. *bl̥empaʳn*. Syn. s. *fabródl̥n*, *fabúifaʳn*.

fabliatn verbluten; P. P. -*bliat*; refl.: *mid den Madl wiad a si no gānds fabliatn* durch dieses Mädchen wird er sich noch gänzlich verausgaben; vgl. *bliatn*.

Fabód, der, das, Verbot; *i hōw an Fabód griagd* ich habe ein Verbot bekommen. – Etym.: mhd. *verbot*.

fabrádaʳn verbreitern; P. P. -*ad*. – Etym.: schriftdt. *verbreitern*; vgl. *brad*.

fabródn verbraten, zu stark braten; übertr.: vergeuden; auch: etwas ausplaudern, an die Öffentlichkeit bringen; *a Gschichd fabródn* eine „brennheiße“ Neuigkeit mitteilen (Syn. s. *ausblauschschn*); P. P. -; vgl. *brōdn*.

fabrássln verprasseln, zu stark braten; P. P. -*d*; vgl. *brassln*.

fabrássn verprassen, vergeuden; P. P. -*d*; vgl. *brassn*. Syn. s. *fabúifaʳn*.

fabrén(n)a(n) verbrennen; P. P. -*brénd*; *si fabren(n)a(n)* auch übertr.: zu Schaden kommen, z. B. *si de Finga fabréna* sich die Finger (bei einer Angelegenheit) verbrennen; *ēa hōd si s Māu fabrénd* er hat sich den Mund verbrannt (er war vorlaut); vgl. *bren(n)a(n)*.

fabr̥esln verbröseln, kleinweise verlieren; P. P. -*d*; vgl. *br̥esln*.

fabrídschn verpritscheln, verschütten; P. P. -*d*; vgl. *bridschn*.

fabródl̥n verbrodeln, beim Kochen verdunsten; übertr.: *de Dseid fabródl̥n* die Zeit durch langsames Arbeiten oder durch Nichtstun vergeuden (Syn.: *fabl̥empaʳn*, *fadándln*, *fadédaln*, *fadrán[t]schn*, *fadúan*, *faschéissn*, *faschúasdaʳn*, *fasítssn*, s. auch *fabúifaʳn*); P. P. -*d*; vgl. *brodl̥n*.

fabrúntsd „verbrunzt“ 1) in der Wendung: *de fabrúntsd Soffal* für den häufig verregneten Lostag am 15. Mai der hl. Sophie (SWOSIL); 2) sehr verliebt (vulg.) nw., jw. (GRÜNER) (viell. ein zu *fabrúntsd* scherzh. entstelltes „verbrunft, -brunzt“ zu schriftdt. *Brunft*, *Brunst*); *dēa is fabrúntsd in de* der ist allzu sehr verliebt in sie (Syn. s. *fanōad*). – Etym.: verselbst. P. P. zu *bruntssn* Harn lassen.

fabúffm verpuffen, ins Leere gehen; P. P. -*d*; vgl. *buffm*.

fabúifaʳn verpulvern, Geld oder andere Güter sinnlos verbrauchen; P. P. -*ad*; vgl. *bui-faʳn*. Syn.: *āʳbaun*, -*bringa(n)*, *aussihaun*, -*schmeissn*, *duachbringa(n)*, *fabl̥empaʳn*, *fabrássn*, *fabúm(m)eʳn*, *fabútssn*, *fadōikn*, *fadōbrischiaʳn*, *fadrán*, *fadúan*, *faháun*, *fajúkssn*, *fajúweʳn*, *fanēgaʳn*, *faschbúʳn*, *faschéissaʳn*, *faschéissn*, *faschúasdaʳn*, *fawiasdn*, *fawíkssn*, *in d-Lufd haun*, *uarassn*, *umhaun*, s. auch *fabródl̥n*.

fabúm(m)eʳn verbummeln, vertun; P. P. -*ed*; *a fabúmeda Schdudēnt* ein verbummelter Student; vgl. *bum(m)eʳn*. Syn. s. *fabúifaʳn*.

fabútssn verputzen 1) eine Mauer mit Putz (s. *Butss*³) anwerfen; 2) Geld, Hab und Gut durchbringen (Syn. s. *fabúifaʳn*); 3) aufessen; *ōis fabútssn* alles aufessen (Syn. s. *dsámessn*); P. P. -*bútsd*; vgl. *butssn*.

Fōch(ch), das, Fach in einem Möbelstück; Pl. *Fechcha*; Dem. *Fachchl*; übertr.: Arbeitspartei; *ēa is fan Fōchch* er ist von dieser Branche (kennt sich aus). – Etym.: mhd. *vach*.

Fackla, der, Aufschneider (Syn. s. *Äⁿscheiwa*), Betrüger (Syn. s. *Gauna*); Pl. -. – Etym.: Subst. zu *fōckln*.

fōckln „fackeln“, aufschneiden (Syn. s. *Äⁿ-scheib^m*), betrügen (Syn. s. *belēmmaⁿ*) aw.; P. P. *gfōkld*. – Etym.: spätmhd. *vackelen* wie eine Fackel unruhig brennen (KLUGE).

fad fad, langweilig; *a fade Nockn* eine langweilige Frau; *a fada Dsibf* ein fader Zipf (langweiliger Bursche). – Etym.: franz. *fade*.

Fōda, Fōta, Fatta, der, Vater; der ersten echt mdal. Form steht die zweite als gehobener ggb., während *Fatta* eine heute schon va., übertrieben „hochgestochene“ Ltg. darstellt; flekt. auch *Fōdaⁿ*; Pl. *Feta*; Dem. *Fatal, Fati*; das Dem. *Fatal* wird auch für alten gebrechlichen Mann gebr. – Etym.: mhd. *vater*; vgl. *Fōta*. Syn. s. *Bapa*.

fadōdad verdattert, s. *fadāttad*.

fadōikn „verdalken“, in unsinniger Weise vergeuden, etwas entstellen, sprachlich verstümmeln; P. P. -d. – Etym.: Abl. von *Dōik* Dalk, Tölpel; vgl. *dōikn*. Syn. s. *fabüifaⁿ*.

Fōdalgschbü, das, ein Fangenspiel der Kinder, die sich an Bäumen aufstellen und nach dem Ruf *Fōda, Fōda leich ma d-Scha, wo is la?* (Vater, Vater, leih mir die Schere, wo ist es leer?) und nach den Worten *dō is la* (da ist es leer) die Plätze wechseln und einander zu fangen versuchen aw., nw. – Etym.: nach manchen Forschern geht der Kinderreim nicht auf das Wort *Vater* zurück, sondern auf mhd. *vâhen* fangen, das im bair.-österr. Dialekt zu *fō(ch)n* wurde; vgl. *Gschbü*.

fadándln vertändeln, vertrödeln, Zeit vertun; P. P. -d; vgl. *dandln*. Syn. s. *fabródlⁿ*.

fadāttad, älter **fadōdad** verdattert, bestürzt, betroffen, verwundert, verwirrt; *gānds fadāttad hōd-a dreitⁿgschaud* ganz verwundert hat er dreingeschaut. – Etym.: verselbst. P. P. von bair.-österr. *tattern* zittern (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 960 ff.), das seinerseits wohl lautmalenden Ursprungs ist; vgl. *dōdaⁿ*, *dat-*

taⁿ. Syn.: *Äⁿdropatsd, bedrópetsd, bedúfd, dōdad, dsāmbegld, -brakd, -dēpschd, -drukd, dsnepf^d, fadún(n)ad, fadútssd, falégn, wēg(ga)seitⁿ*.

fadēab^m verderben; *i fadiab* ich verderbe; P. P. *fadüab^m* verdorben. – Etym.: mhd. *verderben*.

fadēana(n) verdienen; P. P. -dēand. – Etym.: mhd. *verdienen*.

fadēchdi, -ch, -g verdächtig, schlecht. – Etym.: mhd. *verdæhtic*.

fadēchdinga verdächtigen; P. P. -d. – Etym.: verbale Abl. von *fadēchdi*.

fadēdaln vertändeln, vertrödeln; P. P. -d; *de Dseid fadēdaln* die Zeit vertun. – Etym.: zu bair.-österr. *dedel(l)en* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 1281 ff.). Syn. s. *fabródlⁿ*.

fadéfendiaⁿ verteidigen aw.; P. P. -íad; *ēa hōd si fadéfendiaⁿ miassn* er musste sich verteidigen. – Etym.: lat. *defendere*. Syn.: *fadēidinga*.

fadēidinga verteidigen; P. P. *fadēidigd*. – Etym.: mhd. *vertagediugen*. Syn.: *fadéfendiaⁿ*.

fadēifelⁿ verteufeln; P. P. -ed; *fadēifed!* Fluchruf; vgl. *deifelⁿ*.

fadēiksl^d „verteuxelt“, verflucht. – Etym.: Abl. von *Deikssl^l* Teufel.

fadēischschln vertauschen; P. P. -dēischld; vgl. *deischschln*.

fadēpschn eindellen, z. B. einen Hut; P. P. -d; vgl. *dēpschn*.

Fadéss, die, Langeweile, alberne Einbildung; Pl. -n; *du mid deine Fadéssn!* du mit deinen unsinnigen Einfällen! (Syn. s. *Flausn*). – Etym.: franz. *fadaise*.

Fadian, der, langweiliger Mensch; Pl. -. – Etym.: *fad* + latinisierende Endg. ähnl. *Blēdian*. Syn.: *Fadísd*.

Fadikheid, die, Langweiligkeit. – Etym.: Subst. zu *fad*.

fadíppe^ln verspielen aw. (STÜRZER); P. P. -ed; vgl. *dippe^ln*.

Fadís, der, langweiliger Mensch aw.; Pl. -n. – Etym.: *fad* + scherzh. Nachbildg. von -ist-Abl. ähnl. *Blédisd*. Syn.: *Fadian*.

fadísiaʳn langweilen; P. P. -íad. – Etym.: *fad* + latinisierende Endg.

Fadl, das, Ferkel 1) junges Schwein (Syn.: *Dschunk[a]l*, *Nutschafadl*, *Nutschal*, *Schweind[a]l*, *Schweínl*); 2) unsauberer Mensch (Syn. s. *Dregfink*); als mildes Schimpfwort für unachtsame Kinder, die sich beschmutzen: *es seids Fadln!* ihr seid Ferkeln!; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *varch* Schwein, eigtl. *Faʳl*, wobei -dl für -rl eintritt; vgl. *Schbânʳfadl*.

Fqdn, **Fqdn**, der, Faden; übertr.: 1) Schwierigkeiten; aus der Spr. der Seidenweber: *dq hqds an Fqdn* da gibt es einen überzähligen Faden (der mit einer Pinzette entfernt werden muss): da gibt es Schwierigkeiten, daraus wird nichts; „Ja, da hat 's noch ein' Fad'n von hier bis nach Bad'n“ (NESTROY) (Syn. s. *Schqararéi*); 2) Kälte; *heid hqds an Fqdn* heute ist es kalt (im Burgenland aber auch für „warm“) (Syn.: *Dsopfm*, *Khüliân*); 3) Kontinuität; *s ged gam da Fqdn* aus sein Gedanken- oder Redefluss ist gestört, aber auch: es geht ihm das Geld aus (vgl. *Dswiaʳn*; Syn. s. *Göd*); Pl. -. – Etym.: mhd. *vadem*.

fadóbrischiaʳn in lustigem Treiben vertun, verjubeln aw. (STÜRZER); P. P. -íad. – Etym.: Abl. vom tschech. Adj. *dobry* gut. Syn. s. *fabúifaʳn*.

fadrógn vertragen 1) wegtragen; *de Khotss fadrógd de Jungan* die Katze verschleppt ihre Jungen; 2) bekommen; *ga hqđ des Essn ned fadrógn* er hat das Essen nicht vertragen; 3) *si fadrógn* sich vertragen, gut miteinander auskommen; 4) vom Weg, von der Richtung abkommen, aus der Spur geraten; *mi hqds gands fadrógn* (z. B. mit dem Auto, beim Bohren mit der Bohrmaschine); *den hqds woándas hiʳn fadrógn* der ist an einem anderen (falschen) Ort angekommen (auch scherzh. über unzu-

verlässigen Menschen, der eine Vereinbarung nicht einhält); P. P. -. – Etym.: mhd. *vertragen*.

fadrákd vertrackt, verwickelt, verworren, schief gelaufen; *a fadrákde Gschichd* eine misslungene Angelegenheit. – Etym.: schriftdt. *vertrackt* zu *trecken* ziehen (WAHRIG). Syn. s. *fadswíkd*.

fadrán verdrehen, verlumpen, verjubeln, das Geld anbringen (Syn. s. *fabúifaʳn*); P. P. *fadrád* übernächtigt, geistesschwach, halb verrückt (Syn. s. *deppad*); vgl. *dran*.

fadrán(t)schn „vertranschen“, versplitteln, zwecklos verbrauchen; P. P. -d; *de Dseid fadrán(t)schn* die Zeit vertrödeln (Syn. s. *fabródl*). – Etym.: verw. mit schriftdt. *trenzen* tropfenweise fallen lassen; vgl. das Schimpfwort *Drân(t)sch*.

fadrótschn vertratschen, verklagen, in schlechten Ruf bringen (Syn. s. *fabféiffm*); P. P. -d; *i hqđ mi fadrótschd* ich habe zu lange geplaudert; vgl. *drotschn*.

Fadráuta, der, Vertrauter, Geheimpolizist aw. – Etym.: aus dem P. P. von schriftdt. *vertrauen* gebildetes Subst. Syn.: *Gehéima*, *Ghama*, s. auch *Khiwara*.

fadréckn verdrecken, nur in der Wendung: *fadréckn lqssn* verschmutzen lassen (z. B. das Zimmer, das Auto) und als P. P. *fadrékd* verschmutzt. – Etym.: verbale Abl. zu *Dreg*. Syn.: *fasáun*.

fadréntssn (unabsichtl.) ausschütten, verschmieren, beschmutzen; P. P. -drétsd; vgl. *drentssn*.

Fadréta, der, Vertreter, Agent; Pl. -; vgl. *fadrétn*.

fadrétn 1) abtreten; *de Schuach san fadrétn* die Schuhe sind abgetreten; 2) verstauchen; *ga hqđ si in Fuas fadrétn* er hat sich den Knöchel verrenkt; 3) jem. vertreten; P. P. -. – Etym.: mhd. *vertrēten*; vgl. *dredn*.

fadríassn verdrießen; P. P. -dróssn; *des Gândse hqđ mi fadróssn* das alles hat mich verdrossen. – Etym.: mhd. *verdriezen*.

fadrícka^rn „vertrücknern“ 1) austrocknen; 2) kräftig schlagen (Syn. s. *bleschschn*); P. P. -*dríkad*; vgl. *dricka^rn*.

fadróttln vertrotteln, verblöden; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. von *Drottln*.

fadrúckn verdrücken 1) verknüllen (z. B. eine Tischdecke); 2) (schnell) essen, hinunterwürgen; *sofű khân-i scho no fadrúckn* so viel hat schon noch Platz in meinem Magen; 3) (refl.) verschwinden, aus dem Staub machen (Syn. s. *faschwindn*); P. P. -*drúkd*; vgl. *druckn^l*.

fadsáp^fm Bier ausschenken; übertr.: eine Meinungsäußerung abgeben, etwas Unsinniges reden (Syn. s. *dsâmredn*), tun (Syn.: *dsâm-dran*, -*môchchn*); P. P. -*d*; *wps dęa fia an Błęd-sin fadsáp^fd* was der für einen Unsinn macht, daherredet; vgl. *dsap^fm*.

fadsá^rn verschleppen, verlocken, verführen; P. P. -*ad*; *Khinda fadsá^rn* Kinder entführen, sexuell missbrauchen (s. *Khíndafadsára*); *Braud fadsá^rn* ländl. Brauch, wobei die Braut nach der Hochzeit von (männl.) Hochzeitsgästen „versteckt“ wird, um vom Bräutigam gesucht und (gegen eine Runde Bier) „ausgelöst“ zu werden (Syn.: *Braud schdö^ln*); vgl. *dsa^rn*.

fadscháchcha^rn, s. *fascháchcha^rn*.

Fadschboisda, der, Wickelpolster für Säugling aw.; Pl. -*bösda*; vgl. *Fadschn* und *Boisda*.

Fadschn, **Faschschn**, die, Fa(t)sche, Binde; Pl. -*n*. – Etym.: ital. *fascia* Binde.

fadschüssn, *si* „sich vertschüssen“, sich verabschieden jw. (ASTERIX 2); P. P. *fadschúsd*. – Etym.: Weiterbildung, zum bundesdt. Abschiedsgruß *dschüs*, *tschüs* (s. d.).

Fadséaschdeia, die, „Verzehrsteuer“, eine Warenmaut, die früher an der sog. Linie (s. *Lina*) eingehoben wurde aw. – Etym.: schriftdt. *Verzehr* + *Steuer*.

fadsédsn verzärteln; P. P. -*dsédsnd*. – Etym.: Abl. von *Dsédsn* zarte, überempfindliche Person.

fadséichn, **fadséign** verzeihen; P. P. -*dsíchn*; *des fadséichd a da nia* das verzeiht er dir nie. – Etym.: mhd. *verzíhen*.

Fadséichung, jünger **Fadséiung** Verzeihung, Ausruf der Entschuldigung. – Etym.: Subst. zu *fadséichn*.

fadséttln, *si* sich verzetteln, sich mit Kleinigkeiten befassen und dabei die Hauptsache nicht bewältigen; P. P. -*d*. – Etym.: schriftdt. *verzetteln* seit dem 16. Jh. (KLUGE); vgl. *fadséttln*.

fadséttⁿ verstreuen, fallen lassen, verzetteln (s. *fadséttln*); P. P. *fadsét*. – Etym.: zu mhd. *zetten* verstreuen; vgl. *dsettⁿ*.

Fadsí, der, Geschäftsführer aw.; gaunersprl. auch Zellenältester, Arbeiter im Gefängnis. – Etym.: ital. *facitore* Geschäftsführer.

fadsíagn verziehen 1) übersiedeln; 2) verschwinden; *fadsíag di!* verschwind! (Syn. s. *fadsíagn*); 3) schief werden; *dęa hōd hiads a fadsógane Bappm* der hat jetzt einen schiefen Mund (z. B. nach einem Schlaganfall); *de Dischdeckn hōd si fadsógn* die Tischdecke fällt (nach dem Waschen) nicht mehr gerade; P. P. *fadsógn*; vgl. *dsiagn*.

fadsíarad vazierend, ohne Arbeit, ohne festen Wohnsitz. – Etym.: verselbst. Part. Präs. von *fadsíarⁿl*.

fadsíarⁿl vazieren, arbeitslos umherziehen aw., nw.; P. P. -*íad*. – Etym.: Weiterbildung, aus lat. *vacare* frei, müßig sein. Syn. s. *dsigéina^rn*.

fadsíarⁿ2 verzieren, schmücken; P. P. -*íad*; vgl. *dsiarⁿ2*.

fadsíndn, jünger **fadsíntn** „verzünden“, anschwärzen, verklagen, verraten aw.; P. P. -*dsúndn*, -*dsúntn*; vgl. *dsíndn*. Syn. s. *fabfíeffm*.

Fadsínéttl, das, Taschentuch va.; Pl. -*n*. – Etym.: ital. *fazzoletto*.

fadsíntn, s. *fadsíndn*.

fadsó^ln „verzählen“ 1) sich verrechnen; 2) (heimlich) erzählen, eine Neuigkeit, Tratsch mitteilen, etwas ausplaudern, was

einem Dritten unangenehm ist aw., nw. (Syn. s. *ausblauschn*); P. P. -*dsód*; vgl. *dsöl*n.

fadsópfd „verzopft“, veraltet, verschnörkelt. – Etym.: isoliertes P. P. von schriftdt. *verzopfen* mit einem altmodischen Zopf versehen (GRIMM 25, 2650)

Fadsúg, der, Verspätung; nach JAKOB Person, die man verzogen, verwöhnt hat aw. – Etym.: mhd. *verzuc*.

fadsúpfm, *si* „sich verzupfen“, verschwinden; P. P. -*d*; *fadsúpf di!* Aufforderung zum Verschwinden; vgl. *dsupfm*. Syn. s. *faschwíndn*.

fadswíkd verzwickt, schwierig; *a fadswíkd* *Gschichd* eine schwer zu lösende Angelegenheit. – Etym.: verselbst. P. P. zu *dswíckn*. Syn.: *bləd*, *deppad*, *einigschissn*, *fabégld*, *fadrákd*, *faflíksd*, *fafúdsd*, *fahók*d, *fahékssd*, *fawíntschd*, *gfáud*, *gföd*, *gshissn*.

fadúa^bm verdorben, moralisch verkommen, s. *fadéa^bm*.

fadúan vertun 1) verlegen, vergeuden (z. B. Zeit, Geld) (Syn. s. *fabródl*n, *fawúaschdl*n, *fabúifa^rn*); 2) *si fadúan* sich irren, einen Fehler begehen (Syn.: *deischschn*, *fagógln*, *faháun*, *faláw[a]ríá^rn*, *faréch[ch]na[n]*, *faschbekulía^rn*, *ia^rn*, *schneidn*); 3) etwas verderben (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. *fadúⁿ*; vgl. *duan*.

fadúa^rn verdorren; P. P. -*ad*. – Etym.: mhd. *verdorren*.

fadúaschdn verdursten; P. P. -*dúaschd*. – Etym.: Abl. von *Duaschd*.

fadúfdn „verduften“, verschwinden, sich drücken; P. P. -*dúfd*. – Etym.: ugs. *verduften*, wohl: sich wie ein Duft auflösen. Syn. s. *faschwíndn*.

fadún(n)a^rn verdonnern, zu einer Strafe verhalten; P. P. *fadún(n)ad* auch: verblüfft (Syn. s. *fadáttad*); vgl. *dun(n)a^rn*.

fadúschschn vertuschen, verheimlichen; P. P. -*dúschd*. – Etym.: mhd. *tuschen* verbergen.

fadútssd verdutzt, erstaunt; *fadútssd dreiⁿ-schaun* einen erstaunten Gesichtsausdruck haben. – Etym.: nddt. (KLUGE). Syn. s. *fadáttad*.

faéininga, s. *fa(r)éininga*.

faáu^ln verfaulen; P. P. -*fáud*; vgl. *fäu^ln^l*.

faítssn „verfützen“, sich verwirren (von Wolle, Haaren oder Fäden); P. P. -*fítsd*. – Etym.: mhd. *viz* eine beim Haspeln abgeteilte und für sich verbundene Anzahl von Fäden (Ausdr. der Weberei).

faflíksd (Interj., Adj.) verflíxt, verflucht. – Etym.: ugs. entstellt aus schriftdt. *verflucht*; vgl. *faflúach(ch)n*. Syn. s. *fadswíkd*.

faflóssn verflossen, ehemalig; *mei Faflóssana* mein früherer Partner. – Etym.: verselbst. P. P. zu schriftdt. *fließen*.

faflúach(ch)n verfluchen; P. P. -*flúachd*; *faflúachd und dsuagnad!* verflucht und zugenäht (nicht zugänglich)! (Fluch); vgl. *fluach(ch)n*.

Fafoarítl, das, Favorit, Liebling, Günstling aw. – Etym.: Dem. zu franz. *favorí*, *favorite*.

fafoígn verfolgen; P. P. -*fóígd*; *des fafoígd mi* davon komme ich nicht los; vgl. *foígn*.

Fafrítal, das, meist Pl. -*n*, feines Lockenbündel an den Schläfen, einstige Damentracht aw. – Etym.: ital. *favorita* Geliebte.

Fafrítn Favoriten, 10. Wr. Gemeindebezirk, benannt nach dem kaiserl. Lustschloss *Favorita* (heute Theresianum im 4. Wr. Gemeindebezirk).

fafrúa^rn, s. *fafrúa^rn*.

fafrúad verfrüht, zu früh. – Etym.: P. P. zu mhd. *vrüewen*, *vrüejēn*.

fafrúa^rn, jünger -**frúa^rn** „verfroren“, sehr kälteempfindlich, durchgefroren. – Etym.: verselbst. P. P. zu *fria^rn*.

fafúdsn verfilzen; P. P. -*d*; *fafúdsde Høa* verschmutzt verknottete Haare; *a fafúdsde Gschichd* eine verworrene Angelegenheit (Syn. s. *fadswíkd*); vgl. *fúdsn*.

fagógln, *si* sich vertun, etwas nicht richtig zustande bringen (Syn. s. *fadúan*), sich versprechen (Syn.: *farédn*, *faschbréchchn*); P. P. -*d*. – Etym.: mhd. *gogelen* sich auslassen benehmen; vgl. *gogln*.

fagalopíarn, *si* sich vergaloppieren, verrennen (auch im geistigen Sinne), eigtl. aus der Fachspr. des Pferdesports: wenn das Pferd aus dem Trab in den Galopp verfällt und deswegen disqualifiziert wird (GRÜNER); P. P. -*íad*. – Etym.: ugs. *vergaloppieren*.

fagánsaln „verganserln“, anzeigen, verpetzen (bes. von Kindern in der Schule); P. P. -*d*; vgl. *gansaln*. Syn. s. *fabféiffm*.

Fagásung, die, Vergasung, Auflösung (wie beim Komposthaufen); *bis dsua Fagásung qawatn* bis zum Umfallen arbeiten. – Etym.: schrifttdt. *Vergasung* zu *vergasen* in Gas umwandeln.

fagén, *si* (sich) vergehen, sich verirren, sich (gegen die höhere Ordnung) vergehen, verlieren; P. P. -*fagánga(n)*; *löss da des fagén* schlag dir das aus dem Kopf; *mia is qis fagánga* ich habe alle Freude, jedes Interesse verloren; vgl. *geⁿ*.

fagéssn vergessen; P. P. -; *i fagís(s)* ich vergesse. – Etym.: mhd. *vergessen*.

Fagíssmeinichd, das, Vergissmeinnicht (Wiesenblume) (vgl. *Khótsnbrankal*); *a Ləachnfōda Fagíssmeinichd* eine Ohrfeige, die man nicht so bald vergisst (SCHUSTER) (Syn. s. *Dədschn*); vgl. *fagéssn*.

fagítschn, -**khítschn** „verkitschen“, verkaufen, (um billiges Geld) verschleudern; P. P. -*d*. – Etym.: nicht zu schrifttdt. *Kitsch*, sondern zu bundesdt. *kitschen*, das aus dem Rotw. kommt (dieses nach KLUGE zu mhd. *verkiuten* vertauschen); in Ostösterreich wie ein Fremdwort mit anl. *k-* durch anl. *g-* ersetzt. Syn. s. *fa-kháuffm*.

faglámpefn verklagen, anzeigen; P. P. -*ed*. – Etym.: Abl. zu *Glámpefm* „Klumpfe“, verw. mit schrifttdt. *verunglimpfen*. Syn. s. *fabféiffm*.

faglótschn verklatschen, anzeigen (bes. in der Schule); P. P. -*d*; vgl. *glótschn*. Syn. s. *fabféiffm*.

Faglích, der, Vergleich; *des is kha Faglích* das ist kein Vergleich (ist viel besser). – Etym.: schrifttdt. *Vergleich*.

faglópfm „verklopfen“, zu Geld machen; P. P. -*d*. – Etym.: vom Kartenspiel, bei dem man die Karten auf den Tisch haut, oder vom Versteigern.

fagnódsn, s. *fagnótsn*.

fagnóiln, *si* sich verknallen, sich verlieben; P. P. -*gnóid*; vgl. *gnóiln*. Syn. s. *faliáb^m*.

fagnófe^{ln} „verknofeln“ 1) vertragen; *des khân i ned fagnófe^{ln}* das kann ich nicht ertragen (Syn. s. *fabéissn*); 2) verderben; *dəa həd ma des fagnófed* der hat mir diese Unternehmung unterbunden (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. -*ed*; vgl. *gnofelⁿ*.

fagnótsn, -**gnódsn** „verknutzen“, in legerer Haltung müßig herumlehnen; P. P. -*gnótsd*; vgl. *gnodsn*. Syn. s. *faulentssn*.

fagnúsn verbeißen; P. P. -*d*; *des khân a ned fagnúsn* das kann er nicht verwinden aw. (SCHUSTER). – Etym.: zu mhd. *knus* Stoß und mhd. *knüsen* schlagen. Syn. s. *fabéissn*.

fagóidn vergolden; übertr.: mit wertvollen Geschenken überschütten; P. P. -*góit*, -*góidad*; *de Frau həd a fagóidad* die Frau hat er überreich beschenkt; *dəa soi si de Hend mid Dreg fagóidn lössn* der soll sich die Hände mit Dreck vergolden lassen (hat ungeschickte Hände) (JAKOB). – Etym.: Abl. von *Goid*.

Fagótsgod, das, der, 1) (Neutr.) Vergeltsgott, frommer Dank; 2) (Mask.) Fußkranz beim Tisch, auf den man die Füße aufstützen kann aw. – Etym.: Imp. von schrifttdt. *vergeltten* + *God* Gott.

fagróbm vergraben (z. B. einen Schatz); *si fagróbm* sich vergraben, sich von der Umwelt zurückziehen, in Arbeit vertiefen; P. P. -; vgl. *gróbm*.

fagróchd „verkracht“, zerstritten, gescheitert; *a fagróchda Schdudént* Student, der es zu keinem Studienabschluss gebracht hat. – Etym.: verselbst. P. P. zu *gróchchn*. Syn.: *brulíad*, *dsagróchd*.

fagrákssln, *si* sich versteigen (im Gebirge); P. P. -d; vgl. *grakssln*.

fagrátschd schräg verspreizt. – Etym.: verselbst. P. P. zu *gratschn* grätschen.

fagréiffm, *si* sich vergreifen; P. P. *fagríffm* auch von einem nicht mehr erhältlichen Buch; vgl. *greiffm*.

fagríndn „vergrinden“, eine Schmutzkruste bekommen; P. P. -grínt. – Etym.: Abl. von *Grind*.

Fagsn, s. *Fakssn*.

fagún(n)a(n) vergönnen; P. P. -gúnd; *si wos fagúna* sich etwas (Gutes) vergönnen; *wem wos fagúna* jem. etwas zugestehen (auch neg.: Ausdr. der Schadenfreude); vgl. *gun(n)a(n)*.

fagwéa „verquer“; *déa is fagwéa glegn* der ist „überquer“ gelegen; vgl. *gwéa*.

fagwéad „verquert“; *éa hód a fagwéade Manung* er hat eine gegensätzliche Meinung (auch polit.). – Etym.: P. P. zu einem unübl. Vb. *verqueren*; vgl. *fagwéa*.

fahádschn „verhatschen“, vertreten; P. P. -d; *fahádschde Schuach* ausgetretene, schief und hässlich gewordene Schuhe; vgl. *hadschn*.

fahókde verhackt, misslungen; *a fahókde Gschichd* eine misslungene Angelegenheit; *no is nigs fahókde* noch ist nichts verdorben (kann alles noch gut werden). – Etym.: P. P. zu einem bair.-österr. Vb. *verhacken* fehlerhaft hacken. Syn. s. *fadswíkd*.

faháschpe^ln, *si* sich verhaspeln, verwirren (z. B. beim Sprechen); P. P. -ed; *éa hód si iwa de eignan Fiass faháschped* er ist über die eigenen Füße gestolpert; vgl. *hpschpe^ln*.

faháun verhauen 1) vergeuden; *s gántsse Göd faháun* das ganze Geld verschleudern (Syn. s. *fabúifa^rn*); 2) verprügeln; *a Khind*

faháun ein Kind arg schlagen (Syn. s. *bleschschn*); 3) *si faháun* sich irren (Syn. s. *fadúan*); 4) stümpfern, schlecht ausführen, zunichte machen; *de Qawad hód-a faháud* diese Arbeit ist ihm misslungen (durch Stümperei) (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. -háud; vgl. *haun*.

faháwa^rn, *si* „sich verhabern“; *si mid wem faháwa^rn* sich zu Freundschaft oder gemeinsamen Interessen zusammenschließen, auch abw.: gegen Interessen Dritter; P. P. -ad. – Etym.: zu jidd. *chawer* Genosse; vgl. *hawa^rn*. Syn.: *si auf a Backl dsámhaun*, *backln*.

fahéa^rn verhören; P. P. -héad; *i hób mi fa-héad* ich habe etwas falsch gehört; vgl. *he^rn*.

fahédschaln verhätscheln, verzärteln; P. P. -d; vgl. *hedsch(a)ln*.

fahéiratn verheiraten; P. P. -héirad; *glickli fahéirad* glücklich verheiratet. – Etym.: mhd. *verhîrâten*.

fahékssd verhext; *des is wia fahékssd* das ist wie verhext (ausweglos schwierig). – Etym.: Abl. von *Heks(s)* Hexe. Syn. s. *fadswíkd*.

fahéngd verhängt; *fahéngde Fensda* verhängte Fenster; *a fahéngds Gsichd* eine traurige Miene. – Etym.: verselbst. P. P. von *fahén-ga(n)* verhängen; vgl. *henga(n)*.

fahíatn verhüten; P. P. -hiat; *des soi God fahíatn!* das möge Gott verhüten! – Etym.: mhd. *verhüeten*.

fahónigln verhöhnen, verspotten; P. P. -d; vgl. *honigln*.

Fahótⁿis, das, Verhältnis, Liebesbeziehung; *a schlámpads Fahótⁿis* ein „schlampiges“ Verhältnis, eine nicht sehr ehrbare Liebesbeziehung. – Etym.: schriftdt. *Verhältnis*. Syn. s. *Dęchdlmęchdl*.

fahúdsld verhutzelt, vertrocknet, eingeschrumpft; *a fahúdslds qids Weiwal* ein verhutzelttes altes Weiblein. – Etym.: zu bair.-österr. *Hutz* etwas Eingetrocknetes, Verrunzeltes.

fahúntssn verhunzen, schlecht machen, ruinieren; P. P. *-húntsd*; vgl. *huntssn*. Syn. s. *famás(s)ln*.

Foidn, die, Falte, auch Kittelfalte; Pl. -; *des Khind hōd si qlawäü bei da Foidn* das Kind hängt sich ständig an sie an. – Etym.: mhd. *valte, valde*.

fōi^{ln} fallen; *i fōi, du fōisd, ēa fōid* ich falle, du fällst, er fällt; Konj. *i fōlad* ich fiele; P. P. *gfōi^{ln}; lōss ma des ins Wōssa fōi^{ln}* lassen wir das ins Wasser fallen (vergessen wir das); *de is a gfōlana Engl* die ist ein nicht mehr unberührtes Mädchen; *ēa is gfōi^{ln}* er ist (im Krieg) gefallen. – Etym.: mhd. *vallen*.

fōis (Konjunkt.) falls, im Falle, dass. – Etym.: aus dem Gen. von schrifttdt. *Fall*.

fōisch falsch 1) unrichtig; *a fōischscha Hōs* ein falscher Hase (eine Speise aus billigerem Fleisch, die einen Hasenbraten vortäuschen soll); 2) unehrlich, wild heuchlerisch, verlogen; *a fōische Bēasān* eine hinterhältige Person; *a fōischschas Gschau* ein trügerisches Aussehen, ein trügerischer Blick (Syn.: *denk, faschlōgn, grēaⁿ, hintafotssi[ch, -g], -fotssad, link*); 3) zornig; *mōch mi ned fōisch!* erzürne mich nicht! (JAKOB) (Syn. s. *dsua^rni*). – Etym.: mhd. *valsch*.

fajánka^rn (unbewusst) verstecken, verräumen, verlieren, auch etwas unter seinem Wert abstoßen (Syn. s. *fakháuffm*); P. P. *-ad*. – Etym.: wohl zu *Janka* Janker, kurzes Oberkleid, mit der ursprüngl. Bed. „etwas unter diesem verstecken“. Syn. s. *fawúaschdlⁿ*.

fajáu^kn verjagen; P. P. *fajáu^{gd}*; vgl. *jau^kn*. Syn.: *ōschassln, ausjau^kn, -schdau^bm, britschschn, fadréi^bm, fajōgn, faschdám^pa^rn, faschéich(ch)ⁿ, hamhöffm, schdamp^a^rn, schdassn, schdantssn, schdēw^a^rn, scheich(ch)ⁿ*, s. auch *aussijau^kn*.

fajéia^rn „verjeiern“, jem. die Freude an etwas nehmen; P. P. *-ad*; vgl. *jeia^rn* jammern. Syn.: *famísn*.

fajúkssn verjuxen, Geld für Unnötiges verschleudern; P. P. *-júksd*. – Etym.: Abl. von *Juks(s)* Jux, Scherz. Syn. s. *fabúifa^rn*.

fajúweln verjubeln; P. P. *-ed*. – Etym.: Abl. von *Juwe* Jubel. Syn. s. *fabúifa^rn*.

fakhóikd verkalkt; *dēa is scho gānds fakhóikd* der ist geistig nicht mehr zurechnungsfähig. – Etym.: P. P. von schrifttdt. *verkalken*.

fakhópd verkappt, verdeckt, versteckt, getarnt. – Etym.: allein stehendes P. P. eines unübl. Vb. *verkappen* zu *Kappe* (mhd. *kappe* Mantel mit Kapuze), dazu auch *Tarnkappe*.

fakháuffm verkaufen; P. P. *-kháufd*; *i lōss mi ned (fia dumm) fakháuffm* ich lasse mich nicht unter meinem Wert einschätzen und behandeln; im Wienerlied: „*verkaufts mei Gwānd, i foar in Himmel*“; vgl. *khauffm*. Syn.: *fagítschn, -jánka^rn, -khímeln, -scháchcha^rn, -schēawe^{ln}, -schéppa^rn (-schēwa^rn), -súwa^rn*.

fakháu^ln verkeilen, durch einen Keil stützen, sichern, aber auch *si fakháu^ln* sich verkeilen, sich in (unerwünschter Weise) ineinander pressen; P. P. *-kháud*; vgl. *kháu^ln*.

fakhéad verkehrt; subst.: *a Fakhéade* eine Ohrfeige mit dem Handrücken; *a Fakhéada* ein Homosexueller (Syn. s. *Bōchchana*). – Etym.: verselbst. P. P. zu *khēa^rn*² kehren, wenden.

fakhén(n)a(n) verkennen, personell wechseln; P. P. *-khénd*; vgl. *khen(n)a(n)^l*.

fakhéstinga, jünger **-khéstign** verköstigen; P. P. *-khéstingd*. – Etym.: schrifttdt. *verköstigen* zu *Kost*.

fakhífelⁿ „verkiefeln“, ertragen; P. P. *-ed*; *des khâⁿ i ned fakhífelⁿ* das ist für mich unerträglich; vgl. *khífelⁿ* nagen. Syn. s. *fabéissn*.

fakhímeln „verkümelⁿ“, verkaufen (Gau-nerspr.); P. P. *-ed*. – Etym.: nach SCHUSTER aus hebr. *gimel* drei, also „Verkauf durch drei Hände“; nach JAKOB weniger wahrscheinl. zu *Chaim* Jude. Syn. s. *fakháuffm*.

fakhítschn, s. *fagítschn*.

fakhóchchn verkochen, zu stark kochen; P. P. -*khóchd*; *des gânde Wõssa is fakhóchd* das ganze Wasser hat sich verkocht; vgl. *khochchn*.

fakhósdn verkosten; P. P. -*khósd*; *de hõd-ar fakhósd* die (Frau) hat er „genossen“ (höhnisch-abw.); vgl. *khosdn*².

fakhúln, *si* sich verkühlen 1) sich erkälten; 2) einen Misserfolg erleiden; *dõ hõd a si fakhúld* das ist ihm danebengegangen; 3) sich eine Geschlechtskrankheit zuziehen; *ẽa hõd a sei Bfeiffal fakhúld* er hat sich sein „Pfeifchen“ (Penis) „verkühlt“; P. P. -*khúld*. – Etym.: mhd. *verkuolen*.

fakhúma(n) „verkommen“ 1) abhanden kommen; 2) herunterkommen (körperl. und finanz.), abwirtschaften (Syn. s. *õbẽgaʳn*); P. P. -; Imp.: *fa(r)khúm!* energischer Aufruf zu verschwinden (Syn. s. *faschwindn*); vgl. *khuma(n)*.

fakhútssn, *si* sich verkutzen, hustend verschlucken; P. P. -*khútsd*; vgl. *khutssn*.

Fakssn, auch **Fagsn**, die (nur Pl.), Faxen, unnötiges Getue; *khane lãngan Fakssn mõchchn* nicht viel herumtun. – Etym.: spät entstandenes Subst., verw. mit den Vb. *ficken*, *facken*, *fucken* sich unruhig hin und her bewegen. Syn. s. *Dãntss*, 3.

falãnga(n) verlangen; P. P. -*lãngd*; *es falãngd mi ned dãnõch* ich habe kein Verlangen danach. – Etym.: mhd. *verlangen*.

Falõs(s), der, Verlass; *auf des is kha Falõs* darauf kann man sich nicht verlassen. – Etym.: Abl. von *falõssn*.

falõssn verlassen 1) alleine, im Stich lassen; 2) vermieten; *a Wãnung falõssn* eine Wohnung vermieten (überlassen) aw.; 3) *si falõssn* sich auf jem. oder etwas verlassen, einer Person oder Sache sicher sein; P. P. -; – Etym.: mhd. *verlãzen*.

Falãub, der, „Verlaub“, Erlaubnis; *mid Falãub* mit Erlaubnis (eher scherzh., auch wenn man sich wo setzen oder einen freien Weg

haben will; vgl. *ẽalãubm*, *falãubm*) aw., nw. – Etym.: Abl. von *falãubm*.

falãubm erlauben aw.; P. P. -*lãubd*; *falãubm da Hẽa, dass i mi dsuwisetss?* erlauben Sie, mein Herr, dass ich mich zu Ihnen setze?; vgl. *ẽalãubm*.

falãugna(n) verleugnen aw.; P. P. -*lãugnd*; *dẽa hõd mi falãugnd* der hat mich verleugnet. – Etym.: mhd. *verloughnen*.

falãw(a)riãʳn „verlaborieren“, fehlhandeln, vertun aw.; auch refl.: *ẽa hõd si falawriãd* er hat einen Fehler begangen (sich verspekuliert); P. P. -*iãd*. – Etym.: Komp. zu lat. *laborere*. Syn. s. *famãs(s)ln*, *fadúan*.

Falédi, das, Valet, Abschiedessen, Abschiedsfest aw. – Etym.: zu lat. *valet* lebet wohl! (SCHUSTER); vgl. *Walédi*.

falégn¹ (Vb.) verlegen; P. P. -*d*; *in Weg falégn* den Weg verstellen; *de Ua falégn* die Uhr verlegen (auf dem falschen Platz nicht finden können); *a falégni Wõa* eine abgelegene, nicht mehr tadellose Ware aw. – Etym.: mhd. *verlegen*.

falégn² (Adj.) verlegen, verwirrt. – Etym.: isoliertes P. P. zu *falégn*. Syn. s. *fadãttãd*.

faléi vielleicht, Kurzform von *faléichd* aw.

faléichd, jünger **filéichd**, **füléichd** vielleicht; *no filéichd!*, *filéichd hõid!* was fällt dir ein?! – Etym.: mhd. *vil lichte*. Syn.: *ewentuõ*.

faléppaʳn verlãppern, kleinweise unbeachtet verausgaben, bes. refl.: *des Gõd hõd si falépad* das Geld ist allmählich verschwunden; P. P. -*lẽpad*; vgl. *lẽppaʳn*. Syn.: *faréweln*.

falíãbm, *si* sich verlieben; P. P. -*liãbd*. – Etym.: spät entwickeltes Komp. zu *lieben* (GRIMM). Syn.: *fagnõiln*, *faschãmaríãʳn*, *fascháun*, *Feia fãnga(n)*, *auf wẽm fliagn*, *an Nõaʳn frẽssn*; s. auch *fanõad*.

falíãʳn verlieren; P. P. *falúãʳn*, jünger *falõãʳn*; *falíã di ned!* bleib auf deinem Weg!; *du hõsd dõ nigs falúãʳn* du hast hier nichts zu suchen, verschwinde! – Etym.: mhd. *verliesen*

verlieren (mit gramm. Wechsel zwischen *s* und *r*; vgl. *Falúa*). Syn. s. *fawúaschdl*n.

Falít, der, Bankrott aw.; in *Falít geⁿ*, *Falít mōchchn* Bankrott machen. – Etym.: P. P. *fal-lito* zu ital. *fallire* fehlen, Bankrott machen.

falóna(n), **-lána(n)**, *si* sich verlohnen, sich auszahlen; P. P. *falónd*, *-lánd*; *as falánd si ned* es lohnt (rentiert) sich nicht (Syn.: *ausdsqiln*, *dafíaschdeⁿ*); *ǵa hōd ǵams falónd* er hat ihm Dank erwiesen, auch neg.: heimgezahlt. – Etym.: mhd. *verlōnen*.

Falót, der, Falott, Lump, Gauner, Schelm; Pl. *-n*. – Etym.: uns.; franz. *falot* schnurriger Mensch (DUDEN), wohl eher ital. *fa lotto* er spielt Lotto (statt zu arbeiten) (KRANZMAYER mündl.). Syn. s. *Gauna*.

Faltl, der, Koseform zum männl. Vorn. Valentin aw.

Falúa, der, Verlust; in *Falúa geⁿ* in Verlust geraten. – Etym.: mhd. Subst. *verlor* Verderben, Verlust zum Vb. *verliesen* – *verlos* – *verluren* – *verloren* verlieren (mit gramm. Wechsel zwischen *s* und *r*).

Fam, der, „Feim“, Schaum (z. B. beim Bier); kein Pl. – Etym.: mhd. *veim* Schaum; vgl. schriftdt. *abgefeimt* und mdal. *qfama*.

fama(n) schäumen; P. P. *gfamd*; *des Ros famd* das Ross schäumt. – Etym.: Abl. von *Fam* Schaum.

famōchchn vermachen 1) verschließen, einpacken; *s Fensda famōchchn* das Fenster abdichten; 2) testamentarisch vererben; 3) verraten (bei der Polizei anzeigen) (Gau-nerspr.) (Syn. s. *fabféiffm*); P. P. *-mōchd*; vgl. *mōchchn*.

famána(n) „vermeinen“, zudenken; P. P. *famánd*; *i hōw ǵam des famánd* ich habe ihm das (als Erbe) zuggedacht; vgl. *mana(n)*.

famángln verstecken, verwirren, durcheinander bringen; P. P. *-d*; *dǵa is in des famángld* er ist in diese Sache (auf ungute Weise) verwickelt. – Etym.: zu mhd. *mange* Glätteroller (ein Werkzeug).

famán(t)schn „vermantschen“, zerquet-schen, in übler Weise vermischen; P. P. *-d*; vgl. *man(t)schn*.

famás(s)ln verderben, zunichte machen; P. P. *-d*; *ǵa hōd mas famásld* er hat es mir zerstört (eine günstige Gelegenheit zunichte gemacht). – Etym.: Abl. von *Masl* Glück, jidd. *massel*. Syn.: *fabémpaⁿ*, *fabfúschschn*, *fadúan*, *fagnófeln*, *faháun*, *fahúntssn*, *fala-w(a)ríaⁿ*, *famótschgaⁿ*, *famúakssn*, *fanéǵaⁿ*, *fanúdlⁿ*, *fasqóitssn*, *fasáun*, *faschbúln*, *faschéissn*, *faschúasdaⁿ*, s. auch *runíaⁿ*.

famótschgaⁿ verderben, ruinieren; P. P. *-ad*; vgl. *mōtschgaⁿ*. Syn. s. *famás(s)ln*.

Faméak, ländl. **Famíak**, der, Vermerk, Anmerkung; Pl. *-e*. – Etym.: schriftdt. *Vermerk* (Amtsspr.).

famíatn vermieten; P. P. *-míat*. – Etym.: mhd. *vermieten*.

famísn vermiesen, jem. etwas unangenehm machen; P. P. *-d*. – Etym.: Abl. von *mis* übel, schlecht, rotw. *mies*. Syn.: *fajéiaⁿ*.

Famnudl, die, „Feimnudel“, Schaumrolle (Mehlspeise) aw., nw.; Pl. *-n*; vgl. *Fam* und *Nudl*.

famós famos, hervorragend; *des is famós* das ist herrlich. – Etym.: ital. *famoso* berühmt.

famúakssn „vermurksen“, etwas schlecht machen, verderben; P. P. *-múaksd*; *ǵa hōd mas famúaksd* er hat mir das vertan, zerstört; vgl. *muakssn*. Syn. s. *famás(s)ln*.

famúdln zerknüllen, zerknittern, zerdrücken; P. P. *-d*; vgl. *mu^{dln}*. Syn.: *fanúdlⁿ*, *faschmúdlⁿ*.

famúmmelⁿ vermummen, einhüllen; P. P. *-ed*; vgl. *eiⁿmmummelⁿ*.

Famúli, jünger **Famúlie**, die, Familie. – Etym.: lat. *familia*.

Famülienschrumpf, der, „Familienstrumpf“ 1) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); 2) Präservativ (nach STÜRZER aus der Berliner Großstadtspr. übernommen) (Syn. s. *Bręsa*); vgl. *Famúli* und *Schrumpf*.

faⁿ sieben (z. B. Mehl) aw.; P. P. *gfad*. – Etym.: mhd. *vewen*.

Fāⁿ, der, jünger **Fāne**, die, Fahne, Rauch, Rauchatem; Kleid aus minderwertigem Stoff; übertr.: *si hōd de rode Fāna ausgeschdekd* sie hat die Menstruation (Syn. s. *Dant*); Dem. *Faⁿl* kleiner Rausch; *heid hōw-i scho mei Faⁿl* heute bin ich schon leicht angetrunken (im Wienerlied) (Syn. s. *Rausch* bzw. *bsoffm*). – Etym.: mhd. *vane*.

fāⁿ, **fān**, unbetont **fā**, auch **fa**, **fan** (Präp.) von; selten voll betont als *fon* (z. B. in der Betonung des Adelsprädikats *von*); *fā mia griagsd kha Gōd* von mir bekommst du kein Geld; *fa mia-r-aus* „von mir aus“, meinetwegen; *fan Bam qwagräuln* vom Baum herunterklettern; auch: *de Muata fa ėam* für: seine Mutter (Umschreibung des Gen.). – Etym.: mhd. *von*; vgl. *fon*.

fanōad vernarrt, verliebt. – Etym.: verselbst. P. P. zu einem selten gebr. Vb. *fanōa^rn*. Syn.: *fabrúntsd*, *fagnōid*, *faliabd*, *fascháma-riád*, *fascsóssn*; s. auch *faliabm*.

fanáda^rn „vernadern“, verraten, denunzieren, anzeigen; P. P. *-ad*. – Etym.: vgl. *Nádara* mit weiterer Etym. Syn. s. *fabfēiffm*.

fanógln vernageln, Hufe schlecht beschlagen; P. P. *fanógld* schwer von Begriff, einfallslos (z. B. bei einer Prüfung); vgl. *nōgln*.

fanánd, **fonanánd** „voneinander“, auseinander, Präf. zahlr. Vb. wie *fanándreissn* auseinander reißen; *se san fonanándgānga* sie haben sich getrennt. – Etym.: mhd. *von* + *einander*.

fandsln naschen ausgest. (STÜRZER); P. P. *gfandsld*. – Etym.: zu *Bfandsl*, *Fandsl* kleine gebackene Suppeneinlage, mhd. *phanzēlte* Pfannkuchen.

Fāne, s. *Fāⁿ*.

fanéga^rn „vernegern“, vertun, Geld leichtfertig ausgeben (Syn. s. *fabúifa^rn*); eine Chance vermasseln, eine Gelegenheit nicht nützen

(Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. *-ad*. – Etym.: Abl. von *nēga* ohne Geld.

fanéglischía^rn vernachlässigen aw.;

P. P. *-iad*. – Etym.: franz. *négliger*.

fanéwa^rn erneuern, neu hinstellen, verjüngen aw., aus der Alltagsspr. nicht mehr geläufig (Urkundenspr.) (SCHUSTER, JAKOB). – Etym.: zu mhd. *ver-niuwen* erneuern.

fanéwe^ln „vernebeln“; P. P. *fanéwed* 1) ein Wetterzustand; 2) benommen, geistig nicht ganz auf der Höhe (Syn. s. *deppad*). – Etym.: Abl. von *Newe* Nebel.

Fång, der, Fang, Jagdbeute; *an guadn Fång mōchchn* einen guten Erwerb machen. – Etym.: mhd. *vanc*.

Fångalschbü, das, Fangenspiel der Kinder, dazu verbal *Fångal schbü^ln*. – Etym.: bair.-österr. *fangerln* (dem. Vb. zu *fangen*) + *Schbü*; vgl. *Fōdalgšchbü*.

fång(n) fangen; P. P. *gfångd*, *gfångan*; *ane fångan* eine Ohrfeige bekommen (Syn. s. *phōsln*); *ėam hōbms gfångd* man hat ihn arretiert (Syn. s. *aredia^rn*); *a Grångad fånga(n)* eine Krankheit erwischen; Reste des st. P. P. *gfångan*: *jetsd bin i in meina eiganan Wānung gfångan* jetzt bin ich in meiner eigenen Wohnung gefangen. – Etym.: mhd. *vāhen*.

Fängeisn, das, Fangeisen 1) Fuchsfalle; 2) übertr.: Ehering; Pl. -; vgl. *Fång* und *Eisn*.

Fanía, die, Furnier, Holzplattenbelag. – Etym.: zum franz. Vb. *fournir*.

Fankal, das, kleiner Funken, Flämmchen; Pl. *-n*. – Etym.: Ablautform zu schriftdt. *Funken*.

Fannal, die, Kurz- und Koseform des weibl. Vorn. Franziska.

fanúdln „vernudeln“, zerdrücken (Syn.: *famúdln*, *fasmúdln*), verdrehen (z. B. ein Gewinde); auch: schlecht ausführen, ungewollt (fahrlässig) zunichte machen (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. *-d*. – Abl. von *Nudl*.

Fanülle, der, Vanille, meist *Fanülledsucka*. – Etym.: franz. *vanille*.

Fanúlledsucka, der, Vanillezucker; vgl. *Fanülle* und *Dsucka*².

Fanüllegrappfaln, die (Pl.), Vanillekräpfchen, Brandteigkräpfchen mit Vanillecreme; vgl. *Fanülle* und *Gröppfm*.

Fanüllekhafé, der, Vanillekaffee, Eiskaffee aw.; vgl. *Fanülle* und *Khafé*.

Fanüllekipperln, die (Pl.), Vanillekipferln (eine typ. Weihnachtsbäckerei); vgl. *Fanülle* und *Khippfe*.

Fanüllerrosdbrođn, der, Rostbraten mit Knoblauch (der scherzh. mit Vanille verglichen wird); vgl. *Fanülle* und *Rosdbrođn*.

Fanülleschdangal, das, Vanilleschote; Pl. -n; vgl. *Fanülle* und *Schdangl*.

Fanúmfd, die, Vernunft. – Etym.: mhd. *vernunst*, *vernunft*. Syn.: *Faschdánd*, *Resón*, *Rosumisch*.

fa(r)óawatn verarbeiten; P. P. -*óawat(ad)*; vgl. *qawatn*.

fa(r)óchdn verachten; P. P. -*ócht*; *da Weiⁿ is ned dsan faróchdn* der Wein ist zu schätzen. – Etym.: mhd. *veráhten*.

fa(r)ádsld, s. *fa(r)á(n)dsld*.

fa(r)óitaⁿ veraltern, veralten; P. P. -*ad*. – Etym.: schriftdt. *veraltern*; vgl. *qid*.

faráma(n) verräumen, verstecken, irrtümlich verlegen, auch verbarrikadieren; P. P. -*rámđ*; vgl. *rama(n)*.

farámeⁿ verrammeln, verbarrikadieren; P. P. -*ed*. – Etym.: ugs. *verrammeln* (vgl. *rammeln* SCHMELLER 2, 90).

faranánd(a) auseinander, Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *faranándrenna* auseinander laufen usw. – Etym.: mhd. *vor* + *einander*.

fa(r)á(n)dsld vereinzelt. – Etym.: schriftdt. *vereinzelt*.

farángln aus der Ordnung bringen, verlegen, verstecken; P. P. -*d*. – Etym.: zu mhd. *renken* sich drehend bewegen; vgl. schriftdt. *verrenken*.

fa(r)ántwuatn verantworten; P. P. -*wuatad*. – Etym.: mhd. *verantwürten*.

faráuchn verrauchen (z. B. einen Raum mit Tabakqualm); P. P. -*ráuđd*; vgl. *raukn*.

faréčh(ch)na(n), *si* sich verrechnen, in einer falschen Annahme leben; P. P. *faréčhnd*; vgl. *rěch(ch)na(n)*. Syn. s. *fadıán*.

Faréckal „Verreckerl“, kleines schwächliches Lebewesen, gleichsam wie zum Verrecken bestimmt. – Etym.: Abl. von *faréckn*. Syn. s. *Grischbındl*.

faréckn verrecken, zugrunde gehen, sterben; P. P. -*rěkd*; *ned ums Faréckn* keinesfalls. – Etym.: mhd. *verrecken*. Syn. s. *schđgabm*.

faréđn verreden 1) *si faréđn* sich verreden, versprechen (Syn.: *fagógln*, *faschbréčhchn*); etwas ungewollt ausplaudern (Syn. s. *fablóp-paⁿ*); 2) als unmögl. abtun; *ma soi niks faréđn* man soll nie etwas für unmögl. halten (vgl. *fashréin*); P. P. -*rét*; vgl. *redn*.

fa(r)éininga vereinigen; P. P. -*igd*; vgl. *aina^l*, *eininga*.

Faréinsmeia, der, „Vereinsmeier“, eifriger Vereinsfunktionär; Pl. -; vgl. *Meia*.

faréissn verreißen 1) z. B. das Auto oder sich das Kreuz; 2) tadeln, arg kritisieren; 3) zum Geschlechtsverkehr verführen; P. P. -*ríssn*; vgl. *reissn*.

faréwelⁿ „verrebeln“, kleinweise aufbrauchen; P. P. -*ed*; *s Göđ faréwelⁿ* das Geld kleinweise aufbrauchen; vgl. *rěwelⁿ*. Syn.: *faléppaⁿ*.

Faríchđung, die, Verrichtung, Durchführung; Pl. -*en*; *guade Faríchđung* gute Verrichtung (Wunsch zum guten Gelingen). – Etym.: mhd. *verrihtunge*.

Farúaf, der, Verruf; *in Farúaf khuma* in schiefes Licht geraten. – Etym.: Subst. zum mhd. Vb. *verruofen*.

farúckn verrücken, verschieben; P. P. -*rúkd*; vgl. *ruckn*.

farúkd verrückt, närrisch; *đęa is farúkd nųch ia* der ist verrückt (vor Liebe) nach ihr. – Etym.: verselbst. P. P. von *farúckn*. Syn. s. *đęppad*, vgl. auch *hiaⁿrissi(ch, -g)*.

Fasóds, Fasótss, der, Versatz, Pfandleihe; *mei Ring is in Fasóds* mein Ring befindet sich in der Pfandleihanstalt. – Etym.: Abl. von schriftdt. *versetzen*. Syn. s. *Bfandl*.

Fasódsámd, das, Pfandleihanstalt; Pl. -*ẽmda*; vgl. *Fasóds* und *Ámd*. Syn. s. *Bfandl*.

Fasóga, der, „Versager“, Person oder Sache, die nicht die gewünschte Wirkung erzielt; Pl. -. – Etym.: subst. Abl. von *fasógn*.

fasógn versagen, etwas nicht zu Wege bringen; P. P. -*d*; *si fasógn* sich etwas versagen, nicht gönnen. – Etym.: mhd. *versagen*.

fasótssn versalzen; P. P. -; *de Suppm fasótssn* die Suppe zu stark salzen; *wẽm fasótssn jem.* prügeln (Syn. s. *bleschschn*); *i hõw ẽam des fasótssn* ich habe ihm diese Gelegenheit zunichte gemacht, ihn um den Erfolg gebracht (Syn. s. *famás[s]ln*); vgl. *spitssn*.

fasáma(n) versäumen; P. P. *fasámd*; *in Dsug fasáma* den Zug versäumen – Etym.: mhd. *soumen*. Syn.: *fabássn*.

fasámpaʀn (etwas) an einen falschen Platz legen (so dass es schwer zu finden ist) (SCHUSTER); P. P. -*ad*. – Etym.: uns.; auffallend ist die Ähnlichkeit mit niederösterr. *Samparin* für die Frau Percht, die in der Nacht vom 5. auf den 6. Jänner nach altem Volksglauben Häuser aufsucht, die Arbeiten prüft, aus der Milchschißel schlürft und Kinder verschleppt (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1035 ff.); vgl. *Semper* für Knecht Ruprecht, Kobold (SCHMELLER 2, 285). Syn. s. *fawúaschdl̃n*.

Fõsáʀn, der, Fasan; Pl. -*a*. – Etym.: mhd. *fasan* aus franz. *faisan*.

fasándln „versandeln“, herunterkommen; P. P. *fasándld*; *deã is gánds fasándld* der ist völlig heruntergekommen, hat sich gehen lassen; vgl. *Sandla*.

Fasótss, der, Versatz, s. *Fasóds*.

fasáun „versauen“, verschmutzen (Syn.: *fadréckn*); in Unordnung bringen, verderben (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. -*d*. – Abl. von *Sau*.

fasáwel̃n „versäbeln“, (etwas) verlegen (so dass man es nicht mehr findet), leichtfertig verlieren, z. B. *Gõd fasáwel̃n* Geld verlieren. – Etym.: zu schriftdt. *säbeln* mit einem Säbel hantieren; vgl. *sawel̃n*. Syn. s. *fawúaschdl̃n*.

Fasch, die, Hackfleisch, Haschee aw. – Etym.: franz. *farce* Füllsel, unter Einfl. von *Faschiertes*, *faschieren*.

fascháchchaʀn, fadscháchchaʀn „verschachern“ 1) (unter allen Umständen) verkaufen (Syn. s. *fakháuffm*); 2) eintauschen (von Naturalwerten); P. P. -*ad*; vgl. *schachchaʀn*.

faschámariáʀn „verscharmerieren“, sich verlieben; P. P. -*iad*; *si is in Khõaʀl gánds faschámariád* sie ist in den Karl ganz verliebt aw. (SCHUSTER). – Etym.: franz. *charmer* bezaubern. Syn. s. *faliáb̃m*.

faschándln verunstalten; P. P. -*d*. – Etym.: verw. mit schriftdt. *Schande*, *schänden*.

fascháun, *si* sich „verschauen“ 1) sich verlieben (Syn. s. *faliáb̃m*); 2) etwas falsch wahrnehmen; 3) während der Schwangerschaft etwas sehen, das später das Kind entstellen könnte (z. B. Bildung eines Feuermals); P. P. -*d*; vgl. *schaun*.

Faschbréchcha, der, „Versprecher“, falsche, irrtümliche Wortwahl; Pl. -. – Etym.: Abl. von *faschbréchchn*.

faschbréchchn versprechen 1) geloben; 2) *si faschbréchchn* sich versprechen, einen Sprechfehler machen (Syn.: *fagógln*, *farédn*); P. P. *faschbróchchn*. – Etym.: mhd. *versprechen*.

faschbréngd versprengt, vom richtigen Ort abgekommen; *a bõa faschbréngde Soidódn* ein paar an einen falschen Ort geratene Soldaten. – Etym.: verselbst. P. P. von *faschbrénga(n)* versprengen.

faschbróchchn verlobt aw. – Etym.: P. P. von *faschbréchchn* versprechen.

Faschbrúch, der, „Verspruch“, Verlöbniß aw. – Etym.: Abl. von *faschbréchchn*.

faschbüln verspielen; übertr.: eine Gelegenheit zunichte machen (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. -*úd*; *Göd faschbüln* Geld beim Spiel verlieren; *des hōd a qllas faschbüd* das hat er alles vertan (Syn. s. *fabúifaʿn*); in *Griag hōbma faschbüd* den Krieg haben wir verloren; vgl. *schbüln*.

faschdágaʿn versteigern; P. P. -*ad*; vgl. *schdagaʿn*. Syn.: *faschdagln*.

faschdagln versteigern; P. P. -*d*. – Etym.: Weiterbildg. zu *faschdágaʿn*; vgl. *schdagln*².

faschdámpaʿn „verstampern“, vertreiben, verjagen; P. P. -*ad*; vgl. *schdampaʿn*. Syn. s. *fajáukn*.

faschdánaʿn versteinern, erstarren vor Schrecken oder Staunen; P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. von *Schdaʿn*¹ Stein.

faschdébʸm versterben; P. P. -*schdúabm*; vgl. *schdébʸm*.

Faschdéckal, das, „Versteckerl“, in der Wendung *Faschdéckal schbüln* Verstecken spielen (Kinderspiel); auch für ein best. Verhalten Erwachsener (nicht die Wahrheit sagen, taktieren); *Schinknfleckal* – *Fléisch-faschdéckal* Schinkenfleckerl (Speise) – *Fleischversteckerl* (Versteck für das wenige Fleisch, wortspielende scherzh. Abwertung einer Mahlzeit). – Etym.: dem. Abl. von *faschdéckn*.

faschdéckn verstecken; P. P. *faschdékd*; *de Osdá-eia in Gpatn faschdéckn* die Ostereier im Garten verstecken; *dō muassd di faschdéckn* da musst du dich verstecken, da kannst du nicht mittun (weil du dem nicht gewachsen bist). – Etym.: mhd. *verstecken*.

faschdēn verstehen; P. P. *faschdāndn*; *faschdēsá* verstehst du? (fast drohender Zuruf); *faschdēngans*? verstehen Sie? – Etym.: mhd. *verstēn*.

faschdínkn verstinken; P. P. *faschdúinkn*; vgl. *schdínkn*.

faschdókʸd verstockt 1) verstockt, unzugänglich (von der Haltung eines unnachgiebigen Menschen); 2) scherzh.: *a dreifōch faschdókʸda Hausheā* ein Heusherr, der ein dreistöckiges Haus besitzt. – Etym.: isoliertes P. P. zu mhd. *verstocken*.

Faschdós, der, Verstoß; Pl. *Faschdēs*. – Etym.: schriftdt. *Verstoß* (Kanzleispr.).

Fasché, das, Faschée, Zustand des Beleidigtseins ggb. einer Person aw.; *a Fasché aufhebm* in ein unangenehmes Verhältnis mit jem. geraten (MAYR); vgl. *fasché*.

fasché böse, verärgert, gekränkt aw., nw.; *mia san fasché* wir sind zerzankt. – Etym.: franz. *faché* böse, verärgert, zum Vb. *fâcher* ärgern. Syn.: *bēs*.

faschéaweʸln „verscherbeln“, verkaufen, zu Geld machen (abw.); P. P. -*ed*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Scherben*. Syn. s. *fakháuffm*.

faschéissaʿn „verschießern“ 1) verhöhnen, zum Besten halten; *wüsd mi faschéissaʿn*? willst du mich zum Narren halten? (Syn. s. *hansln*); 2) vergeuden (Syn. s. *fabúifaʿn*); P. P. -*d*. – Weiterbildg. zu *faschéissn*.

faschéissn „verschießen“ 1) verwöhnen, hätscheln; *des Khind hōbms gānds faschíssn* dieses Kind haben sie ganz verzogen; 2) vergessen; *des hōw-i scho faschíssn* das habe ich schon vergessen; 3) vertun, vergeuden, meistens *Dseid faschéissn* Zeit vertun (Syn. s. *fabróʸln*, *fabúifaʿn*); *des hōbma faschíssn* das haben wir vertan (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. -*schíssn*; vgl. *scheissn*.

faschéppaʿn, **faschéwaʿn** „verscheppern“, etwas unter seinem Wert verkaufen; P. P. -*ad*; vgl. *schéppaʿn*. Syn. s. *fakháuffm*.

faschíabʸm verschieben, Termine verlegen, z. B. Geldwerte ins Ausland bringen, Eisenbahn- oder Straßenbahnwagen auf ein anderes Geleise bringen; P. P. -*schóbʸm*; vgl. *schíabʸm*.

Faschiads, das, Faschiertes, Hackfleisch; *aus wēm a Faschiads mōchchn* jem. kurz und

klein schlagen aw., nw. – Etym.: aus dem P. P. von *faschiaʼn* gebildetes Subst.

faschiaʼn faschieren, z. B. Fleisch durch die Faschiermaschine treiben; P. P. -*íad*; *lõss di faschiaʼn* lass dich faschieren (ablehnende Äußerung gegen eine Person oder ihre Vorhaben) aw. – Etym.: aus *farcieren* füllen (Gastronomieausdr. zu franz. *farce*) umgestaltet.

faschiassn verschießen; P. P. -*schóssn*; *des gåndse Buifa faschiassn* keine Munition mehr haben (auch im übertr. Sinn); durch Lichteinwirkung verblassen: *faschóssane Fuaheng* verschossene (gebleichte) Vorhänge (Syn.: *pschiassn*, *aus-*); *in de Dippm bin i faschóssn* diese Autotype liegt mir am meisten; *ea is in de Frau faschóssn* er ist in diese Frau verliebt (Syn. s. *fanóad*); *faschóssns Bluad* krankhafte Blutansammlung an einer Körperstelle; *faschóssane* (auch *faschlógne*) Wind nicht abgehende, daher schmerzende Darmblähungen; vgl. *schiaassn*.

Faschiawa, der, Verschieber, ein Eisenbahnbediensteter; Pl. -. – Etym.: Abl. von *faschiaʼbm*.

faschímpeʼn verschimmeln; P. P. -*ed*; vgl. *schimmeln*.

Fõsching, der, Fasching, Karneval. – Etym.: mhd. *vaschanc*, *vaschanges*, wohl aus *Fastgang*, bezogen auf die Narrenumzüge am Ende der Faschingszeit.

Fõschingsdínsdõg, der, Faschingsdienstag, letzter bes. gefeierter Tag des Faschings, spez. früher der Tag der großen Faschingsumzüge; vgl. *Fõsching*.

Fõschingsdúnasdõg, der, Faschingsdonnerstag, letzter Donnerstag vor dem Faschingssonntag mit viel Lustbarkeiten, in Wien traditioneller Tag des Opernballs; vgl. *Fõsching* und *Dánasdõch*.

Fõschingsdsug, der, Faschingsumzug zu Ende des Faschings mit maskierten Gestalten und buntem Narrentreiben; vgl. *Fõsching* und *Dsug*.

Fõschingsgrõppfm, der, Faschingskrapfen, in Schmalz ausgebackenes gefülltes Germteiggebäck, das bes. in den letzten Faschingstagen hergestellt und genossen wird, jetzt aber zu jeder Jahreszeit im Handel erhältlich ist; Pl. -; vgl. *Fõsching* und *Grõppfm*.

Fõschingsjuks(s), der, Faschingsscherz verschiedenster Art, mit dem Maskentreiben verbunden; vgl. *Fõsching* und *Juks(s)*.

Fõschingsnõa, der, Faschingsnarr, possenhaft maskierte Person; Pl. -*nõaʼn*; *si ándsiagn wia-r-a Fõschingsnõa* sich anziehen wie ein Faschingsnarr (geckenhaft); vgl. *Fõsching* und *Nõa*.

Fõschingsschdickl, das, Narrenposse, die im Fasching aufgeführt wurde; Pl. -*n*; vgl. *Fõsching* und *Schdickl*.

Faschíss, der, „Verschiss“, Verruf; studentensprl.: *in Faschíss khuma* von der Kommertafel ausgeschlossen werden, bes. auch *in Bía-faschíss khuma* nicht am Biergenuss der anderen Studenten teilnehmen dürfen (SWOSSIL). – Etym.: schriftdt. *Verschiss* Verachtung wegen Verunreinigung der Bude (KLUGE).

Faschítt, der, „Verschüttung“ 1) Verstimmung, Gunstverlust; *Faschítt hõʼbm* Verdruss haben mit jem. anderem (durch dessen Schuld); 2) Haft; *(in) Faschítt geʼn* verhaftet werden; *ea is Faschítt gánga* er wurde eingesperrt (Syn. s. *arediaʼn*). – Etym.: zum Vb. *faschíttm* aus dem P. P. gebildetes Subst.

faschíttm verschütten 1) ausschütten (meist unabsichtl.) (Syn.: *faschlédaʼn*); 2) einsperren (Syn. s. *arediaʼn*). – Etym.: mhd. *verschüten*; vgl. *Faschítt*.

faschlõgn¹ (Vb.) verschlagen; P. P. -; *eam hõds ins Auslånd faschlõgn* (durch schicksalhafte Fügung) geriet er ins Ausland; *mia hõds de Red faschlõgn* ich wusste nichts mehr zu sagen; *faschlõgne* (auch *faschóssane*) Wind nicht abgehende Darmwinde; vgl. *schlõgn*.

faschlõgn² (Adj.) verschlagen, hinterlistig, hinterhältig; *a faschlõgna Mendsch* ein hinter-

hältiger, undurchsichtiger Mensch. – Etym.: isoliertes P. P. zu *faschlógn*. Syn. s. *foisch*.

faschlámpm verschlampen, verlottern, etwas durch Unordnung verlieren; P. P. -*d*. – Etym.: ugs. *verschlampen* zu mhd. *slampen* schlaff herabhängen.

faschlédaʳn unachtsam ausgießen, ausschütten; P. P. -*ad*; vgl. *schlédaʳn*. Syn.: *faschíttn*.

Faschléis, der, Verschleiß, Verbrauch, Abnützung; Kleinhandel (vgl. *Dowógfaschléissa* Tabakverkäufer). – Etym.: zu mhd. *slizen* aufbrauchen; vgl. *schleissn*.

faschliáffm, *si* sich verkriechen; P. P. -*schlóffm*; vgl. *schliáffm*.

Faschlúf, der, Unterschlupf, Versteck. – Etym.: Abl. von *schliáffm*; vgl. *Schluf*, *Schlupf*.

faschmóchdn verschmachten (vor Durst, Hitze); P. P. *faschmóchd*; *des is dsan Faschmóchdn* es ist nicht auszuhalten (so heiß ist es). – Etym.: mhd. *versmahten*.

faschméatssn „verschmerzen“, verzichten; P. P. -*schméatssd*; *des khân-i faschméatssn* darauf kann ich verzichten, das brauche ich gar nicht. – Etym.: Abl. von *Schméatss*.

faschmúdl̥n verdrücken und verschmutzen; P. P. -*d*; vgl. *schmúdl̥n*. Syn.: *famúdl̥n*, *fanúdl̥n*.

faschnódaʳn, **faschnóttaʳn**, *si* sich verplappern; P. P. -*ad*; vgl. *schnódaʳn*. Syn. s. *fablóp-paʳn*.

faschnóppm, *si* sich verschnappen, etwas ungewollt ausplaudern; P. P. -*schnópd*; vgl. *schnoppm*. Syn. s. *fablóp-paʳn*.

faschnóttaʳn, s. *faschnódaʳn*.

faschnówełn „verschnabeln“, aufessen; P. P. -*ed*; vgl. *schnówełn*. Syn. s. *dsámessn*.

faschnáwulíaʳn verschnabulieren; P. P. -*íad*; vgl. *schnawulíaʳn*. Syn. s. *dsámessn*.

faschnéidn verschneiden 1) mit der Schere etwas schlecht zuschneiden; *si faschnéidn* sich beim Schneiden verletzen; 2) *den Weiʳn faschnéidn* Wein mit anderem Wein oder mit

Wasser vermischen; 3) Haustiere kastrieren; P. P. -*schnídn*; vgl. *schnéidn*.

faschóssn 1) verliebt (Syn. s. *fanóad*); 2) durch Licht ausgebleicht (von Stoffen). – Etym.: verselbst. P. P. von *faschiássn*.

faschréin „verschreien“, im Sinne abergläubischer Vorstellung durch vorzeitiges Aussprechen den Erfolg einer Angelegenheit vereiteln; P. P. *faschríaʳn* auch für: einen schlechten Ruf haben; *a faschríaʳns Fiađl* ein verrufenes Wohnviertel; *faschreis ned!* verschrei es nicht! (vorsichtige Aufforderung an eine zu früh triumphierende Person); auch lobende Bewunderung hübscher Kinder oder gesunden Viehs gilt als bedenklich und gefährlich (vgl. „verhexen“ bei BÄCHTOLD-STÄUBLI 8, 1570 ff., bes. 1574 f.); vgl. *schrein*.

Faschschád, s. *Fassád*.

Faschschn, s. *Fadschn*.

faschúasdaʳn „verschustern“, vertun, verlegen, unnütz Geld oder Zeit vergeuden; P. P. -*ad*; vgl. *schuásdaʳn*. Syn. s. *fawúaschdl̥n*; vgl. auch *fabúifaʳn*, *fabródl̥n*, *famás(s)ln*.

faschúfm „verschiffen“, (Geld) veruntreuen (Gaunerspr.); P. P. -*d*; vgl. *schúfaʳn*.

faschwím(m)a(n) verschwimmen; P. P. -*schwúm(m)a(n)*; *des faschwímd fua de Augn* ich kann es nicht deutlich sehen; vgl. *schwim(m)a(n)*.

faschwíndn verschwinden, sich (heimlich) entfernen, sich davonmachen; P. P. -*schwúndn*; Imp. *faschwínd!* (Aufforderung wegzugehen). – Etym.: mhd. *verswinden*. Syn.: *in Qasch geʳn*, *qbóschschn*, *qbäul̥n(a)*, *qblâkn*, *qđâmpfm*, *qđântssn*, *qdauch(ch)n*, *qđrepfaln* (*qđrepfel̥n*), *qđruckn*, *qđschappíaʳn*, *qđsiagn*, *qđsischschn*, *qđpaʳn*, *qđrótssn*, *qđgräul̥n*, *qđhaun*, *qđreissn*, (*si*) *qđsäul̥n*, *qđsadsn*, *qđscheibm*, *qđschiabm*, *qđschimmel̥n*, *qđschmaltsln*, *qđschraufm*, *qđschwimma(n)*, *qđsegl̥n*, *qđseisln*, *ausbuaʳn*, *-fpaʳn*, *-reissn*, *-ren(n)a(n)*, (*si*) *aussidran*, *aussigēʳn ausn Graud*, *bódn geʳn*, *bäuli geʳn* (*âʳnsoqn*), (*si*) *bäulisiaʳn*,

(si) *bäu^ln(a)*, in de *Blia geⁿ*, *blia^rn*, (si) *brausn geⁿ*, *bua^rn*, (si) *butssn*, (si) *dran*, *dschappia^rn*, *dschöppm*, *dsischschn*, (si) *dsupfm*, *escha-pia^rn*, (si) *fadrückn*, (si) *fadsíagn*, (si) *fadsúpfm*, *fadífdn*, *fakhúma(n)*, *Fəschngöð geb^m*, *flötngēⁿ*, (si) in *Graud haun*, *grēpssn*, *hamgeign(a) lōssn*, (si) *iwa de Heisa haun*, *dsan Henka (Deife) geⁿ*, (si) *hutschn*, *rasn*, *si am Rēttich haun*, *schdifdn geⁿ*, (si) *schēa^rn*, (si) *schleich(ch)n*, (si) *schraufm*, (si) *schmōi mōchchn*, (si) *schwinga(n)*, *ins Uat geⁿ*, *unta-dauch(ch)n*, *wēggēⁿ*, *a Woikn mōchchn*, *wuschschn*.

faschwítssn verschwitzen; übertr.: vergessen; P. P. -*schwítssd*; *ēa hōds faschwítssd* es ist seinem Gedächtnis entfallen; *i bin faschwítssd* ich bin schweißbedeckt; vgl. *schwitssn*.

fasd feist, fett (ländl.). – Etym.: mhd. *veizt*. Syn. s. *blad*.

Fōsdn, die, Fastenzeit (vor Ostern). – Etym.: mhd. *vaste* das Fasten, die Fastenzeit.

Faségāng, der, Versehgang (Besuch eines Kranken durch den Priester mit den Sterbesakramenten); vgl. *faségn* und *Gāng*.

faségn versehen (mit den Sterbesakramenten); P. P. -. – Etym.: mhd. *versēhen*.

faséssn versessen, auf etwas erpicht. – Etym.: verselbst. P. P. zu *fasítssn*. Syn.: *qfōa^rn*, *ausseiⁿ*, *bassn*, *eiⁿgšchbrengd*, *has*, *khapri-tssíad*, *schōaf*, *schbitssln*, *schbitssn*, *wüd*.

Fasétssa, der, nicht konzessionierter Pfandleiher; Pl. -; vgl. *fasétssn*.

fasétssn versetzen 1) etwas in eine andere Position bringen; 2) im Leihhaus verpfänden; 3) auf jem. vergessen, eine Verabredung nicht einhalten; P. P. -*d*; vgl. *setssn*.

fasíndn, **fasíndinga**, *si* sich versündigen; P. P. -*síndingd*; vgl. *síndinga*.

fasítssn versitzen, durch Nichtstun die Zeit vergeuden; P. P. -*d*; vgl. *sitssn*. Syn. s. *fabródlⁿ*.

Fōss, das, Fass; Pl. *Fessa*; Dem. *Fassl*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *va3*.

Fassád, älter **Faschschád**, die, Fassade, Frontseite eines Hauses; Pl. -*n*. – Etym.: ital. *facciata*.

Fōssbia, das, Fassbier (im Ggs. zu Flaschenbier); vgl. *Fōss* und *Bia*.

Fasslreida, der, „Fässleinreiter“, Person mit O-Beinen (scherzh.); vgl. *Fōss* und *Reida*.

Fasslrutschn, das, Fasselrutschen, Volksbrauch am Leopolditag (15. November) in Klosterneuburg; paarweise wird im Stiftskeller über eine kleine Leiter ein großes Fass bestiegen, um dann auf der anderen Seite hinunterzurutschen; ein Spaß für Kinder, angebl. Fruchtbarkeitsbrauch; vgl. *Fōss* und *rutschn*.

Fasslschbritssa, der, Unbemittelter, der geleerten Bierfässern letzte Reste entnimmt aw.; Pl. -; vgl. *Fōss* und *Schbritssa*. Syn. s. *Bia-dippla*.

fōssn fassen, festhalten, erhalten; P. P. -*gfōssd*; *an Diab fōssn* einen Dieb festhalten, ergreifen (Syn. s. *aredia^rn*); *fass!* Befehl an den Hund zuzupacken. – Etym.: mhd. *vazzen*.

Fassón, die, Fassung (eines Kleidungsstücks), Haltung einer Person; *ēa is gānds aus da Fassón khuma* er hat seine ganze innere Haltung verloren. – Etym.: franz. *façon*.

fassónia^rn fassonieren, zurechtrichten (z. B. einen Haarschnitt); P. P. -*íad*. – Etym.: franz. *façonner*.

Fasúagung, die, Versorgungshaus (früher), Altersheim; *ēa ged in d-Fasúagung* er geht ins Altersheim. – Etym.: schrifttdt. *Versorgung*.

fasúdln versudeln, schlecht waschen (von der Wäsche); P. P. -*d*; vgl. *sudln*.

fasúitssn „versulzen“, steif und unbeweglich werden; P. P. -*súitssd*; vgl. *suitssn*.

fasúmpa^rn „versumpfern“, verblöden, geistig inaktiv werden, auch *dahⁿsumpa^rn*; P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. von *Sumpa* schwerfälliger Mensch.

Fasúwara, der, „Versilberer“ 1) im eigtl. Sinn jem., der etwas mit Silber überzieht; 2) jem., der etwas in Geld umsetzt, z. B. früher die kaiserl. und königl. Hofversilberer als Beamte in Wien; 3) Verkäufer versch. Lebensbedürfnisse wie Schmalz, Eier, Bier, Salz (ULM); eine bes. Rolle spielte neben dem „Holz-“ und dem „Schmalzversilberer“ der „Bierversilberer“ (s. *Biafasúwara*), der aus der Brauerei kommend die Wirte mit Bier versorgte oder als Bierkassier tätig war aw. (CZEIKE 5, 534); vgl. *fasúwaʀn*.

fasúwaʀn „versilbern“ 1) mit Silber überziehen; 2) verkaufen (in Silbergeld umsetzen), verscherbeln, zu Geld machen (Syn. s. *fa-kháuffm*); P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. von *Süwa*; vgl. *Fasúwara*.

Fəta, daneben ländl., va. **Fəda** und städt.-geziert **Fatta**, der, Vater; Pl. *Feta*; *Fəta*, *Fəta*, *leich ma d-Schəa* Vater, Vater, leih mir die Schere; vgl. *Fəda*.

Fatameɟada, der, „Vatermörder“, sehr hoher, steifer Hemdkragen scherzh. aw.; vgl. *Fata* und *Məda*. Syn.: *Feiamaua*, *Schdegrəgn*, *Schdəɟmaua*.

Fətameɟada, der, Mörder seines Vaters; vgl. *Fəta* und *Məda*.

Fəta-unsə, der, das Vaterunser; *an Fəta-unsə lāng Eia khochn* ein Vaterunser lang (ca. 3 Minuten) Eier kochen; vgl. *Fəta*.

Fəta-unsadiab, der, „Vaterunserdieb“, fromm tuender Bettler aw., nw.; Pl. -; vgl. *Fəta-unsə* und *Diab*.

Fatł, das, Fuhre, Wagenladung (z. B. Heu); Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu mhd. *var*, das im Bair.-Österr. als *Färtlein* eine Wagenladung voll bedeutet (SCHMELLER 1, 759).

Fatssku, die, Ohrfeige, nur in der Fügung: *də həd dia a Fatssku ge^bm* der hat dir eine Ohrfeige gegeben. – Etym.: Akk. des tschech. Subst. *facka* Ohrfeige. Syn. s. *Dədschn*.

Fatta Vater, s. *Fəda*, *Fəta*.

Fau, das, „V“, Bereitschaft der Frau zum Koitus (vulg.); *si həds Fau gməchd* sie hat das „V“ gemacht (ihre Beine geöffnet) (Syn.: *de Fiass aufsčdölⁿ*, *de Gəwe məchchn*, s. auch *fickn*). – Etym.: Buchstabe V als bildl. Zeichen. Syn.: *Gəwe*.

Fäu, die, Feile; Pl. *Fäulⁿ*. – Etym.: mhd. *vīle*.

fäu faul, ugs. *faul*; *a fäule Sau* ein faules Schwein (Schimpfwort). – Etym.: mhd. *vūl*. Syn.: *mədi(ch, -g)*, *lami(ch, -g)*.

fa-úadna(n) verordnen; P. P. -*úadnd*. – Etym.: schriftdt. *verordnen* (Amtsspr.).

Fa-úadnung, die, Verordnung; Pl. -*an*. – Etym.: schriftdt. *Verordnung* (Amtsspr.).

fa-úarassn verschwenden; P. P. -*úarassd*; vgl. *uarassn*.

Fäuböds, der, Faulpelz; Pl. -; vgl. *fäu* und *Böds*. Syn. s. *Qwedsara*.

fäud fehlt, s. *fəulⁿ*.

fäuhəidn feilhalten, feilbieten; P. P. -*ghəidn*. – Etym.: mhd. *veile* zum Kauf + mhd. *halten*.

Fäukł, Feikł, der, Falke; übertr.: kluges Kind aw.; Pl. -*n*; *wia d-Fäukłn sans auf-d Dschick aus* wie Falken (mit Scharfblick) sind sie darauf aus, Zigarettenstümpfe zu finden (Syn.: *Geia*); *də siachd wia-r-a Fäukł* der sieht so scharf wie ein Falke. – Etym.: aus dem Dem. von schriftdt. *Falke* entstanden.

faul faul, v. a. faulig, ugs. statt mdal. *fäu* (s. d.). Syn.: *gfäud*.

Faulentssa, der, Faulenzer 1) fauler Mensch; 2) Linienblatt zum Unterlegen; Pl. -; vgl. *faulentssn*.

faulentssn faulenz; P. P. *gfaulentsd*. – Etym.: mhd. *vūlezen*. Syn.: *qwedsaʀn*, *badsn*, *dacheníaʀn*, *fagnótssn* (*fagnódsn*), *si mid da Fəaschn in Qasch haun*, *flackn*, *flaníaʀn*, *la-na(n)* (*laʀlⁿ*), *lauʀlⁿ*, *lentssn*, *schlentssn*.

fäulⁿ1 faulen, nach Fäulnis riechen; P. P. *gfäud*. – Etym.: mhd. *vūlen*.

fäulⁿ² feilen; P. P. *gfäud*. – Etym.: mhd. *vilen*.

fäulⁿ³ arg schimpfen, ziemlich verärgert sein; P. P. *gfäud*; *də həd gfäud* der hat arg geschimpft; meist als Komp. *ānfäuln*, *dsām-zurechtweisen*. – Etym.: wahrscheinl. zu schrifttdt. *faulig*, also dass jem. „faul“ gemacht werden soll. Syn. s. *mäutaⁿ*.

Fausd, die, Faust; Pl. *Feisd*. – Etym.: mhd. *vūst*.

Fausdbussal, das, Faustbusserl, Schlag mit der Faust auf den Kopf (iron.); Pl. -n; vgl. *Fausd* und *Bussal*.

fausddick faustdick; *də həds fausddick hinta de Uaⁿ* der hat es faustdick hinter den Ohren (führt so manches im Schilde, ist hinterhältig); vgl. *Fausd* und *dick*.

Fausdmarīdl, die, Masturbation (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); vgl. *Fausd* und *Marī-a*.

Fausdwadschn, die, Ohrfeige mit der Faust; Pl. -; vgl. *Fausd* und *Wadschn*.

Fautō, der, das, Fauteuil, s. *Fotō*.

fawōadagln verunstalten, verderben, von etwas schief oder hässlich Geratenem, z. B. von einer Tischlerarbeit oder einem Kleidungsstück; P. P. -d. – Etym.: uns.; laut ÖSTERR.-BAIR. WB. (4, 75) als *verhônäckeln*, zu *Hôn* Hohn anzusetzen, was aber eher im geistigen Sinne zu verstehen wäre; auch Bildg. aus mhd. *verworht* verwirkt, schlecht gemacht, dem P. P. von *verwürken* verwirken + Abl., eventuell verbunden mit bair.-österr. *teigeln* (mdal. *dagln*) ist durchaus denkbar, da sich das Wort vielfach auf misslungenes Backwerk bezieht.

fawōgln verwackeln (z. B. beim Fotografieren); P. P. -d; vgl. *wōgln*.

fawōkssn verwachsen, bucklig, missgebildet; übertr.: eng verbunden. – Etym.: verselbst. P. P. zu *wōkssn*.

fawámsn „verwamsen“, verraten, zur Anzeige bringen, schlecht von jem. sprechen aw.

(STÜRZER); P. P. -d; vgl. *wamsn*. Syn. s. *fa-bféiffm*.

fawámsn „verwamsen“, verprügeln aw., nw., jw.; P. P. -d. – Etym.: aufs Wams (s. *Wáms*) schlagen; vgl. *wámsn*. Syn. s. *bleschschn*.

fawán verwehen; P. P. -d; Wienerlied: „Auf da Simmaringa Had həds an Schneida fawád, jo des gschlachd əam scho rəchd, warum nad a so schlēchd“ auf der Simmeringer Heide hat es einen Schneider verweht, ja das geschieht ihm schon recht, warum näht er so schlecht (histor. soll es auf den Attentäter Kaiser Franz Josephs bezogen sein, der auf der Simmeringer Heide hingerichtet wurde); vgl. *wan*.

fawōscheschn verwaschen, durch schlechtes Waschen verderben, meist im P. P. übertr.: *də həd rəchd fawōscheschn dahəagret* der hat sich ziemlich unklar ausgedrückt; vgl. *wōscheschn*.

fawássaⁿ verwässern, verdünnen, entstellen; P. P. -ad; vgl. *wassaⁿ*.

fawéissinga weiß ausmalen aw.; P. P. -ngd; vgl. *weissign*.

fawelⁿ, älter **fəawelⁿ** färbeln, bunt bemalen, schminken; P. P. *gfawed*, *gəawed*; als Subst. für ein Glücks- oder Hasardspiel (Faro-spiel) gebr. – Etym.: schrifttdt. *farbeln*, *färbeln* va. (GRIMM).

fawíasdn vergeuden; P. P. -wíasd; *nigs fawíasd* (nur) nichts vertun. – Etym.: zu mhd. *wüesten* wüsten. Syn. s. *fabúifaⁿ*.

fawídibd „verwittibt“, verwitwet aw. – Etym.: zu mhd. *witib* Witwe.

fawig, **fəawig**, auch **fəab^m** farbig, färbig. – Etym.: Abl. zu *Fəab*; vgl. *fəawi(g)*.

fawíkssn „verwischen“ 1) schlagen (Syn. s. *bleschschn*); 2) vergeuden, verschwenden (Syn. s. *fabúifaⁿ*); P. P. -wíksd; vgl. *wíkssn(a)*.

fawíntsch verwünschen; P. P. -d; *den khent i fawíntsch* den könnte ich verwünschen (würde ich am liebsten loswerden); *des is wia fawíntschd* das ist wie verwünscht (verhext)

(Syn. s. *fadswíkd*); aber: *a fawúntschnas* Schlos ein verhextes Schloss; vgl. *windschn*.

fawógn verwegen, kühn, entschlossen aw. – Etym.: verselbst. P. P. zu einem Vb. *sich ver- wegen* sich entschließen; in der Schriftspr. jetzt nur noch *verwegen* für kühn.

Fawrík(s)owata, der, Fabriksarbeiter; Pl. -. – Etym.: franz. *fabrique* + schrifttdt. *Arbeiter*.

Fawríksdrámpe, der, junge ungelernete Fabriksarbeiterin, Hilfsarbeiterin; Pl. *-elñ*; vgl. *Drámpe*.

Fawríksmendsch, das, „Fabriksmensch“, (junge) Fabriksarbeiterin; Pl. *-mentscha*; vgl. *Mendsch*².

fawúaschdlñ „verwursteln“, durcheinander bringen, verlieren; P. P. *-d*; *den Briaf hód-a fawúaschdlñ* den Brief hat er verlegt (oder verloren); vgl. *wuaschdlñ*. Syn.: *âñbaun*, *-bringa(n)*, *fadúan*, *fajánkaʳn*, *faliaʳn*, *fasám-paʳn*, *fasáwelñ*, *faschúasdaʳn*.

fawúdaʳn verwildern 1) zur Wildnis werden (von Gärten usw.); 2) sich vernachlässigen (von Menschen), die guten Sitten aufgeben (von Kindern); P. P. *-ad*. – Etym.: mhd. *verwildern* und P. P. *verwildert*.

fawúdsln „verwuzeln“, zerknüllen; P. P. *-d*; vgl. *wudslñ*.

Fę, die, Fee; alte Frau, Hexe (abw.); Pl. *-n*; *de ǵide Fę* diese alte hexenartige Person. – Etym.: franz. *fée* (seit dem 18. Jh.). Syn. s. *Hęks(s)*, 1 und *Fogscheichn*.

Fęadl, **Fęarl**, der, Koseform zum männl. Vorn. Ferdinand, durch das habsburgische Kaiserhaus in Wien sehr beliebt; oft in scherzh. Bildg. wie *Bętsnlippmfęadl* zum *Patzenlippl* (Philipp) gehöriger Ferdinand; vgl. *Fęarl*.

Fęaṅga, der, schlechtes Messer; vgl. *fęaṅgln*. Syn. s. allg. *Messa*.

fęaṅgln, **fęaṅkln** mit einem schlechten Messer ungeschickt (sägend) schneiden; P. P. *gęaṅgld*, *gęaṅkld*. – Etym.: ähnl. verbr.

im Bair.-Österr. (z. B. Deferegggen): *fęnggn* (SCHATZ 1, 163). Syn.: *fęidlñ*, s. allg. *schnęidñ*.

fęaṅgn begatten (KRASSNIG); P. P. *gęaṅgd*; vgl. *fęaṅgln*. Syn. s. *fickn*.

fęaṅkln, s. *fęaṅgln*.

fęaṅtssn höhnisch grinsen, sich über jem. lustig machen; P. P. *gęaṅtsd* äußerst unangenehm, aufsässig. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *vanz* Schalk, Betrug, mit dem Dem. *venzelñ* junger Schalk, Bastard (LEXER).

Fęarl¹, die, kleiner Stab, Gerte des Lehrers, womit er die Schüler disziplinierte; scherzh. auch *Bętsnñfęarl* genannt, weil mit ihm die „Patzen“ (Schläge) ausgeteilt wurden; Verwechslung mit dem Männernamen Ferdinand (s. *Fęadl*) kam vor. – Etym.: lat. *ferula* (Fem.) Rute, Rohrstock. Syn. s. *Haslinga*.

Fęarl², s. *Fęadl*.

fęaʳm firm, fest, fesch, gut gelungen aw., nw.; *a fęaʳms Węanaliad* ein feschcs Wienerlied; *a fęaʳme Gaudę* eine bes. gute Unterhaltung. – Etym.: bair.-österr. *ferm* (aus franz. *ferme*) (vgl. SCHMELLER). Syn. s. *fęsch*.

Fęaschal, das, „Ferslein“, Ballkick mit der Ferse; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu *Fęaschn*.

Fęaschdna, der, Förster; Pl. -. – Etym.: schrifttdt. *förster* zu mhd. *vorst* Wald.

Fęaschn, die, Ferse; Pl. -. – Etym.: mhd. *versen(e)*.

Fęaschnęöd, das, Fersengeld, nur in der Ra.: *Fęaschnęöd geḃm* Fersengeld geben (davonlaufen) (Syn. s. *faschwindñ*); vgl. *Fęaschn* und *Göd*.

fęatig fertig, s. *fiati*.

fęawi(g) färbig (im Ggs. zu weiß, z. B. von der Wäsche), mehrfärbig, bunt. – Etym.: mhd. *verwic*, *virwic*; vgl. *fawig*.

Fęchda, der, 1) Fechter; 2) (hauptsächl.) Bettler (Syn.: *Balántssa*, *Bępla* [*Bęwla*], *Będla*, *Dippla* [*Diwla*, *Düwla*], *Fęchdbruada*, *Gfret-*, *Haschscha*, *Schdawúla*, *Schnęilñ-drucka*, *Schnęara*); 3) Möglichkeit im Karten-

spiel (Syn.: *Bēdla*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *fēchdn*.

Fēchdbruada, der, Bettler; Pl. *-briada*; vgl. *fēchdn* und *Bruada*. Syn. s. *Fēchda*.

fēchdn fechten 1) mit einer Waffe fechten; 2) betteln; *fēchdn gēⁿ* betteln (Syn. s. *schnōaⁿ*); 3) im Kartenspiel: *fēchdn gēⁿ* oder *an Fēchda* (s. d.) *schbüln* darauf ausgehen, keine Stiche zu machen (Syn.: *bē^dln*); P. P. *gfēchd*. – Etym.: mhd. *vēhten* hat als 2. Bed. mdal. „sammeln“ (z. B. Beeren), das seit dem 17. Jh. im Rotw. als „betteln“ bel. ist und von hier in die niedere Ugs. eindrang. Die Bed. „auf Wanderschaft betteln“ kommt von dem alten Brauch des Schaufechtens von Handwerksburschen um Geld (KLUGE).

Feda¹, älter **Fedaⁿ**, die, Feder; Pl. *-aⁿ*; *Fedaⁿ hō^{bm}* Angst bekommen (gleichsam um fortfliegen zu können); *Fedaⁿ lōssn* wie *Hōa lōssn* Federn, Haare lassen (Verluste einstecken müssen); *fan d-Fedaⁿ aufs Schdro khuma* von den Federn auf Stroh kommen (verarmen). – Etym.: mhd. *veder(e)*.

Feda², jünger **Fetta**, der, Vetter, naher Verwandter, guter Freund aw., nw. – Etym.: mhd. *veter(e)*.

Fédabenáú, -benál, das, Federpennal, Behälter für Schreibfedern und Stifte aw., nw. – Etym.: *Feda¹* + Abl. von lat. *penna* Feder (Pleonasmus).

Fedabuschschn, der, Federbuschen, z. B. auf dem Helm der Veteranen; Pl. -; vgl. *Feda¹* und *Buschschn* Strauß.

Fedafukssa, der, verächtl. für Schreiber, Kanzlist, schlechter Schriftsteller (gesamtdt.); Pl. -; vgl. *Feda¹* und *Fukssa* gewinnsüchtiger Mensch. Syn. s. *Schmiafink*.

fedaln federln, Federn verlieren (von Vögeln in der Mause [s. *mausaⁿ*, *mausn²*], aber auch von schadhaftem Bettzeug);

P. P. *gfedald*. – Etym.: dem. Abl. von *Feda¹*.

fedaríaⁿ elastisch beweglich sein wie eine Feder; übertr.: Angst haben (GRÜNER);

P. P. *-iad*. – Etym.: verbale Abl. von *Feda¹* mit fremder Endg.

Fedarít, die, Inlettstoff für Federbetten aw. – Etym.: mhd. *vederit*, *vederich*, *verderiht* (LEXER 3, 39; SCHMELLER 1, 691).

Fedaⁿ, s. *Feda¹*.

fedaⁿ Geld oder Geliehenes einmahnen; P. P. *gfedad*; *ēa hōd mi gfedad* er hat mich (zur Bezahlung) gemahnt aw., nw., schon selten jw. – Etym.: bair.-österr. *fördern* für schriftdt. *fordern* mit lautgesetzl. Ausfall des *r* vor *d*. Syn. s. allg. *māna(n)*.

Fedaⁿbal, der, Federnball, scherzh. für Bett, das statt der Tanzunterhaltung aufgesucht wird; vgl. *Feda¹* und *Bal*.

Fedaⁿdandla, der, 1) Federnhändler, der auf dem Land Gänsefedern einkaufte und sie dann in den Städten wiederverkaufte (Syn.: *Fedaⁿjud*); 2) Angsthase, Feigling va. (vgl. *Fedaⁿ hō^{bm}* sich fürchten) (Syn. s. *Ångsd-hōs*); 3) Gendarm, wegen des Federnhutes, den er früher trug (abw.) aw. (Syn. s. *Khiwara*); vgl. *Feda¹* und *Dandla*.

Fedaⁿhuad, der, mit Federn geschmückter Hut, z. B. Generalshut aw.; Pl. *-hiad*; vgl. *Feda¹* und *Huad¹*.

Fedaⁿjud, der, „Federnjude“, Federnhändler aw.; vgl. *Feda¹* und *Jud*. Syn.: *Fedaⁿdandla*.

Fedawachchla, der, Fächer aus Federn; Pl. -; vgl. *Feda¹* und *wachche^{ln}*.

Fedaweis, das, Talgpulver, das im Ballsaal zum Glätten der Tanzfläche gestreut, aber auch in die Schuhe gegeben wurde, damit sie nicht knarren; vgl. *Feda¹* und *weis*.

Fegfeia, das, Fegefeuer 1) Läuterung im Jenseits, 2) Frau, bei der man gleichsam seine Sünden abbüßt. – Etym.: mhd. *vegefiur*.

Feglfekss, der, „Vögelfex“, stadtbekannter Natursänger im Heurigenmilieu aw. – Etym.: das Grundwort *fex* scheint lat. Bildg. wie *pontifex* u. Ä. nachgeahmt; vgl. *Fogl*.

fegln „vögeln“, geschlechtlich verkehren; P. P. *gfegld*; *fegln one Fud* masturbieren (Syn. s. *wikssn[a]*). – Etym.: mhd. *vog(e)len* (KLUGE). Syn. s. *fickn*.

Feia, das, Feuer; *Feia fāngan* Feuer fangen, sich verlieben (Syn. s. *faliabm*), sich für eine Sache begeistern; *Feia schrein* laut schreien, um einen Notstand anzukündigen; *dq is Feia am Dqch* da herrscht größte Aufregung. – Etym.: mhd. *viur*.

Feiaqbmd, der, Feierabend; *bei ia is Feia-qbmd* (von einer steril gewordenen Frau nach den Wechseljahren); vgl. *Feia* und *Qbmd*.

Feiabuasch(sch), der, „Feuerbursche“, Arbeiter in einer Schmiede, Werkstätte, der am Feuer arbeitet aw.; Pl. *-buaschschn*; vgl. *Feia* und *Buasch(sch)*.

Feiadqg, -ch, der, Feiertag; Pl. *-deg, -ch*; früher oft falsch verschriftsprlt. im Wunsch: *āngenēme Feiadege!* angenehme Feiertage!; vgl. *Feia* und *Dqg*.

Feiadsāngan, die, Feuerzange für die Ofen-
glut; übertr.: böses Frauenzimmer (Syn. s. *Bisguaʳn*); Pl. *-*; vgl. *Feia* und *Dsāngan*.

Feiadseig, -ch, das, Feuerzeug; scherzh. (meist von Autochauffeuren gebr.) für Motorrad aw. (STÜRZER); vgl. *Feia* und *Dseig*.

Feiamān, der, „Feuermann“, Staatsanwalt (Gaunerspr.) aw.; Pl. *-mena*; vgl. *Feia* und *Mān*.

Feiamaua, die, Feuermauer (zwischen zwei Häusern); Pl. *-aʳn*; übertr.: steifer, hoher Stehkragen des Herrenhemdes aw. (Syn.: *Fata-mēada*); vgl. *Feia* und *Maua*.

Feiaradl, das, Feuerrädchen, eine Art Feuerwerkskörper für festl. Anlässe aw.; Pl. *-n*; vgl. *Feia* und *Rqd^l*.

feiaʳn feuern, wegschleudern; P. P. *gfeiad*; *den hqbms gfeiad* den haben sie entlassen (Syn. s. *khindign*). – Etym.: schrifttdt. *feuern* Feuer machen, schießen.

feiarod feuerrot, sehr rot, schamrot; vgl. *Feia* und *rod*.

Feiawęakswisn, die, Feuerwerkwiese nahe der Ausstellungsstraße im 2. Wr. Gemeindebezirk, wo früher die berühmten Feuerwerke Stuwers (s. *Schduwa*) stattfanden aw.; vgl. *Feia* und *Wisn*.

feichd feucht; übertr.: leicht berauscht (Syn. s. *bsoffm*). – Etym.: mhd. *viuhte*.

feichdan (Adj.) zur Fichte gehörig; *feichdans Hoids* Fichtenholz. – Etym.: zu *Feichdn²*.

Feichdblottaʳn, die (Pl.), „Feuchtblattern“, Schafblattern (eine ansteckende Kinderkrankheit); vgl. *feichd* und *Blottaʳn*.

Feichdn¹, die, Feuchtigkeit. – Etym.: mhd. *viuhte*.

Feichdn², jünger **Fichdn**, die, Fichte; Pl. *-n*. – Etym.: ahd. *viuhta*, dem bair.-österr. *Feichtn* entspricht, jedoch mdt. *vieht*.

Feidl¹, der, „Feitel“, plumpes, minderwertiges Taschenmesser; Pl. *-n*. – Etym.: nach TATZREITER wohl zu *Feidl²*, vgl. aber auch *feidlⁿ*. Zahlr. Syn. s. TATZREITER; vgl. *Khud-litschka*. Syn. s. allg. *Messa*.

Feidl², der, Koseform zum männl. Vorn. Veit; *dq mēchd-i Feidl² hassn* da möchte ich Feitl heißen (wenn man etwas für unmögl. hält). – Etym.: Dem. zu lat. *Vitus*; der Heiligennamen Veit erlebte wie viele andere Namen eine Abwertung (vgl. *Uaschschl* Ursula).

feidlⁿ mit einem stumpfen Messer schneiden; P. P. *gfeidl^d*. – Etym.: wohl Abl. von *Feidl¹*, aber auch Zshg. mit spätlat. *vitula* Fiedel (ein Saiteninstrument) ist nicht unbedingt auszuschließen (das würde die Etym. von *Feidl¹* in Frage stellen). Syn.: *fēa^{ng}ln* (*fēaⁿkln*), s. allg. *schneidn*.

feig feig; *nua ned feig sein* nur nicht feig sein (bei Androhung einer Strafe). – Etym.: mhd. *veige*.

Feigl, der, häufiger **Feigal**, das (Dem.), Veilchen, manchmal auch für Levkoje aw.; *Feigal* übertr. für durch einen Schlag verursachtes blaues Auge (Syn.: *Blaumasn*). – Etym.: mhd. *viol* aus lat. *viola*.

Feign¹, die, Feige, eine Südfrucht; Pl. -. – Etym.: lat. *figus*.

Feign², die, 1) weibl. Scham; Pl. -; in vielen leichtfertigen Harfenistenliedern, wie: „*Die Kathl von Meidling / Hât a Feign wia a Weidling, / Hâlt s d hâlberte zua, / Brunzts no wia a Kua*“ (STÜRZER) (Syn. s. *Fud*); 2) unzüchtige Gebärde, bei der der Daumen zwischen Mittel- und Zeigefinger gesteckt wird (*d-Feign eihqoidn*) als Hohngebärde, Ausdr. der Zwecklosigkeit; 3) kleine Drahtschleife va. – Etym.: früh entl. aus ital. *fica* weibl. Scham; in Italien ist auch die Hohngebärde übl.

Feignkhafé, der, Feigenkaffee, Kaffeezusatz, der aus gerösteten gemahlenden Feigen hergestellt wird; vgl. *Feign¹* und *Khafé*.

Feignwuatssn, die, „Feigenwurzel“, als Veilchenwurzel verstanden, jedoch Wurzel der Schwertlilie (*Iris florentina*), Heilmittel, das man kleinen Kindern zur Erleichterung des Zahnens gab aw., nw.; vgl. *Feign¹*, *Feigl* und *Wuatssn*.

Feikl, der, Falke, s. *Fäukl*.

feikssn dumm grinsen, hämisch lachen; P. P. *gfeiksd*. – Etym.: Abl. von *Feix* Spötter, Höhner (Studentenspr.) (vgl. GRIMM 3, 1473).

fein¹, **fein** 1) (Adj.) fein, dünn, zart, schlau, vornehm; *feini Hqa hqb^m* feine Haare haben (schlau sein); *a feina Hqchd* ein schlauer Kerl; *feine Leid* vornehme Leute (aber auch mit einem Unterton der Ablehnung); 2) (Adv.) *fein schdü seiⁿ* recht still sein (Mahnung an die Kinder); *des is feinⁿ lāng* das ist ziemlich lang aw. – Etym.: mhd. *vīn*.

fein² „feind“ 1) (präd. gebr.) feindlich; *dēa is ma fein^d* der ist mir feindlich gesinnt; 2) (Adj.) übel gelaunt, grantig, böseartig; *heid is a wida fein^d* heute ist er wieder unausstehlich; *a feinⁿda Deife* ein böseartiger Kerl (Syn. s. *dswida*). – Etym.: mhd. *vīant* Feind, auch adj. mit Dat. *feind sein*.

Feinschbids, jünger -schbitss, der, „Feinspitz“, Gourmet (Syn.: *Bradlgoschsn*), Gi-

gerl, Bonvivant (Syn. s. *Gigal*); Pl. -; vgl. *feinⁿ* und *Schbids*.

Feisdl, das, „Fäustl“, schwerer Maurerhammer; Pl. -n. – Etym.: verselbst. Dem. zu schriftdt. *Faust*.

Feisdling, der, Fäustling, Fausthandschuh; Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *Fausd*.

Feitsdântss, der, Veitstanz, eine Krankheit (Fallsucht mit Muskelverzerrungen), gegen die der hl. Veit als Patron angerufen wird; *des Khind schbringd uma, qis wāns in Feitsdântss hēd* das Kind springt herum, als ob es den Veitstanz hätte. – Etym.: schon mlat. *chorea S. Viti* Tanz des hl. Veit; vgl. *Dântss*.

Fekssiábüd, das, Vexierbild, Trugbild, Suchbild; Pl. -a; vgl. *fekssiāⁿ* und *Büd*.

fekssiāⁿ foppen, zum Besten halten; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *vexer* quälen, bedrängen aw. Syn. s. *hansln*.

fekssn(a) fechseln, ernten aw., nw.; P. P. *gfeksnd*. – Etym.: bair.-österreich. Kennw., das auf mhd. *vehsen* und got. *fahjan* zurückführbar ist.

Fekssung, die, Fechselung, Ernte, das Geerntete aw., nw.; *des is eigne Fekssung* (z. B. Früchte oder Gemüse aus dem eigenen Garten); vgl. *fekssn(a)*.

Felotschipéd, **Felodsipéd**, **Welotschipéd**, das, Fahrrad aw.; versch. Ausspr., die auf Mischformen von franz. *véloçipède* und ital. *velocipede* zurückgehen; nach SCHUSTER bereits um 1870 durch schriftdt. *Rad* bzw. sein Dem. mdal. *Radl* abgelöst. Syn. s. *Rqdl*.

Felotschipédssiakas, der, aus Fahrrädern bestehendes Ringelspiel, deren es seinerzeit im Wurstelprater mehrere gab (SCHUSTER); vgl. *Felotschipéd* und *Dsiakas*.

Fenédi(ch), **Wenédi** Venedig, Name einer Vergnügungsstätte im Wr. Wurstelprater, ein Miniaturvenedig mit Gondeln usw., um 1895 entstanden und nach versch. Veränderungen zerstört (SCHUSTER).

Fenigl, der, Fenchel, eine Gewürzpflanze und als Tee gegen Blähsucht. – Etym.: lat. *foeniculum*.

Fensda, das, Fenster; Pl. -; *a Briafal fuas Fensda schdeckn* etwas (Erfreuliches) kundtun aw.; Ra.: *Khinda đəf ma ned ban Fensda aussehoidn* Kinder darf man nicht beim Fenster hinaushalten (sonst werden sie Diebe) (vgl. *Fensdahappa*). – Etym.: mhd. *venster*.

Fensdabånd, das, Fensterwinkel aus Metall zum Zusammenhalten der Fenster; Pl. *-benda*; vgl. *Fensda* und *Bandl*.

Fensdabredl, das, Fensterbrett; übertr. auch für gleiche Punkteanzahl beim Tarockspiel (STÜRZER); Pl. *-n*; vgl. *Fensda* und *Bredl*.

Fensdabutssa, der, Fensterputzer, Person, die berufl. Fenster reinigt; übertr.: Grießschmarren (wegen der trockenen körnigen Struktur, die einem Reibfleck gleicht) (scherzh.); Pl. -; vgl. *Fensda* und *butssn*.

Fensdaboisda, der, Fensterpolster, Kälteschutzpolster zwischen den Fensterscheiben, aber auch Stützpolster zum Hinausschauen; Pl. *-bösdä*; vgl. *Fensda* und *Boisda*.

Fénsdabromenád, die, Fensterpromenade, das Promenieren vor dem Fenster der Braut aw.; vgl. *Fensda* und *Bromenád*.

Fensdagucka, der, Person, die gewohnheitsmäßig vom Fenster aus das Geschehen auf der Straße beobachtet (übertr. vom „Meister Pilgram“, dessen Bildnis sich im Wr. Stephansdom an einem Kanzelfuß befindet); auch Person, die neugierig in die Fenster anderer Leute schaut; Pl. -. – Etym.: *Fensda* + Abl. des in der Wr. Mda. ungebräuchl. Vb. *gucken*.

Fensdahappa, der, Dieb, der durch Fenster einsteigt aw.; Pl. -. – Etym.: *Fensda* + *happm* hüpfen, springen.

Fensdakhit, der, Fensterkitt, vom Glaser(er) verwendete Masse zur Festigung beim Einschneiden der Fenster; übertr.: *əa frisid Fensdakhit* er frisst Fensterkitt (er ist beinahe

brotlos), wohl in Anlehnung an *Khii*² tägliches Brot (Gaunerspr.) (GRÜNER) (Syn. s. *nəga*); vgl. *Fensda* und *Khii*¹.

Fensdakuab, der, „Fensterkorb“, bauchiges Fenstergitter; Pl. *-khəab*; vgl. *Fensda* und *Khuab*.

Fensdalədn, der, Fensterladen; Pl. *-lədn*; scherzh.: *məch deine Fensdalədn auf!* schau ordentlich hin!; vgl. *Fensda* und *Lədn*.

Fensdaliachdn, die, Oberlichte am Fenster; Pl. -; vgl. *Fensda* und *Liachdn*.

fensdahn fensterln, nachts an das Fenster der Geliebten gehen; P. P. *gfensdald*. – Etym.: dem. verbale Abl. von *Fensda*.

Fensdaschwids, der, „Fensterschwitz“, abgestandenes oder minderwertiges (Abzug-)Bier aw.; Pl. -; vgl. *Fensda* und *Schwids*. Syn.: *Abetssə, Qdsug, Bialəckn, Bləmpe, Dramweibūsna, Drosdlbia, Glədaʹn*.

fəsch flott, lustig, hübsch, unternehmend; *a fəschsche Grədl* eine fesche Gretl (Person). – Etym.: abgek. aus engl. *fashionable*. Syn.: *doff, fəaʹm, hibsč, khəck, sauwa*.

Fəschschak, der, fescher Mann; Pl. -. – Etym.: *fəsch* + tschech. *ak*-Endg.

Fəschschidéd, die, „Feschität“, hübsches Aussehen, Unternehmungsgeist. – Etym.: scherzh. Substantivierung zu *fəsch* (wie „Majestät“).

Fəschschikheid, die, Feschheit. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *fəsch*.

Fəschschn, die, das Feschsein. – Etym.: Neubildg. zu *fəsch* nach Art der alten dt. Feminina abstrakta wie *Lengan* (Länge), *Bradn* (Breite) usw.

fesd fest, kräftig, stark, tüchtig; *əa həd mi fesd ghaud* er hat mich ordentlich gehaut. – Etym.: mhd. *vest(e)*. Syn. s. *uaʹ(d)ndli(ch)*.

Fəť, Fəť, das, Fett; *s Fəť pschepfm* das Fett abschöpfen; *əa griagd sei Fəť* er bekommt seinen Verweis, seine Strafe (Syn. s. *Butssa*). – Etym.: Subst. zum mhd. Adj. *vet*; vgl. *Fəťm*¹.

fet, fet fett 1) fett (Syn.: *gäuli[ch, -g]*), dick, korpulent (Syn. s. *blad*); 2) betrunken (Syn. s. *bsoffm*). – Etym.: mhd. Adj. *vet* aus dem Nddt. (verw. mit *fasd*), das aus dem Norden des dt. Sprachraumes nach dem Süden wanderte; das seiner Herk. nach streng geschlossene *e* neigt unter dem Einfl. der Schriftspr. zur Öffnung (vgl. TEUSCHL 77, wo nur die offene Ausspr. angegeben wird).

Fetarán(a), Wetarán(a), der, Veteran, ausgedienter Soldat; Pl. -. Die Veteranen nahmen früher (bis 1938) uniformiert an versch. Feiern teil, z. B. bei der Auferstehungsprozession am Karsamstag und bei der Fronleichnamsprozession. – Etym.: franz. *vétéran* ausgedienter Soldat.

Fetaránbemsdl, der, „Veteranenpinsel“, abw. für Penis, der nicht mehr erektionsfähig ist aw.; vgl. *Fetarán(a)* und *Bems(d)l*. Syn. s. allg. *Dsumbf*.

fetiaⁿ gastlich aufnehmen aw. (SCHUSTER); P. P. *-iad*. – Etym.: franz. *fêter* feiern, Ehre erweisen.

Fetssa, der, „Fetzer“, Prahler, Angeber nw., jw. (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *fetssn*. Syn. s. *Åⁿscheiwa*.

fetssig fetzig, fetzenartig; übertr.: großartig; *des is fetssig* das ist toll (GRÜNER) (Syn. s. *glass*). – Etym.: Abl. von *Fetssn*; vgl. *Fetssa*, *einⁿfetssn*.

Fetssn, der, Fetzen 1) Stoffstück (bes. wertlos oder abgerissen) (Syn.: *Lumpm*, *Hødaⁿ*, *Schdratssn*), Scheuertuch (Syn.: *Schlåmpm*); 2) Frauenkleid (abw.) (Syn.: *Fumme*, s. allg. *Gwånd*); 3) Rausch (Syn. s. *Rausch*); 4) Frau mit schlechtem Ruf (Syn. s. *Schlåmpm*); 5) hohe Banknote aw., bes. Tausendschillingsschein (Syn. s. *Fleck*, 4); Pl. -; Dem. *Fetssal*, Pl. -*n*; ein Kaufruf von Wanderhändlern begann mit den Worten: *Fetssn*, *Bana ...* (Stoffreste, Knochen ...) (vgl. *Fetssndandla*). – Etym.: spätmhd. *vetze*.

fetssn, fetssn fetzen, reißen, eilig schreiben oder arbeiten (vgl. PFEIFER 1, 339); P. P. *gfetst*; vgl. *Fetssn*.

Fetssnbøilⁿ, der, „Fetzenballen“, aus Stoffresten genähter Ball armer Kinder; Pl. -; vgl. *Fetssn* und *Bøilⁿ*. Syn.: *Fetssnlawal*.

Fetssnbanamåⁿ, der, Lumpensammler; Pl. *-mena*; vgl. *Fetssn*, *Baⁿ* und *Måⁿ*. Syn. s. *Fetssndandla*.

Fetssnbångad, der, „Fetzenbankert“, aus Stoffresten genähte Puppe, schlecht gekleidetes Mädchen; vgl. *Fetssn* und *Bångad*.

Fetssnbinkl, -bingl, der, Bündel aus Stoffresten; übertr.: zerlumpter Mensch; Pl. *-n*; vgl. *Fetssn* und *Binkl*.

Fetssndandla, schriftsprachennäher **-tandlea**, der, „Fetzentandler“, Händler mit alten Textilien, Abfällen; Pl. -; ein alter Kaufruf lautete: *Fetssn*, *Flošschn*, *oids Eise*, *Khøla*-, *Bodngråm* Fetzen, Flaschen, altes Eisen, Keller-, Bodenkram (SWOSSIL); vgl. *Fetssn* und *Dandla*. Syn.: *Baⁿ(d)lschdiara*, *Binkljud*, *Fetssnbanamåⁿ*, *Hødaⁿndandla*, *Handlé*, *Lumpmsåmmla*, *Schdratssn*.

Fetssnlød, die, Lade, in der Stoffreste aufbewahrt werden; Pl. *-n*; vgl. *Fetssn* und *Lød*.

Fetssnlødn, der, „Fetzenladen“, Altkleidergeschäft; Pl. *-lødⁿ*; vgl. *Fetssn* und *Lødⁿ*.

Fetssnlawal, das, „Fetzenlaiblein“, aus Stoffresten genähter Fußball armer Kinder; Pl. *-n*; vgl. *Fetssn* und *Lawal*. Syn.: *Fetssnbøilⁿ*.

Fetssnmufdi, der, „Fetzenmufti“, mit der Ausgabe von Uniformstücken betrauter Angehöriger der k. u. k. Armee und später des österr. Bundesheeres (abw.) aw., nw., jw. (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Fetssn* und *Mufdi*. Syn.: *Gwåndmufdi*.

Fetssnschēdl, der, „Fetzenschädel“, harmloses Schimpfwort für einfältige, sich lächerlich machende Person; Pl. *-n*; vgl. *Fetssn* und *Schēdl*.

Fettn¹, auch **Fettn**, die, Fett (im Besonderen); *den sei Fettn meçhd i ned høb^m ich*

möchte nicht so dick sein wie er; übertr.: Rausch; in *da Fētn* im Rauschzustand (Syn. s. *Rausch*); vgl. *Fēt*. Syn.: *Dickn*.

Fētn², auch **Fētn**, die, „Fälschung“ (Drall) des Balles, bes. beim Billard, Fußball, (Tisch-)Tennis. – Etym.: franz. *effet* aus lat. *effectus* Wirkung, Erfolg (PFEIFER 1, 260).

Fewrá, jünger **Féwrua**, der, Februar. – Etym.: lat. *februarius*.

fia¹ (Num.) vier; *ęa hōd fia Khinda* er hat vier Kinder, aber: *ęa khumd um-a fiare* er kommt gegen vier Uhr (hier liegt die flekt. mhd. Form *vieriu* vor); subst.: *auf ęle Fiare geⁿ* auf allen Vieren (Händen und Füßen) gehen; *ęle Fiare grōd seiⁿ lōssn* schlaff daliegen, ohne sich zu rühren. – Etym.: mhd. *vier*.

fia² (Präp.) für; *des is guad fia d-Kholara* das ist gut gegen (!) die Cholera; *des hēd i fia mei Leb^m gea^rn* das hätte ich für mein Leben gern; *fia des khān ęa niks* dafür kann er nichts. – Etym.: mhd. *vür*.

fiachdn fürchten; 2 P. P.: *i hōb mi gfuachdn*, *i hōb mi gfiachd*. – Etym.: mhd. *vürhten*.

fiada^rn, **fuada^rn** füttern, zu essen geben; P. P. *gfiadad*. – Etym.: mhd. *vüetern*.

Fiadl, **Fiatl**, das, Viertel 1) Flüssigkeitsmaß ($\frac{1}{4}$ l) (vgl. aw. *Fiating*); 2) Mondphase; 3) Teil einer Stadt; *im bēmischn Fiatl* im böhmischen Viertel (Teil des 10. Wr. Gemeindebezirks); Ra.: *dō ged ę-a in Bēman a Fiatl eiⁿ* da geht eher in Böhmen ein Viertel ein (bevor dieses oder jenes zutrifft) (wohl aus Bed. 3 zu erklären) aw.; Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *viertel*.

Fiadlschaffe, das, „Viertelschaff“, ein Viertel eines Eimers (ein Maß); Pl. *-elⁿ*; *dęa drinkd des Bia aus Fiadlschaffelⁿ* der trinkt das Bier aus riesigen Gefäßen (in Mengen) aw.; vgl. *Fiadl* und *Schaffe*.

Fiadlschdutssn, der, Weinglas ohne Henkel, das einen Viertelliter fasst aw.; Pl. *-;* vgl. *Fiadl* und *Schdutssn*.

Fiadsäula, der, Vierzeiler, vierzeilige Strophe, wie sie in Scherzliedern häufig ist; Pl. *-;* –

Etym.: *fia¹* + Abl. von *Dsäuⁿ* Zeile.

Syn.: *Gschdantssl*.

fiadsen vierzehn; *fiadsen Dōg* vierzehn Tage (als Gesamtheit); *dō khānsd ęle fiadsen Nodhōffa āⁿruaffm*, *es nutsd da niks* da kannst du alle vierzehn Nothelfer anrufen, es nützt dir nichts (von einer ausweglosen Situation); *wiafū Khinda hōd-a?* – *fiadsene!* wie viel Kinder hat er? – vierzehn (mit alter flekt. Form). – Etym.: mhd. *vierzēhen*.

Fia-eigla, **-eiglada**, der, „Vieräugler“, Brillenträger (scherzh.); Pl. *-;* *-e*; *bisd ę a Fia-eiglada* du bist sowieso ein Brillenträger (also müsstest du das sehen). – Etym.: *fia¹* + Abl. von *Eigl* (Dem. von *Aug*). Syn.: *Glōsschęa^bm-bongo*.

Fiagreidsaschdickl, das, Vierkreuzerstück (eine alte Münze); Pl. *-n*; vgl. *fia¹*, *Greidsa* und *Schdickl*.

Fiáka, auch **Fí-aka**, der, 1) zweispänniger Platzlohnwagen (Mietkutsche); 2) dessen Kutscher; 3) übertr. für ein von den Fiakern bevorzugtes Getränk: schwarzer Kaffee mit Schlagobers, heute nur mehr bekannt als Einspänner (s. *Anschbāna*, *Eiⁿschbena*); Pl. *-;* – Etym.: Benennung nach dem Pariser *Hôtel St. Fiacre* (Haus des hl. Fiacrius), das seit 1650 das Recht hatte, Lohnkutschen zu halten (ausführliche Beschreibung des Wr. Fiakerwesens s. SCHUSTER).

Fiákabal, der, bes. festl. gestalteter Faschingsball der Fiaker (vgl. SCHUSTER mit der Liedstrophe des Fiakerliedes und SCHLÖGL 1, 126 ff.); vgl. *Fiáka* und *Bal*.

Fiákabuifa, das, Fiakerpulver, ein früher beliebtes Abführmittel, das sog. Kurella'sche Pulver (vgl. SCHUSTER), das bis etwa 1930 noch in Wien auch als „Brustpulver“ in Gebrauch stand; Pl. *-;* vgl. *Fiáka* und *Buifa*. Syn. s. *Maschiabuifa*.

Fiáka-Milli, die, die Altwr. Volkssängerin Emilie Turecek, geb. Pemmer, seit 1889 mit dem Fiaker Ludwig Demel verheiratet, als

„Königin des Wr. Nachtlebens“ gefeiert, Gegenstand mehrer Volksstücke und Filme sowie der Oper „Arabella“ (vgl. SCHUSTER); vgl. *Fiáka*.

Fiákasemme, die, „Fiakersemmel“, Übername für die sog. Schusterlaibchen, eine derbere Gebäcksorte; Pl. *-e^{ln}*; vgl. *Fiáka* und *Semme*.

Fiara, der, Vierer 1) Zahlbez. und Qualifikation; 2) Regimentsbez.; *dəa wə bei de Fiara* der war bei den „Vierern“ (Hoch- und Deutschmeisterregiment) (s. *Deidschmasda*). – Etym.: Abl. von *fiá^l*.

fiara hervor, Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *fiaragēⁿ* hervorgehen usw. – Etym.: bair.-österr. *fürher* statt *herfür*.

Fiarabōtssn, der, „Viererpatzen“, Vierkreuzerstück aw.; vgl. *fiá^l* und *Bōtssn*. Syn.: *Schuasdabōtssn*.

fiarafoaⁿ hervorfahren, nach vorne fahren; P. P. *-gfoaⁿ*; vgl. *foaⁿ*.

Fiaralawal, das, „Viererlaibchen“, vierteiliges Gebäck aw.; Pl. *-n*; vgl. *Fiara* und *Lawal*.

fiaranánda voreinander (eigtl. füreinander); *i bring niks fiaranánda* ich habe keinen Erfolg. – Etym.: mhd. *vür* + *einander*.

Fiaránt, der, „Fierant“, Marktfahrer va.; Pl. *-n*. – Etym.: ital. *fierante* zu *fiera* Markt.

fiare¹ vier (beim Zählen), s. *fiá^l*.

fiare(-)² nach vorne, s. *fiari(-)*.

fiari, jünger **fiare** nach vorne, vorwärts; *lōss mi fiari* lass mich nach vorne (gehen); Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *fiarikhuma(n)* nach vor kommen usw. – Etym.: bair.-österr. *fürhin* statt allg. dt. *hinfür*.

fiarigēⁿ nach vorne gehen; P. P. *-gānga(n)*; *lōss mas a wengl fiarigēⁿ* lasst uns in Stimmung kommen (z. B. beim Heurigen). – Etym.: mhd. *vür(e)gēn*.

fiarigschbritssd „nach vorne gespritzt“, nennt man in die Stirn gezogene und mit einem Festiger fixierte Stirnhaare oder Locken aw.; *fiarigschbritssde Scha^dln* oder *Sekssa*

nach vorne gezogene Scheitel oder „Sechser“ (sechserförmige Locken) aw.; vgl. *schbritssn*. Syn.: *fiarigwiksd*.

fiarigwiksd „nach vorne gewichst“, nennt man nach vorne gezogenes und fixiertes Schläfenhaar aw.; vgl. *wikssn(a)*. Syn.: *fiarigschbritssd*.

fiariruckn nach vorne rücken; P. P. *-grukd*; vgl. *ruckn*.

Fia^rma, die, Firma; übertr.: kleinere Menschengruppe, Institution, Künstlergruppe aw., Familie mit schlechtem Ruf; Pl. *Fia^rmen*; *es seids a feine Fia^rma* ihr seid eine feine Firma (iron., abw.). – Etym.: ital. *firma*.

fiá^rma(n) firmen; P. P. *gfia^rmd*; *a Khind fiá^rma lōssn* ein Kind firmen lassen, zur Firmung führen; scherzh.: einen kleinen Backenstreich geben (nach dem früheren Ritus bei der Firmung). – Etym.: zu lat. (*con*)firmare.

Fia^rmling, der, Firmling; Ra.: *eiⁿhaun wia-r-a Fia^rmling* (sehr viel) essen wie ein Firmling (Syn. s. *Dreschscha*); Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *fiá^rma(n)*.

fiá^rn führen; P. P. *gfia^d*; *wēm auf de Bāⁿ fiá^rn jem.* auf die Bahn (zur Bahnstation) fahren. – Etym.: mhd. *vüer(e)n*.

Fia^rneis, jünger **Fia^rnis**, der, Firnis. – Etym.: Etym.: bair.-österr. *Firneis* aus mhd. *virnîs*, dieses aus afranz. *vernîs*.

fiá^rneissn firnissen; P. P. *gfia^rneisd*; vgl. *Fia^rneis*.

Fia^rnis, s. *Fia^rneis*.

Fiaschbrōch(ch), die, Fürsprache; *fia wēm a Fiaschbrōch eiⁿlegn* für jem. fürsprechen. – Etym.: mhd. *vürsprāche*.

Fiaschd, der, Fürst; Pl. *-n*; *əa khumd dahēa wia da Fiaschd Bā^msti(g)* er kommt daher wie der Fürst Bamsti (eine Lustspielfigur), benimmt sich eingebildet aw. – Etym.: mhd. *vürste*.

Fiásko, das, unglücklicher Ausgang, Fehler; Pl. *-*. – Etym.: ital. *fiasco* Strohf Flasche, germ.

Herk., studentensprl. „Fehler“; vgl. *Flöschschn*. Syn. s. *Maléa*.

fiassln „füßeln“, unter dem Tisch mit den Füßen Kontakt suchen; P. P. *gfiaßld*. – Etym.: dem. verbale Abl. von *Fuas*; vgl. *fuassln*.

Fiata, das, „Fürtuch“, Schürze, bes. Schurz der Männer aw.; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Fürtuch*.

fiati, -ch, -g, jünger **fəatig** fertig, zu Ende gebracht, auch: erschöpft, niedergedrückt; *i bin fəatig* ich bin erschöpft, nervlich angegriffen (Syn. s. *gschofd*). – Etym.: mhd. *vertet* mit ostmbair. lautgesetzl. Entw. von *e* vor *r*-Kons. zu *i*.

Fiating, der, Viertel (s. *Fia^{dl}*) eines Maßes oder Gewichtes aw., ausgest. – Etym.: mhd. *vierdung*, *vierdinc*.

Fiatl¹, das, Viertel, s. *Fia^{dl}*.

Fiatl², der, Stemmeisen; Pl. -. – Etym.: vgl. *viertele modiolus* (ein Werkzeug) (GRIMM 26, 338).

Fiatsga, der, „Vierziger“ 1) Ansage im Kartenspiel (beim Schnapsen), wenn sich Atoutkönig und Atoutdame in einer Hand befinden; *in Fiatsga ānsogn* den Vierziger ansagen (im Kartenspiel); 2) die (Pl.), Kopfausschlag kleiner Kinder, der angebl. 40 Tage dauert aw., nw.; 3) Darmwind (TEUSCHL) (Syn. s. *Schas*). – Etym.: Subst. zu mhd. *vierzec*.

Fiawa, das, Fieber; *brenrod, qis wân a Fia-wa hēd* brennend rot, als ob er Fieber hätte. – Etym.: mhd. *fieber*.

Fich, das, Vieh, Tier, roher oder derber Mensch, Dummkopf; Pl. -a; Dem. *Fi(a)chal*, Pl. -n; *a Fich mid Hakssn* ein Vieh mit Haxen (harmloses Schimpfwort); *des hqid kha Fich aus* das ist völlig unerträglich; *in Dinsd is-a-r-a Fich* im Dienst ist er unerbittlich; als Bestw. in vielen Ausdr. verstärkend, z. B. *Fichsgedúid* große Geduld; Dem. *Fi(a)chal* für bedauernswertes, kleines Tier, manchmal auch für Kind, oft für Ungeziefer (Läuse, Flöhe usw.). – Etym.: mhd. *vihe*. Syn.: *Dia^l*.

Fichabötssal, auch nur **Fichal**, das, Pelzstola; Pl. -n; vgl. *Fich* und *Böds*.

Fichamat(t)aréi, die, „Viehermarterei“, eine auferlegte schwere Arbeit; Pl. -n. – Etym.: Pl. von *Fich* + Subst.-Koll. zu *mat(t)a^rn*. Syn. s. *Dschoch(ch)*.

Ficharéi, die, „Vieherei“ 1) anstrengende Arbeit (Syn. s. *Dschoch[ch]*); 2) Blödsinn; Pl. -n. – Etym.: Subst.-Koll. zum Pl. von *Fich*.

Fichawęa(ch), das, allerlei Vieh, Gesamtheit der gehaltenen Tiere; vgl. *Fich* und *-węa(ch)*.

Fichdlscheissa, der, abw. für Exekutivbeamter, Polizist (wegen der grünen Aufschläge auf der Uniform, vgl. *Schbinqda, Schbinqdwqchda*) (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); vgl. *Fichdn* und *Scheissa*. Syn. s. *Khiwara*.

Fichdn, die, Fichte; Pl. -; vgl. das ältere und ländlichere *Feichdn*.

Fichdokda, der, „Viehdoctor“, Tierarzt; Pl. -a^rn; vgl. *Fich* und *Dokda*.

fichisch viehmäßig, tierisch; *ęa is fichisch bled* er ist ganz bes. dumm. – Etym.: Abl. von *Fich*.

Fichmattara, der, „Viehmarterer“, Tierquäler; Pl. -. – Etym.: *Fich* + Abl. von *mat(t)a^rn*.

Fichsdsua^rn, der, großer Zorn; vgl. *Fich* und *Dsua^rn*.

Fichsdua, die, „Viehtour“, ganz schwere Arbeit; Pl. -dua^rn; vgl. *Fich* und *Dua²*. Syn. s. *Dschoch(ch)*.

Fichsduaschd, der, großer Durst; vgl. *Fich* und *Duaschd*.

Fichskheq^l, der, kräftiger, tüchtiger, aber oft auch roher Mann; Pl. -n; vgl. *Fich* und *Khęq^l*. Syn. s. *Lackl*.

Fickmü, die, Fickmühle, beim Mühlespiel eine solche Stellung der Steine, dass beim Öffnen der einen Mühle eine andere wieder geschlossen wird (Doppelmühle) aw., nw. – Etym.: zu *fickn*, 1 + *Mü*.

fickn ficken 1) kurze, rasche Bewegungen machen; 2) geschlechtlich verkehren (Syn.:

oschdau^bm, bōckn, bankanía^rn, bedína[n], behúp[p]fm, bēmpa^rn, beschō^ln, bomeislⁿ (bomaslⁿ), buckn, buda^rn, bumsn, dānglⁿ [dēnglⁿ], dauch[ch]n, ditschkaln, doppeln, dreib^m, drēmeln, driwalqssn, bei da Dsenaschdau^dn gwesn seiⁿ, dsida^rnschlōgn, duan, dupfm, fēaⁿgn, fegln, de Fiass aufscho^dlⁿ, s Fau mōchchn, fummelⁿ, de Gowe mōchchn, in Gebéafōta einihenga[n], a Hafdl [a Happal] mōchchn, happaln, nōgln, nan, a Numma mōchchn, rāmmeln [remmelⁿ], reitn, ria^rn, ruamna[n], schdemma[n], schdēssn, schieb^m, schiab^m, schnacksln, schuar^ln, schuasda^rn, wakssln, wampaln, wetssn); P. P. gfikd. – Etym.: mhd. vicken.

Fidibus, der, Papierstreifen zum Anzünden der Pfeife oder eines Ofenfeuers aw., nw. – Etym.: lat. aufgrund eines Ovid-Verses (vgl. DUDEN).

Fidlarin, die, Fiedlerin, Name einer einst stadtbekannten Wr. Dirne; ihre angebl. häufig gebr. und auf ihrem Grabstein verewigte Ra. „Hin ist hin ...!“ lebte in dem bei einem Verlust (z. B. im Kartenspiel) übl. Ausspruch: *Hin is hin, Anna Marí-a Fidlarin!* fort aw., nw.

fidō fidel, heiter, frohgemut. – Etym.: studentensprl. aus lat. *fidelis*.

fidó! Ausruf des Entsetzens aw. – Etym.: aus franz. *fi donc!* pfui doch!

Fids(a)l, Fuds(a)l, das, kleines (abgetrenntes) Stück; Pl. -n; *auf des Fidsal iss ēam āⁿkhu-ma* dieses kleine Stück hat er übrig gelassen (nicht mehr gegessen); vgl. *fidsln, Fudsl* Syn. s. *bissl*.

Fidschibfäu, Fitschschi-, s. *Bfidschibfäu*.

fidschigógaln, fitschschi-, s. *bfidschigógaln*.

Fidse, der, „Vize-“, stellvertretender Leiter, z. B. Obergehilfe in einer Bäckerei va. (JAKOB). – Etym.: zu lat. *vicis* Wechsel.

Fidsl, s. *Fids(a)l*.

fidsln, fitsln, fudsln 1) etwas in kleine Stücke zerschneiden (Syn.: *schnitssln*, s. allg. *schneidn*); 2) sehr klein schreiben; 3) langsam

und umständlich arbeiten, bes. *umanánd(a)-fidsln*; P. P. *gfidsld, gfitsld, gfudsl*. – Etym.: wohl verw. mit schriftdt. *Fetzen*; vgl. *Fids(a)l, fudsln*.

Fidulidéd, die, höchste Lustbarkeit (Studentenspr.) va. – Etym.: lat. *fidulitas*; vgl. *fidō*.

Fidútss, der, die, Vertrauen; *dsu wōs khan Fidútss hō^bm* zu etwas kein Vertrauen haben aw., nw. – Etym.: lat. *fiducia*.

Fiésko in der Ra.: *d-Hōa Fiésko schneidn* die Haare ganz kurz schneiden. – Etym.: nach der Haartracht des genuesischen Verschwörers *Fiesco* (Trauerspiel von Schiller).

Figúa, die, Figur, Gestalt, Erscheinung; Pl. -úa^rn; Dem. *Figía^rl*, Pl. -n zarte, schlanke Gestalt; *a guade Figúa mōchchn* durch seine Erscheinung einen guten Eindruck machen; oft abw.: *a só a Figúa!* so eine erbärmliche Erscheinung! – Etym.: lat. *figura*. Syn.: *Ba, Basdúa, Bosidúa, Gschdōid, Gschdō*.

Figúarimáⁿ, auch **Figuaríni**, der, Altwr. Straßenhändler mit Gipsfiguren oberitalien. Herk.; nach seinem Kaufruf auch einfach *Figuaríni* genannt ausgest. – Etym.: ital. *figurina* Gipsfigur.

Fikhá^r, Wikhá^r, der, Vikar, Vertreter einer geistl. Standesperson, Pfarrvikar; Pl. – Etym.: lat. *vicarius*.

fikramént! Fluchwort, entsteht aus *Sakrament* durch Einfl. von *fickn*.

fiks(s)¹ (Adj.) fix, fest, verlässlich, geschickt; *fiks und fēatig* fix und fertig; *fiks āⁿgschdōd* fest angestellt; *a fiksse Beasón* eine schnelle, tüchtige Person. – Etym.: lat. *fixus*, P. P. von *figere* befestigen.

fiks(s)!² (Interj.) Fluchwort; *fikss no a-mōi!* fix noch einmal!; *fiks Laudon!* fix Laudon! (erfolgreicher österr. Feldherr gegen die Türken); *fikss Gramadántn!* fix Bomben und Granaten! aw. – Etym.: verkürzt aus *Kruzifixus* Gekreuzigter (Heiland), das seinerseits wieder lat. *fixus* enthält (wie *fiks¹*).

Fikssa, der, Fixer, Drogensüchtiger, der sich Rauschgift (bes. Heroin) injiziert jw.; Pl. -; vgl. *fikssn*. Syn.: *Dschanki*, *Gifdla*, *Khiffa*.

fikssn fixen, sich Drogen (bes. Heroin) injizieren jw.; P. P. *gfiksd*. – Etym.: engl. *to fix* eigtl. festmachen.

filéichd, s. *faléichd*.

Filitiara, s. *Filutiara*.

filitiarn, s. *filudiar'n*.

Filú, der, durchtriebener Mensch, Gauner aw., nw.; Pl. -s. – Etym.: franz. *filou* Spitzbube. Syn. s. *Gauna*.

filudiar'n, **filitiarn** beschwindeln aw., nw.; P. P. -*lad*. – Etym.: franz. *filouter*. Syn. s. *belémma'n*.

Filutiara, **Filitiara**, der, abgefeimter Betrüger aw., nw.; Pl. -; vgl. *filutiarn*. Syn. s. *Gauna*.

fimf fünf; Zählform *fimfe* (aus der flekt. mhd. Form *vinviu* zu *vünf*, *vümf*, *vimf*); *ple Fimfe grōd sei'n lōssn* alle Fünfe gerade sein lassen (eine Unregelmäßigkeit begehen).

Fimfa, jünger **Fümfa**, der, 1) eine Geldnote bzw. -münze; 2) die schlechteste Schulnote (Syn. s. *Bōtssn*, 4); 3) Ra.: *a buglada Fimfa* ein buckeliger Fünfer, eine buckelige Person (vgl. *buglfimfaln*); Pl. -; Dem. *Fimfal*, Pl. -*n* 1) Fünfguldennote aw.; 2) Fünfkreuzerstück (10 Heller) aw. (vgl. *Khugarutssfimfal*). – Etym.: Subst. zu *fimf*.

fimfadswandsg fünfundzwanzig, z. B. auf die Strafe von 25 Stockstreichen bezogen; vgl. *fimf* und *dswantsg*.

fimfaln „fünferln“, zum Besten halten aw., nw.; P. P. -*d*; vgl. *buglfimfaln*. Syn. s. *hansln*.

Fimfgréidsadántss, der, Fünfkreuzertanz, im alten Wien eine billige Tanzgelegenheit, z. B. im Wurstelprater (vgl. SCHUSTER); vgl. *fimf*, *Greidsa* und *Dántss*.

Fimfgréidsahefdl, das, Fünfkreuzerheft, billige Kleinliteratur, Groschenroman; Pl. -*n*; vgl. *fimf*, *Greidsa* und *Hefd*. Syn.: *Dswa-gréidsaromán*, *Schundhefdl*.

Fimfhaus Fünfhaus, 15. Wr. Gemeindebezirk.

Fimme, der, Einbildung, Tick, leidenschaftlich betriebene Tätigkeit; Pl. -*eln*. – Etym.: allg. dt. ugs. *Fimmel*. Syn. s. *Schbleⁿ*.

Finántss, die, das, Steuerwesen; Pl. *de Finántssn* finanz. Lage. – Etym.: zu franz. *finances*.

Finántssa, der, Finanzier, Zollwächter nw., jw., uniformierter Verzehrungssteuereinnahmer aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Finántss*.

findn, **fintn** finden; P. P. *gfundn*, *gfuntn*; *a gfundns Fressn* Erfolg, um den man sich nicht bemühen musste. – Etym.: mhd. *vinden*.

Finéss, die, Feinheit, Spitzfindigkeit, List; Pl. -*n*; *Finéssn san des!* Eigenheiten sind das! (Syn. s. *Flausn*). – Etym.: franz. *finesse*.

Finga, der, Finger; Pl. -; *i khân mas ned aus de Finga dsudsln* ich kann es mir nicht aus den Fingern saugen (Unerreichbares herbeischaftern); *deja khân si ple dsen Finga qschleckn* der kann sich alle zehn Finger abschlecken (aus Freude über Erfolg); *deine Finga soid ma mid Dreg fagóidn* deine Finger sollte man mit Dreck vergolden (wenn man mit einer Arbeit eines anderen unzufrieden ist) (MAYR). – Etym.: mhd. *vinger*.

Fingabōd, das, „Fingerbad“, Stimulieren der Vagina mit dem Finger (GRÜNER); vgl. *Finga* und *Bōd*.

fingaln fingern, stehlen (Syn. s. *schdōln*), unzüchtig berühren (Syn.: *füdsn*); P. P. *gfin-gald*. – Etym.: dem. Abl. von *Finga*.

Fingaschuasda, der, scherzh. für Handschuhmacher; Pl. -; vgl. *Finga* und *Schuasda*. Syn.: *Brōtssnschuasda*.

finsda finster, dunkel. – Etym.: mhd. *vins-ter*. Syn.: *dusda*, *halamasch-dunkl*, *schdock-finsda*.

Finsdaling, der, abw. für Geistlicher (Gau-nerspr.) (STÜRZER). – Etym.: Weiterbildg. zu *finsda*.

Finsda(rn), die, Finsternis, Dunkelheit; *in da Finsda* im Dunkeln; *in da Finsda^rn hōw-i nigs gfundn* im Finsternen habe ich nichts gefunden. – Etym.: mhd. *vinster(e)* Dunkelheit.

fintn, s. *findn*.

Fintséntssfaréin, der, Vinzenzverein, karitativer Hilfsverein. – Etym.: nach dem hl. Vinzenz von Paul benannt.

fippa^rn, **fiwa^rn** vor Begierde zittern, beben; P. P. *gfiwad*; Komp. *hiⁿfiwa^rn (auf wos)* etwas ungeduldig, nervös, auch mit Angst erwarten. – Etym.: wird mit lat. *vibrare* in Zshg. gebr. (GRIMM). Syn. s. *dsida^rn*.

Fisanamí, die, Physiognomie, Gesichtsausdruck; oft abw.: *wān i nua de Fisanamí sich, wiad ma scho schlechd* wenn ich ihn nur sehe, wird mir schon schlecht. – Etym.: mlat. *physiognomia*.

Fisch, der, 1) Fisch; übertr.: *da Fisch schdinkd fan Khobf* von oben her, von der Leitung eines Unternehmens her, stimmt etwas nicht; 2) Messer (Gaunerspr.) (Syn. s. *Messa*); 3) (Pl.) Prügel; *Fischsch hōds geb^m* es hat Prügel gegeben aw. (STÜRZER); *Fischsch one Gradn* Fische ohne Gräten (auch Androhung von Prügeln) (MAYR) (Syn. s. *Bleschsch*); 4) *an Fisch baun* einen Fehler machen (GRÜNER) (Syn. s. *bfuschschn*); Pl. *Fischsch*; Dem. *Fischschal*, Pl. *-n*; als Glücksbringer gilt das Neujahrsfischerl (Backwerk). – Etym.: mhd. *visch*.

Fischbaⁿ, das, Fischbein, hornartige (vom Bartenwal stammende) Substanz, z. B. für Korsetteinzüge; vgl. *Fisch* und *Baⁿ*.

Fischblōda^rn, **-blōsn**, die, Fischblase, Schwimmblase der Fische; Pl. *-*; vgl. *Fisch* und *Blōda^rn*, *Blōsn*.

Fischdsug, **-ch**, der, Fischzug, Diebstour; *de san auf Fischdsug* die sind auf Diebstour unterwegs; vgl. *Fisch* und *Dsug*.

Fischkhōida, der, Fischbehälter (Kalter) für lebende Fische. – Etym.: wörtl. „Fischgehalter“; vgl. *Fisch* und *khōidn* behalten.

Fischpal, das, zarte Frau; Pl. *-n*. – Etym.: Abl. von *fischpe^ln* wispeln. Syn.: *Dsqatal*.

fischpa^rn wispern, flüstern; P. P. *gfischpad*. – Etym.: aus dem Nddt. ins Obdt. gelangt (KLUGE); älter im Hochdt. ist „wispeln“ (s. *fischpe^ln*); vgl. *wischpa^rn*. Syn. s. *duschschn*.

fischpe^ln wispern, flüstern, Gebete leise sprechen; P. P. *gwisched*; vgl. *fischpa^rn*, *wischpe^ln*. Syn. s. *duschschn*.

fischschn „fischeln“, nach Fischen riechen oder schmecken; P. P. *gfischld*. – Etym.: Abl. von *Fisch*.

fischschn fischen; P. P. *gfischd*; meist als Komp. *qfischschn* abfischen, *aussafischschn* herausfischen, sich das Beste herausnehmen, *wegfischschn* wegfischen, jem. anderem zuvorkommen (in einer günstigen Gelegenheit). – Etym.: mhd. *vischen*.

Fischú, das, verzierter Brustlatz bei Damenkleidern; Pl. *-s*. – Etym.: franz. *fichu* Damenhalstuch.

Fisd^l1, die, Fistel, röhrenförmiges Geschwür, z. B. Zahnfistel; Pl. *-n*. – Etym.: lat. *fistula* Röhre, Rohrpfeife.

Fisd^l2, auch **Bfisd^l**, der, Feigling aw. (STÜRZER). – Etym.: uns.; viell. zu mdal. *Fist* Bauchwind, mhd. *vist*, *vist*.

Fisdlschdim, die, Fistelstimme, männl. Kopfstimme ohne Brustresonanz, sehr hohe Stimme überhaupt; vgl. *Fisd^l1* und *Schdim*.

Fisimadé^{nt}n, die (Pl.), Förmlichkeiten, Flausen, Ausflüchte; *Fisimadé^{nt}n mōchchn* Umstände machen (Syn. s. *Dāntss*, 3 und *Flausn*). – Etym.: aus lat. *visae patentes* (SCHUSTER); vgl. aber auch *fisln*.

fisln etwas in feine Fasern zerlegen; abnagen; P. P. *gfisld*. – Etym.: mhd. *viselen*, wohl verw. mit schriftdt. *Faser*.

Fisóla, der, „Fisoler“, Militärunterrealschüler (z. B. in der Linzerstraße im 14. Wr. Gemeindebezirk und in der Boerhavegasse im 3. Bezirk); Pl. *-*; die Zöglinge trugen Uni-

formen mit grünen Aufschlägen und wurden deshalb scherzh. nach den grünen Fisolen (Bohenschoten) benannt (SWOSSIL); nach SCHUSTER sollte die Ernährung mit Hülsenfrüchten eine Rolle spielen; vgl. *Fisóiln*.

Fisóiln, die (meist Pl.), Fiso(n), grüne Bohne, teilw. auch die Bohnen selbst. – Etym.: lat. *phaseolus* ergab friaul. *fasoul*, *fasul*, schon mhd. *visól* (LEXER 3, 375).

Fitschschibfäu, s. *Bfidschibfäu*.

Fitschschigógal, s. *Britschschigógal*.

fitschschigógaln, s. *bfidschigógaln*.

fitsln, s. *fidsln*.

Fitsslibutssli, der, Vitzliputzli, Hanswurst, Bajazzo, als Theaterfigur Schreckgestalt (scherzh.-kosende Bez., auch in älteren Kinderbüchern) aw. – Etym.: zurückgehend auf aztekischen Götternamen *Huitzilopochtli* (GRIMM 26, 386), im Zuge der Eroberungskriege span. Konquistadoren in Mexiko nach Europa gelangt, in Heinrich Heines „Romanzero“ (1851) so zu literarischen Ehren gekommen, als Bez. für Schreckgestalt im (Barock-)Theater auch in die Figur eines Türken umgewandelt, schließlich unter Heranziehung des Wortes *Butss* Kobold (s. *Butss*¹, 2) als dessen Dem. verstanden und mit bair.-österr. *fützel*n (mdal. *fidsln*) verbunden, viell. auch unter Einfl. des friaul. Familiennamens *Filipuzzi* (Koseform zu Philipp, „kleiner Philipp“) (vgl. den im frühen 19. Jh. bekannten Kunstreiter Saltarino Filipuzzi) in der 1. Hälfte des 19. Jh. in den Wr. Dialekt integriert. Syn. s. *Khaschbal*.

fiwaʳn, s. *fippaʳn*.

flöchch flach 1) flach, eben; *de is flöchch wia-r-a Beglbred* die ist flach(brüstig) wie ein Bügelbrett; 2) übertr.: „flachbrüstig“ (unbemitelt, ohne Geld), im Ggs. zu *gschdopfd* (GRÜNER) (Syn. s. *nega*); 3) *des foid flöchch* das fällt flach (findet nicht statt). – Etym.: mhd. *vlach*.

flachehln, flachchln 1) flache Steine über die Oberfläche des Wassers werfen; 2) ohrfeigen (STÜRZER) (Syn. s. *ödedschna[n]*); P. P. *gflachld*. – Etym.: Abl. zum mhd. Adj. *vlach*.

flachchn 1) festnehmen, verhaften (Syn. s. *arediaʳn*); *den hqʳms gflachd* den haben sie eingesperrt; *a frisch Gflachda* ein neu Ange-worbener bei einer Vereinigung (SWOSSIL); 2) ohrfeigen; *wem ane flachchn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ödedschna[n]*); P. P. *gflachd*. – Etym.: wohl zu schrifttdt. *flach* eben liegend (nicht in Bewegung) bzw. mit der flachen Hand schlagen.

flackn¹ faul herumliegen aw.; P. P. *gflakd*. – Etym.: süddt. verbr. Mdaw., wohl eine Art Intensivbildg. zu schrifttdt. *flach*. Syn. s. *fau-lentssn*.

flackn² schlagen aw.; P. P. *gflakd*. – Etym.: wohl verw. mit schrifttdt. *Fleck*. Syn. s. *bleschschn*.

Flödakhobf, der, schön gemaseter Pfeifenkopf; Pl. *-kheppf*. – Etym.: *Flödaʳn* Holzmaserung + *Khobf*.

Fladara, der, Dieb; Pl. -; vgl. *fladaʳn*. Syn. s. *Diab*.

fladaʳn stehlen (Syn. s. *schdöʳln*); nach STÜRZER auch: verhaften (Syn. s. *arediaʳn*); P. P. *gfladad*. – Etym.: rotw. *fleddern* stehlen (das auch in *Leichenfledderei* enthalten ist) mit urspröngl. Bed. „waschen“ (auf die im Wind flatternde Wäsche bezogen) (KLUGE).

Flödaʳn, die, Holzmaserung. – Etym.: spätmhd. *flader* Holzmaserung (vgl. KLUGE). Syn.: *Mosa*.

Flöks(s), der, Flachs, Kopfhaare; *an ban Flöks nēma(n)* jem. bei den Haaren beuteln (JAKOB). – Etym.: mhd. *vlahs*, das im Bair.-Österr. in bäuerl. Mda. durch *Har* vertreten wird.

Flakssn, die, Flechse, Sehne; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Flächsen* (SCHMELLER 1, 785).

Flambó, der, Fackel, starkes Licht; Pl. -; *jetstn gəd ɛam a Flambó auf* jetzt geht ihm ein Licht auf, versteht er die Situation. – Etym.: franz. *flambeau* Fackel.

flami, -ch, -g flaumig. – Etym.: Adj. zu mhd. *vlûme* Flaum.

Flamma(n), die, Flamme; Pl. -. – Etym.: mhd. *vlamme*.

Flamó, der, Hunger; *i hōw an Flamó* ich habe großen Hunger. – Etym.: wohl rom. mdal., vgl. friaul. *flamón* etwa „brennendes Verlangen“, verw. mit schriftdt. *Flamme*.

flaníaʳn herumschlendern (Syn. s. *schlendaʳn*), arbeitsscheu leben (Syn.: *ɔwedsaʳn*, *dachentaʳn*, s. auch *faulentssn*); P. P. -*íad*; versch. Komp. wie *umadúm-*, *umanánd-* umherstreichen. – Etym.: franz. *flâner*.

flankíaʳn flanieren, herumschlendern; P. P. -*íad*. – Etym.: franz. *flanquer* scherzen, nicht ernst nehmen, zurückweichen, Angst haben (nicht zu verwechseln mit *flanquer* schützend zur Seite stehen, das schriftdt. *flankieren* ergab). Syn. s. *schlendaʳn*.

Flánkñ, der, Stück, Fetzen, Flocke; Pl. -; häufiger Dem. *Flankal*, Pl. -*n* Flöckchen, auch: leichtsinnige, oberflächliche Frau (Syn. s. *Fludaʳn*). – Etym.: bair.-österr. *Flanken* Fetzen (SCHMELLER 1, 793).

Flōschschn, die, 1) Flasche; 2) Ohrfeige, Schlag (Syn. s. *Dēdschn*); 3) dummer Kerl (dies meist im Dem.) (Syn. s. *Suaʳm*); Pl. -; Dem. *Flaschsch(a)l*, Pl. -*n*. – Etym.: „umflochtenes Gefäß“, verw. mit schriftdt. *flechten* (KLUGE); vgl. *Fiásko*.

Flatúsñ, die (Pl.), Schmeicheleien aw., ausgest. – Etym.: verw. mit franz. *flatter* schmeicheln und *flatteusement* schmeichlerisch.

Flausn, die (Pl.), „Flausen“, Eigenheiten, Spitzfindigkeiten, Hirngespinnste; *wɔs dɛa fia Flausn in Schɛdl hɔd!* was sich der alles vorstellt! – Etym.: zu schriftdt. (ugs.) *Flaus* Wollflocke (aus der Weberspr.). Syn.: *Bɔp*, *Dantss*,

Ėksdrawagántss, *Ėksdrawuaschd*, *Fadéssn*, *Finéssn*, *Fisimadéñtn*, *Khaprítsn*, *Muckn*.

Flɛaʳschn, die, spöttisch oder weinerlich verzogener Mund; *a Flɛaʳschn mɔchchn* von einem Kind, das gleich zu weinen beginnen wird; vgl. *flɛaʳschn*.

flɛaʳschn, **flɛaʳtschchn** spöttisch grinsend den Mund verziehen; P. P. *gflɛaʳschd*, *gflɛaʳtschd*. – Etym.: bair.-österr. *flenschen* (vgl. SCHMELLER 1, 794).

Flɛaʳl, das, „Flörl“, alter österr. Papierguld, Florin (SCHUSTER); Pl. -*n*. – Etym.: Bez. nach einer zuerst in Florenz geprägten Münze.

Flɛaʳn, die, Speichelspritzer, kleine Pfütze aw. – Etym.: bair.-österr. *Flärren* (vgl. SCHMELLER 1, 794).

Flɛchdn, die, 1) Flechte, Geflochtenes; 2) Hautausschlag; Pl. -; vgl. *flɛchdn*.

flɛchdn flechten; *an Dsopf* oder *Dseppf* *flɛchdn* einen (Haar-)Zopf (Zöpfe) flechten; P. P. *gflochdn*. – Etym.: mhd. *vlēhten*.

Fleck, älter **Fleg**, der, Fleck 1) Stelle, Platz; *dɛa hɔds fan Fleg wɛg gheirad* er hat sie von der Stelle weg geheiratet; meist Dem. *Fleckal* für kleine Örtlichkeit: *a schɛns Fleckal* *ɛadn* (Syn.: *Blatssal*); 2) Makel, Schmutzfleck; *des Gladl is folla Fleckn* das Kleid ist voll von Flecken; 3) Stoff- oder Lederstück, bes. das Dem. *Fleckal*, Pl. -*n* für Stoffreste; 4) eine hohe Geldnote, früher auch Geldtasche (Syn. s. *Briaɸdaschschl*); Tausendschillingnote (Gau-nerspr.) jw. (BRAUN) (Syn.: *Blaua*, *Fɛtssn*, *Fleckal*, *Flockal*, *Rise*); 5) eine Mehlspeise (z. B. *Dswedschgnfleck*) oder Teigware, als Dem. oft in Zus. wie *Graudfleckaln*, *Schinkn*;- 6) (nur Pl.) Kaldaunen; 7) eine schlechte Schulnote (*Fiara*, *Fimfa*) (Syn. s. *Bɔtssn*, 4); 8) (nur im Pl.) Ausschlag; *dɛa hɔd de Fleck griagd* er hat die Masern (oder eine ähnl. Krankheit) bekommen; 9) *Fleg* (Pl.) Schläge, Hiebe (Syn. s. *Bleschsch*); Pl. -, aber auch *Fleckn*; vgl. Komp. *Bauchfleg*. – Etym.: mhd. liegen zwei Wörter vor: ein st. Mask. *vlēc* und

ein sw. Mask. *vळेके*, die sich vermischten und zu der doppelten Pl.-Bildg. in *Fleck* und *Flecken* führten.

fleckad fleckig, gefleckt. – Etym.:

bair.-österreich. *fleckeht*; vgl. *Fleck*.

Fleckal, 1) das, Stoffrest; 2) die (Pl.), meist *Fleckaln*, aus Teigwaren und versch. Zugaben bereitete Speise wie *Dopfmfleckaln*, *Graud-*, *Wuaschd-*; 3) Tausendschillingnote (Syn. s. *Fleck*, 4). – Etym.: Dem. von *Fleck*.

Fleckalbodschn, die (Pl.), aus Stoffresten hergestellte warme Hausschuhe; vgl. *Fleckal* und *Bodschn*.

Fleckaldewich, der, „Fleckerlteppich“, aus Stoffresten gewebter Teppich; Pl. -; vgl. *Fleckal* und *Dewich*.

Fleckssetsn, das, einst beliebtes Kinderspiel aw. (SCHUSTER); vgl. *Fleck* und *setsn*.

Fleksiada, der, Garkoch, der gesottene Kuttelflecke (Kaldaunen) anbot aw.; Pl. -; vgl. *Fleck* und *siadn*.

Fledawachchl, der, Federfächer zum Beleben der Ofenflamme va. – Etym.: zu bair.-österreich. *fledern* + *Wachchl*. Syn.: *Fledawisch*.

Fledawisch, der, Federfächer zum Beleben der Ofenflamme (Syn.: *Fledawachchl*); übertr.: unruhige, wirbelige Person (Syn.: *Fludriwudri*, *Fludriwusch*, *Hudriwudri*), bes. junges Mädchen, auch oberflächliches Frauenzimmer (Syn. s. *Fludaʳn*). – Etym.: zu bair.-österreich. *fledern* flattern + *Wisch*.

Fleds, der, Fletz, gestampfter Lehm Boden, der durch Beimischung von pflanzlichen Bestandteilen gehärtet ist, früher in ebenerdigen Häusern und deren Nebengebäuden an der Peripherie Wiens aw. – Etym.: mhd. *vletz(e)* (Neutr.).

Fleg, s. *Fleck*.

Flegl, der, 1) Dreschflegel; 2) grober, unhöflicher Mensch (Syn. s. *Lackl*); Pl. -. – Etym.: mhd. *vlegel*.

Flegljōa, die (Pl.), Flegeljahre (Pubertätsjahre); vgl. *Flegl* und *Jōa*.

Fleglwisn, die, Flegelwiese, alter Exerzierplatz am Josefstädter Glacis aw. (STÜRZER). – Etym.: nach der Tätigkeit der dort üben den Soldaten, scherzh.; vgl. *Flegl* und *Wisn*.

Fleis, der, Fleiß; *mid Fleis* absichtlich; adv.: *wēm wos dsfleis duan* jem. absichtl. schädigen (vgl. *dsfleis*). – Etym.: mhd. *vliż*.

Fleisch, das, Fleisch; kein Pl.;

Dem. *Fleischschal* für bes. gutes Fleisch; *ēa fpid fan Fleisch* er nimmt ab, wird mager; viele Komp. wie *Söchfleisch*, *Suppm-*, *Döla-*. – Etym.: mhd. *vleisch*, das, wie die anderen Kirchenwörter *Geist*, *heilig*, *rein* nicht die zu erwartende Wr. Dialektltg. mit *a* annimmt.

fleischafn aus Fleisch bestehend; *heid is Freidog*, *dō essma nigs Fleischafns* heute ist Freitag, da essen wir nichts, das Fleisch enthält. – Etym.: Abl. von *Fleisch*.

Fleischbång, die, Fleischhauerladen; übertr.: stark dekollierter Busen; Hosenschlitz: *d-Fleischbång offm hoidn* die Fleischbank offen halten; vgl. *Fleisch* und *Bång*.

Fleischfliagn, die, Fleischfliege, dicke, große Fliegenart; Pl. -; *mid d-Fleischfliagn umhaun* aufschneiden aw. (STÜRZER); vgl. *Fleisch* und *Fliagn*.

Fleischhocka, der, Fleischhacker, Fleischhauer; Pl. -; vgl. *Fleisch* und *hockn*.

Fleischhockahund, der, Fleischhauerhund, auffallend großes, schweres Tier, das auch als Zugtier verwendet wurde; Pl. -; vgl. *Fleischhocka* und *Hund*.

Fleischlawal, das, Fleischlaibchen, aus faschiertem Fleisch hergestelltes und in Fett herausgebackenes Laibchen; Pl. -(n); vgl. *Fleisch* und *Lawal*.

Fleischmōda, der, Fleischmarder, einer, der gerne und viel Fleisch ist; Pl. -; vgl. *Fleisch* und *Mōda*.

Fleischmänn, der, „Fleischmann“, Fleischausträger mit charakterist. großer strohgeflochtener Tasche; Pl. -mena; vgl. *Fleisch* und *Männ*.

Fleischsöch(ch)a, der, Fleischselcher, Erzeuger von Rauchfleisch (s. *Gsöchds*); Pl. -; vgl. *Fleisch* und *Söch(ch)a*.

Fleisdse^{dl}, der, Fleißzettel, Anerkennungs- zettel, den Schüler früher vom Lehrer oder Katecheten erhielten aw.; Pl. -n; *du griagsd an Fleisdse^{dl}* du bekommst einen Fleißzettel (Ausdr. der Anerkennung, auch noch nw.); vgl. *Fleis* und *Dse^{dl}*.

fleissi, -ch, -g fleißig, getreulich, regelmä- ßig; *an Grängn fleissi aufsuachn* einen Kran- ken regelmäßig besuchen. – Etym.: mhd. *vlizec*.

flena(n) flennen, (nach Kinderart) weinen; P. P. *gflend*. – Etym.: zu ahd. *flannen* den Mund verziehen (KLUGE). Syn. s. *blēaⁿ*.

Flenaréi, die, Weinerei (abw.). – Etym.: Subst.-Koll. zu *flena(n)*.

Fleppm, Fleppe, die, falsches Ausweis- dokument (Gaunerspr.). – Etym.: *Flebbe* gaunersprl. Ausweispapier, Geldschein (DUDEN); vgl. *Scheiⁿ* und dessen Syn.

flesse^{ln} „flöbeln“, um eine Frau herum- streichen und sie auffällig betrachten aw.; P. P. *gflēsd*. – Etym.: bair.-österr. dem. Wei- terbildg. zu *flößen* fließen (vgl. WEHLE 122).

Fletschn, die, primitiver Papierdrachen aw.; Pl. -. – Etym.: verw. mit bair.-österr. *flitschn* mit den Flügeln schlagen, flattern. Syn. s. *Dröchchn*.

fliagad fliegend; *a fliagade Spib^m* eine flüchtige Ammoniaksalbe aw. (JAKOB); *fliagadi Hitssn* Wechselstieber aw. – Etym.: Part. Präs. von *fliagn*.

Fliagn, die, Fliege 1) Fliege (Insekt); 2) Herrenmasche an Stelle der Krawatte; 3) Ra.: *des is a Fliagn* das ist unglaublich aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *vliege*.

fliagn fliegen; P. P. *gflogn*; *auf wem fliagn* in jem. vernarrt sein (Syn. s. *faliab^m*); *auf wos fliagn* etwas unbedingt haben wollen; *dēa is gflogn* er ist (bei der Prüfung) durchgefallen,

muss die Klasse wiederholen (Syn. s. *repe- diaⁿ*) – Etym.: mhd. *vliegen*.

Fliagnbam, der, Fliegenbaum, Feldulme (*Ulmus carpinifolia*); Pl. -(a); vgl. *Fliagn* und *Bam*.

Fliagnbracka, der, „Fliegenpracker“, Flie- genpatsche; scherzh. für Gitarre aw. (Syn. s. *Khitá*); Pl. -; vgl. *Fliagn* und *Bracka*.

Fliagnfānga, der, Fliegenfänger, früher mit Klebstoff bestrichene Papierkegel, später auseinanderrollbare Streifen zum Fangen von Fliegen; auch die Buben, die auf den Straßen *Fliagnfānga* zum Verkauf anboten, wurden einfach *Fliagnfānga* genannt; übertr. für Ein- zelhäftling, der keine andere Beschäftigung als das Fliegenfangen hat (Gaunerspr.) (STÜR- ZER); Pl. -; vgl. *Fliagn* und *fānga(n)*.

Fliagnḡodaⁿ, der, Fliegengitter; Pl. -; vgl. *Fliagn* und *Gḡodaⁿ*.

Fliagnhoi^{ln}, die, Fliegenhalle; nach STÜR- ZER zunächst für ein best. Lokal im 17. Wr. Gemeindebezirk gebr., später verallgemeinert aw.; vgl. *Fliagn* und *hoi^{ln}*.

Fliagnhoids, das, Holz des Quassiabaumes, dessen Auszug als Fliegen tötende Droge gebr. wurde aw. (SCHUSTER); vgl. *Fliagn* und *Hoids*.

Fliagnschiss, der, Exkrement der Stuben- fliege (meist als Pl. aufgefasst). – Etym.: *Fliagn* + mhd. *schiz*.

Fliagnschwām(m)a, der, Fliegenpilz; Pl. -; vgl. *Fliagn* und *Schwām(m)a*.

fliassn fließen; P. P. *gflossn*. – Etym.: mhd. *vliēzen*.

flickn flicken 1) Stoffe durch Aufsetzen von Flecken ausbessern; 2) prügeln (vgl. *Fleg* für Hieb) (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *gflikd*. – Etym.: mhd. *vlicken*.

Flida, der, „Flieder“, gaunersprl. für Geld nw. (GRÜNER); kein Pl. – Etym.: mndl. *vlie(de)r* Flieder, viell. Wortmischung mit schriftdt. *Flitter*. Syn. s. *Gḡd*.

Flidschn, die, flatterhafte, unseriöse Frau (Syn. s. *Fludaʿn*, *Schlämpm*); Pl. -; Dem. *Flidschal*, *Flitschschal*, Pl. -*n* flatterhaftes junges Mädchen (Syn. s. *Fludaʿn*); vgl. *flitschschn*.

Flig, die, Flügel, Arm, Ärmel aw., nw.; Pl. -; *an bei da Flig dawischschn* jem. am Arm (oder Ärmel) festhalten. – Etym.: mhd. *vlüge* Flügel.

flighengad flügelahm aw.; vgl. *Flig* und *henga(n)*.

Fligl, der, 1) Flügel; *Flighn griagn* aus dem Gefängnis entweichen (Gaunerspr.); 2) Klavier (Syn. [abw.]: *Ėadepefkhisdn*, *Glempakhosdn*, *Jäm[m]a-*, *Khisdn*, *Schewakhosdn*, *Wimma-*); Pl. -. – Etym.: mhd. *vlüge*.

Flins, der, kleines Geldstück (silbernes Zehnkreuzerstück), Geld überhaupt (Gaunerspr.) aw. (Syn. s. *Göd*) – Etym.: mhd. *vlins* Feuerstein.

Flinsal, das, „Flinserl“, Flitter, etwas Kleines, Schimmerndes, bes. Männerohrring, Ohrschraube mit Silberplättchen, die seinerzeit von Männern als Vorbeugung gegen Augenleiden getragen wurden aw., einseitiger Männerohrschmuck jw.; übertr.: Penis (bes. des Kindes) (GRÜNER) (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu mhd. *vlins* Kiesel, Feuerstein, Graphit, verw. mit *vlinsen* schimmern; vgl. *Dsinsal*. Syn.: *Linsal*.

Flinsalwochn, die (Pl.), Flitterwochen; vgl. *Flinsal* und *Wochn*. Syn.: *Khaswochn*, *Khuda-*.

flippm flippen jw. 1) zittern, Angst verspüren; 2) zuckende Bewegungen ausführen wie beim Spielautomaten; P. P. *gflipd*. – Etym.: engl. *to flip* schnipsen, schnellen (PFEIFER).

Flisbapia, s. *Flussbapia*.

flitschschn flitzen, flattern, sich schnell fortbewegen; P. P. *gflitschd*. – Etym.: bair.-österr. *flitschen* (SCHMELLER 1, 179); vgl. *flitssn*. Syn. s. *ren(n)a(n)*.

Flitssa, der, Person, die schnell läuft (manchmal auch nackt); schnelles Auto; Pl. -; vgl. *flitssn*.

flitssn schnell laufen, huschen; P. P. *gflitsd*. – Etym.: lautmalend; ugs. *flitzen*; vgl. *flitschschn*. Syn. s. *ren(n)a(n)*.

Flo, der, Floh; Pl. *Flę*; Dem. *Flodi*, *Flodal* kosend für kleines Wesen (Syn. s. *Scheissal*). – Etym.: mhd. *vlō*. Syn.: *Hémadhusá*, *Léib-*.

Flqariáni, **Fluariáni**, der, zum männl. Vorn. Florian; der hl. Florian als Patron gegen Feuergefahr regt zum *Flqariánibridsíp* „Floriani-prinzip“ an, gemäß dem Spruch: „Hl. Florian, verschon’ unser Haus, zünd’ ein andres an!“, also dem Abschieben von Unannehmlichkeiten auf andere. – Etym.: Gen. des lat. Namens *Florianus* der Blühende.

flqariaʿn florieren, blühen, gedeihen; P. P. -*iad*. – Etym.: lat. *florere*.

Flqaʿl, **Fluaʿl**, der, Koseform zum männl. Vorn. Florian.

Flobęag, der, Flohberg, ein niederer Höhenrücken zwischen Hernals und Währing, der von armen Leuten bewohnt war aw.; vgl. *Flo* und *Bęag*.

Flobeidl, der, Flohbeutel, unzuverlässiger junger Mensch, Schimpf-, aber auch Scherzwort; Pl. -*n*; vgl. *Flo* und *Beidl*. Syn. s. *Windhund*.

Flobuifa, das, Flohpulver, Insektenpulver; vgl. *Flo* und *Buifa*.

Flockal, das, kleine Flocke; übertr.: Tausendschillingschein (Syn. s. *Fleck*, 4); Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu mhd. *vloc*, *vloche*.

Flodackal, das, „Flohackerl“, Gamasche (Herrenbekleidung); Pl. -*n*. – Etym.: *Flo* + Dem. von *Dackn*.

Flodomal, der, „Flothomas“, abw. Bez. für Menschen, der Flöhe hat aw. (STÜRZER); vgl. *Flo* und *Domas*. Syn.: *Flodsega*.

Flodrichal, das, „Flohtrühelein“, scherzh. für Bett aw., nw.; Pl. -*n*. Syn. s. *Bet*.

Flodsega, der, „Flohzügler“ 1) Person, die Flöhe hat (Syn.: *Flodomal*); 2) kleine Handtasche (scherzh.); vgl. *Flo* und *Dsega*.

Flodsiakas, der, Flohzirkus (Praterattraktion); vgl. *Flo* und *Dsiakas*.

Flokhino, das, kleines Vorstadtkino nw., jw.; Pl. -s; vgl. *Flo*.

Flossn, die (Pl.), Füße (abw.). – Etym.: mhd. *vlozze*. Syn. s. *Fuas*.

flötngēⁿ flöten gehen (ugs.), zugrunde gehen, verschwinden (Syn. s. *faschwīndn*); P. P. -*gānga(n)*. – Etym.: zu gaunersprl. *Flöte* Gefängnis (DUDEN); vgl. *geⁿ*.

Fluach, der, Fluch; Pl. *Fliachch*. – Etym.: mhd. *vluoch*.

fluach(ch)n fluchen; P. P. *gfluachd*; vgl. *Fluach*.

flualn rauchen nw. (GRÜNER); P. P. *gfluald*. – Etym.: zu *Flor* Nebel (vgl. GRIMM 3, 1816). Syn. s. *raukn*.

Fluariáni, s. *Flqariáni*.

Fluaridsduaf Floridsdorf (benannt nach dem Klosterneuburger Abt *Floridus*), 21. Wr. Gemeindebezirk; vgl. *Duaf*.

Flua^{fl}1, s. *Flq^al*.

Flua^{fl}2, der, Gulden (Abk. fl.). – Etym.: alte Bez. *Florin* aus mlat. *florinus* der zuerst in Florenz mit dem Wappen der Stadt (Lilie) geschlagene Goldpfennig.

Fluchd-achdal, das „Fluchtachterl“, letztes Gläschen Wein vor dem Heimgang; Pl. -n. – Etym.: schrifttd. *Flucht* + *Achdal* Achtel (s. *Qchdl*).

Fluda^rn, die, flatterhaftes Frauenzimmer aw.; Pl. -; vgl. *fluda^rn*. Syn.: *Besal*, *Flankal*, *Fledawisch*, *Flidschn*, *Flidschal* (*Flitschschal*), *Flugal*, s. auch *Schlämpm*.

fluda^rn flattern; P. P. *gfludad*. – Etym.: bair.-österr. *fluttern* flattern (SCHMELLER 1, 788 f.); vgl. *bfluda^rn*.

Fludriwudri, der, oberflächlicher, flatterhafter Mensch; vgl. das Adv. *fludriwudri*. Syn. s. *Fledawisch*.

fludriwudri (Adv.) flatterhaft, schlampig; *mōchs ned so fludriwudri!* fetze es nicht so hin! – Etym.: Wortspiel; vgl. *fluda^rn*. Syn.: *hudriwudri*, *wia*.

Fludriwusch, der, lebhafter, unruhiger Mensch. – Etym.: wortspielerische Bildg.; vgl. *fluda^rn*, *wischschn*, *wusch!* Syn. s. *Fledawisch*.

Flugal, das, 1) leichtfertiges junges Mädchen aw. (Syn. s. *Fluda^rn*); 2) „fliegende Zuwendung“: *a Flugal auf wem hō^bm* eine Zuwendung zu jem. haben. – Etym.: Dem. zu mhd. *vlug* Flug.

Flúgmaschín, die, „Flugmaschine“, scherzh. für nicht sesshafte Person aw. – Etym.: Abl. von *fliagn* + *Maschín*.

Flússbapía, **Flísbapía**, das, „Flusspapier“, Löschpapier aw.; Auszählreim: „*Dradi*, *Waberl* / *Flußpapier*, / *Kecker Besen*, *Tanz mit mir*“ (REBICZEK 74). – Etym.: mhd. *vlu^z* + *Bapía*.

Fö, das, Fell; Pl. -. – Etym.: mhd. *vël*.

Föd, das, Feld; Pl. -a. – Etym.: mhd. *vëlt*.

foda vorder aw.; *a fodas Fleisch* ein Fleischstück vom Vorderrumpf. – Etym.: mhd. *vorder* mit mdal. lautgesetzl. Ausfall des *r* vor *d*; in jüngerer Mda. ist es durch *fuada*, *fōada* ersetzt.

Födhōs, der, Feldhase, wilder Hase im Ggs. zum Hauskaninchen; Pl. -n; vgl. *Föd* und *Hōs*.

Föd-drid, der, Fehltritt 1) schlechter Tritt; 2) „Seitensprung“; Pl. -*dritt*. – Etym.: schrifttd. *Fehltritt*.

Fods¹, **Fotss**, die, Fotz(e), derb für die Genitalien der Frau, aber auch eines (weibl.) Tieres (vgl. *Hundsfo*). – Etym.: mhd. *votze* Vulva. Syn. s. *Fud*.

Fods², **Fotss**, der, derb für Mund, Maul von Mensch und Tier; umgestülpte, verzogene Lippen; Pl. *Fotssn*; *an Fods mōchchn* eine beleidigte, verdrossene Miene machen (Syn. s. *schmoilⁿ*). – Etym.: übertr. aus *Fods¹*, mhd. *votze*. Syn. s. *Bappm*.

Fodsblendn, Fotss-, die, derb für Spiegel aw. (STÜRZER); vgl. *Fods*² und *Blendn*.

Födsessl, der, Faltstuhl; Pl. -n; vgl. *Föd* und *Sessl*.

Fodshowe, Fotss-, der, „Fotzhobel“, Mundharmonika (scherzh., abw.); Pl. -*eln*; *ęa wetssd in Fodshowe quad* er spielt gut Mundharmonika; vgl. *Fods*² und *Howe*. Syn.: *Bappmhowe*.

Fodslöppm, Fotss-, die (Pl.), Schamlippen (Gaunerspr.) (STÜRZER); vgl. *Fods*¹ und *Löppm*. Syn. s. *Fud*.

Fodsmotss, Fotss-, der, jem., der mault, dabei ein verdrießliches Gesicht macht; Feigling aw. (JAKOB). – Etym.: *Fods*² + *Motss* Koseform zum männl. Vorn. Matthias.

Fodsmäu, Fotss-, das, 1) Teil vom Kopf des Rindes (STÜRZER); 2) verdrießliches Gesicht aw.; vgl. *Fods*² und *Mäu*.

Födweuwe, der, Feldweibel; Pl. -*eln*. – Etym.: frühnhd. *feldweibel* (*Feld* Krieg + *Weibel* Gerichtsdiener).

Födweumaníaʳn, die (Pl.), Feldweibelmanieren, grobe Umgangsformen; vgl. *Födweuwe* und *Manía*.

Fögalsólód, der, Vogerlsalat, Winterfeldsalat; vgl. *Fogl* und *Sólód*.

Fögebúad, die, Fehlgeburt 1) Abortus; 2) Person, die fehl am Platz ist; *fia den Bosdn is-a-r-a Fögebúad* für diesen Posten ist er ungeeignet. – Etym.: schriftdt. *Fehlgeburt*.

Fogl, der, Vogel; Pl. *Fegl*; *ęa hōd an Fogl* er ist leicht verrückt (Syn. s. *Gļęschscha*); *a lo-ckara Fogl* ein leichtlebiger Mensch; *d-Fegl san ausgflogn* die Vögel sind ausgeflogen, die Stube ist leer (die Eindringlinge sind nicht mehr zu sehen); Dem.: 1) *Fogal*, Pl. -n kleiner, junger Vogel; Schlingel (Syn. s. *Schlingl*); *ma khend seine Fogaln ān de Fligaln* man weiß Bescheid über jem. aufgrund seines Gehabens; 2) *Fegal*, Pl. -n Vögelr, Wadenfleisch des Kalbsfußes, Speise daraus (vgl. *Khqibsfegal*). – Etym.: mhd. *vogel*.

Foglbea, älter (ländl.) -**bia**, die (Pl.), Vogelbeeren, Eberescheneeren; Schnaps daraus; vgl. *Fogl* und *Bea*.

Fogldunsd, der, feinsten Bleischrot; vgl. *Fogl*.

Foglfānga, der, Vogelfänger; Pl. -*fenga*; vgl. *Fogl* und *fānga(n)*.

Foglgrāma, der, „Vogelkrämer“, Vogelhändler aw., ausgest.; Pl. -; vgl. *Fogl* und *Grāma*.

Foglheisl, das, „Vogelhäusel“, Vogelkäfig; Pl. -n; *dō dsiagds wia-r-in an Foglheisl* da herrscht eine Zugluft wie in einem Vogelkäfig; vgl. *Fogl* und *Heisl*.

Foglscheichn, die, „Vogelscheuche“ (Syn.: *Schbōdsnschreg*); übertr.: hässliche, alte Frau (Syn.: *Qsdl*, *Äu^ln*, *Baldōwa*, *Besn*, *Brunds-dōschschn*, *Drossl*, *Drud*, *Dsaran*, *Dschęsn*, *Duariwuaʳl*, *Fę*, *Geign*, *Grāmpm*, *Hōdaʳn*, *Hęks[s]*, *Heppin*, *Khqchchl*, *Khalúppm*, *Kharo*, *Lasd*, *Lufddsauwarin*, *Raffla*, *Rauch-daubm*, *Raupfāng-*, *Ofmręaʳn*, *Rasskhqchchl*, *Schabráckn*, *Schadéckn*, *Schalúppm*, *Schasdromme*, *Schbinōdwqchdl*, *Schęppaʳn* [*Schęwaʳn*], *Schrqgn*, *Uhu^l*, *Wabm*, vgl. auch *Bábuschka*, *Bfnuaʳn*, *Bfnudschn*, *Husáʳndempe*); Pl. -. – Etym.: *Fogl* + *Scheichn* Scheuche zu mhd. *schuihen*

Foglwiaschdl, das, Fruchthäre des breitblättrigen Wegerichs, als Futter für Zimmervögel verwendet; Pl. -n; vgl. *Fogl* und *Wiaschdl*.

Fögn, früher **Föligh**, die, Radfelge. – Etym.: mhd. *velge*.

foi voll, betrunken (Syn. s. *bsoffm*), beschmutzt (Syn.: *drecki[ch, -g]*); flekt. *fol(l)a*; *i bin fola Dreg* ich bin „voller“ Schmutz; *si is folla Ångsd* (das st. flekt. mask. Adj. wird in allen Stellungen, sei es von einer männl. oder weibl. Person, seit dem Mhd. gebr., ist aber jetzt im Rückgang begriffen); verstärkend in Komp. wie *Foidreffa* Folltreffer. – Etym.: mhd. *vol*.

foi!, s. *bfői!*

Foidämpf, der, Volldampf, große Energie und Geschwindigkeit (von der Lokomotive übertr.); *dân gëds mid Foidämpf fparáus* dann geht es mit Volldampf los!; vgl. *foi* und *Dämpf*.

Foidëp, der, „Volltepp“, bes. dummer Mensch; Pl. -*dëppm*; vgl. *foi* und *Dëp*. Syn. s. *Suaʿm*.

Foidreffa, der, Volltreffer, etwas gut Gelingenes; Pl. -; *des wpa-r-a Foidreffa* das hat eingeschlagen; vgl. *foi* und *Dreffa*.

Foidrottl, der, Dummkopf höchsten Grades; Pl. -*n*; vgl. *foi* und *Dreffa*. Syn. s. *Suaʿm*.

foign folgen, gehorchen; P. P. *gfoigd*. – Etym.: mhd. *volgen*. Syn.: *bariaʿn*, *schbuaʿn*.

Foik, das, Volk, abw. für „gemeines Volk“, Gesindel; Pl. *Fö(i)ka*; Dem. *Fö(i)kl* „Völklein“; *nodigs Foik* sehr arme Leute. – Etym.: mhd. *volk*. Syn.: *Leid*, s. abw. *Gsindl*.

Foikhoffa, der, „Vollkoffer“, gänzlich unbrauchbarer Dummkopf jw.; Pl. -; vgl. *foi* und *Khoffa*. Syn. s. *Suaʿm*.

Foiksbrōda, der, Volksprater, Wurstelprater, Wr. Belustigungsstätte; vgl. *Foik* und *Brōda*.

Foiksfesd, das, Volksfest; *s wpa ma-r-a Foiksfesd* es war mir ein Volksfest (scherzh. für: ein großes Vergnügen) nw., jw.; vgl. *Foik*.

Foiksfiāka, der, „Volksfiaker“, scherzh. für Stellwagen aw.; vgl. *Foik* und *Fiāka*.

Foiskhuchchl, die, Volksküche, Ausspeiserei; Lokal, wo einfache Kost verabreicht wurde aw., nw.; vgl. *Foik* und *Khuchchl*.

Foikssenga, der, **Foikssengarin**, die, Volks-sänger(in), beliebte Gestalten im Altwr. Unterhaltungsmilieu, die oft paarweise auf Tribünen (s. *Bawládschn*) auftraten oder beim Heurigen ihre Lieder (s. *Weana Dants*) zum Besten gaben (Näheres, auch über einzelne Namen, s. SCHUSTER 178 f.); vgl. *Foik* und *singa(n)*.

foimōchchn „voll machen“, beschmutzen; P. P. -*gmōchd*; vgl. *foi* und *mōchchn*.

Foimond, der, Vollmond; übertr. für Glatze (Syn. s. *Glōtssn*), rundes Gesicht, auch nacktes Gesäß; vgl. *foi* und *Mond*.

foischittn voll schütten, ein Glas anfüllen; P. P. -*gschit*; *si foischittn* sich sinnlos betrinken (Syn. s. *sauffm*); vgl. *schittn*.

Foksđari-a, der, Foxterrier, scherzh. für Interieur aw. (STÜRZER). – Etym.: engl. *fox terrier*; vgl. *Fokssl*.

Fokssl, der, Foxterrier, eine Hunderasse; Pl. -*n*. – Etym.: dem. Kurzform zu *Foksđari-a*.

Fōla, der, Fehler; Pl. -; *dq mōchsd khan Fōla*, *wānsd des duasd* da handelst du richtig, wenn du das tust. – Etym.: mhd. *vāler*.

fōli, -**ch**, -**g** völlig, fast, nahezu; *i hōb mi fōli faiad* ich habe mich total verirrt. – Etym.: mhd. *vollec*.

Fōlign Felge, s. *Fōgn*.

Folio, das, Folio, Großformat; *Qaschloch in Folio* großes Arschloch (Schimpf) jw. (HINTERBERGER, W); *ęa is a Lump in Folio* er ist ein Lump von Großformat aw. (vgl. auch NESTROY, „Lumpazivagabundus“). – Etym.: lat. *in folio* in Blatt(größe), zu *folium* Blatt.

fol(l)a „voller“, s. *foi*.

Folle, das, das Volle; *ins Folle scheibm* (beim Kegelspiel). – Etym.: Subst. zu mhd. *vol*.

Fölln, Fōln, die, „Völle“, das Vollsein; *a unguade Fölln in Mōgn* ein ungutes Völlegefühl im Magen. – Etym.: mhd. *volle*.

fōln fehlen; P. P. *gfōd*; *de gfōde Adress* die falsche Adresse; *des is gfōd* das stimmt nicht; *fōd da wps?* fehlt dir etwas (bist du krank)?; *dq fāud si niks* da fehlt nichts (altmdal.); Subst. *a Gfōda* ein Homosexueller (Syn. s. *Bōchchana*). – Etym.: mhd. *vālen*.

fon, fā(n), fa von; *des hōd a fān dia* das hat er von dir (geerbt); *fa Win noch Lintss* von Wien nach Linz; *a Fich fan an Mentschn* „ein

Vieh von einem Menschen“ (ein urwüchsiger Mensch). Die Abstufung in der Ausspr. ist von der Betonung abhängig: *fon und dsu* „von und zu“ kommt bei Adelstiteln vor, wird oft spött. gebr.; vgl. *fän*.

fonanánd, s. *fanánd*.

Foppal, das, Lutscher für Kleinkinder aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: Abl. von *foppm*. Syn. s. *Lul(l)a*.

foppm „foppen“, zum Scherz täuschen; P. P. *gfopd*. – Etym.: obdt.-rotw. Wort dunkler Herk. (MACKENSEN). Syn. s. *hansln*.

Fösal, das, Gefängniszelle, Kerker (Gau-nerspr.) (STÜRZER). – Etym.: mhd. *fellslôz* zufallendes Türschloss (bair.-österr. mdal. verbr.). Syn. s. *Gnasd*.

föschschn fälschen (z. B. eine Urkunde); P. P. *gföschd*; an *Boi^{ln}* *föschschn* beim Fußballspiel den Ball absichtl. in eine unerwartete Richtung lenken. – Etym.: mhd. *velschen*.

fösnfesd felsenfest; *wos fösnfesd glaubm* etwas felsenfest glauben (eine starke Bekräftigung). – Etym.: schriftdt. *felsenfest*.

Fotô, Fautô, der, auch das, Fauteuil; Pl. -. – Etym.: franz. *fauteuil*.

Fotss(-), s. *Fods(-)*.

Fotssn, die, Ohrfeige, Schlag auf den Mund; Pl. -; vgl. *Fods²*. Syn. s. *Dędschn*.

Föwabam, der, „Felberbaum“, Weide (ländl.) aw.; Pl. -(a). – Etym.: mhd. *vëlwe* Weide + *Bam*.

Föwagatn, der, Weidenzweig aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *vëlwe* Weide + mhd. *gärte* Gerte, Zweig, dessen Sek.-Uml. im Bair.-Österr. a ergab.

Föwara, der, Vielschreiber; gaunersprl. für Beamter (s. *Beámte*); Pl. -; vgl. *föwa^rn*.

föwa^rn „felbern“, verächtl. für (viel bzw. hastig und schlecht) schreiben (meist abw.); übertr. (vulg.): onanieren (von Männern) (Syn. s. *wikssn[a]*); P. P. *gföwad*. – Etym.: uns.; nach FAULMANN zu einem st. Vb. **filan* schleudern.

Frâ, s. *Frau*.

Frack, der, Frack 1) Herrenrock mit Schößen für feierl. Anlässe; 2) abw. für altes, schäbiges Kleidungsstück; 3) Ra.: *an an Frack âⁿhenga* jem. aus irgendeinem Anlass zum Bezahlen einer Quantität Wein veranlassen aw.; 4) Ra.: *ge Frack!* Ausdr. der Verwundung (dass.: *ge leck, ge wui* usw.); 5) lebenslange Haftstrafe (Gaunerspr.) aw. – Etym.: franz. *frac* oder engl. *frock* Rock.

Frackal, das, kleine Schnapsflasche, die ca. $\frac{1}{8}$ l fasst und aus der vier Likörgläser gefüllt werden können; Pl. -n; *drink ma no a Frackal?* trinken wir noch ein „Fracker!“? (fragen einander Kaffeehausgäste vor dem Gehen) aw., nw.; jünger für einzelnes Branntweinglas (Syn.: *Bauchchal, Budal, Rüschal*). – Etym.: aus franz. *flacon* Fläschchen mit Wechsel *fl* zu *fr*; nach SCHUSTER war selten auch *Flackal* übl.

Fradschlagoschschn, die, freches Mundwerk, nach den für ihre Gewaltausdrücke gefürchteten „Fratschlerinnen“ (LORITZA 44); Pl. -; vgl. *Fradschlarin* und *Goschschn*.

Fradschlarin, jünger **Fratschlarin**, die, „Fratschlerin“ 1) Standlerin, die v. a. Gemüse, Eier und dgl. verkauft aw. (Syn. s. *Schdandlarin*); 2) schwatzhafte Frau (Syn. s. *Drętschn*); Pl. -a. – Etym.: Abl. von *fradschln*.

fradschln, jünger **fratschln** „fratscheln“, ausfragen, herumreden aw.; P. P. *gfradschld*, *gfratschld*. – Etym.: mhd. *ver-eischen, vrei-schen* (nach etwas) fragen (mit falschem h-Vorschlag zu *heischen* geworden) (LEXER 3, 104); eine andere Deutung setzt **fragetzen* voraus, das zu **fratschen* geführt hätte (vgl. LESSIAK 135).

Frög, die, Frage; Pl. -n; *is a Frög daláubd?* ist eine Frage gestattet?; *blęde Frög!* blöde Frage!; *khumd ned in Frög!* kommt nicht in Frage!; oft verschriftsprlt.: *one Frage!* sicherlich!, bestimmt! – Etym.: mhd. *vręge*.

Frøgãmd, das, „Fragamt“, im 19. Jh. das erste Versatzamt Wiens (im Regensburgerhof); vgl. *Frøg* und *Åmd*. Syn. s. *Bfandl*.

Frøgaréi, die, Fragerei, lästiges Fragen. – Etym.: Subst.-Koll. zu *frøgn*.

Frøgna, der, „Fragner“, Einkäufer von Eiern und Butter bei Bauern und Wiederverkäufer aw.; lt. ULM hatte er einen festen Wohnsitz in einer Stadt oder einem Markt und war zum Kleinhandel mit Salz, Seife und Holzgegenständen, aber auch Viktualien, wie Gemüse, Käse und Mehl, berechtigt; Pl. -. – Etym.: mhd. *phragener*, *vragener* Kleinhändler, Viktualienhändler, ahd. *phragenâri* Marktmeister aus *phragina* Schranke (LEXER 2, 261); vgl. KRETSCHMER 270; Einmischung von schriftdt. *fragen* (mhd. *vrâgen*) im Sinne von „eine Ware antragen“ ist nicht auszuschließen.

Frøgnarin, die, Eier- und Butterhändlerin aw.; Pl. -a; vgl. *Frøgna*. Syn. s. *Schdandlarin*.

Frånkfuaata, die (Pl.), Frankfurter 1) (mit gedachter Ergänzung *Wiaschdl* Würstel) eine feine Wurstsorte (nach dem Erfinder J. G. Lahner [1772–1845] in Erinnerung an seine Gesellenzeit in Frankfurt am Main so benannt); *Frånkfuaata mid Sofd* Frankfurter mit Gulaschsaft, sonst mit Kren oder Senf gegessen; 2) ein Unbescholtener (Gaunerspr.) (Syn.: *Frånkhísd*). – Etym.: auf die Stadt Frankfurt (am Main) bezogen (wo die „Frankfurter“ allerdings „Wiener Würstchen“ heißen wie allg. in Deutschland); in der Bed. 2 scherzh. Verballhornung aus *frånkh* frei.

frånkh, älter **fraunkh** frank, frei, unbelastet; als Ausruf „fürwahr!“ (Schülerspr.) jw. – Etym.: franz. *franc* frei, das seinerseits vom Stammesnamen *Franken* kommt.

Frånkhísd, der, ein Unbescholtener, nicht Vorbestrafter (Gaunerspr.) aw.; Pl. -n. – Etym.: Abl. von *frånkh* frei. Syn.: *Frånkfuaata*.

franko franko, ohne postalische Kosten freigemacht aw., nw.; *gratis und franko* umsonst. – Etym.: ital. *franco*.

Franó, der, Flanell. – Etym.: alte Nebenform zu *Flanó*, span. *franella*.

Frånsn, die, Franse, s. *Fråntssn*.

frantsésisch französisch, übertr.: 1) nicht gründlich (von einer Arbeit); 2) im Geschlechtsverkehr: gegenseitige orale Befriedigung. – Etym.: schriftdt. *französisch*.

Frantsischgal, das, kleine kegelförmige Räucherkerze (aus Holzkohle mit Weihrauch gepresst). – Etym.: wahrscheinl. nach der Herstellung durch Franziskanermönche.

Frantsós, der, 1) Franzose; 2) eine Art großer Schraubenschlüssel; vgl. *frantsésisch*.

frantssbémisch „franzböhmisch“, scherzh. für französisch aw., nw.; vgl. *frantsésisch* und *bémisch*.

Fråntssn, auch **Frånsn**, die, Franse; Pl. -; *s gød ois in Fråntssn* es zerreißt alles, löst sich auf. – Etym.: spätmhd. *franze* aus franz. *frenge*, verw. mit schriftdt. *Fiber* (MACKENSEN).

frapánt frappant, sehr beeindruckend, überraschend. – Etym.: franz. *frappant* zum Vb. *frapper* treffen.

Frøs, der, „Fraß“, elendes, schlechtes Essen; verstärkend *Schlånganfrøs*. – Etym.: mhd. *vrâz*.

Frasn, die (Pl.), Fraisen, eine gefürchtete Kinderkrankheit mit Krämpfen, von der versch. Unterarten unterschieden werden (s. *Bockalfras[n]*, *Gøgal-*, *Schnackal-*); *de Frasn hōbm gam āngfōiln* die Fraisen haben ihn angefallen; *dō khent ma de Frasn griagn* da könnte man die Fraisen bekommen! (wenn eine Angelegenheit sehr unangenehm ist). – Etym.: mhd. *vreise* (st. und sw. Fem., aber auch sw. Mask.) das Erschrecken; die Krankheit soll nach der Volksmeinung durch ein Erschrecken ausgelöst werden; im heutigen Sprachgebrauch vielfach als Pl. empfunden.

Frasnhau^bm, die, Fraisenhäubchen, geweihtes Häubchen, das man kleinen Kindern aufsetzte, um die Gefahr der Fraisen (s. *Frasn*) zu bannen aw.; vgl. *Hau^bm*.

Fratschlarin, s. *Fradschlarin*.

fratschln, s. *fradschln*.

Frötss, der, Fratz, schlimmes, unartiges Kind; Pl. -n; a *liawa Frötss* liebenswertes junges Mädchen; Dem. *Fratssal*, Pl. -n mit mehr scherzh.-kosender Bed. – Etym.: zu schriftdt. *Fratze* verzerrtes Gesicht, das zu ital. *frasche* Possen gehört (Pl. von ital. *frasca* belaubter Ast als Wirtshauszeichen) (MACKENSEN). Syn.: *Böig*, *Bämpaledsch*, *Bämps* (*Bämps[t]*), *Bångad*, *Bäuk* (*Beik*), *Bęasch(sch)*, *Bęngl*, *Besn*, *Bippm*, *Dippe* (*Diwe*, *Düwe*), *Düsn*, *Gfras(s)d*, *Gfris*, *Lausa*, *Lausbua*, -*khearl*, -*mendsch*, *Leschak*, *Limme*, *Malefitssbua*, *Misdbångad*, -*bua*, -*frötss*, *Numma*, *Rauwasbua*, *Rotssa*, *Rotssbippm*, -*bua*, -*mendsch*, *Saubua*, *Schbitssbua*, *Schdrick*, *Schdridsi*, *Unbånd*, *Wachchl*, *Wękslbpöig*.

Frau, jünger **Frå**, die, Frau; Pl. -(a)n; a *qids Frau* ein altes Mütterchen; *Fraudi* und *Fraudal* bes. kosend im Zuspruch an den Hund; Dem. *Frau-al*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *vrouwe*.

fräuli freilich, allerdings; *fräuli wos den?* was denn nicht noch (alles)? – Etym.: mhd. *vriliche(n)*.

Fräu^ln, die, Fräulein (das!), auch Lehrerin (z. B. *Schdrickfräu^ln* Handarbeitslehrerin), Gouvernante; Pl. -. – Etym.: mhd. *vröuwelīn*. Syn.: *Mamsč*.

Fraunbüdla, der, „Frauenbildler“, eine alte Silbermünze mit dem Bild der Muttergottes aw.; vgl. *Frau* und *Büd*.

Fraunkhefal, das, Frauenkäferl, Marienkäfer; Pl. -n; Kinderreim (wobei der Käfer auf die Hand gesetzt wird): „*Fraunkhefal, Fraunkhefal, fliag noch Mariabrunn, bring uns heite oda muagn a rechd a schene Sunn*“ Frauenkäferl, Frauenkäferl, flieg nach Mariabrunn,

bring uns heute oder morgen eine recht schöne Sonne (SWOSSIL); vgl. *Frau* und *Khefa*.

fręa^rn frieren; P. P. *gfrua^rn*, jünger *gfręa^rn*; häufiger: Inf. *gfręa^rn* (s. d.) und P. P. *gfręad*; *ęa hęd gfręade Fiass* er hat erfrorene Füße; aber: *mi hęd gfrua^rn* mich hat (es) gefroren. – Etym.: neben dem mhd. st. Vb. *friesen* – *frōs* – *fruren* – *gefroren* hat sich aus dem Stamm des P. P. *gefroren* (das im Wr. Dialekt *gfrua^rn* lautet) ein sw. Vb. *frören* entwickelt, das mdal. das P. P. *gfręad* zur Seite hat.

frei frei; *i bin so frei* ich bin so frei (antwortet man auf die Aufforderung, beim Essen zuzugreifen) aw., nw.; *freie Wånung* kostenlose Wohnung (z. B. in einem Betrieb). – Etym.: mhd. *vrī*. Syn.: *frånkh*.

Freia, der, 1) Betrogener (KLUGE, Rotw. 377); 2) Kunde einer Prostituierten; Pl. -. – Etym.: mhd. *vrīer*.

Freibęd, das, Badegelegenheit im Freien; Pl. -*beda*; vgl. *frei* und *Będ*.

Freibång, die, Einkaufsstelle für Fleisch minderer Qualität (s. *Bångfleisch*) aw. (SWOSSIL); vgl. *frei* und *Bång*.

Freid, die, Freude; Pl. -n; *da Mendsch muas a Freid hębm* der Mensch muss eine Freude (ein Vergnügen) haben (aus einem alten Soldatenlied). – Etym.: mhd. *vrōude*.

Freidęę, -ch, der, Freitag; Pl. -*deg*, -*ch*; *ęle Freidech segn ma si* jeden Freitag sehen wir einander; vgl. *Dęę*.

Freidnhaus, das, Bordell; Pl. -*heisa*; vgl. *Freid* und *Haus*. Syn.: *Buff*.

freigeⁿ aus der Haft entlassen, nicht verurteilt werden; P. P. *freigånga(n)*; vgl. *frei* und *geⁿ*.

Freigęga, der, Freigänger, Häftling, der tagsüber zur Arbeit ausgehen kann, aber am Abend wieder zurückkehren muss; Pl. -; vgl. *frei* und *geⁿ*.

Freigwånd, das, neue Kleidung, die der Meister dem ausgelernten Lehrling schenkt aw.; vgl. *frei* und *Gwånd*.

freihoidn freihalten, eine Runde für eine Gesellschaft zahlen; P. P. -*ghoidn*; vgl. *frei* und *hoidn*.

Freima^{dl}, das, Prostituierte aw.; Pl. -*n*; vgl. *frei* und *Ma^{dl}*. Syn. s. *Hua*.

frein, *si* sich freuen; P. P. *gfreid*; vgl. *gfrein*.

Freind, der, Freund, Zechgenosse (Syn. s. *Hawara*); Geliebter, Lebensgefährte (Syn. s. *Liabhōwa*); Pl. -; *mei liawa Freind* und *Dswedschgnrēda!* mein lieber Freund und Zwetschenröster! (scherzh.-liebevolle Anrede an einen guten Bekannten) aw., nw.; Dem. *Freindal*, Pl. -*n* guter Freund, Günstling (manchmal in abw. Sinn, vgl. *Freindalwidschōfd*); Wienerlied (FORSCHNERITSCH): „*Freindaln, heid is glas ans, ob ma a Göd hōb^m oda khans*“. – Etym.: mhd. *vriunt*.

Freindalwidschōfd, die, „Freunderwirtschaft“, Nepotismus, Zuschancen von Vorteilen an Freunde; vgl. *Freind* und *Widschōfd*.

Freindin, die, Freundin aw., nw., auch Geliebte, Lebensgefährtin jw. (Syn.: *Amúa*, *Bekhánte*, *Besde*, *Braud*, *Brintsēssin*, *Buppm*, *Bauchschwesda*, *Ėarōwarung*, *Groⁿ*, *Khalle*, *Ma^{dl}*, *Mausl*, *de Seinige*); Pl. -*a*; vgl. *Freind*.

freindli(ch) freundlich; *a freindlichs Dsima* ein nettes (helles) Zimmer; *freindliche Nōsn-lechcha mōchchn* sich freundlich bezeigen. – Etym.: mhd. *vriuntlich*.

Freindschōfd, die, Freundschaft; befreundete Personengruppe; *i hōb de Freindschōfd* und *Fawāntschōfd eiⁿglōdn* ich habe die Freunde und Verwandten eingeladen; *i wēa da de Freindschōfd aufkhindign* ich werde unsere Freundschaft beenden. – Etym.: mhd. *vriuntschaft*.

freindschēfdli freundschaftlich. – Etym.: Abl. von *Freindschōfd*.

Fremd, die, Fremde; vgl. *fremd*.

fremd fremd; *fremd mōchchn* aus dem Dienst austreten aw.; Komp. *fremdgeⁿ* neben der Ehe ein Verhältnis haben nw., jw. – Etym.: mhd. *vrem(e)de*.

Fressálien, die (Pl.), Lebensmittel, Proviant. – Etym.: Scherzbildg. zu *fressn* mit fremder Endg. Syn.: *Fressásch*.

Fressásch, die, „Fressage“, Proviant. – Etym.: Abl. von *fressn* mit fremder Endg. Syn.: *Fressálien*.

Fressbackal, das, Proviantpäckchen; Pl. -*n*; *a Fressbackal midge^bm* ein Lebensmittelpäckchen mitgeben (z. B. auf eine Reise); vgl. *fressn* und *Backl²*.

Fressn¹, das, Fressen, sehr gutes Essen; übertr.: *des is a Fressn fia d-Leid* das ist ein beliebter Gesprächsstoff für die Leute, auch: eine günstige Gelegenheit (*a gfundns Fressn*); vgl. *fressn*.

Fressn², die, Fresse, verächtl. für Gesicht; *ēa hōd ēam ane in d-Fressn ghaud* er hat ihm einen Schlag ins Gesicht versetzt. – Etym.: übertr. von *Fressn¹*. Syn. s. *Bappm*.

fressn fressen; *i fris* ich fresse; P. P. *gfressn*; *scho gfressn hōb^m* von etwas (im Vorhinein) genug haben; *aus da Hānd fressn* aus der Hand fressen (zahn, gefügig sein); *dsan Fressn geaⁿ hōb^m* ganz bes. gern haben; *fris mi ned glei!* friss mich nicht gleich (sei nicht sofort bitterböse auf mich)!; *ēa hōd ān ia an Nōaⁿ gfressn* er ist närrisch in sie verliebt (Syn. s. *faliab^m*). – Etym.: mhd. *vrēzzen*. Syn. s. *essn*.

Fresssock, der, Vielesser; Pl. -*seck*; vgl. *fressn* und *Sock*.

Fretta, der, Hungerleider, der sich schwer durchbringt; Pl. -; – Etym.: Abl. von *frettn* sich einschränken.

Frettaréi, die, mühsames Leben oder Arbeit voll Unzulänglichkeiten. – Etym.: Subst.-Koll. zu *frettn*. Syn. s. *Gfret*.

frettn, *si* sich einschränken, mühsam behelfen; P. P. *gfret*. – Etym.: mhd. *vreten* quälen; vgl. die häufiger verwendete Form *gfrettn*.

fria (Adj., Adv.) früh; *fria ām Dōg* zeitig (früh) am Tag; *fria-e Khēaschschn* früh rei-

fende Kirschen. – Etym.: mhd. *vrüeje* (Adj.); vgl. *frua*. Syn.: *dseidi*, *dseidli(ch)*.

fri-a (Adj., Adv.) früher; *sei fri-are* Frau seine vorherige Gattin; *si is fri-a khuman qis ea* sie ist vor ihm gekommen. – Etym.: Kompar. zu *fria*.

friarig von früher stammend, ehemalig; *da friarige Haushæ* der frühere Hausherr. – Etym.: Weiterbildg. zu *fri-a* früher.

friaʳn frieren; P. P. *gfruaʳn*, jünger *gfrøaʳn*; *mi hōd in de Dsęchn gfruaʳn* es hat mich in den Zehen gefroren. – Etym.: mhd. *vriesen* (st. Vb.); vgl. *frøaʳn*, mit dem z. T. Vermischung entstanden ist.

Frichd(a)l, das, Früchtchen, leichtsinniger, junger Mensch; Pl. -n; *a Węana Frichdal* ein Wiener „Früchterl“. – Etym.: Dem. zu mhd. *vruht*. Syn. s. *Schlingl*.

Frid, der, Frieden, Ruhe; *gib an Frid!* sei friedlich!; *de Madln gebm ma khan Frid* die Mädchen lassen mir keine Ruhe (ich fühle mich immer wieder zu ihnen hingezogen). – Etym.: mhd. *vride* Friede(n), Versöhnung, woraus auch *Fridn* (s. d.) entstanden ist.

Fridáttn, die (Pl.), dünne Streifen aus gesalzenen Palatschinken (Eierkuchen), die als Suppeneinlage verwendet werden. – Etym.: *frittata* Gebackenes mit oberital. mdal. Lautgebung.

Fridhofręsal, das, Friedhofröslein, hektische Gesichtsröte, die auf einen Krankheitszustand schließen lässt aw. – Etym.: schriftdt. *Friedhof* + *Röslein*.

Fridhofschbagl, der, „Friedhofspargel“, die längliche Virginiazigarre (in Hinblick auf ihren gesundheitsschädigenden Einfl.) aw.; Pl. -n. – Etym.: schriftdt. *Friedhof* und *Spargel*. Syn. s. *Wedschına*.

Fridhofsjodla, der, „Friedhofsjodler“, pfeifender Husten, z. B. bei Tuberkulose; Pl. -; vgl. *Jodla*. Syn.: *Waringa Bfeiffal*.

Fridl, der, Koseform zu den Vorn. Friedrich und Friederike; übertr.: Winterrock, auch

Wintafridl aw., ausgest. (vgl. KLUGE, Studentenspr. 93).

Fridn, der, Friede(n) (im Ggs. zum Krieg); *nōch sibm Iqā hōbm ma endli wida Fridn ghōbd* nach sieben Jahren haben wir endlich wieder Frieden gehabt; vgl. *Frid*.

Fridnsbeata, die, „Friedensbertha“, Scherzbenennung der Schriftstellerin Bertha von Suttner (vgl. SCHUSTER); vgl. *Fridn*.

Fridnsbfeiffm, die, Friedenspfeife (scherzh.); *sama wida guad, węaʳma de Fridnsbfeiffm rauchchn!* sind wir wieder gut, rauchen wir die Friedenspfeife!; vgl. *Fridn* und *Bfeiffm*.

frima(n), **bfrima(n)** für eine Maßanfertigung anschaffen aw., ausgest.; meist als Komp. *ān(b)frima(n)*; P. P. *(b)frimd*. – Etym.: mhd. *vrūmen*.

frisch frisch, lebhaft, kühl (von der Witterung); *a frischscha Bua* ein lebhafter, gesunder Bub (Syn. s. *Wikssal*). – Etym.: mhd. *vrisch*.

Frischfleisch, das, frisches Fleisch; übertr.: junge Mädchen (Syn. s. *Jungschbōds*); vgl. *frisch* und *Fleisch*.

frischgfāngd soeben „gefangen“ (angestellt, eingestellt); *a Frischgfāngda* ein Neuling; vgl. *frisch* und *fānga(n)*. Syn.: *frischgflachd*.

frischgflachd soeben in eine Institution aufgenommen; *a Frischgflachda* ein Neuankömmling aw., nw.; vgl. *frisch* und *flachchn*. Syn.: *frischgfāngd*.

Frischling, der, junges Schwein, scherzh. auch für junges Mädchen; Pl. -. – Etym.: mhd. *vrisch(l)inc*. Syn. s. *Jungschbōds*.

frisíaʳn frisieren; auch bei den Haaren nehmen, beuteln (Syn.: *schippeʳn*, *ban Schobf bōckn*); übertr.: bei einem Motor den Hubraum vergrößern (s. auch *auffrisieren*); P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *friser*.

Frisling, der, Fresser; Vielesser; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Frissling* wie *frissig* und

Frissigkeit (GRIMM) zum Wortstambereich von *fressen*.

Frisúa, die, Frisur; Pl. -*úaʀn*; *de Frisúa ɔwera* eine handgreifliche Auseinandersetzung austragen (spez. zwischen Frauen). – Etym.: franz. *frisure*.

Frnak, Bfrnak, der, (große) Nase; Pl. -. – Etym.: tschech. *frnák*. Syn. s. *Nɔsn*.

Frodslaréi, jünger **Frotsslaréi**, die, Neckerei, Irreführung. – Etym.: Subst.-Koll. zu *frodsln*.

frodsln, jünger **frotssln** frozzeln, zum Besten halten; P. P. *gfrodslđ*, *gfrotssld*. – Etym.: wohl rom. Herk. (vgl. KLUGE); viell. auch zu schriftdt. *Fratze* im Sinne von „Posse, albernes Gerede“ (vgl. PFEIFER 1, 380). Syn. s. *hansln*.

froisln frösteln aw.; P. P. *gfroisld*. – Etym.: das mhd. Vb. *vriesen* frieren bildet den Sing. Präs. mit *iu* (*vriuse*, *vriusest*, *vriuset*), das in einigen bair.-österr. Mda. *oi* ergab; dies wurde zum Ausgangspunkt für die Weiterbildg. mit *l*-Abl.

from, s. *frum*.

Frosch, der, Frosch 1) Frosch; 2) kleiner Kerl (Syn. s. *Gniaps*); 3) Person, die vor Kälte zittert; 4) Sprechstörung in der Kehle; *an Frosch in Hɔis hɔbm* nur leise, schwer sprechen können; 5) Ra.: *sei kha Frosch!* sei nicht feig, trau dich!; Pl. *Freschsch*; Dem. *Froschschal*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *vrosch*.

Frotsslaréi, s. *Frodslaréi*.

frotssln, s. *frodsln*.

frua (Adv.) früh; *frua aufschdɛn* früh aufstehen; *si is frua gschdɔabm* sie ist früh (schnell) gestorben; Subst.: *in da Frua* am Morgen. – Etym.: mhd. *vruo* (Adv.); vgl. *fria*. Syn.: *dseidi*, *dseidli(ch)*.

Fruajɔa, das, Frühjahr; vgl. *frua* und *Jɔa*.

Fruaschduck, das, Frühstück; *den fris i dsan Fruaschduck* den fresse ich zum Frühstück (es ist eine Kleinigkeit für mich, mit ihm fertig zu werden). – Etym.: seit dem 15. Jh. *vrustücke* das in der Früh genossene Stück (Brot).

frum, jünger **from** fromm. – Etym.: mhd. *vrum*.

Fü, die, Fülle; *fü Fū* viel Fülle (z. B. in einem Strudel). – Etym.: mhd. *vülle*.

fü (Adj., Adv.) viel; *fü Khinda* viele Kinder; *fü wɛniga* viel weniger; *sofū schɛn* so sehr schön. – Etym.: mhd. *vil*.

Fua, die, Fuhre 1) Wagenladung, z. B. *a Fua Hoids* eine Fuhre Holz; 2) Transport; *i muas heid no a Fua mɔchchn* ich muss heute noch einen Transport durchführen; Pl. *Fuaʀn* Fahrten (z. B. von einem Taxichauffeur). – Etym.: mhd. *vuore*.

fua vor 1) (Präp.) *fua mia* vor mir; *fua an Jɔa* vor einem Jahr; *fua meina* „vor meiner“, meinerwegen, aus meiner Sicht; *fua Wuat* aus Wut; 2) (Adv.) *dɔ sei God fua!* das wolle Gott verhindern!; 3) Präf. zahlr. Vb. wie *fua-wana(n)* vorweinen, *fuamɔchchn* vormachen usw., auch von Subst. wie *Fuadsima* Vorzimmer. – Etym.: mhd. *vür*.

fua-äuli, -**ch**, -**g** voreilig; vgl. *äuli*.

Fuabɔs, die, „Vorpasse“; *auf Fuabɔs gɛn* sich auf die Lauer legen aw. – Etym.: bair.-österr. *Vorpasse* lauernes Warten (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 422).

Fuabau, der, „Vorbau“, großer Busen (anerkennend, aber auch spött.); vgl. *fuabaun*. Syn. s. *Duttl*.

fuabaun vorbauen; P. P. -*d*; *dɔ muas-i fua-baun* da muss ich vorbauen (mich absichern, der Absicht einer anderen Person zuvorkommen, auch: eine Andeutung machen); vgl. *baun*.

fuabéi vorbei; *s is ɔis fuabéi* es ist alles vorüber; Präf. zahlr. Vb. wie *fuabeikhuma(n)* vorbeikommen usw. – Etym.: bair.-österr. *vorbei* vorüber (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 820).

Fuabɛta, der, Vorbeter (z. B. beim Rosenkranz); Pl. -; vgl. *bɛtn*.

fuablauschschn vorplauschen, Unrichtiges vorreden; P. P. -*blauschd*; vgl. *blauschschn*.

Fuachnscheissa, der, „Furchenscheißer“, scherzh.-abw. für Studierenden einer landwirtschaftl. Fachschule aw., nw. – Etym.: schrifttdt. *Furche* + *Scheissa*.

fuad fort, s. *fuat*.

Fuada, das, Futter, Essen. – Etym.: mhd. *vuoter*; vgl. aber *Futa* Unterfutter (einer Kleidung).

fuada vorder; *des fuadare Däusåme* das vordere Teilsame (ein best. Rindfleischstück). – Etym.: mhd. *vorder*; vgl. die ältere Form *foda*.

Fuadadäu, das, Vorderteil (z. B. einer Strickjacke); Pl. -; vgl. *fuada* und *Däu*.

fuadahånd vorderhand, einstweilen. – Etym.: schrifttdt. *vorderhand* vorläufig.

Fuadarásch, **Fudrásch**, die, Furage, Verpflegung beim Militär aw. – Etym.: Wortmischung von franz. *fourrage* Viehfutter + *Fuada* Futter; vgl. *Fuarásch*.

Fuada^rn, die, die Vorderen, die Vorfahren, Ahnen aw., nw. – Etym.: mhd. *vorder(e)* Vater, Mutter.

fuada^rn¹ „futtern“, fressen; P. P. *gfudad*. – Etym.: mhd. *vuotern*.

fuada^rn² füttern (trans.), s. *fiada^rn*.

Fuadasackl, das, Futtersack (z. B. der Pferde); Pl. -n; s. *Fuadasackl hęcha hengan* die Nahrungszufuhr einschränken; vgl. *Fuada* und *Sackl¹*.

fuadsagn vorzeigen; P. P. -d; vgl. *dsagn*.

Fuadsima, das, Vorzimmer; Pl. -; vgl. *Dsi-ma*.

Fuadsimabindsch, der, „Vorzimmerpinsch“, Beamter unterster Kategorie, der im Vorzimmer eines hohen Beamten Dienst macht; vgl. *Fuadsima* und *Bindsch*.

fuafuagesda^rn vorvorgestern; vgl. *fua* und *gesda^rn*.

Fuafuas, der, Vorfuß, Vorderteil des Strumpfes oder Sockens (z. B. beim Stricken); Pl. -fiass; vgl. *fua* und *Fuas*.

Fuagoda^rn, der, Vorgatter, Gartentor; Pl. -; vgl. *Goda^rn*.

Fuagatl, das, Vorgärtchen; Pl. -n. – Etym.: Präf. *fua* + Dem. von *Gpatn*.

fuageⁿ vorgehen 1) vorausgehen, auch von der Uhr; *d-Ua gęd um a Schdund fua* die Uhr geht um eine Stunde vor; 2) vorschweben; *wia wåns ma fuagånga wa* wie wenn ich es geahnt hätte aw.; P. P. -gånga(n); vgl. *geⁿ*.

Fuagsetsda, ein, Vorgesetzter; Pl. -gsetsde. – Etym.: aus dem P. P. von *fuasetssn* gebildetes Subst.

Fuahånd, die, Vorhand, Vorrang beim Kartenspiel; Forehand (bei Tennis und Tischtennis); vgl. *Hånd*.

Fuahangl, das, kleiner Vorhang; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *vürhanc*.

Fuahaas, das, Vorhaus, Hauseinfahrt; Dem. *Fuaheisl*, das, kleiner Vorbau vor der Haustüre; vgl. *Haus*.

Fuahengschlos, das, Vorhängeschloss; Pl. -schlessa. – Etym.: zu schrifttdt. *vorhängen* + mhd. *slōz*.

fuakhaun vorkauen (von der Amme Nahrung für das Kind); übertr.: geistige Erkenntnisse für jem. anderen aufbereiten; P. P. -d. – Etym.: Komp. zu mhd. *kiuwen*.

Fualøg, die, Vorlage; Pl. -n; *nęch Fualøg nmoiⁿ* nach Vorlagen (nicht nach der Natur) malen. – Etym.: mhd. *vorlāge*.

Fualána, der, Friauler aw.; Pl. -. – Etym.: friaul. *furlán*.

fualaud vorlaut; *ned fualaud seiⁿ!* (Ermahnung an die Kinder); vgl. *laud*.

Fualauf, der, Vorlauf, das erste Destillat beim Schnapsbrennen. – Etym.: Abl. zu *lauffm*.

Fualega, der, 1) Vorleger, Matte, kleiner Teppich; 2) keilförmiges Brechwerkzeug der Schränker (Gainerspr.); Pl. -. – Etym.: Abl. zu *legn*.

Fúamittóg, der, Vormittag; Pl. -mitég; vgl. *Mittóg*.

fuanem vornehm. – Etym.: mhd. *vürnæme*.
fuanema(n) vornehmen; P. P. -*gnuma(n)*;
 vgl. *nema(n)*.

fuaraⁿ voran; *s ged nigs fuaraⁿ* es geht
 nichts weiter. – Etym.: mhd. *voran*.

Fuaräsch, die, Furage, Verpflegung beim
 Militär. – Etym.: franz. *fourrage* Viehfutter;
 vgl. *Fuadaräsch*.

Fuaräschdöch, das, „Furagedach“, scherzh.
 für Kopf aw. (STÜRZER); vgl. *Fuaräsch* und
Döchl. Syn. s. *Schēdl*.

fuarauntssn vorraunzen, vorjammern;
 P. P. -*grauntsd*; vgl. *rauntssn*.

fuaraús voraus; *in fuaraús dsqiln* vorher
 zahlen. – Etym.: mhd. *vorüz*.

fuareibm „vorreiben“, vorwerfen aw., nw.;
 P. P. -*gribm*; vgl. *reibm*.

Fuareita, der, Vorreiter, z. B. derjenige, der
 als Erster ein Gasthaus betritt und einen Tisch
 besetzt; vgl. *reitn*.

fuarichdn vorrichten; P. P. -*grichd*;
 vgl. *richdn*.

fuarig vorig; *dəa is no fan fuarign Jqa dɔ*
 der ist noch vom vorigen Jahr da. – Etym.: adj.
 Abl. zu mhd. *vor*.

fua^rma(n) formen; P. P. *gfua^rmd*. – Etym.:
 mhd. *formen*.

fua^rn vorne; *nimma wissn, wo hint und*
fua^rn is sich nicht mehr auskennen. – Etym.:
 mhd. *vorne*.

Fuarōln, die, Forelle, selten im Zshg.
 „Ratte“; Pl. -. – Etym.: mhd. *forhe(n)*, *forhel*.
 Syn.: *Blaureckl*.

Fuas, der, Fuß; Pl. *Fiass*; Dem. *Fuassal*,
Fiassl, Pl. -*n*; *ds Fuas geⁿ* zu Fuß gehen;
d-Fiass iwa^rn Khobf neman es eilig haben;
d-Fiass iwas Greids hq^bm mit überkreuzten
 Beinen sitzen (nach abergläubischer Vorstel-
 lung ein Sperrzeichen, das am plötzlichen
 Verstummen einer Unterhaltung schuld sein
 soll); *si d-Fiass qlauffm* sich die Füße ablaufen
 (beim Gehen überanstrengen, aber auch: sich
 sehr anstrengen, um etwas Best. zu erlangen

[Syn. s. *pschdrampe^ln*]); *Fiass griagn* Füße
 bekommen (gestohlen werden); *wem Fiass*
mochchn bei jem. dahinter sein, dass etwas
 geschieht; *mid d-Fiass glankln* mit den Füßen
 schlenkern (bes. von Kindern, worauf die
 Erwachsenen fragen: *wöchchn Hund leits den*
dsan Begrēbnis? welchem Hund läutet ihr
 denn zum Begräbnis?) (SWOSSIL); *an s Fiassl*
schdōln jem. ein Bein stellen; *des schmekd wia*
eiⁿgschlōffne Fiass das schmeckt wie einge-
 schlafene Füße (langweilig, fad); *de Fiass*
aufschdōln die Füße aufstellen (zum Koitus)
 (HINTERBERGER, Seite) (Syn. s. *fickn*). –
 Etym.: mhd. *vuoz*. Syn.: *Dōppa*, *Dsiagldrichal*,
Flossn, *Fuaswēach*, *Gēwēak*, *Hakssn*, *Leif-*
fe^ln) *Rēa^rln*, *Schbrudla*, *Schdōdsn*,
Schleich(ch); große Füße: s. *Dreda*; O-Beine:
Dacklfias, *gschnēklade Fiass*, *O-Hakssn*;
 ungerade Beine: *onduliade Fiass*; dicke, unför-
 mige Beine: *Glawiafuas*, -*hakssn*, *Ölefāntn-*
hakssn, *Suidsfiass*; (bes.) dünne Beine: *Dsind-*
hödsifiass, *Gaugäuschbrudla*, *Schbōdsnwa^dln*,
Schbragla; Schweißfüße: *Khasla*, *Gwagldreda*,
Schweissla.

Fuasōdsofm, der, Vorsatzofen, kleiner Zu-
 satzofen vor einem großen; vgl. *Ofm*. Syn.:
Hausfreind.

Fuaschbrung, der, Vorsprung. – Etym.:
 Abl. zu *schbringa(n)*.

Fuaschdōd, die, Vorstadt; Wiens „Innere
 Stadt“ (1. Bezirk) war 1863 noch von 34 Vor-
 städten umgeben; ein Beispiel dafür ist die
 heute noch manchmal so benannte *Qisa-*
fuaschdōd Alservorstadt; vgl. *Schdōd^l*.

Fuaschdānd, der, Vorstand; Pl. -*schdend*. –
 Etym.: Abl. zu *schdeⁿ*.

Fuaschdatla, der, Vorstädtler, Bewohner
 einer der sog. Wr. Vorstädte. – Etym.: Abl.
 von *Fuaschdōd*.

fua^rschdēssn „vorstößen“, vorwerfen aw.,
 nw.; P. P. -*gschdēssn*; vgl. *schdēssn*.

fua^rschdōln 1) etwas oder jem. vorstellen;
 2) *si fuaschdōln* sich vorstellen, in Gedanken

vergegenwärtigen; P. P. -*gschdöd*;
vgl. *schdölⁿ*.

Fuaschdölung, die, Vorstellung 1) (Theater-)Vorführung; 2) Vorhalt; 3) Vorstellung bei einer (gehobenen) Persönlichkeit; Pl. -*a*;
vgl. *fuaschdölⁿ*.

fuaschdreckn vorstrecken (z. B. eine Geldsumme); P. P. -*gschdrekd*; vgl. *schdreckn*.

fuaschia^{bm} vorschieben; P. P. -*gscho^{bm}*;
vgl. *schia^{bm}*.

Fuaschloḡhâma, der, Vorschlaghammer, ein bes. schwerer Hammer; Pl. -*hemma*;
vgl. *schloḡn* und *Hâm(m)a*.

fuaschloḡn vorschlagen; P. P. -*gschloḡn*;
vgl. *schloḡn*.

Fuaschlagl, das, 1) Ende der Angelschnur; 2) Vorstoß am Buchrücken; 3) Schafffleischgattung (vom Rücken) aw. – Etym.: dem. Abl. zu *Schlog*.

fuaschmeissn vorwerfen; P. P. -*gschmissn*;
vgl. *schmeissn*.

Fuaschub, der, Vorschub; auch Vergrößerung des Schuhvorderteils aw. – Etym.: Abl. zu *schia^{bm}*.

Fuaschus, der, Vorschuss; *dḡ hoṣd an Fuaschus auf d-Sḡlikheid* da hast du einen Vorschuss auf die (ewige) Seligkeit (wenn jem. eine gute Tat begeht); vgl. *Schus(s)*.

fuaschwawelⁿ „vorschwabeln“, etwas vormachen; P. P. -*gschwawed*; vgl. *schwawelⁿ*.

Fuasfētssn, der, Fußfetzen 1) leinener Fußlappen, den man beim Militär statt Socken in den Stiefeln trug; 2) übertr.: Person, die schlecht behandelt wird; „Sklave“; Pl. -; *i bin do ned den sei Fuasfētssn* ich bin doch nicht sein Untergebener (Syn. s. *Schani*); vgl. *Fuas* und *Fētssn*.

fuassln füßeln; P. P. -*gfuaassld*; vgl. *fiassln*.

Fuaswēach, das, „Fußwerk“, umschreibend für Beine; vgl. *Fuas* und -*wēach(ch)*.

fuat, **fuad** fort 1) (Adv.) *fuat und fuat* immerzu; *des gēd in an fuat* das geht in einem fort, ständig weiter (Syn.: *in ana Dua*, *in an*

Khontin); *des is fuat* es ist fort, verschwunden, verloren (Syn. s. *futsch*); 2) Präf. zahlr. Vb. wie *fuatkhuma(n)* fortkommen usw. – Etym.: mhd. *vort*.

Fuata, das, (Kleider-)Futter, s. *Futa*.

Fuatl, jünger **Fuatäu**, der, Vorteil, Kunstgriff zur Erleichterung oder Ermöglichung einer Arbeit; vgl. *Däu*.

fuatssn, s. *fōatssn*.

fuatwuaschdlⁿ „fortwursteln“, sich mühsam weiterbringen; P. P. -*gwuaschdld*;
vgl. *wuaschdlⁿ*.

Fuawēak, -**wēach**, das, Fuhrwerk, (be-
spanntes) Fahrzeug; Pl. -; *i brauchad muagn a Fuawēak* ich bräuchte morgen jem., der mich chauffiert (scherzh.). – Etym.: mhd. *vuorwērc*.

fuawēakn, -**wēachn** fuhrwerken, herumarbeiten; P. P. -*gfuaawēakd*, -*chd*. – Etym.: zu volkssprl. *Fuhrwerk* Fahrzeug (GRIMM 4, 478).

fuchdi, -**ch**, -**g** zornig, erbost. – Etym.: verw. mit *fuchdlⁿ*. Syn. s. *dsua^rni*.

Fuchdl, die, Fuchtel 1) Waffe oder Peitsche unbest. Art; 2) Herrschaft einer Person; *unta dēa iara Fuchdl mēchd i ned schdēⁿ* von der möchte ich nicht dirigiert werden; 3) zänkische (alte) Frau; *a pīde Fuchdl* eine alte Fuchtel (Syn. s. *Bisgua^rn*). – Etym.: breiter Degen, Abl. von schriftdt. *fechten* (GRIMM).

fuchdlⁿ „fuchteln“, die Hände heftig bewegen; P. P. -*gfuchdld*; verstärkend: *umadūm-fuchdlⁿ*, *umanānd*–; vgl. *Fuchdl*.

fuchdsen, **fufdsen** fünfzehn. – Etym.: mhd. *vūnfzēhen*, jedoch schon frühnhd. häufig umlautslos *funfzehn*, so in weiten Teilen des dt. Sprachraums; auch der *n*-Schwund und der Spirantenwechsel von *f* zu *ch* sind häufig.

fuchdsg, **fufdsg** fünfzig; zur Lautentw. vgl. *fuchdsen*.

Fuchdsga, **Fufdsga**, der, Fünfziger (eine Geldnote); *a fōischscha Fufdsga* ein durchtriebener Kerl (Syn. s. *Schlingl*); vgl. *fuchdsg*.

Fud, die, Scheide; abw. für Frau schlechthin (Gauerspr.); Pl. *Fudn(a)*. – Etym.: mhd. *vut*, Gen. *vüde*. Syn.: *Batrí*, *Bauntssal*, *Bella-mauntss*, *Bikssn*, *Bitschschigógal*, *Bompése*, *Bridschn*, *Brütschschigúnkal*, *Brütschschn*, *Brundsseich*, *Bukssn*, *Bumpal*, *Buppm*, *Buschschn*, *Dsidaʿn* (*Dsiadaʿn*), *Dsuschschl*, *Feign*, *Fods*, *Fodsloppm* (*Fotss-*), *Fumme*, *Geign*, *Gigaritschn*, *Gleşschschn*, *Gscham*, *Hapfm*, *Lechchl*, *Loch*, *Lusdlechchl*, *Masnschdubm*, *Maus*, *Muff*, *Musch*, *Musch(sch)i*, *Mutsch*, *Nuss*, *Ritssn*, *Schlids*, *Schludaʿn*, *Schnqilʿn*, *Schnit* (*Schnid*), *Schnittn*, *Schriad*, *Schwántsskhisdl*, *Wqssafqi*, *Wundn*.

Fudbussla, der, „Futküsser“, Kriecher (vulg., arges Schimpfwort) (GRÜNER). – Etym.: *Fud* + *Bussla* Abl. von *bussln* küssen. Syn. s. *Schleima*.

Fudhusá, der, „Futhusar“, Filzlaus; Pl. *-aʿn*; vgl. *Fud* und *Husá*.

Fudinga, der, weicher Hut, der der Länge nach eingedrückt ist (Gauerspr.) (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *Fud* (aufgrund der äußeren Form).

fudnarisch weibstoll; vgl. *Fud* und *narisch*. Syn. s. *brumfdi*.

Fudneid, der, Geschlechtsneid; vgl. *Fud* und *Neid*; vgl. *Schwántssneid*.

Fudrásch, s. *Fuadarásch*.

Fudrosche, die, „Futrassel“, Penis (Syn. s. *Dsumbf*), Damenfahrrad; vgl. *Fud*.

Fudritta, der, „Futritter“, Zuhälter (Gauerspr.) aw. (STÜRZER); vgl. *Fud* und *Ritta*. Syn. s. *Beidschalbua*.

Füds, der, Filz (Filzhut), roher Schweinespeck (Bauchfilz, Speckfilz). – Etym.: mhd. *vilz*.

Fudsal, s. *Fudsl*.

Fudschlękal, das, kleiner Hund im Besitze von Prostituierten; Pl. *-n*; vgl. *Fud* und *Schlękal*.

fudselʿn, s. *fudsln*.

Fudsi, s. *Fudsl*.

Fudsl, der, Staubflocke, Faser, winzig kleiner Abfall (z. B. von Papier oder Stoff); Pl. *-n*; Dem. *Fudsal*, Pl. *-n*, kindersprl. *Fudsi*; *Fudsi* scherzh. auch für kleinen Mann (Syn. s. *Gniaps*); *Fudsi-grawúdsi*! Fluch (scherzh.) (ähnl. *Himme-Schimme!*). – Etym.: verw. mit schriftdt. *Fetzen*; vgl. *Fids(a)l*, *fidsln*.

Fudslaréi, die, etwas sehr klein Geschriebenes oder Gezeichnetes; anstrengende Kleinarbeit. – Etym.: Subst.-Koll. zu *fudsln*.

Füdslaus, die, Filzlaus, Körperlaus; übertr.: Schimpfwort für lästige Person; Pl. *-leis*; vgl. *Füds* und *Laus*.

fudsln, **fudselʿn** ganz klein schreiben oder zeichnen, klein schneiden; P. P. *gfudslđ*; vgl. *fidsln*.

füdsn, jünger **fütssn** filzen, befühlen, untersuchen (durch Polizei oder Zollfahnder); eine Frau unzüchtig berühren (Syn.: *fingaln*); P. P. *gfüdsđ*, *gfütssđ*. – Etym.: zu mhd. *vilz* Filz.

fufdsen, s. *fuchdsen*.

fufdsđ, s. *fuchdsđ*.

Fufdsğa, s. *Fuchdsğa*.

Fuks(s), der, Fuchs; Anwärter auf Mitgliedschaft bei einer Studentenverbindung; übertr.: schlauer Mensch; Pl. *Fikss*; Dem. *Fikssl*, Pl. *-n* braunrotes Pferd; Ra.: *hoids da Fukss!* (wenn man etwas teuer kauft, einem aber nicht leid drum ist). – Etym.: mhd. *vuhs*.

Fukssa, der, gewinnsüchtiger, knausriger Mensch; Pl. *-*. – Etym.: vgl. SCHUSTER 117. Syn. s. *Gnicka*.

fukssad fuchsrot. – Etym.: bair.-österr. *fuchsecht*.

Fukssara, der, Goldarbeiter, Juwelier; Einbruch bei einem solchen (Gauerspr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: „Fuchserer“, Weiterbildg. zu *Fuks(s)*.

fukssdeifeswüd fuchsteufelswild, sehr zornig; vgl. *Fuks(s)*, *Deife* und *wüd*. Syn. s. *dsuaʿni*.

fukssi, **-ch**, **-g** fuchsig, zornig, verärgert. – Etym.: mhd. *vuhsic*. Syn. s. *dsuaʿni*.

fukssn¹ golden, goldfarben (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER).

fukssn², *si* sich fuchsen, sich ärgern; P. P. *gfuksd*; *des hōd mi gfuksd* das hat mich geärgert. – Etym.: bair.-österr. *fuchsen* ärgern (zu *Fuks[s]*). Syn. s. *gifdn*.

Fuks(s)schwānds, der, „Fuchsschwanz“, Handsäge; vgl. *Fuks(s)* und *Schwānds*.

Fülal, das, Füllen, Fohlen; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *vüli(n)* Füllen.

füléichd vielleicht, s. *faléichd*.

füligrān filigran, zart, gebrechlich. – Etym.: ital. *filigrána*.

fülⁿ füllen; P. P. *gfüd*; *gfüde Nauschschaln* gefüllte Nauscherln (eine Fantasiespeise, s. *Nauschschal*); *a Gfüde* eine dicke, vollbusige Frau; *a Gfüda* ein dicker, auch wohlhabender Mann. – Etym.: mhd. *vüllen*.

Fum, der, hochmütige, eingebildete Geisteshaltung aw.; *ēa gibd si an Fum* er will vornehm erscheinen. – Etym.: ital. *fumo* Rauch, Adelsstolz, Titelwahn.

fümōis vielmals; *dāngschēn fümōis!* vielen Dank!; vgl. *fū* und *Mōi*.

Fümfa, s. *Fimfa*.

Fumme¹, die, weibl. Genitale; übertr.: Frau (Schimpfwort) (Syn. s. *Drāmpē*); reichlich bel. für Werkzeug (z. B. Lederfeile des Schuhmachers [FAULMANN 121]) wie auch *Fummelholz* Lederfeile (GRIMM 4, 525). – Etym.: Abl. von *fummelⁿ*. Syn. s. *Fud*.

Fumme², der, Fummel, wertloses Zeug (Syn. s. *Glumpad*), billige (Frauen-)Kleidung (Syn.: *Fetssn*, s. *Gwānd* allg.); *wps wüsdn mid den Fumme?* was willst du denn mit diesem Plunder (billigen Kleid)? – Etym.: nddt. *Fummel* kleines Stück; vgl. aber auch *Fumme¹* (von der Bewegung des Schusters her) sowie SCHMELLER 1, 719.

fummeⁿ geschlechtlich verkehren; P. P. *gfummed*. – Etym.: ugs. *fummeln* hin- und herbewegen, aus dem Nddt., vgl. engl. *fumble* (MACKENSEN). Syn. s. *fickn*.

Fundgruab^m, die, Fundgrube; Pl. -. – Etym.: Abl. von *findn* + *Gruab^m*.

Fundsⁿ, Fundsl, die, schwaches Licht; vgl. *Funsⁿ*.

fuⁿgatssn funkeln, schwach leuchten; P. P. *gfuⁿgatsd*. – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *vunken* funkeln.

funge-nōge-nei(ch) funkelnagelneu, ganz neu. – Etym.: „neu mit funkelnenden Nägeln“.

Funsⁿ, die, abw. für eingebildete Frau; Pl. -. – Etym.: verw. mit schriftdt. *Funken*; vgl. *Fundsⁿ*. Syn.: *Drudschn*.

furiós wütend aw. – Etym.: ital. *furioso*.

Fusl, der, 1) schlechter Branntwein (Syn. s. *Schnops*); 2) Rausch (Syn. s. *Rausch*). – Etym.: Die nach KLUGE wenig wahrscheinl. Herleitung aus lat. *fusilis* flüssig (MACKENSEN) könnte durch pseudochemische „Küchenexperimente“ erklärbar sein.

Futa, auch **Fuata**, das, Futter eines Kleidungsstückes; meist Komp. *Untafu(a)ta*. – Etym.: mhd. *vuoter* (nicht ident. mit schriftdt. *Futter* für Nahrung).

futiaⁿ, *si* sich bekümmern aw., ausgest. (SCHUSTER); P. P. *futíad*; *ēa futíad si ned* er kümmert sich nicht, aber auch: *s futíad ēam ned*. – Etym.: franz. *foutre* (Vulgärausdr.), *je m'en fous* ich schere mich den Teufel drum.

Futikhēa^l, der, elender Lump aw., ausgest. – Etym.: zu *futiaⁿ* + *Khēa^l*. Syn. s. *Gauna*.

Futiweda, das, sehr schlechtes Wetter aw. – Etym.: Abl. von *futiaⁿ* + *Weda*.

Futrōimōchcha, der, Futteralerzeuger; Pl. -. – Etym.: mlat. *fotrale* Futteral + schriftdt. *Macher*.

futsch, bfutsch (Adv., Interj.) fort, weg, verschwunden, verloren; auch: *futschigátto* völlig verschwunden; *qis is futsch!* alles ist dahin! – Etym.: lautmalend (KLUGE). Syn.: *bali*, *bäuli*, *britsch*, *dschali*, *dschari*, *fuat*, *giarigari*, *heidi-britsch*, *wēg*.

fütssn, s. *füdsn*.

füttaʳn füttern: in ein Kleidungsstück ein Futter nähen; P. P. *gfütad*. – Etym.: Abl. von *Futa*.

G (K)

g- Präf. *ge-*, *Ge-*, das im Wiener. in mehrfacher Verw. geb. wird: 1) im P. P.: *glegd* gelegt, *gmōchd* gemacht, jedoch nicht vor *b*, *p*, *d*, *t*, *g* und *k*, wo es gänzlich wegfällt; 2) im Koll.: *Gschdem* Hirschgeweih, *Gschdantss* (musikal.) Unterhaltung; 3) verstärkend bei Subst.: der *Gschdis* Sküs (höchste Karte im Tarockspiel), die *Gfr̥a* das Erfrorensein menschl. Glieder, das *Gscheidal* „gescheite Person“, frühreifes Kind; 4) verstärkend bei Adj.: *gschnecklad* lockig, *gschwantssi* zierlich; 5) verstärkend bei Vb.: *ghōidn* behalten, *gschbōna* „spannen“, ahnen, *gschbiaʳn* spüren; das bes. häufige Auftreten von verstärkendem *g* vor *sch-* kann beobachtet werden (vgl. HORNUNG, Beob.).

gōa (Adj., Adv.) gar 1) zu Ende, aus; *d-Ėadepfeln san gōa* es sind keine Erdäpfel mehr vorhanden; 2) fertig zubereitet; *s Fleisch is gōa* das Fleisch ist gar gebraten; 3) besonders; *des mōg i gōa ned* das mag ich durchaus nicht; *bit gōa schēʳn* ich bitte nachdrücklich; 4) etwa; *du wiasd do ned gōa duat hiʳgēʳn?* du wirst doch nicht etwa dort hingehen? – Etym.: mhd. *gar(e)*.

Gōakhuchchl, die, Garküche, einfache Auspeisung aw.; Pl. -*n*; vgl. *gōa* und *Khuchchl*.

gōaratssn ein knarrendes oder quietschendes Geräusch verursachen aw.; P. P. *gōaratsd*. – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *garren* zwitschern, pfeifen.

Gōaraus, der, „Garaus“, Tod, Schluss; *an in Gōaraus mōchchn* jem. vernichten, töten (Syn. s. *umbringa[n]*); *is scho Gōaraus!* es ist schon Schluss!; vgl. *gōa*. Syn. s. *Dod*.

Gōareisl, das, Karausche (ein Fisch) aw.; Pl. -*n*. – Etym.: vgl. GRIMM 11, 206.

Gōaʳm, der, Karren, abw. für altes Fahrzeug; Pl. -. – Etym.: mhd. *garre*, *karre* aus mlat. *carra* Karren. Syn.: *Āutomabū*, *Auto*, *Bentssingutschn*, *Dschesn*, *Grakssn*, *Greiwe*, *Guakn*, *Khōaʳn*, *Kharēdn*, *Khisdn*, *Khiwe*, *Schēwaʳn*, *Schissl*, *Schlidn*.

Gōaʳn, das, Garn; Pl. -; *de schbind ia Gōaʳn* sie verfolgt ihre Interessen aw. – Etym.: mhd. *garn*.

gōaschdi, -**ch**, -**g** garstig, unfreundlich, abstoßend; *sei ned so gōaschdig dsu mia* sei nicht so garstig zu mir. – Etym.: mhd. *garstic* ranzig, stinkend.

Gōatn, der, Garten; Pl. *Gēatn*; Dem. *Gatl*, Pl. -*n*; vgl. Komp. *Schrewagōatn*. – Etym.: mhd. *garte*.

Gōatngschiaʳl, das, „Gartengeschirr“, Blumentopf; Pl. -*n*; vgl. *Gōatn* und *Gschia*.

gach (Adj., Adv.) schnell, abschüssig, heftig, zornig (Syn. s. *dsuaʳni*); *ēa is gach gfaʳn* er ist schnell gefahren; *dō gēds gach qwe* da geht es steil hinunter; *a gache Khuafm* eine enge (Spitz-)Kurve; *ēa hōd rēchd gach dahēagret* er hat heftig geredet. – Etym.: mhd. *gæhe*, *gâch*.

gachblond auffallend blond; vgl. *gach* und *blond*.

Gachbruntssa, der, impotenter Mann aw. (STÜRZER); vgl. *gach* und *brundsn*. Syn.: *Grēpsnfānga*, *Schnebruntssa*.

gachdsuaʳni, -**ch**, -**g** jähzornig; vgl. *gach* und *dsuaʳni*.

Gache, der, Jähzorn, Zornanfall; meist in der Ra.: *an Gachn griagn*, *an Gachn hōbm* Zorn bekommen, haben; *mi bōkd da Gache* mich übermannt der Jähzorn. – Etym.: Subst. aus *gach*. Syn. s. *Dsuaʳn*.

gack! (Interj.) unrein; *des is gack!* das ist unrein!; vgl. *gackn*.

Gacka, der, „Kacker“ 1) Schimpfwort; *dēa qide Gacka* der alte Kacker; 2) Hinterteil;

den *hōds am Gacka ghaud* er ist auf das Gesäß gefallen (GRÜNER) (Syn. s. *Qasch*); vgl. *gackn*.

gackalgöb hellgelb; vgl. *gackn*, *gackaʳn* und *göb*.

gackaʳn 1) gackern (von Hühnern); 2) daherreden (Syn. s. *dsāmredn*, *gwatschn*); 3) ausplaudern (von Verbrechern) (Syn. s. *ausblauschschn*); P. P. -*ad*. – Etym.: lautmalendes Wort (nach dem Laut der Hühner beim Eierlegen).

Gacki, das, Stuhl, Kot (Kinderspr.). – Etym.: Abl. von *gackn*.

gackn kacken, Kot absetzen; P. P. *gakd*. – Etym.: lat. *cacare*. Syn.: (*gros*) *mōchchn*, *scheissn*.

Gōdaʳn, der, Zaun; übertr.: 1) künstl. Gebiss; in *Gōdaʳn eiʳhengen* ein künstl. Gebiss einlegen (NOWOTNY); 2) Ring, Halskette (Gaunerspr.); Pl. -. – Etym.: mhd. *gater* Gatter, Gitter (Zaun oder Tor).

Gōdaʳnbet, das, Gitterbett; Pl. -*n*; vgl. *Gōdaʳn* und *Bet*.

Gōdaʳnkhäula, der, „Ringwerfer“, eine Art Bauernfänger, der einen unechten Ring als wertvollen Schmuck zu verkaufen sucht (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); vgl. *Gōdaʳn* und *Khäula* Keiler.

Gadedame, s. *Ga(r)dedame*.

Gadrówarin, s. *Ga(r)drówarin*.

Gadrú, die, Quadrille, ein Tanz, vgl. *Gwadrí*.

Gadsch, jünger **Gatsch**, der, Morast, breiige Masse (z. B. zerquetschte Frucht, Eiter und Blut, Dreck); kein Pl. – Etym.: lautmalend (vgl. GRIMM 4, 1495).

gadschad breiig, morastig. – Etym.: bair.-österr. *gatschecht*.

Gadschal, das, Ente; Pl. -*n*. – Etym.: lautmalend; vgl. Lockruf *gatsch-gatsch* für Enten (GRIMM 4, 1495), mhd. *gagzen* schreien wie eine Eier legende Henne (LEXER 1, 724), aber

auch tschech. *káče* junge Ente, wohl ebenfalls lautmalend; vgl. *Gadschn*. Syn.: *Antn*.

Gadschn, die, 1) geschwätzige Frau (Syn. s. *Drōtschn*); 2) Ente (ländl.) (Syn.: *Antn*); Pl. -. – Etym.: lautmalend; vgl. *Gadschal*.

gadschn¹, jünger **gatschn** schwätzen, dauernd reden; P. P. -*d*. – Etym.: lautmalend (Interj. *gadsch-gadsch*); vgl. *Gadschal*, *Gadschn*. Syn. s. *blaudaʳn*.

gadschn², jünger **gatschn** 1) unschön essen (von Kindern) (Syn.: *mantschschn*, *mōtschgaʳn*, *schmatssn*); 2) in *Dreg gadschn* in Schlamm waten; P. P. -*d*. – Etym.: Abl. von *Gadsch*.

goffm gaffen, offenen Mundes schauen, starren; P. P. -*d*. – Etym.: mhd. *kapfen*.

Gágadú, der, Kakadú, dessen Schopf aw.; Perücke (REUTNER 284) (Syn. s. *Barékn*); Pl. -(s). – Etym.: niederl. *kak(k)etoe*, das auf ein malayisches Wort zurückgeht (KLUGE).

Gögal, das, 1) Ei (Syn.: *Ei[a]*); 2) ungeschickter, einfältiger Mensch va. (STÜRZER) (Syn. s. *Suaʳm*); 3) (Pl.) Hoden (Syn. s. *Ei[a]*); Pl. -*n*. – Etym.: wohl bair.-österr. *Gackerl*, vgl. *gackaʳn*.

Gögalfrasn, die (Pl.), „Gackerlfraisen“, volksmedizin. bez. Kinderkrankheit, die mit lautem Schreien verbunden ist, seltener Sing. *Gögalfras*; übertr.: leidenschaftlicher Zornesausbruch; vgl. *Gögal* und *Frasn*.

gagalgöb hellgelb (wie ein Eidotter); vgl. *gackalgöb* und *Gögal* Ei.

Gagarilla, die, Durchfall (scherzh.) aw., nw. – Etym.: ital. *cacarella* Durchfall. Syn. s. *Dinnschiss*.

gogatssn 1) gackern; 2) stammelnd, stockend sprechen; P. P. -*gatsd*. – Etym.: mhd. *gagzen* schreien wie eine Eier legende Henne (SCHMELLER 1, 882).

Gögl, der, Gockel, Hahn; übertr.: 1) Kunde einer Prostituierten (Gaunerspr.) (Syn.: *Freia*); 2) Übervorteilter; Pl. -*n*. – Etym.: bair.-österr. *Gagel* Hahn, verw. mit *gackern*.

goglad, s. *gogli*.

Goglbam, der, Schaukel aus einem beweglichen Balken auf einer Unterlage; Pl. -(a); vgl. *gogln* und *Bam*.

goglbaman schwankend, wackelig, gefährlich. – Etym.: vgl. mhd. *gogelen* sich ausgelassen gebärden, hin und her gaukeln, flattern; aber auch SCHMELLER: *goglbaman* steif, vom Leib wegstehend.

gogli, **goglad** übermütig; *nua ned ds gogli wəaʔn* nur nicht zu übermütig werden. – Etym.: zu *gogln* wackeln.

gogln 1) wackeln; 2) watscheln (vom Gang); P. P. -d; vgl. Komp. *bfidschigógaln*. – Etym.: wohl verw. mit mhd. *gagen* sich ausgelassen gebärden, hin und her wiegen, flattern (LEXER 1, 724).

Goglwəa(ch), das, „Gagelwerk“, unsicherer Aufbau, schwankendes Gestell; vgl. *gogln* und -wəa(ch).

Gogosch, der, Laufpass (GRÜNER). – Etym.: ungar. *kakas* Hahn. Syn. s. *Weisl*.

Goi¹, die, Galle, Gallenblase; übertr.: Zorn (Syn. s. *Dsuaʔn*); Pl. *Goiʔn*; *d-Goi ged ɣam iwa* die Galle geht ihm über (er hat einen Zornesausbruch); *d-Goi rigln* die Galle „rigeln“ (erzürnen) aw. – Etym.: mhd. *galle*.

Goi², **Goi**, der, Goj, Nichtjude, Christ, Pl. *Gojim*, *Goijim*. – Etym.: hebr. *goj* Nichtjude, Ungläubiger (vgl. DUDEN, Jidd.).

Goiqbfe, der, Gallapfel, kugeliger Auswuchs an Eichen; Pl. -epfe; vgl. *Qbfe*.

goibita gallbitter, sehr bitter; vgl. *Goi¹* und *bita*. Syn.: *goihanti*.

Goidüwe, der, „Galldübel“, zum Zorn geneigter Mensch aw.; Pl. -elʔn; vgl. *Goi* und *Dippe²*. Syn. s. *Dsuaʔnbinkl*.

Gofiawa, das, „Gallenfieber“, Kranksein vor Wut aw.; vgl. *Goi* und *Fiawa*.

Gogign, der, Galgen, galgenartiges Gestell (etwa zum Aufhängen von Landkarten); Pl. -. – Etym.: mhd. *galge*; vgl. *Göling*.

Gogignfogl, der, „Galgenvogel“ 1) Verbrecher, dem der Galgen droht (Schimpfwort) (Syn.: *Gogignschdrick*, *Rəbmbra^{dl}*); 2) bes. lustiger Kerl (Syn. s. *Khaschbal*); Pl. -fegl; vgl. *Gogign* und *Fogl*.

Gogignschdrick, der, Galgenstrick, verbrecherischer Mensch (Schimpfwort) (Syn.: *Gogignfogl*, *Rəbmbra^{dl}*); Pl. -; vgl. *Gogign* und *Schdrick*.

goihanti, -ch, -g gallbitter, sehr bitter; vgl. *Goi* und *hanti*. Syn.: *goibita*.

Goi¹nschdanⁿ, der, Gallenstein; Pl. -a; vgl. *Goi* und *Schdaⁿ¹*.

Gakssn, s. *Fakssn*.

Gala, die, Prunkkleidung; *i wiaf mi in de Gala* ich werfe mich in Gala (heute gehe ich ganz elegant aus). – Etym.: span. *gala*.

Galán, der, Liebhaber aw., nw.; Pl. -; *de həd an Galán* die hat einen Verehrer. – Etym.: span. *galan* höflicher, eleganter Mann. Syn. s. *Liabhəwa*

galánt galant, liebenswürdig, höflich, zuvorkommend (von Männern ggb. Frauen). – Etym.: franz. *galant*.

Galantrí, die, Galanterie, gutes, feines Benehmen; auf einzelne Äußerungen dieses Benehmens bezogen (manchmal abw.); Pl. -n. – Etym.: franz. *galanteri*.

Galantríwəaʔnhendlə, der, Galanteriewarenhändler, Händler mit unechtem Modeschmuck und kleinen Ausstattungsgegenständen aw., nw., heute va.; vgl. *Galantrí*, *Wəa* und *həndln*.

Galarí, die, Galerie 1) Empore in einem Saal, oberer Theaterrang; 2) Gemeinschaft der Berufsverbrecher (nach ihrem Aufscheinen im Verbrecheralbum, das mit einer Gemäldegalerie verglichen wird [vgl. *Həkssnbü^{dl}*]) aw., nw. (Syn.: *Däule*). – Etym.: ital. *galleria* Säulengang.

Galarísd, der, Angehöriger der Verbrecherwelt aw., nw.; Pl. -n; vgl. *Galarí*, 2.

goli, -ch, -g gallig, bitter. – Etym.: Abl. von *Gōi*^l. Syn.: *bita, hanti*.

Galidsibęag, der, Gallitzinberg, jetzt Wilhelminenberg, früher Predigtstuhl, im 16. Wr. Gemeindebezirk. – Etym.: benannt nach dem Fürsten Demetrius Gallitzin, der dort 1785 ein Sommerschloss erbaute.

galidsi-galidsi-galóckogog! Ruf, der den Sturz eines Reifendrachs (s. *Rafffla*) (boshafte) herbeiführen sollte (JAKOB). – Etym.: unbek.

Galimadías, der, Galimathias, Unsinn, verworrenes Gerede, Kauderwelsch. – Etym.: franz. *galimatias* (vgl. KLUGE). Syn. s. *Gwadsch*.

Gōling, der, Galgen aw., nw. (die Form mit Sprossvokal ist altertüml.); Pl. -; vgl. *Gōign*.

Gōlingnōgl, der, „Galgennagel“, gelbe Rübe aw.; vgl. *Gōling* und *Nōgl*.

Galitssnschdan, der, meist Pl. **-schdana** Kupfervitriol. – Etym.: wohl zu Galizien (vgl. GRIMM); vgl. *Schdan*^l.

galoniád liviert aw. (SWOSSIL); *a galoniáda Dina* ein Diener in Livree. – Etym.: verselbst. P. P. zu *galon(n)ieren* (von franz. *galon*); vgl. *Galone* Borte als Besatz (GRIMM 4, 1202).

galopíarad schnell verlaufend; *de galopíarade Schwindsuchd* Tuberkulose aw., nw. – Etym.: Part. Präs. von schriftdt. *galoppieren* aus franz. *galoper*.

Gam, der, Gaumen. – Etym.: mhd. *goume*.

Gamáschschn, Khamáschschn, die (Pl.), Gamaschen (als Fußbekleidung vgl. *Flodak-kal*); als Wadenbekleidung: Wickelgamaschen oder Ledergamaschen; übertr.: *Gamáschschn hōbm* Angst haben aw. (Syn.: *Manschéttn*). – Etym.: franz. *gamache* mit gekünstelter Eindeutschung.

Gamáschschnrita, der, „Gamaschenritter“ 1) Infanterist (bis 1938) (scherzh.); 2) eleganter Dandy (mit Gamaschen); Pl. -; vgl. *Gamáschschn* und *Rita*.

Gams, die, Gämse; Pl. **-(n)**. – Etym.: mhd. *gamz* (vordt. Alpenwort).

Gamsbōad, der, Gamsbart, Hutgesteck aus dem langen Rückenhaar der Gämse; Pl. **-bēad**; vgl. *Gams* und *Bōad*.

Gamsfeigal, das, „Gämsenveilchen“, Alpenaurikel; Pl. **-n**; vgl. *Gams* und *Feigal*.

Gamsgrickl, das, Gämsegehörn; Pl. **-n**; vgl. *Gams* und *Grick(a)l*.

gamsi, -ch, -g „gämsig“, lüstern (wie ein Gamsbock), sprunghaft auf ein erotisches Abenteuer erpicht jw.; *mōch mi ned gamsig* weck nicht Lust in mir; *des is a Gamsige* das ist eine leicht zu entflammende (eine triebhafte) Frau. – Etym.: zu mdal. *gamri* lüstern (vgl. *gamig* SCHMELLER 1, 913) und mdal. *Gam* Gaumen mit Einfl. von bair.-österr. *Gams* Gämse mit der Vorstellung des Umherspringens (volksetym., Wortmischung). Syn. s. *brumfdi*.

Gamúln, die, Kamille, s. *Khamúln*.

Gánausa, der, Gänserich aw., nw.; Pl. **-**. – Etym.: ahd. *ganazzo*.

gānds, gāntss (Adj., Adv.) ganz; *gānds und gōa* ganz und gar; *gānds deppad* ganz dumm; *a gāntsse hōiwe Schdund* eine volle halbe Stunde; *aufs Gāntsse geⁿ* aufs Ganze gehen, etwas restlos erreichen wollen. – Etym.: mhd. *ganz*.

Ganef, der, Gauner; Pl. **-n**. – Etym.: jidd. *gánew* Dieb (DUDEN, Jidd.). Syn. s. *Gauna*.

Gång, der, Gang 1) die Art zu gehen; 2) Flur, Etagegang; *de is so schiach, mid dēa khān ma ned amōi am Gång aussigēn* die ist so hässlich, mit der kann man nicht einmal auf den Gang hinausgehen (SWOSSIL); 3) Geschwindigkeitsschaltung; *an Gång einⁿlegn* einen Gang einlegen (auch übertr.); 4) Gang in der Speisenfolge; iron.: *da schnōle Gång* der schnelle Gang (Durchfall) (Syn. s. *Dinnschiss*); 5) Möglichkeit im Kartenspiel; Pl. *Geng*; Dem. *Gangl*, Pl. **-n** schmaler Gang, Gehweise. – Etym.: mhd. *ganc*.

gângan gegangen, bes. für gestorben; *dəa is a scho gângan* der ist auch schon verschieden. – Etym.: isoliertes P. P. von *geⁿ*.

Ganglwęa(ch), das, „Gängelwerk“, Art des Gehens; *de hōd a khomisches Ganglwęach* die hat eine eigentümliche Art zu gehen. – Etym.: Dem. von *Gång*; vgl. *-węa(ch)*.

gâng und gewe gang und gäbe, alltäglich; vgl. *Gång* und *geb^m*.

Gankal, der, Teufel, in weiterem Sinne der Tod (Syn. s. *Deife* und *Dod*); übertr. für bes. lebhaftes Kind (Syn. s. *Wikssal*); *den hōd da Gankal ghoid* der ist gestorben. – Etym.: bair.-österr. *Ganker* Teufel (zu bair.-österr. *gan Funke*) (vgl. GRIMM 4, 1255).

Gâns, die, Gans; übertr.: dumme Frau (Syn. s. *Fəfal*); Pl. *Gens*; Dem. *Gans(a)l*, Pl. *-n*; *Gansl* Gänsebraten; *Gansal* dummes junges Mädchen. – Etym.: mhd. *gans*.

Gansalbęag, der, flacher Bergrücken im 18. Wr. Gemeindebezirk, wo früher viel Geflügel gehalten wurde (Nähreres s. REALIS 1, 475); vgl. *Gâns* und *Bęag*.

gansaln angeben (Syn. s. *âⁿscheib^m*), verraten, ausplaudern (Syn. s. *ausblauschn*, *fabfěiffm*); P. P. *-d*; versch. Komp. wie *aufgansaln* aufhetzen, *fagânsaln* anschwärzen. – Etym.: Abl. von *Gâns* wegen ihres Schnatterns.

Ganslhaud, die, Gänsehaut (die man vor Schreck oder vor Kälte bekommt); *a Ganslhaud griagn* eine Gänsehaut bekommen; vgl. *Gâns* und *Haud*.

Ganslweinⁿ, der, „Gänsewein“, scherzh. für Wasser; vgl. *Gâns* und *Weinⁿ*.

Gant, die, Gant, gerichtliche Versteigerung; *in de Gant khuman* zur Versteigerung kommen. – Etym.: ital. *incanto* Versteigerung (FAULMANN 124).

gântss, s. *gânds*.

gântssgscheid sehr gescheit, sich für sehr gescheit haltend, überheblich; *a Gântssgschei-*

da ein Besserwisser (oft abw.); vgl. *gântss* und *gscheid*.

Gapri Kapern, s. *Gawri*.

Gar(a)wátschn, s. *Khabátschn*.

Ga(r)dedame, die, Gardedame, beaufsichtigende Begleiterin aw., nw.; Pl. *-n*. – Etym.: franz. *garde* + *dame*.

Ga(r)drówarin, die, Gardrobieri; Pl. *-a*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Garderobe* (aus franz. *garde-robe*).

Garwátschn, s. *Khabátschn*.

Gas¹, die, Geiß, Ziege; übertr.: schwaches Pferd aw., Schneider aw. (JAKOB); Pl. *-*; *a blęde Gas* eine dumme (weibl.) Person (Syn. s. *Gas*); *i wia da dsagn, wia ma mid da Gas ọkad* ich werde dir zeigen, wie man mit der Ziege ackert (Drohung). – Etym.: mhd. *geiz*.

Gas², die, jünger das, Leuchtgas und dessen Anlage; *di Gas ọdran (pschbęaⁿ)* das Gas abdrehen (absperren), übertr.: jem. Möglichkeiten nehmen. – Etym.: niederl. *gas* aus neu-griech. *cháos* luftförmiger Körper.

Gásara, der, Angestellter des Gaswerkes, Gaskassier aw., nw. (STÜRZER); Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *Gas²*. Syn.: *Gáskhas(s)ía*, *-mân*, *-riachcha*.

Gasbąd, der, Geißbart, Kinnbart; Pl. *-bęad*; vgl. *Gas¹* und *Bąd*.

Gásbedáu, das, Gaspedal (im Auto); Pl. *-*; vgl. *Gas²*.

Gasbęm(m)al, das, Ziegenkot; Pl. *-n*; vgl. *Gas¹* und *Bęm(m)al*.

Gasbog, der, Geißbock; übertr.: schlechtes, schwaches Pferd; Pl. *-beck*; *schęaⁿgln wia-r-a ọgschdochna Gasbog* schielen wie ein abgestochener Ziegenbock (schmachtende Blicke auf ein Mädchen werfen) (MAYR); vgl. *Gas¹* und *Bog*.

Gásbogdiarigént, der, „Geißbockdirigent“, scherzh. für Einspannerkutscher aw. (STÜRZER); Pl. *-n*; vgl. *Gas¹*. Syn.: *Sadčlⁿbendiga*.

Gaschsch, der, Brei, bes. Milchgrießbrei für kleine Kinder; meist in Komp. wie *Grias-gaschsch*. – Etym.: tschech. *kaše* Brei.

Gaschschkhind, das, Kleinkind, das noch mit Brei gefüttert wird aw.; Pl. -a; *i bi do kha Gaschschkhind meä!* ich bin doch kein Kleinkind mehr! (Beteuerung der Selbstständigkeit); vgl. *Gaschsch* und *Khind*.

Gaschschkhoch, das, Kindskoch aus Mehl oder Grieß (Verdeutlichung des Wortes *Gaschsch*); vgl. *Khoch²*.

Gõsd, der, Gast; Pl. *Gesd*. – Etym.: mhd. *gast*.

Gõsdgewa, der, Gastgeber, Gastwirt aw. (JAKOB). – Etym.: *Gõsd* + Abl. von *ge^bm*.

Gasdrüla, der, „Gastriller“, ein explosiv abgehender Darmwind; Pl. -; vgl. *Gas²* und *Drüla*. Syn. s. *Schas*.

Gasduttln, die (Pl.), 1) Ziegeneuter; 2) weibl. Hängebrust (abw.); 3) eine längliche Weintraubensorte aw.; vgl. *Gas¹* und *Duttln*.

Gasfuas¹, der, „Geißfuß“ 1) Brecheisen, Hebelstange aw. (Syn. s. *Dschochcha*); 2) ein bes. Schnitzwerkzeug; vgl. *Gas¹* und *Fuas*.

Gasfuas², der, „Gasfuß“, Fuß, mit dem der Autofahrer das Gaspedal betätigt nw., jw.; vgl. *Gas²* und *Fuas*.

Gashakssn, die, „Geißhaxen“, essbarer Pilz (Kapuzinerpilz, *Boletus scaber*); vgl. *Gas¹* und *Hakssn*.

Gáshaksslbõiwíara, der, „Geißhaxenbarbier“, Inhaber eines kleinen, ganz schmalen Herrenfriseurladens, Raseur (scherzh.) aw., auch *Schõfhaksslbõiwíara*; Pl. -; vgl. *Gas¹*, *Hakssn* und *Bõiwíara*.

Gashia^rn, das, „Ziegenhirn“, kleines, schwaches, nicht leistungsfähiges Gehirn des Menschen (abw.) aw.; vgl. *Gas¹* und *Hia^rn*.

Gáskhandeláwa, der, Straßenlaterne, die mit Gas betrieben wurde; Pl. -; vgl. *Gas²* und *Khandeláwa*.

Gáskhas(s)ía, der, Gaskassier (der die Gebühren für den Leuchtgasverbrauch einhebt); Pl. -; vgl. *Gas²* und *Khas(s)ía*. Syn. s. *Gásara*.

Gasmân, der, „Gasmann“, Gaskassier; vgl. *Gas²* und *Mân*. Syn. s. *Gásara*.

Gasmüli, die, Ziegenmilch; scherzh.: *khua-wõa^rme Gasmüli* „kuhwarme“ (frisch gemolkene) Ziegenmilch; vgl. *Gas¹* und *Müli*.

gasnarisch närrisch wie eine Ziege; vgl. *Gas¹* und *narisch*.

Gasriachcha, der, „Gasriecher“, Beamter des Gaswerkes aw.; vgl. *Gas²* und *riachchn*. Syn. s. *Gásara*.

Gasschdõi, der, Ziegenstall; *do schdinkds wia-r-in an Gasschdõi* da stinkt es fürchterlich; vgl. *Gas¹* und *Schdõi*.

Gassigeⁿ, das, Ausführen des Hundes (auf die Gasse); vgl. *Gõssn* und *geⁿ*.

Gõssn, die, Gasse; Pl. -; Dem. *Gassl*, auch stärker dem. *Gassal*, Pl. -n; *ẽa wond in dẽara Gõssn* er wohnt in dieser Gasse; *auf da Gõssn hõw-i si droffm* auf der Gasse habe ich sie getroffen; übertr.: *du khumsd scho no in mei Gõssn* du kommst schon noch in mein Gehege (Drohung). – Etym.: mhd. *gazze*.

Gõssnbua, der, Gassenbub, Kind, das sich (zu) viel auf der Gasse aufhält, dadurch schlecht erzogen erscheint; Pl. -bua^bm; vgl. *Gõssn* und *Bua*.

Gõssnhaua, der, Gassenhauer, altbekanntes, abgedroschenes Lied; Pl. -. – Etym.: *Gõssn* + Abl. von *haun* schlagen.

Gõssnlõdn, der, Gassengeschäft, z. B. eines Handwerkers (zum Unterschied von solchen Handwerkern, die früher in ihren Wohnungen im Inneren des Hauses eine Werkstatt betrieben) aw.; Pl. -lẽdn; vgl. *Gõssn* und *Lõdn*.

Gõssnmendsch, das, junges Mädchen, das sich (zu) viel auf der Gasse herumtreibt; Pl. -mentscha; vgl. *Gõssn* und *Mendsch²*.

Gatihosn, die, Gat(j)ehose, lange, weiße leinene Herrenunterhosen, weiße Leibhosen nach ungar. Art. – Etym.: ungar. *gatyá* (Un-

ter-)Hose + *Hosn* (verdeutlichend). Syn.: *Gattinga*, *Schasfānga*.

Gatn, die, Rute, Zweig, Stab; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Gatn* ist als *Gärte* anzusetzen neben mhd. *gerte* und *gart*.

Gatsch, s. *Gadsch*.

gatschi, **-ch**, **-g** kotig, schlammig, rutschig. – Etym.: Abl. von *Gadsch*.

gatschn, s. *gadschn*.

Gatta, das, 1) Gitter als Tor oder Zaun; 2) in großen Holzrahmen gefasstes Sieb (z. B. für Baumaterialien); Pl. -. – Etym.: mhd. *gater*; vgl. *Gitta*.

Gattin, die, Ehefrau (höhere Ugs.); Pl. *-a*. – Etym.: Weiterbildung zu mhd. *gate* Genosse. Syn.: *Qide*, *Betwəʿma*, *Ė-gschbānsin*, *Gemōlin*, *Groʿn*, *de Seinige*, *Weib*.

Gattinga, die, Unterhose nw., jw., meist als Pl.; *i brauch a Bə neiche Gattinga* ich brauche ein Paar neue Unterhosen; *de Gattinga is oʿgrissn* die Unterhose ist zerrissen. – Etym.: scherzh. Weiterbildung mit *-ing*-Abl. zu *Gatje* (*Gat[j]ehose*); vgl. *Gatihosn*. Syn.: *Schasfānga*.

Gäu, s. *Gei*.

gäu geil 1) sehr fett (von Speisen) aw., nw. (vgl. *gäuli*); 2) lüstern, verlangend jw. (Jugendsspr.) (Syn. s. *brumfdi*); 3) heute *geil* als Ausdr. bes. Beachtung (s. d.). – Etym.: mhd. *geil*.

Gauch, der, Narr, Gaukler, lustiger Kerl aw.; Pl. *Geichch*. – Etym.: mhd. *gouch* Kuckuck, Tor, Narr, Bastard. Syn. s. *Khaschbal*.

Gaudé, die, lustige Veranstaltung, Vergnügung; *mia gengan auf a Gaudé* wir gehen zu einer lustigen Veranstaltung; *si is ɔlawäu auf Gaudé* sie ist ständig auf Unterhaltung (nie zu Hause). – Etym.: lat. *gaudium* Freude mit französisierender Endg.; vgl. *Gaudi*.

Gaudébuə, der, junger Mensch, der gerne zu Unterhaltungen geht aw.; Pl. *-buəbm* früher auch Bez. für Deutschmeister (s. *Deidschmasda*) (STÜRZER); vgl. *Gaudé* und *Bua*.

Gaudi, die, Freude, Vergnügen, Spaß; *mia hɔbm a Gaudi ghɔbd* wir haben einen großen Spaß gehabt. – Etym.: lat. *gaudium* aus der Schüler- oder Studentenspr., auch in Bayern als *Gaudi* übl.; vgl. *Gaudé*. Syn.: *Dəatss*, *Dulié* (*Dulió*, *Duljó*), *Eiʿnlog*, *Gaudé*, *Gschbas*, *Gschbusi*, *Hetss*, *Khəʿl*, *Schbaséttl* (*Gschbaséttl*), *Uagl* (*Qagl*).

Gaugáu, der, Kakao; *an duachn Gaugáu dsiagn* jem. hänseln; *si auskhena bei da Gaugáulisl* sich auskennen bei der Kakaoliesl (über die Hintergründe Bescheid wissen) (Syn.: *Epfefrau*). – Etym.: span. *cacao* aus einer mexikan. Bez. für die Kakaobohne.

Gaugáuschbrudla, die (Pl.), „Kakaosprudler“, sehr dünne Beine aw., nw.; vgl. *Gaugáu* und *Schbrudla*. Syn. s. *Schbragla*.

gäuli, **-ch**, **-g** „geilig“, unangenehm fett (von Speisen); vgl. *gäu*. Syn.: *fet* (*fet*).

gäuln „geilen“, viel fressen aw.; P. P. *-gäud*. – Etym.: Abl. von *gäu*. Syn. s. *essn*.

Gaun, der, Gauner, Schurke, Betrüger; Schimpfwort; Pl. -. – Etym.: aus älterem *Joner*, das ursprüngl. (15. Jh.) „(Falsch-)Spieler“ bedeutet, aus einem rotw. Wort, das seinerseits auf das Hebr. zurückgeht (dort eigtl. „Grieche“) (vgl. KLUGE). Syn.: *Áʿnschdauwa*, *Bads*, (*sauwara*) *Batrán*, *Bauaʿnfənga*, *Beidl-schneida*, *Bids*, *Bücha*, *Büs*, *Diab*, *Diabsbua*, *Fackla*, *Falót*, *Filú*, *Filutíara*, *Futikheʿl*, *Ganef*, *Hədalump*, *Hefmbruada*, *Khapidáulump*, *Khujón*, *Lewantína*, (*ausgləanda*) *Lump*, *Lump in Folio*, *Radibua*, *Rauwa*, *Safaládi-bruada*, *Schbitssbua*, *Schdrawántssa* (s. dessen Syn.), *Schdrick*, *Schdridsi*, *Schdroich*, *Schufdian*, *Schwindlmeia*.

Gaunaréi, die, Gaunerei, Schwindel, Betrug, unehrliches Geschäft. – Etym.: Abl. von *Gauna*. Syn.: *Batíkn* (*Batítin*), *Bedíte*, *Bedrú(a)g*, *Schwindl*, *Schwindlaréi*.

gausdaʿn (etwas) nervös verrichten, es eilig haben, sich beeilen; P. P. *gausdad*; *də hɔb i ds gausdaʿn* ... da muss ich dazuschauen (dass es

sich noch ausgeht). – Etym.: bair.-österr. *gauste(r)n*, kärntn. *gastern* (LEXER, Kä. Wb. 109); vgl. franz. *gaster* (heute *gater*). Syn. s. *dum(m)elŋ*.

Gausrōb, der, Elster; übertr.: Habsüchtiger ausgest. (JAKOB) (Syn. s. *Gnicka*). – Etym.: *Gause* hohle Hand (16. Jh.) + *Rōb* Rabe; vgl. SCHMELLER (1, 947): *Ulreich der gausrab ze Wienn* (1350 als Familienname).

Gaw(a)lía, Khawalía, der, Kavalier aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *cavalier*, ital. *cavaliere* Reiter, Ritter; vgl. *Khawalía*.

Gawalíaschbids, Khawalía-, der, Kavalierspitz, ein feines Rindfleischstück zum Kochen; vgl. *Gaw(a)lía* und *Schbids*.

gawaln „gaberln“, den Fußball mit dem Fuß mehrmals in die Höhe schlagen; P. P. -d. – Etym.: dem. Abl. von mhd. *gabel* Gabel.

Gawalscheibm, das, ein Kinderspiel; *a Gawal mōchchn* ein Grübchen machen (in das die Kugel rollen soll) (STÜRZER). – Etym.: uns.; viell. zu *Gaupe, Gaupenloch* (GRIMM); vgl. *scheibm*. Syn.: *Ānmeialn, Griawalscheibm, Khōdaŋn-*.

Gōwe, die, Gabel; Pl. -elŋ; übertr. (vulg.): Bereitschaft der Frau zum Koitus (Syn.: *Fau*); *de Gōwe mōchchn* die Gabel machen (die Beine öffnen) (GRÜNER) (Syn.: *s Fau mōchchn, de Fiass aufschdōŋn*, s. allg. *fickn*). – Etym.: mhd. *gabel(e)*.

Gōwebissn, der, „Gabelbissen“, in einem Plastischälchen zum Verkauf angebotener kleiner Imbiss (Mayonnaise mit Ei, Wurst oder Fisch in Aspik); vgl. *Gōwe* und *Bissn*.

Gōwefruaschduck, das, Gabelfrühstück, kleine Zwischenmahlzeit am Vormittag. – Etym.: viell. dem franz. *déjeuner á la fourchette* nachgebildet; ein Altwr. Gemälde zeigt allerdings einen Knecht, der auf einer umgekehrten Heugabel sitzend ein Brot verzehrt; vgl. *Gōwe* und *Fruaschduck*.

Gōwehund, der, „Gabelhund“, scherzh. Bez. des Einspannerpferdes (s. *Ānšchbāna*)

(zwischen zwei Deichseln, also in der Gabeldeichsel) aw. (STÜRZER); vgl. *Gōwe* und *Hund*. Syn.: *Bōchhendl, Bflōsdahiasch, Hōwagas, Sadōŋn*.

gōwelŋ „gabeln“, das Gabelfrühstück (s. *Gōwefruaschduck*), eine kleine Zwischenmahlzeit am Vormittag einnehmen aw., nw., selten jw.; P. P. -ed. – Etym.: Abl. von *Gōwe*.

Gōwewōgn, der, „Gabelwagen“, Einspanner (s. *Ānšchbāna*) beim Pferderennen (bezogen auf die Gabeldeichsel) aw.; Pl. -wēgn; vgl. *Gōwe* und *Wōgn*.

Gawlēt, das, einfaches Soldatenbett (bis 1938) aw.; Pl. -s. – Etym.: ital. *cavalletto* kleines zierliches Pferd, Gestell, Gerüst.

Gawlía, s. *Gaw(a)lía*.

Gawlitssa, der, Gablitzer, Bewohner von Purkersdorf-Gablitz; übertr.: Dummkopf, „Rindvieh“, weil dort früher ein großer Rindersammelplatz bestand aw. (Näheres s. REA-LIS 1, 470 ff.). Syn. s. *Suaŋm*.

Gawri, Gapri, Khapri, die (Pl.), Kapern aw., ausgest. (SCHUSTER); nach SCHUSTER „heute“ (1950) *Gawaln*. – Etym.: ital. *capperi*; vgl. *Khapa, Khapri*.

Gęąhōb, der, Gerhab, Vormund aw., ausgest.; Pl. -hōbm. – Etym.: mhd. *gērhabē*.

Gęąhōbschōfd, die, Vormundschaft ausgest. (SCHUSTER); vgl. *Gęąhōb*.

Gęąŋm, die, Germ, Hefe. – Etym.: mhd. *gerben, gerwen* (bair.-österr.), verw. mit schriftdt. *gären*.

gęąŋmaln nach Germ (Hefe) riechen oder schmecken; P. P. -d. – Etym.: Abl. von *Gęąŋm*.

Gęąŋmdag, der, Germteig, Hefeteig; *ęą gęąd auf wia-r-a Gęąŋmdag* er setzt sich in Positur, auch: er wird zornig; vgl. *Gęąŋm* und *Dag^l*.

Gęąŋmgneđl, der, Germknödel, eine Mehlspeisspezialität; Pl. -n; vgl. *Gęąŋm* und *Gneđl*.

gęąŋn gern(e). – Etym.: mhd. *gęrn(e)*.

Gęąŋgros, der, Person, die sich überhöhte Wertschätzung beimisst; übertr.: Penis (Gau-

nerspr.) (STÜRZER) (Syn. s. *Dsumbf*); vgl. *gea^rn* und *gros*.

gea^rnhq^bm gern haben, lieben; iron.-abweisend: *du khãnsd mi gea^rnhq^bm!* ich kann auf dich verzichten! (Umschreibung des Götzitates [Syn. s. *leşkn*]); *hq^b mi gea^rn!* lass mich in Ruhe! (Syn. s. *ãⁿgland*); vgl. *gea^rn* und *hq^bm*.

Gęaschdl, das, Gerstel 1) Rollgerste, Graupen (als Suppeneinlage und wichtigster Bestandteil eines Mischgerichtes mit Bohnen und Fleisch, s. *Ritscha[d]*); 2) geriebenes Gerstel, Reibteig (ungar. *Tarhonya*) als Ersatz von Reis; 3) Hab und Gut; *s letsde Gęaschdl* der letzte Rest des Vermögens; *s gãndse Gęaschdl ãⁿbaun* alles Geld für ein Unternehmen verwenden (und oft verlieren); 4) Ra.: *ausschaun wia-r-a gschbi^bms Gęaschdl* aussehen wie ein erbrochenes Gerstel (sehr schlecht) (ähnll.: *Qbfekhoch*). – Etym.: mhd. *gërste* (ursprüngl. dessen Dem.).

Gęaschdn, die, Gerste (Getreideart); Dem. *Gęaschdl*. – Etym.: mhd. *gërste*; vgl. *Gęaschdl*.

Gęaschdnkhoa^rn, das, „Gerstenkorn“, Geschwür am Augenlid; Pl. *-khea^rna*. Etym.: *Gęaschdn* + mhd. *korn* Syn.: *Węa^rn*.

Gęawahund, der, Gerberhund, in der Ra.: *schbeib^m wia-r-a Gęawahund* speien wie ein Gerberhund (weil die Gerberhunde von den Abfällen der Häute fressen und häufig erbrechen); Pl. -. – Etym.: mhd. *gerwer* + *Hund*.

gebauchbinsld „gebauchpinselt“, scherzh. für geschmeichelt. – Etym.: konstruiertes P. P. zu schriftdt. *bauchpinseln*.

gebáud gebaut, gestaltet, in der Ra.: *wia mia gebáud san* wie es unsere angeborene Art ist; *auf gebáud khums ned ãⁿ* auf „gebaut“ (den Körperbau) kommt es nicht an. – Etym.: isoliertes P. P. von *baun*.

Gebéafota, der, „Gebärvater“, scherzh. für Penis (als Gegenstück zur Gebärmutter) (Gauerspr.) (Syn. s. *Dsumbf*); in *Gebéafota*

einihengan koitieren (STÜRZER) (Syn. s. *fickn*); vgl. *gebéa^rn* und *Fota*.

gebéa^rn gebären; P. P. *gebúa^rn*. – Etym.: mhd. *gebërn*.

Gebéck, das, „Gepäck“, Arbeitshaus (Gauerspr.) (STÜRZER). – Etym.: zu *béga^rn* quälen (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 906). Syn. s. *Bãⁿfrösinschdidúd*.

Gebéi, das, Gebäude; Pl. -. – Etym.: mhd. *gebiuwe*.

Gebéilichkheidn, die (Pl.), Baulichkeiten (JAKOB). – Etym.: Weiterbildg. zu *Gebéi*.

Gebémpa, das, klopfendes Geräusch, Lärm. – Etym.: Abl. von *bempa^rn*. Syn. s. *Grqch*.

Gebiagsmarine, die, Gebirgstruppe (scherzh.) aw. – Etym.: schriftdt. *Gebirge* + *Marine*.

gebía^rn gebühren; P. P. *-iad*; *des hq^d ęam gebiad* das hat ihm gebührt (auch im neg. Sinn: eine Strafe). – Etym.: mhd. *gebüren*, ahd. *giburian* (vgl. WAHRIG).

Gebłópa, das, Geplapper, Gerede, auch Lärm. – Etym.: Subst.-Koll. zu *blóppa^rn*.

Gebłéa, das, Geplärre, Lärm. – Etym.: Subst.-Koll. zu *blęa^rn*.

geb^m geben; *i gib* ich gebe; Konj. *i gewad*, älter *gawad* ich gäbe; P. P. *geb^m*; *i wia ęams geb^m* ich werde es ihm geben (heimzahlen); *s wiad si scho wida geb^m* es wird schon wieder in Ordnung kommen, gut werden; *da Dokda gibd ęam no drei Wochchn* der Arzt meint, er werde nur noch drei Wochen leben; *dq gibds niks* da gibt es nichts (das muss so sein, es gibt keinen Widerspruch); *auf des giw-i niks* davon halte ich nichts. – Etym.: mhd. *gëben*.

gebúa^rn geboren, s. *gebéa^rn*.

Ged, jünger **Göd**, der, Göd, Tauf- oder Firmpate; Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *göte*, obdt. verbr., bair.-österr. Kennw. *Göti* Vater in Gott (vgl. KRANZMAYER, Kennw.); vgl. *Go^dl*. Syn.: *Gfotta*.

Gedal, das, „Göderl“, Halsfleisch vom Schwein; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Goda* Doppelkinn.

Gedákn, der, Gedanke; Pl. -; *um an Gedákn glana* ganz wenig kleiner. – Etym.: mhd. *gedanc*.

Gedés, das, Getöse, Lärm. – Etym.: Subst.-Koll. zu mhd. *dosen* tosen. Syn. s. *Gröch*.

Gedíchn, das, Gedicht; Pl. -a; *a Gedíchn aufsogn* ein Gedicht aufsagen; übertr.: *des Essn wpa a Gedíchn!* dieses Essen war hervorragend! – Etym.: mhd. *getiht(e)*.

gedínd „gedient“ (habend), im Staatsdienst oder beim Militär gestanden; *a gedínta Soidód* ein Veteran. – Etym.: P. P. zu schriftdt. *dienen* (aus mhd. *dienen*).

Gedrámp, das, Getrappel, mit den Füßen erzeugter Lärm; früher Zeichen der Zustimmung der Studenten im Hörsaal. – Etym.: Subst.-Koll. zu *drámpeln*. Syn. s. *Gröch*.

gedrósd getrost, ohne Zagen oder Zaudern; *du khánsd ɛam gedrósd a Wadschn ge^bm* du kannst ihm ohne Bedenken eine Ohrfeige geben. – Etym.: isoliertes P. P. zu mhd. *træsten* – *getröst*.

Gedswódsl, das, Gehen mit kleinen Schritten. – Etym.: Subst.-Koll. zu *dswódsln*.

Gedúa, das, Getue; *moch ned a so a Gedúa* mach nicht so ein Aufhebens. – Etym.: schriftdt. *Getue*. Syn. s. *Dántss*, 3.

Gedúd, das, Gedudle, abw. für eine best. Art des Gesanges. – Etym.: Subst.-Koll. zu *du^dln*.

Gedúid, **Gedúit**, die, Geduld; *ɛam is de Gedúid grissn* ihm ist die Geduld gerissen (sein Zorn brach aus). – Etym.: mhd. *gedult*.

gedúidn, auch **gedúitn**, *si* sich gedulden; P. P. *gedúit*. – Etym.: Abl. von *Gedúid*.

Geglém, das, Klimpern; *he^a mid den Geglém* auf! hör mit dem Geklimper (z. B. auf dem Klavier) auf! – Etym.: Subst.-Koll. zu *glempaⁿ*.

gegn gegen, im Vergleich mit; *gegn den bishd du a Qa^rmutschgal* im Vergleich mit dem bist du armselig; *gegn fri-a is des niks* im Vergleich zu früheren Zeiten ist das wertlos; *i schbü gegn ɛam* ich spiele gegen ihn (bin sein Partner im Spiel). – Etym.: mhd. *gegen*.

Gehóid, **Gehóit**, der, Gehalt 1) regelmä- ßige Entlohnung in einem Arbeitsverhältnis; Pl. *Gehóda*, -ta; 2) Inhalt, geistiger Gehalt (ohne Pl.). – Etym.: mhd. *gehalt*.

Gehéima, ein, Geheimpolizist; Pl. *de Gheiman*; vgl. aber *gham* geheim. Syn.: *Fadráuta*, *Ghama*, s. auch *Khiwara*.

Gei, **Gäu**, das, „Gäu“, Landschaft, Gau; bes. Einkaufsgebiet eines Fleischhauers, auch Verkaufsgebiet eines Bäckers, Arbeitsgebiet eines Schneiders, Schusters; Pl. -; *an ins Gei khuma* jem. ins Gehege geraten, seine Tätigkeit beeinträchtigen. – Etym.: mhd. *göu*, *gou* Gau, Gegend, aus got. *gawi*.

Geia, der, Geier; übertr.: berechnende Person, die ungeniert zu ihrem Vorteil kommen will und darauf (wie ein Aasgeier auf seine Beute) nicht mehr warten kann; Pl. -; *ɛa is wia-r-a Geia* auf des er ist wie ein Geier darauf (versessen); *wia de Geia wpatns scho* sie warten schon wie die Geier (auf den Gewinn, auf das Erbe); Fluch: *dsum Geia!* (Syn.: *dsum Guckuck!*); vgl. Komp. *Dsinsgeia*. – Etym.: mhd. *gîr*.

Geiaréi, s. *Kheiaréi*.

Geidsgrögn, der, „Geizkragen“, Geizhals; Pl. -*grëgn*. – Etym.: schriftdt. *Geiz* + *Grögn*. Syn. s. *Gnicka*.

Geiglade, das, „Geigelnde“, Schwanken, in der Ra.: *s Geiglade hâm* einen wackeligen Gang haben. – Etym.: aus dem Part. Präs. von *geign* gebildetes Subst.

geign „geigeln“, schwanken, sich hin und her oder auf und nieder bewegen (wie ein Geigenbogen), bes. beim Fahrradfahren oder bei der Bewegung des Papierdrachens

(vgl. *oigeign*, *Rafffla*); P. P. -d. – Etym.: dem. Abl. von *geign(a)* (iterat.).

Geign, die, Geige 1) Violine (Syn.: *Britschschn* [*Bridschn*], *Wínsl*[*bischgódn*]); 2) Säge (Gaunerspr.); 3) Bett (auf den metalischen Betteinsatz bezogen) (Syn. s. *Bet*); 4) gleiche Pointenzahl beim Tarockspiel (STÜRZER); 5) Drahtschleife (STÜRZER); 6) Ra.: *des is a pide Geign* das ist eine alte Geschichte (STÜRZER); 7) figurbetonende Bez. für weibl. Person (anerkennend und abw.); *a pide Geign* alte Frau (JAKOB) (Syn. s. *Foglscheichn*); *des is a glasse Geign* das ist ein gut gebautes Mädchen (Syn. s. *Buppm*); 8) Vulva (Syn. s. *Fud*); 9) *fiks und Geign!* (Fluch) (JAKOB); Pl. -(a). – Etym.: mhd. *gîge*, ahd. *gîga* Geige, dessen älteste Grundbed. umstritten ist.

geign(a) geigen; P. P. *geignd*; Ra.: *wem wos geigna* jem. etwas „geigen“ (ihm seinen Wunsch nicht erfüllen) (Syn.: *bfeiffm*, *dëdaln*), auch: ihm die Meinung sagen (Syn. s. *mischschn*). – Etym.: Abl. von *Geign*, vgl. jedoch idg. **ghei-gh-*, aisl., norw. mdal. *geiga* seitwärts abschwanken usw. (POKORNY 1, 421).

geil! (Interj.) Ausdr. bes. Beachtung ähnl. „cool“ oder „super“ (Schülerspr.) jw.; vgl. *gäu*. Syn. s. *glass*.

Geisd, der, Geist 1) seelische Haltung; *fia des hōd a khan Geisd* darauf ist er nicht eingestellt; *du gesd ma am Geisd* du gehst mir auf die Nerven (Syn. s. *Dsaga*); 2) *a fidōla Geisd* ein lustiger Kerl; 3) Gespenst; 4) alkoholische Flüssigkeit (Syn. s. *Schnops*); 5) Ra.: *in Geisd aufgebm* den Geist aufgeben, aufhören zu funktionieren (von einem Menschen, einer Maschine); Pl. -a. – Etym.: mhd. *geist*.

Geisdabân, die, Geisterbahn, eine Attraktion des Wr. Praters (mit Spukgestalten in finsternen Tunnels); vgl. *Geisd* und *Bân*.

geisdaʳn geistern, spuken; P. P. -ad. – Etym.: Abl. von *Geisd*.

Geisdaschdund, die, Geisterstunde (zwischen 12 und 1 Uhr nachts); vgl. *Geisd* und *Schdund*.

Gejéia, das, „Gejeier“, Jammern, Wehklagen; vgl. *jeiaʳn*.

Gekhúda, das, wiederholtes, helles Gelächter (meist von Frauen). – Etym.: Subst.-Koll. zu *khudaʳn*.

Gemólin, die, Gemahlin, gehobene Bez. der Ehefrau, bes. in der Anrede: *pis Guade auf de Frau Gemólin!* alles Gute der Frau Gemahlin! – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *gemahel(e)*. Syn. s. *Gattin*.

Geméinde, die, Gemeinde (ausgespr. wie schriftdt. ohne mdal. Veränderung). – Etym.: mhd. *gemeinde*; vgl. *Gmōaʳn*, *Gmaʳn*. Syn.: *Khomúne*.

Geméine, der, der gemeine Soldat ohne Dienstgrad; *əa is a Geméina* er ist ein einfacher Soldat. – Etym.: mhd. *gemeine* (Adj.).

gēʳn gehen; *i gē* ich gehe; *mia gengan* wir gehen; *i biʳn gānga(n)* ich bin gegangen; Konj. *i gangad*, *i gingad* ich ginge; *ōisa Gē-ada* im Gehen (Part. Präs. st. dekliniert); *gē!* geh!; *gemma!* gehen wir!; *gengans!* gehen Sie!; zahlr. Ra.: *gē*, *gē!* aber geh! (Ausdr. des Erstaunens); *lōss mi gēʳn!* lass mich in Ruhe! (Syn. s. *āʳn gland*); *gē bum!*, *gē wau!*, *gē wum!*, *gē wui!*, *gē dsua!* (starkes Erstaunen); *gēns weida!*, *gēds ned weida!* ach so etwas! (SWOSIL); *de gengan midanānd* die sind miteinander (intim) befreundet; *de Frau gēd no an Mānad* die Frau wird in einem Monat entbinden; *əa is a scho gāngan* er ist auch schon verstorben; *i was ned*, *wia des Gedīchd gēd* ich weiß nicht, wie das Gedicht lautet; refl.: *in de Schuach gē-r-i mi guad* in diesen Schuhen gehe ich gut; *guad is gāngan*, *nigs is gschēgn* alles ist gut ausgegangen; *gēsd aussī An-dīfi*, *s gibd Fisōiʳn* gehe heraus aus den Endvien, es gibt Fisolen (Schläge) (wenn jem. Ungebührliches beanspruchen will) aw. (MAYR); *gengans*, *bleiʳms dō!* (Aufforderung

zu bleiben); *gengans bōdn!* gehen Sie baden!, bzw. jünger *gē di brausn!* geh dich brausen! (Abweisung). – Etym.: mhd. *gēn*.

Genarāu, der, General; Pl. -. – Etym.: franz. *général*.

Genarāubuatn, die, Generalborte 1) Stehkragen der Generalsuniform; 2) breiter Schaum beim Bier aw., nw.; Pl. -; vgl. *Genarāu* und *Buatn*.

Genarāuwuatssn, die, „Generalwurz“; Person, die von allen ausgenützt wird; vgl. *Genarāu* und *Wuatssn*.

genāu (Adj., Adv.) 1) sparsam, knauserig; 2) ebenso, geradeso; *genāu so guad* ebenso gut; 3) *genau!* Bestätigung jw. – Etym.: spätmhd. *genou*.

Genésung, die, im Ausruf: *dsua Genésung!* zum Wohle! (wenn jem. niest). – Etym.: Subst. zu mhd. *genēsen*.

geniassn genießen; P. P. *genóssn*; *du bisd ned dsan geniassn* du bist nicht auszuhalten. – Etym.: mhd. *geniezen*.

Gensbōchcha, ein, Obdachloser (Insasse des Obdachlosenheimes in der Gänsbacher-gasse im 3. Wr. Gemeindebezirk) aw.; Pl. -. Syn. s. *Sandla*.

Gentssdant, die, „Gentztante“, früher scherzh. für das Versatzamt (s. *Bfandl*) in der Gentzgasse im 18. Wr. Gemeindebezirk aw.; vgl. *Dant*.

Genússschbēchd, der, Genussspecht, Genießer; Pl. -; vgl. *geniassn* und *Schbēchd*.

Geḡagi Georgstag (24. April, früher ein Zinstermin); *dsu Geḡagi* am Georgstag. – Etym.: die Endg. auf -i entspricht dem lat. Gen. „(Tag) des Georg“.

Geḡagsfarēin, der, Georgsverein, früher ein Leichenbestattungsverein aw.

Gépanek, der, langer Überrock für Herren, Mantel mit Verschnürungen aw., nw.; Pl. -. – Etym.: ungar. *köpönyeg* Mantel.

Gerichdssōi, der, Gerichtssaal, eine Zeitungsrubrik über Gerichtsverhandlungen; vgl. aber *Grichd* Gericht und *Sōi*.

Geschbēade, die, „Gesperrte“, Gefängnisabteilung für fluchtverdächtige Häftlinge (Gaunerspr.). – Etym.: aus dem P. P. von *schbēarⁿ*.

Geschéppa, das, Scheppern, Lärmen. – Etym.: Subst.-Koll. zu *scheppaⁿ*. Syn. s. *Grōch*.

Gēschui, die, „Gehschule“ für kleine Kinder; Pl. -n; vgl. *gēⁿ* und *Schui*.

gesdaⁿ gestern; *ḡea is fo gesdaⁿ* er ist ein alter Mann, ein Reaktionär; *ḡea is fo gesdaⁿ iwabli^bm* er ist übernächtigt. – Etym.: mhd. *gēster*.

Gēsdhīntare, der, „Gehst nach hinten!“, Cut, nach hinten geschweiffter, langer, meist schwarzer Herrenrock (scherzh.) aw., auch „Schwalbenschwanz“; vgl. *gēⁿ* und *hintare*.

gesdrig von gestern; *des gesdrige Essn wōa guad* das gestrige Essen war gut; *da ewich Gesdrige* Konservativer, Reaktionär. – Etym.: Abl. von *gesdaⁿ*.

G(e)séares, Geséire, das, 1) Gejammer, Wehklagen; 2) schlimme obrigkeitliche Verfügungen (Gaunerspr.) (POLIZEIDIREKTION). – Etym.: vgl. jidd. *g'séjre* (Fem.), *g'séjress* (Pl.) böses Verhängnis (bes. judenfeindliches Gesetz) (LANDMANN 168), das wohl mit schriftdt. *sehr* und mdal. *siari* „sierig“ verw. ist.

Getagatte, der, „Göttergatte“ (scherzh.-lobend); Pl. -gattn. – Etym.: s. DUDEN (Oprette „Der Göttergatte“, 1904).

Gewa, der, Geber, Austeiler beim Kartenspiel; Pl. -. – Etym.: Abl. von *geb^m*.

Géwēak, das, „Gehwerk“, z. B. der Uhr; übertr.: Beine (Syn. s. *Fuas*). – Etym.: zu *gēⁿ* + mhd. *wērc*.

Gföiln, der, Gefallen, Gefälligkeit; *i ḡow an Gföiln ān ia* sie gefällt mir; *wēm an Gföiln duan* jem. einen Gefallen tun; vgl. *gföiln*.

gfoīn gefallen; P. P. -: *des gfoīd ma* das gefällt mir; *Se gfoīn ma!* Sie gefallen mir! (iron.: ich bin mit Ihrer Handlungsweise nicht einverstanden); *ēa gfoīd ma nimma* er gefällt mir nicht mehr (ich habe den Eindruck, dass ihm etwas fehlt, dass er krank ist); refl.: *si gfoīn lōssn* sich gefallen lassen, erdulden; *so an Mān lōss i ma gfoīn* dieser Mann sagt mir zu. – Etym.: mhd. *gevallen*.

Gfōtta, der, Gevatter 1) Pate va.; Pl. *Gfōttasleid* „Gevattersleute“ (Syn.: *Ged*); 2) Tod (Syn. s. *Dod*). – Etym.: ahd. *gifatero* Lehnübersetzung aus lat. *compater* Mitvater.

gfäud¹ faulig, gefault. – Etym.: P. P. von *fäuln¹*. Syn.: *faul*.

gfäud² „gefehlt“, unrichtig, unliebsam aw., nw., jw.; *des is gfäud* das ist sehr schlimm; *wia gēds da?* – *gfäud!* wie geht es dir? – schlecht! – Etym.: verselbst. P. P. von mhd. *vælen* fehlen aus afranz. *faillir*; vgl. *gfōd*. Syn. s. *fadswīkd*.

gfēali(ch) gefährlich; *de hōd a gfēaliche Goschschn* die hat ein böses Mundwerk. – Etym.: mhd. *geværlīch*.

gfēaⁿtsd, s. *fēaⁿtssn*.

Gfētss, das, „Gefetze“, schlecht und schlampig Geschriebenes. – Etym.: Subst.-Koll. zu *fētssn*. Syn. s. *Gradslarēi*.

Gfickad, das, bes. lebhaft, unruhige Kinder. – Etym.: bair.-österr. Koll. *Gefickecht* zu *fickn* schnell bewegen. Syn. s. *Wikssal*.

gfinkld gefinkelt, schlau, durchtrieben. – Etym.: Abl. von *Fink* schlauer Mensch (KLUGE); nach JAKOB von *finkeln* auf der Drehbank glätten.

gfleckad, gflekd mit Flecken versehen. – Etym.: bair.-österr. *gefleckecht*.

Gfliada, das, schriftl. Nachricht, Brief (Gaunerspr.) (STÜRZER, POLIZEIDIREKTION); *a links Gfliada is untaⁿ Wōgn* ein verbotener Brief ist aufgefunden worden (PETRIKOVITS). – Etym.: *Geflieder* Nebenform zu *Gefluder* (GRIMM), wohl etwas Flatterndes.

Gfīglwēa(ch), das, „Geflügelwerk“, scherzh. für junge Mädchen, Töchter aw. – Etym.: schrifttdt. *Geflügel* + *-wēa(ch)*. Syn. s. *Jungschbōds*.

gflikd geflickt, mit Flickflecken ausgebesert; übertr.: blatternarbig; vgl. das Gedicht „Straßenvolk“ von WEINHEBER: „*I bin der g[’]flickte Schani ...*“; *gflikd und blōdamosad* blatternarbig (MAYR). – Etym.: P. P. von *flickn*.

Gfludawēa(ch), das, leichtester Putz an Damenkleidern aw. (STÜRZER). – Etym.: *Gefluder* etwas Flatterndes, Fließendes (vgl. GRIMM) + *-wēa(ch)*. Syn.: *Dschint-schalwēa(ch)*, *-dseich*.

gfōd gefehlt, fehlerhaft, falsch, schlimm; auch homosexuell (Syn. s. *schwui*); *des is a Gfōde* das ist eine (Karte), die fehlt am Platz ist (beim Kartenspiel); *a Gfōda* ein Homosexueller (Syn. s. *Bōchchana*). – Etym.: isoliertes P. P. von *fōln*; vgl. *gfäud²*.

gfōli, -ch, -g gefällig; angenehm, dem Wunsch entsprechend; *a gfōliche Mendsch* ein entgegenkommender Mensch; Ggs.: *a ungfōlige Schdōd* (NESTROY); *Eīnschbena gfōlig?* (Angebot, mit dem Einspanner zu fahren). – Etym.: mhd. *gevellec*.

Gfōlikheidsdame, die, „Gefälligkeitsdame“, Prostituierte aw.; vgl. *gfōli*. Syn. s. *Hua*.

Gfras(s)d, das, 1) schlechte Frau, schlimmes Kind; Pl. *de Gfras(s)da* böse Leute, schlimme Kinder (Syn. s. *Frōtss*); 2) schlechtes Essen va. (STÜRZER); zahlr. Verstärkungen: *Misdgfras(s)d*, *Hunds-*, *Sau-*. – Etym.: zu mhd. *gevræze* Schlemmerei, Lust, Fresserei (mit Dentalabl.).

gfras(s)di, -ch, -g gefräßig; *gfrassdigs Lua-da* gefrässiger Mensch (Luder); vgl. *Gfras(s)d*.

Gfras(s)d wēa(ch), das, ungute Gesellschaft, Familie; vgl. *Gfras(s)d* und *-wēa(ch)*. Syn. s. *Gsindl*.

Gfrēa, die, älter das, Frost, Frostbeule, Erfrorensein menschl. Glieder. – Etym.: Subst.

zu mhd. *gevræren* machen, dass etwas gefriert (LEXER 1, 966); vgl. *Gefrör* (GRIMM 5, 2162); vgl. *Gfria*.

Gfřeaböiln, die, Frostbeule; Pl. -; vgl. *Gfřea* und *Böiln*.

Gfřeadipe, -diwe, der, Frostbeule; übertr.: Person, die sich über den Frost beklagt (JAKOB); vgl. *Gfřea* und *Dippe*².

gfřeafn eine Erfrierung erleiden (an Körperteilen, auch von Obst, Kartoffeln); P. P. *gfřead*. – Etym.: mhd. *gevræren* (sw. Vb.).

gfřein freuen; P. P. -*d*; *des hōd mi gfřeid* das hat mich gefreut; *gfřei di!* freue dich! (auch als Drohung: warte nur, was auf dich zukommt!). – Etym.: mhd. (*ge*)vröuwen.

gfřekd dürr, sehr mager; subst.: *schau da-r-ān den Gfřekdn* schau dir den dünnen Kerl (diese Jammergestalt) an (GRÜNER). – Etym.: verselbst. P. P. zu dt. *recken* (strecken), dessen Komp. schriftdt. *verrecken* noch mit zusätzlichem *ge*-Präfix versehen ist. Syn. s. *dsauⁿdia*.

Gfřet, das, „Gefřet“, Mühsal, Plage (durch Mangel an Gesundheit, finanz. Mitteln usw.). – Etym.: Abl. von *gfřetn*. Syn.: *Fřettarēi*, *Greids*, *Grāmpf*, *Kheiarēi*, *Schua*, *Sekadūa*, s. auch *Sčęararēi*.

Gfřetbruada, der, „Gefřetbruder“, armer Kerl, Bettler; Pl. -*briada*; vgl. *Gfřet* und *Bruada*. Syn. s. *Fęchda*.

gfřetn, *si* sich „fřeten“, abmühen (Syn. s. *ōschdrāmpelⁿ*), mit wenig Hilfe durchkommen (Syn.: *duachwuaschdn*); P. P. *gfřet*. – Etym.: zu mhd. *vřeten* sich wund reiben, sich abmühen.

Gfřia, die, „Gefřier“, Kälte, Frost. – Etym.: Abl. vom Vb. *gfřiafn*; vgl. aber *Gefřür* (GRIMM 5, 2163); vgl. *Gfřea*.

Gfřiafleisch, das, „Gefřierfleisch“, früher „eingefrorenes“ Fleisch; vgl. *Gfřia* und *Fleisch*.

gfřiafn zufrieren, einfrieren; P. P. *gfřuaⁿ*, jünger *gfřaⁿ*. – Etym.: zu mhd. *vřiesen* – *vřōs* – *fruren* – *gefřoren* (st. Vb.).

Gfřis, das, „Gefřieβ“ 1) Gesicht (Syn. s. *Bappm*); 2) schlechter Mensch (abw.), schlimmes Kind (Syn. s. *Fřōtss*); Pl. -*a*; Dem. *Gfřisl*; *de hōd a hęatssigs Gfřisl* die hat ein herziges Gesicht. – Etym.: verw. mit schriftdt. *fressen* (vgl. *Fressn*²).

Gfřuaⁿne-māⁿ, der, Straßenverkäufer, der Fruchteis anbot aw.; Pl. -*mena*; vgl. *Gfřuaⁿns* und *Māⁿ*.

Gfřuaⁿns, ein, Gefrorenes, Speiseeis; s. *Gfřuaⁿne* das Gefrorene. – Etym.: aus dem P. P. von schriftdt. *frieren* entwickeltes. Subst.

gfřuachdn gefřchtet; vgl. *fiachdn*.

gfřūd „gefüllt“, dickleibig; *a gfřūde Go^dl* eine dicke Frau (eigtl. Patin); *a gfřūde Guaⁿkn* eine gefüllte Gurke (abw. für dicke Frau) (SWOS-SIL); Subst. *a Gfřūda* ein dicker Mann (abw.) (Syn. s. *Wāmsdl*). – Etym.: isoliertes P. P. von *fřūⁿ*. Syn. s. *blad*.

Gfřudsl, das, „Gefřuzel“, sehr klein Geschriebens. – Etym.: Subst.-Koll. zu *fřudslⁿ*. Syn. s. *Gradslarēi*.

gfřundn, gfřuntⁿ gefunden; *wia gfřundn* wie erwünscht; *a gfřundns Fressn* eine willkommene Sache, Gelegenheit. – Etym.: isoliertes P. P. von *fřindn*.

Ghack, das, Häcksel, Pferdefutter. – Etym.: Subst.-Koll. zu *hōckn*.

Ghackmessa, das, Futtermesser; vgl. *Ghack*.

ghadsd¹, ghatsd geheizt, erhitzt; übertr.: homosexuell (Syn. s. *schwui*). – Etym.: P. P. von *hatssn*.

ghadsd², ghatsd „gehetzt“; *ęa is gřend wia-r-a Ghatsda* er ist gelaufen wie ein Gehetzter. – Etym.: isoliertes P. P. von mhd. *hetzen* jagen, mit Rückuml.: *gehazt*.

ghoidn, ghöitn „gehalten“, behalten; P. P. -; *des khānsd da ghoidn* das kannst du dir behalten (iron.-abweisend: ich brauche es nicht, auch als grobe Abweisung: darauf lege ich keinen Wert!); *den hō^bms ghoidn* den haben

sie (beim Militär) „behalten“ (für tauglich erklärt) aw. – Etym.: mhd. *gehalten*.

Gham, die, in der Ra.: *in da Gham* im Geheimen; vgl. *gham*.

gham geheim. – Etym.: mhd. *geheim*.

Ghama, ein, Geheimpolizist aw.; Pl. *Ghame*; vgl. *gham*. Syn.: *Fadráuta*, *Gehéima*, s. auch *Khiwara*.

Ghaschbal, s. *Khaschbal*.

ghatsd, s. *ghadsd*.

ghaud „gehaut“, klug, gerissen, durchtrieben; *des is a Ghaude* die hat es „faustdick hinter den Ohren“. – Etym.: isoliertes P. P. von *haun*. Syn. s. *grissn*.

ghawi, **-ch**, **-g** selbstbewusst aw. (STÜRZER). – Etym.: sich ein *Gehabe* anmaßend.

Ghëa, das, „Gehör“; *s Ghëa fálíar'n* nicht mehr gut hören können; *ins Ghëa redn* zurenden. – Etym.: mhd. *gehære*; vgl. *hëar'n*.

Ghëadsi, der, „Gehört-sich“, Benehmen, Anstand, Sitte; *des is kha Ghëadsi ned* das schickt sich nicht aw., nw.; vgl. *ghëar'n*.

ghëari, **-ch**, **-g** (Adj., Adv.) gehörig, stark, sehr; *a ghëarige Dëdschn* eine feste Ohrfeige; *ëa hōd si ghëari ângschmiad* er ist sehr zu Schaden gekommen. – Etym.: mhd. *gehærec*. Syn. s. *uar(d)ndli(ch)*.

ghëar'n, **khear'n** gehören; P. P. *ghëad*; *des ghëad meir'n* das gehört mir; *dō ghëad wos dadsúa!* da gehört etwas dazu (das ist unerhört!); refl.: *si ghëar'n* sich schicken; *des ghëad si ned* das gehört sich nicht. – Etym.: mhd. *gehæren*.

ghōaschamsd, **gschamsd** gehorsamst, in der Ra.: *gschamsda Dina!* gehorsamster Diener! (alte Grußformel) aw. – Etym.: Superl. zum mhd. Adj. *gehōrsam*; vgl. *gschamsda*, *khōaschama*.

ghōd gehalten; *de gāndse Gōssn hōd ghōd* in der ganzen Gasse ist es erschallt (SWOSSIL). – Etym.: P. P. zu bair.-österr. *hellen*, mhd. *hellen* ertönen, hallen; vgl. *hōi'n*.

Ghüf, der, Gehilfe; Pl. *-m*. – Etym.: mhd. *gehülfe* (sw. Mask. und Fem.).

ghupfd gehüpft, in der Ra.: *ghupfd wia gschbrungan* „gehüpft wie gesprungen“ (es kommt aufs selbe hinaus). – Etym.: P. P. von *hu(p)fm*.

Giaral, der, gieriger Kerl nw. (GRÜNER); Pl. *-*. – Etym.: viell. Weiterbildg. zu schriftdt. *Gier* bzw. *Geier* (mhd. *gîr*).

Giari-gári¹, das, nutzloses Zeug; eigtl.: Hin- und Herbewegung beim Billardspiel. – Etym.: unbek., Lallwort; vgl. *Dschiori-dschári*. Syn. s. *Glumpad*, *Schmōar'n*.

Giari-gári², der, Penis; vgl. *Giari-gári¹*; vgl. *Gari* Penis (WOLF, Rotw. 110). Syn. s. *Dsumbf*.

giari-gári (Interj., Adv.) hin und her aw.; *des is giari-gári* das bedeutet nichts; *des is giari-gári gāngan* es ist weg, verschwunden (Syn. s. *futsch*). – Etym.: mhd. *girre-gar*, bezogen auf die Namen zweier Kobolde (vgl. LEXER 1, 1021); vgl. *Giari-gári¹*, *gigl-gógl*, *Wigl-wógl*.

giar'n, **gua'n** girren, gurren (von den Tauben); P. P. *giad*, *guad*. – Etym.: lautmalendes Wort mit wechselnden Vokalen (KLUGE); vgl. *gua'n*.

Giassampa, der, „Gießamper“, große Gießkanne für den Garten; Pl. *-*; vgl. *giassn* und *Åmpa*.

Giasskhâⁿl, die, Gießkanne; Pl. *-n*; vgl. *giassn* und *Khâⁿl*.

giassn gießen, stark regnen (Syn. s. *reg-na[n]*); P. P. *gossn*. – Etym.: mhd. *giezen*.

Giatl, der, Gürtel 1) Gürtel an der Kleidung; 2) breiter Straßenzug, der die inneren Bezirke Wiens (einstige Vorstädte) von den äußeren (einstige Vororte) trennt. – Etym.: mhd. *gürtel*.

Giatla, der, Gelbgießer, eigtl. „Gürtler“, Erzeuger kleiner Metallgegenstände aus Mes-sing aw.; Pl. *-*; vgl. *Giatl*. Syn.: *Göbgiassa*.

Gichd, die, Gicht (eine Krankheit). – Etym.: mhd. *gegihte*, verw. mit mhd. *jēhen* sprechen (er *giht* er spricht), wohl als die durch böses Besprechen entstandene Krankheit. Syn.: *Dsippal*.

gichdisch mit Gicht behaftet; vgl. *Gichd*.

Gick, der, 1) leichter, kleiner Wagen aw., ausgest.; 2) Fahrrad nw., jw. (Syn. s. *Rōd¹*); Pl. -s. – Etym.: engl. *gig*.

Gickarigí, Gigarigí, der, 1) Hahn; 2) eingebildeter junger Mensch (Syn. s. *Bōtssnjanka*); Pl. -. – Etym.: lautmalend nach dem Krähen des Hahnes.

gickn kicken, s. *khickn*.

Gicks(a), der, 1) Anprall, Stoß beim Billardspiel; 2) schriller Laut, Stimmüberschlag, auch beim Trompetenblasen; Pl. -; vgl. *gicksn*.

gicksn gicksen (gixen); P. P. *giksđ*. – Etym.: ahd. *gickezzēn* einen leichten Schrei ausstoßen, auf lautmalender Basis (KLUGE). Syn.: *gigatssn*.

gids-gids! 1) Lockruf für Ziegen; 2) Ausruf (bes. von Kindern) ggb. einem Gereizten, wobei man das eigene Kinn (vgl. *Gidsibōad*) kratzt, um ihn noch mehr zu ärgern. – Etym.: *gitz* (Interj.), *Gitze* junge Ziege, Nebenform zu *Kitz* (GRIMM 7, 7588).

Gidsch, Gitsch, der, 1) eingedrückte Stelle; 2) Anstoß beim Kugelspiel; 3) leichter Rausch (Syn. s. *Rausch*); Pl. *Gitsch*; vgl. *gidschn*.

Gidsch-Mudsch, der, beim Anmäuern (Kinderspiel mit Kugeln, s. *āⁿmeialn*) das Berühren zweier Kugeln mit darauf folgender Entfernung auf Daumenbreite; vgl. *gidschn* zusammenstoßen und *Mudsch*.

Gidschn, die, „Gitsche“, junges Mädchen (abw., selten); Pl. -. – Etym.: nach KRANZ-MAYER friaul. *chiccia* Hündin (Hauptverbreitungsgebiet Tirol, Oberkärnten).

gidschn, gitschschn, khitschschn anstoßen, beschädigen; übertr.: schwängern (Syn. s. *āⁿbōtssn*); P. P. *gidschđ*. – Etym.: uns.; wahr-scheinl. gaunersprl. (vgl. GRIMM 7, 7571, LE-

XER, Kä. Wb.: *Gitsch* ein bisschen [Gaunerspr.]). Syn.: *didschn*.

gidseⁿ kitzeln; P. P. -ed; *Gidsi-Gidsi mōchchn* kitzeln (Kinderspr.). – Etym.: Nebenform von *khitssln*. Syn.: *grōweⁿ*, *khitssln*.

Gidsi, der, Zorn; *auf wēm an Gidsi hō^{bm}* über jem. erzürnt, auch neidig auf ihn sein; *(si) an Gidsi reib^m* sich (bewusst) ärgern (Syn. s. *gifdn*). – Etym.: unter Bezugnahme auf *Gidsibōad* (s. d.) und die lebhafteste Verghaltensweise von (jungen) Ziegen zur Interj. *gids-gids!*; nach JAKOB zu ital. *guizzo* rasche Bewegung, das Zappeln; mögl. erscheint auch Wortmischung mit *Bids* (ital. *bizza*) Zorn. Syn. s. *Dsuaⁿ*.

Gidsibōad, der, Ziegenbart, auffallend dünnes Barthaar von Ziegen(böcken); *an Gidsibōad schleiffm* einen „Ziegenbart“ schleifen (beleidigt sein, sich ärgern) (Syn. s. *gifdn*); vgl. *Gidsi* und *Bōad*.

Gifd, 1) das, Gift; *dō khānsđ Gifd drauf nēman* darauf kannst du Gift nehmen (das ist absolut sicher); *des Messa schneid wia-r-a Gifd* das Messer ist ganz scharf; 2) der, Zorn, Ärger, Wut; *Gifd und Gōi schbuckn* (oder *schbeib^m*) seinem Ärger Luft machen (Syn. s. *Dsuaⁿ*). – Etym.: mhd. *gift* Gabe (Fem.) (vgl. engl. *gift*) wird in der Bed. „üble Gabe“ zu Gift im heutigen Sinn; alle drei Geschlechter kommen in älterer Spr. vor.

Gifdhāⁿ, der, „Gifthahn“, jähzorniger Mensch; Pl. -hāna; vgl. *Gifd* und *Hāⁿ*. Syn. s. *Dsuaⁿbinkl*.

Gifdhansl, der, „Gifthans“, leicht erregbarer, zum Zorn neigender Mensch; Pl. -n; vgl. *Gifd* und *Hansl¹*. Syn. s. *Dsuaⁿbinkl*.

Gifdhittn, die, Gifthütte, Schnapsbude aw.; Pl. -; vgl. *Gifd* und *Hittn*. Syn. s. *Schnōps-budík*.

gifdi, -ch, -g giftig; aufgeregt, wütend; vgl. Komp. *schbringgifdi*. – Etym.: Abl. von *Gifd*. Syn. s. *dsuaⁿni*.

Gifdla, der, „Giftler“, Rauschgift- oder Medikamentensüchtiger, regelmäßiger Konsument von meist schwächeren Drogen wie Haschisch; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Gifd*. Syn.: *Dschanki*, *Fikssa*, *Khiffa*.

Gifdmischscha, der, Giftmischer 1) Apotheker (scherzh.) (Syn. s. *Bfłosdaschmiara*); 2) Unruhestifter, Intrigant; Pl. -; vgl. *Gifd* und *mischschn*.

gifdn, si sich „giften“, sich ärgern; P. P. *gifd*; *i gifd mi iwa di!* ich ärgere mich über dich! – Etym.: Abl. von *Gifd*. Syn.: *an* (*Gidsi*)-*Bqad schleiffm*, *bitssln*, *fukssn*, (*si*) *an Gidsi reibm*, *grampe^ln*, *gräu^ln*, *magaln*, *moschaln*, *neaf(f)aln*, *wua^rma(n)*, s. auch *Dsaga*.

Gifdnigl, der, leicht erregbarer, zum Zorn neigender Mensch, auch Kind; Pl. -n; vgl. *Gifd* und *Nigl*. Syn. s. *Dsua^rnblink*.

Gifdnu^dl, die, „Giftnudel“ 1) zänkische (zumeist ältere) Frau (Syn. s. *Bisgua^rn*); scherzh. für Virginiazigarre (Syn. s. *Wedschína*); Pl. -n; vgl. *Gifd* und *Nu^dl*.

Gifdschippe, -**schuwe**, der, 1) Haarbüschel, das am Hinterkopf auffällig in die Höhe steht; Dem. *Gifdschiwal* kleiner aufrecht stehender Haarschopf; 2) zum Jähzorn neigender Mensch (Syn. s. *Dsua^rnblink*); Pl. -e^ln; vgl. *Gifd* und *Schippe*.

Gifd-und-Goi-Buifa, das, „Gift-und-Galle-Pulver“, Abführmittel aw. (SCHUSTER); vgl. *Gifd*, *Goi^l*, *Buifa*. Syn. s. *Maschiabuifa*.

Gigal, der, auch das, Modenarr, Geck, Stutzer; Pl. -n; vom Wr. Feuilletonist Eduard PÖTZL um 1886 und vom Zeichner Hans Schließmann dargestellte Wr. Figur, in versch. Liedern verewigt: „*Im Knopfloch a Roserl, A recht a weits Hoserl, Im Aug a Monokerl, A ganz a kurz Rockerl, A Knüllerl im Handerl, A recht a liachts Gwandal, Statt Frau sagt er Fau, Wann er grüßt, sagt er Tschau! D Arm halt er wie Flügerl – Segn S, des is a Gigerl!*“ (STÜRZER). – Etym.: mdal. Dem.-Form von schriftdt. verbr. *Gickel* Hahn. Syn.: *Bambo*,

Dandi, *Feinschbids*, *Glasséschdridsi*, *Gschwuf*, *Schdutssa*.

Gigalfuada, das, Mischung aus Südfrüchten, Nüssen usw. zum Knabbern; vgl. *Gigal* und *Fuada*. Syn.: *Schdudéntnfuada*.

Gigara, der, Pferdefleischhauer, auch Pferd (WEHLE); Pl. -. – Etym.: schallnachahmend für das Wiehern der Pferde. Syn.: *Bepihocka*, *Íhaha*.

Gigarigí, s. *Gickarigí*.

Gigaritschn, die, in der Wendung (Lied): *bei da Gigaritschn*, *bei da Gqgaritschn*, *bei da Holaschdau^dn* bei der Gigeritsche, bei der Gageritsche, bei der Hollerstaude, das sich auf ein berüchtigtes Lokal (Bordell) am Spittelberg (7. Wr. Gemeindebezirk) bezog. – Etym.: *Gigeritsche*, *Gageritsche* Ausdr. für Vulva, vgl. *Gigkawizen* (SCHMELLER 1, 884). Syn. s. *Fud*.

gigatssn sich mit der Stimme überschlagen; P. P. -*gatsd*. – Etym.: ahd. (*ir*)*gickezzen*, mhd. *gigzen*. Syn.: *gicksn*.

Giges-gáges, die (Pl.), Ausflüchte, Ausreden aw. (STÜRZER); bei NESTROY „Koloratur“. – Etym.: Weiterbildg. zu *Gicks* schriller Laut (Näheres s. GRIMM 7, 7320).

Gigl-Gógl in der Rw.: *da Gigl* und *da Gqgl* der und jener (von Menschen ohne Bedeutung); *ámqi da Gigl*, *ámqi da Gqgl* einmal der, einmal jener; vgl. *gigl-gógl*.

gigl-gógl (Interj., Adv.) hin und her, wackelnd. – Etym.: vgl. *gogln* wackeln; *Gigel-Gogel* lautmalender Vogelname in der Steiermark (GRIMM 7, 7476); vgl. *giari-gári*, *Wigl-wógl*.

Giglhân, der, Gickelhahn, Haushahn (auch Turmhahn) aw. – Etym.: schriftdt. verbr. *Gickel* Hahn (GRIMM) + *Hân* (Pleonasmus).

Gigritsbódschn „Kikeritspatschen“, erfundener Name für unbedeutenden Ort irgendwo auf dem Lande (scherzh.-abw.). – Etym.: zu *Gickarigí* Ruf des Hahnes bzw. Bez. für den Hahn + *Bqdschn*. Syn. s. *Dripsdrú*.

Gimbfde, das, Geimpfte; *mia ged des Gimbfde* auf mir geht das Geimpfte auf (mir geht der Hut hoch) jw. (HINTERBERGER, Schmäh 73). – Etym.: zu schriftdt. *impfen*.

Gimnásium, auch **Ginásium**, das, Gymnasium; übertr.: Strafanstalt (bes. in Garsten) (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Báⁿfrōs-inschdidúd*). – Etym.: lat. *gymnasium*.

Gimpe, der, 1) Gimpel, Dompfaffe (Singvogel); 2) übertr.: dummer, einfältiger Mensch (im Spiel) (POLIZEIDIREKTION) (Syn. s. *Sua^rm*); 3) eingebildeter Feschak (SWOSSIL) (Syn. s. *Bōtssnjanka*); 4) Ra.: *dēa hōd an Gimpe gschlukd* der hat einen Gimpel geschluckt (wenn jem. eine rote Trinkernase hat). – Etym.: spätmhd. *gūmpel* zu mhd. *gumpen* springen.

Gimpe-insl, die, Gimpelinsel, Teil des 15. Wr. Gemeindebezirks südl. der Schmelz. – Etym.: unbek.

Ginásium, s. *Gimnásium*.

Gingasbridschla, der, 1) abw. für Brantweiner (Syn. s. *Bråndweina*); 2) spött. für einen Musiker in billigeren Gaststätten (Syn. s. *Bradlgeiga*) (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: *Gingal* zu *Ginkas* + *bridschn*.

Ginkal, der, Tod. – Etym.: unbek.; viell. Spielform zu *Gankal* Teufel. Syn. s. *Dod*.

Ginkas, der, (klarer) Schnaps, bes. als Beigabe zu Bier (abw.); *roda Ginkas* rothaarige Person (SWOSSIL). – Etym.: vgl. *Gigkes* verächtl. für Brantwein (SCHMELLER 1, 884), viell. zu *gigken*, *gigkezen* unartikulierte Töne hervorbringen (z. B. bei Anwandlungen des Erbrechens); vgl. auch WOLF, Rotw. Nr. 1785; literar. bel. Formen wie *Gickes*, *Ginkas*, *Gingas*, *Gingers* weisen auf ein schallnachahmen des Wort wie ugs. *gicksen* zwitschern, gurgeln (GRÜNER). Syn. s. *Schnops*.

Gips, der, Gips; gaunersprl.: Geld (POLIZEIDIREKTION) (Syn. s. *Gōd*). – Etym.: ahd. *gips* aus lat. *gypsum*.

Gipsdiga, der, „Gipstiger“, scherzh. für Elektriker aw. (STÜRZER); vgl. *Gips* und *Diga*.

Gipskhitssl-inschenēa, der, „Gipskitzelingenieur“, scherzh. für Absolventen einer elektrotechnischen Abteilung der höheren technischen Lehranstalt (SWOSSIL); vgl. *Gips*, *khitssln* und *Inschenēa*.

Gipskhobf, der, Gipskopf (abw.), blöder Kerl (Syn. s. *Sua^rm*); Pl. *-kheppf*; vgl. *Gips* und *Khobf*.

Gipsmandl, das, „Gipsmännlein“, Statue aus Gips; Pl. *-n*; vgl. *Gips* und *Mandl*.

Gischpe, der, „Gispel“, Einfaltspinsel, Tropf aw.; Pl. *-(ln)*. – Etym.: *Gispel* süd- und westmdt. für: unruhiger Mensch (GRIMM 7, 7566). Syn. s. *Sua^rm*.

Giss, das, Gießhübler Mineralwasser (Kurzform); bereits 1815 in Adolf Bäuerles „Staberls Wiedergenesung“ als *Gießhübler Sauerbrunn* gepriesen, in der 2. Hälfte des 19. Jh. als *Mattonis Gießhübler Sauerbrunn* berühmt (MEYER 7, 565); *a Qchdl mid Giss* ein Achtel (Wein) mit Mineralwasser. – Etym.: nach dem Ort Gießhübel-Puchstein (bei Karlsbad in Westböhmen).

Gitá, die, Gitarre, s. *Khitá*.

Gitsch, s. *Gidsch*.

gitschschn zusammenstoßen, s. *gidschn*.

Gitta, das, Gitter, Zaun; Pl. -. – Etym.: mhd. *git(t)er*; vgl. *Gatta*.

Glōa, das, die, Eiklar, Eiweiß; Pl. -.; vgl. *glōa*.

glōa (Adj., Interj.) klar; *glōa wia Schuach-wikss* klar wie Schuhwichse (scherzh. für ganz klar); *nā glōa!* na klar! (Syn.: *glaro!*, *logo!*). – Etym.: mhd. *klâr* aus lat. *clarus*.

glōaraweis klarerweise; vgl. *glōa*.

Glachchl, der, „Klächel“ 1) Glockenschwengel (Syn.: *Glankl*, *Schwengl*, *Wēaffe*); 2) großer, derber Mann (Syn.: *Lackl*); 3) Penis (WAGNER) (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *-n*. – Etym.:

mhd. *klächel* neben *kleckel* Glockenschwen-
gel.

Glachda, das, Gelächter; übertr.: *s hödsane*
Glachda „das hölzerne Gelächter“, die Holz-
harfe, Xylophon (Musikinstrument) aw. –
Etym.: bair.-österr. *Gelächter*, mhd. *gelehter*
zu einfachem *lahter* das Lachen.

Glack, die, Claque 1) bestellter (bezahlter)
Applaus sowie die Ausführenden desselben
(Claqueure); 2) zusammenlegbarer Zylinder
(vgl. *Šápoglák*); 3) in *Glack* und *Frack*
dahęakhum in fescher Kleidung auftreten. –
Etym.: franz. *claque* Applaus zu *claquer* klat-
schen.

Glad, das, Kleid, meist für festl. Gewand;
Pl. -a; Dem. *Gladl*, Pl. -n Alltagsgewand der
Frauen und Mädchen. – Etym.: mhd. *kleit*.

Gladarechchn, der, „Kleiderrechen“
1) Aufhängevorrichtung für Kleidungsstücke;
2) sehr magere Frau (abw.) (Syn. s. *Bonan-
schdągan*); Pl. -; vgl. *Glad* und *Rechchn*.

Glōda^rn¹, die, faulige, schäumende Flüs-
sigkeit, schlechtes Getränk, sehr schlechtes
Bier (Syn. s. *Fensdaschwids*) aw., nw. – Etym.:
germ.-dt. Wort für seifenschaumartige Flüs-
sigkeit, z. B. engl. *lather*, aisl. *lauðr*; vgl. wie-
ner. *lōda* + Vorsilbe *Ge-* (Kollektiv-Präf.).
Syn. s. *Gschlōda*.

Glōda^rn², Glāuda^rn, die, Angst aw. (STÜR-
ZER). – Etym.: Herk. uns.; vgl. die Sage vom
Glaudabeini, einem Furcht einflößenden Vogt
aus Niederösterreich (HORNUNG-ROITINGER
51). Syn. s. *Ąngsd*.

Gladaschiatssn, die, Kleiderschürze, ein-
fache Hauskleidung für Frauen, die Kleid und
Schürze in einem ist; Pl. -; vgl. *Glad* und
Schiatssn.

Gladaschrogn, der, Kleiderschragen, sehr
magere Frau (abw.); Pl. -; vgl. *Glad* und
Schrogn. Syn. s. *Bonanschdągan*.

Glōfda, der, älter die, Klafter, altes Län-
genmaß; Pl. -; – Etym.: mhd. *klāfter*.

Glamónis, das, „Klamonis“, kleineres
Diebswerkzeug (Nachschlüssel, Sperrhaken
usw.) (Gaunerspr.); Pl. -; (STÜRZER, POLIZEI-
DIREKTION). Die Klamonis wurden als wert-
volles Requisit von den Gaunern geschätzt
und von ihrem Anführer außerhalb der Woh-
nung (eingegraben) verwahrt. – Etym.: unbek.
Syn. s. *Ditrich*, *Dschochcha*.

Glamótn, die (meist Pl.), Klamotte, altes,
wertloses Kleidungsstück, abw. für Gewand
überhaupt aw., nw., jw. – Etym.: gaunersprl.
eigtl. zerbrochener Mauer-, Ziegelstein, dann
etwas Wertloses überhaupt (DUDEN). Syn. s.
Gwånd.

Glampfal, das, „kleine Klammer“, ungute
Nachrede; *węm a Glampfal āⁿhenga* jem.
etwas Abtrágliches nachsagen (bezogen auf
die Gepflogenheit spottsüchtiger Harfenisten,
ihren Zuhörern vor dem Nachhauseweg noch
„ein Glampferl anzuhängen“, sie verbal zu
verspotten [BLÜMML-GUGITZ 257]). – Etym.:
Dem. zu *Glāmpfm*. Syn.: *Nęchred*.

Glāmpfara, der, Spengler (abw.), umher-
ziehender Topfflicker; Pl. -. – Etym.: Abl. von
Glāmpfm. Syn.: *Bfānaflicka*, *Rasdlbinda*.

Glāmpfm, die, „Klumpfe“ 1) Klammer
(z. B. um Bretter zusammenzuhalten); 2) Gi-
tarre (s. *Khitá*); 3) Zither (Syn. s. *Dsida^rn*);
Pl. -; Dem. *Glampfe*, Pl. -eⁿ kleine Klammer;
węm a Glāmpfm āⁿhenga jem. durch ungute
Äußerungen belasten, verunglimpfen. –
Etym.: bair.-österr. *Klumpfe* für Klammer,
dem nddt. *Klampe* entsprechend.

Glāmsch, Glaumsch, der, „Klamsch“,
„Hieb“, geistiger Schaden; *đęa hōd an*
Glāmsch der ist nicht ganz normal. – Etym.:
viell. schallnachahmendes Wort, vgl. *klampfern*
(GRIMM 11, 943), wobei man auch *Glāmpfm*
(Zither) einbeziehen kann; mögl. erscheint
auch Wortbildg. aus tschech. *klamač* Täu-
scher, Betrüger. Syn. s. *Glęschscha*.

glaⁿ klein; Kompar. *glana*, Superl. *ām*
glansdn; *da glane* Finga der kleine Finger;

a glans Golasch eine kleine Portion Gulasch; *wos Glans griagn* ein Baby bekommen; *glaⁿ geⁿ miassn* urinieren müssen. – Etym.: mhd. *kleine* fein, zierlich.

glaⁿbaⁿlad kleinbeinig, zart, grazil. – Etym.: *glaⁿ* + bair.-österr. *beinlecht* beinig.

Glanda, das, Geländer. – Etym.: spätes Koll. zu mhd. *lander* Stangenzaun.

Glānds, Glaunds, jünger Glāntss, der, Glanz; *ām Glānds he^arichdn* prächtig in Stand setzen; verstärkendes Bestw. in vielen Komp. wie *Glāndsidē* glänzende Idee, *Glāndsnuma* hervorstechende Nummer in einem Programm usw. – Etym.: mhd. *glanz*.

glāndsad glänzend. – Etym.: bair.-österr. *glanzecht*.

Glāndsbuttn, die, scherzh. für Zylinderhut, dessen aus Pappe hergestellte Grundform mit schwarz glänzendem Stoff überzogen wurde aw. (SCHUSTER); vgl. *Glānds* und *Buttn*. Syn. s. *Ångsdre^an*.

Glāndsdeⁿ, die, Zylinderhut (scherzh.) aw.; Pl. -; vgl. *Glānds* und *Deⁿ*. Syn. s. *Ångsdre^an*.

glāndsⁿ, jünger **glāntssⁿ** glänzen, leuchten; glänzend machen; P. P. *glānds^d; de^a hōd glānds^d* der hat gestrahlt (vor Freude). – Etym.: mhd. *glanzen*.

Glång, der, Schlaufe, Schlinge, Masche; Pl. *Gleng*; *an Glång mōchchn* eine Masche machen. – Etym.: mhd. *klanc* Schlaufe.

glānga(n) langen, hinreichen; P. P. *glångd*; *s Gōd glångd ned* das Geld reicht nicht aus (Syn. s. *gleckn*); *nōch wem glānga* nach jem. die Hand ausstrecken; *des hōd ma glångd* davon habe ich genug gehabt (iron.). – Etym.: mhd. *gelangen*, bair.-österr. *gelangen* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 1490 f.); vgl. *glen-ga(n)*.

Glang(l)anēt, das, Klarinette aw. (SCHLÖGL); Pl. -n. – Etym.: mdal. Entstellung aus schriftdt. *Klarinette* unter dem Einfl. von *Glång* Klang.

Glaⁿgōd, das, Kleingeld; vgl. *glaⁿ* und *Gōd*.

Glaⁿheisla, der, Kleinhäusler; Pl. -; vgl. *glaⁿ* und *Heisl*.

Glanichkheid, die, Kleinigkeit; *a Glanichkheid dsan Essn* eine Kleinigkeit zum Essen; *bitschēⁿ um a Glanichkheid!* (Bitte eines Bettlers um etwas Geld). – Etym.: mhd. *kleinecheit*.

glāⁿkhariād kleinkariert; übertr.: von engem Gesichtskreis. – Etym.: *glaⁿ* + P. P. von schriftdt. *karieren* (franz. *carrer*).

Glankl, der, „Klänkel“ 1) Glockenschwengel (Syn.: *Glachchl*, *Schwengl*, *Wēaffe*); 2) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. *Klänkel* etwas Herabhängendes, Bewegliches.

glankln pendeln, schwingen; P. P. -d. – Etym.: bair.-österr. *klänkeln* sich schwingend bewegen.

glāⁿlaud kleinlaut; vgl. *glaⁿ* und *laud*. Syn. s. *deschbarād*.

glāⁿmōchchn klein machen, z. B. das Holz zerkleinern; P. P. -gmōchd; vgl. *glaⁿ* und *mōchchn*.

Glāntss, s. *Glānds*.

glāntssⁿ, s. *glāndsⁿ*.

glāⁿwúndsi, -ch, -g „kleinwinzig“, äußerst klein; vgl. *glaⁿ* und *windsi*.

Glápetss, der, 1) Kopf; *griagsd ane ām Glápetss* du bekommst einen Schlag auf den Kopf (Syn. s. *Schēdl*); 2) kleiner Berg; Pl. -. – Etym.: Abl. von tschech. *hlava* Kopf (z. B. *hlavica*).

Glappal, das, 1) klappernde maschinelle Einrichtung, z. B. Ventilator; 2) Mund, in ständiger (sprechender) Bewegung (abw.); *dē^a gēd scho wida s Glappal* die redet schon wieder in einem fort (Syn. s. *Bappm*); 3) übertr. für After (scherzh. Vgl. mit einer Lüftungsanlage; vgl. *Qasch*); *mia gēd s Glappal* ich bekomme Angst (GRÜNER) (Syn. s. *Ångsd*). – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Klappe*.

Glappaln, die (Pl.), leichte Schuhe mit Holzsohle, die klappern (kindersprl.). – Etym.: lautmalend.

Glaps, der, Klaps 1) leichter Schlag (Syn.: *Qblátsski, Dappal, Döppal, Dəwal, Dətschka, Dətschkal, Dətsch[al], Didsch*); 2) leichter geistiger Schaden; *də həd an Glaps* der ist nicht ganz normal (Syn. s. *Gləschscha*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *klappen* schlagen.

Glapschi, der, kleiner Bub aw., nw.; Pl. -. – Etym.: Koseform zu tschech. *chlapec* Bub. Syn. s. *Bua*.

glaro! (Interj.) klar! (scherzh.) jw. – Etym.: schrifttdt. *klar* mit italianisierender Endg. Syn.: *glə!, logo!*

Glas, das, 1) Geleise; 2) Gleis der Bahn; 3) Radspur; 4) übertr.: *ausn Glas khuman* aus seiner gewohnten Ordnung kommen; Pl. -, in Bed. 3 *Glasn*. – Etym.: mhd. *geleis*, Kollektivbildg. zu *leis(e)*.

Głos, das, Glas (als Material), geformtes Glas, bes. Trinkglas; Pl. *Glesa*; Dem. *Glas(a)l*, Pl. -n; *ds diaf ins Glasl schaun* zu viel trinken; *a Głos Bia, a Glasal Weiⁿ, a Głos frischschas Wəssa* ein Glas Bier, ein Gläschen Wein, ein Glas frisches Wasser. – Etym.: mhd. *glas*.

Głosara, der, Glaser(er) 1) Glaser (Glaserarbeiter und -händler); Ra.: *ge auf d-Seitn, du bisd kha Głosara!* geh zur Seite, du bist kein Glaserer! (wenn einem jem. das Licht verstellt); *bisd a Głosara?* oder *heasd, is dei Fəta a Głosara?* bist du (ist dein Vater) ein Glaserer? (dass.); 2) Libelle, Wasserjungfer; 3) wertlose Karte (im Tarockspiel) (Syn.: *Schgaín(d)l, Schkatíndl*); Pl. -; vgl. *Głos*.

głosaugad „glasäugig“, eine Brille tragend aw.; vgl. *Głos* und *-augad*.

Głosaugn, die (Pl.), Augengläser, Brille aw.; vgl. Syn. s. *Brüln*.

Głəsbətsn, die (Pl.), Augen (scherzh.); *məch deine Głəsbətsn auf!* mach deine Augen auf (schau genau her)!; vgl. *Głos* und *Bətsn*.

gləsig glasig; *də həd gləsigə Augn* der hat glasige Augen (bei Krankheit, Trunkenheit). – Etym.: Abl. von *Głos*.

Glass, die, (Schul-)Klasse; Pl. -n. – Etym.: lat. *classis* Aufgebot, Schülerabteilung.

glass (Adj., Interj.) klassisch, großartig, hervorragend; *des wə glass* das war großartig; *a glassa Buasch* ein tüchtiger Kerl. – Etym.: Kurzform von *glassisch*. Syn.: *Dsucka, dulli, fətsig, geil, khul, leiⁿwänd, supa, wəd*.

Głəschə^{bm}, der, Glasscherbe; übertr. für Monokel aw.; Pl. -; vgl. *Głos* und *Schə^{bm}*.

Głəschə^{bm}bongo, der, spött. Bez. für Brillenträger; kein Pl.; vgl. *Głəschə^{bm}* und *Bongo*. Syn.: *Fia-eigla(da)*.

Głəschə^{bm}fiadl, -fiatl, das, Glasscherbenviertel, verrufene Gegend in einer Stadt; vgl. *Głəschə^{bm}* und *Fiadl*. Syn.: *Schdem(m)-einsfiadl*.

Głəschə^{bm}minsl, die, „Glasscherbeninsel“, abw. Bez. für die Brigittenau (20. Wr. Gemeindebezirk); vgl. *Głəschə^{bm}fiadl*. Syn.: *Ųffmdiakéi, Brə*.

Glassé, das, Glacé, feines Ziegenleder. – Etym.: franz. *glacé*.

Glasséhāndschiuach, der, Glacéhandschuh; Pl. -; *an mid Glasséhāndschiuach āⁿgreiffm* jem. sehr rücksichtsvoll behandeln; vgl. *Glassé, Hānd* und *Schiuach*.

Glasséschdridsi, der, „Glacéstriezi“, vermögenderer junger Nichtstuer, Faulpelz, Flaneur, der u. a. auch durch seine glänzenden Handschuhe aufzufallen wusste aw. (HÜGEL 67); Pl. -; vgl. *Glasséhāndschiuach* und *Schdridsi*. Syn. s. *Gigal*.

Glassí, das, Glacis, ehem. unverbaute Flächen vor der Wr. Stadtmauer; Pl. -. – Etym.: franz. *glacis* Abhang, Feldböschung.

glassisch klassisch, hervorragend, althergebracht; vgl. Buchtitel von Alfred J. ELLINGER, *Klassisch Wienerisch* (1978). – Etym.: lat. *classicus*, franz. *classique*; vgl. Kurzform *glass*.

-glassla, der, Angehöriger einer (Schul-) Klasse, z. B. *Dafalglassla* Erstklassler; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Glass*.

Glassnbuach, das, Klassenbuch, in Schulen in jeder Klasse aufliegendes Buch für Eintragungen über den Unterricht; Pl. *-biachcha*; vgl. *Glass* und *Buach*¹.

Glassnfota, der, „Klassenvater“, Vorstand einer Schulklasse (scherzh.-familiär); Pl. *-feta*; vgl. *Glass* und *Fota*.

glot glatt 1) (Adj.) reibungslos, erfolgreich; *a glotte Spchch* eine gut verlaufende Angelegenheit; 2) (Adv.) geradezu, beinahe; *də khâⁿ ma glot eiⁿgshbēad wēa^rn* da kann man sogar eingesperrt werden; *i wa glot gshduab^m, wân ...* ich wäre sicherlich gestorben, wenn ... – Etym.: mhd. *glat*.

glotschsch klatschen, in die Hände klatschen; P. P. *glotschd*; *wēm ane glotschsch* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *odēdschna[n]*). – Etym.: zum Schallwort *klatsch*!

glotssad glatzig, haarlos, nackt; *ēa is scho gānds glotssad* er hat schon keine Haare mehr; *a glotssade Wisn* eine Wiese mit nackten Stellen (ohne Gras); *a glotssada Rafn* ein abgefahrener Autoreifen. – Etym.: bair.-österr. *glatzecht*; vgl. *Glōtssn*. Syn.: *glōtsskhoppfad*.

glōtsskhoppfad glatzköpfig; vgl. *Glōtssn* und *Khobf*. Syn.: *glōtssad*.

Glōtssn, die, Glatze; Pl. -. – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *glatt*. Syn.: *Baublōtss*, *Blafâⁿ*, *Blōtn*, *Bléndladēa^rn*, *Eislaufblōtss*, *Foimond*, *Mabsn*, *Mondscheiⁿ*.

Glōtssnbechcha, der, „Glatzenbecher“, scherzh. für Hauskappe aw. (STÜRZER). – Etym.: *Glōtssn* + mhd. *becher* Weingefäß.

glōtwēg (Adv.) glattweg(s), richtiggehend. – Etym.: *glat* geradezu + bair.-österr. *weg*.

glau^bm¹ glauben, gläubig sein; P. P. *-d*; *wēas glaubd*, *wiad sōlich* wer es glaubt, wird selig (iron., Misstrauensbekundung); *duans*, *wias glaub^m!* machen Sie es, wie Sie meinen!; *ēa hōd drân glaub^m miassn* es ist ihm „an den

Kragen“ gegangen, er hat einen Verlust erlitten, ist gestorben. – Etym.: mhd. *gelouben*.

glau^bm² klaben, pflücken (z. B. Waldbeeren); P. P. *-d*. – Etym.: mhd. *klûben*, verw. mit schriftdt. *Klaue*.

Glāuda^rn, s. *Glōda^rn²*.

Glaumsch, s. *Glāmsch*.

Glaun, die, Klaue; Pl. -. – Etym.: ahd. *glawa* Kralle, Pfote. Syn.: *Gräu*, *Gräu^ln*.

glaun „klauen“, stehlen; P. P. *glau^d*. – Etym.: ugs. Weiterbildg. zu schriftdt. *Klaue* aus dem Mdt. Syn. s. *schdō^ln*.

Glaunds, s. *Glānds*.

Glausn, die, „Klausen“ 1) Talenge, Klamme; 2) Einsiedlerbehausung, abgelegener Einzelraum; Pl. -. – Etym.: ahd. *klûsa* aus lat. *clusa* verschlossener Raum.

Glawiādiga, der, „Klaviertiger“, berufsmäßiger Klavierspieler; Pl. -. – Etym.: franz. *clavier* + *Diga*. Syn.: *Glawiādipla*, *Khisdnschinda*.

Glawiādipla, der, scherzh. für Klavierspieler; Pl. -. – Etym.: franz. *clavier* + *Dippla*. Syn.: *Glawiādiga*, *Khisdnschinda*.

Glawiādúa, die, Klaviatur 1) Teil des Klaviers; 2) scherzh. für Zähne, Zahnreihe (spez. künstl.); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu franz. *clavier* Tastenreihe.

Glawiāfuas, der, Klavierfuß; auch *Glawiāhakssn*; übertr.: unförmig dicker Frauenfuß; Pl. *-fiass*; vgl. *Fuas*. Syn.: *Ölefāntnhakssn*.

Glēblad^l, das, Kleeblatt; übertr.: drei oder vier zusammengehörige Personen; Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *klê* + Dem. von *Blōtt*.

Gleckal, das, Glöcklein 1) kleine Glocke; *de Ua gēd wia-r-a Gleckal* die Uhr geht ausgezeichnet; 2) Penis aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Dsumbf*); 3) Eisstückchen im Weinglas (JAKOB); Pl. *-n*; vgl. Komp. *Rodsgleckal*. – Etym.: Dem. von *Glockn*.

Gleckalbân, die, „Glöckerbahn“, Pferdetramway (s. *Dramwei*), benannt nach den Glöckchen, die die Pferde am Geschirr trugen

(scherzh.); Pl. -*bānan*; vgl. *Gleckal* und *Bān*.
Syn.: *Drappalbān*, *Hottó-Dramwei*.

Gleckalboisda, der, „Glöckerlpolster“, mit Klöppelspitzen besetzter Zierpolster, Schlummerpolster aw. (PÖTZL); Pl. -; vgl. *Gleckal* und *Boisda*.

gleckn „klecken“, ausreichen, langen;
P. P. *glekd*. – Etym.: mhd. *klecken* ausreichen, genügen, in den bair.-österr. Mda. verbr.
Syn.: (aus)*glānga(n)*, (aus)*glenga(n)*.

ględsln „kletzeln“, mit Fingerfertigkeit Kleinigkeiten von etwas abheben, spalten oder aus etwas herausholen; übertr.: stehlen (POLIZEIDIREKTION) (Syn. s. *schdęln*);
P. P. -*d*; – Etym.: nach SCHMELLER (1, 1342 f.) viell. zum Dem. von *Klotz* Klumpen, kleine Klümpchen lösen (vgl. *Gledsn*). Syn.: *glęweln*.

Gledsn, die, seltener der, „Kletze(n)“, gedörrte Birne, gedörrtes Obst überhaupt; übertr.: etwas Wertloses, Dreck (Syn. s. *Glumpad*, *Schmęar(n)*), schwächlicher Mensch (Syn. s. *Grischbındl*); Pl. -; *Lęar(m) męchchn wegn jedn Gledsn* Minderwertiges zu wichtig nehmen (MAYR); *des ged Ina an Gledsn ān* das geht Sie gar nichts an (Syn. s. *Schmęar(n)*). – Etym.: mhd. *klotzbire* gedörrte Birne, dazu mit Uml. **klęze*.

Gledsnbrod, das, Früchtebrot (mit Dörr-obst); vgl. *Gledsn* und *Brod*.

Gledsndandla, der, Wanderhändler; übertr.: Kleinigkeitskrämer, engstirniger Mensch aw. (Syn. s. *Bandlgrāma*); Pl. -; vgl. *Gledsn* und *Dandla*.

Gledsndānl, der, „Kletzenanton“, unbeholfener Mensch aw.; vgl. *Gledsn* und *Dānl*.

Gledsnseppe, der, „Kletzenseppl“, unbedeutender, schwächlicher Mensch; *Gledsn-seppe, lęss di hamgeigna!* Kletzenseppl, lass dich heimgeigen (verschwind)! aw. – Etym.: *Gledsn* + Kurzform zum männl. Vorn. Josef. Syn. s. *Grischbındl*, *Wapla*.

Glęga, das, „Geleger“, Bodensatz im Weinfass. – Etym.: mhd. *gelęger*, verw. mit schriftdt. *liegen*.

glegn gelegen, günstig; *des khumd ma glegn* das ist für mich günstig. – Etym.: mhd. *gelęgen* angrenzend, benachbart, passend.

Glegnheid, die, Gelegenheit; Fahrtverbindung, Reisegelegenheit; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *gelęgenheit*

glei (Adv.) gleich, sofort; *i khum glei* ich komme sofort; *glei ums Eck* gleich ums Eck (nicht weit, gleich in der Nähe – ist z. B. der gesuchte Ort). – Etym.: mhd. *gelich(e)*.
Syn. s. *safuad*.

Gleibm, die, Kleie; Pl. -; *midsāmd de Gleibm* mitsamt der Kleie (das volle Getreide). – Etym.: mhd. *klī(w)e*.

gleich (Adj.) gleich, gleichartig; *si hęd des gleichche Gladl wia-r-i* sie hat ein ebensolches Kleid wie ich; *auf gleich khuma* in Ordnung kommen; subst.: *aufs Gleichche aussakhuma* sich ausgleichen; *auf d-Gleichchn khuma* gleich werden (finanz.). – Etym.: mhd. *gelich(e)*.

gleichbegln gerade bügeln, in Ordnung bringen; P. P. -*d*; vgl. *begln*.

Gleichchn, die, „Gleiche“, Dachgleiche (Fest bei Erreichung der Dachhöhe eines Neubaus), Gleichenfeier. – Etym.: mhd. *geliche*.

gleichfęis gleichfalls, ebenso; Antwort auf einen guten Wunsch (dasselbe meinerseits). – Etym.: schriftdt. *gleichfalls*; vgl. *gleich*.

gleichrichdn gleichrichten, z. B. Tuchent und Pölster eines Bettes; P. P. -*grichd*; vgl. *richdn*.

gleichschaun gleichsehen; P. P. -*gschaud*; *węs gleichschaun* nach etwas aussehen, schön werden; *an Deppm gleichschaun* wie ein Dummkopf dastehen; *des schaud ęam gleich* das sieht ihm ähnlich, das war von ihm zu erwarten; vgl. *schaun*.

gleim (Adv.) nahe, knapp (ländl.) ausgest.; *gleim beinând* ganz nahe beisammen. – Etym.: mhd. *gelîme* fest anschließend.

Gleisbëm, der, „Geleiseböhme“, Schienenritzenkratzer bei der Straßenbahn, Angehöriger des Gleispersonals, das früher meist aus Böhmen stammte aw., nw.; Pl. -: vgl. *Glas* und *Bëm*. Syn.: *Schinanritssngrotssa*.

Glempakhōsdn, der, „Klimperkasten“, Klavier (scherzh.-abw.); Pl. -*khesdn*; vgl. *glemparn* und *Khōsdn*. Syn. s. *Fligl*.

Glempareî, die, das Geklimper (abw.). – Etym.: Subst.-Koll. zu *glempaʳn*.

glempaʳn klimpern, ein helles Geräusch erzeugen, P. P. -*ad*. – Etym.: verw. mit *klamparn* und *klimpern*.

Gleg, das, Gelenk; Pl. *Glenk*. – Etym.: mhd. *gelenke*.

glega(n) 1) ausreichen, genügen (Syn. s. *gleckn*); 2) nach etwas langen; P. P. *glengd*. – Etym.: mhd. *gelengen*; vgl. *glānga(n)*.

glenkaʳn schlenkern; P. P. -*ad*. – Etym.: Spielform von *glankln*.

Gleppamāntl, der, Kleppermantel, Regenschirm aus Gummi nw.; Pl. -*mentl*. – Etym.: nach dem Erzeuger Johann Klepper (WAHRIG).

Glęschsch, die (Pl.), Schläge, Prügel; *dō gibds Glęschsch* da gibt es Schläge. – Etym.: zu bair.-österr. *kleschen* laut schlagen (lautmahlend). Syn. s. *Bleschsch*.

Glęschscha, der, 1) klatschendes Geräusch; übertr.: Zusammenstoß, Autounfall (Syn.: *Bleschscha*, *Busara*, *Duschscha*, *Kharambolāsch*.); 2) *an Glęschscha hōbm* geistig minder bemittelt sein (Syn.: *Bęcka*, *Brând*, *Brandl*, *Dępscha*, *Duschscha*, *Fogl*, *Glopfa*, *Gnacks*, *Hām[m]a*, *Hib*, *Huschscha*, *Schbōaʳn*, *Schbreck*, *Schbrung in da Schissl*, *Schdich*, *Schup[p]fa*, *Schus[s]*); vgl. *glęschschn*.

Glęschschn, die, knallender Laut 1) Pflanzenfruchtstand, der bei Aufschlag ein knallendes Geräusch erzeugt; 2) luftgefüllter Papier-

sack, den man zum Platzen bringt; 3) weibl. Geschlechtsteil (Syn. s. *Fud*); 4) abw. für derbe Frau (Syn. s. *Drāmpe*); 5) Ohrfeige (Syn. s. *Dędschn*); Pl. -: vgl. *glęschschn*.

glęschschn knallen; P. P. *glęschd*; *s hōd wida glęschd* es hat wieder gekracht (wenn z. B. zwei Autos zusammengestoßen sind); *i glęschsch dar ane* ich gebe dir eine Ohrfeige (Syn. s. *ōdędschna[n]*). – Etym.: bair.-österr. *kleschen* knallen (Schallwort) (SCHMELLER 1, 1340).

Glettamakssl, der, „Klettermax“, Bergsteiger; Einsteigedieb (Fassadenkletterer); Pl. -*n*. – Etym.: schrifttd. *klettern* + Dem. des männl. Vorn. Max (vgl. *Maks*).

glewa „kleber“, schwächlich. – Etym.: mhd. *klēber* klebrig.

Glęwe, der, Finger (derb) (Gaunerspr.); Pl. -*eln*. – Etym.: Dem. zu mhd. *klā*, *klō*, *klouwe* Klaue.

glęweln „kleweln“ 1) mit bes. Fingerfertigkeit arbeiten; 2) tasten (vgl. *ōgleweln*); 3) stehen (Gaunerspr.) (Syn. s. *schdōln*); P. P. -*ed*; vgl. *Glęwe*.

gliabm klieben, spalten; P. P. *globm*; *Hoids gliabm Holz* spalten. – Etym.: mhd. *klieben* (st. Vb.); vgl. *globm*. Syn.: *schbiđln*.

glian glühen; P. P. *gliad*. – Etym.: mhd. *glüezen*.

Gliaschdrumpf, der, Glühstrumpf (bei Gasbeleuchtung); übertr.: Präservativ (Syn. s. *Bręsa*); Pl. -*schdrimpf*; vgl. *glian* und *Schdrumpf*.

Glick, das, Glück; Ra.: *Schęabm bringan Glick* Scherben bringen Glück; *męa Glick wia Faschdând* mehr Glück als Verstand (haben); *s Glick is khuglrund* das Glück ist kugelförmig (es rollt davon, alles kann anders werden); *in Glick schwimma* im Glück schwimmen (überglücklich sein); *Glick in da Liwe – kha Glick ban Schbü* Glück in der Liebe – kein Glück im Spiel; *dęa muas schęn blęd seiⁿ*, dass a sofü Glick hōd der muss bes. blöd sein, dass er so

viel Glück hat (der Dumme hat's Glück); *des is fias gache Glick* das ist für das schnelle (minderwertige) Glück (also wertlos) (MAYR). – Etym.: mhd. *gelücke*. Syn.: *Dreg* (*Dreck*), *Masl*, *Masn*, *Sau*, *Saumasn*, *Schwein*.

glickli(ch) glücklich; *glickli isd*, *węa fagisd* glücklich ist, wer vergisst ...; *si hōd a glickliche Hānd* sie hat eine geeignete Hand (zur Pflege etwa von Kindern); iron.: *ęa is glickli ins Wōssa gfi^ln* er ist zu seinem Unglück ins Wasser gefallen. – Etym.: Abl. von *Glick*.

glickn glücken; P. P. *glickd*; *ęam glickd nigs* ihm gelingt nichts. – Etym.: mhd. *gelücken*.

Glicksgroschn, der, „Glücks Groschen“, Talisman (in der Geldbörse), damit immer Geld in der Börse sein solle aw., nw.; Pl. -; vgl. *Glick* und *Groschn*.

Glickskhind, das, Glückskind, Person, die viel (unverdientes) Glück hat; Pl. -a; vgl. *Glick* und *Khind*.

Glickssōchch, die, Glückssache; *s is ęis Glickssōch* es ist alles dem Zufall überlassen (wie es ausgeht); vgl. *Glick* und *Sōchch*.

Glicksschweindl, das, Glücksschweinchen, Glück bringender Talisman als Geschenk zu Neujahr; Pl. -n; vgl. *Glick* und *Schweind(a)l*.

Glicksseksal, das, Glückssechserl, kleine Münze als Talisman, um die gebettelt wurde aw.; vgl. *Glick* und *Seksal*.

glicksōli, -ch, -g glücklich; *i wintsch a glick-sōlichs neigs Jōa!* (Neujahrswunsch); vgl. *Glick* und *sōli*.

Glidsch, der, Schlüssel (oft scherzh.); Nachschlüssel (Gauerspr.) (Syn. s. *Ditrich*); Pl. -. – Etym.: tschech. *klíč* Schlüssel.

Glidschn, die, abw. für Mädchen, junge Frau, die sich vermeintl. auf Abwegen befindet. – Etym.: zum spätmhd. Vb. *glitschen* rutschen; vgl. *Gidschn*. Syn. s. *Schlāmpm*.

Glimbim, der, „Klimbim“, Aufsehen; *mōch khan Glimbim* mach nicht so viel her. – Etym.: Schallwort. Syn. s. *Dāntss*, 3 bzw. *Grawāu*.

glimpa^rn klimpern; P. P. -ad; *mid de Wim-pa^rn glimpa^rn* liebäugeln (Syn. s. *schbēⁿ-dsln*). – Etym.: Schallwort (KLUGE).

glimpfli(ch) glimpflich, ohne größeren Schaden. – Etym.: mhd. *gelimpflich* angemessen, recht.

Glingl, der, Klügel, Knäuel; Personen-gruppe, die einen üblen Zweck verfolgt; Pl. -n. – Etym.: mhd. *klungelīn*. Syn. s. *Blōttⁿ*, 4.

Glinglbeidl, der, Klingelbeutel, kirchl. Geldsammelbeutel mit kleinem Glöckchen; Pl. -n. – Etym.: zu mhd. *klingelen* (Weiterbildg. zu *klingen*) + *Beidl*.

Glinkl-glankl, das, Hin und Her, z. B. in Ra. wie: *Glinkl-glankl mōchchn* hin und her schlenkern (z. B. mit den Armen oder mit den Beinen). – Etym.: Schallwort.

Glinsl, die, kleine Glocke, Schelle; Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. Schallwort; vgl. *glinsln*.

glinsln hell läuten (Syn. s. *bimmeⁿ*); jam-mern (Syn. s. *suda^rn*); P. P. -d. – Etym.: bair.-österr. *klinseln* (SCHMELLER 1, 1336).

Glisdía, die, jetzt das, Klistier, Darmspülung; Pl. -. – Etym.: spätlat. *clysterium* Spülung; vgl. Nebenform *Grisdía*.

glisdía^rn klistieren; P. P. -i^{ad}; *mid Glōs-schēab^m glisdía^rn* mit Glasscherben klistieren, quälen (Syn. s. *gwō^ln*); vgl. *Glisdía*, *grisdía^rn*.

glisdn gelüsten aw., nw.; P. P. *glusd*; *s glisd mi* es verlangt mich; *s hōd mi glusd* es verlangte mich. – Etym.: mhd. *gelüsten* sw. Vb. mit Rückuml.: *geluste*; vgl. *glusdn*. Syn.: *blānga(n)*, *lusdn*.

glitn geläutet (scherzh.); *s hōd węa glitn* es hat jem. geläutet. – Etym.: absichtl. Fehlbildg. zu *leitn* läuten, als ob es ein st. Vb. der 1. Kl. wäre.

glitschi, -ch, -g glitschig, schlüpfrig, rutschig. – Etym.: zum spätmhd. Vb. *glitschen* rutschen.

Glo, das, Klo. – Etym.: ugs. Kurzform für schriftdt. *Klosett*, engl. *closet*. Syn.: *Abúat*,

Dolét, Heisl, Nui-Nui, Rediarád, Rediaré (Rettich), Scheisheisl, vgl. auch *Khafé²*.

glo^bm klieben, spalten; P. P. -; *Hoids glo^bm* Holz spalten. – Etym.: Neubildg. aus dem P. P. des st. Vb. *klieben* – *klob* – *gekloben*; vgl. *gliab^m*. Syn.: *schbidln*.

Glockn, die, Glocke, etwas Glockenförmiges aw.; (nach STÜRZER) auch Taschenuhr; Pl. -; Dem. *Gleckal*, Pl. -n; *a Schdim wia-r-a Gleckal* eine schöne helle Stimme; vgl. Komp. *Khasglockn, Rods-*. – Etym.: mhd. *glocke*.

Gloda^rn, die, üble Flüssigkeit, s. *Glōda^rn*.

gloffm gelaufen. – Etym.: abweichendes P. P. statt *glau^fm* zu *lau^fm* aw. (STÜRZER).

Glopfa, der, Klopfer 1) Gerät zum Klopfen (Fleischklopfer, Türklopfer usw., vgl. *Dewich-glopfa*) (Syn.: *Bracka*); 2) geistiger Schaden; *ēa hōd an Glopfa* er ist nicht ganz normal (Syn. s. *Gleşscha*); Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *klopfen*.

Glópfbalkón, der, Klopfbalkon, kleiner hofseitiger Balkon, der zum Teppichklopfen dient; übertr.: Hinterteil, Gesäß (scherzh.) (Syn. s. *Qasch*). – Etym.: mhd. *klopfen* + schriftdt. *Balkon* (franz. *balcone*).

Gloriét, die, auch das, Gloriette, prunkvoller Lusthausbau auf der Höhe des Schönbrunners Parks. – Etym.: franz. *gloriette* Sommerlaube.

Glosdasuppm, die, Klostersuppe, warme Mahlzeit, die an Bedürftige von Klöstern ausgegeben wird. – Etym.: mhd. *klôster* + *Suppm*.

glosn glosen, glimmen, glühen; P. P. -d. – Etym.: mhd. *glosen* zu mhd. *glost(e)* Glut.

gluach, s. *gluag*.

Gluad, die, Glut; übertr.: *gesda^rn wəa-r-i ua^rndli in da Gluad* gestern war ich arg betrunken (GRÜNER) (Syn. s. *bsoffm, Rausch*). – Etym.: mhd. *gluot*.

Gluadhefal, das, „Glutheferl“, Topf mit glühender Holzkohle, der im Freien zur Erwärmung aufgestellt wurde (z. B. auf dem

Christkindlmarkt); Pl. -n; vgl. *Gluad* und *He-fal*.

gluag, -ch klug, berechnend, sparsam; Kompar. *gliaga*, Superl. *ām gliagsdn*. – Etym.: mhd. *kluoc*.

Glua^rn, die, Augen (abw.), bes. stechende, schmachtende Augen; *d-Glua^rn aufreissn* die Augen aufreißen. – Etym.: rotw. *Glurⁿ* (WOLF, Rotw. 118; vgl. SCHMELLER 1, 976). Syn. s. *Aug(n)*.

glua^rn „glurren“, scharf, auffällig schauen, stieren; P. P. *gluad*. – Etym.: vgl. *Glua^rn*; mögl. Zshg. mit schlecht bel. mhd. (ver)glarren nicht recht sehen. Syn. s. *schaun*.

gluda^rn sich bauschen, ballen aw., ausgest.; P. P. -ad. – Etym.: zu nddt. *klutern* sich ballen (Wort des Wollehandels) (vgl. GRIMM 11, 1157).

Gluf^d1, die, Kluft, Felsspalte; Pl. -n. – Etym.: verw. mit schriftdt. *klieben* spalten.

Gluf^d2, die, „Kluft“, Gewand (ugs.); Pl. -n; Dem. *Glifdl*, Pl. -n. – Etym.: rotw.-hebr. (vgl. KLUGE). Syn. s. *Gwând*.

Glumpad, das, „Gelumpe“, wertloses Zeug; übertr.: liederliches Pack (Syn. s. *Gsindl*); verstärkend: *Glumpadwəa* (Pleonasmus). – Etym.: verw. mit schriftdt. *Lumpen* (Koll.). Syn.: *Bōppmschdü, Blunda, Bofe(wəa), Dseig(s), Dinef, Dreg, Fumme, Giari-gári, Gledsn, Gschnas, Grām, Gramúari, Graf-fe(wəa), Grempe, Grimpe, Grumpewəa(ch), Gschbü, Meiss, Misd, Muar(r)a, Rāmsch, Scheisdreg, Schinkn (Schunkn), Schnokes*, s. auch *Schmqā^rn*.

Glumsn, Glunsn, die, Spalte, Rille, Rinne; Pl. -. – Etym.: mhd. *klumse, klunse*, im Obdt. verbr. Mdaw., das auch im Zimbrischen anzutreffen ist (zur Deutung vgl. FAULMANN 199).

Glunka, der, „Klunker“, unechter Schmuck, abw. für Schmuck überhaupt. – Etym.: erst nhd. bel. ugs. Wort (KLUGE); vgl. *glunka^rn*.

glunkaʀn „klunkern“, baumeln, herabhängen; P. P. -ad; vgl. *Glunka*.

Glunsn, s. *Glumsn*.

Gluppm, die, Kluppe, (Wäsche-)Klammer, gespaltenes Holz; Pl. -. – Etym.: verw. mit schriftdt. *klieben* (s. *gliabm*).

glusdn gelüsten; P. P. *glusd*; *des glusd mi* danach verlange ich; *des hōd mi glusd* danach hatte ich Verlangen; vgl. *glisdn*. Syn.: *blānga(n)*, *lusdn*.

Gmōa(n), die, Gemeinde, bewusste Nachahmung der ländl. Ausspr. von mhd. *gemeine* Gemeinde, bezogen auf die Gemeinde Wien; vgl. *Gemēinde*, *Gmaⁿ*. Syn.: *Khomúne*.

Gmōaⁿschdia, der, „Gemeindestier“ (zur Befruchtung vieler Kühe in einer Ortschaft); übertr.: Mann, der sich mit vielen Frauen einlässt; vgl. *Gmaⁿ* und *Schdia*.

Gmach, das, Machwerk, schlecht Gemachtes aw. – Etym.: schriftdt. *Gemache*; vgl. *mōchchn*.

Gmachd, das, Gemächt, die Genitalien des Mannes aw. – Etym.: mhd. *gemaht* zu *mügen* können, vermögen. Syn. s. *Brundsdseich*, *Dsumbf*, *Eia*.

Gmachdl, das, dünner Teig aus Mehl und Wasser zum Eindicken von Suppen und Saucen (WAGNER). – Etym.: Dem. zu bair.-österr. *Gmācht* (vgl. SCHMELLER 1, 1558).

Gmaⁿ, die, Gemeinde, nur zur Charakterisierung ländl. Gemeinwesen; für die Gemeinde Wien wird häufig *Gemēinde*, *Khomúne*, scherzh. auch *Gmōa(n)* gebr. – Etym.: mhd. *gemeine*.

Gmaschsch, das, Gemisch (bes. bei Speisen). – Etym.: mhd. *meisch*.

gmēgatssn meckern aw. (STÜRZER); P. P. *gmegatsd*; vgl. *mēcatssn*.

Gmiad, das, Gemüt, Seelenhaltung; *des gēd ins Gmiad* das spricht die Seele an (z. B. von einem Lied). – Etym.: mhd. *gemüete*.

gmiadli(ch) gemütlich, angenehm, bequem, ruhig; *a gmiadlica Mendsch* ein angenehmer

Mensch; *mia gengan ins Gmiadliche* wir gehen ins „Gemütliche“ (z. B. bei einem Ball in einen Raum, wo es volkstüml. zugeht) (SWOSSIL). – Etym.: Abl. von *Gmiad*.

Gmiadlichkheid, die, Gemütlichkeit; *wo san de qidn Dseidn, de Węana Gmiadlichkheidn* ... wo sind die alten Zeiten, die Wiener Gemütlichkeiten ... (aus einem alten Wienerlied). – Etym.: Weiterbildg. zu *gmiadli(ch)*.

Gmias, das, Gemüse. – Etym.: mhd. *gemüese* Brei zu *muos* Mus.

Gmischdas, ein, „Gemischtes“, Mischgetränk (im Gasthaus). – Etym.: aus dem P. P. von *mischschn* gebildetes Subst.

gmua, s. *gnua*.

gnōaretssn knarren; P. P. -retsd. – Etym.: Schallwort mhd. *knarren*, *gnarren*.

Gnō^bmbuab^m, die (Pl.), Waisenknaben aus dem Knabeninstitut aw. – Etym.: Das nur schriftdt. gebr. Wort *Knabe* wird durch das mdal. *Bua* Bub (s. d.) verdeutlicht (SWOSSIL). Syn.: *Waslbuab^m*.

Gnack, das, Genick, Nacken; *des wōksd ma ban Gnack aussa* das wächst mir beim Genick heraus (ich bin dessen überdrüssig); *ban Gnack bōckn und ausseschmeissn* beim Genick packen und hinauswerfen. – Etym.: für das Bair.-Österr. charakterist. Koll.-Bildg. zu mhd. *nac*, *nacke* Nacken.

Gnacka, der, die, „Knacker“ 1) (Fem.) Knackwurst (nach dem knackenden Geräusch beim Aufbrechen); 2) (Mask.) alter gebrechlicher Mann (bei dem die Knochen krachen); *a qida Gnacka* (Syn. s. *Daga[ra]*); Pl. -. – Etym.: lautmalendes Wort, s. *gnackn*.

gnackn knacken, geräuschvoll aufbrechen (eine Nuss, einen Geldschrank usw.); P. P. *gnakd*. – Etym.: mhd. *knacken* (verw. mit schriftdt. *knicken*).

Gnacks, der, „Knacks“ 1) knackendes Geräusch; 2) geistiges Gebrechen (Syn. s. *Glēschescha*), aber auch seelischer Art (Ent-

täuschung) (Syn. s. *Depscha*, 4); Pl. -. – Etym.: Abl. von *gnackn*.

Gnackwadschn, die, „Genickohrfeige“, flacher Schlag mit dem Handrücken auf den Nacken; Pl. -; vgl. *Gnack* und *Wadschn*.

Gnackwuaschd, die, Knackwurst, kleine frische Wurst, deren dünne Haut (Darm) beim Anbrechen knackt; Pl. -*wiaschd*; vgl. *gnackn* und *Wuaschd*. Syn.: *Gnacka*.

gnad (P. P.) „genäht“, gekaut; *əa həd lāng drān gnad* er hat lange daran gekaut (z. B. an einem Apfel). – Etym.: uns.; viell. Entstellung aus mhd. *niuwen*, bair.-österr. *noin* und *nain* stampfen, zerdrücken (SWOSSIL).

Gnød, die, Gnade, Gunst, Hilfe, Herablassung; Pl. -*n*; *əa mōchd a Gnød draus, dass a khumd* er macht aus seinem Kommen eine (herablassende) Gnade. – Etym.: mhd. *genāde* Gnade erweisen.

gnade (Interj.) in der Ra.: *gnade Got!* Gott sei gnädig, wende etwas Schlimmes ab oder führe etwas Gutes herbei. – Etym.: vgl. *Gnød* Gnade, aus dessen schriftsprl. Ltg. dieser ehrfürchtige Ausruf entstanden sein kann.

Gnødñ als Anrede: *Eia Gnødñ* Euer Gnaden (an eine höher gestellte Persönlichkeit); der Fiaker bot seine Dienste an den Fahrgast mit den Worten *fəaʀn ma, Eia Gnødñ!* an, oft heute noch scherzh. in Verw., um jem. in Bewegung zu versetzen; vgl. *Gnød*.

Gnødñbrod, das, „Gnadenbrot“, gnadenhalber einem Menschen oder Tier gewährter Unterhalt; vgl. *Gnød* und *Brod*.

Gnøgld (Pl.) „Genagelte“, mit Nägeln versehene Schuhe. – Etym.: aus dem P. P. von *nøgln* gebildetes Subst.

Gnøi, der, Knall; Pl. *Gnøla*; *auf Gnøi und Føi* auf Knall und Fall, schnell, unmittelbar (vom Vorkommen auf der Schießbude); vgl. *gnøiln*, *Gnøla*.

Gnøihittn, die, 1) Pulverhütte; 2) übertr.: baufälliges Häuschen, das auseinander zu

brechen droht aw. (SCHUSTER), vgl. *Gnøi* und *Hittn*.

gnøiln knallen; *i gnøi dar ane* ich knall dir eine (Androhung einer Ohrfeige) (Syn. s. *qdēdschna[n]*); übertr.: koitieren (Gaunerspr.) (Syn. s. *fickn*); P. P. *gnøid*. – Etym.: mhd. *knellen* (Schallwort) mit P. P. *knalte* führte zu *Knall*, *knallen* (nhd. Neubildg.).

gnøirod knallrot, hellrot; vgl. *Gnøi* und *rod*.

gnakssn „knaxen“, ein knackendes Geräusch machen; P. P. *gnaksd*; vgl. *gnackn*.

Gnøla, der, „Knaller“, Knall; übertr.: Koi-tus (Gaunerspr.) (Syn. s. *Dupfal*); Pl. -; vgl. *gnøiln*.

gnøp knapp, eng; *d-Schuach san ma ds gnøp* die Schuhe sind mir zu eng; *des wiad gnøp* das wird knapp (ungewiss, ob es sich noch ausgeht). – Etym.: im 16. Jh. aus dem Nddt. (KLUGE). Syn.: *biglēm*.

gnaschdi „genäschig“, naschhaft; *a gnaschdige Gas* eine naschhafte Ziege (z. B. von einem Kind). – Etym.: Adj. zu mhd. *naschen*; vgl. *nøschschn*.

Gnasd, der, Knast, Gefängnis (Gaunerspr.). – Etym.: rotw. Wort aus dem Westjidd., in Österreich (früher) nicht volkstüml. (vgl. KLUGE). Syn.: *Buttn*, *Dschumpa(s)*, *Dsøln*, *Ėabsiēn*, *Flötn*, *Fösal*, *Hefm*, *Khaps*, *Khotta*, *Loch*.

Gnasda, der, Knaster, schlechter Tabak (Studentspr.). – Etym.: zu span. *canastro* (vgl. KLUGE).

Gnäu, der, das, Knäuel; Pl. -; Dem. *Gnäual*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *kniuwel*.

gnauaʀn „knauern“, winseln, jammern; P. P. -*ad*; *de Dia gnauad* die Tür quietscht. – Etym.: Schallwort; vgl. *gnaun*. Syn. s. *sudaʀn*.

Gnauffal, das, 1) weinerliches Kind; 2) kleiner bellender Hund; Pl. -*n*. – Etym.: dem. Abl. von *gnauffm* bellen.

Gnauffm, die, zänkisches Weib; Pl. -. – Abl. von *gnauffm*. Syn. s. *Bisguaʀn*.

gnauffm bellen, keifen, zanken, schimpfen; P. P. *gnaufd.* – Etym.: bair.-österr. *knauf(f)en* bellen, auch *knäuf(f)en* lautmalend, Schallwort (vgl. SCHMELLER 1, 1349, ähnl. *knäffen* GRIMM 11, 1333). Syn. s. *mäutaʳn*.

Gnaukal, das, etwas Kleines und Possierliches aw. – Etym.: uns.; wohl verw. mit *gnauaʳn*.

Gnäulal, das, kleiner Knäuel; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu *Gnäu*.

Gnaun, die, jammernde, lamentierende Frau; Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *gnaun*. Syn. s. *Jâm(m)akhosdn*.

gnaun jammern, lamentieren; P. P. *-d*. – Etym.: bair.-österr. *knauen* jammern (Schallwort) (GRIMM 11, 1365). Syn. s. *sudaʳn*.

gnau(n)schn schimpfend jammern; P. P. *gnauschd*; vgl. *gnaun*; vgl. *Gnauschschn*. Syn. s. *sudaʳn*.

Gnausa, der, Knauser, Geizhals; Pl. *-*. – Etym.: unklar (s. KLUGE). Syn. s. *Gnicka*.

gnauschn, s. *gnau(n)schn*.

gnauschschad aufgeblasen, eingebildet aw.; vgl. *Gnauschschn*. Syn. s. *schoitss*.

Gnauschschal, das, „Gnauscherl“, auch „Nau(n)scherl“ als *gfüde Gnauschschaln* und *böchchane Druschaln* gefüllte Gnauscherln und gebackene Trutscherln (eine Fantasiespeise, mit der man allzu neugierige Erforscher des Speisezettels scherzh. abfertigt). – Etym.: unklar, jedoch Beziehung zu *Gnauschschn* (hochmütige, zänkische Frau) wahrscheinl., da *Druschchn* (eingebildete Frau) Ähnl. bedeutet. TEUSCHL und WEHLE geben die Bed. „Backerbsen“ an, die jedoch bei einer Umfrage in Wien durch die Akademie der Wissenschaften um 1950 nicht verifiziert werden konnte. Der Fantasienamen bezieht sich eindeutig auf eine tadelnswerte Frau. In den versch. Wr. Bezirken herrschen unterschiedl. Ltg. für das Wort vor; vgl. *Nauschschaln*.

Gnauschschn, die, hochmütige, zänkische Frau aw., nw.; Pl. *-*; a *gschnaufde Gnauschschn* eine protzige Frau. – Etym.: uns.; wohl zur Wortfamilie von *gnaun*, *gnauaʳn* (s. d.) gehörig. Syn. s. *Bisguaʳn*.

Gnautschn, die, lamentierende Frau; Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *gnautschn*. Syn. s. *Jâm(m)akhosdn*.

gnautschn „knautschen“, gequetschte, jammernde Laute ausstoßen; P. P. *-d*. – Etym.: verbr. Schallwort mit versch. Nebenformen (vgl. *gnudschn*). Syn. s. *sudaʳn*.

gnę „gnä“, gnädig, in der Anrede *gnę Hęa* gnädiger Herr, *gnę Frau* gnädige Frau, *gnę Fräuln* gnädiges Fräulein. – Etym.: Kurzform zu *gnędi²*.

Gnęchd, der, Knecht, Untergebener; übertr.: stattlicher Kerl; Pl. *-*. – Etym.: mhd. *knēht* Knabe, Bursche.

Gnęd, der, Eile; *dęa hęd an Gnęd* er hat Eile. – Etym.: Abl. von *gnędi¹*.

gnędi¹, -ch, -g „genötig“, eilig; *i hębs gnędi* ich habe es eilig. – Etym.: bair.-österr. *genætig*, daher in älterer Spr. oft als *gnętti* ausgespr.; vgl. *Gnęd*.

gnędi², -ch, -g gnädig. – Etym.: Abl. von *Gnęd*.

Gnędige, -che, die, Gnädige, auch superlativisch *Gnędigsde*, in der Anrede zu einer Dame, aber auch über sie; Pl. *Gnędign, -chn*. – Etym.: Substantivierung des Adj. *gnędi* gnadenvoll, Gnaden gewährend, das jedoch vorwiegend schriftsprl. ist, dieses Abl. von *Gnęd*.

Gnędl, der, das, Knödel 1) (Neutr.) eine beliebte Mehlspeise verschiedenster Art (Mehlkloß) (vgl. *Griasgnędl*, *Semme-*, *Maríln*- u. a.); Ra.: *wąns Gnędl an Guidn khosd* wenn der Knödel einen Gulden kostet (um jeden Preis); 2) (Mask.) Haartracht der Frauen (Knoten); 3) (meist Neutr.) dumme Person (Syn. s. *Fpfafal*, *Suaʳm*); kleines Kind (Syn. s. *Scheissal*); 4) (meist Mask.) dickes Mädchen; 5) Geld (Gauerspr.) (Syn. s. *Gęd*); Pl. *-n*. –

Etym.: ursprüngl. Dem. zu mhd. *knode*, *knote* verdickter Gegenstand, Knoten.

Gnédľakademí, die, „Knödelakademie“, scherzh. für Wirtschaftskundliches Realgymnasium (früher nur für Mädchen); vgl. *Gnedľ*.

Gnedeidsch, das, „Knödeldeutsch“, scherzh. für militär. Ausdrucksweise in der österr.-ungar. Monarchie aw.; vgl. *Gnedľ* und *deidsch*.

Gnedľkhechchin, die, mindere Köchin, die nichts Rechtes zusammenbringt; Pl. -a; vgl. *Gnedľ* und *Khechchin*.

gnedľn „knödeln“, undeutlich reden, als ob man einen Knödel im Mund hätte; P. P. -d; verstärkend: *dahégagnedľn*. – Etym.: Abl. von *Gnedľ*. Syn.: *böpeln* (*böweln*), *böpaln* (*böwaln*), *döikn*, *gwagn*, *khaudaʻn*, *nuschschln*.

Gnedeľreida, der, „Knödelreiter“, Stoß mit dem Knie ins Gesäß; Pl. -; vgl. *Gnedľ* und *Reida*.

Gnedsch, der, Daumenbreite als Maß im Kinderspiel; Pl. -n. – Etym.: vgl. *gnedschn*.

gnedschn zusammendrücken, knicken; P. P. -d. – Etym.: *knetschen* zerdrücken, Mdaw., das außerhalb Österreichs auch im Elsass, in Franken usw. bel. ist (GRIMM 11, 1415).

gneiffeľn „knäufeln“, eine kleine, pitzelige Handarbeit machen aw.; P. P. -ed. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Knauf* Knopf, also etwa „knöpfeln“.

Gneip, der, Kneip, Schusterkneip, Ledermesser des Schusters; Pl. *Gneippm*. – Etym.: mhd. *kníp* Messer.

Gneippm, die, Kneipe, (minderwertige) Schänke. – Etym.: verw. mit norddt. *kneipen* kneifen (wegen des engen Beisammensitzens) (KLUGE). Syn. s. *Beisl*.

gneippm kneippen, eine Kaltwasserkur nach Pfarrer Kneipp machen; P. P. *gneipd*.

gneissn wahrnehmen, ahnen, erkennen; P. P. *gneisd*; *ęa hōds glei gneisd* er hat es gleich gemerkt. – Etym.: obdt. Mdaw. aus mhd. *ge-*

neizen plagen verfolgen (LEXER 1, 854); zum Zshg. mit anderen germ. Spr. vgl. SCHMELLER 1, 1759. Syn. s. *draufkhuma(n)*.

Gnepfalbân, die, „Knöpferlbahn“, scherzh. für Kleinbahn 1) ursprüngl. Bergbahn auf die Sophienalpe (1873), deren Seil kugelige Knoten hatte; 2) Kleinbahn überhaupt; Pl. -*bânan* (Syn.: *Bęmpalbân*, *Bimpal-*); 3) früher für Franz-Josefs-Bahn aw., wobei die kurzen Stationsintervalle mitspielten (SCHUSTER); vgl. *Gnobf* und *Bân*.

Gnepfedsiaga, der, „Knöpferlzieher“, Instrument zum Knöpfen von Knöpfelschuhen oder Gamaschen aw.; vgl. *Gnobf* und *dsiağn*.

Gnepfehosn, die, hinten zu knöpfende Kinderhose aw. (JAKOB); vgl. *Gnobf* und *Hosn*.

gnepfeľn knöpfeln, Knöpfe öffnen oder schließen; P. P. -ed. – Etym.: Abl. zu *Gnobf*.

Gnepfescdife, der, Knöpfelstiefel aw. (FORSCHNERITSCH); Pl. -*elñ*; vgl. *Gnobf* und *Scdife*.

Gnewe, der, Knöchel aw., ausgest.; Pl. -*elñ*. – Etym.: mhd. *knübel*, *knöbel* Knöchel, verw. mit schriftdt. *Knopf*.

Gnia, das, Knie; Pl. -; *auf de Gnia rutschn* sich kniend weiterbewegen; *dęa is so miad gwesn, dass ęa auf de Gnia gângan is* er ist so müde gewesen, dass er auf den Knien gegangen ist; *da Schreckn is ma in de Gnia gânga* meine Knie haben vor Schrecken zu zittern begonnen; *des lõssd si ned iwas Gnia brechchn* das kann man nicht erzwingen; übertr.: (größerer) Brotanschnitt, Scherzel (nach der Rundung benannt) nw. (Syn.: *Bugľ*, *Schęatssl*); *a Eitrige mid Gnia* eine Käsekrainer mit Brotscherzel. – Etym.: mhd. *knie*.

Gniabeiss, der, steiler Weg, der beim Abwärtsgehen Knieschmerzen hervorruft; nach JAKOB grämlicher Mensch, Hypochonder aw.; Pl. -a. – Etym.: bair.-österr. *Kniebōs* zum Vb. mhd. *bōzen* stoßen, schlagen (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 908).

Gniabuara, der, „Kniebohrer“, Person mit X-Beinen; Pl. -; vgl. *Gnia* und *buaʹn²*.

gnian knien; P. P. -d; Part. Präs. *gniarad*; *qisa Gniarada* in kniendem Zustand. – Etym.: mhd. *kniewen*.

Gnia-oha-Hosn, die, Hose, die beim Knie zu Ende ist (scherzh.) aw.; Pl. -. – Etym.: *Gnia* + Interj. *oha!* halt! + *Hosn*. Syn.: *Qgrissane*.

Gniaps, der, Knirps 1) kleiner Mann, kleiner Junge (Syn.: *Qaschaufdread*, *Qdswikda*, *Bauksal*, *Bimpp*, *Butssbau*, *Butndswęagl*, *Dreckal*, *Dregsdęssl*, *Dsegalscheissa*, *Dswęds*, *Dswęagrattla*, *Frosch*, *Fudsi*, *Gnobf*, *Gruds*, *Gschbuli*, *Gschdauchda*, *Gschdęame*, *Gschdęse*, *Gschdęssl*, *Gschdoppe*, *da gschduts-de Feaḏl*, *Gschrads*, *Gschropp*, *Gwaglschduatss*, *Hęanadreg*, *Khętsnnęwe*, *Mandl*, *Schbāʹn-fudla*, *Schbuli*, *Schdęatssl*, *Schdękhas*, *Schdępsl* [*Schdopsl*], *Schdoppe*, *Schduidsap-fal*, *Schdutssl*, *Scheisdreg*, *Schrads*); 2) Tassenschirm; Pl. -. – Etym.: seit dem 18. Jh. **knürbes*, verw. mit schriftdt. *Knorpel* (vgl. KLUGE).

Gniara, der, „Kniender“, unterwürfiger, kriechender Mensch (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *gnian*. Syn. s. *Schleima*.

gniarędlad, „knieradlig“, mit O-Beinen, die ein Rad bilden, behaftet aw. (STÜRZER, JAKOB). – Etym.: *Gnia* + bair.-österr. *radlecht* radförmig.

Gniaream, der, Knieriemen (des Schusters), auch als Züchtigungsmittel aw., nw.; vgl. *Gnia* und *Ręam*.

Gniaschnackln, das, Zittern in den Knien (vor Angst oder bei einer langen Bergabbewegung); vgl. *Gnia* und *schnackln*.

gniawach knieweich, nicht stramm (beim Gehen); übertr.: ängstlich; vgl. *Gnia* und *wach*.

Gnicka, der, Knicker, Geizhals; Pl. -. – Etym.: zu älterem *knicken* abzwacken (KLUGE). Syn.: *Barablįflicka*, *Bfeningfukssa*, *Fukssa*, *Gausręb*, *Geidsgręgn*, *Hungal*,

Neidgręgn, *Gnausa*, *Nuḏldrucka*, *Ruach*, *Ruachla*, *Schbāʹnfudla*, *Schęwian*, *Schmafų*, *Schmutssian*, *Schnęara*, *Schundian*, *Schundwudsl*.

Gnickabockahosn, die, Hose mit Bündchen unter dem Knie; Pl. -. – Etym.: engl. *knickerbockers*.

Gnicksal, das, Knickslein (als Gruß z. B. eines Kindes); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Knicks* zu *knicken*.

gnicksn knicksen; P. P. *gniksd*. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *knicken*.

Gniff, der, Kniff, Kunstgriff; Pl. -. – Etym.: Studentspr., ursprünl. Gaunerspr.

gniffeln „kniffeln“, eine mühsame Arbeit verrichten; P. P. -ed. – Etym.: Näheres s. DUDEN; vgl. *Gniff*.

gniffli, -ch, -g mühsam, schwierig; vgl. *gniffeln*.

Gnippe, der, Knüppel, Knotenstock; Pl. -el. – Etym.: mdt. Form für mhd. *knüpfel* (verw. mit schriftdt. *Knopf*).

Gnobf, jünger **Gnopf**, der, Knopf, etwas stark Verknüpftes; übertr.: ein kleines rundes Gebäck (vgl. *Fiaralawal*); selten auch kleiner gedrungener Mensch aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Gniaps*); Pl. *Gneppf*; Dem. *Gnepfe*, doppeltes Dem. *Gnepfal*; Ra.: *i hęb khan Gnobf Gęd* ich habe keinen Knopf (kein bisschen) Geld; *den is da Gnobf aufęęgan* dem ist der Knopf aufgegangen, der zeigt (plötzlich) Intelligenz und Verständnis (diese Ra. ist nach dem Amstettner Arzt und Volkskundler Fritz Simhandl [1901–1958] so zu deuten: Mit zehn Jahren mussten die Kinder die seit ihrer Geburt aufbewahrte verknüpfte, gänzlich eingetrocknete Nabelschnur öffnen; gelang es, war ihnen der Knopf aufgegangen und sie waren reif für eine höhere Schule). – Etym.: mhd. *knopf*.

Gnochchn, der, Knochen (vgl. Komp. *Hundsgnochchn*); übertr. für kaltherzigen,

gefühllosen Menschen; Pl. -. – Etym.: aus dem Mdt., mhd. *knoche*. Syn.: *Baⁿ*.

Gnods, der, kleiner Mensch aw. (STÜRZER); vgl. *gnodsn*. Syn. s. *Gniaps*.

Gnodsa, Gnotssa, der, Knotzer, Person, die müßig und lässig herumsitzt; Pl. -; vgl. *gnodsn*. Syn. s. *Qwedsara*.

gnodsn, gnotssn „knotzen“, kauern, sich beim Sitzen lässig halten; P. P. -d. – Etym.: offenbar obdt. Mdaw. (zur Verbr. vgl. GRIMM 11, 1512 f.).

Gnofe, der, „Knofel“, Knoblauch; übertr.: Unglücksbringer, „Verknofler“ (z. B. beim Kartenspiel [vgl. *Khiwitss²*]); *a Gnofe seiⁿ* durch seine bloße Gegenwart etwas zum Misslingen bringen, verhexen (TEUSCHL). – Etym.: ahd. stehen einander *klob-* und *knoblauch* (in Zehen gespaltener Lauch) zu „Kloben“ ggb., jedoch schon früh ahd. *clofolauch*; im Meraner Stadtrecht bereits *knoflach* (vgl. SCHATZ 1, 345); vgl. *fagnófelⁿ* verderben sowie BÄCHTOLD-STÄUBLI 5, 2 ff.

Gnofedsechal, das, Knoblauchzehelein; Pl. -n. – Etym.: *Gnofe* + Dem. von *Dsechn*. **gnofeln**, s. *gnowelⁿ*.

Gnofeschbinód, der, „Knofelspinat“, Bärlauch, Rams, im Frühjahr und bes. in Kriegzeiten als Spinatersatz aw. (STÜRZER); vgl. *Gnofe* und *Schbinód*.

Gnofewuaschd, die, Knoblauchwurst, stark mit Knoblauch gewürzte Wurstsorte aw., nw. (STÜRZER); Pl. -wiaschd; vgl. *Gnofe* und *Wuaschd*.

Gnoihⁿ, der, Knolle, Knollen; Pl. -. – Etym.: mhd. *nolle*.

Gnopf, s. *Gnobf*.

Gnoschpm, die, Knospe; Pl. -; Dem. *Gnoschpal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *knospe*.

Gnotssa, s. *Gnodsa*.

gnotssn, s. *gnodsn*.

gnowelⁿ, gnofelⁿ „knobeln“, ausdenken, durch Würfeln eine Entscheidung suchen; P. P. -ed. Das „Knobeln“ ist ein Kinder- oder

Wirtshaussspiel, wobei z. B. 3 Spieler null bis 3 Münzen in ihrer auf den Rücken gelegten Faust verstecken. Jeder Spieler trachtet, die Gesamtzahl der Münzen zu erraten. Die Verlierer jeder Runde zahlen *a Drangl* oder *a Bauchchal* (s. d.) (GRÜNER). – Etym.: das Vb. hat nichts mit dem Subst. *Knofel*, *Knoblauch* zu tun, sondern leitet sich vom Subst. *Knobel* Knöchel, Würfel ab; studenten- und soldatenspr. „mit dem Würfelbecher etwas erfor-schen“ (vgl. DUDEN); vgl. *ausgnowelⁿ*.

gnua, älter (selten) **gmua** (Adj., Adv.) genug; *gnua dsan Essn hōbm* genug zum Essen haben; *fa dia hōw-i gnua* von dir habe ich genug (will ich nichts mehr wissen). – Etym.: mhd. *genuoge*.

gnudschn „knutschen“, abdrücken, abgreifen; P. P. -d. – Etym.: *knutschen*, *knütschen* quetschen; vgl. *gnautschn*. Syn. s. *datschn*.

Gnullal, das, Spazierstock des Gigerls (s. *Gigal*) aw. (SWOSSIL); Pl. -n. – Etym.: Abl. von mhd. *knullen*, *knüllen* schlagen, puffen, stoßen, also „Schläger“ (GRIMM 11, 1516 f.).

gō, gōt! gelt!, nicht wahr!; *gō jə?* gelt ja?; *gōl^{ns}* bzw. *gōms* gelten Sie; zu mehreren Personen, mit denen man per Du ist: *gōts!* gelt ihr! (mit dem alten Dual; vgl. *es^I*). – Etym.: Interj. aus dem Konj. Präs. von *gōtn* gelten.

gōb gelb; Subst. *a Gōwa* ein Gelber (beim Billard); *a Gōwe* Darmsaite einer Violine (übertr. auch auf Saiteninstrument [vgl. *Gōwe^I*]); *aušoidn auf da Gōbm* den Ton auf der Violine lange (schmachtend) „halten“ (bei Heurigenmusik) aw. (SCHLÖGL). – Etym.: mhd. *gēl*, *gēlwes*.

gōbdsipfad „gelbzipfelig“, gelb und schmal im Gesicht (vom Übelsein) aw. (FORSCHNE-RITSCH); vgl. *gōb* und *dsipfad*.

Gōbgiassa, der, Gelbgießer, Handwerker, der Geräte aus Messing herstellt aw.; Pl. -; vgl. *gōb* und *giassn*. Syn.: *Giatla* Gürtler.

Gockl, Gocklhān, der, „Gockelhahn“; übertr.: leicht beleidigter, etwas eingebildeter

Mensch (Syn. s. *Botssnjanka*); Pl. -n, -hãna. – Etym.: mdal. verbr., Herk. uns. (vgl. franz. *coq*, engl. *cock*); vgl. *Hãn*.

God, Got, der, Gott, aber Gen. *Gotas* (neben *Gods*); Pl. *Getta*; um *Gotaswül'n*! um Gottes willen! (Ausruf des Entsetzens); *God bewôa*! Gott bewahre (uns)! – Etym.: mhd. *got*. Syn.: *Schep(p)fa*.

Göd, der, Pate, s. *Ged*.

Göð, das, Geld; Pl. -a; Dem. *Göðal*; in an *gwissn Göð seiⁿ* ein festes Gehalt beziehen aw. (STÜRZER); a *Göðal beisám hõbm* ein (schönes) Sümmchen Geld beisammen haben; s *Göð hõd an häuⁿn Schwaf* das Geld hat einen schlüpfrigen Schweif (entschwindet leicht); *fü Göð umgeⁿ lossn* viel Geld ausgeben; s *Göð âⁿbaun* das Geld anbauen (verlieren); *one Göð kha Musi* ohne Geld keine Musik (alles kostet etwas). – Etym.: mhd. *gëlt*. Syn.: *Bénise*, *Bimbím*, *Blatti*, *Blech*, *Buifa*, *Dená(ri)*, *Dswiaⁿn*, *Fõdⁿ*, *Grãⁿl*, *Laschi*, *Makssn*, *Mari*, *Mariⁿl*, *Meiss*, *Monëtn*, *Schbõgõd* bzw. gaunersprl.: *Binke*, *Drõd*, *Flida*, *Flins*, *Gips*, *Gneⁿl*, *Gwasdl*, *Hãnef*, *Khis*, *Khit*, *Khoiⁿn*, *Khoks*, *Makssn*, *Mõs*, *Maus*, *Mõ*, *Mos*, *Sãnd*, *Schbãⁿ*; vgl. *Schoda* für Kleingeld und *Greid-sa* für geringe Münze, wenig Geld.

Goda, der, „Goder“, Doppelkinn, Fettwulst zwischen Kinn und Hals; Pl. -; Dem. *Godal*, Pl. -n; *wem s Godal grõtssn* jem. das „Goderl“ kratzen (ihm um den Bart gehen, ihm schöntun) (Syn. s. *schleima[n]*); das umgelautete Dem. *Gedal* (s. d.) als Speise (vom Schwein) gebr. – Etym.: *Goder* ist bair.-österr. Nebenform zu bundesdt. *Koder*; zur gesamten Wortfamilie (verw. mit lat. *guttur* Kehle) vgl. GRIMM 8, 668 und *khudaⁿn*.

Gõddõch, -g, der, Geldauszahlungstag aw.; vgl. *Gõd* und *Dõg*.

Gõddaschschl, das, „Geldtäschchen“, Börse, Portemonnaie; Pl. -n; vgl. *Gõd* und *Daschschl*. Syn. s. *Briafdaschschl*.

gódfabódn von Gott verboten; a *gódfabódn na Khęaⁿl*! ein Mensch von tadelnswerter Lebensart. – Etym.: *God* + P. P. von *fabiadn*.

gódfadám von Gott verdammt (Ablehnung einer Sache oder Person). – Etym.: *God* + P. P. von schriftdt. *verdammen*. Syn.: *gódfaflúachd*, *-famaledéid*.

gódfaflúachd von Gott verlucht (schwere Ablehnung). – Etym.: *God* + P. P. von *faflúach(ch)n*. Syn.: *gódfadám*, *-famaledéid*.

gódfalóssn von Gott verlassen, von der Gnade Gottes ausgeschlossen (Charakterisierung einer Person oder Sache, die als gänzlich unmögl. erscheint); a *gódfalóssne Gegnd* eine öde Landschaft. – Etym.: *God* + P. P. von *falóssn*.

gódfamaledéid von Gott vermaledet (verflucht) (schärfste Ablehnung). – Etym.: *God* + mhd. (ver)mal(e)dien verfluchen. Syn.: *gódfaflúachd*, *-fadám*.

godi(ch)kheid „Gotikeit“, zum Beispiel, will sagen, das bedeutet, so als ob, wie wenn; *ma hõd ma des gõgd – godikheid – õis wia wãn des a Gehéimnis wa* man hat mir das gesagt, will sagen, als ob das ein Geheimnis wäre. – Etym.: Die Herk. dieser typ. ostmbair. Rw. ist umstritten. Nach SCHMELLER enthält sie die Wortelemente *Gott* und *keid* (3. Pers. Sing. Präs. des alten germ. Vb. *quēdan* sprechen, wie Gott sagt); in anderen Mda. gibt es die verw. Wendung *Gottsprich* (SCHMELLER 1, 1225), vgl. GRIMM 8, 1348; eine andere, eher unwahrscheinl. Deutung ist lat. *quod dicat*, die TEUSCHL noch vertritt; vgl. *Guadikheid*.

Godl, die, Patin; übertr.: Frau von bes. Eigenschaften; Pl. -n; a *hawe Godl* eine energische Frau; a *sauwre Godl* eine hübsche Frau. – Etym.: mhd. *gote* Patin, Mutter in Gott; vgl. *Ged*.

Gõdlaⁿl, das, Geldlädlein, Geldlade, Kassa; Pl. -n. – Etym.: *Gõd* + Dem. von *Lõd*.

gõdn, s. *gõm*.

Gödsöck, der, Geldsack; übertr.: übermäßig reicher Mensch aw.; vgl. *Göd* und *Sock*.

Godsöcka, der, Gottesacker, Friedhof aw.; vgl. *God* und *Qcka*.

godsöli, -ch, -g gottselig; *mei godsöliche Mân* mein verstorbener Mann aw.; vgl. *God* und *söli*.

Godsölichkheid, die, Gottseligkeit, höchste, auch irdische Seligkeit. – Etym.: *godsölich* + Suff. -*kheid*.

Gödschbüln, das, ein Spiel, bei dem Münzen geworfen werden mit dem fragenden Ausruf „Kopf oder Adler“, je nachdem welche Seite der Münze auf dem Boden zu liegen kommt; vgl. *Göd* und *schbüln*.

Gods-éwasda, ein, „Gottesoberster“, hoch gestellte Persönlichkeit. – Etym.: *God* + Superl. von schriftdt. *ober*.

godslésdalich gotteslästerlich, z. B. vom Schimpfen oder Fluchen. – Etym.: *God* + mhd. *lastarlich* lästernd.

Godsnám in der Ra.: *in Godsnám* in Gottes Namen (meist vor Beginn einer Tätigkeit); vgl. *God* und *Nám*.

Gódwaswós! Gott weiß was! (Ausdr. des absoluten Unwissens über eine Sache, eine Begebenheit, einen Menschen); vgl. *God*, *wissn* und *wós*.

Gogal, s. *Gögal*.

Goi¹, das, Goal, Tor (im Fußballspiel); Pl. -. – Etym.: engl. *goal*.

Goi², **Goi**, der Goj, Nichtjude, Christ; Pl. *Goijim*, *Goijim*. – Etym.: hebr. *goj* Nichtjude, Ungläubiger (vgl. DUDEN, Jidd.).

Goid, das, Gold; *dëa is Goid gegn den* der ist großartig im Vergleich mit dem anderen; *des is Goid wëat!* das ist Goldes wert!; Dem. *Goidi*, *Goidal* Goldi, Golderl (Kosewort). – Etym.: mhd. *golt*.

goidan golden, aus Gold, wie aus Gold; *a goidane Ua* eine goldene Uhr; *dsu mein andsign goidanan Wëan* zu meinem einzigen

goldenen Wien (aus einem Wienerlied). – Etym.: Abl. von *Goid*.

Goiddswife, die, Goldzwiebel, schwere, goldene Taschenuhr aw.; vgl. *Goid* und *Dswife*.

Góidfsáⁿ, der, Goldfasan 1) eine Fasanenart; 2) Polizeioffizier (wegen der goldenen Kragenspiegel) (scherzh.); 3) hochrangiger Parteifunktionär in der NS-Zeit (iron.); Pl. -*áne*; vgl. *Goid* und *Fpsáⁿ*.

Goidfisch, der, Goldfisch; übertr.: Person, die viel Geld hat; Pl. -*fischsch*; vgl. *Goid* und *Fisch*.

Goidglumpm, der, Goldklumpen; Pl. -. – Etym.: *Goid* + mhd. (mdt.) *klumpe*.

Goidgrögn, der, Goldkragen; Träger eines solchen (in der altösterr. Armee vom Major aufwärts); Pl. -*gregn*; vgl. *Goid* und *Grogn*.

Goidgröwa, der, Goldgräber; übertr.: Kanalräumer (abw.) (JAKOB) (Syn. s. *Khanáurama*); vgl. *Goid* und *gröbm*.

Goidgruabm, die, Goldgrube; Geschäft, das gut geht, viel einbringt; Pl. -; vgl. *Goid* und *Gruabm*.

Goidhau^bm, die, Goldhaube, wertvoller Kopfputz (mit echten Goldplättchen bestickt) der Altwr. Bürgerinnentracht aw.; Pl. -; vgl. *Goid* und *Hau^bm*.

Goidkhind, das, Goldkind, Kosewort, aber auch neg. gebr.; Pl. -*a*; vgl. *Goid* und *Khinda*.

Goidschdick, das, Goldstück, goldene Münze; übertr.: schätzenswerte Person; Pl. -; Dem. *Goidschdickl*, Pl. -*n*; vgl. *Goid* und *Schdick*.

Goikhipa, -**khepa**, der, „Goalkeeper“, Torhüter beim Fußballspiel (verdeutlichend) aw.; Pl. -. – Etym.: engl. *goalkeeper*; vgl. *Goi¹*.

Goischani, der, „Goalschani“, Person, die beim Fußballspiel den Ball aus dem Raum hinter dem Tor wieder ins Spiel bringt. – Etym.: *Goi¹* (engl. *goal*) + wiener. *Schani* Koseform für Johann. Syn.: *Böi^{(l)n}bua*, *Böi^lnaufglauba*, -*schani*.

Goischdånganbruntssa, der, „Goalstangen-brunzer“, schlechter Torhüter beim Fußballspiel aw., nw., jw.; vgl. *Goi¹*, *Schdångan* und *brundsn*.

Goks¹, der, Koks, s. *Khoks¹*.

Goks², der, Kokain, s. *Khoks²*.

goks! (Interj.) Achtung!; vgl. *dschif*. – Etym.: schallnachahmend.

Goksschdiara, **-schdia^rla**, der, „Koksstürer“, Person, die auf Misthalden noch brauchbare Koksstückchen oder anderes sammelt; Pl. -; vgl. *Khoks¹* und *schdia^rn¹*, *schdia^rln*.

Goládschn, jünger **Golátschn**, **Kholátschn**, die, älter der, Golatsche, Kolatsche, kleiner viereckiger (früher runder), gefüllter Kuchen; Pl. -. – Etym.: tschech. *kolač* (Abl. von *kolo* Rad).

Goládschnbeck, der, Zuckerbäcker (abw.); Pl. -n; vgl. *Goládschn* und *Beck¹*. Syn.: *Dsukabqchcha*.

Goládschnsichd, das, weiches, rundes Gesicht; Pl. -a; vgl. *Goládschn* und *Gsichd*.

Golasch, älter **Gollasch**, heute **Gulasch**, das, Gulyas, Gulasch, Paprikafleisch nach ungar. Art; übertr.: scherzh. für Hundemischling minderer Rasse aw. (SWOSSIL); *i mōch a Golasch aus dia* ich mache ein Gulasch aus dir (Drohung); *i hau di auf a Golasch dsām* ich haue dich auf ein Gulasch (das aus kleinen Fleischstücken besteht) zusammen (Drohung); *a grossas, a glans Golasch* ein großes, ein kleines (als Gabelfrühstück) Gulasch (Art der Bestellung im Gasthaus). – Etym.: ungar. *gulyás*; vgl. *Gulasch*.

Golaschfleisch, das, Gulaschfleisch, zur Zubereitung von Gulasch best. Fleisch, meist Rindfleisch (s. *Wpdschunkn*), aber auch *Khqibsgolasch*, Schweins-; vgl. *Golasch* und *Fleisch*.

Golaschgodsocka, der, „Gulaschgottesacker“, dicker Bauch (scherzh.) aw. (STÜRZER); vgl. *Golasch* und *Godsocka*. Syn. s. *Wämpm*.

Golaschhittn, die, Gulaschhütte, Verkaufshütte für Gulasch auf der Straße, auch eigenes Praterwirthshaus; Pl. -; vgl. *Gulasch* und *Hittn*.

Gólaschkhanón, die, „Gulaschkanone“, fahrbarer Militärküchenwagen, Feldküche; Pl. -an; vgl. *Golasch* und *Khanón*.

Golaschreindl, das, zum Kochen für Gulasch in Verwg. stehendes *Reindl* (Kasserolle); übertr.: kleiner runder Hut mit gerader Krempe (Syn. s. allg. *Huad¹*); Pl. -n; vgl. *Golasch* und *Reiⁿ*.

Golaschsofd, der, Gulaschsaft (kann zu Würsteln gereicht werden: *Wiaschdln mid Spfd*); vgl. *Golasch* und *Spfd*.

Golátschn, s. *Goládschn*.

Góleffegrowód, **Kholeffe-**, der, „Kochlöffelkroate“, kroat. (auch slowak.) Wanderhändler, der kleine Holzwaren verkaufte (die Ausspr. ist dem Kaufruf dieser Hausierer nachempfunden) (Näheres s. SCHUSTER); Pl. -n. – Etym.: schrifttdt. *Kochlöffel* + *Grq-wód*. Syn.: *Gotschéwa(ra)*, *Grana*, *Gratldroga*.

Göln, die, „Gelle“, Zither aw. – Etym.: Abl. von mhd. *gellen* laut durchdringend schallen; zum Vorkommen bei CASTELLI vgl. GRIMM 5, 3037. Syn. s. *Dsida^rn*.

göln durchdringend tönen; P. P. *göd*; *dq hōds göd* da war ein lautes Tönen. – Etym.: mhd. *gellen*.

goschschad „goschert“, großmäulig, vorlaut. – Etym.: bair.-österr. -echt-Abl. zu *Goschschn* Mund.

Goschschn, die, Mund, Maul (oft derb abw.), auch (unter slaw. Einfl.) *Guschschn*; Pl. -; *a Goschschn hqbm* eine freche Redeweise haben (Syn.: *Schbruch*, *Schleida^rn*); verstärkend: *Fradschlagoschschn*; *dqa fiadad sei Goschschn ned umasúnsd* der füttert sein Maul nicht umsonst (ist großmäulig); *wân dqa schdiabd, muas ma sei Goschschn eksdra daschlōgn* wenn der stirbt, muss man seinen Mund extra erschlagen (weil er so viel redet); Dem. *Goschschal*, *Geschschal* Mündchen,

kosend, ohne abw. Nebensinn. – Etym.: unklar (KLUGE). Syn. s. *Bappm*.

Goschschnglempara, der, „Goschenklemperer“, „Zahnschlosser“, scherzh. für Zahnarzt; Pl. -; vgl. *Goschschn* und *glempaʳn*. Syn.: *Bappmschbengla*, -schlossa, *Goschschnschbengla*.

Goschschnschbengla, der, „Goschenspenger“, scherzh. für Zahnarzt, bes. Zahntechniker; Pl. -; vgl. *Goschschn* und *Schbengla*. Syn.: *Bappmschbengla*, -schlossa, *Goschschnglempara*.

Gös(s)n, die, Gelse, Stechmücke; übertr.: hagere Person (Syn. s. *Bonanschdāngan*); Pl. -; *de hōd Hakssn wia-r-a Gös(s)n* die hat (so dünne) Beine wie eine Gelse. – Etym.: zum mhd. Vb. *gellen* und *gelsen* laut tönen, schreien (nach dem singenden Geräusch, das diese Mücken von sich geben).

Gös(s)ndippe, -diwe, der, „Gelsentüppel“, Schwellung nach einem Mückeneinstich; übertr.: kleine weibl. Brüste aw.; *de hōd dswa Gösndiweʳn* die hat zwei winzige Brüste (Syn. s. *Duttl*); Pl. -*eln*; vgl. *Gös(s)n* und *Dippe*.

Gös(s)nhiaʳn, das, „Gelsenhirn“, scherzh. für geringe Verstandeskkräfte einer Person; vgl. *Gös(s)n* und *Hiaʳn*.

Gös(s)nschmōids, das, „Gelsenschmalz“, scherzh. für das nicht existente Fett dieser mageren Insekten; bes. gebr. beim „In-den-April-Schicken“; vgl. *Gös(s)n* und *Schmōids*.

Got, s. *God*.

gōtn, **gōdn** gelten, bedeuten; P. P. *goidn*, *goitn*; *gūt!* gilt! (Ausruf beim Abschl. eines Kaufes, auch im Kinderspiel, z. B. Versteckenspiel: *gūt schoʳn!* ruft der, der sich versteckt hat, um zu signalisieren, dass man ihn suchen soll); *dēa hōd bei mia wōs goitn* der hat bei mir Ansehen gehabt. – Etym.: mhd. *gēlten*; vgl. *gō!*

Gotschéwa(ra), der, Gottscheer, Angehöriger der ehem. dt. Sprachinsel *Gottschee* (Kočevje) in Unterkrain (Slowenien); früher

in Wien aufgrund des Hausiererpatents als Verkäufer von kleinen Holzwaren oder Südfrüchten bekannt; Pl. -. – Etym.: vgl. SCHUSTER und TSCHINKEL. Syn. s. *Góleffegrowōd*.

Got-sei-bei-uns, der, „Gott-sei-bei-uns“, Teufel; *da häuliche Gotseibeius!* der heilige Gottseibeius! – Etym.: Ausruf zur Abwehr des Teufels. Syn. s. *Deife*.

Götsgod! Vergeltsgott! (Ausruf des Dankenden), auch als Subst.: *ga hōds fia a Götsgod gmōchd* er hat es um Gottes Lohn gemacht; vgl. *gōdn* und *God*.

Gōwa, ein, „Gelber“, scherzh. für Feldweibel (wegen seiner gelben Borte am Uniformkragen) aw., nw. – Etym.: Abl. von *gōb*.

Gōwe¹, die, „Gelbe“, früher übl. Bez. für die Gitarre wegen ihrer hellen Farbe (eigtl. in Bezug auf die Darmsaite [vgl. *gōb*]) aw. (STÜRZER). – Etym.: Subst. zu mhd. *gēl*. Syn. s. *Khitá*.

Gōwe², der, „Gelbe“, übertr. für den Panendienst des ÖAMTC (wegen der gelben Einsatzfahrzeuge) jw. – Etym.: Abl. von *gōb*.

Gra, die, Krähe; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *krā*, ahd. *krāa* lautmalendes Wort, das den Schrei der Krähe nachahmt; vgl. *Grāʳn*.

Grōb, das, Grab; übertr.: Einzelhaft (z. B. in der Strafvollzugsanstalt Stein) (Gaunerspr.); Pl. *Grewa*. – Etym.: mhd. *grap*.

Grōbm, der, Graben; als Name ein Platz in der Wr. Innenstadt; Pl. *Grebʳm*, älter *Grabʳm*. – Etym.: mhd. *grabe*.

grōbm graben; *du grōbsd* du gräbst; P. P. *grōbm*. – Etym.: mhd. *graben*.

Grōbmmamsō, die, „Grabenmamsell“, scherzh. für Prostituierte, die sich auf dem Graben (Wr. Innenstadtplatz) aufhält aw.; Pl. -*ōʳn*; vgl. *Grōbm* und *Mamsō*. Syn. s. *Hua*.

Grōbmnim(p)fm, die, „Grabennympe“, scherzh. für Prostituierte, die auf dem Graben (Wr. Innenstadtplatz) ihrem Geschäft nachgeht aw.; Pl. -; vgl. *Grōbm*. Syn. s. *Hua*.

Gröch, der, Krach, starker Lärm. – Etym.: mhd. *krach* (mit mdal. Ausspr.). Syn.: *Dschin*, *Dschindaradä*, *Dschundara*, *Gebëmba*, *Gedës*, *Gedrámpa*, *Geschéppa*, s. auch *Grawáu*.

Grach(ch), der, Krach, lautstarker Streit (Ehekrach); *wëm an Grach möchchn* jem. einen Skandal machen. – Etym.: mhd. *krach* (mit schrifttdt. Ausspr.). Syn.: *Batáli*, *Dâna-weda*, *Dsene* (*Sdsene*), *Khöch*, *Reiwaréi*, *Wia-we*, *Wickl*, *Wuaschd*.

Gröchcha, der, Kracher 1) starker, plötzlich auftretender Knall; 2) Knallkörper; 3) alter hinfälliger Mann (dessen Knochen krachen) (Syn. s. *Daga[ra]*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *gröchchn*.

Grachchal, das, Kracherl, kohlensäurehaltige Fruchtlimonade, deren Flaschenpfropfen beim Öffnen knallt (kracht); Pl. -. – Etym.: Dem. zu *Gröchcha*.

gröchchatssn krächzen, ein lautes hässliches Geräusch ausstoßen; P. P. -*atsd*. – Etym.: mhd. *krochzen* krähen; vgl. *grögatssn*.

Gröchchn, die, „Krache“, Faustfeuerwaffe; Pl. -. – Etym.: Abl. von *gröchchn*. Syn. s. *Buffm*.

gröchchn krachen; übertr.: in den Ruin kommen (meist von Geldinstituten) (Syn. s. *öbegaʳn*); P. P. *gröchd*; *s hōd grōchd und gramed* es hat gekracht und geknirscht (von großem Lärm); *dōss öis grōchd* dass alles kracht (etwas so vollführen, dass es den höchsten Grad erreicht); *lōss mas grōchchn* lassen wir es (mit Lärm) losgehen; *ēa grōchd* er ist zahlungsunfähig (Syn. s. *nēga*). – Etym.: mhd. *krachen*.

gröchdía „krachdürr“, sehr trocken (vom Holz); übertr.: sehr mager (Syn. s. *dsauʳdía*); vgl. *Gröch* und *dia*².

grachōlaʳn Lärm machen (von Betrunkennen), streiten; P. P. -*ad*; vgl. *Grakhōla*.

Grad, das, Grad, Stufe, anteilmäßige Bestimmung, z. B. der Temperatur; *heid hōds dsen Grad* heute hat es zehn Grad (Kälte oder

Wärme); Gehalt einer Flüssigkeit: *da Weiʳn hōd dswōf Grad* der Wein hat zwölf Grad Alkohol. – Etym.: lat. *gradus* Schritt.

grōd (Adj., Adv.) gerade; *a grōda Weg* ein gerader Weg; *a grōda Khēaʳl* ein aufrichtiger Mensch (Mann oder Frau); *dadsúa bin i grōd aufglegd* dazu bin ich eben jetzt aufgelegt; *s hōd grōd gleit* es hat soeben geläutet; *du khumsd ma grōd (ds)rēchd* du kommst mir gerade im richtigen Augenblick (auch iron. ablehnend). – Etym.: zur Herk. aus zwei versch. Wörtern s. KLUGE.

gradalíaʳn, s. *gratalíaʳn*.

grōdaus geradeaus, in gerader Richtung; *gēngans grōdaus* gehen Sie geradeaus (dann finden Sie hin); *des kosd sechdsgr Schilling grōdaus* das kostet genau sechzig Schilling. – Etym.: mhd. *gerade* + *ūz*.

grōdbiagn gerade biegen (z. B. ein Metallstück); übertr.: etwas in Ordnung bringen; P. P. -*bogn*; vgl. *grōd* und *biagn*.

Grōdewōi, das, in der Ra.: *aufs Grōdewōi* aufs Geratewohl (auf gut Glück). – Etym.: zu schrifttdt. *geraten* gelingen (s. *grōdn*) + mhd. *wol*.

Grādī, der, auch das, Gradel, eine feste Stoffart, ungebleichter Leinenstoff, bes. für Matratzen verwendet. – Etym.: obdt. verbr. (vgl. GRIMM 8, 1685 f.).

Gradn, **Grādñ**, die, Gräte, Fischgräte; übertr.: magere Frau (Syn. s. *Bonanschdāngan*), auch Spreu (JAKOB); Pl. -. – Etym.: mhd. *græte*, Pl. zu *grât* Spitze.

grōdn 1) geraten, gelingen; *de Duatn is guad grōdn* die Torte ist (beim Backen) gut gelungen; *des hōd ma grōdn* das hätte für mich übel ausgehen können aw.; 2) entraten, verzichten; *des khāʳn i grōdn* das kann ich leicht entbehren, mir liegt nichts daran; P. P. -. – Etym.: mhd. *gerāten*.

Grōd-oda-Ungrōd, das, ein primitives Hazardspiel; übertr. in der Ra.: *auf Grōd oda Ungrōd* wie es eben kommen mag, aufs Gera-

tewohl. – Etym.: vgl. *grōd*, dessen Substantivierung hier vorliegt.

Grōdranfdla, der, „Geraderanftler“, Hut mit schmaler, nicht gebogener Krempe aw.; Pl. -. – Etym.: *grōd* + Abl. von *Ranfdl* Rand (Dem. von *Rānfd*). Syn. s. allg. *Huad*¹.

Grads Graz (Hauptstadt der Steiermark); Ra.: *und wāns Grads gūt* (auch *khosd*) und wenn es Graz gilt (kostet) (unter allen Umständen, selbst wenn größte Opfer gebracht werden müssten) aw. (nach STÜRZER entweder auf die heftigen Kämpfe der Türken um den Grazer Schlossberg bezogen oder aufgrund eines angebl. Ausspr. von Kaiser Ferdinand II. im Zuge der Gegenreformation: „Ich will euch katholisch machen, und wenn es Graz kostet“).

gradschn, gratschn grätschen, die Beine spreizen; P. P. -d. – Etym.: nicht ganz geklärt (vgl. FAULMANN).

Gradslarēi, die, Gekritzel, schlecht Geschriebens. – Etym.: *gradsln*. Syn.: *Gfētss*, *Gfudsl*, *Gricks(i)*-*Gracks(i)*, *Gridsi-Grads*, *Gschmia*, *Schmiarāsch*.

gradsln kritzeln, schlecht schreiben; P. P. -d. – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *grōtssn*. Syn.: *gridsln*, *grakssln*, *Gridsi-Grads* *mōchchn*.

Grōf, der, Graf, Adelstitel; Pl. -m. – Etym.: mhd. *grāve*.

Grōfd, die, Kraft; Pl. *Grefd*; *mid ȝla Grōfd* mit aller Kraft; *de Grefd falōssn ȝam* die Kräfte verlassen ihn. – Etym.: mhd. *kraft*.

Grōfdmeia, der, „Kraftmeier“, Athlet, starker Mensch; übertr.: Angeber (Syn. s. *Ānscheiwa*); Pl. -; vgl. *Grōfd* und *Meia*.

Graffe, das, „Geräffel“, wertloser Kram, altes Mobiliar. – Etym.: zu schriftdt. *raffen*, nur in Österreich bezeugt (GRIMM). Syn. s. *Glumpad*.

Graffewęa(ch), das, „Geräffelwerk“, Gerümpel, wertloses Zeug; vgl. *Graffe* und -*węa(ch)*.

Grōfmse^{nl}, das, „Grafensöhnlein“, Kind eines Adligen aw.; Pl. -n; vgl. *Grōf* und *Son*.

Grōgatssa, der, kurzer Hustenanfall; Pl. -. – Etym.: lautmalend; vgl. *grōgatssn*.

grōgatssn krächzen, husten; P. P. -*gatsd*; vgl. *grōchchatssn*.

Gragau, Grakau Krakau (Stadt in Polen); Ra.: *lēck mi noch Gragau, is ned weid noch Boi^{ln}, duat soi di da Deife hoi^{ln}!* leck mich in Krakau, ist nicht weit nach Polen, dort soll dich der Teufel holen (derbe Abweisung aus der Soldatenspr. Altösterreichs).

Grōgn, der, Kragen 1) Hals; 2) Kragen (der ihn bedeckt); Pl. *Gręgn*; *dȝ blōtsst ma da Grōgn* da platzt mir der Kragen (ich bekomme einen Wutanfall). – Etym.: mhd. *krage*.

Grakau, s. *Gragau*.

Grákaua, die, Krakauer, eine Wurstsorte (nach der Stadt Krakau benannt).

Grákaua Khalénda, der, Krakauer Kalender, früher sehr beliebter bebildeter Kalender mit vielen Ratschlägen und Hinweisen aw., nw.

Grakhōla, der, Zänker, Streiter, Lärm-macher; Pl. -. – Etym.: aus dem franz. Vb. *quereller* (streiten) zunächst ins Nddt. gelangt.

grakssln kraxeln, klettern; P. P. *grakslđ*. – Etym.: bair.-österr. *krächseln* unklarer Herk. (SCHMELLER 1, 1361; vgl. auch KLUGE).

Grakssn, die, „Kräxe“ 1) (Rücken-)Trag-gestell; 2) schlampig ausgeführter Buchstabe, „hingefetzte“ Unterschrift (Syn.: *Makssl*); 3) übertr.: magere Frau (Syn. s. *Bonanschdāngan*); 4) Rausch (Syn. s. *Rausch*); 5) abw. für technisches Gerät, z. B. altes Auto (Syn.: *Greiwe*, s. *Gȝa^am*); Pl. -; Ra.: *a Grakssn mōchchn* (auch *reissn*) stürzen, sterben (Syn. s. *hinfoi^{ln}*, *schdęabm*). – Etym.: mhd. *krächse*, bair.-österr. Wort (SCHMELLER 1, 1360 f.).

gralawadschad, -watschad schief, ver-wackelt, deformiert (von den Beinen), krumm-beinig, unsicheren Ganges; subst.: der *Gralawadsch* der Krummbeinige (SCHMELLER 1,

1357). – Etym.: wohl zu *gräu^ln* kriechen und *wadschln* unsicher gehen; vgl. auch *gralawad-schad* bei SCHMELLER 1, 1017 zu *graiteln* spreizen (der Finger und der Beine); eher unwahrscheinl. ist hauptwörtl. gebr. tschech. *královač* Frischer, Anlernling, der auf unsicheren Beinen steht (Hüttenspr.) (OTTOVY 1, 590; SWOSSIL), das wohl aus dem Dt. kommt; vgl. *griwatschad*. Syn. s. *schif*.

Grallal, das, Perle, bes. des Rosenkranzes va.; Pl. -n. – Etym.: zu schrifttdt. *Koralle*.

Gralowad, das, Stehlen, Diebstahl; *e scho wissn* – *Gralowad* man weiß schon – Diebstahl (wird in einer heiklen Situation hinter vorgehaltener Hand gesagt) (vgl. STEINHAUSER 245 f.). – Etym.: tschech. Supinum *kradlovat* zum Vb. *kradlovati* stehlen.

Grām, der, Kram, Zeug, versch. (weniger wertvolle) Sachen. – Etym.: ahd. *krām* Zelt, Marktbude (slaw. Gegenstücke). Syn. s. *Glumpad*.

Grāma, der, Krämer, Händler; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Grām*. Syn. s. *Greissla*.

Gramad, das, Grummet, zweite Heumahd (ländl.). – Etym.: mhd. *gruonmât*, *grüenmât* Mahd des grünen (nicht reifen) Grases (mit lautgesetzl. Entw. von mhd. *uo* vor Nasal zu *a*, dem in bäuerl. Mda. Niederösterreichs *oa* gegenübersteht).

Gramadántn im Fluchwort: *fiks Gramadántn!* etwa wie Bomben und Granaten (JAKOB).

Gramafán, s. *Gram(m)afán*.

grāma(n) kramen, in Sachen stöbern; P. P. *grāmd*. – Etym.: Abl. von *Grām*. Syn. s. *schdia^rln*.

Grāmanósda, der, unsauberer Mensch, s. *Rāmanósda*.

Gramándsa, **Gramántssa**, der, „Kramanzer“, Tischabräumer in Gaststätten aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *gramándsn*.

gramándsn, **gramántssn** „kramanzen“ aw.
1) Umstände machen, sich übermäßig höflich

benehmen; 2) umständlich reden; P. P. -d. – Etym.: aus einem höfischen franz. Wort ins Mhd. gelangt (vgl. GRIMM 11, 1991 ff.); vgl. auch *Gramantes* (SCHMELLER 1, 995).

Gramaschdéta, s. *Gram(m)aschdéta*.

grámatssn mit den Zähnen knirschen; P. P. -matsd. – Etym.: lautmalend.

Grām(b)f, s. *Grämpf*.

Gram(m)afán, das, Grammofon; *si is des reinsde Grammafán* sie ist wie ein Grammofon (redet ununterbrochen). – Etym.: griech. Syn.: *Grobfwęakl*.

Gram(m)aschdéta, der, Spießbürger des alten Wien, wie ihn SCHLÖGL in seiner Feuilletonreihe „Die Familie Grammerstädter“ schildert aw.

Gramme, die, „Grammel“, Fettgriebe (Rückstand beim Auslassen tierischen Fettes); Pl. -eln. – Etym.: wohl am ehesten zum Vb. *grammelⁿ* knirschen, da auch das mdt. Gegenstück *Griebe*, *Graupe* offenbar auf ein Schallwort für „in der Pfanne brutzeln“ zurückzugehen scheint (vgl. GRIMM 8, 1810).

Grømme, der, das, Lustdirne, Prostituierte aw.; Pl. -eln. – Etym.: Benennung nach der äußeren Erscheinung (vgl. *Gramme*), wohl der ursprüngl. Sing. zu dem später aus dem Pl. *Grammelⁿ* neu gebildeten *Grømme*. Syn. s. *Hua*.

Grámmebogátschn, die (meist Pl.), Grammelpogatsche(n), kleine Bäckerei (von zweierlei Art: gesalzen oder süß), bei der Grammeln (Fettgrieben) einen wichtigen Bestandteil bilden; vgl. *Gramme* und *Bogátschn*.

Grammekhęaschschn, die, „Grammelkirsche“, eine feste, fleischige Kirschenart aw.; Pl. -; vgl. *Gramme* und *Khęaschschn*.

grammelⁿ „grammeln“, krachen, knirschen, auch entfernt donnern; vgl. Ra. bei *gręochchn*; P. P. -ed. – Etym.: lautmalend.

Grampal, s. *Grampe*.

Grampalde, der, „Kramperltee“, isländisches Moos (aus kleinen gelockten Stängeln),

als Hustentee in Verwg.; abw. auch für andere nicht gerade wohl schmeckende Gesundheits-teearten; vgl. *Grampe* und *Dę*. Syn.: *Dędschalpflechn*.

grampaln, s. *grampeln*.

Grampas, s. *Grampus*.

Grampe, die, meist Dem. **Grampal**, das, „Krampl, Krampel“, Kralle, kleines Häkchen, (hässlicher) Fingernagel, auch für kleine, kurzstielige Haue (zum Auflockern der Erde), meist mit drei oder fünf *Dsuakn* Zinken (Syn.: *Gräu*); als Kurzbez. auch für Krampus (s. *Grampus*); Pl. -n. – Etym.: obdt. der *Krampe* Kralle (GRIMM 11, 2006 f.).

grampeln, auch **grampaln** wie mit Krallen zausen; verfilzte Haare entflechten; beunruhigen, ärgern; P. P. -ed, -d; *des grampald mi* das ärgert mich, kränkt, beschäftigt mich ständig in Gedanken (Syn. s. *gifdn*); vgl. Komp. *aufgrampeln* aufkrepeln, *umgrampeln* umkrepeln; vgl. *Grampe*.

Grämpf, **Grām(b)f**, der, Krampf; übertr.: etwas Misslungenes; Pl. *Grempf*; *dę khān ma Grempf griagn* das ist so arg, dass man Krämpfe bekommen kann; *des is a Grämpf* das ist eine ungute Angelegenheit (Syn. s. *Gfret*). – Etym.: mhd. *krampf* in vielen Mda. nur als *kram*.

Grämpm, der, Krampen, Spitzhacke; übertr.: altes wertloses, mageres Pferd, Schimpfwort für alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -; vgl. *Grampe*.

grämpmsáua „krampensauer“, sehr sauer. – Etym.: bair.-österr. *krampensauer*, *krämpelsauer*, viell. zu *Grämpen* (*Erica carnea* L.), einer Gebirgspflanze (SCHMELLER 1, 997).

Grampus, auch **Grampas**, der, Krampus, Teufelsfigur, die am Vorabend des Nikolaustages, am 5. Dezember, den hl. Nikolaus (*Nigló*) begleitet, mit Butte, Kette und Rute ausgestattet, die Kinder schreckt bzw. bestraft; übertr.: auch böser alter Mann. – Etym.: Abl. von *Grampal* Kralle (mit solchen tritt die

Figur auf) + latinisierende -us-Endg. (Studentenspr.) (KRANZMAYER mündl.).

grāmsn „kramsens“, kramen, raffen va. (JAKOB); P. P. -d. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *kramen*. Syn. s. *schdiaʼln*.

Gramúari, die, auch der, wertloser Kram, Gerümpel, Fülle davon (Koll.); der *Gramúari* durch Vermengung mit dem Genus von schriftdt. *Kram*. – Etym.: Abl. von *Grām* Kram; vgl. ähnl. Bildg. wie *Remassúari* (vgl. GRIMM 8, 1819). Syn. s. *Glumpad*.

Grān, der, Krähe; Pl. *Grāna*. – Etym.: mask. Nebenform zum Fem. *Gra*, die auch in anderen (altertüml.) bair.-österr. Mda. auftritt.

gran krähen, heiser sprechen; P. P. -d. – Etym.: mhd. *kræjen*, verw. mit *Gra* Krähe.

Grana, der, Krainer, Bewohner des ehem. österr. Kronlandes Krain (heute Teil von Slowenien), als Hausierer mit Südfrüchten früher eine Wr. Straßenfigur. Syn. s. *Góleffegrowód*.

Grānód, der, Granat 1) ein roter Halbedelstein, beliebter Schmuckstein; *bēmische Grānódn* böhmische Granaten; 2) meisterhafter Falschspieler (Gaunerspr.) aw.; 3) ein in der Unterwelt angesehener Mensch; Pl. -n. – Etym.: mhd. *grânât* aus mlat. *granatus* zu *granum* Korn.

Granáda in der Ra.: *se schbüln Granáda* sie spielen Granada (greifen hart durch); *jedsd schbüds (schbülns) Granáda* jetzt spielt es (spielen sie) Granada (gleich wird es ungemütlich, laut) nw. (Soldatenspr.). – Etym.: Bezugnahme auf das Loblied auf die andalusische Hauptstadt Granada (Stadt der Granatäpfel), Wortmischung mit *Grānódn* Geschoß.

Grānódn, die, Granate, Geschoß; Pl. -; *mid Bombm und Grānódn duachfoīln* (bei einer Prüfung) total durchfallen. – Etym.: ital. *granata*.

Grånawed, **Grånawita**, der, „Kranewitter“, Wacholder, insbes. aus den Wacholderbeeren

gebrannter Schnaps. – Etym.: mhd. *kranewite* Kranichholz.

Grånawitn, die, Wacholderbeere; Pl. -; vgl. *Grånawed*.

Grand, der, „Grant“, Gereiztheit, üble Laune; *ea hōd an Grand* er ist missgelaunt. – Etym.: bair.-österr. *Grant*, *Grand* zu ahd. **grintan*, altengl. *grindan* mit den Zähnen knirschen, mhd. *grinnen* (vgl. STEINHAUSER, Beitr. 87 f. und ERNST, Grant).

Grånd, der, Brunnentrog aus Stein oder Holz; Pl. -. – Etym.: mhd. *grant*.

Grandn, die, stets übel gelaunte Frau (NOWOTNY); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Grand*. Syn. s. *Bisgwaʀn*.

Grandnigl, der, übellauniger Mensch; Pl. -n; vgl. *Grand* und *Nigl*. Syn. s. *Grandschēabm*.

Grandschēabm, der, „Grantscherben“, grantiger, übel gelaunter Mensch; Pl. -; vgl. *Grand* und *Schēabm* (Gefäß). Syn.: *Grandnigl*, -*schippe*, *Grántikhaná*, *Khurútss*, *Muffe*.

Grandschippe, -*schuwe*, der, „Grantschüppel“ 1) übel gelaunter Mensch (Syn. s. *Grandschēabm*); 2) auffallendes Haarbüschel auf dem Kopf; Pl. -*eʀn*; vgl. *Grand* und *Schippe*.

Grånds, der, Kranz; Pl. *Grentss*; *dēa Hund hōd an Grånds Gnackwiaschd griagd* der Hund hat einen Kranz Knackwürste bekommen (zur Belohnung). – Etym.: mhd. *kranz*.

Grandsl, **Grantssl**, das, Kränzlein, Blumenkranz; Pl. -n; Dem. *Grandsal*, *Grantssal*, Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Grånds*.

Grandslbinda, **Grantssl**-, der, (Kunst-)Blumenbinder aw.; Pl. -; vgl. *Grandsl* und *bindn*.

Grandsljungfa, **Grantssl**-, die, „Kränzlejungfer“, junges Mädchen, das bes. geschmückt die Braut zur Hochzeit begleitet aw., nw.; Pl. -*aʀn*; vgl. *Grandsl* und *Jungfa*.

Gråneigl, das, „Krähenaüglein“, die giftige Einbeere, auch auf andere giftige Stoffe übertr. (Arsen); Pl. -n; *dēa hōd ɛam Gråneign*

eingeʀm der hat ihm Gift eingegeben. –

Etym.: STÜRZER weist darauf hin, dass auch im Tschech. *vrani oko* (Krähenaue) für *Strychnos nux vomica*, die Brechnuss, gebr. wird; vgl. *Grån* und *Aug(n)*.

grång krank; Kompar. *grenga*, *grenka*, selten Superl. *åm grångsdn*. – Etym.: mhd. *kranc*.

Grångnschdånd, der, Krankenstand, Zustand der vom Arzt hinsichtl. seiner berufl. Tätigkeit „krank geschriebenen“ Person; *ea is ɔlawäu in Grångnschdånd* er ist ständig im Krankenstand; vgl. *grång* und *Schdånd*.

Grångnsessl, der, „Krankensessel“, scherzh. für Person, die oft krank ist; Pl. -n; vgl. *grång* und *Sessl*.

Granich, der, 1) Kranich (Vogel); 2) Kran (Hebewerkzeug). – Etym.: die ältere Ltg. *Kran* geht auf ahd. *krano* zurück.

Granít, der, Granit, sehr hartes Gestein; *dēa beissd bei mia auf Granít* der erreicht bei mir nichts. – Etym.: ital. *granito*.

Granl¹, das, „Grandl“, kleiner Eckzahn von Hirsch oder Reh, eine Jagdtrophäe, die für Schmuckstücke (Ringe, Ketten, Broschen) verarbeitet wird; Pl. -n. – Etym.: mhd. *krænlin*, Dem. zu *krône* Zahnkrone mit der im Ost-österr. typ. dialektalen Entw. von *ö*, *oe* zu *a* (vgl. *Watl* Wörtlein).

Granl², das, „Krönlein“, alte Münze (Krone) (Syn.: *Kha*); Geld überhaupt (Syn. s. *Göd*) aw., nw., jw.; *ea hōd sei letsds Gra^{nl} faschbúd* er hat sein letztes Geld verspielt; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *krône*.

granti, -**ch**, -**g** grantig, missmutig, ärgerlich. – Etym.: Abl. von *Grand*. Syn. s. *dswida*.

Grántikhána, der, grantiger, missmutiger Mensch; Pl. -. – Etym.: scherzh. Abl. von *granti*. Syn. s. *Grandschēabm*.

Grantssl(-), s. *Grandsl(-)*.

gröppelⁿ, s. *grōwelⁿ*.

Gröppfm, der, Krapfen, in Schmalz gebackenes Germteiggebäck, meist mit Füllung, bes. die *Föschingsgröppfm* Faschingskrapfen;

Pl. -; Dem. *Grappf(a)l*, Pl. -*n*, das in vielen Komp. für beliebte Mehlspeisen auftritt, z. B. *Husáʹngrappfal*; *Grappfal* auch für weibl. Brust (Syn. s. *Duttl*); übertr.: *i scheis an Gröppfm!* ich setze eine große Menge Kot ab (Ausdr. der Verwunderung, des Erstaunens, der Freude) (GRÜNER) (Syn. s. *səawas!*). – Etym.: mhd. *krapfe* ungeklärter Herk., dem im Schwedischen mdal. *krópp* gegenübersteht (GRIMM).

grapschn greifen, stehlen, zusammenraffen (Syn. s. *schdöʹln*), berühren (Syn. s. *datschn*); P. P. -*d*. – Etym.: vgl. schriftdt. *grapsen* und seine Nebenformen (GRIMM).

Gras, der, Kreis; Pl. -; in *Gras geʹn* im Kreis gehen, die Übersicht verlieren. – Etym.: mhd. *kreiz*.

Grōs, das, Gras; Pl. *Gresa* (einzelne Grashalme); ins *Grōs beissn* sterben (Syn. s. *schdeabʹm*); Dem. *Grasal*, Pl. -*n* Grashalm; *a jeds Hasal fint sei Grasal* jedes Häschen findet sein Gräschen (jeder findet das ihm Zustehende). – Etym.: mhd. *gras*.

Grōs-off, der, „Grasaffe“, junger unerfahrener Mensch, bes. Mädchen; Pl. -*offm*; vgl. *Grōs* und *Off*. Syn. s. *Jungschbōds*, vgl. auch *Grōshuppfa*.

Grōsdeife, der, „Grasteufel“, jugendlicher Wildfang aw., ausgest.; Pl. -*eʹln*; vgl. *Grōs* und *Deife*.

Grōshuppfa, der, „Grashupfer“ 1) Heuschrecke; 2) Jüngling (vgl. *Grōs-off*); 3) Grasrodel (früher aus alten Fassdauben hergestellt zur Belustigung der Kinder) aw. (SWOSSIL); Pl. -; vgl. *Grōs* und *hup(p)fm*.

Grōshuppfarin, die, „Grashüpferin“, Dirne niederster Kategorie, die sich im Prater auf Wiesen hingab aw. (STÜRZER); Pl. -*a*; vgl. *Grōs* und *hup(p)fm*. Syn. s. *Hua*.

Grasl, der, Name des berühmt-berüchtigten Räuberhauptmanns Johann Georg Grasel, der im nördl. Niederösterreich und im Umkreis Wiens sein Unwesen trieb und 1818 in Wien

gehenkt wurde; der (romantisierenden) Legende nach hauste er in einer Höhle, beraubte Reiche und beschenkte Arme; übertr.: Schelm, Räuber überhaupt; Pl. -*n*. Syn.: *Rauwa*, *Reiwa*, s. auch *Schlingl*.

Grasldantss, die (Pl.), „Graseltänze“, verwegene Räubereien, wie sie der Räuberhauptmann Grasel ausübte aw. (sein Bekanntheitsgrad hatte zur Folge, dass nach 1850 Vierzeiler, die spektakuläre kriminelle Handlungen zum Thema hatten, mit dem Gattungsbegriff „Grasltanz“ bezeichnet wurden); vgl. *Grasl* und *Dántss*.

grōsn „grasen“, weiden; übertr.: sich um etwas Brauchbares umschauen (meist als Komp. *ōgrōsn*); P. P. -*d*. – Etym.: mhd. *grasen*; vgl. *Grōs*.

Grass, das, Reisig, dürre Äste, Abfallholz aw. – Etym.: mhd. *graz*.

Grassad, das, Nadelholz, Reisig (z. B. für Besen). – Etym.: Abl. von *Grass*.

grataliaʹn, **gradaliaʹn** gratulieren; P. P. -*iad*. – Etym.: lat. *gratulari*.

Gratibaschi, der, Kratky-Baschik, Name zweier Inhaber einer Praterbude (bis etwa 1910), die als Zaubentheater fungierte; *dəa is da reinsde Gratibaschi* das ist der reinste Kratky-Baschik (Lob eines Zauberkünstlers) aw., ausgest. (vgl. SCHUSTER).

gratis kostenlos; *gratis und franko* völlig unentgeltlich; Komp. *gratisblitssn* jem. um sein Entgelt bringen (JAKOB). – Etym.: lat. *gratis* umsonst.

Gratldrōga, der, „Krattlträger“, Hausierer, Wanderhändler mit Rückentrage aw., ausgest.; nach STÜRZER verkaufte er Schuhmacherzubehör, nach SCHUSTER Handweben und Handwerkszeug; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *khrottn* Korb, Dem. südbair. *khrratl*, mbair. *grattl* aus ahd. *kratto* (vgl. SCHATZ 1, 354). Syn. s. *Góleffegrowōd*.

gratschn grätschen, s. *gradschn*.

gratsd gereizt, s. *radsn*.

Grötssa, der, Kratzer, Schramme, Hautriss; übertr.: Falschspieler (mit Karten) (Gau-nerspr.); Pl. -. – Etym.: Abl. von *grötssn*. Syn.: *Fqara*, *Gräula*.

grötssn kratzen, mit etwas Scharfem ritzen; übertr.: stehlen (Syn. s. *schdöl'n*); P. P. *grötssd*; *des grötssd mi ned* das ärgert mich nicht; *de Khuafm grötssn* die Kurve kratzen (gerade noch davonkommen); vgl. Komp. *ogrötssn* sterben, *aussaggrötssn* herausbringen. – Etym.: ahd. *chrazzôn*.

grau grau; *s Graue Haus* das Wr. Straflan-desgericht; *a graue Eminéntss* eine inoffiziell hochrangige Person; *wegn den lõss i ma khane grauan Hqa wõkssn* deswegen lasse ich mir keine grauen Haare wachsen (das bekümmert mich nicht). – Etym.: mhd. *grâ* (*grâwer*).

Gräu¹, der, „Gräuel“, Zorn, Ärger, Schrecken; *auf den hõd ar an Gräu* auf den ist er wütend (Syn. s. *Dsuar'n*); *fqa den hõw-i an Gräu* davor graut mir. – Etym.: mhd. *grüel* Gegenstand und Empfindung des Grauens (GRIMM).

Gräu², der, „Kräuel“, Klaue, Kralle (Syn.: *Glaun*, *Gräul'n*); gabelartiges Gerät mit spitzen Zinken (z. B. zum Mistkratzen) (Syn.: *Grampe*, *Grampal*); Pl. -. – Etym.: mhd. *kröuwel*.

Graud, das, Kraut 1) Weißkraut (aus dem auch Sauerkraut gemacht wird); kein Pl.; *Graud und Rua^bm* Kraut und Rüben (Duch-einander: gekochtes Weißkraut und gekochte eingesäuerte weiße Rüben sehen sehr ähnl. aus, werden aber nicht gemischt) (Syn. s. *Wia-wá*); Ra.: *des wiad des Graud a ned fet mõchchn* das wird auch keinen Ertrag einbringen; *ge aussu ausn Graud!* geh heraus aus dem Kraut (schau, dass du wegstommst)! aw. (Syn. s. *faschwíndn*); *lõss mi ausn Graud!* lass mich (damit) in Ruhe! (Syn. s. *âⁿgland*); 2) grüne Pflanze schlechthin; Heilkraut, auch giftiges Kraut; *hau di in Graud!* geh in die „Büsche“ (verschwinde)! (Syn. s. *faschwíndn*); Pl. *Grei-*

da, Dem. *Greidl*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *krût*, dessen Grundbed. sich auf das Krauthäuptel, die kugelige Form des Gewächses, bezogen hat.

Graudõcka, der, Krautacker; Pl. -*eck*a; *ausn Graudõcka schaun* aus dem Krautacker schauen, hervorschielen (um beim Krautdiebstahl nicht erwischt zu werden?) (MAYR); vgl. *Graud* und *Qcka*.

Graudara, der, „Krauterer“, eigtl. Gemüse-gärtner, Sauerkrauthändler; meist für untüch-tigen Menschen, auch für alten, schwerfälli-gen, mürrischen Mann; *a qida Graudara* ein alter „Krauterer“ (Syn. s. *Daga[ra]*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Graud*.

graudar'n „krautern“, umständlich arbeiten, nichts fertig bringen aw.; P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. von *Graud*. Syn. s. *brodln*.

Graudhappe, das, Krauthäuptel, Kraut-kopf; Pl. -*e^ln*; (*s goidane*) *Graudhappe* Spott-name der Wiener für das Gebäude der Sezes-sion mit seinem kugelförmigen, vergoldeten Dachaufbau; vgl. *Graud* und *Happe*.

Graudhowe, der, Krauthobel (zum Zer-kleinern der Krautköpfe); Pl. -*e^ln*; vgl. *Graud* und *Howe*.

Graudmessa, das, Krautmesser 1) langes Messer zum Krauteinschneiden (Sauerkraut-bereitung); 2) Seitengewehr des Artilleristen (langes, breites Bajonett) (scherzh.) aw.; Pl. -. – Etym.: *Graud* + mhd. *mezz*er.

Graudschdämpfa, der, Krautstampfer; Stö-ßel, mit dem das Kraut bei der Sauerkrautbe-reitung in einen Bottich eingestampft wird; übertr.: scherzh. für sehr große, kräftige Füße (mit denen man gut Kraut einstampfen könn-te) (Syn. s. *Dreda*); Pl. -. – Etym.: vgl. GRIMM 11, 2124; vgl. *Graud* und *schdämpfm*.

Graudwõchda, der, Krautwächter, Spott-name für Flurwächter, Polizisten oder Gen-darmen; Pl. -; vgl. *Graud* und *Wõchda*. Syn. s. *Khiwara*.

Graudwōssa, das, Krautwasser, salzig-saure Lake, die sich beim Einlegen von Sauerkraut bildet; übertr.: saurer Wein (abw.) (Syn. s. *Grētssa*); vgl. *Graud* und *Wōssa*.

Graudwickla, der, Krautwickler, gefüllte Krautroulade; Pl. -; vgl. *Graud* und *Wickla*.

Gräugōdaʳn, der, „Kräuelgatter“, Kriechgitter, scherzh. Bez. für die Zither (Syn. s. *Dsidaʳn*); übertr.: Spottname für leicht erregbaren Menschen (vgl. *Gräu¹*); vgl. *gräu¹n* kriechen und *Gōdaʳn* Gatter, Gitter.

Gräula, der, 1) Kratzer, Ritzung (z. B. im Holz) (Syn.: *Fōara*, *Grōtssa*); 2) leicht Erbooster aw. (JAKOB) (Syn. s. *Dsuaʳnbinkl*); 3) Dieb aw. (JAKOB) (Syn. s. *Diab*); 4) Kriecher aw., nw. (Syn. s. *Schleima*); Pl. -; vgl. *gräu¹n*.

Gräularéi, die, Kletterei, Dieberei (JAKOB). – Etym.: Subst.-Koll. zu *gräu¹n*.

Gräu¹n, die, Kralle, Klaue; Pl. -; Dem. *Gräulal*, Pl. -n. – Etym.: zur Wortfamilie vgl. GRIMM 11, 1981; vgl. *gräu¹n*. Syn.: *Glaun*, *Gräu*.

gräu¹n „kräulen“ 1) steigen, klettern; 2) kratzen; 3) langsam kriechen; *ēa khā¹n jō kham gräu¹n* er kann sich ja kaum (mehr) fortbewegen; 4) sich ärgern; *an gräu¹n lōssn jem. zum Besten halten* aw. (STÜRZER) (Syn. s. *hansln*); *des gräud mi* das ärgert mich (Syn. s. *gifdn*); P. P. *gräud*. – Etym.: bair.-österr. *kräueln*, ahd. *crewelōn* (Näheres s. GRIMM 11, 2084 f.); teilw. liegt Wortmischung der unter *Gräu¹* und *Gräu²* behandelten Wortstämme vor.

graupad ungekämmt, zerrauft, wirr; abw. für Bez. von Personen, z. B. *a graupada Khear¹l* ein unguter Kerl. – Etym.: Abl. von *Graupm*.

Graupe¹n, die (Pl.), „Graupeln“, Körner des Schneeregens. – Etym.: Dem. zu *Graupm*.

graupe¹n „graupeln“, schneereggen; P. P. -ed. – Etym.: Abl. von *Graupm*.

Graupm, die, 1) Gerstengraupe, Gerstenkorn (enthülst und gerundet zur Speisenbereitung (vgl. *Ritschad*); 2) Hagelkorn; 3) etwas Wirres, Buschiges, Zerzaustes (meist abw.); Dem. *Graupal*, auch *Greipal*, Pl. -n, wobei *Graupal* vorwiegend für zerzaustes Wesen (Tier, verwahrlostes Mädchen) steht, *Greipal* eher für etwas Körniges. – Etym.: wahrscheinl. Wortmischung aus einem ursprüngl. slaw. *krupa* und einem bair.-österr. Wort (s. GRIMM 8, 2168 ff.).

Grausbiaʳn, die (Pl.), „Grausbirnen“, nur in der Ra.: *mia schdeign d-Grausbiaʳn auf mir steigen* die Grausbirnen auf (mich überkommt ein angstvolles Schaudern) aw., nw., jw. – Etym.: Die Ra. ist auch in anderen Teilen Österreichs (Steiermark, Tirol usw.) bel., bei SCHATZ als „Hautschauder vor Angst“, bei UNGER-KHULL (304) versteht man unter Grausbirnen die größte Mostbirnenart. Das Tertium Comparationis sind die körnigen Bestandteile dieser Birnen (zu mhd. *grūz* „Gruß“, Korn), die mit dem Hautschauder (vgl. *Ganslhaut*) in Beziehung gebracht wird (vgl. GRIMM 8, 2208).

Grauschippe, -**schuwe**, der, Grauschübel, alter Mann aw., nw.; vgl. *Grau* und *Schippe*. **grausli(ch)** Ekel erregend, schlecht, zum Grausen. – Etym.: Abl. von *Grausn*.

Grausn, der, Grausen, Widerwille, Abscheu; vgl. *grausn*.

grausn Abscheu, Widerwillen, Grausen empfinden; P. P. -d; im Wienerlied: *„na, fua dēara Jausn duad ma heid noch grausn, in mein Jausnhefai wōa a Schwōb“* nein, vor dieser Jause graust es mich noch heute, in meinem Jausenschälchen war ein „Schwab“ (Küchenschabe). – Etym.: mhd. *grāsen*.

Gr̥wōd, der, Kroate, bes. in seiner einstigen Funktion als Wanderhändler mit kleinen Holzwaren, Spielzeug oder Glaswaren (vgl. *Góleffeg̥wōd*); Pl. -n; früher übl. Ra.: *dēa hōds hēarāusd wia da Gr̥wōd s Hemad*

der hat es heraußen (versteht sich auf etwas) wie der Kroate das Hemd (Wortspiel, in Hinblick auf die Tracht der Kroaten, die das Hemd nicht in die Hose stecken, sondern über diese hängen lassen); *da Mendsch is do kha Gr̥wóđ* der Mensch stellt Ansprüche an das Leben, mehr als es der bettelarme Kroate könnte; *dsqi, Gr̥wóđ!* zahle Kroate! (nun heißt's zahlen) (vgl. SCHUSTER); vgl. Komp. *Dswifegr̥wóđ, Góleffe-*. – Etym.: kroat. *hrvat* früh als *Krabať, Krawať* ins Bair.-Österr. entl.

gr̥wódisch kroatisch; übertr.: verkehrt, z. B. wenn man einen schweren Gegenstand mit dem Rücken anschiebt oder auch auf sich läßt; vgl. *Gr̥wóđ*.

Grawáđl, Grawátl, das, Krawatte, Halsbinde; Pl. -*n*; *i wia di glei ban Grawáđl neman* oder *boc̥kn* ich werde dir gleich zu Leibe rücken (Drohung). – Etym.: franz. *cravate* die „kroatische“ Halsbinde (KLUGE). Syn.: *Binda, Bindl, Grepiáhpfida(r̥n), Hq̥isbindl, Schlingan, Šq̥sdbinda*.

Grawáđldenq̥a, der, „Krawattentenor“, schlechter Tenor mit überwiegender Kopfstimme aw.; vgl. *Grawáđl*.

gr̥wóđln „kroateln“, eine Abart des Tapens (ein Kartenspiel). – Etym.: Abl. von *Gr̥wóđ*.

Gr̥wóđndq̥affe, das, Kroatendörflein, Teil der einstigen Wr. Vorstadt Spittelberg, wo sich arme Kroaten unter bescheidensten Verhältnissen niedergelassen hatten aw. (SCHUSTER). – Etym.: *Gr̥wóđ* + Dem. von *Duaf*.

grawalíar̥n lärmern, einen Krawall machen; P. P. -*íad*. – Etym.: Abl. von *Grawáu*.

Grawátl, s. *Grawáđl*.

Grawáu, der, Krawall, Lärm (s. *Gr̥q̥ch*), Aufruhr; *an Grawáu m̥q̥chchn* einen Aufruhr verursachen. – Etym.: uns., vermutl. franz. *charivari* Lärm, Katzenmusik (vgl. PFEIFER). Syn.: *Āngq̥n, Auflauf, Aufsq̥gn, Bahq̥, Baláwa, Buschkawũ, Damdám, Dq̥áta, Dschinbúm, Dsene, Dsiakas, Dsuagång, Gedrámp̥e*,

Gschdantss, Gschduari, Gschra, Gseis, Halló, Jq̥amq̥akd, Khiada, Klimbím, Mq̥akd, Remasúari (Ramasúari), Rumme, Schbekdákł, Wq̥ssa, Weda, Wesn, Wiawe, Wind.

Grawáuukhađl, die, „Krawallkatharina“, streitsüchtige Frau; Pl. -*n*; vgl. *Grawáu* und *Khatl*. Syn. s. *Bisgwar̥n*.

Grawáuschani, der, „Krawalljohann“, streitsüchtiger Mann, Stänkerer; Pl. -; vgl. *Grawáu* und *Schani*.

grawel̥n „graueln“, grau werden, dämmern (ländl.); P. P. -*ed*. – Etym.: Weiterbildung mit *l*-Abl. von mhd. *grāwen* grau werden (auch vom Tagesanbruch).

gr̥wel̥n, gr̥p̥pel̥n 1) krabbeln; 2) greifen, abtasten (Syn. s. *datschl̥n*); 3) kramen (Syn. s. *schdia(r̥ln)*); 4) kitzeln (z. B. im Hals) (Syn.: *gidse(r̥ln, khidsln)*); P. P. -*ed*. – Etym.: ursprüngl. nddt. Wort „sich bewegen wie eine Krabbe“, dazu hdt. *krappeln* ausgebildet, das im Bair.-Österr. wie viele andere ähnl. Wortbildg. ein Nebeneinander von *pp* und *w* (aus *b*) aufweist.

Gr̥wla, der, 1) Person, die sich langsam „krabbelnd“ bewegt und daher nicht viel weiterbringt; 2) Person, die andere sexuell belästigt; Pl. -; – Etym.: Abl. von *gr̥wel̥n*.

Grawúa, die, Gravur, Gravierung auf Ringen, Dosen usw.; Pl. -*úa(r̥n)*. – Etym.: franz. *gravure*.

Grawúdsl, der, „Rawuzel“, unfreundlicher Mensch; Pl. -*n*. – Etym.: Wortmischung aus *Rawúdsl* (s. d.) viell. mit *grawútisch* wütend.

grawútisch zornig, lärmend, wütend. – Etym.: viell. Wortmischung aus *gr̥wódisch* kroatisch mit *Wuad* Wut in Hinblick auf das lebhaftes Temperament der Kroaten (nach STÜRZER auf das üble Hausen der Kroaten, die 1848 nach Wien kamen, zurückzuführen). Syn. s. *dsuar̥ni*.

Gre-adúa, die, Kreatur, Geschöpf, meist übertr.: abw. für verachtungswürdigen Menschen (meist Frau); *des is a faflíkssde*

Gre-adúa das ist eine verabscheuungswürdige Person; Pl. -*úaʹn*. – Etym.: lat. *creatura*. Syn. s. *Bęasán*.

gręaⁿ grün, jedoch nicht mehr wie im ländl. Bereich für die Farbgebung selbst, sondern übertr. für jung, unreif, ungeselcht und gaulnersprl. für verdächtig, „link“, gefährlich (Syn. s. *foisch*); Ra.: *dę hębms no gręaⁿ gschissn* da haben Sie noch grün geschissen (da waren Sie noch ein Kind); *de gręane Betfrau* die grüne Bettfrau (bei Übernachtung im Freien); für die Benennung der Farbe an sich s. *grin*. – Etym.: mhd. *grüene*.

Gręana, ein, ein Grüner 1) Polizist (wegen der grünen Uniform); 2) Finanzbeamter (Syn.: *Gręaⁿling*; vgl. auch *Gręane*); 3) Anhänger des Wr. Traditionsfußballklubs Rapid (wegen der grünen Leibchen); 4) wenig Vertrauen erweckende Person; 5) Anhänger der „Grün“-Bewegung (polit.) jw.; 6) Fünfguldenschein aw.; Pl. *Gręane*. – Etym.: Abl. von *gręaⁿ*.

Gręaⁿdippla, der, Falschspieler (Gaulnerspr.) aw.; Pl. -; vgl. *gręaⁿ* und *Dippla*.

Gręaⁿdseig(-ch), jünger **Grindseig(-ch)**, das, Grünzeug 1) Suppengrün, -gemüse; 2) übertr.: junge Leute, bes. unreife Mädchen (scherzh.) (Syn. s. *Jungschęods*); vgl. *gręaⁿ* und *Dseig*.

Gręane, die, die Grüne 1) Finanzwache (wegen der grünen Aufschläge); 2) ungute Angelegenheit; *des is a Gręane* das ist eine Sache, der nicht zu trauen ist. – Etym.: Abl. von *gręaⁿ*.

Gręaⁿling, der, Grünling 1) eine Vogelart; 2) übertr.: scherzh. für Finanzbeamter (wegen der grünen Uniform-Aufschläge) (Syn.: *Gręana*); 3) Neuling; Pl. -. – Etym.: Abl. von *gręaⁿ*.

Gręans, ein, „Grünes“, Suppengrün, Suppenkräuter mit Wurzelgemüse (WAGNER); vgl. *gręaⁿ*.

Gręaⁿwęchda, der, Flurhüter aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *gręaⁿ* und *Węchda*. Syn.: *Hiada*.

Gręb, das, „Gerebe“, Lunge, Eingeweide aw. (vgl. LORITZA 54); alte Bez. für Lungenhaschee (WAGNER). – Etym.: mhd. *krębe*, bair.-österreich. *G(e)reb* die oberen Eingeweide (SCHMELLER 2, 6; vgl. GRIMM 5, 3592), wohl zu ahd. *hręo*, *ręo*, *rę*, Gen. *hręwes* Leiche, Begräbnis (AHD. LESEB. 208). Syn. s. *Lumpal* und *Beischschl*¹.

Grechdikheid, die, „Gerichtigkeit“, jurid.: Privilegium, Betriebsbefugnis, z. B. für Waldnutzung, Wasserentnahme oder für ein Gasthaus aw. – Etym.: Subst. zu mhd. *geręht*.

grechdln zurechtmachen, vorbereiten, herichten aw., ausgest.; P. P. -*d*. – Etym.: bair.-österreich. *gerecheln* (SCHMELLER 2, 31) dem. Abl. zu mhd. *geręhten* bereit, zurecht machen.

Gred, das, Gerede, sinnloses, unnützes Reden (Syn. s. *Gwadsch*), aber auch abfällige Kritik; *ins Gred khuma* ins Gerede kommen, Gefahr laufen, in Tratsch verwickelt zu werden. – Etym.: Subst.-Koll. *redn* reden.

gredad gerädert, erschöpft nach großer Anstrengung. – Etym.: P. P. zu *redaⁿ* rädern. Syn. s. *gščęofd*.

Gredęntss, die, Kredenz, Buffet, Anrichte; Pl. -*n*. – Etym.: ital. *credenza*; in Wien auch in der Schriftspr. häufigster Ausdr. für dieses Möbelstück sowohl im Speisezimmer wie in der Küche (*Khúchchlgredęntss*).

gredęntssn kredenzen, aufwarten; P. P. -*tsd*. – Etym.: Abl. von ital. *credenza* Speisekammer, Anrichteschrank; vgl. *Gredęntss*.

Gredít, der, Kredit, Ansehen, Vertrauen (in finanz. Hinsicht); Pl. -. – Etym.: franz. *crédit*.

Gredítęetssn, der, „Kreditfetzen“, Gesichtsschleier, wie ihn früher vornehmere Damen trugen und der gleichsam auch hinsichtl. ärmerer Trägerinnen Vertrauen in ihre Persönlichkeit einflößte aw., ausgest.; vgl. *Gredít* und *ęetssn*.

Gredíthei, der, „Kredithai“, Wucherer; Pl. -; vgl. *Gredít*. Syn.: *Saugal*.

Grędl, die, Gretl, Kurzform zum weibl. Vorn. Margarete; *a fęschsche Grędl* eine hübsche Frau; *a dumme Grędl* eine dumme Frau; *die faule Grędl* die faule Gretl, eine Pflanze (Hühnerdarm) (vgl. *Hęnadqam*).

Grędlfrisúa, die, „Gretlfrisur“, Frisur mit aufgesteckten Zöpfen, rund um den Kopf oder seitlich in Schneckenform; vgl. *Grędl* und *Frisúa*.

gredsad krätzig, mit entstellender Hautkrankheit befallen. – Etym.: bair.-österr. *kretzecht*; vgl. *Gredsn*.

Gredsn, jünger **Gretssn**, die, Krätze, eine Hautkrankheit; übertr.: unangenehme Person. – Etym.: Abl. von schrifttdt. *kratzen*.

Gredsdámál, der, „Krätzentomas“, Person mit Hautkrankheiten; Pl. -n; vgl. *Gredsn* und *Dámál*.

grefdinga kräftigen; P. P. *grefdigd*. – Etym.: Abl. von schrifttdt. *kräftig*.

Grefdn, die, „Grefte“, Furche zum Einsetzen von Weinstöcken oder im Acker; Pl. -. – Etym.: mhd. *greften* umgraben, verw. mit schrifttdt. *graben*.

Greidl, das, Kräutlein (Heil-, Gemüse- oder Giftkraut); Pl. -n; Ra.: *fia des is kha Greidl gwokssn* dagegen ist kein Kräutlein gewachsen (gibt es keine Abhilfe); *an a Greidl drei^mochchn* jem. ein Hindernis bereiten, seine Absichten vereiteln aw., nw., jw. – Etym.: Dem. zu *Graud*.

Greidla, **Greidla**, der, Kräutler, Gemüsehändler; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Graud*.

Greidlaréi, **Greidlaréi**, die, Gemüsehandlung; vgl. *Greidla*.

Greidlwęa(ch), das, „Kräutleinwerk“, allerlei Kräuter, Grünzeug (oft abw.); vgl. *Greidl* und -węa(ch).

Greidn, **Greidn** die, Kreide; Ra.: *qis auf Greidⁿ nęman* alles auf Anschreiben (mit Kreide), also auf Borg nehmen (Syn. s. *aufschreib^m*); *in da Greidⁿ schdeⁿ* in der Kreide stehen (verschuldet sein); *weis wia-r-a Greidⁿ*

sehr bleich. – Etym.: mhd. *krīde* aus lat. *kreta* (Erde aus Kreta).

Greids, das, Kreuz 1) Kreuzeszeichen im Sinn des christl. Glaubens; Ra.: *s Greids driwamochchn* das Kreuz darüber machen (auf etwas verzichten müssen); *de san iwas Greids* die sind verfeindet; 2) Mühsal, Last; *mid dia iss a Greids* mit dir ist es ein Kreuz (ein Jammer) (Syn. s. *Gfret*); 3) unterer Teil des Rückens zum Becken hin; Pl. -; als Bestw. findet sich *Greids* in zahlr. Zus., z. B. in Adj. zur Verstärkung: *greidsbráf* sehr brav, *greidsfidq* sehr lustig, *greidsdeifęswúd* „kreuzteufelswild“, sehr wütend. – Etym.: mhd. *kriuze*.

Greidsa, der, Kreuzer, eine alte Münze; übertr.: wenig Geld; Pl. -; Dem. *Greidsal*, Pl. -n kleine Münze; *khan Greidsa Gqd hqb^m* kein bisschen Geld haben (Syn. s. *negá*); *gib ma węignędns a Greidsal* gib mir wenigstens ein bisschen Geld. – Etym.: mhd. *kriuzer* (nach dem auf der Münze aufgeprägten Kreuz). Syn.: *Bfening*, *Botschám*, *Dippe*, *Dúttandl*, *Eia*, *Groschschn*, *Le-á*, *Neęsch*, *Schęsdak*, vgl. auch *Schoda*.

Greidsakhomédi, -**khomódi**, die, kleines, billiges Volkstheater, z. B. früher auf dem Mehlmarkt oder auf der Freyung aw., ausgest.; vgl. *Greidsa* und *Khomédi*.

Greidsalgschęfd, das, „Kreuzerlgeschäft“, wenig einträgliches Geschäft; vgl. *Greidsa* und *Gschęfd*.

Greidsaschupfm, das, Kreuzerschupfen, ein Knabenspiel, bei dem Münzen in die Luft geworfen wurden, auch „Kopf-oder-Adler“ genannt aw.; vgl. *Greidsa* und *schup(p)fm*.

Greids-diwi-domine! Fluchwort: Kreuz tibi domine, wohl entstellt aus *laus tibi domine!* Lob dir, o Herr! aw. (SCHUSTER); vgl. *Greids*.

greidsinga, **greidsign** kreuzigen, quälen; P. P. *greidsigd*; meist in Komp. wie *dagréidsinga*. – Etym.: mhd. *kriuzeigen*. Syn. s. *gwqln*.

Greidskheppfe, das, „Kreuzköpferl, gescheiter Kerl; Pl. -*e^{ln}*; vgl. *greids* und *Khobf*.

Greidslschreiwā, der, „Kreuzschreiber“, Analphabet, der statt seines Namens als Unterschrift drei Kreuze setzt; Pl. -. – Etym.: Dem. von *Greids* + Abl. von *schreibm*.

greidsweis kreuzweise, im rechten Winkel (z. B. beim Aufschichten von Holz oder dgl.); *du khāndn mi greidsweis* verstärktes Götzzitat (Syn. s. *lēckn*); vgl. *Greids*.

greiffm greifen; P. P. *griffm*; *des khān ma mid Hendn greiffm* das ist ganz klar zu erweisen. – Etym.: mhd. *grīfen*.

Greiffmbēga, der, „Greifenberger“ (erfundener Familienname); zudringlicher Mensch, Taschendieb (Syn. s. *Doschschnidiab*) aw., nw.; vgl. *greiffm*.

Greina, die (Pl.), Krainer, eine Würstelsorte aus Schweinefleisch und Speck zum Heißmachen. – Etym.: nach dem ehem. österr. Kronland Krain (Slowenien).

greina(n) greinen, den Mund verziehen, weinen (Syn. s. *blēaⁿ*), jammern (Syn. s. *su-daⁿ*), schimpfen (Syn. s. *māutaⁿ*) aw., nw.; P. P. *greind*. – Etym.: mhd. *grīnen*.

greischschn kreischen, schreien (von Frauen); P. P. *greischd*. – Etym.: mhd. *krīschen* (s. WAHRIG).

Greisda, der, Ächzen, leises Stöhnen aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *greisdn*.

greisdn ächzen, stöhnen; P. P. -. – Etym.: mhd. *krīsten* stöhnen.

Greissla, der, Greißler, Lebensmittelkleinhändler; übertr.: Kleinigkeitskrämer (Syn. s. *Bandlgrāma*); Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *grūz* (Getreide-)Korn, bair.-österr. *Grauß*, verw. mit schriftdt. *Grieff*. Syn.: *Griassla*, *Grāma* bzw. scherzh.: *Haringbendiga*, *Gwāglbatsselliara*, -*dandla*, s. auch *Döligadēssn-dandla*.

Greisslaboad, der, Greißlerbart, Bart, der das Gesicht einrahmt, auch *Umhengboad* aw.

(vgl. PÖTZL, „Leises Leben“); Pl. -*bēad*; vgl. *Greissla* und *Boad*.

Greissla-eglipásch, die, „Greißlerkutsche“, scherzh. für Handwagen, mit dem der Greißler einkaufte und zulieferte aw.; Pl. -*n*; vgl. *Greissla* und *Eglipásch*.

Greisslaschrogn, der, Warengestell im Greißlerladen; Pl. -; vgl. *Greissla* und *Schrogn*.

Greiwe, das, „Gereibel“, ein technisches Gerät (meist abw.), z. B. altes Auto (Syn. s. *Gpa^m*); Pl. -*e^{ln}*; *des Greiwe gēd ned* das Werkel geht nicht (SWOSSIL); verstärkend *Griewewēa*. – Etym.: Abl. von *reibm*. Syn.: *Grakssn*.

Grēkssn, die, Person, die häufig krank ist (die man stöhnen und jammern hört); Pl. -. Etym.: Abl. von *grēkssn* krächzen.

grēkssn krächzen, ächzen; P. P. *grēksd*. – Etym.: verw. mit mhd. *krochzen*. (s. KLUGE).

gremassi, -ch, -g griesgrämig, verdrießlich aw. (JAKOB). – Etym.: viell. Abl. von schriftdt. *Grimasse* aus franz. *grimace*.

Grēmdelagrēm, die, die allerfeinste Gesellschaft; kein Pl. – Etym.: *crème de la crème* feine Sahne

Grempe, Grimpe, der, „Krempel“, Trödlerkram, Gerümpel. – Etym.: nach KLUGE zum Vb. *krempe(l)n* Kleinhandel treiben aus ital. *comprare*. Syn. s. *Glumpad*.

Gren, der, Kren, Meerrettich; Ra.: *a Gren seiⁿ* zahlen müssen, ausgenutzt werden (TEUSCHL); *si an Gren geb^m* sich einen Kren geben (sich aufdringlich zur Geltung bringen); *fia so wps, dō bin-i a Gren* für so etwas weiß ich Bescheid aw.; *auf des bin i a Gren* ich brenne darauf, etwas zu haben, habe es gern nw. (GRÜNER); *sein Gren dadsúage^m* seinen Kren dazugeben, seine (oft unmaßgebliche) Meinung anbringen; *da Gren seiⁿ* an der Spitze stehen; *an Gren reissn* den Kren zerkleinern, aufschneiden, sich wichtig machen aw., nw. (Syn. s. *ānscheib^m*); *dēa is grōd dsan Grenreissn guad gnua* er ist für kaum etwas

zu gebrauchen nw., jw.; *da heksde Greⁿ* die höchste Stufe, etwas Unglaubliches. – Etym.: tschech. *kren* Wurzel, Krenwurzel.

Grenadíamaʿsch, der, „Grenadiermarsch“, eine beliebte Mischspeise (meist aus gerösteten Kartoffeln und Teigwaren, fallweise mit etwas Fleisch). – Etym.: Benennung als seinerzeitige Militärspeise; franz. *grenadier* + *Maʿsch*.

Grendswōchda, jünger **Grentss-**, der, Grenzwächter; Pl. -. – Etym.: mhd. *greniz* (aus slaw. *granica*) + *Wōchda*.

Greⁿfleisch, das, fettes Schweinefleisch vom Schweinskopf mit Essig und Kren, ein beliebtes Wr. Gericht; Pl. -; Ra.: *i mōch aus dia-r-a Greⁿfleisch* ich zerstückle dich (Drohung); vgl. *Greⁿ* und *Fleisch*.

Grenk, die, „Kränke“, Schwäche, Gliederzittern aw.; *ga hōd de Grenk* er leidet unter Schwächeanfällen; *de Grenk soi a griagn!* er soll geschwächt werden! (Fluch). – Etym.: mhd. *krenke* Schwäche.

grenkn, *si* sich kränken; P. P. -*d*; *duans Ina ned grenkn!* kränken Sie sich nicht! (manchmal auch höhnisch). – Etym.: mhd. *krenken* krank machen, bekümmern.

Grenn, das, Gerenne, Andrang. – Etym.: Subst.-Koll. zu *ren(n)a(n)*.

Greⁿreibm, das, Zerkleinern der Krenwurzel mit einem Reibeisen; *an nua dsan Greⁿreibm brauchchn khena* jem. nur zum Krenreiben brauchen können (zu keiner bedeutenderen Arbeit); vgl. *Greⁿ* und *reibm*. Syn.: *Greⁿreissn*.

Greⁿreissa, der, Krenreißer, Großtuer, Protz; Pl. -; vgl. *Greⁿ* und *reissn*. Syn. s. *Āⁿscheiwa*.

Greⁿreissn, das, Krenreißen, Zerkleinern der Krenwurzel mit einem Reibeisen; vgl. *Greⁿ* und *reissn*. Syn.: *Greⁿreibm*.

Grentsswōchda, s. *Grendswōchda*.

Grepíahōifdaʿ(n), die, der Halfter (Zaum), der vor der Schlachtung einem Pferd umge-

hängt wird; übertr.: Krawatte aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Grawádl*); Pl. -*aʿn*; Ra.: *deḡ hengd scho āⁿ da Grepíahōifdaʿn* der wird bald sterben aw.; vgl. *grepíāʿn* und *Hōifda*.

Grepíāʿl, das, schwächliches Wesen (Mensch oder Tier); Pl. -*n*. – Etym.: Abl. von *grepíāʿn*. Syn. s. *Grischbíndl*.

grepíāʿn krepieren, sterben, (elend) zugrunde gehen; P. P. -*íad*. – Etym.: ital. *crepare*. Syn. s. *schdēabm*.

Grępsgāng, der, Krebsgang, Bewegung nach rückwärts; Pl. -*geng*. – Etym.: mhd. *krēbez* + *ganc*.

Grępsnaugn, die (Pl.), „Krebsaugen“, angebl. von Krebsen stammende runde, kalkige Scheiben, mittels deren man Fremdkörper aus den Augen entfernen kann (JAKOB). – Etym.: mhd. *krēbez* + *Aug(n)*.

Grępsnfānga, der, „Krebsenfänger“, Mann mit unbedeutender Tätigkeit (zurückgehend auf den alten Beruf des Krebsenfängers), Handlanger, unbedeutende Person (Syn. s. *Wapla*), bes. impotenter Mann (abw.) aw. (STÜRZER) (Syn.: *Gachbruntssa*, *Schnę-*). – Etym.: mhd. *krēbez* + Abl. von *fānga(n)*.

Grępsnfāngarin, die, „Krebsenfängerin“, Hebamme (abw.) aw.; vgl. *Grępsnfānga*. Syn.: *Madām*, *Mendschngranich*, *Węmuatta*.

grępsn „krebse“, sich zurückziehen, verschwinden; P. P. *grępsd*. – Etym.: Abl. von mhd. *krēbez*, *krebse* kriechen wie ein Krebs. Syn. s. *faschwindn*.

Gręsde, die (Pl.), „Geröstete“, oft für geröstete Erdäpfel (s. *Ėadepfeschmōaʿn*), Leber; *gręsde Gne^{dln}* geröstete Knödel. – Etym.: aus dem P. P. von *ręsdn* gebildetes Subst.

Greta, die, „Kreta“, Teil des 10. Wr. Gemeindebezirks (Gegend zwischen Gellertstraße und Quellenstraße bis zum Laaer Berg). – Etym.: wahrscheinl. von der Mittelmeerinsel Kreta, auf der gerade ein Aufstand war, als das Gebiet südl. der Absbergasse (im 10. Wr.

Gemeindebezirk), eine sehr unsichere Gegend, verbaut wurde (vgl. CZEIKE 1, 610).

Gretéinl, das, Kretin, Schwachsinniger aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: dem. Abl. aus franz. *crétin*.

Grētssa, der, „Krätzer“, saurer Wein. – Etym.: zur Deutung „junger, rasch von den Treestern abgezogener Wein“ vgl. SCHATZ 1, 357. Syn.: *Dqaʿmreissa*, *Graudwōssa*, *Lęachchnfōda* Ausbruch, *Rampasch*, *Salmjak*, *Saurāmpfa*.

Grētssl, das, Grätzel, von Straßen umgebener zusammengehöriger Häuserkomplex um ein Zentralgebäude im Stadtbereich; in einem Bezirk Teil des sog. Grundes (s. *Grund*); Pl. -n. – Etym.: mhd. *gereitz*, *gereiz* Umkreis (LEXER 1, 877), nach KLUGE verw. mit schriftdt. *reißen*.

Gretssn, s. *Gredsn*.

Gręwatssa, der, Rülpsen; Pl. -. – Etym.: lautmalend.

gręwatssn rülpsen; Pl. -*watsd*; vgl. *Gręwatssa*.

Gręweda, ein, „Gerebelter“, Wein aus gerebelten (einzeln abgepflückten Weinbeeren), der als bes. fein gilt. – Etym.: aus dem P. P. von *ręweln* gebildetes Subst.

Gręwégál, -chal, das, „Krewegerl“, schwächliches Geschöpf; Pl. -n. – Etym.: viell. franz. *crevé* geborsten, zerrissen (LUSCHÜTZKY) + mdal. *węch* weh, schwach; mögl. wäre für den ersten Bestandteil auch *Gręb* Eingeweide, also „im Innersten schwach“. Syn. s. *Grischbindl*.

Griach, s. *Griag*.

Griach(ch)a, der, Kriecher, Schmeichler; bes. abw.: *Qaschgriach(ch)a*; Pl. -. – Etym.: Abl. von *griach(ch)n*. Syn. s. *Schleima*.

Griach(ch)al, das, „Griecherl“, (grüne) Ringlotte, kleine Pflaumenart; Pl. -n. – Etym.: nach der Herk. aus Griechenland benannt. Syn.: *Ringló(ttn)*.

griach(ch)n kriechen, sich unterwerfen; P. P. *grochchn*; *dsan Greids griachchn* zu Kreuze kriechen, nachgeben. – Etym.: mhd. *kriechen*.

Griachchnbeisl, das, Griechenbeisel, bekanntes Gasthaus in der Wr. Innenstadt in der Nähe der griech.-orthodoxen Kirche, früher auch Reichenbergerbeisl genannt (STÜRZER); vgl. *Beisl*.

Griag, Griach, der, Krieg, Streit; Pl. -. – Etym.: mhd. *kriec*.

Griagl, das, Krügel, Halbliterglas für Bier; Pl. -n; *a Griagl Bia* ein Krügel Bier; Ra.: *heid hōds dreissg Griagln in Schōtt*n heute hat es 30° Hitze (im Schatten); Dem. *Griagal*, Pl. -n kleines Krüglein. – Etym.: Dem. von *Gruag*.

griaglad heiser, verschleimt aw. – Etym.: zu bair.-österr. *rügel*n lockern (vom Schleim beim Husten) (vgl. SCHMELLER). Syn.: *hasrig*.

griagn kriegen, bekommen; P. P. -d. – Etym.: eigtl. *erkriegen*, durch Krieg zu etwas kommen (KLUGE).

Grias, der, Grieb; *i gę Grias schdran* ich gehe Grieb streuen (schmeichle jem., um seine Gewogenheit zu erlangen) (Syn. s. *schleima[n]*); in Namen wie *Salzgries* (1. Wr. Gemeindebezirk) auf den Ufersand bezogen. – Etym.: mhd. *griez* Sandkorn, Sandufer.

Griasdsweckal, das, „Grießzweckerl“, Speise aus kleinen Grießteigstückchen aw.; Pl. -n; vgl. *Grias* und *Dsweckal*.

Griasgnedl, der, das, Grießknödel (Mehlspeise); übertr.: plumper Mensch (Syn. s. *Lackl*); Pl. -n; vgl. *Grias* und *Gnedl*.

griasgrami, -ch, -g griesgrämig. – Etym.: zu *Griesgram* Zähneknirschen (KLUGE). Syn. s. *dswida*.

Griasla, s. *Grias(s)la*.

griasln, s. *grias(s)ln*.

Griasnockal, das, Griebnockerl, eine Suppeneinlage; Pl. -n; vgl. *Grias* und *Nockal*.

Griasnudln, die (Pl.), Griebnudeln, eine Wr. Hauptspeise; vgl. *Grias* und *Nudl*.

Griasschdru^dl, der, Griebstrudel, eine Wr. Spezialität; Pl. -n; *a Beischschal mid Griasschdru^dln* ein Beuschel mit Griebstrudeln (einzelnen Strudelabschnitten); vgl. *Grias* und *Schdru^dl*.

Griasschmqa^rn, der, Griebsschmarren, eine Wr. Süßspeise; *ga is gānds Wonne und Griasschmqa^rn* er ist überaus freundlich (dass.: *Wonne und Wpschdrog*); vgl. *Grias* und *Schmqa^rn*. Syn.: *Fensdabutssa*.

Grias(s)la, der, Greißler, eigtl. Griebhändler; Pl. -; auch schriftsprl. noch bei GRILLPARZER („Der arme Spielmann“); übertr.: 1) Kleinigkeitskrämer (Syn. s. *Bandlgrāma*), beschränkter Mensch nw., jw.; 2) Unterstandloser, Vagabund (Syn. s. *Sandla*, *Schdra-wāntssa*); 3) unentschlossener Mensch, der seine Zeit vertrödelt aw. (STÜRZER); vgl. *Greissla*.

griasslad körnig, griebartig. – Etym.: bair.-österr. *grießlecht*.

grias(s)ln „grießeln“ 1) nieseln, leicht schneien (Eisregen, mit griebartigen Flocken); 2) flimmern (z. B. am Fernsehschirm); 3) sich untertänig benehmen, schmeicheln (Syn. s. *schleima[n]*); 4) unter freiem Himmel schlafen aw. (STÜRZER). – Etym.: bair.-österr. *grießeln*, wohl Abl. von *Grias*, mhd. *griez* Sand, Flussschotter; vgl. KLÄGER 163, der ausdrücklich auf die „Griaslersprache“ hinweist.

griassn grüßen; P. P. *griasd*; *grias di (God)!* grüß dich (Gott)! (Syn. s. *dschau*); *Griasdiá-godwiat* Grüß-dich-auch-Gott-Wirt (bekanntes Wirtshaus im Wienerwald); *den hqb^{ms} griassn lqssn* den haben die Narren grüßen lassen (er ist auch ein Narr) aw., nw. – Etym.: mhd. *grüezen*.

Griawal, das, „Grüblein“ 1) kleine Vertiefung; 2) Hautunreinheit im Gesicht (Syn. s. *Wimmel*); 3) „Marbel“, kleine Spielkugel (s. *Mabsn*); Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Gruab^m*.

Griawalscheib^m, das, „Grübleinscheiben“, ein Kinderspiel (mit Kugeln) aw.; vgl. *Griawal* und *scheib^m*. Syn.: *Äⁿmeialn*, *Gawalscheib^m*, *Khqda^rn*.

griaweln grübeln; P. P. -ed. – Etym.: mhd. *grübelen*. Syn. s. *schdudia^rn*.

Griawla, der, Grübler, nachdenklicher Mensch; Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *griaweln*.

gri^bm „gerieben“, abgefeimt, durchtrieben. – Etym.: verselbst. P. P. von *reib^m*. Syn. s. *grissn*.

Grichd, das, Gericht; Pl. -a. – Etym.: mhd. *geriht(e)*.

Grick(a)l, das, „Krückerl“ 1) Gehörn (z. B. eines Rehbockes, einer Gämse); 2) Weinerliche Miene mit vorgeschobener Unterlippe; 3) Taschenmesser aw. (STÜRZER). – Etym.: Dem. zu *Gruckn* Krücke.

Gricks(i)-Gracks(i), das, Gekritzel; Kinderreim: *Gricksi-Gracksi, is dqs ned da glane Maksi?* Kricksi-Kracksi, ist das nicht der kleine Maxi? – Etym.: Abl. von *gradsln*, *gridsln*. Syn. s. *Gradslaréi*.

Gridsch, der, „Kritsch“, s. *Gritsch*.

Gridsi-Grads, das, Gekritzel; *Gridsi-Grads* *mochchn* herumkritzeln (Kinderspr.). – Etym.: lautmalend; vgl. *gradsln*, *gridsln*. Syn. s. *Gradslaréi*.

gridsln kritzeln; P. P. -d. – Etym.: Iterativbildg. zu mhd. *kritzen*, ahd. *krizzon* einritzen (WAHRIG); vgl. *gradsln*.

Grif, der, Griff; Pl. *Griff*; *auf an Grif* sofort. – Etym.: mhd. *grif*.

griffi, -ch, -g griffig, greifbar; *griffigs Mö* im Ggs. zum glatten Mehl. – Etym.: Abl. von *Grif*.

Griffing, der, Handhabe (an einer Maschine), Griffstange in der Straßenbahn; übertr.: Finger (meist Pl.), Hände (Gaunerspr.); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Grif*.

Grim^l, die, Krim, Gegend im 19. Wr. Gemeindebezirk. – Etym.: angebl. nach einem

einstigen Gastwirt *Grimmer* benannt, wahrscheinlicher jedoch ist ein alter Flurname, da die Wendung *in da Grim* (in der Krim) gebräuchl. ist.

Grim², die, „Krim“, Landesgericht; kein Pl. – Etym.: entstellte Form zu *Kriminal* (GÜNTHER, Rotw. 46); vgl. *Grimináu*. Syn. s. *Landl²*.

Grimi, der, Kriminalroman; Pl. -. – Etym.: Kurzform zu lat. *criminalis* Verbrechen betreffend. Syn.: *Griminésa* (scherzh.).

Grimináu, das, Kriminal, Landesgericht; *ea is ins Grimináu khuma* er ist in den Händen der Gerichtsbarkeit. – Etym.: lat. *criminalis* Verbrechen betreffend; vgl. *Grim²*. Syn. s. *Landl²*.

Griminésa, der, „Krimineser“ 1) Kriminalbeamter (Syn. s. *Khiwara*); 2) scherzh. für Kriminalroman (Syn.: *Grimi*); Pl. -. – Etym.: zu lat. *criminalis* mit fremder Endg.

grimmi, -ch, -g grimmig, sehr kalt. – Etym.: mhd. *grimme*. Syn.: *saukhôid*.

Grimpe, s. *Grempe*.

grin grün (ugs.); vgl. mdal. *grēaⁿ* und schriftdt. Ausspr. *grün*.

Grind, der, Räude, Schorf, Schmutzkruste; Pl. -. – Etym.: mhd. *grint*. Syn. s. *Dreg*.

Grindal, das, „Grindlein“, Wundschorf aw. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Grind*.

grindi, -ch, -g von Grind befallen; übertr.: scheußlich. – Etym.: Abl. von *Grind*.

grindli gründlich; *grindli mōchchn* sorgfältig aufräumen. – Etym.: mhd. *gründec* gründlich.

Grindseig(-ch), s. *Grēaⁿdseig(-ch)*.

gring gering, leicht. – Etym.: mhd. *gerinc*, *geringe*.

Gripp¹, das, Gerippe; Scheltwort: *Gripp fardēchdigs!* Gerippe verdächtiges! – Etym.: Koll. zu schriftdt. *Rippe*.

Gripp², die, Grippe, Influenza. – Etym.: franz. *grippe* viell. aus russ. *chripu* Heiserkeit.

Grippal¹, das, „Kripperl“, (kleine) Weihnatskrippe (mdal. *Grippm*), auch für Krip-

penmarkt, Christkindlmarkt (JAKOB); Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu mhd. *krippe* dessen Grundbed. Flechtwerk sein soll (KLUGE).

Grippal², das, „Geripperl“, bes. magerer, schwächerer Mensch; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. von *Gripp¹*. Syn. s. *Grischbündl*.

Grippe, der, das, Krüppel, Behinderter (abw.); übertr.: charakterlich tief stehende Person, Schimpfwort; *Grippe eléndiga!* Krüppel elendiger!; verstärkend *Hundsgrippe*. – Etym.: mhd. *krüp(p)el* Krüppel, Verstümmelter, das aus dem Nddt. kommt.

Grippegschbü, das, „Krüppelgespiel“, schwächerer Mensch; übertr.: gebrechliche Gegenstände (STÜRZER) aw.; Pl. *-la*; vgl. *Grippe* und *Gschbü*. Syn. s. *Grischbündl*.

grippe^{ln} kribbeln, s. *griwe^{ln}*.

Gripplads, das, Rippenfleisch, bes. vom Schwein; vgl. *Ripplads*.

Grips, echter mdal. **Gripsch**, der, das Begreifen im geistigen Sinn; *dēa hōd an Gripsch* der hat einen hellen Verstand; *wēm ban Grips griagn* jem. (beim Kopf) zu fassen bekommen; die Bed. „Kerngehäuse des Apfels“ ist mdt. und wird in Wien nur von (ehem.) Sudetendeutschen gebr. – Etym.: „Begreifen“ (GRIMM 9, 384).

grips-graps, echter mdal. **gripsch-grapsch** in der Ra.: *grips-graps mōchchn* stehen, etwas wegnehmen (auch scherzh.). – Etym.: verw. mit schriftdt. *greifen* (vgl. GRIMM). Syn. s. *schdölⁿ*.

Gris, das, „Geriss“, s. *Gris(s)*.

Grischbündl, das, magerer, schwächerer Mensch; Pl. *-n*; vgl. die Kurzform *Grischpal*. – Etym.: nach einer populären Figur des Altwr. Volksstückes, ursprüngl. Dienerfigur von charakterist. magerer Gestalt aus der Commedia dell'Arte, die über das *théâtre italien* in Frankreich im 18. Jh. nach Österreich verpflanzt wurde, hier erstmals bei Philipp Hafner als *Crispin*, der einen sprichwörtl. schwächlichen Schneidergesellen darstellt;

wohl Entl. aus mlat. *crispus* kraus (DIEFENBACH 158), Dem. mit *d*-Einschub zwischen *n* und *l*; eine Herleitung vom hl. *Krispinus*, dem Patron der Schuster, ist auszuschließen, da dieser in Österreich nicht verehrt wurde (vgl. GRÜNER, Krispindl). Syn.: *Banahauffm*, *Barabligschdö*, *Beckagsö*, *Dölegráfmschdāngan*, *Dspatal*, *Dsauⁿrauⁿkal*, *-schdeckn*, *Dscheaⁿksn*, *Dseis(s)ich*, *Dsniachdl*, *Dswedschgngrampus*, *Dswiaⁿnblada*, *Dswutschgal*, *Faréckal*, *Gledsn*, *Gledsnseppe*, *Grepia^rl*, *Gręwégál*, *Grippal*, *Grippegschbü*, *Grischpal*, *Griü*, *Haring*, *ogsöchda Haring-schwaf*, *Haschschal*, *Hęaⁿgledsn*, *Jām(m)a-gschdö*, *Khimaling*, *Khimara*, *Schbōdsn-gschdö*, *-schreg*, *Schbénōdla*, *Windhund*.

Grischpal, das, schwächliches, mageres Wesen; Pl. -*n*. – Etym.: Kurzform zu *Grischbīndl*. Syn. s. *Grischbīndl*.

Grisdbam, der, Christbaum; Pl. -(*a*). – Etym.: *Christ* (volkstüml. für *Christus*) + *Bam*.

Grisdbambredl, das, Christbaumbrett, meist Pl. -*n*, für das hölzerne Fußkreuz, in das der Christbaum beim Aufstellen gesteckt wird; übertr.: große Füße aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Dreda*); vgl. *Grisdbam* und *Bred*.

Grisdiá, die, Klistier, Darmspülung; Pl. -. – Etym.: Nebenform zu *Glisdiá*.

Grisdiádandla, der, „Klistiertändler“, spött. für Arzt aw.; Pl. -; vgl. *Grisdiá* und *Dandla*.

grisdía^rn klistieren; übertr.: quälen (Syn. s. *gwö^ln*) aw. (STÜRZER); P. P. -*íad*; vgl. *glisdiá^rn*.

Grisdiáschbritssn, die, Klistierspritze; Pl. -; vgl. *Grisdiá* und *Schbritssn*.

Grisdkhindl, das, das Christkind; übertr.: Weihnachtsgeschenk; *des griagsd dsan Grisdkhindl* das bekommst du zu Weihnachten; *des wqa mei schēnsdas Grisdkhindl* das war mein schönstes Weihnachtsgeschenk (auch übertr. für eine bes. Freude oder Überraschung zu Weihnachten). – Etym.: *Christ* (volkstüml. für *Christus*) + Dem. von *Khind*.

Grisdkhindlmoakd, der, Christkindlmarkt, Weihnachtsmarkt in der Wr. Innenstadt, bes. vor dem Rathaus; vgl. *Grisdkhindl* und *Moakd*.

grisdli(ch) christlich; übertr.: ehrlich, billig; *mia san so grisdli* wir verlangen so wenig. – Etym.: zu *Christ(us)* gehörig.

grisdśōli, -**ch**, -**g** christselig, selig in Gott; *ęa is grisdśōli gschdua^bm* er ist im Glauben an Christus (und mit den Sakramenten) gestorben. – Etym.: *Christ* (volkstüml. für *Christus*) + *śōli*.

Grisdus, der, Christus, Jesus Christus, bes. sein Abbild als Gekreuzigter; *um Gotas Grisdi Wüⁿ* um Gottes Christi willen (Beteuerungsformel). – Etym.: griech. *christos* der Gesalbte.

Gris(s), das, „Geriss“, starkes Begehren, Verlangen; *um des is kha Gris* danach verlangt niemand; *um des is a Gris wia-r-in Suma um-d Bōdschn* um das besteht ein Verlangen wie im Sommer um die Patschen (warme Hausschuhe) (iron.-abw.). – Etym.: verw. mit schriftdt. *reißen*.

grissn gerissen 1) gemacht, erledigt (Syn. s. *gritsd*); 2) abgefeimt (Syn.: *ōbrend*, *ōdrad*, *ōghaud*, *ōgwiksd*, *ausbrōdn*, *bfiffi*, *brend*, *ghaud*, *grī^bm*, *gschmiad*, *gwīfd*, *gwiksd*, *raffiníad*); 3) lustig, seltsam (Syn.: *gschbassi[ch*, -*g*]); 4) betrügerisch; 5) ähnlich; *wia ausn Gsichd grissn* wie aus dem Gesicht gerissen (so ähnlich, z. B. Vater und Sohn). – Etym.: verselbst. P. P. von *reissn* reißen.

Gritikhásda, der, Kritiker, Kritisierer; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *kritisch* (aus franz. *critique*) + fremde Endg.

gritisch kritisch; übertr.: übel gelaunt; *dq wia-r-i gritisch* da werde ich verärgert (Syn. s. *dswida*). – Etym.: franz. *critique* (vgl. KLUGE).

gritisía^rn kritisieren, nörgeln; P. P. -*íad*. – Etym.: zu schriftdt. *kritisch* (KLUGE), franz. *critiquer*. Syn. s. *męcka^rn*.

Gritsch, Gridsch, der, „Kritsch“, Zwerg, schwächliches Kind; Pl. *-n*; Dem. *Gridschal*, Pl. *-n*. – Etym.: uns.; mhd. *grutsch* (LEXER 1, 1108) wie auch bei STEINHAUSER 41 dt. Ursprungs, während auch Abl. aus slaw. *kreč* Hamster, Ziesel in Betracht gezogen wird. Syn.: *Gschrads*, *Schrads*.

gritsd „geritzt“, in Ordnung, erledigt; *is gritsd!* wird erledigt, ist schon beschlossene Sache! – Etym.: verselbst. P. P. von schriftdt. *ritzen*; vgl. *ritssn*. Syn.: *grēwed*, *grissn*, *gschbritssd*.

griwatschad windschief, verdreht aw. – Etym.: Nebenform zu *gralawatschad*, viell. zu tschech. *krivati* krümmen. Syn. s. *schif*.

griwelⁿ, grippelⁿ kribbeln, kitzeln; P. P. *-ed*. – Etym.: mhd. *kribeln* kitzeln, vulgärsprl. ablautende Fügung (vgl. *grippen* GRIMM).

Griwes-grawes, das, Durcheinander, Unordnung aw., nw. – Etym.: *Kribs-krabs*, aus nddt. *kribben*, *krabben* kritzeln, kratzeln (WAHRIG). Syn. s. *Wiawá*.

grob grob; Kompar. *grewa*, Superl. *ám grebsdn*; *grob qwanęma* viel Gewinn einstreichen, viel Geld einnehmen; *grob gnad* pocckennarbig; *ausn Grebsdn hearáusd seiⁿ* das Ärgste hinter sich haben. – Etym.: mhd. *grop*.

Grob^f, der, Kropf; Pl. *Greppf*; *unnędi wia-r-a Grob^f* überflüssig wie ein Kropf. – Etym.: mhd. *kropf*.

Grobfdiachchl, das, „Kropftüchlein“, Halstuch, das unter Umständen auch den Kropf verbergen soll aw.; Pl. *-*; vgl. *Grob^f* und *Diachchl*. Syn.: *Gróbfgrawátł*.

Gróbfgrawátł, das, „Kropfkrawattlein“, Halstuch, das unter Umständen den Kropf verbergen soll aw. (STÜRZER); Pl. *-n*; vgl. *Grob^f* und *Grawátł*. Syn.: *Grobfdiachchl*.

Grob^fwęakł, das, „Kropfwerkl“, Grammophon (scherzh.) aw., nw.; Pl. *-n*; vgl. *Grob^f* und *Węakł*. Syn.: *Gram(m)afáⁿ*.

Grobian, Growian, der, Grobian, grober Mensch; Pl. *-e*. – Etym.: schriftdt. *grob* + latinisierende Endg. (in Anlehnung an Heiligennamen, vgl. aber auch *Dummrian*) (s. WAHRIG, KLUGE). Syn. s. *Lackl*.

grochchn gerochen; *des hōw-i grochchn* das habe ich vorausgeahnt. – Etym.: P. P. von *riach(ch)n*.

Grod, die, Kröte, unangenehme (meist weibl. Person); Pl. *-n*; *a schiache Grod* eine hässliche Kröte (die Kröte wird für giftig gehalten und wurde früher als ein Zaubertier gefürchtet). – Etym.: mhd. *krote*, *krete* (Näheres zur Deutung des umstrittenen Wortes s. FAULMANN). Syn.: *Dętschka*, *Heppin*, *Unkn*.

Grodnfeidl, der, „Krötenfeitel“, billiges Taschenmesser (iron.: höchstens zum Töten von Kröten geeignet) (JAKOB); vgl. *Grod* und *Feidl*.

Groikal, Groigal, das, getrockneter Schleim in den Augenwinkeln (ländl.) aw.; Pl. *-n*. – Etym.: mhd. **grieke*, *griuke* (vgl. SCHMELLER 1, 993).

Gronⁿ, die, Gattin (Syn. s. *Gattin*), Geliebte (Gaunerspr.) (Syn. s. *Freindin*); übertr.: Hure (JAKOB) (Syn. s. *Hua*). – Etym.: *Krone* Gattin, Geliebte, zigeunersprl. *romni* Gattin (WOLF, Zig. 198; vgl. auch POLIZEIDIREKTION).

Gronfleisch, das, Kronfleisch, eine Rindfleischgattung, die für Gulasch verwendet wird aw., nw. – Etym.: schriftdt. *Krone* + *Fleisch*.

gropfad mit einem Kropf behaftet; *si gropfad lõchchn* sehr viel und laut lachen; *schmęcks, Gopfada!* errate es, du mit einem Kropf Behafteter! (höhnisch) aw., nw., jw. – Etym.: bair.-österr. *-echt*-Abl. von *Grob^f*.

gropfatssn „kropfetzen“, aus dem Magen aufstoßen; P. P. *-atsd*. – Etym.: bair.-österr. *kropfetzen* (SCHMELLER 1, 1380), mhd. *kropfizen* rülpsen.

gros, älter **grōs** groß; Kompar. *gręssa*, Superl. *ám gręsdn*; *a grosse Liab* eine große

Liebe; *a grossa Bua* ein großer Bub (ggb. den kleineren Geschwistern); *a grossas Mundwëak hq^bm* ein großes Mundwerk haben (ein Vielerdner und Prahler sein); *an grossn Hëa^rn schbüln* einen großen Herrn spielen (ein großartiges Gehabe an den Tag legen); *d-Weisheid mi^dn grossn Leffe gessn hq^bm* die Weisheit mit dem großen Löffel gegessen haben (sich als sehr klug darstellen); *a grosse Nui* eine große Null (unbedeutend); *gros mōchchn* Kot absetzen (Syn.: *gackn*, *scheissn*); *d-grosse Donau* der Hauptstrom der Donau (im Ggs. zur alten Donau); *a Grossa* ein Erwachsener; *des khumd gānds gros aussì* das kommt ganz groß hinaus (das ist Aufsehen erregend) (SWOS-SIL). – Etym.: mhd. *grōz*.

Groschschn, der, Groschen, kleine österr. Münze; Pl. -; Dem. *Greschschal*; *i hqb scho meine Groschschn* ich habe schon meinen Verdienst beisammen; *um des gawad i khan Groschschn* dafür würde ich keinen Groschen ausgeben; *jets is bei den da Groschschn gfoiln* jetzt ist bei ihm der Groschen gefallen (wie in einem Automaten: er weiß nun, worum es geht). – Etym.: aus mlat. *grossus* oder aus dt. *grōß* (vgl. GRIMM und FAULMANN); die *sch*-Ltg. wird auf böhm. *groš* zurückgeführt. Syn. s. *Greidsa*.

grosduan großtun; P. P. -*dān*; vgl. *gros* und *duan*. Syn. s. *ānscheibm*.

Grosfōta, der, Großvater; Pl. -*feta*; Dem. *Grosfatal*, Pl. -*n*. – Etym.: seit dem 16. Jh. vom Franz. beeinflusste Benennungsweise (Lehnübersetzung aus *grand-père*) (KLUGE). Syn.: *E^{nl}*.

grosfatarisch „großvaterisch“, altmodisch. – Etym.: Abl. von *Grosfōta*. Syn.: *gidfatarisch*.

Grosfōtaschdui, der, Großvaterstuhl, altmodischer Fauteuil mit seitlichen Kopfstützen und Armlehnen; Pl. -*schdü*. – Etym.: *Grosfōta* + schriftdt. *Stuhl*.

grosgoschschad großsprecherisch, prahlerisch; vgl. *gros* und *goschschad*. Syn.: *grosmaulad*, -*mäuli*.

Groschāndla, der, Grossist; Pl. -*hendla*. – Etym.: *gros* + Abl. von *hāndln*.

groskhopfad „großköpfig“, einflussreich (z. B. in Wirtschaft und Politik). – Etym.: *gros* + bair.-österr. -*kopfecht*; vgl. *Khobf*. Syn.: *grosschē^dlad*.

grosmaulad großmäulig, prahlerisch aw. – Etym.: *gros* + bair.-österr. *maulecht*; vgl. *Mäu*. Syn.: *grosgoschschad*, -*mäuli*.

grosmäuli, -**ch**, -**g** großmäulig, prahlerisch. – Etym.: *gros* + Abl. von *Mäu*. Syn.: *gros-goschschad*, -*maulad*.

grosmechdi, -**ch**, -**g** „großmächtig“, sehr groß; *des is a grosmechdiga Hëa* das ist ein sehr einflussreicher, hoch gestellter Mann; *des gfreid mi grosmechdig* das freut mich ganz außerordentlich aw., nw.; vgl. *gros* und *mēchdi*.

Grosmuata, ländlicher -**muada**, die, Großmutter; Pl. -*miata*, -*miada*; *des khānsd deina Grosmuata dadsōln* das kannst du deiner Großmutter erzählen (das glaub ich dir nicht). – Etym.: seit dem 14. Jh. vom Franz. beeinflusste Benennungsweise (Lehnübersetzung aus *grand-mère*) (KLUGE). Syn.: *A^{nl}*.

grosschē^dlad „großschädelig“, einflussreich, besitzend; *de Grosschē^dladn* (Pl.) die besitzende Klasse, auch für Politiker (abw.); vgl. *gros* und *schē^dlad*. Syn.: *groskhopfad*.

Growian, s. *Grobian*.

Grü, der, Grille; übertr.: magerer, schwächerer Mensch (Syn. s. *Grischbīndl*); Pl. *Grüln*; Dem. *Grüal*, Pl. -*n*; *Grü, Grü, khum aussa!* rufen Kinder beim Grillenkitzeln (s. *Grüln-khitssln*). – Etym.: mhd. *grille* (Mask.).

Grua^bm, die, Grube, Grab; Pl. -; Dem. *Griawal*; *in d-Grua^bm fōa^rn* in die Grube fahren (umschreibend für sterben) (Syn. s. *schdēa^bm*). – Etym.: mhd. *gruobe*.

Gruach¹, der, Krug, s. *Gruag*.

Gruach², der, Geruch, s. *Gruch*.

Gruag, Gruach, der, Krug; Pl. *Griag*, *Griach*; Dem. *Griagl*, Pl. -n „Krüglein“, Bierglas (s. d.). – Etym.: mhd. *kruoc*.

Gruas, der, Gruß; Pl. *Griass*; *an schen Gruas mid Rosnwassa* einen schönen Gruß mit Rosenwasser (scherzh., auch höhnisch) aw. – Etym.: mhd. *gruoz*.

Gruasfuas, der, Grußfuß, Bekanntschaft, bei der gegenseitiges Grüßen (ohne nähere Beziehung) Brauch ist; *mid den schde-r-i auf Gruasfuas* mit dem stehe ich auf Grußfuß; vgl. *Gruas* und *Fuas*.

Gruch, auch **Gruach**, der, Geruch; Dem. *Grichal*, auch *Griachal*; *də həds a Griachal* da hat es einen (eigenartigen) Geruch, stinkt es. – Etym.: mhd. *ruch*, *geruch*, im Ostmbair. kann Diphthongierung vor *ch* eintreten.

Gruckn, die, Krücke, auch Spazierstock mit gebogenem Griff; Pl. -. – Etym.: ahd. *krucka*.

grudō grausam; *den həw-i grudō ausgmōchd* den habe ich ordentlich hergenommen aw. (STÜRZER). – Etym.: lat. *crudelis*.

Gruds, der, kleiner Mensch, Knirps aw.; Pl. *Grudsn*, *Grutssn*. – Etym.: Nebenform zu *Gridsch* (s. d.), die gleichsam als Rückbildg. zu einem vermeintl. Uml. angesehen werden könnte; vgl. auch FINSTERWALDER 308, der die dt. Wörter *Grutz* für „kleines Gut“ und *Grütsch*, *Grutsch* für „Hamster“ neben ähnl. latin. Ausdr. anführt. Syn. s. *Gniaps*.

Grudsi- „Kruzi-“, erster Teil zahlr. Fluchwörter wie *Grudsifēras!* aw. (viell. aus lat. *cruciferus* Kreuzträger), *Grudsifikss!* Kruzi-fix!, *Grudsinēsa!* (wobei die zweite Worthälfte von *Khinēsa* Chinese im Spiel sein könnte), *Grudsidiakn!* Kruzitürken! (was auch aus „Kuruzzen und Türken“ gedeutet wird). – Etym.: lat. *crux*, *crucis* Kreuz (Christi).

Grufd, die, Gruft; übertr.: karitative Institution im 7. Wr. Gemeindebezirk für Obdachlose jw. – Etym.: mhd. *gruft*.

Grufddeckl, der, Gruftdeckel, scherzh. für zu große Füße aw.; Pl. -. – Etym.: schrifttdt. *Gruft* + *Deckl*. Syn. s. *Dreda*.

Grufdi, der, „Grufti“ 1) alter unansehnlicher Mensch, der gleichsam schon begraben sein sollte jw.; 2) (meist Pl.) junge Menschen, die sich schwarz kleiden und das Gesicht weiß schminken (beim Discobesuch) jw.; 3) (meist Pl.) junge Menschen (Satanisten), die sich nachts verbotenerweise auf Friedhöfen aufhalten, Gruftdeckel öffnen, in Grüfte hinuntersteigen und sich mit Alkohol berauschen jw.; Pl. -(s). – Etym.: Abl. von schrifttdt. *Gruft*.

Grülngros, das, „Grillengras“, Blätter der Schafgarbe (JAKOB); vgl. *Grü* und *Gros*. Syn.: *Grülngreidl*.

Grülngreidl, das, Grillenkräutlein, „Grillengras“; man füllte es in Einsiedegläser, in die man gefangene Grillen setzte; vgl. *Grü* und *Greidl*. Syn.: *Grülngros*.

Grülnkhitssln, das, Grillenkitzeln; früher gerne von Kindern betrieben, indem durch Wassereinfüllen oder mit Hilfe eines Grashalms die Grille aus ihrem Loch herausgelockt wurde, um sie in einem Einsiedeglas zu halten; vgl. *Grü* und *khitssln*.

Grülnschmoids, das, „Grillenschmalz“, scherzh. am 1. April von einer genarrten Person zu besorgen; vgl. *Grü* und *Schmoids*.

grump (Adj., Adv.) krumm; Kompar. *grumpa*, Superl. *ām grumpsdn*; *a grumpa Fuas* ein gekrümmter Fuß; *s gəd grump oda grəd* es geht gut oder schlecht. – Etym.: mhd. *krump*.

Grumpa, ein, „Krummer“ 1) alter Silberzwanziger, der so dünn war, dass er sich fast verbog (also „krumm“ war) aw. (STÜRZER); 2) alte Fünfguldennote wegen der ungeraden („krummen“) Zahl aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *grump*.

Grumpal, das, „Krummerl“, ehem. Zehnhellerstück (Fünfkreuzerstück); Pl. *-n*. – Etym.: Dem. von *Grumpa*.

Grumpewęa(ch), das, Gerümpel. – Etym.: mhd. *gerumpel* Lärm, Gepolter, seit dem 16. Jh. „alter Hausrat“ + *-węa(ch)*. Syn. s. *Glumpad*.

grumphakssad krummbeinig; vgl. *grump* und *-hakssad*.

grün schriftdt. Ausspr. von mdal. *gręan* und ugs. *grin* im Sinne von „gefährlich“ (Gauner-spr.). – Etym.: mhd. *grüene*.

Grund, der, Grund 1) Gartengrund, Grundstück; 2) Bezirksteil, Vorstadt, z. B. Thury-Grund (im 9. Wr. Gemeindebezirk); *de ġentaⁿ Grind* die äußeren Bezirke, übertr.: unheimliche Gegenden; 3) innerstes Wesen, Ursache, Veranlassung; 4) in Komp. als verstärkendes Bestw., z. B. *grundęalich* grundehrlich, hochanständig; Pl. *Grind*. – Etym.: ahd. *grunt*.

Grundbuach, das, Grundbuch, Besitzerkaster, auch für Grundbuchamt; Pl. *-biachcha*; *ins Grundbuach geⁿ* im Grundbuch etwas amtl. eintragen lassen; *i ge aufs Grundbuach* ich nehme Einsicht ins Grundbuch; vgl. *Grund* und *Buach¹*.

Grunddromme, älter **-drumme**, die, „Grundtrommel“, Klatschbase aw., nw. – Etym.: nach STÜRZER früher Trommel, die die Verlesung von Vorschriften und Mitteilungen in einzelnen Ortsbereichen ankündigte (ähnl. wie heute noch im Burgenland bei den Mitteilungen des Kleinrichters); vgl. *Grund* und *Dromme*. Syn. s. *Drętschn*.

grundęali(ch) von Grund auf ehrlich; vgl. Bestw. *Grund* und *ęalich*.

grundęschęid sehr gescheit; vgl. Bestw. *Grund* und *ęscheid*. Syn.: *blitssęscheid*.

Grundl, die, kleiner auf dem Grunde des Wassers lebender Fisch, Schlammbeißer; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. von *Grund*.

grundln abgrundtief schlafen aw., nw.; P. P. *-d*. – Etym.: dem. Abl. von *Grund*.

grundľ gründlich aw. (STÜRZER). – Etym.: französisierende Abl. zu schriftdt. *Grund*.

Grundsęľľd, der, „Grundsalat“, Salat vom „Grund“, gröbere Salatsorte, im Freien gezogen im Ggs. zum *Glęssęľľd* Glashaussalat; vgl. *Grund* und *Sęľľd*.

grundęschľchd durch und durch schlecht; vgl. Bestw. *Grund* und *ęschľchd*.

Grundwęchda, der, Grundwächter, Feldhüter aw., nw.; Pl. *-*; vgl. *Grund* und *Węchda*.

Gruschbe, der, Kruspel, Knorpel; Pl. *-elⁿ*. – Etym.: mhd. *kruspel*.

Gruschbeschids, der, Kruspelspitz, eine Rindfleischsorte zum Kochen; Pl. *-*; vgl. *Gruschbe* und *Schids*.

Gruschbewęa(ch), das, Anhäufung von Knorpeln in einer Fleischspeise; vgl. *Gruschbe* und *-węa(ch)*.

Grusla, der, „Grusler“, Schauer des Erschreckens; Pl. *-*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *gruseln* erschauern, sich fürchten.

Gsachad, das, Harn aw. – Etym.: Subst.-Koll. zu mdal. *sachn* Harn lassen (aus mhd. *seichen*). Syn. s. *Uarín*.

ęspitssn „gesalzen“, preislich teuer; *des san ęspitssane Breise!* das sind hohe Preise (kostet sehr viel)! – Etym.: verselbst. P. P. von *ępitssn*. Syn. s. *saudęia*.

ęsakld „gesäckelt“, gut gekleidet jw.; *ęda is heid ęsakld* der ist heute bes. gut angezogen. – Etym.: Abl. von *Sackl²*.

Gsęng, der, Gesang 1) Lied; 2) Gesangsweise (oft abschętzig), meist Dem. *Gsęngl*, Pl. *-n*; *a so a Gsęngl* so ein schlechtes Lied aw., nw.; Pl. *Gsęng*. – Etym.: mhd. *gesanc*.

Gsęngsfaręin, der, Gesangsverein; übertr.: *des is kha Gsęngsfaręin* das ist keine harmlose Menschengruppe (GRÜNER); Pl. *-*; vgl. *Gsęng*.

Gsatssl, das, „Gesętzlein“ 1) Absatz; 2) Strophe; Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *gesatz* neben *gesetze* zu *setzen*.

Gschad, das, „Gescheide“, Wegscheide, kleiner Passübergang. – Etym.: mhd. *gescheide* Grenze.

gschõfd geschafft 1) angeschafft, befohlen; *a gschõfde Qawad* eine anbefohlene Arbeit; 2) erschöpft, fertig; *i bīⁿ gschõfd*, aber auch *gschafd* jw. (Syn.: *õgshlõgn*, *batēa*, *daschlõgn*, *daun* (*dân*), *dsaschlõgn*, *ēalēdigd*, *eschõffiad*, *fēatig*, *gredad*, *gschlauchd*, *hīⁿ*, *hinig*, *khapūt*, *marāne*, *maród*, *mau*, *miad*, *ām Sānd*, *schduff*). – Etym.: verselbst. P. P. von schriftdt. *schaffen*.

gschafdi, -ch, -g geschäftig, betulich, auch von Kindern, die schon Erwachsene imitieren; *rēchd gschafdi hõ^bm* viel zu tun haben (zu- mindest den Eindruck erwecken). – Etym.: Abl. von schriftdt. *Geschäft*, mhd. *geschepte* zu schriftdt. *schaffen*.

Gschafdl, das, kleine Arbeit, Auftrag, Amt (z. B. in einem Verein); Pl. -n; *ēa hõd hundad Gschafdl*n er hat zahlr. (kleine) Verpflichtungen auf sich geladen. – Etym.: dem. Abl. von *Gschēfd*.

Gschafdlhúawa, der, Person, die sich um zahlr. einzelne (kleine) Geschäfte (Verpflichtungen) annimmt (scherzh.-iron.); Wichtig- tuer; Pl. -. – Etym.: *Gschafdl* + Familienname *Huber*. Syn.: *Bflāntssreissa*, *Gschichdn- mõchcha*, *Khochhāmma*, *Machatschek*, *Wõssamõchcha*, s. auch *Āⁿscheiwa*.

gschõlnd „geschalt“, nett, fesch gekleidet. – Etym.: P. P. von *schõlⁿ* kleiden.

Gscham, das, jünger die, Schamteile, Geni- talien (HÜGEL). – Etym.: Koll. zu *schāma(n)* schämen. Syn. s. *Brundsdeich*.

gschami, -ch, -g verschämt; *a gschamigs Mentschal* ein verschämtes kleines Mädchen. – Etym.: bair.-österr. *geschämig*.

gschamsd, s. *ghõaschamsd*.

gschamsda „gehorsamster“, im veralteten Gruß: *gschamsda Dina* gehorsamster Diener, der meist mit einer Verneigung verbunden war (vgl. auch *gschamsda Deckl*); subst.: *sein Gschamsda mõchchn* seine Ehrenbezeugung,

seine Verbeugung machen aw., nw. (Syn.: *Bickling*, *Dēana* [*Dina*]); vgl. *ghõaschamsd*, *khõaschama*.

Gschamsda(ra), der, „Gehorsamster“, Liebhaber aw.; Pl. -. – Etym.: subst. Abl. von *gschamsd*. Syn. s. *Liabhõwa*.

gshassd hinausgeworfen, davongejagt. – Etym.: P. P. von *schassn*.

Gschau, das, „Geschau“, Blick, Augen; *si hõd a liabs Gschau* sie hat einen liebens- werten Blick, Augenaufschlag; *a fõischschas Gschau* ein falscher, un guter Blick, Aussehen. – Etym.: Koll. zu *schaun*.

Gschbāⁿ, der, „Gespan“, Kamerad, Beglei- ter, Geliebter (Syn. s. *Liabhõwa*), Bräutigam aw. – Etym.: mhd. *gespan*, nach GRIMM 5, 4128 f. zu *spannen*, also „im selben Gespann Befindlicher“.

gshbāna(n) „gespannen“, ahnen, vorher- sehen; P. P. *gshbānd*; vgl. *schbāna(n)*.

gshbāⁿld „in Späne zerlegt“, gespalten aw., nw., jw.; übertr.: gespreizt, stolz (Syn. s. *schdoitss*); mit Stecknadeln befestigt aw. (HÜGEL). – Etym.: P. P. zu bair.-österr. selte- nem *spāneln* Späne machen, verbale Weiter- bildg. zu *Schbaⁿl* (Dem. von *Schbāⁿl*).

Gschbas, der, Spaß, Witz, Scherz, Unter- haltung; *dõ khen i khan Gschbas ned* das ist für mich ein Ernstfall, da gibt es keine Ausre- de (auch Drohung); Pl. -. – Etym.: ital. *spasso* Vergnügen mit verdeutlichender Vorsilbe *Ge-*; ins Schriftdt. Österreichs mit Kürze entl. (im Ggs. zum Binnendt.), im Ostmbair. jedoch mdal. Einsilberdehnung. Syn. s. *Gaudi*.

Gschbasēttl, s. *Schbasēttl*.

Gschbasfogl, der, Spaßvogel, Witzbold; Pl. -fegl; vgl. *Gschbas* und *Fogl*.

Gschbaslawal, das, „Spaßlaibchen“, hu- morvolle, erotische Bez. der weibl. Brust; Pl. -n; vgl. *Gschbas* und *Lawal*. Syn. s. *Duttl*.

Gschbasmõchcha, der, Spaßmacher, Witz- bold; Pl. -; vgl. *Gschbas* und *mõchchn*.

gschbassi, -ch, -g spaßhaft, seltsam, merkwürdig; unwirklich, unecht (JAKOB). – Etym.: Abl. von *Gschbas* mit Erhaltung der ital. Kürze im Zweisilber. Syn.: *grissn*.

Gschbea, das, „Gesperr“, Schlüssel (Gauerspr.). – Etym.: Subst.-Koll. zu schriftdt. *sperrn*.

gschbeisd „gespeist“; *i hōb scho gschbeisd* ich habe schon gespeist (iron.-ablehnend: von etwas im Vorhinein genug haben); *gbscheisd ds hābm!* gespeist zu haben! (Grußformel nach dem Essen, verkürzt aus „ich wünsche, wohl gespeist zu haben!“). – Etym.: isoliertes P. P. von *schbeisn*.

Gschbeiwad, das, Ausgespienes, auch als Schimpfwort. – Etym.: aus dem Part. Präs. von *schbeibm* gebildetes Subst; vgl. *Breckal-huasdn*.

gschbeⁿld mit Stecknadeln (*Schbén^dln*) befestigt). – Etym.: P. P. von *schbeⁿln*.

Gschbensd, das, Gespenst; übertr.:

1) Mensch, der durch seine äußere Erscheinung (Blässe, Magerkeit usw.) wie ein Gespenst wirkt; 2) durchtriebene Frau (Syn. s. *Besn*). – Etym.: aus mhd. *gespenst* Lockung, Trugbild, Gespenst (vgl. KLUGE).

Gschbia, das, Gespür; *fia des hōw-i kha Gschbia* das liegt mir nicht, ist nichts für mich. – Etym.: mhd. *gespür* zu schriftdt. *Spur* (vgl. GRIMM).

gschbia^rn spüren, fühlen; P. P. -iad; *de Fiass ned gschbia^rn* die Füße nicht spüren (vor Übermüdung oder Schwäche); *gbschiasd wōs?* merkst du etwas, begreifst du, was dahinter steckt?; subst.: *ums Gschbia^rn* um einen gerade noch wahrnehmbaren Unterschied (Syn.: *ums Qaschlecken*, *um a Idé*, *ums Khenan*, *ums Lēckal*, s. allg. *bissl*) vgl. *schbia^rn²*.

Gschbiatslad, das, Speichel, Ausgespucktes. – Etym.: aus dem P. P. von *schbiadsln* gebildetes Subst.

gschbikd „gespickt“, mit Selchspeck gespickt; übertr.: untersetzt (von Personen)

(Syn.: *bunkad*, *gschdauchd*); mit Geld versehen; *a gschbikde Briafdschschn* eine mit Geld dick gefüllte Brieftasche. – Etym.: P. P. von *schbickn*.

gschbitssd „gespitzt“; *des is gschbitssd* das ist gelungen; schlecht aussehend (mit spitzem Gesicht). – Etym.: verselbst. P. P. von *schbitssn*.

Gschbons, der, Ehegatte, Bräutigam; Pl. -n. – Etym.: mhd. *gespunse* aus lat. *sponsus*. Syn. s. *Ėgshbāns*.

gschbragld auseinander gesprengt (z. B. von einer Schreibfeder). – Etym.: P. P. von *schbragln*.

gschbreitssd gespreizt; übertr.: geziert, hochmütig; *dēa red dar gschbreitssd dahēa* der hat „dir“ (Dat. ethicus) eine gezierte Sprechweise. – Etym.: verselbst. P. P. von *schbreitssn*.

gschbritssd gespritzt 1) angesprüht; *a gschbritssde Khuchchl* eine mit Spritzmalerie ausgestattete Küche; *ēa schaud aus wia-r-a gschbritssde Khuchchl* er ist voll mit Sommersprossen; 2) in Ordnung, erledigt; *is gschbritssd!* wird gemacht! (Syn. s. *gritsd*); 3) entlassen; *den hōbms gschbritssd* den haben sie gefeuert (Syn.: *gschdantsd*, s. auch *khindign*); 4) nicht durchgeführt; *de Qawad hōw-i gschbritssd* diese Arbeit habe ich nicht gemacht; 5) *gschbritssd seiⁿ* versnobt sein jw.; 6) geistig leicht gestört (Syn. s. *dēppad*); 7) *gschbritssd!* sagt man beim Kartenspielen, wenn man dagegenhält. – Etym.: verselbst. P. P. von *schbritssn*.

Gschbritssda, ein, „Gespritzter“ 1) gespritzter (mit Soda- oder Mineralwasser gemischter) Wein (vgl. *Badēni*, *Schbritssa*); 2) versnobter Mensch; Person, die man nicht ganz ernst nimmt und daher belächelt jw.; 3) übertr.: ein getaufter Jude aw. – Etym.: aus dem P. P. von *schbritssn* gebildetes Subst.

Gschbü, das, Spiel, Vorgang (oft abw.); übertr.: 1) Kram (Syn. s. *Glumpad*); 2) Geschlechtsteile (Syn. s. *Brundsseich*); Pl. -la;

des is fia mi a Gschbü das ist für mich eine Kleinigkeit; *Bruada in Gschbü* Genosse, Komplize in einer Angelegenheit (meist abw.); *des Gschbü hqw-i ned duachscháud* diese Vorgangsweise habe ich nicht durchschaut; Dem. *Gschbüléttl*, Pl. -n mit italianisierender Endg. – Etym.: zu mhd. *spil*; vgl. *Schbü*.

Gschbua, älter **Gschbuari**, die, Spur (JAKOB); *gpa kha Gschbua* absolut keine Spur, nichts; Pl. -*uaʳn*; vgl. *Schbua*.

Gschbuli, der, „Spule“, kleiner Mann aw.; vgl. *Schbuiln* bzw. *Schbuli* (*Schbule*). Syn. s. *Gniaps*.

Gschbusi, das, Liebschaft, Verhältnis; älter: frivole Unterhaltung, Jux (HÜGEL) (Syn.: s. *Gaudi*). – Etym.: mhd. *gespunse* (Mask., Fem.), *Gespons* (GRIMM 5, 4157), zu ital. *sposi* (Pl.) Verlobte, Eheleute. Syn. s. *Dëchdlmëchdl*.

Gschdoid, **Gschdöit**, die, Gestalt, Figur (Syn. s. *Figüa*); Person (Syn. s. *Bëasán*); Pl. *Gschdoidn*, *Gschdöitn*; *de hød a schëne Gschdoid* die hat eine schöne Figur; *des san dar Gschdöitn!* das sind „dir“ Gestalten (hässliche, zwielichtige Menschen)! – Etym.: mhd. *gestalt*.

Gschdämpfda, ein, ländl. Tanz, s. *Gschdrämpfda*.

gschdândn gestanden, erfahren; *a gschdândna Mâⁿ* ein lebenserfahrener, erprobter Mann. – Etym.: verselbst. P. P. von *schdeⁿ*.

Gschdångn, jünger **Gschdänk**, der, Gestank, Stänkerei, Herausforderung aw.; *møchds khan Gschdångn* macht keinen Aufruhr. – Etym.: bair.-österr. *Gestanken*, mhd. *gestanc*.

gschdantsd entlassen (Syn.: *gschbritssd*, s. auch *khindign*), fortgejagt (Syn. s. *fajáukn*) aw., nw. – Etym.: verselbst. P. P. von *schdantssn* eigtl. hohlprägen, in obdt. Mda. aber auch vertreiben, wegjagen.

Gschdantss, das, später auch die, „Gestänze“, musikal. Unterhaltung in Wort und Ton aw., z. B. in dem Lied: *„Jq dō fpaʳn ma hoid nõch Nussdōaf naus, dō gibs a Hetss, a Gschdantss, dō sing ma hawe Dantss ...“* ja, da fahren wir halt nach Nussdorf hinaus, da gibt es eine Hetz, eine Unterhaltung, da singen wir fesche Wienerlieder ...; übertr.: Aufsehen, Lärm (Syn. s. *Grawáu*) – Etym.: Koll. zu ital. *stanza* Zimmer, achtzeilige gereimte Strophe, Prägestempel aus vulg.-lat. *stanzia* in die südöstl. Mda. des dt. Sprachraums eingedrungen (vgl. GRIMM).

Gschdantssl, das, vierzeilige Liedstrophe (bes. für Scherzlieder gebr.); Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Gschdantss*. Syn.: *Fiadsäula*.

gschdatsd stolz, steif (in Haltung und Gang). – Etym.: verselbst. P. P. von *schdatssn*. Syn. s. *schdoitss*.

gschdōttn „gestatten Sie“, erlauben Sie. – Etym.: Höflichkeitsform, die mit einer Bitte verbunden ist, vom Vb. *gschdōttn* gestatten (P. P. *gschdōttnt*).

gschdauchd „gestaucht“ 1) zusammengeedrückt, kleinwüchsig (Syn.: *bunkad*, *gschbikd*); 2) erledigt jw. (Syn. s. *aufghaud*). – Etym.: verselbst. P. P. von *schdauch(ch)n*.

gschdëabsd gestorben, scherzh. Nebenform zu richtigem *gschdua^bm*; vgl. *schdëa^bm*.

Gschdëam, s. *Gschdem*.

Gschdëame, der, „Gestemmel“, kurz gewachsener Mensch, Kind. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Stamm*. Syn. s. *Gniaps*.

Gschdeck, das, Gesteck, Hutzier aus Federn. – Etym.: Abl. zu *schdeckn*.

gschdekd „gesteckt“; *gschdekd foi* sehr voll (z. B. von einem Lokal). – Etym.: verselbst. P. P. von *schdeckn*.

Gschdem, älter **Gschdëam**, das, „Gestämme“, ursprüngl. Hirschgeweih (vgl. *Gwichdl*), dann stabartiges Werkzeug, Mundstück, Pfeife aw. (WEHLE); männl. Glied aw. (STÜRZER)

(Syn. s. *Dsumbf*). – Etym.: Abl. von schriftdt. *Stamm*; vgl. *Gschdēame*.

Gschdentss, das, „Gestänze“, Penis (Gauerspr.) aw. (STÜRZER, JAKOB). – Etym.: Subst.-Koll. zu *schdantssn* mit einem Stempel prägen (vgl. GRIMM). Syn. s. *Dsumbf*.

gschdepd „gestept“ 1) mit der Maschine genäht; 2) blatternarbig aw. – Etym.: P. P. zu schriftdt. *steppen* durchnähen (mhd. *steppen* stechen, sticken).

Gschdese, der, Kind oder klein geratene Person (GRÜNER); Pl. *Gschdēsēn*. – Etym.: Nebenform zu *Gschdēssl*. Syn. s. *Gniaps*.

Gschdēssl, der, „Stößel“, kleiner kräftiger Mensch; Pl. -*n*; vgl. *Schdēssl*. Syn. s. *Gniaps*.

Gschdettn, die, nicht bebauter Platz, der zur Ablagerung (z. B. von Holz) dienen kann; übertr.: Schimpfwort für liederliche Frau (HÜGEL) (Syn. s. *Schlāmpm*); Pl. -; versch. Komp. wie *Misdgschdettn*, *Hoids-*. – Etym.: zu schriftdt. *Stätte*, das aus flekt. Formen von mhd. *stat* hervorgegangen ist.

Gschdettn-Dān-Schuán, der, „Gestätten-Don-Juan“, Abenteuersuchender, z. B. am Flussufer nw. (SWOSSIL); vgl. *Gschdettn* und *Dān-Schuán*.

Gschdifd, das, „Gestift“, Stift, Kloster. – Etym.: ältere Nebenform zu *Schdifd*².

Gschdis, der, Sküs, höchste Karte beim Tarockspiel, die nicht gestochen werden kann. – Etym.: franz. *excuse* ich entschuldige (mich), mdal. umgestaltet mit (vermeintl.) *Ge-* Vorsilbe; vgl. *Schkis*.

Gschdö, das, „Gestell“ 1) Gestell, Stellage, Etagere; 2) körperl. Gestalt, Figur; *de hōd a Gschdö!* die hat eine unförmige Gestalt! (Syn. s. *Figúa*); Pl. *Gschdö(la)*. – Etym.: Subst.-Koll. zu *schdöln*.

gschdochn „gestochen“, formal höchstgradig in Schreibung oder Ausspr.; *dēa hōd (hoch)gschdochn gret* der hat schön hochdeutsch gesprochen. – Etym.: isoliertes P. P. zu *schdechchn*.

gschdöd „gestellt“ 1) körperl. gut gebaut, bes. für ansehnliche, vollschlanke Figur einer Frau; *a gschdöde Godl* eine fescche Frau; 2) bereit zu einer Handlung; *i bi gschdöd* ich bin darauf vorbereitet. – Etym.: isoliertes P. P. von *schdöln*.

gschdopfd gestopft, ausgefüllt; übertr.: dickleibig (Syn. s. *blad*), vermögend (Ggs.: *flōchch*), bes. Subst. *Gschdopfda* abw. für dickleibigen, aber auch reichen Mann (Syn. s. *Wāmsdl*); *a gschdopfde Hen* ein gefülltes Huhn; *a Gschdopfde* eine selbst gestopfte Zigarette (früher aus finanz. und gesundheitl. Gründen häufig) aw., nw.; *a gschdopfde Drompēdn* mit einem Pappendeckelhohlkörper tonveränderte Trompete. – Etym.: verselbst. P. P. von *schdopfm*.

Gschdoppe, der, „Gestoppel“, Stöpsel; kleiner Bub aw. (Syn. s. *Gniaps*); Pl. -*n*. – Etym.: Nebenform zu *Schdoppe*².

gschdrafd gestreift; *a gschdrafds Hemad* ein gestreiftes Hemd. – Etym.: verselbst. P. P. von *schdraffm* streifen.

Gschdrāmpfda, ein, „Gestrampfter“, ein volkstüml. Tanz (Landler) mit taktmäßigem Aufstampfen. – Etym.: aus dem P. P. von *schdrāmpfm* gebildetes Subst.

Gschdrauchwēa(ch), das, Gesträuch, Gestrüpp. – Koll. zu *Schdrauch* + *-wēa(ch)*.

gschdrēamd „gestriemt“, mit Streifen, Rippen (bei Fellen) versehen. – Etym.: Weiterbildung. zu mhd. *strieme* Strieme (vgl. KLUGE).

Gschdreis, das, Reisig, Buschwerk aw. – Etym.: mhd. *gestriuze* Buschwerk, verw. mit schriftdt. *Strauß* (SCHUSTER).

gschdrich(ch)n „gestrichen“, in der Fügung: *gschdrich(ch)n foi* von einem richtig (bis zum Markierungsstrich) angefüllten Glas, aber auch von einem Löffel (z. B. mit Medizin). – Etym.: verselbst. P. P. von *schdreich(ch)n*.

gschdrotsd gedrängt, in der Fügung: *gschdrotsd foi* übervoll, z. B. von einem Stra-

Benbahnwagen. – Etym.: verselbst. P. P. von *schdrotssn*.

gschduab^{bm} gestorben; *fia mi san Se gschduab^{bm}* für mich existieren Sie nicht mehr (entschiedene Ablehnung). – Etym.: P. P. von *schdeab^{bm}*; vgl. *gschdeabsd*.

Gschduari, die, Aufsehen, Getue, Mühe, „Geschichten“, Umstände, Gedränge; *moch kha Gschduari* mach keine „Geschichten“ (Umstände). – Etym.: mhd. *storie*, *storie* (LEXER 2, 1214) aus ital. *storia* Geschichte (vgl. JUNGMAIR-ETZ); vgl. auch ital. *non fate storie* macht keine Geschichten. Syn. s. *Dântss*, *Grawáu*.

gschdudíad „studiert“, an einer Hochschule (aus)gebildet; Subst. *a Gschdudíada* 1) ein Akademiker; 2) ein Vorbestrafter (Gaunerspr.). – Etym.: verselbst. P. P. von *schdudíarⁿ*.

gschdutsd „gestutzt“, klein; *da gschdutsde Feadl* ein kleiner Mensch (Syn. s. *Gniaps*). – Etym.: verselbst. P. P. von *schdutssn²*.

Gschęa, das, 1) Zaumzeug, Pferdegeschirr; 2) Dienerschaft, v. a. in der Ra.: *wia da Hęa*, *so s Gschęa* wie der Herr (ist), so sind auch die von ihm Abhängigen (seine Dienerschaft) zu beurteilen. – Etym.: uns.; wohl Wortmischung aus *Gescher* Schar, bunter Haufe (GRIMM 5, 3855) und *Geschirr* (mdt. *Ge-scherre*) Werkzeug aller Art (GRIMM 5, 3886 f.).

gschęad „geschoren“, dumm, einfältig bäuerlich (im Ggs. zu städtisch); *a Gschęada* ein Bauer, Provinzler (Syn. s. *Browíntssla*), Pl. *de Gschęadn* die Bauernbevölkerung; *gschęad redn* bäuerlich reden; *da gschęade Hansl* der Tod (wegen des kahlen Schädels) aw. (Syn. s. *Dod*); Komp. *dämpfsgschęad* bes. einfältig. – Etym.: isoliertes P. P. von *schęarⁿ* scheren, wobei wohl nicht an das mhd. st. Vb. *schern* – *geschoren* (mdal. *gscharⁿ*) „die Haare schneiden“ gedacht werden kann, sondern an das schriftdt. sw. Vb. *scheren* – *geschert* (ahd. *scerôn*) „ausgelassen sein, springen“, im

Bair.-Österr.: sich abmühen, aussondern, abschließen (SCHMELLER 2, 451) (vgl. *schęarⁿ*¹); die Vorstellung „geschoren“ (die Bauern durften nicht wie die Adligen langes Haar tragen) spielt aber sicher mit; mögl. ist auch Abl. aus dem P. P. von mhd. *scherten* abschneiden, schädigen (LEXER 2, 712), vgl. dazu auch *Gscharter* für Landmann (KLENZ 83).

Gschęarad, das, Schererei, Unannehmlichkeit. – Etym.: Koll. zum sw. Vb. *schęarⁿ*¹ sich abmühen. Syn. s. *Gfret*, *Schęararéi*.

gschęeckad scheckig, bunt, mehrfarbig. – Etym.: bair.-österr. Adj. *geschęeckecht*; vgl. *Gugaschęeckn*.

Gschęfd, das, 1) Geschäft, Kaufladen, obliegende Tätigkeit; *midn gântssn Gschęfd* mit voller Kraft (z. B. beim Autofahren); 2) beim Präferenzen (vgl. *brefarántssn*) „aus der Hand“ (ohne Talon) spielen; Pl. *-(a)*; Dem. *Gschęfdl*, Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *gescheft*, verw. mit schriftdt. *schaffen*.

Gschęfdsgång, der, Geschäftsgang, (guter) Verlauf der Geschäftstätigkeit; vgl. *Gschęfd* und *Gång*.

Gschęfdsgeisd, der, Geschäftsgeist, Sinn für erfolgreiches Berufsleben; übertr.: scherzh. für Serviette, die der Wirt oder Kellner ständig bei sich trägt; vgl. *Gschęfd* und *Geisd*.

gschęfdsmesi, **-ch**, **-g** geschäftsmäßig, in geschäftl. Hinsicht. – Etym.: schriftdt. *geschäftsmäßig*; vgl. *Gschęfd*.

gschęgn geschehen; P. P. *-*; *s gschichd niks* es geschieht nichts; *wân nua niks gschęgad!* wenn nur nichts geschähe (passiert)!; *wia-r-is gsegn hęb*, *węas um mi gschęgn* wie ich sie gesehen habe, war es um mich geschehen; *wia gschichd ma den?* wie geschieht mir denn, was geht mit mir vor?; *gschęgn is gschęgn* geschehen ist geschehen (es lässt sich nichts mehr ändern); *s gschęgn Dseichchn und Wunda* es geschehen Zeichen und Wunder (es geschieht Unerwartetes). – Etym.: mhd. *geschehen*.

gscheid gescheit, klug; günstig, erfreulich; Kompar. *gscheida*, Superl. *âm gscheidasdn*; *da Gscheidare gibd nõch* der Gescheitere gibt nach; *mõchchns an Gscheidn* seien Sie vernünftig aw.; *wia ned gscheid* im Übermaß, fast unsinnig; *gregnd hõds wia ned gscheid* es hat überaus stark geregnet (Syn.: *ghẽari, sauwa, uar[d]ndli[ch]*); *bisd mei Gscheidi (Gscheiti)!* du bist ja meine Gescheite! (sagt die Mutter zum kleinen Mädchen); *s is gscheid, dõss khu-ma san* es ist gut, dass Sie gekommen sind. – Etym.: mhd. *geschide*. Syn. s. *wif(f)*.

Gscheidal, das, Person, die sich als bes. gescheit gibt, auch frühreifes Kind; Pl. -n. – Etym.: dem. Abl. zu *gscheid*.

Gschia, das, Geschirr 1) Küchen- oder Essgeschirr; 2) Pferdegeschirr; 3) übertr.: Hoden (Syn. s. *Eia*); Dem. *Gschiaʼl*, Pl. -n 1) Riemenzeug des Hundes; 2) Riemenzeug des Kleinkindes (Syn.: *Hõifda*); 3) Miniaturgeschirr. – Etym.: mhd. *geschirre*.

Gschiaʼndreiwa, der, „Geschirrtreiber“, Schiffsfuhrwerk, das die Schiffe am Treidlweg donauaufwärts zog (VOLKSZEITUNG 14. 7. 1935 und KRASSNIG); vgl. *Gschia* und *Dreiwa*.

Gschichd, die, Geschichte 1) Erzählung; 2) Angelegenheit; *a unângeneme (dumme, blẽde) Gschichd* eine unangenehme Angelegenheit; *mõch khane Gschichdn!* mach keine (unnötigen) Umstände! (Syn. s. *Dântss*, 3); *des is a Gschichd!* das ist eine bedeutsame (erfreuliche) Sache!; 3) Menstruation (Syn. s. *Dant*); 4) gaunersprl.: *a flõchche Gschichd* ein leicht zu bewerkstelliger Einbruch; Pl. -n; Dem. *Gschichd(a)l*, Pl. -n. – Etym.: Abl. zu *gschegn* geschehen.

Gschichdnmõchcha, der, „Geschichtenmacher“, Aufschneider, Umständemacher; Pl. -; vgl. *Gschichd* und *mõchchn*. Syn.: *Bflântss-reissa, Gschafdlhúawa, Wõssamõchcha*, s. auch *Ânscheiwa*.

Gschichdnmõchcharéi, die, unnötige, übertriebene Umstände, die z. B. anlässlich eines

Besuches gemacht werden. – Etym.: *Gschichdn* + Subst.-Koll. zu *mõchchn*. Syn.: *Gschisdi-Gschasdi*.

gschidn „geschieden“; *fa heid âʼn samma gschidane Leid* von heute an sind wir „geschiedene Leute“ (haben wir nichts mehr miteinander zu tun). – Etym.: isoliertes P. P. von schriftdt. *scheiden*.

gschikd geschickt, wendig. – Etym.: ver-selbst. P. P. von *schickn*.

Gschimpf, das, Geschimpfe. – Etym.: Subst.-Koll. zu *schimpfm*.

Gschisal, das, „Geschisserl“, kleiner Angsthase; Pl. -n. – Etym.: Abl. vom Vb. schriftdt. *scheißen* – *schiss* – *geschissen*. Syn. s. *Ângsdhõs*.

Gschisdara, der, Laufpass, Absage; übertr.: Pensionierung, Entlassung; *de hõd ẽam in Gschisdara gẽʼm* die hat sich von ihm getrennt (die Liebe aufgesagt). – Etym.: Abl. von *scheissn*; vgl. *Bschisdara*. Syn. s. *Weisl*.

Gschisdi-Gschasdi, das, (unnötige) Geschäftigkeit, Getue aw., nw. – Etym.: Abl. von *scheissn*. Syn.: *Gschichdnmõchcharéi*.

Gschissana, ein, „Geschissener“, derb abw. für männl. Person, die man als (geistig) unzulänglich hinstellen will; Pl. -en; *de dswa Gschissanen san dõ* die zwei „Geschissenen“ sind da (GRÜNER); vgl. *Gschissani*. Syn. s. *Suaʼm*.

Gschissani, jünger -e, das, Geschissenes; *jetsd is des Gschissane auswendi* jetzt ist das „Geschissene“ heraußen (eine unangenehme Sache ist sichtbar geworden) aw.; *da Hẽa fon Gschissani* der Herr vom Geschissenen (Spottwort für einen aufgeblasenen Menschen) aw. (STÜRZER). – Etym.: aus dem P. P. von *scheissn* gebildetes Subst.

gschissn „geschissen“, höchst unangenehm; *des is mẽa gis gschissn* das ist ziemlich unerfreulich. – Etym.: isoliertes P. P. von *scheissn*. Syn. s. *fadswikd*.

gschlachd schlank, wohl gewachsen aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *geslaht* geartet, wohl geartet, verw. mit mhd. *slahen* schlagen.

Gschlōda, das, „Geschlader“, schlechtes Getränk, z. B. schwacher Kaffee (Syn. s. *Dsi-gúariwōssa*) aw., nw., jw. – Etym.: Subst. zu einem im Bair.-Österr. verbr. Vb. *schledaʳn* Schlamm, Nässe verspritzen (mhd. **slāteren*) (vgl. SCHMELLER 2, 538); vgl. *Beidlwōssa*, *Bria*, *Brundsalwōssa*, *Gsef*, *Glōda*, *Gschlēda*, *Gwasch(d)*, *Lōckn*, *Sāugsef*, *Wischalwōssa*.

gschlōgn geschlagen 1) unglücklich, vom Schicksal getroffen; 2) *a gschlōgane Schdund* eine volle (dem Uhrenschlag nach) Stunde. – Etym.: P. P. von *schlōgn*.

Gschlāmp, das, 1) Pack, Gesindel (Syn. s. *Gsindl*); auch für liederliche Frauen; 2) Gewand (Syn. s. *Gwānd*); 3) unappetitliches Fleisch aw. (JAKOB). – Etym.: Koll. zu *Schlāmpm*.

gschlauchd „geschlaucht“, völlig erschöpft jw. – Etym.: aus der Soldatenspr. „weich gemacht wie ein Schlauch“ (DUDEN). Syn. s. *gschöpfd*.

Gschlēck, das, 1) Gekose, Küsserei (Syn.: *Gschmuḏl*, *Gschnōwe*); 2) Jägerspr.: Leck (Salzmischung, die z. B. dem Rehwild, aber auch Schafen verabreicht wird). – Etym.: Subst.-Koll. zu *schlēckn*.

Gschlēckwēa(ch), das, Süßigkeiten aw. (STÜRZER) aw. – Etym.: Koll. zu *schlēckn* + *-wēa(ch)*.

Gschlēda, das, üble Flüssigkeit; auch solche, die verschüttet wurde; vgl. *Gschlōda*.

gschleina(n), s. *schleina(n)*.

gschlēkd „geschleckt“, gewaschen, herausgeputzt; *gschlēkd*, *gschneitsd* und *khamped* geschleckt, geschnäuzt und gekämmt (auf schön hergerichtet). – Etym.: isoliertes P. P. von *schlēckn*.

Gschling, das, „Geschlinge“, Speiseröhre, z. B. des Kalbes, die mit der Lunge und dem Beuschel (s. *Beischschl*) verarbeitet wird; im

Westen Österreichs wird das Lungenhaschee auch auf der Speisekarte *Gschling* genannt. – Etym.: Koll. zu *schlinga(n)*.

Gschlos, das, Schloss 1) prächtiges Gebäude; 2) Türschloss; Pl. *Gschlessa*; *ned um a Gschlos* nicht um ein Schloss (keinesfalls). – Etym.: mhd. *geslōz* neben *slōz* (bes. in der Chronikliteratur und in Martin Beheims „Buch von den Wienern“).

gschlossn geschlossen; *dēa wōa lāng in da gschlossnan Gsöschpfd* der war lange in der geschlossenen Gesellschaft (eingesperrt). – Etym.: P. P. von *schliassn*.

gschmacki, -ch, -g wohl schmeckend, nett. – Etym.: Abl. von *Gschmōckn*.

Gschmōckn, der, Geschmack; *aufm Gschmōckn khuma(n)* auf den Geschmack kommen (Wert und Annehmlichkeit einer Sache entdecken und schätzen). – Etym.: mhd. *gesmac* (st. Subst., bair.-österr. jedoch auch sw. Mask.).

gschmōitssn „geschmalzen“ 1) fett; 2) teuer, kostspielig; *gschmōitssane Breise* hohe Preise (Syn. s. *saudēia*); 3) von hohem Ausmaß; *a Gschmōitssana* ein in hohem Maße Vorbestrafter. – Etym.: P. P. von mhd. *smalzen*.

Gschmas, das, Geschmeiß, Gesindel, Ungeziefer aw. – Etym.: mhd. *gesmeiße*. Syn. s. *Gsindl*.

gschmeichld geschmeichelt; *ēa hōd si gschmeichld gfūd* er hat sich geschmeichelt (ausgezeichnet) gefühlt. – Etym.: P. P. von schriftdt. *schmeicheln*.

gschmeidi, -ch, -g geschmeidig, angenehm. – Etym.: mhd. *gesmīdec* leicht zu schmieden.

Gschmia¹, das, Geschmiere; schlechte Schrift. – Koll. zu *schmiaʳn¹*. Syn. s. *Gradslarēi*.

Gschmia², die, „Schmiere“, Sicherheitswache (Gaunerspr.) aw. – Etym.: jidd. *schmiro* Wächter (DUDEN, Jidd.); vgl. *Schmia²*.

gschmiad geschmiert 1) mit Fett oder Öl geschmiert; 2) geschlagen, verhauen; *a Gschmiade* eine Ohrfeige (Syn. s. *Dedschn*); 3) *a Gschmiada* ein abgefeimter Mensch; *mid ole Spibm gschmiad* mit allen Salben geschmiert (gerissen) (Syn. s. *grissn*). – Etym.: P. P. von *schmiaʳn*¹.

Gschmuck, der, Schmuck va. (JAKOB). – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *Schmuck* mit *Ge*-Vorsilbe, für die hier keine bes. Begründung (kein neutrales Koll.) vorliegt; ein Beispiel für die Neigung des älteren Wiener., bes. vor *sch* die Vorsilbe *Ge*- (vgl. *g*-) zu gebrauchen (z. B. *Gschrifd*).

Gschmuḏl, das, „Geschmudel“, Gekose (zwischen Menschen, aber auch mit Tieren, oft abw.). – Etym.: Subst.-Koll. zu *schmuḏln*. Syn.: *Gschlęck*, *Gschnęwe*.

Gschnęda, das, Geschnatter, lautes Durcheinanderreden. – Etym.: Subst.-Koll. zu *schnędaʳn*. Syn.: *Gschwuawe*.

gschnappi, -ch, -g geschnäppig, schnippisch, schlagfertig, frech. – Etym.: zu mhd. *snappen* schnappen, plaudern, schwatzen.

gschnępsd „geschnapst“, in Ra. wie: *i bi gschnępsd* ich bin in eine ungute (ausweglose) Situation geraten. – Etym.: P. P. von *schnępsn*.

Gschnas, das, der, wertloses Zeug (Syn. s. *Glumpad*), Kitsch, bes. im Komp. *Gschnasfesd* billiges Kostümfest, Art Fetzenball im Fasching. – Etym.: Koll. zu bair.-österr. *Schnais* (mdal. *Schnęasn*, *Schnasn*) Baumreis, Strohband, Schnur, Faden usw. (SCHMELLER 2, 583); *Gschnas* im Pustertal (Südtirol): minder, sehniges Fleisch, Fleischabfälle (SCHATZ 1, 222); schriftdt. *Schneise* (verw. mit *schneiden*) bezieht sich auf Waldauslichtungen, in denen Vogelruten aufgestellt wurden.

Gschnatss, das, „Geschnätz“, Abfallfleisch, das beim Schlachten zur Seite gegeben und ein eigenes Gericht wurde. – Etym.: vgl.

schriftdt. *Geschnätz* Zerhacktes, verw. mit *Schnitz(el)* und *schnitzen*. Syn. s. *Qschreḏln*.

Gschnattl, das, „Gschneitel“, zerhacktes Fleisch. – Etym.: vgl. mhd. *gesnatel* eine Speise (LEXER 1, 920), zu mhd. *sneiten* schneiden, im Bair.-Österr. *schnęatn*, *schnatn* Waldbäume beschneiden, um Äste als Tierfutter zu gewinnen (Kärnten, Tirol). Syn. s. *Qschreḏln*.

gschnaufd „geschnauft“, eingebildet, hochfahrend aw.; *a gschnaufde Gnauschschn* ein arrogantes Frauenzimmer. – Etym.: isoliertes P. P. zu *schnauf(f)m*; semant. bezogen auf die kehligen, „schnaufenden“ Laute einer sich eingebildet gebenden Person; das P. P. ist nicht passiv, sondern aktiv wie in *gschrian* schreierisch. Syn. s. *schdoitss*.

Gschnęwe, das, „Geschnäbel“, Gekose. – Etym.: Subst.-Koll. zu *schnęweʳn*. Syn.: *Gschlęck*, *Gschmuḏl*.

gschnęwed „geschnabelt“ (beim Schnabel gepackt?), verhaftet (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *arediaʳn*). – Etym.: isoliertes P. P. von *schnęweʳn*.

gschnęklad gelockt (mit „Schneckerln“, Locken versehen); *gschnęklade Hęa* gelocktes Haar; iron.: *gschnęklade Fiass* „eingedrehte“, einwärts gerichtete Füße (O-Beine) (Syn.: *Dacklfiass*, *O-Hakssn*); *a gschnęklada Gång* Übertritt (SWOSSIL). – Etym.: bair.-österr. *geschnecklecht*; vgl. *schnęck(a)ln*.

gschniad „geschnürt“, von einer Frau, die ein enges Mieder trägt. – Etym.: P. P. von *schniaʳn*.

gschnigld geschniegelt, aufgeputzt. – Etym.: verselbst. P. P. von *schnigln*.

Gschnuḏl, das, „Geschnudel“, minderwertige Leute, Gelichter, Pack aw. (SCHUSTER). – Etym.: Koll. zu mhd. *snudel* Nasenschleim, das in versch. dt. Mundartlandschaften als *Schnudel* und *Schnoddel* vorkommt; vgl. *Schnudi* (Gestalt der Wr. Volksbühne). Syn. s. *Gsindl*.

Gschra, das, Geschrei, Lärm, lautes Sprechen, (schlechter) Ruf; *ins Gschra khuma* ins Gerede (der Leute) kommen. – Etym.: mhd. *geschrei*. Syn. s. *Grawäu*.

Gschradi, Gschrade, die, vierfach geteilte (oder nur einmal geteilte) handgeformte Semmel aw.; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *schrôten*, *schrâten* hacken, teilen, wobei die ostmbair. Lautentw. von ö zu a eintrat (vgl. ähnl. *Scharl*). Syn.: *Bauntssal*.

Gschrads, der, kleiner (zwerghafter) Mensch, kleiner Bub aw.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *schraz* neben *schrat* Kobold, Zwerg; vgl. auch SCHMELLER 2, 614 ff. Syn.: *Grütsch*, *Schrads*, s. *Gniaps* allg.

gschragoschschad in schreiendem Ton redend; vgl. *Gschra* und *goschschad*.

Gschropp, der, kleines Kind; Pl. *Gschroppm*. – Etym.: in Wien und ganz Ostösterreich verbr. sw. Mask. zu gemeindt. *schrap(p)en* Kratzen; in Tirol bedeutet *gschrapp* zerbröckeltes Gestein auf Wegen (SCHATZ 1, 222); man kann also von einer Grundbed. „kleiner Brocken“ ausgehen. Derartige Benennungen für „Kind“ sind häufig, vgl. *Pontsn* Bäuchlein in Oberkärnten. Syn. s. *Scheissal*, *Gniaps*.

Gschrifd, die, Schriftstück aw.; Pl. -n. – Etym.: Weiterbildg. zu *Schrifd* mit *Ge*-Vorsilbe (vgl. *Gschmuck*).

Gschua^alwęa, „Schurlwerk“, das, Gruppe halbwüchsiger Jungen (abw.). – Etym.: Koll. zu *schua^aln* sich schnell bewegen + -*węa(ch)*. Syn.: *Schlua^afbuam*.

gschupfd „geschupft“, munter, beweglich; leicht verrückt aw., nw.; *a gschupfds Dia^andl* ein bewegliches, heiteres Mädchen; vgl. das von Helmut Qualtinger interpretierte Lied „*Da gschupfde Ferdl*“ von Gerhard Bronner. – Etym.: isoliertes P. P. von *schup(p)fm*.

Gschwōda, das, Redeschwall, Geschwätz. – Etym.: Subst.-Koll. zu *schwōda^an*. Syn. s. *Gwadsch*.

Gschwōdaréi, die, Vielrednerei; vgl. *Gschwōda*. Syn. s. *Gwadsch*.

Gschwōdránt, der, Vielredner, Schwadronneur aw.; Pl. -n. – Etym.: Subst. zu *schwadro-nía^an* mit fremder Endg.

Gschwōdratsjón, die, leeres Geschwätz aw., ausgest. (SCHUSTER). – Etym.: Weiterbildg. zu *schwōda^an* mit fremder Endg. Syn. s. *Gwadsch*.

gshawfd „geschweift“; *a gshawfda Rog* ein geschweiffter (ausgestellter) Rock. – Etym.: P. P. zu einem Vb. *shawfm*, mhd. *sweifen*.

Gschwafe, auch (irrig) **Gschwawe**, das, gedankenloses Gerede; vgl. *schwafe^an²*. Syn. s. *Gwadsch*.

gshawantssi, -ch, -g „geschwänzig“, sich anmutig, selbstgefällig gebend (z. B. von jungen Mädchen) aw. (JAKOB). – Etym.: zum mhd. Subst. *swanzen* das zierliche Stolzieren.

Gschwatss, das, Geschwätz. – Etym.: Subst.-Koll. zu bair.-österr. *schwatssn*; vgl. -*schwatssn²*. Syn. s. *Gwadsch*.

Gschwawad, das, verschüttete Flüssigkeit, z. B. beim Aufwaschen des Bodens aw. – Etym.: Koll. zu *schwa^bbm* aus mhd. *sweiben* schwenkend spülen.

gshawawatssn viel reden; P. P. -*watsd*. – Etym.: Intensivbildg. zu *schwawe^an*. Syn. s. *gwatschn*.

Gschwawe, das, Geschwätz, s. *Gschwafe*.

Gschwęa, das, Geschwür. – Etym.: mhd. *geswër*; vgl. *Gschwia*.

gshaweignsd geschweige, schon gar nicht, ganz zu schweigen von. – Etym.: Konjunkt. zu mhd. *geswigen* schweigen mit Endg., die einen adv. Charakter verleiht.

Gschwia, das, Geschwür; Pl. -. – Etym.: frühnhd. *geschwür* neben *geschwär*, das auf mhd. *geswër* zurückgeht; vgl. *Gschwęa*, *schwęa^an²*, *schwia^an*.

gschwiari(ch, -g), gschwiarad schwärend, eiternd (von einer Wunde). – Etym.: Abl. von *Gschwēa*, *Gschwia*.

gschwind geschwind; *Se san a Gschwinda* Sie sind einer, der alles rasch erledigt. – Etym.: mhd. *geswinde*.

gschwindi, -ch, -g geschwind. – Etym.: Weiterbildungg. zu *gschwind*.

Gschwindikheid, die, Geschwindigkeit; *in da Gschwindikheid hōw-i des ǵalédigd* nebenbei habe ich das erledigt. – Etym.: Subst. zu *gschwind*. Syn.: *Gschwindn*.

Gschwindn, die, Geschwindigkeit; *in da Gschwindn wps fawékssln* in der Eile etwas verwechseln. – Etym.: Subst. zu *gschwind*. Syn.: *Gschwindikheid*.

Gschwindreckl, das, „Geschwindröcklein“, leichter Herrenrock (nach SCHUSTER aus Wollplüsch, nach STÜRZER aus Lüster) zum schnellen Gebrauch für alltägliche Zwecke aw.; Pl. -n; vgl. *gschwind* und *Reck(a)l*.

Gschwisdrad, das (meist Pl.), Geschwister (Schwester oder Bruder); *ǵa hōd a Gschwisdrad ghōbd* er hat ein Geschwister (Schwester oder Bruder) gehabt. – Etym.: mhd. *geswisterde*.

Gschwisdrakhind, das, Geschwisterkind; Cousin, Cousine (Vetter, Base); Pl. -(a); *se hōbm gheirad, obwois Gschwisdrakhinda san* sie haben geheiratet, obwohl sie Cousin und Cousine sind; vgl. *Gschwisdrad* und *Khind*.

gschwōln „geschwellen“, anschwellen; *ǵa gschwüd* er schwillt (z. B. der kranke Finger); das P. P. *gschwōln* auch umschreibend für schwanger; *gschwōln dphǵaredn* betont hochdeutsch reden; Unsinn reden aw., nw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *swēllen*.

Gschwuawe, das, „Geschwurbel“, lärmendes Durcheinander aw. – Etym.: vgl. GRIMM 5, 4013. Syn. s. *Gschnqda*.

Gschwuf, der, Geliebter (Syn. s. *Liab-hqwa*), Stutzer, „Modebengel“ (Syn. s. *Gigal*) aw., nw. (CASTELLI); Pl. -m. – Etym.: uns.;

wahrscheinl. scherzh. Weiterbildungg. im Bereich der Wortfamilie *schweifen* (mhd. *swifen*), wozu sich auch die Form *schwafeln* (mit dem Schweif wedeln) stellen lässt; auch Abl. aus franz. *il faut que je vous fasse mon compliment* (u. a. WEHLE) wird erwogen, nach STÜRZER unwahrscheinl., da schon 1811 bei SONN-LEITHNER bel.

gschwufi, -ch, -g „gschwufartig“, stutzerhaft aw., ausgest. (NESTROY). – Etym.: Abl. von *Gschwuf*.

Gseares, s. *G(e)séares*.

Gsef, das, Gesöff, scherzh.-abw. für Getränk. – Etym.: zu schriftdt. *saufen* (vgl. GRIMM 5, 4127 f.). Syn. s. *Gschlōda*.

gsegna(n) segnen; P. P. *gsegnd*. – Etym.: mhd. *gesēgenen*; vgl. *segna(n)*.

gsegs God! gesegne es Gott!, Antwort auf die Dankesformel *gōts God!* vergelte es Gott!; vgl. *segna(n)* und *God*.

Gseis, das, „Gesäuse“, Aufsehen, Lärm, Geschrei aw.; *mōch kha Gseis!* rede nicht so groß daher! – Etym.: Subst.-Koll. zu schriftdt. *sausen*; vgl. Gegendname *Gesäuse* für Teil des Ennstales. Syn. s. *Grawäu*.

gsengd „gesengt“ 1) „versengt“, in der Ra.: *wia-r-a gsengde Sau* oder *wia-r-a Gsengda* (so schnell) wie eine versengte Sau (deren Borsten abgebrannt wurden, z. B. wenn einer sehr schnell mit dem Auto fährt) aw., nw., jw.; 2) schwul (Syn. s. *schwui*); Subst. *a Gsengda* ein Homosexueller (abw., vulg.) (Syn. s. *Bōchchana*). – Etym.: P. P. zu mhd. *sengen* brennen.

gsetsd gesetzt, ruhig, besonnen; *a gsetsda Hǵa* ein seriöser Herr. – Etym.: P. P. von *setssn*.

Gsetssl, das, „Gesätzlein“, Strophe, Gebetsabschnitt. – Etym.: Koll. zu *setssn*, schriftsprachennäher als gleichbedeutendes *Gsatssl*.

gsibd gesiebt, in der Ra.: *gsibde Lufd* atmen (eingesperrt sein) (Gaunerspr.). – Etym.: P. P. zu *sibm* sieben.

Gsichd, das, Gesicht, Augen, Miene, Aussehen; Pl. -a; Dem. *Gsichdl*, Pl. -n; *untas Gsichd khuma* unter die Augen kommen aw., nw.; *a längs Gsichd* ein langes (enttäuschtes) Gesicht; *a blęds Gsichd* ein blödes (überraschtes) Gesicht; *a liabs Gsichdl* ein hübsches Gesicht; *a Gsichd wia-r-a nõckada Khinda-õasch* ein Gesicht wie ein nackter Kinderpopo (glatt, dicklich); *a Gsichd wia-r-a õgschdochna Gasbog* ein Gesicht wie ein abgestochener Ziegenbock (jämmerlich); *si ane ins Gsichd schdeckn* sich eine Zigarette anrauchen; *des hõd an åndas Gsichd* das macht einen besseren Eindruck; *Gsichda schneidn* Grimassen machen; *s Gsichd ged ausn Leim* das Gesicht nimmt den Ausdr. der Überraschung an. – Etym.: mhd. *gesiht*.

Gsichdaschneidwõchda, der, Sicherheitswachmann (scherzh. Verballhornung) aw., ausgest. (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Gsichd*, *schneidn* und *Wõchda*.

Gsims, das, Gesimse, Sims, vorstehende Randleiste; übertr.: Gesicht (STÜRZER) (Syn. s. *Bappm*); üppiger Busen (SWOSSIL) (Syn. s. *Dutt*); Gesäß, bes. von Kindern (SCHUSTER) (Syn. s. *Qasch*); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *simez*.

Gsindl, das, Gesindel, Pack; übertr.: Kinderschar (scherzh.). – Etym.: pejorative Abl. von schriftdt. *Gesinde* Dienerschaft, ursprüngl. Weggenossen; vgl. *Batíkngsindl*. Syn.: *Backlress*, *Bagásch(i)*, *Balkanęsa*, *Banda (Bande)*, *Bruad*, *Dsuchd*, *Foik*, *Gfras(s)d-węa(ch)*, *Glumpad*, *Gschlāmp*, *Gschmas*, *Gschnudl*, *Gsiwal*, *Gsiwalwęa(ch)*, *Gsõschõfd*, *Gwaʀd*, *a Bund Hõdaʀn*, *Hauffm*, *Luach*, *Lúmpmbagásch(i)*, *Mischpóche*, *Misdbruad*, *Muadsbagásch*, *Rass*, *Rauwasbagásch*, *Ruass*, *Sippschõfd*.

Gsiwal¹, das, Kassiber, illegale schriftl. Mitteilung im (oder dem) Gefängnis (Gau-nerspr.). – Etym.: hebr. *kethivá* (in aschkenasischer Ausspr. *kešive*) Geschriebenes (PFEIFER); vgl. *Khassiwa*.

Gsiwal², das, minderwertige Gesellschaft. – Etym.: Herk. uns.; wohl in Anlehnung an *Gsindl* zu *Gsiwal¹*, viell. (inhaftierte) Leute, die sich Kassiber schreiben. Syn. s. *Gsindl*.

Gsiwalschbucka, der, „Kassiberspucker“, scherzh. für Faxgerät jw.; vgl. *Gsiwal* und *schbuckn*.

Gsiwalwęa(ch), das, „Gesiberlwerk“, Gesindel (abw.); vgl. *Gsiwal²* und *-węa(ch)*. Syn. s. *Gsindl*.

gsiwaríaʀn, „kassiberieren“, mit jem. Kassiber wechseln (Gau-nerspr.); P. P. -*iad*. – Abl. von *Gsiwal*.

Gsõ, der, Geselle, Gehilfe, Bursche, Kerl; männl. Person überhaupt; Pl. *Gsõln*; *a fada Gsõ* ein langweiliger Mensch. – Etym.: mhd. *geselle*. Syn. s. *Buasch(sch)*.

gsõchd geselcht, u. a. in der Ra.: *a gsõchda Haring* ein geräucherter Hering; Subst. *a Gsõchda* ein sehr magerer Mensch. – Etym.: P. P. von *sõch(ch)n*.

Gsõchds, ein, „Geselchtes“, geselchtes (geräuchertes) Schweinefleisch; *Gsõchds*, *Graud* und *Gnedln* Geselchtes, Kraut und Knödel (typ. kräftige Kost). – Etym.: aus dem P. P. von *sõch(ch)n* gebildetes Subst.

gsodn gesotten, in der Ra.: *ned gsodn und ned brõdn* nicht gesotten und nicht gebraten (nicht erwartungsmäßig gut, z. B. vom Befinden eines Menschen) aw., nw., jw. – Etym.: isoliertes P. P. zu *siadn*.

Gsõlin, die, „Gesellin“ 1) Frau, die die Gesellenprüfung macht; 2) Mädchen, Gefährtin (z. B. eines Landstreichers) (abw.). – Etym.: weibl. Bildg. zu *Gsõ*.

Gsõschõfd, die, Gesellschaft, meist abw.: Pack, Gesindel, Bagage. – Etym.: mhd. *gesellschaft*. Syn. s. *Gsindl*.

Gsua, das, Gesurre, z. B. der Fliegen im Stall. – Etym.: Subst.-Koll. zu *suaʀn¹*.

Gsuach, das, Gesuch, Ansuchen; Pl. -. – Etym.: Subst.-Koll. zu *suach(ch)n*.

Gsums, das, Gesumme, Summen der Bienen. – Etym.: Subst.-Koll. zu *sumsn* summen (vgl. GRIMM 20, 1105).

Gsund, der, Gesundheit; *aufm Gsund schaun* sich um die Erhaltung der Gesundheit kümmern. – Etym.: mhd. *gesund* (Mask.) Gesundheit, Heil.

gsund gesund, heilsam, die Gesundheit fördernd; Kompar. *gsinda*, Superl. *âm gsindasdn*; *a gsunde Wadschn* eine „heilsame“ Ohrfeige; *dëa schaud gsund aus* der schaut schlimm aus (iron.); *a gsunds Baⁿ* ein unverwundlicher Mensch aw. (JAKOB); *owa sunsd bisd gsund?* ansonsten bist du gesund? (Ablehnung). – Etym.: mhd. *gesund*.

Gsundheid, die, Gesundheit, bes. als Zuruf beim Trinken wie schriftdt. *zum Wohle!*; vgl. *Gsund*.

Gü, s. *Gü(l)*.

guad (Adj., Adv.) gut, tüchtig; zugute; Kompar. *bessa*, Superl. *âm besdn*; *a guada Mân*, *a guade Frau*, *a guads Khind* ein guter Mann, eine gute Frau, ein braves Kind; *sans so guad!* seien Sie so liebenswürdig!, aber auch iron.-ablehnend: kommt nicht in Frage!; *des khumd ma guad* das kommt mir zugute; *des mōchd dëa guad* das macht der gut (Bewunderung oder auch Entrüstung); *des drifd si guad* das kommt gelegen; *na guade Nōchd!* na gute Nacht! (Ausruf der Überraschung); *lōss guad seiⁿ!* gib dich damit zufrieden!; *a guade Numma* eine gute Nummer (Bewunderung, aber auch Ablehnung); *guad dsuaredn* gut zureden; *dō redsd ma guad gnua* da kannst du reden, so viel du willst (aber ich bin damit nicht einverstanden); *ëa duad kha guad* er ist ein Tunichtgut; *des duad kha guad* das wird nie gut gehen; *ëa is dsu niks guad* er ist ein Nichtsnutz. – Etym.: mhd. *guot*.

guadgniassli(ch) „gutgenüsslich“, selbstsüchtig aw. (SCHUSTER). – Etym.: zu schriftdt. *gut* + *genüsslich*.

Guadheid, die, Güte; *ëa in seinä Guadheid* er in seiner Güte. – Etym.: mhd. *guotheit*.

Guadikheid, die, 1) Güte; 2) Verballhornung von *godi(ch)kheid* (s. d.). – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *guad* (mit *-ig*-Abl.).

Guadn-Muagn-Wintscha, der, Guten-Morgen-Wünscher, Dieb, der sich am frühen Morgen einschleicht aw., ausgest. (SCHUSTER); vgl. *guad*, *Muagn* und *windschn*.

guadschdēⁿ 1) mit jem. gut stehen; 2) für jem. gutstehen, finanz. für jem. bürgen; P. P. *-gschdāndn*; vgl. *guad* und *schdēⁿ*.

guadseiⁿ gut sein, im Einverständnis sein; P. P. *-gwesn*; vgl. *guad* und *seiⁿ*¹.

guadwüli gutwillig. – Etym.: mhd. *guotwillic*.

Guagl, die, Gurgel, Kehle; Pl. *-n*; *bei da Guagl nēma(n)* bei der Gurgel packen. – Etym.: mhd. *gurgel*.

Gúaglbrobōla, der, „Gurgelpropeller“, scherzh. für Mascherl (statt Krawatte) des Herrn aw., nw., jw.; Pl. *-*; vgl. *Guagl* und *Brobōla*.

guagln gurgeln; P. P. *-d*. – Etym.: mhd. *gurgeln*.

Guaglwōssa, das, Gurgelwasser, medizin. Flüssigkeit zum Gurgeln (gegen Halsschmerzen); vgl. *Guagl* und *Wōssa*.

Guakinga, der, Gurkensalat (scherzh.). – Etym.: *Guakn* + *-ing*-Abl.

Guakn, die, Gurke; übertr.: 1) Nase (Syn. s. *Nōsn*); 2) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); 3) unsympathische Frau (Syn. s. *Drâmpe*); 4) (schlechtes) Auto (TEUSCHL) (Syn. s. *Gōar^m*); 5) Sprechfunkgerät (TEUSCHL), drahtloses Telefon (Syn.: *Gwidschal*, *Hēndi*), auch Computer jw.; 5) *wēm de Guakn ge^{bm}* (im Fußball) den Ball zwischen die Beine des Gegners spielen, ihn dadurch düpieren; Pl. *-*. – Etym.: entl. aus poln. *ogurek* (KLUGE). Syn.: *Umuakn*.

Guakndsāngan, die, hölzerne Gurkenzange zum Herausnehmen eingelegter (Salz-)Gurken; vgl. *Guakn* und *Dsāngan*.

Guaknfich, das, „Gurkenvieh“, Schimpfwort aw. (STÜRZER); Pl. -a; vgl. *Guakn* und *Fich*.

Guakngreidl, das Gurkenkräutlein, Dillenkraut, das beim Einlegen der Gurken Verw. findet; vgl. *Guakn* und *Greidl*.

Guaknhackl, -hachchl, das, Gurkenhobel; Pl. -n; vgl. *Guakn* und *Hachchl*.

Guaknhåndl, der, Gurkenhandel, in der Ra.: *də həd si da Guaknhåndl auf* da hört sich der Gurkenhandel auf (da hört sich alles auf, darüber gibt es keine Debatte mehr) aw., nw. (dass.: *in Dsnam da Khotssnhåndl*); vgl. *Guakn* und *håndln*.

Gúaknsplód, der, Gurkensalat, beliebtes Wr. Gericht (zum Wr. Schnitzel); vgl. *Guakn* und *Spłód*.

Guarásch, die, Courage, Mut, Beherztheit. – Etym.: franz. *courage*; vgl. *Guari*, *Khua-rásch*.

guaratssn „gurren“, Gurrlaute ausstoßen (z. B. von den Tauben). – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *gurren*.

Guari, der, die, Mut, Courage aw., ausgest.; nach STÜRZER Mask., nach KRASSNIGG Fem.; *həsd a Guari?* hast du Mut? (CHIAVACCI). – Etym.: wohl scherzh. Kurzform zu *Guarásch*.

guaʀn gurren, girren; P. P. *guad*; *həsd den guaradn Dauwara gsegn?* hast du den gurrenden Täuberich (den verliebten Menschen) gesehen? (SWOSSIL); vgl. *giaʀn*.

Guat, der, Gurt, Gürtel; Pl. *Guatn*. – Etym.: mhd. *gurt*.

guatna(n) gürten, sich angurten; P. P. *guatnd*. – Etym.: mhd. *gürten*, *gurten*.

Guck¹, das, auch die, meist Pl. **Guckn**, die, Augen; *i hau da ane in de (auf de) Guck* ich verpasse dir einen Schlag auf die Augen; *də bin i mid so ana Guck aufgwəchd* da bin ich mit so einem (großen blauen) Auge aufgewacht (GRÜNER) (Syn.: *Blaumasn*, *Feigal*). – Etym.: Subst. zu mhd. *gucken* schauen; vgl. *Guck¹*. Syn. s. *Aug(n)*.

Guck², der, auch die (Gauerspr., BRAUN), 1) Ausguck, kleines Fenster, Guckloch (in der Haustüre, Zellentüre des Gefängnisses oder im Bordell, wo die Dirne dahinter sitzt); 2) spiegelnder Gegenstand wie etwa eine Zigarettendose, die beim Hasardspiel die Karte sichtbar macht (VITECEK 60); Pl. -. – Etym.: Subst. zu mhd. *gucken* schauen.

Gucka¹, der, Gucker, Operngucker, Theaterglass; Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *gucken* (mhd. *gucken*).

Gucka², die (Pl.), „Gucka“, kosend für Augen; *schəne Gucka həbm* schöne Augen haben; *schwəpsse Gucka* schwarze Augen; vgl. *Guck¹*. Syn. s. *Aug(n)*.

Gucka¹, Gugal, das, „Guckerl“, kosender Ausdr. für Auge, meist Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Guck¹*. Syn. s. *Aug(n)*.

Gucka², Gugal, das, „Guckerl“, kleines Ausguckfenster oder Öffnung in der Türe; *duachs Gugal schaun* schauen, wer draußen ist. – Etym.: Dem. von *Guck²*. Syn.: *Guckfensda*, *Schbián*.

gúckaligú¹ hahnenkammrot aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: franz. *coquelicot* rote Rose, Klatschmohn, Weiterbildung. zu *coq* Hahn.

gúckaligú² Koseruf zu Kleinkindern (SWOSSIL). – Etym.: Schallwort; vgl. *gúckaligú¹*.

Guckfensda, das, kleines Fenster zum Ausschauhalten; Pl. -; vgl. *Guck²* und *Fensda*. Syn.: *Guckal*, *Schbián*.

Guckn, die (Pl.), s. *Guck¹*.

Gudscha, der, Kutscher, s. *Gutscha*.

Gudschn, die, Kutsche, s. *Khutschn*.

Gugal, s. *Guckal*.

Gugamuckn, Khucka-, die (Pl.), „Kuckucksmücken“, Sommersprossen (Anspiehung auf die gesprenkelte Färbung am Bauch des Kuckucks); nach JAKOB auch Bez. für die Schwertlilie, die ebenfalls kleine dunkle Punk-

te aufweist; auch für Champignons aw.; vgl. *Gugaschëkn*, *Muckn*.

Gugarutss, Khugarutss, der, Kukuruz, Mais. – Etym.: serb. *kukuruz*.

gugaschëkad guckerscheckig, sommersprossig; vgl. *Gugaschëkn*.

Gugaschëkn, Khucka-, die (Pl.), Sommersprossen. – Etym.: nach den bräunlichen Flecken am Bauch des *Kuckucks* (s. *Guguck*) + mdal. Subst. zu mhd. *schëcke* gestreift, scheckig (aus afranz. *eschiee* schachbrettartig).

Gugatssa, s. *Gugitssa*.

gugatssn, gugitssn den Kuckucksruf ausstoßen; P. P. -tsd; vgl. *Gugitssa*.

Gugitssa, Gugatssa, der, Kuckuck aw.; Pl. -. – Etym.: Nachahmung des Vogelrufes zu mhd. *gucketzen* schreien wie der Kuckuck.

gugitssn, s. *gugatssn*.

Gugl, die, Gugel, Kapuze, kapuzenartig gebundenes Kopftuch der Frauen aw., nw.; Pl. -. – Etym.: mlat. *cuculla* Kapuze.

Guglhupf, Guglupf, der, Gugelhupf, 1) Wr. Kuchenspezialität, Art Napfkuchen, ursprüngl. meist aus Hefeteig, jetzt auch aus Biskuit- und anderen Teigen; 2) übertr.: scherzh. für die von Kaiser Joseph II. erbaute erste österr. Irrenanstalt im Allg. Krankenhaus, die eine runde Form hat (Syn.: *Nqaʹn-duaʹm*); Wortspiel: „á Weinberl ausʹm Koasá Joseph seinʹm Gugʹlhupf“ Weinbeere (Insasse) in Kaiser Josephs „Gugelhupf“ (Wiener Irrenhaus) (SEIDL 3, 206); 3) allg. für Irrenhaus (z. B. Steinhof); 4) spött. auch seinerzeit für die Rotunde (s. *Rotúndn*); 5) Bez. für den ehem. Erdberger Gasbehälter (WINTER); Pl. -. – Etym.: mhd. *gugel* Kapuze + *hupf* (zu *hüpfen* sich heben, vom Hefeteig).

Guglupfbeck, das, „Gugelhupfbecken“, Backform für den Gugelhupf aw. – Etym.: *Gugelhupfbecken* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 778); vgl. *Guglhupf* und *Beck*².

Guglupfmodl, das, Gugelhupfbackform aw., nw., jw.; Pl. -n; vgl. *Guglhupf* und *Modl*.

Guguck, der, Kuckuck 1) ein Vogel; scherzh. Fluch: *dsan Guguck!* (Syn.: *dsan Geia!*); 2) staatliche Pfändungsmarke mit Wappenadler; Pl. -. – Etym.: lautmalende Bez. nach dem Vogelruf. Syn.: *Gugitssa* (*Gugatssa*).

Guidn, Guidn, der, Gulden, alte Währungsbez.; Pl. -; *Węan is mid Guidn bflōsdad* Wien ist mit Gulden gepflastert (Anspielung auf die Mauthausner Granitwürfel, die in Wien für das Pflaster verwendet wurden und je einen Gulden kosteten) aw. (SCHUSTER). – Etym.: Abl. von schriftdt. *Gold* der Goldene; später gab es jedoch auch Silbergulden.

Guidndsedl, der, Banknote in Guldenwert aw.; Pl. -n; vgl. *Guidn* und *Dsedl*.

Gü(l), die, eine Vogelkrankheit; übertr.: Angst aw. (STÜRZER). – Etym.: *Gill* eine Tierkrankheit, auch Kopfkrankeheit (GRIMM 7, 7509).

Gulasch, das, Gulyas, Paprikafleisch. – Etym.: neuere Ltg. für *Golasch* (bei Wr. Mundartdichtern wie WEINHEBER und SWOSIL schon *Gulasch*); vgl. *Golasch*.

Gummi, der, Gummi 1) bes. Radiergummi (Syn. s. *Radiara*); 2) Kondom (Syn. s. *Bręsa*); Pl. -s. – Etym.: aus dem Ägypt. (s. KLUGE).

Gummiōdla, der, „Gummiadler“, scherzh. für zähes Brathuhn aw., nw. (WAGNER); Pl. -. Etym.: *Gummi* + schriftdt. *Adler* (Vogel).

Gummihutschn, die, „Gummihutsche“, Wagen, bes. Fiaker, mit Gummirädern, der wegen seiner weichen Gangart mit einer Schaukel (*Hutschn*) verglichen wird; Pl. -; vgl. *Gummi* und *Hutschn*. Syn.: *Gummiradla*.

Gummilásdi, das, Gummielastikum, Kautschuk aw., ausgest.

Gummiradla, der, „Gummirädler“, Wagen, der mit Gummirädern versehen ist; Pl. -. – Etym.: *Gummi* + Abl. von *Rōd¹*. Syn.: *Gummihutschn*.

Gummischuasda, der, „Gummischuster“, Autoreifenhändler, Vulkaniseur nw., jw.; Pl. -; vgl. *Gummi* und *Schuasda*.

Gummiwuaschd, die, „Gummiwurst“, Gummiknüttel der Exekutive (TEUSCHL); Pl. -*wiaschd*; vgl. *Gummi* und *Wuaschd*.

gun(n)a(n) (ver)gönnen; *des soims Ina guna* das sollten Sie sich gönnen; *i gun eam* des ich gönne ihm das (im pos. wie im neg. Sinne); häufig als Komp. *fagún(n)a(n)*. – Etym.: mhd. *gunnen*.

Gupf, der, Gupf, nach oben sich verjüngender Haufen, Füllung eines Gefäßes mit darüber hinausragender Masse; kein Pl. -. – Etym.: mhd. *gupf* Spitze, Gipfel.

gupfdfoi „gegupft voll“, übertoll. – Etym.: P. P. zu einem Vb. *gupfm* einen Gupf machen + *foi*.

Gus, der, Guss, Regenguss, voller Wasserstrahl; Pl. *Giss*. – Etym.: mhd. *gus* (*güsse*).

gusch! (Interj.) kusch!, leg dich hin! (Zuruf an Tiere, z. B. an den Jagdhund), halt den Mund! – Etym.: Imp. zu *guschschn*.

guschschn, khuschschn kuschen, schweigen, den Mund halten müssen, still sein, sich (auf Befehl) hinlegen; P. P. *guschd, khuschd*; *gusch di!* sei ruhig, leg dich hin! (Zuruf an ein Tier); *ea hōd khuschschn miassn* er musste sich unterwerfen. – Etym.: franz. *coucher* niederlegen, *couche!* leg dich hin!; das fremde *k* wurde ins Wiener. als *g* übernommen. Syn.: *de Bappm* (s *Mäu*) *hōidn*.

Gusda, s. *Gusdo*.

Gusdabaⁿ, das, „Gustobein“, wählerisches (leichtes) Mädchen, Prostituierte (vulg.) (GRÜNER); Pl. -*a*; vgl. *Gusdo* und *Baⁿ*, 2. Syn. s. *Hua*.

Gusdabua, der, „Gustobub“, (käuflischer) Gigolo (abw., vulg.) (GRÜNER); Pl. -*buab^m*; vgl. *Gusdo* und *Bua*. Syn. s. *Beidschalbua*.

gusdiarⁿ nach Geschmack auswählen; P. P. -*iad*. – Etym.: Abl. von *Gusdo*.

gusdiēs gustiös, appetitlich. – Etym.: Abl. von *Gusdo*.

Gusdo, älter **Gusda**, der, Gusto, Geschmack, Appetit, Verlangen; *an fōischschn*

Gusda hō^bm nur scheinbar Appetit haben, aber nicht essen können; *Gusda und Qafeign san fashidn* Gusto und Ohrfeigen sind verschieden (über Geschmack lässt sich Streiten). – Etym.: ital. *gusto* Geschmack aus lat. *gustus* das Schmecken.

Gusdobredl, das, „Gustobrett“, in Gasthäusern Aufsatz oder Platte, auf der versch. kalte Speisen ausgestellt sind aw.; Pl. -*n*; vgl. *Gusdo* und *Bred*.

Gusdosōchch, die, Geschmackssache, Ansichtssache; vgl. *Gusdo* und *Sōchch*.

Gusdoschdickl, das, „Gustostücklein“ 1) bes. wohl schmeckende Speise; 2) beliebtes Musikstück; Pl. -*n*; vgl. *Gusdo* und *Schdickl*.

gutiaⁿ goutieren, Geschmack, Gefallen finden; P. P. -*iad*; *des gutia-r-i ned* das nehme ich nicht an. – Etym.: franz. *gouter*.

Gutscha, Khutscha, älter **Gudscha**, der, Kutscher; Pl. -; abw.: *redn wia-r-a Gutscha* derb, ordinär reden. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Kutsche*, das aus ungar. *kocsi* Wagen aus *Kocs* (Ort bei Győr [Raab], wo Kutschen erzeugt wurden) kommt, ins Dt. mit *G-* entl., das im Wr. Dialekt bestehen blieb. Syn.: *Hóttowi*.

Gutschn, älter **Gudschn**, die, Kutsche, s. *Khutschn*.

Guwanáu, Guwanál, das, Gubernal, Fahrradlenkstange; Pl. -. – Etym.: franz. *gouvernail* Steuer(ruder) zu lat. *gubernare* steuern.

Gwa, der, „Quarre“, Hobel ausgest. (STÜRZER). – Etym.: unbek.; viell. zu *Quarre* etwas Quietschendes (vgl. GRIMM 13, 2318).

gwackn quaken, quatschen, Unsinn reden; P. P. *gwakd*. – Etym.: schriftdt. *quaken* (wie ein Frosch), lautmalend. Syn. s. *gwatschn*.

Gwackspiwa, der, „Quacksalber“, Kurpfuscher, unbefugter Heilpraktiker; Pl. -. – Etym.: *quaken* schreien + ahd. *salbâri* Arzt (GRIMM 13, 2293).

Gwadéa'no, der, Gewinn im Zahlenlotto (Erraten von vier Nummern). – Etym.: ital. *quaterno*; vgl. *Dəa'no*.

gwadralliad kariert. – Etym.: zu franz. *quadrillé* gewürfelt.

Gwadrátasch, der, „Quadratarsch“, Schimpfwort für sehr dicke Frau; Pl. *-easchsch*. – Etym.: lat. *quadratum* + *Qasch*.

Gwadrátbludsa, der, „Quadratplutzer“, ident. mit *Gwadrátschədl*; vgl. *Bludsa*.

Gwadrátladschn, die (Pl.), grobe, allzu große Füße bzw. Schuhe. – Etym.: lat. *quadratum* + *Ladschn*. Syn.: *Drichaln*, *Rinsäudämpfa*, *Schinákl*.

Gwadrátschədl, der, Quadratschädel
1) großer Kopf; 2) Querkopf, eigenwilliger Mensch; Pl. *-n*. – Etym.: lat. *quadratum* + *Schədl*.

Gwadrú, **Gadrú**, die, Quadrille, ein Tanz; Pl. -. – Etym.: franz. *quadrille*.

Gwadrúschbentssa, der, Quadrillespencer, scherzh. Scheltwort; *ge du pida Gwadrúschbentssa!* geh du alter närrischer Kerl aw. (SCHUSTER). – Etym.: ein mit einem karierten Jäckchen (engl. *spencer*) Bekleideter (s. SCHUSTER); vgl. *Gwadrú*.

Gwadsch, jünger **Gwatsch**, der, Quatsch
1) breiartige Masse, Straßenkot (Syn. s. *Motschga*); 2) Rederei, Unsinn (Syn.: *Bowidl*, *Dopfm*, *Dralala*, *Dschiri-dschári*, *Galimadías*, [a bləds] *Gred*, *Gschwəda*, *Gschwədaréi*, *Gschwədratsjón*, *Gschwəfe* (*Gschwawe*), *Gschwatss*, *Gwagl*, *Gwasch[d]*, *Hola*, *Khəarl*, *Khas*, *Liari-lari*, *Liarum-larum*, *Motschga*, *Redaréi*, *Schas mid Gwasd(l)n*, *Schdife*, *Schdus*, *Schmānkas*, *Schmon[d]ses*, *Schmus*, *Schwəfe*, *Sums*, *Wischiwáschi*, s. auch *Schməa'n*). – Etym.: Schallwort (beim Hinwerfen von etwas Nassem oder in etwas Nassem).

Gwadscharéi, jünger **Gwatscharéi**, die, unnützes Gerede; vgl. *Gwadsch*. Syn.: *Dritschdrətsch*, *Gwaglaréi*.

Gwadschbude, jünger **Gwatsch-**, die, Lokal, wo man zum Plaudern zusammenkommt; heute abfällig für Parlament nw. (Syn.: *Blaramənt* [*Bləara-*]); Pl. *-n*; vgl. *Gwadsch* und *Bude*.

Gwadschweda, das, feuchtes, schlechtes Wetter (Ggs.: *Kheisaweda*); vgl. *Gwadsch* und *Weda*. Syn. s. *Sauweda*.

Gwagl, der, Quargel 1) eine Käseart (kleine, runde Laibchen), meist Pl. *-n*; berühmt waren früher die Olmützer Quargeln (*Oimittsa*), die man in Bier einzulegen pflegte; 2) Unsinn (Syn. s. *Gwadsch*); 3) wertlose Sache (Syn. s. *Schməa'n*). – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Quark*, das slaw. *Herk.* ist.

Gwaglaréi, die, unnützes, kritisierendes Gerede. – Etym.: Subst.-Koll. zu *gwagn*. Syn.: *Dritschdrətsch*, *Gwadscharéi*.

Gwáglbatsseliara, der, „Quargelparzellierer“, Greißler, Delikatessenkleinhändler aw.; Pl. -. – Etym.: Scherzwort: einer, der Quargelkäse (s. *Gwagl*) „parzelliert“ (portioniert). Syn. s. *Greissla*.

Gwagldandla, der, „Quargeltändler“, Greißler, Lebensmittelkleinhändler; Pl. -; vgl. *Gwagl* und *Dandla*. Syn. s. *Greissla*.

Gwagldreda, der, „Quargeltreter“
1) scherzh.-abw. für Füße (wegen des Schweißgeruchs) (Syn.: *Khasla*, *Schweisfiass*, *Schweisla*); 2) umherziehender Scherenschleifer, der ein Schleifgerät mit Tretvorrichtung hatte aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Gwagl* und *Dreda*.

Gwagldridling, der, „Quargeltrittling“, abw. für Schuh (wegen des Schweißgeruchs); Pl. -; vgl. *Gwagl* und *Dridling*. Syn. s. *Schuach*.

Gwaglkhisdn, die, Quargelkiste, spött. Bez. für einen alten Fiaker (abw.) aw. (STÜRZER); vgl. *Gwagl* und *Khisdn*.

gwagln „quargeln“, schwer verständlich reden (Syn. s. *gne^dln*); viel und unnütz reden (Syn. s. *gwatschn*); P. P. -*d*; verstärkend: *dahęagwagln*, *dsām-*. – Etym.: zu schriftdt. *quarken*, *quarren* hässliche Laute ausstoßen (GRIMM 13, 2316).

Gwagritta, der, „Quargelritter“ aw. 1) Verkäufer in einem Käsegeschäft; 2) armer Aufschneider (Syn. s. *Ānscheiwa*); Pl. -. Etym.: *Gwagl* + mhd. *ritter*.

Gwagschduatss, der, „Quargelsturz“, gläserne Käseglocke; übertr.: kleiner Mensch aw. (Syn. s. *Gniaps*); vgl. *Gwagl* und *Schduatss*.

Gwagschiawa, der, „Quargelschieber“, Käsehändler; nach STÜRZER befand sich auf der unteren Wiedner Hauptstraße ein Geschäft, das diesen Namen führte; vgl. *Gwagl* und *schia^{bm}*.

Gwōi, die, Qual; Pl. *Gwōi^{ln}*; *mid dia iss a Gwōi* und *a Greids* mit dir ist es eine Qual und ein Kreuz (schwer auszuhalten). – Etym.: mhd. *quāl*.

Gwōid, **Gwōit**, die, Gewalt; selten Pl. -*n*; *mid ęla Gwōid* mit aller Gewalt (unbedingt, unter allen Umständen); *Gwōid!* Ruf des Verbrechers, wenn ein Amtsorgan scharf zugreift (Gaunerspr.) (STÜRZER). – Etym.: mhd. *gewalt*.

Gwōilm, der, Qualm, Rauch. – Etym.: viell. zu mhd. *twalm* (vgl. KLUGE).

gwoi^lma(n) qualmen, rauchen (Tabak); P. P. *gwoim^d*; vgl. *Gwōim*. Syn. s. *rau^{kn}*.

Gwōit, s. *Gwōid*.

Gwaks, das, Gewächs, Auswuchs, Wucherung; Pl. -. – Etym.: Subst.-Koll. zu *wokssn* wachsen.

gwalifidsi^an, *si* sich qualifizieren, in der Auswahl bestehen; P. P. -*iad*. – Etym.: lat. *qualificare*.

Gwānd, das, Gewand, Kleidung; selten Pl. *Gwenda*, *Gwenta*; Dem. *Gwandl*, *Gwantl*, Pl. -*n* auch für Freigewand des Lehrjungen; *s Gwandl męchds Mandl* Kleider machen

Leute; *fakhāufds mei Gwānd*, *i ęa in Hime* verkauft meine Kleider, ich fahre in den Himmel (übermütige Aussage in Heurigenstimmung); *s Gwānd ānlegn* das Gewand anlegen (sich anziehen) aw.; *dsu mia miassns um an ęids Gwānd khuma*, *wāns a neichs bringan* zu mir müssen Sie um ein altes Gewand kommen, wenn Sie ein neues bringen (Antwort an den Frozzler) (vgl. auch MAYR 86); viele Komp. wie *Ęidęsgwānd* Alltagsgewand, *Hausgwānd* Hauskleidung, *Offmęwandl* Juxgewand, auch Uniform, *Schdeiragwandl* Steirergewand, „österreichisches Kleid“, *Qawads-gwānd* Arbeitskleidung, *Sundęsgwānd* Sonntags-, Festgewand. – Etym.: mhd. *gewant* (Näheres s. KLUGE). Syn.: *Bani^a*, *Dackn*, *Ęetssn*, *Fumme*, *Glamótn*, *Glufd*, *Gschlāmp*, *Hüsn*, *Schęi^{ln}*.

Gwāndlaus, die, Gewandlaus, meist übertr. für lästiger Mensch, Schmarotzer; Pl. -*leis*; vgl. *Gwānd* und *Laus*.

Gwāndmufdi, der, „Gewandmufti“, spött. Bez. für Angehörigen der k. u. k. Armee bzw. des österr. Bundesheeres, der mit der Ausgabe von Uniformstücken betraut ist aw., nw., jw. (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Gwānd* und *Mufdi*. Syn.: *Ęetssnmufdi*.

gwāndn, **gwāntn** „gewanden“, mit Kleidern ausstatten; P. P. -*t*; meist als Komp.: *si hę^{bm} ęam neich eiⁿgwānt* sie haben ihn neu eingekleidet. – Etym.: Abl. von *Gwānd*.

gwanti¹ quanti, wie viel(e), fälschl. für ital. *quanta costa?*; *gwanti khosdi?* wie viel kostet es? – Etym.: ital. *quanti* wie viele (Pl. zu *quanto* wie viel).

gwanti² in der Ra.: *gwanti fadrāti* verdreht, verworren, ungeschickt aw. (SCHUSTER 124, SCHMELLER, 2, 943 f.), als Adv. „auf eine verdrehte, verkehrte Art“; „*hernach ist noch ein anders Zimmer und das ist mit einigen hundert Bildern angefüllt; aber die henken nicht grad, wie sonst d' Bilder henken, sondern alle quanti verdrati*“ (RICHTER). – Etym.: zu

schrifttdt. *wenden* – *wandte* – *gewandt*;
vgl. *fadrán*.

Gwantidéd, die, Quantität, große Menge;
Pl. -*tn*; *Gwantidét*n *hobm de gessn* Unmengen
haben die gegessen. – Etym.: lat. *quantitas*.

Gwaʔd, die, (üble) Gesellschaft, Gesindel
aw. (STÜRZER). – Etym.: ital. *guardia* Polizei-
wache. Syn. s. *Gsindl*.

gwaʔn quarren, aufquarren, etwas durch
Hebelwirkung trennen, hochheben, ausdeh-
nen (SWOSSIL); P. P. *gwad*. – Etym.: unbek.

Gwaʔtálrausch, der, Quartalrausch, bei ei-
nem Säufer in (regelmäßigen) großen Ab-
ständen auftretender Suff, Rausch;
Pl. -*reischsch*. – Etym.: mlat. *quartale (anni)*
Viertel (eines Jahres) + *Rausch*.

Gwaʔtálseiffa, der, Quartalsäuffer, Alko-
holabhängiger, der sich in großen Abständen
betrinkt; Pl. -. – Etym.: mlat. *quartale (anni)*
Viertel (eines Jahres) + Abl. von *sauffm*.
Syn. s. allg. *Bsuf*.

Gwasch(d), das, „Gewäsche“, schlechtes
Getränk (Syn. s. *Gschlōda*), minderwertige
(breiige) Speise (Syn. s. *Motschga*), auch Re-
genpfütze; übertr.: unsinniges Gerede (Syn.
s. *Gwadsch*). – Etym.: Subst.-Koll. zu
wpschschn waschen.

gwpschschn gewaschen, in der Ra.: *des hōd*
si gwpschschn das hat sich „gewaschen“ (ist
ganz außerordentlich – gut oder schlecht) aw.,
nw., jw. – Etym.: isoliertes P. P. von
wpschschn.

Gwasdn, älter **Gwpsdn**, die, Quaste, Troddel
1) kleine Quaste; 2) Penis (Syn. s. *Dsumbf*);
Pl. -; Dem. *Gwasdl* Geld (Gaunerspr.) (Syn.
s. *Gōd*); Pl. -*n* auch für wippende Brüste (Syn.
s. *Duttl*) sowie die männl. Genitalien (Syn. s.
Brundsseich) (vulg.). – Etym.: mhd. *quast(e)*
(Näheres s. KLUGE).

gwasi quasi, gleichsam; *ia gwasi Fağara* an-
scheinend ihr Verehrer. – Etym.: lat. *quasi*;
vgl. *gwisi-gwasi*.

Gwatiafrau, die, Quartierfrau, Zimmer-
vermieterin aw.; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *quartier*
aus franz. *quartier* Viertel + *Frau*.

Gwatiağōd, das, Quartiergeld, vom Mieter
oder Untermieter zu entrichtende Geldsum-
me. – Etym.: mhd. *quartier* aus franz. *quartier*
Viertel + *Gōd*.

Gwatiaschewaʔn, die, Vermieterin (SWOS-
SIL); Pl. -*schewarina*. – Etym.: mhd. *quartier*
aus franz. *quartier* Viertel + *Schewaʔn*.

Gwatsch(-), s. *Gwadsch(-)*.

gwatschn quatschen, viel (und unnütz)
reden; P. P. -*d*. – Etym.: nddt. *quatsken*.
Syn.: *blōpparn* (*blappaʔn*, *bleppaʔn*), *blēm-*
paʔn, *gackaʔn*, *gschwawatssn*, *gwackn*, *gwagln*,
radschn, *schmusn*, in *Schnōwe wetssn*, *schnō-*
welʔn, *schwōdaʔn*, *schwadroniaʔn*, *schwabelʔn*,
schwafelʔn (*schwawelʔn*), *schwawatssn*, *schwē-*
felʔn, s. auch *blaudaʔn*.

Gwēa, die, „Quere“, entgegengesetzte,
kreuzende Richtung; *dēa is ma-r-in d-Gwēa*
khuma der ist mir in die Quere gekommen
(hat sich mir geistig oder körperl. in den Weg
gestellt). – Etym.: schrifttdt. *Quere*; vgl. *gwēa*.

gwēa (Adj., Adv.) quer; verstärkend *iwa-*
gwēa. – Etym.: mdt. Form von hdt. *zwērch*
(mhd. *twērch*). Syn.: *dswēach*.

gwēabrōdn „querbraten“, sich in eine an-
dere Beziehung hineindrängen; quertreiben,
intrigieren jw. (TEUSCHL); P. P. -*brōt*;
vgl. *gwēa* und *brōdn*.

Gwēabsleid, die (Pl.), Gewerbetreibende
aw. – Etym.: Gen. von schrifttdt. *Gewerbe* (zu
mhd. *gewērbēn* tätig sein) + *Leid*.

gwēabudaʔn sexuell untreu sein, wahllos
koitieren jw. (TEUSCHL); vgl. *gwēa* und *bu-*
daʔn.

Gwēadreiwa, der, Quertreiber, Intrigant;
Pl. -; vgl. *gwēa* und *dreibm*.

Gwecksüwa, das, Quecksilber 1) ein Me-
tall; 2) lebhafter, unruhiger Mensch, bes. Kind
(Syn. s. *Wikssal*). – Etym.: mhd. *quēcksilber*
(Näheres s. KLUGE).

Gwędschn, s. *Gwętschn*.

gwędschn, s. *gwętschn*.

gwena(n), *si* sich gewöhnen; P. P. *gwend*; *i bin des so gwend* ich bin das so gewöhnt; vgl. auch *gwond*. – Etym.: ahd. *giwennen* gewöhnen, säugen, mhd. *gewenen*.

gwenli(ch) gewöhnlich. – Etym.: Abl. zu mhd. *gewenen*.

gwesd, gwest gewesen, sw. Nebenform zum st. gebildeten P. P. *gwesn*. – Etym.: seit dem 14. Jh. mhd. auch *geweset* und *gewest* neben *gewesen*; vgl. *sein*¹.

Gwet, das, „Gewette“, Wettstreit aw. (SCHUSTER). – Etym.: Koll. zu *Wet*.

Gwętscha, der, Quetscher, Instrument zum Quetschen (z. B. von Kartoffeln); Pl. -. – Etym.: Abl. von *gwętschn*.

Gwętschn, Gwędschn, die, „Quetsche“ 1) Klemme; 2) Ziehharmonika (Syn. s. *Dsiachhamánika*); 3) Kleinstbetrieb; 4) Kleinstwohnung (Gaunerspr.); 5) Druckerpresse; 6) knausrige Person (JAKOB); 7) Mund (JAKOB) (Syn. s. *Bappm*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *gwętschn*.

gwętschn, gwędschn quetschen, zerdrücken, pressen; knausern, zögern; P. P. -*d*. – Etym.: uns. (vgl. KLUGE).

Gwiaks(d), Gwiags(d), das, „Gewürke, Verwirktes“, Bedrängnis (Syn. s. *Maléa*), Durcheinander (Syn. s. *Wiawá*). – Etym.: zu mhd. *gewurht*, Gen. *gewürhte* Handlung, wirkende Tat (LEXER 3, 998) zu mhd. *wirken*, *würken* handeln, ein Gewebe herstellen (ebd. 927); Einmischung von mhd. *würgen* (an der Kehle zusammenpressen) uns.

Gwiatsskhasdl, das, Gewürzkästlein, Kästchen oder kleine Wandetagere zur Aufbewahrung der Gefäße mit den Küchengewürzen; Pl. -*n*. – Etym.: schriftdt. *Gewürz* (Koll. zu *Wurz*) + *Khasdl*.

Gwiatssnagal, das, Gewürznelke; Pl. -*n*. – Etym.: schriftdt. *Gewürz* (Koll. zu *Wurz*) + *Nagal*.

Gwichd, das, Gewicht, Kraft 1) Nachdruck; 2) Dinge von Gewicht, z. B. Gewichte der Waage, der Uhr; Pl. -*a*; *døs gęd ins Gwichd* das hat Bedeutung. – Etym.: mhd. *gewih(e)*, verw. mit schriftdt. *wiegen*.

Gwichda-ua, die, Uhr mit frei herabhängenden Gewichten (z. B. Schwarzwälder Uhr); vgl. *Gwichd* und *Ua*¹.

Gwichdhewa, der, Stemmer; Pl. -; vgl. *Gwichd* und *hebm*.

Gwichdl, das, „Gewichtlein“ 1) Geweih des Wildes, Gehörn (vgl. *Gschdēm*); 2) (Pl.) Hoden (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Eia*); meist Pl. -*n*. – Etym.: jägersprl. frühnhd. *Gewicht*, Nebenform zu *Geweih* (vgl. GRIMM 6, 5709 f.).

gwid, gwit quitt; *mia san gwid* wir stehen gleich zu gleich. – Etym.: mhd. *quit* ledig, frei aus ahd. *quite* (dieses aus lat. *quietus* ruhig).

Gwidschal, das, Quietscherl 1) ein Kleinkinderspielzeug; 2) drahtloses Telefongerät jw. (Syn.: *Guakn, Hęndi*); Pl. -*n*. – Etym.: dem. Abl. von *gwidschn*.

gwidschfagnid quietschvergnügt, sehr fröhlich. – Etym.: *gwidschn* + schriftdt. *vergnügt* (P. P. zu *vergnügen*).

gwidschn quietschen; P. P. -*d*. – Etym.: lautmalend.

gwifd „gewieft“, gerissen. – Etym.: wohl zu franz. *vif*. Syn. s. *grissn*.

gwigatssn „quicketzen“, knarren (z. B. von Rädern); P. P. -*gatsd*. – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *quieken* (Schallwort).

gwiksd „gewichst“, pfliffig aw. (NESTROY). – Etym.: isoliertes P. P. von *wikssn*. Syn. s. *grissn*.

gwina(n) gewinnen; P. P. *gwuna(n)*. – Etym.: ahd. *winnan* durch Mühe erreichen.

Gwind¹, das, Gewinde (z. B. einer Schraube). – Etym.: Subst.-Koll. zu *windn*.

Gwind², die, Quint (ein Tonintervall); Pl. -*n*; *des is de Gwind* das ist das Höchste. – Etym.: lat. *quinta*.

Gwindéaʿno, der, Gewinn beim Zahlenlotto (Erraten von fünf Nummern). – Etym.: ital. *quinterno*; vgl. *Déaʿno*.

Gwíndesséntss, die, Quintessenz, unumstößliches Ergebnis, der wesentliche Kern. – Etym.: lat. *quinta essentia*.

Gwínsd, der, „Gewinst“, bei einem Lotto oder sonstigem Spiel Gewonnenes; Pl. -. – Etym.: späte Nebenform zu schriftdt. *Gewinn*, ähnl. gebildet wie *Kunst* zu *können*. Syn. s. *Rébach*.

Gwíntl, das, Quäntchen, sehr kleine Menge aw.; Pl. -n; *dədsua brauchd da Mendsch no kha Gwíntl Faschdánd* dazu braucht der Mensch noch kein bisschen Verstand. – Etym.: *Quintlein*, Dem. zu *Quintin*, *Quint* wie *Quentlein* (vierter Teil eines Lots) (Näheres s. GRIMM). Syn. s. *bissl*.

Gwíntn, die (Pl.), dumme Streiche aw. (SCHUSTER). – Etym.: aus der Fechtspr.

Gwíntnschlíssl, der, Quintenschlüssel. – Etym.: musikal. Ausdr., ähnl. *Quintndsiakl* Quintenzirkel (GRIMM 13, 2374); vgl. *Gwínd*² und *Schlíssl*.

gwisí-gwasí quisi-quasi, gewissermaßen, sozusagen. – Etym.: Variante zu *gwasí*.

gwis(s) (Adj., Adv.) gewiss; *i mēchds qwa gwiss wíssn* ich möchte es aber sicher wissen; *wân-i qis so gwis wíssad wia des* wenn ich alles so sicher wüsste wie das; *de gwissn Liada* gewisse (erotische) Lieder; *s Gwisse* das gewisse Etwas. – Etym.: mhd. *gewis* (Adj.), *gewisse* (Adv.).

Gwíssnbíss, der, Gewissensbiss, Gewissensplage; Pl. -. – Etym.: mhd. *gewízzén* + *bíß*.

Gwíssnswuaʿm, der, Gewissenswurm
1) Gewissensplage; 2) während der Zwischenkriegszeit: Abzeichen der Vaterländischen Front (rot-weiß-rote Bändchen). – Etym.: mhd. *gewízzén* + *Wuaʿm*.

gwít, s. *gwídl*.

Gwíta, das, Gewitter; Pl. -. – Etym.: Koll. zu *Weda* Wetter, jedoch nur in der Bed. „Unwetter“.

Gwöb, das, Gewölbe; Kaufmannsladen aw.; Pl. *Gwöwa*. – Etym.: ahd. *giwelbi* gekrümmte Steindecke eines Raumes, Raum mit solcher Decke.

Gwögeísd, der, Quälgeist, Störenfried, un-erzogenes Kind; Pl. -a; vgl. *gwöʿln* und *Geísd*. Syn.: *Nagal*.

Gwoísl, das 1) Wimmern, Winseln; 2) zappelndes Gehen. – Etym.: Koll. zu *woísln*.

Gwöʿln, die, Quelle; Pl. -. – Etym.: ahd. *quella*.

gwöʿln quälen; P. P. *gwöđ*. – Etym.: ahd. *quellen* plagen, martern. Syn.: *bégaʿn*, *beíninga*, *bíssln*, *drakdíaʿn*, *drangsalíaʿn*, *dressíaʿn*, *drew(u)líaʿn*, *dríschakn*, *dsapfm*, *glísdíaʿn*, *greídsínga*, *grísdíaʿn*, *harangíaʿn*, *huntssn*, *khanífelʿn*, *khuarántssn*, *khujoníaʿn*, *massagríaʿn*, *mat(t)aʿn*, *ratssn*, *schíndn*, *schuaríglh*, *segíaʿn*.

gwond, **gwont** gewohnt, üblich, vertraut; *dsua gwondn Schdund* zur gewohnten Zeit. – Etym.: P. P. zu mhd. *gewonen* gewohnt sein, werden; vgl. *gwen(a)n*.

Gwonheid, die, Gewohnheit; Pl. -n. – Etym.: mhd. *gewonheit*, verw. mit *gwond*.

gwont, s. *gwond*.

Gwuaʿrl, das, „Gewurl“, Gewimmel, Gedränge. – Etym.: Koll. zu *wuaʿln*.

H

ha? (Interj.), s. *ha(n)?*

Hq̄a, das, Haar; Pl. *de Hq̄a* für schriftdt. das Haar; Dem. *Haʿl*, Pl. -n; Ra.: *bei an Hq̄a* beinahe, fast; *ned a Haʿl* kein bisschen; *Hq̄a lq̄ssn* miassn Haare lassen müssen; *i khent ma de Hq̄a ausreíssn* ich könnte mir die Haare ausreißen (vor Ärger, Schmerz); *feine Hq̄a hq̄bm* feine Haare haben (sich klug aus allen

Schwierigkeiten herausfinden) aw.; *lânge Hqa* – *khuatssa Faschdând* lange Haare – kurzer Verstand (Spott ggb. Langhaarigen); *Hqa auf-d Dsënt hq^{bm}* Haare auf den Zähnen haben (von zänkischen Frauen gesagt); *des khânsd da in d-Hqa schmiaⁿ* das kannst du vergessen, daraus wird nichts (Ablehnung) (Syn. s. *eiⁿfiaⁿ*); als Bestw. verstärkend in Komp. wie *hqagenáu* ganz genau. – Etym.: mhd. *hâr*; vgl. *Schobf*.

Hqabeidla, der, „Haarbeutler“, ein Zupacken beim Haarschopf (Rüge, Strafe); Pl. -; vgl. *Hqa* und *Beidla*. Syn.: *Schobfbeidla*.

hqad hart, s. *hqat*.

hqagenáu haargenau, ganz genau; vgl. *Hqa* und *genáu*. Syn.: *hqagláⁿ*, -*schqaf*.

hqagláⁿ haarklein, sehr detailliert; vgl. *Hqa* und *gláⁿ*. Syn.: *hqagenáu*, -*schqaf*.

Hqagnedl, der, „Haarknödel“, Haarknoten, Damenfrisur; Pl. -n; vgl. *Hqa* und *Gnedl*.

Hqalinsn, die (Pl.), Leinsamen aw. – Etym.: mhd. *har* Flachs + *linsât* Leinsaat, kontaminiert mit schriftdt. *Linse* (wegen der linsenartigen Form dieser Samen).

Hqamaschschn, die, Haarmasche; Pl. -; vgl. *Hqa* und *Maschschn*.

hqanéich „haarneu“, ganz neu (wie ein Fell oder Tuch, ohne abgewetzt zu sein); vgl. *Hqa* und *neich*.

Hqanesd, das, Haarnest, Damenfrisur, bei der nicht gezopfte Haare aufgedreht getragen werden; Pl. -a; vgl. *Hqa* und *Nesd*.

hqaschqaf haarscharf, sehr genau; vgl. *Hqa* und *schqaf*. Syn.: *hqagenáu*, -*gláⁿ*.

hqat, **hqad** hart; Kompar. *hëata*, Superl. *âm hëatasdn*; Ra.: *s khumd ëam hqat âⁿ* es fällt ihm schwer; *ëa duad si hqat* er plagt sich; *s gschichd ëam hqat* er bringt es schwer über sich; *s gëd hqat auf hqat* es geht hart auf hart, beide Seiten kämpfen verbissen (z. B. im Kartenspiel); *hqate Eia* hart gekochte Eier, auch *hqatgsodne Eia* (hart gesottene). – Etym.: mhd. *harte*.

hqathëari, -ch, -g „harthörig“, schwerhörig. – Etym.: *hqat* + Abl. von *hëaⁿ*. Syn.: *dëarisch*.

hqatnécki, -ch, -g hartnäckig; *bisd hqatnéckig wia-r-a Schdia* du bist unnachgiebig wie ein Stier. – Etym.: *hqat* + Abl. von schriftdt. *Nacken*.

Hqa-wë, das, „Haarweh“, Katzenjammer nach Alkoholgenuss (mit Nervenschmerzen im Kopf); vgl. *Hqa* und *Wë*. Syn.: *Khqda*.

hab „herb“, kräftig, resolut, energisch, böse (zerstritten); *a hawe Godl* eine fescche Frau; *a hawe Musi* eine eindrucksvolle, temperamentvolle Musik; *hawe Dantss* „herbe Tänze“, Altwr. Bez. für „fescche Wienerlieder“; *hawe Rqppm* kräftige, lebhaftige Pferde (im Wienerlied); *hab seiⁿ mid wëm* böse sein auf jem. – Etym.: mhd. *härwe*, *herwe* herb.

Habdáchd! (Interj.) Habtacht!, Kommando zum Strammstehen beim Militär; übertr.: *Habdáchd schdëⁿ* stramm stehen, wie angewurzelt stehen (scherzh.). – Etym.: Imp. Pl. von *hq^{bm}* + schriftdt. *Acht*.

Habémus, der, Alkoholrausch (Studentenspr.) aw., nw. – Etym.: lat. *habemus* wir haben (zu viel Wein, Bier). Syn. s. *Rausch*.

hq^{bm}, **hâm** haben; P. P. *ghqbd*; Ra.: *s hqod ëam* „es hat ihn“ (er ist geistig nicht ganz beisammen); *hqod ëam scho!* hat ihn schon! (Ausruf des Erfolgs, wenn etwas gesucht oder angestrebt wird); *wos hâmma den?* wo fehlt es?; *hëd mas ned, so dëd mas ned* hätten wir es nicht, so täten wir es nicht (man kann es sich leisten); *des hëd ma* das hätten wir (das ist erledigt); *hq^{bm} sqgn d-Schwq^{bm}* haben sagen die Schwaben (wenn man das nur hätte!); *hq^{bm}s an Diakn gsgn?* haben Sie einen Türken gesehen (ist Ihnen etwas Außergewöhnliches aufgefallen)? aw.; *des hâmma ned* das haben wir nicht (das gibt es bei uns nicht). – Etym.: mhd. *haben*, *hân*.

Habschi, der, Freund, Liebhaber; *hoid di heid dei Habschi q?* holt dich heute dein

Freund ab? (SCHUSSER). – Etym.: kosende Weiterbildg. zu *Hawara*. Syn. s. *Liabhōwa*.

Hachchl, die, auch das (weil wie ein Dem. empfunden), Hachel, Küchenhobel (für Gurken u. Ä.); Pl. -n. – Etym.: mhd. *hächel*, *hechel*, schrifttdt. *Hechel*.

Hach(ch)lbutss, **Hacklbutss**, auch **Ach(ch)lbutss**, der, Speise aus Überresten (z. B. Fleisch, Nudeln, Kartoffeln), die am nächsten Tag nach einem Fest im engsten Freundeskreis verzehrt wurde aw., nw. – Etym.: da es sich um klein geschnittene Überbleibsel handelt, wohl zu *hachchln*, *hackln* zerkleinern + schrifttdt. *Putz* „Zusammengeputztes“ zum Vb. *butssn* (vgl. *fabútssn*, 3); die gaunersprl. Form. *Ach(ch)lbutss* zu jidd. *áchlen* essen (DUDEN, Jidd.; vgl. auch PETRIKOVITS).

hachchln hacheln 1) hecheln, streiten; *dq hqbms ghachld*, auch *si hqb'm si ghachld* sie haben ein Wortgefecht gehabt (Syn.: *watln*, *khqochchln*, s. allg. *schdreidn*); 2) mit einer Hachel in Scheiben zerschneiden (z. B. Gurken, Rettich usw.); P. P. *ghachld*. – Etym.: Abl. von *Hachchl*.

Hachlbutss, s. *Hach(ch)lbutss*.

Hqcka, der, „Hacker“, einmaliges Hinhacken; übertr.: Zug aus einer Zigarette; Pl. -; *löss mi an Hqcka mqchchn* lass mich einen Zug von deiner Zigarette machen. – Etym.: Abl. von *hockn*.

Hackl, das, (kleine) Hacke; Pl. -n; s. *Hackl ins Greids haun* die Hacke ins Kreuz hauen (hinterrücks schaden). – Etym.: Dem. von *Hockn*.

Hacklaréi, die, „Hacklerei“, Rauferei; Derbheit beim Fußballspiel; *dq hqds a Hacklaréi geb'm* da kam es zu einer Rauferei. – Etym.: Abl. von *hackln*.

Hacklbutss, s. *Hach(ch)lbutss*.

hackln (fleißig, schnell) arbeiten; P. P. *ghakld*. – Etym.: Iterativbildg. zu *hockn*. Syn.: *baráwa'n*, *bittln*, *buttl'n*, *dschëchcha'n*,

dschínogln, *dschinda'n*, *rowotn*, *schufdn*, s. auch *ãⁿdsa'n*, *qschdrâmpel'n*.

Hockn, die, Hacke 1) Hacke, Beil; *dëara Hockn find i a no an Schdü* für diese Angelegenheit werde ich auch noch eine Lösung finden (auch Drohung); 2) übertr.: (ursprüngl. schwere) berufl. Arbeit; *i gë in d-Hockn* ich gehe in die Arbeit; aber auch: *si gëd in d-Hockn* sie geht auf den Strich (von Prostituierten) (Syn. s. *Schdrich*); 3) Einbruch, Diebstahl (Berufsarbeit des Verbrechers) (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: mhd. *hacke*, Instrumentalbildg. zu *hockn*.

hockn hacken (mit einem Werkzeug, auch vom Schnabel der Vögel); P. P. *ghokd*. – Etym.: mhd. *hacken*, alte Intensivbildg., viell. verw. mit schrifttdt. *Haken* etwas Gekrümmtes.

hocknschdad arbeitslos. – Etym.: „still mit der Hacke“; vgl. *Hockn* und *schdad*. Syn.: *qawadslos*, in *da Qawadslosn sei'n*.

Hocknweisl, der, Alibinachweis ehrlicher Arbeit (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); vgl. *Hockn* und *Weisl*.

Hockschdog, der, Hackstock, hölzerner Untersatz zum Holzspalten; Pl. -schdeck; *schdë ned dq wia-r-a Hockschdog!* steh nicht reglos da wie ein Hackstock (rühr dich, arbeite was)!; vgl. *Hockn* und *Schdog*.

Had, die, Heide, unbebautes Brachland; im Wienerlied: *auf da Simaringa Had hqds an Schneida fawád* auf der Simmeringer Heide hat es einen Schneider verweht. – Etym.: mhd. *heide*.

Hqdalump, der, „Haderlump“, Gauner (Schimpfwort); Pl. -m; vgl. *Hqda'n* und *Lump*. Syn. s. *Gauna*.

Hqdalumpweib, das, Lumpensammlerin aw.; Pl. -weiwa; vgl. *Hqdalump* und *Weib*.

Hqda'n, der, die Hadern 1) (Mask.) Lumpen, Fetzen (meist als Pl. gebr.), zerrissenes Stoffstück, altes Kleid (Syn.: *Fëtssn*, *Lumpm*, *Schdratssn*); 2) (Fem.) alte hässliche Frau

(abw.) aw. (Syn. s. *Foglscheichn*); 3) (Fem., Mask.) altes Musikstück, Lied (scherzh.); Pl. *Hōdaʿn* 1) Spielkarten (Gaunerspr.); 2) *a Bund Hōdaʿn* „ein Bund Hadern“ (üble Gesellschaft) (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: ahd. *hadara* (Fem.) Lappen, Schafspelz, mhd. *hader* (st. und sw. Mask.) Lumpen.

Hōdaʿndandla, der, Lumpenhändler; Pl. -; vgl. *Hōdaʿn* und *Dandla*. Syn. s. *Fetssndandla*.

Hads, jünger **Hatss**, die, „Heize“, Heizraum, Feuerstelle, z. B. einer Zentralheizung. – Etym.: Abl. von *hatssn*.

Hadsal, **Hatssal**, das, Spritzfahrt, Wettfahrt; *a Hadsal mōchchn* eine (motorisierte) Wettfahrt unternehmen; *mōch ma schnö a Hadsal nōch Bōdn* unternehmen wir schnell eine Spritztour nach Baden (GRÜNER); Pl. -n. – Etym.: Abl. von *Hads* „Heize“, jedoch wohl Einfl. von obdt. *Hatz* Hetze (vgl. KLUGE) (s. *Hatss*²). Syn.: *Schbritssa*, *Schbritssdua*.

Hadscha, der, weiter, mühevoller Weg; Pl. -. – Etym.: Abl. von *hadschn*.

hadschad „hatschend“, hinkend, schlurfend; vgl. *hadschn*.

Hadschelúari, der, alter Patschen, schlechter, ausgetretener Schuh (Syn.: *Hadschn*, *Ladschn*); Pl. -. – Etym.: Scherzwort zu *hadschn*.

Hadschilója, der, 1) kleiner, breiter Brotwecken aus schwarzem Mehl (Syn.: *Bosnigl*, *Bosnják*); 2) übertr.: großer, schwerfälliger Mensch aw. – Etym.: nach dem bosnischen Freiheitshelden Salih Vilajetovic, genannt *Hadschi Loja* (*Loja* kroat. für Talgarbeiter, Unschlittverkäufer; vgl. SCHUSTER).

Hadschn, der, schlechter alter Schuh, Pantoffel (Syn.: *Hadschelúari*); übertr. (abw.): Schlampe, liederliche Frau, Dirne (Syn. s. *Schlâmpm*, *Hua*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *hadschn*.

hadschn „hatschen“, mühsam, schwerfällig, schlurfend gehen; P. P. *ghadschd*. – Etym.: bair.-österreich. Sonderwort, wohl mit *hutschen*

schwingen und *hâtscheln* verwöhnen verw.; nach NAGL 1, 342 jedoch zu *hacketzen*.

Syn. s. *dōdschn*.

hadsn, s. *hatssn*.

Hōfa Topf, s. *Hōfm*.

Hōfadeckl, der, „Hafendeckel“, Topfdeckel, Sturz aw., nw.; jw. unbek.; Pl. -n; vgl. *Hōfm* Topf und *Deckl*. Syn.: *Schdiatssn*, *Schdiatssl*, *Schduatss*.

Hafal, das, kleiner Kochtopf aw.; Pl. -n; Ra.: *a jeds Hafal fint sein Deckl* jeder Mensch findet den zu ihm passenden Partner aw. (vgl. MAYR 56). – Etym.: Dem. zu *Hōfm*; vgl. *Hefal*.

Hafdl, das, Haftel, Schließe an Kleidungsstücken aus einem Drahthäkchen (*Mandl*) und einer Drahtschlinge (*Weiwal*) bestehend; Pl. -n; übertr.: Koitus (Syn. s. *Dupfal*); *a Hafdl mōchchn* einen Koitus vollziehen (Syn. s. *fickn*). – Etym.: mhd. *haftel* (*häftelîn*) zu *haften* halten.

Hafdlmōchcha, der, „Haftelmacher“, früher: Erzeuger von Hafteln (Drahtschließen), heute nur in der Ra.: *aufbassn wia-r-a Hafdlmōchcha* aufpassen wie ein Haftelmacher (sehr genau aufpassen); vgl. *Hafdl* und *mōchchn*.

hafdln zusammenheften (mit Nadeln oder Schließen); P. P. *ghafdlld*. – Etym.: Abl. von *Hafdl*.

Hafenísd, s. *Ha(p)fenísd*.

Haflinga, der, Haflinger 1) eine Pferderasse; 2) Prostituierte (vgl. *Bfēad*); *dēa hōd am Giatl a bōa Haflinga renna* dieser (Zuhälter) lässt am Gürtel ein paar Prostituierte für sich arbeiten (SWOSSIL); 3) Häftling (Wortspiel); Pl. -. – Etym.: Benennung der Pferderasse nach dem Ort Hafling bei Meran.

Hōfm, älter (ländl.) **Hōfa**, der, Topf (ursprüngl. aus gebranntem Ton), großes Gefäß aw.; Pl. *Hefm*; vgl. *Hōfadeckl* Topfdeckel. – Etym.: mhd. *haven*, ahd. *havan*, wohl verw. mit schriftdt. *haben* (vgl. lat. *capere*);

vgl. *Hofna*, *Hefm* (das im Nw. und Jw. *Hofm* abgelöst hat).

Hofna, der, Hafner, Ofensetzer, Töpfer; Pl. -. – Etym.: mhd. *havenære* Ofensetzer, Töpfer (LEXER 1, 1195).

hagldsiagn „Häkchen ziehen“, ein (sportliches) Kräfteressen, wobei die Mittelfinger der Gegner ineinander verhakt werden; vgl. *Hogn* und *dsiagn*.

hagli, **-ch**, **-g** heikel; *ma deaf ned so hagli seiⁿ* man darf nicht so heikel sein (z. B. beim Essen); *a hagliche Gschichd* eine heikle Angelegenheit. – Etym.: Weiterbildg. zu schrifttdt. *heikel* unklarer Herkunft. (vgl. KLUGE). Syn.: *bitssli*, *khitssli*.

Hogn, **Hokn**, der, Haken; übertr.: Hindernis; Pl. *Hegn*; *də həds an Hogn* da taucht eine Schwierigkeit auf; Dem. *Hagal*, Pl. *-n* Häkchen, aber auch *Hagl* (Mask.); *də həds an Hagl* da gibt es eine Schwierigkeit (Syn. s. *Schərararēi*). – Etym.: mhd. *hāke(n)*.

həib halb; *s is həiwa fiare* es ist halb vier (Uhr). – Etym.: mhd. *halp*; vgl. *həiwa*, *həiwad*.

Həibdrottl, der, „Halbtrottel“, etwas verrückter Mensch; Pl. *-n*; vgl. *həib* und *Drottl*.

Həibgrach, der, niedriger, runder Hut, „Melone“ aw., nw.; Pl. -. – Etym.: *həib* + Abl. von *grəchchn* krachen, weil man den halbsteifen Hut zum Scherz „antrieb“, krachen ließ.

həibhoch halbhoch, z. B. vom Schuhabsatz; vgl. *həib* und *hoch*.

həibíarⁿ halbieren, in die Hälfte teilen; P. P. *həibíad*; vgl. *həib*.

Həibmånd, der, Halbmond 1) Mondphase; 2) halbmondförmiges Nummernschild; 3) Wachmann (früher trugen Wachleute auf einem halbmondförmigen Schildchen ihre Dienstnummer) aw.; vgl. *həib* und *Månd*.

həibs „ein Halbes“, zur Hälfte; *həibs i*, *həibs ɛa* zur Hälfte ich, zur Hälfte er; vgl. *həib*.

Həibschdock, der, „Halbstock“, Zwischengeschoß, Mezzanin; Pl. *-schdeck*; vgl. *həib* und *Schdock*.

Həibscheid, die, „Halbscheide“, Hälfte. – Etym.: ahd. *halpigiſceit* (GRIMM 10, 212).

Həibseid(a)ne, die, der, „Halbseidene“, 1) (Fem.) „bessere“ Hure (Syn. s. *Hua*); 2) (Fem.) vermutliche Prostituierte nw., jw.; 3) (Mask.) Strichjunge aw. (Syn.: *Dreschschal*, *Schdrichbua*). – Etym.: *həib* + Abl. von *Sei^dn*; wohl auf die Seidenstrümpfe bezogen: demgemäß hatten die „unfeineren“ Damen nur halbseidene Strümpfe (ROITINGER).

həibwach halbweich (beim Kochen); vgl. *həib* und *wach*.

Həibwüda, der, „Halbwilder“, ungestümer Mensch; vgl. *həib* und *wüd*.

həid (Adv.) „halt“, eben; *həid jə* halt ja; *həid na* halt nein (begründend). – Etym.: mhd. *halt*, ahd. *halt*, got. *haldis*; Herkunft unklar.

Həida, der, „Halter“, Hirte; übertr.: verlässlicher Mensch (TEUSCHL); Pl. -. ; *fressn wiara Həida* viel essen (Syn. s. *Dreschschal*). – Etym.: ahd. *haltāri*, verw. mit schrifttdt. *halten*.

həidaus! (Interj.) „haltaus!“ (wenn man wo anstößt, ugs. statt „Entschuldigung!“). – Etym.: zu schrifttdt. *aushalten*.

həidn, **həitn** halten 1) stehen bleiben; 2) etwas (in der Hand) halten; 3) ein Tier halten; 4) auf etwas halten, es schätzen (altes Brauchtum oder dgl.); 5) Ra.: *des wiad ned həitn* das wird nicht bestehen bleiben; *həid de Goschschn!* halte den Mund!; *ām Schme həidn* am „Schmä“ halten, täuschen; *se həd ned ghəidn* sie hat das Erwartete nicht erbracht (GRÜNER); P. P. *ghəidn*; zahlr. Komp. – Etym.: mhd. *halten*.

Həifda, der, die, Halfter, Pferdezaum ohne Gebiss; übertr.: Führungsseil für Kleinkind; Pl. -. – Etym.: mhd. *halfter* (Fem.). Syn.: *Gschia*.

Hq̄ilm Halm; Pl. -; Dem. *Hq̄ilmal*, *Häumal*, Pl. -n; versch. Komp. wie *Gr̄shq̄ilm*, *Schdro-* – Etym.: ahd. *halm*.

hoiln holen; P. P. *ghoid*; *si w̄s hoiln* sich eine ansteckende Krankheit zuziehen. – Etym.: mhd. *holn*.

hoiln hallen, schallen; P. P. *ghoid* (vgl. aber *ghöd*). – Etym.: Abl. von mhd. *hal* Hall.

Hq̄is, der, Hals; Pl. *Hös*; Dem. *Halsal*, Pl. -n; *ām Hq̄is hq̄bm* am Hals haben (als Last haben); *uman Hq̄is f̄piln* umarmen; *Hq̄is iwa Khobf* Hals über Kopf (überstürzt); *ban Hq̄is aussahenga(n)* zuwider sein. – Etym.: mhd. *hals*.

Hq̄isbindl, das, Krawatte aw.; Pl. -n; vgl. *Hq̄is* und *Bindl*. Syn. s. *Grawād̄l*.

Hq̄isgrausn, die, „Halskrause“ 1) Halskrausen; 2) ein Marterinstrument va., ausgest.; Pl. -. – Etym.: *Hq̄is* + schriftdt. *Krause* in Falten gelegter Kragen.

Hq̄iskhettal, das, Halskette; Pl. -n; vgl. *Hq̄is* und *Khettal*.

hoisn halsen, um den Hals nehmen; P. P. *ghoid*s.

hoisschdari, -ch, -g halsstarrig, unerweichlich. – Etym.: schriftdt. *halsstarrig*.

Hq̄isweidn, die, Halsweite; *i wia da de Hq̄isweidn glana m̄ochchn* ich werde dir die Halsweite kleiner machen (Drohung); *de waʹ mei Hq̄isweidn* diese (Frau) würde mir (in erotischer Hinsicht) zusagen (GRÜNER); vgl. *Hq̄is* und *Weidn*¹.

Hq̄it¹, die, „Halt“, Hutweide. – Etym.: mhd. *halte*, verw. mit schriftdt. *halten*.

Hq̄it², der, Halt, Festigkeit. – Etym.: schriftdt. *Halt* Stütze, Festigkeit.

hoitn, s. *hoidn*.

hoiwa halb (bei Zeitangaben); *hoiwa fiare* halb vier (Uhr); vgl. *hoib*.

hoiwad halb 1) halbherzig, zögerlich; *ḡē sei ned so hoiwad!* geh, sei nicht so unentschlossen!; 2) geistig zurückgeblieben, albern (Syn. s. *deppad*); 3) bisexuell, homosexuell (Syn. s.

schwui); 4) Subst. *a Hq̄iwada* einer, der nicht die volle Leistung erbringt. – Etym.: bair.-österr. *halbecht*.

Hakinga, der, Hakenkreuzler, Anhänger der Nationalsozialisten (Spottwort) nw.; Pl. -. – Etym.: scherzh. Weiterbildung zu *Hq̄kn*. Syn.: *Nadsi*.

Hq̄kn, s. *Hq̄gn*.

-hakssad -beinig, in Zus. wie *aⁿhakssad* einbeinig, *ohakssad* o-beinig, *igshakssad* x-beinig; vgl. *Hakssn*.

Hakssn, die, auch der, „Haxn“, Fuß, Bein (bei Mensch und Tier); übertr.: Burenwurst, Kurzform von *Bua^rnhakssn* (Syn. s. *Bua^rn-hei^d*); Pl. -; *da Wöd an Hakssn ausreissn* der Welt ein Bein ausreißen (sehr übermütig sein); *a Fich mid Hakssn* ein Vieh mit Haxen (bes. dumme Person); *d-Hakssn in d-Händ n̄ēman* schnell laufen; Dem. *Hakss(a)l*, Pl. -n; *w̄ēm a Hakssl schdö^ln* jem. ein Bein stellen (sodass er hinfällt). – Etym.: ahd. *hahsa*, mhd. *hähse* Kniebug, Kniesehne. Syn. s. *Fuas*.

Halawachchl, der, Windbeutel, unverlässlicher Mensch (abw.); Pl. -n. – Etym.: tschech. *halabala* Schludrian + bair.-österr. (*Wind*)-*Wachel* (STEINHAUSER Nr. 673). Syn. s. *Windhund*.

Halamasch, s. *Halimasch*.

halamasch-dunkl stockfinster (HINTERBERGER, Mundl); vgl. *Halimasch*. Syn.: *dusda*, *finsda*, *schdockfinsda*.

Halimasch, Hala-, der, essbarer Blätterpilz. – Etym.: lat. *armillaria*, woraus die mdal. Form entstellte wurde (PFEIFER).

Halle, die, Markt- oder Bahnhofshalle; *i ḡē in de Halle eiⁿkhauffm* ich gehe in die Halle einkaufen; Pl. -. – Etym.: ahd. *halle*.

Halló, das, Aufsehen, Lärm, Wirbel; *d̄q̄ h̄ods a Halló ḡēbm* da herrschte munteres Treiben. – Etym.: Substantivierung der Interj. *halló*. Syn. s. *Grawáu*.

halló, auch **hállo** (Interj.) Anruf, Ausruf, Zuruf, neuerdings auch als Begrüßung jw.;

früher oft als unhöflich empfunden, daher die Antwort: *da Hállo is scho gschdua^{bm}* der Hállo ist schon gestorben aw., nw. – Etym.: mhd. *hollâ*.

hollodearó, holadaró (Interj.) Freuden-schrei va.; auch adv. gebr. für leichtfertig, oberflächlich.

Hallódri, der, leichtlebiger Mensch (scherzh.-abw.); Pl. -. – Etym.: auf den Freuden-schrei *hollodearó* zurückgehend, viell. auch Einfl. des aus dem Griech. kommenden Wortes *Allótria* vergnüglicher Unfug. Syn. s. *Schlingl*.

Hálsuschka, die, s. *Döpfmhálsuschka*.

ham (Adv., Präf.) heim, nach Hause, Präf. zahlr. Vb.; *gengans ham und sogns, es wpa nigs* gehen Sie heim und sagen Sie, es war nichts (grobe Abweisung). – Etym.: schon ahd. aus dem Akk. Sing. des Subst. *heim* Heim entstanden.

hâm haben, s. *hqb^m*.

Hamánika, s. *Hamónika*.

hamdeifelⁿ „heimteufeln“, eilig nach Hause gehen; P. P. -ed; *jetsd muas-i owa hamdeifelⁿ* jetzt muss ich aber schnell nach Hause; vgl. *ham* und *deifelⁿ*.

hamdran „heimdrehen“ 1) *si hamdran* a) nach Hause gehen (Syn.: *hamgeⁿ*, -schaun); b) sich umbringen (Syn. s. *umbringa[n]*); 2) *wem hamdran* jem. umbringen (Syn. s. *umbringa[n]*); P. P. -d; vgl. *ham* und *dran*.

Hamdreiwa, der, „Heimtreiber“ 1) großer starker Gehstock (in Hinblick auf den Stab des Hirten); 2) übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -; vgl. *ham* und *dreib^m*.

hamdsqilⁿ heimzahlen, sich rächen; P. P. -dsqid; vgl. *ham* und *dsqilⁿ*.

hamgeign(a) „heimgeigen“, mit Geigenspiel zum Aufbruch (nach einem Fest) veranlassen; übertr.: *löss di hamgeign(a)* gib dein Vorhaben auf (scherzh.-ablehnend); P. P. -geignd; vgl. *ham* und *geign(a)*.

hamgeⁿ heimgehen (Syn.: *hamdran*, -schaun); übertr.: sterben (Syn. s. *schdeab^m*); P. P. -gânga(n); vgl. *ham* und *geⁿ*.

Ham-hâm, das, (gutes) Essen (scherzh.) (Kinderspr.); *ham-hâm mōchchn* essen (Syn. s. *essn*). – Etym.: Lallwort. Syn.: *Bápal*, *Bappmschmia*, *Bipi-bapi*.

hamhöffm „heimhelfen“, fortjagen, vertreiben (Syn. s. *fajáukn*); eines Besseren belehren; P. P. -ghqif(f)m; vgl. *ham* und *höffm*.

hamleichdn heimleuchten; P. P. -gleichd; *i wia da scho hamleichdn* ich werde dich schon von deinem Vorhaben abbringen (ablehnend); vgl. *ham* und *leichdn*.

hamli(ch) 1) heimlich, im Geheimen; 2) heimelig, zutraulich. – Etym.: mhd. *heim(e)lich*.

Hâm(m)a, der, Hammer 1) Arbeitsgerät zum Klopfen; 2) Sensation, „Hit“; *des is a Hâmma!* (Syn.: *Wânsin*, *Wuchd*, s. auch *seawas!*); 3) Tracht Prügel, Hieb(e) (Gauerspr.) (Syn. s. *Bleschsch*); 4) Geistesschwäche; *deā hōd an Hâmma* der ist geistig minderbemittelt (Syn. s. *Glēschscha*); 5) scharfer Schuss (im Fußballspiel); 6) Ra.: *wem âm Hâmma geⁿ* jem. auf die Nerven gehen (Syn. s. *Dsaga*); Pl. -; Dem. Pl. *Hammaln* Fußballschuhe, (genagelte) Schuhe jw. (TEUSCHL) (Syn. s. *Schuach* allg.). – Etym.: mhd. *hamer*.

hammaln¹ „hämmerln“, mit einem kleinen Hammer klopfen; P. P. *ghammald*. – Etym.: Abl. von *Hâm(m)a*.

hammaln² (gern, gut) essen (Kinderspr.); P. P. *ghamald*; vgl. *Ham-hâm*. Syn. s. *essn*.

Hamoní, die, Harmonie 1) Einklang; *mia leb^m in reinsda Hamoní* wir leben ganz friedlich (miteinander); 2) eine best. Musikanten-gruppe, z. B. *de Waringa Hamoní* (ein Währinger Musikensemble). – Etym.: lat. *harmonia*.

hamonía^{rⁿ} harmonisieren, (seelisch) übereinstimmen; P. P. -iad. – Etym.: Abl. von *Hamoní*.

Hamónika, Hamánika, die, Harmonika, ein alpenländisches Instrument, Akkordeon; übertr.: Kellnerbrieftasche (wegen der vielen Zugfächer); Pl. -s. – Etym.: lat.-griech.

(vgl. PFEIFER); vgl. *Dsíachhamánika, Dsug-*

Håmpfal, das, 1) eine kleine Hand voll; 2) eine beträchtliche Tabakprise aw. – Etym.: Dem. zu schrifttdt. *Hand voll* (SCHUSTER). Syn. s. *bissl*.

hamschaun „heimschauen“, nach Hause gehen; P. P. *gschaud*; vgl. *ham* und *schaun*. Syn.: *hamdran*, -geⁿ.

hamschickn heimschicken, auch übertr.: eine Abfuhr erteilen; P. P. -*gschikd*; *den høbms hamgschikd* den haben sie abgewiesen; vgl. *ham* und *schickn*.

Hamsdara, der, Hamsterer, Person, die reichliche Vorräte anlegt, Überflüssiges zusammenkauft; Pl. -. – Abl. von *hamsda^rn*.

hamsda^rn hamstern, Vorräte anlegen (wie ein Hamster); P. P. *ghamsdad*; *hamsda^rn geⁿ* Lebensmittel besorgen (bes. während des Krieges und unmittelbar danach, als die Wiener auf das Land hinausgingen und bei Bauern Nahrungsmittel eintauschten). – Etym.: Abl. von mhd. *hamster* Hamster.

hamsuach(ch)n heimsuchen 1) besuchen; 2) befallen; *den hød a Grångad hamgsuachd* den hat eine Krankheit befallen; P. P. -*gsuachd*; vgl. *ham* und *suach(ch)n*.

Hamúa, der, Humor, (gute) Laune; *an Hamúa høb^m* einen Humor haben (das Leben von der leichten Seite nehmen); *dø wiad gam da Hamúa scho fageⁿ* da wird ihn die Zuversicht verlassen. – Etym.: mlat. *humor* Körperflüssigkeit aus älterem *umor*, mit Endbetonung, die auf die flekt. Form zurückgeht.

hamúarisch humorvoll, lustig aw., nw. – Etym.: Abl. von *Hamúa*.

hamweisen heimweisen, nach Hause führen; P. P. -*gwisn*; vgl. *ham* und *weisen*.

ha(n)? (Interj.) wie, was? (fragend, auch höhnend) aw., nw.; *haⁿ, des sogsd du mia!*

wie, das sagst du mir!; *haⁿ, des glaubsd?* was, das glaubst du? – Etym.: uns., in vielen Mda. verbr.

Håⁿ, der, Hahn 1) männl. Huhn; Ra.: *schdeign wia da Håⁿ am Misd* stolzieren, sich eingebildet zeigen; *a guada Håⁿ wiad ned fet* ein guter Hahn wird (wegen seiner lebhaften Tätigkeit) nicht fett; 2) Wasser- oder Gasverschlussvorrichtung; 3) *in Håⁿ høb^m* unbeliebt sein (Gaunerspr.) (BRAUN); 4) Laufpass; *ga hød in Håⁿ griagd* er hat den Laufpass bekommen (Syn. s. *Weisl*); Pl. *Håna*, jünger (Bed. 2) *Hen*. – Etym.: mhd. *han(e)*.

Hånagrallal, das, Hahnenkralle; Pl. -n; übertr.: kleine Fältchen unter den Augen, „Krähenfüße“. – Etym.: *Håⁿ* + Dem. von *Gråulⁿ*. Syn.: *Hęanagrampal*.

Hånaschwantssla, der, „Hahnenschwänzler“, (bis 1938) Angehöriger der Heimwehr, deren Uniformkappe mit einer Spielhahnenfeder geschmückt war; Pl. -. – Etym.: *Håⁿ* + Abl. von *Schwånds*. Syn.: *Óbęaghusá*.

Hånd, die, Hand, auch (unter slaw. Einfl.) der ganze Arm; Pl. *Hend*; Dem. *Handal*, Pl. -n; *a guade Hånd høb^m* geeignet sein (z. B. zur Blumenpflege); *unta da Hånd* gelegentlich, auch unbeobachtet, heimlich; *Hend fon da Buttn, san Weimba drin!* Hände von der Butte, es sind Weintrauben drin (lass ab von dem Mädchen, das nicht dir gehört)! aw.; *aus da Hånd fressn* zahm sein (auch auf unterwürfige Menschen übertr.); *de Hånd bussn* die Hand küssen; *a Hånd folla Brøtssn* ein gutes Blatt beim Kartenspiel. – Etym.: mhd. *hant*. Syn.: *Batschal*, *Bøtschhandal*, *Bradsl*, *Bratssal*, *Brøtssn* (*Brødsn*), *Dødschn*, *Dødsn*, *Doppm*, *Glaun*, *Gräu*, *Gråulⁿ*, *Glęwelⁿ*, *Wøschscha*.

håndbrad handbreit, auch subst.: *a Håndbrad* eine Handbreite (Maßangabe); vgl. *Hånd* und *brad*.

Håndbredsñ, die, „Handbrezel“, Handschelle (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Hånd* und *Bredsñ*.

Håndhøb, die, Griff, Stiel; Pl. *-høbm*. – Etym.: schrifttdt. *Handhabe*.

Handibussi, das, Handkuss (zärtlich, iron.); Pl. -; vgl. *Hånd* und *Bussi*.

Håndidl, der, einfältiger, tölpelhafter, auch jähzorniger, leicht aufbrausender Mensch aw. (SCHUSTER, STÜRZER); Pl. *-n*. – Etym.: unklar; wohl Komp. aus *Håⁿ* Hahn + *Dittel* (mdal. *Diⁿdl*) zu einem Vb. *ditteln* tändeln (vgl. *didelinen* GRIMM 2, 1085). Syn. s. *Suaʳm*, *Dsuaʳnbinkl*.

Håndiga(-cha), ein, **Håndige(-che)**, der, das rechte Zugpferd im Ggs. zum *Søtlign* (s. *Sød-lica*), das von der rechten Hand her gelenkt wird aw. – Etym.: Abl. von *Hånd*.

Håndkhus, der, Handkuss, ehrerbietiger Gruß ggb. Frauen; selten Pl. *-khiss*; *dsan Håndkhus khuma(n)* zum Handkuss kommen (sich demütigen müssen, etwas Unangenehmes erleben); auch verhüllend in Anspielung auf die gebeugte Haltung für eine Befolgung des Götzzitates (GRÜNER); als Grußformel: *Khisdhånd!* küss die Hand!; vgl. *Hånd*.

Håndlauf, der, Geländer; Pl. *-leif*. – Etym.: schrifttdt. *Handlauf*.

Handlé, der, „Handle“, früher jüd. Wanderhändler, der Altwaren einkaufte aw.; *da Handlé nimd di mid* der „Handle“ nimmt dich mit (sagte man schlimmen Kindern zur Abschreckung); Pl. -. – Etym.: nach dem Kaufruf *handlé!* mit emphatischer Endbetonung. Syn. s. *Fætssndandla*.

håndln handeln, feilschen; P. P. *ghåndld*; *i løs nigs håndln* ich gebe nicht nach. – Etym.: mhd. *handeln*.

håndlsans (Adv.) einig in Bezug auf einen Handel; *se san håndlsans wuaʳn* sie sind handelseins geworden. – Etym.: schrifttdt. *handels-eins*.

Håndumdran, das, Handumdrehen; *in Håndumdran wæg san* ganz schnell (über-raschend) weg sein; vgl. *Hånd* und *umdran*.

Håndwagl, das, kleiner Handwagen; Pl. *-n*; übertr.: *Håndwagl fpaʳn* masturbieren (STÜRZER) (Syn. s. *wikssn*). – Etym.: *Hånd* + Dem. von *Wogn*.

Håndwæach, das, Handwerk. – Etym.: mhd. *hantwerc*.

Hånef, der, Hanf, Hanfsame; übertr.: Geld (Gaunerspr.) aw. (Syn. s. *Gød*). – Etym.: ahd. *hanaf*, mhd. *hanef* (vgl. lat. *cannabis*).

Hånefl, **Hånifl**, der, Hänfling, Stubenvogel (der mit Hanf ernährt wird); übertr.: schwächer, auch einfältiger Mensch aw. (Syn. s. *Suaʳm*); Pl. *-n*; Dem. *Hånefal*, Pl. *-n* Stubenvogel. – Etym.: Abl. von *Hånef*.

Hangal, das, „Hängerl“, Reinigungstuch, das der Ober eines Gasthauses über den linken Unterarm gehängt mit sich trägt; Küchentuch überhaupt; Pl. *-n*; Ra.: *s Hangal schmeissn* „das Handtuch werfen“, aufgeben (Boxerspr.). – Etym.: Abl. von schrifttdt. *hängen*. Syn.: *Schbeisdiachchl*, *Sęaw(i)ęttn*, *Sęawęttl*.

Hangalrita, der, „Hängerlritter“, scherzh. für Kellner (TEUSCHL); Pl. -; vgl. *Hangal* und *Rita*.

Hånifl, s. *Hånefl*.

Håⁿreida, der, „Hahnreiter“, Spottwort für buckligen Menschen aw. (JAKOB); vgl. *Håⁿ* und *Reida*.

Håns, der, Hans, Kurzform zum männl. Vorn. Johann(es); vgl. *Hansl*.

Hånsjéaglboika, die, Hansjörgelpolka, bekanntes Tanzstück von Josef Lanner (1801–1843). – Etym.: bezogen auf die im alten Wien wegen ihrer Satire gefürchtete Wochenschrift „Hans Jörgel von Gumpoldskirchen“; vgl. *Boika*.

Hansl, der, Koseform zum männl. Vorn. Hans, Johann(es); Pl. *-n*; *Hansl am Weg* Hirtentäschlein (*Capsella bursa L.*) aw., scherzh. für Fieberthermometer, auch Name der dem hl. Nepomuk geweihten Linienkapellen (heute noch am inneren Gürtel bei der Währinger

und an der Schönbrunner Straße); Dem. *Hansal*, Pl. -n; Komp. *Hansalschliaf* Mauergerste (s. *Schliafhansl*).

Hansl², der, Biersatz (im Fass oder Glas), Tropfbier; vgl. Komp. *Hanslbång*, *Hansldippla*. – Etym.: aus *Hantsl* entstellt, dem schriftdt. *Heinzel* und in bäuerl. Mda. *Hqantsl* entspricht, das sich auf den Heinzelmann bezieht, ein koboldartiges Wesen, das auf dem Boden des Fasses hausen soll; *da gschēade Hansl* Tod aw. kann *Hansl¹* oder *Hansl²* zugeordnet werden.

Hanslbång, die, Heinzelmännchen, Schnitzelbank, die z. B. der Schindelmacher benützt; Pl. -benk. – Etym.: Bezugnahme auf den Heinzelmännchen (s. *Hansl²*), einen (guten) Hauskobold, der bei der Arbeit helfen soll; viele alte Heinzelmännchen zeigen auch eine geschnitzte Figur eines koboldartigen Wesens; vgl. *Bång*.

Hansldippla, der, Bierdippler, Arbeitsloser, der den bei einem Wirtshaus gelagerten leeren Bierfässern letzte Bierreste entnimmt; Pl. -; vgl. *Hansl¹* und *Dippla*. Syn. s. *Bia-dippla*.

Hanslgshbü, das, Spiel oder Beschäftigung mit geringem Ertrag, unergiebiges Tätigkeits (JAKOB); Angelegenheit, bei der es nicht mit rechten Dingen zugeht, übles Machenschaften aw.; vgl. *Hansl²* und *Gshbü*.

hansln hänseln, necken, höhnen; P. P. *ghansld*. – Etym.: Abl. von *Hansl¹*. Syn.: *aufdsiagn*, *bapíarln*, *bflantssn*, *dsenan*, *fashéissaʀn*, *fimfaln*, *foppm*, *fekssiáʀn*, *frodsln*, *duachn Gaugáu dsiagn*, *gräuln lõssn*, *aufs Hēckal nēma(n)*, *mid wēm a Hēckal hōbm*, *hēckaln*, *khōschbaʀn*, *fia(-r-an) Nqarʀn* *hōidn*, *roiln*, *auf da Roiln (Roló) hōbm*, *auf d-Schaupe nēma(n)*, *ām Schmē hōidn*, *schōln*, *schraufm (schraubm)*, *udsn*, *auf da Wōidsn hōbm*, *a Wams (Wuchdl) einidruckn*.

Hanslweinⁿ, der, „Johanneswein“, Freiwein, unentgeltlich ausgeschenkter Wein (im Sinne

der „Johannesminne“, wie es jetzt noch am 27. Dezember in manchen Wr. Kirchen übl. ist) aw.; vgl. *Hansl¹* und *Weinⁿ*.

hanti, -ch, -g herb, bitter, zänkisch, streng; *a hantiga Schnōps* ein bitterer Schnaps (z. B. Enzian); *a hantige Grēdl* eine herrschsüchtige Frau. – Etym.: mhd. *hāndic*. Syn.: *bita*, *goli*.

hantíaʀn hantieren, händisch (herum)arbeiten; P. P. -iad. – Etym.: mhd. *hantieren*.

Ha(p)fenisd, der, Harfenist, Harfenspieler, der ursprüngh. einzeln oder als Sänger auftrat, sich in der Folge zu Firmen und Gesellschaften zusammenschloss, in Sketches und Szenen als Vorläufer des Kabarettisten auftrat; im alten Wien nicht nur im Orchester, sondern einzeln in Lokalen (z. B. im „süßen Löchl“) auftretend; Pl. -n. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Harfe* (s. GRIMM); vgl. *Hapfm*.

Hapfm, die, Harfe 1) Musikinstrument, neben der Harfe (Syn.: *Dsupfgōdaʀn*, *Lamal[n]día-*), auch Zither (Syn. s. *Dsidaʀn*); 2) scherzh. für Bett (wobei an das metallene Klingeln einstiger Spiralbettensätze gedacht wird); *i hau mi in d-Hapfm* ich gehe ins Bett (Syn. s. *Bet*); 3) Lager im Strohschober (vgl. Bed. 2); 4) weibl. Genitalien (TEUSCHL) (Syn. s. *Fud*). – Etym.: mhd. *hārfpe* (lat.-griech. Herk.).

hap-hap Interj., die eine springende Bewegung begleitet; *hap-hap mōchchn* hüpfen.

Happal¹, das, „Hüpfen“; *a Happal mōchchn* koitieren (Syn. s. *fickn*). – Etym.: dem. Abl. von *happm* hüpfen.

Happal², das, kleines Häuptel, z. B. Kraut oder Salat; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Happe* Häuptel.

happaln¹ „happerln“ 1) (nach einem Bissen) schnappen (z. B. von einem Hund); 2) in die Höhe springen; 3) (schnell) koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *ghapald*. – Etym.: Weiterbildung zu *happm* hüpfen.

happaln² hapern, stocken, nicht funktionieren; *dō happald sis* da gibt es Schwierigkeiten;

P. P. *ghapald*. – Etym.: Weiterbildg. zu *happaʳn*.

happaʳn hapern, stocken, nicht gut funktionieren; P. P. *ghapad*; *bei dēa Səchch happads* bei dieser Sache spießt es sich. – Etym.: zur uns. Herk. vgl. GRIMM 10, 471, der eine Iterativbildg. zu *haben* und *haften* vermutet. Syn.: *huntssn*, *ratssn*, (*si*) *schbiassn*.

Happe, das, Häuptel, Kopf von Salat, Kohl, Kraut, Knoblauch oder Zwiebel; Pl. -n; Dem. *Happal*, Pl. -n; versch. Komp. wie *Dswi-fehappe*. – Etym.: Dem. zu schrifttdt. *Haupt*.

Háppesqlód, der, Häuptelsalat, grüner Salat, ugs. *Héipesqlód*; vgl. *Happe* und *Sqlód*.

happi, -ch, -g gierig, verlangend; *auf des is a gānds happi* das will er unbedingt haben. – Etym.: uns.; viell. zu *happen* stehlen (vgl. GRIMM 10, 473), aus jidd. *chappan*, *chapn* fangen; vgl. *happm*². Syn.: *siari*.

happm¹ hüpfen, springen; P. P. *ghapd*. – Etym.: verw. mit *hoppen*, *hoppeln* (vgl. SCHMELLER 1, 1139).

happm² an sich nehmen, wegnehmen, stehlen; P. P. *ghapd*; *wēm wəs happm* jem. etwas (weg-)nehmen; *dēa həd ma mein Dəschschn-feidl ghapd* der hat mir mein Taschenmesser gestohlen. – Etym.: jidd. *chapn* haschen, fangen, hastig greifen (LANDMANN 153), viell. zu lat. *capere*; vgl. *happi*(ch, -g). Syn. s. *schdöl*n.

harangiaʳn sekkieren, zu etwas bringen (wollen); P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *haranguer*. Syn. s. *gwöl*n.

Hárdeks! (Interj.) Ausruf des Ärgers, Fluchwort. – Etym.: ungar. *ördög* Teufel; vgl. *harr!*

hari, -ch, -g haarig; *a harige Deckn* eine haarige Decke; *a harige Gschichd* eine widerborstige Angelegenheit. – Etym.: Abl. von *Hqa*.

Haring, der, Hering; übertr.: 1) magere Person, bes. *gsöchda Haring* geselchter Hering (Bückling, s. *Bickling*¹), dürrer Mensch (Syn. s. *Grischbindl*); 2) Verweis (JAKOB)

(Syn. s. *Butssa*); 3) *scheiss Haring!* (Ausdr. des Ekels) (JAKOB). – Etym.: mhd. *haring*, *hering*.

Haringa, der, Fisch- und Geflügelhändler aw. (SCHUSTER). – Etym.: Abl. von *Haring*.

Haringbendiga, der, „Heringbändiger“, scherzh. für Greißler (s. *Greissla*); vgl. *Haring*.

Haringdrichal, das, „Heringtrühelein“, scherzh. für die überfüllte Straßenbahn aw. (STÜRZER); vgl. *Haring* und *Drichal*.

Haringkhobf, der, „Heringkopf“, Strohhut der Altwr. Marktfrauen (wegen dessen Form) aw. (STÜRZER); vgl. *Haring* und *Khobf*.

Haringschmaus, der, Heringschmaus, oft sehr üppiges Fischessen am Aschermittwoch; vgl. *Haring* und *Schmaus*.

Haringsö, die, „Heringseele“ 1) Schwimmblase des Herings; 2) sehr hagerer Mensch aw.; vgl. *Haring* und *Sö*.

harr! (Interj.) Ausruf des Erstaunens; *harr no amöi!* harr noch einmal!; oft ersetzt durch *Harrschöfd!* (Herrschaft) und durch *Hárdeks!* usw., auch *hardigatta!* – Etym.: Entstellung aus *Herr*(gott) mit versch. Kombinierungen.

has heiß; Kompar. *hassa*, Superl. *ām hassasdn*; *i griag a Baʳl Hasse* ich bekomme ein Paar heiße (Würstel), auch: *a Hasse mid an Siassn* heiße Burenwurst (Syn. s. *Buaʳn-heidl*) mit süßem Senf (Würstelstandjargon); *hasse Maráni* gebratene Kastanien; *a hassas Eisn* ein heißes Eisen 1) eine schwer zu handhabende Sache, 2) ein schnelles Motorrad, Moped; *ām hassn Raff fpaʳn* „am heißen Reifen fahren“ (mit überhöhter Geschwindigkeit); *hasse hundad Schüling* heiße (schwer erarbeitete) hundert Schilling (auch iron.: lächerlicher Betrag); *auf wəs has seiʳn* etwas unbedingt haben wollen (Syn. s. *faséssn*); *has seiʳn* wütend sein (Syn. s. *dsuaʳni*); *has geʳn* sich erhitzen (vor Zorn), in Wut geraten; *hasse Lufd* heiße Luft 1) Darmwind (Syn. s. *Schas*), 2) etwas Nichtiges, leeres Geschwätz nw.;

hasse fufdsq Schilling „heiße“ fünfzig Schilling (eine lächerliche Summe). – Etym.: mhd. *heiz*.

Hqs, der, Hase; übertr.: junges Mädchen nw., jw. (Syn. s. *Jungschbqds*); Pl. -*n*; Dem. *Hasal*, Pl. -*n*; Koseform *Hasi*, Pl. -*s*; *qida Hqs* ein erfahrener Mensch; *a heiricha Hqs* ein heuriger Hase (in diesem Jahr geboren, ahnungslose Person); *dq sitsd da Hqs in Bfeffa* da sitzt der Hase im Pfeffer (das ist des Rätsels Lösung, eigtl. bezogen auf das Einmari-nieren des rohen Hasenbratens in Pfeffersau-ce); *a fqischa Hqs* ein falscher Hase (faschier-ter Braten, der den wertvolleren Hasenbraten ersetzen soll); versch. Komp. wie *Hqsn-bem(m)al* Hasenkot, *Hqsnshmoids* Hasen-schmalz, ein angebl. Heilmittel; vgl. *Khinigl-hqs*, *Osdahqs*. – Etym.: ahd. *haso* der Graue, Tabuname für das Zaubertier.

Hasád, der, „Hasard“, Streit, Auseinander-setzung; *dqa hqd Hasád ängsqgd* der will es auf einen Streitfall hinauskommen lassen. – Etym.: franz. *hasard*.

hasadíaⁿ hasardieren, streiten, kämpfen, feilschen (Syn. s. *schdreidn*), mit überhöhtem Einsatz spielen; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *hasarder*.

Hqschpe, die, Haspel, Garnwinde; übertr.: Art Drehschaukel, wie sie im Wr. Prater ver-wendet wurde als Vorläufer im Kleinen des heutigen Riesenrades aw. (GRÜNER); Pl. -*eln*. – Etym.: ahd. *haspil* Garnwinde.

hqschpelⁿ haspeln, Garn aufwinden; übertr.: schnell, aber doch auch stockend sich bewegen, reden, bes. in Komp. wie *fahqsch-pelⁿ*; P. P. -*ed*. – Etym.: mhd. *haspeln* (mit Sek.-Uml.).

Haschscha, der, „Hascher“, armer, bemit-leidenswerter Mensch, Bettler (Syn. s. *Fech-da*); Pl. -. – Etym.: mhd. *hascher* Bettler (nach Gaben Haschender).

Haschschal, das, Hascherl, schwächliches, bemitleidenswertes Geschöpf, unterentwickel-tes oder krankes Kind; Pl. -*n*. – Etym.: Dem.

zu *Haschscha*. Syn.: *Huppfa*, s. auch *Grisch-bíndl*, *Scheissal*.

Haslinga, der, Haselnussstecken (früher zur Züchtigung der Schulkinder); übertr.: Gummiknüttel; Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *hasel* Haselnussstaude. Syn.: *Bqtssnfæ^{rl}*, *Fæ^{rl}*, (s. *schbanische*) *Ræ^{rl}*, da *Schbanische*.

Hqsne^{rl}, das, „Hasenöhr“, dreieckiges Backwerk aus Krapfenteig aw.; Pl. -*n*; vgl. *Hqs* und *Fæ^{rl}*².

Hqsnfods, der, „Hasenfotz“, Hasenscharte, Spalte in der Oberlippe; Pl. -*fotssn*; vgl. *Hqs* und *Fods*². Syn.: *Hqsnchatn*.

Hqsnfuas, der, Hasenfuß, ängstliche Per-son; Pl. -*fiass*; vgl. *Hqs* und *Fuas*. Syn. s. *Ångsdhqs*.

Hqsnelauf, der, Hasenlauf, Hinterschenkel des Hasen; Pl. -*leiff*; vgl. *Hqs* und *Lauf*.

Hqsnchatn, die, Hasenscharte; vgl. *Hqs* und *Schatn*². Syn.: *Hqsnfods*.

Hqnschdqi, der, Hasenstall; übertr.: Stube voll mit Kindern, Kinderschar; vgl. *Hqs* und *Schdqi*.

hasri, -**ch**, -**g** heiser. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *heiser*.

Hasrichkheid, die, Heiserkeit; vgl. *hasri*.

hassn heißen, nennen; P. P. *ghassn*; *qa hqd gam qis megliche ghassn* er hat ihm alle mögli-chen Schimpfnamen gegeben; *brauchsd mi khan blēdn Hund hassn* du brauchst mich nicht einen blöden Hund zu nennen; *des hasd nigs* das taugt nichts, ist wertlos. – Etym.: mhd. *heizen*.

Hatss¹, s. *Hads*.

Hatss², die, „Hatz“, Hetzjagd, Verfolgung. – Etym.: Abl. von *hetssn*.

Hatssal, s. *Hadsal*.

hatssn, **hadsn** heizen; Gas geben (beim Autofahren); eine Zigarette rauchen nw. (Syn. s. *raukn*) P. P. *ghadsd*. – Etym.: mhd. *heizen*, verw. mit schriftdt. *heiß*.

häu¹ (Adj.) schlüpfrig, glatt (vom Eis), rutschig aw., nw.; s. *Glick hqd an häu¹n Schwaf*

das Glück hat einen schlüpfrigen Schweif (entgleitet leicht). – Etym.: mhd. *hæle*.

häu² (Adj.) heil; *a häule Wöd* eine heile (harmonische) Welt. – Etym.: mhd. *heil* heil, gesund.

Haua, der, Hauer, Weinbauer; Pl. -; versch. Komp. und Abl.: *Riwislhaua* Hersteller von Ribiselwein, *d-Hauarischn* Winzerleute. – Etym.: Benennung nach der Arbeit mit der Haue.

Hauaréi, die, „Hauerei“, Prügelei; versch. Komp. wie *Fäulnhauaréi* Feilenhauerei (Handwerksbetrieb), *Fléischhauaréi* usw. – Etym.: Subst.-Koll. zu *haun*.

Haubddreffa, der, Haupttreffer, höchster Gewinn in der Lotterie; übertr.: bes. Glücksfall; *an Haubddreffa mōchchn* einen bes. Gewinn erzielen; Pl. -. – Etym.: schrifttdt. *Haupttreffer*; vgl. *Dreffa*.

Haubdsōchch, die, Hauptsache; Pl. -*sōchchn*; *Haubdsōchch is ...* das Wesentliche ist ... – Etym.: schrifttdt. *Hauptsache*.

Hau^bm, die, Haube; Pl. -; *an qide Hau^bm* eine altbekannte Geschichte; *unta d-Hau^bm khuma(n)* unter die Haube kommen, heiraten (da verheiratete Frauen früher eine Haube zu tragen hatten); *dēa hōd d-Hau^bm auf* der hat die Haube auf (es ergeht ihm schlecht) aw. (Syn.: *Hefm*, *Schēabm*, s. auch *aufghaud*); Dem. *Heiwal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *hûbe*.

Hau^bmschdog, der, Haubenstock 1) Haubenständer; 2) schläfriger, langsamer Mensch; 3) Hohlkopf; *dōschdeⁿ wia-r-a Hau^bmschdog* dastehen wie ein Haubenstock (untätig sein); Pl. -*schdeck*; vgl. *Hau^bm* und *Schdog*.

Hauchchal, das, Homosexueller jw. (TEUSCHL); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu schrifttdt. *Hauch*. Syn. s. *Bōchchana*.

Haud, die, Haut; übertr.: 1) (mit kennzeichnenden Attributen) Mensch, Person (Syn. s. *Bēasân*); *a guade Haud* ein gutmütiger Mensch; *a qame Haud* eine arme, bedauernswerte Person; *a qaliche Haud* ein aufrichtiger Mensch;

in khana guadn Haud schdeckn nicht ganz gesund (glücklich) sein; *si in d-Haud eini schâma* sich in die Haut hinein schâmen, sehr schâmen (bezogen auf die Schamesröte); 2) Frau (Gauerspr.) (BRAUN); Pl. *Heid*; Dem. *Heidl*, Pl. -n (vgl. Komp. *Buarnheidl*); als Bestw. verstärkend, z. B. *haudnō* hautnah, sehr nah. – Etym.: mhd. *hût*.

haudeng hauteng, eng anliegend (von Kleidungsstücken) jw.; *a haudenge Dschin* hautenge Jeans; vgl. *Haud* und *eng*.

haudschlēchd „hautschlecht“, durch und durch schlecht (auf den Charakter von Personen bezogen); vgl. *Haud* und *schlēchd*.

Hauffm, der, Haufen 1) große Menge; *a Hauffm Schdana* ein Haufen Steine; *a Hauffm Gōd* sehr viel Geld; *a Hauffm Qawad* ein Haufen Arbeit, viel Arbeit (Syn. s. *Bōtssn*, 2); 2) Gruppe von Menschen (abw.) (Syn. s. *Gsindl*); Pl. *Heiffm*; Dem. *Heiffal*, Pl. -n; *mōch schēⁿ dei Heiffal!* mach schön dein Häufer! (Aufforderung an den Hund, seinen Kot abzusetzen); *a Heiffal Ölend* ein Häuflein Elend (ein armseliger Mensch). – Etym.: mhd. *hûfe*.

Häulând, der, Heiland (Jesus Christus); *a bēmische Häulând* ein böhmischer Heiland, spottend für Tscheche (unter Hinweis auf die Hussiten) aw., nw. – Etym.: ahd. *heilant*.

häuli, -ch, -g (Adj., Adv.) heilig; *den hōbms häulich gschbrochchn* den hat man heilig gesprochen; *des is häuli wōa* das ist sicherlich wahr; Subst. *a Häuliga*, Pl. *de Häulign* ein Heiliger, die Heiligen. – Etym.: mhd. *heilec*.

Häulichnschdridsl, auch **Häulinga-** bzw. **Qlahäulign-**, der, Allerheiligenstriezel, ein geflochtenes Weißgebäck, das nur zu Allerheiligen (1. November) zubereitet wurde aw. (SCHUSTER); Pl. -n; vgl. *häuli* und *Schdridsl*.

häu^hn heilen (trans. und intrans.); P. P. *ghäud*; *des häud gânds fon qam sōwa* das wird ganz von alleine wieder gut; meist in

Komp. wie *ghäuln*, *fahäuln*. – Etym.: Abl. von *häu*².

Häumal, das, Hälmchen, Grashalm; Pl. -n.
– Etym.: Dem. von *Hqilm* Halm.

haun hauen, schlagen, werfen; P. P. *ghaud* gerissen, raffiniert (Syn. s. *grissn*); *i hau mi hīn* ich lege mich nieder; *um d-Ėad haun* fallen lassen, auf den Boden werfen; *i khunt mi um d-Ėad haun* ich bin außer mir vor Verzückung; *an ausn Sqids haun* jem. tüchtig verprügeln („sulzen“) (Syn. s. *bleschschn*); *in d-Lufd haun* vertun, vergeuden (Syn. s. *fabüifar*ⁿ); *qwa jedsd hausd am Disch* aber jetzt übertreibst du (Syn. s. *ānscheibm*). – Etym.: mhd. *houwen*

Haus, das, Haus; übertr. (mit näherer Bestimmung): Person (Syn. s. *Bęasān*); *an qids Haus* ein alter Mensch, *a gmiadlichs Haus* ein gemüthlicher Mensch, *a fęschsches Haus* ein lebenslustiger Mensch, der keinen Spaß verdirbt; *s Graue Haus* das Wr. Landesgericht für Strafsachen (Syn. s. *Landl*²); Pl. *Heisa*; *si iwa de Heisa haun* verschwinden (Syn. s. *faschwīndn*); Dem. *Heisl*, Pl. -n (s. d.); als Bestw. verstärkend, z. B. *Hausdęp* bes. dummer Mensch. – Etym.: mhd. *hūs*.

Hausbōdsch, der, „Hauspatsch“, Haushaltshilfe (abw.); selten Pl. -n; vgl. *Haus* und *Bōdsch*. Syn.: *Hausdrān(t)sch*.

Hausbōdschn, der, Hausschuh; vgl. *Haus* und *Bōdschn*.

Hausdędschn, die, tüchtige, sozusagen hausgemachte Ohrfeige; Pl. -; *a Backl Hausdędschn* mehrere Ohrfeigen; vgl. *Haus* und *Dędschn*.

Hausdęp, der, Haustepp, bes. dummer Mensch; übertr.: früher ein Gesellschaftsspiel; Pl. -dęppm; vgl. *Haus* und *Dęp*.

Hausdrōchchn, der, „Hausdrachen“, bes. zänkische, böartige weibl. Person; Pl. -; vgl. *Haus* und *Drōchchn*. Syn. s. *Bisguar*ⁿ.

Hausdrāmp, der, „Haustrampel“, weibl. Dienstbote, unterdrückte Hausfrau; Pl. -elⁿ; vgl. *Haus* und *Drāmp*.

Hausdrān(t)sch, der, weibl. Haushaltshilfe (abw.); Pl. -; vgl. *Haus* und *Drān(t)sch*. Syn.: *Hausbōdsch*.

Hausdrōtschn, die, bes. tratschhafte (meist weibl.) Person; Pl. -; vgl. *Haus* und *Drōtschn*.

Hausfreind, der, Hausfreund 1) Freund des Hauses, auch Liebhaber der Ehefrau (iron.) (Syn. s. *Liabhqwa*); 2) kleiner Vorsatzofen (s. *Fuasqdsom*); 3) (Pl.) beliebte Mehlspeise mit Rosinen und Haselnüssen, die lange haltbar bleibt; Pl. -; vgl. *Haus* und *Freind*.

Hausheā, der, Hausherr, Besitzer von Zinshäusern, früher Inbegriff der reichen und besitzenden Klasse; Pl. -heārⁿ; *a Hausheārⁿ schdęabm* auch Hausherren sterben (auch Reiche bleiben nicht von Schicksalschlägen und Tod verschont, übertr.: es ist nichts unmöglich); vgl. *Haus* und *Hęa*.

Hausheārⁿse^{nl}, das, „Hausherrnsöhnlein“, protziger junger Mensch (SWOSSIL); Pl. -n. – Etym.: *Hausheā* + Dem. von *Son*.

Hausmasda, der, Hausmeister, Hausbesorger; übertr.: Haustorschlüssel aw.; seinerzeit auch das sog. Dreikreuzerbrot (Weißgebäck aus zwei kugelförmigen Teilen) ausgest.; Pl. -; vgl. *Haus* und *Masda*.

Hausmōtschga, der, „Hausmatschker“, verächtl. für Hausmeister aw.; Pl. -. – Etym.: *Haus* + *Mōtschga* aus *mōtschgaⁿ* brummen, nörgeln, viell. Wortbildg. zu älterem *Hausmōtss* (vgl. PETRIKOVITS).

hausn hausen (in schlechten Verhältnissen wohnen), wirtschaften; P. P. *ghausd*; vgl. Komp. *qhausn* abwirtschaften. – Etym.: mhd. *hūsen* wohnen.

Hausnockn, die, Frau, die sich nur um ihren Haushalt kümmert; Pl. -; vgl. *Haus* und *Nockn*.

Hausnumma, die, Hausnummer; übertr.: für beliebige jeder Grundlage entbehrende Zahlenangabe; vgl. *Haus* und *Numma*.

Haussegn, der, Haussegen, frommer Spruch als Wohnungszierde; *da Haussegn hengd schif* der Haussegen hängt schief (der häusliche Friede ist gestört); vgl. *Haus* und *Segn*. Syn.: *Ėschdândsweda*.

Hauswəakla, der, „Hauswerkler“ 1) Heimarbeiter; 2) jem., der in seiner Wohnung alles selbst repariert und ohne Handwerker auskommt (NOWOTNY); Pl. -; vgl. *Haus* und *wəakln*.

Hauswuatss, die, Hauswurz, eine Pflanze, die auf Dächern und Steinmauern gedeiht; Pl. -(n); vgl. *Haus* und *Wuatss*.

Hauswuatssn, die, „Hauswurze“ 1) Hauswurz (Pflanze); 2) Person, die ständig Opfer eines Eigennützigens wird, also „gewurzt“ wird; Pl. -; vgl. *Haus* und *Wuatssn*.

Häuwal¹, das, „Hälbelein“, halber Liter (meist vom Wein); Pl. -n; *bringans uns a Häuwal* bringen Sie uns einen halben Liter; vgl. *həib*.

Häuwal², das, Häubchen 1) Kopfbedeckung (z. B. für ein Kind); 2) z. B. Schlagobershäubchen auf einer Tasse Kaffee oder einer Mehlspeise; 3) übertr.: *əa həd a Häuwal auf* er ist leicht betrunken (TEUSCHL) (Syn. s. *bsoffm*). – Etym.: Dem. von *Hau^bm*.

Həwagas, die, Habergeiß 1) Brauchtumsymbol beim Erntedankfest, auch der Weinbauer (früher dämonische Sagengestalt im ländl. Bereich); 2) mageres Einspannerpferd aw. (Syn. s. *Gəwehund*); 3) Weberknecht (ein Spinnentier mit langen Beinen); 4) Mädchen mit allzu langen Beinen, widerliches Frauenzimmer (TEUSCHL); 5) Schreckgespenst für Kinder. – Etym.: *Həwa^rn* Hafer + *Gas¹*.

Hawara, der, Freund, Bekannter (Syn.: *Qidschbəds*, *Bekhânta*, *Freind*, *Schbədsi*), Geliebter (Syn. s. *Liabhəwa*); auch Zuhälter

(Syn. s. *Beidschalbua*); Pl. -. – Etym.: jidd. *chawer* Genosse.

hawa^rn „habern“, derb für essen, kräftig zulangen (Syn. s. *essn*); P. P. *ghawad*. – Etym.: zu bair.-österr. **hüberen* Hafer fressen (nach KRANZMAYER mündl. aus der Jägerspr.); mögl. auch Einfl. von jidd. *chawer* (s. *Hawara* und *faháwa^rn*, *si*); vgl. *aushawa^rn*.

Həwa^rn, der, Hafer (*sempervivum tectorum*); *den schdichd da Həwa^rn* den sticht der Hafer (er ist übermütig wie ein zu gut gefüttertes Pferd). – Etym.: mhd. *haber(e)* obdt. Form im gramm. Wechsel mit schriftdt. *Hafer*.

Háwedína! (Interj.) „Habediener!“, Ausruf: jetzt ist alles beim Teufel! aw. – Etym.: schriftdt. *Habe* (aus „Habe die Ehre“) + *Diener*.

Háwed(j)əare!, **-diəare!** (Interj.) Habe die Ehre!, alte Grußformel, aber auch Ausruf des Erstaunens: jetzt ist alles beim Teufel, zu Ende!; *mid den is scho gānds Hawed(j)əare* er ist ganz am Ende (gesundheitl. oder finanz.); vgl. *Hawedína!*, *Ėa¹*.

Háwiduə, der, Erfolgsmensch aw. – Etym.: franz. *habitué*.

Hə¹, die, Höhe, auch übertr.: *in d-Hə gəⁿ* in die Höhe gehen (sich aufregen) (Syn. s. *aufregn*). – Etym.: ahd. *hōhî*, mhd. *hæhe*.

Hə², die, Polizeiaufsicht aw.; vgl. Komp. *Owahə* Polizeidirektion. – Etym.: vom mah-nenden Anruf *hə!* Syn. s. *Khiwaréi*.

Hə³, der, Polizist aw., auch *Həmāⁿ*; Pl. -. – Etym.: Vereinzelnung ggb. dem Koll. *Hə²*. Syn. s. *Khiwara*.

Həa, der, Herr; übertr.: Penis (TEUSCHL) (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *Həa^rn*; Dem. *Həa^rl* (s. d.); *in Həa^rn dsagn* den Herrn zeigen (seine Autorität geltend machen); *in Həa^rn schbü^ln* den Herrn spielen (anmaßend sein); *əa is a ua^rndlicha Həa* er ist ein „ordentlicher Herr“ (ein kräftiger Kerl); *de Dame is a schə-na Həa* diese Dame ist ein „schöner Herr“

(spött.-abw. für eine groß gewachsene Frau) (GRÜNER); *da Hẽa Gut* der Herr „Gut“ (wie er selbst glaubt und sich gibt), auch: *da Hẽa fon Wichdig* der Herr von „Wichtig“ (NESTROY); vgl. auch *da Hẽa fân Ȃnedẽm* (s. *Ȃnedẽm*). – Etym.: mhd. *hẽre*, *hẽre*.

hẽa her, herbei, Präf. zahlr. Vb. – Etym.: mhd. *her*.

hẽabassn „herpassen“, abwarten, auf der Lauer liegen; P. P. -*bassd*; vgl. *bassn*¹.

Hẽabẽag, die, Herberge, Unterkunft; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *herbẽrge*.

Hẽabẽagsfoda, der, Herbergsvater, Wirt einer Gesellenunterkunft aw.; Pl. -*feta*; vgl. *Hẽabẽag* und *Foda*.

hẽabeiđln „herbeuteln“ 1) herausbeuteln; 2) jem. ausschimpfen (Syn. s. *dsȂmschimpfm*); P. P. -*d*; vgl. *beiđln*.

hẽabua^rn „herburren“ 1) schnell herlaufen; 2) jem. grob anfahren, verbal angreifen (Syn.: *hẽabeissn*, -*fȃa^rn*); P. P. -*buad*; vgl. *bua^rn*¹.

hẽadȃuⁿ herüben (auf der Seite des Sprechers, im Ggs. zu *hiⁿdȃuⁿ*, *hiⁿbẽi*); *de Bam*, *de dȃ hẽadȃuⁿ schdẽgan* die Bäume, die hier (auf dieser Seite) stehen. – Etym.: bair.-österr. *herdann*.

Hẽadmeial, das, „Herdmäuerlein“, gemauerter Abstellplatz zwischen Herd und Wand; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *hẽrt* + Dem. von *Maua*.

hẽafȃa^rn herfahren, herfallen (über jem.), jem. anschreien; P. P. -*gfȃa^rn*; vgl. *fȃa^rn*. Syn.: *hẽabeissn*, -*bua^rn*.

hẽafetssn „herfetzen“, Kleider zu sehr in Gebrauch nehmen; abnützen, zerlumpen (JAKOB); P. P. -*gfetssd*; vgl. *fetssn*.

hẽafȃa^rn „hervorne“, auf der Vorderseite; vgl. *fua^rn*.

hẽagẽⁿ hergehen 1) sich zum Sprecher hinbewegen; *obsd hẽagẽsd oda ned!* (auffordern-de Drohung); *gẽ hẽa dȃ!* komm her da!; 2) etwas in Angriff nehmen; *ȃa is hẽagȃnga und hȃd dsan baun ȃⁿgfȃngd* er hat zu bauen

angefangen; *dȃ gẽds hoch hẽa* da herrscht beste Stimmung; P. P. -*gȃnga(n)*; vgl. *gẽⁿ*.

hẽagloffm, jünger -**glauffm** hergelaufen, nicht legitimiert. – Etym.: verselbst. P. P. von *hẽalauffm*.

Hẽagod, der, Herrgott, Gott der Herr; Ra.: *in Hẽagod in Dȃg ȃschdȃlⁿ* dem Herrgott den Tag abstehlen 1) zu früh schon (in der Abenddämmerung) Licht machen, 2) zu wenig arbeiten; *in Hẽagod de Fiasȃ ȃbeissn* (Kritik an Frömmerei); *blaua Hẽagod* „blauer Herrgott“ war der Name des alten Versorgungshauses in Wien (nach STÜRZER auf einen blauen Anstrich des Hauses bezogen); *in Hẽagod sei Masdaschduck* das Meisterstück des Herrgotts (etwas Wohlgelungenes); *wo da Hẽagod sein Qa^rm aussischdrekd* (Heurigenzeichen); vgl. *Hẽa* und *God*.

Hẽagodsfrua, die, „Herrgottsfrühe“, früher Morgen; *in ȃla Hẽagodsfrua* sehr früh am (gottgesegneten) Morgen; vgl. *Hẽagod* und *frua*.

Hẽagodssandaln, die, offene Sandalen mit Spange, wie sie oft von Mönchen getragen werden; Pl. -; vgl. *Hẽagod*.

hẽahȃidn erhalten; übertr.: sich für jem. oder etwas einsetzen, opfern; P. P. -*ghȃidn*; vgl. *hȃidn*.

hẽalauffm herlaufen, in eine best. Richtung (zum Sprecher) laufen; P. P. -*glauffm*, älter -*gloffm* unzuständig, ungerufen; vgl. *lauffm*.

Hẽambal, das, s. *Hẽampe*.

Hẽampa, der, Griff, z. B. an einer Kanne; übertr.: große, (meist rote) knollige Nase; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Hienge* + *bẽre* hȃn-gende Tragstütze, Art Henkel (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1065).

Hẽampadreȃⁿ(t)schn, die, großer schiefer, hässlicher Mund; vgl. *Hẽampa* und *Dreȃⁿ(t)schn*. Syn. s. *Bappm*.

Hẽampe, der, „Hempel“, ungeschickter, unentschlossener, unbedeutender Mensch aw., ausgest.; Pl. -*eⁿ*; Dem. *Hẽambal*, Pl. -*n*. –

Etym.: Spielform zu *Hampel* ungeschickter Mensch (vgl. GRIMM). Syn. s. *Wapla*.

Həana, die (Pl.), Hühner. – Etym.: mhd. *hüener* (Pl. von *huon*); vgl. *Hendl*.

Həana-aug, das, Hühnerauge; in ländl. Randgebieten auch *Leichdorn* (vgl. WEIGAND); vgl. *Həana* und *Aug(n)*.

həanóch, **həanóchad** hernach, nachher. – Etym.: mhd. *hër + nâch*.

Həanadqam, der, Hühnerdarm, Vogelmieze (eine Sedum-Art); Pl. -; vgl. *Həana* und *Dqam*.

Həanadreg, der, „Hühnerdreck“, Hühnerkot; übertr.: sehr kleiner Mensch (spött.) aw. (Syn. s. *Gniaps*); vgl. *Həana* und *Dreg*.

Həanagrāma, der, „Hühnerkrämer“, Geflügelhändler aw.; vgl. *Həana* und *Grāma*.

Həanagrampal, das, Hühnerkrallen; übertr.: „Krähenfüße“, Falten um die Augen; Pl. -n; vgl. *Həana* und *Grampal*.

Həanaschdeign, die, Hühnersteige (Käfig); Pl. -n; vgl. *Həana* und *Schdeign*.

Həands, der, „Heanze“, dtspr. Burgenländer; Pl. *Həantssn*. – Etym.: mhd. *iez* jetzt, das im Bair.-Österr. zu *hiez* und *hienz* wurde, ergibt mdal. *həants*, das schon in der alten Mundartdichtung Deutschwestungarns (EBENSPANGER) bel. ist; der häufige Gebrauch von *həants* durch die Dialektsprecher ließ es zum Spottnamen werden.

həanəma(n) hernehmen, auch strafend mit einem Verweis; P. P. -*gnuma(n)*; vgl. *nəma(n)*.

Həan^gledsn, die, „Hühnerkletzen“ 1) mageres Huhn; 2) verkümmelter Mensch aw. (Syn. s. *Grischbindl*); Pl. -; vgl. *Həana* und *Gledsn*.

həantssarisich spottend. – Etym.: von einem Vb. *həantssn* spotten, das bei NESTROY als *hienzen* bel. ist.

həarandégén (Adv., Konjunkt.) dagegen. – Etym.: „herentgegen“.

həarásdn heraußen; vgl. *həa* und *drausdn*.

həarásfiludía^rn herauslocken aw.; P. P. -*iad*. – Etym.: Abl. von *Filú*; vgl. *filudía^rn*.

həaréin! (Interj.) herein! (Antwort auf Klopfen an der Tür). – Etym.: mhd. *hër-in*.

həareissn „herreißen“, Vorhandenes unnötig in Gebrauch nehmen; P. P. -*grissn*; vgl. *reissn*.

həaréntabei herüben; vgl. *həaréntn* und *bei*.

həarént(n) herüben (auf der Seite des Sprechers) (Ggs.: *drentn*). – Etym.: bair.-österr. *ent(en)* diesseits (Ortsadv.). Syn.: *həaréntabei*, *həarú^bm*, *həarúwabei*.

həarichdn herrichten 1) ausbessern, auf Glanz bringen; 2) verderben, verunstalten (iron.); P. P. *grichd*; *dəa həd si sauwa həagrichd* der hat sich übel zugerichtet (z. B. bei einem Unfall); *si həd si həagrichd* sie hat sich schön gemacht (Syn. s. *aussabutssn*); vgl. *richdn*.

həarínnad herinnen. – Etym.: mhd. *hër + innen* mit verdeutlichender bair.-österr. -*echt*-Endg.

Həar^l, das, Herrchen (des Hundes); Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Həa*.

həarⁿ hören; P. P. *ghəad*; *həar^{ns}!* hören Sie! (Ausruf, Ermahnung). – Etym.: mhd. *hæren*.

Həar^{na}, die (Pl.), „Hörner“, in der Ra.: *Həar^{na} aufsetssn* in der Ehe betrügen (seitens der Frau); vgl. *Həar^{ndl}*, *Həarⁿ*.

Həar^{ndl}, das, Hörnlein, kleines Horn; Pl. -n; *Həar^{ndln} aufsetssn* in der Ehe betrügen (seitens der Frau); *si d-Həar^{ndln} qschdëssn* eine schlimme, aber notwendige Erfahrung machen (um zur Einsicht zu gelangen). – Etym.: Dem. von *Həarⁿ*; vgl. *Həar^{na}*.

Həar^{ndla}, der, „Hörnler“ 1) langhörniger Ochse ungar. Rasse; 2) Hirschkäfer aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Həar^{ndl}*.

həaró^bmad (Ortsadv.) heroben. – Etym.: mhd. *hër-oben* mit verdeutlichender bair.-österr. -*echt*-Endg.

hęarówa „herober“, oberhalb; *hęarówa da Khuchchl* oberhalb der Küche. – Etym.: vgl. GRIMM.

hęarówabei heroben; vgl. *hęarówa* und *bei*.

hęarúbm herüber. – Etym.: dieses und ähnl. Ortsadv. in ihrer Entw. s. GRIMM. Syn.: *hęaręnt(n)*, *hęaręntabei*, *hęarúwabei*.

hęarúwa herüber. – Etym.: mhd. *hēr* + *über*.

hęarúwabei herüber; vgl. *hęarúbm* und *bei*. Syn.: *hęaręnt(n)*, *hęaręntabei*, *hęarúbm*.

Hęaschofd, die, Herrschaft; fluchartiger, aber auch Bewunderung ausdrückender Ausruf: *Hęaschofd, no amó!* Herrschaft noch einmal!; *Hęaschofd Dånabam!* Herrschaft Tannenbaum! aw. (nach SCHUSTER verhüllend auf religiöse Begriffe wie Gott, Christkind bezogen); *Hęaschofd Seitn!* „Seite der Höheren“ (Fluch) (vgl. *Seitn*). – Etym.: mhd. *hērschaft*.

hęaschaun herschauen; auch: vorbeikommen; P. P. -*gschaud*; *schau hęa!* (bittende Aufforderung um Verständnis); vgl. *schaun*.

hęaschdöln herstellen; P. P. -*gschdöd*; *mid Ina schdö i mi ned hęa* mit Ihnen gebe ich mich nicht ab; *an schęn hęaschdöln* jem. fälschlich anprangern, über jem. Unwahrheiten verbreiten; vgl. *schdöln*.

hęaschmęckn „herschmecken“, herkommen; P. P. -*gschmękd*; vgl. *schmęckn*.

Hęatss, das, Herz; als Fem. Spielkartenfarbe; Pl. -*n*; *fon Hęatssn* von Herzen; *wos ned iwias Hęatss bringa(n)* etwas nicht übers Herz bringen (es aus Mitgefühl nicht tun können); *si a Hęatss nęma(n)* sich ein Herz nehmen (zu etwas entschließen); Dem. *Hęatssl*, *Hęatssal* (Kosewort), Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *hērze* (sw. Neutr.).

Hęatssal, das, „Herzerl“, Salatherz, Inneres des grünen Häuptelsalates; Pl. -*n*. – Etym.: doppeltes Dem. von *Hęatss*.

Hęatssbinkal, das, Herzbinkerl, Liebling; Pl. -*n*; vgl. *Hęatss* und *Binkal*.

Hęatssbua, der, Herzbube 1) eine Karte im Kartenspiel; 2) zärtlicher Ausdr.; Pl. -*bua^{bm}*; vgl. *Hęatss* und *Bua*.

hęatsshofdi, -**ch**, -**g** herzhaft. – Etym.: Abl. von schriftdt. *herzhaft*.

Hęatsskhamal, das, Herzkammerlein, Innerstes, Seele; Pl. -*n*. – Etym.: *Hęatss* + Dem. von *Khâmma*.

Hęatsskhaschbal, der, „Herzkasperl“, Herzinfarkt; vgl. *Hęatss* und *Khaschbal*.

Hęatsslad, das, Herzleid, Seelenschmerz; vgl. *Hęatss* und *Lad*.

hęatssln herzeln (ein Kartenspiel) aw., va. (JAKOB). – Etym.: dem. Abl. von *Hęatss*.

Hęatsswua^{fm}, der, Herzwurm, Dauerschmerz aw.; vgl. *Hęatss* und *Wua^{fm}*.

Hebam, die, Hebamme; Pl. -*an*. – Etym.: mhd. *hebeamme* aus ahd. *hevianna* Ahne, die das Kind aufhebt (PFEIFER).

Hebamdsega, der, „Hebammenzöger“, Tragtasche der Hebammen; übertr.: spött. für große Tasche; Pl. -; vgl. *Hebam* und *Dsega*.

hebm heben; P. P. *ghobm*; *s hebd mi es* hebt mich (ich habe Brechreiz); *de Gschichd hōd se ghobm* die Angelegenheit ist erledigt; *heb di, Schewal!* heb dich, Schöberl (eine Suppeneinlage, die beim Backen aufgeht), scherzh. für: bewege dich!; *aus da Dauff heb^{bm}* aus der Taufe heben (als Taufpate fungieren). – Etym.: mhd. *heben*.

Hęchd, der, Hecht; Pl. -; *a feina Hęchd* ein schlauer Mensch aw.; *an Hęchd mōchchn* sich abwenden, die Zeche prellen (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *hech(e)t*.

Hęchn, die, Höhe; *in dęara Hęchn hengsd des Būd auf* in dieser Höhe häng das Bild auf. – Etym.: ahd. *hōhī*, mhd. *hæhe*.

Heckal¹, auch **Heckdua^{fl}**, der, Hektor (Hundenname) aw. (JAKOB).

Heckal², das, spaßige Verhöhnung (z. B. beim Fußball: die Spieler bilden um einen in der Mitte Befindlichen einen Kreis und spielen einander den Ball so lange zu, bis es die-

sem gelingt, den Ball zu berühren [GRÜNER]); Ra.: *den hō^{bm} ma aufs Heckal gnuma(n)* oder *mid den hō^{bm} ma a Heckal ghōbd* den haben wir „aufgezogen“ (wie auf eine Häkelnadel), zum Besten gehalten aw. (Syn. s. *hansln*). – Etym.: mhd. *hækel* Häkchen.

heckaln häkeln, zum Besten halten;

P. P. *ghēkld*; vgl. *Heckal*². Syn. s. *hansln*.

Hedschabęsch, Hetschabętsch, die (meist Pl.), Hagebutte(n). – Etym.: Verdoppelung des Bestw. *Hetsche* (vgl. *Hutssebutssl*) mit verändertem Anlaut; Einfl. eines engl. Mdaw. *hedge-beech* der Küchenspr. wird erwogen; vgl. *Hedschal*.

Hedschal, das, „Hätschelein“, Hagebutte; Pl. -n. – Etym.: viell. aus *Hecke* bzw. dessen Abl. **Hecketze* zu *Hetsche*; vgl. *Hedschabęsch*.

Hedschalbęag, der, „Hetscherlberg“, ein Ort, an den man jem. hinwünscht, um ihn nicht mehr zu sehen aw., nw.; *den khent i am Hedschalbęag windschn* den könnte ich auf den Hetscherlberg wünschen (vgl. VERNALEKEN 155). – Etym.: Einfl. von *Hedschal* Hagebutte, wohl aber gemeint „Hexenberg“, wobei man hier viell. auch an den Ötscher denkt (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1082); vgl. *Beag*.

hedsch(a)ln verhätscheln, zärtlich behandeln; P. P. *ghedsch(a)ld*. – Etym.: uns.; verw. mit *hadschn* (WAHRIG).

Hedschalweiⁿ, der, Hagebuttenwein; vgl. *Hedschal* und *Weiⁿ*.

hedschln, s. *hedsch(a)ln*.

Hefal, das, „Heferl“ 1) kleiner Topf; 2) Kaffeetasse; 3) Pokal als Preis; 4) übertr.: jähzorniger Mensch (auch auf das plötzliche Weinen kleiner Kinder bezogen); *ęa is a Hefal* er ist ein leicht aufbrausender Mensch (Syn. s. *Dsuatⁿnbinkl*); Ra.: *klane Hefaln gęgan leichd iwa* kleine Kochgeschirre gehen leicht über; 5) Zylinder des Motors; *ęa rend nua auf drei Hefaln* er läuft nur mit drei Zylindern nw. (GRÜNER); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Hefm*.

Hefalgucka, der, Heferlgucker, neugieriger Betreter der Küche; offizieller Prüfer im Lebensmittelbereich Pl. -. – Etym.: *Hefal* + Subst. zu dem in Wien eher unübl. Vb. *guckn* schauen.

Héfalkhafę, der, Heferlkaffee, Kaffee, der in einem Kochgeschirr und nicht in einer Kaffeemaschine gekocht wird; vgl. *Hefal* und *Khafę*.

Hefd¹, das, Heft 1) Schreibheft; 2) Führungsinsignie; Pl. -; Dem. *Hefdl*, Pl. -n Zeitschrift (abw.), Heftliteratur. – Etym.: spät zu mhd. *heften* binden entstanden.

Hefd², das, Griff einer Waffe, eines Werkzeugs; übertr.: (große) Nase (Syn. s. *Nęsn*); Pl. -; s. *Hefd in da Hånd hō^{bm}* die Führung haben, beherrschend sein (Syn.: *Hefm*). – Etym.: mhd. *hefte* woran etwas befestigt ist, verw. mit schriftdt. *heben*.

Hefddsweckal, das, Reißnagel aw.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *heften* befestigen + *Dsweckal*.

Hefm, der, auch das, Häfen 1) Hefen, Topf; Ra.: *in Hefm in da Hånd hō^{bm}* die Führung haben (Syn.: *Hefd*); *in Hefm aufhō^{bm}* den Häfen aufhaben (der Unterlegene, Besiegte sein) (Syn.: *Hau^{bm}*, *Schęa^{bm}*); *iwas Hefm fęatⁿ* mit dem Auto rasen (TEUSCHL); 2) Häfen, Gefängnis; *ęa sidsd in Hefm* er ist in Haft; in dieser Bed. auch in die österr. Ugs. eingegangen (Syn. s. *Gnasd*); rotw. Schmiertopf (Hinweis auf „Schmiere“ [s. *Schmia²*] für Wache [vgl. GÜNTHER, Gaunerspr. 106]) kann als „Schmalzhefen“ in Österreich realisiert werden, wobei *Schmalz* (vgl. *Schmęids*) als gerichtliche Gefängnisstrafe zu verstehen ist (Übertragung aus Bed. 1); 3) Verstärker, Lautsprecher. – Etym.: alte Nebenform zu *Hōfm*, bes. im obdt. Raum, da ahd. *havan* und *havia* nebeneinander stehen.

Hefmbruada, der, „Häfenbruder“, Häftling, Gauner; Pl. -*brida*; vgl. *Hefm* und *Bruada*. Syn. s. *Gauna*.

Hefmdantss, die, „Häfentänze“, übertriebenes, fast gefängnisreifes Betragen, betrügerische Handlungen (GRÜNER). – Etym.: *Hefm*, *Däntss*.

Hefmdiab, der, „Hefendieb“, Fleischstück, das beim Sieden stark schrumpft; vgl. *Hefm* und *Diab*.

Hefmschdickl, das, „Häfenstücklein“, Vergehen, Verbrechen; Pl. -*n*; vgl. *Hefm* und *Schdickl*.

Heggs, s. *Hęks(s)*.

Hei, das, Heu; übertr.: Tabak (Syn.: *Dp-wóg*). – Etym.: *höuwe*.

hei¹ hoch gestimmt (im Drogenrausch) jw. – Etym.: engl. *high*.

hei² Begrüßungswort jw. – Etym.: engl.-amerik. *hi!*

heia¹ *heia mōchchn* schlafen gehen (Kinderspr.); auch Subst.: *in de Heia gęⁿ* in das Bett (Wiege) gehen. – Etym.: kindersprl., Herk. uns.

heia² (Adv.) heuer. – Etym.: ahd. *hiuro*.

Heid, der, Heide, Nichtchrist; Pl. -*n*; als Bestw. verstärkend: *Heidnleā^m* großer Lärm; *Heidnhetss*, *Heidn*- sehr lustige Unterhaltung; *Héidnschbekdákł* großes Spektakel (Syn.: *Muaⁿgaudi*, -*hetss*, vgl. auch Bestw. *Muads*). – Etym.: mhd. *heiden*.

heid heute. – Etym.: mhd. *hiute*; vgl. *heint*.

heidaln, seltener **heitaln** schlafen (Kinderspr.); P. P. *gheitald*. – Etym.: vom Schlummerlied *heidi-bupéidi* abgeleitet.

heidi, seltener **heiti** in der Wendung: *heidi mōchchn* schlafen (Kinderspr.); vgl. *heidaln*.

heidi-britsch (Interj.) fort, verschwunden (JAKOB) (tautologisches Wortspiel), auch aus Liedern geläufig. – Etym.: vgl. SCHMELLER 1, 1053 sowie GRIMM 10, 809 f.; vgl. *britsch*. Syn. s. *futsch*.

heidln, *si* „sich häuteln“, die Haut verlieren (z. B. nach einem Sonnenbrand); P. P. *gheidld*; vgl. *qheidln*.

Heidn-, s. *Heid*.

Heidngöd, das, „Heidengeld“, sehr viel Geld; vgl. *Heid* und *Göd*.

Hei-esl, der, großer Esel, Dummkopf; Pl. -*n*; *ām ęasdn Mei schickd ma in Esl ums Hei* Spruch, der bei den am ersten Mai früher veranstalteten Scherzen, ähnl. dem am ersten April (vgl. *Abrú*), übl. war aw., nw.; vgl. *Hei* und *Esl*. Syn. s. *Sua^m*.

heifdi(ch, -g), **heiffich(-g)** häufig, oft, sehr; *heifdi gnua* gut genug aw., nw. – Etym.: bair.-österr. *häufig* mit unorgan. *t*; vgl. *Hauffm*.

heiffeln häufeln, Haufen errichten; übertr.: ein Kartenspiel (JAKOB); P. P. *gheiffed*. – Etym.: Weiterbildg. zu *Hauffm*.

heiffich, s. *heifdi(ch, -g)*.

Heigeign, die, „Heugeige“, lange Stange, die zum Errichten von „Heumandln“ verwendet wird (wurde); übertr.: große magere Person (Syn. s. *Bonanschdāngan*); Pl. -*;* vgl. *Hei* und *Geign*.

heign(a) Heu machen; P. P. *gheigd*. – Etym.: mhd. *höuwen*.

Heihup(p)fa, der, „Heuhupfer“, Heuschrecke; Pl. -*;* vgl. *Hei* und *hup(p)fm*. Syn.: *Sawla*.

heihup(p)fm „heuhupfen“, übertr.: an der Zigarette eines anderen zwischendurch mitrauchen aw.; vgl. *Hei* und *hup(p)fm*.

Heindl, **Hei^{nl}**, das, Haue, Erdharke; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Haue*.

Heini, der, Koseform zum männl. Vorn. Heinrich; spottend für geistig schwerfälligen Menschen aw., nw. Syn. s. *Sua^m*.

Heinrich, der, männl. Vorn.; gaunersprl.: *da gręane (grine) Heinrich* Arrestantenwagen der Polizei (wegen seiner grünen Farbe so benannt, früher: *da gęwe Węgn* [STÜRZER]) aw.

heint heute (eher ländl.) aw. – Etym.: mhd. *hīnaht* heute abends; vgl. *heid*.

Hei-oks, der, „Heuochse“, bes. dummer Mensch; Pl. -*n*; vgl. *Hei* und *Oks*. Syn. s. *Sua^m*.

Héipesqlód, der, Häuptelsalat, ugs. für *Háppesqlód*.

Heiradsguad, das, Heiratsgut, Mitgift; Ra.: *ḍea ḥoḍ mas Heiradsguad ḡḍredn* der hat mir das Heiratsgut heruntergetreten (wenn jem. einer vor ihm gehenden Person versehentlich auf den Absatz tritt). – Etym.: schriftdt. *Heiratsgut*.

heiraschpeln „heuraspeln“, scherzh. für heiraten aw. (SCHUSTER). – Etym.: Wortmischung mit schriftdt. *raspeln*.

heirig, -ch heurig, diesjährig; *ḍea is kha Heiriga* der ist kein „Heuriger“ (er ist kein unerfahrener, unbedarfter Mensch); Subst. *Heirige* (Pl.) heurige (junge) Erdäpfel. – Etym.: Abl. von *heia*².

Heiriga, ein, **Heirige**, der, Heurige 1) Wein der letzten Ernte; 2) Buschenschank, Schänke, in der dieser (aber auch älterer) Wein vom Hauer ausgeschenkt wird; vgl. *heirig*.

Heisl, das, Häuslein; übertr.: 1) Klosett (vulg.) (Syn. s. *Glo*); *ḍea is ḡānds ausn Heisl* der ist ganz außer sich; 2) Bez. für unbedeutende, unsympathische männl. Person (Syn. s. *Wapla*); 3) abw. für Frau, die sich allzu freizügig gibt (GRÜNER) (elliptisch für *Heislbesn*) (Syn. s. *Schlāmpm*); Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Haus*; ins Tschech. entl. *hajzl*, das als Vulgärwort neben Klosett auch Schurke bedeutet.

Heislbaua, der, Häusleinbauer, Person, die in Selbstbauweise ein Haus errichtet; Pl. -; vgl. *Heisl* und *baun*.

Heislbesn, der, Klosettbesen; übertr.: ungepflegte, bes. unfrisierte Frau (vgl. Kurzform *Heisl*) (Syn. s. *Schlāmpm*); Pl. -; *wān des wḡa is, fris-i an Heislbesn* wenn das wahr ist, fresse ich einen Häuselbesen (das ist unglaublich); vgl. *Heisl* und *Besn*.

Heisldschick, der, Zigarettenstummel, in der Ra.: *āḡgsoffm wia-r-a Heisldschick* volltrunken; vgl. *Heisl* und *Dschick*.

Heisldua, die, „Aborttour“, Verpflichtung zur Reinigung der Aborte (Kasernenjargon); vgl. *Heisl* und *Dua*².

Heislfrau, die, Klosettfrau; Pl. -(a)n; vgl. *Heisl* und *Frau*.

Heislrama, der, Kanalräumer aw.; Pl. -; vgl. *Heisl* und *Rama*. Syn. s. *Khanāurama*.

Heislrotss, der, Klosetttratte; übertr.: hässliches junges Mädchen aw. (STÜRZER); Pl. -n; vgl. *Heisl* und *Rotss*.

heitaln, s. *heidaln*.

heiti, s. *heidi*.

heutigndḡs heutzutage; vgl. *heid* und *Dḡ*.

heitsudḡḡ heutzutage; vgl. *heutigndḡs*.

Heks(s), **Hegs**, die, Hexe, weibl. Wesen untersch. Art 1) Fabelwesen, Zauberin (Syn.: *Drud*, *Fḡ*, *Lufddsauwarin*); 2) alte, böse Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); 3) bezauberndes junges Mädchen; 4) übertr.: Regenkapuze; 5) Polizeiaufsicht (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Khiwarēi*); Pl. *Hḡssn*. – Etym.: ahd. *hagazissa* Zaunreiterin, weibl. dämonisches Wesen.

Hḡssndāntss, der, Hexentanz, alter Flurname, der an eine Sage von einem Hexentanzplatz im 8. Wr. Gemeindebezirk erinnert (nach SCHUSTER an der Abzweigung Skodagasse von der Alserstraße); vgl. *Hḡks(s)* und *Dāntss*.

Hḡssnbüḍl, das, „Hexenbildchen“, polizeil. Lichtbild (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (vgl. *Galarí*); Pl. -n; vgl. *Hḡks(s)* und *Büḍl*.

Hḡssnkheissl, der, Hexenkessel; *ḍḡ ḡḍs dsua wia-r-in an Hḡssnkheissl* es herrscht wüestes Durcheinander; vgl. *Hḡks(s)* und *Kheissl*.

Hemad, jünger **Hemd**, das, Hemd; Pl. *Hemada*, jünger *Hemdn*; übertr.: Strafe von 20 Jahren (Gaunerspr.) aw. (BRAUN); *an s Hemd ausdsiagn* jem. arm machen, finanz. ruinieren (Syn.: *an in Bads aussanḡma*, *in Mḡgn ausrama*); *fia di gib i mei letsds Hemd* für dich gebe ich alles. – Etym.: mhd. *hemede*. Syn.: *Bfad*, *Schdaudn*.

Hemaddsipfe, der, Hemdzipfel; Pl. *-elⁿ*; *den hengd da Hemaddsipfe aussa* dem hängt der Hemdzipfel heraus (er ist noch nicht mündig) aw., nw.; vgl. *Hemad* und *Dsifp*.

Hemadgnepfe, das, Hemdknöpflein; Pl. *-elⁿ*; vgl. *Hemad* und *Gnobf*.

Hémadhusá, der, „Hemdhusar“, scherzh. für Floh aw.; Pl. *-árⁿ*; vgl. *Hemad* und *Husá*. Syn.: *Flo*, *Léibhusá*.

Hemadlentssl, der, Hemdenmatz, kleines Kind; übertr.: Laternenanzünder (im alten Wien wegen seines langen weißen Mantels); Pl. *-n*. – Etym.: *Hemad* + *Lenzl* Koseform zum männl. Vorn. Lorenz.

Hemadschbreitssa, der, Hemdspreizer 1) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); 2) Selleriesalat, der für ein Aphrodisiakum gehalten wird (scherzh.) aw.; vgl. *Hemad* und *schbreitssn*.

Hemadschdog, der, Hemdstock, der untere Teil des Hemdes; Pl. *-schdeck*; vgl. *Hemad* und *Schdog*.

Hemâⁿ, der, „He-Mann“, Polizist (wegen seines Anrufes *he!*) aw., ausgest. (STÜRZER); vgl. *Hē²* und *Mâⁿ*. Syn. s. *Khiwara*.

Hemd, s. *Hemad*.

Hen, die, Henne; Pl. *Hen(n)an*; Dem. *Hendl*, das sich jedoch verselbständigte (s. d.); *fette Hen* eine Pflanze; *ausschaun wia d-Hen unta^rn Schwaf* kränklich, blass aussehen. – Etym.: mhd. *henne*.

Hēndi, das, Handy, drahtloses Telefon jw.; Pl. *-s*. – Etym.: pseudoengl. *handy*. Syn.: *Gwidschal*, *Guakn*.

Hendl, das, Hendl, Huhn; übertr.: schwaches Pferd; Dem. *Hendal*, Pl. *-n* zartes, junges (schmackhaftes) Huhn (vgl. *Bipal*); übertr.: 1) Kosename; 2) schwächlicher Mann; Ra.: *qis wân ɛam d-Hendl n Brod weggefressn hēdn* als ob ihm die Hendl n das Brot weggefressen hätten (wenn jem. bekümmert dreinschaut). – Etym.: verselbst. Dem. von *Hendl*.

Hendlbrusd, die, „Hühnerbrust“, Verwachsung des Brustbeins; vgl. *Hendl*.

Hendl-eia, das, Hühnerrei; Pl. *-*; vgl. *Hendl* und *Ei(a)*.

Hendlfānga, der, Hühnerfänger, Übername für Burgenländer (s. *Hęands*), spez. für Zigeuner; Pl. *-*; vgl. *Hendl* und *fānga(n)*.

Hendlgrāma, der, Geflügelhändler aw.; Pl. *-*; vgl. *Hendl* und *Grāma*.

Henga, der, Hänger 1) Steckenbleiben im Vortragstext; 2) loses Kleidungsstück (für Frauen); Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *henga(n)*.

henga(n), **henkn** hängen; P. P. *ghengd*; die Nebenform *henkn* wird eigtl. nur in Komp. gebr. wie *aufhenkn* (aber: *i heng mi auf*); als Simplex bedeutet *henkn* hinrichten (s. *henkn²*); Ra.: *hengd scho da Makssl* hängt schon der Maxl (wenn etwas fertig montiert, ein Bild oder Vorhang aufgehängt ist) (vgl. HÜGEL 107); *ɛa hengd ban Greissla* er hat Schulden beim Greißler. – Etym.: mhd. *hengen* urspröngl. auf ein st. Vb. (*hâhen*) und ein sw. Vb. (*hengen*) zurückgehend.

Hengl, der, Henkel; übertr.: 1) Penis (TEUSCHL) (Syn. s. *Dsumbf*); 2) große Nase (GRÜNER) (Syn. s. *Nşsn*); Pl. *-n*; *da Hengl seiⁿ* der Benachteiligte, Verlierer sein (Syn. s. *Dęschęk*). – Etym.: spät entstanden zu *henken* aufhängen (vgl. KLUGE).

Hengschdōd, die, „Hängestätte“, Platz zum Aufhängen der Wäsche im Freien aw.; „Ball auf der Hängstatt“ (Gemälde von Josef Engelhart); vgl. *henga(n)* und *Schdōd¹*.

Henka, der, Henker, Scharfrichter; übertr.: hochgewachsene, kräftige männl. Person (GRÜNER); Pl. *-*; *gę dsan Henka!* scher dich weg! – Etym.: mhd. *henker*.

henkn¹, s. *henga(n)*.

henkn² aufhängen, henken, hinrichten; P. P. *ghenk d*. – Etym.: mhd. *henken*.

hep-hep! (Interj.) früher Spottruf, den Studenten ggb. Juden gebrauchten. – Etym.: gekürzte Form aus den Anfangsbuchstaben von lat. *Hierosolyma est perturbanda* Jerusalem ist zu zerstören (SWOSSIL).

Heppin, die, Kröte übertr.: alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -a. – Etym.: bair.-österr. *Höppin* Hüpfende, mhd. **höppin* zu *hopp*en hüpfen. Syn.: *Dötschka*, *Grod*, *Unkn*.

Hes(s), ein, in der Ra.: *a blinda Hes* ein kurzsichtiger Mensch. – Etym.: sprichwörtl. abw. Bez. für aus Hessen stammende Person (GRIMM 10, 1268); weniger wahrscheinl. Anspielung auf den einäugigen Feldmarschall Heinrich von Hess (1788–1870).

Hetschabętsch, s. *Hedschabędsch*.

Hetss, die, ausgelassene Unterhaltung; *aus Hetss* zum Spaß. – Etym.: mhd. *hetze* (nach STÜRZER auf die Tierhetzen zur Zeit Karls VI. zurückgehend). Syn. s. *Gaudi*.

Hetssal, das, „Hetzerl“, unangenehmer Aufwiegler aw. (SCHUSTER); Pl. -. – Etym.: dem. Abl. von *hetssn*.

Hetssaręi, die, unangenehme Eile. – Etym.: Subst.-Koll. zu *hetssn*.

hetssn hetzen, aufstacheln, aufwiegeln; sich beeilen; *si hetssn* eilig arbeiten; P. P. *ghetsd*. – Etym.: mhd. *hetzen*.

Hetssndqaf Hetzendorf (Teil des 12. Wr. Gemeindebezirks); Ra.: *i bin ję ned aus Hetssndqaf!* ich will nicht gehetzt werden oder als Hetzer gelten (scherzh. Wortspiel mit *hetssn*); vgl. *Dqaf*.

Hia „Hier“, früher Aufschrift der Toiletteanlage („hier ist der Ort“) aw., nw. – Etym.: mhd. *hier*.

Hiada, der, Hüter, Hirte, Flurwächter; Pl. -; früher auch in Komp. wie *Gręanhiada* „Grünhüter“. – Etym.: mhd. *hietære*. Syn.: *Gręanwęchda*.

Hiafla, der, „Hüfler“, Dummkopf, unbedeutende, ungeschickte männl. Person; Pl. -. – Etym.: wohl volksetym. Abl. von mhd. *huof* (Pl. *hiaf*) Huf in der Bed. „Huftier“ (z. B. Esel), viell. Worttmischung mit aw. (die) *Hüfel* Heutrockenstange (zu *hüfeln* häufen) (LORITZA 66), also „jem., der nur zum Aufhängen des Heus zu gebrauchen ist“; vgl. jedoch auch

(der) *Hüfel* schadhafte Stelle am menschl. Körper sowie *hüfeln* sich klein machen, zusammenkrümmen, um nicht gesehen zu werden (SCHMELLER 1, 1064). Syn. s. *Wapla*, *Suaʼm*.

Hiaʼn, das, Hirn, Gehirn, Denkvermögen; *one Hiaʼn* ohne zu denken; *si węs ins Hiaʼn schdęssn* sich etwas ins Hirn stoßen (Alkohol zu sich nehmen); zahlr. abfällige Ra.: *a Hiaʼn wia-r-a Nudlsib* ein Gehirn wie ein Nudelsieb (sehr vergesslich); *dia hębms ins Hiaʼn gschissn* du bist sehr blöd (Schülerspr.); weitere ähnl. Ra. vgl. TEUSCHL. – Etym.: mhd. *hirn(e)*. Syn.: *Bofęsnkhamal*, *Hintaschdiwe*, *Khapitólium*, *Owaschdiwe*.

Hiaʼnbofęsn, die (Pl.), Hirnpofesen, mit Hirn gefüllte ausgebackene Weißbrotscheiben; vgl. *Hiaʼn* und *Bofęsn*.

hiaʼndsčęchchaʼn sinnieren (Gaunerspr.) (BRAUN); P. P. -ad; vgl. *dsčęchchaʼn*. Syn. s. *schdudiaʼn*.

Hiaʼnędal, das, Dummkopf; Pl. -n. – Etym.: *Hiaʼn* + Abl. von mhd. *ęde* leer, verlassen. Syn. s. *Suaʼm*.

Hiaʼngrisdł, der, „Hirnchristl“, geistig schwacher Mensch. – Etym.: zum männl. Vorn. Christian; vgl. *Hiaʼn*. Syn. s. *Suaʼm*.

Hiaʼngrılal, das, „Hirngrillelein“, Schwachkopf (spött.); Pl. -n. – Etym.: *Hiaʼn* + Dem. zu schriftdt. *Grille* ein Insekt, sonderbare Laune. Syn. s. *Suaʼm*.

Hiaʼnkhasdł, das, „Hirnkästchen“, Gehirn, Schädelinneres (scherzh.); Pl. -n; vgl. *Hiaʼn* und *Khasdł*.

hiaʼnrissi, -ch, -g hirnrissig, verrückt, abwegig. – Etym.: ugs. verbr. (vgl. DUDEN). Syn.: *farúkd*.

Hiaʼnschmoids, das, „Hirnschmalz“, Vermögen zu denken, sinnvoll zu handeln (scherzh.-abw.); *dęa hęd iwahaubd kha Hiaʼn-schmoids ned* der denkt überhaupt nicht vernünftig; vgl. *Hiaʼn* und *Schmoids*.

hia^rnwach „hirnweich“, verblödet;
vgl. *Hia^rn* und *wach*.

Hiasch, der, Hirsch; übertr.: 1) geistig beschränkter Mensch (mildes Schimpfwort) (Syn. s. *Sua^rm*); 2) Einzelhäftling (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. *Hiaschschn*. – Etym.: mhd. *hirz*.

Hiaschhauschdickl, das, „Hirschauerstückl“, Schildbürgerstreich. – Etym.: Bezugnahme auf die *Hirschau*, einen Teil des Wr. Praters, wo Duelle ausgetragen wurden, der aber auch ein beliebter Rendezvousplatz war; vgl. *Schdickl*.

Hiaschbreiⁿ, der, (geschälte) Hirsekörner, auch Speise daraus. – Etym.: mhd. *hirse(e)* (Mask.) Hirse + mhd. *brî* Brei, das in den bair.-österr. Mda. älterer Prägung nicht den gekochten Brei, sondern die Getreidekörner von Hirse oder Gerste benennt; vgl. *Breiⁿl*.

Hiaschgraⁿl, das, „Hirschkrönlein“, abgeschliffener Eckzahn des Hirsches als Jagdtrophäe; Pl. -n; vgl. *Hiasch* und *Grⁿl*.

Hiaschh^oa^rngeisd, der, „Hirschhorngest“, ein Destillat aus pulverisiertem Hirschgehörn als belebendes Heilmittel aw.; vgl. *Hiasch*, *H^oa^rn* und *Geisd*.

Hiaschhoa^rnsoids, das, Hirschhornsalz, Treibmittel für Mehlspeisen; vgl. *Hiasch*, *H^oa^rn* und *Soids*.

Hiasl, der, Koseform zum männl. Vorn. Matthias; übertr.: 1) einfacher bäuerl. Mensch, aber auch nicht ganz ernst zu nehmende Person (vgl. *J^ogl*, Syn. s. *Sua^rm*); 2) Gewinn (Syn. s. *R^ebach*); 3) Geldbörse aw. (Syn. s. *Bria^fdaschschl*); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Matthias*.

hiats(s)d jetzt, s. *iatss*.

Hib, der, Hieb 1) kräftiger Schlag mit der Hand oder mit einer Hacke, Züchtigung (Pl.) (Syn. s. *Bleschsch*); 2) geistige Beschränktheit (wie nach einem Schlag auf den Kopf) (Syn. s. *Gl^eschscha*); 3) Rausch aw. (Syn. s. *Rausch*); 4) iron., abw. für Bezirk, bes. auf die äußeren

Wr. Gemeindebezirke bezogen, bei deren Neueinteilung geschichtlich gewachsene Ortsgebiete oft zerschlagen wurden, z. B. *da dsente Hib* Favoriten; Pl. *Hiwe*. – Etym.: spät aus dem Prät. *hie*b zu *hauen* entstanden.

hibsch 1) (Adj.) hübsch (Syn.: *f^ea^rm*, *f^eesch*, *sauwa*); 2) (Adv.) ziemlich (Syn.: *gh^eari*, *sauwa*, *ua^rn[d]li[ch]*); *hibsch fü* ziemlich viel; *s is si hibsch ausg^anga* es ist sich gerade (gut) ausgegangen. – Etym.: mhd. *hübesch*, eigtl. „höfisch“.

Hibschlarin, die, „Hübschlerin“, Prostituierte aw.; Pl. -na. – Etym.: Abl. von *hibsch*. Syn. s. *Hua*.

Hidr^ant, der, Hydrant, Wasseranschlussstelle; Pl. -n; Ra.: *an Qasch qis wia-r-a Hidr^ant* ein sehr großes Hinterteil (GRÜNER). – Etym.: zu griech. *hydor* Wasser, aus amerikan.-engl. *hydrant* (vgl. PFEIFER).

Hifal, das, „Hüferl“, eine Rindfleischsorte; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *huf* Hüfte; vgl. *Hifaschwantssl*, *Riadhife*.

Hifaschwantssl, das, „Hüferschwänzlein“, eine Rindfleischsorte aus der Hüftgegend, die sich bes. als Suppenfleisch eignet; Pl. -n; vgl. *Hifal*. – Etym.: Abl. von mhd. *huf* Hüfte + *Schwänzlein*, da dieses Fleischstück einen länglichen Ansatzteil hat.

Higiení, die, Hygiene; früher mit unrichtiger Endbetonung gebr., heute *Higiéni*. – Etym.: griech.

Hime(-), s. *Him(m)e(-)*.

himlatssn wetterleuchten aw., ausgest.; P. P. *ghimlatssd*. – Etym.: mhd. *himel-litzen*. Syn.: *wedaleichdn*.

Him(m)e, der, Himmel; übertr.: tragbarer Baldachin, der bei Prozessionen mitgeführt wird; Pl. -*eⁿ*; Ra.: *s gibd ima w^os, w^os in Himme h^oit* es gibt immer etwas, das den Himmel hält (die völlige Glückseligkeit einschränkt); *um Grisdi Himmes wüⁿ!* um Christi Himmels willen! (Ausruf des Entsetzens oder Erstaunens); Fluch (scherzh.):

Himme-Schimme! Himmel-Schimmel! (ähnl. *Fudsi-grawúdsi!*) – Etym.: mhd. *himel*.

him(m)ebblau himmelblau, bes. schöne blaue Farbe; abw.: *himmeblau fasúagd seiⁿ* himmelblau versorgt sein (zu lebenslänglicher Strafe verurteilt) aw. (STÜRZER); vgl. *Him(m)e* und *blau*.

Him(m)edau, der, Himmeltau, feiner Grieb für Kindernahrung; vgl. *Him(m)e* und *Dau*.

Him(m)efɔad, die, Auffahrt Christi in den Himmel (Festtag der kathol. Kirche); übertr.: todbringendes Ende einer Angelegenheit (abw.); *des wiad a dreckiche Himmeɔad* das wird ein übles Ende; vgl. *Him(m)e* und *ɔa^rn*.

Him(m)efɔadskhomándo, das, „Himmelfahrtskommando“, gefährlicher Einsatz; Pl. -s. – Etym.: *Him(m)efɔad* + ital. *commando*.

Himmeɔadsnɔsn, die, „Himmelfahrts-nase“, nach oben aufgewölbte Nase (Stups-nase); Pl. -; vgl. *Him(m)efɔad* und *Nɔsn*. Syn.: *Schɔa^rngucka*.

Him(m)efɔda, auch **-fatta**, der, Himmelvater, Gott; vgl. *Him(m)e* und *ɔda*.

Him(m)emuatta, die, Himmelmutter, Muttergottes, hl. Maria; vgl. *Him(m)e* und *Muatta*. Syn.: *Muattagóttēs*.

Him(m)esakramént! Himmelsakrament!, Fluch. – Etym.: *Him(m)e* + kirchenlat. *sacramentum*.

hiⁿ hin, tot, verendet, verdorben, ermüdet, kaputt (s. *khapút*); *nɔch ɔɔara Qawad bin-i gánds hiⁿ gwesn* nach dieser Arbeit war ich völlig erschöpft (Syn. s. *gschɔɔd*); *hin is hin* – *Anna Marí-a Fídlarín* (Ra., die sich auf den angebl. von einer Dirne Anna Maria Fiedler [s. *Fídlarin*] häufig gebr. Ausspruch bezieht); als Präf. in zahlr. Komp. wie *hiⁿkhuma(n)* hinkommen usw. – Etym.: *hin* (altes Ortsadv.) „von hier nach dort“.

hiⁿbéi hierbei, dort drüben (im Ggs. zu *hɔadáuⁿ*), seitwärts (eher ländl.) aw., nw.; *án da Maua hiⁿbéi* dort an der Mauer; *des Kkind*

is hiⁿbéi fa mia gsssn das Kind ist an meiner Seite gegessen. – Etym.: bair.-österr. *hinbei*.

hiⁿbiagn „hinbiegen“, gerade richten, in Ordnung bringen; P. P. *-bogn*; *des wɔa^rn ma scho hiⁿbiagn* das werden wir schon hinbekommen (wieder in Ordnung bringen); vgl. *biagn*. Syn.: *ritssn*.

hiⁿbrackn „hinpracken“, hinwerfen; P. P. *-brakd*; *mi hɔds hiⁿbrakd* ich bin gestürzt; vgl. *brackn*. Syn. s. *hiⁿɔɔiln*.

hiⁿdáuⁿ drüben (vom Sprecher weg, im Ggs. zu *hɔadáuⁿ*); *de Bam duat hiⁿdáuⁿ* die Bäume dort drüben; *duat hiⁿdáuⁿ gɔd-a* er geht dort (in best. sichtbarer Entfernung). – Etym.: bair.-österr. *hindann*.

hiⁿdesn „hindösen“, vor sich hin schlummern; P. P. *-d*; vgl. *desn*. Syn.: *hiⁿdusln*.

hiⁿdippelⁿ, -diwelⁿ „hindübeln“, wegwerfen (z. B. die Karten beim Kartenspiel auf den Tisch werfen); P. P. *-ed*; vgl. *dippelⁿ*.

hiⁿdsakssln mit List jem. an eine Stelle führen, zu der er nicht will; P. P. *-dsakslɔ*; vgl. *dsakssln*. Syn.: *hiⁿlakssln*.

hiⁿduan hintun, hingeben, hinstellen (z. B. etwas auf den Tisch); P. P. *-dân*; *i was ned, wo i Ina hiⁿduan soi* ich weiß nicht, wo ich Sie hintun soll (in welchen Zusammenhang, woher wir einander kennen); *wo hɔsd den des hiⁿdân?* wo hast du denn das hingegeben? (etwas Unauffindbares); vgl. *duan*.

hiⁿdusln „hinduseln“, dahindämmern; P. P. *-d*; vgl. *dusln*. Syn.: *hiⁿdesn*.

hiⁿɔɔiln hinfallen, stürzen; P. P. *-gɔɔiln*; *ɔa is hiⁿgɔɔiln* er ist hingefallen (wie ein Stückchen Holz); vgl. *ɔɔiln*. Syn.: *aufbla^dln*, *-legn*, *-schdôln*, *-schdran*, *a Barôln schlo^ggn*, *a Bledschn* (*a Bredsn*, *an Schɔa^rn*) *reissn*, *dslegn*, *a Grakssn mɔchchn* (reissn), *hiⁿ-brackn*, *-glɔschschn*, *-haun*, *-schmeissn*, *nida-schdran*, *radia^rn*, *schɔa^rndln*, *schdiatssn*, *schdran*.

Hiⁿfolade, das, die, „Hinfallende“ (Krankheit), Fallsucht, Epilepsie. – Etym.: aus dem Part. Präs. von *hiⁿfoiⁿ* gebildetes Subst.

hiⁿglānga(n), -glenga(n) hinlangen, nach etwas greifen; P. P. -*glāngd*, -*glengd*; vgl. *glānga(n)*, *glenga(n)*.

hiⁿglēschn klatschend hinfallen; P. P. -*glēsčd*; vgl. *glēschn*.

hiⁿgrissn und heādsad hingerissen und hergezerrt (iron.), begeistert, bezaubert (sein); vgl. *reissn* und *dsarⁿ*.

hiⁿhaun „hinhauen“, hinschlagen; P. P. -*ghaud*; *si hiⁿhaun* sich „hin-hauen“, niederlegen; *des hōd hiⁿghaud* das hat „hingehaut“, hat sich durchgesetzt, funktioniert nw., jw.; *mi hōds hiⁿghaud* ich bin gestürzt (Syn. s. *hiⁿfoiⁿ*); vgl. *haun*.

hinig, -ch (Adj.) „hinig“, tot, kaputt, erschöpft; *dō ligd a hiniche Daub^m* da liegt eine tote Taube; *i bin gānds hinig* ich bin völlig erschöpft (Syn. s. *gschōfd*); subst.: *heāsd, Hinicha!* hörst du, du dumme Kerl! (GRÜNER) (Syn. s. *Sua^m*). – Etym.: Abl. von *hiⁿ*.

hiⁿkhuma(n) hinkommen; P. P. -; *niagends hiⁿkhuma* nirgends hinkommen, nie ausgehen, nie etwas anderes erleben; *wo deā hiⁿkhumd, wōksd kha Grōs ned mēa* wo der hinkommt, wächst kein Gras mehr (bringt er Unglück); vgl. *khuma(n)*.

hiⁿlakssln hinlocken; P. P. -*glakslđ*. – Etym.: zu bair.-österr. *lächseln*. Syn.: *hiⁿdsakssln*.

hiⁿmōchchn hinmachen 1) ruinieren (Syn. s. *runiārⁿ*); 2) töten (Syn. s. *umbringa[n]*); 3) (an einer best. Stelle) seine Notdurft verrichten; P. P. -*gmōchđ*; vgl. *mōchchn*.

hiⁿschaun hinschauen 1) mit den Augen etwas betrachten; 2) hingehen; *schau ma auf a Schbringal hiⁿ* gehen wir auf kurze Zeit hin (an einen best. Ort, zu einer best. Person); P. P. -*gschaud*; vgl. *schaun*.

hiⁿschbuckn hinspucken; P. P. -*gschbukđ*; vgl. *schbuckn*.

hiⁿschdōⁿ hinstellen 1) etwas hinstellen (z. B. auf den Tisch); 2) etwas darstellen (z. B. eine Figur im Theater); 3) *si ned hiⁿschdōⁿ* nicht bereit sein (zu etwas); *i schdō mi do ned hiⁿ fia nigs* ich mache das doch nicht umsonst; P. P. -*gschdōđ*; vgl. *schdōⁿ*.

hiⁿschdran hinstreuen 1) hinfallen; *den hōds hiⁿgschdrad* der ist (plötzlich) niedergefallen (Syn. s. *hiⁿfoiⁿ*); 2) *den hōw-i hiⁿgschdrad* den habe ich bloßgestellt; P. P. -*gschdrad*; vgl. *schdran*.

hiⁿschmēckn „hinschmecken“, zu etwas „riechen“, eine Ahnung davon bekommen; P. P. -*gschmēkd*; vgl. *schmēckn*.

hiⁿschmeissn hinwerfen; eine Sache, Tätigkeit aufgeben; P. P. -*gschmissn*; *i hōb qis hiⁿgschmissn* ich habe alles (was ich tat) abgebrochen; *mi hōds hiⁿgschmissn* ich bin gestürzt (Syn. s. *hiⁿfoiⁿ*); vgl. *schmeissn*.

hiⁿschreib^m hinschreiben, z. B. etwas an eine best. Adresse richten; etwas an eine Wand schreiben; P. P. -*gschreib^m*; vgl. *schreib^m*.

hiⁿsetssn hinsetzen, sich niedersetzen; P. P. -*gssetsđ*; vgl. *setssn*.

hint (Adv.) hinten; *hint und fua^rn nigs drāⁿ* hinten und vorne nichts daran (von einer Frau ohne ausgeprägte weibl. Formen, auch von einer wertlosen, unbedeutenden Angelegenheit überhaupt) (Syn.: *umadūm*); *fa hint mi^dn Hackl khuman* von hinten mit der Hacke kommen (aus dem Hinterhalt überfallen). – Etym.: Verkürzung von *hintn*.

Hinta- Hinter- als Bestw. in zahlr. Komp. wie *Hintara^d* hinteres Rad, *Hintahaus* hinterer Teil des Hauses, *Hintawōdla* Hinterwäldler, Ahnungsloser, Zurückgebliebener; vgl. *hinta*.

hinta hinter 1) (Präp.) *hinta meina* hinter mir (hinter meinem Rücken); *hinta da Schdau^dn hockn* hinter der Staude hocken (in feigem Hinterhalt lauern); *hintas Liachd fia^rn* hinters Licht führen (Falsches vortäu-

schen); *hinta de Schlichch khuma* hinter die Schliche kommen (jem. entlarven); 2) (Adj.) *a hintas Fiatl Gansl* ein hinteres Viertel einer Gans (als Portion); 3) (Adv.) v. a. in älterer Spr. und als Präf. in Vb. wie *hintabringen* eine üble Nachricht mitteilen. – Etym.: mhd. *hinder*.

Hintadäu, der, das, 1) (Mask.) hinterer Teil (z. B. eines technischen Objektes); 2) (Neutr.) „Hinterteil“, Gesäß (bei Mensch und Tier) (Syn. s. *Qasch*); vgl. *Hinta-* und *Däu*.

Hintadia^{rl}, das, Hintertürchen, geheimer Zugang; Pl. -n; *ɛa hɔd duachs Hintadia^{rl} wɔs ɣarɛichd* er hat auf Umwegen etwas erreicht; *si a Hintadia^{rl} offmɔssn* sich absichern, einen Rückweg offen lassen; vgl. *Hinta-* und *Dia^{rl}*.

hintadreiⁿ hinterher, danach. – Etym.: *hinter* + *darein*.

hintafotssi(ch, -g), auch **hintafotssad** hinterhältig, falsch. – Etym.: *hinta* + Abl. von *Fods²*. Syn. s. *fɔisch*.

Hintafuas, der, Hinterfuß, Hinterbein; Pl. -fiass; *si auf d-Hintafiass schdö^{ln}* sich auf die Hinterfüße stellen (energisch auftreten); vgl. *Hinta-* und *Fuas*.

Hintagedänkn, der, Hintergedanke, (verheimlichte) Absicht; Pl. -; vgl. *Hinta-* und *Gedänkn*.

Hintagschdö, das, „Hintergestell“, Gesäß, Hintern; kein Pl.; *de hɔd a bagschialichs Hintagschdö* die hat einen hübschen Hintern (GRÜNER); vgl. *Hinta-* und *Gschdö*. Syn. s. *Qasch*.

Hintahând, die, Hinterhand 1) Hinterbein eines Huftieres; 2) beim Kartenspiel: *in da Hintahând seiⁿ* als Zweiter zum Ausspielen kommen; vgl. *Hinta-* und *Hând*.

hintahɛa (Adv.) hinterher, danach; *hinta-hɛa hɔds ma lad dâⁿ* im Nachhinein hat es mir Leid getan; *hintahɛa is bɔid ana gscheid* nach dem Geschehnis kann einer als der Kluge gelten. – Etym.: *hinter* + *her*. Syn.: *hint(n)-nɔch*.

Hintaleda, das, Hinterleder, Teil des Schuhs; übertr. für Gesäß (JAKOB) (Syn. s. *Qasch*). – Etym.: schriftdt. *Hinterleder*.

Hintare, das, Hinteres, s. *Hintres*.

hintare nach hinten, zurück; *gengans hintare!* gehen Sie nach hinten! (z. B. in der Straßenbahn). – Etym.: bair.-österr. *hinterhin*; vgl. *hint(a)ri*.

hint(a)ri (Adv.) nach hinten, hinunter; als Präf. in Vb. wie *hintridran* zurückdrehen; *ɛa hɔds ned hintari brɔchd* er hat es nicht hinunter gebracht (beim Essen). – Etym.: bair.-österr. *hinterhin*; vgl. *hintare*.

Hinta^{rn}, der, „Hintern“, Gesäß; *ɛa is aufm Hinta^{rn} gfoi^{ln}* er ist auf den Hintern gefallen (weich gelandet) (scherzh.). – Etym.: aus den gebeugten Fällen von schriftdt. *der Hintere*. Syn. s. *Qasch*.

hintarucks hinterrücks; *hintarucks iwa wɛm schimpfm* hinterrücks über jem. schimpfen. – Etym.: seit dem 15. Jh. „hinter dem Rücken“ (vgl. KLUGE).

Hintaschdiwe, das, „Hinterstübchen“

1) nach hinten hinaus gelegenes Zimmer; 2) übertr.: Kopf, Gehirn; Ra.: *ɛa is in Hintaschdiwe ned gânds beinând* er ist geistig nicht auf der Höhe (Syn.: *Hia^{rn}*, *Bofɛsnkhamal*); vgl. *Hinta-* und *Schdiwe*.

hintn hinten, übertr.: zurückgeblieben; *de san no hintn* die sind in der Entwicklung zurückgeblieben; *hintn und fua^{rn}* hinten und vorne, allseits; *an hintn und fua^{rn} fia^{rn} Nɔa^{rn} hɔidn* jem. bei jeder Gelegenheit zum Narren halten. – Etym.: mhd. *hinden*; vgl. *hint*.

hint(n)nɔch hinterher, im Nachhinein; *hintnnɔch rend da Hund* hinterher läuft der Hund; *hintnɔch wɔas ɛam lad* hinterher war es ihm leid. – Etym.: *hinten* + *nach*. Syn.: *hinta-hɛa*.

hintranând hintereinander. – Etym.: *hinter* + *einander*.

Hintres, ein, **Hintare**, das, „Hintere(s)“, als Fleischsorte bessere Teile des Rindes

(vgl. z. B. *Hifaschwantssl*, *Qat*-); *a Hintres âne* ein Stück hinteres Rindfleisch ohne Zuwaage von Knochen. – Etym.: Subst. zu *hinter*.

hintri, s. *hint(a)ri*.

hintrifiaʳn „hinterhinführen“, nach hinten führen; P. P. -*gfiað*; vgl. *fiaʳn*.

hintrikhuma dahinter kommen (z. B. hinter die Schliche einer Person); P. P. -; vgl. *khu-ma(n)*.

hintrischdöln nach hinten stellen; P. P. -*gschdöd*; vgl. *schdöln*.

hintumi „hintumhin“, hintenherum; *gē hint-umi* geh hinten herum; vgl. *hint* und *umi*.

hiⁿwəaʳn „hinwerden“, verderben, sterben (Syn. s. *schdəaʳbm*); übertr.: *s is dsan Hiⁿwəaʳn* es ist zum Hinwerden (so komisch, dass man sich totlachen könnte); P. P. -*wuaʳn*; vgl. *hiⁿ* und *wəaʳn¹*.

Hippi, der, Hippie, „Aussteiger“, der sich von der bürgerlichen Gesellschaft distanziert (vgl. die Hippiebewegung in den Sechzigerjahren) jw. (vorübergehend in Gebrauch); Pl. -s. – Etym.: zu amerikan. *hip* in Ordnung, informiert, unter Drogen stehend.

Hisdōari, älter **Hisdúari**, die, „Historie“, Geschichte, Ereignis (nicht geschichtswissenschaftlich gemeint). – Etym.: lat. *historia*.

hisig, -ch hiesig, von hier, einheimisch; Subst. *a Hisiga* eine ortsansässige Person. – Etym.: Abl. von mhd. *hie* hier mit euphonisch eingeschobenem *s*. Syn.: *dōsig*.

Hitss, die, Hitze; Pl. -n; *Hitssn hōʳbm* ein starkes Wärmegefühl, Fieber haben (auch sexuell erregt sein); *a Hitss hōds dō* heiß ist es da (wenn man einen stark geheizten Raum betritt); versch. Komp. wie *Hitssausschłōg* Hitzeausschlag, *Hitsskobf* Hitzkopf. – Etym.: mhd. *hitze*.

hitssi, -ch, -g hitzig; läufig (von Tieren), liebestoll (von Frauen) (Syn. s. *brumfdi*). – Etym.: Abl. von *Hitss*.

Hittal, das, „Hüttlein“, Wartehäuschen (z. B. an einer Autobusstation); Telefonzelle; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Hittn*.

Hittn, die, Hütte; Pl. -; übertr.: *ōide Hittn*! (scherzh.-kosend zu jem. gut Bekanntem). – Etym.: mhd. *hütte*, ahd. *hutta*.

Hö, die, Hölle; übertr.: arges Erlebnis; *des wōa d-Hö* das war sehr schlimm. – Etym.: mhd. *helle*.

hō¹ (Adj.) hell, klar, offenbar; *des is a hōlla Wānsin!* das ist heller Wahnsinn (völlig verrückt)!; *hō auf da Blōttⁿ seiⁿ* klug, gescheit sein. – Etym.: mhd. *hēl*.

hō² (Interj.) halt!, Zuruf des Kutschers an das Pferd. – Etym.: Schallwort.

Hōaʳn, das, Horn, Horn eines Tieres, Blasinstrument; Pl. *Hēaʳna*; Dem. *Hēaʳndl*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *horn*.

hoch, älter **hōch** hoch; Kompar. *hēcha*, Superl. *ām hēgsdn*, *hēksdn*; *des wōa de hēgsde Gaudē* das war die größte Unterhaltung; *hēcha*, *Bēda!* höher, Peter! (sagt man zu jem., der eine Sache unterschätzt); *des is ma ds hoch* das ist mir zu hoch (das übersteigt meinen Horizont); *da hēgsde Heirige* „der höchste Heurige“, einst Name von Weigls Heurigenschank in Hernals (weil es dort am „höchsten“, lustigsten zugeht) (JAKOB). – Etym.: mhd. *hōch*, *hōh*.

hochāⁿgsegn „hochangesehen“, vornehm aw. (SCHUSTER). – Etym.: *hoch* + verselbst. P. P. zu *āⁿsegn*.

Hochseidskhigal(n), die (meist Pl.), kleine färbige Zuckerkügelchen, die bei Hochzeitsfeiern unter das Publikum gestreut wurden (entsprechend den ital. *Confetti*, die ursprüngl. Konfekt und nicht Papierersatz sind) aw. (STÜRZER); vgl. *Khigal*. Syn. s. *Khonfētti*.

hochschdochchn „hochgestochen“, hoch hinaus, affektiert; vgl. *hoch* und *schdechchn*.

hochschissn „hochgeschissen“, abw. für hochgeboren, hochmütig; vgl. *hoch* und *scheissn*. Syn. s. *schdoitss*.

hochmiati, -ch, -g hochmütig. – Etym.: schrifttdt. *hochmütig*, während mhd. *hōch-gemuot* „hohen Sinnes“ bedeutete. Syn. s. *schdoitss*.

hochnōsad hochnäsig; vgl. *hoch* und *-nōsad*. Syn. s. *schdoitss*.

Hoch-und-Schbleni Hoch und Spleny, Bez. des ehem. Wr. Hausregiments Nr. 4, die Hoch- und Deutschmeister (s. *Deidsch-masda*), die nach dem beliebten Oberst Spleny so genannt wurden; *mia von Hoch-und-Schbleni, mia, mia san ned wēni* wir von Hoch und Spleny, wir, wir sind nicht wenig (vgl. SCHUSTER).

hochweis „ganz weiß“, über jeden Verdacht erhaben, schuldenfrei, wohlhabend jw.; vgl. *hoch* und *weis*.

Hocka, der, Hocker, Sitzgelegenheit ohne Lehne; Pl. -; Dem. *Hockal*, Pl. -n. Syn.: *Schdockal*.

hockaln hocken, kauern (bes. von Kindern); P. P. *ghokald*. – Etym.: Weiterbildg. zu *hockn*.

hockn hocken, kauern, untätig sitzen; P. P. *ghokd*. – Etym.: verw. mit mhd. *hūchen* kauern.

Höd, der, Held; übertr.: merkwürdiger Geselle, auch Feigling (iron.); Pl. -n. – Etym.: mhd. *hēlt*.

Hödsl, s. *Hötssl*.

hödsln, s. *hötssln*.

Hofdraua, die, Hoftrauer, Trauerperiode am kaiserl. Hof nach einem Todesfall (nach dem span. Hofzeremoniell); übertr. für schmutzige Fingernägel (scherzh.) aw. (Syn.: *Drauarând, Sâmmadbandl*); vgl. *Draua*.

Hoff, der, nur in der Ra.: *dēa ghēad dsan Hoff* der gehört zum Hoff (ist verrückt), bezogen auf den berühmten Psychiater Hans Hoff in Wien (1897–1969).

Höffashöffa, der, „Helfershelfer“, Anhänger, der eine Idee unterstützt, Mitschuldiger; Pl. -. – Etym.: ugs.; vgl. *höffm*.

hoffm hoffen, erwarten; P. P. *ghofd*. – Etym.: mhd. *hoffen*.

höffm helfen; P. P. *ghoif(f)m; hüf da sōwa!* hilf dir selbst! (Ablehnung); *dass i dia ned hüf!* dass ich dir nicht helfe! (Drohung). – Etym.: mhd. *helfen*.

Hoffnung, die, Hoffnung; Pl. -en; *mōch da khane Hoffnungen!* erwarte nichts!; *in da Hoffnung seiⁿ* schwanger sein. – Etym.: mhd. *hoffenunge*.

höfgod! helfgott!, Höflichkeitsformel (wie „zur Genesung“), wenn jem. geniest hat, häufig *höfgod, dōss wōa is!* helfgott, dass es wahr ist! – Etym.: Imp. von *höffm* + *God*.

Hofgudschn, die, Hofkutsche, Hofwagen des ehem. Kaiserhofes aw.; Pl. -; vgl. *Khutschn*.

Hofno, der, Dreck aw., ausgest. – Etym.: tschech. *hovno* Schmutz. Syn. s. *Dreg*.

Hofrødseckn, die (meist Pl.), „Hofrats-ecken“, beiderseitig beginnende Stirnglatze bei (älteren) Männern (scherzh.). – Etym.: Amtstitel *Hofrat* + *Eckn*. Syn.: *Ėschdândswingl, Schdudúa*.

Hofrauntssn, die, „Hofraunze(r)“, schwer-mütige, auch hypochondrische Person (iron., abw.) aw.; Pl. -. – Etym.: zu *rauntssn* klagen.

Hoids, das, Holz; Pl. *Hödsa, Hötssa*; Dem. *Hödsl, Hötssl* (s. d.), Pl. -n; *Hoids fua da Hittn* Holz vor der Hütte (ein mächtiger Busen); *aufs Hoids gloppfm* aufs Holz klopfen (abergläubische Handlung für gutes Gelingen). – Etym.: ahd., mhd. *holz*.

Hoidsbiadl, -biadl, das, (Klein-)Holzbündel; Pl. -n. – Etym.: *Hoids* + Dem. zu mhd. *bürde* Bürde, bair.-österreich. *burd*; vgl. *Biadl*.

Hóidsbidscháma, der, „Holzpyjama“, scherzh. für Sarg (gleichsam das letzte Gewand) jw.; *im Hoidsbidschama seiⁿ* tot sein. –

Etym.: *Hoids* + engl. *pyjama* Schlafanzug.
Syn. s. *Şag*.

Hoidsgnēchd, der, Holzknecht, Waldarbeiter; Pl. -; *fressn wia-r-a Hoidsgnēchd* sehr viel essen (Syn. s. *Dreschscha*); vgl. *Hoids* und *Gnēchd*.

Hoidsgschdett, die, Holzlagerplatz; Pl. -; vgl. *Hoids* und *Gschdett*.

Hoidshockanockaln, die (Pl.), Holzhackernockerln, abgeschmalzene Grießnockerln, wie sie die Holzhacker früher in ihrer Waldhütte zubereiteten; vgl. *Hoids*, *hockn* und *Nockal*.

Hoidshām(m)a, der, Holzhammer, hölzerner Schlegel, grobes Werkzeug; Pl. -; *des muasd ėam mi^dn Hoidshāma beibringa* das musst du ihm mit dem Holzhammer beibringen (sehr energisch klar machen); vgl. *Hoids* und *Hām(m)a*.

hoidsi(ch, -g), jünger **hoitssi(ch, -g)** holzig, trocken, saftlos; übertr. auf gefühllosen Körperteil (durch Erkrankung): *a hoidsige Hānd* eine „holzige“ Hand aw. (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *Hoids*.

Hoidsleg, -ch, die, Holzlege (Holzschupfen). – Etym.: *Hoids* + bair.-österr. *Lege* Stoß; vgl. *Schup(p)fm*.

Hoidsschei^dl, das, Holzscheit; Pl. -n; vgl. *Hoids* und *Schei^dl*.

Hoidsscheiwa, der, „Holzscheiber“, Holzkarrenzieher, roher Gesell (JAKOB); Pl. -; vgl. *Hoids* und *schei^bm*.

hoidsschneidn Holz sägen; übertr.: schnarochen; P. P. -*gschni^dn*; vgl. *Hoids* und *schneidn*.

Hoidsweg, -ch, der, Holzweg, Weg, der zur Holzbeförderung in den Wald führt, aber nicht Siedlungen miteinander verbindet; Pl. -; übertr.: *ġa is ām Hoidsweg* er unterliegt einem Irrtum, findet nicht zum Ziel (Syn.: *ām fōischn Dāmpfa seiⁿ*); vgl. *Hoids* und *Weg*.

Hoipa^rn, die, Bodenerhöhung, über die man holpert; Pl. -. – Etym.: zum Vb. *holpern* (lautmalend) (vgl. GRIMM).

hoiprad holperig, uneben. – Etym.: bair.-österr. *holprecht*.

hoitadiboita (Interj.) holterdipolter, überstürzt (beim Laufen und eventuellem Hinfallen). – Etym.: zu *holpern* und *poltern* (GRIMM).

Hola, der, Holler 1) Holunder; 2) Flieder aw.; 3) unwahre, falsche Mitteilung, Unsinn; *dadsó ma khan Hola!* erzähl mir keinen „Holler“! (Syn. s. *Gwadsch*). – Etym.: ahd. *holuntar*, mhd. schon verkürzt *holder*, *holer* (Näheres s. PFEIFER).

holadaró! (Interj.) Ausdr. der Freude; vgl. *hōllodearó*.

Holaręsda, der, Hollerröster, Mus aus Holunderbeeren; vgl. *Hola* und *Řęsda*.
Syn.: *Holaretssl*.

Holaretssl, das, Mus aus Holunderbeeren aw. (STÜRZER). – Etym.: zu mhd. *ræzen* rösten, mürbe machen; vgl. *Retzel* Brei aus gekochtem Obst (SCHMELLER 2, 194 f.). Syn.: *Holaręsda*.

Holaschdraub^m, die, Hollerstraube, gebackene Holunderblüte (meist als Süßspeise mit Zucker und Zimt) (ländl.); Pl. -; vgl. *Hola* und *Schdraub^m*.

hō-liachd „hell-licht“, sehr hell; *ġa schdüd ām hōliachdn Dōg* der stiehlt am hellen Tag; vgl. *hō^l* und *liachd*.

Hō^lm, der, Helm; übertr.: Hut; Pl. -; *duans den Hō^lm owi!* nehmen Sie den Hut ab! (scherzh.). – Etym.: mhd. *hēlm*. Syn. s. allg. *Huad^l*.

Hō^ln, die, Höhle; Pl. -. – Etym.: mhd. *hüle*, verw. mit schriftdt. *hohl*.

honign verhöhnen; P. P. *ghonigld*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Hohn*, ahd. *hona* (Fem.).

Hopf, der, Benachteiligter, Unterlegener (Syn. s. *Đęschęk*), „dummer Bauer“, Narr (Syn. s. *Sua^rm*); Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Hopf* feste Substanz der gesäuerten Milch nach Abseihen der Molke, Bodensatz, verw. mit *Hepfm* Hefe (vgl. SCHMELLER 1, 1141).

Hopfmschdångan, die, Hopfenstange 1) hohe Stange, an der sich die Hopfenpflanze hinaufrankt; 2) sehr große, magere Frau (abw.) (Syn. s. *Bonanschdångan*); Pl. -. – Etym.: schrifttdt. *Hopfen* + *Schdångan*.

hopla! (Interj.) entschuldigender Ausruf beim ungewollten Anstoßen; vgl. *hoppala*.

hopnema(n) festhalten, festnehmen; P. P. -*gnuma(n)*. – Etym.: aus der Interj. *hopp*, die sich auf ein Hüpfen oder Springen bezieht (vgl. *hoppm*) + *nema(n)*. Syn. s. *arediaʳn*.

hoppadadschi, -ch, -g „hoppertatschig“ 1) eingebildet, großspurig (Syn. s. *schdoitss*); 2) schwerfällig, ungeschickt (Syn. s. *bqdschad*). – Etym.: unklar, wohl zu mhd. *hoppen* hüpfen + *datschig*, einem Adj. zu mdal. *Dqdsch* schwerfälliger Mensch; weitere Deutungsmöglichkeiten s. WEHLE.

hoppa-hoppa-Reita! Ausruf beim Reitenlassen eines Kindes auf den Knien eines Erwachsenen; vgl. *hoppm* und *Reida*.

hoppala!, hopsala! (Interj.) entschuldigender Ausruf beim Stolpern. – Etym.: verw. mit mhd. *hopen* hüpfen (s. *hoppm*); vgl. *hopla!*

hoppauf! (Interj.) anfeuernder Zuruf bei sportl. Wettbewerben. – Etym.: Schallwort; vgl. *hoppm*.

hoppm hopsen, springen, hüpfen; P. P. *ghopd*. – Etym.: mhd. *hopen*.

hopp oda dropp (Ra.) entweder – oder (Gewinn oder Verlust). – Etym.: *hopp* hüpf + *drop* (wohl aus dem Engl.)

hopsa, s. *hopsassa*.

hopsala!, s. *hoppala!*

hopsassa, hopsa Interj., die mit hüpfender Bewegung einhergeht; vgl. *hoppm*.

Hosn, die, Hose, Beinkleid; Pl. -; in älterer Mda. immer als Pl. gebr.: *de Hosn san ma ds lång* die Hosen sind mir zu lang (statt: die Hose ist mir zu lang); Ra.: *d-Hosn åʳndsiagn* die Hose anziehen (straffen), prügeln (Syn. s. *bleschschn*); *d-Hosn faliaʳn* die Hose verlieren (bei Spielverlusten); *si hqđ d-Hosn åʳn* sie hat

die Hose an (ist dominierend ggb. dem männl. Partner). – Etym.: mhd. *hose*. Syn.: *Bántalån*, *Bukssn*.

Hosndodl, der, schüchterner, einfältiger Mensch aw. (STÜRZER); Pl. -*n*; vgl. *Hosn* und *Dođl*. Syn. s. *Suaʳm*.

Hosnscheissa, der, „Hosenscheißer“, Feigling (Syn. s. *Ångsdhqs*); kleiner Bub; Pl. -; vgl. *Hosn* und *Scheissa*.

hot! (Interj.) nach rechts!, antreibender Zuruf (Fuhrmannsspr.); vgl. *hü!*, *hü-o!*

Hótifallóti, die, Gaunerbande aw. (SCHUSTER). – Etym.: Umbildg. aus franz. *haute volée* unter dem Einfl. von schrifttdt. *Falott* (s. *Falót*). Syn. s. *Blptn*, 4.

Hotl, das, Stundenhotel (Gauerspr.) (STÜRZER). – Etym.: *Hotel* mit falscher Ausspr.

Hotó, das, Hotel; Pl. -. – Etym.: franz. *hôtel*.

Hötssl, Hödsl, das, Hölzchen; *siasses Hötssl* Lakritze (Syn. s. *Bęʳndsuga*); *s bicksiasse Hödsl* das picksüße Hölzl (die G-Klarinette); Pl. -*n*; *a Hödsl in da Bappm hqb̄m* mit der Zunge beim Sprechen anstoßen (Sigmatismus) (s. *hötssln*); *Hötssldsiagn* „Hölzel ziehen“, lösen (mit ungleich langen Holzstäben); *węm a Hödsl węaffm* jem. eine Anregung, Hilfe geben (z. B. bei einer Prüfung). – Etym.: Dem. zu *Hoids*.

hötssln, hödsln „hölzeln“, lispeln, mit der Zunge anstoßen (als ob man ein „Hölzel“ im Mund hätte); P. P. *ghödsld*. – Etym.: Abl. von *Hötssl*. Syn.: *dodaʳn*, *dsudsln*, *a Hödsl in da Bappm hqb̄m*, *siffeln*.

Hottó, das, Lallwort für Pferd (Kinderspr.) aw.; Pl. -*s*. – Etym.: aus der Interj. *hot!* vorwärts! gebildet.

Hottó-Dramwei, die, scherzh. für Pferdestraßenbahn aw.; vgl. *Hottó* und *Dramwei*. Syn.: *Drappalbåʳn*, *Gleckal*.

Hóttowi, der, Kutscher aw.; Pl. -*s*. – Etym.: Verschmelzung der Interj. *hot!* vorwärts! mit dem tschech. Namen *Ottovy*.

Hotwolé, die, feine Gesellschaft. – Etym.: franz. *haute volée*.

Howe, der, Hobel; Pl. *Howe^ln*; *du khânsd ma in Howe ausblōsn!* du kannst mir den Hobel ausblasen! (verhüllend für das Götz-zitat [Syn. s. *lēckn*]). – Etym.: ahd. *hobil*, mhd. *hovel*.

howe^ln hobeln 1) Holz (mit dem Hobel) glätten; 2) eine bessere Lebensart beibringen; 3) eine verurteilte Person als Strafe über einen Tisch oder eine Bank hin- und herziehen (in Schulen oder Kasernen, früher auch student. Brauch) aw. (STÜRZER); 4) verhaften (Gauerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *are-dia^rn*); P. P. *ghowed*. – Etym.: Abl. von *Howe*.

Howeschatn, die (meist Pl.), Hobelspäne 1) beim Hobeln abfallende dünne Holzspäne (Syn.: *Howeschbâⁿ*); 2) während des 1. Weltkriegs: Dörrgemüse (abw.); 3) (zu) lange Haare bei Männern; 4) Ra.: *Howeschatn in Hia^rn hōb^m* Hobelspäne im Gehirn haben, nicht sehr gescheit sein; 5) eine Mehlspeise (auch für den sog. Neapolitanerabfall) aw. (STÜRZER). – Etym.: *Howe* + mhd. *scheit* Scheit; vgl. *Schatn^l*.

Howeschbâⁿ, der, Hobelspan; Pl. *-schbeⁿ*; vgl. *Howe* und *Schbâⁿl*. Syn.: *Howeschatn*.

hü!, **hü-a!** (Interj.) vorwärts!, antreibender Zuruf (Fuhrmannsspr.); *kha hü und kha hot* keine geregelte Einteilung; vgl. *hot!*, *hü-o!*

Hua, die, Hure, Prostituierte; Pl. *Hua^rn*; verstärkend in zahlr. Schimpfwörtern wie *Hua^rnbângad* Bastard. – Etym.: mhd. *huore*; vgl. zahlr. Schimpfwörter, die damit zusammengesetzt sind. Syn.: *Bōckarin* (*Bagarin*), *Bōdhua*, *a links Baⁿ*, *Beiⁿ*, *Beindl*, *Bfēadal*, *Bfēat(a)l*, *Bflōsdahiasch*, *Biaheistmendsch*, *Bing*, *Briwâddotsēntin*, *Dsenkl*, *Freima^{dl}*, *Gfōlikheidsdame*, *Grōb^mmamsō*, *-nim(p)fm*, *Grōmme*, *Grōshuppfarin*, *Groⁿ*, *Gusdabaⁿ*, *Hadschn*, *Haflinga*, *Hōibseidne*, *Hibschlarin*, *Khalle*, *Khäuli*, *Lēachchal*, *Musch*, *Musch(sch)i*, *Mutsch*, *Nuttn*, *Rōtss*, *Ren(n)-*

schduatn, *Riabaⁿ*, *Rippm*, *Sândige*, *Schdrântssn* (*Schdrauntssn*), *Schdrichbaⁿ*, *-khotss*, *-mendsch*, *Schnōiⁿ*, *Schnēpfm*, *bamhēatssige Schwesda*, *a Söchchane*, *Wetssn*, *Wusch*, s. auch *Schlâmpm*.

Huachchn, der, Huchen, ein (jetzt schon seltener) Donaufisch; Pl. -. – Etym.: uns. (vgl. SCHMELLER 1, 1046).

huach(ch)n horchen; P. P. *ghuachd*. – Etym.: alte Intensivbildg. zu mhd. *hœren*.

Huad¹, der, Hut; Pl. *Hiad*; Dem. *Hia^{dl}*, Pl. *-n*; Ra.: *unta an Huad schdeckn* handelseins sein; *in Huad âⁿdreib^m* den Hut antreiben (bei der Krempe herunterdrücken, als Bedrohung); *da Huad brend* der Hut brennt (es besteht höchste Eile wegen Gefahr, in Bedrängnis sein); *des khânsd da-r-am Huad schdeckn* das ist wertlos, darauf verzichte ich (Syn. s. *eiⁿfia^rn*); *in Huad draufhaun* etwas aufgeben; *ausn Huad* ohne nachzudenken, drauflos nw.; *ēa hōd miassn in Huad nēma* er musste den Hut (statt der Amtskappe) nehmen (ist in Pension geschickt worden); *mid den hōb i nigs â^m Huad* damit habe ich nichts zu tun, das interessiert mich nicht; vgl. Komp. *Barádehuad*. – Etym.: mhd. *huot*. Syn.: *Bíwi*, *Blafân^l*, *Böla*, *Brefarântsshiad^l*, *Brobōla*, *Búhu*, *Bindsch*, *Bintscha*, *Deckl*, *Dē(d)sn*, *Dschēsⁿ*, *Ditscha*, *Düsⁿ*, *Fudinga*, *Golasch-reindl*, *Grōdranfda*, *Hōibgrach*, *Hō^lm*, *Khala-brēsa*, *Mōlōne*, *Schapó*, *Schmōiranfda*, *Sech-da*, *Woiknschiawa*; vgl. auch *Dsilinda* und dessen Syn. (s. *Ångsdreā^rn*).

Huad², die, Schutz, Obsorge, Bewachung; *in guada Huad seiⁿ* gut betreut sein. – Etym.: mhd. *huote*.

Huadara, der, 1) Hutmacher; 2) Mann, der sich mit Huren abgibt (scherzh., verhüllend an Stelle von „Hurerer“ [mhd. *huorærer*]) (Gauerspr.) aw. (Syn.: *Hua^rnbeid^l*); Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *huterer*.

Huadaragsö, der, Hutmachergeselle; Pl. *-n*; vgl. *Huadara* und *Gsö*.

Huadbluman, die, „Hutblume“, altertüml. gekleidete Frau (Anspielung auf die früher an Hüten befestigten Blumenbouquets); Pl. -; vgl. *Huad¹* und *Bluman*.

Huadschnua¹, die, „Hutschnur“, Kordel, die statt eines Bandes den Hut umschließt (bes. bei Trachtenhüten); Pl. -*schnia*; vgl. *Huad¹* und *Schnua*.

Huadschnua², die, früher: Schnur, die die Hutweide umspannt, heute in der Ra.: *des ged ma iwa d-Huadschnua* das ist mir zu viel, das dulde ich nicht; vgl. *Huad²* und *Schnua*.

Huaf, der, Huf; Pl. *Hiaf*; *de Hiaf aufschdölⁿ* die Hufe aufstellen (sterben) (HINTERBERGER, Seite) (Syn. s. *schdə^bm*). – Etym.: mhd. *huof*.

Huafnogl, der, Hufnagel; Pl. -*negl*; *də is fabógn wia-r-a qida Huafnogl* der ist verbogen (betrunken) wie ein alter Hufnagel; vgl. *Huaf* und *Nogl*.

Huanausa, der, Hornisse; Pl. -. – Etym.: mhd. *hornu³* (Mask.) Hornisse + -er-Abl. (Weiterbildg. zu mhd. *horn*).

Huararéi, die, Hurerei, wahlloses Unterhalten geschlechtlicher Beziehungen; als Interj. Fluchwort; *Huararéi im Qa^rmanhaus!* Hurerei im Armenhaus! (Bezugnahme viell. auf eine ehem. Badstube, die gegen Ende des 18. Jh. zu einem Armenhaus umgestaltet wurde) (vgl. KISCH 1, 642). – Etym.: Abl. von *Hua*.

Hua^rnbaşgad, der, „Hurenbankert“, Bastard (Schimpfwort); Pl. -*n*; vgl. *Hua* und *Başgad*.

Hua^rnbeidl, der, „Hurenbeutel“, Mann, der sich mit Huren abgibt (arges Schimpfwort); Pl. -*n*; vgl. *Hua* und *Beidl*. Syn.: *Huadara*.

Hua^rnbeisl, das, Lokal, in dem Prostituierte verkehren, Lokal mit schlechtem Ruf; Pl. -*n*; vgl. *Hua* und *Beisl*.

Hua^rnweda, das, „Hurenwetter“, sehr schlechtes Wetter, oft mit bes. akzentuiertem

r-Laut: *Huarrnweda* (Ggs.: *Kheisaweda*); vgl. *Hua* und *Weda*. Syn. s. *Sauweda*.

Huasda(ra), der, „Huster“, einmaliges Husten; *də mōchd khan Huasda mēa* der macht keinen „Husterer“ mehr (ist gestorben); übertr.: ablehnendes Zeichen angesichts einer unbedeutenden Sache; *des khosd mi an Huasda* das kostet mich einen Huster (so gut wie nichts). – Etym.: Abl. von *huasdn*. Syn.: *Khōgatssa*.

Huasdn, die, der, 1) Husten; 2) übertr.: Hals, Kehle; *i bōck di bei da Huasdn* ich packe dich bei der Kehle (Drohung) (Syn. s. *Bimsrutschn*). – Etym.: mhd. *huoste* (schon ahd. als Mask. und als Fem.; im Bair.-Österr. älterer Prägung meist Fem.).

huasdn husten; P. P. *ghuasd*; *wēa lāng huasd, lebd lāng* wer lange hustet, lebt lang; *auf wōs huasdn* etwas nicht brauchen, leicht darauf verzichten, es ablehnen (Syn.: *drauf bfeiffm, schbuckn, scheissn*). – Etym.: mhd. *huosten*. Syn.: *duwa^rn, khōchatssn (khōgatssn), khēkatssn, khōgatssn, khutssn*.

Huasdnbech, das, „Hustenpech“, Lakritze (s. *Lagritssn*), Bärenzucker (Kindernaschwerk und Hustenmittel) aw.; vgl. *Huasdn* und *Bech*. Syn. s. *Bēa^rndsuga*.

Hudlaréi, die, allzu schnelles und unüberlegtes Handeln; schlampige Arbeit (Syn.: *Bfuschn*). – Etym.: Subst.-Koll. zu *hud¹ln*.

hud¹ln „hudeln“, etwas schnell, in Eile verrichten; schnell und schlampig arbeiten (Syn. s. *bfuschn*); P. P. *ghud¹ld*; *hud¹ ned asó!* lass dir Zeit!; *nua ned hud¹ln* nur nicht unüberlegt und zu schnell handeln (Syn.: *drēnga[n]*, *schusln*). – Etym.: verw. mit mhd. *huder* Fetzen, Lumpen.

Hudriwudri¹, das, Hast, Eile, Oberflächlichkeit. – Etym.: Lallwort, dessen erster Teil mit mhd. *huder* Fetzen, Lumpen verw. ist. Syn.: *Wiawá*.

Hudriwudri², der, fahriger, unbedachter Mensch; Pl. -; vgl. *Hudriwudri¹*. Syn. s. *Fledawisch*.

hudriwudri (Adv.) wirr, durcheinander; vgl. *Hudriwudri¹*. Syn.: *fludriwudri*, *wia*.

Hudschbfęad, s. *Hutschbfęad*.

Hugo¹, der, schlechter Geruch von Lebensmitteln. – Etym.: Scherzbildg. aus franz. *haut gout* scharfer Geschmack (WEHLE).

Hugo², der, Penis (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); aber auch in der Ra.: *des is fiaʀn Hugo* das ist wertlos, vergebens (Syn.: *fia d-Khōtss*, *des dsöd öfe*). – Etym.: männl. Vorn. Hugo; ähnl. können beliebige männl. Vorn. zur Umschreibung von „Penis“ herangezogen werden (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1006 f.). Syn. s. *Dsumbf*.

hui Interj., die ein schnelles, plötzliches Geschehen andeutet; Ra.: *aussn hui und innan bfu* nach außen hin gut wirkend, innen jedoch schlecht. – Etym.: Schallwort.

Hulána, der, Ulan, ehem. mit Lanze bewaffneter Kavallerist, Lanzenreiter; Pl. -. – Etym.: türk. *oghlan* Jungmann, Bursche; seit 1742 ist die Form *hulahnen* bezeugt (Näheres s. SCHUSTER); vgl. *Ulán*.

Hund, der, Hund, auch als Schimpfwort; gaunersprl.: Vorhängeschloss aw. (STÜRZER); Pl. -; Ra.: *aufm Hund khuma* in eine missliche Lage geraten (nach MAYR 27, weil im Mittelalter Adelige, die sich etwas zuschulden kommen ließen, einen Hund durch die Straßen tragen mussten); *Hund ausleim* „Hunde ausläuten“ (mit den Füßen beim Sitzen pendeln wie mit einer Glocke); *ęa is á kha Hund* er ist auch kein Hund (er ist nicht ohne Bedeutung); *liagn wia-r-a roda Hund* lügen wie ein roter Hund (Satan); *ęa is a bunta Hund* er ist ein bunter Hund (ein widersprüchlicher Mensch); *fān an jedn Dpaf an Hund* aus jedem Dorf einen Hund (vielfältiges Blatt im Kartenspiel); *untaʀn Hund* unter dem Hund

(sehr schlecht); *grumpa Hund* krummer Hund (Schimpfwort). – Etym.: mhd. *hunt*.

hundad hundert; *des is hundad und ans* das ist hundert und eins (äußerst verschieden) (nach der Anordnung der Zahlen auf dem Rechenbrett [MAYR 100]). – Etym.: mhd. *hundert*.

Hundada, der, 100-Schilling-Banknote; Pl. -; vgl. *hundad*.

húndadbrodsęenti, -ch, -ę hundertprozentig, voll und ganz; vgl. *hundad*.

hundadsd hundertst; *fan Hundadsdn dsan Dausndsdn* vom Hundertsten zum Tausendsten (von einer Sache auf eine ganz andere, weit entfernte übergehen). – Etym.: vgl. *hundad*.

Hundiána, der, „Hundianer“, Schimpfwort; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Hund* mit dem eine Gemeinschaft bezeichnenden Suff. -ianer.

Hundling, der, Hundling, Schimpfwort; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Hund* mit dem Suff. -ling (wie in schriftdt. *Rohling*).

hundln 1) nach Hunden riechen; 2) schwimmen nach Art der Hunde (SWOSIL); P. P. *ghundld*. – Etym.: Abl. von *Hund*.

Hunds-, **hunds-** Bestw. in zahlr. Komp., die eine abw. Bed. haben; vgl. *Hund*.

Hundsbeidl, der, „Hundsbeutel“, Schimpfwort; Pl. -n; vgl. *Hunds-* und *Beidl*.

Hundsdeg, -ch, die (Pl.), Hundstage, bes. heiße Tage im Hochsommer, „in denen der hitzige Hundsstern regiert“ (GRIMM); vgl. *Hund* und *Dęg*.

Hundsdrimmel, das, Exkrement des Hundes; Pl. -n. – Etym.: *Hund* + Dem. zu *Drum* großes Stück.

Hundsfičh, das, Hundsvieh, Schimpfwort; Pl. -a; vgl. *Hunds-* und *Fich*.

Hundsfoť, der, Hundsfoť, grobes Schimpfwort; Pl. -. – Etym.: *Hund* + mhd. *votze* Vulva (s. *Fods¹*) (vgl. GRIMM).

Hundsfuada, das, 1) Hundefutter;
2) Schimpfwort; 3) meist übertr. für schlechte Speisen; vgl. *Hund* und *Fuada*.

hundsgemein ganz bes. gemein. – Etym.: Bestw. *hunds-* + schrifttdt. *gemein*.

Hundsgnochchn, der, Hundsknochen, grobes Schimpfwort; Pl. -; vgl. *Hund* und *Gnochchn*.

hundsjung sehr jung und täppisch; *hundsjung* und *bu^dlnarisch* unbekümmert lebensfroh wie junge Hunde; vgl. *hunds-* und *jung*.

Hundskhödn, die, sehr starke Kälte; vgl. *Hunds-* und *Khödn*.

Hundsmakn, die, Hundemarke; auch übertr.: Kennzeichen für etwas (abw.), z. B. Dienstmedaille für Polizisten; Pl. -. – Etym.: *Hund* + franz. *marque*, das auf ein germ.-dt. Wort zurückgeht.

hundsmiad hundemüde, sehr müde; vgl. *hunds-* und *miad*.

Hundsmuada, die, Hundemutter, Frau, die Hunde liebt und oft mehrere hält (meist abw.); Pl. -*miada*; vgl. *Hund* und *Muada*.

Hundsweda, das, sehr schlechtes Wetter (Ggs.: *Kheisaweda*); vgl. *Hunds-* und *Weda*. Syn. s. *Sauweda*.

Hungadupfm, die, „Hungerzupfe“, Zither, auch Gitarre (abw., spött.) (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Hunga* und *dsupfm*. Syn. s. *Dsida^rn* bzw. *Khitá*.

Hungal, das, habgieriger Mensch. – Etym.: Dem. zu schrifttdt. *Hunger*, eigtl. „Hungerleider“. Syn. s. *Gnicka*.

huntssn hunzen, quälen, peinigen (auch von einer Sache), schlecht behandeln; P. P. *ghuntsd*; *des huntsd* das funktioniert nicht (Syn.: *happa^rn*, *ratssn*, [*si*] *schbiassn*). – Etym.: schon ahd. verbale Abl. von *Hund*, also: behandeln wie ein(en) Hund. Syn. s. *gwö^ln*.

hü-o!, hü-a! (Interj.) vorwärts!, antreibender Zuruf (Fuhrmannsspr.); vgl. *hü!*, *hot!*

Hupfauf, der, scherzh. Bez. für Person, die auf und ab springt, z. B. Straßenbahnschaffner aw. (Syn.: *Huppfal*); auch übertr.: Teufel (Syn. s. *Deife*); Pl. -. – Etym.: imperativ. Bildg. zum Vb. *aufhüpfen*.

Hup(p)fa, der, Hüpfen, kleiner Sprung; übertr.: Koitus (Syn. s. *Dupfal*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *hup(p)fm*.

Huppfal, das, „Hüpfel“ 1) kleiner Sprung; 2) Person, auch Tier mit hüpfendem Gang (vgl. *Schbringínkal*); 3) übertr.: scherzh. für Straßenbahnschaffner aw. (Syn.: *Hupfauf*); 4) scherzh. für Kutsche mit Gummirädern aw. (JAKOB); 5) armseliger Mensch aw., ausgest. (STÜRZER) (Syn.: *Haschschal*). – Etym.: dem. Abl. von *hup(p)fm*.

hup(p)fm hüpfen, springen; P. P. *ghupfd*; *foa lauta Freid is si gschbrunga und ghupfd* vor lauter Freude ist sie gesprungen und gehüpft; Ra.: *ghupfd wia gschbrungan* gehüpft wie gesprungen (es kommt aufs Gleiche hinaus). – Etym.: mhd. *hüpfen*, verw. mit mdal. *hoppm*.

Husá, der, Husar; Pl. *Husá^rn*. – Etym.: ungar. *huszár* bewaffneter Reiter.

husárisch 1) (Adj.) nach Husarenart, schneidig, scharf, tüchtig; 2) (Adv.) sehr; *des is husárisch schnö gângan* das ist sehr schnell gegangen aw. (Syn.: *ia*, *narisch*) – Etym.: Abl. von *Husá*.

Husá^rln, das, „Husareln“, Tarockspiel zu dritt „ohne die Kleinen“ aw. (STÜRZER). – Etym.: Weiterbildung zu *Husá*.

Husá^rndempe, der, Husarentempel, ein kleines Bauwerk am Kleinen Anninger, in der Nähe von Mödling; übertr.: *oida Husá^rndempe* Schimpfwort für aufgeputzte alte Frau aw. (STÜRZER) (Syn.: *Bfnudschn*); vgl. *Husá* und *Dempe*.

Husá^rngroppfm, der, Husarenkrapfen; Pl. -; meist als Dem. *Husá^rngrappfal*, Pl. -*n* eine feine Wr. Mehlspeise; vgl. *Husá* und *Gröppfm*.

husch! (Interj.) „schnell“; *husch-bfusch* schnell und schlecht (gemacht). – Etym.: lautmalend.

Huschscha, der, „Huscher“ 1) kurze Zeitspanne; *auf an Huschscha khuma* für ganz kurze Zeit kommen (Syn. s. *Rånd²*); 2) geistiger Defekt; *an Huschscha hõbm* geistig minderbemittelt sein (Syn. s. *Gleşscha*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *huschschn*.

husch(sch)aln „huscherln“, sich schmiegen und einhüllen, so als würde man frieren; P. P. *ghuschald*. – Etym.: Abl. von der Interj. *husch!* Syn.: *khuschschln*.

huschschn huschen, sich schnell bewegen; P. P. *ghuschd*; meist in Komp. – Etym.: Abl. von der Interj. *husch!*

húsdrahó! (Interj.) nach links!, antreiben-der Zuruf (Fuhrmannsspr.). – Etym.: entstellt aus mhd. *wi(n)ster* links + *ho*. Syn.: *dschi-hú!*, *ísdrahó!*, *wísdahó!*

Hüsn, die, Hülse; Gewand, auch Zylinder (Syn. s. *Dsilínda*); übertr.: Dose Bier (bes. beim Würstelstand) (Syn.: *Blechweckal*); Pl. -: *fõa in dei Hüsn!* ziehe dein Gewand an! (Syn. s. *Gwånd*). – Etym.: mhd. *hülse* Samenkapsel, Schote.

huss(a)! (Interj.) Hetzruf für den Hund.

hussn hetzen, treiben, jagen (mit Worten und mit Taten); P. P. *ghusd*; meist in Komp. wie *aufhussn*, das auch (irrig) als *aufhuasdn* (s. d.) erscheint. – Etym.: mhd. *hussen* sich schnell bewegen, hetzen, reizen, auf den Hetzruf *huss(a)* zurückgehend.

Hutschbfęad, **Hudsch-**, das, Schaukelpferd; Pl. -: *lõchchn wia-r-a fríschlakíads Hutschbfęad* wie ein frisch lackiertes Hutschpferd lachen (freudig, stolz); vgl. *hutschn* und *Bfęad*.

Hutschn, die, Schaukel, Hutsche; übertr.: dickes Frauenzimmer (abw.) (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *hutschn*.

hutschn hutschen, schaukeln; P. P. *ghutschd*; *si hutschn* sich entfernen; *hutschns Ina* verschwinden Sie! (grobe Auf-

forderung wegzugehen) (Syn. s. *faschwindn*). – Etym.: aus einer Interj. *hutsch!*, die eine schwankende Bewegung andeutet.

Hutschschleidara, der, Schaukelschleuderer; Mann im Vergnügungspark (z. B. im Wr. Prater), der für jeden Praterunternehmer gewerbsmäßig die Schaukel in Bewegung versetzt (vgl. die literar. Gestalt des Liliom in Franz Molnárs gleichnamigem Stück); in der gegenw. Gaunerspr. spött. Bez. für einen größeren Praterunternehmer (GRÜNER); vgl. *Hutschn* und *schleida^rn*. Syn.: *Schup(p)fa*.

Hutssebutssl, der, Hutzeputzel, in der Ra.: *jõ, ban Hutssebutssl!* (Ablehnung). – Etym.: Lautwiederholung (Verdoppelung), jedoch Deutung der einzelnen Bestandteile *Hutz* etwas Eintrocknetes, Verrunzeltes + *Putz(el)* eine Art Kobold, der der Volksmeinung nach auch im Kerngehäuse des Apfels lebt (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1577); vgl. *Butssl*.

I

i (Pron. Pers.) ich. – Etym.: mhd. *ich*.

Ia, die, „Irre“, falsche Richtung, auch übertr. in geistiger Hinsicht; *in d-Ia geⁿ* sich verirren, abirren. – Etym.: mhd. *irre* Verwirrung.

ia¹ (Adj.) irr, geistig verwirrt; jw. auch Steigerungsadv.: *ia guad* außerordentlich gut, *ia glass* hervorragend (Syn.: *husárisch*, *narisch*). – Etym.: mhd. *irre*.

ia² ihr 1) (Pron. Poss., 3. Pers. Sing.) *ia Muatta* ihre Mutter (vgl. *iarig*, *-ch*); 2) (Pron. Pers., 2. Pers. Pl.) *ia hõbds gsõgd* ihr habt gesagt (Verdoppelung durch angefügtes *s*; vgl. *s^I*); mdal. häufiger *es* (vgl. *es^I*). – Etym.: mhd. *ir*.

Iabsn, die, Erbse (ländl., in Wien ausgest., jedoch SCHUSTER: *Iabsnfridhof* scherzh. für

Magen [in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg, als Erbsen ein Hauptnahrungsmittel waren]); Pl. -. – Etym.: mhd. *areweiz*, das bair.-österr. *Qawas* ergab; aus einer mhd. Form *erweiz* konnte jedoch entsprechend ostösterr. Entw. von *er* + Kons. *Iabsn* entstehen; vgl. *Ėabsn*.

Iachcha, der, „Ircher“, Weißgerber aw., ausgest. – Etym.: Abl. von mhd. *irh* Bock, weiß gegerbtes Bockleder (vgl. SCHUSTER).

Iado, -ch, -g, der, Dienstag aw., ausgest. – Etym.: bair. Kennw. *ergetag* mdal. in Ostösterreich noch teilw. übl. als *Iada*, *Iarido*, über das Got. ins Bair. gelangt, eigtl. „Tag des Kriegsgottes Ares“ (vgl. KRANZMAYER, Kennw.); vgl. *Ėadoch*.

iadan, auch **ġadan** „irden“, aus Ton verfertigt; *a iadana Hořm* ein tönerner Topf aw. – Etym.: mhd. *irdin* aus Erde.

iadisch irdisch (im Ggs. zu himmlisch). – Etym.: mhd. *irdisch* zur Erde gehörig.

iaga, s. *ġaga*.

iageⁿ „irregehen“, einen Verlust entdecken aw., ausgest. (STÜRZER); P. P. -*ġanga(n)*; *i bin den Ring glei iagāngan* ich habe den Ring gleich vermisst (JAKOB); vgl. *ia* und *ġeⁿ*.

iagnd irgend, nähere Bestimmung zu Indefinitpron.: *iagndwġa* irgendwer, *iagndwos* irgendetwas, *irgndwān* irgendwann, *iagndwo* irgendwo. – Etym.: mhd. *iergen* (Näheres s. KLUGE).

Iakssn, die, Achsel, Achselbereich, Achselhöhle; übertr.: im Bauwesen ein Winkel, eine Art Hohlkehle; Pl. -: Ra.: *unta d-Iakssn nġma* in den Schwitzkasten nehmen (beim Raufen); *si d-Iakssn auskheġn* sich das Schultergelenk ausrenken; *in Khobf unta da Iakssn droġn* spuken (TEUSCHL). – Etym.: mhd. *uohse*, *üehse* Achselhöhle, im Bair.-Österr. verbr. (vgl. SCHMELLER).

Iakssnschmoids, das, „Achselschmalz“, Kraft; *mi^dn Iakssnschmoids ned schbōaⁿ* sich mit äußerster Kraft anstrengen; vgl. *Iakssn* und *Schmoids*.

Iame, der, Ärmel, s. *Ėame*.

iaridíaⁿ irritieren, stören; P. P. -*iad*. – Etym.: lat. *irritare*.

iarig, -ch (Pron. Poss. zum Pron. Pers. „ihr“) ihrig, ihr gehörend; *a iarige Dant* eine ihrer Tanten; *da Iarige* ihr Mann oder Geliebter (Syn. s. *Ėgšchbāns*, *Liabhōwa*); früher schriftsprl. am Ende von Briefen: „der Ihrige“ (der Ihnen Angehörende). – Etym.: Abl. zu schrifttdt. *ihr*; vgl. *ia²*.

Ia¹, das, „Ührlein“, bes. schöne Uhr, z. B. als Patengeschenk; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. von *Ua¹*.

iaⁿ irren 1) in die Irre gehen; in Komp. wie *umadúmiaⁿ* herumgehen, ohne den rechten Weg zu finden; 2) *si iaⁿ* sich irren, Falsches annehmen (Syn. s. *fadúan*); P. P. *giad*. – Etym.: mhd. *irren*.

iatss jetzt aw., ausgest. (SCHUSTER); heute *jetsd*, *jets(tn)*. – Etym.: mhd. *iezuo*; vgl. *jetsd*.

Idġ, die, Idee, Gedanke, Einfall, Vorstellung; eine ganz kurze Strecke oder kleine Menge; Pl. -*n*; *dġa hōd fa den kha Idġ* der hat von dieser Sache keine Ahnung (Syn. s. *Mġaks*); *a guade Idġ* ein guter Einfall; *um a Idġ khiatssa* ein kleines bisschen kürzer (Syn. s. *gšchbiaⁿ*, s. allg. *bissl*). – Etym.: franz. *idée* aus griech.-lat. *idea*.

Ideál, älter (derber) **Ideáu**, das, Ideal, Person oder Sache, die den höchsten Vorstellungen der Fantasie entspricht; Pl. *Ideále*; *dġa hōd no Ideále* der hat noch Ideale. – Etym.: Weiterbildg. zu schrifttdt. *Idee*; vgl. *Idġ*.

ideál, älter (derber) **ideáu** ideal, wünschgemäß; vgl. *Ideál*.

I-dipfe, I-dipfal, das, Tupfen auf dem i, Vervollständigung; *ġa hōd sein Qawad imma aufs I-dipfal ġmōchd* er hat seine Arbeit immer bis in alle Kleinigkeiten genau verrichtet; Komp. *I-dipfalreida* Pedant; vgl. *Dupf*.

Íglauarin, die, Frau aus der einstigen dt. Sprachinsel *Iglau* (tschech. *Jihlava*), teilw. in

Böhmen, teilw. in Mähren gelegen; im alten Wien als vorzügliche Amme beliebt; Pl. -a.

ignqaríarⁿ ignorieren, keine Bedeutung schenken; P. P. -íad; *i hqb ɛam ned amói ignqariád* ich habe ihm überhaupt keine Beachtung geschenkt. – Etym.: lat. *ignorare*. Syn.: *iwaɣɛⁿ*, -hɛarⁿ.

Íhaha, das, Pferd, Pferdefleisch, manchmal auch Pferdefleischhauer (Syn.: *Bɛpihqocka*, *Gigara*); Pl. -. – Etym.: scherzh. Bildg. nach dem Laut des Pferdewieherns.

illuminiád illuminiert, festl. beleuchtet; übertr.: durch Alkoholgenuss angeheitert (scherzh.) (Syn. s. *bsoffm*). – Etym.: zu franz. *illuminer*.

im(m)a immer, zur Zeit, zu jeder Zeit; *wia ɣɛds Ina den imma?* wie geht es Ihnen denn?; *gebms ma wia imma* geben Sie mir dasselbe wie sonst (beim Einkauf). – Etym.: mhd. *iemer*, *immer*.

impeadinént impertinent, frech, sich etwas herausnehmend. – Etym.: ital. *impertinente*.

ímramói immer einmal, immer wieder; vgl. *imma* und *Mqi*.

in¹ (Präp. mit Dat. und Akk.) in; *in Wɛan* in Wien; *in da Nqchd* in der Nacht; häufig jedoch ersetzt durch „bei“: *bei da Nqchd*; auch für „im“ (= in dem): *in Dinsd* im Dienst; *in Wqid* im Wald; *in d-Goschschn haun* auf den Mund schlagen; *in an fuat* in einem fort, ständig. – Etym.: mhd. *in*.

in² (Art., Mask., Dat. und Akk.) dem, den; *in Bruada^rn gebm* dem Bruder geben; dagegen unbetont: *n Bruada frqgn* den Bruder fragen (s. *n²*); *i hqb in Fqda^rn gsegn* ich habe den Vater gesehen; *in Hɛarⁿ dsagn* den Herrn zeigen, sich als überlegen erweisen; *in d-Leid nigs sqgn* den Leuten nichts sagen; als Ersatz für den im Dialekt verschwundenen Gen.: *in Fqda^rn sei Huad* der Hut des Vaters. – Etym.: schwachtonige Form für mhd. *dème*, *dën*; vgl. *den¹*.

ina, derber mdal. ɛana 1) (Pron. Pers., 3. Pers. Pl., Dat.; Anredepron.) ihnen, Ihnen; *i hqbs ina (Ina) gsɔgd* ich habe es ihnen (Ihnen) gesagt; *i hqbs ina (Ina) gebm* ich habe es ihnen (Ihnen) gegeben; *des wqa Ina fein!* das war Ihnen fein! (mit Bezug auf die angesprochene Person); 2) (Pron. Poss., 3. Pers. Pl., Nom.; Höflichkeitsform) ihr, Ihr; *ina Muata* ihre Mutter (von mehreren Personen); *Ina Hund hqd mi bissn* Ihr Hund hat mich gebissen; vgl. *ɛana*.

in(a)ra (Pron. Poss. zu *ina*) ihre; *inara Muata* ihrer Mutter; *dsu Inara Fafigung* zu Ihrer Verfügung. – Etym.: Abl. von *ina*.

ín(a)ranánd ineinander, Präf. mehrerer Vb. der Bewegung. – Etym.: *innen* + *einander*.

indén, indém (Konjunkt.) indem, indessen, währenddessen; *indén i ɣawad, khâⁿ i nigs essn* während ich arbeite, kann ich nichts essen; *indén dass* indem dass, weil; *indén dass i ned schdudíad hqb ...* durch den Umstand, dass ich nicht studiert habe ... – Etym.: im Frühnhd. aus mhd. *in* + *dēm(e)* gebildet.

Indian, auch **Indiána**, der, Truthahn, Truthenne aw.; Pl. -. – Etym.: indianisches Huhn (GRIMM). Syn.: *Drudhâⁿ*, neuerdings (aus Deutschland importiert) *Pute(r)*.

Indiána, der, 1) Indianer, Angehöriger eines amerikan. Volksstammes, der als bes. tapfer gilt; übertr.: abgebrühter Mensch; *bei mia schbüsd khan Indiána* bei mir spielt du nicht den wilden Mann, gegen mich wirst du nicht aufkommen aw. (STÜRZER); *a qida Indiána* ein erfahrener Mensch, dem nichts mehr anhaben kann (Syn.: *Abách*); 2) Kurzform von *Indiánagropffm* (s. d.); 3) Truthahn, meist *Indian* (s. d.); Pl. -. – Etym.: nach lat. *indianus* „Inder“, Ureinwohner Amerikas.

Indiánagropffm, der, Indianerkrapfen, aus zwei Biskuitschalen mit Schlagobers gefüllter und mit Schokolade überzogener Krapfen, beliebte Wr. Mehlspeise; Pl. -; vgl. *Indiána* und *Gropffm*.

Indiwídiu, das, fälschl. für Individuum, fragwürdige Person, Schimpfwort; Pl. -*duen*. – Etym.: lat. *individuum*. Syn. s. *Bęasán*.

infám infam, gemein, von unerhörtem Benehmen. – Etym.: lat. *infamis*.

infęanálisch, infęanáulisch höllisch; *a infęanálisches Gelęchda* ein teuflisches Gelächter; *a infęanálische Gschdánk* ein entsetzlicher Gestank. – Etym.: Abl. von ital. *inferno* Hölle.

infidsiáʳn infizieren, durch Krankheitserreger anstecken; P. P. -*iad*. – Etym.: fälschl. eingebürgerte Form von *infizieren*.

inflammíad begeistert aw. – Etym.: unter dem Einfl. von franz. *enflammé* entzündet.

inkhommadiáʳn inkommodieren, Ungelegenheiten bereiten, auch refl.: *inkhommadiáʳns Ina ned!* machen Sie sich keine Umstände! (auch höfliche Ablehnung); P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *s' incommoder*.

inna¹, innad (Zeit- und Ortsadv.) innerhalb; *inna da Lina* innerhalb des Linienwalles; *innad ana Wochchn is a khuma(n)* innerhalb einer Woche ist er gekommen. – Etym.: mhd. *inner(e)*.

inna² (Adj.) innen; *da innare Däu* der innere Teil. – Etym.: mhd. *innen*.

innan (Adv.) innen, im Inneren befindlich. – Etym.: mhd. *innen*.

Innaréi, die, Innerei, essbare Teile der Eingeweide (Leber, Herz, Lunge eines Tieres); meist Pl. -*n*. – Etym.: Subst.-Koll. zu schriftdt. *inner*.

ins¹ (Präp.) in das; *ins Wana khuma(n)* zu weinen anfangen; *ins Wşschschn gęⁿ* Wascharbeiten annehmen. – Etym.: mhd. *in* + *dağ*.

ins² (Pron. Pers. Dat., Akk.) uns, s. *uns*.

insa (Pron. Poss., 1. Pers. Pl.) unser, s. *unsa*.

Inschbékda, der, Inspektor, bes. Polizeiinspektor, aber auch Schulinspektor usw.; Pl. -*aʳn*. – Etym.: lat. *inspector*.

inschdánd im Stande; *i bins ned inschdánd* ich kann es nicht, bin nicht in der Lage; *du bisd das inschdánd* ... es ist dir zuzutrauen,

dass ... (auch ablehnend). – Etym.: schriftdt. *im Stande*.

Inschdrúkda, der, Instruktor, Unterweisen-der, Hauslehrer; Pl. -*aʳn*. – Etym.: lat. *instructor*.

Inschdrumént, das, Instrument, Werkzeug; Pl. -*a*. – Etym.: lat. *instrumentum*.

Inschenęa, der, Ingenieur; Pl. -. – Etym.: franz. *ingenieur*.

Inschlad, das, Talg, s. *Unschlid*.

Intráde, die, Gesang oder Musikstück zum Einzug eines Bischofs in die Kirche va. – Etym.: ital. *entrata*, venez. *intrada* Eingang, Eintritt.

Intręssn, die (Pl.), „Interessen“, Aktienanteilsscheine, Kupons aw., nw. – Etym.: zu lat. *interesse* dabei sein, teilnehmen.

Intrigue, die, Intrige, hinterhältige Machenschaft aw., nw.; Pl. -*n*. – Etym.: franz. *intrigue* (mit buchstabengetreuer Entl.).

intus innen, inwendig, in der Rw. *intus hębm* in sich haben (Speisen, Getränke, Lernstoff) (Studentenspr.). – Etym.: lat. *intus*.

inwendi, -ch, -g innen befindlich; *d-inwendiche Seitn* die innere Seite (z. B. eines Mantels); vgl. *eiⁿwendi*.

Ínwona, der, „Inwohner“, Einwohner (etwa eines Hauses); Pl. -; fem. Bildg. *Ínwona-rin*. – Etym.: in älterer Spr. verbr. (s. GRIMM).

is¹ ist; *is da wşs?* ist dir etwas, stimmt etwas bei dir nicht? – Etym.: mhd. *ist* zum defektiven Vb. *sîn* sein; vgl. *sejⁿ1*.

is² (Pron. Dem., Art.) das (in unbetonter Stellung); *is besde is dahám bleibm* das Beste ist es, daheim zu bleiben. – Etym.: nebentoni-ge Form von mhd. *dağ*; vgl. *des*, *es²*, *s²*.

ísdrahó! (Interj.) nach links!, antreibender Zuruf (Fuhrmannsspr.). Syn.: *dschi-hú*, *húsdrahó*, *wísdrahó*.

Ítaka, ein, „Itaker“, abw. Kurzform für Italiener; Pl. -. Syn.: *Khatssinga*, *Katsslmęchcha*, *Dántalięna*.

iwa 1) (Präp.) oberhalb; *iwa mia wând khana mēa* oberhalb von mir wohnt niemand mehr; 2) (Adv.) über, „mehr als“; *iwa des gēd nigs* darüber geht nichts (es gibt nichts Besseres); *ēa is ma iwa* er ist mir überlegen; 3) „in Bezug auf“; *iwa des red i nigs* darüber sage ich nichts; *iwa den lōs i nigs khuma* über den lasse ich nichts Schlechtes sagen; 4) Präf. zahlr. Vb. und Subst. wie *iwalégn* überlegen; 5) Verkürzung von „übrig“; *wōs bleibd ma iwa* was bleibt mir übrig (vgl. *iwri^l*); Präf. zahlr. Vb.; Ra.: *iwa und iwa* in vollem Ausmaß; *iwās Greids* übers Kreuz (kreuzweise), aber *iwās Greids seiⁿ* zerstritten sein; *iwa d-Schrēamsn* schief, quer (vgl. *Schrēams[n]*); *iwās Eck* um die Ecke; *iwās Jōa* nächstes Jahr. – Etym.: mhd. *über*.

Íwabaⁿ, das, „Überbein“, knochenartiger Auswuchs, z. B. am Handgelenk; Pl. *-bana*; vgl. *iwa* und *Baⁿ*.

íwableib^m übrig bleiben 1) als Rest verbleiben; von einem Mädchen, das keinen Partner findet; 2) in der Ra.: *mia is nigs āndas iwabli^bm* ich konnte nicht anders handeln (auch *iwri[ch] bleib^m*, vgl. *iwri*); P. P. *-bli^bm*; vgl. *bleib^m*.

Íwableibsl, das, Überbleibsel, Rest; übertr.: sehr alte Person; Pl. *-n*. – Etym.: Weiterbildg. zu *íwableib^m*.

iwabrōdn überbraten, rasch, auch zu stark, abbraten; P. P. *-*; vgl. *brōdn*. Syn.: *iwabrō^ln*.

íwabrātⁿ „überbreiten“, darüber legen; P. P. *-brāt*; vgl. *brātⁿ*.

iwabrō^ln „überprellen“ 1) übervorteilen (Syn. s. *belēmmaⁿ*); 2) kurz abbraten (z. B. ein Roastbeef) (Syn.: *iwabrōdn*); 3) sich eine Prellung zuziehen; P. P. *-ō^ld*. – Etym.: verw. mit schriftdt. *prallen*, etwa „prallen lassen“; vgl. *brō^ln*.

Íwadāⁿ, der, „Übertan“, Tuch, mit dem der Leichnam eines Verstorbenen bzw. der Sarg überdeckt wird; Pl. *-*. – Etym.: uns.; wenn nicht zu schriftdt. *tun* („darübergetan“), zu

mhd. *donen* ausbreiten, dehnen (vgl. SCHMELLER 1, 606).

iwadāuch(ch)ⁿ übertauchen, überstehen, z. B. eine Krankheit; P. P. *-dauchd*; vgl. *dauch(ch)ⁿ*.

iwadippe^ln, -díwe^ln „überdübeln“ 1) übervorteilen (Syn. s. *belēmmaⁿ*); auf etwas (Un-erwünschtes) kommen, dahinter kommen (Syn. s. *draufkhuma[n]*); P. P. *-ed*; vgl. *dippe^ln*.

iwadrōgn übertragen 1) einen Text übersetzen; 2) einen Besitz auf jem. anderen überschreiben; 3) eine Aufgabe übertragen; 4) P. P. *iwadrōgn* abgetragen, abgelegt (von alten Kleidungsstücken); nicht mehr unberührt, schon gealtert (von einem Mädchen); vgl. *drōgn*.

iwadréib^m übertreiben; P. P. *-dréib^m*, das als Adj. fungiert: *iwadréib^m aufgmōchd* zu auffällig hergerichtet; vgl. *dréib^m*.

íwadretn¹ übertreten, z. B. sich einer anderen Glaubensgemeinschaft anschließen; P. P. *-gedretn*; vgl. *dredn*.

iwadrétn² übertreten 1) ein Gesetz nicht einhalten; 2) sich den Fuß (Knöchel) verstauen; P. P. *-drétn*; vgl. *dredn*.

íwadriissi, -ch, -g überdrüssig. – Etym.: seit dem 15. Jh. zu schriftdt. *Überdruss*.

iwadríwa „überdrüber“, stark aufgezogen, in bes. Hochstimmung. – Etym.: schriftdt. *über + drüber*.

iwadríwe^ln „überdribbeln“, beim Fußballspiel einen anderen Spieler überspielen; P. P. *-ed*. – Etym.: zu engl. *dribble*.

Íwadseid, die, „Überzeit“ 1) erlaubte spätere Rückkehr eines Soldaten in die Kaserne; 2) Verspätung einer erwarteten Geburt; vgl. *iwa* und *Dseid*.

íwadseidi, -ch, -g „überzeitig“, überreif (bei einer Geburt); vgl. *dseidi*.

iwadséign überzeugen; P. P. *iwadséigd*, das sich als Adj. verselbst. hat; *ēa wōa foi iwadséigd* er war völlig überzeugt (davon). –

Etym.: als Rechtsausdr. seit dem 13. Jh.: „durch Zeugen überführen“

Íwadsí-a, der, „Überzieher“, leichter Übergangsmantel (bes. für Männer) aw., nw.; Pl. -. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *überziehen* (GRIMM).

íwadsíagn¹ überziehen, darüberziehen (z. B. ein Kleidungsstück), auch in der Ra.: *an ane íwadsíagn* jem. einen Schlag versetzen, verprügeln (Syn. s. *bleschschn*); P. P. -*dsógn*; vgl. *dsíagn*.

íwadsíagn² überziehen 1) etwas einhüllen, z. B. *s Bed íwadsíagn* das Bett frisch beziehen; 2) übertr.: einer Sache auf den Grund kommen (vgl. *íwadsúckaʼn*, 3; Syn. s. *draufkhumma[n]*); 3) *a Khonto íwadsíagn* ein Konto überziehen; P. P. -*dsógn*; vgl. *dsíagn*.

íwadsöli, -ch, -g überzählig, über die gehörige Anzahl hinausgehend; *a íwadsöliche Sessl* ein in Bezug auf die anwesenden Personen „überzählig“, nicht benötigter Sessel. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Überzahl* (GRIMM).

íwadsúckaʼn 1) mit Zucker bestreuen oder überziehen; übertr. auch von leichtem, frisch gefallenem Schnee; 2) zu stark süßen; 3) begreifen nw. (Einfl. von *dsuckn*, das seinerseits eine Intensivbildg. zu schriftdt. *ziehen* ist, also eigtl. „überziehen“); *ǵa hōd des ned íwadsúckad* er ist nicht dahinter gekommen (Syn. s. *draufkhumma[n]*); P. P. -*dsukad*. – Etym.: Abl. zu *Dsucka²*.

íwadswéach „über zwerch“, quer; vgl. *dswéach*. Syn.: *iwagwéa*.

Íwafōi, der, Überfall; Pl. -*fōle*. – Etym.: spät bel. zu schriftdt. *überfallen*.

íwafiaʼn¹ hinüberführen, z. B. mit einer Fähre auf der Donau; P. P. -*gfíad*; vgl. *fíafʼn*.

íwafiaʼn² 1) überfahren; *ǵa is fa da Dramwei íwafíad wōaʼn* er ist von der Straßenbahn überfahren worden; 2) überführen, auch übertr.: einen Verbrecher (bezüglich seiner Tat); *de Leich is ǵam Dsendrǵau íwafíad wōaʼn*

der Leichnam wurde auf den Zentralfriedhof überführt; P. P. -*fíad*; vgl. *fíafʼn*.

íwafíglñ überflügeln, überholen; P. P. -*d*. – Etym.: seit dem 18. Jh. im Kriegswesen gebr. (GRIMM).

Íwafíus, der, Überfluss; *de hōbʼm ǵis in Íwafíus* die haben von allem mehr als genug. – Etym.: mhd. *übevflu3*.

íwafréssn, *si* sich überessen; P. P. -; vgl. *fressn*.

Íwafua, die, „Überfuhr“ 1) Fähre (z. B. an der Donau); 2) rechtzeitige Beförderung, z. B. diese versäumen, insbes. in jüngeren Jahren keine Heiratsgelegenheit mehr finden; *si hōd de Íwafua fasámd* sie kam nicht dazu zu heiraten. – Etym.: schriftdt. *Überfuhr*.

Íwagāng, der, Übergang 1) z. B. der Wandel von einer Jahreszeit zu einer anderen; 2) Einrichtung zum Überqueren, z. B. eines Bahngeleises; 3) Dem. *Íwagāngl*, Pl. -*n* kurzer Regen zwischen zwei trockenen Perioden. – Etym.: mhd. *übergang*.

Íwagāngsdseid, die, Übergangszeit, Zeit zwischen den Jahreszeiten; vgl. *Íwagāng* und *Dseid*.

íwagébʼm übergeben 1) in eines anderen Hand legen, einen Besitz vermachen; 2) *si íwagébʼm* erbrechen (Syn. s. *schbeibʼm*); P. P. -; vgl. *gebʼm*.

íwagēn¹ übergehen, ein anderes Thema besprechen; beim Kochen überlaufen (Syn.: *íwalauffm*, -*khochchn*); *d-Augn ǵengan ǵam iwa* die Augen gehen ihm über (er weiß vor Erstaunen nicht, wohin er schauen soll); P. P. -*ǵānga(n)*; vgl. *ǵēʼn*.

íwagēn² übergēhen, etwas nicht achten, auslassen (z. B. eine Krankheit); jem. bei der Beförderung übergehen; P. P. -*ǵānga(n)*; vgl. *ǵēʼn*. Syn.: *ignǵariaʼn*, *iwahǵaʼn*.

íwagloffm (STÜRZER), jünger -**glauffm** übergelaufen; *de Mūch is íwagloffm* die Milch ist beim Kochen über den Topfrand geflossen

aw. – Etym.: isoliertes P. P. von *íwalauffm*; vgl. *lauffm*.

iwagnéchchln, *si* sich überknöcheln, den Fuß verstauchen; P. P. -*d*. – Etym.: österr. ugs. zu schriftdt. *Knöchel* (DUDEN).

iwagréids kreuzweise; übertr.: uneinig; *miasan iwagréids*, aber *iwas Greids* zerstritten; vgl. *iwa* und *Greids*.

iwagschnopd verrückt. – Etym.: verselbst. P. P. von *íwaschnoppm*. Syn. s. *deppad*.

iwagwéa „überquer“, quer gestellt; vgl. *gwéa*. Syn.: *iwadswéach*.

Íwagwichd, das, Übergewicht 1) zu großes Körpergewicht; 2) Neigung einer (gestapelten) Last abzustürzen; vgl. *iwa* und *Gwichd*.

iwahóidn überhalten, zu hohen Preis verlangen; P. P. -; vgl. *hóidn*.

iwaháps (Adv.) kopfüber, vorschnell, unüberlegt; durchschnittsweise. – Etym.: Zusammenrückung von schriftdt. *über* + *Haupt* mit Verdeutlichung durch adv. *s*-Endg. (aus Gen.). Syn.: *bəháps*.

iwahéaʳn überhören, etwas nicht hören, nicht beachten; P. P. -*həad*; vgl. *həaʳn*. Syn.: *ignəaʳiaʳn*, *iwaɡʲn*.

iwahébm, *si* sich überheben, überanstrengen, auch finanz.: sich zu viel zumuten; P. P. -*hóbm*; vgl. *hebm*.

iwahíasln übermalen; P. P. -*d*; vgl. *āʰhíasln*.

iwahoiʳn¹ herüberbringen; P. P. -*ghoid*; vgl. *hoiʳn*.

iwahóiln² überholen, wiederholen, vorfahren; P. P. -*hóid*; vgl. *hoiʳn*.

iwahúʳdln übereilen; *nigs iwahúʳdln* nicht vorschnell arbeiten; auch *si iwahúʳdln* vorschnell handeln; P. P. -*d*; vgl. *huʳdln*.

íwa-iadisich überirdisch; *de Íwa-iadischn* die Engel und Heiligen im Himmel; vgl. *iwa* und *iadisich*.

íwakhandíʳld (Adj.) „überkandidelt“, geistig überspannt jw. – Etym.: zu norddt. *kandidel* heiter, wohl aus lat. *candidus* (DUDEN).

íwakhochchn¹ überkochen, beim Kochen übergehen; P. P. -*khochd*; vgl. *khochchn*. Syn.: *íwaɡʲn*, -*lauffm*.

íwakhóchchn² „überkochen“, blanchieren, etwas abkochen, um es haltbar zu machen; P. P. -*khóchd*; vgl. *khochchn*.

Íwalándbatí, die, Überlandpartie, Ausflug aufs Land hinaus aw., nw.; vgl. *iwa* und *Lándbatí*.

íwalóssn¹ übrig lassen; P. P. -; vgl. *iwa* und *lóssn*.

íwalóssn² überlassen, jem. zu etwas kommen lassen; P. P. -; vgl. *iwa* und *lóssn*.

íwalauffm¹ (Vb.) überlaufen 1) zu einem Gegner übertreten; 2) übergehen (von einer kochenden Masse) (Syn.: *íwaɡʲn*, -*khochchn*) (vgl. *íwagloffm*); P. P. -*glauffm*, älter -*gloffm*; vgl. *lauffm*.

íwalauffm² (Adj.) überlaufen; *des Gschəfđ is íwalauffm* das Geschäft wird sehr stark frequentiert; nur als verselbst. P. P. übl.; vgl. *lauffm*.

íwalégn überlegen, nachdenken; P. P. *iwalégd*, aber: *əa is ɛam íwalégn* er ist ihm (geistig, körperl.) überlegen. – Etym.: mhd. *überlegen* überziehen, bedecken (erst später im geistigen Sinne). Syn. s. *schduđiaʳn*.

Íwamóchd, die, Übermacht; *əa hōd de Íwamóchd* er ist der Stärkere. – Etym.: mhd. *übermaht* große Menge.

íwamóchd (Adv.) über die eigenen Kräfte hinaus aw.; *íwamóchd ɔawatn* allzu viel arbeiten. – Etym.: aus dem Subst. *Íwamóchd* gebildet.

íwamessi, -ch, -g übermäßig; *ned íwamessi* nicht allzu viel. – Etym.: zu mhd. *übermâze*.

íwamiadi(ch, -g), -miati(ch, -g) übermütig; *ned íwamiati wəaʳn!* nicht übermütig werden! (Warnung); vgl. *Íwamuad*.

Íwamuad, der, Übermut; Sprw.: *Íwamuad duad sōtn guad* Übermut tut selten gut. – Etym.: ahd. *ubermuot*.

íwamuagn übermorgen; vgl. *muagn*.

Iwan, der, russ. Vorn. (Johann), der während der Besatzungszeit Ostösterreichs durch die Sowjetunion nach dem 2. Weltkrieg für Russe schlechthin gebr. wurde; *unta^rn Iwan* zur Zeit der Russenbesatzung. Syn.: *Russ*.

iwanachdi, -ch, -g übernächig, nicht voll ausgeschlafen. – Etym.: mhd. *übernehtic*, jedoch obdt. *übernähtec*.

iwanósa^rn „übernasern“, dahinter kommen; P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. zu *Nósn*. Syn. s. *draufkhuma(n)*.

iwanéma(n) übernehmen 1) ein Paket entgegennehmen, eine Arbeit auf sich nehmen; 2) *si iwanéma(n)* sich übernehmen, überarbeiten; P. P. -*núma(n)*; vgl. *néma(n)*.

íw(a)ra herüber, Präf. zahlr. Vb. der Bewegung; *khum íwara!* komm herüber! – Etym.: bair.-österr. *überher* statt *herüber*.

íwarqi überall; *íwarqi des sōwe* überall dasselbe (Enttäuschung). – Etym.: mhd. *überal*.

iwaranánd(a) übereinander; *iwaranánda khuma(n)* in Streit geraten, auch zu Rande kommen; Spott: *du doppeda Esl iwaranánd!* du arger Esel! aw. (JAKOB); *Backlrass iwaranánd!* üble Gesellschaft! (STÜRZER). – Etym.: mhd. *über* + *einander*.

iwarédn überreden; P. P. -*rét*; vgl. *redn*.

iwaréin „überreihen“, von einer Dienstklasse in eine andere versetzen; P. P. -*réid*. – Etym.: Abl. zu *Rei* Reihe.

iwaréissn „überreißen“, verstehen, geistig erfassen; P. P. -*ríssn*; vgl. *reissn*. Syn. s. *draufkhuma(n)*.

íw(a)ri hinüber, Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *íwarikhuma(n)* hinüberkommen. – Etym.: bair.-österr. *überhin* statt *hinüber*.

iwaríngln verstehen, erkennen; P. P. -*ríngld*. – Etym.: österr. ugs. (scherzh.), eigtl. Ausdr. der Bortenweberei (GRIMM). Syn. s. *draufkhuma(n)*.

iwaróilⁿ überrollen; P. P. -*róid*; vgl. *roilⁿ*.

iwarúmpelⁿ überrumpeln, überraschend angreifen, überfallen u. Ä.; P. P. -*ed*; vgl. *rumpeⁿ*.

iwaschbána(n) überspannen, überreizen; P. P. *iwaschbánd* (als Adj. verselbst.) überzogen (meist im geistigen Sinn); vgl. *schbána(n)*.

iwaschbrínga(n) überspringen (z. B. einen Zaun, ein paar Buchseiten); P. P. -*schbrún-ga(n)*; vgl. *schbringa(n)*.

iwaschbü^ln überspielen 1) eine innere Regung nicht zeigen; 2) beim Fußball: den Gegner außer Gefecht setzen; P. P. -*schbüd*; *ęa hōd mi iwabschűd* er hat mich übertrumpft; *a iwaschbűde Blōtn* eine schon allzu abgenutzte Schallplatte; vgl. *schbü^ln*.

íwaschdandi, -ch, -g überständig; *a íwaschdandige Fräulⁿ* ein gealtertes (noch nicht verheiratetes) Fräulein. – Etym.: seit dem 16. Jh. bezeugt (GRIMM).

iwaschdēⁿ überstehen, aushalten; P. P. -*schdāndn* ausgestanden; vgl. *schdēⁿ*.

íwaschissi, -ch, -g überschüssig, das erwartete Quantum übersteigend. – Etym.: Abl. von *Íwaschuss*.

iwaschlōf(f)m überschlafen, eine Nachdenkpause (über Nacht) einlegen; P. P. -; vgl. *schlōfm*.

iwaschlōgn überschlagen 1) einen Voranschlag machen; 2) nachdenken (Syn. s. *schdu-dia^rn*); 3) einzelne Buchseiten nicht beachten; 4) *si iwaschlōgn* sich überschlagen; 5) *des Wossa is iwaschlōgn* das Wasser ist lauwarm; P. P. -; vgl. *schlōgn*.

íwaschnōppm überschnappen, verrückt werden; *de Schdīm schnōpd iwa* die Stimme (beim Singen) kippt um; P. P. *íwagschnōpd* verrückt; vgl. *schnōppm*. Syn. s. *duachdran*.

iwaschréams (Adv.) querüber. – Etym.: zum bair.-österr. Adj. *schrām*, *schrem* schräge, schief (SCHMELLER); vgl. *Schréams(n)*.

Íwaschuss, der, Überschuss; Pl. -*schiss*. – Etym.: mhd. *überschuz*.

iwaschwemma(n) überschwemmen; P. P. -*schwemd*. – Etym.: seit dem 16. Jh. bel. (GRIMM).

iwaschwengli, -ch, -g überschwänglich; *ea hōd si iwaschwengli bedānk* er hat sich überschwänglich bedankt. – Etym.: spät bel. (GRIMM).

Íwaschwung, der, Überschwung, Uniformkoppel; Pl. -*schwing*. – Etym.: österr. Soldatenspr. (GRIMM 23, 537).

iwaségn übersehen; P. P. -; Ra.: *iwaségn is a faschbūd* (sagt man, wenn jem. beim Kartenspiel etwas übersehen hat); vgl. *segn*.

iawéaffm, *si* sich überwerfen, zerstreiten; P. P. -*wúaffm*; vgl. *wéaffm*. Syn. s. *schdreidn*.

iawíndln überwindeln, eine Naht mit einem Nähstich absichern; P. P. -*d*. – Etym.: Komp. aus *über* + *windeln* Weiterbildg. zu *winden*.

Íwawuaf, der, Überwurf, Überdecke, Zierdecke. – Etym.: Subst. zu *überwerfen* (GRIMM 23, 668).

iawúdsld „überwuzelt“, verbraucht. – Etym.: isoliertes P. P. von *iawúdsln*; vgl. *wudsln*.

iwe übel; *mia wiad iwe* mir wird schlecht; *ned iwe* ganz passabel (Syn.: *ned unebm*). – Etym.: mhd. *übel*; vgl. *iwli²*.

iwli¹, -ch, -g üblich, gebräuchlich, gewöhnlich. – Etym.: zu schriftdt. *üben*.

iwli², -ch, -g übel, krank, unwohl; *mia wiad iwli* mir wird schlecht. – Etym.: Abl. von mhd. *übel*; vgl. *iwe*.

iwllichaweis üblicherweise, für gewöhnlich; vgl. *iwli¹*.

iwra herüber, s. *iw(a)ri*.

iwri¹, -ch, -g (Adj., Adv.) übrig; *s bleibd gam nigs āndas iwri* es bleibt ihm nichts anderes übrig; *iwri gnua* vollauf genug; *ea hōd no wōs Iwrigs* er hat noch etwas Erspartes. – Etym.: mhd. *überic*; vgl. *iwa*, 5.

iwri² hinüber, s. *iw(a)ri*.

iwrig(n)s übrigens. – Etym.: seit dem 17. Jh. zu *übrig* gebildetes Adv.

iwrisch „überisch“, darüber; *du muasd iwrisch no wōs āndsiagn* du musst darüber noch etwas anziehen (z. B. wegen der Kälte). – Etym.: österr. Weiterbildg. zu *über*.

iwrischbēaⁿdsln „überspenzeln“, hinüberblicken, äugen; P. P. -*gschbēaⁿdsl*; vgl. *schbēaⁿdsln*.

Iwung, die, Übung; Pl. -*en*. – Etym.: mhd. *üebunge*.

J

jō (Interj., Adv.) ja 1) bejahend, bestätigend: *hōid jō* halt ja; 2) oft nur einleitend: *jō, wia hōbmas den?* ja, wie steht es denn?; *jō und ...* ja und ...; 3) einschränkend: *s wiad jō regnan* es wird doch regnen; 4) *auf jō und na* auf ja und nein (plötzlich); 5) mit einer Geste, bei der ein Finger an die Nasenspitze gelegt wird (Ablehnung); 6) Subst.: *sei Jō heage^{bm}* sein Ja hergeben, zustimmen. – Etym.: mhd. *jā*.

Jōa, das, Jahr; Pl. -; Dem. *Ja^l*, Pl. -*n*; Ra.: *Jōa und Dōg* „Jahr und Tag“, eine unbest. lange Zeit hindurch; *de Ja^ln fagēgan* die Jahre schwinden dahin; *s neiche Jōa qgwin-na(n)* „das neue Jahr abgewinnen“, es jem. absichtl. verderben (MAYR 40). – Etym.: mhd. *jār*.

jōa-āus, jōa-éiⁿ jahraus, jahrein (immerzu); vgl. *Jōa*.

Jōadog, der, Jahrestag, Gedenktag; vgl. *Jōa* und *Dōg*.

Jōadsōi, die, Jahreszahl; Pl. -*dsōiⁿ*; *ea ged noch da Jōadsōi* er geht nach der Jahreszahl (wenn z. B. jem. im Jahr 1900 geboren ist). – Etym.: *Jōa* + mhd. *zal*.

Joamqakd, der, Jahrmarkt; Pl. -*mēakd*; *mōchds khan Joamqakd!* macht keinen sol-

chen Wirbel! (Syn. s. *Grawáu*); vgl. *Jəa* und *Mqakd*.

Jackn, die, Jacke; Pl. -; Dem. *Jackal*, Pl. -*n* (Damen-)Jäckchen. – Etym.: seit dem 14. Jh. als *jacca* aus franz. *jaque* (kurzer enger Männerrock) entl. (KLUGE). Syn.: *Dscheikl*, *Janka*, *Joppm*, *Joschi*, *Rog*.

Jaga, der, Jäger; Pl. -. – Etym.: ahd. *jagâri*, mhd. *jeger(e)*, dem jedoch im Bair.-Österr. *jäger(e)* mit Sek.-Uml. entspricht.

Jagadę, der, „Jägertee“, stark mit Alkohol versetzter Tee, der z. B. in Schihütten ausgetrenkt wird nw., jw.; vgl. *Jaga* und *Dę*.

Jagadsäuln, die, Jägerzeile, eine Wr. Vorstadt, die sich entlang der heutigen Praterstraße ausdehnte und urspröngl. von (pensionierten) Hofjägern besiedelt war (vgl. CZEIKE 3, 332); vgl. *Jaga* und *Dsäu*.

Jagagwandl, das, „Järgergewand“, äplersche Kleidung, die der Städter zur Jagd oder zu Ausflügen anlegt; Pl. -*n*; vgl. *Jaga* und *Gwând*.

Jagaréi, die, das Jagen, Jagd; auf *d-Jagaréi* *geⁿ* auf die Jagd gehen; vgl. *jagn*.

Jogaréi, die, Jagerei, Gejage, Stress. – Etym.: Subst.-Koll. zu *jogn*.

jaga^rn jagen, auf die Jagd gehen; P. P. *gjad*. – Etym.: mhd. *jägeren* (bair.-österr.); vgl. *jagn*, *jogn*.

Jogd, die, Jagd, eiliges Gehen; Pl. -*n*; *de wüde Jogd* die Wilde Jagd (undeutl. Vorstellung von einem sagenhaften dämonischen Heer); *de san iwa uns heagfoiⁿ wia de wüde Jogd* die sind über uns hergefallen wie die „Wilde Jagd“ (sie haben uns stürmisch überfallen) (SWOSSIL). – Etym.: mhd. *jaget*, *jeit*.

Jogl, s. *Jogl*.

jagn, **jaga^rn** in der Rw.: *jagn*, *jaga^rn geⁿ* auf die Jagd gehen. – Etym.: Hochform der Jägerspr. (ggb. *jogn*).

jogn jagen, hasten; P. P. *gjogd*. – Etym.: mhd. *jagen*. Syn.: *jaukn*.

Jakob, der, männl. Vorn.; *da büliche Jakob* der billige Jakob, Geschäft im Diskonterstil aw., nw. (SWOSSIL).

Jâm(m)a, der, Jammer, Elend, Katzenjammer; *des is a Jâma!* das ist sehr bedauerlich! – Etym.: mhd. *jâmer*.

Jâm(m)abępi, der, „Jammerpeppi“, mieselsüchtiger, ständig jammernder Mensch; vgl. *Jâm(m)a* und *Bępi*. Syn. s. *Jâm(m)a-khōsdn*.

Jâm(m)agschdö, das, „Jammergestell“, allzu magerer Mensch; Pl. -*la*; vgl. *Jâm(m)a* und *Gschdö*. Syn. s. *Grischbindl*.

Jâmmagschra, das, „Jammergeschrei“, Wehklage; vgl. *Jâm(m)a* und *Gschra*.

Jâm(m)akhōsdn, der, „Jammerkasten“, verstimmtes, schlechtes Klavier aw., nw. (Syn. s. *Fligl*); übertr.: Person, die ständig jammert (Syn.: *Jâm[m]abępi*, *Rauntssa*; bei Frauen: *Gnaun*, *Gnautschn*, *Rauntssn*, *Unkn*); Pl. -*khōsdn*; vgl. *Jâm(m)a* und *Khōsdn*.

Jâmmaréi, die, Jammerei, Gejammer. – Etym.: Subst.-Koll. zu schriftdt. *jammern*. Syn.: *Lama(n)díararéi*, *Lamantáwe*.

jâm(m)aschōd jammerschade; *um des is jâmmaschōd* um das ist es jammerschade (von einem beklagenswerten Verlust); vgl. *Jâm(m)a* und *schōd*.

Janitschá^rnmu^si, die, lautstarke Musik mit Schlagzeug und Trommeln. – Etym.: Abl. von *Janitschár* türk. Soldat + *Musi*.

Janka, der, Janker, kurze Jacke, Joppe, bes. Bauernjanker; übertr.: Tresor (Gaunerspr.); Pl. -; Dem. *Jankal*, Pl. -*n* bes. Weste von Frauen oder Kindern. – Etym.: *Janker*, *Jänker* bair.-österr. und schwäb., spät bel., wohl mit *n*-Infix zu *Jacke*. Syn. s. *Jackn*.

Jantschi, der, Übername für Ungar aw.; Pl. -. – Etym.: ungar. *Jancsi* Hans (bes. häufiger Vorn.).

Japanęsa, der, scherzh. für Japaner aw., nw.; Pl. -. – Etym.: Nachbildg. häufiger Völkernamen auf -*eser* (vgl. *Khinęsa* Chinese),

die auf die ital. Abl. von Einwohnernamen zurückgehen (wie *Milano* – *Milanese*) aus lat. *-ensis*. Syn.: *Japs*.

japeʳn schnell laufen; P. P. *gjaped*. – Etym.: Nebenform zu *jappm*. Syn. s. *ren(n)a(n)*.

jappm „jappen“, rennen, laufen; P. P. *gjapd*; *jappma!* laufen wir schnell (hin)! – Etym.: nddt. *jappen* nach Luft schnappen, was urspröngl. die Grundbed. ist, verw. mit engl. *gape*. Syn. s. *ren(n)a(n)*.

Japs, der, scherzh. für Japaner jw.; Pl. *-n*. Syn.: *Japanésa*.

japsn nach Luft ringen (infolge schnellen Laufens); P. P. *gjapsd*. – Etym.: Nebenform zu *jappm*.

jari, -ch, -g „jährig“, vom selben Jahr stammend, einjährig; *a jariga Weiʳn* ein einjähriger Wein. – Etym.: mhd. *jærec*.

Jaʳling, der, „Jährling“, Einjährig-Freiwilliger beim Militär aw., nw. (SWOSSIL); Pl. *-*. – Etym.: Abl. von schriftd. *Jahr*.

Jass, das, „Ass“, hervorragende Person, bes. im Sport; übertr.: Überrock, Mantel; Pl. *-*. – Etym.: ident. mit *Ass*² (s. d.); das anl. *j* dürfte als Hiatusstilger in *a Ass* (ein Ass) entstanden sein. Syn. s. *Dausndsassa*.

jattn lärmend umherjagen (bes. von Kindern) aw. (HÜGEL); P. P. *gjat*. – Etym.: zu mhd. *gejeide* Jagd, das bair.-österreich. *Gjad* und *Gjpad* lautet.

Jaukal, das, „Jaukerl“, Injektion; Pl. *-n*. – Etym.: „das Hineingejagte“, Abl. von *jaukn* jagen.

jaukn jagen, treiben, wegjagen; P. P. *gjaugd*. – Etym.: mhd. *jouchen* jagen, treiben. Syn.: *jogn*, s. auch *aussijaukn*, *fajáukn*.

Jausn, die, Jause, Zwischenmahlzeit am Nachmittag, bes. die Wr. Kaffeejause; neuerdings auch am Vormittag (z. B. Jause der Schulkinder); Pl. *-*; Komp. *Breʳljausn* „Bretteljause“, kalter Aufschnitt. – Etym.: slaw. *južina* wohl mit Ausfall des *i*, sodass der Uml. (im Ggs. zu anderen Mda., wie gottscheerisch

Jaischn, *Jäusche* Mittagessen) unterblieb (vgl. STEINHAUSER 120 ff.); Austriakum, das auch in gewissem Gebrauch (z. B. *Jausenstation*) ins alem. Vorarlberg vorgedrungen ist. Syn.: *Schnit*.

jausna(n) die Jause einnehmen; P. P. *gjausnd*. – Etym.: Abl. von *Jausn*. Syn. s. *essn*.

jawó! (Interj.) jawohl!, bekräftigender Ausruf, bes. beim Militär. – Etym.: mhd. *jâ* + *wol*.

je1 in den Fügungen *fa je* und *fa je hea* von je her. – Etym.: mhd. *ie* (Adv.) immer, zu aller Zeit.

je2, je (Interj.) in Ausrufen des Bedauerns wie *ui je!*, weiter *ui jęgal!*, *ui jęchal!* – Etym.: Verkürzung des Namens *Jesus*; vgl. *jęgal*, *jęgas*, *jemine!*, *jessas!*

jęali, -ch, -g jährlich, jedes Jahr wiederkehrend. – Etym.: mhd. *jærlich*.

jęchal, s. *jęgal*.

jeda jeder, *jede* jede, *jeds* jedes; *a jeda is fro*, *wân-ar-a Rua hōd* jeder ist froh, wenn er eine Ruhe hat; *a jeds Leid hōd dō gjamad* jeder Mensch hat da gejammert; *des khent a jeda soġn* das könnte ein jeder sagen (das ist unrichtig). – Etym.: mhd. *ieder*.

jednfōis jedenfalls, auf alle Fälle, sicher. – Etym.: Adv. aus *jeden Falles*.

jedsmōi jedes Mal; vgl. *jeda* und *Mōi*.

jedweda „jedweder“, ein jeder, jeder Einzelne; *ęam fōd jedweda Hamúa* ihm fehlt jeglicher Humor. – Etym.: mhd. *ie-deweder*, *ietweder*.

jęgal, jęchal (Interj.) bedauernder Ausruf: *ui jęgal!*, *na jęgal!*; vgl. *je2*.

jęgas, jękas (Interj.) bedauernder Ausruf: *o jęgas!*, *o jękas!* – Etym.: entstellt aus *Jesus*; vgl. *je2*.

jeiaʳn jammern, wehklagen, schreien; P. P. *gjeiad*. – Etym.: unbek.; viell. zu jidd. *jai*: den Wehlaut *jai* ausstoßen.

jẹkusch! (Interj.) bedauernder Ausruf. – Etym.: tschechisierende Spielform von *jẹkas* u. Ä.; vgl. *je²*.

jẹmine! (Interj.), bedauernder Ausruf. – Etym.: entstellt aus *Jesus* + lat. *domine* (Herr); vgl. *je²*.

Jẹsowíta, der, „Jesuit“, Jesuit (meist abw.); Pl. -. – Etym.: tschech. *jesovita* Jesuit.

jẹssas! (Interj.), auch *Jẹssasmarantána*, *Jẹssasmarandjosef!* (Ausruf des Erschreckens aus Jesus, Jesus-Maria-und-Anna, Jesus-Maria-und-Josef); *jẹssas na!* „Jesus, nein!“; vgl. *je²*.

Jẹssasdeita, der, „Jesusdeuter“, kleiner Rippenstoß, durch den man die Aufmerksamkeit einer Person erregen will; Pl. -; vgl. *Deita*.

Jẹssasmarandjosefsbàⁿ, die, früher scherzh. für Franz-Josefs-Bahn (SCHUSTER); vgl. *jẹssas!* und *Bàⁿ*.

Jesum Jesus (lat. Akk.), in der Ra.: *Jesum Grisdum khena lẹaⁿ* Jesus Christus kennen lernen (mit seinem Leid vertraut werden, selbst arm und unglücklich sein) aw. (STÜRZER).

jetsd, jetsa(d), jets(tn) jetzt. – Etym.: mhd. *iez*, *iezuo*; vgl. *iatss*.

jets(s)i, -ch, -g jetzig; *mei Jetsiga* mein gegenwärtiger (Geliebter, Mann), im Ggs. zu *mei Faflóssna* „mein Verflössener“, mein früherer (Geliebter, Mann). – Etym.: Abl. von *jetsd*.

Jettidant, die, „Tante Jetti“, *des khånds da Jettidant dadsólⁿ* das stimmt nicht. – Etym.: *Jeti* Koseform zu den weibl. Vorn. Marietta, Henriette + *Dant*.

jidlⁿ „jüdeln“, nach Art der Juden reden (mit jidd. Tonfall); P. P. *gjidld*. – Etym.: Abl. von *Jud*. Syn.: *mauschln*.

jö! (Interj.) Ausdr. freudigen Erstaunens.

Jodl, der, „Jodel“ 1) Stier aw.; 2) Bäcker-geselle (abw.), auch *Becknjodl* aw. (Syn.: *Beckagsö*, *Becknghüf*); Pl. -n. – Etym.: Kurzform

eines männl. Vorn. wie Jodokus, auch Georg und Jakob (vgl. SCHMELLER 1, 1201).

Jodla, der, Jodler 1) Älplergesang ohne Worte; 2) Person, die jodelt; Pl. -. – Etym.: Abl. von *jodln*.

jodln jodeln, Naturlaute ohne Worte, mit Übergang zur Kopfstimme, ausstoßen, singen, wodurch sich z. B. Senner von Alm zu Alm verständigen können; P. P. *gjidld*; vgl. wiener. *dudln*. – Etym.: wahrscheinl. lautmalend aus dem Ruf *jo* weitergebildet (vgl. *jolen* GRIMM 10, 2335 f.).

Jogl, der, einfältiger Landbewohner; Pl. -n. – Etym.: Kurzform zum männl. Vorn. Jakob, die abgewertet wurde (vgl. *Hiasl*). Syn. s. *Sua^rm*.

Johannisdrib, der, letztes Potenzauf-flackern beim alternden Mann. – Etym.: vgl. DUDEN.

Joppm, die, Joppe, ländl. Männerjacke; Pl. -; Dem. *Joppal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *joppe* aus ital. *giubba* Jacke. Syn. s. *Jackn*.

Joschi, der, Koseform zum männl. Vorn. Josef; übertr.: Überrock, Rock (Gaunerspr.) (Syn. s. *Jackn*). – Etym.: ungar. *Józsi*; vgl. zur gaunersprl. Bed. GÜNTHER, Gaunerspr. 196 und BAUMANN 102: *an old Cant Joseph* Mantel, *great Joseph* Überzieher.

Joschifānga, der, „Joschifänger“, Dieb, der es auf Überröcke oder Sakkos abgesehen hat (PETRIKOVITS); vgl. *Joschi* und *fānga(n)*.

Joséffidog, der, Josefstag, 19. März (Zins-tag, Lostag); vgl. *Dog*.

Juaramént, das, Eid, eidliche Bekräftigung aw.; *auf des nim-i a Juaramént* das kann ich beenden. – Etym.: lat. *iuramentum*.

Juari in der Ra.: *und wāns auf Juari gẹd* und wenn es zum Schwören geht, bis zum Letzten, aufs Äußerste. – Etym.: *iuri* Dat. von lat. *ius*, *iuris* Recht.

Juchatssa, der, jauchzender Laut; Pl. -. – Etym.: Abl. von *juchatsn*.

juchatsn, jugatsn jauchzende Laute ausstoßen; P. P. *gjuchatsd, gjugatsd*. – Etym.: mhd. *jûchezen* (mit Varianten) zum Schallwort *jûch, juhu*; vgl. *juché*.

Juché, das, hoch gelegene Stelle, von der aus man einen jauchzenden Schrei ausstoßen könnte, im Bes. Plätze in der obersten Galerie in Theatern; vgl. *juché*.

juché (Interj.) Ausdr. der Freude.

Jucka, der, Jucker, schnelles Pferd; Pl. -. – Etym.: zum Vb. *jucken* springen, laufen (GRIMM 10, 2347). Syn.: *Schiassa*.

Juckadseigl, das, Fiakerfuhrwerk mit sehr rasch laufenden Pferden; Pl. -n; vgl. *Jucka* und *Dseig(a)l*.

juckarisch geschwind, rasch (in Bezug auf das Fahren mit einem Fiaker). – Etym.: Abl. von *Jucka*.

Jud, der, Jude 1) Jude, Person jüd. Volkszugehörigkeit; jüd. Händler (s. *Handlé*); Ra.: *fias Ghobde gibd da Jud nigs* für das Gehabte (nicht mehr Vorhandene) zahlt der Jude (Händler) nichts aw.; 2) im Fußballspiel: mit der Fußspitze geschossener Ball, der sich dreht und nicht weiterläuft aw.; 3) Stein beim sog. *Blattln* (s. d.), der nicht flach über das Wasser hüpf, sondern untergeht aw.; 4) unerwünschte Falte beim Bügeln: *an Judn einibegln* aw.; 5) Querfurchen im Acker: ungepflügter Streifen, der durch schlechtes Ackern entsteht, krumme Ackerfurchen; wo an solchen Stellen später keine Saat aufging, sagte man auch: *də ligd a Jud* da liegt ein Jude (begraben) (Syn.: *Bem*); 6) Pagateinsatz beim Tarockspiel aw.; 7) *an Judn hqbm* (von einer schlecht angebrannten Zigarette) aw., nw.; 8) Klitoris aw., nw.; 9) früher Bez. der Lottonummer 7 aw. (vgl. *si^{bm}l*); Pl. -n. Alle diese Bed. und Ra., obgleich früher mehr gedankenlos als in abw. Sinn gebr., sind im heutigen Sprachgebrauch fragwürdig und verpönt. – Etym.: mhd. *jûde, jude*.

Judndswife, der, Judenzwiebel (*Allium ascalonicum*), eine Lauchart aw. (STÜRZER); vgl. *Jud* und *Dswife*.

Judnschui, die, jüd. Schule; Pl. -*schuiln*; frühere Ra.: *də gəds dsua wia-r-in ana Judn-schui* da geht es sehr laut zu aw.; vgl. *Jud* und *Schui*.

jugatsn jauchzen, s. *juchatsn*.

Juks(s), Juggs, der, Jux, Scherz; Pl. -. – Etym.: lat. *iocus* (Studentspr.).

Juks(s)bruada, der, „Juxbruder“, Witzbold, Person, die gerne Späße treibt; Pl. -*briada*; vgl. *Juks(s)* und *Bruada*. Syn. s. *Khaschbal*.

jung jung, unreif, fragwürdig; Kompar. *jinga*, Superl. *ām jingsdn*; *əa is khana fa de Jingsdn* er ist keiner von den Jüngsten (er ist alt); *əis a Junga* als ein Junger (zur Jugendzeit); Subst. *Junges* 1) das Junge eines Tieres; Pl. *Junge*; *s iss dsan Junge griagn* es ist sehr unangenehm (ähnl. Ra. s. *auswoksnn*); 2) beim Haar- oder Federwild Innereien und andere Teile, die eigens zubereitet werden, z. B. *Gansljunges*. – Etym.: mhd. *junc*.

Jungfa, die, „Jungfer“, Jungfrau; früher: Zofe, Kammerfrau; Pl. -*a^rn*; *an qide Jungfa* eine unverheiratete ältere Frau; *de nqckade Jungfa* die Herbstzeitlose, weil ihre Blüte allein (nackt) ohne Blätter erscheint. – Etym.: abgeschwächte Form von mhd. *juncvrou(we)* Jungfrau.

Jungfa^rnboi^lman, die, „Jungfernpalme“ (*Juniperus sabina*), Sadebaum. – Etym.: aus dem Aufguss der Blätter dieser Pflanze bereitete man ein Abortivmittel, wodurch die scheinbare Jungfrauenschaft erhalten blieb aw. (STÜRZER); vgl. *Jungfa* und *Boi^lme*.

Jungfa^rnbro^{dn}, der, Jungfernbraten, Schweinslungenbraten; vgl. *Jungfa* und *Bro^{dn}*.

Jungfa^rngrantssl, das, Jungfrauenkränzlein, Sinnbild der Jungfräulichkeit, das bei Prozessionen auf dem Kopf getragen wurde; Pl. -n; vgl. *Jungfa* und *Grandsl*.

Junggsö, der, Junggeselle 1) unverheirateter Mann; 2) jüngster Geselle eines Betriebes aw.; Pl. -*gsöl*n; vgl. *jung* und *Gsö*.

Jungschbōds, der, „Jungspatz“, Backfisch, junges Mädchen; Pl. -*n*; vgl. *jung* und *Schbōds*. Syn.: *Buppm*, *Frischfleisch*, *Frischling*, *Gflichtwea(ch)*, *Grōs-ōff*, *Grēⁿdseig(-ch)* (*Grindseig[-ch]*), *Hōs*, *Khitss*, *Madl*, s. auch *Buppm*.

Juppi, der, erfolgreicher, stets im Mittelpunkt des gesellschaftl. Lebens stehender Jungunternehmer jw.; Pl. -*s*. – Etym.: engl. *yuppie* nach den Anfangsbuchstaben aus *young urban professional people* (vgl. DUDEN, Fremdw. 856).

jusd just, gerade, „ausgerechnet“; *jusd ęa muas dahęakhuma(n)* ausgerechnet er muss daher kommen. – Etym.: lat. *juste* angemessen, über das Niederl. entl. Syn.: *ausgręchnd*.

jusdamęnt justament, gerade, zum Trotz. – Etym.: franz. *justement*, das in nicht-franz. Ausspr. in die obdt. Ugs. eingedrungen ist (GRIMM 10, 2406). Syn. s. *dsfleis*.

Juwe, der, Jubel. – Etym.: mhd. *jubel* über afranz. aus lat. *iubilum* Freudenruf der Hirten.

Juwelía, der, Juwelier, Goldschmied; Pl. -; vgl. *Juwō*.

Juwō, das, Juwel 1) Schmuckstück; 2) etwas bes. Wertvolles, auch für eine Person; *si is a Juwō* sie ist erstklassig; Pl. -*ōln*. – Etym.: mnl. *juweel* aus franz. *joël* Schmuck.

K (G)

Kha, die, K, Abk. für Krone (österr. Währung bis 1924); *khānsd ma dreissg Kha leichn?* kannst du mir 30 Kronen leihen? Syn.: *Grā^{nl}*.

kha kein, s. *kha(n)*.

Khōafreidog, der, Karfreitag. – Etym.: mhd. *karfrītag* zu mhd. *kar* Kummer.

Khōa^{rl}, der, Karl, männl. Vorn.; *da schęne Khōa^{rl}* der schöne Karl (Übername für den

Wr. Bürgermeister Dr. Karl Lueger); übertr.: 1) Unterhaltung, Scherz, Spaß; *si an Khōa^{rl} mōchchn* sich einen Jux machen; *gesda^rn hāmma an Khōa^{rl} ghōbd* gestern haben wir eine „Hetz“ gehabt (vgl. ERNST, Karl) (Syn. s. *Gaudi*); 2) Unsinn; *red khan Khōa^{rl}!* rede keinen Unsinn! (Syn. s. *Gwadsch*). – Etym.: ahd. *karl* freier Mann neben *kerl* anderer germ. Dialekte.

Khōa^{rl}-fān-gschbensdkhōatn „Karl-von-Gespenst-Karte“, früher scherzh. für Korrespondenzkarte (Verballhornung); Pl. -; vgl. *Khōa^{rl}*, *fān*, *Gschbensd* und *Khōatn*.

Khōa^{rn}, der, Karren, abfällig für Auto; Pl. -. – Etym.: mhd. *karre* entl. aus lat. *carrus* Wagen. Syn. s. *Gōa^{rm}*.

Khōatn, die, Karte: Landkarte, Postkarte, Spielkarte; Pl. -; *hōw-i a Khōatn!* habe ich ein schlechtes Blatt! (beim Kartenspiel); *d-Khōatn aufm Disch legn* die Karten auf den Tisch legen (alles offenlegen); *si ned in d-Khōatn schaun lōssn* sich nicht in die Karten schauen lassen; zahlr. Komp. wie *Antrękhōatn* Eintrittskarte, *Schbeiskhōatn* Speisekarte, *Wisđkhōatn* Visit(en)karte usw. – Etym.: franz. *carte* steifes Blatt.

khōatnan „kartnen“, Karten spielen aw.; P. P. *khōatnd*. – Etym.: Abl. von *Khōatn*. Syn.: *khatln*.

Khōatnaufschlōgarin, die, „Kartenaufschlägerin“, Wahrsagerin, die aus den Karten „liest“; Pl. -*a*; vgl. *Khōatn* und *aufschlōgn*.

Khōatndiga, der, „Kartentiger“, besessener Kartenspieler; Pl. -; vgl. *Khōatn* und *Diga*.

Khōatndippla, der, „Kartendippler“, Kartenspieler (scherzh., leicht abw.); Pl. -; vgl. *Khōatn* und *Dippla*.

Khōawochchn, die Karwoche, letzte Woche vor dem Osterfest. – Etym.: zu mhd. *kar* Kummer + *Wochchn*.

Khab, s. *Khab(s)*.

Khabátschn, **Khar(a)wátschn**, **Gar(a)-wátschn**, die, „Karbatsche“, Lederpeitsche

aw.; Pl. -. – Etym.: tschech. *karabáč*, das letztlich aus dem Türk. stammt (vgl. STEINHAUSER 72). Syn.: *Schekl*.

khábátschn „karbatschen“, schlagen, peitschen aw.; P. P. -*d*; vgl. *Khabátschn*.

Khabf, Khapf, der, „Karpf“, dummer, eingebildeter Mensch; Pl. -*m*; vgl. *Khabfm*. Syn. s. *Suar'm*, *Botssnjanka*.

Khabfm, Khappfm, der, Karpfen, beliebter Speisefisch, der früher bes. am Abend des 24. Dezember verzehrt wurde; Pl. -. – Etym.: mhd. *karpfe*, ahd. *karpfo* uns. Herk.; urspröngl. sw. Mask., das in der endungslosen Form in übertr. Bed. auftritt, s. *Khabf*.

Khablét, s. *Khawalét*.

Khaból'n, die, Kapelle 1) Andachtsraum; 2) Musikkapelle; Pl. -; *đearische Khaból'n* Schelte für schwerhörige Person (mit scherzh. Bezug auf eine Kirche mit schlechter Akustik?). – Etym.: mhd. *kap(p)ella*.

khabóres, s. *khapóres*.

Khab(s), der, das, Cabswagen, zweirädriger Schwerlastkarren für Bauarbeiten (jeweils ein Kutscher mit zwei Gespannen) aw., ausgest.; Pl. -*s*. – Etym.: engl. *cab* Droschke, Mietwagen.

Khabsgutscha, -khutscha, der, Cabskutscher, Kutscher eines kleinen zweirädrigen Lastkarrens aw., ausgest.; Pl. -; *fluachn wia-r-a Khabsgutscha* derb fluchen aw., nw.; vgl. *Khab(s)* und *Gutscha*.

Khabswogn, der, Cabswagen, zweirädriger Lastkarren aw., ausgest.; Pl. -*wegn*; vgl. *Khab(s)* und *Wogn*.

khóchatssn, khógatssn „kachtetzen“, (belend) husten, keuchen; P. P. -*tsd*. – Etym.: lautmalend. Syn. s. *huasdn*.

Khóchchl, der, auch die, Kachel 1) irdener Topf, auch Nachttopf aw.; 2) Fliese (Ofenkachel); 3) alte Frau (abw.) (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *kachel(e)* aus spätlat. **cacculus* Kochgeschirr.

khóchchln, khachchln reden, streiten aw.; P. P. -*d*. – Etym.: *khóchchln* hat die Grundbed. „Kachelarbeit verrichten“ (GRIMM), dabei entstehende Geräusche führen zur Bed. „reden, streiten“; Wortmischung mit *hachchln* (s. d.). Syn.: *hachchln*, *watln*, s. allg. *schdreidn*.

Khóchchlofm, der, Kachelofen; Pl. -*efm*; vgl. *Khóchchl* und *Ofm*.

khackn, s. *gackn*.

Khòda¹, der, Kater, männl. Katze; Pl. -*a'n*; Dem. *Khadal* aw., auch Perücke, Toupet aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Barékn*). – Etym.: mhd. *kater(e)* (vgl. KLUGE).

Khòda², der, „Katzenjammer“, Zustand nach einem Rausch; Pl. -. – Etym.: studentenspr. Umbildg. aus *Katarrh* (im Ostmdt.), Einfl. von *Katzenjammer* (ältere Bez.) (vgl. PFEIFER). Syn.: *Hòa-wę*.

Khòda'nscheib'm, das, „Katerscheiben“, früher Kugelspiel der Gassenjugend aw. (STÜRZER); vgl. *Khòda¹* und *scheib'm*. Syn.: *Ánmeialn*, *Gawalscheib'm*, *Griawal-*.

Khadátschn, s. *Kha(r)tátschn*.

Khadechéđ, s. *Khadechéđ*.

Khadenáu, der, Kardinal; Pl. -*le*. – Etym.: spätlat. *cardinalis*.

Khadi¹, der, Richter; Pl. -. – Etym.: arab. *qadi*.

Khadi², die, Perücke aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *a la cadogan* für Perücke mit Schleife. Syn. s. *Barékn*.

Khadi³, die, Katharina, s. *Khatl¹*.

Khadl, die, Katharina, s. *Khatl¹*.

khadólisch, s. *khatólisch*.

Khafdan, der, Kaftan, langer Mantel, abw. für langes, unansehnliches Kleid; Pl. -. – Etym.: türk. *kaftan*.

Khafé¹, der, Kaffee; Pl. -; Dem. *Khafédschal*, *Khaféđal*; sein *Khafé griagn* seinen Verweis bekommen (vgl. *Dę*, *Schmoids*, Syn. s. *Butssa*); *des is an ándra Khafé* das ist ein anderer Kaffee (das ist eine andere Angelegenheit); *des is mei Khafé* das muss ich

selbst regeln; zahlr. Komp. wie *Hefalkhafé* (s. d.). – Etym.: franz. *café*, das über ital. *caffè* aus türk. *qahve* kommt.

Khafé², das, Kaffeehaus, scherzh. auch *Khafó*; *Khafé Blechdua^m* „Kaffee Blechturm“, früher scherzh. für Bedürfnisanstalt; *Khafé Bischdian* (Pyštian) dass.; Komp. *Foiks-khafé* früher „Volkskaffee“, ein Treffpunkt der ärmeren Schichten. – Etym.: verselbst. aus *Khafé¹*.

Khaféboad, der, „Kaffeebart“, Kaffeereiste um den Mund; vgl. *Khafé¹* und *Boad*.

Khafébroda, der, „Kaffeebrater“, früher Person, die im Kaffeehaus den Kaffee röstete; Pl. -; vgl. *Khafé¹* und *brodn*.

Khafébruada, der, „Kaffeebruder“, leidenschaftlicher Kaffeetrinker; Pl. -*bruada*; vgl. *Khafé¹* und *Bruada*. Syn.: *Khaféłutschi*.

Khafédatssal, -dadsal, das, Kaffeetasche; Pl. -*n*; vgl. *Khafé¹* und *Datssal*.

Khafédrotsch, der, „Kaffeetratsch“, Unterhaltung beim Kaffeetrinken; vgl. *Khafé¹* und *Drotsch*.

Khafégschloda, das, schlechter Kaffee; vgl. *Khafé¹* und *Gschloda*. Syn. s. *Dsigúari-wssa*.

Khaféhaus, das, Kaffeehaus; Pl. -*heisa*; vgl. *Khafé¹*, *Khafé²* und *Haus*.

Khaféhausdiga, der, „Kaffeehaustiger“, scherzh. für eifrigen Besucher von Kaffeehäusern; Pl. -; vgl. *Khaféhaus* und *Diga*.

Kaféłutschi, -lutssi (u. Ä.), der, Person, die gerne Kaffee trinkt aw.; Pl. -; vgl. *Khafé¹* und *ludschn*. Syn.: *Khafébruada* bzw. -*schwesda*, -*wawal*.

Khafémaschín, die, Kaffeemaschine, früher aus Porzellan (Karlsbader), jetzt die ital. Espressomaschine; Pl. -*an*; vgl. *Khafé¹* und *Maschín*.

Khafémü, die, Kaffeemühle, übertr.: spött. für altes ausgeleiertes Gerät, z. B. Auto oder Kleinlokomotive; Pl. -*mülⁿ*; vgl. *Khafé¹* und *Mü*.

Khaféschwesda, die, Kaffeeschwester, leidenschaftliche Kaffeetrinkerin; Pl. -*a^rn*; vgl. *Khafé¹* und *Schwesda*. Syn.: *Khaféłutschi*, -*wawal*.

Khafésiada, der, Kaffeesieder, früher allg. für Kaffeehausbetreiber; Pl. -; vgl. *Khafé¹* und *siadn*. Syn.: *Büljásiada*, *Dsigúaribridschla*.

Khafésud, der, Kaffeesud, Kaffeersatz; aus ihm glauben manche Personen die Zukunft lesen zu können; vgl. *Khafé¹* und *Sud*.

Khaféwawal, die, leidenschaftliche Kaffeetrinkerin aw.; Pl. -*n*; vgl. *Khafé¹* und *Wawal*, *Wab^m*. Syn.: *Khaféłutschi*, -*schwesda*.

Khaff, das, „Kaff“, unbedeutende kleine Siedlung, armseliger Ort (abw.); Pl. -(s). – Etym.: zigeunerspr. *gāw* Dorf, das über das rotw. *kefar* dass. aus dem Westjidd. kam (KLUGE).

Khaffa, der, dummer Kerl (abw.); Pl. -*a^rn*. – Etym.: aus dem Rotw., in dem es seit dem 18. Jh. bezeugt ist, später durch die Reiseliteratur ins Wiener. gelangt aus span.-portug. *cafre* „Barba“, unter Beimengung von westjidd. *kaf(f)er* Bauer, Dörfler (KLUGE). Syn. s. *Sua^m*.

Khafiól, s. *Kha(r)fiól*.

Khogaráⁿ Kagan, einstiges Dorf, in den 22. Wr. Gemeindebezirk eingemeindet, in dialektaler Hinsicht als bes. urwüchsig bekannt. – Etym.: uns. (vgl. SCHUSTER).

Khogatssa, der, kurzer Hustenlaut. – Etym.: Abl. von *khogatssn* (bellend) husten. Syn.: *Huasda(ra)*.

khogatssn, s. *khochatssn*.

Khqib, das, Kalb (meist auf das Fleisch bezogen); Pl. *Khqwa*; Dem. *Khäuwe*, *Kheiwe* (s. d.) für das Tier mehr gebr. als *Khqib*. – Etym.: mhd. *kalp*.

Khqibsaugn, die (Pl.), Kalbsaugen, große schmachtende, auch dümmliche Augen; vgl. *Khqib* und *Aug(n)*.

Khõibsbeischschl, das, Kalbsbeuschel (Kälberlunge als Speise); Pl. -n; vgl. *Khõib* und *Beischschl*¹.

Khõibsbris, das, Kalbsbries, innere Brustdrüse des Kalbes; Pl. -; vgl. *Khõib* und *Bris*².

Khõibsfegal, das, „Kalbsvöglein“, Speise aus den Wadenabschnitten des Kalbes, die die Form von kleinen Vögeln haben; Pl. -n; vgl. *Khõib* und *Fogl*.

Khõibshakssn, die, Kalbsfuß, beliebte Speise; Pl. -; vgl. *Khõib* und *Hakssn*.

Khõibskhofb, der, Kopf des Kalbes; übertr.: Schimpfwort; Pl. -*kheppf*; vgl. *Khõib* und *Khofb*.

Khõich, der, Kalk. – Etym.: mhd. *calc*.

khõid kalt; Kompar. *khõda*, Superl. *âm khõdasdn*; *des lqsd mi gânds khõid* das berührt mich überhaupt nicht. – Etym.: mhd. *kalt*.

khõidn behalten, s. *ghõidn*.

khõid-wõaʼm kalt-warm, jenseits der Schmerzgrenze (bei einer Schlägerei) nw., jw. (ASTERIX 2); *wẽm khõid-wõaʼm gebm* jem. kalt-warm geben (ihn mit bedrohlichem Unterton behandeln); vgl. *khõid* und *wõaʼm*.

Khõifõkda, der, „Kalfakter“, scherzh. für Person, die nicht allzu ernst genommen wird; auch streunender Hund; Pl. -. – Etym.: lat. *calefactor* Heizer, später übertr. für Person, die Hilfsdienste verrichtet. Syn. s. *Khaschbal*.

khõifõkdaʼn sich wie ein „Kalfakter“ benehmen; P. P. -*ad*. – Etym.: Abl. von *Khõifõkda*.

khõilmíaʼn kalmieren, beruhigen; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *calmer*.

Khõinbæg, der, Kahlenberg, charakterist. Hausberg Wiens, in vielen Liedern besungen, früher *Sauberg* (aufgrund des Wildschweinvorkommens) genannt, dann Namensübertragung vom oben kahlen Nachbarberg, der nach dem hl. Leopold benannt wurde.

khackn, s. *gackn*.

Khakdus, der, Kaktus 1) Kaktee, dornige Pflanze (aus Trockengebieten); 2) übertr.: scherzh. für Kothäufchen (unter Einfl. von *khackn*). – Etym.: griech. *káktos*.

Khakh(a), das, Unrat, Schmutz; auch adv.: *des is khakh(a)* das ist schmutzig (Ausdr. der Kinderstube). – Etym.: zu *kacken* Kot absetzen aus lat. *cacare*; vgl. aber die stärker eingedeutschte Ltg. *gackn*. Syn. s. *Dreg*.

kha-kha „k. k.“, kaiserlich-königlich, auf das habsburgische Österreich bis 1867 bezogen (danach nur für die österr. Reichshälfte), während „k. und k.“ für die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn (beide Reichshälften gemeinsam) stand.

Khakhánien Kakanien, spöttelnde literar. Bez. für die österreichisch-ungarische Monarchie. – Etym.: aus der Benennung „k. k.“ (s. *kha-kha*) gebildet; vgl. Robert Musil, „Der Mann ohne Eigenschaften“ (1930).

Khalabrésa, der, Calabreser, weicher, breitkrempiger Schlapphut, galt nach einer Gruppe kalabresischer Geheimbündler als äußeres Zeichen der Revolutionäre der Bewegung 1848. – Etym.: nach der ital. Region Kalabrien (*Calabria*) benannt.

Khalafátti, der, „Calafati“, Ringelspiel bzw. die große Chinesenfigur in seiner Mitte, benannt nach dem aus Triest gebürtigen Basilio Calafati (1800–1878), dem Besitzer eines bekannten Ringelspiels im Wr. Wurstelprater (vgl. CZEIKE); übertr.: sehr großer Mensch aw. (vgl. SCHUSTER).

Khalamidéd, die, Kalamität, unangenehme Erfahrung, Missgeschick; Pl. -*tn*; *dõ hõw-i meine Khalamidétn ghõbd* da habe ich meine Unannehmlichkeiten gehabt. – Etym.: lat. *calamitas*. Syn. s. *Schqararéi*.

Khalánda, der, die, Kaland, Wäschrolle aw., ausgest.; Pl. -. – Etym.: franz. *calandre*. Syn.: *Mångl*, *Wesch(sch)roiln*.

Khaléschn, die, Kalesche aw.; Pl. -. – Etym.: tschech. *koleska*.

Khaléschnboisda, der, Kutschenpolster aw.; Pl. -böśda; *Khaléschnboisda blōdaʳnschdepiga!* Spott für hässlichen (blatternarbigen) Menschen; vgl. *Khaléschn* und *Boisda*.

Khali, der, aw. für Karfiol, Blumenkohl, s. *Khäuli*.

Khalíwa, das, Kaliber, Größe, Art (bes. von Geschützen), übertr. auf versch. Sachen und Personen; *des is a Khalíwa* (von einem bes. großen, starken Menschen); *des is a āndas Khalíwa* das ist von einer anderen Art (da kann man nicht mithalten). – Etym.: franz. *calibre*.

Khalkú, auch **Khäukú**, das, Kalkül; *ins Khalkú dsiagn* in Betracht ziehen. – Etym.: franz. *calcul*.

Khalle, die, Geliebte (Syn. s. *Freindin*), Hure (Syn. s. *Hua*) (Gauerspr.). – Etym.: jidd. *kal(l)e* Braut.

Khalúppm, **Schalúppm**, die, „Kalupe“, schlechtes, altes zerfallendes Haus; übertr. auf alte Frau (abw.) (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -. – Etym.: slaw. *chalupa* (vgl. STEINHAUSER 140 f.).

Khalwáribęag, der, Kalvarienberg, Darstellung des Leidensweges Christi, bes. der bekannte Kreuzweg rund um die Hernalser Pfarrkirche. – Etym.: zu lat. *calvaria* Hirnschale + *Bęag*; vgl. *Khalwárimqakd*.

Khalwárimqakd, der, Ostermarkt bei der Hernalserkirche (mit dem Kalvarienberg [s. *Khalwáribęag*]) im 17. Wr. Gemeindebezirk; vgl. *Mqakd*.

Kham, der, Kamm, hautförmiger Schimmel auf gegorenen Flüssigkeiten. – Etym.: mhd. *kan*.

Khâm, der, „Kamm“ 1) eines Berges; 2) des Rindes als Fleischstück; 3) der Hühner; Ra.: *den schwüid da Khâm ān* dem schwillt der Kamm an (wie einem Hahn) (er wird zornig); *iwaʳn Khâm scheaʳn* über den Kamm scheren (gleichmachen); jedoch nicht für Haarkamm

(s. *Khampe*). – Etym.: mhd. *kamp*, *kam*; hier Einfl. der Schriftspr.; vgl. aber *Khampe*¹.

khamqi keinmal, in der Ra.: *āmqi is khamqi* einmal ist keinmal (einmal zählt nicht); vgl. *kha* und *Mqi*.

Khamanádł, s. *Khawanádł*.

Khamáschschn, s. *Gamáschschn*.

Khamasí, das, Frauenjacke, über die noch ein Tuch getragen wurde; Pl. -. – Etym.: franz. *camisole*.

Khamenétł, s. *Khawinédł*.

khami, -ch, -g kahnig, schimmelig (von gegorenen Flüssigkeiten). – Etym.: Abl. von *Kham* Kamm.

Khamín, der, Kamin, Rauchabzug; Pl. -. – Etym.: mhd. *kamin* aus lat. *caminus*.

Khamisétł, das, Brustlatz, Spitzenlatz; Pl. -n. – Etym.: Mischform aus franz. *chemi-sette* und *camisole*.

Khâmma, die, Kammer, übertr.: Gesäß (Gauerspr.) (STÜRZER) (Syn. s. *Qasch*); Pl. -aʳn; Dem. *Khamal*, Pl. -n. – Etym.: lat. *camera*.

Khâmmaduach, das, „Kammertuch“, alte Bez. für Kattun, feines Baumwollgewebe. – Etym.: Stoff aus *Cambrai* in Flandern (SCHUSTER); vgl. *Duach*.

Khâmmahândł, der, „Kammerhandel“, früher frei käufliche Gasthauskonzession (JAKOB). – Etym.: schriftdt. *Kammerhandel* (Fachausdr.).

Khâmmahęa, der, „Kammerherr“ 1) Kämmerer (bei Hofe); 2) Untermieter (scherzh.) aw.; Pl. -hęaʳn; vgl. *Khâmma* und *Hęa*.

Khâmmajęa, der, „Kammerjäger“, früher scherzh., jetzt offizielle Bez. für Ungeziefervertilger; Pl. -; vgl. *Khâmma*.

Khâmmajungfa, die, Kammerjungfer, -zofe; Pl. -aʳn; vgl. *Khâmma* und *Jungfa*. Syn.: *Khâmmakhq̄tss*.

Khâmmakhq̄tss, die, „Kammerkatze“, Kammerzofe aw.; Pl. -n; Dem. -khatssal, Pl. -n;

vgl. *Khâmma* und *Khotss*. Syn.: *Khâmma-jungfa*.

Khamô, das, Kamel; dumme Person (Syn. s. *Sua'm*); Pl. -. – Etym.: mhd. *kamel*, das auf ein griech. Wort semit. Herk. zurückgeht.

Khampe¹, der, (Haar-)Kamm; Pl. *-el'n*. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu schriftdt. *Kamm* (mhd. *kamp*, *kambe*, *kamme*), das jedoch mask. Geschlecht annahm; vgl. *Khâm*.

Khampe², der, Kämpe (Kämpfer), Kame-rad; Pl. *-el'n*; *a lusdiga Khampe* ein lustiger Kerl. – Etym.: ursprüngl. nddt. Form *Kämpe* ggb. verschollenem obdt. *Kämpfe*, jedoch bair.-österr. *Kämpel* (SCHMELLER 1, 1251). Syn. s. *Buasch(sch)*.

khampe¹n kämmen (Syn.: *schdrigln*); übertr.: rügen (Syn. s. *dsâmschimpfm*), streiten (Syn. s. *schdreidn*); P. P. *-ed*; *den hōw-i uaⁿndli khamped* den habe ich ordentlich zurechtgewiesen (Syn. s. *dsâmschimpfm*); *gwōschschn, gschneitsd und khamped* gewaschen, geschnäuzt und gekämmt (hat man in Gesellschaft zu gehen). – Etym.: Abl. von *Khampe¹*.

Khâmpf, der, Kampf; Pl. *Khempf*; *i wēa da in Khâmpf āⁿsogn* ich werde dir den Kampf ansagen. – Etym.: mhd. *kampf*.

Khâmpfhâⁿ, der, Kampfhahn; übertr.: Streitsüchtiger, jähzorniger Mensch (Syn. s. *Dsuaⁿbinkl*); Pl. *-hâna, -hen*.

Khamû¹n, älter **Gamû¹n**, die, Kamille (Heilkraut). – Etym.: mhd. *camille* aus lat. *chamomilla*.

kha(n) kein; *kha Mâⁿ* kein Mann, *kha Frau* keine Frau, *kha Khind* kein Kind, *khane Leid* keine Leute; *ga duad kha(n) guad* „er tut nicht gut“ (ist nicht ordentlich, fleißig usw.); *i hōb khane ned* „ich habe keine nicht“ (ich habe davon nichts); auch pos.: *duat wōa da kha Hetss!* dort war es („dir“, Dat. ethicus) nicht sehr lustig!; *kha Āntwuat is a a Āntwuat* keine Antwort ist auch eine Antwort (Schweigen bestätigt); vgl. *khana*. – Etym.: mhd. *dehein*.

khana keiner, *khane* keine, *khans* keines; Pl. *khane*; *mōchds khane Dantss* macht keine „Geschichten“; vgl. *kha(n)*.

Khânâfōs, der, Kanevas, ein Hanfgewebe; *jō, Khânâfōs!* (ablehnende, grobe Antwort im Sinne des Götzzitates [Syn. s. *lēckn*]) aw. (SCHUSTER). – Etym.: franz. *canevas* Stickgaze (zu lat. *cannabis* Hanf).

Khanák(e), der Kanake, Schimpfwort für in Wien lebenden Türken jw. – Etym.: eingeborener Bewohner der Südseeinseln (hawaiisch *Kannaka* Mensch) (vgl. WAHRIG).

Khanári, der, Kanarienvogel; Pl. -; *a Schdim wia-r-a Khanári* eine (so schöne) Stimme wie ein Kanarienvogel. – Etym.: franz. *canari*.

Khanáu, der, Kanal; Pl. -. – Etym.: ital. *canale* Rinne, Röhre.

Khanáuantn, die, „Kanalente“, scherzh.-verhüllend für Ratte; Pl. -; *Khanáu* und *Antn*. Syn.: *Khanáu¹fuaro¹lⁿ*.

Khanáubrigád, die, „Kanalbrigade“, Polizeitruppe zur Verbrecherverfolgung in den Kanälen; Pl. *-n*; vgl. *Khanáu*.

Khanáu¹fuaro¹lⁿ, die, „Kanalforelle“, scherzh.-verhüllend für Ratte; Pl. -; vgl. *Khanáu* und *Fuaro¹lⁿ*. Syn.: *Khanáuantn*.

Khanáugitta, das, Kanalgitter; Pl. -; vgl. *Khanáu* und *Gitta*.

Khanáuli, die, Kanaille (Schimpfwort); Pl. *-náuljen*. – Etym.: franz. *canaille*.

Khanáurama, der, „Kanalräumer“; Pl. -; vgl. *Khanáu* und *rama(n)*. Syn.: *Goidgrōwa*, *Heislrama*, *Nōchdkhini*.

Khandeláwa, der, Kandelaber 1) gusseiserner Laternenpfahl; 2) schöne Stehlampe; Pl. -. – Etym.: franz. *candélabre*.

Khandisdsucka, der, Kandiszucker, „kandierter Zucker“; vgl. die volkstümlichere Form *Dsuckakhandl*. – Etym.: aus arab. *qand* eingedickter Zuckersaft + *Dsucka²* (vgl. KLUGE).

khanífe^ln, kha(r)nífle^ln karnifeln, quälen; P. P. -ed. – Etym.: nach einem ehem. Kartenspiel, dessen Unter mit dem Bild eines Landsknechtes alle Karten außer der „bösen Sieben“ stach; der Name des Unter, der *Karnöffel*, *Karnüffel* lautet, soll von mlat. *carnifolium*, einem Pflanzennamen, abgeleitet sein; das Vb. nahm im 17. Jh. die Bed. „quälen“ an (WEIGAND 1, 995). Syn. s. *gwö^ln*.

Khaníkl, das, „Karnikel“ 1) Kaninchen; 2) übertr.: heimtückischer, boshafter Mensch (Syn.: *Bosnigl*); Pl. -n. – Etym.: aus älterem *Kanikel* das wie *Kaninchen* auf lat. *cuniculus* zurückgeht.

Khaníschn, die, Karniese, Vorhangstange, -leiste; Pl. -n. – Etym.: franz. *corniche* Obergesims.

Khâⁿl, die, Kanne; Pl. -n; Dem. *Khandal*, Pl. -n; a *süwane Khâⁿl* eine silberne Kanne; versch. Komp. wie *Mülikhâⁿl* Milchkanne. – Etym.: mhd. *kannel*, ahd. *kannella* (Näheres s. KLUGE).

Khâⁿlschânk, die, „Kannenschank“, kleines Tee- und Branntweingeschäft, über dessen Eingang eine kleine Teekanne angebracht war aw. (SCHUSTER); vgl. *Khâⁿl* und *Schânk*. Syn. s. *Schnópsbudik*.

Khanón, die, Kanone 1) schweres Geschütz; 2) Person mit hochgradiger Leistung auf einem best. Gebiet (Syn. s. *Dausndsassa*); *ęa is a Schbuatkhanón* er ist ein hervorragender Sportler; *unta jeda Khanón* völlig ungeeignet; Pl. -en. – Etym.: ital. *cannone* schweres Geschütz; in Bed. 2 ist es im Dialekt zu einer Wort- und Genusvermischung mit ital. *canone*, lat. *canon* Regel, Richtschnur, Kanon gekommen.

Khanónenrausch, der, äußerst starker Alkoholrausch (FORSCHNERITSCH); vgl. *Khanón* und *Rausch*.

Khanonía, der, Kanonier, Artillerist; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Khanón*.

khanónisch kanonisch, den kirchl. Rechtsbestimmungen (dem *Kanon*) gemäß; *si hōd scho des khanónische Qita* sie hat schon das kanonische Alter (z. B. jene Altersstufe, die früher für Pfarrerköchinnen vorgeschrieben war). – Etym.: Abl. von ital. *canone*, lat. *canon* Regel, Richtschnur, Kanon.

Khânta, der, Fassgestell im Keller. – Etym.: lat. *canterius* (GRIMM).

Khantn¹, die, „Kante“ 1) Kante (früher wohl Art Konsole); 2) Hüfte aw.; 3) Zwangsarbeitsanstalt (Gaunerspr.) (Syn. s. *Bâⁿfrōs-inschdidúd*); 4) *wōs auf de hoche Khantn legn* etwas (Geld) einsparen und aufbewahren; 5) Könnner, Meister (TEUSCHL) (Syn. s. *Dausndsassa*). – Etym.: nddt. *kant(e)* aus franz. *cant* Ecke.

Khantn², die, Kantine (Soldatenspr.). – Etym.: Verballhornung von schriftdt. *Kantine* aus franz. *cantine* Soldatenschänke.

Khantonísd, der, „Kantonist“; a *unsichchara Khantonísd* eine Person, auf die man sich in einer best. Beziehung nicht verlassen kann aw. – Etym.: Abl. von *Kantón* Bundesstaat, Landstrich, also Landsmann.

Khântssl, die, Kanzel; Pl. -n; *dswa fo da Khântssl schmeissn* zwei (ein Brautpaar) von der Kanzel schmeißen (ihr Heiratsaufgebot verkünden) aw., nw. – Etym.: ahd. *kanzella* aus lat. *cancelli* Schranken.

Khantssléidisdl, die, „Kanzleidistel“, scherzh. für Angestellte eines Büros, die die Kunden von einer weiteren Vorsprache abhält aw.; Pl. -n. – Etym.: spätmhd. *kanzelie* + mhd. *distel*.

Khantssléifuks(s), der, fleißiger, geübter Kanzleibeamter. – Etym.: mhd. *kanzelie* + *Fuks(s)*.

Khanúte, der, Kanufahrer; Pl. *Khanútn*. – Etym.: zu engl. *canoe*.

Khapa, die, Kaper (Gewürz); Pl. *Khapaⁿ*; Dem. *Khapa^l*, Pl. -n. – Etym.: ital. *capperi*

(Pl.) Früchte des Kapernstrauches; vgl. *Gawri*, *Khapri*.

Khapatsúnda, der, „Kapazunder“, bes. Fachmann auf einem best. Gebiet nw., jw.; Pl. -. – Etym.: Scherzbildg. aus schriftdt. *Kapazität* + *Wunder*.

Khapáuna, der, Kapaun, gemästeter, kastrierter Hahn. – Etym.: mhd. *kappûn* aus afranz. *capon*.

Khapáunafettn, die, Fettansatz bei älteren Männern aw.; vgl. *Khapáuna* und *Fettn*.

khapáunaⁿ kapaunern, kastrieren aw.; P. P. -ad. – Etym.: Abl. von *Khapáuna*.

Khapéiⁿlarin, die, „Kapäunlerin“, Geflügelhändlerin aw.; Pl. -a. – Etym.: Abl. von *Khapáuna*.

Khapf, s. *Khabf*.

khapíaⁿ kapieren, begreifen, verstehen; P. P. -iad. – Etym.: spät entl. aus lat. *capere*. Syn. s. *draufkhuma(n)*.

Khapidáú, das, Kapital; Pl. -; in vielen Komp. als verstärkendes Bestw., z. B. *Khapidáúlung* großer Lump (vgl. *Muads*-, s. allg. *Botssn*, 2). – Etym.: ital. *capitale*.

Khapidáúlisd, der, Kapitalist, sehr vermögender Mann; Pl. -n; vgl. *Khapidáú*.

Khapítl, das, Kapitel, Teil eines Textes, eingelernte Lektion; Pl. -n; *des is a Khapítl fia si* das ist ein Kapitel für sich (eine eigene, bes. Angelegenheit). – Etym.: mhd. *kapitel* aus spätlat. *capitulum*.

khapítln kapiteln, jem. einen strengen Verweis erteilen (eigtl. „ein Kapitel lesen“) aw.; P. P. -d. – Etym.: Abl. von *Khapítl*.

Khapitólum, das, Gehirn (Studentenspr.). – Etym.: altes akademisches Scherzwort für Kopf (GRIMM). Syn. s. *Hiaⁿ* und *Schēdl*.

Khapitulátsi, die, Dienstvertrag eines Soldaten zum freiwilligen Weiterdienen im Heer aw. – Etym.: franz. *capitulation* Zugeständnis (SCHUSTER).

Khapo, der, Anführer, Aufseher; Pl. -s. – Etym.: ital. *capo* Haupt.

khapóres, **khabóres** kaputt, nicht verwendungsfähig. – Etym.: jidd. *kapóreß* Sühnopfer; *tojgn af kapóreß* zu nichts taugen (DUDEN, Jidd.); unwillkürliche Anlehnung an *khapút* (s. d.).

Khapóthiadl, das, Kapothütchen (Art Haube) aw. (SWOSSIL); Pl. -n. – Etym.: franz. *capote* Damenhut + Dem. von *Huad*.

Khappalfettn, die, „Kapperlfett“, ausgiebiges, rohes Gänsefett aw., nw. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Kappe* (bezogen auf das kappenförmige hintere Ende der Gans) + *Fettn*.

Khappe, das, „Kappel“, Kappe; Pl. -elⁿ; Dem. *Khappal*, Pl. -n; *den Boiⁿ fäng i mi^dn Khappal* diesen (leicht zu fangenden) Ball fange ich mit dem Kapperl (im Fußball, scherzh.) (GRÜNER); als Grundwort in vielen Komp. wie *Ámtskhappe* Amtskappe, *Wiatskhappe* Kopfbedeckung eines Wirtes (Syn.: *Badschn*) usw. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Khoppm* Kappe.

Khappebua, der, „Kappelbub“, Kappen-träger, der in irgendeiner Beziehung auffällt aw.; Couleurstudent, aber auch Pülcher, früher bes. für Freunde der Wäschermädeln (SCHUSTER); Zuhälter (Syn. s. *Beidschalbua*); Schimpfwort; Pl. -bua^{bm}; vgl. *Khappe* und *Bua*.

Kháppemasda, der, „Káppelmeister“, scherzh. für Kapéllmeister; vgl. *Khappe* und *Masda*.

Khappfm, s. *Khabfm*.

Khoppm, die, Kappe, Schirmmütze; Pl. -; *an auf d-Khoppm geⁿ* oder *schdeign* jem. scharf anpacken; *des nim i auf mei Khoppm* dafür übernehme ich die Verantwortung. – Etym.: mhd. *kappe*.

Khapri, **Gapri**, die (Pl.), Kapern aw. (SCHUSTER), s. *Gawri*, *Khapa*.

Khaprítss, die, Kaprizen, Laune, Eigensinn; Pl. -n; *de hōd iare Khapritssn* die hat ihre Kaprizen (Einbildungen, Sonderwünsche). – Etym.: franz. *caprice*. Syn. s. *Flausn*.

Khapritssboisda, der, Kaprizpolster, kleiner harter (zusätzlicher) Polster; Pl. -böśda; vgl. *Khapritss* und *Boisda*.

khapritssiad kapriziert, auf etwas Bestimmtes eingestellt, versessen. – Etym.: isoliertes P. P. von *khapritssiaʹn*. Syn. s. *faséssn*.

khapritssiaʹn, *si* sich kaprizieren, auf etwas Bestimmtes eingestellt sein, es absolut wünschen; P. P. *khapritssiad* (s. d.); *auf des Gladʹ khapritssia-r-i mi* dieses Kleid will ich unbedingt besitzen. – Etym.: Abl. von *Khapritss*.

Khaps, der, Haft, Arrest (bes. Militärarrest) aw. (STÜRZER, SCHUSTER). – Etym.: lat. *capsus* Behälter, Kasten (GEORGES). Syn. s. *Gnasd*.

Khapsl, die, Kapsel 1) Verschlusskapsel; 2) Spielzeugpatrone (für den *Khápslrewóifa* Kapselrevolver); Pl. -n. – Etym.: lat. *capsula*.

khapút kaputt 1) nicht verwendungsfähig (Syn.: *hiʹn*, *hinig*, *khapóres*); *khapút geʹn* unbrauchbar werden; *khapút mochn* zerstören (Syn. s. *runiaʹn*); 2) müde, erschöpft (Syn. s. *gschofd*). – Etym.: franz. (*faire*) *capot* umschlagen, kentern (KLUGE).

Khaputssína, der, Kapuziner 1) ein Mönch; Ra.: *an Khaputssína gschlikd hoʹm* eine raue Stimme haben (als ob man einen bärtigen Kapuzinermönch geschluckt hätte); 2) ein starker Kaffee; Pl. -. – Etym.: ital. *cappuccino* (benannt nach der Kapuze).

Kharabína, s. *Kharawína*.

Kharáchcho, der, Karacho, schnelles Tempo; *dəa khumd im foiʹn Kharáchcho dahéa* er kommt mit hoher Geschwindigkeit daher. – Etym.: span. *carajo* Penis (derbes Fluchwort) mit Einmischung von schriftdt. *Krach* (GRÜNER). Syn.: *Kharé*.

Kharaf(f)índl, das, kleiner (Tisch-)Ständer mit je einem Essig- und Öfläschchen für die Salatbereitung bei Tisch aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: ital. *caraffina* zu *caraffa* Flasche.

Kharáffm, die, Karaffe, geschliffene Glasflasche; Pl. -. – Etym.: ital. *caraffa*.

Kharafíndl, s. *Kharaf(f)índl*.

Kharákda, der, Charakter, seelische Haltung, Gehalt; *əa həd khan Kharákda* er hat kein Ehrgefühl; *dəa Schdoff həd khan Kharákda* der Stoff fühlt sich zu wenig fest an; übertr.: Serviertuch des Kellners aw. – Etym.: spätmhd. *karacter* Merkmal.

kharakdarísdisch charakteristisch; *des is fia əam kharakdarísdisch* das ist für ihn bezeichnend. – Etym.: Abl. von *Kharákda*.

Kharamóí, das, Art des Billardspieles. – Etym.: zu franz. *carambol* zusammenstoßen.

Kharambolásch, die, Zusammenstoß (z. B. von zwei Fahrzeugen); Pl. -n. – Etym.: franz. *carambolage*. Syn. s. *Glęschscha*, 1.

Kharamóʹl, die, Karamelle, Karamellbonbon; Pl. -. – Etym.: franz. *caramel*.

Khar(a)wátschn, s. *Khabátschn*.

Kharawína, **Kharabína**, der, „Karabiner“, Sicherheitsverschluss (z. B. an der Uhrkette); Pl. -. – Etym.: franz. *carabine*.

Kharéʹ1, das, „Karree“, Viereck 1) viereckige Anordnung, auch bei militär. Aufstellung; 2) viereckiges Stoffmuster (Syn.: *Bepíta*); 3) meist als Komp. *Schwéinskharé* viereckiges Rippenstück vom Schwein zum Braten oder Backen. – Etym.: franz. *carré* viereckig; vgl. *Kharoʹ1*.

Kharéʹ2, das, schneller Lauf; *in an Kharé dahéakhuma* mit größter Geschwindigkeit daherkommen. – Etym.: uns.; viell. zu franz. *carrière* Galopp. Syn.: *Kharáchcho*.

Kharédn, die, schlechter Wagen aw.; Pl. -. – Etym.: ital. *carretta* (zweirädriger) Karren. Syn. s. *Gəaʹm*.

kharessiaʹn lieblosen; P. P. -íad. – Etym.: franz. *caresser*. Syn. s. *pschmusn*.

Kha(r)fiól, der, Karfiol, Blumenkohl. – Etym.: ital. *cavolfiore*; vgl. *Khali*, *Khäuli*.

kha(r)niffelʹn, s. *khanifeʹn*.

Kharoʹ1, das, Karo, Karree, viereckige Form, Anordnung; Spielkartenfarbe (Syn.:

Schöln); Pl. -s. – Etym.: franz. *carré* viereckig (vgl. PFEIFER); vgl. vgl. *Kharé^l*.

Kharo², der, Karo 1) Hundename;
2) übertr.: *deḡ ǝde Kharo* alte Frau (abw.) (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -s. – Etym.: ital. *caro* lieb, wert.

Kha(r)tá^{nl}, das, Karton, Pappschachtel aw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu franz. *carton*.

Kha(r)tá^{nl}bicka, der, Buchbinder, Schachtelerzeuger aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Kha(r)-tá^{nl}* und *bickn*.

Kha(r)tá^{nl}schup(p)fa, der, „Kartonschupfer“, Verkäufer; Pl. -; vgl. *Kha(r)tá^{nl}* und *Schup(p)fa*. Syn.: *Bu^{dl}lhup(p)fa*.

Kha(r)tátschn¹, **Kha(r)dátschn**, die, Pferdebürste, grobe Bürste zum Lockern von Wolle aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *cardasse*, verw. mit lat. *carduus* Distel, da man Disteln als eine Art Bürste benutzte.

Kha(r)tátschn², **Kha(r)dátschn**, die, Kartonnage, Verpackungsmaterial aus Karton. – Etym.: franz. *cartonnage*, ital. *cartonaccio*.

Kharwátschn, s. *Khabátschn*.

Khas, der, Käse 1) Käse (Milchprodukt); *a schdingada Khas* ein stinkender Käse;
2) übertr.: etwas Wertloses, auch unsinniges Gerede; *so a Khas!* so eine wertlose Sache! (Syn. s. *Schmǝaⁿ*); *red khan Khas dahéa!* rede keinen Unsinn! (Syn. s. *Gwadsch*);
3) gaunersprl.: Justizwachebeamter (Abk. aus den Anfangsbuchstaben von *kaiserlicher Arrest-Schließer*) (BRAUN). – Etym.: mhd. *käse*.

Khasbope, die, Käsepappel, Malve (bes. als Heiltee) (*Malva rotundifolia*); Pl. -e^{ln}. – Etym.: Benennung nach den käseförmigen Samenknöpfchen (GRIMM).

Khasbápia^{rl}, das, „Käsepapier“, wertloses Schriftstück; Pl. -n; vgl. *Khas* und *Babía*. Syn.: *Khasdse^{dl}*.

Khōschanód, der, Speisemischmasch (oft abw.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: franz. *cochonade* Schweinerei; mögl. erscheint Umweg

über ungar. *kazsernat* Gemisch aus grünem, gelbem und rotem Paprika mit Reis und Extrawurstscheiben, das viell. Weiterbildg. zu franz. *cochon* Schwein ist.

Khōschba, der, männl. Vorn. Caspar; übertr.: Witzbold, läppische Figur, Narr; Pl. -aⁿ. Syn. s. *Khaschbal*.

Khaschbal, **Gaschbal**, der, Kasperl, Lustigmacher, Hanswurst, Figur im Marionetten-theater (vgl. *Wuaschdl*); auch Kind, das Unsinn treibt; Pl. -n. – Etym.: Dem. zum männl. Vorn. Caspar; vgl. *Khōschba*. Syn.: *âⁿglegda Qff*, *Bimpal*, *Blē^{dl}*, *Bojádsa*, *Britschschinǝla*-(mandl), *Eiⁿlǝg*, *Fitsslibutssli*, *Gǝignfǝgl*, *Gauch*, *Juks(s)bruada*, *Khinésa*, *Khǝifǝkda*, *Khōschba*, *Khōschbanǝlli*, *Nǝa*, *Schbasfǝgl*, *Schnipfa*, *Schǝ^lm*, *Wuaschdl*.

Khōschbanǝlli, der, Kasperl, Hanswurst, Tollkopf aw. (SCHUSTER); Pl. -. – Etym.: hybride Wortbildg. zu *Khōschba* mit italianisierender Endg. Syn. s. *Khaschbal*.

khōschbaⁿ „kaspert“, Unsinn treiben, sich wie ein Kasperl benehmen; übertr.: hänseln (Syn. s. *hansln*) aw. (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *Khōschba*.

Khōschbawǝgla, der, „Kasparwackler“, unentschlossener, von Zweifeln beherrschter Mensch aw. (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Khōschba* und *Wǝgla*.

khasschschíaⁿ kaschieren, verdecken; P. P. -i^{ad}; Komp. *áufkhaschschíaⁿ* befestigen. – Etym.: franz. *cacher*.

Khaschúdsuckal, das (meist Pl.), kleine silberne Bonbons, „Bärendreck“ aw. – Etym.: franz. *cachou* eine Droge (SCHUSTER-REGNIER); vgl. *Dsuckal*.

khasschulíaⁿ schmeicheln, schöntun; P. P. -i^{ad}; *wǝm khasschulíaⁿ* jem. schöntun. – Etym.: franz. *cajoler*. Syn. s. *schleima(n)*.

Khasdl, das, Kästchen, kleiner Schrank; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Khōsdn*.

Khasdlschbritssa, der, „Kästchenspritzer“, Auslagendieb (Gaunerspr.) (STÜRZER); vgl. *Khasdl* und *schbritssn*.

Khəsdn, der, Kasten 1) Schrank; 2) großes nüchternes Gebäude; 3) große stämmige Frau (abw.); 4) Fernsehapparat jw.; *muas də Khəsdn scho wida rena?* muss der Fernseher schon wieder eingeschaltet sein?; Pl. *Khəsdn*, *Khesdn*. – Etym.: mhd. *kaste*.

Khasdrátnschdim, die, Kastratenstimme, unnatürlich hohe Stimme; Pl. *-en*. – Etym.: zu lat. *castratus* Entmannter + *Schdim*.

Khasdrəi, das, auch die, Kasserolle, rundes niedriges Kochgeschirr, Rein; Pl. *-əiʎn*. – Etym.: franz. *casserolle*.

Khasdseḏl, der, „Käsezettel“, wertloses Papier; Pl. *-n*; vgl. *Khas* und *Dseḏl*. Syn.: *Khasbapíʎl*.

Khasəʎʎn, die, Kaserne; Pl. *-an*. – Etym.: franz. *caserne*.

Khasəʎʎnfetssn, der, „Kasernenfetzen“, Soldatenliebchen; Pl. *-*; vgl. *Khasəʎʎn* und *Fetssn*.

Khasəʎʎtl, das, Korsett, früher Jacke. – Etym.: Dem. von *Khəʎəʎt*.

Khasəʎʎtn, die, Kassette 1) Kästchen (z. B. für Schmuck oder Geld); 2) Tonband- oder Videokassette; Pl. *-n*. – Etym.: franz. *cassette*.

Khasglockn, die, Käseglocke, Käsesturz; Pl. *-*; vgl. *Khas* und *Glockn*.

Khasía, s. *Khas(s)ía*.

Khasíara, s. *Khas(s)íara*.

khasíʎʎn, s. *khas(s)íʎʎn*.

Khasla, der, „Käsler“, Person mit Schweißfüßen (die nach Käse stinken); im Pl. auch die Schweißfüße selbst (Syn.: *Gwagldreda*, *Schweissfiass*, *Schweissla*) bzw. übel riechende Schuhe; Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *Khas*.

khasln nach Käse riechen; P. P. *-d*. – Etym.: Abl. von *Khas*.

Khassa, die, Kasse 1) Geldbehältnis; 2) Geldvorrat; 3) übertr.: Höcker aw. (Syn. s. *Bugl*); *ned bei Khassa seiʎn* nicht genug Geld

zur Verfügung haben; *in d-Khassa geʎn miassn* neuen Geldvorrat holen müssen; *netto Khassa* tatsächliche Kosten; *bəʎa Khassa* per Kasse (mit Bargeld); *eisaʎne Khassa* Tresor; Pl. *-n*; viele Komp. wie *Schbəʎakhassa* Sparkassa. – Etym.: ital. *cassa*.

Khasschdechcha, der, „Käsestecher“, früher: Käsehändler, Delikatessenhändler (Syn. s. *Dəʎligadəʎssndandla*) aw.; Pl. *-*; vgl. *Khas* und *schdechchn*.

Khas(s)ía, der, Kassier, Person, die Geldbeträge einzuheben hat, vgl. z. B. *Gas-khas(s)ía*, der die Gasgebühren eintreibt; Pl. *-*. – Etym.: ital. *cassiere*.

Khas(s)íara, der, „Kassierer“, Kassier, oft auch Person, die nicht ganz rechtmäßig oder in übertriebenem Maße Geld einfordert; Pl. *-*. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *Kassier*, das im bundesdt. Raum mit *Kassier* gleichzustellen ist und keine üble Nebenbed. hat.

khas(s)íʎʎn kassieren 1) Geld einnehmen; 2) eine bestehende Einrichtung abschaffen; P. P. *khasíʎʎd*. – Etym.: zu ital. *incassare* und *Khas(s)ía*.

Khasíwa, der, Kassiber, Brief, geheime Korrespondenz der Häftlinge (Gaunerspr.); Pl. *-*. – Etym.: gaunersprl. auf jidd. *kessaw* Brief zurückgehend (DUDEN); vgl. *Gsiwal*.

khasweis käseweiß, sehr bleich; vgl. *Khas* und *weis*. Syn.: *blach*, *blöss*.

Khaswochchn, die (Pl.), „Käsewochen“, Flitterwochen (nach dem oft bleichen Aussehen junger Eheleute); vgl. *Khas* und *Wochchn*. Syn.: *Flinsalwochchn*, *Khuda-*.

Khatá, der, Katarrh, Erkältung; Pl. *-*. – Etym.: lat. *catarrhus*.

Khatádsəʎʎl, das, „Katarrhzeltlein“, Hustenbonbon; Pl. *-n*; vgl. *Khatá* und *Dsəʎʎl*.

Khatáʎʎl(-), s. *Kha(r)táʎʎl(-)*.

Khataschdrúpfm, die, Scherzwort für Katastrophe, Unglück. – Etym.: unter Einbeziehung des Wortes *Schdrupfm* (s. d.) umgebildet. Syn. s. *Maləʎa*.

Khatátschn, s. *Kha(r)tátschn*.

Khatechéd, Khadechéd, der, Katechet, Religionslehrer aw., nw., heute va.; Pl. *Khatechétn*. – Etym.: zu kirchenlat. *katechesis* Katechumenenlehre.

Khatl¹, Khadl, Khati, Khadi Koseformen zum weibl. Vorn. Katharina; *de schnölle Khadl* oder *de schnölle Khatrín* die schnelle Katharina, umschreibend für Durchfall (Wortspiel zwischen dem weibl. Vorn. und griech. *katharsis* Reinigung bzw. lat. *catarrhus* Herabfließen) (Syn. s. *Dinnschiss*).

Khatl², das, Kärtchen, Glückwunschkarte; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Khpatn*.

khatln „karteln“, Karten spielen; P. P. -d. – Etym.: Abl. von *Khatl²*. Syn.: *khpatan*.

Khatóle, der, klerikal Ausgerichteter va.; Pl. -n. – Etym.: Nebenbildg. zu schriftdt. *Katholik*.

khatólisch, khadólisch christl. gesinnt, christgläubig, oft ohne direkte Bezugsname auf das kathol. Glaubensbekenntnis; *dəa muas ned səa khatólisch seiⁿ* der dürfte nicht sehr christl. gesinnt sein; *den wəaⁿ ma schon no khatólisch mōchchn* den werden wir noch gefügig machen. – Etym.: griech. *katholikos*.

Khatréin „Kathrein“, das Katharinenfest (25. November); *Khatréin schdōds Dántssn ein* Katharina stellt das Tanzen ein (letzter Tanztag vor dem Advent, in dem nicht getanzt werden durfte). – Etym.: das lange *i* in Katharina wird beim Übergang vom Mhd. zum Nhd. zu *ei* diphthongiert.

Khötss, die, Katze; übertr.: 1) junges Mädchen, hübsche Frau (Syn. s. *Buppm*), aber auch *a fōischsche Khötss* eine falsche Katze, Heuchlerin; 2) Geldbehälter; Pl. -n; Dem. *Khatss(a)l*, Pl. -n Kätzchen, Schmeichlerin; übertr.: kleines Pelzkollier, auch für Blütenkätzchen (vgl. *Bōilmkhatssal* Palmkätzchen); zur Unterscheidung vom männl. Tier, dem Kater (s. *Khōda*), wird gelegentl. *Khetssin* (va.) gebr.; Ra.: *des is fia d-Khötss*

das ist umsonst (Syn.: *fiaⁿ Hugo, des dsöd öfe*); *də schəd si kha Khötss drum* darum kümmert sich keine Katze (niemand); *d-Khötss in Sock kauffm* die Katze im Sack kaufen (nicht wissen, was auf einen zukommt); *schaun wia d-Khötss, wāns dunad dreinschauen* wie die Katze, wenn es donnert (erstaunt); *khana schreiadn Khötss wos gebm* keiner schreienden Katze etwas geben (geizig sein); *granti wia-r-a drogade Khötss* missgestimmt wie eine trächtige Katze; *wia Hund und Khötss seiⁿ* wie Hund und Katze sein (verfeindet); *bei da Nōchd san öle Khötssn schwpatss* bei Nacht sind alle Katzen schwarz (lassen sich keine klaren Unterscheidungen treffen); *də gengan da Khötss de Hōa aus* da gehen der Katze die Haare aus (es ist kein Ende abzusehen) (MAYR 27); *də raukd de Khötss Dōwōg* da raucht die Katze Tabak (ereignet sich etwas Ungewöhnliches) aw. (ebd.); *des mōchd da Khötss khan Bugl* das macht der Katze keinen Buckel (es herrscht Gleichgültigkeit) (ebd. 26); *s is kha Khötss dsaus* es ist keine Katze (niemand) zu Hause; *wos schaud den so? – schaud do de Khötss in Bischof ān, und des is a gweichda Mān!* was schaut du denn so? – es schaut doch die Katze den Bischof an, und der ist ein gweihter Mann! (Reaktion auf einen belästigenden Blick) aw. (SCHMIDT, Volksk. 2, 667); Kinderreim: „*Unsre Khötss hōd Khatssln griagd, sibme, qchde, neine; ans hōd ām Schwafal Ringal ghōbd, und des wōa di meine*“ unsere Katze hat Kätzchen gehabt, sieben, acht, neun; eins hat am Schwänzchen ein Ringerl gehabt, und das war die meine; viele Komp. wie *Nōschkhötss, Schmeichlkhötss, Mitssikhatssi*. – Etym.: mhd. *katze*, ahd. *kazza*.

Khötssboigarēi, die, spaßhafte Rauferei; Pl. -n; vgl. *Khötss* und *bōign*.

khötssbuckln „katzbuckeln“, einen Buckel wie eine Katze machen; meist übertr.: sich

unterwürfig benehmen; P. P. -*d*; vgl. *Khōtss* und *Bugl*.

Khatssinga, der, „Katzinger“, abw. für Italiener nw., jw.; Pl. -. – Etym.: Anknüpfung an falsch verstandenes *Khatsslmōchcha* (s. d.). Syn. s. *Ītaka*.

Khatsslmōchcha, der, „Katzelmacher“, abw. Bez. für Italiener; Pl. -. – Etym.: Erzeuger von Schöpfkellen und anderen hölzernen Gebrauchsgegenständen, die früher bes. von Ladinern hergestellt und im Hausierhandel vertrieben wurden (zu ital. *la cazza* die Kelle, das in dt. Mda. Südost- und Westösterreichs als *Gōtssn* und *Gatssl* [Dem.] gelangte, mit *Katze* aber nichts zu tun hat, was in volksetym. Deutungen jedoch angesprochen wird).

Khōtssnaugn, die (meist Pl.), 1) Augen nach Art der Katze; 2) ein Halbedelstein; vgl. *Khōtss* und *Aug(n)*.

Khōtssnbrankal, das, „Katzenpränklein“, Katzenpfötchen (ein Korbblütler) aw.; nach SCHUSTER Vergissmeinnicht; Pl. -*n*. – Etym.: *Khōtss* + schriftdt. *Pranke* (aus mlat. *branca*).

Khōtssndisch, der, Katzentisch, kleiner, abseits gestellter Zusatz Tisch, bei dem Kinder oder Zuspätkommende abgespeist werden; Pl. -*dischsch*; vgl. *Khōtss* und *Disch*. Syn.: *schduma Dina*.

Khōtssnfō, das, Katzenfell (als Mittel gegen rheumatische Beschwerden an den betr. Stellen getragen); Pl. -; vgl. *Khōtss* und *Fō*.

Khōtssngreidl, das, „Katzenkräutlein“, Katzenminze (ein Lippenblütler); Pl. -*n*; vgl. *Khōtss* und *Greidl*.

Khōtssngschra, das, „Katzenschrei“, übertr.: eine (Fleisch-)Speise aus kleinen Abschnitzeln (meist Innereien); vgl. *Khōtss* und *Gschra*.

Khōtssnjām(m)a, der, „Katzenjammer“, Übelkeit nach ausschweifender Nacht; vgl. *Khōtss* und *Jām(m)a*. Syn.: *Khōda*.

Khōtssnhobf, der, „Katzenkopf“ 1) Kopf der Katze; 2) Dummkopf (SCHUSTER) (Syn.

s. *Suaʿm*); 3) (nur Sing.) meist übertr. für eine Art von kleinen runden Pflastersteinen (*Khōtssnhobfbflōsda* Katzenkopfpflaster); Pl. -*kheppf*; vgl. *Khōtss* und *Nhobf*.

Khōtssnmusi, **Khōtssnmusig**, die, „Katzenmusik“, absichtl. schlecht gespieltes Ständchen, wobei man jem. durch misslungene Musik verspottet; Form der polit. Demonstration während der Revolution 1848 und in der Folgezeit; vgl. *Khōtss* und *Musi*.

Khōtssnōwe, der, „Katzenadel“, meist übertr.: kleiner, unansehnlicher Mensch aw. (STÜRZER); vgl. *Khōtss* und *Nōwe*. Syn. s. *Gniaps*.

Khōtssnschbrung, der, Katzensprung, kleine, kurze, schnell zu bewältigende Wegstrecke, kurze Zeitspanne; Pl. -*schbring*; vgl. *Khōtss* und *Schbrung*. Syn. s. *Ränd*².

Khōtssnschwaf, -*schwānds*, der, Katzenschwanz; übertr.: Schachtelhalm, Zinnkraut; Pl. -, -*schwents*; vgl. *Khōtss* und *Schwaf*, *Schwānds*.

Khātúschn, die, Kartusche 1) Metallhülle beim Artilleriegeschoss, in der sich das Pulver befindet; 2) künstlerische Wappenumrahmung; 3) Papierrolle; 4) (Tinten-)Patrone für Druckgeräte; Pl. -*n*. – Etym.: Weiterbildg. zu ital. *cartoccio* bzw. franz. *cartouche*.

Khäu¹, der, Keil; Pl. -; *a Khäu Brod* eine dicke, schräge Brotschnitte; *an Khäu einidreibm* einen Keil hineintreiben (bei Sachen), entzweien (bei Menschen). – Etym.: mhd. *kîl*.

Khäu², die, Kinn, s. *Khoi¹*.

khaudaʿn, „kaudern“, undeutlich sprechen; P. P. -*ad*. – Etym.: Weiterbildg. zu *Kauderwelsch* (aus *Churwelsch*)? Syn. s. *gne^dln*.

Khauf, der, Kauf; Pl. *Kheiff*; *wōs in Khauf nēma miassn* etwas in Kauf nehmen müssen (sich dreinfügen). – Etym.: mhd. *kouf*.

Khaufdsedl, der, das, Einkaufszettel, Einkaufsliste; Pl. -*n*; vgl. *Khauf* und *Dsedl*.

khauffm kaufen; P. P. *khaufd*; *den khauf i ma 1* den werde ich für mich gewinnen, 2) ich

hole ihn her, um ihn zu strafen (Syn. s. *aufgeign[a]*); *wę schimpfd*, *dę khaufd* wer schimpft, der kauft (wer vorher Kritik übt, schließt den Handel ab); *dę is khaufd* der ist gekauft (ein Bestochener); *khaufde Schuach* fertig gekaufte (nicht nach Maß angefertigte) Schuhe aw.; *i khauf* ... (beim Kartenspiel: ich nehme aus dem Talon); *wę khauf i mia dafia?* was habe ich davon? – Etym.: mhd. *koufen*.

Khaufmān, der, Kaufmann, Geschäftsmann, bes. Lebensmittelhändler; Pl. *-mena*; vgl. *Khauf* und *Mān*.

Khaukáu, s. *Gaugáu*.

Khäukú, s. *Khalkú*.

Khäula, der, „Keiler“, zudringlicher Vertreter, Verkäufer (meist abw.), unredlicher Händler, der unter falschen Vorspiegelungen zum Kauf verführt; Pl. *-*. – Etym.: Abl. von schrifttdt. *keilen* schieben, drängen; vgl. *khäuln*.

Khäularéi, die, Rauferei; Pl. *-n*. – Etym.: zu mhd. *kîlen* spalten, schlagen, Einfluss von schrifttdt. *keulen* mögl. (GRIMM 11, 650).

Khäuli, der, 1) Karfiol, Blumenkohl aw. (vgl. *Kha(r)fiól*, *Khali*); 2) Prostituierte aw. (Syn. s. *Hua*); in der Altwr. Dialektliteratur als *Kali* geschrieben. – Etym.: zu ital. *cavolo* (*cavolfiore*), das früher als *caulifior(e)* (mdal.) vertreten war (vgl. KRETSCHMER 131 f.).

khäuln keilen, heranziehen, für etwas werben; P. P. *khäud*. – Etym.: mhd. *kîlen* spalten, schlagen.

khauschschn herumstreiten, im Gezänk Torheiten sprechen aw. (SCHUSTER); plaudern (Syn. s. *blaudaʳn*); bellen (von jungen Hunden); P. P. *khauschd*. – Etym.: tschech. *kousati* beißen, sich zanken (vgl. SCHMELLER 1, 1300).

Khautschi, der, kindersprl. für Kaugummi. – Etym.: verniedlichende Endg. zum ersten Teil des schrifttdt. Subst. *Kaugummi*.

Khautschuk, der, Kautschuk, eigtl. Rohstoff für die Gummiherstellung, früher oft für Gummi. – Etym.: aus einer Indianerspr. (DUDEN).

Khäutschukbaragráf, der, Kautschukparagraph, mehrdeutig auszulegender (dehnbarer) Gesetzesteil; Pl. *-n*. – Etym.: *Khautschuk* + mhd. *paragraf* Buchstabe, Zeichen (lat.-griech. Herk.).

Khautss, der, Kauz 1) ein Vogel; 2) sonderbarer Mensch (Syn.: *Sundaling*); Pl. *Kheitss*; Dem. *Kheitssl*, Pl. *-n*. – Etym.: schrifttdt. *Kauz* lautmalender Herk.

Khäuwe, **Kheiwe**, das, Kälbchen; Pl. *-elⁿ*; *dę schaud dreiⁿ wia-r-a ęgschdochchns* *Khäuwe* er glotzt so dümmlich wie ein abgestochenes Kalb; *ęa heirad s Käuwe sãmd da Khua* er heiratet das Kalb samt der Kuh (wenn schon ein uneheliches Kind da ist). – Etym.: Dem. zu *Khęib* Kalb.

Khauwęa(ch), **-węak**, das, „Kauwerk“, Gesamtheit der Zähne (abw.). – Etym.: schrifttdt. *kauen* + *-węa(ch)*.

Khawal(a)ri, die, Kavallerie, berittene Truppe. – Etym.: franz. *cavalerie*.

Khawalęt, **Khablęt**, das, Kavalett, einfaches Bettgestell (im militär. Bereich); Pl. *-s*. – Etym.: ital. *cavaletto*.

Khawalia, der, Kavalier, ritterlicher Mensch; Pl. *-*; *Khawalia mid Schdrupfm* ungalanter Kavalier (vgl. *Schdrupfm*). – Etym.: ital. *cavaliere*, franz. *cavalier*; vgl. *Gaw(a)lia*, *Schwaljé*.

Khawaliaschbids, s. *Gawaliaschbids*.

Khawalkád, die, Kavalkade, Reitergruppe; übertr.: längerer Zug von sich bewegenden Personen. – Etym.: franz. *cavalcade*.

Khawáll, auch **Khawáu**, der, Tarock-Spielkarte, die einen Berittenen darstellt; Pl. *-*. – Etym.: zu ital. *cavallo* Pferd.

Khawalrí, s. *Khawal(a)ri*.

Khawanádl, auch **Khamanádl**, das, „Karbonade“, Kotelett aw., nw.; Pl. *-n*; *a gsęchds*

Khawanâdl ein Selchkotelett. – Etym.: Dem. zu ital. *carbonata* auf dem Holzkohlenrost Gebratenes.

Khawáu, s. *Khawáll*.

khawi dunstig, wolkig aw. – Etym.: Abl. von bair.-östr. *Geheije* Höhenrauch (KRANZMAYER, Lautgeogr. 62).

Khawinéd, das, Kabinett, einfenstriger Wohnraum; *Dsima*, *Khuchchl*, *Khawinéd* Zimmer, Küche, Kabinett (Inbegriff der städt. Kleinwohnung); ältere dem. Nebenform *Khamanétl*; Pl. -. – Etym.: franz. *cabinet*.

Kheabhoids, das, Kerbholz, in der Ra.: *wos am Kheabhoids hōbm* eine Schuld haben. – Etym.: mhd. *kēben* Einschnitte machen + mhd. *holz*.

khəafəad scherzh. Verballhornung von „verkehrt“; vgl. *fakhəad*.

Kheān, der, „Kien“, harziges Föhrenholz (ländl.), meist in Komp. wie *Kheānschbān*, *Kheānhoids*. – Etym.: mhd. *kien*; vgl. *Khin¹*. Syn. s. *Schbān¹*.

Kheāaus, der, Kehraus, Abschluss des Festschings oder eines einzelnen Festes (mit Musikbegleitung); bes. lebhafter Schlusstanz. – Etym.: zu schriftdt. *auskehren* wegfegen; vgl. *auskhəān*.

Kheā¹, der, Kerl, junger, kräftiger Mann, Liebhaber, mit vielen erklärenden Beifügungen: *a guada Kheā¹* eine gutmütige Person (auch weibl. Geschlechts); *a liawa Kheā¹* eine liebenswerte Person; *a dumma Kheā¹* ein dummer Mensch (früher viel belachte Gestalt des Wr. Witzblattes *Figaro*); Pl. -n; Dem. *Kheā¹lal*, Pl. -n Kerlchen, Kind; viele Komp., v. a. abw. Art: *Dregskheā¹*, *Laus-*, *Scheis-*. – Etym.: mnddt. freier Mann nicht-ritterlichen Standes, ahd. *karl*. Syn. s. *Buasch(sch)*, *Liabhōwa*.

khəā¹lnarisch „kerlnärrisch“, männersüchtig; vgl. *Kheā¹* und *narisch*. Syn. s. *brumfdi*.

Kheā¹n¹, der, Kern, Mark, Saft, innere Festigkeit (auch im geistigen Sinn); *des hōd an*

Kheā¹n das ist kräftig und gesund. – Etym.: mhd. *kērn(e)*.

Kheā¹n², die, Kehre, Wende, Bucht im Fluss; Pl. -. – Etym.: mhd. *kēre*.

khəā¹n¹, älter **khia¹n** kehren, fegen, bes. auskehren, den Kamin fegen; P. P. *khəad*. – Etym.: mhd. *keren*.

khəā¹n², älter **khia¹n** kehren, wenden (z. B. ein Fahrzeug); *khəad eich!* kehrt euch! (militär. Befehl zur Wende um 180°); P. P. *khəad*; meist in Komp. wie *umkhəā¹n*. – Etym.: mhd. *kēren*.

khəā¹n³ gehören, s. *ghəā¹n*.

Kheā¹ndl, das, „Körndel“, Getreide (schlechthin), einzelnes Korn; Pl. -n. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu schriftdt. *Korn*.

Kheā¹nfet, das, **Kheā¹nfettn**, die, „Kernfett“, Rinderfett (das von härterer Konsistenz ist als das Schweinefett); vgl. *Kheā¹n¹* und *Fet*, *Fettn*.

khəā¹ngsund kerngesund; vgl. *Kheā¹n¹* und *gsund*.

khəā¹ni, -ch, -g kernig, markig, kräftig. – Etym.: Abl. von *Kheā¹n¹*.

Kheā¹nsaf(f), die, „Kernseife“, gute Waschseife (mit Rinderfett); vgl. *Kheā¹n¹* und *Saf(f)*.

khəā¹nwach kernweich, im Inneren noch weich, z. B. von nicht ganz hart gekochten Eiern; vgl. *Kheā¹n¹* und *wach*.

khəā¹umdhand „kehr um die Hand“, plötzlich, andererseits; vgl. *khəā¹n²* und *Hānd*.

Kheāschbam, jünger **Khiasch**-, der, Kirschbaum; Pl. -(a); vgl. *Kheāschschn* und *Bam*.

Kheāschschn, jünger **Khiaschschn**, die, Kirsche; Pl. -. – Etym.: mhd. *kērse*.

Kheā¹sslschlicka, der, „Kerzenschlucker“, Betbruder, übertrieben religiöser Mensch; Pl. -. – Etym.: Dem. von *Kheā¹ssn* + Abl. von *schlickn*. Syn.: *Betbruada*, -nōwe.

Kheā¹sslweib, das, „Kerzenweib“ 1) Kerzenverkäuferin; 2) übertrieben religiöse Frau

(Syn. s. *Betschwesda*); Pl. -. – Etym.: Dem. von *Khəatssn* + *Weib*.

Khəatssn, älter **Khiatssn**, die, Kerze; übertr.: eine Turnübung (Figur); im Fußball aufrechter Schuss nach (weit) oben; Pl. -; Dem. *Khəatss(a)l*, Pl. -n z. B. Christbaum- oder Grabkerzen; Komp. *Khəatssnschdumme* Endstück einer Kerze. – Etym.: mhd. *kērze*, *kirze* Licht, (Wachs-)Kerze.

Khəatssnfawrik, die, Kerzenfabrik; *a gāntsse Khəatssnfawrik ged ma-r-auf* eine ganze Kerzenfabrik geht mir auf (es wird mir aus vielen Erkenntnissen etwas klar). – Etym.: *Khəatssn* + franz. *fabrique*.

khəatssngrōd kerzengerade, sehr gerade; vgl. *Khəatssn* und *grōd*.

Khəawalgōd, das, „Körberlgeld“, kleine Geldsumme, die die zum Einkauf (mit dem Korb) geschickte Person behalten darf; übertr.: Nebeneinkunft; Pl. -a. – Etym.: doppeltes Dem. zu *Khuab*, *Khəab* Korb + *Gōd*. Syn.: *Akdsidētssl*, *Schbénōdlgōd*, s. auch *Drinkgōd*.

Khechchin, die, Köchin, Wirtschafterin (z. B. in einem Pfarrhof); Pl. -a. – Etym.: mhd. *köchinne*.

khēck keck, dreist, lebendig, fesch, schneidig; Kompar. *khēcka*, Superl. *ām khēcksdn*; *a khēcke Wāntssn* eine kecke Wanze (eine zudringliche Person). – Etym.: mhd. *kēc*, *quēc* lebendig. Syn. s. *fēs*sch.

Khēda, der, Köder; Pl. -. – Etym.: mhd. *quērder*.

Khedal, s. *Khettal*.

khēdaʳn ködern, anlocken; P. P. -ad; *den hōw-i ma khēdad* den habe ich für mich gewonnen. – Etym.: Abl. von *Khēda* Köder.

Khedn, **Khedn**, jünger **Khettn**, die, Kette, Metallgliederband; Pl. -. – Etym.: mhd. *kete*.

Khednhund, der, Kettenhund; Pl. -; *ān-ghengd wia-r-a Khednhund* angehängt wie ein Kettenhund (an den Arbeitsplatz gebunden); vgl. *Khedn* und *Hund*.

Khednrauchcha, der, Kettenraucher; Pl. -; vgl. *Khedn* und *rauchchn*.

Khēfa, der, Käfer; übertr.: Rausch (JAKOB); mit Beifügungen: *a nētta Khēfa* ein nettes junges Mädchen; Pl. -; Dem. *Khēfal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *kēver*.

Khegl, der, Kegel 1) Kegel als geometrischer Körper; 2) Spielkegel; 3) dickliches Mädchen; 4) in der Ra.: *mid Khind und Khegl* mit Kind und Kegel (mit der ganzen Familie und allem Drum und Dran) (*Kegel* bedeutet hier urspröngl. „uneheliches Kind“, wobei die Herk. des Wortes uns. ist [vgl. GRIMM, wo in diesem Zshg. auch die Bed. „Penis“ erwogen wird]); Pl. -n. – Etym.: mhd. *kegel*, ahd. *kegil* Nagel, Pflock.

Kheglbān, die, Kegelbahn, Einrichtung zum Kegelspiel; Pl. -bānan; vgl. *Khegl* und *Bān*. Syn.: *Kheglbudl*, -schdōt.

Khēglbrefarāntss, die, Kegelpreference, früher eine Partie beim Billard; Pl. -n. – Etym.: *Khegl* + franz. *préférence* Trumpffarbe.

Kheglbua, der, Kegelbub, Knabe, der beim Kegelspiel die umgeworfenen Kegel aufzustellen hat; Pl. -bua^bm; vgl. *Khegl* und *Bua*.

Kheglbudl, die, „Kegelbudel“, Kegelbahn; Pl. -n; vgl. *Khegl* und *Budl*. Syn.: *Kheglbān*, -schdōt.

Kheglshdōt, die, „Kegelstatt“, Kegelstätte, Kegelbahn; Pl. -schdōtn; vgl. *Khegl* und *Schdōd^l*. Syn.: *Kheglbān*, -bu^dl.

khēglscheibm „kegelscheiben“, Kegel spielen; P. P. -gscho^bm, auch -gschi^bm; vgl. *Khegl* und *scheibm*.

Kheiaréi, **Geiaréi**, die, Plage, Unannehmlichkeit, Schwierigkeit aw., ausgest. (nach SCHUSTER noch zu Nestroys Zeit in Wien übl.); Pl. -n. – Etym.: zu mhd. *gehí(w)wen* sich vermählen. Syn. s. *Gfret*, *Schēararéi*.

kheich(ch)n keuchen; P. P. *kheichd*; *wōs dēa kheichd!* wie dem die Luft wegbleibt!; meist Komp. *dsāmkeich(ch)n*. – Etym.: mhd. *kichen*. Syn. s. *schnauf(f)m*

Kheichhuasdn, der, Keuchhusten, eine Atemwegserkrankung; vgl. *kheich(ch)n* und *Huasdn*.

kheif schuldig (Gaunerspr.); *i bin da nigs kheif* ich bin dir nichts schuldig. – Etym.: zu jidd. *chow* Schuld, rotw. *chaif* (KLUGE, Rotw. 296). Syn.: *khodi*.

Kheiffm, die, zänkische Frau; Pl. -. – Etym.: Abl. von *kheiffm*. Syn. s. *Bisguaʳn*.

kheiffm keifen, zanken; P. P. *kheifd*. – Etym.: mnddt. *kîven* (Näheres s. KLUGE). Syn. s. *mäutaʳn*.

Kheisa, der, Kaiser; Pl. -; *də bin i Kheisa* da spiele ich die erste Rolle (Syn.: *də bin i Məta*, s. auch *Dausndsassa*); *wo nigs is, həd da Kheisa s Rəchd falúaʳn* wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren (von einer aussichtslosen Sache); *wo da Kheisa ds Fuas hiʳgəd* wo der Kaiser zu Fuß hingeht (die Toilette); *in Kheisa ausn Lånd schau*n dem Kaiser aus dem Land schauen (schielen) (MAYR 93); *səwas Kheisa!* servus Kaiser! (Erstaunen); als Bestw. bez. *Kheisa* meist von vielen Dingen jeweils das beste: *Kheisa-ausdsug* bestes Weizenmehl, *Kheisagrəsd* Kaisergröstel, *Kheisa-ö* „Kaiser-öl“ (Petroleum) usw. – Etym.: mhd. *keiser*.

Kheisabəqad, der, Kaiserbart, Backenbart nach der Art, wie ihn Kaiser Franz Joseph trug; Pl. -*bəqad*; vgl. *Kheisa* und *Bəqad*.

Kheisabia, das, „Kaiserbier“, ein bes. gutes Bier aw., heute Markenname; vgl. *Kheisa* und *Bia*.

Kheisabiaʳn, die, Kaiserbirne, Butterbirne, bes. gute Birnenart; Pl. -; vgl. *Kheisa* und *Biaʳn*.

Kheisafesd, das, Kaiserfest, Geburtstagsfest Kaiser Franz Josephs I. (18. August) aw.; vgl. *Kheisa*.

Kheisafisch, der, Kaiserfisch, Saibling (Forellenart) (JAKOB); vgl. *Kheisa* und *Fisch*.

Kheisafleisch, das, Kaiserfleisch, fettes Selchfleisch (Bauchfleisch) vom Schwein; vgl. *Kheisa* und *Fleisch*.

Kheisageəschdl, das, feines, geriebenes Gerstel (eine Teigware) aw. (JAKOB); vgl. *Kheisa* und *Gəschdl*.

Kheisakhiada, der, Kaiserkirchtag, allg. Kirchweihfest im Oktober aw. (JAKOB); vgl. *Kheisa* und *Khiada*.

Kheisalawal, das, „Kaiserlaibchen“, eine Art Semmel aw.; Pl. -*n*; vgl. *Kheisa* und *La-wal*.

Kheisaliad, das, Kaiserlied, die Hymne „Gott erhalte ...“; vgl. *Kheisa* und *Liad*.

kheisali(ch) kaiserlich; *a Kheisalicha* ein kaiserl. Soldat Altösterreichs aw. – Etym.: Abl. von *Kheisa*.

Kheisarog, der, Uniformrock des Kaisers bzw. seiner Untergebenen; *in Kheisa sein Rog drəgn* die Militäruniform tragen; vgl. *Kheisa* und *Rog*.

Kheisaschdəd, die, „Kaiserstadt“, ein Ehrentitel der Residenzstadt Wien (bis 1918), der auf Adolf Bäuerles Zauberoper „Aline“ zurückgeht aw.; vgl. *Kheisa* und *Schdəd¹*.

Kheisaschewal, das, „Kaiserschöberl“, eine feine Suppeneinlage; Pl. -*n*; vgl. *Kheisa* und *Schewal*.

Kheisaschməqəʳn, der, Kaiserschmarren, eine feine Mehlspeise aus ausgebackenem Eier-teig; vgl. *Kheisa* und *Schməqəʳn*.

Kheisasemme, die, Kaisersemmel, sternförmig eingeschnittene Semmel aus weißem Mehl; Pl. -*eʳn*; vgl. *Kheisa* und *Semme*.

Kheisaweda, -weta, das, Kaiserwetter, strahlend schönes, sonniges Wetter (Ggs.: *s. Huaʳnweda*); vgl. *Kheisa* und *Weda*.

kheisch keusch, tugendhaft. – Etym.: mhd. *kiusch(e)* entl. aus lat. *consciūs* bewusst.

Khéischheidskhām(m)isjān, die, „Keuschheitskommission“, unter „Kaiserin“ Maria Theresia zur Überwachung der Moral aw.; vgl. *kheisch*.

Kheischheidswimmel, das, „Keuschheitswimmerl“, Pickel (Akne in der Pubertät),

Scherzwort. – Etym.: schriftdt. *Keuschheit* (vgl. *kheisch*) + *Wimmel*.

Kheischschla, der, Kleinhäusler, Inhaber einer Keusche; Pl. -. – Etym.: zu slow. *kájža* Keusche, Hütte; vgl. *Kheischschn*.

Kheischschn, die, Keusche, armselige Wohnstätte; Pl. -. – Etym.: slow. *kájža* Hütte.

Kheuwe, das, Kälbchen, s. *Khäuwe*.

khękatssn krächzen, husten; P. P. -*tsd*. – Etym.: Schallwort. Syn. s. *huasdn*.

Khęks, das, der, Keks, kleiner, harter Kuchen; übertr.: 1) Kopf (Syn. s. *Schędl*); *i hau da-r-ane am Khęks* ich gebe dir einen Schlag auf den Kopf; *dęa gęd ma am Khęks* der geht mir auf die Nerven jw. (Syn. s. *Dsaga*); 2) Stern auf der Uniform (Soldatenspr.); Pl. -. – Etym.: Pl. von engl. *cake*.

khenalęa^rna(n), s. *khen(n)alęa^rna(n)*.

khenan(n), s. *khen(n)a(n)*.

Kheni, -**ch**, -**g**, der, König; Pl. -(*e*). – Etym.: mhd. *künek*; vgl. *Khini*.

Kheni(g)ruaffm, das, Königrufen, eine Art des Tarockspiels; vgl. *Kheni* und *ruaffm*.

khen(n)alęa^rna(n) kennen lernen;

P. P. -*glęa^rnd*; *du wiasd mi no khennalęa^rna* du wirst mich noch kennen lernen (Drohung); vgl. *khen(n)a(n)¹* und *lęa^rna(n)*.

khen(n)a(n)¹ kennen; P. P. *khend*;

Konj. *khenad*; *dę khen i nigs* da kenne ich nichts (da bin ich zu allem entschlossen); *dę khen i khan Scheniara* da kenne ich keinen „Genierer“ (ich traue mich alles); *ums Khena* ums Kennen (um einen gerade noch wahrnehmbaren Unterschied) (Syn. s. *gschbia^rn*). – Etym.: mhd. *kennen*.

khen(n)a(n)², älter **khina** können; *i khån* ich kann; Konj. *i khent*, *khentad*, älter *khunt*; P. P. *i hębs khen(n)a(n)* ich habe es können; *du khånd mi!* du kannst mich! (im Sinne des Götzitates [Syn. s. *lęckn*]); *du khånd mi in Q^bmdblęt lesn!* du kannst mich im Abendblatt lesen! (dass.). – Etym.: mhd. Präterito-präs. *kunnen*.

Khęppedsån, der, „Keppelzahn“ 1) einziger noch stehen gebliebener Vorderzahn; 2) Tratschbase (Syn. s. *Drętschn*), zänkische Frau (Syn. s. *Bisgua^rn*); Pl. -*dsęn*; vgl. *khępelⁿ* und *Dsån²*.

khęppelⁿ, **khęwelⁿ** „keppeln“, schimpfen, streiten, zanken; P. P. -*ed*. – Etym.: mhd. *kibelen* (mit vielen Nebenformen). Syn. s. *mäu-ta^rn*.

Khęppemasda, der, „Keppelmeister“, Meister im Zanken; Pl. -; vgl. *khęppelⁿ* und *Masda*.

khęppfelⁿ köpfeln, den Ball mit dem Kopf spielen (Fußball); P. P. -*ed*; vgl. *Kheppfla*.

Kheppfla, der, „Köpfler“ 1) Kopfsprung; 2) Untergang eines Unternehmens (Pleite); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Khobf*.

Khępplaręi, **Khęwlaręi**, die, zänkisches Gerede; Pl. -*n*. – Etym.: Subst.-Koll. zu *khęppelⁿ*.

Khępplarin, **Khęwlarin**, die, zänkische Frau; Pl. -*a*. – Etym.: Abl. von *khęppelⁿ*. Syn. s. *Bisgua^rn*.

Khesdl, s. *Khesl*.

Khesdn, die, Kastanie, Edel- oder Rosskastanie; Kastanienbaum; Pl. -. – Etym.: mhd. *kesten(e)*.

Khesdnbam, der, Kastanienbaum; Pl. -(*a*); vgl. *Khesdn* und *Bam*.

Khesdnbręda, der, Kastanienbrater (im Winter an Straßenständen), häufiger: *Marånibręda*; Pl. -; vgl. *Khesdn* und *brędn*.

Khesl, älter **Khesdl**, der, Kessel; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *kezzel*.

Khętssin, die, „Kätzin“, weibl. Katze (zum Unterschied vom Kater) va., häufiger: *Khęts*; Pl. -*a*. – Etym.: bair.-österreich. *ketzin*.

Khettal, **Khedal**, das, Kettchen (bes. als Schmuckstück); Pl. -*n*. – Etym.: Dem. von *Khedn*.

khettdsiagn 1) eine Handarbeit machen (s. *khettln*); 2) ein Bauernfängerspiel (Schlingenlegen) (JAKOB); P. P. -*dsogn*; vgl. *Khettn* und *dsiagn*.

khettn ketteln (eine Handarbeit); P. P. -*d*. – Etym.: dem. Weiterbildg. zu schriftdt. *ketten*. Syn.: *khettdsiagn*.

Khettn, s. *Khedn*.

kheweln, s. *kheppe¹n*.

khewi, -**ch**, -**g** stark, kräftig, munter; eingebildet, aufgeblasen aw., ausgest. (nach STÜRZER noch zu Nestroys Zeiten) (Syn. s. *schdoitss*). – Etym.: bair.-österr. *gehebig* zu schriftdt. *heben* (vgl. SCHMELLER 1, 1038).

Khewlaréi, s. *Khēpplaréi*.

Khewlarin, s. *Khēpplarin*.

Khiachchal¹, häufiger **Khichchal**, das, „Küchlein“, ungefüllter, flacher Bauernkrapfen; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu mhd. *kuoche* Kuchen.

Khiachchal², das, Kirchlein; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu mhd. *kirche*.

Khiachchn, die, Kirche; Pl. -; *mid da Khiachchn ums Greids* mit der Kirche ums Kreuz (unnötiger Umweg); *d-bēmische Khiachchn* die böhmische Kirche; *de russische Khiachchn* die russische Kirche; viele Komp. wie *Khiachchnblōds* Kirchenplatz, *Khiachchn-glockn* Kirchenglocken. – Etym.: mhd. *kirche*.

Khiachchnfōta, der, „Kirchenvater“, Pfarrgemeinderat aw.; Pl. -*feta*; vgl. *Khiachchn* und *Fōta*.

Kiachchnhansl, der, „Kirchenhansl“, Kirchendiener aw. (JAKOB); vgl. *Khiachchn* und *Hansl¹*. Syn.: *Khiachchnschani*.

Khiachchnliachd, das, Kirchenlicht; *dēa is á kha Khiachchnliachd* der ist auch keine Leuchte (nicht sehr gescheit oder bedeutend); vgl. *Khiachchn* und *Liachd*.

Kiachchnmaus, die, Kirchenmaus; Pl. -*meis*; *qa^rm wia-r-a Khiachchnmaus* arm wie eine Kirchenmaus (sehr arm); vgl. *Khiachchn* und *Maus*.

Khiachchnschani, der, Kirchendiener (nicht der Mesner); Pl. -; vgl. *Khiachchn* und *Schani*. Syn.: *Khiachchnhansl*.

Khiachgāng, der, Kirchgang; Weg zur Kirche; vgl. *Khiachchn* und *Gāng*.

Khiada, der, „Kirtag“, Kirchtag, Jahrmarkt; übertr.: Aufsehen, Lärm, Spektakel (Syn. s. *Grawáu*); Pl. -*n*; vgl. *Khiadog*.

Khiadog, der, Kirchtag, Patroziniumsfest einer Kirche und ihrer Gemeinde; vgl. *Khiachchn* und *Dog*.

Khiadogschdandl, das, Verkaufsstand beim Kirchtag; Pl. -*n*; vgl. *Khiadog* und *Schdandl*.

Khiadregschdēttn „Kühdrecksstätten“, erfundener Name für einen unbedeutenden Ort auf dem Lande (SWOSSIL); vgl. *Khua*, *Dreg* und *Schdod¹*. Syn. s. *Dripsdrū*.

Khiararéi, die, auffallend lautes Gelächter. – Etym.: Subst.-Koll. zu *khia^rn³*.

Khiarass, der, Kürass, Vorhemd des Mannes aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *currīt* aus afranz. *cuirace* eigtl. Brustharnisch.

Khiarassía, der, Reiter mit Brustharnisch ausgest., jedoch *Kürassier-Hengl* Name eines Wr. Heurigenwirtes. – Etym.: franz. *curassier*.

khia^rn¹ kehren, fegen, s. *khēarn¹*.

khia^rn² kehren, wenden, s. *khēarn²*.

khia^rn³ kirren (girren), in hohen Tönen auffallend lachen; P. P. *khia^d*. – Etym.: lautmalend. Syn. s. *lōchchn*.

Khiaschbam, s. *Khēaschbam*.

Khiaschschn, s. *Khēaschschn*.

Khiatssn, s. *Khēatssn*.

khickn, **gickn** kicken, den Ball mit dem Fuß stoßen; Fußball spielen überhaupt; P. P. *khikd*. – Etym.: engl. *kick*.

Khidl, jünger **Khittl**, der, Kittel, Frauenrock; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *kit(t)el*.

Khidlfoīdn, die, „Kittelfalte“, in der Ra.: *da Muata ned fāⁿ da Khidlfoīdn geⁿ* der Mutter nicht von der Kittelfalte gehen, sich ständig an sie klammern (von einem Muttersöhnchen); vgl. *Khidl* und *Fōīdn*.

Khidsch, **Khitsch**, der, Kitsch, wertlose Scheinkunst, Schund. – Etym.: unklar; viell. zu

kitschen Straßenschlamm zusammenscharren (s. KLUGE).

kidsl̥n, s. *khitssln*.

khife^hn kiefeln 1) nagen; *i khife ân meina Bfeiffm* ich nage an meiner Pfeife; 2) übertr.: über ein Problem nachdenken (Syn. s. *schdu-diaⁿ*), auch: etwas bereuen, ein schlechtes Gewissen haben; P. P. -*ed*. – Etym.: mhd. *kifelen*.

Khiffa, der, Drogensüchtiger, der vorwiegend Haschisch und Marihuana raucht jw.; Pl. -. – Etym.: zu amerikan. *kif* tabakähnlich. Mischung von Hanfblättern (engl. *kef* Art Haschischrausch). Syn.: *Dschanki*, *Fikssa*, *Gifdla*.

Khigal, das, „Kügerl“; übertr.: eine Rindfleischsorte; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu *Khugl*.

khigatssn kichern; P. P. *khigatsd*. – Etym.: Schallwort. Syn. s. *lqchchn*.

Khikariki(hâⁿ), der, Haushahn; Pl. -(hâⁿa); übertr. früher für *cul de Paris* (STÜRZER); Name eines humoristischen Wr. Wochenblattes aw., nw. – Etym.: Nachahmung des Hahnenschreis.

Khikarikihau^bm, die, eine Kappenart, die an einen Hahnenkamm erinnerte aw., ausgest. (SCHUSTER); vgl. *Khikariki* und *Hau^bm*.

Khilo, Khila, der, jünger das, Gewichtseinheit von 1000 Gramm, Kilogramm; *a Khila dreissg Dek* 1 Kilo 30 Dek (auch scherzh.); früher Bez. für eine höhere Geldnote (Gau-nerspr.) (STÜRZER), bis 2001 Hundertschillingschein; Pl. -. – Etym.: Kurzform für Kilogramm (aus dem Griech.).

Khilométafressa, der, „Kilometerfresser“, scherzh. für 1) Tachometer, 2) Wandervogel. – Etym.: schrifttdt. *Kilometer* + Abl. von *fressn*.

Khilométawuaschd, die, „Kilometerwurst“, scherzh. für eine dünne Dauerwurst (Cabanossi). – Etym.: schrifttdt. *Kilometer* + *Wuaschd*.

khiloweis kiloweise, in großen Mengen; vgl. *Khilo*.

Khimaling, der, Kümmerling, verkümmertes menschl. oder tierisches Wesen; Pl. -. – Etym.: vgl. GRIMM 11, 2605. Syn.: *Khimara*, s. auch *Grischbíndl*.

Khimara, der, „Kümmerer“, verkümmertes menschl. oder tierisches Wesen; Pl. -. – Etym.: Abl. von schrifttdt. (*ver*)kümmern. Syn.: *Khimaling*, s. auch *Grischbíndl*.

Khim(m)e, älter **Khimm**, der, Kümmel; übertr. galt *Khimm* als Kasernenausdr. für Laus (STÜRZER) (Syn. s. *Laus*). – Etym.: mhd. *küme*, *kümin* u. Ä. aus lat. *cuminum*.

Khim(m)ediak, der, „Kümmeltürke“

1) Spottname für älteren Mann; 2) Schnaps-trinker (auf den Kümmelschnaps bezogen); 3) abw. für Türken (Gastarbeiter) jw.; vgl. *Khim(m)e* und *Diak*.

Khimpfe, das, „Kümpflein“, Wetzsteinbehalter aw.; Pl. -*eln*; vgl. *Khumbf*.

Khin¹, der, „Kien“, Kienspan, Fackel. – Etym.: mhd. *kien*; vgl. *Kheⁿ*. Syn. s. *Schbân¹*.

Khin², das, Kinn mhd. *kinne*; vgl. die älteren Formen *Khoi¹*, *Khäu²*.

khina können, s. *ken(n)a(n)²*.

Khind, das, Kind; Pl. -*a*; Dem. *Khind(a)l*, Pl. -*n*; *Khind Gottes!* (Ausruf des Erstaunens, der Bestürzung); *Khinda!* (Ausruf der Freude, aber auch in Bedrängnis); *Khindal* „Kinderl“, Anrede an einen jungen Hilfe bedürftigen Menschen, an eine unselbstständige Frau; *du bisd do kha glans Khind me^a!* du bist doch kein kleines Kind mehr! (Ermahnung); *des san Khinda* das sind Kinder (kindische Menschen, aber auch über niedrige Karten beim Kartenspiel). – Etym.: mhd. *kint*.

Khindabewô^a-ânschdôit, die, „Kinderbe-wahranstalt“, Waisenhaus, Kinderheim aw.; vgl. *Khind*.

Khíndafadsára, der, Kinderverführer, Person, die Kinder sexuell missbraucht; Pl. -; vgl. *Khind* und *fadsârⁿ*. Syn.: *Khisdnschiawa*.

Khindagschbü, das, Kinderspiel, etwas Leichtes, leichte Arbeit; *des is kha Khindagschbü* das ist keine Kleinigkeit; vgl. *Khind* und *Gschbü*.

Khindagschra, das, Kindergeschrei; vgl. *Khind* und *Gschra*.

khindign kündigen; P. P. -d. – Etym.: verbale Weiterbildg. zu mhd. *kündec* bekannt. Syn.: *aussibutssn*, -haun, -schmeissn, d-Beck (*fua de Dia*) *aussilana*, *feiaʳn*, *lifaʳn*, *de Schuach fua de Dia schdöln*.

khindisch kindisch, kindlich; *a khindische Freid hqbm* sich wie ein Kind freuen. – Etym.: Abl. von *Khind*.

khindln nach kleinen Kindern riechen (STÜRZER); P. P. -d. – Etym.: dem. Abl. von *Khind*; vgl. ähnl. Bildg. bei *mendschln*, *fischschln* usw.

khindn kündigen va.; P. P. *khint*; vgl. *khindign*.

Khindsbech, das, „Kindespech“, erste Darmentleerung des Neugeborenen aw.; vgl. *Khind* und *Bech*.

Khindsdauf(f), die, Kindestaufe, beim Verschütten eines Glases bei Tisch beschworen; Pl. -dauffm; vgl. *Khind* und *Dauf(f)*.

Khindsfrau, die, Kinderfrau, Kindermädchen aw.; Pl. -n; vgl. *Khind* und *Frau*. Syn.: *Khindsma^{dl}*, *Nana*.

Khindskhind, das, „Kindeskind“, Enkel; meist Pl. -a; vgl. *Khind*.

Khindskhobf, der, kindischer, dummlicher Mensch; Pl. -kheppf; vgl. *Khind* und *Khobf*. Syn. s. *Suaʳm*.

Khindskhoch, das, „Kindskoch“, Milchbrei für Kleinkinder; vgl. *Khind* und *Khoch²*.

Khindsma^{dl}, das, Kindermädchen; Pl. -n; vgl. *Khind* und *Ma^{dl}*. Syn.: *Khindsfrau*, *Nana*.

Khinésa, der, Chinese; *da Khinésa in Brḍa* der Chinese im Prater (vgl. *Khalafatti*); übertr.: 1) komischer Mensch, Narr; 2) Unsinn treibendes Kind; Pl. - – Etym.: *Chinese* mit

Abl. auf -er wie bei vielen Völkernamen.

Syn. s. *Khaschbal*.

khinésisch chinesisch; *des khumd ma khinésisch fua* das kommt mir sonderbar vor (Syn.: *bēmisch*, *schbanisch*); Komp. *ḡchkhinésisch* fachsprachlich (abw.) nw., jw.

Khini, der, König aw. – Etym.: mhd. *künek*; vgl. *Kheni*.

Khinigl(hos), der, Kaninchen; Pl. -n. – Etym.: lat. *cuniculus* (+ schriftdt. *Hase*); Syn.: *Khaníckl*.

Khiniglschdḡi, der, Kaninchenstall; übertr.: Familie mit vielen Kindern; *des is a gántssa Khiniglschdḡi* das ist ein ganzer Kaninchenstall; Pl. -schdḡ; vgl. *Khinigl* und *Schdḡi*.

Khinschbân, der, Kienspan, harzreiches Holzstück; Pl. -schbēn; vgl. *Kheān*, *Khin*. Syn. s. *Schbân¹*.

Khippfe, das, Kipfel, halbmondförmiges Gebäck aus feinem Teig, oft gefüllt; übertr.: dummer Kerl (scherzh.) (Syn. s. *Suaʳm*), leicht beleidigte Person; Pl. -e^{ln}; Dem. *Khippfal*, Pl. -n; mehrere Komp. wie *Nusskhippfe* Nusskipfel. – Etym.: mhd. *kipfe*, ahd. *kipfo* Wagenrunge; Benennung nach der gebogenen Form (vgl. GRIMM).

Khippfedrakssla, der, „Kipfeldrechsler“, scherzh. für Bäcker; Pl. -; vgl. *Khippfe* und *Drakssla*. Syn. s. *Becka*.

Khippfekhoch, das, ein Auflauf aus Kipfeln und Eiern; vgl. *Khippfe* und *Khoch²*.

Khippfla, der, kipfelförmig gebogene Kartoffelsorte; meist Pl. -. – Etym.: Abl. von *Khippfe*.

Khis, der, Kies 1) grober, steiniger Sand; 2) Geld (Gauerspr.) (Syn. s. *Göd*). – Etym.: mhd. *kis* (vgl. KLUGE).

Khisdhând! (Interj.) Küss die Hand! (Begrüßung einer Dame); vgl. *Hândkhus*.

Khisdn, die, Kiste 1) hölzerner Transportkasten; 2) dicke, unförmige Frau; 3) Bett; *i gē in d-Khisdn* ich gehe schlafen (Syn. s. *Bet*); 4) Sarg; *hauds ḡam eine in d-Khisdn!*

legt ihn in den Sarg! (Syn. s. *Sqag*); 5) Klavier (scherzh.) (Syn. s. *Fligl*); 6) Auto (abw.) (Syn. s. *Gpaʿm*) Pl. -; Dem. *Khisd(a)l*, Pl. -n Katzenklo. – Etym.: mhd. *kiste* früh entl. aus lat. *cista* Kasten.

Khidsnschiawa, der, Transporteur; übertr.: Päderast (Gaunerspr.) (STÜRZER) (Syn.: *Khindafadsára*); Pl. -; vgl. *Khidsn* und *schia^bm* (koitieren).

Khidsnschinda, der, Klavierspieler (scherzh.); Pl. -; vgl. *Khidsn* und *Schinda*. Syn.: *Glawíadiga*, -*dippla*.

Khit¹, der, Kitt, klebrige (Knet-)Masse, die fest wird, z. B. *Fensdakhit* Fensterkitt; übertr.: Verbindendes, Zusammenhalt; kein Pl. – Etym.: mhd. *küt(e)*.

Khit², der, „Kitt“, gaunerspr. für 1) Geld (Syn. s. *Göð*); 2) tägliches Brot (vgl. *Fensdakhit*); kein Pl. – Etym.: rotw. *chut* Geld, süd-jidd. *chit* Faden, Zwirn (LANDMANN).

Khitá, Gitá, die Gitarre; Pl. -. – Etym.: span. *guitarra* aus griech. *kithára*. Syn.: *Bracka*, *Dsupfal*, *Fliagnbracka*, *Glämpfm*, *Göwe*, *Hungadsupfm*, *Lama(n)diagödaʿn*, *Wesch(sch)bracka*.

Khitsch, s. *Khidsch*.

khitschschn zusammenstoßen, s. *gidschn*.

Khitss, das, Kitz 1) junge Ziege, Lamm; 2) übertr.: junges Mädchen (Syn. s. *Jungschbōds*); Pl. -; Dem. *Khitssl*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *kitze*.

Khitssanes, ein, „Kitzenes“, Fleisch von junger Ziege oder Lamm; vgl. *Khitss*.

khitskli, -ch, -g kitszig, heikel, empfindlich; *des is a khitsssliche Sqochch* das ist eine heikle Angelegenheit. – Etym.: Abl. von *khitssln*. Syn.: *bitssli*, *hagli*.

khitssln, khidsln kitzeln; P. P. *khitsld*. – Etym.: mhd. *kitzeln*. Syn.: *gidse^ln*, *gröwe^ln*.

Khittl, s. *Khid^l*.

Khittn, die, Quitte; Pl. -. – Etym.: mhd. *kütten* (Näheres s. KLUGE).

Khittnkhas, der, Quittenkäse, hartes Quittengelee als Konfekt; vgl. *Khittn* und *Khas*.

Khiwara, der, „Kiberer“, Kriminalbeamter (Gaunerspr.); Pl. -. – Etym.: uns.; bei WOLF (Rotw. 176) ist für das Wien des Jahres 1922 *Kuberer* für „Sittenpolizeikommissar“ bel., abgeleitet von den jidd. Begriffen *Kübbō*, *Kübbe* u. Ä. für „Schlafkammer, Bordell, Hurenhaus“ (zur jidd. Wurzel *kowo* gleicher Bed.); bei BADER werden um 1900 Polizeiaagenten, die Lokalvisitationen vornahmen, als *Köberer* bez., sodass es hier zur spez. Bed. der Kontrollorgane für Bordelle gekommen zu sein scheint; vgl. auch PETRIKOVITS und KLENZ; in der jüngeren Gaunerspr. Bedeutungserweiterung zu Polizist allg. Syn.: *Blau-masn*, *Boli*, *Bolíp*, *Bolihé*, *Boligwétsch*, *Butss*, *Deckl*, *Dsarúck(māʿn)*, *Dschassdi*, *Dsiss*, *Fadráuta*, *Fedaʿndandla*, *Fichdlscheissa*, *Gehéima*, *Ghama*, *Graudwōchda*, *Griminésa*, *Hē*, *Hēmāʿn*, *Meia*, *Misdlbōchcha*, *Schandāʿm*, *Schande*, *Schmeçkara*, *Schuaʿl mid da Blechhaub^bm*, *Wōchda*, *Waschdl*.

Khiwaréi, die, „Kiberei“, (Kriminal-)Polizei (abw.); vgl. *Khiwara*. Syn.: *Bolidséi*, *Hē*, *Hēks(s)*, *Meiaréi*, *Schmia*.

Khiwe, der, Kübel, Eimer; übertr.: (altes) Auto (abw.) (Syn. s. *Gpaʿm*); Pl. -*eln*. – Etym.: mhd. *kübel* aus mlat. *cupellus*.

Khiwekhind, das, „Kübelkind“, Findelkind; Kind aus untersten sozialen Schichten, auch grobe Bez. für jüngere Person, die gleichsam in einem Kübel gefunden wurde, als wäre sie in der Gosse aufgelesen worden; Pl. -*a*. – Etym.: *Khiwe* Kübel + *Khind*, wobei bei *Khiwe* auch volksetym. Umdeutung aus jidd. *Kübbō*, *Kübbe* Schlafkammer, Bordell (WOLF, Rotw. 176) mit für das Wiener. typ. Entrundung von *ü* zu *i* und Labialwechsel von *b* zu *w* vorliegen könnte, also „Kind einer Hure“, eigtl. „in einem Bordell gezeugtes Kind“, vergleichbar dem *Huaʿnbångad* (s. *Bångad*) (GRÜNER).

Khiwitss¹, der, Kiebitz, ein Vogel (Regenpfeifer); Pl. -. – Etym.: Schallnachahmung des Rufes des Regenpfeifers.

Khiwitss², der, Kiebitz, interessierter, neugieriger (nicht immer erwünschter) Zuschauer (z. B. beim Kartenspiel [vgl. *Gnofe*] oder bei Gerichtsverhandlungen); Pl. -. – Etym.: Abl. von rotw. *khiwitssn*.

khiwitssn kiebitzen, interessiert bzw. neugierig zuschauen (z. B. beim Kartenspiel); P. P. -. – Etym.: rotw. *kibitschen* unklarer Herk.

Khö, der, Queue, Billardstock; Pl. -. – Etym.: franz. *queue* Schwanz.

Khö, die, Kehle, s. *Khö^(ln)*.

Khəa¹, der, Gesangschor; Pl. *Khəa(re)*; das, Empore (in der Kirche); Pl. -. – Etym.: mhd. *kôr*.

Khəa², das, Korps 1) Truppenverband; 2) studentische Verbindung; Pl. -. – Etym.: franz. *corps* aus lat. *corpus*.

Khəab, s. *Khuab*.

Khəada, die, Strang, Leine, Schnur aw.; in *Khəada nəma* an die Leine nehmen, in Aufsicht halten (STÜRZER). – Etym.: ital. *corda*.

Khəaprpōi, der, Korporal, militär. Dienstgrad; Pl. -; Dem. (scherzh.) *Khəapal*. – Etym.: ital. *caporale* zu *capo*.

khəaramisía¹ⁿ koramieren, öffentl. zur Rede stellen aw.; P. P. -*íad*. – Etym.: Abl. von lat. *coram* angesichts, in Gegenwart von.

Khəaráu, der, Choral; Pl. -. – Etym.: lat. *choralis*.

Khəariándoli, die (Pl.), Koriandoli, bunte Papierschnitzel (zum Werfen im Karneval). – Etym.: ital. *coriandoli* überzuckerte Korianderkerne, die oft durch Papierimitationen ersetzt wurden. Syn. s. *Khonfétti*.

Khəaróna, **Khorána**, die, Runde, Gesellschaft; Pl. -. – Etym.: ital. (lat.) *corona* Kranz.

khəaschama „Gehorsamer“, in der Ra.: *khəaschama Dina*, auch *ghəaschamsda Dina*

„gehorsam(st)er Diener“, alte Grußformel aw., auch Ausdr. des Erstaunens, Entsetzens (Syn. s. *səawas!*); vgl. *ghəaschamsd*, *gschamsda*.

Khəasikána, der, Korsikaner, dünne Lebkuchenstreifen, die man zum Wein isst aw. – Etym.: aus Korsika stammend, in älteren Wr. Kochbüchern (z. B. HESS 1931) noch bel. Syn.: *Weinbeissa*.

Khobf, jünger **Khopf**, der, Kopf (auch bei Gegenständen); Pl. *Kheppf*; in *Khobf aufsetssn* den Kopf aufsetzen (eigensinnig sein); *si (wps) in Khobf setssn* sich fest vornehmen (auch unsinnigerweise); *aufm Khobf schdöln* alles umstürzen; *aufm Khobf gfoi^{ln} seiⁿ* dumm sein (abw.); *ban Khobf nəma(n)* beim Kopf nehmen (beuteln, jem. Sinn verändern wollen); *mi^{dn} Khobf duach de Wänd renna* mit dem Kopf durch die Wand rennen (eigensinnig etwas durchsetzen wollen); *du həsd an Khobf, dəa deiⁿ ghəd* du hast einen Kopf, der dir gehört (du bist eigensinnig); *da Khobf wiad da ned ɔgrissn wəaⁿ* der Kopf wird dir nicht abgerissen werden (so schlimm wird es nicht werden); *s wiad in Khobf ned khosdn* es wird den Kopf nicht kosten (dass.); *Khobf oda Qdla schbü^{ln}* Kopf oder Adler spielen (ein Spiel der Wr. Straßenjugend, bei dem verbotenmaßen Münzen geworfen wurden); Dem. *Khoppfal*, *Kheppfal*, Pl. -*n*; *si həd ia Kheppfal* sie ist eigensinnig. – Etym.: mhd. *kopf* Trinkgefäß, Hirnschale, Ersatz für das alte Wort *Haupt*. Syn. s. *Schēdl*.

Khobfəawad, die, „Kopfarbeit“, geistige Arbeit, auch scherzh. für Schopfbeutel (JAKOB); Pl. -*tn*; vgl. *Khobf* und *Qawad*.

Khóbfsabréchchn, das, „Kopferbrechen“, Sorge, anhaltendes Nachdenken; *des mōchd ma kha Khóbfsabréchchn* darüber mache ich mir keine Gedanken; vgl. *Khobf* und *brechchn*.

Khobfnuss, die, „Kopfnuss“, ein leichter Stoß oder Schlag auf den Kopf, meist mit dem

abgewinkelten Daumen (Strafe); Pl. -*niss*; vgl. *Khobf* und *Nuss*.

Khobfschickl, das, „Kopfstückl“, Schlag auf den Kopf (Strafe); gastronomisch: Vorder teil eines Fisches als Essensportion; Pl. -*n*; vgl. *Khobf* und *Schickl*.

Khobfschissla, der, „Kopfschüssler“, Person, die einmal eine Kopfverletzung erlitten hat und dementsprechende Symptome zeigt; leicht irrer Mensch überhaupt; Pl. -. – Etym.: *Khobf* + dem. Abl. von *Schus(s)*. Syn. s. *Sua^rm*.

Khobfwę, das, „Kopfweh“, Kopfschmerzen; vgl. *Khobf* und *Wę^l*.

Khoch¹, der, Koch; Pl. *Khechch*; *fü Khechch fadęab^m in Brei* viele Köche verderben das Essen. – Etym.: mhd. *koch*, ahd. *koh* aus spätlat. *coco*.

Khoch², das, „Koch“, Brei für Kinder oder Kranke; Auflauf einfacher Art, kein Pl.; Dem. *Khechchal* „Köchlein“, Kinderbrei, aufgewärmte Leinsamen als wärmender Umschlag, Pl. -*n*. – Etym.: Abl. von *khochchn*.

Khöch, der, Kelch 1) kelchförmiges Gefäß; 2) Blütenkelch; 3) Kohl (*Brassica oleracea* L. *capitata bullata*); 4) Streit (vgl. STALDER 374) (Syn. s. *Grach[ch]*); Pl. -. – Etym.: mhd. *kel(i)ch*, das auf lat. *calix* zurückgeht; die Bed. „Kohl“ ist auf die häufig auftretenden kelchartigen Auswüchse (Kohlhernie) am Wurzelhals der Kohlpflanzen zurückzuführen (vgl. KRETSCHMER 579); zu erwarten wäre bair.-österr. *khö(l)* aus lat. *caulis*; vgl. *Khoi*.

khochchn kochen; übertr.: wütend sein; P. P. *khochd*. – Etym.: mhd. *kochen* aus lat. *coquere*. Syn.: *siadn*, *węiⁿ(a)*.

Khochhåmma, der, „Kochhammer“, Wichtiguer, der sich bes. schlau vorkommt aw., nw. (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: gaunersprl. *kochem* schlau (KLUGE), vermengt mit der Vorstellung des Hämmerns. Syn. s. *Gschafdl-huawa*.

Khochleffe, der, Kochlöffel; Pl. -*elⁿ*; vgl. *khochchn* und *Leffe*.

khodi, -**ch**, -**g** kotig 1) schmutzig, bes. vom Straßenstaub; 2) rotw.: schuldig; *i bi ęam węs khodi* ich schulde ihm etwas (WOLF, Rotw.) (Syn.: *kheif*). – Etym.: Abl. von mhd. *quôt* Kot, das im Rotw. auch „alles Verdächtige“ bedeutet.

Khödn, Khötn, die, Kälte. – Etym.: mhd. *kelte*. Syn.: *Khüliån*.

khödsn, s. *khötssn*.

Khoffa, der, Koffer 1) jüngere Mundartltg. für *Khup(p)fa*; 2) Bez. für ein Geschoß (Soldatenspr.) (IMME 137); 3) (kräftiger) Darmwind; *ęęa hęd an Khoffa schęęⁿ lęssn* der hat „einen Koffer (üblen Geruch) stehen lassen“ (Syn. s. *Schas*); 4) Schimpfwort für Dummkopf, Trottel nw., jw., meist verstärkend *Foi-khoffa* „Vollkoffer“ (Syn. s. *Sua^rm*); Pl. -. – Etym.: franz. *coffre*; vgl. *Khup(p)fa*.

khögatssn „kelzen“, krächzend husten; P. P. -*tsd*. – Etym.: Intensivbildg. zu *khötssn*. Syn. s. *huasdn*.

Khogl, der, Kogel, stumpfer, abgerundeter Berg; Pl. -; in versch. Bergnamen im Umkreis Wiens, z. B. *Hermannskogel*. – Etym.: viell. verw. mit schrifttdt. *Kugel* (KLUGE).

Khöheima, der, „Kelheimer“, großer breiter Donaukahn; Pl. -. – Etym.: nach der Stadt Kelheim in Niederbayern; dazu *Khöheima Blęttⁿ* Kelheimer Platten (Klinker).

Khoi¹, auch **Khäu**, die, Kinn aw., ausgest. (SCHUSTER), heute ersetzt durch *Khin*. – Etym.: mhd. *kiuwe* u. Ä., das mit schrifttdt. *kauen* verw. ist.

Khoi², der, Kohl jw. – Etym.: mhd. *kol*, *koel(e)* aus lat. *caulis*; vgl. *Khöch*.

Khoibroockaln, die (Pl.), Kohlsprossen aw. (JAKOB). – Etym.: *Khoi²* + zu ital. *broccoli* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 1013).

Khoi^hn, die, Kohle, übertr.: Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gęd*); Pl. -. – Etym.: mhd. *kol*.

Khoiñjuari, der, Kohlenlieferant aw.; Pl. -. – Etym.: *Khoiñ* + *Juari* Juri, slaw. Kurzform zum männl. Vorn. Georg.

khoirq̄bmschwq̄atss kohlrabenschwarz, absolut dunkel. – Etym.: schriftdt. *Kohle* + *Rq̄bm* + *schwq̄atss*.

Khoiráwi, auch **Khölaráwi**, der, Kohlrabi (*Brassica oleracea* L. *caulorapa*), auch Kohlrübe; Pl. -. – Etym.: ital. *cavoli rape* bzw. ital. mdal. *cauliravi* (KRETSCHMER 301 ff.).

Khokedíafetssn, der, „Kokettierfetzen“, Stecktuch (der Männer) aw., nw.; Pl. -. – Etym.: zu franz. *coqueter* liebäugeln + *Fetssn*.

Khoks¹, stärker mdal. **Goks**, der, Koks, ein Brennstoff; übertr.: Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Göd*); kein Pl.; vgl. Komp. *Goksschdiara*. – Etym.: engl. *coke*.

Khoks², auch **Goks**, der, verhüllender Ausdr. für Kokain, auch Rausch, der dadurch hervorgerufen wird (STÜRZER); *hau di in Goks!* versinke in deinen Kokainrausch (lass mich ungeschoren)! aw. – Etym.: Weiterbildg. zu span. *coca* (kokainhaltige Pflanze).

Kholá¹, das, Kollar, steifer Halskragen des kath. Geistlichen; Pl. -. – Etym.: lat. *collare* Halsband.

Kholá², der, „Koller“, s. *Khol(l)a*.

Khöla, der, Keller; übertr.: *in Khöla seiñ* sich auf dem Tiefstand befinden (z. B. in finanz. Hinsicht); gaunersprl.: 1) Korrektionszelle in Strafanstalt; 2) Versteck im Boden oder in der Wand; 3) übertr.: *in Khöla geñ* in den Keller gehen (Oralverkehr praktizieren) (GRÜNER) (Syn. s. *blq̄sn*); Pl. -. ; viele Komp. wie *Eiskhöla* eiskalter Aufenthaltsraum. – Etym.: mhd. *keller* aus lat. *cellarium* Speisekammer.

Khöla-antn, die (Pl.), „Kellerenten“, Quar-geln (s. *Gwagl*) (scherzh.); vgl. *Khöla* und *Antn*.

Khölabatí, die, Kellerpartie, Besuch eines Weinkellers in Gesellschaft; vgl. *Khöla* und *Batí*.

Khölahocka, der, „Kellerhocker“, Person, die oft und gerne im Heurigenkeller verweilt; Pl. -. ; vgl. *Khöla* und *hockn*.

Khölaloch, das, Kellerloch, kalter, unterirdischer Raum; Kellerfenster, Lüftungsklappe; Pl. -*lechcha*; vgl. *Khöla* und *Loch*.

Kholánja, die, „Colonia“: Müll bzw. Müllabfuhr. – Etym.: nach aus Deutschland übernommenem System „Colonia“ (Kolonie).

Kholánjakihiwe, der, Koloniakübel (zur Müllsammlung); Pl. -*elñ*; vgl. *Kholánja* und *Khiwe*.

Khölarawí, s. *Khoirawí*.

Khölaschdeckl, das, „Kellerstöckl“, Weinkeller mit darüber aufgebautem kleinem Stockwerk; vgl. *Khöla* und *Schdeckl*.

Khölaschdiagn, die, Stiege, die in den Keller hinunterführt; Pl. -. ; *da Weiñ is auf da Khölaschdiagn gwq̄kssn* der Wein ist auf der Kellerstiege gewachsen (er wurde dort verwässert); mit den Worten „*kölaschdiang*, *kölaschdiang* ...“ beginnt das Gedicht „kindafazara“ von H. C. Artmann („med ana schwaozzn dintn“, 1958) und versetzt den Leser in jene Grauen erregende Atmosphäre, die sich in manchen Großstadthäusern unter der Erde eröffnet; vgl. *Khöla* und *Schdiagn*.

Kholátschn, s. *Golátschn*.

Khóleffegrowód, s. *Góleffegrowód*.

Kholjé, das, Kollier, Halskette; Pl. -. – Etym.: franz. *collier*.

Kho(l)la, der, „Koller“, Wutanfall; Pl. -. – Etym.: spätlat. *cholera*.

Khöln, die, Kelle des Maurers; Signalstab (Haltezeichen) bei der Exekutive; Pl. -. – Etym.: mhd. *kele* uns. Herk.

Khö(łn), die, Kehle; Pl. *Khöłñ*; *in d-un-rechde Khöłñ khuma* in die Luftröhre statt in die Speiseröhre kommen. – Etym.: mhd. *kēl*, im Sing. st. und sw. Fem., wie noch heute in der Mda.

Khö^lna, der, Kellner; Pl. -. – Etym.: mhd. *kēlnære* Kellermeister aus lat. *cellenārius*. Syn.: *Binkl*, *Owa*.

khö^lnaríarⁿ „kellnerieren“, sich als Kellner betätigen (auch ohne diesem Berufsstand anzugehören) (GRÜNER); P. P. -íad. – Etym.: Abl. von *Khö^lna* mit französisierender Endg. Syn.: *səwíarⁿ*.

Kholofóni, das, Kolophonium, Geigenharz; Saupech (JAKOB). – Etym.: nach der griech. Stadt Kolophon in Kleinasien.

Khombínésch(n), älter **Khombínédschn**, die, Damenunterkleid; Pl. -n. – Etym.: französierende Weiterbildg. zu *combiner* kombinieren, die aber auch pseudoengl. als *Khombínédschn* ausgespr. wird.

Khomédi, **Khomódi**, älter auch **Khumédi**, die, Komödie, lustiges Schauspiel; übertr.: vorgetäuschte Handlung; Pl. -en. – Etym.: lat. (griech.) *comoedia* (KLUGE).

Khómfoatáwe, auch -táwla, der, früher: einspänniger, billiger Pferdewagen bzw. dessen Lenker; Pl. -. – Etym.: franz. *confortable* bequem.

Khómfoatáweros, oder -bfead, das, abgeplagtes Pferd, das einen Mieteinspannerwagen zu ziehen hatte; übertr.: überanstrengter Mensch; Pl. -ressa bzw. -bfead, -bfeata; *huasdn wia-r-an oids Khómfoatáwebfead* husten wie ein altes Komfortablepferd (arg husten); vgl. *Khómfoatáwe* und *Ros*, *Bfead*.

Khomí, der, Kommis, Handlungsgehilfe, kaufmännischer Angestellter aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *commis*.

Khomíss, der, Kommiss, Militär, Militärdienst (Soldatenspr.). – Etym.: urspröngl. „Heeresvorräte“ zu lat. *commissa*.

Khomíssbrod, das, Kommissbrot, Brot, das die Soldaten erhielten aw.; vgl. *Khomíss* und *Brod*.

Khomíssgnobf, der, „Kommissknopf“, pedantischer Soldat, Militarist; Pl. -gneppf;

vgl. *Khomíss* und *Gnobf*. Syn.: *Khomíssjanka*, *Soidótsche^dl*.

Khomíssjanka, der, „Kommissjanker“, pedantischer Soldat, Militarist; Pl. -; vgl. *Khomíss* und *Janka*. Syn.: *Khomíssgnobf*, *Soidótsche^dl*.

Khomitétara, der, Komiteemitglied (z. B. bei Ballkomitees usw.) aw.; Pl. -. – Etym.: scherzh. Weiterbildg. zu franz. *comité*.

Khomód, die, Kommode, Schubladenkasten aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: franz. *commode*. Syn.: *Schublo^dkhqsdn*.

khomód kommod, bequem, lässig. – Etym.: franz. *commode*.

Khomódi, s. *Khomédi*.

Khomodína, die, Zimmerklosett aw.; Pl. -s. – Etym.: ital. *comodina* zu *comodo* bequem. Syn.: *Dsímagloséd*, *Schani*, *Scheiskhiwe*.

Khomplímént, das, Kompliment, schmeichelnde Redensart; früher: *mei Komplímént!* (Gruß). – Etym.: franz. *compliment*.

Khomúne, die, Kommune 1) Gemeinde, bes. Gemeinde Wien, hier bes. bezogen auf eine gemeindeeigene Arbeitsstätte; *de^a pawad bei da Khomúne* der arbeitet bei der Gemeinde (Syn.: *Gmqa[n]*, *Gmaⁿ*); 2) Wohngemeinschaft (aufgekommen mit der „Bewegung“ der „68er“); Pl. -n. – Etym.: lat. *commune* (Subst.).

Khomúnekhisdn, die, „Kommunekiste“, große, von der Gemeinde Wien an Straßenrändern aufgestellte Streusandkiste, nach dem 1. Weltkrieg auch abfällig für Gemeindebauten (SWOSSIL); *hau di in d-Khomúnekhisdn!* hau dich in die Kommunekiste (verschwind)! (STÜRZER). – Etym.: schrifttdt. *Kommune* (aus franz. *commune*) + *Khisdn*.

Khondawíd, die, Benehmen, Betragen aw., ausgest. (SCHUSTER). – Etym.: franz. *conduite*. Syn.: *Benemidéd*, *Bením*, vgl. auch *Bolidéss^l*.

Khondúkdáⁿsoga, der, „Konduktansager“, Unternehmer von Leichenbestattungen; Pl. -. – Etym.: zu lat. *conductus* Geleite.

Khondukdéa, der, Kondukteur, Schaffner (bei Eisenbahn und früher Straßenbahn); Pl. -. – Etym.: franz. *conducteur*. Syn.: *Schaffna*.

Khonfétti, die (Pl.), Konfetti, kleine bunte Papierschnitzel, die bei festl. Anlässen (Silvester, Fasching) in die Menge geworfen werden. – Etym.: ital. *confetti* Konfekt, Bonbons, die ursprüngl. demselben Zweck dienten und später durch Papierblättchen ersetzt wurden. Syn.: *Dsiachdsuckal*, *Hochdseidskhigal(n)*, *Khəqariándoli*.

Khonfusiórşod, der, „Konfusionsrat“, scherzh. für konfuser Mensch; Pl. -*reť*. – Etym.: lat. *confusus* + *Rəđ*².

Khonsúm, der, Konsumverein, ehem. preisgünstige Geschäftskette. – Etym.: zu ital. *consumo* Verbrauch.

Khontín, der, nur in der Ra.: *in an Khontín* fortgesetzt, ohne Unterbrechung aw., va. (SCHUSTER). – Etym.: lat. *continuo* gleich darauf, ital. *continuo* beständig. Syn.: *in ana Dua*, *in an fuat*.

khontríaʳn kontrieren, „kontra“ ansagen (beim Kartenspiel); P. P. -*lad*. – Etym.: franz. *contrer*.

Khopéatdeckn, die, Bettüberdecke aw.; Pl. -. – Etym.: ital. *coperta* + *Deckn*.

Khopéatråmen, der, Holzrahmen, der der Bettüberdecke (s. *Khopéatdeckn*) die entsprechende Form verleiht aw., ausgest. – Etym.: ital. *coperta* + *Råmen*.

Khopf, s. *Khobf*.

Khopráda, der, Kooperator, Kaplan aw., nw.; Pl. -. – Etym.: lat. *cooperator*.

Khosák, der, Falschspieler (Gaunerspr.); Pl. -*n*. – Etym.: ukrainisch *kosak* Kosake, Angehöriger einer militär. Reitergruppe.

khoscha „koscher“, rituell erlaubt, rein, ehrlich (Ggs.: *drefe*, *dreife*); übertr.: *ned gānds khoscha seiʳn* nicht ganz in Ordnung (rechtens) sein (zweifelhaft); *mia is ned gānds khoscha* ich fühle mich gesundheitl. nicht ganz auf der Höhe. – Etym.: jidd. *koscher* rein.

Khəschanód, der, Speisemischmasch (oft abw.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: franz. *cochonade* Schweinerei; mögl. erscheint Umweg über ungar. *kazsernat* Gemisch aus grünem, gelbem und rotem Paprika mit Reis und Extrawurstscheiben, das viell. Weiterbildg. zu franz. *cochon* Schwein ist.

Khosd, die, Kost, Verpflegung; Pl. früher *Khestn* („Kösten“); *an in d-Khosd nəma* jem. tüchtig hernehmen (Syn. s. *aufgeign[a]*). – Etym.: mhd. *kost(e)* Aufwand für Nahrung, Futter.

khosdhagli, -**ch**, -**g** „kostheikel“, wählerisch beim Essen; vgl. *Khosd* und *hagli*.

khosdn¹ kosten, einen best. Preis haben; P. P. *khosd*; *wəş nigs khosd*, *is nigs wəad* was nichts kostet, ist wertlos; *frəgn khosd nigs* fragen macht keine Geldkosten. – Etym.: mhd. *kosten* aufwenden.

khosdn² kosten, eine Speise abschmecken, probieren; P. P. *khosd*. – Etym.: lat. *gustare*.

Khosdschəwaʳn, die, Vermieterin für Kost und Quartier (für Schüler) aw., nw. (SWOS-SIL); vgl. *Khosd* und *Schəwaʳn*.

Khotéşch, die, ein elegantes Wr. Villenviertel, offiziell *Cottage*, wurde im Volksmund scheinbar französisierend umgeformt.

Khötn, s. *Khödn*.

Khotssn, der, Kotzen, grobe Decke, Pferdedecke; Pl. -. – Etym.: mhd. *kotze*.

khotssn kotzen, speien, sich übergeben nw.; P. P. *khotsd*; *des is dsan Khotssn* das widert einen an. – Etym.: frühnhd. *koptzen* aus lautmalendem *koppen* aufstoßen (PFEIFER), verw. mit *khutssn*. Syn. s. *schbeibm*.

khötssn, **khödsn** „kelzen“, heftig husten; P. P. *khötsd*. – Etym.: mhd. *kelzen* schreiend sprechen (zu *kallen* bellen), verw. mit schriftdt. *Kehle* (?).

khotssngrob sehr grob; vgl. *Khotssn* und *grob*.

Khotta, der, Kotter, Arrestlokal (Syn. s. *Gnasd*), elende Unterkunft; Pl. *Khetta*. –

Etym.: bair.-österr. Sonderwort (GRIMM 11, 1899 f.).

Khottlét, das, Kotelett 1) Rippenstück (Schweinsbraten); 2) Barttracht mit schmalen Haarstreifen entlang der Wangen; Pl. -n. – Etym.: franz. *cotelette*.

Khöwanes, ein, Kälbernes, Kalbfleisch. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Kalb* (s. *Khäuwe*).

Khowara, der, Inhaber eines Bordells; Pl. -. – Etym.: rotw. *Kober(er)* Wirt.

Khowarin, **Khowlarin**, die, Bordellbesitzerin, Kupplerin; Pl. -a; vgl. *Khowara*. Syn.: *Madam*.

Khowe, der, „Kobel“, Kleintierstall, schlechte Hütte, Verschlag; Pl. -*eln*. – Etym.: urspröngl. Dem. zu schriftdt. *Koben* Stall (KLUGE).

Khowlarin, s. *Khowarin*.

khü kühl, mäßig kalt. – Etym.: mhd. *küel*, das mdal. *khial* in ländl. Mda. ergibt, während *khü* unter schriftspr. Einfl. entstand.

Khua¹, die, Kuh; übertr.: bulliger Stürmer, der nichts zu Wege bringt (im Fußball); Pl. *Khia*; *də lõchchn de Khia* da lachen die Kühe (das ist mehr als lächerlich) (SWOSSIL). – Etym.: mhd. *kuo*.

Khua², die, Kur; Pl. *Khua^rn*; *des is fia gam a guade Khua* das ist für ihn eine gute Kur (das wird ihn körperl., aber auch geistig zu-rechtrücken); vgl. *Roskhua*. – Etym.: lat. *cura*.

Khuab, jünger **Khəab**, der, Korb; übertr.: Vorhängeschloss (Gaunerspr.); Pl. *Khəab*; Dem. *Khəawe*, Pl. -*eln*; *Khəawal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *corp*.

Khuabflēchda, der, Korbflechter; Pl. -; vgl. *Khuab* und *flēchdn*.

Khuadia^rn, die, „Kuhdirn“, Kuhmagd; Pl. -an; vgl. *Khua¹* und *Dia^rn¹*.

Khuadreg, der, „Kuhdreck“, Kuhmist; vgl. *Khua¹* und *Dreg*.

Khuaflōdn, der, Kuhfladen, (flacher) Kuhmist; Pl. -; *dəa Huad həd a Grēppm wia-r-a*

Khuaflōdn der Hut hat eine allzu breite und weiche Krempe. – Etym.: *Khua¹* + mhd. *vlade*.

Khua¹fm, die, Kurve; Biegung; Pl. -; *de Khua¹fm grōtssn* etwas schließlich dennoch (gerade noch) schaffen, erreichen nw., jw. – Etym.: lat. *curva*.

Khuafuas, auch **-hakssn**, der, scherzh. für das alte Infanteriegewehr der österr. Truppen wegen der Form des Kolbens; auch eine Art Brecheisen (Gaunerspr.) (NOWOTNY) (Syn. s. *Dschochcha*); Pl. -*fiass*, -; vgl. *Khua¹* und *Fuas*, *Hakssn*.

khuarántssn „kuranzen“, streng halten, quälen aw.; P. P. -*tsd*. – Etym.: bair.-ostmdt. Wort zu lat. *carēntia* Buße. Syn. s. *gwō¹n*.

Khuarásch, älter **Khuaráschi**, die, Courage, Mut; *dia wəa-r-i de Khuarásch qkhauffm* dir werde ich den (Über-)Mut nehmen (SWOSSIL). – Etym.: franz. *courage*; vgl. *Guarásch*, *Guari*. Syn.: *Schneid*.

khuaraschiad tapfer, mutig; vgl. *Khuarásch*.

Khuarásch(i)wōssa, das, „Couragewasser“, scherzh. für Schnaps aw.; vgl. *Khuarásch(i)* und *Wōssa*. Syn. s. *Schnōps*.

Khuaschwānds, der, Kuhschwanz; scherzh. für Milchwändler aw.; Pl. -*schwentss*; Ra.: *hāulicha Khuaschwānds!* heiliger Kuhschwanz! (Ausruf des Entsetzens) (Syn. s. *Bimbam*) (STÜRZER); vgl. *Khua¹* und *Schwānds*.

khuatss kurz; Kompar. *khiatssa*, Superl. *ām khiatssasdn*; *an Khuatssn reissn* einen Kurzschluss herbeiführen. – Etym.: mhd. *kurz*.

Khuatsshois, der, „Kurzhal“, eine Form der Meerschampfeife va. (Ggs.: *Lānghois*); vgl. *khuatss* und *Hois*. Syn.: *a khuatssse Miafamene*, s. *Miafamene*.

khuawqar^m kuhwarm, Bez. für frisch gemolkene Milch; vgl. *Khua¹* und *wqar^m*.

Khüchch, die, Küche; Pl. -n. – Etym.: mhd. *küchen* (mdt.), dem im Bair.-Österr. *Kuchel* entspricht.

Khuchchl, die, Küche; Pl. -*n*; *a gschbritssde Khuchchl* eine mit Spritzmalerei versehene Küche; übertr.: *ausschaun wia-r-a gschbritssde Khuchchl* starke Sommersprossen haben (SWOSSIL). – Etym.: bair.-österr. *Kuchel* (mhd. *küchen*), bair. Kennw. (vgl. KRANZMAYER, Kennw.).

Khuchchlbea, der, „Küchenbär“, scherzh. für robuste Köchin; Pl. -*beaʳn*; vgl. *Khuchchl* und *Bea*. Syn.: *Khuchchldragóna*.

Khúchchldragóna, der, „Küchendragoner“, robuste, herrschsüchtige Köchin; Pl. -; vgl. *Khuchchl* und *Dragóna*. Syn.: *Khuchchl-bea*.

Khuchchldrâmpel, der, „Küchentrampel“, (untergeordnete) Küchenhelferin; Pl. -*elⁿ*; vgl. *Khuchchl* und *Drâmpel*. Syn.: *Khuchchldrawánt*, -*mendsch*.

Khúchchldrawánt, der, „Küchentrabant“, (untergeordnete) Küchenhelferin (abw.); Pl. -*n*; vgl. *Khuchchl* und *Drawánt*. Syn.: *Khuchchldrâmpel*, -*mendsch*.

Khuchchlmendsch, das, Küchenbedienstete (abw.) va.; Pl. -*mentscha*; vgl. *Khuchchl* und *Mendsch*². Syn.: *Khuchchldrâmpel*, -*drawánt*.

Khuchchlschwõb, der, „Küchenschwabe“, Küchenschabe, ein Ungeziefer; Pl. -*schwõbm*; vgl. *Khuchchl* und *Schwõb*.

Khuchchlwinsla, der, „Küchenwinsler“, Abfallbettler in Gasthausküchen aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Khuchchl* und *winsln*.

Khucka-, s. *Guga-*.

khudaʳn kichern; P. P. -*ad*. – Etym.: mhd. *kutern*, *kittern*, das mit *Goda* verbunden werden kann. Syn. s. *lõchchn*.

Khudawochchn, die (Pl.), Flitterwochen (in denen man viel lacht); vgl. *khudaʳn* und *Wochchn*. Syn.: *Flinsalwochchn*, *Khaswochchn*.

Khudlfleck, s. *Khudln*.

Khudlgraud, das, „Kuttelkraut“ (*Thymus serpillum* und *vulgaris*), Thymian. – Etym.:

ahd. *quenela*, *konila* aus griech. *konile*, das in schriftdt. *Quendel* vorliegt.

Khudlitschka, der, kleines Taschenmesser mit Holzgriff aw.; Pl. -. – Etym.: tschech. *kudlička*. Syn.: *Feidl*, s. allg. *Messa*.

Khudlmudl, das, „Kuttelmutter“, heiteres Durcheinander (scherzh.) aw., nw. – Etym.: uns.; vgl. *khudaʳn*. Syn. s. *Wiawá*.

Khudln, **Khudlfleck**, die (Pl.), „Kutteln“, „Kuttelflecke“, Rindermagen und -darm als Tierfutter, manchmal als Speise (Kaldaunen). – Etym.: mhd. *kutehlȳc* (Näheres s. KLUGE).

Khugarutss, **Gugarutss**, der, Kukuruz, Mais. – Etym.: serb. *kukuruz*.

Khugarutssfimfal, das, während des 1. Weltkriegs geprägtes Zehnhellerstück aus Kupfer, Nickel, Zink (gelbliche Färbung) aw. (SCHUSTER); vgl. *Khugarutss* und *Fimfa*.

Khugl, die, Kugel; Pl. -*n*; Dem. *Khugal*, Pl. -*n* kleine Kugel, auch *Khigal*, Pl. -*n* bes. eine Rindfleischsorte (s. d.); *a ruige Khugl scheibm* sich im Berufsleben nicht allzu sehr anstrengen – Etym.: mhd. *kugel*.

khugln kugeln, rollen; *si khugln* sich „kugeln“ (vor Lachen) (Syn. s. *dschewaʳn*); P. P. -*d*. – Etym.: mhd. *kugelen*.

Khujón, der, Schurke, Gauner; Pl. -. – Etym.: franz. *couillon* Feigling, Strolch. Syn. s. *Gauna*.

khujoníaʳn schurkisch behandeln, quälen; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *couillonner*, ur-sprüngl. „entmannen“, zu lat. *cōleus* Hodensack. Syn. s. *gwõlⁿ*.

khul „kühl“, ruhig; *bleib khul!* reg dich nicht auf!; *des is khul* das ist in Ordnung, interessant, macht Freude, meist als Interj. *khul* jw. (Syn. s. *glass*). – Etym.: engl. *cool*.

Khüliân, der, Kilian, männl. Vorn., scherzh. für Kälte; *heid hõds an Khüliân* heute ist es recht kühl (Syn.: *Dsõpfm*, *Fõdn*).

Khumad, das, Kummet 1) Halsjoch der Zugtiere; 2) übertr.: Büstenhalter (scherzh.) (SWOSSIL); Pl. -. – Etym.: aus dem Slaw.

(Poln.?) ins Mhd. gelangt (vgl. STEINHAUSER 76 ff.).

khumadíʳn, s. *khum(m)adíʳn*.

Khumał, der, „Kummerl“, scherzh. für Kommunist; Pl. -n.

khuma(n) kommen; *i khum* ich komme; P. P. *i bi khuma* ich bin gekommen; Konj. *i khumad*, *khamad* ich käme. – Etym.: mhd. *komen*, *ich kume* höfische Form, neben bäuerl. *kēmen*, *ich kime*, das sich heute noch in den Landmda. abzeichnet.

Khumédi, s. *Khomédi*.

khum(m)adíʳn kommandieren, befehligen; P. P. -íad. – Etym.: franz. *commander*.

Khunde, der, die, Kundschaft, Käufer; Pl. -n; jünger für das weibl. Geschlecht: *Khundin*, doch aw. meist: *si is a guade Khunde* sie ist „eine“ gute Kunde. – Etym.: mhd. *kunde* Bekannter.

Khunsd, die, Kunst, Geschicklichkeit; Pl. *Kinsde*; *des is kha Khunsd ned* das ist ganz einfach; *mid Khinsdn* mit Künsten (unter Anwendung bes. „Schliche“). – Etym.: mhd. *kunst*.

Khunsdschickl, das, Kunststückchen, bes. Leistung; Pl. -n; *a Khunsdschickl mochn* ein Kunststückchen (z. B. eine akrobatische Leistung) vorführen; vgl. *Khunsd* und *Schickl*.

Khup(p)fa, der, älter das, Koffer, früher: eisenbeschlagene hölzerne Reisetruhe aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *coffre*, das versch. Nebenformen entwickelt hat (vgl. GRIMM); vgl. *Khoffa*.

Khuppla, der, Kuppler, Vermittler von (zweideutigen) Geschäften, Verschieber; Pl. -; dazu *Khupplarin* Gelegenheitsmacherin für Liebesabenteuer. – Etym.: Abl. von schriftdt. *kuppeln* verbinden (Näheres s. KLUGE).

khuriós 1) (Adj.) kurios, sonderbar; 2) (Steigerungsadv.) sehr; *də wiad si khuriós wundaʳn* der wird sich sehr wundern va. (JAKOB). – Etym.: lat. *curiosus*.

Khuriosidétnschau, die, „Kuriositäten-schau“, Darbietung sonderbarer Formen, seinerzeit im Prater. – Etym.: zu lat. *curiositas* + schriftdt. *Schau* Ausstellung (dem mhd. *schouwe* entspricht).

Khurútss, der, Kuruzze; übertr.: missvergnügter Mensch aw. (Syn. s. *Grandschəabm*); Pl. -n. – Etym.: ungar. *kuruc* Aufständischer; vgl. *Grudsi*.

khuschschn sich schmiegen und einhüllen (so als würde man frieren); P. P. -d. – Etym.: zu franz. *coucher*. Syn.: *huschschaln*.

khuschschn, s. *guschschn*.

Khusín, der, Cousin, Vetter; Pl. -. – Etym.: franz. *cousin*.

Khutscha, s. *Gutscha*.

Khutschgaschbü, das, gemeines Kartenspiel aw. (SCHUSTER). – Etym.: *Khutschga* Nebenform zu *Khutscha* + *Schbü*.

khutschíaʳn kutschieren, herumfahren, z. B. von Kindern mit ihrem Spielzeugwagen, auch mit der Straßenbahn (abw.); meist in Komp. wie *umanándkhutschíaʳn*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Kutsche*, das auf ungar. *kotsi* zurückgeht; vgl. *Khutschn*.

Khutschíawagal, das, mit Pferd(en) gespannter leichter Wagen (SCHUSTER) aw.; Pl. -n; vgl. *khutschíaʳn* und *Wəgn*.

Khutschn, **Gutschn**, älter **Gudschn**, die, Kutsche; gaunersprl. auch Faden, an dem ein Kassiber von einem Fenster eines Gefangenenhauses hinuntergelassen wird; Pl. -. – Etym.: ursprüngl. Wagen aus dem ungar. Ort *Kocsi*; vgl. *Gutscha*.

khutss-khutss! (Interj.) Zuruf an Kinder, etwas auszuhusten; vgl. *khutssn*.

khutssn husten, speien; P. P. -*khutsd*; meist in Komp. wie *fakhútssn*. – Etym.: bair.-österr. *kutzen* husten (SCHMELLER 1, 1318). Syn. s. *huasdn*, *schbeibm*.

Khuttinga, der, „Kuttinger“, Kuttenträger 1) Priester, Mönch (abw.) (GRÜNER) (Syn.: *Bfəara*, *Bfäff*); 2) Amtsperson; *Khuttinga in*

da Rodn „Kuttinger“ in der roten Robe (Staatsanwalt); *Khuttinga in da Schwqatssn* „Kuttinger“ in der schwarzen Robe (Verteidiger) (GIRTLE, Randkult. 261); Pl. -. – Etym.: mhd. *kutte* Kutte + *-ing(er)*-Abl.

Khuttn, die, Kutte, Mönchsgewand; übertr.: Sackkleidung; Pl. -. – Etym.: mhd. *kutte*.

Ksafal, der, Koseform zum männl. Vorn. (Franz) Xaver.

Ksandl, der, Koseform zu den Vorn. Alexander, Alexandra; *di Frau Ksandl* Bez. für ein typ. Marktweib (JAKOB); vgl. *Soffal*.

kwadralíaʳn „quadrellieren“, mit einem Gitter, Karo versehen. – Etym.: franz.; vgl. *gwadralliad*.

L

-la, jünger **-lei**, Suff. der Bed. „Art, Weise“ in *analei* einerlei, *dreialei* dreierlei, *fülalei* vielerlei. – Etym.: mhd. *lei* Art, Weise aus mfranz. *ley*, *loy* Gesetz.

la leer; Kompar. *lara*, Superl. *ám lasdn*; *a lara Spck schdēd ned* ein leerer Sack steht nicht (iron. auf einen dicken Menschen bezogen); vgl. kindersprl. *lalá* (Wortwitz). – Etym.: mhd. *lære*.

Lqarʳf(f)m, die, Larve, Maske; übertr.: Gesicht, Antlitz (Syn. s. *Bappm*); Pl. -. – Etym.: spätlat. *larva* Maske zu lat. *lares* Schutzgöttheiten.

Lab¹, der, Laib (z. B. Brot); Dem. *Lawe*, Pl. *-elⁿ*; *Lawal*, Pl. *-n* Laibchen, übertr. auch: Fußball; *dq khunt ma jō a Lawal wēaʳn* da könnte man ja (vor Erstaunen, Entsetzen oder Mühsal) ganz deformiert, wie zu einem kleinen geformten Laibchen werden; vgl. *Lawal-gfris*; versch. Komp. wie *Fleischlawal*, *Schuas-da-*. – Etym.: mhd. *leip*.

Lab², das, Laub. – Etym.: mhd. *loup*.

Labfrosch, der, Laubfrosch; Pl. *-freschsch*; *du dsidasd wia-r-a Labfrosch* du zitterst wie ein Laubfrosch (z. B. zu jem., der friert); vgl. *Lab²* und *Frosch*.

Lqchcha, der, „Lacher“, einzelnes (lautes) Auflachen; Pl. -; *es khosd mi an Lqchcha* es kostet mich einen Lacher (das ist für mich bedeutungslos). – Etym.: Abl. von *lqchchn*.

lqchchn lachen; P. P. *glqchd*; *dqss i ned lqch!* dass ich nicht lache (hör auf, sonst muss ich dich auslachen)! – Etym.: mhd. *lachen*. Syn.: *khiaʳn*, *khigatssn*, *khudaʳn*.

Lack, der, Lack; übertr.: abgestandener Bierrest, auch Mischung zwischen Kornschnaps und Rum aw. (STÜRZER); *des hqđ khan Lack* das ist nicht zielführend (nach der Gewohnheit von Dieben, mit einer mit Lack bzw. Leim bestrichenen Rute vorzugehen) (Syn.: *Wids*). – Etym.: ital. *lacca*; vgl. *lackiaʳn*.

Lackal, das, kleine Flüssigkeitsmenge, kleine Lacke; Pl. *-n*; *da Hund hqđ a Lackal gmqchd* der Hund hat Harn gelassen. – Etym.: Dem. von *Lqckn* Lacke.

Lackbeck, auch **-beg**, die (Pl.), Lackschuhe; vgl. *Lack* und *Beck³*.

lackiarn lackieren 1) mit Lack anstreichen; 2) betrunken machen; 3) „anschmieren“, betrügen (Syn. s. *belēmmaʳn*); *qa is da Lackiade* er ist der Benachteiligte; P. P. *-iad*. – Etym.: verbale Abl. von *Lack*.

Lackl, der, „Lackel“, großer ungeschlachter (grober) Mensch, auch großer Hund; Pl. *-n*. – Etym.: uns. (vgl. SCHMELLER 1, 1432). Syn.: *Áⁿbumpara*, *Bamlé(d)schi*, *Bēa*, *Bēaʳnk*, *Bēaʳnglachchl*, *Bemma*, *Blenke*, *Bōlara*, *Bōl-fara*, *Bötssa*, *Breckal*, *Büffe*, *Bumpf*, *Bumpfin-ga*, *Dreṃe*, *Fich*, *Fichskhēaʳl*, *Flegl*, *Glachchl*, *Griagsneḏl*, *Grobian* (Growian), *Limme*, *Lippe*, *Muadsfich*, *Rauwaschschl*, *Resdl*, *Riape*, *Rigl*, *Russ*, *Schdrowla*, *Wachchl*, *Wqschscha*.

lacklhqđ „lackelhaft“, derb, grob. – Etym.: *Lackl* + schriftdt. *-haft* verbunden mit (verw. mit schriftdt. *Haft*, *heften*).

Løckn, die, Lacke, Wasserpflütze (s. auch *Schwøtsse Løckn*); übertr.: schlechtes Getränk (Syn. s. *Gschlōda*); Pl. -; Dem. *Lackal* (s. d.). – Etym.: ahd. *lacca* aus lat. *lacus* See, dagegen schrifttdt. *Lache*.

Løcknbøtscha, der, „Lackenpatscher“, einer, der in jede Pflütze steigt (scherzh.); übertr.: Fußsoldat aw. (STÜRZER); vgl. *Løckn* und *bøtschschn*.

Lad, das, Leid, Seelenschmerz; Pl. *Ladn* auch körperl. Leiden. – Etym.: mhd. *leit*.

lad leid; *s duad ma lad* es tut mir Leid, ich bedaure es. – Etym.: mhd. *leit*.

Lød, die, Lade; Pl. -n; Dem. *Ladl*, Pl. -n; *aus da untasdn Lød* aus der untersten Lade (unvornehm, ordinär, z. B. von einem Witz). – Etym.: mhd. *lade* Behälter.

Lōda, das, „Lader“, Seifenlösung, Lauge, die man zum Reinigen der Wäsche, aber auch des Holzfußbodens benötigte aw., nw. – Etym.: undurchsichtig, jedenfalls verw. mit engl. *lather* Seifenschäum; vgl. auch *Gschlōda*. Syn.: *Laugn*.

Lødanim(p)fe, die, „Ladernymphe“, scherzh. für Wäscherin aw.; vgl. *Lōda*. Syn.: *Weschschamadl*.

Ladēaʀn Laterne, s. *Lōtēaʀn*.

Lōdn, Lōdn, der, Laden 1) Brett, Bohle; *ām Lōdn lign* aufgebahrt sein aw.; 2) Fensterladen; 3) Verkaufsgeschäft, ursprüngl. das für den Verkauf benötigte Brettgestell; 4) übertr. für Mund (vgl. *BrodLōdn*); 5) übertr.: magere Frau; *hint a Breḏl, fuaʀn a Lōdn* hinten ein Brett, vorne ein Laden; Pl. *Lēdn, Lēdn, Ledn*. – Etym.: mhd. *lade(n)*.

lōdn(a)¹, lōdn(a) laden, auffüllen (z. B. einen Wagen beladen, eine Schusswaffe laden); P. P. *glōdn(t)*, auch *glōt*; *dēa hōd glōdn* der hat zu viel Alkohol konsumiert (Syn. s. *bsoffm*); *i bin glōdnt* ich bin geladen (vor Wut), werde gleich loslegen (Syn. s. *dsuaʀni*); *des khānsd da lōdn* das kannst du für dich behalten (Abfuhr, vulg.) (Syn. s. *eiʀfiaʀn*). – Etym.: mhd.

laden ursprüngl. st. Vb., im P. P. auch sw. Vb. (Verwechslung mit *lōdn²*).

lōdn(a)², lōdn(a) bestellen, vorladen; P. P. *glōdn*; *si hōbm ēam aufs Grichd glōdn* sie haben ihn zum Gericht vorgeladen; versch. Komp. wie *eiʀlōdn*. – Etym.: mhd. *laden* (zur versch. Herk. von *lōdn¹* und *lōdn²* vgl. KLUGE).

Lōdsch, Lōtsch, der, „Latsch“, gutmütige, nicht sehr aktive Person; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *ladschn*. Syn. s. *Bōdsch*.

ladschad nicht von fester Konsistenz; übertr.: 1) schal, abgestanden (von Flüssigkeiten); 2) energielos. – Etym.: Abl. von *Lōdsch*; vgl. *lēdschad*.

Lōdschdog, auch **-schdeckn**, der, „Ladstock“, Stock zum Laden des Gewehres aw.; Pl. *-schdeck(n)*; *dēa gēd dahēa, wia wān ēa an Lōdschdog gschlikd hēd* der kommt kerzengerade daher, als ob er einen Ladstock geschluckt hätte; vgl. *lōdn¹* und *Schdock*, *Schdeckn*.

Ladschn, die, 1) Latsche, Legföhre; 2) ausgetretener Schuh (Syn.: *Hadschn, Hadsche-luari*, s. allg. *Schuach*); Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Lätschen* uns. Herk.; vgl. *Lōdsch*, *ladschn*.

ladschn schlurfend gehen; P. P. *gladschd*. – Etym.: ugs. *latschen* (vgl. WAHRIG). Syn. s. *dōdschn*.

Ladsi, die (Pl.), „Lazzi“, lächerliches Getue aw., nw., jw.; *mōch khane Ladsi!* mach keine dummen Späße! – Etym.: ital. *lazzo* possierliches Gehabe.

Lafēndl, s. *Lawēndl*.

Lōga, das, Lager; übertr.: Lagerbier (bessere Biersorte) (Syn.: *Leschak*). – Etym.: mhd. *lager*.

Lagl, das, „Lägel“, flaches Fässchen, bes. zum Fischtransport; Pl. -n. – Etym.: mhd. *lægel(lin)*, verw. mit schrifttdt. *liegen*.

Lagritssn, Lakritssn, die, Lakritze, schwarze süße Masse aus dem Saft der Süßholzwur-

zel, ein Abführmittel; *Dínef mid Lagritssn* Tinnef (wertloses Zeug) mit Lakritzen (große Ablehnung) (JAKOB). – Etym.: „süße Wurzel“ (aus dem Griech.). Syn. s. *Maschiabuifa*; vgl. *Bęʀndsuga*, *Huasdnbech*.

lala Lallwort, teilw. in der Kinderspr.: *des Schachdal is lala* das Schachterl ist leer (JAKOB) (vgl. *la*); auf die Frage, wie es jem. gehe: *sosó lala* einigermaßen (aber nicht bes. gut) (vgl. *so*).

Lam, der, Lehm; übertr.: Trägheit, Arbeitsunlust; *mid den wear-i boid um an Lam fęʀʀn* mit dem werde ich bald um einen Lehm fahren (unsanft umgehen) aw. – Etym.: mhd. *leim* Lehm, wohl Vermischung mit mhd. *līm* Leim (vgl. *Lamsiada*). Syn.: *Degl*, *Lęttn*.

lamęaschi, **-ch**, **-g** „lehmarschig“, lässig, faul. – Etym.: *Lam* + Abl. von *ęasch*. Syn.: *lamłękad*.

Lama(n)diabludsa, der, „Lamentierplutzer“, scherzh. für Okarina oder Mandoline aw. (JAKOB); Pl. -; vgl. *lama(n)diarʀn* und *Bludsa*.

Lama(n)diagędaʀn, der, „Lamentiergatter“, scherzh. für Harfe (Syn.: *Dsupfęędaʀn*, *Hapfm*), Zitter (Syn. s. *Dsidaʀn*), Gitarre (Syn. s. *Khitá*); Pl. -; vgl. *lama(n)diarʀn* und *ęędaʀn*.

Lama(n)diararęi, die, „Lamentiererei“, Gejammer. – Etym.: Subst.-Koll. zu *lama(n)diarʀn*. Syn.: *Jęmmaręi*, *Lamantáwe*.

lama(n)diarʀn, lamentieren, jammern; P. P. *-lad*. – Etym.: lat. *lamentari* laut wehklagen. Syn. s. *sudaʀn*.

Lamantáwe, das, „Lamentabel“, Gejammer. – Etym.: zu franz. *lamentable*. Syn.: *Jęmmaręi*, *Lama(n)diararęi*.

Lambrakán, der, Lambrequin, (mit Franzen besetzte) Hängendecke; Pl. -. – Etym.: franz. *lambrequin* Helmdecke.

Lamdsara, der, „Leimzieher“, arbeitsscheuer Mensch aw.; Pl. -; vgl. *Lamsiada*, *dsaʀn*. Syn. s. *ęwedsara*.

Lamgrua^{bm}, die, Laimgrube, ehem. Vorstadt von Wien, heute Teil des 6. Bezirks, wo früher Lehm zur Ziegelgewinnung abgegraben wurde; vgl. *Lam* und *Grua^{bm}*.

lami, **-ch**, **-g** lehmig; übertr.: träge, faul (Syn.: *fäu*, *mędi[ch, -g]*). – Etym.: wohl zu mhd. *lüeme*, ahd. *luome*, verw. mit schriftdt. *lahm*.

Lamkhugl, die, Lehmkugel, Spielkugel aus grauem Stein (Ton); Pl. *-n*; vgl. *Lam* und *Khugl*.

lamłękad träge, faul, antriebslos. – Etym.: umstritten (vgl. SCHMELLER 1, 1473); neben dem Vgl. mit einer „Lehmlacke“ (vgl. *Lam*) können andere Möglichkeiten im Sinne einer Wortmischung mit „lendenlahm“ (mhd. *lüeme* matt, schwach) erwogen werden. Syn.: *lamęaschi*.

Lamlackl, der, kraftloser Mensch; Pl. *-n*; vgl. *lamłękad*.

Lamparí, die, Fenster- oder Wandverkleidung, Täfelung aw., nw. – Etym.: franz. *lambris*.

Lampe, das, Lamm, Pl. *-elęn*; die Grundform *Lām*, Pl. *Lęmma* wird im Dialekt kaum gebr., *Lampe* nicht als verkleinernd empfunden, jedoch das zweite Dem. *Lampal*, Pl. *-n* junges Lamm; übertr.: bes. duldsamer Mensch. – Etym.: mhd. *lamp*.

Lampediab, der, Schafdieb; übertr.: abw. für Bewohner von Montenegro aw. (SCHUSTER); vgl. *Lampe* und *Diab*.

lampefrom lammfromm, sehr geduldig; vgl. *Lampe* und *from*.

Lampemaut, die, einstiges Linienamt an der Roßauer Lände (neben dem Gasthof „Zum weißen Lamm“) aw. (JAKOB); vgl. *Lampe* und *Maut*.

Lampeschwaf, der, Lämmerschwan; Pl. -; *dsidaʀn wia-r-a Lampeschwaf* ganz erbärmlich zittern (vor Angst oder vor Kälte); vgl. *Lampe* und *Schwaf*.

Lämpm, die, Lampe; Pl. -; Dem. *Lampe*, *Lampal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *lampe* aus franz. *lampe*.

Lamscheiwa, der, „Leimschieber“, arbeits-scheuer Mensch aw.; Pl. -; vgl. *Lamsiada*, *scheibm*. Syn. s. *Qwedsara*.

Lamsiada, der, „Leimsieder“, träger, lang-sam arbeitender Mensch, auch fade Person; Pl. -. – Etym.: mhd. **lâmsieder* Leimsieder, nicht mhd. **leimsieder* Lehmsieder (mit aus-nahmsweiser Lautentw. von mhd. *â* zu mdal. *a* [vgl. KRANZMAYER, Lautgeogr. 49]); vgl. *lami* faul. Syn. s. *Qwedsara*.

Lamúahadscha, der, langsamer, romanti-scher Tanz (wie Englischwalzer, Slowfox, Tango); Pl. -. – Etym.: franz. *l'amour* die Lie-be + *Hadscha*; vgl. *Amúahadscha*. Syn.: *Eini-rauntssa*.

Lan, die, Lehne, z. B. Berghang oder Sessellehne; Pl. *Lanan*. – Etym.: Subst. zu mhd. *linen* lehnen.

Lân, jünger **Loⁿ**, **Lon**, der, Lohn, Gehalt; Pl. *Lôn*, *Lön*. – Etym.: mhd. *lôn*.

lana(n) lehnen, untätig herumsitzen; P. P. *gland*; versch. Komp. wie *âⁿlana* an-lehnen, *auf^{lana}* auflehnen, *umadúmlana* untätig sein; Nebenform *laⁿln* in Komp. wie *uma-laⁿln*. – Etym.: mhd. *leinen*.

Lând, das, Land; Pl. *Lenda*. – Etym.: mhd. *lant*.

Lândbâmarantschn, die, „Landpome-ranze“, vom Land gebürtige, nicht städt. ge-bildete weibl. Person, auch abw. für einfältige, derbe Person (Syn. s. *Foafal*, *Drâmpe*); Pl. -; vgl. *Lând* und *Bâmarantschn*.

Lândbatí, die, Landpartie, Ausflug ins Freie; Pl.-n; vgl. *Lând* und *Batí*.

Lândkhopatn, die, Landkarte; Pl. -; *dq schauds aus qis wia-r-auf ana Lândkhopatn* da sieht es aus wie auf einer Landkarte (fle-ckig, z. B. vom Schmutz) aw.; vgl. *Lând* und *Khopatn*.

Landl¹, das, Ländchen; *s häuliche Landl* das kirchl. gesinnte Tirol; Komp. *Bemalandl* Böhmen. – Etym.: verselbst. Dem. zu *Lând*.

Landl², das, „Landl“, scherzh. Benennung des Wr. Landesgerichtes. – Etym.: Kurzform. Syn.: *s Graue Haus*, *Grim*, *Grimináu*, vgl. auch *Ansa(landl)*, *Dswara*.

Landla, der, Ländler, ein langsamer Tanz im Dreivierteltakt, aus dem der Wr. Walzer entstand; Pl. -. – Etym.: Abl. von *schriftdt*. *Land*, also „ländlicher Tanz“.

Lândschmia, die „Landschmiere“, Land-wehr aw. (STÜRZER); vgl. *Lând* und *Schmia*.

lång lang; Kompar. *lenga*, Superl. *âm lengsdn*; *węas lång hōd, łossts lång henga* wer es lang hat, lässt es lang hängen (von hängen-den Fahnen, von langem Haar) (MAYR 102). – Etym.: mhd. *lanc*.

Långaus, der, ein veralteter ländl. Tanz; Pl. -. – Etym.: *lang* + *aus*, also „in die Länge gezogen“.

Långhois, der, Langhals, eine Form der Meerschaumpfeife va. (Ggs.: *Khuatsshois*); vgl. *lång* und *Hois*. Syn. s. *Miafamene*.

Långi, **Länge**, die, einst die billigste und schlechteste Zigarre Österreichs aw. (JAKOB). – Etym.: „eine Lange“; vgl. *lång*.

långmęchdi, **-ch**, **-g** „langmächtig“, lange Zeit dauernd, sehr lang; vgl. *lång* und *męchdi*.

långnōsad langnäsig. – Etym.: *lång* + bair.-österr. *nasecht*.

långwäuli, **-ch**, **-g** langweilig. – Etym.: zu *schriftdt*. *Langweile* lange Dauerndes, Lästiges.

Långwid, die, „Langwide“, langer Holz-pfosten, der beim Wagen unten durchgeht, Längsachse; Pl. -n. – Etym.: mhd. *lancwit*, mhd. *wite* Holz.

Lantss Lainz, früher Vorortgemeinde, jetzt Teil des 13. Wr. Gemeindebezirks; auch Bez. für das dort befindliche Pflegeheim. – Etym.: slaw. **lōka* Wiese (vgl. ETYM. NÖ 2, 444).

Lantssagöaʀl, das, „Lainzer Girl“, scherzh. Bez. für ältere Frau jw.; Pl. -n. – Etym.: zu *Lantss* auf das Alters- bzw. Pflegeheim bezogen + engl. *girl* Mädchen.

Lopp, der, „Lappe“, einfältiger, aber gutmütiger Mensch; Pl. *Loppm*. – Etym.: mhd. *lappe*; vgl. *Loppm*. Syn. s. *Bödsch*.

Lappáli(ę), auch **Lappáuli(ę)**, die, Lappalie, Kleinigkeit, etwas Unbedeutendes; Pl. -. – Etym.: latinisierende Weiterbildg. zu *Loppm* Lappen (vgl. WAHRIG). Syn.: *Bagadǫ*, *Botschánl*, *Dúttandl*.

lappaʀn „läppern“, schlürfen; P. P. *glápad*; *d-Khǫtss láppad d-Müch* die Katze trinkt die Milch. – Etym.: mnddt. *lapan*; vgl. *dsâm-leppaʀn*. Syn. s. *schliaffm*².

Loppm, der, Lappen, Tuch; Pl. -; vgl. *Wǫschloppm*. – Etym.: mhd. *lappe*; vgl. *Lop*.

larifari! (Interj.) nichts da, Unsinn!; Subst. *Larifari*, das, leeres Gerede, Geschwätz. – Etym.: aus ital. Tonbez. *la re fa re* gebildet (WAHRIG); viell. auch Wortmischung mit *la* leer.

lasch untätig, locker. – Etym.: mnddt. *lasch* träge, matt; vgl. auch franz. *lâche* matt.

Laschi, die, Geld aw., ausgest. (noch bei NESTROY). – Etym.: nach STÜRZER kosendes Kurzwort zu franz. *l'argent* Geld. Syn. s. *Gǫd*.

laschiaʀn langsam arbeiten, lässig sein; beim Spiel auf einen Vorteil verzichten; P. P. -*lad*. – Etym.: franz. *lâcher* schlapp machen; vgl. *lasch*.

Lǫschschn, die, Lasche, Schlaufe; Pl. -. – Etym.: mhd. *lasche* Lappen, verw. mit *lasch*.

Lasd, der, Leisten; übertr.: *a schiacha Lasd* eine hässliche Frau (Syn. s. *Fǫglscheichn*); *ǫis iwa an Lasd schlǫgn* alles nach einem Schema einheitlich durchziehen; Pl. -. – Etym.: ahd. *leist* Spur, Weg.

Lǫsda¹, das, Laster; übertr.: *a lǫngs Lǫsda* große Frau (scherzh.-abw.); Pl. -. – Etym.: mhd. *laster*.

Lǫsda², der, Lastkraftwagen; Pl. -. – Etym.: Kurzwort.

Lǫssa, der, „Lasser“, passive Person eines homosexuellen Paares jw. (TEUSCHL); vgl. Ggs. *Duara*. – Etym.: mhd. *lâzer* zu *lâzen* lassen.

Lassáni, die (Pl.), sehr breite Bandnudeln aw. – Etym.: ital. *lasagne*.

lǫssn lassen; *i lǫs(s)* ich lasse; P. P. *i hǫb glǫssn* ich habe gelassen; Konj. *i lǫssad* ich ließe, würde lassen. – Etym.: mhd. *lâzen*.

Lat, der, Rückenmuskel, Ansatz zwischen Kreuz und hinterer Schultermuskulatur; *dęa hǫd an schęnan Lat* der hat einen gut ausgebildeten Rückenmuskel (er ist ein kräftiger Bursche) jw. (GRÜNER) (Syn.: *Ęame*). – Etym.: ursprüngl. aus der Fachspr. der Bodybuilder, Abk. für (*musculus*) *latissimus (dorsi)*.

Lata, der, die, Leiter, s. *Lat(t)a*¹, *Lat(t)a*².

Lǫtęaʀn, **Ladęaʀn**, die, Laterne, Leuchte; übertr.: 1) großes Blechziment für Bier; 2) kleine Weinflasche (bes. als Dem.); 3) *blaue Lǫtęaʀn* Mutterspiegel (Werkzeug zum Öffnen des Muttermundes bei schweren Geburten) aw.; Pl. -an; Dem. *Latęaʀnd(a)l*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *la(n)terne* aus lat. *lanterna*.

Lǫtęaʀnǫdsinda, der, Laternenanzünder, seinerzeit Betreuer der Gasbeleuchtung auf den Wr. Straßen aw. (vgl. SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Lǫtęaʀn* und *ǫndsindn*.

Latęaʀndlgarásch, die, „Laternengarage“, Autoabstellplatz auf der Straße nw., jw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Lǫtęaʀn* + franz. *garage*.

latn leiten, an einem Leitseil führen; P. P. *glat*. – Etym.: mhd. *leiten*, ahd. *laittan* (dessen -*tt-* für die Erhaltung des -*t-* im Mbair. maßgeblich ist).

Latsäu, das, Leitseil (beim Pferdefuhrwerk); Pl. -; vgl. *lat(t)n* und *Säu*.

Lǫtsch, s. *Lǫdsch*.

Lat(t)a¹, der, Leiter; Pl. -. – Etym.: mhd. *leitære*, ahd. *(h)leitârî*. Syn.: *Machatschek*, *Mqchcha*.

Lat(t)a², die, Leiter; Pl. -n; *si schaud aus wia-r-a âⁿglede* Latta sie schaut aus wie eine angezogene Leiter (so eckig). – Etym.: mhd. *leiter(e)*, ahd. *(h)lait(t)ara* das Instrument zum Aufsteigen, das eine Person „leitet“.

Laub^m1, die, Laube, bes. Weinlaube; Pl. -; *in d-Laub^m geⁿ* sich mit jem. einlassen aw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *loube* Schutzdach aus Laub, Vorhalle.

Laub^m2, die, Weißfisch, Brachsenart (JAKOB); Pl. -. – Etym.: *Lauben* (vgl. SCHMELLER 1, 1405 f.).

laud laut, munter, lustig, schneidig; *a lauda Buasch* ein schneidiger Bursche aw. – Etym.: mhd. *lût*.

lauda, s. *lauta*.

Laudon in Flüchen wie *fikss Laudon!*, *Himme Laudon!* aw., nw., nach dem populären Feldmarschall Ernst Gideon von Laudon (eigtl. Loudon) (1717–1790).

Lauf, der, Lauf, meist übertr.: 1) Ablauf der Geschehnisse bis zum Ende; *des is da Lauf da Wöd* so geht es auf der Welt; *dëa hōd an Lauf* der hat eine ununterbrochene Erfolgsserie (z. B. im Kartenspiel oder Sport); 2) der mit Milch gemischte Trinkkaffee im Kaffeehaus; *dswa Lauf* zwei Portionen gew. Kaffee aw. (SCHUSTER); 3) Abfertigung der Häftlinge im Polizeigefangenenhaus bzw. der hierfür bestimmte Raum (Gaunerspr.) (STÜRZER); 4) Lauf (beim Niederwild); Pl. *Leiff*; Dem. *Leiffe* (s. d.). – Etym.: mhd. *louf*.

Lauffa, der, Läufer 1) Lakai, der vor den Kutschen Adelliger vorauslaufen hatte aw., ausgest., nur noch auf den Schildern „zu den 3 Läufern“ (JAKOB); 2) in Ämtern: in Umlauf zu den Mitarbeitern geschickte Mitteilung nw., jw.; 3) Tripper aw. (STÜRZER) (Syn.: *Drippa*, *Rauwa*). – Etym.: Abl. von *lauffm*.

Lauffade, das, „Laufendes“, Durchfall aw., nw. (STÜRZER). – Etym.: aus dem Part. Präs. von *lauffm* gebildetes Subst. Syn. s. *Dinn-schiss*.

Lauffarin, die, „Läuferin“, umherziehende Frau; häufig den Posten wechselndes Dienstmädchen aw. (JAKOB); Pl. -a. – Etym.: Abl. von *lauffm*.

lauffm laufen, gehen, rennen; *du laufsd* du läufst, *ëa laufd* er läuft; P. P. *gloffm*, jünger *glauffm*; *s Ra^{dl} lauffm lõssn* den Dingen ihren Lauf lassen, nicht in das Geschehen eingreifen; *ane lauffm lõssn* als Zuhälter eine Prostituierte beschäftigen (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. *loufen*. Syn. s. *ren(n)a(n)*.

Laugn, die, Lauge, wässrige Lösung, bes. mit Seife; Pl. -. – Etym.: mhd. *louge*. Syn.: *Lōda*.

laugna(n) leugnen; P. P. *glaugnd*. – Etym.: mhd. *lougenen*. Syn.: *schrdrämpf*.

laulad lau aw. – Etym.: bair.-österr. *laue-lecht*, Weiterbildg. zu schriftdt. *lau*, mhd. *lâ*, *lâwes*.

lauⁿln faulenzen, zur Arbeit nicht gelaunt sein; P. P. *glauⁿld*. – Etym.: bair.-österr. *launeln*, wohl zu schriftdt. *Laune* (vgl. SCHATZ 1, 378); vgl. *laⁿln* (s. *lanaf[n]*). Syn. s. *faulentssn*.

Laus, die, Laus 1) Laus, Insekt (vgl. für Pl. *Sând*); 2) widerwärtiger Mensch; *a lësdige Laus* ein unangenehmer Mensch; Pl. *Leis*; Dem. *Lausal*, Pl. -n; versch. abw. Komp. – Etym.: mhd. *lûs*. Syn.: *Bein*, *Beiⁿ*, *Beindl*, *Bing*, *Khim(m)e*, *Wântssn*, *Waukal*.

Lausa, der, „Lauser“, schlimmer Bub; Pl. -; Dem. *Lausal*, Pl. -n (abschwächende Bed.). – Etym.: Abl. von *Laus*. Syn. s. *Frōtss*.

Lâus(al)alé, die, „Lau(erl)allee“, scherzh. für Scheitel auf dem Kopf aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: *Laus* + franz. *allée*.

Lausbua, der, Lausbub, Bub, der Streiche verübt, ohne direkt schlecht zu sein; Pl. -*bua^m*; vgl. *Laus* und *Bua*. Syn. s. *Frōtss*.

Lausbua^bmgschichdn, die (Pl.), Lausbubengeschichten, die Ereignisse rund um den Alltag schlimmer Buben; vgl. *Lausbua* und *Gschichd*.

Lausdântss, der, „Laustanz“, Schimpfwort aw. (STÜRZER). – Etym.: Person, auf deren Kopf die Läuse tanzen; vgl. *Laus* und *Dântss*.

Lausdeta, der, „Laustöter“, scherzh. für Daumen aw., ausgest. (STÜRZER); vgl. *Laus* und *deta*.

Lausdsibf, der, Lauskerl; Pl. -*dsipf*; vgl. *Laus* und *Dsibf*.

Lausdsupfa, der, „Lauszupfer“, scherzh. Deutung der Buchstaben LZ für Linienzug, ein billiges Fuhrwerk im alten Wien ausgest. (STÜRZER); vgl. *Laus* und *dsupfm*. Syn.: *Lina-dseigl*.

Laushittn, die, „Laushütte“, Polizeigefangenenhaus auf der Roßauer Lände (ehem. Elisabethpromenade) (Gaunerspr.); vgl. *Laus* und *Hittn*. Syn.: *Bromenád*, *Lisl*.

Laushutschn, die, Korkenzieherlocke, Löckchen überhaupt, bes. Schläfenlocken der orthodoxen poln. Juden; Pl. -. – Etym.: vgl. *Laus* und *Hutschn* Schaukel. Syn.: *Beijes*.

Laushutschndokda, der, scherzh. für Fri-seur aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Laushutschn* und *Dokta*. Syn. s. *Böiwíara*.

lausi, -**ch**, -**g** lausig, schlecht, übel; s. *Gschefd ged lausi* das Geschäft geht nicht gut; *lausige Dseidn* schlechter Geschäftsgang. – Etym.: Abl. von *Laus*. Syn. s. *misgaráwe*.

Lauskhampe, der, Läusekamm, eng gezahnter Kamm (um Läuse zu entfernen), scherzh. für Kamm überhaupt; Pl. -*eln*; vgl. *Laus* und *Khampe¹*. Syn.: *Lausrechchn*.

Lauskhe^arl, der, Laus(e)kerl, übler Bursche (oft nur scherzh.); Pl. -*n*; vgl. *Laus* und *Khe^arl*. Syn. s. *Frötss*.

Lausmendsch, das Mädchen, das Streiche verübt, ohne direkt schlecht zu sein; Pl. -*mentscha*; Dem. -*mentschal*; vgl. *Laus* und *Mendsch²*.

lausn „lausen“, Läuse suchen; P. P. *glausd*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Laus* (mhd. *lūs*).

Lausnigl, der, Lauskerl; Pl. -*n*; vgl. *Laus* und *Nigl*.

Lausrechchn, der, Lausrechnen, scherzh. für Kamm; Pl. -; vgl. *Laus* und *Rechchn*. Syn.: *Lauskhampe*.

lauta, lauda lauter 1) (Adj.) rein, sauber, pur; a. *lautara Kharákda* ein edler Charakter; *lauta Goid* pures Gold (Syn.: *bua*); 2) (Adv.) deutlich, ganz, nichts als; *lauda Blędsin!* alles Unsinn!; *lauta Drottln* nichts als Trotteln; *si fa lauta Flę ned dahöffm khęna* sich der vielen Flöhe nicht erwehren können. – Etym.: mhd. *lûter*.

lautmari, -**ch**, -**g** ruchbar, offenkundig aw., ausgest. (SCHUSTER). – Etym.: mhd. *lûtmære* öffentlich bekannt.

lauwqar^m lauwarm; *ęa hōd a lauwqar^m me Schdim* er hat keine angenehme Stimme (SWOSSIL). – Etym.: schriftdt. *lau* (mhd. *l*) + *wqar^m*.

Lawal, s. *Lab¹*.

Lawalgris, das, nicht ausdrucksvolles Gesicht, Mensch mit einem solchen aw.; vgl. *Lab¹* und *Gfris*.

Lawe, s. *Lab¹*.

Lawéndl, älter **Laféndl**, der Lavendel, eine wohl riechende Pflanze; übertr.: *dadsó ma khan Lawéndl!* erzähl mir nichts Unklares oder Erfundenes (SWOSSIL), auch *Lawéndl-schmę* (Syn. s. *Schmę*). – Etym.: mlat. *lavandula* zu *lavare* waschen.

Lawéndlweib, das, Lavendelweib, Lavendelverkäuferin, eine Altwr. Straßengestalt; Pl. -*weiwa*. Während die Lavendelverkäuferinnen, meist zu zweit, durch die Straßen zogen, sangen sie das Lavendellied: „*Khaufds an Laféndl, dswandsg Groschn a Bischschal Laféndl, an Laféndl hęd ma dę, węa khaufd ma-r-an ę?*“ (um 1930); vgl. *Lawéndl* und *Weib*.

lawíaʳn¹ lavieren, sich geschickt durch Schwierigkeiten hindurchwinden; P. P. -*iad*. – Etym.: „gegen den Wind kreuzen“ (Seemannsspr.), niederl. *loveren* (WAHRIG).

lawíaʳn² lavieren, eine Zeichnung verwischt übermalen; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *laver*.

lawinétln „lawinetteln“, auf der Kegelbahn „Lawinett“ schieben (JAKOB). – Etym.: wohl ital. Verkleinerung zu *lavina* Lawine (Umsturz vieler Kegel?).

lawqaríʳn laborieren, zu leiden haben; P. P. -*iad*; *əa həd midn Məgn lawqariád* er hatte mit dem Magen zu tun. – Etym.: zu lat. *laborare* arbeiten, sich anstrengen, leiden.

lawradútti! (Interj.) alles in Ordnung! aw., nw. – Etym.: ital. *lavora tutti* er bearbeitet alles ... (vgl. SCHUSTER); vgl. *nawradútti!*

Lawúa, das, Lavoír, Waschbecken; Pl. -; früher allg., jetzt meist nur noch für tragbare emaillierte Blechschüssel. – Etym.: franz. *lavoír*.

Lawúabappm, die, großer Mund (wie eine Waschschüssel) (abw.); Pl. -; vgl. *Lawúa* und *Bappm*.

Le-á (?), der, kleinste Münze; *i həb khan Le-á mə* ich habe keinen Groschen mehr aw., ausgest. (SCHUSTER). – Etym.: franz. *liard* = $\frac{1}{4}$ Sou (SCHUSTER). Syn.: *Bfening*, *Greidsa*, *Groschschn*.

Ləa, die, Lehre 1) Unterweisung eines Handwerkerlehrlings; 2) richtungsweisende Perspektive für die Zukunft; Pl. *Ləaʳn*; *des wə fia ɛam a guade Ləa* das zeigte ihm später den richtigen Weg; 3) Schablone aw. – Etym.: mhd. *lère*.

Ləbam, der, „Lehrbaum“, scherzh. für Lehrbub (GRÜNER); Pl. -; *des soíʳn de Ləbam məchchn* das sollen die Lehrbuben machen. – Etym.: Wortmischung aus *Ləbua* und *Bam*.

Ləabrief, der, Lehrbrief, Dokument, das bei der Aufnahme eines Lehrlings ausgestellt wird; Pl. -; vgl. *Ləa* und *Brief*.

Ləabua, der, Lehrbub, Lehrling; übertr.: Penis (Syn. s. *Dumbf*); *in Ləabua^{bm} drakssln* oder *beidl* „den Lehrbuben drehkeln, beuteln“ (urinieren) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *brundsn*); Pl. -*bua^{bm}*; vgl. *Ləa* und *Bua*. Syn.: *Ləbam*.

Ləachchal, das, Lerche 1) Lerche (Singvogel); *si həd a Schdim wia-r-a Ləachchal* sie hat (eine so schöne) Stimme wie eine Lerche; übertr.: weibl. Person mit bes. Sangesbegabung, z. B. *s Ləachchal fa Həanóis* die „Lerche“ von Hernals (GRÜNER) (ähnl. auch die Bez. *Fogal* für Volksänger); 2) (noch glimmender) Zigarettenstummel (SWOSSIL) (Syn.: *Dschick*); 3) harmlose Person, z. B. Opfer von Falschspielern (TEUSCHL); 4) Bagatelle, Kleinigkeit, Nichtigkeit (wohl verhüllende Kurzform von *Ləachchalschas* [s. d.]); *kha Ləachchal!*, verstärkend: *kha Ləachchalschas!* keine Kleinigkeit! (Syn.: *Bəmmal*, *Bres[a]*], s. auch *Bagadǝ*); 5) poln. Jude (vermeintl. wegen der „singenden Sprache“) (WEHLE 201); 6) Prostituierte (TEUSCHL), wohl im Sinne von *Schnepfm* (Syn. s. *Hua*); 7) Laibchen (um 2 Kreuzer) aw. (KLÄGER 170); 8) Opfer von Falschspielern (TEUSCHL); Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu mhd. *lërche*.

Ləachchalschas, der, Exkrement der Lerche, übertr. für unbedeutende Kleinigkeit (s. *Ləachchal*, 4); kein Pl.; *des is kha Ləachchalschas (ned)!* das ist keine Kleinigkeit!; vgl. *Ləachchal* und *Schas*. Syn. s. *Bagadǝ*.

Ləachchn, die, Lärche; Pl. -. – Etym.: mhd. *lërche* aus lat. *larix*.

Ləachchdsungan, die, „Lärchenzunge“, bes. Art des Pfeifenmundstücks; Pl. -; Dem. -*dsingal*, Pl. -*n*. – Etym.: viell. aus Lärchenholz hergestellt; vgl. *Ləachchn* und *Dsungan*.

Leachchnfód Lerchenfeld, Teil des 7. und 8. Wr. Gemeindebezirks; die Bewohner gelten als bes. ausgeprägt wiener.; *Leachchnfóda Ausbruch* Lerchenfelder Ausbruch, Spottname für bes. schlechten Wein aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Grëtssa*). – Etym.: Feld, auf dem sich viele Lerchen aufhalten.

leachchnfódarisch lerchenfelderisch, von ausgeprägt wiener. Lebensart aw. (JAKOB) aw.; vgl. *Leachchnfód*.

Leadseid, die, Lehrzeit, Zeitspanne der Handwerkslehre; vgl. *Lëa* und *Dseid*.

Lëamadl, das, Lehrmädchen; Pl. -n; vgl. *Lëa* und *Madl*.

Lëaⁿ(d)l tölpelhafter, ungeschickter junger Mensch aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. zum männl. Vorn. Leonhard; vgl. auch *Lëa^rl*.

Lëa^rl, der, „Lehr^r“, kindischer, unreifer, langsamer Mensch, der gleichsam noch in der Lehre (s. *Lëa*) ist aw. (STÜRZER); Pl. -n. – Etym.: vgl. *Lëaⁿ(d)l*, dessen unnasalierte Form es sein könnte.

lëaⁿa(n) lehren und lernen; P. P. *glëaⁿd*; *i wëa da wos lëaⁿa* ich werde dir etwas beibringen (Drohung); *a glëaⁿda Ësdareichcha* ein „gelernter“ (mit allem vertrauter) Österreicher. – Etym.: Zusammenfall der beiden sw. mhd. Vb. *lërnen* und *lëren*. Syn.: *schdu-dia^rn*.

Lebdög, -ch, der, „Lebtag“, Lebenszeit; *mei Lebdög lãng* immer; *mei Lebdög nia* niemals. – Etym.: bair.-österr. verbr.; in älterer Spr. s. GRIMM.

Lebdsödn, -dsötn, auch **Ledsödn**, Lebelt(en), Lebkuchen; Pl. -. – Etym.: mhd. *lëbezelt*; vgl. *Dsötl*.

Lebm, das, Leben; fröhlich bewegte Atmosphäre; Pl. -; *dq is a Leb^m* da geht es lustig zu. – Etym.: mhd. *lëben*.

lebóitn, s. *lepóitn*.

lëchatssn lechzen, nach etwas schmachten; P. P. *glëchchatsd*. – Etym.: mhd. *lëchezen*,

Intensivbildg. zu *lëchen* austrocknen, schmachten.

Lechchl, das, kleines Loch, kleiner Raum; auch *Lusdlechchl* (Syn. s. *Fud*); Pl. -n; *Zum süßen Löchl* hieß ein Metkeller in der Ertlgasse, wo ein blinder Harfenist bis 1900 Stegreiflieder sang (SCHUSTER). – Etym.: Dem. zu *Loch*.

Lëckal, das, in der Ra.: *ums Lëckal* um ein Weniges (GRÜNER). – Etym.: verhüllendes Dem. zu *Lëckn* das Lecken, verkleinert zum Götzzitat („Arschlecken“). Syn. s. *gshbia^rn*, s. allg. *bissl*.

Leckn, die, Schaden, s. *Lëtn*.

lëckn lecken, schlecken; P. P. *glëkd*; (*greidsweis*) *im Qasch lëckn* (kreuzweise) im Arsch lecken (derbe Abfuhr, Götzzitat) (Syn.: *schau mia ins Augë und schenk ma an Guidn!*, *du dëafsd mi ...!*, *du khãnsd ma-r-in Howe ausblösn!*, *du khãnsd ma ãm Buckl auffischdeign!*, *du khãnsd mi!*, *khãnsd mi besúachn?*, *du khãnsd ma-r-iwa^rn Bugl qwerutschn und mid da Dsungan bremsn!*, *du khãnsd mi bucklfimfaln!*, *Se khenan mi bucklgrákssndrögn!*, *du khãnsd ma mid deine Babúschschn in Bugl qwerutschn!*, *gëngans bödn!*, *du khãnsd mi gea^rnhöbm!*, *du khãnsd mi greidsweis!*, *jö, Khãnãfös!*, *du khãnsd mi in Qömbblöt lesn!*, *du khãnsd mi moschaln!*, *möasch!*). – Etym.: mhd. *lëcken*.

Ledara, der, Lederer, Lederhändler, Gerber; übertr.: der letzte Spieler in der Reihenfolge beim *Åⁿmeialn* (s. d.). – Etym.: mhd. *lëderære*.

leda^rn „ledern“, schlagen, prügeln; P. P. *gledad*. – Etym.: wohl auf Peitsche aus Leder bezogen. Syn. s. *bleschschn*.

ledi, -ch, -g 1) (Adj.) ledig, frei, unverheiratet; *dëa Spchch bin i ledi* diese Sache bin ich los; 2) (Adv.) lediglich; *dëa is ledi bsoffm* der ist nur besoffen. – Etym.: mhd. *lëdec*.

Ledsal, s. *Letsal*.

lędschad (unangenehm) weich, nachgiebig.
– Etym.: Abl. von *Lędsch*; vgl. *ladschad*.

ledsd, s. *letsd*.

Lef, Lōf, der, Löwe; Pl. *-m*. – Etym.: mhd. *leu*, *lewe*.

Lefdsn, die, Lefze, Lippe (des Tieres); Pl. *-*.
– Etym.: mhd. *lēfse*.

Leffe¹, der, Löffel, Teil des Essbestecks;
Pl. *-elⁿ*; Dem. *Leffal*, Pl. *-n*; Ra.: *mi^dn grossn Leffe essn* üppig essen; *deā hōd de Gscheidheid midn grossn Leffe gessn* der tut, als ob er der Klügste wäre; *khan Leffe dsan Qawatn hōbm* keine Lust zur Arbeit haben (Syn. s. *Ánimo*); *in Leffe oge^bm sterben* (Syn. s. *schdeā^bm*); *iwa^rn Leffe bōiwia^rn* über den Löffel balbieren (bezogen auf einen Kunstgriff der Barbieri, die dem Kunden einen Löffel in den Mund steckten, um die Wangen zu spannen), übertr.: übervorteilen (PFEIFER) (Syn. s. *belęmma^rn*). – Etym.: mhd. *leffel* (vgl. KLUGE).

Leffe², der, „Löffel“, Ohr eines Tieres, aber auch eines Menschen (abw.); Pl. *-elⁿ*; *bei de Leffeln bōckn* bei den Ohren nehmen; Komp. *Rodsleffe* „Rotzlöffel“, schlimmer, dummer Bub. – Etym.: mhd. *leffel*, das aber auf ein anderes Etymon zurückgeht als *Leffe¹* (vgl. KLUGE), verw. mit *Ohrläppchen*.

leffe¹n löffeln, löffelweise zu sich nehmen;
P. P. *gleffed*. – Etym.: Abl. von *Leffe*.

Lefflaréi, die, „Löfflerei“, Liebschaft aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *leffe¹n*.

Legal, das, „Legerl“, Falle; *węm a Legal mōchchn* jem. eine Falle stellen; Pl. *-n*; vgl. *legn*.

legn legen; P. P. *glegd*; *Eia legn* (von der Henne); übertr.: *węm legn* jem. hineinlegen, übervorteilen (vgl. *Legal*) (Syn. s. *belęmma^rn*). – Etym.: mhd. *legen*.

Legschichd, die, Gestell, Ständer aw., ausgest. (SCHUSTER); Pl. *-n*. – Etym.: zu mhd. *legen* + mhd. *schiht* Reihe an- und übereinander gelegter Dinge.

Leia, die, in der Ra.: *a pīde Leia* etwas ständig Wiederholtes, eigtl. Drehleier, ein Musikinstrument. – Etym.: mhd. *lire* aus griech.-lat. *lyra*.

Leib, der, „Leib“, Taille; *deā Rog is uma^rn Leib ds eng* der Rock ist um die Taille zu eng. – Etym.: mhd. *līp* Leben, Leib, Körper. Syn.: *Dalli*, *Däule*, *Mittn*.

Leibal, Leibe, s. *Leiwal*, *Leiwe*.

leibhōfdi, -ch, -g „leibhaftig“, wirklich; *deā schaud aus wia da leibhōfdige Dod* er sieht sterbenskrank aus; Subst. *da Leibhōfdige* der Teufel (Syn. s. *Deife*). – Etym.: in älterer Spr. *libhaftig* (GRIMM 12, 602 f.).

Leibhusá, der, „Leibhusar“, scherzh. für Floh aw., nw.; Pl. *-husa^rn*; vgl. *Leib* und *Husá*. Syn.: *Flo*, *Hémadhusá*.

leib^m „leiben“, nur in der Ra.: *wia-r-a leibd und lebd* wie er leibhaftig in Erscheinung tritt; vgl. *Leib*.

leibli, -ch, -g leiblich; *da leibliche Ęawe* der leibliche Erbe. – Etym.: mhd. *līplich*.

Leibschōdn, der, „Leibschaden“, Leistenbruch; vgl. *Leib* und *Schōd(n)*.

Leibschbeis, die, „Leibspeise“, Liebesspeise; Pl. *-n*; vgl. *Leib* und *Schbeis¹*.

Leibschdickl, das, Lieblingsstück (bes. auf Musik bezogen); Pl. *-n*; vgl. *Leib* und *Schdickl*.

Leibschissl, die, Leibschüssel, Bettschüssel; Pl. *-n*; vgl. *Leib* und *Schissl*.

Leibschneidn, das, Bauchschmerzen, Krämpfe; vgl. *Leib* und *schneidn*.

Leibwesch(sch), die, Leibwäsche (Hemden, Hosen usw.); vgl. *Leib* und *Wesch(sch)*.

Leich(ch), die, „Leiche“ 1) Leichnam; 2) Begräbnis; Pl. *Leichchn*; *a schēne Leich* ein feierl. Begräbnis. – Etym.: mhd. *līch* aus ahd. *līc(h)* (toter) Körper, Leib, Fleisch.

Léichchnfaréin, der, Bestattungsverein; Pl. *-e*; vgl. *Leich(ch)*.

Leichchnfledara, der, Leichenfledderer
1) Dieb, der Tote beraubt; 2) Dieb, der Schlafende oder Betrunkene beraubt (Gauenspr.);

Pl. -. – Etym.: zu rotw. *fleddern* stehlen, ursprüngl. *waschen* (auf die im Wind flattern-de Wäsche bezogen) (KLUGE); vgl. *Leich(ch)* und *flada^rn*.

Leichnenschmaus, der, „Leichenschmaus“, Totenmahl; vgl. *Leich(ch)* und *Schmaus*.

leichd 1) (Adj.) leicht, von geringem Gewicht; leichtlebig, leichtsinnig; *a leichda Bruada* ein leichtsinniger Mensch; *a leichds Bluad* dass.; 2) (Adv.) *də is leichd dsan nēma* mit dem hat man keine Schwierigkeiten; 3) (Fragewort) vielleicht; *həsd leichd kha Dseid?* hast du vielleicht keine Zeit? (vgl. *faléichd*). – Etym.: mhd. *līht(e)*.

Leichdn¹, die, Leichtigkeit. – Etym.: mhd. *līhte*.

Leichdn², die, Leuchte, Lichtkörper; Pl. -; übertr.: *əa is kha grosse Leichdn* er ist nicht bes. intelligent (Syn.: *Khiachchnliachd*). – Etym.: mhd. *liuhte*.

leichdn leuchten; P. P. *gleichd*; Komp. *ham-leichdn* heimleuchten. – Etym.: mhd. *liuhten*.

leichn leihen, borgen; *i leich* ich leihe; P. P. *i hōb glichn* ich habe geliehen; Konj. *i leich(ch)ad* ich würde leihen; *si an ds leichn nēma* sich jem. ausleihen (ihm einen Verweis erteilen). – Etym.: mhd. *līhen*, *līchen*. Syn.: *buagn*, *bumpm*.

Leid, das, „Leut“, Person, Mensch; Pl. -; *a jeds Leid* jeder Mensch; *a guads Leid* eine gute Person aw., nw. – Etym.: mhd. *liut* Sing. zu Leute, Volk. Syn. s. *Bəasán*, im Pl.: *Foik*.

leida (Adv.) leider; *leida Gotes* leider Gottes (bei dem Leiden Gottes [WAHRIG]). – Etym.: ahd. *leidir*, Kompar. zu *leid* betrübt.

leidn leiden; *i leid* ich leide, *i hōb glitn*, älter *gli^dn* ich habe gelitten; *an guad leidn klena* jem. gut leiden können (ihn mögen); *mi leids dō ned* ich halte es hier nicht aus. – Etym.: mhd. *līden*.

leidnschēfdli, -ch, -g leidenschaftlich. – Etym.: zu schriftdt. *Leidenschaft*, das seit dem 17. Jh. belegbar ist (GRIMM).

leidscheich „leutscheu“, schüchtern; vgl. *Leid* und *scheich*.

Leiffa, der, Läufer 1) schmaler, länglicher Teppich; 2) schmale, längliche Tischdecke; Pl. -. – Etym.: mhd. *loufære* Läufer, laufender Bote.

Leiffe, das, „Läufel“, Bein, Fuß des Niederwilds, übertr. auf den Menschen; Pl. *-elⁿ*; *i hau da de Leiffelⁿ o* ich haue dir die Beine ab (Drohung). – Etym.: Dem. zu *Lauf*.

leiffi, -ch, -g häufig (von der Hündin nach dem Männchen begehrend). – Etym.: Abl. von *lauffm*. Syn. (übertr.) s. *brumfdi*.

Leim, der, Leim; *wēm ām Leim gēⁿ* jem. auf den Leim gehen (sich von ihm verlocken lassen, auf ihn hereinfallen) (Syn.: *ām Schbeg gēⁿ*); *ausn Leim gēⁿ* aus dem Leim gehen (aus den Fugen fallen), vom Gesicht: sich im Ausdruck verändern. – Etym.: mhd. *līm*.

leima(n) leimen; P. P. *gleimd*; *des leimd si ned* das stimmt nicht; *dəa is gleimd* der ist getäuscht worden (Gainerspr.). – Etym.: Abl. von *Leim*.

Léimfawrík, die, „Leimfabrik“, scherzh.-abw. für tiefende Nase (bei Schnupfen). – Etym.: *Leim* + schriftdt. *Fabrik* (aus franz. *fabrique*).

Leimgatn, die, Leimgerte zum Fangen von Vögeln; vgl. *Leim* und *Gatn*.

Leimhengsd, der, „Leimhengst“, scherzh. für Tischler aw. (STÜRZER); vgl. *Leim*.

Leimsiada, der, „Leimsieder“ 1) unentschlossener Mensch, Feigling (Syn.: *Mamlas*); 2) Person, die durch Schmeicheleien etwas erreichen will (Syn. s. *Schleima*); Pl. -. – Etym.: Person, die durch Kochen Leim erzeugt; vgl. *Lamsiada*.

leimsiadn „leimsieden“, schöntun, schmeicheln, auch nachgeben aw. (STÜRZER); P. P. *-gsodn*; vgl. *Leim* und *siadn*. Syn. s. *schleima(n)*.

Leiⁿ(d)l, das, Leine, dünner Strick, z. B. *Wesch(sch)leiⁿl* Wäscheleine; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu schrifttdt. *Leine*.

Leiⁿduach, das, Leintuch, Bettlaken; Pl. -*diachcha*. – Etym.: mhd. *līntuoch*.

Leiⁿl, s. *Leiⁿ(d)l*.

Lei(n)wānd, -wānd, Leinwand, Leinengewebe; *eiⁿgeⁿ wia-r-a bēmische Leiwānd* eingehen (schrumpfen) wie eine böhmische Leinwand (auch auf das Schwachwerden alter Menschen bezogen). – Etym.: mhd. *līnwāt* Leinenzeug, Leinwand.

lei(n)wānd (oft ohne Nasalisierung) gut, ausgezeichnet, tüchtig; *des is leiwānd* das ist hervorragend; *wēm auf leiwānd ho^bm* jem. über sein (TEUSCHL). – Etym.: „wie echte Leinwand“; vgl. *Lei(n)wānd*. Syn. s. *glass*.

Leitn, die, „Leite“, Berghang; Pl. -. – Etym.: mhd. *līte*.

leitn läuten; P. P. *gleit*; *leitn*, *qwa ned schlo^gn he^arⁿ* läuten, aber nicht schlagen hören (wenn etwas unrichtig oder unvollständig gesagt wird) (MAYR 90); *d-Sauglockn leitn* die Sauglocke läuten (Unanständiges sagen); *fa wos leitn he^arⁿ* Gerüchte vernehmen. – Etym.: mhd. *liuten*. Syn. s. *bimmelⁿ*

Leiwal, Leiwe, das, Leibchen, Kleidungsstück, das die obere Körperhälfte (den Leib) bedeckt: Weste, Spenzer; jünger: Sportleibchen; Pl. -n, -*ēln*; *mid den khānsd kha Leiwal reissn* damit kannst du keinen Erfolg haben (bes. im Sport) (SWOSSIL) (Syn.: *an Riss ho^bm*, *an Schdich mo^hchn*). – Etym.: Dem. zu *Leib*, mhd. *līp*.

Leiwānd, s. *Lei(n)wānd*.

Leiwe, s. *Leiwal*.

Leiwedaschschl, das, Tasche in Weste oder anderer Oberbekleidung; Pl. -n; vgl. *Leiwe* und *Daschschl*.

Lemāne, s. *Lemóni*.

Lembrōdn, der, Lendenbraten, Kalbsnierenbraten aw., nw.; Pl. -. – Etym.: Assimilation

aus *Lendbraten* zu *Lembraten*, mhd. *lendebrāte*, *lemprāte*.

Lemóni, Lemāne, die, Limone, Zitrone aw., nw.; Pl. -; Ra.: *ned fü Lemóni mo^hchn* nicht viel Förmlichkeiten machen (SCHUSTER) (Entstehung unklar) (Syn.: *ned lāng umscheissn*); vgl. den Kinderneckreim „*Dāni, Lemāni, Bāmarāntschn, gugú ...*“ aw. (s. *Donal*). – Etym.: ital. *limone*.

leⁿ von weicher Konsistenz, bes. *leni Eia* weich gekochte Eier aw. – Etym.: zur Verbr. im Bair.-Österr. vgl. SCHMELLER; unklar, ob aus ital. *lene* mild oder direkt aus lat. *lenis* weich, mild.

Lend, die, Lände, Ufer des Donaukanals (zum Anlegen von Schiffen); *Nussdōafa Lend, Rossaua Lend* Nußdorfer, Roßauer Lände u. a. m. – Etym.: ahd. *lenti* Landungsplatz (WAHRIG).

Lenda, die (Pl.), Länder; Ra.: *auf de Lenda geⁿ* aufs Land hinausfahren aw. (STÜRZER); vgl. *Lānd*.

lengs (Adv.) längs; *lengs da Dānau* entlang der Donau; *nōch da Lengs* der Länge nach; *da Lengs nōch hīⁿfōiⁿ* der (vollen) Länge nach hinfallen. – Etym.: Nebenform zum mhd. Adv. *langes*, als *lenges* schon spätmhd. bel. (LEXER), wohl unter Einwirkung des Subst. *Länge* (GRIMM).

lengsd (Adv.) längst, schon sehr lange; *s is lengsd Dseid* es ist höchste Zeit. – Etym.: Superl. von *lāng* lange; vgl. *unlengsd*.

leniāⁿ, liniaⁿ linieren 1) Linien ziehen; 2) schlagen (mit dem Lineal?) (Syn. s. *bleschschn*); P. P. -*iad*. – Etym.: zu schrifttdt. *Linie* (lat. *linea*).

Lentss, der, freie Zeit, freudige Stimmung; Faulsein; *an Lentss ho^bm* sich angenehmem Nichtstun hingeben (oft abw.). – Etym.: zur Bedeutungsentw. aus *Lenz* Frühjahr vgl. GRIMM.

lentssn faul sein, nichts zu tun haben; P. P. *glentsd*. – Etym.: vgl. *Lentss*; jedoch auch

Einfl. von schriftdt. *faulenz*. Syn. s. *faulentssn*.

Leo¹, der, männl. Vorn. Leo, Kurzform zu Leopold. – Etym.: lat. *Leo*.

Leo², das, neutraler Freiraum im Spiel, Asyl jw.; *des is leo* das ist tabu (TEUSCHL); *si ins Leo schbü'n* sich vor der Verantwortung drücken (TEUSCHL). – Etym.: vgl. *Lepóid*.

Lepóid, das, Freiraum beim Fangenspiel, Asylplatz; *dps is Lepóid* hier ist geschützter Freiraum aw., nw. – Etym.: wohl zum Vorn. Leopold hinsichtl. des Asylrechtes Herzog Leopolds des Glorreichen (um 1180/82–1230); vgl. *Leo²*, das eine Abk. hiezu zu sein scheint, sowie abgeleitetes *lepóitn*. Neben dieser Deutung für das typ. wiener. Wort auch eine andere aus: *i boit mas aus* ich biete (bedinge) es mir aus, die weniger wahrscheinl. ist.

lepóitn, *si* sich ausbedingen; *i lepóit mas aus* ich bedinge es mir aus aw.; vgl. *Lepóid*.

leppaⁿ läppern, in kleinen Abständen trinken; P. P. *glepad*; *des leppad si dsām* es vermehrt sich kleinweise. – Etym.: Weiterbildg. zu mnddt. *lappen* schlürfend trinken (WAHRIG).

Lepschi in der Ra.: *auf Lepschi geⁿ* auf Liebesabenteuer gehen, sich (heimlich) einen vergnügten Abend bereiten aw., nw. – Etym.: zu tschech. *lepši* besser, was früher durch die tschechisierende Ausdrucksweise *na Lepschi geⁿ* deutl. wurde (STÜRZER).

Les, die, Lese, Weinlese; Pl. *-n*. – Etym.: zu mhd. *lesen* auswählen, sammeln; vgl. *lesn*.

Lesal, das, Lesestoff (Gaunerspr.) (BRAUN). – Etym.: Abl. von *lesn*.

Lesch, der, Lösch, Schlacke, Verbrennungsrückstand. – Etym.: schriftdt. *Lösche*, die, zu (*aus*)löschen (WAHRIG).

Leschak¹, der, Bengel, Lümmel (Syn. s. *Frötss*); auch robustes Frauenzimmer (Syn. s. *Drampe*) aw. (STÜRZER); Pl. *-*. – Etym.: tschech. *lesák* Waldbewohner (OTTOVY).

Leschak², das, Lagerbier aw. (STÜRZER) (Syn.: *Loga*); Pl. *-*. – Etym.: tschech. *ležak* Faulenzer, Lagerbier zu tschech. *ležek* liegen, lagern (OTTOVY).

Leschbla^{dl}, das, Löschblatt; Pl. *-n*; vgl. *leschschn* und *Bla^{dl}*.

leschéa leicht, ungezwungen, bequem; *da Węana is piwāu leschéa* der Wiener ist immer leger (aus einem alten Wienerlied) (SWOSSIL). – Etym.: franz. *leger*.

Leschhe^andl, das, 1) Hörnchen aus Blech zum Löschen von Kerzen; 2) übertr.: große Nase aw.; Pl. *-n*; vgl. *leschschn* und *He^andl*.

leschschn löschen; P. P. *gleschd*. – Etym.: intrans. mhd. *lēschen* und trans. *leschen*, die im Nhd. teilw. zusammenfallen.

lesn 1) (Schriften) lesen; 2) ernten, sammeln (bes. bei der Weinlese); *i les* ich lese, *du lesd* du liest, *ęa lesd* er liest; P. P. *glesn*. – Etym.: mhd. *lesen*.

Letfeign, die, willenloser, feiger Mensch; Pl. *-*. – Etym.: unklar; nach SCHMELLER 1, 1533 Zshg. mit *Lotter* und nordischen Gegenständen; vgl. auch GRIMM 12, 277.

Letitss(a)l, das, vergnügliches Beisammensein, kleines Fest aw.; Pl. *-n*. – Etym.: zu lat. *laetitia* (SCHUSTER).

Letsal, **Ledsal**, das, 1) freundschaftlicher Abschiedsschlag aw. (über dieses Brauchtum vgl. SCHUSTER); 2) Stückchen Naschwerk, das zum Abschied gereicht wird aw. (SCHUSTER). – Etym.: vgl. *letsd¹*, wobei bei Bed. 2 auch das Vb. *letzen* ergötzen mitspielt.

letschad weich, s. *lēdschad*.

letsd¹, **ledsd**, **lets** letzt, adv. in der Ra.: *auf d-Letsd* zuletzt, am Ende; *ds guada Letsd* zum Abschluss. – Etym.: frühnhd. *zu guter Letzt* (vgl. PFEIFER 1, 794).

letsd², **ledsd**, **letsda**, **letsde**, **letsds** (Adj.) letzt; *letsde Wochchn* vorige Woche. – Etym.: mhd. Superl. *lezzeste* zu *la³*.

letsdhiⁿ letzthin, kürzlich; vgl. *letsd²* und *hiⁿ*.

lëtti, -ch, -g lehmig. – Etym.: Abl. von *Lëtn*².

Lëtn¹, Leckn, die, Schaden, Nachteil (an der Gesundheit); *dëa hōd scho sei Lëtn* der hat schon sein Gebrechen (das ihn nicht mehr gesund werden lässt). – Etym.: bair.-österr. *Lecke* (SCHMELLER 1, 1433).

Lëtn², der, bläuliche Tonerde, Lehm. – Etym.: mhd. *lette* (vgl. GRIMM). Syn.: *Degl, Lam*.

Lewa, die, Leber; Pl. -*aʳn*; Ra.: *frisch fa da Lewa wëg* ohne Bedenken; *den is wōs iwa d-Lewa grend* dem ist etwas über die Leber gelaufen (er ist übel gelaunt); *se hōd a weisse Lewa* sie hat eine weiße Leber (ist sehr sinnlich veranlagt). – Etym.: mhd. *lëber(e)*, das im Mhd. in Komp. auch „gestochene Masse“ bedeutet.

Lewafleg, -fleck, der, brauner Pigmentfleck auf der Haut; Pl. -*fleckn*; vgl. *Lewa* und *Fleck*.

Lewagnedl, der, Leberknödel, beliebte Wr. Suppeneinlage; Pl. -*n*; vgl. *Lewa* und *Gnedl*.

Lewakhás, der, Leberkäse, Fleischkäse, der in Formen gebraten wird; vgl. *Lewa* und *Khas*.

Lewantína, der, 1) aus der Levante Stam-mender; 2) übertr. für jem., der als Betrüger verdächtigt wird (Syn. s. *Gauna*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Levante* (aus ital. *levante*).

Lewareis, der, Leberreis, Suppeneinlage aus kleinen reisartigen Teilchen gekochter Lebermasse; vgl. *Lewa* und *Reis*.

Lewawuaschd, die, Leberwurst; Pl. -*wiaschd*; *a grënkde Lewawuaschd* eine gekränkte Leberwurst (eine aus geringem Anlass beleidigte Person); vgl. *Lewa* und *Wuaschd*.

lewëndi, -ch, -g lebendig, lebhaft; *mëa dod ois lewëndig* mehr tot als lebendig; *bei den is ois lewëndich* bei dem ist alles lebendig (er ist voll von Ungeziefer). – Etym.: mhd. *lëbendic*.

Lewítn, die (Pl.), in der Ra.: *wëm de Lewítn lesn* jem. einen strengen Verweis erteilen. – Etym.: *Levit* kirchl. Hilfsgeistlicher, der das

Evangelium vorzulesen hatte (Umdeutung). Syn. s. *Butssa*.

Liab, die, Liebe; geliebter Mensch; *dëa wōa iare grosse Liab* der war ihre große Liebe. – Etym.: mhd. *liebe* Freude. Syn.: *Amúa*.

liab lieb, nett, freundlich, hübsch; Kompar. *liawa*, Superl. *âm liabsdn*; *s wa ma liawa* es wäre mir lieber; iron., tadelnd: *du bisd ma no liawa!* das erwarte ich nicht von dir! – Etym.: mhd. *liep*.

liabeign liebäugeln 1) etwas, um es zu besitzen, in Augenschein nehmen; *ëa liabeigld a wëng mit den* er interessiert sich dafür, überlegt, es zu erwerben; 2) persönlichen Kontakt durch Blicke suchen (Syn. s. *schbëandsln*); P. P. *gliabeigld*. – Etym.: „etwas Liebes durch Äugeln ausdrücken“ (seit dem 16. Jh.) (vgl. GRIMM).

Liabhōwa, der, Liebhaber 1) Geliebter (Syn.: *Amánt, Amúa, Bechda, Bekhánta, Dsítssiwé, Freind, Galán, Gschamsda[ra], Gschbân, Gschwuf, Habschi, Hawara, da Iarige, Jetsige, Khëaʳl, Schapó, Schëa*); 2) Freund einer best. Sache (z. B. von Antiquitäten); Pl. -. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *liebhaben*, spät gebildet (vgl. GRIMM).

Liabsbriaf, der, Liebesbrief; übertr.: Mahnbrief (iron.); Pl. -; vgl. *Liab* und *Briaf*.

Liabsdatschkal, das, liebkosender Schlag mit der Hand; Pl. -*n*; vgl. *Liab* und *Datschkal*.

Liabsleid, die (Pl.), Liebesleute, Liebespaar; vgl. *Liab* und *Leid*.

Liachd, das, Licht, Kerze; Pl. -*a*; Dem. *Liachd(a)l*, Pl. -*n*; *an s Liachd hōidn* jem. die Sterbekerze halten aw.; *an a Liachd aufschdeckn* ihn über etwas ins Klare bringen; *mia is a Liachd aufgangan* ich habe etwas erfasst (Syn.: *Gáslatëarn, Lämpmfawrík, Saff[ʃ]msiada*, s. *draufkhuma[n]*). – Etym.: mhd. *liecht*; vgl. *Liachdn*.

liachd licht, hell, klar; Kompar. *liachda*, Superl. *âm liachdasdn*. – Etym.: mhd. *lieht*.

Liachdal, das, Lichtlein, schmales kreisförmiges Stück der tierischen Luftröhre, wie man es im Bruckfleisch (s. *Bruckfleisch*) findet aw. (STÜRZER). – Etym.: Dem. von *Liachd*.

Liachdbrädl, das, „Lichtbrätlein“, Braten bei einem kleinen Festmahl, das früher zu Beginn der Herbstzeit für Handwerker, als sie wieder bei künstl. Licht arbeiten mussten, gegeben wurde aw. (Näheres s. SCHUSTER); Pl. -n; vgl. *Liachd* und *Brädl*.

Liachdbrödsundöch, der, Sonntag, an dem den Handwerkern der *Liachdbrödn* vorge-setzt wurde; meistens handelte es sich um einen Truthahn, der damals *Schuasdafogl* genannt wurde (vgl. SCHUSTER); vgl. *Liachdbrädl* und *Sundög*.

Liachdbutssn, die, Schere für den Kerzen-docht (Syn.: *Liachdschneitssn*); übertr.: *a häu-lige Liachdbutssn* Betschwester aw. (Näheres s. SCHUSTER) (Syn. s. *Betschwesda*); vgl. *Liachd* und *butssn*.

Liachdmess, die, Mariä Lichtmess, früher bedeutender Feiertag am 2. Februar, jetzt Mariä Reinigung; seinerzeit wichtiger Termin, zu dem Dienstboten entlassen oder neu einge-stellt wurden. – Etym.: *Messe*, bei der die zum Gottesdienst gebrauchten Lichter (s. *Liachd*) geweiht werden.

Liachdn, die, 1) Helligkeit; *unta da Liachdn* in der Dämmerung, einer Zeit, wo früher sehr mit der Beleuchtung gespart wurde aw.; 2) die Lichte Höhe (Maß). – Etym.: mhd. *liehte* Hel-ligkeit; vgl. *Liachd*.

Liachdndöi Lichtental, Teil des 9. Wr. Ge-meindebezirks mit noch schönen alten Bür-gerhäusern und berühmter Kirche, in der das Schubertgedenken musikal. gepflegt wird; das seinerzeit freie Gelände wurde vom Fürsten Liechtenstein aufgekauft und hieß ursprüngl. *Lichtensteintal*.

liachdscheich lichtscheu, arbeitsscheu (vom Gesindel); vgl. *Liachd* und *scheich*.

Liachdschneitssn, die, „Lichtschnäuze“, Schere für den Kerzendocht; Pl. -; vgl. *Liachd* und *schneitssn*. Syn.: *Liachdbutssn*.

Liad, das, Lied; Pl. -a; Dem. *Liad(a)l*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *liet*; vgl. *Wəanalíad*.

liadali, -ch, -g liederlich, ausschweifend, schlampig, unordentlich. – Etym.: kein Zshg. mit schriftdt. *Lied*, sondern auf ein im Dt. schon ausgest. Wort zurückgehend, das auch im Altengl. bel. ist und mit der Wortfamilie *Lotter* zusammenhängt (GRIMM, WAHRIG, KLUGE). Syn.: *lifdi*, *schlāmpad*, *schludri-wu-dri*.

Liagal, das, Lügner, Person, die oft, ohne bewusst anderen schaden zu wollen, die Un-wahrheit spricht, auch Prahlhans, Aufschnei-der aw. (STÜRZER); Pl. -n. – Etym.: dem. Abl. von *liagn*. Syn. s. *Änscheiwa*.

liagn lügen; *i liag* ich lüge; P. P. *i hōb glogn*; Konj. *i liagad* ich löge; *dəa liagd wia drukd* der lügt wie gedruckt (abw. Beurteilung von Aus-sagen so wie in Druckwerken, Zeitungen); *dəa liagd, dōss ois bōschd* der lügt, dass alle die Hände vor Entsetzen zusammenschlagen. – Etym.: mhd. *liegen*.

Liari-lari, das, leeres, unbedeutendes Ge-rede (GRÜNER). – Etym.: Lautspiel, vgl. *Lia-rum-larum*. Syn. s. *Gwadsch*.

Liarum-larum, das, leeres Gerede (Syn. s. *Gwadsch*); Teil eines Kinderreimes, der mit den Worten *Liarumlarum Leffeschdü* (Löffel-stiel) beginnt. – Etym.: Interj. zur Bez. des Tones der Bauernleier (GRIMM 12, 1061).

Liawe in der Ra.: *Liawe und Wōschdrog*, auch *Liawe und Schmōar'n*, die ganz bes. auf-fallende Freundlichkeit ausdrückt aw., nw.; vgl. *Liab*, das die eigtl. Entsprechung für schriftdt. *Liebe* ist; hier scheint eine Art Verschriftdeutschung vorzuliegen.

Lidanéi, s. *Litanéi*.

lifaf'n liefern, fertige Arbeitsstücke abge-ben; P. P. *glifad*; *den wəaf'n ma lifaf'n* den werden wir „liefern“ (entlassen, entfernen)

(Syn. s. *khindign*). – Etym.: mnddt. *leveren* Fachwort der Hanse für „senden“.

lifdi luftig, windig; (zu) leicht bekleidet; übertr.: leichtlebig, flatterhaft (auf das sittliche Leben bezogen) (Syn.: *liadali[ch, -g]*). – Etym.: Abl. von *Lufd*.

Lifdl, das, auch **Lifdal**, ein, leichtester Wind, (angenehmes) Lüftchen; übertr.: *jetsd gēd a āndas Lifdal* jetzt weht ein anderer Wind (herrschen andere, unangenehmere Bedingungen). – Etym.: Dem. von *Lufd*.

Lifdla, der, Luftsprung, „Saltomortale“; Hinauswurf aw. (STÜRZER). – Etym.: dem. Abl. von *Lufd*.

Ligaschdōt, die, „Liegerstatt“, Bett (scherzh.), z. B. im Lied: „*Dirndl, wo hast denn dei(n) Liegerstatt ...*“. – Etym.: Abl. von *lign* + *Schdōt*¹. Syn. s. *Bet*.

lign liegen; P. P. *glegn*; *des ligd ma ned* das liegt mir nicht, ist mir nicht angemessen. – Etym.: mhd. *ligen*.

Limme, der, Lümmel, ungezogener (junger) Mensch; Pl. *-eln*. – Etym.: seit dem 16. Jh. bel. (KLUGE), zu mhd. *lüemen* erschlaffen. Syn. s. *Frōtss* bzw. *Lackl*.

limmeln lümmeln, unordentlich herumsitzen; P. P. *glimmed*. – Etym.: Abl. von *Limme*. Syn.: *droiln*.

Lina, die, Linie; Linienwall und Liniengraben; Einrichtung zur Abgrenzung Wiens an Stelle der späteren Gürtellinie, wo Kontrollen erfolgten und Zölle zu zahlen waren; in vielen Komp. wie *Gumpmdōaffa* (Gumpendorfer) *Lina*, *Dāwōa* (Tabor) *Lina* usw.; Ra.: *bei da Lina seiⁿ* am Ende, dem Elend ausgeliefert sein (JAKOB). – Etym.: ahd. *linia* aus lat. *linea*.

Linabaua, der, „Linienbauer“, sog. Zeiserlwagen (s. *Dseiss[a]lwōgn*), der Passagiere über die *Lina* in die Vororte führte; vgl. *Lina* und *Baua*.

Linadseigl, das, einspännige Lohnkutsche, die ihren Standplatz außerhalb des Linienwalls hatte und mit LZ bez. war, was Spötter

als „Lauszupfer“ (s. *Lausdsupfa*) deuteten (JAKOB); vgl. *Dseiss(a)lwōgn*.

Línakhabō¹n, die, Linienkapelle; Pl. -; an den Durchgangsstellen des Linienwalls befindliche Kapellen, die alle dem hl. Johannes Nepomuk geweiht waren (Näheres s. CZEIKE 4, 62); vgl. *Lina* und *Khabō¹n*.

Linawōi, der, Linienwall, äußere Befestigungslinie Wiens; vgl. *Lina* und *Wōi*².

Lindn, die, Linde; Pl. -. – Etym.: mhd. *linde*, ahd. *linta*.

Lindnblia-dē, der, Lindenblütentee, schweißtreibendes Mittel bei Erkältungen; vgl. *Lindn* und *Blia*¹.

linía^rn, s. *lenía^rn*.

Linienisch(f), das, Linienschiff, scherzh. auch für den sog. Zeiserlwagen (s. *Dseiss[a]lwōgn*) aw.; Pl. -; vgl. *Lina* und *Schif(f)*.

link (Adj.) link, unecht, falsch, schlecht; *de linke Hānd* die linke Hand; *dswa linke Fiass hō^bm* zwei linke Füße haben (ungeschickt gehen oder tanzen); *a Linke schia^bm, dran, mōchchn* eine krumme, ungesetzliche Sache machen; *mi^dn linkn Fuas aufschdēⁿ* ungeschickt, übel gelaunt sein. – Etym.: mhd. *linc*, dem älteres *wi(n)ster* (vgl. *wisdahō*) und bair.-österr. *tengg* (vgl. *dēnk*) gegenüberstehen. Syn. s. *fōisch*.

links (Adv.) links; *links duads ma wē* links tut es mir weh; *dēa is links* der ist links (polit. links eingestellt), aber auch: linkshändig aw.; *links miassns gēⁿ* nach links müssen Sie gehen; vgl. *link*.

Linksa, ein, Linkshänder aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *links*.

Linkshandla, der, Linkshänder; Pl. -. – Etym.: *links* + Abl. von *Hānd*.

Linksscheiwa, der, Kegelschieber, der mit der linken Hand die Kugel wirft und meist als sehr gewandt gilt; Pl. -. – Etym.: *links* + Abl. von *schei^bm*.

Linsn, die, Linse (eine Hülsenfrucht, eine optische Form); übertr.: blutunterlaufene

Stelle, Muttermal; Pl. -; Dem. *Linsal*; Pl. -n linsenförmiges Ohrgehänge (Syn.: *Flinsal*); Ra.: *Səawas mid Lins* Servus mit Linsen, Ausruf der Ablehnung (wohl Hinweis auf die typ. Gefangenenhauskost) aw. – Etym.: mhd. *linse*.

Lintschal, Lintschi, die, Koseform für die weibl. Vorn. Karoline und Pauline aw. (STÜRZER).

Lippe, der, Koseform zum männl. Vorn. Philipp; übertr.: Rüpel, Lümmel, grober Mensch (Syn. s. *Lackl*), auch Dummkopf (Syn. s. *Suaʼm*) aw.

Lisl, die, Koseform zum weibl. Vorn. Elisabeth; übertr.: 1) Sonne; *de Frau Lisl scheind* die Sonne scheint; als doppeltes Dem.: *heid scheinds Lisal* heute scheint die Sonne (GRÜNER); 2) scherzh. für das Polizeigefangenenhaus auf der ehem. Elisabethpromenade (heute Roßbauer Lände) (Syn.: *Bromenád, Laushittn*); Ra.: *wo a Lisl in Haus is, brauchd ma khan Kednhund* wo eine Lisl im Haus ist, braucht man keinen Kettenhund (bezogen auf die angebl. Strenge solcher Frauen); *de fleissige Lisl* eine Blütenpflanze (*Impatiens sultana*).

Lita, der, das, Liter; Pl. -. – Etym.: franz. *litre*.

Litanéi, Lidanéi, die, Litanei, langes Gebet, lange Rede; Pl. -n. – Etym.: mhd. *letanîe*.

Liwántssn, die, Livanze, (in eine Pfanne mit Vertiefungen) gegossene Germmehlspeise, meist Pl. – Etym.: tschech. *lívaneč* zu tschech. *liti* gießen.

Lpad, der, „Lord, Edelmann“ nw., anerkennend, scherzh. oder spött.: *dəa is a Lpad* der ist ein feiner Mann; kein Pl. – Etym.: engl. *lord*.

Loch, das, Loch; übertr.: 1) kleiner Wohnraum (Syn.: *Luckn*); 2) Arrest (Syn. s. *Gnasd*); 3) After; 4) Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. *Lechcha*; Ra.: *an a Loch in Bauch redn* allzu viel reden; *ausn letsdn Loch bfeiffm* aus dem letzten Loch pfeifen, nicht mehr weiterkönnen; Dem. *Lochchal*, Pl. -n lächerlicher Mensch;

əa duad, wia wan aʼ da Bopsd Lochchal wa er gibt sich als etwas Besonderes aus (Papst Leo?) (vgl. *Bopsd*); *a oids Lochchal* ein armer Mann; 2. Dem. *Lechchal*, Pl. -n kleines Loch, z. B. in einem Kleidungsstück. – Etym.: mhd. *loch*.

locka locker; *den sidsds Messa locka* dem sitzt das Messer locker (der wäre leicht zu Gewalttaten bereit). – Etym.: spät bel., Herk. uns., viell. zu schriftdt. *Lücke*.

lockn locken; P. P. *glokđ*; *s Lockn* früher ein Wurfspiel für Knaben aw. – Etym.: mhd. *locken*.

Lodselach, s. *Lotselach*.

logo! (Interj.) logisch! (scherzh.) jw. – Etym.: salopper Ausdr. der Jugendspr. aus der Wortfamilie zu griech. *logos* (DUDEN). Syn.: *gləa!*, *glaro!*

Loisl, der, Kurzform zum männl. Vorn. Alois; übertr.: Zuhälter aw. (Gaunerspr.) (Syn. s. *Beidschalbua*); Pl. -n.

Lokháu, das, Lokal, meist Gasthaus, aber auch Vereinstreffpunkt; Pl. -. – Etym.: franz. *local*.

Lon, s. *Lân*.

los 1) (Adj., Adv.) los(e), frei; auch: verworfen; *s is nigs los* es spielt sich nichts Besonderes ab; *des bin i los* davon bin ich befreit, auch: das habe ich verloren; *a losa Schnəwe* ein loses (freches) Mundwerk; 2) Präf. zahlr. Vb. wie *loslqssn* loslassen usw. – Etym.: mhd. *lôs*.

Losa, der, „Loser“, Ohr (spez. von Tieren); Pl. -; *moch deine Losa auf!* hör zu! (Syn.: *Uawaschschl, Wachchla, Waschschl*). – Etym.: zu *losn* horchen.

Loschí, das, Logis, Wohnung, Unterkunft aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *logis*.

Loschiagəsd, der, Logiergast, kostenlos für kürzere Zeit (privat) untergebrachter Gast; Pl. -*gesđ*; vgl. *loschíaʼn* und *Gəsd*.

loschiaʼn wohnen; P. P. -*iad*. – Etym.: Abl. von *Loschí*.

Losgea, der, Häftling vor der Entlassung (Gauerspr.) (BRAUN); Pl. -. – Etym.: wörtl. *Losgeher*.

losgeⁿ losgehen 1) anfangen; *s ged los* es beginnt (von einer Veranstaltung); 2) sich lösen (von einem Schuss); 3) *auf los geds los* bei „los“ beginnt's; 4) *auf an losgeⁿ* eine Person bedrohen, verbal attackieren; 5) *d-Buttn is losgânga* eine Fülle ergießt sich, auch: ein Kind ist auf die Welt gekommen aw.;

P. P. -*gânga(n)*; vgl. *geⁿ*.

loslossn loslassen, auslassen; P. P. -*glössn*; vgl. *lossn*.

losn aufmerksam hören, hörend aufnehmen (ländl.) aw.; schweigen (STÜRZER);

P. P. *glosd*. – Etym.: mhd. *losen*.

losschraufm losschrauben; *si losschraufm* sich einer Aufgabe entziehen, drücken; P. P. -*gschraufd*; vgl. *schraufm*.

Lotselach, Lodselsch, die (Pl.), zweideutige Witze; übertr.: *moch khane Lodselsch!* mach keine Umstände! (Syn. s. *Dântss*, 3). – Etym.: jidd. (vgl. WEHLE).

Lott(a)rí, die, Lotterie, Zahlenlotto. – Etym.: ital. *lotteria* Verlosung.

Lottribruada, der, „Lotteriebruder“, Mann, der ständig beim Zahlenlotto spielt; vgl. *Lott(a)rí* und *Bruada*.

Lottrischwesda, die, „Lotterieschwester“, Frau, die ständig beim Zahlenlotto spielt; vgl. *Lott(a)rí* und *Schwesda*.

Lottrísd, der, Lotterist, Lottokollekteur aw.; Pl. -*n*. – Etym.: Abl. von *Lott(a)rí*.

Luach, der, „Lurch“, Staubansammlung, Wollabfall, Fäserchen; übertr.: abw. für unterste Gesellschaftsschicht (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: bair.-österr. *Luach* aus erschlossenem mhd. *luoch*, ostmdt. *Luch* (vgl. SCHMELLER 1, 1468). Syn.: *Schdaubwaugal*.

Luada, das, Luder, Schimpfwort für nichtswürdigen Menschen (bes. Frauen) oder schlimmes Tier; Pl. -; viele Komp. als Schimpfwörter wie *Luadafich*. – Etym.: mhd. *luoder*

Lockspeise im guten wie im bösen Sinn.

Syn. s. *Schlâmpm*.

Luadasdseig, das, „Luderszeug“, etwas Schlechtes, Ungeeignetes; *des Luadasdseig bassd ned* diese schlechte Sache passt nicht; vgl. *Luada* und *Dseig*.

luckad löchrig; *khan luckadn Hölla* (Heller) *hqb^m* keinerlei Geld haben (Syn. s. *negga*); vgl. Komp. *dsâⁿluckad*. – Etym.: bair.-österr. *luckecht*; vgl. *Luckn*.

Luckn, die, Lücke, Loch; kleiner Wohnraum (Syn.: *Loch*); Pl. -; Dem. *Luckal*. – Etym.: mhd. *lücke*, *lucke* (bair.-österr. *Lucke*).

Lu^dl, die, „Ludel“, Schnuller; übertr.: Zigarre, Tabakspfeife (Syn. s. *Bfeiffm*); Pl. -; vgl. *lu^dln*.

lu^dln „ludeln“ 1) saugen, lutschen (Syn.: *ludschn*); 2) urinieren (Kinderspr.) (Syn. s. *brundsn*); P. P. *glu^dld*. – Etym.: Schallwort (GRIMM); vgl. *lulln*.

Ludscha, Lutscha, Ludschga, der, 1) Luller (Syn. s. *Lul[l]a*); 2) Stielbonbon der Kinder; Pl. -. – Etym.: Abl. von *ludschn*, wobei *Ludschga* eine tschechisierende Bildg. aufweist.

Ludschfleg, Lutsch-, der, roter Fleck auf der Haut, der durch Saugen entsteht; Pl. -*fleck*; vgl. *ludschn* und *Fleck*.

Ludschga, s. *Ludscha*.

ludschn, lutschn lutschen, saugen; P. P. *gludschd*, *glutschd*. – Etym.: seit dem 18. Jh. lautmalend (GRIMM). Syn.: *lu^dln*.

Lufd, die, Luft; Pl. *Lifd*; *in d-Lufd fpa^rn* (*geⁿ*) vor Zorn auffahren; *in d-Lufd haun* etwas verschwenden (Syn. s. *fabúifa^rn*); *auf Lufd sitssn* unschuldig sitzen (Gauerspr.) (BRAUN). – Etym.: mhd. *luft*.

lufddeppad „von der Luft angegriffen“, ohne Erklärung teppert (scherzh.) aw.; vgl. *Lufd* und *deppad*.

Lufddsauwarin, die, Zauberin, Hexe (Syn. s. *Hęks[s]*, 1), Schimpfwort für ältere Frau aw.

(Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -a; vgl. *Lufd* und *dsauwaʳn*.

lufdgsöchd luftgeselcht (ohne Rauch, nur durch Salz und Luft haltbar gemacht); übertr.: sehr mager (scherzh.) (Syn. s. *dsauʳn día*). – Etym.: *Lufd* + P. P. von *söch(ch)n*.

Lufdhöckn, die, Verbrechen, das keinen Gewinn bringt (Gaunerspr.); Pl. -; vgl. *Lufd* und *Höckn* Arbeit.

Lug, die, Lüge; Pl. -n; *mid Lug und Drug* auf unehrliche Weise. – Etym.: mhd. *luge*.

Lugnschippe, -schiwe, der, „Lügenschüppel“, Gewohnheitslügner (abw.); Pl. -; vgl. *Lug* und *Schippe*.

Lula, s. *Lul(l)a*.

Lulatsch, der, großer, schlanker, schwerfälliger Mensch; Pl. -. – Etym.: Scherzbildg., die mit der Wortfamilie von *latschen* (schlurfend gehen) in Konnex stehen könnte (WAHRIG), aber tschech. *lulak* Wurst.

Luli, s. *Lul(l)i*.

Lul(l)a, der, „Luller“, Schnuller, Zutzel; Pl. -. – Etym.: Abl. von *lulln*. Syn.: *Ditti*, *Dsudsi*, *Dsudsl*, *Foppal*, *Luḏl*, *Ludscha*, *Lul(l)i*, *Schnulla*, *Sudsi*, *Sudsl*.

Lul(l)i, der, 1) Schnuller (Syn. s. *Lul[l)a*); 2) unbeholfener Mensch (vgl. *Lulatsch*); 3) Urin (Kinderspr.) (Syn. s. *Uarín*); *Lulli mōchchn* urinieren (vgl. *Lulú*) (Syn. s. *brundsn*). – Etym.: Dem. zu *Lul(l)a*.

lulln „lullen“, saugen; P. P. *gluld*. – Etym.: zur Wortfamilie vgl. GRIMM; vgl. *ludln*.

Lulú, das, Urin (Syn. s. *Uarín*), Penis (Kinderspr.) (Syn. s. *Dsumbf*); *Lulú mōchchn* urinieren (vgl. *bi-pí*, *wiwí*) (Syn. s. *brundsn*). – Etym.: Schallwort.

lu-lu-lulótte! (Interj.) Zuruf an kleine Mädchen, um sie zum Urinieren anzuregen; vgl. *Lulú*.

Lumbádsi, der, „Lumpazi“, Lump (vgl. NESTROYS Stück „Lumpazivagabundus“). – Etym.: Scherzbildg. aus *Lump* mit latinisierender Endg. -*atius*, wobei ähnl. wie bei den

Heiligennamen als festen Kalenderterminen Genitivform vorliegt (z. B. zu *Pankrazi* aus *Pankratius*), in der Altwiener Komödie (z. B. bei Karl MEISL); vgl. *Badsi* als dessen mögl. Kurzform (GRÜNER).

Lumbl, s. *Lumpal*.

Lumblschdrudl, s. *Lumplschrudl*.

Lump, der, Lump, leichtsinniger Mensch, Betrüger; Pl. -m; Dem. *Lumpal*, *Limpal*, Pl. -n. – Etym.: aus *Lumpm* (Lumpen) entwickelt. Syn. s. *Gauna*.

Lumpal, das, **Lumbl**, die, Lunge aw.; *den hōds ân da Lumbl dawíschd* der ist lungenkrank. – Etym.: mhd. *lumbel* Eingeweide (LEXER 1, 1982). Syn.: *Beischschl*, *Blōsboig*, *Grēb*, *Lungen*, *Lungl*, *Schilē*.

Lumplschrudl, jünger **Lumbl**-, der, Lungenstrudel, eine Wr. Spezialität (Suppeneinlage). – Etym.: mhd. *lumbel* Eingeweide + *Schrudl*; vgl. *Lungenschrudl*.

Lumpm, der, zerfetztes Stoffstück; Pl. -. – Etym.: frühnhd. *lumpe*, verw. mit mhd. *lampen* schlaff herunterhängen (KLUGE). Syn.: *Fētssn*, *Hōdaʳn*, *Schdratssn*.

lumpm lumpen 1) ausschweifend leben; P. P. *glumpd*; *lumpm geʳn* ausgehen, sich vergnügen; 2) Ra.: *si ned lumpm lõssn* freigiebig sein, eigtl.: sich nicht als Lump zeigen. – Etym.: Abl. von *Lump*.

Lúmpmbagásch, älter **-bagáschi**, die, Gesindel; vgl. *Lumpm* und *Bagásch*. Syn. s. *Gsindl*.

Lumpmbal, der, Maskenball, den man in Lumpen gekleidet besucht; vgl. *Lumpm* und *Bal*.

Lumpmmess, die, „Lumpenmesse“, letzte Messe am Sonntagvormittag, die von den Nachtschwärmern besucht wird. – Etym.: *Lump* + schriftdt. *Messe*.

Lumpmsámmla, der, 1) Lumpensammler, Trödler (Syn. s. *Fētssndandla*); 2) letzter Tramwayzug, der die Nachtschwärmer heim-

bringt. – Etym.: *Lumpm* + schriftdt. *Sammler*; vgl. *lumpm*.

Lungen, die, Lunge; Pl. -. – Etym.: mhd. *lunge*; vgl. *Lumbl*, *Lumpal*.

Lungenbrödn, der, Lungenbraten, Rindsfilet; Dem. -*brädl*; vgl. *Lungen* und *Brödn*.

Lungendämpf, der, „Lungendampf“, eine Pferdekrankheit aw. (STÜRZER); Ra.: *glau^bms, i wia ma wegn Ina an Lungendämpf hoilⁿ?* glauben Sie, ich würde mich Ihretwegen überanstrengen, sodass ich krank würde? (STÜRZER); vgl. *Lungen* und *Dämpf*.

Lungenschdru^{dl}, der, Lungenstrudel, eine Suppeneinlage; Pl. -*n*; vgl. *Lungen* und *Schdru^{dl}*; vgl. *Lumplschrudl*.

Lungenwua^m, der, „Lungenwurm“, Lungentuberkulose aw.; vgl. *Lungen* und *Wua^m*.

Lungl, die, Lunge, Speise daraus (vgl. *Beischschl^l*); Dem. *Lingal*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *lungel(e)* (Lexer 1, 1983). Syn. s. *Lumpal*.

Lusd, die, Lust, Neigung; *i hōb (hēd) guade Lusd und ...* ich habe (hätte) gute Lust und (würde gerne) ... – Etym.: mhd. *lust*.

Lusdhaus, das, Lusthaus 1) Pavillon am Ende der Prater-Hauptallee; 2) Gartenhäuschen; Pl. -*heisa*; Dem. *Lusdheisal*, Pl. -*n*; vgl. *Lusd* und *Haus*. Syn.: *Salēttl*.

lusdi, -ch, -g lustig, erheiternd, komisch. – Etym.: mhd. *lustec*.

Lusdlechl, das, Vulva aw. (STÜRZER). – Etym.: *Lusd* + Dem. von *Loch*. Syn. s. *Fud*.

Lusdmoich, der, Lustmolch, Lüstling (scherzh.) (Jugendspr.) (DUDEN). – Etym.: schriftdt. *Lust* + *Molch*.

lusdn, lustn, gelüsten; P. P. *glusd, glisd*; *mi hōds glisd* ich hatte den Wunsch. – Etym.: bair.-österr. aus mhd. *lusten*. Syn.: *blānga(n)*, *glisdn, glusdn*.

Lutscha, s. *Ludscha*.

Lutschfleg, s. *Ludschfleg*.

lutschn, s. *ludschn*.

lutsln saugen, trinken; P. P. *glutsld*. – Etym.: Nebenform zu *ludschn*.

Lutssl, der, Person, die gerne trinkt; Pl. -*n*. – Etym.: Abl. von *lutsln*. Syn. s. *Bsuf*.

M

ma¹ unbetonte Form von „wir“ (s. *mia¹*); *dō miassad ma glei geⁿ* da müssten wir gleich gehen. – Etym.: mhd. *wir* über mdal. *mia* „mir“ zu unbetontem *ma*.

ma² unbetonte Form von „mir“ (s. *i, mia²*); *i hōb ma des Biachchl khaufd* ich habe mir das Büchlein gekauft. – Etym.: mhd. *mir*.

ma³ häufigste (unbetonte) Form von „man“; *des duad ma ned* das tut man nicht. – Etym.: mhd. *man*.

mōab mürb, weich; *mōawe Biaⁿ* weiche Birnen. – Etym.: mhd. *mar, marwes*.

Mōach, das, Mark (z. B. Knochenmark); übertr.: Kraft. – Etym.: mhd. *marc, marges*.

Mōachgne^{dl}, der, das, Markknödel (kleiner Knödel aus Bröseln und Knochenmark), eine Suppeneinlage; Pl. -*n*; Dem. -*gnedal*, Pl. -*n*; vgl. *Mōach* und *Gne^{dl}*.

Mōachmeia, der, „Markmeier“, bes. kräftiger Mensch aw., nw.; Pl. -; vgl. *Mōach* und *Meia*.

Mōakd, älter **Mōak**, der, Markt; übertr.: Aufsehen erregendes Geschehen; Pl. *Mōakd*; *mōch khan Mōakd!* mach nicht so ein Getue! (Syn. s. *Grawāu*). – Etym.: mhd. *mark(e)t*.

Mōakddsegal, das, kleiner Korb, mit dem man auf den Markt einkaufen geht; Pl. -*n*; vgl. *Mōakd* und *Dsegal*.

Mōakdfiaránt, der, „Marktfierant“, Markthändler; Pl. -*n*; vgl. *Mōakd* und *Fiaránt*. Syn.: *Mōakdfōara*.

Mōakdlarin, die, Markthändlerin (bes. auf dem Obst- und Gemüsemarkt) aw. (FORSCH-

NERITSCH). – Etym.: Abl. von *Mqakd*. Syn. s. *Schdandlarin*.

Mqakdschreia, der, „Marktschreier“, Ausrufer; Pl. -; vgl. *Mqakd* und *schrein*. Syn.: *Ausruafa*, *Äⁿsoga*.

Mqakdweib, das, Marktweib, Markthändlerin; Pl. -*weiwa*; vgl. *Mqakd* und *Weib*. Syn. s. *Schdandlarin*.

Mqarásd, der, Morast, Sumpf. – Etym.: mnddt. *maras* (vgl. WAHRIG).

Mabsn, Mapsn, jünger **Mawe**, die, 1) kleine, graue Spielkugel (Schusser, Schnellkugeln) aus Marmor oder ähnl. aussehendem Material, von den Buben früher beim „Anmäuerln“ (s. *âⁿmeialn*) benützt aw. (Syn. s. *Griawal*); 2) übertr.: Kopf mit sehr kurzen oder gar keinen Haaren (Spott) (Syn. s. *Glōtssn*); 3) neugeborenes Tier (HINTERBERGER, Mundl); Pl. -; Dem. *Mawal*, Pl. -*n*. – Etym.: „Marmorenes“, zu mhd. *marmel* Marmor, das mdal. als *Marbel* u. Ä. auftritt (vgl. SCHMELLER 2, 481). Syn.: *Maweschdaⁿ*.

Machatschek, der, „Macher“, Leiter, Wichtigtuer. – Etym.: scherzh. Umdeutung des tschech. Familiennamens *Machatschek* (*Mačaček*), mdal. *Mqchatschek*, der jedoch eine Abl. zu *Mach* (Martin) ist. Syn.: *Lat(t)a*, *Mqchcha*, s. auch *Gschafdlhúawa*.

Mqchcha, der, „Macher“, Leiter, Person, die für alles zuständig ist; Pl. -. – Etym.: Abl. von *mqchchn*. Syn.: *Lat(t)a*, *Machatschek*.

Mqchchalōⁿ, -lāⁿ, der, „Macherlohn“, Arbeitslohn, Trinkgeld (Syn. s. *Drinkgöd*); Pl. -*lene*. – Etym.: Abl. von *mqchchn* + *Lāⁿ*.

mqchchn machen, tun, verfertigen; umschreibend für kacken: *ēa hōd gmqchd* er hat die große Notdurft verrichtet, meist *gros mqchchn* (Syn.: *gackn*, *scheissn*); übertr.: zeugen; *ēa hōd an Buab^m gmqchd* er hat einen Buben gezeugt; *wēm mqchchn* jem. umbringen (Gaunerspr.) (Syn. s. *umbringa[n]*); P. P. *gmqchd*; Ra.: *des mqchd nigs* das macht nichts, spielt keine Rolle; *s mqchd si* es macht

sich (geht gut, z. B. von Geschäften); *ēa is a gmqchda Māⁿ* er ist ein gemachter Mann (hat vollen Erfolg); *mqch khane Witss!* mach keine Witze (das kann doch nicht stimmen)!; vgl. *hausgmqchd* daheim erzeugt. – Etym.: mhd. *machen*.

Mqchd, die, Macht; *mid q^{la} Mqchd* mit ganzer Kraftanstrengung. – Etym.: mhd. *maht*.

mqchdlos machtlos; *dō schdēsd mqchdlos wisawí* da stehst du machtlos vis-a-vis (hast du keinerlei Einfluss). – Etym.: mhd. *mahtlōs*.

Machlōikes, die (Pl.), Machenschaften (meist abw.). – Etym.: *machlōjkeß* Streiterei (DUDEN, Jidd. 113). Syn.: *Manklaréi*.

Mqda, Mada, der, Marder; Fell desselben; übertr.: Person, die etwas stiehlt (scherzh.) (Syn. s. *Diab*); Pl. -. – Etym.: mhd. *marder* (mit mdal. lautgesetzl. Schwund des *r* vor *d*).

Madabötssl, das, Marderpelzchen; Pl. -*n*. – Etym.: *Mqda* (wobei die Verdampfung des mhd. *a* zu mdal. *ō* unter dem Einfl. der Hochspr. unterbleibt) + Dem. von *Bōds*.

Madām, die, Madame 1) Anrede an Frau; 2) Hebamme va. (Syn.: *Grēpsnfāngarin*, *Mendschngranich*, *Wēmuatta*); 3) Leiterin eines Freudenhauses (Syn.: *Khowarin*). – Etym.: franz. *madame*.

mōdi, -ch, -g madig (von Esswaren), faul (von Personen) (Syn.: *fäu*, *lami[ch, -g]*); vgl. *Mōdn*.

Madl, das, 1) Mädchen (Syn. s. *Buppm*, s. auch *Jungschbōds*); 2) Freundin, Geliebte (Syn. s. *Freindin*); 3) Hausgehilfin; Pl. -*n*; Dem. *Madal*, Pl. -*n*; *weisse Madln* weiß gekleidete Mädchen (z. B. bei der Fronleichnamsprozession). – Etym.: Dem. zu mhd. *meit* aus *maget* Magd.

Mōdn, die, Made, beinlose Larve; Pl. -; *wia-r-a Mōdn in Schbeg* wie eine Made im Speck (von jem., der andere ausnützt). – Etym.: mhd. *made*.

Mōds, Kurzform zum männl. Vorn. Matthias, s. *Mōtss*.

madsch matsch, müde, kraftlos. – Etym.: uns., jedoch nach GRIMM ital. *marcio* müde.

Mádsebán, das, Marzipan; in Komp. wie *Mádsebángoschschal* Marzipanmündchen (zu einem Kind oder jungen Mädchen) (GRÜNER). – Etym.: ital. *marzapane* (vgl. KLUGE).

mōga mager; Kompar. *mēgara*, Superl. *mōgasde*; *des wə mōga* das war nicht ergiebig (von einer schwachen Leistung). – Etym.: mhd. *mager*.

magaln, *si* sich „magerln“, ärgern, kränken; P. P. *gmagald*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Magen* (s. *Mōgn¹*), etwa „im Magen liegen“. Syn. s. *gifdn*.

Mag(a)rín, die, Margarine, ein Pflanzenspeisefett. – Etym.: zu griech. *margaron* Perle.

Magaténdarin, s. *Makaténdarin*.

Mōgn¹, der, Magen; Pl. *Mēgn*; *mia drads in Mōgn um* mir dreht es den Magen um (mir graust); *s ghēad a Mōgn dadsúa* es gehört ein guter Magen dazu (um das zu vertragen); *an in Mōgn ausrama* jem. finanz. völlig ruinieren (Syn.: *an in Bads aussanēma*, s. *Hemad ausdsiagn*); vgl. Komp. *Saumōgn*. – Etym.: mhd. *mage*.

Mōgn², der, Mohn. – Etym.: mhd. *māge*, *māgen*, *māhen*.

Mōgnbeigl, das, 1) Mohnbeugel; 2) Schlag in die Magengrube (scherzh. Kontamination der beiden gleich klingenden Wörter für den Magen und den Mohn); Pl. *-n*; vgl. *Mōgn¹*, *Mōgn²* und *Beigl*.

Mōgnnu^{dl}, die (Pl.), Mohnnudeln, eine Wr. Mehlspeise; vgl. *Mōgn²* und *Nu^{dl}*.

Mōgnschdru^{dl}, der, Mohnstrudel; Pl. *-n*; vgl. *Mōgn²* und *Schdru^{dl}*.

Mōgnwuatssl, die, „Magenwurzel“, Kalamuswurzel (*Rhizoma calami*) aw. (STÜRZER); *Mōgn¹* und *Wuatssl*.

Magráⁿ, der, Majoran (Gewürzpflanze). – Etym.: mlat. *maiorana*.

Magráⁿⁱ, die (Pl.), Makkaroni, Röhrennudeln. – Etym.: ital. *maccheroni*.

Magrín, s. *Mag(a)rín*.

Mōi, das, Mal, Zeichen, Punkt, bes. für die zeitl. Abfolge; *s ēaschde Mōi* das erste Mal; in adv. Komp. wie *amōi* einmal, *dōmōis*, *dēamōi(ln)*, *dōds(u)mōis* damals usw. – Etym.: mhd. *mal*.

mōiln(a)¹ mahlen; P. P. *gmōiln*; *a gmōilna Khafé* ein gemahlener Kaffee. – Etym.: mhd. *malen* (st. Vb.).

mōiln(a)² malen; P. P. *gmōid*, *gmōiln(t)*; *de wēarⁿ dia wos mōiln* die werden dir etwas malen (werden dir in Wirklichkeit nichts geben). – Etym.: mhd. *mālen* (sw. Vb.).

Máká^rdbuké, das, Makartbukett, Schmuckstrauß aus getrockneten verschiedenfarbigen Gräsern, wie dies auf Gemälden von Hans Makart (1840–1884) häufig anzutreffen ist aw. (STÜRZER). – Etym.: franz. *bouquet*.

Makaténdarin, **Maga-**, die, Marketenderin, Verproviantierungsfrau im Söldnerheer, weibl. Begleiterin bei Musikkapellen; Pl. *-a*. – Etym.: zu ital. *mercatante* Händler.

Makéa, der, Marqueur, Zahlkellner; Pl. *-*. – Etym.: franz. *marqueur*. Syn.: *Dspikhō^lna*, *-makéa*.

Makíara, der, 1) Person, die amtl. Zeichen setzt (z. B. Schaffner); 2) Simulant; Pl. *-*; vgl. *makía^rn*.

makía^rn markieren 1) mit einer Kennzeichnung versehen (einen Fahrschein); 2) vortäuschen, simulieren; P. P. *-iad*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Marke* Zeichen zur Erkennung.

Makndandla, der, Briefmarkenhändler; auch Sammler, der Marken tauscht; Pl. *-*. – Etym.: franz. *marque* (das auf ein germ.-dt. Wort zurückgeht) + *Dandla*.

Maknschłęcka, der, „Markenschlecker“, scherzh. für Postbeamter (abw.) aw. (STÜRZER). – Etym.: franz. *marque* + *Schłęcka*.

Maks, der, männl. Vorn. 1) Markus; *da Sankd Makssa Fridhof* der St. Marxer Friedhof (im 3. Wr. Gemeindebezirk);

2) Maximilian (Kurzform); auch *Maksi* (vgl. *Gricks[i]-Gracks[i]*); Dem. *Makssl* Bursche, Mann; als Spielfigur auch *Makssal* (Syn.: *Mandl*); *a boja Makssln* einige wenige Leute; Ra.: *hengd scho, da Makssl* er hängt schon, der Maxl (wenn man ein Bild aufgehängt oder einen Vorhang befestigt hat oder überhaupt eine Angelegenheit geregelt erscheint), wahr-scheinl. bezogen auf den Kaiser Maximilian I.; *moch schoⁿ dein Maksl hiⁿ* mach schon deinen Maxl (deine Unterschrift) hin (Syn.: *Grakssn*).

maksimáu (Adv.) maximal, höchstens. – Etym.: zu lat. *maximus* (der) größte.

Maksíme, die, Maxime; *des is mei Maksíme* das ist für mich das Höchste, meine Lebensregel. – Etym.: zu lat. *maximum*.

Makssl, s. *Maks*.

Maksslaréi, die, Schlingenlegerei (Wild-diebstahl). – Etym.: Weiterbildg. zu *Makssn¹* Fangschlinge.

Makssn¹, die, Fangschlinge für Kleinwild, spez. von Wilddieben gebr.; Pl. -. – Etym.: mhd. *mahse*. Syn.: *Schlingan*.

Makssn², die, Geld (ugs., auch Gau-nerspr.). – Etym.: wohl auf das bayerische Geld mit dem Bild des Königs Max bezogen. Syn. s. *Göd*.

Makuladúa, die, Makulatur, Altpapier, das als Tapetengrundlage verwendet werden kann. – Etym.: mlat. *maculatura* beflecktes Stück (WAHRIG).

makulíarⁿ makulieren, einen Tapetenuntergrund auftragen; P. P. *-íad*; vgl. *Makuladúa*.

malád krank aw.; *də is malád* er ist krank. – Etym.: franz. *malade*.

maldretíarⁿ malträtieren, schlecht behandeln; P. P. *-íad*. – Etym.: franz. *maltraiter*.

Maléa, das, Unglück; *Maléa, Maléa!* sagt man zur Beschwichtigung, wenn etwas passiert ist. – Etym.: franz. *malheur*. Syn.: *Bösch-dēdn* (*Basdētn*), *Bech*, *Beschərung*, *Bschiss*, *Damalan*, *Dragédi*, *Drama*, *Dsəares*, *Fiásko*,

Gwiaksd, *Khataschdrúpfm*, *Malēs*, *Misére*, *Ölend*, *Schlamássl*, *Schlamásdik*, *Wiadschəfd*, s. auch *Gfret*, *Schərarəi*.

Malefitssbua, der, Lausbub; Pl. *-bua^bm*. – Etym.: lat. *maleficium* Übeltat + *Bua*. Syn. s. *Frəptss*.

Malefitss-schbitssbua^bmhaus, das, ehem. Stadtrichterhaus in der Wr. Rauhensteingasse; vgl. *Malefitssbua*, *Schbitssbua* und *Haus*.

Malēs, die, unglückliches Geschehen aw. – Etym.: franz. *malaise*. Syn. s. *Maléa*.

Mali, die, Koseform zum weibl. Vorn. Amalie; *des khānsd da Malidant dadsə^ln* das kannst du der Malitante erzählen (das glaubt dir sonst niemand).

malo (Adv.) schlecht; *malo – malo* schlecht – schlecht (als Ausruf) aw. – Etym.: tschech. *malo* schlecht.

Mam, die, Muhme, Tante, weibl. Verwandte (ländl.) aw. – Etym.: mhd. *muome*.

Máma, **Mamá**, die, Mama, Mutter (meist gehobene Redeweise unter franz. Einfl.); Pl. *-s*; Koseform *Mamátschi*. – Etym.: franz. *maman*, jedoch verbr. kindersprl. Wort für Mutterbrust, Mutter.

Mam(a)lád, die, Marmelade; Pl. *-n*. – Etym.: franz. *marmelade*.

Mameládbruada, der, „Marmeladebruder“, scherzh.-spottend für Bundesdeutschen, spez. Norddeutschen; Pl. *-briada*; vgl. *Mam(a)lád* und *Bruada*. Syn. s. *Breiss*.

Mameládinga, der, „Marmeladinger“, scherzh.-spottend für Bundesdeutschen (abw.); Pl. *-*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Marmelade*. Syn.: *Breiss*.

Mamlád, s. *Mam(a)lád*.

Mamlas, der, Feigling, energieloser Mensch; Pl. *-*. – Etym.: tschech. *mamlas* Tölpel, slowak. *mamlas* Dummkopf, ungar. *mámlász* Tölpel (ETYM. UNGAR.). Syn.: *Leimsiada*.

Mámma, die, Mutter, Mamma; Pl. -s. – Etym.: lat. *mamma* Mutter, Amme, Mutterbrust.

Mamsô, die, Mamsell, Fräulein; Haushälterin; Pl. -ô^{ln}. – Etym.: Kurzform zu franz. *mademoiselle* Fräulein. Syn.: *Fräulⁿ*.

man mähen; P. P. *gmad*; *a gmade Wisn* eine von vornherein günstig verlaufende Angelegenheit. – Etym.: mhd. *mæjen*.

Mân, **Mauⁿ**, der, Mann, auch Ehemann (Syn. s. *Ėgshbâns*); Pl. *Men(n)a*, selten *Mâna*; Dem. *Mandl*, Pl. -n (s. d.); *i bi Mâns gnua* ich fühle mich (einer Sache) gewachsen; *dęa Mân* *is a Muatal* dieser Mann hat eine weichliche, täppische Art. – Etym.: mhd. *man*.

mana meinen, s. *mana(n)*.

mâna mahnen, s. *mâna(n)*.

Mânad, s. *Monad*.

mana(n) meinen, glauben; *i man* ich meine; P. P. *i hōb gmand* ich habe geglaubt; Konj. *i manad* ich würde meinen. – Etym.: mhd. *meinen*.

mâna(n) mahnen; P. P. *gmând*; *da Gankal mând mi schoⁿ* der Tod meldet sich bei mir schon an. – Etym.: mhd. *manen*. Syn.: *auf de Dsęchn dredn*, *schdęssn*, *schdup(p)fm*, vgl. auch *fedarⁿ*.

Mând Mond, s. *Mond*.

Mândog Montag, s. *Mondog*.

Mand(a)l-schdę-auf, das, Stehaufmännchen, kleine Spielfigur, die, wenn man sie umlegt, von selbst wieder aufsteht; übertr.: Person, die nach Schicksalsschlägen wieder zu sich findet; bes. unterwürfiger Mensch; Pl. -. – Etym.: *Mandl* + Imp. von schriftdt. *aufstehen*.

Mandl, das, Männlein 1) (Spiel-)Figur, meist Dem. *Mandal* (Syn.: *Makssl*, *Makssal*); 2) scherzh. für kleinen, unbedeutenden Mann (Syn. s. *Gniaps*, *Wapla*); 3) aufgestellte Getreidegarbe; 4) Hakenteil des Haftels, Patriz des Druckknopfes; 5) Taschenmesser (Gauerspr.) (Syn. s. *Feid^l*, s. allg. *Messa*); Pl. -n; Dem. *Mandal*, Pl. -n; *dęschdęⁿ wias Mandl*

ban Schdęatss dastehen wie der Mann beim Sterz (hilflos); *Mandaln mōchchn* Männlein machen (von Tieren, die sich auf die Hinterbeine stellen), übertr.: sich widersetzen, aufbegehren; *a jeds Mandl hōd sei Brandl* jeder Mann hat seine spez. Gewohnheiten; *i was ned, bin i a Mandl oda a Weiwe* ich weiß nicht, ob ich männl. oder weibl. bin (kenne mich bei mir selbst nicht mehr aus). – Etym.: verselbst. Dem. von schriftdt. *Mann*.

Mândl¹, die, Mandel 1) eine Frucht; 2) Rachenmandel; Pl. -n; *den hōbms de Mândln grissn* dem wurden die Mandeln operiert. – Etym.: mhd. *mandel* (aus griech.-lat.).

Mândl², die, altes Zählmaß (15 Stück) ausgest., z. B. für Eier, auch gegendweise Garbenstand. – Etym.: viell. kelt. (vgl. PFEIFER).

Mandlbogn, der, „Männleinbogen“, Bildebogen mit Figuren zum Ausschneiden für Kinder aw.; Pl. -begn; vgl. *Mandl* und *Bogn*.

Mândlbogn, der, Mandelbogen, feine Mehlspeise; Pl. -begn; vgl. *Mândl¹* und *Bogn*.

Mandl-schdę-auf, s. *Mand(a)l-schdę-auf*.

Mandolęttimân, der, (im alten Wien) Straßenverkäufer aus Italien, der Mandelgebäck anbot aw., ausgest.; Pl. -mena. – Etym.: dem. Weiterbildg. zu ital. *mandorlato* Mandelgebäck + *Mân*.

man(d)schári essen; *geⁿ ma man(d)schári mōchchn* gehen wir Essenszeit halten (von Arbeitern) aw. (SWOSSIL). – Etym.: ital. *man-giare*. Syn. s. *essn*.

Manęfa, das, Manöver 1) militär. Übung, Heerschau; 2) auffallendes Benehmen, Getue; Pl. -; *mōch khane Manęfa ned!* mach nicht solche Gschichten! (Syn. s. *Dântss*, 3). – Etym.: franz. *manęvre*.

Mangal, **Mankal**, das, geringer Fehler, Mangel aw.; Pl. -n. – Etym.: ital. *manco*.

Mångl, die, Mangel 1) Wäschrolle (Syn.: *Khalánda*, *Wesch[sch]roiⁿ*); 2) Wollhaspel aw.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *mange* aus lat. *man-ga(na)*.

mångln winden, haspeln; P. P. *gmångld*; *Woi mångln* Wolle abspulen; vgl. *Mångl*.

Månglwə, die, Mangelware; Pl. -n. – Etym.: schriftdt. *Mangel* + *Wə*.

Manía, die, Manier, Art des Benehmens; Pl. -*íaʳn*; *des is nõch meina Manía* das ist nach meiner Art; *des is kha Manía ned* das ist kein gutes Benehmen; *Maníaʳn læʳna* (gutes) Benehmen lernen. – Etym.: franz. *manière*.

maníaʳli(ch) manierlich, artig. – Etym.: Abl. von *Manía*.

manibulíaʳn manipulieren, in schädlicher Absicht hantieren; P. P. -*iad*. – Etym.: zu neu-lat. *manipulatio* Machenschaft (WAHRIG).

mångismøi, auch **mångsismoøi** manchmal. – Etym.: mhd. *manec* + *mâl*.

Mankal¹, das, geringer Fehler, s. *Mangal*.

Mankal², das, etwas ganz Kleines, s. *Mauⁿ-kal*.

Manklaréi, die, Machenschaft, Verwirrung. – Etym.: Subst.-Koll. zu *mankln*. Syn.: *Mach-lóikes*, s. auch *Wiawá*.

mankln Ränke schmieden, geheime Machenschaften ausüben; P. P. *gmankld*. – Etym.: wohl franz. *manquer* fehlen, sich (sittlich) verfehlen.

Månsbüd, das, „Mannsbild“, Mann, männl. Wesen (oft scherzh.); Pl. -a. – Etym.: *Måⁿ* + *Büd* Bild (im Sinne von Gestalt).

manschári essen, s. *man(d)schári*.

Manschédn, **Manschéttn**, die, Manschette, Ärmelaufschlag; Handschelle(n) (Gaunerspr.); *Manschéttn hø^{bm}* Angst haben (Syn.: *Gamáschschn*). – Etym.: franz. *manchette*.

manschn, s. *mantschschn*.

Månsdrum, das, großer, schwerer Mann (scherzh., teils abw.); vgl. *Måⁿ* und *Drum*.

mantschschn, **manschn** unappetitlich essen, Speisen vermischen; P. P. *gmantschd*. – Etym.: wohl zu franz. *manger*, das teilw. ebenfalls eine abw. Bed. hat; jedoch nach WAHRIG lautmalend. Syn.: *gadschn*, *møtschgaʳn*.

Manung, die, Meinung; *a guade Manung hø^{bm}* eine gute Meinung haben. – Etym.: Subst. zu *mana(n)*.

Månung, die, Mahnung; übertr.: inneres Gesicht, das Krankheit oder Tod eines nahe stehenden Menschen anzeigt. – Etym.: Subst. zu *måna(n)*.

Mapsⁿ1, s. *Mabsn*.

Mapsⁿ2, die, blöde Frau aw.; Pl. -. – Etym.: unbek. Syn. s. *Fəfəf*.

Marandjosef! (Interj.) Maria und Josef!, Ausruf des Erstaunens oder Entsetzens.

maráne unpässlich; pleite, ohne Geld (Gaunerspr., vulg.); *i bin maráne* ich bin schlecht drauf (körperl., finanz.) (GRÜNER). – Etym.: italianisierende Bildg. zu *maród* (s. d.) in Anlehnung an *neğaráne* (s. d.); vgl. „marodi“ bei SONNLEITHNER. Syn. s. *gschøfd*, *neğa*.

Maráni, die, Edelkastanie; Pl. -. – Etym.: ital. *marrone*.

Maránibrøda, der Maronibrater, Edelkastanienbrater, der mit seinem kleinen Öfchen im Winter an Straßenecken seine Ware (auch gebratene Kartoffeln usw.) feilbietet; Pl. -; vgl. *Maráni* und *brødn*. Syn.: *Kesdnbrøda*.

Marantána! (Interj.) Maria und Anna!, Ausruf des Erstaunens und Entsetzens.

Marí, die, Marie, weibl. Vorn.; übertr.: Geld (viell. in Hinblick auf die Mariatheresientaler, wenig wahrscheinl. zu zigeunersprl. *maro* Brot [GIRTLE, Rotw. 160]); als verhüllender Ausdr. der Falschspieler untereinander, in der Rw., dass man „mit der Marie schon gesprochen“ habe, womit gemeint ist, dass das Geld des Opfers bereits im Abnehmen begriffen ist; *de grose Marí* das große Geld; *Marí* bzw. Dem. *Marí^d* auch für Brieftasche (PETRIKOVITS) (Syn. s. *Gød*, *Briaf-daschschl*).

Marí-a, die, Maria, weibl. Vorn.; viele Koseformen wie *Marí^d*, *Mitssi*, *Miadsl* usw.

Maria! (Interj.) Maria!, Ausruf der Bestürzung, auch *jéssas María* bzw. *Marí-a!* Jesus-Maria!; vgl. *Marí-a*.

Marí-a Diabschdqi Maria Diebstahl, scherzh. Bez. für den 17. Wr. Gemeindebezirk aw., bezogen auf die Marienkirche am Clemens-Hofbauer-Platz um 1900 mit bössartigspött. Anspielung auf die vielen in den Arbeiterwohnhäusern und Zinskasernen von Hernals wohnenden Tschechen, sodass die Marienkirche zur „böhmischen Kirche“ wurde (SPITZER 93 f.); vgl. ähnl. Scherzbez. für Gebiete in Wien: *Öffmdiakéi* Affentürkei (20. Bezirk), *Gimpe-insl* Gimpelinsel (um die Felberstraße im 15. Bezirk), *Matssesinsl* Mazzesinsel (2. Bezirk).

Marí-a Empféngnis Mariä unbefleckte Empfängnis, kirchl. Fest am 8. Dezember; übertr.: Tag, an dem man das Geld aus dem Arbeitsverhältnis erhält, z. B. am 1. des Monats, bes. in der Soldatenspr. Bez. für jenen Tag, an dem der Sold ausbezahlt wird.

Mariándl, die, Koseform zum weibl. Vorn. Marianne; übertr.: 1) achtseitiger Spielkreisel aw. (JAKOB); 2) Zehngroschenstück, auf dem der Kopf einer Tirolerin abgebildet ist (1. Republik).

Mariánka, das, böhm. Mädchen aw. – Etym.: tschech. *Marjanka* Maria.

Mariásch, die, 1) Hochzeit, Heirat; 2) ein Kartenspiel aw.; als Pl. -n für die Spielkarten König und Dame. – Etym.: franz. *mariage*.

maród marod, krank, unpasslich. – Etym.: franz. *marode*. Syn. s. *gshqfd*.

Marodíara, der, kranker oder sich krank stellender Soldat; Pl. -. – Etym.: zu franz. *marauder* Plünderer (Näheres s. SCHUSTER).

Maródnbiachchl, das, Krankenbüchlein, in das der Militärarzt Eintragungen über erkrankte Soldaten machte aw. (Näheres s. SCHUSTER); Pl. -n; vgl. *maród* und *Buachl*.

Ma^rsch, der, Marsch 1) Gangart zu Fuß; 2) Musikstück (z. B. Radetzky-Marsch);

Pl. *Męaschsche*; als Befehl: *ma^rsch!* los, geh!, auch *maschsch!* (vgl. *maschía^rn*); an die Kinder: *ma^rsch ins Bet!* beeilt euch, ins Bett zu gehen! – Etym.: franz. *marche*.

Marúlⁿ, die, Marille, Aprikose; Pl. -. – Etym.: ital. *armellino* aus lat. *Armeniacum* (*pomum*) armenischer Apfel (KLUGE).

Marúlⁿgnedl, der, Marillenknödel, eine Wr. Mehlspeise; Pl. -(n); vgl. *Marúlⁿ* und *Gnedl*.

Mas, der, das, Maiß, Holzschlag, neu entstandener Jungwald; Pl. -; in *Mas hq^w-i an Büsling gfundn* im Jungwald habe ich einen Pilz gefunden; häufig im Pl.: in *di Mas* in den Auwäldern; in Flurnamen, z. B. *Diafau Mas* Tiefau Meiß im 17. Wr. Gemeindebezirk. – Etym.: mhd. *meiz* Holzschlag (LEXER 1, 2090) zu *meizen* schlagen, hauen, das mit schriftdt. *schmeißen* verw. ist und zu got. *maitan* schneiden, hauen gehört.

Mqs, das, die, Maß 1) (Neutr.) „Größe“; *da Schneida nimd Mqs* der Schneider nimmt Maß; 2) (Neutr.) Dem. *Masl* Hohlmaß; *a glans Masl Mq* ein kleines Maßgefäß mit Mehl (JAKOB); 3) (Fem.) Geld (Gaunerspr.); *hqsd de Mqs dq, desd ma khodich bisd?* hast du das Geld da, das du mir schuldest? (GRÜNER) (wohl aus der Wirtshausspr., da früher die Getränkesteuer auch als *Zapfenmaß* oder *die Maß* eingehoben wurde; vgl. jedoch *Mos*²) (Syn. s. *Gq^d*). – Etym.: spätmhd. aus Vermischung von mhd. *māze* (Fem.) und *mēz* (Neutr.) das Maß; dieses noch in *die Maß Bier* (Bayern) erhalten (KLUGE).

Mqsa, die, Maser, Linie im Holz; Narbe, Fleck; Pl. -a^rn. – Etym.: mhd. *maser* (Mask.) knorriger Auswuchs an Bäumen. Syn.: *Flqda^rn*.

Mqsa^rn, die (Pl.), Masern, eine Krankheit mit Hautausschlag. – Etym.: verw. mit *Mqsa*.

Masch, die, Maische. – Etym.: mhd. *meisch*.

Maschandmód, die, Putzmacherin, Modistin aw. – Etym.: franz. *marchande de modes*. Syn.: *Butssmōqcharin*.

Maschánska, der, „Maschansker“, Borsdorfer Apfel. – Etym.: aus tschech. *mišenský* meißnisch (da Borsdorf in Meißen liegt).

Maschekseitin, die, die andere Seite; *ga khumd fa da Maschekseitin* er kommt von hinten herum. – Etym.: ungar. *másik* (der, die) andere + *Seitin*.

Maschiabuifa, das, „Marschierpulver“, starkes Abführmittel (Kurellapulver) (SWOSIL); vgl. *maschiaʳn* und *Buifa*. Syn.: *Wina* (Wëana) *Drankl*, *Fiákabuifa*, *Gifd-und-Goi-Buifa*, *Lagritssn*, *Muattabletta*.

maschiaʳn marschieren; P. P. -*iad*; Imp. *maschsch!*, *maschsch dra di um!* verschwind! – Etym.: franz. *marcher*; vgl. *Maʳsch*.

Maschín, die, Maschine (verschiedenster Art), z. B. Nähmaschine, Pistole (Syn. s. *Buffm*), Motorrad; Pl. -*an*; zahlr. Komp. wie *Dämpfmaschín*, *Schreib-* usw. – Etym.: franz. *machine*.

Maschínfiara, der, Lokomotivführer; Pl. -; vgl. *Maschín* und *fiarín*.

Maschínrosdbrōdn, der, „Maschinrostbraten“, eine Wr. Spezialität; vgl. *Maschín* und *Rosdbrōdn*.

Maschkarádi, jünger -*e*, die, Maskerade, Verkleidung. – Etym.: franz. *mascarade*.

Maschschn¹, die, Masche, Schlinge, Schleife; Masche beim Stricken; übertr.: *a qide* *Maschschn* etwas Veraltetes, Überkommenes; Pl. -; Dem. *Maschschal*, Pl. -*n* Schmuckschleife, „Fliege“ statt der Krawatte; *Gōd hōd kha Maschschal* die Herkunft des Geldes ist ungewiss. – Etym.: mhd. *masche*.

Maschschn², die, schwierige Situation (z. B. beim Billardspiel); aber auch günstige Konstellation, Trick; Pl. -. – Etym.: jidd. *mezi* Gewinn; vgl. *Metsí(e)*.

Masda, der, Meister 1) Könnner bes. Art; 2) Handwerksmeister (z. B. Tischler, Schlosser usw.); 3) verkürzt für *Hausmasda* Hausbesorger; Pl. -. – Etym.: mhd. *meister* aus lat. *magister*.

masdaʳn „meistern“ 1) meistern, bewältigen; 2) schimpfen, zurechtweisen (wie es ein Meister ggb. den Lehrjungen tut) (Syn. s. *mäutaʳn*); P. P. *gmasdad*. – Etym.: Abl. von *Masda*.

Masdaschduck, das, Meisterstück 1) Probearbeit eines in Ausbildung Stehenden (z. B. Handwerkers); 2) hervorragende (einmalige) Leistung; Dem. *Masdaschdickl* (oft abw.), Pl. -*n*; vgl. *Masda* und *Schduck¹*.

Mōsddōaʳmagrobád, der, „Mastdarmakrobat“, Schmeichler; Pl. -*n*; vgl. *Dōaʳm*. Syn. s. *Schleima*.

Masemáttñ, die (Pl.), Schwierigkeiten (NESTROY), gaunersprl.: Diebsgeschäfte. – Etym.: unbek. Syn. s. *Schëgararéi*.

Masl, das, Glücksfall, Glück; *des is a Masl* das ist ein bes. Glück. – Etym.: jidd. *massel*; vgl. *Masn²*. Syn. s. *Glick*.

Masn¹, die, Meise (Singvogel) (Syn.: *Dsitssiwé*, *Meisal*); *a khecke Masn* eine vorlaute Person; übertr.: Fleischmeise, geselchtes Hackfleisch im Schweinsnetz; Pl. -. – Etym.: mhd. *meise*, bair.-österr. *Maisen* Schnitte sowie *Maisen* (der Vogel) Meise (vgl. SCHMELLER 2, 1664), wobei unentschieden bleibt, ob es sich um 2 versch. Wörter handelt oder die (geformte) Schnitte (z. B. aus Butter) mit der Gestalt des Vogles verglichen wird; vgl. slow. *majžlj*, kärntn. *Meischerl* Bestandteil der Schlachtplatte (POHL, Speisen).

Masn², die, Glücksfall; *dō hōw-i a Masn ghōbd* da habe ich bes. Glück gehabt. – Etym.: Umbildg. aus *Masl*. Syn. s. *Glick*.

Mōsn, die, „Mase“, Wundmal, Narbe aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *māse* (vgl. SCHMELLER).

Masnbfieffal, das, Lockpfeifchen zum Vogelfang; Pl. -*n*; vgl. *Masn¹* und *Bfieffal*.

Masndruchn, die, „Meisentruhe“, Vogelfalle aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Masn^l* und *Druchn*.

Masnschdu^bm, die, „Meisenstube“, Meisennest, Nistkästchen; übertr.: Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. -; vgl. *Masn^l* und *Schdu^bm*.

Massa, die, Masse, Menge; Gemisch; *du hpsd a Massa glɛa^rnd* du hast viel gelernt; *des hɔd ma a Massa Göd khosd* das hat mich viel Geld gekostet; *s wɔa^rn a Massa Leid dɔ* es waren viele Leute anwesend. – Etym.: ital. *massa*. Syn. s. *Bɔtssn*, 2.

massagria^rn quälen; P. P. -*íad*. – Etym.: Abl. von franz. *massacre* Abschlachtung. Syn. s. *gwɔlⁿ*.

massi, -**ch**, -**g** „massig“, massenhaft; *dɔ wɔa^rn da massi Leid* da waren sehr viele Leute. – Etym.: Abl. von *Massa*. Syn.: *massnhɔfd*.

massif massiv, fest, derb; übertr.: grob, beleidigend; *des is massif baud* das ist fest gebaut. – Etym.: franz. *massif*.

Massl, der, das, Meißel; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *meizel*.

massln meißeln; P. P. *gmassld*. – Etym.: mhd. *meizeln* mit dem Meißel bearbeiten.

massnhɔfd massenhaft, in großer Menge; vgl. *Massa*, *massi*.

Mata¹, die, Mater, Kurzform für Matrice; Form, in die etwas eingegossen werden kann. – Etym.: lat. *mater*; vgl. *Matritssn*.

Mata², die, Marter, s. *Mat(t)a*.

Mataréi, s. *Mat(t)aréi*.

Matal, das, „Marterl“, Bildstock, Wegkreuz; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu mhd. *marter* Blutzeugnis (Christi) aus lat. *martyrium*.

mata^rn, s. *mat(t)a^rn*.

Matɛari, die, Eiter aw. – Etym.: lat. *materia*.

Matɛariáu, **Matriáu**, das, Material. – Etym.: Abl. von lat. *materia*.

Matɛ-i in der Ra.: *Matɛ-i ám letsdn* Matthäi am letzten (Umdrehung der Evangelienabfolge), am Ende; *i bi scho Matɛ-i* ich habe kein

Geld mehr u. Ä. – Etym.: Gen. zum männl. Vorn. Matthäus.

Matíni Martini, Fest des hl. Martin am 11. November.

Matínigãns, die, Martinigans, Gänsebraten, der (früher) zu Martini der Familie, aber auch den Diensthofen serviert wurde; übertr.: bes. blöde Gans (Schimpfwort für weibl. Wesen); Pl. -*gens*; vgl. *Matíni* und *Gãns*.

Mɔtrɔtssn, die, Matratze 1) Bettpolsterung; 2) großer Bart; 3) sittlich leichtfertige Frau (Syn. s. *Schlâmpm*). – Etym.: ital. *materassa*.

Matriáu, s. *Matɛariáu*.

Matrik(l), die, Matrikel, Personenstandsverzeichnis (z. B. in Pfarren); Pl. -*n*. – Etym.: lat. *matricula* Mütterchen.

Matritssn, die, Matrice. – Etym.: zu lat. *matrix*; vgl. *Mata¹*.

Matsch, der, breiig schmutzige Masse (Syn. s. *Mɔtschga*). – Etym.: uns.; vgl. *madsh*.

Mɔtschga, -**ka**, der, 1) „Gatsch“, übles Gemenge, Brei (Syn.: *Bâmpf*, *Bâmps*, *Bâms[t]*, *Bântsch*, *Gwadsch*, *Gwasch[d]*, *Matsch*, *Saubântsch*); 2) Tabaksaft; 3) Durcheinander, Unsinn (Syn. s. *Wiawá*, *Gwadsch*); 4) Gefängniskost (Gaunerspr.). – Etym.: tschech. *máčka* Sauce bzw. tschech. *moček* Flüssigkeit, Pfeifensaft, Tabakjauche, aber auch tschech. *močka* dass. bzw. sumpfiger Ort (OTTOVY).

Mɔtschgadegl, **Mɔtschka**-, der, „Matschkertiegel“, unreine Tabakspfeife (abw.) aw.; Pl. -*n*; vgl. *Mɔtschga* und *Degl*. Syn. s. *Bfeiffm*.

mɔtschga^rn, -**ka^rn** 1) nörgeln, brummen (Syn. s. *mɛcka^rn*); 2) geräuschvoll essen, kauen (Syn.: *gadschn*, *schmatssn*); 3) Tabak kauen; P. P. *gmɔtschgad*, -*kad*. – Etym.: Abl. von *Mɔtschga*.

Matscho, der, Macho, (ggf. Frauen) rücksichtsloser, seine Männlichkeit betonender Mann jw. (Ggs.: *Sɔfdi*); Pl. -*s*. – Etym.: rom. (vgl. span. *macho* Männchen, Maultier) zu lat. *masculus* männlich, mutig, kräftig (MEYER-LÜBKE 441). Syn.: *Baschscha*.

matschschn in breiiger, schmutziger Masse rühren, etwas Weiches zerdrücken;

P. P. *gmatschd*. – Etym.: Abl. von *Matsch*.

Motss, Mōds, der, Kurzform zum männl. Vorn. Matthias.

Matsses, die (Pl.), Mazzes, ungesäuertes Passahbrot der Juden. – Etym.: jidd. *maze(β)* (vgl. DUDEN, Jidd.).

Matssesinsl, die, Mazzesinsel, scherzh. Bez. für den 2. Wr. Gemeindebezirk, in dem bis 1938 viele Juden ansässig waren aw.; vgl. *Matsses*.

Mat(t)a, die, Marter, Martyrium, Leiden; *de Qawad is a Mata* diese Arbeit ist ein Martyrium. – Etym.: mhd. *marter* Blutzeugnis; vgl. Dem. *Matal*.

Mat(t)arēi, die, Marterei, Gequältwerden, schwere Arbeit. – Etym.: Abl. von *Mat(t)a*. Syn. s. *Dschoch(ch)*.

mat(t)aʳn martern, quälen; P. P. *gmat(t)ad*. – Etym.: mhd. *martern*. Syn. s. *gwōln*.

Mau, der, Messer (Gauerspr.) (BRAUN). – Etym.: wohl „Mann“; vgl. *Mān* Mann. Syn. s. *Messa*.

mau (Adj.) müde, erschöpft (nur präd. gebr.); *i biⁿ scho gānds mau* ich bin schon ganz entkräftet. – Etym.: Interj. *mau-mau!* Klagewort (als Antwort auf die Frage nach dem Befinden). Syn. s. *gschofd*.

Mäu, das, Maul; Pl. *Mäula*; Dem. *Mäulal*, Pl. -n; *hōids Mäu!* halte den Mund!; *wēm iwas Mäu fpaʳn* jem. die Meinung sagen; *si s Mäu dsreissn* sich den Mund zerreißen (eine auffällige Äußerung tun, tratschen); *si s Mäu fa-brénna* sich unvorsichtig äußern; *si s Mäu gwischn* sich den Mund abwischen (wenn an jem. etwas verteilt wird) (MAYR 46); *wēm a Mäu ānhenga* jem. beschimpfen; *a Mäu wia-r-a Dregschleidaʳn* ein Mund wie eine Dreckschleuder (ein freches Mundwerk). – Etym.: mhd. *mûl*. Syn. s. *Bappm*.

Maua, die, Mauer; Pl. *Mauaʳn*, *Meia(r)n*; *d-Maua reissn* oder *mōchchn* die Mauer ma-

chen, jem. vor Verfolgung schützen (Syn.: *de Blānkñ mōchchn*); *dō schdēsd fua ana Maua* da stehst du vor einer Mauer (und kannst nicht weiter). – Etym.: mhd. *mûr*.

Mauablümchen, das, Mauerblümchen, Person (Mädchen), die z. B. bei einer Ballveranstaltung keine Beachtung findet; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Mauerblümchen*.

Mäu-ōff nur in der Ra.: *Mäuōffm fäu hōidn* „Maulaffen feil halten“, stumm zusehen, vor sich hin brüten. – Etym.: eigtl. Tonköpfe, denen man Kienspäne in den Mund steckte; vgl. *Mäu* und *Qff* (vgl. WAHRIG).

mauaʳn mauern 1) eine Mauer bauen; 2) abwehrend abschirmen (bes. im Fußballspiel und beim Kartenspiel); 3) nichts zugeben (Syn.: *dichdhōidn*); P. P. *gmauad*. – Etym.: mhd. *mûren*.

Mäubia, die, Maulbeere; Pl. -. – Etym.: mhd. *mûlber*.

Mäudreschsch, der, Maulheld, Wichtigtuer; Pl. -; vgl. *Mäu* und *dreschschn*.

Mäu-esl, der, Maulesel; Pl. -n; vgl. *Mäu* und *Esl*. Syn.: *Muli*.

maukas, maukes tot; *maukes gēⁿ* sterben (Syn. s. *schdēabm*); *maukas mōchchn* umbringen (Syn. s. *umbringa[n]*). – Etym.: wohl zu hebr. *mocho* er hat ausgelöscht, vertilgt (WOLF, Rotw. 3469); vgl. aber auch bair.-österreich. *die Mauche, Mauke* eine Pferdekrankheit (SCHMELLER 1, 1560) mit -s-Abl., gauersprl. an das Jidd. angelehnt.

Mäukhuab, der, Maulkorb; scherzh.: um den Kopf gebundenes Tuch, z. B. bei Zahnschmerzen; Pl. -*kheab*; *i loss ma khan Mäukhuab fua henga* ich lasse mir meine Rede nicht verbieten; vgl. *Mäu* und *Khuab*.

mau-máu (Interj.) Klagewort, als Antwort auf die Frage nach dem Befinden, wenn es einem nicht gut geht; vgl. *mau* müde, erschöpft.

Mauⁿ Mann, s. *Mān*.

Maunad Monat, s. *Monad*.

Maund Mond, s. *Mond*.

Maundog Montag, s. *Mondog*.

Mauⁿkal, Mankal, das, etwas ganz Kleines, z. B. Mücke, auch Kosewort; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. von *Mauⁿk* kleine Federfaser, die am Gewand haftet aw. (STÜRZER).

Mauⁿkatssa, der, kläglicher Wehlaut; Pl. -; *ęa mōchd khan Mauⁿkatssa męa* er rührt sich mit keinem Laut mehr, er ist gestorben. – Etym.: lautmalend.

mauⁿkatssn Wehlaute austoßen; P. P. *gmauⁿkatsd*. – Etym.: lautmalend.

Mauⁿmáuⁿ, auch **Momó**, der, Kinderschrecker, „schwarzer Mann“, Teufel. – Etym.: Verdopplung des Wortes *Mann*? (JAKOB); vgl. *Wauwáu*.

Mauntúa, s. *Montúa*.

Maura, der, Maurer; Pl. -. – Etym.: mhd. *mûrære*.

Mauraglampfe, das, Eisenklammer (im Bauwesen); Pl. -*eln*; vgl. *Maura* und *Glämpfm*.

Máuraglawía, das, „Maurerklavier“, scherzh. für Ziehharmonika. – Etym.: *Maura* + franz. *clavier* Tastenreihe. Syn. s. *Dsiach-hamánika*.

Maurahödsl, das, grobes Zündholz, das man durch Abstreichen an einer Mauer entflammen kann aw.; Pl. -; vgl. *Maura* und *Hödsl*. Syn. s. *Dsinda*.

Maus, die, Maus; übertr.: 1) Vulva (Syn. s. *Fud*); 2) Frau, Mädchen (abw.) (Syn. s. *Buppm*); 3) Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Göd*); Pl. *Meis*; Ra.: *nōss wia-r-a daufde Maus* nass wie eine getaufte Maus (sehr nass); *mōchch khane Meis!* mach keine Umstände! (Syn. s. *Dântss*, 3); *bōchchane Meis* einfache Krapfen; Dem. *Mausal*, Pl. -*n*; kosend *Mausi*, *Mausl* (liebevolle Bez. für Freundin oder Ehefrau); in Kinderreimen: „*schdeigd a Mausal ausn Hausal* ...“ steigt ein Mäuschen aus dem Häuschen; vgl. *Meisal*¹. – Etym.: mhd. *mûs*.

Mausa, die, Mauser, Federwechsel von Vögeln; in *da Mausalegn schlēchd* in der

Mauser legen sie schlecht (die Hühner). – Etym.: mhd. *mûze* zu lat. *mutare*.

mausalschdü, meisal- mäuschenstill, ganz still; vgl. *Maus* und *schdü*.

mausaⁿ „mausern“ 1) das Federkleid wechseln (von Vögeln) (Syn.: *fedaln*, *mausn*); 2) *si mausaⁿ* sich verändern, bes. Komp. *aussamausaⁿ* reifer, schöner, gescheiter werden; P. P. *gmausad*; vgl. *Mausa*, *mausn*².

Mausch(sch)al, das, „Mauscherl“, Person, die undeutlich, flüsternd spricht; Pl. -*n*; vgl. *mausch(sch)ln*.

Mausch(sch)laréi, die, „Mauschlerei“, Sprechen nach Art der Juden; Geflüster, Betrugerei. – Etym.: abgeleitet oder in Vbg. gebracht mit dem jüd. Vorn. Moische, also „reden wie Moses“ (jüd. *Moische*, *Mausche*).

mausch(sch)ln nach Art der Juden (mit jidd. Tonfall) reden (Syn.: *jidln*); leise, flüsternd sprechen (Syn. s. *duschschln*), mit den Händen reden, handeln, etwas heimlich verabreden (abw.), betrügen (bes. beim Kartenspiel); subst.: ein verbotenes Kartenglücksspiel (vgl. VITECEK 80); P. P. *gmauschld*; vgl. *Mausch(sch)laréi*.

Mausdreg, der, Mäusekot; *wia-r-a auf-gschdöda Mausdreg* wie aufgestellter Mäusekot (Spott für eingebildeten, aber unscheinbaren Menschen); Dem. *Mausdreckal*, Pl. -*n* dass.; vgl. *Maus* und *Dreg*.

Mausfoiⁿ, die, Mausefalle; Pl. -. – Etym.: *Maus* + schriftdt. *Falle*.

Mausgsichdl, das, kleines zartes Gesicht; Pl. -*n*; vgl. *Maus* und *Gsichd*.

Mausi, s. *Maus*.

mausi, -ch, -g „mausig“ 1) ungeniert, vordringlich (vgl. *Mausa*); 2) armselig (STÜRZER) (vgl. *Maus*) (Syn. s. *misęarawe*). – Etym.: Wortmischung liegt vor.

Mauskhobf, der, Mauskopf; bes. geformter Schuhnagel zur Schonung des Absatzes; Pl. -*kheppf*; Dem. -*khepf*, Pl. -*eln* dass.; vgl. *Maus* und *Khobf*.

Mausl, s. *Maus*.

mausln nach Mäusen riechen;

P. P. *gmausld*. – Etym.: Abl. von *Maus*.

mausn¹ „mausen“, stehlen (Syn. s. *schdöl'n*); P. P. *gmausd*. – Etym.: mhd. *müsen* Mäuse fangen, später: stehlen.

mausn² mausern, die Mauser haben (Federn verlieren); P. P. *gmausd*; *si mausn* mausern; Komp. *si aussamausn* sich gut entwickeln, sich herausputzen. – Etym.: ahd. *mûzôn* (Verwechslung mit *mausn¹*); vgl. *Mau-sa*, *mausa'n*. Syn.: *fedaln*.

Maut, die, Maut, Zollabgabe; übertr.: Trinkgeld (Syn. s. *Drinkgöd*); Geld, das der Zuhälter von der Prostituierten erhält; *Maut brenna* zahlen. – Etym.: bair.-österr. Kennw., das aus dem Ostgerm. kommt.

Mäuta, die, der, Mörtel (aus Kalk, Sand und Wasser). – Etym.: ital. *malta*.

Mäutamari^d, die, „Mörtelmariechen“, „Maurerweib“, das für die Bauarbeiter Malter (Mörtel) anrührt(e) aw.; vgl. *Mäuta* und *Marí-a*. Syn.: *Dsuarachaweib*.

mäuta'n sich beschweren, schimpfen; P. P. *gmäutad*. – Etym.: wie schrifttdt. *Meute* und *Meuterei* im Zshg. mit der Parforce-Jagd aus franz. *meute* Koppel, Jagdhunde abgeleitet (KLUGE). Syn.: *aufdran*, *aushaun*, (*si*) *d-Bappm dsreissn*, *blōsn*, *boita'n*, *bölfa'n*, *bregln*, *fäul'n*, *gnaußm*, *greina(n)*, *kheiffm*, *kheppe^ln* (*khewel'n*), *masda'n*, *męckatssn*, *mua'n*, *schimpfm*, s. auch *męcka'n*.

Mäutaschaffe, das, Mörtelschaff; Pl. *-el'n*; vgl. *Mäuta* und *Schaffe*.

Mawe, **Mawal**, s. *Mabsn*.

Maweschdaⁿ, der, „Marmorstein“, Spielstein von Kindern; vgl. *Mabsn* und *Schdaⁿ¹*.

mę! (Interj.) mäh!, Ausruf, der das Blöken des Schafes oder das Meckern der Ziege nachahmt.

Męa, älter **Mia**, das, Meer; Pl. -. – Etym.: mhd. *mer(e)*.

męa mehr 1) (Adj.) *męa Göd* mehr Geld; *s gęd męa Öta'n asó* es geht vielen Eltern so; *mia wqa'n unsa męaras* wir waren mehrere Personen; *d-męara'n węa'n ned qid* die meisten werden nicht alt; *d-męarasde Uasqchch* die häufigste Ursache; 2) (Adv.) *ned an Schrid męa* keinen Schritt mehr; *męa wia gnua* mehr als genug; 3) eher; *męa wegn da Kharięa mōch i des* der Karriere zuliebe mache ich das; *ned ofd męa* nicht mehr oft; *męa und męa* noch und noch. – Etym.: mhd. *mêr*; vgl. *męarad*.

Męada, der, Mörder; Pl. -. – Etym.: mhd. *mordære*.

Męadsfeigal, **Męatss-**, das, 1) Märzveilchen, früh blühende Veilchensorte; 2) 1848 auf die Barrikaden Gestiegener (spött.); 3) im März 1938 sofort nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland der NSDAP Beigetretener (abw.); Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *merze* + *Feigal*.

Męadsn, **Męatssn**, das, Märzen, höhergradiges Märzenbier, das im Monat März auf den Markt kam. – Etym.: zu mhd. *merze*.

Męadsnbechchal, **Męatssn-**, das, Märzenbecher, eine Frühlingsblume (Narzissenart); Pl. *-n*. – Etym.: schrifttdt. *Märzenbecher* (mhd. *merze* + *becher*).

Męakhōtss, die, Meerkatze, eine Affenart; übertr.: Schimpfwort für boshafte Person; Pl. *-n*; vgl. *Męa* und *Khōtss*.

męakn, älter **miakn** merken, erkennen; P. P. *gmęakd*; *si męakn* sich merken, einprägen; *ma hōds gmęakd* man hat es bemerkt; *des hōd a gmęakd* auf das ist er draufgekommen. – Etym.: mhd. *merken*. Syn. s. *draufkhuma(n)*.

Męaks, der, Ahnung, Gedächtnis; *fia des hōw-i an Męaks* das merke ich mir gut. – Etym.: Abl. von *męakn*. Syn.: *Briāⁿ*, *Bris*, *Dau*, (*blaua*) *Deife*, *Dunsd*, *Idę*, *Schburius*, *Schdimulus*.

męarad „mehrecht“; *mia wqa'n unsa męarad* wir waren (unser) mehrere, wir waren zusammen einige Personen. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *mêr*.

Męaring, die, Kanalabfluss, Senkgrube aw. – Etym.: viell. zu mnl. *moer* Lacke, Sumpf, verw. mit schriftdt. *Moor* (vgl. SCHUSTER 104).

Męascha, der, Mörser; Pl. -. – Etym.: mhd. *morsære*.

Męascham, älter **Miascham**, **Miafam**, der, Meerschaum, ein aus Kleinasien stammendes Mineral, aus dem Pfeifen geschnitzt wurden. – Etym.: lat. *spuma maris*.

Męatssn(-), s. *Męadsn(-)*.

męchdi, **-ch**, **-g** mächtig; als 2. Glied in Wörtern wie *groszmęchdi* sehr groß, *lång-męchdi* sehr lang, *weidmęchdig* sehr weit. – Etym.: mhd. *mähtec*.

męchdn „möchten“; P. P. *gmęchd*; *wps Neigs hōbm męchdn* etwas Neues haben wollen. – Etym.: aus dem Konj. Prät. des Vb. *megn* (s. d.) neu gebildete Inf.-Form.

Męck, der, „Meck“, scherzh.-spött. Bez. für den Schneider. – Etym.: Schallwort.

Męckara, der, „Meckerer“, Person, die ständig ihre Unzufriedenheit äußert; Pl. -; vgl. *męckaʳn*.

męckaʳn meckern, sich abfällig, unzufrieden äußern; P. P. *gmęckad*. – Etym.: lautmalend. Syn.: *áusschdálíaʳn*, *brumma(n)*, *gritisíaʳn*, *mętschgaʳn*, *męckatssn* (*męgatssn*), *schdálíaʳn*, s. auch *mäutaʳn*.

Męckatssa, **Męgatssa**, der, meckernder Laut; Person, die unzufrieden ist, Querulant; Pl. -; vgl. *męckatssn*.

męckatssn, **męgatssn** meckern, sich unzufrieden äußern; P. P. *gmękatsd*, *-gatsd*. – Etym.: Intensivbildg. zu *męckaʳn*. Syn. s. *mäutaʳn*, *męckaʳn*.

Męcki, der, „Mecki“, Kosewort für Ziege, spottend für „Meckerer“ (Unzufriedenen); vgl. *męckaʳn*.

Med, **Met**, der, Met, vergorenes Honigwasser; übertr.: Lob aw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *mēte*.

Mędal, das, „Mäderl“, kleines Mädchen; Pl. *-n*. – Etym.: verschriftsprlt. neben *Madal* Dem. von *Ma^{dl}*. Syn.: *Schbui^ln*.

Mędäulⁿ, die, Medaille; Pl. -. – Etym.: franz. *médaille*.

Medhefm, der, Mettopf; *an s Medhefm aufsetssn* jem. mit Schmeichelei überschütten aw. (JAKOB) (Syn. s. *schleima[n]*); vgl. *Med* und *Hefm*. Syn.: *Medschęabm*.

Medheisl, das, Metschänke aw. (Näheres s. SCHUSTER); Pl. *-n*; vgl. *Med* und *Heisl*.

Medschęabm, der, „Metscherben“, Gefäß, in dem Met aufbewahrt wird; Pl. -; *an in Medschęabm aufsetssn* jem. mit Schmeicheleien überschütten aw. (SCHUSTER) (Syn. s. *schleima[n]*); vgl. *Med* und *Schęabm*. Syn.: *Medhefm*.

Męgatssa, s. *Męckatssa*.

męgatssn, s. *męckatssn*.

Męgínkes, die (Pl.), Kunststücke, Scherze; *męch khane Męgínkes!* mach nicht solche Geschichten! aw. (Syn. s. *Dántss*, 3). – Etym.: unbek.

megn mögen, eine Sache oder Person gern haben; *i męg* ich mag, *mia megn* wir mögen; Konj. *i męchd* ich möchte, *i męchchad* ich würde mögen. – Etym.: mhd. *mügen* (Präteritopräs.: *ich mac*); vgl. *męchdn*.

mei (Pron. Poss.) mein, s. *mei(n)*.

mei! (Interj.) „mein“, elliptisch für *mein Gott!* u. Ä.

Meia, der, 1) Familienname *Meier*, der wegen seiner großen Häufigkeit in versch. anderen Zshg. auftaucht: *de Madám Meia* Quecke (ein häufiges Unkraut) aw. (JAKOB); 2) Polizist (Syn. s. *Khiwara*); *Meia seiⁿ* oder *geⁿ* erwischt werden (Gaunerspr.) (BRAUN); *Meia męchchn* polizeil. festnehmen (Gaunerspr.) (Syn. s. *aredíaʳn*); Komp. *Müchmeia* Besitzer von Milchkühen (in den äußeren Bezirken Wiens, manchmal mit dem Weinbauerwesen verbunden); *Ángsdmeia* ängstlicher Mensch. – Etym.: aus lat. *major*.

Meiaréi, die, „Meierei“ 1) Milchwirtschaft; 2) weibl. Brust (Syn. s. *DuttI*); 3) Polizei (Syn. s. *Khiwaréi*). – Etym.: mhd. *meierie*; vgl. *Meia*.

Meibam, der, Maibaum, in den ländl. Vororten Wiens noch gelegentl. als Brauchsymb. bekannt; Pl. -(a); vgl. *Bam*.

Meibluman, die, „Maiblume“, Löwenzahn; Pl. -; vgl. *Bluman*.

Meiglekal, das, Maiglöckerl (*Convallaria majalis* L.); Pl. -n; vgl. *Glekal*.

Meikhas, der, „Maikäse“, im Frühjahr erzeugter Schafkäse, Brimsen aw.; vgl. *Khas*.

Meikhəfa, der, Maikäfer; Pl. -; vgl. *Khəfa*.

Meilifdal, das, Mailüfterl, (angenehmer) Frühlingswind; vgl. *Lifdal*

mei(n), **mein** 1) (Pron. Poss.) *mei Həa* mein Herr, *mei Frau* meine Frau; *meine Həa-schəfədn* meine Herrschaften; *meina Drei!* bei meiner Treue!; *des ghəad mein* das gehört mir!; *meiⁿ ghəads* mir gehört es; *des is mei Suag* das ist meine Sorge (dafür bin ich verantwortlich); *du meine Güte!* (Ausruf des Erstaunens); *meina Sə!* (bei) meiner Seele! (Ausruf der Beteuerung); im Dat. und Akk. Mask. *mein*; *əa həd mein Hund gschloḡn* er hat meinen Hund geschlagen; subst.: *d-Meine* meine Frau; 2) (Pron. Pers.) *wegn meina!* (Gen. Sing.) meinestwegen! – Etym.: mhd. *mîn*.

meinadhəil^m, **meinthəil^m** meinethalben, meinestwegen. – Etym.: mhd. *mînenthalben* von meiner Seite; vgl. *meinad(s)wegn!*

meinad(s)wegn! meinestwegen, von mir aus!; vgl. *meinadhəil^m*.

meinig, -ch (Adj.) *da Meinige* mein Freund, Lebensgefährtin; *de Meinige* meine Gattin; *a meiniga guada Freind* ein guter Freund von mir. – Etym.: Abl. von *mein*.

meinthəil^m, s. *meinadhəil^m*.

Meisal¹, das, Mäuschen; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Maus*.

Meisal², das, Meise (Singvogel); Pl. -n. – Dem. zu *Masn¹*. Syn.: *Dsítssiwə*, *Masn*.

meisalschdad still wie ein Mäuslein; vgl. *Meisal¹* und *schdad*. Syn.: *mucksmeisalschdü*.

meisd (Adj.) meist; *ḡəa meisde* der meiste, *de meisde* die meiste, *de meisdn* die meisten. – Etym.: mhd. meist Superl. zu Kompar. *mēr* (Pos. *vil*).

meisdndäus meistens. – Etym.: mhd. *meisteilec*.

meisdns (Adv.) meistens. – Etym.: Weiterbildung. zu *meisd*.

Meisl, das, 1) empfindliche Stelle am Ellenbogen; 2) *a fəts Meisl* und *a mōgas Meisl* ein fettes und ein mageres „Mäuslein“ (zwei Rindfleischsorten). – Etym.: mhd. *mūs* in der Bed. „Muskel“.

Meiss, die, Menge, Kram, Plunder (Syn. s. *Glumpad*), auch Geld (Syn. s. *Göd*) aw. (JAKOB). – Etym.: jidd. *májsse* Geschichte (DUDEN, Jidd.).

Məlampal, das, „Mählämmlein“, junges Lamm; Pl. -n; vgl. *mə!* und *Lampal*.

Meláⁿsch, die, Melange, Milchkaffee. – Etym.: franz. *melange*.

melíad meliert, „gemischt“, ergrauend (von einem Stoff, vom Haar). – Etym.: franz. *mêler*.

Məlóne, s. *Məlóne*.

mémə^ln „memmeln“, kauen, nagen, zahnlos essen; P. P. *gméməd*. – Etym.: lautmalend, viell. zu *memmen* saugen, das wieder zu lat. *mamma* Brust gehört (SCHMELLER).

Menásch, die, Menage 1) Speiseraum; *in da Menásch* im Speisesaal; 2) das Speisen; *mia ḡengan dsua Menásch* wir gehen essen aw.; 3) die Speise; Truppenverpflegung; *de Menásch is guad* die Verpflegung ist gut; 4) Gerät zum Speisen: verschließbares Speisetragegefäß; Tischständer für Salz, Pfeffer usw., auch mit Besteck (GRÜNER). – Etym.: franz. *ménage*.

Menaschəarí, die, Menagerie, Tiergarten. – Etym.: franz. *ménagerie*.

menaschíá^rn menagieren, speisen;
P. P. *-iad*. – Etym.: Abl. von *Menásch*.
Syn. s. *essn*.

Menáschreindl, das, Menagegefäß, kleine verschließbare Metallkasserolle zum Transport von Speisen; Pl. *-n*. – Etym.: *Menásch* + Dem. von *Reiⁿ*.

ménetschn managen, behandeln, erledigen jw.; P. P. *gménetschd*. – Etym.: engl. *manage*.

Mendsch¹, **Mentsch**, der, Mensch; Pl. *-n*;
Mendsch Gotass! Mensch Gottes! (Zuruf an eine Person, um sie zur Besinnung zu bringen); *jets sog mia a Mendsch ...* jetzt möge mir ein Mensch Aufklärung geben. – Etym.: mhd. *mensch(e)* (Mask.). Syn. s. *Bəasán*.

Mendsch², **Mentsch**, das, Mädchen, Frau (oft abw.); Pl. *Mentscha*; Dem. *Mentschal*, Pl. *-n* kleines Mädchen (kosend); versch. Komp. wie *Lausmendsch* schlimmes Mädchen, *Rotsmendsch* „Rotzmensch“, freches Mädchen (abw.). – Etym.: mhd. *mensch(e)* (Neutr.). Syn. s. *Buppm*.

Mendschheid, die, Menschheit; *həḏ des de Mendschheid scho gsegn!* hat das die Menschheit schon gesehen! (Ausruf des Erstaunens). – Etym.: mhd. *menscheit*.

mendschli(ch) menschlich; *ia^rn is mendschli* irren ist menschlich (ein Irrtum kann jedem passieren); *əam is wəs Mendschliches bassiad* er musste die Notdurft unbeabsichtigt verrichten. – Etym.: Abl. von *Mendsch¹*.

Mendschngranich, der, „Menschenkranich“, scherzh. für Hebamme aw. (STÜRZER). – Etym.: *Mendsch¹* + schriftdt. *Kranich* Kran. Syn.: *Grepsnfāngarin*, *Madám*, *Wəmuatta*.

mendschnmegli(ch) menschenmöglich; *wāns ma mendschnmegli is ...* wenn es mir irgendwie möglich ist ... – Etym.: *Mendsch¹* + schriftdt. *möglich* (vgl. DUDEN).

Mendschnmeglichkheid, die, Menschenmöglichkeit, irgendwie vorstellbare Möglich-

keit. – Etym.: *Mendsch¹* + schriftdt. *Möglichkeit*.

Mendschnskhind! (Interj.) Menschenskind! (Ausruf des Erstaunens), auch Pl. *-a!*; vgl. *Mendsch¹* und *Khind*.

Mendschⁿsö, die, „Menschenseele“; *s wəa kha Mendschⁿsö auf da Schdrəssn* es war niemand auf der Straße.

Mentóidsuckal, das, „Mentholzuckerl“, Pfefferminzbonbon (KEIN 48); Pl. *-n*. – Etym.: schriftdt. *Menthol* + *Dsuckal*.

Mentsch, s. *Mendsch*.

méntschanárisch weibernärrisch; vgl. *Mendsch²* und *narisch*.

meschánt schlimm, widerlich, schlecht aw. – Etym.: franz. *mechant*.

meschúg(g)e verrückt, tollwütig; *dəa is jə meschúge* der ist ja total verrückt. – Etym.: jidd. *meschúge* (DUDEN, Jidd.).

Messa, das, Messer; Pl. *-*; *d-Messa schleiffm*, *wetssn* die Messer schleifen, wetzen (schärfen); *wəm s Messa ānsetssn* jem. das Messer ansetzen (ihn drängen, mahnen). – Etym.: mhd. *mezzer*. Syn.: *Bracka*, *Ditschgal* (*Ditschkal*), *Fəaⁿga*, *Feidl*, *Fisch*, *Khudlitschka*, *Mandl*, *Nusch*, *Schbritssn*, *Schia^rm*, *Schnoppa*.

Met, s. *Med*.

Məta¹, der, das, Meter (Längenmaß); übertr.: *da Məta* kleine Person (Syn. s. *Gniaps*); Pl. *-*; *a Məta* ein Monat Haft (Gauerspr.) (BRAUN). – Etym.: franz. *mètre*.

Məta², der, Könner, maßgebliche Person; *də bin i Məta* darin übertrifft mich keiner so leicht (Syn.: *də bin i Kheisa*); Pl. *-*. – Etym.: franz. *maître* Meister (GRÜNER). Syn. s. *Dausndsassa*.

Metóí, das, Metall. – Etym.: mhd. *metalle* aus lat. *metallum*.

Metsí(e), die, Mezzie, günstiges, vorteilhaftes Geschäft; Pl. *-n*. – Etym.: jidd. zu hebr. *m' ziah* Fund (WEHLE). Syn.: *Maschschn*.

Mettn, die, (Christ-)Mette; übertr.: *a lusedige Mettn* ein heiteres Gelage (scherzh.);

a bsoffane Mettn eine Gruppe Betrunkener. – Etym.: mhd. *mettene* aus lat. *matutina* Morgenfeier.

mi (Pron. Pers.) mich; *one mi* ohne mich, auch *one meina* aw. (s. *meilⁿ*); *des magald mi* das „magerlt“ (ärgert) mich. – Etym.: mhd. *mich*.

Mia¹, die, Mühe; *de gåndse Mia wə uma-súnsd* die ganze Mühe war umsonst. – Etym.: mhd. *müje*.

Mia², das, Meer, s. *Məa*.

mia¹ (Pron. Pers.) wir; *mia san mia* „wir sind wir“, wir haben das Vorrecht (selbstbewusster, rücksichtsloser Standpunkt); vgl. Schwachtonform *ma¹*. – Etym.: mdal. Labialtausch zwischen *w* und *m*.

mia² (Pron. Pers.) mir; *mia sois rəçhd seiⁿ* mir soll es recht sein (ich bin damit zufrieden); *mia nigs – dia nigs* „mir nichts – dir nichts“ (ohne weiteres); vgl. Schwachtonform *ma²*. – Etym.: mhd. *mir*.

miachdlad (Adj.) dumpf, muffig riechend; auch subst.: *s Miachdlade* der üble Geruch (z. B. beim Wein). – Etym.: bair.-österr. *müechtlecht*; vgl. *miachdln*. Syn.: *muffi*, *mufflad*.

miachdln nach Schimmel, dumpf riechen; P. P. *gmiachdld*. – Etym.: bair.-österr. *müechteln* (vgl. SCHMELLER 1, 1564). Syn.: *damaln*, *muffeln*.

miad müde; eintönig, langweilig; *i bi miad* ich bin müde (Syn. s. *gschəfd*); *a miada Bruada* ein langsamer, inaktiver Mann (Syn.: *Schlofhau^bm*, *Wəschlōppm*); *a miade Gschichd* eine langweilige Angelegenheit. – Etym.: mhd. *müede*.

Miada, das, Mieder, oberer Teil des Trachtenkleides; Pl. –. – Etym.: mhd. *müeder*, *muoder* Leib, Leibsgestalt.

Miadaleiwe, das, Miederleibchen, Wäschestück zur Stützung der weibl. Büste; Pl. *-elⁿ*; vgl. *Miada* und *Leiwe*.

Miafa^dl, das, Meerschweinchen; Pl. *-n*. – Etym.: spätmhd. *merswīn* urspröngl. „Delfin“ (vgl. DUDEN); vgl. *Fa^dl*.

Miafam, der, Meerschäum; vgl. *Məascham*.

Miafamene, die, Meerschäumpeife; Pl. *-nan*. – Etym.: Abl. von *Miafam*. Syn.: *Brətsnkhobf*, *Bruckn-*, *Khuatsshəis*, *Lång-*, s. auch allg. *Bfeiffm*.

miakn, s. *məakn*.

Mia^rl, die, „Mirl“, Koseform zum weibl. Vorn. Maria aw.

Miascham, s. *Məascham*.

Miaschdədadāni, der, „Mir-steht-der-Toni“, Penis erectus aw. (STÜRZER). – Etym.: *mia²* + *schdəⁿ* + *Dāni* Kurzform für Anton, viell. Wortmischung mit *dāni* hinweg. Syn. s. *Schdeiffa*.

miasəli mühselig, mühsam. – Etym.: mhd. *müjesalic*.

miassn müssen; *i muas* ich muss, *mia miassn* wir müssen; P. P. *i həb miassn* ich musste; Konj. *i miassad* ich müsste. – Etym.: mhd. *müezen*.

Miawunda, das, Meerwunder, enorm großes Wunder aw., ausgest.; vgl. *Mia²* und *Wunda*.

Michchl, der, Michael, männl. Vorn.; übertr.: *a grəda Michl* ein aufrichtiger, wenn auch manchmal etwas grober, direkter Mensch; Dem. *Michchal*.

Michəli Michaeli, 29. September, Tag des hl. Michael, früher ein Miettermin.

mid 1) (Präp. mit Dat.) mit, oft abgeschwächt zu *med* wie im Titel des Buches von H. C. ARTMANN „med ana schwoazzn dintn“; *mid dia* mit dir, *mid əana* mit ihnen; 2) Präf. zahlr. Vb. wie *midgeⁿ* mitgehen. – Etym.: mhd. *mit*.

Mídəg, **Midəg**, s. *Mittəg*, *Mittəg*.

Midəgshlafal, das, Mittagsschläfchen, Siesta; Pl. *-n*. – Etym.: *Midəg* + Dem. von *Schlof* Schlaf.

midanánd, mitanánd miteinander. – Etym.: mhd. *mit* + *einander*.

middeaffm „mitdürfen“, mit dabei sein dürfen; *ǝa hōd ned middeaffm* er durfte nicht dabei sein, nicht mitkommen; vgl. *dēaffm*.

middsakssln „mitzakseln“, mitziehen, mitlaufen; P. P. -*dsakslđ*; vgl. *dsakssln*.

midseppeln (mit kleinen Schritten) mitlaufen; P. P. -*ed*; vgl. *dseppeln*.

midduan mittun, sich beteiligen; P. P. -*dān*; vgl. *duan*.

Midessa, der, Mitesser, Hautunreinheit; Pl. -; vgl. *essn*. Syn. s. *Wimmel*.

Midfara, der, Mitfahrer; Pl. -; vgl. *fara*.

midgen mitgehen; übertr.: im Kartenspiel (Preferance) „mitgehen“ (Ggs.: *dahámbleibm* passen); P. P. -*gānga(n)*; vgl. *gen*.

midhup(p)fm „mithüpfen“; übertr.: an einer Zigarette mit jem. anderem mitrauchen; P. P. -*ghupfd*; vgl. *hup(p)fm*.

midkhuma(n) mitkommen; übertr.: geistig folgen können; P. P. -*khuma(n)*; *khumsd mid*? verstehst du?; vgl. *khuma(n)*.

midlauffm mitlaufen, dabei sein, teilnehmen; P. P. -*glauffm*; vgl. *lauffm*.

midmochchn mitmachen 1) teilnehmen; *lōss mi midmochchn!* lass mich mittun!; 2) erleiden, erdulden; *ǝa hōd fü midgmochd* er hat viel (Schweres) durchgemacht; P. P. -*gmochd*; vgl. *mochchn*.

midnema(n) 1) mitnehmen (eine Sache, Person); 2) hernehmen, beeinträchtigen; *de Grāngad hōdn midgnuma* die Krankheit hat ihn (sehr) geschädigt; P. P. -*gnuma(n)*; vgl. *nema(n)*.

midsámđ mit, mitsamt; *midsámđ de Khinda* gemeinsam mit den Kindern. – Etym.: zum mhd. Adj. *mitesam* gesellig.

Midsi, Mitssi, die, Mizzi, Koseform zum weibl. Vorn. Maria aw., nw.; vgl. *Muds*.

Midsikhatssi, das, Mietzekatze, Kätzchen, Kosewort nicht nur für Katzen, sondern für

Kinder oder Frauen, die oft *Mizzi* (Maria) heißen; vgl. *Midsi* (bzw. *Muds*) und *Khōtss*.

Miksdua, die, Mixtur, Mischung; Pl. -*dua*. – Etym.: lat. *mixtura*.

Miljó, das, Milieu 1) Zierdecke, die (in der Mitte) auf einen Tisch gelegt wird; 2) Umwelt, Gesellschaft; 3) spez., auch anrühige Umwelt, etwa in der „Halbwelt“ von Schaustellern oder Prostituierten. – Etym.: franz. *milieu*.

Minkal, das, etwas sehr kleines, bes. eine kleine Fliege; Pl. -. – Etym.: nasalierte Nebenform zu *Mücke* (vgl. GRIMM 12, 2696).

mis „mies“, übel, schlecht; *a mise Gschichd* eine üble Sache. – Etym.: rotw. *mies* aus jidd. *mis(er)* widerlich (PFEIFER).

Mischko, der, Kurz- und Koseform zum männl. Vorn. Michael; früher Bez. für Schankburschen aw., ausgest. (JAKOB). – Etym.: ungar. *Miska*.

Mischkhulántss, die, Mischung, Durcheinander (oft abw.); Pl. -*n*. – Etym.: ital. *mescolanza*. Syn. s. *Wiawá*.

Mischmásch, der, das, Durcheinandergerichtetes, Durcheinander. – Etym.: Abl. zu *mischschn*. Syn. s. *Wiawá*.

Mischepe, die, Mispel, Frucht von *Mespilus germanica*; Pl. -*eln*; Dem. *Mischpal*, Pl. -*n*; häufiger ist das echt mdal. *Aschbal* (s. d.). – Etym.: mhd. *nēspel*.

Mischpöche, die, Familie, Verwandtschaft, Anhang (abw.), auch Schimpfwort für üble Gesellschaft (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: jidd. *mischpöche* Verwandtschaft.

mischschn mischen; P. P. *gmischd*; *den wia-r-is mischschn* dem werde ich etwas antun, meine Meinung sagen (Syn.: *dadsōln*, *einisōgn*, *einireibm*, *geign[a]*, *umireibm*); *a gmischde Gsöschqfd* eine gemischte (uneinheitliche, auch mit unsympathischen Elementen untermischte) Gesellschaft; *a gmischda Sōds* ein gemischter Satz (Wein aus versch. Sorten). – Etym.: mhd. *mischen*.

Mischschung, die, Mischung 1) Menschen-schlag; *de Węana san a gsunde Mischschung* die Wiener sind eine gesunde (gute) Mischung (aus versch. Völkerschaften); 2) als Getränk, z. B. Wein mit Mineralwasser; *Wina Mischschung* Wiener Mischung (Rotwein mit gefährlichem Schlafmittel) (GRÜNER). – Etym.: Subst. zu *mischschn*.

Misd, der, Mist (Syn. s. *Dreg*), Dünger; etwas Schlechtes, Wertloses, Misslungenes (Syn. s. *Glumpad* bzw. *Schmqaʿn*); *des is ned auf sein Misd gwoksn* das ist nicht auf seinem Mist gewachsen (besser als von ihm zu erwarten wäre); *Göd wia Misd* Geld wie Mist (sehr viel Geld); als Verstärkungswort in Komp. wie *Misdbua*, *Misdfich* usw. – Etym.: mhd. *mist*.

Misdbångad, der, „Mistbankert“, schlimmes Kind; Pl. -*n*; vgl. *Misd* und *Bångad*. Syn. s. *Frotss*.

Misdbaua, der, früher: Müllabfuhrmann aw., nw. (Näheres über diesen Fuhrmann, der den Kehrriech aus den Häusern der Stadt einsammelte, s. SCHUSTER); Pl. -*aʿn*; vgl. *Misd* und *Baua*.

Misdbruad, die, „Mistbrut“, Schimpfwort für eine Gemeinschaft von Personen, jedoch früher auch für Einzelpersonen (STÜRZER); vgl. *Misd* und *Bruad*. Syn. s. *Gsindl*.

Misdbua, der, „Mistbub“, schlimmer Bub; Pl. -*bua^{bm}*; vgl. *Misd* und *Bua*. Syn. s. *Frotss*.

Misdbuttn, die, Mistbutte, Kehrriechbehälter aw.; Pl. -; vgl. *Misd* und *Buttn*.

Misddrichal, das, „Mistrühelein“, Abfallkiste mit Deckel, früher in jedem städt. Haushalt, wurde auf den Wagen des Mistbauern einmal wöchentlich entleert; Pl. -*n*; vgl. *Misd* und *Drichal*.

Misdfetssn, der, „Mistfetzen“, Schimpfwort für weibl. Person; Pl. -; vgl. *Misd* und *Fetssn*. Syn. s. *Schlämpm*.

Misdfich, das, „Mistvieh“, Schimpfwort für Mensch oder Tier; Pl. -*ficha*; vgl. *Misd* und *Fich*.

Misdfink, der, Person, die schmutzig ist oder Schmutz hinterlässt; Pl. -*n*; vgl. *Misd*. Syn. s. *Dregfink*.

Misdfrotss, der, „Mistfratz“, schlimmes Kind (Mädchen oder Bub); Pl. -*n*; vgl. *Misd* und *Frotss*.

Misdgrötssa, der, „Mistkratzer“, Huhn, heute scherzh. für Freilandhuhn; Pl. -; Dem. -*gratssal*, Pl. -*n*; vgl. *Misd* und *grötssn*.

Misdgriawal, das, „Mistgrüberl“, einstmalige Name einer bekannten Weinstube aw.; vgl. *Misd* und *Griawal*.

Misdgruab^m, die, Mistgrube, Düngergrube; Pl. -; vgl. *Misd* und *Gruab^m*.

Misdgshedtn, die, Mistablagerungsstätte; übertr.: Schimpfwort für schlechten, hässlichen Ort, Schmähwort für gehasste Person (JAKOB) aw.; Pl. -; vgl. *Misd* und *Gshedtn*.

misdi, -**ch**, -**g** elend, schlecht, miserabel. – Etym.: Abl. von *Misd*. Syn. s. *misęarawe*.

Misdłodn, der, „Mistladen“, Brett des Mistwagens; Pl. -*łedn*; *dśamhoidn wia d-Misdłedn* zusammenhalten wie die Mistwagenbretter, fest zusammenstehen aw.; vgl. *Misd* und *Łodn*.

Misdlböchcha, der, „Mistelbacher“, Übername für Sicherheitswachebeamten (da sich in Mistelbach im Weinviertel eine entsprechende Ausbildungsstätte befand) aw., nw.; Pl. -. Syn. s. *Khiwara*.

Misdmentsch, das, „Mistmensch“, Schimpfwort für schlechte Frau; Pl. -*mentscha*; vgl. *Misd* und *Mentsch*². Syn. s. *Schlämpm*.

Misdsau, die, „Mistsau“, grobes Schimpfwort; Pl. -*sei*; vgl. *Misd* und *Sau*.

misęarawe miserabel, sehr schlecht. – Etym.: franz. *miserable*. Syn.: *bschissi*, *drecki*, *lausi*, *mausi*, *misdi*, *ölendi*, *schbissi*, *schleissi*.

Misêare, die, Misere, Elend, Not, Kümernis. – Etym.: franz. *misère*. Syn. s. *Malêa*.

mislichdi, -ch, -g mieselsüchtig, kränklich. – Etym.: mhd. *miselsühtic* aussätzig zu *misel* Aussatz.

Mismochcha, der, „Miesmacher“, Pessimist; Pl. -; vgl. *mis* und *mochchn*.

mitanând, s. *midanând*.

Mitssi, s. *Midsi*.

mitta, mittla (Adj.) mittel; s. *mittare* *Schdickl*, jünger s. *mittlare Schdickl* das mittlere Stückchen. – Etym.: mhd. *mitte*, *mittel*.

Mittog, Midog, meist **Mittóg, Midóg**, der, Mittag; ds *Mittóg* zu Mittag, bes. auf das Mittagessen bezogen. – Etym.: mhd. *mitt(en) tac*.

Mittógmòi, das, Mittagmahl, Mittagessen. – Etym.: *Mittóg* + mhd. *mâl*.

Mittl, das, Mittel 1) Arznei, Hilfsmittel; *mid òle Mittln* mit allen Kräften; 2) Mitte in Komp., z. B. *Mittlschdând* Mittelstand; 3) Vermittlung; *Mittl mochchn* vermitteln aw. (SCHUSTER); 4) (nur Pl.) *êa hòd khane Mittln* er ist mittellos; Pl. -n. – Etym.: mhd. *mittel*.

mittla mittler, s. *mitta*.

Mittlmân, der, Mittelsmann, Vermittler; Pl. -mena; vgl. *Mittl* und *Mân*.

Mittn, die, Mitte, Taille (der Frau); *i nims um d-Mittn* ich nehme sie um die Mitte (beim Tanz). – Etym.: mhd. *mitte*. Syn.: *Dalli*, *Däule*, *Leib*.

mittn (Adv.) in der Mitte; *mittn âm Drottoá* mitten auf dem Trottoir. – Etym.: mhd. *mit-ten(e)*.

mittndreïn mitten hinein; *i bin mittndreïn gfoaʀn* ich bin mitten hinein gefahren; vgl. *mittn* und *dreïn*.

mittndrin (Adv.) in der Mitte (drinnen); *mittndrin in Bëag is a Höln* mitten im Berg ist eine Höhle; vgl. *mittn* und *drin*.

Mö, das, Mehl; übertr.: Geld (Gaunerspr.) (JAKOB) (Syn. s. *Göd*). – Etym.: mhd. *mël*, *mëlwes*.

Moads- Verstärkung in Komp., s. *Muads-*.

Mqarálbaukn, die, Moralpauke, Moralpredigt; *êa hòd êam a Mqarálbaukn ghòidn* er hat ihm ins Gewissen geredet. – Etym.: schriftdt. *Moralpauke*.

Mqarásd, der, Morast, Schlamm, tiefer Straßenkot. – Etym.: mnl. *maras* aus franz. *marois* (WAHRIG).

mqasch¹ morsch. – Etym.: seit dem 16. Jh. bel. (KLUGE); vgl. *muasch*.

mqasch² scherzh.-verhüllend statt: leck mich im Arsch!; vgl. *Qasch*. Syn. s. *lëckn*.

Möbötssn, der, „Mehlpatzen“, abw. für derbe Mehlspeise; Pl. -; vgl. *Mö* und *Bötssn*.

Möbëaʀl, das, Mehlbeere, Beere des Weißdorns; Pl. -n. – Etym.: *Mö* + Dem. zu schriftdt. *Beere* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1059).

Möcha, der, Melker; Pl. -; vgl. *möchn*.

Möchâmpa, der, „Melkamper“, Milchzuber; Pl. -; vgl. *möchn* und *Âmpa*.

möchn, mökn melken; *i möch* ich melke; P. P. *i hòb gmoichn* ich habe gemolken. – Etym.: mhd. *mëlchen*, *mëlken*.

Mod, Mode, die, Mode; *a neiche Mod* eine neue Mode; aber: *Mode mochchn* Ordnung machen. – Etym.: franz. *mode*.

Mödagl, das, „Mehlteiglein“ 1) Sauerteig, den man zum Brotbacken ansetzt; 2) selbst aus Mehl und Wasser hergestellter Kleister. – Etym.: *Mö* + Dem. von *Dag^l*.

Mödau, der, Mehltau, eine Blatterkrankung an Pflanzen. – Etym.: mhd. *miltou*.

modëarád moderat, gemäßigt. – Etym.: ital. *moderato* gemäßigt (bes. vom Tempo der Musik).

modëariaʀn moderieren, mäßigen; 1) *si modëariaʀn* sich mäßigen; *modëariaʀns Ina!* halten Sie sich zurück!; 2) leiten, lenken (z. B. eine Diskussion, eine Sendung im Fernsehen). – Etym.: lat. *moderari*.

modëaʀn modern. – Etym.: franz. *moderne*.

modisch modisch, bes. in Komp. *qidmodisch* altmodisch, *neimodisch* neumodisch. – Etym.: Abl. von *Mod*.

Modl, der, das, „Model“, Backform; Pl. -n. – Etym.: ahd. *modul*, mhd. *model* aus lat. *modulus*.

modln „modeln“, eine Form geben, bes. in Komp. wie *ummodln* die Form verändern; P. P. *gmodld*. – Etym.: mhd. *modelen*. – Etym.: Abl. von *Modl*.

mödn melden; P. P. *gmöt*. – Etym.: mhd. *melden*.

modri, -ch, -g modrig. – Etym.: Abl. von mhd. *moder* Verwesung.

Mödrichal, das, „Mehltrühelein“, Mehllade (im Küchenvorratskasten); Pl. -n scherzh. auch für Plattfüße aw. (STÜRZER); vgl. *Mö* und *Drichal*.

möds, mötss (Adv.) viel aw. (bis etwa 1920); *hōsd no Göd?* – *i hōw no möds* hast du Geld? – ich habe noch viel (SWOSSIL). – Etym.: tschech. *moc* (zu) viel.

mogln mogeln, schwindeln; P. P. *gmogld*. – Etym.: viell. verw. mit *maucheln* etwas heimlich tun (vgl. KLUGE). Syn. s. *schwindln*, 2.

Mögruabm, die, Mehlgrobe, Name eines einst bekannten Gasthofes auf dem Neuen Markt, der früher Mehlmarkt hieß (SCHUSTER); vgl. *Mö* und *Gruabm*.

Moidal, das, kleines Gefäß, halbes Achtel (vom Wein); Pl. -n. – Etym.: mhd. *molde*, *mulde* halbrundes, ausgehöhltes Gefäß (LEXER 1, 2222); vgl. STALDER 450.

Moike, die, „Molke“, früher Übername für den österr.-ungar. Feldmarschall Erzherzog Friedrich in Bezug auf seine großen Molke-reibetriebe und in Anspielung auf den preußischen Feldmarschall Helmuth von Moltke (SWOSSIL) (Syn.: *Mülibäntscha* Milchpant-scher). – Etym.: zu mhd. *molken*.

Moikharéi, die, Molkerei, Milchverarbeitungs-betrieb; übertr.: weibl. Brust (scherzh.-abw.) (Syn. s. *Dutt*); Pl. -n. – Etym.: schriftdt. *Molkerei* zu mhd. *molken* Milch und deren Produkte.

mokánt spöttisch. – Etym.: franz. *moquant*.

mokíaʳn, *si* sich lustig machen; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *moquer*.

molesdíaʳn molestieren, belästigen; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *molester*.

möli, -ch, -g, älter **möwi** mehlig (z. B. von einer nicht saftigen Frucht). – Etym.: mhd. *mēlwic* staubig.

mollad mollig, üppig, „vollschlank“. – Etym.: frühmhd. *mollicht* aus lat. *mollis* (WAHRIG). Syn. s. *blad*.

Möjlone, Melöne, die, Melone; übertr.: stei-fer Hut; Pl. -*nan*. – Etym.: mhd. *melone* aus ital. *melone*.

Momént, der, Moment, Augenblick; *den Momént* soeben; als Interj. *Momént!*, häufiger Dem. *Moméntal* „Momentenrl!“ (gleich, war-ten Sie einen Augenblick!). – Etym.: mhd. *momente* aus lat. *momentum* Bewegungslänge (KLUGE).

Mömess, der, „Mehlmesser“, Mehlhändler aw. (JAKOB). – Etym.: *Mö* + schriftdt. *Messer* Person, die misst.

Momó, s. *Mauʳmáuʳn*.

Monad, Mānad, Maunad, das, der, Monat; *aufs Monad* nächsten Monat; Pl. -. – Etym.: mhd. *mânôt*.

Monadgöð, s. *Monad(s)göð*.

monadli(ch) monatlich; subst.: *s Monadliche* die Monatsregel, Menstruation (Syn. s. *Dant*). – Etym.: Abl. von *Monad*.

Monadsdsima, das, „Monatszimmer“, scherzh. für übermäßig großen Personenwa-gen aw. (STÜRZER); vgl. *Monad* und *Dsima*.

Monad(s)göð, das, monatlicher Lohn, z. B. im Gasthof aw.; vgl. *Monad* und *Göð*.

Mond, Mānd, Maund, der, Mond; zweit-höchste Spielkarte im Tarockspiel: *in Maund qfānga* den Mond abgewinnen. – Etym.: mhd. *māne* mit späterem Einfl. von *mânôt* Monat.

Mondog, Māndog, Maundog, auch -**döch**, der, Montag; *da blaue Mondog* der blaue Montag, ein Montag, an dem unter der Nach-wirkung des vorangegangenen Sonntags nicht

gearbeitet wird; nach STÜRZER viell. ursprüngl. jener Tag, an dem zum ersten Mal mit künstl. Licht gearbeitet wurde (im Ggs. zum *Liachdbradlmondog*, an dem das Arbeiten bei künstl. Licht eingestellt wurde). – Etym.: mhd. *māntac* Tag des Mondes.

monddeppad „mondteppert“, auf gewisse Mondphasen (nährisch) reagierend; vgl. *Mond* und *deppad*.

Mondscheiⁿ, der, Mondschein; übertr.: Glatze (scherzh.) (Syn. s. *Glottssn*); gaunersprl. als Ausruf mit der Bed. „alles verloren, davonlaufen!“ (STÜRZER); vgl. *Mond* und *Scheiⁿ*.

Mondscheiⁿbruada, der, „Mondscheinbruder“, Nachtschwärmer (STÜRZER) aw.; vgl. *Mondscheiⁿ* und *Bruada*. Syn.: *Nqchd-äuln*, *-fogl*.

mondsichdi, -ch, -g mondsüchtig, an Schlafwandel leidend. – Etym.: Lehnübersetzung aus lat. *lunaticus*.

Monétn, die (Pl.), Moneten, Geld. – Etym.: ital. *moneta* Münze. Syn. s. *Göd*.

Moni, der, getrockneter Nasenschleim aw. (STÜRZER). – Etym.: unbek. Syn. s. *Bope^l*.

Mongwedschn, die, „Mohnquetsche“, Mohnmühle aw.; Pl. -; vgl. mdal. *Mogn²* und *Gwedschn*.

Montúa, älter **Mauntúa**, die, Montur, Uniform, Kleidung, Schale; *Ėadepe in da Montúa* (gekochte) Erdäpfel mit der Schale; *Dsauwa dea Montúa* Zauber der Montur (von Uniformen ausgehende Wirkung). – Etym.: ital. *montura*, franz. *monture* Ausrüstung.

Moppal, das, „Mopperl“, Moped; Pl. *-n*. – Etym.: scherzh. dem. Abl. von schriftdt. *Moped* (*Motor* + *Pedal*).

Mops, der, Mops, eine Hunderasse; Pl. *Meps*; Dem. *Mopsal*, Pl. *-n*. – Etym.: vgl. WAHRIG.

mopsn, *si* sich langweilen, sich ärgern; P. P. *gmopsd*. – Etym.: zu *Mops*, das auch für

verdrießlich dreinblickenden Menschen bel. ist (WAHRIG).

Mos¹, das, Moospflanze; Pl. *Mesa*. – Etym.: mhd. *mos*.

Mos², die, das, Geld (Gaunerspr., Studentenspr.) (BRAUN). – Etym.: angelehnt an schriftdt. *Moos* als verhüllender Begriff, jedoch rotw.-jidd. aus hebr. *ma'oth* (Pl.) Pfennige, Kleingeld (WEHLE); vgl. aber rotw.-jidd. *moo* Pfennig, Pl. *moos* Geld (WOLF, Rotw. 222). Syn. s. *Göd*.

Mösöck, der, Mehlsack; übertr.: dicker, plumper Mensch; Pl. *-seck*; vgl. *Mö* und *Spöck*.

moschaln¹ ärgern; *es moschald mi* das ärgert mich; P. P. *gmoschald*. – Etym.: uns.; vgl. WEHLE 210. Syn. s. *gifdn*.

moschaln² in der Ra.: *du khānsd mi moschaln* verhüllend und abschwächend für das Götzzeit. – Etym.: wohl kontrahiert aus „du kannst mich im Arsch lecken“ (GRÜNER). Syn. s. *leşkn*.

Möscheis, die, Mehlspeise, alles aus Mehl Gebackene oder Gekochte, etwa Apfelstrudel oder Mohnnudeln; scherzweise wurden auch manchmal Brot oder Semmeln so bez. aw.; Pl. *-n*; vgl. *Mö* und *Schbeis*.

Möschdauwa, der, „Mehlstauber“, scherzh. Bez. für Soldaten des ehem. österr. Infanterieregiments Nr. 49 (St. Pölten), deren helle, blaugraue Uniformen wie von Mehlstaub verfärbte Aufschläge hatten (Weiteres s. SCHUSTER). – Etym.: *Mö* + Abl. von *schdaubm*.

Mosd, der, Most, Traubensaft; Wein aus Äpfeln oder Birnen. – Etym.: mhd. *most* aus lat. *mustum*.

mosdlad mostig, wie Traubenmaische aussehend (JAKOB). – Etym.: Abl. von *Mosd*.

mosdln „mosteln“, nach vergorenem Obst riechen; P. P. *gmosldd*. – Etym.: Abl. von *Mosd*.

Mosdscheđl, der, Mostschädel, Übername für Oberösterreicher und Bewohner des

Mostviertels; Pl. *-n*. – Etym.: Anspielung auf in Ober- und Niederösterreich verbr. Herstellung und Konsum von Most, Apfelwein; vgl. *Mosd* und *Schēdl*.

mötss, s. *mōds*.

möwi, s. *möli*.

Möwuaʳmhefm, auch **-höfm**, der, „Mehlwurmhefen“, Topf, in dem Mehlwürmer als Nahrung für Stubenvögel gezüchtet wurden; übertr.: scherzh. für Zylinderhut (s. *Dsilinda*) (SCHUSTER); vgl. *Mö*, *Wuaʳm* und *Höfm*, *Hefm*.

Mu, die, Kuh (Kinderspr.); vgl. *mu!*

mu! Interj., die den Laut der Kuh nachahmt; *əa həd ned amöi mu gsogd* er hat keine Reaktion gezeigt.

Mü, die, 1) Mühle; 2) übertr. auf dauerndes Geschwätz; *bei den gēd d-Mü* bei dem läuft die Mühle; 3) das Mühlespiel (ein Brettspiel); Pl. *Müʳn*. – Etym.: mhd. *mül*.

Muad¹, der, Mut, Tapferkeit. – Etym.: mhd. *muot* Herz, Sinn, Verstand, Gemüt.

Muad², jünger **Moad**, der, Mord; Ra.: *auf Muad und Brånd* auf Mord und Brand (ohne Hemmung). – Etym.: mhd. *mort* ursprüngl. „Mittel zum Sterben“ (KLUGE).

Muada, die, Mutter (ländl.), jünger *Muatta*, *Mutta*; Dem. *Muadal*, Pl. *-n* va. – Etym.: mhd. *muoter*; vgl. *Muatta*.

muadmōssn mutmaßen, annehmen, vermuten; P. P. *gmuatmōsd*. – Etym.: nach dem Sinn (mhd. *muot*) bemessen (vgl. GRIMM, 12, 2801).

Muads-, **muads-** „Mords-“, verstärkendes Wortbildungselement in vielen Komp. wie *Muadsfreid* große Freude, *Muadsgrawäu* großer Krawall, *muadsfü* sehr viel usw.; vgl. ähnl. Bestw. wie *Heidn*-, *Khapidäu*-, *Mugl*-, *Risn*-. – Etym.: mhd. *mort*. Syn. s. *Bōtssn*, 2.

Muadsbagásch, die, „Mordsbagage“, sehr üble Leute; vgl. *Muads-* und *Bagásch*. Syn. s. *Gsindl*.

Muadsbúasch(sch), der, „Mordsbursche“, sehr tüchtiger Kerl; Pl. *-buaschschn*; vgl. *Muads-* und *Buasch(sch)*.

Muadsdrúm, das, „Mordstrumm“, etwas sehr Großes; Pl. *-drim(m)a*; häufig auch als Bestw. in Komp., z. B. *a Múadsdrum Bara-déisa* ein sehr großer Paradeiser; übertr.: *a Muadsdrúm Wadschn* eine kräftige Ohrfeige; vgl. *Muads-* und *Drum*. Syn.: *Mugldrúm*.

Muadsfich, das, „Mordsvieh“ 1) ein sehr großes Tier; 2) ein roher oder dummer Mensch (Syn. s. *Lackl*, *Suaʳm*); Pl. *-ficha*; vgl. *Muads-* und *Fich*.

muadsfü besonders viel; *múadsfü Leid* enorm viel Menschen; *i həb múadsfü Qawad* ich habe wahnsinnig viel zu tun; vgl. *Muads-* und *fü*. Syn. s. *Bōtssn*, 2.

Muadskhēaʳl, der, „Mordskerl“, ein sehr tüchtiger Mensch; Pl. *-n*; vgl. *Muads-* und *Khēaʳl*.

muadssáúwa „mordssauber“, außerordentlich hübsch; vgl. *Muads-* und *sauwa*.

Muadswéib, das, „Mordsweib“, eine sehr große oder sehr tüchtige Frau; Pl. *-wéiwa*; vgl. *Muads-* und *Weib*.

muadwüli, **-ch**, **-g** mutwillig, absichtlich (oft gegen bessere Einsicht), leichtfertig; *de Khinda həbm des muadwüli runiád* die Kinder haben das mutwillig ruiniert. – Etym.: mhd. *muotwillec* zu *muotwille* eigener freier Wille. Syn. s. *dsfleis*.

Muagl, die, „Murgel“, Schimpfwort für mürrische Frau; Pl. *-n*. – Etym.: uns.; vgl. *Murkel* grobe Brechel (SCHMELLER 1, 1649). Syn. s. *Bisguaʳn*.

Muagn, älter **Muaring** (bis nach 1920), der, Morgen; *guadn Muagn!* guten Morgen! – Etym.: mhd. *morgen*.

muagn, älter **muaring** morgen, am Tag nach heute; *jə muagn!* ja, morgen! (Ablehnung einer Bitte durch scheinbares Verschieben); vgl. *Muagn*.

Muakn, die, Gurke, s. *Umuakn*.

Muaks, der, unordentliche, missglückte Arbeit, unangenehme, sich schlecht entwickelnde Angelegenheit. – Etym.: Abl. von *muakssn* erfolglos, schlecht arbeiten. Syn.: *Bfusch*, *Muakssaréi*.

Muakssa, der, „Murkser“, Pfuscher; Pl. -. – Etym.: Abl. von *muakssn*. Syn. s. *Bfuschscha*.

Muakssaréi, die, Pfuscherie; Pl. -n. – Etym.: Abl. von *muakssn*. Syn.: *Bfusch*, *Muaks*.

muakssn „murksen“, mühselig, schlecht, erfolglos arbeiten; P. P. *gmuaksd.* – Etym.: Weiterbildg. zu *Murk* Brocken, abgebrochenes Stück (in versch. dt. Landschaften) (GRIMM 12, 2716); vgl. *omuakssn*. Syn. s. *bfuschn*.

Muaridód, die, „Moritat“, Bänkellied, Schauerballade. – Etym.: viell. Umformung aus *Moralität* (KLUGE).

Mua^rl¹, der, „Mohr“ 1) Schwarzer; 2) dunkelhäutiger, dunkelhaariger Mensch; 3) dunkles Tier; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *môr(e)* aus lat. *Maurus*.

Mua^rl², der, Motor (scherzh.) jw. (GRÜNER). – Etym.: lautmalend nach dem „murrenden“ Geräusch.

muafⁿ murren, schimpfen; P. P. *gmuad.* – Etym.: mhd. *murren* aus mlat. *murmurare*. Syn. s. *mäuta^rn*.

Mua^rngaudi, die, „Mohrengaudi“, sehr lustiges Ereignis (das sich gleichsam bei Schwarzen abspielen könnte) aw.; vgl. *Mua^rl* und *Gaudi*. Syn.: *Mua^rnhetss*, vgl. auch Bestw. *Heidn-* (s. *Heid*).

Mua^rnhetss, die, etwas sehr Lustiges aw.; vgl. *Mua^rl* und *Hetss*. Syn.: *Mua^rngaudi*, vgl. auch Bestw. *Heidn-* (s. *Heid*).

Muar(r)a, der, „Murrer“ 1) Verweis, Tadel, Vorhalt (Syn. s. *Butssa*), auch Polizeistrafe; an *Muarra schloḡn* schelten, lärmern aw.; 2) scherzh. für Musik (vgl. *Buagmuara*); 3) Kram, wertloses Zeug aw., nw., jw. (Syn. s. *Glumpad*); 4) unappetitliche Masse, Kaffee-

satz, Sperma (Syn. s. *Bschuari*) jw. (TEUSCHL). – Etym.: Abl. von *mua^rn*.

muasch morsch, brüchig (infolge Alters). – Etym.: zu mhd. *mürsen* zerbrechen (WAHRIG).

Muas(s), der, „der Muss“, unabwendbarer Termin, Übersiedlungs- oder Prüfungstag. – Etym.: Abl. von *miassn*.

Muatta, ländl. **Muada**, jünger **Mutta**, die, Mutter; Pl. *Miatta*; Dem. *Muattal*, Pl. -n; an *oids Muattal* ein altes Weiblein; „*Mei Muattal wpa-r-a Węanarin* ...“ (bekanntes Wienerlied); viele Komp. wie *Hundsmuatta* schlechte Mutter, aber auch Betreuerin von Hunden, *Khōtssnmuatta* Betreuerin vieler Katzen. – Etym.: mhd. *muoter*.

Muatabletta, die (Pl.), Kassie (*Cassia acutifolia*), Mutterblätter, Blutreinigungstee, Abführmittel. – Etym.: schriftdt. *Mutter* + Pl. von *Blatt*. Syn. s. *Maschiabuifa*.

Muattadēlla, **Murta-**, die, Mortadella, eine ital. Wurstsorte; übertr.: (Interj.) Ausdr. der Überraschung, Begeisterung (Sportspr.) jw. (GRÜNER). – Etym.: ital. *mortadella*, wahrscheinl. scherzh. Wortmischung mit *Mutter* (Anrufung), ähnl. *Muatta-ana!* Mutter Anna!

Muattagóttēs, die, Muttergottes; hl. Maria, Marienbild; vgl. *Muatta* und *God*. Syn.: *Him(m)emuatta*.

muattanōckad ganz nackt (wie das Kind, das aus dem Mutterleib kommt); vgl. *Muatta* und *nōckad*. Syn. s. *bu^dlnōckad*.

múattasō^lnalán mutterseelenallein; vgl. *Muatta*, *Sō* und *alán*.

Müch, die, Milch; übertr.: Samen (des Fisches). – Etym.: mhd. *mil(i)ch*; vgl. *Müli*.

Müchna, der, „Milchner“, männl. Fisch, bes. Bückling, der „Milch“ (Samen) enthält (im Ggs. zum weibl. *Rogna*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Müch*.

muckatssn sich rühren, sich bemerkbar machen, entsprechende Laute ausstoßen;

P. P. *gmuckatsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu *mucksn.*

mucki in der Ra.: *des is mucki* da ist nichts dran, das ist wertlos. – Etym.: nur präd. verwendetes Adj., das zum Dem. von *Muckn* (s. d.) gebildet wurde.

Muckn, die, 1) Mücke; 2) übertr.: Fliege des Gewehrvisiers; *an auf da Muckn hōbm* jem. abgeneigt sein; 3) Launen, sonderbare Eigenschaften; *dēa is folla Muckn* der ist ein Sonderling (Syn. s. *Flausn*); Pl. -; Dem. *Muckal*, Pl. -n; Koseformen *Muckal*, *Mucki* für Kinder, junge Mädchen, Tiere; *Mucki* auch Kurzform zum männl. Vorn. Nepomuk, die sich nicht von der Koseform für *Mucki* unterscheiden lässt (z. B. bei der Wr. Scherzfigur des Grafen *Mucki*, der mit dem Grafen *Bobby* gemeinsam auftritt). – Etym.: mhd. *mücke*, *mucke*; zum Pl. in Bed. „Launen“ vgl. *muckn*, wo viell. andere Herk. vorliegt.

muckn, *si* sich rühren, „aufmucken“, Widerstand leisten; P. P. *gmukd.* – Etym.: *mucken* brummen, Widerstand leisten zu einem Subst. *Mucke* (GRIMM 12, 2609 ff.).

Mucksa, der, undefinierbarer Laut oder Bewegung; *ēa hōd khan Mucksa mēa gmōchd* er hat sich nicht mehr gerührt (war tot); *khan Mucksa mēa wüli hēaʳn!* keinen Laut will ich mehr hören! (Aufforderung an Kinder, endlich ruhig zu sein). – Etym.: Abl. von *mucksn.*

mucksmeisalschdü mucksmäuschenstill, ganz still; vgl. *mucksn*, *Maus* und *schdü*. Syn.: *meisalschdad*.

mucksn, *si* „sich mucksen“, sich bemerkbar machen, meist neg.: *ēa muksd si ned* er rührt sich nicht; P. P. *gmuksd.* – Etym.: mhd. *muchen* „muhen“, Laute ausstoßen.

muḏlīn sehr weich, lind. – Etym.: zu bair.-österr. *Mudel* Kosewort für Katze, Katzenfell (SCHMELLER); vgl. *muḏlīn*.

muḏlīn „muḏeln“, drücken, knüllen, streicheln; P. P. *gmūḏld*; meist in Komp. wie *ōmuḏlīn*. – Etym.: zu bair.-österr. *Mudel* Kätz-

chen, Katzenfell u. Ä. (SCHMELLER 2, 1572). Syn. s. *datschln*.

muḏlsáúwa sehr hübsch; vgl. *muḏlīn* und *sauwa*.

muḏlsíass sehr süß (sodass man das damit bez. Wesen streicheln möchte); vgl. *muḏlīn* und *siass*. Syn.: *bicksíass*, *dsucka*.

Muds, **Mutss**, die, Koseform zum weibl. Vorn. Maria, Kosewort überhaupt, auch abw.; Dem. *Mutssal*. – Etym.: Rückbildg. zur Koseform *Mizzi* von Maria, das als vermeintl. Simplex zum scheinbar umgelauteten *Mizzi* empfunden wurde.

Mudsal, **Mutssal**, das, Mutzerl, Kleinigkeit, so viel als man zwischen zwei Finger nehmen kann (z. B. Salz, Teeblätter). – Etym.: Nebenform zu *Schmudsal*, *Schmutssal* (s. d.); mhd. *mütscheli*, *mützel* (LEXER 1, 2260) von *mut-sche* Brot geringerer Qualität ist vergleichbar. Syn. s. *bissl*.

Mudsch, **Mutsch**, der, beim Bubenspiel „Anmäuerln“ (s. *āʳmeialʳn*) Terminus technicus für eine Daumenbreite, jene Entfernung, die nach dem Zusammenstoß (s. *Gidsch*, *Gitsch*) entsteht aw. (STÜRZER, SWOSSIL). – Etym.: uns.; vgl. jedoch *Mudsal*.

Müfqaʳn, das, „Mühlfahren“, das Mühlespiel spielen aw., nw.; vgl. *Mü* und *fqaʳn*.

Mufdi, der, Mufti, islamischer Würdenträger, jedoch abw. gebr. für „muffiger“ Mensch, auch als Hundename (vgl. *Diakl*, *Suitl*); Pl. -(s); vgl. Komp. *Fetssnmufdi*, *Gwänd*-. – Etym.: arab. *mufti*: Erklärer des islamischen Rechts, volksetym. unter Einmischung von *muffi* muffig.

Muff, der, Muff, Pelzwärmer für die Hände; übertr.: weibl. Scham (TEUSCHL) (Syn. s. *Fud*); Pl. -. – Etym.: franz. *moufle* Pelzhandschuh.

Muffe, der, „Muffel“, unfreundliche, verdrößliche Person; bes. oft auf einen best. Bereich bezogen, z. B. *Muagnmuffe* Person,

die am Morgen unzugänglich ist; Pl. -; vgl. *muffi*. Syn. s. *Grandscheab^m*.

muffeln muffeln, nach Moder riechen; P. P. *gmuffed*. – Etym.: mhd. *müffeln*. Syn.: *damaln*, *miachdln*.

muffi, **-ch**, **-g** „muffig“ 1) modrig, dumpf riechend (Syn.: *miachdlad*); 2) unfreundlich, verstockt (Syn. s. *dswida*). – Etym.: zu *Muff* Moder, aber auch mhd. *muffen* den Mund verdrießlich verziehen (vgl. WAHRIG), die schwer mehr zu trennen sind. Syn.: *mufflad*.

mufflad „muffig“, s. *muffi*.

Muffm, die, „Muffe“, Verbindungsstück für Rohrenden; übertr.: Mundwerk; *hoid de Muffm!* halt den Mund! (Syn. s. *Bappm*); *mia ged de Muffm* ich habe Angst (auf den After bezogen, vgl. RÖHRICH 659) (Syn. s. *Ängsd*). – Etym.: aus dem Nddt. (vgl. KLUGE).

Mugl, der, rundlicher Berg, großes Stück, Brocken, bes. vom Brot; Pl. *-n*; sehr oft als erstes Glied in Komp. gebr. zur Verstärkung, z. B. *Mugldrum*, auch *Muadsmugldrum* etwas sehr Großes (vgl. Bestw. *Muads*; Syn. s. *Botssn*, 2); Dem. *Mugal*, Pl. *-n* auch für Hoden (Syn. s. *Eia*), Könige (Spielkarten). – Etym.: bair.-österr. verbr. (vgl. SCHMELLER 1, 1578).

Mugldrúm, das, etwas sehr Großes, ein gewaltiges Stück von etwas; Pl. *-drím(m)a*; vgl. *Mugl* und *Drum*. Syn.: *Muadsdrúm*.

Muglrausch, der, bes. schwerer Rausch; vgl. *Mugl* und *Rausch*. Syn.: *Muadsráusch*, *a Múadsdrum Rausch*.

Muibindn, die, Mullbinde (Verbandmaterial); Pl. -. – Etym.: *Mull* feines Baumwollgewebe (KLUGE) + schrifttdt. *Binde*.

Mukhua^l, das, „Muhkühlein“, Kuh (Kinderspr.); Pl. -; vgl. *mu!* und *Khua^l*.

Mulatschak, der, ausgelassene Unterhaltung; Pl. -. – Etym.: ungar. *mulatság*.

Muli, der, das, Muli, Maulesel; übertr.: sture, störrische Person; Pl. -. – Etym.: ital. *mulo* Maultier. Syn.: *Mäu-esl*.

Müli, auch **Müllli**, die, Milch; Ra.: *d-Müli faschútn* die Milch verschütten (wenn man bei Meinungsverschiedenheiten ausdrücken will, dass der andere schuldig ist) (MAYR 38). – Etym.: bair.-österr. *milich* (mit Sprossvokal, was lautgesetzl. *müli* im Ostmbair. ergibt); vermeintl. gehobener ist die nicht gerundete Ltg. mit *ll*, die auch in Kochbücher und Speisekarten Eingang gefunden hat, z. B. *Millirahmstrudel* (s. *Müliarmschdru^{dl}*); vgl. das heute gebräuchlichere *Müch*.

Müliämpa, der, Milchkanne; Pl. -; Dem. *-ampal*; Pl. *-n*; vgl. *Müli* und *Ámpa*.

Mülibäntscha, der, „Milchpantscher“, abw. für Milchhändler; Pl. -; vgl. *Müli* und *bäntschn*. Syn. s. *Mülibridschla*.

Mülibidschn, die, große Milchkanne zur Lieferung an den Kleinhändler; Pl. -; vgl. *Müli* und *Bidschn*.

Mülibridschla, der, „Milchpritschler“, abw. für Milchhändler, Pl. -; daneben *-rin* Milchhändlerin; vgl. *Müli* und *bridschn*. Syn.: *Mülibäntscha*, *-mâⁿ*, *-frau*, *-weib*.

Mülidéa, das, Militär. – Etym.: franz. *militaire*.

Mülidseig, **-ch**, das, „Milchzeug“, scherzh. für weibl. Brust (abw.); vgl. *Müli* und *Dseig*. Syn. s. *Duttl*.

Mülifrau, die, Milchfrau, Milchhändlerin; Pl. *-n*; vgl. *Müli* und *Frau*. Syn.: *Mülibridschlarin*, *-weib*.

Mülimad^l, das, Milchmädchen, Milchausträgerin; Pl. *-n*; vgl. *Müli* und *Mad^l*.

Mülimâⁿ, der, Milchmann, Milchhändler; Pl. *-mena*; vgl. *Müli* und *Mâⁿ*. Syn. s. *Mülibridschla*.

Müliarmschdru^{dl}, der, Milchrahmstrudel, eine Wr. Spezialität, oft verschriftsprlt. als *Millirahmstrudel*; vgl. *Müli* und *Schdru^{dl}*.

Müliweib, das, Milchhändlerin; Pl. *-weiwa*; *reitende Müliweiwa* reitende Milchweiber (Spottnamen für den Train einer Heeresforma-

tion) aw.; vgl. *Müli* und *Weib*. Syn.: *Müli-bridshlarin*, -frau.

Müllli, s. *Müli*.

Mül¹na, der, Müller; Pl. -. – Etym.: mhd. *mülnære*.

mül¹na(n) „müllern“, zermahlen; übertr.: prügeln (Syn. s. *bleschsch*); P. P. *gmül¹nad*. – Etym.: mhd. *müllen* zerstoßen, mahlen.

Mumpitss, der, Mumpitz, etwas Wertloses, Schwindel. – Etym.: Ausdr. des Börsewesens, der auf volkstüml. Wörter zurückgeht (KLUGE). Syn. s. *Schm¹qarⁿ*.

mundfäu mundfaul, nicht sprechfreudig. – Etym.: schriftdt. *Mund* (mhd. *munt*, *mundes*) + *fäu*. Syn.: *schbr¹ochscheich*.

Mundi, **Mundl**, der, Kurzform zu den männl. Vorn. Raimund, Edmund.

Mundschbr¹och(ch), die, Wr. Jargon, wie er durch eine in der Fernsehserie „Ein echter Wiener geht nicht unter“ (ORF 1974–1977) vom Schauspieler Karl Merkatz dargestellte Wr. Figur, den *Mundl*, bekannt wurde jw.; vgl. *Mundl* und *Schbr¹och(ch)*.

Mundschdickl, das, Mundstück eines Blas-instrumentes, einer Pfeife; übertr.: Mundwerk, Sprechweise; *de¹a h¹od a guads Mundschdickl* der ist redegewandt (auch abw.). – Etym.: Dem. von *Mundschduck* Mundstück, das seltener gebr. wird.

Mundsemme, die, „Mundsemmel“, eine größere, dunklere Semmelart aw.; Pl. -*e¹n*. – Etym.: mhd. *munt* + *Semme* (nach SCHMELLER [1, 1622] feinstes Mehl, Semmel für die fürstliche Tafel).

Mundw¹ęak, das, Mundwerk, Art des Sprechens; *a fręchs Mundw¹ęak h¹q¹bm* vorlaut sein. – Etym.: schriftdt. *Mundwerk*.

mun¹gatssn „munkeln“, heimlich, leise und für andere unverständlich sprechen aw.; P. P. *gmungatsd*. – Etym.: Intensivbildg. zu. *munkln*. Syn. s. *duschschln*.

munkln munkeln, heimlich, leise reden; P. P. *gmunkld*; in *Dunkln is guad munkln* im

Dunkeln kann man gut munkeln (bezogen auf Liebesgeflüster); s. *wiad gmunkld* ... es wird (hinter vorgehaltener Hand) gesagt, dass ... – Etym.: mnddt. *munkelen* heimlich reden (WAHRIG). Syn. s. *duschschln*.

munta munter, vom Schlaf erwacht. – Etym.: mhd. *munder* wach.

Murtad¹ęlla, s. *Muattad¹ęlla*.

Musch, **Musch(sch)i**, auch **Mutsch**, die, Straßendirne (Syn. s. *Hua*); weibl. Geschlechtsorgan (Syn. s. *Fud*); *Muschschi* auch Kosewort (bes. für Katze); Pl. -; *Musch(sch)al reib¹m* eine Frau geschlechtlich stimulieren (obwohl wörtl.: Muskeln reiben, jem. in den Schwitzkasten nehmen; unklar, ob übertr. oder etym. anderer Herk.). – Etym.: verw. mit mhd. *mutze* Vulva, vgl. *Möse* (KLUGE); vgl. die Gestalt der Josefine *Mutzenbacher* in dem gleichnamigen Wr. Dirnenroman (1906).

Muschgl, der, Muskel; Pl. -*n*. – Etym.: spät entl. aus lat. *musculus* Mäuschen.

Múschguladúa, die, Muskulatur, gesamtes Muskelgerüst. – Weiterbildg. zu *Muschgl*.

Musda, **Musta**, das, Muster (Stoffmuster usw.); übertr.: vorbildliche Person, jedoch auch iron.-abw. das Gegenteil davon; *a Musda fan an Dęppm* ein bes. dummer Mensch; Pl. -; Dem. *Musdal*, Pl. -*n*. – Etym.: ital. *mostra* Probestück.

Musdagnawe, der, „Musterknabe“, untadeliger Mensch, Vorzugsschüler (meist spött.); Pl. -*gnab¹m*; vgl. *Musda*.

musda¹n mustern, besichtigen; weggagen, fortschicken; P. P. *gmusdad*. – Abl. von *Musda*.

Musdarung, die, Musterung, Nachschau, Tauglichkeitsuntersuchung beim Militär. – Etym.: Abl. von *Musda*.

Musi, **Músig**, -**k**, die, Musik. – Etym.: lat. (*ars*) *musica* (Anfangsbetonung).

Musigánt, -**kánt**, der, Musikant; Pl. -*n*; *d¹q ligd a (bęmischa) Musikánt beg¹q¹bm* da liegt ein (böhmischer) Musikant begraben (sagt

man, wenn man an einer best. Stelle stolpert, weil der Musikant angebl. im Grab noch weiterspielt). – Etym.: Abl. von schrifttdt. *Musikant* mit italianisierender Endg.

Músikbanda, die, Musikkapelle aw., nw.; vgl. *Musi* und *Banda*.

Musjó, Musjé, älter auch **Mus(s)i**, der, Herr, in der Anrede an höher gestellte Persönlichkeit aw., nw., wobei *Mussi* (bes. bei NESTROY) eine leicht abw. Note hat (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: franz. *monsieur*.

Mutsch¹, die, s. *Musch, Musch(sch)*.

Mutsch², der, s. *Mudsch*.

Mutss, s. *Muds*.

Mutssal, s. *Mudsal*.

Mutta, die, Mutter, s. *Muatta*.

N

n¹ (Pron. Pers., Dat. und Akk.) ihm, ihn (in unbetonter Stellung im Satz); *hōsd n a Göd ge^{bm}? hast du ihm Geld gegeben?; hōsd n gsēgn? hast du ihn gesehen?; i hōb n gsēgn* (gespr. meist *i hō^{bm} gsēgn*), älter *i hōna gsēgn* ich habe ihn gesehen. – Etym.: mhd. *im(e)*, *in(e)*; vgl. *ēam*.

n² (Pron. Pers., Dat. und Akk.) dem, den (unbetont), s. *in²*.

n³ (Flickwort) denn (unbetont); *wps duasdn dō? was tust du denn da?; wia gēdsn? wie geht es denn?; vgl. den²*.

na (Negation, Interj.) nein; *na, de Freid!* ach, diese Freude! Nasalierung des Vokals (*naⁿ*) fehlt in der dialektalen Sphäre, kann aber im Schönbrunnerdt. beobachtet werden. – Etym.: mhd. *nein*.

nā (Interj.) na, nun; *nā jo! na ja!; nā wps?! na was?!; nā und?! na und?!; nā guad! gut, dann ...! – Etym.: mhd. nū, nu; vgl. nō¹*.

nō¹, no (Adv., Konjunkt.) nun; *nō, wia gēds da? nun, wie geht es dir?; nō, dō khāⁿ ma*

nigs mōchchn nun, da kann man nichts machen; *nō na! nun nein!* (iron. für: so ist es eben). – Etym.: mhd. *nū, nu; vgl. nā*.

nō² (Adj., Adv.) nah; Kompar. *nēcha*, Superl. *ām nēksdn*. – Etym.: mhd. *nāhe*. Syn.: *gleim*.

Nōa, der, Narr; Pl. *Nōa^rn; an fia (fia-r-an) Nōa^rn hōidn* jem. für einen Narren (zum Besten) halten (Syn. s. *hansln*); *ān an an Nōa^rn gfressn hō^{bm}* an einem einen Narren gefressen haben (in jem. vernarrt sein); als verstärkendes Bestw., z. B. *Nōa^rnfreid* sehr große Freude u. Ä. – Etym.: mhd. *narre* Syn. s. *Khaschbal, Sua^rm*.

Nōaredēi, die, Narretei, Blödsinn, närrisches Verhalten. – Etym.: älteres *Narrenteiding* Verhandlung der Narren (vgl. GRIMM 13, 382 f.).

nōa^rn narren, irreführen; P. P. *gnōad*. – Etym.: Abl. von *Nōa*.

Nōa^rndatl, der, Mensch mit sonderbarem, auffallendem Benehmen; legendärer Wirt des 19. Jh. im heutigen Lichtental (im 9. Wr. Gemeindebezirk), nach dem Ferdinand RAIMUND in der „Gefesselten Phantasie“ den Harfenisten Nachtigall seiner Grobheit wegen „den zweiten Narrendattel“ nannte (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Nōa* und *Datl²*.

Nōa^rndua^rm, der, Narrenturm, Rundbau für Geisteskranke im Wr. Allg. Krankenhaus (aus dem 18. Jh.); vgl. *Nōa* und *Dua^rm*. Syn.: (*Kheisa-Josefs-*) *Guglhupf*.

Nōa^rnglick, das, bes. großes (unverdientes) Glück; vgl. *Nōa* und *Glick*.

Nōa^rnkhasdl, das, „Narrenkästlein“, in der Ra.: *ins Nōa^rnkhasdl schau*n geistesabwesend sein; vgl. *Nōa* und *Khasdl*.

Nō^bm, die, Radnabe; Pl. -. – Etym.: mhd. *nabe*.

nōch nach 1) (Präp.) *nōch Wēan fōa^rn* nach Wien fahren (älter: *auf Wēan*); *nōch Ina!* nach Ihnen!; 2) Präf. zahlr. Vb. wie *nōchdrōgn*

nachtragen, *nəchge^{bm}* nachgeben usw. – Etym.: mhd. *nāch*.

nəcha nachher, s. *nəch(ch)a*.

nəcharanānda nacheinander. – Etym.: *nach* + *einander*.

Nəchba, der, Nachbar, früher Anrede an Unbekannte; Pl. *-baʿn*. – Etym.: mhd. *nāch(ge)bûre* der in der Nähe Wohnende.

nəchbəpaln, **-bəwaln** nachplappern (wie ein Papagei); P. P. *-d*; vgl. *bəpe^{ln}*. Syn.: *nəchbətⁿ*, *-bləppaʿn*.

nəchbətⁿ, **-bədⁿ** nachbeten, alles (kritiklos) nachsagen, was ein anderer sagt; P. P. *-bət*; vgl. *bətⁿ*. Syn.: *nəchbəpaln*, *-bləppaʿn*.

nəchbləppaʿn nachplappern, wiederholen; P. P. *-bləpad*; vgl. *bləppaʿn*. Syn.: *nəchbəpaln*, *-bətⁿ*.

nəch(ch)a nachher, später, dann. – Etym.: bair.-österr. *nāchher*.

nəchchi nach; *i bin ɛam nəchchi* ich bin ihm nach(gegangen); Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *nəchchigēⁿ* nach vor gehen, weitergehen, vorrücken. – Etym.: bair.-österr. *nachhin* statt *hinnach*; vgl. *nəch*.

Nəchd, die, Nacht; Pl. *Nəchd*; *auf d-Nəchd* abends; *guade Nəchd!* gute Nacht! (auch als Ausruf des Entsetzens). – Etym.: mhd. *naht*.

Nəchd-äulⁿ, die, Nachteule; übertr.: Person, die nachts lange aufbleibt, Nachtschwärmer; Pl. *-*; vgl. *Nəchd* und *Äulⁿ*. Syn.: *Mondscheiⁿbruada*, *Nəchdfogl*.

Nəchddobf, der, Nachtopf, Nachtgeschirr; Pl. *-deppf*; Dem. *-dopfal*, Pl. *-n*; vgl. *Nəchd* und *Dopf*. Syn. s. *Dopf*.

nəchdem¹ (Adv.) nachher, dann; *nəchdem gəmma* nun gehen wir. – Etym.: *nāch* + *dem*.

nəchdēm² (kausale Konjunkt.) nachdem, da, indem; *nəchdēm ɛa ned dɔ is* ... da er nicht anwesend ist ... – Etym.: *nach* + *dēm* (obdt.)

Nəchdfogl, der, „Nachtvogel“, Nachtschwärmer; Pl. *-fegl*; vgl. *Nəchd* und *Fogl*. Syn.: *Mondscheiⁿbruada*, *Nəchd-äulⁿ*.

Nəchdhau^{bm}, die, Nachthaube, Nachtmütze; Pl. *-*; vgl. *Nəchd* und *Hau^{bm}*.

Nəchdhemad, das, Nachthemd; Pl. *-a*; vgl. *Nəchd* und *Hemad*.

nəchdippe^{ln}, **-diwe^{ln}** nacheilen, verfolgen; P. P. *-ed*; vgl. *dippe^{ln}*.

Nəchdkhasdl, das, Nachtkästchen, Bett-Tischchen; Pl. *-n*; vgl. *Nəchd* und *Khasdl*.

Nəchdkhini, der, „Nachtkönig“, Kanalaräumer aw., ausgest.; Pl. *-*; vgl. *Nəchd* und *Khini*. Syn. s. *Khanāurama*.

Nəchdliachd, das, Nachtlcht, schwache Beleuchtung, die man die Nacht über zur Orientierung einschaltet; Pl. *-a*; Dem. *-liachdl*, Pl. *-n*; vgl. *Nəchd* und *Liachd*.

Nəchdməi, das, Nachtmahl, Abendessen; Pl. *-məla*; vgl. *Nəchd* und *Məi*.

nəchdməi^{ln} nachtmahlen; P. P. *gnəchdməid*; vgl. *Nəchdməi*.

Nəchdnewe, der, „Nachtnebel“, Rausch aw. (STÜRZER); vgl. *Nəchd* und *Newe*. Syn. s. *Rausch*.

nəchdrogarisch nachtragend; *dəa is ned nəchdrogarisch* der ist nicht nachtragend (ein Lob). – Etym.: Abl. von *nəchdrogn*.

nəchdrogn nachtragen 1) jem. etwas Vergebenes nachbringen; 2) die Schuld eines anderen immer im Sinn haben; P. P. *-*; vgl. *drogn*.

Nəchdschea^{bm}, der, „Nachtscherben“, Nachtgeschirr; Pl. *-*; vgl. *Nəchd* und *Schea^{bm}*. Syn. s. *Dopf*.

nəch-dseidi, **-ch**, **-g** (Adv.) „nachzeitig“, später aw. – Etym.: bair.-österr. *nachzeitig*.

Nəchdsipf, der, „Nachzipf“, Nachprüfung (die einem unangenehm „nachhängt“) (Schülerspr.) jw.; Pl. *-*; vgl. *nəch* und *Dsipf*.

Nəchdwəchda, der, Nachtwächter; Pl. *-*; vgl. *Nəchd* und *Wəchda*.

nəchge^{bm} nachgeben 1) sich fügen; 2) nachstehen; *i gib ɛam nigs nəch* ich stehe ihm in nichts nach aw.; P. P. *-*; vgl. *ge^{bm}*.

Nəchgebúad, die, Nachgeburt; Pl. -*gebúatn*; *de hq̄bm de Nəchgebúad aufdsogn* die haben die Nachgeburt (statt des Kindes, also einen Trottel) aufgezogen (SWOSSIL). – Etym.: Fachausdr. für Ausstoßung des Mutterkuchens nach der Geburt; in ländl. Dialekten stattdessen *Biadl* (Dem. zu *Bürde*).

nəchgeⁿ nachgehen; P. P. -*gānga(n)*; *əa is ia nəchgānga* er ist ihr gefolgt; *dəara Səpch muas i nəchgeⁿ* diese Angelegenheit muss ich nachprüfen; vgl. *geⁿ*.

nəchgrōdn nachgeraten; P. P. -; *əa is seina Muatta nəchgrōdn* er ist so geworden wie seine Mutter; vgl. *grōdn*. Syn.: *nəchschlōgn*.

nəchhaun nachwerfen (v. a. Geld, gute Schulnoten); P. P. -*ghaud*; *nəchhaun weaʁmas da ned!* nachwerfen werden wir es dir nicht! (Aufforderung an jem., selber etwas zu tun); vgl. *haun*.

Nəchhüfeschdund, die, Nachhilfestunde; Pl. -*n*. – Etym.: schriftdt.

Nəchkhiadoğ, der, Nachkirchtag, Nachfeier eines Kirchtages am Tag darauf oder auch eine Woche später; vgl. *nəch* und *Khiadoğ*.

Nəchlōss, der, Nachlass 1) Preissenkung; *də muas a ma an Nəchlōss gebm* da (auf diese Ware) muss er mir einen Preisnachlass geben; 2) Erbmasse; vgl. *nəchlōssn*.

nəchlōssn nachlassen 1) lässig werden (z. B. bei der Arbeit), aber auch körperl. schwächer werden; *nua ned nəchlōssn!* nur nicht nachlassen! (Aufforderung, im gleichen Tempo weiterzuarbeiten, auch in einer best. Sache beharrlich zu bleiben); *əa lōssd scho rēchd nəch* er ist schon ziemlich schwach (Syn.: *əbaun*, *dsāmgeⁿ*, *wəniga weaʁn*); 2) im Preis zurückgehen; P. P. -*glōssn*; vgl. *lōssn*.

nəchlegn nachlegen, Brennstoff in den angefeuerten Ofen nachgeben; übertr.: *a Scheifal nəchlegn* ein Schäufelr nachlegen (eine Angelegenheit verschärfen, etwas noch prekärer machen); P. P. -*glegd*; vgl. *legn*.

nəchməchchn nachmachen, nachahmen, imitieren; P. P. -*gməchd*; vgl. *məchchn*.

Nəchred, die, Nachrede, nächträgliches Urteil; *i bit um a guade Nəchred* ich bitte um eine gute Beurteilung; vgl. auch „Die guate Nachred“ von SWOSSIL (Lustig); vgl. *nəch* und *redn*. Syn.: *Glampfal*.

nəchren(n)a(n) nachrennen 1) nachlaufen; übertr.: *des rend ma qiwäu no nəch* das läuft mir immer noch nach (von einer nicht erledigten Sache); 2) um jem. werben, eine Liebesbeziehung anstreben (Syn. s. *aufreissn*); P. P. -*grend*; vgl. *ren(n)a(n)*.

nəchsatsn hinterherlaufen (in großen Sätzen); P. P. -*gsatsd*; vgl. *satssn*.

nəchschaun nachschauen (hinter jem.), nachsehen (ob etwas in Ordnung ist); P. P. -*gschaud*; Subst.: *s Nəchschaun hq̄bm* das Nachsehen haben, etwas entbehren müssen; vgl. *schaun*.

nəchschbioníaʁn nachspionieren, jem. verfolgen, um etwas zu erfahren; P. P. -*iad*. – Etym.: zu franz. *espion* Spion.

nəchschdeign nachsteigen, einem Mädchen auf den Fersen sein, seine Bekanntschaft suchen; P. P. -*gschdign*; vgl. *schdeign*. Syn. s. *aufreissn*.

nəchschdudíaʁn „nachstudieren“, nachdenken; P. P. -*iad*; vgl. *schdudíaʁn*.

Nəchschlog, der, Nachschlag, zusätzliche kleine Essensportion (z. B. Soldatenspr.); Pl. -*schleg*. – Etym.: Komp. zu schriftdt. *schlagen*.

nəchschlōgn nachschlagen 1) in einem einschlägigen Werk eine Information suchen; 2) nachgeraten; *əa schlōgd sein Fətaʁn nəch* er gerät seinem Vater nach (Syn.: *nəchgrōdn*); P. P. -*gschlōgn*; vgl. *schlōgn*.

nəchsitssn nachsitzen (strafweise länger in der Schule bleiben müssen); P. P. -*gsessn*; vgl. *sitssn*.

nəchwassaʁn „nachwässern“, nachprüfen; P. P. -*gwassad*. – Etym.: vgl. schriftdt. *wässern*

in Wasser legen und dadurch eine Substanz herauslösen (WAHRIG 3956).

Ŋockabatssi, -batss(a)l, das, „Nackerpätzlein“, nacktes Kind, nackte Person (scherzh.); Pl. -, -n. – Etym.: bair.-österr. *nackecht* + Dem. zu *Patzen* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 515).

ŋockad nackt; übertr.: arm; *qisa Ŋockada sans heakhuma* ohne irgendeinen Besitz sind sie hergekommen. – Etym.: bair.-österr. *nackecht*.

Ŋod, die, Naht; Pl. *Ŋed*. – Etym.: mhd. *nât*.

Nádara, älter **Ŋódara**, der, Polizeispitzel, „Angeber“, Denunziant (vgl. HÜGEL 111); Pl. -. – Etym.: zu *Ŋodaʳn* Natter, Schlange und *fanádaʳn* anzeigen, verraten; vgl. *natterer* und *nattern* zwischen (GRIMM 13, 427 und 428) sowie die niederöstr. Pflanzennamen für *Natterwurz*, mdal. *Ŋodaʳn*- bzw. *Nadaʳndsung*, *Ŋodadsüngl*; mögl. ist aber auch Abl. von ländl. *Adara* Enterich, Schnatterer mit vorangestelltem unbest. Art. (*a*)n (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 258). Syn.: *Aufschdechchal*, *Dsunt*, *Schliaffal*, *Wams(a)*.

Ŋodarin, die, Näherin aw.; Pl. -a. – Etym.: Abl. von *Ŋod*; vgl. *Natarin*.

Ŋodaʳn, die, Natter, Schlange; übertr.: falsche, hinterhältige (weibl.) Person: *a fəischsche Ŋodarn*; Pl. -. – Etym.: mhd. *nâter(e)*; vgl. *Qdaʳn*². Syn.: *Schlängen*.

nadiali(ch) natürlich; *bisd gsund?* – *nadialich!* bist du gesund? – natürlich! (Bekräftigung). – Etym.: mhd. *natürlich*.

Ŋodlboisda, der, Nadelpolster, Nadelkissen; Pl. -bösdä. – Etym.: schriftdt. *Nadel* + *Boisda*.

Ŋodl-əa, das, Nadelöhr; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Nadel* + *Əa*².

Ŋodlgöd, das, „Nadelgeld“, kleines Tauschengeld für Frauen aw. (SWOSSIL). – Etym.: schriftdt. *Nadel* + *Geld*, eigtl. das für den Einkauf von Nadeln gegebene und bestimmte

Geld, später das Jahrgeld vornehmer Frauen (vgl. GRIMM 13, 254).

ŋodlos nahtlos, ohne Übergang. – Etym.: schriftdt. *nahtlos*.

Nadsi, der, „Nazi“, Nationalsozialist (Abk.); Pl. -. Syn.: *Hakinga*.

Nadsl, der, Kurz- und Koseform zum männl. Vorn. Ignaz, z. B. in der Bez. *Schuasdanadsl* „Schusternazi“ für ein Gasthaus im Wienerwald.

Nadúa, jünger **Natúa**, die, Natur; leibliche und geistige Eigenart eines Menschen; *des is sei Nadúa* das ist seine Wesensart (Syn.: *Schaʳn*); *əa həd a guade Nadúa* er hat eine gute Konstitution. – Etym.: mhd. *natüre* aus lat. *natura* Geburt.

Nagal¹, das, „Nägellein“ 1) Nelke, auch Gewürznelke; 2) kleiner Nagel; 3) Person, die einem (wie ein bohrender Nagel) auf die Nerven geht (Syn.: *Gwögeisd*); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *nagel* Nagel, aus dessen mnddt. Form *negelke* das Wort *Nelke* entstand.

Nagal², das, kleiner Flüssigkeitsrest, s. *Nagl*.

ŋogeʳn nahe gehen; P. P. -gāngan; *des is ma ŋogāngan* das hat mich betroffen gemacht; vgl. *ŋo²* und *geʳn*.

Nagl, das, kleine Flüssigkeitsmenge, auch als 2. Dem. *Nagal* aw., nw. – Etym.: Dem. zu mhd. *neige* Neige, Senkung, Flüssigkeitsrest; altes Zählmaß für Gemüse und Obst ausgest. (STÜRZER). Syn. s. *bissl*.

Ŋogl, der, Nagel; Pl. *Negl*; in *Ŋogl am Khobf drefm* den Nagel auf den Kopf treffen (Erfolg haben); *Negl mid Kheppf məchchn* Nägel mit Köpfen machen (Sinnvolles tun) jw.; *ned wəş schwəpəts untaʳn Ŋogl is* nicht so viel als Schwarzes unter dem Nagel ist (nichts). – Etym.: mhd. *nagel*.

ŋogln nageln, Nägel einschlagen; übertr.: koitieren (JAKOB) (Syn. s. *fickn*). – Etym.: Abl. von *Ŋogl*.

nöglneich, „nagelneu“, ganz neu, auch *funklnöglneich*; vgl. *Nögl* und *neich*.

Nöglwuatssn, die, „Nagelwurzel“, am Fingernagelrand eingerissene Haut; Pl. -; vgl. *Nögl* und *Wuatssn*.

Nām, der, Name; Pl. *Nam* (ländl.), *Nāman*; *an ölle Nāman gebm* jem. alle Namen geben (ihn beschimpfen) (s. *name^ln*); *damíd de Spöchch an Nām hōd* damit das Ganze etwas heißt (bedeutet). – Etym.: mhd. *name*.

Nāmansdōg, der, Namenstag, Tag des Namenspatrons; Pl. -*deg*; vgl. *Nām* und *Dōg*.

name^ln „nämeln“, Schimpfnamen geben aw.; P. P. *gnamed*. – Etym.: Abl. von *Nām*. Syn.: *ditulíarⁿ*, *nen(n)a(n)*.

Nāmidōg, **Naumidōg**, auch -**dōch**, der, Nachmittag; Pl. -*deg*, -*ch*. – Etym.: mhd. *nāch mitem tage*.

nan nähen; übertr.: koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *gnad*; Ra.: *dopped gnad hōid bessa* doppelt genäht hält besser (Wiederholung eines Vorganges gibt sicheren Erfolg). – Etym.: mhd. *næjen*.

Nana, die, Kindermädchen, Kinderfrau (früher in begüterten Kreisen Wiens); Pl. -*s*. – Etym.: Lallwort der Kinderspr. *nana*, *nena* usw. (vgl. POKORNY 754). Syn.: *Khindsfrau*, -*mad^l*.

Nanōdl, die, Nähnaedel; Pl. -*n*. – Etym.: *nan* + schrifttdt. *Nadel*.

Nan(d)l, **Nannal**, die, älter auch das, Kurz- und Koseform zum weibl. Vorn. Anna; übertr.: ungeschickte Person; *dōschdeⁿ wias Nandl ban Schdeatss* dastehen wie das Ännchen beim Sterz (vgl. aber auch *Mandl*).

nōpfatssn einnicken, kurz schlafen; P. P. *gnōpfatsd*. – Etym.: mhd. *nafzen*, verw. mit ugs. *Nipf* (Mut) und schrifttdt. *Napf*. Syn. s. *dusln*.

Napóleān, das, „Napoleon“, ein Kartenspiel aw. (STÜRZER). – Etym.: nach dem Kaiser Napoleon, Grund unbek.

Napolidána, der, meist die (Pl.), Neapolitanerschnitte(n), eine Waffelart aw., nw. – Etym.: *Neapolitaner* (nach in Neapel übl. Art).

narisch närrisch 1) verrückt; *auf ámōi is a narisch wuaⁿ* plötzlich ist er übergeschnappt (Syn. s. *dēppad*); 2) übertr.: sehr stark ausgeprägt; *a narisches Glück* ein riesengroßes Glück; *narisch falíabd* sehr verliebt (Syn.: *husárisch*, *ia*); als Subst. in der Ra.: *do hōd mi da Narische griassn lössn* da hat mich der Närrische grüßen lassen (ich weiß auch nicht, was mir da eingefallen ist!). – Etym.: Abl. von *Nōa*.

nōs nass; Kompar. *nessa*, Superl. *ām nōssasdn*; *hinta de Uaⁿ no nōs* hinter den Ohren noch nass (noch kindlich unreif). – Etym.: mhd. *naž*.

-nōsad -nasig, in Komp. wie *dicknōsad*, *hochnōsad*. – Etym.: bair.-österr. -*nasecht*.

Nōsara, der, neugieriger Mensch; Pl. -. – Etym.: Abl. von *nōsarⁿ* neugierig sein.

nōsaⁿ „nasern“, neugierig sein, seine Nase überall hineinstecken; P. P. *gnōsad*; vgl. Komp. *iwanōsarn* dahinterkommen. – Etym.: bair.-österr. *nasern*.

Nōschkhotss, die, Naschkatze, naschhafte Person; Pl. -*n*; vgl. *nōschschn* und *Khotss*.

Nōschmqakd, der, größter, bedeutendster Markt Wiens. – Etym.: ursprüngl. *Aschenmarkt* (s. *Qschnmqak*), später auf Obstmarkt (Näschereien) umgedeutet, lt. CZEIKE 4, 348 von *Asch* (Mask.) Milcheimer bzw. *Aßach* (Neutr.) Gefäß (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 403 ff.), lt. SCHUSTER 23 f. von *Asche*, da sich an diesem Platz früher eine Aschenablagerungsstätte (*Qschngschde^{tt}n*) befunden haben soll, seit 1793 Obstmarkt, wobei nicht auszuschließen ist, dass hier auch Asche verkauft wurde (vgl. den Aschenmann, s. *Qschnmāⁿ*); vgl. *nōschschn* und *Mqakd*.

Nōschmqakdweib, das, Standlerin, Verkäuferin auf dem Naschmarkt; als bes. derb und

geradeheraus bekannt; Pl. -weiwa; vgl. *Nösch-məqakd* und *Weib*.

Nöschscharéi, die, Zuckerwerk, Süßigkeit; das Naschen davon. – Etym.: Abl. von *nöschschn*.

nöschschn naschen; P. P. *gnöschd*. – Etym.: mhd. *naschen*.

Nösn, die, Nase; übertr.: 1) naseweise, spitzbüßische, durchtriebene Person (Syn. s. *Besn*); 2) ausgeprägter Geruchssinn; 3) spitze Ausgießform einer Kanne; Pl. -: Ra.: *a guade Nösn hōbm* einen guten Spürsinn haben; *a frēchche Nösn* eine vorlaute Person; *a lānge Nösn mōchchn* oder *de lānge Nösn dsagn* eine scherzh.-höhnische Handbewegung (mit gespreizten Fingern) machen; *wēm wos unta de Nösn rei^{bm}* jem. eine (unangenehme) Wahrheit mitteilen; *ned auf d-Nösn bindn* nichts verraten; *ān da Nösn umadūmfia^{rn}* jem. täuschen; *si bei da Nösn nēma* sich etwas eingestehen; *ān da Nösn āⁿsēgn* jem. etwas anmerken; *d-Nösn draufschdēssn* die Nase draufstoßen, jem. energisch auf etwas aufmerksam machen; *d-Nösn āⁿrenna* die Nase anrennen (zu Schaden kommen aus Unvorsichtigkeit); *mōch da-r-an Gnobf in d-Nösn!* mach dir einen Knopf in die Nase! (um sich zu erinnern) (scherzh.); Komp. *Barablinⁿösn* bes. große Nase, *Bəgaufnⁿösn* aufgestellte Nase, *Ėadepfenⁿösn* große unförmige Nase, *Him(m)efoadsnⁿösn* Stupsnase. – Etym.: mhd. *nase*. Syn.: *Bamhagl*, *Bfludarn*, *Bfludsch*, *Bfnudsch*, *Bfrnak*, *Drumpēdn*, *Dsinkn*, *Dsipf*, *Frnak*, *Gimpe*, *Guakn*, *Hēampa*, *Hefd*, *Hengl*, *Lēimfawrīk*, *Leschhēa^{ndl}*, *Riachcha*, *Riachkhōi^{bm}*, *Riassl*, *Schdēa^{ngucka}*, *Schmēcka*, *Umuakn*.

Nösnbluadn, das, Nasenbluten; vgl. *Nösn* und *bliatn*, *Bluad*.

Nösnbope, der, verhärteter Nasenschleim aw., ausgest. (SCHUSTER); Dem. -*bēpal*. – Etym.: mdt. noch erhalten, bair.-österr. *Pop-*

pel (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 610); vgl. *Nösn* und *Bope^l*.

Nösnbuara, der, „Nasenbohrer“, unnützer, bedeutungsloser Nichtstuer; Pl. -: vgl. *Nösn-bua^{rn}*. Syn. s. *Wapla*.

Nösnbua^{rn}, das, Nasenbohren; vgl. *Nösn* und *bua^{rn}2*.

Nösndreppfe, das, Nasentröpfchen, flüssige Schleimausscheidung; Pl. -*ēln*. – Etym.: *Nösn* + Dem. zu *Drob^{fm}*. Syn.: *Rodsgleckal*.

Nösnfuada, das, „Nasenfutter“, Schnupftabak (scherzh.) aw. (SCHUSTER); vgl. *Nösn* und *Fuada*. Syn.: *Badsda*, *Schnúpfdōwōg*.

Nösnqwetscha, der, „Nasenquetscher“, scherzh. für Zwicker aw. (JAKOB); Pl. -: vgl. *Nösn* und *Gwetscha*. Syn.: *Dswicka*.

Nösnleng, die, Nasenlänge; *um a Nösnleng fuarāus seiⁿ* um eine Nasenlänge voraus sein (ganz wenig); vgl. *Nösn* und *lāng*.

Nösnloch, das, Nasenloch; Pl. -*lechcha*; *freindliche Nösnlechcha mōchchn* freundliche Nasenlöcher machen (gut aufgelegt erscheinen); vgl. *Nösn* und *Loch*.

Nösnrämme, der, „Nasenrammel“, getrockneter Nasenschleim; vgl. *Nösn* und *Rämme*. Syn. s. *Bope^l*.

Nösnschdifdl, das, Nasenstüber aw. (SCHUSTER); Pl. -*n*. – Etym.: *Nösn* + Dem. zu schriftdt. *Stift*. Syn.: *Nösnschdiwa*.

Nösnschdiwa, der, Nasenstüber; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *stieben* – *stob* – *gestoben* (MACKENSEN); vgl. *Nösn*. Syn.: *Nösnschdifdl*.

Nösnwa^{ma}, der, „Nasenwärmer“, Tabakspfeife aw. (JAKOB); Pl. -: vgl. *Nösn* und *wa^{ma}(n)*. Syn. s. *Bfeiffm*.

Nataréi, die, Näherei, das Nähen aw., nw. – Etym.: Abl. von mhd. *nāt* Naht.

Natarin, die, Näherin aw.; Pl. -*a*. – Etym.: Abl. von mhd. *nāt* Naht; vgl. *Nōdarin*.

Natúa, s. *Nadúa*.

näuli(ch), **neili(ch)** neulich, unlängst. – Etym.: mhd. *niuweliche*.

Nauschschaln, Nauⁿschaln, Gnauschschaln, die (Pl.), Suppeneinlage aus in Schmalz gebackenen Mehlkügelchen (Backerbsen) (WAGNER); Ra.: *aufdōade Qawas und gfüde Gnauschschaln* aufgedörrte Erbsen und gefüllte Nauscherln (als Antwort an einen Neugierigen, was es zum Essen gäbe, auch an den anspruchsvollen Esser) aw., nw. (KLAUSER); *ga issd gfüde Nauschschaln* sagte man auch von einer Person, die einen höheren Lebensstandard vortäuschte aw. (vgl. MAYR 76). – Etym.: ursprüngl. Bez. für eine taschenförmige Suppeneinlage, viell. zu tschech. *náuš-ek* Ringlein, bes. Ohrring (SCHUSTER); vgl. *Gnauschschal*.

Nowe, der, Nabel; übertr.: Schimpfwort für bedeutungslosen Menschen (vgl. *Khōtssn-nowe*); *schbuck da am Nowe!* spuck dir auf den Nabel (lass mich mit diesem dummen Zeug in Ruhe)!; *jō, ban Nowe!* ja, beim Nabel (das ist ganz unmöglich)! – Etym.: mhd. *nabel(e)*.

Noweriwa, der, „Nabelreiber“, spött. für den Tanz One-Step aw. (STÜRZER); vgl. *Nowe* und *rejbm*.

Nowesausn, das, „Nabelsauen“, in der Ra.: *Nowesausn griagn* Nabelsauen bekommen (verwirrt werden, Angst bekommen) aw.; vgl. *Nowe* und *sausn*.

nawradútti! (Interj.) es ist alles! aw. (STÜRZER). – Etym.: ital. *lavorano tutti* alle arbeiten; vgl. *lawradútti!*

Nē, die, Nähe; *in da Nē* in der Nähe. – Etym.: mhd. *næhe*.

nē-a, nēcha näher; vgl. *nō²*.

Nəaf, der, Nerv; Pl. *Nəaffm*; Dem. *Nəaf-(f)al*, Pl. *-n* Person, die leicht nervös wird; *an in Nəaf dsiagn* jem. die Courage abkaufen; *des gēd ma am Nəaf* bzw. *auf d-Nəaffm* das geht mir auf die Nerven (ist mir unangenehm) (Syn. s. *Dsaga*). – Etym.: lat. *nervus* Sehne.

nəaf(f)aln „nerveln“, auf die Nerven gehen; P. P. *gnəafald; des nəafald mi* das macht

mich ärgerlich (Syn. s. *gifdn*). – Etym.: Abl. von *Nəaf*.

nəaf(f)i, -ch, -g stark, muskulös; übertr.: gut ausgegangen, einträglich aw. (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *Nəaf*.

nəaffm nerven, nervös machen; P. P. *gnəafd; des nəafd mi* das fällt mir auf die Nerven jw. – Etym.: Abl. von *Nəaf*.

Nəaffmbinkl, das, „Nervenbinkerl“, nervöse, leicht erregbare Person; Pl. *-n*; vgl. *Nəaf* und *Binkl*.

nəamb, jünger nəamd niemand. – Etym.: mhd. *nieman*.

nəawiós nervös aw., nw. – Etym.: lat. *nervosus*.

nēb(b)ich „nun, wenn schon!, so ist es!“ (bedauernd bzw. bestätigend), parenthetische Feststellung, die nicht rein dialektal gefärbt, aber doch dem Wiener. geläufig ist. – Etym.: jidd. *neb(b)ich* aus hebr. *nēbach, nēbich* (Interj.), das mehrere Etym. mögl. erscheinen lässt (vgl. LANDMANN 205), oder aus (der) *nebige* Knecht (ebd. 247).

Nəbochánt, der, Nebochant, erbärmlicher, untüchtiger Mensch; Pl. *-n*. – Etym.: Weiterbildung. zu jidd. *neb(b)ich* für eine bedauernde Feststellung aus hebr. *nēbach* (LANDMANN 205). Syn. s. *Wapla*.

nebsd (Präp.) nebst, neben, gemeinsam mit. – Etym.: Weiterbildung. zu schriftdt. *neben* (vgl. MACKENSEN).

nēcha, nē-a näher; vgl. *nō²*.

Nəchn, Nəchad, die, Nähe. – Etym.: aus dem Kompar. von *nō* gebildetes Subst.

ned, nēd, net, nēt nicht; *wōsd nēd sōgsd!* was du nicht sagst! (Erstaunen). – Etym.: mhd. *niht, nief*.

nēdi(ch, -g), nēti(ch, -g) nötig; *des hōbm ma nēdi ghōbd!* das haben wir nötig gehabt! (von etwas Überflüssigem, Misslungenem). – Etym.: mhd. *nōtec*. Syn.: *nod, nodwendi*.

Nədsch, der, „Netsch“, kleine Münze; Pl. *-*; *a bōa Nədsch fadina* ein bisschen Geld

verdienen. – Etym.: ungar. *négy* vier (vgl. STEINHAUSER 248). Syn. s. *Greidsa*.

Nəga, der, Neger, Schwarzer; übertr.: das ehem. Zweihellerstück während des 1. Weltkriegs (aus Eisen) aw. (STÜRZER). – Etym.: franz. *nègre* aus lat. *niger*; vgl. *schwəpəts*.

nəga „neger“, ohne Geld; *i biⁿ nəga* ich habe kein Geld (Ggs.: *benógld*, *weis*); *nəga gəⁿ* „neger gehen“ 1) beim Kartenspiel alles verlieren; 2) in Konkurs gehen (Syn.: *bleite gəⁿ*); verstärkend *diwenəga* (s. d.). – Etym.: als Syn. für *schwəpəts* *seiⁿ* ohne Geld sein, entsprechend auch *schwəpəts* *fəa^rn* ohne zu bezahlen mit Straßen- oder Eisenbahn fahren; vgl. *Nəga*. Syn.: *əbrend*, *əgschdēssn*, *batəa*, *blānk*, *bleite*, *blü*, *bóckwalád*, *khan Dippe* (Dupf, *Greidsa*) *Göd həb^m*, *diwedāⁿ*, *diwenəga*, *khan luckadn Həlla həb^m*, *Fensdakhit fressn*, *flöchch*, *maráne*, *nəgaráne*, *khane Schbeⁿ həb^m*, *schbiaglblānk*, *schdia*, *schocha*, *schwəpəts*, vgl. auch das Vb. *grəchchn*.

Nəgadāntss, der, „Negertanz“, ausgelassener Freudentanz von Kindern (unter dem Einfl. früherer Reiseliteratur); kein Pl.; vgl. *Nəga*, *dsnəga^rn* und *Dāntss*.

Nəgal, der, „Negerl“, unansehnlicher Mensch; *der Herr Negerl* früher Wr. Figur in der Kronenzeitung. – Etym.: uns. (vgl. SCHUSTER).

nəgaráne ohne Geld, pleite. – Etym.: italisierende Bildg. zu *nəga* (s. d.), vgl. ähnl. Wortbildg. *maráne*. Syn. s. *nəga*.

Nəgaschwids, auch **-schweis**, der, „Neger-schweiß“, schwacher, schlechter Kaffee aw., nw.; vgl. *Nəga* und *Schwids*. Syn. s. *Dsigúari-wəssa*.

nei neu, s. *neich*.

neiasdn (Zeitadv.) *seid neiasdn* seit neuestem, neuestens. – Etym.: aus dem Superl. von *neich*.

neich, jünger **nei** neu; Kompar. *neicha*, *nei*, Superl. *ām neiasdn*; *auf qid und neich* rücksichtslos; *s neiche Jqa* das Neue Jahr; *a neicha*

Huad ein neuer Hut; *a neiche Braud* eine neue Braut; aber: *a neiks Gwānd* ein neues Gewand. – Etym.: mhd. *niuwe*.

Neid, der, Neid, älter Geiz. – Etym.: mhd. *nît*.

Neidgrōgn, der, „Neidkragen“, sehr neidiger, aber auch geiziger Mensch (s. *Geidsgrōgn*); Pl. *-grēgn*; vgl. *Neid* und *Grōgn*.

Neidhamme, der, Neidhammel, neidischer Mensch; Pl. *-elⁿ*. – Etym.: seit dem 16. Jh. aus mdt. Mda. (MACKENSEN); vgl. *Neid*.

neidi, **-ch**, **-g** neidig, älter geizig. – Etym.: Abl. von *Neid*.

neidn Neid empfinden; P. P. *gneit*; *i neid əams ned* ich beneide ihn darum nicht. – Etym.: Abl. von *Neid*.

Neigia, die, Neugierde; *fəa lauta Neigia blatssn* vor lauter Neugierde platzen (sich nicht zurückhalten können, etwas unbedingt in Erfahrung bringen wollen). – Etym.: schriftdt. *Neugier* (GRIMM).

neigiari, **-ch**, **-g** neugierig; *neigiari bin i ...* gespannt bin ich, ob ...; vgl. *Neigia*.

Neigs, **Neiks** Neues; *gibds wəp Neigs?* gibt es etwas Neues?; vgl. *neich*.

Neiichkheid, die, Neuigkeit. – Etym.: mdt. *nűwigkeit*.

neili(ch), s. *nāuli(ch)*.

Neisundəgskhind, das, „Neusonntagskind“, Person, die an einem Neujahrstag und zugleich an einem Sonntag geboren wurde und als bes. Glückskind galt aw. (SCHUSTER); vgl. „Das Neusonntagskind“, Volksstück von Philipp Hafner und Joachim Perinet; vgl. *nei*, *Sundəg* und *Khind*.

Nə-kheawe, das, Nähkörbchen; Pl. *-elⁿ*. – Etym.: zu schriftdt. *nähen* (s. *nan*) + Dem. von *Khuab*.

nəksdbesda, ein, Nächstbester, Beliebiger; *in Nəksdbesdn heiratn* einen beliebig sich Anbietenden heiraten (abw.); vgl. *nə²* und *quad*.

nema(n) nehmen; *i nim* ich nehme;
P. P. *i hōb gnuma(n)* ich habe genommen;
Konj. *i nemad*, älter *namad* ich nähme; Ra.:
wia mas nimd so oder so betrachtet; *wohēa*
nema und *ned schdōn*? woher nehmen und
nicht stehlen? (wenn nichts vorhanden ist). –
Etim.: mhd. *nēmen*.

Nemasduaf „Nehmersdorf“, Gegend von
Bettlern; *ana fa Nemasduaf* einer, der nur
nimmt (SWOSSIL); vgl. *nema(n)* und *Duaf*.

nemli nämlich 1) (Adj.) *dēa, di, dōs*
Nemliche derselbe, dieselbe, dasselbe aw.;
2) (Adv.) *nemli* nämlich (erklärend). – Etym.:
mhd. *namelich*.

nen(n)a(n) nennen; P. P. *gnend*; *si hōd*
gam ois gnend sie hat ihm alle mögl. Schimpf-
namen gegeben (Syn.: *dituliaʳn, nameʳn*). –
Etim.: mhd. *nennen*.

Nep, der, Übervorteilung; vgl. *nēppm*.

nēppm mit unechten Dingen betrügen,
übertreiben; P. P. *gnēpd*. – Etym.: als „be-
trügerliche Veräußerung unechter wertloser
Gegenstände“ (AVÉ-LALLEMANT 168,
vgl. auch PETRIKOVITS 60) zu dt. *nippen* mit
den Fingern schnipseln); mögl. aber auch zu
rotw. *Nepper* Gauner, der mit unechten Rin-
gen usw. betrügt (aus hebr. *maʳap[h]* ehebre-
chen, betrügen; vgl. KLUGE, MACKENSEN).
Syn. s. *belēmmaʳn*.

Nesd, das, Nest; übertr.: 1) Bett (Syn. s.
Bet); 2) unbedeutende Ortschaft; 3) Frisur mit
aufgesteckten Zöpfen; Pl. *-a*; Ra.: *ins eigne*
Nesd scheissn das eigene Ansehen schädigen.
– Etym.: mhd. *nēst*.

Nesdscheissal, das, Nesthäkchen, jüngstes
Kind einer Familie; vgl. *Nesd* und *Scheissal*.

Nessn, die, Nässe; *bei dēara Nessn* bei die-
ser Nässe (Regenwetter). – Etym.: mhd. *nezze*.

net, nēt nicht, s. *ned, nēd*.

nēti, -ch, -g nötig, s. *nēdi*.

nētichnfois nötigenfalls; vgl. *nēti*.

nētign nötigen aw.; P. P. *gnētigd*. – Etym.:
mhd. *nōtegen*.

Netssleiwal, das, Netzleibchen; Pl. *-n*;
a Hiaʳn wia-r-a Netssleiwal hōbm ein Hirn wie
ein Netzleibchen haben (vergesslich sein). –
Etim.: mhd. *netze* + *Leiwal*.

nētta, s. *nētto*.

Nēttl, die, das, Koseform zum weibl. Vorn.
Anna (Nanette, Annette), früher häufiger
Name für Dienstmädchen aw.; übertr.: unbe-
holmenes, naives Mädchen nw. (SCHUSSER)
(Syn. s. *Foafal*), jedoch auch für männl. Per-
son, die man nicht ernst nimmt: *das Nēttl* nw.
(GRÜNER) (Syn. s. *Suaʳm*).

nētto, nētta (Adv.) netto 1) genau gezählt,
ausgerechnet; *i hōw nētto dsen Schüling* ich
habe genau zehn Schilling (nicht mehr);
2) tatsächlich, wie gesagt; *s is nētta asó* es ist
ganz genau so; *nētto is a dswa Schdund*
dschbēt khuma tatsächlich ist er zwei Stunden
zu spät gekommen. – Etym.: ital. *netto*.

Newe, der, Nebel; übertr.: Rausch, auch
Nōchdnewe (Syn. s. *Rausch*). – Etym.: mhd.
nebel.

Newereissn, das, Nebelrieseln, Nieseln. –
Etim.: vgl. *Newe*, das mit bair.-österr. *reisen*
(mhd. **rīsen*) fallen, rieseln (z. B. von Getrei-
dekörnern) kombiniert wird.

Newō, der, Neffe (scherzh.) aw. (NES-
TROY). – Etym.: franz. *neveu*.

nia nie; *nia ned* niemals. – Etym.: mhd. *nie*.

niachd, jünger **niachdaʳn** nüchtern 1) mit
leerem Magen; 2) nicht betrunken. – Etym.:
mhd. *nüechter(n)*.

niada, nida (Adj., Adv., Präf.) niedrig, nie-
der; *da Sessl is ma ds niada* der Sessel ist mir
zu niedrig; *a niadre Dia* eine niedrige Tür;
Komp. wie *ni(a)dafōiʳn* niederfallen. – Etym.:
mhd. *nieder*.

niadri(ch, -g), nidrig niedrig. – Etym.: Wei-
terbildg. zu älterem *nider* mit ostmbair. Diph-
thongierung.

niagns nirgends. – Etym.: verneintes
irgends; mnddt. *nergens*.

Niaʿn, die, Niere; Pl. -; Dem. *Niaʿndl*, Pl. -n; *des gēd ma auf de Niaʿn* das ärgert mich aw., nw. (Syn. s. *Dsaga*); *grēsde Niaʿndln* geröstete Nieren (eine Speise). – Etym.: mhd. *nier(e)*.

Niaschschal, das, kleiner Futtertrog; übertr.: Bett (Syn. s. *Bet*); Pl. -n. – Etym.: mhd. *nuosch, uosch* Futtertrog; vgl. *Nuasch*.

Niassa, der, „Nießer“, Nieser, einmaliges Niesen; vgl. *niassn*.

niassn niesen; P. P. *gniasd*. – Etym.: mhd. *niesen*.

Niatn¹, die, Niete; Eisenstift (mit Kopf); Pl. -. – Etym.: zu ahd. *hniotan* festmachen, auch in schriftdt. *niet-* und *nagelfest* gut befestigt.

Niatn², die, Niete 1) nicht gezogenes Los; 2) nicht brauchbarer Mensch; Pl. -. – Etym.: zu niederl. *niet* nichts.

Nibf, der, Nipf, Hängenlassen des Kopfes, eine Vogelkrankheit (spez. der Hühner), die auch *Pips* oder *Zipf* genannt wird; übertr.: *in Nibf henga lōssn* betrübt sein (Syn.: *Driabsqi blōsn*); *in Nibf nēma* den Hochmut beschneiden. – Etym.: mhd. *nipf* Schlummer.

nida, s. *niada*.

nidabegln niederbügeln, zum Schweigen bringen, übertrumpfen; P. P. -*begld*; vgl. *begln*.

nidabrackn niederschlagen; P. P. -*brakd*; vgl. *brackn*.

nidabrechchn niederbrechen 1) zusammenfallen (aus Schwäche); 2) übertr.: vor Lachen niederbrechen; *i brich nida mid dia* ich krüme mich deinetwegen vor Lachen (Syn. s. *dschewaʿn*); P. P. -*brochchn*; vgl. *niada* und *brechchn*.

Nidadrōchd, die, Niedertracht, niedrige Gesinnung. – Etym.: zu mhd. *nidertrehtic*.

nidafiaʿn niederführen, überfahren; P. P. -*gfia*; vgl. *fiaʿn*.

nidagēʿn niedergehen; P. P. -*gānga(n)*; *a Weda gēd nida* ein Gewitter bricht aus; vgl. *gēʿn*.

nidakhuma(n) niederkommen, gebären; P. P. -; *si is nidakhuma* sie hat geboren; vgl. *khuma(n)*.

nidalegn niederlegen; übertr.: ein Geständnis ablegen (Gaunerspr.) (Syn. s. *beichdn*); *si nidalegn* schlafen gehen; P. P. -*glegd*; *dq legsd di nida!* da legst du dich nieder! (Ausruf freudigen Staunens); vgl. *legn*.

nidaschdran „niederstreuen“, umwerfen, schleudern; P. P. -*gschdrad*; *den hōds nidaschdrad* der ist hingefallen; vgl. *schdran*. Syn. s. *hiʿnʿfōiln*.

nidaschēaʿn auszanken; P. P. -*gschēad*; vgl. *schēaʿn⁵*.

nidascheibm überfahren; P. P. -*gschobm*, *gschiibm*; vgl. *scheibm*.

nidrig, s. *niadri*.

Nigal, der, der Herr von Nigerl, Wr. Figur bei PÖTZL.

Nigl, der, „Nigel“ 1) eigenwilliges, schlimmes, boshafes Kind, auch auf Erwachsene übertr.; vgl. Komp. wie *Bosnigl*, *Gifd*-, *Schwei*-, *Sau*-; 2) Nichtsnutz; 3) leichter Rausch (Syn. s. *Rausch*). – Etym.: Kurzform zum männl. Vorn. Nikolaus, aber Einfl. von schriftdt. *Igel*.

Nigló, der, Nikolo, der hl. Nikolaus als Beschenker von Kindern am Abend des 5. Dezember, dem Vorabend seines Festes; Pl. -(s) als Nikolaus verkleidete Gestalten. – Etym.: ital. *Niccolò*.

Nigowids, der, Nigowitz, Bergfink (*Frin-gilla montifringilla*), eine Vogelart, die oft in Schwärmen auftritt und großen Schaden verursacht; übertr.: Name einer Gestalt in RAIMUNDS Stück „Der Bauer als Millionär“. – Etym.: tschech. *jíkaec* (STEINHAUSER).

Niks, **Nigs**, das, „Nix“, Nichts; *niks is guad fia d-Augn* nichts ist gut für die Augen, ein Wortspiel, das sich auf *Nix(e)*, die Droge *Galmeiflug*, ein altes Augenmittel, bezieht (Galmei = Zinkerze), wobei wie bei anderen Erzeugnissen des Bergbaus ein Geisterwesen,

die *Nixe*, namengebend gewesen ist (JAKOB); vgl. *niks*.

niks, nigs nichts; *des is fia nigs* das ist wertlos; *mia nigs, dia nigs* mir nichts, dir nichts (ganz schnell, ohne Erklärung) *fia niks und wida niks* ohne Ergebnis; *des hasd niks* das ist unbedeutend; *de Dseid fagéd wia nigs* die Zeit verrinnt wie nichts; *niks fia unguad!* nichts für ungut! (Entschuldigung). – Etym.: mhd. *nihtes* (Gen.).

Niksal, das, „Nixerl“, eine Kleinigkeit; *a goidans Niksal mid an süwaʿn Schdü* ein goldenes „Nixerl“ mit silbernem Stiel (etwas Kleines, Wertloses). – Etym.: Dem. zu *Niks*. Syn. s. *Schmqaʿn*.

Niksduan, das, Nichtstun, Faulheit aw., nw., jw.; vgl. *niks* und *duan*.

Nikshqbm, das, „Nichtshaben“, Armut aw.; vgl. *niks* und *hqbm*.

Niksnuds, der, Nichtsnutz, Taugenichts; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Nichtsnutz* (Person, die zu nichts nütze ist).

niksnutssi, -ch, -g nichtsnutzig, unnütz, schlecht; vgl. *Niksnuds*.

nimma nicht mehr. – Etym.: mhd. *niemer*.

Nisi, der, das, Einwand, Schwierigkeit; *des wiad sei Nisi hqbm* da wird es Schwierigkeiten geben aw. (STÜRZER). – Etym.: lat. *nisi* wenn nicht. Syn. s. *Schqararéi*.

nislñ nieseln, leicht regnen; P. P. *gnisld*. – Etym.: *nüseln* durch die Nase sprechen, aus der Nase tropfen (MACKENSEN). Syn. s. *regna(n)*.

Niss¹, die, Nisse, Lausei; Pl. -(n). – Etym.: mhd. *niz*.

Niss², die (Pl.), Nüsse, s. *Nuss*.

nissi, -ch, -g nissig, mit Lauseiern besetzt. – Etym.: Abl. von *Niss¹*.

nitssn nützen, s. *nutssn*.

no!¹ (Interj.) *no na!* was denn! (iron.); vgl. *nq¹*.

no² noch 1) (Adv.) „jetzt auch“; *no mqi* noch einmal; 2) (Konj.) auch nicht; *ned gsund*

no (a ned) grång er ist nicht gesund noch krank. – Etym.: mhd. *noch* (Näheres s. MACKENSEN).

noblich nobel 1) vornehm (meist iron.); *a so a noblicha Kheʿl* so ein nobler Mensch (spött.); *si is a Nobliche* sie ist eine vornehm tuende Frau; 2) freigiebig; *a nobliche Godl* eine spendefreudige Patin; 3) reichhaltig; *a nobliches Drinkgöd* ein anständiges Trinkgeld. – Etym.: aus franz. *noble* erst spät entl.; vgl. *nowe*.

Nóckalakwárium, das, „Nockerlaquarium“, scherzh. für Mädchengymnasium; vgl. *Nockn*.

Nockn, die, länglicher gekochter Mehlknödel; übertr.: dumme, ungeschickte Frau (Syn. s. *Fqafal*); *fade Nockn* langweilige Frau (Syn.: *Nudl*); Pl. -; Dem. *Nockal*, Pl. -n kleine gekochte Mehlspeise aus länglichen oder runden Stücken, Suppeneinlage; übertr.: dummes, eingebildetes Mädchen (Syn. s. *Fqafal*); viele Komp. wie *Khasnockn*, *Eianockaln* usw.; im Bair.-Österr. auch in Bergnamen für abgerundete Gebirgsformen: *Nockberge*, jedoch als Mask.: *der Mirnock* in Kärnten; *Nock* als Bergname auch in Osttirol und Gottschee. – Etym.: bair.-österr. *Nocke* (vgl. GRIMM 13, 877).

Nod, die, Not; *in Nod seiⁿ* in einer Notlage sein; *de grosse Nod* das Bedürfnis, auf „die grosse Seite“ zu gehen; kein Pl., aber die Ra.: *in Nedn* in Nöten aw. – Etym.: mhd. *nôt*.

nod nötig; *des hqw-i nod* dessen habe ich Not (ich brauche es); *is ned nod* ist nicht nötig aw.; vgl. *Nod*. Syn.: *neđi*, *nodwendi*.

nodi, -ch, -g notig, arm, in Not, geizig, knauserig; vgl. *Nod*, *nod*.

Nodnogl, der, „Notnagel“, wörtl.: Nagel, der als Notbehelf dient; übertr.: (kleine) Hilfe in schwieriger Situation, Helfer in der Not, auch Helfer, den man notgedrungen (als Ersatzperson) heranzieht; Pl. -negl; vgl. *Nod* und *Nogl*.

nodwendi, -ch, -g notwendig; *des how-i nodwendi ghōbd* das habe ich notwendig gehabt (das hat mir gerade noch gefehlt) (iron.); *des Nodwëndigsde dsan Leb^m* das Nötigste zum Leben. – Etym.: schriftdt. *notwendig* seit dem 16. Jh. Syn.: *nēdi, nod*.

Notn, die, Note 1) Musiknote; 2) Zeugnisnote; Pl. -n. – Etym.: mhd. *note* Musikzeichen aus afranz. *note*.

Nowak, der, Familienname *Nowak* (*Nowak*) in der Ra.: *ana muass da Nowak seiⁿ* einer muss der Leidtragende, der scheinbar Schuldige sein, der alle Unannehmlichkeiten auf sich nehmen muss. – Etym.: tschech. Familienname *Novák* Neuling, Neumann. Syn. s. *Dęschęk*.

nowe nobel, vornehm; *nowe gēd de Wōd dsgrund* nobel geht die Welt zugrunde (durch zu große Verschwendung); *nowe, Schani!* nobel, Schani (Johann)!, was so viel heißen soll wie: lass es dir gut gehen! (Ausruf ggb. verschwenderisch mit Geld umgehenden Personen) aw.; *nowe schbritssn* auffallend, geschraubt schriftdt. sprechen aw., nw. – Etym.: franz. *noble*; vgl. *noblich*.

Nowebrōda, der, „Nobelprater“, naturbelassener Teil des Wr. Praters, Erholungsgebiet (SWOSSIL); vgl. *nowe* und *Brōda*.

nowilidiāⁿ nobilitieren, in den Adelsstand erheben; P. P. -*iad*. – Etym.: lat. *nobilitare*.

Nu, das, Augenblick (s. *Aumbli*); *im Nu bin-i hēakhuma* in einem Nu bin ich hergekommen (sehr schnell). – Etym.: subst. aus mhd. *nu* Nebenform zu *nun* jetzt.

nua (Adv.) nur; *nua amōi* nur einmal; *nua ned hud^{ln}!* nur nicht hastig handeln (lassen Sie sich Zeit)! – Etym.: ahd. *niwāri* (MACKENSEN).

Nuasch, der, Futtertrog, Napf, fälschl. *Nursch* geschrieben; kein Pl.; Dem. *Niaschschal* (s. d.). – Etym.: mhd. *nuosch, uosch*.

nuckln saugen; P. P. *gnuckld*. – Etym.: *nuckeln* zu *Nuckel* Brustwarze (GRIMM 13, 974). Syn.: *dsudsln*.

Nud, die, Nute, Fuge; Pl. -n; *in dēara Nud is de Bēa^{rl} gschdekd* in dieser Fuge ist die Perle gesteckt. – Etym.: *Nut(e)* fachsprl. „Rinne“ (KLUGE).

Nudl, die, länglich geschnittene Teigware; Pl. -n; Dem. *Nudal*, Pl. -n; übertr.: 1) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); vgl. dazu Komp. *Nudlaug*; 2) abw. für Frau; *fade (blēde) Nudl* langweilige (blöde) Frau (Syn.: *Nockn*); 3) *gide Nudl* älterer Mann, Reservist des Heeres aw. (STÜRZER); 4) Scherzreim: *parlez-vous français? – gschnidane Nud^{ln} in Khafé* sprechen Sie französisch? – geschnittene Nudeln (Mehlspeisstücke, z. B. Buchteln) im Kaffee. – Etym.: verw. mit schriftdt. *Knödel*, wie schles. *Knudel* zeigt; ins Franz. als *nouilles* gelangt.

nudlad nudelig, nudelförmig; *nudlad gschnidn* nudelartig geschnitten. – Etym.: bair.-österr. -*echt*-Abl. von schriftdt. *Nudl*.

Nudlaug, das, „Nudelaug“, mit einem Auge verglichener Teil der Glans (Harnröhrenmündung), meist abw. gebr. für dümmlichen Kerl; vgl. *Nudl* und *Aug*. Syn. s. *Sua^m*.

Nudlbred, das, Nudelbrett, Holzbrett in der Küche, auf dem Mehlspeisen hergestellt werden; vgl. *Nudl* und *Bred*.

Nudldrucka, der, „Nudeldrücker“, Geizhals; Pl. -. – Etym.: viell. bezogen auf siebartiges Küchengerät, durch dessen Löcher einzelne Nudeln (Teigstücke versch. Form) sparsam durchgedrückt werden; vgl. *Nudl* und *druckn^l*. Syn. s. *Gnicka*.

Nudlheima, die, „Nudelheimer“, Spottname für die Bewohner von Rudolfsheim (14. Wr. Gemeindebezirk); vgl. *Nudl*.

Nudlsuppm, die, Nudelsuppe; Pl. -; Ra.: *ned auf da Nudlsuppm dahēagschwuma seiⁿ* nicht auf der Nudelsuppe dahergeschwommen (nicht blöd) sein (*Suppm* in pejorativer Bed., vgl. *Eiⁿbrensuppm*); vgl. *Nudl* und *Suppm*.

Nudlwōiga, -wōika, -wōicha, der, Nudelwalker, Teigrolle, mit der man auf dem Nudelbrett arbeitet; Pl. -; vgl. *Nudl* und *Wōiga*.

Nui, die, Null; übertr.: unbedeutender Mensch; Pl. *Nuiñ*. – Etym.: ital. *nulla* nichts. Syn. s. *Wapla*.

nui null, nichts; *nui Khosdn* keinerlei Kosten; *nui und nichdi* null und nichtig (bedeutungslos, nicht mehr existent); vgl. *Nui*.

Nui-Nui, das, „Null-Null“, Klosett; *i gē aufs Nui-Nui* ich gehe auf das Klosett. – Etym.: nach der Aufschrift „00“. Syn. s. *Glo*.

Nullal, das, „Nulller“, Null, Nichts. – Etym.: Dem. von *Nui*.

Nullalfōaʀn, das, „Nullerlfahren“, ein Anschreibspiel aw. (JAKOB); vgl. *Nullal* und *fōaʀn*.

numaríaʀn nummerieren; P. P. *-iad*; *du khānsd da deine Bana numaríaʀn* du kannst dir deine Knochen nummerieren (Drohung vor tötlichem Angriff); Subst. *a Unnumariada* ein Unnummerierter (Herrschaftswagen) aw. (SCHUSTER). – Etym.: lat. *numerare*.

Numaro, Numęaro, Numro, Numra, 1) die, Nummer, z. B. Hausnummer; *ęa wānd auf Numaro drei* er wohnt auf Nummer drei (z. B. einer best. Straße); *deęa ghęad in-d Qisafuaschdōd Numro ans* der gehört in die Alservorstadt auf Nummer eins (ins Narrenhaus, das sich früher dort befand [s. *Guglhupf*]) aw. (SCHUSTER); 2) der, Numero; *des is a Numęaro* das ist eine Nummer, das will etwas sagen, aber auch: der ist ein auffallender Mensch (vgl. *Numma*); übertr.: Verkäufer von Erfrischungen im Theater oder Konzertsaal (Ferdinand Raimund war in seiner Jugendzeit ein solcher „Numero“); Ra.: *auf Numro sichcha gēñ* auf Nummer sicher gehen (alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen haben); *auf Numro sichcha seiñ* im Gefängnis einsitzen. – Etym.: ital. *numero* Nummer.

Numma, die, Nummer; übertr.: 1) auffallende, tüchtige, einmalige Person (auch

neg., z. B. zu einem schlimmen Kind) (Syn. s. *Frōtss*); *du bisd a Numma!* du bist einmalig!; 2) Koitus; *a Numma mōchchn* einen Koitus vollziehen (Syn. s. *Dupfal, fickn*); Pl. *-aʀn*. – Etym.: ital. *numero*; vgl. *Numaro*.

Numęaro, Numra, Numro, s. *Numaro*.

Nusch, das, der, Klappmesser aw., nw.; Pl. *-n*. – Etym.: tschech. *nuž*. Syn. s. allg. *Messa*.

nuschschln „nuscheln“, undeutlich, leise, durch die Nase reden; P. P. *gnuschld*. – Etym.: lautmalend; verw. mit schriftdt. *Nase* (vgl. GRIMM). Syn. s. *gnedln*.

Nuss, die, Nuss; übertr.: 1) Schlag auf den Kopf, Puff, Prügel (Syn. s. *Bleschsch*); 2) im Kaffeehaus: *a Schole Nuss* eine Mokkatasse mit dunklem Milchkaffee aw.; 3) abw. für Personen; *a schiache Nuss* eine hässliche Person; 4) Vulva (aus der Jägerspr., vgl. GRIMM 13, 1014) (Syn. s. *Fud*); Pl. *Nuss, Niss*; *Nuss bōssn* auch *bōsschschn* Nüsse zur Reifezeit mit langen Stangen von den Bäumen schlagen. – Etym.: mhd. *nuz*.

Nussbeigl, das, Nussbeugel, kipfelartiges Gebäck mit Nussfülle; vgl. *Nuss* und *Beigl*.

nussn schlagen, prügeln; P. P. *gnusd*. – Abl. von *Nuss*. Syn. s. *bleschschn*.

Nutschafadl, das, junges Ferkel, Frischling; Pl. -; vgl. *Nutschal* und *Fadl*.

Nutschal, das, Ferkel; übertr.: unsauberes Kind; Pl. *-n*. – Etym.: lautmalend. Syn. s. *Fadl*.

nutssn, älter **nītssn** nützen; P. P. *gnutsd*; *s nutsd nigs* es nützt nichts; *nutsds nigs, so schōds nigs* wenn es schon keinen Nutzen hat, dann schadet es wenigstens nicht (iron.). – Etym.: mhd. *nützen* – *nuzte*; daneben auch *nutzen*.

Nuttñ, die, Nutte, Prostituierte; Pl. -. – Etym.: berlinerischer Vulgärausdr., verw. mit *Nut(e)* Fuge (s. *Nud.*). Syn. s. *Hua*.

O, Q, Ö, Ö (E)

o (Interj.) oh!; *o mei God!* oh mein Gott!; *o, du liawa Augusdin ...* oh, du lieber Augustin ... (Beginn eines bekannten Liedes). –

Etym.: Schallwort, mhd. *ô!*

Ö, das, Öl; Pl. *Öle*; übertr.: Alkoholrausch (Syn. s. *Rausch*); *ɛa is in Ö* er ist im Öl (er ist betrunken) (Syn. s. *bsoffm*). – Etym.: mhd. *öle* aus lat. *oleum*.

Qa, das, Ohr, s. *Ua²*.

qadinéa, s. *uadinéa*.

Qagl¹, die, Orgel, s. *Uagl*.

Qagl², die, Orgie (scherzh.) nw.; Pl. -n; *a uaⁿndliche Qagl* eine große Orgie. – Etym.: schrifttdt. *Orgie*, Endg. -l viell. Einfl. von schrifttdt. *Orgel* (mdal. *Uagl*).

Qaschéda, das, Orchester (falsche, vermeintl. franz. Ausspr.); Pl. -; Komp. *Qaschésdasids*, der, Orchestersitz. – Etym.: franz. *orchestre* aus griech. *orchestra*.

Qaschéstrion, das, Orchestrion, mechanisches Musikinstrument älterer Art mit dem Klang von Orgel, Klavier und Geige (NOWOTNY); Pl. -. – Etym.: zu griech. *orchestration*; vgl. schrifttdt. *Orchester* mit scherzh. französisierender Ausspr.

Qat, der, Ort, Ortschaft; Pl. *Ėata*. – Etym.: mhd. *ort* Ort, Ende.

Qatschwantssl, das, „Ortschwänzlein“, eine Rindfleischsorte zum Kochen. – Etym.: mhd. *ort* Ende + Dem. von *Schwands*.

ob (Konjunkt.) ob; *obsd heagesd oda ned* ob du hergehst oder nicht (komm unverzüglich her!); *na und ob!* nun gewiss, sehr wohl!; *obsd wüsd oda ned* ob du willst oder nicht (auf jeden Fall!). – Etym.: mhd. *obe* wenn.

qbassn „abpassen“, jem. auflauern, erwarten; P. P. *qbassd*; *de hɔd dauand wɛm qbassd* sie hat ständig jem. aufgelauert; vgl. *bassn*.

Öbeag, der, Ölberg, Anhöhe bei Jerusalem, wo das Leiden Christi begann; vgl. *Ö* und *Bɛag*. Syn.: *Khalwáribɛag*.

Óbeaghusá, der, „Ölberghusar“, Angehöriger eines Wehrverbandes, z. B. der Heimwehr (s. *Hänenschwantssla*), der man klerikale Beeinflussung vorhielt (abw., spött.) aw.; Pl. -*husáⁿ*; vgl. *Öbeag* und *Husá*.

Óblɔtn, die, Oblate, aus Mehl und Wasser gebackene Scheibe, Hostie; Pl. -n. – Etym.: mhd. *oblât(e)* aus lat. *oblata*.

obmad (Ortsadv.) oben aw., nw., jw. – Etym.: bair.-österr. *obenecht*.

obmaddrauf obendrauf; *obmaddrauf wɔa-r-a Gupf* obendrauf war ein „Gupf“ (eine halbkugelförmige Erhöhung); vgl. *obmad* und *drauf*.

obmaus „oben hinaus“; *de wánan obmaus* die wohnen (ganz) oben; *obmaus leb^m* über die Verhältnisse leben (NOWOTNY) (Syn.: *iwa d-Schnua haun*, *iwa d-Schdrenng schloɣn*); vgl. *obm* und *aus*.

Öbogn, der, Ellenbogen; Pl. -*begn*. – Etym.: ahd. *el(l)inbogo*.

obsdinád obstinat, widerspenstig. – Etym.: lat. *obstinatus*.

Obsdla, der Obstler, aus Äpfeln, Birnen usw. gebrannter Schnaps. – Etym.: Weiterbildg. zu schrifttdt. *Obst*.

obwói (Konjunkt.) obwohl. – Etym.: Konjunkt. mhd. *ob* + *wol*.

oda (Konjunkt.) oder; *du oda-r-i* du oder ich; *oda wɔs!* was sonst!; *oda wɔs beissd mi!* oder was beißt mich (ablehnende Ra.). – Etym.: mhd. *ode*, *od*.

öda, öta älter. – Etym.: Kompar. von *pid* alt.

Odakring Ottakring (16. Wr. Gemeindebezirk); spött. Reimvers (von Kindern angesichts eines rothaarigen Kindes): „*Roda, roda Ginginging, s Feia brend in Odakring, s Feia muas ma leschschn, in Rodn muas ma dreschschn*“ Roter, roter Ginginging, das Feuer brennt in Ottakring, das Feuer muss man löschen, den Roten muss man dreschen (schlagen); Variante: *s Feia brend in Waring*

(Währing), *du bisd a gsöchda Haring* (geselchter Hering) (SCHUSTER).

Ödaʳn Eltern, s. *Ötaʳn*.

öf elf; flekt. Form *öfe*; *ple öfe san dögwesn* alle elf sind da gewesen; *uma öfe khum i ham* gegen elf (Uhr) komme ich heim; gaunersprl.: *des dsöd öfe* das ist wertlos (nach einem Spiel mit drei Würfeln, bei dem mehr als elf Augen zu erzielen sind (BURNADZ 35) (Syn.: *des is fia d-Khöts*, *fiaʳn Hugo*). – Etym.: aus schriftdt. *elf* (entgegen mhd. *einlif*, das für altertümlichere Mda. Ausgangspunkt ist).

Öfa, der, Elfer 1) die Zahl elf; 2) Strafstoß beim Fußballspiel; 3) Pl. *Öfa* große Füße (nach dem Maß von zwei Einsern „11“, die zusammen elf ergeben) (Syn. s. *Dreda*). – Etym.: Abl. von *öf*.

Öfaʳqog, die, „Elferfrage“, bes. schwierige Frage jw.; Pl. -n. – Etym.: bezogen auf eine seinerzeitige sehr populäre Quizsendung im ORF, bei der die Frage 11 die höchste und schwierigste war; vgl. *Öfa* und *Frög*.

ofd (Adv.) oft; Kompar. *efda*, Superl. *äm efdasdn*. – Etym.: mhd. *ofte*.

Öfde, der, Elfte, Ordinalzahl zu *elf*; übertr.: *da Öfde* der „elfte (Finger)“, für: Penis (GRÜNER), vgl. GRIMM 3, 110 (Syn. s. *Dsumbf*); vgl. *öf*.

ofdmöis oftmals, häufig; vgl. *ofd* und *Möi*.

Offidsín, die, Offizin 1) Buchdruckerwerkstatt; 2) Apotheke (s. *Apadékn*) va. – Etym.: lat. *officina* Werkstätte.

Offisía, der, Offizier (an das Franz. angelehnte Ausspr.); Pl. -, -íare. – Etym.: franz. *officier*.

Öfleg, der, Ölfleck 1) Fleck von Öl, z. B. auf dem Fußboden; 2) Heilmittel (zum Auflegen auf Teile des Körpers); Pl. -fleck(n); vgl. *Ö* und *Fleck*.

Ofm, der, Ofen; Pl. *Efm*; Dem. *Efal*, Pl. -n; *mid den khāʳn ma khan Hund hintaʳn Ofm fiarahoilʳn* damit kann man keinen Hund hin-

ter dem Ofen hervorholen (das ist nicht zugkräftig). – Etym.: mhd. *oven*.

Ofmhocka, der, Ofenhocker, Person, die fast nie ausgeht; Pl. -; vgl. *Ofm* und *hockn*. Syn.: *Dsimagnotssa*.

Ofmreʳʳn, die, Ofenrohr, Bratrohr; übertr.: 1) Zylinderhut (spött.) aw. (s. *Dsilínda*); 2) hässliche alte Frau (JAKOB) aw. (Syn. s. *Foglscheichn*); vgl. *Ofm* und *Reʳʳn*.

Ofmschwęatss, die, „Ofenschwärze“, eine schwarze Paste, mit der man Ofenrohre oder verschmutzte Herdplatten einschmierte; vgl. *Ofm* und *schwęatss*.

Öfunds, die, Öllämpchen, kleines Licht; vgl. *Ö* und *Funds*.

Ogú, der, leichter Fäulnisgeruch, wie er etwa bei Wildbret auftritt; *des hōd an Ogú* das ist nicht mehr ganz frisch (in Ordnung). – Etym.: franz. *haut-goût*.

oha! (Interj.) 1) wenig höfliche Form der Entschuldigung, z. B. bei einem Zusammenstoß (Syn.: *ōha!*); 2) Schreckensruf bei Gefahr (JAKOB); *jets is oha* jetzt ist es aus, zu Ende (Syn.: *Essi*). – Etym.: Schallwort.

ōha! (Interj.) 1) wenig höfliche Form der Entschuldigung (Syn.: *oha!*); 2) Zuruf an ein Zugtier stehen zu bleiben; 3) geheime Kurzform für „Österreicher harret aus!“ während der NS-Zeit (SWOSSIL). – Etym.: Schallwort.

O-Hakssn, die (Pl.), O-Beine; vgl. *Hakssn*. Syn.: *Dacklfíass*, *gschnęklade Fíass*.

o-hakssad o-beinig; vgl. -*hakssad*.

ohó! (Interj.) bei (freudigem) Erstaunen. – Etym.: Schallwort; vgl. *o-la-lá!*

oi, oi-je! Interj., die verschiedenste Gefühlsstimmungen ausdrückt, sowohl Schrecken, als auch Freude beinhalten kann. – Etym.: je Kurzform von *Jesus*; vgl. *je2* und *ui*.

Oimitssa, der, Olmützer, meist bezogen auf den Olmützer Quargelkäse; vgl. *Gwagl*.

oké! (Interj.) o. k., ja, ist in Ordnung! (Bestätigung) jw. – Etym.: engl. *okay*.

Oks, der, Ochse; übertr.: Dummkopf;
Pl. *Okssn*. – Etym.: mhd. *ohse*.

Oksdrádium, das, „Ochs-dreh-dich-um“,
Scherzwort für ein angebl. Produkt, das beim
In-den-April-Schicken aus der Apotheke ge-
holt werden soll. – Etym.: *Oks* + Imper. von
umdran (sich) umdrehen.

Oksnaugn, die (Pl.), Spiegeleier aw.;
vgl. *Oks* und *Aug(n)*.

Oksnbeagl, das, Ochsenbergl, scherzh. für
den steilen Teil der Berggasse im 9. Wr. Ge-
meindebezirk, nach einem Wirtshaus „Zum
goldenen Ochsen“ (CZEIKE 1, 88); vgl. *Oks*
und *Beag*.

Oksnsdseam, jünger **-dsima**, der, Ochsen-
ziemer, getrocknete Rute des Stieres, die als
Schlaggerte dient; Pl. -. – Etym.: *Oks* +
bair.-österr. *Zem* (mit Diphthongierung vor
Nasal) (vgl. SCHMELLER 2, 1121 f.), *Ziemer*
Rute, Rückenstück vom Wild (GRIMM 31,
1114 f.).

Oksnmü, die, Ochsenmühl, einst Rund-
promenade auf der Burgbastei (JAKOB);
vgl. *Oks* und *Mü*.

Oksnschdånd, der, 1) Verkaufsstand mit
Barren für lebende Ochsen aw., ausgest.;
2) oberste Galerie mit Stehplätzen im Theater
(spött.) aw., nw.; vgl. *Oks* und *Schdånd*.

Oksnschlep, der, OchsenSchlepp, Ochsen-
schwanz als Rindfleischsorte und beliebte
Speise der Wr. Hausmannskost; vgl. *Oks* und
Schlep.

o-la-lá! (Interj.) Ausdr. des Erstaunens, der
Freude. – Etym.: Schallwort; vgl. *ohó!*

Ólara, der, „Ölerer“, „Lampist“, früher:
Betreuer der Straßenlampen (SCHUSTER);
Ölhändler va. – Etym.: Abl. von *Ö*.

Ölefánt, der, Elefant; übertr.: 1) Gardeda-
me (z. B. für junge Mädchen bei Tanzunter-
haltungen) aw., nw.; 2) grobschlächtige weibl.
Person (Syn. s. *Drámpe*) 3) frühere 500 000-
Kronen-Note ausgest. (STÜRZER); Pl. *-n*;
Ra.: *da Ölefánt in Bqatsslánlqdn* der Elefant

im Porzellanladen, Person, die am falschen
Ort ist (sich dort danebenbenimmt). – Etym.:
lat. *elephantus*.

Ölefántnhakssn, die (Pl.), Elefantenfüße,
dicke, hässliche Beine; vgl. *Ölefánt* und
Hakssn. Syn.: *Glawiahakssn*.

Ölefántnweiwe, das, Elefantenweibchen,
übermäßig dicke Frau; Pl. *-weiwe^{ln}*; vgl.
Ölefánt und *Weib*.

ölegánt elegant. – Etym.: franz. *élégant*.

Ölemént, das, Element; *dq bin i in mein*
Ölemént da kenne ich mich aus, da geht alles
gut. – Etym.: lat. *elementum* Grundstoff.

Ölend, das, Elend; *s häulende Ölend* „das
heulende Elend“, völlig verzweifelte Person
(Kind). – Etym.: mhd. *ellende* „anderes
Land“, Armut, Not. Syn.: *Schmarúnkes*.

öléndi, **-ch**, **-g** elend, schlecht; *s ged gam*
öléndi es geht ihm sehr schlecht; *a öléndicha*
Khear^l ein böser Mensch. – Etym.: Abl. von
Ölend. Syn. s. *misqaráwe*.

öli, **-ch**, **-g** ölig. – Etym.: Abl. von *Ö*.

Öln, die, Elle, Unterarmknochen, seiner
Länge entsprechendes altes Längenmaß; Pl. -.
– Etym.: ahd. *elina*.

ölnlång ellenlang, sehr lang aw.; vgl. *Öln*
und *lång*.

Ölnreida, der, „Ellenreiter“, scherzh. für
Schneider, auch Modewarenhändler aw.; Pl. -;
vgl. *Öln* und *Reida*.

Oma, **Omama**, die, Oma, Großmutter;
Pl. *Omas*. – Etym.: Kinderspr.

Omqchd, die, Ohnmacht 1) Machtlosigkeit;
2) körperl. Zusammenbruch, Bewusstlosig-
keit; *in Omqchd fq^{ln}* in Ohnmacht fallen (vor
Schreck). – Etym.: mhd. *âmaht*.

omqchdi ohnmächtig, hilflos. – Etym.: Abl.
von *Omqchd*.

Omléttⁿ, **Åmléttⁿ**, die, Omelette, Eierku-
chen; Pl. -. – Etym.: franz. *omelette*; vgl. *Åmlét*.

ondulía^{rn} ondulieren, die Haare mit einem
Brenneisen in Wellen legen; P. P. *-iad*; *ondu-
liade Fiass* ondulierte Füße, scherzh.-spött.

für ungerade Beine (SWOSSIL). – Etym.: franz. *onduler*.

one ohne, s. *âne*.

Oⁿgl, Ongl, älter **Äⁿgl, Ängl**, der, Onkel; Pl. -*n*; *da Doni-Oⁿgl* der Onkel Toni. – Etym.: franz. *oncle*.

Opa, Opaba, der, Großvater; übertr. (leicht spött.) auf älteren Mann (in jüngerer Gesellschaft) jw.; Pl. -s. – Etym.: Kinderspr.

Opaⁿgucka, der, „Operngucker“, Theaterglas; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Oper* Subst. zu *gucken*.

ös ihr, s. *es^l*.

Q̈sda, s. *Q̈sdaⁿ*.

Osdabutss, der, Osterputz, Wohnungsreinigung vor Ostern; vgl. *Osdaⁿ* und *butssn*.

Osda-ei, s. *Osda(r)ei*.

Osdahqs, der, Osterhase, volkstüml. Märchentier (einstens Zaubertier), das dem Kinder glauben nach Ostereier als Geschenke bringt; Pl. -*n*; vgl. *Osdaⁿ* und *Hqs*.

Osdalampe, das, Osterlämmchen, Symbol für Christus, das „Lamm Gottes“, österliche Brauchtumsfigur, bes. in Kuchenform auf dem Ostertisch, als Geschenk für die Kinder; Pl. -*elⁿ*. – Etym.: *Osdaⁿ* + *Lampe* Dem. zu schriftdt. *Lamm*, das im Dialekt kaum vorkommt.

Osda(r)ei, das, Osterei, häufigstes Ostergeschenk als gekochtes und gefärbtes Ei, aber auch aus Schokolade, Marzipan usw.; altes Fruchtbarkeitssymbol; Pl. -*eia*; vgl. *Osdaⁿ* und *Ei(a)*.

Osdaⁿ, die (Pl.), Ostern; *de Osdaⁿ san schen gwesn* zu Ostern war es schön. – Etym.: mhd. *ôster* (Fem.) (Näheres s. KLUGE).

Q̈sda(rⁿ), die, Elster; Pl. -; *de gadschd wia-r-a Q̈sda* die redet (sinnlos) so viel wie eine (geschwätzige) Elster; *dēa schdüd wia-r-a Q̈sdaⁿ* der stiehlt wie eine Elster. – Etym.: mhd. *agelster, elster*; in den ländl. Dialekten des Bair.-Österr. überwiegt *Qisda, Qisdaⁿ*.

Osdaschdridsl, der, Osterstriezel, österliches Brauchtumsgebäck, in das oft gefärbte Ostereier eingefügt werden; Pl. -*n*; vgl. *Osdaⁿ* und *Schdritssl*.

öta, s. *öda*.

Ötaⁿ, Ödaⁿ, die (Pl.), Eltern; *fa guade Ötaⁿ* von guten Eltern; *de Hęaⁿ Ötaⁿ* die (Herren) Eltern (früher in gehobener Anrede). – Etym.: mhd. *eltern*, im Ahd. aus dem Kompar. von *alt*.

Öttaman, der, die, „Ottoman“, Ruhebett; Pl. -. – Etym.: franz. *ottoman*. Syn.: *Soffa*.

Owa¹, der, „Ober“, Zahlkellner; Pl. -; vgl. *owa*. Syn.: *Binkl, Khö^lna*.

Owa-2, owa- Ober-, ober-, verstärkendes Bestw., z. B. *Owaschdridsi* Obergauner, *owagscheid* bes. gescheit; vgl. *owa²*.

owa¹ herab, s. *owa¹*.

owa² oberhalb, über; *owa meina* oberhalb von mir; im Kinderreim: *owa meina, owa deina ...* – Etym.: mhd. *ober*.

Owq̈chd, die, „Obacht“, Acht, Obsorge; *Owq̈chd geb^m* Acht geben. – Etym.: zu mhd. *aht(e)* das Nachdenken, Überlegen, Schätzen (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 54 f.).

owagscheid „übergescheit“, sehr gescheit, geistig vorwitzig; vgl. *Owa-2* und *gscheid*.

Owahe, die, Wachleitung, Polizeidirektion (SCHUSTER) aw.; vgl. *Owa-2* und *Hę²*.

Owaļęara, der, Oberlehrer; Pl. -. – Etym.: Bestw. *Owa-2* + mhd. *lęære*.

Owaliachdn, die, „Oberlichte“, Lichtöffnung, Fenster über der Tür; Pl. -; vgl. *Owa-2* und *Liachdn*.

Owamq̈chcha, der, Obermacher, Leiter; Person, die sich bei der Arbeit vordrängt; Pl. -; vgl. *Owa-2* und *Mq̈chcha*.

Owarqi, der, Overall, Werkskleidung; Pl. -. – Etym.: engl. *overall*.

Owarin, die, Oberin (eines Klosters); Pl. -. – Etym.: subst. Abl. zum Adj. *ober*.

Owas, das, Obers, Süßbrahm. – Etym.: das Obere von der Milch; vgl. *Schlq̈gowas*.

Owaschdiwe, das, Oberstübchen; übertr.: Gehirn; Pl. -*elⁿ*; doppeltes Dem. -*schdiwal*, Pl. -*n*; *ned gānds banānd in Owaschdiwal* geistig nicht ganz normal; vgl. *Owa-2* und *Schdiwe*. Syn. s. *Hia^rn*.

Owaschwesda, die, Oberschwester, führende Schwester, z. B. in einer Spitalsabteilung; Pl. -*a^rn*; vgl. *Owa-2* und *Schwesda*.

owé (Interj.) oweh! – Etym.: mhd. *ôwê*, *owê*.

owi hinab, s. *owe*, *owi*.

Owri(ch)kheid, die, Obrigkeit, die Vorgesetzten. – Etym.: spätmhd. *oberecheit*.

P s. B

R

ra rar, selten, besonders; *a rare Sö* eine „rare“ Seele, ein bes. edler Mensch; *a rare Söchch* eine bes. Angelegenheit (auch iron.). – Etym.: lat. *rarus* selten.

Rqb, der, Rabe; Pl. *Rqbm*; *a weissa Rqb* ein weißer Rabe (eine Ausnahme, etwas Seltenes); *ëa schdüd wia-r-a Rqb* er stiehlt wie ein Rabe (gewöhnheitsmäßig). – Etym.: mhd. *rabe(n)*.

Rabátl, Rawátl, das, Rabatte, (rundes) Beet; Pl. -*n*. – Etym.: niederl. *rabat* Randbeet aus dem Franz.

Rqbmbopó, der, „Rabenpopo“, in der Ra.: *heid is finsda wia-r-in an Rqbmbopó* heute ist es (draußen so) finster wie in einem Rabenpopo (SWOSSIL); vgl. *Rqb* und *Bopó*.

Rqbmbra^dl, das, „Rabenbrätlein“, Schimpfwort; Pl. -*n*. – Etym.: semant.: Person, die es verdienen würde, auf dem Galgen von

den Raben gefressen zu werden; vgl. *Rqb* und *Bra^dl*. Syn.: *Gqignfogl*, -*schdrick*.

Rqbmfich, das, „Rabenvieh“, Schimpfwort; Pl. -*a*; vgl. *Rqb* und *Fich*.

rqbmschwqatss rabenschwarz, tiefschwarz; vgl. *Rqb* und *schwqatss*. Syn.: *khoirqbm-schwqatss*.

rach steif, starr (bes. von den Körpergelenken). – Etym.: mhd. *ræhe* steif.

rach(ch)n 1) reichen, zureichen; 2) ausreichen, meist ersetzt durch *reich(ch)n*; P. P. *grachd*. – Etym.: mhd. *reichen*; vgl. *reich(ch)n*.

Rqchchn, der, Rachen, Mundhöhle; Pl. -. – Etym.: mhd. *rache*.

Rqchchnbutssa, der, „Rachenputzer“ 1) scharfes Hustenbonbon; 2) scharfer Schnaps; vgl. *Rqchchn* und *butssn*.

Racka, der, „Racker“, Kind, das Schabernack treibt; Pl. -. – Etym.: mnddt. *racker* Schinder, Henkersknecht; einer, der schwerste Arbeit verrichtet (WAHRIG); vgl. auch mnddt. *racken* den Unrat zusammenkehren (KLENZ 2).

Rackara, der, „Rackerer“, Person, die sich sehr ablag; Pl. -. – Etym.: Abl. von *racka^rn*; vgl. *Racka*.

Rackaréi, die, „Rackerei“, Arbeitsplage; Pl. -*n*. – Etym.: Abl. von *racka^rn*. Syn. s. *Dschoch(ch)*.

racka^rn rackern; *si racka^rn* sich plagen, abmühen; P. P. *grakad*; vgl. Komp. *qracka^rn*, *owe-*. – Etym.: zu mnddt. *racker*; vgl. *Racka*. Syn. s. *qschdrämpelⁿ*.

Rq^dl, das, Rad; Pl. *Reda*; Dem. *Ra^dl*, *Radl*, Pl. -*n* häufiger als das Simplex für Rad schlechthin, bes. für Fahrrad (Syn.: *Felotschipe^d*, *Gick*, *Reib^m*, *Renna*); *ëa hq^d a Ra^dl dsfú* (oder *ds weni*) in *Hia^rn* er ist geistig nicht ganz normal; *a Ra^dl Hoids* radförmig geschichtete und mit Draht verbundene Brennholzmenge; *a Ra^dl Wuaschd* eine Scheibe Wurst; *des qed in Ra^dl* das verläuft in festgelegter Weise (z. B. vom Dienst der Kran-

kenschwestern); *s Radl drad si* das Rädchen dreht sich (die Zeiten wandeln sich); *a Radl schloḡn* ein Rad schlagen (vom Pfau); *a Radl singan* einen Kanon singen; viele Komp. wie *Windradl*, *Wogn-*. – Etym.: mhd. *rat*.

Rød², der, Rat, Ratschlag; Amtstitel (vgl. *Qar^{men}rød*); Pl. *Rete*; *Hea Rød* (früher Anrede für Richter). – Etym.: mhd. *rât*.

Radétsski, der, Feldmarschall Radetzky (1766–1858); Ra.: *des is jo Radétsski* das ist allg. bekannt (wie der Tod des beliebten Soldatenvaters) aw. (SCHUSTER); übertr.: Radiergummi (scherzh.) (Schülerspr.) (vgl. *Radiara*).

Radi, der, Rettich; übertr.: Vorwurf; *an Radi griagn* gerügt werden (Syn. s. *Butssa*); scherzh. auch für Radiergummi (als Kurzform zu *Radiara*); Ra.: *ângsoffm wia-r-a Radi* stark betrunken sein (weil der Rettich nach dem Aufschneiden und Salzen viel Flüssigkeit abgibt) (Syn. s. *bsoffm*); Pl. -. – Etym.: bair.-österreich. *Radi* aus ahd. *ratih*, *râtih*, mhd. *ræti* (aus lat. *radix*); vgl. *Rettich*.

Radibua, der, „Rettichbub“, Strolch, Schlingel, früher eigtl. Bub, der auf der Straße Rettiche verkaufte, später aw., nw.; Pl. *-bua^{bm}*; vgl. *Radi* und *Bua*. Syn. s. *Schlingl*, *Gauna*.

Radiagummi, der, Radiergummi; übertr.: Gummiknüppel; *dsiaḡ aussa dein Radiagummi!* zieh heraus deinen Gummiknüppel! (spött.-herausfordernd) (Gaunerspr.) (GRÜNER); Pl. -; vgl. *radia^rn* und *Gummi*. Syn. s. *Radiara*.

Radiara, der, 1) Radiergummi (Syn.: *Gummi*, *Radétsski*, *Radi*, *Radiagummi*); *fet wia-r-a Radiara* stark betrunken aw., nw. (vgl. *fet*, 2), wobei an die weichen (fettigen) Radierer gedacht wird (GRÜNER) (Syn. s. *bsoffm*); 2) Sturz durch Ausrutschen; Pl. -. – Etym.: Abl. von *radia^rn*.

radia^rn radieren; übertr.: ausrutschen (Syn. s. *hi^mfoiⁿ*); P. P. *radiad*; *dḡ hḡd a radiad und is dḡgleḡn* da ist er ausgerutscht und dagelegen, eine Schleifspur hinterlassend (beim

Fahren); *ḡa hḡd mi^dn Auto de Maua radiad* er hat mit dem Auto die Mauer ganz leicht gestreift (NOWOTNY). – Etym.: lat. *radere*.

Radio, der, Radioapparat; Pl. -. – Etym.: Kurzwort aus engl. *radiotelegraphy*.

Radl, Radl, das, (Fahr-)Rad, s. *Rød¹*.

Radla, der, 1) Radfahrer (Syn.: *Radlfoara*); 2) Mischgetränk aus Bier und Limonade jw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Rød*.

Radlfoara, der, Radfahrer; Pl. -; vgl. *Radl* und *foa^rn*. Syn.: *Radla*.

radln, radln „radeln“ 1) mit dem Fahrrad fahren; übertr.: auch andere mühselige Fahrten machen; 2) mit dem Teigrädchen arbeiten; P. P. *gradld*, *gradld*. – Etym.: dem. Abl. von *Rød¹*.

rōdn raten 1) einen Ratschlag erteilen; *wos sol i da rōdn?* welchen Rat soll ich dir geben?; 2) raten, nachdenken; *dreimḡi deḡfsd rōdn* dreimal darfst du raten (iron.); P. P. *grōdn*; Komp. *darōdn* erraten – Etym.: mhd. *râten*; vgl. *Rød²*.

Rads, der, Raize, Angehöriger eines griech.-orthodoxen serb. Volksstammes in Südostungarn; Pl. *-n*; Komp. *Radsnbḡad* (charakterist.) Raizenbart. – Etym.: ungar. *rác* Serbe.

Radschn, die, Ratsche, hölzerne Knarre, mit der in den Kartagen die Gebetszeiten (anstelle der Glocken) angekündigt werden; übertr.: tratschhafte Frau (Syn. s. *Droḡtschn*); Pl. -; vgl. *radschn*.

radschn ratschen, knarren, rasseln 1) mit einer Osterratsche in den Kartagen die Glocken ersetzen; *„Mia radschn, mia radschn den englischn Gruas, den jeda Grisdgleiwige bētn muas“* (wir ratschen, wir ratschen den Englischen Gruß, den jeder Christgläubige beten muss), deklamieren die Kinder, die mit den Osterratschen an den Kartagen unterwegs sind; 2) übertr.: viel (Nebensächliches) reden, plaudern (Syn. s. *gwatschn*, *blauda^rn*);

P. P. *gradschd.* – Etym.: lautmalend, verw. mit schriftdt. *ratern*, *rasseln*.

Rōdschuach, der, „Radschuh“, Bremse aw.; Pl. -; vgl. *Rōd^l* und *Schuach*.

Radsibōad, s. *Radsnbōad*.

radsn, s. *ratssn*.

Radsnbōad, **Radsibōad**, der, „Raizenbart“, charakterist. Schnurrbart der Raizen; vgl. *Rads* und *Bōad*.

Rafdrōchchn, **-drōchda**, der, Drache (aus Reifengestänge und Papier), Kinderspielzeug aw.; Pl. -. – Etym.: *Raf* + *Drōchchn* Drachen, Nebenform *Drōchda* Trichter (SCHUSTER-SCHIKOLA 125). Syn. s. *Drōchchn*.

Raf(f), der, Reif, Reifen; Pl. *Raffm* v. a. für den Fassreifen. – Etym.: mhd. *reif*; vgl. *Raffm*.

Raffa, der, Raufer; Pl. -. – Etym.: Abl. von *raffm*, mhd. *roufen*. Syn.: *Bęaschschling*.

raffad raufend, streitend; *se san raffad wuaⁿ* sie sind in Streit geraten. – Etym.: bair.-österreich. *raufecht*.

Raffal, das, zerraupte Frau; Pl. *-n*. – Etym.: zu mhd. *roufen* ausreißen (z. B. die Haare).

Raffarėi, die, Rauferei; Pl. *-n*. – Etym.: Abl. von *raffm*. Syn.: *Bęararėi*, *Bęaschcharėi*, *Drengarėi*.

Raffe, die, Raffel, Küchengerät zum Zerkleinern, z. B. von Rüben; Pl. *-elⁿ*; vgl. *raf-felⁿ*.

raffelⁿ raffeln, auf einer Raffel zerkleinern; P. P. *graffed*. – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *raffen*.

raffiniad raffiniert, schlau, ausgeklügelt (Syn. s. *grissn*); verfeinert (vom Zucker). – Etym.: zu franz. *raffiner* verfeinern.

Raf(f)la, der, „Reifler“, Papierdrache (Syn. s. *Drōchchn*); *Rafla schdeign lōssn* Drachen steigen lassen; übertr.: 1) Mädchen; 2) hässliche Frau aw. (Syn. s. *Foglscheichn*). – Etym.: Abl. von *Raf(f)* Reif(en).

Raf(f)la-ōgeign, das, steigende Papierdrachen anderer Kinder aus Neid zum Sinken

bringen (SCHUSTER); vgl. *Raf(f)la* und *ōgeign*.

Raf(f)laschdeign, das, das Steigenlassen von Papierdrachen, ein Kinderspiel; vgl. *Raffla* und *schdeign*.

Raf(f)laschwaf, der, Schwanz des Papierdrachens (Kinderspielzeug); Pl. -; vgl. *Raf(f)la* und *Schwaf*.

Raffm, der, Reifen (z. B. an Auto, Fahrrad); Pl. -. – Etym.: jüngere Nebenform zu *Raf(f)*.

raffm raufen; P. P. *grafd*. – Etym.: mhd. *roufen*. Syn.: *bōign*, *bäukn*, *bęaschschn*, *be-griagn*, *beināndhenkn*, *rangln*.

Raffmdreibm, das, „Reifentreiben“, früher ein Kinderspiel, wobei ein großer Reifen mit einem kleinen Stöckchen weitergetrieben und in Balance gehalten wurde aw., nw.; vgl. *Raffm* und *dreibm*.

Raf(f)-messa, das, Reifmesser, Schnitzmesser für den Fassbinder mit zwei Handhaben; Pl. -. – Etym.: *Raf(f)* + schriftdt. *Messer*.

Rafla(-), s. *Raf(f)la(-)*.

Rajón, der, Rayon, Bereich, Bezirk; Pl. -; *khum ma ned in mein Rajón!* dringe nicht in meinen Bereich ein! – Etym.: franz. *rayon*.

Rakhėtn, die, Rakete; Pl. -; *ęa is ausgfōaⁿ wia-r-a Rakhėtn* er ist hinausgerast wie eine Rakete; *hōsd a Rakhėtn in Qasch?* hast du eine Rakete im Hintern (weil du so schnell bist)? – Etym.: ital. *rocchetto* Spule zu ital. *rocca* Spinnstab, das seinerseits aus dem ahd. *rocko* Rocken (wie viele Ausdr. der Flachsbe-arbeitung) entl. wurde.

Ram, der, Rahm, Süßrahm, Schlagrahm. – Etym.: mhd. *roum*.

Rama, der, „Räumer“, meist in Komp. wie *Khanāurama* Kanalräumer; Pl. -. – Etym.: mhd. *rûmære*.

rama(n) räumen; P. P. *gramd*; *ram di!* entferne dich!; *ramadama* „räumen tun wir“; viele Komp. wie *ęrama*, *āⁿ-*, *węg-*. – Etym.:

mhd. *rûmen*, *roumen* freien Raum schaffen, wegräumen.

Râmanôşda, Grâmanôşda, der, unsaubere Person, „Schmutzfink“ (scherzh.) aw.; Pl. -. – Etym.: Weiterbildung zu mhd. *râm* Schmutz (vgl. *Ramastel* SCHMELLER 2, 88). – Syn. s. *Dregfink*.

Ramaréi, s. *Ram(m)aréi*.

Ramasúari, Rema-, die, aufregende, störende Angelegenheit, Durcheinander. – Etym.: uns.; wohl zu ital. *rammassare* aufhäufen, viell. mit. rumän. Endg. (KNOBLOCH); vgl. *Remasúari*. Syn. s. *Grawáu*, *Wiawá*.

Râmen, der, Rahmen; Pl. -. – Etym.: ahd. *rama* Stütze, Säule (Näheres s. WAHRIG).

Ram(m)aréi, die, Räumerei (etwa bei einem Umzug). – Etym.: Abl. von *rama(n)*.

Râmmе, der, „Rammel“ 1) Schmutz um Nase oder Mund (Syn. s. allg. *Dreg*); 2) (getrockneter) Nasenschleim, auch *Nôsnrâmmе* (Syn. s. *Bope*); 3) schmutziger Mensch; Pl. -*eln* (Syn. s. *Dregfink*); 4) *a schwôatssa (a liawa)* *Râmmе* schönes schwarzhaariges Mädchen; Pl. -*eln*. – Etym.: Abl. von mhd. *râm(e)* Schmutz, schwarze Masse.

Râmmekhôda¹, der, „Rammelkater“, Schürzenjäger (JAKOB). – Etym.: zu *râmmeln* begatten + *Khôda¹*.

Râmmekhôda², der, „Rammelkater“, schmutziger Mensch aw. (STÜRZER). – Etym.: *Râmmе* Schmutz + *Khôda¹*.

râmmeln begatten (von Tieren, bes. Hasen), auch auf den Menschen übertr. (abw.) (Syn. s. *fickn*); P. P. *grâmed*. – Etym.: mhd. *rammeln* brünstig sein; vgl. *remmeln*.

Râmmenôşn, die, „Rammel Nase“, schmutzige Nase, Schimpfwort; vgl. *Râmmе* und *Nôşn*.

Râmmlla, Rëmmlla, der, (männl.) Hase; Pl. -. – Etym.: Abl. von *râmmeln* begatten.

Rampasch, der, schlechter Wein aw. (STÜRZER). – Etym.: ungar. mda. *râmpás* noch nicht ausgegorener Wein, „Sturm“,

Rückentl. aus dt. *Rampes* minderwertiger, saurer Wein (GRIMM 14, 81). Syn. s. *Grêtssa*.

Râmpm, die, Rampe; Pl. -. – Etym.: franz. *rampe* Auffahrt.

ramponiád beschädigt, entstellt, hergenommen. – Etym.: zu ital. *rampone* Enterhaken. Syn. s. *dsněpfd*.

Rams, der, Bärlauch, „wilder Knoblauch“ aw. – Etym.: mndt. *ramese* (KLUGE 580).

Ramsámpal, das, unruhiger, mutwilliger Mensch, nach STÜRZER minderwertiger Mensch aw., nw. – Etym.: unbek.; zur Verbr. vgl. SCHMELLER 2, 101 f.

Râmsch, der, Ramsch, billige, minderwertige Ware. – Etym.: Wortmischung (hebr., nddt., franz.) (vgl. WAHRIG). Syn. s. *Glumpad*.

râmschn ramschen, zu Billigpreisen handeln; auch Bez. für ein Kartenspiel aw.; P. P. *grâmschd*; Komp. *farâmschn* ist häufiger; vgl. *Râmsch*.

Ramsdek, das, Rumpsteak, Rinderlenden-scheibe; Pl. -. – Etym.: engl. *rumpsteak*.

Raⁿ, der, Rain, Feld- oder Waldrand, Wiesenhang; Pl. -; *Heisal am Raⁿ* „Häuserl am Rain“ (Gasthausname). – Etym.: mhd. *rein*.

Rând¹, Raund, der, Rand, Begrenzung; Pl. *Renda*; Dem. *Rand(a)l*, Pl. -*n*. – Etym.: ahd. *rant*.

Rând², der, 1) Anlauf (vgl. *Åⁿrând*); 2) kurze Zeitspanne; kein Pl. -; *wâns gëd, khum-i auf an Rând dsu dia* wenn es mir ausgeht (wenn du erlaubst), komme ich auf ein Weilchen zu dir; *hòsd an Rând Dseid?* kannst du mal?; Dem. *Rand(a)l*; *a Randal Dseid* ein bisschen Zeit (Syn.: *Aumbli [Augnbli]*, *Eichdl*, *Huschscha*, *Khôtsnschbrung*, *Ranfdl*, *Schbringal*, *Schbrung*, *Wäu*, *Wäulal*, s. auch *bissl*). – Etym.: obdt. Wort, verw. mit schriftdt. *rinnen* und *rennen* (GRIMM).

Rând³, der, Rendezvous (GRÜNER); kein Pl.; *i hów an Rând* ich habe ein Rendezvous.

– Etym.: Kurzform zu franz. *rendez-vous*; vgl. *Rande*.

Rand(a)l¹, das, „Rändlein“, Rand, kleiner Teil von etwas; *schneid ma-r-a Randl qwa!* schneide mir ein bisschen (von der Wurst, vom Käse) herunter! – Etym.: Dem. von *Råndl¹*. Syn. s. *bissl*.

Rand(a)l², das, kurze Zeitspanne, s. *Rånd²*.

Randal³, das, Rendezvous (scherzh.), s. *Rande*.

Rande, Randi, das, Rendezvous, Stelldichein, Treffen; Dem. *Randal*, Pl. -n. – Etym.: Kurzform von franz. *rendez-vous*. Syn.: *Rånd*, *Randal*.

Randewú, das, Rendezvous; Dem. *Randewútschal*, Pl. -n (scherzh.); vgl. *Rande*.

Randewúbackal, das, Rendezvouspäckchen, kleines Paket, das man zum Stelldichein mitnimmt aw., nw.; vgl. *Randewú* und *Backl²*.

råndfoi randvoll (z. B. von einem Trinkglas); vgl. *Råndl¹* und *foi*.

Randl¹, das, „Rändlein“, s. *Rand(a)l¹*.

Randl², Randal, das, kurze Zeitspanne, s. *Rånd²*.

randln etwas einsäumen, mit einem Rand versehen; P. P. *grandld*. – Etym.: dem. Abl. von *Råndl¹*. Syn.: *randfln*.

råndweis zeitweise. – Etym.: zu *Rånd²*.

Ranęda, der, Reinette, eine Apfelsorte, z. B. *Goidranęda* Goldreinetten, *Lędaranęda* Lederreinetten; Pl. -. – Etym.: franz. *rainette* (Näheres s. WAHRIG).

Råndf, der, Kruste, Rand 1) Hutkrempe; 2) Brotrinde; 3) als Dem. *Råndf* a) heller Ring um den Krapfen; b) kurze Zeit; *a Råndf schlqfm* kurze Zeit schlafen (Syn. s. *Rånd²*). – Etym.: mhd. *ramft*, verw. mit *rümpfen* (Näheres s. GRIMM 14, 90).

randfln einkreisen, einen Rand machen; P. P. *gramfld*. – Etym.: Abl. von *Råndf*. Syn.: *randln*.

rangln „rangeln“, raufen, ringen, sich balgen; P. P. *grangld*. – Etym.: zu mhd. *rangen*

ringen; vgl. bair.-österr. *rangeln* ein bäuerl. Knabensport. Syn. s. *raffm*.

Rånk, der, „Ranken“, dicke Brotschnitte; Pl. -, *Renkn*. – Etym.: spätmhd. *ranc* (zu *renken*) (vgl. GRIMM 14, 105); vgl. *Reaⁿkn* (Weiteres s. SCHMELLER 2, 122 f.).

Ranschíabånhof, der, Rangierbahnhof, Vershubbahnhof; vgl. *ranschíarⁿ*.

ranschíarⁿ ordnen 1) Eisenbahnzüge auf andere Geleise verschieben; 2) einen best. Rang einnehmen; *ęa ranschíad qis ęaschda* er nimmt den ersten Rang ein; P. P. -*íad*. – Etym.: franz. *ranger*.

rantssi, -ch, -g ranzig, nicht mehr frisch (von Fetten). – Etym.: franz. *rance* aus lat. *rancidus*.

Råntssn, Rauntssn, der, Ranzen 1) eine Art Rucksack, z. B. Schultasche; *schnqđ dein Råntssn und ge!* nimm deinen Ranzen und geh!; 2) Magen, Bauch; *ęa hqđ si den Råntssn foigschlqđn* er hat sehr viel gegessen (Syn. s. *Wåmpm*). – Etym.: rotw. *rantz* Sack.

Rappe, der, „Rappel“, Anfall von Verrücktheit, auch Zorn, Wut; *qđ griag-i an Rappe* da werde ich ärgerlich (Syn. s. *Dsuarⁿ*). – Etym.: zu nddt. *rapen* klopfen; vgl. *Rapsch*.

Rappekhobf, der, „Rappelkopf“, Sonderling; Figur in RAIMUNDS Stück „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“; Pl. -*kheppf*; vgl. *Rappe* und *Kobf*.

rappe^{ln}, røppe^{ln} rappeln, verrückte Anwandlungen haben; P. P. *graped*. – Etym.: Abl. von *Rappe*.

rapplad rappelig; *des hqđ di gånds rapplad gmqđhd* das hat dich ganz verrückt gemacht. – Etym.: bair.-österr. *rapp(e)lecht* zu *rappel^{ln}*; vgl. *Rappe*.

rappqatíarⁿ rapportieren, Bericht erstatten; P. P. -*íad*. – Etym.: ital. *rapportare*, franz. *rapporter*.

Rappúat, der, Rapport, (dienstl.) Bericht; *dsum Rapúat!* Meldung ist zu erstatten! – Etym.: ital. *rapporto*.

Rapsch, der, plötzlicher Anfall von Verücktheit; *də hōd an Rapsch* der hat einen Wahnsinnsanfall. – Etym.: zu *Rappe*, viell. unter Einfl. von lat. *raptus* Verücktheit (vgl. GRIMM 14, 121).

Raridéd, die, Rarität, etwas Seltenes; Pl. -*dētn*. – Etym.: franz. *rareté*.

Ras, die, Reise, Fahrt; Pl. -*n*; *fū Glick auf-d Ras!* viel Glück für die Reise!; *əa hōd de letsde Ras gmōchd* er ist gestorben. – Etym.: mhd. *reise*.

Rasch, älter **Raschi**, die, Wut, Zorn; in *Rasch khuma* zornig werden. – Etym.: franz. *rage*. Syn. s. *Dsuaʳn*.

rōsch rasch, schnell. – Etym.: mhd. *rasch*.

Rōsd, die, Rast; *one Rōsd und Rua* ohne Rast und Ruhe (ruhelos); Dem. *Rasdl*, Pl. -*n* kleine Rast. – Etym.: mhd. *rast(e)* Ruhe, Rast.

Rasdl, das, Drahtgestell zum Absetzen heißer Gegenstände (z. B. des Bügeleisens), Messerbank (bei Tisch); Pl. -*n*. – Etym.: ursprüngh. Dem. von schriftdt. *Rost* Gitter, wobei im Ostmbair. *ö* lautgesetzl. zu *a* (*Röstlein* zu *Rastel*) wird; Abl. von lat. *rastrellus* Rechen ist nicht mögl.

Rasdlbinda, der, Rastelbinder, Hersteller von Drahtgebinden (um gebrochenen Ton- und Porzellangefäßen Halt zu geben), von Drahtgestellen als Untersatz, z. B. für heiße Bügeleisen, von Mausefallen; bes. charakterist. waren die aus der benachbarten Slowakei nach Wien kommenden, umherziehenden Rastelbinder mit ihren Kaufrufen (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Rasdl* und *bindn*. Syn.: *Bfānaflicka*, *Glāmpfara*.

rōsdn rasten, sich ausruhen; P. P. *grōsd*. – Etym.: mhd. *rasten*.

Rasíara, der, „Rasierer“ 1) Friseur (Syn.: *Bōiwiara*); 2) Rasierapparat; Pl. -; – Etym.: Abl. von *rasíʳn*.

rasíʳn rasieren; P. P. *rasíad*; *dēn hōbms sauwa rasíad* den haben sie in eine schwierige Lage gebracht. – Etym.: franz. *raser*.

rasn, jünger **reism** reisen, weggehen; P. P. *grasd*; *dō is a grasd* da war er (plötzlich) dahin (Syn. s. *faschwíndn*); viele Komp. wie *umanándrasn* umherreisen. – Etym.: mhd. *reisen*.

Rass, die, „Rasse“, Schimpfwort für Pack, Sippschaft, Gesindel; Pl. -*n*; *öléndige Rass* elendes Gesindel; *bēmische Rass* böhmisches Gesindel; *a feine Rass* eine „feine“ Rasse (iron.); vgl. *Backlrass*. – Etym.: franz. *race* Geschlecht, Stamm. Syn. s. *Gsindl*.

rass scharf im Geschmack, ranzig (von Fetten). – Etym.: mhd. *ræze*.

rassi, -**ch**, -**g** rassig, von ausgeprägter Weisensart, temperamentvoll; *a rassigs Weib* eine „rassige“ (leidenschaftliche) Frau. – Etym.: Abl. von *Rass*.

Rasskhōchchl, die, abschreckend hässliche Frau; Pl. -*n*. – Etym.: zu *rass* scharf, ranzig + *Khōchchl* Nachttopf. Syn. s. *Foglscheichn*.

Rasúa, die, Rasur; Pl. *Rasúaʳn*; *Rasúa āngenēm?* Rasur angenehm? (anerbietende Frage des Friseurs). – Etym.: lat. *rasura*.

ratnweis ratenweise, in Teilleistungen; *ratnweis pawatn* (nur) zeitweise arbeiten (abw.). – Etym.: zu schriftdt. *Rate* aus ital. *rata* berechneter Anteil.

Rōtss, der, Ratte; übertr.: schlechter Mensch, Hure (Syn. s. *Hua*); Pl. -*n*; *i schlōf wia-r-a Rōtss* ich schlafe wie eine Ratte (eigtl. wie ein Siebenschläfer: tief und fest). – Etym.: mhd. *ratz(e)*. Syn. (scherzh.-verhüllend): *Khanáuantrn*, -*fuārōʳn*.

ratssn, älter **radsn** reizen, peinigen; P. P. *gratsd*; *des ratsd mi* das reizt mich; *des ratsd qwa heid* das ist heute aber schwierig (Syn.: *happaʳn*, *huntsn*, [*si*] *schbiassn*); *hēgsausd wia-r-a Gratsda* hergelaufen wie ein „Gereizter“. – Etym.: mhd. *reizen*. Syn. s. *gwōʳn*.

Rötssnschdahl, das, „Ratzenstadel“, Teil des Magdalengrundes im 6. Wr. Gemeindebezirk, wohl wegen der in der Nähe des Wien-

flusses zahlr. Ratten, irrig als „Stadel“ bez. – Etym.: *Rötss* + Dem. zu schrifttdt. *Stadt* (s. *Schdōd*¹) (vgl. *Rätz'nstadt* SCHUSTER-SCHIKOLA 140).

Rötssnschwaf, der, Rattenschwanz, lange Kette von Personen, Tieren; *a gântssa Rötssnschwaf* ein langes Gefolge; Dem. -*schwafal*, Pl. -*n* dünner Zopf; vgl. *Rötss* und *Schwaf*.

rau, älter **rauch** rau, herb, scharf; *a rauchs Weda* ein raues, kaltes Wetter. – Etym.: mhd. *rûch*.

Rauch, älter **Raukn**, der, Rauch (vom Ofen, von der Pfeife). – Etym.: mhd. *rouch* aus gemeinerm. Wurzel *rauk(i)*.

rauchhad rauchend; *rauchhad wēaʳn* zu rauchen beginnen. – Etym.: Part. Präs. von *rauchn*.

rauchchn, s. *raukn*.

Rauchdaubm, **Raupfång-**, die, Rauchtaube, Rauchfangtaube, Schimpfwort für hässliche alte Frau (ausgehend von der Vorstellung von Tauben, die in Rauchfängen hausen und geschwärzt sind) (Syn. s. *Foglscheichn*); auch für starke Raucherin (SWOSSIL) aw., nw.; Pl. -; vgl. *Rauch*, *Raupfång* und *Daubm*.

Rauchwōaʳn, die (Pl.), Rauchwaren (Tabak, Zigaretten); vgl. *Rauch* und *Wōa*.

Raudi¹, das, der, Schleimabsonderung bei den Augen der Hunde, auch eingetrockneter Nasenschleim (Syn. s. *Bope*¹) aw. (STÜRZER). – Etym.: wohl zu *Raudn*.

Raudi², der, Rowdy, Raufbold, Strolch; Pl. -. – Etym.: engl. *rowdy*.

raudi, -**ch**, -**g** räudig, zotig, verachtenswert. – Etym.: Abl. von *Raudn* Räude; vgl. *reidi*.

Raudn, die, Räude, Wundschorf. – Etym.: mhd. *riude*, *rûde*.

Raukal, das, „Raucherl“, Zigarette (Syn. s. *Dsig[a]rjētn*), Pfeife (Syn. s. *Bfeiffm*); auch Rauchpause; übertr.: Fellatio (GRÜNER) (Syn.: *Blōsbēaga*); Pl. -*n*. – Etym.: dem. Abl. von *raukn*.

raukln nach Rauch riechen; P. P. *graukld*. – Etym.: dem. Abl. von *raukn*.

Raukn, der, Rauch, s. *Rauch*.

raukn, jünger **rauchchn** rauchen; übertr.: Fellatio ausüben (Syn. s. *blōsn*); P. P. *graukd*. – Etym.: ostmbair. *roucken* (trans. Vb.) rauchen lassen (KRANZMAYER, Lautgeogr. 67), wobei germ. *k* durch folgendes *j* zu *ck* verdoppelt und nicht zu *ch* verschoben wurde. Syn.: *baffm*, *blōsn*, *bofeʳn*, *deimeʳn*, *dschickn*, *flualn*, *gwoʳlma(n)*, *hatssn* (*hadsn*), *schdaubm*.

Rauknuckl, der (?), „Rauchnuckel“, Mundansatz der Tabakpfeife; Pl. -*n*; vgl. *raukn* und *nuckln*.

Raund Rand, s. *Rånd*¹.

Raunds-, s. *Rauntss-*.

Rauntssa, älter **Raundsa**, der, Raunzer, unzufriedener Mensch, der sich ständig beklagt; Pl. -. – Etym.: Abl. von *rauntssn* klagen. Syn. s. *Jām(m)akhpsdn*.

rauntssad „raunzend“, weinerlich; *heid hōds wida des Rauntssade* heute hat sie wieder das „heulende Elend“ (GRÜNER); vgl. *rauntssn*.

Rauntssal, älter **Raundsal**, das, weinerliche Person, bes. Kind; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu *Rauntssa*.

Rauntssaréi, älter **Raundsaréi**, die, Raunzerei. – Etym.: Abl. von *rauntssn* klagen.

Rauntssn¹, älter **Raundsn**, die, (meist weibl.) Person, die beständig klagt und weint; Pl. -. – Etym.: Abl. von *rauntssn* klagen. Syn. s. *Jām(m)akhpsdn*.

Rauntssn², der, Ranzen, s. *Rāntssn*.

rauntssn, älter **raundsn** (beständig) klagen, unzufrieden sein; P. P. *grauntsd*. – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *rûnen* raunen, leise sprechen. Syn. s. *sudaʳn*.

Raupfång, der, Rauchfang, Kamin; Pl. -*pfeng*. – Etym.: spätmhd. *rouchfang*, bair. Kennw., das von Wien aus seine Verbr. erfuhr (KRANZMAYER, Kennw. 45).

Raupfångdaubm, s. *Rauchdaubm*.

Raupfängkhiara, jünger **-khęara**, der, Rauchfängkehrer, Kaminfeger; Pl. -; vgl. *Raupfang* und *khęaʀn^l*; zur Verbr. im Raum der österr.-ungar. Monarchie und zur Synonymik in anderen dt. Sprachräumen vgl. KRETSCHMER 443 ff.

Raupm, die, Raupe; Pl. -. – Etym.: mhd. *rûpe*.

Rausch, der, Rausch; Pl. *Reischsch*; Dem. *Reischschal*, Pl. -n; viele Komp. wie *Muadráusch* bzw. *Khanónenrausch* großer Rausch, *Weiⁿrausch* Weinrausch. – Etym.: *rûsch*. Syn.: *Qff*, *Qffmboi^{dl}*, *Bęms(d)l*, *Binkl*, *Dame*, *Dämpf*, *Dampfe*, *Dampas* (*Dampus*), *Deawe*, *Diaridari*, *Dippe* (*Diwe*), *Drung*, *Dulię* (*Dulió*, *Duljó*), *Dusl*, *Făⁿ*, *Faⁿl*, *Fętssn*, *Fętn*, *Fusl*, *Gidsch*, *Gluad*, *Grakssn*, *Habęmus*, *Häuwal*, *Hib*, *Khęfa*, (*Nęchd*-)*Newe*, *Nigl*, *Ö*, *Schbids*, *Schdich*, *Schwām(m)a*, *Schwas*, *Schweigl*, *Schwips*, *Schwü*; vgl. auch *Brånd*.

Rauschkhugl, die, „Rauschkugel“, scherzh., derb für Trunkenbold; Pl. -n. – Etym.: auf das Herumkugeln des Betrunkenen bezogen (vgl. auch *Rumkhugl*); vgl. *Rausch* und *Khugl*. Syn. s. *Bsuf*.

rauschschi, **-ch**, **-g** rauschig, betrunken; *ęa* ist *rauschschi hamkhuman* er ist betrunken heimgekommen. – Etym.: Abl. von *Rausch*. Syn. s. *bsoffm*.

Rautn, die, Raute 1) Deltoid, eine geometrische Figur; 2) rhombenförmiger Diamantenschliff; Dem. *Rautal*, Pl. -n kleiner Diamant. – Etym.: ahd. *rûta* aus lat. *ruta*.

Rauwa, der, Räuber 1) Räuber (vgl. *Reiwa^l*); 2) betrügerischer Geschäftsmann; 3) Schimpfwort wie *Lump* (Syn. s. *Gauna*); 4) Ausbuchtung am Kerzendocht; 5) Geschlechtskrankheit (Tripper) aw. (STÜRZER) (Syn.: *Drippa*, *Lauffa*); Pl. *Reiwa*. – Etym.: mhd. *roubære*.

rauwaln „räuberln“, Raub und Betrug signalisieren aw.; P. P. *grauwald*; *dę rauwalds!* da ist (anscheinend) eine betrügerische Ange-

legenheit im Gange. – Etym.: dem. Abl. von *rauwaln*

rauwaʀn betrügen, im Kaufpreis überhalten; P. P. *grauwad*. – Etym.: Abl. von *Rauwa*. Syn. s. *belęmmaʀn*.

Ráuwasbagásch, die, Räuberbagage, Diebssack, auch Tadel für schlimme Kinder; vgl. *Rauwa* und *Bagásch*. Syn. s. *Gsindl*.

Rauwasbua, der, „Räubersbub“, Schelte für schlimmen Buben; Pl. *-bua^bm*; vgl. *Rauwa* und *Bua*. Syn. s. *Fřotss*.

Rauwaschschl, der, „Rauwaschel“, grober Waschel (Strohwisch) zum Geschirreinigen; übertr.: derber, abstoßender Mensch (Syn. s. *Lackl*), auch junger schmutziger Wildfang aw. (SCHUSTER); Pl. -n; vgl. *rau* und *Waschschl*.

Rauwasgeschichd, die, „Räubergeschichte“, abenteuerliche, unwahrscheinliche Erzählung; Pl. -n; vgl. *Rauwa* und *Gschichd*.

Rauwúdsl, s. *Rawúdsl*.

Rawátl, s. *Rabátl*.

Rawawuaschd, die, Raaber Wurst, Rindfleischwurst aus Raab (Győr) in Ungarn aw. (SWOSSIL); vgl. *Wuaschd*.

rawiát rabiat, wütend. – Etym.: zu ital. *rabbia* Wut, *arrabbiato* wutentbrannt. Syn. s. *dsuaʀni*.

Rawúdsl, selten auch **Rauwúdsl**, der, Rawuzel, erfundene (Kinder-)Schreckgestalt, hässlicher Kerl; Pl. -n. – Etym.: schriftdt. *rau* (s. *rau*, *rauch*) + *Butss^l* Klopfegeist, Kobold, viell. auch Einfl. von *Wudsl* Wuzel (vgl. SCHUSTER).

Ręabrun, s. *Ręabrun*.

Ręam, der, Riemen; Pl. -. – Etym.: mhd. *rieme* schmaler (Leder-)Streifen, mit bair.-österr. Entw. von mhd. *ie* vor Nasal zu *ęa*.

Ręaⁿkn, der, „Renken“, dicke Brotschnitte; Pl. -; vgl. *Rānkn*.

Ręaʀl, das, Röhrlein, Röhrchen; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -n auch für Beine (Syn. s. *Fuas*); *de Ręaʀln ęhaun* Tritte gegen das Schienbein versetzen (beim Fußballspiel);

ins Reaʿl blōsn ins Röhrchen blasen (Alkoholtest); *s schbanische Reaʿl* das spanische Röhrlein (Rohrstab zur Züchtigung der Schulkinder) (Syn. s. *Haslinga*). – Etym.: ursprüngl. Dem. von *Rqa* Rohr und von *Reaʿn* Röhre.

Reaʿlhosn, die, „Röhrhose“, Herrenhose mit engen Beinen; Pl. -: vgl. *Reaʿl* und *Hosn*. Syn.: *Bfeiffalhosn*.

Reaʿn, die, Röhre, z. B. Brunnenröhre, Luftröhre, Harnröhre; Backrohr; *da Guglupf is in da Reaʿn* der Gugelhupf ist im Backrohr; übertr.: 1) starke Stimme eines Sängers (vgl. *reaʿn*); 2) Zylinderhut (s. *Dsilinda*); 3) erigierter Penis (Syn. s. *Schdeiffa*, s. auch *Dsumbf*). – Etym.: mhd. *rære*, Weiterbildg. zu mhd. *rôr* (s. *Rqa*).

reʿaʿn „röhren“, (laut) weinen; P. P. *grēad*. – Etym.: mhd. *rēren* blöken, brüllen. Syn. s. *blēaʿn*.

reáu real, der Wirklichkeit entsprechend. – Etym.: lat. *realis*.

Reáuſchui, die, Realschule; Pl. -*ſchuiʿn*; vgl. *reáu* und *Schui*.

Rebach, Rewach, der, Rebbach, Gewinn, Nutzen; *an Rebach mochn* Gewinn erzielen. – Etym.: jidd. *réwech* Profit, Reingewinn (DUDEN, Jidd.). Syn.: *Gwinsd*, *Hiasl*, *Riss*, *Schab*, *Schmattes*.

Rebhendl, das, Rebhuhn; Pl. -*n*; *a unga-rischsch Rebhendl* spött. für billige Sulz (Ochsenziemer in Essig und Öl) aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *rēphuon*, Herk. uns.; nach LEXER zu *Rebe*, da sich das Tier v. a. in Weingärten aufhält (unwahrscheinl.); nach KLUGE zu mnddt. *rapp* schnell; nach WAHRIG (am wahrscheinlichsten) zu germ. **revehuon* dunkelrötliches, braunes Huhn.

Rebschnua, die, „Rebschnur“, Reepschnur, dünner Hanfstrick oder dicker Spagat. – Etym.: nddt. *Reep* Tau.

Rechchn, der, Rechen, Werkzeug, z. B. zur Heuarbeit; Gitter in Wasseranlagen; Pl. -. –

Etym.: mhd. *rēche*, verw. mit schriftdt. *recken* strecken.

rech(ch)na(n) mit dem Rechen arbeiten; P. P. *grechnnd*, auch *grechd*. – Etym.: Abl. von *Rechchn*.

reçh(ch)na(n) rechnen (mit Zahlen); übertr.: erwarten, vermuten; P. P. *grēchnnd*; *i hōb so fēsd mid ia grēchnnd* ich habe so sehr auf sie gesetzt. – Etym.: mhd. *rechen(en)* ordnen.

Rēch(ch)nmaschín, die Rechenmaschine (mit Kugelleisten) für Kinder; Pl. -*an*; vgl. *reçh(ch)na(n)* und *Maschín*.

reçhd (Adj., Adv.) recht, sehr, ziemlich; richtig; *is da des ned reçhd?* ist dir das nicht recht?; *de reçhde Adress* die richtige Adresse; *reçhda Hând* rechter Hand, auf der rechten Seite (beim Beschreiben eines Weges); *reçhd a schiacha Dōg* ein sehr unangenehmer Tag; *hōsd ēams reçhd einigsōgd?* hast du es ihm richtig hineingesagt?; *gschiachd ēam scho reçhd* es geschieht ihm schon recht (dass er so gestraft wird); *a reçhd-a Dúachanând* ein ordentliches Durcheinander (Syn. s. *Wiawá*); Subst. s. *Reçhde*; *nōchchn Reçchn sēgn* nach dem Rechten sehen. – Etym.: mhd. *rēht*.

reçhdfeatinga, jünger -**featign** rechtfertigen; P. P. *grēchtfeati(n)gd*. – Etym.: mhd. *rēhtvertegen* zu recht und fertig.

reçhds (Adv.) auf der rechten Seite; *reçhds um!* rechts (her)um! (militär. Befehl zur Wende um 90° nach rechts); Subst. *Rechdsúm*, der, Rechnungsunteroffizier (Kasernenausdr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *rēht(e)*; vgl. *reçhd*.

reçhdswegn „rechtswegen“, in der Rw.: *fân reçhdswegn* im Sinne der Gerechtigkeit; *fân reçhdswegn ghēarad da scho jēsd a Foissn* von Rechts wegen würde dir schon jetzt eine Ohrfeige gebühren. – Etym.: aus älterem *von rechts wegen* (vgl. schriftdt. *Recht, wegen*). Syn.: *nōchn Richdign*.

rechna(n) rechnen, s. *rech(ch)na(n)*.

ręchna(n) rechnen, s. *ręch(ch)na(n)*.

Ręchnmaschín, s. *Ręch(ch)nmaschín*.

Reck(a)l, das, Röcklein 1) (leichter) Männerrock (Sakko); 2) Damenrock (Schoß); Pl. -n. – Etym.: verselbst. Dem. von *Rock*.

reckn recken 1) strecken; 2) erbrechen müssen; *s hōd mi grekd* ich bekam Brechreiz (vgl. *schbeiwali*); P. P. *grekd*. – Etym.: mhd. *recken*.

Red, die, Rede; Pl. -n; *des is a Red* das ist eine richtige Aussage; *gōa kha Red!* gar keine Rede (davon kann nicht die Rede sein)!; *ęam hōds d-Red faschlōgn* es hatte ihm die Rede verschlagen (er brachte kein Wort heraus). – Etym.: mhd. *rede*; vgl. *Nęchred*.

Redaręi, die, Rederei, Herumgerede (ohne Sinn oder Nutzen); *s wōa nua-r-a Redaręi* es war nur ein Gerede (ohne Ergebnis). – Etym.: Abl. von *redn*. Syn. s. *Gwadsch*.

Redarętis, die, „Rederitis“, Redseligkeit (scherzh.). – Etym.: Abl. von *redn* + latinisierende Endg., Anlehnung an medizin. Begriffe wie *Rachitis*.

Redhaus, das, „Redhaus“, Vielredner; vgl. *redn* und *Haus*. Syn. s. *Drętschn*.

Rediarád, das, Abort, Abtritt aw.; *i ęę aufs Rediarád* ich gehe aufs Klosett. – Etym.: franz. *retirade* Zufluchtsort. Syn. s. *Glo*.

Rediarę, das, Klosett aw., auch verballhornt zu *Ręttich* (s. d.); Pl. -. – Etym.: zu franz. *retirę* zurückgezogen. Syn. s. *Glo*.

rediaręaʳn, si sich zurückziehen; P. P. -*řad*. – Etym.: franz. *retirę*.

Redikų, s. *Ridikų*.

redn, **redn** reden, sprechen; P. P. *gret*; *du redsd ma lęng gnua* du kannst mich nicht überzeugen; *red niks, sunsd ...!* schweig, sonst (gibt es Folgen)!; *midn Redn khuman d-Leid dsām* mit dem Reden kommen die Leute zusammen (findet man sich); *a Loch in Bauch redn* ein Loch in den Bauch (des anderen) reden (zu viel reden); *dsaus hōd a nigs dsredn* zu Hause hat er nichts zu reden (keine Durch-

schlagskraft); *red oda scheiss Bugschda^{bm}!* rede oder scheiß Buchstaben (komm heraus mit der Sprache)!; *redn is Sūwa, schweign is Goid* reden ist Silber, schweigen ist Gold. – Etym.: mhd. *reden*.

Rędsl Rätsel, s. *Rętsl*.

redsęli, -ch, -g redselig, gesprächig. – Etym.: ursprüngl. „reich an guten Worten“; vgl. schriftdt. *reden* und *selig* (GRIMM).

redúa, **retúa** zurück; *dua-redúa* hin und zurück (z. B. bei einer Bahnfahrt); *redúa ęęⁿ* zurückgehen. – Etym.: franz. *retour*.

Redúagång, der, Rückwärtsgang, „Retourgang“ bei einem Motorfahrzeug; *i hōb in Redúagång eįⁿgschōit* ich habe den Retourgang eingeschaltet (übertr.: ich habe mich zurückgezogen); vgl. *redúa* und *Gång*.

Redúakhutschn, die, „Retourkutsche“, Gegenschlag, entsprechende Antwort auf eine best. Handlungsweise; vgl. *redúa* und *Khutschn*.

Refęaręntss, **Rewęaręntss**, die, Reverenz, Empfehlung, Hochachtung, Ergebenheit; Pl. -n; *meine Rewęaręntss!* meine Hochachtung! (Gruß) va. – Etym.: franz. *révérence* aus lat. *reverentia*.

Ręfma, das, Rheumatismus, abgek. Rheuma. – Etym.: lat. *rheumatismus*. Syn.: *Ręgma*, *Reimatische*, *Reissade*, *Reissmatismus*, *Reissn*, *Rematische*.

Refreįn, der, Refrain, Wiederholungstrophe; Pl. -. – Etym.: franz. *refrain*.

Regimęntsdrętschn, die, „Regimentsratschen“, Frau, die über alle Geheimnisse einer Institution Bescheid weiß und diese weitergibt, auch übertr. auf einen klatsch-süchtigen Mann; Pl. -; vgl. *Drętschn*.

Regimęnts(un)khosdn, die (Pl.), Regimentskosten; übertr.: öffentl. (nicht eigene) Kosten aw.; *ęęa lebđ auf Regimęntskhosdn* der lebt auf Kosten der Allgemeinheit; vgl. *khosdn^l*, *Unkhosdn*. Syn.: *Schđęđskhosdn*.

Regma, das, Rheuma. – Etym.: Entstellung aus der Kurzform *Rheuma* (für *Rheumatis-mus*). Syn. s. *Refma*.

Reglement, das, Reglement, Herrschertum, Herrschsucht. – Etym.: franz. *règlement*.

regna(n) regnen; P. P. *grednd*; i *khum*, a *wâns Schuasdabua^{bm} regnd* ich komme, auch wenn es Schusterbuben (sehr stark) regnet; *wâns scho ned regnd, so drepfeds do* wenn es schon nicht (Geld) regnet, so tröpfelt es doch (kommt etwas herein); *duads regna heid?* regnet es heute? – Etym.: mhd. *rëgenen*. Syn.: *bridschln*, *daschschln* (*datschln*), *drepfaln* (*drepfelⁿ*), *dritschln*, *duschschn*, *giassn*, *nislⁿ*, *schittn*, *schnia^rln*, *waschschln*.

Regnfassl, das, Fass zum Auffangen des Regenwassers, z. B. in Gärten; Pl. -n. – Etym.: mhd. *rëgenvaç*. Syn.: *Bédigl*, *Boding*.

Regnschia^rm, der, Regenschirm; Pl. -; Ra.: *hâuliga Regnschia^rm!* heiliger Regenschirm! (Ausruf des Entsetzens, Erstaunens) (Syn. s. *Bimbam*); vgl. *regna(n)* und *Schia^rm*.

Regnweda, das, Regenwetter; übertr.: verdrießliche Stimmung bei einer Person; *de schaud dreiⁿ wia drei Døg Regnweda* die schaut drein wie drei Tage Regenwetter; vgl. *regna(n)* und *Weda*.

Regnwua^rm, der, Regenwurm; Pl. -*wia^rma*; übertr.: spött. für Penis (Gauerspr.) (STÜRZER) (Syn. s. *Dsumbf*); vgl. *regna(n)* und *Wua^rm*.

Regratssjân, die, Rekreation, Erholung, Unterhaltung aw., heute noch z. B. zu best. Stunden in Klöstern. – Etym.: franz. *récréation*.

Reheidl, das, „Rehhäutlein“, ein Stück Wildleder, das bes. zum Fensterputzen verwendet wird; übertr.: Vorhaut (Präputium); Pl. -n. – Etym.: schriftdt. *Reh* + Dem. von *Haud*.

Rei, die, Reihe; Pl. -n; *da Rei nõch* nach der Reihe, eins nach dem anderen. – Etym.: mhd. *rîhe*.

Reiblød, die, „Reiblade“, Schutzschild bei Aufrearbeiten am Fußboden zum Daraufknien (wie eine offene Lade mit Seitenteilen); Pl. -n; vgl. *reib^m* und *Lød*.

Reib^m, die, „Reibe“ 1) kurbelförmige Bremse an einem Fahrzeug; 2) Küchengerät zum Reiben (z. B. von Obst oder Rüben); 3) Straßenkehre; 4) Fahrrad (abw.) (GRÜNER) (Syn. s. *Rød^l*); 5) Armbanduhr (abw.); Pl. -; vgl. *reib^m*.

reib^m reiben, bogenförmige Bewegungen machen 1) *in Bodn (auf)reib^m* den Boden reiben (scheuern); 2) *si d-Hend reib^m* sich die Hände reiben (vor Vergnügen, Schadenfreude); 3) *wem ane reib^m* jem. einen Schlag, eine Ohrfeige versetzen (Syn. s. *ødedschna[n]*); 4) *unta d-Nõsn reib^m* unter die Nase reiben, jem. (auch Unangenehmes) deutlich machen; *Greⁿ reib^m* Kren reißen; *den khân ma heksdñs dsan Greⁿreib^m brauchn* den kann man höchstens zum Krenreiben brauchen (er ist sonst nicht von Nutzen); *s reibd si* es reibt sich (es knirscht); *dø riad si nigs und reibd si nigs* da bewegt sich nichts, geschieht überhaupt nichts; P. P. *grib^m*; *grib^ms Gëaschdl* „geriebenes Gerstl“, Reibgerstl, fein geriebener Teig zum Ersatz von Gerstenkörnern; viele Komp. wie *aufreib^m*, *eiⁿ-*, *eini-*, *he-*, *umi-* usw. – Etym.: mhd. *rîben*.

Reibsând, der, Reibsand (früher zur Reinigung des Geschirrs) (vgl. *Sândmâⁿ*). – Etym.: schriftdt. *Reib(e)sand* (GRIMM).

Reibsândgigal, das, der, Verehrer einer Abwäscherin in einem Gasthaus aw. (STÜRZER); Pl. -n; vgl. *Reibsând* und *Gigal*.

reich(ch)n, älter **rach(ch)n** reichen 1) erreichen, erlangen; 2) zureichen; 3) ausreichen, genügen; *jetsd reichds ma* jetzt reicht es mir (habe ich genug davon); P. P. *greichd*. – Etym.: mhd. *reichen*; ggb. älterem *rach(ch)n* in von der Schriftspr. entl. Ltg.; vgl. *rach(ch)n*.

Reid, s. *Reidn*.

Reida, Reita, der, Reiter; Pl. -. – Etym.: mhd. *rîtære*.

reidi, -ch, -g räudig; *dəa Hund is reidi wuaʳn* der Hund hat die Räude bekommen; *dəa həd mi behändld wia-r-an reidign Hund* der hat mich verächtlich behandelt (SWOSSIL). – Etym.: Abl. von *Raudn*; vgl. *raudi*.

Reidn, Reid, Reit, die, Wegbiegung, Kurve; Pl. -; *da Wogn nimd a Reid(n)* der Wagen durchfährt eine Kurve; *əa həd de Reid nima dabōkd* er hat die Kurve nicht mehr „geschafft“ (ist aus der Bahn geschleudert worden). – Etym.: im Bair.-Österr. häufiges Subst. zu mhd. *rîden* drehen, wenden.

reidn, reidn, s. *reitn*.

Reim¹, der, Reim, Gleichklang; *si auf wos an Reim mōchchn* aus einer Situation einen Schluss ziehen. – Etym.: mhd. *rîm*.

Reim², der, leichter Reif, Dunstniederschlag; schleierartiger Überzug auf noch nicht berührtem Obst (z. B. Zwetschken). – Etym.: bair.-österr. *Reim* zum Vb. *reimeln* mit Reif überziehen (mhd. *rîmeln*) (vgl. SCHMELLER).

reimátisch rheumatisch, mit Rheuma behaftet; *əa həds Reimatische*; vgl. *Refma*.

Reinⁿ, die, „Rein“, Kasserolle; Pl. *Rein*; Dem. *Reindl, Reiʳl, Reiʳdl*, Pl. -n „Reindel“, kleiner flacher Kochtopf; übertr.: Vertiefung im Gelände (vgl. SCHMELLER 2, 112), in Wien allg. gebräuchl. Scherzwort für die unterirdische Verkehrsfläche von Straßenbahnen am Schottenring: *Jonasreindl* (weil unter dem Bürgermeister Franz Jonas erbaut); *wəm in Reindl həbʳm* jem. deutlich überlegen sein (z. B. im Sport), ihm arg zusetzen; viele Komp. wie *Gulaschreindl*. – Etym.: ahd. *rîna* uns. Herk. (vgl. GRIMM 14, 699).

rein rein 1) (Adj.) sauber, klar; *dəa həd reine Hend* der ist integer (Syn.: *sauwa*); 2) (Adv.) wahrhaftig, wirklich; *dəa was rein goa nigs* der weiß in der Tat überhaupt nichts (Syn.: *əchd*). – Etym.: mhd. *rein*.

Reisaus¹, der, „ReiBaus“, Kind, das gerne von zu Hause davonläuft; Pl. -; vgl. *reissn, ausreissn*.

Reisäus², das, das Davonlaufen; *Reisäus nēma* davonlaufen; vgl. *reissn, ausreissn*.

Reisbesn, der, Reisbesen (aus Reisstroh). – Etym.: mhd. *rîs* Schössling, (zarter) Zweig + *Besn*.

reischpaʳn, si sich räuspern; P. P. *greischpad*. – Etym.: mhd. *riuspern* (Näheres s. WAHRIG); vgl. *reischpelʳn*.

reischpelʳn, si sich räuspern; P. P. *greischped*. – Etym.: Nebenform von *reischpaʳn*.

Reischpla, der, „Räusperer“; Pl. -. – Etym.: Abl. von *reischpelʳn*.

reissn, s. *rasn*.

Reissade, das, das „Reißende“, Gliederreißen, Rheumatismus. – Etym.: subst. Part. Präs. von *reissn*. Syn. s. *Refma*.

reissarisch „reißerisch“ 1) wucherhaft; 2) auffallend in der Aufmachung. – Etym.: Weiterbildg. zu *reissn*.

Reissdeife, der, „Reißteufel“, lebhaftes Kind, das alles zerreißt; Pl. -*deifelʳn*; vgl. *reissn* und *Deife*. Syn. s. *Wikssal*.

Reissdsweg, der, Reißnagel; Pl. -n; übertr.: starke, billige Zigaretten (s. *Dsig[a]réttn*); vgl. *reissn* und *Dsweg²*. Syn.: *Beischschleissa*.

Reissmatismus, der, Rheumatismus (scherzh.). – Etym.: Verballhornung unter Hinweis auf *reissn*; vgl. *Refma*.

Reissn¹, das, „Reißen“, Gliederschmerzen, Rheumatismus. – Etym.: Subst. zu *reissn*. Syn. s. *Refma*.

Reissn², die, die „Reiße“, Kritikausübung, Tadel; *wəm in da Reissn həbʳm* über jem. herziehen (Syn.: *Wōich*); *wəm in d-Reissn nēma* jem. tüchtig hernehmen (auch zu einer Arbeit) (Syn. s. *aufgeign[a]*). – Etym.: Subst. zu *reissn*.

reissn reißen, zerren, zu etwas veranlassen; P. P. *grissn*; *s reissd* *əam* er hat das Reißen (Rheuma), aber auch: er tendiert zu etwas;

ins Gōd reissn viel kosten; *i reiss mi ned drum* ich reiße mich nicht darum (habe kein Verlangen danach); *a Leiwal reissn* ein Leibchen bekommen (in der Sportspr.: an einem Wettkampf teilnehmen können); *bei dēa reissd kha Leiwal* bei der (Frau) hast du keinen Erfolg; *bei wēm wos reissn* bei jem. Erfolg haben, ankommen (Syn.: *bei wēm an Riss hōbm*); *an Schdēaʳn* (*a Barōʳn*, *a Bredsn*) *reissn* stürzen zu Fall kommen (wobei die ursprüngl. Bed. *ritzen* zur Wirkung kommt [GRÜNER]); *des wōa grissn* das war ausgezeichnet, komisch; *wia-r-ausn Gsichd grissn* sehr ähnlich (z. B. seinem Vater); *an ane reissn* jem. eine Ohrfeige geben aw. (Syn. s. *ōdēdschna[n]*). – Etym.: mhd. *rīzen*.

Reit, s. *Reidn*.

Reita¹, der, Reiter, s. *Reida*.

Reita², die, Reiter, grobes Sieb (bes. zum Reinigen des Getreides); Pl. *-aʳn*. – Etym.: mhd. *rīter*, ahd. *hrītarā*.

reitaʳn mit der Reiter sieben; P. P. *greitad*; *wānsd as ned glaubm wüsd, khānsd as reitaʳn* wenn du es nicht ausklaubst, kannst du es sieben (es ist mir gleich, ob du es glauben willst) (JAKOB). – Etym.: Abl. von *Reita²*.

reitn, älter **reidn**, **reidn** reiten; übertr.: 1) auf jem. reiten (ihm aufsässig sein, ihn schikanieren); 2) begatten (Syn. s. *fickn*); P. P. *gritn, gridn*; *mi muas da Deife gritn hōbm* mich muss der Teufel geritten haben (wenn man eine Handlung bereut); *ām Sessl reitn* im Reitsitz auf einem Sessel sitzen; *auf wos reitn* auf einer Sache bestehen (z. B. bei einer Prüfung auf einem best. Thema). – Etym.: mhd. *rīten*, *ritten*.

Reitschui, die, Reitschule; übertr.: bes. großer Raum; *des Dsima is a Reitschui* das Zimmer ist (wie) eine Reitschule; vgl. *reitn* und *Schui*.

rei-úm der Reihe nach; vgl. *Rei*.

Reiwa¹, der, Räuber; Pl. -: *Reiwa und Schanti* Räuber und Gendarm, früher ein

beliebtes Kinderspiel aw., nw., scherzh. auch *Reiwa und Schas* (GRÜNER). – Etym.: mhd. *rōubære* Nebenform zu *roubære*; vgl. *Rauwa*. Syn.: *Grasl*.

Reiwa², der, „Reiber“, ein Türriegel (zum Drehen); Pl. -. – Etym.: Abl. von *reibm*.

Reiwadsiwú, das, „Räuberzivil“, scherzh. für saloppe, schäbige Kleidung; vgl. *Reiwa¹* und *Dsiwú*.

Reiwahöl̄n, die, Räuberhöhle, z. B. Höhle des berüchtigten Räuberhauptmannes Grasel (s. *Grasl*); übertr.: allzu teures Lokal; vgl. *Reiwa¹* und *Höl̄n*.

Reiwal, das, „Reiber!“ 1) strafende Berührung am Kopf, an den Ohren; 2) Zündholz aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Dsinda*). – Etym.: Abl. von *reibm*.

Reiwalat(t)a, die, „Räuberleiter“, Bildung einer Aufstiegshilfe durch zwei Personen (Schulterstand); *a Reiwalatta mōchchn* eine „Räuberleiter“ bilden; Pl. *-n*; vgl. *Reiwa¹* und *Lat(t)a²*.

Reiwaréi, die, „Reiberei“, Streit; Pl. *-n*. – Etym.: Abl. von *reibm*. Syn. s. *Grach(ch)*.

rékommandiaʳn rekommandieren 1) empfehlen (z. B. eine Person); 2) eine Postsendung einschreiben va.; P. P. *-iad*. – Etym.: franz. *recommander*.

rekóntra eine Ansage beim Spiel, durch die das „Kontra“ verdoppelt wird, Gewinn oder Verlust sich auf das Vierfache erhöhen aw. (STÜRZER). – Etym.: lat. *re* wieder + *contra* gegen; vgl. *subkóntra*.

Rem, die, Aufhängevorrichtung für geschlachtete Tiere aw. (STÜRZER). – Etym.: bair.-österr. *Rem*, verw. mit schriftdt. *Rahmen* (SCHMELLER 2, 92 f.).

Remasúari, auch **Ramasúari**, die, aufregende, störende Angelegenheit, Durcheinander, lärmende Unterhaltung. – Etym.: vgl. *Ramasúari*, dessen Herk. heute meist auf ital. *rammassare* anhäufen zurückgeführt wird; dementgegen schreibt NESTROY *Remisori*,

was auf ein mlat. *remisura* Freizeit (in einem klösterlichen Bereich) (STÜRZER) schließen lassen könnte. Syn. s. *Grawáu*.

Remátische, das, das Rheumatische, Rheuma, s. *Refma*.

Remís, die, Remise, Wagenschuppen aw., nw.; Pl. -*n*. – Etym.: franz. *remise*.

remmelⁿ begatten (von Tieren wie Hasen, Katzen), auch auf den Menschen übertr. (abw.) (Syn. s. *fickn*); P. P. *gremmed*. – Etym.: Nebenform zu *rämmeⁿ*.

rəmmeⁿ Rummy spielen aw., nw.; P. P. *gremmed*. – Etym.: engl. *rummy*, das in Österreich früher als *Römi*, *Rēmi* ausgespr. wurde; vgl. *Röm(m)i*.

Rēmmla, s. *Råmmla*.

Remónt, der, Remonte 1) ungebärdiges junges Pferd (bei der Kavallerie) aw.; 2) unlenksamer junger Mensch aw.; Pl. -*n*. – Etym.: franz. *remonte*.

Remóntreitschui, die, Remonte-Reitschule (seinerzeit in Schloßhof) aw. (SWOSSIL); vgl. *Remónt* und *Reitschui*.

rəmpelⁿ stoßen, wegdrängen; P. P. *grem-ped*. – Etym.: uns.; verw. mit oversächs. *räm-pel* Klotz, Flößholz (KLUGE).

Rəmpla, der, Stoß; Pl. -. – Etym.: Abl. von *rəmpelⁿ*. Syn. s. *Schdessa*.

Rena(-), s. *Ren(n)a(-)*.

rena(n), s. *ren(n)a(n)*.

renidént renitent, widerspenstig. – Etym.: franz. *rénitent*.

Renna, der, Renner 1) Stoß (Syn. s. *Schdessa*); 2) kurzer, rascher Spaziergang; 3) Abk. für Rennrad jw. (vgl. *RqđI*); Pl. -; vgl. *ren(n)a(n)*.

Ren(n)ade, das, das „Rennende“, in der Ra.: *ęa griagd s Rennade* er spürt den Drang zu laufen (bei Durchfall). – Etym.: aus dem Part. Präs. von *ren(n)a(n)* gebildetes Subst. Syn. s. *Dinnschiss*.

ren(n)na(n) rennen, schnell, viel gehen; P. P. *grend*; *renna miassn* laufen müssen (bei

Durchfall); *renna wia-r-a Nęa* rennen wie ein Narr (sehr schnell laufen); *d-Maschschn rend* die Masche eines Strumpfes, einer Strickerei läuft; viele Komp. wie *āⁿren(n)a(n)*, *dsām-*, *fuad-*, *ham-* usw. – Etym.: mhd. *rennen*. Syn.: *bankn*, *bledarⁿ*, *breschschn*, *buarⁿ*, *dauch(ch)n*, *dschassn*, *dshuckn*, *dsischschn*, *flitschschn*, *flitssn*, *jappeⁿ*, *jappm*, *lauffm*, *satssn*, *sausn*, *saweⁿ*, *schia^bm*, *schiaⁿssn*, *schuarⁿln*, *schwatln*.

Ren(n)aréi, die, Rennerei, das Herumlau-fen; Pl. -*n*; *Rennaréin hęb^m* viele Wege machen müssen. – Etym.: Abl. von *ren(n)a(n)*.

Ren(n)schduatn, die, Straßendirne, ständige Hoteldirne (Gaunerspr.) (STÜRZER); Pl. -; vgl. *ren(n)a(n)* und *Schduatn*. Syn. s. *Hua*.

Renomiągoi, der, einziger christl. Ange-stellter eines jüd. Unternehmens, insbes. christl. Redakteur eines jüd. Blattes aw. (STÜRZER). – Etym.: franz. *renommer* + jidd. *goj* Nichtjude; vgl. *Goi²*. Syn.: *Schabesgoi*.

renomiárⁿ renommierten, angeben;

P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *se nommer*. Syn. s. *āⁿscheib^m*.

Renomísd, der, „Renommist“, Angeber; Pl. -*n*. – Etym.: Abl. aus franz. *se nommer*. Syn. s. *Āⁿscheiwa*.

Renschduatn, s. *Ren(n)schduatn*.

Rentgnbüd, das, Röntgenbild; Pl. -*büda*; *dęa schaud aus wia-r-a Rentgnbüd* der ist sehr mager (SWOSSIL). – Etym.: nach dem Physiker W. C. Röntgen; vgl. *Büđ*.

rentíarⁿ, *si* sich rentieren, lohnen; P. P. -*iad*; *des rentíad si ned* das zahlt sich nicht aus. – Etym.: franz. *renter* mit Einkünften versehen.

Rentjé, der, Rentier, Ruheständler aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *rentier*.

Reparadúa, die, Reparatur, Ausbesserung; Pl. -*úaⁿ*; vgl. *reparíarⁿ*.

reparíarⁿ reparieren, etwas Beschädigtes wieder herrichten; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *réparer* aus lat. *reparare* wiederherstellen.

repatíali, -ch, -g reputierlich, ansehnlich, anständig. – Etym.: zu franz. *réputé* angesehen.

Repedént, der, Repetent, Wiederholer einer Schulklasse; Pl. -n; vgl. *repedíaʳn*.

Repedía-augn, die (Pl.), in der Ra.: *Repedía-augn mōchchn* kokettieren, fortgesetzt feurige Blicke werfen (von Frauen) aw. (SCHUSTER) (Syn. s. *schbēaʳn dsln*); vgl. *repedíaʳn* und *Aug(n)*.

repedíaʳn repetieren, wiederholen 1) eine Schulklasse wiederholen (Syn.: *duachfoiʳn*, *fliagn*, *sausn*, *schmeissn*, *sitssn bleiʳm*); 2) ein Gewehr wieder laden; P. P. -*íad*. – Etym.: franz. *répéter*.

Resal, das, Röslein, kleiner roter Fleck (auf der Haut); Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Rosn*.

Reschbékđ, der, Respekt, Hochachtung, auch als Gruß gebräuchl. aw., nw. – Etym.: lat. *respectus*.

reschbékđáwe respektabel, ansehnlich. – Etym.: franz. *respectable*.

reschbékđiaʳn respektieren, achten; P. P. -*íad*. – Etym.: franz. *respecter* aus lat. *respectare* zurücksehen.

Reschbékdsbeasáʳn, die, zu respektierende Person, Vorgesetzter aw., nw.; Pl. -an; vgl. *Reschbékđ* und *Bēasáʳn*.

Reschbékđsránd, der, „Respektsrand“, seitlicher Rand bei Briefen oder Gesuchen; Pl. -renda; vgl. *Reschbékđ* und *Rándʳ*.

Reschó, der, Rechaud, Gaskocher; Pl. -. – Etym.: franz. *réchaud*.

resch(sch) resch, knusprig, hart 1) scharf gebacken, frisch (vom Gebäck); *a reschsche Semme* eine resche Semmel; 2) noch nicht ganz weich (vom gesottenen oder gebratenen Fleisch); 3) vom Charakter eines Menschen: schlagfertig, munter, nicht leicht zu behandeln; *a reschsche Godʳ* eine „herbe“ Frau (vgl. *Godʳ*); 4) *a reschscha Weiʳn* ein säuerlicher, herber Wein (meist lobend

gebr.). – Etym.: mhd. *rösche*, verw. mit schriftdt. *rasch*.

Reschschn, die, „Resche“, Härte, Schlagfertigkeit (NOWOTNY); vgl. *resch(sch)*.

Ręsd, der, Rest, Ende; *des hpd ęam in Ręsd ęębm* das war für ihn das Ende; Pl. *Ręsd* nur in der Bed. von Überresten, auch Stoffresten, die in den Abverkauf kommen: *Ręsdnfakháuf* Restenverkauf; Dem. *Ręsdl*, Pl. -n Überrest, auch von Speisen: *d-Ręsdl n essn* die Reste aufessen. – Etym.: ital. *resto*.

Ręsda, der, Röster, Zwetschken- oder Hollerkompott mit wenig Flüssigkeit (vgl. *Dswedschgnręsda*, *Hola-*). – Etym.: Abl. von *ręsdn* rösten.

Resdl, der, auch das, großer, starker Mensch; *des is a schęns Resdl* das ist ein „Brocken“ (großer, starker Mann). – Etym.: uns.; viell. Dem. von schriftdt. *Rost* (mhd. *rōst* Gitterwerk, Stangen, Gerüst, Scheiterhaufen); metonymisch mit dem gegenteiligen Begriff (vgl. *Breckal*) (GRÜNER). Syn. s. *Lackl*.

ręsdn rösten; P. P. *ęęsd*; *ęęsde Gnęđln* geröstete Knödel; *ęęsde* Geröstete (Erdäpfel); *ęęsde Lewa* geröstete Leber; Komp. *ęęsdl n* (in einer Pfanne) abrösten. – Etym.: mhd. *rāsten* rösten, braten.

Ręsdschdimangrippe, der, „Reststimmenkrüppel“, Wahlkandidat, der nur durch die Zusammenziehung der sog. Reststimmen ein Mandat erhält (STÜRZER); Pl. -*eln*; vgl. *Ręsd*, *Schdim* und *Grippe*.

Resęawęgrisdus, der, „Reservechristus“, scherzh. für Mann mit langem Haar und Bart, der so aussieht, als ob er bei Passionsspielen mitwirken sollte. – Etym.: schriftdt.

reskíaʳn, **riskíaʳn**, **rįsgíaʳn** riskieren, wagen; P. P. -*íad*. – Etym.: ital. *rischiare* Gefahr laufen.

Reskónto, **Riskónto**, **Rįschkónto**, der, Spielschein im kleinen Zahlenlotto; Pl. -. – Etym.: ital. *riscontro* Kassenüberschlag.

Resón, die, Vernunft; *i wə ɣəm scho dsua Resón bringa* ich werde ihn schon zur Vernunft bringen. – Etym.: franz. *raison*. Syn. s. *Fanúmfđ*.

resoníaʳn räsonieren, murren, Ärger bekunden; P. P. *-iad*. – Etym.: franz. *raisonner*.

Ressl, das, Rösslein; Pl. *-n*; *a guads Ressl dsiagd dswamoi* ein gutes Rösslein zieht zweimal (Trost bei schlechtem Blatt im Kartenspiel) (MAYR 31). – Etym.: Dem. von *Ros*.

Resslbak, der, Resselpark, nicht amtl. Bez. der Parkanlage der Technischen Universität in Wien, in der sich ein Denkmal des berühmten Erfinders Josef Ressel befindet, Zentrum des Schleichhandels (s. *Schleich*) nach dem 2. Weltkrieg sowie später der Drogenszene.

Retré, das, Rückzug; *dsan Retré blōsn* zum Rückzug blasen (ursprüngl. militär., dann allg. übertr.) aw. – Etym.: franz. *retraite*.

Retssessjān, die, Rezession, Rückgang (z. B. in der Wirtschaft) jw. – Etym.: franz. *récession*.

Retsipíss, das, Rezepisse, Empfangsschein, Rückschein (im Postwesen) aw., nw., va.; Pl. *-*. – Etym.: *récépissé*.

retsitíf rückfällig; *retsitíf wəʳn* einen Rückfall (einer Krankheit) bekommen. – Etym.: franz. *récidif*.

Retssl, **Rēdsl**, das, Rätsel; Pl. *-n*; *du bisd ma-r-a Retssl* ich kann dich nicht verstehen. – Etym.: mhd. *râtisla*, verw. mit schriftdt. *raten*.

Rettich, der, 1) Rettich (*Raphanus raphanistrum*), schriftsprl. Form, vgl. mdal. *Radi*; 2) Klostetmuschel, Klostett (Gaunerspr.) (vgl. PETRIKOVITS), wahrscheinl. Verballhornung aus *Rediaré* (s. d.), viell. aber auch wegen des scharfen (Urin-)Geruchs; *hau di ām Rēttich* begib dich aufs Klostett (Scharfe Abweisung) (Syn. s. *faschwíndn*). – Etym.: mhd. *retich*; vgl. *Radi*.

Ret(t)ung, die, Wr. freiwillige Rettungsgesellschaft. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *retten*.

Ret(t)ungsbeiffal, das, Rettungspfeifchen, Doppelton, der vom Beifahrer des Rettungskutschers gepfiffen wurde aw.; vgl. *Ret(t)ung* und *Bfeiffal*.

retúa, s. *redúa*.

Rēwach, der, Gewinn, s. *Rēbach*.

rewandschiaʳn, *si* sich revanchieren, sich erkenntlich zeigen (auch im neg. Sinn); P. P. *-iad*. – Etym.: franz. *revancher*.

Rewęaréntss, s. *Refęaréntss*.

rēweln „rebeln“, Beeren (Weintrauben) von den Stielen ablösen (meist Komp. *grēweln*); übertr.: etwas durchführen, einrenken, in Ordnung bringen; P. P. *grēwed*; *de Gschichd is grēwed* die Angelegenheit ist geregelt (SWOSSIL) (Syn. s. *gritsd*); *a Grēweda* ein Gerebelter (Wein aus gerebelten Beeren); *Rosngrānds rēweln* Rosenkranz beten (seine Perlen einzeln ergreifen). – Etym.: wohl zu schriftdt. *Rebe* (*abrebeln*) (vgl. SCHMELLER 2, 6 f.).

Rewísa, der, Revisor, Kontrollor; Pl. *-*. – Etym.: zu *Revision* aus lat. *revisio*.

Rewō¹, die, Reveille, Weckruf (beim Militär); *Rewō blōsn* zum Aufbruch blasen va. – Etym.: franz. *réveil*.

Rewō², der, Rebell, Aufrührer; Pl. *-n*. – Etym.: franz. *rebell*.

Rewóifabla^d, das, „Revolverblättchen“, Boulevardpresse; Pl. *-n*. – Etym.: engl. *revolver* + *Bla^d*.

rewōliaʳn rebellieren, sich auflehnen; P. P. *-iad*. – Etym.: lat. *rebellare*.

rewōlisch rebellisch, aufgeregt, lärmend; *ned rewōlisch wəʳn!* ruhig bleiben, nicht aufbegehren! – Etym.: Weiterbildg. zu *Rewō²*.

rewō¹n rebellieren; P. P. *rewō^d*. – Etym.: Kurzform zu *rewōliaʳn*.

Rewú, die, Revue, Überschau, Vorstellung; Pl. *-n*; *i lōs mei gāntss Leb^m Rewú bassíaʳn* ich lasse mein ganzes Leben vor meinem inneren Auge vorüberziehen. – Etym.: franz. *revue*.

Riabaⁿ, das, „Rührbein“, hässliche Dirne aw. (Gaunerspr.) (STÜRZER); vgl. *ria^rn* und *Baⁿ*. Syn. s. *Hua*.

Riachcha, der, „Riecher“, Nase, Spürsinn; Pl. -; in *richdign Riachcha hō^bm* etwas erahnen, herausfinden. – Etym.: Abl. von *riachchn*. Syn. s. *Nōsn*.

riach(ch)n riechen, duften, stinken; übertr.: vermuten; P. P. *grochchn*; *den khāⁿ i ned riachn* den kann ich nicht leiden (Syn.: *schmeckn*); *a riachchade Saff* eine parfümierte Seife; *Radibua, riach dsu den Baⁿ!* „Rettichbub“, riech zu diesem Bein! (Vorhaltung unangenehmer Umstände) aw.; *dō riachds noch Mendschnfleisch* da riecht es nach Menschenfleisch (Hinweis auf allzu Menschliches, eigtl. aus einem Märchen über einen Menschenfresser); *des hōw-i scho grochchn* das habe ich schon vorausgeahnt. – Etym.: mhd. *riechen*.

Riachkhōi^bm, der, „Riechkolben“, (plumpe) Nase aw. (STÜRZER); Pl. - – Etym.: zu schrifttdt. *Kolben* Keule; vgl. *riach(ch)n*. Syn. s. *Nōsn*.

Riad, die, Ried, Riede 1) Flurstück, Geländeteil, bes. in Weinbergen; 2) Hälfte, Teil eines geschlachteten Tieres; Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. *Riad* (SCHMELLER 2, 60 f.); in Österreich auch Nutzfläche in Weinbergen (Wein aus den besten Rieden); *Ried*-Name für Flurname; kein Zshg. mit schrifttdt. das *Ried* Moor oder das *Ried* Rodung; vgl. *Beiriad*.

Riaddeckl, der, eine Rindfleischsorte Pl. -n; vgl. *Riad* und *Deckl*.

Riadhife, das, „Riedhüfel“, eine Rindfleischsorte; vgl. *Riad* und *Hifal*.

Riadlbesn, der, „Rütleinbesen“, Besen aus Birkenzweigen; Pl. -. – Etym.: Dem. zu *Ruadn* + *Besn*.

Ríaminedáⁿ, der, „Rühr-mich-nicht-an“, scheue Person. – Etym.: imperat. Bildg. zu *āⁿria^rn*.

Riape, der, Rüpel 1) Grobian (Syn. s. *Lackl*); 2) Verweis; *an Riape griagn* einen Verweis bekommen (Syn. s. *Butssa*); Pl. -*ēⁿ*. – Etym.: Koseform zum männl. Vorn. Ruprecht (älter *Ruodprēcht*).

Riara, der, „Rührer“, Penis (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *ria^rn*. Syn. s. *Dsumbf*.

ria^rn rühren, sich rühren, bewegen, sich unterstehen; übertr.: koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *griad*; *ria di, sunsd wiasd a Dōik!* bewege dich, sonst wirst du ein „Dalk“ (schwerfälliger Mensch)!; *du ria di!* untersteh dich nicht, etwas zu unternehmen! (Drohung); *dō riad si nigs und reibd si nigs* da rührt sich nichts und bewegt sich nichts (tut sich nichts); *ma muas si ria^rn* man muss sich rühren (etwas gegen einen Missstand unternehmen). – Etym.: mhd. *rüeren*.

Riassl, der, Rüssel; übertr.: 1) Nase (abw.) (Syn. s. *Nōsn*); 2) Gesicht (abw.) (Syn. s. *Bappm*); 3) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -n. – Etym.: mhd. *rüezel*.

Riasslbutssa, der, „Rüsselputzer“, scherzh. für Friseur, Rasierer (abw.) aw.; Pl. -; vgl. *Riassl* und *butsn*. Syn. s. *Bōiwiara*.

Rib, der, Rieb, Fläche des Fußbodens, die mit einem Kübel Wasser gereinigt (aufgerieben) wird; Pl. -. – Etym.: Subst. zu mhd. *riben* – *reip* – *riben* – *geriben* reiben; vgl. *reib^m*.

Ribeisl Riebeisl, Name einer Familie, die um 1920 in der Zeitschrift „Der Götz“ eine von Fritz Gareis gezeichnete Figurengemeinschaft darstellte. – Etym.: Dem. zu *Ribeisn*.

Ribeisn, das, Reibeisen (ein Küchengerät) aw.; Pl. -; *a Haud wia-r-a Ribeisn* eine sehr raue Haut. – Etym.: mhd. *rībisen*.

Richda, der, Richter; Pl. -; *mia wēa^rn khan Richda brauchchn* wir werden keinen Richter brauchen (wir werden uns gütlich einigen). – Etym.: ahd. *rihtâr*.

richdi, -ch, -g richtig; *nōchn Richdign* von Rechts wegen (s. *reχdswegn*); *mid dia iss ned*

gânds richdi bei dir stimmt etwas nicht; *i fû mi ned gânds richdi* ich fühle mich nicht ganz wohl; *dëa is ned gânds richdi* der ist geistig behindert; *des is sei richdige Mutta* das ist seine leibliche Mutter; *a richdiga Dëp* ein wirklich blöder Mensch (Syn.: *ëchd, sauwa, uar[d]n-dli[ch]*); *ëa was si nigs Richdigs ânds fânga* er weiß sich nichts Rechtes anzufangen; *Se san ma da Richdige* Sie haben es faust dick hinter den Ohren; Adv.: *jets is a ma richdi auskhuma* jetzt ist er mir tatsächlich entwischt. – Etym.: ahd. *rihtig* zu schriftdt. *recht*.

Richdikheid, die, Richtigkeit, Ordnung; *des hōd sei Richdikheid* das ist in Ordnung. – Etym.: Abl. von *richdi*.

richdn richten; P. P. *grichd*; *si s richdn khenna* es sich richten können (eine Angelegenheit z. B. durch Bestechung ordnen); *richdns Ina dōnōch!* richten Sie sich danach!; viele Komp. wie *ausrichdn, hëa-*, *dsâm-* usw. – Etym.: ahd. *richten*.

ricklings rücklings 1) nach hinten; *ëa is ricklings hiⁿgfoiln* er ist auf den Rücken gefallen; 2) hinterrücks; *de hōbm ëam ricklings iwafōiln* sie haben ihn hinterrücks überfallen. – Etym.: mhd. *rückelings*.

rickwëati, -ch, -g rückwärtig, hinten befindlich; *s rickwëatige Dsima* das hinten befindliche Zimmer. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *zurucke wart* (noch kein Komp.).

rickwëats rückwärts, nach hinten; fälschl. für hinten; *i hōb rickwëats khane Augn* ich habe „rückwärts“ keine Augen (Entschuldigung, wenn man an jem. hinten Befindlichen angestoßen ist); vgl. *ruckwëats*.

Rid, der, Ritt; *ple Rid* immer wieder (so oft ein Berittener eintrifft) aw. (Syn. s. *Bod*). – Etym.: mhd. *rit*.

Ridikú, Redikú, der, Handbeutel der Damen (oft aus Netzwerk) aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *ridicule* lächerlich, scherzh. aus *réticule* (aus lat. *reticulum* Netzchen). Syn.: *Bâmpa-dúa*.

Ridschibëda, s. *Rutschibëda*.

Riffe, der, Rüffel, Verweis; Pl. *Riffelⁿ*; *an Riffe griagn* einen Rüffel bekommen. – Etym.: zu nddt. *Ruffel* Rauhobel, verw. mit schriftdt. *Riffel, riffeln* (WAHRIG). Syn. s. *Butssa*.

riffelⁿ zerkleinern, reiben; P. P. *griffed*. – Etym.: mhd. *rifelen*.

rifri, -ch, -g „rieferig“, rau, rissig (von der menschl. Haut) aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: bair.-österr. *rüferig* zu *Rufen* Schorf (SCHMELLER 2, 67).

Rigl, der, „Riegel“ 1) Erhöhung, Hügel; 2) großes, breites Stück (z. B. Brot, Seife, Schokolade); *a Rigl Saff* ein Stück Seife; auch auf Menschen und Tiere bezogen; *a Rigl (Mâⁿ)* ein bes. großer, starker Mann (Syn. s. *Lackl*); 3) einseitig verschiebbarer Türverschluss; *hinta Schlos und Rigl* hinter Schloss und Riegel (völlig eingesperrt); *den wëaⁿ ma an Rigl fuaschiabm* das werden wir verhindern; Pl. -n. – Etym.: ahd. *rigil* schmales Schiebehölz.

Rigldsiagn, das, „Riegelziehen“, Riegelzug, Einbrechertrick zum Öffnen von Doppeltüren (Gauerspr.) (STÜRZER); vgl. *Rigl* und *dsiagn*.

rigln „riegeln“, etwas in Bewegung versetzen, aufrütteln; P. P. *grigld*; *des rigld de Gōi* das bringt die Galle zum Überlaufen; versch. Komp. wie *aufrigln* aufrütteln, *dsuarigln* versperren. – Etym.: mhd. *riegelen*.

riglsâm „riegelsam“, regsam, rührig; *a riglsâms Weibsbüd* eine regsame Frau aw. – Etym.: Abl. von *rigln*.

rina(n), s. *rin(n)a(n)*.

rinaugad rinnäugig, mit (krankhaft) tiefenden Augen behaftet; vgl. *rin(n)a(n)* und -*augad*.

Rindfich, das, „Rindvieh“, Rind, auch als Schimpfwort; Pl. -*ficha*; vgl. *Fich*.

Rindn, die, Rinde (des Baumes, des Brotes); Pl. -; Dem. *Rindl*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *rinde, rinte*.

Rindsbrödn, der, Rindsbraten; vgl. *Brödn*.

Rindsdsungan, die, Rindszunge; *a gsöchde Rindsdsungan* eine geselchte Rindszunge (beliebte Speise); vgl. *Dsungan*.

Rindsfett, die, Rinderfett, Talg; vgl. *Fett*.

Rindsschmoids, das, „Rindsschmalz“, ausgelassene und dadurch haltbare Butter (Butterschmalz); vgl. *Schmoids*.

Rineigl, der, „Rinnäugel“, triefäugiger Mensch; Pl. -n; vgl. *rin(n)a(n)* und *Aug(n)*.

Ringa-ringareia, das, Kinderrundtanz, zu dem die Worte gesungen werden: „*Ringa-ringareia, samma unsa dreia, sitssma unta^rn Hollabusch, möchma ölle husch-husch-husch!*“

Ringló(ttn), die, Ringlotte, Reineclaude, eine Pflaumenart aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *reine-claude*. Syn.: *Griach(ch)al*.

Ringlschbü, das, Ringelspiel, Karussell; übertr. auf alles, was sich im Kreis bewegt und wieder zum Ausgangspunkt zurückkommt; Pl. -la. – Etym.: zu schriftdt. *Ring(lein)* + *Schbü*, bair.-österr. für binnend. *Karussell* (zurückgehend auf das mittelalterliche Ringelrennen, vgl. Schmeller 2, 121, ferner KRETSCHMER 266, der sich auf POPOWITSCH bezieht).

rin(n)a(n) rinnen; P. P. *grun(n)a(n)*; *d-Wössaleitung rinna lõssn* die Wasserleitung rinnen lassen (den Hahn nicht abdrehen); *s-Gschia rind* das Geschirr rinnt (ist undicht). – Etym.: mhd. *rinnen*.

Rinsäu, das, Rinnsal, kleines Gerinne, Abwasserrinne. – Etym.: keine alten Belege (Näheres s. GRIMM); vgl. *rin(n)a(n)*.

Rinsäudämpfa, die (Pl.), große Schuhe (scherzh.) aw. (STÜRZER); vgl. *Rinsäu* und *Dämpfa*. Syn.: *Drichaln*, *Gwadrátladschn*, *Schinákl*.

rippel reiben, s. *riwel*.

Rippla, der, „Rippler“ 1) Rippenstoß (Syn. s. *Schdessa*); 2) Verweis (Syn. s. *Butssa*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Rippm*.

ripplad rippig. – Etym.: bair.-österr. *ripplecht*; vgl. *Rippm*.

Ripplads, das, „Ripplerts“, Schweinefleisch, an dem noch die Rippen haften aw., nw., heute meist *Rippal*. – Etym.: Subst. von bair.-österr. *ripplecht*; vgl. *ripplad*.

Rippm¹, die, Rippe 1) auf den Körper bezogen; *d-Rippm dan ma wə* die Rippen tun mir weh; *des dauchd da kha Rippm aussa* das drückt dir keine Rippe heraus (sagt man zu jem., der etwas nicht essen mag); 2) längliches Teilstück, z. B. *a Rippm Schoklád* eine Rippe Schokolade; 3) verächtl. für Dirne aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Hua*); Pl. -; Dem. *Rippal*, Pl. -n bes. für Schweinsrippenfleisch, z. B. *gsöchde Rippaln* geselchte Rippen. – Etym.: mhd. *rippe*.

Rippm², die, „Rippe“; Dem. *Rippal*; *wəm de Rippm (s Rippal) gebm* jem. um Geld bitten, anschnorren (GRÜNER); *an de Rippm eiⁿdruckn* anbetteln. – Etym.: zu rotw. *Rippart* Säckel, Geldtasche (KLUGE, Rotw. 158). Syn. s. *āⁿschnqaⁿ*, s. auch *schnqaⁿ*.

Ris¹, der, Riese 1) Sagengestalt; 2) sehr großer Mensch; 3) als Bestw. verstärkend in Komp. wie *Risngaudi* großes Vergnügen, *Risnfreid* große Freude; vgl. ähnl. Bestw. unter *Muads-* (Syn. s. *Botssn*, 2); Pl. -n. – Etym.: mhd. *rise*, anord. *risi*, Herk. unklar.

Ris², Rissn, die, Riese, Holzrutsche in Bergwäldern. – Etym.: mhd. *rise*, verw. mit *reisn* fallen (vgl. *ausreisn*).

Rischkónto, s. *Reskónto*.

Rischn, die, Rüschel, gefalteter Zierbesatz; Pl. -; Dem. *Rischal*; Pl. -n; *a Gladl mid Rischn* ein Kleidchen mit Rüschchen; übertr.: *a Rischal drinkn* ein Rüschchen (Coca-Cola mit Rum) trinken jw. (s. *Rüschal*). – Etym.: franz. *ruche* (eigtl. Bienenkorb).

Rise, der, „Riese“, Tausendschillingnote; Pl. *Risn*. – Etym.: schriftdt. Form des mdal. *Ris* (s. *Ris¹*) als Hervorhebung. Syn. s. *Fleck*, 4.

risgiaⁿ, s. *reskiaⁿ*.

risi, -ch, -g riesig, sehr groß; *ga hōd si risi gfreid* er hat sich riesig gefreut. – Etym.: Abl. von *Ris*¹.

Risibísi, das, Risipisi, Mischgericht aus Erbsen und Reis. – Etym.: zu ital. *risi e pisi* (eigtl. *riso* Reis und *piselli* Erbsen).

riskíaʳn, s. *reskíaʳn*.

Riskónto, s. *Reskónto*.

Risn, die, Riese, s. *Ris*².

Risnrōd, das, Riesenrad, Wahrzeichen des Wr. Praters; Dem. *Risnrād* (kosend); vgl. *Ris*¹ und *Rōd*¹.

Riss, der, Riss; übertr.: Beute, Erlös, schnelles Geschäft; Pl. -; *an Riss mōchchn* einen günstigen Gewinn erzielen (Syn. s. *Rēbach*); *bei wem an Riss hōb̄m* bei jem. Erfolg haben (z. B. bei einer „angeboteten Frau“) (Syn.: *a Leiwal reissn*, *an Schdich mōchchn*); versch. Komp. wie *Grundriss*, *Umriss*. – Etym.: Verbalabstraktum zu *reissn*.

Ritscha(d), das, der, Gericht aus Gerste, Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen oder Linsen) und teilw. Fleischstücken (Selchfleisch, nach jüd. Tradition Geflügel). – Etym.: wohl bair.-österr. *Rütscher* zu mhd. *rutschen*, *rüt-schen* (vgl. POHL, Speisen); zur Verbr.: *rit-schad*, *ritschade*, das, gekochte und mit Erbsen gemengte Gerste (LEXER, Kä. Wb. 209); *Rüt-scher*, der, Gericht aus Erbsen und Gerste (SCHMELLER 2, 191); *Ritscher* der Stuhl, *Rit-schering* die Pfanne (POLIZEIDIREKTION); in Wien ferner gesichert durch HÖFER (1815), LORITZA (1847), HÜGEL (1873); *ritschert*, der, in Hessen ein Kartoffelpfannkuchen (GRIMM 14, 1050 f.); nach WEHLE eine Beilage der jüd. Küche, jedoch in den jidd. Wb. nicht bel.; HESS (1901): mit Selchfleisch oder Gansbiegel.

Ritssn, die, Ritze; übertr.: Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. -. – Etym.: mhd. *ritze*.

ritssn ritzen; übertr.: in Ordnung bringen, erledigen; P. P. *gritsd*; *des hōd a ma gritsd* das hat er mir in Ordnung gebracht, aus Gefällig-

keit erledigt (Syn.: *hiʳbiagn*); *is gritsd!* ist schon beschlossen, wird erledigt! (Syn.: *grēwed*, *grissn*, *gschbritssd*). – Etym.: mhd. *ritzen*.

Ritta, die (Pl.), Ritter; übertr.: *qame Ritta* Semmelschnitten, die in Eidotter getaucht und ausgebacken werden aw., nw. (Syn.: *Bofēsn*). – Etym.: mhd. *ritter* (*rîtare*).

riwelʳn, rippelʳn (mit schnellen, kleinen Bewegungen) reiben; P. P. *griwed*, *gripped*. – Etym.: Intensivbildg. zu *reibm*, das eine Ablautstufe *rib-* hat.

Riwisl, die, Ribisel, Johannisbeere (rote, weiße, schwarze); Pl. -n; übertr.: rote Hautauswüchse; *den wōkssn d-Riwislʳn auf da Nōsn* dem wachsen die Ribiseln auf der Nase (scherzh., iron.) (SWOSSIL). – Etym.: ital. *ribes*.

Riwisldāntss, der, „Ribiseltanz“, ein Altwr. Tanz (Musikstück); vgl. *Riwisl* und *Dāntss*.

Riwislʳnōsn, die, rötliche „Trinkernase“ aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Riwisl* und *Nōsn*.

Rōa, das, Rohr; Pl. *Rēaʳn*. – Etym.: mhd. *rōr*; vgl. *Rēaʳn*.

Rōabrun, auch **Rēa-**, der, Röhrenbrunnen, Brunnen mit Auslaufrohr (im Ggs. zum Ziehbrunnen) aw. (NESTROY); Pl. -an; vgl. *Rōa* und *Brun*.

Rōaschbōds, der, „Rohrspatz“, Rohrdommel; Pl. -n, -schbōtssn; *schimpfm wia-r-a Rōaschbōds* schimpfen wie ein Rohrspatz (laut und erregt); vgl. *Rōa* und *Schbōds*.

Rōaschdawal, das, Rohrstäbchen, Stab, mit dem die Lehrer den Schulkindern drohten, sie auf die Finger zu schlagen, allg. Inbegriff des Drohwerkzeuges; Pl. -n; vgl. *Rōa* und *Schdawal*.

roch roh 1) ungekocht (von Speisen); *a rochs Fleisch* ein rohes Fleisch; 2) hartherzig; *a rocha Mendsch* ein hartherziger Mensch. – Etym.: mhd. *rou*, *rō*, *râ* (alter *wa/wo*-Stamm mit Wechsel zu -h, -ch: *rōch*, *rouch*).

Rock, s. *Rog*.

Rockal¹, das, Röckchen, bes. von Frauen und Kindern; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Rog*, *Rock*, neben dem auch eine umgelauteete Form vorkommt; vgl. *Reckal*.

Rockal², auch **Ruckal**, das, eine Blume (Korbblütler, ähnl. dem Gänseblümchen), meist rosarot; Pl. -n. – Etym.: unbek.

Rockschëssl, das, Rockschoßchen, Taillenansatz einer Jacke (bei Mann oder Frau); Pl. -n; *an ban Rockschëssl dawischschn* jem. Fliehenden (gerade noch) festhalten. – Etym.: mhd. *roc* + Dem. von mhd. *schôz* Teil des Gewandes (GRIMM 15, 1583 ff.).

rod rot; *a roda Rock* ein roter Rock; *a rode Nökn* eine rote Nelke; *de rode Dant* (*Fâne*, *Suppm*) die „rote Tante (Fahne, Suppe)“ (Menstruation, Syn. s. *Dant*); *a rods Diachchl* ein rotes Tüchlein; *rod wea'n* erröten; *i sich rod* ich sehe rot (werde zornig); *da rode Hân* der rote Hahn (Zeichen für Feuer, bes. mit Röteln angebrachte Gaunerzinken, die Brandstiftung androhen) (vgl. GÜNTHER, Rotw. 99). – Etym.: *rôt*.

Rodgreppfe, das, „Rotkröpfchen“, Rotkehlchen (ein Singvogel) aw., nw.; Pl. -*eln*. – Etym.: *rod* + Dem. von *Grob*f.

Rodl¹, die, Rodel, (Kinder-)Schlitten; Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. Wort (SCHMELLER 2, 61 f.), nach SCHATZ rom. zu lat. *rota* Rad; vgl. *rodln*. Syn.: *Bredlhup(p)fa*, *Schlidn*.

Rodl², die, Rodel, Rassel, Spielzeug für Kleinstkinder; Pl. -n. – Etym.: lat. *rotula* kleines Rad.

rodln rodeln, Schlitten fahren; sich unkontrolliert abwärts-, weiterbewegen; P. P. *grold*. – Etym.: Abl. von *Rodl¹*.

Rods(-), s. *Rotss(-)*.

Rodschwantssl, das, Rotschwänzchen (Singvogel); Pl. -n. – Etym.: *rod* + Dem. von *Schwânds*.

Rodsgleckal, das, „Rotzglöckchen“, herabhängender Nasenschleim; Pl. -n; vgl. *Rotss* und *Gleckal*. Syn.: *Nösndreppfe*.

Rog, jünger **Rock**, der, Rock (der Frau), auch Sakko (des Mannes) (Syn. s. *Jackn*); Pl. *Reck*. – Etym.: mhd. *roc*.

roglad, **rogli(ch, -g)** locker, wackelig; übertr.: aufgeregt; *dô wia-r-i roglad* da werde ich unruhig. – Etym.: mhd. *rogel* locker.

Rogna, der, „Rogner“, weibl. Fisch, in dem sich *Rogen* (Fischeier) befindet (im Ggs. zum männl. *Müchna* „Milchner“). – Etym.: mhd. *roge(n)* Fischeier.

Roi Rolle, s. *Roi(l)n*.

Roigeaschdl, das, Rollgerste, Gerstengraupen (durch eine Walzvorrichtung zugerichtete Gerstenkörner); vgl. *roiIn* und *Geaschdl*.

Roilødn, der, Rollladen, Rollbalken (z. B. an einer Geschäftstüre); Pl. -*lød*n; vgl. *roiIn* und *Lødn*. Syn.: *Rolléttn*, *Rol(l)ó*, *Schbaléttn-lødn*.

Roiléda, der, Einbruch durch Öffnen der Rollläden (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: Weiterbildung zu *Roilødn*.

Roi(l)n, die, Rolle, z. B. Wäskemangel (s. *Khalánda*), Teil von Geräten; Rolle im Theater; *des schbüd kha RoiIn* das spielt keine Rolle (hat keine Bedeutung); *wem auf da RoiIn hōbm* jem. verhöhnen, verspotten (Syn. s. *hansln*); Pl. *RoiIn*. – Etym.: mhd. *rolle*; vgl. auch die Verballhornung *Rol(l)ó²*.

roiIn rollen (trans. und intrans.); P. P. *groid*; *d-Weschs miassma roiIn* die Wäsche müssen wir rollen aw. (vgl. *Khalánda*); übertr.: 1) jem. im Zweikampf zu Boden schleudern; 2) verhöhnen; *wüsd mi roiIn?* willst du mich zum Narren halten? (Syn. s. *hansln*). – Etym.: mhd. *rollen*; vgl. *RoiIn*.

Róiwagalkhapidén, der, „Rollwagenkaptän“, scherzh. für Straßenbahnfahrer aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *roiIn* + Dem. von *Wøgn* + franz. *capitaine*.

Rolla, der, Roller 1) Kinderspielzeug; 2) einspuriges Motorfahrzeug; Pl. -. – Etym.: Abl. von *roiIn*.

Rollétn, die (Pl.), Rollläden, Jalousien (aus feinerem Material). – Etym.: Eindeutung zu franz. *rôlet* Röllchen bzw. *rolette* flandr. Leinwand, ein Material, aus dem ebenfalls Sonnenschutz gemacht wird. Syn. s. *Roi-lōdn*.

Rol(l)ó¹, die, Rollo, Rouleau, aufrollbarer Vorhang, Rollladen (an Fenstern, Türen) aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *rouleau* Rolle; vgl. *Roi-lōdn*, *Rollétn*.

Rol(l)ó², die, auch der, Rolle (scherzh.); *des schbüd kha(n) Roló* das spielt keine Rolle; *wem auf da Roló hō^bm* jem. zum Narren halten (Syn. s. *hansln*). – Etym.: Wortspiel zwischen *Roiⁱln* und *Rol(l)ó¹*.

Román, der, Roman, erdichtete (unwahre) Erzählung; Pl. -; *dadsǫ ma khan Román!* belüge mich nicht! – Etym.: franz. *roman*.

Röm(m)i, das, Rummy (ein Kartenspiel). – Etym.: engl. *rummy* mit altösterr. Schulausspr. (wie *löntsch* für *lunch*).

Rondó, das, runder Platz, rundes Blumenbeet; Pl. -. – Etym.: franz. *rondeau*.

Rondǫ, das, Rondell, rundes Beet; Pl. -. – Etym.: franz. *rondelle*.

Ros, das, Ross, Pferd; Pl. *Ressa*; *schlōfm wia-r-a Ros* sehr tief und fest schlafen; *aufs hohe Ros khuma* aufs hohe Ross kommen (sehr respektiert werden); *dō bringan mi kha-ne dsen Ressa hiⁿ* da bringen mich keine zehn Rösser hin (dahin gehe ich auch nicht mit Gewalt); *a guads Ros dsiagd dswamqi* ein gutes Ross zieht zweimal (Ra. beim Kartenspiel [vgl. *Ressl*]); *dsuaredn wia-r-an grāngn Ros* zureden wie einem kranken Ross (sich unermüdlich liebevoll um jem. bemühen); *s Ros ban Schwaf aufdsama* das Ross beim Schwanz aufzäumen (etwas verkehrt angehen); *a Ros, wps guad dsiagd, schbānd ma ima wida eiⁿ* ein fleißiger Mensch wird immer wieder zur Arbeit herangezogen; Dem. *Ress(a)l*, Pl. -n; viele Komp. wie *Rosbiss* Trense, *Ros-wiaschd* Pferdefleischwürste; sehr oft verstär-

kendes Bestw.: *Rosqawad* sehr schwere Arbeit, *Rosnadúa* „Rossnatur“ (kräftige Konstitution). – Etym.: mhd. *ros*, *ors*, dessen Herkunft innerhalb des Idg. unklar ist; in den bair.-österr. Dialekten meist für weibl. Pferd. Syn.: *Bfēad*, *Hottó*.

Rosbēf, jünger -**bif**, das, Roastbeef. – Etym.: engl. *roastbeef*, volksetym. an schriftdt. *Ross* angelehnt.

Rosdbrođn, das, Rostbraten, auch als Dem. *Rosdbradl*; Pl. -. – Etym.: mhd. *rôst* Rost, eiserner Raster + *Brođn*.

Ros-deischscha, der, Rosstäuscher, übler Pferdehändler; Pl. -; vgl. *Ros* und *deischschn*.

Rosdhowla, der, „Rosthobler“, scherzh. für Eisenhändler aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *rost* + Abl. von *howelⁿ*.

rosdi, -**ch**, -**g** rostig; übertr.: *rosdige Hqa* rote Haare. – Etym.: mhd. *rostec* zu *rost* Rost.

Ros-dua, die, „Rosstour“, große Leistung; Pl. -*duaⁿ*. – Etym.: *Ros* + franz. *tour*.

Rosgneđl, das, Rossknödel, Pferdemit; Pl. -n; vgl. *Gneđl*.

Roshqa, die (Pl.), Rosshaare, früher beliebte Matratzen- und Polsterfülle; vgl. *Ros* und *Hqa*.

Roshqagrampla, der, „Rosshaarkrempler“, scherzh. für Tapezierer aw. (FORSCHNE-RITSCH); vgl. *Roshqa* und *grampelⁿ*. Syn.: *Schbalíamqchcha*, *Schbalíara*.

Rosínan, die, Rosine, getrocknete Weinbeere; Pl. -; übertr.: *Rosínan in Khobfhq^bm* sich etwas Unerreichbares einbilden; *si de Rosínan aussasuachchn* sich das Beste heraussuchen (Syn.: *Schmankaln*). – Etym.: mhd. *rosin* aus afranz. *rosin*. Syn.: *Dsiwēbm*, *Weimba*, *Weimbäl*.

Roskhua, die, Rosskur, sehr starke Kur; Pl. -*khuaⁿ*; vgl. *Ros* und *Khua²*.

Rosmisd, der, Pferdemit; übertr.: wertlose Arbeit (SWOSSIL); manchmal scherzh. für Verstand (in Umbildg. von *Rosumisch* [s. d.]); vgl. *Ros* und *Misd*.

Rosn, die, Rose; übertr.: Brause der Gießkanne; Karfiolrose; fiebrige Gesichtsröte; Pl. -; Ra.: *des wiad dia khane Rosn bringa* das wird dir keinen Erfolg bringen; *Gedüid bringd Rosn* Geduld bringt Rosen (schöne Ergebnisse); Pl. -. – Etym.: mhd. *rôse* aus lat. *rosa*.

Rosngrânds, der, Rosenkranz, Gebetschnur, die Gebetsfolge selbst; Pl. -*grentss*; *Rosngrânds betn* (den) Rosenkranz beten. – Etym.: Übersetzung aus kirchenlat. *rosarium*.

Rosnwossa, das, „Rosenwasser“, Rosenparfum; abw.: *bfiatigod mid Rosnwossa!* Lebewohl mit Rosenwasser! (manchmal mit Nachsatz: *dasd ned schdingad wiasd* damit du nicht zu stinken beginnst); vgl. *Rosn* und *Wossa*.

Rosschuasda, der, „Rossschuster“, scherzh. für Hufschmied; vgl. *Ros* und *Schuasda*.

Rosumisch, der, Verstand, Vernunft, Einsehen aw. – Etym.: Subst. aus tschech. *rozumí* verstehst du? (STEINHAUSER 234); vgl. *Rosmisd*. Syn. s. *Fanúmf*.

Rotss, Rods, der, „Rotz“, Nasenschleim; *si wand Rotss und Wossa* „sie weint Rotz und Wasser“ (sie weint tränenreich und heftig); viele Komp. wie *Rodsgleckal*, *Rotssleffe* usw. – Etym.: mhd. *roz*, *rotz*.

Rotssa, der, „Rotzer“, Schimpfwort für jungen, frechen Burschen; Pl. -. – Etym.: Abl. von *rotssn*. Syn. s. *Frötss*.

Rotssbippm, Rods-, die, Schimpfwort für jungen Menschen; Pl. -; vgl. *Rotss* und *Bippm*. Syn. s. *Frötss*.

Rotssbua, Rods-, der, „Rotzbub“, Schimpfwort für jungen Burschen, Buben; Pl. -*bua^{bm}*; vgl. *Rotss* und *Bua*. Syn. s. *Frötss*.

Rotssfetssn, Rods-, der, „Rotzfetzen“, Taschentuch; Pl. -; vgl. *Rotss* und *Fetssn*.

rotssi, -ch, -g mit Rotz (Schleim) behaftet; übertr.: unreif (von einem jungen Menschen). – Etym.: Abl. von *Rotss*.

Rotsskhochcha, Rods-, der, „Rotzkocher“, abw. für Pfeife; Pl. -; vgl. *Rotss* und *khochchn*. Syn. s. *Bfeiffm*.

Rotssmendsch, Rods-, das, „Rotssmensch“, Schimpfwort für freches, junges Mädchen; Pl. -*mentscha*; vgl. *Rotss* und *Mendsch²*. Syn. s. *Frötss*.

rotssn „rotzen“, Nasenschleim absondern; heftig weinen (Syn. s. *blęaⁿ*); P. P. *grotsd*. – Etym.: Abl. von *Rotss*.

Rotssnqsn, Rods-, die, „Rotznase“, Schimpfwort für freche, junge Person; Pl. -; vgl. *Rotss* und *Nqsn*. Syn. s. *Frötss*.

Rotúndn, die, Rotunde, ein Rundbau im Wr. Prater zu Ausstellungszwecken (1873 erbaut, 1937 abgebrannt). – Etym.: mhd. *rotunde* rund aus lat. *rotundus* (SCHUSTER).

Rowisch, der, Kerbholz, auf dem mit Kerben (Messerschnitten) z. B. die Zeche eingetragen wurde aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: ungar. *rovás* mit slaw. Vermittlung (STEINHAUSER 135 f.).

rowotn roboten, schwer arbeiten; P. P. *growot*. – Etym.: Abl. von tschech. *robota* Untertanenarbeit (STEINHAUSER 69 f.). Syn. s. *hackln*.

Rua, die, auch der, Ruhe; *si dsua Rua setssn* sich zur Ruhe setzen (in Pension gehen); *no ima kha Rua ge^{bm}* noch immer keine Ruhe geben, aber auch *ęa gibd kha Rua* er gibt keine Ruhe aw.; *kha Rqsd und kha Rua* keine Rast und keine Ruhe (von unermüdlicher Tätigkeit); *a häuliche Rua is, wân de weg san* heilige Ruhe herrscht, wenn die (diese Menschen) weg sind; *ob amqi a Rua wiad!* ob einmal Ruhe wird! (Ermahnung); *lqss mi mid Rua!* lass mich in Ruhe! (Syn. s. *âⁿgland*). – Etym.: mhd. *ruowe*.

Ruabatsl, das, Penis; Pl. -*n*. – Etym.: Abl. von *Rua^{bm}* Rübe (ähnl.: *Rübezah^l* Rübenschwanz zu mhd. *zagal*, *zahel*). Syn. s. *Dsumbf*.

Rua^{bm}, die, Rübe; Schimpfwort für grobe Person, bes. für Kind; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -; *saure Rua^{bm}* eingesäuerte Rüben (ähnl. dem Sauerkraut); Ra.: *wia*

Graud und Ruab^{bm} wie Kraut und Rüben (Durcheinander); *də khent ma Ruab^{bm} āⁿbaun* da könnte man Rüben anbauen (so schmutzig ist z. B. der Hals eines Kindes). – Etym.: mhd. *ruobe, rüebe*, verw. mit lat. *rapa*.

Ruab^{bm}dsudsla, der, „Rübenzuzler“, verächtl. für Landbewohner, dummen, hinterwäldlerischen Menschen (Syn. s. *Browintssla*), heute meist für Person, die vegetarisch lebt oder vorwiegend Fruchtsäfte trinkt (SWOSSIL) (Syn.: *Dsuaschbeisdiga*); Pl. -; vgl. *Ruab^{bm}* und *dsudsln*.

Ruach, der, Geizhals, Knauserer aw. (STÜRZER); überfleißiger Arbeiter nw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *ruach(ch)ln*. Syn. s. *Gnicka*.

ruach(ch)ln 1) übertrieben sparsam, geizig sein; 2) sich abplagen, schwer, überfleißig arbeiten (Syn. s. *əschdrāmpelⁿ*); P. P. *gruachld*. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *ruochen* (mit *l*-Abl.) sich sorgen, kümmern.

Ruachla, der, Geizhals, Knauserer (abwerter als *Ruach*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Ruach*; vgl. *ruach(ch)ln*. Syn. s. *Gnicka*.

ruachln, s. *ruach(ch)ln*.

Ruada, das, Ruder; übertr.: führende Position; *āns Ruada khuma* ans Ruder kommen (in führende Machtposition gelangen). – Etym.: mhd. *ruoder*.

Ruadaleiwal, das, Ruderleibchen, gewirktes Leibchen, das für Sport und Freizeit getragen wurde (T-Shirt); Pl. -n; vgl. *ruadaⁿ* und *Leiwal*.

ruadaⁿ rudern; mit den Armen weit ausholen; P. P. *gruadad*; übertr.: *də həd a gruadad* da hat er sich sehr bemüht. – Etym.: Abl. von *Ruada*.

Ruadn, Ruatn, die, Rute, auch Angelrute; übertr.: Schwanz des Hundes; Pl. -. – Etym.: mhd. *ruote*.

Ruaf, der, Ruf, Schrei; Pl. -, *Riaf*; *ə həd khan gua^dn Ruaf* er ist nicht angesehen; Ziehungsnummer im Zahlenlotto: *da Ansa is ām*

əaschdn Ruaf khuma der Einser ist als erste Nummer gezogen worden. – Etym.: mhd. *ruof*.

ruaffm rufen; P. P. *gruaf(f)m*; *ruaf ɛam* ruf ihn, *ruaf na* ruf ihn (Schwachtonform); *da Bua ruafd Ina* der Bub ruft Sie; *du khumsd wia gruaffm* du kommst gerade recht. – Etym.: mhd. *ruofen*.

ruamna(n) „rübnen“, koitieren (derb) (TEUSCHL); P. P. *gruamnad*. – Etym.: Abl. von *Ruab^{bm}*, also gleichsam „mit der Rübe bearbeiten“ (vgl. *Ruabatssl*). Syn. s. *fickn*.

ruan ruhen, bes. auf die ewige Ruhe nach dem Tode bezogen; P. P. *gruad*; *mei sölige Muatta – God ləp si ruan!* meine selige Mutter – Gott lasse sie ruhen! – Etym.: mhd. *ruowen*.

ruasām geruhsam, ruhig. – Etym.: Abl. von *Rua*.

Ruass, der, Ruß; übertr.: 1) Schimpfwort für minderwertige Unterschicht einer Gesellschaftsgruppe (Syn. s. *Gsindl*); 2) für unmoralische Frau (dies auch als Dem. *Ruassal*) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Schlāmpm*). – Etym.: mhd. *ruoz* Ruß, Schmutz.

Ruatn, s. Ruadn.

Ruck, der, „Ruck“, das Rücken, rasche Bewegung; Dem. *Ruckal*; Pl. -n; *a Ruckal mōchchn* ein bisschen weg- oder weiter-rücken. – Etym.: zu *ruckn*.

ruck Teil der Interj. *ho-ruck!*, wenn eine Vorwärtsbewegung angekündigt wird; vgl. *ruckn*.

Rucka, der, Bewegung durch Rücken; Pl. -; vgl. *Ruck*.

ruck-dsuck „ruck-zuck“, sehr schnell; *des is ruck-dsuck gānga* das ist ganz schnell gegangen. – Etym.: Adv. zum Stamm *ruckn*, *Ruck* und zu *dsuckn* (das mit schriftdt. *ziehen* verw. ist). Syn.: *dsack!*

Ruckn, der, Rücken; Pl. -; *i həw an bradn Ruckn* ich habe einen breiten Rücken (ich halte viel aus). – Etym.: mhd. *rucke, rücke*.

ruckn rücken, sich weiterbewegen; P. P. *grukd.* – Etym.: mhd. *rucken*, *rücken* schieben, weiterdrängen, fortbewegen.

ruckwēats rückwärts, zurück. – Etym.: mhd. *zurucke wart* nach hinten; vgl. *rickwēats*.

Rüdnbuag, die, „Rüdenburg“, spött. für das Jugendgefängnis in der Rüdengasse (3. Wr. Gemeindebezirk) (GRÜNER). – Etym.: zu *rotw. Burg* Gefängnis.

ru-i, ruig, ruich ruhig; getrost, ungeniert; *du khānsd gam ruig a Wadschn gebm* du kannst ihm ungeniert eine Ohrfeige geben. – Etym.: mhd. *ruowec*.

Ruiné, der, Pleitier aw.; Pl. -s. – Etym.: zu franz. *ruine* Ruin, Untergang. Syn.: *Bleitjé*.

Rumbuttn, die, „Rumbutte“, abw. für Säufer; Pl. -; vgl. *Buttn*. Syn. s. *Bsuf*.

Rumkhugl, die, Rumkugel 1) eine Süßigkeit (z. B. aus Nüssen und Likör); 2) Trunkenbold (vgl. *Rauschkhugl*, Syn. s. *Bsuf*); Pl. -n. – Etym.: schriftdt. *Rum* + *Khugl*.

Rumme, der, Rummel, Auflauf, Kundenandrang, Tumult; Pl. -. – Etym.: Subst. zu mhd. *rummeln* lärmen, poltern. Syn. s. *Grawáu*.

Rummeblōds, der, „Rummelplatz“, Kirchweihplatz; vgl. *Rumme* und *Blōtss*.

Rumpe, die, Rumpel, Waschbrett aus gewelltem Blech; abw. für alte, ausgeleierte Maschine; Pl. -*eln*. – Etym.: Subst. zu *rumpe^{ln}*.

Rumpekhâmma, die, „Rumpelkammer“, Abstellraum; Pl. -*aⁿ*; *dō schauds aus wia-r-in ana Rumpekhâmma* hier sieht es aus wie in einer Rumpelkammer (von einem unaufgeräumten Zimmer); vgl. *Rumpe* und *Khâmma*.

Rumpekhōsdn, der, Rumpelkasten, altes Gefährt; vgl. *rumpe^{ln}*.

rumpe^{ln} rumpeln, poltern, stoßend fahren; P. P. *grumped*; *d-Wesch rumpe^{ln}* die Wäsche mit der Rumpel bearbeiten aw. – Etym.: mhd. *rumpeln* Schallwort.

Rumpla, der, Rumpeler, Sturz oder Fall (mit Geräusch), z. B. bei einem Erdbeben entstehender Lärm. – Etym.: Abl. von *rumpe^{ln}*.

Rumplaréi, die, Rütteln und Schütteln, z. B. in der Straßenbahn. – Etym.: Abl. von *rumpe^{ln}*.

rund rund; aber auch wild zugehend, unverständlich in seiner Wesensart; *des is ma ds rund* das ist mir zu rund (bunt); *dō gēds rund* da geht es lebhaft zu; Subst. *a Runda* früher eine Hundertschillingnote. – Etym.: mhd. *runt*.

Runde, Rundn, die, Runde, Kreis von Personen, deren Zeche; *a Runde dsqiln* für jeden Anwesenden ein Getränk bezahlen; *a Runde mōchchn* einen Spaziergang machen; Pl. *Rundn*, in der Ra.: *iwa d-Rundn khuma* über die Runden kommen, das Auslangen finden. – Etym.: mhd. *runde* das „Ringsum“.

rúndumadúm rundherum; vgl. *rund* und *umadúm*.

runiaⁿ ruinieren, zerstören; P. P. -*íad*. – Etym.: franz. *ruiner*. Syn.: *dsadéppaⁿ*, *dsâm-dēdschna(n)*, -*haun*, -*reissn*, *dslegn*, *fahúntssn*, *famótschgaⁿ*, *fasáun*, *hiⁿmōchchn*, *khapút mōchchn*, s. auch *famás(s)ln*.

runk(l)ad dick, unförmig. – Etym.: wohl zu mhd. *runke* Runzel unter dem Einfl. von *Runkelrübe*.

rup(p)fm rupfen, entfedern; übertr.: berauben, bestehlen; P. P. *grupfd*; *a Gansl rupfm* eine Gans rupfen. – Etym.: mhd. *rupfen*.

Rüschal, das, (kleine) Rüsche, Krause; übertr. (im Gastwirtbetrieb): bauchiges Schnapsglas mit einer Mischung aus Weinbrand und Cola jw. (Syn.: *Bauchchal*, *Budal*, *Frackal*); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Rüsche* aus franz. *ruché* (zu franz. *ruche* Bienenkorb); vgl. *Rischn*.

Russ, der, Russe (Syn.: *Iwan*); übertr.: 1) kleiner marinierter Hering; 2) Küchen-schabe (Syn.: *Schwōb*); 3) primitive, grobe Person (abw.) (Syn. s. *Lackl*); Pl. -n. – Etym.: Bewohner Russlands.

Rutsch, der, das Rutschen, in der Ra.: *an guadn Rutsch mōchchn* gut (ins Neue Jahr) hinüberkommen. – Etym.: wohl aus jidd. *roscheschóne* jüd. Neujahr, volksetym. zu *rutschn* umgedeutet.

Rutscha, der, „Rutscher“ 1) kleiner Ausflug, Abstecher; 2) Koitus (TEUSCHL) (Syn. s. *Dupfal*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *rutschn*.

rutschad rutschig, rutschend; *də bin i rutschad wəaʔn* da bin ich ins Rutschen gekommen. – Etym.: bair.-österreich. *rutschecht*, adj. Abl. zu *rutschen*.

Rutschbân, die, „Rutschbahn“, schiefe Ebene, Rodelplatz für Kinder; Eisfläche, auf der man (auch unerwünscht) ausrutscht; Pl. -bâna; vgl. *rutschn* und *Bân*.

Rútschbatí, die, „Rutschpartie“, erwünschtes (auch unerwünschtes) Rutschen, z. B. beim *Fasslrutschn* zu Leopoldi in Klosterneuburg; vgl. *rutschn* und *Batí*.

Rutschibêda, Ridschi-, der, „Rutschpeter“, lebhaftes Kind; Pl. -. – Etym.: Abl. von *rutschn* + *Bêda* Peter. Syn. s. *Wikssal*.

Rutschn, die, „Rutsche“ 1) Gleitbahn, früher auch „Kohlenrutsche“, auch übertr.: *auf da Rutschn seiʔn* geschäftl. oder gesundheitl. am Ende sein (MAYR 59) (Syn. s. *əbegaʔn*); 2) *a Rutschn legn* eine Falle stellen (Gaunerspr.) (BRAUN); 3) *auf ane a Rutschn hōbm* einer Frau zugeneigt sein. – Etym.: Subst. zu *rutschn*.

rutschn rutschen, gleiten; übertr.: 1) Pleite machen; 2) gestehen (Gaunerspr.) (Syn. s. *beichdn*); P. P. *grutschn*. – Etym.: mhd. *rutschen*.

s¹ 1) (Pron. Pers., 2. Pers. Pl.) ihr (verkürzt); *gəds ham!* geht nach Hause!; *hōbds Dseid?* habt ihr Zeit?; vgl. *es¹*, *ia²*; 2) (Höflichkeitsform) Sie; *sans as* sind Sie es?; vgl. *si²*. – Etym.: mhd. *ēz*.

s² (Pron. Dem., Art.) das (in unbetonter Stellung); *s besde wiad seiʔn* ... das Beste wird sein, wenn (dass) ...; vgl. *is²*.

s³ (Pron. Pers.) es; *s wəa amōi* es war einmal; vgl. *əs*, *sa¹*, *si³*.

s⁴ (Pron. Pers., 3. Pers. Sing., Pl.) sie (verkürzt); *i hōbs ned gšegn* ich habe sie nicht gesehen; vgl. *si²*.

sa¹ (Pron. Pers.) es (in der Stellung vor *si* sich); *də hōd sa si ghōbm* da hat es sich ausgeglichen (ist behoben); vgl. *əs*, *s³*, *si³*.

sa² (Pron. Pers. Sing., Pl.) sie (in der Stellung vor *si* sich); *də hōd sa si deischd* da hat sie sich getäuscht; *des wəaʔn sa si āndas iwalégn* das werden sie sich anders überlegen; vgl. *si²*.

səachn „seichen“, Harn lassen jw. (scherzh. die bäuerl. Ausspr. imitierend); P. P. *gsachd*; vgl. *sachn*. Syn. s. *brundsn*.

Səag, der, Sarg; Pl. *Səag*. – Etym.: mhd. *sarc(h)*. Syn.: *Arimadé-a-druchn*, *Dodn*, *Druchn*, *Drugl*, *Hóidsbidschâma*, *Khisdn*.

Səagnogl, der, „Sargnagel“, übertr.: 1) früher Virginiazigarre (Syn. s. *Wedschína*); 2) lästiger Mensch; Pl. -negl; vgl. *Səag* und *Nogl*.

sabláti, sawláti zahlen, nur in Wendungen wie *sabláti miassn* zahlen müssen aw., nw. – Etym.: tschech. (za)platiti (be)zahlen; vgl. *blátiti*, *dsapláti*. Syn. s. *dsqiln*.

sabralisíaʔn stehlen aw., nw.; P. P. -íad. – Etym.: Umbildg. aus tschech. *zabrati* wegnehmen mit französisierender Endg. Syn. s. *schdölh*.

Səchch, selten **Səchchn**, die, Sache, Angelegenheit (Syn.: *Afféa*), Eigentum, Besitz; Pl. *Səchchn*; *des is mei Səchch* das ist meine Angelegenheit; *des is so a Səchch* das ist so eine Sache (eine heikle Angelegenheit);

S

S Abk. für Schilling, s. *Ess*; vgl. *Schü*, *Schüling*, *Schlei*.

Sqchchn mqchchn Dinge tun (im guten wie im schlechten Sinn); *schqne Sqchchn hqad ma fo dia!* schöne (unerfreuliche) Dinge hört man von dir! (iron.); Pl. *Sqchchn* verhüllend auch für Genitalien aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Brunds-dseich*); Dem. *Sachchal*, Pl. -n bes. für Hab und Gut; *qa hqad sei Sachchal beinánd* er hat sein Eigentum beisammen; *dq gibds Sachchaln* da gibt es (gewisse) Nebenumstände. – Etym.: mhd. *sache* (st. Fem., selten im Sing. als sw. Fem.: *bei dqara Sqchchn bin i ma ned so sichcha* in dieser Angelegenheit bin ich mir nicht so sicher).

Sachcha, der, Sacher, Name des berühmten Wr. Hotels Sacher (seit 1876); *da glane Sachcha* der kleine Sacher, scherzh. für einen Würstelstand, der in der Nacht offen hat.

Sachchaduatn, die, Sachertorte; Pl. -; nach einem Geheimrezept des Hotels Sacher zubereitete berühmte Schokoladetorte; vgl. *Sachcha* und *Duatn*.

sachn „seichen“, Harn lassen aw., nw.; ländl. *sqachn*; P. P. *gsachd*. – Etym.: mhd. *seichen*. Syn. s. *brundsn*.

sachwqam „seichwarm“, lauwarm, warm wie Urin; vgl. *sachn* und *wqam*. Syn.: *bachchalwqam*, *wachchal*.

Sock, der, 1) Sack; 2) Kleidertasche; Pl. *Seck*; Dem. *Sack(a)l*, Pl. -n; Ra.: *si in Sqck liagn* sich in den Sack lügen (sich selbst etwas vormachen, einer Illusion hingeben); *d-Khqts in Sqck khauffm* die Katze im Sack kaufen (nicht wissen, was auf einen zukommt); *a lara Sqck schdqd ned* ein leerer Sack steht nicht (der Magen muss richtig gefüllt sein, damit man entsprechend arbeiten kann); *wqm in Sqck gebm* jem. den Sack geben (ihn kündigen) aw.; *den schdeck i in Sqck* den stecke ich in den Sack (dem bin ich überlegen). – Etym.: mhd. *sack* aus lat. *saccus*.

Sockduach, das, Sacktuch, Taschentuch; Pl. -*diachcha*; Dem. -*diachchl*, Pl. -n; vgl. *Sock* und *Duach*. Syn. s. *Schneidsdiachchl*.

Sackl¹, das, Säckchen; Pl. -n; *Sackln bickn* Papiersäcke kleben (Sträflingsarbeit). – Etym.: Dem. von *Sock*.

Sackl², das, Sakko, Herrenjacke (scherzh.); Pl. -n. – Etym.: ital. *sacco*, das aus lat. *saccus* stammt.

Sacklbicka, der, „Säckleinpicker“, Sträfling; Pl. -; vgl. *Sackl¹* und *bickn*. Syn.: *Schdanússlbicka*, -*drara*.

Sqdl, der, Sattel; Pl. -n; *ausn Sqdl heb m* aus dem Sattel heben (jem. in Verlegenheit bringen). – Etym.: mhd. *satel*.

Sqdllica, Sqtlica(-ga), ein, „Sattlicher“, das linke Pferd im Zweigespann aw. (Ggs.: *Håndiga[-cha]*). – Etym.: Abl. von *Sqdl*.

sqdlm satteln; P. P. *gsqdlm*. – Etym.: Abl. von *Sqdl*.

Sadqln, die, Sardelle; übertr.: Pferd eines Einspanners va. (STÜRZER) (Syn. s. *Gqwehund*); Pl. -. – Etym.: ital. *sardella*.

Sadqlnbendiga, der, „Sardellenbändiger“, scherzh. für Einspannerkutscher (Syn.: *Gás-bogdiarigént*) sowie für Delikatessenhändler (Syn. s. *Dqligadqssndandla*) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: *Sadqln* + schriftdt. *Bändiger*.

sads (2. Pers. Pl. Präs. von „sein“) seid ihr; *sads qle banánd?* seid ihr alle beisammen?; auch Imp. Pl.: *sads fro!* seid froh!; vgl. *seiⁿ¹*.

Sqds, der, Satz 1) Wortgefüge (gramm.); 2) Bodensatz (z. B. *Khafqsqds*); 3) schnelle sprunghafte Bewegung; *da Hund hqad an Sqds gmqchd* der Hund hat einen Sprung gemacht; *auf an Sqds wqar-a dq* mit einem Sprung (plötzlich) war er da; Pl. *Setss*; Dem. *Satssal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *saz* zu setzen.

sadsn, s. *satssn*.

Safaládi, die, „Zervelatwurst“, ursprünzl. feine Wurst, die Kalbfleisch und Hirn enthielt (später abw.) aw. – Etym.: vgl. franz. *cervelle* Gehirn, ital. *cervellata* Wurst mit feiner Füllung.

Safaládibruada, der, unscheinbarer, ärmlicher Mensch (STÜRZER) (Syn.: *Safaládinga*);

Strolch (SWOSSIL) (Syn. s. *Gauna*); Pl. *-briada*; vgl. *Safaládi* und *Bruada*.

Safaládiassa, der, „Zerelatwurstgießer“, scherzh. für Fleischhauer aw. (STÜRZER); vgl. *Safaládi* und *giassn*.

Safaládiŋa, der, unscheinbarer, ärmlicher Mensch (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Safaládibruada*.

Safaling, der, „Seiferling“, Geifer, herab-rinnender Speichel aw. – Etym.: mhd. *seifer-linc*.

safaʀn, sawaʀn geifern, Speichel fließen lassen; P. P. *gsafad, gsawad*. – Etym.: Verbalbildg. zu mhd. *seifer* Speichel.

Sofd, der, Saft; Pl. *Sefd*; Dem. *Safd(a)l*, Pl. *-n* bes. für Heilgetränke (z. B. Hustensaft); in *Sofd geʀn* in Wut geraten; *Wiaschschdln mid Sofd* Frankfurter Würstel mit Gulaschsaft; *khan Sofd und kha Grofd hoʀbm* kraftlos sein; in *eiganan Sofd brōdn lōssn* jem. aus seiner unangenehmen Lage nicht heraushelfen; viele Komp. wie *Himbęasofd, Schbėnoʀdl-* usw. – Etym.: mhd. *saf*.

sofdi, -ch, -g saftig, kräftig; *a sofdige Wadschn* eine kräftige Ohrfeige; übertr.: schlüpfrig, zotenhaft; *sofdige Witss* schlüpfrige Witze. – Etym.: Abl. von *Sofd*. Syn. s. *uaʀ(d)n-dli(ch)*.

safdln ausrinnen (von Säften, z. B. aus Wunden); P. P. *gsafldd*. – Etym.: Abl. von *Sofd*.

Saf(f), die, Seife versch. Art, auch Sperma (Syn. s. *Bschuari*); Pl. *Saffm*; *auf d-Saf schdeign* ins Rutschen kommen, Missgeschick haben; *ęa schdęd auf da Saf* er kommt nicht weiter; von Homosexuellen: *dęa bukd si nōch da Saf* der bückt sich nach der Seife (er lässt sich anal penetrieren). – Etym.: mhd. *seife*.

saffi, -ch, -g seifig. – Etym.: Abl. von *Saf(f)*.

Saf(f)mlōda, das, Seifenschäum; vgl. *Saf(f)* und *Lōda*.

Saf(f)mschaum, der, Seifenschäum; vgl. *Saf(f)*.

Saf(f)msiada, der, Seifensieder, Erzeuger von Seife und Kerzen; übertr.: unbedeuten-der, langsamer Mensch (Syn. s. *Qwedsara, Wapla*); *mia gęd a gānds*a *Saf(f)msiada* auf ich habe eine plötzliche Erleuchtung (scherzh. bezogen auf die Kerzenerzeugung) aw., nw. (vgl. *Liachd, Gáslatęaʀn, Lāmpmfawřík*, Syn. s. *draufkhuma[n]*); vgl. *Saf(f)* und *siadn*.

safúad sofort, gleich, bes. als Ausruf; *safúad!* gleich! (Aufforderung, auch Antwort, gleich zu kommen); *safúad gęsd hęa!* augenblicklich kommst du her!; vgl. *sofúat*. Syn.: *dsi-ta, glei, schdántabę(da), auf da Schdö*.

Sog, die, Säge; Pl. *Segn*; Dem. *Sagl*, Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *sage*.

Sogfäula, der, „Sägenfeiler“, herumziehen-der Handwerker, der sich mit dem Schärfen von Sägen, Scheren, Messern usw. befasste aw., ausgest.; Pl. -; vgl. *Sog* und *fäulʀn2*. Syn.: *Schleiffa*.

sagln sägen; übertr.: schnarchen; P. P. *gsagld*. – Etym.: Abl. von *Sog*.

Sogmö, das, Sägemehl, Sägespäne; vgl. *Sog* und *Mö*.

sogn sagen; P. P. *gsogd*; Konj. *i sogad* ich würde sagen; *jō, sogds Leiʀln!* ja, sagt Leute!; *węm sogsd des!* wem sagst du das (mir geht es genauso)!; *i sogds jō imma!* ich sage es ja immer!; *wōs-d ned sogsd!* was du nicht sagst (das ist ja erstaunlich)!; *und wōs sogsd jedsd?* und was sagst du jetzt?; *węa sogd den des!* wer sagt denn das (das ist doch gar nicht richtig)!; *ned mu und ned mę sogn* nicht muh und nicht mäh sagen (sich überhaupt nicht äußern); *ned dsan sogn* unsagbar; *sognma, es wōa nigs* sagen wir, es war nichts (wollen wir es vergessen!). – Etym.: mhd. *sagen*.

Sagrisdėiwántssn, die, „Sakristeiwanze“, übertrieben fromme Frau; vgl. *Wántssn*. Syn. s. *Bętschwesda*.

Sogschatn, die (Pl.), „Sägescharten“, Hobelspäne; vgl. *Sog* und *Schatn1*.

Sogschbenⁿ, die (Pl.), Sägespäne, Sägemehl. – Etym.: *Sog* + Pl. von *Schbān¹*.

Sqibm, die, Salbe; Pl. -; *dēa is mid qle Sqibm gschmiad* der ist mit allen Salben geschmiert (gewitzigt, schlau). – Etym.: mhd. *salbe*.

sqibma(n) salben; P. P. *gsqibmd*. – Etym.: mhd. *salben*.

Sqids, das, Salz; übertr.: Schläge, Prügel aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Bleschsch*); *Sqids am Schwaf schdran* Salz auf den Schwanz streuen (scherzh. für verlässliche Art, Tiere fangen zu können). – Etym.: mhd. *salz*.

Sqidsāmd, das, Salzamt, ein längst aufgelassenes Amt, urspröngl. eine Salzfactorei, Salzlegestätte in den Ländern mit Salzmonopol, unter Umständen auch Verwaltungs- und Steuerbehörde (ULM); Ra.: *glogns mi ban Sqidsāmd!* klagen Sie mich beim Salzamt! (Hohn); vgl. *Sqids* und *Āmd*.

Sqidsfassl, das, Salzfüßchen, Salzbehälter für Küche oder Speisetisch; übertr.: Schlüsselbeinröbchen bei mageren Personen aw. (STÜRZER); Pl. -n; vgl. *Sqids* und *Fqss*.

Sqidsfleg, der, Salzpfleck, tellerförmiges, dünnes mit Salz bestreutes Weißgebäck aw. (SCHUSTER); Pl. -fleck(n); vgl. *Sqids* und *Fleg*.

Sqidsgrias, der, Salzgries, Gasse im 1. Wr. Gemeindebezirk, wo im Mittelalter am Donauufer Salz verladen wurde. – Etym.: *Sqids* + mhd. *griez* (Ufer-)Sand; vgl. *Bqdagrias*.

Sqidsschdangl, das, Salzstangl, längliches mit Salz bestreutes Weißgebäck; Pl. -n; vgl. *Sqids* und *Schdangal*.

Sqisn, die, Salse, eingedickter Fruchtsaft, Marmelade aw.; Pl. -; Komp. wie *Holasqisn* Holundermarmelade. – Etym.: mhd. *salse* aus ital. *salsa*.

Sqitssa, der, Hieb, Schlag, meist Pl.; *Sqitssa griagn* Hiebe bekommen. – Etym.: Subst. zum Vb. *sqitssn* schlagen. Syn. s. *Bleschsch*.

sqitssn salzen; übertr.: prügeln (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *gsqitssn* auch für teuer

(im Preis) (JAKOB) (Syn. s. *saudēia*). – Etym.: mhd. *salzen* – *sielz* – *gesalzen* (st. Vb.).

sakradi! Fluchwort va. – Etym.: wohl aus ital. *sacro dio* heiliger Gott.

sakralót!, sakramént!, sakrawóit! Fluchwörter aus schrifttd. *Sakrament*; vgl. *sapalót!* **sakramentíaⁿ** „sakramentieren“, fluchen; P. P. -*iad*. – Etym.: Abl. von schrifttd. *Sakrament*.

sakrisch besonders, sehr; *a sakrischsha Deife* ein ganz arger Teufel; *s duad sakrisch wē* es tut bes. stark weh; *ēa hōd a sakrischshe Freid ghōbd* er hat sich überaus gefreut. – Etym.: Abl. von der Kurzform *Sakra* aus schrifttd. *Sakrament* als Fluchwort. Syn. s. *bsundas*, *uar^r(d)ndli(ch)*.

Sqłód, der, Salat; Pl. -; viele Komp. wie *Fógalsqłód*, *Gründ-* usw. – Etym.: ital. (*in*)*salata* Eingesalzenes.

Salamíni, der, ital. Wanderhändler mit Salamiwurst und Käse aw., ausgest. (SCHUSTER); Pl. -. – Etym.: Bez. nach dem Kaufruf: *Salamíni, dō bin-i!* (ital. *salamino* kleine Salami). Syn.: *Salamúdschi*.

Salamúdschi, der, ital. Wanderhändler mit Salami und Käse aw., ausgest. (SCHUSTER). – Etym.: Bez. nach dem Kaufruf *salamúdschi!*, ital.-friaul. mdal. *salamucci!*, an das auch *duari-duari* harte (Wurst) hinzugefügt wurde (vgl. *duari-duari!*). Syn.: *Salamíni*.

Salēa, das, Salär, Gehalt, Löhnung va. – Etym.: franz. *salaire* aus lat. *salarium* Salztation für Beamte und Soldaten.

Saléttl, das, Gartenhäuschen; Pl. -n. – Etym.: ital. *saletta* Sälchen. Syn.: *Lusdhaus*.

Salíta, der, „Saliter“, Nebenform für Salpeter. – Etym.: aus *Salniter* (*sal nitrum*) assimiliert (vgl. SCHMELLER 2, 254).

Salmjak, der, Salmiak (Verbg. von Ammoniak und Salzsäure mit scharf beizendem Geruch); scherzh. für sehr herben Wein (Syn. s. *Gretssa*); als Ausruf verschlüsselte Umschreibung aus den Anfangsbuchstaben

für: *Se Off, leçkns mi im Qasch greidsweis!* Sie Affe, lecken Sie mich im Arsch kreuzweise! (SWOSSIL); Komp. *Salmjakgeisd* Salmiakgeist als Zusatz für Waschwasser für Böden. –

Etym.: lat. *sal ammoniacus*.

salwíarⁿ, *si* sich schützen, retten; P. P. *-íad*; *ęa hęd mi salwíad* er hat mich losgesprochen (bei der Beichte) aw. – Etym.: ital. *salvare* mit französisierender Endg.

Sam, der, Saum, genähter Rand; Pl. -. – Etym.: mhd. *soum*.

Sâm, der, Same, Samenkorn; Pl. *-an*. – Etym.: mhd. *sâm(e)*.

sama(n) säumen, einsäumen; P. P. *gsamd*. – Etym.: mhd. *soumen*.

Sâmdbandl, das, Samtbändchen, s. *Sâmmadbandl*.

samma seien (sind) wir; *samma si ęalich!* seien wir („sich“) ehrlich (gestehen wir uns die Wahrheit ein)!; vgl. *seiⁿ¹*.

Sâmmad, der, Samt va. – Etym.: mhd. *samît*.

Sâmmadbandl, auch **Sâmd-**, das, „Sambändchen“, übertr.: Schmutz unter den Fingernägeln (spött.) (JAKOB); Pl. *-n*; vgl. *Sâmmad* und *Bandl*. Syn.: *Drauarând*, *Hofdraua*.

sammas sind wir es?, z. B.: sind wir so weit fertig, um wegzugehen?; vgl. *seiⁿ¹*.

sâmmelⁿ sammeln; P. P. *gsâmed*. – Etym.: mhd. *sam(e)nen*, mdt. *samelen*.

san¹ (Pron. Pers., 3. Pers. Pl.) 1) sind; *se san scho dę* sie sind schon da; 2) seien; *sans so guad!* seien Sie so gut! (bittend, aber auch spött.-ablehnend); das kann doch nicht möglich sein!; vgl. *seiⁿ¹*.

san² (Pron. Poss., 3. Pers. Mask., Dat. und Akk.) sein, seinem va.; *ęa hęds san Bruada^rn ge^{bm}* er hat es seinem Bruder gegeben; *ęa hęd san Bruada^rn nima gęęn* er hat seinen Bruder nicht mehr gesehen; vgl. *sei(n)²*.

Sând, der, Sand 1) Sand; *âm Sând schdeⁿ* am Sand stehen, keine gefestigte Basis haben (wörtl. und übertr.); übertr.: *gânds âm Sând*

seiⁿ körperl. erschöpft, müde, auch seelisch niedergedrückt sein (Syn. s. *gschęfd*, *desch-barád*); 2) Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gęd*); 3) Läuse (Gaunerspr.); 4) *Sând schdran* Sand streuen, sich beliebt machen, jem. für sich einnehmen (vgl. *Grias*) (Syn. s. *schleima[n]*). – Etym.: mhd. *sant*.

sândi, -ch, -g sandig 1) sandig (von der Beschaffenheit des Bodens); 2) verlaust, unrein (vgl. *Sând*, 3); 3) Subst. *a Sândige* Dirne minder Art (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Hua*). – Etym.: Abl. von *Sând*.

Sandla, der, „Sandler“, heruntergekommen, arbeitsloser, obdachloser (vgl. *Baráwa-[ra]*, *Gensbęchcha*, *Grias[s]la*, *Schluaf*) Mensch. – Etym.: Abl. von mhd. *seine* langsam, träge, klein; dem entspricht in ländl. Mda. *şandln* langsam, träge sein (vgl. SCHMELLER 2, 286). Syn. s. *Schdrawántssa*, vgl. auch *Dippla*.

Sândmâⁿ, der, Sandmann 1) Sandhändler, der früher Wirtshäuser und Haushalte mit Reibsand (s. *Reibсанд*) belieferte aw.; 2) Sandmännchen, Schlafbringer in der Kinderstube; Pl. *-mena*; vgl. *Sând* und *Mâⁿ*.

Sankd-Nímaleinsdę, der, „Sankt-Nimmerleinstag“, in der Ra.: *bis dsan Sankd-Nímaleinsdę* (Scherzwort für: niemals).

Sántimęta, s. *Dsántimęta*.

Sapalót, der, Taugenichts, Schlingel aw. (JAKOB). – Etym.: Substantivierung des Fluchwortes *sapalót*. Syn. s. *Schdrawántssa*, *Schlingl*.

sapalót!, sapradibíkss!, sapramént!, saprawóit! Fluchwörter, die durch Entstellung und Wortmischung aus schrifttd. *Sakrament* hervorgegangen sind; vgl. *sakralót*.

sapráli stehlen, wegnehmen (in bes. Situationen der Nachkriegszeit in Bezug auf die russ. Besatzungsmacht), auch „eingewienert“ als *sapralisá^rn*; in Simmering (11. Wr. Gemeindebezirk) konnte im Jahr 2000 die Interj. *sabrála* als Ausdr. der Freude, der Bestäti-

gung beobachtet werden (GRÜNER). – Etym.: aus dem Russ., wohl aber älter, wahrscheinl. aus dem tschech. Vb. *zabrati* (stehlen) bzw. seinem P. P. Syn. s. *schdōlʳn*.

sapralsíáʳn, s. *sapráli*.

sapraméntʳ, saprawóitʳ, s. *sapalót*.

Sarassániunifoaʳm, die, Ausgehuniform der dt. Wehrmacht (scherzh.-spött.). – Etym.: Anspielung auf den Zirkus *Sarassani*.

Sotlicha, -ga linkes Pferd, s. *Sodlicha*.

Satling, der, „Saitling“, dünner Darm zur Wurst- und Saitenerzeugung aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *seite* Saite.

Satn, die, Saite eines Musikinstrumentes; Pl. -; *i wəa jetss āndare Satn aufdsiagn* ich werde jetzt andere Saiten aufziehen (strenger werden). – Etym.: mhd. *seite*.

Satradséni! Fluchwort aw. – Etym.: tschech. *zatracene* verdammt.

satsn, älter **sadsn** rennen, laufen; P. P. *gsatsd, gsadsd*. – Etym.: Abl. von *Sods* Satz. Syn. s. *ren(n)a(n)*.

Sau, die, Sau, Schwein; übertr.: 1) unsauberer Mensch (Syn. s. *Dregfink*); 2) Schimpfwort, auch als Komp. wie *Saubəa, -hund, -schwaf* usw.; 3) Tintenklecks; 4) Billardpoint, der nur einem Zufall zugeschrieben werden kann (JAKOB); Pl. *Sei*; Ra.: *Sau hōbm* Glück haben (Syn. s. *Glick*); *wia-r-a Sau* unreinlich oder dick sein; *wia de Sau brundsd* wie die Sau harnt (im Zickzack); *də khend si kha Sau aus* da kennt sich niemand aus (Syn.: *kha Schwānds*); *dass da Sau grausd* so arg, dass es der Sau graust; *den wəaʳn ma dsua Sau mōchchn* jem. kujonieren; viele Komp. wie *Sauqawad* schwere Arbeit; *Sau-, sau-* häufig als verstärkendes Bestw. wie *saubléd* saublöd, *sauschwá* bes. schwer. – Etym.: mhd. *sū*.

Säu, das, Seil; Pl. -; übertr.: Drückebergerposten; *i hōb a Säu dawíschd* ich habe einen günstigen Posten (beim Militär) erwischt (vgl. *qsäuʳn*). – Etym.: mhd. *seil*.

saua (Adj., Adv.) sauer 1) sauer (vom Geschmack); *a saura Weiʳn* ein herber Wein; *saure Guakn* saure (Essig-)Gurken; *saure Wuaschd* Wurst in Essig und Öl; 2) übel ge-launt, verärgert; *a sauas Gsichd mōchchn* verdrießlich dreinsehen; 3) *des hōd a si sauafadīnd* das hat er sich schwer verdient (Syn.: *schwa*). – Etym.: mhd. *sūr*.

Sáuagreidlā, der, Sauerkrauthändler; Pl. -; vgl. *saua* und *Greidlā*.

Saubāntsch, der, „Saupantsch“, widerliches Gemenge, Getränk (abw.); vgl. *Sau* und *Bāntsch*. Syn. s. *Gschlōda*.

Sáubatí, die, „Saupartie“, Billardspiel mit vier Kugeln ggb. dem anspruchsvolleren Kar-rambol aw., nw. (GRÜNER); vgl. *Sau* und *Batí*.

Sáubatl, der, „Saubartel“, unreiner Mensch; Pl. -n; vgl. *Sau* und *Batl²*; vgl. *Schweinbatl*. Syn. s. *Dregfink*.

Sáubəa, der, männl. Schwein, Eber; übertr.: unreiner Mensch (Syn. s. *Dregfink*), Schimpfwort; Pl. -bəaʳn. – Etym.: *Sau* + mhd. *bēr* Eber.

Sáublōdaʳn, die, Schweinsblase; Pl. -; vgl. *Sau* und *Blōdaʳn*.

saubléd „saublöde“, sehr blöd, sehr unangenehm; *a saublēde Gsichd* eine sehr unangenehme Angelegenheit; vgl. *Sau* und *bléd*. Syn. s. *saudím*.

Sáubradl, das, „Saubrätlein“, Schimpfwort. – Etym.: *Sau* + *Bra^dl* Dem. von *Brōdn*, das als Grundwort in vielen Schimpfwörtern vorkommt, z. B. *Rōbmbradl*.

Sáubua, der, Saubube 1) Bub, der die Schweine zu hüten hatte; 2) (viel häufiger) Schimpfwort für schlimmen Buben (Syn. s. *Frōtss*); Pl. -bua^{bm}; vgl. *Sau* und *Bua*.

Sáubuttn, die, „Saubutte“, Person, die stets unanständige Witze erzählt; Dem. *Saubittl*, Pl. -n Eimer zum Schweinefüttern; vgl. *Sau* und *Buttn*.

Sáudántss, der, „Sautanz“, festl. Schweineschlachten; vgl. *Sau* und *Dántss*.

saudéia „sauteuer“, bes. teuer (im Preis); vgl. *Sau* und *deia*. Syn.: *bapridsiad*, *bfeffad*, *gsqitssn*, *gshmõitssn*, *schdoitss*, *sinddéia*, *sindmõatadeia*.

Sáudrâmp, der, „Sautrampel“, Schimpfwort für schlampige Frau; Pl. *-elñ*; vgl. *Sau* und *Drâmp*.

Sáudrânk, der, Schweinetrank, zur Schweinefütterung gesammelte Speisereste; vgl. *Sau* und *Drânk*.

saudúm „saudumm“, sehr dumm, sehr unangenehm; *a sáudumme Gschichd* eine sehr unangenehme Angelegenheit; vgl. *Sau* und *dum*. Syn.: *blundsndúm*, *eksdradúm*, *saubléd*, *schdockdúm*, *schdrodúm*, *uabléd*.

Saufaus, der, Säufer, Trunkenbold; Pl. -. – Etym.: aus dem Trinkspruch *sauf aus!*; vgl. *sauffm*. Syn. s. *Bsuf*.

sauffm saufen, (viel) trinken; P. P. *gsoffm*; *sauffm wia-r-a Biaschdnbinda* saufen wie ein Bürstenbinder (auf die trockene, staubige Arbeit bezogen). – Etym.: mhd. *sûfen*. Syn.: *âⁿdschẽchcharn*, *-du^dln*, *-dusln*, *-flaschschln*, *-haun*, *-sauffm*, *bedóppelñ*, *biaschd(l)ñ*, *bipaln* (*biwaln*), *bipeñ* (*biwelñ*), *blõsn*, *blẽmpa^rñ* (*blẽampa^rñ*), *bukssn*, *dippelñ* (*diwelñ*), *dsuaschittñ*, *eine-*, *foi-*, *schlẽda^rñ*, *schlempa^rñ*, *schluda^rñ*, *schwas(s)ñ*, *siffelñ*, *waschschln*.

Sáufiada^rñ, das, „Saufüttern“, Schweine füttern; Ra.: *fon den is dsan Sáufiada^rñ dõ* davon ist so viel da, dass man Schweine füttern könnte (eine große Menge); vgl. *Sau* und *fiada^rñ*.

Sáufluada, das, Saufutter, Schweinefutter; übertr.: schlechtes Essen; vgl. *Sau* und *Fuada*.

Saugal, das, „Saugerl“, Person, die zu Wucherzinsen privat Geld verleiht (Gaunerspr.) (GRÜNER); Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Sauger*; vgl. *saugn*. Syn.: *Gredithe*.

Sauglick, das, „Sauglück“, bes. großes Glück; vgl. *Sau* und *Glick*.

saugn saugen 1) mit dem Mund (Syn.: *dsu-dsln*, *nuckln*); 2) Staub saugen; P. P. *gsaugd*. – Etym.: mhd. *sûgen*.

Saugóschn, die, „Saugosche“, grobes Mundwerk; vgl. *Sau* und *Goschschn*.

saugrób „saugrob“, sehr grob; *a sáugrowa Khẽa^rl* ein sehr grober Mensch; vgl. *Sau* und *grob*.

Saugsef, das, „Saugesöff“, sehr schlechtes Getränk. – Etym.: *Sau* + *Gsef* Abl. von *sauffm*. Syn. s. *Gschlõda*.

Sáuhauffm, der, „Sauhaufen“, Durcheinander, Unordnung; vgl. *Sau* und *Hauuffm*. Syn. s. *Wiawá*.

Sáuhund, der, „Sauhund“, Schimpfwort; vgl. *Sau* und *Hund*.

saukhõid „saukalt“, sehr kalt; *a sáukhõida Wind is heid* ein saukalter Wind bläst heute; vgl. *Sau* und *khõid*. Syn.: *grimmi*.

Sáukhẽa^rl, der, „Saukerl“, grobes Schimpfwort; vgl. *Sau* und *Khẽa^rl*.

Säulara, der, Seiler; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Säu* Seil.

Säulñ, die, Säule; *mõch a Säulñ!* bleib stehen, warte! (Ggs.: *mõch a Woikñ!* verschwinde!). – Etym.: mhd. *sûl*.

Säulñflüsdara, der, „Säulenflüsterer“, Angestellter der Wr. Verkehrsbetriebe, der mittels eines Lautsprechers die Züge der Stadtbahn (Vorläufer der heutigen U-Bahnen U 4 und U 6) abfertigte (scherzh.-iron.); Pl. -; vgl. *Säulñ*.

Säulñhäulige, der, „Säulenheilige“, Bildstock, Marterl; Pl. *-n*. – Etym.: auf einer Säule zur Bußübung stehender Einsiedler (in der Ostkirche); vgl. *Säulñ* und *häuli*.

Säuluada, das, „Sauluder“, grobes Schimpfwort; vgl. *Sau* und *Luada*.

Sáumõgn, der, „Saumagen“, Magen, der alle Speisen ohne Auswahl verträgt; Pl. *-megñ*; *dõ brauchd ma an Sáumõgn dadsúa* da muss man viel vertragen; vgl. *Sau* und *Mõgn^l*.

Saumasn¹, die, „Saumeise“, klein gehacktes geselchtes Schweinefleisch, in Schweinsnetz eingeschlagen (in Form und Größe eines Singvogels); vgl. *Sau* und *Masn¹*.

Saumasn², die, besonderes Glück. – Etym.: vgl. *Masn²*, wobei *Sau* (als Glück bringendes Tier) verstärkend wirkt. Syn. s. *Glick*.

Säumendsch, das, „Saumensch“ 1) Schweinehirtin; 2) (meist) Schimpfwort für schmutzige, liederliche Frau (Syn. s. *Schlâmpm*); Pl. -mentscha; vgl. *Sau* und *Mendsch²*.

Sáunigl, der, 1) Igel; 2) unflätiger Mensch; 3) früher ein Kartenspiel; Pl. -. – Etym.: *Sau* + schriftdt. *Igel* (vgl. *Schweinigl*), eigtl. Igel, der eine Schnauze wie eine Sau, ein Schwein, hat; Schimpfwort (vgl. PFEIFER 2, 1260); vgl. auch *Nigl*.

saunigl „saunigeln“ 1) unanständige Witze erzählen (Syn.: *schweinigl*); 2) eine best. Art von Kartenspiel spielen; P. P. *gsaunigld*; vgl. *Saunigl*.

Saurâmpfa, der, Sauerampfer 1) sauer schmeckende Wiesenpflanze (*Rumex acetosa* L.); 2) sehr herber Wein (abw.) (Syn. s. *Gretssa*). – Etym.: mhd. *sûr-ampfer* (SCHMELLER 1, 80; LEXER 2, 1325).

Saure, die (Pl.), eine säuerliche fruchtige Zuckerlart aw. – Etym.: zu *saua* sauer.

Sausa, der, „Sauser“ 1) gärender Most (Syn.: *Schdiagnscheissa*, *Schdua^m*); Repetent in einer Schule; Pl. -. – Etym.: subst. Abl. zu *sausn*.

Sáuschdqi, der, Saustall; übertr.: sehr schmutziger, unordentlicher Raum; Pl. -schdqi. – Etym.: mhd. *sûstal*.

Sáuschneida, der, „Sauschneider“ 1) Schweinekastrator; 2) eine blaue Schwertlilienart (*Iris germanica* L.) aw. (STÜRZER); vgl. *Sau* und *schneidn*.

sauschwá „sauschwer“, bes. schwer (von einem Gegenstand, von einer Arbeit); *de Schulabeid wpa sauschwá* die Schularbeit war

sehr schwierig (Schülerspr.); vgl. *Sau* und *schwa*.

sausn sausen 1) brausen (z. B. vom Wind) (Syn.: *buaⁿ*); 2) *wps sausn lõssn* einen Termin versäumen; 3) sich schnell fortbewegen, eilig laufen (Syn.: *brausn*, *bre^dln*, *breschschn*, *grqchchn*, s. allg. *ren[n]a[n]*); 4) in der Schule durchfallen (Syn. s. *repediaⁿ*); P. P. *gsausd*. – Etym.: mhd. *sâsen*.

sauwa 1) (Adj.) sauber, fesch, hübsch (Syn. s. *fesch*), rein (Syn.: *glqa*, *rein*); Kompar. *sauwra*, auch *seiwra*, Superl. *âm sauwasdn*; *a sauw(a)ra Khqar^l* ein hübscher Kerl (auch Mädchen); jedoch iron.-abw.: *a sauw(a)ra Dreg* ein „sauberer“, ordentlicher Dreck; *a sauw(a)ra Dq* ein bes. Dummkopf (Syn.: *qchd*, *richdi*, *ua^r[d]ndli[ch]*); 2) (Adv.) ordentlich, ziemlich; *dq waⁿ ma sauwa einighupfd* da wären wir ordentlich hineingesprungen (in Unannehmlichkeiten); *sauwa laufds* es geht gut (z. B. das Geschäft); *des hqd sauwa wqdâⁿ* das hat ordentlich wehgetan (Syn.: *ghqari*, *hibsch*, *ua^r(d)ndli[ch]*). – Etym.: mhd. *sûber*.

Sauwakheid, die, Sauberkeit, Schönheit. – Etym.: subst. Abl. von *sauwa*.

Sáuweda, das, Sauwetter, sehr schlechtes Wetter (Ggs.: *Kheisaweda*); vgl. *Sau* und *Weda*. Syn.: *Beidlweda*, *Gwadsch-*, *Huaⁿ-*, *Hunds-*.

sawaⁿ geifern, s. *safaⁿ*.

Sawe, der, Säbel; Pl. *Sawe^{ln}*. – Etym.: aus ungar. *szablya*, seit dem 15. Jh. im Dt. bezeugt. Syn.: *Schbadi*.

sawe^{ln} „säbeln“, laufen, rennen; P. P. *gsawed*. – Etym.: Abl. von *Sawe*, also Bewegungen wie mit dem Säbel machen. Syn. s. *ren(n)a(n)*.

Sawla, der, „Säbler“, Heuschrecke (scherzh.); Pl. -. – Etym.: Abl. von *sawe^{ln}*. Syn.: *Heihup(p)fa*.

sawlâti zahlen, s. *sablâti*.

Scha, die, Schere, ugs. *Schəa* (s. *Schəa*¹); Pl. *Schaʿn*. – Etym.: mhd. *schære*.

schəʔaf scharf, ätzend; übertr.: *auf des bin i schəʔaf* das möchte ich haben (Syn. s. *faséssn*); *dəa həds schəʔaf auf mi* der hat es auf mich abgesehen; übertr.: quitt bzw. schuldig; *mia san schəʔaf* wir sind quitt; *schəʔaf bleibm* etwas (Geld) schuldig sein aw.; *schəʔaf schaun* streng dreinschauen; *schəʔaf mōchchn* bedrohlich, fordernd auftreten; Subst. *a Schəaffe* Frau, die „Haare auf den Zähnen hat“ aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Bisguaʿn*). – Etym.: mhd. *schar(p)f*.

Schəaffe, die, Gewalt; *a Schəaffe mōchchn* eine Drohung ausstoßen, Erpressung verüben, aber auch scherzh.: eine endgültige Abrechnung machen (z. B. beim Wirt); vgl. *schəʔaf*.

Schəafmōchcha, der, „Scharfmacher“, Person, die streng und bedrohlich agiert; Pl. -; vgl. *schəʔaf* und *mōchchn*.

Schəafnəma, der, „Scharfnehmer“, Erpresser aw. (STÜRZER); vgl. *schəʔaf* und *nəma(n)*.

schəʔaratssn scharren, kratzen; P. P. *gschəʔaratsd*. – Etym.: mhd. *scharren* kratzen mit Intensivabl. *-etzen*.

Schab, der, „Schaub“, Bündel, bes. Stroh-bündel, früher in der Mengenbez. *drei Schab Schdro* drei Bündel Stroh; übertr.: Verdienst, Gewinn; *an Schab mōchchn* Gewinn erzielen aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Rəbach*). – Etym.: mhd. *schoup*.

Schəb, der, „Schabe“, Kleidermotte; Pl. *Schəbm*. – Etym.: mhd. *schabe*; vgl. für die Küchenschaben jedoch *Russ* und *Schwəb*.

Schabes, **Schawes**, der, Sabbat, Samstag; Pl. -. – Etym.: jidd. *Schabbes*.

Schabesdeckl, der, „Sabbatdeckel“, scherzh. für Hut allg., im Bes. jedoch solchen, der von gläubigen Juden am Sabbat getragen wird; Pl. *-n*; vgl. *Schabes* und *Deckl*. Syn. s. *Huad*.

Schabesgoi, der, christl. Angestellter einer jüd. Firma, der am Sabbat die nötigen Arbei-

ten zu verrichten hat aw. (STÜRZER); vgl. *Schabes* und *Goi*². Syn.: *Renomiāgoi*.

schəʔbm schaben; P. P. *gschəʔbd*. – Etym.: mhd. *schaben*.

Schəʔbmgreidl, das, „Schabenkräutlein“, z. B. Lavendel, Steinklee; vgl. *schəʔbm* und *Greidl*.

Schabó, das, Jabot, Schmucktuch, Krause am Halsausschnitt aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *jabot*. Syn.: *Schmisét*.

Schabráckn, die, Schabracke 1) mit Aufputz versehener Vorhangteil; 2) übertr.: alte Frau (abw.) (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -. – Etym.: türk. *çaprak* Pferdedecke, Satteldecke.

schachchaʿn, auch **dschachchaʿn** „sachchern“, wuchern, Klein- bzw. Tauschhandel betreiben (abw.); um den Kaufpreis feilschen; P. P. *gschachchad*, *dschachchad*. – Etym.: seit dem 17. Jh. aus dem Rotw. (KLUGE) zu hebr. *sāchar* (GRIMM 14, 1961).

Schəchdl, die, Schachtel; übertr.: *qide Schəchdl* alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); *qide Schəchdl one Deckl* Witwe aw. (Syn.: *Witfrau*, *Witib*); Dem. *Schachdal*, Pl. *-n*; *wia ausn Schachdal* wie aus dem „Schachterl“ (sorgfältig gekleidet und frisiert). – Etym.: mhd. *schahtel*, aus lat. *scatola*.

schachdl̩n „schachteln“ 1) Gegenstände wie in Schachteln verstauen; 2) schleifen, schaben, putzen (von Metallen) aw., wozu Schachtelhalme (Zinnkraut) wegen ihres Kieselsäuregehaltes verwendet wurden (vgl. SCHUSTER). – Etym.: Abl. von *Schəchdl*, in Bed. 2 verw. mit schriftdt. *schaben*.

Schachtgrəb, das, Schachtgrab, Begräbnisstätte für mehrere minderbemittelte Personen, Massengrab; Pl. *-grewa*. – Etym.: *Schacht* verschriftsprlt. Form von mdal. *Schəchd* + *Grəb*.

Schack(a)l, der, 1) Koseform für Jakob (franz. *Jacques*); übertr.: scherzh.-kosende Anrede, meist zu älterem Mann; *Schackal*, *drausd di ned, khum dsa deina Qidn!* Jakob,

traust du dich nicht, komm zu deiner „Alten“ (Frau)!: *khensd di aus, Schackl!*? kennst du dich aus, Jakob?; 2) Anrede für das Pferd; *no Schackl, ge!* nun Schackl, geh!; 3) dienstbare Person; *i bin jo ned dei Schackl!* ich bin ja nicht dein „Diener“! (Syn. s. *Schani*). – Etym.: Dem. zu franz. *Jacques*.

Schackét, das, Jackett, Herrenrock (mit Schößen) aw.; Pl. -; Dem. *Schackétl*, Pl. -n. – Etym.: franz. *jaquette*.

Schackl, s. *Schack(a)l*.

Schød, der, Schaden, s. *Schød(n)*.

schød (Adv.) schade. – Etym.: mhd. *schade*.

Schadéckn, die, „Scharteke“ 1) altes Buch (Syn.: *Schinkn*); 2) übertr.: alte Frau abw. (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -. – Etym.: mnddt. „altes Buch, Urkunde“ (über das Schülerlatein entl.) (DUDEN).

Schadl¹, der, Scheitel; *a bikda Schadl* mit Pomade gefestigter Scheitel, auch Scheitellocke, die in die Stirn hereingezogen und mit Pomade gefestigt wurde aw.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *scheitel*. Syn.: *Sekssa*.

Schadl², s. *Scharl*.

Schød(n), **Schød'n**, der, Schaden; Pl. *Schedn*; *is kha Schød um ġam* es ist nicht schade um ihn (er wird nicht gebraucht); *Schød'n mōchchn* Schaden anrichten. – Etym.: mhd. *schade*, das als st. wie als sw. Mask. weiterlebt (vgl. *Khabf*, *Khabfm*).

schød'n, **schød'n** schaden; P. P. *gschøt*; Ra.: *nutsds nigs, so schøds nigs* nützt es nicht, so schadet es wenigstens nicht. – Etym.: ahd. *scadōn*.

Schadó, **Scható**, der, Chaudeau, Sauce aus Eiern, Wein und Zucker (Weinschaumcreme); Pl. -. – Etym.: franz. *chaudeau*.

Schadwōssa, das, Scheidewasser, Salpetersäure zum Prüfen, „Scheiden“ von Metallen. – Etym.: vgl. WAHRIG.

Schøfblōdaʀ'n, die (Pl.), Schafblattern, Windpocken (eine Kinderkrankheit). – Etym.: vgl. DUDEN.

Schaféa, der, Chauffeur; Pl. -. – Etym.: franz. *chauffeur*.

Schaffe, das, Schaff; Pl. -e^ln; Dem. *Schaffal*, Pl. -n. – Etym.: Dem. von schriftdt. *Schaff*, das in der Mda. nicht übl. ist.

schaffelⁿ einnehmen, einheimsen; P. P. *gschaffed*. – Etym.: Abl. von *Schaffe*.

schaffeweis schaffelweise, in großen Mengen (z. B. vom Regen); vgl. *Schaffe*.

schøffm¹ schaffen, erzeugen, gestalten; (st. und sw.) P. P. *gschøffm*, *gschøfd*; *da Hēa-god hød d-Wōd gschøffm* der Hergott hat die Welt erschaffen; *i høbs gschøfd* ich habe es zusammengebracht; *dēa hød si wōs gschøffm* er hat sich etwas erarbeitet. – Etym.: mhd. *schaffen* (ursprüngl. st. und sw. Vb.).

schøffm² anschaffen, befehlen; P. P. *gschøfd*, daneben (st.) *gschøffm*; *wōs schøffms?* was wünschen Sie (zu kaufen)?, früher Frage des Geschäftsmannes an den Kunden aw.; *a gschøfde Qawad* eine „bestellte“ Arbeit (Antwort auf Aufforderung zu unangenehmem Tun) (SWOSSIL); iron.: *wēm s Qaschlēckn schøffm* jem. das „Arschlecken“ anschaffen (ihm das Götzzitat nahe legen). – Etym.: s. *schøffm*¹.

Schaffna, der, Schaffner, Zugsbegleiter bei Eisenbahn und früher Straßenbahn; Pl. -. – Etym.: mhd. *schaffenære*; vgl. *schøffm*². Syn.: *Khondukdēa*.

Schøfgoabm, die, Schafgarbe, eine Heilpflanze (*Achillea millefolium* L.); Pl. -. – Etym.: Pflanze, die gerne von Schafen gefressen wird (DUDEN, WAHRIG); mhd. *garwe*, ahd. *garawa* zu *gar* bereitgestelltes Kraut.

Schøfhaksslbøiwāra, der, „Schafhaxelbalbierer“, Inhaber eines kleinen Friseurladens, Raseur (scherzh.) aw., auch *Gāshaksslbøiwāra*; Pl. -; vgl. *Hakssn* und *Bøiwāra*.

Schøiⁿ, die, Schale 1) Schale, Gefäß; Pl. -; *a Schøiⁿ Goid* eine Schale Gold (goldbrauner Kaffee); 2) Gewand, Kleidung (Syn. s. *Gwānd*); Pl. -; 3) Fruchtschale; Pl. *Schōla*. –

Etym.: mhd. *schale*; vgl. jedoch *Schöla* Frucht-schale.

schöi^ln, *si* sich kleiden (von Männern), meistens „bessere“ Kleidung anziehen; *ea is fein gschoi^lnd* er ist gut gekleidet. – Etym.: zu *Schoi^ln* „Schale“, Gewand.

Schoi^lngossn, die, „Schalengasse“, früher scherzh. für Judengasse im 1. Wr. Gemeindebezirk Wiens, wo auch viele Altkleidergeschäfte waren aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: zu *Schoi^ln* „Schale“, Gewand.

Schoitl, der, Dummkopf, s. *Schäutl*.

Schalú, die, Jalousie (JAKOB); Pl. -. – Etym.: Kurzform für *Schalusí*.

schalú eifersüchtig, nur präd. gebr.: *ea is schalú* er ist eifersüchtig aw. (SCHUSTER). – Etym.: franz. *jaloux*.

Schalúppm, s. *Khalúppm*.

Schalusí, die, Jalousie, Sonnenblende an Fenstern oder Türen; Pl. -n. – Etym.: franz. *jalousi*; vgl. *Schalú*.

schâma(n), *si* sich schämen; P. P. *gschâmd*. – Etym.: mhd. *schamen*.

schamánt charmant, entzückend, bezaubernd (von einer Person). – Etym.: franz. *charmant*.

Schámbaseparé, das, Chambre séparée; Pl. -. – Etym.: franz.

Schaméa, Schamía, der, Charmeur, Schmeichler aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *charmeur* (zu *charme*).

schamía^rn charmieren, liebäugeln, flirten; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *charmer*. Syn. s. *schbeaⁿdsln*.

Schâm(m)e, der, Schemel; Pl. -*eln*; Dem. *Scham(m)al*, Pl. -n Fußraste. – Etym.: mhd. *schamel*.

Schammes, der, jüd. Tempeldiener; übertr.: Hilfskraft (Syn. s. *Schani*); Pl. -. – Etym.: jidd. *schámeß* Synagogendiener (DUDEN, Jidd.).

Schamôß, das, Charmeuse, ein feiner gewirkter Wäschestoff. – Etym.: franz.

Schampánínga, der, Champagner aw.; übertr.: Schaumweinhändler (SCHUSTER). – Etym.: franz. *champagner* + unechte -*inger*-Abl. Syn.: *Schampus* (*Schampas*).

Schampas, s. *Schampus*.

Schampián, der, 1) Champignon (Speisepilz); 2) Rauchfangaufsatz (ähnl. Form); Pl. -. – Etym.: franz. *champignon*.

Schampus, Schampas, der, Champagner (scherzh.). – Etym.: zu franz. *champagner* mit latinisierender -us-Endg. (Studentspr.). Syn.: *Schampánínga*.

Schaⁿ, der, Wesensart aw.; *des is in Wëna sei Schaⁿ* das ist des Wieners Art (bes. im Wienerlied); *des is ned mei Schaⁿ* das ist nicht meine Art. – Etym.: franz. *genre*. Syn.: *Nadúa*.

Schând, die, Schande, auch Scham; *dëa hõd jõ kha Schând* der schämt sich nicht aw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *schande*.

Schandá^rm, der, Gendarm; Pl. -. – Etym.: franz. *gendarm*. Syn. s. *Khiwara*.

schândbõa schandbar, schändlich; vgl. *Schând*.

Schândbâng, die, „Schandbank“, früher Strafbank in der Schulklasse; vgl. *Schând* und *Bâng*.

Schande, Schante, der, Gendarm aw. (STÜRZER); Pl. -; Dem. *Schandl; Reiwa und Schante* Räuber und Gendarm (Kinderspiel). – Etym.: franz. *gendarm*. Syn. s. *Khiwara*.

Schândfleg, der, Schandfleck, schändliche Tatsache, die sichtbar oder bekannt ist, auch Person mit schlechtem Ruf; Pl. -*fleck*; vgl. *Schând* und *Fleg*.

schândnhõwa (Adv.) „schandenhalber“, um sich nicht schämen zu müssen; vgl. *Schând*.

Schani, der, Koseform zum männl. Vorn. Johann; übertr.: Kellnerlehrling, Pikkolo sowie Diener schlechthin; Dem. *Schanal; i bin do ned dei Schani!* ich bin doch nicht dein Diener! (Ablehnung); *i mõch da khan Schani* ich mache dir nicht das „Bummerl“; *in Schani*

beidln den Leibstuhl entleeren (Gaunerspr.) aw. (JAKOB); Ra.: *Schani*, *drøg in Gøatn auss!* Schani, trag den Garten (die Kübelpflanzen für einen auf dem Gehsteig improvisierten Gastgarten [s. *Schanigøatn*]) hinaus! – Etym.: zu franz. *Jean*. Syn.: *Båmpfüli*, *Bickolo*, *Budl*, *Bum(m)al*, *Drawánt*, *Fuasfætssn*, *Schackl*, *Schammes*, *Schdifd*, *Schipsl*.

Schanía, die, Scharnier, Gelenk, Drehgestell zur Befestigung von Deckeln, Türen usw.; *des Khasdl gød aus da Schanía* das Kästchen droht zu zerfallen; übertr. auch auf menschliche Gebrechlichkeit; Dem. *Schanía^r*l auch für (handwerklich) tüchtige Person (viell. scherzh. in Bezug auf *Genie*) (Syn. s. *Dausndsassa*). – Etym.: franz. *charnière*.

Schanigøatn, der, Gast- oder Kaffeehausvorgarten mit beweglichen Blumenkisten, spött. auch für Schrebergarten (SWOSSIL); Pl. -*gøatn*. – Etym.: *Schani* Kellnerlehrling, der Tische, Stühle, Kübelpflanzen usw. vor dem Lokal aufzustellen hat (vgl. die Ra.: *in Gøatn aussidrog*n [s. *Schani*]) + schriftdt. *Garten*.

Schånk, die, Schanktisch, Theke eines Gasthauses, auch (erster) Raum, in dem sich der Schanktisch befindet. – Etym.: mhd. *schanc* Gefäß, aus dem eingeschenkt wird. Syn.: *Schwem*.

schanschía^rn changieren 1) eine farbliche Wechselwirkung haben (von Stoffen wie Taft); 2) sich wechselhaft haben (charakterlich mangelhaft sein); P. P. -*íad*. – Etym.: franz. *changer*.

Schantssdseig, das, „Gerät zum Schanzen“ 1) Werkzeug; 2) übertr.: Essbesteck des Soldaten aw.; vgl. *schantssn* und *Dseig*.

Schantssl, das, Schanzl, ehem. Obstmarkt am Donaukanal (an Stelle einer alten kleinen Schanze). – Etym.: mhd. *schanze* Schutzbefestigung, viell. aus ital. *scancia* (vgl. SCHUSTER).

schantssln Kegel schieben mit Einsatz aw.; P. P. *gschantsl*d. – Etym.: mhd. *schanzen* ein Glücksspiel spielen (zu franz. *chance*).

schantssn schwer arbeiten, sich anstrengen; eigtl. Schanzen bauen, Erdwälle errichten (Militärspr.); P. P. *gschantsd*; vgl. Komp. *dsuaschantssn*. – Etym.: uns.; viell. aus ital. *scancia*, *scansia* (vgl. GRIMM, PFEIFER).

Schapí, die, Scharpie, Zupfleinwand aw.; *Schapí dsupfm* Scharpie zupfen (für Verbandzeug). – Etym.: franz. *charpie*.

Schapó, der, Hut (scherzh.) aw. (Syn. s. *Huadl*); übertr.: Liebhaber, Begleiter aw., ausgest. (vgl. SCHUSTER) (Syn. s. *Liabhōwa*). – Etym.: franz. *chapeau*.

Schápogláck, der, zusammenklappbarer Zylinderhut aw. (s. *Dsilínda*); Pl. -. – Etym.: franz. (*chapeau*) *claque*; vgl. *Schapó* und *Glack*.

schappía^rn davonlaufen aw.; P. P. -*íad*. – Etym.: franz. *échapper*.

Scha^rl¹, **Scha^dl**, das, Samenhülle, Schote (z. B. von Hülsenfrüchten); Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *schôte*, ahd. *scota* wohl zu got. *skauda* Schuh, dessen hier vorliegendes Dem. mit ostmbair. *a* aus dem umgelauteten *o* auftritt (vgl. ähnl. *Gschradi*); STÜRZER will irrig eine in die Stirn fallende Haarlocke damit in Verbg. bringen (vgl. jedoch *Scha^dl*).

Scha^rl², der, „Charles“, Ass, Eins auf Würfel oder Spielkarte; übertr.: tüchtiger Kerl, Chef, Meister nw., jw. (GRÜNER); *dea is a Scha^rl* der ist ein tüchtiger Mensch (Syn. s. *Dausndsassa*); kein Pl. – Etym.: franz. *Charles* männl. Vorn. Karl (bezogen auf Karl den Großen) als Bez. für den Herzkönig im Kartenspiel. Syn.: *Ass*.

Schas, der, abgehender Darmwind (Syn.: *Britschscha*, *Bu*, *Buffa*, *Bumpa*, *Bum[p]sa*, [*Gas*]-*Drüla*, *Fiatsga*, *Khoffa*, *hasse Lufd*, *Schleich[ch]a*, *Wind*, vgl. auch *Dritschla*); übertr.: wertlose, auch unangenehme Sache (Syn. s. *Schmpa^rn*, auch *Glumpad*); Pl. -; *umanándaschiassn wia da Schas in da Reita* herumschießen wie der Furz im Sieb (eilig hin und her laufen, geschäftig sein) aw.; *a so a*

Schas! so eine dumme (wertlose) Sache!;
des gēd di an Schas âⁿ! das geht dich nichts
 an! (Syn. s. *Schmōqarⁿ*); *Schas mit Gwasd(l)n*
 Scheiß mit Quasten (sinnloses Gerede) (Syn.
 s. *Gwadsch*); iron.: *a hawa Schas* ein „herber“
 (tüchtiger) Scheiß (nur personifiziert: eine
 „gute Seele“, ein guter Kerl) (GRÜNER). –
 Etym.: mhd. *scheiz* Darmwind (aus der Wort-
 familie *scheißen*); vgl. *Scheis*.

schasaugad „scheißäugig“, blöd dreinbli-
 ckend; vgl. *Schaus* und *-augad*.

Schasdromme, älter **-drumme**, die, „Scheiß-
 trommel“, Bauch (Syn. s. *Wāmpm*); übertr.:
 Schimpfwort für alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. *-drommelⁿ*; vgl. *Schas* und
Dromme.

Schasfānga, der, „Scheißfänger“ 1) Sozius-
 sitz auf zweirädrigen Fahrzeugen aw. (Syn.:
Buppalhutschn, *Schlāmpmschleidaⁿ*); 2) Un-
 terhose (GRÜNER) (Syn.: *Gatihosn*, *Gattinga*);
 vgl. *Schas* und *fānga(n)*.

Schasreita, der, „Scheißreiter“, Schimpf-
 wort für Person, die häufig Darmwinde ent-
 weichen lässt; vgl. *Schas* und *Reita^l*.

schassln mit List verjagen, abwimmeln,
 meist Komp. *qschassln*; P. P. *gschassld*. –
 Etym.: vgl. *schassn*. Syn. s. *qwimmeln*.

schassn verjagen, beseitigen; P. P. *gschasd*;
da Gschassde der Entlassene. – Etym.: franz.
chasser jagen. Syn. s. *fajāukn*.

Schatn¹, die (Pl.), Späne, Hobelspäne,
 Holzabfall. – Etym.: Pl. zu mhd. *scheite* Holz-
 span, Schindel, verw. mit mhd. *schît* Scheit,
 Stück gespaltenen Holzes (vgl. *Scheid*),
 fälschl. mit *Scharten* in Zshg. gebracht.
 Syn. s. *Schbâⁿ*.

Schatn², die, Scharte; *des Messa hōd a*
Schatn das Messer hat eine Scharte; *de Schatn*
muas i wida auswetssn das muss ich wieder
 gutmachen. – Etym.: mhd. *schart(e)*.

Scható, s. *Schadó*.

Schōtss, der, Schatz 1) Schatz, Kostbar-
 keit(en), Reichtum; Pl. *Schetss*; 2) Liebling,

meist Dem. *Schatss(a)l*, Pl. *-n*. – Etym.: mhd.
scha(t)z.

schatssn schätzen, einschätzen;

P. P. *gschatsd*. – Etym.: mhd. *schetzen*,
 bair.-österr. *schätzen*.

Schattl, das, „Scheitlein“ 1) kleines Holz-
 scheit; 2) Häufchen, Kleinigkeit ausgest. (Syn.
 s. *bissl*); Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu mhd. *scheite*
 Holzspan; vgl. *Schatn¹*.

Schatûilⁿ, die, Schatulle, (geschmücktes)
 Kästchen, Schachtel aus Holz, oft mit Schlie-
 ße; übertr.: *qide Schatûilⁿ* alte Frau (abw.)
 (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. *-*; versch. Komp. wie
Schmückschatûilⁿ, *Nē-*. – Etym.: mlat. *scatula*
 Schachtel.

Schaua, der, „Schauer“ 1) Schüttelfrost,
 fröstelndes Körperrieseln; 2) Regenschauer,
 auch Hagelschlag (ländl.) ausgest. (STÜRZER).
 – Etym.: mhd. *schûr*.

schauaⁿ „schauern“ 1) frösteln; *mi schau-
 ads* mich schauert es; 2) hageln (ländl.) (JA-
 KOB); P. P. *gschauad*. – Etym.: mhd. *schûren*,
schûren hageln; vgl. *Schaua*.

Schaufe, die, Schaufel; Pl. *-elⁿ*; Dem. *Schei-
 fal*, Pl. *-n* auch für überlange Fingernägel aw.
 (STÜRZER); Ra.: *wēm auf d-Schaufe nēma*
 jem. pflanzen, sich über ihn lustig machen
 (Syn. s. *hansln*); *a Scheifal nochlegn* etwas
 mutwillig noch prekärer machen; viele Komp.
 wie *Ēadschaufe* Erdschaufel, *Mōschaufe*
 Mehlschaufel, *Rōdschaufe* Radschaufel (an
 einem Schiff). – Etym.: mhd. *schûvel(e)*, verw.
 mit schriftdt. *schieben*.

schaun schauen, blicken; übertr.: staunen,
 sich wundern; P. P. *gschaut*; Konj. *i schaut*
 ich würde schauen; Part. Präs. *schauad* schau-
 end; *dq wiasd schau* da wirst du staunen;
dq schau-r-i jō da bin ich verblüfft; *dq schausd*
hēa! da schaut du her (nun, so etwas)!; *auf*
wēm schau sich um jem. kümmern; *wōs*
schausd den! was schaut du denn (verschwin-
 de)!; *schau, dassd weidakhumsd!* verschwin-
 de!; viele Komp. wie *âⁿschau*, *aussa-*, *dsua-*,

həa- usw. – Etym.: mhd. *schouwen*. Syn.: (*āⁿ*)-*gluaⁿ*, *schbēchn*, *schbickn*, *schdiaⁿ*.

Schäutl, Schöitl, jünger **Schoitl**, der, Dummkopf, Narr, einfältiger Mensch, Tölpel; Pl. -*n*. – Etym.: jidd. *schójte* Narr (LANDMANN 227); vgl. auch *Schaute* (GRIMM 14, 2378). Syn. s. *Sua^m*.

Scháwanak, der, Schabernack, lustiger Streich, Neckerei; Pl. -. – Etym.: mhd. *scha-vernac* uns. Herk. (Näheres s. PFEIFER).

Schawéntssl, Schəawéntssl, der, „Bube, Unter“ (im Kartenspiel); übertr.: dienstbeflissener Mensch; Pl. -. – Etym.: tschech. *červenec* „Unter“ aller Farben, bes. roter „Unter“, unter dem Einfl. von *Wenzel* eingedeutscht (KLUGE).

schawéntssl, schəawéntssln liebdiene, beflissen sein, den Hof machen; P. P. -*tsld*; *dəa schawéntsl* *um si umi* der macht ihr ordentlich den Hof; vgl. *Schawéntssl*.

Schawes, s. *Schabes*.

Schbəabikssn, die, Sparbüchse; Pl. -; vgl. *schbəaⁿ* und *Bikssn*.

Schbəafarəin, der, Sparverein, volkstüml. Vereinigung, die ihre Mitglieder zum Sparen anhält und gesellige Versammlungen durchführt; Pl. -; vgl. *schbəaⁿ*.

Schbəakhassa, die, Sparkasse 1) versperrbarer Geldbehälter; 2) Bankinstitution; 3) übertr.: Buckel (spött.) aw. (Syn. s. *Bugl*); Pl. -*n*; vgl. *Khassa* und *schbəaⁿ*.

Schbəamasda, der, Sparmeister, Person, die es gut versteht zu sparen; Pl. -; vgl. *schbəaⁿ* und *Masda*.

Schbəara, der, Sparer; Pl. -; Ra.: *jeda Schbəara fint sein Dəəara* jeder Sparer findet seinen Zehrer (den, der alles wieder verbraucht), aber auch: *Schnəara* „Schnorrer“ (der ihm das Gewonnene abbettelt) (SWOSIL). – Etym.: Abl. von *schbəaⁿ*.

schbəaⁿ sparen; P. P. *gschbəd*; *schbəa da des!* unterlasse das! – Etym.: mhd. *sparn* sparen, schonen, erhalten.

Schbəaschdrumpf, der, Sparstrumpf, Strumpf, in dem man früher ersparte Geldmünzen sammelte und aufbewahrte; scherzh. für andere Möglichkeit, Erspartes zu verwahren; Pl. -*schdrimpf*; vgl. *schbəaⁿ* und *Schdrumpf*.

Schbəaschweindl, das, Sparschweinchen, Kindersparkasse in Gestalt eines (Glück bringenden) Schweines; Pl. -*n*; vgl. *schbəaⁿ* und *Schwein*.

Schbəchdl, die, Spachtel, kleine Kelle; Pl. -*n*. – Etym.: ital. *spatola* Rührlöffel (der Ärzte und Apotheker); vgl. schriftdt. *Spatel*.

Schbachn, die, Speiche (eines Rades), Unterarmknochen; Pl. -. – Etym.: mhd. *speiche*.

schbəd (Adj., Adv.) spät; Kompar. *schbedada*, Superl. *ām schbedasdn*; *schbəd iss wuaⁿ* spät ist es geworden; *əa is schbəd drāⁿ* er ist spät dran. – Etym.: mhd. *spāte*.

Schbədhamkhəara, der, Spätheimkehrer, einer, der spät aus dem Wirtshaus heimkommt (scherzh.), ursprüngl. auch bezogen auf spät heimgekehrte Kriegsteilnehmer; Pl. -; vgl. *schbəd*, *ham* und *khəaⁿ*2.

Schbadi, der, Säbel aw. (vgl. Hofmannsthal, „Der Rosenkavalier“, 2. Akt). – Etym.: ital. *spada* Degen aus germ. *spatha* Schwert mit Genuswandel durch Einfl. von schriftdt. *Degen* (vgl. SCHUSTER). Syn.: *Sawe*.

Schbadifānkal, das, kleiner Teufel, einst beliebte Possengestalt; übertr.: lebhaftes, geistig regsames Kind aw. (Syn. s. *Wikssal*); Pl. -*n*. – Etym.: *Schbadi* Degen + *Fānkal* Teufel (viell. Nebenform zu *Gānkal*, verw. mit schriftdt. *Funke*); vgl. *Schbiarifānkal*.

Schbəds, der, Spatz, Sperling; übertr.: kleines schwächliches Wesen, Kind (Syn. s. *Scheissal*); Pl. -*n*, *Schbətssn*; Dem. *Schbatssal*, Pl. -*n* Kosewort, auch kindersprl. für Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Ra.: *essn wia-r-a Schbəds* sehr wenig essen; *Schbətssn frisiaⁿ* Spatzen frisieren, scherzh. für spazieren gehen. –

Etym.: mhd. *spaz*, vermutl. Koseform zu mhd. *sparwe* Sperling.

Schbòdsngschdö, das, „Spatzengestell“, Person mit dünnen Beinen (abw.); vgl. *Schbòds* und *Gschdö*. Syn. s. *Bonan-schdângan*, *Grishbîndl*.

Schbòdsnhiaʳn, das, Spatzenhirn, Spott für Person, die sich nichts merken kann; vgl. *Schbòds* und *Hiaʳn*.

Schbòdsnschreg, der, „Spatzenschreck“, Vogelscheuche (s. *Foglscheichn*), Person, die wie eine Vogelscheuche wirkt; Pl. -; vgl. *Schbòds* und *schreckn*. Syn. s. *Grishbîndl*.

Schbòdsnwaḏln, die (Pl.), „Spatzenwadeln“, dünne Unterschenkel (abw.); vgl. *Schbòds* und *Waḏl*. Syn. s. *Schbragla*.

Schbògòd, der, Spagat 1) Bindfaden; 2) Turnübung, Tanzfigur; 3) etwas ganz Dünnes, Strich aw.; 4) übertr.: Geld; *da Schbògòd glengd ned* das Geld reicht nicht (wie eine zu kurze Schnur) aw. (JAKOB) (Syn. s. *Gòd*). – Etym.: Erweiterung zu ital. *spago* Schnur, wobei Bed. 2 auch auf ital. *spaccata* (Terminus der Fechtkunst) zurückgeführt werden kann (vgl. PFEIFER).

Schbògòdscheissa, der, „Spagatscheißer“ 1) Feigling (abw.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Ångsdhqs*); 2) Person, die nichts zu Ende bringen kann (JAKOB); Pl. -; vgl. *Schbògòd* und *Scheissa*.

Schbògòdschniaʳl, das, Spagatschnürchen, ein Stück Bindfaden; Pl. -n. – Etym.: Tautologie; vgl. *Schbògòd* und *Schniaʳl*.

Schbagétti, die (Pl.), Spaghetti, lange dünne Nudeln nach ital. Art. – Etym.: ital. *spaghetti* zu *spago* Schnur.

Schbòit, der, Spalt, Ritze; Pl. -n. – Etym.: mhd. *spalt* (Mask.) Ritze zum Vb. *spalten*.

Schbòitn, die, Spalte, abgeschnittener Teil (etwa eines Apfels); übertr.: Rubrik in einer Zeitung, einem Buch; Pl. -; Dem. *Schbäuḏl*, Pl. -n; Komp. *Opfeschbòitn* Apfelspalten, eine

Mehlspeise. – Etym.: mhd. *spalte* (Fem.) zum Vb. *spalten*.

schbòitn spalten, zerteilen, zerhacken; P. P. *gschbòitn*; *de san gschbòitn* die sind gespalten (z. B. von einer versch. Richtlinien verfolgenden Glaubensgemeinschaft). – Etym.: mhd. *spalten*.

Schbaléttn, die (Pl.), hölzerner Fensterladen aw. – Etym.: ital. *spalletta* Geländer, Lehne.

Schbaléttnsaun, der, Spalettzaun, Zaun aus dicht aneinander gereihten feinen Holzbrettern aw.; vgl. *Schbaléttn* und *Dsaun*¹.

Schbaléttnlòdn, der, Rollladen; Pl. -lèdn Fensterladen aw.; vgl. *Schbaléttn* und *Lòdn*. Syn. s. *Roilòdn*.

Schbalía, das, Spalier 1) (Holz-)Gitter als Stütze für Pflanzen; 2) Aufstellung in einer Reihe (von Zuschauern bei einer Feierlichkeit); *Schbalía schdèʳn* in einer Reihe stehen aw., nw., jw. – Etym.: ital. *spalliera* Lehne, Geländer.

Schbalíamòchcha, der, „Spaliermacher“, Tapezierer, auch *Schbalíara* aw.; Pl. -; vgl. *schbalíaʳn* und *mòchchn*. Syn.: *Roshòagrampla*.

Schbalía-obsd, das, Spalierobst, Obstbäume, die an bes. Stützen gezogen werden oder in Reih und Glied stehen und klein gehalten werden; vgl. *Schbalía*.

Schbalíara, s. *Schbalíamòchcha*.

schbalíaʳn „spalieren“, Tapeten kleben aw.; P. P. -iàd; vgl. die Abl. *Schbalíara*. – Etym.: zu *Schbalía* und seiner gesamten ital. Wortfamilie.

Schbâmpanádln, die (Pl.), „Spampanadeln“, Wichtigtuereien, Umstände; *mòch khane Schbâmpanádln!* mach keine „Extratouren“, bleib bei der Sache! aw., nw., jw. (Syn. s. *Dântss*, 3); auch Sprung, z. B. eines Pudels. – Etym.: ital. *spampanata* festl. inszeniertes Abnehmen der Blätter des Weinstockes zur Zeit der Weinlese (mit pantomimischen Vorführungen der Mädchen), übertr.:

Aufschneiden, Prahlerei (RIGUTINI; vgl. auch BATTIST-ALESSIO 5, 3576 sowie CASTELLI 229); mögl. auch Einfl. von ital. mdal. *stampare* stampfen, das jedoch auch in mhd. *stampenîe* Liedergattung, Zeitvertreib, unnützes Werk (LEXER 2, 1133 f.) vorliegt und auch als Etymon angesehen werden kann (GRÜNER).

Schbân1, der, Span, abgespaltenes Holzstück, Scheit; übertr.: 1) Zigarette (Gaunerspr.); *hōsd a Schbeⁿ fia mi?* hast du eine Zigarette für mich? (Übertragung der Pl.-Form in den Sing., wobei *a* für „einige“ [s. *aⁿ*, 3] steht) (Syn. s. *Dsig[a]rēttⁿ*); 2) Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gōd*); *mia hō^bm khane Schbeⁿ* wir haben kein Geld aw. (JAKOB) (Syn. s. *negā*); Pl. *Schbeⁿ*; Dem. *Schbaⁿl*, Pl. -*n*; Ra.: *an Schbân in Hiaⁿ hō^bm* einen Span im Hirn haben (verrückt sein). – Etym.: *spân*. Syn.: *Kheāⁿ*, *Kheāⁿschbân*, *Kin*, *Khinschbân*, *Schatn*, *Schbäu*, *Schbi^dl*, *Schifa*.

Schbân2, der, Spanne, Handmaß bei gespreizten Fingern; Pl. -. – Etym.: mhd. *span*.

schbâna(n) spannen 1) spannen, dehnen, ausstrecken; 2) in Erwartung, neugierig sein; *in biⁿ scho rēchd gschbând* ich bin schon sehr gespannt (neugierig); 3) ahnen, vorhersehen, erfassen, begreifen, auch als Komp. *gschbâna(n)*; *gschbânsd wōs?* ahnst du etwas?; *mia schbând wōs* ich habe eine Vorahnung (Syn.: *schwâna[n]*); *des hōd a gschbând* das ist ihm nicht entgangen, da ist er dahintergekommen (Syn. s. *draufkhuma[n]*); P. P. *gschbând*; Subst. *Schbâna* „Spanner“, Voyeur (Syn.: *Schbēchdla*, *Schbissa*). – Etym.: mhd. *spannen* – *spien* – *gespannen* (st. Vb., VII. Abl.-R.) spannen, sich dehnen, gespannt sein, begehrl. oder freudig erregt sein, gemischt mit mhd. *spanen* (st. Vb.) locken, reizen und mit *spennen* – *spante* – *gespant* (sw. Vb.) spannen, dehnen, glätten.

Schbân^fadl, das, Spanferkel; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *spen-varh* noch saugendes Ferkel (LE-

XER 2, 1080), zu mhd. *spenen* säugen (vgl. *spänen* GRIMM); vgl. *Fa^dl*.

Schbân^fekldog, der, Tag mit Festmahl aw. (STÜRZER, SCHLÖGL). – Etym.: schriftdt. *Schbanferkel* + *Dog*. Syn.: *Schloppamēntsdog*.

Schbân^ffudla, der, Knicker, kleiner Mann (Syn. s. *Gniaps*), kleiner Hund, Kleinigkeitskrämer (Syn. s. *Bandlgrâma*), Geizhals (Syn. s. *Gnicka*) aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: Person, die kleine Späne kliebt; vgl. *Schbân1*.

Schbângan, die, Spange, z. B. Haarspange; übertr.: Zigarette (Syn. s. *Dsig[a]rēttⁿ*) aw.; Pl. -; Dem. *Schbangal*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *spange*.

schbanisch spanisch; übertr.: fremdartig, sonderbar (Syn.: *bēmisch*, *khinēsisch*); *des khumd ma schbanisch fua* das kommt mir sonderbar, unverständlich vor; *schbanische Wând* spanische Wand, Paravent (s. *Barawândl*); *schbanische Reita* „spanische Reiter“ (Drahtverhau); *schbanische Fliagn* „spanische“ Fliege (ein Aphrodisiakum); *da Schbanische* der „Spanische“ (Rohrstab zur Züchtigung der Schulkinder) aw., auch *des schbanische Rēa^rl* (Syn. s. *Haslinga*). – Etym.: Adj. *spanisch* Spanien betreffend.

Schbaⁿl, das, kleiner Holzspan; Pl. -*n* Kleinholz; *Schbaⁿln mōchchn* Späne (z. B. zum Einheizen) herstellen. – Etym.: Dem. von *Schbân1*.

schbaⁿln „späneln“, Holz dünn spalten; P. P. *gschbaⁿld*. – Etym.: Abl. von *Schbân1*.

schbân^llång spannenlang, von der Länge einer ausgespannten Hand. – Etym.: mhd. *spannenlanc*; vgl. *Schbaⁿ2*.

Schbas, der, Spaß; Pl. *Schbēss*; häufiger mit Präf. *Ge-*, s. *Gschbas*.

schbas-âne (Adv.) „Spaß-ohne“, ohne Übertreibung, ganz ernst gemeint, tatsächlich (GRÜNER). – Etym.: *Schbas* + schriftdt. *ohne* (scherzh. Umstellung von *ohne Spaß*). Syn.: *schmē-âne*.

Schbaséttl, Gschbaséttl, das, Spaßchen

1) harmloser Spaß; *des wpa nua a Schbaséttl* das war nur ein harmloser Spaß, nichts Ernstes (Syn. s. *Gaudi*); 2) Unfug; *Schbaséttl n mōchchn* Unfug treiben; 3) Umstände; *mōch khane Schbaséttl n!* mach keinen Unfug! (Syn. s. *Dāntss*, 3); Pl. -n. – Etym.: französisierende Weiterbildung zu *Schbas*, *Gschbas*.

Schbásfadéawa, der, Spaßverderber, Person, die bei heiterem Geschehen nicht mittut; Pl. -; vgl. *Schbas* und *fadéabm*.

Schbasfogl, der, Spaßvogel; Spaßmacher, lustiger Mensch; Pl. -fegl; vgl. *Schbas* und *Fogl*. Syn. s. *Khaschbal*.

schbatni (Adv.) schlecht, schäbig, vielfach als Interj. aw. – Etym.: tschech. *špatny* schlecht. Syn. s. *schofli(ch, -g)*.

Schbäu, der, „Speil“, Schiefer, Span, Keil; Pl. -. – Etym.: mhd. *spile*. Syn. s. *Schbân1*.

Schbäudl, s. *Schbäutl*.

schbäuln, *si* „sich speilen“, sich verklemmen, nicht vereinbar sein (z. B. von zwei Terminen) (GRÜNER); P. P. *gschbäud*; *des schbäud si* das ist nicht ohne weiteres durchführbar. – Etym.: verbale Abl. von *Schbäu*.

Schbäutl, Schbäudl, das, „Spältlein“, kleine Spalte; Pl. -n; *a Schbäutl Wuaschd* eine Scheibe Wurst; Komp. *Opfeschbäutl* Apfelspältchen. – Etym.: lautgesetzl. entwickeltes Dem. von *Schbōitn*.

schbëa „spör“, mager, dürr aw.; *a schbëare Bëason* eine magere Person. – Etym.: mhd. *spör* trocken. Syn. s. *dsauⁿdía*.

schbëa-ånglweid sperrangelweit, sehr weit offen, so weit, als es die Türangel gestattet. – Etym.: vgl. GRIMM.

Schbëahogn, der, Sperrhaken, Nachschlüssel, Dietrich; Pl. -; Dem. *Schbëahagal*, Pl. -n; vgl. *schbëarⁿ* und *Hogn*. Syn. s. *Ditrich*.

Schbëaⁿdsln, Schbëantssla, der, 1) Person, die (heimliche) Blicke zuwirft; 2) kokettieren-der Blick; Pl. -; vgl. *schbëaⁿdsln*.

schbëaⁿdsln, schbëantssln Blicke werfen, kokettieren; P. P. *gschbëaⁿdsld, gschbëantssld*. – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *spëhen* spähen. Syn.: *blëaⁿdsln, blëaⁿkatssn, dswinsln, mid de Wimpaⁿ glimpaⁿ, liabeigln, Repedíaugn mōchchn, schamíarⁿ*.

schbëarⁿ, älter **schbiaⁿrⁿ** sperren; P. P. *gschbëad, gschbiad; da Schlissl schbëad ned* der Schlüssel sperrt nicht. – Etym.: mhd. *sperren* mit ostmbair. Entw. von *e* zu *i* vor *r* + Kons.

Schbëchd, der, Specht 1) ein Vogel (Syn.: *Bamhagl, -schawe*); 2) *a feina Schbëchd* Genießer, Genussspecht; Pl. -. – Etym.: mhd. *spëht*.

Schbëchdla, der, „Spechtler“, Voyeur; Pl. -; vgl. *schbëchdln*. Syn.: *Schbâna, Schbissa*.

schbëchdln neugierig schauen; P. P. *gschbëchldl*. – Etym.: Weiterbildung zu mhd. *spëhen* schauen.

schbëchdn spähen, schauen; P. P. *gschbëchd*; auch in Komp. mit *hiⁿ-* und *hëa-*. – Etym.: Weiterbildung zu mhd. *spëhen* schauen. Syn. s. *schaun*.

schbecki, -ch, -g speckig, Speckflecken aufweisend (bes. an der Kleidung). – Etym.: Abl. von *Schbeg*, mhd. *spëc*.

Schbëddsinda, Schbët, der, „Spätzünder“ 1) mit Verzögerung explodierendes Geschöß; 2) Person, die erst spät ihre Fähigkeiten entdeckt und verwertet; 3) Person, die nur langsam (z. B. einen Witz) versteht; Pl. -; vgl. *schbōd* und *dsindn*.

schbedíarⁿ spedieren, (per Post) aufgeben; P. P. -íad. – Etym.: ital. *spedire* aus lat. *expedire*.

Schbedsaréi, die, Spezerei, ausländische Handelsware, Delikatesse (früher auf Firmenschildern angekündigt) aw., meist Pl. -n. – Etym.: ital. *spezierie* Gewürzwaren.

Schbëdsi, Schbedsi, der, „Spezi“, spezieller Freund, in vertraulicher Anrede meist *ōida Schbëdsi*; Pl. -. – Etym.: Kurzform aus der Wortfamilie lat. *species*. Syn. s. *Hawara*.

schbedsjǫ (Adj., Adv.) speziell, besonders; früher in der Grußformel: *meine gānds schbedsjǫlle* meine ganz besondere (z. B. Hochachtung oder Verehrung). – Etym.: Nebenform zu schriftdt. *spezial* aus lat. *specialis*. Syn. s. *bsundas*.

Schbeg, der, Speck; *fü Schbeg hǫbm* dick sein; *ām Schbeg geⁿ* in die (ausgelegte) Falle gehen (wie auf den Speck in der Mausefalle) (Syn.: *ām Leim geⁿ* auf den Leim gehen [Vogelleim]); *Dreg und Schbeg* starkes Verschmutztsein; viele Komp. wie *Grepsnschbeg* Krebsenspeck, „nicht vorhandener Speck“ (Scherzwort zum 1. April) (ähnl. *Schbénqǫdl-sām*). – Etym.: mhd. *spēc*.

Schbegfüds, der, „Speckfilz“, (roher) Schweinespeck zum Auslassen des Fettes, dagegen der noch fettere *Bauchfüds* „Bauchfilz“; vgl. *Schbeg* und *Füds*.

Schbeggnedl, der, Speckknödel; Pl. -n; vgl. *Schbeg* und *Gnedl*.

Schbeghengsd, der, „Speckhengst“, Person, die gerne Speck isst (scherzh.); vgl. *Schbeg*.

Schbegkhamal, das, Speckkammer, ursprüngl. Vorratsraum; übertr.: Arrest für Kinder (scherzh.); Pl. -n; vgl. *Schbeg* und *Khāmma*.

Schbegnadsl, der, „Specknazl“, Dickwanst (scherzh.) aw.; Pl. -n. – Etym.: *Schbeg* + *Nadsl* Kurzform zum männl. Vorn. Ignaz.

Schbegschwatn, die, Speckschwarte; Pl. -; vgl. *Schbeg* und *Schwatn*.

Schbeibbǫtssn, der, „Speibbatzen“, Auswurf, Gespienes; Pl. -; vgl. *schbeib^m* und *ǫtssn*.

Schbeibbfandl, das, „Speibpfännlein“, Spucknapf aw.; Pl. -n; vgl. *schbeib^m* und *Bfandl*. Syn.: *Schbeibdrichal*, *Schbuck-*.

Schbeibdeife, der, „Speibteufel“ 1) ein Feuerwerkskörper aw.; 2) Kind, das immer wieder erbricht; Pl. -eⁿ; vgl. *schbeib^m* und *Deife*.

Schbeibdrichal, das, „Speitrühelein“, Spucknapf aw.; Pl. -n; vgl. *schbeib^m* und *Drichal*. Syn.: *Schbeibbfandl*, *Schbuckdrichal*.

schbeib^m speien; übertr.: ein Geständnis ablegen (Gaunerspr.) (Syn. s. *beichdn*); P. P. *gschbi^m*; Ra.: *ausschaun wia-r-a gschbi^ms Epfekhoch* aussehen wie ein gespienes Apfelkoch (bleich). – Etym.: mhd. *spîwen*. Syn.: *brechn*, (*si*) *iwağēbm*, *khotssn*, *khutssn*, *schbuckn*, in *häulign Uirich āⁿruaffm*.

Schbeis¹, die, Speise; Pl. -n; gilt als ein Wort der gehobenen Ausdrucksweise, wird aber in Komp. gebr. wie *Eiaschbeis*, *Mö-*, *Schbeisndrōga*. – Etym.: mhd. *spîse*.

Schbeis², die, „Speis“, Speisekammer. – Etym.: mhd. *spîse* Speise; zur Verkürzung aus *Speisgwölb* oder *Speiskammer* zu *Speis* auch im schriftl. Gebrauch im Bair.-Österr. s. KRETSCHMER 470 f.

schbeidsām! (wünsche wohl) gespeist zu haben!, Grußformel nach der Mahlzeit aw., nw.; vgl. *schbeisn*.

Schbeisdiachchl, das, „Speistüchlein“, Serviette aw. (NOWOTNY); Pl. -n; vgl. *schbeisn* und *Duach*. Syn.: *Sęaw(i)ęttⁿ*, *Sęawęttl*, vgl. auch *Hangal*.

Schbeisdse¹, der, „Speisezettel“, Speisekarte; übertr.: vorgesehenes Programm; Pl. -n. – Etym.: aus schriftdt. *Speise* und schriftdt. *Zettel*, bair.-österr. allg.

Schbeisduach, das, „Speisetuch“, am Speisgitter (s. *Schbeisgitta*) befestigtes Kommuniontuch aw.; vgl. *schbeisn* und *Duach*.

Schbeisgitta, älter -**gatta**, das, „Speisegitter“, Kommunionbank in der Kirche aw.; Pl. -; vgl. *schbeisn* und *Gitta*, *Gatta*, wobei *schbeisn* im Sinne des Austeilens der Himmelsspeise verstanden wird.

Schbeiskhǫsdn, der, Speisekasten, Vorratskasten für Lebensmittel; Pl. -*khęsdn*; Dem. *Schbeiskhasdl*, Pl. -n; vgl. *Schbeis¹* und *Khǫsdn*.

schbeisn speisen, essen (teilw. als vornehmere Ausdrucksweise empfunden); P. P. *gschbeisd*; *i hōb scho gschbeisd* ich habe schon gegessen, übertr.: genug von der ganzen Angelegenheit, will nichts mehr davon wissen. – Etym.: mhd. *spīsen*. Syn. s. *essn*.

Schbeisndroga, der, Speisenträger, Servierkellner; Pl. -; vgl. *Schbeis^l* und *drogn*.

schbeiwali, -ch, -g „speierlich“, zum Speien zumute; *mia is schbeiwali* ich habe Brechreiz. – Etym.: Abl. von *schbeibm*; vgl. *reckn*.

Schbeiwaritīs, die, Brechreiz, Erbrechen. – Etym.: Scherzwort in Nachahmung medizin. Fachausdrücke zu *schbeibm*. Syn.: *Schbeiwari*.

Schbekdákł, das, Spektakel, Lärm, Aufsehen; *mōch kha so a Schbekdákł!* mach nicht so ein Aufsehen! – Etym.: lat. *spectaculum* Schauspiel. Syn. s. *Grawáu*.

Schbekulia-eisn, das, „Spekuliereisen“, scherzh. für Brille aw.; Pl. -; vgl. *schbekuliarⁿ* und *Eisn*. Syn. s. *Brüñ*.

schbekuliarⁿ spekulieren, nachdenken; P. P. -*iad*; *auf des hōw-i schbekuliad* danach habe ich getrachtet. – Etym.: lat. *speculari* Ausschau halten.

Schbenōd, Schbinōd, der, Spinat, ein Blattgemüse; übertr.: *des is da hēksde Schbenōd* das ist etwas Großartiges, das restlos befriedigt; vgl. Komp. *Schbinōdwōchda*, -*wōchdl*. – Etym.: mlat. *spinacia*, *spinacius*.

Schbénōdl, die, Stecknadel; Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *spēnel* aus lat. *spinula* zu *spina* Dorn, durch *Nōdl* Nadel verdeutlicht.

Schbénōdla, der, 1) sehr kleiner Fisch; 2) sehr schwächlicher, kränkelder Mensch (Syn. s. *Grischbīndl*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Schbénōdl*.

Schbénōdłgōd, das, „Stecknadelgeld“, Körbergeld, kleines Trinkgeld, das beim Einkauf einbehalten wird aw.; vgl. *Schbénōdl* und *Gōd*. Syn.: *Akdsidēntssl*, *Khəawalgōd*, s. auch *Drinkgōd*.

Schbénōdłsām, der, „Stecknadelsame“, scherzh. für etwas nicht Existentes, um das man am 1. April eine Person ausschickt (ähnl. *Grępsnschbeg* Krebsenspeck); vgl. *Schbénōdl* und *Sām*.

Schbendíahosn, die, „Spendierhose“, in der Ra.: *de Schbendíahosn ānhōbm* die Spendierhose anhaben, großzügig sein mit Geschenken; vgl. *schbendíarⁿ* und *Hosn*.

schbendíarⁿ spendieren, schenken, ausgeben; P. P. -*iad*. – Etym.: latinisierende Weiterbildung, zu schriftdt. *spenden*.

Schbendíasesón, die, „Spendiersaison“, Zeit um Neujahr, in der das Austeilen vieler Trinkgelder fällig ist (scherzh.); vgl. *schbendíarⁿ* und franz. *saison*.

schbend^lln, s. *schbeⁿln*.

schbendn, älter **schbentn** spenden; P. P. *gschbent*. – Etym.: mhd. *spēnden* als Geschenk ausgeben.

Schben(d)sa, der, Spenzer, (gestricktes) Jäckchen, meist ärmellos (auch mit Schößen); Pl. -; Dem. *Schbendsal*, Pl. -*n*. – Etym.: nach dem engl. Minister George John Spencer (gest. 1834) (WAHRIG).

Schbengla, der, Spengler, Blechschmied (Klempner); Pl. -. – Etym.: mhd. *spengeler* zu *spengeln* mit Spangen versehen. Syn.: *Blechschuasda*.

schbeⁿln, schbend^lln mit Stecknadeln zusammenstecken; P. P. *gschbeⁿld, gschbend^lld*. – Etym.: Abl. von mhd. *spēnel* Stecknadel; vgl. *Schbénōdl*.

Schbensa, s. *Schben(d)sa*.

schbentn, s. *schbendn*.

Schbētdsinda, s. *Schbēddsinda*.

schbiadslⁿ, schbiatsslⁿ „spürzeln“, spucken; P. P. *gschbiatsld*. – Etym.: dem. Weiterbildg. zu bair.-österr. *spürzen* spucken (SCHMELLER 2, 685 f.). Syn. s. *schbuckn*.

schbiaglblánk spiegelblank 1) hell, glänzend, poliert; 2) übertr.: ohne Geld (Syn. s. *nęga*). – Etym.: mhd. *spiegel* + *blánk*.

Schbiagl-ei, das, Spiegelei; Pl. *-eia*. – Etym.: mhd. *spiegel* + *Ei(a)*.

Schbiaglkhabfm, der, Spiegelkarpfen, eine bes. Karpfenart; Pl. *-*; vgl. *schbiagln* und *Khabfm*.

schbiagln spiegeln, auch *si schbiagln* sich spiegeln; P. P. *gschbiagld*; *de Hosn schbiagld* die Hose „spiegelt“ (hat glänzende Flecken). – Etym.: mhd. *spiegeln*.

Schbián, der, Spion (Syn.: *Schnofla*); übertr.: 1) Bauchfenster zum Ausschauhalten (s. *Bauchfensda*); 2) Spiegelvorrichtung zum Ausschauhalten; 3) „Guckerl“, Guckfenster an der Ausgangstüre (s. *Guckfensda*, *Guckal*); 4) Guckloch am Theatervorhang; Pl. *-*. – Etym.: franz. *espion*.

Schbiarifánkál, das, überaus lebhaftes Kind; Pl. *-n*. – Etym.: zu ital. *spirito* Geist, Gespenst + *Fánkál* Teufel; vgl. *Schbadifánkál*. Syn. s. *Wikssal*.

schbia^rn¹, s. *schbēa^rn*.

schbiarn² spüren; P. P. *gschbiad*; *i hōbs gschbiad* ich habe es geahnt; *des hōd a ɛam schbia^rn lōssn* das hat er ihm (auf unangenehme Weise) zu verstehen gegeben. – Etym.: mhd. *spürn* eine Spur verfolgen.

Schbiassa, der, Spießbürger, s. *Schbissa*.

schbiassn, *si* sich spießen, nicht in gewünschter Weise ablaufen; *des wiad si schbiassn* das wird nicht (wunschgemäß) gelingen; *midn Göd schbiasd sa si* es fehlt an Geld. – Etym.: mhd. *spiezen* aufspießen (vgl. LEXER 2, 1090). Syn.: *happa^rn*, *huntssn*, *ratssn*.

schbiatssln, s. *schbiadsln*.

Schbickdse^dl, der, Erinnerungszettel, Gedächtnishilfe (oft als Einlage im Hut) (Schülerspr.); Pl. *-n*. – Etym.: zum Vb. *schbickn²* bzw. *ɔ(b)schbickn*, die viell. zu lat. *specere* gestellt werden können (vgl. WAHRIG sowie GRIMM); vgl. *Dse^dl*.

schbickn¹ spicken, mit Speckstreifen durchziehen (z. B. einen Braten);

P. P. *gschbikd* auch „voll von etwas“ (z. B. auch von einer Rede, die mit best. Gedanken, Wörtern durchsetzt ist); *gschbikd foi* überfüllt; Komp. *untaschbikd* mit Fett durchsetzt (von einem Fleischstück). – Etym.: mhd. *spicken*, verw. mit schriftdt. *Speck*.

schbickn² schauen; P. P. *gschbikd*; *dō muasd hōid a bissl schbickn* da musst du halt ein bisschen genauer nachschauen. – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *spähen* bzw. zu lat. *specere* (in Komp. *-spicere*). Syn. s. *schaun*.

Schbidōi, das, Spital; Pl. *Schbidōla*. – Etym.: mhd. *spitāl* aus mlat. *hospitale*. Syn.: *Beckabeis*, *Bégrische*.

Schbidōibojádsa, der, „Spitalbajazzo“, männl. Person, die häufig im Spital liegt; nach SCHRANKA 160 Kranker mit der eigentümlichen Spitalmütze; Pl. *-*; vgl. *Schbidōi* und *Bojádsa*. Syn.: *Schbidōihansl*.

Schbidōihansl, der, „Spitalhansel“, männl. Person, die sich häufig in Spitalpflege befindet; Pl. *-n*. – Etym.: *Schbidōi* + Rufname *Hansl* in ähnl. Verw., z. B. *Schdreidhansl*. Syn.: *Schbidōibojádsa*.

Schbidl, der, Splitter, Holzspan, Keil; Pl. *-n*. – Etym.: bair.-österr. *Spittel* (SCHMELLER 2, 659, 690). Syn. s. *Schbān¹*.

schbidln „spitteln“, spalten, spleißen; *gschbid^dl*. – Etym.: Abl. von *Schbid^dl*. Syn.: *gliab^m*, *glob^m*.

Schbids, **Schbitss**, der, „Spitz“ 1) spitzes Ende (z. B. des Kirchturmdaches), spitzer Gegenstand (z. B. zum Ausputzen der Pfeife), spitze Landzunge (z. B. Nußdorfer Spitz, Praterspitz), Zigarettenspitz; 2) übertr.: leichter Rausch (Syn. s. *Rausch*); 3) Tritt; Pl. *-*; Dem. *Schbitss(a)l*, Pl. *-n*; viele Komp. wie *Dɔfeschbids* Tafelspitz (eine Rindfleischsorte), *Feinschbitss* Feinschmecker, *Monschbitss* ein längliches mit Mohn bestreutes Gebäck, *Khəa^rnshbitss* längliches Korngebäck. – Etym.: mhd. *spiz*; vgl. *Schbitssn*.

Schbidsbua, s. *Schbitssbua*.

Schbidsmaus, s. *Schbitssmaus*.

schbinad, s. *schbin(n)ad*.

Schbinôd, der, Spinat, ein Blattgemüse; vgl. *Schbenôd*.

Schbinôda, der, „Spinater“, Finanzwächter, Zöllner; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Schbinôd*, scherzh. Benennung nach den spinatgrünen Aufschlägen der Uniform (vgl. *Fichdl-scheissa*). Syn.: *Schbinôdwôchda*.

Schbinôdwôchda, der, Finanzwächter, Zöllner (scherzh.); Pl. -; vgl. *Schbinôda*.

Schbinôdwôchdl, die, „Spinatwachtel“, Vettel, alte Frau (abw.) aw.; Pl. -n; vgl. *Schbinôd* und *Wôchdl*. Syn. s. *Foglscheichn*.

schbina(n), s. *schbin(n)a(n)*.

Schbinawebm, die, Spinnwebe, Spinnennetz; Pl. -. – Etym.: ahd. *spinnawebbi*, mhd. *spinnewebbe*.

schbin(n)ad „spinnend“, querköpfig, übel gelaunt; *a schbinnads Luada* ein verrücktes Luder; *a schbinnada Deife* ein verrückter Teufel (Kerl); *môch mi ned schbinad* mach mich nicht zornig (Syn. s. *dsuaʹni*). – Etym.: verselbst. Part. Präs. von *schbin(n)a(n)*. Syn. s. *dswida*.

schbin(n)na(n) spinnen; übertr.: verrückt, grantig sein; P. P. *gshbuna*; Komp. *dsâm-schbin(n)a(n)* übel gelaunt sein. – Etym.: mhd. *spinnen*.

Schbinradl, das, Spinnrad; Pl. -n; vgl. *schbin(n)a(n)* und *Radl*.

schbintisíʹn „spintisieren“, nachdenken, grübeln; P. P. *-íʹad*. – Etym.: uns.; viell. student. Weiterbildg. zu schriftdt. *spinnen* (GRÜNER); nach WAHRIG zu ital. *spinta* Anstoß. Syn. s. *schdudíʹn*.

Schbis¹, der, Spieß; Pl. -; *de schrein wia-r-âm Schbis* bzw. *qis wân si âm Schbis schdeckadn* die schreien wie am Spieß bzw. als ob sie am Spieß stecken würden (bes. heftig, laut); *dô wêa-r-i den Schbis umdran* da werde ich den Spieß umdrehen (die Situation in

meine Hand nehmen). – Etym.: mhd. *spiz* Bratspieß.

Schbis², der, „Spieß“, Feldwebel, dienstführender Unteroffizier (scherzh.-abw., fachspr.). – Etym.: entweder nach dem Offiziersdegen benannt (mhd. *spiez* Jagdspieß) oder gaunersprl. *ospis* Wirt (aus lat. *hospes*) (vgl. KLUGE).

Schbissa, auch **Schbiassa**, der, Spießbürger, Biedermann; Voyeur (Gaunerspr.) (BRAUN) (Syn.: *Schbâna*, *Schbêchdla*); Pl. -. – Etym.: mhd. *spiezer* (nur) mit einem Spieß bewaffneter, nicht berittener Krieger, umgedeutet auf den kleinlichen, engstirnigen Stadtbewohner (mit „gehobener“ Ausspr. von mhd. *ie* zu *i*); vgl. *Schbis¹*.

schbissi, -ch, -g „spießig“, schroff; *s gêd uns schbissi* es geht uns nicht gut aw. (Syn. s. *mi-sêarâwe*). – Etym.: Abl. von *Schbis* (Bratspieß); vgl. *schbiassn*.

Schbitss¹, s. *Schbids*.

Schbitss², der, Spitz, eine Hunderasse mit spitz zulaufender Schnauze; Pl. -. – Etym.: wohl zu schriftdt. *spitz*.

Schbitss³, der, „Spitz“, Polizeiaгент (Gaunerspr.). – Etym.: „der die Ohren spitzt“ (PFEIFER 2, 1328); vgl. *Schbitssl¹*.

schbitss (Adj., Adv.) spitz, spitzig, von spitzer Form; übertr. auf Ra.: *des hōw-i schbitss griagd* das habe ich erfasst, herausgefunden. – Etym.: mhd. *spiz*, *spitz*, *spitze*.

Schbitssbôad, der, „Spitzbart“, Kinnbart, spitz zulaufender Bart; Pl. -*bêad*; vgl. *schbitss* und *Bôad*.

Schbitssbauch, der, „Spitzbauch“, vorstehender Bauch; Pl. -*beichch*; vgl. *schbitss* und *Bauch*.

Schbitssbua, **Schbids-**, der, Spitzbub, Schelm (Syn. s. *Schlingl*), schlimmes Kind, auch in scherzh.-kosender Bed. (Syn. s. *Frôts*), früher auch Betrüger, Gauner (Syn. s. *Gauna*); Pl. -*bua^{bm}*. – Etym.: vgl. GRIMM, der mehrere Entstehungswege erwägt.

schbitssfindi, -ch, -g „spitzfindig“, ausgeklügelt; vgl. *schbitss* und *findn*.

schbitssi, -ch, -g spitz, spitzig (in der äußeren Gestalt sowie im Charakter und in der Rede). – Etym.: mhd. *spitzec*.

Schbitssl¹, der, „Spitzel“, Auskundschafter, Späher; Pl. -. – Etym.: viell. ein Nomen Agentis zu *spitzen* (GRIMM) oder (weniger wahrscheinlich.) auf die Wachhundrasse *Spitz* bezogen (WAHRIG) oder zu gaunersprl. *Schbitss* Polizeiagent (PFEIFER).

Schbitssl², das, kleine Spitze, oberstes Ende einer Spitze; Pl. -n; *de Schbitssln und Khappeln richdn lōssn* die Spitzen (der Sohlen) und die Kappen an Schuhen richten lassen; in vielen Komp. wie *Nōsnschbitssl* Nasenspitze usw. – Etym.: Dem. von *Schbids* (*Schbitss*) und *Schbitssn*.

schbitssln 1) Spitzeldienste (für die Polizei) leisten; 2) auf etwas aus sein (Syn. s. *faséssn*); P. P. *gschbitssld*. – Etym.: Abl. von *Schbitssl¹*.

Schbitssmaus, Schbids-, die, Spitzmaus, eine Mäuseart mit spitz zulaufender Schnauze; übertr. für Gesicht eines kranken Kindes; Pl. -meis; vgl. *schbitss* und *Maus*.

Schbitssn¹, die, Spitze, spitzes Ende; Pl. -; Dem. *Schbitss(a)l*, Pl. -n; *de Schbitssn is obrochchn* die Spitze ist abgebrochen (z. B. von einem Bleistift, einem Stock usw.); viele Komp. wie *āⁿschbitssn*. – Etym.: mhd. *spitze*; vgl. *Schbids*.

Schbitssn², die (Pl.), Spitze, feine Handarbeit oder (Zier-)Gewebe. – Etym.: mhd. *spitze*.

schbitssn spitzen 1) spitz machen; *an Bleischdifd schbitssn* einen Bleistift spitzen; *de Uawaschschln schbitssn* die Ohren spitzen (hinhorchen, in Erwartung sein); 2) lauern, etwas haben wollen; *auf des hōw-i scho läng gschbitssd* das habe ich mir schon lange gewünscht (Syn. s. *faséssn*); P. P. *gschbitssd*. – Etym.: mhd. *spitzen*; vgl. *schbitss*.

Schbitssnāmen, der, Spitzname, Übername; Pl. -. – Etym.: wahrscheinl. zu *spitz* spöttisch, boshaft; andere Erklärung s. GRIMM.

Schbleⁿ, der, Einbildung, Versessenheit; *dēa hōd an Schbleⁿ* der hat einen „Tick“. – Etym.: engl. *spleen*. Syn.: *Brånd, Brandl, Fimme, Schbōa^rn*.

schblendid gebefreudig, großzügig. – Etym.: lat. *splendidus*.

Schbōa^rn, der, Sporn, Auswuchs; übertr.: Neigung zum Verrücktsein; *dēa hōd an Schbōa^rn* der ist leicht verrückt (hat eine fixe Idee) (Syn. s. *Schbleⁿ*, s. auch *Glēschescha*); Pl. -. – Etym.: mhd. *spor(e)*.

Schbōa^rnritta, der, „Spornritter“, „spinnender“ (leicht verrückter) Mensch; Pl. -. – Etym.: *Schbōa^rn* + schriftdt. *Ritter*.

Schbōat, s. *Schbuat*.

Schbōatl, das, „Sportel“, Gebühr für Amtshandlungen, Trinkgeld (Syn. s. *Dringōd*) aw.; Pl. -n. – Etym.: schriftdt. *Sportel* aus lat. *sportula* Korb, kleines Geschenk (WAHRIG).

Schbōatla, der, Sportler, s. *Schbuatla*.

schbōatln Sport betreiben, s. *schbuatln*.

Schbonti, der, Sponti, nicht traditionsgebundener Mensch mit unkonventioneller Lebensweise (ursprüngl. Angehöriger einer undogmatischen, linksgerichteten Gruppe [DUDEN]) jw.; Pl. -s. – Etym.: zu schriftdt. *spontan*, wörtl.: jem., der spontan reagiert (WAHRIG).

Schbot, der, Spott; *s is a Schånd und a Schbot* es ist Schande und Spott (es spottet jeder Beschreibung). – Etym.: mhd. *spot* Spott, Hohn, Schmach.

Schbotbreis, der, „Spottpreis“, sehr billiger Preis; Pl. -; vgl. *Schbot* und *Breis*.

schbotbüli, -ch, -g spottbillig, lächerlich billig; vgl. *Schbot* und *büli*.

Schbotgōd, das, „Spottgeld“, lächerlich geringe Geldsumme; *des griagsd um a Schbot-*

göd das bekommst du für sehr wenig Geld; vgl. *Schbot* und *Göd*.

schbottn spotten; P. P. *gschbot*; *ḡa lṡssd si ned schbottn* der lässt nicht über sich spotten, der stellt seinen Mann. – Etym.: mhd. *spotten*.

Schbröch(ch), die, Sprache; Pl. -n; *des schbrichd gle Schbröchn* das spricht alle Sprachen (es ist großartig, verdient höchstes Lob). – Etym.: mhd. *sprache*.

schbröchscheich „sprachscheu“, nicht rede-freudig; vgl. *Schbröch(ch)* und *scheich*. Syn.: *mundfäu*.

Schbragla, die (Pl.), lange, dünne Beine (scherzh., abw.) (GRÜNER). – Etym.: wahr-scheinkl. Abl. von *schbragln* spreizen. Syn.: *Dsindhödsfiass*, *Gaugáuschbrudla*, *Schbṡdsnwa^dln*, s. allg. *Fuas*.

schbragln spreizen; P. P. *gschbragld*; *d-Fe-da^rn is gschbragld* die (Schreib-)Feder ist auf-gespreizt (unbrauchbar); vgl. Komp. *dsa-schbrágl*n. – Etym.: bair.-österr. *sprägeln* (SCHMELLER).

schbrantssn abschreiben (Schülerspr.) va.; P. P. *gschbrantsd*. – Etym.: mhd. *spranzen* einherstolzieren, sich zieren zu *spranz* Spalte.

Schbreck, der, Fehler, Makel; Wahnvorstellung aw.; *ḡa hṡd an Schbreck* der ist nicht ganz normal (Syn. s. *Gḡeschscha*). – Etym.: mhd. *sprēckel* (Neutr.) Flecken auf der Haut (vgl. *Sprack* SCHMELLER 2, 700).

schbred spröd, zäh; *s Brod is schbred* das Brot ist zäh. – Etym.: frühnhd. *spröde* unbiegsam, brüchig (vgl. SCHMELLER 2, 701).

Schbreissl, das, Sprosse, Stützbalken; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *sprinze* Sprosse.

Schbreisslfensda, das, Fenster mit Unterteilung der Scheiben in kleinere Teile; Pl. -; vgl. *Schbreissl* und *Fensda*.

Schbreitssaréi, die, Spreizerei, gezieltes Getue; Pl. -n; vgl. *schbreitssn*.

Schbreitssn, die, Spreize 1) Sprosse; 2) Stütze (aus zwei Teilen, z. B. zum Aufhän-

gen der Wäsche); 3) übertr.: Zigarette (Syn. s. *Dsig[a]réttn*); Pl. -. – Etym.: mhd. *spriuze*.

schbreitssn spreizen 1) auseinander stellen (Beine, Finger usw.); 2) ausbreiten (Flügel); 3) stützen, stemmen; 4) *si schbreitssn* sich gegen etwas wehren, geziert tun (Syn.: *dsia^rn*); P. P. *gschbreits(s)d*; vgl. *Schbreitssn*.

schbrenga(n) sprengen 1) etwas mit Gewalt zum Bersten bringen; 2) bespritzen; 3) urinieren (Syn. s. *brundsn*); P. P. *gschbrenḡd*; vgl. *eiⁿgschbrenḡd*. – Etym.: mhd. *sprengen* springen machen, verw. mit *springen*.

Schbrenḡogl, der, „Sprengnagel“, Splint, Nagel an der Türklinke; Pl. -*negl*; vgl. *schbren-ga(n)* und *Nṡgl*.

Schbrenḡwṡgn, der, Spritzenwagen (zur Straßenreinigung); Pl. -*wḡgn*; vgl. *schbren-ga(n)* und *Wṡgn*.

schbridsn, s. *schbritssn*.

schbringa, s. *schbringa(n)*.

Schbringal, das, „Sprünglein“, kleiner Sprung, kurze Zeit; *i khum auf a Schbringal* ich komme zu einem kurzen Besuch. – Etym.: Dem. von *Schbrung*. Syn. s. *Rānd²*.

schbringa(n) springen, einen Riss bekommen (von einem Gefäß oder der Herdplatte); P. P. *gschbrunga(n)*; *ghupfd wia gschbrunga* „gehüpft wie gesprungen“ (es kommt beides auf dasselbe hinaus); *ghupfde wi gschbringde* tschechisierende Verballhornung ders. Ra. – Etym.: mhd. *springen*.

schbringḡifdi, -ch, -g „springgiftig“, wütend (wie eine Natter); vgl. *schbringa(n)* und *ḡifdi*.

Schbringínkal, das, „Springinkel“, leicht beweglicher Mensch, lebhaftes Kind (Syn. s. *Wikssal*); Pl. -n. – Etym.: zu *schbringa(n)* + *Ginkal* Teufel (vgl. *Gankal* dass., übertr.: bes. lebhaftes Kind).

Schbrit, der, „Sprit“, Benzin, Treibstoff, Alkohol, Spiritus. – Etym.: engl. *sprit* (WAHRIG). Syn.: *Bḡntssín*.

Schbritssa, der, „Spritzer“ 1) Spritzer (einer Flüssigkeit), Fleck davon; 2) Mischgetränk aus

Wein mit Soda- oder Mineralwasser (vgl. *Badëni*, *Gschbritssda*); 3) *a junga Schbritssa* ein junger Mensch; iron.: *a òida Schbritssa* ein alter (potenter) Mann (zu *schbritssn* in der Bed. „ejakulieren“); 4) „Spritzfahrt“, schnelle Reise, Ausflug (Syn.: *Hadsal* [*Hatssal*], *Schbritssdua*); 5) Verweisung (Syn. s. *Weisl*); Pl. - . – Etym.: Abl. von *schbritssn*.

Schbritssdua, die, „Spritztour“, kurzer Ausflug; Pl. -*duaʳn*; vgl. *schbritssn* und *Dua*². Syn.: *Hadsal* (*Hatssal*), *Schbritssa*.

Schbritsskhânl, die, „Spritzkanne“, Gießkanne; übertr.: Maschinenpistole (Gaunerspr.) (BRAUN); Pl. -*n*. – Etym.: vgl. *schbritssn* und *Khânl*.

Schbritssn, die, Spritze 1) Spritzgerät, im Bes. Feuerwehrspritze; 2) Injektion; 3) Gewehr (Syn. s. *Buschka*), auch Messer (Gaunerspr.); 4) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -; viele Komp. wie *Wuaschdschbritssn*, *Glisdía*-. – Etym.: mhd. *sprütze*.

schbritssn, älter **schbridsn** spritzen 1) eine Flüssigkeit verspritzen; scherzh. für taufen; übertr. auch für urinieren (Syn. s. *brundsn*), ejakulieren (Syn.: *qjankaʳn*); in der Medizin: injizieren; 2) einen Pflichttermin nicht wahrnehmen; 3) stehlen (Gaunerspr.) (Syn. s. *schdǝʳn*); 4) *nowe schbritssn* „nobel spritzen“ (auffällig die Schriftsprache sprechen); 5) beim Kartenspiel dagegenhalten, auch *ânschbritssn*; P. P. *gschbritssd*; subst.: *a Gschbritssde rauchchn* eine schon abgedämpfte Zigarette (eines anderen) zu Ende rauchen; *a Gschbritssda* ein „Gespritzter“, Mischgetränk aus Wein mit Soda- oder Mineralwasser (vgl. *Schbritssa*); *gschbritssde Khuchchl* übertr.: Sommersprossen (s. *Khuchchl*). – Etym.: mhd. *sprützen*.

Schbruch, der, Spruch, Art zu sprechen, Redeweise, „Mundwerk“; Eingelerntes; selten Pl. *Schbrichch*; *dëa fiad an Schbruch* der hat eine großmäulige, aufdringliche, auch derbe Redeweise (Syn.: *Goschschn*, *Schleidaʳn*); Dem. *Schbruchchal*, *Schbrichchal*, Pl. -*n*;

sei Schbrichchal aufsogn sein Sprüchlein auf-sagen (etwas längst Bekanntes, Eingelerntes sagen). – Etym.: mhd. *spruch* was gesprochen wird, Wort, Rede.

Schbrudla, **Schbrudla**, der, „Sprudler“, Quirl; Pl. -; scherzh.: einwärts gerichtete Beine. – Etym.: Abl. von *schbrudln*.

schbrudln sprudeln 1) (intrans.) quellend hervorströmen; 2) (trans.) quirlen (mit einem Küchengerät [*Schbrudla*] mischen, auflockern); P. P. *gschbrudld*. – Etym.: spät bel. (Näheres s. GRIMM).

Schbrung, der, Sprung 1) springende Bewegung; 2) Riss (in einem Gefäß); 3) kurze Zeitspanne; *auf an Schbrung khuma* einen kurzen Besuch abstatten (Syn. s. *Ränd*²); vgl. *Khǝtssnschbrung*; Pl. *Schbring*; Dem. *Schbringal*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *sprunc* zu *springen*.

Schbü, das, Spiel; vgl. das viel häufigere Koll. *Gschbü*.

Schbua, die, Spur; Pl. *Schbuaʳn*; *kha Schbua fa den is wqa* keine Spur (gar nichts) von dem ist wahr. – Etym.: mhd. *spür*, *spur* Spur, Fährte zu *spüren*.

schbuaʳn „spuren“, folgen, gehorchen; P. P. *gschbuad*; *wänsd ned schbuasd ...!* (Drohung). – Etym.: zu mhd. *spür*, *spur* Spur. Syn.: *bariaʳn*, *foign*.

Schbuat, **Schbqat**, der, Sport; Freizeitbeschäftigung, Hobby. – Etym.: engl. *sport*.

Schbuatfleckn, die (Pl.), „Sportflecken“, Sperma (etwa auf dem Leintuch) nw. (GRÜNER); vgl. *Schbuat* und *Fleck*. Syn. s. *Bschuari*.

Schbuatla, **Schbqatla**, der, Sportler; vgl. *Schbuat*.

schbuatln, **schbqatln** „sporteln“, Sport betreiben; P. P. *gschbuatld*; vgl. *Schbuat*.

Schbuckal, das, „Spucker!“, etwas sehr Kleines (z. B. Auto, Motorrad, Wohnraum), auch kleinkalibriges Geschütz (scherzh.). – Etym.: Abl. von *Schbucke* Hingespucktes. Syn.: *Schnǝsiada*.

Schbuckaling, der, „Spuckerling“, Speichel (scherzh.); Pl. -; vgl. *schbuckn*. Syn.: *Schbucke*, *Schbucklad*.

Schbuckdrichchal, das, Spucknapf; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. von mhd. *truhe* Gefäß, Truhe + Bestw. zu *schbuckn*. Syn.: *Schbeibbfandl*, -*drichchal*.

Schbucke, die, „Spucke“, Speichel; *mid Gedüüd und Schbucke* mit Geduld und Spucke (mit der Zeit ... gelingt alles) nw. (eingedrungen aus dem Binnendt.). – Etym.: Abl. von *schbuckn*. Syn.: *Schbuckaling*, *Schbucklad*.

Schbucklad, das, Ausgespucktes, Speichel. – Etym.: bair.-österr. Bildg. zu schrifttdt. *spucken* mit Koll. Suff. -*ede* oder -*echt*-Abl. Syn.: *Schbuckaling*, *Schbucke*.

schbuckn spucken, speien; P. P. *gschbukd*; *da Ofm schbukd* der Ofen strahlt sehr viel Hitze aus; *in d-Hend schbuckn* in die Hände spucken, sich energisch an die Arbeit machen; *den khent i ins Gsichd schbuckn* dem würde ich (am liebsten) ins Gesicht spucken (vor Verachtung); *auf des schbuck i* darauf bin ich nicht neugierig (Syn.: *drauf bfeiffm*, *huasdn*, *scheissn*). – Etym.: seit dem 17. Jh. aus dem Norddt. eingedrungen (KLUGE). Syn.: *du-wa'n*, *schbiadsln*, *schladsn*, s. auch *schbeib'm*.

Schbüiln, die, Spule; übertr.: kleines Mädchen (Syn.: *Mędal*); Pl. -. – Etym.: mhd. *spuole*; vgl. *Schbuli*.

Schbüilnschdrickn, das, „Spulenstricken“, eine Kinderhandarbeit mit einem Holzschwammerl und vier Nägeln; vgl. *Schbüiln* und *schdrickn*.

Schbuli, **Schbule**, der, kleiner Mensch, kleiner Bub aw. – Etym.: Koseform zu *Schbüiln*; vgl. *Gschbuli*. Syn. s. *Gniaps*.

schbüiln spielen, auch *si schbüiln* sich spielen; P. P. *gschbüd*; *schbü di ned!* spiel dich nicht (fordere nichts heraus)!; *schęn was, qwa schbüiln dan ses ned* schön wäre es, aber sie spielen es nicht (es wird nicht verwirklicht); *des wiads ned schbüiln* das wird nicht gehen

(das wäre zu schön); *des schbüd olle Schdickln* das kann alles; viele Komp. wie *Schbükhqotss* „Spielkatze“ (verspieltes Mädchen), *Schbühöl'n* Spielhöhle, Glücksspielhalle, *Grippe-gschbü* „Gerippe(ge)spiel“ (sehr dünner Mensch) sowie Verbalkomp. wie *ausschbüln*, *dsām-* usw. – Etym.: mhd. *spiln*.

Schbund, der, Spund 1) Fassverschluss (Syn.: *Bäu*); 2) *a junga Schbund* junger, unreifer, unerfahrener Mensch (Syn.: *Dutta*); Pl. -. – Etym.: mhd. *spunt* aus lat. *expunctum*.

Schbundloch, das, Spundloch, Loch im Fass, in das der verschließende Holzpflöck gesteckt wird; vgl. *Schbund* und *Loch*.

Schbundus, der, Angst, unheimliches Vorgefühl (Studentenspr.); *Schbundus hqbm* Angst haben. – Etym.: latinisierende Bildg. wohl zur Wortfamilie *Spund*, *spunden* (vgl. GRIMM), etwa „die Angst vor dem Anzapfen“ (einer entscheidenden Handlung).

Schbürotss, der, „Spielratz“, verspielte Person; Pl. -*n*; vgl. *schbüln* und *Rotss*.

Schburius, der, „Spurius“, Ahnung (scherzh.); *an Schburius hqbm* eine Ahnung von etwas haben aw. – Etym.: latinisierende Bildg. zu *Schbua* und *schbia'n*. Syn. s. *Męaks*.

Schbüschui, die, „Spielschule“, Kindergarten nw.; vgl. *schbüln* und *Schui*.

schdōak stark, kräftig, korpulent (Syn. s. *blad*); Kompar. *schdęaka* (älter *schdiaka*), Superl. *ām schdęaksdn* (älter *schdiaksdn*). – Etym.: mhd. *starc*, ahd. *starh*.

Schdōchche, der, Stachel; Pl. -*eln*. – Etym.: mhd. *stachel* zur Wortfamilie von schriftdt. *stechen* (vgl. *aufschdachchln*).

Schdōchchebęa'n, die, Stachelbeere (*Ribes grossularia*); Pl. -. – Etym.: schrifttdt. *Stachelbeere*. Syn.: *Qgręs(l)*.

Schdōchchedrōd, der, Stacheldraht; scherzh. übertr. auf Dörrgemüse, das nach dem 2. Weltkrieg erhältlich war; vgl. *Schdōchche* und *Drōd*. Syn.: *Drōdfahäu*.

Schdõchcheschwein, das, Stachelschwein; übertr.: spött. für Person mit Stehfrisur oder ungepflegtem Bart; Pl. -; vgl. *Schdõchche* und *Schweijn*.

schdad still, leise, sachte; *du sei schdad!* du sei still!; *schdad bisd!* dass.; *si schdad einaschleichchn* sich still hineinschleichen; Subst. *a Schdada* ein „Stiller“; *løss da an Schdadn geign!* lass dir einen langsamen Tanz geigen (verhalte dich ruhiger)!; vgl. die Wortbildg. *hõckn-*, *schdrântssn-*, *schmẽschdad*. – Etym.: mhd. *stæte*. Syn. s. *schdũ*.

Schdõd¹, **Schdõt**, die, Stadt, Stätte (vgl. abw. *Gschdõtn*); Pl. *Scheded*, meist *Schdet*; Dem. *Schdatl* (zu Stadt), *Schdadl* (zu Stätte), Pl. -n. – Etym.: mhd. *stat*.

Schdõd², der, Staat; Pl. *Schdõtn*; *Schdõd mõchchn* Aufwand treiben. – Etym.: franz. *état*.

schdõd (an)statt, s. *schdõd(s)*.

Schdõddromme (älter -**drumme**), **Schdõt-**, die, „Stadttrommel“, tratschhafte Frau; Pl. -*eln*; vgl. *Schdõd¹* und *Dromme*. Syn. s. *Drotschn*.

Schdõdfrack, **Schdõt-**, der, „Stadtfrack“, Städter, Bürger; Pl. -; vgl. *Schdõd¹* und *Frack*.

Schdõdfräuln, **Schdõt-**, das, die, Stadtfraulein; übertr.: steife, gezierte Frau; Pl. -; vgl. *Schdõd¹* und *Fräuln*.

Schdõd¹dua, das, Stadelor, große Öffnung; *a Mäu wia-r-a Schdõd¹dua* ein Mund wie ein Stadelor. – Etym.: schrifttdt. *Stadel* + *Dua¹*.

schdõd(s) (an)statt, an Stelle (von)
1) (Präp.) *schdõds deina* statt dir, an Stelle von dir; *schdõds an Fuawõat* anstelle eines Vorwortes (SWOSSIL, Schnobe); 2) (Konjunkt.) *schdõd das-a glei gãnga wa ...* „statt dass“ er gleich gegangen wäre (anstatt gleich zu gehen) ... – Etym.: zu mhd. *stat* Stätte, Stelle mit ausl. -s nach dem Muster vieler Adverbialbildg.; vgl. *ãn*schdõds.

Schdõdsaffẽa, die, Staatsaffäre, bedeutende Aktion; *des is jõ kha Schdõdsaffẽa!* das ist

doch eine einfache Angelegenheit! – Etym.: *Schdõd²* + franz. *affaire*.

Schdõdsaktssjõn, die, Staatsaktion, Staatsakt; übertr.: umständliche Handlung (scherzh.); vgl. *Schdõd²*.

Schdõdsfabréchn, das, Staatsverbrechen; übertr.: schuldhafte Handlungsweise (scherzh.); Pl. -; vgl. *Schdõd²*.

Schdõdsfrack, der, „Staatsfrack“, Amtsuniform aw.; vgl. *Schdõd²* und *Frack*.

Schdõdsgeheimnis, das, Staatsgeheimnis; übertr.: streng gehütetes Geheimnis (scherzh.); vgl. *Schdõd²*.

Schdõdskhosdn, die, Staatskosten, öffentl. Kosten, die nicht von Privaten übernommen werden, sondern von einer gemeinschaftlichen Institution; *auf Schdõdskhosdn lebẽm* auf Kosten der Allgemeinheit leben, nichts arbeiten; vgl. *Schdõd²* und *khosdn¹*. Syn.: *Regimẽnts(un)khosdn*.

Schdõdswisid, die, Staatsvisite, hoher Besuch (oft scherzh.); vgl. *Schdõd²* und *Wisid*.

Schdõdumgãng, **Schdõt-**, der, „Stadtumgang“, Fronleichnamsprozession in der Wr. Innenstadt; vgl. *Schdõd¹* und *Umgãng*.

Schdaffãsch, die, Staffage, Ausstattung, schmückendes (nebensächliches) Beiwerk, z. B. Personen auf einem Landschaftsbild. – Etym.: zu schrifttdt. *staffieren* mit franz. Endg. spät gebildet.

Schdõffe, der, „Staffel“, Stufe, v. a. Türschwelle; Pl. -*eln*; Dem. *Schdaffe* (häufig für Einzelstufe). – Etym.: mhd. *stapfel*, *staffel* Stufe.

Schdaffelẽi, die, Staffelei, Gerüst des Malers zum Aufstellen von Bildern; Pl. -n. – Etym.: Weiterbildung. zu *Schdõffe*.

Schdaffiararin, die, StaffiererIn, Ausfertigerin (in der Modebranche); Pl. -a; vgl. *schdaffiaⁿ*.

schdaffiaⁿ staffieren, ausstatten, schmücken; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *étoffer* (WAHRIG).

schdagaʀn steigern, erhöhen (z. B. den Zins); P. P. *gschdagad*. – Etym.: spätmhd. *steigern*; vgl. *schdagln*².

Schdøgl, der, Stahl (als Einlage in Bügel-eisen); Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *stahel*, *stagel* Stahl.

schdøglgrēaⁿ „stahlgrün“; *des is ma schdøglgrēaⁿ aufgschdign* das ist mir stahlgrün aufgestiegen (ich bin wütend geworden); vgl. *Schdøgl* und *grēaⁿ*.

schdagln¹ „stageln“ 1) einen kleinen Diebstahl begehen (Syn.: *schdassln*, s. allg. *schdøln*); *a gschdaglds Ra^{dl}* ein entwendetes Fahrrad; 2) (*de*) *Schui schdagln* die Schule schwänzen (Syn. s. *schwentssn*). – Etym.: wohl dem. Bildg. im Bair.-Österr. zu ital. *staccare* lösen, trennen, wegnehmen.

schdagln² „steigern“, in der Ra.: *da Haus-hēa hød mi gschdagld* der Hausherr hat meinen Mietzins erhöht; P. P. *gschdagld*. – Etym.: Spielform zu *schdagaʀn*.

schdøglⁿ mit Stahl bearbeiten, z. B. mit heißem Stahl eine Flüssigkeit erwärmen; P. P. *gschdøgld*; *a gschdøglds Bia* ein warm gemachtes Bier aw. – Etym.: Abl. von *Schdøgl*.

Schdøi, der, Stall; übertr.: schmutziger, ungepflegter Raum; selten Pl. *Schdø*; Dem. *Schdallal*, Pl. -*n*; viele Komp. wie *Gasschdøi* Ziegenstall, *Sauschdøi* Saustall. – Etym.: mhd. *stal*.

Schdøibødsch, der, „Stallpatsch“, Pferdewärter (abw.) aw.; Pl. -; vgl. *Schdøi* und *Bødsch*.

schdālīaʀn sich abfällig äußern, etwas aussetzen haben, sich mokieren; P. P. -*d*. – Etym.: zu ital. *scagliare* werfen, schleudern, Schmähungen ausstoßen, jem. etwas nachsagen (mit Wechsel zwischen *schd* und *schk*); gebräuchlicher ist das Komp. *äusschdālīaʀn*. Syn. s. *mēckaʀn*.

Schdām, der, Stamm (z. B. eines Baumes); Pl. *Schdem*; Dem. *Schdamme*, *Schdammal*,

Pl. -*n* Zweig; als Bestw. Ausdr. angestammter Zugehörigkeit (vgl. z. B. *Schdâmdisch*). – Etym.: mhd. *stam* Baumstamm, Geschlechtsstamm.

Schdāmbeisl, das, „Stammbeisel“, bevorzugtes, regelmäßig besuchtes Gasthaus; vgl. *Schdām* und *Beisl*.

Schdāmbublikum, das, Stammpublikum (z. B. in einem Theater); vgl. *Schdām*.

Schdâmdisch, der, „Stammtisch“, Gasthaustisch, an dem sich gewohnheitsmäßig immer die gleiche Runde einstellt; Pl. -*dischsch*; vgl. *Schdām* und *Disch*.

Schdāmgøsd, der, Stammgast, regelmäßig kommender und bevorzugter Gast; Pl. -*gesd*; vgl. *Schdām* und *Gøsd*.

Schdāmhoita, der, Stammhalter, männl. Kind, das den Fortbestand einer Familie best. Namens gewährleistet. – Etym.: *Schdām* + schriftdt. *Halter* zu *halten*.

Schdammal, das, Stämmchen, Zweig, kleines Bouquet; Pl. -*n*; *a Schdammal Erika* ein Stämmchen Erika; *a Schdammal Weiⁿdrau^bm* ein Büschel Weintrauben; *a Schdammal Schbaʀgl* eine Stange Spargel. – Etym.: Dem. zu *Schdām*.

Schdampal, das, „Stamperl“, Schnaps- bzw. Likörglas; Pl. -*n*. – Etym.: zur Wortfamilie germ. *stampōn* stampfen, auf den meist schweren Fuß solcher Gläser bezogen.

schdampaʀn „stampern“, vertreiben, verjagen; P. P. *gschdampad*. – Etym.: wohl ital. *stampare* wegdrücken. Syn. s. *fajáukn*.

Schdampfe, das, schmückender Anhänger der Uhrkette des Mannes, auch Petschaft (Syn.: [*Betschia*-/*Schdeckl*]); Pl. -*elⁿ*. – Etym.: Abl. von *schdämpfm* (vgl. ital. *stampa*).

schdämpfm „stampfen“, mit den Füßen treten, etwas zusammendrücken; P. P. *gschdämpfd*. – Etym.: mhd. *stampfen*.

Schdâmsids, der, Stammsitz, z. B. im Theater; Pl. -*sitss*; vgl. *Schdām* und *Sids*. Syn.: *Schbēasids* Sperrsitz.

Schdan¹, der, Stein; auch Nierenstein, Gallenstein; Pl. *Schdana*; Dem. *Schdeindal*, *Schdandal*, *Schdan¹*, Pl. -*n*; als verstärkendes Bestw. in Komp. wie *schdan¹oid* steinalt, *schdan¹hōat* steinhart usw. – Etym.: mhd. *stein*.

Schdan² Ortsname Stein an der Donau (Stadtteil von Krems); *dō sitssn hundad Jōa Schdan²* da sitzen hundert Jahre Stein (Charakterisierung einer zwielichtigen Personen-Gruppe, Anspielung auf die bekannte Strafvollzugsanstalt in Stein) (GRÜNER). – Etym.: 1072/91 *ad Steina* (ETYM. NÖ 3, 311).

Syn.: *Schdan²hāusn*.

schdan¹oid steinalt, uralte; vgl. *Schdan¹* und *gid*.

Schdan¹briadal, das, „Steinbrüderlein“, alter Bekannter aus der Strafanstalt Stein an der Donau (s. *Schdan²hāusn*); Pl. -*n*; vgl. *Schdan²* und *Bruada*.

Schdānd, der, „Stand“ 1) das Stehen; 2) Beschaffenheit; *da Schdānd da Dinge* der Stand der Dinge; 3) Marktstand; 4) scherzh. Abk. für schriftl. *Krankenstand* (GRÜNER); Pl. *Schdend*; Dem. *Schdand(a)l*, Pl. -*n*; viele Komp. wie *Schdāndbaⁿ* Standbein, *Schdānd-ua* Standuhr usw. – Etym.: mhd. *stant*.

Schdand(a)l, das, 1) Verkaufsstand (auf einem Markt, auf der Straße) (Syn.: *Schdānd*); 2) stehendes Gespräch auf der Gasse; 3) Ständchen aw.; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. von *Schdānd*.

Schdandlarin, die, „Ständlerin“, Marktfrau; Pl. -*a*. – Etym.: Abl. von *Schdānd*. Syn.: *Frad-schlarin*, *Frōgnarin*, *Mōakd-larin*, *Mōakd-weib*; vgl. *Soffal*.

Schdāngan, die, Stange; übertr.: erigierter Penis (Syn. s. *Schdeiffa*); Pl. -; *a Schdāngan Dsigarētt*n eine Stange Zigaretten; *wēm d-Schdāngan hōidn* jem. die Stange halten (ihn unterstützen); Dem. *Schdang(a)l*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *stange*.

Schdangl, das, „Stänglein“, kleine Stange, z. B. *a Schdangl Salāmi* eine Stange Salami

(Wurst); in Komp. wie *Soidsschdangl* Salzstangl; übertr.: Penis erectus (Gaunerspr.) (STÜRZER) (Syn. s. *Schdeiffa*); Pl. -*n*, weitere Deminuierung *Schdangal*, Pl. -*n*. – Etym.: Dem. von *Schdāngan*.

Schdanglbass, der, „Stangelpass“, im Fußball: scharf gezirkelter Ball, der etwa von der Cornerfahne aus in Richtung Tor gespielt wird und leicht ins Tor geschossen werden kann; Pl. -. – Etym.: *Schdangl* (hier auf die Fahnenstange, bes. aber die Torstange bezogen) + engl. *pass*.

Schdanglbrún(n)a, der, „Stängleinbrunner“, trinkbares Wasser, das aus der Brunnenstange kommt (scherzh.), jedoch auch für billigen, verwässerten Wein (NOWOTNY); vgl. *Schdangl* und *Brun*.

schdan¹hōat steinhart, sehr hart; *de Semme is schdan¹hōat* die Semmel ist „steinhart“ (altbacken) (Syn.: *buffdrückn*, *buffhōat*); vgl. *Schdan¹* und *hōat*.

Schdan¹hāusn „Steinhausen“, scherzh. Ortsbez. für Stein an der Donau und die dortige Strafvollzugsanstalt (Gaunerspr.) (STÜRZER); vgl. *Schdan²*.

Schdanítssl, auch **Schka(r)nítssl**, das, Papiertüte (spitz zulaufend), auch als Mehlspeise aw., nw.; Pl. -*n*. – Etym.: im alten Österreich stadtsprl. (z. B. in Klagenfurt und Cilli) weit verbr. Wort (vgl. KRETSCHMER 542 ff.), Umbildung zu slow. *škrnicělj* Tüte (JANEŽIČ 720), kärntn. *Stranútz* (KRANZMAYER mündl.), vgl. aber auch ital. *scarnuzzo* und tschech. *kornout* Tüte.

Schdanítsslbicka, der, „Tütenkleber“ (früher in Gefängnissen); Pl. -; vgl. *Schdanítssl* und *bickn*. Syn.: *Sacklbicka*, *Schdanítssldrara*.

Schdanítssbluman, die, Stanitzelblume (*Calla aethiopica*) aw.; Pl. -; vgl. *Schdanítssl* und *Bluman*.

Schdanítssldrara, der, Stanitzeldreher (Häftling) aw. (SWOSSIL); Pl. -; vgl. *Schdanítssl* und *dran*. Syn.: *Sacklbicka*, *Schdanítssl*.

Schdaⁿmetss, der, Steinmetz; Pl. -(n). – Etym.: mhd. *steinmetze* (Näheres s. KLUGE).

Schdaⁿnagal, das, Stein- oder Kartäusernelke; Pl. -n; vgl. *Schdaⁿl* und *Nagal*.

schdaⁿreich steinreich, sehr reich; scherzh.: reich an Steinen (z. B. der Galle). – Etym.: Bestw. *schdaⁿ-* (vgl. *Schdaⁿl*) + mhd. *rich(e)*.

schdántabé, schdántabéda sofort, auf der Stelle aw., nw.; *schdántabé khumsd hea!* augenblicklich hast du herzukommen! – Etym.: lat. *stante pede*, ital. *stante piede* (gekürzt *piè*) stehenden Fußes. Syn. s. *safúad*.

schdantssn 1) wegjagen, vertreiben aw. (Syn. s. *fajáukn*); 2) stehlen (Syn. s. *schdöln*); P. P. *gschdantsd*. – Etym.: zu *stanzen* prägen in der Bed. „vertreiben“ in süddt. Mda. (vgl. GRIMM 17, 844).

schdapeln, schdaplⁿ stapeln, aufschichten, lagern; im Umherfahren Fahrgäste suchen, in Gasthäuser Lebensmittel mitbringen aw. (JAKOB) aw.; P. P. *gschdaped*. – Etym.: zu schriftdt. *Stapel* (WAHRIG).

Schdaⁿl, der, das, „Starl“, Star (Singvogel). – Etym.: mhd. *star*, ahd. *stara, staro*; im Wr. Dialekt ist nur das Dem. gebräuchl., allerdings, da gew. der männl. Star abgerichtet wurde, meist das Mask.

schdassn „stößeln“, zu Stößen aufschichten; übertr.: einen kleinen Diebstahl begehen aw. (NOWOTNY) (Syn.: *schadgln*, s. allg. *schdöln*); P. P. *gschdassld*. – Etym.: dem. Weiterbildung zu *schdëssn* (bair.-österr. *stößen*); vgl. *schdassn*.

schdassn stehlen (Gaunerspr.); P. P. *gschdassd*. – Etym.: mhd. *stæzen* stoßen, mdal. erinnern, mahnen (vgl. *schdëssn*); gaunersprl.: stehlen mit Entw. von mhd. *æ* zu mdal. *a*. Syn. s. *schdöln*.

Schdöt(-), s. *Schdöpl*, *Schdöpl(-)*.

Schdatl, das, Städtchen, kleine Stadt; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Schdöpl* Stadt, mhd. *stat*; vgl. *Schdötl*.

schdatssn steif emporstehen, steif gehen, einherstolzieren aw.; P. P. *gschdatsd*. – Etym.: bair.-österr. *stärzen* zu mhd. *stërzen* steif emporragen, verw. mit *stërz* Schwanz; vgl. aber auch mhd. *statzen* aufrecht sitzen, sich brüsten (LEXER 2, 1152; vgl. auch GRIMM 17, 1067). Syn.: *schdeign*, *schdoitssiaⁿ*.

schdaubdrückn „staubtrocken“, sehr trocken (z. B. von altem Brot); vgl. *druckn*². Syn.: *baⁿdrückn*, *buff-*, *brësalⁿdía*, *brësal-drückn*, *broⁿs-*.

schdaubdüm „staubdumm“, spött. für taubstumm (Wortumstellung); vgl. *dum*.

Schdaubfëtssn, der, „Staubfetzen“, Staubtuch; Pl. -; vgl. *Fëtssn*.

schdaub^m stauben 1) Staub aufwirbeln; 2) rauchen (Zigaretten) aw. (Syn. s. *rauⁿkn*); 3) beim Kochen: Mehl in eine Flüssigkeit einrühren; 4) Ra.: *des schdaubd ma aus de Uawaschschln* diese Speise ist so trocken, dass mir bei den Ohren Staub herauskommt; 5) übertr.: *dö hods gschdaubd* da hat es Prügel gegeben; *wánsd ned braf bisd, dān schdaubds* wenn du nicht brav bist, setzt es Prügel (Syn.: *schëwaⁿ*, allg. s. *bleschschn*); P. P. *gschdaubd*. – Etym.: mhd. *stouben*.

Schdaubwedl, der, „Staubwedel“, Staubbesen; Pl. -n; vgl. *Wedl*.

schdauch(ch)n stauchen, zusammendrücken (z. B. einen Erdapfel aw.), niederdrücken; übertr.: kräftig zurechtweisen, meist als Komp. *dsāmschdauch(ch)n* (Syn. s. *dsāmschimpfm*, *aufgeign[a]*); P. P. *gschdauchd*; Subst. *a Gschdauchda* ein kleiner, untergesetzter Mensch (Syn. s. *Gniaps*). – Etym.: nddt. *stucken* (spät in die Schriftspr. gelangt, vgl. WAHRIG).

Schdaudⁿ, die, Stauden, strauchartiges Gewächs, Pflanzenbüschel; Pl. -; übertr.: Hemd (Gaunerspr.) (Syn.: *Bfad*, *Hemad* [*Hemdl*]). – Etym.: mhd. *stûde*.

Schdaudnhocka, der, „Staudenhocker“, Kartenspieler, der nichts riskieren will; Pl. -; vgl. *Schdaudn* und *hockn*.

Schdäuwal, Schdeiwal, das, „Stäubchen“; Pl. -n; *kha Schdäuwal iwalossn* kein bisschen übrig lassen. – Etym.: Dem. zu schrifttdt. *Staub*. Syn. s. *bissl*.

schdauwi, -ch, -g staubig; Subst. *a Schdauwiga* ein nicht filtrierter Jungwein. – Etym.: Abl. von mhd. *stoup* Staub.

Schdawal, das, der, „Stäbchen“ 1) (Neutr.) kleiner Stab, z. B. zum Zeigen, Dirigieren, Zaubern; 2) (Mask.) Altwr. Possenfigur, die gleichsam mit dem Zeigestab auf Missstände hinweist; Wr. Kolumnist der Kronen-Zeitung, der seine Anmerkungen zum Zeitgeschehen machte (bis 2001); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *stap* Stab.

Schdawüla, ein, „Stabiler“, Bettler, Brotsammler aw. (WAGNER); Pl. -. – Etym.: Subst. von schrifttdt. *stabil*. Syn. s. *Fëchda*.

Schdëa, die, „Stör“, Handwerksausübung im Haus des Kunden (z. B. Schuster, Schneider); *auf d-Schdëa geⁿ* auf die Stör gehen aw. – Etym.: zu mhd. *stören* Unordnung, Unruhe bringen (gegen die Handwerksordnung).

Schdë-a, der, „Steher“ 1) Person mit Durchhaltevermögen; 2) Radsportler; 3) scherzh. für Stehplatz (am Fußballplatz). – Etym.: Subst. zu schrifttdt. *stehen*.

schdëabm sterben; P. P. *gschduabm* jünger *gschdëabm*; *an schdëabm lössn* jem. sterben lassen (sich von ihm lossagen); *dëa is fia mi gschduabm* der ist für mich gestorben, existiert nicht mehr für mich; *um des bin i gschduabm* darum bin ich gestorben (das bekomme ich nicht mehr, z. B. ausgeliehenes Geld); *wëm blëd schdëabm lössn* jem. in eine Angelegenheit nicht einweihen (Syn.: *schdockn lössn*), auch: jem. lange bzw. vergeblich warten lassen; *san scho Haushëaⁿ gschduabm* es sind schon Hausherren gestorben (auch reichen Leuten bleibt Schweres

nicht erspart, nichts ist unmögl.); *gschdëabsd* „gesterbst“ (scherzh. falsch gebildetes P. P.). – Etym.: mhd. *stërben*. Syn.: *qbankln*, *qëgaⁿ*, *qgrötssn*, *qgräulⁿ*, *qmakiaⁿ*, *aushauchchn*, *qwëgräulⁿ*, *-schnoppm*, *de Bëdschn schdrechn* (aufschdölⁿ), *a Bangl reissn* (schlōgn, *khauffm*, *mōchchn*), *bebëisse geⁿ*, *d-Beg aufschdölⁿ*, *bëgaⁿ* (geⁿ), *bëgatssn*, *bedrutschn*, *a Bredsn reissn*, *draufgeⁿ*, *d-Ëadepfelⁿ fa unt âⁿschaun*, *eïngeⁿ*, *eksgeⁿ*, *farëckn*, *gânga(n) seiⁿ*, *a Grakssn mōchchn*, *ins Grōs beissn*, *gropiaⁿ*, *in d-Gruab^m fpaⁿ*, *hamgeⁿ*, *de Hiaf aufschdölⁿ*, *hiⁿwëaⁿ*, *in Leffe* (Wëakdseig) *qgebm*, *maukas geⁿ*, *umkhuma(n)*; vgl. bei Tieren *umischdëⁿ* verenden.

Schdëabmswëatl, das, „Sterbenswörtlein“, in der Ra.: *kha Schdëabmswëatl sōgn* kein Wort sagen, nichts verraten. – Etym.: „sterbendes Wörtchen“ (WAHRIG), wohl besser: „kein letztes Wort eines Sterbenden“; vgl. *schdëabm* und *Wëatl*.

Schdë-qchdl, das, „Stehachtel“, ¹/₈ l Wein im Stehen genossen; Pl. -n; *gëmma khuats auf a Schdëqchdl* gehen wir kurz auf ein Stehachtel; vgl. *schdëⁿ* und *Qchdl*; vgl. *Schdëfiadl*, *-griagl*, *-seidl*.

Schdëads, s. *Schdëatss*.

Schdëak, älter **Schdiak**, die, Stärkebrei, Wäschestärke; *i mōch a Schdëak âⁿ* ich rühre eine Stärke an (aus Wasser und Reismehl). – Etym.: mhd. *sterke* (st. und sw. Fem.) Stärke; vgl. *Schdëakn*.

Schdëakn, die, Stärke, Kraft, auch Dicke (eines Buches). – Etym.: mhd. *sterke*; vgl. *Schdëak*.

schdëakn, älter **schdiakn** stärken; P. P. *gschdëakd*; *si schdëakn* sich stärken (durch Speise oder Trank); *a gschdëakde Brusd* eine gestärkte Hemdbrust. – Etym.: mhd. *sterken*.

Schdëaⁿ, der, Stern; Pl. -; Dem. *Schdëaⁿnd(a)l*, Pl. -n; *an Schdëaⁿ reissn* (mit dem Fahrrad oder beim Schifahren) stür-

zen (Syn. s. *aufbladln*, *hiⁿfoiⁿ*); *fiks Schdęarⁿ!* fix Stern! (Fluch); *Hotō Schdęarⁿ* „Hotel Stern“ (früher scherzh. für das Polizeigefangenenhaus in der Sterngasse) aw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *stērn*.

schdęarⁿndln „sterndln“, arg hinfallen, stürzen (mit dem Fahrrad, beim Schifahren); P. P. *gschdęarⁿndld*; *den hōds sauwa gschdęarⁿndld* der ist arg gestürzt. – Etym.: Abl. von *Schdęarⁿ*. Syn. s. *aufbladln*, *hiⁿfoiⁿ*.

Schdęarⁿdeita, der, Sterndeuter, Astrologe; Pl. -; vgl. *Schdęarⁿ* und *deitn* auslegen.

Schdęarⁿfrid, der, „Störenfried“, jem., der die Ruhe stört; Pl. -. – Etym.: „Störe den Frieden!“ (GRIMM).

Schdęarⁿgreitssdiwidómine! Sternkreuz-tibidomine!, Fluchwort, das sich auf das kirchl. Gebet: *laus tibi domine!* (Lob sei dir, Herr!) bezieht aw. (JAKOB).

Schdęarⁿgucka, der, „Sterngucker“ 1) Astronom (scherzh.); 2) Person, die nicht auf den Weg, sondern zum Himmel schaut; 3) aufgestülpte Nase (Syn.: *Him[m]efoⁿadsnōsn* „Himmelfahrtsnase“); Pl. -; vgl. *guckn* und *Schdęarⁿ*.

schdęarⁿhoglfoi „sternhagelvoll“, stark betrunken. – Etym.: ugs. verbr.; wohl dass es für den Betrunkenen gleichsam „Sterne hagelt“ (?). Syn. s. *bsoffm*.

Schdęarⁿschbucka, der, „Sternspucker“, Wunderkerze; Pl. -; vgl. *Schdęarⁿ* und *schbuckn*.

Schdęatss, **Schdęads**, der, Sterz, eine Speise aus versch. Mehlsorten (Buchweizen, Polenta usw.) mit Butter, Schweineschmalz oder Grammeln, bäuerl. Kost; *dōschdęⁿ wias Mandl* (auch *Nandl*) *ban Schdęatss* dastehen wie der Mann (auch die Anna) beim Sterz (ratlos sein) aw. – Etym.: mhd. *stērz* aufrecht Stehendes, Schwanz (auch Pflugsterz), verw. mit schriftdt. *stürzen*.

Schdęatssl, der, kleiner Mensch, Knirps; Pl. -n. – Etym.: verselbst. Dem. zu mhd. *starz*

bzw. *stērz* aufrecht Stehendes (vgl. zur gesamten Wortfamilie SCHMELLER). Syn. s. *Gniaps*.

schdęatssn, jünger **schdiatssn** in der Ra.: *d-Schui schdęatssn* die Schule schwänzen (ländl.) aw.; vgl. *schuischdęatssn*. – Etym.: mhd. *stērzen* steif emporragen, umherschweifen. Syn. s. *schwentssn*.

Schdę-aufmand(a)l, das, Stehaufmännchen, Person, die sich auch nach Schicksalsschlägen immer wieder aufrafft, eigtl. Spielzeugfigur mit halbkugelförmiger Unterfläche, die immer wieder senkrecht zu stehen kommt; auch imperativ. Bildg. kommt vor: *Mandlschdę-auf*; vgl. *Mandl* und *aufschdęⁿ*.

Schdębatęa, das, Stehparterre (im Theater); vgl. *schdęⁿ* und *Batęa*.

Schdębatı, die, „Stehpartie“, Koitus im Stehen nw. (GRÜNER); vgl. *schdęⁿ* und *Batı*.

Schdechcha, der, „Stecher“ 1) Spezialist im Kegelscheiben; er hat die Aufgabe, einzelne ganz best. Kegel zu Fall zu bringen aw. (STÜRZER) (Syn. *Brōdascheiwa*); 2) früher: Flachs Schlüssel bei eisernen Kassen (SWOSSIL); 3) im wörtl. Sinn als „Stecher“ in Komp. wie *Khasschdechcha* Käsehändler aw.,

Khupfaschdechcha Kupferstecher. – Etym.: mhd. *stechære* Stecher, gedungener Mörder.

schdechchn stechen 1) (mit einem spitzen Gegenstand) verletzen, auch: eine Injektion verabreichen, tätowieren (Syn.: *bęckn*); 2) beim Kartenspiel einen Stich machen; 3) schlachten, meist als Komp. *pschdechchn*; P. P. *gschdoch(ch)n*; mehrere Komp. wie *āⁿschdechchn* anstechen; *ausschdechchn* ausstechen (z. B. Kekse), übertr.: jem. besiegen, verdrängen; *einischdechchn* hineinstechen, übertr.: nachprüfen (z. B. mit einer Nadel), eine Stichprobe machen, nachsehen (auch: *in Wpid einischdechchn* im Wald Nachschau halten). – Etym.: mhd. *stēchen*.

Schdeckalfisch, der, kleiner Fisch, der auf einem Holzstöckchen gegrillt und serviert wird; Pl. -fischsch. – Etym.: *Schdeckal* ist

ursprüngl. Dem. zu mhd. *stoc* oder *stecke* Stecken.

Schdeck(a)lschuach, der, Stöckelschuh, Damenschuh mit erhöhtem Absatz; Pl. -. – Etym.: Dem. (mit nicht zu erwartendem *ę*) zu mhd. *stoc* Stock + *Schuach*.

Schdeckl, das, „Stöckel“ 1) einstöckiges Gebäude, z. B. Nebengebäude eines Herrschaftsbesitzes, aber auch der alten Wr. Universität (Postgasse); 2) Schuhabsatz; 3) Siegelstock, Petschaft (Syn.: *Betschiaschdeckl*, *Schdampfe*); 4) Blumenstock (Topfpflanze); Pl. -n; Dem. *Schdeckal*, Pl. -n. – Etym.: ursprünglich. Dem. zu *Schdock*.

Schdeckn, der, „Stecken“ 1) Stange, Stab, Gerte; 2) übertr.: Laufpass; *dęa hęd in Schdęckn* er bekommt den Laufpass (GRÜNER) (Syn. s. *Weisl*); Pl. -; Dem. *Schdeck(a)l*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *stecke* (sw. Mask.), in den Mda. Wortmischung mit *Schdock*. Syn.: *Brikss*.

schdeckn stecken, befestigen, anbringen; übertr.: mitteilen, verraten (Syn. s. *ausblauschschn*); P. P. *gshdekd*; *des khānsd da-r-ām Huad schdeckn* das kannst du dir auf den Hut stecken (es ist wertlos), derb auch: *in Qasch schdeckn* in den Arsch stecken; *si ane ins Gsichd schdeckn* sich eine ins Gesicht stecken (eine Zigarette anzünden); *węm ane schdeckn* jem. eine (Ohrfeige) stecken (geben) (Syn. s. *ędędschna[n]*); *węm węs schdeckn* ihm etwas überbringen, meist als Komp. *dsuaschdeckn*, auch: heimlich mitteilen; *gshdekd foi* übertoll (z. B. von der Straßenbahn oder einem Lokal) (Syn. s. *bumfoi*). – Etym.: mhd. *stecken*.

Schdefánidęg, der, „Stefanitag“, Tag des hl. Stefan (26. Dezember); vgl. *Dęg*.

Schdefansduaʳm, der, Stephansdom, wörtl.: Turm des (Wr.) Stephansdomes; Ra.: *Schdefansduaʳmreiᵇm* „Stephansturm(dom)reiben“, eine alte Jungfer werden (angebl. nach einstiger Kirchenstrafe für lockere Mädchen)

(STÜRZER) (vgl. *reiᵇm* den Boden aufreiben, putzen). – Etym.: Wortmischung aus mhd. *duom* Dom und *turm*, *torm* Turm.

Schdefdn, der, Stift, langer Nagel; Pl. -. – Etym.: mhd. *stęft* Stift, Dorn, Stachel; vgl. *Schdifdʲ*.

Schdeffe, der, „Steffl“ 1) Koseform zum männl. Vorn. Stefan; 2) der Turm des Stephansdomes bzw. dieser selbst, das Wahrzeichen Wiens, z. B. im Lied: „*Wān da Schdeffe wida wiad, so wia-r-a węa*“ (wenn der Steffl wieder wird, wie er war) nach der Zerstörung des Domes im 2. Weltkrieg.

Schdefiaʲdl, das, „Stehviertel“, ein Viertel Wein, das stehend, gleichsam im Vorübergehen, getrunken wird; Pl. -n; vgl. *schdęn* und *Fiaʲdl*; vgl. *Schdępchdl*, -*griagl*, -*seidl*.

Schdeg, der, Steg 1) kleine, schmale Brücke; 2) umgeschlagene Passe an Bluse oder Hemd; 3) Steg bei Streichinstrumenten; Pl. -. – Etym.: mhd. *stęc*, *stęges* schmale Brücke.

Schdegręgn, der, Stehkragen, steifer Hemdkragen; Pl. -*gręgn*; vgl. *schdęn* und *Gręgn*. Syn. (scherzh.): *Fatameęada*, *Feiamaua*, *Schdęd-*.

Schdęgriagl, das, „Stehkrügel“, großes Bier, das stehend, gleichsam im Vorübergehen, getrunken wird (früher bes. in den Stehbierhallen); vgl. *schdęn* und *Griagl*; vgl. *Schdęqchdl*, -*fiaʲdl*, -*seidl*.

schdeif(f) steif, gespannt, ungemütlich; *a schdeiffa Huad* ein steifer Hut (Melone). – Etym.: mhd. *stíf*.

Schdeiffa, ein, „Steifer“, Penis erectus; *an Schdeiffm hęᵇm* eine Erektion haben; vgl. Komp. *Węssaschdeiffa*. – Etym.: Subst. zu *schdeif(f)*. Syn.: *Bfeiffm*, *Lęttm*, *Miaschdęda-dāni*, *Řęaʳn*, *Schdāngan*, *Schdangl*, *Węssa-bfeiffm*, -*schdeiffa*; vgl. auch *Dsumbf*.

schdeiffm steifen, fest machen; P. P. *gshdeifd*; *d-Wesch schdeiffm* die Wäsche stärken; *si auf węs schdeiffm* eigensinnig auf etwas beharren, meist als Komp. *faschdeiffm*.

– Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *steif*, das aus dem Norden des dt. Sprachraumes kam (vgl. WAHRIG).

Schdeig, der, Steig, enger, kleiner Weg; Pl. -; Dem. *Schdeig(a)l*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *stîc*.

Schdeiga, der, „Steiger“ 1) Bergmann, Knappe; 2) Person, die im Bergsteigen geübt ist; 3) „Nachsteiger“, Schürzenjäger (Syn.: *Aufreissa*, *Schiassa*); Pl. -. – Etym.: mhd. *stîger*.

Schdeign, die, „Steige“ 1) Vogelkäfig; 2) Obstbehälter aus Latten, Palette. – Etym.: mhd. *stîge* Stall für Kleinvieh (Geflügel).

schdeign steigen; übertr.: 1) stolzieren; *schdeign wia da Hân am Misd* einhersteigen wie der Hahn auf dem Misthaufen (Syn.: *schdatssn*, *schdoitssiaⁿ*); 2) aufbrausen, sich erzürnen (Syn. s. *aufregn*); *dq schdeigns bei mia* da werde ich zornig; *wegn nigs und wida nigs schdeign* sich grundlos aufregen; *wem schdeign lqssn* jem. absichtl. in Zorn geraten lassen; P. P. *gschdign*. – Etym.: mhd. *stîgen*.

Schdeignqochchi, der, Nachsteiger, Mädchenverfolger (JAKOB). – Etym.: imperativ. Bildg. zu *schdeign* + bair.-österr. *qochchi* nach-hin.

Schdeira Steirer 1) (Mask.) Bewohner der Steiermark; Pl. -; 2) (Bestw.) zu den Steirern gehörig; in festen Komp. wie *Schdeirahuad* Steirerhut, *Schdeiragwând* Steirergewand, aber auch in freieren zweigliedrigen Komp. wie *Schdeira Gschdantssln* steirische Liedstrophen. – Etym.: schriftdt. *Steirer*.

Schdeiragoi, das, „Steirertor“, im Fußballspiel: erfolgreicher Torschuss, der leicht zu verhindern gewesen wäre; Pl. -. – Etym.: Bestw. *Schdeira* (vermutl. abw.) + *Goi^l* Goal. Syn.: *Eiagoi*.

Schdeirahuad, der, „Steirerhut“, österr. Trachtenhut (nach steirischer Art); Pl. -hiad; vgl. *Schdeira* und *Huad^l*.

Schdeiwal, s. *Schdäuwal*.

Schde-khas, der, „Stehkäse“, obeliskartig geschnittenes Stück Käse, das aufgestellt auf einem Teller serviert wird; übertr.: kleiner Mensch aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Gniaps*); vgl. *schdeⁿ* und *Khas*.

Schdem, der, Mundstück der Pfeife; Pl. -. – Etym.: engl. *stem* (zur Wortfamilie schriftdt. *Stamm* und bair.-österr. *Gschdem* Gestänge).

Schdemeisnfia^{dl}, s. *Schdem(m)eisnfia^{dl}*.

schdemma(n) stemmen, Widerstand leisten, etwas emporheben (sportlich); *an schdemma* jem. zum Hinauswurf anfassen (JAKOB); übertr.: koitieren (STÜRZER) (Syn. s. *fickn*); P. P. *gschdemd*. – Etym.: mhd. *stemmen* (zu *stam* Stamm). Syn.: *schbreitssn*.

Schdem(m)eisnfia^{dl}, das, „Stemmeisenviertel“, berüchtigte, von Einbrechern bewohnte Gegend aw. (STÜRZER); vgl. *Fia^{dl}*. Syn.: *Glqschqabmfia^{dl}*.

schdemmi, -ch, -g stämmig, kräftig, auch vom verzweigten Geweih eines Hirschen. – Etym.: Abl. von *Schdâm*; vgl. auch *Schdem*.

schdempelⁿ stempeln 1) mit einem Stempelabdruck versehen; 2) *schdempelⁿ geⁿ* stempeln gehen (arbeitslos sein, sich regelmäßig auf dem Arbeitsamt „um einen Stempelabdruck“ melden); P. P. *gschdemped*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Stempel* (mnddt. *stempel* aufgedrucktes Zeichen, dem mhd. *stempfel* Stößel entspräche).

schdeⁿ stehen; *i schde* ich stehe, *mia schdengan* wir stehen; P. P. *i bi gschdândn* ich bin gestanden; Konj. *i schdandad*, *schdangad*, *schdengad* ich stünde, *mia schdindadn* wir stünden; *qisa Schdeqada* „als ein Stehender“, stehend; *wia geqs*, *wia schdeqs*? wie geht es, wie steht es?; *dq Huad schdeq da ned* der Hut steht (passt) dir nicht; *dq schdeq ma ned dsu Gsichd* der steht mir nicht zu Gesicht (dieser Mensch ist mir nicht sympathisch); *auf des schdeq-r-i* auf das stehe ich (das will ich haben, das sagt mir zu); *qaschdeq auf si* er ist in sie verliebt; *wqs schdeⁿ lqssn* etwas nicht

aufessen; *wem schdeⁿ lōssn* jem. im Stich lassen, auch: eine Beziehung einseitig beenden (Syn.: *âⁿgland lōssn*); *schdeⁿgans ned so blēd dō!* stehen Sie nicht so dumm herum (handeln Sie)!; *a gschdāndns Mānsbüd* ein stämmiger, ansehnlicher Mann; viele Komp. wie *da^fiaschdeⁿ* sich auszahlen, *umischdeⁿ* beiseite stehen, sich beiseite stellen, um jem. oder etwas herumstehen. – Etym.: mhd. *stēn* (bair.-österr. ggb. alem. *stān*).

Schdengl, der, Stängel, Stiel; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *stengel*; vgl. *Schdingl*.

Schdep^sl, Schdop^sl, der, Stöpsel 1) Flaschenkork; 2) kleiner Mensch, kleiner Bub (Syn. s. *Gniaps*); Pl. -*n*. – Etym.: nddt. Herk. wie *Stoppel, Stopsel* (KLUGE). Syn.: *Schdoppe*.

Schdesei^dl, das, „Stehseidl“, kleines Glas Bier, das man stehend, gleichsam nur im Vorübergehen, trinkt; Pl. -*n*; vgl. *schdeⁿ* und *Sei^dl*; vgl. *Schdeⁿochdl*, -*fiadl*, -*griagl*.

Schdēsids, der, „Stehsitz“, scherzh. für Stehplatz (im Theater); vgl. *schdeⁿ* und *Sids*.

Schdēss, die (Pl.), „Stöße“, Anstöße, Verweise; *Schdēss griagn* einen Verweis bekommen aw. (JAKOB) aw. – Etym.: Pl. zu *Schdos*. Syn. s. *Butssa*.

Schdēssa, der, „Stößer“ 1) Zylinderhut mit schmaler, flacher Krempe, wie ihn früher die Fiaker und die Volkssänger bes. gerne trugen aw. (s. *Dsilīnda*); 2) Kurzmantel für Herren aw., nw.; 3) Remp^ler, Stoß (mit dem Ellenbogen) (Syn.: *Deita, Dēpscha, Didsch, Rēmpla, Renna, Rippla, Schdupfa, Schdups[a], Schnöla, Schup[p]fa, Schups[a]*); Pl. - . – Etym.: Abl. von mhd. *stōzen*; mhd. *stāzer* Klöpfel, Schwengel.

Schdēssl, der, „Stößel“ 1) Gerät zum Stoßen (z. B. beim Mörser); 2) kleiner dicklicher Mensch (Syn. s. *Gniaps, Wāmsdl*); Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *stāzel*.

schdēsslweis „stößelweise“, in Stößen (z. B. Wäsche, Papier). – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Stoß* + Abl. -*weise*.

schdēssn stoßen, drängen; übertr.: 1) be-anstanden, (Geld) einmahnen; *den muas i schdēssn* den muss ich erinnern, mahnen; (Syn. s. *māna[n]*); 2) stehlen; *dēa hōd ma mei Messal gschdēssn* der hat mir mein Messer gestohlen (Gaunerspr.) (Syn. s. *schdō^ln*); 3) beschlafen, koitieren (Syn. s. *fickn*); 4) *d-Müli schdēssd* die Milch gerinnt aw. (JAKOB) (Syn. s. *dsickn*); P. P. *gschdēssn*. – Etym.: mhd. *stāzen*. Syn.: *schdup(p)fm, schdupsn*.

Schdētl, das, Städtlein, jüd. Ansiedlung; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Stadt* mit mdt. prim. Uml. statt bair.-österr. sek. Uml. (*Schdatl*); vgl. *Schdō^dl*.

Schdeⁿ-umleggrōgn, der, Stehumlegkragen, Stehkragen des Männerhemdes mit umgelegten Ecken (gestärkt) aw., jetzt noch zum Frack getragen; Pl. -*grēgn*; vgl. *Schdegrōgn*.

schdēwa^rn stöbern, wegiagen; P. P. *gschdēwad*; *dō hō^bms ins gschdēwad* da haben sie uns vertrieben. – Etym.: mhd. *stōbern* (LEXER) zu *Stöber* Jagdhund. Syn. s. *fajāukn*.

Schdēweiⁿ, der, im Stehen getrunkenen Wein; vgl. *schdeⁿ* und *Weiⁿ*.

Schdēweiⁿhalle, die, Stehweinhalle, Ausschankstätte für Wein ohne Sitzgelegenheiten; Pl. -*n*; vgl. *Schdēweiⁿ*.

Schdia, der, Stier, männl. Rind; Pl. -; *den rend da Schdia noch* dem rennt der Stier nach (er hat kein Geld) (Verwechslung, Wortspiel mit Adj. *schdia*). – Etym.: mhd. *stier*.

schdia „stier“, mittellos, ohne Geld (Syn. s. *negā*), hässlich (Syn.: *schiach*); *a schdiare Gschichd* eine böse Sache. – Etym.: bair.-österr. *stier* für mhd. *sterre* zu *starr*.

Schdia^fkhind, das, Stiefkind, auch übertr. für nicht beliebte Person oder Sache; Pl. -*khinda*. – Etym.: das Bestw. *Schdia^f* aus einer germ. Wurzel, die „beraubt, verwaist“ bedeutet, lässt sich auf viele Verwandtschaftsbez. übertr.; vgl. *Khind*.

Schdiagfēchd, das, „Stiergefecht“, Kampf mit der Not (dem „Stiersein“) aw., ausgest. (JAKOB); vgl. *schdia* und *fēchdn*.

Schdiagn, die, Stiege, auch Stiegenstufe; Pl. -; *hundad Schdiagn schdeign* über hundert Stufen steigen (müssen); vgl. *Schdaffe* für Einzelstufe. – Etym.: mhd. *stiege*.

Schdiagnblatssl, das, „Stiegenplätzlein“, Treppenabsatz (SWOSSIL); Pl. -n; vgl. *Schdiagn* und *Blatss(a)*.

Schdiagnglanda, das, Stiegenländer; Pl. -; vgl. *Schdiagn* und *Glanda*.

Schdiagnleiffa, der, „Stiegenläufer“ 1) Stiegentepich (in vornehmen Häusern); 2) Dieb, Eindringling aw.; Pl. -; vgl. *Schdiagn* und *Leiffa*.

Schdiagnscheissa, der, „Stiegenscheißer“, scherzh. für frischen Weinmost (wegen seiner purgierenden Wirkung) aw. (STÜRZER); vgl. *Schdiagn* und *Scheissa*. Syn.: *Sausa*, *Schduaʿm*.

Schdiak, s. *Schḏāk*.

schdiakn, s. *schḏakn*.

Schdiaridēd, die, „Stierität“, Geldmangel aw. (STÜRZER). – Etym.: an Fremdwörter angelehnte Weiterbildung zu *schdia*.

Schdiaʿla, der, Herumsucher, Schnüffler, beim Essen wählerisch Stochernder; Pl. -; versch. Komp. wie *Goksschdiaʿla* „Kokstierer“, Person, die Abfälle sucht. – Etym.: Abl. zu *schdiaʿln*.

schdiaʿln „stieren“, stöbern, suchen; P. P. *gschdiaʿld*; Komp. *umanāndschdiaʿln* herumstöbern. – Etym.: mhd. *stürln* zu *stüren* stochern; vgl. *schdiaʿn¹*. Syn.: *grāma[n]*, *grāmsn*, *grōweln*, (*grōppeln*), *schdiaʿn*, *schdochchaʿn*, *umanāndmuʿln*.

schdiaʿma(n) stürmen, gären (vom Wein); P. P. *gschdiaʿmd*. – Etym.: mhd. *stürmen*.

schdiaʿn¹ „stüren“ 1) stochern, stöbern, herumsuchen, beim Essen wählerisch sein (Syn. s. *schdiaʿln*); 2) aufreizen, zuwider sein; *des schdiad mas* das stört mich; P. P. *gschdiad*. – Etym.: mhd. *stüren*.

schdiaʿn² „stieren“, starr aussehen; starr (vor sich hin) blicken (Syn. s. *schaun*); P. P. *gschdiad*. – Etym.: zu *schdia* aus mhd. *sterre*.

schdiaʿn³ „stieren“, *de Khua schdiad* die Kuh verlangt nach dem Stier. – Etym.: Abl. von *Schdia*.

Schdiatssn, die, Stürze, Topfdeckel; Pl. -; Dem. *Schdiatssl*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *stürze*. Syn.: *Hqfadeckl*, *Schduatss*.

schdiatssn¹ stürzen, fallen, wenden; *si schdiatssn* sich stürzen, z. B. *auf a Qawad* (auf eine Arbeit), *auf a Duatn* (auf eine Torte); P. P. *gschdiatssd*. – Etym.: mhd. *stürzen*. Syn. s. *hiʿnfoiʿln*.

schdiatssn², s. *schḏatssn*.

Schdich, der, Stich 1) Einstich (mit Waffe oder Nadel); 2) brennender lokaler Schmerz, auch seelisch; *des hqḏ ma an Schdich geʿbm* das hat mich sehr betroffen gemacht (Syn. s. *Dēpscha*); 3) siegreiche Karte, Trumpf im Spiel; *bei ḏea mōchsd khan Schdich* bei ihr hast du keinen Erfolg (Syn.: *a Leiwal reissn*, *an Riss hqḏbm*); 4) leichte Veränderung von Geruch oder Geschmack; *des Fleisch hqḏ an Schdich* dieses Fleisch hat einen üblen Geruch; *da Weiʿn hqḏ an Schdich* der Wein beginnt zu brechen; *de Mūch hqḏ an Schdich* die Milch ist säuerlich (Syn. s. *dsickn*); *des Weis hqḏ an Schdich ins Göwe* das Weiß wirkt leicht gelblich; 5) geistige Beschränktheit; *de hqḏ an Schdich* sie ist (leicht) verrückt (Syn. s. *Glēschscha*); 6) leichter Rausch (Syn. s. *Rausch*); 7) Ra.: *wem in Schdich lḡssn* jem. im Stich lassen (ihm nicht mehr zur Seite stehen, wörtl.: „allein kämpfen lassen“); Pl. *Schdichch*. – Etym.: mhd. *stich*.

Schdichchlari, die, Stichelerei, das Stacheln im wörtl. Sinn mit einer Nadel oder übertr. (mit Worten); Pl. -n. – Etym.: Abl. von *schdichchl*.

schdichchlhari, -ch, -g „stichelhaarig“, widerhaarig; vgl. *schdichchl* und *Hqa*.

schdichchln sticheln 1) Stiche machen (z. B. beim Nähen); 2) höhnen, reizen (mit Worten); P. P. *gschdichchld*. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *stichel* Gerät zum Stechen.

Schdick, das, Stück, z. B. Theaterstück, Stück Brot, Stoff usw., häufiger das Dem. *Schdickl* (s. d.); übertr.: *des is a schdiques* *Schdick* das ist eine arge Zumutung; ein Jahr Haft (Gaunerspr.) (BRAUN); Pl. -. – Etym.: mhd. *stück(e)*; vgl. *Schduckl*¹.

Schdickl, das, Stück 1) Teil einer Masse; *a Schdickl Brod* ein Stück Brot; 2) ein Streich; *a dumms Schdickl* ein dummer Streich; 3) Musikstück, Theaterstück, Szene; Pl. -n; weiteres Dem. *Schdickal*, Pl. -n; *i bit um a Schdickal Brod* ich bitte um ein Stückchen Brot; *olle Schdickln schbüln* in jeder Hinsicht vorzüglich sein. – Etym.: verselbst. Dem. zu *Schdick*.

schdickln stückeln, verbinden, verlängern; P. P. *gschdikld*; *des Leinduach muas ma schdickln* das Leintuch muss durch einen Zusatz verlängert werden. – Etym.: mhd. *stückeln* aus Stücken zusammensetzen.

Schdidsal, Schditssal, das, „Stützerl“, meist Pl. -n (meist aus Wolle) gestrickte Pulswärmer. – Etym.: verselbst. Dem. von *Schdutssn*.

Schdifd¹, der, Stift 1) Bleistift; 2) Metallstift; 3) Kellnerlehrling (Syn.: *Bickolo, Schani*); Pl. -; Dem. (zu Bed. 1 und 2) *Schdifd(a)l*, Pl. -n kleiner Stift, kleine Flasche Wein oder Sekt (meist Viertelliter). – Etym.: mhd. *stift*; vgl. *Schdefdn*.

Schdifd², das, Stift, Kloster; Pl. -(a); vgl. *Gschdifd*. – Etym.: mhd. *stift* kirchl. Stiftung.

schdifdl stifteln, etwas in stiftförmige Teile zerschneiden; P. P. *gschdifld*. – Etym.: Abl. von *Schdifd¹*.

schdifdn¹ stiften, vermachen; übertr.: *ane schdifdn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *qədəschna[n]*); P. P. *gschdifd*. – Etym.: mhd. *stiften*; vgl. *Schdifd²*.

schdifdn² in der Rw. *schdifdn geⁿ* davonlaufen, entweichen (z. B. aus dem Gefängnis)

(Gaunerspr.) (Syn. s. *faschwíndn*). – Etym.: hebr. *schataf* überströmen (WAHRIG).

Schdife, der, Stiefel 1) hoher Schuh; 2) früher Maßbez. für einen Doppelliter (Glas in Stiefelform) aw.; 3) Fehler, unsinniges Reden; *dəa red an Schdife dsām* der redet Unsinn daher (Syn. s. *Gwadsch*, auch *Schmqaⁿ*); Pl. -n; Dem. *Schdifal*, Pl. -n Frauen- oder Kinderschuh. – Etym.: mhd. *stivel*.

Schdifegñechd, der, „Stiefelknecht“, Gerät zum Ausziehen der Stiefel; Pl. -; vgl. *Schdife* und *Gñechd*.

schdifeln stiefeln, gehen (wie mit hohen Stiefeln); P. P. *gschdifed*. – Etym.: Abl. von *Schdife*.

Schdifewikss, -wigs, die, Stiefelwichse, Schuhputzmittel; scherzh. entstellend für *Slibowitz*; Ra.: *des is so gləa wia Schdifewigs* das ist so klar wie Stiefelwichse (iron.); vgl. *Schdife* und *Wikss*. Syn.: *Schuachwikss*.

Schdifléttn, die (Pl.), Stieffletten, Herrenschuhe mit Gummizug. – Etym.: zu *Schdife* mit französisierender Endg.

schdigatssn stottern; P. P. *gschdigatsd*. – Etym.: bair.-österr. -etzen-Abl., wohl zur Wortfamilie *stück*, da im Südbair. mit unbehauchter Fortis *sticketzen*, also in „Stücken sprechen“ (vgl. SCHMELLER 2, 743). Syn.: *dədaln, dodaⁿ, schdotaⁿ*.

Schdim, die, Stimme; Pl. *Schdimman*. – Etym.: mhd. *stimme*.

schdim(m)a(n) stimmen 1) richtig sein, übereinstimmen mit der Wahrheit; *des schdimd ned* das ist nicht wahr; 2) ein Instrument stimmen; *a Glawia schdima* ein Klavier stimmen; 3) seine Stimme abgeben (bei einer Wahl); Komp. *qschdim(m)a(n)* abstimmen; P. P. *gschdimd*. – Etym.: mhd. *stimmen* (zur versch. Herk. der einzelnen Bed. vgl. KLUGE).

Schdimpfe, das, „Stümpflein“, kleiner länglicher Teil eines Ganzen (z. B. eines Bleistiftes, einer Kerze), Zigarettenstumpf; Pl. -e^{ln};

Dem. *Schdimpfal*, Pl. -n. – Etym.: verselbst.

Dem. von *Schdumpf*. Syn. s. *Schdumpf*.

Schdimpfe-arediara, der, „Stümpfleinarretier“, Person, die weggeworfene Zigarettenstummel (zur Weiterverwg.) aufhebt; Pl. -; vgl. *Schdimpfe* und *arediaʳn*. Syn.: *Bfeiffm-schdiara*, *Dschickarediara*.

Schdimschdog, der, „Stimmstock“ 1) ein stäbchenförmiger Teil des Klaviers; 2) Ra.: *mia is da Schdimschdog umgfoiʳn* mir ist der Stimmstock umgefallen (ich bin heiser) aw. – Etym.: *Schdim* + *Schdog* (vgl. GRIMM).

schdimulíaʳn stimulieren, anregen;

P. P. -iad. – Etym.: lat. *stimulare*.

Schdimulus, der, „Stimulus“ 1) Ahnung; *fa wos an Schdimulus hoʳbm* von etwas eine Vorstellung haben aw. (Syn. s. *Męaks*); 2) Anheiterung (durch Genuss geistiger Getränke) aw. (SCHUSTER). – Etym.: lat. *stimulus* Ansporn, Antrieb aus der Gelehrtenspr. mit leichter Veränderung in den Dialekt gelangt (SCHUSTER).

Schdinga, Schdinka, der, „Stinker“, Mensch oder Sache, die übel riecht; Pl. -. – Etym.: Abl. von *schdinga(n)*. Syn.: *Schdingadóres*, *Schdingawitss*.

schdingad stinkend, übel riechend. – Etym.: verselbst. Part. Präs. von *schdinga(n)*.

Schdingadóres, der, „Stinkatores“, Person oder Sache (z. B. Zigarre), die schlechten Geruch verbreitet. – Etym.: Abl. zu *schdinga(n)* mit fremdwortartiger Endg. Syn.: *Schdinga*, *Schdingawitss*.

schdinga(n), jünger **schdinkn** stinken, übel erscheinen (auch im geistigen Sinne); P. P. *gschdunga*, *gschdunkn*; *des schdingd ma* das scheint mir nicht in Ordnung zu sein; *fua Schdoids schdinga* vor Stolz stinken (abstoßend stolz sein); *dq schdings in da Fęchdschui* da stinkt es in der Fechtschule (im dt. Sprachraum weit verbr. Ra. mit der Bed. „in der Familie oder einer anderen Gemeinschaft

ist etwas nicht in Ordnung“) (MAYR 110). –

Etym.: mhd. *stinken*; vgl. *daschdunkn*.

Schdingawitss, der, „Stinkowitz“, Person oder Sache, die übel riecht; Pl. -. – Etym.: Abl. von *schdinga(n)* mit slawisierender Endg. Syn.: *Schdinga*, *Schdingadóres*.

schdingfäu stinkfaul, sehr faul (von einem Schüler oder Arbeiter); vgl. *schdinga(n)* und *fäu*.

schdingfóanęm sehr vornehm jw. – Etym.: mit Bestw. *stink-* als Verstärkung; vgl. *schdinga(n)*.

Schdingl, der, Stängel; Pl. -n; *mid Buds und Schdingl aufęssn* mit Kerngehäuse und Stängel (z. B. von einem Apfel) völlig aufessen. – Etym.: ahd. *stingil*, mhd. *stingel* neben *stengel*; vgl. *Schdengl*.

schdingréich sehr reich, sehr vornehm (sodass es von anderen als unangenehm empfunden wird). – Etym.: mit Bestw. *stink-* als Verstärkung; vgl. *schdinga(n)*.

Schdinka, s. *Schdinga*.

schdinkn, s. *schdinga(n)*.

Schdipfe, der, „Stüpfel“, Holzpflöck beim Stacheldrahtzaun; Pl. -ęn; vgl. *Schdupfa*.

Schditssal, s. *Schdidsal*.

schditssi, -ch, -g „stützig“, widerspenstig aw. – Etym.: zu mhd. *stutzen* zurückscheuen.

Schdiwal, das, „Stüblein“, Extrazimmer eines Restaurants oder Heurigenbetriebes. – Etym.: Dem. zu *Schduʳm* Stube (mhd. *stube*).

Schdö, die, Stelle, Arbeitsplatz (Syn.: *Bosdn*, *Schdölung*); Pl. *Schdöln*; *auf da Schdö!* sofort! (Syn. s. *safúad*). – Etym.: mhd. *stelle*.

Schdochcha, der, Gerät zum Stochern; Pl. -; in Komp. wie *Dsánschdochcha* Zahnstocher; vgl. *schdochchaʳn*.

schdochchaʳn stochern, stöbern (Syn. s. *schdiaʳln*); gaunersprl.: aufsperrern (STÜRZER); P. P. *gschdochchad*. – Etym.: aus älterem *stochen*, das aufs Mnddt. zurückgeht (WAHRIG).

Schdock, Schdog, der, Stock 1) Stock, Stecken (Syn.: *Brikss, Schdeckn*); 2) Stockwerk; 3) starrköpfiger Mensch aw.; 4) Pfandleihanstalt (Gauerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Bfandl*); Pl. *Schdeck*; Dem. *Schdockal*, Pl. -*n* Hocker; *des haud mi fan Schdockal* das wirft mich vom Stockerl (vom ruhigen Sitz) (so sehr beeindruckt mich das); Pl. *Schdockaln* scherzh. für Zähne; als Bestw. häufig verstärkend, z. B. *schdockdáub, schdockfínsda* usw. – Etym.: mhd. *stoc*.

Schdockalqasch, der, weit vorragendes Gesäß aw.; selten Pl. -*qasch(sch)*; vgl. *Schdock* und *Qasch*.

schdock-âⁿ! stock-an!, Ausruf, der auf das mögl. Anstoßen an ein Hindernis aufmerksam macht (z. B. im Blinde-Kuh-Spiel); vgl. *Schdock* und *âⁿ*.

schdockdáub stocktaub, völlig gehörlos; vgl. *Schdock*. Syn.: *schdockdęarisch*.

schdockdęarisch „stocktörisch“, gänzlich gehörlos; vgl. *Schdock* und *dęarisch*. Syn.: *schdockdáub*.

schdockdúm „stockdumm“, im höchsten Maße dumm; vgl. *Schdock* und *dum*. Syn. s. *saudúm*.

schdockfínsda stockfinster, sehr finster. – Etym.: urspröngl. wohl finster wie im Gefängnis (früher oft als *Stock* bez.), dann aber verblissend einfach mit verstärkendem Bestw. *schdock-*; vgl. *Schdock* und *fínsda*. Syn.: *dusda, fínsda, halimasch-dunkl*.

Schdockfisch, der, Stockfisch 1) auf Stöcken getrockneter Kabeljau; 2) übertr.: geistig nicht beweglicher Mensch; *dum wia-r-a Schdockfisch* dumm wie ein Stockfisch (Syn. s. *Sua^rm*); vgl. *Schdock* und *Fisch*.

schdockn stocken, zum Stillstand kommen; gerinnen (von der Milch) (Syn. s. *dsickn*); P. P. *gschdokd*; *i hōw ęam schdockn lõssn* ich habe ihn anrennen lassen, unaufgeklärt gelassen (Syn.: *blęd schdęa^bm lõssn*); *a gschdokde*

Müli eine geronnene Milch. – Etym.: mhd. *stocken*.

Schdock-ua, die, „Stockuhr“, Stehuhr (meist mit Alabastersäulen), die auf einer Kommode aufgestellt wurde; Pl. -*ua^rn*; vgl. *Schdock* und *Ua^l*.

Schdödsaga, der, „Stellzeiger“, Alarm auslösender Zeiger (bei einer Weckeruhr) (SWOSSIL); Pl. -; vgl. *schdöln* und *Dsaga*.

Schdödsn, Schdötssn, die, Stelze 1) *Schweinsschdödsn* „Schweinshaxe“; *a brōdane* (eine gebratene), *a gsōchde* (geselchte), *a fuadare* (eine vordere), *a hintare* (hintere) *Schdödsn*; *Khōibsschdödsn* Kalbsstelze, eine Wr. Spezialität; 2) lange Beine (scherzh.); 3) Holzgestell zur Verlängerung der Beine (für Stelzengeher); Pl. -. – Etym.: *stēlze* Stelzbein, Krücke.

Schdoffád, die, gedünstetes Fleisch aw. (SCHLÖGL, STÜRZER). – Etym.: ital. *stufato* gedünstetes (gewürfeltes) Fleisch.

Schdog, s. *Schdock*.

Schdoi^ln, der, Stollen 1) ein Weißgebäck; 2) Hufeisenstollen (früher von Kindern als Tauschobjekt gesammelt); 3) Erddurchbruch (im Bergwerk), im 2. Weltkrieg Luftschutzeinrichtung; Pl. -. – Etym.: mhd. *stolle* Stütze, Gestell.

Schdoipara, der, „Stolperer“, ein Straucheln (ohne zu fallen); Pl. -; vgl. *schdoipa^rn*.

schdoipa^rn stolpern, straucheln; P. P. *gschdoipad*. – Etym.: uns.; wohl aus dem Mnddt. (WAHRIG).

schdoitss stolz, eingebildet, hochmütig; *a schdoitssa Breis* ein überhöhter Preis (Syn. s. *saudéia*). – Etym.: mhd. *stolz*. Syn.: *aragánt, bāmsdi, bōtssad, bōtssi, gschbaⁿld, gschbreitssd, gschdatsd, gschnaufd, gnauschschad, hochgsschissn, -miati, -nōsad, hoppadadschi, khewi*.

schdoitssia^rn stolzieren, stolz einhergehen; P. P. -*iad*. – Etym.: mhd. *stolzieren*. Syn.: *schdatssn, schdeign*.

Schdölásch, die, Stellage, Gestell, Ständer; Pl. -n. – Etym.: zu schrifttdt. *stellen* mit rom. Endg. -age (WAHRIG).

schdöl̃n stellen; P. P. *gschdöd*; *d-Ua schdöl̃n* die Uhr einstellen; *a gschdöds Mađl* ein Mädchen mit hübscher Gestalt; *gschdöd seiⁿ* zur Stelle sein; *wps is gschdöd* etwas ist unecht, vorgetäuscht. – Etym.: mhd. *stellen*.

schdöl̃n stehlen; *i schdü* ich stehle; P. P. *gschdoil̃n*; Konj. *i schdölad* ich würde stehlen; *i hōb mei Dseid ned gschdoil̃n* ich habe meine Zeit nicht gestohlen (keine Zeit zur Verfügung); *du khānsd ma gschdoil̃n wea^rn* (*bleib^m*) du kannst mir gestohlen werden (bleiben) (ich brauche dich nicht, lege keinen Wert auf dich). – Etym.: mhd. *stēln*. Syn.: *φbiagn*, *φfischschn*, *φgnepfel̃n* (*φgnepfm*), *ausfia^rn*, *begrápschn*, *bēmisch eiⁿkhauffm*, *an bēmischn Dsiakl mōchchn*, *biagn*, *brad-schdessn*, *-schlōgn*, *butssn*, *eiⁿnan*, *fingaln*, *flada^rn*, *grapschn*, *grōtssn*, *glaun*, *glēdsln*, *glēwel̃n*, *grips-graps mōchchn*, *happm*, *mausn*, *sabralisia^rn*, *schbritssn*, *schdagln*, *schdantssn*, *schdassln*, *schdassn*, *schdessn*, *schlan(an)*, *schnōppm*, *schnipfm*, *schnōl̃n*.

Schdölung, die, Stellung 1) Anstellung, Amt, Erwerbsmöglichkeit (Syn.: *Bosdn*, *Schdö*); 2) gesellschaftl. Position; 3) Untersuchung auf militär. Tauglichkeit; Pl. -en. – Etym.: mhd. *stallunge*, *stellung(e)*.

Schdömōchcha, der, „Stellmacher“, Erzeuger von hölzernen Wagengestellen; Pl. -; vgl. *schdöl̃n* und *mōchchn*. Syn.: *Wōgna* Wagner.

schdopfm stopfen, füllen; P. P. *gschdopfd*; *a gschdopfde Gāns* eine gemästete Gans; *a gschdopfde Dsigarētt̃n* eine (selbst) gestopfte Zigarette; *gschdopfde Schdrimpf* gestopfte (geflickte) Strümpfe; *da Sqi wpa gschdopfd foi* der Saal war gestopft (sehr) voll (Syn. s. *bum-foi*); *i schdopf da-r-ane* ich versetze dir einen Schlag (Syn. s. *bleschchn*). – Etym.: mhd. *stopfen*; vgl. *gschdopfd*.

Schdoppe¹, der, „Stoppel“ 1) nach dem Schnitt stehen gebliebener Rest eines Strohhalmes; 2) nach der Rasur verbliebene Reste von Barthaaren; Pl. -*el̃n*. – Etym.: aus dem Mnndt., dessen Form auf lat. *stipulus*, *stupulus* zurückgeht.

Schdoppe², der, „Stoppel“ 1) Stöpsel, Flaschenkork; 2) übertr.: kleiner Mann, kleiner Junge (scherzh.) (Syn. s. *Gniaps*); Pl. -*el̃n*. – Etym.: nddt. *Herk.*; vgl. *Schdepsl*, *Schdopsl*.

Schdoppebōad, der, „Stoppelbart“, einige Tage alter Männerbart, der aus kurzen Haarstummeln besteht; Pl. -*bēad*; vgl. *Schdoppe¹* und *Bōad*.

Schdoppedsiaga, der, Stöpselzieher, Flaschenöffner; Pl. -; vgl. *Schdoppe²* und *dsiagn*.

Schdoppēfōd, das, Stoppelfeld; Pl. -*a*; vgl. *Schdoppe¹* und *Fōd*.

Schdoppēgōd, das, „Stoppelgeld“, kleiner Geldbetrag, den ein Gast, der sich selbst Getränk oder Speisen (z. B. in Kriegszeiten) ins Gasthaus mitbrachte, zu entrichten hatte (STÜRZER, SWOSSIL); vgl. *Schdoppe²* und *Gōd*.

Schdopsl, s. *Schdepsl*.

Schdos, der, Stoß 1) Stoß, Schub (vgl. *Schdessa*); 2) Aufgeschichtetes (Holz, Wäsche); 3) Holzmaß (2 Klafter Holz) (JAKOB); 4) ein Kartenspiel (Hazardspiel), auch Ort, wo dieses stattfindet (STÜRZER); Pl. *Schdēss*. – Etym.: mhd. *stōz*.

Schdosuppm, die, eine dicke Suppe aus Rahm oder saurer Milch aw.; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *stouwen* stocken, ahd. *stouwen* Einhalt gebieten (verw. mit schrifttdt. *stauen*), volksetym. oft irrig als *Stoß-suppe* gedeutet.

Schdötssn, s. *Schdōdsn*.

Schdöwogn, der, Stellwagen, Personenfuhrwerk, das, von Pferden gezogen, ein Vorläufer der späteren motorisierten öffentl. Verkehrsmittel in Wien war; Pl. -*wēgn*; übertr.: in Gasthäusern der vom Schankraum-zimmer durch eine Glaswand getrennte

Raum, an den sich dann erst das Extrazimmer anschloss aw. (STÜRZER); Ra.: *mi^dn Schdöwogn iwas Gsichd fpa'n* mit dem Stellwagen über das Gesicht fahren (grob kommen) (MAYR). – Etym.: zu *schdöl'n* stellen (vgl. SCHUSTER) + *Wogn*.

Schdra, die, Streu va. – Etym.: mhd. *ströuwe*.

Schdrach, der, Streich (mit Hand oder Waffe); Possen; Pl. *Schdrach(ch)*; an *Schdrach schbü'n* einen Streich spielen. – Etym.: mhd. *streich*.

Schdrachōida, der, Herumstreicher, Gammler (TEUSCHL); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *Schdrach* und *Schdrachcha* (Stadtstreicher) + schrifttdt. *Hold* Untertan. Syn. s. *Schdrawántssa*.

Schdrachcha, der, „Streicher“, Umherziehender; Pl. -. ; vgl. *Schdrach*. Syn. s. *Schdrawántssa*.

Schdrachmōchcha, der, Großtuer, Prahlschmähler aw.; Pl. -. – Etym.: zu *Schdrach* und *mōchchn*.

Schdräf(f)1, Schdräffm, der, Streif, Streifen; Pl. *Schdräffm*. – Etym.: mhd. *streif*.

Schdräf(f)2, die, Polizeistreife; vgl. *Schdräf(f)1*.

Schdrōf(f), die, Strafe; Pl. *Schdrōffm*; *des is de Schdrōf Gotes* das ist die Strafe Gottes; *in da Schdrōf sei'n* „in Strafe sein“ (nicht ausgehen dürfen) (JAKOB). – Etym.: mhd. *strāfe*.

Schdräffm, s. *Schdräf(f)1*.

schdräffm streifen 1) mit Streifen versehen; 2) umherstreifen; 3) als Komp. *ausschdräffm* ausstreifen, glatt machen; P. P. *gschdräfd*; *a gschdräfds Gladl* ein gestreiftes Kleid. – Etym.: mhd. *streifen*.

schdrōf(f)m strafen, züchtigen; nach JAKOB: bestehlen, Zahlung verlangen; P. P. *gschdrōfd*. – Etym.: mhd. *strāfen*. Syn.: *schmōitssn*.

Schdräfhödsl, -hötssl, das, Streifhölzchen, Zündholz; Pl. -n; vgl. *schdräffm* und *Hödsl*. Syn. s. *Dsinda*.

schdrōi'n strahlen 1) harnen (vom Pferd); 2) leuchten; 3) heiter, freundlich dreinschauen; *ēa hōd gschdrōid fua lauta Freid* er hat gestrahlt vor lauter Freude; P. P. *gschdrōid*. – Etym.: mhd. *strālen* zu *strāl* Pfeil.

schdrakss (Adv.) geradeaus, gleich. – Etym.: niederl. (WAHRIG).

schdramman „strammen“, fest, stramm machen; übertr.: taufen (von Juden) aw.; *ēa hōd si schdramman lōssn* er hat sich taufen lassen; P. P. *gschdramd*; Subst.: *ēa is a Gschdramda* er ist ein „gestrammter“ (Jude) (SWOSSIL). – Etym.: aus der preußischen Militärspr., Abl. von schrifttdt. *stramm*.

schdrämpel'n strampeln 1) die Beine rasch, hastig bewegen (z. B. von Kleinkindern); 2) sich mühen; *mid de Fiass schdrämpel'n* mit den Beinen strampeln (sich zur Wehr setzen); P. P. *gschdrämped*; vgl. Komp. *ōschdrämpel'n* sich abmühen, plagen. – Etym.: mnddt. *stramp(el)en*, das dem obdt. *strampfen* (s. *schdrämpfm*) entspricht.

Schdrämpfa, der, „Strampfer“, stampfende Bewegung des Fußes; Pl. -. ; vgl. *schdrämpfm*.

Schdrämpfawogn, der, „Strampferwagen“, Polizeiwagen, in dem Häftlinge überstellt wurden aw.; Pl. -weggn. – Etym.: Bezugnahme auf das ehem. *Schdrämpfadeāta* Strampfertheater in den Tuchlauben im 1. Wr. Gemeindebezirk, das nach dem Besitzer (Direktor Strampfer, der es von 1871 bis 1874 leitete) benannt war und blinde Fenster wie ein Polizeiwagen hatte (SCHUSTER).

schdrämpfm „strampfen“, mit den Füßen aufstampfen; gaunersprl.: leugnen (BRAUN) (Syn.: *laugna[n]*); P. P. *gschdrämpfd*; Subst. *a Gschdrämpfda* ein Tanz, bei dem mit den Füßen aufgestampft wird. – Etym.: bair.-österr. *strampfen* stampfen.

schdran streuen, werfen; P. P. *gschdrad*; *den hōds gschdrad* der ist hingefallen (Syn. s. *hī'nfoi'n*). – Etym.: mhd. *ströuwen*.

Schdrång, Schdraung, der, Strang 1) Strick des Henkers; 2) Uhrkette (Gaunerspr.); 3) Ra.: *iwa d-Schdrenng schłogn* über die Stränge schlagen (vom Pferd über die Zugstränge), übertr.: ausarten (wenn jem. zu viel Geld ausgibt oder übermäßig isst und trinkt) (Syn.: *iwa d-Schnua haun, obmaus leb̃m*); Pl. *Schdrenng*. – Etym.: nhd. *stranc* Strick.

Schdrangldippeľn, das, Kettelziehen, ein betrügerisches Spiel mit Hilfe einer Schnur, einer Kette oder eines Riemens (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: Dem. zu *Schdrång + dippeľn*.

schdrantssn müßig gehen aw.; P. P. *gschdrantsd*. – Etym.: mhd. *stranzen*, *strenzen* müßig umherlaufen, großtun (vgl. LEXER 2, 1225, SCHMELLER 2, 817). Syn. s. *schlendaʳn*.

Schdrántssn, Schdrauntssn, die, „Stranze“ 1) Bett, Unterstand (TEUSCHL) (Syn. s. *Bei*); 2) übertr. auf die Benutzerin: billige Dirne (Syn. s. *Hua*); Pl. -. – vgl. *schdrantssn*.

schdrántssnschdad obdachlos (GRÜNER); vgl. *Schdrántssn* und *schdad*.

Schdrapáds, älter **Schdrapátssi**, die, Strapaz, Anstrengung; Pl. *Schdrapádsn*. – Etym.: ital. *strapazzo*.

schdrapatssíaʳn, schdrawatssíaʳn strapazieren, anstrengen, etwas abnützen; P. P. *-iad*. – Etym.: ital. *strapazzare*.

Schdrasånd, der, Streusand; Ra.: *Schdrasånd driwa!* Streusand drauf (Schluss aus)!, weil früher Geschriebenes am Ende mit feinem Streusand getrocknet wurde; vgl. *schdran* und *Sånd*.

Schdrassl, das, Sträßchen; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. von *Schdrøssn*.

Schdrassla, der, „Straßler“, Zuhälter aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Straße*; vgl. *schdrassln*. Syn. s. *Beidschalbua*.

schdrassln „sträßeln“, auf den Strich gehen aw.; P. P. *gschdrassld*. – Etym.: Abl. von *Schdrassl*. Syn. s. *Schdrich*.

Schdrøssn, die, Straße; Pl. -.;

Dem. *Schdrassl*, Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *strāze*.

Schdrøssnkheara, -khiara, der, Straßenkehrer; Pl. -.; vgl. *Schdrøssn* und *khearaʳn*¹.

Schdratssn, die (Pl.), Fetzen, Lumpen aw. – Etym.: ital. *straccio*, venez. *strazzo* (BOERIO 713). Syn.: *Fetssn, Hødaʳn, Lumpm*.

Schdratssnsåmmla, der, Sammler von Fetzen und Abfällen aw. (SCHUSTER); vgl. *Schdratssn*. Syn. s. *Fetssndandla*.

Schdraub̃m, die, „Straube“, gebackene Mehlspeise, die ein „krauses“ Aussehen hat, z. B. *Holaschdraub̃m* gebackene Holunderblüten; Pl. -. – Etym.: mhd. *strûbe* (verw. mit schriftdt. *sträuben*).

Schdrauch, der, Strauch; Pl. *Schdreichcha*; *åm Schdrauch schłogn* listig die Wahrheit entlocken wollen (wie ein Jäger, der unter dem Strauch verborgenes Wild entdecken will) (JAKOB). – Etym.: mhd. *strûch*.

Schdrauchn, Schdraukn, die, Schnupfen, Katarrh; Pl. -. – Etym.: zu tschech. *strouha* Wasserrinne, jedoch schon mhd. *strûche* Katarrh (LEXER 2, 1252); vgl. SCHMELLER (2, 805 f.), der das Wort auch auf das Tschech. zurückführt.

Schdraung, s. *Schdrång*.

Schdrauntssn, s. *Schdrántssn*.

Schdrawántssa, der, „Strabanzer“, Nichtstuer, Strolch, „Umherschweifender“, auch scherzh. für Kind, das den vorgesehenen Aufenthalt verlässt; Pl. -. – Etym.: viell. Dehnform zu mhd. *stranzen* müßig gehen (vgl. *schdrantssn*) wie in *schlampampen* zu *schlampen* (BIRKHAN 268). Syn.: *Baráwa(ra), Brøda-bids, Grias(s)la, Sandla, Sapalót, Schdrachōida, Schdrachcha, Schdreina, Schdridsi, Schdroich, Schdroma, Schdrotota, Schluaf, Untaschdåndslosa*, s. auch *Qwedsara* und *Gauna*.

schdrawántssn umherschweifen, umherstreunen, meist als Komp. *umanåndschedrawántssn*; P. P. *-tsd*; vgl. *Schdrawántssa*. Syn. s. *dsigéinaʳn*.

schdrawatssiaʳn, s. *schdrapatssiaʳn*.

Schdrawla, der, männl. Person, die mit ruckartigen Bewegungen das von den Schiffen abgeladene Holz ans Ufer (der Donau) zieht; Pl. -. – Etym.: vgl. *strabeln* mit Händen und Füßen zappeln (GRIMM 19, 590) bzw. schnelle unordentliche Bewegungen machen (HÖFER, Etym. 3, 190); vgl. *Schdrowla*.

schdreckn strecken, ausweiten, verlängern; P. P. *gschdrekd*; *de Suppm is gschdrekd* die Suppe ist gestreckt (durch Beigabe von Wasser verdünnt); *si schdreckn* sich strecken, dehnen; *ma muas si noch da Deckn schdreckn* man muss sich nach der Decke strecken (nach den vorhandenen Möglichkeiten richten). – Etym.: mhd. *strecken*.

Schdreibam, der, „Streubaum“, Holzstange, die den Pferdestand im Stall abgrenzt; Pl. -(a). – Etym.: schriftdt. *Streu* + *Bam*.

Schdreichcha, der, „Streicher“, Stahl zum Schärfen der (Fleischer-)Messer; Pl. -; vgl. *schdreich(ch)n*.

schdreich(ch)n streichen 1) einen Streich (Hieb) versetzen; 2) mit Farbe bestreichen; 3) herumstreuen (Syn. s. *dsigéinaʳn*); 4) Ra.: *an wos ums Mäu schdreichchn* jem. etwas um den Mund schmieren (ihn veranlassen, es zu schlucken); P. P. *gschdrich(ch)n*; *a gschdrich-na Leffe foi* ein gestrichener Löffel voll (im Ggs. zu einem gehäuften Löffel). – Etym.: mhd. *strichen*.

Schdreichkhas, der, weicher streichbarer Käse; vgl. *schdreich(ch)n* und *Khas*.

Schdreichmusda, das, „Streichmuster“, stark geschminkte Frau; Pl. -; *so a rapplads Schdreichmusda iwaranánd!* so eine verrückte geschminkte Person! (SCHUSTER); vgl. *schdreich(ch)n* und *Musda*.

Schdreidhansl, der, „Streithänsel“, Mensch, der leicht in Zorn gerät und Streit anfängt; Pl. -n; vgl. *schdreidn* und *Hansl*^l. Syn. s. *Dsuaʳnbinkl*.

schdreidi, -ch, -g „streitig“, strittig; *des weaʳns ma ned schdreidig mochn* das werden sie mir nicht abstreiten (können). – Etym.: Abl. von schriftdt. *Streit*.

schdreidn, schdreidn streiten, kämpfen; *si schdreidn* sich streiten, bekriegen; Konj. *i schdreidad* ich stritte; P. P. *gschdrin*, *gschdrin*. – Etym.: mhd. *striten*. Syn.: *qschduckn*, *dsamgröchchn*, *-grödn*, *grachō-laʳn*, *hachchln*, *hasadiaʳn*, (*si*) *iwawéaffm*, *khöchchln*, *khampelʳn*, *watln*, *wuaschn*, s. auch *āʳhandln*.

Schdreina, der, „Streuner“, Müßiggänger, Strolch, Umherziehender; Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *striunen*. Syn. s. *Schdrawántssa*.

schdreina(n) streunen, umherziehen, nichts arbeiten; P. P. *gschdreind*. – Etym.: mhd. *striunen*. Syn. s. *dsigéinaʳn*.

Schdreiss(a)l, das, Sträußchen, kleines Büschel (z. B. Blumen oder Küchenkräuter); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Strauß*. Syn.: *Bischsch(a)l*.

Schdreisslkhuchchn, der, „Sträußelkuchen“, Streuselkuchen, mit kleinen, süßen Teigbröckchen bestreuter Kuchen; Pl. -. – Etym.: zur Wortfamilie *Streu* aus dem Nddt. bzw. dem Niederl. (WAHRIG).

Schdreñ, der, Strähne, Haarflechte, Garnwickel; etwas Sich-Durchziehendes (z. B. Pechsträhne); Pl. -; Dem. *Schdreñ(d)l*, *Schdrendal* kleine Garnrolle (z. B. zum Sticken); übertr.: halbes Seidl (Bier) aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *strēn(e)* (sw. Mask.) Strähne, Flechte.

schdreng streng; schwer beweglich; *des Schlos ged schdreng* das (Tür-)Schloss geht streng (lässt sich schwer aufsperrern). – Etym.: mhd. *streng* (zu *stranc* Strick, verw. mit lat. *stringo*).

schdrewaʳn „strebern“, eifrig lernen, studieren; P. P. *gschdrewad*. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *streben* sich anstrengen, bemühen. Syn.: (*si*) *qschduckn*, *büffeln*, *schduckn*.

schdr̥weln¹ „ströbeln“, übel riechen (von Eiern); P. P. *gschdr̥wed*. – Etym.: bair.-österr. *ströweln*, Abl. von mhd. *strô*, Gen. *strôwes* Stroh (nach Stroh riechen, schmecken).

schdr̥weln² „ströbeln“, Lumpen sammeln (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); P. P. *gschdr̥wed*. – Etym.: uns.; wohl auch wie *schdr̥weln¹* zu schriftdt. *Stroh*, also „im Stroh herumsuchen“.

Schdrich, der, Strich 1) Strich mit Stift oder Pinsel; *khan Schdrich schreibm* überhaupt nicht schreiben; *an am Schdrich ho^bm* jem. nicht leiden können (seine Fehler aufzeichnen, festhalten); 2) der den Prostituierten durch die Polizei vorgeschriebene oder durch Gewohnheit festgelegte Weg; *am Schdrich geⁿ* auf den Strich gehen (Prostitution ausüben) (Syn.: *âⁿschöffm*, *am Döla geⁿ*, *in d-Hockn geⁿ*, *schdrassln*, *schdrichchln*); Pl. *Schdrichch*; Ra.: *des ged ma gegnan Schdrich* das geht mir gegen den Strich (ist mir zuwider). – Etym.: mhd. *strich*.

Schdrichbaⁿ, das, „Strichbein“, Straßen-dirne, Prostituierte; Pl. *-bana*. – Etym.: vgl. *Schdrich* und *Baⁿ*. Syn. s. *Hua*.

Schdrichbua, der, „Strichbube“, Stricher (Syn.: *Dreschschal*, [der] *Hqibseidne*); Zuhälter (Syn. s. *Beidschalbua*) aw.; Pl. *-bua^bm*. – Etym.: vgl. *Schdrich* und *Bua*.

schdrichchln stricheln 1) Striche ziehen (z. B. Namen auf einer Wählerliste abhaken) (vgl. *Schdrichliara*); 2) auf den „Strich“ gehen, Prostitution treiben (Syn. s. *Schdrich*); P. P. *gschdrichld*. – Etym.: Abl. von *Schdrich*.

Schdrichkhōtss, die, „Strichkatze“, Prostituierte; Pl. *-n*; vgl. *Schdrich* und *Khōtss*. Syn. s. *Hua*.

Schdrichliara, der, „Strichlierer“, jem., der Striche zieht (z. B. auf Listen); vgl. *schdrichchln*, *schdrichliarⁿ*.

schdrichliarⁿ „strichlieren“, Striche ziehen, bes. solche, die Unterbrechungen aufweisen; P. P. *-iad*; *a schdrichliade Linie* eine strichlier-

te Linie. – Etym.: *schdrichchln* mit französisierender Endg.

Schdrichmendsch, das, „Strichmensch“, Prostituierte; Pl. *-mentscha*; vgl. *Schdrich* und *Mendsch²*. Syn. s. *Hua*.

Schdrick, älter **Schdrig**, der, Strick 1) Strick, Band, Fessel; *wân ole Schdrick reissn* wenn alle Stricke reißen (im äußersten Notfall); *schōd uman Schdrick* schade um den (Henkers-)Strick (unwert); 2) nichtsnutziger Mensch, Gauner (Syn. s. *Gauna*), scherzh.: Lausbub (Syn. s. *Frōtss*); Pl. *Schdrick*. – Etym.: viell. verkürzt aus schriftdt. *Galgenstrick*, mhd. *stric*.

Schdridsi, der, „Striezi“, arbeitsscheuer Mensch, Strolch (Syn. s. *Schdrawántssa*, *Gauna*), Zuhälter (Syn. s. *Beidschalbua*); Lausbub, auch kosend zu kleinem Kind (Syn. s. *Frōtss*); Pl. -. – Etym.: wohl spött. Koseform zu *Schdridsl* Striezel, vorerst für lächerlich wirkende steife Person, Modegeck, Dandy (vgl. MARETA 2, 72: „A Bürscherl spaziert auf’n Graben famos, Ein’ Zwicker im Aug’, und a Maschen so gross, Der schimpft über Alls und macht Witz über d’ Leut, Tragt weisse Glacé und den Hut nach der Seit’. Bei dem sieht man doch ganz g’wiss, Was der für ein Geisteskind is – Ein Strizi, ein Strizi – is der doch ganz g’wiss.“), später dann auch für Lausbub, (kleiner) Strabanzer, arbeitsscheuer Zuhälter (mit dem Anflug der Lächerlichkeit); vgl. auch tschech. *stryc* Vetter, dessen Gen. *stryci* lautet (STEINHAUSER 234) und als eine respektvolle Anrede älteren Männern ggb. verwendet wird, jedoch im Tschech. des Zeichens ̂ entbehrt und daher irrig ist; nach JAKOB und anderen Wb. zu ital. *strizzare* auspressen, ausdrücken, ausbeuten, mit den Augen einen Wink geben (was semantisch nicht haltbar ist), davon die Schreibung *Strizzi* (GRÜNER).

Schdridsl, der, Striezel, länglicher, geflochtener, oft mit Mohn oder Nüssen gefüllter

Kuchen, Brotstriezel; Pl. -n; Dem. *Schdridsal*, Pl. -n 1) kleines, (oft) geflochtenes Gebäck, z. B. *Mognschdridsal* Mohnstriezerl; 2) übertr.: oft scherzh.-kosend für (in Hüllen gewickeltes) Kleinkind, auch Lausbub, leichtfertige Person (DUDEEN 6, 2524) (Syn. s. *Schlingl*). – Etym.: mhd. *strützel*, daneben bair.-österr. *Strutz* längliches Brot, ostmdt. und bair.-österr. weit verbr., jedoch auch in slaw. und rom. Spr.

Schdrig, s. *Schdrick*.

schdrigln striegeln, das Fell eines Tieres bürsten, kämmen; kämmen überhaupt (Syn.: *khampe^{ln}*), zurechtrichten; zählen; P. P. *gschdrigld*. – Etym.: mhd. *strigelen*.

Schdrikssn, die (Pl.), Schläge, Hiebe. – Etym.: Subst. zu *schdrikssn(a)*. Syn. s. *Bleschsch*.

schdrikssn(a) schlagen, hauen aw., nw.; P. P. *gschdriksnd*. – Etym.: mhd. *strichen* Streiche führen + iterat. -etzen-Abl. Syn. s. *bleschschn*.

Schdro, das, Stroh; *fon d-Fedaⁿ aufs Schdro khuma* von den Federn aufs Stroh kommen (verarmen). – Etym.: mhd. *strô*, Gen. *strôwes*.

Schdrodackn, die, Strohmatte; Pl. -; vgl. *Schdro* und *Dackn*.

schdrodúm strohdumm, sehr dumm (als ob im Kopf Stroh enthalten wäre); vgl. *Schdro* und *dum*. Syn. s. *saudúm*.

Schdroich, der, Strolch, Landstreicher, Herumtreiber, arbeitsscheuer Mensch; Pl. -. – Etym.: lombard. *strolegh*, *strolch* Vagabund aus ital. *astrologo* Astrologe, Scharlatan. Syn. s. *Schdrawántssa*, *Gauna*.

schdroich(ch)n strolchen, vagabundieren, meist als Komp. *umanándschdroichchn* herumziehen; P. P. *gschdroichd*. – Etym.: Abl. von *Schdroich*. Syn. s. *dsigéinaⁿ*.

Schdroma, der, Landstreicher; Pl. -. – Etym.: rotw. Wort (vgl. WOLF, Rotw., und GRIMM 20, 59). Syn. s. *Schdrawántssa*.

Schdromâⁿ, der, „Strohmann“, Puppe aus Stroh, Person, die eine andere Persönlichkeit vortäuscht; Pl. -mena; vgl. *Schdro* und *Mâⁿ*.

Schdromandl, das, aus aufrecht gestellten Getreidegarben mit einem Hut versehener, zum Trocknen errichteter Haufen; Pl. -n. – Etym.: *Schdro* + *Mändl²*, wobei das Dem. *Mandl* zu *Mâⁿ* zu beachten ist (Wortmischung).

Schdromandln, das, „Strohmandeln“, eine Abart des Tarockspieles für zwei Spieler aw. (STÜRZER); vgl. *Schdromandl*.

schdromaⁿ umherziehen; P. P. *gschdro-mad*. – Etym.: Abl. von *Schdroma*. Syn. s. *dsigéinaⁿ*.

Schdrosöck, der, Strohsack, strohgefüllter Sack als Betteinlage statt einer Matratze; Pl. -seck; *in Schdrosöck fua de Dia schdö^{ln}* den Strohsack vor die Tür stellen (jem. aus dem Haus weisen) (Syn. s. *aussijaukn*); *häuli-ga Schdrosöck!* heiliger Strohsack! (Ausruf des Erstaunens, Entsetzens anstelle eines Heiligennamens) (Syn. s. *Bimbam*); vgl. *Schdro* und *Söck*.

Schdroschê^{dl}, der, „Strohschädel“, Dummkopf; Pl. -n; vgl. *Schdro* und *Schê^{dl}*. Syn. s. *Suar^m*.

Schdrota, der, Strotter, Vagabund, Abfallsammler; Pl. -; Komp. *Khanâuschdrota* Person, die in den Hauptkanälen nach noch verwertbaren Sachen sucht (NOWOTNY). – Etym.: mhd. (mdt.) *struter*, frühnhd. *stroter* (Näheres s. GRIMM 20, 149 f.). Syn. s. *Schdrawántssa*.

schdrotn „strotten“, in den Kanälen nach verwertbaren Materialien suchen; P. P. *gschdrot*; vgl. *Schdrota*.

schdrotssn strotzen, prall gefüllt sein; P. P. *gschdrotsd*; *fəa Freid schdrotssn* vor Freude strotzen; *fəa Dsəⁿ schdrotssn* wütend sein; *da Dsug wəa gschdrotsd foi* der Zug war überfüllt (Syn. s. *bumfoi*). – Etym.: mhd. *strozzēn* angeschwollen sein.

Schdrowaschschl, der, Strohwaschel, aus geballtem Stroh hergestellter Knäuel zu grober Reinigung; Pl. -n; vgl. *Schdro* und *Waschschl*.

Schdrowekhobf, der, „Strobelkopf“, unfrierter Kopf, grober, verwahrloster Mensch, Gestalt in RAIMUNDS „Der Bauer als Millionär“; Pl. -*kheppf*. – Etym.: zu mhd. *strobel* struppig, zerzaust.

Schdrowla, der, „Strobler“, Wasserarbeiter (am Donauufer); Rüpel aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Lackl*); Pl. -. – Etym.: uns.; vgl. *Schdrawla* und *schdrewel*ⁿ².

Schdru^{dl}, der, Strudel 1) Wasserwirbel; 2) Speise aus gerolltem, gefülltem Teig, z. B. *Opfeschedru^{dl}* Apfelstrudel, *Mögnschedru^{dl}* Mohnstrudel, *Graudschedru^{dl}* Krautstrudel, *Griasschedru^{dl}* Gießstrudel usw.; Pl. -n. – Etym.: *strudel* seit dem 15. Jh. bezeugt (Näheres s. KLUGE, PFEIFER).

Schdru^{dl}la, der, „Strudler“, große Apfelsorte, die sich zum Herstellen von Apfelstrudeln bes. gut eignet; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Schdru^{dl}*.

Schdru^{dl}dag, -ch, der, Strudelteil; *des dsiagd si wia-r-a Schdru^{dl}dag* das zieht sich wie ein Strudelteil, wird nicht fertig (auf den sog. ausgezogenen Strudelteil bezogen, der, um möglichst dünn zu sein, händisch ausgezogen, gedehnt wird); vgl. *Schdru^{dl}* und *Dag^l*.

schdru^{dl}ln, si „sich strudeln“, mühen, abplagen, meist als Komp. *pschedru^{dl}ln*, *owe-abmühen*. – Etym.: Abl. von *Schdru^{dl}*. Syn. s. *pschdrämpel^{ln}*.

Schdrumpf, der, Strumpf 1) Strumpf als Fuß- bzw. Beinbekleidung; 2) als Aufbewahrungsort für gespartes Geld (*Schbqaschdrumpf*); 3) Gasglühstrumpf; Pl. *Schdrimpf*. – Etym.: mhd. *strumpf* als Nebenform zu *stumpf* Stumpf, das sowohl den Körperteil als auch seine Bekleidung bez.

Schdrupfm, die, Strippe, Lasche an den hohen Mönnerschuh zum Anziehen; Pl. -;

Ra.: *Gawlia mid Schdrupfm* Kavalier mit Strupfen, scherzh.-abw. für minderwertigen, ungalanten Kavalier aw. – Etym.: mhd. *strüpf* Lederschlinge.

schdrupiad abgeschmackt, überstrapaziert (REUTNER), abgenützt, beschädigt, auch verkrüppelt (von menschl. Gliedmaßen) aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: P. P. zu *schdru-pia^rn* aus ital. *st(r)upare*, *stuprare* schänden, abnützen (zu lat. *stupor*) (vgl. REUTNER 198).

Schdü¹, die, Stille; *in pla Schdü* in aller Stille, im Geheimen. – Etym.: mhd. *stille* Ruhe.

Schdü², der, Stiel, Handhabe; Pl. -; *dsu dęara Hqckn węa^r-ma scho an Schdü findn* zu dieser Hacke werden wir schon einen Stiel finden (wir werden die Angelegenheit regeln). – Etym.: mhd. *stil*.

schdü still, leise, heimlich; Ra.: *schdüle Wossa san diaf* stille Wasser sind tief (ruhige Menschen sind tiefgründige Denker). – Etym.: mhd. *stille*. Syn.: *dus*, *dusma* (*dusmi*), *schdad*.

Schduach, der, Storch; Pl. *Schdęachch*; *da Schduach hqđ wos Glans brochd* der Storch hat was Kleines gebracht (Nachwuchs hat sich eingestellt). – Etym.: mhd. *storch*.

Schduafm, Schduffm, der, die, Stufe; Pl. -. – Etym.: mhd. *stuofe* (Mask.).

Schdua^rm, der, Sturm 1) starker Wind; 2) lärmender Auftritt; 3) in Gärung befindlicher Weinmost (Syn.: *Sausa*, *Schdiagnscheissa*); Pl. *Schdia^rm*. – Etym.: mhd. *sturm*.

schdua^rmfrei „sturmfrei“, in der Studentenspr.: *schdua^rmfreie Bude* Untermietzimmer, in das man Mädchen mitbringen darf. – Etym.: *Schdua^rm* lärmender Auftritt + *frei*.

Schduatn, die, Stute; Pl. -. – Etym.: mhd. *stuot* Herde von Zuchttieren; weibl. Tier überhaupt; vgl. *Ros*.

Schduatss, der, Sturz 1) Fall; 2) Schutzglocke aus Glas; 3) Topfdeckel (vgl. *Hofadeckl*, *Schdiatssn*, *Schdiatssl*); 4) glockenförmiges Fliegengitter; Pl. *Schdiatss*. – Etym.: mhd. *sturz*.

Schdubanki, s. *Schkubanki*.

Schdu^bm, die, Stube, Wohnraum, Gästeraum in einem Restaurant; Pl. -; Dem. *Schdiwe*, Pl. -*e^{ln}*, *Schdiwal*, Pl. -*n* (meist für Extrazimmer); vgl. Komp. *Bōdschdu^bm*. – Etym.: mhd. *stube*.

Schdu^bmfōta, der, „Stubenvater“, ältester Häftling in einer Gemeinschaftszelle (Gauerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. -*feta*; vgl. *Schdu^bm* und *Fōta*.

Schdu^bmkhatssl, das, „Stubenkätzchen“, Stubenmädchen; Pl. -*n*; vgl. *Schdu^bm* und *Khōtss*.

Schdu^bmma^dl, das, Stubenmädchen; Pl. -*n*; vgl. *Schdu^bm* und *Ma^dl*.

Schdu^bmma^dfiass, derber -**hakssn**, die (Pl.), „Stubenmädchenfüße, -haxen“, scherzh. für gebackene Kalbsfüße aw. (SCHUSTER); vgl. *Schdu^bmma^dl* und *Fuas*.

Schdu^bmmuatta, die, zutrauliche Bez. für Aufseherin in einem Armen- oder Krankenhaus aw. (SCHUSTER); Pl. -*miatta*; vgl. *Schdu^bm* und *Muatta*.

Schduck¹, das, Stück, Teil eines Ganzen, Abschnitt; Pl. *Schdick*, auch *Schducka*; *Schducka seksse* sechs Stück; *nōchn Schduck fakhāuffm* stückweise verkaufen; Dem. *Schdick(a)l*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *stück(e)*, *stuck(e)*; vgl. *Schdick*.

Schduck², der, Stuck, Gips, Gipsmörtel. – Etym.: ital. *stucco*.

Schduckadúara, der, Stuckateur, Gipsmodellierer; Pl. -. – Etym.: *stuccatore*; vgl. *Schduck²*.

schduckn „stucken“, fleißig, angestrengt lernen, studieren; P. P. *gschdukd*. – Etym.: Abl. zu *Schduck¹*, also „stückweise lernen“. Syn.: (*si*) *qschduckn*, *büffeln*, *schdrewa^rn*.

Schdudéntnfuada, das, „Studentenfutter“, Naschwerkmischung aus Mandeln, Rosinen, geschnittenen Feigen und Datteln, die auf Märkten verkauft wurde, heute wieder im Handel. – Etym.: schrifttdt. *Student* + *Fuada*.

schdudía^rn studieren 1) lernen (s. *lēa^r-na[n]*), ein Studium an einer Hochschule betreiben; 2) nachdenken, überlegen, zweifeln (Syn.: *briatn*, *griawelⁿ*, *hia^rndschechcha^rn*, *iwalēgn*, *iwaschlōgn*, *khifelⁿ*, *nōchschdudía^rn*, *schbintisía^rn*, *simulía^rn*, *sin[n]já^rn*); P. P. -*íad*; *dō muas-i schdudía^rn* da muss ich (erst) nachdenken; *schdudía^rn lõssn* ins Versatzamt tragen, verpfänden aw. (STÜRZER); *browía^rn ged iwa schdudía^rn* probieren geht über studieren (Vorzug des Praktischen ggb. dem Theoretischen). – Etym.: lat. *studere*.

Schdudíawingl, der, „Studierwinkel“, beiderseitige Stirnglatze (scherzh.); Pl. -*n*; vgl. *schdudía^rn* und *Wingl*. Syn.: *Ėschdānds-wingl*, *Hofrōdseckn*.

Schdudsn, s. *Schdutssn*.

schduff müde, verwirrt, teilnahmslos. – Etym.: ital. *stufo* überdrüssig. Syn. s. *gschofd*.

Schduffm, s. *Schduafm*.

Schdui-dsapfal, das, Stuhlzäpfchen (Suppositorium); übertr.: kleinwüchsige Person (scherzh.) (GRÜNER) (Syn. s. *Gniaps*); Pl. -*n*. – Etym.: schrifttdt. *Stuhl* + Dem. zu *Dsōpfm*.

Schdummal, der, das, „Stummerl“, Taubstummer; Pl. -*n*. – Etym.: dem. Abl. von schrifttdt. *stumm*.

Schdummalgōda^rn, der, „Stummerlgatter“, Ansammlung billiger Fingerringe, die von (geistig) minderbemittelten jungen Mädchen getragen werden aw.; vgl. *Schdummal* und *Gōda^rn*.

Schdummalschbrōch(ch), die, „Stummerlsprache“, Taubstummensprache, oft von Kindern imitiert; vgl. *Schdummal* und *Schbrōch(ch)*.

Schdumme, der, Stummel, Endstück, Rest (z. B. einer Kerze, Zigarette); Pl. -*e^{ln}*; Komp. *Schdummeschwānds* Stummelschwanz, kurzer bzw. verkürzter Schwanz bei Hunden. – Etym.: mhd. *stummel*. Syn. s. *Schdumpf*.

Schdumpf, der, Stumpf, Stummel (z. B. des Bleistiftes, der Zigarre); Pl. *Schdimpf*;

Dem. *Schdumpfal*, *Schdimpfal*, Pl. -n; versch. Komp. wie *Bamschdumpf* Rest eines abgeschnittenen Baumes. – Etym.: mhd. *stumpf*; vgl. Nebenform *Schdrumpf*. Syn.: *Schdimpfe*, *Schdumme*, *Schdumpm*, *Schdutssl*.

schdumpf stumpf, nicht scharf, abgenützt, verstümmelt. – Etym.: mhd. *stumpf*.

Schdumpfsin, der, Stumpfsinn, Blödigkeit, Unsinnigkeit. – Etym.: schriftdt. *Stumpf* + *Sinn*.

schdumpfsini, -ch, -g stumpfsinnig, dumm, blöde; vgl. *Schdumpfsin*.

Schdumpm, der, „Stumpen“, Stumpf 1) unterer Teil einer Zigarre (s. *Dsigáʳnschdumpfal*); 2) Rest einer Kerze; 3) Rohform eines Filzhutes; 4) eine dicke kurze Zigarrensorte nw. (NOWOTNY); Pl. -. – Etym.: Nebenform zu *Schdumpf*. Syn. s. *Schdumpf*.

Schdund, die, Stunde; Pl. -(n);

Dem. *Schdind(a)l*, Pl. -n; a *gschlogne Schdund* eine volle Stunde (nach dem Glockenschlag); a *schwõchche Schdund* etwas weniger als eine volle Stunde, übertr.: eine Stunde der Schwäche, des Nachgebens; i *hõb kha guade Schdund ned* es geht mir niemals gut; s *letsde Schdindl* die letzte Stunde vor dem Tod. – Etym.: mhd. *stunde*, *stunt*.

Schdúndnhotǵ, das, „Stundenhotel“, Absteige für Liebespaare; Pl. -; vgl. *Schdund* und *Hotǵ*.

Schdup, die, der, Streupulver, Puder (zur Hautpflege). – Etym.: ahd. *stubby*, *stuppe*, mhd. *stüppe*, verw. mit schriftdt. *Staub*.

Schdupfa, der, leichter Stoß (Syn. s. *Schdessa*); Setzling, kleine Pflanze (z. B. Salat) zum Aussetzen im Freiland; Pl. -. – Etym.: mhd. *schdupf* Stoß zu *stüpfen*, *stupfen* stechend stoßen.

schdup(p)fm 1) einen leichten Stoß geben (Syn.: *schdëssn*, *schdupsn*); 2) übertr.: jem. zu etwas anregen, ihn aufmerksam machen (Syn. s. *māna[n]*); 3) Setzlinge (Ableger) in die Erde einsetzen; P. P. *gschdupfd*; vgl. *Schdupfa*.

schduppm pudern, mit *Schdup* (s. d.) bestreuen; P. P. *gschdupd*.

Schdups(a), der, kleiner Stoß; Pl. -. – Etym.: nddt. Form zu obdt. *Schdupf*. Syn. s. *Schdessa*.

schdupsn leicht stoßen; P. P. *gschdupsd*; vgl. *Schdups(a)*. Syn.: *schdëssn*, *schdup(p)fm*.

Schdupsnq̄sn, die, kleine, eher breite Nase; Pl. -; vgl. *Schdups(a)* und *Nq̄sn*.

Schdus, der, Stuss, Unsinn. – Etym.: westjidd. *schtuß* aus hebr. *schtuth* Dummheit (KLUGE). Syn. s. *Gwadsch*.

Schdutssa, der, „Stutzer“ 1) kurzer Mantel nw.; 2) Modenarr, Geck aw.; a *junga Schdutssa* ein junger Geck (Syn. s. *Gigal*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schdutssn*.

schdutssi, -ch, -g stutzig, erstaunt, verwundert, argwöhnisch. – Etym.: Abl. von *schdutssn*¹.

Schdutssl, der, Stumpf, Überrest (Syn. s. *Schdumpf*); übertr.: Knirps, kleiner Mensch (Syn. s. *Gniaps*); Pl. -n. – Etym.: mhd. *stützel* (Mask.) Stütze, Säule.

Schdutssn, **Schdudsn**, der, Stutzen, Stumpen 1) Trinkbecher, Weinglas; 2) Eingangsröhr zum Kamin; 3) einläufiges Kugelgewehr (Syn. s. *Buschka*); 4) Wadenstrumpf; Pl. -. – Etym.: mhd. *stutze* (Mask.) Trinkbecher.

schdutssn¹ „stutzen“, erstaunt, verwirrt innehalten, aufmerksam werden; P. P. *gschdutsd*; ḍq̄ ḥq̄d a *gschdutsd* da ist er nachdenklich geworden. – Etym.: mhd. *stutzen* zurückscheuen (von Pferden), verw. mit schriftdt. *stoßen*.

schdutssn² „stutzen“, verkürzen, zurechtschneiden (den Bart, eine Pflanze usw.); P. P. *gschdutsd*. – Etym.: zu *Schdutssn* Stumpen.

Schduwa in der Ra.: *brawo Schduwa!*, bezogen auf die Tüchtigkeit des Feuerwerkskünstlers Anton Stuer Mitte des 19. Jh. aw. (SCHUSTER).

Schęa¹, die, Schere, ugs. für *Scha* (s. d.); Pl. -*n*; im Kinderspiel: *Fōda, Fōda* (auch *Schneida, Schneida*), *leich ma d-Schęa – wo is lęa? – duat is lęa* Vater, Vater (Schneider, Schneider), leih mir die Schere – wo ist leer? – dort ist leer. – Etym.: mhd. *schære*.

Schęa², der, „Cher“, Geliebter; *da Michchl is mei Schęa* der Michl ist mein Geliebter (CASTELLI 240, vgl. auch SCHMELLER 2, 453). – Etym.: franz. *cher* teuer, lieb. Syn. s. *Liab-hōwa*.

Schęab^m, der, Scherben 1) zerbrochenes Geschirr, Teil davon; 2) Nachttopf (Syn. s. *Dopf*); Pl. -; Dem. *Schęawal*; Ra.: *in Schęab^m aufhō^bm* den Scherben aufhaben (der Benachteiligte sein) (Syn.: *Haub^m, Hefm*); *ām Schęab^m q̄sittsn* in Einzelhaft sein (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); *Schęab^m bringan Glick* Scherben bedeuten Glück (Trost, wenn ein Geschirr zerbricht). – Etym.: mhd. *schërbe, schirbe* Bruchstück.

Schęab^mdandla, der, „Scherbentändler“, Händler mit Glas- und Tonwaren; Pl. -; vgl. *Schęab^m* und *Dandla*.

Schęab^mdântss, der, „Scherbentanz“, Übernahme für Offiziersburschen, der das Nachtgeschirr auszuleeren bzw. niedere Arbeiten auszuführen hatte aw. (STÜRZER); vgl. *Schęab^m* und *Dântss*. Syn. s. *Bfeiffmdeckl*.

Schęab^mhengl, der, „Scherbenhenkel“, Übername für Offiziersburschen (vgl. *Schęab^mdântss*) aw. (STÜRZER); Pl. -*n*; vgl. *Schęab^m* und *Hengl*. Syn. s. *Bfeiffmdeckl*.

Schęaffm, die, Schärfe; früher ein Ausschlag (Schorf) aw. – Etym.: mhd. *scher(p)fe*.

schęaⁿgln schielen; P. P. *gschęaⁿgld*. – Etym.: bair.-österr. *schieckeln* schief gehen, schief schauen mit *n*-Infix und *ęa*-Ltg. (vor Nasal) (vgl. SCHMELLER 2, 368 f.). Syn.: *in Kheisa ausn Länd schaun*.

Schęaⁿkn Bergschuh(nagel), s. *Dschęaⁿkn*.

Schęararéi, die, Schererei, Schwierigkeit, widriger Umstand; Pl. -*n*; *niks wia Schęararéin*

hō^bm nur Unannehmlichkeiten haben. – Etym.: Abl. von *schęa^rn¹*. Syn.: *Brandl, Dşqares, Fō^dn, Gschęarad, Hagl, Hōgn, Khalami-dęd, Kheiaréi (Geiaréi), Masemátn, Nisi*, s. auch *Dantss, Gfret* und *Malęa*.

schęaria^rn, *si* sich gerieren, als etwas ausgeben aw.; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *gérer*.

schęa^rn¹, *si* sich kümmern, bemühen; P. P. *gschęad; um des schęad si kha Mendsch* darum kümmert sich niemand. – Etym.: spätmhd. *schern* schnell weglaufen.

schęa^rn², *si* sich scheren, entfernen; P. P. *gschęad; schęa di dsan Deife!* scher dich zum Teufel (verschwinde)! – Etym.: viell. ident. mit *schęa^rn¹*, jedoch auch Vermischung mit *schęa^rn³*. Syn. s. *faschwíndn*.

schęa^rn³ scheren, die Haare schneiden, kürzen; ein Schaf scheren; P. P. *gschua^rn*, jünger *gschōa^rn*. – Etym.: mhd. *schërn* (st. Vb.) schneiden, verw. mit schriftdt. *Schere*, mdal. *Scha*; mit sw. P. P. entgegen dem histor. bedingten st. gebildeten P. P. (Wortmischung?); vgl. *Gschęada* „Gescherter“, Provinzler.

schęa^rn⁴ die Finger scherenartig einstellen, eigentümliche Handhaltung des Taschendiebes; P. P. uns. – Etym.: wohl zu *schęa^rn³* gehörig, jedoch eher wie sw. Vb. behandelt.

schęa^rn⁵ scherren, kratzen; P. P. *gschęad*; Komp. *dsåmschęa^rn* rügen. – Etym.: mhd. *schërren* (st. Vb.) kratzen.

Schęa^rnshleiffa, der, Scheren-, Messerschleifer; früher umherziehender Handwerker, häufig aus Italien; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Schere* (ggb. mdal. *Scha* aus mhd. *schære*) + *Schleiffa*.

Schęatssl, das, 1) Anschnitt des Brotlaibes (Syn.: *Bugl, Gnia*); 2) Rindfleischsorte (*weisses* und *schwopatsses Schęatssl*); 3) Kopfstück; Ra.: *ęa hō^d sei Schęatssl griagd* er hat seinen Tadel bekommen (Syn. s. *Butssa*). – Etym.: Dem. zu mhd. *schërze* abgeschnittenes Stück.

Scheawal, das, „Scherblein“, Nachttopf; Pl. *-n*. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Scheab^m*. Syn. s. *Dopf*.

Scheawéntssl, s. *Schawéntssl*.

scheawéntssln, s. *schawéntssln*.

schedinga schädigen, berauben; P. P. *gschedi(n)gd*; *i wü di ned schedinga* ich will nicht, dass du meinetwegen einen Verlust erleidest. – Etym.: mhd. *schadegen*, *shedegen*.

Schedl, der, Schädel, Kopf, in der Ra. Dickkopf; Pl. *-n*; *dē hōd sein Schedl* er ist eigensinnig; *si n Schedl aufsetssn* starrsinnig sein; *qis ām Schedl haun* alles wegwerfen, vergeuden; *des gēd ma ām Schedl* das ist mir unangenehm (Syn. s. *Dsaga*). – Etym.: mhd. *schēdel*. Syn.: *Balāⁿ*, *Bemmas*, *Bia^rn*, *Bludsa*, *Dōch*, *Deckl*, *Desda(ra)*, *Ditas*, *Dschacko*, *Fuarāschdōch*, *Glápetss*, *Khęks*, *Khobf*, *Khapitólum*, *Schissl*.

-schedlad schädelig, in Komp. wie *dick-schedlad* starrsinnig. – Etym.: bair.-österr. *schēdelecht*.

schedskojedno! (Interj.) gleichgültig, egal, alleseins aw., nw. – Etym.: tschech. *šecho jedno*. Syn. s. *egāu*.

Scheibbandl, das, „Scheibband“, Achselband des Möbelträgers (zur leichteren Beförderung von Lasten); Pl. *-n*; vgl. *scheib^m* und *Bandl*.

Scheibdruchn, die, „Scheibtruhe“, Handkarre mit einem Rad; Pl. *-*; Ra.: *mid da Scheibdruchn iwas Gsichd fō^rn* in grober Weise etwas verdeutlichen; vgl. *scheib^m* und *Druchn*. Syn.: *Dragatsch*.

scheib^m scheiben, durch einen Stoß rollend bewegen, wälzen, drehen, wenden; übertr.: begatten aw. (STÜRZER) (Syn. s. *fickn*); P. P. *gschib^m*, auch *gscho^bm*; *Khegl scheib^m* Kegel „scheiben“; Ra.: *hōsd wida wōs gschō^bm*? hast du wieder einen Streich gespielt, etwas Unsinniges angestellt? (JAKOB); *an Schmę scheib^m* unernst daherreden. – Etym.: mhd. *schiben* – *scheip* – *schiben* – *ge-*

schiben, durch Wortmischung mit *schieben* (s. *schia^bm*) auch P. P. *gscho^bm*.

Scheich, der, Scheich, Pascha; übertr.: erfolgreicher Mann bei Frauen und im Leben (GRÜNER); Pl. *-*. – Etym.: arab. *šaiḥ* Stammesoberhaupt. Syn.: *Baschscha*.

scheich scheu, schüchtern. – Etym.: mhd. *schiuuch*, *schiuhe*, verw. mit *schiach*.

scheichad scheuend; *a scheichchads Bfēad* ein scheuendes Pferd. – Etym.: ursprüngl. Part. Präs. von *scheich(ch)n*.

scheich(ch)n 1) (trans.) verscheuchen, verjagen, meist als Komp. *faschéich(ch)n* (Syn. s. *fajáukn*); 2) (intrans.) Scheu empfinden. – Etym.: mhd. *schiuhen*.

Scheid, das, Scheit, *Hoidsscheid* Holzscheid; Pl. *-a*; *Scheida schlichdn* Scheiter schlichten (zu einem Holzstoß); Dem. *Scheidl*, Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *schīt*.

Scheidahauffm Scheiterhaufen, s. *Scheita-hauffm*.

Scheidl, das, „Scheitl“, Stück abgespaltenes Holz; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu *Scheid*, mhd. *schīt*.

Scheidlgnian, das, „Scheitlknien“, auf Holzscheitern (zur Strafe) knien (von Kindern); vgl. *Scheidl* und *gnian*.

Scheinⁿ, jünger **Schein**, der, 1) Schein, Schimmer, Anschein; 2) Dokument (Syn.: *Ausweis*, *Bolētn*, *Dackn*, *Dokamént* [*Dokumént*], *Fleppm* [*Fleppe*], *Schem* [*Schöm*], *Wisch*); Pl. *-e*. – Etym.: mhd. *schīn*.

scheina(n) scheinen 1) scheinen, strahlen, glänzen; *d-Sun scheind* die Sonne scheint; 2) den Anschein haben; *mia scheind(s)* mir kommt es vor; *mia hōds gschina* mir schien es, dass ... (Syn.: *dsima[n]*); P. P. *gschina(n)*. – Etym.: mhd. *schīnen*.

Scheinⁿgöd, das, Papiergeld, Notgeld (nach dem 1. Weltkrieg) aw.; vgl. *Scheinⁿ* und *Göd*.

Scheis, 1) die, „Scheiß“, menschl. Notdurft, Kot (Syn.: *Scheisdreg*, *Scheisse*, *Schiss*); 2) der, unangenehme, verzwickte Angelegenheit

(vgl. das häufigere *Schas*); *so a Scheis!* so eine dumme Sache!; *Scheis mid Reis!* Ausruf der Ablehnung einer unsinnigen Sache. – Etym.: mhd. *schîze*.

Scheißängsd, die, große Angst, die oft mit plötzlichem Durchfall verbunden ist; vgl. *scheissn* und *Ängsd*.

Scheißdreg, der, „Scheißdreck“, menschl. Kot (Syn.: *Scheis*, *Scheisse*, *Schiss*), gänzlich Wertloses (Syn. s. *Glumpad*, *Schmqaʿn*); übertr.: sehr kleine Person (Syn. s. *Gniaps*); *des gēd di an Scheisdreg āʿn!* das geht dich nichts an! (Syn. s. *Schmqaʿn*); vgl. *scheissn* und *Dreg*.

scheißfréindli(ch) „scheißfreundlich“, übertrieben, unangenehm freundlich wirkend; vgl. *scheissn* und *freindli(ch)*.

Scheißgossn, die, „Scheißgasse“, unbedeutende Gasse, die anscheinend nur zum Verrichten der Notdurft dient; Pl. -; übertr.: *in da Schéißgossn seiʿn* in einer unangenehmen Lage sein; vgl. *scheissn* und *Gossn*.

Scheißheisl, das, Klosett; manchmal übertr. auf elende Hütte (JAKOB); Pl. -n; vgl. *scheissn* und *Heisl*. Syn. s. *Glo*.

Scheißkheʿʿl, der, „Scheißkerl“, Schimpfwort für feigen oder hinterhältigen Menschen; Pl. -n; vgl. *scheissn* und *Kheʿʿl*.

Scheißkhiwe, der, „Scheißkübel“, Zimmerklosett (Syn.: *Dsímagloséd*, *Khomodína*, *Schani*); übertr.: Schimpfwort (z. B. für Auto); Pl. -elʿn; vgl. *scheissn* und *Khiwe*.

Scheissa, der, „Scheißer“ 1) Schwächling, Feigling; 2) Hinterteil; *dēa is ām Scheissa gfoiʿn* der ist auf den Hintern gefallen (Syn. s. *Qasch*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *scheissn*.

Scheissal, das, kleines hilfsbedürftiges Wesen, Kind oder Tier; Pl. -n. – Etym.: ursprüngl. Dem. von *Scheissa*. Syn.: *Bōdschal*, *Bāmpalēdsch*, *Bauksal*, *Butssal*, *Dreg*, *Dschopp(a)l*, *Flo*, *Gneʿl*, *Gschrōp*, *Haschschal*, *Schbōds*, *Schmqaʿn*, *Schmqaʿndal*, *Wiaʿmal*.

Scheissaréi, die, „Scheißerei“ 1) Durchfall (Syn. s. *Dinnschiss*); 2) langwierige Angelegenheit (Syn.: *Umduaʿn*, *Umduararéi*). – Etym.: Abl. von *scheissn*.

Scheisse, die, Scheiße, menschl. Kot (Syn.: *Scheis*, *Scheisdreg*, *Schiss*); *Scheisse!* Ausruf des Unwillens, Ärgers über eine Sache oder Situation nw. – Etym.: mhd. *schîze* Durchfall.

scheissn scheißen, die große Notdurft verrichten; übertr.: etwas deutl. ablehnen; verneinend: sich um etwas nicht kümmern; P. P. *gschissn*; zahlr. Ra. neg. Inhalts: *an wōs scheissn* jem. etwas verweigern; *si ned scheissn um wōs* sich nicht um etwas kümmern; *auf wōs scheissn* etwas verachten, ablehnen (Syn.: *drauf bfeiffm*, *huasdn*, *schbuckn*); *gē scheissn!* verschwinde! (Syn. s. *fасhwindn*); *scheis drauf!* oder *scheis di ned āʿn!* tu dir nichts an, nimm es nicht so schwer!; *si ām Khobf scheissn lōssn* sich demütigen lassen; *si ins eigne Nesd scheissn* seine eigene Angelegenheit missachten; *dēa is dsan Scheissn ds blēd* der ist bes. dumm; zahlr. Komp. wie *āʿn-scheissn*, *dsām-*, *um-*. – Etym.: mhd. *schîzen*. Syn.: *gackn*, (*gros*) *mōchchn*.

Scheitahauffm, der, Scheiterhaufen; übertr.: Auflauf aus Semmelschnitten, Eiern, Äpfeln und Rosinen, die aufeinander geschichtet gebacken werden. – Etym.: schrifttd. *Scheit* (vgl. *Scheid*) + *Hauffm*.

Schekl, der, Schekel 1) Blechgeschirr im Gefängnis; 2) Essen, Kost (TEUSCHL); 3) Gastmahl, z. B. *Osdaschekl* Ostermahl (TEUSCHL, Da Jesus ... 147). – Etym.: jidd. aus hebr. *schākhāl* Gewicht, ursprüngl. Maßeinheit, dann Währungseinheit (BRAUN).

Schekl, der, „Scheckel“, Peitsche aus geflochtenen Lederstreifen aw., ausgest.; Pl. -(n). – Etym.: obdt. im Sinne von „Stecken, Prügel“ (zu *scheckig* bunt) (vgl. GRIMM 14, 2382). Syn.: *Khabātschn*.

schekln essen (Gauerspr.) (TEUSCHL, WEHLE); P. P. *gschekld*; *in wēradn Schekln*

während des Essens (TEUSCHL, Da Jesus ... 2. Aufl. 1971, 149, jedoch 6. Aufl. 1994, 209, geändert in: *in wəradn Weaffm*); vgl. *Schekl*. Syn. s. *essn*.

Schəm, Schöm, der, Name, Ausweis, Ruf (Gaunerspr.); kein Pl.; *də həd an linkn* (*fəischschn*) *Schöm* der hat einen gefälschten Ausweis (GRÜNER). – Etym.: mhd. *schēm(e)* Schatten (LEXER 2, 698) bzw. jidd. *schejme* (Fem.) einzelnes Blatt eines heiligen Buches (DUDEN, Jidd. 153), jidd. *schem* Name (LANDMANN 222), das über das Rotw. in der Bed. „(falscher) Name, Ausweis“ ins Wiener gelangte. Syn. s. *Scheiⁿ*.

schēⁿ, schen (Adj., Adv.) schön, iron.: schlecht; *də bisd schēⁿ drāⁿ* da bist du übel dran; *wem schēⁿ griassn lōssn* jem. schön (freundlich) grüßen lassen; *jə, so schēⁿ!* ja, so etwas! (Ausruf der Verwunderung); *i bit schēⁿ* ich bitte schön (sehr) (in die Nachbarsprachen, z. B. Ungarn, übernommen: *bitta schen!* bitte schön!); *bit schēⁿ* für: wie bitte? (Frage nach etwas nicht Verstandenem); *s schēne Handi* das schöne (rechte) Händchen (Aufforderung an ein Kind, mit der „richtigen“ Hand zu grüßen); *des is no schēna!* das ist noch ärger!; *wa jə no schēna!* das wäre ja noch schöner! (mehr braucht es nicht) (auch als Drohung). – Etym.: mhd. *schæne*.

schenánt genant, peinlich. – Etym.: franz. *génant*.

schenarés generös, großzügig. – Etym.: franz. *généreux*.

Schənbrún Schönbrunn, ehem. kaiserl. Schloss im 13. Wr. Gemeindebezirk.

schenga(n), s. *schenkn*.

Schənheidsbfläsdal, das, Schönheitspflasterchen, kleines, schwarzes Pflaster im Gesicht, um sich interessant zu machen (SWOSIL); Pl. -n. – Etym.: schriftdt. *Schönheit* + Dem. zu *Bflōsda*.

Schənheidsgrīawal, das, Schönheitsgrübchen, kleines Grübchen in Kinn oder Wange;

Pl. -n. – Etym.: schriftdt. *Schönheit* + Dem. zu *Gruab^m*.

Schení, das, Genie, einfallsreicher Mensch; Pl. -s; *də is kha Schení ned* der ist nicht bes. klug. – Etym.: franz. *génie*.

Scheniára, der, „Genierer“, Schamgefühl, Anstand; *ə khend* oder *həd khan Scheniára* er schämt sich nicht; vgl. *scheniáⁿ*.

scheniáⁿ genieren 1) hindern, stören; *des scheniád mi ned* das macht mir nichts aus; 2) (refl.) sich genieren, schämen; P. P. -iád. – Etym.: franz. *gêner*.

scheniáu genial, erfinderisch, einfallsreich. – Etym.: franz. *génial*.

schenkn, älter **schenga(n)** schenken, umsonst hergeben; P. P. *gschengd*; *des is jə gschengd* das ist sehr billig; *a gschengde Notn* eine „geschenkte“ (unverdiente) Note (in der Schule); *des khānsd da schenkn!* lass das, das interessiert niemanden!; *den Rēsd həb i ma gschengd* den Rest habe ich mir erlassen (iron.). – Etym.: mhd. *schenken*.

Schēppal, das, „Schepperl“, Babyrassel; Pl. -n. – Etym.: subst. Abl. zu *scheppaⁿ*.

Schēppaⁿ, Schēwaⁿ, die, 1) rasselndes Instrument, Tamburin; 2) alte, gebrechliche Frau: *a qide Schēwaⁿ* (Syn. s. *Foglscheichn*); 2) altes, wackeliges Auto (Syn. s. *Gpa^m*); Pl. -. – Etym.: subst. Abl. von *scheppaⁿ*.

scheppaⁿ, schēwaⁿ scheppern, rasseln, klirren, klappern; übertr.: zittern (vor Kälte, Angst) (Syn. s. *dsidaⁿ*); P. P. *gschēpad*, *gschēwad*; *s həd scho wida gschēwad* es hat schon wieder gescheppert (es sind zwei Autos zusammengefahren); *dān schēwads in da Hosn!* dann wir es etwas geben! (Androhung körperl. Züchtigung bei Kindern) (Syn.: *schdau^bm*, s. allg. *bleschschn*). – Etym.: obdt., lautmalend.

Schep(p)fa¹, auch **Schöp(p)fa**, der, Schöpfelöffel, die in ihm enthaltene Menge; Pl. -; Dem. *Schep(p)fal*, Pl. -n; *an Schepfa Suppm*

einen Schöpfer Suppe. – Etym.: Abl. von *schep(p)fm*.

Schep(p)fa², der, Schöpfer, Urheber, Gott. – Etym.: ahd. *scephari*.

schep(p)fm schöpfen, z. B. Atem schöpfen, eine Flüssigkeit entnehmen; P. P. *gschepfd*. – Etym.: mhd. *schepfen* (sw. Vb.).

Scheps, der, Schöps, Hammel; übertr.: Dummkopf (Syn. s. *Sua^rm*); Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *schopz*, *schöpz* aus slaw. *skopec* verschnittener Schafbock.

Schepsans, ein, Schöpsernes, Schafffleisch aw., nw.; vgl. *Scheps*.

Schěsdak, der, Sechskreuzerstück, kleine Münze überhaupt (Syn. s. *Greidsa*); übertr.: unbedeutender Mensch (Syn. s. *Wapla*); Pl. -; Ra.: *des is khan Schěsdak wěad* das ist wertlos aw. – Etym.: tschech. *šestak* Sechser (STEINHAUSER 247).

Schěsdwína, die, Virginiazigarre, s. *Dschěsdwína*.

Schěwakhōsdn, der, „Schepperkasten“, altes, nicht mehr klangschönes Klavier (abw.); Pl. -*khesdn*; vgl. *schěwa^rn* und *Khōsdn*. Syn. s. *Fligl*.

Schewal, das, Schöberl, gebackene Suppen- einlage, auch Haarschopf (s. *Schobf*); Pl. -*n*; *heb di, Schewal!* heb dich, Schöberl! (Aufforderung an eine Person, sich zu erheben, bewegen, eigtl. bezogen auf die Suppeneinlage, die beim Backen „aufgehen“ soll). – Etym.: Dem. zu *Schowa* Schober.

Schewalsuppm, die, Schöberlsuppe, Rindsuppe mit gebackener Einlage; Pl. -; vgl. *Schewal* und *Suppm*.

Schěwa^rn, s. *Schěppa^rn*.

schěwa^rn klirren, klappern, s. *schěppa^rn*.

schěwi, -**ch**, -**g** schäbig 1) abgenützt schadhaft (von Kleidungsstücken, Teppichen); 2) geizig. – Etym.: mhd. *schebic* abgeschabt, rüdig. Syn. s. *schofli(ch, -g)*.

Schěwian, der, Geizhals; Pl. -. – Etym.: Abl. von *schěwi*. Syn. s. *Gnicka*.

Schgat, das, der, Skat, ein Kartenspiel. – Etym.: zu ital. *scarto* Weglegen der Karten (WAHRIG).

Schgatín(d)l, das, wertlose Karte im Tarockspiel (GRÜNER); Pl. -*n*. – Etym.: zu schriftdt. *skartieren* (DUDEN), vgl. ital. *scarto* das Weglegen von Karten. Syn.: *Glōsara*, *Schkatíndl*.

schia schier, vermutlich, fast, geradezu aw.; *des is schia unmegli* das ist fast unmöglich; *des gangad ins schia Unéndliche* da würde wohl nie ein Ende heraussehen. – Etym.: mhd. *schier(e)*. Syn.: *diarēkd*.

schia^bm schieben 1) schieben; 2) laufen, rennen (Syn. s. *ren[n]a[n]*); 3) unredlich handeln (Geld verschieben); 4) koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *gscho^bm*. – Etym.: mhd. *schieben*; vgl. *schei^bm*.

Schiach, der, Grauen, Angst, Scheu; *ęam is da Schiach āngānga* er hat Angst bekommen. – Etym.: Substantivierung zu *schia^{ch}*.

schia^{ch} hässlich, böse, zornig; *a schiache Godl* eine hässliche Frau (Syn.: *schdia*); *dę is a schiach węa^rn* da ist er zornig geworden (Syn. s. *dsua^rni*); Subst. (Dem.) *Schiach(ch)al* hässliche Person bzw. Tier (auch kosend). – Etym.: mhd. *schiech* scheu, verzagt.

schia^{ch}chln mühselig einherschleichen, sodass die Sohlen den Boden streifen aw. (STÜRZER); P. P. *gschia^{ch}ld*. – Etym.: Verbal- bildg. zum Pl. des Dem. *Schiachchal* „Schüh- lein“.

schia^f, s. *schif*.

schia^gln „schergeln“, anklagen, verpetzen; P. P. *gschia^gld*. – Etym.: Weiterbildg. zu bair.-österr. *schergen* mit mdal. Entw. von *e* vor *r* + Kons. zu *ia*. Syn. s. *fabfēiffm*.

Schiahōgn, der, Schürhaken (Ofengerät); Pl. -; Dem. -*hag(a)l*, Pl. -*n*; vgl. *schia^rn* und *Hōgn*.

Schiara, der, „Schürer“, Hetzer; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *schiuern* schüren, feuern.

Schiarádi(huad), der, Girardihut, flacher, fester Strohhut, nach dem Schauspieler Alexander Girardi (1850–1918) benannt; vgl. *Huad*.

Schiaráffal, das, „Girafferl“, rundes, schneckenförmiges Kleingebäck aus Mürbteig aw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Giraffe*. Syn.: *Schnecken*.

Schiarandói, die, Stehluster aw.; Pl. -óíⁿ. – Etym.: franz. *girandole*.

Schiar^rm, der, Schirm; übertr.: Messer (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: mhd. *schirm*.

schia^rn schüren, heizen; P. P. *gschiad*. – Etym.: mhd. *schiuern*.

Schiasbrigl, der, „Schießprügel“, Gewehr (abw.); Pl. -n; vgl. *schiasn* und *Brigl*.

Schiassa, der, „Schießer“, schnelles Pferd (Syn.: *Jucka*), schnelles Auto; (passionierter, erfolgreicher) „Aufreißer“, Schürzenjäger (Syn.: *Aufreissa*, *Schdeiga*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schiasn*.

schiasn schießen 1) mit einer Waffe schießen; 2) schnell laufen (Syn. s. *ren[n]a[n]*); 3) die Farbe durch Lichteinwirkung verändern; *des Glad^l is gschossn* das Kleid ist „geschossen“ (auch *ausschiassn*, *faschiassn*); 4) betrügen, übervorteilen; *wem um an Khila schiasn* jem. um 100 Schilling betrügen (GRÜNER) (Syn. s. *belémma^rn*); 5) auf die erotische Bekanntschaft mit Frauen aus sein jw.; *a Mad^l schiasn* ein Mädchen für sich gewinnen; *i gē in d-Schdōd schiasn* ich gehe in die Innere Stadt auf „Aufriss“ (vgl. *Schiassa*; Syn. s. *aufreissn*); 6) als Ausdr. der Freude, in der Ra.: *des is dsan Schiasn* das ist zum Schießen (sehr lustig, komisch); P. P. *gschossn*; mehrere Komp. wie *âⁿschiasn*, *dsua-*, *nida-* usw. – Etym.: mhd. *schiezen*.

Schias-schdōt, die, Schießstätte; vgl. *schiasn* und *Schdōd^l*.

Schiatssn, die, (Frauen-)Schürze; Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *schurz*; vgl. *Schuatss*.

Schiawa, der, „Schieber“ 1) Riegel, Schuber; 2) Wucherer; 3) ein Tanz (Syn.: *Schiawarische*); 4) Kinderwagen aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *schieben*.

schiawarisch „schieberisch“, gigerlhaft, flott, keck; *a schiawarischscha Dântss* ein schwungvoller, jedoch vorstadtmäßiger Tanz (Syn.: *Schiawa*); *schiawarisch auf Seksse* Sechsschrittwalzer (NOWOTNY); *a schiawarischscha Buasch* Bursche, der sich als Galan gibt, „Vorstadt-Don-Juan“. – Etym.: Abl. von mhd. *schieben*.

Schick, der, 1) feschtes Aussehen; *des Glad^l hōd an Schick* das Kleid ist fesch; 2) Geschick; *ēa hōd khan Schick dadsúa* er eignet sich nicht dafür. – Etym.: franz. *chic*.

schicka, **schiggea** betrunken. – Etym.: jidd. *schiker* (DUDEN, Jidd.). Syn. s. *bsoffm*.

schickn schicken, senden; *si schicken* sich schicken, passend sein; *des schikd si ned* das gehört sich nicht; P. P. *gschikd* verselbst. als Adj.: wendig, flink. – Etym.: mhd. *schicken*.

Schicksn, **Schigse**, die, Schickse, nichtjüd. Mädchen aw., auch abw. für leichtlebige Frau (Syn. s. *Schlâmpm*); Pl. -n. – Etym.: jidd. *schickße* (DUDEN, Jidd.).

schidn, s. *schittn*.

Schidunta, der, scherzh. für Unterschied aw. (STÜRZER). – Etym.: Verdrehung von *schriftdt*. *Unterschied*.

Schif, s. *Schif(f)*.

schif, **schiaf** schief; *schif gwikld* schief „gewickelt“ (schlecht aufgelegt); *de schiafe Bân* Abweichung vom rechten Weg. – Etym.: mhd. *schief*. Syn.: *aⁿseitad*, *bálawatschad*, *gralawat-schad*, *griwatschad*, *ships*, *schöch*, *schöwēⁿglad*.

Schifa, der, „Schiefer“, Holzsplitter, Span; Pl. -a^rn; *i hōmma an Schifa^rn eiⁿdsōgn* ich habe mir einen Span eingezogen. – Etym.:

mhd. *schivere* (st. und sw. Mask.) Stein- und Holzsplitter. Syn. s. *Schbân¹*.

Schifara, der, Wechselgeldbetrüger, s. *Schüfara*.

Schif(f), das, Schiff 1) Wasserfahrzeug; 2) in alten Küchenherden und Kachelöfen Behälter, in welchem Wasser (*Schiff*/wɔssa) erhitzt werden kann; 3) übertr.: Sendung an einen Häftling, bes. Lebensmittelpaket (Gau-nerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: mhd. *schif*.

Schiffanákł, das, Boot, Kahn aw. (STÜRZER); Pl. *n*. – Etym.: Wortmischung aus *Schif(f)* und *Schinákł*.

schiffm „schiffen“, urinieren, P. P. *gschifd*. – Etym.: mhd. *schiffen* mit einem Schiff fahren, wobei *Schiff* für Nachtgeschirr angenommen wird (STUDENTENSPRACHE 96). Syn. s. *brundsn*.

Schiffodróm, das, Pissoir; Pl. -. – Etym.: Scherzwort zu *schiffm* unter Einfl. von schrifttdt. *Hippodrom*. Syn.: *Bischqá*, *Brundswingl*.

Schiffonéa, der, zweitüriger Kasten aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *chiffonière*.

schifri, **-ch**, **-g** „schieferig“, faserig; übertr.: übel gelaunt, reizbar (Syn. s. *dswida*). – Etym.: Abl. von *Schifa*.

Schigal, der, „Schigerl“, junger Jude zweifelhaften Charakters (STÜRZER), Zeitungswitzfigur aw. (SWOSSIL). – Etym.: wohl zu jidd. *schikjengel* Laufbursche (WOLF, Jidd.).

schiggea, s. *schicka*.

Schigse, s. *Schicksn*.

Schilé, das, Gilet, Weste; übertr.: Brust, Lunge (Syn. s. *Lumpal*); Pl. -; *éa hqds Schilé eiⁿdrikad* ihm ist die Lunge eingetrocknet (er ist lungenkrank) aw.; *déa hqds ám Schilé* der ist brustkrank aw. (JAKOB). – Etym.: franz. *gilet*. Syn.: *Wesdn*.

schilégrång lungenkrank (salopp) aw.; vgl. *Schilé* und *grång*. Syn. s. *brusdgrång*.

Schilé-Węsdl-Leiwe, das, Gilet-Westchen-Leibchen, scherzh. Aneinanderreihung dreier Bez. für Gilet; Pl. *-elⁿ*; vgl. *Schilé*, *Węsdl* und *Leiwe*.

Schiméare, die, Chimäre, Hirngespinst; Pl. *-n*. – Etym.: franz. *chimère*.

Schimme¹, der, Schimmel 1) weißes Pferd; 2) Schimmelpilz (Syn.: *Schimpe*); 3) weißhaariger Mann; Pl. *Schimeⁿ*. – Etym.: mhd. *schimel*.

Schimme², der, Aktenvorlage, daher auch Amtsschimmel (s. *Ámdsschimme*); Pl. *Schimeⁿ*. – Etym.: lat. *simile* Ähnliches.

schimmeⁿ, **schimpeⁿ** schimmeln, schimmelig werden, übertr.: entweichen, fliehen (Gau-nerspr.) aw. (STÜRZER); P. P. *gschimed*. – Etym.: mhd. *schimelen*, ahd. *scimpalon*.

Schimpe, der, Schimmelpilz; Komp. *Schimpekhas* Schimmelmilch; vgl. *Schimme¹*.

schimpeⁿ, s. *schimmeⁿ*.

schimpfm schimpfen, tadeln;

P. P. *gschimpfd*; *wem a Rindfich schimpfm* jem. ein „Rindvieh“ nennen; *schimpfm wia-r-a Rqaschbqds* schimpfen wie ein Rohrspatz (unaufhörlich tadeln) (Syn.: *Sessldroga*). – Etym.: mhd. *schimphen* scherzen, spielen, spotten. Syn. s. *mäutaⁿ*.

schimplad schimmelig. – Etym.: ahd. *scimbalag*.

schimpli, **-ch**, **-g** schimmelig. – Etym.: Abl. von *Schimpe*.

Schinákł, auch **Dschinákł**, das, Schinakel, kleines Ruderboot; übertr. auch für großes Schiff; Pl. *-n* auch scherzh. für große Schuhe (Syn.: *Drichaln*, *Gwadrátladschn*, *Rinsäudämpfa*). – Etym.: ungar. *csónak* Kahn (auch ital. mdal. *ginaccio* Boot [Comersee] wird genannt).

schinákłn „schinakeln“, mit einem Boot fahren, schwankend gehen; P. P. *schinákłd*. – Etym.: Abl. von *Schinákł*.

Schinan, die, Schiene; Pl. -. – Etym.: mhd. *schin(e)*.

Schinanritssngrotssa, der, „Schienenritzenkratzer“, Angestellter der Straßenbahn, der die Schienen zu reinigen hat (scherzh.); Pl. -; vgl. *Schinan*, *Ritssn* und *grotssn*. Syn.: *Gleisbēm*.

Schinbanⁿ, das, Schienbein; übertr.: ein Gebäck (mit Bezug auf seine Form) aw. (SCHUSTER); Pl. *-bana*; vgl. *Schinan* und *Baⁿ*.

Schinda, der, 1) Schinder, Abdecker, Wasenmeister (s. *Wpsnmasda*); 2) Arzt (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); 3) Peiniger; 4) schwieriger Gebirgssteig; Pl. -. – Etym.: mhd. *schinder* Rindenschäler, Räuber.

Schindānga, der, „Schindanger“, Hinrichtungsstätte aw.; vgl. *schindn* und *Ånga*.

Schindl, Schintl, die, (Dach-)Schindel; Pl. *-n*; s. *san Schindln am Dqch!* es sind Schindeln am Dach (Achtung, es gibt unsichtbare Zuhörer)! – Etym.: mhd. *schindel*, ahd. *schintala*.

Schindluada, das, „Schindluder“, ursprüngl. Tier, das dem Schinder verfallen ist, jetzt nur in der Ra.: *Schindluada dreibm* Missbrauch treiben; vgl. *schindn* und *Luada*.

Schindmiaⁿ, die, „Schindmähre“, schlechtes Pferd, das schon zum Schinder kommen sollte; Pl. -. – Etym.: *schindn* + schriftdt. *Mähre*.

schindn, älter **schintn** schinden, die Haut abziehen, peinigen; P. P. *gschundn*, *gschuntn*; *si schintn* sich mit Arbeit abplagen (Syn. s. *oschdrāmpelⁿ*); Ra.: *d-Laas um an Bqig schindn* die Laas um den Balg schinden (andere ausnützen) aw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *schinden*, *schinten*. Syn. s. *gwōlⁿ*.

Schinkn, Schunkn, der, Schinken; Pl. -; in vermeintl. gehobener Form *Schinke*, die, so auch jidd. (DUDEN, Jidd.); übertr.: *qida Schinkn* großes, altes Buch, monumentaler Film (z. B. *Hollywood-Schinken* [meist abw.]) (Syn.: *Schadéckn*), allg. für: altes Zeug (Syn. s. *Glumpad*). – Etym.: mhd. *schinke* Schenkel.

Schinknfleckaln, die (Pl.), Schinkenfleckerln, Speise (Auflauf) aus Nudelteigfleck-

chen und gehacktem Schinken; vgl. *Schinkn* und *Fleckal*.

Schintl, s. *Schindl*.

schintn, s. *schindn*.

Schiön, der, Chignon, (meist falscher) Nackenzopf aw. (JAKOB). – Etym.: franz. *chignon*.

Schippe, Shiwe, auch **Dschippe**, der, Büschel, größere Menge; Pl. *-elⁿ*; a *Schippe Hqa* ein Büschel Haare; a *Schippe Gōd* ein „Haufen“ (viel) Geld; vgl. Komp. *Lugn-schippe*. – Etym.: mhd. *schübel*, *schubel*, verw. mit schriftdt. *Schober* und *schieben*. Syn. s. *Bqtssn*, 2.

schippelⁿ, schiweⁿ „schüppeln“, beim Haarschopf packen; P. P. *gschiped*, *gschiwed*. – Etym.: Abl. von *Schippe*; vgl. *Schobf*. Syn.: *frisiaⁿ*.

schippeweis, schiweweis büschelweise; *schiweweis hōds qam de Hqa* ausgrissen büschelweise hat sie ihm die Haare ausgerissen; vgl. *Schippe*.

schips (Adv.) schief, verschoben; *da Huad sidsd schips* der Hut sitzt schief (auf dem Kopf). – Etym.: zur Wortfamilie von schriftdt. *schieben* und *Schub* mit adv. *s*-Bildg.: **schübes*. Syn. s. *schif*.

Schipsl, der, Schipsel, früher beliebter Hundenname; übertr.: 1) untergeordneter Angestellter; *in bin qd ned dei Schipsl* ich bin ja nicht dein „Schipsel“ (einer, dem man befehlen kann) (Syn. s. *Schani*); 2) lebhaftes Kind (Syn. s. *Wikssal*); Pl. *-n*. – Etym.: wohl bair.-österreich. *Schübsel* zu *schubsen* (das wiederum zu *schieben* gehört); vgl. *schupsn*; wenig wahrscheinlich zu engl. *gipsy* Zigeuner (JAKOB).

Schiss, der, Kot, kleiner Kotfleck, z. B. von Insekten (vgl. *Fliagnschiss*); Pl. -; übertr.: Angst; *Schiss hōbm* Angst haben; *Schiss griagn* Angst bekommen. – Etym.: mhd. *schiz* (in *beschiz*); vgl. *Scheis*, *Scheisse*.

Schissal, das, kleine Schüssel; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. von *Schissl*.

Schissalgreissla, der, „Schüsserlgreißler“, kleinmütiger, zaghafter Mensch; Pl. -; vgl. *Schissal* und *Greissla*.

Schissl, die, Schüssel 1) Geschirr (z. B. Salatschüssel), auch Leibschüssel; *auf d-Schissl gegⁿ* die Notdurft auf der Leibschüssel verrichten; übertr.: *auf d-Schissl griagn* serviert bekommen (z. B. einen Vorwurf); 2) übertr.: Auto (Gaunerspr.) (BRAUN) (Syn. s. *Gqar^m*); 3) abw. für Kopf (Syn. s. *Sche^dl*); *an Schbrung in da Schissl hq^{bm}* geistig minderbemittelt sein (Syn. s. *Gleşcscha*); 4) Satellitenschüssel, -antenne jw.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *schüzzel(e)*.

Schitt, die, Schütt, Sandbank (z. B. an der Donau); Pl. -. – Etym.: mhd. *schüt(e)* Anschwemmung, verw. mit schriftdt. *schütten*.

schitta schütter, spärlich verteilt. – Etym.: mhd. *schiter*, verw. mit schriftdt. *scheiden*.

Schittl, der, Schüttel, Teil des Ufers am Donaukanal; vgl. *Schitt*.

Schittla, der, „Schüttler“ 1) Rüttler; 2) übertr.: Dummkopf, Chaot aw. (Syn. s. *Suar^m*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schittln*.

schittln schütteln, rütteln; P. P. *gschüld*. – Etym.: mhd. *schütelen*, *schütteln*.

schittn, älter **schidn** schütten, heftig regnen (Syn. s. *regna[n]*); P. P. *gschit*; mehrere Komp. wie *ausschittn*, *fashittn* usw. – Etym.: mhd. *schüt(t)en* in heftige Bewegung versetzen.

Schiwe, s. *Schippe*.

schiwelⁿ, s. *schippelⁿ*.

schiweweis, s. *schippeweis*.

Schka(r)nítssl, s. *Schdanítssl*.

Schkatíndl, das, wertlose Spielkarte, die man „wegwirft“ (GRÜNER); Pl. -n. – Etym.: zu ital. *scartare* (die unnützen Karten) wegwerfen. Syn.: *Glqsara*, *Schgatín(d)l*.

Schkis, der, Sküs, höchste Karte im Tarockspiel. – Etym.: franz. *excuse* entschuldige (mich); vgl. *Gschdis*.

Schkrofelⁿ, die (Pl.), Anschwellungen der Halsdrüsen, die sich bei Skrofulose finden aw. – Etym.: lat. *scrofula* zu *scrofa* Mutterschwein.

Schkubanki, **Schdubanki**, die (Pl.), Erdäpfelnocken. – Etym.: zu tschech. *škubánek* Sterz.

Schlöchda, der, Schlächter; Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *schlachten*.

Schlackn, der, Schlapfen, lockerer Hausschuh; Pl. -. – Etym.: Weiterbildung zu obdt. *schlack* schlaff. Syn.: *Bqdschn*, *Schlapfm*.

Schlacknschames, der, Tempeldiener aw.; Pl. -. – Etym.: *Schlackn* Schlapfen + jidd. *schámeß* (Pl. *schamóßim*) Synagogendiener (DUDEN, Jidd.).

Schlads, der, schleimige Flüssigkeit, (eitriges) Sekret. – Etym.: bair.-österr. Wort, verw. mit schriftdt. *schlatzig* und *schlitzig* (SCHMELLER 2, 540).

schladsn „schlatzen“, spucken (mit Auswurf); P. P. *gschlads*; vgl. *Schlads*. Syn. s. *schbuckn*.

Schlöf¹, der, die, Schläfe (Teil des Gesichtes, auf dem man schläft); Pl. -m. – Etym.: mhd. *slâf* (ident. mit *Schlöf²*); vgl. *Schlefm*.

Schlöf², der, Schlaf (körperl. Ruhe); *in Schlöf ausdrogn* den Schlaf hinaustragen (bei einem Besuch nicht Platz nehmen) (Ggs.: *in Schlöf dqlqssn* den Schlaf dalassen, Platz nehmen); *fpid ma ned in Schlöf eiⁿ* fällt mir nicht im Schlaf ein (strikte Ablehnung); Dem. *Schlaffal*, das, kurzer Schlaf. – Etym.: mhd. *slâf*.

Schlöfhau^{bm}, die, Schlafmütze; übertr.: 1) Langschläfer (Syn.: *Schlöfrotss*); 2) energieloser Mensch (Syn.: *a miada*, auch *wacha Bruada*, *Wqschlppm*); Pl. -; vgl. *Schlöf²* und *Hau^{bm}*.

schlöf(f)m schlafen; *i schlöf*, *du schlöfsd*; Konj. *i schlöf(f)ad* ich würde schlafen; P. P. *i hqb gschlöf(f)m*; Part. Präs. *schlöf(f)ad*; *qisa Schlö(f)fada umanándageⁿ* im Schlaf („schlafend“) herumgehen. – Etym.: mhd. *slâfen*.

Schlofrotss, der, „Schlafkatze“, Langschläfer; Pl. -n; vgl. *Schlof²* und *Rotss*. Syn.: *Schlof-hau^{bm}*.

schlafri, -ch, -g schläfrig. – Etym.: mhd. *släferic*, *slæferic*.

Schlofrog, der, Schlafrock, Morgenrock; Pl. -reck; *Epfe in Schlofrog* Äpfel im Schlafrock (eine Mehlspeise); vgl. *Schlof²* und *Rog*.

Schlog, der, 1) Schlag, Hieb, auch Schicksalsschlag (Syn. s. *Depscha*, 4); *Schleg griagn* Schläge bekommen (Syn. s. *Bleschsch*, s. auch *Glaps*); 2) „Rasse“, Art; *fan oidn Schlog* von der (guten) alten Art; 3) Schlagfluss, häufiger das Dem. *Schlagl*; übertr.: *mi drifd da Schlog* mich trifft der Schlag (ich bin ganz außer mir); *des is dsan Schlogdreffm* das ist zum „Schlag-treffen“ (ein Schock); 4) Kurzform für *Schlogowas*; *Khafé mid Schlog* Kaffee mit Schlagobers; 5) Verschlag, Nest (z. B. *Dau^{bm}-schlog*); Pl. *Schleg*, *Schlech*. – Etym.: mhd. *slac*.

Schloga, der, „Schlager“, Leistung oder Person, die alles andere „schlägt“, bes. von Liedern, Musikstücken; *dəa is a Schloga* der ist ein Schlager (Person, die alle anderen unterhält). – Etym.: Abl. von schriftdt. *schlagen*.

Schlogbam, der, Schlagbaum, Grenzsperr; Pl. -; vgl. *Schlog* und *Bam*.

Schlogbruckn, die, „Schlagbrücke“ 1) Pontonbrücke (früher Bez. für die Schwedenbrücke über den Donaukanal); 2) Rinderschlachtstätte; Pl. -; vgl. *schlogn* und *Bruck(n)*.

Schlogeisl, das, Fangeisen für Wild, Kleintiere; Pl. -n; vgl. *schlogn* und *Eisn*.

Schlagl, das, Gehirnschlag; Pl. -n; Dem. *Schlagal*, Pl. -n; *gam hōd a Schlagl gschdrafd* ein leichter Gehirnschlag hat ihn getroffen. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Schlog*.

schlogn schlagen 1) schlagen, auch vom Glockenschlag, Stundenschlag; *ōfe hōds gschlogn* elf Uhr; übertr.: *jetsd schlogds dreidsen* jetzt schlägt es dreizehn (außergewöhnliche, unerwartete, ungehörige Situation); *dei*

Schdund hōd gschlogn deine Stunde (zu einem entscheidenden Ereignis) hat geschlagen; *wissn, wos gschlogn hōd* wissen, was bevorsteht; viele Komp. wie *āⁿschlogn* plakatieren, *ausschlogn* ausschlagen (von Pferden, Pflanzen); 2) übertreffen, besiegen; *des schlogd ois* das übertrifft alles; 3) Schlachtvieh töten; P. P. *gschlogn*. – Etym.: mhd. *slahen*.

Schlogowas, das, Schlagobers, Süßbrahm; vgl. *schlogn* und *Owas*. Syn.: *Schlog*.

Schlamássl, das, **Schlamásdik**, die, Unannehmlichkeit, Unglücksfall; *i bin in ana Schlamásdik* ich bin in einer Patsche (Syn. s. *aufghaud*). – Etym.: viell. Grundwort westjidd. *massel* Glück (s. *Masl*) (KLUGE) bzw. *masal* mit Bestw. aus hebr. Verneinungspartikel (LANDMANN 464); wenig wahrscheinl. ist jidd. *schlimmasl* (schriftdt. *schlimm* + *Masl* Glück) (WOLF, Jidd. 171); *Schlamásdik* ist scherzh. Weiterbildg. (vgl. KLUGE mit anderer Zus.). Syn. s. *Maléa*.

Schlámbeissa, der, Schlammbeißer, Moorgrundel (ein Raubfisch) (JAKOB). – Etym.: Umdeutung aus tschech. *piskoř* (vgl. *Bis-gua^rn*).

schlámpad schlampig, nachlässig; *schlám-pade Augn mōchchn* liebestrunken dreinschauen. – Etym.: bair.-österr. *schlampecht* zu mhd. *slampen* schlaff herabhängen. Syn.: *liadali(ch, -g)*, *schludri-wudri*.

Schlámpadadsch, der, schlampiger Kerl; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *slampen* + *Dōdsch*, *Dōtsch* mit Nebenform *Datsch*, bair.-österr. *Tatsch* schwerfälliger Mensch (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 930 ff.). Syn.: *Schlámpran*.

Schlampal, das, „Schlamperl“, sittenloses Mädchen; Pl. -n. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Schlámpm*, zu mhd. *slampen* schlaff herabhängen. Syn. s. *Schlámpm*.

schlampámpm schlemmen; P. P. -d. – Etym.: zu mhd. *slamp* Gelage, *slampieren* unmäßig essen; vgl. *schlempa^rn*. Syn. s. *essn*.

Schlâmparéi, die, Schlamperei, Nachlässigkeit; Pl. -n. – Etym.: zu mhd. *slampen* schlaff herabhängen.

Schlâmpm, der, die, „Schlampen“ 1) Fetzen, verächtl. für Schleppe (Syn.: *Fetssn*); 2) sittenlose Frau, Dirne (Syn.: *Baⁿ*, *Bein*, *Beindl*, *Buppm*, [ausgeschwabda] *Dânafetssn*, *Dsauk*, *Dsęchn*, *Dsenkl*, *Dsodn* (*Dsodⁿ*), *Dsoipe*, *Dsowal*, *Dsuchdl*, *Dsuschscl*, *Fętssn*, *Flankal*, *Flidschn*, *Fluda^rn*, *Gleşschn*, *Glidschn*, *Gschdettⁿ*, *Hadschn*, *Heisl* (*besn*), *Luada*, *Mętrętssn*, *Misdfętssn*, -*mendsch*, *Ruass[al]*, *Saumendsch*, *Schicksn*, *Schlampal*, *Schlapfm*, *Schlęda^rn*, *Schleissn*, *Schmu^dl*, *Schnęilⁿ*, *Schlud*, *Schlumpe*, *Schnittⁿ*, *Sumpfdęchn*, s. auch *Hua*); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *slampen* schlaff herabhängen.

Schlâmpmschleida^rn, die, „Schlampenschleuder“, Soziussitz des Motorrades (scherzh.-abw.); Pl. -; vgl. *Schlâmpm* und *Schleida^rn*. Syn.: *Buppalhutschn*, *Schasfąnga*.

Schlâmprian, der, schlampiger Mensch; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *schlampig* + latiniisierende Endg. (in Anlehnung an Heiligenamen) (vgl. *Grobian*) oder mit Endg. -*jan* (Personenname Jan), also „schlampiger Jan, Johann“ (vgl. *Dummrian*). Syn.: *Schlâmprian*.

schlan(an) stehlen (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); P. P. *gschla(n)d*. – Etym.: rotw. *schlanen* stehlen (WOLF, Rotw. 286). Syn. s. *schdęlⁿ*.

Schląngan, die, Schlange; übertr.: falsche (Frauens-)Person; Pl. -. – Etym.: mhd. *slange*. Syn.: *Qda(rⁿ)*, *Nęda^rn*.

Schląnganfręs, der, „Schlangenfraß“, sehr schlechtes Essen; vgl. *Schląngan* und *Fręs*.

Schlankl, der, geschickter, durchtriebener Mensch, „Schlingel“; Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. *Schlänkel* (SCHMELLER 2, 528), das im Ablaut zu *Schlingel* steht. Syn. s. *Schlingl*.

schlankln schlenkern, baumeln; P. P. *gschlankld*. – Etym.: bair.-österr. *schlänkeln*.

Schlapfm, der, „Schlapfen“ 1) Hausschuh ohne Absatz, „Schlappschuh“ (Syn.: *Będschn*, *Schlackn*); 2) Pantoffel mit starker Holzsohle; 3) Dienstmädchen (weil es bei der Hausarbeit „Schlapfen“ trägt); 4) Mund, in der Ra.: *in Schlapfm aufreissn* viel daherreden; *hęid dein Schlapfm!* sei ruhig! (Syn. s. *Bappm*); 5) liederliches Frauenzimmer aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Schlâmpm*); Pl. -. – Etym.: wohl zu mhd. *slappe* klappen- oder beutelförmig herunterhängender Teil (einer Kopfbedeckung), daneben auch *slarfe* abgetretener Schuh (LEXER 2, 963; SCHMELLER 2, 533), die aber in Tirol unterschieden werden (SCHATZ 2, 538).

schlapfm schlüpfend gehen, meist in Komp. wie *dahęaschlapfm*, *ham-*; P. P. *gschlapfd*; vgl. *Schlapfm*. Syn. s. *dędschn*.

Schląpfmbromenád, die, „Schlapfenpromenade“, abendlicher Spaziergang der Dienstmädchen mit ihren Liebhabern aw. (SCHUSTER); auch der „Korso“ auf der Auerspergstraße um die Mitte des 19. Jh. (STÜRZER); vgl. *Schlapfm* und *Bromenád*.

Schlapfmdämpf, der, „Schlapfendampf“, scherzh. für menschl. Kraft, die zum Antrieb von Maschinen verwendet wird; *i węa in Schlapfmdämpf dahıntaduan* ich werde den Schlapfendampf dahintertun (maschinelles Nähen des Schusters mit dem Fußantrieb der Maschine) aw.; vgl. *Schlapfm* und *Dämpf*.

Schlęppamęntsđęg, der, „Schlappermentstag“, Tag vor der Lohnauszahlung, Tag der leeren Geldbörse (Soldatenspr.) aw., ausgest. (STÜRZER, SCHUSTER). – Etym.: *Schlapperment* Weiterbildg. zu *schlappa^rn* + *Đęg*. Syn.: *Schbąⁿfęakldęg*.

schlappa^rn „schleppern“, schlürfen; P. P. *gschlappad*. – Etym.: schles.-mähr. Ltg. für *schlęppa^rn*, *schleppa^rn*. Syn. s. *schliaffm²*.

schlęppa^rn schlappern, schlürfen; P. P. *gschlęppad*. – Etym.: lautmalend; vgl. *schlappa^rn*, *schleppa^rn*. Syn. s. *schliaffm²*.

Schlopschuach, der, Hausschuh mit Fersenleder; Pl. -; vgl. *schloppaʳn* und *Schuach*.

Schlas, die, Schlesien (scherzh.); *aus da Schlas* aus Schlesien; *in d-Schlas* nach Schlesien. – Etym.: Kurzform mit *a*-Ltg. entsprechend der in Schlesien übl. mdal. Entw.

Schlasia, Schlasinga, der, Schlesier; Pl. -. Etym.: Abl. von *Schlas*.

schlasisch schlesisch; vgl. *Schlas*.

Schlauch, der, Schlauch; übertr.: 1) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); *də ɡəd ma-r-ām Schlauch* der geht mir auf die Nerven (vgl. dass.: *də ɡəd ma auf d-Eia*; Syn. s. *Dsaga*); 2) Ra.: *də hɔd-n Schlauch* der hat die Kündigung, den Laufpass (Syn. s. *Weisl*); Pl. *Schleich(ch)* übertr. für Füße; *mia dan de Schleich wə* mir tun die Füße weh (Syn. s. *Fuas*). – Etym.: mhd. *slûch, sluoch*; vgl. auch SCHMELLER 2, 497.

Schlauchchal, das, Schlaukopf, schlauer, gerissener Kerl; Pl. -n. – Etym.: Subst. (Dem.) zu bair.-österr. *schlauch* schlau, das aus nddt. *slû* kommt. Syn. s. *Schlingl*.

Schlawina, der, „Schlawiner“, auf seinen Vorteil bedachter Schlaumeier; Pl. -. – Etym.: uns.; viell. Wortmischung aus Bez. für einen *Slawen (Slovenen)* mit schriftdt. *schlau*. Syn. s. *Schlingl*.

schlēchd schlecht, böse, übel, unwohl; *mia is schlēchd* mir ist übel; *schlēchde Dseidn!* schlechte Zeiten!; *ned schlēchd!* nicht übel (ganz gut)! – Etym.: mhd. *slēht* schlicht, gerade (Bedeutungsveränderung!).

schlēchdməchchn schlecht machen, verleumden; P. P. -*gməchd*; vgl. *schlēchd* und *məchchn*.

Schleşka, der, „Schlecker“ 1) Person, die schleckt; 2) Zunge; 3) Süßigkeit auf einer Stange zum Ablecken; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *slēcken* naschen.

Schleşkabatssl, das, „Schleckerpatzel“, Hohnruf, bei dem Kinder mit einem Zeigefinger über den anderen streichen. – Etym.: *Schleşka* und Dem. zu *Bətsn*, älter aber auch

Schleşkabatl (nach JAKOB: leck dir den Bart!); vgl. auch MARETA 39.

Schleşkal, das, „Schleckerl“, leckere Speise, auch kosend bes. zu einem Kind; als Interj. *Schleşkal!* vgl. *Schneçkn*; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Schleşka*.

schleşkn schlecken, lecken; P. P. *gschleşkd*; *də hɔd nigs ds schleşkn* dem geht es nicht gut; Komp. *əschleşkn, aus-*. – Etym.: *slēcken* (verw. mit *lēcken*).

Schleşdaʳn, die, unordentliche, liederliche Frau aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schleşdaʳn*. Syn. s. *Schlämpm*.

schleşdaʳn mit Flüssigkeit herumspritzen; die Wäsche schwemmen; viel trinken (Syn. s. *sauffm*); P. P. *gschleşdad*. – Etym.: bair.-österr. *schlætern* zu mhd. *slôte* Schlamm.

Schleşfm, die, Schläfe; Pl. -. – Etym.: spätere Pl.-Form zu *Schlopf*¹.

Schlegl, der, 1) Schlägel, großer Holzhammer; 2) Schlegel, Schlögel, Keule eines Schlachtieres oder vom Wild (*Schweins-schlegl, Khoib-*, *Rę-* usw.); Pl. -n. – Etym.: *slegel*, ahd. *slegil*; wegen des geschlossenen *e*-Lautes in der Küchenspr. oft als *Schlögel* geschrieben.

Schlei, der, Schilling (Gauerspr.) (BRAUN); Pl. -. – Etym.: absichtl. Wortverschleierung unter Bezug auf *Schlei(e)* (ein Fisch); vgl. *Ess, S, Schü, Schüling*.

Schleich, der, Schleichhandel; *des hɔbma in Schleich khaufd* das haben wir im Schleichhandel gekauft. – Etym.: Kurzform zu *Schleicchāndl*.

Schleich(ch)a, der, Schleicher, Person mit schleichendem Gang; übertr.: Zuträger; nach JAKOB lautloser Furz (Syn. s. *Schas*); vgl. *schleich(ch)n*.

schleich(ch)n schleichen, lautlos gehen, sich entfernen; P. P. *gschlich(ch)n*; *schleich di!* verschwinde! (Syn. s. *faschwindn*); *gə schleich di!* hau ab, das glaube ich dir nicht! – Etym.: mhd. *slīchen*.

Schleichhändl, der, Schleichhandel;
da *Schleichhändl wə fri-a in Resselbak* der
Schleichhandel fand früher im Resselpark
statt. – Etym.: schrifttdt. *Schleichhandel*.

schleichen, s. *schleich(ch)n*.

Schleida, s. *Schleidaʳn*.

Schleidabreis, der, Schleuderpreis, weit-
gehend verbilligter Preis beim Abverkauf;
Pl. -e; vgl. *schleidaʳn* und *Breis*.

Schleidaʳn, jünger **Schleida**, die, Schleuder,
Vorrichtung für ein Wurfgeschöß, rotierende
Maschine (z. B. Wäscheschleuder); übertr.:
loses Mundwerk; *de hpd a Schleidaʳn* die hat
eine freche Art zu reden (Syn.: *Goschschn*,
Schbruch); vgl. Komp. *Dregschleidaʳn*,
Schlämpm-. – Etym.: mhd. *sliuder*, *slüder*.

schleidaʳn schleudern, werfen; Wäsche,
Honig schleudern; P. P. *gshleidad*; ins *Schlei-
daʳn khuman* ins „Schleudern“ kommen (die
Übersicht verlieren). – Etym.: zu mhd. *slüder*
Schleuder.

Schleiffa, der, (Messer-)Schleifer; übertr.:
Ausbildner beim Militär; Pl. -; *redn wia-r-a
Schleiffa* eine sehr derbe Ausdrucksweise
haben; Komp. *Schleiffaleid* (Pl.) meist Zigeu-
nerfamilien, die sich durch Tätigkeiten wie
Scherenschleifen den Lebensunterhalt ver-
dienen, auch abw. für zwielichtige Personen.
– Etym.: mhd. *slifære*. Syn.: *Sogfäula*.

Schleiffm, die, Schleife 1) Straßenkurve;
2) einfache Eisbahn aw.; 3) Masche; 4) Wa-
genbremse (s. *Bremsn*²); 5) Kranzschleife;
Ra.: *wem* oder *si de Schleiffm gebm* sich oder
jem. die (Kranz-)Schleife geben (jem. töten,
sich umbringen) (HINTERBERGER, Seite)
(Syn. s. *umbringa[n]*); Pl. -. – Etym.: mhd. *slife*
Schleifmühle.

schleiffm schleifen 1) scharf machen (z. B.
ein Messer); 2) rutschen, gleiten (auf dem
Eis); 3) Ra.: *a gschliffane Goschschn* ein
scharfes Mundwerk; P. P. *gshliffm*. – Etym.:
mhd. *slifen*.

Schleiffschdaʳn, der, Schleifstein;
Pl. -*schdana*; vgl. *schleiffm* und *Schdaʳn*¹. Syn.:
Wetssschdaʳn.

Schleiffschuach, der, Schlittschuh aw.; Pl. -;
vgl. *schleiffm* und *Schuach*.

Schleima, **Schleimi**, der, „Schleimer“, sich
verlogen anbietende, kriecherische Person;
Pl. -; Dem. *Schleimi*; *du Schleimi!* du kleiner
Kriecher! jw.; vgl. *schleima(n)*. Syn.: *Qasch-
griach(ch)a*, -*gräula*, -*schliaffa*, *Einirauntssa*,
Fudbussla, *Gniara*, *Gräula*, *Griach(ch)a*,
Leimsiada, *Mōsddqarmagrobád*, *Schliaffa*,
Schliaffal, *Schmäutssl*, *siassa Bruada*, *Siassa*,
Siassal, *Siasshoidsrōschpla*, *Siassling*, *Weim-
bal*.

schleima(n) schleimen 1) Gift versprühen;
2) *si schleima(n)* sich ärgern; 3) sich verlogen,
kriecherisch anbieten (Syn.: *in Qasch [eini]-
gräuln*, *ām Bauch lign*, *in Bauch wōschschn*,
griach[ch]n, *Grias [Sānd] schdran*, *s Godal
grōtssn*, *griasln*, *[eini]schliaffm*, *haschulīaʳn*,
leimsiadn, *an s Medhefm [in Medschēabm*,
in Siaruphefm] aufsetssn, *schmäutssl*, *weim-
baln*, s. auch *eiʳbrōdn* und *eiʳweimpaln* sowie
āʳschdruʳln); P. P. *gshleimd*. – Etym.: zu
mhd. *slīm* Schleim.

Schleimi, s. *Schleima*.

schleina(n), **gshleina(n)**, *si* sich „schläu-
nen“, sich beeilen; P. P. *gshleind*. – Etym.:
mhd. *sliunen* (sich) beeilen.

schleissi, -**ch**, -**g** schlissig, zerrissen, zer-
lumpt; *a schleissigs Gwānd* ein zerrissenes
Gewand (Syn.: *dsalūmpd*); übertr.: *a schleissi-
ga Khēaʳl* ein schäbiger Kerl (JAKOB); *mia
gēds schleissi* mir geht es schlecht (GRÜNER)
(Syn. s. *misēarāwe*). – Etym.: mhd. *slīzec* zer-
rissen, abgenutzt. Syn. s. *schofli(ch, -g)*.

Schleissn, die, liederliche Frau aw.; Pl. -. –
Etym.: zu mhd. *slīzen* reißen. Syn. s.
Schlämpm.

schleissn schleißén, schleissig werden, meist
im Inf. und als P. P. *gshlissn* gebr.; *Fedaʳn*

schleissn Federn schleifen. – Etym.: mhd. *slīzen* reißen.

schlemman schlemmen, üppig essen;
P. P. *gschlemd*. – Etym.: spätmhd. *slemmen* (KLUGE). Syn. s. *essn*.

schlempaʳn hastig und viel trinken;
P. P. *gschlempad*. – Etym.: zu mhd. *slamp* Gelage; vgl. *schlampámpm*. Syn. s. *sauffm*.

schlendaʳn schlendern, müßig umhergehen;
P. P. *gschlendad*. – Etym.: nddt. *slendern* (KLUGE). Syn.: *bum(m)elʳn*, *flaniaʳn*, *flankiaʳn*, *schdrantssn*, *schlentssn*, *schluntssn*, *wäudsln* (*wäutssln*).

Schlendri-an, der, Nachlässigkeit, Leichtfertigkeit, träges Treiben. – Etym.: zu *schlendaʳn* + frühnhd. *jan* Arbeitsgang, Reihe (z. B. beim Mähen) (WAHRIG 3117).

Schlenkriad, die, eine Rindfleischsorte aw. (JAKOB); vgl. *Riad*.

schlentssn „schlenzen“ 1) umherschlendern (Syn. s. *schlendaʳn*); 3) faulenzen (Syn. s. *faulentssn*); 2) im Eishockey und im Fußballspiel: Zuspielen des Pucks oder Balls mit schlingernder Bewegung; P. P. *gschlentsd*. – Etym.: zu mhd. *slingen* schlingen (LEXER 2, 982) aus dem Prät. *slanc* (*slang*) gebildetes *slengetzen*, verw. mit *slenzen* (LEXER 2, 972).

Schlep, der, Schlepp, Ochsen Schlepp (Schwanz des Ochsen als Suppenfleisch). – Etym.: zu *schleppm* schleppen.

Schleppa, der, Schlepper 1) Gauner, der Opfer herbeibringt bzw. heute (Wirtschafts-) Flüchtlinge illegal über die Grenze bringt; 2) Einlader in Nachtlokale; 3) Schleppkahn (auf der Donau); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schleppm*.

schleppaʳn „schleppern“ 1) schlürfend trinken, große Mengen trinken (auch von Tieren) (Syn. s. *schliaffm*²); 2) beim Heben oder Tragen Flüssiges ausschütten;
P. P. *gschleppad*; vgl. *schlappaʳn*, *schlōppaʳn*.

Schleppm, die, Schleppe; Pl. -; vgl. *schleppm*.

schleppm schleppen 1) schwer tragen; 2) nachziehen; P. P. *gschlepd*. – Etym.: mnddt. *slepen*. Syn.: *dsaʳn*.

Schliaffa, der, „Schliefer“, Schmeichler (Syn. s. *Schleima*), Schlüpfer; auch Kleidungsstück, in das man hineinschlüpft (Art Jacke, Art Galoschen) (JAKOB). – Etym.: subst. Bildg. zu mhd. *sliefen*; vgl. *schliaffm*.

Schliaffal, das, kriecherischer, charakterloser Mensch (Syn. s. *Schleima*); übertr.: Polizeispitzel (KLÄGER) (Syn. s. *Nádara*); Pl. -n. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Schliaffa*; vgl. *Schluaf*.

schliaffm¹ schliefen, schlüpfen;
P. P. *gschloffm*; *an in Qasch schliaffm* jem. „hinten“ hineinkriechen, widerlich schmeicheln (Syn. s. *schleima[n]*). – Etym.: mhd. *sliefen*.

schliaffm² schlürfen, geräuschvoll trinken;
P. P. *gschliafd*. – Etym.: zu mhd. *sürfeln*, frühnhd. *schlirfen* (KLUGE). Syn.: *lappaʳn*, *schlappaʳn*, *schlōppaʳn*, *schleppaʳn*, *schlip(p)fm*, *siffelʳn*.

Schliaffhansl, der, Schliefhansel, eine Pflanze (Mauergerste, Mäusegerste); Pl. -n; auch *Hansalschliaf*; vgl. *schliaffm*¹ und *Hansl*¹.

Schliäfkhamín, der, Kamin, durch den man durchklettern kann; Pl. -; vgl. *schliaffm*¹ und *Khamín*.

Schlias(s)blech, das, Türschlossverkleidung; vgl. *schliassn* und *Blech*.

schliassli(ch) schließlich, am Ende. – Etym.: Abl. von *schliassn*.

Schliassn, die, Schließe, Handfessel; Pl. -. – Etym.: Subst. zu mhd. *sliezen*.

schliassn schließen, zumachen, in Handfesseln legen; P. P. *gschlossn*; *a gschlossane* *Änschdoid* eine geschlossene Anstalt (Irrenhaus, Gefangenenhaus). – Etym.: mhd. *sliezen*.

schlichdn schlichten, ordnen (z. B. Wäsche- stoß); einen Streit schlichten; P. P. *gschlichd*. – Etym.: mhd. *slihten* gerade machen.

Schlick, der, Speise (Gauerspr.) (BRAUN). – Etym.: Subst. zu *schlickn* schlucken.

Schlickowi, der, „Schluck-hinunter“, Schnaps (scherzh.) (JAKOB). – Etym.: Imp. zu *owischlickn*, Einfl. von *Slibowitz*. Syn. s. *Schnops*.

schlickn, jünger **schluckn** schlucken, verschlingen; P. P. *gschlikd*, *gschlukd*; übertr.: *des schlick i ned* das nehme ich nicht hin; *schlickns mi ned!* fressen Sie mich nicht auf! (wenn jem. den Mund beim Gähnen weit aufreißt oder jem. anderen tadelt). – Etym.: bair.-österr. *schlücken*, zu mhd. *schlucken*.

Schlidn, **Schlidn**, der, Schlitten; übertr.: Auto (abw.) (Syn. s. *Gpaʳm*); Pl. -. – Etym.: mhd. *slite*. Syn.: *Bredlhup(p)fa*, *Roḏl*.

schlidnfoaʳn Schlitten fahren; P. P. *-gfoaʳn*; übertr.: *mid den bin i schlidngfoaʳn* den habe ich energisch behandelt, den habe ich mir hergenommen (ASTERIX 2) (Syn. s. *aufgeign[a]*); vgl. *Schlidn* und *foaʳn*.

Schlidnros, das, Schlittenross; Pl. *-ressa*; *aufbutssd wia-r-a Schlidnros* aufgeputzt wie ein Schlittenpferd (im Fasching) (abw.) aw. (JAKOB); vgl. *Schlidn* und *Ros*.

Schlids, der, Schlitz, Spalte; übertr.: Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. *Schlitss*. – Etym.: mhd. *sliz*.

Schlidsaug, das, Schlitzauge, hinterhältiger Mensch; Pl. *-n*; vgl. *Schlids* und *Aug(n)*.

schlidseigi(ch, -g), -eiglad schlitzäugig, hinterhältig; vgl. *Schlidsaug*, *-eiglad*.

schlidsi, schlitssi(ch, -g) schlitzig, glitschig, rutschig. – Etym.: bair.-österr. *schlützig* zu *Schlutz* Schlamm.

Schligal, das, Slibowitz, Zwetschkenbranntwein (scherzh.-verniedlichend); vgl. *Schligowitss*.

Schligowitss, Schliwowitss, der, Slibowitz, Zwetschkenbranntwein. – Etym.: slaw. *šljivovica* zu *šljiva* Zwetschke, Umdeutung unter dem Einfl. von *schlickn* schlucken; vgl. *Schligal*.

schlinga(n) schlingen 1) viel und hastig essen, meist als Komp. *oweschlinga(n)* (Syn. s. *essn*); 2) beim Handarbeiten einen *Schlingstich* ausführen; P. P. *gschlunga(n)*. – Etym.: mhd. *slingen*, *slinden*.

Schlingan, die, Schlinge 1) bei Handarbeiten; 2) beim Eislaufen; 3) Tierfalle; *Schlingan schdöln* Fallen aufstellen (Syn.: *Makssn*); 4) Krawatte (NOWOTNY) (Syn. s. *Grawádl*); Pl. -. – Etym.: mhd. *slinge*.

Schlingl, der, Schlingel, durchtriebener Kerl (Kind); Pl. *-n*. – Etym.: zu *schlingen* schlendern seit dem 16. Jh. (WAHRIG). Syn.: *Adút*, *Auschölm*, *Badsí*, *Boitssa*, *Fogal*, *Frichd(a)l*, *a foischscha Fufdsga*, *Grasl*, *Hallódri*, *Radibua*, *Sapalót*, *Schbitssbua*, *Schdridsal*, *Schlankl*, *Schlauchchal*, *Schlawina*, *Schölm*, *Schwerak*, *Wachchl*.

Schlipfa, der, Schlüpfer, Wäschestück, in das man schlüpft; Pl. *Schlipfa* auch für hohe Schuhe, in die man schlüpft; vgl. *schlip(p)fm*.

schlipfeIn „schlüpfeln“, langsam saugend trinken; P. P. *gschlipfed*. – Etym.: Weiterbildung zu *schlip(p)fm*.

schlip(p)fm schlüpfen 1) schlürfen (Syn. s. *schliaffm*²); 2) (aus)schlüpfen; P. P. *gschlipfd*. – Etym.: mhd. *slüpfen*; vgl. *schlup(p)fm*.

Schlissl, der, Schlüssel; Pl. *-n*; mehrere Komp. wie *Schlisslbqad* Schlüsselbart, *Schlisslbluman* Schlüsselblume. – Etym.: mhd. *slüzzel*.

Schliwara, Sliwara, der, „Schliberer“, Taschendieb (Gauerspr.) aw.; Pl. -. – Etym.: *Sliberer* (WOLF, Rotw. 287; STÜRZER; POLIZEIDIREKTION), verw. mit niederl. *slippen* schlüpfen. Syn. s. *Doschschndiab*.

schliwaʳn, sliwaʳn einen Taschendiebstahl begehen; P. P. *gschliwad*; vgl. *Schliwara*.

Schliwowitss, s. *Schligowitss*.

Schlossabuaʳm, die (Pl.), „Schlosserbuben“ 1) Traubenhyazinthe, Frühlingsblume in heimischen Gärten; 2) mit Teig umhüllte, in Fett

ausgebackene Dörrpflaumen. – Etym.: schriftdt. *Schlosser* + *Bua*.

Schlowág, der, Slowake; Pl. *Schlowákn*. – Etym.: vgl. STEINHAUSER 98.

Schluaf, der, „Schlurf“, außerhalb der gesellschaftl. Ordnung Stehender; Pl. -; Komp. *Schluafbua^bm* scherzh. für langhaarige Jugendliche. – Etym.: zu mhd. *sliefen*, mdal. *schliaffm*, also „einer, der überall hineinschlüpft“; die eingebürgerte Schreibung *Schlurf* soll den Diphthong andeuten, das *r* ist jedoch nicht der Herk. entsprechend; vgl. aber auch die Wortfamilie *schlarfen* usw. (SCHMELLER 2, 533); vgl. *Schliaffal*. Syn. s. *Sandla*, *Schdrawántssa*.

Schlucka, der, „Schlucker“, bedauernswerter, ärmlicher Mensch, meist *a ɣaʁma Schlucka*; Pl. -; Komp. *Beámtinschlucka* hungernder Beamter. – Etym.: subst. Bildg. zu *schluckn*.

schluckatssn schlucken; P. P. *gschluckatsd*. – Etym.: Iterativbildg. zu schriftdt. *schlucken*.

schluckn, s. *schlickn*.

Schlud, der, unordentliche Frau aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schludaʁn*. Syn. s. *Schlämpm*.

Schludara, der, „Schluderer“ 1) Person, die viel trinkt (Syn. s. *Bsuf*); 2) Person, die schlampig arbeitet (Syn. s. *Bfuscscha*); Pl. -. – Etym.: verw. mit mhd. *slüdern* schleudern; vgl. *Schludaránt*.

Schludaʁn, die, weibl. Scham aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: vgl. *schludaʁn*. Syn. s. *Fud*.

schludaʁn „schludern“ 1) saufen (Syn. s. *sauffm*); 2) schluderhaft (schlampig) arbeiten (Syn. s. *bfuscschn*); P. P. *gschludad*. – Etym.: verw. mit mhd. *slüdern* schleudern.

Schludaránt, der, „Schluderer“, oberflächlich Arbeitender; vgl. *Schludara*. Syn. s. *Bfuscscha*.

Schludri-wudri, der, schlampiger Kerl; auch als Adv.: *ɖes is schludri-wudri gmoɕhd* das ist schlampig gemacht (Syn.: *liadaliɕh*, *-g*],

schlâmpad). – Etym.: scherzh. lautmalende Bildg. zu *schludaʁn*.

Schluf, der, 1) Schlupf, Unterschlupf aw. (STÜRZER); bei SCHLÖGL Gelegenheit zu einem ungestörten Tête-à-Tête; 2) Teil des Kamins (Stelle, wo man hineinschlüpfen kann) (vgl. *Schliáfkhamin*). – Etym.: mhd. *sluf* Schlupfwinkel, verw. mit mhd. *sliefen*; vgl. *Schlupf*.

Schlumpe, die, „Schlumpel“, arbeitsscheues, dirnenhaftes Weib aw. (SCHUSTER). – Etym.: mhd. *slump*, verw. mit schriftdt. *schlampig*. Syn. s. *Schlämpm*.

Schlung, der, Schlund, Kehlkopf aw. (JAKOB). – Etym.: ablautendes Subst. zu schriftdt. *schlingen*.

schluntssn nachlässig sein, schlendern (Syn. s. *schlendaʁn*); schlummern (Syn. s. *dusln*); P. P. *gschluntsd*. – Etym.: verw. mit *schlentssn*.

Schlupf, der, 1) Unterschlupf (vgl. *Schluf*), meist *Úntaschlupf*; 2) Schluck; Pl. *Schlippf*; Dem. *Schlippfe*, Pl. *-elⁿ*, *Schlippfal*, Pl. *-n* Schluck, kleine Menge. – Etym.: mhd. *slupf*.

Schlup(p)fm, die, Schleife, Masche; Pl. -. – Etym.: verw. mit schriftdt. *schlüpfen*.

schlup(p)fm schlüpfen 1) entschlüpfen; 2) Schlaufen machen; P. P. *gschlupfd*; *de Bipihendaln san scho gschlupfd* die Küken sind schon ausgeschlüpft. – Etym.: mhd. *slüpfen*, *slupfen*; vgl. *schlip(p)fm*.

Schluss(s), der, Schluss, Ende; auch als Interj.: *Schluss, aus!* (um ein Ende anzumerken); *Schluss mid Juwe – áusfakháufd!* Schluss mit Jubel – ausverkauft! (Ra., wenn ein Wirt seinen Betrieb zusperrt und nichts mehr auschenkt). – Etym.: mhd. *sluz*.

Schm̧aʁn, der, Schmarren, in Fett geröstete Speise aus Mehl, Grieß oder Kartoffeln; übertr.: etwas Wertloses (Syn.: *Bampal*, *Bowidl*, *Blech*, *Blędsin*, *Bruch*, *Dinef*, *Dopfm*, *Dreg*, *Dschiari-dschári*, *Giari-gári*, *Gledsn*, *Gwagl*, *Kɣaʁl*, *Khas*, *Misd*, *Mumpitss*, *Niksal*, *Schas*, *Scheis*, *Scheisdreg*, *Schmafú*, *Schmân-*

kas, *Schmon[d]ses*, s. auch *Glumpad* und *Gwadsch*); *des is a Schmōaʳn* das ist völlig wertlos; *des ged di an Schmōaʳn āʳn!* das geht dich gar nichts an (das brauchst du nicht zu wissen)! (Syn.: *an Bimmaling*, *Dreg*, *Gledsn*, *Schas*, *Scheisdreg*); kosend auch für kleines Kind; *a glana Schmōaʳn*, auch Dem. *Schmōaʳndal* (Syn. s. *Scheissal*). – Etym.: bair.-österr. *Schmarren*, verw. mit *schmorren* dürr werden (SCHMELLER 2, 553).

Schmōchdfētssn, der, „Schmachtfetzen“, kitschiges Liebeslied; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *schmachten* + *Fētssn*.

Schmafú, der, die, das, 1) (Mask., Fem.) geizige Person (Syn. s. *Gnicka*); 2) (Mask., Neutr.) schmäbliche Angelegenheit, schlechte, zweifelhafte, wertlose Sache; *des is a rēchda Schmafú* das ist ziemlicher Unsinn (Syn. s. *Schmōaʳn*); vgl. *schmafú*.

schmafú (Adv., präd. Adj.) schmäblich, verächtlich; *ēa hōd mi schmafú behāndld* er hat mich schmäblich behandelt; *des wōa schmafú fa ia* das war gemein von ihr aw., nw., jw. – Etym.: franz. *je m'en fous* ich pfeife darauf.

schmōi schmal, klein, unbedeutend; *si schmōi mōchchn* verschwinden (Syn. s. *fa-schwíndn*). – Etym.: mhd. *smal*.

schmōibikd „schmalgepickt“, mager, dürr; *schmōibikd san* klein und dünn sein aw. – Etym.: *schmōi* + P. P. von *bickn* kleben; vgl. aber *schmalbacket* hager, abgezehrt (SCHMELLER 2, 548). Syn. s. *dsauʳdía*.

Schmōids, **Schmōitss**, das, Schmalz, Fett (meist Schweinefett), jedoch Komp. *Buta-schmōids* zerlassene Butter, *Gehíaʳnschmōids* Kraft des Denkens; übertr.: 1) überströmende Freundlichkeit, sentimentaler Gefühlsüberschwang; 2) übermäßige Gefühlsbetontheit (z. B. in der Musik); 3) gerichtliche Strafe; *dēa hōd sei Schmōids griagd* der hat seine Strafe bekommen (vgl. *Dē*, *Khafēʳl*); 4) *schōd ums*

Schmōids schade um die Mühe. – Etym.: mhd. *smalz*.

Schmōidsbruada, der, „Schmalzbruder“, Person, die einer Arbeit oder Pflicht ausweicht; Pl. -*briada*; vgl. *Schmōids* und *Bruada*. Syn.: *Schmōidsgsō*.

Schmōidsdēs, die, Schmalztopf (Syn.: *Schmōidsdobf*, -*hefm*); übertr.: Zylinderhut (scherzh.) (Syn. s. *Ångsdreāʳn*); Pl. -; vgl. *Schmōids* und *Dēs*.

Schmōidsgsō, der, „Schmalzgeselle“ 1) ein Verurteilter, der seine Strafe abgesessen hat; 2) Person, die sich vor dem Zahlen oder anderer Verpflichtung drückt (Syn.: *Schmōidsbruada*); Pl. -*gsōʳn*; vgl. *Schmōids* und *Gsō* Geselle, Kerl.

Schmōidshēfm, der, Schmalztopf (Syn.: *Schmōidsdēs*, -*dobf*); übertr.: Zylinderhut (scherzh.) aw. (Syn. s. *Ångsdreāʳn*); Pl. -; vgl. *Schmōids* und *Hēfm*.

Schmōihāns, der, „Schmalhans“, in der Ra.: *dō is Schmōihāns Khuchchlmāsda* da gibt es wenig zu essen; vgl. *schmōi* und *Hāns*.

Schmōiranfdla, der, Hut mit schmaler Krempe, Zylinderhut, der seinerzeit Symbol des feschen, schneidigen Wieners war aw. (vgl. SCHUSTER); Pl. -. – Etym.: *schmōi* + dem. Abl. von *Rānfd* Rand.

Schmōischbua-inschenēa, der, „Schmal-spuringenieur“, Absolvent einer höheren technischen Lehranstalt (scherzh.-abw.); Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Schmalspur* + *Ingenieur*.

Schmōitss, s. *Schmōids*.

schmōitssi, -**ch**, -**g** schmalzig; übertr.: rührselig; *schmōitssige Liada* rührselige Lieder. – Etym.: mhd. *smalzec*.

schmōitssn schmalzen 1) mit Schmalz versetzen (eine Speise); 2) prügeln (Syn. s. *bleschschn*); 3) strafen; 4) *si schmōitssn* sich drücken aw. (STÜRZER); P. P. *gschmōitssn* auch für teuer (im Preis); *gschmōitssane Breise* hohe Preise (Syn.: *gsōitssn*, *schdoitss*). – Etym.: mhd. *smalzen*.

Schmankal, das, „Schmankerl“ 1) gebräunte Kruste einer gebackenen Mehlspeise, die manche Esser am liebsten haben und heraussuchen; 2) Gustostück, nicht nur im gastronomischen Bereich; *si de Schmankaln aussa-suachn* sich die besten Stücke (aus einem Gesamtangebot) heraussuchen (Syn.: *Rosínan*); Ra.: *fia di wia-r-i Schmankaln khochn* für dich werde ich Schmankerln kochen (ablehnend) (SWOSSIL); 3) Fruchteis aw. (STÜRZER); Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. Wort, das im kulinarischen Bereich in Bayern üblicher ist als in Österreich, laut SCHMELLER verw. mit *schmucken* schmiegen (mit *n*-Infix), das „Angeschmiegte“, die „Kruste“, auch *Schminke*, älter *Schmicke* hat einen derartigen *n*-Einschub.

Schmankalduatn, die, „Schmankerltorte“, Torte die aus eigens gefertigten dünnen, gebräunten Teigkrusten hergestellt wird aw.; übertr.: etwas Feinschmeckendes, Pikantes; vgl. *Schmankal* und *Duatn*.

Schmānkas, der, wertlose Sache, Unsinn. – Etym.: wohl zu jidd. *schmónzeß* (Pl.) Blödsinn (DUDEN, Jidd.); vgl. *Schmon(d)ses*. Syn. s. *Gwadsch*, *Schmqaʿn*.

Schmarótssa, der, Schmarotzer, Parasit; Person, die auf Kosten anderer lebt; Pl. -. – Etym.: frühnhd. aus älterem *smorotzer* Bettler (WAHRIG).

Schmarúnkes, der, Not, Elend aw. (STÜRZER). – Etym.: rotw. Syn.: *Ölend*.

Schmōtss, der, Schmatz, (geräuschvoller) Kuss; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *smatzen* geräuschvoll essen. Syn.: *Buss(a)l*, *Bussi*.

schmatssn, **schmōtssn** „schmatzen“ 1) geräuschvoll essen (Syn.: *gadschn*, *mōtschgaʿn*); 2) geräuschvoll küssen (Syn. s. *schmusn*); vgl. Komp. *qschmōtssn* „abschmudeln“; 3) Exkremente ausscheiden (von Vögeln) (vgl. *schwatsn¹*); P. P. *gshmatsd*. – Etym.: mhd. *smatzen* mit schmatzendem Laut küssen,

smacketzen mit Wohlgefallen laut essen, Intensivbildg. zu mhd. *smacken* schmecken.

Schmattes, der, Verdienst, Profit (Syn. s. *Rebach*), Trinkgeld (Syn. s. *Drinkgöd*). – Etym.: jidd. aus poln. *szmata* Fetzen (Inflationsgeld) (vgl. WEHLE).

Schmattla, der, „Schmattler“, spött.-abw. für Taxifahrer jw. (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *Schmattes* Verdienst, Trinkgeld. Syn.: *Dakssla*.

schmauch(ch)n schmauchen, spez. für die Ausübung der Fellatio nw., jw. (GRÜNER); P. P. *gschmauchd*. – Etym.: zu mhd. *smouch* Rauch, Dunst (LEXER 2, 1018). Syn. s. *blōsn*.

schmäulaʿn kosen, zärtlich sein (Syn. s. *qschmusn*); reden (Gauerspr.) (BRAUN); P. P. *gshmäulad*. – Etym.: jidd. *schmalen* nachreden, verraten (WOLF, Jidd. 290).

Schmäuʿn, die, Schmalheit, geringe Breite. – Etym.: Subst. zu mhd. *smal* schmal, klein.

Schmaus, der, Schmaus, gutes, ausgiebiges Essen; vgl. Komp. *Bauaʿn schmaus*, *Haring-, Leichchn-*. – Etym.: sondersprl. seit dem 16. Jh. (KLUGE).

schmausn schmausen, gerne gut essen; P. P. *gschmausd*; vgl. *Schmaus*. Syn. s. *essn*.

Schmauswawal, die, „Schmauswaberl“, Verkäuferin von Speiseresten von der Hoftafel, die seinerzeit an verschiedenen Plätzen Wiens ihre Ausspeisung betrieb; später übertr. auf andere Frauen, so auf eine Verkäuferin von Süßigkeiten, die mit ihrem Bauchladen die Heurigen in Grinzing besuchte. – Etym.: *Schmaus* gute Mahlzeit (vgl. WAHRIG) + *Wabal* Koseform zu *Barbara*.

Schmäütssl, der, „Schmalzerl“, Schmeichler, Liebling; Pl. -n; weiteres Dem. *Schmäütssal*, Pl. -. – Etym.: Dem. zu *Schmōids* Schmalz. Syn. s. *Schleima*.

schmäütssln „schmalzeln“, schmeicheln; P. P. *gshmäütsld*. – Etym.: Abl. von *Schmōids*; vgl. *Schmäütssl*. Syn. s. *schleima(n)*.

Schme, der, „Schmäh“, Rede, Gefasel, (unwahres) Geschwätz, Ausrede, List, Täuschung; Witz, Gag, Pointe; Pl. -; *an Schme fiaʳn* (reissn, *scheiḅm*) einen Schmäh führen (plaudern); *an Schme renna lōssn* einen Schmäh rennen lassen (zur Unterhaltung beitragen); *wem am Schme hōidn* jem. zum Besten halten (Syn. s. *hansln*); zahlr. Komp. wie *Schmeḍandla*, *-fiara*, *schmeḥōiwa*, *-schdad*. – Etym.: rotw. *Schmee* Gaunersprache, Lüge, feiner Schmäh, „Hochdeutsch“ (WOLF, Rotw. 290). Syn.: *Bampal*, *Blíme-bláme*, *a linke Deatss*, *Dradiwawal*, *Dralala*, *Dre*, *Gschichdal*, *Lawēndl*, *Schwindl*, *Wams*, *Wuchdl*.

schme-âne (Adv.) „Schmäh-ohne“, ohne Übertreibung, ganz ernst gemeint, tatsächlich (GRÜNER). – Etym.: *Schme* + schriftdt. *ohne* (scherzh. Umstellung von *ohne Schmäh*). Syn.: *schbas-âne*.

Schmeʳatss, der, Schmerz; Pl. *-n*; *sunsd hōḅms khane Schmeʳatssn*? sonst wünschen Sie nichts mehr? (iron.). – Etym.: mhd. *smērze*.

Schmecka, der, „Schmecker“, scherzh. für Nase; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *smecken* schmecken. Syn. s. *Nōsn*.

schmeckad wohl riechend, aromatisch; *a schmeckada Weiʳn* ein bukettreicher Wein; *schmeckade Weimba* aromatische Weintrauben. – Etym.: bair.-österr. *schmecke*echt geschmackreich zu *schmecken*.

Schmeckara, der, „Schmeckerer“, Kriminalbeamter; Pl. -. – Etym.: Abl. von *schmeckn* riechen. Syn. s. *Khiwara*.

schmeckn riechen; P. P. *gschmeckd*; *schmecks!* schmeck es (rieche es)!, ablehnende Antwort, bes.: *schmecks, mei Heatssal!* rieche es, mein Herzchen!; *schmecks, Gropfada!* rieche es, Kropfträger!; *an ned schmeckn khena* jem. nicht leiden können (Syn.: *riach[ch]n*); *wōs dsan Schmeckn geḅm* auf etwas Unangenehmes handgreiflich hinweisen (MAYR 71). –

Etym.: mhd. *smecken* Geschmack, Geruch empfinden.

Schmeḍandla, der, „Schmähändler“, Person, die ihren „Schmäh“ (Pointen, Gags) an den Mann zu bringen versteht; Pl. -; vgl. *Schme* und *Dandla* Händler, Verkäufer. Syn.: *Schmeḥfiara*.

schmeḍandln „Schmäh“ führen, aufschneiden, vorlügen; P. P. *-d*; vgl. *Schmeḍandla*. Syn. s. *dsāmdichdn*.

Schmeḥfiara, der, „Schmähführer“, einer, der das große Wort führt; Pl. -; vgl. *Schme* und *fiaʳn*. Syn.: *Schmeḍandla*, s. auch *Āʳnscheiwa*.

schmeḥōiwa „schmähhalber“, nicht ernst gemeint, um zu täuschen; vgl. *Schme*.

Schmeissa, der, „Schmeißer“ 1) Person, die „schmeißt“, Dinge mit Schwung regelt; 2) Haltung einer solchen Person; *sein Schmeissa hōidn* seinen Schmeißer halten (seinen Stolz zur Schau tragen) (JAKOB); Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schmeissn*.

schmeissn „schmeißen“ 1) werfen, schleudern; Ra.: *des is dsan Schmeissn* das ist zum Wegwerfen (so schlecht ist das); 2) eine Tätigkeit mit Schwung erledigen; *ea schmeisd in gāndsln Lōdn* er hält den ganzen Laden in Schwung; 3) *si schmeissn* sich hochmütig oder eingebildet benehmen; 4) *den hōds gschmissn* er ist gestürzt (Syn. s. *hiʳfōiʳn*), übertr.: er ist bei der Prüfung durchgefallen (Syn. s. *repe-diaʳn*); P. P. *gschmissn*; Konj. *i schmeissad* ich schmis; viele Komp. wie *hiʳnschmeissn* z. B. die Arbeit hinschmeißen (aufgeben), *si hiʳnschmeissn* sich hinwerfen. – Etym.: mhd. *smīzen*.

schmešchdad „schmähstat“, sprachlos; vgl. *Schme* und *schdad* still.

schmeṭtaʳn „schmettern“, aufschneiden, vorlügen; meist als Komp. *dsāmschmeṭtaʳn*; P. P. *gschmeṭad*; *ge schmeṭta ned!* lüg nicht! – Etym.: mhd. *smetern*. Syn. s. *dsāmdichdn*.

Schmia¹, die, „Schmiere“ 1) Salbe, Creme; 2) weicher Straßenkot; 3) übertr.: Patsche;

in da *Schmia seiⁿ* in einer misslichen Lage sein (Syn. s. *aufghaud*); 4) unbedeutende Provinzbühne, Wandertheater; Pl. *-ia^rn*. – Etym.: mhd. *smirwe*.

Schmia², die, „Schmiere“: Aufpasser, Konfident, Wachmann; *Schmia schdeⁿ* auf Wachposten sein (sowohl von der Polizei wie vom Verbrecher gesagt) (Syn.: *buttaschdeⁿ*); *de Schmia khumd* der Wachmann kommt (Syn. s. *Khiwaréi*). – Etym.: jidd. *schmire* Wache (DUDEN, Jidd.).

Schmiablād^l, das, „Schmierblattl“, abw. für Zeitung; Pl. *-n*; vgl. *schmia^rn^l* und *Blād^l*. Syn.: *Dregblad^l*.

Schmiadegl, der, Schmieriegel, Salbenbehälter; übertr.: schmutzige Tabakspfeife; Pl. *-n*. – Etym.: *schmia^rn^l* + *Degl*.

Schmiafink, der, „Schmierfink“, Person (Kind), die sich beim Essen oder sonst beschmutzt (Syn. s. *Schmiara*); auch abw. für Schriftsteller (Syn.: *Dseidungsschmiara*, *Fedafukssa*, *Schmiaranski*); Pl. *-n*. – Etym.: *schmia^rn^l* + *Fink* (Singvogel).

Schmiagl, der, Schmirgel 1) Korundpulver zum Polieren von Metall; 2) schlechtes Fett. – Etym.: frühnhd. *schmergel*, *schmirgel*, verw. mit schriftdt. *Schmier*, *schmieren*.

Schmiaglbabía, das, Schmirgelpapier, mit Korundpulver belegtes Papier, das man zum „Schmirgeln“ (Polieren), z. B. der metallenen Herdplatten und versch. Küchengeräte, benützt(e); vgl. *schmiagln* und *Babía*.

schmiagln schmirgeln 1) mit Korundpulver Metall polieren; 2) nach ranzigem Fett riechen; P. P. *gschmiagld*. – Etym.: Abl. von *Schmiagl*.

Schmiakhas, der, Schmierkäse, Streichkäse. – Etym.: vgl. *schmia^rn^l* und *Khas*.

Schmiara, der, „Schmierer“ 1) Person, die schmiert, hässlich schreibt oder sich und ihre Umgebung beschmutzt (Syn.: *Schmiafink*, *Schmiarámpa*, *Schmiaranski*, s. auch *Dregfink*); 2) unerlaubte, behelfsmäßige Überset-

zungen mit unzulänglicher Hilfe (z. B. Übersetzungen aus dem Lateinischen), in der Schule unerwünschte Übersetzungshilfe; 3) Frauenheld (Syn.: *Dāⁿ-Schuán*); Pl. *-*. – Etym.: Subst. zu *schmia^rn^l*.

Schmiarálien, die (Pl.), 1) Schmiermittel, Cremen (abw.); 2) Bestechungsgelder. – Etym.: zu *schmia^rn^l*.

Schmiarámpa, der, „Schmieramper“, Person, die unreinlich ist, sich beim Essen oder sonst beschmiert; Pl. *-*; Dem. *Schmiarámpal*, Pl. *-n* scherzh.-tadelnd meist für Kind, das sich beschmiert. – Etym.: Abl. von *schmia^rn^l*. Syn. s. *Schmiara*.

Schmiaránski, der, 1) Person, die schmiert; 2) schlechter Schriftsteller aw. (Syn. s. *Schmianfink*); auch spött. für Journalist, z. B. in der Fügung *Schmiaránski-Dim* Schmieranski-Team, eine auf die Aufforderung des Verantwortlichen des österr. Fußballbundes Hugo Meisl (1881–1937) von Sportjournalisten zusammengestellte Fußballmannschaft, aus der später das legendäre österr. Wunderteam hervortrat (CZEIKE 4, 235); 3) unredlicher Frauenheld aw.; Pl. *-*. – Etym.: zu *schmia^rn^l* mit slaw. Endg. Syn. s. *Schmiara*.

Schmiarásch, die, „Schmierasche“ 1) Salbe, Einreibung (oft abw.); 2) undeutl. oder unschön Geschriebenes (Syn. s. *Gradsaréi*); Pl. *-n*. – Etym.: zu *schmia^rn^l* mit franz. Endg.

schmiari, **-ch**, **-g** schmierig, schmutzig; geizig; vgl. *schmia^rn^l*.

schmia^rn^l schmieren 1) schmieren, einfetten; *a Butabrod schmia^rn* ein Brot mit Butter bestreichen; *des gēd wia gschmiad* das geht wie geschmiert (wie von selbst); 2) zahlen, im neg. Sinn: bestechen; *węa schmiad, dęa foad* wer schmiert, der fährt; 3) Ra.: *an ane schmia^rn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *qđędschna[n]*); 4) sich an Mädchen schmiegen; P. P. *gschmiad*. – Etym.: mhd. *smirwen*.

schmia^rn² schmieren, Wache stehen, P. P. *gschmiad*; vgl. *Schmia²*.

Schmidl, der, „Schmiedl“, in der Ra.: *liawa dsan Schmid geⁿ, qis dsan Schmidl* sich besser an die richtige Stelle wenden. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Schmid* (mhd. *smit*).

Schmidn, Schmittn, die, Schmiede; Pl. -. – Etym.: mhd. *smitte*.

Schmisét, das, Vorhemd, (mlat.) Biffa aw.; Pl. *Schmiséttn*. – Etym.: franz. *chemisette*. Syn.: *Schabó*.

Schmiss, der, „Schmiss“, Hinauswurf; Spur eines Peitschenhiebes, Narbe einer Mensurwunde; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schmeissn*.

schmissi, -ch, -g schmissig, wegwerfend, abweisend. – Etym.: Abl. von *schmeissn*.

Schmittn, s. *Schmidn*.

Schmöds, Schmötss, die, Schmelzstätte, ein Platz im Westen Wiens. – Etym.: Subst. zu *schmödsn* schmelzen.

Schmoi^ln, die, Brotkrume, das „Weiche vom Brot“; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. Wort, viell. zu ahd. *molawen* weich sein (WAHRIG).

schmoi^ln schmollen, trotzen, unwillig den Mund verziehen; P. P. *gschmoid*. – Etym.: mhd. *smollen*. Syn.: *ausbfnotn*, *an Fods mōchchn*, *a Schnofal dsiagn* (*mōchchn*).

Schmon(d)ses, die (Pl.), leeres Gerede, Blödsinn, Unsinn; *Schmondses mōchchn* Ausreden gebrauchen, Umstände machen. – Etym.: jidd. *schmónzeß* (Pl.) Blödsinn (DUDEN, Jidd.). Syn. s. *Gwadsch*, auch *Schmōq^rn*.

Schmötss, s. *Schmöds*.

schmuagln „schmurgeln“, blubbern, Geräusch einer schlecht geputzten Pfeife; P. P. *gschmuagld*. – Etym.: lautmalend.

Schmu^dl, die, halt- und sittenlose Frau; Pl. -n. – Etym.: zu *schmu^dln*. Syn. s. *Schlâmpm*.

schmu^dln „schmudeln“, kosen, abschmieren; P. P. *gschmu^dld*; Komp. *qschmu^dln* abküssen. – Etym.: bair.-österr. Wortform für bundesdt. *schmuddeln* (vgl. SCHMELLER 2, 545). Syn. s. *qschmusn*.

Schmudsal, Schmutssal, das, „Schmutzerl“, kleine Menge (z. B. Mehl); Pl. -n. – Etym.: ostmbair. Ausdr. für kleine Menge (etwa eine Hand voll) aus mhd. *smuz* Schmutz; vgl. die Nebenform *Mudsal*, *Mutssal*. Syn. s. *bissl*.

schmugln schmuggeln, Waren heimlich (unverzollt) über die Grenze bringen; P. P. *gschmugld*. – Etym.: nddt. *smuggeln*, engl. *smuggle* eigtl. „sich ducken“. Syn.: *bōschschn*, *schwēatssn*.

Schmus, der, Erzählung, Gespräch (abw.); *so a Schmus!* so ein unwahres, unsinniges Gerede! – Etym.: jidd. *schmúeß* Unterhaltung (DUDEN, Jidd.). Syn. s. *Gwadsch*.

schmusn schmusen 1) Unsinn sprechen, erzählen, jem. etwas vormachen (Syn. s. *gwatschn*, *dsâmdichdn*); 2) in zärtlichem Körperkontakt sein (Syn. s. *qschmusn*); P. P. *gschmusd*. – Etym.: jidd. *schmúeßen* sich unterhalten, plaudern (DUDEN, Jidd.).

Schmutssal, s. *Schmudsal*.

schmutssi, -ch, -g schmutzig; übertr.: geizig. – Etym.: Adj. zu mhd. *smuz*.

Schmutssian, der, „Schmutzian“, Geizhals; Pl. -. – Etym.: zu *schmutssi* + latinisierende Endg. (in Anlehnung an Heiligennamen) (vgl. *Grobian*) oder mit Endg. -jan (Personenname Jan), also „schmutziger (geiziger) Jan, Johann“ (vgl. *Dummrian*). Syn. s. *Gnicka*.

schmutssn schmutzen, schmutzig werden; P. P. *gschmutsd*; *des schmutsd leichd* das neigt dazu, schmutzig zu werden. – Etym.: Vb. zu mhd. *smuz*.

schnōqaratssn schnarren, knarren; P. P. *gschnōqaratd*. – Etym.: iterat. Weiterbildg. zu mhd. *snarren* schnarren, schmettern.

Schnackal, Schnagal, der, das, Schluckauf, Aufstoßen, auch *Schnagalschdēssn*; Pl. -n; als Bestw. in zahlr. Ausdr. mit der Bed. „klein, unbedeutend“, z. B. *Schnackalbāⁿ* Kleinbahn; Ra.: *hōd Ina da Schnackal gschdēssn?* haben Sie Schluckauf gehabt? (in Verbg. mit dem Aberglauben, dass um diese Zeit jem. intensiv

an die betr. Person gedacht hat). – Etym.: zu mhd. *snacken* plaudern, tratschen; nach GRIMM 15, 1157 auch schnappende, schnellende Bewegung des Mundes. vgl. *Schnackla*, *schnackln*.

Schnackalfrasn, die (Pl.), „Schnackerlfraisen“, Kinderkrankheit, die mit krampfhaftem Schlucken verbunden ist aw. (STÜRZER), seltener Sing. *Schnackalfras*; vgl. *Schnackal* und *Frasn*.

Schnackalgschëfd, das, kleines Geschäft, in dem unbedeutende Waren verkauft werden; vgl. *Schnackal* und *Gschëfd*.

Schnáckalmadám, die, vornehm tuende, aber ärmliche Frau; vgl. *Schnackal* und *Madám*.

Schnackla, der, einmaliges schnalzendes Geräusch, sei es mit der Zunge oder durch Schnippen mit dem Finger; Pl. -. – Etym.: vgl. *Schnackal*, das ursprüngl. Dem. dazu ist, dann aber verselbst. und teilw. Mask. wurde (vgl. SCHMELLER 2, 566).

schnackln ein schnalzendes Geräusch von sich geben; P. P. *gschnakld*; *də həds gschnakld* da hat es geschnalzt (auch Zeichen des Einverständnisses zwischen zwei Personen oder der Entscheidung in einer Angelegenheit). – Etym.: zu mhd. *snacken* plaudern (vgl. SCHMELLER 2, 566).

schnacksln „schnackseln“, koitieren; P. P. *gschnaksld*. – Etym.: Intensivbildg. zu bair.-österr. *schnackeln*, *schnackezen* einen schnalzenden Laut ausstoßen, eine rasche Bewegung machen (vgl. SCHMELLER 2, 566); vgl. *schnackln*. Syn. s. *fickn*.

Schnacksn, die (Pl.), Schnickschnack, Unsinn, Schnurren; *məch khane Schnacksn!* mach kein Getue! – Etym.: iterat. (lautmalende) Bildg. zu mhd. *snacken* plaudern. Syn. s. *Dántss*.

Schnədagoschn, Schnətta-, die, „Schnatterbüchse“, schwatzhafte Person; Pl. -; vgl. *schnədaʀn* und *Bikssn*. Syn. s. *Drətschn*.

Schnədagoschn, Schnətta-, die, „Schnattermaul“, Plaudertasche; Pl. -. – Etym.: vgl. *schnədaʀn* und *Goschschn*. Syn. s. *Drətschn*.

Schnadahipfe, Schnəda-, das, Schnaderhüpfel, aus dem Stegreif gesungener Vierzeiler der Alpenbewohner, meist neckend oder höhnend; Pl. *-elñ*. – Etym.: umstritten; *-hipfe* als „Hüpflein“ zu schriftdt. *hüpfen* (also Tanzlied); das Bestw. wird teilw. zu *Schnitter* gestellt (Erntetanz der Schnitter, vgl. SCHMELLER 2, 587), kann aber auch von *schnəttaʀn* (s. d.) abgeleitet werden.

Schnədara, Schnəttara, der, Schnatterer, Schwätzer; Pl. -. – Etym.: Subst. zu mhd. *snateren* schnattern.

Schnədaʀn, Schnəttaʀn, die, „Schnatter“, Mund (scherzh.) (Syn. s. *Bappm*); übertr.: schwatzhafte Frau (Syn. s. *Drətschn*); Pl. -. – Etym.: Subst. zu mhd. *snateren* schnattern.

schnədaʀn, schnəttaʀn schnattern, schwätzen, viel reden, ausplaudern (Syn. s. *blaudaʀn*, *ausblauschschn*); zittern, klappern (Syn. s. *dsidaʀn*); P. P. *gschnədad*, *gschnəttad*; vgl. *Schnədaʀn*.

Schnagal, s. *Schnackal*.

Schnəilñ, die, Schnalle 1) Türklinke; 2) (Gürtel-)Schnalle, (Schuh-)Schnalle; 3) Vulva (aus der Jägerspr., vgl. GRIMM 15, 1163) (Syn. s. *Fud*); 4) übertr.: Dirne, liederliche Frau aw. (Syn. s. *Hua*, *Schlämpm*); 5) freche weibl. Person (Syn. s. *Besn*); Pl. -. – Etym.: mhd. *snalle*, verw. mit *schnell*.

schnəilna(n) „schnallen“, erkennen, durchschauen; P. P. *gschnəi(n)d*; *des həd a gschnəi(n)d* das hat er bemerkt. – Etym.: ugs. *schnallen* verstehen. Syn. s. *draufkhuma(n)*.

Schnəilndrucka, der, „Schnallendrucker“ 1) Bettler (Syn. s. *Fəchda*); 2) Einschleichdieb; Pl. -; vgl. *Schnəilñ* und *druckn^I*.

Schnəitssa, der, Schnalzer, Schnalzlaut (mit Zunge, Finger oder Peitsche bewirkt, auch durch Blitz- bzw. Stromschlag), Kurzschluss; Pl. -; *də həd in Schnəitssa fasámd* der hat den

Schnalzer (Augenblick des Gescheitwerdens, angebl. mit 40 Jahren) versäumt, er ist unreif geblieben. – Etym.: Subst. zu *schnõitssn*, mhd. *snalzen*.

schnõitssn schnalzen, knallen;

P. P. *gschnõitsd*; *wẽm (ane) schnõitssn* jem. schlagen, prügeln (Syn. s. *bleschschn*). – Etym.: mhd. *snalzen* Iterativbildg. zu *snallen* sich schnell bewegen.

Schnõppa, der, „Schnapper“ 1) (Schnapp-) Messer, klappbares Messer; 2) Schnappschloss, Arretiervorrichtung, auch dadurch verursachtes Geräusch; 3) älterer unternehmungslustiger Vorstadtbürger aw. (STÜRZER); 4) rauflustiger Bursche; 5) rascher Biss (z. B. eines Hundes); 6) rascher Atemzug; Pl. -. – Etym.: mhd. *snapper*; vgl. *Schnappal*.

Schnappal, das, „Schnapperl“ 1) einsnappender Teil einer Maschine (Uhr) (JAKOB); 2) kurzer Atemzug; 3) schnalzendes Geräusch; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Schnõppa*.

schnõpparisch „schnapperisch“, selbstbewusst, keck, schnippisch aw. (STÜRZER). – Etym.: Dem. zu *Schnõppa*, 3 und 4.

schnõppaʳn schnappen, zittern vor Kälte oder Angst; P. P. *gschnõppad*. – Etym.: Vb. zu *Schnõppa*. Syn. s. *dsidaʳn*.

Schnõppaschuaʳl, der, „Schnapperlschurl“, gut gekleideter Striezi aw. (STÜRZER); Pl. -n; vgl. *Schnõppa* und *Schuaʳl*.

schnõppm schnappen, fassen, packen, arretieren (Syn. s. *arediaʳn*); stehlen (Syn. s. *schdõlʳn*); P. P. *gschnõpd*; vgl. Komp. *qwe-schnõppm*, *dsua-*, *eiʳn-*. – Etym.: mhd. *snappen*.

Schnõps, der, Schnaps, Branntwein, scherzh. auch *Schnabes*; Pl. *Schneps*; Dem. *Schnaps(a)l*, Pl. -n; Ra.: *Dinsd is Dinsd und Schnõps is Schnõps* Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps (alles hat seine Zeit). – Etym.: „schnapp es!“, imperativ. Aufforderung, „es zu sich zu nehmen“; vgl. *schnõppm*. Syn.: *Beischschleissa*, *Brã(m)pfa*, *Brãndweiʳn*,

Branti, *Bren(n)õwi*, *Dantssinga*, *Dslega*, *Fusl*, *Geisd*, *Ginkas*, *Khuarásch(i)wõssa*, *Schlick-õwi*, *Schligowitss* (*Schliwo-*), *Wassal*, *Wutki*.

Schnõpsa, der, „Schnapser“, Möglichkeit im Kartenspiel; vgl. *schnõpsn*

Schnõpsõck, der, Brotsack, Beutesack; Pl. -*seck*. – Etym.: zu mhd. *snap* Straßenraub und *snappen* packen + *õck* Sack.

Schnõpsbruada, der, „Schapsbruder“, gewohnheitsmäßiger Konsument scharfer alkoholischer Getränke (abw.); Pl. -*briada*; vgl. *Schnõps* und *Bruada*. Syn. s. *Bsuf*.

Schnõpsbudik, die, „Schnapsboutique“, Brantweinschank; Pl. -n; vgl. *Schnõps* und *Budik*. Syn.: *Brã(m)pfa*windn, *Brandûli*, *Brãndweina*, *Gifdhittn*, *Khãʳl*schãnk.

Schnõpsidẽ, die, „Schnapsidee“, verrückter Einfall, Plan (wie er unter Alkoholeinfl. entstehen könnte); Pl. -n; *des san lauta Schnõpsidẽn* das sind lauter undurchführbare Pläne; vgl. *Schnõps* und *Idẽ*.

schnapsln „schnapseln“, gerne (auch heimlich) Brantwein trinken; nach Schnaps riechen; P. P. *gschnapsld*. – Etym.: Abl. von *Schnõps* und seinem Dem. *Schnapsl*.

schnõpsn schnapsen, beliebtes Kartenspiel mit 20 Karten, „66er“ (Schnapsen) für zwei oder mehrere Personen spielen; P. P. *gschnõpsd*; *mia hõbm gschõpsd* wir haben „geschnapst“, auch auf ein geplantes Ziel hin ein Wettspiel veranstaltet (vgl. *aus-schnõpsn*); *mia san gschõpsd* wir sind „geschnapst“, haben verloren, haben kein Geld mehr. – Etym.: iterat. Weiterbildg. zu *schnõppm* schnappen (**schnapetzen*), auf das rasche Auswerfen und Einnehmen der Karten bezogen.

Schnõtta-, s. *Schnõda-*

Schnaudsboad, der, Schnurrbart; Pl. -*bẽad*; vgl. *Schnaudsn* und *Bõad*. Syn.: *Schnautssa*.

Schnaudsn, **Schnautssn**, die, Schnauze, Mund, Maul; übertr.: Schnabel eines Gefäßes; Pl. -; *hõid de Schnautssn!* halt den Mund,

schweig!; Dem. *Schneitssl*, Pl. -*n* Schnabel eines Gefäßes. – Etym.: mnddt. *snut* (KLUGE). Syn. s. *Bappm*.

Schnaufa, der, „Schnaufer“, Atemzug; Pl. -; *da letsde Schnaufa* der letzte Atemzug; Dem. *Schnauf(f)al*, Pl. -*n* scherzh. für kleines Automobil aw. – Etym.: Subst. zu *schnauf(f)m*.

Schnaufetssa, der, heftiger Atemzug; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schnaufetssn*.

schnaufetssn schnaufen, schnauben; P. P. *gschnaufetd*. – Etym.: Iterativbildg. zu *schnauf(f)m*.

Schnauf(f)m, die, Person (Frau), die auffällig spricht; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schnauf(f)m*.

schnauf(f)m schnaufen, schwer, heftig atmen; Missfallen äußern; P. P. *gschnaufd*; *a gschnaufde Gnauschschn* eine protzige Frau. – Etym.: mhd. *snüfen*, verw. mit schriftdt. *schnauben* (vgl. KLUGE). Syn.: *bfnachdln*, *bfnausn*, *bfnechatssn*, *kheichchn*, *schnaufetssn*.

Schnautssa, der, „Schnauzer“ 1) eine Hunderasse; 2) Schnurrbart (Syn.: *Schnaudsbpad*); Pl. -; Dem. *Schnautss(a)l*, Pl. -*n* (Kosewort). – Etym.: Abl. von *Schnaudsn*.

Schnautssn, s. *Schnaudsn*.

Schnowe, der, Schnabel, Mund (scherzh.); übertr.: vorlautes Kind; Pl. *Schnewe*, auch *Schnoweln*; *hoid in Schnowe!* sei still!; *de hōd an Schnowe!* die hat ein freches Mundwerk!; *in Schnowe wetssn* den Schnabel wetzen (viel reden); *wia uns da Schnowe gwōkssn is* wie uns der Schnabel gewachsen ist, nach unserer angestammten Redeweise („Wia uns da Schnobe gwōxn is“, Buchtitel von L. SWOSSIL, 1966). – Etym.: mhd. *snabel*. Syn. s. *Bappm*.

schnoweln „schnabeln“, schnäbeln 1) essen (Syn. s. *essn*); 2) kosen (Syn. s. *pschmusn*); 3) viel reden (Syn. s. *gwatschn*), vorlaut sein; P. P. *gschnowed*; *wia de Dau^bm schnoweln*

schnäbeln wie die Tauben. – Etym.: Abl. von *Schnowe*.

schnawulíarⁿ schnabulieren, gut essen; P. P. -*íad*. – Etym.: Weiterbildg. zu *Schnowe* mit fremder Endg. Syn. s. *essn*.

Schneċ, der, Schnee; übertr.: geschlagenes Eiweiß; *Schneċ fa gesda^rn* Schnee von gestern, gegenw. Irrelevantes. – Etym.: mhd. *snē*, *snēwes*.

Schneċakl, der, Schnörkel, (unnötiger) Zier- rat, auch *Schniakl* (JAKOB); Pl. -*n*. – Etym.: unklar (KLUGE).

Schneċboi^{(l)n}, der, Schneeball 1) Wurfge- schoß aus Schnee; 2) eine Mehlspeise (aus Mürbteig ausgebackene Röllchen); 3) eine Pflanze (*Viburnum opulus* und *lantana*); Pl. -*boi^ln*; vgl. *Schneċ* und *Boi*.

Schneċboi^{(l)n}schlōchd, die, Schneeball- schlacht, spielerische Unterhaltung beim Wer- fen von Schneebällen; vgl. *Schneċboi^ln*, 1.

Schneċbepal, die, „Schneepaperl“, lustiges, mutwilliges Mädchen aw. (STÜRZER); nach SCHRANKA soll unter Joseph II. ein Fräulein Josefine von Feigelsfeld wegen ihres schnee- weißen Teints so genannt worden sein.

Schneċbruntssa, der, „Schneebrunzer“ (Schimpfwort) 1) altersschwacher (impoten- ter) Mann (Syn.: *Gachbruntssa*, *Grepsnfānga*); 2) kindische Person; 3) kleiner Bub; Pl. -; vgl. *Schneċ* und *brundsn*.

Schneċk, der, 1) Schnecke; 2) übertr.: lie- bes, hübsches Kind, Mädchen, auch Bursche; *a liawa Schneċk* ein lieber „Schneck“; 3) getrockneter Nasenschleim (Syn. s. *Bope*); 4) Ra.: *jō Schneċkn!* nichts da!, da täuschst du dich! (höhnische Ablehnung, auch wenn et- was Erwartetes nicht eintritt [vgl. bundesdt. *denkste!*]), auch: *Schleċkal!*; *Schneċkn hōds gregnd* Schnecken hat es geregnet (derbe Ablehnung) (MAYR 20); *Schneċkn mid Greⁿ* Schnecken mit Kren (dass., ebd.); Pl. -*n*; Dem. *Schneċkal*, Pl. -*n* Kosewort, auch für Löckchen. – Etym.: mhd. *snēcke*.

Schnéckalmadám, die, „Schneckerlmadame“, Mädchen mit eingedrehten Locken, auch ältere Frau, die sich durch jugendliche Lockenfrisur lächerlich macht aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Dem. von *Schneček* + *Madám*.

schneček(a)ln schneckeln, schneckerln, Haare zu Locken gestalten; P. P. *gschneček(a)ld*; *gschneklde Hqa* lockige Haare; vgl. *gschneklad*. – Etym.: Weiterbildg. zu *Schneček*.

Schnečekn, die, „Schnecke“, eine radförmige Mehlspeise (Zimt- oder Nusschnecke); Speiseschnecke. – Etym.: mhd. *snecke* (Mask., jedoch in Mda. Fem.).

schneiḃm schneien; *s schneiḃd* es schneit; P. P. *gschniḃm*. – Etym.: mhd. *snīwen*.

Schneid, die, Schneide 1) Schneide eines Messers, einer Waffe; 2) Schärfe ders.; 3) übertr.: Mut; *a Schneid hqḃm* mutig, einsatzbereit sein; *wēm de Schneid qkhauffm* jem. unerschrocken gegenüberreten (Syn.: *Khuarásch[i]*). – Etym.: mhd. *snīde*.

Schneida, der, Schneider 1) Schneider, Kleidermacher (Syn.: *Begleishñd*); 2) magerer Mann; 3) *Schneida wēaʿn*, *an Schneida griagn* beim Spielen keinen einzigen Gewinnpunkt erhalten (vgl. *Schneidabum[m]al*); 4) *ausn Schneida seiʿn* aus dem Schneider sein (wieder hochkommen, wieder gewinnen) jw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *snīdære*.

Schneidabum(m)al, das, „Schneiderbummerl“, totaler Verlust im Kartenspiel; Pl. -n; vgl. *Schneida* und *Bum(m)al*.

Schneidagas, die, „Schneidergeiß“, Hohnbez. für den Schneider (nach SCHUSTER zurückgehend auf ältere Darstellungen des Schneiders mit rupfigem „Ziegenbart“, weshalb man die Vertreter dieses Gewerbes auch mit dem Ruf *měck, mēck!* zu verhöhnen pflegte); Pl. -; vgl. *Schneida* und *Gas*.

Schnéidakhuarásch, die, Feigheit, Verzagtheit aw. (STÜRZER); vgl. *Schneida* und *Khuarásch*.

schneidn, schneiḃn schneiden (mit einem Messer), sägen (Holz schneiden), mähen (Gras schneiden); übertr.: gut und reichlich essen (Syn. s. *essn*); P. P. *gschnidn, gschniḃn*; Ra.: *si schneidn* sich verrechnen, täuschen (Syn. s. *fadúan*); *mi schneids* ich habe schneidende Schmerzen (z. B. im Bauch); *wēm schneidn* jem. bewusst ausweichen, ihm unfreundlich begegnen. – Etym.: mhd. *snīden*. Syn.: *feʿnḡln* (*feʿnḡkln*), *feiḃln*.

Schneidsdiachchl, Schneitss-, das, „Schnäuztüchlein“, Taschentuch; Pl. -n; vgl. *schneitssn* und *Duach*. Syn.: *Sqckduach*, *Schneidsfētssn*, -*gōḃaʿn*, -*gatn*, *Schnupf-diachchl*.

Schneidsfētssn, Schneitss-, der, Schnäuztuch, Taschentuch; Pl. -; vgl. *schneitssn* und *Fētssn*. Syn. s. *Schneidsdiachchl*.

Schneidsḡōḃaʿn, Schneitss-, der, „Schnäuzgatter“, scherzh. für Taschentuch; Pl. -. – Etym.: zu *schneitssn* + *Gōḃaʿn* Gatter mit unbewusster Anlehnung an *Gōḃaʿn* im Sinne von schriftdt. *Gardine*. Syn. s. *Schneidsdiachchl*.

Schneidsgatn, Schneitss-, die, Schnäuztuch, Taschentuch aw.; Pl. -; vgl. *schneitssn* und *Gatn* („Gerte“), wobei scherzh. bewusste Anlehnung an ungar. *gatyá* vorliegt (vgl. PETRIKOVITS 35 sowie *Gatihosn*). Syn. s. *Schneidsdiachchl*.

Schneitss-, s. *Schneids-*.

schneitssn, schneidsn schnäuzen; P. P. *gschneitsd*; Ra.: *gschneitsd* und *khamped* geschnäuzt und gekämmt (nett hergerichtet); *in d-Händ schneitssn* in die Hände schnäuzen (sich ohne Taschentuch schnäuzen); *schneitssns Ina!* schnäuzen Sie sich! (Sie sind mir zu jung) aw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *snīuzen*. Syn.: *drumpēdn*.

Schnepfm, die, Schnepfe; übertr.: einfältige Frau (Syn. s. *Fqafal*), Dirne va. (Syn. s. *Hua*); Pl. -. – Etym.: mhd. *snepfē*.

Schnepfmdreg, der, Schnepfendreck, Luxusessen (oft abw.) (WAGNER 204); vgl. *Snepfm* und *Dreg*.

Schnepfmschdrich, der, Schnepfenstrich, Zone, in der sich Schnepfen zeigen und gejagt werden können; übertr.: „Strich“, Bummel von Dirnen aw.; vgl. *Snepfm* und *Schdrich*.

Schnialeib, der, „Schnürleib“, Mieder aw.; Dem. *Schnialeiwe*, Pl. -*eln* aw., nw. – Etym.: vgl. *schniaʳn* und *Leib*.

Schniaream, der, Schnürriemen, Schuhriemen aus Leder; Pl. -; vgl. *schniaʳn* und *Ream*.

Schniaʳl, das, „Schnürlein“; Pl. -*n*; Ra.: *s ged wia am Schniaʳl* es geht ganz regelmäßig und ordnungsgemäß (Bild aus der Zimmermannsarbeit); *an am Schniaʳl hqʳm* jem. gängeln, lenken aw. (JAKOB). – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Schnua*.

schniaʳln „schnüreln“, regelmäßig, stark regnen; P. P. *gschniaʳld*. – Etym.: Abl. von *Schniaʳl*. Syn. s. *regna(n)*.

Schniaʳlregn, der, „Schnürlregen“, gleichmäßig andauernder Regen; vgl. *schniaʳln* und *Regn*.

Schniaʳlsåmd, der, Schnürlsamt, Kord; vgl. *Schniaʳl* und *Såmd*.

schniaʳn zusammenschnüren, pressend drücken; übertr.: im Preis übervorteilen (STÜRZER); P. P. *gschniad*. – Etym.: mhd. *snüeren*.

Schni(a)tss, der, Schnitt, Abschnitt, Stück (z. B. Brot); Pl. *Schni(a)tss* auch für Hiebe, Prügel (Syn. s. *Bleschsch*). – Etym.: mhd. *sniz*, *snitzes* Schnitt; in ostmbair. Mda. häufig Diphthongierung des mhd. *i* zu *ia* vor Dental.

Schnickl, der, Penis; Pl. -; – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *schnicken* zucken (WAHRIG). Syn. s. *Dsumbf*.

Schnid, s. *Schnit*.

Schnidling Schnittlauch, s. *Schnittl*.

schnigln schniegeln, frisieren, die Haare mit Pomade fest an den Kopf anlegen; P. P. *gschnigld*; auch adj. gebr.: *dəa həd*

gschnigldə Həa der hat mit Pomade gefestigte Haare. – Etym.: ostmdt. Ltg., die dem bair.-österr. *schneckeln* entspricht (KLUGE).

Schnipfa, der, Schnipfer, kleiner geschickter, immer zu Scherzen aufgelegter Mensch (Kind), Schelm; Pl. -; – Etym.: Abl. von *schnipfm*. Syn. s. *Khaschbal*.

schnipfm mit rascher Bewegung eine Kleinigkeit nehmen, stehlen; P. P. *gschnipfd*. – Etym.: bair.-österr. *schnipfen* (vgl. SCHMELLER), verw. mit schriftdt. *schnappen*. Syn. s. *schdöʳn*.

Schnit, Schnid, der, Schnitt 1) Schnitt (mit Messer oder Waffe), Wunde; 2) Essen, Mahlzeit; *gemma auf an Schnid* gehen wir etwas essen (GRÜNER) (Syn.: *Jausn*); 3) Spalte; 4) Vulva (Syn. s. *Fud*); 5) Ernte; 6) Durchschnitt; *in Schnit guad seiʳn* guten Gewinn erzielen; 7) Zuschnitt eines Kleidungsstückes; 8) eine best. kleinere Biermenge ($\frac{1}{2}$ Seidl oder $\frac{1}{4}$ Liter); Pl. -; – Etym.: mhd. *snit*.

Schnittss, s. *Schni(a)tss*.

Schnittssa, der, „Schnitzer“ 1) Holzbildhauer; 2) Schnitzmesser; 3) Fehler; *an Schnittssa mōchchn* einen Fehler machen; Pl. -; – Etym.: Abl. von *schnittsn*.

Schnittssl, das, Schnitzel, gebratene oder gebackene Fleischschnitte; *Wina Schnittssl* „Wiener Schnitzel“, panierte Fleischschnitte, die in Fett ausgebacken wird (meist aus Kalb- oder auch aus Schweinefleisch); Pl. -*n*; Komp. *Nadúaschnittssl* Naturschnitzel (ohne Panier). – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Schni(a)tss*.

schnittsln schnitzeln, in kleine Stücke schneiden oder reißen; P. P. *gschnittsld*. – Etym.: Abl. von *Schnittssl*; vgl. *schnittsn*. Syn.: *fidsln* (*fitsln*), *fudsln*.

Schnittssmōchcha, auch **Schnicksn-**, der, Flausenmacher, Aufschneider aw. (JAKOB); vgl. *Schnittssa* und *mōchchn*. Syn. s. *Åʳscheiwa*.

schnittssn schnitzen, Holz schnitzen, nach JAKOB auch schlagen (Syn. s. *bleschschn*);

P. P. *gschnitsd.* – Etym.: mhd. *snitzen*, Intensivbildg. zu mhd. *sniden* schneiden.

Schnittl, Schnittling, Schnidling, der, Schnittlauch; übertr.: Stirnfransen, Kopfhaar (der Männer) aw.; Ra.: *auf ðle Suppm a Schnittling* auf allen Suppen ein Schnittlauch (einer, der überall dabei ist, allen zu Gefallen redet). – Etym.: bair.-österr. Nebenform zu schriftdt. *Schnittlauch* (SCHMELLER 2, 586).

Schnittlingdântss, Schnidling-, der, „Schnittlauchtanz“, ein Tanz von Josef Turnowsky, den der Komponist für das *Schnittlingfesd* der Wr. Fiaker um die Mitte des 19. Jh. schrieb aw. (STÜRZER); vgl. *Schnittling* und *Dântss*.

Schnittlingfesd, Schnidling-, das, „Schnittlauchfest“, Frühlingsfest aw., ausgest. (SCHUSTER, JAKOB); vgl. *Schnittling*.

Schnittn, die, Schnitte, Stück einer Mehlspeise; übertr.: Vulva (Syn. s. *Fud*); abw. für Frau (GRÜNER) (Syn. s. *Schlâmpm*); Pl. -. – Etym.: mhd. *snite*.

schnjö schnell, rasch; *de schnjöle Khatrín* (*Khati*) die schnelle Katharina (Durchfall) (Syn. s. *Dinnschiss*); subst.: *auf de Schnjöle* „auf die Schnelle“ (schnelle Art), ganz schnell, oberflächlich (offensichtlich aus Deutschland eingedrungene Ra.). – Etym.: mhd. *snël*.

Schnqara, der, „Schnorrer“ 1) Bettler (Syn. s. *Fëchda*); 2) Geizhals (Syn. s. *Gnicka*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schnqar'n*.

schnqar'n schnorren 1) betteln, abverlangen; *si fa wëm a Dsigarëtt'n schnqar'n* sich von jem. eine Zigarette erbetteln (Syn.: *ðfëchdn*, *qlakssln*, *qnegar'n*, *ausfëchdn*, *bëðln*, *dabópel'n* [*dabówel'n*], *fëchdn*, *d-Händ aufhoidn*, s. auch *â"schnqar'n*); 2) auf Bitte hergeben; *schnqasd ma a Dsigarëtt'n?* gibst du mir eine Zigarette?; P. P. *gschnqad*; *gschnqade Dsigarëtt'n* abgebettelte (nicht selbst gekaufte) Zigaretten; vgl. Komp. *â"schnqar'n*, *qschnqar'n*. – Etym.: mhd.

snorren, *snurren* (ursprüngl. mit Musik, einem Lärmgerät) betteln (vgl. WAHRIG).

Schnods, Schnotss, der, „Schnotz“, Fettwulst am Körper, bes. im Genick aw. (STÜRZER); Pl. -n. – Etym.: bair.-österr. *Schnotz(en)* (vgl. SCHMELLER 2, 592).

Schnofal, das, „Schnoferl“, Verziehen des Mundes, Rümpfen der Nase; Pl. -n; *a Schnofal mōchchn* oder *dsiagn* ein Schnoferl machen, ziehen (schmollen) (Syn. s. *schnoiñn*). – Etym.: verw. mit *schnofel'n*, schriftdt. *schnaufen*.

Schnofalritta, der, „Schnoferlritter“, verdrossener Mensch aw. (JAKOB); Pl. -. – Etym.: vgl. *Schnofal*.

schnofel'n „schnofeln“ 1) näselnd reden; 2) schnüffeln, nachspionieren; P. P. *gschnofed*. – Etym.: bair.-österr. *schnofeln*, verw. mit schriftdt. *schnaufen* (vgl. SCHMELLER 2, 573).

Schnofla, der, „Schnofler“, Schnüffler, Spion (Syn.: *Schbiân*); Person mit näselndem Tonfall; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schnofel'n*.

schnoflad schnüffelnd, durch die Nase redend; vgl. *schnofel'n*.

Schnoflada, ein, Tanz, bei dem die Geigen sehr nahe dem Steg gestrichen werden, wodurch ein näselnder Ton entsteht, eine Spezialität der Linzer „Bratlgeiger“ va., auch *Schnofedântss* aw. (STÜRZER); vgl. *schnofel'n*.

Schnjöfeiahosn, die, „Schnellfeuerhose“

1) früher „offene“ Unterhose der Frauen; 2) Kinderhose in Overallform; Pl. -. – Etym.: Hose, die ohne Umstände zu öffnen ist.

Schnokes, die (Pl.), heitere Geschichten, Schnörkel, Trödel, Kram (Syn. s. *Glumpad*). – Etym.: jidd. (TEUSCHL).

Schnjöla, der, „Schneller“, Stoß aw.; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schnjö* schnell. Syn. s. *Schdëssa*.

schnjöln „schnellen“, stehlen, betrügen (Gaunerspr.); P. P. *gschnjöd*; *mia hq^bms wq^s gsjnöd* man hat mich beraubt; *mi hq^bms*

gschnöd dass. – Etym.: mhd. *snellen* sich rasch bewegen. Syn. s. *schdölⁿ*, *belēm^an*.

Schnösiada, der, „Schnellsieder“ 1) Spirituskocher; 2) kleines Auto, Lokomotive (scherzh.) va. (Syn.: *Schbuckal*); Pl. -. – Etym.: vgl. *schnö* und *siadn*.

Schnösiadakhuas, der, „Schnellsiederkurs“, Kurs, bei dem man in kürzester Zeit eine best. Fertigkeit erlangen kann (scherzh.); vgl. *Schnösiada*.

Schnua, die, Schnur, kurzer Strick; Pl. *Schnia*; *iwa d-Schnua haun* über die Schnur hauen, sich Außerordentliches leisten (aus der Zimmermannsfachspr.) (Syn.: *iwa d-Schdrenschlōgn*, *ob^amaus le^bm*); *nōch da Schnua geⁿ* ordnungsgemäß ablaufen. – Etym.: mhd. *snuor*.

Schnuaschbringa(n), das, Schnurspringen, eine gymnastische Übung; vgl. *Schnua* und *schbringa(n)*.

Schnudi, der, Schnudi, hochnäsige Person, Gestalt der Wr. Volksbühne (Philipp HAFNER: „Evakathl und Schnudi“). – Etym.: wohl zum Vb. *schnudern* Schnupfen haben (GRIMM 15, 1384), zu mhd. *snudern* (SCHATZ 2, 547); vgl. bair.-österr. *Schnud* Nase und Maul der Tiere (SCHMELLER 2, 573).

Schnulla, der, Lutscher (des Kleinkindes); Pl. -. – Etym.: süddt. *schnullen* lutschen. Syn. s. *Lulla*.

Schnúpfđwóg, der, Schnupftabak; vgl. *schnupfm* und *Đwóg*. Syn.: *Badsda*, *Npsnfuada*.

Schnupfdiachchl, das, Taschentuch; Pl. -n; vgl. *schnupfm* und *Duach*. Syn. s. *Schneidsdiachchl*.

Schnupsi, der, Kosewort für (schnuppernden) Hund, Kind; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*). – Etym.: zu schriftdt. *schnuppern*.

scho, älter **schoⁿ** schon, allerdings, endlich, wohl; *scho wida* schon wieder; *ę scho wissn!* das weiß ich sowieso! (scherzh.); *i khum scho* ich komme gleich. – Etym.: mhd. *schōne* Adv.

zu *schæne* schön (mit Bedeutungsabschwächung).

Schōasch, **Schuasch**, der, Kurzform zum männl. Vorn. Georg; Dem. *Schōaschl*, *Schuaschl*. – Etym.: franz. *George*; vgl. *Schua^{rl}*.

Schobf, **Schopf**, der, Schopf 1) Haarschopf, Kopfhaut, Scheitelhaar; Dem. *Schoppfal*, Pl. -n Haarbüschel; *ban Schopf nēma* oder *bōckn* (jem.) beim Schopf packen a) tadeln, züchtigen (Syn.: *frisía^{rn}*, *schippelⁿ*); b) jem. aufrütteln; c) eine (gute) Gelegenheit ergreifen (Syn.: *Hōa*, *Schewal*, *Wickl*, *Widl*); 2) Schweinefleischsorte (s. *Schobfbrōdn*); Pl. *Scheppf*. – Etym.: mhd. *schopf*.

Schobfheidla, der, „Schopfbeutler“, Zerren am Kopfhaut, auch übertr.: Mahnung; vgl. *Schobf* und *bei^dln*. Syn.: *Hōabeidla*.

Schobfbrōdn, der, Schopfbraten, Schweinsbraten; Pl. -.; vgl. *Schobf* und *Brōdn*.

schōch schief; übertr.: böse aw.; *da Khōsdn schdēd jō gānds schōch dō* der Kasten steht ja ganz schief da. – Etym.: mhd. *schēlch* scheel, schief, krumm. Syn. s. *schif*, *bēs*.

schocha „schocher“, ohne Geld aw. – Etym.: jidd. *schochor* schwarz. Syn. s. *nēga*.

Schock¹, das, „Schock“, best. hohe Anzahl (meist 60 Stück), z. B. *a Schock Eia* ein Schock Eier. – Etym.: mhd. *schoc* Haufen (aus 60 Garben). Syn. s. *Bōtssn*, 2.

Schock², der, Schock, Schrecken; *si hōd an Schock griagd* sie erlitt einen Schock. – Etym.: zu franz. *choquer*.

schockía^{rn} erschrecken, verblüffen; P. P. *schokiád*; *si schockía^{rn}* sich entrüsten. – Etym.: zu franz. *choquer*.

Schoda, der, Schotter 1) Kies; 2) Kleingeld (vgl. *Greidsa*). – Etym.: bair.-österr. *Schoder* neben *Schotter*, verw. mit schriftdt. *Schutt*.

schofe „schofel“, armselig, unvornehm. – Etym.: rotw. *schofel* minderwertig aus jidd. *schophol* gering (WOLF, Rotw. 296); vgl. *schofli*.

schofli, -ch, -g armselig, schäbig. – Etym.: Weiterbildg. zu *schofe*. Syn.: *schbatni*, *schëwi*, *schleissi*, *schofe*, *schundi*.

Schoglád, Dschoglád, Dschock(a)lád, die, Schokolade (als feste Masse, auch als Getränk). – Etym.: franz. *chocolade*, ital. *cioccolata* (mit Verballhornung); vgl. *Dschock*.

Schoitl, der, Dummkopf, s. *Schäutl*.

Schöla, die (Pl.), „Schäler“, Schalen des Obstes, der Kartoffel; sek. auch als Sing.: *a Schöla ligd am Bodn* ein Stückchen (Apfel-)Schale liegt am Boden. – Etym.: neu gebildeter Pl. zu mhd. *schal(e)* Schale, Hülse; vgl. mhd. Vb. *schëln* schälen.

Scholí, der, Joli (Hundename). – Etym.: franz. *joli* hübsch.

Schölm, der, Schelm, durchtriebener Mensch (Syn. s. *Schlingl*), Spaßvogel (Syn. s. *Khaschbal*); Pl. -: *wia da Schölm dengd*, *so is a* wie der Schelm denkt, so ist er; vgl. Komp. *Auschölm*. – Etym.: mhd. *schëlme*.

schöln schälen; *si schöln* sich schälen (von der Haut nach einem Sonnenbrand); *si an schöln* masturbieren aw. (STÜRZER) (Syn. s. *wikssn[a]*); *wëm schöln* jem. ärgern, foppen nw. (Syn. s. *hansln*); P. P. *gschöd*. – Etym.: mhd. *schëlen*.

Schöln, die, Schelle 1) glockenartiges Geräuschinstrument; 2) Farbe im Kartenspiel (Syn.: *Kharo*); Pl. -. – Etym.: ahd. *scëlla*, mhd. *schëlle*.

Schöm, s. *Schem*.

Schopf, s. *Schobf*.

Schöp(p)fa, s. *Schep(p)fa*¹.

schoppm stopfen, mästen (Gänse), aufwerfen (z. B. den Fall einer Bluse) von Ärmeln; *gschopde Famaln* bauschige Ärmel; P. P. *gschopd*. – Etym.: mhd. *schopfen*, *schoppen*.

Schos¹, die, Schoß 1) Schoß der Frau; 2) Frauenrock; Pl. *Schosn*. – Etym.: mhd. *schôz* (Mask. und Fem.) Körperteil und das ihn bedeckende Kleidungsstück.

Schos², die, „Geschoß“, Terrasse im Gelände, z. B. auf den Weinhängen des Nußberges im 19. Wr. Gemeindebezirk; *auf da dsweint Schos* auf der zweiten Hangterrasse; Pl. -. – Etym.: mhd. *schoz*, *schôz* (Neutr.) Geschoß.

Schottn(a), die (Pl.), „Schotten“, in der Ra.: *bei d-Schottn(a) am Schdaⁿ* unbestimmbare Örtlichkeit, an der z. B. Obdachlose hausen va. (Lathonius, der Sohn des Johann Parricida, des Mörders König Albrechts I., soll auf der Flucht auf einem Stein des Schottenklosters gesessen sein) (MAYR 107). – Etym.: Völkernamen *Schotten* + *Schdaⁿ* Stein.

Schottnfōda, der, Schottenfelder, aus dem Bereich Schottenfeld (ehem. Vorstadt) im 7. Wr. Gemeindebezirk Stammender, übertr.: Ladendieb (abw.) (STÜRZER) (volksetym. aus *Schottenfelder* gaunerspr. für Ladendieb [GÜNTHER, Rotw. 94]). – Etym.: Gegend, die dem Schottenkloster gehörte.

Schowa, der, Schober, Haufen (aus Heu oder Stroh); Pl. -*aⁿ*; Dem. *Schewal*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *schober*, verw. mit schriftdt. *schieben*.

schöwëaⁿglad nicht im rechten Winkel, verschoben; *dëa hōd a schöwëaⁿglads Gschau* der hat ein schiefes Geschaue (er schielt); *de khumd gānds schöwëaⁿglad dahëa* die kommt ganz schief daher. – Etym.: bair.-österr. *schö* schief (mhd. *schëlch*) + Abl. von mhd. *wenken* wanken, dazu auch mhd. *wenkic* wankend. Syn. s. *schif*.

Schra, der, Schrei; Pl. -. – Etym.: mhd. *schrei*; vgl. *Gschra*.

Schrads, der, kleiner Mensch, Zwerg aw.; Pl. *Schratssn*. – Etym.: bair.-österr. *Schratz* Gnom (SCHMELLER 2, 614 ff.). Syn.: *Gritsch*, *Gschrads*, s. allg. *Gniaps*.

Schrogn, der, „Schrage“, Holzgestell, Schneidbock, Bahre; übertr.: magere, alte Frau; abw.: *a oida Schrogn* hässliche alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. *Schregn*;

Dem. *Schragl*, Pl. -n *Etagère*. – Etym.: mhd. *schrage*, verw. mit schriftdt. *schräg*.

Schrām(m)ân, die, Schramme, Hautwunde, Narbe; Pl. -. – Etym.: mhd. *schram*, *schramme*.

Schrammeln, die, „Schrammeln“, ein aus zwei Violinen (*Winsl*), einer Kontragarre und einer G-Klarinette (*biksiasses Hötssl*), später ersetzt durch eine Ziehharmonika, gebildetes Quartett, das gew. beim Heurigen spielt. Seinen Namen hat es nach dem Musiker Johann Schrammel, der mit seinem Bruder Josef, dem Klarinettisten Dänzer und dem Gitarristen Strohmayr die erste Vereinigung dieser Art bildete. Heute ist das Wort *Schrammeln* schon Gattungsbegriff für Wr. Musik geworden (SWOSSIL, STÜRZER).

Schrānkn, der, Schranken, Absperrung (bei Bahn, Mautstelle); Pl. -. – Etym.: mhd. *schranke* (Mask. und Fem.).

Schrop, der, kleines Kind, s. *Gschrop*.

Schrapnŏ, das, Schrapnell, ein Geschoß. – Etym.: nach dem engl. General H. Shrapnel.

Schrapnŏschēdl, der, „Schrapnellschädel“, scherzh. für Dickkopf aw.; Pl. -n; vgl. *Schrapnŏ* und *Schēdl*.

Schraufm, der, die, jünger (schriftsprachen-näher) **Schraubm**, die, 1) Schraube; *bei den is a Schraufm locka* der ist nicht ganz normal; 2) Niederlage im Sport (Fußball); *an Schraufm griagn* eine große Anzahl von Toren hinnehmen müssen; 3) unangenehme Frau (vgl. *Schreckschraubm*) (Syn. s. *Bisguaʳn*); Pl. -; Dem. *Schreifal*, *Schreiwai*, Pl. -n. – Etym.: spätmhd. *scrūbe* (über das Mnddt.) aus franz. *escrou*.

schraufm, jünger (schriftsprachennäher) **schraubm** 1) schrauben; 2) *si schraufm* verschwinden, sich drücken (Syn. s. *faschwīndn*); *dēa schraufd si* der drückt sich vor der Arbeit; 3) jem. aufziehen, necken (Studentenspr.) (vgl. GRIMM 15, 1654) (Syn. s. *hansln*); 4) *gschraufd redn* geziert sprechen;

P. P. *gschraufd*, *gschraubd*. – Etym.: Abl. von *Schraufm*.

Schraufschdog, **Schraub-**, der, Schraubstock; Pl. -*schdeck*; vgl. *schraufm* und *Schdog*.

schrēams (Adv.) „schrems“, quer; vgl. *Schrēams(n)*.

Schrēams(n), die, schräge Lage; *iwa d-Schrēams legn* quer legen; *nōch da Schrēamsn* quer. – Etym.: bair.-österr. *schrems* quer mit Diphthongierung von *e* zu *ēa* vor Nasal (SCHMELLER 2, 601); vgl. *shrēams*.

Schrēck(n), der, Schrecken; Pl. -. – Etym.: mhd. *schrēcke*; vgl. *Schrockn*.

schrēckn, **schreckn** schrecken, erschrecken; *si schrēckn* erschrecken; *i hōb mi gschreckd* ich bin erschrocken. – Etym.: mhd. *shrēcken* (intrans., st. Vb.), *schrecken* (trans., sw. Vb.).

Schrēcknbeāga, der, „Schreckenberger“, falsche erschreckende Mitteilung, Drohung aw. – Etym.: ursprüngl. auf Silbermünze vom *Schreckenber* (Sachsen) bezogen (Näheres s. SCHUSTER).

Schrēckschdaⁿ, der, „Schreckstein“, Feigling, Furcht aw. (STÜRZER); vgl. *shrēckn* und *Schdaⁿl*.

Schreckschraubm, die, „Schreckschraube“, unangenehme, zänkische Frau; Pl. -; vgl. *shrēckn* und *Schraufm*. Syn. s. *Bisguaʳn*.

Schrēdl, das, „Schrötlein“, Schrotkörner, die man zum Reinigen von Weinflaschen verwendete. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu schriftdt. *Schrot*.

Schregn, die, Schräge; *ēa is in d-Schregn khuma* er ist ausgerutscht, hingefallen, abgeglitten (moralisch). – Etym.: mhd. *schrege*.

Schreibdseig, -ch, das, selten der, Schreibzeug, Gerätschaften zum Schreiben; vgl. *schreibm* und *Dseig*.

schreibm schreiben; P. P. *gschreibm*; *wo schdēd des gschreibm*, dass ...? wo ist das (gesetzlich) festgelegt, dass (dies so sein muss, stimmt)? – Etym.: mhd. *scriben*.

Schreifal, das, Schräubchen (z. B. an einer Uhr), Ohrschraube (des Mannes); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Schraufm*.

Schreihöis, der, Schreihals, schreiende Person, meist Kind; Pl. -hös(a); vgl. *schrein* und *Höis*.

schrein schreien; P. P. *gschria'n*; *mid an schrein* mit jem. schreien, ihm lauten Verweis geben; Part. Präs. *schreiad*; *de schreiate Fras* „die schreiende Fraisen“ (eine Kinderkrankheit) aw.; *schrein wia-r-a Nqchdwochda* schreien wie ein Nachtwächter (sehr laut schreien). – Etym.: mhd. *schrien* mit P. P. *gschirrn*.

Schrentss, die (Pl.), Abfälle, Abschnitzel aw., ausgest. – Etym.: mhd. *schranz* Bruch, Riss. Syn. s. *Qschre^dln*.

schreppfm schröpfen, Blut abzapfen; viel Geld verlangen; P. P. *gschreppfd*. – Etym.: mhd. *schrepfen*.

Schrewagöatn, der, Schrebergarten; Pl. -göatn. – Etym.: nach dem Begründer von Kleingartenkolonien Daniel Schreiber benannt; vgl. *Göatn*.

Schriad, der, Schritt; Stelle, wo sich die beiden Hosenbeine treffen; übertr.: Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. -; *i möch khan Schriad one deina* ich mache keinen Schritt ohne dich; *Schriad fia Schriad geⁿ* langsam gehen; *fia Ina möch i khan Schriad* für Sie unternehme ich nichts. – Etym.: mhd. *schrit*, mit ostmbair. Diphthongierung des *i* zu *ia* vor Dental.

Schrick, der, Sprung, Bruch, Riss (in Glas, Geschirr oder in trockenem Erdboden); Pl. -. – Etym.: mhd. *schric* Sprung, plötzliches Aufahren, verw. mit. schriftdt. *schrecken*.

Schrockn, der, Schrecken. – Etym.: aus dem P. P. (er)schrocken von schriftdt. *schrecken*; vgl. *Schreckn*.

Schrod, der, Schrot 1) Getreideschrot; 2) Bleischrot (Munition); 3) Ra.: *fa qidn Schrod und Khoo'n* von altem Schrot und Korn (von alter, traditionsreicher Art). –

Etym.: mhd. *schrôt* Hieb, Schnitt; abgeschnittenes Stück; vgl. *Schre^dl*.

Schrodbeidl, der, „Schrotbeutel“, scherzh. für hängende Frauenbrust aw. (JAKOB); Pl. -n; vgl. *Schrod* und *Beidl*. Syn. s. *Duttl*.

schrum(m)! (Interj.) Ton der gezupften Saite, Schlusston (JAKOB).

schrumpeln schrumpeln, schrumpfen; P. P. *gschrumped*; meist Komp. *faschrumped*; *a faschrúmpeda Opfe* ein runzeliger Apfel. – Etym.: nddt. und mdt. (s. WAHRIG).

Schü, der, scherzh. Kurzform für *Schüling* Schilling (s. d.); Pl. -; vgl. *Ess*, *S*, *Schlei*.

Schua¹, der, Plage, Leid, Unannehmlichkeit aw., ausgest.; Pl. -; *an an Schua äⁿduan* jem. einen Streich spielen. – Etym.: bair.-österr. *Schur* das Scheren (Abschneiden der Haare) (vgl. SCHMELLER 2, 460 f.). Syn. s. *Gfret*.

Schua², der, Jour, Empfang von Gästen, festgesetztes gesellschaftl. Treffen (an einem best. Tag); *mei Qide hqđ heid iaⁿ Schuadoq* meine Frau hat heute ihren „Jour“. – Etym.: franz. *jour* Tag.

Schuach, der, Schuh; Pl. -; Dem. *Schu(a)ch-chal*, Pl. -n; *neb^m d-Schuach geⁿ* neben den Schuhen gehen (zerrissene Schuhe haben, arm sein). – Etym.: mhd. *schuoch*. Syn.: *Backl*, *Bagántsč*, *Beck*, *Bog*, *Dreda*, *Dridling*, *Glappaln*, *Gnqglde*, *Gwagldridling*, *Hadschn*, *Hadschelúari*, *Hammaln*, *Ladschn*, *Schlipfa*; große Schuhe: *Drichaln*, *Gwadrátladschn*, *Rinsäudämpfa*, *Schinákln*.

Schuachbandl, -bantl, das, Schuhbändchen; Pl. -n; vgl. *Schuach* und *Bandl*.

Schuachwikss, -wigs, die, Schuhwichse; scherzh. Ra.: *des is so glqđ wia Schuachwikss* das ist so klar wie Schuhwichse (ganz klar) (iron.); vgl. *Schuach* und *Wikss*. Syn.: *Schdife-wikss*.

Schuanáu, das, Journal 1) kaufmännisches Buch; 2) Zeitung (Syn.: *Bladl*, *Dseidung*); Pl. -. – Etym.: franz. *journal*.

Schuanáuje, die, abfällige Bez. für die Presse. – Etym.: Verb. von *Journal* und *Kanaille*.

schuarigl (trans.) plagen, quälen, unterdrücken; P. P. *gschuarigld*. – Etym.: mhd. *schürgen*, *schurgen* schieben, stoßen, treiben mit *l*-Abl. und Sprossvokal. Syn. s. *gwöln*.

Schuari-muari, der, „Schuri-muri“ 1) unruhiger Wirrkopf; 2) Mischmasch (Syn. s. *Wiwá*); 3) Weinlimonade; 4) dummer Scherz: *an Schuari-muari dreibm* (SCHUSTER). – Etym.: *Schurimuri* zu einem Vb. *schuren* sprudeln (SCHMELLER); *Schorlemorle* (PFEIFER); vgl. *Dschuari-muari*.

Schua'l, der, Schurl, Kurzform zum männl. Vorn. Georg; Kerl; Pl. *-n*; *da Schua'l mid da Blechhau^{bm}* (berittener) Polizist (scherzh.); *də san a bpa Schua'ln beinánd* da sind ein paar Kerle beisammen (scherzh.-abw.). – Etym.: Dem. zur franz. Namensform *George* (s. *Schqasch*) mit Entw. von *o* zu *u* vor *r* + Kons.

schua'ln „schureln“, sich schnell bewegen (Syn. s. *ren[n]a[n]*); auch koitieren aw. (STÜRZER) (Syn. s. *fickn*); P. P. *gschua'ld*. – Etym.: Weiterbildg. mit *l*-Abl. zu bair.-österr. *schurren* mit Geräusch gleiten (Abl. zu *scharren* und *scherren*) (vgl. SCHMELLER 2,462 und GRIMM 15, 2053).

Schuasch, s. *Schqasch*.

Schuasda, **Schuasta**, der, Schuster, Schuhmacher; übertr.: Person, die nichts fertig bringt, sich ungeschickt anstellt (vgl. *Daub^{bm}-schuasda*, Syn. s. *Bfuschscha*); Pl. *-*. – Etym.: mhd. *schuoch-sutære* (aus *schuoch* Schuh + lat. *sutor* Näher, das als Lw. *sutari* schon ins Ahd. gelangte).

Schuasda-âneis, der, Stümper aw. (STÜRZER); Pl. *-*. – Etym.: *Schuasda* (in der Bed. „Stümper“) + *Âneis* Anis; vgl. *Mussi Aneis* als Altwr. Spottname (*Muße Âneis mid da Ghimbarekn* Herr Anis mit der Kümmelperücke [ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 230]). Syn. s. *Bfuschscha*.

Schuasdaboi'man, die, „Schusterpalme“, Zimmerpflanze (*Aspidistra elatior*); Pl. *-*. – Etym.: Palme des „einfachen Mannes“ (SCHUSTER); vgl. *Schuasda* und *Boi'man*.

Schuasdabop, der, „Schusterpapp“, Klebstoff des Schusters; übertr.: scherzh. für Schuster; vgl. *Schuasda* und *Bop*.

Schuasdabangl, **-bankl**, das, „Schusterbänklein“, Dreibein des Schusters (Werk-tisch); übertr.: vorstehende Unterlippe; Pl. *-n*; vgl. *Schuasda* und *Bång*.

Schuasdaboss, der, „Schusterbass“, tiefe männl. Stimme (die beim Chorgesang statt der vorgeschriebenen Noten eine Oktave tiefer singt) (abw.); vgl. *Schuasda* und *Boss³*.

Schuasdabech, das, „Schusterpech“, harzartige Masse; vgl. *Schuasda* und *Bech*.

Schuasdablème, die, „Schusterblümlein“, Küchenschelle (*Pulsatilla pratensis* L.) aw.; Pl. *-eln*; vgl. *Schuasda* und *Blème*.

Schuasdabua, der, „Schusterbub“, Schusterlehrling, typ. Gestalt des Altwr. Straßenbildes (vgl. SCHUSTER); Pl. *-bua^{bm}*; *wāns Schuasdabua^{bm} regnd* wenn es Schusterbuben regnet (im äußersten Fall) (scherzh.); vgl. *Schuasda* und *Bua*.

Schuasdadpla, der, „Schustertaler“, einstige Vierkreuzermünze, eine große schwere Kupfermünze in der Größe eines Silbertalers aw. (SCHUSTER); vgl. *Schuasda* und *Dpla*.

Schuasdadrøb, der, „Schustertrab“, schneller Gangart aw.; vgl. *Schuasda* und *drø^{bm}*.

Schuasdadrød, der, Schusterdraht, gepechter Faden zum Ledernähen; vgl. *Schuasda* und *Drød*.

Schuasdadsweg, der, Schusterzweck, Nagel ohne Kopf aus Holz oder Eisen; übertr.: Spottname für den Schuster (scherzh.); Pl. *-dsweckn*; vgl. *Schuasda* und *Dsweg²*. Syn.: *Schuasdanogl*.

Schuasdafleck, der, „Schusterfleck“, Art des Springens ins Wasser, bei der man durch eine Drehung um die eigene Achse wie auf

einem Schusterstuhl landet (von Kindern) nw. (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Schuasda* und *Fleck*.

Schuasdafogl, der, „Schustervogel“, Truthahn, auch Gans; Pl. -*fehl*. – Etym.: Schuster und andere Handwerker setzten am ersten Herbsttag, an dem mit künstl. Licht gearbeitet wurde, ihren Gesellen das sog. *Liachdbradl* (s. d.), einen Truthahn oder eine Gans, vor.

Schuasdagñechd, der, Schusterknecht, Schnellkäfer (Eliator?); Pl. -; vgl. *Schuasda* und *Gñechd*.

Schuasdagneip, der, „Schusterkneip“, Ledermesser des Schusters; übertr.: Übername für Schuster; Pl. -*gneippm*; vgl. *Schuasda* und *Gneip*.

Schuasdagroppfm, der, „Schusterkrapfen“, Schusterlaibchen, kleines Weißgebäck; Pl. -; vgl. *Schuasda* und *Groppfm*. Syn.: *Schuasdalawe*.

Schuasdakheatsn, älter -*khiatsn*, die, „Schusterkerze“, kleine Unschlittkerze aw.; Pl. -; vgl. *Schuasda* und *Kheatsn*.

Schuasdakhugl, die, Schusterkugel, mit Wasser gefüllte Glaskugel über dem Arbeitsplatz des Schusters, die die Funktion einer Lichtsammellinse hat; Pl. -*n*; vgl. *Schuasda* und *Khugl*.

Schuasdalødn, der, „Schusterladen“, scherzh. für großen Mund aw.; vgl. *Schuasda* und *Lødn*. Syn. s. allg. *Bappm*.

Schuasdalawe, das, Schusterlaibchen, kleines Gebäck aus gemischtem Mehl; Pl. -*elñ*; Dem. -*lawal*, Pl. -*n*; vgl. *Schuasda* und *Labl*. Syn.: *Schuasdagroppfm*.

Schuasdanøgl, der, 1) Schusternagel (Holznagel, den der Schuster verwendet); Pl. -*negl* (Syn.: *Schuasdadsweg*); 2) kleine Enzianart, meist Dem. -*nagal*, Pl. -*n*; vgl. *Schuasda* und *Nøgl*.

schuasda^{rñ} schustern, das Schusterhandwerk ausüben; übertr.: 1) schlampig arbeiten (Syn. s. *bñuschn*); 2) koitieren (Syn. s.

fickn); P. P. *gschuasdad*. – Etym.: Abl. von *Schuasda*.

Schuasdasids, der, „Schustersitz“, Sprung ins Wasser in gehockter Haltung; vgl. *Schuasda* und *Sids*.

Schuasdasundøg, -**ch**, der, „Schustersonntag“, Sonntag, der in keinem Kalender steht, unbest. Termin (scherzh.) aw.; vgl. *Schuasda* und *Sundøg*.

Schuatss, der, „Schurz“, Männerschürze; Pl. -. – Etym.: mhd. *schurz*; vgl. *Schiatssn*.

Schuatssfø, das, Schurzfell, Lederschürze (des Wagners, Binders); Pl. -. – Etym.: mhd. *schurz* + mhd. *vël*.

Schub, der, Schub 1) polizeil. Abschiebung von Personen (über die Grenze); *bęa Schub* per Schub (Ausweisung); 2) *a gântssa Schub* eine ganze Menge, Gruppe von Einzelwesen. – Etym.: mhd. *schup*.

schubito! schnell!, rasch! (als Ausruf und Befehl); *schubito*, *brędo!* schnell! – Etym.: ital. *subito* (mit venez. Ausspr. von *s* als *sch*). Syn.: *brędo!*

Schubjak, der, Schubiak, charakterloser Mensch; Pl. -. – Etym.: wohl zu tschech. *šubati* schieben, peitschen, geißeln, das aber auf schriftdt. *Schub* (s. *Schub*) zurückgeht.

Schubkhøa^{rñ}, der, Schubkarren; Pl. -. – Etym.: Abl. zu *schia^{bm}* schieben + *Khøa^{rñ}*.

Schublød, die, Schublade; Pl. -*n*. – Etym.: Abl. zu *schia^{bm}* schieben + *Lød*.

Schublødkhøsdn, der, Kasten (Schränk), der viele (oder nur) Schubladen enthält; Pl. -*khešdn*; vgl. *Schublød* und *Khøsdn*. Syn.: *Khomód*.

Schublødkhøsdnhaus, das, scherzh.-volkstüml. Bez. für das Haus Kottas auf der Freyung im 1. Wr. Gemeindebezirk; vgl. *Schublødkhøsdn* und *Haus*.

schubsn, s. *schupsn*.

Schüd, das, der, 1) (Neutr.) Schild, bemaltes Brett, Türschild; 2) (Mask.) Wappenschild,

Abwehrwaffe; Pl. *Schüda*; Dem. *Schüdl*, Pl. -n Schildchen. – Etym.: mhd. *schilt*.

Schüdaheisl, das, Schilderhäuschen, Wachpostenunterstand, bemalt in den Farben des Landesherrn; Pl. -n; vgl. *Schüd* und *Heisl*.

Schüdamöla, der, Schildermaler, Hersteller von Geschäftsschildern und dgl. aw.; Pl. -; vgl. *Schüd* und *möln(a)*².

Schüdwoch(ch), die, Schildwache, Torposten; vgl. *Schüd* und *Woch(ch)*.

Schüfara, der, „Chilferer“, Wechselgeldbetrüger, Trickdieb; Pl. - – Etym.: jidd. *chälfen* (Mask.) Geldwechsler (LANDMANN 152) zu jidd. *chilfen* stehlen beim Geldwechsel (vgl. AVÉ-LALLEMANT 162); vgl. *schüfa^rn*.

schüfa^rn etwas betrügerisch umtauschen, wechseln (Gaunerspr.) aw.; P. P. *gschüfad*; vgl. *Schüfara*.

Schufdian, der, Schuft, betrügerischer Mensch; Pl. - – Etym.: schriftdt. *Schuft* mit latinisierender Endg. Syn. s. *Gauna*.

schufdn „schuften“, hart arbeiten; P. P. *gschufd(ad)*. – Etym.: zu mndt. *schoffit* Arbeitszeit von drei Stunden oder einem Vierteltag (PFEIFER). Syn. s. *hackln*.

Schui, die, Schule; übertr.: Strafanstalt (Gaunerspr.) (Syn. s. *Bäⁿfrosinschdidúd*); Pl. *Schuiln*. – Etym.: mhd. *schuol(e)* aus lat. *scola*.

schuidi, -ch, -g schuldig; *i bin Ina des schuidi* ich bin Ihnen gegenüber dazu verpflichtet. – Etym.: mhd. *schuldec*.

schuischdęatssn, jünger -schdiatssn die Schule schwänzen, nicht hingehen; P. P. -*gschdiatsd*; vgl. *Schui* und *schdęatssn*. Syn. s. *schwentssn*.

schuita^rn schultern, auf die Achsel heben; jem. heben, um ihn hinauszwerfen (JAKOB); P. P. *gschuitad*. – Etym.: Vb. zu schriftdt. *Schulter*, mhd. *schulter*.

Schulabua, der, Schüler; Pl. -*bua^bm*. – Etym.: *Schula* Schüler + *Bua* Bub (Verstärkung).

Schüling, der, Schilling, österr. Währungseinheit; einzelne Münze; Pl. -; *an jedn Schüling weglegn* sehr sparsam sein. – Etym.: ahd. *skilling* (vgl. auch KLUGE); vgl. *Ess, S, Schlei, Schü*.

schummelⁿ schummeln, schwindeln; P. P. *gschum(m)ed*. – Etym.: zur uns. Etym. (aus dem Bereich des Rotw.?) vgl. KLUGE unter *beschummeln*. Syn. s. *schwindln, 2*.

Schummla, der, „Schummler“, 1) Person, die schwindelt; 2) Schwindelzettel, unerlaubte Hilfe bei einer schriftl. Prüfung (Schülerspr.) (Syn.: *Schummedse^dl, Schwindl-*); Pl. - – Etym.: Abl. von *schummelⁿ*.

Schund, der, Schund, Abfall, schlechte Ware. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *schinden*, mhd. *schinden, schinten* die Haut, Rinde abziehen, also entstehender Abfall.

schundhari, -ch, -g haarlos, abgeschabt aw. (JAKOB); vgl. *schundi* und *hari*.

Schundhefdl, das, „Schundheftlein“, (billiger) Groschenroman; Pl. -n; vgl. *Schund* und *Hefd*. Syn.: *Dswagręidsaromán, Fimfgręidsahefdl*.

schundi, -ch, -g schundig, schäbig, abgenutzt; übertr.: geizig. – Etym.: Abl. von *Schund*. Syn. s. *schofli*.

Schundian, der, „Schundian“, Knicker, Geizhals; Pl. - – Etym.: latinisierende Abl. von *Schund, schundi*. Syn. s. *Gnicka*.

Schundwudsl, der, „Schundwuzel“, Geizhals aw., nw.; Pl. -n; vgl. *Schund, schundi* und *Wudsl*. Syn. s. *Gnicka*.

Schunkn, der, (ganzer) Schinken; übertr.: 1) abw. für altes Buch, billiger Unterhaltungsroman; 2) abw. für Film; 3) beim Fußballspiel Tritt gegen das Schienbein; *an an Schunkn ge^bm* jem. einen Tritt versetzen; Pl. - – Etym.: bair.-österr. ablautende Nebenform zu mhd. *schinke* (s. *Schinkn*); vgl. *Wędschunkn*.

Schunknbaⁿ, das, Schinkenbein mit dem es noch umgebenden Fleischrest; Pl. -*bana*; vgl. *Schunkn* und *Baⁿ*.

Schunkngsichd, das, „Schinkengesicht“, rundes, fettes Gesicht aw. (JAKOB); Pl. -a; vgl. *Schunkn* und *Gsichd*.

Schup(p)fa, der, „Schupfer“ 1) Stoß, Hinauswurf (Syn. s. *Schdessa*); 2) übertr.: geistige Störung; *de hōd an Schupfa* die ist nicht ganz normal (Syn. s. *Glęschscha*); 3) Person, die etwas „schupft“ (z. B. eine Schaukel in Bewegung hält [s. *Hutschnschleidara*]); oft in Komp., z. B. *Kha(r)táⁿlschup(p)fa* „Kartonschupfer“, Verkäufer aw. – Etym.: Subst. zu mhd. *schüpfen*, *schupfen* etwas durch Stoßen in Bewegung setzen.

Schup(p)fm, die, Schuppen (schriftsprl. der), Scheune, kleines Gebäude im Hof zur Verwahrung von Brennmaterial usw.; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *die Schupfen* Wetterdach, Remise für Wagen und Geräte, verw. mit mhd. *schopf* Gebäude ohne Vorderwand (vgl. SCHMELLER 2, 433); vgl. *Hoidsleg*.

schup(p)fm „schupfen“ 1) werfen, stoßen; 2) *de Qkssln schupfm* die Schultern (zweifelhnd, negierend) hochziehen; 3) etwas gut erledigen; *si schupfd in gântssn Lōdn* sie hält den ganzen „Laden“ (z. B. Firma, Büro) in Schwung; P. P. *gschupfd* geworfen (z. B. *a gschupfds Brod*); übertr.: leicht verrückt; *da gschupfde Fēa^dl* der „verrückte Ferdinand“ (Vorstadtfigur, vgl. G. Bronners gleichnamiges Lied, interpretiert von H. Qualtinger). – Etym.: mhd. *schüpfen*, *schupfen*.

schups! (Interj.) schubs! (mit einem Schub oder Wurf verbundener Ausruf). – Etym.: mhd. *schubes* Gen. von *schup* (vgl. *Schub*), der als Adv. und Interj. gebr. wird; vgl. *schwups!*

Schups(a), der, „Schubser“, (leichter) Stoß; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Schub*, *schubs*. Syn. s. *Schdessa*.

schupsn, schubsn „schubsen“, (leicht) schieben, in Bewegung setzen; P. P. *gschupsd*. – Etym.: Abl. von *Schub*, *schubs*.

Schus, s. *Schus(s)*.

Schusl, Schussal, das, „Schusserl“, übereiliger, hastender, nervöser Mensch; Pl. -n; vgl. *schusln*.

schusln, schussaln „schusseln“, hasten, übereilt, nervös handeln; P. P. *gschus(s)ld*. – Etym.: Abl. von *Schus(s)*. Syn.: *dręga(n)*, *hudln*.

Schus(s), der, Schuss 1) Schuss; 2) übertr.: Tritt, z. B. beim Fußballspiel; *i gib dar glei an Schuss* ich geb dir gleich einen Tritt (GRÜNER); 3) Schwung; *in Schuss seiⁿ* in Schwung sein, eifrig, erfolgreich sein (bei einer Unternehmung; *in Schus khuma* in Schwung kommen; *ned d-Schus khuma* nicht „zu Schuss“ kommen (mit der Zeit nicht fertig werden, in Bedrängnis sein); 4) Zugabe einer Menge; *an Schuss Rum* einen Schuss Rum (einem Getränk oder einer Backmasse zusetzen); 5) *an Schus hō^bm* einen „Schuss“ haben (leicht verrückt sein) (Syn. s. *Glęschscha*); 5) ehem. Zehnkreuzerstück (bis 1892) aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *schu3*.

Schussal, s. *Schusl*.

schussaln, s. *schusln*.

Schussbatl, der, „Schussbartel“, schneller, hastig handelnder Mensch aw., nw.; Pl. -n. – Etym.: *Schus(s)* + *Batl* Kurzform zum männl. Vorn. Bartholomäus.

schusslad schusselig, übereilt, fahrig. – Etym.: adj. Bildg. zu *Schus(s)* mit Endg. -echt; vgl. *schussli*.

schussli, -ch, -g schusselig, übereilt; vgl. *schusslad*.

Schütti, der, Einfaltspinsel jw. (GRÜNER); Pl. -(s). – Etym.: verkürzte scherzh. Abl. von *schittn*; vgl. *āⁿgschit* geistig leicht gestört. Syn. s. *Suar^m*.

Schuwa, der, „Schuber“, Riegel, Schiebefenster, Schalter; Pl. -. – Etym.: verw. mit schriftdt. *Schub* und *schieben*.

schwa (Adj., Adv.) schwer; Kompar. *schwara*, Superl. *ām schwasdn*; *schwa qawatn* schwer (hart) arbeiten; *a schwa fadīnds Gōd*

ein hart verdientes Geld (Syn.: *saua*); Subst. *a Schwara* ein Schwerverbrecher; *schwa glōdn* „schwer geladen“ (betrunken). – Etym.: mhd. *swære*.

Schwōaʀm, der, Schwarm 1) lockere Menge; 2) das Schwärmen; 3) Person, für die man schwärmt; *si is mei Schwōaʀm* sie ist mein Schwarm. – Etym.: mhd. *swarm* lockere Menge (z. B. von Bienen).

schwōatss schwarz; Kompar. *schwēatssa*, älter auch *schwiatssa*, Superl. *ām schwēatssasdn*, älter *schwiatssasdn*; Ra.: *schwōatss seiʀn* kein Geld haben (Ggs.: *weis*) (Syn. s. *nēga*); *schwōatss fōaʀn* schwarz fahren (ohne Fahrkarte); *mia wiad schwōatss fua d-Augn* ich falle in Ohnmacht; *an schwōatss mōchchn* jem. anzeigen (Syn. s. *fabfēiffm*); *ned wōs schwōatss untaʀn Nōgl* is nicht was schwarz unter dem (Finger-)Nagel ist (gar nichts); Subst. *a Schwōatssa* 1) ein schwarzer Kaffee; *a Schwōatssa mid an Frackal* ein schwarzer Kaffee mit Schnaps; 2) Rauchfangkehrer; 3) Neger. – Etym.: mhd. *swarz*.

Schwōatssal, das, „Schwärzlein“, schwarzhaariges Kind, Mädchen, Kätzchen, Huhn usw.; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zum subst. Adj. *schwōatss*.

schwōatssaugad schwarzäugig; vgl. *schwōatss* und -*augad*.

Schwōatssbadsda, ein, schwarz gebeizter Schnupftabak; *wāns an Schwōatssbadsdn hēdn, schnupfatssns ēam?* wenn Sie einen Schwarzgebeizten hätten, würden Sie ihn schnupfen? (Wr. „Zungenbrecher“ für Norddeutsche) (SCHUSTER); vgl. *schwōatss* und *Badsda*.

Schwōatssbedalgschbü, das, „Schwarzer Peter“-Spiel (s. *Bēda*); vgl. *Gschbü*.

Schwōatssblattl, das, Schwarzplättchen, -, „plättlein“, eine Meisenart mit dunklem Kopf (Gimpel); Pl. -*n*; vgl. *schwōatss* und *Blattl*, *Blōttl*.

Schwōatss Lōckn, die, schwarze Lacke; Bez. für schlammige Tümpel, z. B. in den Praterauen (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *schwōatss* und *Lōckn*.

schwōatss-gōb schwarz-gelb (Farben der österr.-ungar. Monarchie); *a Schwōatss-Gōwa* ein Schwarz-Gelber (Monarchist), aber auch Soldat, Angeber (STÜRZER); vgl. *schwōatss* und *gōb*.

Schwōatsskhappla, der, „Schwarzkappler“, früher Bez. für den schwarz uniformierten Straßenbahnkontrollor, die auch für die heutigen Kontrollore in Zivil gilt; Pl. -; vgl. *schwōatss* und *Khappe* Käßplein.

Schwōb, der, Schwabe 1) aus Schwaben Stammender, auch Donauschwabe (früher in Ungarn, Jugoslawien, Rumänien); 2) Küchenschabe, auch *Schwōbmkhēfa* (Syn.: *Russ*); Pl. *Schwōbm*. – Etym.: mhd. *Swâb*, *Swâbe*; die abw.-spött. Bez. von Küchenschaben durch einen anderen Völkernamen ist in Europa verbr. (vgl. *Russ*).

schwabeln „schwabeln“, daherplaudern; P. P. *gschwabed*. – Etym.: *schwäbeln* „wie eine Schwalbe reden“ (SCHMELLER 2, 620). Syn. s. *gwatschn*.

schwābm schwemmen, spülen (z. B. Wäsche, Geschirr); P. P. *gschwabd*. – Etym.: mhd. *sweiben* schwenken, spülen.

schwōch(ch) schwach; Kompar. *schwechcha*, Superl. *ām schwechsdn*; *schwōch auf da Brud* schwach auf der Brust (nicht laut reden können); *ofd schwōch seiʀn* oft „schwach“ (betrunken) sein. – Etym.: mhd. *swach*.

Schwōchkhobf, der, „Schwachkopf“, wenig intelligenter Mensch; Pl. -*kheppf*; vgl. *schwōch(ch)* und *Khobf*. Syn. s. *Suaʀm*.

schwōdaʀn „schwadern“, schwätzen, viel reden; P. P. *gschwōdad*. – Etym.: bair.-österr. *schwadern*, *schwedern*, *schwidern* schwanken, überfließen, viel reden (SCHMELLER 2, 624). Syn. s. *gwatschn*.

Schwadronéa, der, Schwadronneur, Vielredner; Pl. -; vgl. *schwadroníaʳn*.

schwadroníaʳn viel reden, groß sprechen; P. P. -*iad*. – Etym.: vgl. *schwōdaʳn*, jedoch fremdsprachiger Einfl. (s. KLUGE); vgl. ital. *suada* Redefluss. Syn. s. *gwatschn*.

Schwaf, der, Schweif; Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -; Ra.: *s Göd hōd an häuʳn Schwaf* das Geld hat einen glatten Schweif (entgleitet leicht); *da Weiʳn hōd an Schwaf* der Wein hat einen „Schweif“ (einen guten Nachgeschmack) (SWOSSIL); *in Schwaf eiʳndsiagn* den Schweif einziehen (klein beigegeben); *si aufm Schwaf schloḡn* sich heimlich einen Vorteil verschaffen (MAYR 50); Dem. *Schwaf(a)l*, Pl. -*n*. – Etym.: mhd. *sweif*.

Schwafdeckn, die, „Schweifdecke“, Schürze des Schankburschen, „Kramanzers“ (s. *Gramánda*) (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: *Schwaf* für Penis + *Deckn*.

schwafelʳn¹ „schweifeln“, mit dem Schweif wedeln; P. P. *gswafed*. – Etym.: Abl. von *Schwaf*.

schwafelʳn², schwawelʳn „schweifeln“, herumreden, viel reden; P. P. *gswafed, gschwawed*. – Etym.: zu mhd. *sweifen* schwingen mit *l*-Abl., jedoch auf „schweifeln“ umgedeutet, das dann seinerseits „plaudern, daherreden“ bedeutet; vgl. *schwefelʳn*. Syn. s. *gwatschn*.

Schwa-fuawęak, -węach, das, Lastfuhrwerk; Pl. -; vgl. *schwa* und *Fuawęak*.

Schwōga, der, Schwager; Pl. *Schwōgaʳn*. – Etym.: mhd. *swāger*.

Schwagarin, die, „Schweigerin“, Sennerin; Pl. -*a*. – Etym.: mhd. *sweigerinne* zu mhd. *sweige* Viehhof.

Schwōgarin, jünger **Schwegarin**, die, Schwägerin; Pl. -*a*. – Etym.: mhd. *swægerinne* Abl. von mhd. *sweger, sweher* Schwiegervater; vgl. *Schwōga*.

Schwōibm, die, Schwalbe; im Fußballspiel: *a Schwōibm reissn* „eine Schwalbe reißen“, vorgetäushtes plakatives Hinfallen eines

Spielers (ohne dass er gefoult wurde); Pl. -; Dem. *Schwāuwal*, Pl. -*n*, übertr. für übertrieben elegantes Ausschwingen beim Rückhandschlag im Tennisspiel (spött.). – Etym.: mhd. *swalwe*.

Schwōibmschwaf, der, Schwalbenschwanz (Schmetterling); übertr. auch für Frackschöße (Pl.); Pl. -; vgl. *Schwōibm* und *Schwaf*. Syn.: *Schwōibmschwāntss*.

Schwōibmschwāntss, der, Schwalbenschwanz 1) Schwanz der Schwalbe; 2) ein Schmetterling; 3) ein Tischlerwerkzeug (SWOSSIL); 4) Frackschoß; 5) kunstvoll stilisierte Männerhaartracht des „Schlurfs“ (am Hinterkopf) (GRÜNER) (vgl. *Backl²*, 5); Pl. -*schwentss*; vgl. *Schwōibm* und *Schwānds*. Syn.: *Schwōibmschwaf*.

Schwaljé, der, Kavalier aw., ausgest. – Etym.: franz. *chevalier*; vgl. *Gaw(a)lía, Khalía*.

Schwām, der, Schwamm: Badeschwamm, Tafelschwamm; Pl. *Schwem*; Dem. *Schwam(m)e*, Pl. -*eʳn, Schwam(m)al*, Pl. -*n*; Ra.: *Schwām driwa!* Schwamm drüber (reden wir nicht mehr davon, es sei ausgelöscht)! – Etym.: mhd. *swam* (st. Mask.); vgl. *Schwām(m)a*.

schwameʳn taumeln, schwankend gehen aw., ausgest.; P. P. *gschwamed*. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *sweimen* schwanken, schweben.

Schwām(m)a, der, Schwamm, Pilz; übertr.: Rausch aw. (nach dem Bild des Vollgesogenseins) (Syn. s. *Rausch*); Pl. -; Dem. *Schwam-mal*, Pl. -*n*; *deḡ hōd narische Schwammaln gessn* der hat „nährische“ (giftige) Schwammerln gegessen (ist verrückt geworden); *mia gęgan in d-Schwāmma* wir gehen Pilze suchen. – Etym.: mhd. *swamme(n)* (sw. Mask.); vgl. *Schwām*; für die Bed. „Rausch“ sind auch mhd. *sweim* Schweben, Schweifen (LEXER 2, 1353) und bair.-österr. *Schwaim* Taumel (SCHMELLER 2, 633) in Betracht zu ziehen.

Schwām(m)adāmal, der, „Schwämme-thomas“, Säufer; Pl. -n; vgl. *Schwām(m)a* und *Dāmal*. Syn. s. *Bsuf*.

Schwām(m)adandla, der, „Pilzverkäufer“; übertr.: Säufer (Syn. s. *Bsuf*); Pl. -. – Etym.: *Schwām(m)a* Pilz, Rausch + *Dandla* Händler.

Schwammal, das, Schwammerl (Pilz), z. B. *Eiaschwammal*; übertr.: harmloser Mensch, der keine ernst zu nehmende Meinung hat, auf den man tritt (GRÜNER) (Syn. s. *Wapla*); Pl. -n; Komp. *schwammalbrockn* Pilze suchen. – Etym.: Dem. zu *Schwām(m)a*.

schwāmmi, -ch, -g schwammig, aufgedunsen. – Etym.: Abl. von *Schwām*.

schwāna(n) „schwanen“, ahnen; P. P. *gschwānd*; *mia schwānd wos* ich ahne etwas. – Etym.: zur uns. Deutung s. KLUGE. Syn.: *schbāna(n)*.

Schwānanhäusl, das, Schwanenhälschen
1) zarter Mädchenhals; 2) Meerschamzigarrenspitze mit gebogenem Rohr (SWOSSIL);
3) Fangeisen (Jägerspr.); Pl. -n; vgl. *Schwān* und *Hōis*.

Schwānds, Schwāntss, der, Schwanz; Penis (Syn. s. *Dsumbf*); übertr.: *kha Schwāntss schēad si um mi* niemand (kein Mann) kümmert sich um mich (Syn.: *kha Sau*); Pl. *Schwentss*; Dem. *Schwantss(a)l*, Pl. -n z. B. Haarschwänzchen, Penis (Kinderspr.). – Etym.: mhd. *swanz*.

Schwantssa, der, „Schwänzer“, Ärger, Zorn. – Etym.: Abl. von *schwantssn*. Syn.: *Dsuaʳn*.

Schwāntssausreissn, das, „Schwanzausreißen“, in der Ra.: *des is dsan Schwāntssausreissn* das ist sehr ärgerlich, zum Ver zweifeln; vgl. *Schwānds* und *ausreissn*; ähnl. Ra. s. *auswōkssn*.

Schwāntssbarád, die, „Schwanzparade“, ärztliche Untersuchung von Soldaten auf mögl. Geschlechtskrankheiten; Pl. -n; vgl. *Schwānds* und *Barád*.

Schwāntss-insl, die, Schwanzinsel, scherzh. Bez. für den 16. Wr. Gemeindebezirk (STÜRZER); vgl. *Gimpe-insl* für Teil des 15. Bezirks; vgl. *Schwānds* und *Insl*.

Schwāntsskhisdl, das, Schwanzkistchen, scherzh. für Vulva, Scheide aw.; Pl. -n; vgl. *Schwānds* und *Khisdn*. Syn. s. *Fud*.

Schwantssl, das, „Schwanzel“, eine Rindfleischsorte; Pl. -n. – Etym.: Dem. von *Schwānds*.

schwāntssln schwänzeln, mit dem Schwanz wedeln, sich schwingend bewegen; P. P. *gschwāntsl*; Komp. *umaschwāntssln* herumschwänzeln, lockend umgeben. – Etym.: Abl. von *Schwānds*.

schwāntssn ärgern; P. P. *gschwāntsd*; *des schwāntsd mi* das ärgert mich; *si schwāntssn* sich ärgern. – Etym.: vgl. mhd. *swanzen* sich schwankend bewegen, wohl Intensivbildg. zu *swanken* jem. ins Schwanken bringen, in Unruhe versetzen.

Schwāntssneid, der, „Schwanzneid“, Neidgefühl einer Frau ggb. einer anderen um den Liebhaber; vgl. *Schwānds* und *Neid*.

schwap! (Interj.) schwapp!, Ausruf beim Überschwappen einer Flüssigkeit; vgl. *schwappm*.

schwappm, schwappaʳn „schwappen, schwappern“, platschen, klatschen, übergehen (von einer Flüssigkeit); P. P. *gschwapd*, *gschwappad*. – Etym.: Weiterbildg. zur Interj. *schwap!*; vgl. *schwawaʳn*.

Schwara, ein, ein „Schwerer“ 1) Schwerverbrecher; 2) sehr Reicher; Pl. *Schwara*. – Etym.: Subst. zu *schwa*.

Schwaʳn, die, Schwere. – Etym.: mhd. *swære*.

Schwas, der, Schweiß; übertr.: Rausch aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Rausch*). – Etym.: mhd. *sweiz*.

schwasn, s. *schwas(s)n*.

Schwassa, der, „Schweiß“ 1) Person, die Schweißarbeiten durchführt; 2) lebenslustiger

älterer Mann, der gerne trinkt: *a qida Schwas-sa*; Pl. -. – Etym.: vgl. *Schwas*, zu Bed. 2 viell. schriftdt. *Schweißhund*, der die Fährte zum angeschossenen Wild aufnimmt, so zu verstehen wahrscheinl. in dem Wienerlied: „*I riach an Weiⁿ scho khilometaweid*“ (SWOSSIL).

schwas(s)n „schweißen“ 1) (intrans.) Flüssigkeit abgeben; *des Bittl schwasd* die Butte rinnt (ähnl. von Tonkrügen); 2) (trans.) durch Erhitzen Metallteile aneinander binden, schmelzen; 3) übertr.: prügeln, schlagen (Syn. s. *bleschschn*); 4) übertr.: trinken, saufen (vgl. *Schwassa*) (Syn. s. *sauffm*); P. P. *gschwasd*. – Etym.: mhd. *sweizen* Schweiß vergießen, schweißen und *sweizen* schwitzen (zwei sw. Vb., die etym. zu verbinden sind).

schwatn „schwartzeln“ 1) prügeln (Syn. s. *bleschschn*); 2) eilig unterwegs sein (Syn. s. *ren[n]a[n]*); 3) onanieren (Syn. s. *wikssn[a]*) P. P. *gschwatld*. – Etym.: Abl. von *Schwatzn* Haut.

Schwatzn, die, Schwarte 1) Haut von Mensch oder Tier; *an haun, dass ęam d-Schwatzn gręchchn* jem. schlagen, dass ihm die Schwarten krachen (fest); 2) Braten-schwarte, Schinkenschwarte; 3) flaches Holz-scheit; 4) dickes Buch; Pl. -. ; Dem. *Schwatl*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *swart(e)*.

schwatssn¹ Exkreme absondern (von Vögeln); P. P. *gschwatsd*. – Etym.: bair.-österr. *schwatzen* Durchfall haben (SCHMELLER 2, 652). Syn.: *schmatssn*.

-schwatssn² „schwatzen“, z. B. in *auf-schwatssn* aufschwätzen, z. B. durch Reden zu einem Kauf veranlassen; P. P. *gschwatsd*. – Etym.: bair.-österr. *schwatssen* schwätzen (SCHMELLER 2, 652); vgl. *schwetssn*.

Schwäuwal, das, Schwälbchen; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Schwęibm*.

schwawaⁿ schwabbern, zittern und verspritzen, überlaufen (von einer Flüssigkeit in der Bewegung); P. P. *gschwawad*. – Etym.: zu

bair.-österr. *schwaben* neben *schwappen*; vgl. *schwappm*, *schwawaⁿ*, s. auch *dsidaⁿ*.

schwawatssn schwabbern, übergehen (von Flüssigkeiten); P. P. *gschwawatsd*. – Etym.: Intensivbildg. zu *schwawaⁿ*; vgl. *schwappm*, *schwewatssn*.

schwaweln, s. *schwafeln*.

Schwęarak, s. *Schwęrak*.

schwęaⁿ¹ schwören; *i schwęa das* ich schwöre es dir; P. P. *i hębs gschwuaⁿ* ich habe es geschworen. – Etym.: mhd. *swern*.

schwęaⁿ² schwären, wund sein, eitern; P. P. *gschwęad*. – Etym.: mhd. *swęrn* (früher st., dann sw. Vb.); vgl. *schwiaⁿ*, *Gschwia*.

Schwęatfęega, der, „Schwertfeger“, Fecht-waffenerzeuger; Pl. -. ; vgl. schriftdt. *Schwert* und *fęen*.

Schwęatssa, der, „Schwärzer“, Schmuggler; Pl. -. ; vgl. *schwęatssn*.

Schwęatssn, die, Schwärze, schwarze Färbung. – Etym.: mhd. *swerze*.

schwęatssn „schwärzen“ 1) schwarz machen; 2) schmuggeln (Syn.: *bęschschn*, *schmugln*); P. P. *gschwęatsd*. – Etym.: mhd. *swerzen*.

Schwechchn, die, Schwäche, Fehler; aber auch Vorliebe; *fia des hęw-i a Schwechchn* dafür habe ich eine Vorliebe. – Etym.: mhd. *sweche* (allerdings in differenzierter Bed.).

Schwęd, der, Schwede; *a qida Schwęd* ein erfahrener alter Mann; *a damischa Schwęd* ein nährischer alter Mann. – Etym.: wohl auf die Schwedenkriege zurückgehende Bedeutungsübertragung.

Schwęfe, der, Schwefel 1) chemisches Element; 2) Ra.: *Bech und Schwęfe* Pech und Schwefel (z. B. in der Hölle); 3) Unsinn, Geschwätz (Mischung mit der Wortfamilie von *schwafeln¹*) (Syn. s. *Gwadsch*). – Etym.: mhd. *swębel*, *swęvel*.

Schwęfebanda, die, „Schwefelbande“, Schelmenbande (scherzh.) aw. (JAKOB); vgl. *Schwęfe* und *Banda*.

Schwēfebruada, der, „Schwefelbruder“, Schwätzer, Lügner aw.; Pl. *-briada*; vgl. *Schwēfe* und *Bruada*. Syn. s. *Āⁿscheiwa*.

Schwēfehōdsl, **-hōtssl**, das, „Schwefelhölzchen“, Zündholz aw.; Pl. *-hōtssln*. – Etym.: vgl. *Schwēfe* und *Hōtssl*. Syn. s. *Dsinda*.

schwēfelⁿ schwefeln 1) Weinfässer räuchern; 2) daherreden (Syn. s. *gwatschn*); P. P. *gswēfed*. – Etym.: *Schwēfe* und *schwafelⁿ*².

Schwegarin, s. *Schwogarin*.

Schweigl, der, Rausch. – Etym.: bair.-österr. *Schwegel* zu mhd. *swēlgen* schlucken, saufen. Syn. s. *Rausch*.

Schweiⁿ, **Schwein**, das, Schwein; übertr.: *Schwein hō^bm* Glück haben (Syn. s. *Glick*); Pl. -; Dem. *Schweiⁿ(d)l*, *Schweindal*, Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *swīn*. Syn.: *Sau*.

Schweinaréi, die, Schmutz (Syn. s. *Dreg*); Ungehörigkeit; schweinernes Fleisch (scherzh.) (Syn.: *Schweina[n/s]*). – Etym.: Abl. von *Schwein*.

Schweina(n)s Schweinernes, Schweinefleisch. – Etym.: Subst. des Adj. *schweina(n)s*.

schweina(n)s schweinern, aus Schweinefleisch; *a schweinas Schnitssl* ein schweinernes Schnitzel. – Etym.: mhd. *swīnen*.

Schweiⁿbatl, der, „Schweinbartl“, schmutziger Kerl (Syn. s. *Dregfink*); Erzähler derber Witze (Syn.: *Schweinigl*, *Schweind[a]l*); Pl. *-n*. – Etym.: *Schwein* + *Batl*² Kurzform von Bartholomäus; vgl. *Saubatl*.

Schweind(a)l, **Schweiⁿl**, das, Schweinchen 1) Ferkel (Syn. s. *Fa^dl*); 2) schmutzige Person (Syn. s. *Dregfink*); 3) lasziver Mensch (Syn.: *Schweiⁿbatl*, *Schweinigl*); Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu *Schweiⁿ*.

Schweinigl, der, „Schweinigel“, Schimpfwort für schmutzigen Menschen, Kind (Syn. s. *Dregfink*); Erzähler obszöner Witze (Syn.: *Schweiⁿbatl*, *Schweind[a]l*); Pl. -. – Etym.: Igel, dessen Schnauze der eines Schweines ähnelt; vgl. *Nigl*.

schweiniglⁿ „schweinigeln“, unmoralische Reden führen; P. P. *gswheinigld*. – Etym.: Abl. von *Schweinigl*. Syn.: *sauniglⁿ*.

Schweinsbrādl, das, Schweinsbraten; übertr.: Schimpfwort; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu *Schweinsbrōdn*.

Schweinsbrōdn, der, Schweinsbraten; Pl. -; Dem. *Schweinsbrādl*; vgl. *Schweiⁿ* und *Brōdn*.

Schweissla, die (Pl.), „Schweißler“, Schweißfüße. – Etym.: Abl. von *schweissln*. Syn.: *Gwagldreda*, *Khasla*, *Schweisfiass*.

schweissln „schweißeln“, unangenehm nach Schweiß riechen; P. P. *gswheissld*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Schweiß*.

Schwem, die, „Schwemme“ 1) Pferdeschwemme; 2) Teil eines Restaurants mit billigen Preisen, Schankraum (Syn.: *Schānk*); Verkaufsraum für billige Ware. – Etym.: mhd. *swemme* Wasserungsplatz, Pferdeschwemme.

Schwengl, der, Schwengel, Glockenschwengel (Syn.: *Glachchl*, *Glanl*, *Wēaffe*), Handhabe beim Röhrenbrunnen; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *-n*. Komp. *Lōdenschwengl* Verkäufer. – Etym.: mhd. *swenkel*.

schwentssn schwänzen, die Schule nicht besuchen, bummeln; P. P. *gswentsd*. – Etym.: mhd. *swenzen*. Syn.: (*de*) *Schui schdagln*, *d-Schui schdēatssn* (*schdiatssn*), *schuischdēatssn* (*-schdiatssn*).

Schwērak, **Schwēarak**, der, schelmischer, heiterer Mensch, auch mildes Schimpfwort aw.; kein Pl. -. – Etym.: tschech. *čtverák* Schalk, Spaßvogel (STEINHAUSER 235), volksetym. umgedeutet zu schriftdt. *schwer* mit tschechisierendem Suff. *-ak* (vgl. *Fēscheschak*); vgl. GRIMM 15, 2558. Syn. s. *Schlingl*.

Schwesda, die, Schwester, Krankenschwester, Klosterschwester; *bamhēatssige Schwesda(r)n* (meist Pl.) spött. für Prostituierte (KLUGE, Studentenspr. 125) (Syn. s. *Hua*); Pl. *-a^rn*; in Komp. zur Bez. best. Eigenschaften, z. B. *Bētschwesda* Frömmlerin, *Khafē-*

schwesda leidenschaftliche Kaffeetrinkerin. – Etym.: mhd. *swester*.

schwetssn schwätzen, während des Unterichts unerlaubt, heimlich reden, plaudern; P. P. *gschwetsd*. – Etym.: mhd. *swetzen* schwatzen. Syn. s. *blaudaʳn*.

schwewatssn Flüssigkeit verschütten; P. P. *gschwewatsd*. – Etym.: Nebenform zu *schwawatssn*.

schwiar¹, **-ch**, **-g** schwärend, eitrig; *a schwiariga Finga* ein eiternder Finger. – Etym.: mhd. *swirig* zu *swërn*. Syn.: *schwiarad* (vgl. *schwiaʳn*). Syn.: *afli(ch)*.

schwiar², **-ch**, **-g** schwer zu behandeln, schwierig; *a schwiarige Gschichd* eine diffizile Angelegenheit. – Etym.: mhd. *swirig* wie *schwiar¹*, jedoch unter dem Einfl. von schriftdt. *schwer* (mhd. *swære*) entwickelt (vgl. KLUGE).

schwiaʳn schwären, eitern; *s schwiad* es eitert; P. P. *gschwiad*; Part. Präs. *schwiarad* (statt *schwiar¹*); *a schwiarada Finga* ein eiternder Finger. – Etym.: mhd. *swërn*, jedoch unter dem Einfl. der 2. und 3. Pers. (*du swirst*, *er swirt*) mit neuem Stammvokal gebildet; vgl. *schwiar¹*.

Schwids, der, Schweiß; Beschlag an Fensterscheiben bei Kälte; vgl. *Fensdaschwids*, das jedoch übertr. „schlechtes Bier“ bedeutet. – Etym.: mhd. *swiz*.

Schwidskhōsdn, der, „Schwitzkasten“; *wēm in Schwidskhōsdn nēma* jem. körperl. niederdrücken oder festklammern; vgl. *schwitssn* und *Khōsdn*.

Schwigamuata, **-mutta**, die, Schwiegermutter; übertr.: scherzh. für Fagott aw. – Etym.: mhd. *swiger*, verdeutlicht durch Zusatz von schriftdt. *Mutter*.

schwim(m)a(n) schwimmen; übertr.: unsicher sein im Handeln, ohne Geld sein; *wēm schwimma lōssn* jem. im Stich lassen; P. P. *gschwum(m)a(n)*; Komp. *oweschwim-*

(m)a(n) finanz. zugrunde gehen. – Etym.: mhd. *swimen*.

Schīm(m)basséⁿ, jünger **-basséiⁿ**, das, Schwimmbecken; Pl. -. – Etym.: zu *schwim(m)a(n)* + franz. *bassin*.

Schwim(m)gwandl, das, Badeanzug, Schwimmanzug (für Frauen) aw., nw.; Pl. *-n*. – Etym.: zu *schwim(m)a(n)* + Dem. zu *Gwānd*. Syn.: *Bōdgwandl*.

Schwim(m)masda, der, „Schwimmmeister“, Schwimmlehrer; übertr.: Person, die oft „schwimmt“ (finanz. zu kämpfen hat), sich aber zu helfen weiß aw. (JAKOB); Pl. -; vgl. *schwim(m)a(n)* und *Masda*.

Schwindl, der, Schwindel 1) Taumel (Syn.: *Dame*); 2) Betrug, Ausrede (Syn. s. *Gaunaréi*, *Schmē*); Pl. -. – Etym.: mhd. *swindel* Taumel.

schwindlad schwindelig. – Etym.: Adj. zu schriftdt. *Schwindel*, *schwindeln* mit bair.-österr. *-echt*-Suff.; vgl. *schwindli*.

Schwindlaréi, die, Schwindlerei, Betrug; Pl. *-n*. – Etym.: Abl. von *schwindln*. Syn. s. *Gaunaréi*.

Schwindldsedl, der, Schwindelzettel, unerlaubte schriftl. Unterlage (in der Schule); Pl. *-n*; vgl. *Schwindl* und *Dsedl*. Syn.: *Schummedsedl*, *Schummila*.

schwindli, **-ch**, **-g** schwindlig; Subst. *da Schwindliche* der Tölpel (GRÜNER) (Syn. s. *Suaʳm*), abw. für unbedeutende Person (Syn. s. *Wapla*); *nō wōs is, Schwindliche, khumsd mid?* nun was ist, „Schwindsüchtiger“, kommst du mit? – Etym.: Abl. von *Schwindl*; vgl. *schwindlad*.

Schwindlmeia, der, „Schwindelmeier“, Gewohnheitsschwindler; Pl. -; vgl. *Schwindl* und *Meia*. Syn. s. *Gauna*.

schwindln schwindeln 1) schwindlig sein, werden; *mi schwindld(s)* mich schwindelt; *mi schwindlds, wān-i nua drāⁿ deng* ich bin (schon) benommen, wenn ich nur daran denke (angesichts einer unangenehmen Erwartung) (Syn.: *dameⁿ*, *dran*, *qle Dsuaschdend*

griagn, *schwummali wəaʳn*); 2) nicht ehrlich sein (Syn.: *backln*, *bämpfm* [im Kartenspiel], *mogln*, *schummeln*), jem. täuschen, meist Komp. *āʳschwindln* (Syn. s. *belēmmaʳn*); *in da Schui schwindln* in der Schule schwindeln (bei einer schriftl. Prüfung unerlaubte Hilfsmittel verwenden) (Syn.: *schummeln*). – Etym.: mhd. *swindeln* zu *swinden* schwinden.

schwindn schwinden, an Stärke abnehmen, sich krümmen (von Holz); P. P. *gschwundn*, *gschwuntn*. – Etym.: mhd. *swinden*.

Schwingan, die, Schwinge, flacher Korb; Pl. -; Dem. *Schwingal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *swinge*.

schwinga(n) schwingen; P. P. *gschwunga*; *schwing di!* verschwinde! (Syn. s. *faschwindn*). – Etym.: mhd. *swingen*.

Schwingdia, die, Schwingtüre, Windfang; Pl. -*diaʳn*. – Etym.: vgl. *schwinga* und *Dia*².

Schwips, der, leichter Alkoholrausch; Pl. -; Dem. *Schwipsal*, Pl. -n. – Etym.: zur Interj. *schwips!* und zum Vb. *schwippen* (vgl. PFEIFER); vgl. ablautend *schwappm*. Syn. s. *Rausch*.

schwips! (Interj.), s. *schwups!*

schwitssn schwitzen 1) Schweiß absondern; 2) zahlen; *də muass i wida schwitssn* da muss ich wieder mit Geld zur Verfügung stehen; P. P. *gschwitsd*. – Etym.: mhd. *switzen*.

Schwö, der, „Schwel“, Wasserdampf; früher beliebter Aprilscherz der Bäcker, die Lehrbuben um *an Schwö* zum Greißler zu schicken (WAGNER). – Etym.: bair.-österr. *Schwell* Dampf zu mhd. *swellen* (st. Vb.) an-schwellen.

Schwöl̃n, die, Schwelle, früher auch Stau-teich; Pl. -, *Schwöl(l)a(n)* Eisenbahnschwellen. – Etym.: mhd. *swelle* Balken (auch zum Aufstauen von Wasser).

schwöl̃n schwellen (intrans. und trans.), stauen; P. P. *gschwö̃d* gestaut, *gschwoĩn* geschwollen, als Adj. und Adv.: geziert, hochge-

stochen; *red ned so gschwoĩn!* sprich nicht so maniert! – Etym.: mhd. *swellen* und *swellen*.

Schwü, der, „Schwül“, Rausch, Benebelt-sein; Pl. -. – Etym.: Subst. zu schriftdt. Adj. *schwül*; vgl. mhd. *swilch* schwül.

schwü schwül (vom Wetter). – Etym.: erst im 17. Jh. aus dem Nddt. in die Schriftspr. übernommen, daraus abgeleitete jüngere Mundartform; vgl. *schwüli*.

schwui schwul 1) ängstlich; 2) homosexuell (Syn.: *böchchn*, *gföd*, *ghatsd*, *gsengd*, *hoiwad*, *wəaʳm*); *a Schwula* ein Homosexueller. – Etym.: schriftdt. *schwul* (vgl. KLUGE), das mit *schwül* zu schriftdt. *schwelen* zu stellen ist.

schwüli, -ch, -g schwül, drückend heiß; Kompar. *schwülla*, Superl. *ām schwüsdn*. – Etym.: bair.-österr. *schwülig* (SCHMELLER 2, 631), verw. mit schriftdt. *schwül*; vgl. *schwü*.

Schwulidēd, die, „Schwulität“, Bedrängnis, Verlegenheit (Studentenspr.); Pl. -n. – Etym.: zu schriftdt. *schwül* und *schwul* mit fremder Endg.

Schwül̃n, die, Schwüle, feuchtwarme Hitze. – Etym.: Subst. zu *schwü*.

Schwum, der, „Schwumm“ 1) einmaliges Schwimmen; 2) übertr.: Bedrängnis, Überbürdung; Pl. -. – Etym.: Subst. zum mhd. Vb. *swimmen* – *swam* – *geswummen*.

schwumlad „schwummelig“, schwindelig, ängstlich. – Etym.: vgl. *schwummali*, hier mit -echt-Endg. zum selben Stamm.

schwummali, -ch, -g „schwummerlig“, verschwimmend, schwindelig; ängstlich, unheimlich; *mia wiad gānds schwummali* ich bekomme Angst (Syn. s. *schwindln*, 1). – Etym.: Adj. zum mhd. Vb. *swimmen* – *swam* – *geswummen*; vgl. *schwumlad*.

Schwung, der, Schwung 1) schwingende Bewegung; Pl. *Schwing*; *schau, dasd in Schwung khumsd!* schau, dass du in Bewegung kommst!; *i bĩn gānds ausn Schwung* ich bin nicht mehr in „Form“, in Übung; 2) Tanz; Pl. *Schwing*; *mia gengan ām Schwung* wir

gehen tanzen aw., nw., jw.; 3) große Menge; *a gântssa Schwung Hânddiachcha* ein ganzer Haufen Handtücher (Syn. s. *Bõtssn*, 2);

Pl. *Schwing*. – Etym.: *swunc*.

schwups!, schwips! (Interj.) schwupps!, Ausruf beim Entwischen oder Hinfallen. – Etym.: zur Wortfamilie *schwippen*, *schwappen*; vgl. *schups!*

Sdsene, s. *Dsene*.

Sę, der, See 1) See; 2) große Fläche (ausgeschütteter Flüssigkeit); *âm Bodn is a gântssa Sę gschdândn* auf dem Fußboden war eine große Menge Flüssigkeit; Pl. -n. – Etym.: mhd. *sê*, *sêwes*.

sę (Interj.) sieh, da, nimm; *sę, dę hõsd wõs!* schau, da hast du etwas! aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: ahd., mhd. *sê* (vgl. LEXER 2, 840 mit Erklärungen).

se¹ (Pron. Refl.) sich (Schwachtonform des refl. „sich“); *ęa hõd se in Finga gschniđn* er hat sich in den Finger geschnitten. – Etym.: mhd. *sich*; vgl. *si¹*.

se² 1) (Pron. Pers. Sing., Pl.) sie (vgl. *de*, *si²*); *se san ned dsaus* sie sind nicht zu Hause; 2) (Höflichkeitsform) Sie; *Se, sans so guad!* Sie, seien Sie so gut!; *des wõa a Schweinsbradl*, *dsu den muas ma Se sõgn* das war (ein so guter) Schweinsbraten, zu dem muss man „Sie“ sagen (SWOSSIL). – Etym.: mhd. *si*.

Sęawas, der, Servus (Grußformel); auch: *an Sęawas reissn*, *sein Sęawas mõchchn* seine Ehrbezeugung machen. – Etym.: lat. *servus* Diener.

sęawas! (Interj.) Grußformel (Syn. s. *dschau*), Ausdr. der Verwunderung oder Freude; *sęawas Schani!* Servus Schani (Johann)!; *sęawas Hęa Khõar!* Servus, Herr Karl!; *sęawas mid Lins!* (Gruß der Gefangenen mit Anspielung auf die Gefängniskost, nämlich Linsen oder andere Hülsenfrüchte) (abw.) aw.; *na sęawas!* (Ausdr. der Verwunderung, des Entsetzens); vgl. *Sęawas*. Syn.: *i backs ned!*, *bfau* (bfäu)!, *bfiatigod!*, *bfõi*

(*fõi*)!, *bum!*, *bumsassa!*, *des gibds ned!*, *i scheis an Grõppfm!*, *i hõids ned aus!*, *khõaschama* (*ghõaschamsda*, *gschamsda*) *Dina!*, *dę legsd di nida!*, *watsch!*, *wau!*, *wui(gal)!*, *wusch!*, vgl. auch *Hâm(m)a*, *Wânsin*, *Wuchd*.

Sęawęttn, s. *Sęaw(i)ęttn*.

sęawia^rn servieren, (Speisen) auftragen; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *servir*. Syn.: *khõhna-ria^rn*.

Sęaw(i)ęttn, die, Serviette; Pl. -; Dem. *Sęawęttl*, Pl. -n. – Etym.: franz. *serviette* Mundtuch. Syn.: *Schbeisdiachchl*, vgl. auch *Hangal*.

Sębõchcha, der, „Seebacher“, Taschendieb, Taschendiebstahl (Gauerspr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: unbek. Syn. s. *Dõschschndiab*.

Sechda, der, „Sechter“ 1) Melkgefäß mit kurzem Stiel; 2) Handschöpfgefäß mit Stiel; 3) abw. für Hut aw. (Syn. s. *Huad*); 4) bes. dicker Mensch (scherzh. nach dem Musiker Simon Sechter, gest. 1867, der sehr dick war) (JAKOB); Pl. -; Dem. *Sechdal*, Pl. -n. – Etym.: ahd. (bair.) *sehtâri* aus lat. *sextarius* (Maßgefäß).

Sechdalreida, der, „Sechterltreiter“, früher Spottnamen für einen berittenen Polizisten aw. (STÜRZER); vgl. *Sechda* und *Reida*.

sęchdlñ „sechteln“, urinieren aw. (STÜRZER); P. P. *gşęchldd*. – Etym.: bair.-österreich. *sechteln* die Wäsche mit Aschenlauge behandeln, verw. mit ahd. *sihan* seihen. Syn. s. *brundsn*.

sęchdsg sechzig. – Etym.: mhd. *sęhzec*.

Seckl, der, Socken; Pl. -n. – Etym.: mhd. *sõckelîn*, ursprüngl. Dem. zu mhd. *soc(ke)* Socken.

sędsn, s. *setssn*.

sęgánt, s. *sekánt*.

sęgia^rn, s. *sekia^rn*.

Segn, der, Segen; *sein Segn dadsuagebm* seinen Segen dazugeben (in etwas einwilligen). – Etym.: mhd. *sęgen*.

sęgn sehen; *i si(a)ch* ich sehe, *du si(a)gsd* du siehst, *ęa si(a)gd*, jünger *si(a)chd* er sieht,

mia seġn wir sehen, *es seġhds* ihr seht, *se seġn* sie sehen; Konj. *i seġad*, jünger *seġhad*, *sachad* ich sähe; P. P. *gseġn*; *siġsdas*, *dq hoſdas!* siehst du, da hast du es! (das Ergebnis); *mi gseġn hoḅm und grend sein*, *wq̄a ans* mich gesehen haben und gerannt sein, war eins (als er mich sah, lief er sofort davon); *dq̄a khân si seġn loſsn* der kann sich sehen lassen (ist beachtenswert); *hoſd as ned gseġn?* hast du es nicht gesehen? (in einem Nu). – Etym.: mhd. *sēhen*.

seġna(n) segnen; P. P. *gseġnd*. – Etym.: mhd. *sēgenen*; vgl. *gseġna(n)*.

Seġnbam, der, Sebenbaum (*Juniperus sabina*); Pl. -. – Etym.: zu lat. *sabina*, aus *Sebenbaum* zu *Segenbaum* (auf Friedhöfen gepflanzt) umgedeutet.

sei (Pron. Poss.) sein, s. *sei(n)2*.

Seialing, der, „Säuerling“, Mineralwasser, Pl. -. – Etym.: Abl. von schrifttdt. *sauer*.

Seich(ch)a, der, Sieb; übertr.: ängstlicher Mensch (Syn. s. *Āngsdhqs*); Pl. -; Dem. *Seich(ch)al*, Pl. -n. – Etym.: Abl. von mhd. *sīhen* sehen.

Seich(ch)al, das, „Seicherl“ 1) kleines Sieb, z. B. Teesieb (Syn.: *Siwal*); 2) übertr.: ängstlicher, geistig minderbemittelter Mensch (Syn. s. *Suaʿm*); Pl. -n. – Etym.: Dem. von mhd. *sīhe* Sieb.

seichchn seihen, sieben; P. P. *gseichd*; *Wq̄ssaflē seichchn* Wasserflöhe (aus einem Teich) fischen. – Etym.: mhd. *sīhen*.

Seichwq̄ssa, das, Sickerwasser aw.; vgl. *seichchn* und *Wq̄ssa*.

seid1 (Präp., Konjunkt.) seit; *seid d̄q̄ara Dseid* seit dieser Zeit (seit damals); *seid wq̄s i dq̄ bin* seit ich da bin; *seid i denkn khân* seit ich denken kann (immer schon). – Etym.: mhd. *sīt*.

seid2 (2. Pers. Pl. und Imp. Pl. von „sein“) seid, oft verkürzt zu *sad*; *seids braf!* oder (ländl.) *sads braf!* seid brav! – Etym.: mhd. *sīt*; vgl. *sei1*.

Seid1, das, „Seidel“, Hohlmaß (0,3 l), entsprechende Menge Bier, Bierglas dieses Ausmaßes (gew. mit Henkel); Pl. -n; a *Seid1 (Bia) drinkn* ein Seidel (Bier) trinken. – Etym.: *sīdel*, *sīdelīn* aus lat. *situla*.

Seidn, Seidn, die, Seide. – Etym.: mhd. *sīde*.

Seidnfu(a)ta, das, Seidenfutter (z. B. eines Mantels); vgl. *Seidn* und *Futa*.

Seifdsal(l)ē, die, „Seufzerallee“, einsame Gartenallee, wo Liebende einander treffen aw. (JAKOB).

sein1 (Vb.) sein; Präs. *i bin (bīn)* ich bin, *du bīsd*, *q̄a (si, es) is*, *mia san*, *es seids* (auch *sads*), *se san*; *sads es dq̄ gwesn?* seid ihr da gewesen?; Imp. *sei*; *seids schdū!* seid still!; *sads (sans) so guad!* seid (seien Sie) so gut! (Ausruf des Erstaunens); Prät. *i wq̄a* ich war, *du wq̄asd*, *q̄a (si, es) wq̄a*, *mia wq̄aʿn*, *es wq̄aʿds*, *se wq̄aʿn*; Konj. *i wa (warad)* ich wäre, *du wasd*, *q̄a (si, es) wa*, *mia waʿn*, *es wads*, *se waʿn*; P. P. *gwesn*, älter *gwesd*; Ra.: *i bīns* ich bin es (ich bin fertig); *wq̄s is?* was ist es?, was gibt es? – Etym.: mhd. *sīn*.

sei(n)2, sein (Pron. Poss.) sein; *des is sei Qawad* das ist seine Arbeit; *sei Qide* seine „Alte“ (seine Frau); *seiʿn Hund* sein Hund, aber: *q̄a hq̄d sein Hund ghaud* er hat seinen Hund geschlagen (bei Mask. Dat. und Akk. *sein*) (vgl. die va. Form *san2*); *des is seiʿn* das gehört ihm (ländl.), *des is seins* (städt.). – Etym.: mhd. *sīn*.

seinig, seinich „seinig“, ihm gehörend; *a seiniga Freind* ein Freund von ihm; *de Seiniqe hq̄d heid Wq̄schdōq* seine Frau hat heute Waschttag. – Etym.: adj. Abl. vom Pron. Poss. *seiʿn*.

Seitn, die, Seite; Pl. -; *auf d̄q̄ara Seitn* auf dieser Seite; *gēngans auf d-Seitn* gehen Sie zur Seite; *auf d (glane, grosse) Seitn gēʿn* die Notdurft verrichten; *des hq̄d dswa Seitn* das hat zwei Seiten; auch als Fluchwort (vgl. *Hq̄aschofd Seitn!*). – Etym.: mhd. *sīte*.

Sekađúa, die, Sekkatur, Plage, Belästigung; Pl. -úaʳn. – Etym.: ital. *seccatura* Belästigung. Syn. s. *Gfret*.

sekánt, segánt sekkant, peinigend, quälend; *a sekánte Bęasán* eine lästige Person. – Etym.: franz. *sécant* schneidend, ital. *seccante* lästig.

seksđíaʳn sezieren, obduzieren; P. P. -iad. – Etym.: fachsprl. *sezieren* (KLUGE).

Sekiádešn, die, sekkante weibl. Person (Schimpfwort) aw., nw.; Pl. -. – Etym.: vgl. *sekiáʳn, Dęsn*.

sekiáʳn, segíaʳn belästigen, plagen, ärgern; P. P. *sekiad*. – Etym.: ital. *seccare* mit franz. Endg. Syn. s. *gwöʳn*.

seks sechs; *seks Khinda* sechs Kinder; *seksse hōd a* sechs (z. B. Kinder) hat er; *i khum um seksse* ich komme um sechs (Uhr); Subst. *Sekssedsug* um sechs Uhr abfahrender (oder ankommender) Zug aw., jünger *Seks-sadsug* (vgl. *Sekssa*). – Etym.: mhd. *sēhs*; die Form *seksse* geht auf mhd. flekt. Neutr. Pl. *sehsiu* zurück.

Seķss, der, „Sex“, Sexualität, Geschlechtsverkehr nw. – Etym.: ugs. *Sex* aus neuengl. *sex* (KLUGE).

Sekssa, der, Sechser 1) früher: Schulnote sechs; 2) Nummer sechs einer Straßenbahn- oder Autobuslinie; 3) früher: an den Schläfen in Sechserform nach vorn gebürstetes Haar (von Fiakern und Deutschmeistern bevorzugt) (SCHUSTER) (Syn.: *Schadl*); Pl. -. – Etym.: subst. Abl. von *seks*.

Sekssal, das, „Sechserl“ (eine Münze): das alte Sechs- und später Zehnkreuzerstück, in neuer Währung ab 1892 übertr. auf das Zwanzighellerstück; Pl. -n; Komp. *Schbęasekssal* Sperrsechserl, kleine Münze, mit der man früher den das Haustor aufsperrenden Hausmeister entlohnte. – Etym.: Dem. zu *Sekssa*; vgl. *Dsenal*.

seķssi sexy, erotisch, anziehend. – Etym.: engl. *sexy*.

Seminá, das, Seminar; übertr.: Strafanstalt (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Báʳfręs-inschdidúd*). – Etym.: schriftdt. *Seminar* aus lat. *seminarium* Pflanzschule.

Semme, die, Semmel, rundes Weißgebäck, mit Einschnitten versehen; Pl. *Semmeʳn*; Dem. *Semmal*, Pl. -n; Komp. *Kheisasemme* Kaisersemmel. – Etym.: *sēmel(e)* aus lat. *simila* feinstes Weizenmehl.

Semmebręsln, die (Pl.), Semmelbröseln; vgl. *Semme* und *Bręsl*.

Semmehund, der, „Semmelhund“, abw. für großen Köter mit gelbem Fell, auch für lichtblonden Menschen aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Semme* und *Hund*.

Semmeschmōaʳn, der, Semmelschmarren, eine Mehlspeise aus altbackenen Semmeln (ähnl. dem *Scheitahauffm*); vgl. *Semme* und *Schmōaʳn*.

sempaʳn „sempern“, ständig etwas verlangen, einmahnen; P. P. *gsempad*. – Etym.: bair.-österr. *sempern* lästig klagen (vgl. SCHATZ 2, 571: *sempern* jammern, lästig klagen; LEXER, Kä. Wb. 231: *sempern* beständig etwas haben wollen; SCHMELLER 2, 281: *semmern* wimmern, winseln [mit Entw. von -mm- zu -mp-], lautmalend [vgl. GRIMM 16, 567]), viell. zu mhd. *sempære* aus Adj. *sēnt-bære* abgesandt, berechtigt, an einer Gesandtschaft teilzunehmen („der etwas einfordert“); wenig wahrscheinlich ist Herleitung von lat. *semper* immer aus dem Bereich der Schüler- und Studentenspr. (SWOSSIL); vgl. auch mhd. *sumbern* den Tamburin schlagen (KÜHN 421). Syn.: *bęntssn, fečhdn*, s. auch *sudaʳn*.

Senfd, der, Senf; übertr. in der Ra.: *sein Senfd draufgebm* seinen Senf dazugeben (unnötig zu einer schon entschiedenen Sache sprechen, sie unaufgefordert bestätigen); auch jem., der an sich schon im Vorteil ist, beisteht. – Etym.: mhd. *sēn(e)f* mit unorgan. -t nach Spirant; vgl. *Greʳn*.

Sénfdegedóŋf, der, „Senftegetthoff“, Spitzname für den Senf erzeugenden Industriellen Mautner Markhof; vgl. *Senfd*.

Sengagnabe, der, Sängerknabe, Angehöriger des Chores der Wr. Sängerknaben. – Etym.: Abl. von *singa(n)* + schriftdt. *Knabe*.

Sengahojn, die, „Sängerhalle“, scherzh. für Kehle (z. B. des Volkssängers) (FORSCHNE-RITSCH). – Etym.: Abl. von *singa(n)* + schriftdt. *Halle*. Syn.: *Bimsrutschn*, *Huasn*, *Wiagl*.

Senkl, der, Geschwulst aw.; Pl. *-n*. – Etym.: mhd. *senkel* Senkblei, Gewicht u. Ä. (vgl. LEXER 2, 885, SCHATZ 2, 572).

Sessara, der, „Sesserer“, Opferstockdieb (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. *-*. – Etym.: unbek.

Sessl, der, Sessel; Pl. *-n*; *dswischschn dswa Sessln auf da Ęad sitssn* keines von beiden mögl. Zielen erreicht haben. – Etym.: mhd. *sëzzel*.

Sessldroga, der, Sesselträger, Senftenträger; Pl. *-*; *renna wia-r-a Sessldroga* sehr schnell gehen; *schimpfm wia-r-a Sessldroga* grob schimpfen aw. (Syn.: *Rqaschbōds*); vgl. *Sessl* und *Droga*.

Sesslflechda, der, Sesselflechter, Hersteller von Rohrgeflechten für Sessel aw.; Pl. *-*; vgl. *Sessl* und *flechdn*.

Sesslfrau, die, Sesselfrau, Vermieterin von Sesseln in öffentl. Parkanlagen aw., nw.; Pl. *-n*; vgl. *Sessl* und *Frau*.

setssn, älter **sedsn** setzen 1) (trans.) *a Khind ins Wagal setssn* ein Kind ins Wagerl setzen; *in d-Lottrí setssn* im Lotto spielen; *si wps in Khobf setssn* sich etwas in den Kopf setzen (unbedingt durchführen wollen); *in Khafé setssn lqssn* den Kaffee setzen lassen (nach dem Aufkochen im Topf); *muagn wiads wps setssn* morgen wird es „etwas setzen“ (ein Strafgericht geben); 2) (refl.) *setss di!* setz dich!; *s wiad si qis wida setssn* es wird sich alles wieder beruhigen; P. P. *gsetsd*; viele

Komp. wie *heasetssn*, *nida-* usw. – Etym.: mhd. *setzen*.

si¹, se (Pron. Refl.) sich; *ęa hōd si gschneitsd* er hat sich geschnäuzt; auch auf den Pl. übertr.: *mia hōbm si droffm* wir haben uns (einander) getroffen; *mia hōbm si geęagad* wir haben uns geärgert; *samma si ęalich* seien wir ehrlich (aufrichtig). – Etym.: mhd. *sich* (Gebrauch viell. unter tschech. Einfl., vgl. STEINHAUSER 237); vgl. *se¹*.

si², se 1) (Pron. Pers. Sing., Pl.) sie; *si was no ned, wps wü* sie weiß noch nicht, was sie will; *si hōbm gsęgd* sie haben gesagt; vgl. *s⁴* (verkürzt), *se²* bzw. (in best. Stellungen) *as²*, *sa²* und die mdal. häufigere Form *de*; 2) (Höflichkeitsform) Sie; *hōbm Si gfręgd?* haben Sie gefragt (dürfen Sie)?; vgl. *s¹*, *se²*. – Etym.: mhd. *si*.

si³ es (vor unpersönlichen Pron.) aw. selten; *si regnd* es regnet; *si schneibd* es schneit. – Etym.: mhd. *ëz*, wobei nach dem Abfall des anl. *e* das sonst allein stehende *s* (z. B. *s mōchd ma Freid* es macht mir Freude) durch nachfolgenden Vokal *i* eine vollere Klangfarbe erhält; vgl. *as¹*, *ęs*, *s³*, *sa¹*.

siadn sieden, kochen; P. P. *gsodn*; *i bin ned brōdn und ned gsodn* ich bin nicht gebraten und nicht gesotten (ich fühle mich nicht recht wohl); Part. Präs. *siadad*; *siadad has* sehr heiß. – Etym.: mhd. *sieden*. Syn.: *khochchn*, *wōi¹n(a)*.

siari, -ch, -g „sierig“, begierig, verlangend; *sans ned so siari!* seien Sie nicht so gierig! – Etym.: bair.-österreich. *sirig*, verw. mit schriftdt. *sehr* (vgl. SCHMELLER 2, 323). Syn.: *happi*.

Siaruphefm, der, Siruptopf; Pl. *-*; *węm in Siaruphefm aufsetssn* jem. mit süßlichem Lob überschütten (Syn. s. *schleima[n]*). – Etym.: schriftdt. *Sirup* + *Hefm*.

siass süß 1) nach Zucker schmeckend; *a siassa Weiⁿ* ein süßer Wein; auch als Ggs. zu *saua* sauer: *a siasse Müli* süße (nicht saure) Milch; 2) herzlich, lieb; *a siasses Khind* ein ent-

zückendes Kind; *a siasses Bussal* ein zärtliches Busserl; 3) schmeichlerisch (Syn.: *wqar'm*); *a Siassa* oder *a siassa Bruada* ein Schmeichler (Syn. s. *Schleima*); 4) *s siasse Hötssl*, auch *s bicksiasse Hötssl* G-Klarinette aw.; Kompar. *siassa*, Superl. *âm siassasdn*; Subst. *a Siassa*

1) Person, die gerne Süßigkeiten nascht;
2) Person, die sich über die Maßen freundlich und teilnahmsvoll zeigt (leicht abw.); 3) süßer Senf. – Etym.: mhd. *süez*.

Siassal, das, „Süßerl“, überfreundlicher Mensch; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zum subst. Adj. *siass*. Syn. s. *Schleima*.

Siasshoidsröschpla, der, Süßholzraspler, Schmeichler; Pl. *-*. – Etym.: schrifttdt. *Süßholz* (GRIMM) + *raspeln*. Syn. s. *Schleima*.

Siassling, der, „Süßling“ 1) Kosewort;
2) überfreundlicher Mensch (Syn. s. *Schleima*); 3) süßer Likör aw. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *siass*.

sibdsen siebzehn. – Etym.: mhd. *sibenzēhen*.

Sibdsena, der, Siebzehner 1) (Zahlsbst.) z. B. eine Straßenbahn- oder Autobuslinie;
2) vor dem 1. Weltkrieg die beliebteste Zigarettentabaksorte, von der ein Päckchen zu 25 Gramm 34 Heller (17 Kreuzer) kostete aw. (STÜRZER); 3) *a fpischscha Sibdsena* treuloser Mensch (nach STÜRZER auf einen falschen Silberzehner [Münze] bezogen; vgl. jedoch SCHMIDT, Ra. 121); vgl. *sibdsen*.

Sibdsenaschlissl, der, „Siebzehnerschlüssel“, scherzh. für Bieröffner. – Etym.: iron. bezogen auf den Fahrradschlüssel, dessen Schlüsselnorm bis 16 geht (also etwas, was es nicht wirklich gibt); vgl. *sibdsen* und *Schlissl*.

sibdsg siebzig. – Etym.: mhd. *sibenzec*.

si^bm¹ (Num.) sieben; *ḡa ḡod si^bm Khinda* er hat sieben Kinder; *wiafū Khinda ḡod a?* wie viele Kinder hat er? – *si^bme* oder *siwene*, auch *siwane* sieben; *i khum um si^bme ham* ich komme um sieben (Uhr) heim; *ausschaun wia de si^bm deia^rn Dseidn* ausschauen wie die sieben

teuren Zeiten (schlecht, kränklich, bezogen auf die ägypt. Plagen der Bibel); *siwene ḡod da Jud* sieben hat der Jude (Bez. der Lottonummer 7 ist „Jude“). – Etym.: mhd. *siben*, dessen flekt. Form *sibeniu* in der Mda. *si^bme* erhalten ist.

si^bm² (Vb.) sieben; P. P. *gsibd*; vgl. ggb. dem schriftsprachennahen *si^bm* die ältere und mdal. häufigere Form *seich(ch)n*.

si^bmasibdsg (Num.) siebenundsiebzig; wegen der beiden bes. Zahlen (sieben, siebzig) in versch. Rw. für eine große Anzahl gebräuchl.; *si ḡod si^bmasibds Ausredn* sie hat sehr viele Ausreden. – Etym.: vgl. *si^bm¹* und *sibds*g.

si^bmgscheid „siebengescheit“, überklug, alles besser wissend. – Etym.: *si^bm* sieben als bes. Zahl + *gscheid* klug.

Si^bmschlefa, der, Siebenschläfer 1) Bilchmaus, ein Nagetier, das tagsüber schläft;
2) Mensch, der gerne lang schläft; Pl. *-*; vgl. *si^bm¹* und *schlofm*.

si^bmsiass „siebensüß“, überfreundlich, heuchlerisch. – Etym.: *si^bm* als bes. Zahl + *siass*.

sichcha (Adj., Adv.) sicher; *a sichchare Gegnd* eine sichere (ungefährliche) Gegend; *ḡa khumd sichcha* er kommt sicherlich; *auf Numḡaro sichcha ḡeⁿ* Sicherheitsvorkehrungen treffen; *ḡa is auf Numḡaro sichcha* er ist in Haft; als Bejahung: *jḡ sichcha!* ja, bestimmt! – Etym.: mhd. *sicher*.

Sids, der, Sitz; Pl. *Sitss*; *auf an Sids* auf einmal; *des ḡod a auf an Sids dsāmgeßn* das hat er alles (in einem, ohne Unterbrechung) zusammengeessen. – Etym.: mhd. *sitz*.

Sidsa, s. *Sitssa*.

Sidsfleisch, das, „Sitzfleisch“, Ausdauer, Geduld; *dḡa ḡod kha Sidsfleisch* der hat kein Sitzfleisch (ist unruhig, muss immer aufstehen, kann sich auf keine Sache konzentrieren); vgl. *Sids* und *Fleisch*.

Sidsḡsö, der, Sitzgeselle, früher: Schuhmacher, der in der Werkstatt eines Meisters auf

eigene Rechnung arbeitet aw., va. (JAKOB); vgl. *Sids* und *Gsö*.

Sídskhassíarin, die, „Sitzkassierin“, Kassierin in einem Kaffeehaus, die nicht an die Tische geht, sondern an einer Kasse sitzt; Pl. -a; vgl. *Sids* und *Khassía*.

Sifáⁿ, Sifón, der, Siphon 1) Sodawasser (Flasche mit Spritzhebel); 2) Abflussvorrichtung; 3) Abschaffung, Ausweisung (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Weisl*). – Etym.: franz. *siphon* (KLUGE); vgl. Kurzform *Siff²*, manchmal mit *Siff¹* kontaminiert, daher auch in der Vollform gelegentl. für *Syphilis* (STÜRZER).

Siff¹, die, der, Syphilis (Kurzform).

Siff², der, Siphon. – Etym.: Kurzform von *Sifáⁿ, Sifón*.

Siffe, der, „Süffel“, Person, die gerne trinkt; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *siffelⁿ¹*. Syn. s. *Bsuf*.

siffelⁿ¹ „süffeln“ 1) schlürfen (Syn. s. *schliaffm²*), trinken, gerne Alkohol zu sich nehmen (Syn. s. *sauffm*); 2) eine fehlerhafte S-Ausspr. haben (Syn. s. *hötsln*); P. P. *gsiffed*. – Etym.: schrifttdt. *süffeln*, Weiterbildung zu *Suff*.

siffelⁿ² „süffeln“, schleifend gehen; P. P. *gsiffed*. – Etym.: mhd. *siffeln*. Syn. s. *dōdschn*.

siffi, -ch, -g „süffig“, angenehm zu trinken; vgl. *siffelⁿ¹*, *Suff*.

Signáu, das, Signal; Pl. -la. – Etym.: franz. *signal*.

Simandl, das, „Siemannlein“, weibischer, unter dem Pantoffel der Ehefrau stehender Mann (vgl. *Weib*); Pl. -n; *ǵa is a richdigs Simandl* er ist ein echter Pantoffelheld; *si hōd des Simandl gheirad* sie hat diesen verweichtlichten Mann geheiratet. – Etym.: wohl aus schrifttdt. *sie* + *Mann* gebildet (vgl. alte Belege bei GRIMM), jedoch auch Einfl. des männl. Vorn. Simon; in der niederöstr. Dialektlite-

ratur kommt das Gegenstück *Erweib* vor; vgl. *Simmal*.

Simbatí, die, Sympathie, freundliche Einstellung, Vorliebe; Pl. -n. – Etym.: lat.-griech. *sympathia* (KLUGE).

Simbatíkhua, die, „Sympathiekur“, Heilkur, die nicht auf ärztlicher Behandlung basiert, sondern auf mehr oder weniger geheimnisvollen Mitteln der Volksmedizin; vgl. *Simbatí* und *Khua²*.

Simbatímittl, das, „Sympathiemittel“, volkstüml. Heilmittel, das nicht auf ärztliche Betreuung zurückgeht, sondern auf magische Zshg. der Volksmedizin gegründet ist (z. B. gelbe Messingpfannen gegen Gelbsucht). – Etym.: vgl. *Simbatí* und *Mittl*.

Simmal, der, Koseform zum männl. Vorn. Simon, auch Syn. für *Simandl* (s. d.); Pl. -n.

Simpal, das, flaches geflochtenes Körbchen (bes. für Brot und Gebäck); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *sumper* geflochtener Korb; vgl. *Sumpa*.

simulíarⁿ simulieren 1) vortäuschen; 2) sinnen, grübeln aw. (Syn. s. *schdudíarⁿ*); P. P. *simulíad*. – Etym.: lat. *simulare*; die Bed. 2 ist durch Missverständnis des Fremdwortes (Einfl. von *sinnieren* nachsinnen) entstanden.

Sind, die, Sünde; Pl. -n; *des is a Sind wēat* das ist eine Sünde wert (dafür kann man eine Sünde riskieren); adv. gebr. in der Ra.: *des is sind und schōd* das ist sehr schade; attributiv gebr. zur Verstärkung in Komp. wie *sinddēia*. – Etym.: mhd. *sünde*.

sinddēia sündteuer, bes. teuer (sodass man eine Sünde dafür begehen könnte); vgl. *Sind* und *deia*. Syn. s. *saudēia*.

sindinga sündigen; P. P. *gsindigd*; *dēa sindigd drauf* der verlässt sich darauf. – Etym.: mhd. *sündigen*.

sindli(ch) sinnlich; *des is a sindlichs Luada* das ist eine sexorientierte Frau. – Etym.: schrifttdt. *sinnlich*, mit *sündlich* vermischt. Syn. s. *brumfdi*.

sindmɔatadeia „sündmarterteuer“, bes. teuer aw. (STÜRZER). – Etym.: *sinddēia*, verstärkt durch bair.-österr. *Marter*; vgl. ähnl. Bildg. bei *dsáuⁿmɔatadía*.

Sindnkhɔsdn, der, Sündenkasten 1) Beichtstuhl (scherzh.); 2) sündiger Mensch aw.; Pl. -*khɔsdn*; vgl. *Sind* und *Khɔsdn*.

sindschɔd „sündschade“, bes. schade; vgl. *Sind* und *schɔd*.

singa(n) singen; übertr.: 1) gestehen (Gauerspr.) (Syn. s. *beichdn*); 2) fasten (Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. *gsunga(n)*; Part. Präs. *singad*; *pis a Singada sans ins Föd maschíad*, *schdad sans dsruckkhuma* singend sind sie ins Feld marschiert, still sind sie zurückgekommen (von Soldaten) (SWOSSIL). – Etym.: mhd. *singen*.

sin(n)iaⁿ **sin**nen, nachdenken; P. P. -*íad*. – Etym.: schriftdt. *sinnen* mit fremder Endg. Syn. s. *schdudíaⁿ*.

Sippschɔfd, die, Sippschaft, Verwandtschaft; übertr.: Bande (abw.) (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: mhd. *sippeschaft* Verwandtschaft.

Sitssa, älter **Sidsa**, der, „Sitzer“ 1) Person, die gewohnheitsmäßig viel sitzt, wenig ausgeht; 2) im Sport: ein („aufgelegter“) Ball, der unbedingt als Treffer verwertet bzw. im Tor landen müsste; *so an Sitssa fagíbd ma ned* so einen sicheren Treffer vergibt man nicht (darf man nicht vergeben) (vgl. die Ra. *des sitsd* das passt, trifft genau); Pl. -; vgl. *sitssn*.

sitssn sitzen; übertr.: in Haft sitzen; P. P. *gsessn*; *ɛa lɔssd si sitssn* er lässt sie sitzen (im Stich, heiratet sie nicht); *sitssn bleib^m* 1) nicht aufstehen; 2) eine Schulklasse repetieren (Syn. s. *repedíaⁿ*); 3) vom Germteig: nicht aufgehen; 4) übrig bleiben, nicht gebraucht, nicht geheiratet werden; *drauf sitssn bleib^m* darauf sitzen bleiben (eine Ware nicht anbringen); 5) *dɛa hɔd an sitssn* der hat einen Rausch (Syn. s. *bsoffm*); 6) Ra.: *des sitsd!* das sitzt! (ist in Ordnung, trifft ins Schwarze). – Etym.: mhd. *sitzen*.

Sitssnbleiwa, der, „Sitzenbleiber“, Repetent, aber auch jem., der lange, z. B. im Wirtshaus, bleibt, spät aufbricht; Pl. -; vgl. *sitssn* und *bleib^m*. Syn.: *Repedént*

Sittnnotn, die, „Sittennote“, Note für das Betragen des Schülers aw. (NOWOTNY); meist Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Sitte* + *Notn*.

Siwal, das, kleines Sieb; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu mhd. *sip*. Syn.: *Seich(ch)al*.

Sliwara, s. *Schliwara*.

sliwaⁿ, s. *schliwaⁿ*.

so so 1) so, auf diese Weise; 2) ohnehin; *i gɛ jɔ so* ich gehe ja ohnehin schon weg; 3) zufällig; *i bin nua so dɔ* ich bin ohne bes. Anlass da; 4) umsonst, ohne Gegenleistung; *i hɔb ɛams so geb^m* ich habe es ihm gratis gegeben; 5) ungefähr, etwa; *mia wɔaⁿ a so dswandsg* wir waren etwa 20 Personen; 6) solch; *a so ana is des* solch einer ist das; *a so a Lump!* ein solcher Lump!; 7) auf die Frage, wie es geht: *so lila* nicht gut, nicht schlecht (wie eine verschwommene Farbe) (vgl. *so-so*); 8) *na, so schɛⁿ!* nun, so schön! (Ausdr. der Enttäuschung) (vgl. JAKOB); 9) *a so!* ach so! – Etym.: mhd. *sô*; vgl. *so-só*.

Sö, die, Seele; übertr.: aufblasbares Inneres des Fußballes; Pl. *Söⁿ*; *a Sö fân an Mendschn* eine Seele von einem Menschen (ein seelensguter Mensch); *meina Sö!* meiner Seele! (Ausruf der Beteuerung) aw.; *d-Sö ausn Leib redn* lange und eindringlich reden; *dass d-ɔa^rme Sö a Rua hɔd* damit die arme Seele ihre Ruhe hat (etwas zur Beruhigung einer Person tun wollen) nw.; vgl. Komp. *Becknsö*, *Haringsö*. – Etym.: mhd. *sêle*.

Sɔare, die, Diebsgut. – Etym.: rotw. *Sore* Ware, Diebsgut, Beute (WOLF, Rotw. 311).

söbsd (Pron. Dem.) selbst; in Komp. wie *söbsdredend* selbstredend, *söbsdschdendi(ch-g)* selbstständig. – Etym.: mhd. *sêlbes(t)*; vgl. *söwa*.

Söbsdbinda, der, „Selbstbinder“, Krawatte, die man selbst bindet; Pl. -; vgl. *söbsd* und *Binda*. Syn. s. *Grawádl*.

Söch, die, Selchananlage, Räucherammer; Wirtshaus minderer Güte (GRÜNER) (Syn. s. *Beisl*); in *da Söch seiⁿ* in der „Selche“ sein (vom Fleisch, übertr.: sich in einer misslichen Lage befinden [Syn. s. *aufghaud*]). – Etym.: Subst. zu mhd. *sēlhen* trocken sein oder werden.

Söch(ch)a, der, Selcher, Schweinefleischhändler, Wursterzeuger; Pl. -; vgl. *söch(ch)n*.

Söch(ch)abfläntssn, die, „Selcherpflanze“, immergrüne, weiß gefleckte Zimmerpflanze (*Aucuba japonica*), die sich früher oft in den Auslagen der Selcher befand; Pl. -; vgl. *söch(ch)n* und *Bfläntssn*.

söch(ch)ana, jünger **söchchana** solcher; *a söchchana Mendsch* ein solcher Mensch; *a söchchane Gschichd* eine solche Geschichte; *a söchchans Khind* ein solches Kind; *a Söchchane* „eine Solche“ (verdeckter Hinweis auf Hure) (Syn. s. *Hua*). – Etym.: mhd. *solch*, ahd. *sulih*, auf dessen *i* in zweiter Silbe der im Bair.-Österr. älterer Prägung übl. Uml. zurückgeht.

söch(ch)n selchen, (Fleisch) räuchern; P. P. *gsöchd*; *i bin ned gsöchd und ned brö^dn* ich bin nicht geselcht und nicht gebraten (fühle mich nicht sehr wohl) (KRASSNIGG) (Syn.: vgl. *sia^dn*); *a gsöchda* (*Haring*) ein geselchter Hering (Bückling), Spottname für sehr mageren Menschen (Syn. s. *Grischbindl*). – Etym.: mhd. *sēlhen*, bair.-österr. Wort, das ahd. bel. ist und im Altengl. ein Gegenstück hat.

Söchkhuchchl, die, „Selchküche“, Räucherammer; Pl. -n; *dq schauds aus wia-r-in ana Söchkhuchchl* da sieht es rauchgeschwärzt und finster aus (Syn.: *Rauchkhuchchl*); ein Kaffeehaus im 17. Wr. Gemeindebezirk führte den Spitznamen „zur kalten Selchkuchl“ (STÜRZER); vgl. *söch(ch)n* und *Khuchchl*.

Sockn, der, Socken; Pl. -; Dem. *Seckl*, Pl. -n; Ra.: *du gesd ma auf d-Sockn* (auf *d-Seckl*) du gehst mir auf die Nerven, machst mich ärgerlich (Syn. s. *Dsaga*); Pl. - – Etym.: ahd. *sock* aus lat. *soccus*

Soda¹, die, Soda, Reinigungsmittel (Natriumkarbonat), Zusatz in der Lauge zum Bodenreiben. – Etym.: aus dem Span. (KLUGE).

Soda², das, Kurzform von *Sodawossa*, das, Wasser mit Kohlesäuregehalt, in vielen Mischgetränken wie *Soda-Himbea* Sodawasser mit Himbeersaft, *Soda-Dsidrón* Sodawasser mit Zitronensaft usw.; Pl. -. – Etym.: wie *Soda¹*, da Sodawasser eine geringe Menge kohlensaures Natrium enthält.

so-da, auch **so-da-la**, **so-da-le** (Interj.) so da, so hier (Hinweis auf ein entstandenes Faktum); *so-da, jets hō^bm ma de Beschēarung!* also, jetzt haben wir die „Bescherung“ (unangenehme Situation). – Etym.: mhd. *sō* und *dā*, das neubetonig unverdumft ist.

Sodalíske, die, Sodawasserverkäuferin (auf der Straße) aw.; Pl. -n. – Etym.: Scherzbildg. mit Bezug auf *Odaliske* weiße türk. Haremsklavin (SCHUSTER).

Sodawossa, auch **Soderwassa**, das, Sodawasser; scherzh. als Interj. für *so!*; vgl. *Soda²*.

Sodbren(n)a, das, Sodbrennen, brennender Schmerz in der Speiseröhre. – Etym.: mhd. *sôt*, ahd. *sôd* Wallen, Sieden + schriftdt. *brennen* (PFEIFER).

Soderwassa, s. *Sodawassa*.

Sodsi, der, „Sozi“, Kurzform für Sozialdemokrat (meist abw.); Pl. -.

sodsiáu sozial. – Etym.: franz. *social*.

Sqfdi, der, Softie, empfindsamer, zärtlicher Mann, auch Weichling (abw.) jw. (Ggs.: *Mat-scho*); Pl. -s. – Etym.: zu engl. *soft* weich.

Soffa, das, die, Sofa, gepolsterte Ruhebank; Pl. -. – Etym.: franz. *sofa*. Syn.: *Óttaman*.

Soffal, die, das, Sopherl, Koseform zum weibl. Vorn. Sophie; als Frau Sopherl vom Naschmarkt in humoristischen Skizzen

(CHIAVACCI), Inbegriff der typ. Wr. Marktstandlerin (s. *Schdandlarin*); *de nõsse (fabrúntsde) Soffal* Eisheilige, 15. Mai (s. *Eismân*); Pl. -n. – Etym.: *Sophia* die Weise (vgl. SCHUSTER).

sófü, sofú 1) (unbest. Num.) so viel; *sófü hõw-i gessn* so viel habe ich gegessen; *sofúsd wúsd* so viel du willst; 2) (Konjunkt.) soviel; *sofú i was* soviel ich weiß; 3) so viel wie; *des mõchd sofú wia dswandsg Groschschn* das kostet zwanzig Groschen aw.; 4) so sehr; *si hõd sófü a schwõchs Brisdl* sie ist sehr schwach auf der Brust. – Etym.: mhd. *sô* + *vil*.

sofúat sofort, sogleich; *ẽa khumd sofúat* er kommt sofort. – Etym.: im 16. Jh. aus *so* und *fort* zusammengerückt (KLUGE); vgl. *safúad*.

sõichchana solcher, s. *sõch(ch)ana*.

Soidõpnschẽdl, der, „Soldatenschädel“, Mann mit militär. Anschauungen, Starrkopf; Pl. -n; vgl. *Schẽdl*. Syn.: *Khomíssgnobf*, -*janka*.

Soiñ, die, Sohle; Pl. -. – Etym.: mhd. *sol(e)*.

soiñ sollen; *i soi* ich soll, *du soisd* du sollst, *ẽa soi* er soll, *mia soiñ* wir sollen, *es soits* ihr sollt, *si soiñ* sie sollen; Konj. *i soid*, *i soitad* ich sollte, *mia soitn*, älter *sollatn* wir sollten; *i hẽd des duan soiñ* ich hätte das tun sollen (Ersatz für P. P.). – Etym.: mhd. *suln*.

soláng (Konjunkt.) solange; *solángsd lebsd* solange du lebst (mit doppelter Suffigierung). – Etym.: mhd. *sô* + *lange*.

sõli, -ch, -g selig 1) glücklich, selig;

2) übertr.: verstorben; *mei Sõlica* mein verstorbener Mann; *God hõb si sõlich!* Gott habe sie selig! (der Nennung einer verstorbenen Person nachgestellt). – Etym.: mhd. *sælic*; zur Übertragung der Bed. vgl. KLUGE.

solid solid, ehrbar; *a solída Mân* ein Mann, der in geordneten Verhältnissen lebt. – Etym.: franz. *solide* aus lat. *solidus*.

Sõñamd, das, „Seelenamt“, Seelenmesse für einen Verstorbenen, Requiem aw. (JAKOB); Pl. -*emda*; vgl. *Sõ* und *Ãmd*.

Sõñdrenka, der, Seelentränker, sehr kleines, schmales Boot aw. (JAKOB); Pl. -. – Etym.: vgl. GRIMM 16, 34.

sõñsguad seelensgut; *a sõñsguade Haud* eine seelensgute Person. – Etym.: *Sõ* Seele + *guad* mit Fugen-s.

solo „solo“, allein, einzeln dastehend; *i bin solo khuma* ich bin allein gekommen; *an solo nõma* jem. einzeln vornehmen aw.; im Kartenspiel: *an Solo schbüñ* im Alleingang spielen. – Etym.: ital. *solo* allein stehend.

Son, der, Sohn; Pl. *Sẽñ*; Dem. *Sẽñl*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *sun*; vgl. *Sun*.

Sos, s. *Sos(s)*.

so-so! (Interj.) auf die Frage, wie es gehe: „nicht gut, nicht schlecht“, auch *so-só la-lá*; auch als Antwort auf eine Mitteilung: *so-so!* *aha!* – Etym.: mhd. *sô*; vgl. *so*.

Sos(s), die, Sauce, Saft; übertr.: 1) Kotlache; 2) langweilige, unangenehme Sache; 3) langes Gerede; 4) Patsche; *mia san in da Sos* wir sind in einer unangenehmen Situation (Syn. s. *aufghaud*); 5) *Sos bitte!* Sauce bitte!, Ruf des Kellners, der sich Platz verschaffen will aw. (Umdeutung des internationalen Hilferufs SOS); Pl. -n. – Etym.: franz. *sauce*.

sõwa „selber“, selbst; *des khânds da sõwa mõchchn!* das kannst du dir selbst machen! – Etym.: Nom. Sing. Mask. des Pron. Dem. *selb*, mhd. *sẽlp*, für alle drei Geschlechter verwendet; vgl. *sõbsd*.

sówõs so etwas; *sówõs Blẽds* so etwas Blödes; auch als Interj.: *na sówõs!* nun, so etwas! (Ausruf des Erstaunens); vgl. *so* und *wõs*.

sowi(a)so sowieso, ohnehin; vgl. *so* und *wia*.

Sua, die, „Sur“, Salzlake, Beize, in der man Fleisch zur Haltbarmachung einlegt; Pl. *Suañ*; *in da Sua seiñ* eingesalzen sein (von Fleisch oder Kraut). – Etym.: bair.-österr. *Sur* zu mhd. *siure*, *sûre* Säure; vgl. *suañ*.

Suach, die, Suche; *i bin auf da Suach noch* ... ich bin auf der Suche nach ... – Etym.: mhd. *suoche* das Suchen, Forschen.

Suachchal, der, „Sucher!“, Untersuchungsrichter (Gaunerspr.) aw. (BRAUN); Pl. *-n*. – Etym.: scherzh. dem. Subst.-Bildg. zu *suach(ch)n*.

suach(ch)n suchen; P. P. *gsuachd*; *si wos suachn* sich etwas suchen 1) z. B. eine Arbeit; 2) Anlass zu einer Auseinandersetzung; 3) *des khānsd da suachn* das kannst du dir suchen (es ist weg). – Etym.: mhd. *suchen*.

Suag, die, Sorge; Pl. *-n*; *i mōch ma Suagn um gam* ich mache mir Sorgen um ihn; *des is ned dei Suag* das ist nicht deine Sorge (darum hast du dich nicht zu kümmern). – Etym.: mhd. *sorge*.

Suaʿm, der, „Surm“ 1) ländl. Einfaltspinsel, primitiver Mensch, Dummkopf (Syn.: *Qffm-boidl*, *Ānbumpara*, *Āndimme*, *Āndrape*, *Bōchchana*, *Bōchleān[d]l*, *Bagódl*, *Bam-qff*, *Bamfich*, *-schawe*, *Bampal*, *Bapadúaʿl*, *Báprika-Jantschi*, *Bōpschēabm*, *Barádedēp*, *Bauaʿnbēms[d]l*, *Bēasch[sch]*, *Bēmsdl*, *Bfosdn*, *Bimpf*, *Blēampe*, *Blēdian*, *Bludsa*, *Blundsn-huawa*, *-schdricka*, *Bōlara*, *Bōtssa*, *Dōdsch*, *Dōik*, *Dōikndiwe*, *Damian*, *Dōpschēabm*, *Dōpschēdl*, *Datēdl*, *Dēdl*, *Dēdlbōch[ch]a*, *Dēp*, *Diaróla Wasdl*, *Didsch*, *Dil[l]o*, *Dodl*, *Doibōtsch*, *Doilm*, *Dolabōdsch*, *Dōlēanʿkl*, *Drottl*, *Duafdrottl*, *Dummrian*, *Duschscha*, *Ei[a]*, *Flōschschn*, *Flaschsch[a]l*, *Foidēp*, *-drottl*, *-khoffa*, *Gōgal*, *Gawlitssa*, *Gebiagsdrottl*, *Gimpe*, *Gipskhobf*, *Gischpe*, *Gnedl*, *Gschissana*, *Hānʿdi*, *Hānefl* [*Hānifl*], *Hausdrottl*, *-dēp*, *Hei-esl*, *Heini*, *Hei-oks*, *Hiafla*, *Hiaʿnēdal*, *-grisdl*, *-grūlal*, *Hiasch*, *Hiasl*, *Hini-cha*, *Hopf*, *Hosndo*, *Jōgl*, *Khabf*, *Khaffa*, *Khamō*, *Khōtsnkhobf*, *Khinds-*, *Khippfe*, *Khobfschissla*, *Khoffa*, *Lippe*, *Muadsfich*, *Nōa*, *Nēttl*, *Nu^dlaug*, *Schāütl* [*Schōitl*, *Schoitl*], *Schdockfisch*, *Schdroschēdl*, *Scheps*, *Schittla*, *Schütti*, *Schwōchkhobf*, *Schwindlicha*,

Seich[ch]al, *Suaʿminga*, *Sumpa*, *Sumpanēlli*, *Sumsa*, *Sumsnbōch[ch]a*, *Uiwi^dl*, *Wōgl*, *Wōid-esl*, *Wē*, *Wē^dl*, *Wetschgrúawa*); 2) große Menge, Schwarm (z. B. von Bienen) aw. (vgl. *suaʿma[n]*); Pl. *-*. – Etym.: unklar; viell. zu mhd. *surm* Getöse (?) (LEXER 2, 1326); ähnl. schwierig lassen sich die Bed. von *Sumpa* „(Bienen-)Korb“ und „Einfaltspinsel“ verbinden.

suaʿma(n) surren, schwärmen (z. B. von Bienen) aw.; P. P. *gsuaʿmd*. – Etym.: bair.-österr. *surren* (SCHMELLER 2, 327). Syn.: *suaʿn*.

Suaʿminga, der, bäuerl. Einfaltspinsel, sturer Mensch aw.; Pl. *-*. – Etym.: Erweiterung zu *Suaʿm*.

suaʿn¹ surren (z. B. von Insekten oder einem Motor); P. P. *gsuad*. – Etym.: lautmalend. Syn.: *suaʿma(n)*.

suaʿn² „suren“, in eine Salzlake (s. *Sua*) legen, beizen; P. P. *gsuad*. – Etym.: bair.-österr. *suren* in Salzwasser einlegen.

Suatn, die, Sorte, Art; Pl. *-*; *de is a fān dēara Suatn* die ist auch von dieser Art (abw.). – Etym.: ital. *sorta*, franz. *sorte*.

Subjékd, das, „Subjekt“, Person (abw.); übertr.: Kommis aw., va. (JAKOB), Friseurgehilfe aw. (STÜRZER); Pl. *-a*. – Etym.: lat. *sub-jectum*.

subkóntra in der Ra.: *subkóntra sōgn* das durch das *Rekóntra*-Sagen vervierfachte Spiel auf das Doppelte bringen, also Gewinn oder Verlust verachtfachen (STÜRZER) aw.; vgl. *rekóntra*.

Süb^m, die, Silbe; Pl. *-*; *mid khana Süb^m hōds wos gsōgd* mit keiner Silbe hat sie etwas erwähnt. – Etym.: mhd. *silbe*.

Sud, der, Sud (z. B. Knochensud, Kräuter-), Bodensatz (z. B. beim Kaffee); *ausn Sud lesn* aus dem (Kaffee-)Sud die Zukunft deuten. – Etym.: mhd. *sut* (zu *sieden*); vgl. *Qsud* Absud.

sudaʿn „sudern“, jammern, klagen, ständig etwas verlangen, sich bemitleiden; P. P. *gsu-*

dad. – Etym.: bair.-österr. Verbalbildg. zu *Sud*, also etwa „leise wallend siedend“, übertr.: ständig betteln, flehen. Syn.: *ãⁿrauntssn*, *-sempa^rn*, *-singa(n)*, *bentssn*, *Driabsqi blōsn*, *dsámlama(n)diá^rn*, *-mōtschga^rn*, *dsāna(n)*, *fęchdn*, *fuarauntssn*, *gnaua^rn*, *gnaun*, *gnau(n)schn*, *gnautschn*, *greina(n)*, *glinse^ln*, *jamma^rn*, *jeia^rn*, *lama(n)diá^rn*, *rauntssn*, *sempa^rn*.

Suderén, jünger **Sutaréin**, das, Souterrain, Erdgeschoß; Pl. -. – Etym.: franz. *souterrain*.

Sudétínga, der, Sudetendeutscher (seit 1938); Pl. -. – Etym.: nach dem Gebirge *Sudeten* benannt, früher sprach man nach den Ländernamen von Böhmen, Mähren, Schlesiern. Syn.: *Deidschbēm*.

Sudl, der, „Sudel“, nicht schmackhaft gekochte Flüssigkeit, z. B. sehr schwacher Kaffee (Syn. s. *Dsigúariwōssa*). – Etym.: mhd. *sudel* Schmutzkoch; vgl. *sud^ln*.

sud^ln langsam und mäßig sprudeln, unordentlich arbeiten, unsauber waschen (STÜRZER); P. P. *gsud^lld*. – Etym.: mhd. *sudelen* beschmutzen, beschmieren.

Sudsi, s. *Dsudsi*.

sudsln, s. *dsudsln*.

Suff, der, das Saufen; *si in schdi^ln Suff eagebm* sich dem stillen Saufen ergeben (ein stiller Zecher sein). – Etym.: mhd. *suf* zu schriftdt. *saufen*.

Suids, **Suitss**, die, Sulz, Sülze (gallertartiger Absud tierischer Fleischteile). – Etym.: mhd. *sulz(e)* Salzwasser, verw. mit schriftdt. *Salz*.

Suidsál, **Suitssál**, das, „Sulzerl“, kleines, dickes Mädchen aw. (STÜRZER); Pl. *-n*. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Suids*.

Suidsfíass, die (Pl.), „Sulzfüße“, unschön geformte Beine; vgl. *Suids* und *Fuas*. Syn.: *Glawíafuas*, *Ölefánthakssn*.

Suitl, der, „Sultan“, Hundename. – Etym.: *Sultan* spez. für große Hunde, viell. unter dem Einfl. der 2. Türkenbelagerung; vgl. *Diakl*, *Mufdi*.

Suitss, s. *Suids*.

Suitssál, s. *Suidsál*.

suitssn sulzen, eine Sulz bereiten, zur Sulz werden; übertr.: prügeln, schlagen aw., nw. (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *gsuids*. – Etym.: mhd. *sulzen* (ablautend zu *salzen*, vgl. *sōitssn*).

Sum(m)a, der, Sommer; Pl. -. – Etym.: mhd. *sumer*.

Súm(m)abatéi, die, „Sommerpartei“, Wohnpartei, die nur über den Sommer eine Wohnung mietet aw.; vgl. *Sum(m)a* und *Batéi*.

Sum(m)afrisch, **-frischschn**, die, Sommerfrische, Erholungsaufenthalt der Städter, Ort des Aufenthalts (GRIMM); übertr.: Strafanstalt (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Báⁿfřos-inschdidúd*); Pl. *-frischschn*; vgl. *Sum(m)a*.

Sum(m)afrischschla, der, Sommerfrischler; Pl. -; vgl. *Sum(m)afrisch*.

Sumpa, der, Sumper 1) Holzgefäß, geflochtener Korb, Bienenkorb; 2) rückständiger, schwerfälliger Mensch, Banause, auch als Komp. *Baua^rnsumpa* Bauernsumper (Syn. s. *Sua^rm*); Pl. -. – Etym.: mhd. *summer* Geflecht, Korb, Handtrommel, -pauke, dazu *sumbern* die Trommel schlagen; zur Bedeutungsentw. vgl. *Sua^rm*.

Sumpanélli, der, rückständiger, schwerfälliger Mensch (SCHUSTER) aw. – Etym.: Nebenform zu *Sumpa*, scherzh. mit ital. Endg. gebildet.

-sumpa^rn vorwiegend in Komp. wie *fasúmpa^rn* geistig inaktiv werden, *dahⁿsumpa^rn* langsam verblöden, *řwesumpa^rn* sich verschlechtern, veröden (nicht nur in geistiger Hinsicht); vgl. *Sumpa*.

Sumpfdsechn, die, „Sumpftehe“, unmoralische Frau aw., nw. (WEHLE); Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Sumpf* (Betonung des Schmutzigen) als Verstärkung des Grundwortes + *Dsechn*. Syn. s. *Schlāmpm*.

Sums, der, langweiliges Geschwätz, Gerede; *mia gęd đęa gānsse Sums scho auf d-Ňęaffm* mir geht das ganze Gerede schon

auf die Nerven. – Etym.: vgl. GRIMM 20, 1104 f.; vgl. *sumsn*. Syn. s. *Gwadsch*.

Sumsa, der, „Sumser“, einfältiger Schwätzer; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *sumsn*; vgl. *Sumsnböch(ch)a*. Syn. s. *Suaʳm*.

sumsn summen (Syn.: *bruatn*, *buaʳn*), brummen (Syn. s. *brumma[n]*), schwätzen (Syn. s. *blaudaʳn*); P. P. *gsumsd*. – Etym.: Nebenform zu schrifttdt. *summen* (vgl. GRIMM 20, 1105 f.).

Sumsnböch(ch)a, der, „Sumsenbacher“, einfältiger Mensch, bekannt als Wr. Figur in den Schilderungen von PÖTZL; vgl. *sumsn* und *böchchn*. Syn.: *Sumsa*, s. auch *Suaʳm*.

Sun¹, der, Sohn; Pl. *Sin* (JAKOB), alte bair.-österr. Form, für „Sohn“, in Wien abgelöst durch *Son*, Pl. *Sēⁿ*.

Sun², Sunn, die, Sonne; *ęa schdęd ma in da Sunn* er ist mir hinderlich (JAKOB); *an duach Sun und Mänd haun* jem. weit weggagen (JAKOB). – Etym.: mhd. *sunne*.

sundabęa sonderbar. – Etym.: mhd. *sonderbar*.

Sundęg, -ch, der, Sonntag; Pl. *-dęg, -ch*. – Etym.: mhd. *sunne(n)tac, suntac*.

Sundaling, der, Sonderling. – Etym.: vgl. mhd. Adj. *sunderlinc* besonders, einzeln. Syn.: *Khautss*.

sundaʳn sondern, absondern, trennen; P. P. *gsundad*. – Etym.: mhd. *sundern*.

Sunn, s. *Sun²*.

sunni, -ch, -g sonnig. – Etym.: mhd. *sunneclich*.

sunsd(a) sonst; *sunsda wasd nigs?* sonst weißt du nichts? – Etym.: mhd. *sus, sust, sunst* so, in solchem Grade.

supa (Adv., Adj.) „super“, sehr gut jw.; *des is supa!* das ist ausgezeichnet!; *heid is a supa Dęg* heute ist ein schöner Tag; auch als bloße Interj. (Syn. s. *glass*). – Etym.: lat. *super* in der gegenw. Ugs.

Suppm, die, Suppe; früher v. a. Rindsuppe; Pl. -; *a fęischsche Suppm* jede Suppe, die nicht

aus Rindfleisch erzeugt ist aw., nw.; viele Komp. wie *Ęabsnsuppm, Ęadepfe-, Nudl-* usw.; übertr.: Verlegenheit; *si a Suppm eiⁿ-brockn* durch eigene Schuld in Bedrängnis kommen; nach SCHUSTER auch Vertiefung in einer Spielwiese (vgl. *Suttn*); *d-rodę Suppm Blut*; trübe Flüssigkeit, z. B. *Misdsuppm Gülle*; *ęa is in a richdige Suppm einikhuma* er ist in einen ordentlichen Nebel geraten; *węm in d-Suppm schbuckn* sich unangenehm einmischen; *węs ęle Dęg auf da Suppm hębm* täglich Unangenehmes hören müssen. – Etym.: ursprüngl. nddt. Wort, das unter dem Einfl. von franz. *soupe* ins Hochdt. gelangte (KLUGE).

suppm „suppen“, Suppe essen; P. P. *gsupd*; Ra.: *węa ląng supd, lebd ląng* wer viel Suppe isst, lebt lang. – Etym.: Abl. von *Suppm*.

Suppmđiga, der, „Suppentiger“, Person, die viel und gerne Suppe isst (Ggs.: *Suppm-khęschba*); Pl. -; vgl. *Suppm* und *Diga*. Syn.: *Suppmchwęb*.

Suppmęęans, ein, Suppengrünes, Grünzeug für die Suppe (Zwiebel, Petersil, Sellerie, Liebstöckl, Karotten). – Etym.: *Suppm* + Subst. von *ęęaⁿ*.

Suppmęęreidl, das, Suppenkräutlein (Kerbelkraut, Gundelrebe usw.); Pl. *-n*; vgl. *Suppm* und *ęęreidl*.

Suppmkhęschba, der, „Suppenkasper“, Person, die die Suppe verweigert (Ggs.: *Suppmchwęb, -diga*); Pl. -. – Etym.: s. WAHRIG; vgl. *Suppm* und *Khęschba*.

Suppmchwęb, der, „Suppenschwabe“, Suppenfreund aw., va. (JAKOB, SCHUSTER) (Ggs.: *Suppmkhęschba*); Pl. *-schwębm*. – Etym.: *Suppm* + *Schwęb* Schwabe, ehem. dtspr. Landbewohner in Ungarn (Donauschwabe) (wohl unter Umdeutung von *schwabm* schwemmen). Syn.: *Suppmđiga*.

Sutaręin, s. *Suderęn*.

Suttn, die, „Sutte“, Bodensenkung, Vertiefung im Gelände. – Etym.: mhd. *sute, sutte*.

Süwa, das, Silber. – Etym.: mhd. *silber*.

Süwakhas, der, „Silberkäse“, Justizunteroffizier (in Anspielung auf den silbernen Krugenspiegel) (Gaunerspr.) aw. (BRAUN); Pl. -; vgl. *Süwa* und *Khas* (als Abwertung).

süwri, -ch, -g silberig; *des glândsd süwri* das leuchtet silbrig; vgl. *Süwa*.

Swoboda, der, tschech. Familienname, oft auf den Besitzer eines einst viel besuchten billigen Tanzlokals und das Lokal selbst bezogen (SCHUSTER). – Etym.: tschech. *svoboda* Freiheit.

T s. D

U

u! (Interj.) uh!, Ausruf des Schreckens, Schauderns.

Ua¹, die, Uhr; Pl. *Ua^rn*; Dem. *Ia^rl*, Pl. -*n*; *wiafü is auf da Ua?* wie viel Uhr ist es?; *jetsd gęd de Ua ręchd!* jetzt geht die Uhr recht (das hat noch gefehlt)! (JAKOB); *de Ua gęd dsruck* die Uhr bleibt zurück; *de Ua gęd fiare* die Uhr geht vor(aus). – Etym.: spätmhd. *ûre, ôre, hôre* aus lat. *hora*.

Ua², jünger (schriftsprachennäher) **Qa**, das, Ohr; Pl. *Ua^rn, Qa^rn*; selten Dem. *Ėa^rl*, Pl. -*n*; *des gęd ęam bei an Ua^r(n) eini, ban ânda^rn aussı* das geht ihm bei einem Ohr hinein, beim anderen heraus (er vergisst es sofort wieder); *des muasd da hinta de Ua^rn schreibm* das musst du dir merken; *de hęds fausddick hinta de Ua^rn* die hat es faustdick hinter den Ohren (sie weiß sich in jeder Situation zu helfen); *dęa is no nęss (gręaⁿ) hinta d-Ua^rn* der ist noch nass (grün) hinter den Ohren (sehr jung). – Etym.: mhd. *ôre* (sw. und

st. Neutr.!, im älteren Wiener. noch sw. flekt.), meist ersetzt durch *Uawaschschl* (wegen des Zusammenfalls mit *Ua¹*). Syn.: *Losa, Wachch-la, (Ua-)Waschschl*.

ua- „ur-“, verstärkende Vorsilbe, etwa in *uaguad* sehr gut, *ualiab* sehr lieb, *ualeiwând* sehr „leinwand“ (gut). – Etym.: Präf. *ua-* ur-, das „aus, heraus“ bedeutet, aber auch „ursprünglich“ (verstärkende Bed.).

Ua-aⁿl, der, die, Urgroßvater, -mutter; Pl. -*n*; vgl. Präf. *ua-* und *Aⁿl*.

uablęd „urblöd“, bes. blöd; vgl. Präf. *ua-* und *blęd*. Syn. s. *saudúm*.

uadinęa, ęadinęa ordinär; *a uadinęare Bęasán* eine ordinäre Person; vgl. auch selten *adinęa*, scherzh.-vulg. *adanęa*. – Etym.: franz. *ordinaire*.

Uadn, der, Orden; Pl. -. – Etym.: mhd. *orden* Regel, Ordnung (zur Bedeutungsentw. s. KLUGE).

Uadnung, die, Ordnung; *dę is kha Uadnung ned* da herrscht keine Ordnung; *a Uadnung muas seiⁿ* Ordnung muss sein. – Etym.: *ordenunge*.

Uafich, das, „Urvieh“, Schimpfwort für bes. blöden Menschen, aber auch für urwüchsige Person; Pl. *Uaficha*; vgl. Präf. *ua-* und *Fich*.

uaganisía^rn organisieren 1) regeln; 2) herbeischaffen; *wo hęsd den des hęa?* – *des hęw-i ma uaganisıad* wo hast du denn das her? – das habe ich mir (auf kluge Weise) beschafft; P. P. -*iad*. – Etym.: franz. *organiser*.

Uagl, jünger **Qagl**, die, Orgel; Pl. -*n*; *ges-da^rn hębma filęichd a Uagl ghębd* gestern haben wir uns gut unterhalten (wobei abgeschwächt Wort und Bedeutung von schriftdt. *Orgie* mitschwingen) (Syn. s. *Gaudi*). – Etym.: mhd. *orgel(e)*.

Uaglbfeiffm, die, Orgelpfeife; Pl. -; *fimf Khinda wia d-Uaglbfeiffm* fünf Kinder (in abgestufter Größe) wie die Orgelpfeifen; vgl. *Uagl* und *Bfeiffm*.

Uagrosmuada, -mutta, die, Urgroßmutter; Pl. -*mitta*; *des khânsd deina Uagrosmuada dadsôln* das kannst du deiner Urgroßmutter erzählen (das glaubt dir sonst niemand); vgl. Präf. *ua-* und *Grosmuata*. Syn.: *Ua-anl*.

Ualappal, das, Ohrläppchen; Ohrenklappe an Winterkappen; Pl. -*n*. – Etym.: *Ua²* + Dem. von *Loppm*.

Uamq̄chcha, der, Uhrmacher; Pl. -; übertr.: *a feina Uamq̄chcha* ein schlauer Kerl aw. (JAKOB); vgl. *Ua¹* und *mq̄chchn*.

Uara, die, das, der, Sauerteig aw., ausgest. – Etym.: bair.-österr. *Urhāb* zu *erheben*, auf das Aufgehen des Sauerteiges bezogen.

uarassn vergeuden, verschwenderisch umgehen (bes. mit Lebensmitteln) aw., nw., jw.; P. P. *guarassd*. – Etym.: bair.-österr. und schwäb. Wort, dessen zugehöriges Subst. als ahd. **urāzi*, mhd. **uræze*, verw. mit schriftdt. *essen* angesetzt werden kann (GRIMM). Syn. s. *fabúifaⁿ*.

ua^r(d)ndli(ch), ua^rntli (Adj., Adv.) ordentlich, tüchtig; *heid hōds ua^rndli gregnd* heute hat es stark geregnet. – Etym.: mhd. *ordentlich* zu *orden* Regel, Ordnung. Syn.: *dichdi(ch)*, *dsimfdi(ch, -g)*, *ēchd*, *fesd*, *ghēari*, *hibsch*, *richdi(ch, -g)*, *sōfdi(ch, -g)*, *sakrisch*, *sauwa*, s. auch *bsundas*.

uari, -ch, -g „urig“, lustig, heiter, urwüchsig. – Etym.: spätmhd. *urich* (KLUGE).

Uarín, der, Urin, Harn; *des gschbiar-i in Uarín* das spüre ich im Urin (ahne ich, sehe ich voraus). – Etym.: lat. *urina*. Syn.: *Brunslad*, *Gsachad*, *Lul(l)i*, *Lulú*, *Wischl*, *Wischlad*.

Uaringl, das, Ohrring (Schmuck); Pl. -*n*; übertr.: *Uaringln umhenga* Ohrringe umhängen (Ohrfeigen geben) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *q̄dēdschna[n]*). – Etym.: mhd. *ōrrinc*, *ōrringl*.

Ua^rnbeidla, der, „Ohrenbeutel“, Ziehen an den Ohren; Pl. -; vgl. *Ua²* und *Beidla*.

ua^rndli(ch), s. *ua^r(d)ndli(ch)*.

Ua^rnflinsal, das, „Ohrenflinserl“, Männerohrring; Pl. -*n*; vgl. *Ua²* und *Flinsal*.

Ua^rnreiwal, das, „Ohrenreiberl“, Züchtigung im Ohrenbereich, die leichten Schmerz hervorruft; Angriff beim Ringen auf die Ohren (mit beschuhten Füßen); Pl. -*n*. – Etym.: *Ua²* + Dem. zu schriftdt. *Reiber* (*Reibung*); vgl. *Uawangl*.

Ua^rnschliaffa, der, „Ohrenschlüpfer“, Ohrwurm (Insekt); Pl. -; – Etym.: *Ua²* + Subst. zu *schliaffm*.

Ua^rnschmōids, das, „Ohrenschmalz“, Sekret im äußeren Gehörgang; vgl. *Ua²* und *Schmōids*.

ua^rntli, s. *ua^r(d)ndli(ch)*.

Uasq̄ch, die, Ursache; Pl. -*n*; *a Uasq̄ch suachn* einen Anlass für einen Streit suchen; *kha Uasq̄ch!* keine Ursache! (Antwort auf Dankesformel oder Entschuldigung). – Etym.: spätmhd. *ursache* Angang eines Rechtsstreites (KLUGE).

Uaschschl, Uasula, die, Ursula, weibl. Vorn.; übertr.: einfältige (weibl.) Person; *a blēde Uaschschl* eine dumme Frau (Syn. s. *Fq̄afal*). – Etym.: lat. *ursula* Bärlein.

Uat, der, das, Ort, Ortschaft; Ende; Pl. *Ḥata*; *gē ins Uat!* verschwinde aw. (Syn. s. *fashwindn*). – Etym.: mhd. *ort* Ort, Ende, Spitze; vgl. *Uatschq̄fd*.

Uatl, jünger **Uatāu**, das, Urteil; Pl. -; – Etym.: mhd. *urteil*, verw. mit schriftdt. *erteilen*.

uatln, jünger **uatāuⁿ** urteilen;

P. P. *guatāud*. – Etym.: Abl. von *Uatl*, *Uatāu*.

Uatschq̄fd, die, „Ortschaft“, Gemeinde, Siedlung, Dorf; Pl. -*n*. – Etym.: vgl. GRIMM 13, 1366; vgl. *Uat*.

Uawangl, das, „Ohrwänglein“, Teil vom Kopf des Rindes (als Fleischspeise); übertr.: Ohrfeige (Syn. s. *Dēdschn*), auch Ohrmuschel aw. (JAKOB); Pl. -*n*. – Etym.: *Ua²* + Dem. zu schriftdt. *Wange*; vgl. *Uareiwāl*.

Uawaschschl, das, „Ohrwaschel“, Ohrmuschel, Ohr; übertr.: neuerdings auch Gehsteigvorbau bei Straßenkreuzungen; Pl. -*n*; Dem. *Uawaschschal*, Pl. -*n*. – Etym.: bair.-österr.

Wort: knorpeliger, bei Tieren beweglicher Teil des äußeren Ohres; wegen des lautl. Zusammenfalls von *Ua*¹ (Uhr) und *Ua*² (Ohr) vorwiegend für Ohr gebr.; vgl. *Waschschl*¹. Syn.: *Losa*, *Wachchla*, *Waschschl*.

Uawaschschlkhakdus, der, Kaktus mit lappenförmigen, ohrmuschelähnli. Blattformen; übertr.: spottend für Person mit bes. abstehenden Ohren; Pl. -; vgl. *Uawaschschl*.

Uawina, älter **Uawęana**, der, Urwiener, typ., alteingesessener Wiener; Pl. -; auch adj. gebr.: *Uawina Gschichdn* typ. wiener. Geschichten; vgl. Präf. *ua-* und *Węana*.

Uawua^rm, der, „Ohrwurm“, Melodie, die einen verfolgt; Pl. -*wia^rma*; vgl. *Ua*² und *Wua^rm*.

udsn uzen, necken aw.; P. P. *gudsd*. – Etym.: Herk. nicht alt im Bair.-Österr., allg. ugs. (vgl. KLUGE). Syn. s. *hansln*.

Uhu^dl, der, kleiner Uhu; übertr.: 1) der, Person mit zerzauster (kurzer) Frisur; 2) (Pl.) *de gschęadn Uhu^dln* die geschorenen Uhu-köpfe (von Bubenköpfen) (KRASSNIGG); junger Mensch aw. (STÜRZER); 3) die, einfältige Frau (Syn. s. *Fęafal*); 4) die, hässliche Frau (Syn. s. *Foglscheichn*). – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Uhu*.

Uhudla, der, „Uhudler“, nicht veredelter Wein (z. B. in Gegenden der Steiermark und des Burgenlands); vgl. *Uhu^dl*.

ui!, **ui je!**, **ui jęgal!** (Interj.) Ausruf des Erstaunens, der Freude, auch der Enttäuschung und des Spottes. – Etym.: Ausruf *ui* + entstellende Wortteile aus dem Namen *Jesus*; vgl. *je*², *jęgal*, *jęssas*.

Uidimo, s. *Uitimo*.

Uimagęaschdl, das, Ulmer Gerstl, Reibgerstl aw. (JAKOB). – Etym.: nach Ulmer Art, (von Ulm importierte?) Reibgerstelart; vgl. *Geęaschdl*.

Uimakhobf, der, „Ulmerkopf“, Tabakpfeife aus Fladerholz mit scheibenförmigem Was-

sersack aw. (JAKOB). – Etym.: aus dem Holz der Bergulme gefertigte Pfeife (SCHUSTER).

Uimaschęchdl, die, „Ulmer Schachtel“, Passagierfloß auf der Donau; Pl. -*n*. – Etym.: aus Ulm kommendes Schiff; vgl. *Schęchdl*.

Uirich Ulrich, männl. Vorn.; *in häulign Uirich āⁿruaffm* den hl. Ulrich anrufen (sich übergeben) (scherzh. schallnachahmende Bezugnahme auf die große Enthaltsamkeit des Heiligen) (Syn. s. *schbeibm*).

Uitimo, **Uidimo**, der, Ultimo, der letzte Tag des Monats; eine Ansage im Kartenspiel; *bis dsan Uidimo mi^dn Gęd auskhuma miassn* bis Monatsschluss mit dem Geld auskommen müssen aw., nw. – Etym.: ital. *ultimo* letzt.

uitra ultra; subst.: *des is des Non-blus-uitra* das ist das Nonplusultra (das Höchste); als Bestw. in Komp. wie *uitragęarikāl* ultraklerikal, streng kirchl. gesinnt, *Uitrabęm* Ultra-böhme, überzeugter Böhme (Tscheche) aw., nw., jw. – Etym.: lat. *ultra* weiter hinaus.

Uiwidl, der, einfältiger Mensch aw., ausgest. (STÜRZER); Pl. -*n*. – Etym.: unklar, viell. zu steir. *uidln* die burgenländ. *ui*-Mda. sprechen (UNGER-KHULL 605). Syn. s. *Sua^rm*.

Ulán, der, Ulane; Pl. -*a*; vgl. *Hulána*.

Ulanka, die, Ulanka, Überwurf, (zweireihiger Rock) der Ulanen. – Etym.: poln.

um um 1) (Präp.) *mia is lad um ęam* mir ist leid um ihn; *um dsen Schüling* für zehn Schilling; *ums liawe Brod* um das liebe (gute) Brot; *ums Haus uma* um das Haus herum; *um de Dseid* um diese Zeit; *s ged um d-Wuaschd* es geht um die Wurst (um das Wichtige); *mia is um d-Hetss* mir geht es um die Unterhaltung; *ums Qaschleckn* ums Arschlecken (um ein wenig); *um kha Gschlos* um kein Schloss (auf keinen Fall); *ned um de Buag* nicht um die Burg (auf keinen Fall); die örtliche Bed. „um, herum, umher“ kann verstärkt werden: *uma-düm*, *umanánd(a)*, *umaranánd(a)* (s. d.); 2) (Adv.) *s is ned fü um* es ist nicht viel Unterschied; *dę ęę i fü um* da mache ich einen gro-

ßen Umweg; 3) Präf. zahlr. Vb. wie *umduan* herumtun. – Etym.: mhd. *umbe*, ahd. *umbi*.

uma, umma herum, umher, herüber; *khum uma!* komm herüber!; *um Lebóidi uma* um Leopoldi (Leopoldstag, 15. November) herum; *uma-r-a dreie* etwa um drei Uhr; Präf. um-, herum- bei zahlr. Vb. wie *umageⁿ* herübergehen. – Etym.: bair.-österr. *um-her* statt allg. *her-um*.

umqawatn umarbeiten 1) ein fertiges Arbeitsstück verändern; 2) herumarbeiten, das und jenes in die Arbeit nehmen; P. P. -*qawat*; vgl. *qawatn*.

umqcka^rn umackern; P. P. -*qockad*; vgl. *qcka^rn*.

umadqikn „herumdalken“, sich ungeschickt verhalten, dumm daherreden; P. P. -*d*; vgl. *dqikn*.

um(a)deife^ln herumteufeln, herumtollen (von Kindern); P. P. -*ed*; vgl. *deife^ln*.

um(a)dokda^rn „herumdoktern“, ohne Arzt eigene Heilkünste probieren; P. P. -*ad*; vgl. *dokda^rn*.

umadran herumdrehen; P. P. -*drad*; *wia si si umadrad* wie sie sich herumdreht; vgl. *dran*.

umadrentssn „herumtrenzen“, Speisereste austreuen; übertr.: lange hinausziehen, Zeit vertrödeln (Syn. s. *brodln*); P. P. -*tsd*; vgl. *drentssn*.

umadúm herum, umher 1) (Adv.) rundherum, auf allen Seiten; *umadúm scheⁿ* rundherum schön; *umadúm kha Göd* rundherum kein Geld (in allen Bereichen fehlt es); *de Wohnung is umadúm ds glaⁿ* die Wohnung ist einfach zu klein; *des schdímnd umadúm ned* das stimmt überhaupt nicht (Syn.: *hint und fua^rn*); 2) Präf. zahlr. Vb. wie *umadúmren(n)a(n)* herumrennen. – Etym.: schriftdt. *um und um*. Syn.: *umanánd(a)*, *umaranánd(a)*.

umadúmbandln „herumbändeln“, Zeit vergeuden, trödeln; P. P. -*d*; vgl. *bandln*. Syn. s. *brodln*.

umadúmbasdlⁿ herumbasteln, kleine Arbeiten verrichten; P. P. -*d*; vgl. *basdlⁿ*.

umadúmbotssn herumpatzen, mit Brei hantieren; übertr.: bei der Arbeit stümpern (Syn. s. *bfuschschn*); P. P. -*d*; vgl. *botssn*.

umadúmdántssn herumtanzen, sich (für andere) störend bewegen; P. P. -*dántsd*; vgl. *dántssn*.

umadúmdsa^rn umherzerren; P. P. -*ad*; vgl. *dsa^rn*.

umadúmdsakssln unruhig herumlaufen; P. P. -*dsaksld*; vgl. *dsakssln*.

umadúmdschunda^rn „herumtschundern“, (geräuschvoll) hin und her rennen; P. P. -*ad*; vgl. *dschunda^rn* laut hallen, krachen.

umadúmdsiagn herumziehen; P. P. -*dsogn*; vgl. *dsiagn*.

umadúmdsigéina^rn „herumzigeunern“, (ziellos) umherziehen; P. P. -*ad*; vgl. *dsigéina^rn*.

umadúmdsipfelⁿ „herumzipfeln“, unentschlossen hin und her probieren; P. P. -*ed*; vgl. *dsipfelⁿ*.

umadúmfqarⁿ herumfahren; P. P. -*gfqarⁿ*; *in da gántssn Wöd umadúmfqarⁿ* in der ganzen Welt herumfahren; vgl. *fqarⁿ*.

umadúmgeⁿ herumgehen; P. P. -*gānga(n)*; *ums Haus umadúmgeⁿ* ums Haus herumgehen; *wia-r-a Geisd umadúmgeⁿ* wie ein Geist umhergehen; vgl. *geⁿ*.

umadúmgnotssn „herumknotzen“, untätig herumsitzen; P. P. -*gnotsd*; vgl. *gnodsn*.

umadúmhup(p)fm herumhüpfen; P. P. -*ghupfd*; vgl. *hup(p)fm*.

umadúmkhugln herumkugeln; P. P. -*d*; vgl. *khugln*.

umadúmkhutschía^rn herumkutschieren, viel und planlos herumfahren; P. P. -*iad*; vgl. *khutschía^rn*.

umadúmladschn schlurfend herumgehen; P. P. -*gladschd*; vgl. *ladschn*.

umadúmlimme^ln herumlummeln; P. P. -*glimmed*; vgl. *limme^ln*.

umadúmmantschschn „herummantschen“, in einem Brei rühren, stoßen;

P. P. -*gmantschd*; vgl. *mantschschn*.

umadúmrad^ln herumfahren; P. P. -*grad^lld*; *de rad^lld in da gântssn Wöd umadúm* die fährt in der ganzen Welt herum (abw.); vgl. *rad^ln*.

umadúmruada^rn herumrudern, mit Armen und Beinen unruhige Bewegungen machen; P. P. -*gruadad*; vgl. *ruada^rn*.

umadúmrutschn herumschleichen;

P. P. -*grutschd*; vgl. *rutschn*.

umadúmschoffm herumschaffen, Befehle erteilen (abw.); P. P. -*gschofd*; vgl. *schoffm²*.

umadúmschaun herumschauen;

P. P. -*gschaut*; vgl. *schaun*.

umadúmschdia^rn „herumstochern“;

P. P. -*gschdiad*; vgl. *schdia^rn¹*.

umadúmschiassn „herumschießen“ 1) nach allen Seiten schießen; 2) herumlaufen, sich beeilen; P. P. -*gschossn*; vgl. *chiassn*.

umadúmschlämpm „herumschlampen“, umherstreichen (mit licherlichen Frauen); P. P. -*gschlämpd*. – Etym.: Abl. zu *Schlämpm*.

umadúmschlankln herumschlendern;

P. P. -*gschlankld*; vgl. *schlankln*.

umadúmschlapfm herumschlurven (in Pantoffeln), hin und her gehen; P. P. -*gschlapfd*; vgl. *schlapfm*.

umadúmschmu^dln herumschmudeln, -schmieren, -kosen; P. P. -*gschmu^dld*; vgl. *schmu^dln*.

umadúmschrein herumschreien;

P. P. -*gschria^rn*; vgl. *schrein*.

umadúmschusln „herumschusseln“, sich ziellos beeilen (meist ohne viel zu erreichen) (abw.); P. P. -*gschusld*; vgl. *schusln*.

umadúmschwafelⁿ „herumschweifeln“, sich um jem. bemühen; P. P. -*gschwafed*; vgl. *schwafelⁿ¹*.

umadúmsuach(ch)n herumsuchen;

P. P. -*gsuachd*; vgl. *suach(ch)n*.

umafęaⁿkln mit einem Messer (ziellos) herumschneiden; P. P. -*gfęaⁿkld*; vgl. *fęaⁿkln*.

umaflagn „herumfliegen“, viel unterwegs sein (abw.); P. P. -*gflogn*; vgl. *fliagn*.

umagräu^ln herumkriechen; P. P. -*gräud*; vgl. *gräu^ln*.

umahup(p)fm herumhüpfen; P. P. -*ghupfd*; vgl. *hup(p)fm*.

umajaukn herumjagen; P. P. -*gjaukd*; vgl. *jaukn*.

umanánd(a), umaranánd(a) umeinander, Präf. zahlr. Vb. wie *umanándschdeⁿ* herumstehen. – Etym.: *um* + *einander*. Syn.: *umadúm*.

umanándamua^rln „herummureln“, herumkramen, herumsuchen; P. P. -*gmua^rld*. – Etym.: Abl. zu *Muar(r)a* Kram. Syn. s. *schdia^rln*.

umanándaschdeⁿ (störend) herumstehen; P. P. -*gschdändn*; vgl. *schdeⁿ*.

umanándaschdroichchn herumstrolchen; P. P. -*gschdroichd*; vgl. *schdroichchn*.

umanándboign „umeinanderbalgen“, herumbalgen; P. P. -*d*; vgl. *boign*.

umanánddsigéina^rn „herumzigeunern“, herumziehen; P. P. -*ad*; vgl. *dsigéina^rn*.

umanándgrepsn „herumkrebsen“, herumziehen ohne Ziel, in einer Angelegenheit nicht weiterkommen; P. P. -*grepsd*; vgl. *grepsn*.

umanándlana(n) „herumlehnen“, untätig herumstehen; P. P. -*gland*; vgl. *lana(n)*.

umanándlign herumliegen; P. P. -*glegn*; *si lpsd ois umanándlign* sie lässt alles herumliegen; vgl. *lign*.

umanándlunga^rn herumlungern; P. P. -*glungad*. – Etym.: zu mhd. *lunger* schnell, flink (KLUGE).

umanándreitn herumreiten; P. P. -*grittn*; *auf wem umanándreitn* an jem. ständig etwas aussetzen, herumrörgeln, jem. schikanieren; vgl. *reitn*.

umanándschlämpm „herumschlampen“, nachlässig gehen; P. P. -*gschlämpd*. – Etym.: Abl. zu *Schlämpm*.

Umhäng, der, Umhang, Kleidungsstück zum Umhängen; Pl. *-heng*. – Etym.: Subst. zu *umhenga(n)*.

umhaun umhauen; P. P. *-ghaud*; *mi hauds um* ich gerate aus der Fassung; *miðn Göð umhaun* mit dem Geld verschwenderisch umgehen (Syn. s. *fabúifaʳn*); vgl. *haun*.

umhenga(n) umhängen; P. P. *-ghengd*; *an ane umhenga* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *oðedschna[n]*); *an Møgnschdruðl dsan Umhenga* einen Mohnstrudel, so lang, dass man ihn umhängen kann; vgl. *henga(n)*.

Umhengduach, das, Umhängetuch, Umhang für Frauen; Pl. *-diachcha*; Dem. *-diachchl*, Pl. *-n*; vgl. *umhenga(n)* und *Duach*.

umhuntssn wie einen Hund umherjagen; P. P. *-ghuntsd*; vgl. *huntssn*.

umi, jünger **ume** „hinum“, hinüber, Präf. zahlr. Vb. wie *umifpaʳn* hinüberfahren. – Etym.: bair. -österr. *umhin* statt allg. älteres Dt. *hinum*.

umibukssn hinuntertrinken; P. P. *-buksd*; vgl. *bukssn*.

umigēʳn hinübergehen; P. P. *-gānga(n)*; vgl. *gēʳn*.

umiglenga(n) hinüberlangen, -greifen; P. P. *-glengd*; vgl. *glenga(n)*.

umireiʳm „hinüberreiben“ 1) hinüberreichen; 2) vorhalten, tadeln, jem. ordentlich die Meinung sagen; *den hōb-is sauwa umigriʳm* dem habe ich es ordentlich hineingesagt (Syn. s. *mischschn*); P. P. *-griʳm*; vgl. *reiʳm*.

umischdēʳn umstehen, sterben (von Tieren); P. P. *-gschdāndn*; *s Ros is umigschdāndn* das Pferd ist verendet; vgl. *schdēʳn*.

umischēaʳnɡln hinüberschielen; P. P. *-gschēaʳnɡld*; vgl. *schēaʳnɡln*.

umkheʳaʳn umkehren, wenden; P. P. *-khēad*; *umkheʳad is á gfoʳn* umgekehrt ist auch gefahren (es bleibt sich gleich); scherzh.: *khēa um d-Hånd* umgekehrt (andererseits); vgl. *khēaʳn2*.

umkhuma(n) umkommen, zugrunde gehen; P. P. *-*; vgl. *khuma(n)*. Syn. s. *schdēaʳm*.

umlana(n) „herumlehnen“, träge herumsitzen oder -stehen; P. P. *-gland*; vgl. *lana(n)*.

umlaʳn umleeren, umfüllen; P. P. *umglad*. – Etym.: zu mhd. *læren*.

umma herum, s. *uma*.

umneɡaln „umnegerln“, herumarbeiten (ohne Ergebnis); P. P. *-gneɡald*. – Etym.: Weiterbildung zu *Neɡal*. Syn. s. *brodʳln*.

umnuaschschn ohne rechte Lust essen; P. P. *-gnuaschd*; vgl. *Nuasch*.

umreissn umreißen; P. P. *umgrissn*; *mi reisds um* ich habe viel zu tun; vgl. *reissn*.

umren(n)a(n) „umrennen“, laufend umwerfen; P. P. *umgrend*; vgl. *ren(n)a(n)*.

umriaʳn umrühren 1) mit dem Kochlöffel in einem Kochgeschirr umrühren; 2) Unruhe verbreiten; 3) auf rohe (unsportliche) Weise Fußball spielen aw. (STÜRZER); P. P. *-griad*; vgl. *riaʳn*.

úmrúmóʳʳn „herumrumoren“; *in mein Bauch duads úmrúmóʳʳn* in meinem Bauch gärt es (Syn.: *umschneidn*); P. P. *-móʳad*. – Etym.: zu lat. *rumor* dumpfes Geräusch.

umschaun, *si* sich umschauen 1) herumblicken, Ausschau halten; 2) sich kümmern, um einen Menschen bemühen; P. P. *-gschaud*; vgl. *schaun*.

umschbringa(n) herumspringen; P. P. *-gschbrunga(n)*; *mid mia khānsd ned so umschbringa!* mit mir kannst du nicht so umgehen!; vgl. *schbringa(n)*.

Umschdānd, der, Umstand, Tatsache, Gelegenheit; Pl. *Umschdend*; *Umschdend mōchchn* Umstände machen (Syn. s. *Dāntss*, 3); *mōchchns Ina khane Umschdend!* machen Sie sich keine Mühe! (Syn.: *Unglegnheid*); *in āndre Umschdend seiʳn* schwanger sein. – Etym.: mhd. *umbestant*.

umschdeckn umstecken; seine Absichten ändern; P. P. *-gschdekd*; vgl. *schdeckn*.

umschdeign umsteigen; ein anderes Verkehrsmittel wählen; P. P. *umgschdign*; vgl. *schdeign*.

Umschdeigschdö, die, Umsteigstelle (im öffentl. Verkehr); Pl. -*öln*; vgl. *umschdeign* und *Schdö*.

umschdiaʳln herumstochern;
P. P. -*gschdiaʳld*; vgl. *schdiaʳln*.

umscheissn „umscheißen“ 1) kleinweise, ergebnislos arbeiten (Syn. s. *brodln*); 2) sich um jem. bes. bemühen (Syn.: *umduan*);
P. P. -*gschissn*; vgl. *scheissn*.

Umschlog, der, Umschlag; Pl. *Umschleg*;
an Umschlog mōchchn einen (heilenden) Umschlag machen; vgl. *umschlogn*.

umschlogn herumschlagen 1) *s Weda hōd umgschlogn* das Wetter hat sich geändert; 2) *mid de Hend umschlogn* mit den Händen um sich schlagen; P. P. -*gschlogn*; vgl. *schlogn*.

umschmeissn umschmeißen, umwerfen; ein abgelegtes Geständnis widerrufen;
P. P. -*gschmissn*; vgl. *scheissn*.

Umschmiss, der, „Umschmiss“, Änderung, Widerruf; Pl. -; vgl. *umschmeissn*.

umschnoppm umschnappen, überschnappen, verrückt werden; P. P. *umgschnōpd*; vgl. *schnoppm*. Syn. s. *duachdran*.

umschneidn, -schneidn umschneiden;
P. P. -*gschnidn, -gschnidn*; *an Bam umschneidn* einen Baum fällen; *in sein Bauch duads umschneidn* in seinem Bauch gärt es (Syn.: *úmrumōaʳn*); vgl. *schneidn*.

umschuasdaʳn „herumschustern“; unsachgemäß arbeiten, trödeln; P. P. -*gschuasdad*; vgl. *schuasdaʳn*. Syn. s. *brodln*.

umschüfaʳn „herumschilfern“, umtauschen, vertauschen; P. P. -*gschüfad*; vgl. *schüfaʳn*.

umseiⁿ um sein 1) zu Ende sein; *de Schuischdund is um* die Schulstunde ist zu Ende; 2) fehlen; *um des is ned fü um* es fehlt nicht viel; vgl. *seiⁿ¹*.

umsetssn umsetzen 1) *an Bam umsetssn* einen Baum umsetzen; 2) ein Pfandgeschäft im Leihhaus verlängern; P. P. -*gsetsd*; vgl. *setssn*.

umsúnsd, s. *um(a)súnsd*.

Umuakn, auch **Muakn**, die, Gurke; übertr.: große Nase; Pl. -. – Etym.: slaw. (s. STEINHAUSER 50 ff.).

Umundauf, das, „Umundauf“, Ein und Alles; *des is mei Umundauf* das ist mein ganzer Besitz. – Etym.: schriftdt. *um und auf*.

umwōign „herumwalgen“, wälzen;
P. P. -*gwōigd*; vgl. *wōign*.

umwan umwehen; P. P. -*gwad*; *den Bam hōd da Wind umgwad* den Baum hat der Wind umgeweht; vgl. *wan*.

umwāndlⁿ umwandeln, ändern;
P. P. -*gwāndld*; *si is wia umgwāndld* sie ist total verändert. – Etym.: zu schriftdt. *wandeln*.

umwēaⁿgatssn, *si* sich unruhig bewegen;
P. P. -*gwēaⁿgatsd*; vgl. *wēaⁿgatssn*.

umwewaʳn, *si* sich geschäftig hin und her bewegen; P. P. -*gwewad*; vgl. *wewaʳn*.

un-, uⁿ- un-, verneinendes Präf., das sehr viele Wortkompositionen eingeht, vor Dental als volles *un-* gespr. (z. B. *undrei* untreu), vor *g* mit diesem zu gutturalem Nasal verschmolzen (z. B. *uⁿguad* ungut), wofür das hier verwendete Transkriptionssystem kein eigenes Zeichen benützt, vor anderen Konsonanten oft nur mit nasaliertem *uⁿ-* (z. B. *uⁿlengsd* unlängst), was allerdings im Rahmen schriftsprachennaher Bereiche variiert. – Etym.: mhd. *un-* (Näheres s. GRIMM).

Unadal, das, Makel, Fleckchen, kleiner Fehler aw.; Pl. -*n*; *ân den Madal is kha Unadal* dieses Mädchen hat einen völlig reinen Teint (SCHUSTER). – Etym.: *un-* + Dem. *Adal* zu *Qda(rⁿ)* Ader (SCHUSTER).

unausschdēli(ch) unausstehlich; vgl. *un-* und *schdēⁿ*.

Unbånd, der, Unband, schlimmes (ungebändigtes) Kind aw. – Etym.: schriftdt. *Unband* zu *unbändig*. Syn. s. *Frotss*.

unbandi, -ch, -g (Adj., Adv.) unbändig; *dēn unbandign Bāchd dsoi^ln* den überaus hohen Pachtzins zahlen (NESTROY); *ēa hōd si unbandi gfreid* er hat sich enorm gefreut. – Etym.: zu mhd. *bendec* bändig (vom Jagdhund: gut am Leitseil zu führen) (WAHRIG) mit Präf. *un-*.

unbass unpässlich, nicht wohl aw., ausgest.; *ēa is unbass* er fühlt sich nicht wohl (NESTROY). – Etym.: vgl. GRIMM 24, 1224 ff.

unbedamd „unbetamt“, ungeschickt; vgl. *Undam*. Syn. s. *bōdschad*.

unbekhāntaweis (Adv.) unbekannterweise; *schēne Griass ān de Frau Gemōlin, unbekhāntaweis* schöne Grüße an die (mir noch unbekannte) Frau Gemahlin; vgl. *un-* und *bekhānt*.

unberufm unberufen, eine Art Sicherheitsruf, um nicht den Neid der Überirdischen zu wecken, häufig: *unberufm toi, toi, toi!*; *si is unberufm gsund* sie ist (glücklicherweise) gesund. – Etym.: P. P. zu schriftdt. *berufen* be- oder verzaubern im schlechten Sinn (BÄCHTOLD-STÄUBLI 1, 1096 ff.); vgl. *faschrēin*.

unblachd ungebleicht; *a unblachda Dswia^rn* ein ungebleichter, naturfarbener Zwirn; Subst. *a Unblachda* ein minderwertiger Branntwein. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *blachn* bleichen.

unbschoffm! (Interj.) „unbeschaffen!“, ungehörig!, übel! aw. (ländl.) (STÜRZER); vgl. *bschoffm*.

und (Konjunkt.) und a) verbindend von Sätzen, Satzteilen, auch am Anfang von Hauptsätzen; *mid Khind und Khegl* mit allem Drum und Dran; aufzählend: *se hōbm a Haus, an Gōatn, a Auto und und und ...* sie haben ein Haus, einen Garten, ein Auto und (vieles mehr); b) adversativ: *und*, auch *nā und!* und wenn schon!; *und, wps jetsd?* nun, was jetzt? – Etym.: mhd. *unde*, *und*, *unt*.

Undam, der, „Untam“, ungeschickter, unbeholfener Mensch; Pl. -. – Etym.: zu jidd.

Tam Geschmack (DUDEN, Jidd. 168); vgl. *Dam*².

undam ungeschickt, dummlich; *ēa ret so undam dahēa* er redet so blöde herum. – Etym.: Adv. zu *Undam*. Syn. s. *bōdschad*.

undrei untreu; *si is ēam undrei wua^rn* sie ist ihm untreu geworden (schenkt ihre Liebe einem anderen); *an Wiatn undrei wēa^rn* den Gastwirt nicht mehr regelmäßig aufsuchen. – Etym.: mhd. *untriuwe*; vgl. *un-*.

Undseid, die, Unzeit, unerwünschter Zeitpunkt; *se khuman dsua Undseid* sie kommen nicht zum richtigen Zeitpunkt. – Etym.: mhd. nicht bel.; vgl. *un-* und *Dseid*.

undseidi, -ch, -g „unzeitig“, nicht reif; *undseidig redn* ungefragt reden (NESTROY); auch als Familienname *Unzeitig* in Ostösterreich bel.; vgl. *un-* und *dseidi*.

unebm uneben; *dēa Fuasbodn is unebm* der Fußboden ist uneben; meist in negierter Form: *ned unebm* nicht schlecht, ganz gut, ganz hübsch (Syn.: *ned iwe*); *des is ned unebm* das taugt mir; vgl. *un-* und *ebm*.

unfahofd unverhofft, unerwartet; Ra.: *unfahofd khumd ofd* Unerwartetes tritt oft ein (pos. und neg.); *a unfahofda Bsua^{ch}* ein unerwarteter Besuch (pos. oder neg.). – Etym.: Präf. *un-* und *hoffm*, das in alten bair.-österr. Mda. nicht nur „freudig erwarten“, sondern auch „erwarten“ in neg. Sinn bedeutet; vgl. *unfahofdaweis*. Syn.: *unfasegnsd*.

unfahofdaweis (Adv.) unverhoffterweise, unerwartet (pos. und neg.); „*ich hab eine dumme Angst in mir, dass mir eine* (der beiden Frauen) *daher kommt, unverhoffterweis*“ (NESTROY); vgl. *unfahofd*. Syn.: *unfasegnsd*.

unfaschemd unverschämt, frech, schamlos. – Etym.: verselbst. P. P. (mit schriftsprachen-nahem *e*); vgl. *schāma(n)*.

unfasegnsd (Adv.) unversehens, unvorhergesehen. – Etym.: mhd. *unversehen* (Adj.), *unversehende* (Adv.), im Bair.-Österr. mit adv.

s-Abl. und unorgan. *t* (vgl. auch GRIMM 24, 2089 ff.). Syn.: *unfahofd*, *unfahofdaweis*.

Unfrid, der, „Unfried“, nicht friedfertiger Mensch; *du bisd a Unfrid* du bist ein streitsüchtiger Mensch. – Etym.: Präf. *un-* + mhd. *vride* (st. und sw. Mask. [in der Personsbez. st. Subst.]).

Unfridn, der, Unfrieden, Streit; *mia san in Unfridn ausanándgānga* wir sind in Unfrieden auseinander gegangen. – Etym.: vgl. *Unfrid*, wobei hier die sw. Bildg. des Mask. gilt.

Unfua^rm, die (?), „Unform“, Unart aw.; Pl. *Unfia^rm*; „*Um so mehr Natur, um so weniger Unfürm werden Sie haben*“ (NESTROY). – Etym.: Präf. *un-* + *Fua^rm* Form.

ung(e)howed „ungehobelt“, roh, ohne Manieren, im Benehmen nicht den gesellschaftl. Normen entsprechend. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *howelⁿ*.

unglegn ungelegen, lästig, nicht eingeplant; *des khumd ma unglegn* das kommt für mich zur unrichten Zeit. – Etym.: Präf. *un-* + ver selbst. P. P. von *lign*.

Unglegnheid, die, „Ungelegenheit“, Mühe; Pl. *-heim*; *mōchchns Ina khane Unglegnhein* machen Sie sich keine (unnötige) Mühe (höfliche Rw.); vgl. *un-* und *glegn*. Syn.: *Umschdānd*.

ungleich nicht gleich, bucklig, dem zu erwartenden Sinn entgegengesetzt; *des is da Wöd ungleich* das widerspricht den Weltvorgängen (Naturgesetzen) aw. (SCHUSTER); vgl. *un-* und *gleich*.

Unglick, das, Unglück; *des is kha Unglick* das ist nicht so schlimm; *hōits mi dsruck, sunsd gschichd a Unglick!* haltet mich zurück, sonst geschieht ein Unglück! (Ausruf eines Verzweifelten). – Etym.: mhd. *ungelücke*.

Unglicksdog, -ch, der, Unglückstag, Tag, an dem (schicksalhafterweise) alles schief geht; Pl. *-deg, -ch*; vgl. *Unglick* und *Dog*.

Unglicksfogl, der, Unglücksvogel, Person, die sprichwörtl. Unglück hat (durch ihr Wesen

heraufzubeschwören scheint); Pl. *-fegle*; vgl. *Unglick* und *Fogl*. Syn.: *Unglicksmendsch, -rqb*.

Unglicksmendsch, der, Unglücksmensch, Mensch, der von Unglück verfolgt wird oder dieses durch sein Wesen geradezu anzieht, auch scherzh.-tröstende Anrede: *du Unglicksmendsch!*; Pl. *-n*; vgl. *Unglick* und *Mensch^l*.

Unglicksrqb, der, „Unglücksrabe“, von Pech und Schwierigkeiten verfolgter Mensch; Pl. *-rqb^m*. – Etym.: *Unglick* + *Rqb*, wobei der Rabe dem volkstüml. Aberglauben nach ein wissendes, aber auch Unglück bringendes Tier ist. Syn.: *Unglicksfogl, -mendsch*.

unglicksöli, -ch, -g unglücklich, unglücklich. – Etym.: Negierung von *glicksöli* (zur Bildungsweise mit negierendem Präf. *un-* vgl. KLUGE 846).

unglicksöligaweis unglückseligerweise, auf Unglück bringende Art; vgl. *unglicksöli*.

ungmiadli(ch) ungemütlich, aber auch bedrohend; *dō is a-r-ungmiadli wua^rn* da hat er eine drohende Haltung angenommen. – Etym.: Präf. *un-* + Abl. von *Gmiad*.

ungschöpfd „ungeschafft“, nicht befohlen; *a ungschöpfde Qawad* eine freiwillige Arbeit (im neg. wie im pos. Sinn). – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *schöffm²*.

ungschöffm „ungeschaffen“, schlecht, übel beschaffen; *a ungschöffms Wuat* ein grobes Wort aw. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *schöffm¹*.

ungschaud „ungeschaut“, ohne es gesehen zu haben; *des khauf i pisa ungschauda* das kaufe ich, ohne es gesehen zu haben (auf jeden Fall). – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *schaun*.

ungschlōchd ungeschlacht, derb und schwerfällig; *a ungschlōchda Khēa^rl* ein grobschlächtiger Mensch. – Etym.: nhd. *ungeslaht* zu *slaht* Art.

ungschliffm ungeschliffen, von groben Sitten; *a ungschliffna Mendsch* ein nicht gut

erzogener Mensch. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *schleiffm*.

ungschqarⁿ, ungschuaⁿ ungeschoren, ohne Einbuße; *ungschuaⁿ dafáⁿkhuma* ohne Strafe davonkommen. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *schqarⁿ*³.

ungschikd ungeschickt 1) linkisch (Syn. s. *bqdschad*); 2) unpassend; 3) unangenehm; *a ungeschikde Händ hq^bm* eine ungeschickte Hand haben. – Etym.: Präf. *un-* + mhd. *geschicket*, P. P. von *schicken* fügen, ordnen.

unguad ungut, schlecht; *a unguade Sqchch* eine böse Angelegenheit; *nigs fia unguad!* nichts für ungut! (Bitte, nichts übel zu nehmen); vgl. *un-* und *guad*.

Ungusdl, der, abstoßender Mann; Pl. *-n*. – Etym.: Weiterbildung zu schriftdt. *Gusto*, wahrscheinl. Wortmischung mit männl. Vorn. August.

ungwqschschn „ungewaschen“; *a ungwqschschns Mäu* ein ungewaschenes (freches) Maul. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *wqschschn*.

ungwis (Adv.) ungewiss; subst.: *aufs Ungwisse* aufs Geratewohl. – Etym.: mhd. *ungewis* (Adj. und Adv.).

unhamli(ch) unheimlich 1) nicht geheuer; *in den Haus issas unhamli* in dem Haus fühlt man sich nicht heimelig (Syn.: *qntarisch*); 2) verstärkend zu vielen Adj.: *unhamli blq^d* sehr blöd, *unhamli jung* sehr jung; vgl. *un-sinni(ch, -g)*; vgl. *un-* und *hamli(ch)*.

Unkhosdn, die (Pl.), Unkosten, hohe Kosten; *si in Unkhosdn schdiatssn* sich hohe Kosten zumuten. – Etym.: mnddt. *unkost* schlimme Kosten (WAHRIG).

unkhuarawe unkurierbar, unheilbar aw. – Etym.: Präf. *un-* + schriftdt. *kurabel* aus ital. *curabile*.

Unkn, die, Unke 1) Kröte (selten, häufiger *Grod*, *Heppin*, auch *Dqtschka*); 2) Person, die jammert (Syn. s. *Jäm[m]akhqsdn*); Pl. *-*. –

Etym.: ursprüngl. Ringelnatter, dann Kröte (KLUGE).

unkn unken, jammern, nörgeln;

P. P. *gunkd*; vgl. *Unkn*.

unlengsd, uⁿlengsd (Adv.) „unlängst“, kürzlich, vor kurzem (in Österreich auch in der Ugs. sehr häufig). – Etym.: mhd. *unlanges* (mit unorgan. *t* im Dialekt).

unmassi, -ch, -g unmäßig; verstärkend gebr.: *dq wqarⁿ unmassi fü Leid* da waren enorm viele Leute. – Etym.: mhd. *unmæzzec*.

Unmendsch, der, Mensch, dem das eigtl. Menschliche abgeht; *i bin kha Unmendsch ned* ich bin kein Unmensch; Pl. *-n*; vgl. *un-* und *Mendsch¹*.

unnq^di, -ch, -g unnötig, überflüssig; *unnq^di jammaⁿ* grundlos jammern; vgl. *un-* und *nq^di*.

unnq^digaweis unnötigerweise, ohne Grund, ohne Sinn; vgl. *unnq^di*.

Unnumariada, ein, „Unnummerierter“, eleganter Fiaker (Lohnwagen) ohne Nummer, der seine polizeil. Evidenznummer nicht sichtbar macht aw. (vgl. SCHUSTER); vgl. *un-* und *numariarⁿ*.

uns, älter **ins** (Pron. Pers. Dat., Akk.) uns; *qa hq^d ins gsgⁿ* er hat uns gesehen; *qa hq^ds ins gq^bm* er hat es uns gegeben; *wia gq^ds uns?* wie geht es uns (leutselige Frage statt „wie geht es Ihnen?“); *sof^u wqarⁿ uns gqa ned* so viele (Personen) waren unser gar nicht. – Etym.: mhd. *uns*, älter *üns* (aus *unsih*).

unsa, älter **insa** (Pron. Poss., 1. Pers. Pl.) unser; *unsa Gqssn* unsere Gasse; *unsa Haus* unser Haus; *insa Lqara* unser Lehrer; *insare Leid* unsere Leute (Angehörigen) (oft als jüd.-dt. empfunden); *unsa dreidsene* unser dreizehn (Personen) (eigtl. Gen. des Pron. Pers.); vgl. *uns*.

unsa-ans, unsa^rans unsereins; *unsa-ans hq^ds schwa* einer wie wir hat es schwer; vgl. *uns* und *ana*.

unschdreidi, -ch, -g unstreitig, unbestritten; vgl. *un-* und *schdreidi*.

unscheniád ungeniert, schamlos. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *scheniaʳn*.

Unschlid, der, Unschlitt, Rinderfett (früher zur Kerzenerzeugung verwendet). – Etym.: mhd. *unslit*; vgl. *Inschlad*, *Inslad*.

unsinni, -ch, -g unsinnig, verrückt; sehr stark; *i how-an unsinnign Duaschd* ich habe einen enormen Durst; als Verstärkungswort: *unsinni fü* sehr viel; vgl. *unhamli(ch)*. – Etym.: Präf. *un-* + mhd. *sinnec* verständig, mhd. *unsinnec* nicht bei Verstand, verrückt, rasend.

unt unten (va. Nebenform); *ęa hędn unt* er hat ihn unten (am Boden, nach einem Kampf); vgl. *untn*.

Unta, der, „Unter“, eine Spielkarte; Pl. -; vgl. *unta*, 3.

unta unter 1) (Präp.) a) unterhalb (räumlich); *unta da Bruckn* unter der Brücke; *unta meina* unterhalb von mir; *untaʳn Bam* unter dem Baum (vgl. *drunta*); übertr.: *unta da Budl* „unter der Budel“ (unter dem Verkaufstisch), heimlich (z. B. von einer bes. Zuwendung); *unta da Händ* „unter der Hand“, inoffiziell, heimlich; *unta da Khanón* unter der Kanone, ganz regelwidrig, schlecht (vgl. *Khanón*, 2); b) zwischen; *unta uns gęęgd* unter uns gesagt (zwischen uns, im Geheimen); *unta ęana* unter ihnen, unter sich; *mia san Ma^dln unta uns* wir sind Mädchen unter uns (brauchen nicht auf eine best. Schamhaftigkeit zu achten); c) während (z. B. der Regierungszeit); *untaʳn Frantss Josef* „unter dem Kaiser Franz Joseph“ (unter seiner Herrschaft); *untaʳn Essn* während des Essens; *untas Essn* unter (in) das Essen; *unta ana Schdund* während einer Stunde; *unta da Dseid* „unter der Zeit“, zwischendurch; 2) (Adv.) *unta fiadsen Jęa* unter vierzehn Jahre; 3) (Adj.) *da untare Schdos* der untere Stoß (z. B. Wäsche, Bücher); *de untare Batéi* die unterhalb wohnende Partei; *da Untasde* der Unterste; häufig in Ortsbez. wie *das Untere Belvedere*; häufig Bestw. in Komp. wie *Untersievering*; 4) Präf. in zahlr. Komp. –

Etym.: mhd. *unter*, *under* (mit Inlauterweichung), ahd. *untar* auch mit der Bed. „zwischen“ (vgl. salzburg. *Untern Zwischenmahlzeit*).

úntabratn¹ unterbreiten (z. B. ein Leintuch unter einen Kranken); P. P. *-brat*; vgl. *bratn*.

untabrát² unterbreiten (z. B. einen Wunsch einem Vorgesetzten); P. P. *-brát*; vgl. *bratn*.

Untadadsn, die, „Untertasse“, Untersatz eines Trinkgefäßes; Pl. -; vgl. *Dadsn*.

Untadatss(a), das, Untertasse, Untersatz, z. B. unter einer Tee- oder Kaffeetasse. – Etym.: ursprüngl. Dem. von *Untadadsn*.

untadauch(ch)n untertauchen 1) (trans. und intrans.) im Wasser jem. oder (sich) selbst untertauchen (beim Schwimmen); 2) sich (z. B. vor den Behörden) verstecken (Syn. s. *fashwindn*); P. P. *-dauchd*; vgl. *dauch(ch)n*.

untadém unterdessen; *untadém how-i drei, fia ändre Qawatn ęalédigd* währenddessen habe ich drei, vier andere Arbeiten erledigt. – Etym.: *unta* + *dem* (Dat. von *dęa*).

untadénigsd untertänigst, alte Höflichkeitsfloskel, z. B. am Ende von Bittschreiben (heute nur noch scherzh.). – Etym.: Weiterbildung zu schriftdt. *Untertan*.

Untadsinda, der, Unterzünder, leicht brennbares Material, auch fertig käuflich im Handel, zum Einheizen in einem Ofen; Pl. -; vgl. *Dsinda*.

untadsindn unterzünden 1) den Ofen anmachen; 2) etwas heimlich mitteilen; P. P. *-dsint*; vgl. *dsindn*.

Untaduchad, -duchend, die, „Untertuchent“, weiche, warme Unterdecke; vgl. *Duchad*.

untafáng(a)n unterfangen 1) etwas von unten her aufhalten, prüfen, abstützen; 2) *si untafáng(a)n* sich erfrechen; P. P. -, *-fångd*; vgl. *fång(a)n*.

Untagschdö, das, „Untergestell“, unterer Teil des Körpers; Pl. *-la*; vgl. *Gschdö*.

untahóitli, -ch, -g unterhaltsam. – Etym.: Weiterbildg. zu *untahóitn*.

untahóitn unterhalten; P. P. -: *wem guad untahóitn* jem. gut unterhalten; *si untahóitn* sich unterhalten; *untahóitns Ina guad!* unterhalten Sie sich gut!; vgl. *hóidn*.

untakhuma(n) unterkommen 1) widerfahren, begegnen; *mia khumd olahând unta* mir begegnet so manches; 2) eine Wohnmöglichkeit oder berufl. Stellung finden; *endli is a untakhuma* endlich ist er untergekommen; P. P. -: vgl. *khuma(n)*.

Untaløg, die, Unterlage, Darunterliegenden; bes. für sättigende Speisen vor einem Umtrunk; *dø brauchd ma a guade Untaløg* da braucht man eine gute Unterlage (um nicht betrunken zu werden). – Etym.: *unta* + schriftdt. *Lage*.

Untaleiffe, das, der, „Unterläufel“, subalterner Beamter, Untergebener (von geringer Bedeutung) (oft abw.); Pl. -. – Etym.: vgl. mhd. *underloufer* und GRIMM.

untamíschd gemischt, vermengt; *des Drad is gânds untamíschd mid Ungraud* das Getreide ist ganz durchsetzt von Unkraut; vgl. *mischschn*.

unt(a)ranánda untereinander; *se hqbm si des untranánda ausgmochd* sie haben das miteinander beschlossen; als Präf. zahlr. Vb. wie *untaranándamischschn* vermischen usw. – Etym.: *unter* + *einander*.

unt(a)risch unten, darunter; *untrisch wqar'm ândsogn seiñ* warme Unterkleidung tragen. – Etym.: Weiterbildg. zu *unta*.

Untasqds, der, Untersatz 1) Gestell als Träger von Abzustellendem (z. B. für ein Bügeleisen); 2) Gefäß, das Tropfendes auffängt (z. B. unter einem Blumentopf); Pl. -*setss*; Dem. *Untasatss(a)l*, Pl. -*n* (sehr häufig im Gebrauch). – Etym.: schriftdt. *Untersatz* zu mhd. *setzen* – *sazte* – *gesazt*.

untaschbíkd unterspickt, mit Speck, Fett durchsetzt (z. B. von einem Schweinsbraten); übertr. auf menschl. Körper; vgl. *schbickn*.

Úntaschdând, der, Unterstand, schützende Stelle, Wohngelegenheit (Syn.: *Úntaschlupf*); Pl. -*schdend*. – Etym.: mhd. *understant*.

untaschdândslos unterstandslos, wohnungslos; Subst. *a Untaschdândslosa* Person, die keine Wohnadresse hat (vgl. *Sandla*); vgl. *Untaschdând*.

úntaschdēⁿ¹ sich unterstellen (unter ein schützendes Dach); P. P. -*gschdândn*; vgl. *schdēⁿ*.

untaschdēⁿ², *si* sich unterstehen, unterfangen; P. P. -*schdândn*; *untaschdē di (ned)!* untersteh dich (nicht)! (Zuruf, etwas nicht zu tun); vgl. *schdēⁿ*.

úntaschdō^{ln1} únterstellen (z. B. ein Gefäß unter einen Wasserhahn); *si úntaschdō^{ln}* sich unterstellen (gegen Regen unter ein Vordach); P. P. -*gschdöd*; vgl. *schdō^{ln}*.

untaschdō^{ln2} unterstellen, annehmen; P. P. -*schdód*; *ęa hqđ ęams Liagn untaschdód* er hat ihm unterstellt, dass er lügt; vgl. *schdō^{ln}*.

Úntaschlupf, der, Unterschlupf, Wohnmöglichkeit (Syn.: *Úntaschdând*), berufl. Unterkommen; selten Pl. -*schlipf*. – Etym.: *unta* + schriftdt. *Schlupf* zu *schlüpfen*; vgl. *Schluf*, *Schlupf*.

Untasebod, das, „Unterseeboot“; übertr.: versteckt lebende Person (in der NS-Zeit).

untasétsd kräftig, gedrungen gebaut (vom menschl. Körper). – Etym.: verselbst. P. P. von schriftdt. *untersetzen*.

untawqkssn unterwachsen, durchsetzt; *a untawqkssna Schobfbrqđn* ein mit Speckstreifen durchsetzter Schopfbraten; vgl. *wqkssn*.

untawégs unterwegs, während des Weges, der Fahrt; *s is wqs untawégs* es wird (in der Familie) ein Kind erwartet. – Etym.: ahd. *unterweg(en)* aus *unter* + *Weg* (Gen.).

untn (Ortsadv.) unten, darunter; *untn in Khōla* unten im Keller; geographisch (fälschl.) im Süden: *in Diarōi untn* in Tirol unten, *bei de Diakn untn* bei den Türken unten. – Etym.: mhd. *unden*; vgl. *unt*.

unwōa unwahr; vgl. *un-* und *wōa*.

unwiasch unwirsch, unfreundlich. – Etym.: mhd. *unwirdesch* zu *wirde* Würde.

V s. F

W

wa (Konj. zu „sein“) wäre; *wa ned aus!* wäre nicht aus! 1) Ausdr. der Verwunderung, 2) es ist selbstverständlich, 3) es wäre nicht möglich aw. (MAYR 105); *s wa schēn!* es wäre schön!; „*War net Wien, wann net durt, / wo kaⁿ Gfrett is, ans wurd^t“* (WEINHEBER 2, 144). – Etym.: mhd. *wære*; vgl. *seiⁿ!*.

Wōa, die, Ware; Pl. *Wōaⁿ*. – Etym.: mhd. *war(e)* Kaufmannsgut.

wōa wahr; *ōis wōs wōa is* alles was wahr ist (man muss der Wahrheit die Ehre geben); *des is gōa nimma wōa!* das ist schon sehr lange her! aw., nw.; *dō hōsd wōa* da hast du Recht; subst.: *du bisd da Wōare* du bist der Wahre (iron., ablehnend); *des is des Wōare* das ist das Richtige (oft iron.) (JAKOB). – Etym.: mhd. *wâr*.

Wōadara, der, „Wartender“, Person, die beim Kartenspiel eine Runde aussetzt (NOWOTNY); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *warten*.

wōahōbm wahrhaben, erkennen; übertr.: zugeben aw.; P. P. -*ghōbd*. – Etym.: mhd. *wâr hân*.

Wōaheid, die, Wahrheit; *Khinda und Nōaⁿ sōgn d-Wōaheid* Kinder und Narren sagen die Wahrheit. – Etym.: mhd. *wârheit*.

wōa^rm warm; Kompar. *wēa^rma*, Superl. *ām wēa^rmsdn*; *wōa^rm wēa^rn* warm werden, sich heimisch fühlen, guten Kontakt finden; *jō, dēa is wōa^rm* der ist übertrieben höflich, schmeichlerisch (Syn.: *siass*); Subst. *a Wōa^r-ma*, auch *a wōa^rma Bruada* ein Homosexueller (Syn. s. *Bōchchana*, *schwui*); *a wōa^rme Hittn* Lokal, wo Homosexuelle verkehren, auch abw. (von niederen Schichten gebr.) für Lokal, in dem man auf Etikette und gutes Benehmen hält (GRÜNER). – Etym.: mhd. *warm*.

Wōasōgarin, die, Wahrsagerin, Zukunftsdeuterin; Pl. -*a*; vgl. *wōasōgn*. Syn.: *Khōatn-aufschlōgarin*.

wōasōgn voraussagen, die Zukunft voraussagen; P. P. -*gsōgd*; vgl. *wōa* und *sōgn*.

wōaschéindli(ch) wahrscheinlich, zweifellos. – Etym.: Lehnübersetzung aus lat. *verisimilis* (WAHRIG).

wōatn warten 1) innehalten; *wōatns a biss!* warten Sie ein bisschen! (Syn.: *beitin*); 2) pflegen; P. P. *gwōat*. – Etym.: mhd. *warten*.

wōawēa^rn wahr werden, sich erfüllen; P. P. -*wua^rn*; *a pida Dram is wōawua^rn* ein alter Traum ist wahr geworden; vgl. *wōa* und *wēa^rn!*.

Wab^m1, die, alte Frau, Großmutter (oft abw.); Pl. -; *an pīde Wab^m* eine alte Frau. – Etym.: tschech. *bába* alte Frau; Zusammenfall mit Wawal Barbara (s. d.). Syn. s. *Foglscheichn*.

Wab^m2, die, Honigwabe; Pl. -. – Etym.: ahd. *waba*.

wach weich; *wōs Waks* etwas Weiches; übertr.: 1) minderwertig; 2) *a wache Gschichd* eine unguete Sache; 3) betrunken; Komp. *bla^dlwach* stockbetrunken (Syn. s. *bsoffm*); *a wacha* (auch *miada*) *Bruada* ein einfältiger,

inaktiver Mann (Syn.: *Schlõpfhau^bm*, *Wõsch-lõppm*, s. auch *Bõdsch*). – Etym.: mhd. *weich*.

Wõch-, s. *Wõch(ch)-*.

Wõch(ch), die, Wache; Pl. *Wõchchn*;
d-Wõch aufdsiagn die Wache ablösen aw.,
nw. – Etym.: mhd. *wache*; vgl. *Wõchd*.

Wõch(ch)bosdn, der, Wachposten, ein
Wache stehender Soldat; Pl. -. – Etym.: mhd.
wache + ital. *posto*.

wachchalwõa^rm „wacherlwarm“, ange-
nehm, wohlig warm. – Etym.: zu *Bachchal*
Bächlein, (körperwarmer) Urin + *wõa^rm*.
Syn.: *bachchalwõa^rm*, *sach-*.

Wachchau-ualab, der, „Wachau-Urlaub“,
Gefängnisaufenthalt in Stein (Wachau,
vgl. *Schdaⁿ²*) (Gaunerspr.) (BRAUN).

wachche^ln, **wachchln** „wacheln“, fächeln,
winken, wehende Bewegungen machen;
P. P. *gwached*, *gwachld*. – Etym.: bair.-österr.
wächeln wehen, flattern, winken, schwanken,
verw. mit mhd. *wæjen* wehen.

Wachchl, der, Kerl, Bengel, Schlingel;
Pl. -n; vgl. Komp. *Halawachchl*, *Wind-*. –
Etym.: bair.-österr. *Wächel* Flatternder, We-
hender (SCHMELLER 1, 833); vgl. *wachche^ln*.
Syn. s. *Buasch(sch)*, s. auch *Frõtss*, *Lackl*,
Schlingl.

Wachchla, der, 1) Fächer (Ofenfächer);
2) Verschieber bei der Bahn; 3) die (Pl.),
Ohren (scherzh.); *mõch deine Wachchla auf*
hör zu! (Syn.: *Losa*, *Ua^rn*, [Ua-]Waschschln).
– Etym.: Abl. von *wachche^ln*.

wachchln, s. *wachche^ln*.

Wõch(ch)mãnschõfd, die, Wachmann-
schaft, Wacheabteilung; vgl. *Wõch(ch)*.

Wõch(ch)schdu^bm, die, Wachstube, Auf-
enthaltsraum der Wache; Pl. -; vgl. *Wõch(ch)*
und *Schdu^bm*.

Wõchd, die, Wache; *auf da Wõchd seiⁿ*
Wache stehen. – Etym.: mhd. *waht(e)* Wache;
vgl. *Wõch(ch)*.

Wõchda, der, Wächter, Polizist (Syn. s.
Khiwara), Aufsichtsperson; Pl. -; viele Komp.

wie *Brucknwõchda*, *Graud-*, *Nõchd-*, *Schbi-
nõd-*. – Etym.: mhd. *wahtære*.

Wõchdaheisl, das, Wächterhäuschen (z. B.
bei der Bahn oder bei einer Kaserne); Pl. -n;
vgl. *Wõchda* und *Heisl*.

Wõchdl, die, Wachtel, ein Hühnervogel;
Pl. -n. – Etym.: ahd. *wahtala*, mhd. *wahtel*
(wohl Schallwort).

wõchdn wachen, Wache stehen;
P. P. *gwõchd*. – Etym.: Abl. von *Wõchd*.

wachheätssi, **-ch**, **-g** weichherzig, gutmütig,
barmherzig; vgl. *wach* und *Heätss*.

wachn, s. *wakn*.

Wad, die, Weide, Viehtrift; Pl. -n. – Etym.:
mhd. *weid(e)*.

Wadal, das, Fächer; Pl. -n. – Etym.: Dem.
zu *Wõdl* Wedel.

Wadl, das, Wade; Pl. -n; *d-Wadln fiari-
richdn* die Waden nach vorne richten (es jem.
zeigen) (Syn. s. *aufgeign[a]*). – Etym.: mhd.
wade(l) (Mask.); vgl. *Wõdn*.

Wõdl, der, Wedel, Art Pinsel, z. B.
Sprengwedel für Weihwasser in der Kirche
aw.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *wadel*, *wedel*;
vgl. *We^dl*.

Wádlibarád, die, „Wadelparade“, Einblick
auf Damenbeine (wegen der bei Regenwetter
einstens hochgeschürzten Röcke der Damen)
aw.; vgl. *Wa^dl* und *Barád*. Syn.: *Wádlibrãme-
nád*.

Wadlbeissa, der, „Wadelbeißer“, Person,
die kleinliche hinterhältige Angriffe, z. B. auf
polit. Gebiet, verübt; Pl. -; vgl. *Wádlibeissaréi*.

Wádlibeissaréi, die, „Wadenbeißerei“,
kleinliche hinterhältige Gegnerschaft (nach
dem Verhalten eines Hundes); Pl. -n;
vgl. *Wa^dl* und *beissn*.

Wádlibrãmenád, die, Wadenschau bei Re-
genwetter; vgl. *Wa^dl* und *Bromenád*. Syn.:
Wádlibarád.

Wõdn, der, Wade aw.; Pl. -. – Etym.: mhd.
wade (sw. Mask.); vgl. *Wa^dl*.

wōdn waten; P. P. *gwōdn*. – Etym.: mhd. *waten* – *wuot* – *gewaten*.

Wads, Watss, der, Weizen. – Etym.: mhd. *weize*, verw. mit schriftdt. *weiß*.

wadschn watscheln, unsicher gehen (wie eine Ente); P. P. *gwadschld*. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *waten*.

Wadschn, die, Watsche, Ohrfeige; Pl. -; *a Wadschn dafrōgn* oder *griagn* eine Ohrfeige bekommen. – Etym.: uns.; Zshg. mit mhd. *ōrwetzelin* wird teilw. angenommen, auch möglicherweise einfaches Schallwort. Syn. s. *Dędschn*.

Wadschnoff, der „Watschenaffe“, Bez. für den früheren Watschenmann (mit dem Gesichtsausdr. eines Affen) im Wr. Prater (PÖTZL); Pl. -n; vgl. *Wadschn* und *Qff*. Syn.: *Wadschnmān*.

wadschna(n) Ohrfeigen austeilen; P. P. *gwadschnd*. – Etym.: Abl. von *Wadschn*. Syn. s. *qđędschna(n)*.

Wadschnbam, der, „Watschenbaum“, Ohrfeigenbaum (scherzh.); *dq wōksd (bliad) da Wadschnbam* da wächst (blüht) der „Watschenbaum“ (es setzt Ohrfeigen); *in Wadschnbam beidln (aufschdōln)* den Watschenbaum beuteln (aufstellen): Ohrfeigen austeilen aw., nw., jw.; vgl. *Wadschn* und *Bam*.

Wadschngsichd, das, „Watschengesicht“, dickes Gesicht (gleichsam durch Watschen verschwollen), das geradezu dazu verlockt, eine Ohrfeige zu geben; vgl. *Wadschn* und *Gsichd*.

Wadschnmān, der, Watschenmann, eine Attraktion des Wr. Wurstelpraters, wo man dem Watschenmann (einer Gestalt aus Leder oder Kautschuk) Ohrfeigen verabreichen konnte, deren Stärke gemessen wurde (SCHUSTER); übertr.: Person, die Demütigungen unterzogen wird; vgl. *Wadschn* und *Mān*. Syn.: *Wadschnoff*.

Wōdschunkn, der, „Wadschinken“, Fleisch des Rinderbeines vom Knie aufwärts (Gu-

laschfleisch); Pl. -; vgl. *Wōdn* und *Schinkn*, *Schunkn*.

Wadsgleibm, die, Weizenkleie; vgl. *Wads* und *Gleibm*.

Wadsn, Watssn, die, Warze; Pl. -. – Etym.: mhd. *warze*, *werze*, bair.-österr. mit Sek.-Uml. als *wärze* anzusetzen.

wadsn, watssn aus Weizenmehl; vgl. *Wads*.

Wadsndsupfarin, Watssn-, die, „Warzenzupferin“, spött. für alte Frau, die mit einer Pinzette die Härchen von ihren Gesichtswarzen abzupft (abw.) aw. (SCHUSTER); vgl. *Wadsn* und *dsupfm*.

Wōg, die, Waage; Pl. -n; *in d-Wōg bringa* das Gleichgewicht herstellen; *si d-Wōg hōidn* sich die Waage halten, gleichgewichtig sein; Komp. wie *Goidwōg*, *Sau-*. – Etym.: mhd. *wage*.

wōgatssn, s. *bōgatssn*.

wōghoisad waghalsig. – Etym.: schriftdt. *waghalsig* mit bair.-österr. -echt-Abl.

wagiaʀn vagabundieren, umherstreichen; P. P. -iad. – Etym.: ital. *vagare* umherschweifen mit französisierender Endg. Syn. s. *dsigēinaʀn*.

Wōgl, der, Töpel, ungeschickte Person; Pl. -n. – Etym.: Abl. von *wōgln*. Syn. s. *Bōdsch*, *Suaʀm*.

Wōgla, der, „Wackler“ 1) ein Schwanken-der; 2) schwankende Bewegung; *an Wōgla mōchchn* eine schwankende Bewegung machen. – Etym.: Abl. von mhd. *wackeln*.

wōglad wackelig; subst.: *s Wōglade* das Zittern (der Hand, des Ganges); *ęa hōds Wōglade* er ist zittrig, hinfällig. – Etym.: Abl. von *wōgln* (Part. Präs. oder adj. -ent-Abl.); vgl. *Wigl-wōgl*.

Waglhund, der, „Wägleinhund“ 1) Hund, der einen Handwagen zu ziehen hatte aw.; 2) Lehrbub des Greißlers, der Waren ausliefern musste aw.; Pl. -; *ān dsaʀn wia-r-a Waglhund* anziehen wie ein Wägleinhund. – Etym.: Dem. zu *Wōgn* + *Hund*.

wɔɡln wackeln; P. P. *gwɔɡld*. – Etym.: mhd. *wackeln*.

Wɔɡn, der, Wagen, Auto; Pl. *Wɛɡn, Wegn*. – Etym.: mhd. *wagen*.

Wɔɡnradl, das, Wagenrad; übertr.: großer Warzenhof bei weibl. Brüsten; *spiche Wɔɡnradln hɔd de* sie hat Brüste mit so großem Warzenhof (GRÜNER); Pl. *-n*; übertr. als Vgl. für etwas Großes, Rundes: *a Qasch wia-r-a Wɔɡnradl* ein Hintern wie ein Wagenrad. – Etym.: *Wɔɡn* + Dem. von *Rɔd*.

Wɔɡnschmia, die, Wagenschmiere, Schmierfett; vgl. *Wɔɡn* und *Schmia*¹.

Wɔɡnschup(p)fm, die, Wagenremise; Pl. *-;* vgl. *Wɔɡn* und *Schup(p)fm*.

Wɔi¹, die, Wahl; Pl. *Wɔiln*; *d-Wɔi fɔid ma schwa* die Wahl fällt mir schwer (ich weiß nicht, wofür ich mich entscheiden soll). – Etym.: mhd. *wal(e)* freie Selbstbestimmung.

Wɔi², der, Wall, Befestigung; vgl. *Linawɔi* Linienwall. – Etym.: mhd. *wal*.

Wɔich, die, Walke, Stampfmühle; Pl. *-n*; *an in da Wɔich hɔbm* über jem. herfallen, ihn prügeln oder mit Worten niedermachen aw. (Syn.: *Reissn*). – Etym.: Subst. zu mhd. *walken* stampfen.

Wɔicha, s. *Wɔiga*.

wɔicha^rn, s. *wɔiga^rn*.

Wɔid, der, Wald; Pl. *Wɔda*; Dem. *Waldl*, *Wäudl*, Pl. *-n*; *mia san jɔ ned in Wɔid!* wir sind ja nicht im Wald! (Tadel bei unkultiviertem Verhalten). – Etym.: mhd. *walt*.

Wɔidāndɔchd, die, „Waldandacht“, Bildstock im Wald (z. B. im 19. Wr. Gemeindebezirk); vgl. *Wɔid*.

Wɔidesl, der, „Waldesel“, Dummkopf aw. (JAKOB); Pl. *-n*; vgl. *Wɔid* und *Esl*. Syn. s. *Sua^rm*.

Wɔidmasda, der, Waldmeister (*Asperula odorata*), duftende Waldpflanze, die zum Würzen von Bowlen verwendet wird; Pl. *-;* vgl. *Wɔid* und *Masda*.

Wɔids, **Wɔitss**, die, „Walz“, Wanderschaft, Handwerksburschenreise; *ɛa wɔa dswa Jɔa auf da Wɔids* er war zwei Jahre auf der Walz (unterwegs). – Etym.: spätentwickelt zu schriftdt. *walzen* (GRIMM).

Wɔidsa, **Wɔitssa**, der, Walzer, ein Tanz im ³/₄-Takt; Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *wɔidsn*¹.

Wɔidsbruada, der, „Walzbruder“, umherziehender (Handwerks-)Bursche aw.; Pl. *-briada*; vgl. *Wɔids* und *Bruada*.

Wɔidsn, **Wɔitssn**, die, Walze; übertr.: bes. dicke Person; Pl. *-;* *a āndre Wɔidsn eiⁿlegn* eine andere Walze (in ein Klanggerät) einlegen, von etwas anderem (Angenehmerem) sprechen aw., nw.; *wɛm auf da Wɔidsn hɔbm* sich über jem. lustig machen (vgl. *Roiln*, Syn. s. *hansln*). – Etym.: mhd. *walze*.

wɔidsn¹, **wɔitssn** wälzen, drehen, rollen; übertr.: 1) Walzer tanzen; 2) eine Fußreise unternehmen; P. P. *gwɔidsd*. – Etym.: mhd. *walzen*; vgl. *wäudsln*.

wɔidsn², **wɔitssn(a)** walzen, mit einer Walze bearbeiten (z. B. den Straßenbelag); als Handwerksbursche umherziehen; P. P. *gwɔidsd*. – Etym.: mhd. *walzen*.

Wɔifɔad, die, Wallfahrt; Pl. *-fɔa^rtn*. – Etym.: mhd. *wallevert*.

Wɔifɔara, der, Wallfahrer; Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *Wɔifɔad*.

Wɔiga, **Wɔika**, **Wɔicha**, der, Walker, z. B. Nudelwalker, Teigwalze (Küchengerät); Jacke aus grobem, gewalktem Filzstoff; Pl. *-*. – Etym.: zu mhd. *walken* durchrollen, prügeln.

wɔiga^rn, **wɔika^rn**, **wɔicha^rn** walken, (Teig) ausrollen; P. P. *gwɔigd*, *-kd*, *-chd*; vgl. *wɔikn*.

wɔign „walgen“, sich wälzen, rollen; P. P. *gwɔigd*. – Etym.: mhd. *walgen*.

Wɔika, s. *Wɔiga*.

wɔika^rn, s. *wɔiga^rn*.

wɔikn walken, durchrollen (z. B. Teig); prügeln (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *gwɔikd*. – Etym.: mhd. *walken*; vgl. *wɔiga^rn*.

wōīn(a) wallen, siedlen, kochen;
P. P. *gwōid*; Part. Präs. *wōīlad*; *s Bluad wiad wōīlad* das Blut gerät in Wallung; versch.
Komp. wie *aufwōīn(a)* aufwallen (von kochender Flüssigkeit, aber auch bei Gefühlsausbruch). – Etym.: mhd. *wallen*. Syn.: *khochchn*, *siadn*.

Wōipal, das, „Walperl“, einfältige (weibl.) Person; Pl. *-n*. – Etym.: Koseform zum weibl. Vorn. Walpurga. Syn. s. *Fōafal*.

Wōitss Walz, s. *Wōids*.

Wōitssa Walzer, s. *Wōidsa*.

Wōitssn Walze, s. *Wōidsn*.

wōitssn¹ wälzen, drehen, s. *wōidsn¹*.

wōitssn², **wōitssna** walzen, s. *wōidsn²*.

wakn, **wachn** „weichen“, durchnässen
1) weich machen; 2) weich werden;
P. P. *gwakd*, *gwachd*. – Etym.: mhd. *weichen* (Wechsel zwischen inl. *-ch* und *-k/ck* aufgrund alter *j*-Abl.).

Wak-schaffe, das, Einweischaff, Wäsche-schaff; Pl. *-schaffeln*; vgl. *wakn* und *Schaffe*.

Wōks(s), das, Wachs; viele Komp. wie *Wōksskhiatssn* Wachskerze. – Etym.: mhd. *wahs*.

Wōks(s)bussiara, der, Wachsmodehersteller aw.; Pl. *-*. – Etym.: *Wōks(s)* + schriftdt. *Bossierer* (franz. Herk., s. WAHRIG).

wakssln wachsen, mit Wachs einlassen; übertr.: koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *gwaksl*. – Etym.: Weiterbildung zu *Wōks(s)*.

wōkssn wachsen; P. P. *gwōks(s)n*; *dēara wōkssn Hōa auf de Dsēnt* der (Frau) wachsen Haare auf den Zähnen (sie ist zänkisch); viele Komp. wie *aussawōkssn*, *dsām-*, *hēa-*. – Etym.: mhd. *wahsen*.

Wōks(s)schdog, der, Wachsstock (lange, dünne, mit Wachs übergossene aufgewickelte Fäden); Pl. *-schdeck*; Dem. *-schdeckl*, Pl. *-n*; vgl. *Wōks(s)* und *Schdog*.

Wōla, der, „Waller“, das Aufwallen (einer siedenden Flüssigkeit); Pl. *-*; in der Küchenspr.: *nōchn ēaschn Wōla* ... nach dem ersten

Aufwallen (z. B. vom Feuer nehmen). – Etym.: Abl. von *wōīn(a)*.

Walád, der, Bube (im Tarockspiel); stichloses Spiel; Pl. *-*. – Etym.: vgl. *Valet* (WAHRIG); vgl. TEUSCHL.

walád stichlos im Kartenspiel; *i bin walád* ich habe keinen Stich; Komp. *bóckwalád* mitellos; vgl. *Walád*.

Waldl, **Waldi**, der, Rufname für Jagdhund (Kurzform für *Waldmann* und zum männl. Vorn. *Waldemar*). – Etym.: scheinbar zu mhd. *walt* Wald (ursprüngl. jedoch zu germ. *walten* herrschen); vgl. *Wäudl*.

Walé, das, Valet, Abschiedsgruß, bes. unter Studenten aw.; *Walé sōgn* Lebewohl sagen. – Etym.: lat. *valet*; vgl. *Walédi*.

Walédi, **Walédri**, das, Abschied, Abschiedsgruß, Abschiedsmahl aw., nw.; bei den Weinbauern in den äußeren Bezirken Wiens (z. B. Nußdorf) noch heute Abschiedstrunk mit Speisen für die Stammgäste am Tag des Buscheneinzugs (Ende der Ausschankperiode), wozu früher teilw. auch der zu Johanni am 27. Dezember geweihte Wein (s. *Hanslwein*), für diesen Zweck aufgehoben, gereicht wurde. – Etym.: lat. *valet* lebet wohl!; vgl. *Falédi*, *Walé*.

Wōllung, die, Wallung einer siedenden Flüssigkeit, aber auch übertr.: Erregung, Kon-
gestion; Pl. *-en*; *s Bluad khumd in Wōllung* das Blut gerät in Wallung. – Etym.: mhd. *wallunge*.

Wammal, das, Rindfleisch von der *Wamme* (Halsfleisch); Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Wamme* Hautfalte, das auf mhd. *wamme*, *wambe* (Bauch) zurückgeht und eine bes. Bed. entwickelt hat.

wāmpad dickbäuchig; *a wāmpada Wasdl* ein dicker Kerl. – Etym.: bair.-österr. *wampecht* zu *Wampen* Bauch. Syn. s. *blad*.

wampaln „wamperln“, koitieren aw. (STÜRZER); P. P. *gwampald*. – Etym.: Abl. von *Wāmpm*. Syn. s. *fickn*.

Wâmpm, die, Bauch; Pl. -; Dem. *Wampal*, Pl. -n; *de Wâmpm foi hq^{bm}* den Bauch voll haben (viel gegessen haben, auch schwanger sein); *si de Wâmpm foihaun* viel essen. – Etym.: mhd. *wambe*, *wampe*, *wamme* Bauch, Mutterleib, Schoß. Syn.: *Badschn* (*Badsn*), *Bâmps*, *Bâms(t)*, *Bauch*, *Biabauch*, *Bimma-ling*, *Rântssn*, *Schasdromme*, *Wimmel*; vgl. die scherzh. Umschreibungen *Biafassl*, *Bqch-hendlfridhof*, *-godsqcka*, *Golaschgodsqcka*, *Iabsnfridhof*.

Wams¹, jünger **Wamsa**, der, Angeber, Denunziant (Gaunerspr.); Pl. -. – Etym.: zu *wamsn*. Syn. s. *Nâdara*.

Wams², die, 1) Gerücht, Geschichte; *he^a da âⁿ de Wams* hör dir diese Geschichte an; *wem a Wams* einedruckn jem. eine Lügengeschichte erzählen (Syn. s. *Schme*); 2) Verrat; *dq rend de Wams* hier wird alles ausgeplaudert (TEUSCHL). – Etym.: zu jidd. *mamsen* lügen; vgl. *wamsn*.

Wâms, das, Wams, Leibchen, Jacke va., ausgest. – Etym.: mhd. *wambeis* aus mlat. *wambasium*, das auf germ. *wamba* Bauch beruht; vgl. *Wâmpm*.

Wâmsdl, der, Dickwanst, dicker Kerl; Pl. -n. – Etym.: dem. Bildg. zur Wortfamilie *Wâmpm*, *Wâms*; vgl. *Bâmsdl*. Syn.: *Bâmpfal*, *Bâmps*, *Bâms(t)*, *Bâudakssl*, *Bauntssa*, *Bfosdl*, *Biafassl*, *Blada*, *Blqsengl*, *Bleibqtsn*, *Breckal*, *Brobsdl*, *Dickal*, *Gfjüda*, *Gschdauchda*, *Gschdęame*, *Gschdopfda*, *Schdęssl*, *Wâmpada*.

wamsn ausplaudern, verraten (Gaunerspr.); P. P. *gwamsd*. – Etym.: mit Labialwechsel aus jidd. *mamsen* lügen. Syn. s. *ausblauschschn*, *fabfêiffm*.

wâmsn verprügeln aw. (STÜRZER); P. P. *gwamsd*. – Etym.: wohl zu *Wâms*, germ. *wamba* Bauch. Syn. s. *bleschschn*.

Waⁿ, die, Einbuchtung, Delle, Blechscheiden (z. B. an einem Auto); Pl. -. – Etym.: mhd. *wuone* neben nddt. *wune* Wuhne, dem im bäuerl. Bair. *Wqaⁿ* (SCHMELLER 2, 920) im

Ablautverhältnis zu mhd. *wan* (nicht voll, leer) (LEXER 3, 667; SCHMELLER 2, 916) entspricht. Syn. s. *Dępscha*, 1.

wan wehen; P. P. *gwad*; oft in Komp. wie *fawân* verwehen. – Etym.: mhd. *wæjen*.

Wân, der, Wahn, ungewisse, nicht begründete Ansicht, Hoffnung. – Etym.: mhd. *wân*.

wân wann 1) (Fragepron.) *wân khumsd den?* wann kommst du denn?; 2) (Konjunkt.) wenn; *wânsd khumsd, geⁿ ma fuad* wenn du kommst, gehen wir fort. – Etym.: mhd. *wenne*, *wan*.

Wanabânⁿschbü^hn, das, Vabanquespielen, ein Wagnis eingehen. – Etym.: franz. *va banque* (beim Glücksspiel) um den gesamten Einsatz spielen (WAHRIG).

wana(n) weinen; P. P. *gwand*; *s is dsan Wana* es ist zum Weinen (sehr traurig). – Etym.: mhd. *weinen*. Syn. s. *blęaⁿn*.

wâna(n) wohnen, s. *wona(n)*.

Wând, die, Wand; Pl. *Wend*; Dem. *Wandl*, Pl. -n (z. B. kleine Felswand); *wân maⁿ an d-Wând haud, bleibd ar bickn* wenn man ihn an die Wand wirft, bleibt er kleben (von einem sehr schmutzigen Menschen) (MAYR 91). – Etym.: mhd. *want*.

wândawö wann immer. – Etym.: *wân* wann + *der* (Herrgott) + *wölle* (Konj. I von schriftdt. *wollen*) (SWOSSIL); vgl. *wiadawö*, *wodawö*.

Wandl, das, kleine Wanne, z. B. Wassergefäß im Küchenherd; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Wânn(an)* Wanne.

wandln „wândeln“, an eine Wand stoßen (z. B. von Kegelkugeln), streifen; P. P. *gwandld*; bes. als Komp. *âⁿwandln*. – Etym.: Abl. von *Wandl* zu mhd. *wanne*.

Wândsⁿ Wanze, s. *Wântssn*.

Wângan, die, Wange; Pl. -. – Etym.: mhd. *wange* (Neutr.). Syn.: *Backal*.

Wânn(an), die, Wanne, z. B. Badewanne; Pl. -; Dem. *Wandl*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *wanne*.

Wânsin, der, Wahnsinn; übertr.: etwas unerwartet Großes, Erfreuliches oder Schlim-

mes; *s is a Wänsin!* es ist ein Wahnsinn! (Syn.: *Hām[m]a*, *Wuchd*, s. auch *şəawas!*). – Etym.: vgl. KLUGE.

wänsini, -ch, -g wahnsinnig, verrückt; häufig als Steigerungsadv. „sehr“; *əa həd si wänsini ɡəaʳn* er hat sie außerordentlich gern. – Etym.: Abl. von *Wänsin*.

Wäntssn, Wāndsn, die, Wanze 1) Insekt; 2) lästige Person; *əa is ləsdig wia-r-a Wäntssn* er ist enervierend (Syn. s. *Laus*); 3) blutunterlaufene Stelle; 4) geheime Abhörvorrichtung; Pl. -. – Etym.: mhd. *wanze*.

Wäntssnbug, die, „Wanzenburg“ 1) unsauberes Haus (abw.); 2) Bett (scherzh.) (Syn. s. *Bet*); 2) bis 1945 Spottname für das Arsenal im 3. Wr. Gemeindebezirk (aufgrund allg. schlechter hygienischer Bedingungen beim Militär) (NOWOTNY); Pl. -n; vgl. *Wäntssn* und *Bug*.

Wäntssngwətschn, die, „Wanzenquetsche“, scherzh. für Ziehharmonika; Pl. -; vgl. *Wäntssn* und *Gwətschn*. Syn. s. *Dsiach-hamánika*.

Wapla, der, „Wappler“, Schmetterling (SWOSSIL); übertr.: unbedeutender Mensch, der nicht ernst zu nehmen ist; Pl. -. – Etym.: zu *wappeln* sich schwankend bewegen (GRIMM 27, 1934). Syn.: *Qaʳmitschal (-mutschgal)*, *Bagadō*, *Gledsneppe*, *Grəpsnfānga*, *Həampe*, *Heisl*, *Hiafla*, *Mandl*, *Nəsnbuara*, *Nəbochánt*, *Nui*, *Saf(f)msiada*, *Schəsdak*, *Schwindlicha*, *Was(a)l*.

Waring Währing, 18. Wr. Gemeindebezirk, einst Weinhauerdorf. – Etym.: unechter -ing-Name zu slaw. *variti* siedend, auf die früher dort vorhandenen warmen Quellen bezogen.

Waringa Bfeiffal, das, „Währinger Pfeiferl“, pfeifendes Hüsteln als Merkmal der Lungenschwindsucht (im Hinblick auf die einstige große Begräbnisstätte des „Allgemeinen Währinger Friedhofs“) (SCHUSTER); vgl. *Waring* und *Bfeiffal*. Syn.: *Fridhofsjudla*.

waʳma(n) wärmen; P. P. *gwaʳmd*; Komp. *aufwaʳma(n)* aufwärmen 1) *si aufwaʳma* sich (durch Bewegung oder in einem geheizten Raum) erwärmen; 2) übertr.: *qide Gschichdn aufwaʳma* alte Angelegenheiten wieder besprechen. – Etym.: mhd. *warmen*, bair.-österr. *wärmen*.

was (ich) weiß, s. *wissn*.

wəş was 1) (Fragepron.) was; *a wəş!* ach was, sei es denn!; *wəş wüsd den?* was willst du denn?; *wəş gibsd ma dafia?* wie viel gibst du mir dafür?; *mid wəş fia-r-an Glaʳl soi i duad hingēn?* mit welchem Kleid soll ich dort hingehen?; 2) verkürzte Form von *wegen was* (weswegen) und *zu was* (wozu); *wəş ɡesd den scho?* warum gehst du schon?; 3) (Relativpron.) *dəa wəş də wəa* der, der da war. – Etym.: mhd. *waʒ*.

Was(a)l, das, Waise; übertr.: arme, unbedeutende, ängstliche Person; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *weise* Waise. Syn. s. *Wapla*.

wəsal? was?, auch *wegn wəsal den?* weswegen (scherzh.-kindersprl.). – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *wəş*.

Wəschdōg, -ch, der, Waschtrog, Tag, an dem die „große Wäsche“ gewaschen wird (früher mit großem Arbeitsaufwand in der *Wəschkhuchchl* [s. d.]); Pl. -deg, -ch; vgl. *wəschschn* und *Dōg*.

Waschdl, s. *Wasdl*.

Wəschdrog, der, Wäschetrog, längliches Holzbehältnis zum Einweichen bzw. Waschen der Wäsche; Pl. -dreg; Ra.: *s is qis Wonne und Wəschdrog* es ist alles (eitel) Wonne und Waschtrog (es löst sich alles in Wohlgefallen auf) (dass.: *Wonne und Griasschmqəʳn*); Komp. *Wəschdrognim(p)fm* „Waschtrog-nympe“, Wäscherin (scherzh.) aw.; vgl. *wəschschn* und *Drog*.

Wəschfleg, der, Waschlappen; Pl. -fleckn; vgl. *wəschschn* und *Fleck*. Syn.: *Wəschlōppm*.

Wəschkhuchchl, die, Waschküche, Raum, in dem Wäsche gewaschen wird; übertr. auf

feuchtes, nebeliges Wetter mit schlechter Sicht (Syn.: *Newesuppm*); vgl. *wöschschn* und *Khuchchl*.

Wöschlöpmm, der, Waschlappen (Syn.: *Wöschfleg*); übertr.: energieloser Mensch (Syn.: *Schlopfhaubm*, *a miada [wacha] Bruada*); Pl. -; vgl. *wöschschn* und *Löppm*.

Wöschmaschin, die, Waschmaschine;
Pl. -*an*; vgl. *wöschschn* und *Maschin*.

Wöschscha, der, „Wascher“, große, starke Person, auch Tier; *a so a Wöschscha* so ein großer Kerl; Pl. - auch für große Hände; *dəa həd uaʀndliche Wöschscha* der hat große Hände (GRÜNER) (Syn. s. *Händ*). – Etym.: zu *wöschschn* plump einhergehen (SCHMELLER 2, 1039), verw. mit *wöschschn* waschen. Syn. s. *Lackl*.

Waschschl¹, der, „Waschel“ 1) Scheuergerät, Geflecht aus Rohr-, Stroh- oder anderen Fasern in Faustgröße zu Reinigungszwecken; 2) Badediener, auch *Bədwachschl*; Pl. -*n*. – Etym.: Abl. von mhd. *waschen*.

Waschschl², das, Ohrmuschel (bei Mensch und Tier); *əa riad kha Waschschl* er gibt kein Zeichen des Gehörs (für die Frage oder Bitte eines anderen); übertr.: Funkgerät der Polizei (Gaunerspr.) aw.; Pl. -*n*. – Etym.: nur im Bair.-Österr. bel. (GRIMM); vgl. *wachche^{ln}*, *Wachchla*. Syn.: *Losa*, *Ua(wachschl)*, *Wachchla*.

Waschschla, der, „Waschler“, Säufer (NOWOTNY); Pl. -; vgl. *waschschln*. Syn. s. *Bsuf*.

waschschln „wascheln“ 1) stark regnen; *heid waschschlds wida uaʀndli* heute regnet es wieder stark und viel (Syn. s. *regna[n]*); 2) übertr.: saufen (Syn. s. *sauffm*); vgl. Subst. *Waschschla*; P. P. *gwaschld*. – Etym.: Abl. von *wöschschn*.

waschschlnōs waschelnass, sehr durchnässt; vgl. *waschschln* und *nōs*. Syn.: *bōtschnōs*, *biisch-*, *daschschl-*, *drobf-*.

wöschschn waschen 1) waschen, reinigen; 2) schwatzen, klatschen (Syn. s. *drōtschn*);

3) prügeln (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *gwöschschn*; Ra.: *in Khobf wöschschn* den Kopf waschen (aber auch einen Verweis erteilen); *des həd si gwöschschn* das hat sich gewaschen (das ist hervorragend, meist aber iron. in nachteiligem Sinn); *ins Wöschschn gēⁿ* sich als Wäscherin verdingen aw. – Etym.: mhd. *waschen*.

Wöschweib, das, Wäscherin, Aufräumerin (abw.); übertr.: schwatzhafte Person (Syn. s. *Drōtschn*); Pl. -*weiwa*; vgl. *wöschschn* und *Weib*.

Wasdl, Waschdl, der, Wastl, Kurzform zum männl. Vorn. Sebastian; in der Ltg. *Waschdl* (in bewusster Nachahmung der Tiroler Ausspr.) für „Tiroler“, sonst etwas abw. für Kerl schlechthin; übertr.: Justizwachebeamter (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Khiwara*); Pl. -*n*.

Wasl, s. *Was(a)l*.

Waslbua, der, Waisenknabe; Pl. -*bua^{bm}*; vgl. *Was(a)l* und *Bua*.

Waslhaus, das, Waisenhaus; Pl. -*heisa*; vgl. *Was(a)l* und *Haus*.

Wōsn, der, (ungepflegter) Rasen. – Etym.: mhd. *wase*.

Wōsnmasda, der, „Wasenmeister“, Abdecker; Pl. -; – Etym.: mhd. *wasenmeister* (vgl. KLUGE). Syn.: *Schinda*.

Wōssa, das, Wasser, in gehobener Ausspr. *Wassa* für Trinkwasser; übertr.: Gegend am Wasser, Donaustrom; selten Pl. *Wassa*; Dem. *Wassal*, Pl. -*n*; Ra.: *a Wōssa mōchchn* Aufhebens machen (Syn. s. *Grawāu*); *ausn Wōssa seiⁿ* aus dem Wasser sein (das Schlimmste hinter sich haben); *s Wōssa rind ma-r-in Mund dsām* das Wasser rinnt mir im Mund zusammen (mich gelüftet nach etwas); *s Wōssa schdēd əam bis dsan Hōis* das Wasser steht ihm bis zum Hals (er ist in äußerster Bedrängnis); *mid Wōssa khochchn* sich mit Einfachem begnügen müssen; *a Khind mid Wōssa aufdsiagn* ein Kind mit Wasser (statt

mit Milch) aufziehen, ärmlich leben müssen; s *Wossa qschlōgn* das Wasser abschlagen (urinieren) (Syn. s. *brundsn*). – Etym.: mhd. *wazzer*.

Wössabangl, das, Wasserbänkchen, früher Küchengestell, auf dem die Wassereimer abgestellt waren; Pl. -n; vgl. *Wossa* und *Bång*.

Wössabfeiffm, die „Wasserpfeife“, durch Harndrang erigierter Penis; Pl. -; vgl. *Wossa* und *Bfeiff*. Syn.: *Wössaschdeiffa*, s. allg. *Schdeiffa*.

Wössabolák, der, „Wasserpole“, Pole aus der Weichselgend; Pl. -n; vgl. *Wossa* und *Bolák*.

Wössafői, der, Wasserfall; *de red wia-r-a Wössafői* die spricht viel und schnell; übertr.: Vulva; *de hōd an hochn Wössafői* (bei einer groß gewachsenen Frau) (GRÜNER) (Syn. s. *Fud*); Pl. -fő. Etym.: schrifttdt. *Wasserfall*.

Wössaglös, das, Wasserglas, Chemikalie, die früher zum Einlegen (Frischhalten) von Eiern diente. – Etym.: wegen der Durchsichtigkeit der chemischen Lösung mit einem Glas Wasser verglichen (WAHRIG).

Wössakhind, das, „Wasserkind“, Säugling, der künstl. (ohne Muttermilch) ernährt wird aw. (TEUSCHL); Pl. -a; vgl. *Wossa* und *Khind*.

Wössakhipfe, das, „Wasserkipfel“, Kipfel aus Semmelteig (nicht mürbem Teig) aw.; Pl. -elⁿ; vgl. *Wossa* und *Khippfe*.

Wassal, das, Wässerchen 1) Bächlein; 2) bes. Flüssigkeit, Arznei, Schnaps aw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Wossa*.

Wössaleid, die (Pl.), „Wasserleute“, Arbeiter an der Donaulände aw. (JAKOB); vgl. *Wossa* und *Leid*.

Wössamōchcha, der, „Wassermacher“, Vielredner, Wichtigtuer; Pl. -; vgl. *Wossa* und *mōchchn*. Syn.: *Bflāntssreissa*, *Gschafdlhuawa*, *Gschichdnmōchcha*.

Wassara, der, „Wasserer“, ein Mann, der auf den Standplätzen der Lohnfuhrwerker (Fiaker) die Wagen zu reinigen und die Pfer-

de zu trinken hatte, typ. Altwr. Straßenfigur (vgl. SCHUSTER und SWOSSIL, „*Da Wassara*“ [Schnobe]); Pl. -. – Etym.: Abl. von *wassa^rn*.

wöss(a)ri wässrig, verwässert. – Etym.: Abl. von *Wossa*.

wassa^rn „wässern“ 1) (Pferde) trinken (vgl. *Wassara*); 2) den Wein wässern (verfälschen) (Syn.: *bāntschschn*, *bridschn*); 3) im Sport: Ball halten, das Spiel dadurch verzögern; 4) hauen, schlagen, prügeln (Syn. s. *bleschchn*); 5) in Komp. wie *nōchwassa^rn* prüfen; 6) die Beute des Taschendiebstahls teilen (Gauerspr.); 6) triumphieren im Kartenspiel; P. P. *gwassad*. – Etym.: Abl. von *Wossa*.

Wössasōck, der, Wassersack, unterster Teil der Tabakspfeife aw.; Pl. -seck; vgl. *Wossa* und *Sōck*.

Wössaschbōtsn, die (Pl.), Wasserspatzen, kleine Mehlnockerln, die beim Abstechen vom Teigbrett mit dem Messer gleichsam in das siedende Wasser hineinfliegen; vgl. *Wossa* und *Schbōds*.

Wössaschdeiffa, ein, „Wassersteifer“, erigierter Penis durch Harndrang; vgl. *Wossa* und *schdeiff*. Syn.: *Wössabfeiffm*, s. allg. *Schdeiffa*.

Wössaseich(ch)a, der, „Wasserseiher“, Daubenfischer an der Donau, der vom Ufer aus mit einem großen, ziemlich flachen Netz (s. *Dauwe*) Fische fängt, das Wasser gleichsam beim Aufziehen des Netzes durchsieht (siebt) (SWOSSIL); Pl. -; vgl. *Wossa* und *seichchn* seihen.

Wössasuchd, die, Wassersucht, Krankheit, bei der sich Flüssigkeit im Bauch oder in der Lunge ansammelt; *d-wua^rlade Wössasuchd* die „wurlende“, sich bewegende Wassersucht (scherzh. Umschreibung für Schwangerschaft) aw. (STÜRZER); vgl. *Wossa*.

Wössaweib, das, „Wasserweib“, Frau, die Leitungswasser von öffentl. Brunnen in die

Häuser zu tragen hatte aw. (JAKOB); Pl. -*weiwa*; vgl. *Wossa* und *Weib*.

wössri, s. *wöss(a)ri*.

watíaʳn wattieren, mit Watte unterfüttern (Winterkleidung, Decken); übertr.: leere Plätze im Theater durch Ausgabe von Freikarten füllen (JAKOB); P. P. -*íad*. – Etym.: Abl. zu *Watta*.

Watl, das, „Wörtlein“; Pl. -*n*. – Etym.: aus schrifttdt. *Wörtlein* durch Sonderentw. von *ö* zu *a* vor best. Kons. entstanden; daneben jüngerer *Węatl* (s. *Węat*).

watln „wörteln“, mit Worten streiten; P. P. *gwatld*. – Etym.: Abl. von *Watl*. Syn.: *hachchln*, *khōchchln*, s. *schdreidn* allg.

watsch! Interj., um etwas Plötzliches, Unverhofftes auszudrücken; *watsch*, *dō hōw-i schēⁿ gschau* ha, da habe ich schön geschaut (GRÜNER). – Etym.: vgl. LEXER, Kä. Wb. 251. Syn. s. *şəawas!*

wōtschgaʳn watscheln; P. P. *gwōtschgad*; Komp. *dsām wōtschgaʳn*; *wōs dea dsām wōtschgad!* wie der dahergeht! (beschwerlich). – Etym.: Weiterbildg. zu schrifttdt. *wackeln*. Syn. s. *dōdschn*.

Watss Weizen, s. *Wads*.

Watssn(-) Warze(n-), s. *Wadsn(-)*.

watssn aus Weizenmehl, s. *wadsn*.

Watta, die, Watte, Baumwollfüllstoff. – Etym.: ital. *ovatta* (WAHRIG).

Wäu, die, Weile, kurze Zeitspanne; Dem. *Wäulal*; *a Wäulal dōbleibm* kurze Zeit dableiben. – Etym.: mhd. *wîle*; vgl. *dawäu*. Syn.: *Dseidl*, *Dseidlång*, s. auch *Rånd²*.

wau!, s. *bfoi!*

wäu (Konjunkt.) weil; *wäusd as du bisd* weil du es bist; *wäus wōa is* weil es wahr ist (Bekräftigung). – Etym.: spätmhd. (*die*) *wîle*; aus dem Akk. des Subst. *wîle* Weile (vgl. *Wäu*) ging die Konjunkt. hervor (vgl. KLUGE).

Wäudl¹, der, Kurzform zu den männl. Vorn. Waldemar, Waldemann, s. *Walddl*.

Wäudl², das, Wäldchen; Pl. -*n*. – Etym.: Dem. zu *Wōid*.

wäudsln, **wäutssln** „wälzeln“, wälzend, schleifend gehen; gemütlich gehen, schlendern (auch abw.) (GRÜNER); P. P. *gwäudslđ*. – Etym.: Abl. von *wōidsn¹*. Syn. s. *schlendaʳn*.

Waukal, **Waugal**, **Wauⁿkal**, das, „Waukerl“ 1) Laus aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Laus*); 2) getrockneter Nasenschleim, Kruste (Syn. s. *Bope¹*); 3) Wollabfall, Fussel, *Schdaubwaugal* Staubansammlung (Syn.: *Luach*); Pl. -*n*. – Etym.: uns.; wohl auf ein Grundwort *Wau* für etwas Unangenehmes, Kleines zurückgehend, was durch den Vgl. mit alpinen Mda. gestärkt wird: *Wau* Küchenschabe (Sprachinsel Lusern im Trentino; SCHATZ 2, 692); *Waubele* vertrockneter Nasenschleim (Drautal; LEXER, Kä. Wb. 251); vgl. auch SCHMELLER 2, 845; die von JAKOB (auch TEUSCHL) angebotene Etym. aus lat. *pauillus* ist wohl unzutreffend (vgl. *Baukssal*)

wauna(n) wohnen, s. *wona(n)*.

Wauⁿkal, s. *Waukal*.

Wautss, s. *Bautss*.

wäutssln, s. *wäudsln*.

Wauwäu der, „Wauwau“ 1) Hund; 2) Schreckgespenst der Kinder (vgl. *Mauⁿ-mäuⁿ*); Pl. -. – Etym.: Lallwort nach dem Klang des Hundegebells; vgl. *Wuwí*.

Wautss, s. *Bautss*.

Wawal, **Wawi**, die, Kosewort zum weibl. Vorn. *Barbara*; übertr. (durch Zusammenfall mit *Wabm¹*): alte geschwätzige Frau; Pl. -*n*; vgl. *Ba(r)bara*, *Wetti*.

Wę¹, das, Weh, Schmerz, Krankheit; selten Pl. -; Dem. *Wędal*, meist aus der verdoppelten Ltg. *Węwędal*, Pl. -*n*; viele Komp. wie *Dşęntwę* Zahnweh, *Khobfwę* Kopfweh, *Bauchwę* Bauchweh. – Etym.: mhd. Interj. *wē!* weh!, aus der das Subst. *wē* (Fem.) und das Adj. *wē* hervorgingen; vgl. *Węwę*.

Wę², der, das (auch die), „Weh“, nicht leistungsfähige Person, die es duldet, dass sie ver-

achtet wird jw.; vgl. *die Weh* für einfältiger Mensch (GIRTLE, Randkult. 248); Pl. -. – Etym.: aus *Wę¹* neu entwickelt; vgl. auch *Wę^{dl}* und *węduan*. Syn. s. *Suar^m*.

wę (Adv.) weh; *des duad ma wę* das tut mir weh (körperl. wie seelisch); vgl. *Wę¹*.

Węa, Wia, die, das, Wehr, Stauwerk in Fluss oder Bach; Pl. -. – Etym.: mhd. *were* Befestigung.

węa¹ (Fragepron.) wer; *węa wü, węa mōg ...* wer will etwas? aw., nw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *wer*.

węa², älter **wia** (1. Pers. Sing. Präs. von „werden“) werde; s. *węaⁿ1*; vgl. *wia³*.

-węa³, s. *-węa(ch)*.

Węach, jünger **Węag**, das, Werg, Abfall bei der Flachs- und Hanfspinnerei. – Etym.: mhd. *wërch*, *wërc*.

-węa(ch), **-wëak**, **-wëari**, das, „-werk“, Ansammlung von Resten und Arbeitsabfällen, suffixähn. Mengenbegriff mit abw. Bed., in Komp. wie *Graffewęa(ch)*, *Fichawęak*, *Glum-padwęa(ri)*, *Gschua^rlwęa* usw. – Etym.: mhd. *wërc* Werg (Flachsabfälle) mit Einfl. von *wërk* Werk.

Węad¹, der, „Werd“, Insel in Flurnamen wie *Oberer* und *Unterer Werd*, Auinseln im Gebiet der heutigen Leopoldstadt (vgl. SCHUSTER). – Etym.: mhd. *wert*, *werdes*.

Węad², **Węat**, der, Wert; *des hōd kan Węad* das hat keinen Wert, auch: keinen Sinn; vgl. Komp. *Āⁿwęad* Geltung. – Etym.: mhd. *wirde* Wert, Würde.

węad, **węat** wert (meist nur präd. gebr.); *des is fū węad* das ist viel wert (eine wertvolle Sache, ein nützlicher Umstand); *des is nigs węat* das ist wertlos; *węata Hęa'* werter Herr! (Anrede) va. – Etym.: Adj. zu *Węad²*.

Węaffe, der, Werfel 1) Glockenschwengel, Klöppel (Syn.: *Glachchl*, *Glanl*, *Schwengl*); 2) Kurbel der Drehorgel; Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *werfen*, österr. Besonderheit (GRIMM).

-wëak, s. *-węa(ch)*.

węaffm werfen; übertr.: essen (Syn. s. *essn*); *i wiaf* ich werfe; P. P. *gwuaaffm*; Konj. *i węaf-fad* ich würfe; *mi hōds gwuaaffm* ich bin (bett-lägerig) erkrankt; *si węaffm* sich werfen, ver-ziehen (von Holz). – Etym.: mhd. *wërfen*.

Węakl, das, „Werkel“, Spielwerk, Leierkas-ten, mechanisches Musikwerk; übertr.: ewig gleicher Alltag; Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Werk* im Sinne von „Spielwerk“.

Węakldog, **-ch**, der, scherzh. für „Werk-tag“, Arbeitstag, ewig gleicher Alltag; Pl. *-deg*, *-ch*; vgl. *Węakl* und *Dog*.

Węaklmān, der, „Werkelmann“, Drehor-gelspieler; Pl. *-mena*; *bass nua auf, dōss di kha Węaklmān umscheibd* gib nur Acht, dass dich kein Werkelmann überfährt (Zuruf an eine Person, die sich allein aus einer Gesellschaft entfernt) aw. (STÜRZER); vgl. *Węakl* und *Māⁿ*. Syn.: *Drāhanek*.

węakln „werkeln“, werken, arbeiten; P. P. *gwęakld*. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Werkel* (vgl. *Węakl*), eigtl. „die Kurbel eines Leierkastens drehen“.

Węakschdōd, die, Werkstätte, Arbeitsraum (eines Mechanikers, Schneiders, Schusters usw.); scherzh.: eheliches Schlafzimmer; Pl. *-schdetn*. – Etym.: mhd. *wërc-stat*.

Węamad, jünger **Węamuad**, Wermut (*Artemisia absinthium*), eine Pflanze mit Bitter-stoffen; als magenstärkendes Mittel in Form von Tee, weiters für Wermutwein (Ver-mouth). – Etym.: mhd. *wermuot* (mit umstrit-tener Etym., vgl. KLUGE).

Węan, jünger **Win**, (das) Wien. – Etym.: mhd. *Wienne* (mit. mdal. Entw. von mhd. *ie* vor Nasal zu *ęa* und voller Erhaltung des *n*-Lautes, der verdoppelt war), nach dem gleich-namigen Wienfluss (Nebenfluss der Donau) benannt, auf ein kelt. *Vêdunja* „Waldbach“ zurückgehend, das zu ahd. *Wënnia* wurde (vgl. KRANZMAYER, Schriften); vgl. *Win*.

Węana Wiener 1) Bewohner Wiens; Pl. -; *a ęchda Węana ęęd ned unta* ein echter Wiener geht nicht unter (kann sich in allen Situationen gut halten); 2) zu Wien gehörig, von Wien abstammend, in festen Komp. wie *Węanakhind* Wienerkind, *Węanaleid* Wiener Leute, meist in freieren zweigliedrigen Vbg. wie *a Węana Mádł* ein Wiener Mädel; *da Węana Schmę* der Wiener Witz; *de Węana Músi* die Wiener Musik; *de Węana Dántss* die Wiener Tänze (in Wien entstandene beliebte Tänze und Lieder, auch wiener. Späße und Unarten) (JAKOB); *a Węana Blúad* ein Wiener Blut (Vollblutwiener); *des Węana Dránkl* das „Wiener Tränklein“, ein fad schmeckendes Abführmittel, übertr.: schales, schlechtes Bier (JAKOB); *a Węana Gsétss* ein Wiener Gesetz (eine Verlautbarung, um die sich bald nach ihrem Erscheinen keiner mehr kümmert) (STÜRZER); *a Węana Fríchdal* ein Wiener Früchterl (abw. für aus Wien stammende Person); *Węana Grångheid* „Wiener Krankheit“ (Lungentuberkulose); vgl. *Węan*.

Węanabadsı, der, „Wiener Bazi“, überheblicher, gleichsam charakteristischer Wiener; Pl. -; vgl. *Węana* und *badsn*² (vgl. GRÜNER, Badsı 41; EBNER).

Węanaleid, die (Pl.), „Wiener Leute“; *d-Węanaleid san dę* die Wiener Leute (z. B. die Verwandten aus Wien) sind da; liegt der Akzent auf dem zweiten Wortteil, verschiebt sich die Bed. und erfolgt Getrenntschiebung: *Węana Léid samma liawa ęis Diaróla Léid* Leute aus Wien sind mir lieber als Leute aus Tirol; vgl. *Węana* und *Leid*.

Węanaliad, das, Wienerlied, charakterist. volkstüml. Lied bes. Prägung, gerne beim Heurigen gesungen; Pl. -a; vgl. *Węana* und *Liad*.

Węanakhind, das, „Wienerkind“, aus Wien stammende und sich zu Wien gehörig fühlende Person; Pl. -a (falls der Akzent auf dem

zweiten Wortteil liegt, erfolgt Getrenntschiebung); *Węana* und *Khind*.

węanarisch wienerisch; übertr.: fesch, schneidig (bes. von der Musik). – Etym.: Abl. von *Węana*.

węangatsn unruhig hin und her wetzen; P. P. *gweąngatsd*. – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *wenken* wanken, schwanken.

Węansduaf, das, „Wiendorf“, Schmähung für die Stadt Wien, als wäre sie ein hinterwäldlerisches Dorf. – Etym.: *Węan* + *Duaf* mit Fugen-s.

-węari, s. *-węa(ch)*.

Węa^rm, älter **Wia^rm**, die, Wärme, Hitze. – Etym.: mhd. *wirme*, *werme*.

węa^rma(n), älter **wia^rma(n)** wärmen; P. P. *gweą^rmd*, *gwia^rmd*. – Etym.: mhd. *wir-men*, *wermen*.

Węa^rn, das, eitrige Entzündung einer Talgdrüse am Augenlid, sog. Gerstenkorn oder Hagelkorn; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *werre* Maulwurfsgrippe, da man der abergläubischen Meinung war, dass derartige Entzündungen durch dieses „Zaubertier“ hervorgerufen würden (vgl. SCHATZ 2, 701, SCHMELLER 2, 980). Syn.: *Geąschdnkhęa^rn*.

węa^rn¹ werden; *i wia*, jünger *węa* ich werde (vgl. *węa²*, *wia³*), *du wiasd*, *węasd* du wirst, *ęa wiad*, *węad* er wird; *s wiad scho wida węa^rn* es wird schon wieder gut werden; P. P. *węa^rn*, älter *wua^rn*; Konj. *i wuad(ad)*. – Etym.: mhd. *wërden*.

węa^rn², älter **wia^rn**, *si* sich wehren; P. P. *gweąd*, *gwiađ*; vgl. Komp. *dawęa^rn* erwehren. – Etym.: mhd. *wern* schützen, verteidigen; die Ltg. mit *i* ist eine gelegentl. ostmbair. Entw. vor *r*.

Węat, **węat**, s. *Węad*, *węad*.

Węatl, das, Wörtlein; Pl. -; *mid dia muas i a Węatl redn* mit dir muss ich ein Wörtlein (ein ernstes Wort) reden; *kha Węatl hęd a gret* kein Wort hat er geredet. – Etym.: Dem. zu *Węat* Wort; vgl. *Watł*.

Wech, s. *Weg*.

węch (Adj.) weh, schlecht beisammen, ver-
letzt; *a węch(ch)a Hakssn* ein schmerzender
Fuß; *a węche Gschichd* eine schief laufende
Angelegenheit; *mei węchs Greids* mein
schmerzendes Kreuz; *i hōb wps Węchs* ich
habe eine wunde Stelle; übertr. auf Personen:
a węche Nuss „eine wehe Nuss“ (eine jämmer-
liche Person), *a węche Masn* dass. (JAKOB). –
Etym.: zur Entw. mehrerer Wörter aus der
ursprüngl. Interj. (z. B. got. *wai*, lat. *vae* usw.)
vgl. GRIMM.

Wecharad, s. *Wegarad*.

Wech(ch)narin, die, Wöchnerin; Pl. -a. –
Etym.: Abl. v. *Wochchn*.

Węchdn, die, (Schnee-)Wächte; Pl. -. –
Etym.: zu schriftdt. *wehen*.

Wechnarin, s. *Wech(ch)narin*.

Weckn, der, Wecken 1) längliches Gebäck,
das an den Enden spitz zuläuft, aus weißem
oder dunklem Mehl, auch *Brodweckn* (für
a Weckn Brod); Dem. *Weckal*, Pl. -n kleines
längliches Weiß- oder Schwarzgebäck;
2) übertr.: energische, schlagfertige Frau aw.
(STÜRZER); Pl. -. – Etym.: mhd. *wecke* Keil,
Zwickel, Gebäck.

weckn wecken; P. P. *gwekd*; meist als
Komp. *aufweckn*; verselbst. P. P. *aufgwekd*
geistig frisch, klug; *a aufgwekds Khind* ein
„aufgewecktes“, gescheites, lebhaftes Kind. –
Etym.: mhd. *wecken*.

Weda, das, Wetter 1) Wetter allg.;
a schiachs Weda ein schlechtes Wetter; 2) Ge-
witter; *a Weda dsiagd auf* ein Gewitter zieht
auf (Syn.: *Gwita*); 3) Lärm, lauter Tadel; *mōch
ned so a Weda!* mach nicht so viel Aufhebens!
(Syn. s. *Grawáu*), auch: schimpf nicht so viel!;
Ra.: *a gmōchds Weda* ein gemachtes Wetter
(wenn man den Anschein erwecken will, alles
sei harmlos gemeint) (MAYR 101); *a schęns
Weda mōchchn* alles aufessen; *dō khānsd dei
Weda mōchchn* da kannst du tun, was du
willst. – Etym.: mhd. *wēter*.

wedafesd wetterfest, abgehärtet; vgl. *Weda*
und *fesd*.

Wedafleg, der, „Wetterfleck“, Regencap,
Uhang; Pl. -fleck; vgl. *Weda* und *Fleg*. Syn.:
Wedagrogn.

Wedafrosch, der, Wetterfrosch 1) Frosch,
der durch seine Stellung das künftige Wetter
anzeigt; 2) Person, die das Wetter voraussagt
jw.; Pl. -freschsch; vgl. *Weda* und *Frosch*.

wedafüli, -ch, -g wetterfühl; vgl. *Weda*.

Wedagrogn, der, „Wetterkragen“, Regen-
cape, Uhang aw.; Pl. -gręgn; vgl. *Weda* und
Grōgn. Syn.: *Wedafleg*.

Wedahān, der, Wetterhahn, Windanzeiger
auf einem Turm; vgl. *Weda* und *Hān*.

Wedahęks(s), die, Wetterhexe 1) (einst im
Volks glauben:) Hexe, die imstande ist, schlech-
tes Wetter herbeizuzaubern; 2) zerraupte Frau,
die der Vorstellung von einer solchen Hexe
gleicht (scherzh.); 3) Schutzhumang aus Plastik
gegen Schlechtwetter (scherzh.) jw.;
Pl. -hękssn; vgl. *Weda* und *Hęks(s)*.

wedaleichdn wetterleuchten, blitzen (ohne
Donner); P. P. -gleichd. – Etym.: mhd. *weter-
leichen* zu *leichen* springen, tanzen, mit Um-
deutung auf *leuchten*. Syn.: *himlatssn*.

Wędām, der, Schmerz, Leiden aw., ausgest.
– Etym.: mhd. *wētac*, -tage, bair.-österr. *wēta-
gen* (SCHMELLER 2, 824 f.).

Wedl, der, Wedel 1) Staubwedel (aus an
einer Stange befestigten Federn oder Ähnl.);
Komp. *Schdaubwedl* Staubwedel; 2) Weih-
wasserwedel; Pl. -. – Etym.: mhd. *wedel*, *wa-
del*, verw. mit schriftdt. *wallen*; vgl. *Wōdl*.

Wędl, der, „Wedel“, Töpel, nicht ernst zu
nehmender Mensch; Pl. -n. – Etym.: zu *Wę2*;
viell. Wortmischung mit *Wedl* (dass jem. nur
als Staubwedel zu gebrauchen sei); vgl. *Au-
wędl*. Syn. s. *Suarf*.

wedln wedeln, hin und her bewegen; *midn
Schwānds wedln* mit dem Schwanz wedeln
(vom Hund); P. P. *gweđld*. – Etym.: Abl. von
Wedl.

Wedschína, Wetschína, die, „Virginia“, längliche, gedrehte Zigarre mit Strohhalmmundstück; Pl. -. – Etym.: nach dem Staat *Virginia* in den USA, wo diese Tabaksorte angebaut wird. Syn.: *Brasú, Dschesdwína, Fridhofschbagl, Gifdnuđl, Spagnogł, Schesdwína, Weiwal, Wetschal*.

Weg, Wech, der, Weg; Pl. -; Dem. *Wegal, Wechal*, Pl. -n; *a brada Weg* ein langer Weg jw.; *damíd hqds an gweisdn Weg* damit hat es einen gewiesenen Weg (der Ablauf ist vorauszusehen) (MAYR 96). – Etym.: mhd. *wēc*.

węg (Adv.) weg, fort; *gę węg!* geh weg!; *des is węg* das ist fort, verloren (Syn. s. *futsch*). – Etym.: mhd. (en)*węc*; vgl. *węg-ga*.

Wegarad, Wecharad, der, Wegerich, eine Pflanzenart (*Plantago*); vgl. *Bradwégara*. – Etym.: mhd. *wögerich* zu *węc* (mit Suffixwechsel).

węg-ga, węka weg 1) (Adv.) weg; 2) Präf. zahlr. Vb. der Bewegung; *węggagęn* weggehen, *węggaseiⁿ* fort sein, auch „weg“ sein, verblüfft, erschrocken sein (Syn. s. *fadáttad*). – Etym.: bair.-österr. *weg* + *här*.

wegn¹ wägen; das Gewicht bestimmen; ein best. Gewicht haben; *i wig, i weg* ich wäge, ich wiege; P. P. *gwogn*; *ęa wegđ hundad Khilo* er wiegt 100 Kilo; *wps wegđ, des hqds* so viel es wiegt, so viel hat es (das Gewicht bestimmt den Preis); mehrere Komp. wie *pwegn* abwägen. – Etym.: mhd. *wegen* bewegen (st. Vb. *wegen* – *wac* – *gewogen*).

wegn² (Präp.) wegen; *wegn meina* meintwegen (Syn.: *fa mia-r-aus*); *wegn mein Brua-daⁿ* wegen meines Bruders; *wegn ęana ihretwegen*; *wegn wps* weswegen, warum; *wegn wps bisđ den bęs auf mi?* weshalb bist du denn böse auf mich? – Etym.: mhd. *węgen*.

węgrama(n) wegräumen, etwas frei machen; *si węgrama(n)* Selbstmord begehen (Syn. s. *umbringa[n]*); P. P. -*gramđ*; vgl. *rama(n)*.

Weib, das, Weib 1) Frau allg.; 2) Ehefrau (Syn. s. *Gattin*); Pl. *Weiwa*; *a qids Weib* ein altes Weib, manchmal auch für einen „weibischen Mann“ (JAKOB) (vgl. *Simandl*); Dem. *Weiwe, Weiwal*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *wîp*.

Weibsbüd, das, „Weibsbild“, abw. für Frau; Pl. -a. – Etym.: mhd. *wîbes bilt* („Bild“ im Sinne von Gestalt).

Weichbrun, der, „Weihbrunn“, Weihwas-ser. – Etym.: zu mhd. *wîhen* weihen und *brunne* Brunnen, Quellwasser; vgl. *Brun*.

Weichbrunkhessl, der, Weihwasserkessel; Pl. -n; vgl. *Weichbrun* und *Khessl*.

weich(ch)n weihen, heiligen; P. P. *gweichđ*; *a gweichde Khiatssn* eine geweihte Kerze. – Etym.: mhd. *wî(h)en*.

Weichwedł, älter -**wqđł**, der, Weihwasseredel; Pl. -n; vgl. *weich(ch)n* und *Wedł, Wqđł*.

weid weit 1) (Adj.) *weid*, Kompar. *weida*, Superl. *ám weidasđn*; *a weida Rog* ein weiter Rock; *a weide Hau^bm* eine weite Haube; *a weids Loch* ein weites Loch; 2) (Adv.) a) *weid*; *des gęđ ds weid* das geht zu weit; *du wiasđ ned weid khuma* damit wirst du wenig Erfolg haben; b) *weida*; *ęa is weida ned grång* er ist „weiter“ (sonst, in weiterer Hinsicht) nicht blöde; 3) (Präf.) *weida*–; *weidagęn* weitergehen, auch *gę weida!* geh weiter (ach, so etwas)!; *weidamqchchn* weitermachen (etwas fortsetzen). – Etym.: mhd. *wît*.

Weida, der, „Weiter“, Hinauswurf, Entlassung, Laufpass; *de Qide hqđ ma in Weida gebm* die „Alte“ hat mich hinausgeworfen; Pl. -. – Etym.: Abl. von *weid*. Syn. s. *Weisl*.

weidleif(f)i, -ch, -g weitläufig, ausgedehnt. – Etym.: mhd. *wît* + *lōufic* gangbar.

Weidling, Weitling, der, große tiefe Schüssel mit Haltgriffen, deren oberer Umfang weiter ist als der Boden; Pl. -. – Etym.: mhd. *wîtinc, wîtinc* zu *wît* weit.

weidmęchđi, -ch, -g „weitmächtig“, sehr weit. – Etym.: mhd. *wît* + *mähtec*.

Weidn¹, Weitrn, die, Weite, best. Ausmaß; *fa dęara Weidn* von dieser Weite; *de oware Weidn* die Oberweite (eines Kleidungsstückes). – Etym.: mhd. *wīte*.

Weidn², die, Weide (Baum); Pl. -. – Etym.: mhd. *wīde*.

weidschichdi, -ch, -g weitschichtig, entfernt; *weidschichdi fawánt* weitschichtig verwandt. – Etym.: obdt. (vgl. GRIMM).

weidschwaf(f)i, -ch, -g weitschweifig, umständiglich; vgl. *weid* und *Schwaf*.

Weiksl, die, Weichsel, Sauerkirsche, deren Holz; Pl. -n; *dę wiasd schbitssn auf Weiksln* da wirst du dich auf die Weichseln (etwas Besonderes) freuen (in Verwunderung geraten) aw. – Etym.: mhd. *wīhsel* (Näheres s. KLUGE).

Weimba, die (Pl.), Weinbeeren, Weintrauben, sowohl für die frischen wie für die getrockneten Beeren (Rosinen); übertr.: *bęmische Weimba* böhmische Weinbeeren (scherzh. für Kartoffeln) aw. (STÜRZER); Dem. *Weimbal*, *Weimpal*, Pl. -n einzelne Weinbeere, bes. Rosine (s. *Rosínan*); übertr.: Liebling, Schmeichler, Angeber (Syn. s. *Schleima*, *Ānscheiwa*); „sprechender“ Name des Kommis’ *Weinberl* in NESTROYS „Einen Jux will er sich machen“, der dem Lehrbuben Christopherl die Aufgaben eines Kommis’ erklärt, nämlich die Kunden mit liebedienerscher Falschheit für sich und die Waren einzunehmen; nach KRETSCHMER 396 vergleicht man auch kleine schwarze Augen mit *Weimperln* und nennt einen Menschen, der sich einzuschmeicheln versteht, *Weimperl*. – Etym.: mhd. *wīnber(e)* Weintraube, Weinbeere (sowohl frisch als auch getrocknet). Syn.: *Dsiwébm*, *Rosínan*.

weimbaln, weimpaln „weimperln“, sich als Schmeichler, Verräter geben; P. P. *gweimbald*; Komp. *eiⁿweimpaln*, *si* sich einschmeicheln. – Etym.: Abl. von *Weimba*. Syn. s. *schleima(n)*.

Weiⁿ, der, Wein; Pl. -; *a guada Weiⁿ* ein guter Wein; *a reschscha Weiⁿ* ein herber Wein;

Dem. *Weind(a)l*, Pl. -n bes. für Wein von sehr guter Qualität. – Etym.: mhd. *wīn*.

Weinęchdn, die (Pl.), *auf d-Weinęchdn* zu Weihnachten. – Etym.: mhd. *ze den wīhen nahten* (Dat. Pl.) zu den geweihten Nächten.

Weinbeissa, der, „Weinbeißer“ 1) Weintrinker, der langsam und genussvoll den Wein geradezu „beißt“; 2) kleine längliche Lebkuchen, die man zum Wein verzehrt (Syn.: *Khęasikána*); Pl. -; vgl. *Weiⁿ* und *beissn*.

Weindau^f, die, „Weintaufe“, Segnung des jungen Weins (durch den Pfarrer); vgl. *Weiⁿ* und *Dau^f*.

Weindsaga, -dsacha, der, „Weinzeiger“, Föhrenbuschen, der zur Zeit des Weinausschanks am Haus eines Weinbauers befestigt ist bzw. „ausgesteckt“ wird (vgl. *ausschdecken*); Pl. -; vgl. *Weiⁿ* und *Dsaga* Zeiger.

Weindsia^l, der, „Weinzierl“, Winzer, insbes. Vorarbeiter in einem Weinbauerbetrieb (z. B. in Nußdorf, 19. Wr. Gemeindebezirk, noch heute); Pl. -(n). – Etym.: mhd. *wīnzürl(e)*, ahd. *wīnzuril* aus lat. *vinitor* (LEXER), viell. unter Anlehnung an ahd. *zeran* rupfen, reißen (KLUGE).

Weiⁿhau^a, der, Weinbauer, Winzer; Pl. -; oft nur als *Hau^a* bez.; vgl. *Weiⁿ* und *Hau^a*.

Weiⁿkhosd, die, Weinkost, Weinprüfung; Pl. -n; vgl. *Weiⁿ* und *khosdn²*.

Weiⁿlutschl, der, „Weinlutschel“, scherzh. für eifrigen Weintrinker; Pl. -n; vgl. *Weiⁿ* und *ludschn*.

Weinschal, das, „Weinscharl“ 1) Berberitze, Sauerdorn (*Berberis vulgaris*); 2) Bonbons mit fruchtig-säuerlichem Geschmack, der auf Berberitzensaft zurückgeht oder ihm ähnelt; 3) jedes süße Weingebäck (WAGNER); 4) ein Insekt (ländl.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: aus mhd. *scharlinc*, *scherlinc* Schierling (vgl. SCHMELLER 2, 927; LEXER 2, 709).

Weis, die, „Weise“ 1) Art und Weise; *des is aus da Weis* das ist ungewöhnlich, unerhört; 2) Lied; Pl. -n. – Etym.: mhd. *wīse*.

weis weiß 1) weiß, von heller Farbe, hellblond; 2) übertr.: gut mit Geld versehen (Gau-nerspr.) (Ggs.: *schwəqatss*, s. *nəga*). – Etym.: mhd. *wīz*.

Weisl, der, das, „Weisel“, Verweisung, Hinauswurf, Lokalverbot, Laufpass; *əa həd n Weisl griagd* er wurde entlassen; Pl. -n. – Etym.: zu mhd. *wīzen* verweisen, strafen. Syn.: *Bschisdara*, *Gəgosch*, *Gschisdara*, *Hân*, *Schbritssa*, *Schdeckn*, *Schlauch*, *Sifân*, *Weida*.

weisməqchn weismachen, belehren, einreden; P. P. *weisməqchd*; *mia wəaʿns nigs weisməqchn* mir können Sie nichts erzählen. – Etym.: mhd. *wīs tuon* belehren.

weism weisen, führen; P. P. *gweisd*, *gwisn*; *si weism* sich zeigen, sich ergeben (Syn.: *aufkhuma[n]*, *aussaschdōln*, *dsagn*); *s wiad si scho weism* es wird sich schon herausstellen (schon in Ordnung kommen); *a gweisda* Weg ein vorgeschriebener Weg. – Etym.: mhd. *wīsen* (sw. Vb., das seit dem 16. Jh. st. gebildet wird) (KLUGE).

weisschēdlad „weißschädelig“, von hellblonder oder weißer Haarfarbe; vgl. *weis* und -*schēdlad*.

weissign, **weissinga**, jünger **weissn** weißigen, mit Kalk die Wände weißen, malen; übertr.: mit Geld versehen (Gau-nerspr.) (vgl. *weis*); P. P. *gweissingd*, *gweissnd*. – Etym.: mhd. *wīzen* tünchen.

Weitling, s. *Weidling*.

Weitn Weite, s. *Weidn*¹.

Weival, das, Weibchen 1) kosend für Frau; 2) weibl. Tier; 3) scherzh. für Virginiazigarre (mit dem Eindruck des Bindfadens) (s. *We-dschina*); 4) vertiefter Teil des Druckknopfes, runder Teil des Haftels, der den Haken aufnimmt. – Etym.: Dem. zu *Weib*.

Weiwaleid, das, „Weiberleut“, weibl. Person aw.; Pl. -; vgl. *Weib* und *Leid*.

wəka, s. *wəg-ga*.

Wəkssl, der, Wechsel 1) Veränderung; 2) Schulschein; 3) Klimakterium der Frau;

4) Instrument zum Gleiswechsel (Bahn); Pl. -. – Etym.: mhd. *wēhsel*.

Wəkssləbəig, der, Wechselbalg 1) allzu lebhaftes, schlimmes Kind (Syn. s. *Wikssal*, *Frəts*); 2) in reiferen Jahren der Frau unerwartet empfangenes Kind; Pl. -*bəga*. – Etym.: „missgestaltetes“ Kind, das nach abergläubischer Vorstellung von Dämonen statt des echten Kindes ausgetauscht wurde; vgl. *Wəkssl* und *Bəig* abgezogene Haut, schlimmes Kind.

wəleidi, -ch, -g wehleidig, überempfindlich. – Etym.: obdt. *Mdaw.*, das aus den Worten *Weh* und *Leid* gebildet wurde (GRIMM).

Welotschipeđ, s. *Felotschipeđ*.

wəm (Dat. und Akk. zu „wer“) wem, wen; *wəm geaʿn həbm* jem. gern haben. – Etym.: mhd. *wēme*; vgl. *wəa*.

Wəmuatta, die, „Wehmutter“, Hebamme va.; Pl. -*miata*; vgl. *Wə¹* und *Muatta*. Syn.: *Grəpsnfāngarin*, *Madām*, *Mendschngranich*.

Wən, die, Wehen, Geburtsschmerzen. – Etym.: schriftdt. *Wehe*.

wendn, **wentn** wenden; P. P. *gwent*; *ma khāns dran und wendn*, *wia ma wū ...* man kann es drehen und wenden, wie man will (es bleibt doch gleich); *in Māntil həbms gwent* den Mantel haben sie gewendet (von der anderen Seite tragbar gemacht). – Etym.: mhd. *wenden*.

Wenedich, s. *Fenedich*.

wəng, **a wəng(al)** (ein) wenig; *a wəng wəp dsan Lebm* ein bisschen etwas zum Leben; vgl. *wəni*. Syn. s. *bissl*.

wengan „wegen einem“; *wengan Weda bin i ned khuman* wegen des Wetters bin ich nicht gekommen. – Etym.: *wegn*² + Dat. von *ana*.

wəni, -ch, -g wenig; Kompar. *wəniga*, Superl. *ām wənigsdn*; *i wia ɔllawū wəniga* ich werde immer magerer (Syn.: *ɔbaun*, *dsāmgeʿn*, *nəchləssn*); *des is des Wənigsde*, *wəp i wū* ich verlange mindestens dieses. – Etym.: mhd. *wēnec*.

Węni(ch)kheid, die, Wenigkeit, Kleinigkeit; *i bit um a Węnikheid* ich bitte um eine kleine Gabe; *meine Węnichkheid* meine geringe Persönlichkeit (Ausdr. der Bescheidenheit, manchmal iron.); vgl. *węni*.

węnigsdns (Adv.) wenigstens, nur; *węnigsdns aⁿmōi* wenigstens einmal. – Etym.: Abl. von *węni*.

Węnikheid, s. *Węni(ch)kheid*.

Wentssl, der, Wenzel, männl. Vorn.; übertr.: Tscheche (Syn.: *Bēm, Bémak, Dso-pak*); Pl. -n. – Etym.: Kurzform von *Wenzeslaus* Nationalheiliger der Tschechen.

Wępsn, die, Wespe; übertr.: 1) lebhaftes Mädchen; 2) lästige Frau; Pl. -. – Etym.: mhd. *wefse*.

Wesch(sch), die, Wäsche; *des is in da Weschsch* das ist beim Waschen; *de grosse Wesch(sch)* Bett- und Tischwäsche; *Leib-wesch(sch)* Leibwäsche. – Etym.: mhd. *wesche*.

Weschschama^dl, das, Wäschermädel, junge Angestellte eines Wäschereibetriebes, die die Schmutzwäsche wie die gereinigte Wäsche in einem großen Buckelkorb von und zu den Kunden zu befördern hatte; typ. Figur der Altwr. Szene aw.; Pl. -n. – Etym.: *Weschscha* Wäscher + *Ma^dl*. Syn.: *Lōdanim(p)fe*.

Weschschama^dlbäu, der, „Wäschermädelball“, beliebtes Tanzfest im Fasching Altwiens, jedoch auch heute noch übl., wobei die originale Kleidung der Wäschermädeln (hellblaues, kurzes gestreiftes Kleid mit weißer Spitzenschürze, Spitzenhäubchen) noch zu sehen ist; vgl. *Weschschama^dl* und *Bäu^l*.

Wesch(sch)bracka, der, „Wäschepacker“, Holzschlegel zum Bearbeiten der Schmutzwäsche ausgest.; übertr.: scherzh. für Gitarre (Syn. s. *Khitá*); Pl. -; vgl. *Wesch(sch)* und *Bracka*.

Wesch(sch)roiⁿ, die, Wäschерolle, Kaland; Pl. -; vgl. *Wesch(sch)* und *Roiⁿ*. Syn.: *Khalánda, Mångl*.

Wesdn, die, Weste, ärmelloses, bis zur Taille reichendes Kleidungsstück, das von Männern unter dem Sakko, bei Frauen über einer Bluse oder einem Kleid getragen wird (heute gew. auch mit Ärmeln); Pl. -; Dem. *Wesd(a)l*, Pl. -n; *den hōw-i auf da Wesdn* der ist mir lästig; *a weisse Wesdn hōbm* eine weiße Weste haben (schuldlos sein); Komp. *Schdrickwesdn*. – Etym.: franz. *veste*. Syn.: *Schilgé*.

Wesndaschschl, das, Westentäschchen, kleines seitliches Täschchen an der Weste (z. B. für die Uhr); *ōis ins Wesndaschschl schdeckn khena* so wenig haben, dass es im Westentäschchen Platz hätte; *den schdeck-i ins Wesndaschschl* der ist so minderwertig, dass ich ihn ins Westentäschchen stecken könnte; scherzh. auch Komp. *Schilgéwesndaschschl*, *Wesdnleiwedaschschl*; vgl. *Wesdn* und *Daschschl*.

Wesn, das, Wesen, Lebewesen; übertr.: *mōch ned so a Wesn!* mach nicht so ein Aufhebens! (Syn. s. *Grawáu*). – Etym.: mhd. *wēsen*.

Wet, die, Wette; Pl. *Wettn*; *a Wet eiⁿgeⁿ* eine Wette eingehen. – Etym.: mhd. *wette*, *wete*, *wet* Pfandvertrag. Syn.: *Bari* (*Baría*).

Wetarán(a), s. *Fetarán(a)*.

Wetsch, der, Knopf, kleine Spielkugel der Kinder zum „Anmäuerln“ (s. *āⁿmeialn*); Pl. -. – Etym.: tschech. *vec* Ding, Sache (JAKOB) oder *veteš* Plunder (vgl. *Wetschgruawa*).

Wętschal, das, Virginiazigarre; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Wesdchina* (s. d.).

Wetschgrúawa, der, „Wetschgruber“, erfundener Familienname für eine Person von minderer geistiger Qualität. – Etym.: Das Grundwort *Gruber*, auf eine Örtlichkeit (vgl. *Grua^bm* Geländevertiefung) bezogen, wird durch das Bestw. *Wetsch* (uns. Bed.) ergänzt, das jedoch möglicherweise zu tschech. *veteš* Trödel, Plunder zu stellen ist, wodurch die abw. Bed. verdeutlicht würde; vgl. *Wetsch*. Syn. s. *Sua^rm*.

Wetschina, s. *Wedschina*.

Wetssn, die, „Wetze“, Dirne aw. (JAKOB); Pl. -; vgl. *wetssn*. Syn. s. *Hua*.

wetssn wetzen, reiben, schleifen (z. B. Meser); sich beim Sitzen (unruhig) hin und her bewegen (Syn.: *wewaʿn*); übertr.: koitieren (Syn. s. *fickn*); in *Schnqwe wetssn* den Schnabel wetzen (viel reden) (auch abw.) (Syn. s. *gwatschn*); P. P. *gwetsd*. – Etym.: mhd. *wetzen* schleifen, schärfen.

Wetssschdaⁿ, der, Wetzstein, Stein zum Schärfen; Pl. -*schdana*; vgl. *wetssn* und *Schdaⁿ*. Syn.: *Schleiffschdaⁿ*.

Wetti, Wettal, die, Wetti, Koseform zu den weibl. Vorn. Babette, Barbara; vgl. *Ba(r)bara*, *Wawal*.

wettmochchn wettmachen, ausgleichen; P. P. -*gmochd*. – Etym.: schriftdt. *wett* quitt + *mochchn*.

wettn wetten; P. P. *gwet*; *um wos wettna?* worum wetten wir?; *wettna, dass jō oda dass ned ...* wetten wir, dass ja oder dass nicht ... – Etym.: mhd. *wetten*.

Wewa, der, Weber; übertr.: armer Mensch (in Hinblick auf die sprichwörtl. Armut der Weber); Pl. -. – Etym.: mhd. *wēbære*.

wewaʿn „webern“, unruhig sitzen, hin und her wetzen; P. P. *gwewad*. – Etym.: mhd. *wēberen* sich hin und her bewegen (nach dem Bild des Weberschiffchens). Syn.: *wetssn*.

Wewé, das, „Wehweh“, Schmerz, schmerzende Stelle, Verletzung; Pl. -; Dem. *Wewédal*, Pl. -*n* (Kinderspr.). – Etym.: vgl. *Wē^l*, das durch die Verdoppelung intensiviert erscheint.

Wia, das, Wehr, Flussverbauung; vgl. *Węa*.

wia¹ (Pron. Pers.) wir, s. *mia¹*.

wia² wie 1) (Interrogativadv.) *wia qid is a?* wie alt ist er?; *wia mōchsd den des?* wie machst du denn das?; *i was ned, wia und wos!* ich weiß nicht, wie und was (ich kenne mich nicht aus); 2) (Konjunkt.) a) vergleichend: *wia-r-a Bfidschibfäu* wie ein Pfeil (sehr

schnell); *i bin ned, wia ma so sōgd, ɳəwēs* ich bin nicht, wie man so sagt, nervös; *wia ned gscheid* wie nicht gescheit (starke Hervorhebung); b) temporal: *wia-r-i hamkhuma bin* als ich heimgekommen bin; *wia-r-i nua auf den denk ...* wenn ich nur an den denke ...; *so guad wia gōa khana* so gut wie niemand; *khumds, wias khumd* kommt es, wie es kommen mag; c) nachgestellt heraushebend: *Schmęatssn hōw-i, qis wia!* Schmerzen habe ich, als wie (sehr arg)!; *i hōw ęam gfundn, qwa wia!* ich habe ihn gefunden, aber in was für einem Zustand!; *renna qis wia* sehr schnell laufen. – Etym.: mhd. *wie*.

wia³ (1. Pers. Sing. Präs. von „werden“) werde; *i wia* ich werde, jünger *i węa*; *i wia da gebm!* ich werde dir geben! (Androhung von Strafe, meist iron.); Imp. *wia!*; *wia gsund!* werde gesund!; vgl. *węaʿn¹*.

wia⁴ wirr; *i biʿn scho gānds wia* ich bin schon ganz wirr (mir kommt schon alles durcheinander). – Etym.: spät zum Vb. *wirren* rückgebildet (KLUGE). Syn.: *fludriwudri*, *hudriwudri*.

wiachn, s. *wiakn*.

Wiad, Wiat, der, Wirt, Gastwirt, Schankwirt; *ban Wiatn* beim Wirt; Pl. -(n). – Etym.: mhd. *wirt* (st. Mask.); die sw. Flexion ist später in Randgebieten eingedrungen (GRIMM 30, 629). Syn.: *Drakđea*, *Dretęa*.

wiadawō wie immer (man wolle); vgl. *wāndawō*, *wodawō*.

Wiadschōfd, die, „Wirtschaft“ 1) Bauerngut; 2) (ländliches) Gasthaus va.; 3) Durcheinander, Unordnung, Missgeschick; *de hōd a Wiadfschōfd beinānd* die hat eine Unordnung beieinander (Syn. s. *Wiawá*); *dō hāmma de Wiadschōfd!* da haben wir (jetzt) die Unannehmlichkeit! (Syn. s. *Malęa*); viele Komp. wie *Sauwiadschōfd* Sauwirtschaft (abw.), *Schnackalwiadschōfd* kleiner Betrieb (abw.), *Gōsdwiadschōfd* Gasthaus. – Etym.: mhd.

wirtschaft Tätigkeit des Hausherrn, des Wirtes, Gastmahl, Gelage.

Wiadschofda, der, Wirtschaftser, Gutsverwalter aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Wiadschofd*.

Wiadschofdarin, die, Wirtschaftlerin, Haushälterin (z. B. eines Pfarrhofes); Pl. -a. – Etym.: Abl. von *Wiadschofda*.

wiadschofdli, älter auch **-schefdli** wirtschaftlich, tüchtig, sparsam. – Etym.: Abl. von *Wiadschofd*.

wiadschofdn wirtschaften, tätig sein, mit Geld (sparsam) umgehen (oft abw.); P. P. *gwiadschofd*. – Etym.: mhd. *wirtschaften* ein Gastmahl halten, schmausen.

Wiadschofdsgöd, das, Wirtschaftsgeld, Summe, die für den Haushalt zur Verfügung steht; Pl. -göda; vgl. *Wiadschofd* und *Göd*.

Wiadshaus, das, Wirtshaus, Gasthaus; abw. auch für den Wirt; *hallo, Wiadshaus, wqs is mid mein Bia?! hallo, Bedienung, was ist mit meinem Bier?!; Pl. -heisa; Dem. Wiadsheisl, Pl. -n; viele Komp. wie Wiadshausessn Wirtshausessen. – Etym.: mhd. *wirtshûs*.*

Wiadshausbruada, der, Zechbruder; Pl. -briada; vgl. *Wiadshaus* und *Bruada*. Syn.: *Wiadshaushocka*, -sumpa.

Wiadshaushocka, der, „Wirtshaushocker“, gewohnheitsmäßiger Gasthausbesucher (oft abw.); Pl. -; vgl. *Wiadshaus* und *hockn*. Syn.: *Wiadshausbruada*, -sumpa.

Wiadshaussumpa, der, „Wirtshaussumper“, gewohnheitsmäßiger Wirtshausbesucher (ohne höheren geistigen Horizont) (abw.); Pl. -; vgl. *Wiadshaus* und *Sumpa*. Syn.: *Wiadshausbruada*, -hocka.

Wiaffe, der, Würfel; Pl. -. – Etym.: mhd. *würfel*.

wiafflad „würfelig“, in Form von Würfeln; *d-Semmeln wëa'n wiafflad gschnidn* die Semmeln werden würfelig geschnitten. – Etym.: Abl. von *Wiaffe*.

wiafü, wiafü wie viel 1) (Adv.) *wiafü; wissn, wiafüs gschlagn hqd* wissen, wie viel es geschlagen hat (was los ist, was sich anbahnt); 2) (Konjunkt.) *wiafü; wiafü qis ęa ia khaufd hqd* wie viel er ihr auch gekauft hat. – Etym.: mhd. *wie vil*.

wiagatssn¹ mit dem Sessel schaukeln oder auf ihm herumrutschen aw. (STÜRZER); P. P. *gwiagatsd*. – Etym.: iterat. Bildg. zu mhd. *wi(e)gen* hin und her bewegen.

wiagatssn² „würgetzen“, würgen; P. P. *gwiagatsd*. – Etym.: iterat. Bildg. zu mhd. *würgen*; vgl. *wiagn², wuagatssn*.

Wiagl, der, Kehle, Hals, Gurgel; Pl. -; *an ban Wiagl nęma* jem. an die Kehle fahren, ihn bei der Gurgel packen. – Etym.: *wiagn²* wiegen + mhd. *würgel* Würger, Henker. Syn.: *Bimsrutschn, Huasdn, Sengahęln*.

Wiagn, die, Wiege; übertr.: Wiegemesser (Küchengerät); Pl. -. – Etym.: mhd. *wi(e)ge*, verw. mit *(be)wegen*.

wiagn¹, wiagna wiegen, schaukeln; P. P. *gwiagd*. – Etym.: mhd. *wigen* (mit sek. Diphthongierung); vgl. *Wiagn*.

wiagn² würgen (trans. und intrans.); P. P. *gwiagd*. – Etym.: mhd. *würgen*; vgl. *wiagatssn, wuagatssn*.

wiagn³ wirken, s. *wiakn*.

Wiahuawa, der, „Wühlhuber“, Wühler, Aufwiegler aw. (SCHUSTER); Pl. -. – Etym.: schriftdt. *wühlen* + Familienname *Huber*, der sehr häufig ist und deshalb verallgemeinern den Charakter annahm.

wiakli(ch) wirklich, tatsächlich, echt 1) (Adj.) *a wiaklicha Hofręd* ein Wirklicher Hofrat (österr. Titel); *a wiaklichs Haus* ein „wirkliches“ Haus (kein Sommerhäuschen); 2) (Adv.) *ęę wiakli! ja, wirklich! (stimmt das in der Tat?); des is ma wiakli ds blęd* das ist mir tatsächlich zu blöd; *i khęn wiakli nigs dafia* ich kann tatsächlich nichts dafür. – Etym.: seit dem 13. Jh. bel. (KLUGE).

Wiakli(ch)kheid, die, Wirklichkeit; in *Wiaklichkheid wə-r-a gə ned dɔ* in Wahrheit war er gar nicht da; vgl. *wiakli(ch)*.

wiagn, wiagn, wiachn „wirken“ 1) wirken; *ə wiakd deppad* er erscheint dumm; 2) weben, aus Maschenmaterial Stoffe herstellen; *a gwiakds Leiwal* ein gewirktes Leiberl; 3) Teig ausrollen (mit dem Nudelwalker); P. P. *gwiakd*. – Etym.: mhd. *wirken, wūrken, wurken*.

Wia^rm Wärme, s. *Wə^rm*.

wia^rma(n) wärmen, s. *wə^rma(n)*.

wia^rn wehren, s. *wə^rn²*.

wias wie es; *wiasd wüsd* wie du (es) willst; *schau, wias regnd!* schau, wie es regnet!; vgl. *wia²*.

wiasch „wirsch“, böse, ärgerlich (selten gebr.) va. – Etym.: mhd. *wirs* (Adv.); vgl. *unwiasch*.

Wiaschd, die (Pl.), „Würste“; Ra.: *des ghəd in d-Wiaschd!* das gehört in die Würste (das ist wertlos, unglaublich!); *des ghəd scho läng in d-Wiaschd* das hätte schon längst verschwinden sollen aw. (STÜRZER); vgl. *Wuaschd*.

Wiaschdl, das, „Würstel“ 1) Wurstgattung, bestehend aus paarweisen dünnen Würsten zum Heißmachen; *a Bə Wiaschdl* ein Paar Würstel (Syn.: *Fränkhfuata*); Komp. *Brədwiaschdl* Bratwürstel, *Roswiaschdl* Pferdewürstel; 2) Ra.: *də gibds khane Wiaschdl!* da gibt es keine Ausflüchte, kein Weigern, das muss geschehen!; 3) schlechtes Pferd aw. (STÜRZER); 4) ungeschickte Person; *də is a qə^rms Wiaschdl* er ist ein hilfloser, dummlicher Mensch; bes. für dumme Frau: *a bləds Wiaschdl* (Syn. s. *Fəafal*). – Etym.: verselbst. Dem. von *Wuaschd*.

Wiaschdlfinga, der, „Würstelfinger“, dicker, unförmiger, wurstartiger Finger; vgl. *Wiaschdl* und *Finga*.

Wiaschdlmāⁿ, der, „Würstelmann“, Verkäufer von Würsteln auf der Straße (vgl.

Wiaschdlschdānd); Pl. *-mena*; vgl. *Wiaschdl* und *Māⁿ*.

Wiaschdlschdānd, der, Würstelstand, Hütte zum Verkauf heißer Würste (z. B. *Bua^rn-heidl*) auf der Straße; Pl. *-schdend*; Dem. *-schdandl*, Pl. *-n*; vgl. *Wiaschdl* und *Schdānd*.

wiaso, auch **wia-r-aso** (Interrogativadv.) wieso, weswegen; *wiaso is a ned khuma?* warum ist er nicht gekommen? – Etym.: mhd. *wie* + *sō*.

Wiat Wirt, s. *Wiad*.

wiatad wütend, zornig, entrüstet. – Etym.: Adj. aus dem Part. Präs. von *wiatn* wüten. Syn. s. *dsua^rni*.

wiatn wüten, toben; P. P. *gwiat(ad)*. – Etym.: mhd. *wüeten*.

Wiawá, der, „Wirrwarr“, großes Durcheinander. – Etym.: nddt. (WAHRIG), verw. mit schriftdt. *wirren*. Syn.: *Balawádsch*, *Bandlwə^a(ch)*, *Buschkawű*, *Dschuari-muari*, *Dúachanánd*, *Graud und Rua^bm*, *Gríwes-grawes*, *Gwiaksd*, *Hudriwudri*, *Khudlmu^dl*, *Manklaréi*, *Mətschga*, *Mischkhulántss*, *Mischmásch*, *Ramasúari (Rema-)*, *Sauhauffm*, *Schuari-muari*, *Wiadschəfd*, *Wuasd*.

Wiawábruada, der, Wirrkopf, vergesslicher Mensch aw. (JAKOB); Pl. *-briada*; vgl. *Wiawá* und *Bruada*.

wiawárisch „wirrwarrisch“, unordentlich, verwirrt. – Etym.: Weiterbildg. zu *Wiawá*.

Wiawe, der, Wirbel 1) Lärm, Tumult (Syn. s. *Grawáu*); 2) Streit (Syn. s. *Grach[ch]*); 3) drohende Rede; *ə həd ma an Wiawe gməchd* er hat mich streng getadelt; 4) Kopfwirbel, Stelle, an der das Kopfhaar nach versch. Richtungen wächst; Pl. -. – Etym.: mhd. *wirbel*.

wiaweⁿ wirbeln, sich drehend bewegen, einen Wirbel (eine Aufregung) verursachen; P. P. *gwiawed*; Komp. *umanándwiaweⁿ* herumwirbeln. – Etym.: Abl. von *Wiawe*.

wiawlad wirbelig, wirr, aufgeregt. – Etym.: adj. Weiterbildg. zu schriftdt. *Wirbel* (mit bair.-österr. *-echt*-Abl.).

wichdi, -ch, -g wichtig, bedeutsam. – Etym.: mhd. *wihtec*, verw. mit schriftdt. *Gewicht*.

Wichdimöchcha, der, Wichtigmacher, Person, die sich oder ihre Interessen in aufdringlicher Weise in den Vordergrund rückt; Pl. -; vgl. *wichdi* und *möchchn*.

Wickl, der, „Wickel“ 1) zusammengerolltes Bündel; 2) Heilumschlag (z. B. bei Fieber); 3) Garnrolle; 4) Kopfhaar; *an ban Wickl nēma* jem. beim Schopf packen (Syn. s. *Schobf*); 5) Streit, Auseinandersetzung; *i hōb mid ēam an Wickl ghōbd* ich habe mit ihm einen Streit gehabt (Syn. s. *Grach[ch]*); Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *wickeln*.

Wickla, der, „Wickler“ 1) (knopfloser) Damenmantel, Schal aw., ausgest. (STÜRZER); 2) Lockenwickler zum „Eindrehen“ der Haare in Locken (Syn.: *Wuckal*); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *wickeln*.

Wickldeckal, das, „Wickeldeckerl“, Wickelpolster für Säuglinge; Pl. -; vgl. *wickln* und *Deckn*.

wickln wickeln 1) einhüllen (ein Kind mit Windeln versehen); 2) einen Heilwickel anlegen; 3) Wolle wickeln (Knäuel erzeugen); 4) in sich hineinschlingen, viel und hastig essen (Syn. s. *essn*); 5) Ra.: *uman Dam (Finga) wickln* um den Daumen (Finger) wickeln (jem. gefügig machen); *schif gwikld seiⁿ* schief gewickelt sein (schlecht gelaunt sein); *in Watta gwikld ghēaⁿ* in Watte eingewickelt gehören (behutsam behandelt gehören) (vgl. *eiⁿ-wickln*); P. P. *gwikld*; versch. Komp. wie *auswickln*, *eiⁿ-*, *fa-*. – Etym.: mhd. *wickeln*.

wida 1) (Präp., Adv.) wider; *wida Wülⁿ hōw-is gessn* widerwillig habe ich es gegessen; 2) (Adv.) wieder, zurück, nochmals; *wida und wida hōw-is ēam gspōd* immer wieder habe ich es ihm gesagt. – Etym.: mhd. *wider* wider, gegen, zurück, wiederum.

Widabad, der, Widerpart, Gegner (z. B. beim Kartenspiel); Pl. -. – Etym.: *wida* gegen + *Part* Teil, Anteil.

Widaschbruchsgeisd, der, Widerspruchsgeist, Person, die anderen ständig widerspricht; Pl. -a; vgl. *Geisd*.

Widasēgn, das, Wiedersehen; Gruß: *auf(s) Widasēgn!* auf Wiedersehen!; *bleib^{ms} gsund bis aufs Widasēgn!* bleiben sie gesund, bis wir einander wiedersehen!; vgl. *wida* und *segn*.

widawül(i), -ch, -g widerwillig, gegen den eigenen Willen; vgl. *wida* und *wüli*.

Widl, der, das, 1) aus Baumästen gedrehte Rute; 2) (Teil einer) Garnsträhne; 3) Locke, Haarschopf; *i nim di bei de Widln* ich packe dich am Schopf (Syn. s. *Schobf*); Pl. -n. – Etym.: Dem. zu mhd. *wit*, *wide* Flechtreis, Strang.

widln zusammendrehen aw.; P. P. *gwidld*. – Etym.: verbale Abl. zu *Widl*.

Widn¹, die, Strang aus biegsamen Ruten aw. (JAKOB); Pl. -. – Etym.: mhd. *wide* Flechtreis.

Widn², die, Wieden, 4. Wr. Gemeindebezirk; *auf da Widn* auf der Wieden. – Etym.: zu mhd. *wideme*, ahd. *widamo* „Widum“, Ausstattungsgut (z. B. einer Pfarre).

Wids, Witss, der, Witz 1) Sinn, Verstand; *des hōd khan Wids* das ist sinnlos (Syn.: *Lack*); 2) unterhaltende Kurzerzählung; *ēa dadsōd dauand Witss* er erzählt dauernd Witze; 3) Ungehörigkeit, Unsinn; *des is a Witss!* das ist eine Frechheit!; 4) (Pl.) Unannehmlichkeiten; *mōch khane (blēdn) Witss!* mach keine dummen Witze (keine Geschichten)! (Syn. s. *Dāntss*, 3); Pl. *Witss*. – Etym.: mhd. *witz(e)* Einsicht, Verstand, Sinn.

Widse, der, „Vize“, zweitrangige Person, z. B. Gehilfe des Hausknechts in einem großen Gasthof aw. (JAKOB); Pl. -. – Etym.: eigtl. Vorsilbe, die ein zweitrangiges Verhältnis zum Ausdr. bringt, ins Mhd. entl. aus lat. *vicis*

Abwechslung, Rolle; in Österr. mit anl. *w-* gespr., in Bayern mit *f-*.

Wienna, die, Vienna, erster Fußballklub in Wien. – Etym.: Kurzform des ursprüngl. engl. Vereinsnamens *First Vienna Football Club*.

Wifdsack, der, gescheiter Mensch nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *vif* + schriftdt. *Zack* zu *Zacke*; vgl. *dsack!*

wif(f) *vif*, lebhaft, geistig beweglich; *a wiffs Khind* ein aufgewecktes Kind. – Etym.: franz. *vif*; vgl. *gwifd*. Syn.: *bedámd*, *auf Drød*, *gscheid*.

Wigl-wógl, das, der, „Wiglwagl“, Unsicherheit, schwankende Haltung vor einem zu fassenden Entschluss; *i bin in Wigl-wógl* ich weiß nicht, was ich tun soll. – Etym.: ablautende zweigliedrige Bildg. zu *wogln* wackeln; vgl. *giari-gári*, *gigl-gógl*.

Wigs, s. *Wikss*.

wihaⁿ wiehern 1) Laut des Pferdes; 2) (wie ein Pferd wiehernd) lachen; P. P. *gwihad*; *des is dsan Wihaⁿ* darüber kann man nur lachen. – Etym.: schallnachahmendes Wort (s. KLUGE).

Wikduálién, die (Pl.), Viktualien, Lebensmittel va. – Etym.: lat. *victualia* Esswaren (KLUGE).

Wikhá^r, s. *Fikhá^r*.

Wikss, **Wigs**, die, 1) Schuhwichse, (wachshältiges) Schuhputzmittel; 2) gekochte Kartoffelstärkelösung zum Bestreichen der heißen Semmeln (WAGNER); 3) Galakleidung der Studenten; *in folla Wikss* in voller Wachs (eleganter gekleidet); 4) (Pl.) Schläge, Prügel; *hōsd Wikss griagd?* bist du geschlagen worden? (Syn. s. *Bleschs*); 4) Ra.: *des is de gāntsse Wikss* das ist das ganze Kunststück (sehr einfach) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Neubildg. zu *wikssn*.

Wikssal, das, „Wichserl“, lebhaftes Kind, bes. Mädchen; Pl. *-n*. – Etym.: dem. subst. Bildg. zu *wikssn*. Syn.: *Bakschísal*, *a frischscha Bua*, *Dschuckal*, *Düsn*, *Fludriwusch*, *Gweck-*

süwa, *Gankal*, *Gfickad*, *Reissdeife*, *Rutschi-bēda* (Ridschi-), *Schbadifānkal*, *Schbiari-fānkal*, *Schbringīnkal*, *Schipsl*, *Węksslbōig*, *Wüdfāng*.

Wiksslei(n)wānd, die, „Wichsleinwand“, mit glatter, abwaschbarer Oberfläche überzogenes Gewebe, z. B. als Tischbelag aw.; vgl. *wikssn* und *Lei(n)wānd*.

wikssn(a) wichen 1) mit einer Paste glänzend machen; *Schuach wikssn* Schuhe putzen; 2) schlagen, prügeln (im Vgl. mit den schnellen Handbewegungen beim Schuheputzen) (Syn. s. *bleschschn*); 3) masturbieren jw. (Syn.: *si an qwaŕetssn*, *-reissn*, *ŕaⁿ*, *fegln one Fud*, *fōwaⁿ*, *si an schön*, *schwatln*); P. P. *gwiksd*. – Etym.: mhd. *wihsen* mit Wachs überziehen (Ablautverhältnis zu schriftdt. *Wachs*).

Wimmakhōsdn, der, Wimmerkasten, scherzh. für Klavier (abw.); vgl. *wimmaⁿ* und *Khōsdn*. Syn. s. *Fligl*.

Wimmel, das, „Wimmerl“ 1) kleine Hautunreinheit, Hautbläschen, Pickel (Syn.: *Auswuks*, *Griawal*, *Midessa*); 2) kleine Umhängetasche, wie sie Kinder in den Kindergarten oder auf Ausflüge mitnehmen; 3) spött. für großer Bauch (GRÜNER) (Syn. s. *Wāmpm*); 4) Ra.: *an a Wimmel druckn* jem. eine Ohrfeige geben aw. (Syn. s. *qōdedschna[n]*); Pl. *-n*. – Etym.: Dem. zu mhd. *wimmer* (Mask.) knorri-ger Auswuchs.

Wímmalmadám, die, „Wimmerlmadam“, weibl. Person mit mehreren „Wimmerln“ im Gesicht (spött., abw.); vgl. *Wimmel* und *Madám*.

Wimmara¹, der, „Wimmerer“, Sonnenbrand. – Etym.: zu *Wimmel* Auswuchs, Warze, Bläschen auf der Haut (vgl. SCHMELLER 2, 913); viell. Einfl. von *Wimmara²*.

Wimmara², der, „Wimmerer“, trübselige Stimmung; *ēa hōd in Wimmara* er hat den „Wimmerer“. – Etym.: zu mhd. *wimmer* (Neutr.) Gewinsel.

wimmaⁿ wimmern, winseln; P. P. *gwim-mad*. – Etym.: verbale Abl. zu mhd. *wimmer* Gewinsel. Syn.: *winsln*, *woislñ*.

wimmelⁿ wimmeln, in reger Bewegung sein; P. P. *gwimmed*; *s wimmed fəa (lauta)* Leid es wimmelt vor (vielen) Leuten. – Etym.: mhd. *wimmelen* zu *wimmen* sich bewegen.

Win Wien 1) *de Win* die Wien (Wienfluss); 2) *Win* die Stadt Wien (ugs.) (modernere Benennung entgegen dem altmdal. *Węan*, das noch in versch. gefühlsbetonten Zshg. [z. B. im Lied] gebr. wird). – Etym.: schriftsprachen-nahe; vgl. *Węan*.

Wina Wiener 1) (Subst.) Wiener, aus Wien gebürtiger, hier ansässiger Bürger; 2) (Adj.) zu Wien gehörig, aus Wien kommend, teilw. in Getrenntschreibung, teilw. in Zusammenschreibung mit dem betr. Subst.: *Wiener Zeitung* (1703 begründet als „Wienerisches Diarium“, älteste noch erscheinende Tageszeitung der Welt), *Winawoid* Wienerwald; vgl. *Węana*.

Winagfris, das, Wiener Gesichtchen, Gesichtchen der jungen Wienerin (FORSCHNE-RITSCH). – Etym.: *Wina* (Adj.) + Dem. von *Gfris*.

Winagrin, das, Wiener Grün, eine dunkelgrüne Farbe (so gefärbtes Garn wird z. B. für Stickereien verwendet); vgl. *Wina* und *grin*.

Winarin, die, Wienerin; *de schēne Winarin* eine Topfpflanze; Pl. -a; vgl. *Wina*.

Winaweis, das, Wiener Weiß, eine Farbe; vgl. *Wina* und *weis*.

Wind, der, Wind 1) Luftbewegung (Syn.: *Blasius*); 2) Darmblähung; *ga hōd de Wind* er hat Blähungen (Syn. s. *Schas*); 3) leere Worte, Prahlerei, Aufsehen; *mōchchns khan Wind ned!* machen Sie kein Aufhebens! (Syn. s. *Grawāu*); *s is qis nua a Wind* es ist alles nur ein Wind (nichts dahinter); 4) *Wind griagn* in Erfahrung bringen; Ra.: *wissn, wo da Wind hęawad* die Hintergründe kennen; 5) *bei*

guadn Wind bei gutem Wind, in günstiger Ausgangslage; Pl. -. – Etym.: mhd. *wint*.

Windbeidl, der, „Windbeutel“ 1) Prahler, Aufschneider (Syn. s. *Āⁿscheiwa*); 2) ein Backwerk aus zwei schalenförmigen Teilen (Windbäckerei) mit Schlagobersfüllung; 3) unverlässlicher Mensch (Syn. s. *Windhund*); Pl. -n; vgl. *Wind* und *Beidl*.

windfadrād „windverdreht“, außer Form, derangiert; *si is gānds windfadrād dahęakhuma* sie ist ganz derangiert dahergekommen; vgl. *Wind* und *fadrān*.

Windfång, der, Windfang, Pendeltür, Schwingtür; Pl. -feng; vgl. *Wind* und *fānga(n)*.

Windhund, der, Windhund (eine Hunderrasse); übertr.: 1) sehr magerer Mensch (Syn. s. *Grischbīndl*); 2) „windiger“, unverlässlicher Mensch (Syn.: *Beidl^fich*, *Flobeidl*, *Halawachchl*, *Windbeidl*, -wachchl); Pl. -; vgl. *Wind* und *Hund*.

windi, -ch, -g windig 1) stürmisch (vom Wetter); 2) unrealistisch; *windige Ausredⁿ* Ausreden, die der Wirklichkeit nicht entsprechen. – Etym.: mhd. *windec*.

windisch windisch, slowenisch, bes. auf die dt.-slaw. Berührungsgebiete in Kärnten und in der Steiermark und den dortigen Sprachgebrauch bezogen (oft abw.). – Etym.: mhd. *windisch* zu *Wenden* (Ethnie).

Windjackn, die, Windjacke, Anorak; Pl. -; vgl. *Wind* und *Jackn*.

Windliachd, das, Windlicht, Beleuchtungskörper mit offener Flamme unter Glasschutz (z. B. in Heurigengärten); Pl. -a; vgl. *Wind* und *Liachd*.

Windling, der, „Windling“, Winde (Schlingpflanze) 1) Ackerwinde (*Convolvulus arvensis*); 2) Zaunwinde (*Convolvulus sepium*); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *Windn*.

Windmōchcha, der, „Windmacher“, Person, die unnötiges Aufhebens macht; Pl. -; vgl. *Wind* und *mōchchn*. Syn. s. *Āⁿscheiwa*.

windlwach windelweich, sehr weich 1) Ra.: *windlwach haun* tüchtig verprügeln; 2) *si is windlwach wuaⁿ* sie ist ganz und gar weich, seelisch gerührt worden. – Etym.: zu schriftdt. *Windel* (aus zartem Leinen) + *wach*.

Windn, die, Winde 1) Hebewerkzeug, auch *Säuwindn* Seilwinde; 2) eine Schlingpflanze (vgl. *Windling*); 3) Getreideputzmühle aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *winde* Kran.

windn, älter **wintn** winden 1) (die Wäsche) wringen, durch drehende Bewegungen die Feuchtigkeit auspressen; 2) *si windn* sich winden (vor Schmerzen); übertr.: sich durch Ausreden einer unangenehmen Stellungnahme entziehen; P. P. *gwundn*, *gwuntn*. – Etym.: mhd. *winden* wringen, drehen.

Windradl, das, Windrad 1) Rad einer Windmühle; 2) ein Kinderspielzeug; Pl. -n; vgl. *Wind* und *Rpd*.

Windsolbm, die, „Windsalbe“, Salbe gegen Blähungen bei Säuglingen aw. (JAKOB); Pl. -; vgl. *Wind* und *Solbm*.

windschn, **wintschn** wünschen; P. P. meist *gwundschn* statt (gramm. richtigem) *gwindschd* (nach dem Vorbild st. Vb. der 3. Kl.); *qis Guade windschn* alles Gute wünschen; *an guadn Moagn windschn* einen guten Morgen wünschen; *si wos windschn dēaffm* sich etwas wünschen dürfen; Ra.: *(i) windsch*, *wōi gschbeisd ds hōbm* ich wünsche, wohl gespeist zu haben (nach der Mahlzeit) (auch iron. als Ausdr. der Überraschung) (MAYR 8). – Etym.: mhd. *wünschen* (sw. Vb.); vgl. *fa-wintschn*.

windsi(ch, -g), **wintssi(ch, -g)** winzig, sehr klein; Nebenform: *wundsi* und *glawundsi* (kleinwinzig) und *budawindsi* (butterwinzig). – Etym.: mhd. *winzic*, das viell. mit schriftdt. *wenig* verw. ist; die Ltg. mit *u* erklären sich als umlautlose Rückbildg. zum scheinbar umgelauteten „wünzig“.

Windwachchl, der, „Windwachel“ 1) aus Federn erzeugter Fächer zum Anfachen des

Herdfeuers aw. (STÜRZER); 2) unbeständiger Mensch (z. B. in Herzensangelegenheiten) (Syn. s. *Windhund*); 3) Großtuer (Syn. s. *Änscheiwa*); Pl. -n; vgl. *Wind* und *Wachchl*.

Wingl, **Winkl**, der, Winkel, Ecke, versteckter Platz; Pl. -n; Dem. *Wingal*, Pl. -n; *a schens Wingal* ein schönes Plätzchen; *in Wingal schdēⁿ miassn* im „Winkler“ (Ecke) stehen müssen (zur Strafe in der Schule); alter Kinderreim: „*i biⁿ a glans Binkal, i schdō mi ins Winkal und wāu i nigs khân, fāng i nigs āⁿ*“ ich bin ein kleines „Pinkerl“ (kleiner Mensch, kleines Kind), ich stelle mich ins Winkler (bin bescheiden), und weil ich nichts kann, fange ich nichts an; viele Komp. wie *Hęagotswingl* Herrgottswinkel, *Ęschdāndswingl* Ehestandswinkel (Stirnglatze). – Etym.: mhd. *winkel*.

Wingladwokát, der, „Winkeladvokat“, nicht autorisierter Rechtsberater; Pl. -n; vgl. *Wingl* und *Awakát*. Syn.: *Winglschreiwa*.

Winglschreiwa, der, „Winkelschreiber“, nicht autorisierter Rechtsberater; Pl. -; vgl. *Wingl* und *schreibm*. Syn.: *Wingladwokát*.

Winglwęa(ch), das, „Winkelwerk“, unübersichtliche Gegend, altes Gemäuer. – Etym.: vgl. *Wingl* und *-węa(ch)*.

wini(ch, -g), s. *win(n)i(ch, -g)*.

Wink, der, Wink, Hinweis; *węm an Wink ge^{bm}* jem. aufmerksam machen. – Etym.: mhd. *wink*. Syn. s. *Dip^l*.

Winka, der, „Winker“ 1) Wink, Hinweis; *węm an Winka ge^{bm}* jem. einen Wink geben (Syn. s. *Dip^l*); 2) Abbiegungsanzeiger am Auto va. (heute *Blinka*); Pl. -. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *winkn*.

Winkl, s. *Wingl*.

winkn winken, Handzeichen geben; übertr.: *an ane winkn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *qđędschna[n]*); P. P. *gwunkn*, seltener *gwinkd*. – Etym.: mhd. *winken* sich weitwärts bewegen (st. Vb., jedoch mit Prät. *winkte*), verw. mit *wanken*.

win(n)i, -ch, -g „winnig“, tollwütig (von Tieren), begierig, besessen, verrückt. – Etym.: mhd. *winnec* zu *winne* Schmerz.

Winsl, die, „Winsel“, Geige, Violine (scherzh.-abw.) aw.; Pl. -*n*. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *winsln*. Syn. s. *Geign*.

Wínslbischgódn, die, „Winselbiskotte“, scherzh.-spött. für Geige aw. (SWOSSIL, Lustig); Pl. -*n*; vgl. *Winsl* und *Bischgódn*. Syn. s. *Geign*.

Wínslkħəsdn, der, „Winselkasten“, Geigenkasten aw.; Pl. -*kħəsdn*; vgl. *Winsl* und *Kħəsdn*.

winsln winseln, wehklagen, heulen (auch von Tieren); P. P. *gwinsld*. – Etym.: mhd. *winseln*. Syn.: *wimmaʳn*, *woisl*.

Wintafensda, die (Pl.), innere Fensterflügel (die oft früher nur im Winter zusätzlich eingehängt wurden) aw.; übertr.: scherzh. für Augengläser aw. (Syn. s. *Brüln*); vgl. *Fensda*.

Wintafriđl, der, „Winterfriedel“, Wintermantel aw. (JAKOB). – Etym.: schriftdt. *Winter* + mhd. *vriedel* (*vridel*) Geliebter, Gatte.

Wintakhiaschschn, die (Pl.), „Winterkirchen“, scherzh. umschreibend für Hämorrhoiden aw. (STÜRZER); vgl. *Kħəaschschn*.

Wintaschwəibm, die (Pl.), „Winterschwalben“, scherzh. für die im Winter (wie Zugvögel) im Stadtgebiet auftauchenden Verkaufsstände der Maronibrater aw. (SCHUSTER); vgl. *Schwəibm*.

wintn, s. *windn*.

wintschn, s. *windschn*.

wintssi(ch, -g), s. *windsi(ch, -g)*.

Wipfe, der, Wipfel, Baumspitze; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *Wipfeln*; Dem. *Wipfal*, Pl. -*n* z. B. *Fichdnwipfaln* Fichtenzweigspitzen (als Hustenmittel). – Etym.: mhd. *wipfel*.

Wisa, der, „Wieser“, früher für Geflügelhändler und Heubauer aus dem Burgenland (JAKOB); Pl. -. – Etym.: uns., ob auf den burgenländ. Ort *Wiesen*, auf das ehem. Komitat

Wieselburg oder einfach nur auf das Wort „Wiese“ bezogen.

Wisawí, das, Visavis, Gegenüber; Pl. -*s*; *des is mei Wisawí* das ist mein Gegenüber (z. B. ein Haus oder eine Person); auch als Bestw. in Komp., z. B. *de Wisawíwânung* die gegenüber liegende Wohnung. – Etym.: franz. *vis-à-vis*.

wisawí (Ortsadv.) gegenüber; *mia wisawí* mir gegenüber; *da Hə fa wisawí* der Herr von gegenüber. – Etym.: franz. *vis-à-vis*.

Wisch, der, „Wisch“, amtl. Schriftstück, Bescheinigung, Zettel (abw.); Pl. *Wischsch*. – Etym.: mhd. *wisch* Strohvisch, Bündel. Syn.: s. *Scheiʳn*.

wischaln „wischerln“, urinieren; P. P. *gwi-schald*. – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *wischln*. Syn. s. *brundsn*.

Wischalwəssa, das, „Wischerlwasser“, scherzh. für (leichten) Tee; vgl. *wischaln* und *Wəssa*. Syn.: *Beidlwəssa*, s. auch *Gschlōda*.

Wischiwáschi, das, leeres, bedeutungsloses Gerede; *wəş dəa sogd, is ǵis Wischiwáschi* was der sagt, ist alles sinnloses Geschwätz (ohne ernsthaften Hintergrund). – Etym.: ablautende Bildg.; vgl. *Gwasch(d)*. Syn. s. *Gwadsch*.

Wischl, der, das, Harn, Urin aw.; vgl. *wischln*. Syn. s. *Uarín*.

Wischlad, das, Harn, Urin. – Etym.: bair.-österreich. -*ede*-Abl. zu *wischln*. Syn. s. *Uarín*.

wischln urinieren; P. P. *gwischld*. – Etym.: lautmalend (s. *wiseln* SCHMELLER 2, 1039); vgl. *wischaln*. Syn. s. *brundsn*.

wischpeʳn, wischpaʳn wispern, (zu)flüstern; P. P. *gwischped, -pad*. – Etym.: mhd. *wispeln* zischen, pfeifen; vgl. *fischpeʳn, fischpaʳn*. Syn. s. *duschschln*.

Wischplaréi, die, Wisplerei, Geflüster; Heimlichtuerei. – Etym.: Weiterbildg. zu *wischpeʳn*.

Wischscha, der, Wischer 1) schnelle Bewegung; *mid an Wischscha is ǵis wəg* mit einer (Hand-)Bewegung ist alles fort; 2) Verweis;

i hōw an Wischscha griagd ich habe einen Verweis bekommen (Syn. s. *Butssa*); 3) Art Besen, z. B. zum Reinigen von Rohren; 4) Scheibenwischer am Auto; Pl. -. – Etym.: subst. Abl. zu *wischschn*.

wischschn wischen; P. P. *gwischn*. – Etym.: Abl. vom Subst. *Wisch*.

wisdahó! (Interj.) wisterho!, früher Zuruf an Pferde oder andere Zugtiere, nach links zu gehen aw. – Etym.: mhd. *wi(n)ster* (links) + *ho!* Syn.: *dschi-hú!*, *hüsdrahó*, *ísdrahó!*

Wisíd, die, Visite, Besuch (bes. des Arztes); Pl. -n. – Etym.: franz. *visite*.

wisidíáʳn visitieren, prüfend besichtigen; P. P. -íad. – Etym.: franz. *visiter* zu lat. *visitare* besuchen.

Wisł, das, Wiesel, Marderart; Pl. -n; Dem. *Wisal*, Pl. -n; *si rend wia-r-a Wisal* sie läuft so schnell wie ein Wiesel. – Etym.: mhd. *wisel* (zur Etym. aus dem Idg. vgl. WAHRIG).

wisln „wieseln“, sich schnell bewegen; P. P. *gwisld*. – Etym.: Abl. von *Wisł*; vgl. *wusln*.

Wisn, die, Wiese, auch als Flurname; früher: Besserungsanstalt (Gaunerspr.); Pl. -; Ra.: *a gmade Wisn* eine gemähte Wiese (für die Ausführung von Plänen günstige Ausgangslage). – Etym.: mhd. *wise*.

wissn wissen; *i was* ich weiß, *du wasd* du weißt, *əa was* er weiß, *mia wissn* wir wissen, *es wisds*, *es wissts* ihr wisst, *se wissn* sie wissen; Konj. *i wissad*, *i wusd*; P. P. *gwisd*, *gwusd*; Ra.: *was mas den?* weiß man es denn? (es ist ungewiss) (MAYR 96); *wasd wps?* weißt du was? bzw. *wissns!* wissen Sie! (Einleitung einer Mitteilung); *i was ma ned aus* ich weiß keinen Ausweg; *ə scho wissn ...* „eh schon wissen ...“ (es ist bekannt, dass ...); *was me?* weiß man? (tschechisierende Bildg. zum Ausdr. der Unsicherheit); *was í wps* weiß ich was (für etwas sehr Außergewöhnliches); *was da Deife!* weiß der Teufel! (etwas ist gänzlich unbekannt); *wasd, wân, wo oda wia* weißt du, wann, wo

oder wie (Frage nach den näheren Umständen); *ma khân ned wissn* man kann nicht wissen (Ausdr. der Unsicherheit); scherzh.: *nigs Gwissas (Genaues) was ma ned* man weiß nichts Gewisses (Genaues). – Etym.: mhd. *wizzen* (Präteritopräs.).

Witfrau, die, Witwe aw.; Pl. -n. – Etym.: mhd. *witewe* + *Frau*. Syn.: *a gide Schqchdl one Deckl*, *Witib*.

Witib, die, Witwe aw. – Etym.: mhd. *wite-we*; vgl. *Witfrau*.

Witiwa, der, Witwer aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *witewer*.

Witráschal, das, Vitrage, Scheibenvorhang; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu franz. *vitrage* Glas- oder Fensterwand.

Witrióidandla, der, „Vitriolhändler“, scherzh. für Drogist; übertr.: Branntweinschänker aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Brând-weina*); Pl. -. – Etym.: schrifttdt. *Vitriol* (Salz der Schwefelsäure) + *Dandla*.

Witss, s. *Wids*.

wi-wí in der Rw.: *wi-wí gēⁿ* urinieren (Kinderspr.); vgl. *bi-pí*, *Lulú*. – Etym.: lautmalend. Syn. s. *brundsn*.

Wiwídal, das, Penis aw. (STÜRZER); Pl. -n. – Etym.: Weiterbildg. zu *wi-wí*. Syn. s. *Dsumbf*.

wo 1) (Fragepron.) wo?; *wo bist dahám?* wo bist du daheim?; Ra.: *owa wo!* aber wo! (keineswegs, durchaus nicht); 2) (Ortsadv.); *wosd hiⁿgēs* wo du hingehst; *wo Fuks und Hqs guade Nqchd sogn* wo Fuchs und Hase gute Nacht sagen (in unwirtlicher, einschichtiger Gegend); *wo den hēanēma?* von wo denn hernehmen? (etwas, was nicht erreichbar ist); 3) (Konjunkt.) da; *jetsd, wo i kha Dseid hōb* jetzt, da ich keine Zeit habe. – Etym.: mhd. *wā*.

wōaʳn, **wuaʳn** geworden, s. *wēaʳn^l*.

wōch welk; *wōche Blēame^ln* welke Blütenlein. – Etym.: mhd. *wēlc(h)*.

wöch(ch)a (Interrogativpron.) welcher; *da wöchchare is deina?* welcher ist der deine?; *wöch(ch)e* welche; *wöche fa de dswa is grëssa?* welche von den zweien ist größer?; *de wöchchare męchsd hębm?* welche möchtest du haben?; *wöchs Khind is da liawa?* welches Kind ist dir lieber?; *s wöchchare Gladl nimsd da?* welches Kleid nimmst du dir? – Etym.: mhd. *wēlch*.

wochchandli(ch), wochhendli(ch) wöchentlich. – Etym.: Weiterbildg. zu *Wochchn*.

Wochchn, die, Woche; Pl. -; *auf d-Wochchn* nächste Woche; *in d-Wochchn khuma* ins Wochenbett kommen; *dswamęi de Wochchn* zweimal in der Woche; *unta da Wochchn* während der Woche; viele Komp. wie *Osdawochchn* Osterwoche (Woche nach Ostern), *Flitawochchn* Flitterwochen. – Etym.: mhd. *woche*.

Wochchnbladl, das, Wochenblatt (einmal wöchentlich erscheinende Zeitung); Pl. -n; vgl. *Wochchn* und *Bladl*.

Wochchnlāⁿ, der, Wochenlohn; vgl. *Wochchn* und *Lāⁿ*.

Wöd, die, Welt; Pl. *Wętn*; *God und d-Wöd fia^rn Nęa^rn hęi^dn* Gott und die Welt zum Narren halten (alle täuschen); *um ęis in da Wöd* um alles in der Welt (mit höchstem Einsatz); *um nįs in da Wöd* um nichts in der Welt (keineswegs); *ām End da Wöd* am Ende der Welt (in entlegener Gegend); *wo d-Wöd mid Breda^rn fanógld is* wo die Welt mit Brettern vernagelt ist (in entlegenster Gegend); *des is da Wöd ungleich* das ist der Welt ungleich (stimmt nicht mit ihren Gesetzen überein) aw. (MAYR 109); präd. gebr.: *des is wöd!* das ist hervorragend! (Syn. s. *glass*); als Bestw. verstärkend in Komp. wie *Wödkhętss* „Weltkatze“, bes. schönes Mädchen. – Etym.: mhd. *wērld*.

wodawö wo immer (man will); *des khansd wodawö suachn* das kannst du überall suchen

(du wirst es nicht finden); vgl. *wāndawö*, *wiadawö*.

Wödkhętss, die, „Weltkatze“, sehr fieses Mädchen; Pl. -n. – Etym.: *Wöd* (als verstärkendes Bestw.) + *Khętss*. Syn. s. *Buppm*.

Wödmasda, der, „Weltmeister“, Bez. für erfolgreiche oder auf best. Gebiet intensiv tätige, darin unübertroffene Person; Pl. -; *in Fressn samma Wödmasda* beim Essen schlägt uns keiner; *da Wödmasda* anerkennende Bez. für den berühmten Wr. Fußballer und späteren erfolgreichen Fußballtrainer Ernst Happel (1925–1992); vgl. *Wöd* und *Masda*.

Wógesdhīⁿ, der, „Wo-gehst-du-hin“, volksetym. Verballhornung des franz. Namens *Vaugoin* (österreich. Minister für Heereswesen 1922–1933) aw. (SCHUSTER).

wohęa (Interrogativadv.) woher?; *wohęa khumsd den?* woher kommst du? (meist jedoch umschrieben durch: *fa wo khumsd den?* von wo kommst du denn?); häufig adversativ gebr.: *a wohęa!* ach woher! (keineswegs, durchaus nicht), verstärkt: *a wohęa den!*; Ra.: *wohęa nęma und ned schđęlⁿ* woher nehmen und nicht stehlen (etwas ist unerreichbar). – Etym.: mhd. *wā + hēr*.

wohīⁿ (Interrogativadv.) wohin?; *wohīⁿ gęsd den?* wohin gehst du denn? (meist ersetzt durch: *wo gęsd den hīⁿ?* wo gehst du denn hin?); *wohīⁿ mid de gāntssn Sęchchn?* wohin mit all den Sachen?; Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *wohīⁿfęa^rn* „wohinfahren“. – Etym.: mhd. *wā + hīⁿ*.

wohīⁿgęⁿ „wohingehen“; P. P. -gānga(n); *i muass wohīⁿgęⁿ* ich muss auf die Toilette gehen (wobei die Örtlichkeit nicht ausgespr. wird); vgl. *wohīⁿ* und *gęⁿ*.

wohīⁿkhuma(n) „wohinkommen“; P. P. -; *i khum niagends wohīⁿ* ich kann nie ausgehen, aus dem Alltag herauskommen; vgl. *wohīⁿ* und *khuma(n)*.

Woidōd, die, Wohltat, Annehmlichkeit; *des is a Woidōd fia mi* das ist eine Wohltat für mich; Pl. -n gute Werke. – Etym.: mhd. *woltāt*.

Woidua^rl, das, „Wohltuerlein“, Umschreibung für Penis aw. (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *woiduan*. Syn. s. *Dsumbf*.

woiduan wohl tun; P. P. -*dâⁿ*; *des wiad da woiduan* das wird dir gut tun. – Etym.: mhd. *wol-tuon* (als Subst. bel.).

Woif, der, Wolf; übertr.: wunde Hautstelle (durch Gehen entzündet); auch Kurzform zu den männl. Vorn. Wolfgang und Adolf; Pl. Wöf; Dem. *Woif(f)al*, Pl. -n. – Etym.: mhd. *wolf*.

Woif(f)al, das, „Wölfchen“ 1) junger Wolf; 2) Koseform zum männl. Vorn. Wolfgang, aber auch im alten Wien für den Tambour Franz Wolfsecker, der sich durch bes. Geschicklichkeit auszeichnete (SCHUSTER); 3) Holzkreisel (Kinderspielzeug), der mit der Schnur einer Peitsche angetrieben wurde: *Woiffal dreib^m Wolferl* treiben (das Kreisel spielen) (SCHUSTER), viell. nach dem hl. Wolfgang, der als Schutzpatron der Holzarbeiter galt, benanntes Kinderspielzeug, mit dem man dem Volksglauben nach die gefährlichen Wölfe vertreiben wollte (GRÜNER); vgl. *Dradiwabal*; 4) (Pl.) erste Milchzähne eines Kleinkindes, das schon beißen kann „wie ein Wölfchen“ aw.; Pl. -n. – Etym.: Dem. zu *Woif*.

Woikn, die, Wolke; Pl. -; *i bin a Woikn* ich bin eine Wolke (verschwinde von der Bildfläche); *mōch a Woikn!* verschwinde! (Syn. s. *faschwīndn*) (Ggs.: *mōch a Sāwⁿ!* bleib stehen!). – Etym.: mhd. *wolken* (Neutr.).

Woiknbruch, der, Wolkenbruch, heftiger Regen; Pl. -*brichch*. – Etym.: mhd. *wolken-brust*, -*bruch*.

Woiknschiawa, der, „Wolkenschieber“, Hut mit großer Krempe aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Woikn* und *schia^bm*. Syn. s. allg. *Huad^l*.

woilia^rn einen derben Schlag verpassen; P. P. -*iad*; *wēm ane woilia^rn jem.* (meist ins Gesicht) einen Schlag versetzen (GRÜNER). – Etym.: engl. *volley* (Fußballerspr.) direkte Annahme des Balles, die bes. Wucht verleiht; vgl. *wolē*. Syn. s. *ōdēdschna(n)*.

woilⁿ, älter **wōlⁿ** wollen; *i wū* ich will, *du wūsd* du willst, *ēa wū*, er will, *mia woilⁿ*, älter *wōlⁿ* wir wollen, *es woids* (*wōds*) ihr wollt, *se woilⁿ* (*wōlⁿ*) sie wollen; Konj. *i woidad*, *woitad*, älter *wōtad*, *i woid* ich würde wollen; P. P. *i hōb woilⁿ* ich habe gewollt; „den derstößert i, wann der mi zruckhalten wōltad“ (FORSCHNERITSCH); Ra.: *wōs wūsd mōchchn?* was willst du machen? (es geht nicht anders); *des wū i mana* das will ich meinen (so ist es); *des wū wōs hassn* das will etwas heißen (das ist von Bedeutung); *i wū nigs gsegn hōb^m* ich will nichts gesehen haben (ich sage darüber nichts aus) (auch als Drohung); *du khānsd sōgn*, *wōs-d wūsd* du kannst sagen, was du willst (es ist dennoch so). – Etym.: mhd. *wel-*len; vgl. *wāndawō*.

woisln winseln, seufzen; P. P. *gwoisld*. – Etym.: bair.-österr. *weuseln*, das als *woisln* und *wuisln* vorkommt (vgl. SCHMELLER 2, 1030). Syn.: *wimma^rn*, *winsln*.

wōkssn wachsen; P. P. *gwōkssn*; *des is ned auf dein Misd gwōkssn* das ist nicht auf deinem Mist gewachsen (das ist nicht deine Entdeckung, Leistung). – Etym.: mhd. *wahsen*.

wolē volley (im Fußballspiel); *an Bōilⁿ wolē nēma(n)* einen Ball aus der Flugbahn, noch in der Luft, über den Rist abschießen. – Etym.: franz. *volée* Flug, das Fliegen; engl. *volley*; vgl. *woilia^rn*.

Wōli, der, „Weli“ 1) höchste Spielkarte beim Preferance; 2) geistig beschränkter Mensch (Syn. s. *Sua^rm*); Pl. - – Etym.: franz. *bailli* Stellvertreter des Königs (SCHATZ 2, 697); mögl. auch Entl. aus ital. *belli*, in der Bed. „die schönen Karten“, zu ital. *bello* schön (vgl. BLAAS).

wölisch welsch, italienisch (romanisch). – Etym.: mhd. *welisch*, *welsch*.

Wöl̃n, die, Welle; Pl. -: *in da Wöl̃n* in der Welle, berauscht, meistens durch Drogen jw.; *Wöl̃n schlogn* Wellen schlagen, Aufsehen erregen; *a neiche Wöl̃n* eine neue Welle, neue Moderichtung. – Etym.: mhd. *wëlle* Welle, Woge.

Wöl̃(n)sānd, der, feiner Flugsand aw.; vgl. *Wöl̃n* und *Sānd*.

womégli(ch) „womöglich“, vielleicht. – Etym.: schriftdt. *wo* + *möglich*. Syn.: *ām End*.

wona(n), **wāna(n)**, **wauna(n)** wohnen; P. P. *gwond*, *gwānd*, *gwaund*. – Etym.: mhd. *wonen*.

wuachchaʳn wuchern 1) sich ausbreiten, üppig wachsen; 2) Wucher treiben, Preise in die Höhe setzen; P. P. *gwuachchad*. – Etym.: mhd. *wuchern* Frucht bringen.

Wuaf(f), der, Wurf 1) Wurf mit einem Ball, Speer usw.; 2) Glücksfall, gelungene Leistung; *des is a grossa Wuaf gweśn* das ist gut gelungen; 3) gutes ausgiebiges Essen aw. (STÜRZER); 4) Tierjunge(s); *de Hindin hōd an schēnan Wuaff gmōchd* die Hündin hat ansehnliche Junge bekommen; 5) Ra.: *in Wuaf khuma* zu Gesicht bekommen (JAKOB); *in Wuaff griagn* hinausgeworfen werden (JAKOB). – Etym.: mhd. *wurf*.

wuagatssn würgen aw.; P. P. *gwuagatsd*. – Etym.: Nebenform zu *wiagatssn*²; vgl. *wiagn*².

wuaʳlad „wurlecht“, wimmelnd, durcheinander kriechend, schwindlig, (sexuell) erregt; *dō bin i gānds wuaʳlad wpaʳn* da bin ich ganz durcheinander geraten; *de wuaʳlade Wōssa-suchd* geheim gehaltene Schwangerschaft aw. (STÜRZER). – Etym.: bair.-österr. -echt-Abl. zum Stamm *wurr-* in *wurreln*; vgl. *wuaʳln*.

Wuaʳlaréi, die, Gewimmel, lebhaftes Getriebe; Pl. -n. – Etym.: Koll.-Bildg. zum bair.-österr. Stamm *wurr-*; vgl. *wuaʳln*.

wuaʳln „wurreln“, durcheinander kriechen, wimmeln; P. P. *gwuaʳld*; *dō hōds gwuaʳld fōa*

sofū Leid da war ein Durcheinander von vielen Leuten; *in mia wuaʳlds* ich spüre eine innere Unruhe; *wān i des hea, wuaʳlds scho in mia* wenn ich das (etwas Unangenehmes) höre, fange ich schon an mich aufzuregen. – Etym.: zu mhd. *werren* (durcheinander bringen, verwickeln) wurde später *wirr* gebildet und zu diesem als gleichsam unumgelaute Form der Stamm *wurr-*.

Wuaʳm, der, das, Wurm 1) (Mask.) Wurm (KriechtTier); 2) (Neutr.) hilfloses Geschöpf; *a qaʳms Wuaʳm*; 3) einer Sache innewohnender Fehler; *dō is da Wuaʳm drinnan* darin steckt etwas Fehlerhaftes (nichts geht mehr); 4) heimlicher Ärger; *deā hōd an Wuaʳm* der hat einen stillen Zorn in sich; 5) *an in Wuaʳm nēma* den Übermut von jem. dämpfen aw. (JAKOB); Pl. *Wiaʳm*; Dem. *Wiaʳmal*, Pl. -n bes. für hilfsbedürftiges Wesen (Syn. s. *Scheissal*). – Etym.: mhd. *wurm*.

wuaʳma(n) wurmen, ärgern; P. P. *gwuaʳmd*; *des wuaʳmd mi* das ärgert mich; *si wuaʳma(n)* sich ärgern. – Etym.: Weiterbildung. zu *Wuaʳm* Ärger, Zorn. Syn. s. *gifdn*.

wuaʳmi, -ch, -g wurmig, madig; *a wuaʳmiga Opfe* ein wurmiger Apfel. – Etym.: Abl. von *Wuaʳm*.

Wuaʳmschdup, der, „Wurmstupp“, Bär-lappsamen als Säuglingspuder aw. (JAKOB); vgl. *Wuaʳm* und *Schdup*.

wuaʳn geworden, s. *wēaʳn*¹.

Wuaschd, die, Wurst 1) in einen Darm oder eine Kunststoffhaut gefüllte Fleischmasse; 2) wurstförmiges Etwas; 3) lang gezogene Angelegenheit; *ēa hōd ma a lōnge Wuaschd dadsōd* er hat mir eine lange Geschichte erzählt; 4) lang gezogener Wagen der Biedermeierzeit, in dem die Fahrgäste einzeln hintereinander saßen (RICHTER); 5) Streit aw. (JAKOB); *dē hōb m a Wuaschd* die streiten sich (Syn. s. *Grach[ch]*); 6) gleichgültig, wertlos; *des is ma Wuaschd* das ist für mich unbedeutend, auch verstärkt *Bluntssnwuaschd*

(vgl. *Bluntssn*) (Syn. s. *egäu*); 7) *Wuaschd* *wida* *Wuaschd* Gleiches für Gleiches aw. (JAKOB); 8) *jetsd gëds um d-Wuaschd* jetzt geht es um die Wurst (ums Ganze); Pl. *Wiaschd*; *des ghëad in d-Wiaschd* das gehört in die Würste (ist als wertlos zu verarbeiten); Dem. *Wiaschdl* (s. d.), vgl. auch *Wuaschdl*, Pl. -n; kindersprl. *Wuaschdi*; viele Komp. wie *Bluadwuaschd*, *Lewa-*, *Ros-*. – Etym.: mhd. *wurst*.

Wuaschdbrad, das, Wurstfülle, fein gehacktes Fleisch; vgl. *Wuaschd* und *Brad*.

wuaschdi, -ch, -g „wurstig“, gleichgültig; vgl. *Wuaschd*, 5.

Wuaschdkhessl, der, Wurstkessel, Kessel, in dem Kochwürste gesotten werden; *dq wpa-r-i no in Awrahams Wuaschdkhessl* da war ich noch nicht auf der Welt (im dunklen Bereich der Ungeborenen), verbr. Ra. für „Jenseits“ (vgl. GRIMM 30, 2318); *dëa khend si aus in Wuaschdkhessl* der ist ein Fachmann (vgl. MAYR 75); Pl. -n; *Wuaschd* und *Khessl*.

Wuaschdl, der, Wurstel 1) Kinderspielzeug, männl. Puppe in charakterist. Kleidung (Pluderhosen, Zipfelmütze); 2) Gestalt im Kasperltheater; 3) Person, die sich durch ihr Gehabe lächerlich macht und zu wenig Festigkeit zeigt; Pl. -n; Dem. *Wuaschdal*, Pl. -n. – Etym.: nach der Gestalt des Hans Wurst (Volksbühnenfigur) benannt. Syn. s. *Khaschbal*.

Wuaschdlaréi, die, „Wurstlerei“, mühevoll, langwierige Arbeit, schlechtes finanz. Vorwärtkommen (vgl. *fuatwuaschdln*). – Etym.: Weiterbildg. zu *wuaschdl*.

Wuaschdlbröda, der, der Wr. Wurstelprater, auch Volksprater, im Ggs. zum „grünen Prater“ (der Aulandschaft) auf die dortigen Belustigungsstätten, bes. das Kasperltheater oder Wursteltheater bezogen; vgl. *Wuaschdl* und *Bröda*.

wuaschdln mühevoll arbeiten, nur langsam vorwärtkommen; P. P. *gwuaschdld*. – Etym.: Wortmischung aus mhd. *wüesten* (ver)wüsten

bzw. altmdal. *wuesten* mühevoll arbeiten (SCHMELLER 2, 1044) mit mhd. *wursten* Wurst erzeugen; vgl. *Wuaschd*.

wuaschdn „wursten“, Würste herstellen; übertr.: streiten, kämpfen (Syn. s. *schdreidn*); P. P. *gwuaschdad*. – Etym.: Abl. von *Wuaschd*.

Wuaschdschbritssn, die, Wurstspritze, eine Vorrichtung zum Füllen von Därmen mit Brät; Pl. -; vgl. *Wuaschd* und *Schbritssn*.

Wuasd, jünger **Wusd**, der, Durcheinander, Unrat, Schmutz. – Etym.: mhd. *wuost*. Syn. s. *Dreg*, *Wiawä*.

Wuat¹, das, Wort; Pl. *Wëata*; Dem. *Wëatl*, älter *Watl*, Pl. -n; *mei Wuat!* mein Wort! (Bekräftigung); *mid dia muas-i a Wëatl redⁿ* mit dir muss ich ein Wörtchen reden (Auseinandersetzung); *mid an Wuat* mit einem Wort (kurz zusammengefasst); *Wuat hoi^{dn}* Wort halten; *aufs Wuat!* aufs Wort! (Bekräftigung); *in Wuat bleib^m* im Wort bleiben (Vereinbartes einhalten); *Wuat fia Wuat* Wort für Wort vorhalten. – Etym.: mhd. *wort*; das Dem. *Watl* zeigt ostmbair. Entw. von *ö* zu *a*; vgl. *watln*.

Wuat², die, Wut. – Etym.: mhd. *wuot* heftige Bewegung.

Wuatss, die, Pflanze, Kraut, meist in Komp. wie *Hauswuatss*; Pl. -n; auch als Bestw. in Vbg. wie *wuatssweg* von der Wurzel her, ganz weg. – Etym.: mhd. *wurz* Pflanze, Kraut; vgl. *Wuatssn*.

Wuatssl, die, Wurzel; Pl. -n; Dem. *Wiatssl*, Pl. -n; *glau^bms, i wü dq Wuatssln schlo^{gn}*? glauben Sie, ich will hier Wurzeln schlagen (endlos dableiben)?; *dëa Dsän is bis dsua Wuatssl gfäud* der Zahn ist bis zur Wurzel verfaut. – Etym.: aus germ. **wurtwalu* Krautstock (vgl. PFEIFER).

Wuatsslfleisch, das, Wurzelfleisch, ein Ragout mit Wurzelgemüse; vgl. *Wuatssl* und *Fleisch*.

Wuatsslokhäu, das, „Wurzlokal“, sehr teures Restaurant, wo die Gäste „gewurzt“ werden; Pl. -; vgl. *wuatssn* und *Lokhäu*.

Wuatsslschdock, der, Wurzelstock;
Pl. -schdeck; vgl. *Wuatssl* und *Schdock*.

Wuatsslwēa(ch), -wēak, das, Wurzelwerk
1) Gesamtheit der Wurzeln einer Pflanze;
2) Zusammenstellung mehrer Wurzelgemüse
(Petersilie, Porree, Karotten, Sellerie usw.)
für Suppen oder Saucen; vgl. *Wuatssl* und
-wēa(ch).

Wuatssn, die, Wurzel 1) Wurzel einer
Pflanze; Pl. -; 2) übertr.: Grund, Ursache,
„Wurzel“ eines Übels; 3) ausgenützte, über-
vorteilte Person, auch solche, die uneigennüt-
zig freigiebig ist; *ēa is plawäu de Wuatssn* er ist
immer der Ausgenützte; viele Komp. wie
Hqawuatssn Haarwurzeln, *Nqglwuatssn* „Na-
gelwurzeln“ (empfindliche Hautteile entlang
der Fingernägel), *Bamwuatssn* Baumwurzeln,
Lqchwuatssn „Lachwurze“, (meist weibl.)
Person, die viel lacht. – Etym.: mhd. *wurze*;
vgl. *Wuatss*.

wuatssn „wurzen“, ausbeuten, ausnützen,
von einem Gast in einem Lokal überhöhte
Preise verlangen; P. P. *gwuatssd*. – Etym.: Abl.
von *Wuatssn*, 3.

wuatsswēg (Adv.) von der Wurzel aus weg,
völlig entfernt; vgl. *Wuatss* und *wēg*.

Wuchd, die, „Wucht“, etwas Großartiges;
des is a Wuchd! das ist von großer Bedeu-
tung!; Dem. *Wuchdl* Schmäh, Lügengeschich-
te (Syn. s. *Schmē*); *wēm a Wuchdl einidruckn*
jem. zum Narren halten (Syn. s. *hansln*); *hēa*
da âⁿ de Wuchdl hör dir die erstaunliche Er-
zählung an (GRÜNER); *dēa scheibd plawäu*
Wuchdln der bringt immer gute (lustige) Poin-
ten (SCHUSSER) (Wortmischung mit *Wuchdl*
[s. *Wuchdl*, 6]). – Etym.: nddt. *Wucht*, verw.
mit schriftdt. *Gewicht*. Syn.: *Hām(m)a*,
Wānsin, s. auch *sēawas!*

Wuchdl, auch **Buchdl**, die, Wuchtel, Buch-
tel 1) eine Germmehlspeise, Dampfnudel
(Rohrnudel); 2) dicke Frau; 3) große Brust
(Syn. s. *Duttl*); 4) Fußball; 5) Ohrfeige (Syn.
s. *Dēdschn*); 6) großer Spaß, große Leistung;

beeindruckende, überraschende Mitteilung;
des is a Wuchd! das ist eine Sache! (Wortmi-
schung mit *Wuchd* [s. *Wuchd*, Dem.]; 7) Patro-
nentasche; Pl. -n. – Etym.: tschech. *buchta*,
dessen stimmhaftes *b* durch *w* wiedergegeben
wird, weil das Dt. kein stimmhaftes *b* besitzt;
auch im Tschech. versch. Nebenbed., die mit
der dicken, gleichsam aufgeblasenen Form
der Dampfnudel verglichen werden (vgl.
STEINHAUSER 112).

Wuck, der, 1) Buckel, Erhöhung (Syn. s.
Bugl); 2) Einbuchtung in der Militärmütze
aw., nw.; Pl. -. – Etym.: verw. mit *Wuckl*
(s. d.).

wuck überspannt, verrückt (Schülerspr.),
Nebenform *wuki* (TEUSCHL); *ge, du bisd jō*
wuck! geh, du spinnst ja! – Etym.: uns.; verw.
mit *Wuck?*

Wuckal, das, kleine Erhebung, eingedrehte
Haarlocke sowie die Einlage, über die die
Locke gedreht wird (Syn.: *Wickla*); Pl. -n. –
Etym.: franz. *boucle* Schnalle, Erhebung,
Haarlocke.

Wuckalschdrumpf, der, Strumpf mit einge-
webtem erhöhtem Muster aw. (JAKOB);
Pl. -schdrumpf; vgl. *Wuckal* und *Schdrumpf*.

Wuckl, der, 1) Buckel, Erhöhung (Syn. s.
Bugl); 2) Hilfskraft (ohne gesellschaftl. Stel-
lenwert), Begleiter; 3) Offiziersdiener aw.
(Syn. s. *Bfeiffmdeckl*); Pl. -n. – Etym.: franz.
boucle Schnalle.

wüd wild 1) wild wachsend, wild lebend;
a wüda Opfēbam ein wilder (nicht veredelter,
nicht gepflegter) Apfelbaum; *wüda Weiⁿ*
wilder Wein, eine Kletterpflanze; *a wüde E*
eine wilde (nicht gesetzmäßig geschlossene
Ehe); *heid geds wüd qwa* heute geht es „wild“
(sehr lebhaft) zu; *a wüds Fleisch* eine granu-
lierende, nicht heilende Wunde; *wüd bōdn* in
freier Natur (nicht in einer Badeanstalt) ba-
den; 2) zornig, aufgeregt; *ēa is wüd wuaⁿ* er
hat sich sehr aufgeregt (Syn. s. *wüed*); 3) ver-
essen; *auf des is si wüd* das will sie unbedingt

haben (Syn. s. *faséssn*); 4) planlos, ohne auf Gesetzmäßigkeiten zu achten; *wüd duachn Wqid gēⁿ* ohne vorgesehenen Weg durch den Wald gehen; 5) *wēm s Wüde (Wüdi) owarama* jem. Übermütigen zur Räson bringen; 6) *wia wüd* „wie wild“, bes. stark; *eiⁿhaun wia-r-a Wüda* ausgiebig essen „wie ein Wilder“ (Syn. s. *Dreschscha*); 7) *mia san jo ned bei de Wüdn!* wir sind ja nicht bei den Wilden! (Tadel z. B. an schlimme Kinder); *samma bei de Wüdn?* sind wir bei den „Wilden“ (nicht zivilisierten, „ausgelassenen“ Völkern)?; 8) *da wüde Mâⁿ* der Wilde Mann (Name eines Gasthauses im Wr. Prater). – Etym.: mhd. *wilde, wilt* nicht angebaut, wild wachsend, unbewohnt, wüst; verw. mit schrifttdt. *Wald*.

Wüdane, das, „Wildenes“, Fleisch vom Wild; *heid gibds a Wüdanes* heute gibt es Wild. – Etym.: Abl. von mhd. *wilt* Wild, wild lebende Tiere.

wüda^rn wildern 1) wild (unerlaubt) jagen; 2) sich ungesetzmäßig verhalten; P. P. *gwüdad*. – Etym.: mhd. *wilderen* (mit Präf. *ent-*, *ver-*); vgl. *fawüda^rn*.

Wüdbrad, das, Wildbret. – Etym.: mhd. *wiltbræte*, *-brât*; vgl. *Brad*.

Wüdbradschitts, der, Wildschütze, Wilderer aw. (SCHUSTER); Pl. *-n*; vgl. *Wüdbrad*.

Wüdfång, der, Wildfang, sehr lebhaftes Kind; Pl. *-feng*. – Etym.: mhd. *wiltfang* eingefangenes wildes Tier, Person. Syn. s. *Wikssal*.

wüdfremd vollkommen fremd; *a wüdfremda Mendsch* ein gänzlich fremder Mensch; vgl. *wüd* und *fremd*.

wüdlⁿ „wildeln“ 1) nach Wildbret riechen, schmecken (leichter Fäulnisgeruch); 2) im Revier eines anderen jagen (auch übertr.: berufl. oder in Liebesdingen); P. P. *gwüdl^d*. – Etym.: Abl. von *wüd*.

wudl-wudl Lockruf für Gänse; übertr.: verrückt, nicht ganz bei Sinnen (Syn. s. *dēppad*); Komp. *Wudlgansl* ein Kinderspiel aw. – Etym.: lautmalend.

Wüdnis, die, Wildnis, ungepflegte, einsame Gegend. – Etym.: mhd. *wiltnisse*.

wudsaldick sehr dick; vgl. *Wudsal*. Syn. s. *blad*.

Wudsl, der, 1) zu einer dicken, runden länglichen Form Zusammengedrehtes, in vielen Komp. wie *Dregwudsl*, *Radia-*; 2) dicke, unsaubere Person (Syn. s. *Dregfink*); 3) Schreckgespenst (vgl. *Rawúdsl*); Pl. *-n*; Dem. *Wudsal*, Pl. *-n* Schmutzröllchen; kleine, dicke Person; Kind (sowohl kosend als auch abw.): *a liabs Wudsal* (auch iron.). – Etym.: Abl. von *wudslⁿ*.

Wudsla, der, „Wuzler“ 1) Autoreifen (abw.) (TEUSCHL); 2) Tischfußball jw. (TEUSCHL); 3) Person, die selbst Zigaretten dreht; Pl. *-*. – Etym.: Abl. von *wudslⁿ*.

wudslⁿ „wuzeln“, rasche, drehende Bewegungen machen, reiben, z. B. Erdäpfelnudeln, Zigaretten drehen; Tischfußball spielen jw.; übertr.: *des is dsan Wudslⁿ* darüber muss man lachen, *auch si dsawúdslⁿ* sich vor Lachen winden; P. P. *gwudsl^d*. – Etym.: nicht alt bel. mdal. Wort (GRIMM 30, 2556 f.).

wui! (Interj.) Ausruf des Erstaunens; *ge wui!* geh wui!; auch Weiterbildg. wie *wuigal!* – Etym.: lautmalend. Syn. s. *səawas!*

wuki, s. *wuck*.

wüli, **-ch**, **-g** willig; versch. Komp. wie *guadwüli* gutwillig, *muadwüli* mutwillig, *widawüli* widerwillig. – Etym.: mhd. *wille*.

Wülⁿ, der, Wille; *Wülⁿs sein* des Willens sein (die Absicht haben); *i bin in Wülⁿs* dass.; *sein Wülⁿ hq^bm* die Erfüllung seines Willens haben; *ban besdn Wülⁿ geds ned* beim besten Willen (meist in negierender Aussage) geht es nicht. – Etym.: mhd. *wille*.

Wumpf, der, „Wumpf“, Penis (JAKOB, TEUSCHL); Pl. *Wimpf*; Dem. *Wimpfal*, Pl. *-n*. – Etym.: uns.; viell. verw. mit *Wimpel* Zipfel (vgl. KLUGE). Syn. s. *Dsumbf*.

Wunda, das, Wunder; *des is a Wunda* das ist ein Wunder; *des is kha Wunda* das ist kein

Wunder; *ęa węad ęis Wunda wos ąⁿgschaud* er wird für etwas bes. Wunderbares gehalten. – Etym.: mhd. *wunder*.

wunda^rn wundern; *dęa wiad si wunda^rn* der wird staunen (was noch alles geschieht); *i wunda mi nimma* ich wundere mich nicht mehr (aufgrund der gegebenen Tatsachen); P. P. *gwundad*. – Etym.: mhd. *wundern*.

Wundn, die, Wunde; übertr.: Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. -. – Etym.: mhd. *wunde*.

Wundsch, Wuntsch, der, Wunsch; Pl. *Wintsch*; *des wa mei letsda Wundsch* das wäre mein letzter Wunsch (auch iron.); *i hōb nua an Wundsch* ich habe nur einen (einzigen) Wunsch. – Etym.: mhd. *wunsch*.

wundsi(ch, -g), vgl. *windsi(ch, -g)*.

Wuntsch, s. *Wundsch*.

Wusch¹, die, Dirne; Pl. -; Dem. *Wuschal*, Pl. -n. – Etym.: wohl vermeintl. unumgelaute- te Nebenform zu *Wisch*. Syn. s. *Hua*.

Wusch², Wuschi (Pl.) in der Rw.: *Wusch(i) griagn* Schläge bekommen (vgl. SCHMELLER 2, 1042). – Etym.: Abl. von *wischschn*. Syn. s. *Bleschsch*.

wusch! (Interj.) *gę wusch!* Ausruf des Stau- nens; *wusch hōds gmōchd* es hat gekracht. – Etym.: lautmalend. Syn. s. *sęawas!*

wuschschn huschen, sich schnell davon- machen; P. P. *gwuscd*. – Etym.: Nebenform zu schriftdt. *wischen*. Syn. s. *faschwindn*.

Wusd, s. *Wuasd*.

wusln „wuseln“, sich wimmelnd bewegen; P. P. *gwusld*. – Etym.: s. GRIMM 30, 2402 f.; vgl. *wisln*.

Wutki, der, Wodka, Schnaps überhaupt aw. – Etym.: Verballhornung von *Wodka*. Syn. s. *Schnops*.

Wuwú, der, Kinderschreck, vgl. *Wauwáu*. – Etym.: lautmalend.

wuwú! (Interj.) Schreckensruf. – Etym.: lautmalend.

X s. Ks

Z s. Ds

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

gekürzt zitierte Literatur und Quellen

- AHD. LESEB. Althochdeutsches Lesebuch, zusammengestellt und mit Wörterbuch versehen von Wilhelm Braune, fortgeführt von Karl Helm. 15. Aufl. bearbeitet von Ernst A. Ebbinghaus. Tübingen 1969.
- ASTERIX R. Goscinny / A. Uderzo: Asterix redt Wienerisch. Bd. 1: Da grosse Grobn, Wien 1997. Bd. 2: Da Woasoga, Wien 1998.
- AVÉ-LALLEMANT Friedrich Christian Benedict Avé-Lallemant: Das deutsche Gaunertum in seiner sozialpolitischen, literarischen und linguistischen Ausbildung zu seinem heutigen Bestande, 3 Bde. Leipzig 1858–1862, 2 Bde. München–Berlin 1914, Neuaufl. (in einem Bd. nach der überarbeiteten Ausgabe München–Berlin 1914): Wiesbaden 1998.
- BÄCHTOLD-STÄUBLI Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, hg. von Hans Bächtold-Stäubli, 10 Bde. Basel 1927, Nachdruck: Berlin 1987.
- BADER Emil Bader: Wiener Verbrecher. In: Großstadt-Dokumente, Bd. 16, hg. von Hans Ostwald. 4. Aufl. Berlin–Leipzig o. J.
- BALLAGI Moritz Ballagi: Neues vollständiges Ungarisches und Deutsches Wörterbuch. Budapest 1890⁶.
- BATTISTI-ALESSIO Carlo Battisti / Giovanni Alessio: Dizionario etimologico italiano, 5 Bde. Firenze 1975.
- BAUERNKALENDER Immerwährender christlicher Bauernkalender (www.kirchen.webdesign-net.de/wien/fs/20.html).
- BAUMANN H. Baumann: Londinismen (Slang and Cant). 3. Aufl. Berlin–Schöneberg o. J. [ca. 1913].
- BAYER. WB. Bayerisches Wörterbuch (BWB), hg. von der Kommission für Mundartforschung, bearb. von Josef Denz, Bernd Dieter Insam, Anthony R. Rowley und Hans Ulrich Schmid. München 1995 ff.
- BIRKHAN Helmut Birkhan: Etymologie des Deutschen. Bern–Frankfurt/Main–New York 1985 (= Germanistische Lehrbuchsammlung 15).
- BLAAS Peter Blaas: 150 Jahre Spielkarten-Weli. Dem bunten Alt-Tiroler zum Jubiläum. In: Tirol – immer einen Urlaub wert. Innsbruck 1998.

- BLÜMML-GUGITZ Emil Karl Blümml/Gustav Gugitz: Von Leuten und Zeiten im alten Wien. Wien–Leipzig 1922.
- BOERIO Giuseppe Boerio: Dizionario del dialetto veneziano. Venezia 1856.
- BRAUN Otto Rudolf Braun: Die österreichische Häfen- und Gaunersprache. Zusammengestellt im Landesgericht für Strafsachen I, Wien, und in der Männerstrafanstalt Stein 1972–1976 (Manuskript).
- BURNADZ Julius M. Burnadz: Die Gaunersprache der Wiener Galerie. Mit einem Geleitwort von Franz Meinert. Lübeck 1966.
- CASTELLI Ignaz Franz Castelli: Wörterbuch der Mundart in Oesterreich unter der Enns. Wien 1847.
- CHIAVACCI Vincenz Chivacci: Wiener Typen. Wien 1893.
- CZEIKE Felix Czeike: Historisches Lexikon Wien, 5 Bde. Wien 1992–1997.
- DIEFENBACH Lorenz Diefenbach: Glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis. Frankfurt am Main 1857, Nachdruck: Darmstadt 1968.
- DIETHART mündliche Mitteilung durch Dr. Johannes Diethart, Wien.
- DUDEN Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache, 6 Bde. Mannheim 1976.
- DUDEN, Etym. Duden Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache, hg. von Paul Grebe. Mannheim 1963.
- DUDEN, Fremdwb. Duden. Fremdwörterbuch. Mannheim 1997 (= Duden 5).
- DUDEN, Jidd. Duden. Jiddisches Wörterbuch, 2. durchgesehene Aufl. von Ronald Löttsch. Mannheim 1992.
- EBENSPANGER Johannes Eben-spanger: Hianzische Veaschln. Oberwarth 1897.
- EBNER Jakob Ebner: Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten (= Duden-Taschenbücher 8). Mannheim–Wien–Zürich 1969.
- ERNST, Grant Peter Ernst: *Grant* und *grantig*. In: Erträge der Dialektologie und Lexikographie. Festgabe für Werner Bauer zum 60. Geburtstag, hg. von Herbert Tatzreiter, Maria Hornung und Peter Ernst. Wien 1999, S. 113–121.
- ERNST, Karl Peter Ernst: Zur Herkunft der Wiener Redewendung „einen Karl haben“. In: Beharrsamkeit und Wandel, Festschrift für Herbert Tatzreiter zum 60. Geburtstag, hg. von Werner Bauer und Hermann Scheuringer. Wien 1998, S. 89–97.

- ETYM. NÖ Elisabeth Schuster: Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen. In: Historisches Ortsnamensbuch von Niederösterreich, 3 Teile. Wien 1989–1994.
- ETYM. UNGAR. Etymologisches Wörterbuch des Ungarischen, hg. von Loránd Benkö, erarbeitet im Institut für Sprachwissenschaft der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, 3 Bde. Budapest 1993–1996.
- FAULMANN Karl Faulmann: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Halle a. S. 1893.
- FELDER Cajetan Felder: Erinnerungen eines Wiener Bürgermeisters, hg. und bearbeitet von Felix Czeike. Wien 1964.
- FETZER Arthur Fetzer (Hg.): Wienerisch-Deutsch. Schmutzige Wörter. Frankfurt am Main 1993.
- FINSTERWALDER Karl Finsterwalder: Tiroler Namenkunde. Innsbruck 1978.
- FISCHER Kurt Fischer: Das wahre Tripsdrill. Bönningheim 1977.
- FORSCHNERITSCH Alfred Eduard Forschneritsch: Von unserem Grund. Wien 1915, 1923².
Wienerisches aus der Kriegszeit. Wien 1915.
Wiener Bilderbogen. Wien 1916, 1923.
Aus meinem Schubladkasten. Wien 1923.
- GARTNER Theodor Gartner: Lautbestand, Texte und Fremdes im Wortschatz der Wiener Mundart. In: Zeitschrift für die hochdeutschen Mundarten, Jg. 1–5 (1900–1904).
- GEORGES Karl Ernst Georges: Lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Hannover–Leipzig 1913⁹, Nachdruck 1958.
- GIRTLER, Randk. Roland Girtler: Randkulturen. Theorie der Unanständigkeit. Mit einem Beitrag zur Gaunersprache. Wien 1995.
- GIRTLER, Rotw. Roland Girtler: Rotwelsch. Die alte Sprache der Gauner, Dirnen und Vagabunden. Wien 1998.
- GRILLPARZER Franz Grillparzer: Sämtliche Werke. Historisch-kritische Gesamtausgabe, hg. von August Sauer, 40 Bde. Wien 1909 ff.
- GRIMM Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, 33 Bde. Leipzig 1854, Nachdruck: Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1984.
- GROSS Hans Gross: Handbuch für Untersuchungsrichter als System der Kriminalistik, 2 Bde., 6., umgearbeitete Aufl. München–Berlin–Leipzig 1914.
- GRÜNER mündliche Mitteilung durch Prof. Sigmar Grüner, Wien.
- GRÜNER, Badsì Sigmar Grüner: Der Badsì. In: Literatur aus Österreich 262/63 (2001), S. 39–42.

- GRÜNER, Dschumpas Sigmar Grüner: Dschumpas. In: Literatur aus Österreich 262/63 (2001), S. 37 f.
- GRÜNER, Krispindl Sigmar Grüner: Zum Appellativum *Krispindl*, „magerer, schwächerer Mensch“ im Wienerischen. In: Sprache und Name in Mitteleuropa. Beiträge zur Namenkunde, Dialektologie und Sprachinselforschung. Festschrift für Maria Hornung, hg. von Heinz Dieter Pohl. Wien 2000 (= Beihefte zur Österreichischen Namenforschung 1), S. 291–302.
- GRÜNER, Päuli Sigmar Grüner: Päuli (päule, bäule). In: Literatur aus Österreich 264/65 (2001), S. 44–49.
- GÜNTHER, Gaunerspr. Louis Günther: Die deutsche Gaunersprache und verwandte Geheim- und Berufssprachen. Leipzig 1919, Neudruck: Wiesbaden 1965.
- GÜNTHER, Rotw. Louis Günther: Das Rotwelsch des deutschen Gauners. Straßburg 1905.
- HAFNER Philipp Hafner: Evakathel und Schnudi oder die Belagerung von Ypsilon (Wien 1764). In: Philipp Hafners Gesammelte Werke, hg. von Ernst Baum, 2 Bde. Wien 1914 (= Schriften des Literarischen Vereins in Wien 19, 21).
- HESS Olga und Adolf Fr. Hess: Wiener Küche. Leipzig–Wien 1931.
- HINTERBERGER, Mundl Ernst Hinterberger: Mundl. Ein echter Wiener geht nicht unter. Wien 1995.
- HINTERBERGER, Schmäh Ernst Hinterberger: Kaisermühlenschmäh. Wien 1997.
- HINTERBERGER, Seite Ernst Hinterberger: Die dunkle Seite. Wien 1998.
- HINTERBERGER, W Ernst Hinterberger: Das fehlende W. Wien 1991.
- HINTERBERGER, Was war Ernst Hinterberger: Was war, wird immer sein. Wien 1995.
- HINTERBERGER, Zahltag Ernst Hinterberger: Zahltag in Kaisermühlen. Wien 1997.
- HÖFER Leopold Höfer: Die Wortkunde im Wiener Wörterbuch. In: Wiener Zeitschrift für Volkskunde 41 (1946).
- HÖFER, Etym. Matthias Höfer: Etymologisches Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Österreich üblichen Mundart, 3 Bde. Linz 1815.
- HOLZER Rudolf Holzer: Wiener Volkshumor. Die Realisten gesammelt und erläutert von Rudolf Holzer. Wien 1947.
- HORNUNG, Beob. Maria Hornung: Beobachtungen zum Gebrauch des Präfixes *ge-* im Wienerischen. In: Sprachnormierung und Sprachplanung. Festschrift für Otto Back zum 70. Geburtstag. Wien 1997², S. 63 ff.
- HORNUNG-ROITINGER Maria Hornung/Franz Roitinger: Die österreichischen Mundarten. Eine Einführung. Neu bearbeitet von Gerhard Zeillinger. Wien 2000.

- HÜGEL Franz Seraph Hügel: Der Wiener Dialekt. Lexikon der Wiener Volkssprache. Wien–Pest–Leipzig 1873, Nachdruck: Vaduz 1995.
- IMME Theodor Imme: Die deutsche Soldatensprache der Gegenwart und ihr Humor. Dortmund 1917.
- JAKOB Julius Jakob: Wörterbuch des Wiener Dialektes mit einer kurzgefaßten Grammatik. Wien 1929, Nachdruck: Dortmund 1980 (= Die bibliophilen Taschenbücher 156).
- JANEŽIČ Anton Janežič: Deutsch-slowenisches Handwörterbuch. Klagenfurt 1889.
- JANKOWITSCH Maria Regina Jankowitsch: K & K Eitelkeiten. Wien 1997.
- JUNGMAIR-ETZ Otto Jungmair/Albrecht Etz: Wörterbuch zur oberösterreichischen Volksmundart. Linz 1978.
- KEIN Ernst Kein: Wiener Panoptikum. Wien 1970.
- KISCH Wilhelm Maximilian Kisch: Die Sprichwörter und Redensarten der Wiener aus allen Jahrhunderten. Aus der Geschichte nach urkundlichen Quellen erklärt. Wien 1899.
- KLÄGER Emil Kläger: Durch die Wiener Quartiere des Elends und Verbrechens. Wien 1908.
- KLAUSER mündliche Mitteilung durch Dr. Ingeborg Klauser, Wien.
- KLAUSER, Pötl Ingeborg Klauser: Der Wiener Mundartwortschatz bei Eduard Pötl und seine Weiterentwicklung bis zur Gegenwart. Diss., Wien 1986.
- KLENZ Heinrich Klenz: Schelten-Wörterbuch. Die Berufs-, besonders Handwerkerschelten und Verwandtes. Straßburg 1910.
- KLUGE Friedrich Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, bearbeitet von Elmar Seebold. Berlin 1999²³.
- KLUGE, Rotw. Friedrich Kluge: Rotwelsch. Quellen und Wortschatz der Gaunersprache und der verwandten Geheimsprachen. I. Rotwelsches Quellenbuch. Straßburg 1901. Nachdruck: Berlin–New York 1987.
- KLUGE, Studentenspr. Friedrich Kluge: Deutsche Studentensprache. Straßburg 1895.
- KNAPP Helga Knapp: Proben soziologischer Gegebenheiten und Einflüsse im Wienerischen. Diss., Wien 1953.
- KNOBLOCH schriftliche Mitteilung durch Univ.-Prof. Dr. Johann Knobloch, Bonn.
- KORNFELD Walter Kornfeld: Bibelhebräisches in unserer Umgangssprache. In: Der österreichische Mittelschullehrer 1961, H. 1/2, S. 1–8.

-
- KRANZMAYER, Kennw. Eberhard Kranzmayer: Die bairischen Kennwörter und ihre Geschichte. Wien 1960.
- KRANZMAYER, Lautgeogr. Eberhard Kranzmayer: Historische Lautgeographie des gesamtbairischen Dialekt-Raumes. Wien 1956.
- KRANZMAYER, Schriften Eberhard Kranzmayer: Kleine namenkundliche Schriften (1929–1972), hg. von Maria Hornung. Wien 1997.
- KRASSNIGG Handschriftliche Wiener Wörtersammlung von Dr. Albert Krassnigg, Wien.
- KRETSCHMER Paul Kretschmer: Wortgeographie der hochdeutschen Umgangssprache. Göttingen 1969².
- LANDMANN Salcia Landmann: Jiddisch. Das Abenteuer einer Sprache. Berlin 1997⁶.
- LEXER Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde. Leipzig 1872, Nachdruck: Stuttgart 1992.
- LEXER, Kä. Wb. Matthias Lexer: Kärntisches Wörterbuch. Leipzig 1862, Nachdruck: Wiesbaden 1965.
- LESSIAK Primus Lessiak: Die Mundart von Pernegg in Kärnten. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 28 (1903), S. 1–227, Neudruck: Deutsche Dialektgeographie 61 (1963).
- LIPOLD mündliche Mitteilung durch Univ.-Prof. Dr. Günter Lipold, Wien.
- LORITZA Carl Loritza: Neues Idioticon Viennense, das ist: Die Volkssprache der Wiener mit Berücksichtigung der übrigen Landesdialekte. Wien–Leipzig 1847.
- LUSCHÜTZKY mündliche Mitteilung durch Ass.-Prof. Dr. Hans Christian Luschützky, Wien.
- MACKENSEN Lutz Mackensen: Ursprung der Wörter. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Wiesbaden 1985.
- MALLY Anton Karl Mally: „Piefke“. Herkunft und Rolle eines österreichischen Spitznamens für den Preußen, den Nord- und den Reichsdeutschen. In: Muttersprache 84/4 (1974), S. 257–286.
- MARETA Hugo Mareta: Proben eines Wörterbuches der österreichischen Volkssprache mit Berücksichtigung der älteren deutschen Mundarten, 1. Teil: Jahres-Bericht des kais. kön. Ober-Gymnasiums zu den Schotten in Wien für 1861, S. 1–65; 2. Teil: ebd. 1865, S. 1–72.
- MAYR Max v. Mayr: Wiener Redensarten. Zürich–Leipzig–Wien 1929.

- MEISL Karl Meisl: Alt-Wiener Volkstheater, hg. von Otto Rommel. Wien o. J.
- MEYER Meyers Konversationslexikon, 10 Bde. 5. Aufl. Leipzig–Wien 1893–1900.
- MEYER-LÜBKE W. Meyer-Lübke: Romanisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1933³.
- NAGL Johann Willibald Nagl: Deutsche Mundarten. Zeitschrift für Bearbeitungen des mundartlichen Materials, 2 Bde. Wien 1895–1901. Nachdruck: Wiesbaden 1973.
- NAGL, Bez. Willibald Nagl: Die wichtigsten Beziehungen zwischen dem Österreichischen und Čechischen. In: Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich 22 (1888), S. 417–434.
- NAGL-ZEIDLER-CASTLE Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn, hg. von J. W. Nagl, Jakob Zeidler, Eduard Castle, 4 Bde. Wien 1899–1937.
- NESTROY Johann Nestroy: Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe, hg. von J. Hein u. a. Wien–München 1977 ff.
- NEUMANN Tschechische Familiennamen in Wien. Eine namenkundliche Dokumentation. Bearbeitet und zusammengestellt von Johann Neumann, 3., wesentl. erweiterte Aufl. Wien 1977.
- NOWOTNY mündliche Mitteilung durch HR Dr. Ernst Nowotny, Wien.
- ÖSTERR.-BAIR. WB. Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 1964 ff.
- OTTOVY Velké Slovníky Ottovy: Enzyklopädisches Deutsch-böhmisches Wörterbuch, 6 Bde. Prag 1916.
- PETRIKOVITS Albert Petrikovits: Die Wiener Gauner-, Zuhälter- und Dirnensprache, hg. und mit einem Nachwort versehen von Inge Strasser. Wien–Köln–Graz 1986.
- PFEIFER Wolfgang Pfeifer (Hg.): Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, erarbeitet am Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, 2 Bde. Berlin 1993².
- PIRONA Il nuovo Pirona. Vocabulario friulano. Udine 1979.
- POHL mündliche Mitteilung durch Univ.-Prof. Dr. Heinz Dieter Pohl, Klagenfurt.

- POHL, Speisen Heinz Dieter Pohl: Kärntner Speisen (und Verwandtes) diesseits und jenseits der deutsch-slowenischen Sprachgrenze. In: Erträge der Dialektologie und Lexikographie. Festgabe für Werner Bauer zum 60. Geburtstag, hg. von Herbert Tatzreiter, Maria Hornung und Peter Ernst. Wien 1999, S. 325–341.
- POKORNY Julius Pokorny: Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, 2 Bde. Tübingen–Basel 1994³.
- POLIZEIDIREKTION Wörterbuch der Diebs-, Gauner- und Kochemersprache, hg. von dem Central-Evidenz-Bureau der k. k. Polizeidirektion Wien, 1853.
- POPOWITSCH Johann Siegmund Valentin Popowitsch: Versuch einer Vereinigung der Mundarten von Teutschland als eine Einleitung zu einem vollständigen Teutschen Wörterbuche mit Bestimmungen der Wörter und beträchtlichen Beiträgen zur Naturgeschichte. Wien 1780.
- PÖTZL Eduard Pötzl: Gesammelte Skizzen. Wien 1906.
- QUELLEN WIEN Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, 10 Bde. Wien 1877–1927.
- RAIMUND Ferdinand Raimund: Sämtliche Werke. Historisch-kritische Säkularausgabe, hg. von F. Brukner und E. Castle, 6 Bde. Wien 1924–1934.
- RANK Josef Rank: Allgemeines Handwörterbuch der böhmischen und deutschen Sprache. 1. Böhmisches-deutscher Teil. 2. Deutsch-böhmischer Teil. 8. Aufl. Prag o. J.
- REALIS Curiositäten- und Memorabilien-Lexicon von Wien. Ein belehrendes und unterhaltendes Nachschlag- und Lesebuch in anekdotischer, artistischer, biographischer, geschichtlicher, legendarischer, pittoresker, romantischer und topographischer Beziehung. Von Realis [= Gerhard Robert Walter R. v. Coekkelberghe-Dützele], hg. von Anton Köhler, 2 Bde. Wien 1846.
- REBICZEK Franz Rebiczek: Der Wiener Volks- und Bänkelgesang in den Jahren 1800–1848. Wien o. J.
- REUTNER Richard Reutner: Ein kleines Dialektwörterbuch, zusammengestellt aus Belegen in den gedruckten Volksstücken Friedrich Kaisers. In: Beharrsamkeit und Wandel, Festschrift für Herbert Tatzreiter zum 60. Geburtstag, hg. von Werner Bauer und Hermann Scheuringer. Wien 1998, S. 179–204.
- RICHTER Josef Richter: Die Eipeldauer Briefe 1785–1797, hg. von Dr. Eugen von Paunel. München 1917.

- RIGUTINI Italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch von Oskar Bulle und Giuseppe Rigutini, 2 Bde. Leipzig–Mailand 1922.
- RÖHRICH Lutz Röhrich: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Freiburg i. Br. 1973².
- ROITINGER mündliche Mitteilung durch Dr. Franz Roitinger, Mitarbeiter am Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich, Wien (1906–1968).
- SCHATZ Josef Schatz: Wörterbuch der Tiroler Mundarten, 2 Bde. Innsbruck 1955/56, Nachdruck 1993.
- SCHLÖGL Friedrich Schlögl: Gesammelte Schriften, 3 Bde. Wien–Pest–Leipzig 1893.
- SCHMELLER Andreas J. Schmeller: Bayerisches Wörterbuch, 4 Theile. Stuttgart–Tübingen 1827–1837, München 1872–1877², Nachdruck: Aalen 1961.
- SCHMIDT, Ra. Leopold Schmidt: Sprichwörtliche deutsche Redensarten. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde XXVIII/76 (1974), S. 81–130.
- SCHMIDT, Volksk. Leopold Schmidt: Volkskunde von Niederösterreich, 2 Bde. Horn 1972.
- SCHRADER Herman Schrader: Der Bilderschmuck der Deutschen Sprache. Einblick in den unerschöpflichen Bilderreichtum unserer Sprache und ein Versuch wissenschaftlicher Deutung dunkler Redensarten und sprachlicher Räthsel. Berlin 1886.
- SCHRANKA Eduard Maria Schranka: Wiener Dialekt-Lexikon. Wien 1905.
- SCHUSSER mündliche Mitteilung durch Katharina Schusser, Wien.
- SCHUSTER Mauriz Schuster: Alt-Wienerisch. Ein Wörterbuch veraltender und veralteter Wiener Ausdrücke und Redensarten der letzten 7 Jahrzehnte. Wien 1951, Nachdruck 1984.
- SCHUSTER-REGNIER Wörterbuch der Deutschen und Französischen Sprache von C. W. Th. Schuster und A. Regnier, 2 Bde. Leipzig 1888.
- SCHUSTER-SCHIKOLA Mauriz Schuster/Hans Schikola: Das alte Wienerisch. Ein kulturgeschichtliches Wörterbuch. Wien 1996.
- SEIDL Johann Gabriel Seidls ausgewählte Werke in vier Bänden. Mit einer biographisch-kritischen Einleitung und erklärenden Anmerkungen hg. von Dr. Wolfgang von Wurzbach. Leipzig o. J. [1905].
- SIECZYNSKI Rudolf Sieczynski: Altwiener Volkskomiker. Wien 1947.
- SINHUBER Bartel F. Sinhuber: Zu Gast im alten Wien. Wien 1997.
- SKEAT Walter W. Skeat: A concise etymological Dictionary of the English language. Oxford 1894.

- SONNLEITHNER Anonym [Joseph Sonnleithner]: Mundart der Oesterreicher oder Kern ächt österreichischer Phrasen und Redensarten von A bis Z. Wien 1811.
- SPITZER Rudolf Spitzer: Hernals. Zwischen Gürtel und Hameau. Wien 1991.
- ŠRÁMEK schriftliche Mitteilung durch Univ.-Prof. Dr. Rudolf Šrámek, Brünn.
- STALDER Franz Joseph Stalder: Schweizerisches Idiotikon mit etymologischen Bemerkungen untermischt. Samt einem Anhang der verkürzten Taufnamen, hg. von Niklaus Bigler. Aarau–Frankfurt am Main–Salzburg 1994 (= Sprachlandschaft 14).
- STEINHAUSER Walter Steinhauser: Slawisches im Wienerischen. Wien 1978².
- STEINHAUSER, Beitr. Walter Steinhauser: Beiträge zur Kunde der bair.-österr. Mundarten. Wien 1922 (= Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Kl. 195).
- STORFER A. J. Storfer: Wörter und ihre Schicksale. Berlin–Zürich 1935, Nachdruck: Berlin 2000.
- STORFER, Dickicht A. J. Storfer: Im Dickicht der Sprache. Wien 1937, Nachdruck: Berlin 2000.
- STUDENTENSPRACHE Studentensprache und Studentenlied in Halle vor hundert Jahren. Neudruck des ‚Idiotikon der Burschensprache‘ von 1795 und der ‚Studentenlieder‘ von 1781. Halle/Saale 1894.
- STÜRZER Wortsammlung von Rudolf Stürzer, Österreichische Nationalbibliothek Wien.
- SWOSSIL mündliche Mitteilung durch HR Mag. Leopold Swossil, Wien (1914–1998).
- SWOSSIL, Lustig Leopold Swossil: Lustig und fidel. Wien 1973.
- SWOSSIL, Schnobe Leopold Swossil: Wia uns da Schnobe gwoxn is ... Wien 1966.
- TATZREITER Herbert Tatzreiter: Die Bezeichnung „Feitel“ (Taschenmesser) und ihre sinnverwandten Ausdrücke in den bairischen Mundarten Österreichs. In: Mundart und Geschichte 1967. S. 163–174.
- TEUSCHL Wolfgang Teuschl: Wiener Dialektlexikon. Wien 1994².
- TEUSCHL, Da Jesus ... Wolfgang A. Teuschl: Da Jesus und seine Hawara. Wien 1971², 1994⁶.
- TSCHINKEL Walter Tschinkel: Wörterbuch der Gottscheer Mundart, Bd. 1 Wien 1973, Bd. 2 hg. von Maria Hornung, Wien 1976 (= Studien zur österreichisch-bairischen Dialektkunde 7).
- ULM Gerlinde Ulm: Alte Wiener Berufsnamen aus der Zeit von 1648–1667. Diss., Wien 1962.

- UNGER-KHULL Theodor Unger/Ferdinand Khull: Steirischer Wortschatz, als Ergänzung zu Schmellers Bayerischem Wörterbuch. Graz 1903, Nachdruck: Wiesbaden 1968.
- VERNALEKEN Theodor Vernaleken: Mythen und Bräuche des Volkes in Österreich. Wien 1859.
- VITECEK Leopold Vitecek: Wörterbuch des Kriminaldienstes. Wien 1965.
- WAHRIG Gerhard Wahrig: Deutsches Wörterbuch. Wien 1974.
- WAGNER Christoph Wagner: Das Lexikon der Wiener Küche. Wien 1996.
- WEHLE Peter Wehle: Sprechen Sie Wienerisch? Von Adaxl bis Zwutschkerl. Wien 1980.
- WEIGAND Deutsches Wörterbuch von Fr. L. K. Weigand, 5. Aufl. hg. von Herman Hirt, 2 Bde. Gießen 1909–1910, Nachdruck: Berlin 1968.
- WEINBERG Werner Weinberg: Die Reste des Jüdischdeutschen. Mainz 1973² (= Studia Delitzschiana 12).
- WEINHEBER Josef Weinheber: Wien wörtlich. In: J. W.: Sämtliche Werke, hg. von Josef Nadler und Hedwig Weinheber, 5 Bde. Salzburg 1972³, Bd. 2, S. 129–208.
- WEISE Oskar Weise: Firlefanf, Quirlequitsch, Tripstrille. In: Zeitschrift für deutsche Wortforschung 3 (1902), S. 122–128.
- WINTER Max Winter: Das schwarze Wiener Herz. Sozialreportagen aus dem frühen 20. Jahrhundert, hg. von Helmut Strutzmann. Wien 1982.
- WOLF, Jidd. Siegmond A. Wolf: Jiddisches Wörterbuch. Wortschatz des deutschen Grundbestandes der jiddischen (jüdisch-deutschen) Sprache. Mannheim 1962.
- WOLF, Rotw. Siegmond A. Wolf: Wörterbuch des Rotwelschen. Deutsche Gaunersprache. Mannheim 1956.
- WOLF, Zig. Siegmond A. Wolf: Großes Wörterbuch der Zigeunersprache. Mannheim 1960.

weitere verwendete Literatur und Quellen

- ADLASSNIG, Hans/TSCHIRK, Roman: Österreichisch für Anfänger. Ein heiteres Lexikon. Wien–München 1986³.
- ADLASSNIG, Hans/TSCHIRK, Roman: Österreichisch für Fortgeschrittene. Ein heiteres Lexikon. Wien–München 1987².
- ADLASSNIG, Hans/TSCHIRK, Roman: Powidl und Kaiserschmarrn. Wörterbuch der österreichischen Küche. Wien 1987.
- ALVENSLEBEN, L. v.: Encyclopädie der Spiele enthaltend alle bekannten Karten-, Bret-, Kegel-, Billard-, Ball-, Würfel-Spiele und Schach. Leipzig 1855².
- AMAN, Reinhold: Bayrisch-österreichisches Schimpfwörterbuch. Lexikon der Schimpfwörter. Psychologisch-sprachliche Einführung in das Schimpfen. Die bayrisch-österreichische Sprache. München 1996³.
- ARTMANN, H. C.: med ana schwoazzn dintn. gedichta r aus bradnsee. Salzburg 1958.
- BAUERNFELD, Eduard: Erinnerungen aus Alt-Wien, hg. von Josef Bindtner. Wien 1923.
- BERANEK, Franz Josef: Jiddisch. In: Wolfgang Stammeler (Hg.): Deutsche Philologie im Aufriß, Bd. 1. Berlin 1952, Sp. 1551–1590.
- BEYERL, Beppo, s. WIENERISCH.
- BISCHOFF, Erich: Wörterbuch der wichtigsten Geheim- und Berufssprachen. Leipzig o. J.
- BORSTEL, Theodor: Unter Gaunern, Dieben und Kunden (Handwerksburschen). 1. Theil: Kurzes Lehrbuch der Verbrechersprache und Wörterverzeichnis der „technischen“ Ausdrücke derselben mit grammatischer Einleitung. 2. Theil: Die Sprache der Dirnen und Freudenmädchen. Aus dem Leben und Wortschatz der Prostituierten und Gefallenen, ihrer Zuhälter und Beschützer. Leipzig o. J.
- CHIAVACCI, Vincenz: Wiener vom alten Schlag. Heitere und ernste Bilder aus dem Volksleben der Kaiserstadt. Stuttgart 1895.
- DIETHART, Johannes: „Ite domum, gasti, schlaxit jam zwelfius uhra!“ Beobachtungen zur makkaronischen Sprachmengerei. In: Biblos 45, 2, Wien 1996, S. 324–344.
- DUDEN FAMILIENNAMEN. Herkunft und Bedeutung. Bearbeitet von Rosa und Volker Kohlheim. Mannheim–Leipzig–Wien–Zürich 2000.
- EIDHERR, Hans: Also fährt ma Euer Gnaden. Wien 1996.
- ELLINGER, Alfred J.: Klassisch Wienerisch. Wien 1978.
- EROTISCHE VOLKSLIEDER. Gesammelt von Karl Blümml. Vorwort von Karl Gaberl. Mit Singnoten. Privatdruck nur für Gelehrte 1906. Wien 1993.

- FRIEDL, Wilfried: Wiener Volkssänger-Duette aus dem Zeitalter Kaiser Franz Josephs. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung mit kulturgeschichtlichen Aspekten. Diss., Wien 1980.
- GAMS, Harry: Pflanzen und Tiere Europas. Braunschweig 1963.
- GÖTZE, Alfred: Frühneuhochdeutsches Glossar. Berlin 1930.
- HAKEL, Hermann (Hg.): Wien von A–Z. Wien 1953.
- HAUENSTEIN, Hans: Wiener Dialekt. Weanerische Drahdiwaberln von A–Z. Wien 1974, 1978².
- HAUPTKATALOG des „Wörterbuchs der bairischen Mundarten in Österreich“. Institut für österreichische Dialekt- und Namenlexika der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien.
- HEIN, Jürgen/MEYER, Claudia: Theaterg'schichten. Ein Führer durch Nestroys Stücke. Wien 2001.
- HERBERT, Egon F.: Die Burschensprache, Standessprache der deutschen Studenten. Salzburg 1991.
- HEYSE, Dr. Joh. Christ. Aug.: Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter nebst genauer Angabe ihrer Abstammung und Bildung. 16. einzig rechtmäßige Original-Ausgabe. Neu bearbeitet, vielfach berichtigt und vermehrt von Prof. Gustav Heyse. Hannover 1879.
- HIETSCH, Otto: From „anbandln“ to „Zwetschkenknödel“. An Austrian Lexical and Cultural Guide. Innsbruck–Wien 2000.
- HÖFER, Leopold: Die Volkskunde im Wiener Wörterbuch. In: Wiener Zeitschrift für Volkskunde 41 (1936), S. 97 ff.
- HOLZER, Rudolf: Wiener Volks-Humor. Harfenisten und Volkssänger. Wien 1943.
- HORNUNG, Maria: Aus der Werkstatt des Wörterbuches der Wiener Mundart. Volkskunde/Fakten + Analysen. In: Festgabe für Leopold Schmidt (= Sonderschriften des Vereines für Volkskunde in Wien 2). Wien 1972, S. 512–516.
- HORNUNG, Maria: Der Wortschatz Wiens – seine Vielschichtigkeit, seine Grenzen. In: Sprache und Name in Österreich. Festschrift für Walter Steinhauser. Wien 1980. S. 185–195.
- HORNUNG, Maria: Mundartdichtung, bairisch-österreichische. In: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte, hg. von Merker/Stammler, Bd. 2. Berlin 1955², S. 467–495.
- HORNUNG, Maria: Pladner Wörterbuch – Glossario Sappadino. Wien 1995.
- HORNUNG, Maria: Sprache. In: Die Stadt Wien, hg. von Peter Csendes und Ferdinand Opll. Wien 1999 (= Österreichisches Städtebuch 7), S. 85–95.
- HORNUNG, Maria: Wiener Lebensbilder an Hand von Tonaufnahmen. In: Wiener Geschichtsblätter 25 (1970), S. 97–105.

- HORNUNG, Maria: Wiener Redensarten in Josef Weinhebers „Wien wörtlich“. In: Muttersprache 68 (1958), S. 142–147.
- HORNUNG, Maria: Wörterbuch der deutschen Sprachinselmundart von Pladen, Sappada in Karnien (Italien). Wien 1972.
- HRAUDA, Carl Friedrich: Die Sprache des Österreicherers. Salzburg 1948.
- JANKOWITSCH, Regina Maria: K. u. k. Eitelkeiten. Mode und Uniformen unter Kaiser Franz. Wien 1997.
- JEZEK, Hermine: Konjunktionen der Wiener Mundart und Umgangssprache. Diss., Wien 1928.
- JONTES, Günther: Österreichisches Schimpfwörterlexikon. Graz 1998.
- KAISER, Friedrich: 1848. Ein Wiener Volksdichter erlebt die Revolution. Die Memoiren Friedrich Kaisers. Eingeleitet und ergänzt von Dr. Franz Hadamowsky. Wien o. J.
- KEHREIN, Joseph: Fremdwörterbuch mit etymologischen Erklärungen und zahlreichen Belegen aus deutschen Schriftstellern. Stuttgart 1876.
- KEIN, Ernst: Weana Schbrüch. Salzburg 1990.
- KLOPFER, Karl Eduard: Von unserer (Wienerischen) Mundart. In: Wiener tägliche Theater- und Fremdenzeitung (Textausgabe „Von unserer Sprache“ Nr. 5–8, 24–29, 37, 39, 40) (1919/20).
- KNOBLOCH, Johann: Rotwelsche Kleinigkeiten. In: Worte und Werte. Bruno Markwardt zum 60. Geburtstag. Berlin 1961, S. 165–168.
- KNOBLOCH, Johann: Sprachwissenschaftliches Wörterbuch. Heidelberg 1961 ff.
- KÖBER, Josef: Weanarisch. Geschichten und Wörterverzeichnis für Freunde des Wiener Dialekts. Wien 1993.
- KOEKKOEK, Byron J.: Phonetik und Phonologie des Wiener Dialekts. Gießen 1955 (= Beitr. zur deutschen Philologie 6).
- KRANZMAYER, Eberhard: Die Wiener Mundart im Wandel der Zeiten. Eine sozialhistorische Studie. In: Lebendige Stadt – Almanach. Wien 1961, S. 69–82.
- KRANZMAYER, Eberhard: Englisch „cottage“ – wienerisch Khotéeš. In: Otto Hietsch (Hg.): Österreich und die angelsächsische Welt. Wien 1961, S. 341–345.
- KRANZMAYER, Eberhard: Lautwandel und Lautverschiebungen im gegenwärtigen Wienerischen. Eine phonetisch-phonologische Studie auf soziologischer Grundlage. In: Zeitschrift für Mundartforschung 21 (1953), S. 197–239.
- KRANZMAYER, Eberhard: Wien, das Herz der Mundarten Österreichs. In: H. Birkhan/O. Gschwandtler (Hg.): Festschrift für Otto Höfler. Wien 1968, S. 339–349.
- KÜHN, Erika: Die alte Bauernmundart von Leopoldau in Wien mit besonderer Berücksichtigung des Lautstandes. Diss., Wien 1971.

- LANDMANN, Salcia: Als sie noch lachten. München 1997 (Glossar S. 321 ff.).
- LAU, Israel M.: Wie Juden leben. Glaube, Alltag, Feste. Gütersloh 1997⁴.
- LEWI, Hermann: Das österreichische Hochdeutsch. Versuch einer Darstellung seiner hervorstechendsten Fehler und fehlerhaften Eigentümlichkeiten. Wien 1875.
- LIPOLD, Günter: Zum Neudruck des Wiener Wörterbuches von Jakob (1929). In: Wiener Sprachblätter 23 (1973), S. 49–56.
- LISTBERGER, Wilhelm: Italienische Lehnwörter in der Wiener Mundart. Diss., Wien 1967.
- LOSCHKE, Ingrid: Reclams Mode- und Kostümlexikon. Stuttgart 1999.
- LUICK, Karl: Deutsche Lautlehre. Mit besonderer Berücksichtigung der Sprechweisen Wiens und der österreichischen Alpenländer. Wien 1932³. Nachdruck bearbeitet von Otto Back, Wien 1996.
- MAIS, Adolf: Die Tschechen in Wien. In: Wiener Geschichtsblätter 12 (1957), S. 56 ff.
- MALYGIN, Viktor T.: Österreichische Redewendungen und Redensarten. Wien 1996.
- MARSCHALL, Ingrid: Der mundartliche Wortschatz Josef Weinhebers im gegenwärtigen Wienerischen. Eine altersspezifische Untersuchung. Diss., Wien 1975.
- MATZINGER, Charlotte: Die Stellung der Wiener Mundart in den Romanen Josef Weinhebers. Diss., Wien 1957.
- MAYR, Max v.: Das Wienerische. Zürich–Leipzig–Wien 1924.
- MAZIN, G.: Wiener Französisch. In: Alt-Wien, Monatsschrift für Wiener Art und Sprache 6 (1897).
- MELBER, Elisabeth: Die Wiener Mundart bei Josef Weinheber und ihre Stellung zu den Altersschichten im Wiener Dialekt. Diss., Wien 1953.
- MITTELHOCHDEUTSCHES WÖRTERBUCH. Mit Benutzung des Nachlasses von Georg Bennecke. Ausgearbeitet von Wilhelm Müller, 3 Bde. (Bd. 2 in 2 Abt.). Hildesheim–Zürich–New York 1986 (3. Nachdruckaufl. der Ausg. Leipzig 1854).
- MITZKA, Walther: Schlesisches Wörterbuch, 3. Bde. Berlin 1963–1965.
- MÜLLER, Klaus: Slawisches im deutschen Wortschatz. Berlin 1995.
- NICOLAI, Friedrich: Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz, im Jahre 1781. Nebst Bemerkungen über Gelehrsamkeit, Industrie, Religion und Sitten. 5. Bd. Berlin–Stettin 1785.
- NÖSTLINGER, Christine: Iba de gaunz oamen fraun. Wien 1982.
- NÖSTLINGER, Christine: Iba de gaunz oamen kinda. Wien 1974.
- OSMAN, Nabil: Kleines Lexikon untergegangener Wörter. München 1997⁹.
- ÖSTERREICHISCH-DEUTSCHES WÖRTERBUCH, zusammengestellt von Astrid Wintersberger unter beratender Mitarbeit von H. C. Artmann. Salzburg 1995.

- ÖSTERREICHISCHES WÖRTERBUCH, 39., neu bearbeitete Aufl., hg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Auf der Grundlage des amtlichen Regelwerks. Bearbeiter: Otto Back, Erich Benedikt, Karl Blüml, Jakob Ebner, Maria Hornung, Hermann Möcker, Heinz-Dieter Pohl, Herbert Tatzreiter. Wien 2001.
- PETRIKOVITS, Albert: Hinter Schloß und Riegel. Inschriften und Zeichnungen aus dem Wiener Polizeigefangenenhaus. Wien 1923.
- PFALZ, Anton: Alter und Herkunft der hellen „a“ für mhd. „ei“ in der Wiener Mundart. In: Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. 81 (1944), Nr. I–XIV.
- PFALZ, Anton: Reihenschritte im Vokalismus. In: Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. 190/2 (1918), S. 22 ff.
- PFALZ, Anton: Zur Phonologie der bair.-österreich. Mundart. In: Lebendiges Erbe (Festschrift E. Reclam). Leipzig 1936, S. 9–19.
- PLETERŠNIK, Max: Slovensko-nemški slovar, 2 Bde. Ljubljana 1894/95.
- POHL, Heinz Dieter: Die Kärntner (und österreichischen) Mundarten (<http://members.chello.at/heinz.pohl/Mundarten.htm>).
- POHL, Heinz Dieter: Kleine Kärntner Mundartkunde mit Wörterbuch. Klagenfurt 1989.
- POHL, Heinz Dieter: Zum österreichischen Deutsch im Lichte der Sprachkontaktforschung. In: Klagenfurter Beiträge zur Sprachwissenschaft 25 (1999), S. 93–115.
- POHL, Heinz Dieter: Zur Sprache der Österreichischen Küche (<http://members.chello.at/heinz.pohl/Kueche1.htm>).
- POKORNY, Eleonora: Die mundartlichen Elemente in den Prosawerken Vincenz Chiavaccis und ihre Beziehung zu den Altersschichten der gesprochenen Wiener Mundart; mit einer kurzen Biographie des Dichters. Diss., Wien 1958.
- POKORNY, Leopold: Die Sprache Johann Joseph Felix von Kurz' in seinen „Teutschen Arien“. Wiener Mundart und Umgangssprache im 18. Jahrhundert. Diss., Wien 1963.
- RADLER, Fr. v.: Der Wienerische Hanswurst. Wien 1894.
- REUTNER, Richard: Dialekt und Sprachspiel bei Nestroys Vorgängern und Zeitgenossen: Am Beispiel Franz Xaver Gewey (1764–1819) und Friedrich Kaiser (1814–1874). In: Deutsche Sprache in Raum und Zeit, Festschrift für Peter Wiesinger zum 60. Geburtstag. Wien 1998, S. 105–124.
- REUTNER, Richard: Lexikalische Studien zum Dialekt im Wiener Volksstück vor Nestroy. Mit einer Edition von Bäuerles „Die Bürger zu Wien“ (1814). Frankfurt am Main–Wien 1998 (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 25).
- ROMMEL, Otto: Ein Jahrhundert Alt-Wiener Parodie. Wien–Leipzig 1930.
- ROSENTHAL, Josef: Die lateinischen Lehnwörter im Wienerischen. Diss., Wien 1967.
- RUPPRICH, Hans: Das Wiener Schrifttum des ausgehenden Mittelalters. Wien 1954.

- SASSMANN, H.: Wienerisch. München 1935.
- SCHENDL, Anna: Wiener Kochbuch und Wiener Küche im Spiegel der Zeit. Diss., Wien 1960.
- SCHIKOLA, Johann: Die Mundart von Wien. Diss., Wien 1914.
- SCHIKOLA, Johann: Schriftdeutsch und Wienerisch. Wien 1954.
- SCHIRMER, Alois: Wörterbuch der deutschen Kaufmannssprache mit geschichtlichen Grundlagen. Mit einer systematischen Einleitung. Straßburg 1911.
- SCHMIDT, Leopold: Das Volkslied im alten Wien. Wien 1947 (= Bellaria-Bücherei 11).
- SCHMIDT, Leopold: Wiener Volkskunde. Ein Aufriß. Wien–Leipzig 1940.
- SCHMUTZER, Dieter: Wienerisch g'redt. Geschichte der Wiener Mundartdichtung. Wien 1993.
- SCHMUTZER, Wolf-Dieter: Die Wiener Schülersprache der Gegenwart. Diss., Wien 1980.
- SCHUSTER, Mauriz: Sprachlehre der Wiener Mundart, bearbeitet von H. Schikola. Wien 1956, Neudruck: Wien 1984.
- SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, bearbeitet von Friedrich Staub, Ludwig Tobler, Albert Bachmann u. v. a. Frauenfeld 1881 f.
- SEIDELMANN, Erich: Lautwandel und Systemwandel der Wiener Stadtmundart. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 38 (1971), S. 145–166.
- SIEBENSCHNIG, Hugo: Tschechisch-deutsches Wörterbuch. Prag 1983.
- SOKOP, Hans Werner: Max und Moritz auf weanerisch. München 1999.
- DIE SPRÜCHWÖRTER und Redensarten der Wiener aus allen Jahrhunderten. Wien 1889.
- STANGELBERGER, Leopoldine J. M.: Wiener Brauchtum des 19. und 20. Jahrhunderts in seinem mundartlichen Wortschatz. Diss., Wien 1968.
- STEINHAUSER, Walter: Von der Wiener Volksmundart. In: Österreichische Rundschau 34 (1913), S. 315 ff.
- STEINHAUSER, Walter: 250 Jahre Wienerisch. Zur Geschichte einer Stadtmundart. In: Zeitschrift für Mundartforschung 21 (1953), S. 157–190.
- STEINHAUSER, Walter: Zur bairisch-österreichischen Lautgeschichte. In: Zeitschrift für Mundartforschung 28 (1961), S. 166–183.
- STIEGLITZ, Olga: Syntaktische Untersuchung der Sprache Johann Nestroy's. Wien 1974.
- STÖHR, Theodor: Die Sprache in den Eipeldauerbriefen Josef Richters. Wiener Mundart und Umgangssprache vor 150 Jahren. Diss., Wien 1956.
- SWOSSIL, Leopold: Nibelungentravestie. Wien 1984.
- TIETZE, Hans: Die Juden Wiens. Wien–Leipzig 1933.

- TREIMER, Karl: Zur Wiener Volkssprache. In: Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 14 (1958), S. 51 ff.
- TROST, Klaus: Deutsch-tschechische Sprachbeziehungen. Germanismen, Personennamen, Ortsnamen. Regensburg 2000.
- WALLS, Felicity Gayna: Der Dialekt der Wiener Grundsicht und die neuere Wiener Mundartdichtung. Bern 1976.
- WEHLE, Peter: Die Wiener Gaunersprache von Auszuzln bis Zimmerwanzen. Wien 1997.
- WEISSBERG, Josef: Jiddisch. Bern 1988 (= Germanistische Lehrbuchsammlung 27).
- WEYR, Siegfried: Von Lampelbrunn bis Hohenwarth. Durch Wiener Vorstädte und Vororte. Wien 1960.
- WIEN UND DIE WIENER. Illustrierte Monatsschrift. Offizielles Organ des Klubs der alten Wiener. Wien 1929–1966.
- DER WIENER DIALEKT und seine hochdeutsche Stiefschwester. Ein Beitrag zur hochdeutschen Lautlehre vom Standpunkt des Wiener Dialekts. Mit einer Vorrede von Friedrich Baccioco, hg. (anonym) von Leopold Stieböck. Wien 1890.
- EINE WIENER DIALEKTSTUDIE. Etymologisch-geschichtlich dargestellt. Wien 1889.
- WIESINGER, Peter (Hg.): Das österreichische Deutsch. Wien 1988.
- WIENERISCH, das andere Deutsch von Beppo Beyerl, Klaus Hirtner, Dr. Gerald Jatzek (= Kauderwelsch 78). Bielefeld 1992.
- WÖLFEL, Margarethe: Mundartkritische Untersuchung der Werke Josef Anton Stranitzkys. Diss., Wien 1963.
- WOLLMANN, Franz: Die Sprache des Österreichers. In: Erziehung und Unterricht. Wien 1948, S. 345–366.
- WOLLMANN, Franz: Das österreichische Wörterbuch und die Sprache des Österreichers. In: Muttersprache. Lüneburg 1952, S. 300–307.
- ZEEH, Christa: Die Wiener Mundart bei Raimund. Diss., Wien 1963.

Hornung, Maria; Roitinger, Franz
Die österreichischen Mundarten
Eine Einführung

Kt., 160 Seiten, Format 17 x 24,5 cm
ISBN 3-215-13633-3



Die sprach- und kulturgeschichtliche Bedeutung der Mundarten tritt heute immer stärker in den Vordergrund. Schon 1950 hat Maria Hornung (gemeinsam mit Franz Roitinger) den Band „Unsere Mundarten“ veröffentlicht. Die jetzt vorliegende aktualisierte Ausgabe basiert auf den neuesten Forschungsergebnissen: Sie berücksichtigt einerseits die seither eingetretenen sprachlichen Veränderungen in den einzelnen Bundesländern, in denen – bis auf das alemannische Vorarlberg – mittel- und südbairische Mundarten gesprochen werden; andererseits werden jene Gebiete ergänzt, die erst in den letzten Jahrzehnten von der Mundartforschung erfasst worden sind. Neben den neu hinzugekommenen Abschnitten Osttirol und Südtirol wird erstmals auch ein Überblick über die österreichischen Sprachinseln in Italien, Slowenien, Ungarn, Rumänien, Tschechien und der Slowakei geboten.

öbv&hpt